Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 00654575 4

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

VRA

33
1930

Fischerei

T. Pt Ind. Tube Inserted

3/24/33G

VRA
Fischerei

Digitized by Google

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis von

Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

33. Band * 1930

Neudamm 1930

Druck und Verlag von J. Neumann

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichnis.

Seite

Fischerei in Seen, Flüssen und Bächen.

Ammersee 284
Aussetzen von Fischen der Fischerei-Genossenschaft Gr.-Steinheim a. M. 207
Auswirkungen des Hochwassers auf Fischerei und Gewässer 605, 623
Besetzung der sächsischen Elbe 261
Besetzung des Saaler Boddens 221
Binnenfischerei im Spiegel der Statistik 89
Elektrisches Fischen 261
Fang laichreifer Fische 166
Fischbestände in den großen und kleinen Flüssen. Über den Rückgang der — und die einzig mögliche Steuerung desselben 185
Fischerei auf dem Steinhuder Meer 663
Fischereiberechtigten der unteren Havel. Entschädigungen an die — 607
Fischereigebiet Elbe-Saale. Bereisung des — 243
Fischerei im Freistaat Danzig im Jahre 1929 149
Fischerei im Großen Vietziger See und den Swinegewässern 58
Fischerei im Memelgebiet. Übersicht über die Ergebnisse der — im Jahre 1929 243
Fischereiliches aus der Oberpfalz 417
Fischereiliches von der Grünen Woche Berlin 1930 . . . 101
Fischereiwesen im Kreise Schleiden (Eifel) 97
Fischereiwirtschaftsbericht über das Jahr 1929 58
Fischfang- und Laichvorrichtungen. Künstliche — an den Voralpenseen 367, 378
Fischwanderung. Hinderung der — durch elektrischen Strom 283
Fischzuchtergebnisse in der Helme 448
Folgen des warmen Winters 57
Gesellschaftsvertrag für den Kummerow-See 669
Hebung der schlesischen Fischerei 167
Jungfischbesatz für die Warthe 338
Kaulbarschfang auf dem Frischen Haff 550
Reusenfischerei auf dem Frischen Haff 550
Lage der Fischerei nach den Berichten der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer 336, 360, 669
Neunaugenfang. Schlechter — 607
Nutzfische. Edle — für die Elbe 348
Ostfriesische Binnenfischerei und die Fischerei auf dem Dollart 546
Pommersche Oderfischerei 371
Rückblick auf das Fischjahr 1929 104
SOS-Notschrei aus dem holsteinischen Fischerkreise 665
Saale. Wie steht es um die — 489
Schlechte Fänge und Pachtüberbietungen im Rheingebiet 536
Unterelbe bei Altenwerder 230
Untermainfischer in Not 606
Verlandung des Frischen Haffs 107
Wachsende Beachtung der Binnenfischerei 381
Warthefischerei 9
Warthefischerei auf dem Höhepunkt! 421
Weichselfischer. Not der — 606
Zahlenbild der bayerischen Fischerei 72
20000 Stück Schleien und 20000 Stück ein- bis zweijährige Karpfen im Main ausgesetzt 311
Schlamm im Schmollensee und einiges über Zandersee 439

Karpfen-, Schleienzucht und Teichwirtschaft im allgemeinen.

Ablaichen der Karpfen und Schleien. Berichte über das — 305, 307
Ablaichen der Karpfen in der Oberlausitz 337, 433
Ablaichen der Karpfen und Schleien in Hannover 373

Seite

Anerkennung von Besatzfischzüchtereien durch die Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen 644
Aufzucht zurückgehaltener Besatzkarpfen 215
Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft 243
Drei- oder vierjömmeriger Karpfen? 267
Düngungserfolge in armen Teichen 117
Einfluß der Produktionsstufe auf die Ausnützung der Gewässer 642
Ertrag eines alten Teiches 319
Futtermittelfrage 549
Futterrahmen 605
Gerstenfütterung 72
Greifbarkeit der Nahrung. Was bedeutet — für die Karpfenzucht? 583
Karpfenernte. Wie groß ist die — 575
Karpfenfutter 1
Karpfenlaichen 1930 323
Karpfenteichwirtschaften in Schlesien. Jetziger Stand der — 386
Karpfen- und Schleienbesatz. Kritisches über den — . . 301
Kennzeichnung der Karpfen 208
Kohlehydrate. Einheimische — sind billig! 669
Maikäfer als Fischfutter 213, 268
Naturnahrung im Karpfenfutterbetrieb. Zum Artikel: Die Rolle der — 39
Ostpreußische Fischereibetriebe 347
Reismehlfütterung 519, 630
Roggen zur Karpfenfütterung 69
Superphosphat in der Teichdüngung. Über die Wirkung von — 29
Schleienmast 121, 150, 283
Schwere Unwetter über ganz Schlesien 575
Teichbesatz und Satzfische 103
Teichdüngungsversuch. Ergebnisse eines — des Jahres 1929 in einer Satzfischzucht 329, 341
Teichwirtschaft in Gefahr 426
Teichwirtschaftliches aus der Lausitz 71
Teichwirtschaftliches aus der Oberlausitz 361, 484
Teichwirtschaftliches aus der Oberpfalz 30
Vergleichsfütterung. Nochmals: — 56
Verschiedenartige Teichdüngung 201
Versuche 1929 in der bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsstation Wielenbach 129, 157, 477
Versuchswirtschaft Perteltnicken der Universität Königsberg in Ostpreußen 253

Forellenzucht und künstliche Fischzucht.

An alle deutschen Forellenzüchter! 603
Anlage einer Forellenzucht 55
Bachforellen. Aussetzen von — in die Ostsee 221
Eigröße und Alter der Mütter bei Bachforellen. Beziehungen zwischen der — 599
Fischbrutanstalt Schönthal 296
Fischzucht Auerhof in Oberelsringhausen, Reg.-Bez. Arnsberg 221
Forellenaussetzungen in die Ostsee 503, 551
Forellenbachverbauungen. Besichtigung von — in Niedenstein (Bezirk Kassel) 281
Forellen im Karpfenteich. Bemerkungen zum Besatze von — und zur Verwendung von Vorwüchsen 37
Forellenzuchtanlage 213
Forellenzuchtanlage bei Bad Meinberg 611
Forellenzüchter — und Karpfenteichwirte 8
Fütterung in der Forellenmast. Die Frage der — 25
Lachsbrutanstalten. Verkauf der beiden — der Landwirtschaftskammer der Provinz Hannover 121

Digitized by Google

Seite

Sächsische Forellenfischerei. Erhebungen über die — . . . 43
Wichtige Ergebnisse. Die für die Forellenzucht — aus den Forschungen der letzten Jahre 97
Schlachthausabfälle als Fischfutter. Die Verwertung von — und Teichdünger 392
Reismehl. Kurze Voranzeige zur Verwendung von — als Beigabe zum Forellenfutter 179
Raumfaktor in der intensiven Forellenzucht 517, 529

Aal.

Aalfischerei im Rhein 472
Aale in unterirdischen Gewässern 244
Aale in Ostfriesland 645
Aale in der fränkischen Saale 536
Aale suchen sich auf dem Landwege zu retten 396
Aallaichplätze 396, 422
Aalaufstieg und Aalbrutversand. Bericht über die Arbeiten zur Förderung des — im Weser-, Ems- und Küstengebiet 265
Aalaussetzungen im Frischen Haff 348
Aalmontée 261
Beschaffung und die Verteilung des Aalbesatzes in Deutschland in den Jahren 1928 und 1929 113
Bezug von Aalbrut im Jahre 1930 . . . . . 20, 592
Bezug von Satzaalen auf der Unterelbe 230
Gezeichnete Satzaale im Saaler Bodden 243
Ostpreußische Aale werden nach Schweden verschickt . . . 311
Satzaale. Große Mengen von — 536
Verwendung von Aalhaut 123

Hecht.

Hechtbrutanstalten in Unterfranken 459
Hechterbrütungsanlage in Schlesien 639
Hechtzucht und Hechtwirtschaft 19, 65
Laichwiesen für Hechte. Anlage von — im Müggelsee . . 396

Lachs.

Lachsfang im Rheingebiet 617
Markierung von Lachsen in Schweden 244

Besondere Fische und Fänge.

Billige Blaufelchen 459
Chinesische Wollhandkrabbe 296, 122, 135, 525, 617
Zander. Aussetzung von — in die Elbe 645
Zander. Ein Beitrag zur Aufzucht des — 216

Fischfang, Fischereigeräte, Fahrzeuge und ihre Konservierung.

Berechnung eines Sommergarns 557
Felchen. Fang der — mit Angeln im Bodensee 563
„Giornello", ein römisches Fischereigerät, und etwas über den Fang der Finte 13
Motorboot und Kraftwagen im Dienste der Fischverwertung 658
Zugwade. Eine neue — für die See- und Binnenfischerei 145

Fischerei im Auslande.

England. Biologische Süßwasserstation in — 615
Estland. Die Fischzucht — 166
Finnlands Kampf gegen die Krebspest 645
Japan. Trust der Goldfischexporteure in — 670
Java. Ausfuhr von Karpfen nach — 460
Lettland. Förderung der Fischzucht in — 410
Lettlands Teichwirtschaft nach dem Kriege 211, 285
Litauen. Änderung der Ausfuhrzölle für Krebse aus — . 631
Niederländisch-Indien. Fischerei und Fischzucht in — . 289
Polen. Die Fischproduktion in — 449
Polen erhöht Fischzölle ab 7. Dezember 1930 670
Schweizerische Forellen-Sorgen 428
Schweizerische Gesellschaft für Fischerei 70
Ungarische Theiß-Bewirtschaftungs-A.-G. Anzeige gegen die — 460
Ungarns Fischwirtschaft 551
Vereinigte Staaten von Amerika. Das Fischereiwesen in den — 1928/29 245

Seite

Pflanzen im Fischgewässer.

Entlandungsarbeiten durch die Fischereischule in Lötzen. Vorführung von — am 27. Oktober am Mauersee bei Lötzen 615
Fadenalgen im Teich 559
Gefährdung der Forellenfischerei in der Plane durch die Wasserpest 434
Grabenreinigungsmaschine 303
Maschinelle Grabenreinigung. Ein neuer Leitfaden für — 292
Verlandung der Berliner Seen 422

Fischfeinde.

Bisamratte 83
Bisamratte. Eine neue Gefahr durch die — 32
Bisamratte in Dresden 630
Bisamratten in Tirol 473
Bisamrattenbekämpfung des Landes Thüringen im Jahre 1929 408
Fischfeinde 551
Fischotter. Das Auftreten des — in den Gewässern Ostfrieslands 240
Fischotter im Weichseldelta. Verschwinden der — infolge des letzten strengen Winters 74
Fischotter in der Wörnitz 460
Fischotterparadies 631
Fischreiher und Fischotter 531
Fischreiher und Karpfenlaus 445
Frosch, ein Feind junger Wasservögel? 457, 585
Reiherplage 631
Seehunde in ostpreußischen Gewässern 349
Schwäne auf dem Lüptower See 415
Storch als Karpfenjäger 473
Taucher 194

Fischsterben und Fischkrankheiten.

Bandwurm. Übertragung des — von Rotaugen auf Karpfen und Schleien 376
Dactylogyrus-Seuche. Neue Untersuchungen über die — 225
Eimeria-Infektion bei Regenbogenforellen 186
Fischkrankheiten und Tagespresse 312
Fischsterben 296, 338, 348, 396, 408, 422, 459, 495, 576, 593
Fischsterben in der Ahse 323
Fischsterben in der Aller 152
Fischsterben in der Bode 323
Fischsterben in der Ilm 484
Fischsterben in der Nab bei Schwarzenfeld (Oberpfalz) 243
Fischsterben in der Nidda (Hessen) 97
Fischsterben in der Wetter 448
Fischsterben in der Wipper (Pommern) 433
Fischsterben durch Daktylogyrus 388
Fischsterben durch Ergasilus sieboldi Nordm. 269
Fischsterben in Lauban 461
Fischsterben in den Passendorfer Teichen (Reg.-Bezirk Merseburg) 138
Fischsterben im Regierungsbezirk Merseburg 658
Kiemenfäule im Winter 657
Krebspest. Eigene Erfahrungen mit der — 481
Schleimhautverpilzungen. Beobachtungen über — der Fische (Saprolegnia) 243
Untersuchung von Fischkrankheiten 151, 536

Schädigungen der Fischerei.

Abgelassener und ausgeraubter Teich 244
Abwasserfrage in Sachsen 389
Abwasserkampfbund für das Niddagebiet 167, 514, 550
Abwässer an der Unterelbe. Der Kampf gegen die — 152
Abwässer als indirekte Krankheitsursache 105
Abwässerschäden. Nochmals: Zum Kampf der Fischerei gegen — 135
Abwässerschäden in Fischteichen 221
Ausbau der Oder bei Glogau 472
Ausgeraubter Teich 496
Aussterben des Ammersee-Kilchs als Folge der Ammerkorrektion 481
Bayerischer höherer Fischereibeamter als Sachwalter der preußischen Abwasserindustrie 121, 285
Beim Fischdiebstahl getötet 244
Diebe. Dreiste — 630
Ein mildes Urteil 523
Entschädigung der Rathenower Fischer 669

Digitized by Google

Seite

Entschädigungsansprüche der Neckarfischer 194
Fischdiebstähle 338
Fische und Turbinen 280, 365, 387
Fischfrevel 496
Gefahren der Motorschiffahrt für den Fischbestand der Elbe 550
Gemeinsame Klage der Fischereipächter gegen eine Zuckerfabrik 408
Gewässerverunreinigung. Nochmals: Zur — 119, 164
Hälterschäden nach dem Hochwasser 616
Hochwasserschäden 630
Interessentengemeinschaft Sagan-Sprottau 349
Internationales Zusammenarbeiten der Berufsfischer am Oberrhein 274
Kampf von Landjägereibeamten gegen Fischräuber 151
Kläranlage. Eine wirkungsvolle und billige — 278
Preußen und Anhalt gehen gemeinsam gegen die Verunreinigung der Saale vor 69
Regreßansprüche der Glogauer Fischer 422
Reichskampfbund für Gewässerschutz 231
Reinhaltung der „Weißen Elster“ 167
Rundschreiben des badischen Ministeriums des Innern an die Bezirksämter 495
Schadenersatzklage der Saalefischer gegen die Stadt Halle 122
Schädigung der Fischerei durch die Heidelberger Staustufe 433
Schädigung der Fischerei in der Saale durch Abwässer 284
Schutzverband zur Reinhaltung des Rheins und des Mains 194
Städtische Abwässer. Verwertung der — in der Landwirtschaft zur Verhütung der Abwässerschäden in der Fischerei 9
Strafe für unbefugte Abwasserableitung 296
Teichfischvergiftung in Rhade (Bremen) 97
Teichfrevel 231, 460
Vereinbarung zwischen württembergischen Städten und Fischereiberechtigten 495
Vernichtung von Fischbeständen in der Hönne 550
Verseuchung der Hase durch Fabrikabwässer 72
Verunreinigung der thüringischen Gewässer 645
Verunreinigungen der Oder durch Fabrikabwässer bei Stettin 374
Verunreinigung des Queis 388
Verunreinigung der Werra 296
Verunreinigung der Wipper 167
Vier Opfer des Fischens mit Sprengstoffen 496
Zeitgemäße Fischdiebe 194

Biologie und Fischereiwissenschaft.

Internationaler Limnologen-Kongreß 82, 220
Karpfennahrung, Merkwürdige 2, 43
Markierung junger Störe 274
Markierung von Fischen im Donaugebiet 98
Markierung von Meerforellen 98
Schleie. Große — 422
Sonnenbarsche im Rhein. Woher kommen die —? . . . 10
Sehen und hören. Wie die Fische — 409
Verstand. Haben Fische —? 83
Zentrale Meldestelle für Fischmarkierungen 395

Förderung und Organisation der Fischerei.

Ausschuß für Fischerei der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg 218
Beihilfen aus Mitteln des Fonds für landwirtschaftliche Betriebsumstellung und Absatzförderung 57
Darlehen für Kleinfischer 32
Deutscher Wasserwirtschafts- und Wasserkraft-Verband e. V. 32
Fischereiabteilung der Landwirtschaftskammer. Bericht über die Tagung der — und des Central-Fischereivereins für Schleswig-Holstein in Flensburg 574
Förderung von Fischerei und Fischzucht 472
Flußwasser-Untersuchungsamt für Schlesien. Die Einrichtung eines — 31, 35
Thüringische Hauptlandwirtschaftskammer 395
Öffentliche Versammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zur Förderung der deutschen Fischzucht 230, 595
Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern . . . 347
Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover . . . 137

Unterricht und Bildungswesen.

Anschauungsmaterial für Fischzucht 193
Ein Jahr Lehrzeit in der Preußischen Fischereischule in Lötzen, Ostpreußen 293
Filme von der Binnenfischerei. Zwei neue — 71
Fischereiberatung anläßlich der Fischerei-Ausstellung Plauen i. V. 535

Seite

Fischereifilme. Vorführung von — bei der „Grünen Woche“ Berlin 1930 . . . . . 21, 43
Fischerei-Institut der Universität Königsberg i. Pr. . . . 360
2. Fischereilehrgang an der Edertalsperre 510
23. Fischereilehrgang an der Forstlichen Hochschule in Eberswalde 458, 572
Fischereilehrgang in Pommern 432
Fischereilehrgang in Oberschlesien 586
Fischereilicher Ausflug an den Mittelrhein 335
Fischereilicher Rundfunkvortrag 57, 385, 483, 657
Fischereiliche Vorlesungen im Sommer-Semester 1930 193, 220
Fischereischule des Bayerischen Landesfischereivereins Starnberg 32, 96
Fischereistudienfahrt nach Neuvorpommern 35
VI. Fischerlehrlings-Prüfung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg 548
Fischermeisterprüfung in der Grenzmark 137
Fischkrankheiten und Teichhygiene. Kurs für — 43, 272
Hydrobiologischer Ferienkursus in Neukuhren 260
Kuratorium der Landesanstalt für Fischerei 272
Kurs für Fischkrankheiten und Teichhygiene 165
Lehrgang für Bodenbearbeitung und Entschilfung von Teichen 137
Lehrgang für Bodenbearbeitung und Entschilfung von Teichen am 17. und 18. Juni 1930 in Kauppa . . 283, 356
Lehrgang für jüngere praktische Fischer, veranstaltet von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin in der Preußischen Landesanstalt für Fischerei in Berlin-Friedrichshagen 509, 549
Lehrgänge über zweckmäßige Fischverpackung für praktische Fischer in Dörverden an der Aller und Hitzacker an der Elbe 192
Preußische Fischereischule in Lötzen, Ostpreußen 7, 70, 166, 293, 337, 348, 385, 432, 535, 548, 571
Preußische See- und Küstenfischer fahren nach Dänemark 395
Prüfung von Fischermeistern der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg 548
Problem, das Beachtung verdient 204
Studienreise preußischer Fischer nach Dänemark 459
Teichwirtschaftliche Berufsausbildung 237
Teichwirtschaftlicher Lehrausflug der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen im Mai d. J. 321
Teichwirtschaftlicher Lehrgang 193, 220
II. Teichwirtschaftlicher Lehrgang in Altenburg 382
Teichwirtschaftlicher Lehrgang der Landwirtschaftskammer Niederschlesien 273
Teichwirtschaftlicher Lehrkursus für Gutsbeamte und Kreiswiesenbaumeister 510
Teichwirtschaftliche Lehrlingsprüfung 274
Thüringischer Lehrgang in Breitungen a. d. Werra 461, 475, 537

Fischereiverwaltung. Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen.

Amtsbezeichnung „Landesfischereirat“ 152
Änderungen der Frühjahrsschonzeit 1930 . . . . . 222, 231
Anderweitige Abgrenzung der Wasserpolizei 247
Anderweitige Festsetzungen der Frühjahrsschonzeit 1930 . 208
Aufhebung von Naturschutzverordnungen 410
Berechnung der Pachtzinse für Fischereien . 58, 208, 386, 564
Berücksichtigung der Fischerei in der neuen preußischen Tier- und Pflanzenschutzordnung 40
Bildung von Fischereirentengütern 401, 457
Fischerei-Ausübung an der deutsch-französischen Grenze . 631
Fischereigesetz für Lübeck 58
Fischereitarif 286
Förderung der Fischerei in regulierten Wasserläufen in der Pfalz 434
Frühjahrsschonzeit für Fische in Preußen 190
Gesetz über Handelsklassen (Standardisierungsgesetz) . . . 418
Mangelnde Fischereikontrolle in Danzig 473
Mindestpachtdauer von 12 Jahren 607
Ministerium des Innern hat auf Antrag des Oldenburgischen Landes-Fischerei-Vereins 208
Nachweisung der in den Jahren 1930 und 1931 voraussichtlich pachtfrei werdenden Fischereinutzungen 5
Nachweisung der im Kalenderjahre 1929 in Preußen ausgestellten Fischereischeine 509
Nachweisung der in Preußen gebildeten Fischereigenossenschaften (§§ 36—85), Fischereibezirke (§§ 86—89) und als geschlossen erklärten Fischgewässer (§ 3 des Preußischen Fischereigesetzes vom 11. Mai 1916). Stand: 1. 4. 1929 41
Nachweisung der in Preußen gebildeten Fischereigenossenschaften (§§ 36—85), Fischereibezirke (§§ 86—89) und als geschlossen erklärten Fischgewässer (§ 3 des Preußischen Fischereigesetzes vom 11. Mai 1916). Stand: 1. 4. 1930 508
Naturschutzgebiet Schorfheide 247
Oberfischmeistertagung 1930. Kurzer Bericht über die — 404

Digitized by Google

Seite

Oldenburgisches Fischereigesetz 222
Reinhaltung der Gewässer 655
Schauordnung für den Kreis Greifswald 74
Schonzeiten in Preußen für Fische im Winterhalbjahr 1930/31 532
Steuergesetze und die Binnenfischerei 642
Übersicht über die Schonzeiten in Preußen für Fische im Winterhalbjahr 1930/31 533
Untersuchung von Fischsterben 286
Verwertung rechtskräftig eingezogener Fischereigeräte . . . 167
Wirtschaftshilfe für die ostpreußische Fischerei 247
Zahlung von Steuern, Lasten und Abgaben bei der Verpachtung von Fischerei- usw. Nutzungen 262
Zuständigkeit der Wasserpolizei 470

Wichtige Entscheidungen.

Anlandungen an Ausbuchtungen von Wasserläufen stehen im Eigentum desjenigen, der sie angelegt hat . . . 98
Aufstellung eines Netzes über die ganze Breite eines Gewässers gilt als völlige Versperrung, auch wenn noch ein geringer Wasserraum über dem Netz verbleibt . . . 434
Ausschließlichkeit eines Fischereirechts stützt sich entweder auf das Privileg oder das Allgemeine Landrecht. Erfordernisse für den Nachweis der Ersitzung durch Mitglieder einer Fischereiinteressentengemeinde 108
Befugnis zur Einleitung von Abwässern umfaßt nicht gleichzeitiges Einbringen fester Stoffe in Wasserläufe 497
Begriff der Schriftform eines Fischereipachtvertrages, insbesondere beim Abschluß durch Vertreter 387
Begriff des unberechtigten Fischens 84
Bei fahrlässigen Übertretungen der Fischereiordnung ist Strafe verwirkt 180
Bei nachträglicher Genehmigung eines auf kürzere Zeit als 12 Jahre abgeschlossenen Fischereipachtvertrages hängt es vom Willen der Vertragschließenden ab, ob die Genehmigung auf den Zeitpunkt des Vertragsschlusses zurückwirken soll 59
Berücksichtigung der Fischerei beim Ausbau von Reichswasserstraßen 551
Beseitigung von Baumwurzeln auf Ufergrundstücken zur Unterhaltung des Wasserlaufs 485
Bevorstehende Änderungen in den Frachtverhältnissen . . 245
Erklärungen im Abstimmungstermin zur Bildung von Genossenschaften sind unwiderruflich 123
Freigabe der Ragniter Memelfischerei 75
Geltendmachung von Schadensersatz beim Ausbau von Wasserstraßen 349
Gesetzliche und polizeiliche Vorschriften für die Fischerei gelten nur für den befugten Betrieb, nicht für unberechtigtes Fischen 23
Hindert die Veränderung des Grundwasserstandes, Geruchsbelästigung und Erhöhung der Mückenplage die Anlage von Fischteichen? 287
Irrtümliche Annahme eines Angriffs schließt die Haftung für Schäden aus vermeintlicher Notwehr nicht aus 196
Ist neben einem Fischereierlaubnisschein noch ein Fischereischein erforderlich? 274
Juristische Personen rechnen nicht zu den „Einzelpersonen" im Sinne der §§ 2 und 3 des Preußischen Fischereigesetzes 410
Keine Grunderwerbssteuer bei Abtretung von Fischereirechten in den Reichswasserstraßen 512
Pflicht des Stauberechtigten 361
Pflicht zum Anstauen eines Gewässers wird durch das Staurecht nur begründet, wenn ein anderer einen privaten Rechtsanspruch darauf hat 374
Räumliche Teilung der einem selbständigen Fischereibezirk benachbarten Fischereirechte bei der Zwangsanpachtung 524
Rechtlicher Charakter des Fischereirechts 324
Rechtsstellung von Vereinen als Fischereipächter 449
Reichsfinanzhofsurteil über die Rechtsnatur von Fischereiberechtigungen auf Reichswasserstraßen 218
Strafbarkeit einer unbefugten Abwasserableitung 206
Streit um die Zuschüttung eines Grabens, der einen Fischteich speist 339
Teilweise Ablehnung des Antrags auf Eintragung ins Wasserbuch von örtlich teilbaren Fischereirechten, die selbständig ausgeübt werden können 152
Übertragung von Fischereirechten an fremden Gewässern 208
Wasserfläche kann, wenn sie land- oder forstwirtschaftlich genutzt wird, Teil eines Eigenjagdbezirks bilden . . 33
Wegfall der Voraussetzungen für geschlossene Privatgewässer bei zeitweiser Überflutung durch Hochwasser 297
Weiterbestehen wasserbuchpflichtiger Rechte trotz Unvollständigkeit des Eintragungsantrags 564
Wirkung der Verleihung von Wasserbenutzungsrechten bei Veränderung des Unternehmens 248

Aus den Regierungsamtsblättern.

Seite

Anmeldung von Wasser- und Fischereirechten im ehemaligen Gebietsteil Waldeck zur Eintragung ins Wasserbuch . . 11
Ausgabe der neuen Erlaubnisscheine für die Herbst- und Winterfischerei 536
Bekanntmachung, betreffend Abänderung der Bekanntmachung über die Fischerei im Regierungsbezirk Gumbinnen 84
Bekanntmachung, betreffend Änderung in der der Bekanntmachung über Wasserpolizei- und Schiffahrts-(Hafen-) Polizeibehörden vom 12. März 1916 beigefügten Übersicht zu A (Wasserläufe) 248
Bekanntmachung, betreffend Anmeldung von Fischereirechten im alten Drepte-Laufe 460
Bekanntmachung, betreffend Fischereitarif für das Frische-Haff 74
Bekanntmachung, betreffend Fischereitarif für das Kurische Haff 84
Bekanntmachung, betreffend Gemeingebrauch am Garder-See, Kr. Stolp 397
Errichtung eines Flußwasser-Untersuchungsamts in Breslau 632
Fischerei im Regierungsbezirk Minden 195
Fischereiaufsicht im Greifswalder Bodden 23
Fischereiaufsicht im staatlichen Schiffs- und Floßhafen in Labiau 274
Fischereitarif 1930/31 460
Fischschonbezirke im Kurischen Haff 167
Fiskalische Rhein- und Siegfischereien 107
Laichschonbezirk 195
Neue Fischereischutzgenossenschaft 23
Polizeiverordnung, betr. die Fischerei in den Grenzgewässern zwischen Preußen und Luxemburg 324
Polizeiverordnung, betr. Fischfang im Main 645
Polizeiverordnung, betr. Kennzeichnung von Eislöchern . 58
Polizeiverordnung, betr. unerlaubten Fischfang 248
Polizeiverordnung, betr. Verbot der Verunreinigung von Gewässern 474
Polizeiverordnung, betr. Verbot des Badens in der Saale 231
Polizeiverordnung zur Bekämpfung der Bisamratte in der Grenzmark Posen-Westpreußen 208
Rücksprache der Bevölkerung in der Regierung 632
Schonzeit 274
Schonzeit für Äschen, Regenbogenforellen und Huchen 107
Verbesserung der Oderwasserstraße unterhalb Breslau 497
Verbot des Entenfanges in der Donau 195
Verkauf untermaßiger Fische 59
Wasserbuchführung für das Oelfließ 397

Aus den Parlamenten.

Preußischer Landtag 107, 133, 261

Ausstellungen.

Edelpelztierausstellung. Die erste allgemeine Deutsche — 575
Fischereiausstellung: Aufsig an der Elbe 295
Fischereiausstellung: Budapest 166, 177
Fischereiausstellung: Köln 32, 212, 306, 386
III. Fischereiausstellung: Königsberg i. Pr. 482
Fischereiausstellung: Osnabrück 260
Fischereiausstellung: Plauen i. V. 535, 643
Fischereiinstitut der Albertus-Universität 337
Fischereitagungen während der „Grünen Woche 1930" 78
Große Landwirtschaftswoche. Fischereiliche Tagungen während der — 43, 57
Jubiläumsausstellung des Kreises Schleiden. Gruppe „Fischerei" auf der — 193
III. Ostdeutsche Fischereiausstellung 221, 406

Handelsnachrichten, Ein- und Ausfuhr, Statistik, Zölle.

Altona 12/III, 24/III, 36/III, 61, 87, 99, 125, 142, 154, 170, 198, 224, 235, 251, 264, 276, 288/III, 299, 312/III, 326, 340/III, 351, 364, 376, 388/III, 399, 412, 424, 436/III, 452, 463, 488, 500, 515, 526, 540, 556, 568/III, 637, 650, 662, 674
Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion Berlin 12/III, 24/III, 36/III, 48/III, 61, 75, 86, 99, 111, 124, 141, 153, 169, 181, 197, 211, 224, 234, 250, 263, 275, 288/III, 298, 312/III, 325, 340/III, 350, 363, 375, 388/III, 398, 411, 423, 436, 452, 462, 476, 487, 500, 515, 526, 539, 555, 568, 580, 598, 610, 622, 637, 650, 662, 674
Ausnahmetarif für Besatzfische und Fischeier nach Ostpreußen 512

Digitized by Google

Seite

Abkommen über Schollen- und Flundernfischerei 8
Absatz in der Binnenfischerei. Einiges über Förderung des — 81
Absatz der Flußfische. Ein neuer Propagandawink für den — 404
Absatzwerbung für Karpfen und Schleien 446
An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen 591
Aus Breslau 579, 597, 609, 621, 633, 661
Aus Franken 111, 181, 223, 475, 539, 555, 609, 661
Aus Hannover 621
Aus der Lausitz 110
Aus Liegnitz 499, 514
Aus Norddeutschland 209, 514
Aus der Oberlausitz 210, 234, 251, 374, 423, 499, 549, 579, 620, 648, 661
Aus der Oberpfalz 210
Aus Sachsen 648, 674
Aus Schlesien 12, 154, 250, 275, 447, 514, 538, 568, 580, 597, 633
Aus Thüringen 234, 621
Aus Thüringen und dem Vogtland 598
Aus dem östlichen Thüringen und westlichen Sachsen . . 487
Befestigung des Karpfen- und Schleienmarktes. Versuche zur — im Interesse der Produktion und des Handels 534
Beginnende Überfremdung der deutschen Karpfenzucht? 353
Berichte über das Karpfen- und Schleiengeschäft sowie Abfischungsergebnisse 520
Berichte über den Süßwasserfischmarkt der letzten Woche 593, 633
Berliner Karpfenmarktbericht 47, 429, 451, 462, 475, 486, 538, 554, 566, 577
Berliner Kleinhandelspreise 24/III, 87, 154, 169, 224, 263, 288/III, 312/III, 340/III, 351, 363, 376, 388/III, 398, 411, 436, 452, 463, 539
Berliner Oster-Karpfenmarkt-Bericht 217
Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht 24, 36, 48, 62, 76, 87, 99, 111, 126, 141, 154, 170, 181, 198, 224, 235, 252, 263, 276, 299, 312, 325, 326, 340, 351, 364, 376, 388, 399, 412, 424, 436, 462, 476, 487, 451, 499, 515, 525, 539, 555, 566, 578, 595, 608, 620, 633, 660
Besatzfischgeschäft, Abfischungsergebnisse und anderes . . . 161
Besondere Sommervergünstigungen des Deutschen Kalisyndikats 246
Blinder Eifer 512
Breslau 24/III, 36/III, 48/III, 61, 76, 87, 99, 111, 125, 141, 154, 169, 198, 211, 224/III, 234, 251, 263, 275, 298, 312/III, 326, 340/III, 351, 364, 376, 388/III, 398, 411, 423, 436/III, 452, 463, 476/III, 488, 500, 515, 526, 539, 556, 568, 610, 637, 650, 662
Danzig 12/III, 24/III, 36/III, 48/III, 62, 76, 88, 100, 112, 155, 170, 212, 224/III, 235, 252, 264, 276, 299, 312/III, 327, 340/III, 352, 364, 376/III, 399, 412, 424, 436/III, 452, 463, 476/III, 500/III, 516, 527, 540, 556/III, 568/III, 580/III, 598/III, 610/III, 622, 650/III, 662/III, 674/III
Düngemittel. Die gegenwärtigen Preise gebräuchlichster — 48, 170, 488/III
Durchschnittspreise in Reichsmark für frische, nicht lebende Fische 73, 122, 195, 364/III, 527
Einfuhr und Ausfuhr von Süßwasserfischen im Jahre 1929 73
Einfuhr von Süßwasserfischen (in dz) im November 1929 — desgleichen Ausfuhr 10, 122, 180, 246, 297, 352, 400, 463, 526, 610, 638
Einigung der Teichwirtschaft 353
Einigung zwischen Produzenten und Handel 624
Einsichten und Ausblicke im Karpfengeschäft 227
Exkarpfen 396, 419
Erwiderung zu den Gedanken des Herrn Grafen Maltzan zu meiner Vermittlungsstelle 627
Erlöenzkampf in der deutschen Karpfenzucht 600, 612, 625, 640
Berichtigung dazu 658
Fisch-Ein- und -Verkauf G. m. b. H., Kiel 152
Fischgroßhandel als Festgruß 313
Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen 12/III, 24/III, 36/III, 48/III, 62, 88, 100, 112, 126, 142, 155, 170, 199, 212, 224/III, 235, 252, 264, 276, 288/III, 299, 312/III, 327, 340/III, 352, 364, 376/III, 388/III, 399, 412/III, 424, 436/III, 452, 464, 476/III, 488/III, 500/III, 516, 540, 556/III, 568/III. 580/III, 638/III, 674/III
Fischpropaganda in Frankreich 297
Fischverkauf und Wanderlagersteuer 497
Fragen der Teichwirtschaft 354
Frische Schuppenkarpfen auf Eis 369
Geeinigt! — — Cottbus 1930 153
Großhandelspreise für Fische am Berliner Markt 195, 246, 312, 650
Großhandelspreise für 50 kg Fische in RM (abgerundet) auf dem Berliner Markt im Dezember 1929 22, 86, 139, 195, 247, 311, 364/III, 412, 476, 527, 622, 650/III
Hamburg 633

Seite

Hamburg 24/III, 36/III, 76, 87, 99, 111, 125, 141, 154, 169, 198, 212, 234, 251, 263, 275, 299, 326, 340/III, 351, 364, 376, 388/III, 398, 411, 424, 436/III, 452, 476/III, 488, 500, 515, 526, 539, 556, 568, 580/III, 598/III, 622, 637, 650, 662
Handel über Cottbus 501
Jahresdurchschnittspreise 1929 44
Jahresdurchschnittspreise für das Jahr 1929 für frische, nicht lebende Fische in Eispackung nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarktes, pro 50 kg, bei Krebsen pro Schock, in Reichsmark 22
Jubiläumstagung des Fischgroßhandels 260, 282
Karpfenbörse Kottbus 1930 . . . . . 220, 384, 453
Karpfeneinfuhr 44, 107
Karpfengeschäft 258
Karpfengeschäft. Stimmen zur künftigen Gestaltung des — 344
Karpfengeschäft von 1929 im Lichte von Produktion und Handel 52
Karpfenhandel. Unbefriedigter Verlauf des —. Kein Verdienst 33
Karpfen ein Saisonfisch — soll er es sein oder nicht? 437, 491, 541
Karpfen- und Schleiengeschäft zu Weihnachten 1929. Berichte über das — 3, 12
Karpfen- und Schleiengeschäft zur Jahreswende 1929/30. Berichte über das 15
Kleinverkaufspreise für ½ kg in Reichsmark (Durchschnittspreise im Dezember 1929) 34, 85, 168, 222, 261, 327, 376/III, 436/III, 488, 556, 638, 674/III
Konsum der deutschen Süßwasserfische. Haben wir mit einem Rückgang des — zu rechnen 173
Krise im Karpfentrust? 485, 512
Lebendfrische Fische. Zum Begriff — 245
Leipzig 12/III, 24/III, 36/III, 48/III, 76, 88, 100, 126, 142, 224/III, 264, 276, 288/III, 312/III, 326, 340/III, 351, 376, 399, 412/III, 452, 463, 476/III, 500, 540, 556/III, 638, 674/III
Marktberichte für Lupinen 12, 36, 76, 87, 100, 126, 141, 155, 212, 224, 235, 252, 264, 299, 312, 326, 340, 352, 364, 376/III, 388, 399
Meine Gedanken zu der Blumeschen Vermittlungsstelle 601
Möglichkeiten für Cottbus 413
Neuer geschäftlicher Zusammenschluß 338
Offenes Wort an alle Teichwirte 569
Preise und Absatzverhältnisse an den deutschen Karpfenmärkten 611
Programm der Tagungen 1930 in Cottbus . . . 419, 425, 446
Programm der Veranstaltungen des Deutschen Fischerei-Vereins in Bonn 420
Propaganda-Ausschuß für Karpfen und Schleien 563
Reichsfischkammer. Schaffung einer 8
Rheinischer Fischereibericht 155, 388, 580
Ruinöse Preispolitik der Warenhäuser 506
Rundschreiben an sämtliche deutschen Karpfen- und Schleienproduzenten sowie sämtliche Karpfengroßhändler 595
Speisefisch- und Satzfischmarkt 93
Spiegelkarpfen oder Schuppenkarpfen? Tot oder lebend? 68
Swinemünde 12/III, 24/III, 36/III, 48/III, 62, 76, 87, 100, 112, 126, 142, 155, 170, 182, 199, 212, 224/III, 235, 252, 264, 276, 299, 312/III, 326, 340/III, 352, 364, 376, 388/III, 399, 412, 424, 436/III, 452, 463, 476/III, 488, 500, 515, 527, 540, 556/III, 568/III, 580/III, 598/III, 610/III, 622, 637, 650/III, 662/III, 674
Schweizer Fischgroßhandlung 473
Stützungsmaßnahmen des Karpfenmarktes (Sonderbeilage) 581, 587, 593
Stettin 24/III, 36/III, 48/III, 87, 111, 125, 142, 170, 198, 224/III, 235, 251, 276, 299, 312/III, 326, 352, 364, 388/III, 399, 412, 424, 436/III, 452, 463, 488, 500/III, 515, 527, 540, 556/III, 568, 580/III, 610, 638/III, 662
Teichfischverwertung. Weitere Klärung in den Fragen — 377
Übereinkommen zwischen den Verbänden der Teichwirtschaft und des Fischgroß- und -kleinhandels 631
Vermittlungsstelle Deutscher Karpfen- und Schleienproduktion 543, 567, 578, 595, 609, 620, 633, 648, 660, 673
Was hat Cottbus 1930 gebracht? 465
Wirtschaftsabkommen. Was bringt das — zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Polen für die Fischerei? 187

Fischverwertung.

Fischverwertungskursus 1930 in Lötzen, Ostpreußen. . . . 484
Fischverwertungskursus 1930 der Preußischen Fischereischule in Lötzen in Ostpreußen am 29. und 30. September 517
Fischverwertungskursus in Waren-Müritz 105
Geschmack und kulinarischer Wert der Fische 314
Süßwasserfische bei den Kochvorführungen der Städtischen Gaswerke Berlin 196

Digitized by Google

Seite

Fischversand und Aufbewahrung.

Abschaffung des beschleunigten Eilgutes? 120
Blaufelchenbeförderung mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin" 338
Fischern zur Beachtung! 83
Fischgefrierschiff. Das erste deutsche —. 10
Fischhälter-Anlagen und Brutanstalten. Bau von — in Ostpreußen 21
Kein Absterben der Fische mehr während des Transportes im Versandgefäß 109

Fischabsatzpropaganda.

Absatzwerbung für Karpfen 473
An alle deutschen Teichwirte und Fischhändler 496
Film über Absatzförderung in der Fischerei 448
Fischabsatzpropaganda 511
Fischkochkursus als Propagandamittel der Seefischerei . . 23
Nochmals Reichskarpfenwoche in Berlin. 19
Plakatwerbung in Berlin zu Silvester 23
Plakatwerbung zu Weihnachten 10
Propaganda für die Süßwasserfische in der „Heibaudi" 505
Propaganda-Karpfenessen 180
Seefischpropaganda 231

Aus fremden Zeitschriften.

Atkins, W.R.G., Konservierung von Fischernetzen durch Kupferseife 646
Boldyrewa. N. W. Die Überwinterung von Wasserorganismen im Eise 524
Schriften über praktische Fischereifragen. Eine neue Reihe — 86
Thaysen, A. C., und Bunker, H. J. Verhütung des Stockigwerdens von Fischernetzen 374
Untersuchungen über die Lebensweise von Ergasilus sieboldi Nordm. 11
Vallin, Sten, Der See Ymsen (Provinz Skaraborg) . . 196

Vereine, Innungen und Versammlungen.

Bayerischer Landesfischerei-Verein e. V. 242, 617
Berufsfischer-Verband für die Oder und deren Nebengewässer 207, 233
Bund Mecklenburgischer Berufsbinnenfischer e. V. 96, 373, 431
Central-Fischereiverein für Schleswig-Holstein e. V. 205, 574
Deutsch-österreichische Fischereigesellschaft. Fünfzig Jahre — 509, 565
Deutscher Wasserwirtschafts- und Wasserkraft-Verband E. V. 592
Deutscher Fischerei-Verein e. V. 230, 347, 407, 442
Fischerei-Schutzverein e. V. Oldenburg 24, 45, 108, 288, 435, 659
Fischereiverein für Hessen 308
Fischereiverein für die Provinz Brandenburg e. V. 20, 295, 370
Fischereiverein für die Provinz Ostpreußen E. V. 23, 95, 135, 147, 209, 523, 548, 605
Fischereiverein für die Provinz Sachsen und Anhalt e. V. 360
Fischereiverein Edewecht (Oldenburg) 450
Fischereiverein Wardenburg (Oldenburg i. O.). 363
Fischereiverein Westerscheps, Oldenburg 388
Fischereiverein Westerstede e. V. 618
Fischereiverein für Westfalen und Lippe e. V. . . . 242, 383
Fischereiverein Wüsting (Oldenb.) 410
Fischerinnung Anklam 60
Fischerinnung Steinau a. d. Oder 60, 553
Hauptfischerei-Verein für Ostfriesland e. V. 250, 361
Havelberger Fischergilde 60
Kreisfischereiverein von Schwaben und Neuburg e. V. . . 21, 435
Mecklenburgischer Fischerei-Verein e. V. 96
Oberpfälzischer Kreisfischereiverein e. V. 458
Oldenburgischer Landes-Fischerei-Verein e. V. 513
Pommerscher Fischereiverein e. V. 220, 270, 310, 360, 394, 458, 544
Prenzlauer Fischer-Innung 262, 498
Preußischer Fischerei-Verband e. V. 150
Provinzial-Fischereiverein Hannover E. V. . . . 153, 384, 471
Reichskampfbund für Gewässerschutz 294
Reichsverband der deutschen Fischhändler 242
Rheinischer Fischereiverein e. V. 241, 494, 575
Sächsischer Fischereiverein e. V. 336, 393, 535, 563
Schlesischer Fischereiverein e. V. 657
Thüringischer Landesfischereiverein e. V. 310, 346

Seite

Verband der Berufsfischer an der Saale, Unstrut und deren Nebengewässer 263, 561
Verband der Berufsfischer des Untermains in Sachsenhausen 24
Verband mittelpommerscher Berufsfischer e. V. 44, 153, 189, 545
Verein der Fischhändler von Groß-Berlin E. V. 576
Verein Deutscher Fischhändler e. V. 96, 165, 332
Verein Deutscher Forellenzüchter e. V. . . . 27, 87, 562, 592
Verein Deutscher Teichwirte e. V. . 8, 42, 605, 616, 651, 657
Vereinigung bayerischer Teichwirte e. V. 158, 512, 525
Westpreußischer Fischereiverein e. V. 591, 668
Wolliner St. Johannes-Tuckergilde 70
Zweckverband der Fischereivereine am Main 671

Genossenschaften.

Elbfischerei-Genossenschaft Coswig 109
Fischereigenossenschaft Gescher 197
Fischereigenossenschaft für den Odenbach 97
Fischereigenossenschaft im Kreise Ost- und Weststernberg. Bildung einer — 223
Fischereigenossenschaft der Schwarza 273
Fischereigenossenschaft Spirdinger Gewässer e. G. m. b. H. 197
Fischerei-Genossenschaft für das Ulstergebiet. Gründung einer — 153
Fischereigenossenschaften in Unterfranken 348
Fischereigenossenschaft für den Vietzker See 97
Fischereiwirtschaftsgenossenschaften 323, 553
Fischereischutzgenossenschaft für die untere Havel 408
Fischereischutzgenossenschaft für das Lahngebiet 633
Fischereischutzgenossenschaft in Rathenow 6
Fischereiwirtschaftsgenossenschaft für das Striegauer Wasser und Nebenflüsse 83
Ilm-Fischereigenossenschaft 124
Internationaler Bodenseefischereiverband zu Konstanz . . 197
Oderfischerei-Schutzgenossenschaft 277, 310, 322
Ostdeutsche Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft. Aufklärung über Einreichung des Lohnnachweises an die — 70
Ostpreußische Fischereigenossenschaft e. G. m. b. H. zu Allenstein 336
Rhön-Fischereigenossenschaft. Gründung einer — 138
Wassergenossenschaft Wupperverband 71
Würzburger Fischerzunft. 920 Jahre — 45

Besitzwechsel und Verpachtungen.

Altreichenau in Schlesien 232
Bärnau, Oberpfalz 565
Fischereiverpachtung in Hessen 474
Fischereiverpachtung der Stadt Lychen, Uckermark . . 397, 565
Fischereiverpachtung in der Mosel 123
Fischereiverpachtung, Rohr- und Schilfnutzung auf dem städtischen Schulsee bei Joachimsthal 616
Fischereiverpachtung der Wasserläufe von Weilerswist (Kr. Euskirchen) bis zur Mündung der Erft in den Rhein oberhalb Neuß 325
Fischzuchtanstalt Selzenhof bei Freiburg i. Br. 153
Frauenau (Landshut) 169
Kirchhundem (Bez. Dortmund) 196
Lieser an der Mosel 232
Lüptower See 85
Remagen (Rheinland) 169
Ruhr, Gebke, Schweinsbruchbach 249
Schötmar (Minden) 169
Schuld, Oberahr 196
Treptow a. d. Toll. 196
Vergebliche Fischereiverpachtung in Iserlohn (Kr. Arnsberg, Westf.) 607
Versteigerung von Fischteichen (Niederlausitz) 646
Zeichen der Zeit 632

Aus Schleswig-Holstein.

Ausschuß für Binnenfischerei der Landwirtschaftskammer . 288
Bisamratte 525
Chinesische Wollhandkrabbe 525
Diesjähriger Aalaufstieg 411
Fischereistraftache 233
Fischereitagung und Fortbildungslehrgang 223
Geschäftsbericht des 1. Kieler Angler-Klubs von 1907 E. V. für das Jahr 1929 60
Mittel aus dem Notprogramm zur Wiederbesetzung von Gewässern 99
Neuregelung der Winterschonzeit 181

Digitized by Google

Seite

Raubfischerei auf Lachse 61
Rundfunk-Vortrag 181
Starke Wasserblüte 233
Strafsache 288
Verbot der Verunreinigung von Gewässern 525
Wasserstreitsache 647
Zunehmende Raubfischerei 525

Nachrichten aus dem Oberfischmeisterbezirk Swinemünde.

Fischerei im Monat Dezember 46
Fischerei im Monat Januar 109
Fischerei im Monat Februar 139
Lehrgänge für See- und Küstenfischer in Swinemünde . 124
Prüfungsausschuß für Schiffer auf Küstenfahrt in Swinemünde 125

Nachrichten des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien.

Aussetzen von Fischen und Krebsen 181
Chinesische Wollhandkrabbe 435
Fischereiwirtschaftsgenossenschaft 61
Fischereiwirtschaftsgenossenschaft für das Striegauer Wasser 124
Forstfiskalischer Heideteich 139
Herrschaft Tscherbeney 436
Landecker Biele 139
Errichtung einer Fischereiwirtschaftsgenossenschaft . . . 340
Fischereiaufsicht 153
Fischereiübergang 169
Fischereirechtsantrag 24, 61
Fischereischutzgenossenschaft für die untere Weide . . . 169
Fischsterben durch Abwässer kartoffelnverarbeitender Industrien 340
Fischsterben in der Schwarzen Elster 436
Fischsterben in der Wütenden Neiße 436
Freivorfluth 436
Frühjahrsschonzeit für Fische 198
Gründung eines schlesischen Flußwasseruntersuchungsamtes? 35
Merkwürdiges um einen Laichschonbezirk 375
J. Neumanns Taschenbuch für Fischer und Teichwirte 1931 656
Neue Fischereiaufseher 450
Selbständiger Fischereibezirk 263
Strafverfahren wegen Verunreinigung eines Wasserlaufs . 153
„Tierquälerei" beim Fischverkauf 45
Verunreinigung der Oder 124
Wie wirken Sprengungen auf den Fischbestand? 364
Winterschonzeit 537

Aus Schlesien.

Auswirkungen des Hochwassers auf Fischerei und Gewässer 633
Bestrafte Verunreinigung 647
Bestrafung wegen unbefugter Abwasser-Einleitung . . . 566
Errichtung eines Flußwasseruntersuchungsamtes in Breslau 607
Fischereiausstellung 537
Mehr Schutz der Fischerei! 671
Neue Fischereiwirtschaftsgenossenschaft 553
Rundfunkvortrag 608
Seelöwe in der Oder 537
Wieder eine Bestrafung wegen unbefugter Abwasser-Einleitung 576

Nachrichten aus dem Oberfischmeisterbezirk Pillau.

Fischerei im Monat Dezember 46
Fischerei im Monat Januar 110
Fischerei im Monat Februar 110

Nachrichten des Oberfischmeisters für die Provinz Hessen-Nassau.

Fischereiaufsicht 76, 109, 170
Fischsterben in einem Grenzgewässer 109
Lahnkanalisierung 109

Seite

Frage und Antwort, Briefkasten, Anfragen aus dem Leserkreis.

Briefkasten 11, 34, 59, 87, 98, 108, 123, 138, 152, 169, 197, 250, 274, 287, 298, 312, 325, 339, 362, 387, 410, 423, 449, 460, 474, 485, 513, 553, 565, 617, 632, 646, 671
Bekämpfung der Teichbinse 523
Binsen im Teiche 398
Blut als Forellenfutter 350
Gerste als Karpfenfutter 44

Literatur.

Ausbildungswesen in der Binnenfischerei Preußens . . 222, 249
Deutscher Jugendjahrweiser 1931 646
C. E. Diezels Erfahrungen aus dem Gebiet der Niederjagd 397
Eder, Hans, Der Raubfischjäger 298
Festdenkschrift des Fischgroßhandels 466
Festschrift zum 70. Geburtstage von Karl Eckstein . . . 86
Fremdlinge in deutschen Landen 362
Führer des deutschen Kulturfilms 233
J. Neumanns Taschenbuch für Landwirte 1931 670
Jagd-Abreißkalender 1931 565
Jahrbuch für wissenschaftliche und praktische Tierzucht . . 552
Karpfenteichwirtschaft. Eine neue Arbeit über die deutsche — 381
Merkblätter für die Fischerei 8, 220
Mudra, Rüstzeug für das Wochenende und den Schulausflug 434
Naturschutzkalender 1931 576
Preußisches Feld- und Forstpolizeigesetz 512
Preußisches Wasserstrafrecht 75
Sammlung fischereilicher Zeitfragen 262
Sächsisches Fischereirecht und Fischereigeschichte 552
Winter, A., Dr., Angelsport 197
Wirtschaftliche Uferpflege in Fischgewässern 123
Zeugnisse, Meisterbriefe und Gehilfenbriefe für die Binnenfischerei Preußens 232

Personalien.

Arndt, Wilhelm, sen., Fischer, Heringsdorf, wurde die Rettungsmedaille am Bande verliehen 283
Arndt, Wilhelm, jun., Fischer, Heringsdorf, wurde die Rettungsmedaille am Bande verliehen 283
Bachmann, Emil, Zwickau i. Sa. 361
Bartsch, Alois, Fischermeister, Glogau † 605
Abkewitz, Benjamin, Fischerei-Inspektor, Glodowen, Reg.-Bez. Gumbinnen 138
Brauer, Heinz, Weserfischerei, Landesbergen 166
Braun, Maximilian, Geheimer Regierungsrat, Professor Dr. med. et phil. † 150
Braun, Fischzüchter, Marzzell 21
Brühl, Ludwig, Professor Dr., Berlin 421, 592
Bunge, Wilhelm, Güstrow † 166
Conze, Leopold, Major d. R. a. D. 77, 336
Franke, Karl, Fischerlehrling, wurde die preußische Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen . 296
Freiherr von Tettau-Tolks, Georg, Exzellenz, Kraphausen 260
Gach, Franz, Gutsbesitzer, Koswadze, Kr. Groß-Strelitz . 421
Grundmann, Bodo, Oekonomierat, Neudamm 385
Guhlke, Paul, Fischer, Deiv, Kr. Greifenberg, Pommern, wurde die Preußische Rettungsmedaille am Bande verliehen 616
v. Harnack, Exzellenz, Wirkl. Geheimrat, Heidelberg † . 322
Heese, Regierungsrat a. D., Ehrenvorsitzender des Provinzial-Fischereivereins Hannover 229
Henck, Robert, Fischermeister, Ehrenmitglied der Fischerinnung Anklam 83
v. Hübel, Maximilian, Geheimer Rat, Dr. jur., Dr. rer. pol. h. c. † 483
Itzehoer Netzfabriken 658
Jung, Ministerialrat Dr., Baden 421, 518
Keller, Oberregierungsrat Dr., Fischereireferent im Badischen Ministerium des Innern 70
Knappe, Gg., Obertelegrapheninspektor 447
Kopmann, Adolf, Fischer, Neuhof, wurde die Rettungsmedaille am Bande verliehen 283
König, Geheimer Regierungsrat Dr., Universitätsprofessor in Münster i. W. † 242
Künzel, Geheimer Baurat, Bonn † 283
Lau, Karl, Fischermeister, Ehrenmitglied der Fischerinnung Anklam 83
Lehmann & Sohn, Treuenbrietzen (Mark) 296
Lübbert, Fischereidirektor, Cuxhaven 260, 336

Digitized by Google

Seite

Lübbert, H., Fischereidirektor, Hamburg 432
Marth, August, Fischermeister, Ehrenmitglied der Fischerinnung Anklam 83
Neresheimer, Eugen, Dr., Wien 121
Ollhoff, Johannes, Fischer, Deep, Kr. Greifenberg, Pommern, wurde die Preußische Rettungsmedaille am Bande verliehen 616
Pfeiffer, J. B., Frankfurt a. M. 404
Philipp, Hermann, Fischermeister, Steinau a. d. Oder † 310
Preußische Fischereiverwaltung. Veränderungen in der — 272, 323
v. Ruffer, Hugo, Rittergutsbesitzer, Rudziniz † 535
Schetzer, Jacob, Fischereipächter, Nikolaiken (Ostpreußen), wurde der Staatsehrenpreis in Bronze für Verdienste um die Förderung der Fischerei verliehen 616, 630
Schnoor, Heinrich, Fischereiältermann, Laboe b. Kiel . . 548
Schönfeld, August, Fischer, Neuhof, wurde die Rettungsmedaille am Bande verliehen 283
Schroeder, Bruno, Ingenieur, Landsberg a. d. W. . . . 575
Schulze, Hermann, Obermeister der Fischerinnung der Gubener Vorstadt zu Frankfurt (Oder) 96
Stoffers, Peter, Fischer in Lübeck 138
Struck, Hermann, Pudagla 385
Tomuschat, Oberfischmeister für den Oberfischmeisterbezirk Masuren, Lötzen, Ostpr. 535
Veränderungen in der preußischen Fischereiverwaltung 523, 630
Walloch, L., Großfischerei, Lötzen in Ostpreußen 272
Weingärtner, Karl, Frankfurt a. M.-Höchst 408
Wohlmuth, Obermedizinalrat Dr., München 575
Zwei japanische Fischereisachverständige 207

Verschiedenes.

An unsere Leser! 36, 88, 142, 212, 264, 326, 376/III, 424, 488/III, 540, 610/III
An das neue Korrespondenzblatt für Teichwirtschaft! . . . 361
Edelpelztierzucht als Nebenerwerb 667
Einfaches Rezept zur Herstellung von Netzen 537
Existenzschwierigkeiten oberschlesischer Fischer 121
Fischerball in München am 4. Februar 1930 34
Fischerei und Osthilfe 407, 417
Fischereispiel „Frische Fische, gute Fische" 670
Geschäftliches 62, 112, 126, 141, 412/III, 500/III, 510, 568/III, 598/III, 610/III, 622, 638/III
Hecht von Teterow mit der Glocke 592
Heiliger Bürokratius 565
Herzlichen Neujahrsgruß allen Lesern und Mitarbeitern . 8
Herzliche Weihnachtsgrüße allen Lesern und Mitarbeitern! 657

Kleiner Irrtum 398
Mitteilung der Schriftleitung 12, 100, 312, 327, 340, 352, 364/III, 388/III, 399, 500/III
Neujahrsgedanken 6
Pfändung der Fische im Teich 536
Redaktionsmitteilung 282
Redaktionsschluß der Nummer 16 180
Redaktionsschluß der Nummer 22 260
Redaktionsschluß der Nummer 47 575
Redaktionsschluß der Nummer 52 644
Richtigstellung! 372
Titel und Inhaltsverzeichnis 43, 70, 83
Unterstützungen an Danziger Fischer 495
Winkler! Herrn Verbandsdirektor — 59
Zahlung des Bezugspreises für das 1. Vierteljahr 1930 12, 24, 182,199, 352, 364/III, 516, 527

Abbildungen.

Auftreten des Fischotters in den Gewässern Ostfrieslands 240
Aufzucht des Zanders 216
Aus dem Jahresbericht des Deutschen Fischerei-Vereins . 442
Binnenfischerei im Spiegel der Statistik (zehn Abbildungen) 89
Ertrag eines alten Teiches 319
Festdenkschrift des Fischgroßhandels (fünf Abbildungen) . . 466
Fischerei und Fischzucht in Niederländisch-Indien (vier Abbildungen) 289
Fischerei auf dem Steinhuder Meer (zehn Abbildungen) . 663
Fisch-Futterrahmen 605
Fischsterben durch Ergasilus sieboldi Nordm. 269
„Giornello", ein römisches Fischereigerät, und etwas über den Fang der Finte (zwei Abbildungen) 13
Grabenreinigungsmaschine (zwei Abbildungen) 303
Grüne Woche Berlin 1930 101
Hechterbrütungsanlage in Schlesien 639
Künstliche Fischfang- und Laichvorrichtungen an den Voralpenseen (sechs Abbildungen) 367, 378, 391
Lehrgang für Bodenbearbeitung und Entschilfung von Teichen am 17. und 18. Juni 1930 in Kauppa (sechs Abbildungen) 356
Markierung junger Störe (zwei Abbildungen) 274
Merkwürdige Karpfennahrung 2
Propaganda für die Süßwasserfische in der „Heibaudi" . 505
Teichdüngungsversuch. Ergebnisse eines — des Jahres 1929 in einer Satzfischzucht (vier Abbildungen) 329, 341
Versuchswirtschaft Pertelnicken der Universität Königsberg, Preußen (sechs Abbildungen) 253
Zugwade. Eine neue — für die See- und Binnenfischerei (drei Abbildungen) 145

Verzeichnis der Mitarbeiter.

Ahrens, Ernst Ulrich, Dr., Rostock 105
Appenrodt, Sprottau 349
Arens, Paul, Hannover 37, 268, 365, 585
Arnd, Ulrich, Diplom-Landwirt, Neudamm, Bez. Ffo. . . 370
Bachmann, Emil, Zwickau, Sachsen 370
Bartsch, Johannes, Fischermeister, Glogau (Oder) † . . . 459
Beyer, Fritz, Fischermeister, Ravensbrück, Mecklenburg 9, 191, 213
Beyer, Werner, Waldeck b. Schwaan i. M. 585
Blohm, Wilhelm, Lychen, Uckermark 616
Blume, W., Rittergutsbesitzer, Liegnitz 491, 531, 543, 567, 577, 587, 595, 609, 614, 620, 625, 627, 648, 660, 673
v. Borries, Teichgut Zellsee b. Weilheim, Oberbayern 57, 103
Brüning, Dr., Diplomlandwirt, Berlin 329, 341
Buchholz, Franz, Fischereigehilfe, Mühle Wargen, Samland, Ostpreußen 557
Contag, Ewald, Berlin-Friedrichshagen 2
Conze, Major d. R. a. D., Lübeck 138
v. Debschitz, C., Stadtforst, Schlesien 52, 237, 541
Demoll, R., Professor, Dr., München 583
Dorfner, Gottfried, Gutsbesitzer, Altenweiler, Oberpfalz 30, 210, 417
Dorfner, Konstantin, Kreisfischereirat, Diplom-Landwirt, Würzburg 8
Frhr. v. Dungern-Waldschwind, H. H. 523
Dyhrenfurth, Werner, Dr., Ober-Göllschau bei Haynau 591, 625
Fibelkorn, W., Oels, Schlesien 121
Frischholz, Dr., München 123
Fritzsche, Hans, Dr., Berlin 13, 173, 418
Gaschott, Otto, Dr., München 25, 225
Gennerich, Dr., Oberfischmeister, Breslau 639
Gerhardt, Geschäftsführer, Königsberg, Preußen 135, 147, 221
Germershausen, Dr., Oberfischmeister, Stettin, Pommern 206, 669
Graf, F., Professor Dr., München 285
Hartig, Oldenburg i. O. 72
v. Heemskerck, Major a. D., Breslau 446, 491, 581, 611, 615, 631
Hoogendoorn, J., cand. agr., Wageningen 289
Kamprath, Ludwig, Altenburg, Thüringen 43, 68, 72, 161, 234, 382, 449, 487, 491, 520, 541, 549, 598, 621, 640
Kannegieter, Stadtinspektor, Emden 240
v. Kessel-Zeutsch, Th., Raake, Post Oels 612
Kisker, Dr., Oberfischmeister, Magdeburg 280, 489
Klee, Groß Selten, Kreis Sagan 267, 625
Konken, E., Meliorationsrat, Oldenburg 265
Kreuz, A., Domänenrat, Dülmen, Westfalen 161
Krey, Ewald, Lüptow 415
Krueger, Albert G., Landsberg a. d. W. 338
Kühl, W., Fischermeister, Parchim, Mecklenburg . . 131, 571
Lehmann, Karl, Treuenbrietzen i. d. M. 39, 150, 283, 337, 445
Graf Maltzan, Militsch, Schlesien 601
Mankowski, H., Danzig 74, 107
Mardorf, Wilhelm Carl, Hannover 663
Marre, G., Dr, Berlin-Friedrichshagen 572
Mast, Dr., Kreisfischereirat, Augsburg 473
Graf Matuschka, G., Oppeln 586
Mehring, H., Dr., Breslau 1, 201, 356, 398, 605, 616
Mieke, Herbert, Jägerhof bei Berlin-Cladow 457
Möller, J., Erster Fischmeister i. R., Köslin 278, 503
Neuhaus, E., Dr., Berlin-Friedrichshagen 269

Digitized by Google

Seite

Neumann, Wilhelm 294
Oppler, P., Dr., Breslau 201
Otto, G., Großfischmeister, Altgrimnitz 147
Pallas, E., Ingenieur, Berlin-Britz 145
Pegall, Erwin, Dr., Dresden 551
Pöhler, Dr., Generalsekretär, Berlin . . . 113, 292, 356, 667
Rünger, Fritz, Dr., Lötzen 7, 336, 547
Plower, Alfred, Dr. phil. et med., Königsberg . . . 253, 599
Schäperclaus, W., Privatdozent, Dr., Berlin-Friedrichshagen 105
v. Schau, Collm, Oberlausitz 117, 213, 426, 491, 569, 613, 656
Schiemenz, Karl, Dr., Werder a. d. H. 89
Schiemenz, Paulus, Geheimer Regierungsrat, Professor, Dr. Berlin-Friedrichshagen 314
Schön, Dr., Oberfischmeister, Pillau, Ostpreußen 348
Scholz, G., Obermeister, Steinau (Oder) 472
Schrädet, Theodor, Dr., Berlin-Friedrichshagen 249
Schulz, Karl, Fischereigehilfe, Tangermünde 293
Schulze, Th., Samitz, Schlesien 319
Schumann, F., Dr., Münster, Westfalen 186
Schwarz, Josef, Fischermeister, Lermors, Tirol 284, 367, 378, 391

Seite

Stropahl, E., Fischereipächter, Gr.-Küdde, Neustettin 49, 65
Struck, Hermann, Neustadt-Glewe 439, 481
v. Viebahn-von dem Borne, Hauptmann a. D., Berneuchen, Neumark 177, 669
Voigt, W., Troitschendorf b. Görlitz 301, 615, 625
Walter, Emil, Dr., Wielenbach, Oberbayern 69, 129, 138, 150, 157, 197, 215, 282, 477, 517, 519, 529, 657
Walter, Forstassessor, Oberförsterei Wilhelmsbruch, Ostpreußen 397
Wanke, Oberförster a. D., Fischzüchter, Calmbach, Ens 179
Weller, Paul, Rittergutsbesitzer, Metgethen, Ostpreußen 260, 600, 658
Wiedner, M., Bremsdorf, Kr. Guben 216
Wiggert, F., Fischermeister, Rathenow 6, 623
Wohlgemuth, Dr., Dresden 389, 643
Wriede, Dr., Diplomlandwirt, Preuß. Landmaschinen-Institut Landsberg (Warthe) 303
Wunder, W., Privatdozent Dr., Breslau 29
Wuth, Oberamtmann, Wernigerode 104
Zidorn, Erich, Fischermeister, Halbau, Schlesien 6, 204, 519, 531, 551, 575, 601, 625, 630

31 3362

Digitized by Google

Digitized by Google

JAN 21'36 F

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 1 — Neudamm, 5. Januar 1930 — Bd. 33

Lupinen
...er Qualität und Art ...illigst abzugeben (2
...x Karminski,
...Berlin W 62,
...rauther Straße 38.

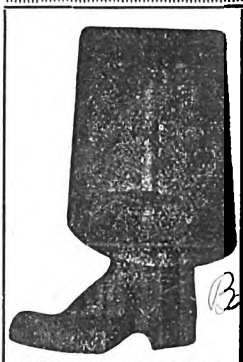
Lupinen,
in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Züchter! 13
Ludwig Kamprath, Altenburg (Thür.)
empfiehlt **März/April 1930:**

	1000 St.	5000 St.	10000 St.
Satzschleien, ca. 9/13 cm	90,—	400,—	700,—
Satzspiegelkarpfen, 8/11 cm	90,—	400,—	700,—

Satzspiegelkarpfen, ca. 16/19 cm und 19/23 cm.
Satz-Aale, Zander, Goldorfen, Goldschleien.
Bis 30. IV. — Gewähr für gute Ankunft.



Absolut wasserdicht!
11 **Gummierte Schutzhosen** und **Gummistiefel**
Preise auf Anfrage!
Schmidt & Brösel
Halle a. d. Saale
Fernspr.: 26223 u. 26434
Tel.-Adr.: Gummibrösel

...iel Fett und Fleisch
...zubringen, ist heute eine **Hauptaufgabe der** ...schen **Landwirtschaft.** Anleitung gibt **die** wöchentlich erscheinende
...tschrift für Schweinezucht,
...weinemast und Schweinehaltung
...t illustrierte **Probe-Nummern** liefert ...ost und postfrei die Verlagsbuchhandlung
Neumann in Neudamm d

Bei Karpfen- und Schleienfütterung
stellten sich die Gestehungskosten in Vergleichsfütterung auf ca. 350 Morgen in **schlesischer Großteichwirtschaft** mit
Lupiscin durch Aufschließung und Zusatz von
Knochenfleischmehl
1928 um RM 2,37 und 1929 um RM 5,32 pro Zentner Zuwachs **billiger** als mit Lupine. Ueberall große Fütterungserfolge! Angebot und Näheres in unserer Gratis-Schrift: „Was muß der Teichwirt von der Düngung und Fütterung wissen?"
Lehmann & Sohn, 12
Spezialfabrik für Fischfuttermittel und Teichwirtschaft,
Treuenbrietzen (Mark).

Futterlupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

...lle Arten ...schernetze
...n sachgemäßer Aus... zu billigst. Preisen
...er & Mantey,
...eutsche Netzfabrik,
...berg a. W. 10.

Inserieren Sie in der Fischerei-Zeitung!

Gutachten i. all. Anstellgs.- u. Rechts-Angelegenheiten für Fischerei-, Jagd- u. Forstbeamte sowie in Jagd-Angelegenh. (Waffengebrauch, Beeidig.) erstattet zuverlässig
Carl Baltz, Hannover, Militärstraße 7.

„F.-Z."-Motoren
sind die besten Fischereigehilfen
„FZ" Aussenbordmotoren
mit Momentumsteuerung, von 1,5—17 PS
„FZ" Einbaumotoren, Umsteuer-Schrauben, Wendegetriebe, 1,5—10 PS
„FZ" Seitenbordmotoren
1,5 PS, nur 8,5 kg (9
EFFZETT-MOTORENFABRIK
Stöckemann & Kuntze, G. m. b. H.
Berlin-Tempelhof, Ringbahnstr. 53
Aelteste u. grösste deutsche Aussenbord-Motorenfabrik

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**, das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo.**, zu richten. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch anderen Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufnahme mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß Dienstags mittags.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

Kaufmann

sucht sich mit 12- bis 15000 RM an Unternehmen der Fischbranche zu beteiligen, evtl. Kauf. Angebote unter **Nr. 17** befördert die Geschst. d. Bl.

Gut erhaltene, gebrauchte (5

Heringsnetze.

Man verlange bemustertes Angebot.

S. de Beer,

Herings-Großversand seit **1886,**

Emden a. Nordsee,

Postfach 9.

Empfehle handgeard.

Knie- und Krempstiefel

in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.

Wilhelm Gohlke, Klötzin, Kr. Kammin i. Pomm.

Fischwaid in deutschen Binnengewässern

Anleitung zur Sportfischerei

Von **Wilhelm Doose** Celle i. Hann.

Mit 92 Abbildungen

Leinen geb. **5 RM**

Der erfahrene Sportfischer wird vieles in dem Buche finden, was ihn erfreut und was ihm von Nutzen ist. Für den Anfänger stellt es jedoch eine mustergültige Anleitung dar

Verlag von **J. Neumann Neudamm**

Fisch- und Krebs-Verwertung.

Zentral-Markthalle Berlin C.

Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,

Paul Meltzer

Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frach Adresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Spezialwagen 2c. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: **Marktverkehr B**

NETZE

Gegründet 1874.

Alle Arten **Fischnetze** aus Han Baumwollgarn und Leinenzwir **Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetz Reusen, Garnsäcke, Krebs- u Aalkörbe,** ferner Netze für **Jagd Sport- und techn. Zwecke, sow Leinen, Hanf- und Drahtseil Bindfaden** als auch **Fischerstief** liefert in sachgemäß. Ausführur

Prospekte gratis und franko,

MechanischeNetzfabri Landsberg a. Warthe

Erich & Bruno Schroeder

Landsberg a. Warthe.

Unsere Zweigniederlassung, in Firma E. Nicol, Berlin Stralauer Strasse 33, sowie Zweigniederlassung Allenstei Ostpr., Kaiserstr. 7, liefern ebenfalls zu Fabrikpreise

Eine Dauer-Insertion ist der Weg zum Erf

Sophienhammers „Universal"-Schilfsense

bestehend aus beweglichen u. auswechselbaren, von bestem Sensenstahl geschmiedeten Messer-Gliedern, à 50 cm lang, mit Zugösen und Beschwerungskugeln. **Jede** beliebige Länge ist lieferbar.

Preise für Universal-Schilfsensen **mit** Zugösen und 2 Beschwerungskugeln:

5	6	7	8	9	10 Glieder
250	300	350	400	450	500 cm Gesamt-
36.—	40.—	44.—	48.—	52.—	56.— RM [länge

Auf Wunsch werden in jeder beliebigen Menge mitgeliefert:

Zugketten mit Haken p. Meter **RM 0.60**
Zugseile mit Oese p. Meter . . **RM 0.30**

Julius Cronenberg, Sensenwerke, N 1

Sophienhammer bei Hüsten in Westfalen (15

Otto Ebel

Palmnicken, Ostpr.

Gegr. 1887

Fischerstiefel

Solideste Handarb

Spezialität:

Kropfnahtlose Wasse

(aus einem Stück Le

Fordern Sie Preiskurant und

Digitized by Google

PUBLIC LIBRARY
543829 A
ASTOR LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1931 L

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Reg.-Bez. Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thür. Fischerei-Vereins, Nachrichtenblatt des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien, des Oberfischmeisteramtes Swinemünde, des Oberfischmeisteramtes für Hessen-Nassau, Kassel, des Oberfischmeisterbezirks Pillau, Organ des Verbandes der Kleinfischer des Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 1 **Neudamm, 5. Januar 1930** **Bd. 33**

Karpfenfutter.

Von **Dr. H. Mehring**, Breslau.

Als das beste Futter für den Karpfen wird die gute Lupine angesehen, und das mit Recht. Nachdem in früherer Zeit allgemein und auch bis heute noch teilweise die Ansicht vertreten war, daß der hohe Proteingehalt im Karpfenfutter von ausschlaggebender Bedeutung wäre, wurde deshalb die gelbe Lupine trotz ihres höheren Preises der blauen vorgezogen, weil sie mit einem Rohproteingehalt von 38,3 % (nach Kellner) die blaue und die weiße um fast 10 % übertraf. Was von diesem Rohprotein für warmblütige Stalltiere als verdauliches Eiweiß angesehen wurde, geht ebenfalls aus den Tabellen über Futtermittel hervor, aber niemand kann bis heute sagen, was denn dem Karpfen von den Eiweißstoffen der Lupine zugute kommt, und ob denn wirklich die eiweißreichen Futtermittel das richtigste Karpfenfutter abgeben.

Wäre das so, dann müßte das Sojabohnenschrot mit seinem 42 bis 48 % Rohprotein, das uns schon seit Jahrzehnten bekannt ist und stellenweise auch schon als Fischfutter verwandt worden ist, das beste Karpfenfutter sein und hätte die Lupine längst aus dem Felde geschlagen. Andererseits hätte die Maisfütterung dann gar keinen Sinn, da sein Rohproteingehalt etwa bei 10 % liegt, je nach der Sorte. Mais ist teuer, und außerdem geht das Gerücht, daß maisgefütterte Karpfen zu weich im Fleische sind. In südlichen Ländern, wo der Maisbau ausgedehnter ist als bei uns, steht er als Karpfenfutter an erster Stelle. Daß neben Mais auch Reisfuttermehl an Karpfen gegeben wird, ist bekannt, ebenso, daß auch damit zufriedenstellende Ergebnisse zu erreichen sind.

Nachdem nun die Zufuhr an gelben Lupinen in der Zeit nach dem Kriege verschwindend klein geworden ist gegenüber der Anfuhr blauer Lupinen, haben die Teichwirte wohl oder übel blaue Lupine verfüttern müssen; es hat aber bisher noch niemand geklagt oder nachgewiesen, daß dadurch der Futterzuwachs in seinen Teichen geringer geworden wäre. Nach Fütterungsversuchen von Dr. Walter in Wielenbach hat sogar die blaue Lupine besseren Futterzuwachs ergeben als die gelbe.

Bei der Karpfenfütterung, worüber noch so wenig zahlenmäßige Beobachtungen vorliegen, haben wir uns immer von Gedanken leiten lassen, die wir der Stalltierhaltung entlehnt haben, woraus sich das Hängen an der stickstoffreichen Nahrung erklärt. Der andere Grund ist die Preisfrage, und weil nun der Stickstoff in der Lupine billiger ist als in den Zerealien, die Lupine an sich sogar billiger war, so sind wir gar nicht auf den Gedanken gekommen, Produkte des eigenen Betriebes in den Teich zu werfen. Wir wissen zwar, daß Reinigungsreste, Getreidespitzen, andere Abfälle aus Mühlen, Abfälle der Haferflockenerzeugung, der Malzbereitung usw. gutes Fischfutter abgeben, wir wissen, daß Brot ein sehr gutes, aber nur in Abfällen habhaftes Karpfenfutter ist, wir haben aber aus wirtschaftlichen Gründen im allgemeinen keine Zerealien verfüttert. Nachdem nun zur Zeit der Roggenpreis unter den vorjährigen Lupinenpreis gesunken ist und dem diesjährigen Lupinenangebote ungefähr gleich steht, beginnen schon einige Teichwirte darüber nachzudenken, ob sie nicht, wenigstens teilweise, Roggen verfüttern sollen.

Es wäre töricht, ohne weiteres in ein so gewagtes Experiment einzutreten, wie es sich unter Umständen daraus entwickeln könnte; man darf aber voraussetzen, daß die Karpfen gequetschten Roggen gut annehmen und verwerten werden. Dabei ist die Wohltat der damit verbundenen höheren Phosphorsäuregabe nicht zu übersehen, auch dann nicht, wenn etwa anstatt Roggen Roggenkleie oder andere Kleien gegeben wurden, sofern man ihrer habhaft werden konnte.

Digitized by Google

Der Fisch braucht zum Aufbau seiner Gräten, Schuppen und Kiemen Phosphorsäure, und ferner enthält auch das Fischfleisch Phosphorsäure, und die Teichdüngung lehrt uns, welchen Einfluß die Phosphorsäure auf Umwegen auf den Zuwachs des Teiches ausübt. Wieviel mehr wird die Mehrzufuhr an Phosphorsäure im Futter Einfluß auf den Zuwachs haben.

Unzweifelhaft wird es nicht an versuchsfreudigen Teichwirten fehlen, die diesem Ideengange nachzugehen bereit sind, wenn auch aus vorstehender Erwägung nicht ohne weiteres ein Dogma abgeleitet werden soll. Es wäre zu begrüßen, wenn noch mehr Stimmen zu dieser Frage laut werden würden, weil die Preisverhältnisse der Futtermittel in diesem Jahre dazu herausfordern. Die Verfütterung von Roggen an Karpfen ist außerdem nichts Neues, sondern wird von jeher in einzelnen Teichwirtschaften gehandhabt, wenigstens mit Roggen als Zusatzfutter.

Merkwürdige Karpfennahrung.

Von **Ewald Contag**, Friedrichshagen. (Mit Abbildung.)

Der Karpfen ernährt sich, wie das ja heute jeder erfahrene Teichwirt weiß, von der Kleinlebewelt, besonders der Ufer- und Bodenfauna unserer Teiche. Aufwuchs- und andere Algen spielen dabei eine geringere Rolle; in gefütterten Teichen kommen dann noch verschiedene Vegetabilien, wie Lupine, Mais usw., dazu. Aber daß er auch größere Wassertiere in seiner Gier mitverschluckt oder gar als Nahrung sucht, ist meines Wissens wohl kaum beobachtet oder gar beschrieben worden.

Im Mai d. J. fing ich bei einer Nahrungsuntersuchung einen Karpfen, der vier Stück ziemlich ausgewachsene Teichmolche von etwa 6 bis 8 cm in der vorderen Hälfte des Darmtraktus hatte. Leider merkte ich dieses jedoch erst, als ich den Darm zwecks Gewichtsbestimmung einzelner Teile schon zerschnitten hatte, so daß die Molche in mehrere Stücke geteilt wurden. Auf der Abbildung sieht man vier durch die schon begonnene Verdauung etwas undeutlich gewordene Kopfteile. Der Karpfen selbst wog 370 g und war 27,5 cm lang. Dadurch, daß der Fisch vier Exemplare auf einmal zu sich genommen hat, muß man annehmen, daß dies nicht etwa ein Zufall ist, sondern daß er die Molche systematisch suchte. Zwischen den Molchen war aber auch andere Nahrung genug vorhanden, so zum Beispiel Chironomiden, Trichopteren, Kopepoden, Kladozeren. Zu bemerken wäre ferner noch, daß der Karpfen aus einem zu Versuchszwecken viermal normal besetzten Teich der Fischzucht Spechthausen der Forsthochschule Eberswalde stammt. Die Naturnahrung ist normal (es sind nicht etwa übermäßig viel Teichmolche in den Teichen), gefüttert wurde nicht.

Karpfendarm mit ausgewachsenen Teichmolchstückchen von 6—8 cm Länge als Inhalt.

Wenn dies auch nur eine kleine Beobachtung ist, so ist es vielleicht doch ganz interessant, zu sehen, was ein Karpfen unter Umständen alles zu sich nimmt.

Digitized by Google

Berichte über das Karpfen- und Schleiengeschäft zu Weihnachten 1929.

Berlin. (27. 12. 1929.)
(Weihnachtsbericht.)

Auf dem für den Karpfenmarkt so wichtigen Gänsemarkt ist im Gegensatz zum Vorjahr unmittelbar vor dem Fest keine einschneidende Veränderung mehr eingetreten. Im Vorjahre zogen die Gänsepreise unmittelbar vor Weihnachten scharf an, diesmal sind sie im allgemeinen gleich geblieben: für gute Mittelqualität je nach Stadtgegend und Art des Geschäftes 1,25 bis 1,45 RM, in der Hauptsache 1,30 und 1,35 RM. Die Preise sind im Durchschnitt etwas niedriger als am vorjährigen Weihnachten. Das Angebot an Gänsen war reichlich. In der Zentralmarkthalle und den umliegenden Geschäften, wo sehr große Mengen umgesetzt werden, begann es schon am Heiligabend vormittag etwas zu rieseln. Die Händler gingen im Preis um zehn Pfennig je Pfund herunter. Diese Unruhe und Unsicherheit blieb aber auf den Alexanderplatz beschränkt. Auf andere Lebensmittelmärkte und Geschäfte griff sie nicht über, so daß diese die Preise unverändert festhalten konnten. Einige Händler konnten sogar ihre Preise noch etwas heraufsetzen. Der Umsatz in Gänsen war erheblich. Im ganzen hat der Verlauf des Gänsegeschäfts jedenfalls dem Karpfengeschäft keine Nachteile gebracht.

Trotzdem ist das Weihnachtsgeschäft in Karpfen hinter den Erwartungen zurückgeblieben und hat nicht voll befriedigt. Und zwar hat der Umsatz zu wünschen übriggelassen. Die Preise dagegen waren durchweg fest. Die Großhandelsabgabepreise betrugen am letzten Wochentage vor Heiligabend:

1927		1928	
20/25er Spiegler	120	20/30er Spiegl.	113–115
25/30er „	115–120	30/40er „	108–110
30/40er „	110	40/50er „	103–105
40/50er „	105	50/70er „	98–100
60/80er „	100	unsortierte, gemischt	93–95
35/45er gemischt	105	unsortierte Schuppenfische	88–90
40/50er „	100–105		
40/60er Schuppenfische	92–95		
unsortierte „	90–92		

1929	
15/30er Spiegler	113–115
30/40er „	108–110
40/50er „	
kleine „	
unsortierte, gemischt	98–100
unsortierte Schuppenfische	98–100

Die Preise der schwereren Fische sind wiederum die gleichen geblieben, dagegen sind die Preise der kleinen Spiegelfische und der Schuppenfische um 5 bis 10 RM heraufgegangen. Im Durchschnitt sind die Schuppenfische aber schwerer als im vorigen Jahr. Das Angebot an kleinsten Spiegel- und Schuppenfischen ist diesmal beträchtlich geringer. Der Engrosumsatz war bis zum Fest befriedigend. Noch am 23. 12. kauften die Kleinhändler einigermaßen flott. Aber die Nachbestellungen am 24. blieben weit hinter den Erwartungen zurück und zeigten deutlich an, daß die Nachfrage des Publikums zu wünschen übrigließ. Hinzu kam für den Großhandel, daß nach der neuen Lebensmittelgesetzgebung der Straßenhandel mit lebenden Fischen unterbunden ist. Man mag die Gründe verstehen, die den regulären Kleinhandel seit jeher bestimmt haben, den Saisonstraßenhandel mit Karpfen zu bekämpfen. Der wundeste Punkt war dabei immer der, daß sich die Straßenhändler mit Vorliebe in der Nähe der Markthallen, Läden und Wochenmärkte aufstellten, um dem regulären Händler durch Preisunterlietung die Kunden wegzunehmen, anstatt solche Stadtviertel aufzusuchen, in denen der reguläre Fischkleinhandel noch nicht Fuß gefaßt hat. Auf der andern Seite ist aber der Produktion und dem Großhandel durch die Unterlindung des Straßenhandels ein wichtiger Absatzkanal, namentlich als Notventil, verloren gegangen. Das hat sich jetzt schon nachteilig ausgewirkt und kann bei widrigen Verhältnissen recht unangenehm werden, weniger für die Preise, als vielmehr für den Absatz. Die Stimmung im Großhandel ist etwas unruhig und unsicher. Man hofft natürlich auf Silvester, das eigentliche Hauptgeschäft. Anderseits wird man das Gefühl nicht los, daß der Absatz Schwierigkeiten machen könnte. Man verfügt noch über recht große Bestände. Hinzu kommt, daß die Produktion nicht so ausverkauft hat, wie öfter behauptet worden ist. Unmittelbar vor dem Fest haben Züchter noch bedeutende Mengen sehr dringlich angeboten, Mengen, mit denen man nicht rechnen konnte, weil sie verschwiegen worden waren. Eine gewisse Erleichterung erhofft man vom Geschäft in der Provinz, das, soweit jetzt schon Nachrichten vorliegen, ganz gut gewesen sein dürfte.

Die Preise im Kleinverkauf sind gegenüber dem Vorjahr im großen Durchschnitt um ein geringes höher. Der Verein der Berliner Fischhändler hat wieder Plakate mit Richtpreisen herausgegeben (1,30 bis 1,60 RM). Diese Plakate sind zwar nicht überall zum Aushang gekommen, man hat sich aber etwas mehr an die Richtpreise gehalten als im vorigen Jahr. Der Preis von 1,60 RM für erste Qualität wurde 1928 nur vereinzelt verlangt, jetzt zwar auch noch wenig, immerhin aber etwas öfter. Wie im Vorjahr vollzog sich der Hauptumsatz zu 1,40 und 1,50 RM (zwei- bis dreipfündige Spiegelkarpfen). Der Schwerpunkt des Umsatzes lag zwar auch diesmal bei 1,40 RM, hat sich aber doch etwas mehr nach 1,50 RM hin verschoben. Schuppenkarpfen, vorige Weihnachten vielfach für 1,20 RM angeboten, kosteten 1,30 und 1,40 RM. Kleine Spiegler kosteten überwiegend statt 1,30 nun 1,40 RM. Der Hauptstand in der Andreashalle verkaufte im Vorjahr zum Einheitspreis von 1,30 RM, diesmal von 1,40 RM. Kleine Schuppenfische gaben die Warenhäuser 1928 für 0,95 RM ab, jetzt kostete — allerdings größer fallende —

Digitized by Google

Schuppenware dort 1,10 bis 1,20 RM. Im übrigen sind die Warenhauspreise dieselben:

	Spiegelfische bis 2 Pfd.	über 2 Pfd.	schwere
Tietz	1,18	1,30	1,30 u. 1,40
Wertheim	1,20 und 1,25	1,35 und 1,40	
Karstadt	1,20	1,30	
Kadewe		1,30	

Alles in allem hat sich die Preislage noch etwas verbessert. Die Preissteigerung, die Züchter, Großhändler und Kleinhändler im Durchschnitt erzielt haben, ist zwar recht gering, immerhin aber mit Genugtuung zu vermerken. Mit dem Umsatz sind die Kleinhändler nicht voll zufrieden gewesen.

Ob übermäßige Reste noch nach Neujahr vorhanden sein werden, läßt sich jetzt, vor Silvester, natürlich noch nicht sagen. Immerhin muß jetzt schon mit der Möglichkeit bevorstehender Absatzkalamitäten gerechnet werden.

Unter den Konkurrenzfischen erzielten lebende Hechte meist 1,50 und 1,60 RM, lebende Bleie (gern gekauft) 1 bis 1,20 RM und lebende Quappen (sehr begehrt) 1,25 bis 1,30 RM (gegen 0,95 bis 1 RM im Vorjahr!).

Tote Karpfen waren reichlich, aber nicht in drückender Menge am Markt. Sie kosteten: Schuppenkarpfen 1 RM, Spiegelkarpfen meist 1,10, teilweise 1,20, vereinzelt 1 RM. In der Auktion erzielten gute tote Spiegelfische den verhältnismäßig hohen Preis von 90 RM.

Aus Norddeutschland. (27. 12. 1929.)

Das Weihnachtsgeschäft war zufriedenstellend. In den Provinzen war das Geschäft nicht so lebhaft wie im Vorjahre. Trotzdem konnte aber die ungefähre Umsatzmenge von 1928 erreicht werden. In den Städten war das Geschäft gut. Der Handel kann zufrieden sein. In Hamburg fehlte leider in diesem Jahre die feste Preisbasis, und es konnte auch eine Einigung bis zum Weihnachtsfest nicht erzielt werden. Die Auswirkungen dieser fehlenden fischhändlerischen Verständigung gingen weit in die Provinzen hinein. Die Kleinhandelspreise in Hamburg lagen auf 140 bis 150 RM für Karpfen und 200 RM für Schleien. In den Provinzen waren die Kleinhandelspreise verschieden. Es kann im Durchschnitt von einem Preise von 150 RM gesprochen werden. Außenseiter in allen Gegenden boten aber zu Preisen, die bis zu 125 RM heruntergingen, an. Derartig unfairen Elementen sollte der Handel aufs Dach steigen und sie ausmerzen. In Hamburg lagerten zum Weihnachtsfest rund 8000 Zentner Karpfen, dagegen nur eine unerhebliche Menge Schleien. Das Schleiengeschäft ist zur Zeit flau und kommt erst im Januar wieder. Ein nicht unerheblicher Teil von Auslandsfischen war in Hamburg. Die Ladungen, die nach Hamburg kamen, bestanden zum Teil aus gemischten deutschen und ausländischen Fischen. Andererseits kamen aber aus dem Auslande Ladungen ausgesucht schöner Fische, 20 Stück auf den Zentner gehend, Preis 105 RM. Die Neujahrsaussichten sind die gleichen wie im Vorjahre. Ein Mangel an Fischen wird nicht sein. Auch in Deutschland stehen noch größere Produktionen unverkauft. Z.

Breslau. (28. 12. 1929.)

Das Fischgeschäft des Breslauer Marktes ging vor Weihnachten lahm. Die Händler hatten sich schon recht vorsichtig eingedeckt, dennoch wurden in kleinen Handlungen und in den Markthallen die Hälter nicht leer. Der Versuch, die Karpfenpreise einige Tage vor dem Feste von 1,30 bis 1,40 RM auf 1,50 bis 1,60 RM zu heben, scheiterte, ja der Preis ging sogar am letzten Tage, um die Verkaufshälter zu räumen, stellenweise auf 1,20 RM herunter. Ob die Teichwirtschaften geräumt haben, läßt sich noch nicht übersehen. Die Händler hoffen noch auf ein kleines Silvestergeschäft, weil die Beamtengehälter vor Ultimo gezahlt werden. Schleien wurden wenig umgesetzt, Hechte fehlten. Seefische gingen ebenfalls matt. Die reichlich zugeführten Räucheraale liegen zum großen Teil noch in den Läden und Auslagen. Gänse gingen mit 1,30 RM für das Pfund gut weg. — Tannenbäume blieben fuderweise übrig, trotzdem sie in letzter Stunde zu 10 Pfennig je Stück losgeschlagen wurden. — Die Kaufleute klagen allgemein über die geringe Kauflust der Kundschaft, nicht allein die Fischhändler.

Liegnitz. (27. 12. 1929.)

Das Karpfengeschäft ist in der Weihnachtswoche, vor allen Dingen am Heiligen Abend, hier sehr gut gegangen. Der Kleinhandel ist mit einer Ausnahme sehr zufrieden, ebenso die Geschäfte, welche mit Karpfen handelten. Gefragt waren vor allen Dingen starke Karpfen und ganz schwache. Namentlich an starken Karpfen konnte die Nachfrage nicht befriedigt werden. Die Preise wurden von sämtlichen Händlern gehalten, und zwar bis 3 Pfund 1,30 RM je Pfund, über 3 Pfund 1,40 RM je Pfund.

Während in anderen Jahren die Kleinhändler auf ihrem Marktplatz bis Abend standen, hat der größte Teil schon die Stände nachmittag um 3 Uhr geräumt. Es sind nur noch geringe Bestände für Silvester vorrätig, welche der Handel auch glaubt restlos absetzen zu können.

Die Preise bewegten sich demnach 10 Rpf je Pfund höher als im vorigen Jahre. Auch ganz starke Karpfen von 8 bis 12 Pfund schwer sind sehr gut abgesetzt worden zu hohen Preisen.

Auch Schleien, welche im vorigen Jahre zu Weihnachten fast gar nicht gekauft wurden, sind in diesem Jahre leidlich abgesetzt worden. Der Handel behauptet, in diesem Jahre haben viel mehr Leute Fische gegessen als in den früheren Jahren, und sämtliche Konsumenten haben sich auf Konto des frühen Ladenschlusses rechtzeitig mit ihren Weihnachtskarpfen eingedeckt.

Hoffen wir, daß auch im nächsten Jahr sich ein recht gutes Geschäft entwickelt. Zur Hebung der Produktion sind uns jetzt sehr wichtige Fingerzeige gegeben worden, vor allen Dingen auf Grund der Artikel von Herrn Dr. Walter über Verwendung zurückgehaltener Karpfen. W. Blume.

Digitized by Google

Nachweisung

der in den Jahren 1930 und 1931 **voraussichtlich** pachtfrei werdenden Fischereinutzungen usw. der Regierung, Domänenabteilung in Potsdam.

Art der Nutzung	Ungefähre Größe der Nutzungsfläche ha	a	qm	Die Nutzung wird voraussichtlich pachtfrei am	Die öffentliche Ausbietung erfolgt durch	Bemerkungen
1	2			3	4	5
1930.						
Die staatliche Fischerei im Kremmener See im Zuge der Ruppiner Wasserstraße, von km 15,1 bis km 19,23	390	87	60	1. 4. 1930	Kultur- und Wasserbauamt Neuruppin	
Die staatliche Fischereinutzung der Havel-Oder-Wasserstraße von der Sachsenhausener Schleuse bis km 41,00 (Schnelle Havel)	37	36	80	1. 4. 1930	Wasserbauamt Eberswalde	
Die staatliche sogenannte Buschfischerei in den Spreegewässern und Laken bei Erkner, von Grünhörnchen, unterhalb der Neuzittauer Mühle (km 15,45), bis zum Dämeritz (km 11,77), einschl. Bretterscher Graben	22	42	55	1. 6. 1930	Wasserbauamt Cöpenick	
Die Fischereigerechtigkeit und der Krebsfang des Amtes Buchholz im Dahmefließ, von der Einmündung des Spree-Umflutkanals bis zur Staakower Feldmarkgrenze . .	—	—	—	1. 7. 1930	Oberförster Dr. Matthäi in Staakow, P. Brand, Bez. Frankfurt a. O.	
1931.						
Die staatliche Fischerei-, Rohr-, Gras-, Schilf- und Streuselnutzung auf dem fiskalischen Teil des Möllensees	16	51	50	1. 1. 1931	Frau Amtsrat Lebrenz in Gramzow, U.-M.	
Die staatliche Fischereinutzung im Kremmener Rhin von der Grenze der Gemarkung Kremmener See (km 19,23) bis zur Rhinschleuse und im Rhin (Fehrbelliner Wasserstraße) von der Rhinschleuse (km 0,0) bis zur Tarnowschen Grenze (Hakenberger Freiwasserkanal) (km 8,73), 190 m oberhalb der Hakenberger Stauarche Nr. 21 einschl. der der ehemaligen Domäne Linum gehörigen Fischerei	9	60	70	1. 4. 1931	Kultur- und Wasserbauamt Neuruppin	
Die Nutzung der Krabbefischerei (einschl. Angelgerechtsame) in der Dahme, von Neue-Mühle bis Niederlehme	30	44	49	1. 6. 1931	Wasserbauamt Cöpenick	
Die staatliche große und kleine Garnfischerei auf der Ober- und Unterhavel, auf dem Tegeler See und dem Großen Malch-See sowie die Rohrnutzung auf dem Tegeler See. Ferner die kleine Fischerei auf der Oberhavel von der Brücke bei Hennigsdorf bis zur Schiffahrtsschleuse bei Spandau, sowie die staatliche Fischerei-, Rohr- und Schilfnutzung in der sogenannten „Kleinen Malche"	855	83	13	1. 6. 1931	Wasserbauamt Potsdam	
Die staatliche Kleinfischerei in der Oberhavel bei Spandau an den Mühlengerinnen der Gewehrfabrik	1	84	53	1. 6. 1931	Wasserbauamt Potsdam	
Die staatliche Fischereinutzung im Rhin, von der Einmündung des Rhin in den Ruppiner See (km 43,5) bis zur Schleuse Neue Mühle (Altruppin) bei km 45,4	4	27	60	1. 10. 1931	Kultur- und Wasserbauamt Neuruppin	
Die staatliche Fischerei-, Rohr- und Schilfnutzung a) auf dem Lehnitz-See einschl. der Kleinfischerei, b) auf dem Pinnow-See, c) auf der Oranienburger Havel vom Pinnow-See bis zur Abzweigung der Lehnitzgewässer (Hohenzollern-Kanal) d) die staatliche Fischereinutzung in dem zur Teichwirtschaft hergerichteten Teich an der Schleuse Lehnitz	112	26	35	1. 10. 1931	Wasserbauamt Eberswalde	

Alle Anfragen über vorstehende Fischerei- usw. Nutzungen (Ausbietungstermin usw.) sind an die in Spalte 4 bezeichneten Behörden zu richten.

Digitized by Google

Neujahrsgedanken.

Selten hat man eine so gespannte Vorneujahrsstimmung erlebt wie in diesem Jahre. Das Wirtschaftsjahr des deutschen Fischer- und Teichwirtes geht seinem Ende entgegen. Unklar liegt das neue Jahr vor uns. Ob es uns Besseres bringt wie das alte? Wer könnte wohl diese Frage beantworten? Ehe wir unsere Blicke und Gedanken nun in die Zukunft wenden, lassen wir noch einmal Vergangenes im Geiste vorüberziehen.

Gewiß zeigten sich einige Fortschritte in Verwaltungsangelegenheiten, fördernde Arbeit auf praktischem Gebiet. Ausbau des Lehr- und Prüfungsgebietes. Wir finden hier, wie in den Vorjahren, die hartgeführten Kämpfe der Innungen, Vereine und Genossenschaften in Abwässerschäden, Steuersachen, Stromregulierungsangelegenheiten und den Kampf um die Gleichberechtigung gegenüber anderen Berufen. Es wurde viel Gutes und Segensreiches geschaffen, aber doch liegt ein noch größeres Feld der Arbeit vor uns. Was wird uns das Jahr 1930 bringen? Ob wir es schaffen, einen einzigen, großen Deutschen Fischereiverband zu gründen? Hier liegt für jeden Kollegen ein offenes Arbeitsfeld. Bekämpft die Nörgler und Drückeberger, die dem entgegenstehen.

Wäre es nicht ein leichtes, wenn sich die gesamte deutsche Fischerei und mit ihr auch alle Berufsfischer im „Deutschen Fischerei-Verein" zusammenschlösse. Gilt es denn nicht genug beherzte Männer, die den Einfluß auf ihre Kollegen haben, das zu erreichen? Bedenken wir doch, daß ein einziger großer Berufsverband mehr erzielen kann, wie unsere vielen kleinen Vereine und Innungen. Leben heißt kämpfen. Wir Fischer sind doch in öffentlich-rechtlicher Hinsicht bei den Landwirtschaftskammern untergebracht. Denken wir deshalb an den Kampf der uns nahe verwandten Landwirtschaft, die ihren Druck in einer einzigen, der „Grünen Front", hat. Sollten wir Berufsfischer es nicht auch durchsetzen, diese große „einzige" Kampffront zu bilden.

Kollegen, denkt an die so großen Steuerlasten. Es werden Erleichterungen versprochen, und bei diesen Versprechungen bleibt es. Man verhandelt auch jetzt wieder über Steuersenkungen und Steuererhöhungen. Man schreibt jetzt so schön von einer schleunigen Durchführung der Beitragserhöhung zur Arbeitslosenversicherung, obwohl nun solche, wenn die Auswüchse des alten Gesetzes entfernt werden, unnötig sein dürfte. Kollegen, ist das nicht skandalös. Fort mit Unzweckmäßigkeiten der Erwerbslosenversicherung. Denkt an den hohen, sehr hohen Prozentsatz Faulenzer und Arbeitsscheuer, die sich alle die Lücken des bisherigen Gesetzes zunutze machen, um zu schmarotzen. Wir Berufsfischer haben keinen Achtstundentag, wir arbeiten fünfzehn, auch mehr Stunden. Wir müssen noch schwerer arbeiten, um den unberechtigten Erwerbslosengeldempfängern ihr täglich Brot verdienen zu helfen. Es gilt da noch manches, was es wert wäre, aufgezählt zu werden. Wir gehen einem neuen Jahr mit Sorgen entgegen. Kollegen, ein Jahr reger Tätigkeit von Euch kann helfen. Ist uns bis jetzt die tätige Zusammenfassung aller Kollegen in der Fischereiorganisation noch nicht restlos geglückt, vielleicht bringt sie das Jahr 1930. Jeden Kollegen aber bitte ich, sich mit all diesen einzelnen Fragen etwas zu beschäftigen. Wir müßten eigentlich von den vielen Vereinen, Innungen und deren Arbeiten im kleinen, ohne diese herabwürdigen zu wollen, genug haben, genau so, wie von den vielen, im uneinigen Deutschland lebenden Parteien. Wir sehen überall, daß nur die große Masse es schafft.

Deutscher Berufsfischer, denke ein Stündchen in der Dämmerstunde über all dieses nach, und über das Ergebnis deiner Gedanken spreche dich frei in den kommenden Mitgliederversammlungen deines Vereins aus. Befolgst du den Rat, so dienst du dir nicht allein, sondern dem deutschen Fischertum und auch deinen Kindern. Deutscher Berufsfischer, Einigkeit macht stark, heraus aus der Reserve, hinein in das letzte große Ringen, und wir können auf eine kommende glücklichere Jahresneige rechnen.

Erich Zidorn, Halbau.

Fischereischutzgenossenschaft in Rathenow.

In Rathenow fand am 21. Dezember, vormittags 10¼ Uhr, die ordentliche Generalversammlung der Rathenower Fischereischutzgenossenschaft statt. Anwesend waren etwa 40 Mitglieder, Vertreter des Magistrats Rathenow und Herr Dr. Neuhaus von der Landesanstalt für Binnenfischerei Berlin-Friedrichshagen.

Eingangs der Tagesordnung gedachte der Vorsitzende F. Wiggert des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Friedr. Kuphal-Warnau, sein Andenken ehrt die Versammlung durch Erheben von den Plätzen.

Nachdem die Tagesordnung bekanntgegeben wurde, findet der Jahresabschluß 1929 seine glatte Erledigung, verbleibt doch eine nicht unbedeutende Summe dem nächstjährigen Betriebsfonds. Zu Punkt 2, Voranschlag für 1930, werden seitens des Vorstandes 4850 RM in Einnahme und Ausgabe balancierend vorgeschlagen, so daß nach dem Kapitalwert ein Beitrag von 2,5 pro Tausend erhoben wird. Dieser Vorschlag findet nicht den Beifall der Generalversammlung, es wird gewünscht, den Kapitalwert der Fischereiberechtigungen um 50 % herunterzusetzen und als Ausgleich 5 ‰ Beiträge auszuschreiben. Dieser Vorschlag der Generalversammlung wird angenommen, hauptsächlich wegen der schlechten Geschäftslage in der Flußfischerei. Die Herunterssetzung des Kapitalwertes und die Erhöhung der Beiträge gilt nur für das Geschäftsjahr 1930.

Sodann trägt F. Wiggert den Geschäftsbericht 1929 vor, er schildert darin, daß der überaus kalte und strenge Winter dem Fischbestand in Seen und auch im Fluß schwer geschadet habe. Hochwasser trat nach dem Weggehen des Eises nicht ein, die Wiesen waren wohl überschwemmt, aber leider nur kurze Zeit. Der Hecht hat auf den überschwemmten Wiesen gut abgelaicht, seine Brut aber mußte leider zu früh ihre Wochenstube verlassen, ausgangs April waren fast alle

Digitized by Google

Wiesen wasserfrei. Mit den anderen Fischarten ist es nicht viel besser bestellt, die Frühjahrsmonate blieben kalt, so daß die Entwicklung der Fischnahrung stark behindert blieb. Auch ist der Aalfang während des ganzen Jahres unter Mittel geblieben. Der niedere Wasserstand unserer Flüsse, der teilweise selbst zu Schiffahrtsstörungen führte, trägt die Hauptschuld. Der anormal niedrige Wasserstand hat auf allen Flüssen große Fischknappheit gebracht und somit auch den Flußfischern recht geringe Verdienstmöglichkeiten. Viele Flußfischer werden mit Sorgen dem Winter entgegensehen. So sind also Gründe teils elementarer Art, größtenteils aber ist die fortschreitende Havelregulierung und der immermehr zunehmende Schiffahrtsverkehr, besonders die Motorkähne, Schuld an dem Niedergang unserer Flußfischerei. Die beste Lösung wäre, wenn der Staat unsere Fischereiberechtigungen ankaufen würde.

In unseren Genossenschaftsgewässern sind an Jungfischen ausgesetzt 15,3 Zentner zum ungefähren Betrage von 2100 RM. An Satzschleien sind 4,34 Zentner ausgesetzt, an Jungaalen 10 Zentner und an engl. Aalbrut 1 Zentner. Diese kleinen Glasaale ergaben 200 000 Stück auf 1 Zentner. Möge uns diese bedeutende Aussetzung einmal gute Furcht tragen.

Die Fischereiaufsicht liegt in den Händen des Fischereiaufsehers Jannusch, auch der Diensthund, welcher dem Beamten beigegeben ist, hat sich gut bewährt. Dem Reichswasserschutz, auch den Landjägern, welche die Fischereiaufsicht mitversahen, sei an dieser Stelle besonders gedankt.

Unter Punkt 4, Verschiedenes, werden noch verschiedene Anfragen aus der Versammlung beantwortet. Die Abwässer der Zuckerfabrik in Genthin haben wiederum die Stremme bei Milow verunreinigt, zu Fischsterben ist es aber in diesem Jahre nicht gekommen. Für vergangene Fälle soll die Fabrik im Klagewege verantwortlich gemacht werden.

Hierauf kommt der Vortrag des Herrn Dr. Neuhaus, Berlin-Friedrichshagen, über den Aal und seine Naturgeschichte mit Lichtbildern. Der interessante Vortrag findet Beifall in der Versammlung. Es wird der Wunsch laut, in der nächstjährigen Versammlung einen ähnlichen Vortrag zu hören, vielleicht über Netzkonservierung.

Um 14 Uhr wird vom Vorsitzenden die Versammlung geschlossen. F. Wiggert.

Erste Abschlußprüfung an der Preußischen Fischereischule in Lötzen am 11. und 12. Dezember 1929.

Zum Schluß des ersten Lehrganges der Preußischen Fischereischule fanden am 11. und 12. Dezember die diesjährigen und ersten Abschlußprüfungen statt. Folgende 12 Schüler und Teilnehmer des Lehrganges 1929 wurden geprüft: Herr Franz Buchholz aus Mühle Wargen (Ostpreußen), Herr Georg Ihlow aus Soldin (Neumark), Herr Alex Jakubowski aus Micken bei Allenstein, Herr Robert Jaschinski aus Allenstein, Herr Artur Karsten aus Zyers-Niederkampen bei Elbing, Herr Erwin Kulow aus Großwalde, Herr Willy Klein aus Satzen, Herr Willi Pawlitz aus Dt.-Eylau, Herr Emil Sadowski aus Gr.-Rotisten, Herr Karl Schulz aus Tangermünde, Herr Hans Schidlowski aus Kreuzofen, Herr Gerhard Schwesig aus Kekitten. Erfreulicherweise bestanden alle 12 Schüler die Prüfung, und zwar 3 Schüler mit Gesamtnote „sehr gut", 4 Schüler mit „gut", 3 Schüler mit „ziemlich gut" und 2 Schüler mit „genügend". Bei der Bewertung der Leistungen wurden die vom Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten am 27. November 1929 erlassenen „Grundsätze für die Prüfung von Lehrlingen in der Binnenfischerei" und die in diesen Grundsätzen enthaltenen Bestimmungen angewendet. Die Prüfung wurde von dem Herrn Oberfischmeister für die Provinz Ostpreußen, Professor Dr. Willer, geleitet. Außer den Herren des Lehrerkollegiums waren als Vertreter des Herrn Landeshauptmanns für die Provinz Ostpreußen Herr Meliorationsrat Heinemann, als Vertreter der Stadt Lötzen Herr Bürgermeister Dr. Gille sowie auch einzelne Eltern der Schüler bei einzelnen Prüfungen anwesend. Die Schüler wurden von den einzelnen Lehrern in ihren Fächern geprüft. Um die Bedeutung der biologischen Fächer, nämlich Fischereibiologie, Gewässerkunde, Naturgeschichte der Fische, Fischkrankheiten, Abwässerschäden, hervorzuheben, wurden am ersten Tage in diesem Gesamtfach je 3 Schüler eine Stunde lang geprüft. Daran schloß sich die Prüfung in „Teichwirtschaft und Fischzucht" (2 Stunden) und „Fischereirecht" (1½ Stunde). Am nächsten Tage wurde die praktische Prüfung abgehalten, die in folgende Teile zerfiel: Geräteanfertigung und ihre Behandlung, Ausübung des Fischfanges und Fischverwertung. Daran schlossen sich am Nachmittage die theoretischen Prüfungen in „Fischereibetriebslehre", den „Elementarfächern", Staatsbürgerkunde" und „Buchführung". Darauf wurde nach einer gemeinsamen Konferenz das Prüfungsergebnis bekanntgemacht.

Nach den bereits oben angeführten vom Herrn Minister erlassenen Grundsätzen kann die Landwirtschaftskammer auf Vorschlag des Fischereiausschusses den Fischerlehrlingen, die die Fischereischule in Lötzen mit Erfolg besucht haben, den Fischergehilfenbrief ohne besondere Prüfung ausstellen. Die notwendigen Anträge sind bereits von der Schulleitung gestellt worden, so daß diejenigen Schüler des Lehrganges 1929, die nicht bereits die Fischergehilfenprüfung vorher vor anderen Kammern bestanden haben, als einen auch äußerlich sichtbaren Vorteil den Gehilfenbrief nach dem erfolgreichen Besuch der Schule erhalten.

Die Schüler gehen nun wieder in ihren praktischen Beruf zurück. Es ist der Schulleitung gelungen, einige Schüler in größere und anerkannt gute Wirtschaften Norddeutschlands unterzubringen. Einige Schüler gehen in ihre väterliche Betriebe wieder zurück und nehmen auch teilweise andere Kameraden und Berufsgenossen von hier dorthin mit. Für den zukünftigen Ausbau und die Entwickelung der Schule wird die Frage eines guten und die einzelnen jungen Leute weiter

Digitized by Google

fördernden Unterkommens in ihrem Beruf von hier aus nach Beendigung des Lehrganges eine große Rolle spielen. Es ist zu hoffen, daß die Schule sich mit den Jahren immer mehr in den Kreisen der praktischen Fischerei einbürgern wird und daß die Fischereibetriebsleiter die Schule in dieser Hinsicht soweit wie möglich unterstützen werden.

Am Sonntag, dem 15. Dezember, um 12 Uhr mittags, fand die Entlassung der Schüler statt. Herr Professor Dr. Willer erläuterte in einer längeren Ansprache nochmals eingehend den Scheidenden die Ziele, die die Schulleitung und die Lehrer in dem verflossenen Jahre zu erreichen bestrebt waren, und gab der Hoffnung und dem Wunsch Ausdruck, daß das, was in der Schule gelehrt worden sei, nun seinen Weg in die Praxis nehmen möchte, und daß Schule und ehemalige Schüler auch in Zukunft weiter zusammen arbeiten möchten.

Dr. Rünger-Lötzen.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

— **Herzlichen Neujahrsgruß allen Lesern und Mitarbeitern!** Wieder ist ein Jahr der Arbeit zu Ende gegangen, das dem deutschen Berufsfischertum und der deutschen Teichwirtschaft oftmals harte Enttäuschungen und Fehlschläge gebracht hat. Die langersehnte Besserung der Verhältnisse in unserem Vaterlande ist nicht eingetreten, und nur allzu viele schauen voll Bangen dem kommenden Jahre entgegen. Dennoch dürfen wir Deutschen den Mut nicht verlieren und uns den Glauben an eine bessere Zukunft nicht rauben lassen und damit die Hoffnung, daß das Jahr 1930 für deutsches Berufsfischertum und deutsche Teichwirtschaft endlich wieder ein Jahr des Erfolges und Aufstieges werden möge. Eingedenk der Treue ihrer Leser und Mitarbeiter wird die „Fischerei-Zeitung" auch weiterhin ihre vornehmste Aufgabe darin erblicken, zu Nutz und Frommen an der wirklichen Förderung aller Berufsinteressen und Standesfragen der deutschen Fischerei und Teichwirtschaft nach Kräften mitzuarbeiten. Somit Glückauf zur gemeinsamen Arbeit und herzlichste Wünsche für das neue Jahr 1930!

Wielenbach und Neudamm, 1. Januar 1930.

Die Schriftleitung.

Verein Deutscher Teichwirte e. V.

Die Mitgliederversammlung findet gewohnheitsgemäß in der „Grünen Woche" 1930, am Dienstag, dem 4. Februar, nachmittags, in Berlin, statt. Tagesordnung wird demnächst bekanntgemacht.

Lübeck, 27. Dezember 1929.

Conze, Vorsitzender.

— **Schaffung einer Reichsfischkammer.** Die politische Tagespresse teilt folgendes mit: Der Reichsverband des deutschen Fischhandels fordert die Schaffung einer Reichsfischkammer, um einen Zusammenschluß zwischen Binnen- und Seefischerei herbeizuführen. Für die Heranziehung des Fischhandels und der Fischindustrie sollen gesetzliche Garantien geschaffen werden, um bei der endgültigen gesetzlichen Regelung des Fischverkehrs beide Wirtschaftsgruppen mitbestimmend heranziehen zu können.

— **Merkblätter für die Fischerei.** Der heutigen Nummer ist beigeheftet ein Merkblatt Nr. 4 „Der Versand in Spankörben, Allgemeines über die Notwendigkeit zweckmäßiger Einheitspackungen", das wir wieder unserem Leserkreis zur besonderen Beachtung empfehlen. Auch dieses Merkblatt ist von der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer herausgegeben und erscheint im Verlag von J. Neumann-Neudamm, von dem es auch einzeln zu beziehen ist. Die einzeln käuflichen Merkblätter kosten je Stück 20 Rpf; Partiepreise 10 Stück je 17 Rpf; 25 Stück je 15 Rpf; 50 Stück je 13 Rpf; 100 Stück je 10 Rpf.

Organisation und Bildungswesen.

(Lehrkurse, Ausstellungen, Kongresse, neue Vereine, Standesorganisation.)

— **Abkommen über Schollen- und Flundernfischerei.** Am 17. Dezember ist im Auswärtigen Amt von den bevollmächtigten Vertretern Deutschlands, Dänemarks, Danzigs, Polens und Schwedens ein Übereinkommen über die Regelung der Schollen- und Flundernfischerei in der Ostsee unterzeichnet worden. Der Vertreter der Republik Polen hat das Übereinkommen gleichzeitig im Namen der Freien Stadt Danzig gezeichnet. Das Übereinkommen hat den Zweck, der starken Abnahme der Fangerträge der Ostseefischerei durch Schonmaßnahmen entgegenzuwirken. Es wird einen Monat nach Hinterlegung der letzten Ratifikationsurkunde beim Auswärtigen Amt in Berlin in Kraft treten.

Forellenzucht und künstliche Fischzucht.

— **Forellenzüchter — und Karpfenteichwirte.** Deutschlands Forellenzüchter treffen sich alljährlich in Frankfurt a. M. zu gedeihlicher Organisationsarbeit, um ihre Interessen zu wahren. Am 9. Dezember 1929 hatte ich das erstemal Gelegenheit, mit diesem Verein in nähere Berührung zu kommen und konnte die besten Eindrücke mit nach Hause nehmen. Die bereits im Verlauf des Vortages erscheinenden Mitglieder treffen sich am Abend in fröhlicher Runde, tauschen gegenseitig die im vergangenen Geschäftsjahr gemachten Erfahrungen aus und besprechen die für die Versammlung angesetzte Tagesordnung. Besonders hervorzuheben ist die geschlossene Stoßkraft, die dieser verhältnismäßig jungen Organisation innewohnt, wie auch ein erfreulich frischer Zug die Verhandlungen während der Versammlung flott vorwärts brachte. Der rührigen Geschäftsleitung sind auch bis jetzt die Erfolge nicht versagt geblieben, was sich auch in der Mitgliederzahl ausdrückt, da nur mehr wenige Außenseiter der Bewegung fernstehen. Ziehen wir eine Parallele zu den Karpfenteichwirten, so neigt die Waage erheblich zugunsten der Forellenzüchter.

Digitized by Google

Der Verein Deutscher Forellenzüchter umfaßt die größten Betriebe und kleine Züchter, führt Verhandlungen in der für den Forellenzüchter so wichtigen Zollfrage, hat für seine Mitglieder ein Schiedsgerichtsverfahren ausgearbeitet, hat mit den Lieferfirmen beträchtliche Bezugsbegünstigungen vereinbart, führt bei den Versammlungen nach eingehender Prüfung die neuesten Geräte vor, bearbeitet den Kunden durch wirkungsvolle Reklame und bietet nach außen hin ein geschlossenes Ganzes, um einige Vorteile aufzuzählen. Geschäftsabschlüsse unter den einzelnen Mitgliedern werden getätigt, wie auch noch ein Erfolg angeführt sei, der unter den Mitgliedern die Zusammenschlußfreude hebt und zur Werbung der noch abseits Stehenden beiträgt. Von mehreren Seiten wurde mir bestätigt, daß die Beiträge zum Verein allein durch den verbilligten Bezug beim Ankauf von Geräten hereinkommen und in den Betrieb zurückfließen. Die alljährliche Zusammenkunft stellt die engste Fühlung mit den räumlich weit entfernten Berufskollegen her. Die Verhandlungen wurden getragen von einem Geist seltener Einmütigkeit nach den wenigen Jahren gemeinsamer Arbeit, nachdem die Gründung erst in den Nachkriegsjahren erfolgte. Demgegenüber verfügen die Karpfenteichwirte noch nicht annähernd über eine gleiche Organisation. Die bayerischen Karpfenteichwirte sind zum Beispiel erst vor einigen Jahren dem Verein Deutscher Teichwirte beigetreten. In Bayern herrscht zwar das aufrichtige Bestreben zu gemeinsamer, gedeihlicher Zusammenarbeit, doch ist man nicht gewillt, in die Vereinsarbeit einzugreifen, bevor sich nicht die streitenden norddeutschen Brüder geeinigt haben. Bei den Forellenzüchtern habe ich auch nicht bemerkt, daß die Versammlung eng geschlossen nur unter den Praktikern stattfinden sollte; es wurde von diesen sogar begrüßt, daß amtliche Organe, die zur Hebung der Fischerei vom Staate bestellt wurden, an der Versammlung teilnahmen. Die Forellenzüchter haben damit ein Beispiel von mustergültiger Zusammenarbeit gegeben. Trotz bedeutend ungünstigerer Verhältnisse gegenüber den Karpfenteichwirten, ich darf nur auf die höheren Futterkosten, Transportkosten und nicht zuletzt auf die Preisentwicklung in der Nachkriegszeit bei Karpfen und Forellen zu den Vorkriegspreisen hinweisen, hat diese um viele Jahre jüngere Organisation schon ein gut Stück Arbeit geschafft. Nur eine betrübliche Meldung ist von der Frankfurter Tagung zu berichten. Der tatkräftige und schaffensfrohe Vorstand, Herr Dr. Wannowski, hat aus Gesundheitsrücksichten den Vorsitz niedergelegt, nachdem er den Verein zielbewußt von Jahr zu Jahr weiter ausgebaut hat. Möge das Jahr 1930 dem Verein Deutscher Forellenzüchter eine glückliche Hand in der Auswahl seines neuen Vorsitzenden geben und im Zeichen der Einigung unter den Karpfenteichwirten stehen! Nehmen dann die Verbände der Forellen- und Karpfenzüchter engere Fühlung, so dürfte sich der gegenseitige Gedankenaustausch zum Nutzen der gesamten deutschen Fischzucht auswirken. K. Dorfner.

Fischerei in Seen, Flüssen und Bächen.

— **Warthe-Fischerei.** Eine Bereisung der Warthe unter Führung des Strommeisters Brok, Landsberg, fand am 12. Dezember von der Streitwalder Fähre stromauf bis Landsberg statt. Hieran nahmen die Fischereisachverständigen Ernst und Karl Stellan teil. Der „Verein für Fischwasserbewirtschaftung" hatte seinen Ersten Vorsitzenden, Alfred Esch, als Vertreter entsandt. Mit dem Regierungsdampfer „Neumark" wurden sämtliche Buhnenfelder, Altarme sowie Laichplätze eingehend besichtigt und besprochen. Im Falle einer Ausbaggerung der Warthe, um die Vertiefung der Schiffahrtsrinne zu ermöglichen, soll der erbaggerte Sand nur in solche Buhnenfelder geleitet werden, die als versandet gelten und auf der Karte vermerkt wurden. — Es ist ja allgemein bekannt, daß die Fische bei kalter Jahreszeit tiefe und ruhige Buhnen als Winterquartier beziehen. Deshalb muß man darauf bedacht sein, einen Stand- bzw. Laichfisch für jedes Gewässergebiet zu sichern. Im Frühjahr bevorzugt der Laichfisch ein flaches Gelege. Bei Hochwasser dringt also der laichende Fisch weit in das Wiesengelände vor, und beim Zurückfluten des Wassers bleibt der Fischsamen in den Vertiefungen zurück und geht für immer verloren! — Im unteren Warthe-Gebiet sind nun mehrere Buhnenfelder in kleinerem Maßstabe planiert worden, ein erheblicher Fortschritt! Über weitere Verbesserungen, die der Verfasser im Auslande kennenlernte, wird noch zu reden sein.

Alb. G. Krüger.

Schädigungen der Fischerei.

(Diebstahl, Verunreinigung, Regulierung, Triebwerke, Schiffahrt.)

— **Verwertung der städtischen Abwässer in der Landwirtschaft zur Verhütung der Abwässerschäden in der Fischerei.** Wer mit offenen Augen durchs Leben geht, wird erkennen, wie die Not der landwirtschaftlichen Berufsstände trotz aller Stützungsmaßnahmen immer größer wird. Schon jahrelang beschäftigt mich der Gedanke, wie die ungeheuren Dungstoffe, die in den Großstädten sich sammeln, nutzbringend dem Lande wieder zugeführt werden können. Ununterbrochen rollen die Nahrungsmittel zur Stadt, und unserm Boden werden damit fortlaufend Nährstoffe entzogen. Der Aufsatz des Herrn Domänenrats A. Kreuz-Dülmen in Nr. 48, Band 32, S. 597 ff., zeigt uns, wo die Abwässer der Großstädte bleiben und wie sie luft- und wasserverpestend wirken. Zu den großen Fischsterben im vergangenen strengen Winter kommen noch die durch Abwässer hervorgerufenen in trockenen Sommern. Herr Prof. Dr. Wundsch führte anläßlich eines Vortrages über Gewässerverunreinigung durch die Industrie aus, daß unsere Chemiker darauf hinarbeiten, den Abwässern die giftigen Substanzen zu entziehen, und daß dadurch große Werte gewonnen werden könnten. Wenn man im Aufsatz des Herrn Domänenrats Kreuz liest, wie die Abwässer von 50 bis 75 Einwohnern genügen, um ein Hektar vollkommen zu düngen, dann wird sich ein jeder vorstellen können, welche Werte in den Abwässern der Großstädte enthalten sind. So erzielte ich in diesem trockenen Sommer auf leichtem Sandboden durch viermaligen Abwässerguß bis zu 17,5 Pfund schwere Runkelrüben. In dem schon genannten Aufsatz von Domänenrat Kreutz werden nun verschiedene Wege gezeigt, wie die Abwässer der Städte nutzbringend verwertet werden können. Diese Anregung müßte allergrößte

Digitized by Google

Beachtung bei den in Frage kommenden Stellen finden, weil hier ein Weg gezeigt wird, wie nicht nur den einzelnen Berufsständen der Landwirtschaft geholfen werden kann, sondern wie auch durch größere Ernte Millionen Geldbeträge, die durch die Einfuhr von Lebensmitteln ins Ausland gehen, im Lande bleiben können. Landwirtschaft und Fischerei müssen fest zusammenstehen und gemeinsam ihre Interessen vertreten. Keinesfalls dürfen sie sich, wie es noch heute oft geschieht, gegenseitig das Leben schwer machen. Ich erinnere nur an die vom Landeskulturamt projektierten und ausgeführten Wasserbauten, wo allzuoft auf die Fischerei zu wenig Rücksicht genommen wird. Darum ist der gemeinsame Erlaß des Herrn Landwirtschafts- und Reichsverkehrsministers, wonach bei allen Wasserbauten erst der Herr Oberfischmeister zu hören ist, ein Fortschritt. Nur wenn wir alle Hilfsquellen, die uns im eigenen Land geblieben sind, voll und ganz ausnutzen, können wir Deutsche uns über Wasser halten.

Beyer, Fischermeister, Ravensbrück.

Biologie und Fischereiwissenschaft.

— **Woher kommen die Sonnenbarsche im Rhein?** Zu der Mitteilung: „Der Sonnenbarsch als Wildfisch in deutschen Gewässern", veröffentlicht in Nr. 48, Band 32, auf Seite 604, noch folgendes: Etwa 1904 fing der Fischpächter Sailer in Trier einen Sonnenbarsch, ohne ihn jedoch zu kennen. Er brachte den Fisch zu dem damaligen Oberfischmeister Treplin, welcher ihn dann an Prof. Dr. Freiherr von La Valette St. George nach Bonn zum Bestimmen sandte. von La Valette teilte mit, daß es der amerikanische Sonnenbarsch sei, und Treplin stellte fest, daß ein Fischereiinteressent an der Saar einige Sonnenbarsche in einem Teich gehalten habe. Ein Hochwasser überflutete den Teich, riß einen Damm ein und der ganze Besatz gelangte in die Saar. Von da ist der Sonnenbarsch dann in die Mosel und später in den Rhein gekommen. Wenn ich nicht irre, ist seinerzeit eine entsprechende Mitteilung in der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung", Augsburg, veröffentlicht worden. Claßen.

Handelsnachrichten, Ein- und Ausfuhr. Statistik, Zölle.

Einfuhr von Süßwasserfischen (in dz) im November 1929 — desgleichen Ausfuhr.

Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein	Karpfen	Schleien	Forellen	Aale	Lachse	Zander	Hechte	Barsche	Bleie	Plötzen	Krebse
Belgien	—	—	—	3	1	—	—	—	2	—	—
Dänemark	—	5	11	2015	2	2	104	63	138	390	—
Danzig	—	—	—	22	166	—	—	8	275	—	6
Estland	—	—	—	2	—	3	11	—	—	—	—
Frankreich	417	51	—	162	—	—	—	—	—	—	—
Griechenland	—	—	—	207	—	—	—	—	—	—	—
Großbritannien	—	—	2	14	90	—	—	5	—	—	—
Italien	—	—	—	322	—	—	—	—	—	—	—
Jugoslawien	223	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Litauen	—	—	—	—	—	14	40	7	3	44	21
Niederlande	10	20	4	111	14	20	165	51	111	276	—
Norwegen	—	—	—	8	33	—	1	1	—	3	—
Polen	26	—	—	5	—	—	2	15	—	1	199
Rußland	—	—	—	—	—	892	—	—	12	—	21
Schweden	—	—	1	751	2	—	10	3	—	24	—
Schweiz	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—
Tschechoslowakei	264	77	—	—	—	3	1	—	—	—	—
Ungarn	314	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kanada	—	—	—	565	39	—	—	—	—	—	—
Verein. Staaten	—	—	—	250	353	—	—	—	—	—	—
Zusammen	1254	167	18	4437	700	934	334	154	542	739	247

Einfuhr von Süßwasserfischen (ohne Krebse) insgesamt: 9681 dz.

a) Süßwasserfische:

Saargebiet	6 dz
Belgien	1 „
Dänemark	37 „
Danzig	230 „
Frankreich	59 „
Italien	5 „
Litauen	281 „
Luxemburg	6 „
Niederlande	16 „
Norwegen	2 „
Oesterreich	30 „
Polen	23 „
Schweden	14 „
Schweiz	150 „
Tschechoslowakei	98 „
Ungarn	6 „
Verein. Staaten	4 „
Zusammen	968 dz

b) Krebse:

Belgien	3 dz
Frankreich	71 „
Zusammen	74 dz

Zubereitung und Konservierung der Fische.

— **Das erste deutsche Fischgefrierschiff.** Das auf den Deutschen Werken Kiel für die Nordsee, Deutsche Hochseefischerei Bremen—Cuxhaven A.-G. erbaute erste deutsche Fischgefrierschiff „Volkswohl" hat gestern seine Sachverständigen-Probefahrt mit gutem Erfolge beendet und wird nun nach Cuxhaven übergeführt werden, um weitere Versuchsfahrten in der Nordsee zu unternehmen. Das Schiff, das zu rund 500 Brutto-Registertonnen vermessen ist, vermag mit seiner Gefrieranlage in 24 Stunden 300 Zentner Fische zum Gefrieren zu bringen und kann in seinen Lagerräumen etwa 2400 Zentner gefrorene Fische aufnehmen. Der Treibölvorrat gestattet dem Schiff, 45 bis 50 Tage auf See zu bleiben.

Fischabsatzpropaganda.

— **Plakatwerbung zu Weihnachten.** In Nr. 22 des „Deutschen Fischhandels", dem amtlichen Organ der Fischkleinhändler, sind die Mitglieder aufgefordert worden, für die zweite Reichskarpfenwoche vom 16. bis 21. Dezember alle Frühkarpfenplakate zu entfernen. Es wurde ferner darauf hingewiesen, daß die gelben Plakate (Der Tafel Weihe) noch weiter zur Verfügung ständen. Tatsächlich sind aber, wie wir haben feststellen lassen, noch am Heiligabend in

Digitized by Google

den zehn Berliner Markthallen im ganzen 93 Frühkarpfenplakate gegenüber nur 62 gelben Plakaten gezeigt worden. Die Frühkarpfenplakate waren an den Plakaten des Propagandaausschusses demnach mit 60 % (!) beteiligt: Kommentar überflüssig. — Im übrigen war, nach den bei uns eingegangenen Mitteilungen, die Plakatwerbung in Berlin zum diesjährigen Weihnachten lebhafter als zum vorigen. Eine Anzahl Markthallenstände zeigte neben den Plakaten des Propaganda-Ausschusses auch die Weihnachtskleber, ferner in einigen Markthallen das Anzeigen-Plakat des Vereins der Fischhändler mit den Richtpreisen sowie ein rotumrandetes kleines Plakat mit Hinweis auf den Karpfenverkauf. Einige Groß- und Kleinhandelsfirmen hatten sich auch besondere Werbeschilder in großem Format malen lassen, zum Beispiel mit Hinweis auf Karpfenverkauf oder Lausitzer Edelkarpfen. Eine Firma hatte das gemalte Schild durch einen Kranz bunter elektrischer Birnen einfassen lassen. Eine Engrosfirma zeigte Werbeschilder in Gestalt zweier Weihnachtsmänner (Lowerholzfiguren). Die Halle in der Ackerstraße hatte die Fischstände wieder mit Tannengrün und Lametta geschmückt. Hier hingen auch doppelt soviel gelbe Plakate als Frühkarpfenplakate.

Aus den Regierungsamtsblättern.

Anmeldung von Wasser- und Fischereirechten im ehemaligen Gebietsteil Waldeck zur Eintragung ins Wasserbuch.

Gemäß Absatz 1 B VI 21 Ziffer 20 und 21 der Verordnung vom 15. März 1929 (GS. S. 11) ist das Wassergesetz vom 7. April 1913 (GS. S. 53) und das Fischereigesetz vom 11. Mai 1916 (GS. S. 55) im Gebiet des ehemaligen Freistaats Waldeck am 1. April 1929 in Kraft getreten.

I. Nach § 380 Abs. 1 des Wassergesetzes in der Fassung der Verordnung vom 16. Februar 1924 (GS. S. 112) erlöschen also in dem genannten Gebiet mit Ablauf von 15 Jahren nach dem 1. April 1929 alle Rechte zur Benutzung eines Wasserlaufs in einer der im § 46 des Wassergesetzes bezeichneten Arten, wenn nicht vor jenem Fristablauf ihre Eintragung in das Wasserbuch beantragt worden ist.

Dazu gehören folgende Rechte, wenn sie am 1. April 1929 bestanden haben und nach § 379 des Wassergesetzes aufrechterhalten geblieben sind:

1. das Wasser eines Wasserlaufs zu gebrauchen und zu verbrauchen, namentlich auch es oberirdisch oder unterirdisch, unmittelbar oder mittelbar abzuleiten;
2. Wasser oder andere flüssige Stoffe oberirdisch oder unterirdisch unmittelbar oder mittelbar in einen Wasserlauf einzuleiten;
3. den Wasserspiegel eines Wasserlaufs zu senken oder zu heben, namentlich durch Hemmung des Wasserablaufs eines Wasserlaufs eine dauernde Ansammlung von Wasser herbeizuführen;
4. Häfen und Stichkanäle anzulegen, letztere soweit sie nicht selbständige Wasserstraßen bilden;
5. Anlegestellen mit baulichen Vorrichtungen von größerer Bedeutung herzustellen;
6. kommunale oder gemeinnützige Badeanstalten in Wasserläufen anzulegen.

Im Grundbuch eingetragene Rechte erlöschen nicht. Auch Rechte auf Zutageförderung unterirdischen Wassers im Sinne von § 200 des Wassergesetzes fallen nicht darunter.

Anträge auf Eintragung der oben bezeichneten Wasserrechte in das Wasserbuch sind bei dem Bezirksausschuß in Kassel (Wasserbuchbehörde) oder bei der zuständigen Wasserpolizeibehörde schriftlich oder zu Protokoll zu stellen. Wasserpolizeibehörden sind für Wasserläufe zweiter Ordnung der Landrat, für solche dritter Ordnung die Ortspolizeibehörden. Nähere Auskunft erteilt das Kulturbauamt in Kassel und der Bezirksausschuß in Kassel.

II. Nach § 11 Absatz 2 des Fischereigesetzes erlöschen also im Gebiet des ehemaligen Freistaats Waldeck mit Ablauf von 10 Jahren nach dem 1. April 1929 alle nicht dem Eigentümer des Gewässers zustehenden Fischereirechte, soweit sie am 1. April 1929 bestanden haben, wenn nicht vor jenem Fristablauf ihre Eintragung in das Wasserbuch beantragt worden ist.

Im Grundbuch eingetragene Fischereirechte erlöschen nicht.

Anträge auf Eintragung der Fischereirechte in das Wasserbuch sind bei dem Bezirksausschuß in Kassel (Wasserbuchbehörde) oder bei der zuständigen Fischereibehörde schriftlich oder zu Protokoll zu stellen. Fischereibehörden sind nach § 119 des Fischereigesetzes die Ortspolizeibehörden und der Oberfischmeister in Kassel.

Nähere Auskunft erteilt der Bezirksausschuß in Kassel. (B. A. 721/29.)

Kassel, am 6. 12. 1929.

Der Vorsitzende
des Bezirksausschusses.

Aus fremden Zeitschriften.

Neuhaus, E., **Untersuchungen über die Lebensweise von Ergasilus sieboldi Nordm.** (Zeitschrift für Fischerei, Bd. 27, Heft 3.) Die Kiemenkrebsseuche, die bekanntlich neben anderen wertvollen Speisefischen insbesondere den Schlei befällt, führt alljährlich vielerorts zu Fischsterben, durch die die betroffenen Fischgewässer empfindlich geschädigt werden. Eine Bekämpfung des gefährlichen Schmarotzers kann nur dann Erfolg versprechen, wenn man seine Verbreitungsweise kennt. Es ist daher sehr dankenswert, daß Verfasser in der vorliegenden Arbeit auf Grund eingehender Untersuchungen die Lebensweise von Ergasilus sieboldi, die vordem nur bruchstückweise bekannt war, beschreibt. Nach einer ausführlichen Besprechung der Untersuchungsergebnisse wird die den Fischwirt besonders interessierende Frage der Verbreitung und Bekämpfungsmöglichkeiten der Kiemenkrebsseuche behandelt. — Ein Aufsatz, in dem die den Praktiker interessierenden Fragen ausführlich besprochen werden sollen, wird noch in einer der folgenden Nummern erscheinen. Dr. P.

Briefkasten.

B. B. in P. Der Bericht über die letztjährigen Düngungs- und Fütterungsversuche (1929) in Wielenbach ist in seinen ersten Teilen fertiggestellt und soll, wenn es sich irgend ermöglichen läßt, noch vor der kommenden Teichbespannung veröffentlicht werden.

Digitized by Google

Fischmarktberichte.

(Vgl. auch Seite 3 und 4 dieser Nummer.)

Aus Schlesien. (29. 12. 1929.)

Wie bisher fast jedes Jahr, so stiegen auch diesmal wieder die Preise für Karpfen, je näher das Weihnachtsfest heranrückte, wenn auch die Preissteigerung in diesem Jahre nicht eine so krasse war, wie sonst. Zur Zeit dürfte der Preis für 20er bis 30er Spiegelkarpfen bei 98 RM, der für 50er bei etwa 92 RM liegen bei waggonweiser Verladung. Kleinere Posten gingen für den Preis von 100 bis 110 RM direkt in die Hände der Einzelhändler über. Speiseschleien, deren Nachfrage infolge des erhöhten Karpfengeschäfts geringer war, erzielten bei geringeren Lieferungen Preise von 130 bis 150 RM, je nach Größe. Interessant ist, daß auch Abschlüsse zur Lieferung von Speisekarpfen im Februar/März getätigt wurden, wobei die Preise nicht niedriger lagen, so daß man demnach annehmen darf, daß die oben genannten Preise für Speisekarpfen sich bis dahin auf gleicher Höhe bewegen werden.

Bezüglich des Satzfischgeschäftes ist die Lage noch zu undurchsichtig, um allgemein gültige Preise als Richtlinien bekanntgeben zu können, da diese in diesem Jahre ganz besonders durch die Güte der Überwinterung beeinflußt werden dürften, was besonders für einsömmerige Karpfen in erster Linie zutrifft, während es ja für zweisömmerige Karpfen schon jetzt klar ist, daß diese Altersklasse im Frühjahr sehr gesucht sein wird. Die bisherigen Witterungsverhältnisse waren für die Überwinterung nicht ungünstig und von Schäden sonstiger Art ist bisher nichts bekannt geworden. Bezüglich der noch als unverkauft in Händen der Produktion befindlichen Speisekarpfen hat es den Anschein, als ob es sich nur noch um geringe Mengen handelt. v. Sf.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht

(16. bis 21. Dezember 1929).

Wie in der Vorwoche, waren die Zufuhren in Süßwasserfischen außer in Karpfen keine übermäßigen, aber doch den Bedarf deckend. Hechte genügend, in größeren Sorten reichlich angeboten, hielten den Preis. Letzteres gilt auch von Zandern. Die in kleinen Mengen angedienten Aale wurden bei ruhigem Geschäft aufgenommen. Markt- und Preislage für Schleien unverändert. Das Geschäft in Karpfen war zeitweise zwar etwas belebter, blieb aber doch durchweg weit hinter den Erwartungen trotz des nahen Weihnachtsfestes zurück. Die Entwicklung des Weihnachtsgeschäftes in Karpfen wird sehr stark durch die Gestaltung der Witterungsverhältnisse beeinflußt werden. Es wäre wünschenswert, wenn das eingetretene leichte Frostwetter weiter anhält. Das Geschäft in Weißfischen zeigte keine wesentliche Änderung. Lebhaft gefragt waren Quappen, die aber nur vereinzelt und in mäßigen Mengen an den Markt kamen.

(23. bis 28. Dezember 1929.)

Der Süßwasserfischmarkt trug in der Weihnachtswoche mit Ausnahme für Karpfen das gleiche Gesicht wie in der Vorwoche. Hechte kamen genügend zum Angebot bei teils festen, teils für kleinere Ware leicht aufgebesserten Preisen. Zander mäßig zugeführt, preisten unverändert. Auch in Schleien war kaum eine Änderung spürbar. Aale in kleinen Mengen und passender Größe hielten den Preis. Das Geschäft in Weißfischen war ebenfalls unverändert. Lebhaft gefragt blieben Quappen in hoher Preislage. Karpfen standen ausreichend zur Verfügung. Das Weihnachtsgeschäft war im allgemeinen zwar nicht als schlecht, wohl aber als mäßig und die gestellten Erwartungen nicht voll befriedigend zu bezeichnen. Für den Berliner Markt kommt zur Beurteilung der Marktlage im Karpfenhandel allerdings weniger das Weihnachts- als das Silvestergeschäft in Frage, worauf auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen sei.

Marktberichte für Lupinen.

Preise für 100 kg in RM; *bl* = blaue, *ge* = gelbe.

Futterlupinen. (Berliner Produktenbörse.) Am 24. 12. 1929: *bl* 13,75—14,75, *ge* 16,50 bis 17,50. — Vom 27. 12. 1929 bis 28. 12. 1929: *bl* 13,75—14,75, *ge* 16,50—17,50.

Betrifft Zahlung des Bezugspreises für das 1. Vierteljahr 1930.

Die verehrlichen Leser, die die „Fischerei-Zeitung" von uns direkt beziehen, bitten wir, den fälligen Bezugspreis für das **1. Vierteljahr (Januar—März)** mit **4,85 RM** (einschl. Ueberweisungs- und Zustellgebühren), bei Streifbandsendung **5,40 RM**, für das Ausland **5,50 RM**, freundlichst einzusenden; ebenso ist der Vorzugspreis für die Leser im Vereins-Abonnement zu begleichen, der für das Vierteljahr **3,90 RM** beträgt. — Wir bitten, den Betrag bis zum **20. Januar** auf unser Postscheckkonto J. Neumann, Neudamm (Fischerei-Zeitung), Berlin Nr. 998, mittels Zahlkarte einzusenden; ist er bis zu diesem Tage nicht in unserm Besitz, werden wir ihn zuzüglich der Kosten nachnehmen. Um die hohen Nachnahmespesen zu sparen, empfehlen wir direkte Einsendung.

Neudamm, im Januar 1930.

Die Geschäftsstelle der „Fischerei-Zeitung".

Mitteilung der Schriftleitung.

Unsere verehrten Mitarbeiter und Leser bitten wir, sämtliche für die Fischerei-Zeitung bestimmten Beiträge, Anfragen und sonstigen Einsendungen stets an die Schriftleitung der Fischerei-Zeitung, Neudamm (Fso.), zu senden.

Inhalt: Karpfenfutter 1. — Merkwürdige Karpfennahrung 2. — Berichte über das Karpfen- und Schleiengeschäft zu Weihnachten 1929 3. — Nachweisung der in den Jahren 1930 und 1931 voraussichtlich pachtfrei werdenden Fischereinutzungen usw. der Regierung, Domänenabteilung in Potsdam 5. — Neujahrsgedanken 6. — Fischereischutzgenossenschaft in Rathenow 6. — Erste Abschlußprüfung an der Preußischen Fischereischule in Lötzen am 11. und 12. Dezember 1929 7. — Herzlichen Neujahrsgruß allen Lesern und Mitarbeitern! 8. — Verein Deutscher Teichwirte e. V. 8. — Schaffung einer Reichsfischkammer 8. — Merkblätter für die Fischerei 8. — Abkommen über Schollen- und Flundernfischerei 8. — Forellenzüchter — und Karpfenteichwirte 8. — Warthe-Fischerei 9. — Verwertung der städtischen Abwässer in der Landwirtschaft zur Verhütung der Abwässerschäden in der Fischerei 9. — Woher kommen die Sonnenbarsche im Rhein? 10. — Handelsnachrichten 10. — Das erste deutsche Fischgefrierschiff 10. — Plakatwerbung zu Weihnachten 10. — Aus den Regierungsamtsblättern 11. — Aus fremden Zeitschriften 11. — Briefkasten 11. — Fischmarktberichte 12. — Marktberichte für Lupinen 12.

Digitized by Google

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 24. Dezember, bis Sonnabend, den 28. Dezember 1929. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di unsort. 115—121, groß 70 bis 75, großmittel 80—85, mittel 100; Fr unsort. 110—123, groß 70—79, großmittel 80—85, mittel 90—100; So unsort. 110 bis 122, groß 65, großmittel 80, mittel 90—100. Schleien Di unsort. 130, Portions- 140, groß 100—110; Fr unsort. 130, groß 100—104; So unsort. 120—130. Aale Di stark 160, mittel 130; So mittel 130. Bleie Di unsort. 50—65, groß 70 bis 77; Fr unsort. 53—56, groß 64. Karpfen Di Spiegel- 15—30er 113—115, 31—40er 108—110, 40—50er 108—110, 50—100er 108—110, Fr Spiegel- 15—30er 113—115, 31—40er 108—110, 40—50er 108—110, 50—100er 108—110, So Spiegel- 15—30er 113—115, 31—40er 108—110, 40—50er 108—110, 50—100er 108—110, Schuppen- 98—100. Karauschen So 102. Bunte Fische Di 62—83.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 70—80, groß 60—64, klein 90; Fr unsort. 75—80, So unsort. 70—85, groß 44—50, großmittel 60. Zander Di unsort. 100—113, groß 122; Fr unsort. 110, groß 139, So unsort. 100—112, groß 122, klein 97. Aale Di mittel 150. Karpfen Di 68—92, Fr 65—90, So 75—80. Barse Di unsort. 52, Fr groß 65—67, So groß 70—75. Plötzen Di unsort. 20—35, groß 40, Fr klein 5—10, So unsort. 20—25, groß 40—46, klein 10—17. Bleie Di unsort. 32, klein 10, Fr unsort. 30, So unsort. 20 bis 38, groß 50. Bunte Fische Di 31.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 24. 12. bis 28. 12. 1929 stark 2,50—2,80, groß 2,50—2,80, mittelgroß 2,20—2,50, klein 1,40—2,00.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Di 10—12 cm 8.

Weitere Sondermarktberichte.

Altona: Amtliche Preisnotierungen von Montag, den 23. Dezember 1929, bis Sonnabend, den 28. Dezember 1929 Preise für den Zentner in Reichsmark: Aale I gem. Mo 57, Fr 117—141, So 124—135; II Fr 114—123, So 100; III Fr 60—61, So 40—58; IV Fr 43. Barse Mo 57—70. Brassen Fr 24—28, So 49. Hechte II Mo 110—120. Lachse Mo 90—200, Fr 78. Lachsforellen Mo 165—325. Rotaugen Mo 5—31, Fr 18—21, So 10—20½. Zander I Mo 115—139. Schnepel Mo 51 bis 77, Fr 21, So 60—63. Butten Mo 5—41, So 22—60.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 23. 12., bis Sonnabend, den 28. 12. 1929. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barse Mo 40—60, Di 40—60, Fr 40—80, So 40—60. Zander Mo 120, Di 120, Fr 120, So 120. Dorsche Mo 30, Di 35, Fr 35. Plötzen Mo 30—40, Fr 35 bis 40, So 25—40. Karpfen Di 150, So 150—160. Bleie Mo 60—80, Di 40—80, Fr 60—80, So 40—80. Güster Mo 15. Heringe Mo 35, Di 35, So 35. Hechte Mo 100—120, Di 110, Fr 120, So 100—120. Aale Di 100—220, So 100 bis 220. Aale, ger. Di 400, Fr 350—400. So 400. Flundern, ger. Di 60, Fr 60, So 60. Bücklinge Mo 70, Di 70. Fr 70, So 70. Sprotten, ger. Di 80, Fr 80, So 80. Enten So 110.

Leipzig: Kleinhandelspreis: der städtischen Markthalle vom 28. Dezember 1929. Preise für 1 Pfund in Reichsmark. (Erste Zahl bedeutet die höchsten, zweite Zahl die niedrigsten und dritte Zahl die häufigsten Preise.) Lebende Fische und Schaltiere. Spiegelkarpfen 1,60, —, 1,60. Schuppenkarpfen 1,60, —, 1,60. Schleien 2,30, —, 2,30. Hechte 1,80 1,70, 1,70. Bachforellen 4,50 —, 4,50. Weißfische 0,70, —, 0,70 Aale 3,00, —, 3,00. Fische in Eispackung. Rheinlachs 5,00 4,50, 4,50. Weserlachs 3,50, 3,00, 3,00. Elblachs 3,50, —, 3,50 Silberlachs 3,50, 3,00, 3,00. Karpfen 1,00, —, 1,00 Schleien 1,20, 1,00, 1,00. Hechte 1,60, 1,30 1,30. Zander 1,80, 1,40 1,80 Aale 2,50, 2,00, 2,00. Weißfische 0,60, —, 0,60. Bleie 0,80, 0,50 0,70. Geräucherte Fische: Rheinlachs 6,00, 4,50, 5,00. Aale 4,00, 2,60 3,50.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 23. Dezember, bis Sonnabend, den 28. Dezember 1929. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: Frische Fische: Aale 1,80—2,20, Schleien 1,50—2,00 Karpfen 1,80—2,00, Hechte 1,50 bis 1,80, Zander 1,50—1,80, Brassen 1,20—1,50. Geräucherte Fische: Aale 2,50—3,50. Das frostfreie Wetter wurde am Tage vor dem Feste durch heftigen Frost unterbrochen. Am ersten Weihnachtsfeiertage früh fiel das Thermometer bis 14 Grad unter Null, am zweiten Feiertage löste der Frost Regenwetter ab, und die milde Witterung hielt wieder bis zum Ende der Woche an.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Güstrow**, 27 Dezember. Hechte 100—120, Karpfen 140—160, Schleien 160—200, Aale 150—200, Plötzen 30—50, Brachsen 70—100 * **Kiel**, 24. Dezember. Hechte 100, Karpfen 140, Brassen 100. * **Kolberg**, 24 Dezember. Hechte 100—120, Karpfen 130—150, Schleien 150—160, Zander 120, Bleie 40—70, Plötzen 30—60. * **Rostock**, 28. Dezember. Hechte 90—100, Karpfen 150, Schleien 200, Plötzen 40—50, Brachsen 70—100. * **Schwerin**, 27. Dezember. Hechte 100—120, Karpfen 130—160, Schleien 140—160, Plötzen 30—50, Brachsen 60—100.

Inserate

Wegen Aufgabe der Fischerei suche ich für meinen Gehilfen — Berufsfischer —, 36 J., ledig, 6 Jahre bei mir tätig, fleißig, ehrlich, mit allen fischereilichen Arbeiten vertraut, (38

anderen Wirkungskreis.

Selbständige Stellung bevorzugt, evtl. kann Jagdaufsicht mitübernommen werden.

Angebote erbittet

K. Saschek, Mar.-Obering. a. D., Dranse, Ostprignitz.

Fischer!

Gebr. (27

Heringsnetze,

8 mm Maschenweite, sofort lieferbar. Muster u. Angebot auf Wunsch.

L. de Beer jun.,

Emden 18 (Nordsee).

Bestellungen auf

pa. Bachforellenbrut

schon jetzt erbeten.

Außerdem Angebot von

erstkl. Eiern

der (36

Regenbogenforelle.

C. Büschleb,

Worbis, Eichsfeld.

Größerer Posten erstklassige (37

Regenbogen-Forellen-Setzlinge

aus Neuanlage abzugeben.

Forellenzucht Rammühle b. Recke, Westf.

Seidl & Mayer

Fabrik seit 1876,

MÜNCHEN 12 N,

liefern rasch, gut und billig

gelochte Zinkbleche,

gelochte, verzinkte **Eisenbleche.**

Preisliste und Muster kostenlos.

Nehmen Sie stets

bei Bestellungen Bezug auf die

„Fischerei-Ztg."

Fischnetze, Netzgarne

Fischereibedarfsartikel

Mulanta-Catechu

Spezialität

Fertig eingestellte Netze aller Art (26

Katalog gratis

Netzfabrik J. Smink

Kiel, Schuhmacherstr. 28

Besatzfisch-Angebot!

Lauf. Spiegelkarpfen (Galizier Rasse),

ein- und zweisömmerig, in eigenen Teichwirtschaften unter rationeller Fütterung seit mehr als 20 Jahren gezüchtet und vielfach prämiiert.

Lauf. grüne Schleien,

zweisömmerig,

Lauf. Zandersetzlinge,

einsömmerig, vorzüglicher Fluß- und Seenbesatz, liefert unter Garantie lebender Ankunft zum Herbst und Frühjahr (28

Hauptverwaltung der Gräflich v. Brühl'schen Güter, Pförten, N.-L.

Digitized by Google

Ein-, zwei- und dreisömmerige
Galizier Spiegelkarpfen
sowie ein- und zweisömmerige Satzschleien
gibt ab zur Lieferung im Frühjahr in kleinen und großen Posten **W. Blume,**
Rittergut Panten bei Liegnitz. (34

Teichwirtschaft Rittergut Döbra
bei Kamenz in Sachsen
32) gibt ab
prima 2sömmerige
Spiegelkarpfen
verschiedener Größe, in großen und kleinen Posten.

Aus meinen **Teichwirtschaften Viereggenhof und Neuhof** sind abzugeben:
Speisekarpfen, Spiegelfische,
1½ bis 4 Pfund Stückgewicht,
3s. Spiegelkarpfen, ca. 80 Stück pro Zentner,
1sömm. Spiegelkarpfen,
2sömm. Besatzschleien und
Portionsschleien. 29
Versand in eigenen Spezialwagen.
E. Ziemsen, Dinnies bei Borkow i. Meckl.

Berliner Fischhandel
Georg Radecke
Berlin C 25,
Dircksenstraße 26/27 und Zentral-Markthalle, Stand 260 und 261.
Gegründet 1901.
Telephon: Berolina 3718, 3719.
Telegr.-Adresse: Fischgenossen, Berlin.

Beste Verwertung für Fische aller Art

Einkauf, Verkauf, Kommission
Eigene Spezialwagen und Fischfässer stehen zur Verfügung (22

Kurt Kärger, G. m. b. H. **Berlin C 2, Zentralmarkthalle**
Kontor: Holzmarktstraße 5 / Tel.-Adr.: Fischkärger, Berlin
Tel.: E 4 Alexander 2238 (31
Kaufe: Karpfen, Schleien usw.
Biete an: 1- und 2sömmerige Spiegelkarpfen u. Satzschleien
Eigene Fischtransportwaggons

J. Neumanns Taschenbuch für Fischer und Teichwirte 1930
4. Jahrgang
Preis 2,50 RM
Von 5 Stück an je 2,40 RM
von 10 Stück an je 2,20 RM

Der neue Jahrgang des auf die Bedürfnisse der See- und Flußfischer, Teichwirte und Fischzüchter eingestellten Taschenbuches ist wiederum völlig durchgesehen, verbessert und ergänzt worden und enthält wieder die unentbehrlichen Tabellen und Buchführungsformulare sowie eine Fülle von Ratschlägen und Abhandlungen für die mannigfaltigen Ansprüche der fischereilichen Praxis. Dem beruflich wie sportlich tätigen Fischer ist hiermit ein wertvolles Hilfsbuch für die verschiedensten Fragen der Fischerei an die Hand gegeben. Aehnliches oder gar Besseres gibt es nicht!

Bestellen Sie Ihren Fachkalender umgehend!
In jeder guten Buchhandlung erhältlich!
Verlag von J. Neumann-Neudamm

Achten Sie auf diese Marke!
Sie kennzeichnet die Fabrikate der
Hochseenetzwerke Akt.-Ges.
Itzehoe i. H.

Hauptschriftleitung: Dr. E. Walter, Wielenbach, Obb.: für Volkswirtschaft, Fischereiverwaltung, Fischereirecht, Handel und Vereinswesen Oekonomierat Grundmann, Neudamm; für Anzeigen: Franz Mittelstädt, Neudamm. Druck und Verlag: J. Neumann, Neudamm

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 2 | Neudamm, 12. Januar 1930 | Bd. 33

Lupinen
in jeder Qualität und Art hat billigst abzugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Bayreuther Straße 38.

Lupinen,
in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten (3
Bornstein & Kielhorn.
Cottbus.

C. E. Roeper,
Hamburg 1,
Hanseatenhof,
gegründet 1891,
liefert aus direkt. Importen
Katechu
in allen Sorten.

Großer Lagervorrat an Netzen
für die
Eisfischerei
zu Fabrikpreisen.
Albert Rosenberg, Stettin,
Gr. Oderstraße 6.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Inserieren Sie
in der
Fischerei-Zeitung!

Forellenfutter
(Gebrauchsfertiges Forellenmischfutter)
„Salmona I" für Brut, „Salmona II"
für Setzlinge und größere Forellen.
Glänzend bewährt!
erstklassig gebrauchsfertig erfolgreich
Garnelen,
vollfleischige, trockene
Ia Dorschmehle
Ia Fleischmehle
Gelblupinen-Schrot
Ganze Gelblupinen
R. Bubeck & Sohn, Kraftfutterwerk, Stuttgart-Untertürkheim 3
Gegründet 1893 — Viele Auszeichnungen — Viele Anerkennungen

Teichwirtschaft Schönerlen,
Post Freilingen (Westerwald),
hat zur Frühjahrslieferung noch abzugeben
1sömm. und 2sömm., schnellw.
Galizier Spiegelkarpfen
bester Rasse. (44

Fisch- und Krebs-Verwertung.
Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer

Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbrief-Adresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe, Spezialwagen ꝛc. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: Marktverkehr Berlin.

Krebse
kauft zu höchsten Preisen
Arnold Lippmann, Berlin O. 27
Andreasstraße 6. (41

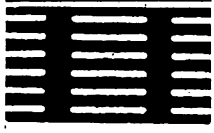
J. Neumanns Taschenbuch für Fischer und Teichwirte 1930
4. Jahrgang
Preis 2,50 RM
Von 5 Stück an je 2,40 RM
von 10 Stück an je 2,20 RM

Der neue Jahrgang des auf die Bedürfnisse der See- und Flußfischer, Teichwirte und Fischzüchter eingestellten Taschenbuches ist wiederum völlig durchgesehen, verbessert und ergänzt worden und enthält wieder die unentbehrlichen Tabellen und Buchführungsformulare sowie eine Fülle von Ratschlägen und Abhandlungen für die mannigfaltigen Ansprüche der fischereilichen Praxis. Dem beruflich wie sportlich tätigen Fischer ist hiermit ein wertvolles Hilfsbuch für die verschiedensten Fragen der Fischerei an die Hand gegeben. Aehnliches oder gar Besseres gibt es nicht!

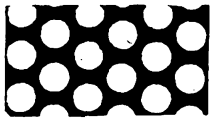
Bestellen Sie Ihren Fachkalender umgehend!
In jeder guten Buchhandlung erhältlich!
Verlag von J. Neumann-Neudamm

Futterlupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen.
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Gut erhaltene, gebrauchte (5
Heringsnetze.
Man verlange bemustertes Angebot.
S. de Beer,
Herings-Großversand seit 1886,
Emden a. Nordsee,
Postfach 9.



Seidl & Mayer
Fabrik seit 1876,
MÜNCHEN 12 N,
liefern rasch, gut und billig
gelochte Zinkbleche,
gelochte, verzinkte Eisenbleche.
Preisliste und Muster kostenlos.



Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. W. 10.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich
züglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**,
das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betri
störung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entge
Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo.**, zu send
— Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch and
Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfo
Anzeigenpreise: 15 Pfennige für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Auftr
mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungs
für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtli
Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut
Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß Dienstags mitta
Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen inf
Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruc

Ein-, zwei- und dreisömmerige

Galizier Spiegelkarpfen

sowie ein- und zweisömmerige Satzschleien
gibt ab zur Lieferung im Frühjahr in kleinen und großen Posten **W. Blume,**
Rittergut Panten bei Liegnitz. (34

Avenarius Carbolineum

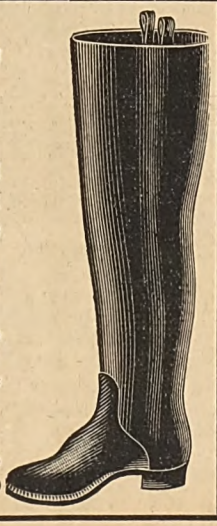
zur Netzkonservierung
seit Jahrzehnten vorzüglich bewährt
R. Avenarius & Co., Berlin W 9
Stuttgart · Hamburg · Köln

Netze, Garne, Leinen

sowie sämtl. Fischerei-Bedarfsartikel
zu Orig.-Fabrikpreisen ab Lager.
Gen.-Vertr. der Mechan. Netzfabrik und Weberei A.-G. Itzehoe.
Leopold Stephan,
Mahlsdorf-Süd 1, 24
Königsweg 31 (früher Cöpenick).
Tel.: Kaulsdorf 450. Gegründet 1806.

Fischer-Stiefel

aus Gummi und Leder 25
garantiert wasserdicht
Oelmäntel
und
Südwester
Man verlange Preisliste
Wetter
Elberfeld, Neustr. 15
Gegr. 1859 Fernspr. 569



Mehrere

kleine Seen,

möglichst beieinanderlieg., 30 bis 500 Morgen groß, nicht über 100 km von Berlin, zu pachten gesucht.
Angebote unter **Nr. 42** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Fischzucht Schweinfurth,
Post- u. Bahnstation Bad Liebenwerda, Sa.,
liefert prima (45

Besatzschleien

(Frühsatz), in Größe von 14 bis 18 cm. Bei Abnahme größerer Posten in meinem Spezial-Waggon. Tadellose, gesunde Fische. Garantie lebend nach jeder Station.
St. Kluth.

Größerer Posten erstklassige (37
Regenbogen-Forellen-Setzlinge
aus Neuanlage abzugeben.
Forellenzucht Raumühle b. Recke, Westf.

Teichgut Zellsee bei Weilheim, Oberbay
liefert
Frühjahrsabfischung einsömm. Spiegelkarpfen
40
v. Borries

Aus meinen **Teichwirtschaften Viereggen und Neuhof** sind abzugeben:
Speisekarpfen, Spiegelfisch
1½ bis 4 Pfund Stückgewicht,
3 j. Spiegelkarpfen, ca. 80 (
1 sömm. Spiegelkarpfen, pro Zentne
2 sömm. Besatzschleien und
Portionsschleien
Versand in eigenen Spezialwagen.
E. Ziemsen, Dinnies bei Borkow i. M

Das Buch für die deutsche Frau!

Marie Rose Ein Frauenschicksal in Deutsch-Ost

Von Else Morstatt

Mit Bildschmuck von H. A. Aschenborn
(Ist gleichzeitig die 2. Auflage des Romans „Der weiße König")

Broschiert 3,50; Leinen geb. 5 RM

Wir erleben in dieser Schilderung alles mit: Wie die junge Marie Rose von Rothof in der Dorfkirche der Heimat den ernsten, strengen Pflanzer Jürgen Warnhof heiratet und ihm nach Deutsch-Ostafrika folgt in das eigene Heim am Fuße des Kilimandscharo, des „weißen Königs". Wir folgen willig durch so freudvolle und wiederum so schicksalschwere Stunden, selbst durch die Kriegsjahre, denn auch die sind so leidenschaftslos natürlich, so ohne Bitterkeit geschrieben, so wie man einen Gewittersturm beschreibt. Es ist ein Buch, das man gar nicht oft genug empfehlen kann, es ist von einem warmen, tapferen Frauenherzen geschrieben. (Die Landfrau, Dresden)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von J. Neumann-Neudamm

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte
sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Reg.-Bez. Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thür. Fischerei-Vereins, Nachrichtenblatt des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien, des Oberfischmeisteramtes Swinemünde, des Oberfischmeisteramtes für Hessen-Nassau, Kassel, des Oberfischmeisterbezirks Pillau, Organ des Verbandes der Kleinfischer des Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 2 **Neudamm, 12. Januar 1930** **Bd. 33**

Der „Giornello", ein römisches Fischereigerät, und etwas über den Fang der Finte.

(Mit 2 Abbildungen.)

Gelegentlich eines mehrwöchigen Aufenthalts in Rom im Herbst des Jahres 1928 fiel mir im Tiber an einem Brückenbogen ein Fahrzeug auf, das an einem Ende mit zwei merkwürdigen Netzen versehen war und offenbar ein der Fischerei dienendes Gerät darstellte. Später entdeckte ich noch einige andere derartige Fahrzeuge im Strom.

Eines dieser Fahrzeuge lag an dem Ponte Cestio, welcher die Vorstadt Trastevere mit der kleinen Insel Isola Tiberina verbindet, an einem der großen Brückenbogen dieser mächtigen Steinbrücke, und zwar an einer Stelle, wo der Strom in scharfem Lauf unter dem Brückenbogen dahinzieht.

Trotz mehrmaligen Besuches konnte ich das Fahrzeug, dessen rätselhaftes Aussehen mich interessierte, nicht in Tätigkeit sehen. Tagsüber lag es öde und unbenutzt in der Augustsonne.

Ein eingehendes Studium seines Baues in der Nähe zeigte — wie das auch auf den beiden Abbildungen ersichtlich ist — einen schweren, breiten, ziemlich unbeweglichen flachen Kahn — ähnlich demjenigen einer Salmenwaage —, über den sich als Längsachse ein Stamm hinzog, an dessen vorderem Ende in der Art von Windmühlenflügeln vier starke Balken angebracht waren, von denen zwei, und zwar einander gegenüberliegende Balken große Netzbeutel trugen, die durch einen viereckigen Rahmen aus hölzernen Stangen offengehalten und straff gespannt wurden. Das ist aus den Abbildungen leicht ersichtlich. Eine „Hütte" in der Mitte des Fahrzeuges verriet, daß der die Fischerei mit diesem Fahrzeug Betreibende offenbar darauf längeren Aufenthalt suchte oder bei schlechter Witterung in dem Häuschen verweilte. Es war leicht zu erraten, daß es sich um ein Fischereigerät handeln mußte, das in irgendeiner Weise durch den Strom in Bewegung gesetzt wurde.

Vergegenwärtigt man sich an Hand der Abbildungen, wie dieses Gerät in Tätigkeit gesetzt wird, wenn es durch die Strömung getrieben wird, so ist seine Fangwirkung ohne weiteres nicht zu erkennen. Je nach der Seite, von der die Strömung kommt, müssen die beiden großen Netzbeutel sich derart drehen, daß entweder die Öffnung des eintauchenden Netzes dem abwärtstreibenden Strom zugekehrt ist, so daß also die geschlossene Rückseite des offengehaltenen Netzbeutels zuerst ins Wasser taucht; dann wäre schwer vorzustellen, wie das Netz fangen soll. Oder aber es ist so, daß, wenn der Strom von der anderen Seite kommt, die Netzöffnung zuerst in Richtung des strömenden Wassers eintaucht und so mit dem windmühlenflügelartigen Umdrehen des offenstehenden Netzes das Wasser gegen die Strömung durchsiebt (siehe Abbildung 1). In diesem letzteren Falle könnten also nur Fische gefangen werden, welche stromaufwärts ziehen.

Ich habe mich nun bemüht — da dieses Gerät leider im August 1927 nicht in Tätigkeit gesehen werden konnte —, Unterlagen für seine Wirkungsweise zu erhalten und verdanke einige Angaben darüber Herrn Giuseppe Besana-Cernobbio.

Es handelt sich bei diesem Fahrzeug um den sogenannten Giornello oder Girarello (girare = drehen), ein Fischfanggerät, wie es in seiner eigentümlichen Form heute hauptsächlich nur noch im Tiber, soweit er durch Rom geht, gebraucht wird. Dieser Girarello — man könnte ihn ein sich drehendes Waagennetz nennen — wird an den scharf fließenden Stellen des Stromes, also z. B. unter Brückenbogen, in geeigneter Weise aufgestellt. Der Strom versetzt dann die beiden Netzbeutel in drehende Bewegung. Man fischt hauptsächlich nur in Nächten bei trübem Wasser — mit Ausnahme des Frühjahrs — und fängt auf diese Weise nur die Fische, die gegen

Digitized by Google

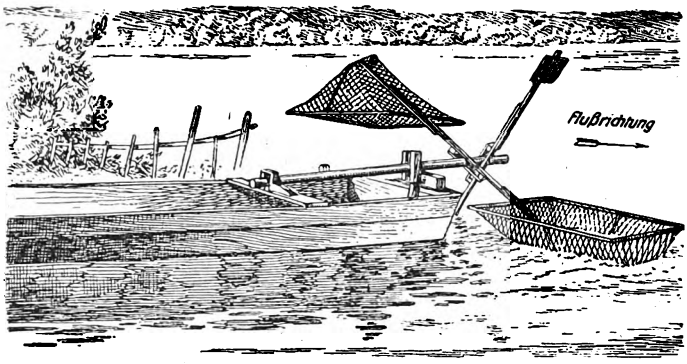


Abb. 1. Schematische Darstellung des Giornello unter Weglassung aller Einzelheiten. Nicht ersichtlich ist die Biegung des Netzrahmens nach dem Fahrzeug zu, die das Herausfallen der gefangenen Fische in das Fahrzeug ermöglicht.

den Strom ziehen. Die mit dem Strom gehenden Fische können nicht gefangen werden. Der Inhalt der Netzbeutel wird in das Schiff selbsttätig entleert, weil die Netze schräg gestellt sind und ihre Beute beim Drehen der Netze in das Fahrzeug fällt, was aus der schematischen Zeichnung leider nicht ersehen werden kann. Der treibende Strom dreht also die beiden Netzbeutel selbst. Deshalb kann auch, da die Netze die gegen den Strom schwimmenden Fische fangen, das Fahrzeug nur in einer solchen Richtung aufgestellt werden, daß der Strom die Netze derart dreht, daß ihre Öffnung zuerst ins Wasser taucht und der Netzbeutel — auch mit seiner Öffnung — jeweils mit dem Strom geführt wird, aber gegen den Strom geöffnet ist.

Aus dieser Beschreibung ist schon ersichtlich, daß derartige Geräte nur an besonders engen und scharf fließenden Stellen des Stromes fischen können, also meistens unter Brückenbogen. Jährlich sollen in Rom um die Jahresmitte etwa 15 bis 20 solcher Geräte in Tätigkeit sein.

Gelegentlich eines anderen Aufenthaltes in Rom in der Osterwoche vorigen Jahres hatte ich nun das Glück, nahe der Engelsburg bei trübem, scharf strömenden Hochwasser auch am Tage einen Giornello in Tätigkeit zu sehen (s. Abb. 2). Hohes Wasser und eine schlechte Sichtigkeit ermöglichten den Fang von Fischen zu dieser Zeit auch am Tage.

Die Fische, mitunter ziemlich große Tiere, fallen beim Aufwärtsdrehen des Netzes infolge einer auf den Abbildungen nicht erkennbaren Biegung des Netzrahmens, welcher ganz nahe am Kahn vorbeistreift und an der dem Kahn am nächsten liegenden Ecke etwas nach abwärts gebogen ist, etwa aus halber Höhe von selbst aus dem Netz in das Fahrzeug, wo ein Netz zum Auffangen aufgespannt ist, auf das die Fische, ohne sich zu beschädigen, zu liegen kommen. Haben sich mehrere Fische angesammelt, was einige Minuten dauert, dann holt sie der Besitzer des Fahrzeuges und setzt sie in einen Bottich, aus dem sie dann bald verkauft werden. Ein Schweff am Fahrzeug konnte ich nicht beobachten.

Mit dem Giornello werden also die gegen den Strom schwimmenden Fische gefangen, zu denen im Tiber in erster Linie die Finte (Alosa finta Cuv.) gehört, in Rom laccia oder auch in den Sommermonaten saracca*) genannt. Obwohl der Fisch nicht sehr geschätzt ist, blüht sein Fang im Tiberbecken, und die gesamte Fischerei erwacht

*) Die Angaben über den Fintenfang verdanke ich Herrn Professor Dr. Umberto d'Ancona vom Institut für vergleichende, physiologische Anatomie in Rom.

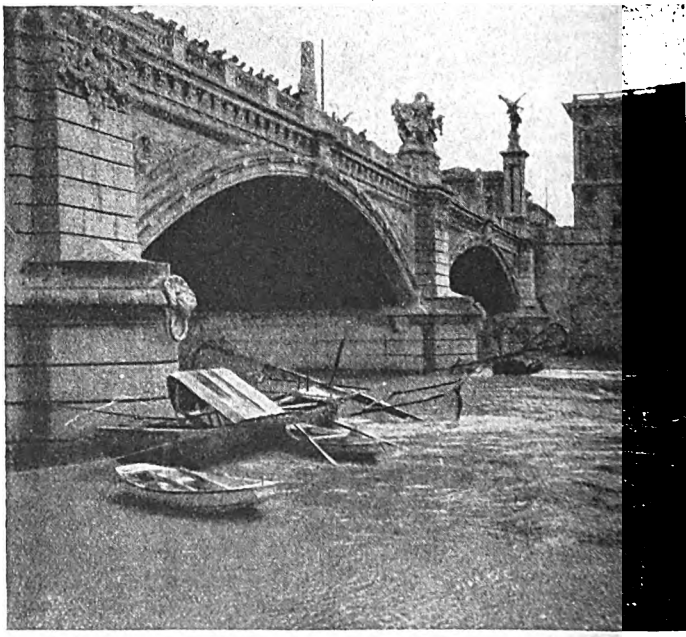


Abb. 2. Giornello in Tätigkeit. (Stromrichtung von links nach rechts.)

Digitized by Google

zu einer großen Aktivität, wenn der Fisch aufsteigt. Im Meer fängt er sich nur spärlich in den Netzen, häufiger dagegen wird er während des ganzen Jahres mit den großen Waagen (bilance, große Sacknetze, ähnlich unserer Salmenwoagen) an den Flußmündungen gefangen. Weiter stromaufwärts stellt man dem Fisch dann mit großen Spiegelnetzen nach (aramagli), besonders intensiv im „Valle di Roma". Unter den Brücken und an den Stellen in Rom, wo der Strom rasch dahinschießt und sein Bett ganz eingeengt ist, tritt dann der Giornello in Tätigkeit.

Erneut wird dem Fisch dann erst wieder weit oberhalb im Stromlauf, in der Gegend von Orte, in größerem Umfang nachgestellt. Hier fängt man ihn hauptsächlich mit den sogenannten Cannaren (cannara), das sind aus Flechtwerk hergestellte Abriegelungen im Fluß, welche die aufsteigenden Fische in Reusen aus Weidenruten (martavelli) leiten. Die flußab gehenden Fische werden in einer Art Weidenkorb (cuchiara) gefangen. Somit fängt man aufsteigende und absteigende Fische mit derselben Cannara, deren erste und größte bei Orte ist. Im Tiber und in den Nebenflüssen sind dann oberhalb Orte noch mehrere kleinere Cannaren. Selbst an den Laichplätzen stellt man dem Fisch noch nach mit einem Wurfnetz (giacchio), und zwar meist während des Laichgeschäftes. Die Fischenden stehen dabei im Wasser. Während einiger Monate lebt so eine nicht unbeträchtliche Zahl von Fischern vom Fischfang.

Wie die Fischer angeben, hat sich ebenso wie beim Stör auch bei der Finte und anderen Fischen in den Jahren nach dem Krieg eine Abnahme der Zahl der gefangenen Fische gezeigt. Diese Tatsache schreibt man ebenso wie beim Stör der zunehmenden Verunreinigung des Tibers zu. Eine andere Gefahr wird darin gesehen, daß trotz ausdrücklichen gesetzlichen Verbotes die Cannaren mitunter den ganzen Fluß absperren. Können diese Gefahren in Zukunft vermieden werden, was man erhofft, dann wird eine künstliche Befruchtung und Aussetzung der Finte nicht nötig sein, es sei denn, um sie in andere Gewässer einzuführen.

Hans Fritzsche.

Berichte über das Karpfen- und Schleiengeschäft zur Jahreswende 1929/30.

Berlin. (3. 1. 1930.)

Bereits im Weihnachtsbericht vom 27. Dezember mußte darauf hingewiesen werden, daß in Anbetracht des nicht ganz befriedigenden Geschäftsverlaufs mit der Möglichkeit von größeren Resten und Absatzkalamitäten für die Nachsaison gerechnet werden müsse. Unterdessen ist diese Möglichkeit zur Tatsache geworden. Das Silvestergeschäft, das eigentliche Hauptgeschäft, ist zwar, was den Absatz betrifft, verhältnismäßig flotter gewesen als das Weihnachtsgeschäft. Aber es ist bei weitem nicht so günstig verlaufen wie das vorjährige Silvestergeschäft, geschweige, daß es das Manko des Weihnachtsgeschäfts wettgemacht hätte. Zwar hat ein gewisser Teil des Kleinhandels gegen das Vorjahr noch geringe Umsatzsteigerungen zu erzielen vermocht, sei es infolge geringerer Konkurrenz des Straßenhandels, sei es durch besonders intensive Werbearbeit unter der Kundschaft. Dem stehen aber in der Mehrzahl zwar nicht beträchtliche, immerhin spürbare Umsatzrückgänge sowie der weitgehende Ausfall des Straßenhandels gegenüber. Der Straßenhandel fiel zu Weihnachten fast ganz aus und trat zu Silvester nur etwa mit einem Drittel seines vorjährigen Umfanges in die Erscheinung. Mit Rücksicht auf die Lebensmittelgesetzgebung ließ sich doch die Mehrzahl der Straßenhändler davon abhalten, am Silvestertage mit lebenden Karpfen zu handeln. Die Minderheit, die es doch wagte, wurde indessen von der Polizei völlig unbehelligt gelassen.

Faßt man das Geschäft der Vor- und Hauptsaison zusammen, so steht fest, daß der Absatz in Berlin hinter dem Ergebnis des Vorjahres zurückgeblieben ist. Nimmt man dazu, daß die diesjährige Ernte recht gut war, so ist es bei der ausschlaggebenden Bedeutung des Berliner Geschäfts leicht verständlich, wenn nun die Nachsaison noch erhebliche Reste wegzuarbeiten hat. Solche Reste stehen beim Kleinhandel nicht in nennenswertem Maße. Denn er hat sehr vorsichtig eingekauft, teilweise sogar weniger, als der Silvesterbedarf tatsächlich betragen hat. Aber das Weihnachtsgeschäft hatte manchen etwas ängstlich gemacht, und man hatte vielfach nicht mehr den Mut, große Vorräte anzuschaffen. Das war schade, denn die Kauflust zu Silvester war an sich ganz erfreulich, hat jedenfalls die durch den Verlauf des Weihnachtsgeschäftes herabgeminderten, nicht sehr hoch gespannten Erwartungen übertroffen. Erhebliche Reste hat dagegen der Großhandel behalten. Sein Geschäft litt unter dem sehr vorsichtigen Einkauf des Kleinhandels. Auch die Produktion, namentlich größere Teichwirte, hat, wie sich jetzt herausgestellt hat, nicht ausverkauft. Es ist leider zu befürchten, daß diese Überstände nicht durchweg ohne Verluste geräumt werden. Denn selbst wenn die Preise sich einigermaßen halten, bedeuten die angelaufenen Zinsen, die unvermeidlichen Abgänge und die Gewichtsminderung unangenehme Einbußen, um so mehr, als ja jetzt die Reste nicht mehr in ganz großen Posten zu festen Preisen rasch abgestoßen werden können. Das ist wohl im Dezember möglich, wenn Weihnachten und Silvester noch vor der Türe stehen, aber nicht mehr in der so empfindlichen Nachsaison, deren Geschäft sich nur bei sehr vorsichtigem, langsam und in kleinen Mengen erfolgendem Angebot zu halten vermag.

Es wäre aber nicht nur übertrieben, sondern direkt falsch, wenn man jetzt schon von einem Zusammenbruch des Karpfenmarktes sprechen wollte. Wohl ist ein Rückschlag, namentlich gegenüber dem

Digitized by Google

Vorjahr, nicht zu bestreiten, aber es wäre abwegig, ihn zu überschätzen. Man darf auch nicht vergessen, daß der Lebensmittelmarkt zur Weihnachtszeit diesmal allgemein enttäuscht hat. Im vorigen Weihnachten war z. B. der Gänsemarkt recht fest, die Preise zogen unmittelbar vor dem Fest an. Diesmal war es umgekehrt: in der Zentralmarkthalle bröckelten die Preise schon am 24. Dezember ab und lagen nach dem Fest fast auf der ganzen Linie etwa um zehn Pfennig tiefer.

Im großen und ganzen wurden auch zu Silvester die bereits im Weihnachtsbericht mitgeteilten Karpfenpreise gehalten. Immerhin wurden teilweise, namentlich in Arbeitervierteln, die Preise etwas heruntergesetzt. Die meisten Karpfen wurden zu 1,30 und 1,40 RM verkauft. Ein immerhin nicht ganz unbeträchtlicher Teil erzielte auch 1,50 RM. Der Preis von 1,60 RM spielte praktisch keine Rolle. Das verbot schon die Konkurrenz der Warenhäuser (für beste Spiegler nicht mehr als 1,40 RM) und des Straßenhandels (1½- bis 2½pfündige Spiegler zu 1,30 oder 1,25 RM).

Daß man von einem Zusammenbruch nicht sprechen kann, zeigt auch der Verlauf des Geschäfts nach Neujahr. Das Geschäft ist keineswegs tot. Der Kleinhandel hat schon in den ersten Tagen nach Neujahr der Zeit entsprechend befriedigend gekauft. Auch das Publikum ist nicht ohne Interesse für Karpfen. Allerdings sind die Preise nach Neujahr zu einem erheblichen Teile um 10 Rpf herabgesetzt worden. Die Preise 1,60 und 1,50 RM sind größtenteils fortgefallen, wo man sie noch zu Silvester verlangt hatte. Die Preise betragen jetzt 1,30 und 1,40 RM. — In der vorigen Saison führte das Silvestergeschäft, wie erinnerlich, zu einer fast völligen Räumung der Bestände. Schon am Silvestertage konnten die Engrospreise für schwere Spiegler auf 120 RM und die anderen Sortierungen entsprechend heraufgesetzt worden. 30- bis 40er Spiegler notierten am 30. Dezember 1928 mit 110 RM, am 31. Dezember mit 117 RM und Anfang Januar 1929 sogar mit 121 RM. Für die jetzige Nachsaison wird man froh sein dürfen, wenn sich der bisherige Preis für 30- bis 40er Spiegler mit 110 RM halten läßt.

Auffallend war in dieser Saison die Nachfrage nach toten Karpfen und ihre Preisbildung. Das anhaltend milde Wetter führte naturgemäß zu beträchtlichen Verlusten während des Bahnversandes. Das Angebot an toten Karpfen war daher meist reichlich. Trotzdem erzielten namentlich gut aussehende Spiegler von zwei Pfund an im Großhandel recht gute Preise, bis 90 RM und im Kleinverkauf meist 1,20 RM. Tote Schuppenkarpfen und kleinere Spiegelfische erzielten 1,10 RM. Die Nachfrage nach der toten Ware war gut, so daß das reichliche Angebot zum Fest nicht auf den Markt drückte. Ähnliches ist für den Gänsemarkt festzustellen. Auch hier gingen geringere Qualitäten, d. h. russische Frostgänse, zu guten Preisen flott ab. Es kennzeichnet das die Einstellung und Kaufkraft weiter Verbraucherschichten.

Die im Karpfengeschäft erzielte Preisspanne bewegte sich beim Kleinhandel zumeist zwischen 30 und 35 RM je Zentner. Dieser Satz bleibt zwar hinter den verbandsseitig vorgeschriebenen Kalkulationsvorschriften zurück, entspricht aber den gewohnten Aufschlägen. Da die Großhandelsabgabepreise und die Kleinverkaufspreise sich gegenüber der vorigen Hauptsaison so gut wie nicht geändert haben, ist auch die Preisspanne gleichgeblieben. Insgesamt ist aber der Verdienst diesmal etwas geringerer gewesen, weil der Umsatz der vorigen Saison großenteils nicht ganz erreicht worden ist.

Dagegen sind die Erzeugerpreise um einige Reichsmark gestiegen. Schon der Kottbuser Richtpreis lag ja 1929 höher als 1928. Die Abschlüsse entsprachen dem Kottbuser Richtpreis. Da sich aber die Großhandelsverkaufspreise für Standardware nicht über den Stand der vorigen Hauptsaison heben ließen, war die Folge, daß sich die Preisspanne des Großhandels verringerte. Zumeist betrug sie nur 15 RM. Deshalb und wegen des nicht den Erwartungen entsprechenden Absatzes ist der Großhandel mit dem Verlauf des Geschäftes nicht zufrieden. Auch der Kleinhandel hat manches am Umsatz auszusetzen. Die Produktion kann leider ein abschließendes Urteil noch nicht fällen, weil sie erst noch das Ergebnis der Nachsaison abwarten muß, was sie nach der vorigen Hauptsaison nicht nötig hatte. Entsprechend ist die Stimmung. Dabei ist der Handel aber so weit zuversichtlich. Der Großhandel beklagt sich jedoch, daß die Produktion die Preise zu sehr gesteigert habe und dem Handel nicht mehr den Lebensraum und die Lebenslust gönnen wolle. Man befürchtet, daß bei der in der letztjährigen Preispolitik zum Ausdruck gekommenen Einstellung künftig ein weiteres Zusammenarbeiten des Handels mit der Produktion unmöglich werden könne. Man ist der Meinung, daß bei einem Erzeugerpreis von 90 RM das Geschäft bedeutend besser ausgefallen wäre. Ob diese Stimmung anhält, bleibt natürlich abzuwarten. Unter den Produzenten, die ausverkauft haben, herrscht allgemeine, berechtigte Zufriedenheit. Dagegen sind Züchter mit größeren Überständen recht beunruhigt und bangen sich in dieser allgemein wirtschaftlich so schwierigen Zeit vor schweren Nackenschlägen. Solche Kalamitäten sind aber unvermeidlich mit jeder Art von Spekulation verbunden. Manche Züchter veräußern wegen dieser Gefahren grundsätzlich ihre gesamte Ernte zur Hauptsaison.

Potsdam. (1. 1. 1930.)

Das Karpfengeschäft ist zufriedenstellend gewesen. Die Preise lagen zwischen 1,40 und 1,60 RM.

Werder a. H. (2. 1. 1930.)

Der Absatz in Karpfen war recht lebhaft. Die Nachfrage übertraf die Erwartungen. Noch in letzter Stunde mußten die Fischer und Händler Karpfen nachkaufen, um der Nachfrage einigermaßen entsprechen zu können. Vereinzelt gingen die Preise bis 1,70 RM.

Aus Norddeutschland. (3. 1. 1930.)

Das Neujahrskarpfengeschäft war mittel. Die letztjährigen Umsätze wurden in Norddeutschland nicht erreicht. Es sind allenthalben Restbestände verblieben, so daß der Bedarf für die nächsten Wochen gedeckt ist. Die Preislage hat sich nicht geändert. z.

Stettin. (1. 1. 1930.)

Das Weihnachts- und Silvestergeschäft kann als befriedigend bezeichnet werden. Zwar war zu Weihnachten die Nachfrage nach Fischen verhältnis-

Digitized by Google

mäßig gering; das Silvestergeschäft machte den Ausfall aber wieder gut. Der Hauptumsatz wurde natürlich in Karpfen getätigt. Der Stettiner Fischgroßhandel hatte schätzungsweise 900 bis 1000 Zentner Speisekarpfen, in der Hauptsache zwei- bis vierpfündige Spiegler, in seinen Hältern. Davon werden 600 bis 700 Zentner verkauft sein. Der Großhandelspreis betrug 120 RM je Zentner; im Kleinhandel wurden 1,50 RM je Pfund bezahlt.

Wie im Vorjahr kamen auch jetzt wieder geringe Mengen französische Karpfen auf den Stettiner Markt. Trotz des verhältnismäßig geringen Preises — der Berliner Importeur verlangte für Fische von drei bis fünf Pfund 80 RM und für kleinere Karpfen 70 RM je Zentner — wurden die französischen Karpfen wenig verlangt. Es waren in der Hauptsache Schuppenkarpfen, die ziemlich verhungert aussahen. Die Händler klagten auch darüber, daß zuviel davon auf dem Transport einging.

Von Schleien wurden nur geringe Mengen umgesetzt, obschon reichlich — besonders Portionsschleien — vorhanden waren. Die Großhandelspreise waren für Portionsschleien 150 RM, für größere 130 RM je Zentner; die entsprechenden Kleinhandelspreise waren 1,80 bis 2 RM bzw. 1,60 RM je Pfund.

Sehr lebhaft war die Nachfrage nach Bleien. Von Bleien mittlerer Größe (im Gewicht von ein bis zwei Pfund) waren über 300 Zentner vorhanden, die der Großhandel am Silvestermorgen bereits ausverkauft hatte. Große Bleie (schwerer als zwei Pfund) waren ziemlich knapp. Viel mehr als 50 Zentner waren kaum auf dem Markt. Die Preise betrugen im Großhandel für Mittelblei 40 RM, für großen Blei 90 RM je Zentner, im Kleinhandel für Mittelblei 60 Rpf und für großen Blei 1 bis 1,20 RM je Pfund. Bleifische (besonders kleine Güstern) wurden im Großhandel mit 10 RM je Zentner, im Kleinhandel mit 15 bis 20 Rpf je Pfund gehandelt.

Große Plötzen (von ein bis zwei Pfund) brachten im Großhandel 40 RM je Zentner, im Kleinhandel 60 Rpf je Pfund, kleine Plötzen im Großhandel 12 bis 15 RM je Zentner, im Kleinhandel 20 bis 25 Rpf je Pfund.

Hecht, besonders kleiner Hecht, war ziemlich knapp. Es wurden gezahlt: im Großhandel für kleinen Hecht 110 RM, für Mittelhecht (von vier bis acht Pfund) 70 RM und für großen Hecht 50 bis 60 RM je Zentner, im Kleinhandel für kleinen Hecht 1,20 bis 1,30 RM, für Mittelhecht 90 Rpf und für großen Hecht 70 bis 80 Rpf je Pfund.

Auch Zander war nur in verhältnismäßig geringen Mengen vorhanden. Die Großhandelspreise betrugen für Zander im Gewicht von ein bis zwei Pfund 110 RM, für großen Zander 130 RM je Zentner; die entsprechenden Kleinhandelspreise waren 1,40 RM bzw. 1,60 RM je Pfund.

An Barsch war gleichfalls nur sehr wenig am Markt. Kleiner Barsch brachte im Großhandel 50 RM je Zentner, im Kleinhandel 60 bis 70 Rpf je Pfund; großer Barsch 80 RM je Zentner bzw. 1 RM je Pfund.

Blankaal von 250 g aufwärts kostete im Großhandel 190 RM je Zentner, im Kleinhandel 2,20 RM je Pfund. Schwedischer Aal war etwas billiger.

Aus der Lausitz. (4. 1. 1930.)

Weihnachten und Silvester sind vorüber, und überall hat sich das Karpfengeschäft glatt abgewickelt. Die Preise waren im großen ganzen nur unwesentlich höher als im Vorjahr. Die vorhandenen Mengen fanden überall guten Absatz. Wäre der Markt an Speisekarpfen reichlich gewesen, so wäre der Absatz schwierig gewesen, trotz aller Propaganda, die z. B. in Breslau gut betrieben wurde. Die allgemeine Verarmung verbietet aber vielen, die früher ihren Weihnachtskarpfen aßen, einen solchen zu kaufen. Den leeren Geldbeutel füllt keine Propaganda auf. Ich habe von vielen Seiten die Bestätigung meiner Behauptung erhalten. Der tschechische Karpfen ist immer noch eine Gefahr für uns. In Troppau notierte der Speisekarpfen in der Neujahrszeit das Kilogramm mit 16,50 Kronen, das sind 2,66 RM. Im Kleinhandel kostete also das Pfund 1,03 RM. Die Preise liegen also in Böhmen etwa 40 bis 45 Rpf niedriger als bei uns. Der böhmische Karpfen kommt billiger auf den deutschen Markt als der einheimische. Die Gefahr, die uns hier droht, wurde schon im Laufe des Jahres 1929 in einem Artikel der Neudammer „Fischerei-Zeitung" erörtert. Die böhmische Teichwirtschaft hebt sich von Jahr zu Jahr. Hoffentlich erkennt man endlich an maßgebender Stelle die Gefahr des Auslandskarpfens und ergreift Gegenmaßregeln. Warnen möchte ich aber ganz besonders davor, sich verleiten zu lassen, Satzfische aus dem Ausland zu beziehen. Wer dies getan hat, wird den Grund für meine Warnung kennen. Die Verluste im Laufe des Sommers waren in den mir bekannten Fällen der Importierung stets ungeheuer groß. — Das Satzfischgeschäft liegt noch immer recht ruhig, die Anfragen kommen sehr vereinzelt. Die Käufer rechnen aber überall mit hohen Preisen, deshalb warne ich vor übereilten Zuschlägen. v. S.

Breslau. (4. 1. 1930.)

Das Silvestergeschäft in Karpfen spielt von jeher in Breslau gegenüber dem Weihnachtsgeschäfte keine Rolle, und so war es auch in diesem Jahre. Die Handlungen konnten ihre Reste aus dem Weihnachtsgeschäft zum größeren Teile abstoßen; es wurden auch noch etliche Zentner frisch eingeführt. Große Geschäfte hatten für Karpfen Preise von 1,30 RM für kleinere Ware bis zwei Pfund an ihren Fenstern angeschrieben; es ist aber im allgemeinen nicht mehr oder nicht viel mehr als 1,30 bis 1,40 RM erzielt worden; in einzelnen Fällen haben Rest- und Angstverkäufe zu 1,20 RM stattgefunden. Schleien wurden wenig umgesetzt, Preis 2,00 bis 2,20 RM; Hechte fast gar nicht; Räucheraal schwach. Angelschellfisch soll mit 1,30 RM aufgelegen haben.

Liegnitz. (5. 1. 1930.)

Der Handel und auch die Ladengeschäfte waren mit dem Karpfen-Silvestergeschäft zufrieden. Fast durchweg hat der Handel noch durch Zukäufe die geringen Bestände von Weihnachten aufgefüllt und hat sich auch verschiedentlich noch am Silvestertage gegenseitig mit kleineren Posten aushelfen müssen. Die Preise waren dieselben wie zu Weihnachten.

Während zu Weihnachten in der Hauptsache ganz schwache und ganz starke Fische gefragt wurden, wurde an Silvester nicht so genau auf die

Digitized by Google

Größe gesehen. In hiesiger Gegend ist mir kein Teichwirt bekannt, welcher noch Bestände in den Hältern hat. Ich glaube auch kaum, daß der Bestand bei der Produktion noch ein nennenswerter an unverkauften Fischen sein kann.

Der Großhandel ist zum Teil sehr zufrieden, zum Teil hat er ein besseres Geschäft erhofft; im allgemeinen soll auf Grund der Berichte einiger Großhändler der Umsatz ein geringerer gewesen sein. Die noch vorhandenen Bestände glaubt aber auch der Großhandel zu den bisher erzielten Preisen noch glatt absetzen zu können.

Das Schleiengeschäft scheint sich etwas zu beleben; die Preise schwanken zwischen 125 und 140 RM ab Station. An Schleien scheint es aber noch ziemliche Bestände zu geben, aber nicht mehr als in früheren Jahren um dieselbe Zeit.

Das Satzfischgeschäft scheint auch etwas lebhafter zu werden; wenn auch Verkäufe weniger getätigt werden, so ist die Nachfrage doch reger geworden.

Sämtliche Produzenten möchte ich nochmals ganz besonders auch auf die letzten Artikel des Herrn Dr. Walter, Wielenbach, betreffs Verwendung zurückgehaltener Karpfen aufmerksam machen. Wenn es sich hier auch nur um Feststellungen gehandelt hat, welche Herr Dr. Walter ganz besonders auf meinen Wunsch vornahm, so wird bei richtiger Anwendung der zurückgehaltenen Karpfen der Ertrag ganz erheblich gesteigert werden.

Auch in der Anwendung des Kunstdüngers werden in den nächsten Jahren ganz andere Erfahrungen bekanntgemacht werden können, sobald sie durch die Versuchsstation Wielenbach auf ihre Richtigkeit nachgeprüft worden sind.

Durch den Mischbesatz mit zurückgehaltenen Fischen und richtige Anwendung des Kunstdüngers kann der Ertrag der Teiche nach vorheriger, richtiger Zubereitung auf das Fünf- bis Sechsfache der Naturnahrung gesteigert werden, was als ein ganz erheblicher Fortschritt zu betrachten ist. Namentlich handelt es sich hier um die Hebung der Produktion in größeren Teichen. Nachdem in diesem Jahre Herr Dr. Walter nochmals genaue Versuche angestellt haben wird, wird es sicherlich möglich sein, im nächsten Jahre ganz bestimmte Richtlinien auf Grund der Wielenbachschen Versuche zu geben.

Wenn auch die Praxis zum Teil schon sehr weit voraus ist, so würde ich doch empfehlen, daß sämtliche Produzenten, wo es möglich ist, ebenfalls kleine Versuche mit zurückgehaltenen Fischen vornehmen. Nach meinen Erfahrungen ist der höchste Flächenzuwachs und Stückzuwachs in den Teichen zu erzielen, welche mit zurückgehaltenen zwei- und dreisömmerigen Karpfen im richtigen Verhältnis zueinander besetzt werden, während in sämtlichen anders besetzten Teichen der höchste Flächenzuwachs auf Kosten eines geringen Stückzuwachses durch starke Besetzung erreicht wird. Um bei allen diesen Versuchen die höchsten Erträge zu erzielen, darf aber nur mit ganz gesundem Besatz gearbeitet werden, da sonst enorme Verluste eintreten können. Ferner muß eine richtige Düngung und Fütterung Hand in Hand mit der Sauberhaltung der Teiche gehen. W. Blume.

Aus Schlesien. (7. 1. 1930.)

Schon kurz vor den Feiertagen sah man, daß das Karpfengeschäft flau wurde. Die in hiesiger Gegend zahlreichen Kleinteichbesitzer kümmern sich im allgemeinen zu wenig um die Marktverhältnisse, viele lesen nicht einmal die „Fischerei-Zeitung" und sind demzufolge gar nicht in der Lage, einen angemessenen Preis zu verlangen. Hinzu kam noch die selten günstige Witterung, die ein restloses Abfischen sämtlicher Teiche gestattete. Die Folge war, daß kleine Posten Karpfen zu 85, ja sogar zu 80 RM verkauft wurden. Daß der Handel dabei sehr viel verdient hat, glaube ich nicht, denn der Konsum war geringer als je. Die Kleinverkaufspreise waren 1,20 bis 1,40 RM. Schleien waren in genügender Menge, aber viel sehr kleine Fische. Davon wurde ein Posten mit 50 RM je Zentner, also 1 RM je Kilogramm, verkauft.

Neue Abschlüsse in Satzfischen sind mir nicht bekannt, jedoch dürfte der Bedarf im Frühjahr reichlich gedeckt werden, da der milde Winter keine Totalverluste bringen wird. S.

Hannover. (3. 1. 1930.)

Das Weihnachts- und Silvestergeschäft in Karpfen und Schleien bewegte sich im allgemeinen in den üblichen Bahnen, jedoch war die Nachfrage nach beiden Fischarten nicht ganz so groß wie im Vorjahre. Der Umsatz betrug etwa 20 bis 30 v. H. weniger. Karpfen und Schleien wurden genügend angeboten, der Bedarf konnte somit vollauf gedeckt werden. Wenn auch die kleineren Teichwirte fast restlos ausverkauft haben, so sind in größeren Teichwirtschaften doch noch Bestände vorhanden, so daß auch der spätere Bedarf überall gedeckt werden kann. Einige Kleinhändler hatten sich zu reichlich eingedeckt und haben Ware zurückbehalten müssen, die jetzt schwer zu verkaufen ist, weil zur Zeit Nachfrage nach Karpfen und Schleien fast gar nicht vorhanden ist. Es steht zu hoffen, daß mit Beginn der Fastenzeit die Nachfrage lebhafter wird.

Karpfen wurden zu Weihnachten und Neujahr von den Kleinhändlern an Verbraucher zu 160 RM je Zentner abgegeben, Schleien zu 250 RM. In geringen Fällen wurden nur etwas höhere Preise erzielt. Es wird darüber Klage geführt, daß einige Händler an die Hotels zu billig liefern und dadurch die Preise drücken.

Der Großhandelspreis für Karpfen betrug 110 bis 120 RM, für Schleien 160 bis 170 RM.

Die Forellenpreise sind zur Zeit feststehend (je Zentner 260 bis 280 RM für Bach- und Regenbogenforellen frei Station des Empfängers) und werden auch vorläufig fest bleiben, weil größere Vorräte an Speiseforellen in der Provinz nirgends vorhanden sind. Es ist sogar damit zu rechnen, daß Speiseforellen im März und April knapp werden. Die übrigen Preise haben sich seit der letzten Berichterstattung (vgl. Nr. 51, Bd. 32, Seite 639) nicht geändert. Kr.

Freistaat Sachsen. (3. 1. 1930.)

Der Absatz an Speisekarpfen zu Weihnachten und Silvester hat in Sachsen sehr befriedigt; umgesetzt wurden zu Weihnachten mindestens die gleichen Mengen wie im Vorjahre, zu Silvester übertraf der Umsatz den des gleichen Zeitpunktes 1928. Dieses Ergebnis muß überraschen, wenn man berücksichtigt, daß sich in einem

Digitized by Google

hochindustriellen Land wie Sachsen die derzeitige katastrophale Erwerbslosigkeit ganz anders bemerkbar macht als in anderen Reichsteilen. Diese Notstände zeigten sich eigentlich nur darin, daß öfters als sonst schwächere Karpfen zwischen zwei und drei Pfund verlangt wurden, während zu normalen Zeiten der Fisch über drei Pfund hier der beliebtere ist. Der große Umsatz ist wohl darauf mit zurückzuführen, daß die Hasen diesmal teurer waren, daß neuerrichtete Geschäfte erstmalig Karpfen auch in den äußeren Stadtteilen handelten und daß eine geschickte Propaganda seiner Fischgeschäfte den Verbraucher zum Kauf anregte. In dieser Hinsicht muß einigen Dresdner Fischgeschäften Anerkennung gezollt werden, daß sie durch eine großzügige Reklame zum Einkauf von Weihnachts- und Silvesterkarpfen anregten. Diese Beschriftung und Bemalung der Schaufenster und Auslagen wirkte zweifellos viel eindrucksvoller als der Aushang der schon lange bekannten Werbeplakate des Propaganda-Ausschusses, deren Wert aber für Fischgeschäfte und Fischstände, wo andere Reklamemittel nicht verfügbar sind, damit nicht bestritten werden soll. Von den Plakaten waren fast allgemein vertreten: „Der Tafel Weihe Karpfen und Schleie", seltener „Frühkarpfen, die Delikatesse des Herbstes". Vom Erzeuger wurden noch vereinzelt größere Posten vor Weihnachten und zwischen Weihnachten und Neujahr an den Handel gegeben mit 97 bis 98 RM und an den Kleinhandel mit 110 RM. Der Großhandel lieferte in Dresden, wo keine Einigkeit zwischen den Großhändlern bestand, zu 103 RM an den Kleinhändler, der die Fische mit 1,40 RM an den Verbraucher weitergab. Gänse kosten je ein Pfund 1,40 bis 1,45 RM, Hasen im Balg 1,20, gespickt 2,20 RM. Von anderen Süßwasserfischen wurden in mäßigen Mengen verkauft: Schleie mit 2,20 RM, Aal mit 3,50 RM, Forelle mit 5 RM.

Dr. W.

Aus Thüringen. (6. 1. 1930.)

Das Weihnachtsgeschäft hat die Erwartungen nicht ganz erfüllt; die Umsätze sind stellenweise um 10 v. H. gegen die von 1928 zurückgeblieben; dagegen war teilweise die Nachfrage nach Schleien etwas stärker als gewöhnlich. Zu Neujahr dürften die Umsätze früherer Jahre wieder erreicht worden sein. Die Zentnerpreise des Großhandels betrugen 108 bis 110 bis 113 RM; an einem einzelnen Platz gab es Kampfpreise bis 106 RM herunter; an die Verbraucher wurde mit 140 und 150 RM abgegeben. Das flaue Wetter mag absatzschwächend gewirkt haben; es hat aber andererseits den im Groß- und Kleinhandel Angestellten die mit dem Karpfenversand und dem Verkauf verbundene harte Arbeit (die leider niemals erwähnt und gewürdigt wird) erleichtert. „Ehre jeder Hand voller Schwielen!" L. K.

Aus Franken. (1. 1. 1930.)

Der Verbrauch an Karpfen zu Weihnachten und Neujahr war in Franken ohne besondere Bedeutung. Ein Großtag ist in Franken erst wieder der Karfreitag. Die Weihnachts- und Neujahrstage hatten aber immerhin eine Belebung des Geschäftes zur Folge, so daß die Fischhändler Nürnbergs zufrieden sind. Kleinverkaufspreis ist 1,40 bis 1,50 RM.

Nochmals Reichskarpfenwoche in Berlin.

Über die erste Reichskarpfenwoche in Berlin, die, am 18. 11. 1928 beginnend, stattgefunden hat, ist in Band 32, Nr. 48 auf Seite 601 und 602 eine in jeder Beziehung sachliche Betrachtung erschienen. Freimütig ist der Artikel gewesen, und mit Recht; denn Veranstaltungen, die sich erst einzubürgern haben, leiden selbstverständlich an Kinderkrankheiten. Aus dem Grunde sind auch sachliche Besprechungen nötig, und gerechter Tadel darf von keinem billig Denkenden persönlich genommen werden. Es gibt aber doch Persönlichkeiten, die der Meinung sind, daß da, wo sie selbst beteiligt sind, keine Mängel existieren können und nur kritiklos gelobt werden darf. Zu diesen gehört Herr Verbandsdirektor Winkler, der in Nr. 22 seines „Deutschen Fischhandels" von 1929 unter der Ueberschrift „Unnütze Kritik" die erwähnte Besprechung in einer Form herunterzureißen beliebt, die nicht unwidersprochen bleiben darf.

Zunächst erlaubt sich Herr Winkler die erstaunliche Feststellung, die „Fischerei-Zeitung" habe mit dem Artikel lediglich ihre Gegnerschaft zum Propaganda-Ausschuß zum Ausdruck bringen wollen, und es zeige sich besonders der persönliche Haß gegen dessen Vorsitzenden. Wir weisen diese ebenso unwahre wie taktlose Unterstellung auf das allerentschiedenste zurück. Der Herr Vorsitzende des Propaganda-Ausschusses hat unserer Auffassung nach mit den Mängeln, die in dem Artikel besprochen worden sind, nicht das mindeste zu tun. Der Herr Vorsitzende, der bekanntlich nicht einmal in Berlin wohnt, kann weder durch die Berliner Markthallen laufen, um die alten, schmutzigen Plakate von ihren Plätzen zu entfernen, noch kann er irgendeinen Zeitungsschmok davon abhalten, über die Reichskarpfenwoche blöde Witze zu machen. Eine andere Frage ist es jedoch, ob nicht der Herr Verbandsdirektor Winkler oder ihm Unterstellte etwa in den Berliner Markthallen hätten dafür sorgen können, daß die Reklame der Fischkleinhändler eine einheitliche und damit wirkungsvollere gewesen wäre. Wenn nun gar noch, wie inzwischen festgestellt ist, am Heiligen Abend in den zehn Berliner Markthallen noch 93 Frühkarpfenplakate ausgehängt wurden, obwohl verbandsseitig rechtzeitig zu ihrer Entfernung aufgefordert worden war, so wird selbst Herr Winkler nicht mehr darüber erstaunt sein können, wenn die Fachpresse sich mit diesen Mißständen beschäftigt. Die Aufgabe einer von Verantwortungsgefühl durchdrungenen Verbandsleitung wird es aber sein müssen, künftighin dafür zu sorgen, daß derartige, wohldurchdachte Propagandamaßnahmen vereitelnde Nachlässigkeiten im Berliner Kleinhandel sich für die Folge nicht mehr ereignen.

Was unsere von Herrn Winkler behauptete Gegnerschaft zur Propaganda und zum Propaganda-Ausschuß anlangt, so können nirgends Zweifel darüber bestehen, daß die „Fischerei-

Digitized by Google

Zeitung" Neudamm, wie das schon wiederholt in ihr zum Ausdruck gekommen ist, eine Propaganda im Karpfengeschäft für nötig und nützlich hält. Auch ist sie durchaus der Meinung, daß zu den Kosten für die Propaganda die Karpfenproduktion ihren Anteil ebenso zu leisten hat wie Groß- und Kleinhandel. Das geschieht von Produktionskreisen auch an anderer Stelle überall. Wir möchten nur an die Markenartikel in großen Feinwaren-Geschäften, wie etwa Maggis Würze, Knorrs Suppen usw., ferner an Toiletteartikel, Verlagswerke usw. erinnern. Kundigen Zeitungsmännern wie uns sind derartige Dinge so geläufig, daß es niemandem, der uns kennt und unsere Einstellung dazu, in der „Fischerei-Zeitung" genau verfolgt hat, einfallen wird, unser sachliches und schon seit langen Jahren feststehendes und durch reiche eigene Erfahrung im Verlagsbuchhandel geschultes Urteil über die Zweckmäßigkeit einer Propaganda und die Kostenbeteiligung aller in Betracht kommenden Instanzen in Zweifel zu ziehen. Selbstverständlich für uns ist aber, daß sich neben der Produktion auch Großhandel und Kleinhandel an den Kosten einer solchen Propaganda angemessen stark beteiligen müssen, wie das in den anderen Handelszweigen schon längst üblich ist, und es ist stark bedauerlich, daß eine Formel für die Teilung dieser Lasten im Karpfenhandel noch nicht hat gefunden werden können. Das Uebel in der Karpfenwirtschaft ist, daß, soweit wir unterrichtet sind, im Grunde keiner ernstlich zahlen will; der „Fischerei-Zeitung" Neudamm können aber solche Zustände keinesfalls zur Last geschrieben werden. Wäre aber der Fischhandel selbst gebefreudiger, so stände auch die Zahlungsneigung in Produzentenkreisen sicher günstiger. Großhandel und Kleinhandel beanspruchen im Ein- und Verkauf angemessene Preisspannen, und diese werden doch zumeist auch überall so gehalten sein, daß zureichende Beträge für Propagandazwecke dabei einkalkuliert sind.

Es ließe sich auf den weder sachlichen noch der Sache dienlichen Artikel des Herrn Verbandsdirektors Winkler weiter allerlei erwidern. Das wäre aber ein Fehler; denn der Geist, aus dem heraus die Arbeit geschrieben ist, hat in der „Fischerei-Zeitung" keine Heimstätte und soll auch in Zukunft daraus ferngehalten werden. Herr Winkler bewegt sich außerdem in Ausdrücken wie „stupide", „letztes Prestige der Anständigkeit", „erbärmliches Unterfangen", „Perlen vor die Säue werfen" usw. usw. Für derartige Kraftworte, die vielleicht ein Echo des Tones aus den Berliner Hallen sein mögen, ist in unserem Blatt kein Platz, und wir werden ein Eingehen auf solche Entgleisungen auch für die Zukunft ablehnen.

Wenn die beanstandete Notiz in der „B. Z. am Mittag" mit der Ueberschrift „Der Reichskarpfen" Herrn Winkler besondere Freude bereitet hat, so gönnen wir ihm noch viele solche Freuden, wenn er uns aber die Auslegung unterschiebt, daß diese Notiz „auf Veranlassung des Propaganda-Ausschusses" abgefaßt sei — anders können wir seine, allerdings krausen Worte nicht deuten —, so ist das eine Behauptung, für die nicht der geringste Anhalt in unserer Berichterstattung enthalten ist. Alle diese Methoden sind von der Art des Elefanten im Porzellanladen, der immer nur Unheil angerichtet hat.

Wir würden an sich überhaupt nicht auf Auslassungen der geschilderten Art eingegangen sein, wenn wir es nicht im Interesse der Sache selbst als notwendig angesehen hätten, wenigstens einige offenbare Unwahrheiten richtigzustellen.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

(Wichtiges aus allen Gebieten.)

— **Bezug von Aalbrut im Jahre 1930.** Wie im Vorjahre wird die Aalbrut nicht mehr nach Stückzahl, sondern nach Pfund verkauft werden. Zur ungefähren Berechnung des Besatzes können hierbei etwa 2000 Stück Aalbrut auf ein Pfund gerechnet werden. Für die Aalbrut gelten folgende Preise:

5 Pfund	. . . . .		10,— RM	je	Pfund
über 5 bis	15	Pfund	9,75 RM	„	„
„ 15 „	25	„	9,50 RM	„	„
„ 25 „	50	„	9,25 RM	„	„
„ 50 „	250	„	9,— RM	„	„
„ 250 Pfund	. . .		8,75 RM	„	„

Hierbei ist noch zu erwähnen, daß sich die ermäßigten Preise nach der Größe der nach einem Bestimmungsort zu liefernden Sendungen und nicht nach der Gesamtmenge, welche sich aus Sammelbestellungen mit mehreren Empfangsorten ergibt, errechnen. Für Bestellungen von 25 Pfund und darüber gelten die verbilligten Preise nur bei Verwendung der großen Versandkisten, die für je 25 Pfund Inhalt berechnet sind. Das geringste Quantum, das geliefert werden kann, beträgt 5 Pfund. Bei Aufgabe der Bestellungen bitten wir auf Angabe der richtigen Versandadressen zu achten. Als Schluß der Bestellungen für die diesmalige Kampagne wird der 20. Januar 1930 festgesetzt.

Deutscher Fischerei-Verein.

— **Der Fischerei-Verein für die Provinz Brandenburg** lädt zur Mitgliederversammlung ein auf Sonntag, den 2. Februar 1930, um 13 Uhr, nach Berlin, Bürgersaal des Berliner Rathauses, Königstr. 15/18, Eingang: Hauptportal. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Haushaltsbericht: Abschluß für 1929, Voranschlag für 1930. 3. Wahlen. 4. Vorträge: a) „Das Auftreten von Notseuche und Bauchwassersucht im Spree- und Havelgebiet"; Privatdozent Dr. Schäperclaus, Berlin-Friedrichshagen. b) „Ungeklärte Aalfragen"; Fischermeister O. Speichert, Päwesin. 5. Kurze Erfrischungspause. 6. Anfragen aus der Versammlung.

Baldgefällige Mitteilung der auf der Versammlung zu stellenden Anfragen an die Geschäfts-

Digitized by Google

stelle des Vereins, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 5, ist erbeten, damit Sachverständige zwecks Beantwortung bestellt werden können.

Den Teilnehmern wird im Anschluß an die Versammlung Gelegenheit geboten werden, die fischereilichen Ausstellungen auf der diesjährigen „Grünen Woche" zu besichtigen.

Berufsfischer, Sportfischer, Teichwirte, Beamte der Strombauverwaltung und des Wasserschutzes sowie der Fischereibehörden und alle Freunde der Fischerei sind zur Teilnahme ergebenst eingeladen.

Der Geschäftsführer: Dr. Stock.

Kreisfischereiverein von Schwaben und Neuburg.

Am Sonntag, dem 26. Januar 1930, vormittags 10 Uhr, hält der Kreisfischereiverein für Schwaben und Neuburg seine 50. Mitgliederversammlung in Augsburg, Hotel Kaiserhof, ab. Tagesordnung: 1. Erstattung des Jahresberichtes 1929. 2. Rechnungsablage 1929 und Voranschlag 1930. 3. Neuwahlen. 4. Wünsche und Anträge. Satzungsgemäß sind Anträge zu Punkt 4 fünf Tage vor der Versammlung beim Schriftführer Dr. Mast, Augsburg, D 112, einzureichen. Sofern die Zeit reicht, erfolgt noch ein Vortrag, dessen Thema noch nicht angegeben werden kann. Zu der Versammlung sind alle Mitglieder des Vereins, namentlich auch die der angeschlossenen Bezirks- und Ortsvereine und Fischereigenossenschaften, aufs herzlichste eingeladen. Bei der Bedeutung des Punkt 3 „Neuwahlen" dürfen wir wohl auf eine vollständige Vertretung sämtlicher angeschlossenen Korporationen rechnen. Auch Gäste sind willkommen.

Augsburg, den 16. Dezember 1929.

Der 2. Vorsitzende: gez. Schöppler.

Personalien.

Fischzüchter Braun, Marzell bei Kitlingen im Albtal, wurde in der Nähe seines Anwesens in einem Bache mit einer Schußverletzung in der Brust und mehreren Stichwunden ermordet aufgefunden. Da nach den bisherigen Feststellungen keine Wertgegenstände fehlen, scheint ein Raubmord nicht vorzuliegen.

Organisation und Bildungswesen.

(Lehrkurse, Ausstellungen, Kongresse, neue Vereine, Standesorganisation.)

— **Vorführung von Fischereifilmen bei der „Grünen Woche" Berlin 1930.** Im Rahmen dieser Ausstellung findet am Montag, dem 3. Februar 1930, nachmittags 13 bis 15 Uhr, eine Vorführung von acht Filmen aus dem Gebiet der Binnenfischerei statt, und zwar in dem Vortragssaal (Filmtheater), der sich in der Halle IV (Funkhalle) befindet. Die Filme sind sämtlich Eigentum der Firma „Naturfilm" H. Schonger, Berlin SW, Anhaltstraße 7, und größtenteils von dieser Firma unter Mitarbeit des Deutschen Fischerei-Vereins aufgenommen worden. Der Eintritt zu dieser Vorführung ist für Ausstellungsbesucher kostenlos. — Es kommen folgende Filme in einer Gesamtlänge von fast 2000 m zur Vorführung: 1. Karpfenteichwirtschaft, 2. Forellenzucht, 3. Binnenseefischerei im Winter, 4. Lachsfang am Oberrhein, 5. Lachszucht, 6. Lachsfang und Lachswanderung in Schottland, 7. Aalfang in der Elbe und des Aales wundersame Lebensgeschichte, 8. Eisfischerei auf dem Kurischen Haff. — Wir laden alle Berufsfischer und Angehörige und Freunde der Fischerei und des Angelsports hiermit zu dieser Vorführung ein.

Deutscher Fischerei-Verein.

Fischversand und Aufbewahrung.

— **Bau von Fischhälter-Anlagen und Brutanstalten in Ostpreußen.** Auswirkung der Ostpreußenhilfe 1930 — Standardisierung des ostpreußischen Edelfisches. Die neue Ostpreußenhilfe beginnt ihre Auswirkung in der Binnenfischerei zu zeigen und ihre zweckmäßige Anwendung zu beweisen, die nicht in der Kredithilfe für den einzelnen liegt, sondern vielmehr in Maßnahmen zur Steigerung des Absatzes und des Preises. Die Ostpreußische Fischereigenossenschaft unter Führung von Fischereidirektor Lucka und dem Vorsitzenden ihres Aufsichtsrates, Landtagsabg. Dr. Grzimeck, hatte auf diesen Weg, der allein zu einer wirklichen Förderung der Fischereiwirtschaft führt, hingewiesen und erreicht, daß größere Mittel für eine solche Fischereihilfe im Ostpreußenprogramm auch für dieses Jahr bereitgestellt wurden. Die endgültige Verwendung der Mittel im einzelnen wird in einer Konferenz im Oberpräsidium mit den beteiligten Vertretern der Binnenfischerei Ostpreußens in dieser Woche erfolgen, und damit wird die außerordentliche Hilfe, die, von großzügigen Gesichtspunkten geleitet, nämlich der völligen Umstellung der ostpreußischen Binnenfischerei vom Weißfisch zum Edelfisch, vorgenommen wurde, zum großen Teil durchgeführt und der Grundstein zur Wirtschaftsgesundung der ostpreußischen Binnenfischerei gelegt sein.

Die Ostpreußische Fischereigenossenschaft hat nun in Verfolg der planmäßigen Durchführung der Hilfsmaßnahmen zunächst den Bau von modernen Hälteranlagen für Sammeltransporte ins Auge gefaßt und wird solche jetzt in Lötzen, Allenstein, Osterode und Johannisburg in Verbindung mit Brutanstalten errichten. Diese Hälteranlagen sollen den Abtransport von einer Zentrale in jedem Bezirk und damit eine laufende Belieferung der deutschen Fischmärkte ermöglichen. Die Frage des Automobils als Zubringer zu diesen Anlagen ist bereits gelöst, da schon zwei Spezialwagen und ein dreiachsiger N.A.G.-Lastwagen laufen, weitere noch beschafft werden sollen. Über Spezialwaggons für den Eisenbahntransport verfügt die Genossenschaft bereits ebenfalls. Die Hälteranlagen, die jetzt erbaut und eingerichtet werden, sollen die Standardisierung des ostpreußischen Edelfisches bringen. Sie sollen die Sortierung der Fischarten, genaue Gewichtsangabe, dadurch Verladung einwandfreier Ware und auch Ersparnisse an Eisenbahnfrachten und ferner direkte Belieferung nicht nur des Berliner Marktes, sondern auch anderer deutscher Märkte ermöglichen. Sie werden weiterhin dazu dienen, die Ware bei Überfüllung des Berliner Marktes, der, wie immer, Hauptabsatzgebiet sein wird, zurückzuhalten und so auch bessere Ausnutzung der Konjunktur gestatten. Mit den Hälteranlagen werden zu ihrer besseren Ausnutzung dann auch Brut-

Digitized by Google

anstalten angelegt werden. Da eine Spezialbrutanstalt für Maränen in Angerburg bereits besteht, kommen für diese in der Hauptsache Hecht, Aal und Schlei in Frage. Die Hälteranlagen sollen nach den bereits vorliegenden Entwürfen je etwa 20 Bassins aufweisen mit einem Fassungsvermögen von etwa 120 Zentnern im Sommer und 300 Zentnern im Winter. Vorgesehen sind Reservoire auf festem Land mit elektrischem Pumpwerk für die Wasserversorgung. Jede Hälteranlage mit Brutanstalt wird ungefähr 22 000 RM kosten. Durch diese programmäßig fortgeführten Hilfsmaßnahmen wird die so dringend erforderliche zweckentsprechende Nutzbarmachung des großen südostpreußischen Seengebietes in die Tat umgesetzt. pm.

Handelsnachrichten, Ein- und Ausfuhr. Statistik, Zölle.

— **Großhandelspreise für Fische am Berliner Markt** von Paul Meltzer, städtischem Verkaufsvermittler, Berlin. Durchschnittspreise für frische, nicht lebende Fische pro 50 kg in Reichsmark, Krebspreise pro Schock (60 Stück) in Reichsmark für den Monat Dezember 1929:

Aal	134,41	Güster	5,—	Quappe	61,25
Aland	47,39	Hecht	74,88	Roddow	52.—
Bars	62,08	Karpfen	75 98	Zander	106,63
Blei	25,68	Plötze	27,60	Krebs	5,88

Großhandelspreise für 50 kg Fische in RM (abgerundet) auf dem Berliner Markt im Dezember 1929
Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein.

Lebende Fische		**Karpfen**		**Barsche** groß . . .	104
Aale stark	184	Spiegel- (15–30er)	114	unsortiert . . .	74
groß-mittel . .	196	„ (30–40er)	109		
mittel	184	„ (40–50er)	109	**Tote Fische**	
klein-mittel . .	119	„ (50–100er)	109	**Aale** stark	116
Zander unsortiert .	126	„ unsort.	110	groß	138
Schleien groß . .	107	Schupp.-, unsort.	100	mittel	152
Portionsschleien	141	**Bleie** groß . . .	72	**Zander** groß . . .	119
unsortiert . . .	128	klein	28	klein	87
Hechte groß . . .	70	unsortiert . . .	49	unsortiert . . .	98
groß-mittel . .	79	**Plötzen** groß . . .	57	**Karpfen** unsortiert	76
mittel	95	klein	20	**Quappen** unsort. .	63
unsortiert . . .	109	unsortiert . . .	38		

Hechte groß . . .	54
großmittel . . .	60
klein	92
unsortiert . . .	83
Barsche groß . . .	73
klein	25
unsortiert . . .	52
Bleie groß . . .	40
klein	15
unsortiert . . .	25
Plötzen groß . . .	38
klein	9
unsortiert . . .	23

Im Vergleich zum Vormonat November liegen die Preise allgemein etwas höher. Nur einige wenige Sortierungen haben geringe Preiseinbußen erlitten. Was die Preisgestaltung im Laufe des Berichtsmonats Dezember anbelangt, so herrschte mäßig steigende Tendenz. Lediglich die starken Aale erfuhren in lebender Ware einen leichten Preisrückgang.

— **Durchschnittspreise** in RM für frische, nicht lebende Fische in Eispackung, nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarktes, pro 50 kg, bei Krebsen pro Schock, für das IV. Vierteljahr 1929. Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein.

	Aal	Aland	Barsch	Blei	Güster	Hecht	Karpfen
Oktober	120,35	38,21	55,35	27,80	4,—	79,68	68,33
November	136,32	39,50	58,18	27,40	5,—	71,96	68,15
Dezember	134,41	47,39	62,08	25,68	5,—	74,88	75,98
Durchschnitt	130,36	41,70	58,54	26,96	4,67	75,51	71,1[illegible]

	Karausche	Plötze	Quappe	Roddow	Schlei	Zander	Krebs
Oktober	50,50	25,25	50,—	36,—	90,50	101,20	8,4[illegible]
November	85,83	23,28	49,—	31,50	88,75	97,88	9,5[illegible]
Dezember	—	27,60	61,25	52,—	—	106,63	5,8[illegible]
Durchschnitt	68,17	25,38	53,42	39,83	89,63	101,90	7,9[illegible]

— **Jahresdurchschnittspreise für das Jahr 1929 für frische, nicht lebende Fische in Eispackung nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarktes, pro 50 kg, Krebsen pro Schock, in RM.** Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein.

	Aal	Aland	Barsch	Blei	Güster	Hecht	Karpf[illegible]
I. Vierteljahr . .	139,29	46,50	64,15	32,57	6,44	96,17	82,6[illegible]
II. „ . .	126,86	29,03	47,79	23,99	4,50	68,55	62,5[illegible]
III. „ . .	123,52	42,69	56,21	28,57	10,—	89,77	69,8[illegible]
IV. „ . .	130,36	41,70	58,54	26,96	4,67	75,51	71,1[illegible]
Jahresdurchschnitt .	130,01	39,98	56,67	28,02	6,40	82,50	71,5[illegible]

	Karausche	Plötze	Quappe	Roddow	Schleie	Zander	Krebs
I. Vierteljahr . .	—	32,79	56,67	55,25	92,88	117,35	11,0[illegible]
II. „ . .	58,27	23,50	21,87	31,23	80,57	95,97	14,4[illegible]
III. „ . .	56,76	25,45	15,—	43,26	91,80	114,99	13,5[illegible]
IV. „ . .	68,17	25,38	53,42	39,83	89,63	101,90	7,9[illegible]
Jahresdurchschnitt .	61,07	26,78	36,74	42,39	88,57	107,55	11,[illegible]

Digitized by Google

Fischabsatzpropaganda.

— **Plakatwerbung in Berlin zu Silvester.** Allenthalben wurden reichlich Plakate gezeigt. Es dominierten Frühkarpfenplakate, Silvesterkleber und Plakate „Der Tafel Weihe".

— **Fischkochkursus als Propagandamittel der Seefischerei.** 150 Hausfrauen aus allen Gegenden Deutschlands nehmen gegenwärtig an der Nordseeküste an einem Seefischkochkursus teil, um die an der Wasserkante mit großer Meisterschaft gepflegte Seefischkost in all ihrer Vielseitigkeit aus eigener Anschauung kennenzulernen und selbst zu üben. — In der Heimat wird jede Teilnehmerin den anderen Hausfrauen ihres Wohnortes sicherlich eine gute Lehrerin und Beraterin bei der Verwendung der Seefische in der täglichen Küche sein. Diese Seefischkochkurse sollen künftig fortgesetzt werden.

Aus den Regierungsamtsblättern.

Eine neue Fischereischutzgenossenschaft ist jetzt mit dem Sitze in Schlackow, Kr. Schlawe, gebildet worden. Sie umfaßt die zur Fischerei im Vietzker See Berechtigten und bezweckt eine geregelte Aufsichtsführung und gemeinschaftliche Maßnahme zum Schutze des Fischbestandes sowie die Steigerung der Ertragsfähigkeit des Gewässers durch Besetzung mit geeignetem Fischbesatz und durch eine sachgemäße Gewässerpflege. Zur Erfüllung dieser Aufgaben werden die nötigen Mittel im Haushaltsplan bereitgestellt, wenn nicht etwa schon entsprechende Bestimmungen des Pachtvertrags genügen sollten.

Fischereiaufsicht im Greifswalder Bodden.

Im Einverständnis mit dem Regierungspräsidenten in Stralsund ist dem Fischereiaufsichtsbeamten in Crösslin die Mitüberwachung des Bezirkes der Scheerbrettzeesenfischerei in demjenigen Teil des östlichen Greifswalder Boddens übertragen worden, der durch folgende gerade Linien begrenzt wird: Im Osten zwischen der Flaggenstange bei der unteren Lotsenwarte in Thiessow und der Nordspitze der Insel Ruden, Peilung. Süden zu Osten ein Viertel Osten; im Süden zwischen der Nordspitze der Insel Ruden und der rotweißen Tonne am Böttchergrund; im Westen zwischen dieser Tonne und dem Endhaken bei Thiessow.

Stettin, den 13. Dezember 1929.

Der Regierungspräsident.

Wichtige Entscheidungen.

Gesetzliche und polizeiliche Vorschriften für die Fischerei gelten nur für den befugten Betrieb, nicht für unberechtigtes Fischen.

(Urteil des Kammergerichts v. 8. 10. 1929. — 1. S. 491. 29.)

Wegen unberechtigten Fischfangs mit einem Speer in einem fiskalischen Gewässer verurteilte das Amtsgericht die Angeklagten auf Grund des § 370 (4) RStGB. und der §§ 106, 128 des Preuß. Fischereigesetzes zu Geldstrafen. Die dagegen unter Bestreitung der Schuld eingelegte Revision wurde als unbegründet zurückgewiesen, da unberechtigtes Fischen — Übertretung des § 370 (4) RStGB. — einwandfrei festgestellt sei. An diese Feststellung ist das Revisionsgericht gebunden; es hat nur nachzuprüfen, ob das Urteil geltendes Recht verletzt. Der Gebrauch von Speeren beim Fischfang ist zwar nach § 19 der Polizeiverordnung zum Fischereigesetz (Fischereiordnung) verboten und unter Strafe gestellt. Wer aber unbefugt fischt, kann nicht auch wegen Übertretung fischereipolizeilicher Vorschriften bestraft werden. Denn ebenso wie ein Jagdschein nur von einem Jagdberechtigten und nicht von einem Wilddieb verlangt werden kann, können auch Bestimmungen, welche die Ausübung einer bestimmten Tätigkeit regeln, immer nur für den befugten Betrieb gelten. Eine verbotene Tätigkeit kann niemals Gegenstand polizeilicher oder gesetzlicher Fürsorge sein. Dagegen unterliegen dahingehenden Beschränkungen oder Voraussetzungen die an sich zulässigen Betriebe; für eine unerlaubte Tätigkeit sind solche Vorschriften undenkbar. Auch der § 296 RStGB., wonach Strafe verwirkt, wer zur Nachtzeit, bei Fackellicht oder unter Anwendung schädlicher oder explodierender Stoffe unberechtigt fischt oder krebst, kommt vorliegendenfalls nicht zur Anwendung, da unter schädlichen Stoffen giftige Köder zu verstehen sind.

Vereinsmitteilungen.

(Vereine, Innungen, Genossenschaften.)

— **Der Fischerei-Verein für die Provinz Ostpreußen E. V.** versendet an seine Mitglieder eine Mitteilung, der wir folgendes entnehmen: Wenn auch die Verluste durch den harten Winter in einzelnen Fischereibetrieben recht empfindlich waren, so blieben sie doch hinter den Erwartungen zurück. Größer waren die Auswirkungen des Frostes in den Teichwirtschaften. Die aus den Mitteln des Notprogramms 1928 zur Verfügung gestellte Summe für diese Winterschäden ist trotz mehrfacher Bemühungen unsererseits und auch der Landwirtschaftskammer nicht zur Auszahlung gelangt.

Der Beginn des vergangenen Jahres wurde mit der Ostpreußenhilfe eingeläutet, deren endgültige Durchführung auch heute noch nicht gemeldet werden kann.

Die am 18. Mai erfolgte Verabschiedung des Ostpreußenhilfsgesetzes gab uns Veranlassung, den Regierungsstellen zweckentsprechende Vorschläge zur Durchführung der neuen Aktion einzureichen. Die Verhandlungen über unsere Anträge sollen nach den uns gemachten Zusagen Anfang Januar beginnen. Wir wollen hoffen, daß die Durchführung in der von uns im Einvernehmen mit den maßgeblichen Wirtschaftsorganisationen gemachten Weise vorgenommen wird.

Unseren verehrten Mitgliedern danken wir für das uns entgegengebrachte Vertrauen und bitten, auch 1930 uns treu zur Seite zu stehen. Im festen Zusammenschluß werden wir Erfolge erzielen, die sowohl für den einzelnen wie für die Gesamtheit zum wirtschaftlichen Vorteil gereichen werden.

Außerdem teilt der Fischerei-Verein für die Provinz Ostpreußen mit, daß die Jahres-Hauptversammlung des Vereins Mitte Februar in Königsberg stattfindet. Nähere Mitteilung folgt. Anträge und Wünsche bittet der Verein baldmöglichst einzureichen.

Digitized by Google

— **Fischerei-Schutzverein e. V. Oldenburg.** Die in Grambergs Gasthaus am Markt, dem Vereinslokal, abgehaltene Monatsversammlung war gut besucht. Nach Verlesung des Protokolls über die letzte Versammlung wurde in die Tagesordnung eingetreten. — Die Kohlfahrt findet am zweiten Sonntag im Januar 1930 statt. Es geht wieder nach „Mutter Schwepe" in Sandhatten, dem auch in Fischerkreisen rühmlichst bekannten Gasthaus. Anmeldungen für die Teilnahme müssen spätestens in der Januar-Versammlung erfolgen. — Der Vorsitzende teilte mit, daß dem Oldenburgischen Landes-Fischereiverein aus den aufgekommenen Gebühren für die Fischereikarten ein größerer Betrag zur Verfügung steht, der ausschließlich für die Förderung der Fischerei Verwendung zu finden hat. Da infolge des letzten strengen Winters die Fischbestände großen Schaden gelitten haben, das durch Fabrikabwässer herbeigeführte Fischsterben noch vergrößert worden ist, kommt es in erster Linie jetzt darauf an, die Besetzungen noch weiter zu verstärken. Auf den Verein entfallen von den verfügbaren Mitteln etwa 300 RM. Auf Vorschlag des Vorstandes wurde einstimmig beschlossen, sofort noch 4 Zentner Karpfensetzlinge, die der Vorsitzende bereits bestellt hat, aus der Staatlichen Teichwirschaft Ahlhorn zu beziehen und in die geeigneten Gewässer auszusetzen. Ferner sollen statt 10 000 Stück Hechtsetzlingen, wie in der letzten Sitzung beschlossen, jetzt 20 000 Stück Hechtsetzlinge für die Frühjahrsaussetzung bestellt werden. Die Kosten für die Beschaffung der Fische belaufen sich auf etwa 650 RM. — Die „Fischerei-Zeitung für das Weser-, Ems- und Küstengebiet" ist in neuer Aufmachung wieder erschienen. Es wurde beschlossen, die Zeitung obligatorisch für die Mitglieder zu halten. — An die Versammlung schloß sich die Ausgabe von Fischerei-Erlaubnisscheinen an.

h.

— **Der Verband der Berufsfischer des Untermains in Sachsenhausen** beschloß einmütig, bei den zuständigen Stellen bezüglich seiner Entschädigungsansprüche, die ihm durch die jetzige Umkanalisierung des Untermains entstanden sind, vorstellig zu werden. Weiter wurde beschlossen, wegen des durch das große Fischsterben im Juli verminderten Fischbestandes Besatzfische bei der Regierung anzufordern.

Nachrichten des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien.

(Breslau, Albrechtstraße 32.)

195. **Fischereirechtsantrag.** Die Mühlenbesitzerin Klara Kuschel, die Restbauer Bergmann, Volkmer und andere in Koblitzbach, Kr. Habelschwerdt, haben die Eintragung des Rechts beantragt:

„Die Ausübung der Fischerei im Koblitzbach innerhalb der Gemarkung Alt-Gersdorf, Kreis Habelschwerdt."

Widersprüche können bis zum 8. Februar 1930 beim Amtsvorsteher über Alt-Gersdorf erhoben werden.

Dr. G.

Fischmarktberichte.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht

(30. Dezember 1929 bis 4. Januar 1930).

Das Geschäft in Süßwasserfischen stand in der Vorwoche ausschließlich im Zeichen des Silvesterkarpfens, galt es doch, die Bestände aus der Weihnachtswoche als auch die neuen, wenn auch nicht übermäßig großen Eingänge vor den beiden Hauptgeschäftstagen am Jahresschluß abzusetzen. Das Geschäft am Montag früh war anfänglich kein allzu lebhaftes, setzte aber dann im Großhandel voll ein. Die Käufer im Kleinhandel verhielten sich an diesem Tage noch überwiegend abwartend, was auch für einen Teil der Großhandelsabnehmer zutrifft. Zusammenfassend kann man aber doch sagen, daß die beiden Hauptverkaufstage, der Tag vor Silvester und der Silvestertag selbst, einen lebhaften Geschäftsverkehr brachten. Die vorhandenen Bestände, besonders in großen vier- bis sechspfündigen Spiegelfischen als auch kleinen unter zweipfündigen Spiegel- und Schuppenfischen wurden bei reger Nachfrage überwiegend geräumt, während in mittleren und besonders großen Schuppenfischen Restbestände blieben. Die Preise bewegten sich in unveränderten Grenzen. Andere Süßwasserfische liefen nicht allzu reichlich ein und konnten mit Wochenschluß glatt geräumt werden. Quappen, ebenso große Bleie, neben den Karpfen beliebte Silvesterfische am Berliner Markt, hielten sich sehr knapp bei recht hohen Preisen. Hechte erfuhren am Wochenschluß eine leichte Preisaufbesserung. Auch Schleien, besonders in Portionsgröße, wurden bei leicht aufgebesserten Preisen lebhafter begehrt. Mittel und großmittel Aale, nur in kleinen Partien vorhanden, hielten den bisherigen Preis. Zander wurden etenfalls zu festen Preisen rege gehandelt. Die Zufuhr in allen anderen Süßwasserfischen war nur sehr mäßig bei kaum veränderter Markt- und Preislage.

Betrifft Zahlung des Bezugspreises für das 1. Vierteljahr 1930.

Die verehrlichen Leser, die die „Fischerei-Zeitung" von uns direkt beziehen, bitten wir, den fälligen Bezugspreis für das **1. Vierteljahr (Januar—März)** mit **4,85 RM** (einschl. Ueberweisungs- und Zustellgebühren), bei Streifbandsendung **5,40 RM**, für das Ausland **5,50 RM**, freundlichst einzusenden; ebenso ist der Vorzugspreis für die Leser im Vereins-Abonnement zu begleichen, der für das Vierteljahr **3,90 RM** beträgt. — Wir bitten, den Betrag bis zum **20. Januar** auf unser Postscheckkonto J. Neumann, Neudamm (Fischerei-Zeitung), Berlin Nr. 998, mittels Zahlkarte einzusenden; ist er bis zu diesem Tage nicht in unserm Besitz, werden wir ihn zuzüglich der Kosten nachnehmen. Um die hohen Nachnahmespesen zu sparen, empfehlen wir direkte Einsendung.

Neudamm, im Januar 1930.

Die Geschäftsstelle der „Fischerei-Zeitung".

Inhalt: Der „Giornello", ein römisches Fischereigerät, und etwas über den Fang der Finte 13. — Berichte über das Karpfen- und Schleiengeschäft zur Jahreswende 1929/30 15. — Nochmals Reichskarpfenwoche in Berlin 19. — Bezug von Aalbrut im Jahre 1930 20. — Der Fischerei-Verein für die Provinz Brandenburg 20. — Kreisfischereiverein von Schwaben und Neuburg 21 — Personalien 21. — Vorführung von Fischereifilmen bei der „Grünen Woche" Berlin 1930 21. — Bau von Fischhälter-Anlagen und Brutanstalten in Ostpreußen 21. — Handelsnachrichten, Ein- und Ausfuhr 22. — Plakatwerbung in Berlin zu Silvester 23. — Fischkochkursus als Propagandamittel der Seefischerei 23. — Aus den Regierungsamtsblättern 23. — Wichtige Entscheidungen 23. — Vereinsmitteilungen 23. — Nachrichten des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien 24. — Fischmarktberichte 24.

Digitized by Google

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Melzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 31. Dezember 1929 bis Montag, den 6. Januar 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di unsort. 110—125, groß 70, mittel 100; Do unsort. 120—125; Fr unsort. 120—145, groß 84, mittel 100; So unsort. 120—140, groß 62—74; Mo unsort. 140—151, groß 65—78, großmittel 102. Schleien Di unsort. 120—130, Portions- 140—150; Do unsort 120—130, Portions- 140; Fr unsort. 130—140, Portions- 141—150; So unsort. 140, Portions- 150; Mo unsort. 140—142, Portions- 150, groß 115 bis 120. Aale Di stark 180—190; Fr stark 180—186. Bleie Di unsort. 60—70, groß 80—90; Fr unsort. 50—68; So unsort. 40—50, groß 73. Plötzen Mo groß 55—63. Karpfen Di Spiegel- 15—30er 113—115, 31—40er 108—110, 40—50er 108—110, 50—100er 108—110, Schuppen- 20—50er 98—100, 51—100er 103—105; Do 15—30er 113—115, 31—40er 108—110, 40—50er 108—110, 50—100er 108—110, Schuppen- 20—50er 98—100, 51—100er 103—105; Fr Spiegel- 15—30er 113—115, 31—40er 108—110, 40—50er 108—110, 50—100er 108—110, Schuppen- 20—50er 98—100, 51—100er 103—105; So 15—30er 113—115, 31—40er 108—110, 40—50er 108—110, 50—100er 108—110, Schuppen- 20—30er 95, 51—100er 100 Mo Spiegel- 15—30er 113—115, 31—40er 108—110, 40—50er 108—110, 50—100er 108—110, Schuppen- 20—30er 95, 51—100er 100. Aland Fr 84—90; So 74—75; Mo 65—66. Quappen Mo 104.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 80—100, Do unsort. 82—100, groß 61, großmittel 76, klein 100—103; Fr unsort. 90—100, So unsort. 73—100, groß 60; Mo unsort 92—110, groß 59. Zander Di groß 130—145; Do unsort. 108—130, groß 132—149; Fr unsort. 120—122, groß 131—141, klein 90—104; So unsort. 123—132; Mo unsort 120, groß 136. Aale Fr stark 130—135. Karpfen Di 80—81; Do 80 bis 84; Fr 70—85; So 70—85; Mo 70—80. Barse Di unsort. 50—60; Do groß 60—72; Fr unsort. 43, groß 70—75; So groß 90. Plötzen Di unsort. 35, groß 40; Do unsort. 20—25, groß 37—52, klein 10—14; Fr unsort. 25—34, groß 45—50 So unsort. 22—36, groß 38—42; Mo unsort 20—35, groß 45 bis 50. Bleie Do groß 63; Fr groß 57—60; So 11a 10; Mo groß 60. Aland Di 50—60; Do 49—52; So 44—51; Mo 55.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 31. 12. 1929 bis 6. 1. 1930 stark 2,50—2,80, groß 2,50—2,80, mittelgroß 2,20—2,50, klein 1,40—2,00.

Berliner Kleinhandelspreise in den Markthallen für Fleisch, Wild, Fische, Geflügel vom 7. Januar 1930. Preise je Pfund in Reichsmark: Rindfleisch, Suppenfleisch 0,90—1,20, Bratfleisch 1,30—1,50, Kalbfleisch 1,20—1,50, Rücken 1,30—1,60, Keule 1,40—1,60. Schweinefleisch Kotelett 1,70, Schinken 1,25—1,30, Bauch 1,20 bis 1,25. Wild: Reh 1,20—2,50, Hirsch 0,60—1,50. Fische: Hechte auf Eis 1,00—1,20, do. lebend 1,40—1,60, Eiskarpfen 0,90—1,10, lebende Karpfen 1,20—1,40. Aale 2,00—2,40 Zander, Eis 1,10—1,40 Schleie 1,80—2,20. Geflügel: Gänse, junge 1,00—1,30, Hühner 1,20—1,30.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 2. Januar 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen. Karpfen, über 3 Pfd., lebend 140; do 2—3 Pfd., lebend 130, do. tot auf Eis 90. Schleien, Portions-, lebend, 220, do. groß, lebend 220. Aale, lebend 340, do. tot auf Eis 250. Hechte, unsort., lebend 150, do. tot auf Eis 123. Zander, 1—2½ Pfd., lebend 145.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 31. Dezember, bis Montag, den 6. Januar 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: Aale Di klein 39; Do groß 137, klein 61—50; Fr klein 52—48; So klein 60; Mo mittel 111. Aland Di groß 72, mittel 41; Fr groß 76, mittel 37. Barse Fr groß 81—30, mittel 43—35, klein 25; So mittel 27—20; Mo mittel 30. Brassen Di groß 90—85, mittel 61, klein 23; Do groß 69, mittel 47, klein 32; Fr groß 88—67, mittel 40, klein 19—15; Mo groß 67, mittel 47. Forellen Do groß 216, klein 155; Fr groß 195—175, mittel 120; Mo groß 260—195. Hechte Di groß 78, mittel 121—97; Fr groß 74, mittel 99—91, klein 76; Mo groß 82—81, mittel 103—94, klein 78. Karpfen lebend Di groß 94, tote mittel 87—78; So tote groß 81. Plötzen (Rotaugen) Fr mittel 30, klein 25—22; So klein 6; Mo klein 11½. Quappen Di mittel 58—41; Fr mittel 59—58. Raap Fr groß 51. Schnäpel Do groß 60; So groß 63—60; Mo groß 49—47, klein 41—40. Stinte Di klein 20—14; Fr groß 35—26, mittel 21—12, klein 10—4; Mo groß 28—26, klein 15—9. Sturen (Kaulbarsche) Di klein 21; Fr mittel 39—30, klein 10—9; Mo mittel 40.

Altona: Amtliche Preisnotierungen von Montag, den 30. Dezember 1929, bis Sonnabend, den 4. Januar 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: Aale I Mo 151, Do 116—129, So 145; II Mo 121—128, Do 116—129, So 145; III Mo 74—82, Do 87—101, So 69; IV Mo 47—55, So 40—48. Barse Mo 40—57, Di 40. Brassen Mo 29—51, Di 11 50—52. Hechte I Mo 70; II Mo 80—90, Di 90—100, Do 104; III Mo 100—110, Di 80—86, Do 80; IV Fr 40. Lachse Mo 90—120. Lachsforellen Mo 106—200, Di 170—305. Rotaugen Mo 19—36, Di 20—39½. Stinte Fr 31½. Zander I Mo 150—180. Schnepel Mo 51—69. Di 53—56, Do 52, So 43—45. Butten Mo 15—60, Di 15½—66, Do 17½—62, Fr 22½—70, So 28—73.

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Barse 31. 12. 60—80. Zander 31. 12. 120 u. teurer, 4. 1. 120 u. teurer. Karpfen 31. 12. 150, 4. 1. 135—140. Schleien 31. 12. 150—180, 4. 1. 140—180. Hechte, klein 31. 12. 130, 4. 1. 130, do. groß 31. 12. billiger, 4. 1. billiger. Bleie 31. 12. 60—120, 4. 1. 80. Plötzen 31. 12. 25—50, 4. 1. 30 bis 50. Quappen 31. 12. 130—140, 4. 1. 130.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 30. 12. 1929, bis Sonnabend, den 4. 1. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barse Mo 60, Di 60—80, Do 50—60, Fr 60, So 60—80. Zander Mo 120, Di 120, Do 120, Fr 120, So 120. Plötzen Mo 30—40, Di 25—30, Do 25—30, Fr 30, So 25—40. Karpfen Mo 140—160, Di 140—160, Do 140, So 140—160. Karauschen Di 80—100, Do 80. Bleie Mo 40 bis 100, Di 80—120, Do 80—100, Fr 60—80, So 60—80. Güster Do 15. Hechte Mo 100, Di 120, Do 100, Fr 100, So 100—120. Aale Mo 180—220, Di 180—220, Do 200, Fr 180 bis 200, So 180—220. Aale, ger. Di 400, Do 400, Fr 400, So 400. Bücklinge, ger. Mo 70, Di 70, Do 70, Fr 70, So 70. Sprotten, ger. Do 80, Fr 80, So 80.

Leipzig: Kleinhandelspreise der städtischen Markthalle vom 4. Januar 1930. Preise für 1 Pfund in Reichsmark. (Erste Zahl bedeutet die höchsten, zweite Zahl die niedrigsten und dritte Zahl die häufigsten Preise.) Lebende Fische und Schaltiere. Spiegelkarpfen 1,60, 1,50, 1,50. Schuppenkarpfen 1,60, 1,50, 1,50. Schleien 2,30, —, 2,30. Hechte 1,80 1,70, 1,70. Bachforellen 4,50 —, 4,50. Weißfische 0,70, —, 0,70 Aale 3,00, —, 3,00 Fische in Eispackung. Rheinlachs 5,00 4,50, 4,50. Weserlachs 3,50, 3,00, 3,00 Elblachs 3,50, —, 3,50 Silberlachs 3,50 3,00, 3,00 Karpfen 1,00, —, 1,00 Schleien 1,20 1,00, 1,00. Hechte 1,40, 1,30 1,40. Zander 1,80, 1,40 1,80 Aale 2,50, 2,00, 2,00. Weißfische 0,60, —, 0,60 Geräucherte Fische. Rheinlachs 6,00, 4,50, 5,00. Aale 4,00, 2,60 3,50.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 30. Dezember 1929, bis Sonnabend, den 4. Januar 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: Frische Fische: Aale 2,50—3,00, Schleien 2,00, Karpfen 1,80—2,00, Zander 1,30 bis 1,80, Hechte 1,50—2,00, Barse 1,30, Weißfische 0,40—0,60. Geräucherte Fische: Aale 3,50—4,50. Ein Teil der Danziger Fischer in der Nähe des Frischen Haffes ist in den letzten Jahren durch Eindeichungen und Abschließung der Nogat in der Ausübung ihres Berufes sehr beeinträchtigt worden. Jetzt ist die Eindeichung der Nogat-Haffkampen im Gange, und so wird die letzte Zuflucht der Fischer benommen. Nunmehr wollen die so betroffenen Fischer Entschädigung und haben sich an den Volkstag gewandt.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Cöpenick**, 31. Dezember. Hechte 130, Karpfen 130—150, Aale 220, Quappen 140. * **Kottbus**, 2. Januar. Karpfen 140, Schleien 180, Aale 240. * **Elbing**, 4. Januar. Karpfen 120, Schleien 140—150. * **Königsberg**, 31. Januar. Hechte 80—100, Karpfen 120, Schleien 150, Barse 40, Plötzen 25, Quappen 65—90. * **Landsberg a. W.**, 3. Januar. Hechte 110, Karpfen 130, Schleien 130. * **Mainz**, 3. Januar. Hechte 130, Karpfen 150, Schleien 180. * **München**, 4. Januar. Hechte 140, Karpfen 140. * **Neudamm**, 4. Januar. Hechte 120, Karpfen 130—140, Schleien 130, Aale 200, Bleie 100. * **Potsdam**, 4. Januar. Hechte 120—150, Karpfen 140, Schleien 180—200, Aale 220 bis 240, Zander 110—160, Barse 80—90, Bleie 60—90. * **Steglitz**, 3. Januar. Hechte 150, Karpfen 130—140, Aale 180—200, Barse 80. * **Wien**, 2. Januar. Hechte 110, Bleie 80, Quappen 80. * **Wiesbaden**, 3. Januar. Hechte 160, Karpfen 160, Schleien 220, Zander 200, Barse 100.

Bücher sind Freunde
Bücher sind Gefährten

Digitized by Google

Suche zum 1. März einen ehrlichen, unverheir.
Prozentfischer
mit Reusen auf Aal- und Krebsfang. Angebote mit Referenzen an (39
Fischereipächter
Paul Knappik,
Seeburg, Eichsfeld.

Zum 15. 1. oder 1. 2. junger (43
Fischergehilfe
gesucht. Dauerstellung.
F. Wenzel,
Fischermeister,
Sietow bei Röbel, Mecklenburg.

Feinstes (35
Tran-Lederfett,
i. Eimern, 2½ kg Mk. 6,—
5 „ „ 11,—
franko gegen Nachnahme.
Ernst Latz,
Breslau 17,
Fabr. Techn. Oele u. Fette.

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Bestellungen auf
pa. Bachforellenbrut
schon jetzt erbeten.
Außerdem Angebot von
erstkl. Eiern
der (36
Regenbogenforelle.
C. Büschleb,
Worbis, Eichsfeld.

Kurt Kärger, G. m. b. H. **Berlin C 2, Zentralmarkthalle**
Kontor: Holzmarktstraße 5 / Tel.-Adr.: Fischkärger, Berlin
Tel.: E 4 Alexander 2238 (31
Kaufe: Karpfen, Schleien usw.
Biete an: 1- und 2sömmerige Spiegelkarpfen u. Satzschleien
Eigene Fischtransportwaggons

Eine Dauer-Insertion ist der Weg zum Erfol

Empfehle handgeard.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin,
Kr. Kammin i. Pomm.

Teichwirtschaft Sulau, Kreis Milit
hat abzugeben:
1sömm. schnellw. gal. Spiegelkarpf
8 bis 15 cm lang,
1sömmerige Besatzschleie
7 bis 9 cm lang,
2sömmerige Besatzschleie
700 bis 800 Stück je Zentner.

Bücher für den Fischer und Naturfreund

W. von Rummel
In St. Peters Hut
Leinen geb. 5 RM

Im liebenswürdigen Plauderton vermittelt der Verfasser, ohne daß sich der Leser dessen recht bewußt wird, Kenntnisse, die selbst dem erfahrenen Fischer und Angler von Nutzen sein können. In lustigen Geschichten erzählt er von Huchen, Forellen, Aeschen und Hechten, von den Wassertieren unserer heimischen und Schweizer Gewässer und von der Fischerei in den Tropen und in der Südsee.

Hanns Fechner
Aus Nöckelmanns Reich
Mit Abbildungen von Werner Fechner
Leinen geb. 5 RM

Hanns Fechner übermittelt dem erfahrenen Sportfischer wie dem naturliebenden Laien mit humorvoller Erzählerkunst seine Erfahrungen auf der Fischwaid. An seinen Schilderungen — einige Kapitel aus dem Buche seien schon hier verraten: Realismus und Romantik der Fischerei, Von den Angelarten, Raubfisch und Friedfische, Jungfrangeln. Schlei und Froschvolk Vom Aal und von verschiedenen Netzfischereien, Krankheiten der Fische — wird jeder seine helle Freude haben.

Wilhelm Doose
Fischwaid in deutschen Binnengewässern
Anleitung zur Sportfischerei
Mit 91 Abbildungen
Leinen geb. 5 RM

Doose schildert die einzelnen Fische der deutschen Binnengewässer in ihren Lebensgewohnheiten sowie die verschiedenen Fangmethoden der hohen Sportangelei — und Grundangelei. Auch die gebräuchlichen Geräte werden geschildert. Doose ist Autorität auf dem behandelten Gebiet und seine Arbeit ein brauchbares praktisches Buch für den gesamten Angelsport.

Bruno Dießner
Die künstliche Zucht der Forelle
3. Auflage. Mit 120 Abbildungen
Leinen geb. 12 RM

Für alle unsere Forellenzüchter und noch mehr für die Anfänger ist mit dem Dießnerschen Buche die Möglichkeit gegeben, den Spuren des Altmeisters nachzugehen und sich seine Erfahrungen für den eigenen Betrieb zunutze zu machen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von J. Neumann-Neudamm

Hauptschriftleitung: Dr. E. Walter, Wielenbach, Obb.; für Volkswirtschaft, Fischereiverwaltung, Fischereirecht, Handel und Vereins-Oekonomierat Grundmann, Neudamm; für Anzeigen: Franz Mittelstädt, Neudamm. Druck und Verlag: J. Neumann, Neud

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 3 | Neudamm, 19. Januar 1930 | Bd. 33

Lupinen
in jeder Qualität und Art hat billigst abzugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Kaiserin Augusta Straße 38.

Lupinen,
in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

Empfehle handgearb.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin,
Kr. Kammin i. Pomm.

Krebse
kauft zu höchsten Preisen
Arnold Lippmann, Berlin O. 27
Andreasstraße 6. (41

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Bei Karpfen- und Schleienfütterung
erübrigen sich die Gestehungskosten in Verbindung mit Fütterung auf ca 350 Morgen in **schlesischer Großteichwirtschaft** mit
Lupiscin durch Aufschließung und Zusatz von
Knochenfleischmehl
RM um RM 2,37 und 1929 um RM 5,32 pro Zentner Zuwachs **billiger** als mit Lupine. Ueberall große Fütterungserfolge! Angebot und Näheres in unserer Gratis-Schrift: „Was muß der Teichwirt von der Düngung und Fütterung wissen?“
Lehmann & Sohn, 12
Spezialfabrik für Fischfuttermittel und Teichwirtschaft,
Treuenbrietzen (Mark).

Gesunde Schweine bringen eine Rente

Nur die genaue Kenntnis der Zucht, Haltung und Fütterung unserer Schweine bringt Gewinn. Genaue Auskunft gibt die wöchentlich erscheinende **Zeitschrift für Schweinezucht, Schweinemast und Schweinehaltung.** Gut illustrierte Probenummern liefert umsonst und postfrei der Verlag
J. Neumann-Neudamm

Futterlupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 16.

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. W. 10.

Satzkarpfen, Satzschleien, Goldorfen für Parkteiche.
von dem Borne, Berneuchen (Nm.)

„F.-Z.“-Motoren
sind die besten Fischereigehilfen
„FZ“ Aussenbordmotoren
mit Momentumsteuerung, von 1,5—17 PS
„FZ“ Einbaumotoren, Umsteuer-Schrauben, Wendegetriebe, 1,5—10 PS
„FZ“ Seitenbordmotoren
1,5 PS, nur 8,5 kg (9
EFFZETT-MOTORENFABRIK
Stöckemann & Kuntze, G. m. b. H.
Berlin-Tempelhof, Ringbahnstr. 53
Aelteste u. grösste deutsche Aussenbord-Motorenfabrik

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**, das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Fso.**, zu richten. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch anderen Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß Dienstags mittags.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

Inserieren Sie in der Fischerei-Zeitung!

Seidl & Mayer
Fabrik seit 1876,
MÜNCHEN 12 N,
liefern rasch, gut und billig
gelochte Zinkbleche,
gelochte, verzinkte **Eisenbleche.**
Preisliste und Muster kostenlos.

Gut erhaltene, gebrauchte (5
Heringsnetze.
Man verlange bemustertes Angebot.
S. de Beer,
Herings-Großversand seit **1886,**
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

Beabsichtige mein gut verzinsbares **Grundstück** in Mecklenburg, am See gelegen, krankheitshalber **zu verkaufen.** Es gehören dazu zwei gute fischreiche Seen, etwa 250 und 350 Morgen mit sehr viel Rohrnutzung. Angebote u. **Nr. 54** bef. die Geschst. d. Bl.

Suche zum Frühjahr 2 Ztr. einsömm. Galizier Spiegelkarpfen.
Angebote unter **„H. K. Teichwirtschaft" 46** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein-, zwei- und dreisömmerige
Galizier Spiegelkarpfen
sowie ein- und zweisömmerige Satzschleien
gibt ab zur Lieferung im Frühjahr in kleinen und großen Posten **W. Blume,**
Rittergut Panten bei Liegnitz. (34

Teichwirtschaft Quolsdorf,
Post und Bahnstation Hähnichen, L[illegible],
gibt ab: (48
1sömm. Lederkarpfen, ca 1200er,
1sömm. Schleien, ca. 7—12 cm lang,
Lederlaichkarpfen u. Laichschleien.
Karpfen und Schleien sind, seit Jahrzehnten in den kalten Quolsdorfer Teichen hochgezüchtet, äußerst widerstandsfähig und von hervorragender Schnellwüchsigkeit. Die Quolsdorfer Schleien sind 2sömmerig bereits starke Portionsfische.
Freiherr v. Milkau.

Kurt Kärger, G. m. b. H. **Berlin C 2, Zentralmarkthalle**
Kontor: Holzmarktstraße 5 / Tel.-Adr.: Fischkärger, Berlin
Tel.: E 4 Alexander 2238
Kaufe: Karpfen, Schleien usw.
Biete an: 1- und 2sömmerige Spiegelkarpfen u. Satzschleien
Eigene Fischtransportwaggons

Achten Sie auf diese Marke!
Sie kennzeichnet die Fabrikate der
Hochseenetzwerke Akt.-Ges.
Itzehoe i. H.

Fisch- und Krebs-Verwertung.
Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer

Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtadresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe, Spezialwagen 2c. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: **Marktverkehr Berlin.**

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte
sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Reg.-Bez. Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thür. Fischerei-Vereins, Nachrichtenblatt des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien, des Oberfischmeisteramtes Swinemünde, des Oberfischmeisteramtes für Hessen-Nassau, Kassel, des Oberfischmeisterbezirks Pillau, Organ des Verbandes der Kleinfischer des Haffs und Nebengewäss[illegible] des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 3 | Neudamm, 19. Januar 1930 | Bd. 33

Die Frage der Fütterung in der Forellenmast.

Von Dr. Otto Gaschott.

Vortrag, gehalten am 9. Dezember 1929 in Frankfurt a. M. auf der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Forellenzüchter.

Es ist natürlich unmöglich, die ganze Frage der Fütterung in der Forellenmast in einem kurzen Vortrag hier aufzurollen. Das ist auch nicht beabsichtigt. Es sollen vielmehr nur einige Hauptpunkte herausgegriffen werden, die sich in der letzten Zeit als besonders wichtig erwiesen haben.

Es ist immer eine Forderung der gesamten Tierzucht und damit auch der Fischzucht gewesen, den gehaltenen Tieren möglichst natürliche Bedingungen zu bieten. Besonderer Wert muß dabei auf die Fütterung gelegt werden. Dementsprechend ist früher immer gepredigt worden, in der Forellenzucht möglichst viel Naturfutter zu verfüttern. Bei der Brutaufzucht sind gerade auch neuerdings verstärkte Bestrebungen im Gange, möglichst Naturnahrung zu bevorzugen. Es sei nur erinnert an die Vorschläge Drenks in Königsberg 1926, an die Brutaufzucht in Fürstenberg, an die Arbeit von Schäperclaus 1929. Während es bei der Brutaufzucht noch einigermaßen möglich ist, auf Naturnahrung zurückzugreifen, fehlt diese Möglichkeit in den heutigen Großbetrieben der Forellenmast vollständig.

Es muß also angestrebt werden, die Naturnahrung wenigstens möglichst zweckentsprechend zu ersetzen. Dazu muß man von der Naturnahrung ausgehen. Diese besteht bei den Regenbogenforellen im Alter der Mast aus Krustern, z. B. Flohkrebsen, dann aus Insektenlarven, aus kleinen Fischen, wie Koppen und Pfrillen. Dazu kommt noch die Flugnahrung, also Fliegen, Heuschrecken usw.

Was ist nun von dieser Nahrung für die Forelle wichtig? Die aufgenommene Nahrung ist eine animalische. Sie enthält also vorwiegend Eiweißstoffe, dann Fette, Kohlehydrate und eine Reihe von Grundstoffen in der Form von Salzen. Man spricht von einem engen Nährstoffverhältnis, da die Nahrung vorwiegend Eiweißstoffe enthält. Wichtig ist weiter, daß die Naturnahrung reich an Vitaminen ist. Von Bedeutung ist auch, daß nicht die ganze aufgenommene Nahrung verdaulich ist. Es ist vielmehr eine Reihe von unverdaulichen Füllstoffen vorhanden, wie das Chitin der Kerbtiere und ihrer Larven sowie vielfach Holzteile, Steinchen und Sand, der mit den Larvengehäusen aufgenommen wird. Diese unverdaulichen Füllstoffe üben eine frottierende Wirkung auf die Darmwand aus, die offenbar für die Verdauung günstig ist. Schließlich ist noch zu beachten, daß in der Natur die vorhandene Nahrung im Winter eine gewaltige Minderung erfährt.

Die Frage für den Züchter ist nun die, wie er die Naturnahrung während der Mast ersetzen kann. Die Auswahl der in Betracht kommenden Ersatzfuttermittel wird nun leider durch die Preisverhältnisse weiter sehr verringert. Die Hauptfuttermittel, über die die Mastanstalten verfügen, sind die folgenden: Fleisch (Pferde-, Rind-, Kalbfleisch, Leber, Lunge, Milz usw.), Seefische und Süßwasserfische. Darauf als Grundlage wird sich die Mastfütterung aufbauen müssen. In Norddeutschland hat man aus Transportgründen mehr die Seefische bevorzugt, in Süddeutschland mehr die Fleischfütterung. Was ist nun über diese Futtermittel zu sagen? Das, was an Eiweißstoffen, Fetten, Kohlehydraten und Grundstoffen gebraucht wird, ist vorhanden. Auch das geforderte enge Nährstoffverhältnis ist richtig. Anders verhält es sich dagegen mit der Verdaulichkeit. Während Seefische, Kalb-

Digitized by Google

fleisch usw. leichtverdaulich sind, ist das Pferdefleisch schwerverdaulich, wird auf die Dauer nicht vertragen und verbessert den Geschmack der Fische nicht. Was die Verdaulichkeit des Futterfleisches betrifft, so ist darüber das Folgende zu sagen: An und für sich ist es schwerverdaulich, von der größten Bedeutung ist aber auch der Zustand, in dem die Anstalten es erhalten. Handelt es sich um Konfiskate, so muß es den reichsgesetzlichen Bestimmungen nach vor der Abgabe an die Züchter gekocht und durch Färbung kenntlich gemacht werden. Vielfach wird es nun total verkocht geliefert, in anderen Fällen bleibt es wieder so lange liegen, daß es schon weitgehend in Fäulnis übergegangen ist, bis es zur Verwendung gelangen kann. Die Schwerverdaulichkeit gilt auch für das Futterfleisch, das nur in den Anstalten gekocht wird.

Daß Seefische leichtverdaulich sind, wurde schon gesagt. Schon Hofer hat die Seefischfütterung für die geeignetste Mastfütterung erklärt. Sie sind aber arm an Vitaminen. Am bekömmlichsten ist der frische Seefisch. Geachtet muß werden auf den Salzgehalt, der nicht zu hoch sein darf. Wenn der Seefisch nicht frisch verwendet wird, soll er nur gedämpft werden, nicht gekocht. Die süddeutschen Anstalten erhalten den Seefisch jedoch vielfach in einem solchen Zustand, daß sie ihn kochen müssen. Ueber die Vorteile der Fütterung mit frischem Seefisch und den günstigen Futter-Koeffizienten dabei hat Riggert, Schnega, 1927 berichtet.

Außer den Hauptfuttermitteln Fleisch und Seefische kommt nun eine Reihe von Beifuttermitteln, wie Tier- und Fischmehle, Quark und andere, in Betracht. Für sie gilt meist, daß sie vitaminfrei und unter Umständen schwerverdaulich sind.

Es besteht also bei den angeführten Futtermitteln teils von Natur, teils infolge des Kochens, wie bereits ausgeführt wurde, ein Mangel an Vitaminen. Es hat sich daher mehr und mehr im Anschluß an die Versuche von Herrn Professor Haempel in Wien an Brut und Jährlingen auch in der Praxis der Gedanke durchgesetzt, daß ein vitaminhaltiges Beifutter bei der Forellenmast gegeben werden muß. Wie die Frage der Vitaminbeigabe bei der Brutaufzucht gelöst werden kann und wie nötig ihre Lösung ist, hat Professor Haempel gezeigt. Ebenso hat er auch für die Mast den Weg schon gewiesen. Wichtig ist zunächst einmal, daß neben dem Seefisch und neben dem Futterfleisch auch frisches Fleisch und frische Tierorgane bei Gelegenheit gefüttert werden. Neuerdings ist in der Tierzucht nun sehr viel die Rede von zwei vitaminhaltigen Futtermitteln, mit denen in der Viehzucht offenbar schon Erfolge erzielt worden sind, nämlich dem Reisfuttermehl und der bestrahlten Nährhefe. Beide würden ihrem Preise nach sehr wohl als Beifuttermittel in Betracht kommen. Fraglich ist nur, wie weit der Forellendarm imstande ist, diese Futtermittel auszunützen. Nachdem Herr Oberregierungsrat Dr. Maier die Forellenzucht Barbarasruh des Bayrischen Landesfischereivereins zur Verfügung gestellt hat, sind dort nun Versuche mit beiden Futtermitteln angesetzt worden. Auch in der Praxis macht man seit einiger Zeit Versuche mit vitaminhaltigem Beifutter. Dazu ist meist Weizenkleie gewählt worden.

Bei allen bisher besprochenen Futtermitteln ist es nun sehr unangenehm, daß Füllstoffe fast ganz fehlen. Es fehlt also auch die frottierende Wirkung auf den Darmkanal, wie sie vom Chitin der Naturnahrung und dem mitaufgenommenen Sand ausgeübt wird. Ein Ersatz dieses nötigen Darmreizes erfolgt bei Beifütterung von Garnelen, die ja auch reich an inkrustiertem Chitin sind. Auch eine Auflockerung der Nahrung wird durch diese Beifütterung erzielt. Die Wielenbacher Versuche von Herrn Geheimrat Demoll haben gezeigt, daß Sägemehlbeifütterung den gleichen Zweck erfüllt. Es sei dabei auch hier darauf hingewiesen, daß nur Sägemehl von harzarmem Hartholz, z. B. Buchenholzmehl, sehr geeignet ist. Die Sägemehlbeifütterung kommt natürlich viel billiger als die Garnelenfütterung. Ganz neuerdings wurde mir von einem Züchter, der viel Blut verfüttert, mitgeteilt, daß er dieses mit Sand zu mischen pflegt und dabei gute Erfahrungen gemacht habe. Jedenfalls muß in Zukunft noch mehr als bisher Gewicht auf diese Füllstoffe gelegt werden, die die Darmtätigkeit in der günstigsten Weise beeinflussen können.

Es muß nur noch einiges über die Winterfütterung gesagt werden. Wie schon ausgeführt, ist auch die Bachforelle bei uns gezwungen, im Winter weniger Nahrung zu sich zu nehmen, da weniger vorhanden ist. Bei der Regenbogenforelle kommt noch dazu, daß sie an und für sich an höhere Wassertemperaturen angepaßt ist als die Bachforelle. Weiter ist das Futter, das ihr im Winter geboten wird, schwerer verdaulich und vitaminärmer als die Naturnahrung. Schließlich macht es den Eindruck, als sei die Regenbogenforelle bereits so weit Zuchttier geworden, daß sie selbst das richtige Gefühl verloren hat, wie weit sie mit der Nahrungsaufnahme im Winter gehen darf. Es ist daher nötig, wie es vielfach auch schon geschieht, die Fütterung im Winter weitgehend einzuschränken und in Kälteperioden überhaupt damit auszusetzen.

Digitized by Google

Zum Schlusse sei noch kurz auf die Folgen einer verkehrten Fütterung hingewiesen. Eine unrichtige Fütterung hat nicht nur den Nachteil, daß die Fische das Futter schlecht ausnützen und daher schlecht wachsen, sondern es besteht dabei die große Gefahr einer Reihe von verlustreichen Erkrankungen; die beiden wichtigsten davon sind die Darmentzündungen und die lipoide Leberdegeneration. Die Darmentzündung ist dabei der einfachere Fall. Sie tritt meist dann auf, wenn verdorbenes oder schwerverdauliches Futter längere Zeit gegeben wurde. Die Fische färben sich vielfach dunkel, sind entweder sehr unruhig oder stehen matt am Teichrand. Der Darm ist gerötet, die Gefäße desselben stark mit Blut überfüllt. Angefüllt ist der Darm mit blutig gefärbtem Schleim. Die Behandlung ist ziemlich einfach. Man muß die erkrankten Fische hungern lassen und darf sie dann nur langsam mit leichtverdaulichem Futter wieder anfüttern.

Wesentlich gefährlicher ist die lipoide Leberdegeneration. Bei ihr ist die Leber durch Ablagerung eines fettähnlichen Stoffes vollständig funktionsunfähig geworden. Die Leber sieht in der jetzt verbreiteten Form der Erkrankung meist eigenartig quittengelb aus. Sie kann auch weiß und rot marmoriert sein, wobei die weißgewordenen Teile vollständig funktionsunfähiges Gewebe darstellen. In dieser Form ist die Krankheit vor allem früher aufgetreten und von Plehn beschrieben worden. Die Leber kann aber auch ein nahezu normales Aussehen behalten, so daß erst die eingehende Untersuchung das Lipoid nachweist. Die quittengelb gefärbten Saiblingslebern dagegen sind mit normalem Fett verfettete Lebern. Als Ursache der lipoiden Leberdegeneration ist eine einseitige vitaminarme Fütterung zu betrachten. Meist tritt sie dann auf, wenn das gegebene Futter außerdem noch schwerverdaulich ist, wie das gekochte und verkochte Futterfleisch. Ein kalter Winter begünstigt dadurch, daß die Verdauungsfähigkeit der Fische herabgesetzt ist, die Erkrankung. Daher hat gerade der vergangene Winter mit seiner langanhaltenden Kälte direkt zu katastrophalen Verlusten geführt. Die Erkrankung zeigt sich in ähnlicher Weise wie die Darmentzündung. Die Fische werden großenteils schwarz, stehen am Teichrand und sterben nach der Futteraufnahme ab. Sie sind meist sehr blutarm und brauchen daher sehr sauerstoffreiches Wasser. Bei kühlem Wetter pflegen infolgedessen die Verluste zuzunehmen. Die Behandlung ist viel schwieriger als die der Darmentzündung. Auch hier muß man die Fische hungern lassen, aber lange Zeit. Die Veränderungen in der Leber gehen nur sehr langsam zurück. Viele Fische sind überhaupt nicht mehr gesundzubekommen. Sie sterben dann sofort in größerer Anzahl ab, wenn wieder angefüttert wird.

Bei diesen Verdauungskrankheiten kommt außerdem noch die Gefahr hinzu, daß die Fische, wenn sie einmal erkrankt sind und wenn ihr Darm entzündet ist, sich leicht eine Furunkulose zuziehen.

Durch Verfütterung frischer Seefische können zwei Krankheiten eingeschleppt werden: die Drehkrankheit und die Taumelkrankheit. Es muß aber auch hier einmal wieder darauf hingewiesen werden, daß eine Infektion wie Drehkrankheit nur bei Brut möglich ist, nicht mehr bei Mastfischen. Es läßt sich eine Infektion also vermeiden. Gefährlich für die Mastfische ist dagegen die Taumelkrankheit. Ihr Erreger wird durch Fütterung frischer Seefische eingeschleppt. Doch kann trotz dieser Gefahren bei den großen Vorteilen, die die Fütterung frischer Seefische zu bieten scheint, ein Dämpfen derselben nicht allgemein angeraten werden.

Die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Forellenzüchter in Frankfurt a. M.

Als der Vorsitzende des Vereins Deutscher Forellenzüchter, Dr. Wannowski, am 9. Dezember 1929 die Hauptversammlung in Frankfurt a. M. eröffnete, konnte er neben einer größeren Anzahl von Forellenzüchtern als geladene Gäste den Präsidenten des Deutschen Fischerei-Vereins, Oberregierungsrat Dr. Maier, und die beiden in den Salmonidenausschuß des Deutschen Fischerei-Vereins hineingewählten Fischereibiologen Privatdozent Dr. Lehmann-Münster i. W. und Dr. Gaschott-München begrüßen. Anschließend führte der Vorsitzende aus, daß die Forellenzüchter wohl einen schweren Winter hinter sich haben, daß sie aber andererseits mit den im verflossenen Jahre erzielten Erfolgen zufrieden sein können; denn die eingeleitete Propaganda — das Werbematerial und die Beteiligung an der Kochkunstausstellung — hätte gut gewirkt. Von den aus dem landwirtschaftlichen Notprogramm 1928 bewilligten 5000 RM hat der Verein bisher 4000 RM erhalten. Mit Bedauern müßte der Vorstand aber feststellen, daß die Mitgliedsbeiträge von vielen Züchtern nicht rechtzeitig eingehen. Hervorgehoben wurde die große Arbeit, die der Schriftführer des Vereins, Rechtsanwalt Quirll, geleistet habe, dessen Tätigkeit immer mehr die eines Geschäftsführers werde.

Nach Abnahme der Jahresrechnung und Erteilung der Entlastung wurde der vorgelegte Voranschlag für das neue Geschäftsjahr angenommen. Der Kassenverwalter, Oberförster Wanke, bat die Mitglieder, durch pünkt-

Digitized by Google

liche und richtige Zahlungen mitzuhelfen, daß unnötige Schreibereien unterbleiben könnten.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung erhielt der Vorsteher des Fischereibiologischen Institutes in Münster, Privatdozent Dr. Lehmann, das Wort zu einem Vortrage über „Die für die Forellenzucht wichtigen Ergebnisse aus den Forschungen der letzten Jahre". In den sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen erörterte er zunächst das Verhältnis der Forellenzucht zur Fischereiwissenschaft und die unterschiedliche Bedeutung der von der Praxis und der von der fischereibiologischen Wissenschaft ausgeführten Versuche für die Vorwärtsentwicklung der Forellenzucht. In Leitsätzen wurden dann die Ergebnisse herausgestellt, die in den letzten Jahren von seiten der Wissenschaft bei den Untersuchungen über die äußeren und inneren Faktoren, die das Wachstum der Forelle beeinflussen, und bei den biologischen und physiologischen Untersuchungen an Salmonidensperma erhalten worden sind.

Beim nächsten Punkte der Tagesordnung sollten die bisherigen Werbemaßnahmen erörtert und Vorschläge über das gemacht werden, was zukünftig an Werbemaßnahmen geschehen soll. Forellenzüchter Drenk und Katz berichteten über die Elberfelder Tagung der Fischhändler und über die Kochkunstausstellung in Frankfurt a. M. Hierbei kam zum Ausdruck, daß der Fischhandel Klagen über die Verpackung von geschlagenen Forellen geführt habe, da z. B. 50 Pfund Forellen in einer Kiste verpackt geliefert worden seien. Der Fischhandel, so betonte Drenk, hält Spankörbe für das zweckmäßigste Transportmittel, und zwar dürfte man wohl höchstens 10 bis 12 kg in einem Korbe versenden. Forellenzüchter Schumacher teilte mit, daß er fast nur in Spankörben mit einem Inhalt von 5 bis 10 kg verschicke. Zu beachten sei, daß das als Verpackungsmaterial dienende Pergamentpapier durchlocht werde, damit das Schmelzwasser abfließen kann. Auf Vorschlag von Rechtsanwalt Quirll wurde beschlossen, die Werbung fortzusetzen und die Fühlungnahme mit dem Fischhandel und den Kochkunstausstellungen beizubehalten. Die Ausarbeitung eines neuen Werbeplakats für Gasthäuser soll in Angriff genommen werden.

Die Frage der Neuregelung der Mitgliedsbeiträge wurde in einer längeren Aussprache erörtert. Als zweckmäßigste Lösung wurde die erkannt, daß — abgesehen von einigen größeren Anstalten — ein einheitlicher Beitrag festgesetzt wurde mit dem Anheimgeben, daß derselbe auf Antrag vom Vorstand herabgesetzt werden kann, wenn der betreffende Züchter eine dem Beitrage entsprechende Produktion nicht hat.

Unter Punkt 6 der Tagesordnung beschäftigte man sich mit der Festlegung einer Prüfungsordnung für Fischermeister und Fischereigehilfen. Rechtsanwalt Quirll bat den Präsidenten des Deutschen Fischerei-Vereins, dazu im Hinblick auf die vom Preußischen Landwirtschaftsminister erlassenen Bestimmungen über die Prüfung von Fischergehilfen und Fischermeistern Stellung zu nehmen. Oberregierungsrat Dr. Maier betonte, daß er die vom Preußischen Landwirtschaftsminister herausgegebenen Bestimmungen für zweckmäßig halte, daß dieselben für ganz Deutschland vorbildlich wirken können und daß er sie als Präsident des Deutschen Fischerei-Vereins daher den andern deutschen Ländern empfehlen werde. Diese Prüfungsbestimmungen seien freilich nicht für Forellenzüchter bestimmt. Es sei ihm aber bekannt, daß von seiten der Landwirtschaftskammern schon Vorarbeiten im Gange seien, um auch für die Karpfenteichwirte und die Forellenzüchter entsprechende Bestimmungen zu erreichen. Um dem Wunsche der Forellenzüchter nachzukommen, sei ja der Bayerische Landes-Fischerei-Verein bereit, die Fischzuchtanstalt in Starnberg für die Prüfungen zur Verfügung zu stellen. Oberregierungsrat Dr. Maier betonte, daß er die Frage über die zweckmäßigste Regelung der Prüfung der jungen Forellenzüchter aber noch nicht für spruchreif halte. Er empfahl, sich mit der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer und dem Preußischen Landwirtschaftsministerium in Verbindung zu setzen, um zu erfahren, ob in Preußen diese Prüfungen zukünftig auch durch Ministerialerlaß geregelt werden sollen, damit sofort ein geeignetes Zusammenarbeiten erfolge. Die vom Vorstande gewählte Kommission zur weiteren Bearbeitung der Angelegenheit, bestehend aus dem Vorstandsmitgliede Wiedenbrüg in Schnede (Hannover) und den Mitgliedern W. Riggert in Schnega (Hannover), Dr. Jaisle in Aitrang (Bayerisches Allgäu) und Paul Hartmann in Seewiese bei Gemünden am Main, empfahl Oberregierungsrat Dr. Maier durch Privatdozent Dr. Lehmann als Berater zu erweitern. Über die Kommissionsarbeit könne anläßlich der Tagung des Deutschen Fischerei-Vereins in Bonn berichtet werden.

Unter Punkt 7 wurde die Schaffung einer Schiedsgerichtsordnung durchberaten und ein Schiedsgericht von drei Herren gewählt, um zukünftig zwischen Vereinsmitgliedern Zivilprozesse zu vermeiden. Anschließend wurde über die Erfahrungen mit der schwarzen Liste berichtet.

Über die Preisentwicklung im Jahre 1929 verlas für den am Erscheinen verhinderten Dr. Jaisle Rechtsanwalt Quirll die Ausführungen. In der Aussprache wurde das noch zu geringe Standesbewußtsein der Forellenzüchter bemängelt, da immer wieder Klagen über Unterbietungen laut werden.

Von der Forderung ausgehend, daß in der Tierzucht allgemein die möglichste Innehaltung natürlicher Verhältnisse verlangt werde, behandelte Dr. Gaschott-München die Frage der Fütterung in der Forellenmast. Dieser Vortrag ist im Wortlaut in dieser Nummer auf Seite 25 zum Abdruck gekommen.

Sanitätsrat Dr. Johansen machte Ausführungen über ein unter seiner Leitung hergestelltes Mischfutter „Bluthefe", für das er ein Patent angemeldet habe. Nachdem er die Vorteile des Mischfutters näher bezeichnet hatte, wurde aus der Versammlung empfohlen, unter wissenschaftlicher Leitung Fütterungsversuche durchführen zu lassen.

Die Lage des Futtermittelmarktes charakterisierte Rechtsanwalt Quirll näher. Es kam zum Ausdruck, daß dieselbe zur

Digitized by Google

Zeit trostlos sei, da eine Sicherheit auf Anlieferung von Futterfischen nicht vorhanden sei. Auch der Kauf von deutschen Fischmehlen wäre kein Vorteil; denn die Fischmehllieferanten kaufen, wenn sie für die Forellenzüchter gutes Fischmehl herstellen wollen, die Futterfische, die die Forellenzucht jetzt selbst benötigt.

Einen Bericht über Materialfragen gab Forellenzüchter Drenk, der sich um die Schaffung des jetzt von der Firma Paß & Co. in Weidenau (Sieg) gelieferten Zinkfasses und um die Konstruktion eines neuen zweckmäßigen Membranventiles bemüht hat.

Oberregierungsrat Dr. Maier teilte noch Änderungen in der neuen Zollvorlage mit und benutzte dann die Gelegenheit, dem bisherigen Vorsitzenden Dr. Wannowski, der aus Gesundheitsrücksichten seinen Posten niederlegen muß, im Namen des Deutschen Fischerei-Vereins herzlichen Dank und größte Anerkennung für das auszusprechen, was er in so kurzer Zeit als Vorsitzender geschaffen habe. Der Deutsche Fischerei-Verein habe die Entwicklung des Vereins Deutscher Forellenzüchter mit Freude verfolgt. Dr. Wannowski dankte für die anerkennenden Worte und wies gleichzeitig darauf hin, daß die Hauptarbeitslast auf seinem ersten Mitarbeiter Rechtsanwalt Quirll gelegen hätte.

Bei den Ersatzwahlen zum Vorstand erklärte sich Rechtsanwalt Quirll bereit, für das kommende Jahr den Posten als Vorsitzender mitzuübernehmen, bat aber dringend darum, auf der nächsten Hauptversammlung die Wahl eines neuen Vorsitzenden zu tätigen. Nachdem auf Vorschlag des Forellenzüchters Drenk der scheidende Vorsitzende zum Ehrenvorsitzenden ernannt und festgelegt wurde, daß die Hauptversammlungen zukünftig in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember abgehalten werden sollen, konnte der Vorsitzende die gelungene Tagung schließen.

Ueber die Wirkung von Superphosphat in der Teichdüngung.

Von **Dr. W. Wunder,**

Privatdozent am Zoologischen Institut der Universität Breslau, Leiter des teichwirtschaftlichen Versuchsringes des Verbandes Deutscher Karpfen- und Schleien-Produzenten.

Unter den in der Teichwirtschaft benutzten künstlichen Düngemitteln spielt das Superphosphat die hervorragendste Rolle. Es geht das einmal schon aus den frühesten Teichdüngungsversuchen in Wielenbach hervor und die späteren Experimente dortselbst haben das günstige Resultat immer wieder und wieder bestätigt.

Wir finden in den Wielenbacher Versuchsteichen durch Superphosphat nach Demoll

1914	eine Ertragssteigerung	von	94	%
1915	„	„	84,5	%
1916	„	„	107	%
1917	„	„	43	%
1918	„	„	120	%
1919	„	„	104,5	%
1920	„	„	66,5	%
1921	„	„	84,5	%
1922	„	„	158,5	%

Durchschnitt der Steigerung = 96 %.

Diese Resultate werden erzielt bei einer Superphosphatgabe in Höhe von 25 bis 30 kg reiner Phosphorsäure je Hektar.

Schon Demoll gibt an, daß auch in großen Teichen eine ganz bedeutende Wirkung nach Verabreichung von Superphosphat festzustellen war, und er führt ein Beispiel an, in dem sogar nach der Superphosphatdüngung die Steigerung des Ertrages 204 % betrug. — Walter*) hat in seinen Wielenbacher Versuchen u. a. auch die Frage der Rentabilität der Superphosphatdüngung untersucht. Der durch die Superphosphatdüngung erzielte Reingewinn war zumeist größer als 1000 % der Kosten des diesbezüglichen reinen Düngemittelaufwandes. 1927 beispielsweise betrug die Leistung der Superphosphatdüngung in Wielenbach 71 kg Mehrzuwachs je Hektar im Geldwert von 127,80 Reichsmark (bei einem Preis von 1,80 RM für 1 kg Karpfen). Der Reingewinn betrug also mehr als 1100 % der Kosten, die bei einer Gabe von 25 bis 30 kg Phosphorsäure als Superphosphat je Hektar mit höchstens 10 RM veranschlagt werden können. Häufig ist dieser Reingewinn aber sogar noch über 2000 % hinausgegangen.

Wenn es auch große Schwierigkeiten macht, bei ungleichmäßigen großen Teichen exakte Angaben über den Naturalertrag und über die Wirkung des Superphosphats zu machen, da es an ungedüngten Vergleichsteichen gewöhnlich fehlt und da die Fütterung das Resultat störend beeinträchtigt, so hat man doch auch bei uns ganz auffallend günstige Unterschiede in dem Ertrag der Teiche bemerkt seit der Anwendung von Superphosphat.

Dabei konnte aber auch schon rein äußerlich bei genauerer Beobachtung der Teiche eine Veränderung festgestellt werden, die gleichsam leicht sichtbar macht, welche wichtigen Vorgänge sich nach der Verabreichung des wirksamen Düngemittels vollziehen.

Das Wasser wird nämlich bei warmem Wetter gewöhnlich vierzehn Tage bis drei Wochen nach der Verabreichung von Superphosphat grün. Wir haben es hier mit der Wasserblüte zu tun, verursacht durch die Blaualge Aphanizomenon flos aquae, die in unseren Teichen in einer bestimmten Abhängigkeit von der Düngung in ganz ungeheurer Entwicklung auftritt. Es kommt eine solche Grünfärbung des Wassers freilich auch ohne Superphosphatdüngung in manchen Seen oder Teichen im Frühjahr oder Sommer vor. Aller Wahrscheinlichkeit nach müssen aber auch in diesem Falle auf irgendeine Weise, sei es durch Hereinfließen von Jauche oder durch chemische Veränderungen des Teichbodens oder Wassers, günstige Bedingungen für das massenhafte Auftreten dieser Algen entstanden sein.

*) Walter, Die Versuche 1927 in der bayer. Teichwirtsch. Versuchsstation Wielenbach, Heft 16, Sammlung fischereilicher Zeitfragen. Preis 50 Rpf.

Digitized by Google

Das Auftreten der grünen, im Wasser schwebenden, sichelförmigen, etwa 1/2 cm langen Gebilde, die aus einer Garbe von zusammenhängenden Algenfäden bestehen, scheint häufig einen ganz bestimmten Zusammenhang mit der Superphosphatgabe zu besitzen.

Warmes Wetter vorausgesetzt, tritt die Grünfärbung des Wassers bei Verabreichung des Superphosphats in mehreren Gaben in einem bestimmten zeitlichen Abstand nach der Düngung auch mehrmals auf. Eine so massenhafte Durchsetzung des Wassers mit den Algen, wie sie nach der Superphosphatdüngung vorkommt, wurde in vielen Teichwirtschaften nie vorher beobachtet.

Wie schon oben erwähnt wurde, spielt bei der Bildung der „Wasserblüte" außer der Düngung auch die Temperatur eine wichtige Rolle. So erfolgt bei Einsetzen kalter Witterung nach einer Superphosphatgabe offenbar häufig kein Ergrünen des Wassers, sondern es setzt dieses entweder gar nicht oder erst verspätet oder schwächer ein.

Auf alle diese Dinge ist bis jetzt noch wenig geachtet worden.

Zweck dieser Zeilen ist es, die Teichwirte darauf aufmerksam zu machen, damit möglichst viele und exakte Feststellungen gemacht werden und damit uns für eine zweckmäßige Düngung bessere Anhaltspunkte gegeben werden. Es scheint nämlich auch so zu sein, daß eine künstliche Düngung nur unter bestimmten Voraussetzungen ihre volle Wirksamkeit entfaltet. In moorigen, stark versäuerten Teichen muß vor allem die Kalkzufuhr nicht vernachlässigt werden. Erst dann wird auch die Superphosphatdüngung den vollen Erfolg bringen.

Auch konnte ich schon beobachten, daß in einem Teich, in dem zunächst nach der Superphosphatdüngung keine Wasserblüte aufgetreten war, eine etwas später verabreichte Kalkgabe das Wasser zur Grünfärbung durch Aphanozimenon flos aquae brachte.

Die Alge und ihr Auftreten in Abhängigkeit von der Superphosphatdüngung scheint so charakteristisch für unsere schlesischen Teiche zu sein, daß wir hier direkt von der „Superphosphat-Alge" reden können. Ob es sich hierbei allerdings tatsächlich nur um eine Wirkung der Superphosphatdüngung handelt, kann man natürlich nicht sagen. Sicherlich haben auch viele andere Faktoren einen großen Einfluß auf die geschilderte Algenbildung. Erst genauere Studien müssen uns lehren, ob man das Auftreten dieser Algen bei uns immer als sicheres Zeichen der wirksamen Superphosphatdüngung ansehen darf und unter welchen genauen biologischen Bedingungen die Alge sich einstellt.

Wie hätten wir uns dann die weiteren Vorgänge in einem mit Erfolg gedüngten Teich zu denken? Obwohl die Algen vielfach in ungeheuren Massen das Wasser durchsetzen und an einigen Stellen, vom Wind zusammengetrieben, dem Wasser das Aussehen einer dünnen, grünen „Kriegsmarmelade" geben können, werden sie offenbar nicht direkt vom Fisch gefressen und verwertet. Sie dienen vielmehr, in winzig kleine Zellen zerfallend, offenbar Wasserflöhen und anderen Nahrungstieren der Karpfen als Futter. Eine starke Anreicherung des tierischen Planktons konnte im Gefolge der Wasserblüte von mir schon öfter festgestellt werden. Ob diese Algen direkt oder indirekt auch den anderen Nahrungstieren der Karpfen zugute kommen, muß erst noch untersucht werden.

Auf eines möchte ich noch aufmerksam machen. In einem Teiche, dessen Wasser von ungeheuren Mengen von Algen grüngefärbt ist und in dem in kurzer Zeit so viele Lebewesen auftreten, soll für regelmäßigen Zufluß frischen Wassers gesorgt werden. Am besten ist es, wenn der Teich stets vom Wasser etwas durchflossen wird. Auf diese Weise bleiben die Bedingungen für die riesigen Mengen von Lebewesen, die im Gefolge der Superphosphatdüngung auftreten, günstig, und es kann sich so der komplizierte biologische Bildungsprozeß vom künstlichen Düngemittel zum Karpfenfleisch ordnungsgemäß vollziehen.

Teichwirtschaftlicher Bericht aus der Oberpfalz.

Der Besatz kam im Frühjahr 1929 meist sehr schlecht aus dem Winter und berechtigte zu keinen großen Hoffnungen. Durch den günstigen Sommer, verbunden mit den folgenden sonnigen Herbsttagen, gestaltete sich jedoch das Abfischungsergebnis bei den Speisefischen günstig. Die K_2-Verluste dagegen erreichten in den einzelnen Betrieben eine Höhe von 15 bis 75 %, während der Stückzuwachs befriedigend ausfiel. Räumt nicht wieder ein harter Winter unter den angefallenen K_1-Beständen auf, so dürfte das Frühjahr 1930 hier einen erheblichen Überschuß aufweisen. Bei Schleien hielten sich die Winterungsverluste in mäßigen Grenzen, und die Abfischungen brachten in allen Jahrgängen sehr gute Ergebnisse. Vielfach waren S_2 zu Speisefischen herangewachsen, wie bei einem Teich mit 30 Ztr. S_2 über 5 Ztr. Speiseschleien anfielen. Das in der Oberpfalz gezüchtete Besatzmaterial dürfte jedoch für den Besatz der Teiche ausreichen, wie überhaupt, um einer weitverbreiteten irrigen Anschauung entgegenzutreten, betont werden muß, daß in normalen Jahren die Oberpfalz einen Überschuß von Besatzfischen aufzuweisen hat.

Die meisten Teichwirtschaften sind Nebenbetriebe der Landwirtschaft. Sämtliche landwirtschaftliche Produkte zeichneten sich trotz ihrer hervorragenden Qualität durch Unverkäuflichkeit aus, folglich mußten die Erträge der Teichwirtschaft die Betriebskassen auffüllen. Beim Verkauf war daher das Bestreben der Teichwirte darauf hingerichtet, die Fische möglichst ab Damm an den Handel zu übergeben. Die in einem fischereilichen Bericht des Vorjahres bereits angeführten Versuche, den Transport mit Kraftwagen zu bewerkstelligen, wirkten beispielgebend. Die meisten Händler Nürnbergs führen nach dem Beispiel der Firma „Michael Krug" jetzt auch auf weitere Entfernungen ihre Fische vom Damm mittels eines Lastautos ab, das innen nur mit einer wasserdichten Plane ausgeschlagen ist. Die Ausschaltung der Zwischenhandelsspanne kam dadurch auch den Teichwirten in höheren Verkaufspreisen zugute. Allgemein kann gesagt werden, daß die Fische im Vergleich zum Vorjahr 10 RM mehr je Zentner erlöst haben. Meine in Bamberg aufgestellte Forderung, die Preise nicht zu überspannen und bei den

Digitized by Google

Herbstfischen nicht den Maßstab der Sommerfischpreise anzuwenden, war berechtigt. Von mehreren Seiten wurde mir nachträglich gemeldet, daß sich die Züchter des Aischgrundes von ihren geforderten Preisen erhebliche Abstriche gefallen lassen mußten, um zu einem Verkauf zu gelangen. 25- bis 35er Fische fielen in großen Mengen an, wurden vom Nürnberger Handel für die Weihnachts-, Silvester- und Osterverkäufe zurückgelegt und liegen teilweise noch in den Winterungen der Teichwirte. Für den Herbst werden 35- bis 42er Fische bevorzugt, da diese für die Karpfenschmäuse in schöne Portionen geteilt werden können. Bei den Speiseschleien war die in Bamberg aufgestellte Preisforderung von 20 RM mehr je Zentner gegenüber den Karpfen angebracht, wie sie auch vom Handel fast durchweg glatt bewilligt wurde. Auf Grund der bei der Bamberger Tagung des Bayerischen Landes-Fischereivereins gemachten günstigen Erfahrungen würden es die Teichwirte begrüßen, wenn sich der Handel im kommenden Herbst zahlreicher beteiligen würde, um eine kleine Karpfenbörse nach dem Beispiel von Kottbus anzuschließen. In Bamberg wurde im Verlaufe der Veranstaltungen noch mancher Geschäftsabschluß zwischen Teichwirten und Händlern getätigt.

Der Fütterung möchte ich an dieser Stelle noch einige Ausführungen widmen. Die Qualität der gekauften Lupinen gab für viele Teichwirte Anlaß zum Klagen. Ein Teichwirt trocknete die gekaufte Ware auf einer Malzdarre nach und mußte einen erheblichen Gewichtsschwund buchen. Selbstverständlich litt bei der schlechten Beschaffenheit der Lupine auch das daraus hergestellte Futtermittel Lupiscin in seinem Ansehen und Qualität. Auch die sonst gute Lagerfähigkeit des Lupiscins in Säcken wurde stark beeinträchtigt. Es erhitzte sich in den Säcken, mußte auf kleine Haufen geschüttet und öfters umgearbeitet werden. Beim Bezug von Futtermitteln für das kommende Jahr muß ich nochmals auf meine Ausführungen in Bamberg zurückkommen und die Landwirte bei den zum Teil bestehenden katastrophalen Getreidepreisen auf meine Erfahrungen hinweisen. Der niedrige Roggenpreis veranlaßte mich, Roggen auch in der Fischerei als Futtermittel zu verwenden, um eine bessere Verwertung zu erzielen. Die Ergebnisse ermutigten mich, auch im kommenden Jahre an diese Verarbeitung in umfangreicherem Maße zu denken. Um ein Beispiel zu erläutern, sei ein Ergebnis herausgegriffen. Ein Teich wurde gegenüber dem Vorjahre um 20 % stärker besetzt und auch dementsprechend gefüttert. Düngung kommt noch nicht in Betracht, da die Melioration des Teiches erst in den nächsten Jahren in Angriff genommen wird. Ein weiteres Vordringen der Überwasserpflanzen wurde durch Mähen verhindert. Bei einem Durchschnitts-Einsatzgewicht von 420 g wurde eine Abfischung von 1725 g im Durchschnitt erzielt. Das Abwachsergebnis ist also bei der Roggenfütterung befriedigend ausgefallen. Andere Teiche waren gleichfalls günstig im Abwachs bei Roggenfütterung. Gegenüber Lupiscin mit einem Futterkoeffizient von $3^1/_2$ hatte Roggen einen Futterkoeffizient von 4. Im Preis stand Roggen um 3 RM je Zentner niedriger als Lupiscin. Für das kommende Jahr sagt mir mein Rechenstift folgendes: Lupiscin kostet ab Werk 10,50 RM je Zentner. Am Platz kommt es mich mit Transportkosten um 1 RM teurer. Hinzurechnen muß ich noch 100 RM für den Waggon Roggen beim Verkauf, welche als Unkosten anfallen (zusammengesetzt aus: Einsacken, Gespannkosten bei 5 km zur Bahn und Einladen), während bei Roggenfütterung kein Lupiscin entladen und kein Roggen eingeladen werden muß. Der Preisunterschied ist also genau der gleiche wie im vergangenen Jahr: Bei einem Roggenpreis von 8,50 RM kommt der Zentner Fische auf 34 RM Futterkosten, bei Lupiscin mit 11,50 RM auf 40,25 RM. Das Rechenexempel entscheidet also zugunsten des Roggens. In Teichen, die eine Düngung gestatten, kann ich die günstige Wirkung des Lupiscins, die nach dem Bericht der Herstellerfirma im günstigen Verhältnis vom tierischen zum pflanzlichen Eiweiß besteht, infolge Düngung und dadurch Mehrerzeugung von Naturnahrung, die im Verein mit dem pflanzlichen Eiweiß des Roggens der Lupiscinmischung in seiner Verdaulichkeit nicht nachstehen dürfte, auch erreichen. Meine Schlußfolgerungen fasse ich kurz dahin zusammen: Von allen auf den Markt gebrachten Futtermitteln war das Lupiscin sicherlich das beste, bis unsere Staatskunst dem Landwirt diese vernichtenden Preise brachte. Die derzeitige Preislage verbietet es uns, Lupinen aus Polen, umgearbeitet in Lupiscin, an die Fische zu verfüttern. Deutscher Roggen leistet uns gleiche Dienste.

Gottfried Dorfner.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

(Wichtiges aus allen Gebieten.)

— **Die Einrichtung eines Flußwasser-Untersuchungsamtes für Schlesien.** Am 1. Oktober 1929 hat auf Veranlassung der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer in Breslau unter sehr reger Beteiligung der Behörden, der Organisationen der beteiligten Industrie, Landwirtschaft und Fischerei sowie einer Anzahl Sachverständiger eine Sitzung stattgefunden, welche sich mit der Einrichtung eines Flußwasser-Untersuchungsamtes für Schlesien befaßte. Über diese Sitzung ist in Nr. 48, Band 32, Seite 602 berichtet worden.

Als erster Erfolg dieser Bemühungen um die Einrichtung eines Flußwasser-Untersuchungsamtes kann folgender Beschluß angesehen werden, den in Anlehnung an die obenerwähnte Sitzung der Schlesische Zweigverein der deutschen Zuckerindustrie in einer kürzlich stattgehabten Sitzung gefaßt hat:

„Der Schlesische Zweigverein des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie hält daran fest, daß das Flußwasser-Untersuchungsamt in Schlesien in gleicher oder ähnlicher Weise einzurichten ist wie die Untersuchungsämter in Magdeburg und Hildesheim, und daß nur ein

Digitized by Google

Amt für das gesamte Schlesien (Nieder- und Oberschlesien) mit dem Sitz in Breslau in Betracht kommen kann. In diesem Sinne bittet der Schlesische Zweigverein des Vereins der Deutschen Zucker-Industrie die zuständigen Behörden, das Erforderliche zu veranlassen, und zwar so rechtzeitig, daß das Flußwasser-Untersuchungsamt spätestens im Sommer 1930 seine Tätigkeit aufnehmen kann."

Außerdem hat der Schlesische Zweigverein sich bereit erklärt, für die Bildung eines Flußwasser-Untersuchungsamtes zunächst einmal einen Betrag von 20 000 RM zur Verfügung zu stellen. (Vergl. auch Seite 35 dieser Nummer.)

(Pr. H.L.K.)

— **Darlehen für Kleinfischer.** Hamburg. Die von der Bürgerschaft für 1929 zur Linderung der Notlage der Kleinfischer bewilligten 25 000 RM sind an 24 Fischer zur Beschaffung von neuen Fahrzeugen und Fischereigeräten, zum Einbau von Motoren, für größere Reparaturen usw. verteilt worden. Es liegen jedoch noch zahlreiche Anträge auf Gewährung von Darlehen vor. Der Senat beantragt daher, die Bürgerschaft wolle genehmigen, daß zur Linderung der Notlage der Kleinfischer weitere 25 000 RM dem Grundstock für Darlehen entnommen werden.

Organisation und Bildungswesen.

Deutscher Wasserwirtschafts- und Wasserkraft-Verband e. V.

Am Dienstag, dem 4. Februar, nachmittags 5.30 Uhr, spricht vor den Mitgliedern und Gästen des Deutschen Wasserwirtschafts- und Wasserkraft-Verbandes e. V. im großen Vortragssaal der Berliner Funkhalle, Berlin-Charlottenburg, Königin-Elisabeth-Straße 23, anläßlich der Landeskulturausstellung der „5. Grünen Woche" Regierungsbaurat Dr.-Ing. Schirmer-Magdeburg über das Thema „Die kulturtechnischen Grundlagen der Bewirtschaftung von Stromniederungen" (mit Lichtbildern). Der Eintritt ist frei, jedermann willkommen. Der Vortragssaal kann unabhängig von der Ausstellung von der Königin-Elisabeth-Straße betreten werden.

— **Fischereischule des Bayerischen Landesfischereivereins Starnberg.** Der vierzehnte Lehrgang der Fischereischule beginnt am Montag, dem 3. März 1930, vormittags 8 Uhr, im Fischereischulgebäude in Starnberg und endigt mit einer öffentlichen Prüfung am 29. März 1930. Der Unterricht erstreckt sich auf:

Naturkunde: Bau und Verrichtungen des Fischkörpers (Anatomie und Physiologie). — Unterscheiden, Einteilen und Lebensweise der Fische (Systematik und Biologie), Fischkrankheiten und Fischfeinde. — Tier- und Pflanzenleben des Wassers.

Fischerei: Teichbau. — Karpfenteichwirtschaft. — Künstliche Fischzucht und Forellenteichwirtschaft. — Bewirtschaftung von Flüssen, Bächen und Seen. — Krebsgewässer. — Perlfischerei. — Gerätekunde. — Fischversand und Fischverwertung. — Fischereigesetzgebung und Fischereischutz. — Staatliche Maßnahmen und Fischereiorganisationen.

Allgemeines: Buchführung. — Vermessungskunde. — Erste Hilfe in Unglücksfällen.

Praktische Übungen: Arbeiten im Bruthaus und an Teichen. — Fischen in freien Gewässern. — Anfertigung von Fischereigeräten. — Besichtigung von fischereilichen Anlagen und Anstalten.

Als Lehrkräfte wirken für:

Fischerei: Oberregierungsrat Dr. H. N. Maier, Landesinspektor für Fischzucht im Staatsministerium des Innern, Präsident des Deutschen Fischereivereins und des Bayerischen Landesfischereivereins in München; Dr. E. Frischholz, Kreisfischereirat für Oberbayern in München; Major a. D. Hurler, Generalsekretär des Bayerischen Landesfischereivereins in München; Professor Dr. Scheuring, Biologische Anstalt für Fischerei in München; Landes-Fischmeister Meindl der Landes-Fischzuchtanstalt des Bayerischen Landesfischereivereins in Starnberg.

Allgemeines: Lehrer Dempf in Starnberg; Dr. med. Magg in Starnberg.

Für den Unterricht ist von reichsdeutschen und österreichischen Schülern eine Gebühr von 30 RM, von Ausländern 100 RM zu bezahlen. Bedürftige reichsdeutsche Schüler können auf Antrag von dieser Gebühr befreit werden, außerdem kann ihnen ein Zuschuß für Reise und Aufenthalt bewilligt werden.

Anfragen und Anmeldungen sind bis spätestens 15. Februar 1930 an den unterzeichneten Direktor der Fischereischule zu richten.

München, Salvatorstr. 19/0,
den 15. Dezember 1929.
Dr. H. N. Maier, Oberregierungsrat.

— **36. Wanderausstellung der D.L.G. in Köln.** In der Zeit vom 27. Mai bis 1. Juni 1930 wird die diesjährige Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Köln stattfinden. Nach der im Oktober v. J. festgesetzten Schauordnung können auch lebende Fische, Geräte und Hilfsmittel der Fischereiwirtschaft, wissenschaftliche fischereiliche Darstellungen usw. zur Ausstellung angemeldet werden, und zwar bis spätestens zum 1. März. Nach diesem Termin eingehende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Fischfeinde.

— **Eine neue Gefahr durch die Bisamratte.** In Deutschland ist die Einfuhr und das Halten von Bisamratten durch Reichs- und Ländervorschriften verboten. In Nachbarländern bestehen ähnliche Vorschriften. Um so mehr müssen wir die Nachricht beachten, daß die Sowjet-Union anscheinend sich diesem „internationalen" Abwehrdienst nicht anzuschließen beabsichtigt. Nach Pressenachrichten sind nämlich 20 000 Bisamratten durch die russische Regierung in Nordamerika angekauft worden und sollen nach Rußland gebracht werden, um eine staatliche Bisamrattenfarm in der Nähe von Moskau anzulegen. Als Preis dieser Sendung werden 50 000 englische Pfund angegeben, d. h. also, die Sowjet-Regierung bezahlt für jede Bisamratte etwa 50 Reichsmark. Ein ganz schöner Preis. Wie alles in Sowjet-Rußland, wird natürlich auch diese Bisam-Pelztierzucht großzügig ein-

Digitized by Google

gerichtet. Wie viele von den kanadischen Ratten lebend beim Trasport über Riga ankommen werden, muß ja abgewartet werden. Aber so viele werden ja übrigbleiben, daß sicherlich ein neuer Herd für die Ausbreitung der Bisamratte, diesmal im Osten, geschaffen wird. D—r.

Wichtige Entscheidungen.

Eine Wasserfläche kann, wenn sie land- oder forstwirtschaftlich genutzt wird, Teil eines Eigenjagdbezirks bilden.

(Entschdg. d. Oberverw.-Ger. v. 17. 10. 1929 — III C 23. 29.)

Über das Bestehen eines Eigenjagdbezirkes entstand die Frage, ob ein See eine landwirtschaftlich genutzte Fläche darstelle und zu einem Eigenjagdbezirk gehören könne. Während der Jagdvorsteher diese Frage verneinte, vertrat der Seebesitzer den entgegengesetzten Standpunkt und erklärte, ein Teil des Sees werde sowohl durch Fischerei als auch landwirtschaftlich genutzt; das Rohr werde verfüttert und zum Belegen von Dächern verwendet, es diene auch als Streu; das Vieh werde im See getränkt. Der Kreisausschuß erkannte zuungunsten des Seebesitzers. Auf Berufung erklärte aber der Bezirksausschuß, der Seeanteil stehe mit landwirtschaftlich genutzten Flächen im wirtschaftlichen und örtlichen Zusammenhange und werde auch landwirtschaftlich genutzt; eine landwirtschaftlich genutzte Wasserfläche sei zur Bildung eines Eigenjagdbezirks geeignet. Gegen dieses Urteil legte der Jagdvorsteher Revision beim Oberverwaltungsgericht ein, welches sie aber als unbegründet zurückwies und unter anderm ausführte: Zutreffend habe der Vorderrichter angenommen, daß eine Seefläche eine landwirtschaftlich genutzte Fläche sein könne, wenn tatsächlich eine landwirtschaftliche Nutzung stattfinde durch Tränken und Weiden des Viehes. Der Angabe, daß eine derartige landwirtschaftliche Nutzung vorliegend stattfinde, habe der Bezirksausschuß Glauben geschenkt.

Handelsnachrichten, Ein- und Ausfuhr. Statistik, Zölle.

— **Unbefriedigter Verlauf des Karpfenhandels! Kein Verdienst!** Unter dieser Überschrift veröffentlicht Herr Verbandsdirektor Winkler in dem Organ des Reichsverbandes der deutschen Fischhändler e. V. „Deutscher Fischhandel", Nr. 24, vom Dezember 1929 längere Ausführungen, in denen er feststellt, daß das Karpfengeschäft im Jahre 1929 dem Fischhandel einen Mißerfolg gebracht habe. Er benutzt die Gelegenheit, der Karpfenproduktion schwere Vorwürfe zu machen, die in der Form, wie sie geschehen sind, den deutschen Teichwirten zur Kenntnis kommen müssen. Daher gelangen die im wesentlichen in Betracht kommenden Äußerungen nachstehend zum Abdruck:

„Recht kraß hat sich gezeigt, daß die Cottbuser Karpfenbörse eine überlebte Einrichtung ist, die nur in den Jahren normaler Zustände einen Gradmesser abgeben kann, nicht aber in einem solchen Jahre wie 1929, wo durch den strengen Winter im Januar durch Frostverlust erheblicher Schaden entstanden ist, auf anderer Seite aber durch die selten warmen Herbstmonate ein noch nie dagewesener Zuwachs zu verzeichnen ist. Bei einer solchen Situation war es daher grotesk, am 2. September den voraussichtlichen Karpfenmarkt bestimmen zu wollen, als noch nicht eine einzige Abfischung größeren Stiles vorgenommen war. Alles, was in Cottbus seitens der Produktion vorgebracht wurde, war weiter nichts als persönliche Ansichten ohne jegliche Grundlage, die weiter nichts bezweckten, als höhere Preise festzusetzen, das aber auch zu jeder anderen Zeit und an jedem anderen Ort stets der Fall ist.

Die in dem Cottbuser Beschluß seitens der Produktion gegebenen Richtlinien sind irreführende Ausführungen schlimmsten Grades und bezeichnend für die Urheber, deren Skrupellosigkeit sich darin offenbart. Sogar noch im Schreiben vom 8. November 1929 (abgedruckt in unserer Zeitschrift Nr. 21 Seite 5) teilte uns der Vorsitzende des Vereins deutscher Teichwirte E. V., Major a. D. Conze, mit, daß die Beurteilung seitens der Produktion in Cottbus richtig gewesen wäre. Hierbei kann man beim besten Willen nicht mehr an die Gutgläubigkeit glauben, denn schon vier Wochen später gibt die „F.-Z.", amtliches Organ des Vereins deutscher Teichwirte, statt der 20 % weniger nur noch 10 % als Minderung der vorjährigen Produktion an, und heute wissen wir, daß das diesjährige Resultat um mindestens 10 % über dem vorjährigen Ergebnis liegt. Es sind bei der Produktion noch mindestens 10000 Zentner Karpfen unverkauft vorhanden. In dieser Feststellung zeigt sich die ganze Misere des deutschen Karpfenmarktes. War die gegebene Beurteilung richtig, daß die voraussichtliche Karpfenernte 20 % weniger betragen würde, dann mußte der Handel sehen, sich rechtzeitig einzudecken, damit er zu Weihnachten und Silvester nicht ohne genügende Mengen Karpfen dasitzt. Es konnten dann trotz der schlechten Wirtschaftslage immerhin höhere Preise bewilligt werden. Ein verringertes Quantum kann auch zu höheren Preisen abgesetzt werden. Wir sehen das auf allen Gebieten. Mußte aber mit demselben Quantum wie im vorigen Jahre gerechnet werden, dann waren die höheren Preisforderungen nicht berechtigt, aber für den Handel eine große Gefahr, da bei der von Woche zu Woche sich verschlechternden Konjunktur der Karpfenhandel nur ein Verlustgeschäft werden konnte. Irgendwelche Verluste kann aber der Handel nicht tragen, wenn er nicht vor die Hunde gehen soll. Bei dem innigen Zusammenarbeiten mit den Teichproduzenten konnte der Handel erwarten, klaren Wein eingeschenkt zu bekommen und nicht mit Absicht hinterhältig beraten zu werden. Man wende nicht ein, daß der frühe Termin der Cottbuser Karpfenbörse anfangs September keinen Überblick geben konnte, auch die Teichverhältnisse noch nie so unübersichtlich wie in diesem Jahre lagen. Durch unser Vorgehen zwecks einer Notierungskommission wird auch dieser Ausrede jeglicher Boden entzogen. Der Handel sieht wieder an diesem ganzen Verhalten seitens der Produktion, daß hier Gegensätze der Ausnutzung vorliegen und nicht der Weg der Verständigung beschritten wird. Auch an die maßgeblichen behördlichen Stellen richten wir den Appell, den Angaben der Produzenten das größte Mißtrauen entgegenzubringen und diese

Digitized by Google

Interessengruppe als einen einseitig egoistischen Volksteil anzusehen, der irgendwelche Rücksicht auf die allgemeinen Wirtschaftsinteressen nicht kennt und nicht nimmt."*)

Zu den vorstehenden Äußerungen des Herrn Winkler, die schon durch die in ihnen enthaltenen Widersprüche eigenartig auffallen, soll zunächst keine Stellung genommen werden. Jedoch wird die Pflicht erfüllt, den deutschen Karpfenproduzenten Kenntnis von der Auffassung einer der führenden Persönlichkeiten des deutschen Fischhandels zu geben, deren Schluß eine schwere, wohl einzigartige, unwahre und daher in jeder Beziehung befremdende Denunziation eines ganzen ehrenhaften Erwerbszweiges behördlichen Stellen gegenüber darstellt.

*) Dieser letzte Satz ist von uns gesperrt.
Die Schriftleitung.

Kleinverkaufspreise für ½ kg in RM (Durchschnittspreise im Dezember 1929).
(gr. = groß, kl. = klein, m. = mittel)

Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein	Königsberg	Stolp	Stettin	Lübeck	Hamburg	Berlin	Breslau	Dresden	Leipzig	Halle	Wiesbaden	Mannheim	Karlsruhe	Stuttgart	Nürnberg	München
Forellen u. Lachse	Nov.															
Forellen . . .	—	—	—	—	—	4,50	—	—	4,50	3 62	4.75	—	—	4,50	—	3,1€
Rheinlachse . .	—	—	—	—	—	—	—	—	4.50	3,62	3.65	—	—	—	—	4 3€
Frostlachse . .	—	—	—	—	—	—	—	—	3,—	2,50	—	—	—	—	—	2,6€
Lachsforellen .	—	—	—	—	—	—	—	—	3,—	—	2,75	—	—	—	—	—
Aale, lebende . .	—	—	gr. 2.25	gr. 2,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
lebende . .	1,65	—	m. 1,98	m. 1,50	2,17	2,35	3,40	3,00	2,95	2,90	2,—	—	1,80	—	—	—
tote	—	—	—	—	—	1,75	—	—	2,—	—	—	—	1,—	—	—	—
kleine	—	—	—	0.90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zander, lebende .	—	—	—	—	—	1,65	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	0,80	—	1,20	—	1,26	1,20	1,55	—	1,80	1,90	1,85	2,—	1,40	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schleien, lebende	1,40	—	1,65	2,00	2,23	1,80	2,20	2,20	2,28	—	2,20	1,80	1,61	2,25	1,50	1,7
Portionsschl. .	—	—	1,90	—	—	—	2,22	—	—	2,45	—	—	—	—	—	—
tote	—	—	—	—	—	1,25	—	—	1,—	—	—	—	—	—	1,40	—
Karpfen, lebende	—	—	—	—	—	—	gr. 1.44	—	—	—	—	—	—	—	—	—
lebende	1,20	—	1,45	1,50	1,47	1,40	1.40	1,40	1,58	1,45	1,45	1,60	1,43	1,70	1,31	1,5
tote	—	—	—	—	—	1,00	1,10	—	1,—	—	—	—	—	—	1,26	—
Hechte, lebende .	—	—	—	—	1,10	1,45	1.59	—	1,70	1,55	1,50	1,80	1,56	—	1,48	1,7
tote	0,85	0,85	gr. 0,76	1,00	—	1,10	1,34	—	1,30	—	—	—	—	1,30	1,30	1,4
tote	—	—	kl. 1,09	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	—	—	m. 0,96	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bleie, lebende .	—	—	—	—	—	0,90	—	—	—	—	—	1,—	—	—	—	0,€
tote	0,55	—	gr 0,86	gr. 0.90	0,57	0,55	—	—	0,60	—	—	—	0,80	0,75	—	—
tote	—	—	m. 0,70	kl. 0,60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Barse, lebende .	—	—	—	—	—	1,20	—	—	—	—	0,80	1,20	—	—	—	0,€
tote	0,55	0,75	0,77	0,70	0,70	0,85	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Plötzen, lebende .	—	—	—	—	—	0,80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	0,25	0,40	—	0,40	0,28	0,85	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
kleine	—	—	—	0,30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißfische, leb. .	—	—	—	—	—	—	—	—	0,70	—	—	—	—	—	0,85	—
kleine	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,80	—	—
tote	0,30	—	0,44	—	—	—	—	—	0,60	—	0,40	0,60	—	—	0,54	0,4
kleine	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,50	—	0,3

Ferner **Blaufelchen:** Wiesbaden 1,80, Karlsruhe 1,80, Stuttgart 1,80; **Renken:** München 1,5
Aitel: München 1,01; **Schiede:** München 1,—; **Barben:** Mannheim 1,20, München 0,99; **Kau**
barse: Königsberg 0,58; **Stinte:** Hamburg 0,26; **Karauschen:** Königsberg 0,80; **Quappen: König**
berg 0,70, Stettin 1,19.

Verschiedenes.

— **Fischerball in München am 4. Februar 1930.** Der I. Münchener Angler-Klub e. V. hat beschlossen, im kommenden Fasching wieder den so sehr beliebten Fischerball zu veranstalten, zu dem alle Fischerfrauen und Fischer sowie Anhänger und Freunde der Fischerei herzlich eingeladen sind. Der Ball ist auf Dienstag, den 4. Februar 1930, abends 8 Uhr, festgesetzt und findet im Hackerbräukeller, Theresienstraße 2, statt. Eine gute Musik und viele andere Darbietungen versprechen einen genußreichen Abend.

Briefkasten.

Bedingungen für die Beantwortung von Briefkastenfragen.

Fragen werden nur beantwortet, wenn Postbezugs
schein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieh
unseres Blattes ist, sowie außerdem für jede Frage 50 Pfen
Portoanteil mitgesandt werden. Anfragen, denen dieser Betr
nicht beigefügt wird, müssen unerledigt liegen bleibe
bis Einsendung erfolgt. Für Fragebeantwortungen, die
gutachtlichen Äußerungen Sachverständiger bestehen — n
Rechtsauskünfte, Betriebsratschläge u. a. m. —, forde
wir das von unseren Gewährsleuten beanspruchte Honor
nachträglich an. Die Schriftleitung.

V. in T. Das Unglück, das Sie bei der V
fischung Ihrer Schleien gehabt haben, hat natürli

Digitized by Google

seine ganz bestimmten Ursachen. Es kommt jedoch nicht nur eine der von Ihnen gemutmaßten Ursachen in Frage, sondern es ist bei der Abfischung eine ganze Reihe von Fehlern begangen worden. Zunächst war es verkehrt, daß der Teich schon am Abend vorher vollständig abgelassen wurde und die Fische die ganze Nacht über in der nur 8 bis 10 qm großen Fischgrube im schlammigen, nur etwa handhohen Wasser gestanden haben. Es mußte das schon aus dem Grunde vermieden werden, weil in der Zeit der Abfischung, anfangs Oktober, die Witterung noch außerordentlich warm und sommerlich war. Der Teich hätte erst morgens in aller Frühe ganz abgelassen werden sollen, nachdem am vorhergehenden Tag der größte Teil des Wassers bereits abgelassen war. Dann haben die Fische morgens von 10 Uhr ab bis 1 Uhr in den Fässern stillgestanden, ebenfalls wahrscheinlich bei warmem Wetter. Ferner waren die Fässer mit Brunnenwasser gefüllt, das in der Regel luftarm ist, und schließlich sind die Fässer noch bis 5 Uhr nachmittags und der Rest sogar bis 8 Uhr abends herumgefahren worden, und zwar bei einer sehr starken Besetzung der Fässer, da Sie $1\,^1/_2$ Zentner Schleien in 220 bis 250 Liter Wasser gesetzt hatten. Sie können sich unmöglich wundern, wenn beim Zusammentreffen aller dieser äußerst ungünstigen Umstände der größte Teil der Schleien zugrunde gegangen ist. Abfischung und Transport muß viel sorgfältiger vorbereitet und schneller durchgeführt werden. Vor allem müssen Sie sich bei der Abfischung vor warmem Wetter hüten. Daß die S_2 im Teich gelaicht hatten, ist ebenfalls nicht verwunderlich. Man kann bei S_2 fast regelmäßig damit rechnen, daß ein Teil der Fische ablaicht. W.

Vereinsmitteilungen.

(Vereine, Innungen, Genossenschaften.)

— **Fischereistudienfahrt nach Neuvorpommern.** Im Auftrage und mit Unterstützung des Preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten unternahmen vom 12. bis 14. Dezember v. J. unter Leitung von Prof. Dr. Ludwig Brühl, Honorardozent an der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin, 20 Studierende der Landwirtschaftlichen Hochschule, Universität und Tierärztlichen Hochschule in Berlin eine Fahrt zum Studium der Fischerei und Fischindustrie in Neuvorpommern. In Stralsund hatte das städtische Verkehrsbüro für die Unterkunft der Fahrtteilnehmer im Jugendheim gesorgt. Hier hielt Prof. Brühl einen Vortrag, in dem er einen Überblick über die verschiedenen Konservierungsverfahren für Fische und „die neuvorpommersche Fischindustrie" gab. Alsdann sprach an der Hand von Lichtbildern Herr Kruse vom Verkehrsbüro über „Stralsund als Kulturfaktor".

Am folgenden Tage wurde der Fischkleinhandel und der Fischereihafen am Dänholm besucht. Nach einem kurzen Rundgang durch die Stadt unter Führung von Herrn Kruse, der den Berliner Studenten zu ihrem Erstaunen die ungeahnten architektonischen Schönheiten Stralsunds enthüllte, folgte unter Begleitung von Herrn Direktor Baars ein Besuch der Fischräucherei von Gebr. Boe, der Fischkonservenfabrik von C. H. Bennedorf und der Kühlanlage des Herrn Fischgroßhändlers G. Janzen. Überall wurden die Fahrtteilnehmer auf das liebenswürdigste aufgenommen und belehrt. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Johanniskloster fuhr man am Nachmittag nach Barth, wo zunächst noch kurz vor Sonnenuntergang im Hafen ein wohlgelungener Ukeleizug allgemeines Interesse erweckte. Hieran schloß sich ein Besuch der Fischkonservenfabrik von F. W. Krüger und ein Vortrag des Oberfischmeisters Dr. Rumphorst über die Fischereiverhältnisse seines Aufsichtsbezirks. Gegen 22 Uhr trafen die Exkursionsteilnehmer in Saßnitz ein. Am nächsten Morgen wurde die neuerbaute Fischhalle besichtigt. Nach einem kurzen Besuch auf einem der großen Fährschiffe, die den Verkehr mit Schweden vermitteln, und nach einem Gang längs der Steilküste zum Studium der geologischen Formation wurde die Rückfahrt nach Altefähr angetreten. Von dort aus befuhren die Teilnehmer unter Leitung von Herrn Regierungsbaumeister Starkowski mit einem vom Wasserbauamt Stralsund-West in entgegenkommendster Weise zur Verfügung gestellten Dienstfahrzeug den Strela-Sund, wo sich in fast zweistündiger Fahrt Gelegenheit bot, die Aalstecherei und manches Interessante aus dem Gebiete des Schiffahrts- und Hafenwesens kennenzulernen. Dann ging es zu einem kurzen Abschiedsimbiß nochmals nach dem Johanniskloster. In den Nachmittagsstunden des 14. Dezember schieden die Berliner Studenten von Stralsund, hochbefriedigt von allem, was sie in reicher Fülle während der letzten 48 Stunden sehen und genießen konnten, und dankbar für die Förderung, die sie von allen Seiten erfahren hatten.

Nachrichten des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien.

(Breslau, Albrechtstraße 32.)

196. **Gründung eines schlesischen Flußwasseruntersuchungsamtes?** Am 18. Dezember tagte in Breslau unter dem Vorsitz von Herrn Generaldirektor Dr. Köhler die Mitgliederversammlung des Schlesischen Zweigvereins des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie. Diese beschäftigte sich mit der Frage der Errichtung eines Flußwasseruntersuchungsamtes in Schlesien.

Die Frage hat die Zuckerindustrie insbesondere schon seit einigen Jahren beschäftigt. Am 1. Oktober hatten in Breslau Besprechungen zwischen den Interessenten stattgefunden (vgl. Nr. 48, Bd. 32, Seite 602). Der Schlesische Zweigverein des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie hat sich nunmehr entschlossen, für die Errichtung eines Flußwasseruntersuchungsamtes einzutreten, und hat die dazu notwendigen Gelder, zunächst für sich allein, bewilligt. Nach einem Referat von Herrn Direktor Dr. Tillessen (Zuckerfabrik Bernstadt) wurde von dem Verein folgende Entschließung angenommen: „Der Schlesische Zweigverein des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie erkennt die Notwendigkeit der Errichtung eines Flußwasseruntersuchungsamtes in Schlesien nach dem Vorbilde der in Magdeburg und Hildesheim bestehenden Flußwasseruntersuchungsämter einmütig an. Er ist bereit, sich an der Aufbringung der Kosten weitgehend zu beteiligen, gegebenenfalls diejenigen Kosten, die für das erste Zustandekommen eines solchen Amtes in dem unbedingt notwendigen Umfange erforderlich sind, etwa bis zur Höhe von

Digitized by Google

20000 RM, aufzubringen in der bestimmten Erwartung, daß alsdann die zuständigen Behörden auch auf die Heranziehung der übrigen in Frage kommenden Industrien und Betriebe zu den Kosten des Flußwasseruntersuchungsamtes nachdrücklich hinwirken.

Der Schlesische Zweigverein des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie hält daran fest, daß das Flußwasseruntersuchungsamt in Schlesien in gleicher oder ähnlicher Weise einzurichten ist wie die Untersuchungsämter in Magdeburg und Hildesheim und daß nur ein Amt für das gesamte Schlesien (Ober- und Niederschlesien) mit dem Sitz in Breslau in Betracht kommen kann. In diesem Sinne bittet der Schlesische Zweigverein des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie die zuständigen Behörden, das Erforderliche zu veranlassen, und zwar so rechtzeitig, daß das Flußwasseruntersuchungsamt spätestens im Sommer 1930 seine Tätigkeit aufnehmen kann." Dr. G.

Fischmarktberichte.

Berliner Süßwasserfischmarkt-Bericht

(6. bis 11. Januar 1930.)

Der Markt in Süßwasserfischen nahm in der ersten Woche des neuen Jahres einen ruhigen Verlauf, wie es nach den aufregenden Tagen des Silvestergeschäftes nicht anders zu erwarten war. Die Zufuhren waren anfangs recht mäßig, später etwas aufgebessert und der Nachfrage angepaßt. Lebhafter begehrt wurden kleinere und kleine Hechte, für welche auch eine nicht unwesentliche Preisaufbesserung zu verzeichnen war. Ziemlich reger Nachfrage erfreuten sich auch Zander, und zwar lebende wie frische in allen Größen. Die Preise hierfür bewegten sich in guter Mittellage. Knapp hielten sich Aale, die besonders in mittelgroßen und großen Fischen eine steigende Tendenz im Verkauf verrieten. Von Teichfischen war das Geschäft in Schleien mäßig bewegt bei im allgemeinen festen Preisen. Von Karpfen, von denen nicht nur im Großhandel, sondern auch im Kleinhandel Restbestände, wenn auch nicht übermäßig große, vorhanden waren, galt es zunächst, diese neben den wenigen kleinen Zufuhren nach Möglichkeit abzustoßen. Die Preislage war durchweg wenig verändert. Verhältnismäßig günstig gestaltete sich auch das Geschäft in Weißfischen. Die Zufuhren hierin waren keine übermäßigen und konnten bei ziemlich festen Preisen glatt geräumt werden. Gefragt blieben gute mittlere und große Plötzen und Barse, auch Bleie bei angemessenen Preisen neben den weiter sehr knappen und hochbezahlten Quappen. Handel wie Verbraucher hoffen auf baldiges Einsetzen eines klaren leichten Frostwetters, von dem man sich allgemein eine gehobenere Stimmung verspricht.

Breslau. (12. 1. 1930.)

Nachdem sich der Karpfenpreis zu Silvester auf 1,20 bis 1,30 RM gehalten hatte, setzte nach Neujahr der übliche Räumungsausverkauf ein, und eine große Firma setzte ihre, allerdings nicht unbedeutenden Reste mit 1,10 RM ab. Das ist kein gutes Zeichen für die allgemeine Lage der Dinge. — Wenn schon sofort nach Neujahr zahlenmäßige Angaben über Restbestände der Teichwirtschaften gemacht wurden, so darf man darauf nicht allzuviel Wert legen, denn die Teichwirte pflegen mit Angaben über ihre Bestände zurückzuhalten. Viele Wirtschaften, besonders die Oberschlesier, hatten schon Mitte Dezember ausverkauft; in Mittelschlesien sind die meisten Hälter leer; die Restbestände dürften für das Geschäft zur Fastenzeit und zu Ostern ausreichend sein, nur vereinzelt mögen große Wirtschaften noch in der Lage sein, größere Lieferungen in Auftrag zu nehmen. — Schleien gehen nach den Festtagen langsam mit 2,00 bis 2,20 RM, Hechte sind kein Artikel. Seefische gehen bei guten Preisen einigermaßen.

Marktberichte für Lupinen.

Preise für 100 kg in RM; *bl* = blaue, *ge* = gelbe.

Futterlupinen. (Berliner Produktenbörse.) Am 7. 1. 1930: *bl* 14,00—15,00, *ge* 16,50 bis 17,50. — Vom 8. 1. bis 13. 1. 1930: *bl* 14,00 bis 15,00, *ge* 17,00—18,00.

An unsere Leser!

Wir machen darauf aufmerksam, daß mit Nr. 4 der Monatsbezug auf die

Fischerei-Zeitung

abläuft und die Bestellung bei der Postanstalt (Seite 82 der Postzeitungs-Preisliste für 1930) bei der Geschäftsstelle der betreffenden Vereinigung oder bei der Buchhandlung, durch welche die Fischerei-Zeitung bezogen wird für den Monat Februar 1930 umgehend zu erneuern ist, damit in der Zusendung kein Unterbrechung eintritt. Bestellungen bei der Post bitten wir möglichst bis zum 25. d. Mts. zu machen. Der Bezugspreis beträgt monatlich **1,50 RM.**

Diejenigen Bezieher, denen die Fischerei-Zeitung, ihrem Wunsche gemäß, von der Verlagsbuchhandlung direkt zugesandt wird, erhalten das Fachblatt, wenn eine Abbestellung bis zum 30. Januar nicht einläuft, weiter. Der Bezugspreis für Lieferung unter Streifband beträgt im Inland monatlich **1,80 RM**, nach dem Ausland vierteljährlich **5,50 RM.**

Der Vorzugspreis für die Mitglieder der Vereine, deren Organ die Fischerei-Zeitung ist, beträgt bei Postüberweisung frei ins Haus vierteljährlich **3,90 RM.** Bei Einzahlungen bitten wir, unser Postscheck-Konto Berlin NW 7 Nr. 998 (J. Neumann, Neudamm) zu benutzen. Wir bitten um zahlreiche Bestellungen.

Mit Petriheil

Der Verlag der Fischerei-Zeitung.

Inhalt: Die Frage der Fütterung in der Forellenmast 25. — Die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Forellenzüchter in Frankfurt a. M. 27. — Ueber die Wirkung von Superphosphat in der Teichdüngung 29. — Teichwirtschaftlicher Bericht aus der Oberpfalz 30. — Die Einrichtung eines Flußwasser-Untersuchungsamtes für Schlesien 31. — Darlehen für Kleinfischer 32. — Deutscher Wasserwirtschafts- und Wasserkraft-Verband e. V. 32. — Fischereischule des Bayerischen Landesfischereivereins Starnberg 32. — 36. Wanderausstellung der D.L.G. in Köln 32. — Eine neue Gefahr durch die Bisamratte 32. — Wichtige Entscheidungen 33. — Handelsnachrichten 33. — Fischerball in München am 1. Februar 1930 34. — Briefkasten 34. — Vereinsmitteilungen 35. — Nachrichten des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien 35. — Fischmarktberichte 36. — An unsere Leser 36. — Bericht für Lupinen 36.

Digitized by Google

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 7. Januar 1930, bis Montag, den 13. Januar 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di unsort. 130—146; Mi unsort. 115, großmittel 90; Do unsort. 140—160, groß 90—96, großmittel 100—120; Fr unsort 140—150, groß 80—82, großmittel 90—97, mittel 120—130; So unsort. 140—160, großmittel 90—91; Mo unsort. 140—150. Zander Di 137—140; Mi unsort mattlebend 127; Do groß 150; Fr groß 130—140. Schleien Di unsort 130—140, Portions- 150—160, klein 100; Mi unsort. 130—140, Portions- 150—160, klein 100; Do unsort. 130—140, Portions- 160; Fr unsort 130—140, Portions- 160; Fr unsort. 130—143, Portions- 155—160; Mo unsort. 140. Aale Di stark 185—190; Mi großmittel 212; Do mittel 200—211; Fr stark 185—190; So stark 190. Bleie Di unsort. 70—71; Mi unsort. 54—75; Do unsort. 40—63, groß 70—72, klein 30—35; Fr unsort. 40—53, kleinmittel 35—40, klein 25—30; So klein 30; Mo unsort. 50—55. Barse Di unsort 118; Do groß 112. Plötzen Mi unsort. 50—60; Do unsort. 45—50; Fr unsort. 30—40; So unsort. 40, klein 25—30; Mo klein 30. Karpfen Di Spiegel- 15—30er 115, 31—40er 110, 40—50er 110, 50—100er 110, Schuppen- 20—30er 95, 31—100er 100; Mi Spiegel- 15—30er 115, 31—40er 110, 40—50er 110, 50—100er 110, Schuppen- 20—30er 95, 51—100er 100; Do Spiegel- 15—30er 115, 31—40er 110, 40—50er 110, 50—100er 110, Schuppen- 20—30er 95, 51—100er 100; Fr Spiegel- 15—30er 115, 31—40er 110, 40—50er 110, 50—100er 110, Schuppen- 20—30er 95, 51—100er 110; So Spiegel- 15—30er 115, 31—40er 110, 40—50er 110, 50—100er 110, Schuppen- 20—30er 95, 51—100er 100, Zwicken- 84—90; Mo Spiegel- 15—30er 115, 31—40er 110, 40—50er 110, 50—100er 110, Schuppen- 20—30er 95, 51—100er 100, Zwicken- 90. Aland Mi 72—88; Fr 60—64; So 70. Quappen Mi 106—111; Do 100; Fr groß 111; So groß 100—110; Mo groß 100. Bunte Fische Mi 69; Fr 40; So klein 35.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 100—116; Mi unsort. 85—100, groß 70—75; Do unsort. 100—114, großmittel 66—84; Fr unsort. 90—118, groß 66; So unsort. 100 bis 111, groß 79; Mo großmittel 86. Zander Di unsort. 110—128, klein 86—101; Mi unsort. 114; Do unsort. 106—114, groß 120 bis 142; Fr unsort. 106—122, groß 126—130; So unsort. 104 bis 112, groß 120—122, klein 100; Mo unsort. 110—111. Aale Di stark 130—136; Fr mittel 150; So stark 150. Karpfen Di 85—93; Do 81—94; Fr 80—95; So 87—92; Mo 80—88. Barse Di unsort 60—65, groß 75—104, klein 16—17; Mi unsort. groß 75—94; Do groß 90; Fr unsort. 55—60, groß 75—95, So groß 93—98; Mo groß 96, kleinmittel 50. Plötzen Di unsort. 20—31, groß 37—41, klein 15—17; Mi unsort. 25—35, groß 42—45; Do groß 40; Fr unsort. 21—31, groß 40—50, klein 13—20; So unsort. 20—30, klein 10; Mo unsort. 25—36, klein 16—18. Bleie Mi unsort. 30—38; Do groß 55, klein 10 bis 11; Fr unsort. 15, klein 10; Mo unsort. 29. Bunte Fische Mi 36—38; Do 42; Fr 25. Aland Do 46.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 7. 1. 1930 bis 13. 1. 1930 stark 2,50—2,80, groß 2,50—2,80, mittelgroß 2,20—2,50, klein 1,40—2,00.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Mi unsort. 8.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 8. Januar 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen. Karpfen, über 3 Pfd, lebend 140; do. 2—3 Pfd., lebend 130, do. tot auf Eis 100. Schleien, Portions-, lebend, 155. Aale, lebend 360, Hechte, unsort., lebend 160, do. tot auf Eis 130. Zander, 1—2½ Pfd., lebend 180. Weißfische, klein, lebend 60.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisfeststellungen von Dienstag, den 7. Januar, bis Montag, den 13. Januar 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: Aale Di groß 151, mittel 133—110; Do mittel 130, klein 42—10; Mo groß 131. Aland Mi groß 71, mittel 70—58; Do mittel 52; Fr mittel 48—30. Barse Di groß 79; Mi groß 67, klein 40; Fr groß 61, mittel 55. Brassen Di groß 62—55, mittel 49—46, klein 31—13; Mi groß 77, mittel 52—49, klein 18—10; Do groß 71—70, mittel 71, klein 30—15; Fr mittel 54. Forellen Mi groß 300, klein 191—141; Do klein 152—150; Fr groß 320—300, klein 180—115; Mo klein 171 bis 126. Hechte Di groß 70—66, mittel 90, klein 89; Mi groß 96—81; Do groß 88; Fr mittel 82, klein 95—82. Plötzen (Rotaugen) Di mittel 23, klein 15; Mi mittel 21½—21; Do mittel 32—31; Fr klein 22—17; So klein 10—6. Quappen Do mittel 64—50, klein 32. Naap Di groß 61—52, mittel 55; Mi groß 47, mittel 54. Schnepel Di groß 52—50; Mi groß 55; Do groß 62—54; Fr groß 70—55; So groß 48—13; Mo groß 62—50. Stinte Di groß 29—22½, mittel 17—10, klein 8—1; Mi mittel 26—12½; Do mittel 27—18½; Fr groß 40—27, klein 22½—11; So groß 16½, klein 11½—5; Mo klein 23½ bis 16. Sturen (Kaulbarse) Di mittel 40; Mi klein 18; So mittel 43—36; Mo mittel 40—38. Zander Di mittel 115; Do mittel 113; Fr groß 140.

Altona: Amtliche Preisnotierungen von Montag, den 6. Januar 1930, bis Sonnabend, den 11. Januar 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: Aale I Mo 132, Di 132—140, Mi gem. 90, So 127; III Mo 93, Di 88; IV Mo 52, Di 41. Barse Mo 40—64, Di 37—60, Mi 51—54, Fr 56, So 45. Brassen Di 27, Mi 30½, Fr 31—56, So 23 bis 24. Hechte I Di 73—75, Fr 82 II Mo 100—104, Di 100—109, Mi 90—100, Do 99—102, Fr 93, So 80—93, III Mo 70—100, Di 87—104, Mi 89—97, Fr 87—90. Lachse Di 68—112, Mi gefr. 75—94, Fr gefr. 70—86. Lachsforellen Mo 150—251, Di 150—260, Mi 160—300, Do 140—190, Fr 110 bis 271. Rotaugen Mo 15—39, Di 25—40, Mi 15—17, Do 15—35, Fr 7—28, So 14½—26. Stinte Mo 7—12½, Di 5—38, Do 17—25, Fr 10½—40, So 11—27. Zander I Di 140—150. Schnepel Mo 33—47, Di 40—52, Mi 52, Do 85, Fr 50—51, So 45—50. Butten Mo 13—53, Di 10½—57½, Mi 16—64, Do 27—77, Fr 26—77½, So 21—69½. Neunaugen Di 44—45, Mi 44.

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Barse 11. 1. 70—80. Zander 8. 1. 110 u. teurer, 11. 1. 120 u. teurer. Karpfen 8. 1. 130—140, 11. 1. 130—110. Schleien 8. 1. 140 u. teurer. Hechte, klein 8. 1. 110—120, do. groß 8. 1. billiger. Aale, klein 11. 1. 180—220. Bleie 8. 1. 50—80, 11. 1. 60—80. Plötzen 8. 1. 25—50, 11. 1. 20—40.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 6. 1., bis Sonnabend, den 11. 1. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barse Mo 40—80, Di 40—80, Mi 40—80, Do 40—60, Fr 40—60, So 40—80. Zander Mo 120, Di 120, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 120. Plötzen Mo 20—40, Di 20—40, Mi 25—40, Do 25—40, Fr 25—40, So 20—40. Karpfen Mo 150—160, Di 150, Mi 150, Do 150, So 150—160. Bleie Mo 40—100, Di 40—80, Mi 40—80, Do 60, Fr 40—80, So 40—80. Zärte Mo 30, Di 25—30, Mi 30, Do 30, Fr 30, So 25—30. Heringe Di 30, Mi 30, Do 30, So 30. Hechte Mo 100—120, Di 120, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 100—120. Aale Mo 80—200, Di 80—200, Mi 80—200, Do 80—200, Fr 80—200, So 80—200. Aale, ger. Mi 400, Do 400, So 400. Bücklinge Mo 70, Di 70, Mi 70, Do 70, Fr 70, So 70. Sprotten, ger. Mo 80, Di 80, Mi 80, Do 80, Fr 80, So 80.

Leipzig: Kleinhandelspreise der städtischen Markthalle vom 11. Januar 1930. Preise für 1 Pfund in Reichsmark. (Erste Zahl bedeutet die höchsten, zweite Zahl die niedrigsten und dritte Zahl die häufigsten Preise.) Lebende Fische und Schaltiere. Spiegelkarpfen 1,60, 1,50, 1,50. Schuppenkarpfen 1,60, 1,50, 1,50. Schleien 2,30. —. 2 30. Hechte 1,80 1,70, 1,70. Bachforellen 4,50, —, 4,50. Weißfische 0,70. —, 0,70. Aale 3,25, 3,00. 3,00 Fische in Eispackung. Rheinlachs 5.00 4,50, 4,50. Weserlachs 3,50 3,00, 3,00 Elblachs 3,50, , 3 50 Silberlachs 3,50 3,00, 3,00 Karpfen 1,00, —, 1,00. Schleien 1,20 1,00, 1,00. Hechte 1,40, 1,30, 1,40. Zander 1,80. 1,40 1,80. Aale 2 50, 2,00, 2,00. Weißfische 0,80, 0,50, 0,50. Bleie 0,70, —, 0,70. Geräucherte Fische. Rheinlachs 6.00, 4,50, 5,00. Aale 4,00, 2,60, 3,50.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 6. Januar 1930, bis Sonnabend, den 11. Januar 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: Frische Fische: Aale 2,50—3,00, Schleien 2,00, Karpfen 2.00—2,30, Bressen 1,50 bis 1,80, Zander 1,60, Hechte 1,50—2,00, Lachse 3,50, Barse 0,80 bis 1,20. Geräucherte Fische: Aale 3,00—4,00. In der Berichtswoche waren reichliche Zufuhren von Breitlingen aus Kahlberg, Neufähr und Hela zu verzeichnen. Mehrere Waggons Breitlinge gingen nach Altona, Cuxhaven und anderen Städten nach Deutschland. Der hiesige Markt hatte die große Menge der kleinen Fische kaum verbraucht.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Bochum,** 9. Januar. Hechte 120, Plötzen 45. ✲ **Güstrow,** 10. Januar. Hechte 130, Karpfen 140—150, Schleien 160—200, Plötzen 30—50, Brachsen 100. ✲ **Hamborn,** 9. Januar. Hechte 120, Schleien 160. ✲ **Köln,** 10. Januar. Hechte 130—140, Aale 160—180. ✲ **Königsberg,** 11. Januar. Hechte 90—100, Karpfen 130, Schleien 120—130, Zander 90—120, Barse 40—80, Plötzen 25—30, Quappen 60—90. ✲ **Küstrin,** 10. Januar. Hechte 120, Karpfen 130, Schleien 140. ✲ **Mainz,** 10. Januar. Hechte 130, Karpfen 150, Schleien 180. ✲ **München,** 11. Januar. Hechte 140, Karpfen 120—140, Aale 280. ✲ **Neudamm,** 11. Januar Hechte 120, Karpfen 130, Aale 200, Bleie 100, Plötzen 40—60. ✲ **Potsdam,** 11. Januar. Hechte 120—150, Karpfen 120—140, Schleien 180—200, Aale 200 bis 250, Zander 90—160, Bleie 30—100. ✲ **Prenzlau,** 12. Januar. Hechte 110, Karpfen 140, Schleien 150. Aale 180—200. ✲ **Rostock,** 11. Januar. Hechte 90—120, Karpfen 150.

Digitized by Google

Suche zu sofort einen unverheirateten

Fischereigehilfen

der mit sämtlichen Netzarbeiten vertraut ist. Dauerstellung. (51

Hermann Zillmann,
Fischereipachter,
Alt-Gaarz
bei Lärz in Mecklenburg

Suche sofort ehrlichen

Fischereigehilfen,

der mit allen Arbeiten der Fischerei vertraut ist. Zeugnisabschr. u. Gehaltsforder. sind miteinzureichen.
G. Schwarten, Fischereip.,
Grube in Holstein.

Fischereigehilfe,

21 J., Fischersohn, in allen vorkommenden Arbeiten der Binnenfischerei erfahren, sucht z. 1. April Stellung im Rheinland. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter **Nr. 50** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Bestellungen auf
pa. Bachforellenbrut
schon jetzt erbeten.
Außerdem Angebot von
erstkl. Eiern
der (36
Regenbogenforelle.
C. Büschleb,
Worbis, Eichsfeld.

Größerer Posten erstklassige (37

Regenbogen-Forellen-Setzlinge

aus Neuanlage abzugeben.
Forellenzucht Raumühle b. Recke, Westf.

Fischzucht Schweinfurth,
Post- u. Bahnstation Bad Liebenwerda, Sa.,
liefert prima (45

Besatzschleien

(Frühsatz). in Größe von 14 bis 18 cm. Bei Abnahme größerer Posten in meinem Spezial-Waggon. Tadellose, gesunde Fische. Garantie lebend nach jeder Station.
St. Kluth.

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
8 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Aus eigener Teichwirtschaft bieten wir zum Frühjahr an: **Beste** (49
1- u. 2sömm. Gal. Spiegelsatzkarpfen,
ebenso
1- und 2sömm. grüne Schleien.
Gebr. Mrosk,
Teichwirtschaft Hammermühle bei Dobrilugk, N.-L.

Aus meinen **Teichwirtschaften Viereggenhof und Neuhof** sind abzugeben:

Speisekarpfen, Spiegelfische,

1½ bis 4 Pfund Stückgewicht,
3 j. Spiegelkarpfen, ca. 80 Stück pro Zentner,
1sömm. Spiegelkarpfen,
2sömm. Besatzschleien und
Portionsschleien.
Versand in eigenen Spezialwagen.
E. Ziemsen, Dinnies bei Borkow i. Meckl.

29

NETZE

Gegründet 1874.

Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf-, Baumwollgarn und Leinenzwirn, **Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe,** ferner Netze für **Jagd-, Sport- und techn. Zwecke,** sowie **Leinen, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden** als auch **Fischerstiefel** liefert in sachgemäß. Ausführung,
Prospekte gratis und franko, (8
Mechanische Netzfabrik Landsberg (Warthe),
Erich & Bruno Schroeder
Landsberg (Warthe).
Unsere Zweigniederlassung, in Firma **E. Nicol, Berlin C, Stralauer Strasse 33, sowie Zweigniederlassung Allenstein, Ostpr., Kaiserstr. 7,** liefern ebenfalls zu Fabrikpreisen.

Der seit 38 Jahren erscheinende

Führer

durch die Tagungen und Veranstaltungen der

Großen Landwirtschafts-
Landfrauen-, Jäger-, Forst- und Fischerei-
Woche Berlin
vom 1. Februar bis 9. Februar 1930
wird wiederum herausgegeben unter Mitwirkung der

D.L.G.

Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft
und der anderen tagenden Körperschaften und Vereine

Interessenten und Besucher der Großen Landwirtschafts-, Landfrauen-, Jäger-, Forst-, Fischerei-Woche 1930 bitten wir, den Führer sofort zu bestellen. **Die Abgabe erfolgt kostenlos,** doch sind für jedes gewünschte Stück **25 Pf.** Porto gleichzeitig mit einzusenden. Herausgabe und Zusendung der bestellten Stücke erfolgt einige Tage vor Beginn der großen Woche, jedenfalls am 29. Januar. Besteller, die schon am 30. Januar oder früher abreisen, geben für die Lieferung am besten ihre Berliner Adresse an. Der in sehr hoher Auflage erscheinende Führer wird wie immer auf das zweckmäßigste verbreitet und ist deshalb ein **Insertionsorgan ersten Ranges,** dessen Benutzung nur empfohlen werden kann

J. Neumann-Neudamm

Hauptschriftleitung: Dr. E. Walter, Wielenbach, Obb.; für Volkswirtschaft, Fischereiverwaltung, Fischereirecht, Handel und Verein: Oekonomierat Grundmann, Neudamm; für Anzeigen: Franz Mittelstädt, Neudamm. Druck und Verlag: J. Neumann, Neu

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 4 | Neudamm, 26. Januar 1930 | Bd. 33

Lupinen
in jeder Qualität und Art hat billigst abzugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Eisenacher Straße 38.

Lupinen,
in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten (3
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

Mehrere
kleine Seen,
möglichst beieinanderlieg., 30 bis 500 Morgen groß, nicht über 100 km von Berlin, zu pachten gesucht. Angebote unter **Nr. 42** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Großer Lagervorrat an Netzen
für die
Eisfischerei
zu Fabrikpreisen.
Albert Rosenberg, Stettin,
Gr. Oderstraße 6.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

C. E. Roeper,
Hamburg 1,
Hanseatenhof, 30
gegründet 1891,
liefert aus direkt. Importen
Katechu
in allen Sorten.

Nur die genaue Kenntnis der Zucht, Haltung und Fütterung unserer Schweine bringt Gewinn. Genaue Auskunft gibt die wöchentlich erscheinende **Zeitschrift für Schweinezucht, Schweinemast und Schweinehaltung.** Gut illustrierte Probenummern liefert umsonst und postfrei die Verlagsbuchhandlung
J. Neumann-Neudamm d

Beabsichtige mein gut verzinsliches **Grundstück** in Mecklenburg, am See gelegen, krankheitshalber zu verkaufen. Es gehören dazu zwei gute, fischreiche Seen, etwa 250 und 350 Morgen, mit sehr viel Rohrwerbung. Angebote u. **Nr. 54** bef. die Geschst. d. Bl.

Züchter! 13
Ludwig Kamprath, Altenburg (Thür.)
empfiehlt März/April **1930:**

	1000 St.	5000 St.	10000 St.
Satzfischlein, ca. 9/13 cm	90,—	400,—	700,—
Satzspiegelkarpfen, 8/11 cm	90,—	400,—	700,—
Satzspiegelkarpfen, ca. 16/19 cm und 19/23 cm.			

20 Zentner K$_2$, Spiegel-, ¾- bis 1-Pfünder.
Satz-Aale, Zander, Goldorfen, Goldschleien.

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Krebse
kauft zu höchsten Preisen
Arnold Lippmann, Berlin O. 27
Andreasstraße 6. (41

J. Neumanns Taschenbuch für Fischer und Teichwirte 1930
4. Jahrgang
Preis 2,50 RM
Von 5 Stück an je 2,40 RM
von 10 Stück an je 2,20 RM

Der neue Jahrgang des auf die Bedürfnisse der See- und Flußfischer, Teichwirte und Fischzüchter eingestellten Taschenbuches ist wiederum völlig durchgesehen, verbessert und ergänzt worden und enthält wieder die unentbehrlichen Tabellen und Buchführungsformulare sowie eine Fülle von Ratschlägen und Abhandlungen für die mannigfaltigen Ansprüche der fischereilichen Praxis. Dem beruflich wie sportlich tätigen Fischer ist hiermit ein wertvolles Hilfsbuch für die verschiedensten Fragen der Fischerei an die Hand gegeben. Aehnliches oder gar Besseres gibt es nicht!

Bestellen Sie Ihren Fachkalender umgehend!
In jeder guten Buchhandlung erhältlich!
Verlag von J. Neumann-Neudamm

Futterlupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Empfehle handgeard.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin,
Kr. Kammin i. Pomm.

Anzeigen
bitte rechtzeitig einsenden!

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. W. 10.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich züglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. F das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betrie störung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgel **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo.**, zu send — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch and Zeitschriften übergeben werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfol **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträ mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllunge für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlic Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß Dienstags mitta** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen ins Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruch

Seidl & Mayer
Fabrik seit 1876,
MÜNCHEN 12 N,
liefern rasch, gut und billig
gelochte Zinkbleche.
gelochte, verzinkte **Eisenbleche.**
Preisliste und Muster kostenlos.

Gut erhaltene, gebrauchte (5
Heringsnetze.
Man verlange bemustertes Angebot.
S. de Boer,
Herings-Großversand seit **1886.**
Emden (Nordsee),
Postfach 9

1 Spiegelnetz,
3 Aalreusen, neu.
H. Schröer, Fischer,
Bremen,
Frankenstraße 16. 60

Aalreusen,
in allen Größen und guter Qualität liefert zu billigsten Preisen (56
August Bahnemann,
Lunow. Kr. Angermünde.

Aus eigener Teichwirtschaft bieten wir Frühjahr an: **Beste**
1- u. 2sömm. Gal. Spiegelsatzkarpfe
ebenso
1- und 2sömm. grüne Schleien
Gebr. Mrosk,
Teichwirtschaft Hammermühle bei Dobrilugk N.

Netze, Garne, Leinen
sowie sämtl. Fischerei-Bedarfsartikel zu Orig.-Fabrikpreisen ab Lager.
Gen.-Vertr. der Mechan. Netzfabrik und Weberei A.-G. Itzehoe.
Leopold Stephan,
Mahlsdorf-Süd 1, 24
Königsweg 31 (früher Cöpenick).
Tel.: Kaulsdorf 450. Gegründet 1806.

Teichwirtschaft Sulau, Kreis Militsch,
hat abzugeben:
1sömm. schnellw. gal. Spiegelkarpfen,
8 bis 15 cm lang,
1sömmerige Besatzschleien,
7 bis 9 cm lang,
2sömmerige Besatzschleien,
700 bis 800 Stück je Zentner. (33

Teichwirtschaft Quolsdorf,
Post und Bahnstation Hähnichen, O.-L.,
gibt ab: (48
1sömm. Lederkarpfen, ca. 1200er,
1sömm. Schleien, ca. 7—12 cm lang,
Lederlaichkarpfen u. Laichschleien.
Karpfen und Schleien sind, seit Jahrzehnten in den kalten Quolsdorfer Teichen hochgezüchtet, äußerst widerstandsfähig und von hervorragender Schnellwüchsigkeit. Die Quolsdorfer Schleien sind 2sömmerig bereits starke Portionsfische.
Freiherr v. Milkau.

Der seit 38 Jahren erscheinende
Führer
durch die Tagungen und Veranstaltungen der
Großen Landwirtschafts-
Landfrauen-, Jäger-, Forst- und Fischerei-
Woche Berlin
vom 1. Februar bis 9. Februar 1930
wird wiederum herausgegeben unter Mitwirkung der
D.L.G.
Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft
und der anderen tagenden Körperschaften und Vereine

Interessenten und Besucher der Großen Landwirtschafts-, Landfrauen-, Jäger-, Forst-, Fischerei-Woche 1930 bitten wir, den Führer sofort zu bestellen. **Die Abgabe erfolgt kostenlos,** doch sind für jedes gewünschte Stück **25 Pf.** Porto gleichzeitig mit einzusenden. Herausgabe und Zusendung der bestellten Stücke erfolgt einige Tage vor Beginn der großen Woche, jedenfalls am 29. Januar. Besteller, die schon am 30. Januar oder früher abreisen, geben für die Lieferung am besten ihre Berliner Adresse an. Der in sehr hoher Auflage erscheinende Führer wird wie immer auf das zweckmäßigste verbreitet und ist deshalb ein **Insertionsorgan ersten Ranges,** dessen Benutzung nur empfohlen werden kann

J. Neumann-Neudamm

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Reg.-Bez. Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thür. Fischerei-Vereins, Nachrichtenblatt des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien, des Oberfischmeisteramtes Swinemünde, des Oberfischmeisteramtes für Hessen-Nassau, Kassel, des Oberfischmeisterbezirks Pillau, Organ des Verbandes der Kleinfischer des Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 4 | Neudamm, 26. Januar 1930 | Bd. 33

Bemerkungen zum Beisatze von Forellen im Karpfenteiche und zur Verwendung von Vorwüchsen.

In Nr. 46, Bd. 32, Seite 573 äußert sich erfreulicherweise Herr Dr. Walter, angeregt durch meinen Beitrag in Nr. 42, Bd. 32, Seite 523, mit seinen reichen und tiefgründigen Erfahrungen über das obige Thema. Beim flüchtigen Lesen macht es den Eindruck, als ob in diesen Fragen unsere Ansichten, auch die des Walkenrieder Domänenpächters, in wichtigen Punkten auseinandergingen. Bei genauerem Zusehen stellt sich aber heraus, daß das keineswegs der Fall ist. Es lohnt deshalb die Wichtigkeit der angeschnittenen Fragen doch noch eine abermalige Erörterung.

Im voraus einige Worte betreffs der in Walkenried damals betriebenen Karpfenzucht, die schon in den 1880er Jahren das voraussahnte, was neuerdings genauere Gestaltung angenommen hat und Allgemeingut geworden ist. Um das darzulegen, möchte ich auf zweierlei hinweisen: Eines Herbstes lud mich der damalige, wie schon betont, sehr einsichtsvoll wirtschaftende Domänenpächter zur Abfischung eines nur wenige Morgen großen Teiches ein, obwohl ich an dieser mangels Forellenbesatzes kein direktes Interesse hatte; er tat das bloß deshalb, weil er mit diesem Teiche einen dahingehenden Versuch gemacht hatte, zu sehen, wie groß der Stückzuwachs der Karpfen sich gestalten könne, wenn diese jederzeit im vollsten Futter ständen. Er hatte den Teich behufs dessen mit einem verhältnismäßig dünnen Besatz mit K_1 versehen (Galizische Spiegler), und zwar mit „Durchschnittsgröße". Als er dann sah, daß diese infolge des dünnen Besatzes ungewöhnlich stark abwuchsen, gab er noch obendrein 15 Zentner künstliches Futter in Gestalt von Lupinen. Die im folgenden Herbst stattgefundene Abfischung ergab nun, daß die K_2 ein damals noch unglaubliches Stückgewicht von durchschnittlich $2\frac{1}{4}$ Pfund erreicht hatten, sogar $2\frac{1}{2}$ und darüber erreicht haben würden, wenn der Besatz nicht ungewollt um $\frac{1}{4}$ der beabsichtigten Besatzzahl gestiegen wäre, weil aus einem überliegenden Teiche, welcher mit zurückgebliebenen kleinen K_1 besetzt war, eine entsprechende Anzahl in den unterliegenden Versuchsteich abgewandert wäre. Man konnte die zugewanderten Karpfen ohne weiteres von den eingesetzten unterscheiden, da die Ueberzahl meist nur kaum 2 Pfund Stückgewicht erreicht hatte, gegen $2\frac{1}{2}$ Pfund und darüber der eingesetzten Mittelsorte. Nebenbei bemerkt, auch wieder ein Beweis dafür, daß der Weiterwuchs der K_1 sehr wohl mit von der bisher erreichten Größe abhängig ist. So bewundernswürdig und verlockend nun auch dieses damals noch unerwartete Abfischungsresultat war und besprochen wurde, so nachdrücklich betonte der Domänenpächter den Umstand, daß solches züchterische Vorgehen zwar recht schön wäre, aber doch keine Nachahmung verdiente, auf keinen Fall zu einer zweijährigen Umtriebszeit verleiten dürfe, deshalb nicht, weil dieses Resultat, so erfreulich und erstaunlich es auch sei, doch weit hinter dem Ertrage anderer Teiche zurückgeblieben sei. — Also schon damals, wo doch immer noch die frühere extensive Betriebsart nachspukte, die Erkenntnis, daß nicht ein möglichst großer „Stückzuwachs", sondern ein möglichst großer „Flächenzuwachs" zu erstreben sei. Weiter benutzte der Domänenpächter auch zum Besatze seiner Abwachsteiche nicht die „Vorwüchse" der K_1, sondern ganz, wie es Herr Dr. Walter empfiehlt, die „Mittelsorte". Er nannte sie „Faustlaich", d. h. solche, die eben

Digitized by Google

mit einer Männerfaust bedeckt werden konnte, ein Maß, das die Zeit des Sortierens wesentlich vereinfachte und verkürzte. Größere, also die Vorwüchse, dienten in besonderen Teichen der Heranzucht von Laichkarpfen und somit der Hervorbringung einer schnellwüchsigen Rasse. Also schon damals, wenn auch erst „gefühlsmäßig", dieselben Prinzipien, die jetzt mit bewußter und wissenschaftlicher Begründung angewendet werden.

Nun weiter: „Beisatz von Forellen in Karpfenteiche". Herr Dr. Walter betont scharf den Unterschied zwischen Speiseforellen- und Karpfenzucht, indem das Ziel der ersteren Hervorbringung von Portionsfischen und deren dann sofort zu geschehende Abfischung sei, gleichviel in welche Jahreszeit diese fiele, etwas, was bei der Karpfenzucht nicht anzuwenden sei, weil deren Freßperiode lediglich an den Sommer gebunden sei und deshalb die Abfischung zwangsweise in den Herbst fiele, während der Beisatz von Forellen vielfach eine Abfischung schon im Sommer nötig mache, sobald diese eben die Portionsgröße erreicht hätten. An sich durchaus richtig! Bei dem Beisatze von Forellen in Karpfenteiche handelt es sich aber gar nicht darum, eine „intensive" Forellenzucht mit dem Zuchtziele „Portionsgrößen" zu betreiben, sondern in der Hauptsache darum, die grobe Naturnahrung, welche die Karpfen verschmähen, durch die Forellen nutzbar zu machen und so dem Teichwirt ein ansehnliches Geschenk zu verschaffen, ohne daß seine Karpfenzucht dadurch beeinträchtigt wird, weder durch Nahrungskonkurrenz noch durch den Zwang der Abfischung vor der Beendigung der Freßperiode der Karpfen. Es sei hierbei eingeschaltet, daß der Beisatz von Forellen diesen Zweck in noch höherem Maße erreicht, wenn dazu „Regenbogenforellen gewählt werden, die weit mehr Raubfischcharakter haben als die Bachforellen. Die Regenbogenforelle räumt deshalb neben der sonstigen groben Fauna und dem Anfluge obendrein auch noch mit dem ja meist in Karpfenabwachsteichen nicht ausbleibenden Fischunkraute auf, und zwar im Gegensatz zu dem zu diesem Zwecke meist benützten Hechte schon in deren Jugendzuständen, also zu einer Zeit, wo noch wenig Nahrungskonkurrenz gemacht wurde, tatsächlich also in noch höherem Grade als die Bachforelle dazu verhilft, die von den Karpfen nicht ausgenutzte natürliche Futterproduktion in wertvolles Forellenfleisch umzusetzen! Durch die Fessel der Herbstabfischung wird dieser Beisatz von Forellen allerdings lediglich als extensiver Klein- und Nebenbetrieb charakterisiert, da man es nicht in der Hand haben kann, den Abwachs der Forellen auf die beliebte und bestbezahlte Portionsgröße zu beschränken, obwohl ein mehr oder weniger dichter Besatz nach einiger lokaler Erfahrung sehr wohl auch daraufhin wirken kann, trotz zwangsweiser Herbstabfischung vorherrschend Portionsgrößen zu gewinnen. Die wenigen Stückgrößen, welche dann ja noch die Portionsgröße überwachsen haben, finden schließlich im örtlichen Kleinhandel in benachbarten Bädern oder bei Privatpersonen usw. doch ihren Absatz, wenn auch vielleicht für einen verminderten Preis, der das Geschenk des Teichwirtes zwar verkleinert, aber doch immer noch ansehnlich bleiben läßt.

Die ganze Sache bekommt nun obendrein noch ein ganz anderes Gesicht, wenn es sich, wie im Walkenrieder Falle, gar nicht um eine Produktion von „Speiseforellen" handelt, sondern um die Heranzüchtung eines Stammes besonders schnellwüchsiger und natürlich ernährter Zuchtforellen. In die Walkenrieder Teiche wurden deshalb lediglich die Vorwüchse des ersten Sommers unter möglichster Auswahl der Weibchen gesetzt und dann im nächsten Herbst, also zweisömmerig, meist in einer Stückgröße von ¾ bis 1 Pfund wieder abgefischt und in der Cleysinger Anstalt unter Ernährung mit lediglich natürlichen Futtertieren weiter gezüchtet und so ein höchst wertvoller Zuchtstamm hergestellt, deren Nachkommen sich weit vollwertiger erwiesen als die der sonst so gerühmten Wildfänge, die ja vielfach aus gänzlich degenerierten Stämmen bestehen. Daß nun hierbei das Ueberwachsen der Portionsgröße bei den Abfischungen im Herbst nicht nur nichts schadet, sondern umgekehrt erwünscht ist, versteht sich von selbst. — In dieselbe Lage, sich durch Beisatz von Forellen in Karpfenteiche unter Benutzung der Vorwüchse des ersten Sommers die Grundlage eines besonders schnellwüchsigen Zuchtstammes zu verschaffen, kommen natürlich auch eine ganze Reihe anderer Forellenzüchter, und diesen ist der Beisatz von Forellen in Karpfenteiche noch von weit größerem Nutzen als den Speisefischzüchtern.

Alles in allem wäre deshalb nur zu wünschen, daß dieser Beisatz weit ausgedehnter benutzt würde, als es geschieht, meistens deshalb nicht geschieht, weil die empfindlichen Forellen bei dem Schwalle von Karpfen und Modde nicht „haltbar und unversehrt" abgefischt werden können, so daß sie als Todeskandidaten kaum mehr als den Karpfenpreis, vielleicht nicht einmal diesen erzielen. Daß die Abfischung aber so

Digitized by Google

eingerichtet werden kann, daß auch diese Klippe umschifft wird, das ist in Nr. 42, Bd. 32, S. 523 u. f. dargelegt, ebenso daß dadurch allen Beteiligten ein nicht zu verachtender Nutzen verschafft wird, indem dem Teichwirt ein Geschenk gemacht wird, dem Speisefischzüchter schmackhafte, weil natürlich ernährte Fische verschafft werden, endlich dem eigentlichen Züchter die Grundlage für die Heranzüchtung eines besonders schnellwüchsigen und natürlich ernährten Stammes gegeben wird und überall die Vorwüchse dabei eine nützliche und aussichtsreiche Verwendung finden. Die Teichwirte können also nicht besser tun, als das sich zu eigen machen, mitsamt der Abfischung der gemischten Bestände gemäß den Vorschriften der Nr. 42, Bd. 32, Seite 523 u. f. Arens.

Zum Artikel: Die Rolle der Naturnahrung im Karpfenfutterbetrieb.

Mit großem Interesse las ich die Antwort des Herrn Dr. Walter in dieser so ungemein wichtigen Frage, und ich gestatte mir, in folgenden Ausführungen meine Ansicht und meine Erfahrungen zu veröffentlichen.

Herr R. M. meint, daß die Rolle der Naturnahrung als Ferment- und Vitaminträger eine untergeordnete sei, und fragt an, ob man nicht durch Zusatz von Vitaminträgern, wie Hefe, Lebertran, Reisfuttermehl usw., die Ausnützung des Futters steigern könne.

Zunächst möchte ich die Erfahrungen mit dem billigen Reisfuttermehl bekanntgeben. Kurz vor dem Kriege stellte ich verschiedene Arten Fischfutterkuchen her, welche wie folgt zusammengesetzt waren: 1. 45 % Lupiscin, 45 % Reisfuttermehl, 10 % Melasse. 2. 45 % Lupiscin, 45 % Fischmehl, 10 % Melasse. Nr. 1 empfahl ich für Abwachsfische, Nr. 2 für die jüngeren Jahrgänge. Die Mischung 1 stellte sich nur 1 Mark je Zentner billiger als Mischung 2. Bei heutigen Fischmehlpreisen wäre der Preisunterschied weit größer. Mischung 1 wurde viel mehr gekauft, weil die meisten Teichwirte die irrige Auffassung haben, daß ein Fischfuttermittel vor allen Dingen billig sein müsse. Wie waren nun die Resultate? Ich muß hierzu bemerken, daß es sich nicht etwa um kleine Versuchsteiche handelt, die bekanntlich ganz verschiedene Resultate haben, je nachdem eine größere oder geringere Menge Naturnahrung vorhanden ist, sondern es handelt sich um Erfahrungen aus Großteichwirtschaften aus mehreren Jahren. Bei einer jährlichen Verarbeitung vor dem Kriege von etwa 10 000 Ztr. Lupiscin, 10 000 Ztr. Reisfuttermehl und 10 000 Ztr. Fischmehl kann man sich schon ein Urteil bilden, besonders da mir seinerzeit eine große Anzahl Berichte alljährlich zuging.

Das Resultat mehrerer Jahre war folgendes: Die Verbilligung des Futters durch Reisfuttermehl, das nur 12 % Protein (außer 12 % Fett) gegenüber 36 bis 40 % des Lupiscins und 45 bis 50 % des Fischmehls hatte, wurde wieder ausgeglichen durch einen höheren Futterkoeffizienten. Die teurere Mischung Lupiscin-Fischmehl-Melasse hatte überall viel größeren Erfolg. Um ungefähre Zahlen zu nennen, betrug der Futterkoeffizient bei der Mischung Lupiscin-Reisfuttermehl-Melasse etwa 3½ bis 4, bei der Mischung Lupiscin-Fischmehl-Melasse etwa 2 bis 2½, bei Lupiscinkuchen 2½ bis 3.

Der Zusatz von Reisfuttermehl hat also trotz seiner angeblichen Vitamine in keiner Weise dazu beigetragen, die Futterausnützung relativ zu verbessern bzw. zu verbilligen. Absichtlich betone ich „angeblich" vorhandene Vitamine des Reisfuttermehls. So schlimm ist es nämlich gar nicht damit. Bei allen Körnerfrüchten, auch beim Reis, liegen die Vitamine dicht unter der äußeren Schale und sind mit dieser verwachsen. Nicht ohne Grund gelten daher schon seit langen Zeiten die fast nur aus den Schalen des Getreidekornes (außer anderen Teilen) bestehenden Roggen- oder Weizenschalen als ganz hervorragende Futtermittel, falls diese rein und nicht verfälscht gefüttert werden. Erst die neuere Vitaminforschung hat die Gründe, weshalb Kleie so gut füttert, entdeckt. Der Karpfen frißt aber keine Schalenteile, sondern spuckt sie wieder aus. Etwas anders liegt es aber bei dem Reis. Ungeschälter Reis hat in und unter der Außenschale viel Vitamine. Aber der Reis wird geschält! Dabei entsteht „Reiskleie", eigentlich „Reisschalen", und Reisfuttermehl. Um nun einen möglichst hohen Gehalt an Nährstoffen zu bekommen, siebt man die äußere, stark kieselhaltige Reiskleie ab und damit auch viel Vitamine. Die Reiskleie ist sehr billig im Handel zu haben; meist wurde sie früher unter das „Melassefutter" gemischt, wo sie verschwand. Das „Reisfuttermehl" enthält nur 12 % Protein, außerdem 12 % Fett und 45 % Kohlenhydrate. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß die relativ billigsten Karpfenfuttermittel immer diejenigen sind, welche die meisten Proteine enthalten, da der Karpfen Fleisch und nicht Fett ansetzen soll. Fleisch bildet sich aber nicht aus Kohlenhydraten und Fett, sondern aus Protein-Eiweiß. Noch besser als Pflanzeneiweiß füttert jedoch tierisches Eiweiß, sofern dasselbe nicht überhitzt und unverdaulich gemacht ist. An der Luft getrocknete nordische Mager-Fischmehle sind daher die wertvollsten, aber auch die teuersten.

Fast alle übrigen Fischmehle werden mit heißen Koksgasen von 700 bis 800 Grad und noch höheren Anfangstemperaturen getrocknet. Diese kühlen sich zwar an den wasserhaltigen Fischrohprodukten schnell ab, aber es besteht immerhin die große Gefahr, daß die Endtemperatur noch 100 Grad Celsius übersteigt. Tierisches Eiweiß wird aber schon

Digitized by Google

schwerer verdaulich, wenn die Trockentemperaturen 65 bis 70 Grad übersteigen.

Auf der jahrelangen Suche nach einem nicht künstlich getrockneten tierischen Eiweiß bin ich vor zwei Jahren auf ein Produkt gestoßen, das sich nun zwei Jahre lang in der Fütterung der Karpfen in Verbindung mit dem pflanzlichen Eiweiß der Lupine (Lupiscin) bewährt hat. Es sind dies die Fleischreste, welche an den frischen Schlächterknochen sitzenbleiben, dort an der Luft antrocknen und welche vor der Verarbeitung der Knochen auf Phosphorsäure entfernt, auch von etwaigen Haaren gereinigt werden und nun ein preiswertes, sehr gut wirkendes tierisches Beifutter zu den Lupinenprodukten bieten. Das Produkt enthält 26 bis 28 % tierisches Protein von hoher Verdaulichkeit und ferner 30 bis 33 % Phosphorsäure, herstammend aus den frischen Knochen. Der Preis ist nur halb so hoch wie derjenige guten Fischmehls und nur zwei Drittel so hoch wie derjenige von inländischem Fleischmehl, das aber auch oft durch hohe Hitzegrade zwar steril, aber sehr schwer verdaulich, besonders für kaltblütige Fische, gemacht ist. Nach dem neuen Futtermittelgesetz müssen Fleischmehle, die mehr als 30 % Phosphorsäure enthalten, „Fleischknochenmehl" heißen. Unter „Knochenmehl" versteht man sonst im Handel ein Düngemittel. Dies Produkt hat nichts gemein mit oben beschriebenem Fleischknochenmehl.

Das Produkt ist seit zwei Jahren nicht nur als Brutfutter, sondern auch als Beifutter zu Tausenden von Zentnern von großen und kleinen Teichwirtschaften erprobt worden und hat die im Jahre 1929 nicht immer besonders guten Nährstoffe der Lupine, wo es durch Aufschließung derselben und in Verbindung mit dieser verfüttert wurde, vielfach wettgemacht, so daß es in einer bayerischen Großteichwirtschaft möglich war, auf 240 Morgen 605 Zentner Zuwachs damit zu erzielen. In kleineren Teichen sind sogar bei einzu zweisömmerigen Karpfen 3 Zentner Zuwachs je ein viertel Hektar erzielt worden. Ganz ausgezeichnet bewährt hat sich das Produkt zur Anfütterung der Jungbrut schon in den ersten Wochen. Mehrere bayerische Großteichwirte nennen dies Produkt für diesen Zweck „unbezahlbar", weil der gleichzeitig vorhandene phosphorsaure Kalk im Futter die Grätenbildung des schnell aufwachsenden Jungfisches sehr begünstigt. Leider ist das Produkt nicht in jeder beliebigen Menge zu haben, da es nur in geringen Mengen anfällt. Ich habe aber erreicht, daß der Export nach dem Ausland eingestellt wird, so daß wenigstens die geringe Menge im Inlande verbleibt.

Man spricht heute soviel von der Vitaminwirkung auch im Teiche. Persönlich stehe ich auf dem Standpunkt Dr. Walters, daß die natürliche Nahrung sehr große Mengen von Fermenten und Vitaminen enthält. Die Schwierigkeit liegt aber oft nur darin, recht viel natürliche Nahrung mittels Düngung zu erzeugen. Vor allen Dingen ist die Grundnahrung wertvoll und vitaminreich. Um solche zu vermehren, ist es aber nötig, den Teichgrund völlig zu entsäuern, im Winter trockenzulegen und zu kalken! Je besser man den Teichgrund entwässern kann, also entsäuert, um so wirksamer wird die Düngung sein. Die besten Resultate erzielt man immer dort, wo die Teiche staubtrocken gelegt werden können. Also Gräben ziehen, Vorflut schaffen, gründlich entwässern, kalken und düngen! Dann werden sich die Vitamine des Planktons und besonders der Grundnahrung schon von selbst einstellen, und man hat dann gar nicht nötig, Umschau zu halten nach Vitaminen, die etwa im Kunstfutter vorhanden sein sollen und von denen man besonders in der Wasserwirtschaft noch gar nicht einmal viel weiß. Wenn man mit Hilfe richtig angewendeter Teichbodenpflege, Düngung und Fütterung mit pflanzlichem und etwas tierischem Eiweiß auf Koeffizienten von 2 bis 2½, bei starken Besatzzahlen von 3 bis 3½ heruntergekommen ist, so kann man wohl annehmen, daß es mit noch verbessertem Kunstfutter kaum möglich sein wird, noch billiger produzieren zu können. Man suche den Grund von Mißerfolgen zuerst in dem oft mangelhaften Zustande des Teichbodens und des Wassers (Alkalinität), nicht zuerst im Kunstfutter.

Karl Lehmann, Treuenbrietzen,
in Firma Lehmann & Sohn.

Berücksichtigung der Fischerei in der neuen preußischen Tier- und Pflanzenschutzverordnung.

Die am 16. Dezember 1929 für Preußen erlassene und am 1. Januar 1930 in Kraft getretene neue Tier- und Pflanzenschutzverordnung beruht auf § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes im Wortlaut der Bekanntmachung vom 21. Januar 1926. Sie faßt die bisher erlassenen einzelnen Verordnungen zum Schutze gewisser Tierarten zusammen und stellt neben bestimmten Tieren und Pflanzen die meisten Vogelarten unter Schutz, nicht jedoch ohne für den Jagdberechtigten und den Fischereiberechtigten gewisse Ausnahmen zuzulassen. Soweit die Fischerei interessiert ist, verdient hier erwähnt zu werden, daß a) das ganze Jahr geschützt sind:

Sumpfschildkröte,
Nerz (Sumpfotter),
Biber,
alle in Europa einheimischen wildlebenden Vogelarten mit Ausnahme von Haubentaucher, Fischreiher, Hühnerhabicht, Sperber, Rohrweihe, Bläßhuhn, Haussperling, Feldsperling, Elster, Eichelhäher, Rabenkrähe, Nebelkrähe, Saatkrähe.

b) Der zur Ausübung der Jagd Berechtigte darf jedoch erlegen:

Wildgänse, außer Brandgans	vom 1. 7.—28. 2.
Wildenten, außer Eiderente	„ 16. 7.—31.12.
Fischadler	„ 1. 9.—28. 2.
Strandläufer, Wasserläufer	„ 1. 9.—28. 2.
Möwen und Seeschwalben	„ 1. 9.—28. 2.
Große Brachvögel . . .	„ 1. 9.—28. 2.
Bekassinen	„ 16. 7.—15. 4.

Unter die Gruppen zu a) und b) fallen noch verschiedene andere Arten des jagdbaren Nutz- und

(Fortsetzung auf Seite 42.)

Digitized by Google

Nachweisung der in Preußen gebildeten Fischereigenossenschaften (§§ 36—85), Fischereibezirke (§§ 86—89) und als geschlossen erklärten Fischgewässer (§ 3 des Preuß. Fischereigesetzes vom 11. Mai 1916). Stand: 1. 4. 1929.

Lfde. Nummer	Regierungsbezirk	Fischerei-Schutz-Genossenschaften			Fischerei-Wirtschafts-Genossenschaften			Fischereibezirke gemeinschaftliche			Fischereibezirke selbständige			Als geschlossen erklärte Gewässer
		für fließende Gewässer	für Seen	zus.	für fließende Gewässer	für Seen	zus	für fließende Gewässer	für Seen	zus.	für fließende Gewässer	für Seen	zus.	
1	Königsberg	—	—	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	5
2	Gumbinnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35
3	Allenstein	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	127
4	Westpreußen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	4
5	Stadt Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	Potsdam	3	1	4	2	—	2	—	—	—	2	10	12	31
7	Frankfurt a. O.	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	3	3	27
8	Stettin	—	1	1	2	1	3	—	—	—	2	3	5	12
9	Köslin	—	3	3	1	2	3	—	7	7	—	4	4	43
10	Stralsund	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
11	Grenzmark Posen-Westpreußen	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	4	4	12
12	Breslau	—	—	—	4	—	4	—	—	—	1	—	1	—
13	Liegnitz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
14	Oppeln	4	—	4	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—
15	Magdeburg	1	—	1	—	—	—	9	—	9	4	—	4	—
16	Merseburg	1	—	1	1	—	1	4	—	4	—	—	—	—
17	Erfurt	1	—	1	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—
18	Schleswig	3	—	3	7	1	8	—	—	—	—	1	1	12
19	Hannover	3	—	3	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—
20	Hildesheim	—	—	—	3	—	3	11	—	11	9	2	11	—
21	Lüneburg	6	—	6	2	—	2	2	—	2	—	—	—	—
22	Stade	—	1	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
23	Osnabrück	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24	Aurich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25	Münster	—	—	—	2	—	2	14	—	14	14	—	14	—
26	Minden	2	—	2	2	—	2	114	—	114	69	—	69	3
27	Arnsberg	1	—	1	—	—	—	235	—	235	105	—	105	—
28	Kassel	2	—	2	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—
29	Wiesbaden	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
30	Koblenz	—	—	—	1	—	1	240	—	240	65	—	65	—
31	Düsseldorf	2	1	3	3	—	3	16	1	17	5	—	5	—
32	Köln	1	—	1	1	—	1	24	—	24	1	—	1	—
33	Trier	—	—	—	—	1	1	360	—	360	79	2	81	1
34	Aachen	—	—	—	1	—	1	70	—	70	24	2	26	—
35	Sigmaringen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe:	31	7	38	49	8	57	1103	9	1112	380	35	415	316
	mehr gegen 1928	5	—	5	2	1	3	12	1	13	—	8	6	44
	weniger gegen 1928	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—

Zusammenstellung (nach Provinzen geordnet):

1	Ostpreußen	—	—	—	1	1	2	1	—	1	—	4	4	171
2	Stadt Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	Brandenburg	3	1	4	2	—	2	1	1	2	2	13	15	58
4	Pommern	—	4	4	4	3	7	—	7	7	2	7	9	55
5	Grenzmark Posen-Westpreußen	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	4	4	12
6	Niederschlesien	—	—	—	4	—	4	—	—	—	1	—	1	4
7	Oberschlesien	4	—	4	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—
8	Sachsen	3	—	3	1	—	1	15	—	15	4	—	4	—
9	Schleswig-Holstein	3	—	3	7	1	8	—	—	—	—	1	1	12
10	Hannover	9	1	10	12	—	12	13	—	13	9	2	11	—
11	Westfalen	3	—	3	4	—	4	363	—	363	188	—	188	3
12	Hessen-Nassau	3	—	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—
13	Rheinprovinz	3	1	4	6	1	7	710	1	711	174	4	178	1
14	Hohenzollernsche Lande	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe:	31	7	38	49	8	57	1103	9	1112	380	35	415	316
	In der Einleitung befinden sich:	5	1	6	20	7	27	6	—	6	3	1	4	43

Digitized by Google

Flugwildes sowie der Raubvögel, doch genießt von den jagdbaren Tieren wie bisher der Fischotter keinen Schutz, sofern er nicht in einzelnen Bezirken durch besondere Verordnung geschützt ist.

Für die Fischerei beachtlich ist demnach, daß unter die geschützten Vogelarten fallen außer den unter b) Genannten und nur dem Jagdberechtigten freigegebenen: Höckerschwan, Singschwan, die Säger, Seeadler, der schwarzbraune Milan, Störche, kleine Rohrdommel, große Rohrdommel, die Taucher (außer Haubentaucher), Eisvogel, Kormoran.

Die Verordnung verbietet, Tieren geschützter Arten nachzustellen, sie mutwillig zu beunruhigen, zu ihrem Fang geeignete Vorrichtungen anzubringen, sie zu fangen oder zu töten. Auch ist verboten, Puppen, Larven, Eier und Nester oder sonstige Brutstätten dieser Tiere fortzunehmen oder zu beschädigen. Dem Eigentümer und den Nutzungsberechtigten und ihren Beauftragten steht es frei, Nester, die Vögel geschützter Arten in oder an Wohnhäusern oder anderen Gebäuden und im Innern von Hofräumen gebaut haben, zu zerstören. Im übrigen dürfen Nester der Kleinvögel in der Zeit vom 2. Oktober bis Ende Februar entfernt werden. Die Vorschriften der Jagdgesetze über das Sammeln der Möweneier bleiben unberührt; zu den Möwen im Sinne dieser Vorschrift gehören jedoch nicht die Seeschwalben.

Es ist verboten, Vögeln zur Nachtzeit nachzustellen, und zwar in der Zeit von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang. Das bezieht sich auf Vögel aller Arten, ausgenommen Gänse, Enten und Fischereischädlinge auf künstlichen Fischteichen (siehe unten). Die Verwendung von Fanggeräten oder Selbstschüssen, die auf Pfählen, Bäumen oder anderen aufragenden Gegenständen oder auf Bodenerhebungen angebracht sind, ist verboten. Das Verbot gilt nicht für das Fangen auf künstlichen Fischteichen. Künstliche Lichtquellen dürfen zum Zwecke des Fangens und Erlegens von Vögeln nicht verwendet werden. Belohnungen für den Abschuß oder Fang von Raubvögeln dürfen weder ausgesetzt noch ausgezahlt noch in Empfang genommen werden. Anweisungen der Jagd- und Fischereiberechtigten an ihre Beauftragten werden hiervon nicht berührt. Das Anbieten von Vogelleim oder von Vogelfanggeräten, die den Vogel weder unversehrt fangen noch sofort töten, ist verboten.

Es ist verboten, geschützte Tiere lebend oder tot, ihre Puppen, Larven, Eier, Eierschalen und Nester feilzuhalten, anzukaufen, zu verkaufen, zu Handelszwecken zu befördern oder Rechtsgeschäfte anderer Art über ihren Erwerb anzubieten, zu vermitteln oder abzuschließen. Diese Vorschrift ist nicht anwendbar auf Tiere, die eingeführt oder von dem Besitzer selbst gezüchtet oder sonst ohne Verletzung bestehender Schutzvorschriften in Privateigentum gelangt sind. Für den Verkehr mit jagdbaren Tieren und ihre Einfuhr gelten die Vorschriften der Jagdgesetze mit der Maßgabe, daß die Schutzzeiten dieser Verordnung den gesetzlichen Schonzeiten gleichstehen.

Präparatoren, Ausstopfer, Naturalienhändler und Inhaber zoologischer Handlungen müssen über die Herkunft der in ihrem Besitze befindlichen lebenden und toten Tiere geschützter Arten, ihrer Eier, Eierschalen und Nester ein Verzeichnis führen. In dieses ist unter Angabe des Einlieferers jeder Zu- und Abgang mit Zeitangabe einzutragen. Das Verzeichnis ist den zuständigen Polizeibeamten auf Verlangen vorzulegen.

Dem Eigentümer und Nutzungsberechtigten künstlicher Fischteiche und ihren Beauftragten steht es frei, außer Fischreihern auch Fischadler, Eisvögel, Möwen, Säger und Taucher auf ihren Fischteichen zu fangen. Im übrigen gelten die Vorschriften dieser Verordnung auch gegenüber dem zur Jagd und Fischerei Berechtigten. Aus besonderen Gründen, vor allem zur Abwendung wesentlicher wirtschaftlicher Schäden, für Zucht- und Brutzwecke, zu wissenschaftlichen und Unterrichts- oder Lehrzwecken oder zur Stubenvogelhaltung kann der Regierungspräsident Ausnahmen von den Vorschriften der Verordnung für den Bereich seines Bezirks oder für Teile davon zulassen. Der Regierungspräsident kann die Landräte, in Stadtkreisen die Ortspolizeibehörde ermächtigen, zur schnelleren Abwendung wesentlicher wirtschaftlicher Schäden eine Abschußerlaubnis für Fischereischädlinge selbst zu erteilen. Vögel, die auf Grund einer zur Abwendung wirtschaftlicher Schäden erteilten Erlaubnis erlegt worden sind, dürfen nicht feilgeboten oder verkauft werden.

Wer der Verordnung zuwiderhandelt, wird nach § 29 und § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft, soweit nicht schärfere Strafvorschriften anzuwenden sind.

Anordnungen, die einen über die Verordnung hinausgehenden Schutz von Tierarten bezwecken, können mit Rücksicht auf besondere örtliche Verhältnisse für einzelne Teile des Staatsgebiets erlassen werden. D.-Bn.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

Verein Deutscher Teichwirte e. V.

Einladung zur Ordentlichen Mitglieder-Versammlung des Vereins Deutscher Teichwirte e. V. am Dienstag, dem 4. Februar 1930, 14 Uhr, in Berlin W 9, Potsdamer Straße 3, Weinhaus „Rheingold", Muschelsaal. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Vorlegung der Jahresrechnung, Revisionsbericht, Entlastung des Kassenführers, Wahl der Revisoren für 1930. 3. Bericht der vom Vorstand in Cottbus eingesetzten Einigungskommission über die Einigungsbestrebungen in der Teichwirtschaft. 4. Aenderung der Satzung des Vereins Deutscher Teichwirte e. V. 5. Wahlen. 6. Verschiedenes.

Der stellvertretende Vorsitzende des Vereins Deutscher Teichwirte e. V.:
v. Heydebrand u. d. Lasa.

Digitized by Google

— **Fischereiliche Tagungen während der Großen Landwirtschaftswoche.** Nochmals sei darauf hingewiesen, daß der Verein Deutscher Teichwirte Dienstag, den 4. Februar, nachm. 4 Uhr, in Berlin tagt. — Die Generalversammlung des Verbandes Deutscher Karpfen- und Schleien-Produzenten e. V. findet am 3. Februar d. J. um 14.45 Uhr im Hotel „Kaiserhof", Berlin W 8, Mohrenstr. 1—5, statt. — Die Sitzung des Preußischen Fischereiverbandes soll Montag, den 3. Februar, nachmittags 4 Uhr, abgehalten werden. — Der Fischereiverein für die Provinz Brandenburg tagt Sonntag, den 2. Februar, um 13 Uhr im Bürgersaal des Berliner Rathauses, Königstr. 15—18. — Außerdem wird auf die nachstehende Ankündigung: Vorführung von Fischereifilmen bei der „Grünen Woche" Berlin 1930, hingewiesen.

Alle Vertreter der Fischerei und Teichwirtschaft, die am Montag, dem 3. Februar 1930, in Berlin bereits anwesend sind, treffen sich abends 20 Uhr in Berlin W 9, Potsdamer Straße 3, im „Rheingold", Bierabteilung.

— **Titel und Inhaltsverzeichnis** unseres Blattes für Band 32 (1929) wird in Kürze fertiggestellt. Alle Leser, die auch in diesem Jahre wieder die Zusendung des Inhaltsverzeichnisses wünschen, bitten wir um umgehende Bestellung durch Postkarte. Wir werden dann nach Fertigstellung kostenlos ein Stück des Inhaltsverzeichnisses übersenden. Ebenso sei die Einbanddecke des Jahrganges 1929 (Bd. 32) der „Fischerei-Zeitung" empfohlen, die zum Preise von 2 RM bei Einsendung des Betrages oder unter Nachnahme mit Portozuschlag zu beziehen ist.

Die Schriftleitung
der „Fischerei-Zeitung", Neudamm.

Organisation und Bildungswesen.

— **Vorführung von Fischereifilmen bei der „Grünen Woche" Berlin 1930.** Zu dieser Bekanntmachung, veröffentlicht in Nr. 2 auf Seite 21, sei noch ergänzend mitgeteilt:

Der Zutritt zu der Vorführung von Fischereifilmen am Montag, dem 3. Februar 1930, 13 bis 15 Uhr in der Halle IV der Ausstellungshallen am Kaiserdamm ist auch von der Königin-Elisabeth-Straße aus möglich, so daß auch ohne Lösen einer Eintrittskarte für die „Grüne Woche" die Teilnahme an dem Vortrag kostenlos möglich ist.

Deutscher Fischerei-Verein.

Forellenzucht und künstliche Fischzucht.

— **Erhebungen über die sächsische Forellenfischerei.** Vom sächsischen Wirtschaftsministerium ist ein Fragebogen aufgestellt worden, um die Menge und den Wert der Erzeugnisse an Eiern, Brut, Satzfischen und Speisefischen aus sächsischen Forellenzuchten, Forellenteichen und -bächen ermitteln zu können. Alle Fischerei-Interessenten werden im eigenen Interesse gebeten, diese Erhebungsarbeiten zu unterstützen, um den annähernden Umfang und Wert der sächsischen Forellenfischerei zu ermitteln. Die Fragebogen müssen der Abteilung Fischerei der Landwirtschaftskammer, Dresden-A., Sidonienstraße 14, zugeleitet werden.

Fischsterben und Fischkrankheiten.

— **Kurs für Fischkrankheiten und Teichhygiene.** Die Bayerische Biologische Versuchsanstalt für Fischerei und der Bayerische Landesfischerei-Verein veranstalten nach Ostern 1930 einen Lehrkurs über Fischkrankheiten.

Der Kurs beginnt am Mittwoch, dem 23. April, vormittags 11 Uhr, in der Biologischen Versuchsanstalt, München, Veterinärstr. 6/II. Ende voraussichtlich am Samstag, dem 3. Mai.

In erster Linie dient der Kurs dazu, den Teilnehmern die Möglichkeit zu verschaffen, die wichtigsten Krankheiten der Fische zu diagnostizieren. Außerdem werden auch Vorträge über andere fischereiliche Probleme eingeschaltet.

An Ausflügen ist vorgesehen:

1. Besichtigung der Fischereischule und der Landesfischzuchtanstalt des Bayerischen Landesfischerei-Vereins in Starnberg;
2. Führung durch die staatl. teichwirtschaftliche Versuchsanstalt „Hofer-Institut" in Wielenbach;
3. Besichtigung der Abwasser-Kläranlagen und Abwasser-Fischteiche der Mittleren Isar A.-G.

Mikroskope werden den Kursusteilnehmern gestellt. Ein einfaches Präparierbesteck, enthaltend kräftige Schere, Messer, Pinzette und Präpariernadel, ist mitzubringen.

Maier. Demoll.

Biologie und Fischereiwissenschaft.

— **Merkwürdige Karpfennahrung.** Zu dem Aufsatz des Herrn E. Contag in Nr. 1, Seite 2 kann ich folgende Beobachtung beisteuern:

Gelegentlich eines Besuches des Aquariums im Berliner Zoo wurde mir von Herrn Seitz in liebenswürdiger Weise ein Gang „hinter die Kulissen" gestattet. An dem großen Becken der Karpfen ließ Herr Seitz seine Hand im Wasser spielen. Alsbald drängten sich die 10- bis 22pfündigen Karpfen, Prachtkerle, heran, und als Herr Seitz seine Hand mit 6 bis 8 cm langen Weißfischen füllte, wurden ihm diese buchstäblich aus der Hand gerissen. Der „Friedfisch" Karpfen erwies sich also hier als Raubfisch von hohen Graden.

Eine zweite Erfahrung: Der Barsch jüngeren Alters wird als Planktonfresser bezeichnet. Im Herbst 1929 wurden in einem Karpfenteich auch ein- und zweisömmerige Barsche mit abgefischt. Ich untersuchte bei zehn bis zwölf Stück etwa 14 bis 18 cm langen Barschen den Magen, den ich bei allen mit vier bis sechs Stück Barschen und Weißfischen von 4 bis 7 cm Länge prall angefüllt fand. Ludwig Kamprath.

Anmerkung der Schriftleitung: Daß große Karpfen gelegentlich kleine Fische nehmen, ist schon oft beobachtet worden, namentlich an mit Fischen beköderten Setz- und Legangeln für den Aal- und Raubfischfang. Im vorliegenden Falle spricht wohl auch der unnatürliche Zwangsaufenthalt mit seinem Mangel an geeigneter Naturnahrung erheblich mit. — In seiner ersten Jugend lebt der Barsch allerdings von Plankton, Ufer- und Bodenfauna, in der Größe von etwa 15 bis 20 cm treten hierzu noch kleine Fische. Auch in diesem Falle ist es möglich, daß durch die unnatürlichen Verhältnisse der Abfischung sich das normale Bild etwas verschieben kann.

Digitized by Google

Handelsnachrichten, Ein- und Ausfuhr. Statistik, Zölle.

— **Karpfeneinfuhr.** Von September bis Dezember wurden Karpfen importiert aus:

	1928	1929	
Ungarn . . .	1340 dz	3029 dz	+ 126 %
Jugoslawien . .	802 dz	1009 dz	+ 26 %
Tschechoslowakei .	1051 dz	1007 dz	— 4 %
Frankreich . . .	1084 dz	1972 dz	+ 82 %
Polen	425 dz	646 dz	+ 52 %
Sonstige Länder	123 dz	156 dz	+ 27 %
Insgesamt	4825 dz	7819 dz	+ 62 %

Danach ist der Karpfenimport in der Hauptsaison von 1928 zu 1929 um fast zwei Drittel gestiegen. Bemerkenswert ist ferner besonders die Einfuhr aus Ungarn, die sich mehr als verdoppelt hat. Auch die französische Einfuhr ist stark gestiegen. Letzteres ist schon längere Zeit bekannt und zugegeben. Dagegen wollten viele Züchter die großen ungarischen Importe unmöglich glauben. Selbst in Handelskreisen meinte man teilweise, daß die Einfuhr aus Ungarn den Umfang der vorigen Saison nicht erreichen werde. Die amtlichen Zahlen belehren leider gründlich eines anderen.

Jahresdurchschnittspreise 1929 für je 50 kg wichtiger Süßwasserfischarten im Großhandel auf dem Berliner Markt in RM. Aufgestellt vom Deutschen Fischerei-Verein.
(Die Preise sind unmittelbar aus sämtlichen Tagesdurchschnittspreisen berechnet. Es bedeuten: + Preissteigerung gegen Vorjahr; — Rückgang; = gleichgebliebene Durchschnittspreise; (.) im Vorjahr nicht notiert.)

Aale, stark, lebend	173	(.)	**Hechte,** groß, leb.	81	+ 23 %	**Barse,** unsort., tot	50	+ 11 %
tot	116	(.)	tot	59	+ 20 %	**Blicke,** groß, leb.	75	+ 17 %
groß, lebend .	190	— 8 %	groß-mittel, leb.	97	+ 23 %	tot	44	+ 26 %
tot	138	— 10 %	tot	71	+ 20 %	klein, lebend .	30	+ 7 %
groß-mittel, leb.	199	=	mittel, lebend .	115	+ 24 %	tot	11	+ 26 %
tot	156	— 22 %	tot	92	+ 15 %	unsort., lebend	51	+ 9 %
mittel, lebend .	198	+ 11 %	klein, lebend .	135	+ 27 %	tot	21	+ 11 %
tot	140	(.)	tot	89	(.)	Bleifische, tot .	7	— 9 %
klein-mittel, leb.	137	+ 1 %	unsort., lebend	131	+ 23 %	**Plötzen,** groß, leb.	58	+ 9 %
klein, lebend .	105	+ 2 %	tot	75	— 4 %	tot	37	+ 12 %
tot	60	+ 3 %	**Karauschen,** gr., leb.	116	+ 11 %	klein, lebend .	26	+ 8 %
unsort., lebend	170	— 3 %	tot	60	+ 9 %	tot	12	+ 20 %
tot	120	— 2 %	klein, lebend .	75	(.)	unsort., lebend	35	— 3 %
Zander, groß, leb.	156	+ 13 %	unsort., lebend	93	+ 3 %	tot	23	+ 21 %
tot	122	+ 3 %	tot	55	+ 18 %	**Rotaugen,** groß, tot	33	— 16 %
mittel, tot . .	93	— 2 %	**Quappen,** unsort.,			unsort., lebend	60	+ 7 %
klein, tot . . .	85	+ 8 %	lebend . . .	78	(.)	tot	33	+ 7 %
unsort., lebend	138	+ 10 %	tot	57	+ 35 %	**Krebse** (Schock)		
tot	106	+ 5 %	**Barse,** groß, leb.	104	+ 18 %	8—10 cm . .	4	— 8 %
Schleien, groß, leb.	114	+ 13 %	tot	67	+ 10 %	10—12 cm . .	11	+ 10 %
Portions-, leb.	154	+ 6 %	klein, lebend .	56	(.)	12—14 cm . .	24	+ 4 %
unsort., lebend	141	+ 15 %	tot	24	=	13—15 cm . .	43	(.)
tot	87	+ 5 %	unsort., lebend	94	+ 29 %	unsortiert . .	8	=

Frage und Antwort.

Bedingungen für die Beantwortung von Briefkastenfragen.

Fragen werden nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie außerdem für jede Frage **50 Pfennig** Portoanteil mitgesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt wird, müssen unerledigt liegen bleiben bis Einsendung erfolgt. Für Fragebeantwortungen, die in gutachtlichen Äußerungen Sachverständiger bestehen — wie Rechtsauskünfte, Betriebsratschläge u. a. m. —, fordern wir das von unseren Gewährsleuten beanspruchte Honorar nachträglich an. Die Schriftleitung.

Frage 1. Gerste als Karpfenfutter. In letzter Zeit wird vielfach die Frage erörtert, ob bei den hohen Preisen für Lupinen nicht die Fütterung der Karpfen mit Gerste, deren Preis zur Zeit mit 9,50 RM je 50 kg notiert wird, zweckmäßiger wäre. Muß in diesem Falle die Gerste vor der Fütterung und wie lange gequellt werden, oder genügt die Fütterung ohne vorheriges Quellen durch Aufschütten auf Futtertische, die 45 cm unter dem Wasserspiegel im Teich angebracht sind?

F. R. W.

Antwort. Bei einem Versuch, der im abgelaufenen Sommer in Wielenbach mit Gerste gemacht wurde, ergab sich bei doppeltem, gemischtem Besatz mit K_1 und K_2 ein Futterquotient von 3,75 gegenüber einem solchen von etwa 3 bei blauer Lupine unter sonst gleichen Verhältnissen. In diesem Falle hatte sich die Gerste also als durchaus brauchbares und rentables Karpfenfuttermittel erwiesen. Ihre Wirkung hätte sogar möglicherweise noch besser sein können, wenn nicht eine ziemliche Menge der Körner ungefressen geblieben wäre, wie der Befund bei der Abfischung, namentlich auf einem der beiden Futterplätze, ergab. Von den im letzten Sommer verwendeten Futtermitteln war die Gerste das einzige, das mangelhaft von den Karpfen aufgenommen war. Daß das damit zusammenhängt, daß die Gerste wie auch alle anderen Körnerfrüchte roh verfüttert wurde, möchte ich nicht annehmen, denn im vorliegenden Falle war ja nicht die Ausnützung, sondern die Aufnahme mangelhaft. Manche empfehlen allerdings, die Gerste vorher zu quetschen oder zu quellen. Wer aus dem Leserkreise kann hierzu eigene Erfahrungen mitteilen? W.

Vereinsmitteilungen.

Verband mittelpommerscher Berufsfischer.

Am Sonntag, 5. Januar, veranstaltete der Verband mittelpommerscher Berufsfischer in Stettin seinen diesjährigen Verbandstag, an dem als Vertreter der Landwirtschaftskammer Dr. Krämer

Digitized by Google

(Stettin) teilnahm. In einer einleitenden Ansprache hob der Vorsitzende, Fischermeister Paul Kölpin (Stolzenhagen), besonders die Schädigungen hervor, die in den Obergewässern in steigendem Maße durch Abwässer verursacht werden. Gerade der Kleinfischer hat unter diesen Schädigungen zu leiden. Ganze Gewässerstrecken müssen veröden. Besonders empfindlich ist der Schaden, der dadurch angerichtet wird, daß die Wanderungen der Fische beeinflußt werden. So sind wertvolle Fischarten, die früher in Massen gefangen wurden, zu Seltenheiten geworden. — Auch der Fischhandel wird durch die Abwässer geschädigt. Eine gute Fischhälterung ist heute kaum noch möglich. Da man den Wert der Fischerei, von der allein im Stettiner Bezirk mehrere tausend Familien leben müssen, anscheinend sehr verkennt, findet die Fischerei in der Wassergesetzgebung leider nur einen sehr ungenügenden Schutz. Trotzdem werden von den Abwasserproduzenten die gesetzlichen Bestimmungen häufig genug entweder nicht beachtet oder umgangen, und der Fischer, der wirtschaftlich schwächere Teil, muß zusehen, wie ihm sein Brot genommen wird. Meistens findet er auch bei den „Wasserbehörden" keine Hilfe. Im Gegenteil, man bekommt oft den Eindruck, daß man da den Fischer nur als unbequemes Übel auf dem Wasser ansieht.

Aus dem vom Geschäftsführer Appel (Podejuch) erstatteten Geschäftsbericht ist zu ersehen, daß der Verband im vergangenen Jahre eine gute Entwicklung genommen hat. Neben einer inneren Festigung ist ein nicht unwesentlicher Mitgliederzuwachs zu verzeichnen. In vielen Fällen konnten die Mitglieder durch Rat und Tat unterstützt werden. Hervorgehoben sei, daß aus der Sterbekasse fast 2000 RM ausgezahlt wurden.

Bei der Vorstandswahl wurde der gesamte Vorstand wiedergewählt. Der Vorstand setzt sich zusammen aus dem Fischermeister Paul Kölpin, Stolzenhagen (1. Vorsitzender), Gustav Riegmann, Podejuch (stellv. Vorsitzender), Hermann Steinke, Greifenhagen (Beisitzer), August Hehmke und Emil Kölpin, Stolzenhagen (Kassierer), und dem Geschäftsführer Edmund Appel, Podejuch.

Nach Beschluß der Versammlung soll der nächste Verbandstag am 4. Januar 1931 in Stettin, die nächste Verbandssitzung am 6. April 1930 in Pölitz stattfinden.

Von den Stettiner Fischern wurde eine scharfe Stellung dagegen eingenommen, daß der Magistrat den Goedhard-Kanal an den Sportanglerverein verpachtet hat. Dem Berufsfischer wird das Fangrevier immer mehr eingeengt. Durch die im Interesse von Landeskultur und Schiffahrt vorgenommenen Maßnahmen ist den Fischern solcher Schaden zugefügt worden, daß sich der Kleinfischer nur noch kümmerlich ernähren kann. Eine Abwanderung in andere Berufe ist kaum möglich, liegt auch wohl nicht im Interesse des Staates. Um so unverständlicher erscheint es, daß die Stadt Stettin sich ihrer Berufsfischer so wenig annimmt.

Zum Schluß wurde eine Reihe von Anträgen der einzelnen Vereine besprochen.

Fischerei-Schutzverein e. V. Oldenburg i. O.

Die letzte Monatsversammlung war gut besucht. Der Vorsitzende teilte mit, daß die Gewässerverunreinigungen nicht nur im Oldenburger Lande, sondern auch anderswo immer unerträglicher werden. Ungeheuer sind die Schäden, die der Fischerei, und damit der Volkswirtschaft, zugefügt werden. Auch die Belange des öffentlichen Wohls haben vielerorts eine gefährliche Bedrohung erfahren. Wasserversorgungen, Badebetrieb, Gebrauchswasserentnahmen wurden nicht nur gefährdet, sondern mußten sogar im Interesse der öffentlichen Gesundheit eingestellt werden. Viele unserer Flüsse sind nur noch stinkende Abwässerkanäle, die das Landschaftsbild in unerhörter Weise verschandeln. Aus der Not dieser ungeheuerlichen Zustände heraus ist in Sprottau der „Reichskampfbund für Gewässerschutz" gegründet worden, der sich die Bekämpfung dieser Zustände mit allen Mitteln zur Aufgabe gemacht hat. Auf den Vorschlag des Vorstandes hin beschließt die Versammlung, dem Bunde weitestgehende Unterstützung zuteil werden zu lassen. — Auf Vorschlag des Vorstandes wurden für den Reichskanal und die untere Hunte zwei weitere Fischereiaufseher, nämlich die Herren Vogt und Prante, gewählt, die dem Oldenburgischen Landes-Fischerei-Verein zur Bestellung vorgeschlagen werden sollen. — In der Fischereizeitung für das Weser-Ems- und Küstengebiet sollen auf Wunsch der Versammlung möglichst auch die Flutlisten mit aufgenommen werden. — Es soll versucht werden, für die Fischer der unteren Hunte, die ihre Boote nirgends ordentlich anlegen und unterbringen können, einen Bootsanleger zu schaffen. — Nach Erledigung der Tagesordnung fand die Ausgabe von Fischerei-Erlaubnisscheinen statt. h.

— **920 Jahre Würzburger Fischerzunft.** Die Würzburger Fischer- und Schifferzunft beging dieser Tage in herkömmlicher Weise das Fest ihres 920jährigen Bestehens mit Festmesse und Festsitzung in der alten Zunftstube, wobei auch der historische Umtrunk aus dem alten silbernen Karpfenkopf nicht fehlte.

Nachrichten des Obersischmeisters für die Provinz Niederschlesien.

(Breslau, Albrechtstraße 32.)

197. **„Tierquälerei" beim Fischverkauf.** In der niederschlesischen Stadt L. wurde in der letzten Zeit den Fischhändlern verboten, etwaigen Fischkäufern Fische lebend mitzugeben, sofern der Käufer nicht einen Behälter mit Wasser mitbrachte. Die Polizei hat sogar Fischhändler verwarnt, wenn Fische lebend in Papier gepackt wurden. Besonders gerügt wurde ein trockener Transport lebender Fische im Rucksack, der insgesamt etwa nur fünf Minuten in Anspruch genommen hatte. Die Polizeiverwaltung der genannten Stadt ist sogar so weit gegangen, vorzuschreiben, daß lebende Aale vor dem Verkauf nur zu schlagen, nicht aber abzustechen seien.

Bekanntlich hat sich Herr Professor Brühl eingehend mit den Fragen der sogenannten Tierquälerei beim Fischverkauf mehrfach beschäftigt. Er hat wiederholt nachweisen können, daß derartige Bestrebungen des Tierschutzes beim Fischverkauf nicht angebracht sind.

Wenn die Bestrebungen des Tierschutzes derartige Auswüchse zeitigen, wie sie vorstehend geschildert sind, so würden diese in ihrer Auswirkung

Digitized by Google

einer erheblichen Erschwerung des Fischhandels gleichkommen. Man darf wohl niemals menschliche Empfindungen und menschliche Anschauungen bei der Beurteilung der Schmerzempfindlichkeit der Fische zugrundelegen. Nicht immer darf das Schlagen von Fischen mit dem Schwanze und andere Bewegungen, wie z. B. die Bewegungen des Aales nach dem Schlachten, als Zeichen von Schmerzempfindung beurteilt werden. In den meisten Fällen wird es sich hier um einfachere Reflexvorgänge handeln, bei denen das Gehirn nicht beteiligt ist.

Keinesfalls kann auch ein kurzer Transport lebender Fische ohne Wasser als Tierquälerei angesehen werden, da der Fisch bekanntlich sehr wohl imstande ist, kurze Zeit außerhalb des Wassers zu verbringen, ohne Schaden an seiner Lebensfähigkeit zu nehmen.

Es muß also den über das Ziel hinausgehenden Bestrebungen der Tierschutzfreunde und den darauf zurückgehenden Anordnungen der Polizei entgegengetreten werden. Mit eine der Hauptforderungen der Fischerei-Interessenten ist die Hebung des Absatzes. Es wäre unberechtigt, diesen Absatz durch derartige Maßnahmen einzuschränken; anderseits muß verboten bleiben, daß Fische in lebendem Zustande ausgenommen oder geschuppt werden. Dr. G.

Nachrichten aus dem Oberfischmeisterbezirk Swinemünde.

741. **Die Fischerei im Monat Dezember.** Die Witterung war im allgemeinen milde, zeigte aber in ihrem Verlauf große Gegensätze. Bis zur Mitte des Monats herrschte warmes, regnerisches Wetter, auf das eine Reihe recht winterlicher Tage folgte. Der tiefste Thermometerstand war am 24. mit — 9,4 Grad. Am 25. trat plötzlich Tauwetter ein; das Quecksilber stieg innerhalb eines Tages um 12 Grad. Es blieb auch bis zum Monatsende über dem Gefrierpunkt. In der Nacht zum 25. fiel Schnee. An vielen Tagen gab es Nebel, und an vier Tagen wurde Reif beobachtet. Eine für die Jahreszeit seltene Erscheinung waren Gewitter am 12. und 20. Vielfach herrschte heftiger Sturm. Die durchschnittliche Windstärke betrug 3,3, und die vorherrschende Windrichtung war die südliche, denn 70 % der gesamten Luftbewegung kamen aus Südosten, Süden und Südwesten. Für eine regelmäßige Ausübung der Fischerei war die Witterung recht ungünstig. Brachten schon die Sturmtage eine erhebliche Behinderung mit sich, so zwang der Frost zum gänzlichen Stilliegen. Die Gewässer innerhalb der Mündungen der Peene, Swine und Dievenow waren innerhalb zwei Tagen vollständig vereist. Die bei dem nachfolgenden Tauwetter aufgenommene Fischerei zu Eise mußte bald wieder eingestellt werden, weil das Eis unsicher und landlos wurde. Vor die Ortschaften des nördlichen Haffufers legte sich ein Scholleneisgürtel, der bis zum Monatsende die Fischer dieser Ortschaften an der Wiederaufnahme des Betriebes hinderte.

Ostsee. Die Scheerzeesenfischerei wurde sehr wenig betrieben. Sie lohnte weder in Küstennähe noch bei Saßnitz, das einige Kutter aus der Dievenow aufsuchten. Die an der Peene- und an der Swinemündung beheimateten Scheerfischer stellten den Betrieb gänzlich ein und brachten die Fahrzeuge in Winterlage. Auch die Taglerzeesenfischerei in der Swinemünder Bucht, die über Versuche nicht hinauskam, befriedigte nicht. Der Treibzeesenfischerei konnte wegen der Vereisung der Peenemündung nur noch bis zum 9. beim Ruden nachgegangen werden. Sie brachte bis dahin noch lohnende Barschfänge. Mit Barschnetzen wurde östlich und westlich vom Ruden weniger gut gefischt; die Mehrzahl der Barschnetzfischer verlegte daher ihre Tätigkeit in den Greifswalder Bodden. Flundernetze, die an der ganzen Küste zur Anwendung kamen, lohnten nur in der Misdroyer Bucht. Der Fang mit Herings- und Dorschnetzen hätte besser sein können. Die Angelfischerei brachte an einzelnen Tagen zufriedenstellende Fänge an Dorschen und Flundern; im allgemeinen befriedigte sie nicht. Robben, die sich in einer selten dagewesenen Anzahl an der ganzen Küste eingefunden haben, zwangen vor Deep, Horst und Rewahl zur Einstellung der Fischerei mit Netzen und Angeln.

Haff mit Nebengewässern. Die Erträge der Fischerei mit dem Wintergarn befriedigten im allgemeinen wenig. Gute Fänge mit diesem konnten nur im Usedomer See, im Peenestrom und im Haff vor Soldemin erzielt werden. Die Reusenfänge waren gut bei Usedom, besser als im Vormonat im Peenestrom, im übrigen mäßig. Die Bollwerksreusenfischerei lieferte infolge der stürmischen Witterung bessere Erträge. Eine Verschlechterung der Fänge ist bei den Setz- und Treibnetzen eingetreten. Auch die Staknetze waren im Durchschnitt unlohnend. Die Aalspeerfischerei war in der mittleren Dievenow und im Camminer Bodden besonders lohnend, im übrigen befriedigte sie nicht. Die Fischerei auf Ülkei hätte besser sein können. In der Heidefahrt brachte ein Zug mit dem Ülkeigarn 79½ Zentner Ülkei, die, obgleich sie lebend in den Handel kamen, wegen Absatzschwierigkeiten im Schuppenhandel schlecht bezahlt wurden. Auf diese Absatzschwierigkeiten ist auch die geringe Anwendung der Ülkeitreibgarne im Oderfischereigebiet zurückzuführen. Die Erträgnisse der Streuerfischerei waren gering, auch die Treibgarnfischerei versagte ziemlich. Besser waren Ruderzeesen, mit denen im Durchschnitt gute Fänge erzielt wurden. Für die Stintzeesenfischerei war die Witterung zu stürmisch, ihre Fänge befriedigten nicht. Die Erträgnisse der Schleppnetzfischerei, die wegen der Ungunst der Witterung auch nicht voll betrieben werden konnte, waren nur an einigen Tagen gut. Die Zeesen-, Netz- und Reusenfischer klagten weiterhin über das starke Verschmutzen und Unfängischwerden ihrer Geräte durch abgestorbene Wasserblüte. L.

Nachrichten aus dem Oberfischmeisterbezirk Pillau.

Die Fischerei im Monat Dezember. Bis zur Monatsmitte herrschte für diese Jahreszeit ungewöhnlich mildes Wetter. Erst am 20. setzte mäßiger Frost ein; seinen tiefsten Punkt erreichte das Thermometer mit — 11 Grad C. Auf dem Frischen Haff hatte sich eine dünne Eisschicht gebildet, wodurch die Fischerei in den letzten Tagen des Monats stillgelegt wurde. Die Durchschnittstemperatur betrug +1,5 Grad C. Winde aus

Digitized by Google

südöstlicher Richtung herrschten bei weitem vor; an fünf Tagen wurde Sturm mit Windstärke 7 und 8 verzeichnet; die durchschnittliche Windstärke betrug 3,6. Das Verhältnis der Tage mit eingehendem zu denen mit ausgehendem Strom stellte sich auf 1 : 2. Die Fangergebnisse waren im allgemeinen zufriedenstellend.

Auf dem Frischen Haff waren in Betrieb: Herbstgarne, Zant-, Bressen-, Bressentreib-, Stak- und Kaulbarschnetze sowie mittlere und hohe Haffsäcke. Der Zanderertrag hat sich auf der gleichen Höhe wie im Vormonat gehalten. Der gute Bressenfang der letzten Monate ist um mehr als 50 v. H. gegenüber dem Novemberertrag gestiegen. Besonders die Fischer des Elbinger Haffs können mit den Zander- und Bressenfängen zufrieden sein. An Kaulbarsch wurde nur halb so viel gelandet wie im Vormonat, weil sich die Fischer mehr auf die lohnendere Bressenfischerei eingestellt hatten.

Zwei Unfälle sind zu erwähnen: am 11. Dezember ist der Fischer Ernst Schöttke aus Pense beim Kreuzen im Königsberger Seekanal von einem entgegenkommenden Motorschoner gerammt worden. Die Besatzung konnte zwar sofort gerettet werden, doch liegt Schöttke zur Zeit noch im Königsberger Krankenhaus schwer danieder. Gerätschaften und Fahrzeug sind geborgen; dieses wurde jedoch so stark beschädigt, daß es nicht mehr verwendungsfähig ist. Am 12. Dezember kenterte das Garnsicken des Fischers Gustav Gerwien aus Gr.-Heydekrug. Besatzung, Fahrzeug und Geräte konnten von anderen Fischern sofort geborgen werden.

Geordnet nach Gewichtsmengen wurden im Frischen Haff gefangen: Bressen, Zander, Kaulbarsch, Rotauge, Neunauge, Flunder, Hecht, Plötze, Zärte, Barsch und Lachs; den Fischern wurden durchschnittlich gezahlt für ein Pfund Lachs 150, Hecht 88, Zander 73, Neunauge 50, Kaulbarsch 40, Zärte 35, Barsch 30, Bressen 29, Flunder 23, Rotauge 22, Plötze 20 Pfennig.

In der Ostsee wurde an der Samlandküste in der Hauptsache auf Lachs, Dorsch und Strömling, gelegentlich auch noch auf Sprotten gefischt. Die Lachserträge der Neukuhrener Fischer waren bis jetzt nicht lohnend. Auch die Fänge nach den Sturmtagen, die sonst immer reichlicher ausfallen, entsprachen nicht den Erwartungen. Der Preis, den die Fischer für das Pfund Lachs erhielten, schwankte zwischen 1,40 und 2,20 RM. Der Seehund hat sich auch in diesem Monat wieder, jedoch nicht in dem Maße wie früher, bemerkbar gemacht und durch Abfressen der Lachse von den Angeln Schaden angerichtet.

Von Pillau aus wurde die Fischerei mit Lachsangeln, Zeesen und Schleppnetzen betrieben. Hier wurden lohnende Lachsfänge gemacht. Der Fisch steht, im Gegensatz zu früheren Jahren, sehr weit in See. Das Fangergebnis hat sich gegenüber dem Vormonat fast verdreifacht. Mit Zeesen und Schleppnetzen wurde auf Zander, Flunder, Bressen und Dorsch gefischt. Der Zanderertrag hielt sich auf der gleichen Höhe wie im Vormonat, während der Flunder- und Dorschfang erheblich zurückgegangen ist; dagegen hat sich der Bressenertrag verdoppelt.

Von den Ortschaften der Frischen Nehrung aus wurde auf Lachs, Dorsch, Flunder und Sprotte mit Stellnetzen und Grundangeln gefischt. Die Fangergebnisse mit Stellnetzen auf Lachse waren infolge der ablandigen Winde nicht lohnend. Der Flunderfang mit Grundangeln ist im Berichtsmonat weit hinter den Ergebnissen des Vormonats zurückgeblieben, dagegen hat sich der Dorschertrag verdoppelt und der Sprottenfang, der hauptsächlich von Liep-Kahlberg und Pröbbernau ausgeübt wird, ist um ein Drittel gestiegen.

In der Ostsee wurden, geordnet nach Gewichtsmengen, gefangen: Sprotte, Dorsch, Lachs, Strömling, Zander, Bressen und Flunder; den Fischern wurde durchschnittlich gezahlt für ein Pfund Lachs 173, Zander 80, Strömling 28, Sprotte 17, Flunder 16, Bressen 15 und Dorsch 12 Pfennig.

Dr. Sch.

Fischmarktberichte.

Berlin. (18. 1. 1930.)

Das Karpfengeschäft zu Weihnachten und Silvester ist recht ungleichmäßig gewesen. In kleineren Plätzen hat der Verlauf zum Teil durchaus befriedigt, stellenweise sogar den Umsatz der vorigen Saison übertroffen. Dagegen ist das Geschäft in den großen Plätzen, namentlich in Berlin und Hamburg, nicht günstig gewesen. Der Gesamtumsatz in diesen Plätzen bleibt hinter dem der vorigen Hauptsaison zurück. Die Reste, die noch übriggeblieben sind, sind doch ziemlich beträchtlich. Dazu kommen die Reste, die noch bei der Großproduktion stehen. Das Geschäft ist in Berlin fast tot. Das Angebot ist groß, das Publikum aber so gut wie ohne Interesse. Das liegt zum Teil daran, daß andere Fischarten reichlich am Markt sind, namentlich Weißfische, die in guter Qualität gern gekauft und gut bezahlt werden. Der Kleinhandel ist beim Karpfeneinkauf sehr zurückhaltend. Dadurch werden die Bestände des Großhandels nicht besser. Die Fische werden doch mit der Zeit unansehnlich und sind dann immer schwerer abzusetzen. Auch die Kleinverkaufspreise sind heruntergegangen. Der reguläre Kleinhandel gibt selbst beste, schwere Spiegler in der Regel zu 1,40 RM ab. Schuppenfische und kleinere Spiegler kosten 1,30 RM. Die Warenhäuser nehmen für Schuppenfische und kleine Spiegler 1,05 und 1,15 RM, für große Spiegler 1,20 bis 1,30 RM. Man vergleiche damit die Hechtpreise! Lebende Hechte erzielten meist 1,50 bis 1,70 RM, teilweise, selbst in Warenhäusern, 1,80 RM, während zu Weihnachten Karpfen und Hechte gleiche Preise hatten. Kleine lebende Aale kosten jetzt 2,20, größere 2,40 bis 2,70 RM, lebende Quappen 1,40 RM (!), lebende Schleien 1,60 bzw. 1,80 und 2 RM, lebende Bleie 0,70 bis 1 RM (große Bleie fehlen), lebende Plötzen 0,60 bis 0,80 RM, tote kleine Bleie 0,50 RM. Die Preislage der Teichfische ist unbefriedigend; die Preise der Wildfische sind fast durchweg fest.

Der nicht hinreichend befriedigende Verlauf des Berliner und Hamburger Karpfengeschäfts gibt, bei der ausschlaggebenden Bedeutung dieser Plätze, dem ganzen Karpfengeschäft das Gepräge. Das Geschäft der Nachsaison, das sich unmittelbar nach Neujahr ganz leidlich anließ, hat sich leider recht verschlechtert.

Digitized by Google

Breslau. (17. 1. 1930.)

Das Karpfengeschäft ruht nach Neujahr fast vollständig bis auf Reste von den Festen her, die immer noch mit 1,10 RM je Pfund verkauft werden. Die Händler kaufen vorderhand keine neue Ware ein, weil unter diesen Umständen kein Geschäft möglich ist. Schleien gehen etwas besser ab zum bereits eisern gewordenen Preise von 2 bis 2,20 RM; am besten gehen gute Portionsschleien. Lebende Hechte, 1,60 RM, sieht man nur selten, wohl aber frische in mittlerer Größe. Auch andere Flußfische zeigen sich zunächst nur selten. Auf Wiederbelebung des Geschäfts in lebenden Süßwasserfischen ist meistens erst zur Fastenzeit zu rechnen. Zur Zeit fehlen die Fische aus der Eisfischerei.

Im Rheinischen Fischereibericht vom 16. Januar wird mitgeteilt, daß die Fischpreise in Köln auf dem bekannten Winterstand mit Ausnahme von Backfischen, die 0,80—1,00 RM je Pfund kosteten, unverändert waren. Rheinhechte wurden zum Preise von 1,40 RM und Barben zu 1,30—1,40 RM ausgeboten. Karpfen waren nicht besonders begehrt.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht vom 13. bis 18. Januar 1930.

Die Zufuhren in Süßwasserfischen waren, den Witterungsverhältnissen angepaßt, durchweg nur mäßige, vorübergehend etwas reichlichere. Der im allgemeinen nicht sehr starke Bedarf konnte bei überwiegend ruhigem Geschäft voll gedeckt werden. Während kleinere und kleine Hechte, wie in der Vorwoche, bei anhaltend guten Preisen begehrter waren, zeigte sich für Mittelhechte, ebenso auch große, wenig Nachfrage. Zander hielten sich trotz leicht gesteigerter Zufuhr verhältnismäßig knapp bei wenig veränderten Preisen. Aale kamen in mäßigen Mengen an den Markt. Die Preise zeigten keine nennenswerte Änderung. Markt- und Preislage für Schleien im großen und ganzen unverändert bei etwas regerer Nachfrage und zeitweise leichter Preisaufbesserung für gute halbpfündige Portionsschleien. Das Geschäft in Karpfen verlief in ruhigen Bahnen. Auch Weißfische in gangbarer Größe waren knapp. Weiter gefragt blieben großmittel und große Plötzen, Barse und Bleie, ganz besonders aber die nur in sehr kleinen Mengen vorhandenen Quappen.

Die gegenwärtigen Preise gebräuchlichster Düngemittel je Kilogramm Nährstoff (für Kalk je 10 t Ladung) bei Waggonbezug in G-Wagen von mindestens 15 t (Kalk 10 t), auf Grund der Bedingungen der betreffenden Industrien frachtfrei[1]) untenstehender Stationen einschließlich aller Gebühren, wie Überführungsgebühren usw., errechnet in Reichspfennigen bzw. Reichsmark von Diplomlandwirt Dr. Brüning.

	Superphosphat, 18 % wasserlösl. Phosphorsäure (Februarpreise)		Thomasmehl[2]), 16 % zitr.-lösl. Phosphorsäure		Rhenaniaphosphat, 27 % ammonzitr.-lösl. Phosphors.		40er Kalidüngesalz		Kalk[3]),		
									Gebrannter Kalk		Kohlensaurer Kalk
	Frachtgrundlage	ℳ je kg P_2O_5	Frachtgrundlage	ℳ je kg P_2O_5	Frachtgrundlage	ℳ je kg P_2O_5	Frachtgrundlage	ℳ je kg K_2O	Frachtgrundlage	ℳ für je 10 t	ℳ für je 10 t
Rastenburg, Opr.	frachtfrei	40,00	Königsberg	41,45	Brunsbüttelkoog	41,98	Staßfurt	21,45	Das jeweils frachtgünstigst gelegene Kalkwerk	288,00	136,00
Königsberg, Opr.	frachtfrei	40,00	„	39,25	„	41,91	„	21,45		290,00	136,00
Rendsburg i. H.	frachtfrei	40,00	Kiel	39,00	„	37,94	Vienenburg	20,87		260,00	120,00
Münster i. W.	Köln	38,78	Aachen RoteErde	35,50	„	39,88	„	20,47		156,00	77,00
Hannover-Süd	Hildesheim	38,42	„	37,60	„	39,30	„	19,73		206,00	70,00
München	Mainz	43,65	„	40,20	„	41,91	Salzungen	21,13		290,00	114,00
Nürnberg	„	41,73	„	39,00	„	41,56	„	20,34		295,00	104,00
Cottbus, N.-L.	frachtfrei	40,00	„	40,30	„	40,62	Staßfurt	20,37		276,00	94,00
Görlitz, O.-L.	frachtfrei	41,75	„	40,60	„	41,09	„	20,65		262,00	82,00
Breslau	frachtfrei	42,25	„	41,00	„	41,48	„	21,16		219,00	78,00

[1]) Thomasmehl und Rhenania-Phosphat werden nur mit **Sack** geliefert. **Der Preis dafür ist in den vorstehenden Zahlen eingeschlossen.** Falls bei den anderen Düngemitteln die Lieferung in Säcken gewünscht wird, werden folgende Aufschläge je 100-kg-Jute-Sack erhoben: Superphosphat 90 Pfg., 40er Kalidüngesalz 85 Pfg. + 10 Pfg. Füllgebühr für jeden Sack = 95 Pfg. Die obengenannten Preise erhöhen sich dementsprechend für Superphosphat um 5,00 Pfg., 40er Kalidüngesalz um 2,12 Pfg.

[2]) Den genannten Thomasmehlpreisen liegen die offiziellen Syndikatspreise (32 Pfennig je kg P_2O_5 ab Aachen Rote Erde, bzw. 38 Pfennig ab Kiel, Lübeck, Wismar, Rostock, bzw. 39,75 Pfennig ab Stettin, Kolberg, Rügenwalde, Stolpmünde und 39,25 Pfennig ab Königsberg, Pillau) zugrunde.

[3]) Die Kalkpreise sind je nach der Lage der Erzeugerwerke verschieden. Da es sich **nicht um Syndikatspreise** handelt, wie bei den übrigen Düngemitteln, so können die Preise Schwankungen unterworfen sein, je nachdem von dem einen oder dem anderen Werk bezogen wird.

Inhalt: Bemerkungen zum Beisatze von Forellen im Karpfenteiche und zur Verwendung von Vorwüchsen 37. — Zum Artikel Die Rolle der Naturnahrung im Karpfenfutterbetrieb 39. — Berücksichtigung der Fischerei in der neuen preußischen Tier- und Pflanzenschutzverordnung 40. — Nachweisung der in Preußen gebildeten Fischereigenossenschaften usw. 41. — Kleine Mitteilungen 42—48.

Digitized by Google

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 14. Januar 1930, bis Montag, den 20. Januar 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di unsort. 140—142, groß 80—90, großmittel 94—108, mittel 111—125; Mi unsort 130—148, groß 86, großmittel 100—107; Do unsort. 125—146, groß 84—89, großmittel 90—100, klein 150—151; Fr unsort. 130—144, groß 80—84, großmittel 90—106, klein 145—150; So unsort. 130 bis 140, groß 80, klein 150—152; Mo unsort. 130—140. Schleien Di unsort. 130—140, Portions- 150—160, groß 124; Mi unsort. 130—140, Portions- 150; Do unsort. 130—140, Portions- 150; Fr unsort. 130—140, Portions- 150, groß 129; So unsort. 120—140, Portions- 150; Mo unsort. 120—140, Portions- 150. Aale Di stark 190; Mi stark 190; Do stark 190; Fr stark 190; So stark 190; Mo stark 190. Bleie Di unsort. 45; Do unsort. 40—62, groß 70—74; Fr unsort. 40 bis 60, kleinmittel 30—35, klein 25—30. Plötzen Di unsort. 40, klein 25; Do unsort. 35—40; Fr unsort. 35—40; So unsort. 35—40. Karpfen Di Spiegel- 15—30er 115, 31—40er 110, 40—50er 110, 50—100er 110, Schuppen- 20—30er 95, 51—100er 100, Zwicken- 80; Mi Spiegel- 15—30er 115, 31—40er 110, 40—50er 110, 50—100er 110, Schuppen 20—30er 95, 51—100er 100; Do Spiegel- 15—30er 115, 31—40er 110, 40—50er 110, 50—100er 110, Schuppen- 20—30er 95, 51—100er 100; Fr Spiegel- 15—30er 115, 31—40er 110, 40—50er 110, 50—100er 110, Schuppen- 20—30er 95, 51—100er 100; So Spiegel- 15—30er 115, 31—40er 110, 40—50er 110, 50—100er 110, Schuppen- 20—30er 95, 51—100er 100; Mo Spiegel- 15—30er 115, 31—40er 110, 40—50er 110, 50—100er 110, Schuppen- 20—30er 95, 51—100er 100. Aland Mi 80—82; Do 74—75; Fr 61—70; So 70. Quappen Mi groß 74; Do groß 100; Fr groß 100—103; So groß 103. Bunte Fische Mi groß 74; Do groß 50; So 65; Mo 65.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 110—120, groß 75—80, großmittel 82—90; Mi unsort 90—110, groß 80, klein 110—120; Do unsort. 97—100, groß 75—80, klein 110 bis 115; Fr unsort 90—110, groß 75, klein 110; So unsort 95 bis 110, groß 67—70, klein 110—114; Mo unsort. 110. Zander Mi unsort. 100—110, groß 118—125, klein 100—106; Do unsort 110—115, groß 120—140, klein 100—110; Fr unsort 100—122, groß 130, klein 100; So unsort 95—109, klein 90; Mo unsort. 110—120, groß 145. Aale Di klein 100; Mi stark 150—158; Do stark 140; Fr stark 150; So stark 140. Karpfen Di 84—94; Do 87—91; Fr 85—91; So 80—90; Mo 75—90. Barse Di unsort. 65—75, groß 80—101, klein 45—46; Mi unsort. 60—70, groß 80—99; Do unsort. 60—70, groß 75—90; Fr unsort. 60—76, groß 80—93; So unsort. 60—65, groß 70—92; Mo unsort. 60, groß 35—90. Plötzen Di unsort 20—30, groß 45—50, klein 10—18; Mi unsort. 19—38, groß 45—53; Do unsort. 18—25, groß 45, klein 10—15; Fr unsort 20—30, großmittel 35—45, klein 10—13; So unsort 20—26, groß 35—52, klein 10—15; Mo unsort 19—26, groß 40—50, klein 10—12. Bleie Mi groß 58, klein 16; Do unsort. 25—30; Fr unsort 20—30, groß 42, klein 10—18; So unsort. 25—31, klein 10—12. Bunte Fische Mi 36; So 20. Aland Mi 54—59; Fr 50—52; So 40—41.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 14. 1. 1930 bis 20. 1. 1930 stark 2,50—2,80, groß 2,50—2,80, mittelgroß 2,20—2,50, klein 1,40—2,00.

Schalltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: So unsort. 9.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 15. Januar 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen. Karpfen über 3 Pfd, lebend 110; do tot auf Eis 90. Schleien, Portions-, lebend 220. Aale, lebend 360. Hechte, unsort., lebend 160, do. tot auf Eis 135. Zander, 1—2½ Pfd., lebend 180.

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Zander 15. 1. 110—120, 18. 1. 120 u. teurer. Karpfen 15. 1. 130—140, 18. 1. 130—140. Schleien 15. 1. 140—180, 18. 1. 140—180. Hechte, klein 15. 1. 120, 18. 1. 120; do groß 15. 1. billiger 18. 1. billiger. Aale, klein 15. 1. 200—240. Bleie 15. 1. 60—90, 18. 1. 50—80. Plötzen 15. 1. 20—50, 18. 1. 20—50. Quappen 15. 1. 120.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 13. 1., bis Sonnabend, den 18. 1. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barse Mo 40—80, Di 60—80, Mi 60—80, Do 60—80, Fr 60, Sa 60—80. Zander Mo 120, Di 110, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 120. Quappen Di 80, Mi 80, Do 60—80, So 60—80. Plötzen Mo 20—40, Di 30—40, Mi 25—40, Do 25—40, Fr 30—40, So 25—40. Karpfen Mo 150, Di 100, Mi 100, So 100—150. Bleie Mo 40—80, Di 80, Mi 40—80, Do 60, So 40—80. Zärten Mo 25—30, Di 30, Mi 25—30, Do 25—30, Fr 25—30, So 25—30. Heringe Mo 30, Di 40, Mi 40, Fr 30, So 30. Hechte Mo 120, Di 100—110, Mi 100—120, Do 120, Fr 120, So 100—120. Aale Mo 80—200, Mi 80—200, Do 80—200, Fr 80—200, So 80—200. Bücklinge Mo 70, Di 70, Mi 70, Fr 70, Sa 70. Sprotten, ger. Mo 70, Di 80, Mi 80, Do 80, Fr 70, So 80. Enten Mi 100, So 110.

Leipzig: Kleinhandelspreis der städtischen Markthalle vom 18. Januar 1930. Preise für 1 Pfund in Reichsmark. (Erste Zahl bedeutet die höchsten, zweite Zahl die niedrigsten und dritte Zahl die häufigsten Preise.) Lebende Fische und Schalltiere. Spiegelkarpfen 1.60, 1,50 1,50. Schuppenkarpfen 1,60, 1,50, 1,50. Schleien 2.30 — 2.30. Hechte 1.80 1.70, 1.70. Bachforellen 4,50, —, 4,50. Weißfische 0,70, —, 0,70. Aale 3,25, 3,00 3,00. Fische in Eispackung. Rheinlachs 5.00 4,50, 4.50. Weserlachs 3,50 3.00 3,00. Elblachs 3,50, —, 3.50. Silberlachs 3.50 3,00, 3.00. Karpfen 1,00, —, 1,00. Schleien 1.20 1.00, 1.00. Hechte 1.40, 1,30, 1,40. Zander 1.80 1,40 1.80. Aale 2.50, 2,00, 2,00. Weißfische 0,70, 0,50, 0,50. Bleie 0,50, —, 0,50. Geräucherte Fische. Rheinlachs 6.00, 4,50, 5.00. Aale 4,00, 2.60 3,50.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 13. Januar 1930, bis Sonnabend, den 18. Januar 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: Frische Fische: Aale 2,50—3,50, Schleien 2,00—2,30, Karpfen 2,00—2,30, Hechte 1,50, Barse 0,80—1,20, Zander 1,30—1,60, Weißfische 0,40—0,50. Geräucherte Fische: Aale 3,50—4,50. Die anhaltend warme Witterung war für den Heringshandel nicht günstig, so daß größere Einkäufe nicht abgeschlossen wurden. Da in letzter Zeit in der Danziger Bucht größere Herings- und Brettingsfänge gemacht worden sind, so wollten die Händler nicht den Lagerbestand durch Ankauf auswärtiger Heringe überfüllen. Gegen die Danziger Herings-Großhandlung Wilhelm Rahn ist wegen Verdacht umfangreicher Zollhinterziehungen mit Heringen die Untersuchung eingeleitet worden. Es handelt sich um Zollhinterziehungen im großen Umfang.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Dortmund**, 18. Januar. Hechte 100, Karpfen 160, Plötzen 40 ✻ **Güstrow**, 17. Januar. Hechte 100—120, Karpfen 140—150, Schleien 150—200, Plötzen 30—50, Brachsen 80—100.

Suche zum 1. März einen
Prozentfischer
mit eigenen Reusen und auch zum Aal- und Krebsfang. Angebote unter **Nr. 39** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche zu sofort einen tüchtigen (70
Fischereigehilfen,
der mit allen vorkommenden Netzarbeiten vertraut ist.
A. Abraham,
Fischermeister,
Gr.-Ulpahl b. Tarnow.

Verheirat. Fischer,
38 Jahre alt, sucht zum 1. oder 15. März 1930 Stellung, auch als Guts- oder Deputatfischer. (69
Angebote erbittet
Fritz Borchert,
Kiesling,
Kr. Stuhm, Westpr.

Baumwollnetz,
1 Stück 30 12, 6 mm, 25 m lang, 3 m hoch,
1 Stück 30,12, 6 mm, 10 m lang, 3 m hoch,
Gewicht 16½ kg, geloht, fabrikneu, geeignet für Stint- und Aalködersang, gegen Gebot abzugeben
Angebote unter **Nr. 67** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Fischmeister
durchaus erfahren in allen Zweigen der Teich- und Seenbewirtschaftung, unbedingt zuverl., ehrlich u. gewissenh., sucht besonderer Umstände halber möglichst Dauerstellung. 38 Jahre, verh., kl. Familie. Werte Angebote unter **Nr. 64** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Verkaufe
wegen Aufgabe des Fischgroßhandels (71
1 Fischtransportkahn,
eichen, gut erhalten, 12 m lg., 2½ m breit 4 Kammern.
1 Fischtagerkahn,
Eisen, 5 Kammern.
C. Nehl, Wittenberge.

Junger, verheirat. **Fischer,** der in einer größ. Teichwirtschaft die Karpfen- u. Schleienzucht erlernt hat u. mit allen Arbeiten der Seefischerei vertraut ist sucht zum 15. März o. 1. April passende Stellung. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Angeb. sind zu senden an die Fischereiverwaltung **C. Schröder,** Hohennauen bei Rathenow, Westhavelland.

Fischreiche
Seen,
bis 2000 Morgen groß, zu pachten gesucht, auch stark verlandete, jedoch nicht Bedingung.
Angebote unter **Nr. 63** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Suche sofort einen
Gehilfen,
der in der Fischerei erfahren ist. (72
Karl Stein,
Westklin, Post Karnin auf Usedom.

Erstklassiges (65
Fischereigrdstck.
215 Morg. sehr fischreicher See, 57 Morg. Weizacker, Inv. überkompletts, gute Rohrnutzg., mass. Gebäude, b. 15- bis 20000 RM Anzsof. Alters halb. an Selbstpr. je nach Verkauf. Restkaufgeld zu 4% unkündb.
M. Reich,
Dramburg i. Pomm.,
Mühlenwagestraße 2.

Digitized by Google

Satzkarpfen, Satzschleien, Goldorfen für Parkteiche.
von dem Borne, Berneuchen (Nm.)

Fisch- und Krebs-Verwertung.
Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer
Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbrief-Adresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe, Spezialwagen 2c. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: Marktverkehr Berlin.

Ein-, zwei- und dreisömmerige
Galizier Spiegelkarpfen
sowie ein- und zweisömmerige Satzschleien
gibt ab zur Lieferung im Frühjahr in kleinen und großen Posten **W. Blume,**
Rittergut Panten bei Liegnitz. (34

Teichwirtschaft Schloß Trachenberg i. Schl.
gibt ab zur Frühjahrslieferung (55
prima Laichkarpfen
sowie
garantiert gesunde, schnellwüchsige
1- u. 2sömm. Spiegelsatzkarpfen

100 Zentner
reinrassige Spiegelkarpfen,
2sömm., **120 bis 200 Stück** auf den Zentner gehend, sucht zu kaufen und erbittet Angebot (57
Güterdirektion Kaschel, Post Klitten, O.-L.

Aus meinen **Teichwirtschaften Viereggenhof und Neuhof** sind abzugeben:
Speisekarpfen, Spiegelfische,
1½ bis 4 Pfund Stückgewicht,
3s. Spiegelkarpfen, ca. 80 Stück pro Zentner,
1sömm. Spiegelkarpfen,
2sömm. Besatzschleien und
Portionsschleien.
Versand in eigenen Spezialwagen.
E. Ziemsen, Dinnies bei Borkow i. Meckl.

Bestellungen auf
pa. Bachforellenbrut
schon jetzt erbeten.
Außerdem Angebot von
erstkl. Eiern
der (36
Regenbogenforelle.
C. Büschleb,
Worbis, Eichsfeld.

Suche **15 bis 20 Ztr.**
2sömmerige
Spiegelkarpfen
Angebote mit Angabe des Preises und Stückgewichtes unter **Nr. 68** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Fischzucht Schweinfurth,
Post- u. Bahnstation Bad Liebenwerda, Sa.,
liefert prima (45
Besatzschleien
(Frühsatz). in Größe von 14 bis 18 cm. Bei Abnahme größerer Posten in meinem Spezial-Waggon. Tadellose, gesunde Fische. Garantie lebend nach jeder Station.
St. Kluth.

Prima 2sömmerige Satzschleien
in allen gewünschten Größen hat abzugeben (62
Teichwirtschaft Koselitz,
Post Wülknitz i. Sa.

Teichwirtschaft Schönerlen,
Post Freilingen (Westerwald),
hat zur Frühjahrslieferung noch abzugeben
1sömm. und 2sömm., schnellw.
Galizier Spiegelkarpfen
bester Rasse. (44

Teichgut Zellsee bei Weilheim, Oberbayern,
liefert
Frühjahrsabfischung einsömm. Spiegelkarpfen.
v. Borries.

Satzfischzucht Mildenau,
Post Schönwalde, Kreis Sorau, N.-L.,
gibt ab erstklassige, schnellwüchsige, **1- und 2sömmerige** (66
Spiegel- und Lederkarpfen
sowie **1- und 2sömmerige**
Satzschleien
und sichert nach wie vor tadellose Bedienung zu.
Rittergut Mildenau.
Besitzer **J. G. Frenzel.** Telephon Sorau Nr. 116

Die
Wiederbevölkerung
der deutschen Gewässer mit
Krebsen
Mit einer Karte und 9 Lichtdrucktafeln von Krebsarten und Krebspräparaten
Von Friedrich Schikora
Preis gebunden 3 RM
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von J. Neumann-Neudamm

Kurt Kärger, G. m. b. H. **Berlin C 2, Zentralmarkthalle**
Kontor: Holzmarktstraße 5 / Tel.-Adr.: Fischkärger, Berlin
Tel.: E 4 Alexander 2238 (31
Kaufe: Karpfen, Schleien usw.
Biete an: 1- und 2sömmerige Spiegelkarpfen u. Satzschleien
Eigene Fischtransportwaggons

Hauptschriftleitung: Dr. E. Walter, Wielenbach, Obb.; für Volkswirtschaft, Fischereiverwaltung, Fischereirecht, Handel und Vereinswesen: Oekonomierat Grundmann, Neudamm; für Anzeigen: Franz Mittelstädt, Neudamm. Druck und Verlag: J. Neumann, Neudamm.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 5 | Neudamm, 2. Februar 1930 | Bd. 33

Lupinen
in jeder Qualität und Art hat billigst abzugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Bayreuther Straße 38.

Lupinen,
in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten (3
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Bei Karpfen- und Schleienfütterung
stellten sich die Gestehungskosten in Vergleichsfütterung auf ca 350 Morgen in **schlesischer Großteichwirtschaft** mit
Lupiscin durch Aufschließung und Zusatz von
Knochenfleischmehl
1928 um RM 2,37 und 1929 um RM 5,32 pro Zentner Zuwachs **billiger** als mit Lupine. Ueberall große Fütterungserfolge! Angebot und Näheres in unserer Gratis-Schrift: „Was muß der Teichwirt von der Düngung und Fütterung wissen?"
Lehmann & Sohn, 12
Spezialfabrik für Fischfuttermittel und Teichwirtschaft,
Treuenbrietzen (Mark).

Gummierte Schutzhosen und Gummistiefel. 11
Schmidt & Brösel,
Halle a. Saale.
Fernspr.: 26223 u 26434.
Tel.-Adr.: Gummibrösel.

Futterlupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen.
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Große Posten
schnellwüchs., gut raubende
Hechtbrut,
garantiert Züchtung von erstklassigen Oder-, Spree- und See-Hechten, von Natur selbst abgelaichte, also **keine** abgedrückte oder Gläserbrut. Lieferung Frühjahr 1930. Abgabe nicht unter 10 000 Stück. Bestellung schon jetzt erwünscht. (83
Wilhelm Hopke,
Fischzucht, **Zilendorf,**
Bez. Frankfurt (Oder).

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. W. 10.

Aalreusen,
in allen Größen und guter Qualität liefert zu billigsten Preisen (56
August Bahnemann,
Lunow, Kr. Angermünde.

Krebse
kauft zu höchsten Preisen
Arnold Lippmann, Berlin O. 27
Andreasstraße **6.** (41

„F.-Z."-Motoren
sind die besten Fischereigehilfen
„FZ" Aussenbordmotoren
mit Momentumsteuerung, von 1,5—17 PS
„FZ" Einbaumotoren, Umsteuer-Schrauben, Wendegetriebe, 1,5—10 PS
„FZ" Seitenbordmotoren
1,5 PS, nur 8,5 kg (9
EFFZETT-MOTORENFABRIK
Stöckemann & Kuntze, G. m. b. H.
Berlin-Tempelhof, Ringbahnstr. 53
Aelteste u. grösste deutsche Aussenbord-Motorenfabrik

Digitized by Google

Die ertragreichsten Teiche

sind die mit einer Wassertiefe von nur 30 bis 50 cm, weil sich darin das Wasser am besten erwärmt.

Solche flachen Teiche aber neigen zur Verschilfung, die wiederum die Erwärmung verhindert und die Teiche in jeder Beziehung entwertet.

Der Verschilfung muß daher durch regelmäßige Bodenbearbeitung vorgebeugt werden.

Dort, wo sie schon eingetreten ist, gilt es, sie schleunigst zu beseitigen. Fast alle bekannten Geräte eignen sich zur Bearbeitung abgelassener Teiche schlecht, da die Flächen zu wenig tragfähig sind.

Mit der

Siemens-Kleinfräse

dagegen kann man überall dort arbeiten, wo ein Mann gerade noch gehen kann. Mit ihren schnell rotierenden Werkzeugen, die die Vorwärtsbewegung der leichten Maschine kräftig unterstützen, zerschlägt sie die harten Gräser, zerreißt ihr dichtes Wurzelwerk und krümelt den Teichboden bis zu einer Tiefe von 30 cm in höchstens zwei Arbeitsgängen ohne jedes Nachbearbeitungsgerät. Der Bewuchs wird mit dem Boden vermischt, gelangt zu schneller Verrottung und liefert Düngerwerte, die eine Lupinenfütterung zu ersetzen vermögen. Gleichzeitig werden Ätzkalkgaben fein und gleichmäßig im Boden verteilt, so daß eine gründliche Entsäuerung eintritt. Flächenleistung der Maschine: 2 bis 4 Morgen täglich.

Besuchen Sie uns bitte auf der
Grünen Woche
Halle I, Stand 355/7.

Siemens-Schuckert Abt. Fräsen Berlin-Tempelhof

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte
sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Reg.-Bez. Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thür. Fischerei-Vereins, Nachrichtenblatt des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien, des Oberfischmeisteramtes Swinemünde, des Oberfischmeisteramtes für Hessen-Nassau, Kassel, des Oberfischmeisterbezirks Pillau, Organ des Verbandes der Kleinfischer des Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 5 | Neudamm, 2. Februar 1930 | Bd. 33

Hechtzucht und Hechtwirtschaft.

Vortrag von Fischereipächter **E. Stropahl**, Gr.-Küdde bei Neustettin, gehalten auf der Tagung des Deutschen Fischerei-Vereins in Wien im Juni 1929.

Das in letzter Zeit stärker auftretende Interesse für den Hecht und seine Zucht veranlaßt mich, auf Grund von Erfahrungen hier über Hechtzucht und Hechtwirtschaft zu referieren. Der Hecht ist mit Recht einer unserer wertvollsten Süßwasserfische, da seine wirtschaftliche Bedeutung für unsere Binnengewässer nicht minder wichtig ist wie die des Aales, nur mit dem Unterschied, daß das Gedeihen des Aales nicht so sehr von der Beschaffenheit des Gewässers abhängt wie das des Hechtes.

Während man Aale in die meisten Gewässer mit Erfolg einführen kann, ist solches bei dem Hecht nicht angebracht, da er besondere Anforderungen an das Gewässer stellt, wenn seine Haltung, Zucht und Pflege von lohnendem Erfolge sein soll. Jedoch in bezug auf Zucht, Wachstum, Fang, Verwertung, Lebendversand und Preis ist er ein Wirtschaftsobjekt, das zweifellos die höchste Beachtung verdient und seinesgleichen sucht. Es gibt kaum einen anderen Süßwasserfisch, dessen Zucht so leicht und lohnend, dessen Wachstum so gut, dessen Fang sich über das ganze Jahr erstreckt, dessen Verwertung und Preis durchweg so gut und zufriedenstellend ist wie beim Hecht. Das sind gewiß sehr wichtige Faktoren, die in der Fischwirtschaft eine beachtenswerte Rolle spielen.

Ich sage, seine Zucht ist leicht und lohnend. Damit meine ich, daß die erhöhte Vermehrung durch wirtschaftliche und künstliche Maßnahmen ohne besondere Mühe mit bestem Erfolge erreichbar ist. Bei dem heutigen intensiven Wirtschaftsbetrieb, den unzureichenden Laichplätzen und den zugenommenen Gefahren in der Laichzeit des Hechtes ist die natürliche Vermehrung des Hechtes nicht mehr ausreichend, um den Bestand auch nur auf gleicher Höhe zu erhalten. Wir sind darum in Würdigung seines vielseitigen Wertes gezwungen, uns für die Hebung des Hechtbestandes einzusetzen, soweit wir dazu in der Lage sind. Die Mittel dazu stehen uns in zweifacher Art zur Verfügung, und zwar einmal durch die natürliche Erbrütung der auf dem See sofort nach dem Fang der Hechte abgestrichenen Eier, sodann durch künstliche Erbrütung derselben in Brutanstalten. Die Erbrütung von Hechteiern in Brutanstalten ist der der natürlichen im See vorzuziehen, da die vielen Gefahren, welche den Eiern im freien See drohen, in der Brutanstalt größtenteils ausgeschaltet sind. Aber es sind nicht überall die Verhältnisse so günstig, daß Brutanstalten errichtet werden können. In solchen Fällen kann man bei vorsichtiger und verständiger Behandlung der Angelegenheit recht wesentlich zur Vermehrung des Hechtes dadurch beitragen, daß man die Eier auf dem See sofort nach dem Fang der laichreifen Hechte gewinnt, befruchtet und dem See übergibt. Man nimmt sich zu dem Zweck eine Emailleschüssel und eine Gänsefeder mit auf den See, wenn man in der Laichzeit des Hechtes zum Fischen oder Reusenheben ausfährt. Nach dem Fang von laichreifen Hechten begibt man sich an eine geschützte Stelle, wo das Abstreifen der Hechte, Befruchten und Ausstreuen der Eier vorgenommen werden kann. Es empfiehlt sich, zur Zeit nur einen Rogener in die halb mit Wasser bereitgestellte Schüssel abzustreifen und mit mehreren Milchenern zu befruchten. Da der Erfolg dieser Maßnahme sehr von der vollkommenen Befruchtung aller Eier abhängt, ist es notwendig, zu einem Rogener stets mehrere Milchener — und dies um so mehr, je größer der Rogener ist — zu verwenden. Nach dem Abstreifen werden Eier und Milch mit einer Federfahne behutsam, aber gründlich miteinander verrührt und darauf die nun befruchteten Eier an geschützter Stelle am Ufer über Unterwasserpflanzen oder Gräser möglichst dünn ausgestreut. Falls keine kurzen Unterwasserpflanzen oder Gräser vorhanden sind, muß man sich vorher eine gute, dichte Unterlage von Tannen- oder

Digitized by Google

Wacholderzweigen schaffen. Es ist wichtig, daß die Eier auf diesen Unterlagen und nicht auf den Grund möglichst einzeln verteilt werden, da sie sonst umkommen oder verpilzen und verderben. Das Abstreifen, Befruchten und Verrühren muß möglichst schnell, etwa in zwei Minuten, getan sein. Wird die ganze Arbeit mit Verständnis, Vorsicht und Geschick ausgeführt, dann ist immer ein Erfolg auf diese Art in der Vermehrung des Hechtes zu erwarten, wenn nicht gar zu starke Temperaturschwankungen und widrige kalte Winde in der Entwicklung von Eiern und Brut vernichtend auftreten. Die Hechteier sind sehr empfindlich und erliegen widrigen Natureinflüssen oft in großer Zahl. Besonders in der ersten Zeit der Erbrütung sind die Eier sehr empfindlich. So einfach und gut sonst diese Art der Vermehrung des Hechtes auch ist, ist sie doch nicht ohne Gefahren für den Erfolg, und ich möchte deshalb empfehlen, wenn irgendwie Druckwasser zur Verfügung steht, Hechtbrutanstalten zu bauen, in denen die Eier unter ständiger Aufsicht zur Erbrütung gelangen. Jedes gesunde Wasser von Teichen, Flüssen und Bächen eignet sich zur Erbrütung von Hechteiern. Mit geringen Kosten lassen sich vielfach hinter Teichdämmen und Wassermühlen Hechtbrutanstalten bauen, wenn nur wenigstens 1,40 Meter Gefälle vorhanden ist. Ja selbst an Wasserleitungen lassen sich Hechtbrutanstalten anschließen. Ferner kann man Hechtbrutanstalten überall dort errichten, wo elektrische Energie vorhanden ist und man mittels eines elektrischen Pumpmotors das zur Erbrütung von Fischeiern benötigte Wasser in die Brutapparate hineinpumpen kann. Wie ersichtlich, ist die Möglichkeit zur Schaffung von Brutanstalten vielseitig genug, um Hechtbrut durch künstliche Erbrütung von Eiern zu gewinnen. Selbstverständlich hat eine Hechtbrutanstalt nur Wert, wenn genügend Laichhechte zur Verfügung stehen. Ganz besonders ist Vorsorge zu treffen, daß reichlich Milchener-Hechte vorhanden sind. Diese sind gewöhnlich zu Anfang der Laichzeit reichlicher als Rogener, später aber viel weniger. Und so kann es leicht vorkommen, daß man während der Laichzeit noch gute Rogener hat, aber keine oder nicht genügend Milchener. Um hier vorzubeugen, bewahrt man sich die ersten gesunden Milchener in Fischkästen so lange auf, wie man volle Rogener fängt, und benutzt dieselben Milchener so oft wieder, als sie noch einen Tropfen hergeben. Da die ganzen Laichprodukte der Milchener nicht auf einmal reif werden, wie beim Rogener, sondern nach und nach, ist die wiederholte Benutzung derselben mit bestem Erfolg möglich. Ja man kann sogar einen Milchener an einem Tage mehrere Male mit Erfolg abstreifen. Die Befruchtung muß so intensiv sein, daß alle Eier davon befallen werden, und dazu braucht man so viel Milch, daß der Inhalt der Schüssel beim Umrühren ein wenig graumilchig aussehen wird. Auf einen Rogener braucht man nicht selten 10, 12 und mehr Milchener, da manche Milchener versagen, entweder nicht reif sind oder zu wenig des Spermas hergeben.

Es lassen sich die Hechteier im angebrüteten Zustand aber leicht verschicken, und da kann man sich, falls in einer Anstalt Mangel an Laichhechten herrscht, dadurch helfen, daß man sich angebrütete Eier aus anderen Anstalten kommen läßt. Der Preis dafür ist wesentlich billiger als für Hechtbrut, und die Versandgefahr ist nicht groß als bei Brut. Ich selbst liefere unter Garantie bis 90 Prozent lebender Ankunft in die entferntesten Gegenden angebrütete Hechteier. Das zur Erbrütung von Hechteiern brauchbarste Glas ist das sogenannte Selbstausleser- oder Zuger-Glas. Dieses Glas ist trichterförmig und hat etwa eine Länge von 56 cm, einen Durchmesser oben von 16 cm und eine Öffnung am unteren Ende von 2 bis 2,5 cm. Die Glasstärke ist etwa 5 mm. Die einfachere Art der Aufstellung dieses Glases geschieht in einem Untersatzkasten, der in der Mitte eine kurze, trichterförmige Tülle hat, in das ein Bleirohr führt, was seinerseits wieder durch einen kurzen Gummischlauch an den Wasserhahn des Wasserzufuhrrohres angeschlossen wird. Der Untersatzkasten kann aus Blech oder Holz hergestellt werden. Zur Aufnahme der nach der Erbrütung der Eier gewonnenen Brut muß ferner ein größerer Brutaufnahmekasten zur Verfügung stehen, in dem die Brut in den ersten acht Tagen ihres Daseins verbleiben muß. Eine weitere Beschreibung über die Einrichtung solcher Anstalt hat wohl keinen Zweck, da es kaum möglich sein wird, sich darüber ein klares Bild zu machen, nach dem man die Anlage schaffen könnte. Der Fischmeister H. Schuchardt in Angerburg (Ostpr.) hat in Nr. 33 Bd. 32 S. 410 u. f. und Nr. 34 Bd. 32 S. 421 u. f. die dortige Anstalt eingehend geschildert und Abbildungen davon gebracht, und trotzdem glaube ich nicht, daß danach ein Nachbauen möglich ist. Um sich eine zweckmäßige Brutanstalt bauen zu können, müßte die Beschreibung und Zeichnung bis ins kleinste gehen, oder man muß eine solche Einrichtung gesehen haben. Ich verlasse darum diesen Punkt und gehe zurück auf die Eiergewinnung.

Ich habe vorher über Abstreifen, Befruchten und Ausstreuen der Hechteier auf dem See gesprochen. Hier möchte ich nun noch ergänzend hinzufügen, daß bei der Gewinnung, Überführung und Erbrütung der Hechteier in Brutgläser noch folgendes zu beachten ist: Nachdem man einen Rogener abgestrichen, dazu ausreichend Milch gelaufen und nun die Produkte vorsichtig und gründlich mit einer Feder umgerührt hat, müssen die Eier etwa eine Minute Ruhepause haben, bevor sie gespült und in die Gläser gesetzt werden. Man darf aber die Eier nicht so lange stehen lassen, bis sie in der Schüssel zusammenklumpen, was gewöhnlich schon nach eineinhalb Minuten Stehens

Digitized by Google

eintritt. Das Spülen macht man einfach auf die Art, daß man mit der Eierschüssel vorsichtig Wasser aufschöpft und wieder abgießt und das so lange wiederholt, bis die Eier ganz klar und von aller überschüssigen Milch befreit sind. Darauf müssen die Eier in das Glas getan werden. Ist das geschehen, gibt man zu Anfang einige Minuten lang noch etwas stärkeren Wasserzufluß, so daß die Eier im Glase auf und ab rollen, was zur gründlicheren Reinigung von Nutzen ist und den Eiern nicht schadet. Darauf wird der Wasserzufluß so schwach eingestellt, als für das Sauerstoffbedürfnis der Eier unbedingt notwendig ist. Und somit beginnt die Brütezeit. Das erste Drittel der Brütezeit ist das gefährlichste und verlustreichste, da in dieser Zeit die Eier am empfindlichsten sind und weder zu starken noch zu schwachen Wasserzufluß vertragen. Nach Verlauf von vier bis sechs Tagen, je nach Temperatur des Wassers und der Luft, aber ändert sich das. Die Eier bedürfen dann eines stärkeren Zuflusses. In dieser Zeit tauchen auch die meisten abgestorbenen Eier auf, die sich täglich mehr durch ihre hellere Färbung abzeichnen. Da nun die toten Eier sich sehr schnell infolge eintretender Fäulnis zu Klumpen bilden und verpilzen, ist der bis dahin gegebene schwache Zufluß so viel zu verstärken, daß die Eier etwas auf und ab rollen, wodurch das Zusammenkleben mit den toten Eiern vermieden wird. Je nach Witterung und Wärme dauert die ganze Entwicklung der Eier bis zum Schlüpfen 14 bis 21 Tage: je wärmer, desto schneller. Während dieser Zeit müssen die toten Eier, die durch ihre bald einsetzende Fäulnis leichter werden als die lebenden und nach oben getrieben werden, mit dem Gummischlauch abgesogen werden, so daß die gesunden Eier zu Beginn des Schlüpfens rein sind und nicht noch von den pilzenden toten Eiern in Gefahr gebracht werden können.

Nach etwa zwei Drittel Brütezeit sind die Eier am widerstandsfähigsten. Man kann sie nun auf weite Strecken als angebrütete Eier gefahrlos versenden. Die Verpackung derselben ist ähnlich der von Maränen- oder Salmonideneiern. Diese Art der Überführung von Hechten aus hechtreichen Gegenden in andere Gewässer ist der des Brutversandes vorzuziehen, weil sie ungefährlicher für die lebende Ankunft ist. Man kann die angebrüteten Eier in anderen Brutanstalten zum völligen Erbrüten bringen, man kann aber auch angebrütete Eier in Teiche oder Seen auf guter Unterlage ausstreuen und so in der freien Natur weiter erbrüten lassen.

Kurz vor dem Schlüpfen der Brut darf der Wasserdurchfluß wieder wie zu Anfang nur schwach sein, da das Fischchen während des Schlüpfens und kurz danach sehr schwach ist und starken Wasserstrahl nicht aushält. Nach Beendigung des Schlüpfens alle Fischchen sind sie mit einem Gummischlauch aus dem Glas vorsichtig herauszunehmen und in den unter dem Glas befindlichen Brutaufnehmekasten zu setzen, in welchem sie so lange verbleiben, bis sie für den Versand und das Aussetzen in die Gewässer genügend abgewachsen sind. Anfangs nach Herausnahme aus dem Brutglas liegen die Fischchen in seitlicher Lage auf dem Boden des Brutkastens, und erst allmählich in einigen Tagen kommt Leben und Bewegung in sie, und sie saugen sich an die Kastenwand und die eingelegten Gegenstände, wie Tannenzweige oder Pflanzen, an. In dieser Lage verharren sie ohne Störung so lange, bis die Dotterblase fast aufgezehrt ist und sich das Bedürfnis nach Nahrung einstellt. Das dauert etwa, je nach Wärme, sechs bis zehn Tage. Der Versand und die Aussetzung der Brut muß aber vor Aufzehrung der Dotterblase erfolgen, da sie dann widerstandsfähiger ist, als wenn sich schon Hunger eingestellt hat und das Fischchen frei umherschwimmt. Versendet man aber die Hechtbrut vor dem völligen Aufzehren der Dotterblase, also noch in dem Stadium des Ansaugens, dann fällt dieselbe bei den Erschütterungen auf dem Transport auf den Boden des Gefäßes, und erst allmählich, nachdem die Erschütterungen aufgehört haben und alles um sie herum still geworden ist, kommt sie zu sich und heftet sich wieder an die Wände des Gefäßes. Dies von anderer Fischbrut abweichende Verhalten der Hechtbrut gibt gar leicht Veranlassung, sie bei der Ankunft auf der Empfangsstation für tot zu halten und kurzerhand wegzuschütten. Es ist darum notwendig, bei Versendung von Hechtbrut jeden Empfänger vor der Zustellung der Brut über das Verhalten derselben aufzuklären und Verhaltungsmaßnahmen zu geben, da man sonst zu viel Verluste hat, die in Wirklichkeit gar nicht vorhanden sind. Bei Ankunft der Brut beobachte man dieselbe zehn bis zwanzig Minuten lang, ohne das Gefäß zu berühren: dann kann man die Freude erleben, wie sie sich voneinander löst und durch schnelle Schwimmbewegungen an die Wände des Gefäßes ansaugt. Will man indes schneller darüber Gewißheit haben, ob die still auf dem Boden liegende Brut wirklich lebt, so betupfe man sie ein wenig mit einer Federfahne. Lebt das Fischchen, zuckt es sofort auf und macht kleine Schwimmbewegungen.

(Schluß folgt.)

Digitized by Google

Das Karpfengeschäft von 1929 im Lichte von Produktion und Handel.

Inzwischen hat sich nun auch die Presse des Großhandels über das Karpfengeschäft von 1929 geäußert, und zwar in Nr. 2 des „Zentralblattes für Fisch-, Wild- und Geflügelhandel" in einem Leitartikel „Gedanken und Betrachtungen in der Silvesternacht". Der die deutschen Teichwirte besonders interessierende Teil dieser Ausführungen gelangt nachstehend zum Abdruck.

„Wieweit die deutsche Karpfenproduktion durch ihre verschiedenen Manöver in diesem Jahre günstig abgeschnitten hat, ist noch nicht bekannt. Es sollen noch hier und da gewisse Quantitäten unverkauft sein. Hat hier der Handel versagt, den man gern als alleinigen Schuldigen hinstellen möchte, oder ist nicht die Produktion falsch eingestellt gewesen? Zu denken gibt, daß deutsche Produzenten für ihre ausländischen Konkurrenten gute Reklame machten, daß sie diesen, sicher nach vorheriger Besichtigung, dringend rieten, in Anbetracht der guten Qualität der Auslandsware, nicht unter bestimmten Preisen an den deutschen Handel abzugeben, was immerhin eine gewisse Empfehlung für die Ware war. Es sollte wohl auf diese Weise dem deutschen Handel eine gewisse Verdienstmöglichkeit geschmälert werden, und zwar zugunsten der deutschen Produktion, die so mit gutem Nutzen zu guten Preisen abzusetzen hoffte. Dem Handel ist es andererseits auch nicht übelzunehmen, daß er sich weiter nach passender Ware umschaute, zumal er von der deutschen Produktion nicht offen unterrichtet worden war, wie sich nachträglich herausstellte. Dieses Geschehnis gibt dazu Veranlassung, doch mal darüber nachzudenken, ob es nicht richtiger wäre, wenn die deutsche Produktion sich auf den deutschen Handel und der deutsche Handel sich auf die deutsche Produktion verlassen könnte, ohne irgendwelche rückwärtigen Machenschaften befürchten zu müssen."

Die Äußerungen des genannten Zentralblattes sind gewiß in der Form so gehalten, daß sie als sachlich genommen werden können. Aus den Äußerungen ist aber doch ein Vorwurf für die Karpfenproduzenten herauszulesen, daß diese mit den Angaben über die wahre Höhe der Karpfenernte von 1929 zurückgehalten hätten. Dieser Vorwurf ist nach Ansicht der Teichwirte als zutreffend nicht anzusehen. Aus unserem Leserkreis sind einige Äußerungen eingegangen, die diese Auffassung entkräften und sich vor allem gegen die unglaublichen Verdächtigungen richten, welche im „Deutschen Fischhandel" Nr. 24 vom Dezember 1929 zum Abdruck gekommen sind und von denen in Nr. 3 unseres Blattes auf Seite 33 und 34 ein Teil veröffentlicht ist. Diese Mitteilungen gelangen nachstehend zum Abdruck.

I.

Der Artikel des Herrn Verbandsdirektors Winkler im „Deutschen Fischhandel" kann in vielen Einzelheiten nicht unwidersprochen bleiben. Wenn ein Händler über die Preise anderer Ansicht ist als der Produzent, so wird sich zunächst niemand darüber wundern, denn wenn auch eine allgemeine Einigkeit unter beiderseitiger Befriedigung stets erstrebenswert bleibt, so wird dieses Ziel leider nicht oft erreicht. Und wenn jemand sachlich seine Ansichten veröffentlicht, so ist das zweifellos jedermanns unbestrittenes Recht.

Es geht aber unbedingt zu weit, der Produktion eine absichtlich hinterhältige Unterrichtung des Handels vorzuwerfen, indem behauptet wird, daß die Menge der deutschen Produktion entgegen den produktionsseitigen Angaben wesentlich höher gewesen sei als im Vorjahre. Einmal fehlte es der Produktion 1929 in hohem Maße an Besatzmaterial, und des weiteren waren die Preise für Lupinen nicht nur erheblich höher, sondern diese waren auch noch ganz bedeutend schlechter. Wo soll dann aber eine höhere Produktionsmenge herkommen, wenn diese beiden Hauptfaktoren versagen? Selbst die verhältnismäßig günstigen Witterungsverhältnisse des Sommers 1929 können daran nichts ändern, denn die natürlichen Zuwachsbedingungen des Sommers 1928 waren fast gleich gut. Vielleicht ist Herrn Winkler bei der Berechnung der Produktionshöhe ein Teil der vom Ausland eingeführten Fische versehentlich mit untergeschlüpft. Im übrigen war aber der Handel bei Einkauf der Karpfen im Herbst 1929 zunächst ganz besonders zurückhaltend, und das eigentliche Geschäft hat sich erst entwickelt, nachdem die Ergebnisse der Abfischungen feststanden.

Wenn Herr Winkler weiterhin sagt: „Irgendwelche Verluste kann aber der Handel nicht tragen, wenn er nicht vor die Hunde gehen will", so gilt das für die Produktion mindestens in gleicher Weise. Trotzdem hat sie z. B. die teilweise katastrophalen Verluste der Überwinterung 1928/29 allein auf sich nehmen müssen.

Herr Winkler berechnet im weiteren Verlauf seiner Veröffentlichung die Steigerung des Produzentenpreises von 1913 zu 1929 auf 66%. Bei einer Steigerung von 60 Mk. auf 95 Mk., wie sie Herr Winkler auf seiner Tabelle anführt, ergibt sich eine Steigerung um 35 Mk., was jedoch nicht 66%, sondern nur 58% von 60 Mk. ausmacht. Nehmen wir an, es handle sich hier um einen Rechenfehler. Ganz abwegig ist es jedoch, die Steigerung des Produzentenpreises mit der Veränderung des produzentischen Handelsaufschlages zu vergleichen, was bei folgender Berechnung klar wird. Wenn Herr Winkler eine Steigerung des Handelsaufschlages um 10% des Produzentenpreises von 95 Mk. fordert, um denselben Gewinn wie in der Vorkriegszeit zu erzielen, so geht daraus hervor, daß ihm jetzt zur Erreichung dieses Zieles der Betrag von 9,50 Mk. am Zentner fehlt. Demgegenüber ergibt sich eine Steigerung der Produktionskosten um etwa 130%, wozu ich nur anführen möchte, daß beispielsweise die Lupinen um 60 bis 70%, die Zinsen um etwa 100 bis 150%, die Steuern um etwa 250% und die Löhne mindestens um etwa 130 bis 140% seit 1913 gestiegen sind. Nimmt man nun die Produktionskosten für 1913 niedrig mit 45 Mk. je Zentner an, so hatte der Produzent

Digitized by Google

damals je Zentner einen Reinverdienst von 15 Mk. Da die um 130% gesteigerten Produktionskosten jedoch 103 Mk. je Zentner betragen würden, so fehlen also dem Produzenten bei einem Preise von 95 Mk. nicht nur 9,50 Mk., sondern 23 Mk., wenn er denselben Gewinn wie in der Vorkriegszeit beim Karpfengeschäft erzielen wollte, wie es Herr Winkler für den Karpfenhandel beansprucht.

Es ergibt sich also, daß Herr Winkler nicht nur im Irrtum ist, wenn er meint, den Beweis erbracht zu haben, „daß im Jahre 1929 der Handel von der Produktion ausgenutzt worden sei, die auf seinem Rücken ihr Schäfchen ins Trockne brächte", sondern die oben angestellte Weiterführung seiner Berechnung zeigt eher das Gegenteil, zum mindesten aber, daß die durch die wirtschaftlich schlechten Zeiten hervorgerufene Gewinnminderung zum allergrößten Teil von der Produktion getragen wird.

Unter diesem Gesichtspunkt ist der Appell des Herrn Winkler an die Behörden, „die Produzenten als einen Volksteil anzusehen, der Rücksichten auf allgemeine Wirtschaftsinteressen nicht kennt und nicht nimmt und deren Angaben Mißtrauen entgegengebracht werden müßte", besonders bemerkenswert. Wenn man aber dazu noch die Zahlen der Tabelle des Herrn Winkler, in der er die Steigerung der Produzentenpreise und die Handelsaufschläge der Jahre 1913 bis 1929 prozentisch ausdrückt, nachrechnet, so glaube ich, daß das Mißtrauen der Behörden und anderer Volksteile sich in ganz anderer Richtung bewegen wird, als es Herr Winkler in seinem Artikel wünscht.

Im übrigen ist es auch nicht zu verstehen, weshalb Herr Winkler, der selbst so oft die Notwendigkeit der Einigkeit zwischen Handel und Produktion betont hat, in der Propaganda-Arbeit Schulter an Schulter mit der Produktion seine umfassenden Erfahrungen und seine geschätzte Kraft der Förderung des gesamten Karpfengeschäftes dienstbar gemacht hat und dessen Verdienste von den maßgebenden Stellen der Produktion stets anerkannt worden sind, nun eine so ausschließlich gegen die gesamte Produktion gerichtete Sprache führt, durch die das Vertrauen der Produktion zum Reichsverband deutscher Fischkleinhändler oder mindestens zu dessen derzeitigem Leiter doch nur untergraben werden kann. E. v. Debschitz.

II.

Bekanntlich war die Karpfenbörse, 2. September 1929, ergebnislos verlaufen. Der Handel glaubte auf die Forderung der Produzenten (95 RM) nicht eingehen zu können. Der Handel war in Cottbus so stark vertreten wie selten, obwohl schon vorher vielfach geäußert war, die Börse überhaupt nicht mehr zu besuchen. Infolge der Winterverluste und bei den hohen Lupinenpreisen glaubten die Produzenten nicht billiger verkaufen zu können. Tatsächlich wurden die verlangten Preise später auch bezahlt. Haben nun einige Großhändler schlechte Geschäfte gemacht und suchen nun die Schuld den Produzenten oder den Führern der deutschen Teichwirte in die Schuhe zu schieben und noch dazu in so gehässiger Weise, so halte ich dies für nicht richtig.

Meiner Ansicht nach ist der feste Zusammenschluß der Produzenten im Verein Deutscher Teichwirte dem Großhandel unbequem, demzufolge auch die Aussprache in Cottbus.

Die schweren Vorwürfe des Herrn Winkler sind so wenig sachlich gehalten und so ungerecht, daß jeder erstaunt sein wird. Wohl glaube auch ich, daß durch die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage das Karpfengeschäft nicht so gegangen ist, wie erwartet wurde; doch ist das kein Grund, unwahre Behauptungen aufzustellen, ob wissentlich oder unwissentlich. Die Leitung des Vereins Deutscher Teichwirte muß ihre Aufstellung über die Größe der Produktion für Cottbus schon Ende August fertig haben, und um diese Zeit gingen die Schätzungen über den Ausfall der Produktion sehr auseinander. Ich selbst glaubte für 1929 zunächst eine Rekordernte voraussagen zu können, mußte aber, nachdem ich einige Abfischungen gesehen hatte, ein gewaltiges Loch zurückstecken. Für mich steht jedenfalls fest, daß die von der Produktion gemachten Angaben nach bestem Wissen gemacht wurden. Daß die nach Cottbus unverändert günstig bleibende Witterung den Ausfall der Ernte noch wesentlich beeinflußt hat, mag nur nebenbei bemerkt sein. Wie Herr Winkler dazu kommt, den Produzenten Vorwürfe zu machen, ist unverständlich, da der Handel doch nicht kaufte. Wie oft hat nicht schon der Handel die Preise, welche er in Cottbus nicht zahlen wollte, doch nachher bewilligt!

Wie Herr Winkler die Tatsachen auf den Kopf stellt, dafür nur ein kleines Beispiel. Er behauptet, daß 1913 die Karpfenpreise 60 Mk. betrugen. In meinen Büchern finde ich November 1913 geliefert 100 Zentner schwache Karpfen an J. in C. = 7000 Mk. In Nr. 36 von 1913 der Neudammer „Fischerei-Zeitung" gab der damalige Berichterstatter die Preise auf der Cottbuser Börse mit 66 bis 75 Mk. an. Diese Tatsachen müssen Herrn Winkler bekannt sein. Demzufolge bleibt nur die Annahme übrig, daß er wissentlich falsche Angaben gemacht hat und nun obendrein (nach dem Motto: „Haltet den Dieb!") noch bestrebt ist, andere dieser gleichen Handlung zu bezichtigen. Ob Herr Winkler bei diesen Äußerungen auch nur einen kleinen Teil seiner Kollegen auf seiner Seite haben wird, bezweifle ich, und ob sein Bestreben, die Börse lahmzulegen, Erfolg haben wird, bezweifle ich noch mehr; denn gerade die Aussprache in Cottbus stellt die Verhältnisse und die jeweilige Konjunktur richtig, und dieses Richtigstellen paßt Herrn Winkler nicht. Sch. in S.

III.

Im allgemeinen mag es richtig sein, daß man Abhandlungen, die jeder Sachkenntnis entbehren, überhaupt nicht beachtet. Im vorliegenden Fall wäre dies aber falsch, denn Herr Winkler gibt eine Darstellung der Verhältnisse, die nicht nur unrichtig, sondern auch in Form und Ton so gehalten ist, daß man leider gezwungen wird, sich zu dem unfairen Machwerk zu äußern. Ein Schweigen in diesem Fall wäre gleichbedeutend einem Zugeständnis der Richtigkeit der Behauptungen.

Der Cottbuser Börse von 1929 lag die Zusammenstellung der Ernteschätzung von Mitte August zugrunde, man konnte nicht mit dem anormal warmen Herbst rechnen. Die schöne Witterung bis in den Oktober hinein hat das Wachstum der Teichfische derartig gefördert, daß

Digitized by Google

ein späterer Bericht vom November 1929 zu anderen Ziffern kommen mußte. Die Ernteaussichten waren wesentlich besser geworden, als dies im August scheinen mußte. Niemand konnte ahnen, daß auch mal im guten Sinne anormale Verhältnisse eintreten würden. Die Produktion dafür verantwortlich zu machen, ist mehr als naiv. Herr Winkler gibt dabei selbst zu, daß nach dem 2. September prachtvolle Witterung geherrscht habe und daß die Karpfen wider Erwarten viel länger fraßen und weiter gut abwuchsen. Trotzdem soll die Produktion schuld daran haben, daß dies nicht schon dem Handel am 2. September in Cottbus gemeldet wurde.

Herr Winkler erwähnt auch den kalten Winter 1928/29 und weiß, daß enorme Verluste eingetreten waren; man konnte sich also an den Zahlen der ausgesetzten zweisömmerigen Karpfen errechnen, daß die Ernte 1929 bedeutend schlechter ausfallen mußte als die vom Jahre 1928. Die Angabe, daß noch 10000 Zentner Karpfen unverkauft sein sollen, kann ich nicht nachprüfen; ich möchte aber wissen, wie Herr Winkler diese Zahl rechtfertigen will. Ebenso hätte er beweislos angeben können, es seien noch 20000 Zentner Karpfen unverkauft. Wer Ziffern nennt, muß sie auch begründen. Hier in der preußischen Oberlausitz sind die Speisekarpfen fast ganz ausverkauft, und soweit mir bekannt, ist der geringe Restbestand nur deshalb geblieben, weil das Weihnachtsgeschäft aus Mangel an Mitteln beim Konsumenten nicht flott genug gegangen ist. Die Produktion kann doch aber nicht für die allgemeine Kaufunlust und die zu geringe Kaufkraft des Publikums verantwortlich gemacht werden. Die Preise, die in Cottbus von seiten der Produktion gefordert wurden, waren durchaus gerechtfertigt; Herr Winkler findet sie zu hoch. Da er aber als Vertreter des Handels, wenigstens eines Teiles, dafür einstehen wird, daß die Verdienstspanne so gehalten wird, daß Großhandel wie Kleinhandel nicht Geld zusetzen, soll seiner Meinung nach der Einkaufspreis nicht so hoch sein. Bei solcher Einstellung sollte er auch bestimmt dafür besorgt sein müssen, daß die Unkosten der Produktion nur so hoch auflaufen, daß auch der Teichwirt etwas verdient. Da Herr Winkler nun aber beweislos behauptet, die Produktion wäre einseitig egoistisch eingestellt, so schließt er sicher da von sich auf andere. Deshalb fragen wir Teichwirte: Wer ist nun wohl einseitig egoistisch eingestellt, wir oder Herr Winkler?

Es ist bedauerlich, wenn es jetzt immer mehr Leute gibt, die bestrebt sind, die Zerrissenheit unseres armen deutschen Volkes noch mehr zu fördern. Berufsstände, die so schwer wie die Karpfenproduktion um ihre Existenz zu kämpfen haben, besudelt man nicht. Und, Gott sei Dank, es gibt auch im Handel noch recht viele Herren die die Ausführungen des Herrn Winkler nicht gutheißen. Derartige Angriffe, wie sie Herr Winkler unternimmt, sollte man gewissenlosen Hetzern überlassen und sollte nicht die sich ernsthaft dünkende Fachpresse damit füllen. Ein Teil des Handels beliebt die Sache immer so darzustellen, als wenn wir Produzenten nur von der Gnade des Handels abhingen. Auch der Karpfenhandel ist, wenn die Produktion tot ist, gleichfalls erledigt!

Die Produktion hat 1929 in Cottbus ihre Angaben so gemacht, wie sie glaubte, daß sie zutreffend sein würden. In anormalen Jahren, wie 1929, läßt sich eine Schätzung völlig richtig nicht vornehmen. v. Schau, Kollm.

Bei Redaktionsschluß geht uns noch von einem Leser, der aber nicht genannt sein möchte, eine Betrachtung über die augenblicklich gespannte Lage in der fischereilichen Fachpresse zu. Wir drucken die wohlmeinenden Äußerungen sehr gern ab mit dem Wunsche, daß tatsächlich nutzloser und unsachlicher Streit aus unserer Fachpresse verschwinden möchte, ohne daß dabei das für jeden Fortschritt unumgänglich nötige Recht freier Meinungsäußerung zu kurz kommt. Unser Leser schreibt:

In den letzten Wochen waren manche fischereilichen Zeitschriften mit Auseinandersetzungen angefüllt, die sich bei aller Würdigung sachlicher Gegensätzlichkeiten häufig von mehr oder weniger persönlicher Polemik nicht freihielten. Diese Auseinandersetzungen wurden oftmals von unbefangenen Lesern mit Befremden gelesen. Jeder, der nicht mit den darin angeschnittenen Fragen aus ständiger persönlicher Fühlungnahme vertraut ist und nur von einem Teil der Auseinandersetzungen aus der Presse Kenntnis nehmen kann, muß ein unvollständiges Bild der Gesamtlage erhalten, das geeignet ist, bei ihm und anderen unrichtige Urteile zu schaffen und Spannungen zu erzeugen, die leicht zu Verstimmungen und Mißverständnissen, ja zu offenen Konflikten führen können. Die Allgemeinheit interessieren nur Dinge, die der Entwicklung der Gesamtheit dienlich sind und zum Fortschritt beitragen.

Produktion, Wildfischerei, Teichwirtschaft und Handel sind im gesamten Wirtschaftsprozeß aber nicht von so ausschlaggebender Bedeutung, daß sie — ohne Schaden zu erleiden — zersplittern und sich aufreibende innere Kämpfe leisten könnten. Sie bedürfen im Gegenteil des ernsten Zusammenarbeitens auf allen Gebieten, welche der gesamten Fischwirtschaft dienen. Aller Interesse, insbesondere das von Produktion und Handel, fordert gebieterisch, daß das Vertrauen hergestellt und erhalten wird, in dem eine Zusammenarbeit einzig und allein möglich ist.

Eine enge und rege Zusammenarbeit ist aber im Interesse der gesamten Fischwirtschaft unter Heraushebung der Gemeinsamkeit der Ziele und Aufgaben, der gemeinsamen Kraft- und Schwächequellen auf das lebhafteste und dringendste zu wünschen. Voraussetzung hierfür ist aber eine Atmosphäre offenen Vertrauens!

Wohl sind Versäumnisse und Mißgriffe möglich gewesen und auch vorgekommen. Sie werden auch in Zukunft vorkommen. Der Ernst der Lage erfordert aber, nicht nur über Vergangenes zu richten. Wer um das Wohl der Gesamtheit ernstlich bemüht ist und Sorge für Gegenwart und Zukunft trägt, muß gemeinsame und fördernde Arbeit erstreben. Dann erst kann man die zuversichtliche Hoffnung haben, daß bei aller Wahrung von Sonderinteressen unter Beobachtung der gemeinsamen Ziele in ergänzender Zusammenarbeit eine dem Ganzen nutzbringende Betätigung einsetzt. Klagen und Vorwürfe, die der einen Seite von der

Digitized by Google

anderen gemacht werden, werden wohl nur zu oft darauf beruhen, daß man über Schwierigkeiten und Sonderheiten des Berufsstandes des Anschauungsgegners nicht hinreichend unterrichtet ist. Wer aber selbst ernst genommen sein will und für sich Vertrauen beansprucht, muß das gleiche Maß von Vertrauen auch dem Gegner zubilligen. Es geht nicht an, aus Einzelvorkommnissen auf die Allgemeinheit des Berufsstandes zu schließen. Derartige Verallgemeinerungen sind meist unbillig und verstimmend. Weder der Handel noch die Produktion umfassen alle Berufsangehörigen. Es wird leider immer und überall Quertreiber geben, welche Versprechungen nicht einhalten. Die gemeinsame Taktik der verantwortlichen Stellen — des Handels und der Produktion — muß aber darauf hinausgehen, alle diejenigen, welche den gemeinsamen Vereinbarungen Rechnung tragen und die im Sinne des Gesamtinteresses des Berufsstandes liegenden Gesichtspunkte beobachten, zu stützen, um diejenigen, welche dazu nicht fähig sind, zu Umstellungen oder zum Aufhören ihres unerwünschten Verhaltens zu veranlassen.

Nicht alle Wege führen direkt zum Ziel. Man muß aber dem, der neue Wege sucht, auch Mut zu seinem ernsten Bestreben machen und darf ihm nicht von vornherein beweisen wollen, daß seine Mühe umsonst ist. Wenn er in verantwortlicher Einstellung zu den Gesamtinteressen des von ihm vertretenen Berufsstandes handelt, so gräbt man ihm das Vertrauen und damit die Autorität ab, die er haben will und haben muß, wenn er verantwortlich führen will.

Den Kreisen der Produktion ist Umstellung und Steigerung derselben zur Zeit Aufgabe und Ziel. Das erfordert Kleinarbeit und Geld, Mühe und Last, Sorge und Ausharren bei Enttäuschungen. Die Produktion denkt gar nicht daran, den reellen Handel auszuschalten, den sie unbedingt notwendig hat, um ihre Ernte abzusetzen. Der Handel seinerseits hat große Lasten und Schwierigkeiten in dieser Notzeit und ist gewiß nicht auf Rosen gebettet. Er kann ebenso wie die Produktion eine Berücksichtigung seiner Interessen verlangen.

Durch die Natur der Produktionsverhältnisse ist eine gewisse Langsamkeit der Betriebsführung und Wirtschaftsweise der Produktion bedingt. Im Laufe mehrerer Jahre wachsen die Tiere heran; jährlich findet in der Teichwirtschaft eine Ernte statt. Naturnotwendig ist alles in der Produktion auf eine ruhigere Entwicklung eingestellt. Der Handel aber muß rasch und wendig sein. Seine Interessen sind oft anders gelagert als die der Produktion. Trotz alledem ist eine ergänzende Zusammenarbeit zum Wohle der gesamten Fischwirtschaft möglich! Und nicht nur möglich, sondern sogar nötig! Nur bei gegenseitigem Vertrauen und oft bewiesenem Willen zur Zusammenarbeit kann der gesamten Wirtschaft in der Wildfischerei und Teichwirtschaft geholfen werden. Deshalb ergeht der Ruf, diese Atmosphäre der vertrauensvollen Zusammenarbeit zum Wohle des Ganzen wieder zu schaffen und dafür zu sorgen, daß wir Leser der Fischereizeitungen gern und freudig den Aufstieg und die Fortentwicklung unserer Wirtschaft verfolgen können.

Es ist anzunehmen, daß diese Auseinandersetzungen unseren Leserkreis derart interessieren, daß noch mit weiteren Äußerungen gerechnet werden kann, die, sofern sie neue Gesichtspunkte bieten, gern veröffentlicht werden sollen.

Anlage einer Forellenzucht.

Aus unserem Leserkreis geht uns folgende die Allgemeinheit interessierende Frage zu, die wir dem bekannten Forellenzüchter Herrn Arens zur Beantwortung übergeben haben. Durch den Erwerb eines Grundstückes bin ich zugleich in den Besitz einer Fischzuchtanlage gekommen, welche ich am liebsten allein im kleinen bewirtschaften möchte. Die Anlage besteht aus 22 Teichen, 5×25 m. Zehn Teiche sind etwa je fünfmal so groß. Bruthausanlage, Zulauf durch Bach- und Quellwasser (Bohrlöcher), alle Teiche sind ablaßbar (Größe 3 ha). Die Anlage ist einige Jahre außer Betrieb. Vorbesitzer war Bauer, hatte Karpfen und Schleien in den Teichen, natürlich ohne Erfolg, da es sich im großen und ganzen um kalte Gewässer handelt. Könnte ich auf folgende Art eine kleine Rente herausholen: Ankauf von Regenbogen-Eiern, möglichst billige Aufzucht durch Schlachthausabfälle, welche hier billig zu haben sind, Verkauf als Portionsfische im zweiten Jahre? Da ich die Sache sehr billig gekauft habe, ruhen nennenswerte Unkosten nicht darauf, Lage Ostküste von Schleswig, eine viertel Stunde zur Bahn. Sind Regenbogenforellen als Speisefische abzusetzen, oder können Sie mir eine andere Art der Bewirtschaftung nennen? Würde eine Menge von 100 000 Eiern genügen, um bei sparsamster Wirtschaft, ohne fremde Hilfe, bei billigster Futterbeschaffung 1000 bis 2000 RM als Nebenbetrieb zu erbringen? G. Sch. in G.

Herr Paul Arens antwortet hierzu wie folgt: Die Anfrage, ob mit einer Bewirtschaftung von 22 Teichen je 5×25 m und 10 etwa fünfmal größeren Teichen in einer Gesamtfläche von 3 ha, sämtlich ablaßbar, gespeist durch Bach- und Quellwasser (Bohrlöcher), eine kleine Rente von 1000 bis 2000 RM zu erzielen sei, kann im Prinzip durchaus bejahend beantwortet werden. Natürlich nicht mit Karpfen und Schleien, sondern durch Forellen, ja sie ließe sich sogar nach einiger Einarbeitung und lokaler Erfahrungssammlung unter Zuziehung von entsprechenden Hilfskräften in einen Großbetrieb ausbauen, der ein Vielfaches der gewünschten Rente erwarten ließe. Um aber genaue und exakte Auskunft über das einzuschlagende Verfahren zu geben, dazu sind die übermittelten Angaben viel zu dürftig, ein Fehler, den sich die Herren Anfragenden zu ihrem eigenen Schaden meistenteils zuschulden kommen lassen. — Wie groß ist z. B. der Durchfluß und die Temperatur des Bach- und Quellwassers, wie groß der Anteil des letzteren, kann jedes Wasser für sich getrennt benutzt werden, wie ist der Untergrund beschaffen, weich oder hart, gesund oder stark verschlammt, stehen die Teiche unter Kultur, d. h. sind sie nicht verschilft und verkrautet, wie tief sind sie, liegen sie im Gebirge oder der Ebene, ist das Bachwasser schon durch Ortschaften geflossen usw. usw.? Ohne solche genaueren Angaben lassen sich auch nur allgemein

Digitized by Google

gehaltene Anweisungen geben, die selbstverständlich in einer Briefkastenauskunft auch nur skizzenhaft gehalten werden können:

Der schwierigste Teil der künstlichen Forellenzucht, dabei der wichtigste, ist die Aufzucht der Brut und deren erfolgreiche Gestaltung, denn sie bildet die Grundlage für alles Weitere. Diese kann nun entweder auf rein natürlichem Wege, in passend gestalteten, bis zur Besetzung trockengelegten, auch gehörig desinfizierten Teichen unter einer ihrer Nahrungsproduktion entsprechenden Besatzstärke geschehen, oder aber — was bei solchen Betrieben am meisten notwendig wird — mehr auf künstliche Weise, in kleinen, stark besetzten (5- bis 10 000 Brut je Ar) Teichabteilungen bei künstlicher Fütterung, die anfangs aus lebenden Krustazeen (Zyklops, Daphniden, Zypris) zu bestehen hat, welche man in den Gewässern und Tümpeln der Umgegend mit Gazekeschern fängt, nötigenfalls in kleinen stehenden Teichen unter mäßiger Jauchedüngung künstlich zieht. Diese werden aus einer stehenden Tonne vermittels eines stellbaren Hahnes in den Zufluß der Brutteiche in der jeweils nötigen Menge ablaufen gelassen, wo sie von der sich dort aus freiem Triebe ansammelnden Brut mit Gier und Geschicklichkeit abgefangen werden. Später, etwa in sechs bis acht Wochen, wo sie 4 bis 5 cm lang geworden ist, tritt dann Ernährung mit künstlichem Futter ein, das man zweckmäßig möglichst vielseitig und durch Kochen mit einem Zusatz von ein Viertel Roggenmehl kloßig gestaltet. Daraus geformte Klößchen steckt man dann im Zufluß fest, davon hapsen sich die Fischchen ihren Bedarf selbsttätig ab, ohne daß Futter verbröst wird. Bei solcher sachgemäßen Brutaufzucht wachsen dann Regenbogenforellen im ersten Jahre durchschnittlich auf 14 bis 16 cm, einzelne 18 bis 20 cm Länge ab, Bachforellen auf 10 bis 12 cm und bei weiterer regelmäßiger Pflege im zweiten Jahre bis zur Portionsgröße, um deren Absatz der Züchter nicht in Verlegenheit zu sein braucht, da stete Nachfrage vorhanden zu sein pflegt. Bei geeignetem Verfahren der Brutaufzucht und tadelloser Beschaffenheit lassen sich schon von 100 000 Eiern eine ansehnliche Menge von Speiseforellen erzielen, die die gewünschte Rente gewährleisten, mit regelmäßiger Hingabe auch ohne ständige Hilfskräfte.

Gegen die Ernährung der Speiseforellen mit Schlachthausabfällen ist zwar nichts Wesentliches einzuwenden, aber es ist doch dringend zu empfehlen, diesen auch so viel wie möglich natürliche Futtertiere beizumischen, was nicht bloß die Forellen und deren Verdauungsorgane gesund erhält, sondern auch zum Wohlgeschmack des Forellenfleisches viel beiträgt, was natürlich wieder den Absatz und auch die Preishöhe günstig beeinflußt.

In Ansehung der Teichfläche von 3 ha könnte sich auch der Anfragende die nötigen Zuchtforellen für seinen Eiergewinn selbst ziehen; es würde aber für eine Briefkastennotiz zu weit führen, auch dafür die nötigen Anweisungen zu geben. Zur weiteren Information über alle einschlägigen Fragen sei verwiesen auf die im Verlage von J. Neumann-Neudamm erschienene 3. Auflage von Dießner-Arens „Die künstliche Zucht der Forelle" (Preis geb. 12 RM), in der diese mit den nötigen Hinweisen ausführlich erörtert sind.

Nochmals: „Vergleichsfütterung".

(Vergl. Nr. 50, Band 32, Seite 630.)

Bereits auf dem Fischereitage in Bamberg gestattete ich mir, einigen mit der dunklen diesjährigen Qualität des Lupiscin unzufriedenen Herren mitzuteilen, daß ich bei der Früh-Abfischung mit durchschnittlich 4,5 Pfund Futter je Pfund Zuwachs bei einem Zuwachs von gut 8 Zentnern je Hektar ausgekommen wäre, und daß für die endgültige Beurteilung des inneren Wertes des Futters die Herbstabfischung abzuwarten sei. Nun liegen die Resultate vor.

Hier wird außer in Teichen für Karpfenjungbrut grundsätzlich gemischt besetzt bei starker Phosphorsäuredüngung und hoher verhandener Alkalität. Das Futter wurde für den gemischten Besatz mit 3,5 Pfund auf 1 Pfund Zuwachs berechnet und auch dementsprechend gefüttert. Ich führe zwei kleine Teiche an, die je etwa 3 Zentner Zuwachs auf ein Viertel Hektar brachten:

Der erste mit 4⅓ Morgen, also etwas über ein Hektar, war besetzt mit 1000 K_1, 80 K_2, 6250 S_1 im Gesamtgewicht von 145 Pfund. Er brachte ein Abfischungsgewicht von 625 Pfund K_2, 330 Pfund K_3, 330 Pfund S_2 (etwa sieben Stück je Pfund) und 240 Pfund S_2 über ⅓ Pfund, also Portionsfische. Gerade dieser letztere Erfolg war mir staunenswert, da die eingesetzten S_1 klein waren und 6250 Stück nur 25 Pfund gewogen hatten. Ein Beweis für die Schnellwüchsigkeit der S_1 einerseits, andererseits aber auch für die vorzügliche Wirkung des dem Lupiscin beigemischten Knochenfleischmehles. — Ein anderer Teich, etwa 5⅓ Morgen (Besatz: 1800 K_1, 200 K_2, 3750 S_1, Einsatzgewicht 223 Pfund), brachte einen Zuwachs von 1537 Pfund. In diesem Teich waren sämtliche S_2 über ¼ Pfund, und zwar 220 Pfund über ⅓ Pfund und 200 Pfund ¼ bis ⅓ Pfund. — Also auch hier wieder die enorme Schnellwüchsigkeit der S_1, von denen der Einsatz etwa 13 Pfund gewogen hatte. — Ein in zwei anderen Weihern gemachter Versuch, durch erhöhte Fütterung ab etwa 10. August sämtliche S_1 zu Portionsfischen zu machen, gelang nicht nach Wunsch und führte zu Futterverschwendung.

Es ist also — wenigstens für hier — falsch, mehr als 3,5 Pfund Futter auf 1 Pfund Zuwachs zu rechnen.

An sich liegt bei hohem Besatz und entsprechendem Abwachs die Rentabilitätsgrenze für Futteranwendung entschieden höher als 3,5 Pfund. Sollte es hier gelingen, den Zuwachs auf durchschnittlich 3 Zentner je Morgen zu bringen bzw. zu halten, so spielt ½ Pfund Futter mehr oder weniger keine Rolle. Typisch ist aber auch hier wie allerwärts die höhere Ausnutzung der Teiche durch gemischten Be-

Digitized by Google

satz. Die Frühfischteiche, nur mit K_2 und S_2 besetzt, gaben durchschnittlich 2 Zentner Zuwachs je Morgen, die gemischt besetzten größeren durchschnittlich 2,5 Zentner. (Sie würden ohne die großen Abgänge bei K_1 und S_1 mehr gebracht haben.)

Die K_1-Teiche, die erst im Frühjahr gefischt werden, kann ich noch nicht beurteilen, glaube aber nach dem Gewimmel großer Massen sicher auf 3,5 Zentner Zuwachs je Morgen rechnen zu dürfen.

Die Witterung war im Jahre 1929 nicht übernormal günstig. Es war kalt bis Ende Juni, dann zu heiß bis Oktober. Ich glaube, daß die Futterverwertung infolge — wenn auch geringen — Sauerstoffmangels trotz reichlichen Wassers auch hier unter der Einwirkung der großen Hitze nicht günstig war.

v. Borries,
Teichgut Zellsee bei Weilheim,
Ober-Bayern.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

— **Fischereiliche Tagungen während der Großen Landwirtschaftswoche.** Der Fischereiverein für die Provinz Brandenburg e. V. tagt am Sonntag, dem 2. Februar, um 13 Uhr, im Bürgersaal des Berliner Rathauses, Königstr. 15—18. — Die Vorführung von Fischereifilmen findet in der „Grünen Woche" Berlin 1930 am Montag, dem 3. Februar 1930, 13 Uhr, im Vortragssaal (Filmtheater) in der Halle IV (Funkhalle) statt. — Die Generalversammlung des Verbandes Deutscher Karpfen- und Schleien-Produzenten e. V. findet Montag, den 3. Februar, 14.45 Uhr, im Hotel „Kaiserhof", Berlin W 8, Mohrenstraße 1—5, statt. — Die Sitzung des Preußischen Fischereiverbandes soll Montag, den 3. Februar, 16 Uhr, im Reichswirtschaftsrat in Berlin W 9, Bellevuestraße 15, abgehalten werden. — Der Verein Deutscher Teichwirte e. V. tagt Dienstag, den 4. Februar, 14 Uhr, in Berlin W 9, Potsdamer Straße 3, Weinhaus „Rheingold", Muschelsaal. — Alle Vertreter der Fischerei und Teichwirtschaft, die am Montag, dem 3. Februar 1930, in Berlin bereits anwesend sind, treffen sich 20 Uhr im „Rheingold", Bierabteilung, Berlin W 9, Potsdamer Straße 3.

— **Beihilfen aus Mitteln des Fonds für landwirtschaftliche Betriebsumstellung und Absatzförderung.** Laut Erlaß des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft vom 20. 1. 1930 II. 17614 an die Landesregierungen bzw. in Preußen an den Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, betr. Beihilfen aus Mitteln des Fonds für landwirtschaftliche Betriebsumstellung und Absatzförderung, sind 200 000 RM zur Förderung des Absatzes und der Gewinnung neuer Absatzgebiete für Erzeugnisse für Binnenfischerei zur Verfügung gestellt worden. Nach Abzug eines Betrages, der für die Erledigung der noch vorliegenden Anträge zur Beseitigung der Winterschäden verwendet wird, bleiben insgesamt 137 650 Reichsmark. Über die Verwendung dieser Mittel bestimmt der Erlaß folgendes:

a) für die Umstellung weiterer Fischereibetriebe auf hochwertige Fische sowie zur Stärkung des Genossenschaftswesens und zu ähnlichen Zwecken 100 000 RM,
b) für die Fortsetzung der wissenschaftlichen Forschungsarbeiten, für die Einrichtung und Stützung von Brutanstalten, für die Fortsetzung der Propagandamaßnahmen u. dgl. 37 650 RM.

Die Einreichung der Anträge soll auch diesmal durch die von den Landesregierungen für das Notprogramm vorgesehenen Stellen (s. Bekanntmachung zum Notprogramm 1928 „Fischerei-Zeitung", Nr. 32, Band 31 [1928], Seite 641 und 642, Erlaß des REM. vom 17. 7. 28 II. 17167) an die Landesregierungen erfolgen und spätestens bis zum 15. 2. 30 nach Prüfung und Begutachtung durch die Landesregierungen usw. beim Reichsernährungsministerium eingegangen sein.

Deutscher Fischerei-Verein.

Organisation und Bildungswesen.

(Lehrkurse, Ausstellungen, Kongresse, neue Vereine, Standesorganisation.)

— **Fischereilicher Rundfunkvortrag.** Im Landwirtschaftsfunk der Deutschen Welle (Sender Königswusterhausen, Welle 1649) wird am Montag, dem 17. Februar d. J., in der Zeit von 18.55 Uhr bis 19.20 Uhr Dr. Fritzsche von der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer Berlin über das Thema sprechen „Welchen Nutzen kann die Binnenfischerei aus dem landwirtschaftlichen Notprogramm ziehen?"

Fischerei in Seen, Flüssen und Bächen.

(Fangmethoden und Fangergebnisse. Fische, Muscheln und Krebse als Objekt des Fanges.)

— **Folgen des warmen Winters.** Berlin. Die wirtschaftlich bedeutsame Eisfischerei hat in diesem Jahre kaum noch Aussichten, auf ihre Rechnung zu kommen. Der zu erwartende Ausfall würde die im allgemeinen sehr ungünstige Lage vieler Binnenfischereibetriebe außerordentlich verschlechtern, zumal die im vergangenen Jahre überbeanspruchten Geräte und Geschirre erneuert werden mußten, so daß fast alle Betriebe einen erheblichen Unkostenetat aufweisen. Diese Neuinvestierungen hauptsächlich an Großnetzen können nur durch eine einigermaßen günstige Wintersaison mit der rentablen Eisfischerei gedeckt werden. Wenn jetzt nicht noch im Februar einige Wochen sehr scharfe Kälte kommen, werden zahlreiche Fischereibetriebe kaum in der Lage sein, aus den Betriebsgewinnen die übernommenen Abzahlungen durchzuführen. Damit würde auch das Fischereigewerbe zum Teil in eine akute Krisis geraten.

Masuren. Des schwachen Eises wegen kann an die Eisfischerei noch nicht gedacht werden. Sie soll doch gerade den größten Teil der Pacht-

Digitized by Google

summe einbringen. Während im vergangenen Jahre die Fischer mit Not einige Wuhnen in das bis meterdicke Eis zwecks Lüftung bekamen, ist zur Zeit gar nichts anzufangen als abzuwarten. Mißerfolge gibt es vielfach in den fiskalischen Gewässern noch dadurch, daß Äste, Strauch und ganze Bäume im See liegen. Dem Fischereipächter Dyda-Peitschendorf zerriß im Guszienſee bei Rudczanny ein stark ästiger Baum den ganzen Fischsack des großen Zugnetzes. Um den eigenen Tisch mit dem billigen Fisch zu versorgen, bedienen sich die kleineren Fischer — aber Fischdiebe auch schon! — bei schwachem Eis der Stell- oder Grundangeln. Die sehr lange Laufschnur ist auf einem größeren Knebel aufgerollt, der oben quer über dem Eisloch liegt. Auf Schlittschuhen werden nun die 10 bis 30 Angeln während bestimmter Tagesstunden kontrolliert. Ist die Schnur abgelaufen, so dürfte ein guter Bursche fest am Haken sitzen; denn nur für größere Fische sind die Angeln bereits vorgesehen. An ganz bestimmten Witterungstagen und Tageszeiten ist der Fang oft lohnend. Die Fischer hoffen aber noch auf festeres Eis. Das nahe und gute Absatzgebiet Polen wollen sie zur Fastenzeit möglichst reichlich beschicken.

— **Fischereiwirtschaftsbericht über das Jahr 1929.** Die Oder-Fischerei hat im hiesigen Bezirk für das ganze Jahr enttäuscht. Der gleich nach Neujahr einsetzende Frost machte ein Fischen auf der Oder nicht mehr möglich. Es trat Eisstand ein, und derselbe dauerte bis in den Monat März hinein. In den Buhnenfeldern wurde eine Eisstärke bis 100 cm gemessen.

Das erst spät im März einsetzende Tauwetter hatte zur Folge, daß die Hechte innerhalb acht Tagen ablaichten. Zum Teil laichten dieselben auf den Wiesen unter dem Eise ab. Zander, Barbe, Döbel, Schwarzbauch (auch Nase genannt) wurden fast gar nicht gefangen. Das Stellen von Garnsäcken lohnte sich im hiesigen Bezirk fast gar nicht. Wahrscheinlich infolge des langen Winters begann der Aal erst sehr spät an die Schnüre zu gehen. Die früh einsetzende große Hitze brachte es jedoch mit sich, daß Aale noch gefangen wurden. Ein Teil der Fischer legte sich auf den Weißfischfang. Derselbe war sehr gut und fand auch gleich Absatz. Der Fischerinnung Steinau a. d. Oder wurden aus staatlichen Mitteln vier Zentner Satzaale und zwei Zentner Satzhechte überwiesen, die der Oder als Ausgleich für die Winterverluste zugeführt worden sind. Das plötzliche Fallen des Frühjahrshochwassers hat wohl überhaupt so gut wie keine jungen Hechte auskommen lassen. Im Sommer sind die Wiesenvertiefungen und Tümpel ausgetrocknet, so daß dadurch viel Laich umgekommen ist. Zeitweise war dann weiter die Fischerei auf der Oder so schlecht, daß sich weder Arbeit noch Zeug dadurch bezahlt gemacht haben.

Im Monat November und Dezember wurde hauptsächlich mit den Zugnetzen gefischt. Der Fang an Bleien war dabei noch reichlich, aber der Absatz war nicht so, wie er sein sollte. Da die Händler schon Einkäufe von Karpfen gemacht hatten, waren nämlich die Hälter belegt. Die Preise der Hauptfischarten waren ungefähr: Hechte 1 bis 1,30 RM, Schleien 1,30 bis 1,50 RM, Aale 1,80 bis 2 RM, Zander 1,20 bis 1,50 RM. Im Verhältnis zu den Preisen der Netze und Garne waren die Fischpreise noch zu niedrig.

Scholz, Obermeister
der Steinauer Fischerinnung.

— **Die Fischerei im Großen Vietziger See und den Swinegewässern** liefert keine Erträge mehr. Seit Menschengedenken sind so ungünstige Fangergebnisse nicht zu verzeichnen gewesen. Die Ursache der Fischereiverschlechterung ist schwer zu ergründen. Die Fischer neigen zu der Annahme, daß die Vertiefung der Schiffahrtsrinne und die dadurch bedingte Versandung der Alten Swine hieran schuld ist.

Fischereiverwaltung. Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen.

Berechnung der Pachtzinse für Fischereien.

RdErl. v. 4. 10. 1927 — II 13357, III, VI — LwMBl. S. 767.
RdErl. d. M. f. L., D. u. F. v. 7. 1. 1930 — II 3, III, VI.

Zusammenstellung
der Durchschnittspreise für Fische.

a) im IV. Vierteljahr 1929
(1. Oktober bis 31. Dezember 1929):

Aal	130,36	Karpfen	71,12
Aland	41,70	Karausche	68,17
Barsch	58,54	Krebs	7,94
Blei	26,96	Plötze	25,38
Güster	4,67	Quappe	53,42
Hecht	75,51	Roddow	39,83
Schlei	89,63	Zander	101,90

Durchschnitt: 60,55;

b) im Kalenderjahr 1929
(1. Januar bis 31. Dezember 1929):

Aal	130,01	Karausche	61,07
Aland	39,98	Plötze	26,78
Barsch	56,67	Quappe	36,74
Blei	28,02	Roddow	42,39
Güster	6,40	Schlei	88,57
Hecht	82,50	Zander	107,55
Karpfen	71,54	Krebs	11,74

Durchschnitt: 59,86.

Die Fischpreise verstehen sich für 50 kg, der Krebspreis für 1 Schock (60 Stück) in Reichsmark.

Fischereigesetz für Lübeck. Dem Landesausschuß ist der Entwurf eines Fischereigesetzes für den Landesteil Lübeck zugegangen, der sich eng an das im Februar 1929 verkündete gleiche Gesetz für den Landesteil Oldenburg anschließt. Zur Zeit gilt für dies Gebiet die Verordnung zur Ausführung des mit Preußen, Lübeck und anderen Bundesstaaten am 1. Dezember 1877 geschlossenen Übereinkommens wegen Herbeiführung übereinstimmender Maßregeln zum Schutze und zur Hebung der Fischerei.

Aus den Regierungsamtsblättern.

Polizeiverordnung betr. Kennzeichnung von Eislöchern.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.S. S. 265), der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges.S. S. 195) und des Art. III der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 (R.G.Bl. S. 44)

Digitized by Google

wird vorbehaltlich der Zustimmung des Provinzialrats folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Wer auf Eisflächen, die den örtlichen Verhältnissen gemäß zum Verkehr von Fußgängern oder Fuhrwerken benutzt werden oder zum Schlittenfahren, Schlittschuhlaufen oder Eissegeln und sonstigem Wintersport dienen, Öffnungen (Wuhnen) macht bzw. machen läßt, muß sie sofort durch eingesteckte Pfähle mit Strohwischen oder durch andere deutliche Zeichen kenntlich machen.

§ 2. Das Umwerfen, Zerstören oder Fortnehmen der zur Kennzeichnung der Wuhnen aufgestellten Zeichen ist verboten.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehend aufgeführten Bestimmungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 150 RM, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Königsberg, den 24. Dezember 1929.

O. P. 9907. I. Der Oberpräsident
der Provinz Ostpreußen.

Verkauf untermaßiger Fische.

Vom Fischereigewerk in X wird darüber Klage geführt, daß, nachdem in X eine strenge Marktkontrolle eingeführt worden ist und von den dortigen Fischhändlern den Fischern untermaßige Fische nicht mehr abgenommen werden, einzelne Fischer mit untermaßigen Fischen in den Dörfern hausieren gehen oder im eigenen Haushalt untermaßige Fische verbrauchen. Ich bitte die örtlichen Fischereibehörden (Ortspolizeibehörden) und die Landjägereibeamten, daß sie ihr besonderes Augenmerk auf die Beachtung der über den Fang, die Behandlung und Beförderung, das Feilbieten, den Verkauf und Verbrauch untermaßiger Fische ergangenen Bestimmungen durch die Fischer und Fischhändler richten.

Die in Frage kommenden Bestimmungen finden sich in §§ 106, 107, 128 des Fischereigesetzes und §§ 1—10 der Fischereiordnung; zu § 8 der Fischereiordnung ist in der Bekanntmachung über die Fischerei im Regierungsbezirk Frankfurt vom 3. April 1917 (Amtsblatt S. 188) eine nähere Vorschrift erlassen worden. I. Bg. L.

Frankfurt a. d. O., 3. Januar 1930.
Der Regierungspräsident.

Wichtige Entscheidungen.

Bei nachträglicher Genehmigung eines auf kürzere Zeit als 12 Jahre abgeschlossenen Fischereipachtvertrages hängt es vom Willen der Vertragschließenden ab, ob die Genehmigung auf den Zeitpunkt des Vertragsschlusses zurückwirken soll.

(Entschdg. d. Reichsgerichts v. 4. 7. 1929 — VIII. 174/29.)

Solange ein auf kürzere Zeit als 12 Jahre abgeschlossener Fischereipachtvertrag nicht gemäß § 29 Abs. 1 des Preuß. Fischereigesetzes vom Kreis- (Stadt-) Ausschuß genehmigt worden ist, besteht zwischen den Vertragsparteien ein Schwebezustand. Soweit nicht das öffentliche Interesse oder sonstige Gründe die nachträgliche Genehmigung ausschließen, erscheint sie zulässig. Bis zu ihrer Erteilung oder Versagung sind beide Parteien an ihren Vertrag gebunden und zur Genehmigung mitzuwirken verpflichtet. Wenn daher eine Partei die Genehmigung nachträglich herbeiführt, so handelt sie nicht arglistig, sondern es entspricht dies dem Vertrage. Die Gegenpartei hat auch keinen Anspruch darauf, daß der Vertrag nicht genehmigt wird. Hiervon verschieden ist die Frage, ob die nachträglich erteilte Genehmigung auf den Zeitpunkt des Vertrags zurückwirkt. Sie ist in jedem Falle nach dem Willen der Parteien zu entscheiden, wenn man nicht auf solche Rechtsverhältnisse die Bestimmungen der §§ 182, 184 BGB. entsprechend anwenden will. Da im vorliegenden Falle der Pächter Kaution geleistet, den Pachtzins für ein Jahr gezahlt und die Ausübung der Fischerei (einerlei in welcher Rechtsform) einem Dritten übertragen hat, so erhellt als Wille der Parteien, daß der Vertrag von Anfang an in Wirksamkeit treten sollte. D.-Bn.

Verschiedenes.

— **Herrn Verbandsdirektor Winkler!** Dieser Herr hat sich in seiner Zeitung „Deutscher Fischhandel" vom Dezember 1929 auf die letzte Veröffentlichung „Nochmals die Reichskarpfenwoche in Berlin" („Fischerei-Zeitung" Nr. 2 Seite 19) wiederum geäußert, und zwar in der Form, die man von ihm erwarten konnte, mit dem einzigen Unterschied, daß er nun den Ton der Markthalle auf den der Straße heruntergestimmt hat. Sachlich bringen seine Ausführungen nichts Neues, nicht eine unserer gegenteiligen Feststellungen wird stichhaltig entkräftet. Was der Herr Verbandsdirektor schreibt, ist weiter nichts als ein Wust von groben Lügen, Verleumdungen, üblen Nachreden und Entstellungen, durch die sich ihr Verfasser lächerlich macht und sich der allgemeinen Mißachtung bei jedem sachlich Denkenden preisgibt, noch dazu, da er nicht einmal vor persönlichen Verunglimpfungen zurückschreckt. Herr Winkler beabsichtigt augenscheinlich durch diese erstaunliche Form seiner Äußerungen andere zum Schweigen zu bringen. Er irrt sich! Die „Fischerei-Zeitung" wenigstens wird pflichtgemäß nach wie vor alles das rücksichtslos und offen kritisieren, was sie und ihre Berater nicht im Interesse der deutschen Fischproduktion liegend erachten; außerdem wird sie auch weiter gegen alle Anwürfe und Verhetzung, die den deutschen Teichwirten Schaden bringen können, Verwahrung einlegen. Was Herr Winkler dagegen zu äußern beliebt, mag ihm überlassen bleiben. Wer im wirtschaftlichen Kampf ernst genommen sein sowie etwas erreichen will, darf sich nicht in einem derartigen Ton bewegen, auch muß er sich in der Presse saubererer Mittel bedienen, als das von seiten des Herrn Winkler in seinen letzten Hanswurstereien geschieht. Wie übrigens aus zahlreichen Zuschriften aus Produzentenkreisen hervorgeht, ist die Mißstimmung gegen den Herrn Verbandsdirektor und seine vulgäre Art, sich zu geben, heute schon ganz ungeheuer groß.

Briefkasten.

J. W. in St. Das Entenflott oder die Wasserlinsen, die nach Angabe einiger Autoren auf stärkere Zersetzungsprozesse und vermehrten Stickstoffgehalt des Wassers hinweisen sollen, sind in einem Teiche durchaus nicht erwünscht, da sie infolge ihrer starken Wucherung das Wasser beschatten und das Eindringen von Licht und Wärme

Digitized by Google

verhindern. Aus diesem Grunde könnten die in Ihrem Teich vorhandenen Wildenten als Verzehrer der Wasserlinsen vielleicht von Nutzen sein, wenngleich es fraglich ist, ob sie bei der großen Ausdehnung der Linsendecke wesentliche Abhilfe schaffen werden. Auch als Düngerlieferanten kommen die Enten in Frage. In Teichen mit größeren Fischen werden sie kaum Schaden stiften, wohl aber können sie der Fischbrut schädlich werden. Ein Buch, das sich speziell mit dem Besatz von Regenbogenforellen in Karpfenteiche befaßt, gibt es nicht. Es sei in dieser Hinsicht auf die Artikel „Eine Teichabfischung" in Nr. 25 und „Die Abfischung von Teichen mit gemischtem Besatz" in Nr. 42 des Jahrganges 1929 der „Fischerei-Zeitung" verwiesen. Im übrigen kann gerade beim Beisatz von Regenbogenforellen in Karpfenteiche, dessen Resultate sich je nach den Verhältnissen sehr verschieden gestalten werden, nur die Erfahrung das letzte Wort sprechen. Ob Sie Ihren Teich, den Sie im letzten Frühjahr mit K_1, S_1 und Regenbogenforellensetzlingen besetzt haben, die Sie anscheinend mehrere Jahre stehenlassen wollen, richtig bewirtschaften und welche Maßregeln sonst noch bei der Bewirtschaftung in Frage kommen, läßt sich aus Ihren Angaben nicht entnehmen. Das wird sich auch nur an Ort und Stelle richtig entscheiden lassen. Wir empfehlen Ihnen, deshalb bei der erheblichen Größe des Teiches, die auch eine richtige Bewirtschaftung angebracht und lohnend erscheinen läßt, sich behufs weiterer Beratung an Ort und Stelle an den Kreisfischereisachverständigen für die Oberpfalz, Herrn Dr. A. Walter in Regensburg, Regierung, zu wenden. W.

Vereinsmitteilungen.

(Vereine, Innungen, Genossenschaften.)

— **Die Fischerinnung Anklam** hielt am 25. Januar ihre Jahresversammlung ab. Die drei ältesten Fischmeister Carl Lau, Robert Henck und August Marth, die bereits 50 Jahre und darüber der Innung angehören, wurden zu Ehrenmeistern ernannt. Der Fischermeister Karl Maaz wurde einstimmig als Obermeister wiedergewählt. Es wurde festgestellt, daß er dieses Amt schon 15 Jahre verwaltete. Die Versammlung endete mit einer gemütlichen Feier, wobei die Sorgen ein wenig vergessen wurden und wobei besonders die Alten frohe Jugenderlebnisse zum besten gaben. Mit der empfangenen Mahnung des Obermeisters, einig zu sein, trennte man sich heiteren Sinnes.

— **Die Havelberger Fischergilde,** die seit 559 Jahren als älteste Fischergilde in der Mark besteht, feierte laut Vorschrift in der Gildeordnung ihr Jahresfest im Havelberger Ratskeller. Bei diesem Fest, das schon zu einer alten Tradition Havelbergs geworden ist, wird jedesmal ein Überblick gegeben über die Erfolge des letzten Jahres. Aus dem diesjährigen Bericht läßt sich schließen, daß die Gilde mit nicht allzu großem Optimismus in die Zukunft blickt. Die Gilde rechnet damit, daß ihre Tage gezählt sind. Nach dem strengen Winter 1929 ist der Fischbestand der Gewässer ein derartig geringer geworden, daß auf eine Besserung in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist. Auch die Motorkähne und die Eilschiffahrt lassen das Wasser nicht zur Ruhe kommen und schwächen den Bestand an Fischen. Die fortgesetzten Strombauten sind ebenfalls schädigend. Falls die Havelmündung verlegt wird, ist das eine schwere Schädigung, da die Havelfischerei nur durch den Zuzug von Fischen aus dem Elbstrom existenzfähig ist. Die Gilde ist daher mit dem Regierungspräsidenten in Verbindung getreten, um mit ihm über den Ankauf der Fischerei zu verhandeln.

— **Die Fischerinnung Steinau a. d. Oder** hielt am 12. Januar im Gasthof zum Oderhafen ihre erste Hauptversammlung im neuen Jahre ab. Obermeister Scholz eröffnete die Versammlung und begrüßte die Mitglieder mit den besten Wünschen für das neue Jahr. Derselbe gab einen Rückblick über das vergangene Jahr, welches für die Fischerei nicht günstig war. Der strenge Winter hatte sich sehr nachteilig ausgewirkt, der Hechtfang war das ganze Jahr hindurch schlecht. Den Weißfischfang konnte man als gut bezeichnen und aus ihm den Lebensunterhalt für den Fischer bestreiten. Hierauf wurde zur Tagesordnung geschritten.

Punkt 1. Im Herbst des vergangenen Jahres wurden im Steinauer Umschlaghafen der Liegnitz—Rawitscher Eisenbahn Sprengungen zur Beseitigung von Hindernissen und Pfählen ausgeführt. In Anwesenheit des staatlichen Fischereiaufsehers Thomak ist festgestellt worden, daß bei diesen Sprengungen Fische in größerer Menge vernichtet worden sind. Die Menge der bisher vernichteten Fische wurde auf etwa zehn Zentner geschätzt. Die Innung hatte sich wegen Schadensersatzforderung an die Betriebsleitung der Eisenbahn gewandt. Obermeister Scholz gab das Antwortschreiben der Betriebsleitung bekannt, in dem dieselbe jede Ersatzleistung grundsätzlich mit Bedauern ablehnte. Es wurde beschlossen, das Schreiben der Betriebsleitung dem Oberfischmeister in Breslau zu übersenden. Derselbe sollte gebeten werden, sich der Angelegenheit anzunehmen und mit der Betriebsleitung zu verhandeln.

Punkt 2. Es wurde ein Schreiben des Steinauer Innungsausschusses verlesen, in welchem vor allem die Bekämpfung von Schwarzarbeit und Pfuschertum gefordert wird. Aus der Versammlung heraus kam der Wunsch, daß der Obermeister, der der Kommission angehört, sich für diese Sache interessieren soll.

Punkt 3 betraf die Einziehung der Beiträge. Sie wurden vom Obermeister eingezogen und der Innungskasse überwiesen.

Punkt 4. Es kamen verschiedene interne Innungsangelegenheiten zur Sprache, die ihre Erledigung fanden. Die Sitzung wurde durch ein Schlußwort des Obermeisters G. Scholz beendet.

Aus Schleswig-Holstein.

Geschäftsbericht des 1. Kieler Angler-Klubs von 1907 E. V. für das Jahr 1929. Stand der Mitglieder: 35. Fangergebnis: 436 Pfund Hechte, 361 Pfund Barsche, 307 Stück Krebse; daneben Brassen, Aale und Plötzen ohne Gewichtsangabe. Die durch einen Berufsfischer für den Klub vorgenommene Abfischung der Sportgewässer ergab: 2711 Pfund Brassen, 2041 Pfund Plötzen, 98 Pfund Barsche, 42 Pfund Hechte, 52 Pfund

Digitized by Google

Maränen. Der Krebsbestand bedarf dringend einer Schonung, weshalb der Weiterfang stark eingeschränkt werden soll. Als Besatzfische für 1930 sind geplant: 50000 Stück Brut der Großen Maräne, 60000 Stück Brut des Seesaiblings, 1000 Pfund Brassen, ferner Hechtbrut und Junghechte. Satzaale werden regelmäßig als Beitrag innerhalb der Schwentine-Schutzgenossenschaft eingesetzt. Die Einsetzung des Seesaiblings, zu der auf Wunsch vieler Mitglieder noch ein Besatz von Forellen treten soll, ist keine unbedingte fischereiwirtschaftliche Notwendigkeit, aber immerhin als Experiment, wie es sich ein Fischer zwar nicht, aber ein Sportverein als Luxusausgabe leisten kann, recht interessant. Die zwölfjährige Pachtzeit ist um sechs weitere Jahre verlängert worden. Im Mai 1929 wurde das Anglerheim errichtet, in dem 18 Militärbettstellen zur Aufstellung gelangten. Dieses Heim mit einem Grundriß von 70 qm steht auf einem 500 qm großen, von der Reichsbahnverwaltung gepachteten Gelände.

Auf der Großen landwirtschaftlichen Ausstellung (Grola) wurde dem Klub für die Ausstellung von Krebsen ein I. Preußischer Staatspreis zuerkannt, bestehend in einem Geldpreis von 20 RM und einem Diplom.

Raubfischerei auf Lachse. Vom Landjägermeister in T. ist eine Reihe von Personen angezeigt worden, die ohne Erlaubnisschein und Fischereischein eine umfangreiche, verbotswidrige Fischerei auf Lachse ausgeübt haben. Wie aus der Strafakte der Staatsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Flensburg hervorgeht, sind die Fische während der Winterschonzeit mit Stecheisen, teilweise unter Zuhilfenahme von Fackellicht, erbeutet, zum Teil auch mit Schießwaffen erlegt worden. Es handelt sich hier vorzugsweise um Meerforellen und Schleischnäpel, die zum Ablaichen aus der Schlei in die Loiterau einzuwandern pflegen. Ofm.

Nachrichten des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien.

(Breslau, Albrechtstraße 32.)

198. **Fischereirechtsantrag.** Die Firma F. Losky, Glasfabrik, Oranienhütte bei Seitenberg, Grafschaft Glatz, hat die Eintragung von Fischereirechten in das Wasserbuch beantragt, und zwar an fünf verschiedenen Strecken der Landecker Biele. Genaueres über den Umfang der beantragten Fischereirechte ist aus den Unterlagen zu ersehen, die beim Amtsvorsteher über Seitenberg während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen. Widersprüche gegen die beantragten Rechte können bis zum 1. März bei dem bezeichneten Amtsvorsteher erhoben werden. Dr. G.

199. **Die Fischereiwirtschafts-Genossenschaft** für die Stromoder von Rattwitz bis Auras hat wie in den vergangenen so auch im Jahre 1929 wieder erhebliche Mittel für Fischbesatz aufgewandt. Es wurden in der von ihr bewirtschafteten, rd. 40 km langen Oderstrecke ausgesetzt: am 4. Mai 25 000 Stück Hechtbrut; Anfang Juli 25 Zentner Satzaale; im Oktober 6 Zentner Satzhechte; am 5. November 2000 Stück Zandersetzlinge. Es ist also eine Besetzung der Oder in großzügigem Maße erfolgt. Zur Bestreitung der Unkosten standen 1000 RM aus dem landwirtschaftlichen Notprogramm zur Verfügung. Dr. G.

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Melzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 21. Januar 1930, bis Montag, den 27. Januar 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di unsort. 120—130, groß 80—82, großmittel 86—100; Mi unsort. 130—140, groß 80, großmittel 90—101; Do unsort. 120—140, groß 80, großmittel 90—111, klein 148—155; Fr unsort. 120—140, groß 80, großmittel 90 bis 100, mittel 118; So unsort. 120—140; Mo unsort. 130 bis 140. Zander Di 131—132; Mi groß 150; Do 125—136. Schleien Di unsort 130—140, Portions- 150—160; Mi unsort. 130—140, Portions- 150; Do unsort. 130—148, Portions- 150; Fr unsort. 130—140, Portions- 150; So unsort. 130—140, Portions- 150; Mo unsort 130—140, Portions- 150. Aale Di stark 190; Mi stark 190; Do stark 190; Fr stark 190; So stark 190; Mo stark 190. Bleie Di unsort. 50—57, kleinmittel 30, Mi unsort. 40—50, groß 60, kleinmittel 30; Do unsort. 38 bis 55, groß 60, kleinmittel 30; Fr unsort. 40—57, groß 60—66, kleinmittel 30—37; So unsort. 40—52, kleinmittel 25—30; Mo kleinmittel 35. Barse Do unsort. 65—80, klein 50—62. Plötzen Mi unsort. 35; Do unsort. 35, klein 30; Fr groß 67—70, klein 30—33; So klein 30—31. Karpfen Di Spiegel- 15—30er 115, 31—40er 110, 40—50er 110, 50—100er 110, Schuppen- 20 bis 30er 95, 51—100er 100; Mi Spiegel- 15—30er 115, 31—40er 110, 40—50er 110, 50—100er 110; Do Spiegel- 15—30er 115, 31—40er 110, 40—50er 110, 50—100er 110, Schuppen- 20—30er 95, 51—100er 100, Zwicken größt 80; Fr Spiegel- 15—30er 115, 31—40er 110, 40—50er 110, 50—100er 110, Schuppen- 20 30er 95, 51—100er 100; So Spiegel- 15—30er 115, 31—40er 110, 40—50er 110, 50—100er 110, Schuppen- 20—30er 95, 51—100er 100; Mo Spiegel- 15—30er 115, 31—40er 110, 40 bis 50er 110, 50—100er 110, Schuppen- 20—30er 90—95, 51 bis 100er 100, Zwicken größt 80. Aland Di 60—64; Mi 64 bis 67; So 60—65. Quappen Di groß 100; Mi groß 100; Do 80—91; Fr 90; So 100—103.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 94—98, groß 50—56, klein 100—110; Mi unsort. 90—104, groß 69—72, klein 100—110; Do unsort. 90—97, groß 65, großmittel 74; Fr unsort. 85—100, groß 70—75, großmittel 74—80, klein 100—106; So unsort. 80—103, klein 100—110; Mo klein 110—114. Zander Di unsort. 90—111, klein 78—90; Mi unsort. 90—116, klein 70—76; Do unsort. 90—100, groß 120—122, klein 100; Fr unsort. 90—110, groß 128, klein 96; So unsort. 125, groß 126, klein 100. Aale Di stark 140; Mi stark 146; Fr stark 161; So stark 145. Karpfen Di 71—85; Mi 80—90; Do 70 bis 89; Fr 80—85; So 80—90; Mo 80—85. Barse Di unsort. 60, groß 70—78; Mi unsort. 65—70, groß 71—92; Do unsort. 54—55, groß 67—77, klein 27; Fr unsort. 55—65, groß 75—96; So unsort. 60, groß 70—73; Mo unsort. 60. Plötzen Di unsort. 15—26, groß 30—52, klein 10—12; Mi unsort. 15—25, groß 25—39, klein 10—12; Do unsort. 10—20, groß 25—40; Fr unsort. 15—26, groß 30—40, klein 10—12; So unsort. 15—24, groß 35—43; Mo unsort. 15—27, klein 10. Bleie Di klein 10; Mi unsort. 15—26, klein 10—11; Do unsort. 10—22; Fr unsort. 15—22, groß 35—40, klein 10; So unsort. 15; Mo unsort. 10—15. Aland Mi 30; Do 36—40; Fr 49; So 35—40.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 21. 1. 1930 bis 27. 1. 1930 stark 2,50—2,80, groß 2,50—2,80, mittelgroß 2,20—2,50, klein 1,40—2,00.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: So unsort. 10; Mo 8—10 cm 6,60—6,80.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 22. Januar 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen. Karpfen, über 3 Pfd., lebend 140; do. lebend 2 bis 3 Pfd., 130; tot auf Eis 100. Schleien, Portions-, lebend 220. Aale, lebend 360. Hechte, unsort., lebend 160; do. tot auf Eis 130. Zander, 1—2½ Pfd., lebend 180. Weißfische, klein, lebend 60.

Altona: Amtliche Preisnotierungen von Montag, den 20. Januar 1930, bis Sonnabend, den 25. Januar 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: Aale I Mo gem. 128, Di 135, Mi gem. 117, Fr 153; III Di 102, Fr 102. Barse Mo 12 bis 69, Mi 42—51, Do 31—60, So 30—43. Brassen Mo 18½—27, Mi 19—31, Do 22—26, Fr 5—50. Hechte I Mo 70—71, Di 60—70, Do 18—50, Fr 66; II Mo 80—95, Di 70—83, Mi 80—94, Do 80—89, Fr 71—79, So 70—81; III Mo 34—90, Di 88—91, Mi 80—86, Do 70, Fr 79, So 80. Lachse, Di gefr. 75—120—332, Do gefr. 75—83, So gefr. 70. Lachsforellen Mi 150—210, Fr 160—350. Notaugen Mo 10½—29½, Di 8—15½, Mi 5—30, Do 10—21, Fr 10—15, So 13½—27½. Stinte Mo 11½—19½, Di 5½—32, Mi 8—21½, Do 11½—28,

Digitized by Google

Fischmarktberichte.

Berliner Süßwasser-Fischmarktbericht

(vom 20. bis 25. Januar 1930).

Der Süßwasser-Fischmarkt hatte in seinen Grundzügen ein mit der Vorwoche übereinstimmendes Gepräge. Der nicht gleichmäßigen Witterung entsprechend waren die Zufuhren im allgemeinen nur mäßige, wenn auch zeitweise etwas reichlichere. Das Geschäft bewegte sich in ruhigen Bahnen bei wenig veränderten Preisen. Hechte überwiegend knapp bei besonders für unsortierte und kleinere Fische hohen Preisen. Ähnlich lag der Markt für Zander. Auch hier keine reichlichen Eingänge bei gehaltenen Preisen. Aale unverändert, ebenso Schleie. Das Geschäft in Karpfen bei vorhergehenden Preisen still. Überstände noch nicht glatt geräumt. Weißfische: Bleie, Aländer, Plötzen, Barse in gangbarer Größe, sowohl lebend als auch frisch in Eispackung, bei guter Qualität in mäßigen Mengen angeboten, hatten bei guten Preisen glatten Absatz. In kleinen Mengen vorkommende Quappen fanden zu weiter günstigen Preisen ihre Liebhaber.

Geschäftliches.

Der vorliegenden Nummer dieser Zeitschrift ist ein Prospekt der Firma **„Naturfilm" H. Schonger, Berlin SW,** Anhaltstraße 7, beigefügt, der den geschätzten Lesern einen Überblick gibt über die während der „Grünen Woche 1930" zur Vorführung kommenden Fischereifilme. Da der Eintritt zu dieser Filmvorführung kostenlos ist und wirklich gute Fischereifilme zur Vorführung kommen, die zum größten Teil unter Mitarbeit des Deutschen Fischerei-Vereins aufgenommen sind, kann der Besuch der Schongerschen Filmvorführungen durchaus empfohlen werden.

Fr 7½—28. **Zander** *I* Di 125—145, Mi 140—141. **Schnepel** Mo 42—45, Di 56—58, Mi 63—69, Fr 50—68. **Butten** Mo 36, Di 17½—65, Do 8—60, Fr 15—65, So 14—58. **Plieten** Di 9—14, Do 6—7¾.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 20. 1., bis Sonnabend, den 25. 1. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: **Barse** Mo 60, Di 60—80, Fr 60—80, So 60—80. **Zander** Mo 110—120, Di 120, Mi 110—120, Do 110—120, Fr 120, So 120. **Dorsche** Mo 40, Di 40, Do 40—50, Fr 40, So 40. **Flundern** Mo 40—50, Do 40—50, Fr 40—50, So 40—50. **Plötzen** Mo 40—50, Di 30—40, Mi 40—50, Do 30—40, Fr 30—40, So 30—50. **Karpfen** Di 140, Mi 140, So 140. **Bleie** Mo 80, Di 80, Mi 80—100, Do 80 bis 100, Fr 60—80, So 60—100. **Zärten** Mo 30, Di 30, Mi 30, Fr 30, So 30. **Lachse** Mi 150, Do 150, So 150. **Heringe** Mo 40, Di 40, Mi 40, Do 40, Fr 40, So 40. **Hechte** Mo 100, Mi 100, Do 100, Fr 100, So 100. **Aale** Mo 200—220, Di 200—220, Mi 200—220, Do 200, Fr 200, So 200—220. **Aale, ger.** Di 400, Mi 400, Fr 400, So 400. **Flundern, ger.** Mo 60—80, Di 60—80, Mi 60—80, So 60—80. **Bücklinge** Mo 70, Di 70, Mi 70, Do 70, Fr 70, So 70. **Enten** Mi 80—100, Do 80—100, So 80—100.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 20. Januar 1930, bis Sonnabend, den 25. Januar 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: **Frische Fische: Aale** 2,50—3,00, **Schleien** 1,80—2,00, **Karpfen** 2,00—2,20, **Zander** 1,20—1,50, **Hechte** 1,20—1,60, **Barse** 0,80—1,20, **Weißfische** 0,40 bis 0,60. **Geräucherte Fische: Aale** 3,50—4,00. Gegen Ende der Woche trat leichter Frost ein, der den Heringshandel etwas belebte.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Dortmund,** 26. Januar. Hechte 100, Karpfen 130, Plötzen 40. * **Güstrow,** 24. Januar. Hechte 100—120, Karpfen 140, Schleien 160—200, Zander 100. Plötzen 30—50, Brachsen 80—100. * **Hörde,** 25. Januar. Hechte 100, Karpfen 160. * **Königsberg,** 22. Januar. Hechte 90—100, Karpfen 120—130, Schleien 130—140, Zander 110 bis 120, Barse 60—70, Plötzen 25, Quappen 70—80. * **Minden,** 25. Januar. Hechte 180, Karpfen 140. * **Neudamm,** 25. Januar. Karpfen 130, Aale 200, Bleie 100, Plötzen 50—60. * **Potsdam** 25. Januar. Hechte 120—150, Karpfen 120 bis 140, Schleien 160—200, Aale 250, Zander 140, Bleie 40—80. * **Rostock,** 25. Januar. Hechte 80—100. Karpfen 140—150, Schleien 150—175, Plötzen 40—45, Brachsen 70—90. * **Schwerin,** 24. Januar. Hechte 110—130, Karpfen 130—160, Schleien 160—220, Plötzen 20—40, Brachsen 60—110.

Inhaltsverzeichnis dieser Nummer:

Hechtzucht und Hechtwirtschaft 49. — Das Karpfengeschäft von 1929 im Lichte von Produktion und Handel 52. — Anlage einer Forellenzucht 55. — Nochmals: „Vergleichsfütterung" 56. — Fischereiliche Tagungen während der Großen Landwirtschaftswoche 57. — Beihilfen aus Mitteln des Fonds für landwirtschaftliche Betriebsumstellung und Absatzförderung 57. — Fischereilicher Rundfunkvortrag 57. — Folgen des warmen Winters 57. — Fischereiwirtschaftsbericht über das Jahr 1929 58. — Die Fischerei im Großen Vietziger See und den Swinegewässern 58. — Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen 58. — Aus den Regierungsamtsblättern 58. — Wichtige Entscheidungen 59. — Herrn Verbandsdirektor Winkler! 59. — Briefkasten 59. — Vereinsmitteilungen 60. — Aus Schleswig-Holstein 60. — Nachrichten des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien 61. — Fischmarktberichte 62. — Geschäftliches 62.

Fischmeister
gesucht für Karpfenzucht als **Teilhaber.** Angebote unter **Nr. 79** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Aelterer Fischer, 25
unverh. oder Witwer, zum 1. 3. für 85 Morgen See ges. Da nur wenig Arbeit, muß neben Gärtner- andere Arbeit mit übernommen werden. Lückenlose Zeugnisse und Gehaltsansprüche.
Marek Weber,
Storkow i. M., Seeburg.

Fischerlehrling
für 700 Morgen See zum 1. 3. 1930 gesucht. (85
Stelnborn,
Regenthin Nm.

Fischmeister
durchaus erfahren in allen Zweigen der Teich- und Seenbewirtschaftung, unbedingt zuverl., ehrlich u. gewissenh., sucht besonderer Umstände halber möglichst Dauerstellung. 38 Jahre, verh., kl. Familie. Werte Angebote unter **Nr. 64** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Junger, verheirat. **Fischer,** der in einer größ. Teichwirtschaft die Karpfen- u. Schleienzucht erlernt hat u. mit allen Arbeiten der Seefischerei vertraut ist, sucht zum 15. März o. 1. April passende Stellung. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Angeb. sind zu senden an die **Fischereiverwaltung C. Schröder, Hohennauen** bei Rathenow, Westhavelland.

Fischereigehilfe,
25 J., in allen Zweigen der Binnenfischerei erfahren, angen. auf Prozente im Stellfischereibetr., selbst. Arbeiten gewöhnt, Zeugn. vorh., sucht Stellung für sofort. Angebote an (73
P. Schmidt,
Gransee,
Friedrich-Wilhelm-Str. 64a.

Suche Stellung als (69
Fischmeister oder Fischereigehilfe.
Bin gut bewandert in Karpfen-, Schleien- und Forellenzucht sowie mit allen vorkommend. Arbeit. in der Teichwirtsch. vertr.; scheue keine Arbeit u. lege selbst Hand an. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter **Nr. 89** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Anzeigen rechtzeitig einsenden!

Zur Frühjahrsfischerei liefere Reusen, Flügelreusen, Hechtsäcke!
Reusen, 50, 60, 70 cm Bglh., 25 mm Maschenw., **2,–, 2,90, 3,40 RM** pro Stück.
Flügelreusen, 50, 60, 70 cm erster Bügel, vorn 25, hinten 20 mm, mit 3 m langen Flügeln, **8,80, 10,80, 12,90 RM** pro Stück.
Hechtsäcke, 50, 60, 70 cm erster Bügel, vorn 25, hinten 20 mm Mschw., **3,60, 4,50, 5,40 RM** p. St.
Ferner liefere **alle Fischereiartikel: Waden, Zugnetze, Stak-, Stellnetze usw.** bei billigsten Preisen und nur erstklassiger Ausführung.
Alles gelobt.
A. Michaelis, Fischermeister,
Staakow bei Jamlitz, Nieder-Lausitz.

Gutachten i. all. Anstellgs.- u. Rechts-Angelegenheiten für Fischerei-, Jagd- u. Forstbeamte sowie in Jagd-Angelegenh. (Waffengebrauch, Beeidig.) erstattet zuverlässig
Carl Baltz, Hannover, Militärstraße 7.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo.**, zu senden. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch andern Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung).** Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. **Anzeigenschluß Dienstags mittags.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

Fischreiche
Seen,
bis 2000 Morgen groß, zu pachten gesucht, auch stark verlandete, jedoch nicht Bedingung.
Angebote unter **Nr. 63** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Friseurmeister,
ledig, 31, Kriegsbesch., Gehör verloren, **sucht Fl.**
Fischerei
in Nähe eines Dorfes zu pachten, wo Friseur fehlt. Angebote unter **Nr. 74** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Gelegenheitskauf!
120 Flügelsäcke, neu, aus 30er Garn, gelohft. Eichenbügel. Höhe 95 cm, zum Preise à nur 15 RM, und ein **Karpfen- und Schleienteich** durch die Erben zu verkaufen.
Zuschriften unter **Nr. 76** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Beabsichtige mein 24 Morgen großes (86
Grundstück
mit gutem Acker, Wohnhaus und Ställen und 5 Morgen Teich mit Fischen zu verkaufen. Nähe Magdeburg, am Bahnhof gelegen. Grundstück eignet sich zur Geflügelfarm, Gärtnerei und Fischzucht. Preis 22000 RM, Anzahlg. mindestens 7- bis 9000 RM.
Bruno Daber, Töpferstr., Stassfurt-Leopoldshall.
Telephon 280.

Eine Forellenzuchtanstalt
in Hessen-Nassau, Nähe der Badestädte Wiesbaden, Nassau und Ems unter günstigen Bedingungen **sofort** zu verkaufen. Hiermit verbunden 6 größere Teiche, Turbine, Zu- und Ablauf des Wassers aus bzw. nach kleinerem Flüßchen, das unmittelbar neben der Anstalt läuft. Neuzeitlich eingerichtetes größeres Wohnhaus mit elektr. Licht und Heizungsanlage neben der Anlage vorhanden. Waldreiche Gegend. Angebote unter **Nr. 77** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Fischereipachtung gesucht
In Preußen Privat- oder Stadtpachtung, in Mecklenburg auch staatliche Pachtung.
Angebote unter **H. S. 82** beförd. die Geschäftsst. d. Bl.

Erstklassiges (91
Fischereigrdstck.
215 Morg. sehr fischreicher See, 57 Morgen Weizacker, Inv. überkomplett, gute Rohrnutzg., mass. Gebäude, b. 15- bis 20000 RM Anz. sof. Alters halb. an Selbstk. preiswert zu verkauf. Restkaufgeld zu 4 % unkündb.
M. Reich,
Dramburg i. Pomm.,
Mühlenwagestraße 2.

Empfehle handgeard.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin, Kr. Kammin i. Pomm.

Gut erhaltene, gebrauchte (5
Heringsnetze.
Man verlange bemustertes Angebot.
S. de Beer,
Herings-Großversand seit **1886,**
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

Nehmen Sie stets
bei Bestellungen
Bezug auf die
„Fischerei-Ztg."

Fischereiverpachtung.
Die **Fischerei-, Rohr-, Schilf- und Binsennutzung** auf den folgenden fiskalischen Gewässern:
Schmollensee, rund 515 ha groß,
Großer Krebssee, rund 41 ha groß,
Kleiner Krebssee, rund 30 ha groß,
Pudaglabach, rund 2 ha groß,
die **Jagdnutzung** und die **Eisnutzung auf dem Schmollensee** — belegen auf der Insel Usedom — sollen auf die Zeit vom 1. Juli 1930 bis 30. Juni 1942 öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Zur Pachtung gehört ein Hausgrundstück mit etwas Garten- und Ackerland in Gesamtgröße von 0,7289 ha.
Verpachtungstermin ist auf
Montag, den 3. März 1930, vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaal des Regierungsgebäudes in Stettin,
Hakenterrasse, II. Stockwerk, Z. 78
anberaumt.
Zur Bietung werden nur Personen zugelassen, die sich durch eine Bescheinigung der zuständigen Ortspolizeibehörde als Berufsfischer ausweisen und den eigentümlichen Besitz eines zur Uebernahme der Pachtung ausreichenden Vermögens nachweisen können. Die Erteilung des Zuschlages sowie die Auswahl unter den drei Bestbietenden für den Fall, daß der Zuschlag erteilt wird, bleibt vorbehalten.
Die Verpachtungsbedingungen können gegen Einsendung von 1,— RM von der Regierung bezogen werden. Sie liegen ferner im Zimmer Nr. 107 während der Dienststunden zur Einsicht aus. Im Termin werden sie bekanntgemacht werden.
Stettin, den 21. Januar 1930.
Preußische Regierung, Domänenabteilung.

NETZE
Gegründet 1874.
Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf-, Baumwollgarn und Leinenzwirn, **Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe,** ferner Netze für **Jagd-, Sport- und techn. Zwecke,** sowie **Leinen, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden** als auch **Fischerstiefel** liefert in sachgemäß. Ausführung.
Prospekte gratis und franko, (8
Mechanische Netzfabrik Landsberg (Warthe),
Erich & Bruno Schroeder
Landsberg (Warthe).
Unsere Zweigniederlassung, in Firma **E. Nicol, Berlin C, Stralauer Strasse 33, sowie Zweigniederlassung Allenstein, Ostpr., Kaiserstr. 7,** liefern ebenfalls zu Fabrikpreisen.

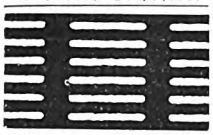
Berliner Fischhandel
Georg Radecke
Berlin C 25,
Dircksenstraße 26/27 und Zentral-Markthalle, Stand 260 und 261.
Gegründet 1901.
Telephon: Berolina 3718, 3719.
Telegr.-Adresse: Fischgenossen, Berlin.

Beste Verwertung für Fische aller Art

Einkauf, Verkauf, Kommission
Eigene Spezialwagen und Fischfässer stehen zur Verfügung (22

Digitized by Google

Bestellungen auf
pa. Bachforellenbrut
schon jetzt erbeten.
Außerdem Angebot von
erstkl. Eiern
der (36
Regenbogenforelle.
C. Büschleb,
Worbis, Eichsfeld.



Seidl & Mayer
Fabrik seit 1876,
MÜNCHEN 12 N,
liefern rasch, gut und billig
gelochte Zinkbleche,
gelochte, verzinkte **Eisenbleche.**
Preisliste und Muster kostenlos.

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite,
wieder vorrät. Muster
u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Habe einen Posten prima
ausgearbeitete u. gebogene
Reusenbügel
in Eiche und etliche in
Wacholder, in Größe von
40 bis 80 cm Höhe, über
800 Stück abzugeben.
Fischer **Karl Hagen,**
Zechliner Hütte
bei Rheinsberg.

Teichwirtschaft Schloß Trachenberg i. Schl.
gibt ab zur Frühjahrslieferung (55
prima Laichkarpfen
sowie
garantiert gesunde, schnellwüchsige
1- u. 2sömm. Spiegelsatzkarpfen

Anerk. Satzfischzucht der D.L.G.

Post, Station: Haynau i. Schles.,
Fernruf: Haynau 34,
offeriert zur Frühjahrs-Lieferung von
besten **schnellwüchsig. galizischen**
Spiegelkarpfen
ein-, zwei- u. dreisömmerige
Satzkarpfen
sowie **ein- u. zweisömmerige**
Satzschleien
unter Garantie lebender Ankunft. (81
Preisliste auf Wunsch.
Dr. Werner Dyhrenfurth.

Fisch- und Krebs-Verwertung.
Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für
Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer

Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbrief-Adresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe, Spezialwagen ꝛc. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: Marktverkehr Berlin.

Wir haben abzugeben
20 000 einsömmer., schnellwüchsige
Spiegelkarpfen,
hohe Form, 10—12 cm,
5000 zweisömmerige desgleichen
durchschnittlich 500 g Stückgewicht.
Bergbaugesellschaft Mariaglück
m. b. H., Celle. 90

Avenarius Carbolineum
zur Netzkonservierung
seit Jahrzehnten vorzüglich bewährt
R. Avenarius & Co., Berlin W 9
Stuttgart • Hamburg • Köln

Das Jahr des Teichwirtes und Fischzüchters
Ein Wegweiser für den Arbeitsgang bei der Bewirtschaftung ablassbarer Gewässer
Zusammengestellt nach den Monaten des Jahres
von
Hans v. Debschitz
Preis 1,20 RM
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von
J. Neumann Neudamm

Gebr. Grünberg, G. m. b. H.
kaufen jeden Posten und zu jeder Zeit
Süsswasser-Fische
aller Art, lebend und tot, zu festen Preisen gegen sofortige Kasse und übernehmen auch jede Menge Fische aller Art zum
kommissionsweisen Verkauf
Verkaufsräume:
Berlin C 25, Dircksenstraße 28/29
An der Zentralmarkthalle
Fernspr.: Berolina E 1 4783, nach 20 Uhr Norden 4803
Telegr.-Adr.: Fischgrünberg-Berlin 80
Eigene Fischtransportwagen

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 6 | Neudamm, 9. Februar 1930 | Bd. 33

Lupinen
in jeder Qualität und Art am billigst abzugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Bayreuther Straße 38.

Lupinen,
in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Fischereipachtung gesucht
In Preußen Privat- oder Stadtpachtung, in Mecklenburg auch staatliche Pachtung.
Angebote unter H. S. 82 befördert die Geschäftsst. d. Bl.

Züchter! 13
Ludwig Kamprath, Altenburg (Thür.)
empfiehlt März/April 1930:

	1000 St.	5000 St.	10000 St.
Satzschleien, ca. 9/13 cm	90,—	400,—	700,—
Satzspiegelkarpfen, 8/11 cm	90,—	400,—	700,—
Satzspiegelkarpfen, ca. 16/19 cm und 19/23 cm.			

20 Zentner K$_2$, Spiegel-, ¾- bis 1-Pfünder.
Satz-Aale, Zander, Goldorfen, Goldschleien.

Das Fischerei-Real-Recht in 27 km größeren u. kleineren Forellen-Bächen
Stadtnähe, österr. Sommerfrische, ist um RM 600,— per Kilometer verkäuflich.
Angebote unter **Nr. 98** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Netze, Garne, Leinen
sowie sämtl. Fischerei-Bedarfsartikel zu Orig.-Fabrikpreisen ab Lager.
Gen.-Vertr. der Mechan. Netzfabrik und Weberei A.-G. Itzehoe.
Leopold Stephan,
Mahlsdorf-Süd 1, 24
Königsweg 31 (früher Cöpenick).
Tel.: Kaulsdorf 450. Gegründet 1806.

J. Neumanns Taschenbuch für Fischer und Teichwirte 1930
4. Jahrgang
Preis 2,50 RM
Von 5 Stück an je 2,40 RM
von 10 Stück an je 2,20 RM

Der neue Jahrgang des auf die Bedürfnisse der See- und Flußfischer, Teichwirte und Fischzüchter eingestellten Taschenbuches ist wiederum völlig durchgesehen, verbessert und ergänzt worden und enthält wieder die unentbehrlichen Tabellen und Buchführungsformulare sowie eine Fülle von Ratschlägen und Abhandlungen für die mannigfaltigen Ansprüche der fischereilichen Praxis. Dem beruflich wie sportlich tätigen Fischer ist hiermit ein wertvolles Hilfsbuch für die verschiedensten Fragen der Fischerei an die Hand gegeben. Aehnliches oder gar Besseres gibt es nicht!

Bestellen Sie Ihren Fachkalender umgehend!
In jeder guten Buchhandlung erhältlich!
Verlag von J. Neumann-Neudamm

Futterlupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Feinstes (35
Tran-Lederfett,
i. Eimern, 2½ kg Mk. 6,—
franko gegen Nachnahme. 5 „ „ 11,—
Ernst Latz,
Breslau 17,
Fabr. Techn. Oele u. Fette.

Aalreusen,
in allen Größen und guter Qualität liefert zu billigsten Preisen (56
August Bahnemann,
Lunow, Kr. Angermünde.

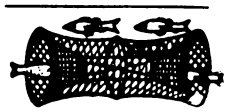
Fischreiche
Seen,
bis 2000 Morgen groß, zu pachten gesucht, auch stark verlandete, jedoch nicht Bedingung.
Angebote unter **Nr. 63** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Fischreich. See,
700 Mrg, gute Lage u. Beschaffenheit, Pr. 47000 RM, Anzahl. 13- bis 18000 RM, zu verkaufen. (96
K. Ulrich,
Dramburg i. Pomm.,
Große Kirchenstraße 1.

Ich suche die Nutzung von
Fischteichen
zur Entenhaltung
zu pachten. Nord- und Mitteldeutschland bevorzugt, doch nicht Bedingung.
J. v. Estorff, 103
z. Zt. Barum,
Kr. Uelzen, Hannover.

C. E. Roeper,
Hamburg 1,
Hanseatenhof, 30
gegründet 1891,
liefert aus direkt. Importen
Katechu
in allen Sorten.

Empfehle handgearb.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin,
Kr. Kammin i. Pomm.



Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. W. 10.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Fso.**, zu senden — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch anderen Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß Dienstags mittags.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

Satzfischzucht Mildenau,
Post Schönwalde, Kreis Sorau, N.-L.,
gibt ab **erstklassige, schnellwüchsige, 1- und 2sömmerige** (66
Spiegel- und Lederkarpfen
sowie **1- und 2sömmerige**
Satzschleien
und sichert nach wie vor tadellose Bedienung zu.
Rittergut Mildenau.
Besitzer **J. G. Frenzel.** Telephon Sorau Nr. 116.

Berliner Fischhandel
Georg Radecke
Berlin C 25,
Dircksenstraße 26/27 und Zentral-Markthalle, Stand 260 und 261.
Gegründet 1901.
Telephon: Berolina 3718, 3719.
Telegr.-Adresse: Fischgenossen, Berlin.

Zeste Verwertung für Fische aller Art

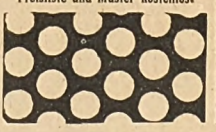
Einkauf, Verkauf, Kommission
Eigene Spezialwagen und Fischfässer stehen zur Verfügung (22

2 Ottosche Kastenreusen
(fabrikneues Material), m. je 40 m Vorstell, billig zu verkaufen. (95
Fischer **Schultze, Altglietzen.**

Gut erhaltene, gebrauchte (5
Heringsnetze.
Man verlange bemustertes Angebot.
S. de Beer,
Herings-Großversand seit **1886,**
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

Habe einen Posten prima ausgearbeitete u. gebogene
Reusenbügel
in Eiche und etliche in Wacholder, in Größe von 40 bis 80 cm Höhe, über 800 Stück abzugeben.
Fischer **Karl Hagen,**
Zechliner Hütte bei Rheinsberg.

Seidl & Mayer
Fabrik seit 1876,
MÜNCHEN 12 N,
liefern rasch, gut und billig
gelochte Zinkbleche,
gelochte, verzinkte **Eisenbleche.**
Preisliste und Muster kostenlos.



In die Sammlung meiner Vordrucke habe ich neu aufgenommen:
Fischereischein für Reichsangehörige
(Vordruck 600).
Preis je Stück 0,05 RM, 10 Stück 0,45 RM, 25 Stück 1,00 RM, 50 Stück 1,80 RM, 100 Stück 3,00 RM, 500 Stück 12,50 RM, 1000 Stück 20,00 RM

Erlaubnisschein zum Fischfang
(Vordruck 601).
Preis je Stück 0,10 RM, 10 Stück 0,90 RM, 25 Stück 2,00 RM, 50 Stück 3,60 RM, 100 Stück 6,00 RM, 500 Stück 25,00 RM, 1000 Stück 40,00 RM

Je ein Muster der Scheine wird gegen Voreinsendung von **0,20 RM** geliefert.

Die beiden Vordrucke entsprechen genau amtlichem Muster; auf ihrer Rückseite sind die gesetzlichen Bestimmungen des Fischereigesetzes vom 11. 5. 1916 vermerkt. Sie sind auf besonders zähem Karton gedruckt. **Bestellungen** sind zu richten an die
Verlagsbuchhandlung J. Neumann-Neudamm.

Teichwirtschaft Sulau, Kreis Militsch
hat abzugeben:
1sömm. schnellw. gal. Spiegelkarpfen,
8 bis 15 cm lang,
1sömmerige Besatzschleien,
7 bis 9 cm lang,
2sömmerige Besatzschleien,
700 bis 800 Stück je Zentner. (8

Fischnetze, Netzgarne
Fischereibedarfsartikel
Mulanta-Catechu
Spezialität
Fertig eingestellte Netze aller Art (26
Katalog gratis
Netzfabrik J. Smink
Kiel, Schuhmacherstr. 28

Otto Ebel
Palmnicken, Ostpr.
Gegr. 1887
Fischerstiefel

Solideste Handarbeit!
Spezialität:
Kropfnahtlose Wasserstiefel
(aus einem Stück Leder)
Fordern Sie Preiskurant und Referenzen.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte
sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Reg.-Bez. Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thür. Fischerei-Vereins, Nachrichtenblatt des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien, des Oberfischmeisteramtes Swinemünde, des Oberfischmeisteramtes für Hessen-Nassau, Kassel, des Oberfischmeisterbezirks Pillau, Organ des Verbandes der Kleinfischer des Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 6 **Neudamm, 9. Februar 1930** **Bd. 33**

Hechtzucht und Hechtwirtschaft.

Vortrag von Fischereipächter **E. Stropahl**, Gr.-Küdde bei Neustettin, gehalten auf der Tagung des Deutschen Fischerei-Vereins in Wien im Juni 1929. (Schluß.)

Zu Versandgefäßen von Hechtbrut sind mit Rücksicht auf das Verhalten derselben möglichst nur Gefäße mit breiten Böden zu verwenden, damit sie sich breit verteilen und nicht einander erdrücken kann, wie solches sehr leicht in ovalen Fischfässern der Fall ist. Zu Versandgefäßen verwendet man darum am praktischsten breite Kannen von Weiß- oder Zinkblech. Das Aussetzen der Hechtbrut muß an geschützten Stellen, möglichst an pflanzenreichen Ufern, geschehen, und erst dann, wenn das Wasser des Gefäßes mit dem Wasser des Besetzungsgewässers durch langsames Zu- und Abgießen allmählich ausgeglichen worden ist. Das Aussetzen muß weiter möglichst an vielen Stellen in kleinen Mengen geschehen, um zu verhüten, daß etwa in der Nähe befindliches Raubgesindel ein gar leichtes Fressen hat. Die hilflose schwache Brut ist gar vielen Angriffen von kleinen Raubfischen, Käfern und Käferlarven u. a. ausgesetzt.

Es empfiehlt sich, Hechtbrut in Teichen, wenn solche zur Verfügung stehen, zu einsömmrigen Fischchen abwachsen zu lassen und dann als Setzlinge zu verkaufen oder in Seen auszusetzen. Hechtsetzlinge sind sehr begehrt, auch ist die Aussetzung solcher in Seen empfehlenswerter als die der Brut. Man kann aber Hechtbrut in Teichen nur aufziehen, wenn man genügend für geeignete Nahrung gesorgt hat. Geeignete Nahrung bringt man am zweckmäßigsten entweder durch Plötze vor der Laichzeit oder durch Plötzrogen nach dem Ablaichen der Plötze in den Brutaufzuchtteich. Die Plötze laichen gern an eingelegte Sträucher ab, und der Plötzrogen ist auf diese Art leicht in großer Menge zu bekommen, wenn man rechtzeitig für gute Laichunterlagen gesorgt hat. Zwar ist die Hechtbrut in den ersten Tagen ihres Daseins „Friedfisch" und ernährt sich wie andere von der Fauna des Gewässers. Aber das ist nur eine kurze Zeit von wenigen Tagen, denn bald fängt sie an zu rauben und fällt über kleine Fischchen her, und wenn es die eigenen Genossen sind. Aus dem Grunde bedarf sie dringend kleiner Brut von Weißfischen, da sie sich sonst gegenseitig total vernichtet — der Stärkere den Schwächeren bis zum letzten Fisch verschlingt.

Ich habe zu Anfang erwähnt, das Wachstum des Hechtes ist gut. Im Vergleich mit dem Wachstum vieler anderer Fische kann man das mit Recht behaupten. Es muß aber bemerkt werden, daß das Wachstum nur dort gut und lohnend sein kann, wo das Gewässer ihm günstige Lebensbedingungen bietet. Der Hecht braucht vor allen Dingen viel Nahrung und einen guten Pflanzenbestand. Beide sind zur Ernährung und zum Schutze seiner selbst unbedingt notwendig. Aber auch der Vermehrung wegen braucht er notwendig einen reichlichen Pflanzenbestand. Wo aber eines von beiden mangelt oder fehlt, da ist seine Rentabilität von vornherein in Frage gestellt. Es empfiehlt sich darum, den Hecht nur dort zu hegen und pflegen, wo insbesondere ein guter Pflanzenwuchs vertreten ist. In pflanzenfreien oder armen Gewässern ist bei größter Mühe und größtem Kostenaufwand jede Anstrengung vergebens. Dagegen ist die Pflege in pflanzenreichen und flachen Gewässern von bestem Erfolge gekrönt. In diesen erreicht der Junghecht im ersten Lebensjahr nicht selten ½ Pfund an Gewicht und im zweiten Jahr 1½ Pfund. Das Durchschnittsgewicht kommt natürlich nicht so hoch. Immerhin kann man in günstigen Verhältnissen mit einem Wachstum bis zu 1 Pfund durchschnittlich in zwei Jahren rechnen. Und das muß als durchaus befriedigend und lohnend angesehen werden. Ein zweijähriger Hecht in der Größe von ½ bis 1 Pfund gilt als der beste Verkaufsfisch. Und als solcher muß er gefangen werden, wie es auch bei andern Fischen sein sollte, aber manchmal

Digitized by Google

ist das nicht durchführbar — jedenfalls nicht in Seen. Zur rationellen und intensiven Wirtschaft aber gehört, den Fisch zu fangen, wenn er am besten preist — ohne Rücksicht darauf, ob er schon gelaicht hat oder nicht. Zum Laichen bleiben immer noch mehr als nötig Laichfische übrig, da der Erfolg des Laichgeschäftes nicht von der Menge der Laichfische abhängt, sondern von andern Umständen, und zwar in erster Linie von der Witterung und den zweckentsprechenden Laichunterlagen oder Laichgelegenheiten und einigen anderen Dingen. Es ist das als ein sehr beschränkter Begriff zu bezeichnen, wenn es in der Fischwirtschaft heißt, die Fische müssen erst ablaichen, bevor man sie fangen sollte.

Ich, wie auch viele andere Praktiker und unsere Herren Wissenschaftler, stehe hierin im schärfsten Gegensatz zu den Ansichten, richtiger vielleicht zu den Bestrebungen mancher Sportangler, die das Gegenteil behaupten. Das ist zwar nicht zu verwundern, denn wir alten Praktiker und Fischereimenschen haben aus der Praxis gelernt, was Wirtschaften heißt und was man zu tun und zu lassen hat, die Sportler aber wollen Sport und nicht wirtschaften und betrachten und verfolgen mit Sportleraugen ihre Interessen. Das aber ist nicht nur sehr gefährlich für unsere Fischwirtschaft, sondern vielmehr tief bedauerlich. Denn wir Deutschen haben wahrlich Ursache genug, um in erster Linie wirtschaftlich zu denken und zu handeln und alles aufzubieten, um die Wirtschaft zu heben, und erst in letzter Linie den Sport zu pflegen. Wie überhaupt Sportangler in Fischereizeitungen sich zu der Behauptung versteigen können, der Hecht muß geschont werden und darf nicht so klein herausgefangen werden, sondern muß erst ablaichen, wenn der Hechtbestand gehoben und der Fang lohnend werden soll, ist nicht nur zu verwundern, sondern auch beweisend, daß der Sportangler doch noch recht weit von der Kenntnis wirtschaftlicher Nöte und Forderungen der Zeit entfernt ist.

Vom praktischen und wirtschaftlichen Standpunkte aus läßt sich nur vertreten, die Fische, und ganz besonders den Hecht, zu fangen in jeder Größe, d. h. vom gesetzlichen Mindestmaß an und zu jeder Zeit, wo und wann sich die Gelegenheit bietet und der Fang überhaupt lohnt, dafür aber ebenso fürsorglich und nachhaltig für die Vermehrung — entweder durch reichliche Zufuhr von Brut oder Schaffung von zweckdienlichen Laichplätzen — zu sorgen. Wenn wir diesen Forderungen gerecht werden, dann heben wir die Wirtschaft und ernten den verdienten Lohn. Den Hecht zu fangen, ist zwar verhältnismäßig leicht, und fast alle gebräuchlichen Geräte kommen dabei in Frage; doch gibt es auch Perioden genug im Jahr, in denen er sich nicht ankommen läßt, was die hohen Preise, besonders im Sommer, genügend beweisen. Aus den guten Preisen geht hervor, daß die Verwertung leicht und gut ist. Nur auf uns kommt es an, den Hecht jederzeit so zu behandeln und so zu hältern, daß er nicht nur in der kalten Jahreszeit, sondern auch im wärmsten Sommer lebend in den Handel und an den Verbraucher gebracht werden kann. Daß das möglich ist, kann ich beweisen. Im warmen See- oder Flußwasser ist er natürlich im Sommer weder zu hältern noch auf weite Strecken lebend zu versenden. Dazu gehören Kaltwasser-Hälter. Nur wenn der Hecht einige Tage in diesem unverletzt gestanden hat, ist seine Struktur so weit gestärkt und gehärtet, daß ein Lebendversand auf größere Entfernungen durchführbar ist. Leider läßt die Behandlung des Hechtes im Sommer nach dem Fang oft sehr zu wünschen übrig; man wendet lange nicht die Sorgfalt auf, die notwendig ist, um ihn unverletzt in die Hälteranlage zu bekommen. Unter vorsichtiger Behandlung verstehe ich, den Hecht nicht zu werfen, besonders nicht auf den Schwanz zu werfen, wenn man ihn nach dem Fang aus dem Sack des Zugnetzes herausnimmt, sondern ihn mit der Hand oder mit dem Kescher vorsichtig in den Drebel oder das vorhandene Schweff überzusetzen. Diese Fischbehälter der Kähne dürfen für die Sommerfischerei auch nicht zu klein sein, auch dürfen sie nie ganz besetzt werden. Ein Fisch, der leben und lebend versandt werden soll, muß Platz haben, darf nur in ganz dünner Besetzung während des Fischens den Tag oder die Nacht über gehalten sowie in Hältern gehältert werden, da sonst seine Schleimhaut zu stark beschädigt wird, was die Lebens- und Versandfähigkeit stark beeinträchtigt. Die in Reusen gefangenen Hechte sind im allgemeinen ja nicht mehr so unbeschädigt, doch findet ein nennenswerter Fang in Reusen eigentlich nur zur Laichzeit statt, und da ist der Hecht an sich noch nicht so empfindlich. Ja, man kann dann den Hecht erst noch abstreifen und dann, wenn das vorsichtig und verständnisvoll gemacht wird, noch recht gut lebend versenden. Reusenhechte dürfen in der Laichzeit selbstverständlich nicht lange in der engen Reuse verbleiben, sondern müssen der Schonung wegen möglichst alle Tage, eventuell auch zweimal, aus diesen herausgenommen werden. Nur so ist es möglich, Hechte gut an den Mann zu bringen. Und darin liegt ja ein großer Vorteil, Wertfische, wie Hechte und andere, auf das beste zu verwerten. Wenn ich höre, daß dieser oder jener Kollege die Wertfische als tote Ware für Spottpreise verkauft, dann schmerzt es mich, daß unter den heutigen schwierigen Verhältnissen ein Fischer so wenig Einsicht und kaufmännische Fähigkeiten besitzt. Solche Fischer haben gewöhnlich die von ihnen bewirtschafteten Gewässer nicht verdient, da es an Aufklärung, Belehrung u. a. nicht gefehlt hat, ihre Fische besser zu behandeln und zu verwerten. Aber man darf darin nicht müde werden, um endlich auch den Trägsten zu besserer Einsicht zu bringen. Wenn erst einmal die Auswirkung

Digitized by Google

von Fischerschulen in Erscheinung tritt, dann wird gewiß ein Fortschritt einsetzen, der die Hebung der Fischwirtschaft und die des Fischversandes in die richtigen Bahnen bringt. Doch bis dahin ist es noch weit; es ist noch anstrengende und unverzagte Arbeit von den führenden Wissenschaftlern und Praktikern zu leisten notwendig.

Ich führte schon an, daß Hechte nur dort gewinnbringend gedeihen können, wo gesunde Pflanzen vorhanden sind. Ich möchte dies nochmals unterstreichen und hinzufügen, daß unter gesundem Pflanzenbestand nur Unterwasserpflanzen, namentlich Wasserpest und Tausendblatt, gemeint sind. In vereinzelten Stauden ist auch die Wasserschere von Nutzen. Ein guter Pflanzenwuchs ist aber nur denkbar in flachen bis mäßig tiefen Gewässern. Daraus ergibt sich, daß ein lohnender Hechtbestand und lohnende Hechtpflege nur in den flacheren Gewässern denkbar ist. Hechte in andere Gewässer als die eben beschriebenen einzuführen oder im Bestand heben zu wollen, hat keinen Zweck; es sei denn, daß zahlreiche flache, krautige Buchten vorhanden sind, in denen er seine Lebensbedingungen findet. Aber wenn ich von lohnendem Hechtbestand spreche, so erwarte ich einen Ertrag von mindestens 4 Pfund von dem Morgen Wasserfläche im Jahr in größeren Seen, in kleineren wesentlich mehr. Und nur dort, wo ein bereits von Natur aus guter Hechtfang vorkommt, wird es sich empfehlen, die Hebung des Bestandes durch namhafte Besetzung vorzunehmen oder das Laichgeschäft des Hechtes bestens zu unterstützen. Gute Hechtgewässer sind gewöhnlich auch gute Schleiengewässer, da die Schleien ebenfalls flache und pflanzenreiche Gewässer zum guten Gedeihen benötigen. In diesen findet die Schleie reichliche Nahrung und günstige Laichplätze — und das sind bekanntlich die wichtigsten Forderungen des Fischlebens.

Ebenso finden die Aale in solchen Gewässern die günstigsten Lebensbedingungen, und ich stehe nicht an, auch Aale in mäßiger Zahl willkommen zu heißen. Der Aal ist derjenige Fisch, der die Nahrung eines Gewässers am vollkommensten ausnutzt und mithin den Ertrag desselben am meisten fördert. Hechten und Schleien wird er in solchen Gewässern weniger gefährlich, weil er große Fische nicht fressen kann und die Brut durch die eigene, der Umgebung ähnliche Färbung geschützt ist. Durch diese drei Arten Wertfische können pflanzenreiche gute Gewässer zur höchsten Ertragsleistung gebracht werden, wenn wir stets für weitgehendste Vermehrung, Besetzung und Pflege Sorge tragen. Den Hecht in anderen als pflanzenreichen Gewässern zu pflegen, ist gewöhnlich zwecklos — oder doch höchstens von Fall zu Fall zu entscheiden.

Wo ein reichlicher Weißfischbestand vorhanden ist, leistet er uns durch seine starke Raublust und Gefräßigkeit manchmal schätzenswerte Dienste. Er sorgt in dem Fall dafür, daß die Weißfische nicht gar zu sehr überhandnehmen, und liefert uns außerdem unter Umständen durch die Umwandlung des billigen Fischfleisches in wertvolleres noch annehmbaren Gewinn. Die Verwertung der minderwertigen Weißfische wird immer schwieriger und unlohnender, so daß uns kein anderer Ausweg bleibt, als sie in wertvolleres Hechtfleisch umzuwandeln und gleichzeitig damit die Nahrungskonkurrenz für die Wertfische zu beseitigen.

Den Hecht in pflanzenarme, weißfischarme oder tiefe Maränengewässer einzusetzen, ist nicht nur zwecklos, sondern nachteilig und verlustbringend für die Standfische des betreffenden Gewässers. Die Hälterung und der Lebendversand der Hechte ist im Sommer mit Schwierigkeiten verknüpft und nur möglich, wenn die Behandlung derselben beim Fang einwandfrei gewesen ist und die Hälter kühl und erstklassig sind. In Kaltwasserhältern erreicht der Fisch zum Teil wieder die Körperfestigkeit und Widerstandsfähigkeit des Winters, und dann ist der Lebendversand ein leichtes. Die gewöhnlichen Fischkasten oder Drebel in Seen und Flüssen sind dazu allerdings nicht zu gebrauchen; es sind vielmehr größere Bassins in möglichst kühlen Räumen erforderlich. In diesen Hältern leben die Hechte tadellos und können dann auch tadellos lebend versandt werden. Es kann darum die Anlage derartiger Hälter nicht dringend genug empfohlen werden, ja selbst für die Hälterung von Schleien, Aalen und Bleien gibt es nichts Besseres.

Ein gekühlter und abgehärteter Fisch kann gefahrlos in durch Eis weiter abgekühltem Wasser auf weite Entfernungen versandt werden. Es steht uns in dem Falle das ganze Reich als Absatzgebiet zur Verfügung; mit andern Worten: wir sind in der Lage, unsere Fische jeweils dort abzusetzen, wo sie am besten bezahlt werden. Die Hälterung wie der Versand und die Verwertung unserer Wertfische sind nicht minder wichtig als die Vermehrung, die Hege und Pflege derselben in den ihnen zusagenden Gewässern. Zum tüchtigen Wirtschafter gehört darum nicht nur das Fischenkönnen oder die Kenntnis richtiger Besetzung des Gewässers und die Fürsorge für weitgehendste Vermehrung bestimmter Fischarten, sondern auch die beste Hälterung und Verwertung der Fische.

Der vorstehende Aufsatz ist nach einem Vortrag niedergeschrieben, den der Herr Verfasser auf der Tagung des Deutschen Fischerei-Vereins in Wien gehalten hat. An den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache an, in der Herr Prof. Dr. Wundsch auf die Hechtzucht in Naturteichen, wie sie insbesondere von Hopke-Ziltendorf betrieben werde, verwies. Hopke behauptet, daß die Qualität der in Naturteichen gezogenen Junghechte eine weit bessere sei als diejenige der in Brutgläsern künstlich

Digitized by Google

erbrüteten Fische. Er müsse aber bezweifeln, ob das richtig sei. Auch Dr. Krämer teilt diese Zweifel. Er führte Beispiele an, nach denen sich die künstliche Erbrütung als überlegen erwiesen habe. Ein großer Vorteil bei der künstlichen Erbrütung sei, daß man die Zahl genau kenne. Nanz betonte, daß nach seinen umfangreichen Erfahrungen die natürliche Aufzucht infolge der Witterungsverhältnisse eine sehr unsichere sei. Auch sei es schwer, die Brut aus den Laichteichen herauszubekommen. Das Sicherste bleibe immer die Erbrütung im Zugerglas. Prof. Dr. Schiemenz bezweifelte die Rentabilität der Aufzucht von Hechtsetzlingen in Teichen. Sobald die Fischchen zu rauben anfangen, fräße immer ein Hecht den anderen auf, so daß die Stückverluste enorm seien. Prof. Dr. Wundsch wies noch darauf hin, daß heute infolge der Maßnahmen der Wasserbauverwaltung die Hochwasser viel rascher abgeführt würden, so daß die auf den überschwemmten Wiesen aufgekommene Hechtbrut großenteils verlorenginge. Hiergegen habe sich ein Verfahren bewährt, durch kleine, ganz einfache Staudämme das Wasser etwas länger auf den Laichwiesen zu halten.

Spiegelkarpfen oder Schuppenkarpfen? Tot oder lebend?

Eine der liebenswürdigsten Erscheinungen auf der alten Cottbuser Karpfenbörse ist Herr Kommerzialrat Franz Zimmer, Budapest. Alljährlich bricht er während der Karpfenbörse einige Lanzen für den als Frischfisch zu verkaufenden Schuppenkarpfen. Er befürwortet jetzt auch in einer kleinen Schrift seine Ansichten und „freut sich auf sachliche Antworten".

Diese Freude bereite ich gern, nicht um zu streiten, sondern um zu klären. Man mag ja alle Gründe Zimmers, die für den toten Schuppenkarpfen zu sprechen scheinen, bejahen, zumal für ungarische bzw. Budapester Verhältnisse, und kann dennoch sachlich gegen die Einführung des Frischkarpfens auf den deutschen Markt sein. Ich spreche im folgenden nur für Thüringen und die angrenzenden sächsischen Gebietsteile, die ich aus eigener Erfahrung genauer kenne. Weshalb beherrscht denn in diesen Gebieten von jeher — und bis etwa 1900 fast unbeschränkt — der böhmische Schleienkarpfen den Markt? Weil er ein voll ausgereifter, wohlschmeckender Fisch von bestechendem Äußeren ist, der sich bis ins Frühjahr hinein ebenso leicht transportiert als hältert. Der Böhme wächst in großen Teichen unter natürlichen Verhältnissen in vier bis sechs Jahren langsam heran, deshalb ist er härter als der schnellgewachsene deutsche Karpfen. Seine Farbe liegt zwischen hellgoldgelb und dunkelgoldbraun; seine gestreckte Form gestattet, vorteilhafte und ansehnliche Stücke aus den Hälften zu schneiden; Rogen und Milch — das beliebte „Gebitte oder Gebündel" enthält er immer — kein Wunder also, daß die thüringische Kundschaft wie behext an diesem seit so langer Zeit eingebürgerten Fisch festhält. Den Schuppenkarpfen lernten die Thüringer meist nur zu Weihnachten in der geringwertigen französischen Ausgabe kennen. Diese Bekanntschaft mußte die Waage noch mehr zugunsten des Böhmen neigen. Den kürzeren Lausitzer Spiegler einzuführen, hat außerordentliche Schwierigkeiten bereitet, einmal weil er ganz frei von Milch und Rogen war, zum andern, weil er anfänglich zu fett (maisgemästet) an den Markt kam. Inzwischen haben auch die deutschen Züchter gelernt, wohlschmeckendere Fische zu züchten. Aber ohne Krieg und Nachkriegszeit, die ganz andere Verbraucherschichten für den Karpfen heranzogen, wäre der deutsche Karpfen längst nicht so schnell vorgedrungen, und auch heute noch reicht der Wirt, der etwas Besonderes bieten will, den „böhmischen Schleienkarpfen".

In den altenburgischen und sächsischen Teichwirtschaften wurden noch vor 30 und 40 Jahren vollreife Schuppenkarpfen von hervorragender Güte gezüchtet, die das Entzücken aller Kenner waren. Aber auch diese haben der Zeitströmung weichen müssen, und ich bezweifle, daß sie je wieder eine Rolle spielen werden.

Nun zum Frischkarpfenverkauf! Herr Zimmer macht geltend, daß die für den Lebendverkauf erforderlichen Transport- und Hälterungseinrichtungen große Kapitalaufwendungen erfordern, die im Verein mit Schwund, Hälterverlusten usw. den Karpfenhandel erschweren und den Karpfenpreis stark verteuern. Schön! Zugegeben! Aber andererseits kann nur der lebend gehaltene Karpfen seine Sonderstellung in den Augen der Verbraucher behaupten. Gerade weil er lebt bis zur Stunde des Verbrauchs, gerade das hebt ihn heraus aus der Masse aller sonstigen: Fische auf Eis: und aller anderen Lebensmittel überhaupt; die Lebendhaltung allein gibt ihm seine Sonderstellung, rechtfertigt seine Bevorzugung und seinen Preis.

Man stelle sich vor, welche Raubritter von Karpfen sich auf dem geduldigen deutschen Markt versammeln würden, wenn der tote Karpfen Brauch würde. Franzosen, Dänen, Russen, Slovenen — wer kennt die Völker, zählt die Namen?!

Der gute Ruf des deutschen Karpfens als Edelfisch würde dabei, fürchte ich, sehr schnell flötengehen.

Zu bedenken ist auch die Unregelmäßigkeit des Absatzes beim Kleinhändler. Angesichts der leichten Verderblichkeit des Karpfens, wie der meisten Süßwasserfische, würden Verluste entstehen, die den Handel bald vergrämen möchten.

Es steht ja jedem Händler frei, Frischkarpfen zu beziehen und diese billiger zu verkaufen, wie es da und dort schon mit den sogenannten „Eiskarpfen" geschieht.

Alles in allem scheinen mir aber die stärkeren Gründe für Beibehaltung des lebenden Karpfens zu sprechen, und zwar ebensosehr seitens des Handels wie bei der Erzeugung.

Welche Wohltat, wenn einmal ausnahmsweise bei einer Sache zwei deutsche Erwerbsgruppen der gleichen Meinung wären! Ludwig Kamprath.

Digitized by Google

Roggen zur Karpfenfütterung.

Wir erhalten folgende Anfrage: Mit Bezug auf die interessanten Mitteilungen von Dr. Mehring in Nr. 1, Seite 1, und Gottfried Dorfner in Nr. 3, Seite 30, bitte ich um Mitteilung, ob früher bereits Fütterungsversuche mit Roggen im Vergleich zur Lupine vorgenommen sind und welche Erfahrungen dabei gemacht wurden. F. R. in S.

Hierzu sei mitgeteilt, daß mir ganz exakte vergleichende Fütterungsversuche mit Roggen nicht bekannt sind, wohl hat aber früher schon einmal die Roggenfütterung in der praktischen Teichwirtschaft eine Rolle gespielt, und zwar in den Jahren 1906 und früher in den galizischen Teichwirtschaften, als der Roggenpreis auf 15 Kronen je 100 kg herabgesunken war. Hierüber ist in der Österreichischen Fischerei-Zeitung, Jahrgang III Seite 221, und IV Seite 91 und 220 berichtet worden. Die Berichte stimmen darin überein, daß die Roggenfütterung recht gute Resultate geliefert hat. Die Karpfen nahmen den Roggen gut an, lieferten eine tadellose Qualitätsware und zeigten auch in den Hältern und Winterungen keine Verluste. Der Roggen wurde auch an K1 roh und in ganzen Körnern verfüttert; er brauchte also, was sich als sehr wesentlicher Vorteil herausstellt, nicht geschroten werden. Er wird samt der Schale gefressen und verdaut, während die Lupinenschalen bekanntlich vom Karpfen verschmäht werden, unreife und schimmelige Körner fallen weg, ebenso unnötige Fracht- und Transportkosten, ferner ist er gut haltbar. Das sind alles Vorteile, die der Lupine gegenüber ganz wesentlich ins Gewicht fallen, so daß bei entsprechenden Preisen die Wahl zugunsten des Roggens ausfallen kann. Das Für und Wider muß also von Fall zu Fall entschieden werden. Natürlich spricht dabei auch der Ausnützungsquotient ein gewichtiges Wort mit. Hierüber geben die damaligen Berichte kein klares Bild. Rechnet man die angegebenen Ziffern nach, so schwankte dabei der Quotient etwa zwischen 2 bis 4,5. Bei Fütterungsversuchen sind aber, wie wir heute durch die Wielenbacher Versuche wissen, nur Zahlen miteinander vergleichbar, die bei völlig gleicher bzw. gleichwertiger Besatzbasis gewonnen sind, da Art, Alter, Stückgewicht und Stückzahl für die Ausnützung der Naturnahrung und damit auch wieder für das Ausmaß des Futterquotienten von größter Bedeutung sind. Es wurde damals auch in der Regel eine Zufütterung von einem Teil Fleischmehl zu vier Teilen Roggen empfohlen, wobei aber beides für sich, nicht gemischt, verfüttert werden sollte. Meines Erachtens werden wir mit dem bloßen Roggen ebenso weit kommen. Gerste dürfte sich nicht viel anders verhalten wie Roggen. Ein Fütterungsversuch in Wielenbach ergab, wie in Nr. 4 auf Seite 44 berichtet wurde, im Jahre 1929 einen absoluten Futterquotienten von 3,7 für Gerste, gegenüber etwa 3 bis 3,5 in verschiedenen anderen Versuchen bei Lupine. Das würde mit den Angaben von Dorfner in Nr. 3 auf Seite 30 ganz übereinstimmen. Wir werden also unter sonst gleichen Verhältnissen bei Gerste und Roggen etwa mit einem um eine halbe bis ganze Einheit höheren Quotienten gegenüber Lupine rechnen können.

Walter.

Preußen und Anhalt gehen gemeinsam gegen die Verunreinigung der Saale vor.

Die Kreisdirektion Bernburg machte zum Fischsterben eine Mitteilung, die ihr auf ihr Ersuchen von dem Flußwasseruntersuchungsamt Magdeburg zugegangen ist. Es heißt darin:

Bei den außerordentlich niedrigen Wasserführungen der letzten beiden Jahre ist es in den mitteldeutschen Flußläufen mehrfach zu Schädigungen der Fische gekommen. Auch sind gelegentliche Geruchsbelästigungen durch bestimmte Abwässer entstanden. Die Behörden haben auf Grund der Feststellungen des Flußwasseruntersuchungsamtes über die Ursache Schritte getan, um eine Herabsetzung der durch die zugeführten Abwässer bedingten Schäden zu bewirken. — Das Fischsterben in der Saale in und unterhalb Halle ist durch eine übergroße Belastung durch die städtischen Abwässer von Leipzig und Halle hervorgerufen worden. Preußische und anhaltische Behörden können naturgemäß auf die Abwässerreinigung der Stadt Leipzig nicht einwirken, doch steht an der Weißen Elster die Gründung einer Abwässergenossenschaft bevor, deren Aufgabe es sein wird, das gesamte Gebiet der Weißen Elster zu bearbeiten. — Der Regierungspräsident in Merseburg hat ein Programm für die Reinhaltung der Saale aufgestellt und den an der Saale befindlichen Städten aufgegeben, neue Kläranlagen zu bauen oder sie zu vergrößern. Besondere Schwierigkeiten entstanden an der unteren Saale durch Ableitung phenolhaltiger Abwässer aus Generatoren-Betrieben und einer Groß-Schwelerei. Durch energisches Vorgehen der Bergrevierbeamten in Dessau ist auf dem Schwelwerk in Gölzau durch Zusammenarbeit mit dem Flußwasseruntersuchungsamt ein Weg gefunden, der es gestattet, 90 v. H. der in den Abwässern enthaltenen Phenole zu entfernen. Auf diesem Werk wird bis zum Frühjahr noch eine Schlußkläranlage errichtet werden, die zur weitergehenden Unschädlichmachung der Abwässer dienen soll. — Die im Gebiete der Fuhne von Anhalt und Preußen gegründete Reinhaltungsgenossenschaft wird nicht nur den Ausbau des Fuhnelaufes und seine Entschlammung durchführen, sondern auch darauf hinwirken, daß in Zukunft die Abwässer nur in solchem Zustande abgeleitet werden, daß Geruchsbelästigungen nicht mehr auftreten können. Dadurch wird die eine Ursache für die an der unteren Saale beobachteten Geruchsbelästigungen in Fortfall kommen. Ebenso werden kostspielige Umstellungen im Be-

Digitized by Google

trieb der Generatorenanlage der Solvay-Werke dazu führen, daß von dort Generatorenabwässer bei Nienburg nicht mehr in die Saale abgeleitet werden müssen. — Die in der Bode vorgekommenen Fischsterben sind zum großen Teil auf die Einwirkung der Zuckerfabrikabwässer zurückzuführen. Die an der Bode liegenden Zuckerfabriken haben bereits in diesem Jahre versuchsweise eine Anlage betrieben, um dem Bodelauf künstlich Sauerstoff zuzuführen. Die preußischen Behörden sind bemüht, auf die einzelnen Zuckerfabriken Rücknahmeverfahren einzuführen, die die Menge der der Bode zufließenden Abwässer verringern sollen.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

— **Titel und Inhaltsverzeichnis der Fischerei-Zeitung Band 32 (1929)** sind fertiggestellt. Alle Leser, die auch in diesem Jahre wieder die Zusendung eines Inhaltsverzeichnisses wünschen, bitten wir um umgehende Bestellung durch Postkarte. Wir werden dann sofort ein Stück des Inhaltsverzeichnisses kostenlos übersenden. Auch **die Einbanddecke** für den Band 32 (1929) kann zum Preise von 2 RM bei Einsendung des Betrages oder unter Nachnahme mit Portozuschlag bezogen werden. Die bisher eingegangenen Bestellungen werden restlos erledigt.

Die Schriftleitung
der „Fischerei-Zeitung", Neudamm.

— **Die Mitglieder der Wolliner St. Johannes-Tuchergilde** führten seit Jahren einen Kampf um ihr Privileg für die Schleppnetzfischerei im Stettiner Haff, das ihnen durch die preußische Regierung genommen worden ist. Jetzt ist dieser alte Streit dadurch beigelegt worden, daß die derzeitigen Mitglieder der Fischergilde gegen eine Abfindung der Regierung auf ihre privilegierten Rechte verzichteten.

— **Die schweizerische Gesellschaft für Fischerei** umfaßte Ende 1928 98 Sektionen mit 8796 Mitgliedern. Der kantonale Verband von St. Gallen zählt 1450 Mitglieder, Waadt 807, Tessin 800, Graubünden 600, Bern 528, während die Vereinigung der Berufsfischer in der ganzen Schweiz nur 260 Mitglieder aufweist.

— **Aufklärung über Einreichung des Lohnnachweises an die Ostdeutsche Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft.** Binnen sechs Wochen nach Jahresschluß, d. h. spätestens bis zum 11. Februar, ist der Lohnnachweis für das abgelaufene Jahr einzureichen. Der Lohnnachweis muß enthalten: 1. Namen, Wohnsitz und Betriebsstellung der beschäftigten Person, 2. Dienstbeginn und -Ende, 3. Gesamtzahl der geleisteten Arbeitstage, 4. Entschädigung (Lohn, Taschengeld, Prozente, Teilbeträge) und Naturalbezüge (Kost, Wohnung, Kleidung, Fischportionen usw.); letztere Bezüge sind in Geld, zu Ortspreisen berechnet, in Ansatz zu bringen.

In den Lohnnachweis sind außer dem Betriebsunternehmer und dessen Ehegatten alle im Betriebe im abgelaufenen Jahr beschäftigt gewesenen Personen (Schiffsführer, Maschinisten, Heizer, Steuerleute, Bootsleute, Matrosen, Lehrlinge, Fischermeister, Gehilfen und Arbeiter), auch wenn die Beschäftigung nur vorübergehend war, einzutragen, desgleichen auch die Teilfahrer, Reisefahrer, Teil- und Prozentfischer. Eigene Kinder und sonstige Familienangehörige des Unternehmers, die im Betriebe, wenn auch nur zeitweise, beschäftigt worden sind, sind gleichfalls versicherungspflichtig und in den Lohnnachweis aufzunehmen. — Zur besseren Abwicklung der Umlagearbeiten sind die Lohnnachweise möglichst sogleich nach Schluß des Jahres aufzustellen und einzureichen, ebenso ist die Angabe einer genauen Adresse des Unternehmers, die die Zustellung der Zahlungsaufforderung — etwa Mitte März — gewährleistet, dringend erforderlich. — Setzt sich ein Betrieb aus Tätigkeiten zusammen, die zu verschiedenen Gefahrklassen veranlagt sind, so ist für jede Gefahrklasse ein besonderer Lohnnachweis aufzustellen. Hierzu erforderliche Formulare sind bei der Berufsgenossenschaft anzufordern.

Für Personen (Lehrlinge, Kinder usw.), deren Entgelt den vom Oberversicherungsamt für den Betriebssitz festgesetzten Ortslohn für Erwachsene über 21 Jahre nicht erreicht, ist dieser Ortslohnsatz anzugeben. Lohnbeträge im Lohnnachweis, die diesen Ortslohn nicht erreichen, werden von der Genossenschaft auf den Ortslohnbetrag erhöht. — Unvollständige Lohnnachweise werden durch die Genossenschaft gemäß § 752 der Reichsversicherungsordnung ergänzt. Wird die Einreichung des Lohnnachweises unterlassen, so stellt gemäß § 752 der Reichsversicherungsordnung die Genossenschaft ihn selbst auf.

Mitglieder, die im Laufe des Jahres versicherungspflichtige Personen (vgl. oben 2. Absatz) nicht beschäftigt haben, haben gemäß § 28 der Satzung spätestens bis zum 11. Februar eine Fehlanzeige einzureichen. Besondere Aufforderung zur Einreichung des Lohnnachweises oder der Fehlanzeige erfolgt nicht.

Unrichtige Angaben im Lohnnachweis bzw. in der Fehlanzeige werden gemäß § 908 der Reichsversicherungsordnung bestraft, ebenso ist das Unterlassen der Einreichung des Lohnnachweises sowie auch die verspätete Einreichung desselben gemäß § 909 der Reichsversicherungsordnung strafbar.

Personalien.

Oberregierungsrat Dr. Keller, Fischereireferent im Badischen Ministerium des Innern, ist zum Bevollmächtigten des Freistaates Baden für die Ausführung des internationalen Vertrages zur Regelung der Lachsfischerei im Rhein ernannt worden.

Organisation und Bildungswesen.

— **Beginn des 2. Lehrganges an der Pr. Fischereischule in Lötzen.** Nach kurzer Ruhepause ist an der Pr. Fischereischule der 2. für die Dauer des

Digitized by Google

Jahres 1930 bemessene Lehrgang am 6. Januar eröffnet worden. Am 5. Januar mittags waren die einberufenen Schüler vollzählig zur Stelle, die meisten nach langer Reise. Während der 1. Lehrgang hauptsächlich von Ostpreußen besucht war, kommen die Schüler des neuen Lehrganges aus den Provinzen Ostpreußen, Pommern, Brandenburg, Niederschlesien, Oberschlesien, Westfalen und Schleswig-Holstein. Da die Fischereischule eine anerkannte Fachschule ist, so erhalten die Schüler auch für die Hinreise zum Eintritt in die Schule nachträglich die Hälfte des Fahrpreises von der Reichsbahn zurückerstattet, so daß sich die Kosten für die Fahrt bedeutend ermäßigen. Im praktischen Dienst werden zuerst Netzarbeiten ausgeführt; sobald die Eisverhältnisse es zulassen, beginnt dann die große Eisfischerei. Im theoretischen Unterricht wird in der ersten Zeit neben den Elementarfächern (Deutsch, Rechnen, Erdkunde) vor allem Wetterkunde und Anatomie des Fisches betrieben. Als erster Sonderkursus ist ein Eisrettungskursus geplant. R.

— **Zwei neue Filme von der Binnenfischerei.** Zu den schon bekannten Fischereifilmen, die zum Teil auch in der Fischereipresse besprochen wurden (vgl. Nr. 2 Seite 21), sind in neuester Zeit zwei weitere Filme von Szenen aus der Binnenfischerei fertiggestellt worden, die nachstehend kurz besprochen werden sollen. 1. Forellenzucht. Durch einen besonderen Glückszufall war es möglich, Deutschlands größte Forellenzüchterei im Betrieb aufzunehmen, nämlich die Forellenzucht Schnede in der Provinz Hannover, die vor mehr als 20 Jahren an einem Nebenarm der Luhe angelegt wurde. Wir sehen im Film die großartige Teichanlage, die mehr als 100 Teiche und außerdem Aufzuchtgräben größten Stils hat. Weiter sehen wir die künstliche Befruchtung von Forelleneiern, die Erbrütung derselben und den Vorgang des Ausschlüpfens. Der Film zeigt dann die weiteren Maßnahmen, bis die Forellen die für den Verbrauch gewünschte Größe erreicht haben. Sehr interessant sind die Einrichtungen zur Sortierung der Fische und die ganz speziellen Versandmethoden. Sowohl der Versand lebender Forellen mit Sauerstoff als auch die besonders vorteilhafte Verpackung geschlagener Forellen nach dem Schneder Patent wird im Film gezeigt. Diese Aufnahmen sind so lehrreich, daß der Film auch für Fischereikurse unbedingt empfohlen werden kann.

Der zweite Film mit dem Titel „Aalfang in der Elbe" behandelt in seinem ersten Teil den Fang der Aale mit Hamen, wie er seit etwa 50 Jahren auf der Elbe immer mehr ausgeübt wird. Wir sehen im Film ein solches spitz zulaufendes Netz auf dem Lande aufgestellt. In Abendstimmung werden die Vorbereitungen zum Stellen der Hamen gezeigt, und wir sehen auch die etwas komplizierte und im Film schwer darzustellende Art und Weise der Verbindung der einzelnen Teile des Hamens. Eine Trickzeichnung erläutert die Fangwirkung des Gerätes im Strom. Am Morgen werden die Hamen wieder gehoben und der Fang geborgen. Die zum Fang gelangenden Aale sind in der Hauptsache „Wanderaale", und von diesem Begriff ausgehend, wird die Lebensgeschichte des Aales in einigen Aufnahmen und mehreren Trickzeichnungen kurz dargestellt. Es liegt in der Natur der Sache, daß dieser letzte Teil gewisse Lücken und Sprünge aufweisen muß, die auch durch die Trickzeichnungen nicht ganz überbrückt werden konnten. Einige Ergänzungen werden sich noch aufnehmen lassen, um die wundersame Lebensgeschichte noch etwas verständlicher zu machen. Der Schluß zeigt das „Ende" vieler Aale — im Räucherofen und führt uns im Bilde eines leckeren Spickaal-Frühstücks wieder in die Wirklichkeit zurück. D—r.

— **Wassergenossenschaft Wupperverband.** Durch das am 8. Januar 1930 vom Preußischen Landtage beschlossene Wuppergesetz ist für das Niederschlagsgebiet der Wupper von der Quelle bis zur Mündung in den Rhein, jedoch mit Ausnahme des Niederschlagsgebietes der Dhünn, eine Genossenschaft mit dem Namen „Wupperverband" gebildet worden. Der Verband hat die Aufgaben: 1. der Verwaltung des gesamten Wasserschutzes der Wupper und ihrer Nebenflüsse, 2. der Reinhaltung der Wupper und ihrer Nebenflüsse durch Reinigung der Industrie- und Wohnstättenabwässer, 3. des Ausgleichs der Wassernutzungen zugunsten des Trink- und Fabrikationswassers, 4. der Regelung der Vorflut und des Hochwasserschutzes sowie 5. der Unterhaltung der Wupper und ihrer Nebenflüsse einschließlich der Ufer. Im übrigen entsprechen die Rechte und Pflichten des Verbandes im allgemeinen denjenigen der Wassergenossenschaften nach dem Preußischen Wassergesetz. Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes wird die bisherige Wuppertalsperren-Genossenschaft aufgelöst.

Für die Fischerei ist die getroffene Regelung insofern von Bedeutung, als sie davon eine Reinhaltung der Wupper und ihrer Nebenflüsse sowie die Zuführung hinreichend gereinigter Industrieusw. Abwässer, deren Wirkung sich oft bis auf den Rhein erstreckt, erhofft.

Karpfenzucht und Teichwirtschaft im allgemeinen.

— **Teichwirtschaftliches aus der Lausitz.** Bis jetzt war der Winter sehr milde, und es bestanden keine Gründe, die eine Befürchtung auf eine schlechte Überwinterung würden rechtfertigen können. Wer es irgend konnte, wird seine Winterteiche recht hoch angespannt haben und dadurch eine gewisse Sicherung gegen eine zu starke Eisdecke erzielen. Bei der bisher ziemlich gleichbleibenden Temperatur war auch nicht zu befürchten, daß etwa zu kaltes Zuflußwasser Störungen hervorrufen konnte. In sehr großen Teichen sind mir Fälle bekannt, wo der Zufluß so schwach ist, daß kein Durchfluß zu erreichen ist. Dies ist aber keineswegs schädlich. Im allgemeinen bin ich persönlich dafür, daß ein schwacher Durchfluß stattfindet, denn dann hat man stets die Gewißheit, daß der Wasserstand des Teiches immer derselbe bleibt. Man versäume nicht, Kalkuntersuchungen im Zuflußwasser zu machen. Merkwürdigerweise findet sich gerade jetzt im Winter im Zuflußwasser eine erschreckende Abnahme des Kalkgehaltes ein. Hat sich ein solcher Schwund des Kalkgehaltes eingefunden, so stelle man das Wasser ab, oder man nehme eine

Digitized by Google

Kalkung des Zuflußwassers vor, was natürlich das Beste ist. Hierbei ist natürlich große Vorsicht nötig. Zur völlig gefahrlosen Kalkung des Einflußwassers gehört Erfahrung. Für später empfiehlt es sich, einen gleichmäßig arbeitenden Kalkverteiler im Einfluß einzubringen. — In der Oberlausitz ist jetzt Schnee gefallen, und es beginnt die Sorge für den Teichwirt. Dort, wo das Eis hält, tut man gut, den losen Schnee teilweise von den Winterungen zu fegen, damit die Sonne durch das Eis dringen kann und so die Sauerstoffproduktion gefördert wird. Löcher ins Eis hauen würde ich vermeiden. Die ziemliche Nutzlosigkeit dieser Manipulation ist schon zur Genüge erörtert worden. Sobald Schneeschmelze eintritt, muß unbedingt das Zuflußwasser abgestellt werden, da sonst besonders für die zu überwinternden K1 eine große Gefahr besteht. v. Sch.

— **Zur Gerstenfütterung.** In den altenburgischen Kleinteichen wird Gerste von alters her vielfach mit gutem Erfolg verfüttert. Die „Gersten-Karpfen" zeichneten sich durch besonders feines, würziges Fleisch vorteilhaft aus. Die Gerste wird eine Nacht in lauem Wasser gequellt. In dieser Form wird sie von den Karpfen gierig aufgenommen. Von Verfütterung ungequellter Gerste möchte ich auch deshalb abraten, weil die Körner durch Quellung im Darm bei reichlicher Futteraufnahme doch Schädigungen hervorrufen könnten; auch dürfte die Futterwirkung trocken gegebener Gerste weniger gut sein.

Ludwig Kamprath.

Fischerei in Seen, Flüssen und Bächen.

(Fangmethoden und Fangergebnisse. Fische, Muscheln und Krebse als Objekt des Fanges.)

— **Zahlenbild der bayerischen Fischerei.** Der Deutsche Fischerei-Verein hat u. a. nunmehr auch ein Zahlenbild der bayerischen Fischerei geschaffen, nach dem in Bayern 8750 Fischereibetriebe vorhanden sind, die eine Gesamtfläche von 396184,3 ha beanspruchen. Darunter nehmen die ablaßbaren Teiche eine Fläche von 9839 ha ein. Die Fischerei in Bayern ist in der Hauptsache nur ein Nebenberuf, denn nur 259 Fischerei-Betriebsinhaber üben die Fischerei im Hauptberufe aus. Insgesamt werden in Bayern nur 913 Personen vorwiegend im Fischereibetrieb beschäftigt. Der Regierungsbezirk Oberbayern hat 73244 ha Fischereifläche, davon 1329 ha ablaßbare Fischteiche, Niederbayern 43252 bzw. 338 ha, Schwaben 21878 bzw. 475 ha, Oberpfalz 86112 bzw. 3864 ha, Oberfranken 70592 bzw. 2620 ha, Mittelfranken 34159 ha, Unterfranken 31768 bzw. 197 ha und die Rheinpfalz 34148 bzw. 97 ha. Im Deutschen Reiche sind insgesamt über 35000 Fischereibetriebe mit einer Gesamtfläche von 3979087 ha vorhanden.

Schädigungen der Fischerei.

(Diebstahl, Verunreinigung, Regulierung, Triebwerke, Schiffahrt.)

— **Die Verseuchung der Hase durch Fabrikabwässer.** Vor einigen Wochen lief die Nachricht durch die Tagespresse, daß die Papierfabrik Gebr. Kämmerer in Osnabrück ihren Betrieb auf Vorschlag der Belegschaft stillgelegt habe. Als Grund wurde angegeben, daß es der Arbeiterschaft nicht mehr möglich war, in den Räumen der Fabrik zu arbeiten, weil die Verhältnisse letzten Endes nicht nur für die Belegschaft, sondern auch für die Fabrik selbst unerträglich geworden waren. Der tiefere Grund zu dieser Stillegung, durch die mehrere hundert Arbeiter ihr Brot verloren haben, ist nach einer Mitteilung von Senator a. D. Konrich-Hannover in der völligen Verschmutzung und Verseuchung der Hase zu suchen, deren Wasser die Räume des Werkes verpestet und ein Arbeiten in denselben einfach unmöglich macht.

Der Kampf gegen die Verschmutzung der Hase tobt nun bald drei Jahrzehnte hindurch, ohne daß es den verantwortlichen Instanzen gelungen wäre, hier Abhilfe zu schaffen und einen die ganze Gegend dauernd bedrohenden und gefährdenden Seuchenherd zu beseitigen. Vom Einfluß des Gretescher Mühlenbaches weit oberhalb Osnabrücks bis hinter Achmer, unterhalb der Stadt, sind die Wasser der Hase derartig verschmutzt, daß sie oft nur einer stinkenden Brühe gleichen, die sich, alles verpestend, durch die Gegend wälzt. Bis Haselünne, über Essen i. O. und Löningen, also auf einer Strecke von fast 80 Kilometern, ist die Verseuchung der Hase noch zu merken.

Und wer bzw. was ist die Ursache? Zunächst leitet die am Gretescher Mühlenbach gelegene Papierfabrik ihre Abwässer durch diesen Bach der Hase zu. In erster Linie sind es Zellulosestoffe, die hier abtreiben, während mit Einsetzen der heißen Sommerzeit die Gummiabfälle, die infolge des Gärungsprozesses vom Boden des Ablaßteiches aufgewühlt werden, nun in großen, grünen, stinkenden Flatschen tage- und wochenlang auf der Oberfläche des Wassers durch Stadt und Land Osnabrück treiben und die Luft verpesten. Man kann an heißen Sommertagen in der Tat sich kaum an der Hase aufhalten. Zu der Gretescher Fabrik gesellt sich natürlich die nun stillgelegte Papierfabrik Kämmerer, die wohl, weil sie stromab gelegen ist, unter den Gretescher Zuständen zu leiden hat, immerhin aber auch redlich das ihrige dazu beiträgt, diese Zustände nun weiter flußabwärts zu verdoppeln und zu verschlimmern. Wenn man endlich berücksichtigt, daß auch die Stahlwerke ihre Abwässer der Hase zuleiten, daß die sämtlichen Kanalisationsabwässer der Stadt Osnabrück selbst in der Hase „verschwinden", und daß die Lederfabrik in Quakenbrück ein übriges tut, dann kann man sich einen ungefähren Begriff machen, was aus dem einst so lieblichen, fischreichen Fluß geworden ist! Auf ungezählte Kilometer stromabwärts ist das Wasser vergiftet und verseucht und in der heißen Zeit ein Pestherd übelster Art.

Angesichts dieser jeder Beschreibung spottenden Zustände ist es völlig unbegreiflich, daß die breitere Öffentlichkeit bisher keine Stellung zu den Dingen genommen hat. Man überließ es den unmittelbaren Interessenten, in erster Linie den Fischern in Hannover, Osnabrück und Oldenburg, den Kampf gegen die Verseuchung des Flusses zu führen. Immer erneute Gutachten, darunter auch solche der Preußischen Landesanstalt für Fischerei in Friedrichshagen bei Berlin und des zuständigen Oberfischmeisters wurden herangezogen, aber ver-

Digitized by Google

geblich. Erst jetzt, wo die Stillegung der Kämmererschen Fabrik die Augen der gesamten Öffentlichkeit auf die Zustände an und in der Hase lenkt, werden hoffentlich die verantwortlichen preußischen Regierungsstellen, die bekanntlich auch Interesse für die Fischerei haben, für Abhilfe sorgen.

Im Interesse der Volksgesundheit muß unter allen Umständen gefordert werden, daß alle Abwässer, die der Hase zugeleitet werden, vorher einer gründlichen Klärung zu unterwerfen sind. Solange kein Fisch mehr imstande ist, in den Fluten des Flusses zu leben, so lange bedeutet dieser auch für die Menschen, die in seiner Nachbarschaft wohnen, eine dauernde Gefahr. Hier den verantwortlichen Stellen den Rücken zu stärken und die Schuldigen zur Abhilfe zu zwingen, ist die Aufgabe der gesamten Öffentlichkeit. Hartig, Oldenburg i. O.

Handelsnachrichten, Ein- und Ausfuhr. Statistik, Zölle.

— **Durchschnittspreise in Reichsmark für frische, nicht lebende Fische** in Eispackung nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarktes pro 50 kg, bei Krebsen pro Schock, für den Monat Januar 1930:

Aal	142,84	Güster	5,75	Quappe	72,38
Aland	44,92	Hecht	92,65	Zander	114,14
Bars	73,22	Karpfen	83,14	Krebs	8,45
Blei	28,08	Plötze	29,15		

Deutscher Fischerei-Verein.
Der Generalsekretär: Dr. Röhler.

Die Einfuhr und Ausfuhr von Süßwasserfischen im Jahre 1929.

Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein.

I. Einfuhr in Doppelzentnern.

	Karpfen	Schleien	Forellen	Aale	Lachse	Zander	Hechte	Barsche	Bleie	Plötzen	Krebse	Süßw.-Fische insgesamt (ohne Krebse)
Saargebiet	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Belgien	6	—	—	3	16	—	—	—	2	1	—	32
Dänemark	39	58	107	20 734	52	156	1 215	939	538	1 801	—	27 169
Danzig	—	—	1	804	1 116	1	4	23	285	4	33	2 265
Estland	—	—	—	1 083	15	1 663	789	55	—	7	—	3 720
Finnland	—	—	—	7	—	133	38	60	—	3	—	242
Frankreich	4 653	617	—	408	57	63	3	—	—	1	—	5 818
Griechenland	—	—	—	916	—	—	—	—	—	—	—	931
Großbritannien	—	—	2	124	402	8	—	8	11	—	—	559
Italien	—	4	—	1 319	2	—	—	—	—	—	—	1 651
Jugoslawien	2 728	331	—	—	—	14	—	—	—	—	3	3 073
Lettland	—	—	7	37	402	829	32	—	—	—	69	1 363
Litauen	—	8	—	35	124	135	250	60	56	225	1 146	1 492
Luxemburg	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	5
Niederlande	138	1 564	4	684	324	315	737	334	572	1 629	—	6 836
Norwegen	—	—	2	125	395	—	1	2	—	49	—	652
Oesterreich	52	9	—	9	—	3	4	—	8	—	—	116
Polen	730	287	—	173	4	1	3	72	1	10	4 016	1 321
Rußland	88	—	14	8	497	15 204	50	—	12	—	1 225	16 155
Schweden	79	74	—	4 945	45	67	333	149	43	806	—	6 740
Schweiz	—	14	—	29	10	6	11	3	4	4	—	201
Tschechoslowakei	2 592	490	1	—	—	61	9	1	1	—	—	3 160
Ungarn	5 736	297	—	—	—	24	—	—	—	—	—	6 057
Kanada	—	—	—	1 863	504	—	—	—	—	—	—	2 367
Vereinigte Staaten	—	—	—	775	3 236	—	—	—	—	—	—	4 018
Zusammen:	16 845	3 753	138	34 081	7 206	18 683	3 479	1 706	1 533	4 540	6 492	95 947
1928:	13 582	3 580	246	30 372	7 614	13 522	4 849	1 596	1 645	4 849	6 788	85 195

II. Ausfuhr in Doppelzentnern.

	Süßwasserfische	Krebse
Badische Zollausschlüsse	5	—
Saargebiet	26	—
Belgien	60	59
Dänemark	802	—
Danzig	1 522	—
Estland	23	—
Frankreich	1 188	1 318
Seite	3 626	1 377

	Süßwasserfische	Krebse
Uebertrag	3 626	1 377
Großbritannien	100	—
Italien	83	—
Lettland	43	—
Litauen	592	—
Luxemburg	92	89
Niederlande	800	—
Norwegen	45	—
Seite	5 381	1 466

	Süßwasserfische	Krebse
Uebertrag	5 381	1 466
Oesterreich	549	—
Polen	186	—
Schweden	840	70
Schweiz	2 646	8
Tschechoslowakei	798	—
Ungarn	129	—
Vereinigte Staaten	12	—
Zusammen	10 541	1 544

Digitized by Google

Fischfeinde.

— **Verschwinden der Fischottern im Weichseldelta infolge des letzten strengen Winters.** Wie von Jägern des Weichseldeltas versichert wird, waren Fischottern bis in die letzten Jahre in allen Binnengewässern des untern Weichselgebietes zu finden. Der Pröß nick, die Tiege, der große Landgraben und die große und kleine Linau als ehemalige Weichselarme wiesen einen reichen Fischotternbestand auf; doch auch in den Brüchen und Laaken der oberen und niederen Scharpau waren recht häufig Fischottern zu finden. Da brach der strenge Winter 1928/29 herein, in welchem die letzten Fischottern in der kleinen Linau wahrgenommen wurden. Als im Februar 1929 der große Frost herrschte und sämtliche Gewässer im Eise erstarrten, da war die Fischotter auf einmal verschwunden. Nach dem Eintritt des Tauwetters im Frühling fand zum Beispiel der Pächter der fiskalischen Linaugewässer, Gutsbesitzer Hugo Hannemann-Beiershorst, mehrere Fischottern unter dem Eise tot vor, deren Pelze infolge der vorgeschrittenen Verwesung bereits wertlos geworden waren. Der ungewöhnlich strenge Winter hat also auch unter diesen wertvollen Pelzträgern aufgeräumt. Aufenthaltsorte bieten ihnen fast ausnahmslos die Flußufer. Weil nun in den letzten Jahren die Flußläufe des Werders geregelt und verlandete Flächen eingedeicht und melioriert werden, so ziehen sich diese und andere Tiere zurück. Der Fischer sieht die gefräßigen Fischräuber nicht gern; sie erfreuten aber noch manches Jägerherz, eine Otternweid bot gar eigene Reize; da hieß es, Geduld und Klugheit zu beweisen. Gelang der Fang dieses vorsichtigen geschmeidigen Tieres, so war die Freude groß.

H. Mankowski.

Fischereiverwaltung. Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen.

Schauordnung für den Kreis Greifswald.

Der Landrat des Kreises Greifswald hat am 6. Januar 1930 eine Polizeiverordnung (Schauordnung) erlassen, wonach für die Wasserläufe II. und III. Ordnung des Kreises ein Schauamt gebildet wird, das aus sechs Mitgliedern einschließlich eines Vertreters der Fischerei bestehen soll. Es wird in der Regel jährlich einmal zu einer Sitzung zusammentreten; mindestens zweimal im Jahre sind die in Frage kommenden Wasserläufe zu schauen, nachdem die Termine ortsüblich bekanntgemacht sind. Dabei ist festzustellen, ob die Wasserläufe und ihre Ufer ordnungsmäßig unterhalten werden. Ferner hat das Schauamt auch die Benutzung der Wasserläufe zu beaufsichtigen und insbesondere zu ermitteln, ob unzulässige Verunreinigungen stattfinden. Vorgefundene Mängel und sonstige Wahrnehmungen sind der Wasserpolizeibehörde mitzuteilen, der die im § 358 des Wassergesetzes bezeichneten polizeilichen Befugnisse verbleiben. Im übrigen trifft die Schauordnung Bestimmungen über die Unterhaltung der Wasserläufe durch die Pflichtigen oder im Falle ihrer Säumigkeit auf ihre Kosten und regelt ferner die Freihaltung der Ufer von Aushub usw., die Genehmigung zur Entnahme von Sand, Steinen, Erde, Kies, Torf usw. aus einem Wasserlaufe. Die im § 22 des Wassergesetzes vorgeschriebene Genehmigung für die Errichtung oder wesentliche Veränderung von Anlagen im Wasserlaufe ist für die Anlage von Brücken, Durchlässen, Stauvorrichtungen, Anschüttungen, Mauern, Dämmen und Rohrleitungen auch auf die natürlichen Wasserläufe III. Ordnung ausgedehnt worden.

Aus den Regierungsamtsblättern.

Bekanntmachung, betreffend Fischereitarif für das Frische Haff.

Mit Genehmigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten tritt an Stelle des bisherigen Fischereitarifs für das Frische Haff mit Wirkung vom 1. April 1930 ab der nachstehende Tarif mit der Maßgabe in Kraft, daß versuchsweise nur das Entgelt für so viel Geräte gefordert wird, als die einzelnen Fischer tatsächlich gebrauchen.

A. Fischfang bei offenem Wasser mit großem Gezeuge und einem Angelkahn:

	Entgeltsbetrag RM
1. Ein halbes Winde- (großes Herbst-) garn, Flügel nicht länger als 180 m, Mettritze nicht länger als 15 m (bei Anwendung nur für den Strömlingsfang die Hälfte)	50,—

B. Fischfang mit kleinem Gezeuge und einem Boot ohne feste Segeleinrichtung zu abwechselndem Gebrauch:

	Entgeltsbetrag RM
1. Ein halbes Wadegarn (Ziehnetz), Flügel nicht länger als 120 m, Mettritze nicht länger als 8 m, bei Anwendung nur für den Strömlingsfang die Hälfte . . .	25,—
2. Ein bewegliches Staknetz, 25 m lang, 1 m tief	5,—
3. Ein Bressennetz mit Gaddern, nicht länger als 35 m, nicht tiefer als 2 m, auch unter Eis	1,50
4. Ein Bressennetz mit Gaddern, nicht länger als 40 m, nicht tiefer als 3 m, als Treibnetz	1,50
5. Ein gewöhnliches Gaddernetz (Staknetz nicht länger als 30 m, nicht tiefer als 1 m, auch unter Eis nur als Stellnetz)	1,—
6. Ein Zandnetz ohne Gaddern, nicht länger als 45 m, nicht tiefer als 1 m, auch unter Eis	2,—
7. Ein Kaulbarsnetz ohne Gaddern, nicht länger als 50 m, nicht tiefer als 1,50 m, auch unter Eis	1,—
7a. Ein Kaulbarsnetz mit Gaddern, sonst wie unter 7	1,50
8. Ein Perpelnetz ohne Gaddern, nicht länger als 50 m, nicht tiefer als 2 m	1,—
9. Ein großer Fischsack (hoher Hafffack), Bügelhöhe unbeschränkt . . . (einzeln oder in Panten)	3,—
10. Ein mittlerer Fischsack (Aalsack), Bügelhöhe über 0,80 bis 1,50 m . . . (mit Flügeln und Streichtüchern)	2,—
11. Ein kleiner Fischsack (Aalsack), Bügelhöhe bis 0,80 m . . . . . (mit Flügeln und Streichtüchern)	0,50
12. Ein Neunaugensack, Bügelhöhe unbeschränkt	5,—

Digitized by Google

13. Ein Paar Bollreusen	0,50
14. Ein Paar Aalreusen	1,—
15. Ein Paar Neunaugenreusen	1,50
16. Eine Aalschnur mit 600 Haken	1,—
17. Ein Besteckgarn, Flügel 3 m lang, Mettritze nicht länger als 1 m	4,—
18. Ein Graugarn, 5 m lang, zum Bestecksang	0,50
19. Ein Stichlingshamen	6,—
20. Eine Handangel	3,—

C. Fischfang im Winter unter Eis:

	Entgeltsbetrag RM
1. Ein halbes großes Wintergarn (Einrichtung von Wintergarn A 1)	30,—
2. Das gleiche Gezeuge, wenn bereits Entgelt für Windegarn oder Ziehnetz entrichtet wird	—,—
3. Ein halbes kleines Wintergarn (Einrichtung wie Ziehnetz B 1)	20,—
4. Das gleiche Gezeuge, wenn bereits Entgelt für Windegarn oder Ziehnetz oder andere Gezeuge in Höhe von 40 RM entrichtet wird	—,—
5. Ein Bressennetz mit Gaddern (wie B 3)	1,—
6. Ein Zandnetz ohne Gaddern (wie B 6)	1,—
7. Ein Kaulbarsnetz ohne Gaddern (wie B 7)	1,—
8. Ein Seestintnetz ohne Gaddern	2,—

Königsberg Pr., den 11. Dezember 1929.

Regierung, Abteilung für Domänen und Forsten.

Wichtige Entscheidungen.

Freigabe der Ragniter Memelfischerei. Der langjährige Streit zwischen Zellstoffabrik und Preußischem Staat über die Fischereigerechtigkeit im Ragniter Memelstromgebiet ist jetzt durch einen Spruch des Kammergerichts beendet worden. Die Zellstoffabrik hat recht erhalten und die Fischerei bereits an einen Fischer verpachtet, der sich mit dem Angelsportverein Ragnit über die Ausgabe von Angelkarten geeinigt hat.

Literatur.

Preußisches Wasserstrafrecht. Von Dr. Alexander Herzfeld. Mitt. d. Deutschen Wasserwirtschafts- u. Wasserkraft-Verbandes E. V., Nr. 27, 1930. Preis 4,50 RM.

Die Strafbestimmungen des Wassergesetzes und die damit zusammenhängenden Bestimmungen sind im allgemeinen noch auffallend wenig bekannt. Das Erscheinen dieses Buches hilft besonders deshalb einem fühlbaren Mangel ab, weil es tatsächlich das erste dieser Art ist. Eine kurze, leichtfaßliche Zusammenstellung des Preußischen Wasserstrafrechts gibt es bisher nicht, die großen Kommentare zum Wassergesetz aber sind nur wenigen zugänglich. Der Verfasser bemerkt denn auch zutreffend in seinem Vorwort, daß wasserrechtliche Konflikte meistens in ländlichen Gebieten entstehen, „in denen bei den zugänglichen Bibliotheken die großen Kommentare zum Wassergesetz und die Entscheidungssammlungen auch dem Verteidiger und dem Staats- oder Amtsanwalt schwer erreichbar sind". Das Buch gibt nun dem Juristen wie dem Laien eine Zusammenstellung an die Hand, die mir sehr wertvoll erscheint, ganz besonders deshalb, weil sie alle mit dem Wasserstrafrecht zusammenhängenden Gesetzesbestimmungen in übersichtlicher Weise behandelt und auch alle neueren Entscheidungen bis einschließlich Ende 1929 berücksichtigt.

Das Buch bringt zunächst einen Abdruck der gesetzlichen Bestimmungen aus dem Wassergesetz, und zwar nicht nur der wenigen Strafparagraphen, sondern auch der damit in Zusammenhang stehenden, z. B. der über die Freihaltung der Überschwemmungsgebiete, über die Seedeiche an der Ostsee, über Verleihungen usw. Auch die einschlägigen Paragraphen der Reichsgewerbeordnung, des Fischerei- und des Feld- und Forst-Polizei-Gesetzes haben Berücksichtigung gefunden. Hauptteil des Buches ist nun der Kommentar, der umfangreiche Erläuterungen enthält. Der Verfasser würdigt dabei auch die Bestimmungen des früheren Rechts sowie die des kommenden Strafgesetzbuchs. Strafbarkeit, Höhe der Strafen, Tatbestand, Arten der Delikte, Verjährung, Polizei- und Verwaltungsstrafen, Möglichkeit polizeilicher Erlasse usw. werden an Hand der bekannten Entscheidungen eingehend besprochen. Das Buch lehrt aber auch, wie schwierig doch die ganze Materie ist und wie relativ schwer ein Strafverfahren wegen Gewässerverunreinigung mit Erfolg durchzuführen ist!

Das Buch behandelt die einschlägigen Fragen in so leichtfaßlicher und objektiver Weise, daß ihm nur die weiteste Verbreitung zu wünschen ist. Es

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 28. Januar 1930, bis Montag, den 3. Februar 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di groß 83, mittel 120, klein 145 bis 149; Mi unsort. 130—140, großmittel 98—110, mittel 120, klein 140—146; Do unsort. 135—148, großmittel 99—101; Fr unsort. 130—142, großmittel 101—126, klein 145—148; So unsort 140—150; Mo unsort 140—150. Zander Di 133. Schleien Di unsort. 130—140, Portions- 150; Mi unsort. 130 bis 140, Portions- 150; Do unsort. 130—142, Portions- 150, klein 100—110; Fr unsort. 130—140, klein 100—120; So unsort. 130—142, Portions- 150, groß 113—120; Mo unsort. 140, Portions- 150. Aale Di stark 190; Mi stark 190; Do stark 190; Fr stark 190; So stark 185—190. Bleie Di unsort. 40—42, kleinmittel 35; Mi unsort. 40—42; Do unsort. 40—54, groß 61—77; So groß 64. Plötzen Mi groß 68—72; Do groß 70—71, klein 35; Fr groß 70, klein 35; So unsort. 49, groß 70—77, klein 33. Karpfen Di Spiegel- 15—30er 115, 31—40er 110, 40—50er 110, 50—100er 110; Mi Spiegel- 31—40er 110, 40—50er 110, 50—100er 110, Schuppen- 20—40er 90—95, 51—100er 100, Zwicken 80; Do Spiegel 31—40er 110, 40—50er 110, 50—100er 110, Schuppen- 20—40er 90—95, 51—100er 100; Fr 31—40er 110, 40—50er 110, 50—100er 110, Schuppen- 20 bis 40er 90—95, 51—100er 100; So 31—40er 110, 40—50er 110, 50—100er 110, Schuppen- 20—40er 90—95, 51—100er 100; Mo 31—40er 100, 40—50er 100, 50—100er 100, Schuppen- 20—50er 90, 51—100er 90. Aland Mi 60. Quappen Do klein 68—70. Bunte Fische Do 67; Fr 70—75.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 85—90, groß 70; Mi unsort 100. klein 114—116; Do unsort. 92—106, großmittel 80—86, klein 100—115; Fr unsort. 93—110, groß 75—87, klein 110—115; So unsort. 90—115, groß 75; Mo unsort. 98. Zander Di gefr. 60—65; Mi unsort. 90—110, klein 90—96, gefroren 60—70; Do groß 137, gefroren 60—70; Fr gefroren 60—70; So gefroren 60—70; Mo gefroren 60—70. Aale Di stark 140; Mi stark 154; Do stark 150. Karpfen Di 75—86; Mi 80—85; Do 70—85; Fr 75—80; Mo 75—85. Barse Di unsort. 60—70, groß 71—82; Mi unsort. 60—65, groß 70—75; Do unsort. 60—80, groß 85—108; Fr unsort. 76, groß 80—92, klein 35; So unsort 55, groß 70—80; Mo groß 75—90. Plötzen Di unsort. 15—28, groß 30—35; Mi unsort. 15—28, groß 30—47; Do unsort 20—28, groß 30—46, klein 10; Fr unsort. 15—30, groß 31—40, klein 12; So unsort. 15—25, groß 30—40; Mo unsort. 15—20, groß 30—40. Bleie Di unsort. 12—14, klein 10; Mi unsort. 20—21; Do unsort. 20, groß 43—44; So unsort. 20—30; Mo unsort. 19. Bunte

Digitized by Google

wird jedem, der mit Gewässern, Stauanlagen, Abwässern oder Deichen zu tun hat, gute Dienste leisten. Dr. G.

Nachrichten des Obersischmeisters für die Provinz Hessen-Nassau.

Fischereiaufsicht. An Stelle des zum Wasserbauamt in Koblenz versetzten Fischereiaufsehers Peter Adler in Nievern a. d. L. ist die staatliche Fischereiaufsicht für den Aufsichtsbezirk der Lahnstrecke von km 102,5 bis 136,15 dem Strommeister Klein in Schleuse Bad Ems übertragen und dieser in Ausübung seines Amtes zum Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft bestellt worden. Dr. L.

Fischmarktberichte.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht vom 27. Januar bis 1. Februar 1930.

Die Beschickung des Marktes mit Süßwasserfischen war wie in der Vorwoche wiederum nur eine mäßige. Dem angepaßt zeigte auch die Geschäfts- und Preislage keine wesentliche Änderung. Kleinere und kleine Hechte waren knapp und trotz hoher Preislage lebhaft begehrt. Die Beschickung des Marktes in Zandern vom Ausland nahm etwas zu, ohne daß dadurch die Preise nennenswert beeinflußt wurden. Gefrorener Astrachan-Zander in bester Qualität war verhältnismäßig preiswert und wurde zur Verarbeitung als Dinerfisch gern gekauft. In Aalen lag das Geschäft bei kleinen Eingängen ruhig. Auch für Schleien und Karpfen zeigten Preis- und Marktlage keine nennenswerte Änderung. Die Nachfrage konnte im allgemeinen gedeckt werden. Überstände in Karpfen waren noch immer vorhanden und übten einen gewissen Druck auf die neueingegangenen Fische aus, weshalb zu wünschen wäre, daß durch den für die nächste Woche in Aussicht genommenen preiswerten Verkauf eine schnellere Entlastung des Marktes herbeigeführt würde. Weißfische waren ebenfalls nur in mäßigen Mengen vorhanden, so daß die angebotenen Barse, Plötzen, Aländer, Bleie und Quappen in gangbarer Größe recht hoch preisten. Der Ausfall der sonst in dieser Zeit stattfindenden Eisfischerei wirkte sich unverkennbar auf den Markt aus. Wenn nun nicht bald im Februar ein Witterungsumschlag eintritt, wird aber kaum noch mit einer größeren Eisfischerei zu rechnen sein. Die Rückwirkung des fehlenden Frostwetters wird für die Märkte der Großstädte auch noch im Sommer recht unliebsam in Erscheinung treten, da den Fangplätzen das für den Versand in der warmen Jahreszeit unentbehrliche Eis fehlen wird.

Marktberichte für Lupinen.

Preise für 100 kg in RM; *bl* = blaue, *ge* = gelbe.

Futterlupinen. (Berliner Produktenbörse.) Vom 28. 1. bis 1. 2. 1930: *bl* 14,00—15,00, *ge* 17,00—18,00.

Fische Di 42; Fr groß 62: Mo 25—32. Aland Di 40; Do 41—44; Mo 35.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 28. 1. 1930 bis 3. 2. 1930 stark 2,50—2,80, groß 2,50—2,80, mittelgroß 2,20—2,50, klein 1,40—2,00.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Di unsort. 10; Mi 8 bis 10 cm 7.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 29. Januar 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen. Karpfen, über 3 Pfd., lebend 130, do. tot auf Eis 100; do. 1 bis 2 Pfd., lebend 125. Schleien, Portions-, lebend 200, do. groß, lebend 200. Aale, lebend 320. Hechte, unsort., lebend 160; do. tot auf Eis 135. Zander 1—2½ Pfd., lebend 180 do. ½—1 Pfd., lebend 130 Barsche, lebend 80. Bleie, lebend 80. Weißfische, groß, lebend 80; do. tot auf Eis 60.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 28. Januar, bis Montag, den 3. Februar 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: Aale Di groß 173, mittel 123, klein 55; Mi klein 96—80; So groß 180. Aland Do groß 36½—36; Fr groß 40. Brassen Di groß 45—38; Mi groß 34; Do groß 38—33, mittel 30—26; Fr groß 53, mittel 33—25, klein 8. Forellen Di groß 205. Hechte Di groß 75, mittel 80; Mi groß 60, mittel 104—60, klein 69—62; Do groß 45, mittel 65—63, klein 68; Fr groß 50, mittel 64—60; So groß 41—40, mittel 51. Karpfen (lebend) Di groß 82—76; Do (lebend) groß 80. Plötzen (Rotaugen) Di klein 26; Mi mittel 24; Do klein 17; Fr klein 9—5. Schnäpel Mi groß 70. Stinte Di groß 31½—30, mittel 15—10, klein 10—6; Mi groß 25—24, mittel 14—13, klein 12—5; Do groß 33—29, klein 10—5½; Fr groß 33—21, klein 11—5½; So groß 24—20, klein 11—6; Mo groß 30—25, mittel 19½—13½, klein 14½—11½. Sturen (Kaulbarse) Mo mittel 36—30. Zander Di groß 104; Mi gefr. groß 51—50. Barse Mi groß 54, mittel 25; Fr mittel 46; So mittel 40.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 27. 1., bis Sonnabend, den 1. 2. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barse Mo 60, Di 40—60, Do 40—60, Fr 40—60, So 40—60. Zander Mo 120, Di 110—120, Mi 110 bis 120, Do 120, Fr 120, So 100—120. Dorsche Mo 20, Do 20, Fr 20, So 20. Flundern Di 30, Do 30—40, Fr 30, So 30—40. Plötzen Mo 30—40, Di 30—40, Mi 40—50, Do 30—40, Fr 30—40, So 30—40. Karpfen Di 140, Mi 140, Fr 140, So 140. Bleie Mo 60—80, Mi 80—100, Do 60—100, Fr 80, So 60—80. Zärten Mo 30, Di 30, Mi 30, Fr 30—35, So 30—35. Lachse Di 150, Mi 150, So 150. Heringe Mo 40, Mi 40, Do 30, Fr 30, So 30. Hechte Di 100, Mi 100, Do 100, Fr 120, So 120. Aale Mo 200—220, Di 200—220, Mi 200—220, Do 220, Fr 220, So 200—220. Aale, ger. Di 400, Mi 400, Do 400, So 400. Flundern, ger. Mo 60—80, Di 60—80, Mi 60—80, Fr 60, So 60—80. Bücking Mo 70, Di 70, Mi 70, Do 70, Fr 70, So 70. Enten Mi 80—100, So 80—100.

Leipzig: Kleinhandelspreise der städtischen Markthalle vom 1. Februar 1930. Preise für 1 Pfund in Reichsmark. (Erste Zahl bedeutet die höchsten, zweite Zahl die niedrigsten und dritte Zahl die häufigsten Preise.) Lebende Fische und Schaltiere. Spiegelkarpfen 1,60, 1,50, 1,50. Schuppenkarpfen 1,60, 1,50, 1,50. Schleien 2,30.—, 2,30. Hechte 1,80 1,70, 1,70. Bachforellen 4,50, —, 4,50. Weißfische 0,90, 0,70, 0,70. Aale 3,00, —, 3,00. Zander 2,20, —, 2,20. Fische in Eispackung. Rheinlachs 5,00, —, 5,00. Weserlachs 3,50, 3,00, 3,00. Elblachs 3,50, —, 3,50. Silberlachs 3,50 3,00, 3,00. Karpfen 1,00, —, 1,00. Schleien 1,20, 1,00, 1,00. Hechte 1,40, 1,30, 1,40. Zander 1,80, 1,40 1,80. Aale 2,50, 2,00, 2,00. Weißfische 0,50, —, 0,50. Bleie 0,70, —, 0,70. Geräucherte Fische. Rheinlachs 6,00, 4,50, 5,00. Aale 4,00, 2,60 3,50.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 27. Januar 1930, bis Sonnabend, den 1. Februar 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: Frische Fische: Schleie 2,00, Aale 2,50, Karpfen 2,00, Barse 1,20, Zander 1,50—1,80, Lachse 3,00—3,50, Hechte 1,20, Quappen 0,70—0,90, Maränen 1,20. Geräucherte Fische: Aale 3,00—4,00. An einzelnen Tagen erhielten die Straßen und Dächer durch leichten Schneefall ein winterliches Aussehen, dem die steigende Sonne bald ein Ende machte. Aus pommerellischen Seen waren viele Quappen eingetroffen.

Inhalt: Hechtzucht und Hechtwirtschaft 65. — Spiegelkarpfen oder Schuppenkarpfen? 68. — Roggen zur Karpfenfütterung 69. — Preußen und Anhalt gehen gemeinsam gegen die Verunreinigung der Saale vor 69. — Titel und Inhaltsverzeichnis 70. — Die Mitglieder der Wolliner St. Johannes-Tuchergilde 70. — Die schweizerische Gesellschaft für Fischerei 70. — Aufklärung über Einreichung des Lohnnachweises an die Ostdeutsche Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft 70. — Personalien 70. — Beginn des 2. Lehrganges an der Pr. Fischereischule in Lötzen 70. — Zwei neue Filme von der Binnenfischerei 71. — Wassergenossenschaft Wupperverband 71. — Teichwirtschaftliches aus der Lausitz 71. — Zur Gerstenfütterung 72. — Zahlenbild der bayerischen Fischerei 72. — Die Verseuchung der Hase durch Fabrikabwässer 72. — Handelsnachrichten 73. — Verschwinden der Fischottern im Weichseldelta 74. — Gesetzliche Bestimmungen 74. — Aus den Regierungsamtsblättern 74. — Wichtige Entscheidungen 75. — Literatur 75. — Nachrichten des Obersischmeisters für die Provinz Hessen-Nassau 76. — Fischmarktberichte 76.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 7 | Neudamm, 16. Februar 1930 | Bd. 33

Lupinen in jeder Qualität und Art hat billigst abzugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Bayreuther Straße 38.

Lupinen, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

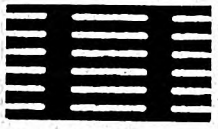
„Aal"-Bootsmotoren, allseitig anerkannt bester und zuverlässigster Motor für Fischereien u. Fährbetriebe; kein Netzhaken sowie kein Platzverbrauch, Wasserkühlung ohne Pumpe. Gesetzlich gesch. Preis komplett, verschließbar, mit Schraubenschutz u. Ersatzschraube, 4,5 PS 500 RM, 7,5 PS 750 RM, 14 PS 1150 RM. Günstige Zahlungsbedingungen. (111
Franz Ahl, Bootsmotoren,
Tangermünde.

Das Fischerei-Real-Recht in 27 km größeren u. kleineren Forellen-Bächen
Stadtnähe, österr. Sommerfrische, ist um RM 600,— per Kilometer verkäuflich.
Angebote unter **Nr. 98** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Fischereipachtung gesucht
In Preußen Privat- oder Stadtpachtung, in Mecklenburg auch staatliche Pachtung.
Angebote unter H. S. 82 beförd. die Geschäftsst. d. Bl.

Fischtransportfässer,
meine Spezialität! Verlangen Sie noch heute ein **Probefaß!**
Georg Schulze,
Böttchermeister,
Fürstenwalde, Spree.
Telephon 828.



Seidl & Mayer
Fabrik seit 1876,
MÜNCHEN 12 N,
liefern rasch, gut und billig
gelochte Zinkbleche,
gelochte, verzinkte **Eisenbleche.**
Preisliste und Muster kostenlos.

Nehmen Sie stets bei Bestellungen Bezug auf die „Fischerei-Ztg."

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen.
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. W. 10.

Zur Frühjahrsfischerei liefere Reusen, Flügelreusen, Hechtsäcke!
Reusen, 50, 60, 70 cm Bglh., 25 mm Maschenw., **2,–, 2,90, 3,40 RM** pro Stück.
Flügelreusen, 50, 60, 70 cm erster Bügel, vorn 25, hinten 20 mm, mit 3 m langen Flügeln, **8,80, 10,80, 12,90 RM** pro Stück.
Hechtsäcke, 50, 60, 70 cm erster Bügel, vorn 25, hinten 20 mm Mschw., **3,60, 4,50, 5,40 RM** p. St.
Ferner liefere **alle Fischereiartikel: Waden, Zugnetze, Stak-, Stellnetze usw.** bei billigsten Preisen und nur erstklassiger Ausführung.
Alles geloht.
A. Michaelis, Fischermeister,
Staakow bei Jamlitz, Nieder-Lausitz. 22

„F.-Z."-Motoren
sind die besten Fischereigehilfen
„FZ" Aussenbordmotoren
mit Momentumsteuerung, von 1,5—17 PS
„FZ" Einbaumotoren, Umsteuer-Schrauben, Wendegetriebe, 1,5—10 PS
„FZ" Seitenbordmotoren
1,5 PS, nur 8,5 kg (9
EFFZETT-MOTORENFABRIK
Stöckemann & Kuntze, G. m. b. H.
Berlin-Tempelhof, Ringbahnstr. 53
Aelteste u. grösste deutsche Aussenbord-Motorenfabrik

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Fso.**, zu senden — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch anderen Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß Dienstags mittags.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

Bei Karpfen- und Schleienfütterung

stellten sich die Gestehungskosten in Vergleichsfütterung auf ca 350 Morgen in **schlesischer Großteichwirtschaft** mit

Lupiscin durch Aufschließung und Zusatz von

Knochenfleischmehl

1928 um RM 2,37 und 1929 um RM 5,32 pro Zentner Zuwachs **billiger** als mit Lupine. Ueberall große Fütterungserfolge! Angebot und Näheres in unserer Gratis-Schrift: „Was muß der Teichwirt von der Düngung und Fütterung wissen?"

Lehmann & Sohn, 12
Spezialfabrik für Fischfuttermittel und Teichwirtschaft,
Treuenbrietzen (Mark).

Anerk. Satzfischzucht der D.L.G.

Post, Station: Haynau i. Schles.,
Fernruf: Haynau 34,
offeriert zur Frühjahrs-Lieferung von besten **schnellwüchsig. galizischen Spiegelkarpfen**
ein-, zwei- u. dreisömmerige
Satzkarpfen
sowie **ein- u. zweisömmerige**
Satzschleien
unter Garantie lebender Ankunft. (84
Preisliste auf Wunsch.
Dr. Werner Dyhrenfurth.

J. Neumanns Taschenbuch für Fischer und Teichwirte 1930

4. Jahrgang

Preis 2,50 RM Von 5 Stück an je 2,40 RM von 10 Stück an je 2,20 RM

Der neue Jahrgang des auf die Bedürfnisse der See- und Flußfischer, Teichwirte und Fischzüchter eingestellten Taschenbuches ist wiederum völlig durchgesehen, verbessert und ergänzt worden und enthält wieder die unentbehrlichen Tabellen und Buchführungsformulare sowie eine Fülle von Ratschlägen und Abhandlungen für die mannigfaltigen Ansprüche der fischereilichen Praxis. Dem beruflich wie sportlich tätigen Fischer ist hiermit ein wertvolles Hilfsbuch für die verschiedensten Fragen der Fischerei an die Hand gegeben. Aehnliches oder gar Besseres gibt es nicht!

Bestellen Sie Ihren Fachkalender umgehend!

In jeder guten Buchhandlung erhältlich!

Verlag von J. Neumann-Neudamm

Habe einen Posten prima ausgearbeitete u. gebogene

Reusenbügel

in Eiche und etliche in Wacholder, in Größe von 40 bis 80 cm Höhe, über 800 Stück abzugeben.
Fischer **Karl Hagen,**
Zechliner Hütte bei Rheinsberg.

Gut erhaltene, gebrauchte (8

Heringsnetze.

Man verlange bemusterte Angebot.

S. de Beer,
Herings-Großversand seit **1886,**
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

Fisch- und Krebs-Verwertung.
Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer

Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbriefadresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe, Spezialwagen 2c. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: **Marktverkehr Berlin**

Eine Dauer-Insertion ist der Weg zum Erfolg

NETZE

Gegründet 1874.

Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf-, Baumwollgarn und Leinenzwirn, Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe, ferner Netze für Jagd-, Sport- und techn. Zwecke, sowie Leinen, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden als auch Fischerstiefel liefert in sachgemäß. Ausführung,
Prospekte gratis und franko, (8
Mechanische Netzfabrik Landsberg (Warthe),
Erich & Bruno Schroeder
Landsberg (Warthe).
Unsere Zweigniederlassung, in Firma E. Nicol, Berlin C, Stralauer Strasse 33, sowie Zweigniederlassung Allenstein, Ostpr., Kaiserstr. 7, liefern ebenfalls zu Fabrikpreisen.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte
sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Reg.-Bez. Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thür. Fischerei-Vereins, Nachrichtenblatt des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien, des Oberfischmeisteramtes Swinemünde, des Oberfischmeisteramtes für Hessen-Nassau, Kassel, des Oberfischmeisterbezirks Pillau, Organ des Verbandes der Kleinfischer des Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 7 | **Neudamm, 16. Februar 1930** | **Bd. 33**

Herrn Major d. R. a. D. Leopold Conze gewidmet.

Die Februartagungen 1930 der deutschen Teichwirte und Fischereitreibenden zu Berlin haben das bemerkenswerte Ergebnis gezeitigt, daß Herr Major Conze, der nahezu 25 Jahre in der organisierten deutschen Binnenfischerei eine maßgebende Führerstellung innehatte, einige seiner Vereinsämter abzugeben sich veranlaßt sah. In der Mitgliederversammlung des Vereins Deutscher Teichwirte am 4. Februar hat Herr Conze den Vorsitz niedergelegt; ferner hat er auch kurz danach gebeten, ihn von dem Amt eines Vorsitzenden im Preußischen Fischerei-Verband zu entbinden.

Mit der Person des Herrn Majors Conze scheidet eine markante, überzeugungstreue, hervorragende Führerpersönlichkeit aus fischereilichen Vereinsämtern, die durch hohe Leistungen und die kraftvolle Art, sich zu geben, an den Stellen, in denen sie gewirkt hat, zweifellos eine fühlbare Lücke hinterlassen wird. Es kann nicht Aufgabe dieser Zeilen sein, die umfassenden Leistungen des Herrn Conze auf fast allen Gebieten der Fischereiorganisation hier nochmals in Erinnerung zu bringen. Es genügt, festzustellen, daß sein Rücktritt von seinen zahlreichen Freunden und Anhängern allgemein bedauert wird, um so mehr, als eine Persönlichkeit, die ihn ersetzen wird, zur Zeit noch nicht bekannt geworden ist.

Major d. R. a. D. Leopold Conze, Lübeck.

Zu der Fischerei-Zeitung, Neudamm, hat Herr Major Conze allezeit in dem seltenen Verhältnis von Treue um Treue gestanden. Als Leiter des Vereins Deutscher Teichwirte, dessen Organ unser Blatt länger als 25 Jahre ist, hat er immer auf den Inhalt der Fischerei-Zeitung unter dem Gesichtspunkt eingewirkt, daß ihre Haltung in allen Organisations- und Wirtschaftsfragen stets die deutsche Teichwirtschaft fördern und dieser greifbaren Nutzen schaffen konnte. Seit einer Reihe von Jahren ist unser Blatt auch Organ des Preußischen Fischerei-Verbandes; auch hier hat uns Herr Major Conze immer geholfen, daß wir auch dieser wichtigen Organisation nützlich und förderlich sein konnten. So ist Herr Major Conze fast ein Menschenalter hindurch Mitarbeiter, Freund und Förderer der Fischerei-Zeitung gewesen. Für alles, was er dabei geleistet hat, spricht nun die Schriftleitung dem hochverdienten Manne, der ihr restlos

Digitized by Google

sein Vertrauen und seine Freundschaft geschenkt hat, tiefgefühlten, herzlichen Dank aus. Möge es Herrn Conze vergönnt sein, noch manches Jahr, befreit von oftmals einengenden Fesseln einer führenden Stellung, in alter Energie und Schaffenskraft zu Nutz und Frommen der deutschen Binnenfischerei weiterzuarbeiten. Wir hoffen zuversichtlich, daß er die Zuneigung und das Vertrauen, mit der er unsere Hilfe bis jetzt gewürdigt hat, uns auch fernerhin erhält.

Wielenbach und Neudamm,
den 10. Februar 1930.
Die Schriftleitung.

Die Fischereitagungen während der „Grünen Woche 1930".

Am 2. Februar trat der Fischerei-Verein für die Provinz Brandenburg zu seiner Winterversammlung zusammen. Aus dem reichhaltigen Tätigkeitsbericht seien hier nur einige wenige Punkte angeführt. Die Zunahme im Mitgliederbestand erstreckte sich hauptsächlich auf korporative Mitglieder. Es sei mit dem Anschluß noch weiterer lokaler Berufsfischerorganisationen zu rechnen. Auch der durch seinen Aufruf zur Gründung eines allgemeinen Berufsfischer-Verbandes in weiteren Kreisen bekannt gewordene Magdeburger Verein sei dem Fischerei-Verein beigetreten. Damit ist zutreffend zum Ausdruck gekommen, daß die Berufsfischer in den Fischerei-Vereinen ihre zweckmäßigste und bewährteste Standesvertretung besitzen. Gemäß dem aufgestellten Plane einer Generalbesetzung des Havel- und Odergebietes ist auch in dem Berichtsjahr die Durchführung weiter bearbeitet worden. Aus den Mitteln des landwirtschaftlichen Notprogramms sind zahlreiche Aalaussetzungen finanziert worden. Die allgemeine wirtschaftliche Lage der märkischen Fischerei hat sich nach dem Bericht noch weiter verschlechtert. Der harte Winter habe zufolge der zu starken Eisbildung die Eisfischerei großenteils unmöglich gemacht. Die Betriebe hätten während der langen Frostperiode meist still gelegen und die Fischer seien deshalb monatelang ohne Verdienst geblieben. Die Fischerei im Sommer sei beeinträchtigt gewesen durch die Schäden, die der schwere Winter unter den Fischbeständen angerichtet habe. Namentlich auch Aale seien in großem Ausmaße eingegangen. Schließlich habe die Dürre im Sommer und der kleine Wasserstand den Fischfang ungünstig beeinflußt. Der Haushalt 1929 schloß mit 24 000 Reichsmark Einnahmen und 19 000 RM Ausgaben ab. Der Voranschlag für 1930 sieht 11 000 RM Einnahmen und Ausgaben vor.

Dr. Schäperclaus referierte über die Aalrotseuche im Spree- und Havelgebiet. Die Seuche sei, wenn sie in einem See einmal ausgebrochen sei, mit künstlichen Mitteln nicht zu unterdrücken, aber man könne Maßnahmen treffen, um den verheerenden Wirkungen der Seuche in den Hältern vorzubeugen. Die erkrankten Fische seien von den gesunden zu sondern und in besonderen Fischkästen in stark fließendem Wasser unterzubringen. Unter diesen Verhältnissen erholten sich manchmal die kranken Aale wieder. Eine weitere zweckmäßige Maßnahme sei das Wechseln der Hälterplätze. — Im Anschluß hieran machte Dr. Schäperclaus noch Mitteilungen über die Bauchhöhlenwassersucht, die namentlich unter den Satzfischen in den Teichwirtschaften Schaden anrichte.

Speichert-Päwesin trug in fesselnder Weise seine Beobachtungen über die Lebensgewohnheiten der Aale vor. Er versuchte, die Lebensart der Aale sowie gewisse scheinbar unerklärliche Erfahrungen beim Aalfang und in der Aalwirtschaft einheitlich zu deuten aus seiner Theorie der Aal-Stämme. Die Aale in den verschiedenen Gewässern bildeten seiner Ansicht nach Stämme, deren Zugehörige eben nur in den ihnen angestammten Gewässern voll zusagende Lebensbedingungen fänden. Er nahm ferner an, daß die Nachkommen [illegible] Ozean abgewanderten Aale [illegible] Gruppen wieder in das Gewässer [illegible] und Voreltern einzuwandern trachteten. Der Vortragende betonte selbst, daß es sich zunächst bei seinen Ansichten nur um Versuche bisher rätselhafter Erscheinungen handele und daß er natürlich auch mit Einwendungen seiner Kollegen, mehr noch der Wissenschaft, rechne.

Den Beschluß der Sitzung bildeten wie üblich Anfragen einzelner Mitglieder, die ausgiebig zur allgemeinen Erörterung kamen.

Am 3. Februar tagte der Verband Deutscher Karpfen- und Schleienproduzenten. U. a. erstattete von Heemskerck einen interessanten Bericht über den Verlauf des Karpfengeschäfts während der verflossenen Saison. Die Erzeugerpreise seien im allgemeinen etwas höher, und zwar um 4 bis 6 RM, als im Vorjahre gewesen. Die meisten Produzenten seien mit den erzielten Preisen zufrieden. Dagegen habe der Absatz vielfach zu wünschen übrig gelassen. Die Kottbuser Börse sei ergebnislos verlaufen. Die Produzentenforderung von 100 RM habe der Handel abgelehnt. Ebenso sei der Einigungsversuch auf 95 RM an dem Widerstand des Handels gescheitert. Immerhin habe der Handel anerkannt, daß die Produktion berechtigt gewesen sei, auf Grund der gestiegenen Betriebsmittelpreise 4 bis 5 RM mehr zu fordern als im Vorjahr. Die Ernte sei besser gewesen, als man es in Kottbus schon habe annehmen können. Der in Kottbus befürchtete Minderertrag habe tatsächlich nicht 20 v. H. erreicht. Die Produktion sei nur wenig hinausgeschieben vorjährigen Ertrag zurückgeblieben. Preußische hätten in Niederschlesien meist [illegible] 95 RM in Oberschlesien 95 bis 100 RM und in der Lausitz 95 bis 98 RM bekommen, ebenso in Sachsen auf Grund der dortigen günstigen lokalen Absatzverhältnisse. In Bamberg seien die Preise um 15 RM höher als in Kottbus

Digitized by Google

normiert worden, und bei den dortigen besonderen Verwertungsverhältnissen seien im Aischgrund bei Posten bis zu 200 Zentnern Preise von 120 RM tatsächlich erzielt worden. In Oberbayern sei allerdings die Preislage eine niedrigere gewesen. Die Nürnberger Händler hätten indessen über zu hohe Preise geklagt. Da der ergebnislose Verlauf der Kottbuser Börse vorauszusehen war, habe der Karpfenverband mit dem Handel weiter verhandelt. Der Handel sei bereit gewesen, einen Großteil der Produktion als Ganzes einheitlich aufzukaufen. Es seien aber dadurch Schwierigkeiten entstanden, daß sich die Produzenten nicht so schnell zu entschließen vermochten. Später sei aber ein Großabschluß aussichtslos geworden. Im Hinblick auf die dadurch entstandene Unsicherheit habe sich der Karpfenverband für verpflichtet gehalten, vor übereilten Abschlüssen zu niedrigen Preisen zu warnen. An der erreichten Stabilität der Preise hätten einige einsichtige Großteichwirte ein wesentliches Verdienst. Diese hätten sich freiwillig untereinander zu einer Art Preisvereinbarung zusammengeschlossen unter dem Gedanken, daß es zu einer Katastrophe auf dem organisierten Markt kommen müsse, wenn auch eine maßgebende Anzahl Teichwirte zu übereilten Verkäufen seiner Ware. Der Verwertung der ganzen Karpfenproduktion durch eine Zentrale, die hier viel leichter möglich sei als bei anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen, werde von der Mehrzahl der Mitglieder leider noch sehr wenig Verständnis entgegengebracht. Der Fischhandel habe sich zur Verwirklichung dieses Gedankens bereitgefunden, bisher sei allerdings nur jener mißglückte schüchterne Versuch seinerseits unternommen worden. Auch mit Ungarn sei eine Einigung wegen der nun einmal gegebenen gemeinsamen Interessen unabweislich. Bei den Verhandlungen sei die Zollfrage bewußt von vornherein ganz ausgeschaltet worden. Der Handel habe sich mit den vorgesehenen Abmachungen nicht einverstanden erklärt, weil ihm die Beschränkungen nicht tragbar schienen. Der Vorstand des Karpfenverbandes stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß eine enge Zusammenarbeit mit dem deutschen Groß- und Kleinhandel, aber auch mit demjenigen Ausland, das am deutschen Karpfenmarkt interessiert sei, unbedingt nötig sei. Diese Einsicht werde hoffentlich nicht dann erst allgemeine Zustimmung finden, wenn bereits große finanzielle Schädigungen eingetreten seien. — Der gesamte Fischhandel sei auf Grund des günstigen Verlaufes des vorigen Karpfengeschäfts zuversichtlich in die neue Saison hineingegangen. Er habe auch mit besseren Preisen gerechnet. Nach Kottbus sei der Handel pessimistischer geworden. Er habe im Kauf stark zurückgehalten. Die Lage sei recht verschieden beurteilt worden, im ganzen seien aber die Meinungen über das bevorstehende Weihnachtsgeschäft günstig gewesen, doch habe der Handel geglaubt, vor übertriebenen Hoffnungen warnen zu müssen. Der Großhandel sei vorsichtig im Einkauf und bestrebt gewesen, billig im Ausland einzukaufen. Die Einfuhr aus Ungarn sei stark gestiegen, weil mit den Ungarn keine Einigung zustande gekommen sei. Habe der ungarische Import allerdings kaum preisdrückend gewirkt, so müsse das leider von der ebenfalls stark gestiegenen französischen Karpfeneinfuhr gesagt werden. Die französische Ware sei mit nur 75 RM nach Berlin gelegt worden. Vom Handel sei diese Einfuhr damit gerechtfertigt worden, daß er neben den teueren deutschen Fischen auch billige Fische führen müsse. Das sei aber eine durchaus kurzsichtige Einstellung. Im übrigen habe der Großhandel weiter nicht geklagt, wäre aber auch nicht zufrieden. Große Reste dürften nicht nachgeblieben seien. Denn bereits im Januar seien Händler an den Verband herangetreten, um sich noch Ware zu sichern. — Anders sei das Urteil des Kleinhandels. Winkler habe sich durch die Ernteschätzung in Kottbus hinters Licht geführt geglaubt und sei zu heftigen Angriffen in seinem Blatt geschritten. Kottbus liege aber zu früh, um ein ganz richtiges Urteil über den mutmaßlichen Ernteausfall treffen zu können. Besonders aufgefallen sei allgemein ein sehr scharfer Artikel gegen die Produktion. Er müsse Winkler sehr bitten, künftig in seinen Presseausführungen ein gewisses Maß zu halten. Solche Artikel seien geeignet, ungeheuer zu verbittern, um so mehr, als sich die Produktion gegen derartige Angriffe nicht wehren könne, weil der Produktion die Spalten des Winklerschen Blattes nicht offen stünden.

Weiter berichtete von Heemskerck über die im Deutschen Landwirtschaftsrat geplante Karpfenmarktbeobachtungskommission. Die Einrichtung bezwecke lediglich, brauchbare Unterlagen zu schaffen für eine Marktbeobachtung. Bei den bisherigen Unterlagen sei man von einer Preisnotierung noch himmelweit entfernt. Erst auf Grund ganz zuverlässiger Unterlagen in Gestalt einer genauen systematischen Markt- und Preisbeobachtung könne man sehr vorsichtig an Marktempfehlungen herangehen. Die Zuziehung von Konsumenten, die er selbst gar nicht angeregt habe, sei vorläufig gar nicht beabsichtigt.

Die Ausführungen fanden allgemeine Zustimmung. Lediglich der Vertreter des Großhandels ergriff kurz das Wort, um zu einigen Punkten bezüglich des Karpfengeschäfts einige Erläuterungen zu geben. Meltzer betonte, daß er selbst erstaunt sei über die starke Steigerung der Karpfeneinfuhr, wie sie sich aus der Statistik ergebe. Die Berliner Händler hätten aber weniger Auslandsware umgesetzt als in der vorigen Saison. Seines Erachtens hätten die französischen Karpfen nicht unter 85 bis 88 RM nach Berlin gelegt werden können. Bisher habe man die französische Ware gebraucht, um kleine Vollfische zu haben. In dem Maße aber, wie die Franzosen auf Grund der deutschen Reparationslieferungen immer mehr zur Produktion von Spiegelfischen übergingen, werde die französische Einfuhr zurückgehen. Dafür sei das Transportrisiko zu groß. Der Weihnachtsmarkt habe sich nicht ungünstig angelassen, sei dann aber schließlich vollständig versackt. Das Silvestergeschäft sei besser, aber auch nicht befriedigend gewesen. In Berlin und

Digitized by Google

Hamburg seien doch erhebliche Reste geblieben. Man plane einen billigen Verkauf, um endlich die längst überständigen Bestände abzustoßen. Der Zusammenschluß des Karpfengroßhandels des ganzen Reiches habe sich gut angelassen, sei dann aber im letzten Augenblick doch gescheitert.

Der zweite Teil der Sitzung brachte drei Vorträge allgemeiner Natur, auf die hier leider aus Raummangel nicht näher eingegangen werden kann.

Die Sitzung des Vereins deutscher Teichwirte fand am 4. Februar statt. Der derzeitige Vorsitzende von Heydebrand und — in längeren Ausführungen als langjähriges Vorstandsmitglied und Mitarbeiter — Tenge-Rietberg dankten dem zurückgetretenen Vorsitzenden Conze für seine aufopfernde langjährige Leitung des Vereins. In warmen Worten schilderte Tenge die hingebende Arbeit Conzes für die deutsche Teichwirtschaft und den Verein. Die Ausführungen klangen dahin aus, daß der Verein auch fernerhin auf seinen erfahrenen Rat hoffe. Conze erwiderte in seinem Abschiedswort, daß er den Verein nach bestem Wissen und Können geleitet habe. Er dankte allen, die mit ihm die Jahrzehnte hindurch für die deutsche Teichwirtschaft gekämpft hätten. Er werde den Verein niemals vergessen und wünsche eine baldige Einigung der ganzen deutschen Teichwirtschaft. — Die Versammlung ernannte Conze zum Ehrenmitglied und faßte den Beschluß, nach der dies erst ermöglichenden Satzungsänderung ihm den Ehrenvorsitz zu übertragen.

Im Bericht über die Einigungsverhandlungen teilte der Vorsitzende von Heydebrand mit, daß sich der Vorstand auf Grund der Verständigung zwischen den beiden Organisationen dahin entschieden habe: Der Verein sei bestrebt, die Einigung zu Wege zu bringen. Die Ziele beider Verbände seien übereinstimmend. Die Wege zur Erreichung dieser Ziele unterschieden sich nur in wenigen Punkten. Die Unterschiede seien aber bei gutem Willen überbrückbar. Eine baldige Wiedervereinigung aller Teichwirte im Verein sei zu hoffen. Bei allen zu ergreifenden Maßnahmen sollen die beiden Verbände Verständigung und Fühlung suchen. Ein engerer Ausschuß werde die Einigung weiter verfolgen und zum baldigen Abschluß bringen. Die Punkte, über die man sich noch nicht geeinigt habe, seien die Stellung des Geschäftsführers und die Beitragsfrage.

Die Versammlung beschloß, die fälligen Wahlen in Rücksicht auf die unmittelbar bevorstehende Einigung zu vertagen.

Der von Winkler erneut vorgebrachte Gedanke einer Reichsfischkammer wurde von der Versammlung abgelehnt, weil man in einem solchen Gremium die Vorherrschaft des Handels über die Produktion befürchte. Rosengarten-Moritzburg meinte, daß eine derartige Kammer nur aus der Produktion unter Ausschluß des Handels in Frage kommen könne. Der Geschäftsführer teilte mit, daß der Gedanke einer Reichsfischkammer sowieso kaum Aussicht auf Verwirklichung habe, weil die Industrie- und Handelskammern, die Landwirtschaftskammern und fast alle fischwirtschaftlichen Verbände den Gedanken abgelehnt hätten.

Auch im Verein Deutscher Teichwirte wurde die Marktbeobachtungskommission erörtert und dabei mitgeteilt, daß Winkler als Vertreter des Kleinhandels der Urheber dieses Gedankens sei, in der ersten Sitzung sich auch stark für die Sache eingesetzt habe, zur zweiten Sitzung im Januar aber nicht erschienen sei und sogar versucht habe, den Vertreter des Großhandels fernzuhalten. In bezug auf die erste Sitzung bedauerte von Heydebrand die Anwesenheit eines ungarischen Vertreters. Es sei das ein Zeichen für die Ueberfremdung, die allenthalben das deutsche Wirtschaftsleben kennzeichne. Er hielt es für abwegig, daß der Zoll ermäßigt werden könne, weil Deutschland ja doch nicht den eigenen Bedarf decken könne. Der Karpfen stehe gewissermaßen zwischen Luxus und Lebensnotwendigkeit. Er sei sozusagen ein bescheidener Luxus des Mittelstandes. Wegen dieses seines Wesens sei der Gedanke einer Zollermäßigung ganz abwegig. Die teichwirtschaftlichen Kreise hielten unbedingt am Zoll fest. Weil die Teichwirtschaft nur ein kleiner Wirtschaftszweig sei, werde sie leider in Zollverhandlungen nur zu leicht preisgegeben. Derartige Konzessionen würden deutscherseits in Rücksicht auf die industriellen Ausfuhrbelange nicht schwer genug genommen, auf der andern Seite seien sie für das Ausland, z. B. das kleine Land Ungarn, ungeheuer wertvoll. Die Konzessionen würden also auf der einen Seite sehr dringend erstrebt und auf der andern nicht energisch genug abgewehrt.

Eine lebhafte Aussprache brachten die Klagen des Fischkleinhandels, daß Produzenten unter Umgehung des Handels direkt an Verbraucher verkaufen. Die Versammlung war sich darin einig, daß es an sich der Produktion viel lieber sei, in größeren Posten an den Handel zu liefern. Allerdings müsse der Handel sich zur Abnahme auch bereit erklären und angemessene Preise bieten. Der Handel habe es daher selbst in der Hand, sehr schnell die gerügten Mißstände zu beseitigen. Wenn er jedoch so leicht die kalte Schulter zeige, so dürfe er sich nicht wundern, wenn schließlich die benachteiligten Produzenten die Geduld verlören und zur Selbsthilfe schritten. Rosengarten-Moritzburg bezeichnete es als einen Skandal, daß der Handel so große Mengen importiere, während deutsche Karpfen übrigblieben. Der Handel hätte die Verpflichtung, zuerst die deutschen Karpfen abzunehmen.

*

Die Grüne Woche 1930 hat für die deutsche Fischerei einschneidende Ereignisse gezeitigt. Der langjährige Vorsitzende des Vereins Deutscher Teichwirte, dessen Verdienste wir in der gleichen Nummer würdigen, ist nicht nur aus der Leitung der Teichwirtschaft ausgeschieden, sondern er ist auch vom Vorsitz des Preußischen Fischerei-Verbandes zurückgetreten. Herr Major Conze hat der Einigung der deutschen Teichwirte sowie der preußischen Provinzialfischereivereine dies Opfer gebracht, weil er selbst am schmerzlichsten den Mangel einheitlicher geschlossener Organisationen empfunden und dessen

Digitized by Google

Beseitigung dringend gewünscht hat. Es ist ein Gebot der Gerechtigkeit, dies dankbar anzuerkennen.

Nach unsern Informationen steht die Verschmelzung der beiden teichwirtschaftlichen Organisationen bzw. die Neuorganisation des Vereins Deutscher Teichwirte als einheitlicher föderativer Spitzenorganisation unmittelbar bevor. Bis zum formellen Abschluß der sachlich bereits so gut wie vollzogenen Einigung ist zwischen den beiden Verbänden der Burgfriede verkündet. Wir erwarten, daß dieser Burgfriede sich auch auf die Fachpresse erstreckt. — Ebenso würden in Kürze die aus dem Preußischen Fischereiverband zum 1. April 1930 ausgeschiedenen Provinzialvereine wieder in den Verband zurückkehren, nachdem nunmehr die Voraussetzungen für ihren Austritt fortgefallen sind. Die Schaffung einer neuen Geschäftsführung steht unmittelbar bevor. Da die Angelegenheit noch vor dem 1. April erledigt werden soll, brauchen lediglich die erst zu diesem Termin wirksamen Austrittserklärungen zurückgenommen zu werden.

Einiges über Förderung des Absatzes in der Binnenfischerei.

Der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer sind aus dem landwirtschaftlichen Notprogramm für das Jahr 1928 für die Durchführung geeigneter Maßnahmen zur Förderung des Absatzes in der Binnenfischerei Mittel zur Verfügung gestellt worden, die nach einem dem Preußischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten unterbreiteten Plan Verwendung finden sollten und zum Teil bereits gefunden haben. Der Umfang der Arbeiten war mit den freien Organisationen im voraus beraten worden, wobei sich völlige Übereinstimmung in der Art der Durchführung zeigte. Die Arbeiten der Preuß. Hauptlandwirtschaftskammer sollten zugleich für die gesamte Fischerei Deutschlands anregend und befruchtend sein, weshalb von ähnlichen Sonderbestimmungen in anderen Ländern abgesehen wurde. Was bisher mit Hilfe dieser Mittel veranlaßt und durchgeführt worden ist, darüber soll im folgenden kurz berichtet werden.

Zuvor muß jedoch auf einige Gesichtspunkte und Erfahrungen allgemeiner Art hingewiesen werden, die sich als besonders bedeutungsvoll für den Fortgang der Arbeiten erwiesen haben.

Bevor man an eine wirkungsvolle und dauerhafte Förderung des Gesamtabsatzes in der Binnenfischerei herangehen will, ist es natürlich notwendig, zunächst die wichtigsten Grundlagen und Voraussetzungen für eine solche Förderung zu klären. Deshalb hat auch die Preußische Hauptlandwirtschaftskammer an den Anfang ihrer Bemühungen diejenigen Arbeiten gestellt, welche den Unterbau für eine spätere Absatzförderung im eigentlichen Sinne (z. B. Marktregulierung usw.) abgeben sollen. Alle diese Arbeiten wurden zunächst im kleinen Umfang begonnen und erst nach und nach erweitert, ohne daß diese Bemühungen in der fischereilichen Oeffentlichkeit im Anfang besonders in Erscheinung treten sollten und auch traten.

Ausdrücklich muß hervorgehoben werden, daß sich bei allen diesen Arbeiten eine erfreuliche Zusammenarbeit zwischen den Stellen öffentlich-rechtlichen Charakters und den freien Organisationen sowie mit dem Großhandel in der Fischerei einstellte, der bereitwillig und tätig mitarbeitete. Auch einzelne Praktiker haben in selbstlosester Weise ihr Wissen und Können in den Dienst dieser Bemühungen gestellt, wofür an dieser Stelle nochmals besonders Dank gesagt sei.

Da die Arbeiten vor allen Dingen zunächst einmal auf die Förderung einer umfänglicheren Belieferung des Marktes mit Qualitätsware eingestellt waren, um die Rentabilität der Betriebe zu verbessern, so mußten fürs erste diejenigen Bemühungen durchgeführt werden, welche auf die denkbar beste Marktdarbietung der Ware zielten. Aus diesem Grunde wurde zunächst eine große Zahl praktischer Versuche beim Fischversand durchgeführt, um zweckmäßige Einheitsbehältnisse für die Versendung von Fischen auf kürzere und längere Strecken zu erproben. Es wurden nach längeren Beratungen zwischen Handel und Produktion Versandbehältnisse von bestimmter Form und Größe den Versuchsteilnehmern zur Verfügung gestellt, mit denen die Sendungen durchzuführen waren. Die Versuche begannen im Juni des vergangenen Jahres und wurden Ende Oktober abgeschlossen. Sie betrafen den Versand von frischen Fischen in besonders präparierten Pappkartons, in Spankörben, Kisten und Wiegen, wobei sich die Pappkartons bei der Versendung größerer Mengen von Fischen unter Eisbeigabe auf längere Strecken als unbrauchbar erwiesen. Versandt wurden alle Arten von Fischen, insbesondere auch billige Massenfische. Die Versuchsteilnehmer fertigten jeweils bei jeder Versendung ein besonderes, eigens vorgedrucktes Protokoll aus. An Hand dieser Protokolle wurden später die Ergebnisse der Versuche zusammengestellt und ausgewertet. Es beteiligte sich eine größere Anzahl von Produzenten und Händlern an den Versendungen als Absender und Empfänger. Außer auf Städte mittlerer Größe, z. B. Brandenburg, Lötzen, Frankfurt (Oder), Stargard usw., erstreckten sich die Versuche insbesondere auf die Großstädte Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Kiel, Königsberg, München. Diese Versandversuche sind im allgemeinen als abgeschlossen anzusehen, wenn auch noch einige kleinere Versuche über die Versendung von frischen Fischen in kleineren Kartons und von ausgenommenen Fischen durchgeführt werden.

Das Ergebnis dieser Versuche fand dann seinen Niederschlag in sorgfältig durchgearbeiteten, unter Mitarbeit erfahrener Praktiker hergestellten Merkblättern, die in allen

Digitized by Google

Fischereizeitungen erschienen und große Beachtung gefunden haben. Die bisher fertiggestellten Merkblätter betrafen folgende Gebiete: Richtlinien für Fang und Hälterung von Süßwasserfischen, Richtlinien für den Versand von lebenden und geschlagenen Süßwasserfischen, Leitsätze für Winterung und Hälterung von Teichfischen, Versand von Fischen in Spankörben. Weitere Merkblätter werden folgen.

Außerdem aber wurden größere Tafeln über Fischbehandlung und Fischversand sowie Zeichnungen, Photographien usw. zur Unterrichtung und für Vortragszwecke angefertigt, um die Fischereitreibenden immer wieder auf die Bedeutung dieser Fragen für die Verbesserung der Rentabilität der Betriebe hinzuweisen. Diese Tafeln, die zum Teil auch allen Fischereizeitungen beigelegen haben („So verliert der Fischer sein Geld" und „So gewinnt der Fischer sein Geld"), sind absichtlich in bilderbogenartiger Form gehalten. Sie sollen ohne längere theoretische Erklärungen zu den Fischereitreibenden, insbesondere denen der jüngeren Generation, sprechen und sie zur Beobachtung dieser Gesichtspunkte anregen. Einigen Stellen, so der Preußischen Landesanstalt für Fischerei in Friedrichshagen, der Fischereischule Lötzen, der Fischereischule Starnberg, wurden je ein paar dieser Tafeln, anschaulich koloriert, für Unterrichtszwecke überlassen. Es soll auch hier ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß diese großen Bildtafeln jederzeit gern für Vorträge in Versammlungen usw. verliehen werden und ebenso wie die Bilder und Photographien schon in manchen Fischerversammlungen zur Freude der Teilnehmer gezeigt worden sind.

Auch an die Herstellung eines Filmes über Behandlung, Sortierung und Verpackung von Fischen wurde herangegangen, wobei insbesondere die Behandlung der Fische beim Fang und die Sortierung und Verpackung in klarer Gegenüberstellung der richtigen und falschen Art der Verwertung der Ware auf dem Wege vom Produzenten zum Konsumenten gezeigt wird. Der Film ist zum Teil schon fertiggestellt, und es steht zu hoffen, daß er im späten Frühjahr endgültig fertig vorliegt.

Aber auch die praktische Unterweisung in Form besonderer Kurse über die Verwertung der Fische fand besondere Beachtung. Im Oktober wurde in Alt-Grimnitz bei Joachimsthal und in Berlin unter starker Beteiligung ein Fischverwertungskursus abgehalten, an dem Teilnehmer aus den Provinzen Hannover, Ostpreußen, Pommern, Schlesien, Schleswig-Holstein und aus Mecklenburg-Schwerin erschienen waren. Dieser Kursus war insbesondere deshalb außerordentlich lehrreich, weil er mit einer eingehenden Aussprache verbunden war, in der die Praktiker aus allen fischereilich wichtigen Provinzen ihre Meinung zum Ausdruck brachten. Diesem Musterkursus folgten im Spätherbst und zeitigen Winter noch einzelne Verwertungskurse, so ein solcher in Oppeln (Oberschlesien) am 29. und 30. Oktober, in Lötzen (Ostpreußen) am 28. und 29. November und in Waren (Mecklenburg) am 8. Dezember. Weitere Verwertungskurse sind vorgesehen, und zwar im Frühjahr in Lüneburg (Hannover), Verden a. d. Aller, Bellin bei Selent (Schleswig-Holstein), Stargard (Pommern) und an anderen Stellen. Auch die bisher durchgeführten Tochterkurse waren sehr gut besucht, wobei sich ein außerordentlich reges Interesse der Praktiker an den Absatzfragen zeigte. Es wurde immer bedauert, daß nicht ein viel größerer Prozentsatz von Praktikern an diesen Kursen und Aussprachen, die in allen übrigen Zweigen der Landwirtschaft von größter Bedeutung sind, teilnimmt. Es ist erklärlich, daß zur Zeit die Regulierung des Absatzes im Mittelpunkt der Erwägungen steht, um eine bessere Verteilung der Produktion aus den Ueberschußgebieten nach den Bedarfsgebieten und somit eine bessere Preisgestaltung anzustreben, wozu allerdings die Belieferung des Marktes mit Qualitätsware als Voraussetzung angesehen wird. Zunächst einmal ist es daher am notwendigsten, die Kenntnis von der Möglichkeit der Verbesserung der Rentabilität der Betriebe durch Lieferung von Qualitätsware auf den mannigfachsten Wegen (Vorträge, Merkblätter, Film usw.) zum unverlierbaren Besitz der Allgemeinheit zu machen.

Der Sachbearbeiter für Fischerei der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer hat außerdem den Verein deutscher Fischhändler auf seiner Tagung am 9. Juni in Eisenach und den Reichsverband der deutschen Fischkleinhändler auf seiner Tagung vom 21. bis 24. Juni 1929 in Elberfeld für die Förderung der Belieferung des Marktes mit Qualitätsfischen in der Binnenfischerei und die dabei notwendige Mitarbeit des Handels durch Vorträge interessiert.

Bei allen diesen Bemühungen ist immer wieder offensichtlich geworden, daß in Ergänzung der auf Belieferung des Marktes mit qualitativ hochwertiger Ware gerichteten Bemühungen mit großer Beschleunigung Wege gefunden werden müssen, um den starken Fischanfall der großen Produktionsgebiete zweckmäßiger als bisher auszuwerten und den Markt besser auszunutzen. Außerdem zeigt sich, daß manche Gebiete des Genusses von Süßwasserfischen, insbesondere von billigen Süßwasserfischen, zum Teil sogar entwöhnt sind. Z. B. gilt dies für Teile des Rheinlands, das mittelsächsische Industriegebiet, das sächsische Vogtland, Teile Nieder- und Oberschlesiens, Hannovers usw. Außerdem wird in vielen Gebieten Klage darüber geführt und auch an einzelnen Beispielen der Beweis erbracht, daß die sehr stark erhöhte Propaganda für den Genuß von Seefischen mancherorts zu einer Vernachlässigung des Konsums von Süßwasserfischen geführt hat. Es wird also notwendig sein, baldmöglichst in Zusammenarbeit von Produktion und Handel zu untersuchen, inwieweit aufnahmefähige Gebiete für den Süßwasserfischkonsum zurückgewonnen bzw. neugewonnen werden können. Erst nach Klärung dieser Fragen wird eine eingehendere Regulierung des Absatzes der Süßwasserfische erfolgreich einsetzen können, um eine gleichmäßige und sichere Belieferung des Marktes mit Süßwasserfischen bei auskömmlichen Preisen zu gewährleisten.

Digitized by Google

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

(Wichtiges aus allen Gebieten.)

— **Titel und Inhaltsverzeichnis der Fischerei-Zeitung Band 32** (1929) sind fertiggestellt. Alle Leser, die auch in diesem Jahre wieder die Zusendung eines Inhaltsverzeichnisses wünschen, bitten wir um umgehende Bestellung durch Postkarte. Wir werden dann sofort ein Stück des Inhaltsverzeichnisses kostenlos übersenden. Auch **die Einbanddecke** für den Band 32 (1929) kann zum Preise von 2 RM bei Einsendung des Betrages oder unter Nachnahme mit Portozuschlag bezogen werden. Die bisher eingegangenen Bestellungen werden restlos erledigt.

Die Schriftleitung
der „Fischerei-Zeitung", Neudamm.

— **Fünfter Internationaler Limnologen-Kongreß.** Die fünfte Mitgliederversammlung der Internationalen Vereinigung für theoretische und angewandte Limnologie wird vom 24. bis 31. August 1930 in Budapest stattfinden. Anmeldung zur Teilnahme und Titel der Vorträge und Mitteilungen sind bis spätestens 1. Juni 1930 dem Sekretariat des Vorbereitungs-Ausschusses (Halélettani Allomás, Budapest, II., Herman-Ottó-út 15) anzugeben. Mit dem Kongreß sind fischereilich und biologisch interessante Ausflüge geplant. Preisermäßigung in Höhe von 50 v. H. wird bei den ungarischen Bahnen, Hotels, Sehenswürdigkeiten usw. gewährt.

Personalien.

Fischermeister Karl Lau, Robert Henck und August Marth, die 50 Jahre und länger der Fischerinnung zu Anklam angehören, wurden von der Innung zu Ehrenmeistern ernannt. Obermeister Karl Maaz, der schon fünfzehn Jahre dieses Amt verwaltet, wurde wiedergewählt.

Organisation und Bildungswesen.

(Lehrkurse, Ausstellungen, Kongresse, neue Vereine, Standesorganisation.)

— **Neue Fischereiwirtschaftsgenossenschaft.** Die Fischereiwirtschaftsgenossenschaft für das Striegauer Wasser und Nebenflüsse im Kreise Bolkenhain, Regierungsbezirk Liegnitz, ist durch Genehmigung der Satzung gegründet worden. Sie hat ihren Sitz in Quolsdorf und bezweckt: 1. Eine geregelte Aufsichtsführung sowie gemeinschaftliche Maßnahmen zum Schutze des Fischbestandes. 2. Die gemeinschaftliche Bewirtschaftung und Nutzung der Fischgewässer samt Fangverwertung.

Fischfeinde.

— **Die Bisamratte** kann durch ihre Wühlarbeit bei der Anlage ihrer Erdbaue schweren Schaden anrichten. Dort, wo sich Bisamratten angesiedelt haben, sind nicht nur alle Kunstbauten der Wasserwirtschaft, Hochwasserdämme und Großkraftanlagen, sondern auch Straßen- und Eisenbahndämme, die in der Nähe von Gewässern liegen, dauernd gefährdet. Das Flugblatt Nr. 64 der Biologischen Reichsanstalt enthält eine Beschreibung des Schädlings und seiner Lebensweise, der ersten Kennzeichen für das Auftreten von Bisamratten und der Mittel und Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung. — Auskünfte über Pflanzenkrankheiten und -schädlinge erteilen die zuständigen Hauptstellen für Pflanzenschutz, deren Anschriften in dem Merkblatt Nr. 4 angegeben sind. Merkblatt Nr. 7 enthält ein Verzeichnis der auf ihre Brauchbarkeit vom Deutschen Pflanzenschutzdienst geprüften Mittel für Saatgutbeizung. — Preis der Flug- und Merkblätter Stück 10 Rpf portofrei. Bezug durch die Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Berlin-Dahlem (Postscheckkonto Berlin Nr. 75 oder in Briefmarken) und die amtlichen Pflanzenschutzstellen. Regelmäßige Zustellung der Neuerscheinungen bei Vorausbezahlung von 1,50 oder 2 RM.

Biologie und Fischereiwissenschaft.

— **Haben Fische Verstand?** In Frankreich hat man folgendes Experiment unternommen, um festzustellen, ob Fische imstande seien, Erfahrungen zu sammeln: Man sperrte einen Hecht zusammen mit einem Goldfisch in einen großen Glasbehälter, trennte aber beide Fische durch eine dicke Glasscheibe inmitten des Behälters. Sobald der Hecht den Goldfisch erspäht hatte, schoß er mit aller Gewalt auf ihn los, prallte aber an der Glasscheibe zurück. Dieser Vorgang wiederholte sich mehrere Male, bis der Hecht sein Maul blutig geschlagen hatte und von dem Goldfisch abließ. Fortan kümmerte er sich gar nicht mehr um den Goldfisch, und selbst dann, als man die Glasscheibe herausnahm, schwammen beide Fische friedlich in einem Bassin nebeneinander wie die besten Freunde. Augenscheinlich hatte der Hecht an seinen vorherigen Erfahrungen genug und den Appetit auf den Goldfisch verloren (?).

Fischversand und Aufbewahrung.

— **Für Fischer zur Beachtung!** Unter diesem Titel veröffentlicht die „Ny Svensk Fiskeritidskrift" in Nr. 19 vom 1. Oktober 1929 längere Ausführungen über die von der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer herausgegebenen Merkblätter, wobei auch die beiden Fischtafeln über gute und schlechte Behandlung der Fische zum Abdruck gelangen. Aus dem Merkblatt werden die wichtigsten Einzelheiten herausgenommen und besonders unterstrichen. Es wird darauf hingewiesen, daß es auch nützlich wäre, wenn die See- und Küstenfischer sich diese Gesichtspunkte immer wieder ins Gedächtnis zurückrufen würden. Wenn auch betont wird, daß die meisten der schwedischen Fischer über die richtige Behandlung der Fische bereits unterrichtet seien, so dürfte doch der immer erneute Hinweis für die heranwachsende Fischergeneration besonders nütz-

Digitized by Google

lich sein. Die erste Regel für eine erfolgreiche Tätigkeit laute: Behandle den Fisch sorgfältig! Diese Regel wäre auch wichtig für den Fischhändler.

Aus den Regierungsamtsblättern.

Bekanntmachung, betreffend Abänderung der Bekanntmachung über die Fischerei im Regierungsbezirk Gumbinnen vom 5. April 1917. Amtsblatt Seite 207 zum Fischereigesetz und zur Fischereiordnung.

Die Bekanntmachung über die Fischerei im Regierungsbezirk Gumbinnen vom 5. April 1917 — Amtsblatt Seite 207 — wird wie folgt abgeändert:

Die Ziffer 4 erhält folgende Fassung:

„In der Zeit, in welcher auf dem Kurischen Haff der Fischfang mit dem Stintkeitel verboten ist, was alljährlich vor Beginn dieser Verbotszeit bekanntgemacht werden wird, unterliegen in den Kreisen Niederung, Tilsit-Ragnit und Insterburg die kleinen Stinte (Mutter-, Jungstinte und Stintbrut) dem Marktverbot."

Die Bekanntmachung vom 23. Mai 1929 — III Ca 87 — Amtsblatt Seite 92 — wird hiermit aufgehoben.

Gumbinnen, den 12. Januar 1930.

J.-Nr. III. Ca 187.

Der Regierungspräsident.

Bekanntmachung, betreffend Fischereitarif für das Kurische Haff.

Mit Genehmigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten tritt an Stelle des bisherigen Fischereitarifs für das Kurische Haff mit Wirkung vom 1. April 1930 ab der nachstehende Tarif mit der Maßgabe in Kraft, daß versuchsweise nur das Entgelt für so viel Gerät gefordert wird, als die einzelnen Fischer tatsächlich gebrauchen.

A. Fischfang bei offenem Wasser mit großen Gezeugen und einem großen Segelkahn:

	Entgeltsbetrag RM
1. Ein Keitelgarn, zugleich für den Stintfang, Keitelbaum nicht kürzer als 6 m, nicht länger als 8 m	60,—
2. Ein halbes Kurrennetz, Flügel nicht kürzer als 160 m, nicht länger als 180 m und nicht tiefer als 3 m	45,—
3. Ein halbes Braddegarn, Flügel nicht länger als 200 m, Mettritze nicht länger als 15 m	30,—
4. Die Gezeuge unter 1, 2, 3 zum abwechselnden Gebrauch	120,—
5. Die Gezeuge unter 1, 2 zum abwechselnden Gebrauch	90,—
6. Die Gezeuge unter 1, 3 zum abwechselnden Gebrauch	75,—
7. Die Gezeuge unter 2, 3 zum abwechselnden Gebrauch	65,—
8. Ein Stintkeitel	30,—

B. Fischfang bei offenem Wasser mit kleinen Gezeugen mit einem Boot ohne feste Segeleinrichtung zum abwechselnden Gebrauch:

	Entgeltsbetrag RM
1. Ein halbes großes Zuggarn, Flügel nicht länger als 180 m, Mettritze nicht länger als 10 m	20,—
2. Das gleiche Gezeuge (1) mit zwei Booten	30,—
3. Ein halbes kleines Zuggarn (Klippe), Flügel nicht länger als 120 m, Mettritze nicht länger als 5 m	15,—
4. Ein Drehnetz (bewegliches Plötznetz), nicht länger als 120 m, nicht tiefer als 2 m	10,—
5. Ein ganzes Besteckgarn mit je 15 m Flügellänge, Mettritze nicht länger als 3 m	6,—
6. Ein Netz mit Gaddern (Ganten, Staknetz), nicht länger als 30 m, nicht tiefer als 2,50 m, nur als Stellnetz und auch unter Eis anzuwenden	2,—
7. Ein Netz ohne Gaddern (Plötznetz), nicht länger als 30 m, nicht tiefer als 3 m, nur als Stellnetz und auch unter Eis anzuwenden	1,50
8. Ein Kaulbarsnetz ohne Gaddern, nicht länger als 25 m, nicht tiefer als 1,50 m, auch unter Eis anzuwenden	1,—
9. Ein Ziegennetz ohne Gaddern, nicht länger als 150 m, nicht tiefer als 1,50 m	1,50
10. Ein Fischsack (Wenter), einzeln oder bei einer Pant aus zwei Säcken mit Flügeln und Streichtüchern (Leidings), Bügelhöhe unbeschränkt	3,—
11. Ein Aalsack, einzeln oder bei einer Pant von zwei Säcken mit Flügeln oder Streichtüchern (Leidings), Bügelhöhe nicht über 1,25 m	1,—
12. Ein kleiner Aalsack, einzeln oder bei einer Pant von zwei Säcken mit einem Leiding, Bügelhöhe nicht über 0,75 m	0,50
13. Eine Aalschnur mit 600 Haken	4,—
14. Eine Handangel	3,—

C. Fischfang im Winter unter Eis:

	Entgeltsbetrag RM
1. Ein halbes großes Wintergarn, Flügel nicht länger als 200 m, Mettritze nicht länger als 15 m	30,—
2. Das gleiche Gezeuge, wenn bereits Entgelt für große Gezeuge oder Zuggarn entrichtet wird	20,—
3. Ein halbes kleines Wintergarn, Flügel nicht länger als 120 m, Mettritze nicht länger als 12 m	15,—
4. Das gleiche Gezeuge, wenn bereits Entgelt für große Gezeuge oder Zuggarn oder für andere Gezeuge in Höhe von 20 RM entrichtet wird	10,—
5. Ein Netz mit Gaddern (wie B 6)	1,—
6. Ein Kaulbarsnetz ohne Gaddern (wie B 8)	1,—

Königsberg, den 11. Dezember 1929.

Regierung, Abteilung für Domänen und Forsten.

Wichtige Entscheidungen.

Zum Begriff des unberechtigten Fischens.
(Urteil des Kammergerichts vom 26. 11. 1929 — 1. S. 587. 29.)

Nach Verurteilung wegen unberechtigten Auslegens von Aalschnüren in einem Gewässer bestritt der Angeklagte, Fischfang ausgeübt zu haben, da davon nur gesprochen werden könne, wenn auf diese Weise wirklich Aale oder andere Fische gefangen worden wären. Die mit dieser Begründung

Digitized by Google

eingelegte Revision wies jedoch das Kammergericht zurück. „Fischen" im Sinne des § 370 (4) des Reichsstrafgesetzbuches ist nicht identisch mit „Fische fangen". Unter Fischen ist Vornahme von Handlungen zu verstehen, die darauf gerichtet sind, Fische in offenen Gewässern in Besitz zu nehmen. Der Begriff des Fischens umfaßt neben der Okkupation alle Handlungen, durch welche Fische verfolgt werden oder ihnen nachgestellt wird, um sie zu erlangen, einzufangen oder sonst in Besitz zu nehmen. Der Mangel eines Erfolges drückt die Handlung nicht zum Versuch herab.

Besitzwechsel und Verpachtungen.

— **Bei der Neuverpachtung des Lüptower Sees** erhielt der bisherige Fischereipächter Schwerdtfeger wieder den Zuschlag. Die jährliche Pachtsumme liegt etwa 2000 RM unter der bisherigen. Der etwa 100 Hektar große fiskalische Nitzmin-See im Schlawer Kreis brachte bei der Neuverpachtung jährlich 550 RM mehr als bisher. Das Höchstgebot von elf Pachtlustigen gab Fischermeister Friedrichsdorf, Hammermühle, mit 1250 RM ab.

Handelsnachrichten, Ein- und Ausfuhr. Statistik, Zölle.

Kleinverkaufspreise für ½ kg in RM (Durchschnittspreise im Januar 1929).

(gr. = groß, kl. = klein, m. = mittel)

Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein	Königsberg	Stolp	Lübeck	Hamburg	Berlin	Breslau	Dresden	Leipzig	Magdeburg	Halle	Wiesbaden	Mannheim	Karlsruhe	Stuttgart	Trier	Nürnberg	München
Forell. u. Lachse	Dez.								Dez.								
Forellen . .	—	—	—	—	4,50	—	—	4,50	—	3,63	4.75	—	—	4,20	—	—	3,13
Rheinlachse .	—	—	—	—	—	—	—	4.50	—	3,65	3,50	—	3,00	—	1,80	—	4.81
Frostlachse .	—	—	—	—	—	—	—	3,00	—	2,40	—	—	—	—	—	—	2,72
Lachsforellen	—	—	—	—	—	—	—	3,00	—	—	3,00	—	—	—	—	—	—
Aale, lebende .	—	—	gr. 2,00	gr. 2,40	—	—	—	—	gr. 2,77	—	—	—	—	—	—	—	—
lebende .	1,40	—	kl. 1,50	m. 1,65	2,50	3,48	3,08	3,00	kl. 2,24	2,85	2,20	—	2,00	—	—	—	—
tote	—	—	—	—	—	—	—	—	gr. 2,33	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	0,85	—	1,00	—	1,75	2,50	—	2,00	kl. 1,78	—	—	—	—	—	1,55	—	—
Zander, lebende	—	—	—	—	—	—	—	—	gr 1,85	—	—	—	—	—	—	—	—
lebende	1,00	—	—	—	1,80	—	—	—	kl. 1,30	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	0,75	—	—	1,37	1.30	1,73	—	1,80	1,50	1,95	1,92	2,00	1,51	—	—	—	—
kleine . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	1,18	—	—	—	—	—	—	—	—
Schleien, leb. .	—	—	—	—	—	—	—	—	gr. 1,64	—	—	—	—	—	—	—	—
lebende	1,40	—	2,00	2,14	1,85	2,10	2,20	2,30	kl. 2.20	—	2.45	1,80	1,74	2,25	—	1,50	1,79
Portionsschl.	—	—	—	—	—	2,16	—	—	gr 1,20	—	—	—	—	—	—	—	—
Portionsschl.	—	—	—	—	—	—	—	—	kl. 1,50	2,45	—	—	—	—	—	—	—
tote	1,10	—	—	—	1,20	—	—	1,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Karpfen, lebende	—	—	—	—	—	gr. 1,38	—	—	gr 1,51	—	—	—	—	—	—	—	—
lebende	1,20	—	1,45	1.48	1,40	m. 1.30	1,40	1,50	kl. 1,30	1.45	1,60	1,60	1,50	1,65	—	1,39	1,48
tote	—	—	—	—	—	kl. 1,25	—	—	gr 1,20	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	—	—	—	—	1,05	0,96	—	1,00	kl. 0,88	—	—	—	—	—	—	1,29	—
Hechte, lebende	—	—	—	—	—	—	—	—	gr 1,39	—	—	—	—	—	—	—	—
lebende	0,95	1,00	—	1,25	1,70	1,58	1,65	1,70	kl. 1,45	1,55	1,48	1,80	1,60	—	—	1,47	1,70
tote	—	—	—	—	—	—	—	—	gr. 1,06	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	0,75	—	1,00	—	1,30	1,31	—	1,40	kl. 1,13	—	—	—	—	1,35	1,44	1,35	1,48
Bleie, lebende .	—	—	—	—	—	—	—	—	gr. 0,76	—	—	—	—	—	—	—	—
lebende .	—	—	—	—	0,90	0,80	—	—	kl. 0.61	—	—	1,08	1,20	—	—	—	0,96
tote	—	—	gr. 1,00	—	—	—	—	—	gr. 0,51	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	0,60	—	kl. 0,60	0,67	0,60	—	—	0,67	kl. 0 34	0,70	—	—	0,83	0,75	—	—	—
Barse, lebende .	—	—	—	—	—	—	—	—	gr. 0,80	—	—	—	—	—	—	—	—
lebende .	—	—	—	—	1,30	0,80	—	—	kl. 0,55	—	0,82	1,20	—	—	—	—	0,95
tote	—	—	—	—	—	—	—	—	gr. 0,56	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	0,45	0,75	0,70	0,72	0,95	—	—	—	kl. 0,36	0,75	—	—	1,00	—	1,06	—	—
Plötzen, lebende	—	—	—	—	—	—	—	—	gr. 0,66	—	—	—	—	—	—	—	—
lebende	—	—	—	—	0,80	—	—	—	kl. 0.44	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	0,23	0,40	0,40	0,32	0,55	—	—	—	0.55	0,85	—	—	—	—	—	—	—
kleine . . .	—	—	0,25	—	—	—	—	—	0,29	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißfische, leb.	—	—	—	—	—	0.80	—	0,70	0,58	—	—	—	—	—	—	0,89	—
kleine . . .	—	—	—	—	—	0,60	—	—	0,38	—	0,40	0,60	0,55	—	—	—	—
tote	0,38	—	—	—	—	0,60	—	0,52	0,48	—	—	—	—	—	0,75	0,51	0,48
kleine . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	0,28	—	—	—	0,40	—	—	—	0,40

Ferner **Blaufelchen:** Stuttgart 1,93; **Renken:** München 1,71; **Aitel:** München 0,98; **Schiede:** München 0,96; **Barben:** Mannheim 1,20, Trier 0,72, München 0,97; **Kaulbarse:** Königsberg 0,53; **Karauschen:** Königsberg 0,65; **Quappen:** Königsberg 0,70.

Digitized by Google

Großhandelspreise für 50 kg Fische in RM (abgerundet) auf dem Berliner Markt im Januar 1930.
Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein.

Lebende Fische		Karpfen		Krebse (Schock)		Barsche groß	82
Aale stark	189	Spiegel- (15–30er)	115	unsortiert	9	klein	39
Zander groß	145	(30–100er)	110			unsortiert	63
unsortiert	133	Schupp.- (20–50er)	95	Tote Fische		**Bleie** groß	52
Schleien groß	123	(50–100er)	100	**Aale** stark	145	klein	11
Portionsschleien	151	**Quappen** groß	102	**Zander** groß	131	unsortiert	21
unsortiert	135	unsortiert	98	klein	95	Bleifische	6
Hechte groß	81	**Bleie** groß	67	unsortiert	111	**Aland** unsortiert	45
großmittel	99	klein	29	**Hechte** groß	70	**Plötzen** groß	41
mittel	117	unsortiert	50	großmittel	80	klein	12
klein	148	**Aland** unsortiert	70	klein	109	unsortiert	24
unsortiert	137	**Plötzen** groß	68	unsortiert	99	**Stinte** klein	9
Barsche unsortiert	95	klein	31	**Karpfen** unsortiert	83	unsortiert	14
		unsortiert	40	**Quappen** unsort.	71		

Im Vergleich zum Vormonat Dezember 1929 liegen die Preise mit Ausnahme der kleineren toten Bleie fast durchweg, zum Teil sogar beträchtlich (Aale, Hechte) höher. — Was die Preisgestaltung im Laufe des Berichtsmonats Januar 1930 anlangt, so war sie im allgemeinen recht ruhig und ausgeglichen.

Aus fremden Zeitschriften.

Eine neue Reihe „Schriften über praktische Fischereifragen, herausgegeben vom Fischereibüro des Kgl. Landwirtschaftsministeriums" in Schweden wird durch zwei kleine Schriften eröffnet:

Chr. Heßle: Das Räuchern der Strömlinge, Anlage und Betrieb kleinerer Räuchereien. Der Strömling (kleinwüchsiger Hering) spielt bekanntlich eine hervorragende Rolle in der Fischerei der inneren Ostsee, daher widmet man seinem Fang und seiner Verwertung ganz besonderes Interesse. Hier wird die Einrichtung der Räucheröfen und die Behandlung der Fische beschrieben. Landschaftlich bestehen etwas voneinander verschiedene Gepflogenheiten, z. B. hinsichtlich des Salzens, des Vortrocknens der Fische, der Temperatur beim Räuchern usw. Auf Grund allgemeinerer Erfahrungen werden dann Ratschläge zur zweckmäßigsten Ausführung des Räucherns gegeben. Es würde hier zu weit führen, weitere Einzelheiten anzuführen, zumal auch die schwedischen Verhältnissen angepaßten Methoden nicht ohne weiteres für uns anwendbar sind.

G. Alm: Anleitung zur Pflege und Zucht der Fische. Eine kurzgefaßte Darstellung aller der Maßnahmen und Möglichkeiten, die dem Teichwirt und Binnenfischer zur sachgemäßen Pflege seiner Gewässer und deren Fischbestände zur Verfügung stehen. Ein besonderer Abschnitt ist der künstlichen Befruchtung und Erbrütung der verschiedenen Fischarten gewidmet. Eine verhältnismäßig große Anzahl Abbildungen trägt zur Veranschaulichung bei. Dr. L.

Literatur.

Festschrift zum 70. Geburtstage von Karl Eckstein, Vorsitzendem des Fischerei-Vereins für die Provinz Brandenburg. Mit 28 Beiträgen von Fr. Beyer, K. Bugow, E. Contag, R. Czensny, G. Ebeling, G. Germershausen, H. Görcke, W. Hopke, H. Jacobi, K. Korn, P. Meltzer, E. Neuhaus, G. Otto, H. Potonié, G. Quiel, L. Reiser, Fr. Rufert, W. Schäperclaus, P. Schiemenz, Fr. Schmidt, O. Speichert, H. Stock, P. Weller, Fr. Wiggert, A. Willer, H. H. Wundsch. Berlin 1929, Verlag des Fischerei-Vereins für die Provinz Brandenburg e. V. Preis brosch. 3 RM einschließlich Verpackung und Versand. Bei Bezug einer größeren Anzahl (Sammelbestellung) wird Preisermäßigung gewährt; bei Abnahme von 10 Stück je 2,75 RM, von 25 Stück je 2,50 RM. Die Schrift ist zu beziehen durch den Verlag des Fischerei-Vereins für die Provinz Brandenburg, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 5.

Das von der Verehrung der zahlreichen Freunde des um die brandenburgische und deutsche Fischerei hochverdienten Jubilars Zeugnis ablegende Buch enthält eine solche Fülle von Beiträgen hervorragender Praktiker und Wissenschaftler aus allen Gebieten der Fischerei, daß es eine willkommene Gabe für den Büchertisch jedes Fischerei-Interessenten bilden dürfte. W.

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 4. Februar 1930, bis Montag, den 10. Februar 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. **Hechte** Di unsort. 140—150; Mi unsort. 128—140, groß 94, großmittel 100—106, mittel 112; Do unsort. 130—140, groß 90—100, mittel 120; Fr unsort. 130—140; So unsort. 130—140. **Zander** So 140—150. **Schleien** Di unsort. 140, Portione- 150, klein 100—110; Mi unsort. 130—140, Portions- 150, klein 100—120; Do unsort. 140, Portions- 150, klein 100—110; Fr unsort. 140, Portione- 150, klein 100—120; So unsort. 140, Portions- 150, klein 100—120; Mo unsort. 130—140, Portions- 150, klein 100—120. **Aale** Do stark 190; Fr stark 190; So mittel 210—230; Mo mittel 210. **Bleie** Do unsort. 40—52, groß 61—67; Fr klein 25—30; So groß 72. **Barse** Do groß 121. **Plötzen** Di klein 25; Mi klein 25; Do klein 25; Fr unsort. 49—54, groß 70—73, klein 20—25. **Karpfen** Di Spiegel- 15—30er 100, 31—40er 100, 40—50er 100, 50—100er 100, Schuppen- 20—50er 85, 51—100er 90, Zwicken- 90; Mi Spiegel- 20—30er 100, 31—40er 100, 40—50er 100, 50—100er 100, Schuppen- 20—50er 85, 51—100er 90, Zwicken- 85; Do Spiegel 20—30er 100, 31—40er 100, 40—50er 100, 50—100er 100, Schuppen- 20—50er 85, 51—100er 90; Fr 20—30er 100, 31—40er 100, 40—50er 100, 50—100er 100, Schuppen- 20 bis 50er 85, 51—100er 90; So Spiegel- 20—30er 100, 31—40er 100, 40—50er 100, 50—100er 100, Schuppen- 20—50er 85—90, 51—100er 90. **Aland** Fr 67—78; So 64. **Quappen** Do klein 67. **Bunte Fische** Fr 72.

Frische Fische in Eispackung. **Hechte** Di unsort. 90—107, groß 58—68, klein 110—115; Mi unsort. 90—110, klein 110; Do unsort. 100—118; Fr unsort. 90—107, groß 75—80, klein 110—115; So unsort. 100—117, groß 60—88; Mo unsort. 110,

Digitized by Google

Briefkasten.

O. W. in Sch. Es ist mir nicht bekannt, ob bereits Versuche gemacht sind, die Karpfen mit Roggenkeimen zu füttern. Es wird auch schwerhalten, solche Versuche auszuführen, falls jemand nicht selbst Mühlenbesitzer ist oder in nahen Beziehungen zu solchen steht, da ja die Keime als solche käuflich meist nicht zu erhalten sind, sondern in der Regel den Kleien beigemischt werden. In dieser Vermischung werden sie ja auch bei landwirtschaftlichen Haustieren zur Fütterung verwendet. Die Keime sind sehr eiweiß- und fettreich. Von schädlichen Substanzen in den Keimen ist mir nichts bekannt geworden. Dagegen ist es bekannt, daß das Fett in den Keimen sehr bald ranzig wird, und daß deshalb die Keime nicht zu lange liegen dürfen, sondern möglichst bald und frisch verfüttert werden müssen. Sonst besteht meines Erachtens kein Bedenken, die Keime sowohl unvermischt als auch in Mischung mit anderen geeigneten Futtermitteln den Karpfen und Schleien zu verabreichen. W.

Fischmarktberichte.

Der Verein Deutscher Forellenzüchter gibt nach den Angaben seiner Berichtsstellen folgendes über die augenblickliche Marktlage bekannt: „Zu Anfang Januar scheint im Norden wie im Süden Ruhe eingetreten zu sein, woraus man schließen könnte, daß sowohl bei Händlern wie auch bei Hotels der Umsatz nicht zu erzielen war, mit dem man auf Weihnachten und Neujahr gerechnet hatte. Mitte des Monats belebt sich das Geschäft in Nord- und Mitteldeutschland, im letzten Drittel auch in Süddeutschland. — Als Mittelpreis läßt sich aus den eingegangenen Berichten 2,70 Reichsmark je Pfund bei Verkauf an den Kleinhandel errechnen."

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht vom 3. bis 8. Februar 1930.

Der Markt in Süßwasserfischen zeigte gegenüber der Vorwoche weder in der Beschickung noch in der Preislage eine wesentliche Änderung. Hechte hielten sich weiter knapp bei Bevorzugung der kleineren Größen. Etwas reichlicher waren Schleien sowohl in Koch- als auch Portionsgröße vorhanden bei festen Preisen. In Karpfen zeigte der Markt infolge der schon in dem Vorbericht angekündigten preiswerteren Abgabe eine augenscheinliche Belebung, so daß die Überstände nunmehr ziemlich geräumt sein dürften. Der Preis stellte sich für Spiegelkarpfen durchschnittlich auf 1 RM, für Schuppenkarpfen auf 0,90 RM für das Pfund. Markt- und Preislage für Zander unverändert. In Aalen bewegte sich das Geschäft weiter in ruhigen Bahnen. Die Preise für mittel und großmittel Aale zeigten eine leicht steigende Tendenz, was für starke Aale nicht in Erscheinung trat.

Marktberichte für Lupinen.

Preise für 100 kg in RM; *bl* = blaue, *ge* = gelbe.

Futterlupinen. (Berliner Produktenbörse.) Vom 4. bis 6. 2. 1930: *bl* 14,00—15,00, *ge* 17,00 bis 18,00. — Vom 7. bis 10. 2. 1930: *bl* 13,50 bis 15,00, *ge* 17,00—18,00.

groß 59—73. Zander Di gefr. 60—70; Mi groß 140, gefr. 60—70; Do unsort. 129—130, groß 140—142, gefr. 60—70; Fr groß 138, gefr. 60—70; So groß 140, gefr. 60—70; Mo gefr. 60—80. Karpfen Di 70—80; Mi 70—86; Do 80—84; Fr 80 bis 85; So 80—85; Mo 80—86. Barse Di unsort. 63—75, groß 55—91; Mi groß 75—89; Do unsort. 74, groß 84—95; Fr groß 80—94; So groß 75—90; Mo groß 83. Plötzen Di groß 42—45, klein 10; Mi unsort. 20—29, groß 30—45, klein 9—10; Do unsort. 17—33, groß 35—50, klein 10—12; Fr unsort. 20—36, groß 40—54; So unsort. 30, groß 40—50. Bleie Di unsort. 23; Fr unsort. 25—30, groß 11—18, klein 17; So groß 56, klein 5; Mo unsort. 20. Bunte Fische So 30—60. Aland Do 46.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 4. bis 10. 2. 1930 stark 2,50 bis 2,80, groß 2,50—2,80, mittelgroß 2,20—2,50, klein 1,40—2,00.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Di unsort. 10; Fr unsort. 8.

Berliner Kleinhandelspreise in den Markthallen für Fleisch, Wild, Fische, Geflügel vom 11. Februar 1930. Preise je Pfund in Reichsmark: Rindfleisch, Suppenfleisch 0,90—1,20, Bratfleisch 1,30—1,50, Kalbfleisch 1,10—1,40, Rücken 1,20—1,50, Keule 1,30—1 50. Schweinefleisch, Kotelett 1,50, Schinken 1,25—1,30, Bauch 1,20. Wild: Reh 1,30—2 60, Hirsch 0,70—1.60. Fische: Hechte auf Eis 1,00—1,30, do. lebend 1,40—1,60, Eiskarpfen 0,90—1 10, lebende Karpfen 1,20—1,30, Aale 2,20—2,50, Zander, Eis 0,90—1,40, Schleie 1,80—2,00. Geflügel: Gänse, junge 1,00—1,40, Hühner 1,10—1,35.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 5. Februar 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen. Karpfen, über 3 Pfd., lebend 130, 2 bis 3 Pfd. lebend 130; do. tot auf Eis 110. Schleien, Portions- lebend 220. Aale, lebend 320. Hechte, unsort., lebend 160; do. tot auf Eis 135. Zander, 1 bis 2½ Pfd., lebend 160.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 4. Februar, bis Montag, den 10. Februar 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: Aale Di groß 161; Mi mittel 106; Do mittel 122; Fr klein 79. Brassen Di groß 40—35, klein 7½; Do klein 18—11; Fr groß 55½—46. Forellen Di groß 315; Mo mittel 175. Hechte Di groß 40—31; Do mittel 132, klein 97. Karpfen Mi lebend 81; Do lebend 55—80. Plötzen (Rotaugen) Mi klein 15—14; Do klein 17—15; Mo klein 11. Schnäpel Mi groß 58. Stinte Di groß 31—29, mittel 18—11; Mi groß 32 bis 29, klein 16—7½; Do groß 34—25, klein 13—8; Fr klein 13½—8; So klein 8½—4; Mo groß 27—20, klein 13—3. Sturen (Kaulbarse) Di mittel 35; Do mittel 40. Zander Fr groß 150, mittel 146.

Altona: Amtliche Preisnotierungen von Montag, den 3. Februar 1930, bis Sonnabend, den 8. Februar 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: Aale I Mi 152—162, Do 128, So 120; II So gem. 116—127. Barse Mo 51—62, Mi 48—54, Do 55, Fr 55—56, So 50. Brassen Mo 29—45, Di 29½—41, Mi 36—53, Do 37—54, Fr 21—18. Hechte I Do 60—62, Fr 49, So 50; II Di 89, Mi 80—92, Do 66—94, Fr 81—83, So 96—99; III Mi 95—113, Do 91, Fr 83. Lachse Mi gefr. 70—92, Do gefr. 80—101, Fr 65—86. Lachsforellen Do 160—300, Fr 200—390, So 149—212. Rotaugen Mo 12—38, Mi 21—45, Do 26—31, So 20—29. Stinte Di 13½—20, Mi 12—28½, Do 4—32, So 3—18. Störe Do 305. Zander I Do 128. Schnepel Mo 40—47, Mi 55—70, Do 64, Fr 45—67, So 30. Plieten Mo 21½—44, Di 12—64, Do 14½—57, Fr 8—57, So 6½—48.

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Barsche 5. 2. 90—100, 8. 2. 80—100. Zander 5. 2. 130, 8. 2. 130 und billiger. Karpfen 5. 2. 130, 8. 2. 130. Schleien 5. 2. 140—180, 8. 2. 140—160. Hechte klein 5. 2. 120 bis 130, 8. 2. 120—130; do. groß 5. 2. billiger, 8. 2. billiger. Aale klein 5. 2. 220—240, 8. 2. 220—240; do. groß 5. 2. 220 bis 240, 8. 2. 220—240. Bleien 5. 2. 60—100, 8. 2. 60—100. Plötzen 5. 2. 30—50, 8. 2. 30—50. Quappen 8. 2. 130.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 3. 2., bis Sonnabend, den 8. 2. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barse Mi 60—80, Do 60, Fr 60—80, So 60—80. Zander Mo 120, Di 120, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 120. Dorsche Mo 20, Di 20, Fr 20, So 20. Quappen Mi 80, Do 80, So 80. Flundern Di 30, Mi 30—40, Do 30—40, Fr 30—40, So 30. Plötzen Mo 40, Di 40, Mi 30—40, Do 30—40, Fr 40, So 25—40. Schleien Mo 140, Di 140, Mi 140, Fr 130—140, So 140. Bleie Mo 60, Di 60—80, Mi 60—80, Do 60, Fr 60—80, So 60—80. Zärten Mo 30, Di 30, Mi 30, Fr 30, So 30. Heringe Mo 35, Di 35, Mi 30, Do 35, Fr 35, So 35. Hechte Mo 120, Di 120, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 120. Aale Mo 200, Di 200—220, Mi 200—220, Do 200—220, Fr 200—220, So 200—220. Aale, ger. Mo 400, Mi 400, Fr 400, So 400. Flundern ger. Di 60—80, Mi 50—100, Do 60—80, Fr 60—80, So 50—100. Bücking Mo

Digitized by Google

An unsere Leser!

Wir machen darauf aufmerksam, daß mit Nr. 8 der Monatsbezug auf die

Fischerei-Zeitung

abläuft und die Bestellung bei der Postanstalt (Seite 82 der Postzeitungs-Preisliste für 1930), bei der Geschäftsstelle der betreffenden Vereinigung oder bei der Buchhandlung, durch welche die Fischerei-Zeitung bezogen wird, für den Monat März 1930 umgehend zu erneuern ist, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt. Bestellungen bei der Post bitten wir möglichst bis zum 25. d. Mts. zu machen. Der Bezugspreis beträgt monatlich **1,50 RM.**

Diejenigen Bezieher, denen die Fischerei-Zeitung, ihrem Wunsche gemäß, von der Verlagsbuchhandlung direkt zugesandt wird, erhalten das Fachblatt, wenn eine Abbestellung bis zum 28. Februar nicht einläuft, weiter. Der Bezugspreis für Lieferung unter Streifband beträgt im Inland monatlich **1,80 RM,** nach dem Ausland vierteljährlich **5,50 RM.**

Der Vorzugspreis für die Mitglieder von Vereinen, deren Organ die Fischerei-Zeitung ist, beträgt bei Postüberweisung frei ins Haus vierteljährlich **3,90 RM.** Bei Einzahlungen bitten wir, unser Postscheck-Konto Berlin NW 7, Nr. 998 (J. Neumann, Neudamm) zu benutzen. Wir bitten um zahlreiche Bestellungen.

Mit Petriheil

Der Verlag der Fischerei-Zeitung.

60, Di 60, Mi 60, Do 60, Fr 60, So 60. Sprott, ger. Di 70, Mi 70, Fr 70, So 70.

Leipzig: Kleinhandelspreis der städtischen Markthalle vom 8. Februar 1930. Preise für 1 Pfund in Reichsmark. (Erste Zahl bedeutet die höchsten, zweite Zahl die niedrigsten und dritte Zahl die häufigsten Preise.) Lebende Fische und Schaltiere. Spiegelkarpfen 1,60, 1,50, 1,50. Schuppenkarpfen 1,60, 1,50, 1,50. Schleien 2,30. —, 2,30. Hechte 1,80 1,70, 1,70. Bachforellen 4,50, —, 4,50. Weißfische 0,90, 0,70, 0,70. Aale 3,00, —, 3,00. Zander 2,20, —, 2,20. Fische in Eispackung. Rheinlachs 5,00, —, 5,00. Weserlachs 3,50 3,00, 3,00 Elblachs 3,50, —, 3,50. Silberlachs 3,50 3,00, 3,00. Karpfen 1,00, —, 1,00. Schleien 1,20, 1,00, 1,00. Hechte 1,40, 1,30, 1,40. Zander 1,80, 1,40 1,80. Aale 2,50, 2,00, 2,00. Weißfische 0,50, —, 0,50. Bleie 0,70, —, 0,70. Geräucherte Fische. Rheinlachs 6,00, 4,50, 5,00. Aale 4,00, 2,60 3,50.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 3. Februar 1930, bis Sonnabend, den 8. Februar 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: Frische Fische: Lachse 3,50, Schleien 2,00—2,30, Karpfen 2,00—2,50, Hechte 1,50 bis 2,00, Zander 1,60—1,80, Barse 1,20, Weißfische 0,40—0,50. Geräucherte Fische: Aale 3,00—4,00. Im Werder hatte die Eisfischerei eingesetzt, die aber sehr geringe Erträge brachte.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Güstrow,** 7. 2. Hechte 100—120, Karpfen 150, Schleien 160—200, Zander 100, Plötzen 30—50. * **Gumbinnen,** 5. 2. Hechte 110, Zander 110. * **Hagen. Westf.,** 5. 2. Hechte 120, Plötzen 40—50, Brassen 60. * **Hamborn,** 6. 2. Hechte 120, Karpfen 140, Schleien 160. * **Königsberg,** 5. 2. Hechte 100—110, Karpfen 130, Schleien 140—150, Zander 100—120, Barse 40—70, Plötzen 25—30, Quappen 70—90. * **Marienwerda,** 5. 2. Hechte 80—100, Karpfen 120, Schleien 80—120, Barse 60—75. **München,** 8. 2. Hechte 170, Karpfen 140. * **Neudamm,** 8. 2. Hechte 130, Karpfen 130, Bleie 100, Plötzen 50. * **Potsdam,** 8. 2. Hechte 140—150, Karpfen 100—140, Schleien 180—200, Aale 250, Zander 160, Bleie 40—90, Plötzen 80. * **Prenzlau,** 9. 2. Hechte 130, Karpfen 140, Schleien 150, Plötzen 35—50. * **Rostock,** 8. 2. Hechte 80—100, Karpfen 150, Schleien 175—200, Plötzen 40—50, Brachsen 70—100. * **Stettin,** 7. 2. Hechte 140—180, Karpfen 130—150, Schleien 180—200, Aale 240—250. * **Wiesbaden,** 6. 2. Hechte 160, Karpfen 160, Schleien 250, Zander 200.

Inhalt: Herrn Major d. R. a. D. Leopold Conze gewidmet 77. — Die Fischereitagungen während der „Grünen Woche 1930" 78. — Einiges über Förderung des Absatzes in der Binnenfischerei 81. — Titel und Inhaltsverzeichnis der Fischerei-Zeitung 83. — Fünfter internationaler Limnologenkongreß 83. — Personalien 83. — Die Bismarcksäule 83. — Haben Fische Verstand? 83. — Für Fischer zur Beachtung! 83. — Aus den Regierungsamtsblättern 84. — Wichtige Entscheidungen 84. — Neuverpachtung des Lüptower See 85. — Handelsnachrichten 85. — Aus fremden Zeitschriften 86. — Literatur 86. — Briefkasten 87. — Fischmarktberichte 87. — Bericht über Lupinen 87. — An unsere Leser 88.

Fischmeister

gesucht für Karpfenzucht als Teilhaber. Angebote unter **Nr. 79** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

2 Prozentfischer

für 1000 Morgen große Fischerei sucht (118
Gustav Pagel,
Aalkathen,
Kr. Schlawe, Pomm.

Zum Antritt im März suche ich für 120 Morgen Karpfenteiche evgl., led., in allen Zweigen der Teichwirtschaft erfahrenen (127

Teichwärter.

Nur unbed. zuverl., arbeitsfreud. Bewerber wollen Gehaltsanspr., Zeugnisabschrift. u. Ref. einreichen.
Otto Brehmer,
Rittergut Mellendorf bei Gr.-Selten Kreis Sagan.

23 jähr. (120

Lehrstelle

in Fischzucht. Off. unter **7897** a. d. Ann.-Exp. **Graphia-Verlag, Schwerin i. Mecklbg.**

Fischmeister

gesucht für 75 ha Karpfenreiche und 50 ha Seen, durchaus erfahren, zuverlässig und ehrlich. Freie Wohnung, Dienstland. Lebenslauf, lückenlose Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an
Fürstl. Hohenzoll. Oberförsterei Krämersborn, Kreis Crossen a. d. O.

Fischmeister,

in Karpfen- und Schleienaufzucht u. allen Zweigen der modernen Teichwirtschaft erfahren, zum 1. Juli oder früher gesucht.
Angebote unter **Nr. 132** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

2 Ottosche Kastenreusen

(fabrikneues Material), m. je 40 m Vorstell billig zu verkaufen. (95
Fischer **Schultze,**
Altglietzen.

Fischmeister

sucht Stellung zu sofort oder später in Teichwirtschaft. Gute Zeugnisse und Referenzen vorhanden.
H. Lenz, Kl.-Kiesow, Post Gr.-Kiesow, Kreis Greifswald. 116

Suche Stellung als Teichwirtschaftsgehilfe. Bin gut bewand. in Karpf-, Schleien- u. Forellenzucht sowie mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten aufs beste vertraut. Bin ehrlich und gewissenhaft. Sohn achtbarer Eltern. Bin 1,83 groß, weiterfest und gesund, habe gelernt in anerkannten Fischzuchten. Forst- oder Jagdschutz kann mitübernommen werden, ist aber nicht Bedingung. Bin 3 Jahre im Forstdienste mitbeschäftigt gewesen. Gute Zeugn. vorh. Werte Angebote unter **Nr. 121** bef. die Gesch. d. Bl.

Inserieren Sie in der Fischerei-Zeitung!

Fischereiverpachtung.

Die Fischereinutzung im Unterlauf der Kinzig zwischen Steinebach und Main (ca. 63 km) wird in 21 Losen am (128

1. März 1930, 15 Uhr,

im „Deutschen Haus" zu Gelnhausen öffentlich meistbietend versteigert werden.

Loseinteilung und Versteigerungsbedingungen können gegen Einsendung von 1 RM von uns bezogen werden, solange Vorrat reicht.

Birstein, am 8. Februar 1930.

Fischereiwirtschaftsgenossenschaft für die untere Kinzig.
Der Vorsteher.

Rohr

hat abzugeben und erbittet Preisangebote (130
Albert William,
Fischermeister,
Coblenz
bei Zerrenthin Uckermark.

Druck-Arbeiten

für Industrie Handel und Gewerbe

Unsere Werbe-Mappe beweist die Leistungsfähigkeit

J. Neumann Neudamm

Digitized by Google

MAR 1230R

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 8 | Neudamm, 23. Februar 1930 | Bd. 33

Lupinen
in jeder Qualität und Art bei billigst abzugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Bayreuther Straße 88.

Lupinen,
in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

Züchter! 13
Ludwig Kamprath, Altenburg (Thür.)
empfiehlt März/April 1930:

	1000 St.	5000 St.	10000 St.
Satzschleien, ca. 9/13 cm	90,—	400,—	700,—
Satzspiegelkarpfen, 8/11 cm	90,—	400,—	700,—
Satzspiegelkarpfen, ca. 16/19 cm und 19/23 cm.			

20 Zentner K_2, Spiegel-, ¾- bis 1-Pfünder.
Satz-Aale, Zander, Goldorfen, Goldschleien.

C. E. Roeper,
Hamburg 1,
Hanseatenhof, 30
gegründet 1891,
liefert aus direkt. Importen
Katechu
in allen Sorten.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. W. 10.

Empfehle handgearb.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin,
Kr. Kammin i. Pomm.

Futterlupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Inserieren Sie in der Fischerei-Zeitung!

Gut erhaltene, gebrauchte (5
Heringsnetze.
Man verlange bemustertes Angebot.
S. de Beer,
Herings-Großversand seit 1886,
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

Fischtransportfässer,
meine Spezialität! Verlangen Sie noch heute ein Probefaß!
Georg Schulze,
Böttchermeister,
Fürstenwalde, Spree.
Telephon 828.

Unter diesem Zeichen

die 3 Glückshufeisen

befindet sich in Nr. 10 vom 9. März an dieser Stelle eine Mitteilung, die alle Fischwirtschaften interessiert.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, **Betriebsstörung**, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines **Entgelts**. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Fso.**, zu senden. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch **andern** Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich **verfolgt**. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift** 20% Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß Dienstags mittags.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen **infolge** Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus **beanspruchen**.

Oberförsterei Seelzerthurm,
Post Markoldendorf, Kreis Einbeck,
verpachtet öffentlich meistbietend auf 12 Jahre am **Sonnabend, dem 1. März, 15 Uhr,** im Gasthaus Nüsse in **Lauenberg** die (134
Forellenfischerei
in der Diesse von Platte bis Lauenberg. Die Pachtbedingungen können an Werktagen zwischen 9 und 12 Uhr im Geschäftszimmer der Oberförsterei eingesehen werden.

Preußische Staatsoberförsterei Fritzlar.
Am Donnerstag, dem 6. März d. Js., 10½ Uhr, findet auf dem Oberförsterei-Dienstzimmer zu Fritzlar die **Verpachtung** folgender (135
Fischereistrecken
ab 1. April 1930 auf die Dauer von 12 Jahren statt:
1. Fischerei in der Elbe (Forellenfischerei) von der ehemaligen Waldeckschen Landesgrenze (Gemarkungsgrenze Geismar—Züschen) bis zur Einmündung in die Eder;
2. Fischerei in dem Baumbach (Krebsfischerei) von der Quelle bis zur Einmündung in den toten Arm der Schwalm oberhalb der Schwalmbrücke im Zuge der Landstraße Wabern—Homberg.

Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben bzw. können dieselben vorher im Geschäftszimmer der Oberförsterei Fritzlar werktäglich von 8 bis 1 Uhr eingesehen werden.

Preuß. Staatsoberförsterei Altchristburg, Ostpr.
Am Donnerstag, dem 27. März 1930, um 10 Uhr, kommt im Gasthause Dapp in Altchristburg die
Fischereipachtung im Gr. Rotzung-See 111
(Größe 235,73 ha) auf 12 Jahre zum Ausgebot. Verpachtungsbedingungen liegen auf der Oberförsterei vor.
Der Preuß. Staatsoberförster.

Viel Fett und Fleisch
zu produzieren, ist heute eine **Hauptaufgabe der deutschen Landwirtschaft. Anleitung gibt die** wöchentlich erscheinende
Zeitschrift für Schweinezucht,
Schweinemast und Schweinehaltung
Gut illustrierte Probe-Nummern liefert umsonst und postfrei die Verlagsbuchhandlung
J. Neumann in Neudamm d

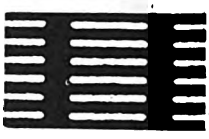
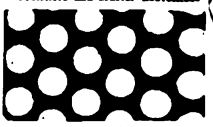
Krebs- und Aalfangkörbe
liefert laufend (137
Ludwig Freyhoff, Schwedt, Oder.
Gegründet 1880.

J. Neumanns Taschenbuch für Fischer und Teichwirte 1930
4. Jahrgang
Preis 2,50 RM Von 5 Stück an je 2,40 RM von 10 Stück an je 2,20 RM
Der neue Jahrgang des auf die Bedürfnisse der See- und Flußfischer, Teichwirte und Fischzüchter eingestellten Taschenbuches ist wiederum völlig durchgesehen, verbessert und ergänzt worden und enthält wieder die unentbehrlichen Tabellen und Buchführungsformulare sowie eine Fülle von Ratschlägen und Abhandlungen für die mannigfaltigen Ansprüche der fischereilichen Praxis. Dem beruflich wie sportlich tätigen Fischer ist hiermit ein wertvolles Hilfsbuch für die verschiedensten Fragen der Fischerei an die Hand gegeben. **Aehnliches oder gar Besseres gibt es nicht!**
Bestellen Sie Ihren Fachkalender umgehend!
In jeder guten Buchhandlung erhältlich!
Verlag von J. Neumann-Neudamm

Netze, Garne, Leinen
sowie sämtl. Fischerei-Bedarfsartikel zu Orig.-Fabrikpreisen ab Lager.
Gen.-Vertr. der Mechan. Netzfabrik und Weberei A.-G. Itzehoe.
Leopold Stephan,
Mahlsdorf-Süd 1, 84
Königsweg 31 (früher Cöpenick).
Tel.: Kaulsdorf 450. Gegründet 1806.

Fischereigrundstück
mit 185 Morg. fischreichem See, 19 Morgen Acker, 5 Morgen Wiesen, guten Gebäuden und Inventar. (Elektr.), kompl. Fischzeug, im Dorfe gelegen, sofort wegen Krankheit zu verkaufen. Preis 30 000 RM, Anzahl. 15 000 RM. (139
Der Bevollmächtigte: Richard Kohnke,
Tempelburg i. Pomm.

Drahtreusen
aus 1,4 mm starkem, extra stark verzinktem **Geflecht** ¾ Zoll Maschenweite, 1 m lang, ca. 6 Jahre haltbar:
40 cm Durchm. Mk. 7,50,
45 „ „ „ 8,50,
50 „ „ „ 9,50
Mit 2 Eingängen 75 Pfg. pro Stück mehr.
Extra starkes, am Stück verzinktes **Reusengeflecht** in Rollen zu 25 u. 50 m lief
Ernst Holbe,
Kindelbrück, Thür.


Seidl & Mayer
Fabrik seit 1876,
MÜNCHEN 12 N,
liefern rasch, gut und billig
gelochte Zinkbleche
gelochte, verzinkte **Eisenbleche**
Preisliste und Muster kostenlos.


Fisch- und Krebs-Verwertung.
Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer

Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbriefadresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe Spezialwagen ꝛc. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: **Marktverkehr Berlin**

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Reg.-Bez. Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thür. Fischerei-Vereins, Nachrichtenblatt des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien, des Oberfischmeisteramtes Swinemünde, des Oberfischmeisteramtes für Hessen-Nassau, Kassel, des Oberfischmeisterbezirks Pillau, Organ des Verbandes der Kleinfischer des Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 8 | **Neudamm, 23. Februar 1930** | **Bd. 33**

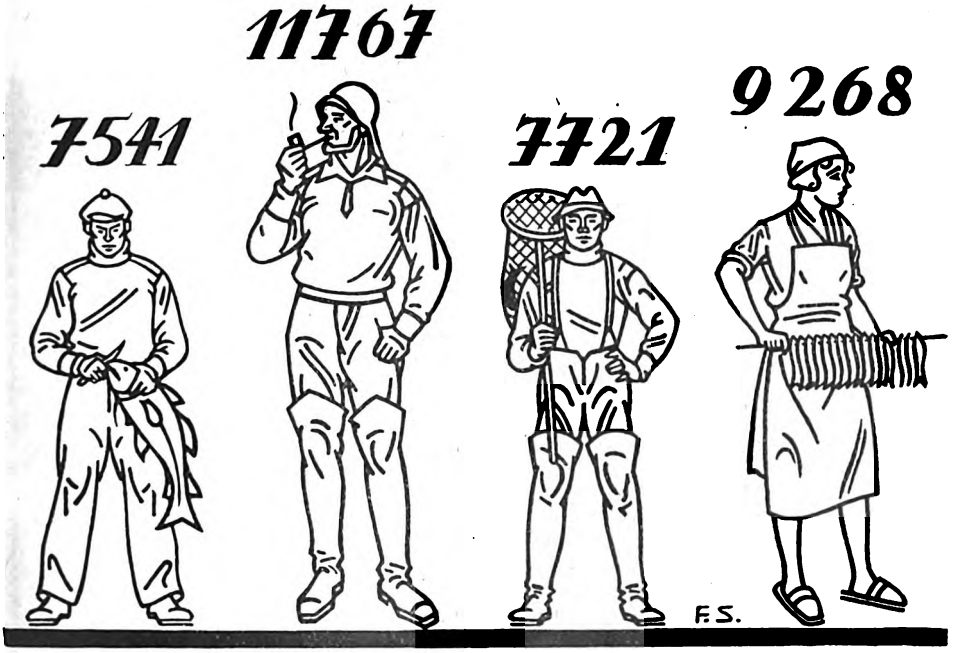
Die Binnenfischerei im Spiegel der Statistik.

(Mit 10 Abbildungen.)

Auf der Ausstellung anläßlich der „Grünen Woche" 1930 in Berlin hat der Deutsche Fischerei-Verein durch eine Reihe statistischer Schaubilder den Fischereikreisen und der weiteren Öffentlichkeit die Struktur der deutschen Süßwasserfischerei zahlenmäßig zu veranschaulichen gesucht. Besucher der Ausstellung haben den Wunsch geäußert, das Zahlenmaterial stets zur Hand zu haben, um jederzeit den immer wieder begegneten Vorurteilen über die Binnenfischerei wirksam entgegentreten zu können. Sie haben angeregt, die Schaubilder auch im Druck zu verbreiten und dabei die einzelnen graphischen Darstellungen, soweit nötig, kurz zu erläutern.

Es ist üblich, wenn man die Stellung und Bedeutung eines Wirtschaftszweiges innerhalb der ganzen Wirtschaft oder eines größeren Wirtschaftsteiles auf einen kurzen zahlenmäßigen Ausdruck bringen will, die Anzahl der Beschäftigten zu vergleichen. Diesen Vergleich zwischen den vier Hauptzweigen der deutschen produzierenden Fischwirtschaft gibt das Schaubild 1. Hierbei

Schaubild 1. Die Zahl der Beschäftigten in der Fischwirtschaft[1]).



Dampfhochseefischerei[2]) und große Heringsfischerei | Küstenfischerei[3]) einschl. kleiner Hochseefischerei | Binnenfischerei[3]) | Fischindustrie

[1]) Am 16. Juni 1925. — [2]) Ohne fischindustrielle Nebenbetriebe. — [3]) Nur vorwiegend oder ausschließlich beschäftigte Personen

Digitized by Google

DURCH PRODUKTION VON SÜSSWASSERFISCHEN WERDEN IN DEUTSCHLAND GENUTZT:

insgesamt 1¼ Millionen ha Wasserflächen, davon

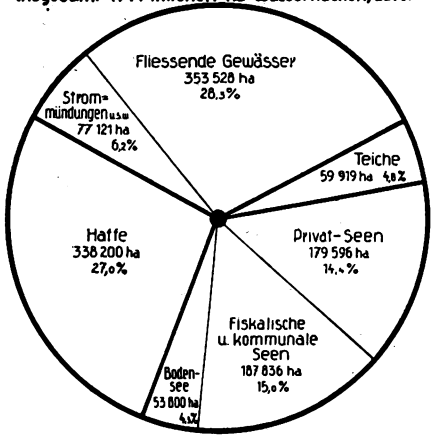


Schaubild 2.

AUF 1 MILLION HEKTAR GESAMTFLÄCHE ENTFALLEN HEKTAR WASSERFLÄCHE

(Binnengewässer, Haffe und Bodensee)

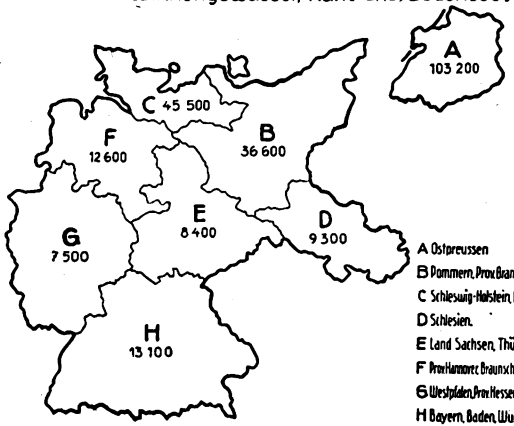


Schaubild 3.

DIE BINNENFISCHEREIBETRIEBE MIT DEN IN IHNEN VORWIEGEND ODER AUSSCHLIESSLICH BESCHÄFTIGTEN NACH GRÖSSENKLASSEN

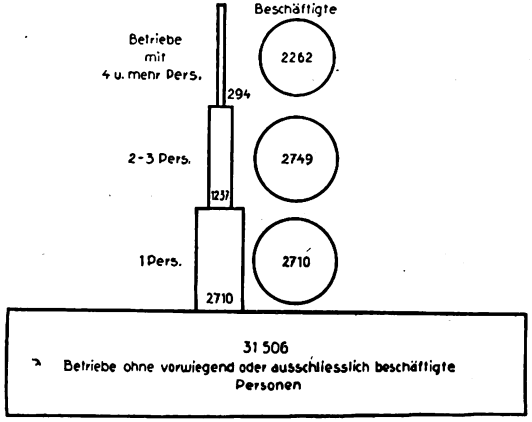


Schaubild 4.

DIE ZAHL DER BINNENFISCHEREIBETRIEBE NACH LÄNDERN

⊙ Betriebe mit einer oder mehreren vorwiegend oder ausschliesslich beschäftigten Personen.

○ Betriebe ohne vorwiegend oder ausschliesslich beschäftigte Personen (kleine Nebenbetriebe).

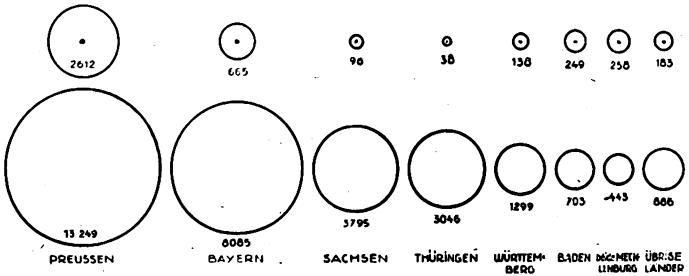


Schaubild 5.

Digitized by Google

ist aber zu beachten, daß die Zahlen der Hochseefischerei und der Fischindustrie alle am Zähltage, dem 16. Juni 1925, beschäftigten Personen enthalten, während bei der Binnenfischerei nur die vorwiegend oder ausschließlich beschäftigten Personen erhoben, die nur nebenbei oder gelegentlich Erwerbstätigen dagegen unberücksichtigt gelassen worden sind. Gerade aber in der Binnenfischerei spielen die letzteren eine sehr große Rolle. Denn von den 35747 Binnenfischereibetrieben sind 88 % kleine Nebenbetriebe ohne vorwiegend oder ausschließlich beschäftigte Personen. Diese kleinen Betriebe sind fast durchweg Nebenbetriebe von landwirtschaftlichen Betrieben und werden durch Landwirte, Förster, Gutsgärtner, Landarbeiter usw. nebenbei bewirtschaftet. Auch in den

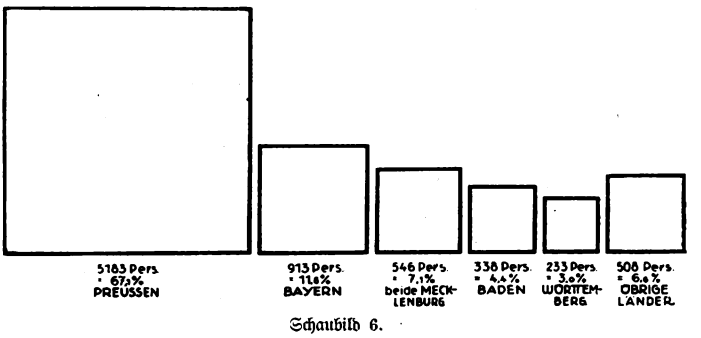
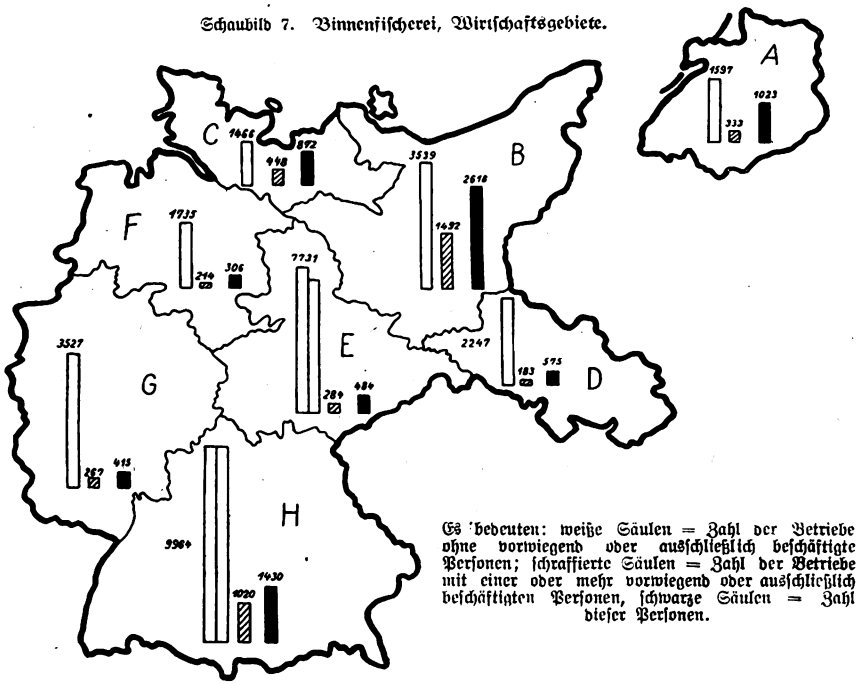


Schaubild 6.

größeren Fischereibetrieben treten zu den vorwiegend oder ausschließlich fischereilich tätigen Personen noch weitere Hilfskräfte, die nur im Nebenberuf oder gelegentlich (Abfischungen, Großgarnfischerei) in den Betrieben mitwirken. Rechnet man, daß in den kleinen Nebenbetrieben wenigstens je eine Person sich der Fischerei

widmet, berücksichtigt man weiter die nur nebenbei oder gelegentlich tätigen Personen in den größeren Betrieben neben den vorwiegend oder ausschließlich beschäftigten, so ergibt sich, daß über 40000 Personen erwerbswirtschaftlich in

Schaubild 7. Binnenfischerei, Wirtschaftsgebiete.



Es bedeuten: weiße Säulen = Zahl der Betriebe ohne vorwiegend oder ausschließlich beschäftigte Personen; schraffierte Säulen = Zahl der Betriebe mit einer oder mehr vorwiegend oder ausschließlich beschäftigten Personen, schwarze Säulen = Zahl dieser Personen.

der Binnenfischerei tätig sind. Hinzu kommen nach vorsichtiger Schätzung auf der Grundlage der Statistik der Fischereischeine etwa 85000 sportgerechte Sportangler.

Die der Binnenfischerei im Rahmen der deutschen Volkswirtschaft gestellte Aufgabe besteht nicht nur darin, einem zwar kleinen, aber

Digitized by Google

wertvollen Bevölkerungsteil die Existenz zu geben, sondern auch — und zwar in erster Linie — in der Nutzung der weiten Wasserflächen, die ohne die Fischerei für die Ernährungswirtschaft völlig brachliegen würden. Der Produktion von Süßwasserfischen dienen nicht nur die eigentlichen Binnengewässer (Binnenfischerei), sondern auch die Haffe, die erweiterten Flußmündungen und Teile der Ostsee (zur Küstenfischerei gehörig). Die durch die Produktion von Süßwasserfischen genutzten Wasserflächen Deutschlands und ihre Verteilung auf die einzelnen Gewässerarten veranschaulicht das Schaubild 2. Die verschiedenen Teile Deutschlands sind in recht ungleichem Maße mit Gewässern ausgestattet. An den Binnengewässern (einschließlich Bodensee) und den Haffen (zusammen 1172879 ha) waren die Hauptwirtschaftsgebiete folgendermaßen beteiligt:

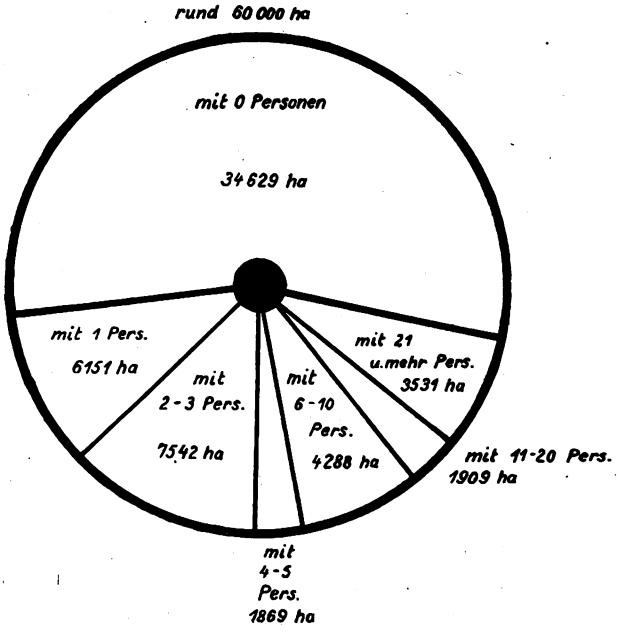
A. Ostpreußen . . .	382297	ha =	32,5%
B. Pommern, Brandenburg, Grenzmark .	285368	ha =	24,3%
C. Mecklenburg, Holstein, Schleswig, Lübeck, Hamburg	147246	ha =	12,6%
D. Schlesien	33733	ha =	2,9%
E. Mitteldeutschland .	45440	ha =	3,9%
F. Nordwestdeutschland	62201	ha =	5,3%
G. Westfalen u. Rheingeb.	56306	ha =	4,8%
H. Süddeutschland . .	160288	ha =	13,7%

Den Anteil der Wasserflächen an der Gesamtfläche der acht Gebiete veranschaulicht das Schaubild 3. Den größten Anteil besitzt Ostpreußen mit etwa 10%. Im weiten Abstande folgen Mecklenburg, Holstein usw. sowie Pommern, Brandenburg und Grenzmark. In der dritten Staffel stehen Nordwestdeutschland und Süddeutschland, in der vierten schließlich Schlesien, Mitteldeutschland und Westdeutschland.

Die Struktur der Binnenfischereibetriebe und die Besetzung der Größenklassen mit hauptberuflich Beschäftigten verdeutlicht das Schaubild 4. Über die Verteilung der beiden Hauptgruppen der Betriebe sowie der vorwiegend oder ausschließlich binnenfischereilich tätigen Personen auf die wichtigsten Länder geben die Schaubilder 5 und 6 näheren Aufschluß. Das Schaubild 7 faßt diese drei Inbegriffe nach Wirtschaftsgebieten zusammen.

Von besonderem Interesse ist die Verteilung der Teichflächen. Das Schaubild 8 ordnet die Flächen der ablaßbaren Teiche nach Ländern bzw. Provinzen*). Preußen hat daran einen Anteil von 64%. Nach den Größenklassen der Betriebe (Schaubild 9) entfallen etwa

Schaubild 9.
Verteilung der Teichflächen (in Hektar) auf die Größenklassen der Betriebe.



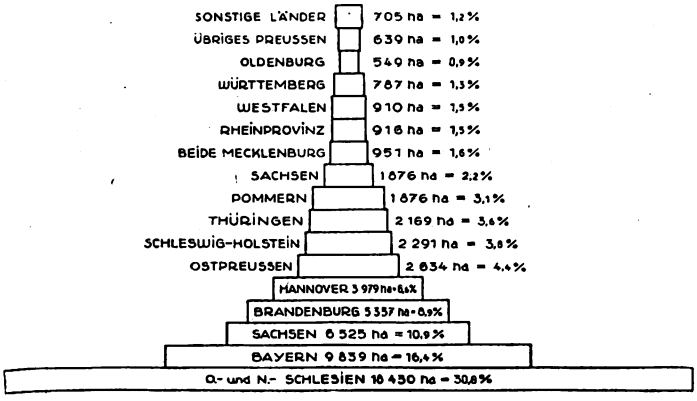


Schaubild 8.

*) Der achte Balken von oben bedeutet Provinz Sachsen.

Digitized by Google

55% der gesamten Teichflächen auf diejenigen Nebenbetriebe, die nur nebenbei oder gelegentlich Leute beschäftigen. Das Verhältnis zwischen diesen, meist kleinen Nebenbetrieben und den etwas größeren und großen Teichwirtschaften ist je nach den Teichgebieten recht verschieden (s. Schaubild 10). Von den gesamten Teichflächen entfielen auf die kleineren Nebenbetriebe folgende Anteile:

Schaubild 10.

Lausitz und Nachbargebiete	35%
Niederschlesien, Bezirk Breslau	36%
Schleswig-Holstein und Mecklenburg	52%
Reichsdurchschnitt	58%
Oberschlesien	65%
Südbayern	70%
Mitteldeutschland	76%
Bez. Lüneburg	80%
Nordbayern	81%
Ostpreußen	87%

Diese Zahlen bestätigen die bekannten Erfahrungen, nach denen in Ostpreußen, Mittel-, Süd- und Westdeutschland die Kleinteichwirtschaft vorherrscht. Dr. Karl Schiemenz.

Neues vom Speisefisch- und Satzfischmarkt.

Um festzustellen, ob noch größere Posten bei der Produktion vorhanden sind, und wie sich das Satzfischgeschäft gestalten wird, haben wir wieder bei unseren Mitarbeitern um Berichte über den Speisefisch- und Satzfischmarkt gebeten, die wir nachstehend zum Abdruck bringen.

Zur Marktlage. Es sind nicht allein die Berliner Marktberichte, die ein nicht sehr freundliches Bild von der derzeitigen Lage des Karpfenmarktes geben. Auch die mitteldeutschen Länder, sonst bekanntlich die stetigsten Verbraucher, melden dringende Angebote, zögernden Absatz und weichende Preise. In Schlesien scheint der Markt infolge reichlicher Vorräte in Erzeugers Hand besonders flau zu liegen. Zum Teil trägt gewiß die schlechte Allgemeinlage die Schuld, aber sicher wirkten sich auch Fehler aus, die vor, in und nach Kottbus begangen worden sind. Man wird nicht, ohne ungerecht zu sein, einseitig dem Handel oder der Erzeugung oder dieser oder jener Gruppe eine Alleinschuld zuschieben dürfen; aber deutlich erweist der Verlauf des Karpfenmarktes 1929/30, daß im „Gegeneinander" ganz bestimmt kein Heil liegt. — Nur wenn alle Teile einmütig und zielklar miteinander arbeiten, werden auch alle Beteiligten Nutzen und Freude an Karpfenerzeugung und Karpfenhandel haben. — Auch am Satzfischmarkt ist es noch recht still. Das ist freilich die gewohnte Erscheinung jedes Jahres. Sehr viele Teichbesitzer erinnern sich erst im Mai, daß selbst beim Teich die Aussaat eine notwendige Voraussetzung der Ernte ist. — Immerhin hat die mangelnde Nachfrage schon zu Preisermäßigungen, selbst bei den knappen K$_2$, geführt. — Die große Aufgabe der deutschen Teichwirtschaft heißt: Wie mäste ich zweisömmerige Schleien in kleinen Teichen zu guten Portionsfischen heran, so, daß dem deutschen Fischhandel zu Pfingsten und im August-September, also vor und nach den holländischen Schleien, größere Mengen angeboten werden können? Wer das fertigbringt, wird nicht allein ein dringendes Bedürfnis befriedigen, sondern auch gut verdienen. Ludwig Kamprath.

Aus der Lausitz. (17. 2. 1930.) Es herrscht heute noch eine Unsicherheit darüber, ob und welche Quanten von Speisekarpfen noch unverkauft in den Händen der Produktion stehen. Hier in unserer Gegend stehen, soweit mir bekannt ist, keine Speisekarpfen mehr bei der Produktion. In unseren kleinen Städten hat auch die Nachfrage jetzt ganz aufgehört. Für den Absatz etwaiger Restbestände kommt nur noch die Großstadt in Frage. Diese etwaigen Reste sind aber so gering, daß man nicht besorgt zu sein braucht, daß man sie nicht los wird. Im allgemeinen sind hier Preise von 95 RM je Zentner Speisekarpfen erzielt worden. Es sind aber Mitte November in Waggonladungen auch Posten für 90 RM verkauft worden. Bei solchen billigen Verkäufen handelt es sich gar nicht um Angstverkäufe, wie oft gemeint wird, sondern solche Verkäufe werden aus Geldmangel getätigt. Wer unbedingt verkaufen muß, wird nie abwarten können, bis er ein gutes Gebot erhält. Produzenten, die billig verkaufen, haben keineswegs die Absicht, ihren Berufsgenossen durch Schleuderpreise in den

Digitized by Google

Rücken zu fallen. Der Markt der Speiseschleien geht schleppend, jedoch die Schleie hält sich im Preise. — Auf dem Satzfischmarkt ist mir nur bekannt, daß eine große Satzfischzucht ihre recht beträchtlichen Bestände an zweisömmerigen Karpfen ziemlich geräumt hat, und zwar zu guten Preisen. Die Anfragen für zweisömmerige Karpfen werden lebhafter, für einsömmerige Karpfen ist die Nachfrage noch sehr schwach. Bisher sind mir Verkäufe in zweisömmerigen Karpfen für 120 bis 130 RM und für einsömmerige Karpfen für 250 RM und mehr je Zentner bekannt geworden. Satzschleien wurden für 130 RM verkauft. Die zweisömmerigen Karpfen werden bald ausverkauft sein, dann wird die Nachfrage nach einsömmerigen Karpfen einsetzen. Satzschleien gibt es reichlich, und es wäre zu begrüßen, wenn man die Anregung des Herrn Kamprath aufgriffe und Schleien für Pfingsten und August/September mästete. Leider hat man aber trotz gegenteiliger Behauptung mit der Schleienmast schlechte Erfahrung gemacht. Mancherorts ist es gelungen, mit der Mästung der Schleie gute Resultate zu erzielen. Meistens wird die Sache aber so sein, daß man viel Futter braucht und der Gewinn infolge des hohen Futterverbrauchs und des geringen Zuwachses der Schleie sehr klein ist, wenn nicht gar ein Verlust eintritt. Den besten Zuwachs erzielt man bei den Schleien an einsömmerigen Schleien und kleinen zweisömmerigen Schleien. Soll die Schleie aber Pfingsten die Portionsgröße erreicht haben, so muß man viertelpfündige Satzschleien aussetzen. Will man halbpfündige Schleien erzielen, so muß das Einsatzgewicht noch stärker sein, als vorhin gesagt wurde. Die Schleienmast kann nur etwas bringen, wenn man sie in derselben Weise betreiben kann wie die der Forellen. Ich meine damit die Mast in Hältern oder ganz kleinen Teichen. Herr Kamprath hat ja auch diese Meinung. Bis jetzt ist aber bei solcher Mästung nur ein negativer Erfolg zu verzeichnen gewesen. Die die Schleienmast betreffenden Wielenbacher Versuche bestätigen meine Angaben. Von mir selbst angestellte Versuche haben auch keine Befriedigung gebracht. Ich gebe Herrn Kamprath völlig recht, daß mit der Lösung dieser Frage der Teichwirtschaft eine große Hilfe geschaffen würde. Die Schleie könnte dann stets so abgegeben werden, wie sie der Handel braucht. v. Sch.

Breslau. (16. 2. 1930.)

Nachdem die Silvesterreste gegen Ende Januar die Verkaufshälter verlassen hatten, trat zunächst eine kleine Pause im Karpfengeschäft ein. Die herannahende Fastenzeit scheint aber hier und in Oberschlesien neue Belebung zu bringen, denn in größeren Geschäften sieht man wieder Karpfen zum Preise von 1,30 RM. Städte wie Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg nehmen wöchentlich je etwa 5 Zentner auf. Solche kleine Posten finden sich in Oberschlesien noch bei den Teichwirten, sonst haben oberschlesische Wirtschaften vor Weihnachten ihre Hälter klar gehabt. Auch die Lausitz scheint einigermaßen geräumt, wonach dann Mittelschlesien als die Gegend anzusehen wäre, wo die großen Mengen stehen könnten, von denen nach Neujahr in einer Zeitung die Rede war; man las von 10 000 Zentner. Fragt man einen Teichwirt, so hat er 50 bis 100 Zentner; von mehr ist selten die Rede. Es wird wohl so sein, daß der Bedarf der Fasten- und Osterzeit gut gedeckt werden kann, ohne daß allzu große Reste stehenbleiben werden.

Das Geschäft in Besatzfischen beginnt sich zu regen. Zweisömmerige Karpfen werden in den Zeitungen selten angeboten, und man gibt für den Zentner gut und gern 140 RM; einsömmerige Karpfen dagegen füllen die Anzeigenseiten der Fachblätter und sind in gutem Zustande zu haben. Der Preis von 200 RM, der anfangs vorgeschlagen war, ist aber kaum noch zu halten, wohl aber hört man von 175 und 170 RM, die heute bezahlt oder ausgemacht werden, gute Überwinterung vorausgesetzt. Besonders stark ist schon seit dem Herbste das Angebot in Besatzschleien, an denen im ganzen Vaterlande Überfluß zu herrschen scheint. Die Preise für Besatz liegen deshalb nicht höher als für Speiseschleien. Man sollte den Schleienunfug allmählich einsehen, denn überflüssige Schleien leben im Teiche auf Kosten der Karpfen, und die Karpfen bringen doch den größeren Zuwachs und sind infolgedessen wirtschaftlicher als die Schleien. Wer zuviel Schleien hat, sortiere bis zur untersten Grenze aus und verkaufe die kleinen Speiseschleien zu jedem Preise, sonst wird der Besatzvorrat von Jahr zu Jahr größer. Wer überzählige zweisömmerige Schleien hat, hüte sich, seinen Teich zu übersetzen. Er hat dann nachher schwache Portionsschleien und schlechtgewachsene Karpfen. Wer dennoch zu viel Schleien auszusetzen gezwungen ist, fische die großen in der Bädersaison mit der Reuse heraus, dann bekommt er wenigstens etwas Geld dafür. Wer überflüssigen Strich nicht verkaufen kann, verderbe sich damit nicht den Teich, sondern gebe ihn lieber als Besatz für das Wildwasser. Darin stört die Schleie niemanden. Im letzten Herbste wurden von zwei Wirtschaften, die den überzähligen Schleienstrich nicht erst überwintern wollten, einige Zentner für Altwässer mit 90 und gar 70 RM losgeschlagen.

Aus Schlesien. (16. 2. 1930.)

Der Karpfen ist Saisonfisch, seine Zeit ist Weihnachten und Silvester. Die Schleie dagegen geht zu allen Zeiten, sie findet auch jetzt noch Liebhaber, trotz des immer größer werdenden Angebots von Seefischen, während der Karpfenkonsum recht gering ist, fast noch geringer als in den Vorjahren. Allerdings sind die Karpfenvorräte, soweit mir bekannt ist, minimal. In den Provinzstädten gibt es schon lange keine Karpfen mehr. Daß die Produktion noch 10 000 Zentner zu lagern hat, bezweifle ich. Daß aber in Berlin und auch in anderen großen Orten die Händler auf besseren Absatz ihrer kleineren Vorräte warten, ist möglich. Im großen ganzen ist allerdings damit zu rechnen, daß die Preise im Herbst heruntergehen, schon der billigeren und besseren Lupine wegen. Doch ist kaum damit zu rechnen, daß das Sommerwetter so wie im vergangenen Jahre werden wird.

Digitized by Google

Der Besatzfischmarkt fängt an, sich zu beleben, und bietet ein buntes Bild. Zweisömmerige Karpfen wurden verkauft zum Preise von 110 bis 150 RM. Einsömmerige Karpfen brachten 150 bis 300 RM, einsömmerige Schleien 160 bis 200 RM, zweisömmerige Schleien 120 bis 160 RM je Zentner. Die größte Spanne weisen einsömmerige Karpfen auf, und es ist trotzdem möglich, daß die billigsten noch zu teuer sind. Da ich im Sommer und Herbst verschiedene der hier angeführten Fische sah, verstehe ich den Preisunterschied, möchte aber keineswegs behaupten, daß die billigsten Fische die schlechtesten und die teuersten die besten Fische sind. Jeder Käufer muß Geschäftsmann sein, sonst kann es passieren, daß er teuer und schlecht kauft. Den Satzfischkäufern möchte ich raten, die Teiche nicht erst zu bespannen, wenn die Vormeldung eintrifft. Je früher die Teiche bespannt sind, desto geringer werden die Verluste sein. Wer denkt nicht noch an die Verluste der Jahre 1903 und 1904, die durch sehr starken Schneefall in flachen Teichen entstanden?! Daß auch jetzt schon Verluste in den Winterungen eingetreten sind, ist mir von zwei Seiten mitgeteilt worden, einen dritten Fall sah ich selber. Wie groß diese Verluste sind, werden wir erst im Frühjahr sehen. Diese Verluste brauchten nicht zu sein, denn der Winter war und ist auch zur Zeit noch ideal zum Ueberwintern, d. h. wenn die Fische gesund sind und der Zufluß ohne Tadel ist. Soweit mir bekannt, haben die großen Züchtereien in hiesiger Gegend ihre Satzfische ausverkauft. S.

Aus Niederschlesien. (17. 2. 1930.)

Der Markt mit Speisekarpfen und Speiseschleien ist beim Produzenten in der letzten Zeit sehr ruhig gewesen, was ganz natürlich ist und auch alle Jahre als Reaktion nach dem Weihnachts- und Neujahrsgeschäft eintritt. Eine größere Verwaltung soll noch über nicht unwesentliche Mengen Speisekarpfen verfügen. Im übrigen scheint jedoch die Produktion an Speisekarpfen im wesentlichen ausverkauft zu sein. Der, wenn auch wechselnd starke, so doch immerhin Eisdecke bildende Frost behindert außerdem das Abfischen der Verkaufshälter.

Der Satzfischmarkt ist bisher eher lebhafter, mindestens aber ebenso rege gewesen als um die gleiche Zeit des Vorjahres. Mehrere bekannte Satzfischzuchten verschiedener Größe, die im Vorjahre um diese Zeit noch über erhebliche Posten verfügten, haben heute ihre zweisömmerigen Karpfen bereits restlos ausverkauft und verfügen nur teilweise noch über geringe Posten von einsömmerigen Karpfen, obwohl die Preise dieser Wirtschaften über den Preisen liegen, die im Vorjahre erzielt wurden. Bei Beobachtung der Preislage ergibt sich daher etwa folgendes Bild: Der Preis für zweisömmerige Karpfen liegt im allgemeinen etwas höher als im Vorjahre, was sich aus dem Mangel an diesen Fischen ganz natürlich erklärt. Bei waggonweisem Verkauf wurden Preise von etwa 130 RM je Zentner erzielt. Beim stückweisen Verkauf in kleinen und kleinsten Posten direkt an den Kleinteichwirt liegen die Preise bei gut sortierter, ausgesuchter Ware zwischen 150 und 160 RM. Beim Verkauf von einsömmerigen Karpfen wurden die Preise des Vorjahres beim Verkauf größerer Mengen auch etwas überschritten und lagen etwa bei 200 bis 250 RM, je nach Größe der Posten. Im Stückverkauf in kleinen Mengen direkt an den Kleinteichwirt wurde der Preis des Vorjahres vorläufig beibehalten, d. h. es wurden bis etwa 300 RM für gut sortierte, im Herbst nicht gefischte Ware erzielt. Die hohen Preise erklären sich aus dem Mangel an zweisömmerigen Karpfen, der sich daraus ergeben hat, daß infolge der hohen Verluste des harten Winters 1928/29 im Frühjahr die nötigen einsömmerigen Karpfen fehlten, außerdem aber gerade bei den einsömmerig ausgesetzten Fischen im vorigen Jahre allgemein auch im Sommer wohl als Nachwirkung des harten Winters sehr hohe Stückverluste zu verzeichnen waren. Durch die bessere Ernte an einsömmerigen Karpfen wird zwar ein gewisser Ausgleich geschaffen, jedoch ist diese Altersklasse sehr verschieden abgewachsen, so daß entgegen früherer Annahme ein großer Teil sehr kleiner Fische vorhanden ist, bei denen die Ueberwinterung, vor allem, wenn sie im Herbst abgefischt werden mußten, immer eine gewisse Gefahr bildet. Das Gesamtbild des Satzkarpfenmarktes ergibt, daß sowohl dem Werte nach als auch der Menge nach bisher eher etwas mehr zum Verkauf gekommen ist als im Vorjahre.

Satzschleien stehen im allgemeinen reichlicher zur Verfügung als voriges Jahr. Auch sind diese Fische im Stückgewicht stärker ausgefallen. Zweisömmerige Schleien brachten bisher, je nach Stückgewicht und Größe der Posten, 110 bis 150 RM je Zentner, während einsömmerige Schleien zum Preise von 200 bis 250 RM je Zentner verkauft wurden. v. Sf.

Sollte unser Leserkreis über Reste von Speisefischen und über das Satzfischmarktgeschäft noch weitere Mitteilungen machen können, so bitten wir um Einsendung.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

— **Fischereiverein für die Provinz Ostpreußen, e. V.** Die Jahreshauptversammlung findet am 28. Februar 1930, vormittags 11.30 Uhr, in Königsberg Pr., Centralhotel, Paradeplatz, statt. Tagesordnung ist folgende: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Bericht der Rechnungsprüfer

Digitized by Google

und Entlastung des Vorstandes. 4. Voranschlag 1930. 5. „Aus der Naturgeschichte des Lachses, sein Leben in den Binnengewässern und in der See." Lichtbildervortrag: Dr. Quednau. 6. Stand der Ostpreußenhilfe (§ 14 des Gesetzes über das Ostpreußenhilfsgesetz vom 18. Mai 1929). 7. „Die Bedeutung und wirtschaftliche Auswirkung der Ostpreußenhilfe 1928": a) für die Binnenfischerei: Lucka-Allenstein; b) für die Haff- und Küstenfischerei: Oberfischmeister Dr. Schön-Pillau. 8. Satzungsänderung (die Änderungsvorschläge des Vorstandes sind schriftlich niedergelegt und werden vor Beginn der Sitzung jedem Teilnehmer ausgehändigt). 9. Die Regelung des Prüfungswesens in der Binnenfischerei und Teichwirtschaft. 10. Anfragen und Verschiedenes. — Wir bitten um zahlreichen Besuch! Gäste und Freunde der Fischerei sind willkommen!

Der Vorstand.

Dr. Wiegand. Gerhardt.

— **Mecklenburgischer Fischerei-Verein.** Die Generalversammlung findet am Sonntag, dem 2. März 1930, 14 Uhr, im Hotel „Erbgroßherzog" zu Güstrow statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Geschäftsbericht. 2. Kassenbericht. 3. Das landwirtschaftliche Notprogramm (Binnenfischerei). 4. Ein neues Fischereigesetz oder Ergänzungsverordnungen zur Verordnung vom 18. März 1891 (Dr. Ahrens). 5. Vortrag von Herrn W. Bunge sen., Güstrow: „Die Tagung des Deutschen Fischerei-Vereins in Wien". 6. Bericht über den Fischverwertungskursus (O. Rosengarten). 7. Fischlieferungsverband und Fischpreise (Dr. Ahrens). 8. Wahl eines Delegierten nach Bonn. 9. Verschiedenes.

Rostock, den 11. Februar 1930.

Der Vorstand. Otto Rosengarten.

Bund Mecklenburgischer Berufsbinnenfischer.

Die 30. Generalversammlung findet am 2. März 1930, mittags 12 Uhr, im Hotel „Erbgroßherzog" zu Güstrow statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Geschäftsbericht. 2. Kassenbericht. 3. Beitragszahlung für 1930. 4. Die Senkung der Seen durch Flußregulierungen. 5. Einschätzungen der Mecklenburg-Schwerinschen Gewässer durch die Finanzämter. 6. Gemeinsamer Einkauf von Satzaalen durch Satzaalgesellschaften. 7. Soll ein Sommerfest abgehalten werden? 8. Verschiedenes. Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Parchim, den 9. Februar 1930.

W. Kühl, Vorsitzender.

— **50jährige Jubiläumstagung des Vereins Deutscher Fischhändler e. V. Berlin am 22. Juni 1930 in Berlin.** Sonntag, den 22. Juni d. J., feiert die älteste deutsche Fischhändler-Organisation, der Verein Deutscher Fischhändler, ihr 50jähriges Bestehen durch eine Festsitzung mit daran anschließendem Festessen in Berlin in den Gesamträumen der Ressource, Berlin N 24, Oranienburger Straße 18. — Am 21. Juni findet die Ausschußsitzung und statutenmäßige Hauptversammlung statt.

Getreu den alten Traditionen des Vereins Deutscher Fischhändler, persönliche Beziehungen zwischen den einzelnen Mitgliedern, sowohl Lieferanten als auch Abnehmern, insbesondere aber auch mit den Produzentenkreisen, zu schaffen, wird anläßlich der Jubiläumstagung ein Fischhandelstag einberufen, der am 21. Juni d. J., 11 Uhr vormittags, durch den Vorstand und Ausschuß offiziell eröffnet wird.

Alle sonstigen Interessenten sind herzlich willkommen. Zu diesem Fischhandelstag ergeht außer an die binnenländischen Fischhändler, Fisch-Industriellen und Produzenten auch Einladung an die Fischhandels-Organisationen der benachbarten Staaten und Länder, so daß auf diesem Fischhandelstag einem jeden Teilnehmer Gelegenheit gegeben wird, persönliche Beziehungen zu alten bisherigen Lieferanten zu festigen und auch neue Verbindungen zu schaffen. Außer den inländischen Organisationen haben bereits die größeren ausländischen Organisationen ihr Interesse für die Veranstaltung zum Ausdruck gebracht. Ausführliches Programm folgt.

Es wird gebeten, etwaige Anfragen möglichst schriftlich zu richten an die Geschäftsstelle des Vereins Deutscher Fischhändler e. V., Berlin W 15, Pariser Straße 6, zugleich Büro des Fischhandelstages.

Personalien.

Hermann Schulze, Obermeister der Fischerinnung der Gubener Vorstadt zu Frankfurt (Oder), begeht am 24. Februar 1930 sein 50jähriges Meisterjubiläum. Der Jubilar stammt aus alter Fischerfamilie und war bei seinem Vater in der Lehre. Bald mußte er für seinen erkrankten Vater das Geschäft weiterführen, so daß die Probe auf das, was er gelernt hatte, nicht lange auf sich warten ließ. Mit unermüdlichem Eifer hat sich Hermann Schulze stets für die Belange der Berufsfischerei eingesetzt und fleißig alle Fischereiversammlungen besucht, um über alle Fischereifragen immer auf dem laufenden zu sein. Neuerungen in der Fischerei war er hierbei nie verschlossen und hat sie sich stets, so weit wie möglich, zunutze gemacht. Er ist der erste gewesen, der den Aalhamen auf der Oder eingeführt hat. Weiter hat er sich mit allem Nachdruck für die Besserungen der Schäden, die durch die Verunreinigung der Oder durch die Fabrikabwässer hervorgerufen werden, eingesetzt und gleichzeitig auf das Einsetzen von Fischen zur Behebung der Verluste gedrungen. Möge dem Jubilar nach einem so arbeitsreichen Leben auch weiterhin der wohlverdiente sorglose Lebensabend vergönnt sein!

Organisation und Bildungswesen.

(Lehrkurse, Ausstellungen, Kongresse, neue Vereine, Standesorganisation.)

— **Fischereischule des Bayerischen Landesfischereivereins Starnberg.** Der vierzehnte Lehrgang der Fischereischule beginnt, wie bereits in „Fischerei-Zeitung" Nr. 3 auf Seite 32 angekündigt, am Montag, dem 3. März 1930, vormittags 8 Uhr, im Fischereischulgebäude zu Starnberg. Durch eine öffentliche Prüfung der Teilnehmer findet der Fischereilehrgang am 29. März 1930 seinen Abschluß. Nochmals sei darauf hingewiesen, daß der

Digitized by Google

Unterricht sich in der Hauptsache auf Naturkunde, Fischerei, Allgemeines und praktische Übungen erstreckt. Die Teilnahmegebühr beträgt für reichsdeutsche und österreichische Schüler 30 RM, für Ausländer 100 RM. Bei Nachweis der Bedürftigkeit können einzelne Schüler von der Teilnahmegebühr befreit werden. Anfragen und Anmeldungen sind an den Direktor der Fischereischule, Herrn Oberregierungsrat Dr. H. N. Maier in München, Salvatorstraße 19, zu richten.

— **Die Fischereigenossenschaft für den Odenbach** ist am 26. Januar 1930 in einer Versammlung von Fischereiberechtigten des Odenbaches und des Nußbaches in Reipoltskirchen, Bezirk Speyer, auf Veranlassung des Herrn Fischereirats Werner-Speyer gegründet worden. Zum 1. Vorsitzenden wurde Gendarmeriekommandant Baumbauer-Nußbach, zum 2. Vorsitzenden Karl Mader-Odenbach, zum Schriftführer und Kassierer Gemeindesekretär Jul. Knecht-Niederkirchen, zu Beisitzern Postverwalter Simon-Wolfstein, Dr. Siebecker-Niederkirchen und Oberforstverwalter Kettenring-Reipoltskirchen gewählt.

— **Eine neue Fischereigenossenschaft für den Bietzker See** ist mit dem Sitz in Schlakow, Kreis Schlawe, ins Leben gerufen worden.

Forellenzucht und künstliche Fischzucht.

— **Die für die Forellenzucht wichtigen Ergebnisse aus den Forschungen der letzten Jahre.** Unter diesem Titel behandelte Privatdozent Dr. Lehmann in seinem auf der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Forellenzüchter gehaltenen Vortrage folgende Fragenkomplexe, die in den letzten Jahren eingehender von seiten der Wissenschaft untersucht worden sind: A) Die äußeren und inneren Faktoren, die das Wachstum der Forellen beeinflussen (Untersuchungen von Professor Dr. Willer); B) Biologische und physiologische Untersuchungen an Salmonidensperma, vor allem mit Rücksicht auf Degenerationserscheinungen (Untersuchungen von Professor Dr. Scheuring). Aus diesen Untersuchungen stellte er folgende Leitsätze heraus:

Zu A.

1. Das Wasservolumen des Brutkastens hat einen deutlichen Einfluß auf die im Ei sich entwickelnde Larve.

2. Die Fläche des Siebeinsatzes des Brutkastens hat einen deutlichen Einfluß auf Länge und Gewicht der Forellenbrut.

3. Erhöhung des Sauerstoffgehaltes wirkt fördernd sowohl auf das Wachstum im Ei als auch auf dasjenige während des Dottersackstadiums; daher sind auch die Ausschlüpfungstermine der Brut in sauerstoffreichem Wasser gegenüber den Zeitpunkten in sauerstoffarmem Wasser vorverlegt.

4. Das Licht wirkt auf die Entwicklung der Forellenbrut im Ei hemmend.

5. Durch die Kombination zweier hemmender bzw. fördernder Faktoren kann der auf das Wachstum der Forellenbrut zu erzielende Einfluß weitgehend vergrößert werden. Hierbei können die Unterschiede so beträchtlich werden, daß man ohne Kenntnis der gemeinsamen Abstammung und des gleichen Alters niemals auf den Gedanken kommen würde, daß man es hier mit einem seinem Ursprunge nach vollkommen erbgleichen und gleichalten Material zu tun habe.

6. Mit Bezug auf das Wachstum ist ein Einfluß des Alters des Männchens in der Nachzucht nicht nachzuweisen.

Zu B.

1. Für Bach- und Regenbogenforellen erscheinen 2- bis 4jährige Männchen für die Nachzucht am geeignetsten.

2. Fische aus ruhigem, stehendem Wasser haben länger bewegliche Samenfäden als solche aus raschfließenden Gewässern.

3. Fische, die während der Laichzeit gefüttert wurden, entwickelten mehr Sperma als die ungefütterten; aber unter dem Einfluß dieser Fütterung wird der Wassergehalt des Spermas erhöht.

Fischerei in Seen, Flüssen und Bächen.

(Fangmethoden und Fangergebnisse. Fische, Muscheln und Krebse als Objekt des Fanges.)

— **Das Fischereiwesen im Kreise Schleiden (Eifel)** zeigt sich in der Hauptsache in drei Arten: den öffentlichen Gewässern, Fischzuchtanstalten und Seenbewirtschaftung. Den größten Teil umfassen die öffentlichen Gewässer, welche mit ganz wenigen Ausnahmen in Händen der Kommunen sind. Diese werden auf eine Dauer von 9 bis 12 Jahren verpachtet. Bei der Güte der Eifeler Forellenbäche und den hohen Preisen, die hierfür geboten werden, stellt dies für die einzelnen Gemeinden eine beachtliche Einnahmequelle dar. Der Durchschnittspreis für das laufende Kilometer dürfte gegenwärtig 150 bis 200 RM sein. Selbstverständlich achten heute die Verpächter darauf, daß ihre Bäche neuen Besatz mit Jungfischen erhalten und durch Unterbindung von Raubfischerei und Fischfrevel auf wirtschaftlicher Höhe bleiben. An Fischzuchtanstalten ist heute im Kreise nur die in Blankenheim gelegene in vollem Betrieb, mit deren Zuchtprodukten in erster Linie die Bäche des Kreises besetzt werden. Als Seebewirtschaftung kommt nur die Urfttalsperre in Betracht. In der Bewirtschaftung und Ausnützung einzelner Teiche in Privathänden wird noch viel gesündigt und müßte hier durch richtige Aufklärung noch manches gebessert werden. Es ist beabsichtigt, einen Kreisfischereiverein ins Leben zu rufen, was sehr zu begrüßen ist. Dieser wird manche Arbeit zum Nutzen der Fischerei und der Eifelbäche leisten können.

Fischsterben und Fischkrankheiten.

— **Fischsterben in der Nidda (Hessen).** Am 4. Februar machte sich zum zweitenmal ein großes Fischsterben in der Nidda bemerkbar. Eine schwarzbraune, übelriechende Flüssigkeit verursachte wieder den Tod ungeheurer Fischmengen. Haufenweise liegen die elend ums Leben gekommenen Tiere an den Ufern. Immer stärker wird der Ruf nach der Behörde laut, um diesem ungeheuerlichen Zustande ein Ende zu bereiten.

Schädigungen der Fischerei.

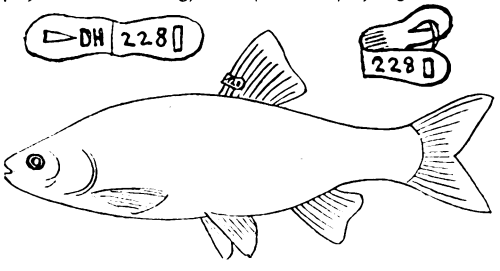
— **Teichfischvergiftung in Rhade (Bremen).** Dem Teichpächter Heinrich Lohmann aus Essen

Digitized by Google

wurden in seinem von der Eisenbahnverwaltung in der Nähe des Bahnhofes Rhade gepachteten Teich sämtliche Fische vergiftet. Ältere Setzlinge und die junge Brut schwimmen haufenweise tot auf dem Wasser. Die Art des von dem gewissenlosen Täter verwandten Giftes konnte noch nicht ermittelt werden.

Biologie und Fischereiwissenschaft.

— **Markierung von Fischen im Donaugebiet.** Zur Feststellung der Ausdehnung und Erstreckung der Fischwanderungen werden zur Zeit in der Donau und deren Nebenflüssen von der Bayer. Biologischen Versuchsanstalt für Fischerei Fischmarkierungen durchgeführt. Fische verschiedener Arten sind mit einer numerierten Metallmarke an der Rückenflosse gekennzeichnet (vgl. nachstehende Abbildung). Diese Untersuchungen dienen



neben dem rein wissenschaftlichen Zweck auch zur Klärung der Frage nach dem Einfluß von Stauwehren und Flußverbauungen auf den freien Zug der Fische. Um diese Feststellungen durchführen zu können, bedarf es der Mitwirkung der Bevölkerung, vor allem der Berufs- und Sportfischer sowie der Fischhandlungen. Es wird gebeten, markierte Fische sofort möglichst unversehrt der Bayer. Biologischen Versuchsanstalt (München 2 NO 6, Veterinärstraße 6) einzuschicken. Genaue Angaben über Fangzeit und Fangort, möglichst unter Angabe des Flußkilometers bzw. Altwasser u. dgl. müssen beigefügt werden. Soweit in Ausnahmefällen nicht der ganze Fisch eingeschickt werden kann, ist wenigstens die Marke unter genauer Angabe von Fangzeit und Fangort, Fischart, Länge, Gewicht und Geschlecht des Fisches einzusenden. Es wird darauf hingewiesen, daß alle Angaben nur dann Wert haben, wenn sie zuverlässig sind. Auf Antrag können der Wert des Fisches und die Auslagen für die Übersendung von der Bayer. Biologischen Versuchsanstalt für Fischerei ersetzt werden.

München, den 14. Januar 1930.

Bayer. Biologische Versuchsanstalt für Fischerei.

I. A.: Prof. Dr. L. Scheuring.

— **Markierung von Meerforellen.** Von der Inspektion der Lachsfischereien in Schottland sind im vergangenen Sommer zahlreiche Meerforellen markiert und ausgesetzt worden. Die Meerforellen wurden durch eine schmale silberne Spange in der Rückenflosse markiert. Auf der Marke sind die Buchstaben A, B, C usw. und eine Nummer eingeschlagen. Falls solche Meerforellen gefangen oder im Handel festgestellt werden, bitten wir, Nachrichten über Größe, Gewicht und nach Möglichkeit Fangort der betreffenden Meerforellen, am besten unter Uebersendung des Nummernplättchens, zu senden an: Fishery Board for Scotland, Edinburgh.

Deutscher Fischerei-Verein.

Wichtige Entscheidungen.

Anlandungen an Ausbuchtungen von Wasserläufen stehen im Eigentum desjenigen, der sie angelegt hat.

(Urteil des Kammergerichts v. 2. 5. 1929 — 19. U. 100/29.)

Beim Verkauf eines am Wasser gelegenen Grundstücks, das als aus einem See entstandene Anlandung vor dem angrenzenden Grundbesitz des Verkäufers beansprucht wurde, entstand Streit darüber, ob der Verkäufer tatsächlich über die Anlandung rechtmäßig als Eigentümer verfügen konnte. Dabei stellte sich heraus, daß die Anlandung als schon im Eigentum des Käufers stehend anzusehen war, denn die vor dessen Grundbesitz liegende Wasseransammlung ist nicht als See anzusehen, aus dem ein Wasserlauf abfließt. Nur solche Seen kommen aber im Sinne der §§ 1 und 17 des Preußischen Wassergesetzes in Frage. Anlandungen an ihnen würden also dem See-Eigentümer zufallen. Dagegen bildet die streitige Wasserfläche eine Ausbuchtung des Wasserlaufs, der Havel, wie sie bei diesem Strom besonders häufig sind. Bei der außerordentlichen Breite des Zusammenhangs der Ausbuchtung an ihrem südlichen Ende mit der Havel ist es bedeutungslos, daß sich dieser Teil scheinbar in einer der Flußbewegung entgegengesetzten Richtung gebildet hat. Auch der Umstand, daß er augenscheinlich einen toten Arm der Havel darstellt, ist nicht geeignet, ihn nunmehr zu einem zu den Wasserläufen gehörigen See zu machen. Vielmehr ergibt die Karte, daß die Wasserfläche, deren Anlieger der Käufer war, als eine Ausbuchtung der Havel lediglich einen Teil eines Wasserlaufs bildet. Infolgedessen greift die Ausnahme des § 17 Abs. 3 des Wassergesetzes, nach der das Eigentum an Anlandungen bei Seen, die zu den Wasserläufen gehören, den See-Eigentümern zukommt, nicht Platz. Vielmehr war nach dem Grundsatz des § 17 Abs. 1 der Käufer als Anlieger Eigentümer der streitigen Parzelle. Seiner Eintragung bedurfte es nicht, da es sich nicht um einen auf das Recht eines Vormannes zurückgehenden Erwerb gehandelt hat.

D.-Bn.

Briefkasten.

Bedingungen für die Beantwortung von Briefkastenfragen.

Fragen werden nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie außerdem für jede Frage **50 Pfennig** Portoanteil mitgesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt wird, müssen unerledigt liegen bleiben, bis Einsendung erfolgt. Für Fragebeantwortungen, die in gutachtlichen Äußerungen Sachverständiger bestehen — wie Rechtsauskünfte, Betriebsratschläge u. a. m. —, fordern wir das von unseren Gewährsleuten beanspruchte Honorar nachträglich an. Die Schriftleitung.

L. in P. Das schwimmende Laichkraut gehört, wie die Laichkräuter überhaupt, zu den gern gesehenen Teichpflanzen. Allerdings sind ihm in den nützlichen Eigenschaften die Laich-

Digitized by Google

kräuter ohne Schwimmblätter überlegen, da die Schwimmblätter bei starker Wucherung die Durchsonnung und Erwärmung des Wassers beeinträchtigen. Man wird also in der Regel nur dann gegen das schwimmende Laichkraut vorgehen, wenn es zu stark wuchert und die ganze Oberfläche bedeckt. Die Bekämpfung kann nur durch Abmähen erfolgen. W.

Aus Schleswig-Holstein.

Mittel aus dem Notprogramm zur Wiederbesetzung von Gewässern. Auf die Provinz Schleswig-Holstein sind von den ausgeworfenen Mitteln 4821 RM entfallen und 28 Anträge berücksichtigt worden. 17 Fälle beziehen sich auf Teichwirtschaften, 6 Fälle auf Seen, 2 Fälle auf fließende Gewässer, 2 Fälle auf gemischte Gewässer, und eine Beihilfe betrifft einen Binnenhafen; der höchste Betrag sind 1600 RM, der niedrigste 7 RM.

Kuriosum. Vom priv. Fischereiaufseher der Stadt Schleswig für die obere und mittlere Schlei wurde jetzt berichtet, daß auf einem Wadenzug, dem „Röhtög", in der Nähe der Einmündung der Loiterau, mit der großen Innungswade der Holmer Fischer-Innung ein Lachs gefangen wurde, der eine Schußwunde aufwies. Die Einschußöffnung befand sich links neben der Rückenflosse, die Ausschußöffnung auf der rechten Bauchseite und endete hier trichterförmig mit einem Umfange von 5 cm in der Länge und 4 cm in der Breite, „so daß man durch den Fisch hindurchsehen konnte". Die Wunde war völlig verheilt und der Fisch springlebendig. Jedoch war er ziemlich schlank, was vielleicht auf die Verwundung zurückzuführen ist, aber auch ein Folge des Ablaichens sein konnte. Anscheinend handelt es sich um eine Verletzung durch ein 9-mm-Bleigeschoß.

Fischereischutzgenossenschaft im Schwentinegebiet. Am 30. Januar fand in Plön eine Vorstandssitzung und die Mitgliederversammlung statt. Die Jahresrechnung wurde geprüft und der Haushaltsplan für 1930 aufgestellt. Der Punkt Wahlen ergab zum geringen Teil Neuwahl, sonst Wiederwahl. Auf Anregung des Oberfischmeisters wurde beschlossen, künftig zu den Vorstandssitzungen stets zwei Vertreter der Pächter einzuladen und ihnen beratende Stimme zuzuerkennen. Die Wahl fiel auf Wilcken, Plön, und Schwarten, Malente.

Fischereivortrag. In der Monatsversammlung des I. Kieler Angler-Klubs e. V. „Petri Heil" hielt der Oberfischmeister einen Vortrag, betitelt: „Einige Zeitfragen auf dem Gebiete der Binnenfischerei".

Prüfungswesen. Am 20. Februar fand in der Musterwirtschaft des staatlichen Fischereipächters A. Wilcken, Plön, die Prüfung des Fischerlehrlings Haß seitens des Fischereiausschusses der Landwirtschaftskammer statt. Ofm.

Fischmarktberichte.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht (vom 10. bis 15. Februar 1930).

Der Bedarf an Süßwasserfischen konnte trotz der durchweg nur mäßigen Eingänge einigermaßen gedeckt werden. Das Geschäft bewegte sich

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 11. Februar 1930, bis Montag, den 17. Februar 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di unsort. 130—140; Mi unsort. 160; Do unsort. 140, groß 95—103, mittel 120—130, klein 150—155; Fr unsort. 130—150, groß 100—103, großmittel 115—120; So unsort. 130—142, großmittel 110; Mo unsort. 130—142. **Schleien** Di unsort. 130—140, Portions- 150; Mi unsort. 130—140, Portions- 150; Do unsort. 130—140, Portions- 150; Fr unsort. 140, Portions- 150; So unsort. 130—140, groß 120—123, Portions- 150; Mo unsort. 140, Portions- 150. **Aale** Di mittel 210; Mi mittel 210; Do mittel 210; Fr groß 210, mittel 210; So groß 210, mittel 210; Mo mittel 210. **Blei** Fr unsort. 66. **Barse** Di groß 102—110; So unsort. 85—90. **Plötzen** Di klein 30—36; Mi unsort. 40, klein 35—38; Do klein 35, Fr klein 35; So klein 30—39. **Karpfen** Di Spiegel- 25—30er 110, 31—40er 110, Schuppen- 51—100er 100; Mi Spiegel- 25—30 r 110, 31—40er 110, Schuppen- 51 bis 100er 100, Zwicken- 85—86; Do Spiegel- 31—40er 110, 101—110er 100, Schuppen- 15—20er 80, Zwicken 75—90; Fr Spiegel- 31—40 r 110, 101—110er 100; So Spiegel- 31—40er 110, 101—110 r 100, Schuppen- 15—30er 80; Mo Spiegel- 31—40er 110, 01—110.r 100. **Karauschen** Mittgroß 124—128. **Aland** Do 70—77.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 90—110, groß 50—65, klein 110—121; Mi unsort 98—106, klein 120; Do unsort. 100—120, groß 50, großmittel 80—95, klein 100 bis 120, IIa 60—70; Fr unsort. 110—118, groß 62—75, großmittel 80—85; So unsort 110—113, groß 70; Mo unsort. 100 bis 103, groß 40—68. **Zander** Di klein 86—99; Mi unsort. 108; Do unsort. 130—131, groß 140, größte 120; Fr kleinmittel 120, Rostower 70—80; So groß 135; Mo Rostower 60 bis 70. **Aale** S- mittel 185. **Schleien** Mo 90. **Karpfen** Di 85; Mi 91; Do 83; Fr 80—85; So 87. **Barse** Di unsort 70 bis 71, groß 80—85; Mi unsort. 75—84; Do unsort. 60—70, groß 70—94, klein 32; Fr groß 80—92, IIa 60; So unsort. 62—80; Mo unsort. 60—65, groß 85. **Plötzen** Di unsort. 15; Mi unsort. 24—33; Do unsort 22—30, groß 35—47; Fr unsort. 31—35, groß 40, klein 20—22; So unsort 27—29, groß 47—50; Mo unsort. 22—32, groß 35—40. **Bleie** Di unsort. 25—30; Do unsort. 25—35, groß 42—48, klein 11—16; Fr unsort. 36; So groß 51. **Aland** Mo 46.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 11. bis 17. 2. 1930 stark 2,50 bis 2,80, groß 2,50—2,80, mittelgroß 2,20—2,50, klein 1,40—2,00.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 12. Februar 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Karpfen**, über 3 Pfd., lebend 130, 2 bis 3 Pfd. lebend 130; do. tot auf Eis 110, 1 bis 2 Pfd. lebend 130. Schleien, Portions- lebend 220. Aale, lebend 340. Hechte, unsort., lebend 160; do tot auf Eis 135. Zander, 1 bis 2½ Pfd., lebend 180, ½ bis 1 Pfd. 140.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 11. Februar, bis Montag, den 17. Februar 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: **Aale** Di klein 90—58; Mi mittel 127; Fr mittel 132; Mo mittel 115. **Aland** Fr mittel 46—43. **Brassen** Di groß 54, mittel 42—37, klein 24; Mi mittel 34—30; Do groß 41—40, mittel 31—27, klein 10; Fr groß 45—44, mittel 40—36; So groß 65. **Forellen** Fr groß 340, klein 167—145. **Hechte** Di groß 71—50, mittel 105—95; Mi mittel 80—74; Do groß 80, mittel 87, klein 79—77. **Karauschen** Do mittel 56. **Karpfen** So mittel 78. **Plötzen** (Rotaugen) Do mittel 42; Fr klein 20½—12. **Schleien** So lebend groß 126. **Stinte** Di groß 30—25, klein 14—4; Mi groß 31—20, klein 5—3; Do groß 22—17, klein 8—3; Fr groß 31, klein 11—4; So groß 29—20, klein 14—8; Mo groß 24, klein 17½—7½. **Stören** (Kaulbarse) Mi mittel 53—50; Do mittel 39—32, klein 10; Fr klein 10; So mittel 38—32; Mo mittel 42. **Zander** Di mittel 100.

Altona: Amtliche Preisnotierungen von Montag, den 10. Februar 1930, bis Sonnabend, den 15. Februar 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: **Aale** I Mo 142, Di 72; II Mo 142, Di 125—132; III Mo 127, Do 95, Fr 91—104, So 136; IV Fr gemischt 152. **Barse** M 50—58, Mi 55, Fr 50—65. **Brassen** Mo 36—45, Di 4—26¾, Mi 34—42, Fr 39 bis 40. **Hechte** I Fr 81, So 60; II Fr 91—111, S 100—115; III Fr 115—117. **Lachsforellen** Di 320, Mi 230, Fr 190—205. **Notaugen** Mo 33—38½, Di 38—10, 12—29, Do 14—23½, Fr 13—26¼. **Stint** Mo 6½—25, Di 3—21, Mi 5—10, Do 3—25, Fr 3—29, So 4—22. **Zander** I Mo 116—137, Fr 96 bis 120. **Schnepel** Mo 50—56, Di 72, Mi 45—52, Fr 79, So 62. **Butten** Di 5—65, Mi 8—61, Do 4½—61, Fr 9—63, So 8—53.

543828 A
Digitized by Google

in ruhigen Grenzen und erfuhr nur an den Hauptfischtagen, Donnerstag und Freitag, eine leichte Belebung. Hechte blieben knapp bei hoher Preislage, besonders für die bevorzugten kleineren Größen. Zander in leicht und hart gefrorener Ware kam etwas reichlicher zum Angebot. Die Eingänge fanden zu guten Mittelpreisen glatten Absatz. Aale, so gut wie restlos aus dem Ausland stammend, standen in genügender Menge zum Kauf. Die schon in der Vorwoche leicht aufgebesserten Preise hielten sich in bisheriger Höhe. Auch in Schleien und Karpfen war der Markt mäßig beschickt. Während die Preislage für Schleien fast unverändert war, wurden für Karpfen wieder die vor dem preiswerten Verkauf geltenden Preise gezahlt. Weißfische wiederum verhältnismäßig knapp bei hoher Bewertung der gangbaren Größen. Eine der Fischerei günstigere Witterungslage wäre auch dem Fischhandel, der trotz der durchschnittlich hohen Preislage bei der mäßigen Zufuhr kaum oder nicht seine fortlaufenden Unkosten decken kann, sehr erwünscht.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 10. 2., bis Sonnabend, den 15. 2. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barse Mo 40—60, Mi 40—60, Fr 40—80, So 60—80. Zandern Mo 120, Di 120, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 120. Dorsch Mo 30, Di 30, Mi 30, Do 30, So 35. Quappen So 80. Flundern Mo 30, Di 30—40, Mi 30—40, Fr 30—40, So 30. Plötzen Mo 30—40, Di 25—40, Mi 30 bis 40, Do 30—40, Fr 25—40, So 30—40. Bleie Mo 40, Di 40—60, Mi 40—80, Do 40, Fr 60, So 60—100. Zärten Di 35, Mi 35, Fr 35, So 35. Heringe Mo 30, Di 30, Mi 30, Do 30, Fr 30, So 25—30. Hechte Di 120, Mi 120, Do 120, So 120. Aale Mo 200—220, Di 200, Mi 200—220, Do 200—220, Fr 200—220, So 200—220. Flundern, geräuchert, Di 50—80, Mi 60, Fr 60—80, So 50—80. Bücking Mo 60, Di 60, Mi 60, Fr 60, So 60. Sprotten, geräuchert, Mo 70, Di 70, Mi 70, Fr 70, So 70. Enten Mi 100, Do 100, So 100.

Leipzig: Kleinhandelspreis: der städtischen Markthalle vom 15. Februar 1930. Preise für 1 Pfund in Reichsmark. (Erste Zahl bedeutet die höchsten, zweite Zahl die niedrigsten und dritte Zahl die häufigsten Preise.) Lebende Fische und Schaltiere. Spiegelkarpfen 1,60, 1,50, 1,50. Schuppenkarpfen 1,60, 1,50, 1,50. Schleien 2,30. —, 2,30. Hechte 1,80, 1,70, 1,70. Bachforellen 4,50, —, 4,50. Weißfische 0,90, 0,70, 0,70. Aale 3,00, —, 3,00. Zander 2,20, —, 2,20. Fische in Eispackung. Rheinlachs 5,00, —, 5,00. Weserlachs 3,50, 3,00, 3,00. Elblachs 3,50, —, 3,50. Silberlachs 3,50 3,00, 3,00. Karpfen 1,00, —, 1,00. Schleien 1,20 1,00, 1,00. Hechte 1,40, 1,30, 1,40. Zander 1,80, 1,40 1,80. Aale 2,50, 2,00, 2,00. Weißfische 0,50, —, 0,50. Bleie 0,70, —, 0,70. Geräucherte Fische. Rheinlachs 6,00, 4,50, 5,00. Aale 4,00, 2,60 3,50.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 10. Februar 1930, bis Sonnabend, den 15. Februar 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: Frische Fische: Lachse 3,50—4,00, Aale 3,00—3,50, Schleien 2,00—2,50, Hechte 1,80 bis 2,00, Zander 1,60—1,80, Barse 1,00—1,60, Plötzen 0,40—0,50. Geräucherte Fische: Aale 3,50—4,50. Der Breitlingsfang hat in der Danziger Bucht nachgelassen, und die Preise haben infolgedessen angezogen.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Elbing**, 15. 2. Karpfen 120, Schleien 150—160. * **Güstrow**, 14. 2. Hechte 100—130, Karpfen 150, Schleien 160—180, Zander 100, Plötzen 30—50, Brachsen 70—110. * **Königsberg**, 12. 2. Hechte 90—110, Karpfen 130—140, Zander 120—130, Barse 30—70, Plötzen 20, Quappen 70—80. * **Kreuz**, 14. 2. Bleie 60—70, Plötzen 35—50. * **Mainz**, 14. 2. Hechte 160, Karpfen 150. * **München**, 15. 2. Hechte 170. Karpfen 140.

Marktberichte für Lupinen.

Preise für 100 kg in RM; *bl* = blaue, *ge* = gelbe.

Futterlupinen. (Berliner Produktenbörse.) Vom 11. bis 17. 2. 1930: *bl* 13,00—14,00, *ge* 16,50 bis 17,50.

Mitteilung der Schriftleitung.

Unsere verehrten Mitarbeiter und Leser bitten wir, sämtliche für die Fischerei-Zeitung bestimmten Beiträge, Anfragen und sonstigen Einsendungen stets an die Schriftleitung der Fischerei-Zeitung, Neudamm (Fso.), zu senden.

Inhalt: Die Binnenfischerei im Spiegel der Statistik 89. — Neues vom Speisefisch- und Satzfischmarkt 93. — Fischereiverein für die Provinz Ostpreußen e. V. 95. — Mecklenburgischer Fischerei-Verein 96. — Bund Mecklenburgischer Berufsbinnenfischer 96. — 50jährige Jubiläumstagung des Vereins Deutscher Fischhändler e. V. 96. — Personalien 96. — Fischereischule des Bayerischen Landesfischereivereins Starnberg 96. — Die Fischereigenossenschaft für den Odenbach 97. — Eine neue Fischereigenossenschaft 97. — Die für die Forellenzucht wichtigen Ergebnisse aus den Forschungen der letzten Jahre 97. — Das Fischereiwesen im Kreise Schleiden 97. — Fischsterben in der Nidda 97. — Teichfischvergiftung in Rhade 97. — Markierung von Fischen im Donaugebiet 98. — Markierung von Meerforellen 98. — Wichtige Entscheidungen 98. — Briefkasten 98. — Aus Schleswig-Holstein 98. — Fischmarktberichte 99. — Bericht für Lupinen 100. — Mitteilung der Schriftleitung 100.

Suche sofort ehrlichen, unverheirateten (136
Fischereigehilfen
für meine Fischerei und Teichwirtschaft.
G. Otto, Koldenhof bei Grünow, Mecklbg.

2 Prozentfischer
gesucht für Wade, Aal- und Hechtschnur mit oder ohne eigenes Geschirr. (146
Willi Karstädt, Fischerei Stockfee b. Ascheberg i. Holst.

Fischer
mit eigenen Geräten sucht gegen Prozente oder Vereinbarung Beschäftigung. Angebote unter **Nr. 148** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Fischergehilfe,
der in Aalfischerei bewandert ist, wird sofort verlangt. (150
Carl Dittmann, Moritzhof, Post Hintersee, Kreis Ueckermünde.

60 Schock Rohr
sind zu verkaufen.

Zum 1. April oder früher suche ich für meine Teichwirtschaft (Karpfen- und Schleienzucht) verheirateten
Fischmeister,
der selbst mit Hand anlegt. Lebensl., lückenlose Zeugnisse und Gehaltsansprüche unter **Nr. 151** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Anzeigen rechtzeitig einsenden!

Erfahrener
Berufsfischer,
leb., 38 J., mit Ia Zeugn. u. Referenzen, sucht zum 1. März oder später
Wirkungskreis oder leitende Stellung
zur intensiven Bewirtschaftung eines Binnengewässers, gleich. welcher Größe. Angebote unter **K. B. 142** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche zum 1. 4. 1930 für 18jährigen **jungen Mann**, der in hiesiger Teichwirtschaft (Karpfen- und Schleienzucht) 3 Jahre gelernt hat, (138
Stellung als Gehilfe.
E. Ziemsen'sche Teichwirtschaft Vicregganhof bei Wismar.

Gelernter Fischer,
34 J., led., welcher selbständig arbeitet und sich für beste Leistung in Sack- und Reusenfischerei verbürgt, sucht zum Frühjahr Stellung in größerer oder klein. Fischerei, am liebsten auf Prozente. Angebote unter **D. D. 143** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Blattfreies Rohr,
etwa 80 Schock,
verkauft (15
Fischerei Johannisthal, Post Koppen, Neum

Die
Wiederbevölkerung der deutschen Gewässer mit
Krebsen
Mit einer Karte und 9 Lichtdrucktafeln von Krebsarten und Krebspräparaten
Von Friedrich Schikora
Preis gebunden 3 RM
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von J. Neumann-Neudamm

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 9 | Neudamm, 2. März 1930 | Bd. 33

Lupinen
in jeder Qualität und Art preiswert billigst abzugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Bayreuther Straße 38.

Lupinen,
in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Empfehle handgearb.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin,
Kr. Kammin i. Pomm.

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. W. 10.

Fischtransportfässer,
meine Spezialität! Verlangen Sie noch heute ein **Probefaß!**
Georg Schulze,
Böttchermeister,
Fürstenwalde, Spree.
Telephon 828.

Futterlupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V.
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Fischereiverpachtung.

Oberförsterei Sommin, Kr. Bütow i. Pomm.

Es wird am **Dienstag, dem 15. April 1930, 10 Uhr.** auf dem Geschäftszimmer der Oberförsterei verpachtet: Die **Fischereidomäne „Kolonie Gr.-Zechinen"**, umfassend die **Fischerei-, Eis- und Pflanzennutzung des Großen und Kleinen Zechinen-Sees** nebst Wohnung mit Stall und Scheune, sowie 5 ha Wirtschaftsland für die Zeit vom 1. April 1930 bis zum 31. März 1942. Wasserfläche ca. 100 ha. Pachtbedingungen liegen auf der Oberförsterei aus. Zur Bietung sind nur Berufsfischer zugelassen. Der neue Pächter hat sofort nach Zuschlagserteilung für 1 ha Ackerbestellung, die bereits vom Verpächter ausgeführt ist, den Betrag von 65,50 RM an die Forstkasse in Bütow i. Pomm. zu erstatten. (157

Zur Frühjahrsfischerei liefere Reusen, Flügelreusen, Hechtsäcke!

Reusen, 50, 60, 70 cm Bgth., 25 mm Maschenw., **2,—, 2,90, 3,40 RM** pro Stück.
Flügelreusen, 50, 60, 70 cm erster Bügel, vorn 25, hinten 20 mm. mit 3 m langen Flügeln, **8,80, 10,80, 12,90 RM** pro Stück.
Hechtsäcke, 50, 60, 70 cm erster Bügel, vorn 25, hinten 20 mm Mschw., **3,60, 4,50, 5,40 RM** p. St.
Ferner liefere **alle Fischereiartikel: Waden, Zugnetze, Stak-, Stellnetze usw,** bei billigsten Preisen und nur erstklassiger Ausführung. Alles geloht.
A. Michaelis, Fischermeister,
Staakow bei Jamlitz, Nieder-Lausitz. 87

Krebse
kauft zu höchsten Preisen
Arnold Lippmann, Berlin O. 27
Andreasstraße 6. (41

Absolut wasserdicht!
11 **Gummierte**
Schutzhosen
und
Gummistiefel
Preise auf Anfrage!
Schmidt & Brösel
Halle a. d. Saale
Fernspr.: 26223 u. 26434
Tel.-Adr.: Gummibrösel

„F.-Z."-Motoren
sind die besten Fischereigehilfen
„FZ" Aussenbordmotoren
mit Momentumsteuerung, von 1,5—17 PS
„FZ" Einbaumotoren, Umsteuer-Schrauben, Wendegetriebe, 1,5—10 PS
„FZ" Seitenbordmotoren
1,5 PS, nur 8,5 kg (9
EFFZETT-MOTORENFABRIK
Stöckemann & Kuntze, G. m. b. H.
Berlin-Tempelhof, Ringbahnstr. 53
Aelteste u. grösste deutsche Aussenbord-Motorenfabrik

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Auffätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Fro.**, zu senden — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch anderen Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung).** Bei **gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge**, Konkursen usw. **kommt der Rabatt** in Fortfall. Anzeigen werden nach dem **Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß Dienstags mittag.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer **zurückgestellt werden, kann** der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus **beanspruchen**.

Fischereiverpachtung.

Am Montag, dem 10. März d. J., soll im Geschäftszimmer der **Oberförsterei Gottsbüren** um 9 Uhr im Anschluß an das Verkehrsauto die staatliche

Fischerei in der Diemel

in Länge von etwa 2,8 km vom 1. April 1930 ab auf 12 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer der Oberförsterei zur Einsicht aus. (160

Der Preußische Staatsoberförster.
Bachmann.

Oberförsterei Hilders-Rhön,

Fernruf 11,
verpachtet am **Dienstag, dem 11. März, 15 Uhr**, in **Hilders** im Gasthof zum „Engel" öffentlich meistbietend die fiskalische (159

Fischerei in der Ulster

in der Gemarkung Wüstensachsen auf rd. 4,6 km Länge.

Die Pachtbedingungen liegen vom 26. Februar an im Geschäftszimmer der Oberförsterei aus und werden im Termin bekanntgegeben.

Krebs- und Aalfangkörbe

liefert laufend (137
Ludwig Freyhoff, Schwedt, Oder.
Gegründet 1880.

Paulsen Motorschilfmäher „Dreistern"

in drei verschiedenen Stärken und Preislagen.

Auszeichnungen: „Silberne Medaille" des Deutschen Fischerei-Vereins. 1925 „Große bronzene Denkmünze" der Deutsch. Landwirtsch.-Gesellschaft.

Beste Zeugnisse v. Staatsbeh., Deichverb., Seenbesitz. usw.

Vorzügliche kräftige Mähmaschine mit Vorderschnitt auf flach., stark. Kahn mit gering. Tiefgang, mit Motorantrieb für Schneideapp. u. Kahn, zum Abmähen unter Wasser des

Schilfes und der Unterwasser-Wucherpflanzen.

Export nach allen Kulturstaaten.
Prospekte und Angebote durch die Erzeuger:

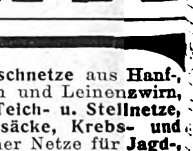
Paulsen & Co., Maschinen- u. Pflugbauwerke, **Akt.-Ges., Vetschau, N.-L.**
Centralbüro: **Berlin-Charlottenburg**, Sybelstraße 46.

Gesunde Schweine bringen eine Rente

Nur die genaue Kenntnis der Zucht, Haltung und Fütterung unserer Schweine bringt Gewinn. Genaue Auskunft gibt die wöchentlich erscheinende **Zeitschrift für Schweinezucht, Schweinemast und Schweinehaltung.** Gut illustrierte Probenummern liefert umsonst und postfrei der Verlag

J. Neumann-Neudamm

Seidl & May
Fabrik seit 187
MÜNCHEN 12 N,
liefern rasch, gut und bill
gelochte Zinkbleo
gelochte, verzinkte **Eisenblec**
Preisliste und Muster kostenl



NETZE

Gegründet 1874.

Alle Arten Fischnetze aus **Hanf-**, Baumwollgarn und Leinen**zwirn**, Zug-, Stak-, Teich- u. **Stellnetze**, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe, ferner Netze für **Jagd-**, Sport- und techn. Zwecke, sowie Leinen, Hanf- und **Drahtseile**, Bindfaden als auch **Fischerstiefel** liefert in sachgemäß. Ausführung,

Prospekte gratis und franko, (8

Mechanische Netzfabrik Landsberg (Warthe),
Erich & Bruno Schroeder
Landsberg (Warthe).

Unsere Zweigniederlassung, in Firma **E. Nicol, Berlin C,** Stralauer Strasse 33, sowie Zweigniederlassung **Allenstein,** Ostpr., Kaiserstr. 7, liefern ebenfalls zu Fabrikpreisen.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte
sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Reg.-Bez. Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thür. Fischerei-Vereins, Nachrichtenblatt des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien, des Oberfischmeisteramtes Swinemünde, des Oberfischmeisteramtes für Hessen-Nassau, Kassel, des Oberfischmeisterbezirks Pillau, Organ des Verbandes der Kleinfischer des Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 9 **Neudamm, 2. März 1930** **Bd. 33**

Fischereiliches von der Grünen Woche Berlin 1930.

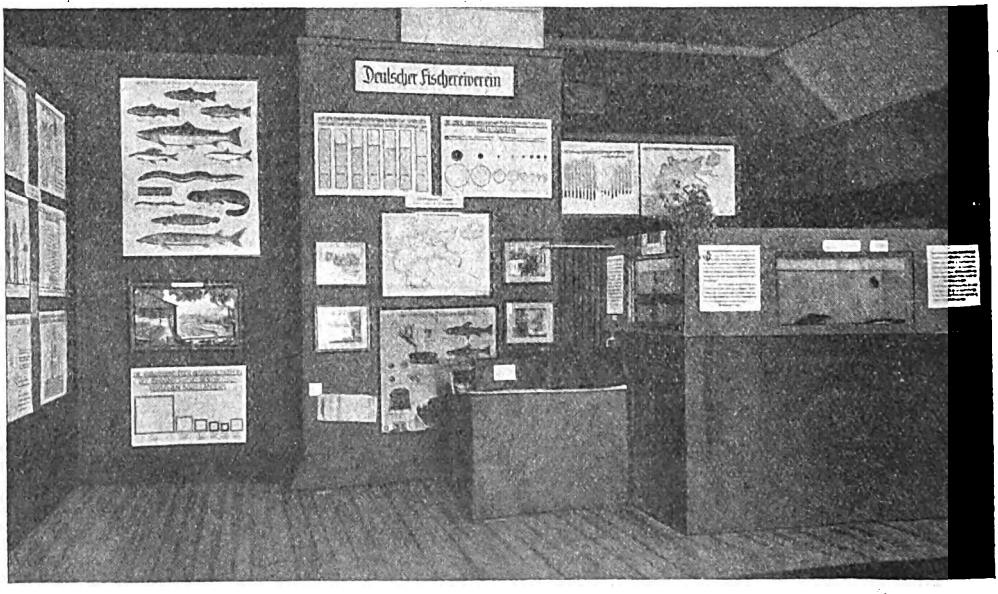
(Mit Abbildung.)

Gleich in der Eingangshalle der nunmehr auf acht Hallen angewachsenen Ausstellung am Kaiserdamm hatten die Besucher der diesjährigen Grünen Woche Gelegenheit, einiges in das Gebiet der Fischerei Gehörende zu betrachten. Es war das große Modell eines Flusses von der Quelle bis zur Mündung, das vom Preußischen Landwirtschaftsministerium ausgestellt war. Selbstverständlich kamen hierbei auch einige fischereiliche Anlagen zur Darstellung, so z. B. im oberen Lauf eine Forellenzuchtanstalt und im Mittellauf eine Karpfenteichwirtschaft. Die Schwierigkeit, bei solchen Modelldarstellungen das richtige Größenverhältnis zu treffen, zeigte sich auch hier wieder. Die Forellenteiche waren im Verhältnis riesengroß. Eine Schlenke des Flusses war als Laichschongebiet bezeichnet. Es wäre vielleicht richtig gewesen, in dieser Schlenke durch eine Wasserzuführung am oberen, blindgeschlossenen Ende die fischereilich erstrebte Wassererneuerung zu sichern. — Hinter diesem Modell begann dann die große Landes-Kultur-Ausstellung, in der selbstverständlich auch in verschiedenen Ständen, die die Landeskultur im engeren Sinne behandelten, einzelne Darstellungen von fischereilichem Interesse ausgestellt waren. So z. B. erwähne ich nur aus der Ausstellung des Landes Bayern ein Modell des Teichgutes Zellsee, dann in dem Moorkultur-Stande die verschiedenen Ausstellungen von Geräten zur Bekämpfung der Verkrautung usw. Auch die wasserwirtschaftlichen Ausstellungen, die Pumpenwerke usw. dürften für manche der teichwirtschaftlichen Besucher nicht ohne Interesse gewesen sein. In den Ständen L. 11 und L. 12 waren dann eigentliche Fischerei-Ausstellungen, und zwar auf dem Stande L. 12, der von der Landesanstalt für Fischerei in Friedrichshagen zusammen mit der Staatlichen Versuchs- und Lehrwirtschaft in Jägerhof bei Potsdam errichtet war, zunächst die Teichwirtschaft auf Karpfen und Schleien einerseits und die Forellenzucht anderseits. In sinngemäßer Zusammenstellung der zahlreichen Ausstellungsobjekte wurde alles auf die Teichwirtschaft Bezügliche gezeigt, beginnend mit den Nahrungstieren der Teichfische, die Mittel zur Steigerung der Produktion der Teiche durch künstliche Fütterung und Düngung, aber auch anderseits die Gefahr, die den Teichfischen durch Fischfeinde und Fischkrankheiten gerade in Teichbeständen drohen. Bei der Forellenzucht wurde natürlich auch die künstliche Fischzucht in Modellen und Wandtafeln vorgeführt. Im Zusammenhang hiermit sah man die Geräte zur Gewässerkultur, die aus der Staatlichen Lehrwirtschaft Jägerhof stammten, und außerdem wurde an zahlreichen Musterstücken demonstriert, wie der Verlandungsvorgang durch Verwachsung in den Gewässern vor sich geht. Vor dem Stande war das Modell einer Schilfschneidemaschine aufgestellt, daneben ein einfaches Gerät, die Rohrschurre, zum Ernten von Rohr auf dem Eise, weiter alte und neue Transportgeräte für den Versand von lebenden Teichfischen. Diese Ausstellung war so reichhaltig und vielseitig, daß wir nicht verstehen können, wie ein — allerdings gehässiger — Berichterstatter in einem Fischereiblatt davon sprechen kann, daß die Teichwirtschaft nicht richtig vertreten gewesen sei. Man muß fast annehmen, daß der betreffende Herr sich nicht die Mühe gemacht hat, die Ausstellung wirklich überhaupt anzusehen. Einiges, was vielleicht auf dem Stande der Landesanstalt für Fischerei fehlte, konnte man auf dem direkt gegenüberliegenden Stande des Deutschen Fischerei-Vereins, L. 11, sehen, nämlich lebende Fische in Aquarien, soweit es möglich war, in Anbetracht der Jahreszeit einigermaßen ansehnliche Fische zu beschaffen. Auch in den Dienst der Propaganda

Digitized by Google

für Süßwasserfische war dieser Stand gestellt, indem an Interessenten, insbesondere an die Hausfrauen, das bekannte „Kochbuch für Karpfen und andere Süßwasserfische" zur Verteilung gelangte. Die Nachfrage nach diesem Kochbuch war sehr groß; es wurden insgesamt über 5000 Stück verteilt. Auch auf dem Stande L. 11 fand die Forellenzucht besondere Betonung, nicht allein durch das Bassin mit lebenden Forellen, sondern insbesondere auch durch die schon zwei Jahre vorher einmal ausgestellte kleine Forellenbrutanlage, die auch in diesem Jahre wieder so glücklich abgepaßt war, daß bereits vom ersten Ausstellungstage an schlüpfende Forellenbrut gezeigt werden konnte. Es wurde beim Besuch dieser Ausstellung wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß das Publikum von diesen Dingen noch nie etwas gesehen und gehört habe, so daß die Aufklärung durch den Deutschen Fischerei-Verein sicherlich auf zahlreiche Besucher Eindruck gemacht hat. In Ergänzung dieser Darstellung fand sich an der einen Seite des Standes auch ein Plakat mit einem Hinweis auf die Bedeutung der Forellenzucht im Wirtschaftsleben. Neben der Forellenbrutanlage war dann noch ein neu angefertigtes Panorama einer Forellenzüchterei im mitteldeutschen Gebirge zu sehen, das Brüthaus, Aufzuchtteiche usw. in schöner Gebirgslandschaft zeigte. Die Wände des Standes L. 11 waren bedeckt mit statistischen Wandtafeln, die nach den neuesten Ergebnissen der Volks- und Berufszählung und der Bodenbenutzungsstatistik angefertigt worden waren. Auf dem Nebenstande waren noch einige weitere Wandtafeln angeschlossen, die sich auf die Fischpreise, auf die Ein- und Ausfuhr und auf die Umstellung von Fischereibetrieben auf hochwertige Fische usw. bezogen. Im einzelnen hier auf diese Darstellungen einzugehen, würde viel zu weit führen. Die Textabbildung zeigt einen Teil des Standes des Deutschen Fischerei-Vereins.

In langer, ermüdender Wanderung pilgerte der dichte Schwarm der Besucher — es sollen am zweiten Sonntag über 75 000 Personen in der Ausstellung gewesen sein — durch die Hallen treppauf und treppab. Man kann wohl sagen, daß in diesem Jahre die Ausstellung Grüne Woche systematischer und in sich geschlossener war als in den ersten Anfängen dieser Schaustellung. Und allein schon das Reit- und Fahrturnier und die Jagdausstellung aus den überseeischen Ländern mit ihren lebenden Kamelen, Eseln, Affen und die Hagenbeckschen Darstellungen der Antarktis mit lebenden Pinguinen haben für viele der Besucher allein das Eintrittsgeld gelohnt. Noch einmal stieß man beim Rundgang durch die Ausstellung auf Fischereiliches, und zwar in der Halle VII, wo die Stände 704 bis 707 durch die Angelsportausstellung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Anglerbünde errichtet war. Auf etwa 100 qm Fläche war alles, was auf das Sportangeln Bezug hatte, zur Darstellung gebracht, und besonders fielen die Einzeldarstellungen des Fischfanges mit der Grundangel, des Hechtfanges mit lebendem und künstlichem Köder, des Lachsfanges mit der Flugangel und des Forellenfanges mit der Flugangel auf. Besser als diese Darstellung hat



Stand des Deutschen Fischerei-Vereins während der Grünen Woche in Berlin 1930.

Digitized by Google

mir gefallen die Abteilung mit den Trophäen des Anglers, Bastlererzeugnisse in Angelgeräten, die Darstellungen von Anglerheimen und Zeltlagern sowie einzelne Präparate von Fischen und verschiedenen Seltsamkeiten sowie Röntgenaufnahmen von Fischen, die in schmucker Aufmachung dargestellt waren. Die vierte Abteilung des Anglerstandes enthielt dann noch ein großes Panorama, d. h. ein Wandgemälde, auf dem die Fischregionen eines Flusses von der Quelle bis zur Mündung dargestellt sein sollten. Hierzu muß aber bemerkt werden, daß man von dem Fluß eigentlich weiter nichts als einen weißen Strich sah, so daß man Einzelheiten der typischen Gewässergestaltung des Oberlaufes, Mittellaufes und Unterlaufes bzw. der betreffenden Fischregion nicht erkennen konnte. Wenig gefallen haben, wie ich aus zahlreichen Aussprüchen, auch von Anglern, gehört habe, die lebenden Fische in Bassins. Und noch ein Ausstellungsobjekt muß ich tadeln, nämlich eine kleine Wandtafel, die die Übertragung des breiten Bandwurms vom Fisch auf den Menschen darstellte. Diese Wandtafel zeigte als erstes Bild einen feisten Genießer, der sich gerade mit silbernem Fischbesteck einen schönen Hecht zerlegt. Dann folgt der weitere Lebensgang des Bandwurms, beginnend mit der Infektion dieses Herrn. Also wird der unbefangene Laie sagen: Wenn man Hechte ißt, bekommt man einen Bandwurm. Es enthält also diese Darstellung einen groben Fehler insofern, als ja doch durch das Kochen des Hechtes die Finne des Bandwurms abgetötet wird. Wenn in dieser Darstellung ein wilder Fischer aus den Balkanländern oder Rußland vor seiner Hütte sitzend dargestellt wäre, wie er die in der Sonne getrockneten Fische roh verzehrt, so hätte die Darstellung einen Sinn gehabt, aber in dieser Form wirkt sie nicht nur irreführend, sondern sie wirkt auch antipropagandistisch für den Fischkonsum, und aus diesem Grunde muß sie unbedingt von solchen Ausstellungen ferngehalten werden. Aber im ganzen war der Stand der A.D.A. gut und lockte zahlreiche Besucher zu aufmerksamer Betrachtung an. Gegenüber der A.D.A. befand sich dann noch die Ausstellung von Angelgeräten durch die Firmen Deutsche Angelgerätemanufaktur, Berlin, Wendt & Dallmann, Berlin, und Dähn, Berlin, und daneben noch ein Stand, welcher die bekannten aufblasbaren Floßboote der Deutschen Floßboot-Werke zeigte.

Weitere Darstellungen aus der Fischerei sind mir nicht bekannt geworden, aber es ist ja möglich, daß noch auf diesem oder jenem Stande in den weiteren Hallen etwas Fischereiliches zu sehen war, das vielleicht in diesem Bericht noch Erwähnung verdient hätte. Aber noch auf eine besondere Veranstaltung muß hingewiesen werden, nämlich die Vorführung von Fischereifilmen am Montag, dem 3. Februar 1930, im Vortragssaal der Funkhalle. Der Deutsche Fischerei-Verein zeigte hier sieben Filme aus der Binnenfischerei, die in einer Länge von etwa 1500 m vorgeführt wurden. Der Generalsekretär Dr. Röhler leitete die Vorführung mit einigen Ausführungen über die deutsche Fischerei ein, die durch Lichtbilder statistischer Art illustriert wurden. Über die Filme selbst soll hier nicht berichtet werden.

D—r.

Teichbesatz und Satzfische.

Vielen Teichbesitzern ist nicht bekannt und wird von ihnen deswegen bei dem Zeitpunkt der Teichbesetzung nicht genügend berücksichtigt, daß bereits beim Aufgehen der Eisdecke im Frühjahr bei niedriger Wassertemperatur sich Naturnahrung bildet und daß diese, wie Magenuntersuchungen ergeben haben, bereits im Februar-März von den Fischen gefressen wird. Die logische Folgerung daraus ist, daß man die Teiche unmittelbar nach Eisaufgang besetzen muß, um den Fischen eine möglichst lange Freß- und Wachstumsperiode geben zu können. Werden Satzfische infolge zu späten Abrufs bis in den April hinein gehältert — ruhig stehen sie im Frühjahr nur unter der Eisdecke —, so verlieren sie durch Hunger am Gewicht und werden dadurch gegen Krankheiten und etwaige schlechte Behandlung weniger widerstandsfähig, was sich wiederum im Herbst in hohen Verlustprozenten ausweist. Auch werden die Fische nicht so schwer wie bei rechtzeitigem Besatz im März, da sie einerseits die Schwächung durch Gewichtsverlust einzuholen haben und dann die Freßzeit zu kurz wird. Dazu kommt noch für den Käufer, daß der Bahntransport der Fische mit zunehmender Erwärmung der Luft teurer wird, weil die Versandfässer nicht so stark besetzt werden können!

Zum rechtzeitigen Besatz der Teiche gehört aber auch ein rechtzeitiges Anspannen derselben zwecks Füllung. Auch bei starkem Wasserzufluß sollten spätestens Mitte Februar die Teiche zugesetzt werden, damit sich Naturnahrung bilden kann, bei wenig Wasserzufluß entsprechend früher. Bei steigenden Teichen kann man sehr wohl bei etwa 80 cm Wassertiefe am Mönch besetzen, gelegentliche Rückschläge mit vorübergehender Eisdecke schaden nichts.

Nun haben viele Teichwirte die irrige Auffassung, die Teiche müßten zwecks Entsäuerung möglichst lange trocken liegenbleiben. Saure Teiche werden durch noch so langes Trockenliegen nicht besser. Da muß jedes Jahr gekalkt werden in Gaben von vier bis zwölf Zentner je Hektar, wobei gemahlener kohlensaurer Kalk das Billigste

Digitized by Google

ist. Sollte sich im Laufe des Sommers ein Herabgehen der Alkalität unter zehn Grad herausstellen, so wird nochmals vom Kahn aus nachgekalkt mit zwei bis vier Zentner je Hektar. Die ungeheure Wichtigkeit der genügenden Alkalität der Teiche ist nicht genügend bekannt. Saure Teiche produzieren nicht, und jeder Teichwirt sollte peinlich die Alkalität seiner Teiche mehrmals jährlich feststellen, denn davon hängt der ganze Erfolg ab. Die Schiemenzsche Methode der Alkalitätsbestimmung genügt für den Praktiker völlig und ist einfach. Die betreffenden Gläser und Säuren hierfür liefert billig Dr. Schwalm, München, Sonnenstr. 10. Wer sich die eigene Untersuchung nicht zutraut, sende eine Wasserprobe von mehreren Litern an die Bayerische Biologische Versuchsanstalt in München, Veterinärstr. 6, ein und lasse möglichst außer auf Alkalität gleichzeitig auf vorhandene Phosphorsäure und Kali untersuchen. Denn jeder rechnende Teichwirt gibt außer etwa nötigem Kalk jährlich als Wasserdüngung gleichmäßig verteilt auf das Hektar vier bis fünf Zentner Superphosphat und etwa zwei Zentner Kainit oder einen Zentner 40prozentiges Kali. Durch diese in Großteichwirtschaften bereits seit 1911 erprobten Düngergaben steigt nämlich der Naturzuwachs enorm. Und man kann Teiche bei Fütterung besetzen auf den drei- bis vierfachen Naturzuwachs.

Ferner noch die Feststellung, daß als Besatz gefütterte Jungfische ganz besonders für Betriebe, wo gefüttert wird, aber auch sonst den ungefütterten vorzuziehen sind, weil sie kräftiger und besser entwickelt sind. Man weiß insbesondere bei Bestellung von zweijährigen Karpfen mit Stückgewicht um ein Pfund herum, daß man aus Satzfischzuchten mit Fütterung wirklich zweijährige, die schnellwüchsig sind, und nicht verbuttete drei- und vierjährige erhält. Für den Praktiker kommen an zweijährigen Karpfen nur solche in Betracht, die mindestens zweidrittel- bis 1 pfündig sind. Bei einjährigen Karpfen sollte nicht unter die Größe 9 bis 12 cm bei Ankauf heruntergegangen werden, da die Stückverluste um so größer sind, je kleiner die Fische. Als selbstverständlich sollte jeder Satzfischkäufer fordern, daß die empfindlichen einjährigen Karpfen erst im Frühjahr aus den Zuchtteichen gefischt zum Verkauf kommen und nicht herbstgefischt in kleinen Hältern aufbewahrt gehungert haben. Solche herbstgefischten einjährigen Karpfen, womöglich erst Ende April bezogen, haben dann meist enorme Stückverluste. Ein jeder rechnende Teichwirt fülle also seine Teiche rechtzeitig, um möglichst früh besetzen zu können mit gesunden, nicht verhungerten Fischen. Düngung und Kalkung geschieht dann bei vollen Teichen März-April vom Kahn aus.

v. Borries, Zellsee b. Weilheim (Obby.).

Rückblick auf das Fischjahr 1929.

Von Oberamtmann **Wuth**, Wernigerode.

War der Winter 1927/28 schon ungewöhnlich hart und lang, so übertraf der letzte Winter 1928/29 an Kälte und starker Schneelage alle seine Vorgänger. Die schweren Schäden, welche hierdurch der gesamten Teichwirtschaft zugefügt sind, werden sich noch mehrere Jahre fühlbar machen. Sind doch ganze Teiche ausgefroren und große Bestände an Satzkarpfen hierdurch wie auch durch Sauerstoffmangel infolge Versagens des Zuflußwassers eingegangen. Ein Herabsinken der Temperatur am Boden der Teiche unter 3 Grad Celsius versetzt die Fische ebenfalls in einen Zustand völliger Erstarrung, der schließlich zum Absterben führt. Glücklicherweise sind die hiesigen Teichwirtschaften von größeren Verlusten verschont geblieben, da es gelang, die Zuflüsse immer offen zu halten.

Leider konnte infolge des früh einsetzenden und anhaltenden Frostes an eine Bodenbearbeitung der trockenliegenden Teiche mit Pflug und Kultivator nicht gedacht werden und als am 9. März endlich Tauwetter eintrat, mußten die Streck- und Abwachsteiche rasch zugesetzt werden, um die Winterungen abfischen zu können.

Die Besetzung erfolgte gegen Ende März. Der kalte, regnerische April und der kühle Mai ließen trotz der Anfang Mai aufs Wasser gegebenen Düngung von 1 Zentner Superphosphat und ½ Zentner Kali eine genügende Entwicklung von Naturnahrung nicht aufkommen. Freßunlustig standen die Karpfen an den tiefen Stellen der Teiche und verschmähten das versuchsweise gereichte Kraftfutter. Erst in der zweiten Hälfte des Juni begannen sie sich zu regen und nahmen Lupinen an. Zwei wertvolle Futtermonate waren verlorengegangen.

Auch die vom Juli bis in die ersten Oktobertage sich erstreckende, alles versengende Hitzeperiode konnte diesen Verlust nicht ganz aufholen, zumal es an einigen Tagen so heiß war, daß mit der Fütterung ausgesetzt werden mußte, um Verluste infolge Sauerstoffmangels zu vermeiden. Leider drohte auch der Wassermangel verhängnisvoll zu werden, so daß einige kleine Streckteiche bereits im August abgefischt werden mußten, wobei bei den einsömmerigen Karpfen schon recht hohe Gewichtszunahmen festgestellt werden konnten. Im Durchschnitt hatten diese ihr Einsatzgewicht von 40 bis 50 g am Ende des Sommers auf 400 bis 500 g erhöht, bei etwa dreifacher Besetzung. Auch die Zweisömmrigen hatten sich sehr gut entwickelt. Sie hatten im Durchschnitt 800 bis 900 g bei dreifacher Besetzung zugenommen. In Teichen in besonders günstiger Lage (Dorfteiche) sind sogar Zunahmen von 1,5 bis 2 kg erzielt.

Besondere Befürchtungen erweckte zunächst die Aufzucht der Brut, da infolge des kalten Vorsommers die Laichkarpfen erst am 4. Juli zur Hochzeit rüsteten. Trotz dieses späten Laichtermins konnte die Brut bei den glänzenden Wachstumsbedingungen, die sie in dem heißen

Digitized by Google

Nachsommer fand, sowohl an Menge wie an Größe zur Befriedigung abwachsen.

Dieselben Schwierigkeiten entstanden bei der Anzucht der Regenbogenforellen. Auch diese Elterntiere wollten nicht laichreif werden. Während die Reife sonst Mitte April eintritt, konnte dies Jahr erst Mitte Mai mit Abstreichen begonnen werden. Auch das Brüten selbst dauerte erheblich länger infolge der niedrigen Wassertemperatur. Während die Brut sonst mit vier bis fünf Wochen ausgesetzt werden kann, dauerte es diesmal beinahe sechs Wochen. Hierdurch war auch der Prozentsatz der abgängigen Eier bedeutend höher als gewöhnlich und die Brut anfälliger.

Während im Vorjahre die Brut in den kleinen Gräben dicht zusammenstand und begierig auf das eingestreute Futter, Milz mit Salmona, wartete, erschienen diesmal nur wenige Stücke, so daß auch beim Umsetzen schon in die größeren Heller mit einem geringen Resultat gerechnet werden mußte. Etwas erfreulicher war der Ertrag in den Forellenabwachsteichen. Wenngleich auch hier ein Verlust von etwa 40 % der eingesetzten Stückzahl festgestellt wurde, so konnte doch ein Zuwachs von 55 Pfund vom Morgen gebucht werden. Der Absatz ließ sehr zu wünschen übrig. Schon im Sommer machte die Abgabe der Forellen an die Gaststätten des Harzes Schwierigkeiten. Es fehlte der forellenessende und weintrinkende Sommerfrischler. Frühkarpfen waren bei der Hitze nicht zu liefern, bzw. drückten die Notabfischungen auf die Preise. Außerdem wollten die Wirte bei dem geringen Verlangen der Gäste das Risiko des Aufbewahrens in den Hältern nicht eingehen.

Zu Weihnachten hat sich zwar das Geschäft belebt, aber der Umsatz ist erheblich geringer gewesen, so daß auch zu Silvester noch nicht alle Bestände geräumt waren.

Abwässer als indirekte Krankheitsursache.

Wir erhalten folgende Anfrage: Kann bei Forellen eine ansteckende Kiemenkrankheit oder eine andere Seuche durch Abwässer entstehen und sich später durch Ansteckung von einem Teich zum anderen ausbreiten? J. L. in B.

Antwort: Zunächst muß gesagt werden, daß sich die gestellte Frage nachträglich nicht mehr sicher beantworten läßt. Es wäre zu ihrer Beantwortung das einzig richtige gewesen, die Fische zur Untersuchung an ein Fischerei-Institut einzusenden, damit die Art der Erkrankung dort ermittelt worden wäre.

Die verschiedensten Möglichkeiten einer Beeinträchtigung des Gesundheitszustandes der Fische durch die geschilderten Abwässer liegen zweifellos vor; es seien einige häufige derartige Möglichkeiten kurz erwähnt.

1. Können die Abwässer giftige Stoffe enthalten, die eine typische Erkrankung und ein langsames Absterben bewirken. Eine zu hohe Wasserstoffionenkonzentration, ein Gehalt an freiem Chlor können z. B. Haut- und Kiemenzerstörungen und nachfolgende Verpilzungen bei einem Teil der Fische eines Teiches hervorrufen und die Fische dadurch allmählich zugrunde richten. Es sind jedenfalls häufig derartige Fälle in der Praxis vorgekommen. Man hat es also mit einer direkten Einwirkung der Abwässer auf die Fische zu tun, die sich unter Umständen erst später durch die Folgeerscheinungen bemerkbar macht. Eine Ansteckung der gesunden Fische durch die bereits erkrankten kann dabei natürlich deswegen nicht in Frage kommen, weil Krankheitserreger, die von einem Fisch auf den anderen übergehen, nicht vorhanden sind. Aus Ihren Angaben ist zu schließen, daß dieser erste Fall nur dann vorgelegen haben kann, wenn alle Teiche dasselbe Wasser erhalten. Die Möglichkeit einer direkten Erstickung der Fische durch den Einfluß organischer Abwässer ist nach Ihren Angaben unwahrscheinlich, weil das Sterben der Fische ja nur allmählich eintrat und nur einen gewissen Prozentsatz der Fische betraf.

2. Besteht die Möglichkeit, daß parasitäre Erkrankungen der Kiemen durch die Einleitung von Abwässern derart begünstigt werden, daß sie dadurch erst zum eigentlichen Ausbruch kommen. Man hat sich diesen Vorgang so zu denken, daß die Fische durch die eingeleiteten Abwässer in ihrem Gesundheitszustand etwas geschwächt und dadurch anfälliger für Krankheiten gemacht werden. Infolge dieser Anfälligkeit können sich die Schmarotzer schneller vermehren und den Fisch stärker schädigen, als es ohne das Vorhandensein der Abwässer möglich wäre.

3. Ist gelegentlich festgestellt worden, daß in Wasser, welches durch organische Substanzen verunreinigt war, krankheitserregende Bakterien, wie das Bacterium salmonicida, welches die bekannte Furunkulosefeuche der Forellen hervorruft, sich vermehren können, während sie in reinem Wasser nach kurzer Zeit zugrunde gehen. In diesem Sinne ist es also möglich, daß organische Abwässer zur Vermehrung von vorhandenen Krankheitserregern auch direkt beitragen und damit das Auftreten einer Seuche sehr beschleunigen und ihre Verbreitung sehr begünstigen.

Wie schon erwähnt, handelt es sich aber in allen drei genannten Fällen nur um Möglichkeiten, die nachträglich nicht mehr nachgeprüft werden können. Wir würden den Rat geben, den Zufluß von Abwässern zu den Forellenteichen nach Möglichkeit unbedingt zu unterbinden, da stets direkte und indirekte Schädigungen durch ihn entstehen können.

Dr. Schäperclaus.

Fischverwertungskursus in Waren-Müritz.

Der Mecklenburgische Fischerei-Verein hatte mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer für Mecklenburg-Schwerin, der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer und des Bundes Mecklenburgischer Berufsbinnenfischer zu einem Fischverwertungskursus nach Waren eingeladen. Der Kursus war schon allein an der Teilnehmerzahl gemessen ein voller Erfolg. Während auf dem

Digitized by Google

Reichskursus, der im Oktober in Alt-Grimnitz stattgefunden hatte, 40 Teilnehmer gezählt wurden, von denen über die Hälfte als beamtete Personen angesprochen werden mußten, nahmen in Waren allein 40 Berufsfischer teil. Die größere Zahl der Erschienenen waren überdies noch jüngere Fischer. Es bestätigte sich die Richtigkeit der auf dem Reichskursus ausgegebenen Parole, in fischereilich wichtigen Gebieten Tochterkurse abzuhalten, denn es ist den Fischern heute aus naheliegenden Gründen nicht möglich, weite Reisen zu unternehmen. Jedoch befürchteten die Veranstalter des Kursus in Waren zunächst auch, daß nur wenige Fischer infolge der wirtschaftlichen Notlage kommen würden, aber gerade die Not weckte das Interesse für die Vorführungen.

Der Vorsitzende des Mecklenburgischen Fischerei-Vereins, Herr Fischereipächter Otto Rosengarten, Waren, begrüßte die Erschienenen. Herr Dr. Ahrens sprach kurz über Zweck und Ziele des Kursus und hob dabei hervor, daß auf der einen Seite die Lasten, welche in der heutigen Zeit die Rentabilität der Fischereibetriebe in Frage stellten, jährlich wiederkehrende, im großen und ganzen feste Ausgaben seien und daß man auf der anderen Seite suchen müßte, die Einnahmequellen zu steigern, um überhaupt eine Rentabilität zu erzielen. Der Kursus werde den Teilnehmern vor Augen führen, wie dies auf dem Gebiete der Belieferung der Märkte mit Qualitätsware geschehen könnte. Der mit großem Interesse aufgenommene Vortrag des Herrn Fischermeisters Otto, Alt-Grimnitz, und die praktischen Vorführungen, die allerdings wegen der Wetterlage am Lande gezeigt werden mußten, sollten die Anwesenden davon überzeugen, daß es schon beim Fang und beim Hältern der Fische darauf ankommt, das Aussehen der Tiere nicht zu verändern, um bessere Preise zu erhalten. Er stellte eingehend die Herausnahme der Fische aus den Reusen und Zugnetzen, die Hälterung des Fangs in großen Garnsäcken (ein solcher war aufgestellt) und die Verpackung toter Fische dar. Bereitwilligst beantwortete Herr Fischermeister Otto alle an ihn gerichteten Fragen. Eines sei hier noch als besonders interessant erwähnt. Schüttet man den Fang einer Reuse auf den Kahnboden, sortiert die Fische hier aus und wirft die untermaßigen dann wieder über Bord, so wird man nach einiger Zeit in derselben Reuse mit Pilzen behaftete Fische fangen. Es sind diejenigen, die man früher durch das primitive Sortierungsverfahren verletzt hatte, ein Teil davon wird eingehen, besonders wenn er mehrmals die schlechte Behandlung durchgemacht hat. In den meisten Fischereien wird ja heute schon die Sortierung in einem weitmaschigen Käscher, der außenbords im Wasser hängt, vorgenommen und werden die verwertbaren Fische mit der Hand in den Hütkasten übergesetzt. Eine Besichtigung der Hälteranlage des Herrn Rosengarten und seiner Versandeinrichtungen zeigte den Teilnehmern sehr viel Interessantes. Darauf wurden die Verpackungsgeräte, Kisten, Körbe, Wiegen, Fässer usw. kurz in Augenschein genommen.

Nach einem Stellungswechsel in ein Lokal in Waren, wo das Mittagessen eingenommen werden sollte, wurde noch die Ottosche Klauenzange zum Herausziehen von Pfählen vorgeführt. Sodann hielt Herr Dr. Fritzsche von der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer einen fesselnden Vortrag über Verpackungsarten, Absatzregelung und Propaganda. Er erörterte bei den einzelnen Punkten das Für und Wider, stellte die zweckmäßigste Verpackungsart für den Einzelfall heraus, wies auf die Notwendigkeit einer besseren Absatzregelung hin, mit der eine zielbewußte Propagandatätigkeit entfaltet werden müßte. Herr Dr. Fritzsche faßte seine Ansicht dahingehend zusammen, daß man im heutigen Deutschland, das keine nennenswerten Zollschranken kennt und daher vom Ausland übermäßig beliefert wird, um gegen diese Konkurrenz durchzuhalten, sie eventuell mit ihren eigenen Mitteln aus dem Felde zu schlagen, dem Konsumenten die deutsche Ware, was Verpackung und Güte anbetrifft, gleichwertig, wenn nicht besser anbieten müßte. Auch die Eroberung neuer Absatzmärkte und die Wiedereroberung alter sei notwendig, damit sich das Publikum wieder an das Essen von Süßwasserfischen gewöhnt. Der Redner erntete reichen Beifall.

Der Kursus sollte eigentlich um 3 Uhr sein Ende erreichen, aber die nach den Vorträgen einsetzende Aussprache zog sich über zwei Stunden hin. Es beteiligten sich an ihr, neben den vorher erwähnten, Herr Fischermeister W. Kühl, Parchim, Herr Fischermeister W. Bunge, Güstrow, Herr Fischermeister Speer, Heinrichswalde, Herr Fischhändler Zillmann, Mirow, und andere mehr. Die Kernfrage war: in engster Zusammenarbeit mit der Propagandastelle für die Binnenfischerei für das Überschußgebiet Mecklenburg ein Absatzgebiet zu schaffen. Damit aber eine regelmäßige dauernde Belieferung erfolgen kann, wurde die Gründung eines Fischlieferungsverbandes erwogen.

Zum Schluß drückte Dr. Ahrens seine Freude darüber aus, daß der Kursus so wohlgelungen und anregend verlaufen sei, obgleich man zunächst doch einige Bedenken betreffs des Besuches gehabt hätte. Herr Fischereipächter Rosengarten schloß mit Worten des Dankes an die Redner und die Erschienenen die Versammlung. In diesem Jahre sollen an einigen anderen fischereiwirtschaftlich wichtigen Plätzen Mecklenburgs ähnliche Kurse von den Fischereiverbänden abgehalten werden, und es ist zu hoffen, daß ihnen wegen des großen Interesses an diesen Fragen ein gleich guter Besuch beschieden ist. Wir möchten nicht verfehlen, der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer an dieser Stelle unseren Dank für die Unterstützung auszusprechen.

Dr. Ernst Ulrich Ahrens.

Digitized by Google

Kleinere Mitteilungen.

Fischerei in Seen, Flüssen und Bächen.

— **Zur Verlandung des Frischen Haffs.** Durch Sinkstoffe der Nogat bis zu ihrem Abschluß im Jahr 1915 ist der südliche Teile des Frischen Haffs so verflacht, daß bis über Kahlberg hinaus nördlich Tiefen von mehr als 2 m nur künstlich erhalten werden, während im Norden bei Kamstigall 3 bis 5 m vorliegen. Messungen an der Nogat haben ergeben, daß das Haff vom Jahre 1714 bis 1754 jährlich um rund 24 m und vom Jahre 1794 bis 1838 um mehr als 35 m an dieser Seite verlandet ist. Seit dem Abschluß der Nogat hat die Zuführung von Sinkstoffen von diesem Strome so gut wie ganz aufgehört. Daß die Fischer durch diese Verlandung und darauf folgende Besiedelung in Mitleidenschaft gezogen werden, liegt auf der Hand. So ist den Fischern in Stobbendorf, Neustädterwald, Jungfer, Grenzdorf A und Grenzdorf B in den letzten Jahren durch Eindeichungen und Abschluß der Nogat die Ausübung ihres Berufes sehr erschwert worden. Gegenwärtig wird ihnen durch Eindeichung der ganzen südlichen Seite des Stobbendorfer Holms die letzte Zuflucht für ihren Erwerb genommen, so daß sie sich um eine angemessene Entschädigung an die Danziger Regierung gewandt haben. H. Mankowski.

Handelsnachrichten, Ein- und Ausfuhr. Statistik, Zölle.

— **Die Karpfeneinfuhr** betrug in der Saison (September bis Januar) in Doppelzentnern:

	1928/29	1929/30	Steigerung
Ungarn	2063	3977	+ 48 %
Jugoslawien . . .	1168	1236	+ 5 %
Frankreich . . .	2341	3260	+ 39 %
Tschechoslowakei . .	1586	1277	— 19 %
Polen	494	754	+ 53 %
Sonstige Länder .	204	528	+ 193 %
Insgesamt	7856	11032	+ 40 %

Hierzu sei ausdrücklich bemerkt, daß aus anschreibungstechnischen Gründen die Januar-Zahlen regelmäßig noch bedeutende Mengen umfassen, die bereits in den letzten Dezembertagen hereingekommen sind. Ein ganz richtiges Bild von der Saison-Einfuhr geben daher erst die Zahlen von September bis Januar einschließlich. — Die starke Steigerung der Einfuhr aus den sonstigen Ländern beruht in der Hauptsache auf den russischen Importen.

Aus den Parlamenten.

Der Prerowstrom im Landtag. Der preußische Landwirtschaftsminister hat auf eine Kleine Anfrage des Landtagsabgeordneten Kickhöffel (Dnatl.) über die Verbindung der Boddengewässer westlich Barhöft im Kreise Franzburg mit der Ostsee geantwortet: Nach den angestellten technischen Untersuchungen würde die einfachste und billigste Lösung der Durchstich an der hohen Düne von Prerow sein; aber angesichts der Anlagekosten von 1 370 000 RM und 70 000 RM jährlichen Unterhaltungskosten zur Offenhaltung des Durchstichs durch Baggerung müsse das Vorhaben als unwirtschaftlich abgelehnt werden. Auch aus fischereiwirtschaftlichen Gründen vermöge er einer derartigen Verbindung nicht zuzustimmen, da durch die Einführung von Seewasser in die Bodden die Ursache des Fischsterbens und der Rückgang des Fischereiertrages nicht beseitigt, vielmehr dadurch die günstigen Vorbedingungen für das Gedeihen der wertvolleren Süßwasserfische vernichtet werden. Diese Ansicht teilt auch der Fischereisachverständige Prof. Dr. Schiemenz, der in einem letzthin im Auftrage der Bezirksgruppe der interessierten Fischer erstatteten Gutachten ganz dringend vor einer Verbindung der Boddengewässer mit der Ostsee und der Einführung von Seewasser in die Boddengewässer warnte. Zur Verminderung der Notlage der Fischer und zur Hebung der Fischerei in den in Frage kommenden Gewässern sind bereits 1929 sowohl für Preußen als auch für Mecklenburg Mittel zur Aussetzung von Zandern bewilligt worden. Die Aussetzung hat aber wegen der Behaftung des vorhandenen Zanderbestandes mit Parasiten nicht stattfinden können. Es wird daher zur Zeit erwogen, statt dessen in nächster Zeit Aale auszusetzen. Weiterhin sind zur Zeit Vorbereitungen zur Schaffung einer Anlage im Gange, die eine regelmäßige Versorgung der Gewässer mit Hechtbrut gewährleisten soll.

Aus den Regierungsamtsblättern.

Fiskalische Rhein- und Siegfischereien.

Für das Rechnungsjahr 1930 werden die Gebühren für die Fischereierlaubnisscheine wie folgt festgesetzt:

Jahresangelschein (A) . . 12,— RM,
Jahresnetzschein (B) . . . 60,— RM.

Die Anträge auf Ausstellung von Fischereierlaubnisscheinen sind bis zum 10. März d. J. an die Fischereipächter (nicht an die Regierung oder die Oberförstereien) zu richten, die sie spätestens bis zum 20. März d. J. gesammelt der zuständigen Oberförsterei vorzulegen haben. Spätere Anträge werden nicht mehr berücksichtigt.

Die Scheingebühren sind an die Pächter zu zahlen, die die Scheine alsdann bei den Forstkassen einlösen.

Netzscheine können, wie im Vorjahre, auch in Zukunft nur in sehr beschränktem Umfange und im wesentlichen nur an Personen ausgegeben werden, die bereits im abgelaufenen Rechnungsjahre Netzscheine gehabt haben. Berufsfischer, die nachweislich den Fischfang im Hauptberuf betreiben, werden in erster Linie berücksichtigt. An Personen unter 21 Jahren werden grundsätzlich keine Netzscheine ausgegeben.

Köln, 6. Februar 1930.
Regierung III. III F 224.

Schonzeit für Aeschen, Regenbogenforellen und Huchen.

Mit dem 1. März d. J. beginnt die zweimonatige Schonzeit für Aeschen, Regenbogenforellen und Huchen.

Digitized by Google

Außerdem ist verboten der Fang von Barben, Karpfen, Orfen (Aland) und Schleien vom 1. Mai bis einschließlich 15. Juni in der Donau, der Ostrach, der Ablach, dem Andelsbach, der Lauchert von der Gemarkung Jungnau einschließlich abwärts, dem Argen, dem Neckar, der Starzel von der Gemarkung Hechingen einschließlich abwärts, der Eyach und dem Glattbach.

(Bekanntmachung vom 2. April 1917 — Amtsblatt Seite 105 —.)

Der Regierungs-Präsident.

Wichtige Entscheidungen.

Die Ausschließlichkeit eines Fischereirechts stützt sich entweder auf das Privileg oder das Allgemeine Landrecht. Erfordernisse für den Nachweis der Ersitzung durch Mitglieder einer Fischereiinteressentengemeinde.

(Urteil des Reichsgerichts v. 9. Juli 1929 — VII. 442/28.)

In einem Rechtsstreit um das ausschließliche Fischereirecht in einer Gewässerstrecke war der Rechtsstreit anhängig gemacht worden zwischen Grundstückseigentümern und einer Interessentengemeinde (Kietzer). Beide Parteien stützen ihr Fischereirecht auf alte Privilegien, erstere bestreitet jedoch der letzteren das Recht zur Ausgabe von Erlaubnisscheinen zum Fischfang, da sie früher in dem Gewässer niemals gefischt hätte, sondern erst in neuerer Zeit ihr Fischereirecht dahin auszudehnen versuche. Die Gegenpartei behauptet, in den letzten dreißig Jahren vor dem 1. Mai 1914 in dem strittigen Gewässer die Fischerei ausgeübt und dieses Recht schon vor dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs ersessen zu haben. Sie ist jedoch mit diesem Vorbringen in der Vorinstanz unterlegen, die dagegen eingelegte Revision ist zurückgewiesen worden.

Die Privilegien sind der Nachprüfung des Revisionsgerichts entzogen. Wenn jedoch nicht schon aus dem Wesen des Privilegs dessen Ausschließlichkeit zu entnehmen ist, so folgt sie jedenfalls aus dem auch nach Inkrafttreten des BGB. in Geltung gebliebenen § 170 l. 9 des Allgemeinen Landrechts, wonach derjenige, welcher mit einer Fischereigerechtigkeit in einem Strom versehen ist, das ausschließliche Recht hat, sich alle im Wasser lebenden Tiere anzueignen. Insoweit Fischereirechte aus Privilegien entnommen werden, kommt es auf die Ersitzung und die 30jährige Ausübung des Fischereirechts bis zum 1. Mai 1914 im Sinne des § 8 Abs. 2 FG. nicht mehr an.

Die durch Privileg erworbenen Fischereirechte blieben auch nach dem Inkrafttreten des FG. vom 11. Mai 1916 bestehen, wenn sie am 30. April 1914 bestanden. Aber sie kamen nach § 11 FG. zum Erlöschen, wenn nicht bis zum Ablauf von zehn Jahren nach dem Inkrafttreten des Gesetzes ihre Eintragung ins Wasserbuch beantragt war. Diese Frist ist inzwischen abgelaufen. Deshalb setzte der Bestand der von den Grundstückseigentümern innerhalb ihrer Gemarkung in Anspruch genommenen Rechte nunmehr voraus, daß innerhalb der Frist die Eintragung ins Wasserbuch nachgesucht worden ist. Denn eine Eintragung im Grundbuch, die den Antrag entbehrlich machte, liegt nicht vor. In der Vorinstanz ist aber weder behauptet noch in Zweifel gezogen worden, daß die Eintragung ins Wasserbuch nicht innerhalb der Frist beantragt sei. Daß die Fischerei-Interessentengemeinde auf dem — auch die strittigen Strecken umfassenden — Strom fischereiberechtigt ist, erscheint zwar urkundlich nachgewiesen, nicht aber, daß sie auch in der hier strittigen Strecke selbst das Fischereirecht hat. Letzteres beruht auf rein tatsächlichen Erwägungen, weshalb das gegenteilige Vorbringen der Revision unzulängliche Angriffe gegen die Beweisführung enthält. Auch lassen die Gründe, aus denen das Berufungsgericht die Ersitzung ablehnt, einen Rechtsirrtum nicht erkennen. Nur die Eigentümer der einzelnen Fischerstellen, nicht die Interessentengemeinde selbst, konnten das Fischereirecht durch 30jährige freie, offene und ungestörte Ausübung der Fischerei in der fraglichen Gewässerstrecke ersitzen. Es mag sein, daß auch die Interessentengemeinde in gewissem Umfange für die einzelnen Mitglieder (Kietzer) die Ausübung der Fischerei bestätigen konnte. Aber dann mußte ersichtlich sein, für welche Fischer sie im Einzelfall handelte, vor allem aber mußte sie in dem Prozeß darlegen, welche Besitzhandlungen (Ersitzungshandlungen) sie hier für den einzelnen Interessenten innerhalb der Ersitzungszeit auf der strittigen Gewässerstrecke vorgenommen hat. Ohne Erfüllung dieser Voraussetzungen entbehrte die behauptete Ersitzung der gehörigen Begründung. An der Feststellung des Berufungsgerichts scheitert aber auch die Anwendung des § 8 Abs. 2 FG., den das Berufungsgericht nicht besonders berücksichtigt hat. Denn auch zu ihr gehört die Darlegung, daß jede einzelne der in der Interessentengemeinde zusammengefaßten Personen das Fischereirecht bis zum 1. Mai 1914 mindestens 30 Jahre lang als ihr eigenes ausgeübt hat, und gegebenenfalls die Angabe, wieweit und wodurch dies durch die Interessentengemeinde für jeden einzelnen der beteiligten Fischer geschehen ist. D.-Bn.

Briefkasten.

C. K. in H. Die Roßkastanie hat einen niedrigen Gehalt an Protein, einen mittleren an Fett und einen hohen an stickstofffreien Extraktstoffen. Im geschälten und getrockneten Zustande beträgt das Protein 7,2, das Rohfett 5,4 und die stickstofffreien Extraktstoffe 71,8 %. Die frische Roßkastanie hat einen sehr hohen Wassergehalt, der etwa die Hälfte der ganzen Substanz ausmacht, ebenso ist die große Schalenmasse lästig. Zur Karpfenfütterung ist die Kastanie schon oft mit mehr oder minder großem Erfolge verwendet worden. Auf die Dauer hat sie sich aber nirgends einbürgern können. W.

Vereinsmitteilungen.

(Vereine, Innungen, Genossenschaften.)

Fischerei-Schutzverein, e. V., Oldenburg.

Die in Grambergs Gasthaus abgehaltene Monatsversammlung war außerordentlich gut besucht. Es wurden verschiedene neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Der Schatzmeister Grotjahn gab einen Bericht über die Kassenverhältnisse. Durch die enormen Fischaussetzungen, die der Verein, namentlich auch mit Rücksicht auf die

Digitized by Google

Winterschäden, im laufenden Jahre vorgenommen hat, und durch die aufzubringenden ziemlich hohen Pachten sind die Kassenverhältnisse nicht gerade rosig. Der Schatzmeister teilte mit, daß 23 Mitglieder trotz mehrfachen Aufforderungen für das laufende Jahr ihren Beitrag nicht bezahlt haben. Der Vorsitzende teilte dazu mit, daß es sich immer um dieselben Leute handle und daß der Verein unter der Säumigkeit dieser sehr zu leiden habe. Der Vorstand habe beschlossen, in der nächsten Monatsversammlung, spätestens aber in der Hauptversammlung im April, die Namen der Säumigen bekanntzugeben und ihren Ausschluß aus dem Verein zu beantragen. Außerdem soll der rückständige Beitrag zwangsweise beigetrieben werden; denn es kann den übrigen Mitgliedern nicht zugemutet werden, für diese Säumigen mitzubezahlen. — Über die Kohlfahrt berichtete in humorvoller Weise Herr Grotjahn. Um den Teilnehmern im nächsten Jahre die Sache zu erleichtern, soll eine besondere Kasse eingerichtet werden. Die Sache wurde einem Ausschuß übertragen. Herrn Wolf wurde besonders für seine Mühe hinsichtlich der Musikfrage gedankt. — Der Aalsteig beim großen Kraftwerk, der jetzt in einem Schuppen lagert, soll instandgesetzt und demnächst wieder angebracht werden. — Der Vorsitzende machte Ausführungen über die Höhe der Aussetzungen und erklärte bei dieser Gelegenheit einen Aufsatz von Oberst d. R. Lebitsch-Krumpendorf in der Allgemeinen Fischerei-Zeitung über den Forellenbarsch (Zander). Hier, wie überall, kann nicht genug gewarnt werden, diesen Fisch in nichtablaßbare Gewässer auszusetzen, weil man diesen überhaupt nicht mehr herausbringt. In Teichen hingegen, die abgelassen werden können, ist das Aussetzen des Zanders als Beifisch sehr zu empfehlen, denn er wächst bei günstigen Nahrungsverhältnissen schnell an und erfüllt die Aufgabe, welche dem Hecht bisher zugemessen wird, ebenso.

h.

— **Die Elbfischerei-Genossenschaft Coswig,** die die Mittelelbe beherrschte, ist eingegangen. Der Vertrag, der 50 Jahre Geltung hatte, ist nicht wieder erneuert worden, und damit hat die Genossenschaft ihr Zeitliches gesegnet.

Nachrichten des Oberfischmeisters für die Provinz Hessen-Nassau.

Fischereiaufsicht. Die privaten Fischereiaufseher des Angelsportvereins Hanau: Rosenberger, Gutbell und Hopf, sind amtlich verpflichtet worden. Die Fischereiaufsicht der genannten Personen erstreckt sich auf das sogenannte Bannwasser bei Hanau und den Mainkanal in Hanau. Dr. L.

Lahnkanalisierung. Zum Ausgleich der durch die Bauarbeiten bei der Kanalisierung der unteren Lahn entstandenen Fischereischädigungen hat sich jetzt die Träger-Gemeinschaft für die Lahnkanalisierung nach langwierigen Verhandlungen bereit erklärt, einen einmaligen Betrag von 3000 RM zur Verfügung zu stellen. Dieser Betrag ist dem Fischereiverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden überwiesen worden, der sich bereit erklärt hat, die aufkommenden Zinsen im Einvernehmen mit dem Oberfischmeister für die Beschaffung geeigneten Fischbesatzmaterials zu verwenden. Dr. L.

Fischsterben in einem Grenzgewässer. Anfang Februar d. J. ist in der Nidda, deren Oberlauf in Oberhessen und deren Unterlauf in der Provinz Hessen-Nassau liegt, sowohl auf hessischem als auf preußischem Gebiet ein umfangreiches Fischsterben (vgl. Nr. 8, Seite 97) eingetreten, bei dem viele Zentner Fische vernichtet wurden. Da die Ursache mit aller Wahrscheinlichkeit in der Einleitung von industriellen Abwässern auf hessischem Gebiet zu suchen ist, ist die hessische Regierung, die mit dem preußischen Staat einen Staatsvertrag über Maßregeln zur Verhütung der Verunreinigungen der Gewässer abgeschlossen hat, gebeten worden, genaue Feststellungen über die Ursache des Fischsterbens zu machen und Maßnahmen zur Beseitigung der evtl. Mißstände zu ergreifen. Dr. L.

Nachrichten aus dem Oberfischmeisterbezirk Swinemünde.

742. **Die Fischerei im Monat Januar.** Der Januar, unser eigentlicher Wintermonat, brachte uns diesmal mit seinen Winden aus vorwiegend südlichen Richtungen eine wenig winterliche, sondern außerordentlich milde Witterung, die an manchen Tagen an den Frühling erinnerte. Erst gegen Ende des Monats fror es für einige Tage zu, jedoch wurde die Eisdecke für die Ausübung der Eisfischerei nicht stark genug. Die Stromfischerei wurde durch Treibeis stark behindert. Das im Dezember an der Nordküste des Kleinen Haffs zusammengeschobene Packeis hat sich stellenweise in großen Massen übereinandergeschichtet und während des ganzen Monats das Ufer nicht freigegeben. Nur an einem Tage gelang es einigen Camminker Fischern, bei günstigem Winde mit ihren Booten durchzubrechen; sie konnten aber am nächsten Tage, als südlicher Wind die abgeschobenen Eismassen zurückbrachte, das Land vor Camminke nicht wieder erreichen, so daß sie sich vor und in die Kaiserfahrt legen mußten. Für die Ausübung der Seefischerei war die Witterung an sich günstig; indessen blieb der Fang infolge der anhaltend südlichen Winde schlecht.

Am Strande zwischen Swinemünde und Zinnowitz wurde während einiger Tage wieder sehr schön das Meeresleuchten durch die Kugelrippenqualle Pleurobrachia pileus beobachtet. Das Tier tritt zwar in den Wintermonaten regelmäßig in der Swinemünder Bucht auf und gelangt mit eingehendem Strom auch in die Swine und Kaiserfahrt bis zu den Haffmolen, jedoch kommt es dann, weil es sich gewöhnlich nur um einzelne Exemplare handelt, gelegentlich nur Fischern zu Gesicht. Ein Meeresleuchten in ähnlicher Form, hervorgerufen durch Pleurobrachia, wurde schon einmal im Dezember/Januar 1924/25 beobachtet.

a) Ostsee. Scheerbrettzeefischerei wurde von der Swinemündung aus nicht betrieben, weil sich die Fahrzeuge dort alle in Winterlage befanden. Einige Boote aus der Peenemündung scheerten zwischen der Greifswalder Oie und Saßnitz mit schlechten Ergebnissen. Die Dievenower Kutter fischten etwa bis zum 20. längs der Drei-Seemeilen-Zone mit gutem Erfolg auf Zander und Barsch. Als dann der

Digitized by Google

Fang nicht mehr recht lohnte, suchten die meisten Kutter das Bornholmbecken auf, wo die Fänge anfangs gut waren, dann aber bald sehr zurückgingen. Die Plattfischbestände scheinen auch im Bornholmtief zu stark mitgenommen zu sein. Bei der Taglerfischerei, die von einigen Fahrzeugen ausgeübt wurde, konnten nicht die Unkosten gedeckt werden. Mit Barschnetzen wurden nur geringe Fänge erzielt. Auch die Fischerei mit Flunder-, Dorsch- und Heringsnetzen befriedigte nicht, der Heringsfang besserte sich etwas gegen Ende des Monats. Sehr stark wurde wieder über den Seehund Klage geführt.

b) Haff mit Nebengewässern. Die Garnfischerei hatte keine guten Ergebnisse. Mit Reusen und Netzen wurde zeitweise sehr viel Plötz und Hecht, stellenweise auch Barsch und Zander gefangen. Die Anlandungen von Plötz waren so groß, daß der Absatz vorübergehend stockte. Die Erträge des Fischfanges mit dem Aalspeer und der Uekleifischerei befriedigten. Mit Streuern und Ruderzeesen wurden nur geringe Fänge erzielt. Die Treibgarnfischer mußten sich mit Bleifischen begnügen; Zander wurde nur vereinzelt mit diesem Gerät erbeutet. Die Stintzeesen fischten gut, die Boote ohne Motore konnten aber bei der häufigen Windstille nicht viel ausrichten, ebenso wie die Tucker- und Taglerfischer. Im übrigen waren aber die Fänge der Schleppnetzfischer mittelmäßig bis gut. Mit besonders lohnendem Erfolge fischten einige Partien hinter dem abtreibenden Eise her. Dr. M..

Nachrichten aus dem Oberfischmeisterbezirk

Frisches Haff.

Die Fischerei im Monat Januar. Dieser Monat brachte auffallend mildes Wetter ohne wesentliche Niederschläge. Die Temperaturen lagen bis zum 23. Januar über Null, dann setzte gelinder Frost ein, der nur an einem Tage seinen tiefsten Stand mit —6 Grad Celsius erreichte. Daher lag denn auch die Durchschnittstemperatur mit +1 Grad Celsius außerordentlich hoch. Mäßige Winde aus südlichen Richtungen waren vorherrschend, die höchste Windstärke betrug 5, der Monatsdurchschnitt 3,1. Das Verhältnis der Tage mit eingehendem zu denen mit ausgehendem Strom belief sich wie im Vormonat auf 1 : 2. Die Gesamtfangergebnisse können mit Rücksicht auf diese Jahreszeit im allgemeinen als befriedigend angesprochen werden.

Auf dem Frischen Haff wurde gefischt mit Herbstgarnen, Bressen-, Bressentreib-, Zant-, Kaulbarsch- und Staknetzen sowie mit hohen und mittleren Hafffäcken. Die Fischerei mußte infolge Eisbildung und Schacktarp im Königsberger Haff vom 1. bis 7. und vom 24. bis zum Monatsschluß ruhen. Am 7. kamen die Ortschaften Peyse und Zimmerbude vom Eise frei und konnten ihren Betrieb wieder aufnehmen, vom 15. ab wurden auch Widitten, Gr.-Heydekrug, Kaporn, Nautzwinkel und Brandenburg eisfrei, während die übrigen Ortschaften, so vor allem die an der Fischhausener Wiek, vom Eis blockiert blieben. Die Fangergebnisse waren hier durchweg gering. Dagegen konnte im Mittel- und Oberhaff die Fischerei bis zum 25. Januar unbehindert ausgeübt werden. Hier wurden zum Teil sehr lohnende Fänge an Bressen, Kaulbarsch und Zander gelandet. Wenn auch der Kaulbarschfang klein war, so stand er doch noch gut im Preise. Blei und Zander wogen durchschnittlich je Stück ein Pfund und darüber, daher wurden auch diese Fische gut bezahlt.

Leider hat sich wieder ein Unglücksfall ereignet: Am 28. ertrank der 71 Jahre alte Fischer Karl Eichhorn aus Terranova bei Ausübung seines Berufs.

Auf dem Frischen Haff wurden, geordnet nach Gewichtsmengen, gefangen: Bressen, Zander, Kaulbarsch, Schlei, Lachs, Rotauge, Hecht, Flunder, Karpfen und Neunauge. Den Fischern wurden durchschnittlich gezahlt für ein Pfund Lachs 150, Schlei, Karpfen und Hecht 100, Zander 83, Neunauge 50, Kaulbarsch 40, Bressen 31, Flunder 30 und Rotauge 15 Reichspfennig.

In der Ostsee wurde von der Samlandküste aus hauptsächlich auf Lachs, Dorsch und Sprotten gefischt. In der letzten Monatshälfte wurden bereits die Lachstreibnetze in Betrieb gesetzt, da es an Angelbesteck (Strömlinge) fehlte. Die Fänge mit diesem Gerät waren zufriedenstellend. Der Dorschertrag hat sich gegenüber dem Vormonat verdreifacht.

Von Pillau aus wurde die Fischerei mit Lachstreibnetzen, Lachsangeln, Zeesen und Schleppnetzen betrieben. An einigen Tagen konnten gute Lachsfänge hereingebracht werden. Der Dorsch- und Zanderertrag ist hier im Vergleich zum Vormonat erheblich zurückgegangen.

Von den Fischern der Nehrungsortschaften wurde mit Stellnetzen auf Lachs, Dorsch und Sprotten gefischt. Die Erträge an Lachs und Dorsch waren infolge der ablandigen Winde und Strömungen nur gering, jedoch konnten gute Sprottenfänge gemacht werden, allerdings infolge der schlechten Verkehrsverhältnisse zwischen der Nehrung und dem Festland schlecht bezahlt wurden; der Preis sank auf 3 Reichspfennig je Pfund.

In der Ostsee wurden, geordnet nach Gewichtsmengen, gefangen: Sprotte, Dorsch, Lachs, Zander, Bressen, Strömling, Zärte, Steinbutt; den Fischern wurden durchschnittlich gezahlt für ein Pfund Lachs 180, Zander 62, Steinbutt 40, Strömling 25, Dorsch, Bressen und Zärte 15 und Sprotte 8 Reichspfennig. Dr. Sch.

Fischmarktberichte.

Aus der Lausitz. (23. 2. 1930.)

Das Satzfischgeschäft fängt an, sich zu beleben. Renommierte Satzfischzüchtungen haben bereits an zweisömmerigen Karpfen ausverkauft. Es wurden je Zentner Preise bis zu 150 RM gezahlt. Die wenigen Zentner, die sich noch in weniger bekannten Wirtschaften befinden, werden jetzt auch bald geräumt werden. Ich kenne hier Betriebe, die nie zweisömmerige Karpfen verkauften und nie annoncierten, also gar keine Kundschaft hatten, also reine Speisefischwirtschaften. Diese Betriebe haben schon erhebliche Anfragen erhalten betreffs Abgabe von zweisömmerigen Karpfen. Mir sind sogar zwei Großbetriebe bekannt, die stets zweisömmerige Karpfen abgaben, aber in diesem Jahr versuchen, zu kaufen. Man ersieht daraus,

Digitized by Google

wie falsch es war, im Herbst zu Preisen von 100 RM und darunter zu verkaufen. Es gibt eben sehr wenig zweisömmerige Karpfen. Die Nachfrage nach einsömmerigen Karpfen läßt noch zu wünschen übrig, aber auch hier ist das Geschäft etwas reger geworden. Man kann sich nur noch nicht recht entscheiden, wieviel man kaufen soll. Ein Großabschluß in einsömmerigen Karpfen für 300 RM jener Gegend sollte neulich getätigt werden. Es kam aber nicht zum Abschluß, da lebende Ankunft gewünscht wurde und der Transport sehr weit Hauptsächlich sollte. Die Preise werden bestimmt für einsömmerige Säumkarpfen 280 bis 300 RM lauten. Satzschleien angeboten zum Teil für 130 RM angeboten und auch gehandelt. Bis jetzt sind Winterschäden noch nicht gemeldet worden. Katastrophal aber ist das gänzliche Fehlen an Niederschlägen. Auf viel Schnee wird kaum mehr zu rechnen sein. Schnee wäre auch nicht erwünscht, besonders wenn er lange liegen bleibt. Wir brauchen jetzt Regen, viel Regen. Leider sind dafür aber keine Aussichten vorhanden. Es ist daher höchste Zeit, seine Teiche zuzusetzen. Speisefischverkäufe sind hier nicht mehr gemeldet worden. v. Sch.

Bericht aus Franken. (24. 2. 1930.)

Wie schon in meinem Bericht vom 11. Dezember ausgeführt, sind bei den Teichwirten nur noch kleinere Posten an Speisefischen, die vor allem für die Osterwoche vorgesehen sind. Geklagt wird nur von seiten einzelner Fischhändler, insbesondere von Zwischenhändlern, die im Herbst zu teuer und zu reichlich eingekauft haben. Vor allem war bei den Preisen, wie sie im Herbst in Franken geboten wurden, ein Absatz nach Mitteldeutschland unmöglich. Zur Zeit werden für den Zentner 110 RM bezahlt, das ist also noch derselbe Preis wie im November. An Setzlingen besteht genügend Angebot, insbesondere da der eine oder andere Kleinteichwirt wegen Mangels an Zweisömmerigen im Frühjahr 1929 Brut aufgeworfen hat. Die größeren Züchter bieten zu 1,20 bis 1,30 RM an. Brut gibt es in überreichlicher Menge, so daß bestimmt Absatzschwierigkeiten bestehen werden. Deshalb kann auch von einem einheitlichen Preise nicht gesprochen werden. Der milde Winter wurde zu einer gründlichen Verbesserung der Teiche ausgenützt. Es ist wohl seit dem Höhepunkt der Teichwirtschaft um 1500 in keinem Jahre in dem Maße an den Teichen gearbeitet worden. Im Aischgrunde versagten ja alle anderen Nebenbetriebe vollkommen. Der Hopfen lohnte nicht einmal das Pflücken, und der Meerrettich kostete anstatt 60 kaum 20 RM. Jetzt taucht der Gedanke auf, es könnte in der Teichwirtschaft ähnlich gehen. Eine solche Gefahr besteht ja zunächst noch nicht. Doch muß ihr durch Erschließen von neuen Absatzquellen rechtzeitig begegnet werden. Hieran denkt man aber in der Regel erst dann, wenn es zu spät ist.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht

vom 17. bis 22. Februar 1930.

Der Markt an Süßwasserfischen war wiederum im allgemeinen nur mäßig beschickt. Das Geschäft war ruhig, teilweise etwas belebter. Die Preise lagen überwiegend fest, für einige Fischsorten leicht abfallend. Lebende Hechte blieben

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt durch städtischen Verkaufsvermittler Paul Melzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 18. Februar 1930, bis Montag, den 24. Februar 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di unfort. 140, groß 90—91, großmittel 110; Mi unfort. 135—150, groß 93—100, mittel 120—130; Do unfort. 140, mittel 130; Fr unfort. 130—140, groß 81—90, klein 140—147; So unfort. 140, groß 85—90, großmittel 100—110, klein 145—155; Mo unfort. 137—150, großmittel 100—111. Zander Di unfort. 159; Fr mattlebend 110, mattlebend groß 120—125. Schleien Di unfort. 140, Portions- 150; Mi unfort. 130—140, Portions- 150; Do unfort. 130—140, groß 120—125, klein 100; Fr unfort. 130 bis 135, Portions- 140—150, groß 120—130; So unfort. 130, Portions- 140—150; Mo unfort. 130—140, groß 115. Aale Di mittel 210; Mi groß 205—210, mittel 210; Do mittel 210; Fr groß 205 215, mittel 210—220; So mittel 210; Mo mittel 210. Bleie Do unfort. 45—60; Fr unfort. 50—60; Mo groß 70—75. Barse Di unfort. 91. Plötzen Mi unfort. 35, groß 70—72; Do groß 60—65, klein 30—35; Fr groß 65—71, klein 30—35; So unfort. 56—58, groß 70. Karpfen Di Spiegel- 31—40er 110, 101—110er 100; Mi Spiegel- 31—40er 110, 101—110er 100, Zwicken 90; Do Spiegel- 31—40er 110; Fr Spiegel- 15er 90—100, 31—40er 110; So Spiegel- 31—50er 110, Schuppen- 50—70er 100; Mo Spiegel- 15er 101, 31—50er 110, Schuppen- 50—70er 100. Aland Fr 73—76.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unfort. 100—110; Mi unfort. 100—115, groß 60—68, mittel 88, Ostländer 60 bis 80, groß 40—60; Do unfort. 95—115, Ostländer 50—70, Ostländer groß 47—60; Fr unfort. 110—117, groß 60—75, Ostländer 40—60; So unfort. 100—120, groß 40—51, großmittel 70—82, Ostländer 40—50; Mo unfort. 110—120, Ostländer 50—60. Zander Di unfort 124—125, gefroren 65, Ostländer groß 90—102, mittel 80, klein 30—90; Mi großmittel 111, gefroren 65, Ostländer groß 70—90, klein 60—70; Do unfort. 90, groß 110—127, größte 70, Ostländer groß 60, Ostländer klein 50—80; Fr groß 100—110, mittel 80—100, klein 80—86, Ostländer groß 70—80, Ostländer klein 50—60; So groß 106 bis 110, größte 80, Ostländer 60—80, Ostländer klein 50—60; Mo Ostländer 60—80. Aale Di unfort. 100, mittel 180; Do mittel 180; Mo mittel 180. Schleien Do 90; Fr 90—100; So 103; Mo 85. Karpfen Mi IIa 45; So 80—85; Mo 80. Barse Di unfort 60—65, groß 70—80, größte 62; Mi unfort. 60—70, groß 75—85, Ostländer 40—42; Do unfort. 70—84; Fr unfort. 60—70, groß 70—78; So unfort. 70—76, groß 75; Mo unfort. 60, groß 70. Plötzen Di unfort. 20—35, groß 40—50, klein 10—15; Mi unfort 20—30; Do unfort. 20—25, groß 37—42; Fr unfort. 20—32, groß 40—41, klein 15—27; So unfort. 20—30, groß 35—45; Mo groß 40—45. Bleie Mi groß 40; Do unfort 29—30, groß 35, klein 15; Fr unfort. 30, groß 40, klein 15—20; Mo groß 38—40. Bunte Fische Di klein 12—16. Aland Di 50—52; Mo 40.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 18. bis 24. 2. 1930 stark 2,50 bis 2,80, groß 2,50—2,80, mittelgroß 2,20—2,50, klein 1,40—2,00.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 19. Februar 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen. Karpfen über 3 Pfd., lebend 130, do. tot auf Eis 110; do. 2 bis 3 Pfd., lebend 130. Schleien, Portions- lebend 220, do. groß lebend 220. Aale, lebend 360. Zander, 1 bis 2½ Pfd., lebend 180.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 18. Februar, bis Montag, den 24. Februar 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: Aale Di groß 166; Mi mittel 107; Do groß 154; Fr klein 84. Barse Di groß 56; Mi groß 67; Mo groß 62. Brassen Mi groß 52, mittel 42, klein 33; Do groß 51—46, mittel 32—34; Fr groß 47; Mo groß 47½. Forellen Di groß 295—200; Do groß 315—250; Fr klein 117; Mo groß 305. Hechte Di mittel 97, klein 89; Mi groß 86, mittel 104—102; Do mittel 99, klein 95; Fr mittel 104—103, klein 100; Mo groß 92, mittel 113—110. Karpfen, lebend, Fr groß 62. Plötzen (Rotaugen) Di klein 20½; Fr klein 17½. Schleien Mi groß 101—91. Schnäpel Do groß 74. Stinte Di groß 40, klein 17—11; Mi groß 24, mittel 21—15; Do groß 34—24½, klein 11½—5; Fr groß 27—24, klein 9—3; So groß 26—16, klein 7—4½; Mo groß 25½—24, mittel 19½—16½. Sturen (Kaulbarse) Di mittel 30; Mi mittel 47; Do mittel 42—35; Fr mittel 52—42; So mittel 31—30; Mo mittel 30. Zander Mi groß 141, mittel 141.

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Barse 19. 2. 80—90. Zander 19. 2. 120 u. teurer, do. 22. 2. 120—130. Karpfen 19. 2. 130, do. 22. 2. 130. Hechte klein 19. 2. 120—130, do. 22. 2. 130; do. groß 19. 2. billiger, do 22. 2. bill ger. Bleie 19. 2. 60—80, do. 22. 2. 70 und teurer. Plötzen 19. 2. 30—40, do. 22. 2. 30—40.

Digitized by Google

knapp bei immerhin hoher Preislage. Frische Hechte in Eispackung, insbesondere aus Estland, reichlicher. Gute Qualitäten hielten den Preis. Aehnlich lag der Markt für Zander. Auslandszander, frisch und hartgefroren, war genügend am Markt in angemessener Preislage. Aale, die besonders in mittlerer Größe zum Angebot kamen, hielten den bisherigen Preis. Markt- und Preislage für Schleien ohne wesentliche Aenderung, ebenso für Karpfen bei mäßiger Zufuhr. Von Weißfischen waren Bleie, insbesondere in einem seit langem beinahe fehlenden großen und übergroßen Stückgewicht, reichlicher zugeführt. Letztere waren schwerer absetzbar, während der Preis für kleiner fallende und Mittelware sich auf bisheriger Höhe hielt. Große Plötzen und Barse blieben knapp und standen hoch im Preise Allem Anschein nach dürfte in absehbarer Zeit mit etwas größeren Zufuhren und in der bevorstehenden Fastenzeit mit einer Belebung des Marktes gerechnet werden.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 17. 2., bis Sonnabend, den 22. 2. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barse Mo 40, Di 40—80, Do 40—60, Fr 60—70, So 70. Zander Mo 120, Di 120, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 120. Dorsche So 35. Quappen Mo 80, Di 100, Mi 80, Fr 30, So 100. Flundern Mi 30—40, Do 30, Fr 30, So 30—10. Plötzen Mo 25—30, Di 35—40, Mi 25—40, Do 25—40, Fr 30—40, So 30—40. Schleien Mi 100—150. Bleie Mo 60—80, Di 80—100, Mi 60—80, Do 60—80, Fr 60—80, So 80—100. Zärten Mo 35, Di 35, Mi 35, Do 35, Fr 35, So 35. Heringe Mo 30, Di 30, Mi 25, Do 30, Fr 25, So 25. Hechte Di 120, Mi 120, Fr 120, So 120. Aale Mi 200 bis 220, Do 200—220. Flundern ger. Mo 60, Di 60—80, Do 60—80, So 50—60. Bücking Mo 60, Di 60, Mi 60, Do 60, So 60. Enten So 100.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 17. Februar 1930, bis Sonnabend, den 22. Februar 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: **Frische Fische:** Aale 3,00—3,50, Schleien 1,80—2,50, Karpfen 2,00—2,50, Hechte 1,50—1,80, Zander 1,20—1,80, Barse 0,80—1,20, Plötzen 0,30 bis 0,50 Gulden. **Geräucherte Fische:** Aale 2,50—4,00. Das anhaltend trübe Wetter mit leichten Frösten bringt wenig Veränderungen auf dem Fischmarkt. Die finanzielle Lage der Fischer hat sich in letzter Zeit wieder recht trübe gestaltet.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Cottbus**, 20. 2. Hechte 150, Karpfen 120, Schleien 180, Aale 240, Zander 90. * **Güstrow**, 21. 2. Hechte 100—130, Karpfen 150, Schleien 160—180, Brassen 30—50, Brachsen 70—110. * **Gumbinnen**, 22. 2. Hechte 110, Karpfen 110, Barse 40—60. * **Kassel**, 23. 2. Hechte 130, Karpfen 150, Schleien 180, Zander 120. * **Königsberg**, 19. 2. Hechte 90—120, Karpfen 130, Schleien 130—140, Zander 120—130, Barse 40—70, Plötzen 25.

Geschäftliches.

Preiswert ist
der Nährwert
in „*Reiswert*".

Inhaltsverzeichnis dieser Nummer:

Fischereiliches von der Grünen Woche Berlin 1930 101. — Teichbesatz und Satzfische 103. — Rückblick auf das Fischjahr 1929 104. — Abwässer als indirekte Krankheitsursache 105. — Fischverwertungskursus in Waren-Müritz 105. — Zur Verlandung des Frischen Haffs 107. — Die Karpfeneinfuhr 107. — Aus den Parlamenten 107. — Aus den Regierungsamtsblättern 107. — Wichtige Entscheidungen 108. — Briefkasten 108. — Vereinsmitteilungen 108. — Nachrichten des Oberfischmeisters für die Provinz Hessen-Nassau 109. — Nachrichten aus dem Oberfischmeisterbezirk Swinemünde 109. — Nachrichten aus dem Oberfischmeisterbezirk Frisches Haff 110. — Fischmarktberichte 110. — Geschäftliches 112.

Zum 15. März suche ich einen tüchtigen jüngeren
Fischereigehilfen
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **Nr. 167** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Zu sofort ein
2. Gehilfe ges.
Lohnforderung einsenden.
F. Wenzel,
Fischermeister, (166
Stetow bei Röbel i. Meckl.

Suche per sofort
1 verheir. Fischer,
Wohnung vorhanden, sowie
1 unverh. Fischer
in Kost und Logis. (155
Meldungen an
Fischermeister **Otto,**
Altgrimnitz
b. Joachimsthal, Um.

Suche einen
jungen Mann
aus besserer Familie, der sich in der Fischerei weiter ausbilden will. Wohnung, Beköstigung, Taschengeld u. Familienanschluß werden gewährt. Angebote unter **Nr. 165** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für sofort oder zum 1. 4. zuverl. (162
Fischer und Jäger
f. Gut in Hinterpommern. Frau mögl. Köchin.
Angebote m. Lebenslauf, lückenl. Zeugn., Ref. und Gehaltsanspr. b. ortsübl. Deputat an
Frhr. v. Eller-Eberstein,
Mornngen
bei Sangerhausen Land.

Suche zum 1. 1. 1930 für 18jährigen **jungen Mann**, der in hiesiger Teichwirtschaft (Karpfen- und Schleienzucht) 3 Jahre gelernt hat, (138
Stellung als Gehilfe.
E. Ziemsen'sche Teichwirtschaft,
Viereggenhof
bei Wismar.

3 Prozentfischer
suchen für Fluß- und Binnenfischerei im In- oder Ausland Arbeit.
Werte Angebote erbittet
M. Höhle jun.,
Dresden-Loschwitz,
Sachsen,
Friedrich-Wieck-Straße 28.

Fischer,
besonders mit Netzarbeiten und Kleinfischerei vertraut, gesucht. Angebote unter **Nr. 172** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für meinen **Gehilfen,** der 3 Jahre bei mir die Binnenfischerei erlernte und noch 1 Jahr als Gehilfe bei mir tätig war, Stellung als (171
Fischergehilfe.
A. Abraham,
Gr.-Ilvahl b. Tarnow
in Mecklenburg.

Entwürfe
Klischees
Drucksachen
GRAPHISCHER GROSSBETRIEB
J. NEUMANN
NEUDAMM

Suche Stellung als
Fischereigehilfe,
26 J., verheir., in allen Zweigen der Binnenfischerei erfahren, selbständiges Arbeiten gewöhnt. Gute Zeugnisse vorhanden.
Albert Pahl, 101
z. Zt. **Berlin,**
Prinzenstraße 112, 2 Tr.

Verheirateter **Fischer,** 30 Jahre alt, **sucht** Stellung, bevorzugt
Gutsfischerei.
Angebote unt. **Nr. 170** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Bei Karpfen- und Schleienfütterung
stellten sich die Gestehungskosten in Ver
gleichsfütterung auf ca. 350 Morgen i
schlesischer Großteichwirtschaft mit
Lupiscin durch Aufschließung und Zusatz von
Knochenfleischmehl
1928 um RM 2,37 und 1929 um RM 5,82 pr
Zentner Zuwachs **billiger** als mit Lupin
Ueberall große Fütterungserfolge! Angebo
und Näheres in unserer Gratis-Schrift: „Wa
muß der Teichwirt von der Düngung un
Fütterung wissen?"
Lehmann & Sohn,
Spezialfabrik für Fischfuttermittel und Teichwirtschaft,
Treuenbrietzen (Mark).

Digitized by Google

MAR 25

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 10 | Neudamm, 9. März 1930 | Bd. 33

Lupinen
in jeder Qualität und Art hat billigst abzugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Bayreuther Straße 38.

Lupinen,
in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn.
Cottbus.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Züchter! 13
Ludwig Kamprath, Altenburg (Thür.)
empfiehlt **März/April 1930:**

	1000 St.	5000 St.	10000 St.
Satzschleien, ca. 9/13 cm	90,—	400,—	700,—
Satzspiegelkarpfen, 8/11 cm	90,—	400,—	700,—
Satzspiegelkarpfen, ca. 16/19 cm und 19/23 cm.			

20 Zentner K_2, Spiegel-, ¾- bis 1-Pfünder.
Satz-Aale, Zander, Goldorfen, Goldschleien.

Fischtransportfässer,
meine Spezialität! Verlangen Sie noch heute ein **Probefaß!**
Georg Schulze,
Böttchermeister,
Fürstenwalde, Spree.
Telephon 828.

C. E. Roeper,
Hamburg 1,
Hanseatenhof, 30
gegründet 1891,
liefert aus direkt. Importen
Katechu
in allen Sorten.

Krebse
kauft zu höchsten Preisen
Arnold Lippmann, Berlin O. 27
Andreasstraße 6. (41

„Aal"-
Bootsmotoren, allseitig anerkannt bester und zuverlässigster Motor für Fischereien u. Fährbetriebe; kein Netzhaken sowie kein Platzverbrauch, Wasserkühlung ohne Pumpe. Gesetzlich gesch. Preis komplett, verschließbar, mit Schraubenschutz u. Ersatzschraube, 4,5 PS 500 RM, 7,5 PS 750 RM, 14 PS 1150 RM. Günstige Zahlungsbedingungen. (111
Franz Ahl, Bootsmotoren,
Tangermünde.

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. W. 10.

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Verlangen Sie
gratis und franko
die Druckschrift:
„Rationelle Fischwirtschaft auf Grund der neuesten, wissenschaftlichen und praktischen Erfahrungen", die jede Karpfen-, Schleien- und Forellen-Teichwirtschaft interessiert,
von Postfach 34, Bremen 3.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Fo.**, zu senden. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch andern Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß Dienstags mittags.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

Blum Netze fangen am Besten

H. Blum Eichstätt Bay. Katalog frei

Futterlupinen
für prompt und später **haben preisw. abzugeb.**
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

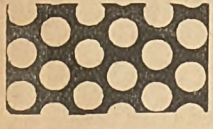
Feinstes (35
Tran-Lederfett,
i. Eimern, 2½ kg Mk. 6,—
„ 5 „ „ 11,—
franko gegen Nachnahme.
Ernst Latz,
Breslau 17,
Fabr. Techn. Oele u. Fette.

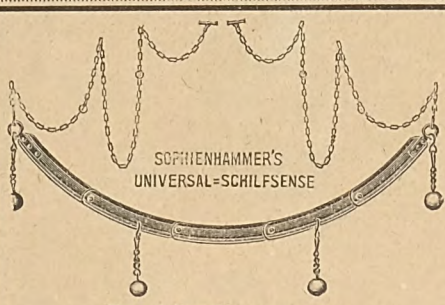
Gut erhaltene, gebrauchte (5
Heringsnetze.
Man verlange bemustertes Angebot.
S. de Beer,
Herings-Großversand seit **1886.**
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

Fischer-Stiefel
aus Gummi und Leder
garantiert wasserdicht
Oelmäntel
und
Südwester
Man verlange Preisliste
Wetter
Elberfeld, Neustr. 15
Gegr. 1859 Fernspr. 569

Krebs- und Aalfangkörbe
liefert laufend (13
Ludwig Freyhoff, Schwedt, Oder
Gegründet 1880.

Seidl & Mayer
Fabrik seit 1876,
MÜNCHEN 12 N,
liefern rasch, gut und billig
gelochte Zinkbleche,
gelochte, verzinkte **Eisenbleche.**
Preisliste und Muster kostenlos.





Sophienhammers
„Universal"-Schilfsense
bestehend aus beweglichen u. auswechselbaren, von bestem Sensenstahl geschmiedeten Messer-Gliedern, à 50 cm lang, mit Zugösen und Beschwerungskugeln. Jede beliebige Länge ist lieferbar.
Preise für Universal-Schilfsensen mit Zugösen und 2 Beschwerungskugeln:

5	6	7	8	9	10 Glieder
250	300	350	400	450	500 cm Gesamtlänge
36.—	**40.—**	**44.—**	**48.—**	**52.—**	**56.— RM**

Auf Wunsch werden in jeder beliebigen Menge mitgeliefert:
Zugketten mit Haken p. Meter **RM 0.60**
Zugseile mit Oese p. Meter . . **RM 0.30**
Julius Cronenberg, Sensenwerke, N 1
Sophienhammer bei Hüsten
in Westfalen (94

Blanker Wasserspiegel schafft reiche Naturnahrung

Otto Ebel
Palmnicken, Ostpr.
Gegr. 1887

Fischerstiefel

Solideste Handarbeit!
Spezialität:
Kropfnahtlose Wasserstiefel
(aus einem Stück Leder)
Fordern Sie Preiskurant und Referenzen.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte
sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Reg.-Bez. Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thür. Fischerei-Vereins, Nachrichtenblatt des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien, des Oberfischmeisteramtes Swinemünde, des Oberfischmeisteramtes für Hessen-Nassau, Kassel, des Oberfischmeisterbezirks Pillau, Organ des Verbandes der Kleinfischer des Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 10 | **Neudamm, 9. März 1930** | **Bd. 33**

Die Beschaffung und die Verteilung des Aalbesatzes in Deutschland in den Jahren 1928 und 1929.

Von Generalsekretär **Dr. Nöhler**, Berlin.

Es ist allgemein bekannt, wie schwierig es ist, zuverlässige Unterlagen für die Größe und den Wert der Produktion der deutschen Binnenfischerei zu erhalten. Noch größer werden die Schwierigkeiten, wenn wir versuchen, auch die Höhe der Aufwendungen zu untersuchen, die für die Erzielung dieses Rohertrages gemacht werden müssen. Unter diesen gewöhnlich als Betriebsunkosten bezeichneten Geldaufwendungen stehen die Ausgaben für Besatzfische nicht an letzter Stelle. Die Größe der Besetzungskosten schwankt je nach der Art des Betriebes sehr erheblich. Um ein richtiges Bild von der Höhe dieser Summen zu erhalten, müßten wir entweder die Buchführungen aller Fischereibetriebe (vorausgesetzt, daß sie überhaupt vorhanden wären) durcharbeiten, oder wir könnten daran denken, die Satzfischausgaben durch eine Umfrage bei allen Betriebsinhabern zu erfassen. Dieser Weg erweist sich bei näherer Betrachtung als ungangbar. Schon ein Versuch, den der D.F.V. im Jahre 1926 machte, durch einen an die Vereine, Genossenschaften, Innungen usw. versandten Fragebogen wenigstens die Aufwendungen dieser Organisationen für Besatzmaterial zu erkunden, zeigte die großen Schwierigkeiten und die lückenhaften Ergebnisse. (Siehe „Allg. Fi.-Ztg." 1927 und Jahresbericht des Reichsernährungsministeriums 1926.) Und die von privaten Fischereiunternehmern ausgesetzten Fischmengen blieben hierbei ganz unberücksichtigt. Um so interessanter und wertvoller ist es daher, wenn wir durch besondere Umstände in der Lage sind, für eine Fischart, den Aal, eine unbedingt zuverlässige, lückenlose Aufstellung zu machen, aus der wir nicht nur Mengen, Wert, Herkunft der in deutschen Binnengewässern ausgesetzten Aale, sondern auch die Verteilung derselben nach Ländern und Landesteilen und mit ziemlicher Genauigkeit auch nach Stromgebieten ersehen können.

Die Bedeutung des Aales für die deutsche Binnenfischerei rechtfertigt vollauf die Bemühungen, die man seitens der Fischereiverwaltungen und der Fischereiorganisationen der Beschaffung von Aalbesatzmaterial zuwendet. Bekanntlich stehen uns als Aalbesatz zwei Altersklassen des Aals zur Verfügung: die Aalbrut (Glasaale, Steigaale, Montée) und die Satzaale.

Die Gewinnung von Aalbrut ist durch natürliche Ursachen an einzelne Punkte gebunden. Es sind dies die Mündungen aller zum Atlantischen Ozean strömenden großen und kleinen Flüsse Europas, die den bekannten Aufstieg der kleinen, 6 cm langen Steigaale zeigen. Fischereiwirtschaftlich genutzt wird diese Naturerscheinung an vielen Orten. Hiervon interessieren uns folgende drei Stellen: In England im Severnfluß, in Deutschland in der Ems und in Italien in der Tibermündung. Von diesen Punkten bezog Deutschland in den letzten Jahren Aalbrut. Die dort gefangenen Mengen lassen sich im Gewicht und durch Probezählungen vorher gewogener kleiner Mengen auch in Zahlen mit ziemlicher Genauigkeit erfassen. Die in England gewonnene Aalbrut wird alljährlich durch den D.F.V. über Hamburg zum Versand gebracht. Sie stellt den Hauptanteil, rund 2500 Pfund, der gesamten Aalbrutmenge dar. Die Aalbrut von der Ems wird am Emswehr bei Herbrum durch den Oldenburgischen Landesfischerei-Verein gefangen und verschickt. Die italienische Aalbrut wurde im Austauschwege durch den Bayerischen Landesfischereiverein beschafft. Den Vereinen und Personen, die mir bei der Zusammenstellung dieser Zahlen durch Angaben über die von ihnen ausgeführten Aalzufuhren behilflich waren, sage ich an dieser Stelle besten Dank. Die Herkunft der in den beiden Jahren 1928 und 1929 in Deutschland ausgesetzten Aalbrut zeigt die Zusammenstellung in Tabelle I.

Digitized by Google

Tabelle I. **Aalbrut und Satzaale nach den Stellen ihrer Gewinnung.**

	1928		1929	
	Pfund	Stückzahl*)	Pfund	Stückzahl
Aalbrut				
Englische Aalbrut durch den D. F. V.	2379	4 758 000	2525	5 052 000
Dtsch. Aalbrut d. d. Oldenbg. Ldsfi.-V.	90	180 000	464	927 000
Ital. Aalbrut durch Bayr. Ldsfi.-Verein	208	416 000	—	—
Zusammen	2677	5 354 000	2989	5 979 000
Satzaale	Ztr.	Stück	Ztr.	Stück
Satzaale von der Unterelbe . . .	1567	3 918 000	1858	4 645 000
Satzaale a. Schleswig-Holstein . .	107	268 000	152	380 000
Satzaale von der unteren Oder .	?	?	15	8 000
Zusammen	1674	4 186 000	2025	5 033 000

Die zweite Art von Besatzmaterial sind die sogenannten Satzaale, für die das Hauptfanggebiet die Unterelbe bei Hamburg und unterhalb bis etwa Cuxhaven ist. Auch von den schleswig-holsteinischen Küstenflüssen kommen nicht unbeträchtliche Satzaalfänge, und auch von der unteren Oder sind einige Mengen besonders größerer Satzaale über 35 cm in der nachstehenden Statistik mit enthalten. Da das Vorkommen der Satzaale auf einige Stellen beschränkt und der Fang und die Versendung nur auf Grund besonderer behördlicher Erlaubnis gestattet wird, ist es auch hier möglich, ähnlich wie bei der Aalbrut, die gesamte in Deutschland zum Versand kommende Menge von Satzaalen ganz genau zu erfassen und auch ihre Verteilung über die deutschen Binnengewässer zu verfolgen. Im Jahre 1929 war die Erfassung dadurch besonders genau möglich, daß zur Erlangung des aus Mitteln des landwirtschaftlichen Notprogramms gewährten Reichszuschusses von 10 RM je Zentner alle Bestellungen von Satzaalen bei der Geschäftsstelle des Deutschen Fischerei-Vereins durchlaufen mußten.

Zur Berechnung der ungefähren Stückzahl von Satzaalen sei noch bemerkt, daß etwa 2500 Stück auf einen Zentner (50 kg) gehen. Nur bei den von der unteren Oder stammenden Aalen, die das Mindestmaß haben, wurden etwa 500 Stück auf 1 Zentner gerechnet. Die Stückzahlen in Tabelle I wurden auf volle Tausend abgerundet. Um die langen Zahlenreihen zu vermeiden, wurden in Tabelle II und III bei den Satzaalen die Mengen in Zentnern und bei der Aalbrut in Pfund (500 g) angegeben.

Ursprünglich hatte ich nur die Absicht gehabt, die Verteilung der Aalbrut für zwei Jahre nach Gebietsteilen zu verfolgen. Es stellte sich aber hierbei heraus, daß eine solche Darstellung ein falsches Bild von den Bestrebungen zur Hebung der Aalwirtschaft geben würde und daß man unbedingt auch die Satzaalversorgung mit heranziehen müsse, um eine allen Gebieten gerecht werdende Darstellung zu erhalten. Es zeigte sich nämlich, daß einzelne Gebiete sich fast ausschließlich, und zwar in ziemlich hohem Maße, für die Aussetzung von Aalbrut interessierten, während man in anderen Teilen Satzaale bevorzugte. Ich habe daher in Tabelle II die Aalbrutmengen (in Pfund) für die beiden Jahre 1928 und 1929 und daneben die entsprechenden Satzaalmengen (in Zentnern) zusammengestellt. Betrachten wir nun zunächst die Aalbrut, so sehen wir, daß hier die Provinz Sachsen im Jahre 1928 mit 630 Pfund an erster Stelle steht. Auch 1929 wäre sie hier geblieben, aber durch die aus Mitteln des Notprogramms beschafften Aalbrutmengen für die Generalbesetzung der Gewässer der Provinz Brandenburg kam diese Provinz an die erste Stelle. Ostpreußen stand 1928 an zweiter Stelle. 1929 blieben die großen ostpreußischen Aalbrutbestellungen teilweise aus, so daß wir nur 193 Pfund notieren konnten. Die übrigen preußischen Provinzen beteiligten sich ungefähr nach ihrer fischereilichen Bedeutung, nur die Rheinprovinz fehlte ganz bei den Aalbrutmengen, ebenso Schleswig-Holstein so gut wie ganz. Um dies richtig zu erklären, wollen wir gleich die beiden Spalten, welche die Verteilung der Satzaale in 1928 und 1929 zeigen, betrachten. Hier sehen wir Ostpreußen mit 586 und 666 Zentnern weitaus an erster Stelle, dann folgen von den preußischen Provinzen die Provinz Brandenburg, Pommern und an vierter Stelle Schleswig-Holstein. Die Rheinprovinz holt bei den Satzaalen etwas nach, aber nicht genügend. Und interessant ist es, daß für die Provinz Sachsen, die so große Aalbrutmengen bezog, nur drei und ein Zentner Satzaale bezogen wurden.

Wir sehen schon aus dieser Darstellung für die preußischen Provinzen, daß man beide Arten von Besatzmaterial zusammenfassen muß, um ein klares Bild von der Verteilung des Aalbesatzes zu bekommen. Nun lassen sich aber Aalbrut und Satzaale weder nach dem Gewicht noch nach den Zahlenmengen richtig in Beziehung zueinander bringen. Die Aalbrut sind Pfunde zu je etwa 2000 Stück, und die Satzaale sind Zentner zu je etwa 2500 Stück. Als einziger Ausweg blieb mir nur die Berechnung des Geldwertes dieser Besatzmengen, um hieraus einen Gesamtwert für die Leistungen der einzelnen Gebietsteile zu finden. Ich habe das Pfund Aalbrut in 1928 mit 10 RM und für das Jahr 1929, in dem die

*) Bei der englischen Aalbrut gehen etwa 2000 Stück auf ein Pfund. Der Einheitlichkeit halber wurde auch für die deutsche und für die italienische Aalbrut dasselbe Verhältnis angenommen.

Digitized by Google

Aalbrutpreise gestaffelt waren, mit 9,50 RM eingesetzt. Bei den Satzaalen war der Preis für den Zentner im Jahre 1928 zunächst 65 RM, wurde aber wegen Absatzstockung auf 55 RM heruntergesetzt, so daß ich diesen Preis, der bei einzelnen größeren Bestellungen noch unterschritten wurde, für das ganze Jahr eingesetzt habe. Für 1929 betrug der reguläre Preis 55 RM, wegen der Reichsbeihilfe von 10 RM je Zentner habe ich aber nur 45 RM als Geldaufwendung der Besteller eingesetzt. Wir erhalten dann in der letzten Spalte die von den einzelnen Gebietsteilen für Aalbesatzmaterial aufgewendeten Mittel (Nettopreise ohne Fracht und Spesen). Wir sehen unter den preußischen Provinzen an weitaus erster Stelle Ostpreußen mit 69264 RM und an zweiter Stelle Brandenburg mit 36141 RM. Die übrigen Provinzen folgen dann erst in weitem Abstande. Preußen insgesamt rangiert demnach an erster Stelle mit fast 75 % des gesamten Betrages für Aalbesatz.

Betrachten wir nunmehr die anderen Länder, so darf es uns nicht wundern, daß Bayern hierbei verhältnismäßig schlecht abschneidet, da ja derjenige Teil Bayerns, der zur Donau hin entwässert, so gut wie ganz für eine Aalbesetzung ausscheidet. Die durch den Main zum Rhein hin entwässerten Kreise weisen noch erhebliche Aalbrutmengen, 1928 größtenteils aus Italien bezogen, auf. In 1929 sehen wir große Mengen

Tabelle II. **Die Verteilung von Aalbrut und Satzaalen 1928 und 1929 nach Gebieten.**

	Mengen				Werte				Wert 1928+1929 für Aalbrut und Satzaale
	Aalbrut in Pfund		Satzaale in Zentnern		Aalbrut je Pfund		Satzaale je Zentner		
	1928	1929	1928	1929	10 RM*) 1928	9,50 RM*) 1929	55 RM 1928	45 RM 1929	RM
Ostpreußen . . .	523	193	586	666	5 230	1 834	32 230	29 970	69 264
Brandenburg . .	142	758	232	328	1 420	7 201	12 760	14 760	36 141
Pommern . . .	66	25	154	285	660	238	8 470	12 825	22 193
Grenzmark . . .	70	15	40	38	700	143	2 200	1 710	4 753
Schlesien	5	—	19	68	50	—	1 045	3 060	4 155
Sachsen	630	490	3	1	6 300	4 655	165	45	11 165
Schleswig-Holstein	—	60	114	131	—	570	6 270	5 895	12 735
Hannover . . .	64	163	9	47	640	776	495	2 115	4 026
Westfalen . . .	103	117	—	28	1 030	1 112	—	1 260	3 402
Hessen-Nassau . .	15	70	—	9	150	665	—	405	1 220
Rheinprovinz . .	—	—	7	43	—	—	385	1 935	2 320
Hohenzollern . .	5	5	1	1	50	48	55	45	198
1. Preußen zus.	1 623	1 896	1 165	1 645	16 230	17 242	64 075	74 025	171 572
Oberbayern . . .	10	65	—	—	100	618	—	—	718
Niederbayern . .	5	—	—	—	50	—	—	—	50
Schwaben . . .	50	—	—	—	500	—	—	—	500
Oberpfalz . . .	29	5	—	2	290	48	—	90	428
Oberfranken . .	—	—	2	16	—	—	110	720	830
Mittelfranken . .	20	—	4	2	200	—	220	90	510
Unterfranken . .	180	250	22	4	1 800	2 375	1 210	180	5 565
Pfalz	25	6	—	5	250	57	—	225	532
2. Bayern zus.	319	326	28	29	3 190	3 098	1 540	1 305	9 133
3. Sachsen . . .	55	50	4	—	550	475	220	—	1 245
4. Württemberg	141	71	—	18	1 410	675	—	810	2 895
5. Baden . . .	202	155	—	1	2 020	1 473	—	45	3 538
6. Thüringen .	115	121	1	7	1 150	1 150	55	315	2 670
7. Hessen . . .	17	—	1	2	170	—	55	90	315
8. Hamburg . .	15	—	—	—	150	—	—	—	150
9. Meckl.-Schw.	10	—	412	245	100	—	22 660	11 025	33 785
10. Oldenburg .	110	360	2	—	380	720	110	—	1 210
11. Braunschweig	25	10	—	1	250	95	—	45	390
12. Anhalt . . .	10	—	1	—	100	—	55	—	155
13. Meckl.-Strelitz	30	—	60	77	300	—	3 300	3 465	7 065
14. Waldeck . . .	5	—	—	—	50	—	—	—	50
3—14 zus.	735	767	481	351	6 630	4 588	26 455	15 795	53 468
Deutschland Sa.	2 677	2 989	1 674	2 025	26 050	24 928	92 070	91 125	234 173

*) Als Preis für die Aalbrut je Pfund wurden 1928 — 10 RM und 1929 — 9,50 RM gerechnet, nur bei den von der Ems stammenden und von Oldenburg und Hannover bezogenen Aalbrutmengen (siehe Tabelle I) wurden 2 RM je Pfund eingesetzt.

Digitized by Google

von englischer Aalbrut in Unterfranken ausgesetzt. Die Aalbrutaussetzungen in bayerischen Gewässern betrugen noch ungefähr 12 % des gesamten deutschen Quantums, aber von Satzaalen wurden nur ganz kleine Mengen bezogen. Dementsprechend war die bayerische Aufwendung für Aalbesatzmaterial nur rund 4 %.

Von den übrigen Ländern sei nur noch auf Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz hingewiesen, die bei der Aalbrut fast ohne nennenswerte Mengen waren, dagegen bei den Satzaalen mit in der vordersten Reihe stehen. Für beide Jahre zusammen stehen beide Landesteile zusammen in den Gesamtaufwendungen für Aalbesatz an zweiter Stelle unter den Ländern.

Als Endergebnis der letzten Spalte erhalten wir für das Gebiet des Deutschen Reiches für die beiden Jahre 1928 und 1929 zusammen eine Aufwendung von rund 234000 RM für Aalbesatz, woraus sich eine jährliche Aalaussetzung für rund 117000 RM ergeben würde.

Wie schon oben bemerkt, kämen hierzu noch die Frachtkosten, die gerade nach Ostpreußen, Pommern usw. nicht unerheblich sind, die Versandspesen (Telegramme, Rollgelder usw.) und die Frachtkosten für die Rücksendung der leeren Kisten. Eine genaue Berechnung dieser Unkosten wäre zu umständlich und zum Teil undurchführbar. Aber nach den vorliegenden Listen ist die Zahl der Empfänger bekannt. Da vielleicht die Anzahl der Besteller auch nicht ohne Interesse ist, teile ich sie nachstehend mit:

	1928	1929	
Aalbrut . . .	160	117	Besteller
Satzaale . . .	313	463	"

Rechnen wir die bar zu zahlenden Unkosten für jede Aalbrutbestellung durchschnittlich nur mit 10 RM und für Satzaale mit 15 RM, so erhalten wir für das gesamte Quantum von Aalbesatzmaterial in den beiden Jahren zusammen die Summe von rund 15000 RM als Unkosten, ein Betrag, der sicher eher zu niedrig als zu hoch berechnet ist. Einschließlich dieser Spesen würde sich die jährliche Gesamtaufwendung für Aalbesatzmaterial demnach auf rund 125000 RM berechnen.

Wir müssen uns bei dieser Zahl vergegenwärtigen, daß sie eine laufende Aufwendung darstellt, die alljährlich wiederholt wird. Die Jahre 1928 und 1929 stellen nicht etwa Rekordjahre dar, im Gegenteil, es waren beides Jahre schlechten Aalfanges, so daß man eigentlich entsprechend den geringeren Einnahmen der Aalfischer eine weniger hohe Zahl von Bestellungen hätte erwarten sollen. Aber noch einen Punkt möchte ich bei diesen Betrachtungen hervorheben. Bei anderen Fischarten, insbesondere beim Karpfen in der Teichwirtschaft, fließt das für Besatzfische aufgewendete Kapital infolge des dreijährigen Umtriebes schon spätestens nach drei Jahren beim Verkauf der Speisefische wieder zurück, hat also eine Umlaufzeit von drei Jahren. Beim Aal müssen wir bei der Verwendung von Satzaalen mit einer fünf- bis zehnjährigen Umlaufzeit und bei der Benutzung von Aalbrut sogar mit acht- bis zwölfjährigem Umlauf rechnen, natürlich nur in durchschnittlichen Zahlen, die sich ganz nach der Natur, Fruchtbarkeit und sonstigen Besetzung des Gewässers richten. Beim Aal dauert es also fünf bis zwölf Jahre, bis das für Satzfische aufgewendete Betriebskapital dem Unternehmer wieder zufließt. Es ist dies ein Umstand, den man bei der heutigen Lage des Geldmarktes und in Ansehung der Tatsache, daß die in Frage kommenden Fischwirte im allgemeinen wenig kapitalkräftig sind, nicht unterschätzen darf.

Die Aufteilung des Aalbesatzmaterials in Tabelle II ist nach politischen und Verwaltungsgrenzen erfolgt. Diese Einteilung erwies sich für die Gewinnung eines Gesamtbildes als bestgeeignet, und es ist nach dieser Zusammenstellung eine leichte Arbeit, für die großen Wirtschaftsgebiete die entsprechenden Zahlen zu berechnen. Um aber den Anteil der großen Flußsysteme Deutschlands an diesen Aalaussetzungen zu unterscheiden, war es nötig, die sämtlichen Bestellungen von Aalbrut und von Satzaalen (über 1000!) auch auf ihre Zugehörigkeit zu einem bestimmten Stromgebiet zu untersuchen. In vielen Fällen ist dies natürlich sehr leicht. Da man bei den Bestellungen nur den Wohnort des Empfängers, aber nicht das Gewässer, in dem die Aussetzung erfolgte, erfährt, so gibt es einzelne Fälle, in denen man zweifelhaft sein kann. Im ganzen aber ließ sich die Gliederung gut durchführen. Ich habe die Gebiete der sechs großen deutschen Ströme unterschieden, außerdem die Nord- und Ostsee-Küstenflüsse. Als besonderes Gebiet habe ich Ostpreußen gesondert beibehalten. Auch die Ems und die Weser habe ich in Tabelle III getrennt gehalten, obwohl gerade bei diesen beiden durch ein Kanalsystem verbundenen Strömen eine Vermischung der Aalaussetzungen leicht möglich ist. Die in völlig isolierten Seen ausgesetzten Aale habe ich dem Stromgebiet hinzugerechnet, in dem die Seen liegen. Die Zahl der Seen, die wirklich so einwandfrei abgeschlossen sind, daß der Aal zu keiner Zeit heraus kann, dürfte an sich gar nicht so sehr groß sein. In den ersten vier Zahlenspalten der Tabelle III sind wieder die Gewichtsmengen verzeichnet, in der fünften Reihe habe ich dann den Wert der ausgesetzten Aale für das betreffende Stromgebiet berechnet. Die letzte Spalte zeigt, wieviel Prozent der gesamten Aufwendungen auf das einzelne Stromgebiet entfallen. Wir sehen hier das Stromgebiet der Elbe mit

Digitized by Google

Tabelle III. **Die Verteilung von Aalbrut und Satzaalen 1928 und 1929 nach Flußgebieten.**

Flußgebiete	Aalbrut in Pfund		Satzaale in Ztr.		Wert der Satzaale u. Aalbrut 1928+1929	In Prozenten
	1928	1929	1928	1929		
Rhein . . .	643	599	45	108	19 456	8,3
Ems . . .	125	220	—	2	1 138	0,5
Weser . . .	210	461	12	54	7 672	3,3
Elbe . . .	888	1226	529	496	71 942	30,7
Oder . . .	110	140	188	288	25 730	11,–
Nord- und Ostseeküstfl.	75	85	313	408	37 133	15,8
Ostpreußen	523	193	586	666	69 264	29,6
Donau . .	103	65	1	3	1 838	0,8
Summe	2677	2989	1674	2025	234 173	

71942 RM = 30,7 % der Gesamtsumme an erster Stelle. Es kommen hier die großen Aalbrutaussetzungen in der Provinz Sachsen und in Brandenburg zusammen mit den großen Satzaalmengen, die durch Brandenburg und einen Teil von Mecklenburg bezogen wurden. Diese Tatsache, daß die Elbe mitsamt ihren Nebenflüssen und deren zugehörigen Seengebieten fast ein Drittel des gesamten Aalbesatzes bekommen hat, verdient gegenwärtig besondere Beachtung, da von einigen Elbefischern über das Zurückgehen der Aalfänge in der Elbe seit zwei Jahren geklagt und als Grund hierfür die Entnahme der Satzaale aus der Unterelbe angeführt wird. Abgesehen davon, daß wir in den letzten zwei Jahren allgemein in Deutschland schlechte Aalfänge hatten, möchte ich diesen Beschwerden über die Entnahme von zu großen Satzaalmengen entgegenhalten, daß nach meiner Tabelle III (siehe auch Tabelle I, Satzaale von der Unterelbe) ungefähr ein Drittel des entnommenen Quantums dem Stromgebiet der Elbe wieder zugeführt wird. Von den rund 500 Zentnern Satzaale, die im Elbegebiet ausgesetzt werden, wird doch ein nicht geringer Teil in Form von Blankaalen, die sich im Einzugsgebiet der Elbe herangefuttert haben und nun abwandern, unten in der Elbe unterhalb der Havelmündung wiedergefangen. Und dazu kommen noch die 900 bis 1200 Pfund Aalbrut, die jährlich im Gebiet der Elbe ausgesetzt wurden! — Übrigens ist auch der Vorwurf erhoben worden, daß „große" Mengen von Satzaalen aus der Unterelbe in das Ausland verschickt würden. In Wirklichkeit spielen diese Ausfuhrmengen im Vergleich zum Gesamtquantum kaum eine Rolle. Im Jahre **1928** waren es insgesamt **63,5 Zentner.** Von diesen kamen 4 Zentner durch deutsch-böhmische Fischereivereine im Gebiet der oberen Elbe zur Aussetzung, 1 Zentner ging nach Österreich, 22,5 Zentner wurden durch früher deutsche Fischereipächter in Polen bestellt, und der Rest von 36 Zentnern ging nach Dänemark. Im Jahre **1929** betrug die gesamte Satzaalausfuhr nur **16 Zentner,** und diese gingen alle nach Böhmen, kamen also auch hier schließlich wieder dem Stromgebiete der Elbe zugute. Mit Rücksicht auf die obenerwähnten Angriffe und zur Beantwortung einiger diesbezüglicher Anfragen an den D.F.V. möchte ich diese Zahlen hier einfügen.

Sehr interessant ist in der Zusammenstellung der Tabelle III der Unterschied von West und Ost. Wir sehen die deutlich hervorspringende Erscheinung, daß die drei westdeutschen Flüsse: Rhein, Ems, Weser (und auch die Donau) in Aalbrut recht erhebliche Zahlen aufweisen, während von Satzaalen nur ganz geringe Mengen dorthin gekommen sind. Die Elbe nimmt eine Mittelstellung ein. Bei ihr sind die größten Aalbrutlieferungen und die zweitgrößten Satzaalmengen. Bei den letzten drei Fluß- bzw. Wirtschaftsgebieten: Oder, Nord- und Ostsee-Küstenflüsse und Ostpreußen dreht sich das Verhältnis geradezu um, wir haben kleinere Aalbrutmengen (mit Ausnahme von Ostpreußen 1928) und größere Satzaalaussetzungen. Ich bin der Ansicht, daß gerade auch diese Zusammenstellung III ebenso wie II deutliche Hinweise gibt, in welchen Gebieten natürlicher oder politischer Abgrenzung die wichtige fischereiwirtschaftliche Maßnahme der Beschaffung und Aussetzung von Aalbesatzmaterial noch einer Förderung und eines besseren Ausbaues bedarf. Und es muß zum Schluß besonders hervorgehoben werden, daß bei der Verteilung der Mittel aus dem Notprogramm 1928 durch das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft dieser Förderung der deutschen Binnenfischerei durch Bewilligung erheblicher Zuschüsse für diesen Teil der Aalwirtschaft im weiten Maße Unterstützung zuteil geworden ist.

Düngungserfolge in armen Teichen.

Von **von Schau,** Collm.

Im Jahre 1925 übernahm ich eine neue Teichwirtschaft, deren Teiche auf armem Boden stehen. Es handelt sich um lehmigen Sand mit etwas Schlammdecke. Das Zuflußwasser ist arm und stammt aus Quellen, die etwa dreihundert bis fünfhundert Meter oberhalb entspringen. Rings um die Teiche liegen Felder und saure Wiesen, die wenig Dungstoffe dem Zuflußwasser zuführen. Die Teiche hatten einen Naturalzuwachs von etwa 20 Pfund pro Morgen. Das Wasser zeigte eine Alkalität von 4 Grad. Der Pflanzenwuchs bestand aus Segge, Binsen und Schachtelhalm. Gräben waren nicht mehr vorhanden, und die Teiche litten an Rückstau, wurden also niemals richtig trocken. Da die Übernahme erst im April erfolgte, konnte an den Gräben nichts mehr gemacht werden. Die Teiche wurden angespannt und sofort besetzt. Alle Teiche

Digitized by Google

wurden gekalkt und gedüngt; doch dies nur nebenbei gesagt, denn mir liegt heute nur daran, die Ergebnisse zweier Teiche anzugeben. Ich habe nämlich zwei nebeneinanderliegende Teiche von je zwei Morgen Größe. Beide werden vom selben Zuflußwasser gespeist, jedoch so, daß jeder Teich seinen Zufluß getrennt erhält. Es war mir bekannt, daß beide Teiche in früheren Jahren stets den gleichen Ertrag gebracht hatten. Bodenverhältnisse und Pflanzenwuchs sind auch die gleichen. Ich beschloß, diese beiden Teiche als Versuchsteiche zu behandeln. Aus den nachher angegebenen Ergebnissen werden die Leser sehen, daß die Versuche nur auf Ertragssteigerung hin angestellt wurden und nicht, wie es hätte sein sollen, auf Vergleiche hin. Interessanter wäre es gewesen, wenn z. B. ein Teich gedüngt, der andere nicht, dann einer gedüngt und gefüttert, der andere nur gedüngt, dann mal nur gefüttert worden wäre. Ich habe davon abgesehen, da ich erstens für solche genauen Versuche viel mehr Teiche hätte zur Verfügung stellen müssen und es mir zweitens daran lag, zu ermitteln, wie hoch der Ertrag gesteigert werden könnte. Aus meinen Veröffentlichungen werden die Leser sehen, daß ich den verschiedensten Besatz gewählt habe.

Gedüngt wurden die Teiche völlig gleich. Sie erhielten jährlich drei Zentner Ätzkalk pro Morgen auf das Wasser im April, ohne Rücksicht darauf, ob die Teiche schon besetzt waren oder nicht. Zehn bis vierzehn Tage nach der Kalkung erfolgte die Düngung mit 15 Pfund reiner Phosphorsäure und 10 Pfund reinem Kali pro Morgen. Die Phosphorsäure wurde in Gestalt von Superphosphat, das Kali in 40prozentigem Kali gegeben, gefüttert wurden in allen Jahren blaue Lupinen.

Im Jahre 1925 wurden beide Teiche besetzt mit je 120 Stück K_3 im Stückgewicht von einem Pfund beim Einsatz. Beide Teiche erhielten 9,10 Zentner Lupinen, und es brachte Teich Nr. 1 einen Zuwachs von 1,45 Zentner, Teich Nr. 2 einen Zuwachs von 1,75 Zentner. Die K_3 zu K_4 hatten gelaicht, und Teich Nr. 1 hatte 45 Pfund, Teich Nr. 2 50 Pfund K_1 geliefert, so daß auf die K_4 nur 1 Zentner bzw. 1,25 Zentner Zuwachs entfielen. Man kann wohl mit Recht annehmen, daß der Zuwachs der K_1 der Naturzuwachs war, während der übrige Zuwachs nur Futterzuwachs war. Die Lupinen waren nicht geschroten. Der Futterkoeffizient betrug also wahrscheinlich 1 zu 9 bzw. 7¼, also sehr starker Futterverbrauch. 1926 erhielt bei gleicher Düngung Teich 1 600 Stück K_1, Größe 9 bis 12 cm. Teich Nr. 2 wurde mit 130 K_2 mit 80 Pfund besetzt. Teich Nr. 1 ergab 556 K_2 mit einem Zuwachs von 1,90 Zentner bei einem Futterverbrauch von 5,20 Zentner Lupine geschroten, mit etwas Fischmehl vermengt. Teich 2 lieferte nur einen Zuwachs von 1,75 Zentner bei einer Futtermenge von 5,70 Zentner ungeschrotener Lupine.

1927 wurden beide Teiche mit je 320 K_2 mit einem Stückgewicht von einem Fünftelpfund besetzt, geschrotene Blaulupinen wurden in beiden Teichen verbraucht 22,80 Zentner, also je Teich 11,40 Zentner. Stückverluste waren nicht zu verzeichnen. Teich 1 hatte einen Zuwachs von 3,04 Zentner, Teich 2 einen solchen von 3,24 Zentner.

1928 wurde jeder Teich mit 1000 Stück K_1, Größe 9 bis 12 cm, besetzt, also je Morgen 500 Stück. Gefüttert wurden in jedem Teiche 10,60 Zentner geschrotene Blaulupinen. Der Ertrag war in Teich 1 3,60 Zentner, in Teich 2 3,49 Zentner. Der Stückverlust war 40 Prozent. Bei diesem Resultat ist der hohe Stückverlust sehr augenfällig. Es ist aber keinesfalls erwiesen, daß der Grund hierfür in dem starken Besatz zu suchen ist; es müssen andere Gründe mitsprechen.

1929 wurden beide Teiche mit Jungbrut besetzt, und zwar erhielt jeder Teich 26000 Stück. Teich 1 sollte gefüttert werden und erhielt 6,70 Zentner Futter; feingeschrotene Gelblupinen und zuletzt etwas Maisschrot, da der Müller nicht mehr schroten konnte. Teich 2 sollte auch gefüttert werden, da er aber durchbrach und die Brut sicherlich abgeschwommen war in einen unterhalb liegenden Brutteich, so unterblieb die Fütterung. Das Jahr 1929 hat leider durch den Durchbruch das Bild wesentlich gestört. Teich 1 ergab 9000 Stück K_1 mit 4,30 Zentner Zuwachs. Teich 2 ergab nur 450 Stück K_1 im Gewicht von 90 Pfund. Also ein Vergleich ausgeschlossen. Es ist in Teich 1 ein hoher Stückverlust zu bemerken. Der Teich hatte sehr viel Kaulquappen, und eine Zeit lang trieben sich auch Möwen darauf herum. Die Kaulquappen wurden zwar tüchtig in Reusen gefangen, aber es waren doch gerade anfangs genug dieser Schädlinge vorhanden, um der Brut Abbruch zu tun.

Am Ende meiner Zeilen werde ich die Ergebnisse nochmals zusammenstellen der besseren Übersicht halber. Man kann aber aus den angegebenen Erträgen sehen, daß selbst die einseitige Düngung mit Kunstdünger die Teiche von Jahr zu Jahr verbessert. Wer die immer und immer wieder veröffentlichten Wielenbacher Versuche gelesen hat, wird daraus ersehen haben, daß ein Höchstbesatz den höchsten Flächenzuwachs herausholt. Meine Versuche, die ich eben anführte, zeigen dasselbe Bild. Es braucht auch nicht erst besonders darauf hingewiesen zu werden, daß der Ertrag höher wird, je kleiner der eingesetzte Fisch ist. Mancher Leser wird vielleicht bedauern, daß die Versuche nicht mit gemischtem Besatz ausgeführt wurden. In anderen Teichen habe ich auch in dieser Hinsicht

Digitized by Google

Versuche angestellt. Die Ergebnisse sind aber nicht geeignet für die Öffentlichkeit, da keine Vergleichsteiche vorhanden sind und außerdem jeder Teich meist anders behandelt wurde. Ich hatte zwei Jahre hintereinander Gelegenheit, Erträge aus Teichen zu erfahren, die außer mit Kunstdünger noch stark mit Schlachthausdünger oder mit Klärschlamm gedüngt wurden. Diese Erträge waren natürlich bedeutend besser als meine Erträge. Die meisten Leser werden vielleicht nicht wissen, einen wie hohen Stickstoffgehalt der Klärschlamm enthält. Trotz entgegengesetzter Behauptung behaupte ich, daß der Stickstoff, wenn er dem Teiche dauernd zugeführt werden kann, den Ertrag bedeutend hebt. Der Stickstoff verflüchtet schnell, deshalb haben Düngergaben in Form von Stickstoffdünger keinen Erfolg gezeigt. Stickstoff im Klärschlamm ist aber so reichlich vorhanden, daß trotz größter Verluste an Stickstoff, sobald er in den Teich kommt, immer noch genügend vorhanden ist, um den Teich mit Stickstoff dauernd anzureichern. Da ich die Düngung in der eben beschriebenen Weise nicht selbst ausgeführt habe, so fühle ich mich nicht berechtigt, näher darauf einzugehen.

Ich gebe nun noch einmal eine Zusammenstellung der vorhin beschriebenen Versuche.

1925 Teich 1: Besatz 120 $K_3 = 1{,}20$ Zentner, Zuwachs 1,45 Zentner, Futter 9,10 Zentner; Teich 2: Besatz 120 $K_3 = 1{,}20$ Zentner Zuwachs 1,75 Zentner, Futter 9,10 Zentner.

1926 Teich 1: Besatz 600 $K_1 = 0{,}24$ Zentner, Zuwachs 1,90 Zentner, Futter 5,20 Zentner; Teich 2: Besatz 130 $K_2 = 0{,}80$ Zentner, Zuwachs 1,75 Zentner, Futter 5,70 Zentner.

1927 Teich 1: Besatz 320 $K_2 = 0{,}64$ Zentner, Zuwachs 3,04 Zentner, Futter 11,40 Zentner; Teich 2: Besatz 320 $K_2 = 0{,}64$ Zentner, Zuwachs 3,24 Zentner, Futter 11,40 Zentner.

1928 Teich 1: Besatz 1000 $K_1 = 0{,}40$ Zentner, Zuwachs 3,60 Zentner, Futter 10,60 Zentner; Teich 2: Besatz 1000 $K_1 = 0{,}40$ Zentner, Zuwachs 3,49 Zentner, Futter 10,60 Zentner.

1929 Teich 1: Besatz 26000 Brut, Zuwachs 4,30 Zentner, Futter 6,70 Zentner. Teich 2: Besatz 26000 Brut, Zuwachs 0,90 Zentner, Futter wurde nicht gegeben.

Nochmals: „Zur Gewässerverunreinigung".

In dem Aufsatz „Zur Gewässerverunreinigung" von A. Kreuz-Dülmen in Nr. 48 der „Fischerei-Zeitung", Jahrgang 1929, finden sich mehrfache, das Gebiet der Abwasserbeseitigung betreffende Angaben, die einer Kritik von sachmännischer Seite nicht standhalten und auf Nichtfachleute irreführend wirken müssen. Abgesehen von den zum Teil sachlich unrichtigen technischen Ausführungen vermissen wir einen Hinweis auf die Grenzen, die der Abwasserverwertung aus technischen und organisatorischen, besonders aber auch aus wirtschaftlichen Gründen gesetzt sind; ein solcher Hinweis erscheint zum allgemeinen Verständnis der berührten Frage erforderlich, während die rein schematische und einseitige Beurteilung, die diese Frage im Aufsatz erfährt, zu Mißverständnissen führen muß.

Auf alle diese Punkte im einzelnen einzugehen, würde zu weit führen; wir sehen uns aber gezwungen, die Angaben in dem Abschnitt über die Preußische Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene richtigzustellen, in dem der Landesanstalt Mangel an Fühlung mit der Praxis und an sachverständigen Kräften, die das Gebiet der Abwasserverwertung beherrschen, vorgeworfen wird. Zu dem ersten Punkt ist zu bemerken, daß die Aufgaben der Landesanstalt neben der rein wissenschaftlich forschenden Tätigkeit vorwiegend in der Begutachtung, Beratung und Ausübung von Kontrollen liegen. Da diese Tätigkeit in erster Linie der Durchführung praktischer Fragen dient, ist für die Landesanstalt eine ständige enge Zusammenarbeit mit der Praxis gegeben, wenn sie auch mit der Durchführung praktischer Aufgaben selbst, wie Finanzierung, Bildung von Genossenschaften und Kommunalverbänden, Organisation von Unternehmungen u. a. nicht betraut ist. — Der zweite Vorwurf, der der Landesanstalt gemacht wird, nämlich daß es ihr an sachverständigen Kräften, die das Gebiet der Abwasserverwertung beherrschen, mangele, kann nur aus Unkenntnis des Verfassers über die Verhältnisse der Landesanstalt und seiner einseitigen Stellungnahme erklärt werden. Seine Behauptungen stehen zu den Tatsachen im Widerspruch: Die Landesanstalt ist aus dem Sonderausschuß für Abfallstoffe der D.L.G., bei der damals die landwirtschaftliche Verwertung der Abfallstoffe ein wichtiges Arbeitsgebiet war, teilweise hervorgegangen. Noch heute sind in der Landesanstalt drei Mitglieder, darunter zwei Abteilungsdirektoren, tätig, die von der D.L.G. damals übernommen sind und von denen der eine Geschäftsführer des Sonderausschusses für Abfallstoffe der D.L.G. war. Der Landesanstalt ist ferner ein Kulturbausachverständiger mit reichlicher Erfahrung in allen Kulturbaufragen zugeteilt, der im übrigen Mitglied des Sonderausschusses für die landwirtschaftliche Verwertung städtischer Abfallstoffe und auch seit längerer Zeit als Mitglied des Arbeitsausschusses der Studiengesellschaft für Feldberegnung auf dem Sondergebiet der Beregnung führend tätig ist.

Schließlich muß noch darauf hingewiesen werden, daß die Landesanstalt ihre Stellungnahme zur Verwertung städtischer Abwässer in besonderen Grundsätzen niedergelegt hat, die in 14 Punkten zusammengefaßt sind und im zweiten Sonderheft des Vereins Deutscher Landeskulturgenossenschaften (Verwertung städtischer Abfallstoffe) vom Dezember 1926, Seite 68/69, veröffentlicht sind.

Digitized by Google

Diese Grundsätze lassen die Stellung der Landesanstalt zu dieser Frage klar erkennen; sie sind der schlagende Beweis dafür, daß die Landesanstalt an der Behebung der von A. Kreuz gerügten Mißstände auch in dessem Sinne mitarbeitet, freilich ohne den zur Erreichung des Zieles notwendigen und durch gründliche Fachkenntnis bedingten Maßstab zu verlieren.

Der Präsident.
J. V.: Prof. Dr. Thunne, Abteilungsdirektor.

Abschaffung des beschleunigten Eilgutes?

Die Reichsbahn erwägt zur Zeit den Plan, das beschleunigte Eilgut abzuschaffen und künftig für den dringlichen Versand neben dem gewöhnlichen Eilgut nur noch Expreßgut zuzulassen. Dabei sollen allerdings die Frachtkosten des Expreßgutes denen des beschleunigten Eilgutes im allgemeinen möglichst angeglichen werden. Dieser Plan enthält erhebliche Gefahren für den Versand von Süßwasserfischen. Eine Ersetzung des beschleunigten Eilgutes durch Expreßgut ist vom Standpunkt des Süßwasserfischversandes unerwünscht. Freilich muß trotzdem damit gerechnet werden, daß die Reichsbahn auf die Abänderung besteht. Für diesen Fall müssen aber Sicherungen getroffen werden, daß für die Binnenfischerei der dringliche Versand nicht verteuert oder erschwert wird. In diesem Sinne ist an die zuständigen Stellen der Reichsbahn am 8. 2. 1930 eine Eingabe gerichtet worden, in der es heißt:

„Da der Versand namentlich lebender Fische zu einem erheblichen Teil als beschleunigtes Eilgut erfolgt, ist die Fischwirtschaft an dieser geplanten Neuerung unmittelbar interessiert. Es ist der dringende Wunsch der Fischversender, daß der Versand als beschleunigtes Eilgut neben dem Versand als Expreßgut weiter bestehen bleibt. Sollte die Reichsbahn jedoch die Zusammenlegung beider Versandarten für unabweislich halten, so kann sich die Fischwirtschaft nur dann damit abfinden, wenn bei der Neuregelung folgende Forderungen erfüllt werden:

1. Die Umwandlung darf für die Versender beschleunigter Fisch-Eilgutsendungen keine Verteuerung der Fracht bedeuten. Da Fischsendungen als beschleunigtes Eilgut gegenwärtig zu den Sätzen der Klasse 1 e befördert werden, muß — bei Zugrundelegung des gegenwärtigen Expreßguttarifes — die Bestimmung getroffen werden, daß Fisch-Expreßgutsendungen zu höchstens 65 % der gewöhnlichen Expreßgutfrachtsätze befördert werden.

2. Die Frachtberechnung hat bei Aufgabe von lebenden Fischen in geeichten Fässern als Expreßgut derart zu erfolgen — wie zur Zeit bei beschleunigtem Eilgut —, daß für 1 Liter Rauminhalt 0,6 kg zugrunde gelegt wird.

3. Es ist ausdrücklich zu bestimmen — wie jetzt bei beschleunigtem Eilgut —, daß Fässer bis 150 Liter Rauminhalt als Expreßgut angenommen werden müssen. Eine weitere Herabsetzung dieser Grenze ist bahnseitig nicht erforderlich, da die Handhabung derartig kleiner Fässer nicht die geringsten Schwierigkeiten macht, also den Aufenthalt der Züge nicht verlängert. Die Be- und Entladung solcher Fässer mit Hilfe eines Plattenwagens geschieht in wenigen Augenblicken. Außerdem ist die Selbstabholung durch den Empfänger bei lebenden Fischen die Regel, so daß dieser oder dessen Leute namentlich bei kleinen Stationen zur Hilfe zur Verfügung stehen. Es kann zugestanden werden, daß bahnseitig die Bestimmung getroffen wird, daß im Bedarfsfalle Versender und Empfänger bei der Be- oder Entladung Hilfe zu leisten haben. Einschlägige Bestimmungen können an den DPT. I § 40 Ziffer 1 anknüpfen. Ein Zwang, noch kleinere Fässer zu verwenden, wäre für die Fischversender wirtschaftlich untragbar. Die Anschaffung neuer Fässer würde bedeutende Kapitalien erfordern, und der Versand in zu kleinen Gebinden wird unwirtschaftlich.

4. Der Frankierungszwang hinsichtlich der Expreßgutfracht muß bei Fischsendungen fortfallen.

5. Im Hinblick auf § 40 Ziffer 23, 2. Satz, muß ausdrücklich bestimmt werden, daß bei Fisch-Expreßgutsendungen die Belastung mit Nachnahme zulässig ist.

Heute spielt sich das Fischgeschäft so ab, daß fast durchweg unfrankiert verschickt und sehr häufig der Rechnungsbetrag durch bahnseitige Nachnahme eingezogen wird. Eine Verschlechterung dieser Lage wäre für die Fischversender nicht tragbar, weil damit der Kapitalbedarf ein wesentlich größerer würde und das Risiko sich erheblich steigern würde.

6. Für beschleunigtes Eilgut ist gegen eine geringe Gebühr die telegraphische Vormeldung an den Empfänger zulässig. Diese Einrichtung muß unbedingt für den Expreßgutverkehr bestehen bleiben. Denn nur so ist der Empfänger rechtzeitig in den Stand zu setzen, sich vor Ankunft des Zuges auf dem Bahnhof einzufinden, Gespann bereitzuhalten und die so empfindliche Ware direkt aus dem Packwagen des Zuges in Empfang zu nehmen."

Seitens der Reichsbahn ist bereits mitgeteilt worden, daß die Ausführungen bei der Bearbeitung der Angelegenheit mitbeurteilt werden würden. —

Wir richten an alle Interessenten die Aufforderung, zu der Frage der Aufhebung des beschleunigten Eilgutes Stellung zu nehmen und uns ihre Ansichten, ihre Erfahrungen und einschlägiges Material zuzuleiten. — Hierbei wären uns zahlenmäßige Angaben über den Umfang der Transporte als beschleunigtes Eilgut besonders wichtig.

Deutscher Fischerei-Verein.

Digitized by Google

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

(Wichtiges aus allen Gebieten.)

— **Existenzschwierigkeiten oberschlesischer Fischer.** Im Preußischen Landtag ist folgende Kleine Anfrage an das Staatsministerium eingebracht: Durch die Oderregulierung sind die Fischereiberechtigungen des Fischermittels in Beuthen a. d. Oder auf der Stromstrecke von 409 bis 422 km wertlos und die Existenz dieser Fischer vernichtet worden. Eine gesetzliche Entschädigung an die Fischer kommt deshalb nicht in Frage, weil die Fischereiberechtigung an sich formell weiterbesteht. Materiell ist dagegen die Lage dieser Fischer dieselbe wie in den Fällen der Enteignung. Das Staatsministerium wird gefragt: Ist es bereit, den durch die Oderregulierung ihrer Existenz beraubten Fischern zu helfen?

Personalien.

Dr. Eugen Neresheimer, Wien, Sektionsrat im Ministerium für Land- und Forstwirtschaft und Dezernent für das österreichische Fischereiwesen, ist vom Bundespräsidenten zum Ministerialrat ernannt worden.

Karpfenzucht und Teichwirtschaft im allgemeinen.

— **Zur Schleienmast.** Die Anregung des Herrn L. Kamprath, Altenburg, ¼pfündige Schleien bis Pfingsten in kleinen Teichen zu mästen, ist uns am besten gelungen bei einer Verfütterung von tierischem Eiweiß, das nicht durch irgendwelche künstliche Trocknung mit hoher Temperatur beeinträchtigt worden ist. Das vegetabilische Eiweiß der Lupine ist für diesen Zweck nicht so wirksam, weil den Schleien bei so großen Besatzmengen in kleinen Hälterteichen die natürliche Nahrung vollständig fehlt. Einen vollständigen Ersatz hierfür gibt es nicht, aber das von uns geführte lufttrockne Fleischknochenmehl kommt der Naturnahrung noch am nächsten. Deshalb hat es sich auch aus demselben Grunde zur Anfütterung von Karpfenbrut ausgezeichnet bewährt, was Herr von Borries, Teichgut Zellsee (Oberbayern), jederzeit bestätigen kann.

Lehmann & Sohn, Lupiscinwerk,
Treuenbrietzen (Mark).

Forellenzucht und künstliche Fischzucht.

— **In der Landwirtschaftskammer der Provinz Hannover** begründete in der letzten Sitzung der Berichterstatter, Oberlandwirtschaftsrat von Gartzen, kurz den Antrag des Vorstandes der Landwirtschaftskammer, die beiden früheren Lachsbrutanstalten und jetzigen Fischzuchtanstalten in Hemeringen bei Hameln und Lingen, wenn das zu günstigen Bedingungen möglich sei, verkaufen zu dürfen. Die Kammer beabsichtige, in der Nähe von Hannover eine Teichwirtschaft zu übernehmen, sie wolle damit gleichzeitig auch die Frage der Beschälterung von Karpfen lösen, die für die kleinen Fischereibetriebe besonders wichtig sei.

Schädigungen der Fischerei.

(Diebstahl, Verunreinigung, Regulierung, Triebwerke, Schiffahrt.)

— **Ein bayerischer höherer Fischereibeamter als Sachwalter der preußischen Abwasserindustrie.** Die Abwasserindustrie holt zu neuen Schlägen gegen die Fischereiwirtschaft aus. Noch ist die Begünstigung der Kösliner Papierfabrik durch einen im Ruhestande befindlichen Fischmeister in der Erinnerung aller Fischereikreise, und schon wieder ereignet sich ein Fall, wo ein Fischereibeamter von der Abwasserindustrie als Gutachter engagiert wird. Es handelt sich um Professor Dr. Graf, Mitglied und Oberchemiker der bayerischen biologischen Versuchsstation für Fischerei in München. Der Sachverhalt ist folgender:

Die von dem großen Papierfabrik-Konzern Feldmühle in Stettin aufgekaufte Papierfabrik in Hohenkrug an der Plöne hat nach bedeutender Erweiterung ihres Betriebes Abwässer in die Plöne eingelassen, die in den Jahren 1928 und 1929 für die Dauer mehrerer Monate eine erhebliche Schädigung des Plönefluss es und eine Gefährdung einer von dem Plönewasser gespeisten Teichwirtschaft zur Folge hatten. Die letzte Verschmutzung fand im November und Dezember vorigen Jahres statt. Sie konnte einwandfrei von dem Staatlichen Oberfischmeister in Stettin auf Grund einer Untersuchung im November nachgewiesen werden. Im Dezember fand auf Veranlassung des Unterzeichneten eine erneute Untersuchung durch Geheimrat Professor Dr. Schiemenz statt, der, unabhängig von den Untersuchungen des Oberfischmeisters, die gleiche Verschmutzung feststellen konnte. Die Ursachen der Verschmutzung bestanden weniger in einer organischen Verunreinigung als in der Abführung einer großen Menge von Holzfaserstoffen und Kaolin, die sich überall im Flußbett der Plöne ausbreitete und unter Bildung von Schlammbänken in Fäulnis überging. Auf Grund des Gutachtens des Staatlichen Oberfischmeisters griff die Wasserpolizeibehörde ein und drohte im Wiederholungsfalle der Verschmutzung mit einer Geldstrafe. Die Fabrik beauftragte nunmehr Professor Dr. Graf mit der Erstattung eines Gutachtens über die Plöne. Professor Dr. Graf nahm den Auftrag an. Er erstattete der Feldmühle ein Gutachten dahin lautend, daß nur eine ganz geringe Verschmutzung in Frage käme, die nicht über das Gemeinübliche hinausgeht. Schlammbänke habe er in der Plöne nicht feststellen können. Das Wasser der Plöne, das er mit Lackmuspapier (!) geprüft habe, sei neutral.

Die berufenen Fischereisachverständigen, Professor Dr. Schiemenz und Oberfischmeister Dr. Germershausen, hatten auf dem vom Bezirksausschuß einberufenen Termin am 17. Januar 1930 in Sachen der Verleihung von Wasserbenutzungsrechten der Feldmühle vor einer großen Anzahl von Fischerei-Interessenten Gelegenheit, dieses Gutachten des Professors Graf, das offenbar den Eindruck eines Entlastungsgutachtens für die Feldmühle erweckte, in gebührender Weise zu kritisieren. Professor Dr. Schiemenz betonte, jeder

Digitized by Google

unbefangene Beobachter habe die Verschmutzung der Plöne sehen können, nur Professor Graf nicht. Wenn Professor Graf die Schlammbänke nicht habe feststellen können, so müsse er die Frage stellen, ob er die Bereisung der Plöne etwa im Auto gemacht habe. Oberfischmeister Dr. Germershausen teilte mit, daß die Plöne eine ziemlich hohe Alkalinität habe. Zur Neutralisierung von 100 ccm Plönewasser bedürfe es einer Menge von 3,6 ccm 1/10 n Salzsäure. Es sei ihm daher unverständlich, wie Professor Graf von einer Neutralität des Plönewassers reden könne. Die große Fruchtbarkeit und das Auftreten des an eine gute Alkalinität gebundenen Gammarus beweise allein schon eine hinreichende Alkalinität des Flußwassers. Im Anschluß an den Termin fand auf Anregung des Oberfischmeisters eine Besichtigung der Plöne statt, bei der die Schlammbänke allen Beteiligten auf Grund der biologischen Proben demonstriert werden konnten. Auch Professor Graf war anwesend und konnte sich von dem Vorhandensein des Abwasserschlammes überzeugen.

Es ist an sich unverständlich, daß ein höherer Fischereibeamter es auf sich nehmen kann, im Auftrage der Industrie ein Gutachten in einer Angelegenheit abzugeben, für die er nicht zuständig ist. Bedauerlich ist es, daß ein solches Gutachten schwere Irrtümer zu enthalten scheint und in einem großen Kreise von Fischerei-Interessenten, die mit großer Zähigkeit um die Reinhaltung der Plöne kämpfen, abfällig kritisiert werden muß. Was sagt das bayerische Ministerium des Innern zu einem derartigen Verhalten eines ihm unterstellten Beamten? Will es noch weiter dulden, daß Professor Graf, der doch Chemiker und nicht Biologe ist, in preußischen Provinzen als Sachwalter der Abwasserindustrie auftritt und hier als Gegengutachter gegen die behördlicherseits amtlich tätigen preußischen Sachverständigen in Erscheinung tritt?

W. Fibelkorn, Fischereiberechtigter und Teichwirt.

— **Schadensersatzklage der Saalefischer gegen die Stadt Halle.** Die Cröllwitz-Lettiner Fischerinnung will durch die Fischereischutzgenossenschaft in Merseburg gegen die Stadtgemeinde Halle eine Schadensersatzklage anstrengen. Es handelt sich um die Ersetzung des Schadens, der den Fischern bei den im September und Oktober 1928 von der Tiefbauverwaltung der Stadt Halle bei der Cröllwitzer Brücke vorgenommenen Sprengungen entstanden ist. Bei den Sprengungen wurde der Fischbestand der Cröllwitz-Lettiner Fischerinnung erheblich geschädigt. Der Schaden wurde ursprünglich mit 3000 RM angenommen, eingeklagt sollen jedoch nur 2000 RM werden, doch behält sich die Fischerinnung die Erhöhung ihrer Forderung vor. Die Fischerinnung sieht sich zur Beschreitung des Klageweges genötigt, nachdem die mit der Stadt Halle geführten Verhandlungen ergebnislos geblieben sind.

Handelsnachrichten, Ein- und Ausfuhr. Statistik, Zölle.

— **Durchschnittspreise in Reichsmark für frische, nicht lebende Fische** in Eispackung nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarktes pro 50 kg, bei Krebsen pro Schock, für den Monat Februar 1930:

Aal	173,13	Hecht	92,44	Schleie	89,13
Aland	42,88	Karpfen	82,23	Zander	114,47
Barsch	74,33	Plötze	31,39	Krebs	9,20
Blei	32,89	Quappe	46,83		
Güster	8,13	Roddow	51,—		

Deutscher Fischerei-Verein.
Der Generalsekretär: Dr. Röhler.

Einfuhr von Süßwasserfischen (in dz) im Januar 1930 — desgleichen Ausfuhr.

Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein	Karpfen	Schleien	Forellen	Aale	Lachse	Zander	Hechte	Barsche	Bleie	Plötzen	Krebse
Belgien	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—
Dänemark	—	7	11	1808	20	4	100	62	63	245	—
Danzig	—	—	—	3	44	—	—	—	—	—	—
Estland	—	—	—	—	—	49	—	—	—	—	—
Finnland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankreich	1288	111	—	77	1	31	—	—	—	—	—
Griechenland	—	—	—	408	—	—	—	—	—	—	—
Großbritannien	—	—	—	—	11	—	—	—	—	—	—
Italien	—	—	—	170	49	—	—	—	—	—	—
Jugoslawien	257	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lettland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Litauen	—	—	—	2	—	4	2	1	—	4	7
Niederlande	11	8	—	140	8	33	100	36	67	122	—
Norwegen	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Oesterreich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polen	108	30	—	—	—	—	—	22	—	1	97
Rußland	254	—	—	—	3	5050	—	—	—	—	—
Schweden	77	55	—	64	—	—	—	1	—	24	—
Schweiz	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—
Tschechoslowakei	270	48	—	—	—	2	—	—	—	—	—
Ungarn	948	60	—	—	—	61	—	—	—	—	—
Kanada	—	—	—	—	277	—	—	—	—	—	—
Verein. Staaten	—	—	—	—	122	—	—	—	—	—	—
Zusammen	3213	319	11	2672	536	5235	202	122	132	397	104

Einfuhr von Süßwasserfischen (ohne Krebse) insgesamt: 13 293 dz.

a) Süßwasserfische:

Saargebiet	8 dz
Belgien	13 „
Dänemark	624 „
Danzig	171 „
Frankreich	88 „
Großbritannien	41 „
Litauen	34 „
Luxemburg	9 „
Niederlande	121 „
Norwegen	10 „
Oesterreich	18 „
Polen	7 „
Schweden	72 „
Schweiz	296 „
Tschechoslowakei	77 „
Ungarn	10 „
Verein. Staaten	2 „
Zusammen	1601 dz

b) Krebse:

Belgien	3 dz
Frankreich	89 „
Zusammen	92 dz

Digitized by Google

Fischverwertung.

— **Die Verwendung von Aalhaut.** In London, nicht weit von der berühmten London Bridge, gibt es eine Fabrik und Versandanstalt, in der nichts weiter verarbeitet und verschickt wird als Aalhäute, und die damit einen jährlichen Reingewinn von mehreren tausend Pfund Sterling erzielt. Das Rohmaterial zu diesem eigenartigen Betriebe erhält der Unternehmer von Fischhändlern, Wirtshäusern und Garküchen, die froh sind, aus diesem Abfall noch eine kleine Summe lösen zu können. Die Hauptverwertung findet dieser haltbare und geschmeidige Rohstoff bei der Peitschenherstellung. Für die besten Peitschenarten wird er fast ausschließlich benützt. Und zwar verfertigt man daraus nicht nur die Riemen der Peitschen, sondern bekleidet auch damit den Stiel, namentlich da, wo die Hand ihn zu fassen pflegt. Und da die Peitschenmacher die besten Aalhäute mit Beschlag belegen, so ist es dieser Herstellungszweig, dem der Aalhautgerber seine größten Einnahmen verdankt. Auch sonst werden gute Riemen und Schlingen in Menge aus Aalhaut hergestellt, so z. B. die teuersten Arten von Schuhbändern, oder besser gesagt Schnürriemen. Tausende von Paaren werden davon wöchentlich auf den Markt gebracht. Ein Hauptgeschäft macht die Firma außerdem mit gewissen Arten von Tauen, wie sie an manchen Teilen des Schiffstauwerkes gebraucht werden. Große Mengen von gereinigten, aber ungegerbten Aalhäuten werden von Brauern angekauft, die damit ihr Bier klären. Es soll dadurch weit besser werden als beim Läutern mit der besten Gelatine. Die zurückbleibenden groben Teile der Häute wandern schließlich in die Fabrik zurück, die von ihnen und dem sonstigen Abfall Fischleim kocht, der vorzüglich ausfällt. Auf diese Weise werden die Häute bis auf den letzten Rest ausgenützt und werfen daher großen Nutzen ab.

Wichtige Entscheidungen.

Erklärungen im Abstimmungstermin zur Bildung von Genossenschaften sind unwiderruflich.

(Entschdg. d. Oberverwaltgs.-Ger. v. 25. 4. 1929 — V. W. 17. 28.)

Im Termin zur Abstimmung über die Bildung einer öffentlich-rechtlichen Genossenschaft (als solche gilt auch eine Fischereigenossenschaft) hatte ein Beteiligter nicht richtig verstanden, um was sich die gestellte Frage handelte. Er behauptete später, aus Irrtum „ja" gesagt zu haben, wobei er geglaubt habe, es handelte sich um die Feststellung, wer erschienen sei, während in Wirklichkeit gefragt wurde, ob der Genossenschaftsbildung zugestimmt würde. Das OVG. hat zwar in dem Beschlusse vom 18. Dezember 1924 bereits dargelegt, daß die einmal im Abstimmungstermin erklärte Zustimmung nicht später widerrufen werden könne. In dem damaligen Falle handelt es sich aber um einen Widerruf, der deswegen erfolgte, weil der Zustimmende anderen Sinnes geworden war. In dem erwähnten Beschlusse ist dargetan, daß die Beteiligten ein Recht zum Widerruf, weil sie anderen Sinnes geworden seien, nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen nicht hätten. Aber weiter wird in der Entscheidung ausgeführt, daß der in der Abstimmungsverhandlung gefaßte Beschluß als die maßgebende unabänderliche Grundlage für das weitere Verfahren gelten müsse und daß eine andere Auffassung zu unhaltbaren Ergebnissen führen würde, weil, wenn man eine Berichtigung der Abstimmung zuließe, bis zur Genehmigung der Satzung bzw. bis zum Erlaß der Satzung durch den Regierungspräsidenten das ganze Verfahren in der Schwebe bleiben würde.

Diese Erwägungen treffen auch für den vorliegenden Fall zu. Eine bei der Abstimmung über die Bildung der Genossenschaft einmal abgegebene zustimmende Erklärung kann nicht wegen Irrtums angefochten werden. Sie ist nicht anders zu beurteilen wie prozessuale Erklärungen im Streitverfahren, die in der Regel unwiderruflich oder nur beschränkt widerruflich sind, falls und insoweit das Gesetz die Widerruflichkeit gestattet. Die Vorschriften des bürgerlichen Rechts (§ 119 ff. des BGB.) über die Anfechtung von Willenserklärungen wegen Irrtums können nicht entsprechend auf den hier in Rede stehenden Einwand, die Frage nicht verstanden zu haben, Anwendung finden. Sie haben nach der herrschenden und zutreffenden Ansicht für Prozeßhandlungen keine formale Geltung. Ist aber der Beschwerdeführer an seine Abstimmung gebunden, so ist seine Beschwerde unzulässig. D.-Bn.

Besitzwechsel und Verpachtungen.

Fischereiverpachtung in der Mosel. Die Fischereistrecke der Mosel bei Lieser, Bez. Trier, von der Bernkasteler Brücke stromaufwärts bis gegenüber dem Kirchturme von Brauneberg, die bis jetzt zum Preise von 240 RM jährlich verpachtet gewesen ist, wurde am 11. Februar 1930 im Landratsamte zu Bernkastel-Cues für weitere sieben Jahre ausgeboten. Die Höchstgebote betrugen: 1930, 1400 und 1410 RM. Die Regierung behält sich die Zuschlagserteilung vor.

Literatur.

Wirtschaftliche Uferpflege in Fischgewässern. Unter diesem Titel veröffentlicht Professor Dr. Wundsch im März-Heft der illustrierten Monatsschrift „Naturschutz" einen Vortrag, den er auf der 17. Jahreskonferenz für Naturdenkmalpflege in Berlin am 6. und 7. Dezember 1929 gehalten hat. Der Verfasser nimmt hier vom Standpunkt der Fischwirtschaft zu den Fragen der Uferpflege in Fischgewässern, Regulierung des Wasserpflanzenbestandes und ähnlichen Dingen Stellung. Ohne Frage wird dieser Aufsatz gerade in Fischereikreisen großem Interesse begegnen, wie überhaupt die Zeitschrift „Naturschutz" als Ergänzung zum eigentlichen fischereilichen Fachblatt immer wieder bestens empfohlen werden kann. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich 2,50 RM. Die Zeitschrift erscheint im Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Briefkasten.

W. u. S. in B. Im allgemeinen betrachtet man bei Karpfenteichen eine Wassermenge von 1 Sekl als ausreichend für die Erhaltung des Wasserstandes bei einer Teichfläche von 1 ha (10 000 qm) Größe. Der neue Teich kann also, da die vorhandene Quelle regelmäßig 1½ Sekl schüttet, unbedenklich in der beabsichtigten Größe von 7500 qm angelegt werden, wenn die dortige

Digitized by Google

Gegend nicht gerade außergewöhnlich arm an Niederschlägen im Sommer ist. In letzterem Falle könnten Sie von der Staatlichen Wetterstation Ihres Landes die durchschnittlichen und höchsten Verdunstungshöhen sowie die durchschnittlichen und niedrigsten Niederschlagshöhen sich angeben lassen und uns mitteilen für weitere Beratung. Etwas lange wird allerdings das Füllen des Teiches bei nur 1,5 Sekl Zufluß dauern. Es berechnen sich dafür bei dem von Ihnen angegebenen Wasserinhalt von 4500 cbm rund 35 Tage. Diese Zeit wird aber wohl immer durch gleichzeitige Niederschläge verkürzt werden, welche besonders im Frühjahr, zur gewöhnlichen Zeit des Anspannens von Karpfenteichen, reichlich zu erwarten sind. Im ganzen halten wir die beabsichtigte Anlage nach der von Ihnen gegebenen Schilderung als recht gut geeignet für den Abwachs von Karpfen, Schleien und Regenbogenforellen. Dr. Frischholz.

Vereinsmitteilungen.

(Vereine, Innungen, Genossenschaften.)

— **Ilm-Fischereigenossenschaft.** In Weimar fand eine Zusammenkunft der an der Fischerei an der Ilm und ihrer Nebengewässer interessierten Kreise zwecks Gründung einer Ilm-Fischereigenossenschaft für den Bereich des Landkreises Weimar statt. An der Versammlung nahmen Vertreter des Ministeriums, des Landes-Fischerei-Vereins, der Kreislandwirtschaftskammer sowie der Städte Weimar und Apolda teil. Regierungsrat von Rauchhaupt erläuterte den Zweck der Genossenschaft: Schutz und Hebung des Fischbestandes in den Kreisgewässern. Vor allem sollen auch Maßnahmen gegen die Verunreinigung der Ilm ergriffen werden. Der Sachverständige des Landesfischerei-Vereins, Dr. Beiersdörfer, ging dann auf die Bedeutung und Arbeitsweise der Fischereigenossenschaft ein, worauf eine lebhafte Aussprache folgte. Trotz des Einspruchs des Vertreters der Stadt Apolda wurde die Gründung der Fischereigenossenschaft für die Ilm und alle Nebengewässer im Landkreis Weimar beschlossen. Ausgenommen sind die Apoldaer Gewässer. — Demnächst soll auch für den Kreis Arnstadt eine gleiche Genossenschaft gebildet werden, mit der dann die Weimarer in engste Verbindung treten wird, um so das gesamte Gebiet der Ilm nach einheitlichen Gesichtspunkten bewirtschaften zu können.

Nachrichten des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien.

(Breslau, Albrechtstraße 32.)

200. **Die Fischereiwirtschaftsgenossenschaft für das Striegauer Wasser** im Kreise Bolkenhain wurde durch Erlaß der Genossenschaftssatzungen im Amtsblatt der Regierung Liegnitz vom 1. Februar 1930 endgültig gebildet. Bei den Verhandlungen des Kommissars zur Bildung der Genossenschaft hatte sich schon eine Mehrheit durch Zustimmung der Genossenschaft ergeben. In der ersten Versammlung der Genossenschaft wurde Herr Rittmeister von Webern in Hohenfriedeberg zum Vorsitzenden der Genossenschaft gewählt. Inzwischen hat bereits eine Abschätzung der Gewässer zur Aufstellung des Katasters stattgefunden. Der Ausschuß der Genossenschaft hat über die Neuverpachtung der Fischerei in drei Losen die nötigen Beschlüsse gefaßt. Die Bekanntmachung der Verpachtung erfolgt demnächst in der ortsüblichen Weise in den Gemeinden Neu-Reichenau, Alt-Reichenau, Quolsdorf, Hohenpetersdorf und Schweinz. Dr. G.

201. **Die Verunreinigung der Oder** durch Abwässer oberschlesischer Zellstoffabriken wird seit einiger Zeit wieder lebhaft beklagt. Hauptsächlich kommen Beschwerden aus Brieg, da sich die Abwässer auf der Strecke von der oberschlesischen Grenze bis unterhalb Brieg vielleicht auch bis Breslau bemerkbar machen. Das Oderwasser erscheint zur Zeit wieder deutlich braun verfärbt, auch ist bei Breslau ein Treiben von kleinen Pilzflocken bemerkbar. Als die Wehre in der Oder noch standen, konnten an diesen starke Schaumbildungen mit typischem Harzgeruch beobachtet werden. Inzwischen sind die Wehre wegen der Eisbildung in der Oder gelegt worden. Der Wasserstand der Oder ist sehr niedrig, die Verschmutzung deshalb offenbar besonders groß. Die Landesanstalt für Fischerei in Berlin-Friedrichshagen hat in den Tagen vom 24. bis 27. Februar eine erneute Untersuchung der Oder von Ratibor bis nach Breslau durch ihren chemischen Assistenten, Herrn Dr. Ebeling, ausführen lassen. Diese Untersuchungen ergaben zunächst, daß die Sauerstoffverhältnisse auf der niederschlesischen Oderstrecke keineswegs ungünstig sind. Es ist jedoch anzunehmen, daß die aus den Abwässern der Zellstoffwerke stammenden Harze sich ziemlich weit flußabwärts bemerkbar machen und auch den Fischbestand nachträglich beeinflussen. Bei Brieg gefangene Fische weisen bereits einen leichten Harzgeschmack auf, der im vorigen Jahre in auffallend starker Weise bis unterhalb Breslau festgestellt werden konnte. Den Ergebnissen der erneuten Untersuchung wird mit großem Interesse entgegengesehen werden können. Dr. G.

Nachrichten aus dem Oberfischmeisterbezirk Swinemünde.

743. **Lehrgänge für See- und Küstenfischer in Swinemünde.** Nach den guten Erfahrungen, die im vergangenen Jahre mit der vom Oberfischmeisteramt in Swinemünde neu geschaffenen Einrichtung von Lehrgängen für See- und Küstenfischer gemacht worden sind, wurden diese Lehrgänge in diesem Winter in erweitertem Umfange wiederholt. Der zweite allgemeine Lehrgang fand in der Zeit vom 9. bis 21. Dezember 1929 im Oberfischmeisteramt statt. Er erstreckte sich auf Seefahrtswesen, Wetterkunde, Motorenkunde, Gerätekunde, Fischereibiologie, Fischereigesetz, Fische-

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 25. Februar 1930, bis Montag, den 3. März 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di unsort. 119—130, groß 90, großmittel 95—110, klein 140—145; Mi unsort. 130—115, groß 90, großmittel 97—100; Do unsort. 140—145, großmittel 90 bis 103; Fr unsort. 135—152, großmittel 100—103; So unsort. 130—140, groß 80—90, großmittel 100—115, klein 145—150; Mo unsort. 140—150, groß 80—90, großmittel 100—124, klein 145—150. Zander Do groß mattlebend 130; Fr unsort. 125 bis 130, mattlebend 102—107; So mattlebend 110—125; Mo unsort. 125, größte 110, klein 110. Schleien Di unsort. 130, Portions- 140, groß 120; Mi unsort. 130, Portions- 110, groß

Digitized by Google

reiwirtschaft, Fischereiverwaltung, Fischereiorganisationen, Buchführungs-, Steuer-, Versicherungs-, Darlehns-, Genossenschaftswesen und andere Wissensgebiete und umfaßte in diesem Jahre als weitere Neuerung auch einen Samariterkursus, in dem die Fischer in der ersten Hilfeleistung bei Unglücks- und Krankheitsfällen an Bord unterwiesen wurden. Der theoretische Unterricht, ausgestattet mit reichlichem Anschauungsmaterial, wurde durch praktische Vorführungen, die zum Teil auch auf der Staatswerft in Swinemünde und an Bord des Fischereiaufsichtsdampfers in See stattfanden, weiter ergänzt.

Die Zahl der Teilnehmer des Lehrganges betrug 23. Davon nahmen 22 an der Schlußprüfung über Gesundheitswesen teil. Sie bestanden alle und erwarben sich dadurch das Samariterzeugnis. 17 Teilnehmer unterzogen sich der Prüfung zum Kleinmotorführer und bestanden ebenfalls alle; von den übrigen 6 Teilnehmern waren 5 bereits vor dem Lehrgang im Besitze des Befähigungszeugnisses als Kleinmotorführer.

Die Beteiligung an dem Lehrgang war kostenlos. Denjenigen Teilnehmern, die für die Dauer des Lehrganges in Swinemünde untergebracht werden mußten, wurde Unterkunft mit Mittagessen sowie Morgen- und Abendtrank zum Preise von 70 Rpf für den Tag zur Verfügung gestellt. Alle Teilnehmer erhielten kostenlos ein Buch über Fischereimotoren ausgehändigt, und als weiteres Handbuch wurde der Deutsche Seefischerei-Almanach zu ermäßigtem Preise von 2 RM geliefert. Über den Besuch der Veranstaltung wurden den Teilnehmern Bescheinigungen ausgestellt.

Im Anschluß an den ganztägigen allgemeinen Lehrgang wurde in der Zeit vom 2. Januar bis zum 3. Februar 1930 noch ein besonderer nautischer Nachmittagskursus abgehalten. Den Abschluß bildete die Prüfung zum Schiffer aus Küstenfahrt, die am 4. Februar 1930 im Oberfischmeisteramt von einem in diesem Winter für Swinemünde neugeschaffenen Prüfungsausschuß abgenommen wurde. Der nautische Sonderkursus wurde von 10 Teilnehmern besucht. Ein Fischer trat in der letzten Woche zurück. Drei Teilnehmer konnten in diesem Jahre zu der Prüfung noch nicht zugelassen werden, weil sie die vorgeschriebene Fahrzeit zur See noch nicht voll zurückgelegt hatten. Die zugelassenen 6 Prüflinge bestanden alle, zwei von ihnen mit dem Prädikat „Gut".

Der nächste Lehrgang wird voraussichtlich im Dezember 1930 stattfinden. Anmeldungen werden jederzeit vom Preußischen Oberfischmeisteramt und den örtlichen Fischereiaufsichtsbeamten entgegengenommen. (Ein ausführlicher Aufsatz über die Lehrgänge mit Abbildungen erscheint in den „Mitteilungen des Deutschen Seefischerei-Vereins".)

Dr. M.

744. **Prüfungsausschuß für Schiffer auf Küstenfahrt in Swinemünde.** Der Herr Preußische Minister für Handel und Gewerbe hat auf besonderen Antrag für Swinemünde einen Prüfungsausschuß für Schiffer auf Küstenfahrt eingerichtet, der aus Seefahrtsschuldirektor Krauß-Stettin, Lotsenkommandeur Fenner-Swinemünde und Oberfischmeister Dr. Mertens-Swinemünde besteht. Die Prüfungen finden im Oberfischmeisteramt statt.

Dr. M.

110—120; Do unsort. 140; Fr unsort. 130—140, Portions- 150; So unsort. 130, Portions- 140—150; Mo unsort. 130, Portions- 140. Aale Di mittel 210; Mi mittel 210; Do groß 210—230, mittel 210; Fr groß 220—230, mittel 210; So groß 230, mittel 210; Mo mittel 200—210. Bleie Di unsort. 50, groß 60—75; Mi groß 60—75; Do groß 60—75; Fr unsort. 48—50, groß 60—64; So unsort. 40—50, groß 60; Mo groß 60. Barse Fr unsort. 80. Plötzen Fr groß 70—74; So unsort. 58 bis 64, groß 70. Karpfen Di Spiegel- 31—50er 110, Schuppen- 50—70er 100; Mi Spiegel- 31—50er 110, Schuppen- 50—70er 100, Zwicken- 90—96; Do Spiegel- 31—50er 110, Schuppen- 50—70er 100, Zwicken 90—92; Fr Spiegel- 31—50er 110, Schuppen- 50—70er 100; So Spiegel- 40—60er 110, Schuppen- 50—70er 100, Zwicken- 90—98; Mo Spiegel- 40—60er 110, Schuppen- 50—70er 100, Zwicken 90—92. Karauschen Mo groß 100—105.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 100—110, großmittel 87, IIa 80, Ostländer 40—60; Mi unsort. 100, großmittel 65—86, Ostländer 40—60; Do unsort. 100—115, groß 60—70, Ostländer 35—70; Fr unsort. 100—115, groß 40—66, Ostländer 30—70; So unsort. 100—116, groß 50—56, Ostländer 30—50; Mo unsort. 90—110, groß 40—55, großmittel 60—80, Ostländer 30—50. Zander Di unsort. 90, großmittel 100—107, klein 82, Ostländer 60—70; Mi großmittel 90—100, Ostländer 60—70, Ostländer klein 50—60; Do unsort. 80—85, großmittel 90—100, klein 60—86, Ostländer 50—70, Ostländer klein 40—50; Fr groß 110, großmittel 90—100, Ostländer 50—70; So groß 90—100, klein 90, Ostländer 40—80; Mo groß 102, Ostländer 40—60. Aale Di mittel 180; Mi mittel 170; Fr mittel 180. Schleien Di 90; Fr groß 70. Karpfen Di 77—80; So 70—90. Barse Di unsort. 60—70, groß 75—82; Mi unsort. 60—75, klein 30—40, Ostländer 40—50; Do unsort. 60—66, groß 70—80, Ostländer 30—50; Fr unsort. 50, groß 70—77, Ostländer 20—40; So unsort. 60—70, groß 75—81, klein 15 bis 20; Mo groß 69—73, klein 20—30. Plötzen Di unsort. 25—35, groß 40—45; Mi unsort. 25—35, groß 45—48; Do unsort. 25—30, groß 36—45, klein 15; Fr unsort. 30—35, groß 40—45; So unsort. 20—30, groß 40—50, klein 10—15; Mo unsort. 20, groß 40. Bleie Di unsort 30, groß 38—43; Mi groß 40—50; Do groß 40—50; Fr groß 45—53; So unsort. 31, groß 40—47, klein 13; Mo groß 40. Aland Do 35—50; Fr 35.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 25. 2. bis 3. 3. 1930 stark 2,50—2,80, groß 2,50—2,80, mittelgroß 2,20—2,50, klein 1,40 bis 2,00.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Mi unsort. 10, Galizier 8; Do unsort. 10; So 8—10 cm 6—7, unsort. 10.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 26. Februar 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen. Karpfen, über 8 Pfd., lebend 130, do. tot auf Eis 110; do. 2 bis 3 Pfd., lebend 130. Schleien, Portionslebend 220, do. groß lebend 220. Aale, lebend 310. Hechte, unsort. lebend 1,65, do. tot auf Eis 1,45. Zander, 1 bis 2½ Pfd., lebend 160.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 25. Februar, bis Montag, den 3. März 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: Aale Do klein 76—68; Fr klein 60. Aland Di mittel 33½. Barse Do groß 66—49. Brassen Di groß 54—51, mittel 46—37, klein 30; Mi groß 53—50; Do groß 71—60, klein 25; So groß 61. Forellen Mi groß 365—260; Do groß 220; Fr groß 325—270, klein 150. Hechte Do groß 90—65, mittel 120—94, klein 90; Fr groß 91, mittel 117. Plötzen (Rotaugen) Di mittel 24; Do mittel 27—25½; Fr mittel 26. Schnäpel Do groß 99. Stinte Mi groß 31, klein 19—15½; Do klein 20—10; Fr groß 24—18, klein 10½—3; So groß 16—15, klein 5½—3; Mo klein 17—7. Stören (Kaulbarse) Mi mittel 37; Do mittel 52; Fr klein 23—10; So mittel 31. Zander Fr groß 120.

Altona: Amtliche Preisnotierungen von Montag, den 24. Februar 1930, bis Sonnabend, den 1. März 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: Aale I Mo 195—200; Mi 108; II Mi 140; III Mo 115—130, Mi 127, So 62. Barse Mo 61—64, Di 84, Mi 38—62, Fr 68, So 41—57. Brassen Mo 50, Mi 45—46, Do 75. Hechte I So 72; II So 120. Lachse, gefr. Di 93—96, Fr 101—103. Lachsforellen Mi 285, Fr 170—285. Rotaugen Mo 32½—12, Di 24½—10, Mi 32—35½, Do 35½, Fr 25—38, So 37. Stinte Mo 5½—6, Mi 18½—30, Do 20½, Fr 1—31, So 3—21. Störe Mo 130—180, Di 300. Quappen Do 91, Fr 80. Plieten Mo 25½—43, Mi 7½—56, Fr 9—64, So 6½—70.

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Barse 1. 3. 70—90. Zander 26. 2. 130, 1. 3. 120 u. teurer. Karpfen 26. 2. 130, 1. 3. 130. Schleien 26. 2. 140 bis 180, 1. 3. 140—180. Hechte, klein 26. 2. 120—130, 1. 3. 130, do. groß 26. 2. billiger, 1. 3. billiger. Bleie 1. 3. 60 bis 100. Plötzen 26. 2. 30—35, 1. 3. 30—50. Quappen 1. 3. 130.

Digitized by Google

Fischmarktberichte.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht

vom 24. Februar bis 1. März 1930.

Süßwasserfische kamen wiederum nur mäßig, in einigen Sorten etwas reichlicher zum Angebot. Hechte in kleineren Größen waren trotz hoher Preislage begehrt. Estländische frische Hechte in Eispackung waren wieder reichlicher vorhanden. Zander aus einheimischen Gewässern waren nur in kleineren Mengen zugeführt, während Auslandzander vollauf angeboten wurden. Das Geschäft in Schleien wickelte sich im Rahmen der Vorwoche ab. Das gleiche gilt auch für Karpfen bei etwas gesteigerter Zufuhr. Von Weißfischen fanden wiederum Barse, Plötzen, Bleie (mittel und großmittel) bei guter Beschaffenheit zu einigermaßen angemessenen Preisen Absatz.

Marktberichte für Lupinen.

Preise für 100 kg in RM; *bl* = blaue, *ge* = gelbe.

Futterlupinen. (Berliner Produktenbörse.) Vom 25. Februar bis 3. März 1930: *bl* 13,00 bis 14,00, *ge* 16,00 bis 17,50.

Geschäftliches.

Preiswert ist
der Nährwert
in „*Reiswert*".

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 24. 2., bis Sonnabend, den 1. 3. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barse Mo 60—80, Di 80, Mi 80, Do 60 bis 80, Fr 60—80, So 70—80. Zander Mo 120, Di 120, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 120. Dorsche Mo 30, Mi 30, Fr 35, So 30. Quappen Mi 100. Flundern Di 30—40, Mi 30—40, Do 30—40, Fr 30—40, So 30—40. Plötzen Mo 25—40, Di 25—40, Mi 30—40, Do 30—40, Fr 30—40, So 25—40. Bleie Mo 40—60, Di 60, Mi 40—120, Do 80—100, Fr 80—100, So 80—100. Güster So 20. Heringe Mo 30, Di 30, Mi 30, Do 25—10, Fr 30, So 30. Hechte Mo 120, Di 120, Mi 120, Do 100 120, Fr 100—120, So 100—120. Flundern, ger. Di 50—60, Mi 50—80, So 50—80. Bücking Mo 60, Di 60, Mi 60, Fr 60, So 50. Sprotten, ger. Mo 70, Fr 70, So 70.

Leipzig: Kleinhandelspreise der städtischen Markthalle vom 1. März 1930. Preise für 1 Pfund in Reichsmark. (Erste Zahl bedeutet die höchsten, zweite Zahl die niedrigsten und dritte Zahl die häufigsten Preise.) Lebende Fische und Schaltiere. Spiegelkarpfen 1,60, 1,50, 1,50. Schuppenkarpfen 1,60, 1,50, 1,50. Schleien 2,30, —, 2,30. Hechte 1,80, 1,70, 1,70. Bachforellen 4,50, —, 4,50. Weißfische 0,90, 0,70, 0,70. Aale 3,00, —, 3,00. Zander —, —, —. Fische in Eispackung. Rheinlachs 6,00, 5,00, 5,00. Weserlachs 3,50, 3,00, 3,00. Elblachs 3,50, —, 3,50. Silberlachs 3,50 3,00, 3,00. Karpfen 1,00, —, 1,00. Schleien 1,20 1,00, 1,00. Hechte 1,40, 1,30, 1,40. Zander 2,00, 1,40 1,80. Aale 2,50, 2,00, 2,00. Weißfische 0,70, 0,50, 0,50. Bleie 0,70, —, 0,70. Geräucherte Fische. Rheinlachs 6,00, 4,50, 5,00. Aale 4,00, 2,60 3,50.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Bochum,** 27. 2. Hechte 140, Plötzen 35—40. * **Dortmund,** 26. 2. Hechte 100, Plötzen 40. * **Elbing,** 26. 2. Schleien 160, Plötzen 30—60. * **Güstrow,** 28. 2. Hechte 100—130, Karpfen 140, Schleien 150—180, Zander 100, Plötzen 30—50, Brachsen 80—100. * **Hagen i. Westf.,** 26. 2. Hechte 100—120, Zander 130, Plötzen 40. * **Königsberg,** 26. 2. Hechte 90—100, Karpfen 130, Schleien 130—140, Zander 100—120, Barse 50—80, Plötzen 20—25, Quappen 80—90. * **Landsberg a. d. W.,** 28. 2. Hechte 100, Bleie 90, Plötzen 40—50, Quappen 80.

Inhalt: Die Beschaffung und die Verteilung des Aalbesatzes in Deutschland in den Jahren 1928 und 1929 113. — Düngungserfolge in armen Teichen 117. — Nochmals: „Zur Gewässerverunreinigung" 119. — Abschaffung des beschleunigten Eilgutes? 120. — Existenzschwierigkeiten oberschlesischer Fischer 121. — Personalien 121. — Zur Schleienmast 121. — In der Landwirtschaftskammer der Provinz Hannover 121. — Ein bayerischer höherer Fischereibeamter als Sachwalter der preußischen Abwasserindustrie 121. — Schadensersatzklage der Saalefischer gegen die Stadt Halle 122. — Handelsnachrichten 122. — Die Verwendung von Aalhaut 123. — Wichtige Entscheidungen 123. — Verpachtung 123. — Literatur 123. — Briefkasten 123. — Vereinsmitteilungen 124. — Nachrichten des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien 124. — Nachrichten aus dem Oberfischmeisterbezirk Swinemünde 124. — Fischmarktberichte 126. — Lupinenmarktbericht 126. — Geschäftliches 126.

Wir suchen zu sofortigem Antritt (179

3 durchaus tüchtige, jüngere

Fischereigehilfen

bei guten Bezügen. Es kommen nur Bewerber in Frage aus guter deutscher Familie mit besten Empfehlungen.
Gefl. Zuschriften an

Fischerei Krakow,
Krakow, Mecklbg.,
Inh.: W. Kühl, F. Kühl und E. Brade.

Suche einen (189

Fischer

der mit Korbfischerei und Netzarbeiten Bescheid weiß und zeitweise andere Arbeit verrichten muß.

H. Bock,
Wahlstorf-Mühle bei Preetz, Kr. Plön, Schleswig-Holstein.

Zum 1. April suche ich für meine Teichwirtschaft im Lüneburgischen (Karpfen- und Schleienzucht) verheir.

Fischmeister

Lebenslauf, lückenlose Zeugnisse und Gehaltsansprüche unter **Nr. 188** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Suche für sofort oder 1. April einen tüchtigen

Fischereigehilfen,

der mit allen Netzarbeiten vertraut ist. (190
Wilhelm Schleuder jun,
Fischereipächter,
Kallies in Pommern.

Fischergehilfe,

mit allen vorkommenden Arbeiten der Binnenfischerei bestens vertraut, zu sofort gesucht. (183
Wilhelm Bunge,
Fischereipächter,
Güstrow i. Mecklbg.

Suche für sofort einen ehrlichen, unverheirateten

Fischereigehilfen

der mit Kleinfischerei vertraut ist. (195
Otto Mattern,
Fischereipächter,
Sybba
bei Lyck, Ostpreußen.

Teichwirtschafts-Gehilfen
und
Lehrling

sucht (184
Gut Aschanteiche
bei Eschede, Kr. Celle.

Fischmeister,

durchaus erfahren in allen Zweigen der Teich- und Seenbewirtschaftung, unbedingt zuverl., ehrlich u. gewissenh., sucht Dauerst. Eigene Zugnetze, Spiegelnetze und Motor. Angeb. unter **Nr. 194** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Gutachten i. all. Anstellgs.- u. Rechts-Angelegenheiten für Fischerei-, Jagd- u. Forstbeamte sowie in Jagd-Angelegenh. (Waffengebrauch, Beeidig.) erstattet zuverlässig
Carl Baltz, Hannover, Militärstraße 7.

Junger Mann, 18 Jahre alt, sucht Stellung als

Fischereigehilfe

in Großteichfischereibetrieb. Bin 1,79 m groß und stark und in Fischerei aufgewachsen. Habe 3 Semester Landw. Schule und 2 Jahre höhere Handelsschule besucht. Angebote unter **Nr. 177** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Ehrlicher junger Mann

sucht zu sofort Stellung zur Hechtfischerei auf Prozente. Netze müssen gestellt werden. Sofortige ausführliche Angebote unter **Nr. 182** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein kleiner Pensionär, Beamter, Fischfreund, 58 J. alt, jetzt kinderfrei, sucht

Fischwasser

zu pachten. Wohnung mit Garten angenehm, auf Wunsch sofort oder später. Auch würde ich gern etwas Geflügel halten. (187
Carl Walter,
Altnau,
Post Calau, N.-L.

Fischereiverpachtung.

Die Oberförsterei Köslin verpachtet die Teichfischerei (Forellen, Karpfen, Schleien) einschl. Forellenbrutanstalt in Mocker in dem Zustande, wie sie steht und liegt, freihändig auf 12 Jahre (1. 4. 1930 bis 31. 3. 1942). Vorzeigung durch Herrn Förster Zachow, Mocker. Angebote bis **20. März** an das Geschäftszimmer der Oberförsterei Köslin, Stettinerhaus Zimmer 9.

6 Fischfässer

neue eichene, 150 Liter Inhalt, zu verkaufen.
R. Evert,
Böttcherei, (1
Mirow, Mecklenburg.

Anzeigen
bitte rechtzeitig einsenden!

Digitized by Google

Einige Zentner
sömm. Galizier Spiegelkarpfen
ist noch abzugeben (193
die Teichwirtschaft des Rittergutes Biehla
bei Kamenz in Sachsen.

Suchen zum Frühjahr ca. **50000 Stück**
Brut einsömmerige (192
Galizier Spiegelkarpfen.
Angebote mit Preis- und Größenangabe sind zu richten an
Teichwirtschaft Kauppa, Post Miltel i. Sa.

Netze, Garne, Leinen
sowie sämtl. Fischerei-Bedarfsartikel
zu Orig.-Fabrikpreisen ab Lager.
Gen.-Vertr. der Mechan. Netzfabrik und Weberei A.-G. Itzehoe.
Leopold Stephan,
Mahlsdorf-Süd 1, 24
Königsweg 31 (früher Cöpenick).
Tel.: Kaulsdorf 450. Gegründet 1806.

In die Sammlung meiner Vordrucke habe ich neu aufgenommen:
Fischereischein für Reichsangehörige
(Vordruck 600).
Preis je Stück 0,05 RM, 10 Stück 0,45 RM, 25 Stück 1,00 RM, 50 Stück 1,80 RM, 100 Stück 3,00 RM, 500 Stück 12,50 RM, 1000 Stück 20,00 RM
Erlaubnisschein zum Fischfang
(Vordruck 601).
Preis je Stück 0,10 RM, 10 Stück 0,90 RM, 25 Stück 2,00 RM, 50 Stück 3,60 RM, 100 Stück 6,00 RM, 500 Stück 25,00 RM, 1000 Stück 40,00 RM
Je ein Muster der Scheine wird gegen Voreinsendung von **0,20 RM** geliefert.
Die beiden Vordrucke entsprechen genau amtlichen Muster; auf ihrer Rückseite sind die gesetzlichen Bestimmungen des Fischereigesetzes vom 11. 5. 1916 vermerkt. Sie sind auf besonders festem Karton gedruckt. **Bestellungen** sind zu richten an die
Verlagsbuchhandlung
J. Neumann-Neudamm.

Fischnetze, Netzgarne
Fischereibedarfsartikel
Mulanta-Catechu
Spezialität
Fertig eingestellte Netze
aller Art (26
Katalog gratis
Netzfabrik J. Gmink
Kiel, Schuhmacherstr. 28

Zufallssache.
Fischereigrundstück
210 Morgen sehr fischreicher See, 2½ m Tiefe, gute Rohrnutzung, 59 Morgen Weizacker einschl. 10 Morgen Wiesen und Weiden, Inventar überkompl., neue masf. Gebäude, altershalber bei 15- bis 20000 Mark Anz., die in Raten gezahlt werden kann, zu verkaufen. Restkaufgeld zu 4 % unkündbar. (196
Max Reich,
Dramburg i. Pomm.,
Mühlenwaagestraße 2.

Empfehle handgearb.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin,
Kr. Kammin i. Pomm.

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Drahtreusen
aus 1,4 mm starkem, extra stark verzinktem Geflecht, ¾ Zoll Maschenweite, 1 m lang, ca. 6 Jahre haltbar:
40 cm Durchm. Mk. 7,50,
45 " " " 8,50,
50 " " " 9,50.
Mit 2 Eingängen 75 Pfg. pro Stück mehr.
Extra starkes, am Stück verzinktes Reusengeflecht in Rollen zu 25 u. 50 m lief.
Ernst Holbe,
Kindelbrück, Thür.

Mechanische Böttcherei
Karl von Keitz
Poppenhausen an der Wasserkuppe, Bezirk Kassel (173
Verlangen Sie Offerte über meine Neu-Konstruktionen:
Sauerstoff-Transport-Apparate
Fischfässer.

Zur Frühjahrsbesetzung der Teiche
empfiehlt einen größeren Posten in rauher Lage Thüringens gezüchtete ein- und zweisömmerige
Spiegelkarpfen,
Abstammung einer vom hiesigen Konsum gern gekauften Züchtung, (178
Fischereiverwaltung
S. K. Hoheit des Herzogs v. S.-Coburg-Gotha.
Anfragen an Fischmeister **Weidner,**
Ernstroda, Thüringen, erbeten.

Fischzucht Langenwaldau,
Post und Bahn Arnsdorf bei Liegnitz,
gibt ab bei sofortiger Bestellung (185
1- und 2sömmerige
Galizier Spiegelkarpfen
und grüne Satzschleien,
schlesische Hochzucht, pockenfrei, gesund, schnellwüchsig.
Eberhard Hamann.

1- und 2sömmerige, schnellw.
Galizier Spiegelkarpfen,
1- und 2sömmerige Schleien
gibt zum Frühjahr noch ab (186
Teichwirtschaft Zettitz,
Kreis Crossen a. d. Oder.
Anerkannte Satzfischzucht der D.L.G.

Zu kaufen gesucht:
100000 la Regenbogenforelleneier
und
20000 einsömmerige Schleien,
etwa 5—8 cm.
Angebote an: (181
Ned. Heidemaatschappij,
Arnhem (Niederlande).

Fisch- und Krebs-Verwertung.
Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer
Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbrief-Adresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe, Spezialwagen 2c. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: Marktverkehr Berlin.

Digitized by Google

Fischzucht Schweinfurth,
Post- u. Bahnstation Bad Liebenwerda, Sa.,
liefert prima (45

Besatzschleien

(Frühsatz), in Größe von 14 bis 18 cm. Bei Abnahme größerer Posten in meinem Spezial-Waggon. Tadellose, gesunde Fische. Garantie lebend nach jeder Station.

St. Kluth.

Prima 1-, 2- und 3sömm.

Besatzschleien

gibt ab (108
Teichverwaltung Rittergut Tiefenau, Post Willkitz, Sa.

Zandereier,

gut befruchtet, angebrütet, vorzüglich. Fluß- und Seen-Besatz. Lieferbar April/Mai unter Garantie lebender Ankunft. (161

Zanderzucht Wiedner.
Bremsdorf, Post Fünfeichen, Kreis Guben.

Karpfennutzung in kleinen Teichen

Von **Dr. Emil Walter**

Kurze Anleitung zur Ausnützung kleiner Dorf-, Haus-, Feld- und Waldteiche durch regelmäßige Besetzung mit schnellwüchsigen Karpfen

Mit 80 Abbildungen

Vierte Auflage
Preis brosch. **3,50 RM**
Preis in Halbleinen **5 RM**

Inhaltsverzeichnis
Vorwort. — Aufruf an die Besitzer kleiner Teiche. — I. Die Kleintierwelt des Wassers — die natürliche Nahrung des Karpfens. — II. Wie müssen die zur Karpfenhaltung geeigneten Teiche beschaffen sein? — III. Das Wirtschaftssystem des Kleinteichwirtes. — IV. Der Wirtschaftsbetrieb des Kleinteichwirtes. — V. Die intensiven Hilfsmittel. — VI. Aufbewahrung und Geschmack der Teichkarpfen. — VII. Versand der Karpfen. — VIII. Nebenfische im Karpfenteich. 1. Hecht, 2. Schleie, 3. Aal. — IX. Fischfeinde und Fischkrankheiten. — X. Winke für den Ein- und Verkauf. — Register.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag von J. Neumann-Neudamm

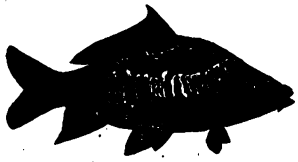
Zirka 20 Zentner

1sömm. Spiegelkarpfen

hat abzugeben (168
Herzogl. Saganſche Teichwirtschaft, Elzewiese, Post Halbau, Kr. Sagan.

Ein- und zweisömm. Karpfen, Schleien und Forellen

hat in größeren Mengen noch abzugeben (154
Forstamt Lieberose N.-L.
Tel.: Lieberose Nr. 1.



Aus meinen Teichwirtschaften Viereggenhof und Neuhof sind abzugeben:

Speisekarpfen, Spiegelfische,

1½ bis 4 Pfund Stückgewicht,
3s. Spiegelkarpfen, ca. 80 Stück pro Zentner,
1sömm. Spiegelkarpfen,
3sömm. Besatzschleien und
Portionsschleien. 198

Versand in eigenen Spezialwagen.
E. Ziemsen, Dinnies bei Borkow i. Meckl.

Wer 1- und 2sömmerige

Karpfen und Schleien

zur Frühjahrslieferung benötigt,
hole Angebote ein von (147
Walter Rosengarten,
Moritzburg, Bez. Dresden.
Tel. Moritzburg 19.

Herrschaft Creba, Oberlausitz,
Bahnstation Mücka bzw. Rietschen, O.-L., Tel. Mücka 5 und 12, 193
bietet an

prima 1- und 2sömm. Schleien

in großen und kleinen Posten.

Teichwirtschaft Quolsdorf,
Post und Bahnstation Hähnichen, O.-L., gibt ab:

1sömm. Lederkarpfen, ca. 1200er,
1sömm. Schleien, ca. 7—12 cm lang,
Lederlaichkarpfen u. Laichschleien.

Karpfen und Schleien sind, seit Jahrzehnten in den kalten Quolsdorfer Teichen hochgezüchtet, äußerst widerstandsfähig und von hervorragender Schnellwüchsigkeit. Die Quolsdorfer Schleien sind 2sömmerig bereits starke Portionsfische. (123
Freiherr v. Milkau.

Suche zum Herbst 1930 für meine Fischereigerechtsame

mehrere Zentner Besatzfische

(Rotaugen, Barben, Möhnen usw.) gegen Kasse zu kaufen. (1
Angebote unter Angabe der Menge und Preise
Franz W. Hasenbeck,
Mülheim-Ruhr, Heißener Straße 2

Satzfischzucht Mildenau,
Post Schönwalde, Kreis Soran, N.-L.
gibt ab **erstklassige, schnellwüchsige, 1- und 2sömmerige**

Spiegel- und Lederkarpfen

sowie **1- und 2sömmerige**

Satzschleien

und sichert nach wie vor tadellose Bedienung zu.
Rittergut Mildenau.
Besitzer **J. G. Frenzel.** Telephon Soran Nr. 1

Aus der Staatlichen Teichwirtschaft Ahlhorn in Oldenburg sind abzugeben:
100 000 Stück eins. Galizier Spiegelkarpfen von 8—15 cm Länge (Fresser, Herbst nicht abgefischt),
50 bis 80 Ztr. zweisömm. Karpfen ½ bis ½ Pfd. schwer,
200 Ztr. dreisömm. Karpfen, 1 bis 1¼ Pfd. schwer,
60 Ztr. zweisömm. Schleien (masurischer Abstammung),
15 000 Stück einsömm. Zander von 10 bis 12 cm Länge,
20 000 Stück einsömm. Regenbogen-Forellen von 10 bis 12 cm Länge.
Siedlungsamt Oldenburg. Ministerialgebäude.

Fischzucht Döbbernitz,
Post Pleiskehammer (Ffo.), gibt ab 2sömm.

Galizier Spiegelkarpfen

½ bis 1 Pfd. Stückgewicht

Habe noch abzugeben (1

einsömm. Galiz. Spiegelkarpfen
desgl. Schleien I und II

in großen und kleinen Posten.
Gustav May,
Buschmühle in Gosda b. Klinge, Kr. Cottbus

Ein-, zwei- und dreisömmerige beste
Galizier Spiegelkarpfen
sowie ein- und zweisömmerige Satzschleien
gebe ab zur Lieferung im Frühjahr in kleinen und großen Posten. Man verlange **Preisliste**

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 11 | Neudamm, 16. März 1930 | Bd. 33

Lupinen
in jeder Qualität und Art hat billigst abzugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Bayreuther Straße 38.

Lupinen,
nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

Fischtransportfässer,
meine Spezialität! Verlangen Sie noch heute ein **Probefaß!**
Georg Schulze,
Böttchermeister,
Fürstenwalde, Spree.
Telephon 828.

Empfehle handgearb.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin,
Kr. Kammin i. Pomm.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Krebs- und Aalfangkörbe
liefert laufend (137
Ludwig Freyhoff, Schwedt, Oder.
Gegründet 1880.

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. W. 10.

Lupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Pacht- oder Teilhaberschaft
einer Teichwirtschaft oder Seenfischerei von kapitalskräftigem Berufsfischer gesucht.
Angebote unter **Nr. 204** bef. die Geschst. d. Bl.

Teichgut,
zur Karpfen- und Schleienzucht geeignet, Größe ca. 25 bis 50 ha, gut arrondiert, zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote mit genauer Beschreibung unter **K. 203** befördert die Geschäftsstelle d. Blattes.

Gummierte Schutzhosen und Gummistiefel. 11
Schmidt & Brösel,
Halle a. Saale.
Fernspr.: 26223 u 26434.
Tel.-Adr.: Gummibrösel.

Landseen
baut, soweit dies technisch möglich,
in Karpfenteiche um (214
Teichbau-Unternehmung
Ingenieur Strauch,
Werchow bei Calau, N.-L.
20jährige Erfahrungen im In- und Auslande und beste Referenzen.

„F.-Z."-Motoren
sind die besten Fischereigehilfen
„FZ" Aussenbordmotoren
mit Momentumsteuerung, von 1,5—17 PS
„FZ" Einbaumotoren, Umsteuer-Schrauben, Wendegetriebe, 1,5—10 PS
„FZ" Seitenbordmotoren
1,5 PS, nur 8,5 kg (9
EFFZETT-MOTORENFABRIK
Stöckemann & Kuntze, G. m. b. H.
Berlin-Tempelhof, Ringbahnstr. 53
Aelteste u. grösste deutsche Aussenbord-Motorenfabrik

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo.**, zu senden. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch andern Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß Dienstags mittags.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

Blum Netze fangen am Besten

H. Blum Eichstätt Bay. Katalog frei

Paulsen Motorschilfmäher „Dreistern"
in drei verschiedenen Stärken und Preislagen.
Auszeichnungen: „Silberne Medaille" des Deutschen Fischerei-Vereins. 1925 „Große bronzene Denkmünze" der Deutsch. Landwirtsch.-Gesellschaft.
Beste Zeugnisse v. Staatsbeh., Deichverb., Seenbesitz. usw.
Vorzügliche kräftige Mähmaschine mit Vorderschnitt auf flach., stark. Kahn mit gering. Tiefgang, mit Motorantrieb für Schneideapp. u. Kahn, zum Abmähen unter Wasser des **Schilfes und der Unterwasser-Wucherpflanzen.**
Export nach allen Kulturstaaten.
Prospekte und Angebote durch die Erzeuger:
Paulsen & Co., Maschinen- u. Pflugbauwerke, Akt.-Ges., Vetschau, N.-L.
Centralbüro: **Berlin-Charlottenburg,** Sybelstraße 46.

Nehmen Sie stets bei Bestellungen Bezug auf die **„Fischerei-Ztg."**

Komplette neue eich. Fischfässer (210
in jeder Größe liefert billigst
Albert Heissig, Großböttcherei,
Landsberg a. W., Probstei 3 b.
Telephon 872.

Fisch- und Krebs-Verwertung.
Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer
Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbriefadresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe, Spezialwagen ꝛc. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: **Marktverkehr Berlin.**

J. Neumanns Taschenbuch für Fischer und Teichwirte 1930
4. Jahrgang
Preis 2,50 RM Von 5 Stück an je 2,40 RM von 10 Stück an je 2,20 RM
Der neue Jahrgang des auf die Bedürfnisse der See- und Flußfischer, Teichwirte und Fischzüchter eingestellten Taschenbuches ist wiederum völlig durchgesehen, verbessert und ergänzt worden und enthält wieder die unentbehrlichen Tabellen und Buchführungsformulare sowie eine Fülle von Ratschlägen und Abhandlungen für die mannigfaltigen Ansprüche der fischereilichen Praxis. Dem beruflich wie sportlich tätigen Fischer ist hiermit ein wertvolles Hilfsbuch für die verschiedensten Fragen der Fischerei an die Hand gegeben. Aehnliches oder gar Besseres gibt es nicht!
Bestellen Sie Ihren Fachkalender umgehend!
In jeder guten Buchhandlung erhältlich!
Verlag von J. Neumann-Neudamm

NETZE
Gegründet 1874.
Alle Arten Fischnetze aus Hanf-, Baumwollgarn und Leinenzwirn, Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe, ferner Netze für Jagd-, Sport- und techn. Zwecke, sowie Leinen, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden als auch Fischerstiefel liefert in sachgemäß. Ausführung,
Prospekte gratis und franko, (8
Mechanische Netzfabrik Landsberg (Warthe),
Erich & Bruno Schroeder
Landsberg (Warthe).
Unsere Zweigniederlassung, in Firma E. Nicol, Berlin C, Stralauer Strasse 33, sowie Zweigniederlassung Allenstein, Ostpr., Kaiserstr. 7, liefern ebenfalls zu Fabrikpreisen.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte
sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Reg.-Bez. Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thür. Fischerei-Vereins, Nachrichtenblatt des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien, des Oberfischmeisteramtes Swinemünde, des Oberfischmeisteramtes für Hessen-Nassau, Kassel, des Oberfischmeisterbezirks Pillau, Organ des Verbandes der Kleinfischer des Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 11 | **Neudamm, 16. März 1930** | **Bd. 33**

Die Versuche 1929 in der bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsstation Wielenbach.

Von **Dr. Emil Walter.**

I. Die Düngungsversuche.

Die Düngungsversuche sind im Jahre 1929 wieder etwas erweitert worden. Drei Teiche (Gruppe II) erhielten zunächst die übliche Phosphatdüngung, die nach den hiesigen Erfahrungen die Grundlage aller Teichdüngung bilden muß. In diesem Jahre kam eine Düngung von 187,5 kg Superphosphat (16 %) je Hektar zur Anwendung, das in den Wielenbacher sehr alkalischen Teichen sich als Phosphatdünger in erster Linie bewährt hat. Auch die gefütterten Teiche erhielten sämtlich diese Düngung. Die Wirkung gegenüber Ungedüngt (Gruppe I) ist diesmal wieder günstiger als im Vorjahre. Die vier ungedüngten Teiche lieferten ein Mittel von 95 kg je Hektar. Das Mittel für Ungedüngt liegt in Wielenbach für die letzten zehn Jahre, 1919 bis 1928, bei 72 kg, das um 23 kg höhere Mittel des Jahres 1929 weist also schon darauf hin, daß wir es mit einem über dem Durchschnitt liegenden Jahrgang zu tun haben, wie es ja der warme Sommer erwarten ließ und wie es auch von denjenigen Teichen bestätigt wurde, die nicht unter Wassermangel zu leiden hatten. In dem Temperaturmittel kommt das freilich nicht entsprechend zum Ausdruck. Die Münchener Beobachtungsstation verzeichnete für April −2,2, Mai +1,5, Juni +0,3, Juli +0,3, August +1,8, September +3,3, im Mittel der sechs Monate also ein Plus von 0,8° C. Dieses Plus ist genau dasselbe wie im Vorjahre, in dem das Mittel für Ungedüngt 17 kg niedriger lag. Das Mittel für Gedüngt liegt also um 58 kg je Hektar höher als für Ungedüngt.

Der durch die Phosphatdüngung erzielte Mehrzuwachs betrug also 61 % vom Naturzuwachs. Im Jahre 1928 waren es nur 44 %. Für das Jahrzehnt 1919 bis 1928 war das Mittel für Ungedüngt 72, für Gedüngt 142 kg. Das Mittel für den Zuwachs der mit Phosphat gedüngten Teiche betrug also 97 % über Ungedüngt. In den beiden letzten Jahren ist also die Phosphorwirkung, wenn sie auch noch reichlich ins Gewicht fällt und sich sehr gut bezahlt macht, doch in ihrem prozentischen Verhältnis zu Ungedüngt zurückgegangen. Es erschien deshalb angebracht, die Versuche zur Verstärkung der Düngerwirkung wieder aufzunehmen. In erster Linie kam natürlich der Stickstoff in Frage, nachdem mit der Kalidüngung wenigstens in der Form der konzentrierten Kalisalze hier keine entsprechende Wirkung erzielt werden konnte.

Das Ergebnis der früheren Stickstoffversuche, an deren Stelle im Jahre 1924 Versuche über Rassekarpfen, Fütterung, Besatzregulierung usw. angestellt waren, ist nochmals in der beistehenden Übersicht kurz zusammengestellt und durch das Ergebnis des Jahres 1929 ergänzt worden. Das Jahr 1924 enthält insofern eine Änderung der früher mitgeteilten Ziffern, als in der Berechnung des Hektarzuwachses der Zuwachs der Schleienbrut weggelassen wurde. Nachdem die Untersuchungen der letzten Jahre gezeigt hatten, daß durch K- und S-Brut die Ausnützung der natürlichen Nahrung ganz wesentlich gesteigert werden kann, ergab es sich von selbst, daß durch Weglassung des ganz unregelmäßigen S_1-Anfalles das Vergleichsbild des Jahres 1924 nur gewinnen konnte. Die in Klammern beigefügten Ziffern bedeuten die jeweilige Anzahl der Teiche.

Ganz allgemein kann man sagen, daß die N-Düngung ohne P in der Regel hinter der P-Düngung ohne N zurückbleibt. Dabei ist noch zu beachten, daß bei der N-Düngung ohne P in den Jahren 1921 und 1922 teilweise Phosphatnachwirkungen aus den Vorjahren mitsprechen.

Digitized by Google

Die N-Düngung mit P lieferte allerdings im Jahre 1921 ein beträchtlich höheres Resultat als das Mittel für die Superphosphatdüngung, es handelt sich aber jeweils nur um einen Teich, dem auch ein Superphosphatteich mit fast gleichem Ertrag gegenübersteht. Im Jahre 1922 ist die Überlegenheit der P- und N-Düngung erheblich geringer, im Jahre 1923 sinkt sie sogar unter die P-Düngung herab. Im Jahre 1924 zeigt sich wieder eine erhebliche Überlegenheit. Dagegen ergab sich im Jahre 1922 zum ersten Male, daß eine SP-Düngung*) mit Kainit noch mehr leistete als die SP-Düngung mit N, eine Bestätigung für RP bringt das Jahr 1924.

Aus den Ergebnissen dieser Versuche ließ sich eine einwandfreie Überlegenheit und Rentabilität der N-Düngung nicht feststellen. Was aber die Kainitdüngung anlangt, die sich übrigens ebenso wie die N-Düngung als recht unterschiedlich und unregelmäßig erwies, so blieb es fraglich, worauf ihre Wirkung beruhte. Nachdem die früheren Düngungen mit konzentrierten Kalisalzen in dem sehr kalireichen Wielenbacher Wasser wenig Erfolg gezeigt hatten, konnte die Erklärung kaum im Kali selbst gesucht werden, sondern eher etwa in den Nebensalzen des Kainits, insbesondere der Magnesia, oder in einer verstärkten aufschließenden Wirkung der Schwefelsäure oder des Chlors auf die Nährstoffe des Bodens. Es blieb ferner fraglich, ob in den stark alkalischen Wielenbacher Teichen eine Kombination des Kainits und des schwefelsauren Ammoniaks mit sauren oder basischen Phosphaten unterschiedliche Wirkungen aufweist.

Auf diesem Punkte haben also die Versuche 1929 wieder eingesetzt, die freilich nur erst einige Seiten des vielseitigen Problems erfassen konnten. SA in einer Menge von 125 kg je Hektar wurde einmal zu einem sauren (SP), das andere Mal zu einem basischen Phosphat (TP) verabreicht, im ersteren Falle mit viermaliger, im zweiten mit ein- und viermaliger Verteilung, während P immer nur einmal zu Anfang gegeben wurde. Diesem Versuche wurden in jedem Falle die

*) Die Erklärung der Abkürzungen befindet sich unter der Übersicht.

Gruppe I. Ungedüngt. Besatz: je ha 140 K_1 + 120 K_2 + 60 S_1.

Teich	Abgefischt je ha			Stückzuwachs in g				Zuwachs je ha in kg
	K_3	K_2	S_2	K_2	K_1	K_2 i. % v. K_1	S_1	
72	120	135	25	359	263	137	117	81
78	120	140	60	359	320	112	130	96
85	120	125	35	470	388	121	97	108
89	120	156	25	385	325	118	109	96
Mittel	.	.	.	393	324	122	113	95

Gruppe II. Gedüngt. Besatz: je ha 140 K_1 + 120 K_2 + 60 S_1.

Teich	Abgefischt je ha			Stückzuwachs in g				Zuwachs je ha in kg	Düngung je ha
	K_3	K_2	S_2	K_2	K_1	K_2 i. % v. K_1	S_1		
106	120	140	35	613	452	136	111	141	187,5 kg Superphosphat 1×
104	105	135	45	719	467	154	130	144	"
84	120	120	30	746	650	115	197	173	"
Mittel	.	.	.	693	523	135	146	153	

Gruppe III. Gedüngt. Besatz je ha 140 K_1 + 120 K_2 + 60 S_1.

107	115	120	35	761	511	149	140	149	187,5 kg SP + Azofix
105	120	140	40	754	581	130	110	176	187,5 kg SP + 250 K 4×
103	120	135	50	675	485	139	127	153	187,5 kg SP + 125 SA 4×
80	120	135	45	954	656	145	186	211	187,5 kg SP + 375 Guano 4×
88	120	135	40	609	406	150	157	134	207 kg TP 1×
67	110	160	300	679	407	167	110	172	207 kg TP 1× + 250 K 1×
90	120	140	50	583	376	155	132	128	207 kg TP 1× + 250 K 4×
102	120	135	50	1021	666	153	167	219	207 kg TP 1× + 125 SA 1×
101	120	135	35	838	544	154	154	179	207 kg TP 1× + 125 SA 4×
Mittel	.	.	.	764	515	149	142	169	

Digitized by Google

Uebersicht der Phosphat-, Kainit- und Stickstoffdüngung 1921 bis 1924 und 1929 in Wielenbach.

A. Die Jahresmittel.

	Ungedüngt	SP	SP + K	RP + K	TP + K	NS	SA	SP + NS	SP + SA	TP + SA	H	H + SP + K	SP + G
1921	141 (4)	254 (8)	—	—	—	272 (2)	238 (1)	319 (1)	322 (1)	—	—	—	—
1922	63 (3)	150 (5)	190 (2)	—	—	136 (2)	162 (2)	170 (2)	178 (2)	—	—	—	—
1923	70 (4)	132 (2)	—	—	—	—	114 (6)	—	121 (1)	157 (1)	—	—	—
1924	93 (4)	126 (4)	—	196 (4)	137 (3)	—	133 (3)	—	—	177 (2)	148 (1)	145 (2)	—
1929	95 (4)	153 (3)	176 (1)	—	150 (2)	—	—	—	153 (1)	199 (2)	—	—	211 (1)

B. Die Spitzenresultate.

1921	155	317	—	—	—	278	238	319	322	—	—	—	—
1922	71	183	197	—	—	138	169	185	211	—	—	—	—
1923	93	147	—	—	—	—	156	—	121	157	—	—	—
1924	101	144	—	219	153	—	146	—	—	183	148	150	—
1929	108	173	176	—	172	—	—	—	—	219	—	—	211

Erklärung der Abkürzungen: SP = Superphosphat, RP = Rhenaniaphosphat, TP = Thomasmehl, K = Kainit, NS = Natronsalpeter, SA = schwefelsaures Ammoniak, H = Harnstoff, G = Guano.

entsprechenden Versuche mit 250 kg K in gleicher Verteilung angereiht.

Das Resultat (Gruppe III) liefert in vielen Punkten eine Bestätigung der früheren Ergebnisse. Die Düngung mit SP + SA, deren Ertrag sich mit dem Mittel für SP deckt, ist ein glatter Mißerfolg. Demgegenüber ist der Mehrertrag der SP + K-Düngung ein befriedigender. Die Düngung TP + K 4× hat ganz versagt, ihr Ergebnis liegt noch unter dem der reinen TP-Düngung. Auffallenderweise bringt dagegen die Düngung TP + K 1× einen ganz bemerkenswerten Mehrertrag. Auf annähernd gleicher Basis hielt sich TP + SA 4×. Das billige K liefert also hier wieder nahezu den gleichen Mehrertrag wie das SA. Merkwürdigerweise geht nun der Teich 102 mit der einmaligen Verteilung des SA noch um 40 kg über den Ertrag der viermaligen Verteilung hinaus und stellt sich damit an die Spitze sämtlicher Düngungsversuche. Während also bei den beiden anderen SA-Teichen keine Ursache vorliegt, eine Stickstoffwirkung anzunehmen, scheint es doch, als ob der Stickstoff als solcher bei dem Teich 102 eine Rolle gespielt habe. Aber wiederum das Sprunghafte! Es fehlt ganz an einem leitenden Faden, der aus dem Wirrsal dieser Ergebnisse auf den richtigen Weg führen könnte, man müßte denn annehmen, daß es gerade die nur einmalige Verteilung wäre, die zum Erfolg geführt hat, denn sowohl bei der K- wie bei der SA-Düngung liegt das Spitzenresultat bei der einmaligen Verteilung, die übrigens in diesen Fällen jeweils zwei bis drei Wochen nach der P-Düngung erfolgte. Damit schließen auch diese Versuche noch mit demselben unsicheren Resultat ab, mit dem sie im Jahre 1924 aufgegeben wurden. Eine SA-Düngung kann also für die Praxis noch nicht empfohlen werden. Hoffen wir, daß uns weitere Versuche vorwärtsbringen!

In der Reihe dieser Gruppe befinden sich dann noch zwei weitere Versuche. Zunächst ein neuer Versuch mit einer Impfung mit stickstoffsammelnden Bakterien. Diesmal wurde das Azofixpräparat gewählt, das sich aber ebenfalls nicht als wirksamer erwies als das im Vorjahr verwendete Azotobakterpräparat. Von hohem Interesse ist dagegen das Ergebnis des Versuches mit dem Guano. Guano, ein Phosphatstickstoffdünger organischen Ursprungs, der freilich seit dem Kriege nur noch in unbedeutenden Mengen zu uns gelangt, ist in Wielenbach erst einmal im Jahre 1914 verwendet worden. Er brachte damals — allerdings in der Verbindung SP 150, Kali 40 % 125 und Peruguano 357 kg je Hektar — 182 kg Zuwachs je Hektar, und zwar 93 kg über Ungedüngt. Jetzt wurde Ohlendorffs Guano „Füllhornmarke" verwendet, der wie die meisten dieser Produkte einen Gehalt von 6 % N, 10 % P_2O_5 und 2 % K_2O aufweist und 13,25 RM je Zentner kostete. Die Menge — 375 kg je Hektar — wurde viermal verteilt. Es ist wahrscheinlich, daß die SP-Düngung hierbei ganz entbehrt werden kann, da ja der Guano bereits reichliche Phosphormengen enthält. Das Resultat reiht sich gleich hinter das Spitzenresultat des Teiches 102 ein. Es scheint hier ebenfalls eine Stickstoffwirkung nicht von der Hand zu weisen, denn das Resultat liegt sehr erheblich über dem Mittel für SP. Allerdings muß beachtet werden, daß es sich hier nur um einen einzelnen Versuch handelt, der niemals maßgebend sein kann. Die Ergebnisse weiterer Versuche sind deshalb abzuwarten.

Nun noch einen Blick auf die Rentabilitätsfrage. Die Kosten des Düngers je Hektar betrugen im vorliegenden Falle: K 7,50, SA 31,50, Guano 99,37 RM. Die Kosten der K-Düngung werden also schon bei ganz geringem Mehrertrag hereingeholt, 4 kg würden bereits hinreichen,

Digitized by Google

das Risiko ist sehr unbedeutend. Die Düngung ist also empfehlenswert, und zwar ganz besonders bei basischen Phosphaten. Wie es scheint, kann die an sich geringere Wirkung von basischen Phosphaten in alkalischen Teichen durch eine Kainitdüngung wesentlich verstärkt werden, wenn auch nicht regelmäßig in jedem Fall. Wie der Teich 105 zeigt, tritt diese günstige Düngung zuweilen aber auch beim SP ein. Es ließe sich denken, daß durch die sauren Düngemittel in alkalischen Teichen die Bodennährstoffe, insbesondere die durch den Bodenkalk festgelegte P_2O_5 des SP, ferner auch die von früheren Düngungen her im Boden aufgespeicherten Phosphate mobilisiert werden. Wir können leider diese Bedingungen noch nicht näher angeben. Zu beachten ist jedenfalls, daß diese, wenn auch unregelmäßig auftretende Wirkung des Kainits bei den konzentrierten Kalisalzen in Wielenbach noch nicht beobachtet werden konnte, was, wie gesagt, die Vermutung nahelegt, daß wir es hier nicht mit einer Kaliwirkung, sondern mit einer Wirkung entweder der Nebensalze oder der sauren Bestandteile des Kainits zu tun haben. Auch die von der D.L.G. seit nunmehr vier Jahren angestellten Teichdüngungsversuche haben nur in einem Falle, in dem es sich um Hochmoorboden handelte, einen Anhaltspunkt für eine übrigens geringe Kaliwirkung geliefert. Zu beachten wäre nur, daß die Kainitgabe nicht gleichzeitig, sondern zwei bis drei Wochen nach der Phosphatgabe erfolgt. Voraussichtlich gilt das zunächst nur für einen Boden, der einen genügenden Kalkgehalt besitzt. Über alle diese Fragen können uns erst weitere Versuche, die diesen einzelnen Faktoren Rechnung tragen, näheren Aufschluß geben. Solche Versuche sind für das Jahr 1930 vorgesehen.

Auch die SA-Wirkung würde sich in dem aufgewendeten Maße als durchaus rentabel erweisen, wenn wir damit auch nur annähernd den Mehrertrag des Teiches 102 erzielen könnten, denn wir können die 66 kg Plus gegenüber dem Mittel der Phosphatdüngung bei einem Preis von 2 RM je Kilogramm mit 132 RM bewerten. Leider zeigen aber die beiden anderen Teiche, und zwar auffallenderweise gerade die mit der viermaligen SA-Düngung, keinen Mehrertrag gegen SP bzw. gegen SP + K. Der Guano lieferte einen Mehrertrag von 58 kg gegen Superphosphat im Werte von 116 RM. Die Kosten mit 99,37 RM sind demgegenüber sehr erheblich, das Risiko also zu hoch, wenn diese Düngung unsicher wäre. Dieser Frage muß also noch näher nachgegangen werden. Es fragt sich, ob wir hier ohne P-Düngung und mit noch geringeren Mengen an Guano eine hinreichende und regelmäßige Wirkung erzielen. Die Rentabilität wäre freilich jetzt schon vorhanden, wenn wir die Kosten der kombinierten Düngung dem Mehrertrag gegenüberstellen. Berechnen wir die Kosten der SP + Guano-Düngung je Hektar mit 115 RM, so steht ihnen ein Mehrertrag von 116 kg im Werte von 236 RM gegenüber. Selbst wenn wir aber bei der ersten, viel ungünstigeren Rechnung bleiben und selbst wenn wir annehmen wollten, der Wert des Mehrertrages hielte sich die Waage mit den Düngungskosten, könnte sich doch diese Steigerung des Naturzuwachses im Fütterungsfalle als rentabel erweisen. Denken wir an folgendes. Der Futterzuwachs ist innerhalb gewisser Grenzen abhängig von der Naturproduktion, er steigt und fällt in der gleichen Ertragsklasse etwa im gleichen Verhältnis zur vorhandenen Naturnahrung. Eine Steigerung des Futterzuwachses über das richtige Verhältnis zur Naturproduktion hinaus führt zu einer Steigerung des Futterquotienten. Nehmen wir folgenden Fall. Der mit P-Düngung erzielte Zuwachs von 150 kg kann durch Fütterung bei dem optimalen Futterquotienten von 3 auf das Dreifache, also 450 kg, erhöht werden. Wollen wir in diesem Teiche durch Fütterung 600 kg Zuwachs erzielen, so steigt der Futterquotient, da der relative Naturnahrungsanteil unter das Optimum sinkt, um ein oder zwei Einheiten. Steigern wir aber den Naturalertrag durch Guanodüngung, wenn auch ohne Gewinn, auf 200 kg, so bleibt auch bei einer Steigerung des Zuwachses durch Futter auf das Dreifache, also 600 kg, der relative Naturnahrungsanteil im Optimum und demnach ebenso der Futterquotient bei drei Einheiten. Bei einem Gesamtzuwachs von 600 kg und einem Preis von 20 RM für 100 kg Futter kostet uns also der Futterzuwachs im letzteren Falle $400 \times 3 = 1200 \times 0{,}20 = 240$ RM, im ersteren $450 \times 4 = 1800 \times 0{,}20 = 360$ RM. Die Guanodüngung würde also eine Ersparung an den Futterkosten von 120 RM, bei höherem Futterquotienten noch entsprechend mehr, ermöglichen. So kann es kommen, daß eine an und für sich nicht rentable Düngung sich durch die Vorteile, die sie bei der Fütterung gewährt, doch noch gut bezahlt macht.

Nur eines — darauf sei zum Schluß nochmals eindringlich hingewiesen — steht noch aus, was wir als die Hauptsache betrachten müssen: der Nachweis, ob und unter welchen Bedingungen mit einer genügenden Stickstoffwirkung im Teiche mit einiger Sicherheit zu rechnen ist.

(Schluß folgt.)

Digitized by Google

Fragen der Fischerei im Preußischen Landtage.

Angelegenheiten der Fischerei sind im Preußischen Landtage in den letzten Monaten ausgiebig behandelt worden, und zwar einmal im Wege der Stellung Kleiner Anfragen, zum anderen bei der Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für das Rechnungsjahr 1930. Um letztere vorwegzunehmen, sei folgendes hervorgehoben:

Im Hauptausschuß erklärte Abgeordneter Hartwig (Sd.), die Fischerei stelle nicht, wie oft behauptet werde, das Stiefkind der Regierung dar, sondern es sei bei der großen Notlage der letzten Jahre verschiedentlich vom Staat für diesen Berufsstand Wesentliches geleistet worden. Zu erinnern sei nur an die Notstandsaktionen der letzten Jahre, wofür auch die Fischereibevölkerung Dank wisse. Wer gegenteilige Behauptungen aufstelle, solle sich daran erinnern, wie wenig in der Vorkriegszeit für diesen Berufsstand geleistet worden sei. Durch Überbesetzung des Fischerberufs soll sich die Lage dieses Berufsstandes verschlechtert haben. Seine Freunde hätten deshalb den Wunsch, daß die Siedlung der Fischerbevölkerung nicht in den Anfängen steckenbliebe, sondern auch die in Pommern bestehenden Möglichkeiten hierzu ausgenutzt würden. Um den nötigen Überblick zu gewinnen, sollte die Regierung eine Denkschrift über diese Frage bis zum Herbst vorlegen.

Gestellt wurden folgende Anträge:

Nr. 3278 vom Abgeordneten Kickhöffel (DnVP.):

Zur Behebung der Frostschäden, die die Binnenfischerei im letzten Winter (1928/29) erlitten hat, hat die Reichsregierung aus restlichen Mitteln des vorjährigen landwirtschaftlichen Notprogramms 50 000 RM bewilligt. Der Gesamtschaden wird auf 1 Million Reichsmark berechnet. Die zur Verfügung gestellten Mittel reichen also nicht entfernt aus, Dauerschäden zu vermeiden. Das Staatsministerium wird daher ersucht:

1. die Pachten herabzusetzen und in geeigneten Fällen zeitweilig zu erlassen,
2. langfristige, gering verzinsliche Darlehen zu gewähren,
3. ausreichende Mittel zur beschleunigten Wiederbestockung der Gewässer durch Besetzung mit Edelfischen, insbesondere Aalen, Zandern, Hechten und Schleien, zur Verfügung zu stellen.

Nr. 3483 vom Abgeordneten Hartwig (Sd.):

Das Staatsministerium wird ersucht, angesichts der Notlage der See-, Küsten-, Haff- und Binnenfischerei das gesamte Fischereigenossenschaftswesen noch nachdrücklicher zu fördern, ferner die Anliegersiedlung unter der fischereitreibenden Bevölkerung energischer zu betreiben, um durch Schaffung einer Ackernahrung in den stark übersetzten Fischereigebieten den Fischerfamilien eine neue Existenz zu gründen.

Nr. 3484 vom Abgeordneten Hartwig (Sd.):

Das Staatsministerium wird ersucht, der Verschmutzung und Verseuchung von Fischgewässern auch weiterhin tatkräftig und wirksam entgegenzutreten und die Geschädigten bei Durchführung ihrer Schadensersatzansprüche nach Kräften zu unterstützen.

Nr. 3485 vom Abgeordneten Schmelzer (Z.):

Das Staatsministerium wird ersucht, die Forellenzucht im Gebirge durch Anlage von Lehrbetrieben zu fördern.

Hierzu erklärte der Antragsteller im Hauptausschuß, daß die Forellenzucht im Gebirge ein Nebenzweig der Landwirtschaft sei, der sich besonders lohne. Die erforderlichen Anlagen müßten aber sach- und fachkundig hergestellt und unterhalten werden. Nun seien die betreffenden Landwirte jedoch nicht in der Lage, weite Reisen zu machen, um das zu erlernen. Deshalb müßten hier und da im Gebirge staatliche Lehranstalten für Fischzucht eingerichtet werden, die nach seiner Überzeugung sich selber rentierten.

Nr. 3998 vom Abgeordneten Rau (KP.):

Das Staatsministerium wird beauftragt, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die Zölle auf Fischereigeräte, wie Garne, Netze, Segeltuch und Materialien zum Bootsbau, aufgehoben werden.

Nr. 3999 vom Abgeordneten Rau (KP.):

Das Staatsministerium wird ersucht, denjenigen Fischern, die ihren Beruf in den staatlichen Hoheitsgewässern selbst ausüben und deren Fischereiberechtigung durch die Nichteintragung in das Wasserbuch verlorengegangen ist, die Fischereiberechtigung zurückzugeben.

Nr. 4000 vom Abgeordneten Rau (KP.):

Das Staatsministerium wird beauftragt, die Reichsregierung zu ersuchen, die Kleinfischerei in die Erwerbslosenversicherung einzubeziehen, um den Kleinfischern die Möglichkeit zu geben, über die für sie schwierigste Jahreszeit hinwegzukommen.

Hierzu erklärte Abgeordneter Bruhn (KP.) im Plenum, daß in großen Frostperioden die Fischer ihrem Berufe nicht nachgehen können und dadurch in große wirtschaftliche Not geraten. Infolge der Verseuchung der Flüsse durch Abwässer der Industrie würden die Fänge der Fischer immer geringer, wodurch sich ihre Lage weiter verschlechtere. Die Einreihung der Kleinfischer in die Erwerbslosenversicherung sei deshalb erforderlich, um dadurch ihre Not einigermaßen beheben zu können. Seine weiteren Ausführungen bezogen sich auf den Ausbau des Hafens in Büsum und auf die Erhöhung der Mittel zur Hebung der Fischerei im Interesse der Kleinfischer an der ganzen Nord- und Ostseeküste.

Von diesen Anträgen hat der Landtag am 28. Februar d. J. den zu Nr. 3278 (Kickhöffel) an den Ausschuß für die Landwirtschaft zurückverwiesen, alle übrigen aber angenommen. (Die Anträge der Kommunistischen Partei sind bereits wiederholt gestellt worden, ohne daß die Staatsregierung in der Lage war, ihnen zu entsprechen.)

Von früher gestellten Anträgen ist ferner angenommen worden am 22. Januar d. J. der Entschließungsantrag Nr. 3342 des Abgeordneten Kickhöffel:

Das Staatsministerium wird ersucht, angesichts des Fischsterbens im Scaler Bodden weitere Maßnahmen zur Besserung der Lage der dortigen Fischereibevölkerung zu treffen.

Digitized by Google

Der die Wiedereröffnung des Prerowstromes und weitergehende Maßnahmen zur Besserung der Lage der Fischer am Saaler Bodden betreffende Urantrag des Abgeordneten Schwenk (KP.) wurde gleichzeitig abgelehnt.

Neben diesen Anträgen sind dem Landtage in letzter Zeit noch folgende Antworten der Staatsregierung auf Kleine Anfragen erteilt worden:

Nr. 603, betr. Notlage der Fischer auf der Frischen Nehrung:

Die Voraussetzungen für die Einleitung einer staatlichen Notstandsaktion auf Grund des Erlasses vom 1. August 1922 lagen für die ostpreußischen Haff- und Küstenfischer aus Anlaß des strengen Winters 1928/29 nicht vor. Auch im Ausschuß für die Landwirtschaft des Preußischen Landtags wurde die Einleitung einer solchen Aktion nicht für notwendig erachtet. Diesen Fischern ist jedoch durch die aus Mitteln des Ostpreußenprogramms mit einem Betrage von rund 450 000 RM durchgeführte Umschuldungsaktion eine besondere Hilfe zuteil geworden. Außerdem werden sie an einem demnächst zur Verteilung kommenden Betrag von 400 000 RM aus § 14 des Gesetzes über wirtschaftliche Hilfe für Ostpreußen teilnehmen. Im übrigen hat der Provinzialausschuß am 20. Dezember 1929 beschlossen, für Maßnahmen, die einem größeren Kreise der ostpreußischen Haff- und Küstenfischer zugute kommen, einen Betrag von 10 000 RM zur Verfügung zu stellen.

Nr. 698, betr. Verunreinigung der Oder:

Es muß zugegeben werden, daß während der Frostperiode des Winters 1928/29 eine starke Verunreinigung der Oder in Oberschlesien und Niederschlesien bestand, die einen nachhaltigen Einfluß auf den Fischbestand der Oder gehabt hat. Nach den angestellten Erhebungen ist die Verunreinigung in der Hauptsache auf städtische und industrielle Abwässer, insbesondere von Zellulose- und Pappenfabriken, zurückzuführen. Die Staatsregierung ist seit Jahren bemüht, durch Auflagen an die Unternehmer bei Erteilung von Wasserrechtsverleihungen einer Verunreinigung der Oder entgegenzuwirken. Es ist indes zu berücksichtigen, daß es während der Kriegs- und Besatzungszeit wegen der wirtschaftlichen Notlage in Oberschlesien nicht möglich war, Auflagen, die größere Kosten verursachten, neu zu verfügen oder die Durchführung älterer Auflagen mit aller Strenge durchzuführen. Die Folge war, daß nach Beendigung der Besatzungszeit die Flußverschmutzung vielfach einen Grad angenommen hatte, der Rücksichten des öffentlichen Wohls widersprach. Wenn auch neuerdings die örtlichen Polizeibehörden auf Grund der §§ 19 bis 21, 23, 24 und 41 des Wassergesetzes gegen derartige Verunreinigungen einschreiten, so war es doch noch nicht möglich, diesbezügliche normale Zustände in kurzer Zeit wiederherzustellen, ohne die Veranlasser der Verschmutzungen in ihrem wirtschaftlichen Bestande zu gefährden. Erschwerend fiel dabei ins Gewicht, daß Verunreinigungen auch teilweise durch flußaufwärts oberhalb der Landesgrenze gelegene Unternehmungen erfolgen und deutsche Unternehmungen nicht lebensfähig bleiben können, wenn ihnen erheblich schwerere Auflagen gemacht werden als außerdeutschen Unternehmungen ähnlicher Art. Von den die Oder verschmutzenden Betrieben sind bereits Versuche gemacht, die Verschmutzung nach Möglichkeit zu vermeiden. Es sind in dieser Hinsicht bisher auch Teilerfolge erzielt worden. Wenn auch von Staats wegen nach Möglichkeit angestrebt werden wird, die Beseitigung der Verschmutzungen zu erreichen, so muß für die Beurteilung der im Winter 1928/29 beklagten Zustände berücksichtigt werden, daß die außergewöhnlich lange Frostperiode der Verschmutzung besonderen Vorschub geleistet hat. Insbesondere in der Nähe von Krappitz ist das Oberbett größtenteils bis zum Grund mit Eis bedeckt gewesen, und die Wasserführung vollzog sich in einer verhältnismäßig schmalen Rinne. Dieses hatte zur Folge, daß das darin befindliche Wasser besonders stark verschmutzte.

Hierauf sind die Schäden in dem Fischbestande zurückzuführen. Angesichts des Umstandes, daß für die verpachteten staatlichen Fischereinutzungen schon wegen der bestehenden Verschmutzung der Pachtgewässer sehr niedrige Pachtzinse vereinbart worden sind, ist eine Ermäßigung der Pachtzinse vertraglich ausgeschlossen worden. Gegegebenenfalls werden Stundungsgesuche wohlwollend behandelt werden.

Zur Beschaffung von Fischbesatz sind aus Anlaß des Ausbaues der Oder als Schiffahrtsstraße 3000 RM aus dem landwirtschaftlichen Notprogramm bereitgestellt. Die Prüfung der Frage, ob gegen einzelne Industrieunternehmungen wegen der durch die Oderverunreinigungen geschädigten staatlichen Fischereinutzungen mit Aussicht auf Erfolg eine Klage auf Schadensersatz erhoben werden kann, ist noch nicht abgeschlossen.

Nr. 758, betr. Verbindung der Boddengewässer westlich Barhöft mit der Ostsee.

Für eine Verbindung der Boddengewässer westlich Barhöft mit der Ostsee kommen in erster Linie ein Durchstich des Prerowstroms, und zwar entweder an der alten Strommündung oder an der Hohen Düne von Prerow, und ferner ein Durchstich der sogenannten Alten Straminke bei Zingst in Frage. Nach den angestellten technischen Untersuchungen würde die einfachste und billigste Lösung der Durchstich an der Hohen Düne von Prerow sein. Aber diese Ausführung würde mit Durchfahrtsmöglichkeit und ohne Molen zur Zeit 1 370 000 RM Anlagekosten und 70 000 RM jährliche Unterhaltungskosten — Offenhaltung des Durchstichs durch Baggerung — erfordern. Angesichts dieser hohen Kosten muß das Vorhaben als unwirtschaftlich abgelehnt werden.

Auch aus fischereiwirtschaftlichen Gründen kommt eine Verbindung der Boddengewässer mit der Ostsee nicht in Frage, da durch die Einführung von Seewasser in die Bodden die Ursachen des Fischsterbens und des Rückgangs des Fischertrags nicht beseitigt, vielmehr dadurch die günstigen Vorbedingungen für das Gedeihen der wertvolleren Süßwasserfische vernichtet werden. Diese Ansicht teilt auch der Fischereisachverständige Professor Dr. Schiemenz, der letzthin in einem im Auftrage der Bezirksgruppe der interessierten Fischer erstatteten Gutachten ganz dringend vor einer Verbindung der Bodden-

Digitized by Google

gewässer mit der Ostsee und der Einführung von Seewasser in die Boddengewässer warnt.

Zur Verminderung der Notlage der Fischer und zur Hebung des Fischbestandes in den in Frage kommenden Gewässern sind bereits für 1929 sowohl von Preußen als auch von Mecklenburg Mittel zur Aussetzung von Zandern bewilligt worden. Die Aussetzung hat aber wegen der Behaftung der vorhandenen Zanderbestandes mit Parasiten nicht stattfinden können. Es wird daher zur Zeit erwogen, statt dessen in nächster Zeit Aale auszusetzen. Weiterhin sind zur Zeit Vorbereitungen zur Schaffung einer Anlage im Gange, die eine regelmäßige Versorgung der Gewässer mit Hechtbrut gewährleisten soll.

Nr. 1088, betr. die Klärung des Abwassers der Stärkefabrik in Friedland i. M.

Den preußischen Behörden ist die Verunreinigung der Zarow und der zugehörigen Gewässer durch die Stärkefabrik in Friedland bekannt. Verhandlungen mit der Mecklenburg-Strelitzschen Regierung zur Abstellung des Übels sind eingeleitet, aber noch nicht abgeschlossen.

Nochmals: „Zum Kampf der Fischerei gegen Abwässerschäden".

Zu diesem in „Fischerei-Zeitung" Nr. 51, Band 32 (1929), Seite 644 erschienenen Artikel erlaube ich mir folgende Erwiderung:

Die Auffassung, welche der Deutsche Wasserwirtschafts- und Wasserkraft-Verband E. V. in seinem Geschäftsbericht für das Jahr 1928 zur Frage der Fischereientschädigungen zum Ausdruck gebracht hat, ist in der Tat als merkwürdig zu bezeichnen und gibt zweifellos Anlaß zum Nachdenken. Allem Anschein nach ist dieser Artikel seitens der Fischereiberechtigten nicht mit der notwendigen Sorgfalt der Prüfung unterzogen worden, denn sonst hätte die Kritik darüber schon längst einsetzen müssen, oder sollte es etwa als „die Ruhe vor dem Sturm" zu deuten sein?

Auf jeden Fall wird eine erhebliche Anzahl von Fischereiberechtigten, insonderheit die aus jahrhundert- oder jahrtausendalten Fischerinnungen oder sonstigen Verbänden entstammenden Berufsfischermeister, diesen Bericht höchstens mit einem sarkastischen Lächeln quittiert oder sich im Geiste in die Zeit des Mittelalters, die Zeit des Faustrechts, wo der „Stärkere" die Gewalt über den „Schwächeren" ausübte, zurückversetzt gefühlt haben.

Zur Richtigstellung der fischereilichen Fragen mögen folgende kurze Ausführungen dienen. Die Verdrehung der Rechtslage zwischen den an den Gewässern angesiedelten Industrien einesteils und den Fischereiberechtigten andernteils ist hier unverkennbar, Einzelfälle werden hier verallgemeinert. Der Standpunkt, daß die Fischereiberechtigten, welche ihre Berechtigungen auf Grund der jahrhundertealten Privilegien und Verträge besitzen, ebenso ungestört ihr Gewerbe auf den Gewässern ausübten und erst in der jüngeren Zeit infolge der immensen Ausdehnung von Industrieunternehmungen an den Gewässern auf das härteste betroffen wurden und jetzt noch betroffen werden, nun rechtlicherweise auch Entschädigungsansprüche an derartige Industrieunternehmen zu stellen haben, wird vorsorglich umgangen.

Ferner wird in dem obigen Geschäftsbericht zum Ausdruck gebracht, daß die Forderungen der Fischer an die Industrie so weit gehen, daß es eine Belastung der Industrie darstelle. Dieses klingt fast wie eine Herausforderung, denn, wenn die Industrien mit ihren schädlichen Abwässern sich nicht in unseren Fischereigewässern angesiedelt und breitgemacht hätten, würde auch der Fischerei keine Veranlassung gegeben sein, Forderungen auf Entschädigung zu stellen. Da jedoch die Industrie mit ihren Abwässern in unserem Fischbestande in gewaltigem Maße aufgeräumt hat, sind wir Fischereiberechtigten auch berechtigt, unsere Schadenersatzansprüche an die Verschmutzer unserer Gewässer geltend zu machen.

Der Einwand, daß die zu große Zahl der Fischereiberechtigten an der Verminderung des Fischbestandes Schuld trüge, ist ebenfalls irrig und unbegründet, denn mit dem Rückgang der Fischerei durch die Industrieabwässer sind weit über 30 % der Fischereiberechtigten gezwungen worden, in andere Ernährungszweige überzugehen.

Der volkswirtschaftliche Wert der Binnenfischerei, welche unstreitbar auch heute noch als ein wichtiger Ernährungsfaktor anzusprechen ist und besonders auch während der Kriegsjahre ihren Anteil an der Volksernährung bestätigt hat, ist auch von unserer Staatsleitung anerkannt worden, und erfreulicherweise darf gesagt werden, daß seitens der Regierungen tatkräftige Bestrebungen im Gange sind, welche ihren Niederschlag in einer gemeinsamen Stellungnahme der Länder zur Lösung der Abwässerfrage und zur Hebung und Förderung der Binnenfischerei gefunden haben. Jetzt steht man vor dem Abschluß eines Staatsvertrages, der die Möglichkeit gibt, zusammenhängende Flußsysteme auch über die Ländergrenzen hinaus nach einheitlichen Gesichtspunkten zu behandeln. R. K., Berufsfischermeister.

Fischerei-Verein für die Provinz Ostpreußen e. V.

Bericht über die Jahreshauptversammlung am 28. Februar 1930 in Königsberg i. Pr.

Nachdem der Vorsitzende des Fischerei-Vereins für die Provinz Ostpreußen, Dr. Wiegand, die 54. Jahreshauptversammlung des Vereins eröffnet hatte, erteilte er sogleich Prof. Dr. Willer das Wort, der in warmen Worten des am 19. Februar 1930 verstorbenen Geh. Regierungsrates Prof. Dr. med. et phil. Maximilian Braun gedachte. Braun, so führte Prof. Willer aus, hat über 30 Jahre dem Fischerei-Verein angehört, darunter 25 Jahre dem Vorstand des Vereins. Das Wirken

Digitized by Google

des Verstorbenen hat besonders der damals in Ostpreußen noch sehr daniederliegenden Teichwirtschaft gegolten. Auf diesem Gebiet hat er es, zusammen mit dem unvergeßlichen Teichmeister Teuchert, verstanden, alte Teichwirtschaften wieder nutzbar zu machen und neue zu errichten. Weiterhin galt Brauns Interesse wesentlich der Einführung der Großen und Kleinen Maräne in Ostpreußen. Auch ist Braun der gewesen, der hartnäckig, aber in klarer Erkenntnis der Bedeutung, entgegen den Anschauungen vieler Praktiker, für die Besetzung ostpreußischer Gewässer mit Aalen eingetreten ist. Weiterhin gedachte Prof. Willer der Bedeutung des Verstorbenen als Redakteurs der „Berichte des Fischerei-Vereins für die Provinz Ostpreußen", die noch heute eine anerkannte und gern benutzte Quelle für fischereiliche Fragen bilden. Entsprechend seinem Berufe als Ordinarius für Zoologie an der Universität Königsberg liegt Brauns größte Bedeutung jedoch in der Förderung der wissenschaftlichen Fischerei. Alles, was wir heute von fischereiwissenschaftlichen Forschungsstätten in Ostpreußen haben, hat Braun angelegt oder wenigstens angeregt.

Sodann begrüßte der Vorsitzende die Erschienenen, besonders die Vertreter des Oberpräsidenten, des Landeshauptmanns, der Regierungspräsidenten von Königsberg, Allenstein und Gumbinnen, der Stadt Königsberg, der Landwirtschaftskammer, des landwirtschaftlichen Zentralvereins und der Presse. Seitens der Präsidialbehörden antwortete Regierungsrat Dr. Fixson, der dem Fischerei-Verein den Zusammenschluß aller Fischerei-Interessenten, vor allem die Vereinigung der Haff- und Küstenfischerei mit der Binnenfischerei im Verein, empfahl. Stadtrat Dr. von Auwers sprach für den Magistrat der Stadt Königsberg, wies auf den hohen Konsum an Fischen in Königsberg hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der organisatorische Aufbau des Vereins weitere Fortschritte machen möge.

Dr. Wiegand skizzierte dann kurz den großen Aufgabenkreis des Fischerei-Vereins. Wertvolle Gebiete seien verlorengegangen, die auf der andern Seite wieder eingeholt werden müßten. Die Absatztechnik der ostpreußischen Fischerei müsse bedeutend besser entwickelt werden, so daß neben der Staatshilfe auch die Selbsthilfe der Fischereipächter wirksam eintrete. Man sei hier auf gutem Wege, habe bereits Fortschritte zu verzeichnen und hoffe auch auf eine weitere gute Entwicklung.

Darauf erstattete der Generalsekretär des Fischerei-Vereins, Gerhardt, den Geschäftsbericht für 1929. Auf diesen sowie auf den anschließend gegebenen Kassenbericht soll in diesem Zusammenhange nicht weiter eingegangen werden. Der Geschäftsbericht wird in einer der nächsten Nummern dieser Zeitschrift auszugsweise abgedruckt werden.

Darauf hielt Dr. Quednau, der Leiter der Seefischereistation Neukuhren des Fischerei-Instituts der Universität Königsberg, einen mit großem Interesse aufgenommenen Lichtbildervortrag über das Thema: „Aus der Naturgeschichte des Lachses, sein Leben in den Binnengewässern und in der See".

Der Lachsfang, so führte der Redner aus, hat nach dem vorhandenen statistischen Material große Veränderungen in Ostpreußen erfahren. Nach den Geschäftsbüchern der Pächter der Lachsfischereien am Skirwiethstrom wurden z. B. im Jahre 1800 dort 4000 Lachse, nur zehn- und mehrpfündige, gefangen. Im Jahre 1873 ist die Zahl der gefangenen Lachse bereits auf 173 gesunken. Die mannigfachen Bemühungen nach 1860 zur Wiederbelebung des Lachsfanges blieben fast ergebnislos. Nun handelt es sich darum, über die Lebensgeschichte des Lachses Genaueres zu erfahren, um aus diesen wissenschaftlichen Ergebnissen praktischen Nutzen ziehen zu können.

In Wort und Bild schilderte dann der Vortragende die Lebensgewohnheiten des Lachses, seine Wanderung in die Ströme und Flüsse hinauf, um im Oberlauf dieser Gewässer geeignete Laichplätze zu finden. Er zeigte die charakteristischen Veränderungen des Männchens während seiner Wanderung, die hakenförmige Ausbildung des Unterkiefers und die farbenprächtige Laichtracht, er zeigte die Männchen im Kampfe mit den Nebenbuhlern, die Weibchen beim Schlagen und Verdecken der Laichgruben und schilderte dann das neue junge Leben auf den Laichplätzen, Entwicklung und Ernährung der Brut.

Dann beginnt die Wanderung der jungen Lachse dem Meere zu. Der in die See gelangte Lachs verschwindet meist rasch aus der unmittelbaren Küstennähe und führt in der See ein rechtes Vagabundenleben, das bei großer Freßlust zu außerordentlich schnellem und kräftigem Wachstum führt.

Neben diesen sicher feststehenden Etappen der Lebensgeschichte des Lachses sind noch recht viele Fragen offen, die jetzt durch die Neukuhrener Lachsversuche klargestellt werden sollen. Um die Frage, ob die an unserer ostpreußischen Ostseeküste gefangenen Lachse vorwiegend schwedische oder finnische sind, zu lösen, sind bereits im Vorjahre viele in Ostpreußen bei der Lachsfischerei Verwendung findende Angelhaken gekennzeichnet. Hierbei will man die Erscheinung, daß in Schweden und Finnland oft Lachse mit abgerissenen Haken, die aus Pommern stammten, planmäßig zur Erforschung der Lachswanderung heranziehen.

Zum Schluß sprach der Redner über die in der Seefischereistation vorgenommenen Untersuchungen an Schuppen dort gefangener Lachse, aus denen die Lebensgeschichte eines Lachses weitgehend abgelesen werden kann.

Im weiteren Verlauf der Versammlung erstattete Generalsekretär Gerhardt Bericht über den augenblicklichen Stand der Ostpreußenhilfe, aus dem zu entnehmen war, daß weitere Mittel sehr wahrscheinlich — schon in kürzester Zeit — zur Auszahlung gelangen werden.

Zwei eingehende Referate behandelten sodann die Bedeutung und die wirtschaftliche Auswirkung der Ostpreußenhilfe 1928/29. Für die Binnenfischerei sprach Fischereidirektor Lucka-Allenstein. Er kennzeichnete klar den Leidensweg, den der ostpreußische Fischereipächter in den Inflations- und Stabilisierungsjahren gehen mußte, auch die eigenen Irrungen wurden hier nicht verschwiegen. Der Zusammenbruch wäre unvermeidlich gewesen, wenn nicht die staatlichen Hilfsaktionen wesentliche Erleichterung gebracht hätten. Nicht so uneingeschränkt kann man aber der Art der Durchführung der Aktionen beistimmen. Fest steht für den Referenten, daß die Binnenfischerei endlich aus der Pumpwirtschaft heraus müsse, daß Selbsthilfe das einzigste und richtigste Hilfsmittel sei und bleibe.

Digitized by Google

Die Verschuldung der Binnenfischerei sei schon wieder weit vorgeschritten. Daher solle die nächste Osthilfe auch nicht nach Art einer Umschuldungsaktion durchgeführt werden, sondern Mittel bereitstellen, mit denen sicher arbeitende Absatzorganisationen geschaffen werden könnten.

Oberfischmeister Dr. Schön-Pillau sprach dann über die Bedeutung und die wirtschaftliche Auswirkung der Osthilfe in der Haff- und Küstenfischerei. Auch hier sei Selbsthilfe erstes Erfordernis. Kommende Hilfsaktionen müßten möglichst produktiv dem Ausbau der Organisationen zugeführt werden, um zunächst die Fischerei rentabel zu gestalten.

Diesen beiden Referaten schloß sich eine lebhafte Aussprache an, in der eine Fülle von Wünschen dem Verein als Material zur weiteren Bearbeitung übergeben wurde. Besonders lebhaft beteiligten sich die Haff- und Küstenfischer an dieser Debatte. Der Vorsitzende stellte in Aussicht, daß gerade deren Beschwerden und Wünschen eingehend seitens des Vereins nachgegangen werden wird.

Zur Regelung des Prüfungswesens in der Binnenfischerei und der Teichwirtschaft wird dem Antrage des Prof. Dr. Willer gemäß erst der Vorstand Stellung nehmen.

Verschiedene Anfragen beschlossen nach fast fünfstündiger Dauer die Versammlung, aus der der geschäftsführende Vorstand eine Fülle von Anregungen für die weitere Vereinsarbeit mitnehmen konnte.

Gerhardt.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

(Wichtiges aus allen Gebieten.)

— **Lehrgang für Bodenbearbeitung und Entschilfung von Teichen.** Ein zweitägiger Lehrgang für Bodenbearbeitung und Entschilfung von Teichen wird am 17. und 18. Juni 1930 durch den Deutschen Fischerei-Verein und den Sächsischen Fischerei-Verein gemeinsam abgehalten werden, und zwar in der Teichwirtschaft Kauppa bei Bautzen. Deutsche Teichwirte und Teichbewirtschafter werden schon jetzt zur Teilnahme an dieser Veranstaltung hierdurch eingeladen. Die Teilnehmergebühr, die die Kosten der zweimaligen Autobusfahrt von Bautzen nach Kauppa einschließt, beträgt 10 RM. Auf begründeten Antrag hin, der am besten über den zuständigen Fischerei-Verein eingereicht wird, kann diese Gebühr ermäßigt werden. Anmeldungen sind bis spätestens zum 10. Juni 1930 unter gleichzeitiger Einsendung der Teilnehmergebühr zu richten an den Deutschen Fischerei-Verein, Berlin W 9, Linkstr. 31. Quartierbestellung in Bautzen hat jeder Teilnehmer selbst vorzunehmen. (Hotel Weißes Roß, Hotel Gude, Hotel Zum halben Mond, Hotel Rachlitz.)

Das vorläufige Programm für die Veranstaltung ist etwa folgendes:

Montag, den 16. Juni 1930, abends: Treffen der Teilnehmer in Bautzen, Hotel „Weißes Roß".

Dienstag, den 17. Juni 1930, 8 bis 9 Uhr vorm.: Vortrag: „Theorie und Praxis der Teichbodenbearbeitung", Dr. Wohlgemuth-Dresden, im Hotel „Weißes Roß". Anschließend Abfahrt von Bautzen nach Kauppa. Vorführung von Handgeräten und Maschinen zur Bearbeitung des Teichbodens. — Nachmittags Besichtigung der Teichwirtschaft selbst und Weiterfahrt nach Niedergurig zur Besichtigung der Wassergewinnungs- und Hälteranlagen der Teichwirtschaft Niedergurig. Anschließend Rückfahrt nach Bautzen. — Abends 8 Uhr in Bautzen im Hotel Gude Vortrag: „Wege und Ziele der Entschilfung von Teichen", Dr. Röhler-Berlin. Aussprache.

Mittwoch, den 18. Juni 1930, 8 Uhr vorm.: Autobusfahrt von Bautzen nach Kauppa. Dortselbst Vorführung von Handgeräten und Maschinen zur Entschilfung von Teichen sowie von anderen teichwirtschaftlichen Geräten. Rückfahrt nach Bautzen. Ankunft in Bautzen etwa um 5 Uhr. Ende des Lehrganges.

Sächsischer Fischerei-Verein e. V.
Deutscher Fischerei-Verein.

— **Fischermeisterprüfung in der Grenzmark.** Übergangsbestimmung. Bis 1935 können ohne Ablegung einer Prüfung auf Vorschlag des Fischereiausschusses der Landwirtschaftskammer Schneidemühl als Fischermeister solche Berufsfischer anerkannt werden, die das 40. Lebensjahr vollendet, mindestens 20 Jahre in der Fischerei überhaupt und davon mindestens 10 Jahre in einem eigenen Fischereibetriebe tätig sind, sofern die Beschreibung des Wirtschaftsbetriebs, die einzureichenden Buchführungsunterlagen und die Person des Antragstellers gewährleisten, daß er den bei der Prüfung zu stellenden Anforderungen genügen würde. Der Landwirtschaftskammer steht es frei, eine Besichtigung des Betriebes vor Erteilung des Meisterbriefes anzuordnen. Durch die Landwirtschaftskammer sind bereits Ablösungsscheine für Fischermeister gegeben worden. Diese können, sofern die obenstehenden Bedingungen erfüllt sind, auf Antrag durch Meisterbriefe ersetzt werden.

— **Die Landwirtschaftskammer Hannover** veranstaltet gemeinsam mit dem Provinzial-Fischereiverein Hannover, e. V., Lehrgänge für zweckmäßige Fischverpackung bzw. Fischversand. Die Zeiteinteilung ist folgende: Am 20. März, 11 Uhr, in Dörverden bei Verden a. d. Aller, Bahnstrecke Hannover—Verden, in der Gastwirtschaft Kuno Heußmann. Vortrag des Leiters der Fischereiabteilung der Hauptlandwirtschaftskammer Berlin, Dr. Fritzsche, über „Die Förderung des Absatzes von Süßwasserfischen durch Lieferung von Qualitätsware". Filmvorführung. Anschließend Vortrag mit praktischen Vorführungen des Vorsitzenden der Fachabteilung für Fischerei bei der Hauptlandwirtschaftskammer Berlin, Großfischermeister Otto, Altgrimmitz, über „Zweckmäßige Fischverpackung bzw. Fischversand".

Am 21. März in Hitzacker a. d. Elbe, Vortragsfolge wie am 20. März, beginnend um 10 Uhr, in der Gastwirtschaft Dierks.

Digitized by Google

Die Teilnahme an den Lehrgängen ist kostenlos. Berufsfischern kann auf kurzen Antrag eine Reisebeihilfe gewährt werden. Alle Fischereitreibenden, besonders auch jüngere Fischer bzw. Fischereigehilfen und -lehrlinge, werden zur Teilnahme eingeladen.

Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer
für die Provinz Hannover.
v. Reden.

Personalien.

Fischerei-Inspektor Benjamin Abkewitz, Glodowen, Regbz. Gumbinnen, wurde von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen in Anerkennung seiner 42jährigen Dienstzeit bei der Fischereigenossenschaft in Glodowen das Silberne Verdienstkreuz und eine Ehrenurkunde verliehen.

Peter Stoffers, Fischer in Lübeck, feiert am 25. März seinen 70. Geburtstag. P. Stoffers gehört der Genossenschaft der Wakenitzfischer an. Diese Genossenschaft bewirtschaftet nach in Satzungen festgelegten Grundsätzen das Lübecker Gebiet der Wakenitz. Diese bildet den Abschluß des Ratzeburger Sees. Sie endet seit dem Bau des Elb-Trave-Kanals, in Lübeck durch einen Ducker geleitet, in der Trave. Der Jubilar ist ein alter treudeutscher Fischer von echtem Schrot und Korn, mit einem goldenen Herzen, wie sie heute nur ganz vereinzelt noch anzutreffen sind. Wir sind vor 35 Jahren Freunde geworden. Diese Freundschaft hat sich bis auf den heutigen Tag treu bewährt. Zusammenzusitzen, von diesem und jenem sowie von vergangenen schönen Zeiten zu plaudern, ist für uns beide eine besondere Freude. Möge es meinem Freund P. Stoffers vergönnt sein, noch manches Jahr seine ihm ans Herz gewachsene Fischerei ausüben zu können! Der Zentral-Fischerei-Verein hat seinem treuen Mitgliede sein Ehrendiplom als Anerkennung verliehen. Conze.

Organisation und Bildungswesen.

(Lehrkurse, Ausstellungen, Kongresse, neue Vereine, Standesorganisation.)

— **Gründung einer Rhön-Fischereigenossenschaft.** In einer auf Veranlassung des Kreisamtes Eisenach abgehaltenen Versammlung der Fischereiberechtigten und Fischereipächter des Feldaflusses und der Nebenflüsse der Felda zu Dermbach wurde zum Schutze der Fischerei und deren planmäßiger Förderung eine Fischereigenossenschaft gegründet, die ihren Sitz in Dermbach erhalten hat und zu deren Vorsitzenden Forstmeister Staudt, Dermbach, gewählt wurde, dem gleichzeitig auch der Vorsitz im Schiedsgericht übertragen wurde.

Fischsterben und Fischkrankheiten.

— **Das Fischsterben in den Passendorfer Teichen (Reg.-Bez. Merseburg).** Seinerzeit wurde mehrfach über das katastrophale Fischsterben in den Passendorfer Teichen berichtet. Die chemische Untersuchung von Schlamm- und Wasserproben hat nunmehr ergeben, daß im sogenannten Erlenteich nicht nur Schwelereiabwässer, sondern allem Anscheine nach auch Kaliabwässer enthalten sind. Darauf deutet vor allen Dingen der hohe Chlorgehalt hin. Der Hallische Anglerverein 1907 wandte sich nun an das in Frage kommende Werk, kam aber mit den Vertretern desselben zu keiner Einigung. Der Verein hat deshalb bei der Fischereibehörde Anzeige erstattet.

Briefkasten.

Bedingungen für die Beantwortung von Briefkastenfragen.

Fragen werden nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie außerdem für jede Frage 50 Pfennig Portoanteil mitgesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt wird, müssen unerledigt liegen bleiben, bis Einsendung erfolgt. Für Fragebeantwortungen, die in gutachtlichen Äußerungen Sachverständiger bestehen — wie Rechtsauskünfte, Betriebsratschläge u. a. m. —, fordern wir das von unseren Gewährsleuten beanspruchte Honorar nachträglich an. Die Schriftleitung.

E. H. in H. Sie wollen einen seit acht Jahren trockenliegenden Teich von 39 ha auf moorigem Untergrund wieder bespannen und mit gemischtem Besatz von einsömmerigen Karpfen und zweisömmerigen Schleien besetzen, um möglichst 150 Zentner Zuwachs daraus zu erzielen, und fragen an, wie stark Sie besetzen, düngen und füttern sollen. Was zunächst die Düngung anlangt, so halte ich eine Kaliphosphatdüngung für überflüssig, sie würde in dem neuen Teich, der doch an sich schon viel lösliche düngende Bestandteile enthält und verhältnismäßig gut produzieren wird, wenig oder keine Wirkung haben. Etwas anderes ist es mit dem Kalk, der auf dem Moorboden nicht zu entbehren sein wird. Auch hiervon wäre aber eine Gabe von etwa 8 Zentnern kohlensaurem Kalk je Hektar vor oder nach der Bespannung hinreichend, um nicht eine zu schnelle Erschöpfung der Nährstoffe herbeizuführen. Nimmt die Alkalität nach der Bespannung bald wieder ab, so wäre mit nochmaligen kleineren Kalkgaben ins Wasser nachzuhelfen. Vielleicht käme auch das jüngst beschriebene Wasserrad zur Kalkverteilung in Frage. Über die Besetzung des Teiches kann hier nur eine allgemeine Anleitung gegeben werden, die Sie auf Grund der in Ihrer Teichwirtschaft gemachten langjährigen Erfahrungen entsprechend abändern und korrigieren müssen. Den Naturertrag Ihrer alten Teiche auf Moorgrund ohne Düngung nehme ich, soweit mir die Verhältnisse der dortigen Gegend bekannt sind, auf 40 kg je Hektar an. Der neue Teich dürfte im ersten Jahre mit der Kalkung etwa das Doppelte = 80 kg bringen. Diesen Zuwachs müssen Sie bei der Fütterung, um alle Vorteile herauszuholen, mindestens verdreifachen. Sie erhalten dann für den Teich einen Gesamtzuwachs von $240 \times 39 = 9360$ kg, also noch 1860 kg mehr, als Sie ins Auge gefaßt hatten. Für das Verhältnis von $K_1 : S_2$ in dem Besatz müssen die örtlichen Erfahrungen herangezogen werden. Ich lege der Berechnung ein solches von $2\,K_1 : 1\,S_2$ zugrunde, das etwa für durchschnittliche Verhältnisse in Betracht kommen dürfte. Der Stückzuwachs darf bei der mäßigen Qualität des Teiches nicht zu hoch veranschlagt werden, etwa für den K_1 auf 400, für die S_2 auf 150 g. Sie erhalten dann für das obige Verhältnis den Einheitsdivisor von $2 \times 400 + 150 = 950$ g, in dem also der Stückzuwachs von $2\,K_1 + 1\,S_2$ enthalten ist. Der Einheitsquotient würde demnach betragen: $9\,360\,000 : 950 = 9850$. Sie hätten also ein-

Digitized by Google

zusetzen: 9850 $S_2 + 9850 \times 2 = 19\,700$ K_2, wozu noch der Verlustaufschlag nach örtlichen Erfahrungen hinzuzufügen wäre. An Lupine würden Sie bei dem überwiegenden K_1-Besatz einen Quotienten von 3,5 in Rechnung zu setzen haben. Das benötigte Futterquantum würde demnach 160 (Futterzuwachs je Hektar) $\times$ $39 = 6240 \times 3{,}5 = 21\,840$ kg betragen. Wie gesagt, müssen Sie eine Kontrolle aller dieser Rechnungsunterlagen nach den örtlichen Erfahrungen, die Ihnen ja in reichem Maße zur Verfügung stehen, vornehmen.

Walter.

Handelsnachrichten, Ein- und Ausfuhr. Statistik, Zölle.

Großhandelspreise für 50 kg Fische in RM (abgerundet) auf dem Berliner Markt im Februar 1930.

Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein.

Lebende Fische		Barsche groß	114	Aland unsortiert	71	Quappen unsort.	47
Aale stark	189	unsortiert	86			Aland unsortiert	44
groß	214	Karpfen		Tote Fische		Barsche groß	80
mittel	210	Spiegel- (25–50er)	107	Aale mittel	178	klein	33
Zander unsortiert	144	„ (40–100er)	101	Zander groß	125	unsortiert	66
Schleien groß	119	Schupp.- (20–40er)	87	mittel	93	Bleie groß	44
Portionsschleien	149	„ (50–100er)	96	klein	82	klein	14
klein	107	Bleie groß	67	unsortiert	106	unsortiert	26
unsortiert	136	unsortiert	53	Hechte groß	63	Bleifische	10
Hechte groß	93	Plötzen groß	70	großmittel	82	Plötzen groß	42
groß-mittel	105	klein	31	klein	113	klein	14
mittel	122	unsortiert	46	unsortiert	106	unsortiert	26
klein	147	Krebse (Schock)		Schleien unsort.	92	Stinte klein	5
unsortiert	139	unsortiert	9	Karpfen unsortiert	82	unsortiert	15

Im Vergleich zum Vormonat Januar haben sich die Durchschnittspreise nur wenig geändert. Etwas niedriger liegen Zander, große tote Hechte, Barsche außer unsortiert, große tote Bleie, Karpfen, große und Portionsschleien, kleine Stinte. Etwas höhere Preise erzielten im Durchschnitt Aale, die meisten Hechtsortierungen, unsortierte Schleien und unsortierte Weißfische. — Was die Preisgestaltung im Laufe des Berichtsmonats Februar anlangt, so war die Tendenz vorwiegend eine mäßig fallende. Anziehende Preise zeigten nur große Aale, mittlere und unsortierte Hechte, Plötzen und unsortierte Bleie.

Nachrichten des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien.

(Breslau, Albrechtstraße 32.)

202. **Die Landecker Biele** bei Landeck war seit zwei Jahren durch Abwässer der Pappenfabrik in Olbersdorf, die wenige Kilometer oberhalb von Landeck liegt, stark verunreinigt. Der wertvolle Forellenbestand der Biele war auf dieser Strecke fast vollkommen vernichtet. Die Forellenfischerei der Biele war eine der besten der Provinz Niederschlesien. Sie brachte vor der Verunreinigung durch die Abwässer der Olbersdorfer Pappenfabrik eine jährliche Pacht von 1000 RM ein, so daß ihr Kapitalwert auf 30- bis 40000 RM zu schätzen ist. Gegen den Direktor der Fabrik eingeleitete Strafverfahren blieben bisher leider erfolglos. Mehrere Untersuchungen der Biele bewiesen eindeutig, daß die Abwässer der Pappenfabrik Schuld an der schweren Verschmutzung und der Vernichtung des Forellenbestandes waren. Trotz der Bemühungen der Behörden erfolgte kaum eine nennenswerte Abhilfe. Erst Ende des Jahres 1929 wurde die Kläranlage verbessert. Auch diese Verbesserung half nicht viel, da nachweislich die Abwässer der Fabrik Sonnabendabend oder Sonntagfrüh aus der Kläranlage in die Biele abgelassen wurden. Im Januar dieses Jahres meldete die Pappenfabrik in Olbersdorf Konkurs an, wodurch sie zum Stillstand kam. Eine neue, wenige Tage nach der Stillegung der Fabrik vorgenommene Untersuchung der Biele ergab, daß das Wasser jetzt sehr schön rein war. Die Untersuchung erwies somit erneut einwandfrei die durch die Abwässer der Fabrik hervorgerufene Schädigung. Der Unterschied zwischen der verschmutzten und der nach der Stillegung des Betriebes reinen Biele war so in die Augen springend, daß verschiedentlich Einwohner aus Landeck sich auf einer Bielebrücke ansammelten und mit Erstaunen ihre reine Biele betrachteten, ein Anblick, den sie zwei Jahre lang nicht hatten genießen können. Dr. G.

203. **Der forstfiskalische Heideteich** in der Oberförsterei Schöneiche (Kreis Wohlau) soll voraussichtlich wieder in Kultur und Bewirtschaftung genommen werden. Im Laufe der Jahre sind größere Flächen des Teichgeländes versumpft und verwachsen. Bei voller Bespannung hat der Teich eine Größe von 38 ha = 152 Morgen. Das für die Speisung zur Verfügung stehende Wasser ist gut und ausreichend, der Boden des Teiches Lehmboden. Wenn auch umfangreiche Meliorationen erforderlich sind, so verspricht eine ordnungsmäßige Bewirtschaftung des Teiches doch solche Erträge, daß die aufzuwendenden Unkosten in absehbarer Zeit amortisiert werden könnten. Dr. G.

Nachrichten aus dem Oberfischmeisterbezirk Swinemünde.

745. **Die Fischerei im Monat Februar.** Die Witterung war, wie im Vormonat, gelinde. Unter den Windrichtungen war die östliche vorherrschend. Die Temperaturen schwankten um den Gefrierpunkt; nachts sanken sie einige Grad darunter, um am Tage ebensoviel darüber zu steigen. Zur Bildung einer festen Eisdecke kam es daher nicht. Nur die ruhigeren Gewässerstrecken überzogen sich mit einer leichten Eisschicht, die aber die Eisfischerei nicht zuließ, so daß die Fischerei in diesen

Digitized by Google

Gewässern fast während des ganzen Monats ruhen mußte. Auf der Tiefe des Haffs wurde die Fischerei durch das Eis weniger behindert. Nur einer Anzahl Altwarper Fischern wäre das Treibeis beinahe zum Verhängnis geworden. Die Altwarper Stintfischer waren am 17. im Großen Haff dem Fischfang nachgegangen und gerieten, als sie am Nachmittag heimkehren wollten, zwischen dem Repziner Haken und dem Kirchhaken in Treibeis, das durch den am Vormittag plötzlich aufgekommenen scharfen Nordostwind an der Südküste des Haffs zusammengetrieben worden war. Einigen Booten gelang es noch, dem Eise zu entgehen, sechs Boote brachten sich im Ziegenorter Hafen in Sicherheit. Von vier Booten, die sich nach Altwarp durchzuarbeiten versuchten, wurden zwei durch die Gewalt des Eises in Grund gedrückt. Die Insassen konnten, da sie sich bereits auf dem Schaar befanden, mit Mühe noch das Ufer erreichen, wenn auch bis zum Hals im Wasser watend. Die beiden anderen Boote mit sechs Mann Besatzung wurden indessen noch auf tiefem Wasser vom Eise eingekeilt. Versuche, vom Lande her den Bedrängten Hilfe zu bringen, scheiterten an der Wucht des drängenden Eises. Auf fernmündlichen Anruf lief dann abends um 11 Uhr der Oberfischmeister mit einem Eisbrecher des Hafenbauamtes Swinemünde ins Haff aus. Es gelang, die beiden Fischerboote, die sich durch Lichtsignale bemerkbar machten, gegen 1 Uhr nachts aufzufinden und nach der Altwarper Dampferbrücke zu schleppen.

a) Ostsee. Die Scheerzeesenfischerei bei Bornholm brachte nur mäßige Fänge; an der Küste waren die Ergebnisse ebenfalls nur gering. Die Taglerfischerei lohnte auch nur sehr wenig. Mit Treibzeesen wurde etwas Hecht und Barsch gefangen. Der Hering, der sich in den letzten Tagen des Januar in kleinen Mengen eingefunden hatte, verschwand sehr bald wieder gänzlich. Den wenigen Dorschen, die sich auf den Netzen gefangen hatten, waren meist die Köpfe von den Seehunden abgefressen. Auch mit Lachsnetzen wurde nicht viel verdient. — Von einem Scheerbrettzeesenfischer aus Berg-Dievenow wurde 14 Seemeilen südlich von Bornholm ein Seewolf (Anarrhichas lupus L.) gefangen. Dieser in der Nordsee gemeine Fisch gehört in der Ostsee zu den Seltenheiten und ist weiter östlich als Hiddensoe bisher nicht beobachtet worden.

b) Haff mit Nebengewässern. Mit dem Wintergarn wurden einige ganz gute Züge gemacht, so in der Alten Fahrt, in der Haidefahrt und in der Ihnalanke. In der Haidefahrt wurden etwa 60 Zentner Fische dadurch gefangen, daß die Fischer das Eis am Ufer entlang mit den Booten zerbrachen und das Garn unter dem Eise nachzogen. Einen guten Griff machten die Bergländer Garnfischer, indem sie in der Ihnalanke, wo noch altes Eis lag, mit einem Zuge 150 Zentner Plötzen fingen. Die Reusenfischerei litt stark unter den ungünstigen Eisverhältnissen, denn die Fischer trauten sich nicht recht, die teuren Fanggeräte aufs Spiel zu setzen. Die Staknetzfischer erzielten an einigen Tagen gute Fänge. Im Papenwasser lohnte auch die übrige Netzfischerei auf Zander, Plötze und Mittelblei. Die Erträge der Aalspeerfischerei waren mittelmäßig. Die Streuerfischerei wurde wenig ausgeübt, weil der Erfolg gering war. Stint wurde in Massen gefangen, so daß der Preis auf 0,75 Reichsmark für den Zentner herabsank und dieser Fischereibetrieb zeitweilig eingestellt werden mußte. Die Schleppnetzfischerei mit Tucker- und Taglerzeesen konnte im ersten Monatsdrittel wenig ausgeübt werden; nachher war der Fang mittelmäßig bis gut. — Der Zanderfang vermochte die Nachfrage nicht zu decken, so daß einige hundert Zentner Zander aus Rußland eingeführt wurden.

Dr. M.

Nachrichten aus dem Oberfischmeisterbezirk Pillau.

Die Fischerei im Monat Februar. Die Witterung war für diese Jahreszeit außerordentlich milde; die Niederschläge waren äußerst gering. Die Durchschnittstemperatur betrug nur —0,6 Grad Celsius. In Pillau erreichte die Quecksilbersäule an drei Tagen mit —7 Grad Celsius ihren tiefsten Stand. Winde aus Nordosten und Südosten herrschten vor. Die durchschnittliche Windstärke betrug 2,9. Das Verhältnis der Tage mit eingehendem zu denen mit ausgehendem Strom ergab 1 : 2,8. Die wirtschaftliche Lage der Fischer hat sich gegenüber dem Vormonat infolge der für den Fischereibetrieb ungünstigen Witterungsverhältnisse verschlechtert.

Auf dem Frischen Haff konnte die Fischerei nur in geringem Umfange ausgeübt werden. Die Eisdecke war in den meisten Gewässerteilen zu dünn, als daß die Eisfischerei gehörig betrieben werden konnte; eine Ausnahme bildeten nur die Fischhausener Wiek und der Ostteil des Königsberger Haffs. Vor vielen Orten machten die Eisbewegungen jegliche Fischerei unmöglich.

In Betrieb waren: Herbstgarne, Stak-, Zant- und Kaulbarschnetze. Den Fischern aus einigen Ortschaften der Festlandsseite war es möglich, ihrem Beruf zu offen Wasser nachzugehen, da der Südostwind das Eis abgetrieben hatte; andere, die nicht vom Eise blockiert waren, haben sich bemüht, mit Handkähnen festes Eis zu erreichen, um die Klapperfischerei auszuüben. Die Fänge waren jedoch sehr gering. Das Gesamtergebnis im ganzen Haff ist mit nur rund 7000 kg äußerst gering zu nennen.

Nur die Bewohner der Nehrungsortschaften konnten da, wo sich das Eis durch den vorherrschenden Südostwind festgesetzt hatte, mit der Klapperfischerei lohnende Kaulbarschfänge an den Schaarkanten machen; doch stellten sich hier dem Absatz der Fische, die mit Fuhrwerk nach Kahlberg und von hier mit Dampfer nach Elbing gebracht werden mußten, große Absatzschwierigkeiten entgegen. Die Fischer beschränkten sich daher darauf, nur so viel Fische zu fangen, als sie für ihren eigenen Haushalt verbrauchen konnten.

Am 7. Februar trieben aus den Ortschaften Peyse, Zimmerbude und Gr.-Heydekrug 48 Fischer auf einer großen Eisscholle ab; sie und ihre Gerätschaften konnten von anderen Fischern, die mit Booten dem Eise nachfuhren, geborgen werden.

Geordnet nach Gewichtsmenge wurden im Frischen Haff folgende Fischarten gefangen: Kaulbarsch, Bressen, Zander, Rotauge, Zärte, Plötze; den Fischern wurden durchschnittlich gezahlt für ein Pfund Zander 90, Kaulbarsch 45, Bressen 34, Plötze 30, Zärte und Rotauge 25 Pfennig.

Digitized by Google

In der Ostsee hatten die Fischer der Samlandküste ihre Geräte hauptsächlich auf Lachs und Dorsch eingestellt. Die Lachstreibnetzfischerei hat hier jedoch nicht den erwünschten Erfolg gehabt; der Fang ist gegenüber dem Vormonat um die Hälfte zurückgegangen; ebenso ungünstig ist auch der Dorschfang ausgefallen. Vier Tümmler, die die Neukuhrener Fischer gefangen hatten, wurden an den Zoologischen Garten nach Halle verkauft.

Von Pillau aus wurde die Fischerei mit Lachstreibnetzen und mit Schleppnetzen betrieben; auch hier ist der Lachsfang weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Der Dorschfang ist im Vergleich zum Vormonat auf die Hälfte zurückgegangen.

Der Seehund hat auch im Februar den Hochseefischern wieder großen Schaden durch Abfressen der Lachse und Zerreißen der Netze zugefügt.

Am 17. Februar wurde von dem Pillauer Fischer Ernst Pahlke ein Stör, ein Milchner, von 150 Pfund vor Pillau gefangen.

Von den Fischern der Nehrungsortschaften wurden Stellnetze zum Lachs-, Dorsch- und Sprottenfang angewandt. Das Ergebnis an Lachs und Dorsch war gering, dagegen hat der gute Sprottenfang dieses Monats den des Januar noch übertroffen.

In der Ostsee wurden, geordnet nach Gewichtsmengen, gefangen: Sprotte,, Dorsch, Lachs, Zander, Bressen, Meerforelle, Stör; den Fischern wurden gezahlt für ein Pfund Lachs 235, Stör 200, Meerforelle 120, Zander 68, Bressen 15, Dorsch 12 und Sprotte 10 Pfennig. Dr. Sch.

Fischmarktberichte.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht
vom 3. bis 8. März 1930.

Der Markt in Süßwasserfischen trug fast unverändert das Gepräge der Vorwoche. Die Zufuhr bewegte sich in mäßigen Grenzen, das Geschäft verlief im allgemeinen ruhig, die Preise waren durchweg fest, mit vereinzelten kleinen Preisabschlägen. Der Eintritt in die Fastenzeit blieb auf die Nachfrage noch ohne bemerkenswerte Einwirkung. Bevorzugt blieben weiter kleinere und Bratechte, ebenso zeigt der Markt für Zander keine abweichende Lage. Auslandszander, frische und hartgefrorene, deckten durchaus die Nachfrage bei verhältnismäßig niedrigen Preisen. Große Zander in guter Qualität wurden angemessen bezahlt. Markt- und Preislage für Aale unverändert. Schleien, wiewohl nur durchaus mäßig zugeführt, verrieten Neigung zu einem geringfügigen Preisabschlag. Von Karpfen kamen fast nur Spiegelfische zum Angebot bei festen Preisen. Barse, Bleie, Aländer und Plötzen in gangbarer Größe, gutlebend und lebendfrisch, hielten sich in guter Mittelpreislage.

Marktberichte für Lupinen.

Preise für 100 kg in RM; *bl* = blaue, *ge* = gelbe.

Futterlupinen. (Berliner Produktenbörse.) Vom 4. bis 8. März 1930: *bl* 13,00 bis 14,00, *ge* 16,00 bis 17,50. — Am 10. März 1930: *bl* 12,50 bis 14,00, *ge* 16,00 bis 17,50.

Geschäftliches.

Preiswert ist
der Nährwert
in „*Reiswert*".

Wie soll man Teiche düngen? Versuche zeigen immer wieder, daß durch eine richtige Düngung der Teiche der Zuwachs an Fischen erheblich gesteigert werden kann. In der bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsstation Wielenbach wurden in weit über 100 Fällen durch Phosphorsäuredüngung Mehrerträge von 30 bis 100 kg Fische je Hektar und

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 4. März 1930, bis Montag, den 10. März 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. **Hechte** Di unsort. 140—150, großmittel 91—100, mittel 120; Mi unsort. 130—145, großmittel 100, klein 140—150; Do unsort. 140—148, großmittel 110, mittel 120; Fr unsort. 140—144, groß 80, großmittel 100—106, mittel 113 bis 130; So unsort. 130—145, groß 90, großmittel 96—106, klein 145-151; Mo unsort. 130—145. **Zander** Mi groß 141 bis 150; Fr 120; So groß 150. **Schleien** Di unsort. 130, Portions- 140—150; Mi unsort. 130—135, Portions- 140—145; Do unsort. 130, Portions- 140, groß 121; Fr unsort. 128 bis 130, Portions- 140; So unsort. 130, Portions- 140; Mo unsort. 130, Portions- 140. **Aale** Di mittel 200—210; Mi groß 230, mittel 210; Do mittel 210; Fr großmittel 230, mittel 210, So großmittel 230, mittel 210; Mo großmittel 230, mittel 210. **Bleie** Di groß 60—64; Mi unsort 53, groß 60, klein 30 bis 36; Do groß 60—64, klein 25—30; Fr unsort. 35—43, groß 60, klein 30; So unsort. 40; Mo unsort. 40. **Plötzen** Fr groß 60—63; So 41—46. **Karpfen** Di Spiegel- 40—60er 110, Schuppen- 50—70er 100, Zwicken 90—91; Mi Spiegel- 40-60er 110, Schuppen- 50—70er 100; Do Spiegel- 40—60er 110, Schuppen- 50—70er 100; Fr Spiegel- 40—60er 110, Schuppen- 50—70er 100; So Spiegel- 40—60er 110, Schuppen- 50—70er 100; Mo Spiegel- 40—60er 110, Schuppen- 50—70er 100. **Aland** So 60—68.

Frische Fische in Eispackung. **Hechte** Di unsort. 90—110, groß 40—60; Mi unsort. 90—101, groß 50—60, großmittel 70—77, klein 118, Ostländer 30—60; Do unsort. 90—110, groß 59—75, klein 110—120; Fr unsort. 115—120; So unsort. 90 bis 100, groß 70, großmittel 80, klein 110—114; Mo unsort. 85—100, groß 50—63, klein 100—110. **Zander** Di groß 100, Ostländer 30—75; Mi groß 110—120, Ostländer 40—60; Do unsort. 75—106, groß 110—120, Ostländer 50—60; Fr Ostländer 55—60; So groß 110—120, Ostländer 50—60; Mo Ostländer 50—60. **Schleien** Do unsort. 82. **Karpfen** Di 70; Do 68. **Barse** Di unsort. 50—60, groß 65—75, klein 25—30; Mi unsort. 60—73 groß 75—80, klein 20—30; Do unsort. 55—67, groß 70—78; Fr unsort. 60—65, groß 67—75; So unsort. 55—65, groß 70—75; Mo unsort. 50—60, groß 70, klein 40. **Plötzen** Di unsort. 15—30, groß 33—40; Mi unsort. 18—28, groß 30—40; Do unsort 20—27, groß 35—40, klein 15; Fr unsort. 20—30, groß 47, klein 15; So unsort 20—30, groß 30—40, klein 11; Mo unsort. 20—25, groß 39. **Bleie** Di groß 45—55; Mi unsort. 20, groß 50, klein 10; Do groß 50, klein 10; Fr unsort. 15, groß 50, klein 5—10; So unsort. 10, klein 5—8; Mo unsort. 20—30. **Bunte Fische.** **Aland** Mi 40; Di 11, So 10.

Geräucherte Fische. **Aale.** Vom 4. 3. bis 10. 3. 1930 stark 2,50—2,80, groß 2,50—2,80, mittelgroß 2,20—2,50, klein 1,40 bis 2,00.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 5. März 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen. Schleien, Portions- lebend 220, do. groß lebend 200. Aale, lebend 330. Hechte, unsort. lebend 180, do. tot auf Eis 110. Zander, 1 bis 2½ Pfd., tot auf Eis 160. Karauschen lebend 80. Bleie, lebend 80. Weißfische, groß, lebend 10.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 4. März, bis Montag, den 10. März 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: **Aale** Di mittel 141—92; Mi klein 105; Do klein 99 bis 81; Fr groß 193, mittel 116, klein 89—75; So mittel 111—105; Mo mittel 116—91. **Barse** Do groß 71—54; Mo

Digitized by Google

darüber erzielt. Seit einer Reihe von Jahren sind diese Ergebnisse auch in der Praxis bestätigt worden. Unter den Phosphorsäuredüngern nimmt das Thomasmehl eine besonders wichtige Stellung ein. Es befriedigt bekanntlich neben dem Phosphorsäurebedürfnis auch gleichzeitig noch bis zu einem gewissen Grade den Kalkbedarf, da es außer den 16 % Phosphorsäure noch 50 % Kalk enthält. Besonders alle zu Säure neigenden Teiche sollten daher unter allen Umständen Thomasmehl als Phosphorsäuredünger erhalten. Die Thomasmehldüngung wird nicht nur in Karpfen- und Schleienteichen mit bestem Erfolge angewendet, auch Forellenteiche haben stets eine Gabe Thomasmehl mit gutem Mehrertrag beantwortet. Man gibt je Hektar am besten 4 bis 6 dz, die im Frühjahr in einer Gabe entweder auf den trockengelegten Teichboden oder ins Wasser vom Kahn aus verteilt werden. Ein Verlust ist nicht zu befürchten.

An unsere Leser!

Wir machen darauf aufmerksam, daß mit Nr. 13 der Monatsbezug auf die

Fischerei-Zeitung

abläuft und die Bestellung bei der Postanstalt (Seite 82 der Postzeitungs-Preisliste für 1930), bei der Geschäftsstelle der betreffenden Vereinigung oder bei der Buchhandlung, durch welche die Fischerei-Zeitung bezogen wird, für den Monat April 1930 umgehend zu erneuern ist, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt. Bestellungen bei der Post bitten wir möglichst bis zum 25. d. Mts. zu machen. Der Bezugspreis beträgt monatlich **1,50 RM.**

Diejenigen Bezieher, denen die Fischerei-Zeitung, ihrem Wunsche gemäß, von der Verlagsbuchhandlung direkt zugesandt wird, erhalten das Fachblatt, wenn eine Abbestellung bis zum 31. März nicht einläuft, weiter. Der Bezugspreis für Lieferung unter Streifband beträgt im Inland monatlich **1,80 RM,** nach dem Ausland vierteljährlich **5,50 RM.**

Der Vorzugspreis für die Mitglieder von Vereinen, deren Organ die Fischerei-Zeitung ist, beträgt bei Postüberweisung frei ins Haus vierteljährlich **3,90 RM.** Bei Einzahlungen bitten wir, unser Postscheck-Konto Berlin NW 7, Nr. 998 (F. Neumann, Neudamm) zu benutzen. Wir bitten um zahlreiche Bestellungen.

Mit Petriheil

Der Verlag der Fischerei-Zeitung.

Mitteilung der Schriftleitung.

Unsere verehrten Mitarbeiter und Leser bitten wir, sämtliche für die Fischerei-Zeitung bestimmten Beiträge, Anfragen und sonstigen Einsendungen stets an die Schriftleitung der Fischerei-Zeitung, Neudamm (Fso.), zu senden.

groß 51. **Brassen** Di groß 65; Mi groß 67—64, mittel 46—40; Fr groß 80—56, mittel 50—25, klein 20. **Forellen** Di groß 340—215; Mi groß 250; Fr klein 145. **Hechte** Di mittel 102 bis 100, klein 90; Mi mittel 82—80, klein 40; Do mittel 104; Fr groß 95—74, mittel 102—93, klein 98; Mo mittel 100. **Plieten** Do klein 5; Fr mittel 34—29, klein 17—15. **Plötzen** Di mittel 22½; Do mittel 20½; Fr mittel 28—25½; So klein 16; Mo mittel 19½. **Quappen** Fr mittel 31. **Stinte** Di groß 30—26, klein 18—6½; Mi groß 31—24, klein 17—9½; Do groß 31—22, klein 12—6; Fr groß 28—22, klein 8½—5; So groß 20, klein 10½—5; Mo groß 23—16½, klein 11½—5. **Stören** (Kaulbarse) Do mittel 30—31; Fr klein 7½—7; Mo klein 23. **Zander** Mo groß 111, mittel 139—131, klein 90—75.

Altona: Amtliche Preisnotierungen von Montag, den 3. März 1930, bis Sonnabend, den 8. März 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: **Aale** I Do 190; II Mi 128; III Mi 85—124, Do 123; IV Do 123. **Barse** Mo 54—60, Mi 40—60, Do 41—70, Fr 41—63, So 40—56. **Brassen** Mo 30—70, Fr 90—96. **Hechte** I Di 69, So 70—102; II Di 73, Mi 114, So 104—110; III Di 30, Mi 90—95, Do 120—124, So 80—95. **Lachse** gefr. Do 55—100. **Lachsforellen** Mi 100 bis 225, Fr 180—360, So 206. **Notaugen** Mo 27—44, Di 30½—39½, Mi 30—42, Fr 22½—39½, So 7½—38. **Stinte** Mo 3—11, Di 9—26, Mi 5—12½, Do 7—14, Fr 5½—11. **Störe** Mo 150—335, Di 210, Fr 155—305. **Schnepel** Fr 81 bis 111, So 50—70. **Butten** Mi 10—67, Do 6—56, Fr 11 bis 62. **Plieten** Mo 26½.

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Barse 8. 3. 90. Zander 5. 3. 120 u. teurer, 8. 3. 120 u. teurer. Karpfen 5. 3. 130, 8. 3. 130. Schleien 5. 3. 140 bis 180, 8. 3. 140—180. Hechte, klein 5. 3. 130, 8. 3. 130; do. groß 5. 3. billiger, 8. 3. billiger. Bleie 8. 3. 60—80. Plötzen 5. 3. 30—40, 8. 3. 30—40. Quappen 8. 3. 130.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 3. 3., bis Sonnabend, den 8. 3. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: **Barse** Mo 60—70, Di 60—80, Mi 60, Do 60, Fr 60—70, So 40—80. **Zander** Mo 120, Di 120, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 120. **Dorsch** Mo 30, Di 30, Mi 30, Do 30, Fr 30, So 30—35. **Flundern** Di 30—40, Mi 30—40, Do 30—40, Fr 30—40, So 30—40. **Plötzen** Mo 30—40, Di 30 bis 40, Mi 25—40, Do 30—40, Fr 20—40, So 25—40. **Bleie** Mo 60—80, Di 80, Mi 60—80, Do 60—80, Fr 80—80, So 40 bis 100. **Güster** Do 20, So 20. **Zärten** So 35. **Hering** Mo 25—30, Di 25—30, Mi 30, Do 25—30, Fr 25—30, So 25 bis 40. **Hechte** Mo 100, Di 100—120, Mi 120, Do 100—120, Fr 80—100, So 100—120. **Flundern, ger.** Mi 50—80, Do 50—70, So 50—80. **Bücking, ger.** Mo 60, Di 60, Mi 60, Do 60, Fr 60, So 60. **Sprotten, ger.** Mo 70, Di 70, Do 70, So 70.

Leipzig: Kleinhandelspreise der städtischen Markthalle vom 8. März 1930. Preise für 1 Pfund in Reichsmark. (Erste Zahl bedeutet die höchsten, zweite Zahl die niedrigsten und dritte Zahl die häufigsten Preise.) Lebende Fische und Schalttiere. Spiegelkarpfen 1,60, 1,50, 1,50. **Schuppenkarpfen** 1,60, 1,50, 1,50. **Schleien** 2,30, —, 2,30. **Hechte** 1,80, 1,70, 1,70. **Bachforellen** 4,50, —, 4,50. **Weißfische** 0,90, 0,70, 0,70. **Aale** 3,20, —, 3,20. **Zander** —, —, —. **Fische in Eispackung. Rheinlachs** 6,00, 5,00, 5,00. **Weserlachs** 3,50, 3,00, 3,00. **Elblachs** 3,50, —, 3,50. **Silberlachs** 3,50, 3,00, 3,00. **Karpfen** 1,00, —, 1,00. **Schleien** 1,20, 1,00, 1,00. **Hechte** 1,40, 1,30, 1,40. **Zander** 2,00, 1,40, 1,80. **Aale** 2,50, 2,00, 2,00. **Weißfische** 0,70, 0,50, 0,50. **Bleie** 0,70, —, 0,70. **Geräucherte Fische. Rheinlachs** 6,00, 4,50, 5,00. **Aale** 4,00, 2,60, 3,50.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. Cöpenick, 7. 3. Karpfen 140, Bleie 80, Plötzen 50—80. * **Flatow,** 6. 3. Hechte 120, Schleien 120, Plötzen 40. * **Güstrow,** 7. 3. Hechte 100 bis 130, Karpfen 140, Schleien 150—180, Zander 100, Plötzen 30 bis 50, Brachsen 70—100. * **Halle** (Saale), 6. 3. Hechte 200, Schleien 200, Aale 250—300. * **Königsberg,** 6. 3. Hechte 90—120, Karpfen 130, Schleien 130—140, Zander 100 bis 120, Barse 30—70, Plötzen 20, Quappen 70—80. * **Mainz,** 7. 3. Hechte 150, Karpfen 140—150. * **München,** 8. 3. Hechte 160, Karpfen 140. * **Neudamm,** 8. 3. Karpfen 130, Schleien 130, Bleie 60—100. * **Potsdam,** 8. 3. Hechte 150, Karpfen 120—140, Schleien 180—210, Zander 80—90, Barse 60—110, Bleie 40—100, Plötzen 40—80, Quappen 100. * **Rostock,** 8. 3. Hechte 90—120, Karpfen 125—150, Schleien 175—200, Plötzen 40—45, Brachsen 70—90. * **Schlochau,** 5. 3. Hechte 90—110, Aale 110—120, Plötzen 50—70. * **Schwerin,** 7. 3. Hechte 70—120, Karpfen 130—160, Schleien 180—200, Plötzen 40, Brachsen 60—110. * **Stegalis,** 7. 3. Hechte 160 bis 190, Karpfen 120—140, Schleien 180—200, Aale 240—260.

Inhalt: Die Versuche 1929 in der bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsstation Wielenbach 129. — Fragen der Fischerei im Preußischen Landtage 133. — Nochmals: „Zum Kampf der Fischerei gegen Abwässerschäden" 135. — Fischerei-Verein für die Provinz Ostpreußen e. V. 135. — Lehrgang für Bodenbearbeitung und Entschilfung von Teichen 137. — Fischermeisterprüfung in der Grenzmark 137. — Die Landwirtschaftskammer Hannover 137. — Personalien 138. — Gründung einer Rohn-Fischereigenossenschaft 138. — Das Fischsterben in den Wassendorfer Teichen (Reg.-Bez. Merseburg) 138. — Briefkasten 138. — Nachrichten des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien 139. — Nachrichten aus dem Oberfischmeisterbezirk Swinemünde 139. — Nachrichten aus dem Oberfischmeisterbezirk Pillau 140. — Fischmarktberichte 141. — Lupinenmarktbericht 141. — Geschäftliches 141. — An unsere Leser 142. — Mitteilung der Schriftleitung 142.

Digitized by Google

Suche für sofort ledigen
Fischergesellen und Lehrling.
Erich Schulze, Fischermstr.,
Frankfurt a. d. O.,
Fischerstraße 62.

Suche für sofort
Fischereigehilfen
der mit allen Netzarbeiten vertraut ist. (216
H. Lutter,
Schwerin, Mecklbg.,
Knaudtstraße 20.

Suche für sofort einen tüchtigen ledigen (207
Fischergesellen
für meine Flußfischerei.
Emil Gelbrasch,
Fischermeister,
Benthen, Bez. Liegnitz.

Suche für meine umfangreiche Fischerei (224
Aalfischer
mit eigenem Boot und Gerätschaften.
Otto Rosengarten,
Großfischerei,
Waren-Müritz.

Berufsfischer
in der Fischerei mit sämtl. Netzen sowie Netzarbeiten gut vertraut, sucht für sofort oder später Stellung. Angebote unter **Nr. 206** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Fischerei-Gehilfe,
35 J., sucht zu sofort oder 1. April Stellung. Angeb. u. Lohn erb. unter **Nr. 223** an die Geschäftsst. d. Bl.

Tücht. **Fischereigehilfe,** erfahren in sämtl. Netzarb., gestützt auf langj. Erfahr. u. gute Zeugn., sucht z. mögl. bald. Antritt Stellung als
1. Fischereigehilfe oder Prozentfischer.
la Ref. stehen z. Verfüg. Angeb. unter **D. H. 213** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Suche f. sof. od. später einen unverh., jüng., zuverlässigen
Fischereigehilfen.
Wilhelm Fischer, Fischermeister.
Wichmannsdorf, Post Woitzenburg, Uckerm., Bahnstation Haßleben. (226

Fischerei-Verpachtung.
Oberförsterei Xanten
verpachtet (225
Mittwoch, d. 26. März, 9.30 Uhr, im Hotel Scholten, Xanten,
nachstehende Fischereien auf die Dauer von 12 Jahren:
1. **Kolke bei Bynen** (bisherig. Pächter Hubert van Elsbergen, Bynen).
2. **Flürener Kanal** (bisheriger Pächter Otto Pieper, Wesel).
Zum Bieten zugelassen werden auch Sportfischer. Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. Bürge muß gestellt werden. Nähere Auskunft erteilt die Oberförsterei.
Der Preuß. Staatsoberförster.

Ein kleiner Pensionär, Beamter, Fischfreund, 58 J. alt, jetzt kinderfrei, sucht
Fischwasser
zu pachten. Wohnung mit Garten angenehm, auf Wunsch sofort oder später. Auch würde ich gern etwas Geflügel halten. (187
Carl Walter,
Altnau,
Post Calau, N.-L.

Gute
Angelgelegenheit,
evtl. mit Kahn, f. Wochenend in landschaftl. schön., ruhig. Gegend, von Berlin gut erreichbar, gesucht. Angebote unter **Nr. 208** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für den Sommerurlaub gute Gelegenheit zum
Angelsport auf Hechte,
evtl. mit Unterkunft und Verpflegung.
Angebote unter **Nr. 202** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Bootskitt,
alles dichtend, versendet 1-kg-Päckch. RM 2,50 frei, 2-kg-Päckch. RM 4,60 frei, Nachnahme 40 Pfg. mehr,
Wieland,
Bodman, Baden. 212

2- u. 3sömmerige Satzschleien,
große Post., abzugeben, Zentner 100 RM, **einsömmerige** 1000 Stck. 25 RM. (221
Goldfische
100 Stück 10 RM. Garantie lebende Ankunft.
Ernst Weidhase,
Teichwirtschaft,
Gera 23.

Setzlinge od. Brut
gesucht von **Schwarzbarsch, Flußbarsch, Schied.** Angebote an
Hans Koch,
Oelsnitz i. V.

Praktische Anleitung zur Fischzucht in Teichen
Von
Max von dem Borne
Berneuchen
Fünfte Auflage
Mit 70 Abbildungen
Herausgegeben von **Hans v. Debschitz** Göllschau
Preis **2,80 RM**
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von
J. Neumann Neudamm

Avenarius Carbolineum
zur Netzkonservierung
seit Jahrzehnten vorzüglich bewährt
R. Avenarius & Co., Berlin W 9
Stuttgart · Hamburg · Köln

20 Ztr. eins. Gal. Spiegelkarpfen,
6—15 cm lang, gibt ab (218
G. Linke, Teichwirtschaft Böhlitz, Post Mangschütz bei Brieg.

Bei Karpfen- und Schleienfütterung
stellten sich die Gestehungskosten in Vergleichsfütterung auf ca. 350 Morgen in **schlesischer Großteichwirtschaft** mit
Lupiscin durch Aufschließung und Zusatz von
Knochenfleischmehl
1928 um RM 2,37 und 1929 um RM 5,32 pro Zentner Zuwachs **billiger** als mit Lupine. Ueberall große Fütterungserfolge! Angebot und Näheres in unserer Gratis-Schrift: „Was muß der Teichwirt von der Düngung und Fütterung wissen?"
Lehmann & Sohn, 19
Spezialfabrik für Fischfuttermittel und Teichwirtschaft,
Treuenbrietzen (Mark).

Zu verkaufen sehr schöne und gesunde
Regenbogenforellen-Setzlinge,
6—9 cm 15 Rpf, 11—12 cm 25 Rpf,
über 12 cm 30—35 Rpf,
215) **Schleien-Besatzfische**
à Pfund 1,60 RM.
Gutsverwaltg. Waldhütten b. Innien (Holstein).

Zur Frühjahrsfischerei liefere Reusen, Flügelreusen, Hechtsäcke!
Reusen, 50, 60, 70 cm Bglh., 25 mm Maschenw., **2,—, 2,90, 3,40 RM** pro Stück.
Flügelreusen, 50, 60, 70 cm erster Bügel, vorn 25, hinten 20 mm, mit 3 m langen Flügeln, **8,80, 10,80, 12,90 RM** pro Stück.
Hechtsäcke, 50, 60, 70 cm erster Bügel, vorn 25, hinten 20 mm Mschw., **3,60, 4,50, 5,40 RM** p. St.
Ferner liefere **alle Fischereiartikel: Waden, Zugnetze, Stak-, Stellnetze usw.** bei billigsten Preisen und nur erstklassiger Ausführung.
Alles geeicht.
A. Michaelis, Fischermeister,
Staakow bei Jamlitz, Nieder-Lausitz. 220

Teichwirtschaft Quolsdorf,
Post und Bahnstation Hähnichen, O.-L.,
gibt ab:
1sömm. Lederkarpfen, ca. 1200er,
1sömm. Schleien, ca. 7—12 cm lang,
Lederlaichkarpfen u. Laichschleien.
Karpfen und Schleien sind, seit Jahrzehnten in den kalten Quolsdorfer Teichen hochgezüchtet, äußerst widerstandsfähig und von hervorragender Schnellwüchsigkeit. Die Quolsdorfer Schleien sind 2sömmerig bereits starke Portionsfische. (219
Freiherr v. Milkau.

Ein-, zwei- und dreisömmerige beste
Galizier Spiegelkarpfen
sowie ein- und zweisömmerige Satzschleien
gebe ab zur Lieferung im Frühjahr in kleinen und großen Posten. Man verlange **Preisliste.**

Digitized by Google

Fischzucht Langenwaldau,
Post und Bahn Arnsdorf bei Liegnitz,
gibt ab bei sofortiger Bestellung (185
1- und 2sömmerige
Galizier Spiegelkarpfen
und grüne Satzschleien,
schlesische Hochzucht, pockenfrei, gesund, schnellwüchsig.
Eberhard Hamann.

Aus eigener Teichwirtschaft bieten wir zum Frühjahr an: **Beste** (49
1- u. 2sömm. Gal. Spiegelsatzkarpfen,
ebenso
1- und 2sömm. grüne Schleien.
Gebr. Mrosk,
Teichwirtschaft Hammermühle bei Dobrilugk, N.-L.

Teichwirtschaft Schönerlen,
Post Freilingen (Westerwald),
hat zur Frühjahrslieferung noch abzugeben
1sömm. und 2sömm., schnellw.
Galizier Spiegelkarpfen
bester Rasse. (44

Zirka 30 Zentner gesunde
1sömm. Spiegelkarpfen
(8—15 cm lang), aus eigener Züchtung, hat abzugeben
169 **Gutsverwaltung Halbau i. Schles.**

Ein-, zwei- und dreisömmerige
Galizier Spiegelkarpfen
sowie ein- und zweisömmerige Satzschleien
gibt ab zur Lieferung im Frühjahr in kleinen und großen Posten **W. Blume,**
Rittergut Panten bei Liegnitz. (34

Anerk. Satzfischzucht der D.L.G.

Post, Station: Haynau i. Schles.,
Fernruf: Haynau 34,
offeriert zur Frühjahrs-Lieferung von besten **schnellwüchsig. galizischen Spiegelkarpfen**
ein-, zwei- u. dreisömmerige
Satzkarpfen
sowie **ein- u. zweisömmerige**
Satzschleien
unter Garantie lebender Ankunft. (84
Preisliste auf Wunsch.
Dr. Werner Dyhrenfurth.

Gut erhaltene, gebrauchte (5
Heringsnetze.
Man verlange bemustertes Angebot.
S. de Beer,
Herings-Großversand seit **1886,**
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

Tod den Fischfeinden

Fang und Vertilgung des für die Fischerei schädlichen Raubzeuges

Von
Hans von Debschitz
Göllschau

Mit 44 Textabbildungen

Preis **1 RM**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag von
J. Neumann Neudamm

Seidl & Mayer
Fabrik seit 1876,
MÜNCHEN 12 N,
liefern rasch, gut und billig
gelochte Zinkbleche,
gelochte, verzinkte **Eisenbleche.**
Preisliste und Muster kostenlos.

Fischzucht Groß-Gandern, Bez. Ffo., Tel.
gibt ab:
2sömm. Satzschleien, Restpo billig.
Goldfische, 10—15 cm.
Satzkarpfen ausverkauft!

Wir offerieren:
6 Ztr. Speiseschleie
6 „ Besatzschleie
Offerten erbittet
Forstverwaltung Jacobsdorf,
Post Grüben, O.-Schles., Kreis Falkenber

Spiegelkarpfen,
zweisömmer., ½ bis 1 Pfd. (40 Ztr.
do., 9 bis 15 cm lang (10 Ztr.
gibt ab
Forstverwaltung Emkendor
Dickendörn, Post Bokelholm in Holstein.

1- und 2sömmerige, schnellw.
Galizier Spiegelkarpfen
1- und 2sömmerige Schleie
gibt zum Frühjahr noch ab (1
Teichwirtschaft Zettitz,
Kreis Crossen a. d. Oder.
Anerkannte Satzfischzucht der D.L.

Aus meinen **Teichwirtschaften Viereggenbe und Neuhof** sind abzugeben:
Speisekarpfen, Spiegelfische,
1½ bis 4 Pfund Stückgewicht,
3j. Spiegelkarpfen, ca. 80 Stü pro Zentner,
1sömm. Spiegelkarpfen,
3sömm. Besatzschleien und
Portionsschleien.
Versand in eigenen Spezialwagen.
E. Ziemsen, Dinnies bei Borkow i. Mecl

Kurt Kärger, G.m.b.H. Berlin C2, Zentralmarkthalle
Kontor: Holzmarktstraße 5 / Tel.-Adr.: Fischkärger, Berlin
Tel.: E 4 Alexander 2238 (31
Kaufe: Karpfen, Schleien usw.
Biete an: 1- und 2sömmerige Spiegelkarpfen u. Satzschleien
Eigene Fischtransportwaggons

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

ochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

. 12 Neudamm, 23. März 1930 Bd. 33

upinen
ber Qualität und Art
illigst abzugeben (2
ax Karminski,
Berlin W 62,
hreuther Straße 38.

Lupinen,
nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

Fisch-transport-fässer,
meine Spezialität! Verlangen Sie noch heute ein **Probefaß!**
Georg Schulze,
Böttchermeister,
Fürstenwalde, Spree.
Telephon 828.

Albert Rosenberg
Stettin
Gr. Oderstrasse 6

Krebs-Boesel
Berlin O 25, Kaiserstr. 34

Züchter! 13
udwig Kamprath, Altenburg (Thür.)
empfiehlt **März/April 1930:**

	1000 St.	5000 St.	10 000 St.
atzschleien, ca. 9/13 cm	90,—	400,—	700,—
atzspiegelkarpfen, 8/11 cm	90,—	400,—	700,—
atzspiegelkarpfen, ca. 16/19 cm und 19/23 cm.			
Zentner K$_2$, Spiegel-, ¾- bis 1-Pfünder.			

tz-Vale, Zander, Goldorfen, Goldschleien.

C. E. Roeper, 30
Hamburg 1,
Hanseatenhof,
gegründet 1891,
liefert aus direkt. Importen
Katechu
in allen Sorten.

Lupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Anzeigen
bitte rechtzeitig einsenden!

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. W. 10.

Verlangen Sie
gratis und franko
die Druckschrift:
„Rationelle Fischwirtschaft auf Grund der neuesten, wissenschaftlichen und praktischen Erfahrungen", die jede Karpfen-, Schleien- und Forellen-Teichwirtschaft interessiert,
von Postfach 34, Bremen 3.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo.**, zu senden — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch anderen Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß ist Dienstag.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

Blum Netze fangen am Besten

H. Blum Eichstätt Bay. Katalog frei

J. Neumanns Taschenbuch für Fischer und Teichwirte 1930

4. Jahrgang

Preis 2,50 RM Von 5 Stück an je 2,40 RM von 10 Stück an je 2,20 RM

Der neue Jahrgang des auf die Bedürfnisse der See- und Flußfischer, Teichwirte und Fischzüchter eingestellten Taschenbuches ist wiederum völlig durchgesehen, verbessert und ergänzt worden und enthält wieder die unentbehrlichen Tabellen und Buchführungsformulare sowie eine Fülle von Ratschlägen und Abhandlungen für die mannigfaltigen Ansprüche der fischereilichen Praxis. Dem beruflich wie sportlich tätigen Fischer ist hiermit ein wertvolles Hilfsbuch für die verschiedensten Fragen der Fischerei an die Hand gegeben. Aehnliches oder gar Besseres gibt es nicht!

Bestellen Sie Ihren Fachkalender umgehend!

In jeder guten Buchhandlung erhältlich!

Verlag von J. Neumann-Neudamm

Fischereiverpachtung.

Mittwoch, den 26. März 1930, 11 Uhr vormittags, werden in der Brauerei Kahm in **Dillenburg** staatseigene (228

Fischereien

in Dill, Dietzhölze, Nanzenbach und Amdorfbach öffentlich meistbietend verpachtet. Näheres durch Losverzeichnisse, die unentgeltlich abgegeben werden. Pachtbedingungen liegen im Geschäftszimmer der Oberförsterei Dillenburg aus.

Der Preußische Staatsoberförster.

Teichgut,

zur Karpfen- und Schleienzucht geeignet, Größe ca. 25 bis 50 ha, gut arrondiert, zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote mit genauer Beschreibung unter **K. 203** befördert die Geschäftsstelle d. Blattes.

Mechanische Böttcherei Karl von Keitz

Poppenhausen an der Wasserkuppe, **Bezirk Kassel**

Verlangen Sie Offerte über meine Neu-Konstruktionen:

Sauerstoff-Transport-Apparate

Fischfässer,

Fischfutterkübel

in allen Größen, bis 100 kg fassend, aus umgearbeitetem Faßholz, **8,50 RM** ab Station. (173

Netze, Garne, Leinen

sowie sämtl. Fischerei-Bedarfsartikel zu Orig.-Fabrikpreisen ab Lager.

Gen.-Vertr. der Mechan. Netzfabrik und Weberei A.-G. Itzehoe.

Leopold Stephan,

Mahlsdorf-Süd 1, 24

Königsweg 31 (früher Cöpenick).

Tel.: Kaulsdorf 450. Gegründet 1806.

Achtung!

Ein See,

300 Morgen groß, seh günstig gelegen, sämtlich Fische enthaltend, ist spott billig zu verpachten. (23

Nähere Auskunft erteil

Franz Rudloff,

Schivelbein,

Kr. Regenwalde i. Pomm

Gute Angelgelegenhe...

evtl. mit Kahn, f. Woche... in landschaftl. schön., ru... Gegend, von Berlin gut reichbar, gesucht. Angebot unter **Nr. 208** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für den Sommer urlaub gute Gelegenheit zu

Angelsport auf Hechte

evtl. mit Unterkunft und Verpflegung.

Angebote unter **Nr. 20...** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Fischer!

Gebr. (27

Heringsnetze,

28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.

J. de Beer jun.,

Emden 10 (Nordsee).

Fisch- und Krebs-Verwertung.

Zentral-Markthalle Berlin C.

Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,

Paul Meltzer

Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbriefadresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe, Spezialwagen ꝛc. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: **Marktverkehr Berlin**

Digitized by Google

35 Becken zur Verfügung stellte. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle ausführlich über das Aquarium und seine Bedeutung zu sprechen, es verdient aber hervorgehoben zu werden, daß hier in ganz besonderer Weise der Wert und Vorteil einer engen Zusammenarbeit unter allen Beteiligten zur Erreichung eines Zieles zum Ausdruck gekommen ist, eine Tatsache, die Beachtung und Nachahmung verdient. In Verbindung damit soll auch gleich der vorteilhaften Beziehungen zwischen Verein und Fischerei-Institut auf anderen Gebieten Erwähnung getan werden. Die Eröffnung der Fischereischule in Lötzen im Februar 1929, deren Leitung bekanntlich dem Direktor des Fischerei-Instituts, Herrn Prof. Dr. Willer, übertragen ist, gab uns willkommene Gelegenheit, unsere Sympathie für die der ostpreußischen Fischerei äußerst wertvolle Einrichtung zu bekunden; außer einem Geldbetrag, den wir der Schule zur Verfügung stellten, erreichten wir, daß uns von seiten weiterer Provinzialfischereivereine, mit denen wir uns schriftlich in Verbindung setzten, insgesamt 180 RM bar und eine Reihe wertvoller Bücher zugingen, die wir dem Leiter der Schule überreichen konnten. Als ein Zeichen weiterer ersprießlicher Zusammenarbeit kann es gewertet werden, daß wir anläßlich der im Rahmen des Lehrganges der Fischereischule stattfindenden Kurse unsere Mitglieder durch besondere Einladungen zur Teilnahme aufforderten. Zu diesen Kursen stellten wir auch der Schule unseren Lichtbilderapparat zur Verfügung. An dem Abschiedsfest des ersten Lehrganges der Schule im Dezember 1929 nahm als Vertreter des Vereins der Geschäftsführer teil. Das zur Ausgabe an die Schüler gelangende Zeugnisformular hat mit unserem Verein insofern Verbindung, als der von dem Herrn Minister genehmigte Entwurf von dem Geschäftsführer stammt. Daß das Fischerei-Institut uns jederzeit mit wertvollen Ratschlägen in vielen Fragen der Fischerei unterstützt, soll hiermit mit dem Ausdruck des Dankes und der Bitte um ferneres Wohlwollen ausdrücklich betont werden.

Und so wie das Verhältnis zum Fischerei-Institut als der wissenschaftlichen Stätte der Fischerei ist, so bestehen auch die Verbindungen zu den Oberfischmeistern, mit denen wir bei Beratung besonderer Eingaben Hand in Hand arbeiteten. Die Eingabe betreffend Erhöhung des Zolles für Fischfilber, um die heimische Ukeleifischerei rentabler zu gestalten, wurde außerdem auf unseren Wunsch von Herrn Professor Willer im Verwaltungsrat des Deutschen Fischereivereins zur Sprache gebracht. Ferner übergaben wir der Landwirtschaftskammer den eingehend ausgefüllten Fragebogen bezüglich Sortierung, Verpackung und Qualität der Fische. Die Geschäftsbedingungen für den Verkehr mit Süßwasserfischen, die die Handelskammer Berlin herausgegeben hat, übersandten wir mit der Bitte um Anerkennung zwecks Erreichung einer überall gleichen Rechtslage und Sicherheit im Geschäftsverkehr der Handelskammer Königsberg. Zur Frage der Prüfung von Fischereilehrlingen und zu dem Entwurf einer Prüfungsordnung für die Prüfung zu Teichmeistern nahmen wir in längeren Eingaben an die Landwirtschaftskammer Stellung und machten einige Änderungsvorschläge und Zusätze, die zum Teil in den nunmehr vorliegenden Grundsätzen für die Prüfung von Fischerlehrlingen Aufnahme gefunden haben.

An bemerkenswerten Vorträgen sind zu nennen der von Herrn Prof. Willer auf der Hauptversammlung im Februar in Lötzen gehaltene Vortrag über „Finnische und lettische Fischerei". Der Geschäftsführer hielt im Juni einen fischereilichen Vortrag im Rundfunk, der den Wert der Rundfunkvorträge besonders hervorhob: Durch eine in den Vortrag eingeflochtene Bemerkung wurden 182 der bekannten Fischkochbücher, die wir durch die Vermittlung des Deutschen Fischerei-Vereins erhalten hatten, von der Geschäftsstelle von Interessenten abgeholt bzw. auf schriftliches Anfordern in die Provinz versandt. Auf der Tagung des Deutschen Anglerbundes im August in Allenstein sprach Herr Professor Willer über „Ostpreußens Fische und Gewässer". Gleichzeitig übermittelte der Oberfischmeister der Firma O. Weichert in Allenstein zur Feier ihres 25jährigen Bestehens die Glückwünsche der ostpreußischen Fischerei und des Vereins und übergab namens und im Auftrage der Landwirtschaftskammer drei langjährigen Angestellten der feiernden Firma die von der Landwirtschaftskammer verliehenen Auszeichnungen. Im August nahmen wir Veranlassung, die Teilnehmer einer Exkursion unter Führung von Herrn Professor Dr. Brühl-Berlin zu begrüßen und über den „sehenswerten" Königsberger Fischmarkt zu führen. Ferner statteten die Schüler der Fischereischule Lötzen dem Fischmarkt einen Besuch ab, und zwar anläßlich des Fischverwertungskursus im November, geführt von Herrn Nordwald in Firma Rud. Hahn und dem Geschäftsführer des Vereins.

An der Tagung des Deutschen Fischerei-Vereins in Wien nahm als Vertreter unseres Vereins der Geschäftsführer teil.

Mit diesen Ausführungen ist der wesentlichste Teil der Jahresarbeit unseres Vereins gezeichnet. Unseren Mitgliedern danken wir für die Treue, die sie uns bewahrt haben, und bitten jeden, für die weitere Ausbreitung und Festigung unseres Vereins allezeit tätig zu sein.

Wenn es uns vergönnt war, im Rahmen unserer Aufgabe und Ziele arbeitsfähig bleiben zu können, dann verdanken wir das in erster Linie der Staatsbehörde und unserer Provinzialverwaltung, die uns durch namhafte Beihilfen in den Stand setzten, den Interessen der ostpreußischen Fischerei zu dienen. Ferner danken wir der Landwirtschaftskammer und der Stadt Königsberg für ihre finanzielle Unterstützung, ebenso den Kreis- und städtischen Behörden und Vereinen und knüpfen hieran die Bitte, uns das bisherige Wohlwollen auch fernerhin zu erhalten. Gerhardt.

Die Fischerei im Freistaat Danzig im Jahre 1929.

Nach einer Angabe des Statistischen Landesamtes des Freistaates stehen in dem rund 2000 Quadratkilometer großen, wasserreichen Gebiet 1950 Segel- und Ruderboote und 71 Motorkutter im Dienste der Fischerei. Die Zahl der beschäftigten Personen beträgt 1650. Dabei ist nicht zu über-

Digitized by Google

sehen, daß nach größeren Fängen zuweilen die ganze Familie bei der Auswertung des Fanges tätig ist. Die Fischerei wird auf der Ostsee, auf dem Frischen Haff, auf der Weichsel und auf den Binnenseen ausgeübt. Längs der 55 km langen Seeküste stehen 71 Motorkutter und 740 Ruder- und Segelboote zur Verfügung. Weitere 310 Ruder- und Segelboote finden in der Haffischerei Verwendung, und die Danziger Haffischerei wird sowohl im Danziger Haffgebiet als auch in preußischen Gebietsteilen des Haffes ausgeübt.

Die Nogat scheidet den Freistaat von Ostpreußen; die Nogatfischerei wird altem Herkommen gemäß auf beiden Seiten der Danziger Landesgrenze auf dem 62 km langen Stromlauf betrieben. Die Fischerei auf der Weichsel wird nur auf der 55 km langen Stromweichselstrecke, die zum Danziger Staatsgebiet gehört, ausgeübt. Die Fischereirechte stehen auf dem Frischen Haff (Westspitze) dem Freistaat zu, während sie auf der Weichsel, der Nogat und den übrigen Binnengewässern den einzelnen Gemeinden und auch Einzelpersonen gehört. Die ältesten Fischereirechte stammen noch aus der Ordenszeit.

Von den Seefischern werden besondere Heringsund Breitlingsnetze, Flundern- und Lachsnetze, Stell-, Treib- und Scherbrettnetze, Handeisen und Legeangeln verwendet. Auf dem Frischen Haff werden benutzt Fischsäcke, Stell- und Treibnetze, auch Legeangeln und zum Fang von Aalen und Neunaugen verschiedene Korkreusen. Im Freistaat gibt es 26 Fischhandlungen, 19 Fischkonservenfabriken, Marinieranstalten und Räuchereien. Außerdem sind in den Nehrungsdörfern noch 42 Räuchereien, welche die gefangenen Fische verarbeiten und größtenteils in das Ausland versenden.

Der Bericht verbreitet sich nun sehr eingehend über Fangergebnisse und Gewinn. Danach ist das Jahr 1929 für die Fischerei insofern als schlecht zu bezeichnen, als sich die Fänge der verschiedenen Fischsorten steigerten, während der Erlös geringer war. Es wurden 1928 insgesamt 2910000 kg Fische gefangen, die einen Erlös von 2,8 Millionen Gulden brachten. Im Jahre 1929 wurden 3644350 kg gefangen. Der Gesamterlös betrug aber nur 2720000 Gulden. Nun werden die Fänge spezialisiert bei Flundern, Schollen, Breitlingen, Heringen und Aalen. Der Fang an Edelfischen betrug bei Schleien 39430 kg, bei Hechten 22200 kg, Barsen 7470 kg und Karpfen 2370 kg, zusammen 71470 kg gegen nur 11300 kg im Jahre 1928. Das Jahr 1929 fing für die Fischer sehr ungünstig an mit Stürmen, Eistreiben und auf der See mit hoher Dünung, wodurch viele Netze ganz verloren oder schwer beschädigt wurden. Als die Not in den Fischerdörfern sehr groß wurde, bewilligte die Freistaatregierung zur Linderung derselben rund 75000 Gulden. Außerdem erhielt jeder Fischer, der unverschuldet Netze verloren hatte, ein Drittel des Netzwertes ersetzt. In den Binnengewässern waren die Fischschäden nicht so groß, wie es anfangs Frühling erschien. Der Ertrag einzelner Fischarten hat stark abgenommen, besonders der Lachse, was der noch immer mangelhaften Schonung des Fisches in der Laichzeit zuzuschreiben sein mag.

Auch der Abschluß der Nogat, die Regulierung der Weichsel und die Zusammenlegung größerer Meliorationsverbände haben für die Fischerei ungünstige Veränderungen in den Gewässern herbeigeführt, so daß nur sorgfältige Schonmaßnahmen Abhilfe bringen können. H. M.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

(Wichtiges aus allen Gebieten.)

Preußischer Fischerei-Verband e. V.

In der Verbandssitzung am 13. März 1930 in Berlin wurde der Vorstand auf ein Jahr neu einstimmig gewählt. Erster Vorsitzender wurde Professor Heimerle, Vorsitzender des Rheinischen Fischerei-Vereins; zweiter Vorsitzender Fischermeister Rosengarten, Deutsch-Krone, Vorsitzender des Fischerei-Vereins für die Grenzmark Posen-Westpreußen. Zum geschäftsführenden Vorstandsmitglied wurde der Vorsitzende des Fischerei-Vereins für die Provinz Brandenburg, Geheimrat Professor Dr. Eckstein, Eberswalde, ernannt. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin NW, Kronprinzenufer 5.

Personalien.

Geheimer Regierungsrat Professor Dr. med. et phil. Maximilian Braun †. Am 19. Februar 1930 ist im 80. Lebensjahre der langjährige Vorsitzende und Ehrenmitglied des Fischerei-Vereins für die Provinz Ostpreußen, Herr Professor Dr. Maximilian Braun, verschieden. Schon im Jahre 1892 leistete der Verstorbene durch Übernahme von fischereiwirtschaftlichen Vorträgen im Fischerei-Verein für die Provinz Ostpreußen wertvolle Vereinsarbeit, so daß ihm im Jahre 1897 der Vorsitz des Vereins übertragen wurde, den er bis 1906 innehatte. Infolge beruflicher Belastung war es dem Verstorbenen nicht mehr möglich, die Stelle des 1. Vorsitzenden im Fischerei-Verein für die Provinz Ostpreußen zu besetzen, er übernahm daher bis zum Jahre 1919 das Amt eines 2. Vorsitzenden, in welcher Eigenschaft er auch weiterhin wertvolle Mitarbeit dem Verein leistete. Nach Niederlegung seines Amtes als 2. Vorsitzender ernannte ihn der Verein in Anerkennung seiner langjährigen, treuen und wertvollen Mitarbeit zum Ehrenmitglied. Als solches hat er noch viele Jahre hindurch tätigen Anteil am Vereinsleben gezeigt und zahlreiche lehrreiche Vorträge gehalten. — Nicht allein der Fischerei-Verein für die Provinz Ostpreußen, sondern auch die ganze ostpreußische Fischerei verliert in dem Verstorbenen eine hilfsbereite Führernatur, die sich stets mit allem Eifer für die Belange der Fischerei eingesetzt hat. Ein dankbares Andenken wird ihm die gesamte deutsche Fischerei bewahren.

Karpfenzucht und Teichwirtschaft im allgemeinen.

— **Zur Schleienmastfrage!** In dieser für Teichwirte und Fischhändler so ungemein wichtigen Frage, die mich schon längere Zeit beschäftigt,

Digitized by Google

möchte ich mir einen Vorschlag erlauben. In meiner hiesigen Versuchsteichwirtschaft befindet sich auch ein Hälter von etwa ⅓ Morgen Größe, welcher im Sommer als Vorwärmer dient, da das Zuflußwasser arm und nicht besonders warm ist. Dieser Hälter eignet sich vorzüglich dazu, größere Mengen Schleien von ¼ bis ⅓ Pfund zu mästen. Ich wollte diesen Hälter in diesem Jahre mit zunächst 5 Zentner = etwa 2000 Stück untermaßigen Portionsschleien besetzen, die aber möglichst gleich groß sein müssen, damit ich bei Probefischen mit Reusen feststellen kann, welches Futter, das von Monat zu Monat gewechselt werden soll, am besten füttert. Ich suche nun einen Fischhändler oder Teichwirt, welcher bei mir diese 5 Zentner möglichst gleichmäßige, schnellwüchsige, gesunde Schleie vom 1. April oder früher bis 1. Juli zur Mast einstellt und diese dann zurücknehmen muß mit dem Gewicht, das sie bekommen haben. Ich übernehme das Risiko des zu großen Futterverbrauchs pro Pfund Zuwachs und verlange für jedes Pfund Zuwachs Bezahlung. Die Erfahrungen, die ich sowohl bei mir als auch in den Kreisen meiner Lupiscin-Abnehmer mit dem luftgetrockneten Knochenfleischmehl gemacht habe, das auch auf meinen Vorschlag von Herrn Dr. Walter dies Jahr in Verbindung mit dem billigen Reisfuttermehl erprobt werden soll, ermutigen mich zu diesem Versuch. Um die Vitamine zu ersetzen, will ich Sauerkraut in Breiform zusetzen, das ich selbst im Winter fabriziere. Bekanntlich enthält dies große Mengen Vitamine. Ich erbitte also Angebote bei sofortiger Belieferung.

Karl Lehmann, Teichwirt, Treuenbrietzen.

Nachschrift: Es wäre von großem Interesse, wenn dieser Versuch zustandekäme. Herrn Lehmann stehen außer seinen langjährigen teichwirtschaftlichen Erfahrungen auch die verschiedenen Futtermittel und Ersatzstoffe zu Gebote. Die Vorbedingungen wären also günstig. Bekanntlich müssen wir nach allen bisherigen Erfahrungen annehmen, daß eine Karpfen- und Schleienmast nach Art der Forellenmast sich nicht mit Erfolg durchführen läßt. Vielleicht gelingt es auf diese Weise, nachzuweisen, ob es möglich ist, durch geeignete Zusammensetzung des Futters die Naturnahrung, der wir bei der Karpfen- und Schleienfütterung bisher eine ausschlaggebende Rolle beimessen müssen, zu ersetzen. Auch wenn der Versuch negativ ausfällt und damit nur die bisherige Annahme von der Unersetzlichkeit der Naturnahrung bestätigt, würde er an Bedeutung nichts einbüßen.

Walter.

Fischsterben und Fischkrankheiten.

— **Untersuchung von Fischkrankheiten.** Erneut sei darauf hingewiesen, daß die Bayer. Biologische Versuchsanstalt für Fischerei in München, Veterinärstraße 6/II, auf Grund ihrer mehr als 30jährigen Erfahrung im Falle von Fischkrankheiten jederzeit und an jedermann über Ursachen und Bekämpfungsmöglichkeiten kostenlos Auskunft erteilt.

Es wird gebeten, erkrankte Fische, deren lebende Einsendung nicht möglich ist, gut auf Eis verpackt, unter Beifügen von Sägemehl zum Aufsaugen des Wassers, als Eilsendung an uns abgehen zu lassen. Hervorgehoben muß aber werden, daß manche Krankheiten nur an lebend eingeschickten Fischen sich feststellen lassen. Eine rechtzeitig lebend abgeschickte Fischsendung kann unter Umständen entscheidend sein nicht nur für die Untersuchung, sondern auch für das Schicksal des betreffenden gesamten Fischbestandes. Mit den Fischen bitten wir alles mitzuteilen, was im Zusammenhang mit der Krankheit zu stehen scheint. Auf telephonische (30748) oder telegraphische Aufforderung hin sind wir auch bereit, in dringenden Fällen Untersuchungen an Ort und Stelle vorzunehmen. Auch derartige Untersuchungen können dann, wenn ein allgemeines Interesse vorliegt, kostenlos erfolgen.

Bei plötzlichen Fischsterben ist es unbedingt notwendig, auch noch 3 bis 5 Liter Wasser sofort während des Sterbens dem Gewässer zu entnehmen und in gut gereinigter, mit ausgekochtem Kork verschlossener Flasche einzusenden.

Wir bitten die Herren Fischwasserbesitzer und Sportfischer, auch einzelne Fische, die Erkrankungen oder Mißbildungen zeigen, einschicken zu wollen, da deren Studium für die Lehre von den Fischkrankheiten unter Umständen sehr wichtig ist.

Die Biologische Versuchsanstalt ist auch jederzeit bereit, den Gesundheitsstand nicht erkrankter Zuchtfische zu begutachten. Insbesondere bei den Frühjahrs- oder Herbstabfischungen kann dies von Bedeutung sein.

Bayer. Biologische Versuchsanstalt
für Fischerei,
München 2, NO 6, Veterinärstr. 6.

Schädigungen der Fischerei.

(Diebstahl, Verunreinigung, Regulierung, Triebwerke, Schiffahrt.)

— **Kampf von Landjägereibeamten gegen Fischräuber.** Vor einiger Zeit erhielten Landjäger des Standortes Hückeswagen davon Kenntnis, daß mehrere Personen dem Forellenfang im Leiverbach unter Verwendung von brennenden Laternen und Fangspießen nachgingen. Sofort gingen zwei Beamte diesen Fischfrevlern von der Mündung des Baches aus entgegen. Dabei stießen sie um Mitternacht auf drei Personen, die beim Licht zweier hellbrennenden Karbidlaternen mit zwei 1½ m langen Fangspießen Forellen stachen. Der dritte führte einen Rucksack bei sich. Nach unauffälliger, aber teilweise recht schwieriger Annäherung der Beamten hatten die Frevler den Bach bereits ausgeräubert und sich inzwischen nach dem Wiebacherbach begeben, wo sie von neuem ihr unsauberes Handwerk begannen. Auf der mehr als dreistündigen Verfolgung verlor einer der Beamten den Anschluß, dem zweiten gelang es aber, die Täter morgens gegen 3½ Uhr zu stellen. Mit der Pistole in der Hand forderte er zum Stehenbleiben auf; während eine Person fortlief, gelang es dem Beamten, die zweite mit den gefangenen Forellen zu fassen. Es gab nun ein ernsthaftes Handgemenge, wobei sich der Täter wieder losreißen konnte. Der Beamte nahm sofort die Verfolgung auf und faßte den Täter zum zweitenmal, beide kamen dabei zu Fall. Beim Wiederaufrichten hatte der Frevler den Säbel des Beamten erfaßt und zog denselben mit sich. Nach wiederholter erfolgloser Aufforderung, loszulassen, und angesichts des Hinzukommens der zweiten Person machte nun der Beamte seinen Gegner durch einen

Digitized by Google

Schuß in den linken Oberarm kampfunfähig. Der Widerstand war gebrochen, die zweite Person lief eilends davon, die dritte wurde nicht wieder gesehen. Der Verletzte wurde in das nächste Krankenhaus eingeliefert, auch gelang es, die Personalien der Mittäter festzustellen. Die gefangenen Forellen, 44 Stück, wurden sichergestellt und auf Wunsch des Fischereibesitzers den beiden Krankenhäusern in Hückeswagen übergeben.

— **Der Kampf gegen die Abwässer an der Unterelbe.** Durch die Einleitung von Abwässern aus den Fabriken der Rhenania-Ossag-Ölwerke und der Ebano-Asphaltwerke am Harburg-Wilhelmsburger Seehafen wird die Fischerei in der Elbe, wie dies auch auf der Generalversammlung des Hamburgischen Hauptfischerei-Vereins zum Ausdruck kam, erheblich geschädigt. An den Regierungspräsidenten in Lüneburg ist nun eine Beschwerde der Gemeinde Altenwerder gerichtet worden, die bezweckt, daß mit allem Nachdruck Sorge dafür getragen wird, daß keine die Fischerei schädigenden Stoffe mehr durch die Fabriken in die Elbe gelassen werden. Verhandlungen haben bereits zwischen den Behörden und den interessierten Verbänden stattgefunden, auch hat das Reichsfinanzministerium, der Verkehrsminister und das Ministerium für Ernährung anerkannt, daß die Fischerei sehr geschädigt wird und daß Vorkehrungen getroffen werden müssen, die eine weitere Schädigung der Fischerei verhüten. Zugesagt ist von den beteiligten Stellen eine weitgehende Berücksichtigung der Fischer bei der Durchführung der Seewasserstraßen-Ordnung und ein Entgegenkommen gegen sie, soweit es die Interessen der Schiffahrt zulassen.

— **Aufklärung des Fischsterbens in der Aller.** In der Zeit von Oktober bis zu Anfang Dezember des vergangenen Jahres trat in der Aller ein starkes Fischsterben in Erscheinung, für das man zunächst keine Erklärung fand. Tausende von Zentnern Fische kamen um, und den Pächtern entstand unübersehbarer Schaden auf Jahre hinaus. Eine Untersuchung der Wasserprobe, die in Magdeburg vorgenommen wurde, hat ergeben, daß die der Aller zugeleiteten Abwässer der Zuckerfabrik Weferlingen Chlor enthielten, wodurch der Fluß für Fische und Fischbrut unbewohnbar war. Die Zuckerfabrik hat nunmehr den Fischereipächtern anheimgestellt, Schadenersatzansprüche bei ihr anzumelden.

Handelsnachrichten, Ein- und Ausfuhr. Statistik, Zölle.

— **Die Fisch-Ein- und -Verkauf G. m. b. H. in Kiel** ist von dem Herrn Jonni Max Cordes in Hamburg übernommen. Der neue Inhaber wird die Geschäfte unter der Firma: Jonni Max Cordes, Kiel, Ziegelteich 10, Tel.: 4150, weiterführen.

Fischereiverwaltung. Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen.

Die Amtsbezeichnung „Landesfischereirat" führt mit Wirkung vom 1. März 1930 laut Bekanntmachung des Gesamtstaatsministeriums des Freistaates Bayern vom 20. Februar 1930 Nr. 7 600 über die Amtsbezeichnungen der Staatsbeamten der Landesinspektor für Fischzucht. Sein Amtszimmer bleibt, wie bisher, im Staatsministerium des Innern in München, Theatinerstraße 21.

Wichtige Entscheidungen.

Teilweise Ablehnung des Antrags auf Eintragung ins Wasserbuch von örtlich teilbaren Fischereirechten, die selbständig ausgeübt werden können. (Entschdg. d. Oberverwaltgs.-Ger. v. 24. 6. 1929 — V. W. 57/29.)

Das Oberverwaltungsgericht hat in ständiger Rechtsprechung daran festgehalten, daß die Wasserbuchbehörde bei der Eintragung von Rechten ins Wasserbuch von dem gestellten Antrage nicht eigenmächtig abweichen und das Recht nicht in der ihr gut erscheinenden Fassung eintragen darf, ohne daß der Antragsteller dem zugestimmt hat. Ist dieser zu einer Änderung des Antrags nicht bereit, so hat sie den ganzen Antrag als offenbar unbegründet abzuweisen. Dem Antragsteller wird dadurch die Möglichkeit gewahrt, gegen diese Entscheidung die Beschwerde an das Oberverwaltungsgericht zu erheben.

Diese Grundsätze beziehen sich aber nicht auf solche Rechte, die örtlich teilbar sind dergestalt, daß sie in einem erweiterten oder beschränkteren örtlichen Umfange selbständig ausgeübt werden können, ohne dadurch in ihrem inneren Wesen berührt zu werden. Zu den Rechten der letzteren Art gehört das Fischereirecht. Ein solches Recht wird in der Regel in seinem Wesen nicht dadurch berührt, daß sein Bestehen für einzelne Gewässer oder Gewässerteile anerkannt, für andere, für die es gleichfalls beansprucht wird, dagegen verneint wird. Bei der Eintragung von Fischereirechten wird man es daher in der Regel nicht für unzulässig halten dürfen, daß die Wasserbuchbehörde das Recht nur an einigen Gewässern ins Wasserbuch einträgt, für die es beansprucht ist, an den anderen dagegen nicht, falls sie davon überzeugt ist, daß das Recht an den letzteren offenbar nicht besteht. Sie muß dann aber den Antrag, soweit er sich auf die letzteren Gewässer bezieht, ausdrücklich als offenbar unbegründet zurückweisen und damit dem Antragsteller den Beschwerdeweg gegen die Zurückweisung offenhalten. D.-Bn.

Briefkasten.

Bedingungen für die Beantwortung von Briefkastenfragen.

Fragen werden nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie außerdem für jede Frage **50 Pfennig** Portoanteil mitgesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt wird, müssen unerledigt liegen bleiben, bis Einsendung erfolgt. Für Fragebeantwortungen, die in gutachtlichen Äußerungen Sachverständiger bestehen — wie Rechtsauskünfte, Betriebsratschläge u. a. m. —, fordern wir das von unseren Gewährsleuten beanspruchte Honorar nachträglich an. Die Schriftleitung.

C. K. in H. Die Frage, ob Sie den Bach durch Ihre Karpfenteiche leiten sollen oder nicht, läßt sich nicht einfach mit ja oder nein beantworten. Es kommt durchaus darauf an, von welcher Beschaffenheit das Wasser ist, ob es viel oder wenig Nährstoffe zuführt, ob seine Temperatur niedrig oder hoch ist und in welchem Verhältnis seine

Digitized by Google

Wassermasse zur Wassermenge der durchflossenen Teiche steht. Je nachdem diese verschiedenen Faktoren miteinander kombiniert sind, wird die Frage von Fall zu Fall verschieden beantwortet werden müssen. Steht, wie es nach Ihrer Anfrage scheint, zu befürchten, daß die Temperatur des Teiches wesentlich durch den Bach herabgedrückt wird, so wird man besser auf den Zufluß verzichten. Immerhin ist es von Vorteil, wenn man es so einrichtet, daß der Zufluß je nach Bedarf gegeben oder abgestellt werden kann; namentlich in der heißen Zeit kann ein solcher Zufluß gute Dienste leisten. W.

Besitzwechsel und Verpachtungen.

Besitzwechsel der Fischzuchtanstalt Selzenhof bei Freiburg i. Br. Diese älteste und größte badische Fischzuchtanstalt ist nach dem Tode des bisherigen Besitzers Meyer von Herrn Walter Hänle käuflich erworben worden. Der neue Besitzer hat den Betrieb schon aufgenommen.

Vereinsmitteilungen.

— **Der Verband mittelpommerscher Berufsfischer e. V.; Podejuch,** hat eine bedeutende Stärkung erfahren, da sich ihm die Berufsfischer aus den Orten Kalkofen, Lebbin und Vietzig angeschlossen haben. Der Verband umfaßt nun sämtliche Berufsfischer Mittelpommerns. Die Erkenntnis, daß nur durch festen Zusammenschluß die Fischer ihre Interessen am besten wahren können, bricht sich immer mehr Bahn.

— **Der Provinzial-Fischereiverein Hannover, E. V.,** hielt seine erste Jahreshauptversammlung am 16. Februar 1930 in Osnabrück ab. Der 2. Vorsitzende, Rektor Berger, Hildesheim, eröffnete die Versammlung und begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter der Behörden, Spitzenverbände und angeschlossenen Vereine. Er teilte sodann mit, daß der 1. Vorsitzende aus gesundheitlichen Gründen seinen unwiderruflichen Rücktritt mitgeteilt habe. Sein Vorschlag, Regierungsrat Heese, Aschauteiche, als Dank für seine langjährige, verdienstvolle Tätigkeit als 1. und 2. Vorsitzender zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen, fand einstimmige Annahme. Der Beschluß wurde dem also Geehrten drahtlich übermittelt.

Anschließend erstattete das geschäftsführende Vorstandsmitglied, Oberlandwirtschaftsrat v. Gartzen, einen umfassenden Tätigkeitsbericht und gab einen Überblick über die Lage der gesamten Binnenfischerei im Jahre 1929. Nach Erledigung weiterer geschäftlicher Angelegenheiten wurde als Tagungsort für die 2. (Sommer-) Jahreshauptversammlung Hameln in Aussicht genommen. Es folgte ein Bericht des 3. Vorsitzenden Quirll, Osede, über die neue Naturschutzverordnung. Weiter sprach Gauleiter Albrecht, Hannover (Gau VI des DVB.), über „Der Angler in der Fischereiwirtschaft". Sodann folgte der Hauptvortrag, den in dankenswerter Weise Geheimrat Professor Dr. Paulus Schiemenz, Friedrichshagen, übernommen hatte. Er behandelte das Thema „Über den Geschmack und kulinarischen Wert der Fische". Eine angeregte und interessante Aussprache folgte allen drei Vorträgen.

— **Gründung einer Fischerei-Genossenschaft für das Ulstergebiet.** Dieser Tage fanden sich auf Einladung die Fischereipächter und Fischereiliebhaber in Geisa (Rhön) im Gasthaus „Zum grünen Baum" zusammen, um der Frage „Gründung einer Fischerei-Genossenschaft" näherzutreten. Nach einem längeren interessanten Vortrag des in Fischereikreisen bekannten Herrn Dr. Beyersdörfer, Jena, schritt man zur Gründung einer Fischerei-Genossenschaft für das Ulstergebiet mit Nebengewässern. Man war allgemein der Ansicht, daß dieser Zusammenschluß zur Hebung und zum Schutze der Fischerei sehr zu begrüßen sei. Es wurden gewählt zum 1. Vorsitzenden des Vereins Herr Dr. Siebert, Amtsgerichtsrat in Geisa, zum 2. Vorsitzenden des Vereins Herr Lehrer Möller in Geisa. Weiter wurde eine Kommission zur Beaufsichtigung der Fischereigewässer ernannt.

Nachrichten des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien.

(Breslau, Albrechtstraße 32.)

204. **Fischereiaufsicht.** Mitte Februar hielt der Unterzeichnete bei der Landjägerdienstversammlung in Schweidnitz den Landjägern des gleichnamigen Kreises einen Vortrag über die für die Fischereiaufsicht wichtigsten Bestimmungen des Fischereigesetzes. Bei diesem Vortrag wurden, wie stets, Muster von Fischerei- und Fischerei-Erlaubnisscheinen an die Beamten verteilt, um sie mit den erforderlichen Formularen aufs genaueste bekannt zu machen. Die dem Vortrag folgende Aussprache ergab reges Interesse der Beamten, obwohl der Kreis Schweidnitz nur noch wenige Wasserläufe besitzt, die nicht verunreinigt sind. Dr. G.

205. **Strafverfahren wegen Verunreinigung eines Wasserlaufs.** Gegen den Betriebsleiter X. der Zellulosefabrik Y. war vor längerer Zeit von Fischerei-Interessenten Strafantrag gestellt worden. Er wurde beschuldigt, gegen die Bedingungen der gewerbepolizeilichen Genehmigungsurkunde verstoßen zu haben (§ 147 Abs. 1 Ziffer 2 und § 151 Abs. 1 der Reichsgewerbeordnung).

Ein Nachweis für die Nichtinnehaltung der Genehmigungsurkunde seitens der Fabrik konnte in dem Verfahren nicht erbracht werden, so daß der Betriebsleiter freigesprochen wurde.

Die Bedingungen für die gewerbepolizeiliche Genehmigung waren so gefaßt, daß ein eingeleitetes

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 11. März 1930, bis Montag, den 17. März 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di unsort. 140—148, groß 80, großmittel 102—110, Mi unsort. 130—144, groß 80—90, großmittel 100—107, mittel 120—124, Do unsort. 130—140, groß 76—80, großmittel 91—101, mittel 120, Fr unsort. 120—130, groß 72—80, großmittel 90—100, mittel 105, So unsort. 120 bis 127, groß 78—81, großmittel 90, Mo unsort. 120—125, großmittel 90, mittel 100. Zander Di 136, Do 130, So 120. Schleien Di unsort. 130, Portions- 140, Mi unsort. 130, Portions- 140, Do unsort. 130, Portions- 140, Fr unsort. 130, Portions- 140, So unsort. 130, Portions- 140, Mo unsort. 120—130, Portions- 140. Aale Di großmittel 230, mittel 210, Mi mittel 210, Do mittel 210, Fr mittel 210, So mittel 200 bis 210, Mo mittel 200—210. Bleie Di unsort. 40, kleinmittel 32—36, Mi unsort. 50, Do unsort. 40—51, klein 25—30. Fr

Digitized by Google

Strafverfahren Aussicht auf Erfolg kaum haben konnte. Die Bedingungen besagten etwa, daß die Abwässer der Zellulosefabrik frei von suspendierten Stoffen, geruchlos und gesundheitsunschädlich sein mußten. Auch sollten sie nur frei von Chlor und schwefliger Säure eingeleitet werden dürfen. Keine der zahlreichen Untersuchungen konnte freies Chlor oder freie schweflige Säure im Abwasser oder in den Vorflutern nachweisen. Im übrigen aber ist bei so allgemein formulierten Genehmigungsbedingungen eine Handhabe zum strafrechtlichen Einschreiten kaum gegeben. Dr. G.

Fischmarktberichte.

Bericht aus Schlesien. (16. 3. 1930.)

Abfischungs- und Marktbericht.

Trotz des gelinden Winters hat sich die Abfischung in die Länge gezogen. In hiesiger Gegend waren die Teiche eisfrei und hat die Frühjahrsabfischung bereits begonnen. Einsömmerige und zweisömmerige Karpfen haben, wie nicht anders zu erwarten war, gut überwintert. Die Bestellungen an einsömmerigen Karpfen und Schleien lassen zu wünschen übrig, während zweisömmerige Karpfen bereits zu 120 bis 150 RM ausverkauft sind. Der Mangel an zweisömmerigen Karpfen macht sich überall fühlbar; trotzdem glaube ich nicht, daß sich der Speisekarpfenpreis im Herbst halten läßt, und im Herbst 1931 dürfte der Preis noch niedriger sein. Wer daher in der Lage ist, starke einsömmerige Karpfen bis in den Herbst zu Speisekarpfen abwachsen zu lassen, sollte es tun. In besseren Teichen bei mittlerem Besatz ist es wohl gut möglich. Daß in solchem Falle nicht die ganze Naturnahrung verbraucht wird, spielt keine Rolle. Der Rechenstift muß entscheiden. Für große einsömmerige Karpfen 250 bis 300 RM je Zentner zu zahlen, sind Phantasiepreise. Etwa der Preis für kleine zweisömmerige Karpfen dürfte maßgebend sein. Auch hüte man sich, in solchem Falle Karpfen älterer Jahrgänge beizusetzen. Einsömmerige Schleien, etwa in gleicher Anzahl, können beigesetzt werden und erreichen die Speisefischgröße. Heute setzt noch mal Winter ein, und in hiesiger Gegend haben wir Schneefall, hoffentlich kommt es nicht so wie in den Jahren 1903/04. S.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht

vom 10. bis 15. März 1930.

Die anfänglich noch mäßige Zufuhr an Süßwasserfischen erfuhr mit dem einsetzenden milderen Wetter eine leichte Steigerung. Leider blieb aber bei weiter noch gehaltener Nachfrage die erhoffte Belebung des Geschäftes aus. Letzteres zeigte sich auch in der im allgemeinen wenig veränderten, für einzelne Fischsorten leicht nachgebenden Preislage. Für keine Fischart trat eine besondere Vorliebe zutage. Es wurde alles nur in kleinen und kleinsten Posten aufgenommen. Hechte, ebenfalls reichlicher zugeführt, hielten mit zeitweise, besonders gegen Ende der Woche sichtbar nach unten gehenden Schwankungen noch einigermaßen den Preis. Lebende Zander knapp bei gutem Mittelpreis. Auch große Zander in Eispackung kamen nur in geringen Mengen zum Angebot. Die Nachfrage nach genügend vorhandenen mittel und kleinen frischen unsort 45—50, So unsort. 40, Mo kleinmittel 30. Barse Di klein 55, Do 80, Fr groß 100—114, klein 50—58, Mo unsort. 60. Plötzen Di 40—55, Mi unsort. 40—56, groß 60—69, kleinste 20—25, Do unsort. 45—46, groß 60, Fr unsort. 40 bis 56, kleinste 20, So unsort. 50, kleinste 20—25. Karpfen Di Spiegel- 40—60er 110, Mi Spiegel- 40—60er 110, Do Spiegel- 40—60er 110, Fr Spiegel- 40—60er 110, So Spiegel- 40—60er 110, Mo Spiegel- 40—60er 110. Aland Do 60—70, Fr 62—67, Mo 50—52. Bunte Fische Mi klein 40—52, Fr 50—54, So 35.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 100—111, groß 78, Mi unsort. 75—80, groß 60—70, klein 100—110, Do unsort. 80—100, groß 40—70, klein 100—110, Fr unsort. 75 bis 100, groß 60—70, klein 100—110, So unsort. 70—90, groß 50—60, klein 100—105, Mo unsort. 86—99. Zander Di unsort. 100, klein 75—80, Eszländer 50—60, Mi unsort. 105, groß 100 bis 120, Eszländer 50—60, Do unsort. 80—90, groß 90, Eszländer 50—60, Fr Eszländer 50, So klein 80, Eszländer 50—60, Mo kleinmittel 80—81. Aale Mi mittel 170. Schleien Di unsort. 90, Fr unsort. 92—98. Karpfen So 81, Mo 70 bis 71. Barse Di unsort. 50—65, Do unsort. 55—61, groß 65 bis 70, Fr unsort. 50—55, groß 70—75, klein 35—40, So unsort. 50—55, groß 65—70, Mo groß 65—67. Plötzen Di unsort. 15—25, groß 40—42, Mi unsort. 20—28, klein 10—12, Do unsort. 18—30, groß 32—40, klein 10—12, Fr unsort. 20—29, groß 30—38, So unsort. 20—25, groß 30, klein 10, Mo groß 28—30, klein 8—10. Bleie Di unsort. 10, Mi unsort. 20—25, groß 42, Do unsort. 15, groß 37—38, Fr unsort. 15—25, klein 10, Mo unsort. 12—20. Bunte Fische Di 30—31, Fr 20—30. Aland Do 30—40, Fr 32—35, So 30—35, Mo 25—30.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 11. 3. bis 17. 3. 1930 stark 2,50—2,80, groß 2,50—2,80, mittelgroß 2,20—2,50, klein 1,40 bis 2,00.

Berliner Kleinhandelspreise in den Markthallen für Fleisch, Wild, Fische, Geflügel vom 17. März 1930. Preise je Pfund in Reichsmark: Rindfleisch, Suppenfleisch 0,90—1,20, Bratfleisch 1,30—1,50, Kalbfleisch 1,10—1,30, Rücken 1,20—1,50, Keule 1,30—1,50. Schweinefleisch, Kotelett 1,40—1,50, Schinken 1,15—1,20, Bauch 1,00—1,10. Wild: Reh 1,30—2,60, Hirsch 0,70—1,60. Fische: Hechte auf Eis 0,90—1,30, do. lebend 1,40—1,70, Eiskarpfen 0,80—1,00, lebende Karpfen 1,20—1,30, Aale 2,50—2,80, Zander, Eis 0,80—1,30, Schleie 1,80—2,00. Geflügel: Gänse, junge 1,60—1,80, Hühner 1,10—1,30.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 12. März 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen. Karpfen, über 3 Pfd., lebend 135, do. tot auf Eis 110; do. 2—3 Pfd. lebend 130. Schleien, groß, lebend 210. Aale, lebend 330. Hechte, unsort. lebend 170, do. tot auf Eis 135. Zander, 1 bis 2½ Pfd., tot auf Eis 160.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 11. März, bis Montag, den 17. März 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: Aale Di mittel 135, klein 117—65; Mi groß 155, klein 50; Do groß 165—142, klein 101; Fr groß 157; So groß 183; Mo mittel 111. Aland Fr klein 16. Barse Di groß 50; Mi groß 66; Fr groß 83. Brassen Mi groß 58—51, mittel 48—20, klein 17—12; Do groß 71—62; mittel 45—44, klein 24 bis 10; Fr groß 73, mittel 31, klein 16½—10; So mittel 37 bis 34, klein 13—12. Forellen Di mittel 200—140, klein 105; Do mittel 200—140, klein 115; Fr mittel 300. Hechte Di groß 80, mittel 109—88, klein 80—70; Mi mittel 105—98, klein 92; Do mittel 90, klein 82—75; Fr mittel 123—58; Mo mittel 91 bis 73. Plieten Fr klein 10—4½. Plötzen (Rotaugen), Di mittel 20—17, klein 10—5; Mi mittel 21, klein 11—5; Fr mittel 30, klein 13—10. Schnäpel Di groß 59; Mi groß 104; Do groß 102. Stinte Di groß 30, klein 11½—8; Mi groß 22½, klein 6½—3; Do groß 23—20½, klein 10—3½; Fr klein 9½ bis 7; So groß 20—17, klein 11—5; Mo groß 26—22½, klein 15—4. Stören (Kaulbarsch) Do mittel 30, klein 10; Mo mittel 34. Zander Do mittel 93, klein 73—71.

Altona: Amtliche Preisnotierungen von Montag, den 10. März 1930, bis Sonnabend, den 15. März 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: Aale I Di gem 160—174, Mi 140—151, Fr 161, So 159; II Mi 131; III Di 90, Mi 119, So 127; IV Di 90. Barse Mo 49—62, Di 39—53, Mi 44 bis 61, Do 40—53, Fr 27—46. Brassen Mo 23½—62, Di 26 bis 30, Mi 25—27½, Do 9—68, Fr 15—50, So 18—37. Hechte I Mo 80, Mi 78, Do 60—65, Fr 50—55; II Mo 100—113, Di 75—111, Mi 100, Do 61—80, Fr 65—74, So 80; III Mo 104—116, Di 63—91, Mi 109, Do 60—75, Fr 75—78, So 90. Lachse Mi gefroren 59—70, Do 40—42. Lachsforellen Mo 150—285, Di 130—285, Do 130—191, Fr 100—300, So 145 bis 235. Rotaugen Mo 13—30, Di 15—39, Mi 11—25, Do 5—34, Fr 10—23½, So 8—32. Stinte Di 6—31, Mi 5½ bis 10. Störe Di 300, Fr 150—295, So 135. Zander I Di 116 bis 140, Do 103—106. Schnepel Mo 31—18, Mi 63—82, Do 60—74, Fr 81. Karpfen Mi 67. Butten Mi 91½—76, Do 16—70.

Digitized by Google

und gefrorenen Zandern aus Estland und Rußland war bei verhältnismäßig niedrigen Preisen leidlich rege. Markt- und Preislage für Aale wenig verändert. Stärker gefragt und hoch bezahlt wurden bei geringem Angebot große Aale Schleien, mäßig zugeführt, hielten für größere Portions-, auch größere Kochfische, den Preis. Die Zufuhr in Karpfen war leicht gesteigert bei immerhin gehaltener Nachfrage und wenig veränderten Preisen. Von Weißfischen erfreuten sich bei stärkerer, wenn auch nicht übermäßiger Zufuhr gutlebende Bleie in mittlerer Größe, ebenso große Plötzen und große Barse und in den letzten Tagen auch Aländer in guter Mittelpreislage reger Nachfrage. Tote Fische in Eispackung zeigten im allgemeinen Neigung zu leichtem Preisabschlag.

Im Rheinischen Fischereibericht wird bekanntgegeben, daß jetzt durchschnittlich folgende Preise in der Markthalle zu Köln gezahlt werden: Backfisch 50 bis 60 Rpf, Barben 1 RM, Hechte 1,20 bis 1,30 RM, Aale 1,40 RM. Es ist also trotz des anhaltenden Niedrigwassers ein Rückgang der Preise zu verzeichnen, was wohl auf die allgemeine Notlage zurückzuführen ist.

Marktberichte für Lupinen.

Preise für 100 kg in RM; *bl* = blaue, *ge* = gelbe.

Futterlupinen. (Berliner Produktenbörse.) Vom 11. bis 17. März 1930: *bl* 13,50 bis 14,00, *ge* 16,00 bis 17,50.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 10. 3., bis Sonnabend, den 15. 3. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barse Mo 60, Mi 50—80, Do 50—70, Fr 60—80, So 60—80. Kaulbarse Di 40, So 40. Zander Mo 120, Di 120, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 120. Dorsche Mo 30, Mi 30, Do 30, Fr 30, So 30. Aalmutter Mi 40, So 40. Flundern Mi 30—10, Do 30—40, Fr 30—40, So 30—40. Plötzen Mo 25—40, Di 25—10, Mi 25—40, Do 25—40, Fr 20—40, So 25—40. Bleie Mo 30—60, Di 40, Mi 30—60, Do 30—80, Fr 30—80, So 30—80. Güstern Di 15, Do 15. Zärten Di 35, Mi 35, Do 35, Fr 35, So 35. Lachse Mi 150, So 150. Heringe Mo 30, Di 30, Mi 25—30, Do 30—40, Fr 20—40, So 30—40. Hechte Mo 100, D. 100, Mi 100—120, Do 100 bis 120, Fr 80—120, So 100. Aale Mo 180—200, Mi 200—220, Do 180—220, So 200—220. Aale, ger. Di 400, Mi 400, So 400. Flundern, ger. Di 50—80, Mi 60—80, Do 50—80, Fr 50—80, So 50—80. Bückinge Mo 60, Di 60, Mi 60, Do 60, Fr 60, So 60.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 10. März 1930, bis Sonnabend, den 15. März 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: Frische Fische: Aale 2,50 bis 3,50, Schleien 2,00—2,50, Hechte 1,50—1,80, Barse 1,00 bis 1,40, Plötzen 0,40—0,60. Geräucherte Fische: Aale 2,50 bis 3,50. Der reiche Breitlingsfang hatte den Preis sehr herabgedrückt. Da das milde Wetter bis zu Ende der Woche anhielt, ließ der Breitlingsfang nach.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Cottbus,** 13. 3. Hechte 150, Karpfen 120, Schleien 180, Aale 240, Zander 90, Plötzen 80. * **Dortmund,** 13. 3. Hechte 100, Schleien 160, Plötzen 40. * **Güstrow,** 13. 3. Hechte 100—130, Karpfen 140, Schleien 150—180, Zander 90, Plötzen 30—50, Brachsen 70 bis 100. * **Königsberg,** 12. 3. Karpfen 130, Schleien 140, Zander 90—110, Plötzen 20—30, Quappen 100. * **Neudamm,** 15. 3. Karpfen 130, Schleien 130, Bleie 70—100, Plötzen 40—70. * **Potsdam,** 15. 3. Hechte 120—160, Karpfen 140, Schleien 180—200, Aale 280, Zander 150—180, Bleie 40—100, Plötzen 30—70. * **Prenzlau,** 16. 3. Hechte 120, Karpfen 140, Schleien 150, Zander 120, Bleie 80, Plötzen 30—60. * **Steglitz,** 14. 3. Hechte 160—190, Karpfen 120—140, Schleien 180—210, Aale 270—280.

Inhalt: Eine neue Zugwade für die See- und Binnenfischerei 145. — Jahresbericht des Fischerei-Vereins für die Provinz Ostpreußen e. V. 1929 147. — Die Fischerei im Freistaat Danzig im Jahre 1929 149. — Preußischer Fischerei-Verband e. V. 150. — Personalien 150. — Zur Schleienmastfrage 150. — Untersuchung von Fischkrankheiten 151. — Kampf von Landjägereibeamten gegen Fischräuber 151. — Der Kampf gegen die Abwässer an der Unterelbe 152. — Aufklärung des Fischsterbens in der Aller 152. — Die Fisch-Ein- und -Verkauf G. m. b. H. in Kiel 152. — Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen 152. — Wichtige Entscheidungen 152. — Briefkasten 152. — Besitzwechsel 153. — Vereinsmitteilungen 153. — Nachrichten des Ooerfischmeisters für die Provinz Niederschlesien 153. — Fischmarktberichte 154. — Marktberichte für Lupinen 155.

Suche sofort oder 1. April einen tüchtigen (239
Gehilfen,
der mit sämtlichen in der Fischerei vorkommenden Arbeiten vertraut ist.
Fischermeister
W. Mandel, Dieck,
Post u. Bahnst. Thurow, Kreis Neustettin.

Mittleres Forst- und Teichgut Schlesiens sucht zum Eintritt per 1. Juli einen
ersten Beamten
mit gründlichen Kenntnissen der Forstwirtschaft und der Karpfenzucht. Gefl. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und möglichst Photo u. **Nr. 230** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Suche zu sofort tüchtigen
Fischereigehilfen
bei gutem Lohn, Prozenten und freier Station. (232
Gutsverwaltung Speck, Post Krakeburg in Mecklenburg.

Suche f. sof. od. später einen unverh., jüng., zuverlässigen
Fischereigehilfen.
Wilhelm Fischer, Fischermeister.
Wichmannsdorf, Post Boitzenburg, Uckerm., Bahnstation Haßleben. (226

Suche per sofort einen anständigen, ehrlichen
Fischereigehilfen
der mit sämtlichen Netzarbeiten vertraut ist, bei gutem Lohn und freier Station. (231
Robert Schröder,
Fischereipächter,
Plönhöfen bei Rössel, Ostpreußen.

Jung. Mann, 20 Jahre,
sucht Stellung
bei der Küsten- od. Hochseefischerei. War 1½ Jahr bei der Prozentfischerei tätig, bin ehrlich und zuverlässig und möchte mich da große Lust und Interesse vorliegt, durch eine andere Stellung verbessern.
Angebote unt. **Nr. 241** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Inserieren Sie in der Fischerei-Zeitung!

Verheirateter
Fischer,
25 Jahre alt, sucht sofort oder später Stellung, auch Gutsfischerei angenehm.
Angebote unter **Nr. 227** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Teichwirtschaftsgehilfe
sucht Stellung in Karpfen-, Schleien- oder Forellenzucht. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter **Nr. 243** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger,
strebs. Mann,
20 J. alt, der längere Zeit in einer Grubenholz andlung zum Vermessen von Holzbeständen u. Abnahme sowie im Bürodienst tätig war, möchte sich auch in der **Fischerei ausbilden.**
Angebote unter **Nr. 245** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Berufsfischer,
verheir., 27 J., mit allen vorkommenden Arbeiten der Binnenfischerei bestens vertraut, sucht zu sofort oder später Prozent- oder Dauerstellung. Angebote unter **Nr. 244** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für den Sohn (Mittelschulbild.) meines Freundes eine (242
Lehrstelle
in einer guten Karpfenteichwirtschaft. Angebote an
Carl Seltz,
Berlin W 62, Aquarium.

Die
Wiederbevölkerung
der deutschen Gewässer mit
Krebsen
Mit einer Karte und 9 Lichtdrucktafeln von Krebsarten und Krebspräparaten
Von Friedrich Schikora
Preis gebunden 3 RM
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von J. Neumann-Neudamm

1 sömmerige Goldorfen,
100 Stück 25 RM,
gibt ab (246
Forstverwaltung Glaubitz bei Riesa i. Sa.
Fernruf Glaubitz 210.

Digitized by Google

Gut erhaltene, gebrauchte (5

Heringsnetze.

Man verlange bemustertes Angebot.

S. de Beer,
Herings-Großversand seit **1886.**
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

Zu kaufen gesucht

zwei Stücke Zugnetz, jedes 50—60 m lang, 5—7 m hoch, 30/18 Baumwolle oder Hanf in ähnlichem Faden, aber gut erhalten. Angebote an (238
Franz Voigt,
Storkow i. d. M.,
Markt 31.

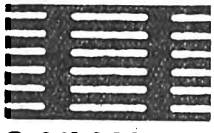
Wegen Einstellens des Fischens als Schwerkriegsbeschädigter verkaufe ich einen Posten (233

Flügelsäcke,

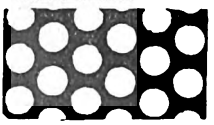
neu, geloht, Eichenbügel, best. Garne und sorgfält. Arbeit. Höhe 75 cm Preis 10 RM, Höhe 90—100 cm Preis 14 RM.
Walter Krumbholz,
Flecken Zechlin,
Ostprignitz.

Drahtreusen

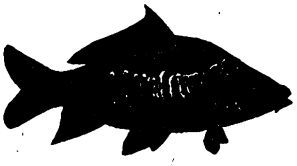
aus 1,4 mm starkem, extra stark verzinktem Geflecht, ¾ Zoll Maschenweite, 1 m lang, ca. 6 Jahre haltbar:
40 cm Durchm. Mk. 7,50,
45 " " " 8,50,
50 " " " 9,50.
Mit 2 Eingängen 75 Pfg. pro Stück mehr.
Extra starkes, am Stück verzinktes Reusengeflecht in Rollen zu 25 u. 50 m lief.
Ernst Holbe,
Kindelbrück, Thür.



Seidl & Mayer
Fabrik seit 1876,
MÜNCHEN 12 N,
liefern rasch, gut und billig
gelochte Zinkbleche,
gelochte, verzinkte **Eisenbleche.**
Preisliste und Muster kostenlos.



Zum Frühjahr Lieferung in **Ia Satzfischen** (aus erster Zucht)
1-, 2-, 3sömm. Spiegelkarpfen,
2sömm. Schleien.
Sämtliche Fische stehen am Produktionsplatz in Naturhältern, und wird für lebensf. Qualität garantiert. Mit Angebot stehen zur Verfügung (205
Fischgroßhandel „Lübeck",
Vollert & Potlitz,
Lübeck. Telephon 21890, 91.



Aus meinen Teichwirtschaften Viereggenhof und Neuhof sind abzugeben:

Speisekarpfen, Spiegelfische,

1½ bis 4 Pfund Stückgewicht,
3j. Spiegelkarpfen, ca. 80 Stück pro Zentner,
1sömm. Spiegelkarpfen,
3sömm. Besatzschleien und
Portionsschleien.
198
Versand in eigenen Spezialwagen.
E. Ziemsen, Dinnies bei Borkow i. Mecklb.

Satzfischzucht Mildenau,
Post Schönwalde, Kreis Sorau, N.-L.,
gibt ab **erstklassige, schnellwüchsige, 1- und 2sömmerige** (66

Spiegel- und Lederkarpfen

sowie **1- und 2sömmerige**

Satzschleien

und sichert nach wie vor tadellose Bedienung zu.
Rittergut Mildenau.
Besitzer **J. G. Frenzel.** Telephon Sorau Nr. 116.

Nur die genaue Kenntnis der Zucht, Haltung und Fütterung unserer Schweine bringt Gewinn. Genaue Auskunft gibt die wöchentlich erscheinende **Zeitschrift für Schweinezucht, Schweinemast und Schweinehaltung.** Gut illustrierte Probenummern liefert umsonst und postfrei die Verlagsbuchhandlung
J. Neumann-Neudamm'd

---

20 Ztr. einsf. Gal. Spiegelkarpfen,

6—15 cm lang, gibt ab (218
G. Linke, Teichwirtschaft Böhlitz,
Post Mangschütz bei Brieg.

Krebs- und Aalfangkörbe

liefert laufend (137
Ludwig Freyhoff, Schwedt, Oder.
Gegründet 1880.

Fischzucht Langenwaldau,
Post und Bahn Arnsdorf bei Liegnitz,
gibt ab bei sofortiger Bestellung (185
1- und 2sömmerige

Galizier Spiegelkarpfen und grüne Satzschleien,

schlesische Hochzucht, rotenkrei, gesund, schnellwüchsig.
Eberhard Hamann.

Ein- und zweisömm. Karpfen, Schleien und Forellen

hat in größeren Mengen noch abzugeben (154
Forstamt Lieberose N.-L.
Tel.: Lieberose Nr. 1.

Zu verkaufen sehr schöne und gesunde

Regenbogenforellen-Setzlinge,

6—9 cm 15 Rpf, 11—12 cm 25 Rpf,
über 12 cm 30—35 Rpf,
215) **Schleien-Besatzfische**
à Pfund 1,60 RM.
Gutsverwaltg. Waldhütten b. Junien (Holstein).

Teichwirtschaft Quolsdorf,
Post und Bahnstation Hähnichen, O.-L.,
gibt ab:
1sömm. Lederkarpfen, ca. 1200er,
1sömm. Schleien, ca. 7—12 cm lang,
Lederlaichkarpfen u. Laichschleien.
Karpfen und Schleien sind, seit Jahrzehnten in den kalten Quolsdorfer Teichen hochgezüchtet, äußerst widerstandsfähig und von hervorragender Schnellwüchsigkeit. Die Quolsdorfer Schleien sind 2sömmerig bereits starke Portionsfische. (219
Freiherr v. Milkau.

1- und 2sömmerige, schnellw.

Galizier Spiegelkarpfen, 1- und 2sömmerige Schleien

gibt zum Frühjahr noch ab (186
Teichwirtschaft Zettitz,
Kreis Crossen a. d. Oder.
Anerkannte Satzfischzucht der D.L.G.

Wer **1- und 2sömmerige**

Karpfen und Schleien

zur Frühjahrslieferung benötigt, hole Angebote ein von (240
Walter Rosengarten, Teichwirtschaft,
Moritzburg, Bez. Dresden.
Tel. Moritzburg 19.

Digitized by Google

AP 1630

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 13 — Neudamm, 30. März 1930 — Bd. 33

Lupinen, unentbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Bayreuther Straße 38.

Lupinen, nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

Gesucht
Fischereipacht,
nur gute Existenz, evtl. mit Grundstück und Inventar, sofort oder später möglichst ausführliche Angeb. unt. **Nr. 261** beförd. die Geschäftsstelle d. Bl.

„Aal"-Bootsmotoren, allseitig anerkannt bester und zuverlässigster Motor für Fischereien u. Fährbetriebe; kein Netzbaken sowie kein Platzverbrauch, Wasserkühlung ohne Pumpe. Gesetzlich gesch. Preis komplett, verschließbar, mit Schraubenschutz u. Ersatzschraube, 4,5 PS 500 RM, 7,5 PS 750 RM, 14 PS 1150 RM. Günstige Zahlungsbedingungen. (111
Franz Ahl, Bootsmotoren,
Tangermünde.

Lupinen
für prompt und später **haben preisw. abzugeb.**
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. W. 10.

Fischereiverpachtung.

Die **staatliche Fischerei** (sogenannte Buschfischerei) **in den Spreegewässern und Laken** bei Erkner von Grünhörnchen unterhalb der Neuttauer Mühle — km 15,45 — bis zum Dämeritzsee — km 11,77 — (von der Neuzittauer Brücke bis zum Dämeritzsee) einschließlich Bretterscher Graben von ca. 22,43 ha Größe und einschl. der **Rohr-, Schilf- und Strenßelnutzung** soll vom 1. Juni 1930 bis 31. Dezember 1942 in öffentlicher Versteigerung meistbietend unter Vorbehalt des Zuschlages verpachtet werden. Die Bedingungen können bei dem Wasserbauamt Cöpenick, Freiheit 16 (Zimmer 18), in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags eingesehen werden.

Die Versteigerung findet am (247

Sonnabend, dem 26. April 1930, 10 Uhr vormittags,

im Wasserbauamt Cöpenick, Freiheit 16 (Zimmer 12), statt, bis zu welchem Zeitpunkte schriftliche Angebote mit der Aufschrift „Fischereiverpachtung, Buschfischerei" einzusenden sind. Die Eröffnung der Angebote findet in Gegenwart der Erschienenen statt.

Cöpenick, den 8. März 1930.

Preußisches Wasserbauamt.

Fischreicher See

am Staatsbahnhof gelegen, zu verpachten. Evtl. 3-Zimmer-Wohnung. (254
Rittergut Neukünkendorf bei Angermünde.

Wir geben ab aus unserer durch die **D.L.G. anerkannten, mit ersten und Ehrenpreisen ausgezeichneten Zucht:** (180

Galizier Spiegelkarpfen.

1. **Laichkarpfen.**
2. **Einsömmerige.**
3. **Zweisömmerige.**

Preise auf Anfrage!

Gutsverwaltung Geeste, Kr. Meppen, Prov. Hannover.

„F.-Z."-Motoren

sind die besten Fischereigehilfen

„FZ" Aussenbordmotoren
mit Momentumsteuerung, von 1,5—17 PS

„FZ" Einbaumotoren, Umsteuer-Schrauben, Wendegetriebe, 1,5—10 PS

„FZ" Seitenbordmotoren
1,5 PS, nur 8,5 kg (9

EFFZETT-MOTORENFABRIK
Stöckemann & Kuntze, G. m. b. H.
Berlin-Tempelhof, Ringbahnstr. 53
Aelteste u. grösste deutsche Aussenbord-Motorenfabrik

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Fso.**, zu senden. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch andern Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß ist Dienstag.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

Blum Netze fangen am Besten

H. Blum Eichstätt Bay. Katalog frei

Satzbleie,

¼ bis ½ Pfd. schwer, ausgesuchte Ware, schnell abwachsend, per Lieferung im April abzugeben. Ztr.-Preis **28 RM** ab hier. Versand evtl. auch in meinen Gefäßen. (124

Großfischerei Groß-Besten,
Kreis Teltow.
Telephon: Groß-Besten 14.

2sömm. Spiegel- u. Lederkarpfen

½ bis 1 Pfund schwer, gibt ab (229

Forstverwaltung Laubsky,
Kreis Oels in Schlesien.
Telephon Kraschen Nr. 12.

Unsere Leser

bitten wir, sich bei Anfragen und Bestellungen auf die Neudammer „Fischerei-Zeitung" zu beziehen

Paulsen Motorschilfmäher „Dreistern"

in drei verschiedenen Stärken und Preislagen.

Auszeichnungen: „Silberne Medaille" des Deutschen Fischerei-Vereins. 1925 „Große bronzene Denkmünze" der Deutsch. Landwirtsch.-Gesellschaft.

Beste Zeugnisse v. Staatsbeh., Deichverb., Seenbesitz. usw.

Vorzügliche kräftige Mähmaschine mit Vorderschnitt auf flach., stark. Kahn mit gering. Tiefgang, mit Motorantrieb für Schneideapp. u. Kahn, zum Abmähen unter Wasser des

Schilfes und der Unterwasser-Wucherpflanzen.

Export nach allen Kulturstaaten.
Prospekte und Angebote durch die Erzeuger:

Paulsen & Co., Maschinen- u. Pflugbauwerke, Akt.-Ges., Vetschau, N.-L.
Centralbüro: **Berlin-Charlottenburg,** Sybelstraße 46.

Bei Karpfen- und Schleienfütterung

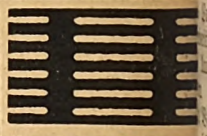
stellten sich die Gestehungskosten in Vergleichsfütterung auf ca. 350 Morgen in **schlesischer Großteichwirtschaft** mit

Lupiscin durch Aufschließung und Zusatz von

Knochenfleischmehl

1928 um RM 2,37 und 1929 um RM 5,32 pro Zentner Zuwachs **billiger** als mit Lupine. Ueberall große Fütterungserfolge! Angebot und Näheres in unserer Gratis-Schrift: „Was muß der Teichwirt von der Düngung und Fütterung wissen?"

Lehmann & Sohn, 12
Spezialfabrik für Fischfuttermittel und Teichwirtschaft,
Treuenbrietzen (Mark).



Seidl & Maye
Fabrik seit 1876,
MÜNCHEN 12 N,
liefern rasch, gut und billig
gelochte Zinkbleche
gelochte, verzinkte **Eisenbleche**
Preisliste und Muster kostenlos.

NETZE

Gegründet 1874.

Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf-, Baumwollgarn und Leinenzwirn, **Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe,** ferner Netze für **Jagd-, Sport- und techn. Zwecke,** sowie **Leinen, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden** als auch **Fischerstiefel** liefert in sachgemäß. Ausführung,

Prospekte gratis und franko, (8

Mechanische Netzfabrik Landsberg (Warthe),
Erich & Bruno Schroeder
Landsberg (Warthe).

Unsere Zweigniederlassung, in Firma **E. Nicol, Berlin C, Stralauer Strasse 33, sowie Zweigniederlassung Allenstein, Ostpr., Kaiserstr. 7,** liefern ebenfalls zu Fabrikpreisen.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Reg.-Bez. Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thür. Fischerei-Vereins, Nachrichtenblatt des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien, des Oberfischmeisteramtes Swinemünde, des Oberfischmeisteramtes für Hessen-Nassau, Kassel, des Oberfischmeisterbezirks Pillau, Organ des Verbandes der Kleinfischer des Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 13 | **Neudamm, 30. März 1930** | **Bd. 33**

Die Versuche 1929 in der bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsstation Wielenbach.

Von **Dr. Emil Walter.**

(Schluß.)

II. Die Fütterungsversuche.

Die Fütterungsversuche erstreckten sich im Jahre 1929 unter anderem wiederum auf die verschiedene wöchentliche Verteilung, die Verabreichung ganzer und gebrochener, roher und gequellter Körner und die dezentrale Verteilung, alles Probleme, die bereits mehrere Jahre in Bearbeitung waren und deshalb tunlichst mit dem laufenden Jahre ihren Abschluß finden sollten. Aber man wird bei den teichwirtschaftlichen Versuchen immer wieder daran gemahnt, daß „höhere Mächte" eine unvorhergesehene Rolle spielen und alle Mühe zunichte machen können. Auch das abgelaufene Jahr war reich an solchen teils bekannten, teils unbekannten störenden Einflüssen und Anomalien, die die Auswertung der Versuche empfindlich beeinflußten. Abgesehen von lokalen Einflüssen auf einzelne Teiche, deren genauerer Zusammenhang aber meistens nicht festzustellen ist, möchte ich hier nur zwei Erscheinungen anführen, die sich bei den Versuchen recht störend auswirken können. Es ist einmal der Umstand, daß in diesem Jahre bei der Abfischung in einigen Teichen eine wenn auch nicht große Anzahl von Fischen, namentlich K_2, gefunden wurde, die gegenüber den normal gewachsenen des gleichen Teiches sehr stark zurückgeblieben waren, bei denen also offenbar pathologische Hemmungserscheinungen vorlagen. Daß diese früher nicht oder doch nicht in diesem Umfange beobachtete Erscheinung auf Schädigungen durch den vorangegangenen abnorm strengen Winter zurückzuführen ist, wird angesichts der Tatsache wahrscheinlich, daß die gleiche Beobachtung auch aus anderen Teichwirtschaften gemeldet und auf die gleiche Ursache zurückgeführt wurde. Alsdann hatte sich in den Versuchsteichen als recht unangenehmer Gast nun auch die Bisamratte eingefunden, die schon im Vorjahre im Ammerseegebiet aufgetreten war. Die Einwanderung erfolgte wahrscheinlich erst in der zweiten Hälfte des Sommers. Die Abfischung ergab, soweit die Dämme, Wechsel usw. schließen ließen, daß die Bisams wohl in der größten Mehrzahl der Teiche, wenn auch nur vorübergehend, gehaust hatten. Fischverluste waren, soweit feststellbar, durch die Ratte nicht eingetreten. Wohl aber andere für die Versuche recht störende Übelstände, von denen weiter unten die Rede sein soll. Ob die Ratte auch durch Wegfressen von Fischfutter die Resultate in den einzelnen Teichen beeinträchtigt hat, muß dahingestellt bleiben.

Sämtliche gefütterten Teiche wurden mit der Normaldüngung von 187,5 kg SP je Hektar gedüngt. Die Normalgabe gebrochene blaue Lupine in den Gruppen IV und V betrug wiederum wie im Vorjahre nur 600 anstatt früher 750 kg je Hektar. Die normale Verteilung in den Gruppen V und VII war dreimal wöchentlich. Der Besatz in den Gruppen IV, V und VII betrug 240 K_2 + 280 K_1 + 120 S_1 je Hektar. Im allgemeinen waren die Fütterungsergebnisse unter normalen Verhältnissen, wie sich aus Hektarzuwachs und Futterquotient ergibt, recht befriedigend.

In der Gruppe IV, in der der Einfluß der verschiedenen wöchentlichen Verteilung geprüft werden sollte, treten uns die oben erwähnten Anomalien schon in voller Schärfe entgegen. Von einer Stufenfolge, aus der ein günstiger Einfluß der öfteren Verteilung erschlossen werden könnte, ist hier gar keine Rede mehr. Das weitaus günstigste Resultat, nicht bloß dieser Gruppe, sondern aller Versuche überhaupt, lieferte der Teich mit der zweimaligen Verteilung, der aber im Zufluß, in der Bewachsung usw. sich nicht von den anderen Teichen dieser Gruppe

Digitized by Google

unterscheidet. Umgekehrt brachte der Teich mit der — normalen — dreimaligen Verteilung das schlechteste Resultat. Es hat hier ganz offenbar ein hemmender Einfluß vorgelegen, dessen Ursachen aber nicht festzustellen sind. Die beiden Extreme mit ein- und sechsmaliger Verteilung liegen in der Mitte, die einmalige ist der sechsmaligen sogar noch ein wenig überlegen. Auch in den beiden Vorjahren brachten diese Versuche mit der verschiedenen wöchentlichen Verteilung keine glatte Stufenleiter, auch hier waren einige Unregelmäßigkeiten zu verzeichnen. Im allgemeinen konnte man aber doch von einer mit zunehmender Verteilung anwachsenden Ausnützung des Futters reden, wenn sich auch das Ausmaß derselben nur um etwa eine Einheit des Futterquotienten herum bewegte. 1929 aber betrug sie über drei Einheiten, und außerdem liegen die Extreme gar nicht in den Endpunkten, sondern in der Mitte der Reihe. Daraus ergeben sich ohne weiteres zwei Schlußfolgerungen: 1. Mit der Verteilung haben diese Differenzen gar nichts zu tun. 2. Es gibt Faktoren, welche unter sonst gleichen Verhältnissen sicherlich viel größeren Einfluß auf den Zuwachs besitzen als die wöchentliche Futterverteilung. Bei sonst gleicher Menge, Zusammensetzung und Beschaffenheit des Besatzes, Futters, Teiches usw. kann es sich hier nur um eine von außen kommende Nahrungskonkurrenz oder verschiedene Entwicklung der Naturnahrung handeln. Da die erstere wohl unternormalen, aber nicht übernormalen Zuwachs erklären würde, so bleibt nichts anderes übrig als die Annahme, daß lokale Verschiedenheiten in der Entwicklung der natürlichen Nahrung eine große Rolle spielen können. Den Anstoß dazu können zum Beispiel bei sonst gleicher Boden- und Wasserbeschaffenheit Unterschiede in der Bewachsung und Pflanzenbedeckung und damit auch in der Temperatur des Teiches geben. In der Tat lassen sich nach den hiesigen Feststellungen in manchen Fällen solche Beziehungen nachweisen, in anderen versagen sie aber wieder vollständig. Es bleibt dann nichts übrig, als an Einflüsse zu denken, die von außen kommen und sich unregelmäßig auf die verschiedenen Teiche erstrecken, zum Beispiel Einfall und Vermehrung der Fluginsekten. Das kann aber natürlich nicht nur auf kleine nebeneinanderliegende Teiche, sondern in noch höherem Maße auf größere, voneinander entfernt liegende Teiche in verschiedener Umgebung zutreffen. Es ist das einer der Gründe, die uns veranlassen müssen, auf den einzelnen teichwirtschaftlichen Versuch kein entscheidendes Gewicht zu legen; selbst bei sorgfältigster gleichmäßiger Anordnung der Faktoren können wir erst aus einer Reihe von Erfahrungen die Anomalien ausscheiden und die richtigen Schlüsse ziehen. Deshalb beanspruchen teichwirtschaftliche Versuche eine viel längere Laufzeit als landwirtschaftliche usw., in denen der Weg vom Nährstoff zum Produkt kürzer und von äußeren Faktoren nicht in gleicher Weise beeinflußt ist.

Noch schlimmer ist es mit den Versuchen gegangen, die der Frage gewidmet waren, ob die Lupine in gebrochenen rohen Körnern oder in ganzen rohen Körnern oder in ganzen gequellten Körnern das beste Resultat liefert. Zu dem Zwecke waren drei Teiche mit je 360 K_2 + 120 S_1 besetzt, denen in der verschiedenen Form je 600 kg blaue Lupine je Hektar verabreicht wurden. Die Quellung erfolgte in der früher schon beschriebenen Weise. Bei der Abfischung ergab sich, daß im Teiche 98 14 K_3 fehlten, im Teich 99 dagegen 13 über den Einsatz vorhanden waren; außerdem waren in 99 1 K_2, in 98 3 K_2 vorhanden, die gar nicht eingesetzt waren und aus dem Teiche 100 stammten. Ursache: die Wühlereien der Bisamratten, die an zwei Stellen zwischen diesen drei Teichen in den schmalen Teichdämmen unterirdische Verbindungswege geschaffen hatten, und zwar wahrscheinlich erst gegen Ende des Sommers. Nur der getrennt davon liegende Teich 95 mit der gebrochenen Lupine lieferte ein einwandfreies Resultat. Sein Hektarzuwachs betrug 295 kg. Kombiniert man die beiden Ergebnisse der Teiche 98 mit der rohen ganzen und 99 mit der gequellten ganzen Lupine, ohne Berücksichtigung der aufgefundenen K_2, so ergibt sich für beide gemeinsam der durchschnittliche Hektarzuwachs von 296 kg, so daß also zwischen der gebrochenen und ganzen Lupine wie in den beiden Vorjahren, wo die entsprechenden Ziffern sich auf 272 und 273 bzw. 244 und 243 stellten, kein Unterschied besteht. Für den Vergleich zwischen ganzer roher und gequellter Lupine könnte nur der Stückzuwachs einen Anhaltspunkt — natürlich sehr unter Vorbehalt — geben. Er betrug in Teich 98 (rohe Körner) 793, in Teich 99 (gequellte Körner) 786 g. Das dürfte also auch nicht für einen Einfluß des Quellens auf die Ausnützung der Körner sprechen und damit im Einklang mit dem Ergebnis von 1927 stehen, in dem der Zuwachs in den beiden Teichen 291 und 292 kg betrug.

Zu einem ganz merkwürdigen Ergebnis hat auch die dezentrale Verteilung (siehe darüber den Bericht für 1928) geführt. Das Ergebnis des Teiches 82 ist im Flächenzuwachs und Futterquotienten schlecht, das schlechteste der Futterteiche. Das Merkwürdige liegt aber in dem ganz von der Norm abweichenden Verhältnis des Stückzuwachses $K_1 : K_2$. Der Stückzuwachs der K_1 ist der zweitbeste, der der K_2 aber der weitaus schlechteste in der ganzen Futterreihe. Er ist so schlecht, daß er noch weit hinter dem der K_1 zurückbleibt, er beträgt nur 63 % davon. Also eine völlige Anomalie, die sonst nur unter sehr ungünstigen Ernährungsverhältnissen auftreten kann, wie sie hier aber ganz sicher nicht vorlagen, denn dagegen spricht schon der recht

Digitized by Google

Gruppe IV. 600 kg blaue Lupine je ha. Mit verschiedener Verteilung.

Teich	Verteilung wöchentlich	Abgefischt je ha			Stückzuwachs in g				Zuwachs je ha in kg	Futterquotient, berechnet nach		
		K_3	K_2	S_2	K_2	K_1	K_2 i. % v. K_1	S_1		Futterzuwachs allein	Futter- + Düngerzuwachs	Futter- + Dünger- + Naturzuwachs
70	1×	240	270	70	790	504	157	143	335	3,3	2,5	1,8
71	2×	240	260	95	934	632	148	169	404	2,4	1,9	1,5
73	3×	240	280	50	650	343	189	135	259	5,7	3,7	2,3
74	6×	240	265	75	765	493	155	143	325	3,5	2 6	1 8
Mittel	.	.	.	.	785	493	162	148	331	3,7	2,7	1,8

Gruppe V. Mit dezentraler Verteilung.

82	3×	235	275	90	346	550	63	130	245	6,5	4,0	2,5

Gruppe VI. Mit doppelter Futtermenge (1200 kg blaue Lupine je ha) und doppeltem Futterbesatz (68:1260 K_1 + 180 S_1, 69:270 K_2 + 630 K_1 + 180 S_1 je ha).

68	6×	.	1230	135	.	419	.	112	530	3,2	2,8	2,3
69	6×	270	600	125	828	445	186	125	506	3,4	2,9	2,4
Mittel	.	.	.	.	.	432	.	118	518	3,3	2,8	2,3

Gruppe VII. Mit anderen Futtermitteln. Verteilung wöchentlich 3×.

Teich	Futtermittel	Abgefischt je ha			Stückzuwachs in g				Zuwachs je ha in kg	Futterquotient, berechnet nach		
		K_3	K_2	S_2	K_2	K_1	K_2 i. % v. K_1	S_1		Futterzuwachs allein	Futter- + Düngerzuwachs	Futter- + Dünger- + Naturzuwachs
81	600 kg Pferdebohnen	240	270	90	621	389	160	102	259	5,7	3,7	2,3
91	600 kg Gerste	240	235	80	818	460	178	102	313	3,7	2,7	1,9
92	600 kg Sojaschrot	240	245	80	882	520	170	134	350	3,0	2,4	1,7
93	600 kg gelbe Lupine	235	250	110	907	527	172	101	355	3,0	2,3	1,7
94	300 kg blaue Lupine und 150 kg Fischmehl	240	205	80	663	442	150	134	260	4,2	2,7	1,7
Mittel	.	.	.	.	778	468	166	115	307	3,9	2,8	1,9

gute Stückzuwachs der K_1. Gegen die Annahme, daß diese Anomalie mit der zerstreuten Futterverteilung zusammenhängt, spricht der Umstand, daß das Verhältnis im Vorjahre, in dem diese Verteilung ein sehr günstiges Ergebnis lieferte, ein ganz entgegengesetztes war, nämlich 862 : 444 = 194 %. Da die K_2 normale Fische mit normalem Stückgewicht waren, fehlt jede Erklärung für dieses Rätsel.

Ein sehr günstiges Ergebnis lieferte die Gruppe VI mit doppeltem, allerdings verschieden zusammengesetztem Futterbesatz (dreifachem Naturalbesatz) und doppelter Futtermenge, ein Beweis dafür, daß dieser dreifache Normalbesatz für die Wielenbacher Verhältnisse noch innerhalb der optimalen Nahrungsausnützung liegt.

In der Gruppe VII wurden einige andere Futtermittel auf ihre Wirkung hin geprüft. Aus den obigen Feststellungen ergibt sich, daß eine Notwendigkeit zur Verwendung anderer Futtermittel nicht vorliegt, solange die blaue Lupine zu normalen Preisen in guter Beschaffenheit zu haben ist. Diese beiden Voraussetzungen ließen allerdings in den letzten Jahren zu wünschen übrig. Die Preise der Lupine waren im Steigen, im letzten Jahre war sie außerdem schlecht geerntet und deshalb von recht mangelhafter Qualität. Hierzu kommt die Empfindlichkeit und schwierige Aufbewahrung der Lupine, in den meisten Fällen auch noch die Notwendigkeit des Brechens der ganzen Körner. Anderseits sind die Preise der in der eigenen Wirtschaft erzeugten Produkte ständig im Sinken. Das sind wohl die Gründe, die in weiten Kreisen den Wunsch nach einem Ersatz der Lupine durch wirtschaftseigene oder günstig käufliche Futtermittel hervorgerufen haben, der sowohl in der Fachpresse als auch in einer Anzahl Zuschriften an uns zum Ausdruck kam. Es wurden deshalb einige Versuche mit solchen Futtermitteln eingestellt, die auch im kommenden Jahre fortgesetzt werden sollen. Diese Teiche erhielten den gleichen Dünger und Besatz wie die der Gruppe IV bei ebenfalls dreimaliger Verteilung. Bei den Körnerfrüchten wurde auch die gleiche Futtermenge von 600 kg je Hektar beibehalten. Nur bei der Mischung blaue Lupine und Fischmehl wurde wegen des höheren Preises des Fischmehls

Digitized by Google

die Menge auf 300 kg Lupine und 150 kg Fischmehl herabgesetzt. Diese Mischung und die Pferdebohne lieferten die ungünstigsten Resultate. Allerdings bin ich der Meinung, daß bei den Pferdebohnen wieder ein hemmendes Moment in der Entwicklung der Naturnahrung vorgelegen hat, das die volle Futterwirkung beeinträchtigte. Das geringe Resultat der Fischmehlmischung steht in Übereinstimmung mit früheren Ergebnissen mit Futtermischungen. Die Wirkung der Gerste ist befriedigend, und zwar trotz des Umstandes, daß ihre Aufnahme wenigstens in der letzten Zeit der Verabreichung mangelhaft gewesen sein muß, denn es fanden sich in diesem Teich — als einzigem in der ganzen Futterreihe — bei der Abfischung auf der einen Futterstelle geringe, auf der zweiten aber erhebliche Reste unaufgenommener Körner. Die Gerste war während des Sommers in ganzen rohen Körnern verfüttert worden. Das Ergebnis mit Sojaschrot und gelber Lupine ist recht günstig, noch etwas günstiger als für blaue Lupine, wenn wir die beiden im Ertrag in der Mitte liegenden Teiche 70 und 74 für Berechnung dieses Durchschnitts in Anspruch nehmen. Im Gegensatz zu einem früheren Ergebnis (1927) hat diesmal also die gelbe Lupine die blaue überholt.

Diese Versuche haben also gezeigt, daß wir auch mit anderen Körnerfrüchten befriedigende Resultate erzielen können. Andererseits sei aber davor gewarnt, diese Ergebnisse als typisch und unabänderlich aufzufassen. Sichere Verhältniszahlen für den Futterquotienten werden wir erst nach einer Reihe von Jahren gewinnen können. Immerhin können sie zunächst wohl als Anhaltspunkte für die Futterkalkulation des Wirtschafters dienen.

Freilich muß man auch den richtigen Begriff mit diesem sogenannten Futterquotienten verbinden, und in dieser Beziehung herrscht leider noch eine große Verwirrung, welche den Vergleich verschiedener Berechnungen als unzulässig erscheinen läßt. Der Futterquotient läßt sich auf drei verschiedene Weisen errechnen. Einmal auf Grund der reinen Futterwirkung. Dieser von mir als „absoluter" bezeichnete Quotient ist der einzig maßgebende. Alle anderen können leicht zu irrtümlichen Auffassungen und Berechnungen Veranlassung geben. Die zweite Art des Futterquotienten, die auch noch die jeweilige Düngerwirkung einschließt, ist von mir als „relativer" Futterquotient bezeichnet. Der Abstand zwischen beiden ist in den Tabellen aus den ersten Spalten deutlich ersichtlich. Die dritte Art, die von seiten der Praxis fast ausschließlich angewandt wird, umfaßt nicht nur den Futter- und Düngerzuwachs, sondern auch den Naturalzuwachs. Sie kann, da sich das Verhältnis des Naturzuwachses zu Dünger- und Futterzuwachs je nach der größeren oder geringeren Besatzhöhe ganz verschieden gestalten kann, wie ich schon mehrfach ausgeführt habe, schon unter sich keine vergleichbaren Werte liefern. Namentlich dürfen aber die auf diesem Wege gewonnenen Ziffern nicht mit dem absoluten Futterquotienten verglichen werden. Sie müssen natürlich viel niedriger ausfallen. Um einen Maßstab für den Vergleich zu geben, habe ich in den Gruppenübersichten IV bis VII auch diesen leider meist gebrauchten Quotienten in der letzten Spalte aufgenommen. Es ergibt sich, daß beim doppelten Normalbesatz der Gruppen IV und VII und bei der Futtermenge von 600 kg je Hektar einem absoluten Futterquotienten von 3 bis 4 ein relativer von etwa 2,3 bis 2,9 und ein auf Grund des Gesamtzuwachses errechneter von etwa 1,7 bis 2,0 entspricht. Bei doppelter Menge des Futters und Futterbesatzes schrumpft diese Differenz, wie aus Gruppe VI ersichtlich, schon beträchtlich zusammen.

Diese sehr niedrigen Quotienten wurden also nicht durch Mischfutter, bei dessen Zusammensetzung auf Nährstoffverhältnis, Mineralgehalt, Vitamingehalt usw. besonderer Wert gelegt wurde, sondern mit reinen Körnerfrüchten erzielt. Ferner haben wir gesehen, daß für das Resultat die Häufigkeit der wöchentlichen Verteilung und die Zubereitung der Körner keine ausschlaggebende Rolle spielt. Wir müssen uns in diesen Punkten von einer Anzahl alteingewurzelter Vorurteile frei machen. Die ausschlaggebenden Momente, von denen der Erfolg der Fütterung im wesentlichen abhängt, liegen einmal in der einwandfreien Qualität der Körnerfrüchte, der richtigen Gesamtfuttermenge und ihrer richtigen zeitlichen Verteilung auf die einzelnen Monate, dann aber in Beziehungen, die mit der Fütterung als solcher zunächst gar nichts zu tun haben, nämlich in der möglichst hohen Ausnützung der Naturnahrung durch den richtig angepaßten und zusammengesetzten Besatz.

Diese Punkte, die ich in meinen Veröffentlichungen der letzten Jahre im einzelnen besprochen habe, können hier nicht des näheren ausgeführt werden. Es soll hier nur noch ein Beispiel mitgeteilt werden, welches darlegt, von wie großem Einfluß der letzte dieser Faktoren, die richtige Ausnützung, ist. Von den beiden in Wielenbach vorhandenen größeren Teichen ist der 2,5 ha große Schillingerteich seit Einführung der Fütterung vor fünf Jahren im wesentlichen als Streckteich, der 5,5 ha große Hoferteich als Abwachsteich benützt worden, und zwar mit dem Resultat, daß der Hektarzuwachs unter sonst nicht sehr voneinander abweichenden Futtermengen je Hektar im Hoferteich um durchschnittlich etwa 200 kg niedriger war als im Schillingerteich, wo er in den Jahren 1925 bis 1928 von 274 auf 471, 572, 752 kg anstieg, während er im Hoferteich niemals über 345 kg hinauskam. War das nun eine Folge der geringeren Qualität des Hoferteiches oder eine

Digitized by Google

Folge der unzulänglichen Nahrungsausnützung durch den ausschließlich oder ganz überwiegend aus K_2 bestehenden Besatz? Ich beschloß, durch Anwendung der in den Versuchsteichen gewonnenen Erkenntnisse die Probe auf das Exempel zu machen. Die beiden Teiche wurden im Jahre 1929 nicht mehr als Streck- bzw. Abwachsteich benützt, sondern mit gemischtem Besatz besetzt. Beide erhielten als Besatz K_2, K_1, S_1, ferner in ganz beschränkter Anzahl Laichschleien — je sechs bzw. zehn große Rogner und die entsprechenden Milchner —, und Anfang Juni wurde noch eine bestimmte Anzahl Karpfendotterbrut aus den Laichteichen zugefügt. S_2 wurden wegen ihres hier zu geringen prozentischen Stückzuwachses nur in ganz geringer Stückzahl eingesetzt. Von den K_2 und K_1 erhielt der Schillingerteich die größere, der Hoferteich die kleinere Sortierung, das Verhältnis der K_2 zu den K_1 war im Hoferteich weit, etwa 1 : 3, im Schillingerteich eng, 1 : 1. Der Verlauf der Fütterung fiel etwas aus dem Programm heraus. In dem mit den schwachen Fischen besetzten Hoferteich erwies sich die Futteraufnahme namentlich im Anfang des Sommers als mangelhaft, so daß noch nicht die Hälfte des veranschlagten Futters verabreicht werden konnte. Im Schillingerteich dagegen, wo die Aufnahme von Anfang an gut war, wurde das veranschlagte Quantum um 20 % überschritten. Das Futterquantum, das der Schillingerteich je Hektar erhalten hatte, stellte sich am Schluß dreimal so hoch wie im Hoferteich. Die Abfischung ergab folgendes. Im Hoferteich betrug der Stückzuwachs der K_3 und K_2 trotz ihres wesentlich geringeren Einsatzstückgewichtes etwa drei Viertel desjenigen vom Schillingerteich. Der Stückzuwachs der K_1, S_1 und S_2 war in beiden Teichen recht befriedigend. Die Stückzahl der abgefischten K_1 und S_1 je Hektar war jedoch im Schillingerteich erheblich geringer als im Hoferteich. Der auf sie entfallende Zuwachs betrug im Schillingerteich etwa ein Neuntel, im Hoferteich ein Drittel des Hektarzuwachses, der sich im ersten auf 667, im zweiten auf 626 kg bezifferte. Durch den gemischten Besatz war es also zum ersten Male erreicht worden, daß der Hoferteich trotz des um zwei Drittel geringeren Futterquantums je Hektar nahezu den gleichen Hektarzuwachs brachte wie der Schillingerteich. In noch weit höherem Maße haben aber beim Hoferteich die sechs Faktoren: gemischter Besatz, starkes Überwiegen der K_1 über die K_2, geringes Stückgewicht des K_2- und K_1-Besatzes, starke Beschränkung der S_2, hoher Prozentsatz der K- und S-Brut und sparsame Fütterung die Ausnützung der Nahrung und damit die Rente gesteigert: der absolute Futterquotient betrug, berechnet nach dem Durchschnitt für Gedüngt der Versuchsteiche, im Schillingerteich 3,23, im Hoferteich 1,13. Nach dem Gesamtzuwachs, wie üblich, berechnet betrug der Futterquotient 2,5 bzw. 0,86. Daß der günstiger zusammengesetzte Besatz im Hoferteich die Ausnützung der Nahrung sehr vorteilhaft beeinflußt hat, ergibt sich auch aus dem prozentischen Stückzuwachs des Mischbesatzes, der, auf das Gesamteinsatzgewicht berechnet, im Schillingerteich 355, im Hoferteich mehr als das Doppelte, nämlich 802 %, betrug.

Selbstverständlich kann man nicht überall nach den gleichen Prinzipien wirtschaften, aber überall wird man imstande sein, bei richtiger Anpassung an die gegebenen Verhältnisse durch sorgfältige Kalkulation aller mitsprechenden Faktoren die Ausnützung der Naturnahrung und damit indirekt auch des Futters auf das jeweils höchstmögliche Maß zu steigern. Diese Beispiele werden im Zusammenhang mit den früheren Erörterungen deutlich gezeigt haben, daß die Faktoren, die in der Zusammensetzung des Besatzes liegen, eine viel größere Rolle für die Flächenausnützung spielen als das Futter, dem man für gewöhnlich eine ausschlaggebende und konstant bleibende Rolle beimißt, dessen scheinbare Ausnützung sich aber bei sonst ganz gleicher Beschaffenheit und Verteilung je nach Menge, Größe und Zusammensetzung des Besatzes ganz verschieden gestalten kann.

Zwei weitere Mitteilungen, die sich mit anderen Fragen befassen, werden später folgen.

Besatzfischgeschäft, Abfischungsergebnisse und anderes.

Aus unserem Mitarbeiterkreis gehen uns Mitteilungen über das Besatzfischgeschäft, Abfischungsresultate und ähnliche den Teichwirt interessierende Nachrichten zu, die wir im nachstehenden veröffentlichen.

Aus der Oberlausitz. (22. 3. 1930.)

Selten war wohl der Bericht so schwer wie in diesem Jahr. Heute hieß es, es gibt wenig Karpfen, morgen sollten sie wieder in großen Mengen vorhanden sein. Der eine will hohe Preise, der andere niedrige. Ich möchte empfehlen, in den Berichten nur die nackten Tatsachen zu melden und sich jedes Urteils, ob ein Preis zu hoch ist oder zu niedrig, zu enthalten. Die Meinungen über die Preisbildung sind so auseinandergehend, daß man es dem Leser überlassen sollte, sich an der Hand der gemeldeten Verkäufe ein Urteil zu bilden. Mir ist heute bekannt, daß zweisömmerige Karpfen für 130 RM in der letzten Woche gehandelt wurden. Schleien werden für 100 bis 120 RM angeboten, sind aber schwer unterzubringen. Einsömmerige Karpfen werden von hiesigen Wirtschaften für 230 RM angeboten. Es sind sogar im Laufe der letzten Woche für einen Posten von einigen Zentnern 250 RM gefordert und bewilligt worden. Einsömmerige Schleien sind bis jetzt unverkäuflich. Man sollte hier nicht zu sorgfältig bei der Abfischung vorgehen, damit ein Teil abschwimmen kann. Die Schleienzucht

Digitized by Google

muß eingeschränkt werden. Zweisömmerige Karpfen werden nicht im Überfluß vorhanden sein. Wer vom Handel billig kaufen kann, soll das tun, er wird schon im Herbst sehen, wie „billig" er gekauft hat, wenn dann Verluste von 50 v. H. zu verzeichnen sind. Dies näher zu begründen, fehlt hier der Platz. Ebenso wird der Käufer, der billige einsömmerige Karpfen kauft, vielleicht im Herbst ein sehr langes Gesicht machen. Der vorsichtige Käufer sieht nicht immer darauf, wie billig eine Ware, sondern wie die Qualität ist. Die Überwinterung an zweisömmerigen Karpfen war bestimmt gut. Die Fische sind sehr gut durch den Winter gekommen. Die Abfischungen von einsömmerigen Karpfen werden erst beginnen. Was bisher in dieser Altersklasse gefischt wurde, war gut. S.

Liegnitz. (24. 3. 1930.)

Nachdem nunmehr die Abfischungen der Satzfische in vollem Gange sind, kann man sich ein ungefähres Bild über die Abwicklung der in diesem Jahre abgeschlossenen und noch abzuschließenden Geschäfte machen.

Die Abfischung der Zwei- und Dreisömmerigen hat zu keinerlei Besorgnis geführt; die Verluste waren vollkommen normal, und die Fische sind, soweit mir bekannt, in tadelloser Qualität aus den Winterungen gekommen. Die Abfischung von einsömmerigen Karpfen ist nur in beschränktem Umfange gemeldet worden, und leider sind darin die Überwinterungsverluste ganz enorm, so daß die im Herbst vorausgesagte reichliche Ernte an Einsömmerigen wohl geringer sein wird, als angenommen wurde.

Über Abfischung von zweisömmerigen Schleien ist mir noch nichts bekannt; die Abfischung der einsömmerigen Schleien war gut, und es sind keinerlei Verluste zu verzeichnen.

Der größte Teil der zweisömmerigen Satzfische scheint sich zu sehr niedrigen Preisen in Händen des Handels zu befinden, da der Handel große Posten zu derartigen Preisen anbietet, daß es kaum möglich ist, gute Quantitäten dafür überhaupt zu produzieren.

Die Preise für zweisömmerige Karpfen schwanken zwischen 100 und 160 RM. Dreisömmerige zwischen 100 und 140 RM. Einsömmerige Karpfen zwischen 150 und 300 RM. Zweisömmerige Schleien zwischen 90 und 200 RM. Einsömmerige Schleien zwischen 130 und 250 RM. Aus diesen Zahlen geht deutlich hervor, wie zerrissen es in der deutschen Teichwirtschaft noch aussieht.

Sehr auffällig ist, daß in den früheren Jahren dreisömmerige Satzkarpfen so gut wie gar nicht angeboten wurden, während in diesem Jahre das Angebot an dreisömmerigen Karpfen sehr stark ist.

Ich möchte die Käufer warnen, derartige Fische zu kaufen, wenn ihnen nicht vorher die Versicherung gegeben worden ist, daß es sich auch tatsächlich um dreisömmerige Karpfen handelt, welche besonders zur Weiterzucht gezüchtet worden sind, und nicht um Fische, welche aus den Speisekarpfen herausgesucht wurden. Mit derartiger Ware würde der Käufer kein gutes Geschäft machen.

Besondere Aufmerksamkeit ist auf das billige Angebot von Sojaschrot zu richten, welches als Fischfutter der Lupine nicht viel nachsteht. Bei dem äußerst billigen Preis für Sojaschrot wird man in vielen Fällen, namentlich dort, wo das Schroten der Lupinen sehr unbequem ist, sich in diesem Jahre mit Sojaschrot behelfen können und vielleicht auch ein gutes Geschäft dabei machen.

Es wäre sehr zu begrüßen, wenn recht viele Berichte über die diesjährige Satzfischernte und deren Unterbringung veröffentlicht würden, damit man sich bei der unsicheren wirtschaftlichen Lage schon im Frühjahr ein Bild über die eventuelle Speisefischernte machen kann. B.

Aus Breslau. (22. 3. 1930.)

Das Geschäft in Speisekarpfen vollzieht sich ruhig, und man sieht in größeren Breslauer Fischhandlungen ab und an lebende Karpfen ausgestellt, die von Liebhabern zum Preise von 1,30 RM gern gekauft werden. Das Hauptgeschäft ist zu Ostern und zu den jüdischen Feiertagen zu erwarten. Immer wieder, wenn der Karpfenabsatz einmal stockt, taucht der Gedanke auf, Karpfen zu räuchern, und so hat denn die „Ostdeutsche Fischhandlung" in Breslau ebenfalls in letzter Zeit einen dahingehenden Versuch gemacht. Geräuchert wurden die Fische von der Breslauer Herings- und Bücklingsräucherei Kreutzer, Boz & Kahle. Der Geschmack kommt nicht an den des geräucherten Aales heran, immerhin aber schmeckt der geräucherte Karpfen besser, als man erwartet hatte. Kulinarisch wäre die Sache wohl zu empfehlen, jedoch kaufmännisch ist nicht viel davon zu erwarten, weil die Schrumpfung und der Verlust durch Ausnehmen bei mittleren Karpfen ein Viertel bis ein Drittel beträgt, ohne daß der Kopf abgetrennt gewesen wäre, und der Kopf muß schon dran bleiben, weil der geköpfte Karpfen keinen appetitlichen Anblick gewährt. Man sollte mal einen Versuch mit Schleien unternehmen, weil bei ihnen noch größerer Wohlgeschmack zu erwarten ist. — Die wenigen zweisömmerigen Besatzkarpfen, die vorhanden waren, sind bis auf zufällig noch auffindbare Reste bereits zum Preise von 125 bis 150 RM, ja sogar vereinzelt 160 RM, verteilt. Was kostet dann der ausgewachsene Speisekarpfen, wenn sein erstes ½ bis 1 Pfund diesen Preis hat? Einsömmerige Karpfen haben den ursprünglich gemachten Preis von 200 RM nicht halten können, sondern werden bereits mit 150 RM angeboten und scheinen noch weiter sinken zu wollen. Große einsömmerige Karpfen erzielen, wie immer, recht hübsche Preise, besonders weil sie an Stelle von zweisömmerigen Besatzkarpfen im Abwachsteiche Verwendung finden. Wer zu diesem durchaus einträglichen Verfahren übergehen will, um den Mangel an Besatz durch diesen Notnagel zu mildern, überlege sich wohl, daß nur der Zuwachs für das ganze Experiment maßgeblich sein kann, denn das zugewachsene Stück ist es, das wir verkaufen wollen. Man darf deshalb von diesen großen Einsömmerigen unter keinen Umständen mehr einsetzen, als man der Zahl nach in anderen Jahren an zweisömmerigen Karpfen eingesetzt hat. Wer zuviel Fische einsetzt, erhält nachher keine Speisefische, sondern Besatzkarpfen, und davon werden wir im nächsten Herbst und Frühjahr ebenso großen Überfluß haben wie heute an Besatzschleien. Von Besatzschleien heute noch zu reden, lohnt sich kaum. Die Plage des Überflusses ist überall gleich groß, der

Digitized by Google

Absatz kaum möglich, auch wenn man die Schleien verschenken will. Hier scheint ein scharfer Schnitt am Platze zu sein: Man ziehe die Schleuse und lasse den Überschuß in die Vorflut laufen, ehe man sich die Karpfenteiche mit Überbesatz von Schleien verdirbt. Es gibt noch kein spezielles Schleienfutter, abgesehen von lebenden Regenwürmern, und so wird der Nichts-als-Schleien-Teich vorläufig noch eine Utopie bleiben. M.

Aus Schlesien. (23. 3. 1930.)

Die Frühjahrsabfischung hat begonnen, die ersten Satzfische sind den Käufern bereits geliefert. Nach den bisherigen Ergebnissen ist an den überwinterten Fischen vielfach festzustellen, daß dieselben über Winter stärker abmagerten, als es wünschenswert ist. Während sich die Stückverluste in normalen Grenzen halten, überschreitet daher der Gewichtsverlust in den Winterteichen oft die nach den Erfahrungssätzen erwartete Höhe. Dies erklärt sich aus dem milden Winter. Da Frost überhaupt erst um Weihnachten eintrat, sind die Fische erst sehr spät in die Winterruhe gegangen.

Bis vor kurzem herrschte in den meisten Teichwirtschaften arger Wassermangel, der vielfach so stark war, daß viele Teiche noch nicht so ausreichend gefüllt waren, als daß sie schon hätten besetzt werden können. Daraus erklärt sich auch vielfach ein gewisser Stillstand, der bis vor kurzem im Absatz der noch unverkauften Satzfische eingetreten war. Einige Tage intensives Regenwetter in der vergangenen Woche haben hier inzwischen sehr viel gebessert, was sich bei den Züchtern durch regeren Eingang der Satzfischbestellungen auch sofort fühlbar machte.

Die Preise für Satzfische sind daher auch bis jetzt die gleichen geblieben. Da die Qualitäten in diesem Jahre besonders verschieden zu sein scheinen, wird die Höhe der Preise nicht unwesentlich durch den züchterischen Ruf der Lieferanten bestimmt. Es wurden gezahlt für zweisömmerige Karpfen 120 bis 155 RM, einsömmerige Karpfen 150 bis 300 RM, zweisömmerige Schleien 110 bis 150 RM, einsömmerige Schleien 200 bis 300 RM je Zentner, wobei die erste Zahl die niedrigste Grenze bei Waggonposten und die zweite Zahl die Kleinversandpreise renommierter Züchtereien darstellt.

Speisekarpfen sind kürzlich nicht verkauft worden, so daß diesbezüglich über die Preise nichts berichtet werden kann. Speiseschleien brachten bei Waggonabnahme mindestens 120 RM, und bei Kleinverkäufen wurden für Aprillieferung 150 und 160 RM erzielt. v. Sf.

(24. 3. 1930.)

Die günstige Witterung ermöglichte das schnelle Fortschreiten der Abfischungen. Wie nicht anders zu erwarten war, kann die Abfischung als selten gut bezeichnet werden. Nur krank in die Winterteiche gekommene Fische machen eine Ausnahme. Das Angebot an einsömmerigen Karpfen ist sehr groß, die Preise sind im Fallen. Während ich früher von Verkäufen bis 300 RM berichten konnte, sind mir jetzt solche von 120 bis 160 RM bekannt. Zweisömmerige Karpfen sind dagegen so gut wie ausverkauft und finden zu 140 bis 150 Reichsmark Abnehmer. Zweisömmerige Schleien halten den Preis, während einsömmerige Schleien fast nicht verkäuflich sind. Hier wäre für Seenbesitzer Gelegenheit zu billigem Besatz. S.

Aus Thüringen. (20. 3. 1930.)

Die Abfischungen der Winterungen und die Teichbesetzungen sind im Gange. Die Winterverluste sind anscheinend überall gering. Das hat ein großes, schon fast drückendes Angebot von Satzkarpfen in allen Altersklassen — auch von zweisömmerigen Karpfen — zur Folge. Da dieses Angebot zusammenstößt mit einer sehr schlechten Wirtschaftslage, mit Geldknappheit und großem Wassermangel, so wirkt es sich doppelt ungünstig aus und warnt eindringlich vor uferloser künftiger Satzfischerzeugung. Darüber wird nach Beendigung des Satzfischgeschäftes noch zu reden sein. Teichwirtschaften, die im Sinne der heutigen strengeren Anschauungen gar keine sind, bieten 20-, 30-, 40 000 einsömmerige Karpfen und 20 bis 30 Zentner zweisömmerige Karpfen an. — Mit Satzschleien könnte man Flüsse zuschütten. Unter diesem Druck gibt es im örtlichen Bereich der genannten Wirtschaften sozusagen keine Preisgrenzen nach unten. Es ist für jeden verständigen Züchter Pflicht, die Erzeugung mit den Absatzmöglichkeiten einigermaßen in Einklang zu bringen und vor allem dafür zu sorgen, daß örtlich fein Abwachs wächst.

Der Fischhandel braucht auch im Sommer laufend Karpfen und Schleien, weil er unmöglich in den kurzen Wintermonaten seine riesigen Spesen verdienen kann (Leitungswasser kostet jetzt 0,60 bis 1,50 RM je Kubikmeter in thüringischen Städten!). Die Teichwirtschaften sollten also Sorge tragen, das ganze Jahr hindurch Speisefische liefern zu können, damit das Lebendfischgeschäft nach und nach den immer unsicheren Verlauf eines Saisongeschäftes verliert.

Auf Grund meiner kürzlich gegebenen Anregung wird ein Schleien-Mastversuch jetzt angesetzt. Es wäre zweckmäßig, wenn noch andere Teichwirtschaften sich an der Lösung dieser lohnenden Aufgabe beteiligen würden, die ja fast allenthalben ohne besondere Kosten und Umstände durchzuführen ist.

Ludwig Kamprath.

Aus Sachsen. (22. 3. 1930.)

Die Abfischungen der Winterungen haben in dieser Woche begonnen. Soweit sich bisher übersehen läßt, haben die Fische gut gewintert, die Stückverluste sind normal, der körperliche Zustand gut. Der Bedarf an starken zweisömmerigen Karpfen, wie sie hier verlangt werden, wird knapp gedeckt werden. Reichlich sind die Bestände an zwei- und einsömmerigen Schleien, auch einsömmerige Karpfen sind stark angeboten. Größere Abschlüsse auf zweisömmerige Karpfen wurden zwischen 110 und 130 RM getätigt, bei kleineren Lieferungen wurden die Richtlinien der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Teichwirte ziemlich einheitlich beachtet. Diese sehen für zweisömmerige Besatzkarpfen, Lieferung Frühjahr 1930, vor: für eine Menge bis 1 Zentner 150 RM, für eine Menge von 1 bis 5 Zentner 140 RM, für eine Menge von 5 bis 10 Zentner 130 RM. Der Preis für zweisömmerige Schleien war je nach Größe der Bestellung sehr schwankend, er bewegte sich bei Großabschlüssen um 90 RM, bei Kleinlieferung um 120 bis 140 RM. Für einsömmerige Karpfen bei kleinen Posten wurden 200 bis

Digitized by Google

220 RM, bei größeren Abschlüssen 150 bis 180 RM berechnet. Abschlüsse auf einsömmerige Schleien wurden noch nicht bekannt. Die Nachfrage kleiner Wirtschaften, besonders nach zweisömmerigem Besatz, war lebhaft und hält noch an. Dr. Wg.

Wir werden die Berichterstattung in den nächsten Nummern fortsetzen und bitten unseren weiteren Leserkreis, sich daran lebhaft zu beteiligen.

Nochmals: „Zur Gewässerverunreinigung".

Eine Antwort an die Preußische Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene.

Die Ausführungen der Landesanstalt in Nr. 10 auf Seite 119 sind von einem Geiste getragen, der zur Klärung der Sache selbst nicht beitragen kann. Tatsachen werden nicht angeführt.

Ich nehme den Vorwurf gern auf mich, daß meine Ausführungen bezüglich der Abwässerbeseitigung einer Kritik von fachmännischer Seite nicht standhalten. Es liegt mir nicht, „unproduktiv" tätig zu sein. Ich bin der Ansicht, daß viel zuviel Geld ausgegeben wird für Abwässerbeseitigung und daß zuviel hochbezahlte Kräfte, auch bei der Landesanstalt, sich mit dieser unproduktiven Tätigkeit befassen. Würde nur ein Teil dieses Kräfte- und Kapitalaufwandes frei gemacht für bessere und einfachere Lösungen, indem man das Abwasser überall, wo es möglich ist, in frischem Zustande dem Boden zuleitet, so wäre es bestimmt besser um die Abwassersache bestellt.

Die Landesanstalt als höchste preußische Instanz in Abwasserfragen mit ihrer Autorität und ihrem Stab von Beamten hätte es nicht schwer gehabt, in puncto Abwasserverwertung sich einen Namen zu machen. Sie hat das leider nicht vermocht.

Es ist mir bisher nicht bekanntgeworden, daß auf Betreiben der Landesanstalt Anlagen zur landwirtschaftlichen Verwertung der Abwässer geschaffen wurden oder daß sich die Landesanstalt in ihren Gutachten für derartige Einrichtungen tatkräftig eingesetzt hat. Sollte es dennoch sein, so würde ich mich für die einzelnen Fälle interessieren und mich aufrichtig freuen, denn es geht mir nur um die Sache.

Meine Tätigkeit in Abwassersachen ist nur nebenamtlich, sie hatte aber überall, wohin ich kam, Erfolg. Ich hoffe, darüber nächstens einmal ausführlich berichten zu können. Besonders auch im verflossenen Jahre hat mich eine Anzahl Städte, die Abwassersorgen haben, dringend, sie zu beraten. Es ist dabei auffallend, daß die produktive Ausnutzung der Abwässer in allen diesen Fällen möglich und für die Städte sogar finanziell vorteilhafter war. Die bekannten Einwendungen der „Abwasservernichter": schwerer Boden, das Wasser muß gepumpt werden, Belästigung der Umlieger, Wasser nicht frei von Industrieabgängen, große Aptierungskosten, der Grundbesitz nimmt das Wasser nicht immer auf, usw., konnten immer überzeugend widerlegt werden.

Von einer „reinen schematischen Tätigkeit" meinerseits kann keine Rede sein. Ich muß diesen Vorwurf zurückweisen.

Es ist an dieser Stelle nicht möglich, die bearbeiteten Sachen einzeln zu besprechen. Nur ein charakteristisches Beispiel:

Die kleine Stadt Detmold in Lippe hat mit ihren Abwässern einen dornenvollen Leidensweg zurückgelegt. Die Prozesse mit den Unterliegern haben sich Jahrzehnte hingezogen und zu unerquicklichen Verhältnissen geführt. Die Landesanstalt hat die Stadt nicht auf den richtigen Weg geführt. Sie hat ihr eine mechanisch-biologische Reinigung empfohlen. Diese ist auch von einer namhaften Abwasserfirma ausgeführt worden, allerdings mit Veränderungen und Einschränkungen. Zum Beispiel wurden statt drei Tropfkörper nur zwei ausgeführt usw.

Die Anlage hat sich nicht bewährt, war meines Erachtens hier auch nicht am Platze. Nachdem sie nur ganz kurze Zeit in Betrieb war, zeigten sich schwere Mißstände. Sie wurde außer Betrieb gesetzt. Die Tropfkörper sind inzwischen bereits beseitigt. Die hohen Anlagekosten waren unnütz. Der Vorschlag der Landesanstalt hätte einen dauernden Jahresaufwand von 35- bis 40000 Reichsmark erfordert.

Ich habe der Stadt eine Anlage zur genossenschaftlichen Verrieselung und Verregnung entworfen. Eine solche Anlage kommt trotz aller Gelehrtengutachten bei Detmold einzig und allein in Frage. Nach meinen Vorschlägen, die von beiden Parteien grundsätzlich bereits angenommen sind, stellen sich die durchschnittlichen jährlichen Aufwendungen für die Stadt in der nächsten Zukunft noch nicht auf die Hälfte der oben angeführten Beträge. Der Grundbesitz trägt geldlich überhaupt fast nichts bei. Dabei werden Werte geschaffen, und dem gespannten Verhältnis zwischen Stadt und Land wird der Boden entzogen.

Weshalb hat die Landesanstalt nicht den beteiligten Kreisen die billigere und weitaus bessere Lösung der Abwasserreinigung empfohlen?

Nach solchen Feststellungen in der Praxis nimmt die Landesanstalt, soweit die Abwasserverwertung in Frage kommt, die „gründliche Fachkenntnis" von der sie im Schlußsatz ihrer Erklärung spricht, meines Erachtens irrtümlich für sich in Anspruch.

Es wird dankbar anerkannt, daß die Landesanstalt auf Betreiben des Verbandes Deutscher Landeskulturgenossenschaften, meiner Anregung entsprechend, ihre Stellungnahme zur Verwertung städtischer Abwässer in besonderen Grundsätzen niedergelegt und im Sonderheft des genannten Verbandes veröffentlicht hat.

Es wäre aber dringend erwünscht, wenn sich diese Stellungnahme bei der gutachtlichen Tätigkeit der Landesanstalt auch praktisch auswirken würde. Nur dann würden die Klagen, welche aus Kreisen der Landwirtschaft und Fischerei erhoben werden, verstummen.

Domänenrat Kreuz,
Vorsitzender des Abwasserausschusses im Verbande Deutscher Landeskulturgenossenschaften.

Digitized by Google

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

— **Kurs für Fischkrankheiten und Teichhygiene.** Der Lehrkurs für Fischkrankheiten und Teichhygiene, der von der Bayer. Biologischen Versuchsanstalt für Fischerei und dem Bayer. Landesfischereiverein in der Zeit vom 23. April bis 3. Mai 1930 veranstaltet werden wird, umfaßt folgendes Programm:

Mittwoch, den 23. April: 11 Uhr: Eröffnungsansprache, Geheimrat Prof. Dr. R. Demoll; Vortrag, Oberregierungsrat Dr. H. N. Maier. — 3 Uhr: Krankheiten der Forelle I, Dr. O. Gaschott; Übung, Prof. Dr. M. Plehn, Dr. O. Gaschott.

Donnerstag, den 24. April: 9 Uhr: Einführung in die Bakteriologie, Prof. Dr. Ernst. In derselben Zeit findet für ausgebildete Bakteriologen eine Demonstration über entzündliche Reaktionen bei Fischen von Frau Prof. Dr. M. Plehn statt. — 3 Uhr: Übung, M. Plehn, O. Gaschott; Kolloquium.

Freitag, den 25. April: 9 Uhr: Vortrag und Demonstration, Sphaerospora-Krankheit der jungen Schleien, M. Plehn. — 3 Uhr: Krankheiten der Forelle II, O. Gaschott; Übung, M. Plehn, O. Gaschott.

Samstag, den 26. April: Ausflug nach Starnberg (Landesfischzuchtanstalt und Fischereischule des Bayer. Landesfischereivereins), Wielenbach (Teichwirtschaftliche Versuchsanstalt), Tankenrain (Silberfuchsfarm) und Zellsee (Teichwirtschaft von Borries).

Montag, den 28. April: 9 Uhr: Vorträge über verschiedene Themen; Kolloquium. — 3 Uhr: Krankheiten des Karpfens I, O. Gaschott; Übung, M. Plehn, O. Gaschott.

Dienstag, den 29. April: 9 Uhr: Vorträge über Teichdüngung und Teichhygiene. — 3 Uhr: Vortrag, Prof. Dr. L. Scheuring. Weitere Vorträge über verschiedene Themen.

Mittwoch, den 30. April: Besichtigung der Kläranlagen, Abwasserfischteiche und der ersten Kraftstufe der Mittleren Isar A.-G.

Donnerstag, den 1. Mai: 9 Uhr: Einführung in die Bakteriologie, Prof. Dr. Ernst. In derselben Zeit findet für ausgebildete Bakteriologen eine Demonstration pathologischer Präparate statt. — 3 Uhr: Krankheiten des Karpfens II, O. Gaschott; Übung, M. Plehn, O. Gaschott. — 9 Uhr abends: Vortrag, Justizrat Schwaiger, Bayer. Fischereipachtverträge, Bayer. Landesfischereiverein, Scholastika.

Freitag, den 2. Mai: 9 Uhr: Wichtige Krankheiten der Fluß- und Seefische, O. Gaschott; Übung, M. Plehn, O. Gaschott. — 3 Uhr: Demonstration. Danach gegen Abend Abfahrt nach Langenargen am Bodensee.

Samstag, den 3. Mai: Besichtigung des Instituts für Seenforschung und Seenbewirtschaftung zu Langenargen am Bodensee.

Umstellungen im einzelnen bleiben vorbehalten. An den Vorträgen werden sich voraussichtlich beteiligen: Prof. Dr. O. Haempel, Wien; Prof. Dr. V. Langhans, Tetschen-Liebwerd; Dr. G. Surbeck, Bern; Prof. Dr. P. Steinmann, Aarau; Dr. E. Probst, Wielenbach.

Die Vorträge und Übungen finden im Tierhygienischen Institut der tierärztlichen Fakultät der Universität München, Veterinärstr. 6/III, bzw. in der Biologischen Versuchsanstalt, München, Veterinärstr. 6/II, statt.

Dr. H. N. Maier. Demoll.

— **Der Verein Deutscher Fischhändler e. V.** begeht als älteste deutsche Fischhandelsorganisation, wie bereits in Nr. 8, Seite 96 veröffentlicht, am Sonntag, dem 22. Juni d. J., die Feier seines 50jährigen Bestehens. Getreu den alten Traditionen des Vereins, persönliche Beziehungen nicht nur zwischen den einzelnen Mitgliedern, insbesondere Lieferanten und Abnehmern, zu pflegen, sondern die Fischhandelskreise auch mit anderen Zweigen der deutschen Fischwirtschaft, insbesondere Produktion und Industrie, in Verbindung zu bringen, hat sich der Verein entschlossen, anläßlich der diesjährigen Jubiläumstagung einen Fischhandelstag einzuberufen, der Sonnabend, den 21. Juni d. J., 11 Uhr vormittags, durch Vorstand und Ausschuß des Vereins offiziell eröffnet werden soll.

Die vornehmste Aufgabe dieses Fischhandelstages, zu dem nicht nur die binnenländischen Fischhändler, Fischindustriellen und Produktionskreise Einladungen erhalten sollen, sondern auch die entsprechenden Interessenkreise der benachbarten Länder (Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Niederlande, Belgien, Estland, Lettland, England, Schweiz, Österreich, Ungarn, Jugoslawien, Tschechoslowakei), soll darin erblickt werden, daß die alten, langjährigen Exportbeziehungen Deutschlands zu den benachbarten Ländern auf dem Gebiete der Fischwirtschaft im gegenseitigen Wechselverkehr belebt und weiter ausgebaut werden sollen, gleichzeitig zum Zwecke der Förderung des Absatzes deutscher Fischerei-Erzeugnisse. Außerdem dürfte der Fischhandelstag den Teilnehmern ausreichend Gelegenheit geben, im Wege persönlicher Aussprache alte Geschäftsbeziehungen zu festigen und neue Verbindungen einzugehen.

Einem Vorschlag des Vereines Deutscher Fischhändler e. V. folgend, hat sich der Verein der Fischindustriellen Deutschlands bereit erklärt, den Fischhandelstag gemeinsam einzuberufen. Das Präsidium des Fischhandelstags besteht nunmehr aus den Vorstandsmitgliedern des Vereins Deutscher Fischhändler sowie den Herren Senator Marlow-Altona und Senator Rodenburg-Wesermünde vom Verein der Fischindustriellen Deutschlands.

Die einberufenden Vereine geben der Hoffnung Ausdruck, daß sich recht zahlreiche Mitglieder und sonstige Interessenten sowie Organisationen sowohl des In- als auch des Auslandes zu diesem Fischhandelstag einfinden mögen.

Gäste sind herzlich willkommen!

Das Präsidium des Fischhandelstages 1930.

Meltzer, Alexander, Senator Marlow,
Schiereck, Gerike, Senator Rodenburg.
Radmann, Dr. von Meyer.

Digitized by Google

Personalien.

Wilhelm Bunge-Güstrow †. Am 10. März wurde der im 80. Lebensjahre entschlafene Fischereipächter Wilhelm Bunge zur letzten Ruhe geleitet. Der Verstorbene war als Inhaber seiner vor mehr als 50 Jahren gegründeten Fischgroßhandlung weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. Einen besonderen Ruf aber hatte er sich in seiner engeren Heimat durch seine Tätigkeit für die Allgemeinheit erworben. Er war lange Jahre hindurch im Vorstand des Fischerei-Vereins und des Bundes mecklenburgischer Berufsbinnenfischer tätig. Im deutschen Fischereirat vertrat er noch im Herbst vorigen Jahres in Wien die Interessen der mecklenburgischen Fischerei.

Organisation und Bildungswesen.

(Lehrkurse, Ausstellungen, Kongresse, neue Vereine, Standesorganisation.)

— **Eisrettungskursus der Preußischen Fischereischule in Lötzen.** Die Preußische Fischereischule in Lötzen veranstaltete als ersten Sonderkursus des zweiten Lehrganges im Februar einen Eisrettungskursus, zu dem das 3. Batl. des Preußischen Infanterie-Regiments 2, das in Lötzen und der Feste Boyen seinen Standort hat, einen fachmännisch im Rettungswesen ausgebildeten Feldwebel zur Verfügung gestellt hatte. Die Ausbildung im allgemeinen Rettungswesen ist im Lehrplan der Schule nach verschiedenen Richtungen hin berücksichtigt worden. Erstens wird eine Anzahl theoretischer Stunden in „Rettungswesen und erste Hilfe bei Unglücksfällen" durch den Arzt der Schule, Herrn Medizinalrat Andrae, abgehalten. Ferner finden jährlich ein Betriebshelferkursus (veranstaltet von der Vereinigung berufsgenossenschaftlicher Verwaltungen für Ostpreußen), ein Eisrettungskursus und ein Schwimmkursus mit besonderer Ausbildung im Rettungsschwimmen und Rettungstauchen statt. Durch die beiden letztgenannten praktischen Kurse, die naturgemäß zusammengehören, werden die jungen Fischer besonders mit den Bestrebungen der „Deutschen Lebensrettungsgesellschaft", einer gemeinnützigen Vereinigung, die sich die Rettung in Wassernot befindlicher Mitmenschen zum Ziel gesetzt hat, vertraut gemacht. Besonders für die fischereitreibende Bevölkerung sind die Ziele dieser sozialen Einrichtung von ideeller und praktischer Bedeutung. — Nachdem die Schüler bei Beginn des Kursus in einer theoretischen Stunde über die Tragfähigkeit des Eises bei verschiedenen Stärken, über allgemeinere Gesichtspunkte bei der Rettung bei Eisunfällen und die erste Behandlung Geretteter unterrichtet waren, wurden auf dem Löwenthinsee praktische Eisrettungsübungen vorgenommen, wobei behelfsweise ein ausgestopfter und geeignet beschwerter Strohsack den Verunglückten vorstellte. — Es ist auffallend, wieviele irrige Ansichten auch beim allgemeinen Publikum über Möglichkeiten und Art von Rettungsmaßnahmen bei Eisunfällen bestehen. R.

— **Fischereiausstellung in Budapest.** (Von unserm Sonderberichterstatter.) Am Donnerstag, dem 20. März, öffnete bei heiterem Wetter die 39. ungarische Landwirtschaftliche Ausstellung ihre Pforten, die, nach Art der DLG.-Sonderausstellungen gehalten, diesmalig auch eine Fischereiausstellung in einem hübschen Sonderpavillon enthält. Der erste Eindruck läßt schon den züchterischen Hochstand der ungarischen Karpfenzuchten erkennen. Den ausführlichen Bericht unseres Sonderberichters bringen wir in der nächsten Nummer.

Forellenzucht und künstliche Fischzucht.

— **Die Fischzucht Estlands.** In Estland arbeiten gegenwärtig drei Fischzuchtanstalten, und zwar in Fall, in Dorpat und in Narva. Von der erstgenannten Anstalt ist Lachsbrut in der Anzahl von 157 000 Stück, Maränenbrut in der Zahl von 360 000, Peipusmaränenbrut (300 000) und Krebsbrut (900 000 Stück) in verschiedenen Gewässern Estlands ausgesetzt worden. Von der Dorpater Fischzuchtanstalt sind 2 665 000 Peipusmaränen und von der Narvschen Anstalt — 90 000 Stück Lachsbrut ausgesetzt worden. Ins Ausland ist Peipusmaränenrogen in der Zahl von 2,42 Mill. Körnern verkauft worden.

Fischerei in Seen, Flüssen und Bächen.

— **Der Fang laichreifer Fische*).** Wie im vorigen Jahre veröffentlicht der Fischerei-Verein Hannover (Anglersport-Verein) im „Hannoverschen Anzeiger" in diesem Jahre wieder einen Artikel, in dem der Mangel einer Schonzeit für den Hecht beklagt, der Genuß laichtragender Fische als widerlich bezeichnet wird, usw. Wir Berufsfischer auf den Flüssen wären übel dran, wenn wir den Hecht in der Laichzeit nicht mehr fangen dürften. Denn erstens sind wohl beinahe alle Stromfischereien in Wirtschaftsgenossenschaften eingeteilt, und von diesen wird uns verboten, den Hecht mit der Setzangel zu fangen. Den Hecht mit dem Zugnetz in den Buhnen zu fangen ist uns auch kaum möglich, da die Buhnenfelder von der Wasserbauverwaltung so verbaut werden, daß ein Fischen mit dem Zugnetz nicht mehr möglich ist. Wir Berufsfischer wären somit gezwungen, mit dem Spinner oder mit Sportangeln loszugehen, wozu wohl niemand Zeit hat, oder den Hecht als Luxus in unseren Gewässern anzuschauen. Wie wieder in dem Artikel steht, ist der laichreife Fisch als minderwertig und widerlich anzusehen wie ein trächtiger Warmblüter. Dann empfinde ich es als ein Wunder, daß überhaupt noch ein Bückling gegessen wird. Bekanntlich werden doch meistens nur Vollheringe geräuchert, also laichreife, und ein schöner Bückling gilt doch als Delikatesse. Auch ist bei den Fischen schon einige Wochen nach dem Ablaichen wieder Laichansatz zu finden, sie sind also sozusagen schon wieder trächtig und damit schon wieder minderwertig. Wir Berufsfischer hier in der Umgegend von Hannover sehen in diesen Bestrebungen eine große Geschäftsschädigung und werden Schritte dagegen unternehmen. Auch werden solche Äußerungen nur dazu beitragen, den schon bestehenden Gegensatz zwischen Angler und Berufsfischer wieder um ein bedeutendes zu vergrößern.

Heinz Brauer,
Weserfischerei, Landesbergen.

---

*) Siehe hierzu den Artikel „Nochmals Fischerei während der Schonzeit". („Fischerei-Zeitung" Nr. 33, Band 31 (1929), Seite 659.)

Digitized by Google

— **Hebung der schlesischen Fischerei.** Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat dem Berufsfischerverband für die Oder und deren Nebengewässer 5000 RM zur Beschaffung von Fischbesatz für die Oder zugesagt. In diesem Jahre sollen aus diesen Mitteln ½ Million Stück Hechtbrut, 7 Zentner Schleien, 10 Zentner Satzhechte, 6 Zentner Satzaale und 3500 Stück Zandersetzlinge eingesetzt werden. Außerdem wird die Fischereiwirtschaftsgenossenschaft für die Stromoder erhebliche Mittel zur Hebung der schlesischen Fischzucht aufwenden.

Schädigungen der Fischerei.

(Diebstahl, Verunreinigung, Regulierung, Triebwerke, Schiffahrt.)

— **Reinhaltung der „Weißen Elster".** Auf Veranlassung des Sächsischen Finanzministeriums fanden kürzlich in Leipzig Verhandlungen über die Bildung einer Genossenschaft zur Reinhaltung der „Weißen Elster" statt. Außer den Vertretern der Ministerien der Länder Sachsen, Thüringen und Preußen sowie der Gemeinden und der Industrie des etwa zwei Millionen Einwohner zählenden Flußgebietes nahmen an diesen Verhandlungen auch Sachverständige des Ruhrverbandes in Essen teil. Das von den Sachverständigen vor kurzem abgegebene Gutachten bildete einen wesentlichen Gegenstand der Verhandlungen. — Soweit es sich jetzt übersehen läßt, wird die Gründung der Genossenschaft in Kürze erfolgen können, so daß dann auch in dem so bedeutenden mitteldeutschen Industriegebiet nach dem Vorbilde der westdeutschen Wassergenossenschaften die Arbeiten zur Reinhaltung der Weißen Elster aufgenommen werden können.

— **Gegen die Verunreinigung der Wipper.** Auf Einladung der Kreisdirektion zu Güsten fand dieser Tage eine Aussprache über die Verunreinigung des Wipperwassers statt, an der die Amts- und Gemeindevorsteher der beteiligten Gemeinden sowie andere Interessenten, ferner je ein Vertreter der Anhaltischen Wasserbauverwaltung in Dessau und des Flußwasseruntersuchungsamtes in Magdeburg teilnahmen. Neben anderem Material wurden vor allem die Schäden herangezogen, die durch die Abwässer der Kaliwerke in Aschersleben entstanden sind, die diese wegen Reparaturarbeiten in die Wipper abzuführen gezwungen sind. Es wird angenommen, daß der Übelstand von selbst aufhört, wenn die Kaliwerke ihre Abwässer wieder der Bode zuführen können. Dessenungeachtet wurden Maßnahmen zum Schutz der weiteren Schäden besprochen und auch die Frage der Erhebung von Schadenersatzansprüchen erörtert.

— **Ein Abwasserkampfbund für das Niddagebiet.** Der Abwehrkampf gegen die Verseuchung der Wetterauer Flüßchen führte am Sonntag in Okarben zur Gründung eines Abwässerkampfbundes für Nidda und ihre Nebenflüßchen. Professor Dr. Kliese hielt einen Vortrag über die Abwässer der Städte und Industriewerke als Ursache des Fischsterbens. H. Wagner vom Fischerei-Verein Frankfurt sprach über die Einführung der Abwässer des Schwelkraftwerkes Wölfersheim in die Horloff und von der Entschädigung der Fischereipächter. An die Spitze des neuen Bundes wurden Wagner-Frankfurt und Gigerich-Vilbel gewählt.

Fischereiverwaltung. Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen.

Verwertung rechtskräftig eingezogener Fischereigeräte.

RdErl. d. M. f. L., D. u. F. vom 5. März 1930 — VI 1543; 2. Ang.

Nach Ziffer 3 der Bestimmungen über das Verfahren bei der Beschlagnahme von Fischereigeräten und deren Verwertung nach rechtskräftig gewordener Einziehung sind die eingezogenen Geräte von Zeit zu Zeit dem Provinzial- (Bezirks-) Fischereiverein oder einer sonstigen vom Regierungspräsidenten zu bestimmenden Fischereiorganisation zum Verkauf an ihre Mitglieder anzubieten und nach Ablehnung der Übernahme öffentlich meistbietend zu versteigern. Aus Anlaß eines Einzelfalles weise ich darauf hin, daß die Zwischenräume in beiden Fällen möglichst kurz zu bemessen sind, damit die Verwahrungsstellen alsbald der Fürsorge um die Geräte enthoben und Ausfälle am Erlös für die Staatskasse vermieden werden.

Aus den Regierungsamtsblättern.

Fischschonbezirke im Kurischen Haff.

Durch Bekanntmachung des Regierungspräsidenten in Königsberg i Pr. vom 12. 2. 1930 sind auf Grund des § 110 Abs. 2 des Fischereigesetzes vom 11. 5. 1916 mit Genehmigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und im Einverständnis mit dem Regierungspräsidenten in Gumbinnen die nach § 114 als Fischschonbezirke im Sinne der §§ 110 ff. bestehen gebliebenen, nach der Bekanntmachung vom 2. 2. 1883 errichteten Fischschonbezirke im Kurischen Haff von der Mündung des Skierwithstromes, der Ackminge, des Karkelstromes, der Rungel, des Loyeflusses, des Inseflusses, des Taweflusses, des Gilgestromes, des Nemonienstromes, der Deime, der Tactauer Beek, der Dariener Beek und der Cranzer Beek in der Begrenzung eines Halbkreises mit dem Radius von je 1 km aufgehoben worden.

Gleichzeitig wurden auf Grund des § 110 Abs. 1 des Fischereigesetzes nachstehend aufgeführte Haffstrecken und Mündungsgebiete zu Fischschonbezirken erklärt:

A. Der Haffteil vor der Gilgestrommündung, begrenzt durch eine gerade Linie vom äußersten Ende des Molenkopfes nach einer Tafel mit der Bezeichnung „Fischschonbezirk", die am Haffufer etwa 1000 m südlich der Mündung des Gilgestromes aufgestellt ist, weiterhin begrenzt durch die gerade Verbindungslinie von dieser Tafel nach der östlich gelegenen (großen) Einfahrtsbake bis an das nördliche Ufer des Gilgestromes und an diesem Ufer und dem südlichen Teil der Mole entlang bis zum äußersten Ende der letzteren.

B. Der Haffteil vor der Nemonienstrommündung, begrenzt durch eine gerade Linie vom äußersten Ende des Molenkopfes nach einer Tafel mit der Bezeichnung „Fischschonbezirk", die am Haffufer etwa 1000 m südlich der Nemonienstrommündung

Digitized by Google

entfernt aufgestellt ist, weiterhin begrenzt durch eine gerade Verbindungslinie von dieser Tafel nach der östlich gelegenen (großen) Einfahrtsbake bis an das nördliche Ufer des Nemonienstromes und an diesem Ufer entlang bis zum äußersten Ende der letzteren.

C. Der Haffteil vor der Deimemündung, begrenzt durch eine gerade Linie zwischen zwei Tafeln mit der Bezeichnung „Fischschonbezirk", die etwa 1000 m nordöstlich und westlich von der Deimemündung entfernt stehen, dann von den Tafeln am beiderseitigen Ufer entlang nach der Deimemündung zu und nach der Deime zu begrenzt durch eine gerade Linie vom letzten Leitpfahl nach dem gegenüberliegenden Pegelpfahl an der nördlichen Einfahrtbake.

Handelsnachrichten, Ein- und Ausfuhr. Statistik, Zölle.

Kleinverkaufspreise für ½ kg in RM (Durchschnittspreise im Februar 1930).

(gr. = groß, kl. = klein, m. = mittel)

Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein	Königsberg	Stolp	Stettin	Lübeck	Hamburg	Berlin	Breslau	Dresden	Leipzig	Magdeburg	Halle	Wiesbaden	Mannheim	Karlsruhe	Stuttgart	Trier	Nürnberg	München
Forell. u. Lachse																		
Forellen . .	—	—	—	—	—	4,50	—	—	4,50	—	3.62	4,75	—	3,00	4,20	—	—	3,15
Rheinlachse .	—	—	—	—	—	—	—	—	5,00	—	3,75	4,16	—	—	—	—	—	4,49
Frostlachse .	—	—	—	—	—	—	—	—	3,00	—	2,25	—	—	—	—	—	—	2,65
Lachsforellen	—	—	—	—	—	—	—	—	3,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aale, lebende .	—	—	gr. 2,32	gr. 2,00	gr. 2,43	—	—	—	—	gr. 2,94	—	—	—	—	—	—	—	—
lebende .	—	—	m. 2,45	m. 1,60	m. 1,80	2,55	3,32	3,10	3,00	—	2,80	—	—	2,00	—	—	—	—
lebende .	—	—	kl. 0,88	kl. 1,00	kl. 1,00	—	—	—	—	kl. 2,39	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	—	—	—	—	—	1,90	—	—	2,00	gr. 2,20	—	—	—	1,65	—	1,43	—	—
tote	—	—	—	—	—	—	—	—	—	kl. 1,74	—	—	—	—	—	—	—	—
Zander, lebende	—	—	—	—	—	—	—	—	—	gr. 1,93	—	—	—	—	—	—	—	—
lebende	1.40	—	1,35	—	—	1,80	—	—	2,20	kl. 1,52	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	1,10	—	—	—	1,10	1,15	1,70	—	1,80	gr. 1,72	—	—	—	—	—	—	—	—
kleine . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	kl. 1,45	2 00	1,92	2,00	1,45	—	—	—	—
Schleien, leb. .	1,45	—	1.57	2,00	2,19	1,80	—	2,20	2,30	1,68	—	2,45	1,80	1,75	2,10	—	1,50	1,78
Portionsschl.	—	—	1,90	—	—	—	2,20	—	—	2,23	2.45	—	—	—	—	—	—	—
tote	—	—	—	—	—	1,20	—	—	1,00	gr. 1,24	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	—	—	—	—	—	—	—	—	—	kl. 1.50	—	—	—	—	—	—	—	—
Karpfen, lebende	—	—	—	—	—	—	—	—	—	gr. 1,55	—	—	—	—	—	—	—	—
lebende	1,30	—	1,35	1,50	1,46	1.30	1,30	1,32	1 50	kl. 1,33	1,45	1,60	1,60	1,49	1,70	—	1,30	1,48
tote	—	—	—	—	—	1,05	1,10	—	1,00	gr. 1,16	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	—	—	—	—	—	—	—	—	—	kl. 0,92	—	—	—	—	—	—	1,20	—
Hechte, lebende	—	—	gr. 0,89	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
lebende	—	—	m. 1,11	—	—	—	—	—	—	gr. 1,54	—	—	—	—	—	—	—	—
lebende	1,15	—	kl. 1,35	—	1,22	1,75	1,62	1,70	1,70	kl. 1,47	—	1,50	1,80	1,67	—	—	1,47	1,65
tote	0,95	1,00	—	1,00	—	1,35	1,38	—	1,40	gr. 1,18	—	—	—	1,60	1,50	1,35	1,37	1,51
tote	—	—	—	—	—	—	—	—	—	kl. 1,12	—	—	—	—	—	—	—	—
Barse, lebende .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	gr. 0,82	—	—	—	—	—	—	—	—
lebende .	—	—	—	—	—	1,35	—	—	—	kl. 0,58	—	0,90	1,20	—	—	—	—	1,00
tote	0,60	0,75	—	0.80	0,72	0,95	—	—	—	gr. 0,58	0,72	—	—	—	—	1,11	—	—
tote	—	—	—	—	—	—	—	—	—	kl. 0,35	—	—	—	—	—	—	—	—
Bleie, lebende .	—	—	gr. 0,91	—	—	—	—	—	—	gr. 0,84	—	—	—	—	—	—	—	—
lebende .	—	—	m. 0.68	—	—	0,90	—	—	—	kl. 0,63	—	—	1,20	—	—	—	—	—
tote	0,80	—	—	1,00	0,62	0,60	—	—	0,70	gr. 0,58	0,75	—	—	0,82	0,77	—	—	0,95
tote	—	—	—	—	—	—	—	—	—	kl. 0,36	—	—	—	—	—	—	—	—
kleine . . .	0,70	—	—	0,70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Plötzen, lebende	—	—	—	—	—	—	—	—	—	gr. 0,70	—	—	—	—	—	—	—	—
lebende	—	—	0,42	—	—	0,80	—	—	—	kl. 0,49	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	0,35	0,40	—	0,40	0,47	0,50	—	—	—	gr. 0,53	0,79	—	—	—	—	—	—	—
tote	—	—	—	—	—	—	—	—	—	kl. 0,29	—	—	—	—	—	—	—	—
kleine . . .	—	—	—	0,25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißfische leb.	—	—	—	—	—	—	—	—	0,70	0,59	—	0,40	0,60	—	—	—	0,90	—
kleine . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,38	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	0,50	—	—	—	—	—	—	—	0,50	0,42	—	—	—	0,60	—	0,73	0,50	0,45
kleine . . .	0,25	—	—	—	—	—	—	—	—	0,25	—	—	—	—	—	—	—	0,40

Ferner **Renken:** München 1,66; **Barben:** Mannheim 1,20, Trier 0,84, München 0,97; **Aitel:** München 0,97; **Schiede:** München 0,97; **Quappen:** Königsberg 0,90, Stettin 1,31; **Kaulbarse:** Königsberg 0,55; **Stinte:** Hamburg 0,27.

Digitized by Google

Besitzwechsel und Verpachtungen.

Remagen (Rheinland). Bei der Verpachtung der Fischerei des Rheindistriktes Nr. 17 (Strecke Remagen bis Oberwinter, linke Strombreite) war der Fischer Anton Huth in Remagen mit 200 RM Höchstbietender. Dieser jährliche Pachtpreis ist etwa dreimal so hoch als bisher.

Schötmar (Minden). Bei der Verpachtung der Fischerei an den öffentlichen Flußläufen gaben Höchstgebote ab für die Werre (von Heerse abwärts) Herr Husemann (Wülfer) mit 260 RM, für die Bega (von Lindemannsheide abwärts) Dentist Lehmann (Bad Salzuflen).

Frauenau (Landshut). Bei der öffentlichen Versteigerung des Fischereirechtes in der Flanitz durch die katholische Kirchenverwaltung Frauenau erhielten auf ihr Meistangebot von je 170 RM (bisher 150 RM) Herr Reichsrat Freiherr v. Poschinger und Herr Kommerzienrat Isidor Gistl den Zuschlag.

Briefkasten.

Bedingungen für die Beantwortung von Briefkastenfragen.

Fragen werden nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie außerdem für jede Frage **50 Pfennig** Portoanteil mitgesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt wird, müssen unerledigt liegen bleiben, bis Einsendung erfolgt. Für Fragebeantwortungen, die in gutachtlichen Äußerungen Sachverständiger bestehen — wie Rechtsauskünfte, Betriebsratschläge u. a. m. —, fordern wir das von unseren Gewährsleuten beanspruchte Honorar nachträglich an. Die Schriftleitung.

J. B. in W. Daß man Soda mit Vorteil als Teichdünger verwenden könnte, ist hier nicht bekannt. Soda ist kohlensaures Natron; ob das Natron, das ja auch in den Kalirohsalzen in beträchtlicher Menge enthalten sein kann, eine Rolle in der Teichdüngung spielt, ist bisher noch nicht erwiesen. Schädliche Einwirkungen der Soda auf Fische hat man bei einer Konzentration von 1 und 2 Teilen auf 1000 Teile Wasser beobachtet. W.

Nachrichten des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien.

(Breslau, Albrechtstraße 32.)

206. **Fischereilehrgang.** Die Landwirtschaftskammer der Provinz Niederschlesien beabsichtigt, in der Woche nach Ostern (wahrscheinlich vom 24. bis 26. April) in Liegnitz einen Fischereilehrgang abzuhalten. Ich weise auf diesen Lehrgang schon jetzt hin. Nähere Auskünfte erteilt die Landwirtschaftskammer Breslau X, Matthiasplatz 5. Dr. G.

207. **Fischereischutzgenossenschaft für die untere Weide.** Der bisherige Vorsitzende der Genossenschaft hatte seinen Wohnsitz verlegt und seine Tätigkeit als Vorsitzender deshalb niederlegen müssen. Im Auftrage der Aufsichtsbehörden berief deshalb der Unterzeichnete eine Generalversammlung der Genossenschaft für den 13. Februar ein. In dieser wurde Herr Stadtrat Wohlweber als Vertreter des in weitem Umfange fischereiberechtigten Magistrats Breslau einstimmig zum Vorsitzenden der Genossenschaft gewählt. Ebenfalls einstimmig wurden zwei weitere Vorstandsmitglieder gewählt. Die Persönlichkeit des neuen Vorsitzenden gibt Gewähr dafür, daß erneut Anstrengungen zur Hebung und zum

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 18. März 1930, bis Montag, den 24. März 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di unsort. 120—126, groß 75 bis 83, großmittel 93—100, klein 128—131, Mi unsort. 115 bis 120, groß 60—73, klein 125—128, Do unsort. 110—120, groß 65—75, großmittel 80—83, klein 120—130, Fr unsort. 110 bis 120, groß 60—70, großmittel 83—87, klein 120—125, So unsort. 110—120, groß 70, großmittel 80—85, mittel 100, klein 120—124, Mo unsort. 110, groß 69—70, großmittel 80, mittel 100, klein 120. Zander Di 120, Do 137, So 120, groß 151 bis 159. Schleien Di unsort. 120—130, Portions- 140, Mi unsort. 130, Portions- 140, Do unsort. 130, Portions- 140, Fr unsort. 130, Portions- 140, So unsort. 130, Portions- 140, Mo unsort. 130, Portions- 140. Aale Di mittel 210—220, Mi mittel 210, Do mittel 210, Fr mittel 200—210, So mittel 210, Mo mittel 210. Bleie Di unsort. 40, kleinmittel 35, Mi unsort. 40, kleinmittel 30—35, Do unsort. 35—50, groß 55—60, kleinmittel 30, Fr unsort. 35—40, groß 50, kleinmittel 25, So kleinmittel 25, Mo kleinmittel 25. Barse Fr groß 100—106, So 92. Plötzen Di unsort. 35—50, klein 20—30, Mi unsort. 25 bis 45, groß 50—55, kleinste 15—20, Do unsort. 25—45, groß 50—57, kleinste 15—20, Fr unsort. 35—40, groß 50—55, so 35—45. Karpfen Di Spiegel- 40—60er 110, Schuppen- 50—70er 100, Mi Spiegel- 40—60er 110, Schuppen- 50—70er 100, Do Spiegel- 40—60er 110, Schuppen- 50—70er 100, Fr Spiegel- 40—60er 110, Schuppen- 50—70er 100, So Spiegel- 40—60er 110, Schuppen- 50—70er 100, Mo Spiegel- 40—60er 110, Schuppen- 50—70er 100. Aland Di 50, Mi 50, Do 50, Fr 50, So 50, Mo 50. Bunte Fische Di klein 30—43, Mi 67, Fr 54.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 87—100, groß 60—65, klein 110, Mi unsort. 88—100, groß 50—59, klein 100—110, Fr unsort. 80—95, groß 59—68, klein 100—110, So unsort. 90—100, Mo unsort. 90—100, groß 53—65. Zander Di groß 91—92, Estländer 50—60, Mi Estländer 50—60, Do unsort. 80—110, groß 114—120, Fr unsort. 93, groß 116—117, So unsort. 87, Mo größte 80. Schleien Di unsort. 91, Mi groß 70. Karpfen Fr 89, So 80. Barse Di unsort. 45—60, groß 70—80, klein 40, Mi unsort. 55—60, groß 70—83, Do unsort. 55—60, groß 65—73, Fr unsort. 60—55, groß 65—80, So unsort. 55—60, groß 70, klein 40, Mo unsort. 50—62, groß 80. Plötzen Di unsort. 15—30, groß 35, klein 10, Mi unsort. 15—30, groß 30—32, klein 8—10, Do unsort. 15—25, groß 30—35, Fr unsort. 15—25, groß 30—44, klein 5—10, So unsort. 20—26, groß 35, klein 5, Mo unsort. 18—25, groß 30—36, klein 8—10. Bleie Di groß 46, Mi unsort. 16—27, groß 49, Do groß 46, Fr unsort. 10—15, groß 35—38, So unsort. 10, Mo unsort. 10. Bunte Fische Di 20—25, groß 54, Mi 30, Do groß 67. Aland Di 25, Mi 20, Do 25, Fr 25—30, So 25—30.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 18. 3. bis 24. 3. 1930 stark 2,50—1,80, groß 2,50—2,80, mittelgroß 2,20—2,50, klein 1,40 bis 2,00.

Berliner Kleinhandelspreise in den Markthallen für Fleisch, Wild, Fische, Geflügel vom 22. März 1930. Preise je Pfund in Reichsmark: Rindfleisch, Suppenfleisch 0,90—1,20, Bratfleisch 1,30—1,50, Kalbfleisch 1,00—1,30, Rücken 1,10—1,40, Keule 1,20—1,50 Schweinefleisch, Kotelett 1,40—1,50, Schinken 1,15—1,20, Bauch 1,00—1,10. Wild: Reh 1,20—2,50, Hirsch 0,70—1,50. Fische: Hechte auf Eis 0,80—1,10, do. lebend 1,20—1,60, Eiskarpfen 0,80—1,00, lebende Karpfen 1,20—1,30, Aale 2,50—2,80 Zander, Eis 0,80—1,30, Schleie 1,80—2,00. Geflügel: Gänse, junge 1,60—1,80, Hühner 1,20—1,35.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 19. März 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen. Karpfen, über 3 Pfd., lebend 135, do. tot auf Eis 110; do. 2—3 Pfd. lebend 130. Schleien, groß, lebend 220. Aale, lebend 360. Hechte, unsort. lebend 166, do. tot auf Eis 133. Zander, 1 bis 2½ Pfd., tot auf Eis 160. Weißfische, klein, lebend 60; do. tot auf Eis 40.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 18. März, bis Montag, den 24. März 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: Aale Di groß 179, mittel 130—126, klein 91; Mi groß 151, mittel 113; Do mittel 134; Fr groß 196—190, klein 58; So mittel 150, klein 126—101; Mo groß 180, klein 120. Aland Di mittel 25. Barse Di groß 65—42; Do groß 71, mittel 36; So groß 61, mittel 4 —31. Brassen Mi groß 67—54, mittel 47—20½, klein 20—10; Do groß 41—36, mittel 24—22½, klein 17—12; Fr klein 35—21; So mittel 19—16. Forellen Di klein 200; Mi groß 310—250, klein 200 bis 175; Fr mittel 322—285, klein 165—160; So groß 315.

Digitized by Google

Schutze des Fischbestandes an der unteren Weide gemacht werden, wie es die Satzungen der seit 1891 bestehenden Genossenschaft fordern. Unter Umständen wird die Aufstellung eines neuen Katasters notwendig werden, da das alte infolge Besitzwechsels und Aufteilung einzelner fischereiberechtigter Güter nicht mehr stimmt, auch seit Jahren nicht mehr berichtigt worden ist. Dr. G.

Nachrichten des Oberfischmeisters für die Provinz Hessen-Nassau.

Fischereiaufsicht. Als Fischereiaufseher wurde an Stelle des verstorbenen Fischereiaufsehers Marquardt in Rinteln der Schmiedemeister Otto Hornauer in Rinteln amtlich verpflichtet unter gleichzeitiger Ernennung zum Hilfspolizeibeamten. Dr. L.

Fischmarktberichte.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht

(vom 17. bis 22. März 1930).

Die Zufuhr in Süßwasserfischen hielt sich in mäßigen Grenzen, jedoch den überwiegend schwachen Bedarf voll deckend. Das Geschäft war durchweg ruhig trotz der mehrfach leicht nachgebenden Preise. Hechte standen reichlicher zum Angebot bei leicht sinkenden Preisen. Lebende Zander, nur in kleinen Mengen am Markt, hielten den Preis. Auch frische, große Zander kamen ebenfalls nur in geringen Mengen zum Angebot und hielten guten Mittelpreis. Die noch genügend vorhandenen mittel und kleinen, frischen und gefrorenen Zander hielten den bisherigen Preis. Markt- und Preislage für Aale wie in der Vorwoche. Das gleiche gilt für Schleien. Es hat aber den Anschein, als ob besonders Portionsschleien knapper werden. Karpfen, und zwar fast nur Spiegelfische, standen bei ruhigem Geschäft und unveränderter Preislage ausreichend zum Kauf. Stumpfe und mattlebende Karpfen mußten zeitweise in größeren Mengen zu erheblich niedrigeren Preisen abgestoßen werden. Weißfische in den verschiedenen Spielarten waren reichlicher zugeführt. Die gangbaren Größen hielten noch einigermaßen den Preis, während die kleineren Mittel- und kleinen Fische zu nachgebenden Preisen schwerer Absatz fanden. Wie aus vorstehendem Bericht hervorgeht, steht die für die Fastenzeit erhoffte Belebung des Marktes noch aus.

Die gegenwärtigen Preise gebräuchlichster Düngemittel, wie Superphosphat, Thomasmehl, Rhenaniaphosphat, 40er Kalidüngesalz, Kalk, sind unverändert. Wir verweisen daher auf die in „Fischerei-Zeitung" Nr. 4, Seite 48 veröffentlichten Preise der gebräuchlichsten Düngemittel.

Hechte Di groß 64—60, mittel 85—70, klein 80; Mi groß 59, mittel 70; Do mittel 91—76; Fr mittel 81—77, klein 80; So groß 68—10, mittel 79—69; Mo mittel 84—61. Plötzen (Rotaugen) Di mittel 21; So klein 13—12; Mo klein 15. Quappen Fr mittel 55. Stinte Di groß 27½—25, klein 11—6; Mi groß 27' —22, klein 10—3½; Do groß 19, klein 15—4: Fr groß 32—27½, klein 11—6; So groß 19—16, klein 9—6; Mo klein 13½—9¼. Steren Di mittel 40—27; Fr mittel 33—31. Zander Di mittel 100.

Altona: Amtliche Preisnotierungen von Montag, den 17. März 1930, bis Sonnabend, den 22. März 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: Aale I Di 156—181, Mi 146—153, Do 150, Fr 176; II Di 131—156, Mi 130; III Di 70—101, Mi 100, Do 128, Fr 142; IV Fr gem. 131—141. Barse Mo 30—63, Mi 54—67, Fr 76—80. Brassen Mo 23—68, Mi 10—56, Do 21—39, Fr 11—40. Hechte I Mo 50, Do 56, Fr 55—66; II Mo 73—89, Di 78, Mi 70—104, Do 84—98 Fr 70—85; III Mo 73—89, Di 71, Do 80—84, Fr 78—83. Lachse Di 210, Do 200—225. Lachsforellen Di 205—300, Mi 110—322, Do 165—305, Fr 265—319. Rotaugen Mo 15—33. Di 4—24½, Mi 10—30¼, Fr 10—15, So 15½—22. Stinte Di 6½—33, Mi 3½—12¼, Fr 3½—28. Störe Di 175. Schnepel Mo 68—75, Mi 75—84, Fr 70—80. Butten Do 15—85, Fr 13—68.

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Barse 19. 3. 80—90, 22. 3. 70—90. Zander 19. 3. 100 u. teurer, 22. 3. 100—110. Hechte, klein 19. 3. 120—130, 22. 3. 120—130; do. groß 19. 3. billiger, 22. 3 billiger. Aale, klein 19. 3. 220, 22. 3. 200—220; do. groß 19. 3. 220, 22. 3. 200—220. Bleie 19. 3. 50—80, 22. 3. 50—80. Plötzen 19. 3. 35—50, 22. 3. 25—50. Quappen 19. 3. 130, 22. 3. 120—130.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 17. 3., bis Sonnabend, den 22. 3. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barse Mo 60, Di 60—70, Mi 60—70, Do 60, Fr 60, So 60—70. Zander Mo 120, Di 120, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 120. Dorsche Mo 30, Di 30, Mi 35, Do 35, Fr 35, So 35. Flundern Di 30—40, Mi 30—40, Do 30—40, Fr 30—40, So 30—40. Plötzen Mo 25—40, Di 20—40, Mi 30—40, Do 25—40, Fr 25—40, So 25—40. Bleie Mo 40—60, Di 40—80, Mi 60—100, Do 40—80, Fr 40—80, So 40—100. Zärten Mi 35, Fr 35, So 35. Heringe Mo 30, Di 30, Mi 25—30, Do 30, Fr 30, So 30. Hechte Mo 100, Di 80—120, Mi 80—120, Do 100, Fr 100, So 80—100. Aale Mi 200—220, Do 200—220, So 200—220. Aale, ger. So 400. Flundern, ger. Mi 50—80, Do 50—80, Fr 50—80, So 50—80. Bückinge Mo 60, Mi 60, Do 60, Fr 60, So 60.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 17. März 1930, bis Sonnabend, den 22. März 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: Frische Fische: Aale 2,50 bis 3,50, Schleien 2,00—2,50, Hechte 1,20—1,50, Zander 1,40 bis 1,80, Karpfen 1,50—2,00, Barse 1,20—1,40, Maränen 1,00 bis 1,20, Karauschen 1,20—1,40, Brassen 1,20. Geräucherte Fische: Aale 3,50—5,00. In der Berichtswoche kamen viele Heringe aus Schweden und Norwegen, die bei großen Zufuhren frischer Süßwasserfische schwer verkauft werden konnten.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Kettungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Bochum,** 20. 3. Hechte 120, Plötzen 35. * **Elbing,** 22. 3. Hechte 100, Schleien 160, Zander 100—110, Plötzen 30—50. * **Goldap,** 21. 3. Hechte 90, Schleien 100, Barse 35—60, Quappen 60. * **Glückrow,** 21. 3. Hechte 100—120, Karpfen 140, Schleien 150—180, Zander 90, Plötzen 30—50, Brachsen 70—100. * **Halle,** 20. 3. Hechte 200, Schleien 200, Aale 250—300. * **Landshut,** 21. 3. Hechte 140—150, Karpfen 140—150, Schleien 140—150, Brachsen 70—80. * **Mainz,** 21. 3. Hechte 150, Karpfen 140—150, Schleien 200. * **München,** 22. 3. Hechte 140—170, Karpfen 120—140. * **Neudamm,** 22. 3. Karpfen 130—140, Schleien 130, Bleie 70—100, Plötzen 50—80. * **Potsdam,** 22. 3. Hechte 120—160, Karpfen 140, Aale 280, Zander 90—100. * **Rostock,** 22. 3. Hechte 80—120, Karpfen 125—140, Schleien 200—225, Plötzen 40—50, Brachsen 70—90. * **Schneidemühl,** 20. 3. Hechte 120, Schleien 120, Plötzen 40. * **Schwerin,** 21. 3. Hechte 70—120, Karpfen 130—160, Schleien 180—200, Plötzen 40, Brachsen 70—110. * **Steglitz,** 21. 3. Hechte 150, Karpfen 120—140, Schleien 180, Aale 250, Barse 80, Bleie 40—60, Plötzen 40—50. * **Vietz,** 22. 3. Hechte 100, Bleie 80, Plötzen 40, Quappen 80.

Inhaltsverzeichnis dieser Nummer:

Die Versuche 1929 in der bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsstation Wielenbach 157. — Besatzfischgeschäft, Abfischungsergebnisse und anderes 161. — Nochmals: „Zur Gewässerverunreinigung" 164. — Kurs für Fischkrankheiten und Teichhygiene 165. — Der Verein Deutscher Fischhändler e. V. 165. — Personalien 166. — Eisrettungskursus der Preußischen Fischereischule in Lötzen 166. — Fischereiausstellung in Budapest 166. — Die Fischzucht Estlands 166. — Der Fang laichreifer Fische 166. — Hebung der schlesischen Fischerei 167. — Reinhaltung der „Weißen Elster" 167. — Gegen die Verunreinigung der Wipper 167. — Ein Abwasserkampfbund für das Niddagebiet 167. — Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen 167. — Aus den Regierungsamtsblättern 167. — Handelsnachrichten 168. — Besitzwechsel und Verpachtungen 169. — Briefkasten 169. — Nachrichten des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien 169. — Nachrichten des Oberfischmeisters für die Provinz Hessen-Nassau 170. — Fischmarktberichte 170. — Die gegenwärtigen Preise gebräuchlichster Düngemittel 170.

Digitized by Google

Junger (255
Fischer,
der Wert auf Familienanschluß legt, für sofort gesucht.
Flegel,
Fischereipächter,
Dollgow bei Menz, Kreis Ruppin.

Suche für sofort einen jüngeren, ledigen (262
Fischereigehilfen
Fischerei Corswandt bei Seebad Ahlbeck.

Suche zum 1. April einen
Fischereigehilfen
für Kreb sfang und Zugnetzfischerei. (268
Meldung mit Gehaltsang.
Fritz Berg,
Breitenberg bei Sydow, Kreis Schlawe.

Mittleres Forst- und Teichgut Schlesiens sucht zum Eintritt per 1. Juli einen
ersten Beamten
mit gründlichen Kenntnissen der Forstwirtschaft und der Karpfenzucht. Gefl. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und möglichst Photo u. **Nr. 230** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Verheirateter
Fischer,
25 Jahre alt, sucht sofort oder später Stellung, auch Gutsfischerei angenehm.
Angebote unter **Nr. 227** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Gelernter Fischer,
35 J. led., solide u. ehrl., welcher sich auf Grund praktischer Erfahrungen für gute Leistung in Klein- und Großfischerei verbürgen kann, sucht zum 1. April **Vertrauensstellung** in Fischerei, wo selbständige Arbeit, oder als **Leiter (Wadenmeister)** einer größeren Fischerei. Angebote unter **Nr. 257** befördert die Geschst. d. Bl.

Tüchtiger Fischer,
verheir., 36 J. alt, sucht Stellung als **Prozentfischer, Aalfänger od. Gutsfischer** mit Gezeuge des Fischereiberechtigten p. sofort oder später. Auf Verlangen kann zweiter Mann gestellt werden. Gefl. Angebote unter **Nr. 260** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Fischereiverpachtung.
Am **12. April 1930, vorm. 11 Uhr,** werden im Dienstgebäude, Grabowstraße 27, nachstehende
Fischereien
öffentlich meistbietend auf 12 Jahre verpachtet:
a) Hohenzollernkanal, km 45,0—50,4, rd. 16,2 ha groß.
b) Hohenzollernkanal, km 50,4—54,9, rd. 13,5 ha groß,
c) Hohenzollernkanal, km 55,178—57,720, rd. 7,5 ha groß.
Preuß. Wasserbauamt Eberswalde.

Ein komplettes (263
Zugnetz,
wenig gebraucht, 100 m, jeder Flügel 6/8 m hoch, 35/25 mm Durchm, Sack 20 m, sofort zu verkaufen.
O. Meinke,
Rummelsburg, Pomm.

Druck-Arbeiten
für Industrie
Handel
und Gewerbe
Unsere Werbe-Mappe beweist die Leistungsfähigkeit
J. Neumann Neudamm

Kal. Spiegler u. Satzschleien,
1- u. 2sömm., gar. gef. Bei größ. Posten besonders günstig. Ab Station i. d. Lauf. Angeb. u. Nr. 265 bef. die Geschst. d. Bl

Gutachten i. all. Anstellgs.- u. Rechts-Angelegenheiten für Fischerei-, Jagd- u. Forstbeamte sowie in Jagd-Angelegenh. (Waffengebrauch, Beeidig.) erstattet zuverlässig
Carl Raltz, Hannover 1. W., Militärstraße 7.

Teichgut Zellsee bei Weilheim, Oberbayern,
liefert
Frühjahrsabfischung eins. Spiegelkarpfen
und auch zweisömmerige.
v. Borries.
266

Anerk. Satzfischzucht der D.L.G.

Post, Station: Haynau l. Schles.,
Fernruf: Haynau 84,
offeriert zur Frühjahrs-Lieferung von **besten schnellwüchsig. galizischen Spiegelkarpfen**
ein-, zwei- u. dreisömmerige
Satzkarpfen
sowie **ein- u. zweisömmerige**
Satzschleien
unter Garantie lebender Ankunft. (84
Preisliste auf Wunsch.
Dr. Werner Dyhrenfurth.

Preiswert abzugeben ca. 70 bis 75 Zentner
Satzschleien
ab Teich Niederlausitz.
Gebrüder Tiemann, Berlin N 24, Krausnickstr. 3.

Satzfischzucht Mildenau,
Post Schönwalde, Kreis Sorau, N.-L.,
gibt ab **erstklassige, schnellwüchsige, 1- und 2sömmerige** (66
Spiegel- und Lederkarpfen
sowie **1- und 2sömmerige**
Satzschleien
und sichert nach wie vor tadellose Bedienung zu.
Rittergut Mildenau.
Besitzer **J. G. Frenzel.** Telephon Sorau Nr. 116.

Karpfennutzung in kleinen Teichen

Von Dr. Emil Walter

Kurze Anleitung zur Ausnützung kleiner Dorf-, Haus-, Feld- und Waldteiche durch regelmäßige Besetzung mit schnellwüchsigen Karpfen

Vierte Auflage

Mit 30 Abbildungen

Preis brosch 3,50 RM

Preis in Halbleinen 5 RM

Es nimmt wunder, wenn man fast in jedem Dorfwesen, an jedem größeren Gute, in jeder Feldmark eine Ertragsquelle ganz unbenutzt liegenläßt, die unter Umständen dem Besitzer oder Pächter eine nicht unwesentliche Hilfe in der Not bringen könnte. In der Tat, es ist eine seltsame Erscheinung, daß in den deutschen Landen Tausende und aber Tausende von kleinen Teichen liegen, die den Besitzern auch nicht einen roten Heller einbringen, im Gegenteil ihnen nur Kosten verursachen.
Die eigentliche Karpfenzucht: d. h. die Aufzucht der Karpfen vom Ei bis zum Speisefisch, soll in diesen kleinen Teichen gar nicht ausgeübt werden, diese sollen eben nur zum einsömmerigen Abwachsen der Besatzkarpfen dienen: aber gerade so liefert die Fischhaltung sichere und oft erstaunliche Erträge, wenn sie mit Verständnis und Ueberlegung gehandhabt wird! Die Teichwirtschaft hat wesentliche Fortschritte gemacht; deshalb wird es Zeit, daß die Lehren einer vernünftigen Bewirtschaftung der kleinen Teiche hinaus in das Land getragen werden. Die Mißerfolge gehören in eine Epoche, welche dank der neueren Fortschritte hinter uns liegt: die neuen teichwirtschaftlichen Methoden verbürgen einen sicheren Erfolg. Dieses Buch dient allen, denen am eigenen Wohlstande und am allgemeinen Wohle gelegen ist!

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag von
J. Neumann-Neudamm

Digitized by Google

Angebrütete
Hechteier und Hechtbrut 153
liefert im April d. J. die
Fischbrutanstalt
E. Stropahl,
Gr.-Küdde, Pomm.

Zandereier,
gut befruchtet, angebrütet, vorzüglich. Fluß- u. Seenbesatz, 1000 Stück 2,50 RM. Lieferbar April/Mai unter Garantie leb. Ankunft. (161
Zanderzucht Wiedner,
Bremsdorf,
Post Fünfeichen,
Kreis Guben.

2- u. 3sömmerige
Satzschleien,
große Post., abzugeben, Zentner 100 RM, einsömmerige 1000 Stck. 25 RM. (221
Goldfische
100 Stück 10 RM. Garantie lebende Ankunft
Ernst Weidhase,
Teichwirtschaft,
Gera 23.

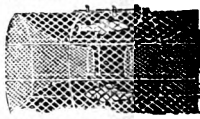
Gut erhaltene, gebrauchte (5
Heringsnetze.
Man verlange bemustertes Angebot.
S. de Beer,
Herings-Großversand seit 1886,
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

„Im Jahre 1928 habe ich schon eine Sendung von Ihnen erhalten. Die Steine waren sehr gut. Jedem Kollegen kann ich dieselben empfehlen. Bitte senden Sie mir 50 Steine Nr. 3 für Kastensäcke."
So schreibt ein Fischermeister über meine
Netzsteine.
W. Meinke, Netzsteinfabrik,
Feldberg in Mecklbg.

Empfehle handgearb.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin,
Kr. Kammin i. Pomm.

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Zur Frühjahrsfischerei liefere Reusen, Flügelreusen, Hechtsäcke!
Reusen, 50, 60, 70 cm Bglh., 25 mm Maschenw., **2,—, 2,90, 3,40 RM** pro Stück.
Flügelreusen, 50, 60, 70 cm erster Bügel, vorn 25, hinten 20 mm, mit 3 m langen Flügeln, **8,80, 10,80, 12,90 RM** pro Stück.
Hechtsäcke, 50, 60, 70 cm erster Bügel, vorn 25, hinten 20 mm Mschw., **3,60, 4,50, 5,40 RM** p. St.
Ferner liefere **alle Fischereiartikel: Waden, Zugnetze, Stak-, Stellnetze usw.** bei billigsten Preisen und nur erstklassiger Ausführung. Alles gelobt. 220
A. Michaelis, Fischermeister,
Staakow bei Jamlitz, Nieder-Lausitz.

Aluminiumdraht rostet nie!

Drahtfischreusen, Fischbehälter
in allen Größen aus Aluminiumdraht.
Preisliste gratis.
W. Brose,
Drahtwarenfabrik,
Driesen (Neumark) 8

Leistungsfähige Fischgroßhandlung sucht Verbindungen mit Lieferanten für starke lebende Aale und Hechte gegen sofortige Kasse.
Angebote mit Angaben der lieferbaren Quanten u. **Nr. 236** bef. die Geschst. d. Bl.

Ca. 14 Ztr. einsömmerige
Spiegelkarpfen,
10—17 cm, 9 Zentner, im Herbst nicht abgefischt,
ca. 1 Zentner einsömmerige
Schleien
von 4 bis 8 cm verkauft die (264
Herrschaft Lipsa bei Ruhland, O.-L.

Ein-, zwei- und dreisömmerige
Galizier Spiegelkarpfen,
ein- und zweisömmerige **Satzschleien,**
Laichkarpfen,
ferner perennierende **Lupine,** kg 2 RM, **Topinambur,** 50 kg 3,50 RM, hat zur Frühjahrslieferung abzugeben (252
Teichwirtschaft Strachau
bei Nimptsch, Bezirk Breslau.

Eine Dauer-Insertion ist der Weg zum Erfolg!

Aus meinen **Teichwirtschaften Viereggenhof und Neuhof** sind abzugeben:
Speisekarpfen, Spiegelfische,
1½ bis 4 Pfund Stückgewicht,
3s. Spiegelkarpfen, ca. 80 Stück pro Zentner,
1sömm. Spiegelkarpfen,
3sömm. Besatzschleien und
Portionsschleien.
Versand in eigenen Spezialwagen.
E. Ziemsen, Dinnies bei Borkow i. Mecklb. 198

Fisch- und Krebs-Verwertung.
Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer

Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbriefadresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe Spezialwagen ꝛc. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: **Marktverkehr Berlin**

Teichwirtschaft Schloß Trachenberg i. Schlesien
gibt zur sofortigen Lieferung ab:
Spiegel-Satzkarpfen
2sömmerige 85er, 125er und 165er Fische,
1sömmerige 800er und 1000er bis 1200er Fische.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 14 | Neudamm, 6. April 1930 | Bd. 33

Lupinen, entbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Bayreuther Straße 38.

Lupinen, nicht entbittert, in verschied. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

Albert Rosenberg
Stettin
Gr. Oderstrasse 6

Absolut wasserdicht!
11 **Gummierte Schutzhosen** und **Gummistiefel**
Preise auf Anfrage!
Schmidt & Brösel
Halle a. d. Saale
Fernspr.: 26223 u. 26434
Tel.-Adr.: Gummibrösel

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Eil-Angebot aus Thüringen! Mögl. in größ. Posten!

Zweisömmerige Spiegelkarpfen,	25 Ztr., ¼—¾pf., 12 „ ½—¾pf.,
Eins. do.,	25000 St., 9—15 cm,
Schleien,	10 Ztr., 500/800er, 4 „ 5/8 cm.

Näheres durch (280
Ludwig Kamprath, Altenburg, Thür.

C. E. Roeper,
Hamburg 1,
Hanseatenhof, 30
gegründet 1891,
liefert aus direkt. Importen
Katechu
in allen Sorten.

Große Posten
schnellwüchs., gut raubende
Hechtbrut,
garantiert Züchtung von erstklassigen Oder-, Spree- und See-Hechten, von Natur selbst abgelaichte, also keine abgedrückte oder Gläserbrut. Lieferung Frühjahr 1930. Abgabe nicht unter 10000 Stück. Bestellung schon jetzt erwünscht. (83
Wilhelm Hopke,
Fischzucht, **Ziltendorf,**
Bez. Frankfurt (Oder).

Fischnetze
Netzgarne, Leinen und sonstige Fischereibedarfsartikel (200
Berliner mech. Netzfabrik u. Baumwollzwirnerei
Franz Klinder, Neubabelsberg

Entwürfe
Klischees
Drucksachen
GRAPHISCHER GROSSBETRIEB
J. NEUMANN
NEUDAMM

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. W. 10.

Lupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Es gibt nichts Besseres für den
Berufs- und Sportfischer als

Johnson
Outboard Motors

Qualität und Zuverlässigkeit bei leichtestem Gewicht
30 versch. Ausführungen von 2—34 PS
Alle Modelle hochkippbar
Ueber die Hälfte aller Außenbordmotoren auf dem Weltmarkt sind Johnson
Prospekt „D" durch

Berlin-Charlottenburg
Tel. Wilhelm 2866
US MOTOR Co. G. m. b. H.
Bismarckstraße 32
Tel. Wilhelm 2866

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo.**, zu senden — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch anderen Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß ist Dienstag** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

Blum Netze fangen am Besten

H. Blum Eichstätt Bay. Katalog frei

Druck-Arbeiten
für Industrie Handel und Gewerbe
Unsere Werbe-Mappe beweist die Leistungsfähigkeit
J. Neumann Neudamm

Empfehle handgearb.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin, Kr. Kammin i. Pomm.

Gut erhaltene, gebrauchte (5
Heringsnetze.
Man verlange bemustertes Angebot.
S. de Beer,
Herings-Großversand seit **1886.**
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

Fischreicher See
ca. 15 Morgen, am Staatsbahnhof gelegen, zu verpachten. Evtl. 3-Zimmer-Wohnung. (254
Rittergut Neukünkendorf bei Angermünde.

Fischereiverpachtung.
Die staatliche Fischerei (sogenannte Buschfischerei) **in den Spreegewässern und Laken bei Erkner** von Grünhörnchen unterhalb der Neuzittauer Mühle — km 15,45 — bis zum Dämeritzsee — km 11,77 — (von der Neuzittauer Brücke bis zum Dämeritzsee) einschließlich Bretterscher Graben von ca. 22,43 ha Größe und einschl. der **Rohr-, Schilf- und Streuselnutzung** soll vom 1. Juni 1930 bis 31. Dezember 1942 in öffentlicher Versteigerung meistbietend unter Vorbehalt des Zuschlages verpachtet werden. Die Bedingungen können bei dem Wasserbauamt Cöpenick, Freiheit 16 (Zimmer 18), in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags eingesehen werden.
Die Versteigerung findet am (247
Sonnabend, dem 26. April 1930, 10 Uhr vormittags,
im Wasserbauamt Cöpenick, Freiheit 16 (Zimmer 12), statt, bis zu welchem Zeitpunkte schriftliche Angebote mit der Aufschrift „Fischereiverpachtung, Buschfischerei" einzusenden sind. Die Eröffnung der Angebote findet in Gegenwart der Erschienenen statt.
Cöpenick, den 8. März 1930.
Preußisches Wasserbauamt.

Avenarius Carbolineum
zur Netzkonservierung
seit Jahrzehnten vorzüglich bewährt
R. Avenarius & Co., Berlin W 9
Stuttgart · Hamburg · Köln

Anzeigen rechtzeitig einsenden!

Platz & Bachnick
Landsberg, Warth
Reusen, Fischsäcke Netze aller Art,
Garne, Leinen usw.
prima Ware, mäßige Preise

Fischwaid in deutschen Binnengewässern
Anleitung zur Sportfischerei
Von **Wilhelm Doose** Celle i. Hann.
Mit 92 Abbildungen
Leinen geb. **5 RM**
Der erfahrene Sportfischer wird vieles in dem Buche finden, was ihn erfreut und was ihm von Nutzen ist. Für den Anfänger stellt es jedoch eine mustergültige Anleitung dar
Verlag von **J. Neumann Neudamm**

Sophienhammers „Universal"-Schilfsense
bestehend aus beweglichen u. auswechselbaren, von bestem Sensenstahl geschmiedeten Messer-Gliedern, à 50 cm lang, mit Zugösen und Beschwerungskugeln. Jede beliebige Länge ist lieferbar.
Preise für Universal-Schilfsensen mit Zugösen und 2 Beschwerungskugeln:

5	6	7	8	9	10 Glieder
250	300	350	400	450	500 cm Gesamtlänge
36.—	40.—	44.—	48.—	52.—	56.— RM

Auf Wunsch werden in jeder beliebigen Menge mitgeliefert:
Zugketten mit Haken p. Meter **RM 0.60**
Zugseile mit Oese p. Meter . . **RM 0.30**
Julius Cronenberg, Sensenwerke, N 1
Sophienhammer bei Hüsten in Westfalen (94

Brummer's Wasserpflanzen-Schutz
Reiche Naturnahrung

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte
sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Reg.-Bez. Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thür. Fischerei-Vereins, Nachrichtenblatt des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien, des Oberfischmeisteramtes Swinemünde, des Oberfischmeisteramtes für Hessen-Nassau, Kassel, des Oberfischmeisterbezirks Pillau, Organ des Verbandes der Kleinfischer des Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 14 | **Neudamm, 6. April 1930** | **Bd. 33**

Haben wir mit einem Rückgang des Konsums der deutschen Süßwasserfische zu rechnen?

Wir haben uns im allgemeinen damit abgefunden, daß wir mit Vorkriegsverhältnissen wirtschaftlich nie mehr rechnen können. Die Wirtschaftsabschnitte, in denen es der Binnenfischerei im allgemeinen ungleich besser ging, sind für einige Zeit, vielleicht für immer, vorüber. In der Nachkriegszeit haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse und Anforderungen grundlegend verändert.

Wenn nun auch von einer Rückkehr zu den früheren Wirtschaftsverhältnissen in ernst zu nehmenden Debatten kaum mehr gesprochen wird und nur hin und wieder — begleitet von mehr oder minder wehmütiger Erinnerung — im Gespräch „die gute, alte Zeit" auftaucht, so ist es wiederum selbstverständlich, daß die fortschrittlich Gesinnten energische Erwägungen anstellen, wie sie die zur Zeit zweifelsohne mangelhaften Wirtschaftsverhältnisse in der Binnenfischerei bessern könnten. Das Gesicht nach rückwärts wenden, bringt nicht vorwärts. Das, worauf es ankommt, ist: aus klarer und nüchterner Erkenntnis der Gegenwart kraftvoll die eigene Zukunft gestalten!

Jeder Berufsstand versucht, sich von Zeit zu Zeit über das Auf und Ab seiner Entwicklung Rechenschaft abzulegen.

In den letzten Jahren sind in Kreisen der Produktion und des Handels immer wieder Klagen über den Absatz von Süßwasserfischen aufgetaucht, so daß es an der Zeit zu sein scheint, einmal darüber nachzusinnen, ob tatsächlich der Konsum von Süßwasserfischen im Rückgang begriffen ist. Sollte dies der Fall sein, so wäre das ein Alarmsignal, das zu gespannter Aufmerksamkeit aufruft.

Bevor auf diese Fragen eingegangen wird, sei der Blick auf einen Vorgang gerichtet, der sich vor Jahren, aus ähnlichen Erwägungen beginnend, bereits in einem anderen Zweig der Fischerei, der Seefischerei, abspielte. Auch die Seefischerei hatte für ihre Produktion mit Absatzschwierigkeiten zu kämpfen. Wie überall bekannt, ist dann ein Ausschuß für Seefischpropaganda gebildet worden, welcher sich die Förderung des Absatzes von Seefischen zum Ziel gesetzt hat. Seine fördernde Tätigkeit ist allgemein anerkannt, insbesondere auch, seit er in den letzten Jahren eine immer größere Wirksamkeit auch außerhalb der großen Städte entfaltet hat. Es ist ja auch verständlich, daß der Seefisch als allgemeines Volks-Nahrungsmittel, dessen Verwertung für eine starke Produktion und eine große Industrie von Bedeutung ist, die größte Förderung erfahren mußte, insbesondere in einem Lande, dessen Bewohner wirklich im Vergleich zu anderen Ländern zu wenig Fisch essen. Mit Hilfe des Reiches setzte also eine solche Förderung des Absatzes ein, sie wurde unterstützt und hauptsächlich getragen von der Produktion, in diesem Falle also von den Reedern. Der Tätigkeit dieses Propaganda-Ausschusses für Seefische hat die Seefischerei es zu danken, wie sowohl vom Handel als auch von der Produktion allseits anerkannt wird, daß ein sehr viel größerer Absatz an Seefischen eingesetzt hat.

Es soll hier — ausdrücklich sei's gesagt — nichts gegen die Tätigkeit dieser starken und an sich berechtigten Seefischpropaganda gesagt sein; so viel steht aber fest, daß der Seefisch vor anderen Nahrungsmitteln, aber auch vor dem Süßwasserfisch, ungleich mehr in den Vordergrund in den letzten Jahren getreten ist, als dies vor einiger Zeit noch der Fall war. Das alles verdankt die Seefischerei zum weitaus größten Teile der Seefischpropaganda des Ausschusses.

Nun hat man sich früher in der Binnenfischerei darüber keine großen Kopfschmerzen gemacht und hat gesagt, die Tätigkeit dieser Seefischpropaganda diene ja auch gleichzeitig dem Absatz von Süßwasserfischen. Wir können also ganz still zusehen, wohl aber wird dafür Sorge getragen werden müssen, daß der Seefisch nicht zu stark zu Ungunsten des Süßwasserfisches in Erscheinung tritt. Deshalb ist es zweckmäßig, wenn bei der Propaganda allgemein nur von „Fisch" gesprochen wird.

Es haben sich aber doch in der letzten Zeit sowohl bei der Produktion als auch beim Handel und in den Konsumentenkreisen die Stimmen gemehrt, welche behaupten, daß die gesteigerte Propaganda des Seefisches absichtslos den Konsum der Süßwasserfische, insbesondere der sogenannten Massenfische, beeinträchtige.

Das läßt sich natürlich zahlenmäßig nicht so schnell belegen. Immerhin liegen doch eine Anzahl von Unterlagen vor, welche zu denken geben und

Digitized by Google

die im Allgemeininteresse einmal zur Kenntnis gebracht werden sollten. Es scheint doch tatsächlich, als wenn neben die sehr starke Seefischpropaganda in Ergänzung dazu eine Süßwasserfischpropaganda treten muß, damit der deutsche Süßwasserfisch im Konsum nicht allzusehr zurücktritt bzw. -gedrängt wird. Es ist nur zu verständlich, daß die deutsche Binnenfischerei, die sich infolge ungenügender Preisgestaltung und mangelnoer Erschließung geeigneter Absatzmöglichkeiten zum Teil in sehr bedrängter Lage befindet, den Wunsch ausspricht, daß der Absatz der Süßwasserfische ungleich mehr als bisher gefördert werde. Es muß gleich von vornherein betont werden, daß dabei von niemand versucht wird, die Tätigkeit des Propaganda-Ausschusses für Seefische zu schmälern oder zu hindern, immerhin kann man es aber der Binnenfischerei nicht verdenken, wenn sie auf Grund der in der letzten Zeit gesammelten Erfahrungen zu einer Änderung des bestehenden Zustandes und zu einer Abwehr drohender Gefahren zu kommen wünscht. Die folgenden Ausführungen sind also nicht gegen den Ausschuß für Seefischpropaganda gerichtet, sondern sie wollen nur in Kreisen der Binnenfischerei auf die Erwägung hinweisen, wie in angemessenem Umfange und mit zäher Energie die sie bedrohende Gefahr abzulenken und dabei der Seefischpropaganda eine geeignete Propaganda für Süßwasserfische zur Seite zu stellen wäre.

Die Produktion befindet sich bei diesen Wünschen auch in guter Gesellschaft, nämlich in der des Handels, der ja den eigentlichen Absatz zu vermitteln hat. Auch der Handel steht auf dem Standpunkt, daß eine Förderung des Absatzes der Süßwasserfische unbedingt mit allen Mitteln angestrebt werden muß. Der Großhandel, der doch wirklich das größte Interesse am Fischverbrauch (insbesondere des Seefisches) hat, begrüßt natürlich die tatkräftigen Bemühungen des Seefisch-Propagandaausschusses, er steht aber nicht an, festzustellen, daß dadurch eine deutlich wahrnehmbare Benachteiligung größeren oder geringeren Umfanges im Verbrauch von Süßwasserfischen in den großen Verbrauchergebieten festgestellt werden muß.

Wenn alle diese Feststellungen übereinstimmen, so müßte sich diese nachteilige Erscheinung insbesondere in wasserreichen Bezirken und Provinzen geltend machen, in deren der Absatz von Süßwasserfischen und von Seefischen besonders und gleichzeitig in Erscheinung treten. Es liegt nahe, daß das insbesondere alle Gebiete im Norden Deutschlands sein werden. Es empfiehlt sich deshalb, hier die Verhältnisse zu überprüfen

Nehmen wir zunächst Pommern. Hier wird allerorts Klage darüber geführt, daß die Absatzmöglichkeiten für Süßwasserfische schwinden. Als Grund wird vielfach angeführt, daß durch verstärkte Propaganda der Konsum der Seefische so stark in den Vordergrund tritt, daß die Binnenfische tatsächlich mitunter vernachlässigt werden. Diese Klagen treten besonders da auf, wo es sich um größere Produktionsgebiete handelt, die von vielen Fischern bewirtschaftet werden, und um ausgesprochene Klein- oder Mittelbetriebe, die auf den Verkauf von Fischen durch Verhökern auf den in ihrer Nähe gelegenen Märkten angewiesen sind. Hier treffen die Fischer nämlich in den letzten Jahren in immer stärkerem Maße auf die Konkurrenz der Seefische. Da es sich nun nicht lohnt, diese meist doch nur geringen Fänge mit Bahn oder Auto zum Versand zu bringen, der Seefisch aber infolge intensiver Propaganda in den Vordergrund des Interesses tritt, so bleiben Süßwasserfische mitunter unverkauft oder müssen unter dem Preis abgehen.

Diese Feststellungen hört man nicht nur von Produzenten, auch der Handel, nicht zuletzt der Großhandel, bringt sie zu Gehör. So wollte zum Beispiel Anfang Dezember ein Stettiner Händler ausgezeichnete Bleie von zwei bis sechs Pfund zu 50 RM je Zentner verkaufen. Er hat in fast allen Großstädten Deutschlands bei seinem Kundenkreis angerufen, und es ist ihm doch nicht gelungen, auch nur ein einziges Pfund zu verkaufen. Ausgesuchte große Ware aus großen Fängen, in Stettin mit 40 Pfg. angeboten, konnte auf dem Stettiner Wochenmarkt Anfang Dezember nur im Umfange weniger Zentner abgesetzt werden.

Besonders verschärfen sich diese Verhältnisse in denjenigen großen Produktionsgebieten von Süßwasserfischen, die nahe an der Küste liegen. Das gilt zum Beispiel für Mecklenburg, wo die Erregung der Binnenfischer sehr wahrnehmbar geworden ist. Hier sind insbesondere die Massenfische kaum abzusetzen. Von der Küste aus werden die Ortschaften auch im Binnenlande in immer steigendem Umfange mit dem Auto mit Seefischen beliefert. Die Seefische gelangen nicht nur in kleine Städte und an kleinere Fischhändler, sondern auch auf das flache Land, wo sie dem Konsum unmittelbar zugeführt werden. Früher setzte man, wie berichtet wird, in manchen kleinen mecklenburgischen Städten an einem Markttage etwa 15 Zentner Süßwasserfische um. Heute hat sich das Bild umgekehrt, es werden nur noch 1 bis 2 Zentner im Durchschnitt verkauft, dafür aber gelangen etwa 15 Zentner Seefische zum Verkauf. Infolge der Seefischpropaganda haben sich also die Verhältnisse vollkommen geändert. Wenn es sich dabei nur um deutsche, von deutschen See- und Küstenfischern gefangene Produktion handeln würde, so wäre dies noch nicht einmal besonders schlimm, aber die starke Propaganda zieht auch ausländische Ware bei der hohen Nachfrage nach sich. Viele der Kisten, in denen die Seefische verkauft werden, sind mit ausländischen Aufdrucken versehen. Es ist deshalb begreiflich, daß sich natürlich der Binnenfischer unter diesen Verhältnissen eine Unruhe bemächtigt und daß sie nach verstärkter Süßwasserfischpropaganda rufen.

Selbst in Gebieten, welche der Seefischpropaganda nicht unmittelbar ausgesetzt sind, klagt man über das Fehlen einer Süßwasserfischpropaganda sehr, zum Beispiel in Ostpreußen. Hier leidet der Absatz der Fischerei unter den weiten Entfernungen bis zum Reich, und es ist deshalb begreiflich, daß man gern einen gesteigerten Konsum auch im eigenen Lande haben möchte. Die Fischerei Posen-Westpreußens fühlt sich immer mehr eingeengt, da auch hier der Absatz von Seefischen in den letzten Jahren in verstärktem Maße eingesetzt hat.

Aber nicht nur die größeren Produktionsgebiete werden beeinflußt. Überall da, wo die Seefischpropaganda größere Städte erfaßt, stößt der Süßwasserfischabsatz im allgemeinen auf Schwierigkeiten. Das gilt sogar für manche schlesischen Städte, wo die im allgemeinen nicht sehr

Digitized by Google

umfängliche schlesische Produktion abgesetzt werden muß. Auch da, wo man die Auswirkungen der Seefischpropaganda unmittelbar nicht fühlt, werden Klagen darüber laut, daß der Süßwasserfisch mehr und mehr infolge fehlender Absatzpropaganda im Konsum zurücktritt. In den märkischen Städten, wie Rathenow, Havelberg, kommen zweimal in der Woche größere Sendungen filettierter Seefische zum Verkauf. An diesen Tagen stockt der Süßwasserfisch-Absatz gänzlich.

Aber auch in mitteldeutschen, sogar teilweise in süddeutschen Städten wird der Einfluß der Seefischpropaganda festgestellt. Früher aß man in Hannover zum Beispiel auf Bauernhochzeiten Karpfen oder Schleien oder Forellen, heute gelangen bessere Seefische, wie Steinbutt usw., auf den Tisch. Wenn man nun bedenkt, daß viele dieser besseren Seefischarten eingeführt werden müssen, weil wir sie nur unzureichend auf den Markt bringen, so muß man mit Recht auf eine Änderung hinstreben.

Begreiflicherweise verschwinden die Klagen über die Konkurrenz des Seefisches mehr und mehr, je weiter man nach Süden kommt. Nicht aber verstummen hier die Klagen, daß es im allgemeinen immer schwerer wird, die Süßwasserfische abzusetzen, bzw. daß man bei besserer Absatzpropaganda und -regulierung auskömmlichere Preise erzielen könnte. Das gilt in manchen Gegenden auch für Teichfische.

Auch aus den Gebieten am Rhein hört man solche Klagen. Im Württembergischen beginnt der Absatz in den letzten Jahren zu stocken. Dort fängt man jetzt an, zu organisieren, um dieser Schwierigkeiten einigermaßen Herr zu werden. So denkt man zum Beispiel infolge Auflösung einer großen Aufkäuferfirma daran, einen eigenen Auf- und Verkäufer anzustellen, um die Forellenproduktion besser absetzen zu können. Selbst der Karpfen findet dort noch keine genügende Berücksichtigung, so daß es zum Beispiel im Vorjahre notwendig war, die Karpfenproduktion des Württembergischen Oberlandes zum großen Teile nach Schleswig-Holstein zu verkaufen! Die Bodenseefischerei leidet zur Zeit der Massenfänge an Felchen unter Absatzmangel, der die Preise drückt.

Es sind trotz allem — das sei nicht verschwiegen — auch Stimmen geäußert worden, welche der Meinung sind, daß die Absatzsteigerung bei den Seefischen auch den Süßwasserfischen zugute gekommen ist. Eine Meinung, die zum Beispiel in Frankfurt a. M. vertreten wurde. Bestehen bleibt aber doch, auch nach den sonst geäußerten Ansichten, daß die Seefischerei viel mehr auf die Marktlage eingestellt ist und sie ausnutzt als die Binnenfischerei, und jeder gibt gern zu, daß die erhöhte Propaganda des Seefischkonsums auch überall gewirkt hat.

Eine energische Süßwasserfischpropaganda wäre also zu begrüßen. Denn sicherlich würde eine solche Propaganda zu einem regelmäßigeren Geschäft und damit auch zu stabileren Preisen führen. Voraussetzung dafür ist natürlich, daß gleichmäßige Fischmengen angeliefert werden und daß Qualität und Sortierung des Angebotes sorgfältig berücksichtigt werden. So herrscht zum Beispiel in Handelskreisen die Ansicht, daß man bei gleichmäßiger Belieferung der Märkte mit größeren Mengen noch sehr viele Süßwasserfische absetzen könnte. Zum Beispiel ist der Fischhandel in Leipzig grundsätzlich durchaus nicht abgeneigt, auch Süßwasserfische in größeren Mengen zum Verkauf zu bringen. Nach den dort gemachten Erfahrungen kann man mit einem gleichmäßigen Geschäft bei lebenden Süßwasserfischen aber nur dann rechnen, wenn die erforderlichen Warenmengen regelmäßig herangebracht werden und die Preise sich im Vergleich zu den Seefischpreisen nicht zu hoch stellen. Alles dies ist aber nur dann möglich, wenn der Absatz durch wirkungsvolle Propaganda unterstützt wird.

Auch auf westlichen Märkten, zum Beispiel in Frankfurt a. M., verspricht man sich von einer Propaganda von Süßwasserfischen einen guten Erfolg. Dort sind zum Beispiel Karpfen recht gesucht. Norddeutschland liefert dorthin vorwiegend Barsche, Zander und Plötzen in Ergänzung der Zufuhr von Süßwasserfischen, die aus der Maingegend und dem Rheingebiet erfolgt. Auch die Frankfurter Hausfrauenvereine bemühen sich, die Herrichtung und Zubereitung von Fischen in ihren Kreisen zu lehren, wobei sie wohl im wesentlichen ihre Unterstützung bei der Seefischerei finden.

Die Händler wären auch dort zur Abnahme größerer Fischmengen bereit, wenn die Lieferung regelmäßig erfolgen könnte und Qualität und Sortierung den besten Ansprüchen genügen würde. Wir sehen also immer wieder, welche Bedeutung die Frage einer gleichmäßigen Marktbelieferung hat.

Freilich hat der Handel auch die Erfahrung gemacht, daß viele Hausfrauen die Zubereitung von Fischen nicht verstehen und auch wegen der engen Wohnungsverhältnisse eine möglichst einfache und schnelle Zubereitung der Speisen wünschen. Der Handel wird diesen Wünschen weitgehend entgegenkommen können durch Zubereitung des Fisches.

Alle Mittel, deren sich die Seefischerei bedient, wie Plakate, Bilder, Filme in Lichtspiel-Theatern, Fischessen, Aufsätze in den Tageszeitungen usw., sollten — entsprechend hergerichtet — für den größeren Absatz der Süßwasserfische sorgen. Die Arbeit sollte von einer Zentralstelle aus erfolgen, die in lebhafter Verbindung mit Produktionsgebieten und Absatzgebieten und deren Organisationen steht. Es ist durchaus nicht nötig, diese Propaganda so groß wie in der Seefischerei aufzuziehen. Aber ein ständiges und unermüdliches Hinwirken auf den Genuß von Süßwasserfischen bei der Bevölkerung ist bestimmt von Erfolg.

Dabei hat die Süßwasserfischproduktion ein wirksames Mittel der Propaganda, das die Menschen immer anzieht, das ist die Aufstellung von Aquarien mit lebenden Süßwasserfischen in Verkaufsständen und Läden. Heutigentags werden Plakate oft nur wenig gelesen, lebendige Schaustellungen ziehen aber immer Menschen an. In Großstädten sind die Aquarien oft umlagert von Menschen; mancher wird dadurch angeregt, einen so appetitlich aussehenden Fisch zu kaufen. Familienmitglieder berichten das, was sie gesehen haben. Fischverkäufer, die in belebten Straßen wohnen, haben oft eine Absatzförderung von nur schwer verkäuflichen Fischarten durch die Besetzung ihrer Aquarien mit wenigen, aber gut aussehenden Fischen der betreffenden Art erreicht. Auf den springlebendigen Süßwasserfisch muß immer und immer wieder

Digitized by Google

hingewiesen werden. Hier ist eine rege Zusammenarbeit mit dem Handel am Platze.

Vielleicht könnten später mit Hilfe des Notprogramms Mittel bereitgestellt werden, welche diese Art der Propagandaförderung unterstützen.

Als Gesamtergebnis des oben Ausgeführten ist also festzustellen, daß überall in der Binnenfischerei eine verstärkte Absatzpropaganda für Süßwasserfische dringend gewünscht wird, sowohl aus Kreisen der Produktion als auch des Handels. Natürlich müßte eine solche Propaganda ausschließlich den deutschen Erzeugnissen zugute kommen. Deshalb ist nach einer Kennzeichnung verlangt worden, die den deutschen Ursprung der Erzeugnisse deutlich erkennen läßt. Hans Fritzsche.

Was wird einst aus unseren Massenfischen, Plötzen und Bleien?*)

Wenn ich mich heute mit dieser Frage beschäftige, so hat es seinen Grund darin, daß die Seefische im fortwährenden Vorwärtsschreiten sich befinden und drohen, jeden Winkel des Reiches für sich zu erobern und unsere Massenfische aus dem Felde zu schlagen. In dieser Tatsache liegt für uns Binnenseefischer eine ungeheure Gefahr, die diesem oder jenem von uns den wirtschaftlichen Ruin bringen wird und muß. Es ist einfach erstaunlich, wie auf dieser Seite gearbeitet wird, welch großzügige Reklame, welch überzeugende Propaganda da in Szene gesetzt wird. Und immer und immer wieder frage ich mich, woher nehmen die Interessenten das Geld dazu? Aus ihrer eigenen Tasche bestimmt nicht, vielleicht einen geringen Bruchteil. Und wer zahlt das andere Geld? Na, Papa Staat, wie steht's, gibst du es nicht gar zu einseitig aus? Sind wir nicht auch Staatsbürger, die das Anrecht haben, ebenso wie andere gewertet zu werden? Oder ist es nicht böser Wille, und es liegt lediglich an uns Binnenfischern selber? Das kann der Fall sein. Bei den Seefischen merkt man, daß eine ganz starke Hand dahinter stehen muß. Auf unserer Seite habe ich davon noch nichts gemerkt. Die Teichwirte scheinen in die Fußstapfen derjenigen zu treten, die die Reklame und Propaganda der Seefische aufziehen. Allein auf weiter Flur steht fein säuberlich schlafend der Binnenseefischer inmitten seiner Plötzen und anderen Fische, die einst den Markt beherrschten. Nicht, daß ich Zwietracht säen will, ich will nur rütteln, damit dieser Stand nicht auch noch mehr und mehr der Verelendung anheimfällt.

Doch nun zurück zum Thema. Was wird mal aus diesen Fischen werden? Wenn das so weitergeht, werden wir in absehbarer Zeit überhaupt keinen Fisch dieser Art mehr auf den Markt bringen dürfen. Werden sie vielleicht fangen, weil wir die Seen sauberhalten wollen, aber wir werden sie auf den Dunghaufen werfen können, weil wir sie entweder nicht loswerden, oder wenn schon, dann für einen Preis, der in keinem Verhältnis zur aufgebrachten Arbeitsleistung steht. Vielen wird meine Behauptung übertrieben erscheinen; denen möchte ich aber mal empfehlen, ihre Plötzen usw. da verkaufen zu wollen, wo Seefische sich eingeführt haben. Er würde sich freuen! Kein Geruch oder das Totsein schreckt die Konsumenten ab. Und man glaube ja nicht, daß, wer erst einmal Süßwasserfische gegessen hat, ginge an Seefische nicht heran. Das ist ganz irrig und nur eine Beruhigungspille für sich selber. Im Gegenteil, die Reklame läßt die Masse nicht in Ruhe, und der, der sich das erstemal an den Gestank gestoßen hat, empfindet ihn beim zweitenmal lange nicht mehr so verletzend, er kommt auf den Geschmack — ade, Süßwasserfisch!

Ich weiß wohl, daß in seenreichen Gegenden die Plötze und der Blei heute noch gern gekaufte Fische sind, aber wer aufmerksam die Umgegend beobachtet, wird feststellen müssen, daß sich ein unerbittlicher Ring darum gelegt hat, den zu durchbrechen der einzelne nicht vermag, im Gegenteil, der Ring wird immer enger und enger, und ein Jahrzehnt weiter, da wird der Ring so eng um den Binnenseefischer liegen, daß er Not hat, Luft zu holen. Man frage mal bei den Fischhändlern kleiner und mittlerer Städte an, wenn man mir nicht glaubt, was es heute mit dem Handeln mit Plötzen auf sich hat. Der Händler, der in noch weit stärkerem Maße mit dem Verbraucher in Kontakt steht, wird wohl wissen müssen, zu wessen Gunsten oder Ungunsten sich das Bild verschoben hat. „Seefische, überall Seefische, wir können nicht mehr konkurrieren", so lautet es allerwegen. Es ist ein ungleiches Rennen, der Binnenseefischer wird mit seinen Massenfischen glatt abgehängt und bleibt am Ende am Wege liegen.

Wie ist dem nun abzuhelfen, wie können wir dagegen aufkommen? Ich denke mir das so: Erstens muß der Binnenseefischer wach werden, dann Mißgunst und Hader gegen seinen Kollegen begraben; denn das ist ein altes Übel, das sich die Alten vielleicht haben leisten können in einer Zeit, wo es uns besser ging. Uns oder, besser gesagt, in der Jetztzeit geziemt es sich nicht, durch solche Kindereien Uneinigkeit zu fördern. Einig müssen wir werden. — Ferner muß die Reklame- und Propagandatätigkeit in eine Hand gelegt werden, die geschickt und sicher die Masse suggeriert, damit sie sich wieder auf die gute, alte Plötze usw. besinnt. Noch ist es Zeit, aber es ist höchste Zeit! Noch leben genug Mütter aus der Vorkriegszeit, die solche Fische aus dem Effeff zuzubereiten verstanden. Weiter müssen die verschiedensten Kochrezepte in Massen verbreitet werden, nicht solche, wie sie der Karpfenhandel verbreitet, der sich auf die Fische beschränkt, die er auf den Markt wirft, sondern solche, die dem Binnenseefischer Rechnung tragen. Wie bekannt, bekommt der Teichwirt vom Reich Propagandamittel und benützt sie nur für seinen Zweck. Wir Binnenfischer haben aber ebensoviel Anrecht darauf, daß wir vom Reich Propagandamittel erhalten. Wenn das nicht möglich sein sollte, so müssen die Propagandamittel geteilt werden, damit wir auf eigene Faust handeln können. Denn so kann es nicht weitergehen. Man schaue mal in einen

*) Dem vorstehenden Artikel von Dr. Fritzsche schließen wir diese Ausführungen eines Berufsfischers an, die sich mit der gleichen, längst brennend gewordenen Frage befassen. Auch wir sind der Meinung, daß man mit der Absatzpropaganda vielleicht mehr erreichen wird als mit der Umstellung auf hochwertige Fische, die doch in vielen Fällen nur ein frommer Wunsch bleiben wird. Die Schriftleitung.

Digitized by Google

Haushalt einer modernen Frau hinein! Man wird so gut wie erschlagen sein ob der Unkenntnis in Sachen Fischzubereitung. Das einzige, was sie kann, ist vielleicht, Karpfen, Forellen, Aal blau und Fischkotelett oder Fischfilet herzustellen, sonst von all den anderen herrlichsten Fischgerichten hat sie keinen Schimmer. Na, und bei dieser Kochmonotonie darf es keinen wundernehmen, wenn unsere Fische in Vergessenheit geraten. Viel Schuld hat ja auch, darüber sind wir uns wohl alle so ziemlich einig, ich will mich gelinde ausdrücken, die übergroße Bequemlichkeit der modernen Frau und das Pantoffelheldentum der meisten Männer.

Ich behaupte nun, daß ich nicht der einzige bin, der all diese Schäden und Leiden sieht. Nun frage ich, weshalb wird denn nicht endlich helfend eingegriffen? Haben wir unter uns Fischern wirklich keine geeigneten Persönlichkeiten, die den Kram schmeißen könnten? Das glaube ich nun und nimmer! Heraus, ihr Fischer, aus eurer Untätigkeit und aus der Gleichgültigkeit, die euch bisher immer noch zum Verhängnis geworden ist! Aegir.

Die ungarische Fischereiausstellung in Budapest vom 20. bis 25. März 1930.

Im Rahmen einer allgemeinen landwirtschaftlichen Ausstellung, welche nach Art unserer großen D.L.G.-Wanderausstellungen aufgezogen war, veranstaltete in diesen Tagen der Ungarische Landes-Fischerei-Verein eine Fischerei-Ausstellung. Die außerordentliche Wichtigkeit der ungarischen Karpfenproduktion für den deutschen Fischmarkt bietet Veranlassung, sich mit dieser Ausstellung zu beschäftigen.

In einem gefälligen, aus Rundholz erbauten kreisrunden Pavillon mit hohem spitzen Rohrdach, welcher, von einer anderen Gelegenheit übernommen, im Ausstellungsgelände für diesen Zweck ständig weiter erhalten bleiben soll, hatte die Fischerei-Ausstellung einen entsprechenden Platz an einer in der Nähe des Einganges für die Besucher gut gelegenen Stelle erhalten. Um den Mittelpfeiler gruppierte sich der Stand der Zimmer-A.-G.-Plattensee, während die Aquarien im äußeren Umkreis so aufgestellt waren, daß sie von den im Innern im Kreise herumgehenden Besuchern gut betrachtet werden konnten. Die Aussteller hatten an der über diesen Aquarien befindlichen Wand Photographien, Kartenmaterial, Statistiken und anderes angebracht. Unserer Führung unterzog sich liebenswürdigerweise Herr Dr. Unger, der bekannte Wissenschaftler, dem auch an dieser Stelle der herzlichste Dank gesagt sei. In der Reihenfolge, in der der Besucher bei seinem zwangsläufigen Umgang die Ausstellung besichtigte, sahen wir folgendes:

Zunächst die kleineren Teichwirtschaften der Herren Dr. Gosthony-Mihaly, Karpfen und Zander, Silberne Medaille; Dr. Karczag, Karpfen, Anerkennung; M. kir. baronsfitelep-Gödöllö, ein- und zweisömmerige Karpfen, Anerkennung.

Folgende größere Teichwirtschaften hatten ausgestellt: Dr. Hoffmann-Ede wollte zeigen, eine wie große Wüchsigkeit seine Zucht hat. Da die Ausstellungsleitung im Gegensatz zu den Bestimmungen der D.L.G. nicht bindend vorschreibt, welche Jahrgänge an Fischen auszustellen sind, vielmehr jeder Züchter darin freie Wahl hatte, so hatte Dr. Hoffmann kleine einsömmerige Karpfen von 6 bis 10 cm Sortierung und die aus einer solchen Sortierung herangewachsenen zweisömmerigen Karpfen von 1 kg Stückgewicht und darüber gezeigt. Die Fische, Galizier Spiegler, waren von sehr guter Qualität. Verschiedentlich wird, z. B. von diesem Züchter, zweisömmerige Speiseware (Warschauer Ware) für den Export nach Polen erzeugt.

Den 1. Preis und den Ehrenpreis des Herrn Ackerbauministers erhielt die Sammlung der bekannten Züchter Gebrüder Korchus, welche mehrere größere Teichwirtschaften betreiben. Dr. Korchus zeigte aus seiner Teichwirtschaft Biaharuga gute, hochrückige einsömmerige Karpfen, nicht unter 250 g je Stück, große zweisömmerige Karpfen von etwa 1½ kg und dreisömmerige von 3 kg. Ferner einjährige Welse sowie eine sehr instruktive Sammlung, welche in einer Reihe von Glasröhren die Entwicklung verschiedener Fischarten vom Ei bis zum Fisch in konserviertem Zustande demonstrierte.

Es folgt die älteste ungarische Fischzucht des Grafen Esterhazy, ebenfalls mit Ehrenpreis ausgezeichnet.

Dieser zeigte einsömmerige Zander und Laich-Zander, Laich-Welse und meine alten Bekannten aus Berneuchen, die seinerzeit von meinem Großvater aus Nordamerika eingeführten Forellenbarsche. Es ist eigenartig, daß dieser so außerordentlich wohlschmeckende Fisch, der zugleich ein so hervorragender Sportfisch ist, sich, wie in Deutschland, auch in Ungarn keine nennenswerte Verbreitung erringen konnte, im Gegensatz zu Amerika, wo er, wie ich gelegentlich hörte, sehr bekannt ist; es ging dies ja auch aus den Angaben hervor, die ein französischer Züchter Herrn von Mirbach gemacht hatte, wonach der Betreffende die Forellenbarsche nur in den von den Amerikanern besuchten Pariser Restaurants absetzte. In Ungarn spielt der Fisch nur eine untergeordnete Rolle. Die Gräflich Esterhazysche Teichwirtschaft zeigte ferner Galizier Spiegel- und auch Schuppenkarpfen, auch letztere sehr hochrückig und beide in gleichen Größen, und zwar einsömmerige Karpfen, zweisömmerige Karpfen von 1 bis 1½ kg und dreisömmerige von etwa 2 kg. Ausgestellte Laichkarpfen zeichneten sich durch ganz besondere Breite aus. Eine ausgestopfte Bisamratte auf diesem Stande gab Veranlassung zu der Auskunft, daß dieser in West-Ungarn sehr verbreitete Schädling sich auch in Ost-Ungarn im langsamen Vordringen befindet.

Die Ungarische Aktien-Gesellschaft für Teichwirtschaft, deren Sammlung ebenfalls mit einem Ehrenpreis ausgezeichnet war, zeigte in einer größeren Anzahl von Aquarien Forellenbarsche, Welse und Zander sowie Karpfen, die nach verschiedenen Gesichtspunkten gezogen werden, eine etwas hochrückigere und eine etwas

Digitized by Google

gestrecktere Form, welch letztere vielfach vom Markte bevorzugt werden soll. Es sind wohl dieselben Gründe wie bei uns maßgebend, hauptsächlich die leichtere Teilbarkeit für Gastwirtszwecke. Auch diese Dreisömmerigen hatten ein Gewicht von etwa 2 kg an aufwärts. Ferner wurde an einer äußeren Seite des Pavillons noch eine kleine Sammlung von Wildkarpfen gezeigt, die instruktiv für das Publikum den Formenunterschied zwischen dem wilden Donau- und dem gezüchteten Karpfen zeigte.

Alle Karpfen befanden sich in einem sehr guten Futterzustande, sie standen ruhig im Bassin, wahrscheinlich, weil das Wasser von unten mit Luft vermischt in die Bassins geleitet wurde. Infolge des ruhigen Standes waren sie sehr wenig verletzt und zeugten von guter Behandlung.

Die Beurteilung der Karpfen durch die Richter erfolgt in Ungarn nach den Gesichtspunkten der Gleichmäßigkeit innerhalb der Züchtung, der Wüchsigkeit und Güte sowie des Gesundheitszustandes der Fische, während eine schematische Vorschrift, wie sie die D.L.G. bei uns in ihren Ausstellungsbedingungen hat, nicht für zweckmäßig erachtet wird. Aus den gehörten Äußerungen entnahm ich auch, daß auf die Art der Beschuppung der Spiegelkarpfen keinerlei Wert gelegt wird, daß man vielmehr der Ansicht ist, daß diese Zeichnung weder für die Beurteilung der Rassenzugehörigkeit noch für die Beurteilung anderer Eigenschaften der Züchtung irgendwie erheblich wäre. Das Freihalten vom Schematismus halte ich bei aller Wahrung unserer deutschen Grundsätze für eine zweckmäßige Lehre, die man aus dem ungarischen Verfahren entnehmen könnte.

Die bekannte Zimmer A.-G. zeigte auf ihrem Stande Riesenexemplare von Schuppenkarpfen, von Zandern von 10 kg Gewicht, Welsen und noch viel größeren Hausen, die aus dem Plattensee und der Donau stammten. Die Zander nehmen merkwürdigerweise in diesem See eine auffallend silberne Färbung an. Der Wels spielt ja in Ungarn für das äußerst volkstümliche Gericht der Fischsuppe, wozu er unentbehrlich ist, eine so große Rolle, daß er doppelt so hoch als Karpfen bewertet wird; während die Großhandelspreise in der Saison für Karpfen etwa 3 Pengö (2,10 bis 2,20 RM) je Kilogramm betragen, sind diese für Welse und für Zander 6 Pengö. Man züchtet daher den Wels auch in Teichen, wo er im allgemeinen als dreisömmeriger, 1½ kg schwer, verkaufsreif wird. In gleicher Weise wird als Nebenfisch der Zander auch bis zu 1½ kg gezogen.

Aus einer graphischen Darstellung einer der älteren und auch schon früher in guter Ordnung befindlichen Teichwirtschaft ging hervor, daß die Produktion sich innerhalb der letzten Jahre etwa verfünffacht hat. Die an sich schon durch das günstige Klima, die billigen Futterpreise (die Produktenbörse notierte am Tage meines Dortseins für Saatlupinen 16 Pengö je Doppelzentner, Parität Budapest = 12 RM) und den sehr guten Boden, auf welchem die Teichwirtschaften anstehen, begünstigte ungarische Teichwirtschaft macht außerdem durch Anwendung der fortschrittlichsten Züchtungsmethoden, der Bekämpfung von Krankheiten, der Förderung von Futter- und Düngungsmaßnahmen scheinbar Anstrengungen, ihre Erzeugung weiter zu steigern. Man sieht den Eindruck bestätigt, daß auch der deutsche Markt hiervon nicht unbeeinflußt bleiben wird.

Auch die maßgebenden Ungarn halten eine Steigerung der Absatzmöglichkeiten durch Propaganda für angebracht. Die Ungarische Teichwirtschafts-A.-G. zeigte über ihren Aquarien sowohl ihre in ungarischer Sprache als auch in deutscher Sprache gedruckten Werbeplakate, von denen das humoristische ungarische den springlebenden Karpfen triumphierend über das weinende Rind und Schwein zeigt, mit der Aufschrift:

„Triumph des Karpfens!"
„Denn lebender Karpfen ist billiger als Fleisch."

Die ausgestellten Photographien von Teichen, Teichwirtschaftsbetrieben, Emblemen der alten Donau-Fischerzunft usw. waren geeignet, dem Laienpublikum weiteres Belehrungsmaterial zu bieten.

Der Besuch durch das Publikum schien im Verhältnis zum Gesamtbesuch der landwirtschaftlichen Ausstellung ausgezeichnet. Schon bald nach der morgendlichen Öffnung der Pforten bewegten sich dichtgedrängte Mengen im lebhaften Gespräch über die Fische an den Aquarienwänden entlang. Die Wichtigkeit, die auch von behördlicher Seite in Ungarn der Karpfen-Teichwirtschaft beigemessen wird, ging daraus hervor, daß das Staatsoberhaupt, der Herr Reichsverweser Admiral von Horthy, vor dem Verlassen der Ausstellung längere Zeit in dem Fischereipavillon verweilte und sich, wie wir beobachten konnten, mit größtem Interesse die einzelnen Aquarien und ihre Bedeutung von den Herren des Fischerei-Vereins erklären ließ.

Die Agrarkrise, welche in einem so überwiegend agrarischen Lande wie Ungarn infolge der gedrückten Weltmarktpreise natürlich besonders fühlbar ist, hat augenscheinlich eine produktionssteigernde Wirkung auf die Fischereiwirtschaft, und da Ungarn überhaupt darauf angewiesen ist, den Export seiner Agrarüberschüsse in industriell hochentwickelte Länder Europas durchzusetzen, so wird diese Tendenz auch in Zukunft den deutschen Karpfenmarkt belasten. Der durch die Ausstellung bewiesene Hochstand der Karpfenzucht führt uns eindringlich vor Augen, was wir von dieser Seite her noch erwarten können, zumal die Karpfenzucht sich in den wenigen Händen der ausgezeichneten Intelligenz befindet, so daß alle geistigen und auch materiellen Voraussetzungen für eine Produktionssteigerung vorhanden sind. Bei der Landwirtschaft dürfte der unverkennbare Fortschritt langsamer vor sich gehen, wenn auch augenscheinlich alle Anstrengungen gemacht werden, das landwirtschaftliche Fachwissen weiteren Volkskreisen zu übermitteln. Jedenfalls waren, abgesehen von dem Clou der Ausstellung, den sehr zahlreichen Lipizzanern und anderen aus echter Arabergrundlage gezüchteten edlen Pferden, deren Produktion ja natürlich auch nur in wenigen Händen ist, die ausgestellten Rinder, hauptsächlich Simmentaler, Schafe und Schweine sowie Geflügel ein Beweis dafür, wie gute Ergebnisse schon erzielt sind. Geflügelzucht, Obst- und Gemüsebau, Wein- und Tabakbau scheinen sich modern zu entwickeln, die Gesichtspunkte der modernen Absatzwerbung (Qualität und Aufmachung) werden propagiert usw.

Die hervorragendsten Werke der internationalen Landmaschinen-Industrie gaben sich

Digitized by Google

ein Stelldichein. Wenn man auch an den riesigen Ständen der Amerikaner, wie Case, Caterpillar, Ford, J. H. C., M. Cormick und anderen, so recht die großzügig mit ihrem Kapitalreichtum ermöglichte Einfuhrpropaganda erkannte, so befriedigten den deutschen Besucher die Stände der großen deutschen Firmen, wie Lanz, Linke-Hoffmann, Robert Bosch, Sack, Eberhard u. a., die teils in eigener Regie, teils von ungarischen Firmen vertreten waren, ebenso wie die der deutschen Dünger-Syndikate auch in hohem Maße, wenn man bedenkt, welche Kapitalschwierigkeiten den deutschen Ausstellern entgegenstehen. Ein Streifzug durch die Maschinen-Ausstellung ergab an teichwirtschaftlichen Geräten nichts wesentlich Neues, wenn auch Fräsen, die Hankmo, die verschiedenen Raupenschlepper und alle Arten Bodenbearbeitungsgeräte vorhanden waren.

Wenn die Interessen unserer Industrie, zumal der Landmaschinen-Industrie, auch in diesem Falle denen der deutschen Fischwirtschaft gerade entgegengesetzt sind, so ist das zwar bedauerlich, darf jedoch unsere Organisationen nicht hindern, bei allen Verhandlungen auch weiter den Schutz unserer Fischwirtschaft sicherzustellen.

Ungarn ist durch die Entreißung von Gebieten durch den Friedensvertrag bekanntlich so verkleinert, daß es nur noch ein Fünftel der Größe Deutschlands inne hat. Seine Bevölkerungszahl beträgt nur etwa ein Achtel der deutschen. Wenn man aber schon bei einem so kurzen Besuche den unmittelbaren Eindruck des zähen Willens und der rührigen Arbeit des patriotischen Volkes an der Stärkung und dem Wiederaufbau ihrer vaterländischen Wirtschaft erkannt hat, so wird man gut daran tun, diese für uns konkurrierende Agrarwirtschaft nicht zu unterschätzen, sondern im Auge zu behalten, da sie wohl das markanteste Zeichen agrarischer Produktions-Erstarkung in Südost-Europa sein dürfte. L. v. Viebahn-v. d. Borne.

Kurze Voranzeige zur Verwendung von Reismehl als Beigabe zum Forellenfutter.

Während unter den Forellenzüchtern die Verwendung des Reismehls als Forellenfutter noch verhältnismäßig wenig bekannt zu sein scheint, findet es sowohl in landwirtschaftlichen Kreisen zur Fütterung des Viehs als auch bei größeren Karpfen- und Schweinezüchtern anscheinend schon seit längerer Zeit umfangreiche Verwendung. So hat z. B. eine große Gutsverwaltung auf einmal je 400 und 800 Zentner Reismehl speziell zur Fütterung der Karpfenbrut bei Herrn Dr. E. Blancke in Bremen bestellt und bezogen.

Mit dem Reismehl wurden gute, vereinzelt aber auch ungünstige Erfahrungen gemacht. Bei genauen Nachforschungen stellte es sich heraus, daß verschiedene absolut minderwertige Reismehle im Handel erscheinen. Letztere sind solche Reismehle, welche zahlreiche unverdauliche Spelzen enthalten. Um Irrtümer zu vermeiden und die Abnehmer von Reismehl vor Schaden zu bewahren, beabsichtigt Herr Dr. Blancke, in allernächster Zeit sein Spezialmehl so zu bezeichnen, daß Verwechslungen mit minderwertigen Reismehlen nicht mehr vorkommen können.

Aber auch in allen Fällen, wo gute Resultate mit dem Reismehl erzielt wurden, ist man sich heute noch nicht darüber klar, mit welchem Nutzen man Reismehl verfüttert, oder, mit andern Worten, man weiß noch nicht, wie hoch sich die Produktionsunkosten von 1 Pfund Forellen, Karpfen und Schleien stellen. Es sind ferner auch die Fragen zu prüfen, in welcher Menge und wie lange Reismehl als Beifutter oder auch allein verfüttert werden kann. Diese Fragen zu klären, ist natürlich von außerordentlicher Wichtigkeit, denn es kann keinem rationell wirtschaftenden Züchter damit allein gedient sein, wenn ihm hier und da gesagt wird, daß günstige Erfahrungen damit gemacht wurden. Diese Aufklärung kann nur durch genaue und gewissenhafte Versuche gegeben werden.

Zu diesem Zweck trat vor mehreren Monaten Herr Dr. Blancke, Bremen, der Lieferant des Spezial-Reismehls, sowohl an Herrn Dr. Gaschott bei der Biologischen Versuchsstation in München als auch an den Unterzeichneten mit der Bitte heran, mit seinem Spezialmehl Versuche machen zu wollen.

Während nun Herr Dr. Gaschott bereits den Winter über Versuche hierüber anstellte und schon heute Erfolg versprechende Beobachtungen hierbei machte, begann ich meine Versuche erst am 3. 2. d. J. Ich stehe mit Herrn Dr. Gaschott dauernd in Verbindung, um gegenseitig unsere Beobachtungen auszutauschen. Während nun Herr Dr. Gaschott die Versuche mit großen Forellen begann und nur 20 % Reismehl als Beigabe verwendete, erstrecken sich meine Versuche auf kleine einsömmerige bzw. einjährige Regenbogenforellensetzlinge mit einer Beigabe von 30 bis 35 % Reismehl. Herr Dr. Gaschott will aber noch eine Reihe anderer Versuche mit größeren Mengen Reismehl machen, um zu einem abschließenden Urteil zu gelangen.

Mein Versuch wird am 30. Juni beendet und dann zur Veröffentlichung gelangen. So viel kann aber heute schon gesagt werden, daß der Gesundheitszustand der Versuchsforellen bis heute ausgezeichnet ist, und damit decken sich die Beobachtungen mit denen des Herrn Dr. Gaschott.

Die Versuche mit Karpfen und Schleien beginnen voraussichtlich am 1. April und dürften sich bis Ende August erstrecken.

So viel kann wohl heute schon mit ziemlicher Sicherheit gesagt werden, daß kleinere Mengen Reismehl (bis zu 20 %) unbedingt als Beifutter verwendet werden dürfen. Es dürfte sich deshalb wohl empfehlen, wenn schon heute die Züchter das Reismehl von Herrn Dr. E. Blancke während dieser Saison versuchen.

Dieser Hinweis dürfte für die Züchter insofern von besonderem Interesse sein, weil das Reismehl von Dr. E. Blancke außerordentlich preiswert ist und dadurch die Produktionskosten nicht unwesentlich herabgedrückt werden können.

Die für die süddeutschen Züchter allerdings nicht unerheblichen Frachtunkosten dürften schon in allernächster Zeit dadurch erheblich ermäßigt werden, daß Herr Dr. Blancke in Süddeutschland ein

Digitized by Google

Sammellager einzurichten gedenkt. Da ja Reismehl trocken ist, also praktisch keine Feuchtigkeit enthält, braucht unnötiger Ballast nicht gezahlt zu werden, wie dies im Gegensatz bei den frischen Seefischen der Fall ist, welche nach dem Dämpfen bis zu 40 % durch Wasserverdunstung an Gewicht verlieren. Etwaige Rückfragen bin ich gern bereit zu beantworten, falls den Anfragen Rückporto beigefügt ist.

Fischzuchtanstalt Calmbach, G. m. b. H.,
Wanke, Oberförster a. D. und Züchter.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

— **Der Redaktionsschluß der Nummer 16 vom 20. April 1930** muß wegen des Karfreitages auf Sonnabend, den 12. d. Mts., festgesetzt werden. Nur dringend eilige, kurze Verbandsnachrichten, die spätestens am Montag, dem 14. April, früh, in unseren Händen sind, können sonst noch in Nummer 16 Aufnahme finden.

Fischabsatzpropaganda.

— **Ein Propaganda-Karpfenessen** hielt die Staatspolitische Vereinigung am 19. Februar 1930 in Berlin ab, bei dem der Generalsekretär des Deutschen Fischerei-Vereins einen Vortrag über die Bedeutung der deutschen Karpfenzucht und ihre Gefährdung durch ausländische Einfuhr hielt. Der Vortragende führte besonders die Produktionsbedingungen der deutschen Karpfenzucht aus und legte ausführlich dar, in welcher Beziehung das Ausland: Ungarn, Jugoslawien, Frankreich, Tschechoslowakei, sich demgegenüber allein schon durch die klimatischen Verhältnisse im Vorteil befände. Nur durch einen angemessenen Zoll können diese Vorteile des Auslandes ausgeglichen werden. Der Vortrag wurde durch zahlreiche Wandtafeln über Teichwirtschaft erläutert und fand großen Beifall ebenso wie die Karpfen deutscher Provenienz.

Handelsnachrichten, Ein- und Ausfuhr. Statistik, Zölle.

Einfuhr von Süßwasserfischen (in dz) im Februar 1930 — desgleichen Ausfuhr.

Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein	Karpfen	Schleien	Forellen	Aale	Lachse	Zander	Hechte	Barsche	Bleie	Plötzen	Krebse
Dänemark . .	—	1	—	899	12	2	59	46	50	306	—
Danzig . . .	—	—	—	1	65	—	—	—	—	—	—
Estland . . .	—	—	—	—	—	94	13	3	—	4	—
Frankreich . .	270	36	—	41	5	—	—	—	—	—	—
Griechenland .	—	—	—	348	—	—	—	—	—	—	—
Großbritannien .	—	—	—	—	2	—	—	—	4	—	—
Italien . . .	—	—	—	245	—	—	—	—	—	—	—
Jugoslawien . .	290	59	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lettland . . .	—	—	—	—	—	49	—	—	—	—	—
Litauen . . .	—	1	—	—	26	1	6	17	—	9	—
Niederlande . .	10	16	—	35	5	32	248	54	117	204	—
Polen	—	8	—	—	—	—	1	—	—	—	60
Rußland . . .	56	—	—	—	60	2877	98	—	—	—	—
Schweden . .	—	—	—	32	—	—	3	3	—	66	—
Schweiz . . .	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Tschechoslowakei	333	108	—	—	—	2	—	—	—	—	—
Ungarn . . .	210	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kanada . . .	—	—	—	—	124	—	—	—	—	—	—
Verein. Staaten	—	—	—	—	176	—	—	—	—	—	—
Zusammen . .	1169	258	—	1601	476	3057	428	123	171	589	60

Einfuhr von Süßwasserfischen (ohne Krebse) insgesamt: 8391 dz.

a) Süßwasserfische:

Belgien	4 dz
Dänemark	155 „
Danzig	154 „
Frankreich	67 „
Großbritannien	18 „
Italien	4 „
Litauen	5 „
Luxemburg	7 „
Niederlande	83 „
Norwegen	4 „
Oesterreich	17 „
Polen	18 „
Schweden	78 „
Schweiz	130 „
Tschechoslowakei	35 „
Ungarn	24 „
Zusammen	803 dz

b) Krebse:

Belgien	1 dz
Frankreich	43 „
Zusammen	44 dz

Wichtige Entscheidungen.

Bei fahrlässigen Übertretungen der Fischereiordnung ist Strafe verwirkt.

(Urteil des Kammergerichts vom 24. 1. 1930 — 1. S. 703/29.)

Ein Fischhändler war wegen Verkaufs untermaßiger Fische zu einer Geldstrafe verurteilt worden, weil er sich von der Größe der Fische vor ihrem Verkauf hätte überzeugen müssen. Gegen seine Verurteilung [illegible]te der Angeklagte Revision beim Kammergeri[illegible], und vertrat den Standpunkt, er könne [illegible]rteilt werden, wenn er vorsätzlich gehandelt hätte. Der I. Strafsenat des Kammergerichts wies aber die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück und führte unter andern aus, es komme vorliegend ein Polizeidelikt in Betracht. Zur Verurteilung sei nicht Vorsatz erforderlich, es genüge vielmehr Fahrlässigkeit, die einwandfrei festgestellt worden sei. Wer mit Fischen Handel treibe, müsse sich sorgfältig davon überzeugen, ob die Fische auch das vorgeschriebene Maß haben und verkauft werden dürfen. Da der Angeklagte eine solche Prüfung nicht vorgenommen habe, sei er mit Recht vom Amtsgericht zu einer Geldstrafe verurteilt worden.

Digitized by Google

Aus Schleswig-Holstein.

Neuregelung der Winterschonzeit. Die Bestimmungen über den örtlichen Geltungsbereich der alljährlichen Winterschonzeit, die, wenn nichts anderes bestimmt wird, vom 20. Oktober bis 14. Dezember währt, haben sich als abänderungsbedürftig herausgestellt. Die zu § 13 der Polizei-Verordnung zum Fischereigesetz des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten (Fischereiordnung) vom 29. März 1917 in der Bekanntmachung über die Fischerei im Regierungsbezirk Schleswig vom 7. April 1917 getroffene Bestimmung ist deshalb aufgehoben worden. (A.Bl. Stück 10 vom 8. 3. 30.) Die Zahl der Gewässer ist gegenüber früher stark erhöht, da sich herausgestellt hat, daß viele bisher ungeschützte Salmonidenflüsse und -bäche eines Schutzes bedürfen. Die Winterschonzeit gilt künftig für folgende Gewässer bzw. Teilstrecken von Gewässern: Schwenau (Svensau), Aue bei Meierwik, Langballigau, Habernisau, Lippingau, Grimsnisau bei Kappeln, Loiterau nebst Orbek und Boholzerau, Hüttenerau, Osterbek, Koselerau, Kriesebyau, Schwansau, Bokenau, Kronsbek, Schwentine von der Mündung aufwärts bis zum Kraftwerk I, Hagenerau, Schönbergerau, Schierbek, Hohenfelder Mühlenau, Kossau von Schönweide bis Lütjenburg, Gottersdorferau, Kremperau, Lachsbach, Bille von ihrer Quelle bis Bergedorf, Trave abwärts bis Oldesloe, Beste, Barnitz, Brahmau nebst ihren Zulaufbächen von der Quelle abwärts bis Bramstedt, Wehrau, Jevenau, Luhnau, Haalerau, Gieselau, Rantzau (Mühlenbach, Große Au), Mühlenbarbekerau, Eider von ihrer Quelle bis zur Einmündung der Tielenau, Sorge in ganzer Länge mit ihren Nebenbächen, jedoch ohne die alte Sorge und die Große Schlothe, ferner die Treene mit ihren Quellbächen abwärts bis zur Einmündung der Rheiderau.

Befreiung von den Bestimmungen der Winterschonzeit kann gemäß § 18 FO. einzelnen Personen zu wissenschaftlichen, gemeinnützigen und wirtschaftlichen Zwecken unter der Bedingung gewährt werden, daß die Fortpflanzungsstoffe der gefangenen laichreifen Forellen, Lachse und Meerforellen zum Zwecke der künstlichen Erbrütung einer Fischbrutanstalt zur Verfügung gestellt werden, worüber in jedem einzelnen Fall nähere Bestimmung getroffen wird. Solche Anträge sind rechtzeitig zu stellen.

Rundfunk-Vortrag. Am 25. März 1930 wurde im Rahmen des „Landwirtschaftlichen Schulfunks" ein Vortrag über die „Frühjahrspflege der Fischerei (Flüsse und Bachläufe)" vom Oberfischmeister gehalten. Ofm.

Nachrichten des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien.

(Breslau, Albrechtstraße 32.)

208. **Das Aussetzen von Fischen und Krebsen** wird vielfach falsch gehandhabt. Der Unterzeichnete hat deshalb ein Merkblatt bearbeitet, das die wichtigsten Vorschriften für das Aussetzen von Fischen und Krebsen in kurzer Form behandelt und auf Wunsch zur Verfügung steht. (Umschlag mit Marke einsenden!) Das Merkblatt soll an Interessenten zur Verteilung gelangen, insbesondere in solchen Fällen, wo Aussetzungen von Fischbesatz mit Hilfe von Staatsmitteln erfolgen. Außerdem stehen beim Oberfischmeisteramt noch folgende Merkblätter für Interessenten zur Verfügung:

Merkblatt für Fischereiaufseher und sonstige mit der Fischereiaufsicht betraute Beamte der Provinz Niederschlesien.

Flugblatt 1: Entnahme von Abwasserproben.

Flugblatt 2: Ableitung von Fischgewässern.

Flugblatt 3: Kontrolle der Märkte und Gewerbebetriebe hinsichtlich des Handels mit Fischen im Regierungsbezirk Breslau.

Flugblatt 4: Bestimmung der Alkalität bzw. Azidität. Dr. G.

Fischmarktberichte.

Aus Franken. (31. 3. 1930.)

Meinem Bericht vom 25. 2. habe ich nur noch wenig hinzuzufügen. Wir stehen mitten in den Abfischungen der Winterungen und in den Besetzungen der Teiche. Besondere Verluste werden von keiner Seite gemeldet. Außerordentlich störend wirkt sich der Wassermangel aus, der noch größer ist als im Vorjahre. Besonders wird im Aischgrunde geklagt, wo mehr als die Hälfte der Teiche keine ausreichenden Wasserstände aufweist; darin liegt auch das Überangebot an zweisömmerigen Karpfen begründet. Notverkäufe zu Preisen von 100 bis 110 RM sind mir wiederholt bekanntgeworden, obwohl allgemein 120 bis 130 RM bezahlt werden. Bei einsömmerigen Karpfen und Satzschleien liegen die Verhältnisse noch ungünstiger. Das Bild würde sich ändern, sobald ausreichende Niederschläge eintreten. Hoffentlich bringt sie uns der April.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht (24.—29. 3.).

Die Berichtswoche brachte eine Steigerung der Fischereierträgnisse. Hechte, die sich teilweise im Laich befanden, kamen mehr zum Angebot und fielen, wie alljährlich um diese Zeit, im

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 25. März 1930, bis Montag, den 31. März 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. **Hechte** Di unsort. 100—110, groß 65 bis 70, großmittel 70—80, klein 110—120; Mi unsort. 100 bis 110, groß 70—73, großmittel 76—80, Do unsort. 100—110, groß 70, großmittel 78—80, klein 110—115; Fr unsort. 100 bis 105, groß 70, großmittel 79—80, mittel 90—92; So unsort. 100—107, groß 70, großmittel 80, mittel 90, klein 110; Mo unsort. 100—103, groß 60—70, großmittel 70—76, mittel 90—95. **Zander** Di 120, groß 140—145; Do groß 149; So 137—139. **Schleien** Di unsort. 130, Portions- 140; Mi unsort. 130—136; Do unsort. 130, Portions- 140; Fr unsort. 130, Portions- 150, groß 117—125; So unsort. 130—134, Portions- 150, groß 120; Mo unsort. 130—142, Portions- 150, groß 119—120. **Aale** Di mittel 210; Mi großmittel 240 bis 251; D mittel 210; Fr mittel 210, So großmittel 240—250, mittel 200—213; Mo großmittel 250, mittel 210. **Bleie** Di unsort. 25—40; Mi unsort. 40—50; Do unsort. 33—45, großmittel 56, klein 25; Fr unsort. 40—51, klein 20—25. **Barbe** Do 100; Fr 100. **Plötzen** Di unsort. 40—48, groß 50—60; Mi unsort. 30—45; Do unsort. 30—40, groß 52—57; Fr unsort. 25—40, groß 50—59; So unsort. 26—30; Mo unsort. 25—30, klein 20. **Karpfen** Di Spiegel- 40—60er 110, Schuppen- 50—70er 100, größte (Zwicken 73—80; Mi Spiegel- 40—60er 110, Schuppen- 50—70er 100; Do Spiegel- 40—60er 110, Schuppen- 50—70er 100; Fr Spiegel- 40—60er 110, Schuppen- 50—70er 100; So Spiegel- 40—60er 110, Schuppen- 50—70er 100; Mo Spiegel- 40—60er 110, Schuppen- 50—70er 100.

Digitized by Google

Preise. Zander brachten günstigere Preise bei mäßiger Zufuhr. Vereinzelt kamen neue Fänge an Aalen in kleinen Partien zu höheren Preisen an den Markt. Die Preise für Schleien zogen an. Im Karpfengeschäft gab es zahlreiche Angebote bei flauer Nachfrage.

Betrifft Zahlung des Bezugspreises für das 2. Vierteljahr 1930.

Die verehrlichen Leser, die die „Fischerei-Zeitung" von uns direkt beziehen, bitten wir, den fälligen Bezugspreis für das **2. Vierteljahr (April—Juni)** mit **4,85 RM** (einschl. Ueberweisungs- und Zustellgebühren), bei Streifbandsendung **5,40 RM**, für das Ausland **5,50 RM**, freundlichst einzusenden; ebenso ist der Vorzugspreis für die Leser im Vereins-Abonnement zu begleichen, der für das Vierteljahr **3,90 RM** beträgt. — Wir bitten, den Betrag bis zum **17. April** auf unser Postscheckkonto J. Neumann, Neudamm (Fischerei-Zeitung), Berlin Nr. 998, mittels Zahlkarte einzusenden; ist er bis zu diesem Tage nicht in unserm Besitz, werden wir ihn zuzüglich der Kosten nachnehmen. Um die hohen Nachnahmespesen zu sparen, empfehlen wir direkte Einsendung.

Neudamm, im April 1930.

Die Geschäftsstelle der „Fischerei-Zeitung".

Aland Di 50—51; Mi 45—50; Do 50; Fr 50—52; So 50; Mo 50. **Bunte Fische.** Di 70; Mi 30—50; Do 35—42, groß 50—60; Fr 35—50; groß 60—71; So 40—44; Mo klein 30.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 90—100; Mi unsort. 85—90, groß 69, klein 100; Do unsort. 70—94, klein 100; Fr unsort. 73—93, groß 50—54; So unsort. 74 bis 90, groß 50—51; Mo unsort. 84, groß 48—52. Zander Di unsort. 90—97, Estländer 60—75; Mi Estländer 65—70; Do unsort. 119, groß 128—132, Estländer 70; Fr groß 117—131, Estländer 70; So groß 128—131, Estländer 70; Mo groß 120 bis 125. Aale So kleinmittel 120. Karpfen Di 71; Mi 75 bis 82; Do 75; So 67—76. Barse Di unsort. 55, groß 65—77; Mi groß 65—90; Do unsort. 55—60, groß 65—82; Fr groß 82—87; So groß 72—77; Mo groß 79. Plötzen Di unsort. 15—29, groß 30—40; Mi unsort. 15—28, groß 30—42, klein 10; Do unsort. 19—25, groß 30—38, klein 13—15; Fr unsort. 19 bis 27, groß 34—47; So unsort. 16—20; Mo unsort. 20—25, groß 30—32, klein 8—10. Bleie Di unsort. 15; Mi unsort. 10; Do unsort. 10—15; So unsort. 19, groß 39; Mo unsort. 11. Bunte Fische Mi 20, groß 40; Do 23—32; Fr 26—30; So 12—32. Aland Mi 26—29; Do 25; So 20.

Weitere Sondermarktberichte.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 24. 3., bis Sonnabend, den 29. 3. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barse Mo 60, Di 60, Mi 50—60, Do 50—70, Fr 60—70, So 60—80. Zander Mo 120, Di 120, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 120. Dorsche Mo 30, Di 30, Mi 30, Do 30, Fr 30, So 30. Quappen Di 80—100, Mi 80, Do 80, Fr 80, So 80. Flundern Di 30, Mi 30—40, Do 30—40, Fr 20—40, So 30—40. Plötzen Mo 25—40, Di 25—40, Mi 25—40, Do 25—40, Fr 25—40, So 25—40. Bleie Mo 40—60, Di 60—80, Mi 60—80, Do 40—80, Fr 80, So 80—100. Zärten Mo 35, Mi 35, So 35. Heringe Mo 25, Di 25, Mi 25, Do 25, Fr 25—30, So 25—30. Hechte Mo 80—100, Di 100, Mi 80—100, Do 80—100, Fr 100, So 100. Aale Do 200—220, So 200—220. Aale, ger. Fr 400, So 400. Flundern, ger. Mo 60—80, Di 50—80, Mi 50—80, Do 50—80, Fr 50—80, So 50—80. Bückinge Mo 60, Di 60, Mi 70, Do 60, Fr 60, So 60.

Inhalt: Haben wir mit einem Rückgang des Konsums der deutschen Süßwasserfische zu rechnen? 173. — Die ungarische Fischereiausstellung in Budapest vom 20. bis 25. März 1930 177. — Kurze Voranzeige zur Verwendung von Reismehl als Beigabe zum Forellenfutter 179. — Redaktionsschluß der Nummer 16 180. — Ein Propaganda-Karpfenessen 180. — Handelsnachrichten 180. — Wichtige Entscheidungen 180. — Aus Schleswig-Holstein 181. — Nachrichten des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien 181. — Fischmarktberichte 181. — Betrifft Zahlung des Bezugspreises für das 2. Vierteljahr 1930 182.

Des Karfreitages wegen bitten wir alle für Nr. 16 der „Fischerei-Zeitung" bestimmten Anzeigen spätestens bis zum Montag, dem 14. April, früh, an uns gelangen zu lassen.

Die Geschäftsstelle.

Suche zu Ostern gelernten

Fischer

für Reusen- und Bungenfischerei, der auch Netzarbeiten versteht. 18 RM p. Woche bei freier Verpflegung und Kassen.

C. Glasow, Wendischhagen bei Malchin. 270

Suche sofort oder später einen (269

Fischerlehrling

sowie einen jungen

Gehilfen.

Voth, Fischerei, **Hohen-Sprenz in Mecklenburg.**

Suche zu sofort einen jüngeren, nüchternen

Fischereigehilfen,

der mit allen Netzarbeiten vertraut und an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Lohn nach Uebereinkunft.

Ernst Schneider, Fischereipächter, **Frankfurt a. Oder,** Oderweg 3. (288

Gepr. Fischereigehilfe,

25 Jahre, sucht Stellung als solcher oder als

Verkäufer

in einer Fischhandlung. Angeb. sind zu richten an **Walter Klose,** z. Zt. **Berlin O. 112,** Jungfraße 39. (282

Suche Vertrauensstellg.

in Fluß- oder Seenfischerei. 10 Jahre praktisch im Beruf und ein Jahr die Fischereifachschule in Lötzen besucht. Angeb. mit Gehaltsang. sind zu richten an **Artur Karsten, Zeyersniederkampen bei Elbing.** (286

Ehrl., strebs., geprüfter

Fischer,

led., Ende 20er, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Dauerstellung, wo er selbständig arbeiten kann. Habe schon in Fischereien selbständig gearbeit. Angeb. m. näh. Angab. unter **Nr. 272** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Fischereigehilfe

sucht zu sofort oder später Dauerstellung. Angebote mit Lohn unter **Nr. 281** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Tod den Fischfeinden

Fang und Vertilgung des für die Fischerei schädlichen Raubzeuges

Von **Hans von Debschitz** Göllschau

Mit 44 Textabbildungen

Preis **1 RM**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag von **J. Neumann Neudamm**

Fischereiverpachtung.

Am Dienstag, dem 22. April 1930, nachmittags 2 Uhr,

wird zu **Birresborn** im Gasthause Müller die Ausübung der Fischerei in der Kyll auf Bann Birresborn eingeteilt in vier Lose, auf die Dauer von 12 Jahren öffentlich verpachtet.

Die Gewässerstrecken sind fischreich und enthalten vorwiegend **Forellen und Aeschen.**

Die Bedingungen können auf dem hiesigen Amte eingesehen werden und sind gegen Erstattung von 2 RM Gebühren von hieraus zu beziehen. Birresborn ist Eisenbahnstation der Strecke Köln—Trier. (283

Birresborn, den 15. März 1930.

Der Bürgermeister:
Hoss.

1sömmerige, schnellw.

Galizier Spiegelkarpfen, 1- und 2sömmerige Schleien

gibt zum Frühjahr noch ab (186

Teichwirtschaft Zettitz,
Kreis Crossen a. d. Oder.

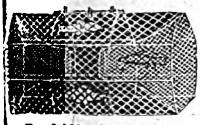
2sömmerige Karpfen ausverkauft!

Anerkannte Satzfischzucht der D.L.G.

Digitized by Google

Verkaufe See in der Neumark,
280 Morgen, ziemlich flach, sehr warm, an Bahn gelegen, besonders geeignet für Karpfen. Gute Rohrnutzung. Angebote unter **Nr. 278** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Aluminiumdraht rostet nie!



Drahtfischreusen, Fischbehälter
in allen Größen aus Aluminiumdraht. 253
Preisliste gratis.
W. Brose,
Drahtwarenfabrik,
Driesen (Neumark) 8.

Mako-Baumwollgarn
in allen Stärken für
Aalschnüre und alle Sorten Angelhaken.
Georg Risse, Fischerei-Bedarfsartikel, Altona, Elbe Friedensallee 48.

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Das Jahr des Teichwirtes und Fischzüchters
Ein Wegweiser für den Arbeitsgang bei der Bewirtschaftung ablassbarer Gewässer
Zusammengestellt nach den Monaten des Jahres
von
Hans v. Debschitz
Preis 1,20 RM
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von
J. Neumann Neudamm

Satzbleie,
Zentner 15 RM ab hier, hat abzugeben (290
Fischerei Storkow (Mark).

Fischzucht Groß-Gandern, Bez. Ffo., Tel. 10,
gibt ab: (113
2sömm. Satzschleien,
Restposten, billig.
Satzkarpfen ausverkauft!

Ein-, zwei- und dreisömmerige
Galizier Spiegelkarpfen
sowie ein- und zweisömmerige Satzschleien
gibt ab zur Lieferung im Frühjahr in kleinen und großen Posten **W. Blume,**
Rittergut Pauten bei Liegnitz. (34

Suche 500 Bachforellen-Setzlinge
zur baldigen Lieferung frachtgünstig. (279
Paul Sander, Warin (Mecklenburg).

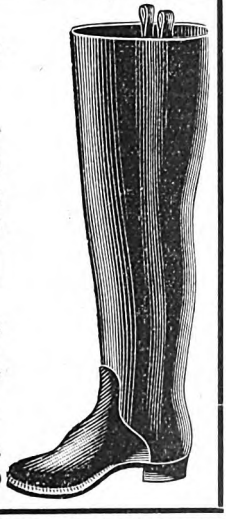
Aus eigener Teichwirtschaft bieten wir zum Frühjahr an: Beste (49
1- u. 2sömm. Gal. Spiegelsatzkarpfen,
ebenso
1- und 2sömm. grüne Schleien.
Gebr. Mrosk,
Teichwirtschaft Hammermühle bei Dobrilugk, N.-L.

Netze, Garne, Leinen
sowie sämtl. Fischerei-Bedarfsartikel zu Orig.-Fabrikpreisen ab Lager.
Gen.-Vertr. der Mechan. Netzfabrik und Weberei A.-G. Itzehoe.
Leopold Stephan,
Mahlsdorf-Süd 1, 24
Königsweg 31 (früher Cöpenick).
Tel.: Kaulsdorf 450. Gegründet 1806.

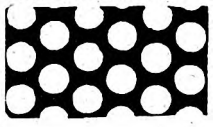
Drahtreusen
aus 1,4 mm starkem, extra stark verzinktem Geflecht, ¾ Zoll Maschenweite, 1 m lang, ca. 6 Jahre haltbar:
40 cm Durchm. Mk. 7,50,
45 " " " 8,50,
50 " " " 9,50.
Mit 2 Eingängen 75 Pfg. pro Stück mehr. 87
Extra starkes, am Stück verzinktes Reusengeflecht in Rollen zu 25 u. 50 m lief.
Ernst Holbe,
Kindelbrück, Thür.

Mechanische Böttcherei Karl von Keitz
Poppenhausen an der Wasserkuppe, Bezirk Kassel
Verlangen Sie Offerte über meine Neu-Konstruktionen:
Sauerstoff-Transport-Apparate
Fischfässer,
Fischfutterkübel
in allen Größen, bis 100 kg fassend, aus umgearbeitetem Faßholz, **8,50 RM** ab Station. (173

Fischer-Stiefel
aus Gummi und Leder 25
garantiert wasserdicht
Oelmäntel
und
Südwester
Man verlange Preisliste
Wetter
Elberfeld, Neustr. 15
Gegr. 1859 Fernspr. 569



Seidl & Mayer
Fabrik seit 1876,
MÜNCHEN 12 N,
liefern rasch, gut und billig
gelochte Zinkbleche,
gelochte, verzinkte **Eisenbleche.**
Preisliste und Muster kostenlos.



Die
Wiederbevölkerung
der deutschen Gewässer mit
Krebsen
Mit einer Karte und 9 Lichtdrucktafeln von Krebsarten und Krebspräparaten
Von Friedrich Schikora
Preis gebunden 3 RM
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von J. Neumann-Neudamm

Fisch- und Krebs-Verwertung.
Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer

Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbrief-Adresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe, Spezialwagen ꝛc. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: **Marktverkehr Berlin.**

Digitized by Google

Großes Zugnetz

jeder Flügel 100 Klafter, wegen Aufgabe der Fischerei sehr billig abzugeben.

K. Kruschel, Woldenberg Nm.
Telephon 74. (277

Angebrütete

Hechteier und Hechtbrut 153

liefert im April d. J. die

Fischbrutanstalt E. Stropahl, Gr.-Küdde, Pomm.

Zandereier,

gut befruchtet, angebrütet, vorzüglich. Fluß- u. Seenbesatz, 1000 Stück 2,50 RM. Lieferbar April/Mai unter Garantie lebd. Ankunft. (161

Zanderzucht Wiedner, Bremsdorf, Post Fünfeichen, Kreis Guben.

Große und kleine Posten einsömmerige

Karpfen

hat gleich und auch später billig abzugeben (249

Fischzucht Hopke, Zilkendorf, Kr. Guben.

Gal. Spiegler u. Satzschleien,

1- u. 2sömm., gar. ges. Bei größ. Posten besonders günstig. Ab Station i. d. Lauf. Angeb. u. Nr. 265 bef. die Geschst. d. Bl.

2- u. 3sömmerige

Satzschleien,

große Post., abzugeben, Zentner 100 RM, einsömmerige 1000 Stck. 25 RM, (285

Goldfische,

100 Stück 10 RM. Garantie lebende Ankunft.

Ernst Weidhase
Teichwirtschaft,
Gera 23.

Ein-, zwei- und dreisömmerige

Galizier Spiegelkarpfen,

ein- und zweisömmerige **Satzschleien,**

Laichkarpfen,

ferner perennierende **Lupine**, kg 2 RM, **Topinambur**, 50 kg 3,50 RM, hat zur Frühjahrslieferung abzugeben (252

Teichwirtschaft Strachan bei Nimptsch, Bezirk Breslau.

Wer 1- und 2sömmerige

Karpfen und Schleien

zur Frühjahrslieferung benötigt,
hole Angebote ein von (240

Walter Rosengarten, Teichwirtschaft, Moritzburg, Bez. Dresden.
Tel. Moritzburg 19.

Teichwirtschaft Schönerlen,
Post Freilingen (Westerwald),
hat zur Frühjahrslieferung noch abzugeben
1sömm. und 2sömm., schnellw.

Galizier Spiegelkarpfen

bester Rasse. (44

Teichwirtschaft Sulau, Kreis Militsch,
hat abzugeben:

1sömm. schnellw. gal. Spiegelkarpfen,
8 bis 15 cm lang,

1sömmerige Besatzschleien,
7 bis 9 cm lang,

2sömmerige Besatzschleien,
700 bis 800 Stück je Zentner. (33

Satzfischzucht Mildenau,
Post Schönwalde, Kreis Sorau, N.-L.,
gibt ab **erstklassige, schnellwüchsige, 1- und 2sömmerige** (66

Spiegel- und Lederkarpfen

sowie **1- und 2sömmerige**

Satzschleien

und sichert nach wie vor tadellose Bedienung zu.

Rittergut Mildenau.
Besitzer **J. G. Frenzel.** Telephon Sorau Nr. 116.

Besatzfisch-Angebot!

Lauf. Spiegelkarpfen (Galizier Rasse),
ein- und zweisömmerig, in eigenen Teichwirtschaften unter rationeller **Fütterung** seit mehr als 20 Jahren gezüchtet und **vielfach prämiiert,**

Lauf. grüne Schleien,
zweisömmerig,

Lauf. Zandersetzlinge,
einsömmerig, vorzüglicher Fluß- und Seenbesatz,
liefert unter Garantie lebender Ankunft zum Herbst und Frühjahr (28

Hauptverwaltung der Gräflich v. Brühl'schen Güter, Pförten, N.-L.

Reckahner

1- und 2sömmerige

galiz. Satzkarpfen

(Spiegel- u. Leder-) sowie

grüne Satzschleien von schnellwüchsigen, an Fütterung gewöhnten Zuchtfischen, unter ständiger Gesundheitskontrolle stehend, gibt ab bei Garantie lebender Ankunft

v. Rochow'sche Güterverwaltung, Gollwitz, Post Brandenburg, Havel.

Leistungsfähige Fischgroßhandlung sucht Verbindungen mit Lieferanten für starke lebende Aale und Hechte gegen sofortige Kasse.

Angebote mit Angaben der lieferbaren Quanten u. **Nr. 236** bef. die Geschst. d. Bl.

Wir haben noch **prima**

1- u. 2sömm. Spiegelkarpfen,

1- u. 2sömm. masur. Schleien

abzugeben. (284

Graf Yorck von Wartenburgsche Teichverwaltung, Klein-Oels, Kreis Ohlau.

Aus der Staatlichen Teichwirtschaft Ahlhorn in Oldenburg sind abzugeben:

100 000 Stück eins. Galizier Spiegelkarpfen
von 8—15 cm Länge (Fresser, Herbst nicht abgefischt),

50 bis 80 Ztr. zweisömm. Karpfen,
½ bis ½ Pfd. schwer.

200 Ztr. dreisömm. Karpfen,
1 bis 1¼ Pfd. schwer.

60 Ztr. zweisömm. Schleien
(masurischer Abstammung). (115

15 000 Stück einsömm. Zander
von 10 bis 12 cm Länge.

20 000 Stück einsömm. Regenbogen-Forellen
von 10 bis 12 cm Länge.

Siedlungsamt Oldenburg. Ministerialgebäude.

Aus meinen **Teichwirtschaften Viereggenhof und Neuhof** sind abzugeben:

Speisekarpfen, Spiegelfische,
1½ bis 4 Pfund Stückgewicht,

3s. Spiegelkarpfen, ca. 80 Stück pro Zentner.

1sömm. Spiegelkarpfen,

3sömm. Besatzschleien und

Portionsschleien. 108

Versand in eigenen Spezialwagen.

E. Ziemsen, Dinnies bei Borkow i. Meckl.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 15 | Neudamm, 13. April 1930 | Bd. 33

Lupinen, unentbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Bayreuther Straße 38.

Lupinen, nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Gesucht fischreicher See
sofort zu kaufen oder zu pachten. 150 bis 400 Morg., gut gelegen, wenn möglich, mit Wohngrundstück. Brandenburg bevorzugt. Möglichst ausführliche Angebote unter **Nr. 293** bef. die Geschäftsstelle d. Bl.

In Oberbayern, schönste Vorgebirgslage, ist ein **Teichgut** ca. 100 ha großes mit nachweislich hoher Rentabilität aus familiären Gründen bei 150 Mille Anzahlung zu verkaufen. Angebote unter **Nr. 294** bef. die Geschäftsstelle d. Bl.

Komplette neue eich. Fischfässer
in jeder Größe liefert billigst (210
Albert Heissig, Großböttcherei,
Landsberg a. W., Probstei 3 b.
Telephon 872.

Eil-Angebot aus Thüringen!
Zweisömmerige Spiegelkarpfen, 25 Ztr., ¼—¾pf.,
12 „ ½—¾pf.,
Einf. do., 25000 St., 9—15 cm,
Schleien, 10 Ztr., 500/800er,
„ 4 „ 5/8 cm.
Näheres durch (280
Ludwig Kamprath, Altenburg, Thür.
Mögl. in größ. Posten!

Anzeigen rechtzeitig einsenden!

Stadtforst Post Reisicht Schl. Fernspr. Reisicht 19
Station: Reisicht
Anerk. Satzfischzucht für Gal. Spiegelkarpfen
Zweisömmerige Karpfen
einsömmerige Karpfen
zweisömmerige Schleien
Preis auf Anfrage und Bekanntg. d. Menge

Fischreicher
Pachtsee,
800 Morgen, mit guter Wohnung und Stallung, Abstand bzw. Kaution 3000 RM, abzugeben. Alles Nähere durch 295
K. Ulrich,
Dramburg,
Gr. Kirchenstraße 1.

Lupinen
für prompt und später **haben preisw. abzugeb.**
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. W. 10.

„F.-Z."-Motoren
sind die besten Fischereigehilfen
„FZ" Aussenbordmotoren
mit Momentumsteuerung, von 1,5—17 PS
„FZ" Einbaumotoren, Umsteuer-Schrauben, Wendegetriebe, 1,5—10 PS
„FZ" Seitenbordmotoren
1,5 PS, nur 8,5 kg (9
EFFZETT-MOTORENFABRIK
Stöckemann & Kuntze, G. m. b. H.
Berlin-Tempelhof, Ringbahnstr. 53
Aelteste u. grösste deutsche Aussenbord-Motorenfabrik

Digitized by Google

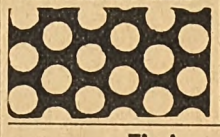
Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zü züglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Fü das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebs störung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo.**, zu sende — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch andet Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsor für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlich Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut d Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß ist Dienstag** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infol Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruche

Blum Netze fangen am Besten

H. Blum Eichstätt Bay. Katalog frei

Empfehle handgearb.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin, Kr. Kammin i. Pomm.

Seidl & Mayer
Fabrik seit 1876,
MÜNCHEN 12 N,
liefern rasch, gut und billig
gelochte Zinkbleche,
gelochte, verzinkte **Eisenbleche.**
Preisliste und Muster kostenlos.



Bei Karpfen- und Schleienfütterun
stellten sich die Gestehungskosten in Ve gleichsfütterung auf ca. 350 Morgen **schlesischer Großteichwirtschaft** mit
Lupiscin durch Aufschließung und Zusatz von
Knochenfleischmeh
1928 um RM 2,37 und 1929 um RM 5,32 pr Zentner Zuwachs **billiger** als mit Lupin Ueberall große Fütterungserfolge! Angebe und Näheres in unserer Gratis-Schrift: „We muß der Teichwirt von der Düngung un Fütterung wissen?"
Lehmann & Sohn,
Spezialfabrik für Fischfuttermittel und Teichwirtschaft,
Treuenbrietzen (Mark).

Zur Frühjahrsfischerei liefere Reusen Flügelreusen, Hechtsäcke!
Reusen, 50, 60, 70 cm Bglh., 25 mm Maschenw **2,—, 2,90, 3,40 RM** pro St.
Flügelreusen, 50, 60, 70 cm erster Bügel, vorn 2 hinten 20 mm, mit 3 m langen Flügeln, **8,80 10,80, 12,90 RM** pro Stück.
Hechtsäcke, 50, 60, 70 cm erster Bügel, vorn 25, hinte 20 mm Mschw., **3,60, 4,50, 5,40 RM** p. St
Ferner liefere **alle Fischereiartikel Waden, Zugnetze, Stak-, Stellnetze usw.** b billigsten Preisen und nur erstklassiger Ausführun Alles geloht.
A. Michaelis, Fischermeister,
Staakow bei Jamlitz, Nieder-Lausitz.

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun., Emden 10 (Nordsee).

Inserieren Sie in der Fischerei-Zeitung!

Krautsägen
glänzend bewährt, 10 m lg., **komplett RM 22,—**, jeder weitere Meter **RM 1,—**. (308
Prospekt gratis.
Steinhagen, Wismar i. M.,
Turmstraße 44.

Fisch- und Krebs-Verwertung.
Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer
Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbrie Adresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größ Spezialwagen 2c. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: **Marktverkehr Berli**

Die
Wiederbevölkerung
der deutschen Gewässer mit
Krebsen
Mit einer Karte und 9 Lichtdrucktafeln von Krebsarten und Krebspräparaten
Von Friedrich Schikora
Preis gebunden 3 RM
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von J. Neumann-Neudamm

NETZE
Gegründet 1874.
Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf-, Baumwollgarn und Leinenzwirn, **Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe**, ferner Netze für **Jagd-, Sport- und techn. Zwecke**, sowie **Leinen, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden** als auch **Fischerstiefel** liefert in sachgemäß. Ausführung,
Prospekte gratis und franko, (8
Mechanische Netzfabrik Landsberg (Warthe),
Erich & Bruno Schroeder
Landsberg (Warthe).
Unsere Zweigniederlassung, in Firma E. Nicol, Berlin C, Stralauer Strasse 33, sowie Zweigniederlassung Allenstein, Ostpr., Kaiserstr. 7, liefern ebenfalls zu Fabrikpreisen.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte
sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Reg.-Bez. Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thür. Fischerei-Vereins, Nachrichtenblatt des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien, des Oberfischmeisteramtes Swinemünde, des Oberfischmeisteramtes für Hessen-Nassau, Kassel, des Oberfischmeisterbezirks Pillau, Organ des Verbandes der Kleinfischer des Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 15 · **Neudamm, 13. April 1930** · **Bd. 33**

Ueber den Rückgang der Fischbestände in den großen und kleinen Flüssen und die einzig mögliche Steuerung desselben.

Von Fischereibesitzer **H. Malich**, Bernstadt in Schlesien.

Es ist eine nicht zu leugnende Tatsache, daß unsere Fischbestände sowohl in den großen wie in kleinen Flüssen rapid zurückgehen. Es dürfte die Zeit nicht mehr allzu fern sein, wo die jetzigen Schuppenträger unserer Flüsse, in Spiritus konserviert, als Wahrzeichen vergangener Zeiten in den Schulen herumgereicht werden. Sollte ich darin zu schwarz sehen, wäre es im Interesse der Allgemeinheit nur mit Freuden zu begrüßen. Die Gründe für die Verödung der Gewässer werden jedem Berufskollegen bekannt sein. — Neben der immer weiter fortschreitenden Wasserverunreinigung sind es Schiffsverkehr, Stromausbau und der ständig wechselnde Wasserstand, die diesen Zustand in den großen Flüssen herbeiführen. Früher gab es noch in den Buhnenfeldern reichlich Laichgelegenheit. Es fehlte der Dampferverkehr, welcher mit seinem Wellenschlag abgesetzten Laich bis auf das Ufer hinauswarf. Es gab Schlenken, die, mit dem Hauptstrom in Verbindung stehend, immer Zufuhr von Jungfischen brachten. Es ist anders geworden. Ja, wo sollen am Ende die Fische herkommen, wenn die angeführten Mißstände zusammenwirken?

In den kleinen Flüssen sieht es nicht viel anders aus. Die von alters her in gewissen Abständen vorhandenen Mühlen mit Schaufelrädern sind zum größten Teil kassiert. Die noch aufrecht erhaltenen Triebwerke sind mit Turbinen versehen und arbeiten vielfach nur am Tage. Das Wasser wird über Nacht auf den gesetzlich zulässigen Höchststand gebracht und am anderen Morgen bis zur Grenze der Möglichkeit heruntergemahlen. Abgelegter Laich muß bei stundenlangem Trockenliegen und Einwirkung sengender Sonnenstrahlen verkommen. Die Frühjahrs-Hochwasser, die ehedem weite Wiesenflächen wochenlang überschwemmten, kennt man fast nicht mehr, ebenso die Sommer-Hochwasser, bei denen die Friedfische zu Millionen hochkamen. Schnellste Wasserabführung! Heute lautet die Devise im Interesse der Landeskultur: Entwässerung! Entwässerung! — In der Praxis während eines halben Menschenalters ist es mir noch nicht gelungen, Fische zu züchten, die kein Wasser zum Leben und Gedeihen brauchten, oder die sich bei den Abwässern der verschiedensten Art wohlbefanden und dick und fett geworden wären. — In vorstehendem habe ich wohl in der Hauptsache die Momente aufgeführt, die den Rückgang der Fischerei in den großen und kleinen Flüssen herbeiführen. Bei den Seen ist es etwas anderes. Dort wird es auf die Intelligenz des Bewirtschafters ankommen, die höchsten Erträge aus seinem Wasser herauszuholen, er wird von dem, was andern den Himmel trübt, in den wenigsten Fällen gestört werden.

Nun komme ich zu dem meines Erachtens einzigen Ausweg aus der Misere. Bei der Jagd heißt es: Jäger und Schießer; bei der Fischerei: Fischer und Fänger. Mit nutzlosen Klagen kommen wir nicht vorwärts, die feindlichen Momente bleiben nicht nur dieselben, nein, sie verschärfen sich immer mehr.

Auf meiner Fischerei (Eigentum) in einem kleinen Fluß besteht im Herzen seit dem Jahre 1885 eine Zuckerfabrik, welche ihre Abwässer fast ungeklärt dem Vorfluter zuleitet. Im Anfang waren es 9- bis 12000 Zentner Rüben, die am Tage verarbeitet wurden, heute einige 40000 bei demselben zur Verfügung stehenden Raume für Kläranlagen. Kommentar überflüssig.

Es besteht nun seit 45 Jahren ein ständiger Kampf. Auf der einen Seite alle Mittel der modernen Technik zur schnellsten und vorteilhaftesten Verwertung der Rohstoffe, auf der anderen, leidtragenden Seite der zähe Wille, das von den Vorfahren Übernommene bis zum Äußersten zu halten. Auf welcher Seite zuletzt der Sieg liegen wird, ist leicht zu erraten. Wo

Digitized by Google

Geld, da Macht — und — das Recht. Die „fürstliche" Entschädigung wird seit 1885 in gleicher Höhe gezahlt. Ein Hinweis auf die Unzulänglichkeit wird damit beantwortet, daß der Prozeßweg offen stände!!! Die kleine Abschweifung bitte ich zu entschuldigen.

Der Kernpunkt meiner Ausführungen ist folgender: In der beruflichen Not und um den erwähnten veränderten Wasserverhältnissen zu begegnen, habe ich schon seit 30 Jahren und länger kleine Laichteiche direkt am Fluß angelegt (Wiese mit niedrigen Dämmen umgeben), um darin die verschiedensten Arten Fische ablaichen zu lassen. Selbstverständlich kommen hochwertige Sorten zuerst in Betracht. Aber auch die gewöhnlichen Fische lassen sich auf diese Weise in großen Mengen vermehren. Die Fruchtbarkeit bei unseren Schuppenträgern ist bekannt, man braucht nur auf diese einfache Weise dafür Sorge zu tragen, daß der Laich auch hochkommt und nicht durch ständig wechselnden Wasserstand verdirbt. Es werden an den großen und kleinen Flüssen viele solcher Gelegenheiten, die mit wenig Anlagekapital zu diesen, den Fischbestand unbedingt hebenden Maßnahmen hergerichtet werden können, bestehen. Es gehört nur das nötige Interesse dazu. Ohne Mühe keine Kühe!

Mit Vergnügen las ich die Abhandlung des Herrn Stropahl, Gr.-Kübbe, über „Hechtzucht und Hechtwirtschaft" in Nr. 5, Seite 50 u. f. Sie zeugt von einem großen Sachverständnis. Nur in einem Punkt teile ich nicht so ganz seine Meinung, und zwar wegen Errichtung von Brutanstalten für unsere Flußfische (Edelfische natürlich ausgenommen). Natur bleibt Natur! Ich selbst betreibe die Aufzucht von Hecht seit dem schon erwähnten Zeitraum. Wenn trotzdem der entsprechende Erfolg auf der eigenen Fischerei ausbleibt, ist es nur natürlich. Es läßt sich in einem gewissen Zeitraum nicht so viel greifbares erzielen, als was an einem einzigen Tage durch Abwässer vernichtet wird.

Beim Lesen dieser Zeilen wird ein großer Teil der lieben Berufskollegen den Kopf schütteln, ein kleiner Teil dürfte nachdenklich gestimmt werden. Vielleicht lassen sich vereinzelte dazu anregen, selbst Versuche in angegebener Weise anzustellen, damit wäre dann mein Wunsch, dem Interesse der Allgemeinheit gedient zu haben, erfüllt.

Eimeria-Infektion bei Regenbogenforellen.

Von Dr. phil. F. Schumann.

(Fischereibiol. Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen in Münster i. W.)

M. Plehn (Praktikum der Fischkrankheiten, in: Demoll-Maier. Handbuch der Binnenfischerei Mitteleuropas. Bd. 1, Stuttgart 1924) gibt mehrere Fälle von Eimeria-Erkrankung bei Fischen an. Die bekannteste Art Eimeria cyprini wurde vor allem bei Karpfen und zuweilen bei Schleien beobachtet. Eimeria rouxi kommt etwas häufiger bei Schleien vor. Bekannt ist ferner das Vorkommen von Eimeria subepithelialis und Eimeria carpelli bei Karpfen. In der neusten Auflage von Dofleins Lehrbuch der Protozoenkunde (5. Aufl. neubearbeitet von E. Reichenow. Jena 1929) werden mehrere Fischarten als Wirtstiere von Eimeria angeführt, so Sprotten, Sardinen, Heringe, einige Schellfischarten, Haifische, Aale, Plötzen, Rotfedern, Barben, Elritzen, Karpfen, Barsche und Gründlinge. Ein Vorkommen von Eimeria bei Salmoniden wird auch hier nicht erwähnt.

Es scheint mir daher erwähnenswert zu sein, daß im Oktober 1929 dem Fischereibiologischen Institut in Münster erkrankte Regenbogenforellensetzlinge eingesandt wurden, die einen verschieden starken Befall mit einer Eimeria-Art aufwiesen. Die Forellen hatten bis zum Herbst mit Karpfenbrut und Schleien in einem Teich zusammen gesessen. Die Karpfen hatten eine Größe von 20 cm erreicht.

Von 12 Regenbogenforellensetzlingen gelangten 8 Stück, die eine Größe von 6 bis 14 cm hatten und ein Stückgewicht von 3 bis 30 g besaßen, in einwandfreiem Zustande zur Untersuchung. Der Rest war leider etwas faulig, er möge bei der vorliegenden Betrachtung ausscheiden. Die Haut der Forellen zeigte weder Parasitenbefall noch Krankheitserscheinungen; nur bei einem Fisch wurde auf der Haut eine geringe Zahl von Myxobolus-Sporen festgestellt. Bei der Untersuchung der inneren Organe dieses Fisches ergab sich, daß die Blutgefäße der Leibeshöhlenwand, des Darmes und des Magens eine deutliche Überfüllung mit Blut (Hyperaemie) aufwiesen. Der Enddarm war mit einer hellgelben Masse angefüllt, die als „gelber Körper" angesprochen wurde und die durch den sehr dünnen und schlaffen Darm durchschien; sie enthielt eine außerordentlich große Menge annähernd ovaler Körperchen mit lichtbrechenden Körnchen einer Eimeria-Art. Als größter Durchmesser der ovalen Körperchen wurden 15 μ gemessen. Der Inhalt des Vorderdarmes bestand ausschließlich aus blutigrotem Schleim. Im Magen wurden außer einer Zuckmücken-Larve (Orthocladiariae) und einer Mücken-Puppe (Diptera) noch Sandkörnchen, sowie faserige und klumpige Massen von hell- bis dunkelbrauner und gelber Färbung festgestellt, die vermutlich von der letzten Fütterung herrührten.

Bei den übrigen sieben Forellensetzlingen wurde nur zweimal Hyperaemie der Blutgefäße der Leibeshöhlenwand festgestellt, während die Darmgefäße aller und die Magengefäße von vier Forellen hyperaemisch waren. Der Darminhalt bestand meistens aus blutigrotem Schleim, der ovale Blutkörperchen enthielt; nur in zwei Fällen war der Darmschleim weißlich und enthielt dann keine Blutkörperchen. Vier Forellen wiesen einen

Digitized by Google

verschieden starken Befall des Darmes mit Eimeria auf. Der Inhalt der mit Eimeria infizierten Därme bestand in jedem Falle aus blutigrotem Schleim. Die beobachteten ovalen Oocysten besaßen einen größten Durchmesser von 30 bis 32 μ und enthielten je vier Sporoblasten mit lichtbrechenden Körnchen. Der größte Durchmesser der ebenfalls annähernd ovalen Sporoblasten betrug 14 μ. Bei einem Fisch wurde ferner eine Oocyste mit Sporoblasten festgestellt, die einen größten Durchmesser von 14 μ und einen kleinsten von 7 μ besaßen und sichelförmige Keimlinge (Sporozoite) enthielten. Die Sporoblasten mit lichtbrechenden Körnchen und die mit den sichelförmigen Keimlingen waren mit Borax-Karmin färbbar.

Um welche Eimeria-Art es sich im vorliegenden Falle gehandelt hat, soll dahingestellt bleiben. Die beobachtete Eimeria hatte mit der von M. Plehn beschriebenen Eimeria cyprini dem Aussehen nach große Ähnlichkeit, die Größenverhältnisse waren aber andere. Weder Fiebiger (Fiebiger, J., Tierische Parasiten. Wien und Leipzig 1912) noch Reichenow im Doflein geben von den bei Fischen beobachteten Eimeria-Arten Maße an. Nachstehend sind die bei M. Plehn angegebenen Größenverhältnisse von Eimeria-Oocysten, die bei Fischen vorkommen, zusammengestellt. Außerdem sind noch die Maße der Oocysten von Eimerien, die Reichenow als Parasiten anderer Wirte angibt, hinzugefügt.

	Durchmesser:	Wirt:
E. cyprini	ca 9 μ	Karpfen u. Schleien
E. rouxi	12 μ	Schleien
E. subepithelialis	18—21 μ	Karpfen
E. carpelli	13—14 μ	Karpfenbrut
E. salamandrae	18—25 μ	Salamander
E. salamandrae	20—30 μ	b. anderen Wirten
E. Stiedae	36—49 μ	In Leber u. Galle von Kaninchen
E. Stiedae	24—36 μ	Im Darmepithel von Kaninchen

Ob überhaupt die Größenverhältnisse der Eimeria-Arten für ihre Artbestimmung so sehr ausschlaggebend sind, wie vielfach bisher angenommen wird, erscheint noch nicht entschieden. Denn aus den vorstehenden Angaben geht einmal hervor, daß ein und dieselbe Eimeria-Art bei verschiedenen Wirtstieren verschieden groß ist; andererseits ist aber aus den Zahlenangaben zu ersehen, daß Eimeria bei ein und demselben Wirt in verschiedenen Organen von verschiedener Größe sein kann. So ist z. B. die Oocyste von Eimeria salamandrae im Salamander 18 bis 25 μ groß, bei anderen Wirten beobachtet man eine Größe von 20 bis 30 μ; ferner ist die Oocyste von Eimeria Stiedae in Leber und Galle des Kaninchens 36 bis 49 μ groß, im Darmepithel des gleichen Wirtes nur 24 bis 36 μ. Es erscheint danach angebracht, daß dieser Tatsache zukünftig Beachtung geschenkt wird.

Was bringt das Wirtschaftsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Polen für die Fischerei?

Am 17. März 1930 ist von dem deutschen und dem polnischen Bevollmächtigten in Warschau das Wirtschaftsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Polen unterzeichnet und in Nr. 70 des „Reichsanzeigers" am 24. März 1930 (Nichtamtlicher Teil) veröffentlicht worden. Das Inkrafttreten dieses Abkommens ist aber noch von der Zustimmung der an der Gesetzgebung beteiligten Körperschaften abhängig, welche bisher noch nicht erfolgt ist.

Der Vertrag ist nach dem Grundsatz der Meistbegünstigung aufgestellt. Unter Meistbegünstigung versteht man die Zusicherung, daß die beiden vertragschließenden Teile sich verpflichten, „jede Begünstigung, jedes Vorrecht und jede Zollermäßigung, welche einer dritten Macht bereits zugestanden ist oder in der Folge zugestanden werden sollte, auch gegenüber dem anderen Teile in Kraft zu setzen". Nach diesem Grundsatz werden bei der wechselseitigen Ein- und Ausfuhr hinsichtlich der Zölle, Abgaben und sonstigen Gebühren die Bodenerzeugnisse (in unserem Falle: Fische) jedes vertragschließenden Teiles behandelt.

Der Artikel 6 des Abkommens enthält für die zur Zeit einem deutschen Ein- oder Ausfuhrverbot unterliegende Ware bezüglich der Einfuhr polnischer Tiere nach Deutschland in der Anlage IV Bestimmungen, welche Fische und Krebse betreffen. Bezüglich der Einfuhr nach Deutschland wird gesagt (Anlage IV, XI, 6): „Die Einfuhr von Krebsen und Fischen ist nicht verboten und nicht beschränkt".

Der Artikel 7 des Abkommens betrifft die zur Zeit in polnischem Zollgebiet einem Einfuhrverbot unterliegende Ware. Die zugehörige Anlage VII gibt die Höhe der Deutschland gewährten Jahreskontingente für die Einfuhr an, d. h. diejenigen Mengen, die Deutschland nach Polen einführen darf, obwohl die Einfuhr dieser Waren sonst verboten ist. Hierzu ist zunächst Folgendes zu bemerken:

Am 10. Februar 1928 hatte der polnische Ministerrat nämlich eine Verordnung erlassen, welche die Aufhebung der bis dahin erlassenen Einfuhrverbote gegenüber anderen Staaten als Deutschland und die Aufstellung einer neuen Einfuhrverbotsliste enthielt. Dieses Verbot betraf auch die Einfuhr von Fischen und Kaviar. Gänzlich verboten war die Einfuhr (Nr. 37 des polnischen Zolltarifs) von folgenden Fischarten frisch, lebend und tot (gefroren und abgestorben) und Rogen: Forellen, Lachse, Schollen, Steinbutten, Störe, Hausen, Maränen, Aale [37, 1a)], sowie von Fischen aller Art: mariniert, in Öl, in Essig, farciert, mit Zutaten, Soßen, Gewürzen oder anders zubereitet, außer einigen besonders genannten (Sardinen usw.). Fernerhin war verboten die Einfuhr von gesalzenen Fischen, sofern sie die polnische Position 37, 1a (Lachse usw.) betrafen, und von Fischen, geräuchert und getrocknet, sofern sie dieselbe Position betrafen. Außerdem war die Einfuhr von Kaviar untersagt, ebenso von Austern, Krebsen, Hummern usw., welche in der Position 38 zusammengefaßt sind. Dieses Einfuhrverbot bleibt auch nach Inkrafttreten des deutsch-polnischen Handelsabkommens bestehen. Freilich können nach der obengenannten Verordnung durch das

Digitized by Google

Industrie- und Handelsministerium in Warschau in Einzelfällen Ausnahmen von diesem Einfuhrverbot auf Antrag gemacht werden.

Nach Inkrafttreten des Handelsabkommens wird es wieder möglich sein, die unter Position 37, 1 b genannten Fische (Dorsche, Flundern, Zander, Karpfen, Hechte u. a.), ferner lebende Fische im Wasser außer den unter Position 37, 1 a oben aufgezählten zu den vorgesehenen Zollsätzen, Satzfische und Fischeier dagegen als Zuchtmaterial mit Genehmigung frei einzuführen. Ferner wird frei die Einfuhr einzelner gesalzener, geräucherter und getrockneter Fischarten sowie aller Arten von Heringen, freilich zu den vorgesehenen Zollsätzen. Außerdem aber sind aus der Position 37, 1a die Aale ausdrücklich herausgenommen, so daß auch sie gegen Bezahlung des allerdings viel zu hohen Zolles eingeführt werden können.

Für die Einfuhr von Fischen und Fischwaren, deren Einfuhr sonst verboten ist, sind unter Zugrundelegung der Positionen des polnischen Zolltarifs nach dem geplanten Handelsabkommen folgende Kontingente zugelassen aus:

Position 37, 2 des polnischen Zolltarifs: Fische aller Art: mariniert, in Öl, in Essig, farciert, mit Zutaten, Soßen, Gewürzen oder anders zubereitet, außer den besonders genannten;
15000 dz Fische in luftdicht verschlossenen Verpackungen einschließlich des Verpackungsgewichts;
3000 dz Fische in nicht luftdicht verschlossenen Verpackungen einschließlich des Verpackungsgewichts.

Position 37 des polnischen Zolltarifs 3b I: 100 dz Lachse, geräuchert und getrocknet.

Position 38 des polnischen Zolltarifs: 15 dz Austern, Krebse, Hummern u. dgl.

Die Fischindustrie hat also einige Kontingente zugestanden bekommen.

Hierzu muß bemerkt werden, daß der polnische Zolltarif hinsichtlich der Fische zum Teil außerordentlich hohe Zölle vorsieht und bezüglich der einzelnen Positionen sehr kompliziert ist. Für frische Fische bestehen allein vier verschiedene Zölle, und zwar sind nach deutschem Geld für 100 kg zu zahlen bei Einfuhr von Fischen (frisch, lebend und tot):

Position 37, 1 a) Forellen, Lachse, Schollen, Steinbutten, Störe, Hausen, Maränen, Aale	202,31 RM
Position 37, 1 b) andere als die unter a) genannten, tot, frisch:	
I Dorsche, Flundern	4,56 RM
II Zander, Karpfen, Hechte . .	30,58 RM
III andere; Rogen, nicht verarbeitet	15,29 RM
Position 37, 1 c) lebende Fische außer den unter a) genannten, im Wasser (eingeführt in Fässern oder Waggonbassins) brutto*)	19,57 RM
Vertragssatz	9,79 RM
Position 38. Austern, Krebse, Hummern, Krabben usw.	1618,52 RM
Vertragssatz	809,26 RM

*) Als Bruttogewicht für lebende, in Wasser eingeführte Fische wird das Gewicht der Fische mitsamt dem Wasser im Verhältnis des Gewichtes der Fische zu dem des Wassers von 1:2 angenommen.

Heringe werden nach einem eingehend aufgeteilten Schema gesondert behandelt. Nur mit Genehmigung eingeführte Satzfische und Fischeier sind zollfrei. Es ist hierzu zu bemerken, daß nach Artikel 4 des Schlußprotokolls des Abkommens, mit Ausnahme der Austern aus Pos. 38, für die Fische Deutschland als Ursprungsland angesehen wird.

Wie es in Handelsverträgen üblich zu sein pflegt, erstreckt sich bezüglich der nicht speziell zollmäßigen Materien die Meistbegünstigung keineswegs auf die Küstenfischerei. Der Artikel 30 des Vertrags besagt nämlich, daß die Seeschiffe und ihre Ladungen von den vertragschließenden Teilen wie die eigenen Schiffe und die Schiffe der meistbegünstigten Staaten behandelt werden sollen, gleichgültig, von wo sie auslaufen, wohin sie bestimmt sind, woher die Ladungen stammen usw. Das gilt auch für Gebühren, Abgaben in Häfen usw. Ausdrücklich ist aber hervorgehoben, daß diese den Schiffen und ihren Ladungen zugebilligte Behandlung keine Anwendung auf die Küstenfischerei innerhalb der Hoheitsgewässer und die der eigenen Fischerei gewährten Vergünstigungen findet. Die vertragschließenden Teile stellten im Schlußprotokoll fest, daß es sich im gegenwärtigen Zustande als noch nicht möglich erwiesen hat, die Handelsfreiheit in dem jedem Teil erwünschten Umfange herzustellen.

Um sich ein Bild zu machen, ob die Deutschland gewährten Einfuhrkontingente, die, wie oben erwähnt, nicht lebende oder frische Fische betreffen, eine wirkliche Entlastung bedeuten können, empfiehlt es sich, aus der Statistik des Deutschen Reiches über den auswärtigen Handel Deutschlands einmal zusammenzustellen, welche Ausfuhren nach dem Kriege von Deutschland nach Polen erfolgt sind. (Vergleiche die Tabelle auf Seite 189 oben.)

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich deutlich, daß die für die Ostprovinzen wirtschaftspolitisch so wichtige Ausfuhr in den Jahren bis zum Beginn des deutsch-polnischen Zollkrieges eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung erfahren hatte.

Wenn man bedenkt, daß nach Deutschland Fische in beliebiger Menge eingeführt werden können, mit Ausnahme der wenigen Fischarten, auf denen bei uns Zölle ruhen (Karpfen, Schleien und Felchen sowie neuerdings auch Lachse, Forellen und Saiblinge, lebend oder nicht lebend, bei einer Länge des Fisches von nicht mehr als 35 cm), und daß wir unsererseits bei der Einfuhr nach Polen zum Teil ganz beträchtliche Zölle zu entrichten haben, so kann man wohl rund heraus sagen, daß sich die Hoffnungen der ostdeutschen Fischereiwirtschaft auf eine Besserung des Absatzes nach Polen auf Grund des Handelsabkommens nicht in dem gewünschten Umfange verwirklicht haben. Die Fischwirtschaft hat mit erneuten Schwierigkeiten zu kämpfen, und wenn auch vielleicht an einzelnen Stellen eine kleine Erleichterung eintreten mag, so haben sich doch die auf eine grundlegende Besserung gerichteten Erwartungen als trügerisch erwiesen. Vielleicht wird es möglich sein — allerdings sind die Aussichten hierfür minimal —, noch in letzter Stunde über die gesetzgebenden Körperschaften eine Änderung zu erreichen. Jedenfalls dürfen die Vertreter der Fischwirtschaft nicht müde werden, auf das Unzulängliche dieser Lösung hinzuweisen.

Digitized by Google

Ausfuhr von Fischen nach Polen.

Mengen in dz = 100 kg. Wert in 1000 RM (in Klammern).

	1913	1922	1923	1924	1925	1926	1927	1928	1929
115c **Aale, Schleie u. a.: nicht lebende, auch gefrorene**									
Ostpolen		6 924	11 262	17 384	11 222	722	243	130	185*)
			(1 354)	(1 232)	(754)	(62)	(12)	(9)	(11)
Poln. Oberschlesien		14	265	1 858	2 011	30	—	—	—
			(40)	(119)	(114)	(1)	—	—	—
Westpolen		793	397	730	1 232	27	50	357	*)
			(60)	(56)	(100)	(1)	(3)	(19)	*)
115e **Schellfische, Kabeljau und andere Salzwasserfische, frische**									
Poln. Oberschlesien		38	73	962	624	146	2 125	1 191	986
			(5)	(52)	(32)	(4)	(79)	(48)	(44)
117a **Lachs, zubereitet, gesalzen usw.**									
Ostpolen		8	10	90	132	—	—	—	—
			(4)	(54)	(77)	—	—	—	—

*) Für 1929 sind Ost- und Westpolen infolge der Geringfügigkeit der gelieferten Mengen zusammengefaßt.

Verband mittelpommerscher Berufsfischer.

Bericht über die Verbandssitzung am 6. April dieses Jahres in Pölitz.

Der Verband mittelpommerscher Berufsfischer veranstaltete am Sonntag, dem 6. April, in Pölitz eine Verbandssitzung, die einen sehr guten Besuch aufwies. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Pölitzer Fischervereins gab der Verbandsvorsitzende, Fischermeister Paul Kölpin (Stolzenhagen), einen Bericht über die Lage der Fischerei der unteren Oder und deren Nebengewässer. Die Trockenheit von Herbst und Winter, die natürlich auf die Strömungsverhältnisse Einfluß hatte, hat sich besonders ungünstig auf die Fischerei oberhalb von Stettin ausgewirkt. Die Wanderungen der Fische, die für die Stromfischerei von besonderer Bedeutung sind, werden immer mehr durch schädliche Abwässer unterbunden. Nur durch einen kräftigen Zusammenschluß wird es den Fischern auf die Dauer möglich sein, ihre berechtigten Interessen zu wahren.

Nach Verlesung der Niederschrift der letzten Verbandstagung gab der Fischereisachverständige der Landwirtschaftskammer, Dr. Krämer (Stettin), in einem beifällig aufgenommenen Vortrag einen Überblick über die pommersche Fischerei. Der Vortrag zeigte, welch große Bedeutung der Fischerei im Wirtschaftsleben der Provinz Pommern zukommt, bringt doch allein die pommersche Ostseefischerei rund 55 bis 60 % des gesamten deutschen Ostseefanges ein. Bei vorsichtiger Schätzung kann man den Jahresdurchschnittsfang der pommerschen Fischerei mit wenigstens 20 Mill. Reichsmark beziffern. 1928 fischten allein in der pommerschen Küstenfischerei 4062 Berufsfischer mit 668 Gehilfen. Dazu kamen noch 850 Nebenfischer und 1462 Gelegenheitsfischer. Die Gesamtzahl der Fischerfahrzeuge betrug 5134, darunter 701 Motorfahrzeuge im Werte von 4 bis 5 Mill. Reichsmark. Der jährliche Netzverschleiß der Küstenfischerei dürfte etwa 2 Mill. Reichsmark betragen.

In der an den Vortrag anschließenden Aussprache wurde besonders über das Mißverhältnis geklagt, das zwischen den Preisen, die der Fischer für seine Fänge erhält, und den Preisen, die der Konsument zahlen muß, besteht. Trotz der gegen die Vorkriegszeit auf das Doppelte gestiegenen Preise der Fischereibedarfsartikel erhält der Fischer im allgemeinen keine höheren Preise für seine Fänge als früher. Die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, die heute auf die Preisgestaltung wirken, treffen also in erster Linie den Fischer.

Von verschiedenen Fischern wurde auf die Schädigungen durch Abwässer aufmerksam gemacht, die sich in immer steigendem Maße bemerkbar machen. Da es nun endlich gelungen ist, einen umfassenden Verband für Gewässerschutz mit dem Sitz in Sprottau zu gründen, dessen Hauptziel die Bekämpfung der Abwässer ist, wurde beschlossen, dem Verband beizutreten.

Aus dem vom Geschäftsführer Appel erstatteten Geschäftsbericht kann entnommen werden, daß der Verband in den letzten Jahren ständig gewachsen und eine der größten pommerschen Fischereiorganisationen geworden ist.

In vielen Fällen konnte für die Interessen der Oderfischerei eingetreten werden. So wurde gegen die rücksichtslose Vernichtung der Oderfischerei durch die Wasserbauverwaltung entschieden beim Ministerium und beim Landtag Vorstellung erhoben.

Der Verband wird sich auch mit aller Kraft dafür einsetzen, daß in der sogenannten „Wässerordnung", durch die die Wasserwirtschaft in der unteren Oder geregelt werden soll, die Belange der Fischerei besser gewahrt werden, als in dem jetzt vorliegenden Entwurf beabsichtigt ist.

Zum Schluß der Versammlung wurde über eine Reihe von Anträgen der einzelnen Vereine verhandelt, unter anderem auch beschlossen, die nächste Verbandstagung in Vietzig zu veranstalten.

Digitized by Google

Frühjahrsschonzeit für Fische in Preußen.

(Die etwa noch eintretenden Aenderungen werden von Fall zu Fall bekanntgegeben.)

1.	2.	3.	4.	5.
Regierungsbezirk	Beginn Tag u. Monat	Ende Monat	Von der Frühjahrsschonzeit betroffene Gewässer	Sonstige Bestimmungen
Königsberg . .	1. 5.	11. 6.	Kurisches Haff sowie Binnengewässer des Kreises Labiau	In den während der Frühjahrsschonzeit gesperrten Teilen der Haffe ist nur der Fang mit Aalsäcken und Aalschnüren zugelassen.
	1. 5.	11. 6.	Frisches Haff	
	25. 4.	5. 6.	Alle Binnengewässer im übrigen	
Gumbinnen . .	1. 5.	11. 6.	Memelstromgebiet und Zuflüsse zum Kurischen Haff	
	25. 4.	5. 6.	Alle übrigen Binnengewässer	
Allenstein . . .	25. 4.	5. 6.	Alle offenen Gewässer	
Marienwerder .	25. 4.	5. 6.	Alle offenen Gewässer mit Ausnahme deren, in denen Laichschonbezirke bestehen	Das Verbot des Fischfangs in den Laichschonbezirken bleibt unberührt.
Stadtbezirk Groß-Berlin . . .	20. 4.	1. 6.	Die offenen Gewässer	
Potsdam . . .	20. 4.	1. 6.	Die offenen Gewässer *	Ausgenommen Havel nebst dazu gehörigen Seen und Gewässern von km 133 abwärts bis zur Marquede km 77.
	1. 5.	22. 5.	Gewässer der Rathenower Fischereischutzgenossenschaft	
Frankfurt . . .	20. 4.	1. 6.	Die offenen Gewässer *	
Stettin	20. 4.	31. 5.	Die in den Bekanntmachungen des Regierungspräsidenten vom 3. 4. 1917 / 22. 3. 1922 Teil I Ziff. 5 Abschnitt I—IX aufgeführten Strecken der Küstengewässer	In den in Frage kommenden Strecken der Küstengewässer ist der Fischfang verboten, mit Ausnahme des Angelns mit der Angelrute und mit Angelschnüren. Der Besteckfang mit dem Grukesser und mit der Handwade ist außerhalb der Rohr-, Schilf- und Binsenkämpe auf krautfreien Stellen gestattet. Bis Ende April ist ferner der Fischfang mit Reusen auf allen Haffscharen gestattet, mit Ausnahme der kleinen Einbuchtungen am nördlichen Haffufer von Woitzig bis Lebbin.
	25. 4	5. 6.	Alle offenen Binnengewässer mit Ausnahme des Madüesees	
Köslin	25. 4.	5. 6.	Die oberen Teile der Persante, Wipper, Stolpe, Lupow und Leba sowie alle übrigen offenen Binnengewässer	
Stralsund . . .	22. 4.	20. 5.	Die in der Bekanntmachung des Regierungspräsidenten vom 4. 4. 1917 Teil II unter Nr. 10 aufgeführten Strecken der Küstengewässer	In den in Frage kommenden Küstengewässern dürfen nur nichtlaichende Fischarten mit Geräten der stillen Fischerei und mit der Handangel nur mit Genehmigung der Fischereibehörde gefangen werden.
	25. 4.	5. 6.	Alle offenen Binnengewässer	
Schneidemühl .	20. 4.	31. 5.	Alle offenen Gewässer	
Breslau	15 4.	25. 5.	Die „ „ *	
Liegnitz	15. 4.	25. 5.	„ „ „ *	
Oppeln	20. 4.	31. 5.	„ „ „ *	
Magdeburg . .	20. 4.	31. 5.	„ „ „ *	Mit Ausnahme des Arendsees in der Altmark.
Merseburg . . .	20. 4.	31. 5.	„ „ „ *	
Erfurt	20. 4.	31. 5.	„ „ „ *	Einschl. Werra in den Kreisen Mühlhausen und Heiligenstadt.
Schleswig . . .	10. 4.	22. 5.	Die offenen Binnengewässer, * außerdem das Gebiet der Schlei von oberhalb Eisenbahnbrücke Lindaunis bis Schleswig, einschließlich aller Einbuchtungen und der mit der Schlei in Verbindung stehenden Noore	Im Gebiete der Schlei usw. ist auch der Fang auf Heringe zulässig.
	22. 4.	10. 5.	Gr. Witten-See und Gr. Plöner-See	
Hannover . . .	20. 4.	31. 5.	Die offenen Gewässer *	
Hildesheim . .	20. 4.	31. 5.	„ „ „ *	
Lüneburg . . .	20. 4.	31. 5.	Die offenen Binnengewässer *	

Digitized by Google

1.	2.	3.	4.	5.
Regierungsbezirk	Beginn Tag u. Monat	Ende Tag u. Monat	Von der Frühjahrsschonzeit betroffene Gewässer	Sonstige Bestimmungen
Stade	20. 4.	31. 5.	Alle offenen Binnengewässer	
Osnabrück . . .	20. 4.	31. 5.	Die offenen Gewässer *	
Aurich	20. 4.	31. 5.	Alle offenen Binnengewässer	
Münster	20. 4.	31. 5.	Alle offenen Gewässer	
Minden	20. 4.	31. 5.	Die offenen Gewässer *	
Arnsberg . . .	20. 4.	31. 5.	„ „ „ *	
Kassel	20. 4.	31. 5.	„ „ „ *	
Wiesbaden . . .	15. 4.	26. 5.	Rhein, Lahn, Main und Nidda	
Koblenz	10. 4.	21. 5.	Rhein, Mosel, Nahe, Glan, Lahn	Lachse sind von der Frühjahrsschonzeit ausgenommen
Düsseldorf . . .	20. 4.	31. 5.	Rhein, Ruhr, sämtliche linksrheinischen Gewässer und die rechtsrheinischen Gewässer nördlich der Ruhr	Erlaubt ist auch der Fang von Lachs (Salm), Maifisch und Finte mit solchen Geräten, die nur zum Fangen dieser Fische bestimmt und geeignet sind.
Köln	10. 5.	25. 5.	Rhein, linksseitige Zuflüsse des Rheins von Bonn abwärts (namentlich Erft), alle Gewässer nördlich der Linie Düren–Euskirchen–Hersel, Sieg im Bereich des Regierungsbezirks Köln	Erlaubt ist auch der Fang derselben Fische wie vor, außerdem auch Aesche.
Trier	10. 4.	21. 5.	Mosel, Saar, Nahe, Glan, Kyll (von Mündung aufwärts bis Deimlinger Mühlenwehr bei Daufenbach), Lieser (von Mündung bis zum Mühlenwehr bei Mahring), Ohron (von Mündung bis zum Wehr der untersten Wassermühle in Ohron), Prüm (von Mündung bis zur massiven Straßenbrücke bei Irrel)	
Aachen	—	—	—	Keine Frühjahrsschonzeit.
Sigmaringen . .	1. 5.	15. 6.	Donau, Ostrach, Ablach, Andelsbach, Lauchert von einschließlich Markung Jungnau abwärts, Argen, Neckar, Narzel von einschließlich Markung Hechingen abwärts, Eybach, Glattbach	Verboten ist der Fang von Barben, Karpfen, Orfen (Aland) und Schleien.

Allgemeine Bestimmungen.

1. Die Frühjahrsschonzeit erstreckt sich auf die in Spalte 4 mit * bezeichneten Binnengewässer nur insoweit, als diese nicht der Winterschonzeit unterliegen.

2. Insoweit aus den in Spalte 5 angegebenen Sonderbestimmungen nichts anderes hervorgeht, ist der Fischfang in den von der Frühjahrsschonzeit betroffenen Gewässern verboten, mit Ausnahme mit Geräten der stillen Fischerei und der Handangel. Geräte der stillen Fischerei sind solche, die weder gezogen noch gestoßen werden, z. B. Stellnetze, Aalhamen, Steerthamen, Garn-, Draht-, Korbreusen, Treib- (Schwimm-) Netze ohne Begleitung von Fahrzeugen, Legeangeln, Grundangeln (Aalschnüre) und Puppen. Spinnangeln und Schleppangeln sind als bewegte Geräte verboten.

Die „Spinnangel" ist eine Angel, die mit einem an dem Haken befestigten toten Fisch oder Nachahmung eines Fisches hinausgeworfen und dann herangezogen wird, wodurch Raubfische zum Anbiß gereizt werden. Die lose, durch Ringe laufende Schnur und die Rolle sind in keiner Weise ein maßgebendes Kennzeichen der Spinnangel, sie sind vielmehr an fast allen wirklich sportmäßigen Angelgeräten vorhanden, und ihr Vorhandensein macht die Angel nicht zur Spinnangel und auch nicht zur „gezogenen Angel". Es kommt vielmehr ausschließlich auf die Handhabung an.

Die Schleppangel ist die sogenannte Darre, die mit künstlichem Köder (Löffel oder Blinker) hinter Wasserfahrzeugen in einer gewissen Geschwindigkeit nachgeschleppt wird. Die gewöhnliche Handangel, deren Schnur an der Rute angebracht ist und eine bestimmte unveränderliche Lage hat, gehört zu den Geräten der stillen Fischerei.

In der Provinz Brandenburg dürfen diejenigen Fischer, die zum Fang mit Legeangeln, Grundangeln (Aalschnüren) und Puppen berechtigt sind, zum Fang von Köderfischen (Aal-

Digitized by Google

besteck) für den eigenen Gebrauch das Grei- oder Greu-Netz (Ukleigarn) und den Kreuzhamen (Scherenhamen, Ukleischere) benutzen.

Für die Gewässer, die die Grenze zwischen den Regierungsbezirken Magdeburg und Potsdam bilden, gelten die für den Regierungsbezirk Potsdam getroffenen Anordnungen.

In den Regierungsbezirken Magdeburg und Merseburg dürfen in den Wasserläufen 1. Ordnung (mit Ausnahme der Altwässer, Schlenken und Häfen) von den zur Fischerei berechtigten Personen auch bewegte Geräte von Montag morgen 6 Uhr bis Sonnabend morgen 6 Uhr jeder Woche benutzt werden.

3. In der Provinz Brandenburg ist der Fischfang mittels ständiger Fischereivorrichtungen erlaubt. Im übrigen müssen während der Dauer der Schonzeiten ständige Fischereivorrichtungen (§ 35 Abs. 5 F.G.) in offenen Gewässern beseitigt oder abgestellt sein, sofern nicht der Regierungspräsident Ausnahmen im Einzelfalle zugelassen hat.

4. Soweit die Frühjahrsschonzeit für Gewässer in die Monate Mai und Juni fällt, ist in ihnen die Werbung von Wasserpflanzen, einschließlich der Unterwasserpflanzen (Wasserpest, Laichkräuter usw.), mit Ausnahme des an den Strand getriebenen Seegrases und Seetangs, sowie die Entnahme von Schlamm, Erde, Sand, Kies und Steinen nur mit Erlaubnis des Fischereiberechtigten zulässig. Der Regierungspräsident kann für einzelne Personen Ausnahmen zu wissenschaftlichen, gemeinnützigen und wirtschaftlichen Zwecken gestatten.

Arbeiten, die zur Erfüllung der gesetzlichen Unterhaltungspflicht in Wasserläufen ausgeführt werden, werden von obiger Vorschrift nicht betroffen.

Lehrgänge über zweckmäßige Fischverpackung für praktische Fischer in Dörverden an der Aller und Hitzacker an der Elbe.

Die von der Landwirtschaftskammer Hannover gemeinsam mit dem Provinzial-Fischereiverein Hannover E. V. veranstalteten Lehrgänge für zweckmäßige Fischverpackung bzw. Fischversand haben, wie vorgesehen, am 20. März dieses Jahres in Dörverden bei Verden an der Aller und am 21. März dieses Jahres in Hitzacker an der Elbe stattgefunden. Der Besuch kann, unter Berücksichtigung der vorliegenden Verhältnisse, als recht gut bezeichnet werden. In Dörverden nahmen 30 Personen, darunter 20 Berufsfischer, in Hitzacker ebenfalls 30 Personen, darunter 23 Berufsfischer, an dem Lehrgange teil. Es soll hervorgehoben werden, daß nicht nur die engere Umgebung vertreten war, sondern daß auch Fischer aus Ostfriesland, Regierungsbezirk Stade, und ein Vertreter der Provinz Westfalen in Dörverden anwesend waren.

Als Vertreter der beiden veranstaltenden Körperschaften eröffnete Oberlandwirtschaftsrat v. Gartzen die Lehrgänge und begrüßte die Teilnehmer. Er bezeichnete es in Hitzacker als besonders dankenswert, daß der Vorsitzende des Land- und forstwirtschaftlichen Hauptvereins Lüneburg, Graf v. Bernstorff-Junkerwehningen, es sich nicht habe nehmen lassen, das Interesse des Hauptvereins für die Fischerei durch seine Anwesenheit zu bekunden.

Der Fischereisachbearbeiter bei der Preuß. Hauptlandwirtschaftskammer, Dr. Fritzsche, hielt einen eingehenden Vortrag über „Die Förderung des Absatzes von Süßwasserfischen durch Lieferung von Qualitätsware". Der Vortragende wies zunächst auf die ungünstige Lage der Fischerei hin und betonte, daß im wesentlichen eine Selbsthilfe zur besseren Preisgestaltung durch Lieferung von Qualitätsware einsetzen müsse. Der Auslandswettbewerb werde von Tag zu Tag größer. Der amerikanische Versuch zur Einführung lebender Aale werde fortgesetzt. Auch die nordischen Länder, Finnland und Holland, geben sich immer mehr Mühe, den deutschen Markt zu beschicken. Wenn auch bei diesen Einführungen zunächst nur Berlin, für Holland auch das Industriegebiet, in Betracht käme, so sei doch eine Rückwirkung bezüglich der Preise für das ganze Reich zu erwarten. Auch die zum Teil tafelfertig angebotenen Seefische trügen dazu bei, die Binnenfische zu verdrängen. Unter Hinweis auf die Bedeutung des lebenden Versandes der Fische gegenüber der Konkurrenz des Auslandes und der Seefische behandelte er wichtige Fragen bezüglich der Behandlung beim Fang, der Sortierung und der Verpackung bzw. Versendung. Das Ziel der Bestrebungen sei, die Lieferung der Fische so einzurichten, daß sie bei größter Gleichmäßigkeit, einwandfreier Qualität zweckmäßig verpackt und in vereinbarter Sortierung unter Voraussetzung größter Zuverlässigkeit erfolge.

Der Vorsitzende der Fischerei-Fachabteilung der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer, Großfischermeister Otto-Altgrimnitz, sprach zunächst über die Behandlung beim Fang und erörterte die Aufbewahrungseinrichtungen im Kahn und die Beschaffenheit bzw. Handhabung der verschiedenen Kescher. Er ging dann auf den Lebendfischversand und dessen Handhabung näher ein. Viele Beispiele aus der Praxis ergänzten seine Ausführungen. Sodann führte er die Behandlung der Fische und die Verpackung selbst in besonderen Kisten und Körben praktisch vor. Durch einen Film und Verteilung der Merkblätter der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer (Verlag von J. Neumann in Neudamm; bisher erschienen Nr. 1 bis 4 — Preis je Stück 0,20 RM —, Nr. 5 — Preis je Stück 0,40 RM — erscheint demnächst) wurden die Lehrgänge abgeschlossen.

Digitized by Google

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

(Wichtiges aus allen Gebieten.)

— **Vorlesungen über Binnenfischerei und Teichwirtschaft an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin.** An der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin liest Prof. Dr. Wundsch im Sommersemester 1930 über Fischzucht I. (Anlegen von Fischteichen) und über Fischsterben durch Wasserverunreinigung (Abwasserkunde) und Fischkrankheiten. — Außerdem finden im Seminar für Fischereiwesen fischereibiologische Uebungen und Sonntags nach Vereinbarung fischereiliche Lehrausflüge statt. Die Bedingungen, auch für die Zulassung von Gasthörern, sind im Büro der Landwirtschaftlichen Hochschule, Berlin N 4, Invalidenstraße 42, zu erfahren.

— **Teichwirtschaftlicher Lehrgang** in der Landwirtschaftlichen Gemüsebauschule in Liegnitz, Museumstraße 2.

Donnerstag, den 24. April 1930. 9—10 Uhr: Landwirtschaftskammerrat Dr. H. Mehring-Breslau: Gewässer, Klima, Wetter. 10—11½ Uhr: Oberfischmeister Dr. Gennerich-Breslau: Biologie und Nahrung der Fische (Lichtbilder). 11½—1 Uhr: Derselbe. Verunreinigung der Gewässer. 15—16 Uhr: Dr. H. Mehring: Aufzucht der Besatzfische. 16—17 Uhr: Derselbe. Teichberatung und Düngung. 17—18 Uhr: Kaufmann H. Vogt-Breslau: Fischereigeräte, Vorführung von Modellen. 20 Uhr: Aussprache im Ratskeller.

Freitag, den 25. April 1930. 8 bis 9 Uhr: Dr. H. Gennerich: Fischkrankheiten (Lichtbilder). 9—10 Uhr: Fischzüchter Direktor W. Blume-Liegnitz: Behandlung der Satzkarpfen und Schleien beim Abfischen, beim Versand und beim Aussetzen. 10—11 Uhr: Dr. H. Mehring: Forellenzucht. 11—12 Uhr: Dr. H. Fritsche-Berlin: Verpackung der Fische (Vorführung von Geräten). 13.25 Uhr: Fahrt über Haynau nach Adelsdorf. Wanderung nach Modelsdorf zur Fischzucht und Teichanlage des Herrn Emil Thiel. Aenderungen im Stundenplan vorbehalten. Meldungen sind zu richten an die Landwirtschaftskammer Niederschlesien, Breslau 10, Matthiasplatz 5. (Tgb.-Nr. N, Fi. 54.)

Organisation und Bildungswesen.

(Lehrkurse, Ausstellungen, Kongresse, neue Vereine, Standesorganisation.)

— **Anschauungsmaterial für Fischzucht.** Wie einer Bekanntmachung des Preußischen Landwirtschaftsministers zu entnehmen ist, kann von der „Pommerschen Fischzucht" auf Rittergut Hoeckenberg bei Maldewin als Anschauungsmaterial für Schüler usw. eine Sammlung von zehn haltbaren Fischpräparaten bezogen werden, die geeignet erscheint, zur Veranschaulichung der verschiedenen Entwicklungsstufen von Fischen, insbesondere der Forellen und Karpfen, zu dienen und einen Einblick in das Wesen der künstlichen Fischzucht und Teichwirtschaft zu vermitteln. Der Preis für die Sammlung einschließlich einer Erläuterungsschrift beträgt 15 Reichsmark.

— **Gruppe „Fischerei" auf der Jubiläums-Ausstellung des Kreises Schleiden.** Der Kreis Schleiden in der Eifel veranstaltete anläßlich seines 100jährigen Bestehens eine Jubiläumsausstellung vom 4. bis 9. Oktober 1929, in deren Rahmen neben den sonstigen Wirtschaftszweigen, Industrie, Handwerk und Gewerbe sowie einzelnen anderen Gebieten, wie Wohlfahrts- und Jugendpflege, Schule, Sport, Wohnungswesen, Kunstgewerbe und Heimatschau auch eine Gruppe der Fischerei vertreten war. Der Führer durch die Ausstellung wies erläuternd darauf hin, daß das Fischereiwesen in der Eifel in der Hauptsache in drei Gliedern zutage trete, nämlich in den öffentlichen Gewässern, Fischzuchtanlagen und in der Seenbewirtschaftung. Den allergrößten Teil umfassen die öffentlichen Gewässer, welche mit ganz wenigen Ausnahmen in Händen der Kommunen sind. Von dieser Seite werden jene auf eine Dauer von 9 bis 12 Jahren verpachtet. Bei der Gesuchtheit der Eifeler Forellenbäche und den hohen Preisen, die hierfür geboten werden, stellt dies für die einzelnen Gemeinden eine ganz beachtenswerte Einnahmequelle dar. Der Durchschnittspreis für das laufende Kilometer dürfte gegenwärtig etwa 150 bis 200 RM sein. Selbstverständlich achten heute die Verpächter darauf, daß ihre Bäche durch einen jährlichen Besatz mit Jungfischen und durch Unterbindung von Raubfischerei und Fischfrevel auf wirtschaftlicher Höhe bleiben. Die Bewohner der Bäche in der Eifel sind in erster Linie Forellen (Bachforelle und Bachsaibling) und Äsche, in geringerem Maße verschiedene Sorten Weißfische und Aale, in einzelnen Bächen noch Krebse. An Fischzuchtanstalten ist heute im Kreise nur noch die in Blankenheim gelegene in vollem Betrieb. Dort werden vorherrschend Brut und Setzlinge der Bachforelle und des Bachsaiblings gezüchtet, mit denen in erster Linie die Bäche des Kreises besetzt werden. Als Seenbewirtschaftung kommt nur die Urfttalsperre in Betracht. In der Bewirtschaftung und Ausnutzung einzelner Teiche in Privathänden muß durch richtige Aufklärung noch manches gebessert werden. Es ist beabsichtigt, den Kreisfischerei-Verein wieder ins Leben zu rufen, was sehr zu begrüßen ist. Dieser wird manche Arbeit zum Nutzen der Fischerei in den Eifelbächen zu leisten haben.

Unter den Ausstellern befanden sich die Fischzuchtanstalten Grittern in Doven, Bez. Aachen, J. Pilgram in Lohmar bei Siegburg, W. Schumacher in Kruft, Mich. Wilden in Lammersdorf, Kr. Monschau, Zaunegger in Blankenheim, Bürgermeister Wiersteiner in Dreiborn. Das Preisgericht, bestehend aus Professor Heimerle in Bonn-Poppelsdorf und Oberfischmeister Dr. Bürger-Koblenz, erkannte den Preußischen Staatsehrenpreis in Bronze für züchterische Leistungen dem Fischermeister Jos. Zaunegger in Blankenheim zu.

Digitized by Google

Schädigungen der Fischerei.

— **Ein Schutzverband zur Reinhaltung des Rheins und des Mains.** Seit Jahren wird über die Verunreinigung des Untermains, vor allem durch die Abwässer der chemischen Industrie und der Stadt Offenbach, lebhafte Klage geführt. In erster Linie erheben die Mainfischer Beschwerde und betonen, daß die Hauptursache des Rückgangs der Fischerei die Verunreinigung des Wassers durch die Abwässer sei. Die Fische müssen es vorziehen, entweder nach Flußstellen, die noch nicht so verunreinigt sind, zu entfliehen oder müssen, wenn die Abwässer plötzlich und in großen Mengen kommen, zugrunde gehen. Die lebend im Main gefangenen Fische sind nach Aussage der Mainfischer in Frankfurt a. M., Höchst, Flörsheim usw. fast gar nicht mehr abzusetzen, da die chemischen Substanzen der in das Fischwasser eingelassenen Fabrikwässer den Fischen einen derartigen Geschmack geben, daß sie fast ungenießbar sind. Die Wiesbadener Regierung versuchte, den Fischen bessere Lebensverhältnisse dadurch zu verschaffen, daß sie genaue Vorschriften hinsichtlich des Ablassens der Fabrikabwässer in den Main erließ. Die Abwässer mußten geklärt, besonders die in ihnen befindlichen giftigen Substanzen entfernt werden. Eine Besserung trat wohl ein, aber keine Beseitigung. Nunmehr ist ein Rhein-Mainischer Schutzverband zur Reinhaltung des Rheins und des Mains am 26. Februar in Frankfurt gegründet worden, der mit allen Mitteln eine Besserung des schmutzigen Flußwassers herbeizuführen sucht. Zu der Versammlung hatten Vertreter entsandt das Wasserbauamt Frankfurt, der dortige Magistrat, die Stadt Hanau, Wassersportverbände, Fischereigenossenschaften, der Anglerbund, die Rhein-Mainischen Flußbadeanstaltsbesitzer, der Ruderverband, Kanuverband usw. Es wurde gefordert, daß das Mainwasser-Untersuchungsamt in Wiesbaden, eine Behörde, die vor etwa 20 Jahren ins Leben gerufen wurde, zwecks Untersuchung des Mains und in ihn fließender Abwässer nach Frankfurt verlegt werde. Auf Grund der Berichte dieses Amtes werden die erforderlichen Maßnahmen getroffen, um Verunreinigungen, soweit möglich, zu verhüten oder auf ein erträgliches Maß zu beschränken.

— **Entschädigungsansprüche der Neckarfischer.** Nachdem der Frühjahrsfischfang mengenmäßig sehr schlecht ausgefallen ist, sind die Neckarfischer beim Neckarkanalbauamt wegen Entschädigung vorstellig geworden. Von seiten dieser Behörde wurde der Bescheid, daß nach Fertigstellung des Kanals die Entschädigungsfrage aufgerollt werden soll. Die Fischer ermäßigten ihre ursprüngliche Forderung von 1800 RM je Kilometer auf 1500 RM.

— **Zeitgemäße Fischdiebe.** Die Friedberger Aach erhielt kürzlich bei Mühlhausen in Schwaben den Besuch von drei Augsburger Fischdieben, unter denen sich ein „nur" fünfzigmal vorbestrafter, bekannter „Spezialist" auf diesem Gebiete befand. Die Räuber kamen im Auto an, machten sich sofort an die Arbeit, erregten aber den Verdacht einiger Mühlhauser Einwohner. Durch die Gendarmerie wurde der Besitzer des Fischwassers, Stadtfischer Bachmayer in Augsburg, verständigt, dem es mit Hilfe der Affinger und Lechhauser Polizei gelang, die in ihrem Auto flüchtenden Räuber nach einer aufregenden Jagd einzuholen und zu stellen. Während die Fischdiebe im Wagen nach Hause fuhren und die übrigen Herren in einer Wirtschaft einkehrten, „fischten" andere Diebe am Forellenbach bei Anwalting. Die sofort aufgenommene Verfolgung verlief jedoch ergebnislos, lediglich die schon erbeuteten Forellen hatten die Diebe in der Eile am Tatort zurückgelassen.

Fischfeinde.

— **Der Große Taucher.** Vor über zwanzig Jahren hatte ich im nördlichen Mecklenburg in der Nähe der Ostseeküste mehrere Seen in Pacht. Alljährlich kamen hier im Herbst nun starke Flüge Taucher, auch Säger oder Baumgänse genannt, auf meine Gewässer zum Besuch. Der männliche Taucher hat ganz weiße Brust und Unterleib, während das Weibchen mehr grau gefärbt ist. Diese Flüge konnte man schon von weitem in der Luft hören, weil sie beim Fliegen großes Geräusch hervorrufen. 30 bis 50 Stück bilden mitten auf dem See eine große Kette, und zwar verteilen sich beide Geschlechter unregelmäßig mit zwei bis drei Meter Abstand voneinander. Wie schon aus dem Namen hervorgeht, sind diese Wasservögel vorzügliche Taucher und damit auch Fischfresser. Mitten auf dem See tauchen nun erst Nr. 1, 3, 5 usw., kommen diese zum Luftschöpfen hoch, dann tauchen Nr. 2, 4, 6 usw. Hierdurch werden die Fische zum Lande gejagt, und im flachen Wasser räumen dann die Taucher mächtig auf, und die Krähen am Lande bekommen auch ihr Teil ab. Die Taucher sind von den Fischen mehr gefürchtet als die Netze des Fischers, die lange nicht so schnell durch das Wasser bewegt werden können. Ein Gutsjäger schoß einst einen großen Taucher, der 23 kleinere Friedfische im Kropf hatte. In einem meiner Seen war eine Halbinsel, worauf früher der alte Hof stand. An einem Steindamm standen viele alte, hohle Linden. In diesen bauten die Taucher ihre Nester. Die Tagelöhner des Gutes stemmten Löcher in die Bäume, verstopften diese mit Gras und konnten so leicht 12 bis 18 große Eier in jedem Frühjahr von jedem Pärchen ernten. Hauptsächlich zum Pulverkuchen eignen sich diese fetten Eier vorzüglich. Hatte man im Herbst noch Flügelsäcke im See, dann kam es oft vor, daß man in ihnen noch viel Fische fing. Die kleinen Ab- und Zuflüsse in den Seen waren voll (meistens kleinerer) Friedfische. Ein älterer Kollege in der nächsten Stadt soll aber auch in einem Herbst viele Zentner mittlere und größere Plötzen aus einem Verbindungsgraben gefangen haben. Hier im Innern des Reiches kommen im Herbst nur selten einmal Taucher und dann auch nur höchstens in ganz kleinen Flügen vor. Aber auch hier macht sich die Anwesenheit von Tauchern durch größere Friedfischmengen im Gelege bemerkbar. Auch die wenigen Flügelsäcke, die an guten Stellen noch standen, brachten mehr Plötzen.

Von jeher war es Fischerbrauch,
Am Wasser mach die Augen auf;
Dann wird es dir allmählich klar,
Daß manch' Gewässer anders war!
Doch alles, was du hast erfahren,
Viel wird es sein im Lauf von Jahren;
Steigst du heraus aus deinem Kahn,
Bericht's in unserm Zunftorgan!

Fischermeister Beyer, Ravensbrück.

Digitized by Google

Handelsnachrichten, Ein- und Ausfuhr. Statistik, Zölle.

— **Großhandelspreise für Fische am Berliner Markt.** Durchschnittspreise für frische, nicht lebende Fische pro 50 kg in Reichsmark, Krebspreise pro Schock (60 Stück) in Reichsmark für den Monat März 1930. (Mitgeteilt von Paul Meltzer, städtischer Verkaufsvermittler, Berlin.)

Aal 145,—, Aland 29,80, Bars 63,02, Blei 24,46, Güster 5,75, Hecht 83,69, Karpfen 75,86, Karausche 93,33, Plötze 25,17, Quappe 33,75, Roddow 37,25, Schleie 85,60, Zander 102,43, Krebs 8,63.

Großhandelspreise für 50 kg Fische in RM (abgerundet) auf dem Berliner Markt im März 1930.
(Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein.)

Lebende Fische		Hechte groß . . .	75	Aland unsortiert .	53	Karpfen unsortiert	76
Aale groß-mittel .	237	groß-mittel . .	92			Karauschen unsort.	93
mittel	209	mittel	107	Tote Fische		Blei groß . . .	45
Zander groß . . .	148	klein	129	Zander groß . . .	112	klein	9
unsortiert . . .	127	unsortiert . . .	104	klein	82	unsortiert . . .	16
Schleien groß . .	120	Blei groß . . .	59	unsortiert . . .	96	Bleifische . . .	7
Portionsschleien	142	klein-mittel . .	29	Schleien unsort. .	89	Roddow groß . .	40
unsortiert . . .	130	klein	28	Hechte groß . . .	59	unsortiert . . .	34
Karpfen		unsortiert . . .	42	groß-mittel . .	74	Aland unsortiert .	30
Spiegel- (40–60er)	110	Plötzen groß . . .	57	klein	107	Plötzen groß . . .	36
Schupp.- (50–70er)	100	klein	22	unsortiert . . .	93	klein	11
Barsche groß . . .	105	unsortiert . . .	42	Barsche groß . . .	73	unsortiert . . .	22
klein	55	Krebse (Schock)		klein	32	Stinte unsort. . .	10
unsortiert . . .	86	unsortiert . . .	10	unsortiert . . .	57		

Im Vergleich zum Vormonat Februar liegen die Durchschnittspreise überwiegend niedriger. Namentlich die Hechte haben einen scharfen Preisrückgang erfahren. Unverändert sind die Durchschnittspreise der Aale. Die Preise der Karpfen sind heraufgesetzt worden. — Was die Preisgestaltung im Laufe des Berichtsmonats März anlangt, so hielt die fallende Tendenz im allgemeinen weiter an. Besonders die Preise der Hechte gaben stark nach. Anziehende Preise zeigten nur große Zander sowie große und kleine Barsche.

— **Durchschnittspreise in Reichsmark für frische, nicht lebende Fische in Eispackung** nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarktes, je 50 kg, bei Krebsen je Schock, für das I. Vierteljahr 1930. (Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein.)

	Aal	Aland	Barsch	Blei	Güster	Hecht	Karpfen
Januar	142,84	44,92	73,22	28,08	5,75	92,65	83,14
Februar	173,13	42,88	74,33	32,89	8,13	92,44	82,23
März	145,—	29,80	63,02	24,46	5,75	83,69	75,86
Durchschnitt	153,66	39,20	70,19	28,48	6,54	89,59	80,41
	Karausche	Plötze	Quappe	Roddow	Schlei	Zander	Krebs
Januar	—	29,15	72,38	—	—	114,14	8,45
Februar	—	31,39	46,83	51,—	89,13	114,47	9,20
März	93,33	25,17	33,75	37,25	85,60	102,43	8,63
Durchschnitt	93,33	28,57	50,99	44,13	87,37	110,35	8,76

Aus den Regierungsamtsblättern.

Betr.: Laichschonbezirk.

Gemäß § 110 Abs. 1 Ziffer 2 des Fischereigesetzes vom 11. Mai 1916 (GS. S. 55) erkläre ich in Ergänzung meiner Bekanntmachungen vom 4. April 1917 und vom 13. Juli 1917 (Regierungsamtsblatt 1917 S. 126 und S. 251) den Eingang zum Industriehafen bei Magdeburg bei Stromkilometer 333 zum Laichschonbezirk. Der Laichschonbezirk wird begrenzt

a) gegen die Stromelbe durch eine Linie, welche den Buhnenkopf der Fährbuhne unterhalb des Hafeneingangs mit dem Leuchtturm am Hafeneingang verbindet,
b) nach Süden durch das eigentliche Industriehafenbecken.

Magdeburg, den 27. Februar 1930.

Der Regierungspräsident.

Betr.: Fischerei im Regierungsbezirk Minden.

Die zu § 3 meiner Bekanntmachung über die Fischerei im Regierungsbezirk Minden vom 5. April 1917 (Sonderbeilage zu Stück 14 des Amtsblattes) erlassene Ergänzungsbestimmung betr. die Ausnahme des Fisches Nase von der Frühjahrsschonzeit vom 18. Juni 1924 (Amtsblatt Seite 103) hebe ich hiermit auf.

Minden, den 1. März 1930.

Der Regierungspräsident.

Verbot des Enteneinlassens in der Donau.

Auf die Bekanntmachung vom 12. November 1925 — I 10 614 — Abschnitt B Ziffer 2 (Amtsblatt Seite 115), betreffend Verbot des Enteneinlassens in der Donau, der Ostrach, der Ablach, dem Andelsbach, der Lauchert von einschließlich Markung Jungnau abwärts, dem Argen, dem Neckar, der Starzel von einschließlich Markung Hechingen abwärts, der Eyach und dem Glattbach in der Zeit vom 15. März bis 15. Mai weise ich besonders hin.

Sigmaringen, den 3. März 1930.

Der Regierungspräsident.

Digitized by Google

Wichtige Entscheidungen.

Irrtümliche Annahme eines Angriffs schließt die Haftung für Schäden aus vermeintlicher Notwehr nicht aus.

(Urteil des Reichsgerichts v. 17. 3. 1930 — VI. 508/29.)

Nachdem des öfteren unberechtigte Eingriffe in das zu einer Gutsherrschaft gehörige Fischgewässer festgestellt worden waren, erhielt der angestellte Fischmeister den Auftrag, sich nachts auf die Lauer zu legen, um den Fischfrevlern auf die Spur zu kommen. Der Beauftragte hörte dabei die Annäherung einer Person und vermutete aus dem Plätschern des Wassers, daß er einen Fischdieb vor sich habe. Da dieser die wiederholten Rufe: „Hände hoch oder ich schieße!" nicht befolgte, feuerte der Fischmeister aus seiner Pistole einen Schuß ab, der den Angerufenen, einen Gastwirt, welcher berechtigterweise an seinem Fischkasten beschäftigt war, erheblich verletzte. Wegen dieser aus Verwechselung eingetretenen Beschädigung erhob der Gastwirt Klage auf Schadenersatz, der nach den Urteilen der Vorinstanzen als dem Grunde nach für berechtigt anerkannt wurde.

Die gegen die Verurteilung eingelegte Revision des Beklagten geht insoweit fehl, als er sich auf vermeintliche Notwehr nicht berufen kann. Der Einwand, daß in der Zeit vor dem Vorfall sich wiederholt Zusammenstöße mit Fischfrevlern ereignet und diese mit der Waffe Polizeibeamte bedroht hätten, entlastet den Beklagten nicht, da er unzweifelhaft das Maß der Abwehr überschritten hat. Für die Abgabe des Schusses lag im vorliegenden Falle kein hinreichender Grund vor, es hätte vielmehr genügt, wenn der Fischmeister zunächst aus einem Versteck die weitere Entwicklung des vermeintlichen Angriffs abgewartet hätte. Die Haftung trifft im übrigen den Auftraggeber, weil er bei der Auswahl des für ihn Handelnden die im Verkehr erforderliche Sorgfalt außer acht gelassen hat. Insbesondere war der Fischmeister nicht im Besitz eines Waffenscheins, trotzdem hatte der Verwalter gegen das Führen der Waffe Einwendungen niemals geltend gemacht. Auch hatte er es unterlassen, den Beauftragten über die Grenzen der zur Gutsherrschaft gehörigen Fischgewässer zu unterrichten, denn sonst hätte der Unfall, der außerhalb des Bereichs der Gutsherrschaft eintrat, vermieden werden müssen. Aus diesen Gründen war die Revision zurückzuweisen. D.-Bn.

Aus fremden Zeitschriften.

Die „Mitteilungen des Kgl. Landwirtschaftsministeriums" in Schweden bringen in der Reihe der „Untersuchungen über Fischerei, Fische und Fischgewässer Schwedens" folgende drei neue Hefte:

Sten Vallin: Der See Ymsen (Provinz Skaraborg). Die fischereibiologische Untersuchung eines Sees, der den flacheren Seen Norddeutschlands ähnlich ist. Fischereiwirtschaftlich bemerkenswert ist, daß man den ursprünglich in ihm fehlenden Zander einsetzte. Dadurch gelang es, die bisher vorherrschenden weniger wertvollen Fische (Hecht, Barsch, Blei, Plötze) so weit zu verdrängen, daß eine Steigerung des Ertrages zwar nicht der Menge nach, wohl aber im Werte um etwa die Hälfte erreicht wurde. In den letzten Jahren machte der Zanderfang etwa 70 % des Gesamtfanges aus.

G. Alm: Untersuchungen über die Lachsforelle im Wettersee und im Oberlauf der Motala. Die Lebensgeschichte der Wetterseeforelle, die in der Motala, dem Abfluß des Sees, laicht, dort die ersten zwei bis drei Jahre ihrer Jugend verbringt, dann aufwärts in den Wettersee wandert und hier die Lebensweise einer Seeforelle, wie sie ja auch aus unsern Seen des Alpengebietes bekannt ist, führt. Sie wird 20 bis 30 Pfund schwer; ihr Fang machte vor dem Kriege noch über 20 000 Pfund im Jahre aus, doch ging der Ertrag nach dem Bau eines Kraftwerks in der Motala zurück. Man versucht, den Bestand durch künstliche Erbrütung zu heben. In der Motala lebt außer den jungen Seeforellen, und von diesen schwer unterscheidbar, eine kleinwüchsige „Stromforelle", die als weniger wertvoller Nahrungskonkurrent der jungen Wetterseeforelle möglichst scharf abgefischt wird.

Chr. Heßle: Die Fischmarkierungen der letzten Jahre an der schwedischen Ostseeküste. Die Aussetzung von mit Erkennungsmarken versehenen Fischen geschieht bekanntlich zum Studium der Wanderungen der Fische. In diesem Falle wurden derartige Experimente vorgenommen mit Dorsch, Flunder und Aal. Wie sich zeigte, führt der Dorsch nur geringe Wanderungen aus, bleibt vielmehr dauernd auf den von ihm bewohnten Bänken. Die Flunder wanderte, wenn auch langsam, so doch ziemlich weite Wege, z. B. vom Kalmar-Sund bis Bornholm. Die von den Aalen zurückgelegten Wege zeigten die Wanderung aus der inneren Ostsee um die Südküste Schwedens herum, d. h. die nach dem Atlantik gerichtete Laichwanderung der ausgewachsenen Tiere. Dr. L.

Besitzwechsel und Verpachtungen.

Fischereiverpachtungen. Schuld (Oberahr). Die Verpachtung der Ahrfischerei im 7 km langen Ahrbezirk hatte insofern ein bemerkenswertes Ergebnis, als zwei Belgier die beiden Lose von $3^1/_2$ km Länge anpachteten. Die beiden Pächter sind bekannte Sportfischer aus Lüttich. Sie haben auch in den letzten Jahren schon an der Ahr Sportfischerei betrieben. Der Gesamtpachtpreis beträgt 1280 RM.

Treptow a. d. Toll. Die Stadtverordneten genehmigten die Weiterverpachtung der Tollensefischerei an den derzeitigen Pächter gegen eine jährliche Pachtsumme von 300 RM (bisher 180 RM).

Kirchhundem (Bez. Dortmund). Bei der Verpachtung der Fischerei der Gemeinde Kirchhundem wurden Preise geboten, die die letzte Verpachtung um ein Mehrfaches überboten. Es kosteten der Hundembach von der Einmündung in die Lenne bis zur Grenze Wasmach 180 RM, der dritte Teil Würdinghausen 244 RM. Der Olpebach von der Mündung bis zur Grenze Heidtschott 22 RM, von dort bis zur Gemeindegrenze 15 RM. Der Flapebach im ersten Abschnitt 50 RM, im zweiten Abschnitt 80 RM, im dritten Abschnitt 66 RM. Der Abschnitt Nieder- und Oberalbaum ist für 519 RM an den Fiskus übergegangen.

Digitized by Google

Literatur.

Angelsport. Von Dr. A. Winter. III. Teil: Flugangeln. Mit 66 Abbildungen. Verlag von R. Oldenbourg, München. Preis gebunden 5,80 RM.

Das Buch Winters „Flugangeln" bildet den III. Teil seines Werkes „Der Angelsport", dessen früher erschienenen Bänden „Grundangeln" und „Spinnangeln" es sich in Anlage, Ausführung und Ausstattung würdig anschließt. In dem allgemeinen Teil, der die Gerätekunde umfaßt, ist der selbstständigen Herstellung der künstlichen Fliege auf Grund der eigenen Kenntnisse und Erfahrungen des Verfassers eine ausführliche Darstellung gewidmet, wobei er sich von dem gerade hier sehr berechtigten Motto „Wenig, aber passend" leiten ließ. In einem weiteren Abschnitt erklärt sich der Verfasser als überzeugter Anhänger des Turnierwerfens. Im speziellen Teil ist natürlich den Hauptobjekten der Fliegenangelei, den Salmoniden, der breiteste Raum gewidmet. In einem zweiten Abschnitt zeigt er aber, daß auch in Gewässern, die keine Salmoniden aufweisen, ein äußerst anregender und vielen noch unbekannter Sport mit der Flugangel auf eine Anzahl karpfenartige Fische, namentlich Döbel und Rapfen, und auf Raubfische möglich und empfehlenswert ist. Der allenthalben erkennbare reiche Schatz an eigenen Erfahrungen und zutreffenden Ansichten läßt den Meister in seinem Fach erkennen, dem gewiß ein großes Gefolge begeisterter Jünger beschieden sein wird. M. S.

Briefkasten.

Bedingungen für die Beantwortung von Briefkastenfragen.

Fragen werden nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie außerdem für jede Frage **50 Pfennig** Portoanteil mitgesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt wird, müssen unerledigt liegen bleiben, bis Einsendung erfolgt. Für Fragebeantwortungen, die in gutachtlichen Äußerungen Sachverständiger bestehen — wie Rechtsauskünfte, Betriebsratschläge u. a. m. —, fordern wir das von unseren Gewährsleuten beanspruchte Honorar nachträglich an. Die Schriftleitung.

A. K. in E. Aus Ihren Angaben ist zu zu entnehmen, daß Sie mit einem jährlichen Zuwachs von 500—600 × 3 Pfund = 1500—1800 Pfund Karpfen rechnen, ein Zuwachs, der mir für einen 1 ha großen Teich reichlich hoch erscheint. Nehme ich den Naturzuwachs des Teiches mit 150 kg an, der auch nur in besseren Teichen erreicht wird, so bleiben bei einer jährlichen Abfischung von nur 500 dreipfündigen Fischen 600 kg Zuwachs übrig, die durch Futter erzeugt werden müßten. Hierzu brauchen Sie bei dem normalen Futterquotienten von 4, der für gute Hülsenfrüchte gilt, 2400 kg Futter. Sie haben jedoch im letzten Jahre nur 400 kg Erbsen gefüttert; die noch weiter in gedämpftem bzw. angesäuertem Zustande gefütterten Kartoffeln haben keinen erheblichen Futterwert für den Karpfen und sollten besser durch ein entsprechendes Quantum von Körnerfrüchten bzw. Hülsenfrüchten ersetzt werden. Es ergibt sich aus dieser Aufstellung, daß das verfütterte Quantum wahrscheinlich erheblich geringer, als erforderlich, gewesen ist. Es ist zu empfehlen, künftig nur 600 einsömmerige Karpfen jährlich einzusetzen und diese mit etwa 40 bis 50 Zentner Hülsenfrüchten zu füttern. Dr. Walter.

Vereinsmitteilungen.

(Vereine, Innungen, Genossenschaften.)

— **Fischereigenossenschaft Spirdinger Gewässer e. G. m. b. H.** in Glodowen, Kreis Johannisburg, Ostpr. Schlußbilanz am 31. Dezember 1929.

Aktiva:

Kassenbestand	25,41	RM
Bankguthaben	4585,43	„
Postscheckguthaben	78,42	„
Sonstige Debitoren	22524,21	„
Beteiligungen	1500,00	„
Kautionen	1690,00	„
Inventarbestand 52028,40		
Abgang 670,00	51358,40	„
Grundstücke unverändert	26620,00	„
Verlust am 31. 12. 1929	8395,20	„
	116777,07	RM

Passiva:

Geschäftsanteile	5390,00	RM
Wechselschulden	1117,20	„
Kreditoren	14109,87	„
Landesbank Osthilfe	19000,00	„
Rückständige Pachten 1923/24	21660,00	„
Rückständige Pachten 1926/28	55500,00	„
	116777,07	RM

— **Fischereigenossenschaft Gescher.** Eine neue Fischereiwirtschaftsgenossenschaft für die Berkel von der Gemeindegrenze Koesfeld Kirchspiel, Tungerloh-Pröbsting und Tungerloh-Capellen bis zur Kreisgrenze Koesfeld-Ahaus ist gebildet worden. Sie hat ihren Sitz in Gescher, Kreis Koesfeld, und bezweckt eine geregelte Aufsichtsführung und gemeinschaftliche Maßnahmen zum Schutze des Fischbestandes, ferner die gemeinschaftliche Bewirtschaftung und Nutzung der Fischgewässer.

— **Tagung des Internationalen Bodenseefischereiverbandes zu Konstanz.** Die von Vertretern aller fünf Uferstaaten des Bodensees besuchte Tagung des Internationalen Fischereiverbandes in Romanshorn unter dem Vorsitz des Grafen von Hirschberg, München, hat eine Reihe

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Metzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Mittwoch, den 2. April 1930, bis Montag, den 7. April 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Mi unsort. 95—103, groß 64 bis 70, großmittel 70—76; Do unsort. 90—97, groß 57—65, großmittel 65—72, mittel 80; Fr unsort. 90—97, groß 60—65, großmittel 70—71, mittel 80; So unsort. 90—93, groß 65, großmittel 70—75, mittel 78; Mo unsort. 90—100, groß 57 bis 60, großmittel 70—74. Zander Mi 136—141; Fr 158; So groß 150. Schleien Mi unsort. 130—132, Portions- 150, groß 110—120; Do unsort. 120—130, Portions- 150; Fr unsort. 120—142, Portions- 150, groß 101—115; So unsort. 120—131, Portions- 140—150, groß 100; Mo unsort. 125—130, Portions- 140—150, groß 100—111. Aale Mi großmittel 210—250, mittel 210; Do groß 230, großmittel 230—240, mittel 210; Fr groß 230—240, großmittel 230, mittel 210; So großmittel 228—240; Mo großmittel 230. Bleie Mi klein 20; Do unsort. 30—50, klein 15—20; Fr unsort. 30—51, klein 15—20; So

Digitized by Google

wichtiger Fischereifragen behandelt. Zunächst wurde festgestellt, daß über 96 % der gefangenen Blaufelchen, der wertvollsten Fischart des Bodensees, vierjährige Tiere von 29 bis 31 cm sind. Durch eine Eingabe an die Regierungen soll eine straffere Fischereiaufsicht erstrebt werden. Eine Eingabe des Schweizerischen Berufsfischerverbandes am Bodensee auf Herabsetzung der Maschenweite der Schwebnetze von 40 auf 38 mm rief eine lebhafte Aussprache hervor, wobei die Delegierten Deutschlands und Österreichs opponierten. Es wurde beschlossen, zuerst die Erfahrungen des Sommers zu Rate zu ziehen. Eine einheitliche Regelung der Vorschriften über Sonntagsruhe der Bodenseefischerei soll angestrebt werden. Auf keinen Fall sollte die Schwebnetzfischerei am Sonntag gestattet werden.

Nachrichten des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien.

(Breslau, Albrechtstraße 32.)

209. **Frühjahrsschonzeit für Fische.** Die diesjährige Frühjahrsschonzeit für Fische in den nicht der Winterschonzeit unterliegenden Binnengewässern ist durch die zuständigen Herren Regierungspräsidenten für Niederschlesien einheitlich auf die Zeit vom 15. April morgens 6 Uhr bis 26. Mai abends 6 Uhr (18 Uhr) festgesetzt worden. Während der Schonzeit ist die sogenannte stille Fischerei einschließlich des Fischfangs mit der Handangel gestattet. Geräte der stillen Fischerei sind solche, die weder gestoßen noch gezogen werden. Spinn- und Schleppangeln sind als bewegte Geräte verboten.

Fischmarktberichte.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht vom 31. März bis 5. April 1930.

Die Zufuhr in Süßwasserfischen war eine reichlichere, das Geschäft mit Ausnahme an den Hauptverkaufstagen ruhig, die Preise wenig verändert, für Hechte, besonders große und im Laich befindliche, und Karpfen nachgebend, für Zander bei gleichbleibender Zufuhr etwas anziehend. Leidlich gefragt blieben kleine Hechte. Auch Aale frischen Fanges kamen in kleinen Posten an den Markt. Gefragt blieben großmittel und starke Aale ohne wesentliche Preisänderung. Schleien, mäßig zugeführt, hielten für gangbare Portionsfische den Preis. Auch Kochfische wurden gern aufgenommen. Karpfen, besonders in Spiegelfischen, kamen reichlicher zum Angebot bei trotz stark sinkender Preise und sehr gehaltener Kauflust. Durch zu hohe, der geschwächten Kaufkraft der Verbraucher nicht Rechnung tragende Preisforderung der Karpfenzüchter in der Hauptsaison blieben Reste unverkauft, die den Markt jetzt stark belasten und das Geschäft erschweren. Die geflissentlich von interessierter Seite verbreitete Nachricht, daß der Großhandel für die bevorstehende Festzeit vom östlichen und westlichen Ausland eine große Einfuhr plane, trifft für den alteingesessenen Berliner Großhandel nicht zu. Derartige Gerüchte tragen zu deutlich den Stempel einseitiger Tendenzmache. Es wäre durchaus wünschenswert, wenn die Enttäuschungen der diesjährigen Hochsaison für Karpfen nunmehr unsort. 40; Mo unsort. 40. Barse Do groß 107; Fr groß 110, 80—87; So 90. Plötzen Mi unsort. 30—40, klein 20; Do unsort. 30—40, groß 50—55; Fr unsort. 30—40, groß 50, klein 15—20; So unsort. 30—40; Mo unsort. 30—35. Karpfen Mi Spiegel- 40—60er 110, Schuppen- 50—70er 100; Do Spiegelunsort. 95—100, Schuppen- unsort. 90; Fr Spiegel- unsort. 95—98, Schuppen- unsort. 90; So Spiegel- unsort. 95, Schuppenunsort. 90; Mo Spiegel- unsort. 95, Schuppen- unsort. 84—90. Aland bi 50; Do 40—50; Fr 50, klein 30; So 50; Mo 50. Quappen Fr 67. Bunte Fische Mi 25—40, groß 50; Do 32—50, groß 74; Fr 30—40, groß 50—70; So 30—40, groß 50; Mo kleinste 15—20.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Mi unsort. 74—86, groß 40—50, großmittel 60; Do unsort. 51—80, groß 40—42, großmittel 50; Fr unsort. 60—83, groß 40—50, klein 80—95; So unsort. 65—80, groß 50; Mo unsort. 70—80, groß 50. Zander Mi groß 124—125; Do unsort. 117, groß 124—133; Fr groß 132; So unsort. 121, groß 143; Mo unsort. 113—116, größte 102—115, groß 122—133. Schleien So 82; Mo IIa 70. Karpfen Mi 65; Do 66—71; Fr 70—72, IIa 40—59; So 70, IIa 45—50; Mo 60—70. Barse Mi unsort. 50—55, groß 60—74; Do unsort. 50—60, groß 65—73; Fr 40—51, groß 57—74; So unsort. 40—50, groß 55—65; Mo unsort. 40—50, groß 60—65. Plötzen Mi unsort. 15—25, groß 30—40; Do unsort. 15—20; So unsort. 10—20, groß 20—31; Mo unsort. 10—15, groß 25—30. Bleie Mi klein 5; Do unsort. 10—20, groß 25—30, klein 5; Fr unsort. 15—26, groß 42, klein 5; So klein 5; Mo unsort. 10, klein 5. Bunte Fische Do groß 54, klein 25; So klein 16. Aland Do 27; Fr 20; So 20; Mo 20.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 2. 4. bis 7. 4. 1930 stark 2,80—3,00, groß 2,70—3,00, mittelgroß 2,40—2,70, klein 1,40 bis 2,00.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Do 10—12 cm 10; So 8—10 cm 4, 11—12 cm 12, unsort. 6.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 2. April 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen. Karpfen, über 3 Pfd., lebend 135, do. tot auf Eis 120; do. 2—3 Pfd. lebend 130. Schleien, groß, lebend 210. Aale, lebend 340. Hechte, unsort. lebend 170, do. tot auf Eis 130. Zander, 1 bis 2½ Pfd., tot auf Eis 155. Weißfische, groß, lebend 60, do. tot auf Eis 40; do. klein, lebend 60, do. tot auf Eis 40.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 1. April, bis Montag, den 7. April 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: Aale Di groß 192—185, mittel 132, klein 106—100; Mi groß 189, klein 122—87; Do groß 204, mittel 137—121, klein 107—50; Fr groß 204—190, klein 97—42; So klein 88; Mo mittel 110, klein 105. Aland Di mittel 41; Fr mittel 48—41. Barse Do groß 60, mittel 37—35, klein 20; Fr groß 60, mittel 49. Brassen Do groß 70—67, mittel 50, klein 22—15; Fr klein 16; Mo groß 53. Forellen Di groß 305—290, klein 155—100; Mi mittel 210, klein 145; Do mittel 210. Hechte Di mittel 104—89; Mi groß 51, mittel 75—61; Do groß 60—56, mittel 102—67; Fr groß 73—60, mittel 89 bis 80; Mo groß 80, mittel 84, klein 100. Eiblachs Do groß 310. Plötzen (Rotaugen) Di klein 15—9½; Do mittel 21, klein 10; Fr klein 17—6. Quappen Fr mittel 41—30. Schleien Mi groß 111. Stinte Di groß 19—11, klein 8—3; Mi klein 7—4½; Do klein 13½—3; Fr klein 10½—5; So klein 7½—6; Mo klein 15½—12. Steren Di mittel 39—33; Mi mittel 41; Do mittel 32—28; So mittel 41—34; Mo mittel 39. Zander Fr groß 146.

Altona: Amtliche Preisnotierungen von Montag, den 31. März, 1930, bis Sonnabend, den 5. April 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: Aale I Mo 186, So 174; III Mo 134—138, Mi 72; IV Mo 141, Mi 72. Barse Mo gemischt 46—61, Mi 32—62, Do 30—63, Fr 50. Brassen Mo 11¾—50, Do 27, Fr 4—16½, So 16½—30, Hechte I Mo 57—58, Mi 40, Do 53—68, Fr 60; II Mo 71—97, Mi 76—80, Do 68—76, Fr 70—75, So 80—95; III Mo 70—85, Mi 80—84, Do 64—80, Fr 56—71, So 75—76. Lachsforellen Mo 100—200, Mi 160—275, Do 153—310. Rotaugen Mo 12¼—26½, Mi 9½—20, Do 7—25, Fr 7—25, So 10. Stinte Mo 6—10½, Mi 3—7, Do 3—11, Fr 5—9½, So 3—9½. Stör Mo 130—215. Schnepel Mo 64—80, Mi 56—82, Do 50—80, Fr 84, So 54—73. Butten Mi 8—50, Fr 10—72.

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Barse 2. 4. 80—90, 5. 4. 80—90. Zander 2. 4. 120 und teurer, 5. 4. 120 und teurer. Karpfen 2. 4. 130, 5. 4. 130. Schleien 2. 4. 140—180, 5. 4. 140—180. Hechte, klein 2. 4. 120, 5. 4. 120; do. groß 2. 4. billiger, 5. 4. billiger. Aale, klein 2. 4. 120—150, 5. 4. 120—150; do. groß 2. 4. teurer, 5. 4. 220—230. Bleie 2. 4. 60—80, 5. 4. 60—80. Plötzen 2. 4. 20 bis 50, 5. 4. 20—50. Quappen 2. 4. 130, 5. 4. 130. Krebse, pro Stück, 2. 4. 10 und teurer, 5. 4. 10 und teurer.

Digitized by Google

endlich dazu führen würde, die am Karpfenhandel interessierten Wirtschaftskreise in größerer Offenheit als bisher zusammenzuführen, damit falsche Maßnahmen und eine der Wirtschaftslage nicht Rechnung tragende Preispolitik ausgemerzt wird. Für das auf den 13. und 14. d. Mts. fallende Passahfest und die anschließende Karwoche dürfte mit stärkerer Nachfrage zu rechnen sein.

Betrifft Zahlung des Bezugspreises für das 2. Vierteljahr 1930.

Die verehrlichen Leser, die die „Fischerei-Zeitung" von uns direkt beziehen, bitten wir, den fälligen Bezugspreis für das **2. Vierteljahr (April—Juni)** mit **4,85 RM** (einschl. Ueberweisungs- und Zustellgebühren), bei Streifbandsendung **5,40 RM**, für das Ausland **5,50 RM**, freundlichst einzusenden; ebenso ist der Vorzugspreis für die Leser im Vereins-Abonnement zu begleichen, der für das Vierteljahr **3,90 RM** beträgt. — Wir bitten, den Betrag bis zum **17. April** auf unser Postscheckkonto J. Neumann, Neudamm (Fischerei-Zeitung), Berlin Nr. 998, mittels Zahlkarte einzusenden; ist er bis zu diesem Tage nicht in unserm Besitz, werden wir ihn zuzüglich der Kosten nachnehmen. Um die hohen Nachnahmespesen zu sparen, empfehlen wir direkte Einsendung.

Neudamm, im April 1930.

Die Geschäftsstelle der „Fischerei-Zeitung".

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 31. 3., bis Sonnabend, den 5. 4. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barse Mo 60—70, Di 60—70, Mi 60—70, Do 50—70, Fr 60—80, So 50—70. Zander Mo 120, Di 120, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 120. Dorsche Mo 30, Di 30, Mi 25, Do 25, Fr 30, So 30. Quappen Mo 80, Di 70—80, Mi 70—80, Do 70—80, Fr 80, So 80. Flundern Mo 25—40, Di 30, Mi 30, Do 25—30, Fr 20—30, So 25—30. Plötzen Mo 25—40, Mi 20—30, Do 25—10, Fr 25—40, So 25—40. Schleien Mi 150. Bleie Di 80, Mi 20—80, Do 30—60, Fr 60—80, So 30—60. Zärten Do 30, Fr 30, So 30. Lachse Mi 180. Heringe Mo 25—30, Di 20—25, Mi 25—30, Do 15—20, Fr 20, So 15—20. Hechte Mo 100, Di 100, Mi 100, Do 100, Fr 80—100, So 100. Aale So 200—220. Aale, ger. So 100. Flundern, ger. Mo 40—80, Di 50—80, Mi 50—80, Do 50—80, Fr 50—80, So 50—80. Bückinge Mo 0, Di 60, Mi 60, Do 60, Fr 50, So 60.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Cottbus**, 3. 4. Hechte 120—140, Karpfen 120, Schleien 170, Aale 240, Zander 90 bis 100. ✲ **Dortmund**, 3. 4. Hechte 100, Plötzen 40. **Güstrow**, 4. 4. Hechte 90—100, Karpfen 140, Schleien 150—180, Aale 220, Plötzen 30—50, Brachsen 70—100. ✲ **Gumbinnen**, 2. 4. Hechte 80—90, Schleien 110, Zander 130, Barse 50. ✲ **Halle, Saale**, 3. 4. Hechte 200, Schleien 200, Aale 250 bis 300. ✲ **München**, 5. 4. Hechte 170, Karpfen 140. ✲ **Neudamm**, 5. 4. Hechte 110—120, Karpfen 130—110, Aale 200, Bleie 80—100, Plötzen 40—60. ✲ **Potsdam**, 2. 4. Hechte 120—150, Karpfen 140—150, Aale 270, Zander 140, Barse 80, Bleie 40—80. ✲ **Rostock**, 5. 4. Hechte 80—120, Karpfen 125—140, Schleien 172—200, Plötzen 40—50, Brachsen 70 bis 100. ✲ **Schönlanke**, 3. 4. Hechte 120, Schleien 120, Zander 120, Bleie 70, Plötzen 35—40. ✲ **Schwerin**, 4. 4. Hechte 70—100, Karpfen 140—160, Schleien 180—200, Plötzen 30—40, Brachsen 70—100. ✲ **Steglitz**, 4. 4. Hechte 140—160, Karpfen 120—140, Schleien 180, Aale 250, Plötzen 80. ✲ **Vietz**, 3. 4. Hechte 100, Bleie 80, Plötzen 40, Quappen 80.

Inhalt: Ueber den Rückgang der Fischbestände in den großen und kleinen Flüssen und die einzig mögliche Steuerung desselben 185. — Eimeria-Infektion bei Regenbogenforellen 186. — Was bringt das Wirtschaftsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Polen für die Fischerei? 187. — Verband mittelpommerscher Berufsfischer 189. — Frühjahrsschonzeit für Fische in Preußen 190. — Lehrgänge über zweckmäßige Fischverpackung für praktische Fischer 192. — Vorlesungen über Binnenfischerei und Teichwirtschaft an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin 193. — Teichwirtschaftlicher Lehrgang 193. — Anschauungsmaterial für Fischzucht 193. — Gruppe „Fischerei" auf der Jubiläums-Ausstellung des Kreises Schleiden 193. — Ein Schutzverband zur Reinhaltung des Rheins und des Mains 194. — Entschädigungsansprüche der Neckarfischer 194. — Zeitgemäße Fischdiebe 194. — Der Große Taucher 194. — Handelsnachrichten 195. — Aus den Regierungsamtsblättern 195. — Wichtige Entscheidungen 196. — Aus fremden Zeitschriften 196. — Verpachtungen 196. — Literatur 197. — Briefkasten 197. — Vereinsmitteilungen 197. — Nachrichten des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien 198. — Fischmarktberichte 198.

Suche zu sofort einen
Fischergehilfen
und zum 1. Mai, evtl. früher, einen (292
jungen Mann
zur Erlernung der Fischerei.
A. Abraham,
Fischermeister,
Gr.-Ubahl bei Tarnow.

Suche zu Ostern gelernten
Fischer
für Reusen- und Bungenfischerei, der auch Netzarbeiten versteht. 18 RM die Woche bei freier Verpflegung und Kassen.
C. Glasow,
Wendischhagen
bei Malchin. 270

Fischereigehilfe
der mit allen Netzarbeiten und allen Arbeiten in der Fischerei vertraut ist, wird zu sofort gesucht. (297
Robert Schröder,
Fischereipächter,
Werder
bei Penzlin i. Meckl.

Suche einen ledigen
Teilhaber
auf 600 Morgen großen See mit Kapital. Kann auch evtl. übernommen werden. Geräte vollständig vorhanden. Angebote mit näh. Angab. unt. **Nr. 304** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Suche zu Ostern einen
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, für meine Binnenfischerei.
Carl Kraatz jun.,
Fischermeister,
Sternberg i. Mecklbg.,
Brüeler Chaussee 25.

Tüchtiger, lediger
Fischer,
30 Jahre, ehrlich und gewissenhaft, welcher sehr gut bewandert ist in Sack- und Reusenfischerei, auch in Krebsfang und mit Stellnetzen und Schnüren beste Arbeit leistet, sucht zu baldigem Antritt Stellung in Binnenseefischerei.
Angebote unter **Nr. 305** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Fischereigehilfe
sucht zu sofort oder später Dauerstellung. Angebote mit Lohn unter **Nr. 281** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Junger Mann
sucht zum 1. Mai Stellung in Fischerei zum Reusenlegen, am liebsten auf Prozente. Eigene Aalschnüre. Helfe evtl. auch in Landwirtschaft mit.
Werte Angebote unter **Nr. 306** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Fischereiverwalter,
verheiratet,
Fischereiverwalter,
ledig (Brüder),
suchen für sofort Stellung als solche oder als erste Gehilfen. Vertraut mit sämtlichen Arbeiten, auch Teichwirtschaft.
Gefl. Zuschriften unter **Nr. 300** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche Stellung als
Fischer,
am liebsten für Standgeschirrfischerei. Bin 27 J. alt und mit allen Netzarbeiten vertraut.
Angebote erbittet (299
G. Zimmermann,
Wendischhagen
bei Malchin i. Meckl.

Blattfreies Rohr
etwa 60 bis 70 Schock, verkauft (302
Randewig'sche
Fischerei-Wirtschaft,
Seddin bei Michendorf.
Tel. Beelitz 217.

Garne
Netze und Leinen
mit der neuen patentierten
Seestern-Imprägnierung
liefert (275
Georg Risse, Fischerei-Bedarfsartikel, Altona, Elbe, Friedensallee 48.

Wegen Todesfalles meines Mannes beabsichtige ich, sämtliche 310
Fischereigeräte
preiswert zu verkaufen.
Wwe. Elise Karstädt,
Prenzlau, Uckermark,
Neustädter Damm 24.

Platz & Bachnick,
Landsberg, Warthe.
Reusen, Fischsäcke,
Netze aller Art,
Garne, Leinen usw.,
prima Ware, mäßige Preise.

Digitized by Google

Fischnetze, Netzgarne
Fischereibedarfsartikel
Mulanta-Catechu
Spezialität
Fertig eingestellte Netze aller Art (26
Katalog gratis
Netzfabrik J. Smink
Kiel, Schuhmacherstr. 28

Zandereier,
gut befruchtet, angebrütet, vorzüglich. Fluß- u. Seenbesatz, 1000 Stück 2,50 RM. Lieferbar April/Mai unter Garantie lebd. Ankunft. (161
Zanderzucht Wiedner,
Bremsdorf,
Post Fünfeichen,
Kreis Guben.

Teichgut Zellsee bei Weilheim, Oberbayern,
Telephon Wessobrunn 1, (303
gibt preiswert ab: **Restposten, ca. 20 Zentner**
eins. Spiegelkarpfen,
ca. 4000 Stück je Zentner, und
150 Zentner zweisömmerige,
ca ¼pfündig.
v. Borries.

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Besatzkarpfen,
1 Zentner 105 RM,
ca. 50 Ztr. 2sömm. gute Schuppen-,
150 bis 170 Stück auf einen Zentner, gute, wüchsige Fische, ab Lausitzer Station gibt ab
Ernst Braun, (307
Post Tauer, Cottbus Land.

Satzfischzucht Mildenau,
Post Schönwalde, Kreis Sorau, N.-L.,
gibt ab **erstklassige, schnellwüchsige, 1- und 2sömmerige** (66
Spiegel- und Lederkarpfen
sowie **1- und 2sömmerige**
Satzschleien
und sichert nach wie vor tadellose Bedienung zu.
Rittergut Mildenau.
Besitzer **J. G. Frenzel.** Telephon Sorau Nr. 116.

Spiegelkarpfen,
zweisömmer., ½ bis 1 Pfd. (40 Ztr.),
einsömmer., 9 bis 15 cm lg. (10 Ztr.),
gibt ab (301
Forstverwaltung Emkendorf,
Dickendörn, Post Bokelholm in Holstein.

Aus eigener Teichwirtschaft bieten wir zum Frühjahr an: **Beste** (49
1- u. 2sömm. Gal. Spiegelsatzkarpfen,
ebenso
1- und 2sömm. grüne Schleien.
Gebr. Mrosk,
Teichwirtschaft Hammermühle bei Dobrilugk, N.-L.

Aus der Staatlichen Teichwirtschaft Ahlhorn in Oldenburg sind abzugeben:
100000 Stück eins. Galizier Spiegelkarpfen
von 8—15 cm Länge (Fresser, Herbst nicht abgefischt),
50 bis 80 Ztr. zweisömm. Karpfen,
½ bis ½ Pfd. schwer.
200 Ztr. dreisömm. Karpfen,
1 bis 1¼ Pfd. schwer.
60 Ztr. zweisömm. Schleien
(masurischer Abstammung). (115
15000 Stück einsömm. Zander
von 10 bis 12 cm Länge.
20000 Stück einsömm. Regenbogen-Forellen
von 10 bis 12 cm Länge.
Siedlungsamt Oldenburg.
Ministerialgebäude.

Sammlung fischereilicher Zeitfragen.

Herausgegeben von **L. Conze, Lübeck,** Vorsitzender des Preuß. Fischerei-Vereins und des Vereins Deutscher Teichwirte e. V., und Oberregierungsrat **Dr. H. N. Maier, München,** Präsident des Deutschen Fischerei-Vereins.

Heft 1: **Die Versuche 1924** in der bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsstation Wielenbach. Von Dr. E. Walter. 0,60 RM.

Heft 2: **Die Versuche 1925** in der bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsstation Wielenbach. Von Dr. E. Walter. (Vergriffen.)

Heft 3: **Die wirtschaftliche Lage der Binnenfischerei** und die Notwendigkeit ausreichender Schutzzölle für Süßwasserfische. Denkschrift des Deutschen Fischerei-Vereins 1926. Preis geheftet 0,50 RM.

Heft 4: **Zur Statistik der deutschen Teichwirtschaft.** Nach Material des Deutschen Fischerei-Vereins bearbeitet. Von Dr. Röhler. Preis geheftet 0,50 RM.

Heft 5: **Untersuchungen über die Preisspanne im Süßwasserfischgeschäft.** Von Dr. Karl Schiemenz. Preis geheftet 0,70 RM.

Heft 6: **Beiträge zur Geschichte des Karpfengeschäftes.** Von Dr. Karl Schiemenz. Preis geheftet 1,20 RM.

Heft 7: **Gegenwartsfragen der deutschen Teichwirtschaft.** Bericht über die ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins Deutscher Teichwirte am 1. Februar 1927 in Berlin. Preis geheftet 1,20 RM.

Heft 8: **Die Versuche 1926** in der bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsstation Wielenbach. Von Dr. E. Walter. Preis geheftet 1,20 RM.

Heft 9: **Um Zwangssyndikat und Neuorganisation.** Ein Rückblick auf das letzte Jahrzehnt der Karpfenverwertung. Von Dr. Karl Schiemenz. Preis geheftet 1,20 RM.

Heft 10: **Der Karpfen als Besatz unserer Binnenseen.** Von Paul Frohriep, Fischermeister. Preis geheftet 0,50 RM.

Heft 11: **Betriebsergebnisse zweier Groß-Teichwirtschaften in zehn Vorkriegsjahren.** Mit zwei Zeichnungen und vier Tabellen. Von Dr. Röhler. Preis geheftet 0,80 RM.

Heft 12: **Richtlinien zur Karpfenfütterung.** Von Dr. E. Walter. Preis geheftet 0,50 RM.

Heft 13: **Fischerei-Pachtvertrag.** Anleitung zu seiner zweckmäßigen Abfassung nebst erläutertem Mustervertrag. Zweite verbesserte Auflage. Herausgegeben vom Deutschen Fischerei-Verein. Preis geheftet 1,50 RM

Heft 14: **Das Süßwasserfischgeschäft** unter besonderer Berücksichtigung des Jahres 1927 mit einem Anhang: Zur Marktbeobachtung und Konjunkturstatistik in der Binnenfischerei. Von Dr. Karl Schiemenz. Preis geheftet 1,20 RM.

Heft 15: **Der Handel in der Fischwirtschaft.** Einige grundsätzliche Anmerkungen über seine Funktionen und Aufgaben. Von Dr. Karl Schiemenz. Preis geheftet 0,50 RM.

Heft 16: **Die Versuche 1927** in der bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsstation Wielenbach. Von Dr. E. Walter. Preis geh. 0,5 RM

Heft 17: **Das Zahlenbild der deutschen Fischwirtschaft.** Von Dr. Karl Schiemenz. Preis geheftet 2 RM

Heft 18: **Der Aal in der deutschen Fischwirtschaft.** Von Fischereipächter Stropahl, Groß-Küdde, Fischereipächter H. Struck, Pudagla, Professor Dr. Ehrenbaum, Hamburg, und Generalsekretär Dr. Röhler, Berlin. Preis geheftet 0,80 RM.

Wer über die Zeitfragen auf fischereilichem Gebiet ständig unterrichtet sein will, bestelle nicht nur die bisher angezeigten vierzehn Hefte der Sammlung, sondern bestelle gleichzeitig die Fortsetzung.

Verlag von J. Neumann in Neudamm.

Digitized by Google

MAY 14'30

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 16 | Neudamm, 20. April 1930 | Bd. 33

Lupinen, unentbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski, Berlin W 62, Bayreuther Straße 38.

Lupinen, nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn, Cottbus.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

„Aal"-Bootsmotoren, allseitig anerkannt bester und zuverlässigster Motor für Fischereien u. Fährbetriebe; kein Netzhaken sowie kein Mehrverbrauch, Wasserkühlung ohne Pumpe. Gesetzlich gesch. Preis komplett, verschließbar, mit Schraubenschutz u. Ersatzschraube, 4,5 PS 500 RM, 7,5 PS 750 RM, 14 PS 1150 RM. Günstige Zahlungsbedingungen. (111
Franz Ahl, Bootsmotoren, **Tangermünde.**

C. E. Roeper,
Hamburg 1,
Hanseatenhof, 30
gegründet 1891,
liefert aus direkt. Importen
Katechu
in allen Sorten.

Anzeigen rechtzeitig einsenden!

Albert Rosenberg
Stettin
Gr. Oderstrasse 6

Sportangler! Vergebe etliche **Angelkarten** für mein. idyll. gelegen, fischr. See (große Hechte). Berlin 40 km entf., Kraftpost z. Vorortstat. Angebote unter **Nr. 327** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Stadtforst Post Reisicht Schl. Fernspr. Reisicht 19
Station: Reisicht
Anerk. Satzfischzucht für Gal. Spiegelkarpfen
Zweisömmerige Karpfen
einsömmerige Karpfen
zweisömmerige Schleien
Preis auf Anfrage und Bekanntg. d. Menge

Gummierte Schutzhosen und Gummistiefel. 11
Schmidt & Brösel,
Halle a. Saale.
Fernspr.: 26223 u. 26434.
Tel.-Adr.: Gummibrösel.

Eil-Angebot aus Thüringen!
Mögl. in größ. Posten!
Zweisömmerige Spiegelkarpfen, 25 Ztr., ¼—¾pf.,
Eins. do., 12 „ ½—¾pf.,
Schleien, 25000 St., 9—15 cm,
„ 10 Ztr., 500/800 r,
„ 4 „ 5/8 cm.
Näheres durch (280
Ludwig Kamprath, Altenburg, Thür.

Fischtransportfässer,
meine Spezialität!
Verlangen Sie noch heute ein **Probefaß!**
Georg Schulze, 305
Böttchermeister,
Fürstenwalde, Spree.
Telephon 828.

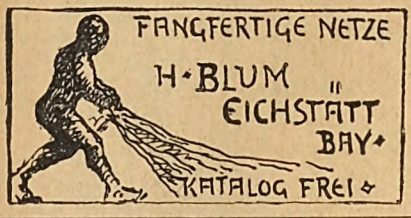
Es gibt nichts Besseres für den
Berufs- und Sportfischer als
Johnson
Outboard Motors

Qualität und Zuverlässigkeit bei leichtestem Gewicht
30 versch. Ausführungen von 2—34 PS
Alle Modelle hochkippbar
Ueber die Hälfte aller Außenbordmotoren auf dem Weltmarkt sind Johnson
Prospekt „D" durch

Berlin-Charlottenburg Tel. Wilhelm 2816
US MOTOR Co. G. m. b. H.
Bismarckstraße 32 Tel. Wilhelm 2866

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo.**, zu senden. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch andern Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß ist Dienstag.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.



Empfehle handgearb.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin, Kr. Kammin i. Pomm.

1 sömmerige Galizier Spiegler,
2 sömmerige Galizier Spiegler
hat noch äußerst billig abzugeben (326
Teichwirtschaft Deutschbaselitz b. Kamenz i. Sa.

Gelegenheitskauf
Aalsäcke, 70 cm hoch, 20 und 18 mm Masche, 2 m Flügel, 11 RM. **Aalsäcke**, 50 cm hoch, 20 u. 18 mm Masche, 4 m Flügel, 15 RM. **Doppelsäcke**, 75 cm hoch, 25 u. 20 mm Masche, 8 m Flügel, 22 RM. Bekannt erstklassig im Fang, starke Baumwolle, geloht. **Staknetz**, 30 mm Masche, 27 m lg., 1¼ m hoch, 40 RM. **Staknetz**, 27 mm Masche, 20 m lg., 1¼ m hoch, 30 RM, viel Innengarn. **9 Bleinetten**, 80 mm Masche, 1½ m hoch, 36 m lg., einmal benutzt, neuwertig, mit Patentbleileine, Stück 15 RM. (315
Max Weber, Niederlehme, Kreis Beeskow.

Endlich das richtige Fischer-Oelzeug!
Empfehle meine neue **weiche** und **geschmeidige Sorte Oelzeug**, vollständig wasserdicht und klebfrei, in garantiert reiner Handölung, kein Brechen und kein Hartwerden mehr, in gelb und schwarz.
Georg Risse, Fischerei-Bedarfsartikel, **Altona, Elbe, Friedensallee 48.**

Teichwirtschaft Quolsdorf,
Post und Bahnstation Hähnichen, O.-L., gibt ab:
1 sömm. Lederkarpfen, ca. 1200 er,
1 sömm. Schleien, ca. 7—12 cm lang,
Lederlaichkarpfen u. Laichschleien.
Karpfen und Schleien sind, seit Jahrzehnten in den kalten Quolsdorfer Teichen hochgezüchtet, äußerst widerstandsfähig und von hervorragender Schnellwüchsigkeit. Die Quolsdorfer Schleien sind 2 sömmerig bereits starke Portionsfische. (328
Freiherr v. Milkau.

Mechanische Böttcherei Karl von Keitz
Poppenhausen an der Wasserkuppe, **Bezirk Kassel**
Verlangen Sie Offerte über meine Neu-Konstruktionen:
Sauerstoff-Transport-Apparate
Fischfässer,
Fischfutterkübel
in allen Größen, bis 100 kg fassend, aus umgearbeitetem Faßholz, **8,50 RM** ab Station. (173

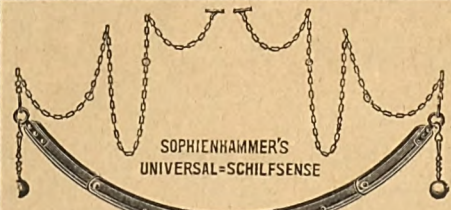
Gutachten i. all. Anstellgs.- u. Rechts-Angelegenheiten für Fischerei-, Jagd- u. Forstbeamte sowie in Jagd-Angelegenh. (Waffengebrauch, Beeidig.) erstattet zuverlässig
Carl Baltz, Hannover 1. W., Militärstraße 7.

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Achtung!
Wir haben wöchentlich als äußerst preiswertes und unerreicht gehaltvolles **Futtermittel ca. 15—20 Ztr.**
Fleischabfälle
abzugeben. Gefl. Angebote unter **Nr. 314** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Bei Ihren Einkäufen
bitten wir, die Inserenten der **„Fischerei-Zeitung"** zu berücksichtigen. Ihre Bestellungen werden stets zur Zufriedenheit ausgeführt.

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. W. 10.



Sophienhammers
„Universal"-Schilfsense
bestehend aus beweglichen u. auswechselbaren, von bestem Sensenstahl geschmiedeten Messer-Gliedern, à 50 cm lang, mit Zugösen und Beschwerungskugeln. Jede beliebige Länge ist lieferbar.
Preise für Universal-Schilfsensen mit Zugösen und 2 Beschwerungskugeln:

5	6	7	8	9	10 Glieder
250	300	350	400	450	500 cm Gesamt-länge
36.—	40.—	44.—	48.—	52.—	56.— RM

Auf Wunsch werden in jeder beliebigen Menge mitgeliefert:
Zugketten mit Haken p. Meter **RM 0.60**
Zugseile mit Oese p. Meter . . **RM 0.30**
Julius Cronenberg, Sensenwerke, N 1
Sophienhammer bei Hüsten
in Westfalen (94
Blanker Wasserspiegel schafft reiche Naturnahrung

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte
sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Reg.-Bez. Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thür. Fischerei-Vereins, Nachrichtenblatt des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien, des Oberfischmeisteramtes Swinemünde, des Oberfischmeisteramtes für Hessen-Nassau, Kassel, des Oberfischmeisterbezirks Pillau, Organ des Verbandes der Kleinfischer des Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 16 **Neudamm, 20. April 1930** **Bd. 33**

Verschiedenartige Teichdüngung.

Von **Dr. H. Mehring** und **Dr. P. Orzulok**, beide in Breslau.

Die folgend beschriebenen Düngungsversuche, wurden nach alten, bereits bewährten Rezepten, aber unter verschiedenem Gesichtswinkel angelegt. Die Generalverwaltung des Herzogtums Ratibor hatte in dankenswerter Weise ihre Teiche zu den Versuchen hergegeben.

A. Der Pilniokteich I liegt in einem breiten Tale neben dem aus Polen kommenden Summinawasser bei Kl.-Nensa mit anderen Teichen zusammen, von denen hier der Pilniok II und der Blottniok zum Vergleiche herangezogen werden, obwohl die Besetzung in diesen Teichen anders gewesen ist. Es geschieht mangels eines Besseren. In dieser Teichgruppe wird jeder einzelne Teich vom Summinawasser aus gespeist und entwässert selbständig in einen Vorflutgraben, solange der Versuch noch dauert. Wenn erst die Düngung eine Zeitlang durchgeführt und nach und nach auf alle Teile ausgedehnt ist, kann die Bewässerung durch das ganze Teichsystem, das im ganzen aus fünf Teichen besteht, von oben nach unten geleitet werden, damit das gedüngte und warme Wasser nicht wegläuft, sondern aus den oberen in die unteren Teiche laufen kann. Die Teiche dieses Systems sind früher verschilft gewesen, wurden aber zu 1928 und zu 1929 mit dem Schälpflug hinter der Raupe behandelt und waren infolgedessen 1929 in so gutem Zustande, daß von Schilfschneiden unter Wasser Abstand genommen werden konnte. Besonders auffällige Vermehrung der Wasserblüte, die nach Phosphorsäuredüngung anderweitig beobachtet wurde, trat hier und auch in dem Versuche unter B nicht ein, was möglicherweise mit der günstigen Wirkung des Kalis zusammenhängt. Wasserblüte tritt bekanntlich alljährlich in den Sommermonaten in den Havelseen auf, ohne daß da jemand mit

Teiche an der Summina.

Name des Teiches		Blottniok	Pilniok II	Pilniok I
Gesamtgröße in Morgen		32	28	24
Wasserfläche in Morgen		16	16	17,75
1928	Düngung je Morgen	2 Ztr. Aetzkalk	2 Ztr. Aetzkalk	2 Ztr. Aetzkalk
	Futter (Lupine)	30 Ztr.	35 Ztr.	55 Ztr.
	Besatz	K_0	K_0	3,30 Ztr. K_1 je zu 1205 St.
	Ernte	11 Ztr. K_1 je zu 1000 Stück	11 Ztr. K_1 je zu 1000 Stück	13 Ztr. K_2 je zu 105 Stück
	Zuwachs	11 Ztr. K	11 Ztr. K	9,70 Ztr. K
1929	Düngung je Morgen	2 Ztr. Aetzkalk	2 Ztr. Aetzkalk	2 Ztr. Aetzkalk 2 Ztr. Thomasmehl 3 Ztr. Kainit
	Futter (Lupine)	5 Ztr.	8 Ztr.	72 Ztr.
	Besatz	K_0	K_0	3,30 Ztr. K_1 je zu 1320 St.
	Ernte	5,50 Ztr. K_1 je zu 1400 St.	12 Ztr. K_1 je zu 850 Stück	36 Ztr. K_2 je zu 110 Stück
	Zuwachs	5,50 Ztr. K	12 Ztr. K	32,70 Ztr. K
Mehr (+) oder weniger (—) gegen 1928		— 5,50 Ztr.	+ 1 Ztr.	+ 23 Ztr.
Mehr (+) oder weniger (—) je Morgen Wasserfläche		— 0,34 Ztr.	+ 0,06 Ztr.	+ 1,30 Ztr.

Digitized by Google

Phosphorsäure gedüngt hätte. Von den Algen, die als Wasserblüte bekannt sind, überwiegt in einem Jahre eine oder mehrere, und im folgenden Jahre treten dieselben fast vollständig zugunsten anderer zurück, die dann das mikroskopische Feld gegenüber allen anderen Arten beherrschen. Die Wasserblüte hat in den Teichen bisher nur wenig Beachtung gefunden, ist aber der Beachtung wert.

Es war vorauszusehen, daß in diesen Sandteichen (vergleiche die Analysentabelle!) die Düngung mit Phosphorsäure, Kalk und Kali gute Erfolge haben würde, was sich dann auch wirklich in hohem Maße bewährt hat.

Im Pilniok I ist nach der Phosphorsäure- und Kalidüngung ganz auffällige Steigerung des Ertrages eingetreten, und zwar von einem Zuwachs von 9,70 Zentner im Jahre 1928 auf den Zuwachs von 32,70 Zentner im Jahre 1929, während der ungedüngte Pilniok II zu derselben Zeit nur einen Mehrzuwachs von 1 Zentner aufweist und der Blottniok den K-Zuwachs von 1928 nur halb erreicht und um 5,50 Zentner gegen 11 Zentner des Vorjahres zurückbleibt. Man kann bei Brutstreckteichen sehr oft starke Schwankungen erleben. Die letzte Zeile der Tabelle gibt die Futterersparnis oder den Mehrverbrauch an Futter an. Dadurch wird der erhöhte Betrag des Pilniok I um den Wert von 17 Zentner Lupine×9 RM herabgedrückt, was gegenüber dem Wert von 23 Zentner Mehrzuwachs keine Rolle spielt, denn die Fische hatten im gedüngten Teiche stärker gefressen, weil es ihnen gut ging. Gedüngt waren die Teiche alle mit 2 Zentner Kalk je Morgen, der Pilniok I außerdem mit 2 Zentner Thomasmehl und 3 Zentner Kainit. Dieses an sich hohe Düngerquantum wurde gewählt, weil der Teich zum ersten Male Düngung erhielt. Die Mehrkosten der Düngung des Pilniok I (2 Zentner Thomasmehl und 3 Zentner Kainit je Morgen Wasserfläche) betragen 6+4,50=10,50 RM, mehr an Futter 9 RM, zusammen 19,50 RM. Der Wert von 1,30 Zentner Mehrzuwachs je Morgen an K beträgt 162,50 RM, danach der reine Gewinn 162,50—19,50=143,00 RM je Morgen Wasserfläche. Der Zentner K_2 wurde zu 125 Reichsmark gerechnet.

Zu beachten ist ferner, daß im Jahre 1928 3,30 Zentner à 1250 Stück, also 4125 Stück

Markowitzer Teiche.

Name des Teiches		Großer Lygotniok	Brutstreckteiche I	Brutstreckteiche II	Brutstreckteiche III
Gesamtfläche in Mrg.		48	9	9	9
Wasserfläche in Mrg.		38	6,50	6,25	6,25
1928	Düngung je Morgen	2 Ztr. Aetzkalk, Jauchen, Kuh- u. Schweinemist	2 Ztr. Aetzkalk	2 Ztr. Aetzkalk	2 Ztr. Aetzkalk
	Futter (Lupine)	125 Ztr.	?	14 Ztr.	14 Ztr.
	Besatz	7,50 Ztr K_1 u. K_3 3 Ztr. S	K-Brut	K-Brut	K-Brut
	Ernte	60 Ztr. K_2 u. K_4	4,50 Ztr. K_1 je zu 1480 Stück	4,70 Ztr. K_1 je zu 1360 Stück	5,30 Ztr. K_1 je zu 1370 Stück
	Zuwachs	52,50 Ztr. K 7,50 Ztr. S	4,50 Ztr. K_1 (Stückverl. i. Teiche)	4,70 Ztr. K	5,30 Ztr. K
1929	Düngung je Morgen	2 Ztr. Aetzkalk, Jauchen, Kuh- u. Schweinemist	2 Ztr. Aetzkalk	2 Ztr. Aetzkalk 2 Ztr. Thomasmehl 3 Ztr. Kainit	2 Ztr. Aetzkalk 2 Ztr. Thomasmehl
	Futter (Lupine)	128 Ztr.	6,25 Ztr.	4 Ztr.	4 Ztr.
	Besatz	8,50 Ztr. K_1 u. K_3 2 Ztr. S	K-Brut	K-Brut	K-Brut
	Ernte	72 Ztr. K_2 u. K_3 10,50 Ztr. S	5,5 Ztr. K_1 je zu 1280 Stück	7 Ztr. K_1 je zu 1200 Stück	6 Ztr. K_1 je zu 1230 Stück
	Zuwachs	63,50 Ztr. K 8,50 Ztr. S	5,50 Ztr. K	7 Ztr. K	6 Ztr. K
Mehr (+) oder weniger (−) geg. 1928		+ 11 Ztr. K + 1 Ztr. S	Nicht vergleichb. weg. Stückverlust 1928	+ 2,30 Ztr. K	+ 0,70 Ztr K
Mehr (+) oder weniger (—) je Morgen Wasserfläche		+ 0,30 Ztr. K + 0,03 Ztr. S	—	+ 0,37 Ztr. K	+ 0,11 Ztr. K
Futterersparnis (−) od. Mehrverbrauch (+) geg. 1928 auf den Teich		+ 3 Ztr.	—	— 10 Ztr.	— 10 Ztr.

Digitized by Google

einsömmerige ausgesetzt wurden, von denen 1365 Stück K_2 geerntet wurden (Verlust 2760 Stück). Im Jahre 1929 wurden 3,3 Zentner K_1 à 1320 Stück, also 4356 Stück ausgesetzt, und davon wurden 36 Zentner à 110 Stück K_2, also 3960 Stück wieder gefangen. In dem gedüngten Teich ist der Stückverlust demnach nur 296 Stück, mithin war er ohne Düngung im Jahre 1928 mehr als neunmal so groß. Es ist auch anderweitig des öfteren beobachtet worden, daß der Stückverlust in gedüngten Teichen geringer ist als in ungedüngten oder in denselben Teichen, als sie noch keine Düngung erhielten. Das ist zurückzuführen auf die entsäuernde Wirkung des Kalkes, ferner auf die Vermehrung der Naturnahrung durch die Phosphorsäure-Kali-Düngung, die dem Fisch schon im frühen Frühjahr einen gedeckten Tisch bietet zu einer Zeit, wenn noch kein Futter gereicht und von den Fischen auch noch nicht angenommen wird. Der Fisch ist deshalb schon vom frühesten Frühjahr an fleißig, lebensfreudig, widerstandsfähig gegen Krankheitsbefall und flink im Ausweichen vor tierischen Fischfeinden.

B. Während die Versuche unter A lediglich einen Beitrag abgeben zu der oft genug bestätigten Tatsache, daß auf Sandboden durch Mineraldüngung sehr hohe Erträge erzielt werden können, besonders wenn der Schälpflug über den bis dahin im Ertrage schwachen Boden gegangen war, lockten drei gleich große Brutstreckteiche unweit der Station Markowitz zu vergleichenden Versuchen. Diese Teiche hängen unterhalb des Großteiches Lygotniok, der seit einigen Jahren regelmäßig mit Ätzkalk, Jauche und Schweinemist gedüngt wird, und weil sich der Teich im übrigen bereits in besserer Kultur befindet, so gibt er mit Nahrung angereichertes Wasser an die drei Brutstreckteiche ab. Die drei Brutstreckteiche eigneten sich deshalb nur zu vergleichenden Versuchen, die so angeordnet wurden, daß I nur Ätzkalk erhielt, II Ätzkalk, Thomasmehl und Kainit, III Ätzkalk und Thomasmehl. Es sollte geprüft werden, wie die verschiedenen Düngungen wirken. Es sollte gleichzeitig geprüft werden, ob auf dem guten Lehmboden (vergleiche die Analysentabelle) die Mineraldüngung überhaupt noch nennenswerte Wirkung hätte, weil das Gerücht geht, daß Teiche auf sattem Lehmboden keine nennenswerten Mehrerträge durch Mineraldüngung bringen. Dieser Versuch zeitigte wider Erwarten sichtbaren Erfolg. — Die drei Versuchsteiche wurden zu 1928 und zu 1929 geschält.

Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, die zum Vergleich die Erträge des großen Lygotniokteiches enthalten, zeigte der Teich II, der neben

Bodenanalysen,

ausgeführt in der chemischen Versuchs- und Forschungsanstalt der Landwirtschaftskammer Niederschlesien zu Breslau.

Name des Teiches	Pilniok I bei Kl.-Nensa	Brutstreckteich II bei Markowitz
In der Trockensubstanz waren enthalten	98,00 % Glührückstand	89,99 % Glührückstand
Im Glührückstand:		
Steine über 5 mm	0,0	0,0
kleine Steine 3—5 „	1,1	0,1
kleine Steine 2—3 „	0,8	0,3
Grobkies 1—2 „	1,6	0,7
Feinkies ½—1 „	5,2	2,2
Grobsand ¼—½ „	38,9	5,0
Feinsand unter ¼ „	52,4	52,6
Abschlämmbares und Ton	0,0	39,1
	100,0 %	100,0 %

Kalk und Thomasmehl auch noch Kali in Form von Kainit erhielt, deutlichen Mehrzuwachs gegenüber den beiden anderen Teichen. Berechnet auf 1 Morgen 37 Pfund K_1 mehr als 1928, die einen Wert von 74 RM darstellen, bei einer Mehrausgabe von 10,50 RM für Dünger. In Teich II ist der Mehrzuwachs gegenüber 1928 nur 11 Pfund im Werte von 22 RM, bei einem Mehraufwand für Dünger von 6 RM immerhin ein Erfolg. Teich I kann mit 1928 nicht verglichen werden, weil er 1928 ersichtlichen Stückverlust gehabt hatte. Er bleibt 1929 gegen die beiden gedüngten Teiche im Gesamtertrage zurück, obwohl er an Wasserfläche ein klein wenig größer ist als die beiden gedüngten Teiche. Deutlich zeigt sich die überlegene Wirkung des Kalis in Teich II. Die Stückzahl auf den Zentner ist in allen drei Teichen ziemlich gleich, jedoch sind in Teich II (Kaliteich) die Fische um ein geringes größer als in den beiden anderen Teichen.

Diese Teiche weisen noch einen anderen wirtschaftlichen Vorteil der Düngung auf, denn Teich I erhielt bei geringerer Leistung 6,25 Zentner Lupine, die beiden anderen Teiche kamen mit je 4 Zentner aus, während sie im Vorjahre 14 Zentner erhalten mußten, um die zahlreichen Fische im freudigen Wachstum zu erhalten. Die Ersparnis von 10 Zentner machte im Jahre 1929 auf jeden der Teiche II und III 90 RM aus. Die Versuche sollen in gleicher Weise fortgesetzt werden, denn es soll ermittelt werden, ob sich die überlegene Wirkung der Volldüngung gegenüber der Düngung ohne Kali in gleicher Weise weiter bestätigen wird.

Digitized by Google

Nochmals: „Ein Problem, das Beachtung verdient."

Zu diesem Thema (vgl. „Fischerei-Zeitung" Nr. 51, Band 32 [1929], Seite 640 u. f.) möchte ich auf Grund eigener Erfahrungen Stellung nehmen. Auch ich habe mich nach Beendigung meiner Lehrzeit als Gehilfe durchgearbeitet und muß dem Artikelschreiber in vielem recht geben, kann mich aber allen seinen Ausführungen nicht so restlos anschließen. Daß z. B. die Lehrlinge für ihre Ausbildung bezahlt bekommen, ist mir neu. Tatsache ist es, daß die Lehrherren dem Lehrling ein Taschengeld gewähren, das bis zum dritten Jahre steigt. Anderweitig sind die Lehrlinge auch durch Bewilligung von Prozenten am Fang beruflich interessiert. Eine direkte Besoldung kommt also nicht in Frage. Auch möchte ich in Abrede stellen, daß eine Interessenlosigkeit an der Berufsausbildung vorliegt. Es gibt zwar junge Leute, die einzelnen Angelegenheiten weniger Beachtung zollen, das aber mehr aus jugendlichem Leichtsinn als aus Interessenlosigkeit tun. Ich kenne Lehrlinge, sogar Söhne von Fischermeistern, bei denen man doch ein gewisses Berufsinteresse voraussetzen kann, die einige Stunden dem Lehrgang in Friedrichshagen fernblieben, weil sie nach eigenen Anschauungen als Mecklenburger kein Preußisches Fischereigesetz kennenzulernen brauchten. Das sind meines Erachtens Anschauungen, die man nur mit jugendlicher Beschränktheit bezeichnen kann.

Richtig ist, daß der Besuch der Gehilfen an den Fischereilehrgängen in der finanziellen Seite begründet liegt. Auch ich habe den Besuch mehrere Jahre aufschieben müssen, weil ich es mit meinem Verdienst nicht in Einklang bringen konnte. Es ist nun in dem Artikel von einem Gehilfenlohn von 12 Reichsmark wöchentlich bei vollständig freier Station die Rede! Es dürfte wohl aber auch bekannt sein, daß Löhne von monatlich 30 bis 35 Reichsmark bei frei Essen, Trinken und Schlafstätte keine Seltenheit sind! Ich könnte hierzu mit Unterlagen dienen. Ich habe mir den Wind um die Nase wehen lassen und könnte hier Mitteilungen machen, die in der heutigen Zeit Befremden erregen dürften.

So lernte ich Meister kennen, vor denen ich heute in Achtung tief den Hut ziehe, die, den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend, ihren Gehilfen wirklich entgegenkamen bis zur äußersten Grenze der Möglichkeit. Wenn ich mit Kollegen zusammentraf, so wurde natürlich eifrig über jede bekannte Stellung debattiert und mancher Meister aufgezählt, bei dem sich keiner bewerben wollte. Nun erkenne ich an, daß hierbei auch die Schuldigen auf beiden Seiten zu suchen sind. Ich habe z. B. bei Meistern gearbeitet, die in Gehilfenkreisen verpönt waren, und dort die längste Seßhaftigkeit gezeigt. Ich lernte einen Meister kennen, der in einem Jahre 40 Gehilfen hatte, d. h. immer gleich zwei im Dienst zusammen, und sogar Meister, die den Gehilfen den stehengebliebenen Lohn schuldig bleiben wollten.

Doch nun auch die Arbeitnehmerseite. Ich lernte Kollegen kennen, denen diese oder jene Arbeit nicht zusagte in der Überzeugung, es sei keine Fischerarbeit. Dann gab es wieder andere, die die Arbeitszeit verschliefen, andere, die einen Achtstundentag einführen wollten, schließlich leider auch solche, die die Ehrlichkeit vergessen hatten, was zumeist der Grund für die schlechte Entlohnung war.

Ich habe es durch Fleiß und Energie heute zum Meister gebracht und zum Leiter einer Teichwirtschaft. Ich habe, wie man zu sagen pflegt, von der Pike auf gearbeitet. Somit liegt mein Interesse heute auf beiden Seiten. Erstens erkenne ich den Existenzkampf unserer deutschen Fischerei, unserer Arbeitgeber, mit vollem Bewußtsein an. Als Fischer ist es mein Bestreben, in diesem Kampf mitzutun, und ich rufe alle arbeitnehmenden Kollegen zur Mitarbeit auf. Führen wir den Kampf unseres Brotherrn zum Sieg, so können wir auch erwarten, daß man den Forderungen der Arbeitnehmerschaft im weitesten Maße entgegenkommt.

Den theoretischen Vergleich mit dem Zimmermann möchte ich hier ausgeschaltet wissen, da es doch jedem berufsliebenden Fischer genügend bekannt ist, daß ein Achtstundentag im Fischereibetriebe ein Ding der Unmöglichkeit ist. Im Durchschnitt glaube ich aber, daß der Fischer wenigstens 1000 Stunden im Jahre mehr arbeitet als ein Achtstundenarbeiter. Ich kann mich daher auch der Auffassung meiner Kollegen nicht verschließen, daß die Löhne der Fischer häufig zu niedrig sind. Wir können die heutige Zeit, die Zeit der Technik, in keinen Vergleich zur Vorkriegszeit bringen. Das Leben ist heute bedeutend teurer. Ein Sparen zur Selbstpachtung, wie es der Artikelschreiber so hübsch verherrlicht, ist eine „Fata Morgana". Lieber Kollege, wenn Sie sich bei 12 RM Wochengehalt, frei Essen, Trinken und Schlafen in 15 Jahren 4500 RM sparen, so stellen Sie sich als Vorbild hin. Um eigener Besitzer oder Herr zu sein, müssen die jungen Kollegen das notwendige Kapital erheiraten oder ererben. Damit allein ist es dann auch noch nicht geschafft, denn es heißt in einem alten deutschen Spruch: „Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen."

Schließlich möchte ich noch einen Vorschlag machen. Besuchen wir doch alle die zahlreichen Mitgliederversammlungen unserer Fischereivereine! Es lassen sich doch die vorstehenden

Digitized by Google

Punkte auf den Versammlungen mündlich besser erledigen, da im Schriftsatz leicht das Mißverständnis entstehen könnte, daß die Arbeitnehmerschaft den Arbeitgebern den Kampf ansagen wolle, was doch keineswegs der Fall sein soll. Darum rufe ich den arbeitnehmenden Kollegen zu: „Folgt den Zielen Eurer Arbeitgeber, ihr Kampf sei unser Kampf, der Kampf um die Existenzfähigkeit!"

Fischermeister Zidorn, Halbau in Schlesien.

Central-Fischerei-Verein für Schleswig-Holstein e. V.

Bericht über die Fischereitagung und den Fortbildungslehrgang für die Binnenfischerei vom 2. bis 4. April d. J.

Die Fischereitagung des Central-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein e. V. in Verbindung mit einem Fortbildungslehrgang für die Binnenfischerei, die in Gemeinschaft mit der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein veranstaltet wurde, fand in der Zeit vom 2. bis 4. April d. J. statt.

Am 2. April erfolgte eine Besichtigung der Fischbrutanstalt des Central-Fischerei-Vereins in Alt-Mühlendorf. Die Fischbrutanstalt des Vereins hat die Aufgabe, die Erbrütung von Salmoniden-, Hecht-, Schnäpel-, Maräneneiern und anderen Fischarten durchzuführen.

Im Anschluß an die Besichtigung in Alt-Mühlendorf folgte eine Tagung des Fischerei-Ausschusses der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein in Nortorf.

Am 3. April, vormittags 9 Uhr, begann die Vorstandssitzung des Central-Fischerei-Vereins in Plön, Hotel Deutsches Haus, 12.30 Uhr die Eröffnung des Lehrganges und der öffentlichen Mitgliederversammlung des Central-Fischerei-Vereins in Plön, Hotel Deutsches Haus. Als Gäste waren anwesend: der Bürgermeister der Stadt Plön, Herr Brandenburg, Regierungsrat Dr. Schow als Vertreter der Regierung in Schleswig sowie Herr Präsidialrat Dr. Linde, Lübeck, als Vertreter des Senats der Freien und Hansestadt Lübeck.

In der Mitgliederversammlung erstattete der Generalsekretär, Herr Nanz, den Tätigkeitsbericht des Vereins, der einen Überblick über das letzte Geschäftsjahr gab. Es wurden in dem Tätigkeitsbericht die in der Berichtszeit vornehmlich bearbeiteten Fragen behandelt. In sehr zahlreichen Sitzungen ist eine sehr erhebliche Menge von geleisteter Büroarbeit aufgewendet worden, um durch die schwierigen Verhältnisse der letzten Jahre hindurchzukommen. Die vollkommen veränderten Produktions-, Absatz- und wirtschaftlichen Verhältnisse der Nachkriegszeit brachten ständig wechselnde Probleme, die sehr schnell angepackt und gelöst werden mußten.

Dem Central-Fischerei-Verein gehören an: rund 300 Mitglieder, 8 Städte und 17 angeschlossene Vereine mit rund 400 Mitgliedern sowie der Deutsche Anglerbund, Gau V, mit 9 angeschlossenen Vereinen.

Die Fischerei-Ausstellung des Central-Fischerei-Vereins auf der Grola 1929 in Hamburg zeigte ebenso wie die Fischereiwirtschaftliche Ausstellung 1927 in Kiel die große wirtschaftliche Bedeutung unserer Fischerei in der Provinz Schleswig-Holstein. Gleichzeitig ergaben die Ausstellungen einen klaren, zuverlässigen Überblick über die Gesamtarbeiten und Leistungen des Vereins.

Wirtschaftsberatung, Steigerung der Produktion und Förderung des Absatzes durch die Anlieferung von Qualitätsware sind Aufgaben, die sowohl der Produktion wie den Verbrauchern dienen. Die Arbeiten des Vereins erfolgten in enger Gemeinschaft mit den zuständigen Behörden. Der Verein war auf allen Gebieten wirtschaftlicher und wirtschaftspolitischer Natur tätig.

Größere Absatzgebiete zu erschließen und die lokalen Absatzmöglichkeiten durch die Belieferung der lokalen Märkte mit qualitativ hochwertiger Ware bis zur Grenze der Möglichkeit auszunutzen, sind wesentliche Aufgaben.

Auf dem Gebiete der Schutzzollbestrebungen wurde nichts erreicht. Es besteht heute nur ein Schutzzoll für Karpfen, Schleien und Forellen, der noch sehr stark umstritten ist. Genügende Vertragszölle für unsere Fische durchzuholen ist daher unsere Aufgabe.

Die Förderung des Ausbildungswesens in der Fischerei wurde stark bearbeitet. In Zukunft wird das Fortbildungswesen für Fischer und Teichwirte von dem Fischerei-Ausschuß der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein bearbeitet. Der bei dem Fischerei-Ausschuß der Landwirtschaftskammer bestehende Prüfungs-Ausschuß für Fischerei hat die Aufgabe, die Prüfungen unserer jungen Fischer, Fischereigehilfen und Fischermeister durchzuführen.

Große Sorge macht die in der Provinz immer mehr sich breitmachende Verunreinigung der Gewässer durch Industrie- und städtische Abwässer. Die produktive Ausnutzung der Abwässer muß angestrebt werden. Der Kampf gegen die Verunreinigung ist schwierig, aber nicht aussichtslos.

Auf dem Gebiete der Rassezucht arbeitet der Verein. Die Verwendung hochgezüchteten besten Materials ist notwendig, und daher tritt der Verein für die Schaffung einer Teichwirtschaft für Vererbungsforschung ein.

Die Umstellung der Wirtschaft auf Grund der neuesten Erfahrungen nach streng wirtschaftlichen Grundsätzen wird weiter angestrebt.

Ebenso erfolgt eine ständige laufende Bearbeitung der Fischkrankheiten.

Geprüft wurde die Frage der Eingliederung unserer Fischer in die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft. Bisher sind die Fischereibetriebe den Schiffahrts-Berufsgenossenschaften angeschlossen.

Teichdüngungs- und Fütterungsversuche sind wichtig, ebenso die Durchführung von Fischmarkierungen zwecks Feststellung der Schnellwüchsigkeit der verschiedenen Fischarten.

Aus den Mitteln des landwirtschaftlichen Notprogramms wurde dem Central-Fischerei-Verein für die Brutanstalt eine Beihilfe bewilligt. Weiter wurden aus Mitteln des landwirtschaftlichen Notprogramms für die Verbilligung des Besatzaalbezuges 10 Reichsmark je Zentner als Zuschuß

Digitized by Google

zur Verfügung gestellt. Für Winterschäden wurden kleine Beihilfen bewilligt, die aber nicht nennenswert waren.

Die Gründung von Wirtschafts- und Schutzgenossenschaften wird angestrebt, da dadurch eine bessere, rationelle Ausnutzungsmöglichkeit der Fischerei sichergestellt wird. Die Bevölkerung der öffentlichen Gewässer mit geeigneten Wirtschaftsfischen ist ein weiteres Arbeitsgebiet des Vereins.

In dem Jahresbericht wird alsdann all den Stellen gedankt, die dem Central-Fischerei-Verein in dieser schweren Zeit so tatkräftig helfend zur Seite gestanden haben, und es wird diese Hilfe auch in Zukunft weiter erbeten.

Die vorgelegte Jahresrechnung, die in Einnahme und Ausgabe mit rund 24 000 Reichsmark balanciert, wird genehmigt und dem Rechnungsführer Entlastung erteilt. Als Revisor für 1930/31 wird Herr Kaufmann Lorenz Lorenzen, Nortorf, wiedergewählt.

Der Haushaltungsplan für das laufende Geschäftsjahr wurde aufgestellt und genehmigt.

Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Conze, Schwarten, Göttsch und Dr. Linde wurden wiedergewählt. Für das wegen Alters ausscheidende Vorstandsmitglied Fischereipächter Winkelmann, Eutin, wurde Herr Fischereipächter Heinrich Schwarten, Bellin, in den Vorstand gewählt.

Um 14.30 Uhr begannen die Vorträge, und zwar sprachen die Herren:

Oberfischmeister Dr. Neubaur, Kiel, über: „Biologische Grundlagen für die fischerei- und wasserpolizeigesetzlichen Vorschriften in Schleswig-Holstein."

Dr. Lenz, Plön, Hydrobiologische Anstalt, über: „Biologie der Fischgewässer."

Fischereipächter Albert Zerrahn, Waldlust, und Generalsekretär Fr. Nanz, Kiel, über: „Einführung in die rationelle Fischwirtschaft (Karpfenzucht, Forellenzucht, Seen, fließende Gewässer)".

Abends 8 Uhr begannen alsdann die Filmvorführungen, und zwar wurden die folgenden Filme vorgeführt:

1. Förderung des Absatzes.
2. Der Karpfen.
3. Forellenzucht.
4. Aalfang in der Elbe und des Aales wundersame Lebensgeschichte.
5. Der Kampf um die Erhaltung unserer Gewässer.

Zu diesen Filmen gaben die Herren Dr. Fritzsche von der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer, Berlin, und Generalsekretär Nanz, Kiel, die notwendigen Erläuterungen.

Am 4. April, vormittags 9 Uhr, wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen, und zwar auf dem Grundstück des Fischereipächters Wilcken in Plön, wo durch die Herren Fischereipächter Schwarten und Generalsekretär Nanz die zweckmäßigen Verpackungs-, Sortierungsmethoden usw. gezeigt wurden. Im Anschluß daran wurden im Hotel Deutsches Haus dann die folgenden Vorträge gehalten:

„Fischverwertung, Markt- und Absatzfragen." Referent: Herr Dr. Fritzsche von der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer, Berlin.

„Bau und Lebensweise der Fische." Referent: Herr Professor Dr. Thienemann, Plön, Hydrobiologische Station.

„Fischfeinde, Fischkrankheiten und Verunreinigung der Gewässer." Referent: Staatlicher Oberfischmeister Dr. Neubaur, Kiel.

Die Fischereitagung und der Fortbildungslehrgang waren aus allen Kreisen der Fischerei sehr gut besucht.

Strafbarkeit einer unbefugten Abwasserableitung.

Eine gewerbepolizeiliche Genehmigung nach § 16 GO. ist begrifflich und inhaltlich etwas anderes als eine Verleihung nach § 46 WG. und bildet keinen „besonderen Titel". Der Bezirksausschuß ist im Verleihungsverfahren nicht an die Bedingungen der gewerbepolizeilichen Genehmigung gebunden. (Urteil des Kammergerichts I. Strafsenat vom 3. Dezember 1929 — 1 S 340/29 80.)

Vorbemerkung: Die Papierfabrik in R. hatte entgegen den Vorschriften der Verleihungsurkunde Sulfitablaugen, anstatt sie einzudampfen, mehrere Monate lang auf ein nicht ordnungsmäßig instand gehaltenes Rieselfeld geleitet, was einen Durchbruch der Abwässerbecken, einen Eintritt starker Abwasserwellen in den Sch.- und St.-Fluß und ein großes Fischsterben zur Folge hatte. Durch sofortige Untersuchung konnte die Schuldfrage geklärt werden. Die verantwortlichen Beamten der Fabrik wurden durch den Oberfischmeister zur Anzeige gebracht. Das zuständige Amtsgericht verurteilte sie zu 100 bzw. 50 RM Geldstrafe und zur Tragung der Gerichtskosten. Die Revision der Angeklagten wurde vom Kammergericht verworfen. — Die Fabrikleitung hatte sich, um einem Schadenersatzprozeß mit den Fischereiberechtigten auszuweichen, zur Zahlung von 7350 RM an letztere verstanden.

Entscheidungsgründe des Kammergerichts: Zu Unrecht machen die Angeklagten geltend, daß die der Papierfabrik erteilte Verleihung des Rechtes, Wasser aus dem Sch.-Fluß zu entnehmen und es wieder einzuleiten, nicht maßgebend und ein Zuwiderhandeln gegen die Verleihungsbedingungen überhaupt nicht strafbar sei. Diese Verleihung bestand zu Recht auch gegenüber der gewerbepolizeilichen Genehmigung, die zur Errichtung der Papierfabrik schon vor dem Inkrafttreten des Wassergesetzes nach § 16 GO. erteilt worden war. Denn eine gewerbepolizeiliche Genehmigung nach § 16 GO. ist begrifflich und inhaltlich etwas anderes als eine Verleihung nach § 46 WG. Zwar gewährt sie in den Grenzen des § 26 GO. einen gewissen Schutz gegen Angriffe Dritter, jedoch nicht wie die Verleihung ein im Rechtswege verfolgbares Privatrecht (§ 81 WG.); sie bildet keinen „besonderen Titel", der nach § 379 WG. die Aufrechterhaltung von Wassernutzungsrechten zur Folge hat. Die im Verleihungsverfahren auferlegten Bedingungen sind als verbindlich zu erachten. Es hätte der Fabrik freigestanden, ob sie von der Befugnis, um „Verleihung" nachzusuchen, Gebrauch

Digitized by Google

machen oder ihren Betrieb auf Grund der gewerbepolizeilichen Genehmigung in der bisherigen Weise weiterführen wollte. Sie hat nun nach den Akten des Bezirksausschusses hilfsweise die Verleihung des folgenden Rechtes beantragt, dessen Sicherstellung sie in erster Linie erstrebt hatte:

„Die Wirtschafts- und Brauchwässer bis zu 0,80 cbm in der Sekunde für den Betrieb nach Bedarf aus dem Sch.-Fluß zu entnehmen und nach Gebrauch wieder in den Sch.-Fluß einzuleiten."

Daraufhin hat ihr der Bezirksausschuß unter Ablehnung des Sicherstellungsantrages das beantragte Recht unter mehreren Bedingungen verliehen. Die bedeutsamste Bedingung war folgende:

„Die vollständige Eindickung der konzentrierten Sulfitablaugen darf nicht unterbrochen werden. Sollte dieses aus besonderen Gründen ausnahmsweise gelegentlich erforderlich werden, so müssen diese Laugen restlos auf dem der Fabrik gehörigen Rieselgelände zur Versickerung gebracht werden."

Der Bezirksausschuß hatte zur Auferlegung der Bedingungen (§ 49ff. WG.) im Verleihungsverfahren freie Hand, ohne an die gewerbepolizeiliche Genehmigung gebunden zu sein.

Ferner machen die Angeklagten zu Unrecht geltend, daß das Urteil auf einer Verkennung des Begriffs „aus besonderen Gründen ausnahmsweise gelegentlich" im Satz 2 der oben wiedergegebenen Bedingungen des Verleihungsbeschlusses beruhe. Aus den tatsächlichen Feststellungen des Amtsrichters, an die das Revisionsgericht gebunden ist, geht hervor, daß eine Unterbrechung von etwa Neujahr bis Pfingsten 1928 nicht notwendig gewesen ist. Denn die Ausbesserung der Schäden, die die Unterbrechung herbeigeführt haben, hätte lediglich für wenige Tage eine Stillegung der Fabrik bedingt. Die lange Dauer der Unterbrechung hätte sich vermeiden lassen, wenn nur der zur Behebung eines Teiles der Schäden erforderliche Vorrat an Ersatzröhren vorhanden gewesen wäre, wie dies hätte der Fall sein müssen. Ferner hätte die Ausbesserung trotz der Witterungsverhältnisse (Frostgefahren) längst vor Pfingsten 1928 vorgenommen werden können. Keiner Erörterung bedarf die Annahme des Angeklagten G., daß die Gefahren, die aus der Stillegung einer Fabrik für die Arbeiter und ihre Familien entstehen, eine Verletzung der Verleihungsbedingungen dann rechtfertigen, wenn sie größer sind als die Gefahren, die aus einer Verletzung der durch jene Bedingungen geschützten Interessen entstehen.

Endlich sind die Rügen der Angeklagten, daß der Amtsrichter den Begriff der Fahrlässigkeit verkannt habe, unbegründet. Bei dem Angeklagten G. kann es dahingestellt bleiben, ob sein Irrtum über die Tragweite der vorerwähnten Verleihungsbedingung als eine Unkenntnis über Tatumstände im Sinne des § 59 Abs. 1 StGB. anzusehen ist. Denn selbst wenn das der Fall ist, kommt ihm diese Vorschrift nicht zugute, da sie nach § 59 Abs. 2 StGB. bei der Bestrafung fahrlässig begangener Handlungen nur insoweit gilt, als die Unkenntnis selbst nicht durch Fahrlässigkeit verschuldet ist. Eine fahrlässige Unkenntnis der Tragweite der genannten Verleihungsbedingung hat aber der Amtsrichter bei dem Angeklagten G. festgestellt, ohne dabei den Begriff der Fahrlässigkeit zu überspannen.

Dr. Germershausen.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

— **Der Berufsfischer-Verband für die Oder und deren Nebengewässer** lädt zu der am 26. April 1930, 15½ Uhr, in Crossen a. O. im Hotel „Drei Kronen" stattfindenden Frühjahrs-Hauptversammlung ein. Die Tagesordnung ist folgende: Punkt 1: Begrüßung des Vorsitzenden. Punkt 2: Verlesen der Niederschrift der letzten Versammlung. Punkt 3: Bericht des Vorstandes und Ehrung von Mitgliedern. Punkt 4: Dr. Potonié (Landesanstalt für Fischerei): „Lebensgeschichte des Hechtes und seine Bedeutung für die Fischerei" (Lichtbilder). Punkt 5: Zeitungsfrage. Punkt 6: Herr Appenrodt, Vorsitzender des Reichskampfbundes für Gewässerschutz: „Gewässerverschmutzung, die moderne Kulturschande, und ihre wirksame Bekämpfung nach den Zielen des Reichskampfbundes." Punkt 7: Anträge: Antrag des Vorstandes: Die Versammlung möge über den Eintritt des Verbandes in den Reichskampfbund für Gewässerschutz beschließen. — Antrag der Fürstenberger Fischerinnung: Die Mitgliedsbeiträge sind entsprechend der Größe der auf jedes Mitglied entfallenden Fischerei zu zahlen. Punkt 8: Verschiedenes. — Anträge sind bis vor Beginn der Sitzung mündlich oder schriftlich einzureichen.

— **Zwei japanische Fischereisachverständige,** und zwar der Fischereireferent des Landwirtschafts- und Forstministeriums in Tokio und der Direktor der Vereinigung der Walfischindustrie Japans, die zu einer internationalen Völkerbundsversammlung über Walfischfragen in Europa weilten, besichtigten zu Studienzwecken die von dem Borneschen Fischzuchtanlagen in Berneuchen.

Fischerei in Seen, Flüssen und Bächen.

(Fangmethoden und Fangergebnisse. Fische, Muscheln und Krebse als Objekt des Fanges.)

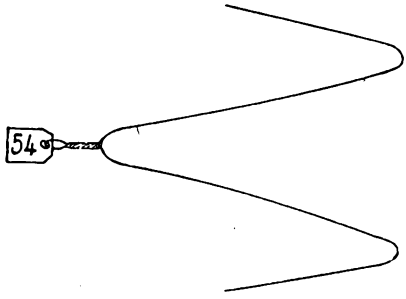
— **Aussetzen von Fischen der Fischerei-Genossenschaft Gr.-Steinheim a. M.** Die Fischerei-Genossenschaft Groß-Steinheim a. M. ist eifrig bemüht, den in den letzten Jahren ganz erheblich durch die großen Fischsterben und Eissprengungen sowie Verunreinigungen geschädigten Fischbestand in ihrem Berechtigungsbereich im Main, Regierungsbezirk Kassel, wenigstens einigermaßen zu erhalten. So hat die Genossenschaft am 2. April aus eigenen Mitteln unter Aufsicht der Strompolizei ober- und unterhalb der Schleuse Kesselstadt 6000 Stück Schleien und am 10. April 40 000 Stück Aale bei Hanau und Dörnigheim ausgesetzt. Ferner werden

Digitized by Google

noch 15 000 Stück Hechte von der Edertalsperre, Fischerei-Verein Kassel, zum Versand kommen, die ebenfalls dortselbst ausgesetzt werden.

Karpfenzucht und Teichwirtschaft im allgemeinen.

— **Zur Kennzeichnung der Karpfen** hat sich in Wielenbach bisher am besten ein 0,2 mm starker Chromdraht oder rostfreier Stahldraht bewährt, der um die Basis des vorderen stärksten gezahnten Rückenflossenstrahls geschlungen und verknotet wird (vergl. „Fischerei-Zeitung" Nr. 51, Bd. 32 [1929], Seite 634). Zur individuellen Markierung werden jetzt noch numerierte Neusilberplättchen an dem Draht befestigt (siehe Abb.).



Diese Markierung ist, da die Knoten mit der Hand geschlungen werden müssen, etwas mühsamer, aber sie hält dafür auch besser als die mit der Zange, Pinzette usw. befestigten Marken, die für diesen Zweck auch meist zu plump sind. Auch diese Drahtmarkierung ist beim einsömmerigen Fisch noch unsicher, da der Flossenstrahl hier noch zu zart ist. Vom zweiten Jahre ab aber kann man mit guten Erfolgen rechnen. Mehrfachen Nachfragen entsprechend haben wir die Herstellung der Marken der Firma L. Wiedemann, Goldschmiedemeister in Weilheim (Obb.), übergeben, die die Marken zu folgenden Preisen liefert: 100 Stück mit eingezogenem Draht zu 3,50 RM, numeriert von 1 bis 100 1 RM mehr. Die Marken können entweder numeriert bezogen oder vom Bezieher selbst mit einem Stempelsatz numeriert werden, der von der genannten Firma mit 2 mm hohen Ziffern zum Preise von 3,20 RM bezogen werden kann.

Bayerische teichwirtschaftliche Versuchsstation Wielenbach (Obb.).

Fischereiverwaltung. Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen.

Anderweitige Festsetzungen der Frühjahrsschonzeit 1930.

(Vgl. Übersicht in Nr. 15, Seite 190/192.)

Für die Küstengewässer des Regierungsbezirks Stettin ist die diesjährige Frühjahrsschonzeit auf die Zeit vom 25. April bis 6. Juni, 6 Uhr vormittags, festgesetzt worden. — Für die Küstengewässer des Regierungsbezirks Stralsund ist die Schonzeit auf 15. April bis 27. Mai anderweitig festgesetzt worden. — Für den Regierungsbezirk Schneidemühl ist die diesjährige Frühjahrsschonzeit auf die Zeit vom 25. April, 6 Uhr vormittags, bis zum 6. Juni, 6 Uhr vormittags, festgesetzt worden.

Das Ministerium des Innern hat auf Antrag des Oldenburgischen Landes-Fischerei-Vereins auch in diesem Jahre das Fischen mit der Handangel während der gesetzlichen Schonzeit (vom 20. April bis 31. Mai einschließlich) für die drei Tage Sonnabend, Sonntag und Montag jeder Woche, sowie das Fangen von Aalen mittels der Piere während aller Tage des Jahres widerruflich gestattet. h.

Berechnung der Pachtzinse für Fischereien.

(RdErl. v. 4. 10. 1927 — II 13357, III, VI, LwMBl. S. 767). RdErl. d. M. f. L., D. u. F. v. 3. April 1930 — II 4201, III, VI.

Zusammenstellung der Durchschnittspreise für Fische im I. Vierteljahr 1930 (1. Januar bis 31. März 1930):

Aal	153,66	Karausche	93,33
Aland	39,20	Plötze	28,57
Barsch	70,19	Quappe	50,99
Blei	28,48	Roddow	44,13
Güster	6,54	Schleie	87,37
Hecht	89,59	Zander	110,35
Karpfen	80,41	Krebs	8,76

Durchschnitt . . . 67,91.

Die Fischpreise verstehen sich für 50 kg, der Krebspreis für 1 Schock (60 Stück) in Reichsmark.

Eine Polizeiverordnung zur Bekämpfung der Bisamratte in der Grenzmark Posen-Westpreußen ist am 8. Januar d. J. mit Wirkung vom 22. März erlassen worden, wo außer den besonders beauftragten Bisamrattenjägern auch die Eigentümer, Nutznießer und Pächter innerhalb ihrer Grundstücke, die zur Unterhaltung von Wasserläufen Verpflichteten, die Eigentümer geschlossener Gewässer, die Fischereiberechtigten und Fischereipächter sowie die Jagdberechtigten und Jagdpächter verpflichtet sind, die Bisamratte mit allen Mitteln zu bekämpfen. Das Anschaffen, Aussetzen oder die Hege der Bisamratte ist verboten. Alle in den Dienst der Bekämpfungsmaßnahmen gestellten Personen haben die Tätigkeit der Bisamrattenjäger nach Möglichkeit zu unterstützen, die Benutzung der Schußwaffe ist nur den Jagdberechtigten gestattet.

Von jedem Neuauftreten der Bisamratte ist in Städten der Ortspolizeibehörde, auf dem Lande dem Landrat Anzeige zu erstatten. Hierzu sind die obengenannten Personen verpflichtet, außerdem die öffentlichen Sicherheitsorgane, die Forstbeamten sowie die Aufsichtspersonen der Straßen-, Flußbauämter und Kulturbauämter.

Die Eigentümer, Nutznießer, Pächter und Fischereiberechtigten haben den amtlich mit dem Fang von Bisamratten beauftragten Personen das Aufstellen von Bisamrattenfallen und sonstigen Vorrichtungen sowie das Betreten von Grundstücken zu gestatten.

Wichtige Entscheidungen.

Übertragung von Fischereirechten an fremden Gewässern.

§ 19 des Preußischen Fischereigesetzes. (Entschdg. d. Reichsgerichts v. 8. 11. 1929 — VII. 129/29.)

Gegenstand des Rechtsstreits ist die Übertragung einer im Grundbuche des berechtigten Grundstücks als dessen Bestandteil vermerkten

Digitized by Google

Erbpachtgerechtigkeit zur Fischerei, die vom Verfügungsberechtigten laut notariellem Vertrag als selbständige Fischereigerechtigkeit abgetreten wurde unter Bewilligung und Beantragung der Umschreibung auf den Erwerber. In einem zweiten Rechtsgeschäft kam dann das Grundstück mit allen Bestandteilen an einen anderen zum Verkauf, und zwar einschließlich der dem Verkäufer etwa noch zustehenden Fischereigerechtigkeit. Käufer beanspruchte deshalb die Fischereigerechtigkeit für sich und klagte gegen den ersten Erwerber auf Unterlassung der Fischereiausübung.

Nach den Feststellungen des Berufungsgerichts ist das streitige Fischereirecht dadurch entstanden, daß im Jahre 1787 der Fiskus als damaliger Eigentümer des Gewässers die Fischerei in Erbpacht vergab und später im Jahre 1869 den Grund und Boden an einen Dritten veräußerte. Hieraus folgerte das Berufungsgericht, daß das Recht der Erbpächter auf Grund der die Erbpacht in Eigentum umwandelnden Vorschrift des § 2 des Preuß. Ablösungsgesetzes vom 2. März 1850 volles „Eigentum" an der Fischereigerechtigkeit geworden und daß es gemäß § 8 Abs. 1 des Preuß. Fischereigesetzes vom 11. Mai 1916 als Fischereirecht an einem fremden Gewässer aufrechterhalten worden ist. Da es beim Inkrafttreten dieses Gesetzes im Grundbuche eingetragen war, habe es zur Erhaltung seines Bestandes auch nicht der im § 11 FG. vorgeschriebenen Eintragung ins Wasserbuch bedurft. Der für die Übertragung solcher Fischereirechte im § 19 FG. vorgeschriebenen Form sei durch den notariellen Abtretungsvertrag genügt worden. Daraus, daß der erste Erwerber sich auf Grund des Vertrages nicht ins Grundbuch habe eintragen lassen, könne der Kläger, dem die Veräußerin das Recht erst später übertragen habe, keinen Vorrang herleiten, weil Fischereirechte von Nichteigentümern nach § 18 Satz 4 FG. der Eintragung nicht bedürfen, um gegenüber dem öffentlichen Glauben des Grundbuchs wirksam zu sein. Der weitere Einwand des Klägers, daß die Beurkundung wegen Formverletzung nichtig sei, weil der vereinbarte Kaufpreis einen wesentlichen Bestandteil der Übertragungserklärung bilde, aber höher sei als im Vertrage angegeben, geht fehl. Die Preisvereinbarung bildet begrifflich einen Teil des schuldrechtlichen Kaufgeschäfts, nicht der dinglichen Eigentumsübertragung, die ihrem Wesen nach eine abstrakte, von ihrem Rechtsgrund abgelöste Verfügung darstellt. Die Übertragung von Fischereirechten kann nun allerdings, da eine Vorschrift, wie sie der § 925 Abs. 2 BGB. für die Auflassung enthält, im Fischereigesetz nicht getroffen worden ist, unter einer Bedingung oder Zeitbestimmung erfolgen. Im vorliegenden Falle ist die Übertragung des Rechts aber in keine solche Beziehung zur Zahlung des Preises gesetzt worden, vielmehr ist die „Umschreibung" des Rechts auf den Erwerber unbedingt und unbefristet „bewilligt und beantragt" und diesem die Ausübung des Rechts von sofort ab überlassen. Die Nichtigkeit des dinglichen Teils des Geschäfts kann auch nicht gemäß § 139 BGB. aus der Nichtigkeit des schuldrechtlichen Teils hergeleitet werden. Denn der Formmangel des schuldrechtlichen Geschäfts wird nach § 19 Abs. 1 Satz 3 zweiter Teilsatz FG. durch die formgültige Übertragung des Rechtes geheilt. Die Voraussetzung des § 139 BGB., daß ein Teil des Rechtsgeschäfts nichtig sei, trifft also nicht zu.

D.-Bn.

Berichtigungen.

Der Fischerei-Verein für die Provinz Ostpreußen e. V. berichtigt zu dem in Nr. 12 Seite 147 bis 149 veröffentlichten Auszug aus dem Jahresbericht des Fischerei-Vereins für die Provinz Ostpreußen für 1929, daß die Leitung der Fischereischule in Lötzen Herr Professor Dr. Willer nicht in seiner Eigenschaft als Direktor des Fischerei-Institutes der Universität Königsberg, sondern in seiner Eigenschaft als Staatlicher Oberfischmeister für die Provinz Ostpreußen innehat.

Fischmarktberichte.

Aus Norddeutschland. (13. 4. 1930.)

Nach Abschluß des Speisekarpfengeschäfts entstand zunächst in den Kreisen der Produktion und deren Abnehmer ein großes Rätselraten über die in Deutschland verfügbaren Mengen an Besatzfischen und über die für die Fische anzulegenden Preise. In den Fachzeitschriften ging in den ersten Monaten des Jahres die Ansicht dahin, daß Satzfische deutscher Herkunft in nur geringen Mengen zur Verfügung stehen würden. Als Erzeugerpreise wurden solche von durchschnittlich 160 RM für den Zentner zweisömmeriger Karpfen ab Versandstation gefordert. Je weiter die Jahreszeit nun vorrückte und je mehr Abfischungen vorgenommen wurden, stellte sich heraus, daß die ursprünglich vertretene Meinung nicht richtig war, daß vielmehr genügende Bestände an ein- und zweisömmerigen Besatzkarpfen vorhanden waren. Demzufolge waren die Preise dauernd rückläufig. Wie feststeht, hat sich der Handel infolge der im Anfang des Jahres geforderten hohen Preise an das Ausland gewandt und dort zu Preisen eingekauft, die bedeutend unter den aus Deutschland geforderten liegen, so daß die Fische trotz der weiteren Entfernung und der damit verbundenen erhöhten Unkosten billiger als deutsche Fische abgegeben werden konnten. Derartige Zustände sind unhaltbar, und es wäre daher für die Folge sicher ratsam, nicht vor den endgültigen Frühjahrsabfischungen eine Beunruhigung in die Abnehmerkreise zu tragen, die nur zum Schaden der deutschen Handelsbilanz führt. Offene, ehrliche Aussprachen müssen angestrebt werden, um den so notwendigen klaren Überblick im eigenen Lande selbst zu bekommen. Die Produktionspreise der letzten Zeit betragen für zweisömmerige Karpfen 100 bis 110 RM je nach Lage und Qualität. Einsömmerige Karpfen werden zu recht ungleichen Preisen angeboten, und zwar bewegen sich diese auf einer Linie von 130 bis 220 RM für den Zentner. Ein Berliner Großhändler bietet deutsche zweisömmerige Besatzkarpfen ab deutscher Teichwirtschaft mit 95 RM für den Zentner an. Satzschleien sind besonders reichlich und demzufolge auch relativ billig.

H.

Digitized by Google

Aus der Oberlausitz. (14. 4. 1930.)

Nun sind alle Abfischungen beendet, und man kann sich ein Bild machen über das Ergebnis. Soweit mir bekannt ist, sind hier keine Winterverluste zu verzeichnen gewesen. Dagegen war aber eine stärkere Gewichtsabnahme vorhanden. Dies ist infolge des langen Herbstes und milden Winters zu erklären. Ich habe Gewichtsverluste bei zweisömmerigen Karpfen von 12 v. H. und bei einsömmerigen Karpfen von gleichfalls hohem Prozentsatz feststellen können. Die meisten Teiche sind jetzt bereits besetzt, aber die Hälter sind leider keineswegs geräumt. Hier stehen einsömmerige Karpfen und zweisömmerige Schleien in erheblicher Anzahl und warten auf Abnehmer. Die Absatzverhältnisse bei zweisömmerigen Karpfen waren nicht schlecht, und es wurden noch in der Woche vom 31. 3. bis 5. 4. bis 140 RM gezahlt für kleinere Posten. Da plötzlich bot der Handel für zweisömmerige Karpfen 100 RM und für einsömmerige Karpfen 140 RM je Zentner. Aus Schlesien sind hierher Waggons mit zweisömmerigen und einsömmerigen Karpfen geholt worden. Die Abnahme der hiesigen einsömmerigen Karpfen ist völlig ins Stocken geraten. Es wurden in letzter Woche Gebote für einsömmerige Karpfen in Höhe von 150 RM abgegeben. In einem Fall kam es nicht zum Abschluß, da der Teich nicht den Ertrag geliefert hatte, den man erwartet hatte. So vorteilhaft es für den einsömmerigen Karpfen ist, wenn er im Herbst nicht gefischt wird, so schwer ist es aber auch für den Teichwirt, zu wissen, was er abgeben kann. Die zweisömmerigen Karpfen werden ziemlich geräumt sein, aber was aus den einsömmerigen Karpfen werden wird und aus den Schleien, das ist schwer zu sagen. Wir haben schon sehr viele gute Brutjahre gehabt, aber es ist noch niemals der Fall eingetreten, daß man die erzielten einsömmerigen Karpfen nicht verwerten konnte. Die Teichwirte haben im letzten Sommer gewissenlos gehandelt, indem sie alle, auch die, die sonst überhaupt keine Brut zogen, ablaichen ließen, soviel die Karpfen laichen konnten. Große Wirtschaften ergaben sich der Massenerzeugung, ohne Rücksicht auf die Marktlage. Sollte dieses Jahr wieder ein gutes Brutjahr werden, dann wird wieder Brut erzeugt, soviel nur möglich ist. Mir erzählte neulich ein Herr, daß er massenhaft Strich erzeugt hätte, was ihm sonst nie gelänge, und das Merkwürdige sei dabei, daß sogar seine garantiert dreisömmerigen Speisekarpfen im letzten Sommer gelaicht haben. Das letztere besagt wohl genug über die Bewertung der Ware. Auch dieser Strich füllt den Markt. Zweisömmerige Schleien werden gar nicht gekauft und sind im Überfluß vorhanden. Einsömmerige Schleien läßt man am besten abschwimmen, damit dem Schleienunfug mal gesteuert wird. In diesem Jahre sind aber Fälle eingetreten, wie dies bisher noch nie der Fall war. Getätigte Verkäufe wurden vom Käufer für aufgehoben erklärt. Man erklärte, man hätte kein Wasser, was in vielen Fällen wahr sein mag; aber auch von einem Großabnehmer, der die Fische weiterverkauft, wurde die Abnahme verweigert.

v. S.

Breslau. (13. 4. 1930.)

Der Absatz in Speisekarpfen vollzieht sich langsam, belebt sich aber zum Osterfeste etwas, in Schleien ebenso. — Der Markt in zweisömmerigen Besatzkarpfen hat eine angenehme Übererzeugung gezeitigt, weil einige Großwirtschaften mit erheblichen Mengen antreten konnten. Es stehen zur Zeit (Palmarum) noch zweisömmerige Besatzkarpfen in geringen Mengen zur Verfügung. Umgekehrt sind aber von den großen Mengen einsömmeriger Karpfen, die vorhanden waren, an einigen Stellen Ausfälle eingetreten durch Winterverluste, so daß der Markt in etwa entlastet wurde, allerdings nur so, daß trotzdem heute noch viele Zentner unverkauft sind. Erfahrungsgemäß belebt sich aber der Umsatz von einsömmerigen Karpfen noch einmal, wenn das Geschäft in zweisömmerigen vorüber ist. Man hat schon im Mai einsömmerige auf dem Transport gesehen, einmal sogar im Juni (!). Man weiß vorläufig noch nicht, was man mit dem Überschuß anfangen soll, denn wenn auch einzelne Teichwirte auserlesene große einsömmerige zu den zweisömmerigen Besatzkarpfen geworfen haben oder ganze Teiche mit großen einsömmerigen auf Abwachs besetzt haben, so reißt auch dieses Verfahren noch kein Loch in den Überfluß. Man wird viel offene Fläche mit diesen einsömmerigen besetzen und dadurch einen Überfluß von zweisömmerigem Besatz im nächsten Herbst verursachen. Man wird auch dazu greifen, die Überschüsse in Streckteichen so zusammenzudrängen, daß sie nicht wachsen können, und so wird im nächsten Herbst viel künstlich zurückgehaltene Ware auf den Markt kommen, die ja aber nach den neuesten Erfahrungen dann sprunghaft weiter wachsen soll. — Gegen die Schleienplage hat sich ebenfalls bisher kein Mittel finden lassen, und der Besatz geht selbst bei billigen Preisen nicht fort. Einige Hoffnung setzen einzelne Teichwirte auf Reismehl, das heute von den Futtermittelhändlern in guter Qualität billig angeboten wird. Wir haben leider vorläufig noch wenig Erfahrung mit Reisfuttermehl, wo es aber versucht wurde, sollen gute Erfahrungen gemacht sein. Es kann den Teichwirten nur empfohlen werden, wenigstens versuchsweise in die Reismehlfütterung einzutreten und einmal zu versuchen, eigene Erfahrungen zu sammeln, besonders wegen der Annahme des Reisfuttermehls von den Schleien in mit Schleien übersetzten Teichen, an denen kein Mangel sein wird. — An Wildfischen macht sich der Hecht auf dem Markt bemerkbar, der zum üblichen Preise zu haben ist. Weißfische und bunte Fische treten hier nicht sonderlich hervor.

M.

Aus der Oberpfalz. (13. 4. 1930.)

Die Abfischungen der Winterungen dürften mit Ausnahme, wo Wassermangel in den Abwachsteichen vorhanden, beendet sein. Die einsömmerigen Karpfen kamen durchweg sehr gut aus dem Winter, zumal wenn die Teiche Ende Februar, Anfang März abgefischt wurden, und es dürfte sogar ein Überfluß vorhanden sein. Die Preise bewegten sich je nach Größe und Qualität von 140 bis 200 RM je Zentner. Zweisömmerige Karpfen dagegen haben sich in

Digitized by Google

den Behältern mit warmem Wasserzufluß nicht so gut gehalten, da die Fische durch den zu warmen Winter sehr stark in Bewegung waren und dauernd über Wasser sprangen. Aus Teichen, die jedoch an der Nordseite lagen oder kalten Wasserzufluß hatten, wurden sehr gut vollfleischige Setzlinge abgefangen. Die Nachfrage nach zweisömmerigen Karpfen war ziemlich stark, jedoch die Preise blieben gegen 1929 um 10 bis 15 v. H. zurück. Es wurden für starke zweisömmerige Karpfen von 400 g aufwärts nur 100 bis 110 RM je Zentner erzielt, während besonders 150/200er bis zu 130 RM erlösten. Von vornherein muß geäußert werden, daß in hiesigen Gegenden leichter 100 Zentner zweisömmerige Karpfen unter 300 g abzusetzen sind als 20 Zentner mit über 400 g je Stück, was vom Züchter sogar begrüßt wird, da ja die stärkeren zweisömmerigen Karpfen, also die vorgewachsenen Fische, für den eigenen Betrieb bleiben. Der größere Schaden und Verlust in den Winterungen fällt vor allem auf das Konto Fischreiher, Seeadler, Katzen und andere Fischfeinde und bei den einsömmerigen Karpfen auf Möwen. Der oben erwähnte Wassermangel war noch nie so stark wie im heurigen Frühjahr; zurückzuführen ist derselbe auf die trockenen Jahre 1928 und 1929 und besonders auf die geringen Niederschläge des vergangenen Winters, so daß sogar starke Juraquellen mit 650 Liter Sekundenlieferung um ein Viertel ungefähr versagen, was schon seit Jahrzehnten nicht mehr der Fall war. Sollten in den nächsten Wochen nicht ausgiebige Niederschläge kommen, so dürfte es für die sogenannten Himmelsteiche eine Katastrophe sein und die Preise für ein- und zweisömmerige Karpfen noch weiter sinken lassen. Nach zweisömmerigen Schleien war die Nachfrage gut, und sie fanden auch bei 115 bis 130 RM je Zentner Absatz. Ebenso war es bei einsömmerigen Schleien, die ziemlich reichlich vorhanden waren. Ein großer Teil der zweisömmerigen Schleien war sehr an der Grenze als Speisefisch und dürfte bis zum Herbst $^3/_4$ bis $1^1/_3$ Pfund je Stück erreichen.

Was das Geschäft mit Speisefischen anbelangt, so sind die erwarteten Befürchtungen der Händler über den schlechten Absatz im Januar, Februar und der ersten Hälfte des März fast in das Gegenteil umgeschlagen, und die Bestände dürften vollkommen geräumt sein, und trotzdem ist immer noch rege Nachfrage vorhanden. Zurückzuführen ist meiner Ansicht nach der etwas bessere Absatz auf die niedrigen Kleinverkaufspreise von 120 bis 130 RM je Zentner, gegenüber 140 bis 180 RM im Herbst. Es hat sich aber meine Äußerung bewahrheitet, die ich in Bamberg auf der Fischereitagung hervorhob; man soll den Bogen nicht zu stark überspannen und lieber mit schwächeren Preisen zufrieden sein als höhere Preise erzielen und nicht absetzen zu können. Vom Erzeuger wurden 95 bis 110 RM je Zentner erreicht, je nach Aussehen und Ware. Die Nürnberger Händler haben manche Aischgründer Teichwirte etwas hängen lassen und in der Oberpfalz eingekauft, so daß der Aischgrund gezwungen war, um den gleichen Preis abzustoßen. Speiseschleien jedoch haben ihren Herbstpreis gehalten, nur die Abnahme wird von den Käufern etwas verzögert, da dieselben im Mai und Juni in den Bädern besser abzusetzen und voraussichtlich heuer bis dahin kaum aufzutreiben sind. Hechte sind, obwohl Laichzeit, besonders gesucht, da ja bekanntlich aus dem Laichprodukt des Weibchens eine Art Kaviar verfertigt wird. Es werden bis zu 140 RM je Zentner bezahlt; jedoch sind Hechte wegen der vielen Flußregulierungen und der starken Ausrottung in den Teichen nicht zu haben. Plötzen und andere Weißfischarten finden ganz guten Absatz, aber zu nicht lohnenden Preisen; das Publikum nimmt dann lieber mit den Seefischen vorlieb, und das ist heute unser schärfster Konkurrent im Fischhandel; und ich rufe sämtliche Teichwirte auf zur gleichen oder noch stärkeren Propaganda für Süßwasserfische. Gottfr. Dorfner.

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Metzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 8. April 1930, bis Sonnabend, den 12. April 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. **Hechte** Di unsort. 100—106, großmittel 81—89; Mi unsort. 100—106, groß 70, großmittel 80—90; Do unsort. 100—115, groß 70—80, großmittel 82—85; Fr unsort. 115—130, groß 70—95, mittel 120—140, klein 115; So unsort. 115—130, groß 80—90, großmittel 95, klein 115. **Zander** Do unsort. 133—140, groß 150; Fr unsort. 132—136, groß 142; So unsort. 133. **Schleien** Di unsort. 130—131, Portions- 140; Mi unsort. 130, Portions- 140; Do unsort. 130—134, Portions- 110—150; Fr unsort. 120—137, Portions- 140—154; So unsort. 120—130, Portions- 140—150. **Aale** Di großmittel 240—241; Mi großmittel 230—240, mittel 220; Do großmittel 240—250; Fr großmittel 240—245; So großmittel 240, mittel 220—225. **Bleie** Di unsort. 40, klein 25; Mi unsort. 30—50, klein 20—25; Do unsort. 40—47, kleinmittel 30—40, klein 18—25; Fr unsort. 40—50, groß 60—66, kleinmittel 35, klein 15—20; So unsort. 40—50, klein 15. **Barse** Do 96—100; Fr 70—98, groß 101; So 88. **Plötzen** Di unsort. 30; Do unsort. 40, groß 50—57; Fr unsort. 35—43; So unsort. 40—48, groß 50. **Karpfen** Di Spiegel- unsort. 95, Schuppen- unsort. 85—90; Mi Spiegel- unsort. 95, Schuppen- unsort. 85—90; Do Spiegel- unsort. 95, Schuppen- unsort. 85—90; Fr Spiegelunsort. 95, Schuppen- unsort. 85—90; So Spiegel- unsort. 95, Schuppen- unsort. 85—90. **Aland** Di 50—55; Mi 50; Do klein 40—50. **Quappen** Do 70; Fr 70—74. **Bunte Fische** Di 35; Do groß 40; Fr 35—50, groß 60—82; So 25—50.

Frische Fische in Eispackung. **Hechte** Di unsort. 75—91, groß 40—55, großmittel 65—70; Mi unsort. 85—91, IIa 60—65; Do unsort. 70—91, groß 50; Fr unsort. 90—105, groß 70; So unsort. 80—100. **Zander** Di unsort. 110, groß 120; Mi groß 110—120, mittel 81—100; Do groß 110—120, größte 91—93, mittel 100, klein 80—81; Fr groß 110—120, mittel 108—110; So groß 120, größte 90—100. **Aale** Do groß 205; Fr groß 200. **Schleien** So 70. **Karpfen** Di 60—81; Mi 60—78; Do 70—81; Fr 68—81; So 69—78. **Barse** Di groß 60—65; Mi groß 56—74; Do unsort. 50—57; Fr unsort. 54—56, groß 62, klein 25—26; So unsort. 50—56, groß 60. **Plötzen** Di unsort. 15—20, groß 30—35; Mi unsort. 12—24, groß 27—29; Do unsort. 15—25, groß 30—40; Fr unsort. 10—22, groß 23—25; So unsort. 15—17, groß 20—28. **Bleie** Di unsort. 10—20, groß 35—40, klein 5; Mi unsort. 10, klein 5; Do unsort. 22, kleinmittel 10, klein 5; Fr unsort. 15—27. **Bunte Fische** Di groß 30, 15—20; Do 30; Fr 18—25. **Aland** Di 30; Mi 27; Do klein 20; Fr groß 25—41.

Geräucherte Fische. **Aale.** Vom 8. 4. bis 12. 4. 1930 stark 2,80—3,00, groß 2,70—3,00, mittelgroß 2,40—2,70, klein 1,40 bis 2,00.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Fr 8—10 cm 5, 12 cm 16, unsort. 6.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 9. April 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen. Karpfen, über 3 Pfd., lebend 135, do. 2—3 Pfd. lebend 130. Schleien, groß, lebend 180. Aale, lebend 320. Hechte, unsort. lebend 165, do. tot auf Eis 135. Zander, 1 bis 2½ Pfd., tot auf Eis 155. Barse, lebend 110. Bleie, lebend 85, do. tot auf Eis 70.

Digitized by Google

Marktberichte für Lupinen.

Preise für 100 kg in RM; *bl* = blaue, *ge* = gelbe.

Futterlupinen. (Berliner Produktenbörse.) Vom 8. 4. bis 9. 4. 1930: *bl* 14,50 bis 16,00, *ge* 20,00—23,00. — Vom 10. 4. bis 12. 4. 1930: *bl* 14,50 bis 16,00, *ge* 20,00—22,50.

An unsere Leser!

Wir machen darauf aufmerksam, daß mit Nr. 17 der Monatsbezug auf die

Fischerei-Zeitung

abläuft und die Bestellung bei der Postanstalt (Seite 82 der Postzeitungs-Preisliste für 1930), bei der Geschäftsstelle der betreffenden Vereinigung oder bei der Buchhandlung, durch welche die Fischerei-Zeitung bezogen wird, für den Monat Mai 1930 umgehend zu erneuern ist, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt. Bestellungen bei der Post bitten wir möglichst bis zum 25. d. Mts. zu machen. Der Bezugspreis beträgt monatlich **1,50 RM.**

Diejenigen Bezieher, denen die Fischerei-Zeitung, ihrem Wunsche gemäß, von der Verlagsbuchhandlung direkt zugesandt wird, erhalten das Fachblatt, wenn eine Abbestellung bis zum 30. April nicht einläuft, weiter. Der Bezugspreis für Lieferung unter Streifband beträgt im Inland monatlich **1,80 RM,** nach dem Ausland vierteljährlich **5,50 RM.**

Der Vorzugspreis für die Mitglieder von Vereinen, deren Organ die Fischerei-Zeitung ist, beträgt bei Postüberweisung frei ins Haus vierteljährlich **3,90 RM.** Bei Einzahlungen bitten wir, unser Postscheck-Konto Berlin NW 7, Nr. 998 (J. Neumann, Neudamm) zu benutzen. Wir bitten um zahlreiche Bestellungen.

Mit Petriheil

Der Verlag der Fischerei-Zeitung.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 8. April, bis Montag, den 14. April 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: Aale Di klein 104—80; Mi mittel 119, klein 80—35; Do mittel 164—125, klein 60; Fr groß 182—165, klein 42; So klein 104—55; Mo klein 93—30. Aland Di groß 68, mittel 31—20; Mi groß 61. Barse Di groß 71—60; Mi groß 78—50; Do groß 79, klein 15; Fr groß 60, mittel 30. Brassen Di groß 45, klein 15; Do groß 50—46, mittel 41, klein 24—15; Fr groß 53—40; So klein 12½—10. Forellen Di groß 200; Do groß 375, mittel 235—165; So groß 275—265. Hechte Di groß 71—60, mittel 103—71; Mi mittel 108—96, klein 90—70; Do groß 85—70, mittel 111—88, klein 90; So groß 81, mittel 110; Mo groß 107. Plötzen (Rotaugen) Di klein 20½—5; Mi mittel 35—33, klein 29—25; Fr klein 6—5; Mo klein 13. Quappen Di mittel 30—25; Fr mittel 54, klein 20. Schleien bi lebend groß 145—133. Schnäpel Mi groß 87; So groß 81. Stinte Di klein 13—6½; Mi klein 11—3; Do klein 5—4; Fr klein 4—3; So klein 4—3; Mo klein 3 bis 3½. Steren Di mittel 34—27; Mi mittel 30; Do mittel 24 bis 20; So mittel 21. Zander Di groß 176—170; Mi groß 160; Do groß 153, mittel 153.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise vom Montag, den 7. 4., bis Sonnabend, den 12. 4. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barse Mo 60—80, Di 60—80, Mi 60—80, Do 60, Fr 60, So 60—80. Zander Mo 120, Di 120, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 120. Dorsche Mo 30, Di 30, Mi 30, Do 30, Fr 30, So 30. Quappen Di 80, Mi 60—80, Do 80, So 80. Flundern Mo 30, Di 30, Mi 30—40, Do 30—40, Fr 30, So 30—40. Plötzen Mo 25—40, Di 25—40, Mi 30—40, Do 25—40, Fr 25—40, So 25—40. Bleie Mo 40—60, Di 40—60, Mi 40—80, Do 40—60, Fr 40—80, So 60—80. Zärten Di 30, Mi 30, Do 30, So 30. Lachse Mi 180, Fr 180, So 180. Heringe Mo 15—20, Di 15—20, Mi 20, Do 15—20, Fr 15—20, So 15—20. Hechte Di 100, Mi 100, Fr 100, So 100. Aale Mi 200—220, Fr 200—240, So 200—240. Flundern, ger. Mo 50—80, Di 50—80, Mi 50—80, Do 50—80, Fr 50—80, So 50—80. Bücking Mo 60, Di 60, Mi 60, Do 60, Fr 60, So 60.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 7. April 1930, bis Sonnabend, den 12. April 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: **Frische Fische:** Aale 2,— bis 3,00, Karpfen 2,00—2,30, Hechte 1,00—1,50, Zander 1,20 bis 1,40, Lachse 3,00—3,50, Barse 0,75—1,20, Bressen 0,80 bis 1,20. **Geräucherte Fische:** Aale 2,00—3,50. Der Lachsfang war in der Berichtswoche spärlich, und große Lachse zeigten sich nur vereinzelt. Reichlich aufgetrieben waren Dorsche sowie in der Danziger Bucht gefangene Heringe und Breitlinge, die für geringe Preise zu haben waren. Die letzten Tage hatten eine angenehme Luft mit leichtem Regen.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Güstrow,** 11. 4. Hechte 90—110, Karpfen 140, Schleien 150—180, Aale 220, Plötzen 30—50, Brachsen 70—100. — **Gumbinnen,** 9. 4. Hechte 80, Schleien 100, Barse 40—60.

Inhaltsverzeichnis dieser Nummer:

Verschiedenartige Teichdüngung 201. — Nochmals: „Ein Problem, das Beachtung verdient" 204. — Central-Fischerei-Verein für Schleswig-Holstein e. V. 205. — Strafbarkeit einer unbefugten Abwasserableitung 206. — Der Berufsfischer-Verband für die Oder und deren Nebengewässer 207. — Zwei japanische Fischereisachverständige in Berneuchen 207. — Aussetzen von Fischen der Fischerei-Genossenschaft Gr.-Steinheim a. M. 207. — Zur Kennzeichnung der Karpfen 208. — Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen 208. — Wichtige Entscheidungen 208. — Berichtigungen 209. — Fischmarktberichte 209. — Bericht für Lupinen 212. — An unsere Leser 212.

Suche sofort oder später einen tüchtigen, jungen
Fischergesellen
der mit Aalschnur- und Reusenfischerei vertraut ist, bei hohem Lohn und Prozenten. Kost u. Wohnung, Dauerstellung. (320
W. Peters,
Fischereipächter,
Fürstensee
bei Strelitz, Mecklbg.

Suche zu sofort einen
Fischerei-gehilfen.
H. Wackerow,
Rittermannshagen i. Meckl.

Jüngerer (324
Fischerei-gehilfe
sofort gesucht.
M. Michaelis,
Fischermeister,
Fischerei Stechlin,
Post Neu-Globsow.

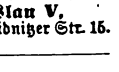
Stellengesuch!
2 Prozentfischer
suchen vom 15. Mai ab für Aalschnurfischerei **Stellung.**
Angebote unter **Nr. 317** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Einladung
zur Mitgliederversammlung der Fischereischutzgenossenschaft für die Saale im Regierungsbezirk Merseburg am 3. Mai 1930, nachmittags 3 Uhr,
auf der Rudelsburg bei Bad Kösen.

Tagesordnung:
1. Eröffnung und Begrüßung.
2. Jahresbericht.
3. Kassenbericht mit Prüfung und Entlastung.
4. Haushaltsvoranschlag für 1930.
5. Aussetzen von Besatz.
6. Ort und Zeit der Mitgliederversammlung 1931.
7. Vortrag des Leiters des Flußwasseruntersuchungsamts Dr. Nolte in Magdeburg über Fortschritte auf dem Gebiete der Abwasserreinigung unter besonderer Berücksichtigung der mitteldeutschen Verhältnisse. Anschließend Aussprache.
8. Anträge und Anfragen.

Der Genossenschaftsvorsteher.

Lupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen.
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Boote

für
Fischerei und alle Zwecke,
Qualitätsarb., billigst. Katalog gratis.
Bootswerft **Fröhlich,**
Wittichenau 5
(Oberlausitz).

Digitized by Google

MAY 14 '30 N

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 17 | Neudamm, 27. April 1930 | Bd. 33

Lupinen, unentbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski, Berlin W 62, Bayreuther Straße 38.

Lupinen, nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn, Cottbus.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Bei Ihren Einkäufen
bitten wir, die Inserenten der „Fischerei-Zeitung" zu berücksichtigen. Ihre Bestellungen werden stets zur Zufriedenheit ausgeführt.

Bei Karpfen- und Schleienfütterung
stellten sich die Gestehungskosten in Vergleichsfütterung auf ca. 350 Morgen in **schlesischer Großteichwirtschaft** mit
Lupiscin durch Aufschließung und Zusatz von
Knochenfleischmehl
1928 um RM 2,37 und 1929 um RM 5,32 pro Zentner Zuwachs **billiger** als mit Lupine. Ueberall große Fütterungserfolge! Angebot und Näheres in unserer Gratis-Schrift: „Was muß der Teichwirt von der Düngung und Fütterung wissen?"
Lehmann & Sohn, 12
Spezialfabrik für Fischfuttermittel und Teichwirtschaft,
Treuenbrietzen (Mark).

Stadtforst Post Reisicht Schl. Fernspr. Reisicht 19
Station: Reisicht
Anerk. Satzfischzucht für Gal. Spiegelkarpfen
Zweisömmerige Karpfen
einsömmerige Karpfen
zweisömmerige Schleien
Preis auf Anfrage und Bekanntg. d. Menge

Die Auswahl der fruchtbarsten und milchergiebigsten Zuchtsauen sichert frohwüchsige, gewinnbringende Nachzucht. Ständige Anleitung gibt die wöchentlich erscheinende **Zeitschrift für Schweinezucht, Schweinemast und Schweinehaltung.** Gut illustrierte Probenummern liefert umsonst und postfrei der Verlag
J. Neumann-Neudamm

Lupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. W. 10.

„F.-Z."-Motoren
sind die besten Fischereigehilfen
„FZ" Aussenbordmotoren
mit Momentumsteuerung, von 1,5—17 PS
„FZ" Einbaumotoren, Umsteuer-Schrauben, Wendegetriebe, 1,5—10 PS
„FZ" Seitenbordmotoren
1,5 PS, nur 8,5 kg (9
EFFZETT-MOTORENFABRIK
Stöckemann & Kuntze, G. m. b. H.
Berlin-Tempelhof, Ringbahnstr. 53
Aelteste u. grösste deutsche Aussenbord-Motorenfabrik

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Fko.**, zu senden. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch andern Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß ist Dienstag.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

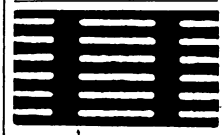
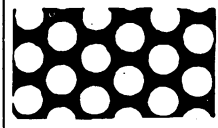
1 sömmerige Galizier Spiegler, 2 sömmerige Galizier Spiegler
hat noch äußerst billig abzugeben (326
Teichwirtschaft Deutschbaselitz b. Kamenz i. Sa.

1 sömmerige, schnellw.
Galizier Spiegelkarpfen, 1- und 2sömmerige Schleien
gibt zum Frühjahr noch ab (186
Teichwirtschaft Zettitz,
Kreis Crossen a. d. Oder.
2 sömmerige Karpfen ausverkauft!
Anerkannte Satzfischzucht der D.L.G.

Satzfischzucht Mildenau,
Post Schönwalde, Kreis Sorau, N.-L.,
gibt ab **erstklassige, schnellwüchsige, 1- und 2sömmerige** (66
Spiegel- und Lederkarpfen
sowie **1- und 2sömmerige**
Satzschleien
und sichert nach wie vor tadellose Bedienung zu.
Rittergut Mildenau.
Besitzer **J. G. Frenzel.** Telephon Sorau Nr. 116.

150 000 Stück einsömmerige
Satzschleien,
5—11 cm lg., 1000 Stück wiegen 9 bis 10 Pfund, sofort in großen und kleinen Posten abzugeben. Garantie 95% lebend. Preis 15 RM pro Tausend.
Ernst Weidhase,
Teichwirtschaft, Gera 23. (339

Fischhandlung,
evtl. mit **Fischerei**, in einer mittl. Stadt östl. der Elbe zu kaufen oder pachten gesucht. Angebote unter **Nr. 331** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.


Seidl & Mayer
Fabrik seit 1876,
MÜNCHEN 12 N,
liefern rasch, gut und billig
gelochte Zinkbleche,
gelochte, verzinkte **Eisenbleche.**
Preisliste und Muster kostenlos.


Empfehle handgearb.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohike, Klötzin,
Kr. Kammin i. Pomm.

Gut erhaltene, gebrauchte (5
Heringsnetze.
Man verlange bemustertes Angebot.
S. de Beer,
Heringe-Großversand seit **1886,**
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

Platz & Bachnick,
Landsberg, Warthe.
Reusen, Fischsäcke, Netze aller Art,
Garne, Leinen usw., prima Ware, mäßige Preise.

Mako-Baumwollgarn
in allen Stärken für
Vollfänge und alle Sorten Angelhaken.
Georg Risse, Fischereibedarfsartikel, Altona, Elbe Friedensallee 48.

Anzeigen rechtzeitig einsenden!

Fisch- und Krebs-Verwertung.
Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer

Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbriefadresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportbässern verschiedener Größe, Spezialwagen ꝛc. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: **Marktverkehr Berlin.**

NETZE
Gegründet 1874.
Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf-, Baumwollgarn und Leinenzwirn, Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe, ferner Netze für Jagd-, Sport- und techn. Zwecke, sowie Leinen, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden als auch Fischerstiefel liefert in sachgemäß. Ausführung,
Prospekte gratis und franko, (8
Mechanische Netzfabrik
Landsberg (Warthe),
Erich & Bruno Schroeder
Landsberg (Warthe).
Unsere Zweigniederlassung, in Firma **E. Nicol, Berlin C, Stralauer Strasse 33, sowie Zweigniederlassung Allenstein, Ostpr., Kaiserstr. 7,** liefern ebenfalls zu Fabrikpreisen.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte
sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Reg.-Bez. Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thür. Fischerei-Vereins, Nachrichtenblatt des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien, des Oberfischmeisteramtes Swinemünde, des Oberfischmeisteramtes für Hessen-Nassau, Kassel, des Oberfischmeisterbezirks Pillau, Organ des Verbandes der Kleinfischer des Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 17 | **Neudamm, 27. April 1930** | **Bd. 33**

Maikäfer als Fischfutter.

Von v. Schau, Kollm.

Mancher unserer Leser wird den Kopf schütteln, wenn er die Überschrift meines heutigen Artikels liest. Man sagt im allgemeinen, daß der Maikäfer doch nur in den seltensten Fällen zur Fischnahrung verwendet werden kann. Erstens sind die Maikäferjahre nicht allzu häufig, und zweitens ist die Werbung dieses Futters ziemlich umständlich. Es ist natürlich bequemer, geschrotene Futtermittel zu verfüttern; aber es ist auch teurer. In der jetzigen schweren Zeit, wo keiner mehr Geld hat und man auf Bequemlichkeit keine Rücksicht mehr nehmen kann, darf man Werte, die die Natur uns bietet, nicht nutzlos verkommen lassen.

Die Vorzeichen sind gegeben, daß 1930 ein außerordentlich starkes Maikäferflugjahr wird. Schon 1927 traten Engerlinge in häufiger Form auf. Die Anzahl dieser Würmer nahm zu, und im Herbst 1929 fand man schon eine Menge ausgebildeter Maikäfer im Erdboden. Der Maulwurf, der Hauptfeind des Engerlings, ist erstens gar nicht mehr so häufig vorhanden, daß er einer großen Plage Herr werden kann, und zweitens auch bei genügender Anzahl immer noch zu wenig vertreten, um großen Engerlingsplagen erfolgreich entgegentreten zu können. Das einzige Mittel, welches etwas helfen kann, ist das systematische Sammeln von Maikäfern. Man verhindert durch ein gewissenhaftes Sammeln wenigstens zum größten Maße, daß der weibliche Käfer seine Eier ablegt. Mit welcher Gewissenhaftigkeit wird bei Nonnenplage vorgegangen! Dem Maikäfer gegenüber ist man noch viel zu indolent.

Unsere Leser werden sich erinnern, daß es besonders Herr Professor Dr. Eckstein war, der für die Fütterung des Maikäfers an Fische eine Lanze brach. Allgemeine Verbreitung hat seine Anregung nicht erhalten. Ich möchte gleich vorausschicken, daß der Nährwert des Maikäfers recht groß ist. Der Maikäfer hat nach Kellner einen Gehalt an verdaulichem Eiweiß von 34 v. H. und an Fett von 8 v. H. Die Gelbe Lupine hat einen verdaulichen Eiweißgehalt von 30 v. H. und 3 v. H. Fett. Der frische Maikäfer hat weniger als der getrocknete an Eiweiß und Fett aufzuweisen. Er hat ja auch allein 67 v. H. Wasser. Ich gebe den Gehalt an Futterwert beim frischen Maikäfer nicht erst an, da ich die Verfütterung in diesem Zustande für unzweckmäßig halte.

Wir müssen uns nun die Frage vorlegen, welcher Fischart dieses Futtermittel am besten zu reichen ist. Ich möchte sagen, daß wohl in erster Linie die Forelle in Frage kommt, da bei der Forellenfütterung nie derartige Futtermengen gebraucht werden wie bei der Karpfenfütterung. Ehe ich auf die Verwendung des Maikäfers als Fischfutter näher eingehe, will ich erst mal erörtern, wie man das Futter am besten präpariert. Soll der Maikäfer frisch gefüttert werden, so wird er gesammelt und mit kochendem Wasser abgetötet, dann dreht man ihn durch die Fleischmühle, wobei man etwas Fischmehl beifügt. Das Fischmehl menge man vorher, ehe man es mit den Maikäfern zugleich in die Fleischmühle gibt, mit etwas Wasser an. Es muß etwa so werden wie Kartoffelbrei. Das Sieb an der Fleischmühle bewirkt, daß man eine Nudel erhält. Die gemahlenen Maikäfer, vermengt mit dem Fischmehl, kommen in langen dicken Fäden aus dem Sieb der Mühle heraus und fallen in Nudeln von einigen Zentimeter Länge in die unter der Maschine stehende Schüssel. Dieses Futter wird den Mastforellen täglich mehrmals gereicht. Es braucht hier nicht darauf aufmerksam gemacht zu werden, daß man genau darauf zu achten hat, daß alles Futter stets aufgenommen wird. Dies ist dem Forellenzüchter eine viel zu bekannte Tatsache, als daß ich es

Digitized by Google

hier nochmals näher zu erörtern brauche. Man kann bei diesem Futter halb und halb mischen. Die Praxis wird zeigen, ob man dem Maikäfer nicht noch weniger Fischmehl zusetzen kann. Ich will nur eine bessere, festere Nudel erreichen. Hier heißt es also: probieren. An und für sich könnte man den Maikäfer auch ohne jede Beimischung füttern.

Die eben beschriebene Futterart hat aber den Nachteil, daß man nur im Mai, höchstens Anfang Juni, Maikäfer füttern kann. Man würde auch stets nur geringe Mengen verbrauchen, während draußen im Walde alles von dem für die Fütterung so wertvollen Käfer wimmelt. Wir müssen darnach trachten, den Käfer zu konservieren. Dies geschieht, wie jetzt beschrieben werden soll: Man sammelt den Käfer in jeder nur habhaft werdenden Menge, wirft die in Säcken gesammelten Tiere in einen Bottich mit kochendem Wasser und tötet sie dadurch ab. In jeder Teichwirtschaft sind Spülbottiche vorhanden, die sich vortrefflich dazu eignen, Massentötungen von Maikäfern vorzunehmen. Nachdem die Tiere getötet sind, werden sie gedörrt. Am besten verwendet man dazu einen Backofen. In jedem Dorf findet sich irgendein Backofen. Da man das Dörren in Säcken vornehmen lassen kann, so wird sich auch der Bäcker bereit finden, gegen eine kleine Entschädigung das Dörren vornehmen zu lassen. Diese gut gedörrten Maikäfer werden durch einen großen Fleischwolf gedreht, falls man einen solchen zur Verfügung hat. Forellenzüchter werden ihn wohl besitzen. Wer keinen hat, muß das Zerkleinern mittels des S-Eisens vornehmen, wie man es zum Zerkleinern von Kartoffeln in der Schweineküche benutzt. Fühlen sich die zerkleinerten Käfer noch feucht an, so röste man sie nochmals, bis sie völlig gedörrt sind. Nun lassen sie sich in Säcken aufheben, solange man will; natürlich nur in luftigem, trockenem Raum. Wer sehr große Mengen dieses Dörrfutters hergestellt hat, der schütte das Futter auf dem Schüttboden aus. Sollte das gewonnene Futter nicht fein genug zerkleinert sein, so kann man ja, besonders bei der Forellenfütterung, das zu verfütternde Quantum jedesmal vor dem Verfüttern durch die Fleischmühle gehen lassen. Hierbei genügt oft auch die kleine Fleischmühle. Auch dem trockenen Maikäferfutter menge man beim Mastfutter für Forellen Fischmehl zu.

Vor längerer Zeit schrieb Herr Lehmann-Treuenbrietzen, daß er den Rat gebe, der Knochenbildung halber dem Fischfutter etwas Kalk beizumischen. Ich weise bei der Fütterung mit Maikäfern und Fischmehl besonders auf diesen Rat hin. Ich würde phosphorsauren Futterkalk verwenden und etwa auf 1 Zentner Mischfutter 2 bis 4 Pfund Futterkalk darunter-mischen. Sollte jemand befürchten, daß die harten Flügeldecken und andere Schalenteile des Maikäfers schädlich sein könnten und Darmreizungen hervorrufen, so ist diese Befürchtung unbegründet. Die zerkleinerten Teile des Käfers schaden dem Fisch nicht.

Endlich möchte ich noch bemerken, daß auch bei der Karpfenfütterung der Maikäfer Verwendung finden kann. Hier ist es in erster Linie der Kleinteichwirt, der den Maikäfer füttern sollte. Der Großteichwirt kann es höchstens als Beifutter tun, da er ja täglich derartig große Quanten Futter gebraucht, daß das Maikäferfutter sich nicht lohnt. So viel, wie er braucht, kann der Maikäfer nicht liefern.

Bei der Verteilung des Futters gehe man ebenso zu Werke wie bei anderen Futtermitteln. Da es sich bei dem Maikäferfutter, welches man an Karpfen übrigens ohne Beimischung von Fischmehl verfüttert, um ein der Lupine völlig gleichwertiges Futter handelt, so nehme man den Futterquotienten 1 : 4. Da ich ja den Standpunkt vertrete, an ältere Karpfen grobe Lupinen, ja sogar ungeschrotene Lupinen zu verfüttern, so ist mir das Maikäferfutter zu fein. Ich würde raten, es an einsömmerige Karpfen oder an ältere Brut zu füttern. Soll Karpfenbrut mit Maikäfern gefüttert werden, so mische man aber des hohen Fettgehalts halber zur Hälfte Lupinenschrot darunter. Auch in diesem Falle ist die Beigabe von Futterkalk nicht zu verwerfen. Der Kleinteichwirt, der in den meisten Fällen nur zweisömmerige Karpfen zu Speisekarpfen heranfüttert, hat es natürlich nicht nötig, die eben gestellten Richtlinien genau zu beachten. Das Maikäferfutter kostet nicht viel, also kann er füttern, soviel die Karpfen fressen. Es ist da nicht so ängstlich, ob die Naturnahrung voll ausgenützt wird. Ihm kommt es darauf an, seine paar Karpfen recht schwer zu bekommen. Er füttert ja meistens auch alles durcheinander, wie Kartoffeln, Roggen, Gerste, Lupinen und was er sonst gerade übrig hat. Meistens sind es auch noch nicht einmal einwandfreie Futtermittel, die verfüttert werden. Alte Reste und oft sogar verdorbenes Futter ist gut genug für den Karpfen. Wer so wirtschaftet, sollte die Gelegenheit, billiges, gutes Futter zu erhalten, nicht vorübergehen lassen und die Maikäfer in Karpfenfleisch umwandeln.

Um das Maikäferfutter zu ernten, beauftrage man Kinder mit dem Einsammeln der Käfer. Die abgelieferten Säcke werden gewogen, und es wird für den Zentner Käfer soundso viel gezahlt. Wer keinen eigenen Wald hat, wird sicherlich gern von den Besitzern die Erlaubnis erhalten, systematisch sammeln zu dürfen. Auch Alleen und Parks sollten abgesammelt werden.

Digitized by Google

Es ist ja selbstverständlich bekannt, daß die Maikäferplage niemals allgemein auftreten wird und stets nur bestimmte Bezirke befällt; aber dort, wo ein solches Flugjahr stattfindet, sollte man wirklich einen Versuch machen, das billige, gute Futter zu füttern. Die seinerzeit von Herrn Professor Dr. Eckstein angestellten Versuche haben doch die Vollwertigkeit bewiesen. In diesem Jahre soll die Maikäferplage sich in der Hauptsache auf Norddeutschland erstrecken, besonders auf Pommern und Mecklenburg. Sollte der eine oder andere Teichwirt in diesem Jahre mit Maikäferfütterung Versuche anstellen, so wird er schon jetzt gebeten, seine Resultate bekanntzugeben. Heutzutage, wo jeder unter dem Druck der schlechten wirtschaftlichen Lage leidet, muß man alles, was geboten wird, verwenden. Außerdem schafft ein systematisches Absammeln der Maikäfer auch großen Nutzen in der Forst- und Landwirtschaft.

Zur Aufzucht zurückgehaltener Besatzkarpfen.

Wir erhalten von einem unserer Leser folgende Anfrage:

Ich habe in einigen Teichen, von denen ich meinte, daß darin die Brut zugrunde gegangen sei, durch nochmaliges reichliches Aussetzen von Dotterbrut sehr große Mengen von zumeist geringem Karpfenstrich von 5 bis 6 cm Länge geerntet. Angeregt durch Ihre Ausführungen über zurückgehaltene Besatzfische möchte ich einige kleinere Teiche im kommenden Jahre mit diesem Strich so dicht besetzen, daß nur ein Stückzuwachs von 100 bis 150 g erzielt wird, um diese Fische im übernächsten Jahr zum Abwachs zu verwenden. Müssen die Fische für diesen Zweck nur auf Naturnahrung gesetzt oder kann auch gefüttert werden, und wie hoch ist im letzteren Falle der Besatz zu veranschlagen? Ich beabsichtige, drei Teiche hierzu zu verwenden: 1. Zwei Abwasserteiche von je 20 Ar, die im Vorjahr als Brutstreckteiche ohne Futter einen Zuwachs von je 300 Pfund gebracht haben, und 2. einen meiner besseren Teiche von 1 ha Größe, der im Frühjahr 1929 mit 3000 K_1, im Juli noch mit 2000 Vorstreckbrut besetzt wurde und im Herbst 2350 K_2 mit 2250 Pfund und 400 Pfund K_1 brachte bei 30 Zentner Lupiscinverbrauch. Kann ich in diesen Teichen die K_1 mit Fütterung zurückhalten, indem ich in die beiden ersten je 5000, in den dritten etwa 12 000 K_1 einsetze? A. Z. in Z.

Auf die vorstehenden Fragen eingehenden Rat zu erteilen, ist nicht leicht, weil hierzu noch wenig Erfahrungen vorliegen. Soweit ich aus eigenen Erfahrungen urteilen kann, läßt sich folgendes sagen: Selbstverständlich läßt sich bei der Aufzucht von zurückgehaltenen Karpfen auch Fütterung anwenden. Wenn aber die Fütterung lohnen soll, dürfen Besatz- und Futtermenge auch hierbei nicht übertrieben werden. Kommt es nur darauf an, die Fische ohne Fütterung ein Jahr zurückzuhalten, ohne daß auf einen bestimmten Stückzuwachs und auf höchsten Flächenzuwachs Wert gelegt wird, so kann man wohl sehr reichlich besetzen. Will man aber höchsten Flächenzuwachs bei einem bestimmten Stückzuwachs mit Fütterung, aber ohne Futterverschwendung erreichen, so sind der Besatzmenge bestimmte Grenzen gezogen.

Wir müssen bei der Einschätzung des Besatzes einerseits vom optimalen Stückzuwachs, anderseits vom optimalen Flächenzuwachs ausgehen, wovon jeweils der eine vom andern bedingt ist. Nach den bisherigen Wielenbacher Ergebnissen können wir annehmen, daß *der optimale Stückzuwachs des* K_1, je nach Qualität des Teiches, etwa zwischen 150 bis 250 g liegt. Unter diesen Stückzuwachs herabzugehen, empfiehlt sich nicht, da sonst der Flächenzuwachs durch den steigenden Erhaltungsbedarf herabgedrückt wird.

Der andere Berechnungsfaktor ist *der optimale Flächenzuwachs* bzw. derjenige Flächenzuwachs, der bei vollständiger Ausnützung der Naturnahrung durch den optimalen Stückzuwachs erzielt wird. Praktisch am nächsten kommt diesem Begriff der Flächenzuwachs, den der Teich bei Besatz mit Karpfenbrut bringt, denn diese liefert die vollständigste Ausnützung der Naturnahrung, vorausgesetzt, daß auch in diesem Falle die Besatzmenge groß genug ist. Diesen Maximalertrag, den eine Besetzung mit Brut bringt oder bringen würde, festzustellen, wird nicht bei allen Teichen möglich sein.

Bei Ihren beiden Abwässerteichen liegt diese Angabe aber bereits vor; Sie haben mit Brut einen Zuwachs von 150 kg je $^1/_5$ ha gehabt. Nach den Wielenbacher Ergebnissen (siehe „Beiträge zur fischereilichen Produktionslehre") darf der Futteranteil am Gesamtzuwachs nicht größer sein als der Naturnahrungsanteil, wenn nicht die Futterausnützung sinken soll. Deshalb darf der Besatz bei Fütterung nur zwei- bis fünfmal so groß sein als der Naturbesatz — je nach der Produktionsstufe. Dieser zwei- bis fünffache Naturalbesatz bringt den optimalen Flächenzuwachs. Wie oben gesagt, können wir annehmen, daß der Zuwachs bei ausreichendem Brutbesatz (der Stückzuwachs darf hierbei nicht zu hoch sein) diesem optimalen Flächenzuwachs nahekommt. Er kann uns deshalb auch als ungefährer Maßstab für die Besatzvermehrung bei Fütterung dienen. Wenn durch ihn 50 % des Gesamtzuwachses gedeckt werden sollen, bleiben 50 % für den Futterzuwachs. Wenn in diesem Falle der $^1/_5$ ha große Teich als Brutstreckteich 150 kg Zuwachs gebracht hat, so würde er also im Fütterungsfalle höchstens 300 kg bringen dürfen. Das sind 1500 kg je Hektar, die meines Erachtens keinesfalls überschritten werden sollen. Wir erhalten dann, wenn die K_1 150 g zunehmen sollen, einen Besatz von $300\,000 : 150 = 2000$, mit dem Verlustaufschlag etwa 2500 Stück, etwa die Hälfte des von Ihnen beabsichtigten. Hierzu würden etwa $150 \times 3 = 450$ kg Lupine oder Lupiscin nötig sein. Höhere Besatzmengen zum gleichen Zwecke sind hier in Wielenbach in den wesentlich weniger produktiven Teichen auch versucht worden. Dabei sank aber die Futterausnützung bis zur Unrentabilität. Der Naturnahrungsanteil am Zuwachs darf eben nicht unter 50 % herabsinken.

Digitized by Google

Ihr dritter Teich hat bereits im Vorjahr ein Rekordresultat geliefert, nach meiner Berechnung etwa 1100 bis 1200 kg Hektarzuwachs, das bei der aufgewendeten Futtermenge von 1500 kg Lupiscin sowohl auf beste Futterausnützung als auch auf hohen Naturzuwachs schließen läßt, und dessen weitere Steigerung sich nicht empfiehlt. Ich schätze, daß dieser Zuwachs auch etwa zur Hälfte auf den optimalen Naturalertrag (bei Normalbesatz ohne Fütterung würde dieser Anteil auf etwa ein Viertel herabgehen), zur anderen Hälfte auf den Futteranteil entfällt. Legen wir den gleichen Ertrag des Vorjahres und die gleiche Futtermenge zugrunde, so hätten Sie, um zurückgehaltene K_2 mit 150 g Stückzuwachs zu erzielen, 1 200 000 : 150 = 8000, mit Verlustaufschlag etwa 10 000 K_1 einzusetzen, wobei auch die gleiche Düngung wie im Vorjahre anzuwenden wäre.

Es sind diese Angaben aber, wie gesagt, bei dem Mangel an hinreichenden Erfahrungen gerade auf diesem Gebiete nur als ungefähre Richtlinien aufzufassen, die nach dem jeweiligen Wachstum der Fische dauernd kontrolliert werden müssen. Es kann sein, daß die angegebenen Futtermengen sich als zu gering oder auch als zu reichlich erweisen, um einen Stückzuwachs von 150 g zu erzielen. Dafür haben Sie ja in dem in Ihrem Betrieb bereits üblichen Probereusenfang die beste Kontrolle. Gegebenenfalls müssen Sie also die Fütterung einschränken oder auch vermehren. Im letzteren Falle wäre freilich vor stärkerer Vermehrung zu warnen. Erweist sich der Naturnahrungsanteil als unzulänglich, so wird man mit forcierter Fütterung den Zweck nicht erreichen, sondern die Ausnützung des Futters nur noch stärker herabdrücken. In diesem Falle ist es besser, mit einem geringeren Stückzuwachs fürliebzunehmen und das nächste Mal entsprechend schwächer zu besetzen und zu füttern.

Walter.

Ein Beitrag zur Aufzucht des Zanders.

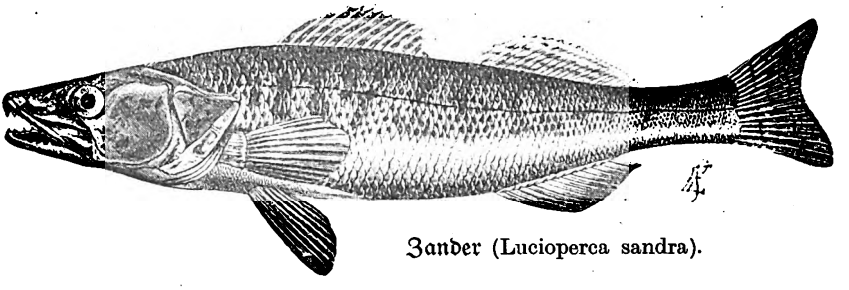
Von **M. Wiedner**, Bremsdorf, Kreis Guben. (Mit Abbildung.)

Aus den vielen Anfragen, die alljährlich wegen der Aufzucht der Zanderbrut an mich gerichtet werden, glaube ich zu ersehen, daß wohl mancher gern den Versuch der Aufzucht machen möchte, jedoch die Furcht vor Fehlschlägen läßt immer wieder davon abstehen.

Darum möchte ich im folgenden einige Fingerzeige aus meinen Erfahrungen geben, ohne dabei den Anspruch zu erheben, das Thema erschöpfend besprochen zu haben.

Der Zander ist ein Raubfisch, das ist zu beachten; kann er sein Nahrungsbedürfnis nicht befriedigen, so fällt der Stärkere über den Schwächeren her, und das Ergebnis kann sich jeder selbst ausdenken. Im See wird meistens ausreichende Nahrung vorhanden sein. Bei Teichwirtschaft wird man jedoch der Brut helfen müssen. Einbringen von Dung und Jauche vermehrt die Mikroflora und -fauna und verbürgt ein gleichmäßiges Wachstum der Brut. Der Zander liebt dunkles Wasser mit sandigem und steinigem Boden. Hier hält er sich am Grunde, versteckt zwischen Schilf und Pflanzenwuchs, auf und steigt erst in den Abendstunden nach oben. Modrigen Boden liebt er nicht, was man beim Abfischen beachten kann. Während der Karpfen erst dem Zwange folgend herankommt, ist der Zander, dem das aufgewühlte Wasser nicht behagt, der Erste am Gitter und ist glatt heraus, wenn nicht hinter dem Abfluß das Wasser gleich durch ein engmaschiges Netz gelassen wird. Im Gegensatz zu vielen anderen Fischen sucht der Zander zum Laichgeschäft tiefe Stellen auf. Hier bohrt er eine etwa 30 bis 40 cm tiefe und 1 m breite Grube in den Sand. Bei einer Wasserwärme von 12 bis 14 Grad C erfolgt die Eiablage. Kühleres Wetter verzögert das Laichgeschäft. Bis zum Schlüpfen werden die Eier vom Männchen bewacht. Herannahende Tiere werden fortgebissen.

Über die Behandlung des Laiches folgendes: Es ist vorteilhaft, den Laich in flachere Stellen zu bringen, etwa 30 bis 40 cm tief. Hier entwickelt sich das Ei besser. Auch kann man den Laich besser beobachten, wenn das Wasser blüht. Ich habe es schon erfahren, daß ganze Gelege verloren gingen, weil ich sie in dem tiefen, blühenden Wasser nicht fand. Die Entwicklung des Eis richtet sich nach der Wärme des Wassers. Meistens dauert sie 5 bis 6 Tage. Beobachtet habe ich schon kürzere und auch erheblich längere Zeiten. Zanderlaich verträgt den Versand gut. Bei Erhalt der Sendung löse man die Verpackung und bringe den Laich mit dem zur Fruchterhaltung darum gelegten Moos in die entsprechende Wassertiefe. Die Eier fallen dann nach und nach aus dem Moos auf den Grund. Moosklumpen, die sich nach einiger Zeit nicht von selbst lösen, zerpflücke man vorsichtig. Genaue Beobachtung der Entwicklung ist möglich, wenn man den Laich in größere Kisten bringt, deren Deckel entfernt und deren Boden mit einem feinen Gewebe überzogen ist, das die Eier noch festhält, jedoch die aus-



Zander (Lucioperca sandra).

Digitized by Google

geschlüpfte Brut durchgehen läßt. Das letztere Verfahren dürfte sich besonders im See empfehlen, um eine Kontrolle zu haben. Zandereier können im Teich gut zu ein- und zweisömmerigen Karpfen gebracht werden.

Schließlich sei noch erwähnt, daß es ratsam ist, nur einen Satz Zander in den Teich zu bringen, spätere Sätze in andere Teiche. In den ersten Wochen ist besonders zu achten auf einen guten Verschluß der Mönche. Die Strömung trägt sonst sehr leicht die junge Brut fort und damit auch die Hoffnung auf eine gute Ernte. Der Versand der Zanderbrut ist schwieriger und nicht zu empfehlen. Bezüglich des Abfischens sei nochmals auf die Raubfischnatur des Zanders hingewiesen. Man halte den Zander nie sehr lange in zu engen Behältern, sondern bringe ihn bald in den See oder in große Überwinterungsteiche mit reichlichem Futter.

Berliner Oster-Karpfenmarkt-Bericht.

(19. April 1930.)

Zwei- bis zweieinhalbpfündige Spiegelkarpfen kosteten zu Weihnachten und Silvester in Berlin im Kleinverkauf zumeist 1,40 und 1,50 RM. Dieser Preis wurde von allen am Karpfengeschäft beteiligten Parteien im Grunde als angemessen und richtig bezeichnet. — Auf dieser Grundlage hätten die Karpfen im Ostergeschäft 1,60 und 1,70 RM kosten müssen. Denn bei kaufmännisch richtiger Kalkulation müssen im Osterpreis der Schwund, die Hälterungsverluste und die Zinskosten unbedingt zum Ausdruck kommen, gleichgültig, ob diese Unkostenfaktoren nun beim Produzenten oder beim Großhändler je nach Lage der Dinge einzusetzen sind. Ist das der Fall, dann kann auch das Geschäft der Nachsaison ein durchaus befriedigendes sein. Das ist ja auch wiederholt der Fall gewesen. — Diesmal freilich sind angemessene Nachsaison-Preise nicht erzielt worden. Ja, die Karpfenpreise erreichten nicht einmal den Stand von Weihnachten und Silvester! Denn die Preise im Berliner Ostergeschäft bewegten sich zwischen 1,20 und 1,50 RM. Dabei wurde 1,50 RM nur ziemlich vereinzelt erzielt. Die häufigsten Preise waren 1,30 und 1,40 RM. Dabei wurden für Schuppenfische und kleinere Spiegler 1,30 RM und für größere Spiegler 1,30 und 1,40 RM verlangt. In mehreren Markthallen waren Schuppenfische für 1,20 RM zu haben. Die Stände in der Andreashalle setzten zur Hauptsaison die zweieinhalbpfündigen Spiegler zu 1,40 RM um, jetzt zu Ostern erhielten sie für dieselbe Ware nur 1,20 RM. Im Großhandel kosteten selbst 2½pfündige tadellose Spiegler nur 95 RM, Schuppenfische 80 bis 90 RM. In diesen nüchternen Tatsachen kommt die ganze Misere der Nachsaison leider schlagend zum Ausdruck. Kurz nach Neujahr sahen allzu große Optimisten noch recht hoffnungsfreudig in die Zukunft. Aber schon bald wurde es allen deutlich, daß der Markt der Nachsaison unweigerlich versackte. Das Ostergeschäft ist — bestimmt wenigstens für einen der Beteiligten — ein Verlustgeschäft gewesen. Dabei war die Nachfrage nach Karpfen zu Ostern an sich ganz leidlich, aber es drückten eben zu große Mengen auf den Markt. Dieses Überangebot für diese Jahreszeit kam überall im Handel zum Ausdruck. So auch in den Warenhäusern, die mit ziemlichen Vorräten leider wieder in recht unerfreulicher Weise geschleudert haben. Wertheim verkaufte Spiegler bis 1½ Pfund für 0,98 RM, größere Fische für 1,10 RM, am Leipziger Platz für 1,25 RM. Tietz verlangte 1,05 bis 1,30 RM, Karstadt 1,—, 1,10 und 1,20 RM, für Schuppenfische 1,10 RM. Auch tote Karpfen waren zu billig. Sie kosteten je nach Geschäftslage und Ware 0,70 bis 1 RM. Das Angebot war zu reichlich. Es waren viel Fische totgefahren worden, was die Gesamtlage natürlich unter den gekennzeichneten Umständen noch weiter verschlechtern mußte. Auffallend waren an mehreren Stellen die lebenden und toten Spiegelfische mit ½—¾ Pfund. Ob es sich hier um Satzfische handelt, die bei dem reichlichen Satzkarpfenangebot nicht mehr in regulärer Weise abgesetzt werden konnten?

Blickt man jetzt auf das nunmehr ziemlich abgeschlossene Satzfischgeschäft zurück, so muß man feststellen, daß die anfänglich teilweise behauptete Knappheit an Zweisömmerigen sich nicht bewahrheitet hat. Im Gegenteil sind trotz lebhaften Satzfischgeschäfts recht reichlich nicht nur Einsömmerige, sondern auch Zweisömmerige angeboten worden. Hinzu kommt, daß stellenweise auch vorwüchsige Einsömmerige sowie Dreisömmerige (alles wirklich Satzfische?) in die Abwachsteiche gebracht worden sind. Man geht sicherlich nicht fehl mit der Behauptung, daß in diesem Frühjahr im ganzen die Abwachsteiche stärker besetzt worden sind als im vorigen Frühjahr nach dem strengen, teilweise verlustreichen Winter. Schließlich sind die Lupinenpreise stark zurückgegangen. Berlin notierte im März vorigen Jahres für gelbe Lupinen 11,50 bis 12,50 RM, jetzt bloß noch 8 RM. Hierin liegt ein starker Anreiz, die Fütterung noch weiter stark zu intensivieren.

Entwickeln sich die anderen Verhältnisse (Niederschläge, Temperatur) normal, so ist mit einer nicht unbeträchtlichen Steigerung der diesjährigen Produktion zu rechnen. Dabei wird es wegen der nicht seltenen Überbesetzung viel leichte Fische geben. Jedenfalls sind danach zur Zeit die Preisaussichten für die bevorstehende Saison keine rosigen!

Was folgt hieraus? Jedenfalls ergibt sich daraus nicht, daß es, wie nicht nur vereinzelte Stimmen meinen, an der Zeit sei, rücksichtslos die Produktion einzuschränken. Vielmehr folgt daraus, daß die Propaganda mit erhöhtem Nachdruck und mit größeren Mitteln fortgeführt werden muß. Denn der Vorschlag einer Produktionseinschränkung wäre so lange verwerflich, als ein Import genau der gleichen Ware aus dem Ausland nicht nur erfolgt, sondern noch fortgesetzt steigt, wie die Einfuhrstatistik leider unumstößlich bewiesen hat. Außer einer wirksamen Zollerhöhung, die natürlich sehr fraglich ist trotz des neuen agrarpolitischen Kurses, bleibt als einziger Rettungsweg aus einer weiteren Verschlechterung der Gesamtlage nur eine groß-

Digitized by Google

zügige Propaganda. Die sachliche Bearbeitung der Karpfenpropaganda liegt in geschickten und erfahrenen Händen. Aber immer neu zu lösen bleibt die leidige Finanzierungsfrage. Denn ohne entsprechende Mittel können auch die besten Pläne nicht wirksam durchgeführt werden. Anderseits kann man bekanntlich für das nötige Geld selbst den Teufel tanzen lassen, warum also auch nicht das Karpfengeschäft sanieren?

Auch in den übrigen Fischarten war das Ostergeschäft erfreulich lebhaft, freilich die Zufuhr reichlich, teilweise sogar übergroß, so daß Absatz und Preis manches zu wünschen übrig ließen. Am meisten fielen die Unmengen Plötzen und Aländer in die Augen. Selbst die Warenhäuser, die sich sonst mit den billigen Weißfischen nur wenig abgeben, hielten große Quantitäten vorrätig. Dabei waren die Preise bei lebhafter Nachfrage gar nicht so schlecht. Je nach Größe kosteten (bei niedrigen Seefischpreisen!) tote Plötzen 0,30 bis 0,60 RM, lebende 0,60 bis 1 RM, meist 0,80 RM. Man mache es sich nur einmal recht deutlich, wenn ein und derselbe Kleinhändler große lebende Plötzen für 1 RM und 2½pfündige Spiegelkarpfen für 1,40 RM verkauft! Lebende Aländer kosteten 0,80 bis 1 RM, tote 0,60 RM. Karstadt verlangte für lebende nur 0,75 RM. Reichlich, aber nicht in verhältnismäßig so großen Mengen waren Hechte am Platz. Die häufigsten Preise für lebende Hechte waren 1,40 bis 1,60 RM, also ganz leidliche Preise. Freilich gingen die Preise vereinzelt bis 1,20 RM herunter, ein Zeichen für die Unsicherheit, die die beträchtlichen Zufuhren zuletzt doch noch hervorgerufen hatten. Auch Schleien wurden in großen Mengen angeboten. Portionsfische kosteten meist 1,80 RM, in der Andreashalle und in Warenhäusern bis 1,60 RM herunter. Kochschleien erzielten 1,50 und (meist) 1,60 RM, tote 1,20 RM. Reichlich waren auch Barsche vorhanden: lebend 1 bis 1,30 RM, tot je nach Größe 0,60 bis 1 RM. Knapper waren dagegen Zander (lebend 1,60 RM, tot 1,15 RM) und Bleie: lebend 0,80 bis 1 RM. Recht knapp, dabei lebhaft verlangt waren Aale. Sie erzielten die recht hohen Preise von 2,60 und 2,80 RM, bzw. 2,80 bis 3 RM. Trotz dieses hohen Kleinverkaufspreises war der Aufschlag des Einzelhandels verhältnismäßig gering, weil schon die Engrospreise recht hoch waren (2,30 bis 2,70 RM). Im übrigen bewegten sich die Aufschläge des Kleinhandels je nach Fischart und Geschäftslage zumeist zwischen 20 und 40 RM je Zentner.

Ausschuß für Fischerei der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg.

Sitzung am Dienstag, dem 25. Februar 1930.

Anwesend: Oberamtmann Demuth-Linum, Kr. Osthavelland; Geheimrat Prof. Dr. Eckstein-Eberswalde; Fischermeister Grametke-Prenzlau, Fischerstr. 676; Fischermeister Wilhelm Hopke-Ziltendorf, Kr. Guben; Oberpostsekretär Kliemann-Charlottenburg, Wallstr. 57b; Stadtinspektor Ludwig-Spandau, Pichelsdorfer Str. 42; Fischermeister Gustav Otto-Altgrimnitz bei Joachimsthal Um.; Rittergutsdirektor v. Pappritz-Naddach (Neumark); Prof. Dr. Paulus Schiemenz-Berlin-Friedrichshagen, Seestr. 116a; Fischermeister Otto Speichert-Päwesin; Rittergutsbesitzer v. Viebahn-v. d. Borne-Berneuchen Nm.; Prof. Dr. Wundsch-Berlin-Friedrichshagen, Landesanstalt für Fischerei.

Als Gäste: Oberfischmeister Dr. Quiel-Charlottenburg 5, Oberpräsidium; Dr. Fritzsche-Berlin, Hauptlandwirtschaftskammer.

Zugeladene Referenten: Fischermeister Wilhelm Kraatz-Paarsteinwerder bei Chorin (Mark); Fischerobermeister Schmidt-Brandenburg a. d. Havel; Fischermeister Schulz-Glubigsee bei Wendisch-Rietz.

Von der Geschäftsführung: Oberlandwirtschaftsrat Schmidt-Berlin (L.K.); Dr. Stock-Berlin, Sachbearbeiter der Landwirtschaftskammer; Inspektor Bischof-Berlin (L.K.).

Entschuldigt fehlten: Fischgutsbesitzer Friedrich Schulze-Liepe, Finowkanal; der Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten in Potsdam.

Tagesordnung: I. Geschäftsbericht. II. Prüfungswesen in der Binnenfischerei. III. Förderung der Binnenfischerei aus Mitteln des landwirtschaftlichen Notprogramms. IV. Gewährung von Beihilfen zur Errichtung von Teichanlagen. V. Gewässerschutz. VI. Anträge und Verschiedenes.

Der Vorsitzende, Fischermeister Otto, eröffnete um 11.15 Uhr mit kurzer Ansprache die Sitzung.

I. Punkt der Tagesordnung: Nach dem von Oberlandwirtschaftsrat Schmidt erstatteten Bericht wurden verschiedene Beratungen und Besichtigungen wegen Teich- und Seen-Fischerei ausgeführt und die laufenden Angelegenheiten entsprechend dem mit dem Fischerei-Verein getroffenen Übereinkommen durch den Geschäftsführer des Fischerei-Vereins erledigt. Dem Beschlusse des Ausschusses entsprechend fanden zwei Fischereikurse an den Landwirtschaftsschulen Neuruppin und Oranienburg statt, die von den Herren Otto und Speichert abgehalten wurden. Außerdem wurde, wie alljährlich, der Kursus für jüngere praktische Fischer in Berlin-Friedrichshagen abgehalten, an dem sich zwölf Teilnehmer beteiligten. Im Anschluß an diesen Kursus fand die fünfte Fischer-Lehrlings-Prüfung statt. Von den sieben Prüflingen bestanden sechs, einer trat zurück.

Aus dem Notprogramm waren für die Provinz Brandenburg 10 000 RM bereitgestellt worden. Für die Verteilung der Mittel wurde ein von dem Ausschuß festgesetzter General-Besetzungsplan für das Oder- und Havelgebiet zugrunde gelegt. Es wurden 350 Kilogramm Aalbrut, 48 Zentner Satzaale und einige Zentner Satzschleien beschafft. Die Besetzung der Gewässer erfolgte durch die Fischerinnungen und Fischerei-Schutzgenossenschaften. Einschließlich der durch die Einsetzung entstandenen Unkosten wurden hierfür 9946,50 RM verausgabt, so daß noch 53,50 RM verfügbar sind. Dazu kommt der vom Deutschen Fischerei-Verein für den Bezug von Satzaalen vergütete Betrag in Höhe von 480 RM, so daß für Besatzzwecke noch 533,50 RM zur Verfügung stehen. Für den Ausgleich der durch den harten Winter 1928/29 entstandenen Auswinterungsschäden wurden die durch den Fischerei-

Digitized by Google

Verein befürworteten Beihilfen in Höhe von 6780 RM vom Ministerium bewilligt. Die Auszahlung der einzelnen Beträge ist erfolgt, soweit der Nachweis für die Beschaffung des Besatzmaterials erbracht worden ist. Im übrigen sind die notwendig gewordenen Rückfragen noch nicht erledigt.

An den Bericht knüpfte sich eine Aussprache über die Erfolge der Fischerkurse an den Landwirtschaftsschulen in Neuruppin und Oranienburg. Es wird gewünscht, diese Kurse zu wiederholen und dabei auch andere Landwirtschaftsschulen zu berücksichtigen. Die Kursusleiter möchten gebeten werden, am Abend der Kursustage den Fischerei-Interessenten des betreffenden Bezirkes einen Aufklärungs-Vortrag mit anschließender Aussprache zu halten.

Beschluß: Der Ausschuß bittet um Mittelbereitstellung zur Durchführung von Fischerkursen an den Landwirtschaftsschulen in Neuruppin, Oranienburg, Prenzlau, Soldin in Verbindung mit Belehrungsabenden für Fischerei-Interessenten.

II. Punkt der Tagesordnung: In der Aussprache wurde von den Vertretern der Fischerinnungen gewünscht, daß die von den Innungen veranstalteten Prüfungen denen von der Landwirtschaftskammer veranstalteten gleichwertig sein sollen. Es wird für zweckmäßig erachtet, zunächst darüber Feststellungen zu machen, welche Innungen auf die Durchführung eigener Lehrlings- und Meisterprüfungen Wert legen und an den Innungsprüfungen einen Vertreter des Prüfungsausschusses der Landwirtschaftskammer zwecks Information über die Durchführung teilnehmen lassen. Anderseits können an den Kammerprüfungen Vertreter der Innungen teilnehmen. Da für die an der Landwirtschaftskammer abgehaltenen Prüfungen die vom Ministerium erlassenen Grundsätze maßgebend sind, kann dem Wunsche der Innungen ohne weiteres nicht entsprochen werden. Es wird den Innungen anheimgestellt, wegen der Gleichstellung ihrer Prüfungen beim Ministerium vorstellig zu werden.

Für den Prüfungsausschuß der Landwirtschaftskammer wird eine Ergänzungswahl an Stelle des zum Staatskommissar ernannten Oberfischmeisters und die Zuwahl eines Stromfischmeisters für erforderlich erachtet.

In bezug auf die Übergangsbestimmungen der Prüfungsordnung für Fischermeister einigt man sich auf den nachstehenden Beschluß:

Beschluß 1: Unter Änderung des in der Sitzung vom 25. September gefaßten Beschlusses beschließt der Ausschuß, daß die von den Innungen abgehaltenen Prüfungen nur dann den von der Landwirtschaftskammer veranstalteten Prüfungen gleichwertig erachtet werden können, wenn eine diesbezügliche Entscheidung des Ministeriums herbeigeführt ist. Den Innungen wird anheimgestellt, daß sie die gewünschte Gleichwertigkeit in der Weise herbeizuführen versuchen, daß sie einen diesbezüglichen Antrag mit der Bitte um Entsendung eines Staatskommissars zu ihren Prüfungen an den Minister stellen und sich gleichzeitig bereit erklären, ihre Prüfungen nach den für die Kammerprüfungen erlassenen Bestimmungen durchzuführen.

Beschluß 2: An Stelle des zum Staatskommissar ernannten Oberfischmeisters der Provinz Brandenburg Dr. Quiel wird Geheimrat Prof. Dr. Eckstein in den Fischer-Prüfungs-Ausschuß der Landwirtschaftskammer gewählt. Außerdem erfolgt die Zuwahl des Fischermeisters Paul Schulze, Frankfurt a. d. O., Fischerstr. 87.

Beschluß 3: Den Fischermeistern Otto-Altgrimnitz und Speichert-Päwesin, die von Anfang an dem Prüfungsausschuß angehören, möchte die Landwirtschaftskammer den Meisterbrief erteilen in Anerkennung ihrer beruflichen Erfolge und ihrer Betätigung für die Allgemeinheit.

Für die Beurteilung von Anträgen auf Anerkennung von Fischermeistern auf Grund der Übergangsbestimmungen ist die Besichtigung der Betriebe erforderlich, soweit sie nicht den Mitgliedern des Prüfungsausschusses bekannt sind. Für die Zulassung zur Meisterprüfung und auch bei Erteilung des Meisterbriefes auf Grund der Übergangsbestimmungen sind 50 RM Gebühren zu zahlen, die zurückzuerstatten sind, falls bei Nichtanerkennung besondere Kosten nicht entstanden sind.

III. Punkt der Tagesordnung: Die von dem Fischerei-Verein befürworteten Anträge auf Bewilligung von Beihilfen aus dem Notprogramm werden vorgelegt.

Beschluß: Da noch eine kritische Beurteilung erforderlich erscheint, sind die Anträge Herrn Prof. Dr. Eckstein zu übergeben. Das von ihm erstattete Gutachten soll jedem Ausschußmitglied in Abschrift zugestellt werden.

IV. Punkt der Tagesordnung: Ein Antrag Alexander-Charlottenburg wird abgelehnt. Der Antrag der Fischerei-Schutzgenossenschaft Brandenburg (Havel) soll zunächst aus dem Notprogramm Berücksichtigung finden. Desgleichen ein Antrag Dornemann-Strausberg. Der Antrag Willi Schütz-Breslack bei Wellmitz soll auf Grund der Befürwortung von Herrn Prof. Dr. Eckstein berücksichtigt werden.

Beschluß: Der Vorstand der Landwirtschaftskammer wolle dem Landwirt Willi Schütz-Breslack bei Wellmitz für den Ausbau seiner Teichanlage ein Darlehen von 500 RM gewähren, das zur Hälfte in fünf Jahren mit je 50 RM zurückzuzahlen ist.

Ein Antrag, Teichwärter-Kurse abzuhalten, wird vorläufig zurückgestellt.

V. Punkt der Tagesordnung: Prof. Dr. Eckstein und Dr. Fritzsche berichten über die Einrichtung eines Fluß-Wasser-Untersuchungsamtes für Schlesien sowie von dem beabsichtigten geschlossenen Vorgehen der brandenburgischen Fischer zwecks Durchführung eines Prozesses zur Klärung der Frage des Entschädigungs-Anspruchs bei Störung der Fischerei durch die Uferanlieger. Von diesem Bericht nimmt der Ausschuß Kenntnis.

Zu Punkt VI der Tagesordnung lag nichts vor. Schluß der Sitzung: 14.15 Uhr.

Berlin, den 27. Februar 1930.

G. Otto, Vorsitzender. Schmidt, Geschäftsführer.

Digitized by Google

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

(Wichtiges aus allen Gebieten.)

— **Merkblätter für die Fischerei.** Der heutigen Nummer ist beigeheftet ein Merkblatt Nr. 5 „Der Versand von Fischen in Wiegen, Kisten und Spezialpackungen", das wir wieder unserem Leserkreis zur besonderen Beachtung empfehlen. Auch dieses Merkblatt ist von der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer herausgegeben und erscheint im Verlag von J. Neumann-Neudamm. Das Stück kostet 40 Rpf; Partiepreise für Merkblatt Nr. 1 bis 4 (vierseitig) 10 Stück je 17 Rpf; 25 Stück je 15 Rpf; 50 Stück je 13 Rpf; 100 Stück je 10 Rpf. Merkblatt Nr. 5 (achtseitig) doppelte Partiepreise.

— **Der Pommersche Fischerei-Verein** hält seine nächste Hauptversammlung am Sonntag, dem 11. Mai 1930, nachmittags 14 Uhr, in Neustettin, Hotel „Junkerhof", ab. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Bestimmung zweier Mitglieder, welche satzungsgemäß die Verhandlungen und Beschlüsse unterzeichnen. 2. Begrüßung durch den Vorsitzenden und Mitteilung der Vorstandsbeschlüsse. 3. Geschäfts- und Kassenbericht für das Geschäftsjahr 1929. 4. Entlastung des Schatzmeisters. 5. Genehmigung des Etats für das Geschäftsjahr 1930. 6. Bestimmung des Ortes der nächsten Hauptversammlung. 7. Vorträge: a) Oberregierungsrat Dr. N. Maier, Präsident des Deutschen Fischerei-Vereins: „Tagesfragen der Fischerei"; b) Dr. Krämer (Stettin): Über den Aal (Ergebnisse der neueren Untersuchungen). 8. Verschiedenes. Im Anschluß an die Versammlung findet um 17 Uhr eine Rundfahrt über den Streitzigsee statt. 19 Uhr beginnt ein gemeinschaftliches Essen mit anschließendem gemütlichen Beisammensein. Der Preis für das Essen beträgt 3,25 RM. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß auch Damen zu der Veranstaltung herzlichst eingeladen sind.

— **Karpfenbörse Kottbus 1930.** Wie mitgeteilt wird, soll die diesjährige Karpfenbörse in Kottbus am Montag, dem 1. September, stattfinden. Feste Beschlüsse der beteiligten Organisationen sind aber dem Vernehmen nach überhaupt noch nicht gefaßt, so daß es sich zunächst wohl nur um eine unverbindliche Terminfestsetzung handelt, die allerdings in diesem Jahre um so wichtiger ist, als die Tagungen des Deutschen Fischerei-Vereins in Bonn in der Zeit vom 3. bis 8. September stattfinden, also Sonnabend, der 6., und Sonntag, der 7. September, für die Kottbuser Veranstaltung wohl kaum in Betracht kommen dürften.

— **Der internationale Limnologen-Kongreß** findet in diesem Jahre in Budapest in der Zeit vom 24. bis 30. August statt.

Organisation und Bildungswesen.

Vorlesungen im Sommer-Semester 1930.

I. Ausgewählte Kapitel der Seefischerei (mit Besichtigungen in Berlin und Studienfahrten nach außerhalb). Zeit: Donnerstags 14 bis 15 Uhr. Beginn: Donnerstag, den 24. April. Ort: Landwirtschaftliche Hochschule, Invalidenstr. 42, Hörsaal II. Die Vorlesung kann von Studierenden aller Berliner Hochschulen im Sekretariat der Landwirtschaftlichen Hochschule belegt werden.

II. Norwegens Wirtschaft (im Rahmen der Sprach- und Kulturkurse des Beirats für Auslandsstudium). Zeit: Donnerstags 17 bis 18 Uhr. Beginn: Donnerstag, den 24. April. Ort: Universität, Hörsaal 29 (zu ebener Erde). Die Vorlesung muß bei der Quästur der Universität belegt werden; auch Studierende der Landwirtschaftlichen und der Technischen Hochschule sind hierzu berechtigt. Sprechzeit: unmittelbar nach jeder Vorlesung, außerdem nach fernmündlicher Vereinbarung (Anruf Steglitz 6496, $7^1/_2$ bis $8^1/_2$ Uhr).

Prof. Dr. Ludwig J. Brühl.

— **Teichwirtschaftlicher Lehrausflug.** (Anmeldung bis zum 8. Mai spätestens.) Auf dem letzten Lehrgang in Metgethen (Kreis Königsberg i. Pr.) wurde eine Fahrt zur Besichtigung von Teichwirtschaften angeregt. Ohne Zweifel wird eine solche ihren Nutzen haben, kommt es doch vor allem darauf an, die Probleme der Bruterzeugung und Überwinterung zu beherrschen und zu vervollkommnen. Sieht man mal, wie es anderswo gemacht wird bzw. gemacht werden kann, so weitet sich der Blick und man kann sich über dies und jenes aussprechen. Wir beabsichtigen nun, etwa Mitte Mai, in der Laichperiode der Karpfen, eine solche Fahrt zu veranstalten, und zwar von Schlobitten über Löwenhagen nach Insterburg mit etwa folgendem Plan:

1. Tag: Ab 11.30 Uhr vom Bahnhof Schlobitten, Besichtigung der Hälteranlagen in Guhren, Fahrt nach Döbern, Besichtigung der Anlagen in Spitzen und Carwinden (Achtlindenteich, 150 Morgen groß), Hälter- und Laichteichanlagen. Rückfahrt ab Schlobitten nach Königsberg. (Übernachtung nach Belieben.)

2. Tag: Ab Königsberg 6.45 Uhr, Fahrt nach Löwenhagen und Besichtigung der Laichteich- und Winterungsanlagen in Friedrichstein, Weiterfahrt nach Insterburg, Besichtigung der neuen Anlagen in Bärenrode. (Schluß.)

Für die Fahrt von Spitzen zurück zum Bahnhof wird die gräfliche Verwaltung liebenswürdig Leiterwagen zur Verfügung stellen. Falls 20 und mehr Teilnehmer sich beteiligen, werden bahnseitig bei etwa 48stündiger vorheriger Anmeldung Abteile reserviert. Außerdem gewährt die Reichsbahn 25 Prozent Fahrpreisermäßigung, die für die Strecke Schlobitten—Insterburg = 181 Kilometer 1,70 RM für 3. Klasse je Person beträgt. Um nun alsbald über die Teilnehmerzahl ein Bild zu gewinnen, bitten wir die Teichwirte, die sich an dieser sicher lehrreichen und interessanten Fahrt beteiligen wollen, um verbindliche Anmeldung bis spätestens 8. Mai an die Landwirtschaftskammer f. d. Provinz Ostpr. (Fischereiabteilung), Königsberg-Hufen, Beethovenstr. 24/26.

Digitized by Google

Eingeladen sind alle Teichwirte, Besitzer wie Angestellte und Freunde der Teichwirtschaft und Fischerei.

⊘

— **Dritte Ostdeutsche Fischerei-Ausstellung.** Im Rahmen der Landwirtschaftlichen Ausstellung der 18. Deutschen Ostmesse wird die 3. Ostdeutsche Fischerei-Ausstellung von dem Fischereiverein für die Provinz Ostpreußen unter Leitung seines Generalsekretärs Gerhardt vom 17. bis 20. August d. J. veranstaltet werden.

Die diesjährige Veranstaltung wird in der Abteilung „Lebende Fische in Aquarien" wieder das Hauptinteresse der Besucher finden. Neben den Erzeugnissen ostpreußischer Aussteller aus der Binnenfischerei und Teichwirtschaft wird diesmal als besondere Sehenswürdigkeit auch eine Reihe von Becken mit Ostseefischen die Aufmerksamkeit auf sich lenken. Die Wirtschaftsfische werden in rund 100 Aquarien gezeigt werden. — Die wissenschaftliche Ausstellung wird auf Grund der früher gemachten Erfahrungen möglichst volkstümlich gestaltet, so daß auch dem „großen Publikum" Sinn, Wert und Bedeutung der Fischereiwissenschaft näher gebracht werden. Die Zusammenstellung dieser Gruppe hat in dankenswerter Weise das Fischerei-Institut der Albertus-Universität übernommen. — Fischhandel und Fischindustrie werden durch namhafte Firmen vertreten sein. — Mitglieder der Haff- und Küstenfischervereine sind bereits jetzt mit der Anfertigung der zur Ausstellung gelangenden Modelle ihrer typischen Fischereigezeuge beschäftigt. Außerdem werden Statistiken auf die Bedeutung der Haff- und Küstenfischerei hinweisen. — Eine besondere Note erhält auch diesmal die Ausstellung wieder durch die Zierfisch-Aquarienschau des Königsberger Aquarienvereins „Nitella", der mit 70 bis 80 Becken für seine lehrreiche und interessante Liebhaberwissenschaft die Gunst der Besucher zu erringen bestrebt sein wird. — Der immer mehr zur Entwicklung gelangende Angelsport wird diesmal besonders herausgearbeitet werden. Der im August v. J. in Allenstein stattgefundene Bundestag des Deutschen Angler-Bundes hat den Führern der Sportangelei einen tiefen Einblick in die Entwicklungsmöglichkeit des Angelsports in Ostpreußen gegeben und nimmt nun die 3. Ostdeutsche Fischerei-Ausstellung gern zum Anlaß, um auf den Angelsport besonders hinzuweisen. — In dem zur Ausstellungshalle gehörenden Kultur-Filmtheater gelangen Fischereifilme zur Vorführung. Ferner finden täglich zweimal Führungen durch die Gesamtausstellung statt. — Bei dem Wasserreichtum Ostpreußens ist es erklärlich, daß auch von seiten der wassersporttreibenden Vereine mit der Bitte um Berücksichtigung im Rahmen der Ausstellung an die Messeleitung herangetreten wurde. Auf Grund von Besprechungen werden nun auch Segler-, Kanu- und Rudervereine auf der Ausstellung vertreten sein.

Die Ausstellung selbst findet wieder in dem 120×50×13 m großen „Haus der Technik" statt, wo Wasser-, Gas-, Licht- und Kraftanschlüsse die Ausstellung von lebendem Material sowie den Betrieb von Maschinen wesentlich erleichtern. Es verdient noch hervorgehoben zu werden, welche Bedeutung die Randstaaten der Fischerei-Ausstellung entgegenbringen. Bei den früheren Ausstellungen waren Fischer und Teichwirte aus Lettland, Litauen, Estland und Finnland nicht nur als Besucher erschienen, sondern auch geschäftliche Verbindungen wurden von diesen Seiten im Fischbesatz und Fischhandel hergestellt. Zur diesjährigen Veranstaltung haben sich bereits mehrere Teichwirte aus Lettland angemeldet. Der Fischereiverein für die Provinz Ostpreußen wird Gelegenheit nehmen, die Berufskollegen einzelne Teichwirtschaften besichtigen zu lassen; im Anschluß an die Ausstellung ist eine zweitägige Wanderversammlung nach Masuren vorgesehen.

Gerhardt.

⊘

Forellenzucht und künstliche Fischzucht.

— **Die Fischzucht Auerhof in Oberelspringhausen, Reg.-Bez. Arnsberg,** ist seit dem 1. April wieder in Betrieb. Die Anlagen hat ein Elberfelder Kaufmann auf mehrere Jahre gepachtet. Es sind Arbeiter mit der Wiederinstandsetzung der ausgedehnten Teichanlagen beschäftigt. Neben Aalen und Schleien sollen besonders Forellen gezüchtet werden. Die Anlage des Auerhofs war vor dem Kriege die größte Forellenzucht Westfalens.

⊘

Fischerei in Seen, Flüssen und Bächen.

— **Aussetzen von Bachforellen in die Ostsee.** Kolberg. Durch Geheimrat Dr. Henking-Berlin und Fischmeister i. R. Möller-Stolpmünde wurden bei Kolberg 1300 markierte, in pommerschen Zuchtanstalten aufgekaufte ein- und zweisömmerige Bachforellen in die Ostsee gesetzt. Man will bei diesem erstmalig angestellten Versuch den Nachweis einer etwaigen Anpassungsfähigkeit der Forelle an das schwach salzige Wasser der östlichen Ostsee erbringen.

⊘

— **Besetzung des Saaler Boddens.** Im Hinblick auf die durch Krankheiten stark geschwächten Bestände an Zandern im Saaler Bodden wurden vor kurzem etwa 20 Zentner Aale ausgesetzt, deren Kosten zu zwei Dritteln vom Preußischen Staate und zu einem Drittel von Mecklenburg bereitgestellt worden sind. Weiter ist noch der Einsatz von Schleien und Karpfen beabsichtigt. Von den etwa 90 000 Jungaalen sind 600 Stück markiert worden, um ihren Verbleib feststellen zu können. Die Maßnahmen, mit deren Fortsetzung in den nächsten Jahren gerechnet wird, dienen zur Besserung der wirtschaftlichen Lage der Fischer am Saaler Bodden, für die sich auch der Preußische Landtag eingesetzt hat.

⊘

Schädigungen der Fischerei.

— **Abwässerschäden in Fischteichen.** Die vom Halleschen Angler-Verein 1897 gepachteten Teiche bei Passendorf sind wiederholt durch Einleitung von Schwelereiabwässern geschädigt worden, so daß sich der Pächter zu umfangreichen Besetzungen mit Schleien, Karpfen und Aalen veranlaßt sah. Neuere Untersuchungen haben ergeben, daß die Abwässer nur noch geringe Teile von Phenol enthalten, die zwar den Fischbestand nicht gefährden, jedoch sich auf den Geschmack der Fische auswirken. Das in Frage kommende Industrie-Unternehmen bleibt daher unter ständiger Kontrolle, damit gegen eine Zunahme des Phenolgehaltes der Abwässer sofort eingeschritten werden kann.

Digitized by Google

Handelsnachrichten, Ein- und Ausfuhr. Statistik, Zölle.

Kleinverkaufspreise für ½ kg in RM (Durchschnittspreise im März 1930). (gr. = groß kl. = klein, m. = mittel.) Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein, Berlin.

	Königsberg	Stolp	Stettin	Lübeck	Hamburg	Berlin	Breslau	Dresden	Leipzig	Magdeburg	Halle	Wiesbaden	Mannheim	Karlsruhe	Stuttgart	Trier	Nürnberg	München
Forell. u. Lachse	Febr.		Febr.							Febr.								
Forellen . .	—	—	—	—	—	4,50	—	—	4,50	—	3,84	4,62	—	—	4,10	—	—	3,16
Rheinlachse .	—	—	—	—	—	—	—	—	5,00	—	3,88	4,00	—	—	—	—	—	4,42
Frostlachse .	—	—	—	—	—	—	—	—	3,00	—	2,44	—	—	2,80	—	—	—	2,52
Aale, lebende .	—	—	gr. 2,32	gr. 2,00	gr 2,33	—	—	—	—	gr 2,80	—	—	—	—	—	—	—	—
lebende .	—	—	m. 2,45	m 1,60	m. 2,05	2,55	3,40	3,10	3,16	kl. 2,34	2,92	—	—	—	—	—	—	—
lebende .	—	—	kl. 0,88	kl. 1,00	kl. 1,20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	—	—	—	—	—	1,95	—	—	2,00	gr 2,15	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	—	—	—	—	—	—	—	—	—	kl. 1,58	—	—	2,00	1,50	—	1,29	—	—
Zander, lebende	1,40	—	1,35	—	—	1,70	—	—	—	1,84	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	1,10	—	—	—	1,06	1,15	1,60	—	1,80	1,60	1,78	1,90	—	1,45	—	—	—	—
Schleien, leb. .	1,45	—	1,57	2,10	2,17	1,75	2,10	2,20	2,30	1,68	—	2,45	1,95	1,70	2,25	—	1,50	1,79
Portionsschl.	—	—	1,90	—	—	1,20	2,20	—	—	2,22	2,26	—	—	—	—	—	—	—
Karpfen, lebende	1,30	—	1,35	1,50	1,32	1,40	1,30	1,40	1,50	1,56	1,40	1,60	1,60	1,45	1,60	—	1,30	1,51
tote	—	—	—	—	—	1,05	1,08	—	1,00	1,18	—	—	—	—	—	—	1,20	—
Hechte, lebende	1,15	—	m. 1,11	1,10	1,16	1,70	1,71	—	1,68	1,46	1,73	1,49	1,80	1,62	—	—	1,50	1,75
tote	0,95	1,00	—	—	—	1,30	1,34	—	1,44	1,10	—	—	—	—	1,35	1,24	1,40	1,50
Barse, lebende .	—	0,75	—	0,80	—	1,30	—	—	—	0,83	—	0,85	1,20	0,95	—	—	—	1,00
tote	0,60	—	—	—	0,73	0,90	—	—	—	0,64	0,75	—	—	—	—	0,86	—	—
Bleie, lebende .	—	—	m. 0,68	—	—	0,90	0,80	—	—	0,81	—	—	—	1,13	—	—	—	0,94
tote	0,80	—	—	gr. 0,90	0,61	0,55	—	—	0,70	0,58	0,70	—	1,10	—	0,60	—	—	—
Plötzen, lebende	—	—	0,42	—	—	0,80	—	—	—	0,64	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	0,35	0,40	—	0,45	0,30	0,50	—	—	—	0,54	0,80	—	—	—	—	—	—	—
Weißfische, leb.	—	—	—	—	—	—	0,60	—	0,70	0,54	—	—	—	—	—	—	0,89	—
kleine . . .	—	—	—	—	—	—	0,50	—	—	0,38	—	0,40	—	0,62	—	—	—	—
tote	0,50	—	—	—	—	—	0,45	—	0,50	0,40	—	—	0,60	—	—	0,68	0,52	0,45
kleine . . .	0,25	—	—	—	—	—	0,40	—	—	0,25	—	—	—	—	—	—	—	0,32

Ferner **Lachsforellen**: Leipzig 3,00, Wiesbaden 2,50; **Schleien, tote**: Leipzig 1,00, Magdeburg, große 1,18, kleine 1,50; **Bleie,** kleine: Königsberg 0,70, Magdeburg 0,35; **Plötzen,** kleine: Lübeck 0,30, Magdeburg 0,29; **Renken**: München 1,70; **Barben**: Mannheim 1,20, Trier 0,79, München 0,99; **Aitel**: München 1,02; **Schiede**: München 1,05; **Karauschen**: Breslau 0,80; **Quappen**: Königsberg 0,90, Stettin 1,31; **Kaulbarse**: Königsberg 0,55; **Stinte**: Hamburg 0,22.

Fischereiverwaltung. Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen.

Änderungen der Frühjahrsschonzeit 1930.

(Vgl. Übersicht in Nr. 15, Seite 190.)

Die Frühjahrsschonzeit für die Binnengewässer des Kreises Labiau sowie für das Memelstromgebiet und die Zuflüsse zum Kurischen Haff ist anderweitig auf die Zeit vom 25. April bis 5. Juni festgesetzt worden.

⌀

Oldenburgisches Fischereigesetz. Das neue Fischereigesetz für den Freistaat Oldenburg wurde im Verwaltungsausschuß für den Landesteil Lübeck-Eutin angenommen mit der Änderung, daß die Gebühr für die Fischereikarte auf 3 RM, jedoch zum Fischfang mit der Handangel auf nur 1 RM festgesetzt wird. Bei dieser Gelegenheit kam noch die Frage des oldenburgischen Eigentums- und Hoheitsrechts in der Ostsee zur Sprache. Die Regierung verneinte ein Eigentumsrecht in der Ostsee und damit auch die Fischereiberechtigung, bejahte jedoch das Aufsichtsrecht als Ausfluß der oldenburgischen Staatshoheit, deren Grenzen zwar umstritten seien, demnächst aber geklärt werden sollen.

Literatur.

Das Ausbildungswesen in der Binnenfischerei Preußens. Die Fischerei ist wohl derjenige Berufszweig, dessen Ausbildungs- und Prüfungswesen am spätesten einer Regelung unterzogen worden ist. Wohl sind Prüfungen von Lehrlingen zu Gehilfen und von Gehilfen zu Meistern schon früher verschiedentlich, insbesondere bei den alten Fischerinnungen, vorgenommen worden. In der Erkenntnis aber, daß eine dauernde Förderung des Berufsstandes ein gutes Ausbildungswesen zur Voraussetzung hat, haben in den letzten Jahren unter der Führung der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer besondere Bemühungen eingesetzt, das Ausbildungswesen für die Binnenfischerei in Preußen einheitlich und zeitgemäß zu regeln. So wurden Richtlinien für die Ausbildung des jungen Fischernachwuchses, für die Anerkennung von Lehrwirtschaften aufgestellt, ein Lehrvertrag ausgearbeitet und anderes mehr.

Der Preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat nunmehr auf Grund dieser Bestrebungen mit Erlaß vom 27. November 1929 für Preußen das Prüfungswesen in der Binnenfischerei einheitlich geregelt und durch be-

Digitized by Google

sondere Bestimmungen über die Prüfungen von Lehrlingen zu Gehilfen und von Gehilfen zu Fischermeistern die Grundlagen zu einer gleichmäßigen Handhabung des Ausbildungs- und Prüfungswesens in Preußen geschaffen.

Auf Wunsch fischereilich interessierter Kreise hat nunmehr der Verlag J. Neumann Neudamm ein Heftchen, betitelt „Das Ausbildungswesen in der Binnenfischerei Preußens"*), herausgebracht. In dieser Schrift ist alles Wissenswerte über die Berufsanforderungen, die Ausbildungsmöglichkeiten, die Lehrwirtschaften, den Lehrvertrag und das Prüfungswesen zusammengefaßt. Auch der vorerwähnte Erlaß des preußischen Ministers ist darin zum Abdruck gebracht. Die Schrift eignet sich daher sowohl für die Fischer selbst und ihren Nachwuchs, als auch für alle diejenigen, welche Auskünfte und Ratschläge über Ausbildungsmöglichkeiten und Berufsanforderungen in der Binnenfischerei zu geben haben. Aus diesem Grunde dürfte sie auch landwirtschaftlichen Schulen und anderen Ausbildungsstellen willkommen sein.

Vereinsmitteilungen.

(Vereine, Innungen, Genossenschaften.)

— **Bildung einer Fischereigenossenschaft im Kreise Ost- und Weststernberg.** Da das der Gemeinde Kriescht bisher zustehende Fischereirecht in der Postum erloschen ist, geht dasselbe nun an die Besitzer der Ländereien, die an die Postum stoßen, über. Dasselbe darf jedoch nur bei einer geschlossenen Fläche von über 2 km selbst ausgeübt werden, was aber bei keinem der etwa 65 Beteiligten der Fall ist. Infolgedessen ersuchte die Regierung zu Frankfurt a. d. O. diese, sich über eine eventuelle Gründung eines Fischereibezirks bzw. einer Fischereigenossenschaft zu äußern. In einer Interessentenversammlung wurden die Vorteile einer Genossenschaft gegenüber einem Fischereibezirk klargelegt und von der Mehrzahl der anwesenden Postum-Anlieger vereinbart, der Regierung mitzuteilen, daß sie sich für Gründung einer Fischereigenossenschaft entschieden hätte.

Aus Schleswig-Holstein.

Fischereitagung und Fortbildungslehrgang. Vom 2. bis 4. April hat eine Fischereitagung und ein Fortbildungslehrgang in Altmühlendorf bei Nortorf und in Plön stattgefunden. Der Lehrgang war veranstaltet von dem Central-Fischereiverein für Schleswig-Holstein und der Landwirtschaftskammer in Kiel. Er begann mit einer Besichtigung der Fischbrutanstalt Altmühlendorf, woran sich eine Fischerei-Ausschußsitzung des Ausschusses für Binnenfischerei in Nortorf anschloß. In Plön wurden am 3. und 4. April folgende Vorträge gehalten: „Biologische Grundlagen für die fischereipolizeilichen und wassergesetzlichen Vorschriften in Schleswig-Holstein" (Dr. Neubaur), „Biologie der Fischgewässer" (Dr. Lenz), „Einführung in die rationelle Fischwirtschaft (Karpfenzucht, Forellenzucht, Seen, fließende Gewässer)" (A. Zerrahn und Fr. Nanz), „Fischverwertung, Markt- und Absatzfragen (Behandlung der Fische beim Fang, Hälterung nach Fang, Sortieren, Verpackung, Verladen usw.)" (Dr. Fritzsche und Fr. Nanz), „Bau und Lebensweise der Fische" (Prof. Dr. Thienemann), „Fischfeinde, Fischkrankheiten und Verunreinigung der Gewässer" (Dr. Neubaur). Am ersten Abend wurden Lichtbilder und Filme aus dem Gebiet der Binnenfischerei vorgeführt. Die Beteiligung war sehr gut, besonders war die Fischerjugend zahlreich vertreten. (Vergl. Nr. 16, Seite 205.) Ofm.

*) Das Ausbildungswesen in der Binnenfischerei Preußens, Verlag J. Neumann-Neudamm, 1930. Preis 60 Rpf; 10 Stück und mehr je 54 Rpf; 25 Stück und mehr je 50 Rpf; 50 Stück und mehr je 45 Rpf; 100 Stück und mehr je 40 Rpf; 200 Stück und mehr je 37 Rpf; 300 Stück und mehr je 35 Rpf.

Fischmarktberichte.

Breslau. (22. April 1930.)

Die Belebung des Fischmarktes trat zu Ostern in der erwarteten Weise ein. Kleinere Handlungen gaben den Karpfen mit 1,20 RM ab und machten gute Geschäfte. Größere Handlungen schrieben auf ihre Preistafel den Pfundpreis 1,45 RM; doch läßt sich heute noch nicht übersehen, ob es gelungen ist, die Kundschaft mit dem höheren Preise anzulocken. Daß sich auch einzelne Handlungen gemüßigt gesehen haben, den Preis für Speiseschleien auf 2,40 RM zu erhöhen, ist nicht ganz begreiflich, auch wenn dieser wertvolle Edelfisch in den Wochen vor Ostern lebhafter begehrt wurde, wie in den früheren Jahren. Der alte Preis von 2,20 RM wäre wohl ausreichend gewesen. Selbst Seefische zogen etwas im Preise an, wenigstens gute Ware, wie z. B. von Schellfisch. — Das Besatzgeschäft hat augenscheinlich sein Ende noch nicht erreicht, denn es wird von Kleinteichwirten noch häufig nach zweisömmerigem Besatz gefragt, und es ist auch vorläufig noch möglich, kleinere Posten anzuschaffen. Der Preis für zweisömmerige Karpfen ist hier auf der anfänglichen Höhe geblieben, und es wurden größere Posten auch gegen Ende noch mit 125 RM umgesetzt. Bei kleinen Posten und besonders bei Kauf nach Stückzahl wurden Preise bis 160 RM erzielt. Der Preis der einsömmerigen Karpfen, mit denen wir unsere liebe Not haben, sie loszuwerden, hat dagegen eine deutliche Senkung erfahren, so daß unsortierte Ware nach Gewicht mit 140 RM zu haben ist. Großhändler, die die Ware wieder umsetzen wollen, bieten noch weniger. Ausnahme macht sortierte große Ware, die recht ansehnliche Preise erzielt, zumal die großen einsömmerigen als Lückenbüßer für zweisömmerigen Besatz nunmehr vielenorts Verwendung finden. Über die Schleienplage noch ein Wort zu verlieren, lohnt sich nicht. M.

Aus Franken. (19. April 1930.)

Der April hat gehalten, was wir von ihm gewünscht haben. Es regnete seit November 1927 zum ersten Male wieder in Strömen, so daß sich sogar die Himmelsteiche in kurzer Zeit füllten und bereits überliefen. Dadurch können alle Restbestände an Satzfischen untergebracht werden. Die Nürnberger Fischhändler waren mit dem Absatze an Speisefischen während der jüdischen Feiertage und

Digitized by Google

während der Karwoche durchweg zufrieden. Kleinverkaufspreis 1,40 RM; das ist demnach noch derselbe Preis wie im Herbst und ein Beweis, daß die Karpfen im Herbst um 20 RM zu hoch angepackt wurden. Besonders unangenehm wurden einige Zwischenhändler betroffen, die ihre Fische zum Teil unter dem Einkaufspreis losschlagen mußten und zum Teil noch nicht einmal angebracht haben. Auch in der Oberpfalz sollen noch mehrere hundert Zentner verfügbar sein. Bei einem Preise von 90 RM und bei einem Kleinverkaufspreis von 120 RM im Herbst wären sicherlich die gesamten Bestände längst verkauft. Wir wollen daraus für 1930 die Lehre ziehen, nicht die übertriebenen Forderungen wie im Jahre 1929 zu stellen.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht vom 14. bis 19. April 1930.

Wie erwartet, brachte die Karwoche eine durchweg reichlichere Zufuhr an Süßwasserfischen. Der gesteigerten Nachfrage konnte im allgemeinen entsprochen werden. Das anfangs noch ruhige Geschäft belebte sich am Mittwoch und Donnerstag außerordentlich und flaute auch am Ostersonnabend nur wenig ab. Die Preise für lebende Ware waren, abgesehen von leichten Preisabschlägen für einige Fischsorten, als fest zu bezeichnen, während für tote Fische in Eispackung sich bei wesentlich schwächerer Nachfrage eine offensichtlich sinkende Tendenz zeigte. Lebende Hechte waren besonders begehrt und preisten hoch. Nur große und extra große Fische blieben vernachlässigt trotz ziemlich niedriger Preislage. Der Bedarf an Hechten konnte nicht voll gedeckt werden. Auch Zander in allen Größen erfreuten sich zu wenig veränderten Preisen lebhafter Kauflust. Die zugeführte frische Ware genügte nicht immer, so daß auch hart gefrorene Ware aushilfsweise gern genommen wurde. Aale standen ziemlich plötzlich reichlich zum Angebot bei einer infolge der bisher hohen Preise nicht sehr lebhaften Nachfrage. Der Preis gab schon Mitte der Woche nach und war bei Wochenende erheblich gesunken. Schleien wurden gern gekauft zu festen Preisen. Die Zufuhr in Karpfen war nicht unerheblich gesteigert. Die Eingänge fanden bei leidlich flottem Geschäft und gehaltenen Preisen einigermaßen Absatz. Tote Karpfen zeigten wesentlich abfallende Preise. Weißfische in gangbarer Größe, und zwar besonders lebend, hielten noch guten Mittelpreis, während tote kleine Plötzen, Barse, Bleie, Güstern usw. bei Überangebot selbst zu niedrigen Preisen nicht abgesetzt werden konnten.

Marktberichte für Lupinen.

Preise für 100 kg in RM; *bl* = blaue, *ge* = gelbe.

Futterlupinen. (Berliner Produktenbörse.) Am 15. 4. 1930: *bl* 14,50 bis 16,00, *ge* 20,00 bis 22,50. — Vom 16. 4. bis 17. 4. 1930: *bl* 15,00 bis 16,00, *ge* 20,00—22,50.

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 15. April 1930, bis Sonnabend, den 19. April 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di unsort. 115—126, groß 60 bis 70, großmittel 80—100; Mi unsort. 115—131, groß 65—75, großmittel 80—90; Do unsort. 115—132, groß 50—65, großmittel 70—80; So unsort 120—130, groß 60, großmittel 80. Zander Mi 120—127; Do 130—138; So 130—144. Schleien Di unsort. 130, Portions- 140—150; Mi unsort 130, Portions- 140—150; Do unsort. 130—144, Portions- 140—150, groß 110 bis 120; So unsort. 120—140, Portions- 140—150. Aale Di großmittel 270; Mi groß mittel 260—270, mittel 250; Do groß 230—251, mittel 228—240; So unsort. 180—190, stark 190 bis 200, groß 200—205, mittel 190—194. Bleie Di groß 60 bis 67, klein 23; Mi unsort 30—40; Do unsort. 40—60, groß 65—75, klein 15; So kleinmittel 30—34. Barse Mi 70—90; Do 70—81; So 60—70. Plötzen Di groß 50—51; Mi unsort. 30—35; Do unsort. 30—40, groß 45—52; Fr unsort. 25—35, groß 45—50; So unsort. 25—35, groß 45—50. Karpfen Di Spiegel unsort. 95, Schuppen- unsort. 85—90; Mi Spiegelunsort 95, Schuppen- unsort. 85—90; Do Spiegel- unsort. 90—95, Schuppen- unsort. 85—90; So Spiegel- unsort 90 bis 95, Schuppen- unsort. 85—90. Aland Di groß 60; Mi groß 60; Do groß 60—74. Bunte Fische Mi groß 50—54; Do 47; So 50—60.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 80—96, groß 51, großmittel 66—76; Mi unsort. 70—95, groß 30—40, großmittel 50—65; Do unsort. 70—98, groß 40—50, großmittel 55—65; So unsort 90—100, groß 40—50. Zander Di unsort. 90; Mi unsort. 118, größte 70—75; Do unsort. 102—118, größte 86—87; So unsort. 100—110, groß 120, klein 80. Aale Do groß 170; So groß 150—172. Schleien Mi IIa 50—60. Karpfen Di 50—60; Mi 50—60, IIa 30—40; Do 60—80; So 70. Barse Di unsort. 40—50, groß 50—65, klein 30—35; Mi unsort. 40—55 groß 55—60, klein 30—35; Do unsort. 40—50, groß 55—65; So unsort. 26—30, groß 40—55, kleinste 10—20. Plötzen Di unsort 10—20, groß 20—25; Mi unsort 10—20, groß 20—25, klein 10; Do unsort 10—20, groß 20—30, klein 5—10; So unsort. 10—15, groß 15—20, klein 5. Bleie Di unsort. 10—15, groß 30; Mi unsort. 10—16, groß 36; Do unsort. 15—20, groß 30—40, klein 10. Bunte Fische Do 30 bis 34. Aland Di 20—35; So 20.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 15. 4. bis 19. 4. 1930 stark 3,00—3,20, groß 2,90—3,20, mittelgroß 2,60—2,80, klein 1,40 bis 2,2

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: So 11 cm 10, 12 cm 12, Galizier 4.

Berliner Kleinhandelspreise in den Markthallen für Fleisch, Wild, Fische, Geflügel vom 22. April 1930. Preise je Pfund in Reichsmark: Rindfleisch, Suppenfleisch 0,90—1,20, Bratfleisch 1,20—1,50, Kalbfleisch 1,00—1,30, Rücken 1,10—1,40, Keule 1,20—1,50 Schweinefleisch, Kotelett 1,50, Schinken 1,20—1,25, Bauch 1,00—1,10. Wild: Reh 1,20—2,50 Hirsch 0,70—1,50. Fische: Hechte auf Eis 0,75—1,00, do. lebend 1,30—1,40, Eiekarpfen 0,80—1,00, lebende Karpfen 1,20—1,30, Aale 2,40—2,80 Zander, Eis 0,90—1,40. Schleie —,—. Geflügel: Gänse, junge 1,60 bis 1,80, Hühner 1,20—1,40.

Weitere Sondermarktberichte.

Altona: Amtliche Preisnotierungen von Montag, den 14. April 1930, bis Freitag, den 19. April 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: Aale I Mo 181—183, Mi 194, So 165—190; II Mo 181—183, Mi 194; III Mo 120—130, Di 102—152; IV gem. Mo 151, Di 70—142, Mi 70, gem. 111—191. Barse Mo 50—60, Di 20—76, Mi 15—59, So 10—57. Brassen Mo 36—66, Di 20—67, Mi 20—50, So 17 bis 20. Hechte I Mo 55—80, Di 60—82, Mi 50—74, So 89 bis 94; II Mo 120—127, Di 91—124, Mi 95—106, So 100 bis 110; III Mo 105—120, D 100—124, Mi 92—102, So 102. Lachse Di 125. Lachsforellen Di 135—350, Mi 130—200. Notougen Mo 12—47, Di 14—42, Mi 15—30, So 5—15. Stinte Mo 3—3½. Störe Mo 140—330, Di 180—310. Zander I So 130—143. Schnepel Di 55—80, Mi 65—66, So 50. Schleien So 51—60. Butten Di 9—50.

Inhaltsverzeichnis dieser Nummer:

Maikäfer als Fischfutter 213. — Zur Aufzucht zurückgehaltener Besatzkarpfen 215. — Ein Beitrag zur Aufzucht des Zanders 216. — Berliner Oster-Karpfenmarkt Bericht 217. — Ausschuß für Fischerei der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg 218. — Merkblätter für die Fischerei 220. — Der Pommersche Fischerei-Verein 220. — Karpfenbörse Kottbus 1930 220. — Der internationale Limnologen-Kongreß 220. — Vorlesungen im Sommer-Semester 1930 220. — Teichwirtschaftlicher Lehrauftrag 220. — 3. Ostdeutsche Fischerei-Ausstellung 221. — Die Fischzucht Auerhof in Oberelsringhausen 221. — Aussetzen von Bachforellen in die Ostsee 221. — Besetzung des Saaler Boddens 221. — Abwässerschäden in Fischteichen 221. — Handelsnachrichten 222. — Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen 222. — Literatur 222. — Vereinsmitteilungen 223. — Aus Schleswig-Holstein 223. — Fischmarktberichte 223. — Bericht für Lupinen 224.

Digitized by Google

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 16. April 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen. Karpfen, über 3 Pfd., lebend 135, do. tot auf Eis 110. Schleien, groß, lebend 210. Aale, lebend 360. Hechte, unsort. lebend 170, do. tot auf Eis 135. Zander, 1 bis 2½ Pfd., tot auf Eis 155. Bleie, lebend 80. Weißfische, groß, lebend 80, do. tot auf Eis 60; do. klein, lebend 40.

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Barse 16. 4. 80—90, 19. 4. 90—100. Zander 16. 4. 130. Karpfen 16. 4. 130. Schleien 16. 4. 140—180. Hechte, klein 16. 4. 130, 19. 4. 130 do. groß 16. 4. billiger, 19. 4. billiger. Aale, klein 16. 4. 150, 19. 4. 130—150; do. groß 16. 4. 230—240, 19. 4. 220—240. Bleie 16. 4. 80, 19. 4. 50—60. Plötzen 16. 4. 30—50, 19. 4. 30—50. Quappen 16. 4. 130. Krebse, pro Stück, 16. 4. 10 und teurer.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 14. 4., bis Sonnabend, den 19. 4. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barse Mo 60—80, Di 60—70, Mi 50—70, Do 50—80, So 50—80. Zander Mo 120, Di 120, Mi 120, Do 120, So 120. Dorsche Mo 30, Di 30, Mi 30, Do 30, So 30. Quappen Mo 80, Di 80, Mi 80, So 80. Flundern Mo 30—40, Di 30—40, Mi 15—20, Do 30—40, So 15—30. Plötzen Mo 25—40, Di 25—40, Mi 20—40, Do 25—40, So 25—40. Schleien Mi 150, Do 150, So 150. Bleie Mo 40 bis 60, Di 40—60, Mi 15—80, Do 20—60, So 15—80. Zärten Mo 30, Mi 30, Do 30, So 30. Lachse Mo 180, So 180. Heringe Mo 15—20, Di 15—20, Mi 15, Do 15, So 15. Hechte Mo 100, Di 100, Mi 100, Do 100, So 100. Aale Mo 200—240, Mi 200—240, Do 200—240, So 200—240. Flundern, gr. Mo 50—80, Mi 50—80, Do 50—80, So 50—80. Bücking Mo 60, Do 60, So 60.

Leipzig: Kleinhandelspreise der städtischen Markthalle vom 19. April 1930. Preise für 1 Pfund in Reichsmark. (Erste Zahl bedeutet die höchsten, zweite Zahl die niedrigsten und dritte Zahl die häufigsten Preise.) Lebende Fische und Schalttiere. Spiegelkarpfen 1,50, —, 1,50. Schuppenkarpfen 1,50, —, 1,50. Schleien 2,30. —, 2,30. Hechte 1,60, —, 1,60. Bachforellen 4,50, —, 4,50. Weißfische 0,90, 0,70, 0,70. Aale 3,50, 3,20, 3,20. Krebse, kl. 10 St 2,50, 2,00, 2,00. Fische in Eispackung. Rheinlachs 6,00, 5,00, 5,00. Weserlachs 3,50, 3,00, 3,00. Elblachs 3,50, —, 3,50. Silberlachs 3,50, 3,00, 3,00. Karpfen 1,00, —, 1,00. Schleien 1,20, 1,00, 1,00. Hechte 1,50, 1,30, 1,50. Zander 2,00, 1,40, 1,80. Aale 2,50, 2,00, 2,00. Weißfische 0,70, 0,50, 0,50. Bleie 0,70, —, 0,70. Geräucherte Fische. Rheinlachs 6,00, 4,50, 5,00. Aale 4,50, 2,60, 4,00.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 14. April 1930, bis Sonnabend, den 19. April 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: Frische Fische: Lachse 3,50 bis 4,00, Aale 2,00—3,20, Schleie 1,80—2,20, Hechte 1,20—1,50, Barse 1,20, Karauschen 1,20, Bressen 1,00—1,50, Zander 1,20 bis 1,40, Karpfen 2,00, Plötzen 0,40—0,50. Geräucherte Fische: Aale 3,50—4,50. Die Einfuhr frischer Heringe aus Schweden und Norwegen hat gänzlich aufgehört. Auch der Lachsfang ist bisher recht gering gewesen, so daß für frische Lachse hohe Preise gezahlt werden mußten. In der Berichtswoche waren dafür mehr Hechte als sonst aufgetrieben.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Güstrow**, 17. 4. Hechte 90—110, Karpfen 140, Schleien 150—180, Aale 220, Plötzen 30—50, Brachsen 70—100. * **Königsberg**, 16. 4. Hechte 80 bis 90, Karpfen 130—140, Schleien 140, Aale 130—180, Zander 100, Barse 40—80, Plötzen 20, Quappen 70.

Jüngerer (324
Fischereigehilfe
sofort gesucht.
M. Michaelis,
Fischermeister,
Fischerei Stechlin,
Post Neu-Globsow.

Fischereigehilfe
der mit Kleinfischerei und Aalfang vertraut ist, wird sofort eingestellt. (334
Wilhelm Rasenack
Fischermeister,
Nieder-Neundorf bei Spandau.

Suche zu sof. oder 15. Mai einen jungen (338
Fischereigehilfen
der mit Aalschnur- und Reusenfischerei vertraut ist, bei gutem Lohn und freier Station. Angebote mit Lohnforderungen sind zu richten an
Ernst Mulack,
Jauzhausen Nm.

Suche für sofort Stellung als (333
Gehilfe,
25 J. alt, Spezialarbeit Schnur- u. Reusenfischerei. Gefl. Zuschriften erbittet
F. Wozinowski,
Zechlin. Fl.,
Kr. Ostprignitz.

Fischereigehilfe
sucht Stellung in Karpfen- und Schleienzucht, evtl. kleinere Seefischerei. Gute Zeugnisse beiderseits.
Angebote unter **Nr. 341** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Zwei zuverlässige
Fischer
aus Pommern, mit eigenen Schnüren, suchen **Aalsee** zum Angeln auf Prozente. Angebote mit Bedingungen unter **Nr. 336** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Pachtsee,
bis 1939, äußerst fischreich, flach, 60 Morg., ca. 100 km von Berlin, evtl. mit Geräten abzutreten. 250 RM pro anno und Abstand.
Angebote unter **Nr. 337** befördert die Geschst. d. Bl.

Fortpflanzungsfähige, gesunde
Edelsatzkrebse,
pro Schock **2,50 RM,**
gibt ab (291
Franz Heimann,
Fischereipächter,
Tempelburg, Pomm.

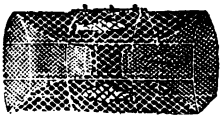
Goldorfen
(einsömmerige)
hat sehr preiswert abzugeben (340
Fritz Neumann,
Teichwirtschaft,
Friedeberg a. Queis.

Görlsdorfer
1sömm. Schleien
gibt ab (330
Generalverwaltung Greiffenberg, Um.

Die
Wiederbevölkerung
der deutschen Gewässer mit
Krebsen
Mit einer Karte und 9 Lichtdrucktafeln von Krebsarten und Krebspräparaten
Von Friedrich Schikora
Preis gebunden 3 RM
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von J. Neumann-Neudamm

Ein-, zwei- und dreisömmerige
Galizier Spiegelkarpfen
sowie ein- und zweisömmerige Satzschleien
gibt ab zur Lieferung im Frühjahr in kleinen und großen Posten **W. Blume,**
Rittergut Panten bei Liegnitz. (34

Aus der Staatlichen Teichwirtschaft Ahlhorn in Oldenburg sind abzugeben:
100 000 Stück eins. Galizier Spiegelkarpfen
von 8—15 cm Länge (Fresser, Herbst nicht abgefischt),
50 bis 80 Ztr. zweisömm. Karpfen,
¼ bis ½ Pfd. schwer.
200 Ztr. dreisömm. Karpfen,
1 bis 1¼ Pfd. schwer.
60 Ztr. zweisömm. Schleien
(masurischer Abstammung). (115
15 000 Stück einsömm. Zander
von 10 bis 12 cm Länge.
20 000 Stück einsömm. Regenbogen-Forellen
von 10 bis 12 cm Länge.
Siedlungsamt Oldenburg.
Ministerialgebäude.

Aluminiumdraht rostet nie!

Drahtfischreusen,
Fischbehälter
in allen Größen
aus Aluminiumdraht. 326
Preisliste gratis.
W. Brose,
Drahtwarenfabrik,
Driesen (Neumark) 8.

Gut Aschauteiche
bei Eschede, Kr. Celle,
liefert (319
zweisömmerige
Schleien
u. ein- u. zweisömm.
Goldorfen.

Druck-Arbeiten
für Industrie
Handel
und Gewerbe
Unsere Werbe-Mappe beweist die Leistungsfähigkeit
J. Neumann
Neudamm

Digitized by Google

Fischnetze

Netzgarne, Leinen und sonstige Fischereibedarfsartikel (200

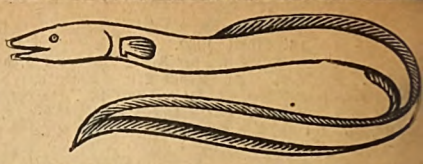
Berliner mech. Netzfabrik u. Baumwollzwirnerei

Franz Klinder, Neubabelsberg

Zandereier,

gut befruchtet, angebrütet, vorzüglich Fluß- u. Seenbesatz, 1000 Stück 2,50 RM. Lieferbar April/Mai unter Garantie lev. Ankunft. (161

Zanderzucht Wiedner,
Bremsdorf,
Post Fünfeichen,
Kreis Guben.



Satzaale Besatzfische

Karpfen Schleien Hechte Zander Goldorfen Edelkrebse

unter Garantie lebender Ankunft
Preisliste frei

Hugo Stöckmann, Boizenburg, Elbe.

Lauf. Spiegelsatzkarpfen,

Galizier Rasse, in eig. Teichwirtschaften unter rationeller Fütterung seit mehr als 20 Jahren gezüchtet und vielfach prämiiert, davon 45 Zentner einsömmerig und 50 Zentner zweisömmerig, unter Garantie lebender Ankunft sofort lieferbar (332

Hauptverwaltung der Gräflich v. Brühl'schen Güter, Pförten, N.-L.

Gut raubende Hechtbrut,

von 10000 Stück aufwärts in jeder Menge abzugeben. Lieferzeit Anfang Mai. Bestellungen baldigst erwünscht.

Fischbrutanstalt:
Paul Schwesig, Schwedrichmühle,
Post Hohenstein, Ostpreußen, Land. 335

Teichgut Zellsee bei Weilheim, Oberbayern,
gibt ab

Frühjahrsfischung

einsömmerige, schnellwüchsige

Spiegelkarpfen.

v. Borries. 266

Kurt Kärger, G. m. b. H. **Berlin C2, Zentralmarkthalle**

Kontor: Holzmarktstraße 5 / Tel.-Adr.: Fischkärger, Berlin

Tel.: E 4 Alexander 2238 (31

Günstiges Angebot!

Große Posten 1- und 2sömmer. Spiegelkarpfen sowie 1- und 2sömmerige Besatzschleien

Fordern Sie Spezialangebot

Verladung ab Teichwirtschaft — Eigene Fischtransportwagen

Jeden Posten Besatz-Edelkrebse

hat gleich und auch später abzugeben (30

Hans Hein,
Siewken, Post Kruglanken, Ostpreußen.

Anerk. Satzfischzucht der D.L.G.

Post, Station: Haynau i. Schles.,
Fernruf: Haynau 34,

offeriert zur Frühjahrs-Lieferung von besten **schnellwüchsig. galizischen Spiegelkarpfen**

ein-, zwei- u. dreisömmerige

Satzkarpfen

sowie **ein- u. zweisömmerige**

Satzschleien

unter Garantie lebender Ankunft. (84

Preisliste auf Wunsch.

Dr. Werner Dyhrenfurth.

Achten Sie auf diese Marke!

Sie kennzeichnet die Fabrikate der

Hochseenetzwerke Akt.-Ges. Itzehoe i. H.

Hauptschriftleitung: Dr. E. Walter, Wielenbach, Obb.; für Volkswirtschaft, Fischereiverwaltung, Fischereirecht, Handel und Vereinswesen Oekonomierat Grundmann, Neudamm; für Anzeigen: Franz Mittelstädt, Neudamm. Druck und Verlag: J. Neumann, Neudamm

Digitized by Google

MAY 20'30 W

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 18 | Neudamm, 4. Mai 1930 | Bd. 33

Lupinen, unentbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski, Berlin W 62, Bayreuther Straße 38.

Lupinen, nicht entbittert, in verschied. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn, Cottbus.

Albert Rosenberg
Stettin
Gr. Oderstrasse 6

Absolut wasserdicht!
11 **Gummierte Schutzhosen** und **Gummistiefel**
Preise auf Anfrage!
Schmidt & Brösel
Halle a. d. Saale
Fernspr.: 26223 u. 26434
Tel.-Adr.: Gummibrösel

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Gutachten i. all. Anstellgs.- u. Rechts-Angelegenheiten für Fischerei-, Jagd- u. Forstbeamte sowie in Jagd-Angelegenh. (Waffengebrauch, Beeidig.) erstattet zuverlässig
Carl Baltz, Hannover I. W., Militärstraße 7.

Fischnetze
Netzgarne, Leinen und sonstige Fischereibedarfsartikel (200
Berliner mech. Netzfabrik u. Baumwollzwirnerei
Franz Klinder, Neubabelsberg

Stadtforst Post Reisicht Schl. Fernspr. Reisicht 19
Station: Reisicht
Anerk. Satzfischzucht für Gal. Spiegelkarpfen
Zweisömmerige Karpfen
einsömmerige Karpfen
zweisömmerige Schleien
Preis auf Anfrage und Bekanntg. d. Menge

C. E. Roeper,
Hamburg 1,
Hanseatenhof, gegründet 1891, 30
liefert aus direkt. Importen
Katechu
in allen Sorten.

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. W. 10.

Fischtransportfässer,
meine Spezialität!
Verlangen Sie noch heute ein **Probefaß!**
Georg Schulze, 316
Böttchermeister,
Fürstenwalde, Spree.
Telephon 828.

Es gibt nichts Besseres für den **Berufs- und Sportfischer** als

Johnson Outboard Motors

Qualität und Zuverlässigkeit bei leichtestem Gewicht
30 versch. Ausführungen von 2—34 PS
Alle Modelle hochkippbar
Ueber die Hälfte aller Außenbordmotoren auf dem Weltmarkt sind Johnson
Prospekt „D" durch

Berlin-Charlottenburg Tel. Wilhelm 2866
US MOTOR Co. G. m. b. H.
Bismarckstraße 32 Tel. Wilhelm 2866

Digitized by Google

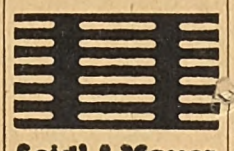
Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Fso.**, zu senden. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch anderen Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß ist Dienstag.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

Mechanische Böttcherei Karl von Keitz
Poppenhausen an der Wasserkuppe, **Bezirk Kassel**
Verlangen Sie Offerte über meine Neu-Konstruktionen:
Sauerstoff-Transport-Apparate
Fischfässer,
Fischfutterkübel
in allen Größen, bis 100 kg fassend, aus umgearbeitetem Faßholz, **8,50 RM** ab Station. (173

Netze, Garne, Leinen
sowie sämtl. Fischerei-Bedarfsartikel zu Orig.-Fabrikpreisen ab Lager.
Gen.-Vertr. der Mechan. Netzfabrik und Weberei A.-G. Itzehoe.
Leopold Stephan,
Mahlsdorf-Süd (früher Köpenick)
Königsweg 31.
Tel.: Kaulsdorf 450. Gegründet 1806.
Aeltestes christliches Geschäft. 24

Lupinen
für prompt und später **haben preisw. abzugeb.**
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Empfehle handgearb.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin, Kr. Kammin i. Pomm.

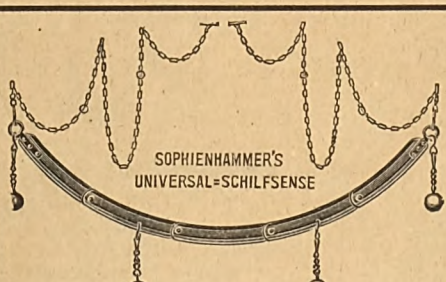

Seidl & Mayer
Fabrik seit 1876,
MÜNCHEN 12 N,
liefern rasch, gut und billig
gelochte Zinkbleche
gelochte, verzinkte **Eisenbleche.**
Preisliste und Muster kostenlos.

Drahtreusen
aus 1,4 mm starkem, extra stark verzinktem Geflecht ¾ Zoll Maschenweite, 1 m lang, ca. 6 Jahre haltbar:
40 cm Durchm. Mk. 7,50,
45 „ „ „ 8,50,
50 „ „ „ 9,50.
Mit 2 Eingängen 75 Pfg pro Stück mehr.
Extra starkes, am Stück verzinktes Reusengeflecht in Rollen zu 25 u. 50 m lief.
Ernst Holbe,
Kindelbrück, Thür.

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

In der **Sammlung fischereilicher Zeitfragen** ist als Heft 18 erschienen:
Der Aal in der deutschen Fischwirtschaft.
Von Fischereipächter Stropahl, Gr.-Rüdde, Fischereipächter H. Struck, Pudagla, Prof. Dr. Ehrenbaum, Hamburg, und Generalsekretär Dr. Röhler, Berlin.
Preis geheftet 0,80 RM.
Das Heftchen kann besonders Fischereivereinen **zur Weitergabe an die Berufsfischer empfohlen** werden.
Die Sammlung fischereilicher Zeitfragen gehört in die Bücherei jedes Berufsfischers, Teichwirtes und Fischereitreibenden; besonders Vereine, Genossenschaften und Innungen dürfen an diesen wichtigen Erscheinungen nicht vorübergehen.
Verzeichnis der in der Sammlung erschienenen Hefte umsonst und postfrei.
Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Die Schleienzucht
Anweisung zur Zucht und Pflege der Schleie in Teichen, Tümpeln und Seen. Mit 18 Abbildungen im Texte.
Von **Dr. E. Walter.**
Preis 2 RM
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von
J. Neumann-Neudamm



Sophienhammers „Universal"-Schilfsense
bestehend aus beweglichen u. auswechselbaren, von bestem Sensenstahl geschmiedeten Messer-Gliedern, à 50 cm lang, mit Zugösen und Beschwerungskugeln. Jede beliebige Länge ist lieferbar.
Preise für Universal-Schilfsensen mit Zugösen und 2 Beschwerungskugeln:
5 6 7 8 9 10 Glieder
250 300 350 400 450 500 cm Gesamtlänge
36.— 40.— 44.— 48.— 52.— 56.— RM
Auf Wunsch werden in jeder beliebigen Menge mitgeliefert:
Zugketten mit Haken p. Meter **RM 0.60**
Zugseile mit Oese p. Meter . . **RM 0.30**
Julius Cronenberg, Sensenwerke, N 1
Sophienhammer bei Hüsten
in Westfalen (94

Blanker Wasserspiegel schafft reiche Naturnahrung

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte
sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Reg.-Bez. Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thür. Fischerei-Vereins, Nachrichtenblatt des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien, des Oberfischmeisteramtes Swinemünde, des Oberfischmeisteramtes für Hessen-Nassau, Kassel, des Oberfischmeisterbezirks Pillau, Organ des Verbandes der Kleinfischer des Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 18 | **Neudamm, 4. Mai 1930** | **Bd. 33**

Neue Untersuchungen über die Dactylogyrus-Seuche.

Von **Dr. Otto Gaschott**, Fischpathologe an der Bayerischen Biologischen Versuchsanstalt für Fischerei.

Die Dactylogyrus-Seuche der Karpfenbrut, von der in dieser Zeitschrift schon öfters die Rede war, hat zum Teil im Zusammenhang mit der fortschreitenden Intensivierung der Karpfenzucht in den letzten Jahren einen außerordentlich großen Umfang angenommen. Mehr und mehr ist es aber auch gelungen, Wege zu finden, wie der Züchter sich gegen die gefährliche Erkrankung vorbeugend schützen und was er dagegen tun kann. Besonders wichtig ist in dieser Beziehung das Erscheinen von drei Arbeiten in der letzten Zeit. Es handelt sich um die Arbeiten von Z. Kulwiec, die von T. Spiczakow und die von W. Wunder.

Das erste war, daß man genau Bescheid wissen mußte über die Biologie der als Karpfenschädlinge in Betracht kommenden Dactylogyrusarten. Es ist dies in erster Linie D. vastator. Es können aber, wie Spiczakow neuerdings nachgewiesen hat, auch D. anchoratus und D. minutus unter bestimmten Bedingungen den Tod sogar von größeren K_1 (100 g) herbeiführen. Über die Biologie des für die kleine Brut so gefährlichen D. vastator wissen wir heute das Folgende: In einem Teich (Vorstreck- oder Streckteich), in dem D. vastator einmal aufgetreten ist, sammeln sich seine Daucreier im Teichbodenschlamm an. Von hier aus kann sich im nächsten Frühjahr die Brut neu infizieren, und zwar muß man sich nach Link und Kulwiec vorstellen, daß aus den Eiern freischwimmende Larven entstehen, die sich auf den Kiemen der Brut anheften. Dieser Weg der Infektion, den man in den letzten Jahren für den einzigen gehalten hat, scheint aber nicht der einzige zu sein. D. vastator hält sich auch auf den Kiemen älterer Karpfen auf, wie vor allem von Wunder ausgeführt worden ist, allerdings nur für die Monate Juni bis Oktober. Spiczakow hat weiter darauf hingewiesen, daß sich im Winter auf den Kiemen von Karpfen verschiedenen Alters eine große Menge unentwickelter und nicht näher bestimmbarer Dactylogyruslarven findet neben D. anchoratus und D. minutus. Es besteht also durchaus die Möglichkeit, daß D. vastator mit den Laichkarpfen in die Streichteiche gelangt und dann durch seine freischwimmenden Larven in kurzer Zeit die ganze Brut infiziert. Wir kommen also zu zwei Möglichkeiten der Infektion: sie erfolgt entweder vom Teichboden aus oder durch die Laichkarpfen. Eine Übertragung von einem Teich zum andern und von einer Teichwirtschaft zur andern ist möglich durch Wasservögel, durch Netze, Transportgefäße und ähnliches.

Die Infektion vom Teichboden aus kann vermieden werden durch Sanierung des betreffenden Teiches. Diese ist dadurch möglich, daß man den Teich entweder mindestens ein Jahr, besser zwei Jahre trocken liegenläßt oder bespannt, aber mit Schleien besetzt. Wieweit durch eine kräftige Kalkung mit Ätzkalk eine Desinfektion zu erzielen ist, steht bis jetzt noch nicht einwandfrei fest. Die Befunde widersprechen sich. Um die Infektion der Brut durch die Laichkarpfen zu vermeiden, ist ein Baden dieser notwendig, wie Spiczakow neuerdings energisch betont. Es ist allerdings, wo die Möglichkeit dazu besteht, zu empfehlen, an einem Kiemenabstrich festzustellen, ob überhaupt Dactylogyren da sind. Fehlen sie, dann hat das Baden der Laichfische natürlich keinen Sinn. Auf das Baden soll im Zusammenhang später eingegangen werden.

Eine dritte wichtige Gruppe von Vorbeugungsmaßregeln beruht auf der Erkenntnis, die wir Wunder verdanken, daß D. vastator der Karpfenbrut nur bei einer gewissen Größe (2 bis 5 cm) gefährlich werden kann. Bei den infizierten Karpfen entstehen Wucherungen und Fortsatzbildungen an den Kiemen. Mit der Zunahme dieser Wucherungen geht ein Verschwinden der Schmarotzer Hand in Hand. Gelingt es also, die Brut durch Darbietung günstiger Lebensbedingungen möglichst bald über das kritische

Digitized by Google

Stadium hinauszubringen, so ist alles gewonnen. Besonders gefährlich für die Karpfenbrut ist der Augenblick, da in den Vorstreckteichen die Naturnahrung im wesentlichen aufgebraucht ist, also die Tage vor der Überführung der Brut in die Streckteiche. In den Streckteichen treten dann Sterben auf, wenn infolge schlechter Witterung die Produktion an Naturnahrung zurückgeht. Wunder macht in seiner Arbeit daher den Vorschlag, die Brutvorstreckteiche, die infolge ihrer geringen Größe, der meist vorhandenen Überbesetzung und des daraus resultierenden Nahrungsmangels den hauptsächlichsten Ort des Brutsterbens darstellen, überhaupt wegzulassen. Die Brut wäre danach aus den Laichteichen gleich in größere Streckteiche zu bringen, wo sie günstigere Ernährungsbedingungen besitzt. Die Streckteiche müssen im Winter trockengelegt werden, so daß sie ausfrieren können. Damit sich genügend Naturnahrung bildet, ist es weiter wichtig, daß der Boden der Teiche bearbeitet (Pflügen), gekalkt und gedüngt wird. Ist der Teich, in dem sich die Brut befindet, genügend nahrungsreich, so ist die Widerstandsfähigkeit der jungen Karpfen so groß, daß sie auch bei Infektion von D. vastator doch genügend wächst und das gefährliche Alter überstehen kann. Besonders wichtig ist jedoch auch hier, daß die Streckteiche mit Karpfenbrut nicht übersetzt werden.

Nach Wunder traten in Schlesien in den letzten vier Jahren alle Brutsterben an D. vastator zwischen dem 30. Juni und dem 15. Juli auf, vorwiegend sogar zwischen dem 7. und 15. Juli. Dazu ist zu bemerken, daß nach den seit langen Jahren fortgesetzten Aufzeichnungen der Biolog. Versuchsanstalt die Brutsterben in anderen Teilen Deutschlands jedenfalls bis tief in den August hinein vorkommen können, daß aber sehr viele in der von Wunder als kritisch angegebenen Zeit liegen.

Was hat nun zu geschehen, wenn die Karpfenbrut bereits stark mit D. vastator befallen ist? Wunder empfiehlt auch dann nur das Übersetzen in nahrungsreiche Teiche in zahlenmäßig richtiger Besetzung. Dagegen ist von M. Plehn in erster Linie und 1927 auch von mir das Baden erkrankter Brut angeraten worden. Es wäre nun also die Frage des Badens zu besprechen. Gegenüber den früher üblichen Wasserstoffsuperoxyd- und Essigsäurebädern ist von mir 1927 ein 2,5proz. Kochsalzbad seiner Einfachheit und leichten Anwendung wegen empfohlen worden zum Baden der Brut wie auch der Laichfische. M. Plehn hat 1928 dieses Kochsalzbad dadurch bedeutend wirksamer gestaltet, daß sie die kranke Brut in ein Badewasser (2,5 % Kochsalz) brachte, dessen Temperatur 2 bis 3° höher lag als das Teichwasser. Nach dem Bad kommt die Brut noch in Reinwasser von einer um 1° höheren Temperatur. Diese Temperaturerhöhungen regen die Atemtätigkeit der Brut so stark an, daß die durch das Salzbad betäubten und getöteten Würmer von den Kiemen weggestrudelt werden.

Wunder dagegen hat gegen das Baden der Brut, ausgehend von den Verhältnissen der schlesischen Großteichwirtschaften, Stellung genommen und hat auch das Baden der Laichfische für unnötig und höchstens schädlich erklärt. Im Gegensatz dazu stellt sich Spiczakow in die Reihe der von Wunder bekämpften „Medizinmänner" und empfiehlt das Baden, vor allem das Baden der Laichfische, äußerst warm. Es schreibt: „Das erfolgreichste und das aus wirtschaftlichen Gründen bequemste Bad ist eine 2,5 %-Kochsalzlösung (20 bis 30 Minuten), auf welche der auf den Enden der Kiemenfalten sitzende D. vastator scheinbar am meisten empfindlich ist." Spiczakow kommt zu seiner Empfehlung des Badens der Laichfische durch seine früher erwähnten Befunde.

Gerade den kleinen Teichwirten, die nicht über beliebig viele Teiche und über riesige Brutmengen verfügen, ist es beim Auftreten des D. vastator zu empfehlen, einen Versuch mit dem Baden der erkrankten Brut zu machen. Das Baden ist selbstverständlich nicht das Alleinheilmittel. Die gebadete Brut muß danach ebenfalls in richtiger Besetzung unter günstige Lebensbedingungen gebracht werden. Sie kann diese günstigen Bedingungen aber viel besser ausnützen als Brut, die noch unter den Peinigungen der Kiemenschmarotzer zu leiden hat. Das, was an Brut im Bad auf einmal eingeht, würde sich auch unter den günstigsten Lebensbedingungen im Teich nicht mehr erholen, sondern dort langsam absterben, aber vorher noch eine Masse von Würmern für die andere Brut liefern.

Der Reihe nach lassen sich die Ergebnisse der bisherigen Untersuchungen an den Dactylogyren zu den folgenden Ratschlägen zusammenfassen:

1. Man bade die Laichfische, wenn es sich als nötig erwiesen hat, 20 bis 30 Minuten in einer 2,5prozentigen Kochsalzlösung (5 Pfund Kochsalz auf 100 Liter Wasser).
2. Man verzichte entweder ganz auf die Einschaltung der Vorstreckteiche, oder aber man besetze diese nach ihrer Produktivität.
3. Auch die Streckteiche müssen in vernünftiger Weise entsprechend ihrer Produktion an Naturnahrung besetzt werden, so daß die Brut möglichst schnell wächst.
4. Bei Vorstreckteichen und Streckteichen ist ein Trockenlegen im Winter sowie ein Pflügen des Bodens, Kalken und Düngen nötig.
5. Befallene Brut ist zu baden und unter möglichst günstige Ernährungsbedingungen zu bringen.
6. Als Bad kommt auch für die Brut nur eine 2,5prozentige Kochsalzlösung in Betracht. In 100 Litern Badewasser kann man 25 Pfund Fische baden. Ein zweimaliger Gebrauch ist möglich; das Wasser ist umzugießen, um eine Anreicherung an Sauerstoff herbeizuführen. Zinkgefäße dürfen nicht verwendet werden

Digitized by Google

Das Badewasser ist nach Möglichkeit 2 bis 3 Grade wärmer zu wählen als das Teichwasser. Nach einem Bad von 20 Minuten sind die Fische einige Zeit in reines Wasser zu überführen, das noch einen Grad wärmer sein kann als das Badewasser, danach müssen sie langsam, damit keine Erkältung eintreten kann, wieder in Teichwasser gebracht werden.

7. Ein infizierter Teich ist am sichersten zu sanieren, wenn er mindestens ein Jahr lang trocken liegenbleibt oder mit Schleien besetzt wird.

Literatur:

Z. Kulwieć, Untersuchungen an Arten des Genus Dactylogyrus Diesing. Extr. d. Bull. de l'Ac. Pol. d. Scienc. et d. Lettr. 1927.

T. Spiczakow, Beobachtungen und Versuche an Gyrodactylus und Dactylogyrus. Odb. z. Arch. Hydr. i. Ryb. T. V, Nr. 1, 1929.

W. Wunder, Die Dactylogyruskrankheit der Karpfenbrut, ihre Ursache und ihre Bekämpfung. „Zeitschrift für Fischerei" Bd. 27, 1929.

Einsichten und Ausblicke im Karpfengeschäft.

Wiederholt ist die Meinung vertreten worden, über den mutmaßlichen Verlauf einer Karpfensaison lasse sich zum Beispiel Anfang September eigentlich überhaupt noch nichts Sicheres aussagen. Obwohl dieser Zeitpunkt mit den ersten Abfischungen zusammenfalle und gleichzeitig bereits die Verbrauchssaison beginne, liege er viel zu früh, um brauchbare Voraussagen und Richtlinien aufstellen zu können. Hierin liegt ohne Frage Richtiges. Denn tatsächlich ist öfters das Geschäft wesentlich anders verlaufen, als man es sich beispielsweise auf der Cottbuser Börse vorgestellt hat. Immerhin darf man aber auch nicht diese Überlegung ad absurdum führen. Denn dann kommt man schließlich zu dem an sich gewiß unbestreitbaren Ergebnis, daß man eine Saison erst richtig beurteilen kann, wenn sie bereits vorüber ist. Es hat aber keinen Zweck, sich in derartigen theoretischen Gedankengängen zu verlieren. Denn es ist ein praktisches Erfordernis für alle am Karpfengeschäft beteiligten Kreise, sich schon vor Beginn der eigentlichen Saison ein Bild davon zu machen, mit welchen Verhältnissen auf dem Karpfenmarkt man wahrscheinlich wird rechnen müssen.

Ohne eine solche Vorstellung könnten weder Produzenten noch Händler überlegte Geschäfte machen. Sie wüßten nicht, auf welche Preise sie schließlich unerbittlich bestehen müssen oder welche Preise sie äußerstenfalls noch bieten und bezahlen dürfen. Gewiß gibt es in der Wirklichkeit Leute genug, die solche Vorstellungen über die Marktlage nicht haben und deshalb verfehlte Geschäfte machen, wenn ihnen nicht von kundiger Seite ein vernünftiger Rat erteilt wird. Hierin liegt nicht zuletzt ein Grund für die oft beklagte Zerrissenheit und Uneinheitlichkeit im Karpfengeschäft.

Immer aber muß die Mehrzahl sich von vornherein ein bestimmtes Bild machen, sie muß — wie die Wissenschaft sagt — eine begründete Marktmeinung haben, wenn das Karpfengeschäft nicht zu einem reinen Hasardspiel mit häufigen Marktzusammenbrüchen und Verlusten entarten soll.

Jede Agitation gegen eine Aussprache über die zu erwartenden Dinge im Karpfengeschäft schon im Spätsommer, ja sogar schon vom Besatzfischgeschäft an wird daher vergeblich bleiben. Vielmehr ist es das Naturgegebene, daß mit der Beendigung der alten Saison sofort die Erörterungen über die neue Saison beginnen und fortdauern, bis der letzte Fisch verwertet ist. Denn es liegt doch auf der Hand, daß man zuweilen aus dem Verlauf der letzten Speisefischsaison sowie aus dem Frühjahrsbesatzfischgeschäft sehr wichtige Schlüsse und Einsichten für die bevorstehende Saison ziehen kann.

Einige solcher Einsichten sollen nachstehend, namentlich auf Grund unserer Karpfenmarktberichterstattung, zusammengefaßt werden. Vielleicht tragen sie dazu bei, daß in der bevorstehenden Saison naheliegende Fehler vermieden und damit ein besserer Verlauf des Geschäfts erreicht wird, als es in der vergangenen Saison der Fall gewesen ist.

Zunächst die Berichterstattung über das Karpfengeschäft. Sowohl bezüglich der verfügbaren Speisefischmengen als auch hinsichtlich der Satzfische sind zu Anfang nicht durchweg rückhaltlos die guten tatsächlichen Produktionsergebnisse zugegeben worden. Vielmehr ist teilweise der Ausverkauf der Speisefische sowie die Knappheit an zweisömmerigen Satzkarpfen behauptet worden, während tatsächlich noch große Bestände zu verwerten waren. Selbstverständlich müssen einmal die verborgenen Bestände zum Vorschein kommen. Man pflegt in diesem Fall damit zu rechnen, daß zunächst und vor allem der Markt der Vor- und Hauptsaison entlastet und damit einigermaßen stabil und günstig erhalten wird. Man rechnet aber natürlich auch mit einer guten Nachfrage während der Nachsaison, die eine gewinnbringende Verwertung auch der Reste schon noch ermöglichen werde. Diese Einstellung ist so alt wie das Karpfengeschäft selbst. Immer wieder ist dieses Experiment wiederholt worden. Leider ist es zumeist fehlgeschlagen, ohne daß dadurch freilich die unverbesserlichen Optimisten geheilt worden wären. Dabei soll natürlich keineswegs verkannt werden, daß manche Teichwirte daraus auch erhebliche Vorteile gezogen haben. Nämlich jene

Digitized by Google

vorsichtigen Züchter, die noch während des künstlich entlasteten Marktes tatsächlich ausverkauft haben. Sie haben ihr Schäfchen im Trockenen, ehe noch der Markt der Nachsaison durch die sichtbar werdende Überfüllung ins Wanken gerät.

Es kann hier nicht in Betracht kommen, jene mangelnde Offenheit in den Angaben über den tatsächlichen Umfang der einzelnen Produktionen moralisch zu beleuchten. Hier mögen vielmehr nur geschäftliche und allgemein-wirtschaftliche Erwägungen Platz finden.

Zunächst reimt sich die gekennzeichnete Einstellung wenig mit den viel im Munde geführten Redewendungen von der notwendigen möglichsten Stabilisierung des Karpfengeschäfts zusammen. Denn tatsächlich wird durch jene Maßnahmen letzten Endes nur Unsicherheit hervorgerufen. Die Wirkung ist die, daß der Handel nunmehr jeglichen Angaben der Produktion mißtraut. Er ist geneigt, dann auch richtige Angaben für nicht ehrlich zu halten, trifft daraufhin Dispositionen, die mit der tatsächlichen Lage nicht im Einklang stehen: z. B. er importiert, selbst wenn es in Wirklichkeit gar nicht nötig wäre. Der Handel glaubt nicht zu wissen, woran er ist. Er arbeitet nun auf eigene Faust, und an eine fruchtbare Zusammenarbeit mit der Produktion ist nicht mehr zu denken, weil das Vertrauen zerstört ist.

Ereignen sich dann noch solche krassen Fälle, wie die Verwertung jener 3000 Ztr. durch die Gesellschaft für Karpfenhandel vor Ostern, dann wird der Gedanke eines möglichst stabilen Karpfengeschäfts geradezu auf den Kopf gestellt! Der mühsam aufgebaute und zusammengehaltene, auch für die Produktion unschätzbar wertvolle Preis-Ring des Berliner Großhandels wird kaltblütig geopfert, nur um wenigen Interessenten aus einer augenblicklichen Absatznotlage einigermaßen herauszuhelfen. Das Unerhörte liegt nicht in einer Herabsetzung der Großhandelsabgabepreise. Denn einmal vorhandene übergroße Reste können schließlich nur zu herabgesetzten Preisen an den Mann gebracht werden, obwohl sich derartige verlustbringende Räumungsverkäufe bei rechtzeitiger Verwertung in der Hauptsaison hätten vermeiden lassen. Das Verwerfliche liegt vielmehr in der Herabsetzung des Preises von 110 auf 98 RM, also um volle 12 RM! Ferner in der Plötzlichkeit, mit der der Großhändlerring vor die vollendete Tatsache gestellt worden ist.

Sicherlich hat der Handel, der sich noch nach Maßgabe des höheren Preises für Ostern eingedeckt hatte, durch den plötzlichen Sturz der Groß- und Kleinhandelspreise empfindliche Verluste erlitten. Man glaube nicht, daß der betroffene Handel diese ihm zugefügte Unbill so leicht vergessen wird! In seiner Verbitterung hat er teilweise sogar das Gefühl, es handle sich bei dem Vorgehen der Gesellschaft für Karpfenhandel um einen wohlberechneten Schlag gegen den noch selbständigen freien Großhandel, um auch diesen vor dem internationalen Karpfentrust in die Knie zu zwingen.

Der Karpfentrust ist noch weiter im Vordringen begriffen. Er hat in Gera und Quedlinburg neue Filialen errichtet. Er interessiert sich für die in Konkurs geratene Ein- und Verkauf-G. m. b. H. in Kiel. Diese Ausdehnung wird nicht allein im freien Handel bedauert, sondern auch in steigendem Maße in Kreisen der Produktion! Man befürchtet hier, daß die einheitliche zentrale Verwertung der ganzen deutschen Produktion, wie sie in bekannten Plänen gefordert wird, im engsten Zusammenhang mit dem Trust vor sich gehen werde. Eben dieser Argwohn ist ein wichtiger Grund für die ablehnende Haltung weitaus der meisten deutschen Teichwirte. Sie wollen sich nicht der Willkür eines einzigen, vorwiegend von ausländischen Interessen bestimmten Absatzunternehmens ausgeliefert wissen. Sie versprechen sich auf die Dauer mehr von einer größeren Zahl unter gegenseitiger Konkurrenz stehender freier deutscher Großhändler.

Jedenfalls sind die jüngsten Vorgänge weder dazu angetan, eine weitere Zusammenarbeit zwischen Produktion und freiem Großhandel zu gewährleisten und zu fördern, noch werden sie die in der Zunahme begriffenen Widerstände in der Produktion beschwichtigen können. Die Aussichten auf eine stärkere Vereinheitlichung in der Karpfenverwertung haben sich in der letzten Zeit zweifellos verschlechtert. Es sprechen manche Anzeichen dafür, daß in der bevorstehenden Saison anstatt eines weiteren Fortschrittes in der Einigung zwischen Gesamtproduktion und Gesamthandel schwere geschäftliche Kämpfe zu erwarten sind. Ob das ohne Schaden für Absatz und Preisgestaltung abgehen wird, müssen wir leider bezweifeln. Nach allem kann man sich des Eindruckes nicht erwehren, daß in einem wichtigen teichwirtschaftlichen Fragenkomplex leider unleugbar Rückschritte festzustellen sind. —

Sehr wichtig für das Urteil über das bevorstehende Karpfengeschäft ist der mutmaßliche Ernteausfall. Selbstverständlich liegt es uns gänzlich fern, jetzt schon, im Mai, Ernteschätzungen fordern zu wollen. Aber man kann doch schon gewisse Tendenzen erkennen, die, wenn sie nicht durch ungünstige Entwicklung anderer Faktoren aufgehoben werden, sich im Produktionsergebnis auswirken müssen. — Wir fassen dabei ganz kurz zusammen: Einmal sind die Lupinenpreise gegenüber dem Vorjahr um etwa ein Drittel zurückgegangen. Das wird einen starken Anreiz zur weiteren Steigerung der Fütterung ausüben. Zum andern sind zufolge des trotz anfänglicher Knappheitsgerüchte tatsächlich doch recht reichlichen Angebots an zweisömmerigen

Digitized by Google

Satzkarpfen sowie durch Verwendung einsömmeriger Vorwüchse und dreisömmeriger Fische als Besatz für die Abwachsteiche diese reichlich, und zwar stärker als im vergangenen Frühjahr, besetzt worden. Entwickeln sich Witterung und Wasserverhältnisse günstig, so muß das in einer gewissen Produktionssteigerung, namentlich in leichteren Fischen, zum Ausdruck kommen. Tritt eine solche Zunahme der verfügbaren Karpfenmenge ein, so ist die natürliche Folge ein Preisrückgang, wenn es nicht gelingt, die Nachfrage entsprechend künstlich zu steigern. So unerwünscht ein solcher Preisrückgang auch wäre, er brauchte deshalb, insbesondere für intensive Wirtschaften, noch nicht nachteilig zu sein, weil in der größeren Menge zu verkaufender Fische, im Umsatz, ein gewisser Ausgleich liegt. Auf alle Fälle wird man am klügsten tun, seine gesamte Ernte unbedingt und ohne falsches Zaudern bis Silvester restlos zu verkaufen. — Immerhin wäre ein Verkauf zu noch niedrigeren Preisen als Ende 1929 sehr unerwünscht. Gibt es nun einen Ausweg aus diesen wenig rosigen Zukunftsaussichten?

Erfreulicherweise können wir diese Frage unbedingt bejahen, obgleich leider manche schwerwiegenden Wenn und Aber uns dabei noch entgegentreten werden.

Vor allem ist zur Verhütung einer völligen Desorganisation des Marktes und erneuter schwerer wirtschaftlicher Kämpfe eine wirklich loyale Verständigung — ohne jeden Hintergedanken — mit dem gesamten Karpfenhandel zu suchen. Denn nur bei völliger Einmütigkeit und vertrauensvoller Zusammenarbeit werden sich bei dem zu erwartenden Angebot des In- und Auslandes scharfe Preisrückschläge einigermaßen verhüten lassen.

Zum andern ist eine verstärkte Karpfenpropaganda unerläßlich. Bekanntlich richten sich die Preise trotz vorübergehender Korrekturen durch spekulative Maßnahmen letzten Endes nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage. Steigt das Angebot, dann muß man auch die Nachfrage entsprechend künstlich steigern, wenn man befriedigende Preise halten will. Hierzu gibt es nur den Weg großzügiger Propaganda. Er ist auch bereits mit Geschick betreten worden und hat in der Saison 1928 fraglos zu dem befriedigenden Geschäftsverlauf mit beigetragen. Leider hat freilich in der vergangenen Saison die Propaganda nicht die gleichen Früchte gezeitigt. Aber dadurch sollte man sich nicht entmutigen lassen. Mißerfolge und Rückschläge sind überall unausbleiblich.

Eine große Gefahr besteht allerdings darin, daß die Teichwirtschaft selbst wenig geneigt ist, aus eigener Kraft namhafte Mittel dafür aufzubringen. Aus diesem Grunde hat in der vergangenen Saison die Propaganda nicht mehr so großzügig durchgeführt werden können, wie es von sachverständiger Seite für notwendig gehalten worden ist. Denn die öffentlichen Stellen sind nach ihren bekannten Grundsätzen nur dann gewillt, bedeutendere Zuschüsse zu geben, wenn auch die Interessenten selbst entsprechende Summen aufbringen. In diesem Punkte ist also der Hebel einzusetzen! — Zur Zeit wird vom Karpfentrust eine ins Auge fallende Plakatwerbung getrieben (neutrales Karpfenplakat: Ich kaufe nur lebende Fische). Man scheut dabei auch vor Kosten nicht zurück: das Plakat ist an den Litfaßsäulen und den Reklametafeln auf den Untergrundbahnhöfen angeklebt worden. Zur Zeit ist gegen die Durchführung dieser Plakatwerbung vom deutschen Standpunkt nichts einzuwenden. Es wäre aber doch recht eigenartig, wenn großzügige Karpfenpropaganda in Deutschland nur von ausländischen Interessenten betrieben werden sollte!

Regierungsrat a. D. Heese Ehrenvorsitzender des Provinzial-Fischereivereins Hannover.

Martin Heese ist, wie wir in Nr. 12, Seite 153 bereits berichtet haben, von der Führung des Provinzial-Fischereivereins Hannover E. V. aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten.

Geboren 1859 in Berlin, verlebte er seine Jugend im nahe gelegenen Steglitz in damals noch ganz ländlichen Verhältnissen. Der beendeten Schulzeit folgten Rechtsstudien in Leipzig und Kiel. Nach Ablegung der erforderlichen Prüfungen war H. als Assessor an der Regierung in Merseburg und Hildesheim tätig. Hier wurde er dann Regierungsrat und ging als solcher später nach Liegnitz. Da ihm meist das Dezernat für Domänen und Forsten zugewiesen war, konnte er seiner Vorliebe für Landwirtschaft immer treu bleiben, ja sie vertiefen. Die Fischzucht in der Umgegend von Liegnitz brachte dem großen Naturfreund, dem Jäger und Angler manche Anregung.

Infolge eines nervösen Leidens mußte H. verhältnismäßig früh aus dem Dienst scheiden. Um seinem Leben wieder einen Inhalt zu geben, kaufte er 1906 das Teichgut Aschauteiche b. Eschede, Kreis Celle, einen Betrieb, der damals in mancher Hinsicht verbesserungsbedürftig war; eine Aufgabe, die zu erfüllen H. in hohem Maße reizte. Es sollte hier bewiesen werden, wie früheres Ödland nutzbringend in die deutsche Volkswirtschaft eingegliedert werden kann. Die Teiche wurden zweckmäßig ausgebaut, Forstkulturen und Viehweiden neu geschaffen, der arme Acker verbessert; ein großer Schweinestall wurde gebaut, um Teiche und Acker reichlich mit Jauche versehen zu können. Der Krieg mit all seinen Begleiterscheinungen sowie schwere Trauerfälle in der Familie haben dann später großzügigen Plänen hindernd entgegengestanden. Und doch hat Regierungsrat Heese sein Ziel, Vorbildliches zu

Digitized by Google

leisten, unverrückbar im Auge behalten. Die Anerkennung seiner Arbeit ist nicht ausgeblieben, die Fischzucht Aschauteiche gilt heute, wie seit langen Jahren, als die beste Satzfischzucht für Karpfen und Schleien in Niedersachsen im weiteren Sinne.

Naheliegend war, daß eine Persönlichkeit wie Heese schon früh gebeten worden ist, seine Erfahrungen in den Dienst der Öffentlichkeit zu stellen. So wurde er Vorsitzender des Fischereiausschusses, des land- und forstwirtschaftlichen Hauptvereins Lüneburg, Mitglied des Fischereiausschusses der Landwirtschaftskammer, 2. Vorsitzender des 1921 gegründeten Provinzial-Fischereivereins Hannover E. V. und Vorsitzender dessen teichwirtschaftlichen Ausschusses. Im Januar 1928 übernahm Heese nach dem Tode Laues den Vorsitz des Provinzial-Fischereivereins Hannover und behielt ihn bis jetzt.

Seiner vorbildlichen Tatkraft ist es zu verdanken, daß die Jahre hindurch nicht zum Wohle der Fischerei bestehenden Unstimmigkeiten zwischen den freien Organisationen der Fischerei und der Landwirtschaftskammer nicht nur völlig ausgeräumt wurden, sondern sogar eine Arbeitsgemeinschaft zustande kam.

Viele Ehrungen wurden Regierungsrat Heese zu seinem 70. Geburtstage im Sommer 1929 zuteil. Der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten verlieh dem Jubilar „für sein verdienstvolles Wirken um die Förderung der Teichwirtschaft in der Provinz Hannover" den Staatsehrenpreis in Bronze. Der Provinzial-Fischereiverein Hannover wählte seinen verdienstvollen 1. Vorsitzenden unmittelbar nach seinem Ausscheiden zum Ehrenvorsitzenden.

Mögen die reichen Erfahrungen dieses kerndeutschen Mannes, verbunden mit selbstlosem, gerechtem Denken und großer persönlicher Liebenswürdigkeit, trotz seines Rücktrittes noch lange der niedersächsischen Fischerei zur Verfügung stehen!

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

— **Bezug von Satzaalen auf der Unterelbe.** Der Deutsche Fischerei-Verein vermittelt auch in diesem Jahre wieder den Bezug von Satzaalen aus der Unterelbe. Der Preis der Satzaale beträgt 55 RM ab Station an der Elbe während der Fangzeit dieses Jahres unter Garantie lebender Ankunft. Auf den Zentner gehen von der normalen Sortierung (20 bis 30 cm lang) etwa 2500 Stück. Größere Sortierungen haben einen etwas höheren Preis. Ebenso werden kleinere Mengen als 1 Zentner etwas höher berechnet. Ein Zuschuß aus Mitteln des landwirtschaftlichen Notprogramms 1929 zur Verbilligung des Satzaalbezuges in Höhe von 10 RM je Zentner Satzaale kann nur gewährt werden auf Anträge, die durch die Landes-Fischerei-Vereine oder Provinzial-Fischerei-Vereine dem Deutschen Fischerei-Verein bis spätestens 1. Juni 1930 gesammelt zugesandt werden.

Deutscher Fischerei-Verein,
Berlin W 9, Linkstraße 31.

— **Oeffentliche Versammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zur Förderung der deutschen Fischzucht** (gemeinsam mit dem Rheinischen Fischereiverein). Versammlung: Donnerstag, den 29. Mai 1930, 18 Uhr, „Kongreßhaus", Damensaal West, Köln-Deutz, Ausstellungsplatz. Tagesordnung: 1. Beurteilung der 36. Deutschen landwirtschaftlichen Wanderausstellung, Abt. VIII, Fische. Berichterstatter: Herr Oberregierungsrat Dr. Maier-München. 2. Entwicklung und Stand der Fischzucht in der Rheinprovinz. Berichterstatter: Herr Oberfischmeister Dr. Bürger-Koblenz. 3. Wünsche und Anträge aus der Versammlung.

Lübeck, den 2. April 1930.

Conze, Vorsitzender
des Sonderausschusses für Fischzucht der D.L.G.

— **Tagung des Deutschen Fischerei-Vereins 1930 in Bonn.** Die Tagung des Deutschen Fischerei-Vereins ist nunmehr endgültig auf die Zeit vom 3. bis 8. September 1930 festgelegt. Wir teilen nachstehend die vorläufige Übersicht über die Sitzungen der Fachausschüsse mit:

3. September: Wissenschaftlicher Ausschuß, Salmoniden-Ausschuß, Unterausschuß für die Lachsfrage.
4. September: Teichwirtschaftlicher Ausschuß, Ausschuß für Fischereiverwaltung, Ausflug.
5. September: Ausschuß für die fließenden Gewässer, Seenwirtschaftlicher Ausschuß, Unterausschuß für die Abwasserfrage, Vorbesprechung zwischen Berufsfischern und Sportanglern.
6. September: Ausschuß für Berufsfischerfragen, Ausschuß für Angelsport, Verwaltungsrat.
7. September: Fischereirat, nachmittags Ausflug.
8. September: Jubiläumsversammlung des Rheinischen Fischerei-Vereins, nachmittags Ausflug.

Deutscher Fischerei-Verein.

Fischerei in Seen, Flüssen und Bächen.

(Fangmethoden und Fangergebnisse. Fische, Muscheln und Krebse als Objekt des Fanges.)

— **Von der Unterelbe bei Altenwerder.** Obgleich die Fischer den ganzen Winter fischen konnten, ist der Fang doch nicht so besonders ausgefallen, weil die Schonzeit, die sonst die Frostperiode der Fischerei naturgemäß auferlegt, in diesem Jahre infolge des milden Winters ausgefallen ist. Der Stint, der Hauptfisch der Winterperiode, wurde in nicht sehr großen Fängen, wie sonst im Frühjahr nach Wiedereröffnung der Fischerei, gefangen. Dafür entschädigten aber die etwas höheren Preise, die infolge des niedrigen Angebots am Markt herrschten, den Fischer für den Ausfall der Menge. Die Stintfischerei ist nun zu Ende, weil sich der Stint in die höheren Flußgegenden zum Laichen hinaufgezogen hat. Die Fischer fangen ihn bekanntlich während seines Aufziehens zum Laichen. Jetzt beginnt die Aalfischerei. Zuerst setzt die Treibaalfischerei ein, d. h. die Fischerei auf den aus dem Grundschlamm des Flusses auftauchenden

Digitized by Google

Aal. Dieser Treibaal wird durch das Herausarbeiten aus dem Schlamm matt und „treibt" gewissermaßen. Daher der Name Treibaal. Bald wird er hungrig und beginnt zu fressen. Dann fängt die eigentliche Sommeraalfischerei auf den fressenden Aal an. Diesen fangen unsere Fischer mit Reusen und Angeln mit Köder als Futter. Die eigentliche Aalfischerei will aber warmes Wetter und Sonnenschein haben. Jetzt ist es noch zu kalt. Unsere Fischer richten sich vielmehr jetzt erst auf den Treibaalfang ein.

Schädigungen der Fischerei.

(Diebstahl, Verunreinigung, Regulierung, Triebwerke, Schiffahrt.)

— **Reichskampfbund für Gewässerschutz.** Zu der am 12. Mai 1930, 11 Uhr, im Bürgersaal des Berliner Rathauses in Berlin stattfindenden Hauptversammlung laden wir hierdurch ergebenst ein. Tagesordnung: Punkt 1: Begrüßung und einleitende Worte, Appenrodt-Sprottau. Punkt 2: Gewässerschutz und öffentliche Gesundheitspflege, Stadtarzt Dr. Jüngling-Sagan. Punkt 3: Welches Interesse hat die Fischerei an der Reinhaltung der Gewässer? Dr. Stock, Brandenburgischer Fischerei-Verein, Berlin. Punkt 4: Der Naturschutz und seine Stellungnahme zu den Zielen des Reichskampfbundes für Gewässerschutz, Dr. Effenberger-Berlin. Punkt 5: Der Gewässerschutz in seiner Bedeutung für die menschliche Kultur, Dr. Bonne, Sanitätsrat, Generaloberarzt a. D., Adendorf bei Lüneburg. Punkt 6: Wahl des Vorstandes. Punkt 7: Beratung und Annahme der Satzungen. Punkt 8: Anträge. Punkt 9: Verschiedenes.

Sprottau. Die Geschäftsstelle: Appenrodt. Dr. Jüngling.

— **Teichfrevel.** In Kaspeltshub bei Schwandorf (Oberpfalz) wurden dem Landwirt Riederer aus dem Weiher ungefähr 120 Pfund Karpfen gestohlen. Die Diebe haben in der Nacht den Weiher ablaufen lassen und sodann die Karpfen entwendet.

Fischabsatzpropaganda.

— **Seefischpropaganda.** Der Reichsausschuß für Seefischpropaganda veranstaltet in der Zeit vom 4. bis 10. Mai d. J. wiederum eine Werbewoche in Berlin und 105 größeren Städten des Reiches, wobei besonders in der Presse und bei Veranstaltungen der Hausfrauen auf den Seefischgenuß im Sommer hingewiesen werden soll. Auch in anderen Städten wird auf die Beteiligung des Fischhandels durch Werbemaßnahmen gerechnet. Zu diesem Zwecke gelangt ein Werbeplakat mit dem Aufdruck „Eßt Fisch! Frische Seefische, Räucherfische und Fischmarinaden!" zur Ausgabe und ferner Matern für ein Werbebild „Gesund und frisch durch Fisch". Seefisch-Kochbücher werden gegen Bezahlung geliefert. Für die Werbung der Fischgeschäfte in Kinos wird ein vierfarbiges Stehbild des Werbebildes zur Verfügung gestellt. Sofern Hausfrauenvereine an die ortsansässigen Fischgeschäfte herantreten und um Mitwirkung bei ihren im Interesse der Seefischpropaganda erfolgenden Veranstaltungen nachsuchen, wird tatkräftige Unterstützung erwartet. Die städtischen Verwaltungen sind durch die beteiligten Landesregierungen ersucht worden, im Interesse der Volksernährung, zur Stärkung der deutschen Handelsbilanz und aus gesundheitlichen Gründen in der Werbewoche die städtischen Pressestellen, die Dezernate für das Ernährungs- und Gesundheitswesen und die Verwaltungen der städtischen Speiseanstalten in den Dienst des Fischverbrauchs zu stellen. In den Schulen sollen den älteren Schülern und Schülerinnen Vorträge über den Wert und Nutzen der Seefische gehalten und Aufklärungsschriften verteilt werden. Für die Verbreitung durch Rundfunk ist ebenfalls ein Vortrag über den Seefischgenuß im Sommer in Aussicht genommen. Den Hausfrauenvereinen wird das erforderliche Material und der Film „Das wöchentliche Fischgericht" zur Verfügung gestellt. Weitere Werbemaßnahmen erstrecken sich auf die Anbringung entsprechender Plakate an den Anschlagsäulen, auf Hinweise in der Tagespresse, den Frauenzeitschriften und anderen Zeitschriften, den Fachzeitschriften der Gaststätten, in Lichtspielen, Aufstellung von Seefischspeisekarten, Ausgabe von Seefisch-Kochbüchern und Aufklärungsschriften. Interessenten des Fischhandels, der vielerorts nicht nur Seefische, sondern auch Süßwasserfische umfaßt, erhalten nähere Auskunft durch den Reichsausschuß für Seefischpropaganda in Berlin SW 48, Wilhelmstraße 100.

Fischereiverwaltung. Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen.

Änderungen der Frühjahrsschonzeit 1930.

(Vgl. Zusammenstellung in Nr. 15, Seite 190.)

Für die Regierungsbezirke Koblenz, Düsseldorf, Köln und Trier ist die diesjährige Frühjahrsschonzeit einheitlich auf die Zeit vom 10. bis 25. Mai festgesetzt worden.

Aus den Regierungsamtsblättern.

Polizeiverordnung.

Verbot des Badens in der Saale.

Auf Grund der §§ 25, 39, 348 des Wassergesetzes vom 7. April 1913, GS. S. 53, und des § 366a Reichsstrafgesetzbuchs in Verbindung mit Artikel III der Verordnung vom 6. Februar 1924 über Vermögensstrafen und Bußen (RGBl. I, S. 44) wird mit Zustimmung des Provinzialrats der Provinz Sachsen verordnet:

§ 1. Verboten ist das Baden in der Saale und in ihren zu Wasserläufen I. Ordnung erklärten Nebenarmen für folgende Strecken:

Vom Gosecker Wehr bis zur Gemarkungsgrenze Lobitzsch/Uichteritz, km 28,65 bis 33,0.

Von Uichteritz bis oberhalb der Vereinsbadeanstalten (oberhalb Weißenfels), km 34,0 bis 35,25.

Im Schiffahrtsweg von unterhalb des Bootshauses des Rudervereins von 1884 bis zum Ende des Untergrabens der Brückenmühlschleuse bei Weißenfels, km 35,9 bis 37,04.

Im Saalefluß von unterhalb des Bootshauses des Rudervereins von 1884 bis zur unteren Spitze der Robinsoninsel bei Weißenfels mit Freilassung von 225 m, km 35,9 bis 36,475, km 36,700 bis 36,960.

Digitized by Google

Von der Zuckerfabrik in Weißenfels bis oberhalb der unteren Grenzen der Gemarkungen Weißenfels und Burgwerben, km 37,4 bis 41,75.
Von 50 m unterhalb des „Dürrenberger Freibades" an der Grenze zwischen Godulla und Salzamt Dürrenberg bis an die Eisenbahnbrücke bei Dürrenberg, km 52,75 bis 54,46.
Von der Gemarkungsgrenze zwischen Leuna und Merseburg bis zum Meuschauer Wehr, km 63,4 bis 47,100.
Saaleschlinge vom Hohenweidener Wehr bis zum Schleusenuntergraben Planena, gegenüber km 77,0 bis 77,13.
Von der Mündung der Weißen Elster bis zum Wörmlitzer Kirschenberge, km 78,9 bis 81,0.
Saale-Altarm um die Wörmlitzer Spitze oberhalb Halle, bei km 83,8.
Die wilde Saale hinter der Rabeninsel vom kleinen Böllberger Wehr bis zur Mündung in die Schiffssaale in Halle, gegenüber km 84,6 bis 85,85.
Die wilde Saale vom kleinen Damm oberhalb der Siebenbogenbrücke bis zur Weinbergsbrücke in Halle, gegenüber km 87,94 bis 89,55.
Längs der Würfelwiese vom Fürstental bis zum Obergraben der Gimritzschleuse in Halle, km 88,2 bis 88,75.
Längs der Giebichensteiner Straße von der Mündung des Mühlgrabens bis zur Gondelanlegestelle (Wärterhäuschen) unterhalb des Felsenkellers in Halle, km 89,9 bis 90,385.
Oberhalb und unterhalb der Giebichensteiner Brücke in Halle, km 90,75 bis 91,0.
Von der Kläranlage der Stadt Halle bei Trotha bis zur Fährstelle bei Lettin, km 95,0 bis 96,0.
An der Trebnitzer Fährstelle, km 129,0 bis 129,45, km 129,55 bis 130,0.
Bei Zweihausen, km 133,25 bis 133,5.
Vom Alslebener Wehr bis zum unteren Ende des Schleusenuntergrabens Alsleben, km 135,0 bis 135,72.
Von 150 m oberhalb bis 150 m unterhalb der Flußbadeanstalt bei Calbe, km 6,470 bis 6,770 (der unteren Saalekilometrierung).

Verboten ist ferner das Baden in sämtlichen Schleusengräben sowie im Sophienhafen in Halle a. d. S.

§ 2. In den nach § 1 für das Baden gesperrten Strecken bleibt von dem Verbot ausgenommen das Baden in den unter Aufsicht von Bademeistern stehenden Flußbadeanstalten innerhalb der sichtbaren Begrenzungen der dazugehörigen Wasserflächen; für Wasserflächen außerhalb der sichtbaren Begrenzungen nur, soweit die Wasserpolizeibehörde zugestimmt und diese Zustimmung in der Anstalt zum Aushang gebracht hat.

§ 3. Mit besonderer vorheriger Genehmigung der Wasserpolizeibehörde dürfen Fahrtenschwimmen und sonstige sportliche Veranstaltungen innerhalb der nach § 1 für das Baden gesperrten Strecken abgehalten werden.

§ 4. Beim Baden dürfen der Fähr- und Schiffahrtsbetrieb und die Fischereiausübung nicht gestört oder belästigt und die Ufer nicht beschädigt werden.

§ 5. Den Anweisungen der zur Ausübung der Wasserpolizei gestellten Personen ist unverzüglich Folge zu leisten.

§ 6. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 150 RM, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 7. Die Polizeiverordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Magdeburg, den 19. November 1929.

Der Oberpräsident.

Nr. 14082 V 2. T 2. 6. (Elbstrombauverwaltung).

Besitzwechsel und Verpachtungen.

Fischereiverpachtungen. Altreichenau in Schlesien. Die Fischerei im Striegauer Wasser wurde in drei Abschnitten verpachtet, und zwar: 1. Strecke: Neureichenau—Wehr Altreichenau (Quolsdorf), 2. Strecke: Quolsdorf (Wehr)—Mühle Tschentscher (Wiesenberg); 3. Strecke: Mühle Tschentscher—Kreisgrenze (Striegau). Da viele auswärtige Bieter anwesend waren, wurden ziemlich hohe Gebote abgegeben. Sie bewegten sich in Strecke 1 von 180 bis 210 RM, in Strecke 2 von 210 bis 250 RM und in Strecke 3 von 210 bis 320 RM. Der Zuschlag wird erst später erteilt werden.

Lieser a. d. Mosel. Der Zuschlag für die verpachtete Fischereistrecke im Moselgewässer von der Bernkasteler Brücke bis Brauneberg wurde dem bisherigen Pächter Johann Birnfeld aus Lieser für weitere 7 Jahre erteilt. Die Pachtsumme, welche bislang 240 RM pro Jahr betrug, beträgt 1390 RM.

Literatur.

Zeugnisse, Meisterbriefe und Gehilfenbriefe für die Binnenfischerei Preußens. Der Preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat am 27. November 1929 Grundsätze für die Prüfung von Lehrlingen in der Binnenfischerei zu Gehilfen und von Gehilfen zu Fischermeistern erlassen. Diesen Grundsätzen sind Muster für Prüfungszeugnisse sowie Fischergehilfenbriefe und Fischermeisterbriefe angefügt, welche den Wortlaut des Zeugnisses bzw. des Briefes vorschreiben.

Unter Bezugnahme auf diesen Erlaß hat nun die Preußische Hauptlandwirtschaftskammer sehr wirkungsvolle Zeugnisse sowie Gehilfen- und Meisterbriefe anfertigen lassen. Die mit dem preußischen Adler versehenen Zeugnisse sind auf starkem, weißem Papier in gefälliger Anordnung gedruckt, wohingegen die Gehilfenbriefe und die Meisterbriefe nach dem Entwurf eines geschickten Künstlers auf pergamentfarbenem Karton hergestellt sind. Die Gehilfenbriefe zeigen den vorgeschriebenen Wortlaut auf einem mit dem preußischen Adler in lichtem Farbendruck versehenen Grund, der von einem stilisierten Rankenwerk umgeben ist, in welchem spielende Fische erkennbar sind. In ähnlicher Form ist auch der schöne, große Meisterbrief gehalten, nur zeigt derselbe am unteren Rand noch eine bildliche Darstellung eines Fischfanges, aus der das den Meisterbrief umschließende Rankenwerk emporwächst. Die Gehilfenbriefe und Meisterbriefe sind in würdiger und ansprechender Form gehalten und werden sicherlich unter Glas und Rahmen mancher Wohnung zur schönen Zierde gereichen.

Die Verleihung der Zeugnisse und Briefe kann natürlich nur auf Grund der vor der Landwirt-

Digitized by Google

schaftskammer abgelegten Prüfung erfolgen. Auf Wunsch kann aber an Vereine bzw. Innungen ein Exemplar derselben zur Ansicht übersandt werden.

Ein Führer des deutschen Kulturfilms. Naturfilm Hubert Schonger, dessen neueste Kulturfilme „Ahoi, ein Film von der Elbe" und „Durch den Schwarzwald zum Schwäbischen Meer" kürzlich mit großem Erfolg in Dresden uraufgeführt wurden, hat im ersten Vierteljahr 1930 mit 19 000 geprüften Filmmetern (25 Filme) die größte deutsche Kulturfilmproduktion zu verzeichnen; eine Leistung, die Achtung vor diesem erst sieben Jahre alten Unternehmen erheischt.

Vereinsmitteilungen.

(Vereine, Innungen, Genossenschaften.)

— **Der Berufsfischer-Verband für die Oder und deren Nebengewässer** hielt seine diesjährige Frühjahrshauptversammlung am 26. April, nachmittags 3½ Uhr, in der landschaftlich so schön gelegenen Stadt Krossen a. d. O. ab. Die Versammlung, die sich mit einer umfangreichen Tagesordnung zu beschäftigen hatte, wies einen sehr starken Besuch auf, konnten doch über 70 Teilnehmer gezählt werden. Unter ihnen waren als Gäste persönlich anwesend bzw. vertreten das Mitglied des Landtages Abgeordneter Leonhard (Wirtschaftspartei), der Herr Landrat des Kreises Krossen, Herr Ratsherr Römisch als Vertreter des Herrn Bürgermeisters aus Krossen, das Wasserbauamt Krossen, die Landesanstalt für Fischerei in Berlin-Friedrichshagen, die Hauptlandwirtschaftskammer, die Landwirtschaftskammern der Provinzen Brandenburg und Niederschlesien, die Oberfischmeister der beiden Provinzen und zahlreiche Ehrengäste. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Fischer-Obermeister Karl Korn, wies in seinen einleitenden Worten auf die schlechte wirtschaftliche Lage der Berufsfischer hin, die durch die immer noch bestehende und teilweise sogar zunehmende Verschmutzung der Fischgewässer insbesondere begründet sei. Auch der weitere Ausbau der Oder erschwert den Fischern die Ausübung ihres Berufes. Es wurde besonders darüber geklagt, daß in Ausführung der Oderregulierung bei Glogau Sprengungen ausgeführt werden, die kleinere und größere Fische zentnerweise vernichten. Ein solches Vorgehen einer Reichsbehörde steht im krassen Widerspruch zu den Bestrebungen des preußischen Staates, den Fischbestand der Oder durch Bewilligung staatlicher Mittel zu heben. Erst kürzlich hatte der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten 5000 RM für die Beschaffung von Fischbesatz für die Oder zur Verfügung gestellt. Ähnliche Summen waren schon in den vergangenen Jahren den Fischereiorganisationen an der Oder überwiesen worden. Allgemein bemüht man sich also, dem Oderstrom Jungfische zuzuführen. Um so verwunderlicher ist es, wenn dann von anderen Stellen Fischvernichtungen im großen Maßstabe vorgenommen werden.

Den Fischermeistern Hermann Schultze in Frankfurt a. d. O. und Wilhelm Paulke in Krossen a. d. O. konnte der Vorsitzende des Verbandes zu ihrem 50jährigen Meisterjubiläum Ehrenurkunden überreichen. Außerdem wurden von dem Vertreter der Landwirtschaftskammer Niederschlesien, Herrn Landwirtschaftskammerrat Dr. Mehring, einigen älteren Fischermeistern gemäß den Bestimmungen des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Meisterbriefe erteilt.

Auf der Tagesordnung standen drei Vorträge. Dr. Potonié, wissenschaftlicher Assistent der Landesanstalt für Fischerei in Berlin-Friedrichshagen, sprach in seinem interessanten Vortrag, der durch Lichtbilder reich illustriert wurde, über die „Lebensgeschichte des Hechtes und seine Bedeutung für die Fischerei". Für die anwesenden Fischer hatte dieser Vortrag deshalb besonders Interesse, weil der Hecht einer der Hauptwirtschaftsfische der Oder ist und seine künstliche Vermehrung durch Erbrütung in Bruthäusern oder in Brutteichen nach Kräften gefördert werden muß. Der Vorsitzende des Reichskampfbundes für Gewässerschutz, Herr Appenrodt aus Sprottau, behandelte das Thema „Gewässerverschmutzung, die moderne Kulturschande und ihre wirksame Bekämpfung nach den Zielen des Reichskampfbundes". Der Fischereireferent der Hauptlandwirtschaftskammer Berlin, Herr Dr. Fritzsche, behandelte in einem Vortrag die Frage der Qualitätssteigerung der zum Verkauf gelangenden Fische, wobei er darauf hinweisen konnte, daß das neue deutsch-polnische Abkommen auch für unsere Fischerei deshalb sehr ungünstig zu werden verspricht, weil Polen für Fische auffallend hohe Einfuhrzölle festgesetzt hat. Damit droht der Fischerei eine Unterbindung der Ausfuhr und eine Steigerung der Einfuhr, die im Interesse der Handelsbilanz nur bedauert werden kann.

Der Verband beschloß in seinen weiteren Verhandlungen, die erst abends um 10 Uhr abgeschlossen werden konnten, den Eintritt des Verbandes in den Reichskampfbund für Gewässerschutz.

Die Tagung zeigte wiederum die große volkswirtschaftliche Bedeutung der Fischerei. Daß sie mehr und mehr auch von Außenstehenden erkannt wird, bewies die rege Teilnahme von Behördenvertretern und das den behandelten Gegenständen bewiesene Interesse seitens des anwesenden Mitgliedes des Landtages.

Aus Schleswig Holstein.

Fischereistrafsache. Der Kätner H. in Kius und der Schuhmacher Sch. in Ulsnis sind vom Amtsgericht in Kappeln wegen Übertretung der §§ 42 und 53 der Fischereiordnung bzw. des § 126 des Fischereigesetzes mit je 10 RM, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle ein Tag Haft tritt, und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt worden. Auf die Strafbefehle war Einspruch erhoben worden. Bei der Strafzumessung kam strafmildernd die bisherige Straflosigkeit der Angeklagten und ihre große Notlage in Betracht. Strafschärfend fiel ins Gewicht, daß die fraglichen Bestimmungen im Interesse einer geordneten Fischerei auf der Schlei streng beobachtet werden müssen.

Starke Wasserblüte. Im Bistensee bei Rendsburg ist infolge einer ungeheuer stark auftretenden Wasserblüte einer Kieselalge Melosira seit Anfang Februar der Fischfang so gut wie ausgeschaltet. Das Wasser hat einen tiefbraunen Farbton angenommen, und die Algenmassen verschmieren die Fischereigeräte derartig, daß ihre Verwendung unmöglich wird. Es ist zu hoffen, daß bei Erhöhung

Digitized by Google

der Wassertemperatur die Entwicklung der Alge nachläßt, da es sich anscheinend um eine Art handelt, die gerade in der kälteren Jahreszeit zur Massenentwicklung kommen kann. Ofm.

Fischmarktberichte.

Oberlausitz. (26. 4. 1930.)

Die Teiche sind hier sämtlich besetzt. Die letzten Regenfälle haben doch dazu beigetragen, die Teiche wenigstens teilweise zu füllen. Manchem wurde überhaupt erst infolge des Regens die Möglichkeit gegeben, Fische auszusetzen. Die Hoffnung, daß nun nach ergiebigem Regen die Nachfrage nach Satzkarpfen lebhafter einsetzen würde, hat sich nicht erfüllt. Die außerordentlich warme Witterung gefährdet jeden Versand. Es stehen hier noch größere Posten zweisömmeriger Karpfen zum Verkauf. Für kleine Posten zweisömmeriger Karpfen wurden in der letzten Woche noch immer 1,30 bis sogar 1,40 RM je Pfund erzielt. Einsömmerige Karpfen gibt es noch erhebliche Mengen, die für 150 RM nicht abgesetzt werden können. Wer seine einsömmerigen Karpfen auf Kredit verkauft, hat sogar große Schwierigkeiten, seine Fische loszuwerden. Allerdings handelt es sich um kleinere, unsortierte einsömmerige Karpfen. Große, ausgeglichene Ware hat auch in diesem Jahre Preis gehalten. Es wurden auch vorige Woche noch für kleinere Posten der eben beschriebenen Karpfen glatt 230 RM und mehr je Zentner gezahlt. Für starke einsömmerige Karpfen, die im Frühjahr gefischt wurden und nicht erst weit transportiert zu werden brauchten, kann man auch gern einen guten Preis zahlen. Man braucht mit fast gar keinen Verlusten zu rechnen. Es kann schon heute gesagt werden, daß in diesem Jahre das erstemal das eintritt, was in der Teichwirtschaft noch nicht da war, nämlich, daß einsömmerige Karpfen zum Teil unverkauft bleiben werden. Große Posten Schleien stehen noch in den Hältern, und man weiß nicht, was damit anfangen. Viele haben ihre Schleien irgendwie, gewiß nicht zu ihrem Vorteil, in die Teiche gesetzt. Speiseware wird zum Glück nicht daraus, sonst würde man den Speiseschleienpreis auch noch verderben. Wenn es auch wehtut, bevölkert die Bäche und Flüsse mit dem unnützen Schleienballast! v. Sch.

Breslau. (26. 4. 1930.)

Der Umsatz von Speisefischen in den Feiertagen hat sich in mäßigen Grenzen gehalten. Krebse erschienen noch vor Ostern auf dem Markte, jedoch fehlten vorläufig größere Exemplare; die eingeführte Ware dürfte als gut mittel bezeichnet werden, die Preise sind vorläufig als Liebhaberpreise anzusehen. — Immer mehr kommen die Teichwirte zu der Überzeugung, daß eigentlich gar kein allzu großer Mangel an zweisömmerigen Karpfen bestanden hat, vielmehr befinden sich heute noch Reste in den Händen der Züchter, und die Preise sind in einzelnen Fällen sogar etwas zurückgegangen. Auch Speisekarpfen sind heute noch zu schwach ermäßigtem Preise zu haben, und es werden wohl noch in einzelnen Wirtschaften Reste der vorjährigen Ernte übrigbleiben. Einsömmerige Karpfen und Schleien beider Altersklassen werden immer noch reichlich angeboten. M.

Thüringen. (26. 4. 1930.)

Heute — acht Tage nach Ostern und am Schlusse des Satzfischgeschäftes — liegen hier, fern von den teichwirtschaftlichen Zentren, noch Angebote für 250 Zentner zweisömmerige Karpfen vor aus allen Teilen der Lausitz und Schlesiens. Das erhellt blitzartig die Lage! Das Jahr begann mit düsteren Ansagen unsäglicher Knappheit; die Versandzeit endet mit einem schwer absetzbaren Überfluß an zweisömmerigen Karpfen, der für manche Erzeuger eine Katastrophe bedeutet hätte, wenn nicht durch ergiebige Niederschläge im April sehr viele Teiche noch vollgelaufen wären, die

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 22. April 1930, bis Montag, den 28. April 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. **Hechte** Di unsort. 120—130, groß 65 bis 70; Mi unsort. 111—134; Do unsort. 100—127, groß 59—70, mittel 100; So unsort. 100—115, groß 60, mittel 90—100; Mo unsort. 100—110, groß 60—70, großmittel 76—80. **Schleien** Di unsort. 125—130, Portions- 140—150; Mi Portions- 150—160; Do unsort. 130, Portions- 150—151; So unsort. 130—145, Portions- 145—150; Mo unsort. 130—136, Portions- 145—150. **Aale** Di stark 190—200, großmittel 190—200; Mi unsort. 160—170, stark 160—180, großmittel 160—180, mittel 165—190; Do unsort. 150—160, stark 160—170, großmittel 160—170, mittel 160—170; So unsort. 150—160, stark 152—165, großmittel 160—165, mittel 170 bis 185; Mo unsort. 160, stark 160, großmittel 160, mittel 170 bis 172. **Bleie** Di klein 30—31; Mi klein 28—30; Do unsort. 40, klein 30—37; So unsort. 55. **Barse** Mi 55—67; Do 60—81, klein 40—57; So 50—60, klein 30—40. **Plötzen** Di unsort. 30—35; Mi unsort. 30, groß 47—49, klein 20—25; Do unsort. 30—32; So klein 25—27; Mo klein 25—27. **Karpfen** Di Spiegel- unsort. 90—95, Schuppen- unsort. 85—90; Mi Spiegel- unsort. 90—95, Schuppen- unsort. 85—90; Do Spiegel- unsort. 90—95, Schuppen- unsort. 85—90; So Spiegel- unsort. 90—95, Schuppen- unsort. 85—90; Mo Spiegel- unsort. 90—95, Schuppen- unsort. 85—90. **Karauschen** So 100—110. **Aland** So groß 40; Mo groß 40. **Bunte Fische** Mi klein 20—37; Do 53—61.

Frische Fische in Eispackung. **Hechte** Di unsort. 70—90, IIa 60; Mi unsort. 75—80, IIa 40—48, groß 45—50; Do unsort. 70—90, groß 40; So unsort. 60—85, groß 35—41; Mo unsort. 60—75, groß 30—38, großmittel 50, klein 80—85. **Zander** Do unsort. 110, größte 80; So groß 110—118, größte 85—95; Mo unsort. 90—100, groß 110. **Aale** Di groß 150; Mi groß 154; Do groß 140; So groß 135—140; Mo groß 130—141. **Karpfen** Di 52—65; Mi 60, Do 62. **Barse** Di unsort. 50—60, groß 60—65, Mi klein 20—27; Do unsort. 30 bis 51, groß 55—60, kleinste 10—12; So unsort. 25—40, kleinste 5; Mo unsort. 30—42, groß 46—55. **Plötzen** Di unsort. 10 bis 20, groß 20—25, klein 8; Mi unsort. 10—20, groß 25—35; Do unsort. 10—15, groß 20—30, klein 8—10; So unsort. 10 bis 15, groß 15—20; Mo unsort. 10—13, groß 15—20. **Bleie** Do groß 41; So unsort. 15. **Bunte Fische** Do 34. **Aland** Di 25—30; Do 20, So 15—20; Mo 15—20.

Geräucherte Fische. **Aale.** Vom 22. 4. bis 28. 4. 1930 stark 2,75—2,90, groß 2,70—2,85, mittelgroß 2,45—2,55, klein 1,40 bis 2,00.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Di Suppen 2, 10—11 cm 6, 12 cm 12, 13 cm 18, Galizier 3—4; Mi Suppen 2—3; Do unsort. 7,50; So 8—10 cm 3.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 23. April 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen. Karpfen, über 3 Pfd., lebend 140, do. tot auf Eis 100. Schleien, Portions-, lebend 200. Aale, lebend 360. Hechte, unsort. lebend 160, do. tot auf Eis 130. Zander, 1 bis 2½ Pfd., tot auf Eis 155. Weißfische, groß, lebend 80, do. tot auf Eis 60.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 22. April, bis Montag, den 28. April 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: **Aale** Mi groß 168—133, mittel 128—113, klein 69—51; Do mittel 111, klein 58—48; Fr groß 197—170, mittel 120, klein 100—44; So groß 161—153, klein 85—80;

Digitized by Google

nun Besatz verlangen. — Die verantwortlichen Stellen werden versuchen müssen, die uferlose Erzeugung einzudämmen. Auffallend viele Kleinteichwirte haben in diesem Frühjahr auch einsömmerige Karpfen bezogen in dem ganz natürlichen Bestreben, sich den zweisömmerigen teuren Besatz selbst heranzuziehen. — Dank dem günstigen Wetter hat sich hier der gesamte Satzfisch-Versand reibungslos und ohne Verluste abgewickelt. — Das Geschäft in Speisekarpfen zu Ostern hat bei gleichbleibenden Preisen (140 bis 150 RM) den Erwartungen entsprochen, die infolge der schlechten Wirtschaftslage nicht hochgespannt waren! Ich weise nachdrücklich auf die Schäden hin, die dem Lebendfischhandel durch die starke Erhöhung der Wasserpreise erwachsen. Da die Steuern nicht höher geschraubt werden können, so benutzen die Städte ihre Monopole als Steuerquellen! Hier kostet 1 Kubikmeter Leitungswasser 60 Rpf + Kanalsteuer und das Kilowatt elektrischer Strom 50 Rpf!!! Ludwig Kamprath.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht

vom 22. bis 26. April 1930.

In Süßwasserfischen brachte die Woche nach Ostern durchweg in Aalen und Plötzen überreichliche Zufuhren, so daß der Bedarf voll gedeckt wurde und Überstände blieben. Das Geschäft war anfangs sehr ruhig, etwas belebter an den Hauptgeschäftstagen. Die Preise gaben vielfach leicht nach, fielen für Aale weiter stark, ebenso auch für frische Fische, besonders Weißfische in kleineren Größen. Preis- und Marktlage für kleinere und unsortierte Hechte behauptet. Große Hechte weniger begehrt. Schleien unsortiert und auch in Portionsfischen genügend angeboten, hielten mit geringfügigen Abweichungen den Preis. Lebende Zander nur in kleinen Mengen vorhanden, gingen zu guten Mittelpreisen ab, ebenso auch erstklassige frische und auch gefrorene Ware. Kleine Zander etwas knapper. Karpfen kamen noch immer aus den Restbeständen und auch neu zugeführt ziemlich reichlich in den Verkehr, bei wenig veränderten Preisen. Größere gutlebende Plötzen, Barse, Bleie wurden zu verhältnismäßig noch annehmbaren Preisen aufgenommen. Dagegen waren kleinere Fische dieser Art, lebend wie tot, teilweise unverkäuflich trotz niedrigster Preise. Das Geschäft war im allgemeinen wenig erfreulich, woran wohl nicht nur die zu plötzlich eingetretenen hohen Temperaturen, sondern auch die letzten Tage des Monats schuld sind.

Marktberichte für Lupinen.

Preise für 100 kg in RM; *bl* = blaue, *ge* = gelbe.

Futterlupinen. (Berliner Produktenbörse.) Vom 23. bis 28. April 1930: *bl* 15,00—16,00, *ge* 20,00—22,50.

Mo groß 156, mittel 126—110, klein 72—70. **Aland** Mi mittel 41; Do groß 63, mittel 43. **Barse** Mi groß 55; Do groß 56, mittel 33; Fr groß 73, mittel 32—20. **Brassen** Do mittel 53, klein 10; Fr klein 22. **Forellen** Do groß 370—335; Fr groß 220. **Hechte** Mi groß 78—70, mittel 97, klein 98; Do mittel 100; Fr groß 68, mittel 100—70, klein 84—61. **Plötzen** (Rotaugen) Do mittel 34, klein 16½—8; Fr mittel 28—21; Mo klein 17. **Schnäpel** Mo groß 51. **Steren** (Kaulbarsch) Di mittel 22; So mittel 20. **Zander** Do groß 151; Mo groß 146—134, mittel 140, klein 100.

Altona: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 22. April 1930, bis Sonnabend, den 26. April 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: **Aale** I Di 180—195, Do 161, Fr gem. 121—179, So 122; II So 103—137; III So gem. 92—174. **Barse** Di 40—45, Mi 40—68, Do 34—55, Fr 36 bis 57, So 33—42. **Brassen** Di 10—21, Mi 15—20, Do 16 bis 72, Fr 18—58. **Hechte** I Mi 50—90, Do 80—108, Fr 70—105, So 60; II Mi 100—119, Do 107—123, So 80—123; III Mi 86—100, Do 97—110, So 70. **Lachse** Fr 325, So 280. **Lachsforellen** Di 140—150, Do 260—375, Fr 150—345. **Rotaugen** Di 18¾—20¾, Mi 10—44, Do 20—34, Fr 10—30, So 15—23½. **Zander** I Fr 142. **Schnepel** Di 40, Mi 60—74, Do 60—75, Fr 54—86.

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Barse 23. 4. 80, 26. 4. 80. **Hechte,** klein 23. 4. 110 bis 120, 26. 4. 120; do. groß 23. 4. billiger, 26. 4. billiger. Aale, groß 23. 4. 180—200, 26. 4. 150—220. Bleie 26. 4. 80 und billiger. Plötzen 23. 4. 25—40, 26. 4. 30—50.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 21. 4., bis Sonnabend, den 26. 4. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: **Barse** Di 60—70, Mi 60—70, Do 60, Fr 50—80, So 50—80. **Zander** Di 120, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 120. **Dorsche** Di 30, Mi 30, Do 30, Fr 30, So 30. **Quappen** Di 80, Mi 60—80, Fr 80, So 60—80. **Flundern** Di 20—40, Mi 20—40, Do 30, Fr 30—40, So 20—40. **Plötzen** Di 25—40, Mi 25—40, Do 20—40, Fr 25—40, So 20—40. **Schleien** Di 150, Mi 150, So 150. **Bleie** Di 30—60, Mi 20—80, Do 30—80, Fr 40—60, So 20—80. **Zärten** Di 30, Do 30, Fr 30. **Lachse** Mi 180, So 150—180. **Heringe** Di 15—20, Mi 15—20, Do 15, Fr 15, So 15—20. **Hechte** Di 100, Mi 100, Fr 100, So 100. **Aale** Di 200—240, Mi 200 bis 240, Do 220, Fr 220, So 200—240. **Aale,** ger. So 350 bis 400. **Flundern,** ger. Di 50—80, Mi 50—80, Do 50—80, Fr 50—80, So 50—80. **Bücklinge** Di 60, Mi 60, Do 60, Fr 60, So 60.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Dienstag, den 22. April 1930, bis Sonnabend, den 26. April 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: **Frische Fische:** Aale 1,80 bis 2,50, Schleie 1,50—2,20, Zander 1,20—1,40, Hechte 1,20 bis 1,50, Barse 1,00—1,20, Bressen 1,00—1,20, Plötzen 0,40 bis 0,50. **Geräucherte Fische:** Aale 3,00—3,50. In der ersten Woche nach Ostern pflegt der Bedarf an Fischen nicht so groß zu sein wie sonst; das zeigte sich auch in diesem Jahre wieder. Einzelne Fischsorten waren fast gar nicht abzusetzen. Die schwüle Luft einzelner Tage, verbunden mit Gewittern, waren der Konservierung der Fische nicht günstig.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Augsburg,** 25. 4. Hechte 150, Karpfen 140. ✲ **Frankfurt, Oder,** 25. 4. Hechte 130, Karpfen 130. ✲ **Fraustadt,** 26. 4. Hechte 140, Schleien 160. ✲ **Goldap,** 23. 4. Schleien 100, Aale 160, Barse 60, Plötzen 20, Quappen 60. ✲ **Güstrow,** 25. 4. Hechte 90—110, Karpfen 140, Schleien 150—180, Aale 200—220, Plötzen 30 bis 50, Brachsen 70—100. ✲ **Mainz,** 25. 4. Hechte 150, Karpfen 140—150, Schleien 180. ✲ **München,** 26. 4. Hechte 150 bis 170, Karpfen 140. **Neudamm,** 26. 4. Hechte 100—120, Karpfen 130—140, Aale 180—200, Bleie 80, Plötzen 30—80. ✲ **Potsdam,** 24. 4. Hechte 110—160, Schleien 180—200, Aale 250—280, Bleie 50—80. ✲ **Schönlanke,** 23. 4. Hechte 120, Karpfen 120, Zander 120, Bleie 60—70, Plötzen 30. ✲ **Schwerin,** 25. 4. Hechte 70—110, Karpfen 140—160, Schleien 160—180, Aale 180—200, Plötzen 30—40, Brachsen 60—100. ✲ **Wiesbaden,** 24. 4. Hechte 160, Karpfen 160, Schleien 250, Aale 280, Zander 200.

Inhaltsverzeichnis dieser Nummer:

Neue Untersuchungen über die Dactylogyrus-Seuche 225. — Einsichten und Ausblicke im Karpfengeschäft 227. — Regierungsrat a. D. Heese Ehrenvorsitzender des Provinzial-Fischereivereins Hannover 229. — Bezug von Satzaalen auf der Unterelbe 230. — Oeffentliche Versammlung der D.L.G. zur Förderung der deutschen Fischzucht 230. — Tagung des Deutschen Fischerei-Vereins 1930 in Bonn 230. — Von der Unterelbe bei Altenwerder 230. — Teichfrevel 231. — Reichskampfbund für Gewässerschutz 231. — Seefischpropaganda 231. — Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen 231. — Aus den Regierungsamtsblättern 231. — Verpachtungen 232. — Literatur 232. — Vereinsmitteilungen 233. — Aus Schleswig-Holstein 233. — Fischmarktberichte 234. — Bericht für Lupinen 235.

Digitized by Google

Suche z. sofort. Eintritt einen tüchtigen (352

Aalfänger

mit eig. Gerät auf Prozente.
Laskowski,
Kiesling,
Kr. Stuhm, Westpr.

Suche für sofort einen jungen, ledigen (343

Fischereigehilfen

Meldg. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsforderung.
Erich Schnoor,
Passade bei
Probsteierhagen, Holst.

1 Fischereigehilfe

der mit Kleinfischerei und Aalfang vertraut ist, wird sofort eingestellt. (334
Wilhelm Rasenack
Fischermeister,
Nieder-Neuendorf bei Spandau.

Ledigen

Fischereigehilfen

mit guten Zeugnissen stellt sofort ein (354
Paul Schulze,
Fischereipächter,
Zernsdorf, Kr. Teltow.

Suche für sofort ledigen

Fischereigehilfen

und

Lehrling. 355
Erich Schulze,
Fischermeister,
Frankfurt a. d. Oder,
Fischerstraße 62.

Zum sofortigen Antritt wird ein jüngerer

Fischereigehilfe

gesucht, der mit allen Netzarbeiten vertraut ist. Lohn nach Uebereinkunft. (357
Fischerei
Ernst Schneider,
Frankfurt, Oder,
Obe weg Nr. 3.

Tüchtiger, ehrlicher, lediger

Fischer-gehilfe

sofort gesucht. (358
Fischermeister **Bohm,**
Buckow, Kreis Lebus,
Wriezener Straße 20a.

Forstmann u. Teichwirt

sucht lebende Stellung. Pachte oder kaufe 80 bis 200 Morgen **Teiche** mit Wohnung Angebote unter **Nr. 344** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche sofort Stellung als

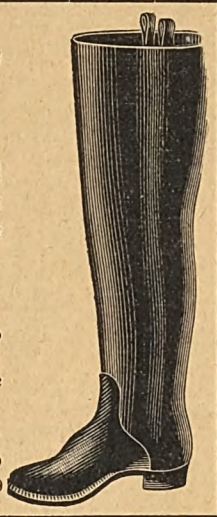
Gehilfe,

35 J. alt, led., nat. Gesinnung, u. in allen Zweig. der Binnenfischerei erfahr Arbeite auch **auf Prozente mit Geschirr.** Zuschriften sind zu richten an
A. Stöcker,
Strasburg, Uckerm.,
Falkenberger Straße 33.

Fischereigehilfe,

28 J. alt, sucht Stellung. Bin mit sämtlichen Netz- und Wasserarbeiten vertraut. Nehme auch Stellg. auf Prozente an. (351
Albert Benysek,
Bomst, Grenzmark.

Fischer-Stiefel



aus Gummi und Leder
garantiert wasserdicht

Oelmäntel

und

Südwester

Man verlange Preisliste

Wetter
Elberfeld, Neustr. 15
Gegr. 1859 Fernspr. 569

In der

Sammlung fischereilicher Zeitfragen

erschienen folgende, den Teichwirt besonders interessierende Hefte:

Heft 1: Dr. E. Walter, **Die Versuche 1924** in der bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsstation Wielenbach . . . . . 0,60 RM

Heft 2: Dr. E. Walter, **Die Versuche 1925** in der bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsstation Wielenbach . . . . . 1,20 RM

Heft 4: Dr. Röhler, **Zur Statistik der deutschen Teichwirtschaft.** Nach Material des Deutschen Fischerei-Vereins bearbeitet . . 0,50 RM

Heft 7: Gegenwartsfragen der deutschen Teichwirtschaft. Bericht über die ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins Deutscher Teichwirte am 1. Februar 1927 in Berlin . . . . 1,20 RM

Heft 8: Dr. E. Walter, **Die Versuche 1926** in der bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsstation Wielenbach . . . . . 1,20 RM

Heft 11: Dr. Röhler, **Betriebsergebnisse zweier Groß-Teichwirtschaften** in zehn Vorkriegsjahren. Mit zwei Zeichnungen und vier Tabellen 0,80 RM

Heft 16: Dr. E. Walter, **Die Versuche 1927** in der bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsstation Wielenbach . . . . . 0,50 RM

Die vorstehend angezeigten Hefte können besonders Teichwirten und Berufsfischern empfohlen werden.

Das Sonder-Verzeichnis über Fischerei u. Teichwirtschaft steht kostenlos zur Verfügung.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Größere

Fischerei,

ca. 4000 Morg., langjähr. Pacht, abzutreten K pital muß 25- bis 30000 RM bar betragen. Angebote unter **Nr. 350** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Sichere

Fischerkähne und Teichkähne

empfiehlt
E. Stambke,
Neudamm.
Preisliste umsonst. (349

Fischotter,

gesunde bzw. wenig verletzte Tiere kauft (346
Rexil us,
Altenstein,
Fritigsdorfer Straße 2.

Platz & Bachnick,
Landsberg, Warthe.

Reusen, Fischsäcke, Netze aller Art,

Garne, Leinen usw.,
prima Ware, mäßige Preise.

Garne

Netze und Leinen

mit der neuen patentierten

Seestern-Imprägnierung

liefert (273
Georg Risse, Fischerei-Bedarfsartikel, **Altona,** Elbe
Friedensallee 48

Ein-, zwei- und dreisömmerige

Galizier Spiegelkarpfen

sowie ein- und zweisömmerige Satzschleien

gibt ab zur Lieferung im Frühjahr in kleinen und großen Posten **W. Blume,**
Rittergut Panten bei Liegnitz. (3

Satzaale

(größeres Quantum) zu kaufen gesucht. Angebote für 60, 80, 100 und mehr Zentner mit Preisangabe an di

Brandenburger Fischerei-Schutz-Genossenschaft, Brandenburg (Havel)
erbeten. (35

Lauf. Spiegelsatzkarpfen

Galizier Rasse, in eig Teichwirtschaften unte rationeller Fütterung seit mehr als 20 Jahren g züchtet und vielfach prämiiert, davon 45 Zentner ei sömmerig und 50 Zentner zweisömmerig, unte Garantie lebender Ankunft sofort lieferbar (33

Hauptverwaltung der Gräflich v. Brühl'schen Güter, Pförten, N.-L.

150 000 Stück einsömmerige

Satzschleien,

5—11 cm lg., 1000 Stück wiegen 9 bis 10 Pfund sofort in großen und kleinen Posten abzugeben Garantie 95% lebend. Preis 15 RM pro Tausend.

Ernst Weidhase,
Teichwirtschaft, Gera 23. (33

Digitized by Google

MAY26'30W

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 19 | Neudamm, 11. Mai 1930 | Bd. 33

Lupinen, unentbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski, Berlin W 62, Bayreuther Straße 38.

Lupinen, nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn, Cottbus.

Fischnetze, Netzgarne Fischereibedarfsartikel
Mulanta-Catechu
Spezialität
Fertig eingestellte Netze aller Art (26
Katalog gratis
Netzfabrik J. Smink
Kiel, Schuhmacherstr. 28

Lupinen
für prompt und später **haben preisw. abzugeb.**
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

„Aal"-Bootsmotoren, allseitig anerkannt bester und zuverlässigster Motor für Fischereien u. Fährbetriebe; kein Netzhaken sowie kein Platzverbrauch, Wasserkühlung ohne Pumpe. Gesetzlich gesch. Preis komplett, verschließbar, mit Schraubenschutz u. Ersatzschraube, 4,5 PS 500 RM, 7,5 PS 750 RM, 14 PS 1150 RM. Günstige Zahlungsbedingungen. (111
Franz Ahl, Bootsmotoren, **Tangermünde.**

Stadtforst Post Reisicht Schl. Fernspr. Reisicht 19
Station: Reisicht
Anerk. Satzfischzucht für Gal. Spiegelkarpfen
Zweisömmerige Karpfen
einsömmerige Karpfen
zweisömmerige Schleien
Preis auf Anfrage und Bekanntg. d. Menge

Komplette neue eich. Fischfässer
in jeder Größe liefert billigst (210
Albert Heissig, Großböttcherei,
Landsberg a. d. W., Probstei 3 b.
Telephon 872.

Gut erhaltene, gebrauchte (5
Heringsnetze.
Man verlange bemustertes Angebot.
S. de Beer,
Herings-Großversand seit **1886,**
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

Druck-Arbeiten
für Industrie Handel und Gewerbe
Unsere Werbe-Mappe beweist die Leistungsfähigkeit
J. Neumann Neudamm

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. d. W. 10.

„F.-Z."-Motoren
sind die besten Fischereigehilfen
„FZ" Aussenbordmotoren
mit Momentumsteuerung, von 1,5—17 PS
„FZ" Einbaumotoren, Umsteuer-Schrauben, Wendegetriebe, 1,5—10 PS
„FZ" Seitenbordmotoren
1,5 PS, nur 8,5 kg (9
EFFZETT-MOTORENFABRIK
Stöckemann & Kuntze, G. m. b. H.
Berlin-Tempelhof, Ringbahnstr. 53
Aelteste u. grösste deutsche Aussenbord-Motorenfabrik

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Fso.**, zu senden. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch andern Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß ist Dienstag.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

Größere

Fischerei,

ca. 4000 Morg., langjähr. Pacht, abzutreten. Kapital muß 25- bis 30000 RM bar betragen. Angebote unter **Nr. 350** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Endlich das richtige Fischer-Oelzeug!

Empfehle meine neue **weiche** und **geschmeidige Sorte Oelzeug**, **vollständig wasserdicht und klebfrei, in garantiert reiner Handölung, kein Brechen und kein Hartwerden mehr**, in gelb und schwarz.

Georg Risse, Fischerei-Bedarfsartikel,
Altona, Elbe, Friedensallee 48.

Bei Karpfen- und Schleienfütterung

stellten sich die Gestehungskosten in Vergleichsfütterung auf ca. 350 Morgen in **schlesischer Großteichwirtschaft** mit

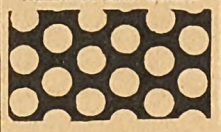
Lupiscin durch Aufschließung und Zusatz von

Knochenfleischmehl

1928 um RM 2,37 und 1929 um RM 5,32 pro Zentner Zuwachs **billiger** als mit Lupine. Ueberall große Fütterungserfolge! Angebot und Näheres in unserer Gratis-Schrift: „Was muß der Teichwirt von der Düngung und Fütterung wissen?"

Lehmann & Sohn, 12
Spezialfabrik für Fischfuttermittel und Teichwirtschaft,
Treuenbrietzen (Mark).

Seidl & Mayer
Fabrik seit 1876,
MÜNCHEN 12 N,
liefern rasch, gut und billig
gelochte Zinkbleche,
gelochte, verzinkte **Eisenbleche.**
Preisliste und Muster kostenlos.



Günstige Gelegenheit
zur Ergänzung Ihrer Fischereigeräte!

Wir verkaufen zwecks Räumung des Lagers die Bestände an (361

Reusen, Bungen, Ketschern, montierten Netzen und Netzresten

zu weit herabgesetzten Preisen.

Interessenten bitten wir, unter Angabe, für welche Netzsorte Offerte erwünscht, um Nennung ihrer Anschrift.

Dresdner Netzwerke G. m. b. H.,
Heidenau i. Sa.

In die Sammlung meiner Vordrucke habe ich neu aufgenommen:

Fischereischein für Reichsangehörige
(Vordruck 600).

Preis je Stück 0,05 RM, 10 Stück 0,45 RM, 25 Stück 1,00 RM, 50 Stück 1,80 RM, 100 Stück 3,00 RM, 500 Stück 12,50 RM, 1000 Stück 20,00 RM

Erlaubnisschein zum Fischfang
(Vordruck 601).

Preis je Stück 0,10 RM, 10 Stück 0,90 RM, 25 Stück 2,00 RM, 50 Stück 3,60 RM, 100 Stück 6,00 RM, 500 Stück 25,00 RM, 1000 Stück 40,00 RM

Je ein Muster der Scheine wird gegen Voreinsendung von **0,20 RM** geliefert.

Die beiden Vordrucke entsprechen genau amtlichem Muster; auf ihrer Rückseite sind die gesetzlichen Bestimmungen des Fischereigesetzes vom 11. 5. 1916 vermerkt. Sie sind auf besonders zähem Karton gedruckt. **Bestellungen** sind zu richten an die

Verlagsbuchhandlung
J. Neumann-Neudamm.

Fisch- und Krebs-Verwertung.
Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer

Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbrief Adresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe Spezialwagen ꝛc. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: **Marktverkehr Berlin**

NETZE

Gegründet 1874.

Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf-, Baumwollgarn und Leinenzwirn, Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe, ferner Netze für Jagd-, Sport- und techn. Zwecke, sowie Leinen, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden als auch Fischerstiefel liefert in sachgemäß. Ausführung,

Prospekte gratis und franko, (8

Mechanische Netzfabrik
Landsberg (Warthe),
Erich & Bruno Schroeder
Landsberg (Warthe).

Unsere Zweigniederlassung, in Firma **E. Nicol, Berlin C,** Stralauer Strasse 33, sowie Zweigniederlassung Allenstein, Ostpr., Kaiserstr. 7, liefern ebenfalls zu Fabrikpreisen.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte
sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Reg.-Bez. Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thür. Fischerei-Vereins, Nachrichtenblatt des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien, des Oberfischmeisteramtes Swinemünde, des Oberfischmeisteramtes für Hessen-Nassau, Kassel, des Oberfischmeisterbezirks Pillau, Organ des Verbandes der Kleinfischer des Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 19 | **Neudamm, 11. Mai 1930** | **Bd. 33**

Teichwirtschaftliche Berufsausbildung.

In Nr. 40, Band 32 (1929), Seite 502, erschien in der „Fischerei-Zeitung" ein Aufsatz des Herrn Fischermeisters Zidorn über die Ausbildung der Fischereilehrlinge. Die Ansichten des Herrn Zidorn haben mich nicht nur sehr interessiert, sondern regen mich dazu an, nun heute einmal etwas über die Ausbildung des teichwirtschaftlichen Nachwuchses zu sagen und in dieser Beziehung Vorschläge zu machen.

Die Fischerei ist auf diesem Gebiete der Teichwirtschaft schon ein großes Stück voraus. Ihrer haben sich die Fischereibehörden, an der Spitze die Preußische Hauptlandwirtschaftskammer und die Landesanstalt für Fischerei in Friedrichshagen, durch Aufstellung geeigneter Ausbildungsrichtlinien und durch Übernahme der Prüfungen angenommen. Für die Ausbildung des teichwirtschaftlichen Nachwuchses, soweit das größere Gebiet der Karpfenteichwirtschaft in Betracht kommt, bestehen derartige Richtlinien behördlicherseits nicht, denn der teichwirtschaftlichen Ausbildung ist in den Richtlinien für Fischerlehrlingsausbildung nur als Untergruppe für den Bedarfsfall Rechnung getragen worden. Allerdings beschäftigt sich die Preußische Hauptlandwirtschaftskammer seit einiger Zeit bereits auch mit der Ausarbeitung der Unterlagen für das Prüfungswesen in der Teichwirtschaft. Die Forellenzucht hat sich inzwischen selbst geholfen und im Verein Deutscher Forellenzüchter zusammen mit der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer Ausbildungsrichtlinien und Prüfungsvorschriften aufgestellt. In der Karpfenteichwirtschaft wurstelt jeder nach eigenem Ermessen und Gutdünken weiter, ohne die Möglichkeit, daß die Lehrlinge sich einer Prüfung mit amtlichem Charakter unterziehen können.

Die Folgen dieses Zustandes sind recht fühlbar sowohl für die Inhaber teichwirtschaftlicher Betriebe als auch für die jungen Leute, die den teichwirtschaftlichen Beruf ergreifen wollen oder schon ergriffen haben und auf eine Tätigkeit als Beamter oder Angestellter angewiesen sind, und ebenso auch für die gesamte Teichwirtschaft vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus überhaupt.

Wer sich eine Teichwirtschaft kaufen oder pachten will, ist natürlich zunächst sich selbst und seinem Geldbeutel gegenüber verantwortlich, ob er sich eine gründliche Kenntnis dessen erwerben will, was heute zur sachgemäßen und intensiven Bewirtschaftung von Teichen gehört, oder ob er sich einbildet, der Besuch eines teichwirtschaftlichen Kursus und vielleicht eine kurze Tätigkeit als Volontär würde dazu ausreichen, und im übrigen würden die Fische schon wachsen. Er wird aber bei mangelnder Ausbildung bald an seinem Geldbeutel merken, daß die groben Fehler oder Unterlassungen, die er infolge Unkenntnis gemacht hat, ihn dem Geldwerte nach das Vielfache von dem gekostet haben oder kosten werden, was er für eine gründliche fachmännische Ausbildung hätte auszugeben brauchen. In den meisten Fällen wird diese Erkenntnis aber erst dann eintreten, wenn bereits so viel Betriebskapital zwecklos verwirtschaftet wurde, daß die Verluste mit den nun noch vorhandenen Mitteln nur noch in jahrelanger mühseliger Arbeit oder gar nicht mehr wieder einzubringen sind. Darunter hat dann aber nicht nur der betreffende Teichgutsbesitzer oder Pächter zu leiden, sondern die gesamte Volkswirtschaft wird geschädigt und die Teichwirtschaft als solche kommt in Mißkredit.

Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Beamten und Angestellten. Hier sind es besonders die Groß- und Mittelbetriebe, die unter dem Mangel an gut ausgebildetem Personal zu leiden haben. Wenn heute in einem solchen Betrieb beispielsweise die Fischmeister- oder eine Teichwärterstelle neu besetzt werden muß, so werden meist zunächst Bewerbungen im Wege der Anzeige eingeholt. Von den Bewerbungen

Digitized by Google

ist dann schon erstmal der größte Teil deshalb untauglich, weil die Absender bisher wenig oder gar nichts mit der Karpfenzucht zu tun hatten. Es sind dies Fischermeister oder Gehilfen oder solche, die in der Forellenzucht die Stelle eines Fischmeisters oder Gehilfen versehen haben. Hat man Glück, so melden sich auch einige Karpfenwirte. Aber die Auswahl ist gering, und Papier ist geduldig, so daß es immerhin ein Risiko bedeutet, eine solche Bewerbung anzunehmen, wenn die Tüchtigkeit und Erfahrenheit des Bewerbers nicht zufällig durch einen guten Bekannten des Teichbesitzers nachgewiesen werden kann. In den meisten Fällen sind also die Anzeigen ganz zwecklos gewesen. Die Stelle muß aber wieder besetzt werden, und es gibt dann kein anderes Mittel, als z. B. den tüchtigsten und zuverlässigsten Arbeiter zum Teichwärter zu befördern. Es ist dies auch zweifellos unter den heutigen Verhältnissen oft das Richtige, denn die so zur Anstellung kommenden Leute sind vielfach im Betriebe aufgewachsen und kennen die örtlichen Besonderheiten und die übliche Arbeitsweise. Dennoch können sie durch ihre Lokalkenntnis eine umfassende Ausbildung nicht ersetzen, und sie versagen, wenn sie einmal Arbeiten auszuführen haben, die bisher noch nicht vorgekommen sind. Für Neuerungen in der Betriebsweise und Versuche zeigen sie oft gar kein Verständnis, weil sie die Bedeutung derselben mangels einer richtigen Ausbildung selten erfassen.

Und wie ist es bei der Neubesetzung von Teichverwalterstellen in Großbetrieben? Die Auswahl an von vornherein durch ihre Ausbildung geeigneten Kräften ist äußerst gering. Entweder werden dann für solche Posten junge Wissenschaftler angenommen, denen die ausreichende praktische Erfahrung fehlt und die eine solche Stellung meistens nur als Sprungbrett oder zur Ergänzung ihrer Kenntnisse benutzen, oder einer der Forst- oder Jagdbeamten wird zu einem teichwirtschaftlichen Kursus geschickt und muß dann die Sache übernehmen. Der letzteren Handhabung haften aber die vorher bei Beförderung eines Arbeiters zum Teichwärter erwähnten Mängel in noch weit größerem Maße an. Den Schaden trägt der Teichbesitzer; denn er kann natürlich von einem Forstbeamten, bei dessen Ausbildung ja die Fischwirtschaft nur unwesentlich gestreift wird, ausreichende Kenntnisse und Erfahrungen für einen so wichtigen Posten ohne weiteres nicht verlangen, und im Emporblühen des Betriebes wird ein Stillstand oder gar ein Rückschritt eintreten, bis sich der neue Beamte genügend praktische Erfahrungen und durch Selbstausbildung die nötigen theoretischen Kenntnisse erworben hat.

Bisher hatte ich vom Standpunkte des Teichbesitzers oder -pächters gesprochen. Aber auch vom Standpunkte der Angestellten und Beamten oder der jungen Leute, die es werden wollen, gesehen, wäre eine in geordnete Bahnen gelenkte Ausbildung nur zu begrüßen. Oder ist etwa die Stellung eines Fischmeisters in einem mittleren Karpfenzuchtbetriebe weniger wichtig und verantwortungsvoll als etwa die Stellung eines Oberschweizers auf einem Gute mit Rindviehzucht, der sich ja auch einer Prüfung unterziehen muß, ehe er sich „Oberschweizer" nennen darf. Wenn sich aber heute jemand Fischmeister nennt, so hat das für die Allgemeinheit sehr wenig zu bedeuten, denn es kommt ja nur auf den vorgesetzten Betriebsinhaber an, ob er seinen Untergebenen Fischereigehilfen, Teichwärter oder Fischmeister nennen oder bei größeren Betrieben Fischmeister, Teichverwalter, Teichinspektor oder Teichdirektor betiteln will. Alle diese Bezeichnungen sind ja heute ganz von der Ansicht und dem Geschmack der unmittelbar beteiligten Personen abhängig, und man brauchte sich nicht zu wundern, wenn auch mal jemand entsprechend dem „Oberschweizer" auf den Titel „Obergalizier" verfiele. Will sich nun ein solcher Angestellter um eine andere Stellung bewerben, wo er sich vielleicht verbessern könnte, so nützt ihm der Titel bei der Bewerbung gar nichts, denn ein Maßstab für die Ausbildung und die Fähigkeiten des Betreffenden sind ja dadurch nur in sehr weitläufiger Weise gegeben.

Wie ganz anders würde es sein, wenn etwa die Bezeichnungen: Teichwirtschaftsgehilfe, Teichmeister und Teichverwalter nur durch Prüfungen mit entsprechend gesteigerten Bedingungen nach allgemein bekannten feststehenden Richtlinien erworben werden könnten. Freilich muß dann eine richtige Lehrzeit und mindestens schon für einen Teichmeister die Ausbildung in mehreren Betrieben gefordert werden. Andererseits ist aber auch anzunehmen, daß ein Teichbesitzer einem so geprüften Bewerber, der die Prüfungsbedingungen erfüllt hat, von vornherein ein höheres Gehalt bewilligen wird als einem solchen Anwärter, der sich die nötigen Kenntnisse erst erwerben muß, oder von dem er befürchten muß, daß seine Kenntnisse sich nur auf die Erfahrungen in seiner bisherigen Stellung beschränken. Eine geregelte Ausbildung würde also zweifellos zu einer Hebung des Standes teichwirtschaftlicher Angestellter und Beamten führen und das Ansehen dieses Standes ganz allgemein stärken.

Auf welchem Wege können nun die geschilderten Mißstände beseitigt und die genannten Wünsche erreicht werden? Es sind dazu zunächst zwei Hauptforderungen aufzustellen, und zwar:

1. Auswahl geeigneter Lehrherren und Lehrbetriebe nach festzusetzenden Richtlinien.

2. Kontrolle der Ausbildung durch Prüfungen auf Grund von Prüfungsordnungen.

Digitized by Google

Zu diesem Zwecke wäre zunächst ein teichwirtschaftlicher Ausbildungsausschuß bei der Fischereiabteilung der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer zu bilden, der mindestens zu ¾ aus ausübenden praktischen Teichwirten (Karpfenzüchtern) bestehen müßte, und zu dem im übrigen auch Wissenschaftler und der Leiter der Fischereiabteilung, letzterer auch als Geschäftsführer, gehören würden. Von den Praktikern müßte wiederum ¼ bis zur Hälfte in beamteter Stellung sein. Der Ausbildungsausschuß berät und beschließt über alle Fragen, die die Ausbildung betreffen. Er stellt Richtlinien zur Anerkennung geeigneter Lehrherren und Lehrbetriebe sowie Prüfungsordnungen auf und nimmt etwaige Abänderungen vor, deren Notwendigkeit die Erfahrungen später evtl. ergeben. An ihn sind alle Anträge von Privatpersonen oder Organisationen, die teichwirtschaftliche Ausbildung betreffend, zu richten.

Der Ausbildungsausschuß wählt aus seiner Mitte eine Kommission zur Auswahl und Anerkennung geeigneter Lehrherren und Lehrbetriebe und eine Prüfungskommission. Letztere Kommission setzt sich im gleichen Verhältnis und nach gleichen Grundsätzen wie der Ausbildungsausschuß selbst aus Praktikern in selbständiger und amtlicher Stellung und aus Wissenschaftlern zusammen, müßte also mindestens drei Personen umfassen. Die Anerkennungskommission könnte aus mindestens zwei Personen bestehen, von denen eine bzw. die Hälfte Praktiker sein müßten. Die für den Ausschuß und diese Kommission der Praktiker dem Verhältnis nach vorgesehenen Stellen dürften jedoch nicht an solche Personen vergeben werden, die ihren teichwirtschaftlichen Betrieb oder ihre amtliche Stellung aufgegeben haben, um sich zur Ruhe zu setzen, auch wenn dieselben Vorsitzende oder Geschäftsführer irgendwelcher teichwirtschaftlicher Organisationen sind. Um aber die schätzenswerten Erfahrungen und Kenntnisse auch dieser Herren für die gute Sache gewinnen zu können, müßte es zugelassen werden, solche Herren an die nach dem oben angegebenen Stimmenverhältnis für die Wissenschaftler vorgesehenen Stellen zu wählen.

Die Auswahl geeigneter Lehrherren und Lehrbetriebe erfolgt dann etwa folgendermaßen: Der Lehrherr, der sich mit der Ausbildung von jungen Leuten befassen will, richtet durch Ausfüllung eines entsprechenden Fragebogens, der beim Ausbildungsausschuß erhältlich ist, einen Antrag an den genannten Ausschuß. Auf Grund dessen wird die Anerkennungskommission vom Ausbildungsausschuß mit der Prüfung der Verhältnisse beauftragt, dessen Vorsitzender auf Grund des Berichtes der Kommission alsdann die Anerkennung ausspricht oder verweigert. Der Zweck dieser Anerkennung ist, solche Betriebe, in denen eine sachgemäße und fachmännische Ausbildung gewährleistet erscheint, bekanntzugeben, und denen die Einstellung von Lehrlingen zu erschweren, bei welchen die Annahme von Lehrlingen lediglich etwa aus dem Grunde erfolgt, um billige Arbeitskräfte zu haben, die Ausbildung aber nicht gepflegt wird.

Für die Tätigkeit der Prüfungskommission würden Prüfungsordnungen maßgebend sein, von deren Entwurf an dieser Stelle mit Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Raum noch abgesehen werden muß. Anträge wären an den Ausbildungsausschuß zu richten, wo zunächst die Erfüllung der Vorbedingungen kontrolliert würde und Zulassung oder Zurückstellung erfolgt. Die Prüfung erfolgt dann durch die Prüfungskommission, deren Vorsitzender im Einvernehmen mit den anderen Mitgliedern Ort und Datum der Prüfung festsetzt und die Prüflinge entsprechend benachrichtigt. Sie entscheidet auch über den Erfolg der Prüfung. Meines Erachtens kommen nur Prüfungen als Teichgehilfe, als Fisch- oder Teichmeister und als Teichverwalter in Frage. Um der Prüfungskommission die Arbeit zu erleichtern und Kosten zu sparen, müssen Anträge bis zu einem bestimmten Datum eingereicht werden. Prüfungen jeder Kategorie finden nur einmal jährlich statt.

Wenn ich im vorstehenden die Hauptlandwirtschaftskammer als Trägerin der gedachten Ausbildungsordnung bezeichnet habe, so bin ich dazu dadurch bestimmt worden, daß die Landwirtschaftskammern sich auch in allen anderen landwirtschaftlichen Berufszweigen der Ausbildung angenommen haben und die Prüfungen durchführen. Ich habe auch mit Absicht vorgeschlagen, daß nur die Hauptlandwirtschaftskammer den Prüfungsausschuß bildet und nicht etwa jede Provinziallandwirtschaftskammer, weil kaum so viele Prüflinge in jeder Provinz jährlich zu prüfen sein würden, daß die Kosten mehrerer Ausschüsse und mehrerer Prüfungen zu gleicher Zeit gerechtfertigt wären. Eine Zentralisation der Angelegenheit bei der Hauptlandwirtschaftskammer würde also wesentlich zur Vereinfachung und Verbilligung beitragen, während es deshalb ja der Prüfungskommission unbenommen sein würde, bei Wahl des Prüfungsortes auf die Beheimatung der Prüflinge nach Möglichkeit Rücksicht zu nehmen. Eine gleichmäßige Behandlung der Ausbildungsfragen auch z. B. in dem teichwirtschaftlich wichtigen Sachsen und Bayern zu erreichen, bliebe dann späteren Verhandlungen noch vorbehalten. Sobald wir jedoch eine einzige starke Reichsorganisation besitzen, die die gesamte deutsche Teichwirtschaft im wesentlichen einigt und zusammenfaßt, dann wäre es allerdings richtiger, den Ausbildungsausschuß bei dieser Organisation zu bilden. Dieser würde sich dann auf die betreffenden Behörden der einzelnen Länder stützen, und ihm würde es leichter sein, eine gleichmäßige

Digitized by Google

Behandlung aller Ausbildungsfragen im ganzen Reich zu gewährleisten.

Obige Vorschläge habe ich ausgesprochen, weil der Wunsch nach geregelter teichwirtschaftlicher Ausbildung schon lange besteht. Zur Durchführung einer solchen sind auch Ansätze bereits mehrfach aufgetaucht, aber leider bisher nicht weiter ausgebaut worden. Ich hoffe daher, durch meine Ausführungen alle Interessenten von neuem dazu angeregt zu haben, auf dem Wege zur Erreichung des gesteckten Zieles nach Kräften mitzuarbeiten und evtl. in diesem Sinne auch andere vielleicht nützlichere oder leichter durchführbare Vorschläge an geeigneter Stelle vorzubringen.

C. v. Debschitz.

Das Auftreten des Fischotters in den Gewässern Ostfrieslands.

Von **Kannegieter**, Emden. (Mit Abbildung.)

In vielen Gegenden Deutschlands wird der Fischotter gar nicht bekannt sein, dagegen tritt er in den Küstengewässern sehr häufig auf. Mit Vorliebe hält er in den an der Küste liegenden Binnengewässern seine Streifen ab. Ganz besonders stark hat dieser große Fischfeind sich in den Binnengewässern von Ostfriesland breitgemacht. Nicht weniger als 7 Stück wurden schon im vergangenen Winter an den verschiedenen Binnenseen, wie an dem Großen Meer (rund 480 ha), der Hieve (rund 108 ha) und dem Uphuser Meer (rund 50 ha), im Landkreise Emden und Aurich erlegt. Aber auch in den Vorjahren wurden jährlich sechs bis zehn Stück an den genannten Meeren gefangen bzw. geschossen. Stellenweise treten die Ottern in diesem Winter rudelweise auf. Als Bestätigung hierfür diene folgende wahre Begebenheit. Am Morgen des 26. Januar d. J. hielten der Fischermeister Lübbert Endjer und sein Sohn, der Fischer Fokke Endjer, beide aus Uphusen, Kreis Emden, auf dem Landsee Hieve eine Streife ab, um ihren schlimmsten Feinden das Handwerk zu legen. In welcher Gegend die Räuber mit Vorliebe fischten und sich aufhielten, war ihnen bekannt. Indem sich der Sohn am Ufer aufstellte, fuhr Endjer sen. mit einer Jolle von der Wasserseite an die Schilffläche heran. Was sie vermutet hatten, traf zu. Sie trafen dort ein Rudel Fischotter an, die sich, wie immer, schnellstens durch Untertauchen aus dem Staube machten. Zwei von ihnen verirrten sich in seichtes Wasser und konnten abgeschossen werden. Ein Otter lag beim ersten Schuß. Endjer jun., der vom Land aus wegen des Schilfes ein unsicheres Ziel hatte, schoß das zweite Tier in das Hinterteil. Nicht wenig erstaunt war er, als das sonst so scheue Tier auf ihn zuschwamm, um ihn am Ufer anzugreifen. Es war bereits am Ufer, als ihm in einer Entfernung von kaum 2 m der tödliche Schuß in den Rachen ging. An derselben Stelle wurde am anderen Morgen ein dritter Otter mit einem Fangeisen erlegt. Die drei Tiere hatten ein Gesamtgewicht von 57 Pfund. Daß ein angeschossener Otter den Jäger angeht, ist hier bereits in den früheren Jahren beobachtet worden. Die Felle hatten von Nasenspitze bis Schwanzwurzel eine Länge von 85 bis 90 cm. Es dürfte sich erübrigen, darauf hinzuweisen, welchen gewaltigen Schaden ein Otter in der

Fischermeister Lübbert Endjer, Uphusen, Kreis Emden, mit drei von ihm erlegten Fischottern.

Digitized by Google

Binnenfischerei anrichten kann, und doch ist es interessant, einmal den Schaden, den die in diesem Winter erlegten sieben Otter in einem Jahre angerichtet haben, zu errechnen. Bekanntlich ernährt sich der Fischotter vorwiegend von Fischen, insbesondere von Aal und Hecht. Er verzehrt nur das Schwanzende der Fische, die übrigen Teile läßt er liegen, was ihm jedoch leicht zum Verhängnis wird. Der erfahrene Jäger, der im Schilf die Fischreste findet, wird dadurch auf das Vorhandensein des Otters aufmerksam. Es ist erwähnenswert, daß die tierärztliche Untersuchung des Magens eines der drei erlegten Otter ergab, daß der Inhalt nur aus Aalresten bestand. Von wissenschaftlicher Seite aus wird behauptet, daß ein Fischotter täglich 5 bis 7 Pfund Fische vernichtet. Bei 5 Pfund täglich würde dann ein Otter im Jahre rund 18 Zentner und sieben Otter 126 Zentner Fische vernichten. Daraus läßt sich entnehmen, daß in solchen Gewässern, wo sich Fischotter aufhalten, die Fischerei stark geschädigt oder sogar zugrunde gerichtet wird. Der Fischer wird daher stets darauf Bedacht nehmen müssen, diese Feinde aus seinen Gewässern fernzuhalten. Durch die mit Schilf umsäumten Landseen ist dem Otter reichlich Schutz geboten. Ihm beizukommen ist sehr schwer, da er durch seinen scharfen Spür- und Geruchssinn den Feind frühzeitig wittert und dann unauffällig das Weite sucht. Fast geräuschlos verläßt er bei drohender Gefahr sein Lager, taucht unter und schwimmt unter Wasser fort, ohne daß man ihn wieder entdeckt. Um zu atmen steckt er dann von Zeit zu Zeit nur die Nase aus dem Wasser und schwimmt unter Wasser weiter. Ihn dann noch zu erlegen, dürfte ein blinder Zufall sein.

Da das Fell des Otters im Winter einen Wert von 70 bis 80 RM hat, darf man dem Fischermeister Lübbert Endjer zu seinem Erfolg gratulieren. Hoffentlich gelingt es ihm, auch den vielen anderen Fischräubern den Garaus zu machen.

Es ist erwähnenswert, daß neben dem Fischotter auch der Fischreiher die ostfriesischen Gewässer gern aufsucht. Im letzten Sommer, als ich des Morgens von der Knock mit dem Motorboot durch das Knockster Tief von einer Angeltour zurückkehrte, bot sich mir die Gelegenheit, auf einer Strecke von rund 8 km 14 Fischreiher, die am Rande des Ufers den Fischen nachstellten, zu zählen. Auch diesem Räuber sollte der Jäger und Fischer nicht zu viel Schonung angedeihen lassen. Die vom Reiher gefangenen Fische sind zwar nicht sehr groß, da er aber täglich eine beträchtliche Anzahl verzehrt, ist der von ihm angerichtete Schaden bedeutend.

Rheinischer Fischereiverein e. V.

Bericht über die Hauptversammlung am 8. März 1930.

Am 8. März d. J. hielt der Rheinische Fischereiverein in Bonn seine fünfzigste Jahreshauptversammlung ab. Ein halbes Jahrhundert wird der Verein in diesem Jahre alt, und seine Bedeutung für die rheinische Fischerei und die allgemeine Anerkennung, die seine Arbeit in weitesten Kreisen der Provinz findet, erhellt aus der Zahl der Versammlungsteilnehmer, die der Hörsaal des Zoologischen Instituts der Bonner Universität im alten Poppelsdorfer Schloß bei weitem nicht zu fassen vermochte.

Aus allen Teilen der Provinz, vom Mittel- und Niederrhein, von der Saar, Mosel, Sieg und Ruhr, aus den Grenzkreisen des Westens und aus dem Bergischen Land waren Vertreter erschienen, die zunächst den wichtigen Geschäftsbericht ihres allverehrten Herrn Vorsitzenden, Professor Heimerle, Bonn, entgegennahmen. Nicht einen nüchternen Geschäftsbericht, sondern Ausführungen, die ein getreues Bild der eifrigen und nicht immer leichten Arbeit des Vereins und damit einen Auszug aus der fortschreitenden Entwickelung der rheinischen Fischerei im letzten Berichtsjahr gaben. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles, der u. a. die Wahl zweier neuer Vorstandsmitglieder (Professor Dr. Reichensberger vom Zoologischen Institut der Universität Bonn und den Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der Kölner Angelsportvereine und Vorstandsmitglied des Deutschen Anglerbundes, Herrn P. M. Düsing, Köln) brachte, sprach Herr Dr. Fritzsche von der Hauptlandwirtschaftskammer in Berlin in längeren, besonders für die rheinischen Berufsfischer sehr lehrreichen Ausführungen über Versand und Verwertung der Fische. Er erläuterte seinen Vortrag durch sinnfällige Lichtbilder. Im Anschluß daran führte der Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins, Herr Dr. Röhler, Berlin (der zusammen mit dem Präsidenten des Vereins, Herrn Oberregierungsrat Dr. Maier, München, zur Teilnahme an der Versammlung des Rheinischen Fischereivereins nach Bonn gekommen war), sehr anschauliche Fischereifilme vor, die er durch sachdienliche mündliche Erklärungen ergänzte.

Herr Dr. Wurmbach, Assistent am Zoologischen Institut der Universität Bonn, sprach darauf über Krankheiten der Fischbrut. Seine Ausführungen, die besonders für die Fischzüchter unter den Versammlungsteilnehmern sehr viel Neues und Beachtenswertes brachten, wurden mit besonderem Beifall aufgenommen. Oberfischmeister Dr. Bürger, Koblenz, behandelte dann die Frage der gemeinschaftlichen und selbständigen Fischereibezirke auf Grund der §§ 86—91 des Fischereigesetzes vom 11. Mai 1916, ihre wirtschaftliche Bedeutung, die Möglichkeiten für eine Einbeziehung künstlicher Wasserläufe und die durch ihre Bildung bedingten rechtlichen Verhältnisse. Mit besonderer Aufmerksamkeit folgte die Versammlung dann dem Bericht des Herrn Museumsleiters Puhlmann, Krefeld, über die Ergebnisse seiner interessanten und sehr gründlichen Versuche über die Ausfischung geschlossener Gewässer mit Hilfe des elektrischen Stromes, die im übrigen erwiesen, daß wir in dieser Hinsicht noch mancherlei Ueberraschungen zu gewärtigen haben und daß ein abschließendes Urteil über die An-

Digitized by Google

wendbarkeit und Wirtschaftlichkeit dieses neuartigen Fangmittels erst nach weiteren Vorversuchen gefällt werden kann.

An die Vorträge schloß sich zunächst nur eine kurze Aussprache an. Die eigentliche Versammlung, die um 2 Uhr begonnen hatte, wurde um 6 Uhr geschlossen. Es folgte dann ein zwangloses Beisammensein im „Bergischen Hof", dem fast sämtliche Versammlungsteilnehmer beiwohnten. Erst hier erfolgte die eigentliche Aussprache über die verschiedenen Verhandlungs- und Vortragsgegenstände der Hauptversammlung, und erst gegen Mitternacht schloß sich die Tür des „Bergischen Hofes" hinter den letzten Versammlungsteilnehmern.

Seinen fünfzigsten Geburtstag wird der Rheinische Fischereiverein am 8. September d. J. durch eine Jubiläumsversammlung in Bonn feiern. Der Festakt und der sich am Nachmittag anschließende gemeinsame Ausflug aller Festteilnehmer werden zugleich den Abschluß der Tagung des Deutschen Fischereivereins bilden, die vom 3. bis 8. September 1930 in Bonn stattfindet. Dr. B.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

(Wichtiges aus allen Gebieten.)

— **Der Bayerische Landesfischerei-Verein** hält am Sonntag, dem 25. Mai 1930, vormittags 9 Uhr, im großen Sitzungssaal der Regierung von Oberbayern in München, Maximilianstr. 14/II (Hauptaufgang), die 75. Generalversammlung ab, zu welcher alle Mitglieder sowie alle Freunde und Gönner der Fischerei eingeladen werden. Tagesordnung: 1. Jahresbericht für 1929/30. 2. Bericht über die Fischereischule und die Fischzuchtanstalten. 3. Kassenbericht für 1929/30. 4. Voranschlag für 1930/31. 5. Festsetzung der Mitgliederbeiträge. 6. Ehrungen und Auszeichnungen. 7. Neuwahl der satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder (II. Präsident, Schatzmeister und ein Beisitzer). 8. Wahl des Ortes der Wanderversammlung. 9. Anträge und Wünsche. Nachmittags findet ein Ausflug mit Vortrag an die Teichanlagen der Mittleren Isar-A.-G. statt.

Bayerischer Landesfischerei-Verein.
Der 1. Präsident: Dr. Maier, Oberregierungsrat.

— **Der Fischerei-Verein für Westfalen und Lippe** hält seine Hauptversammlung am Montag, dem 26. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Hotel „Kaiserhof" in Münster in Westfalen ab. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Geschäftsbericht. 2. Bericht über die fischereilichen Verhältnisse im Vereinsgebiet im Geschäftsjahr 1929/30 (Berichterstatter: Oberfischmeister Privatdozent Dr. Lehmann). 3. Fischereiliche Förderungsmaßnahmen 1930. 4. Abnahme der Jahresrechnung für 1929/30 und Erteilung der Entlastung. 5. Voranschlag für 1930/31. 6. Vortrag von Herrn Geheimrat Prof. Dr Schiemenz, Berlin-Friedrichshagen: „Die Pflege des Hechtes in unsern Gewässern". 7. Mitteilungen und Verschiedenes.

Der Vorsitzende:
Haxter, Geheimer Regierungsrat.

— **Der Reichsverband der deutschen Fischhändler** (Kleinhandel) tagt vom 13. bis 18. Juni in Braunschweig.

Personalien.

Geheimer Regierungsrat Dr. König, Universitätsprofessor in Münster i. W., verstarb am 12. April d. J. im Alter von nahezu 87 Jahren. Der Verstorbene hat sein ganzes Leben den Fragen zur Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse gewidmet. Daneben betätigte er sich auf dem Gebiete der fischereiwissenschaftlichen Forschung, besonders ist seinen Anregungen die Schaffung des heutigen Fischereibiologischen Instituts der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen zu verdanken. Beachtlich sind seine Arbeiten über die Wirkung von Abwässern auf Fische und die Maßnahmen zur Reinigung von Abwässern. Auch an der Bearbeitung anderer fischereiwirtschaftlicher Angelegenheiten hat er sich im Verein mit anderen Forschern, wie Großfeld, Thienemann, Limprich, beteiligt. Seine Betätigung auf diesen Gebieten wurde im Jahre 1929 durch Verleihung des Preußischen Staatsehrenpreises für Verdienste um die Förderung der Fischerei gewürdigt.

Organisation und Bildungswesen.

(Lehrkurse, Ausstellungen, Kongresse, neue Vereine, Standesorganisation.)

— **Wanderausstellung Köln 1930 der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.** Die unter Mithilfe des Rheinischen Fischereivereins auf der Wanderausstellung (27. Mai bis 1. Juni) eingerichtete Fischhalle dürfte auch in diesem Jahre mit ihren 60 Aquarien lebensfroher Ein-, Zwei- und Dreijähriger und Brut besondere Anziehungskraft ausüben. Die zwölf Aquarien mit Bachforellen stammen ebenso wie die acht Aquarien der Regenbogenforellen und die vier Aquarien der Bachsaiblinge aus dem Rheinland, und zwar aus dem Bergischen Land und aus der Eifel. Dagegen kommen die 20 Aquarien mit Vertretern der Galizischen Karpfenrasse aus verschiedenen Gegenden des Reiches, nämlich aus Brandenburg, Hannover, Hessen-Nassau und Westfalen. Die zwölf Aquarien mit Schleien stammen aus Hannover, Hessen-Nassau und Westfalen. In der Abteilung „Wildfische" werden von der Herzoglich Croyschen Domänenverwaltung in Dülmen (Westfalen) einjährige Satzhechte beigesteuert, die zum Zwecke der Besetzung von Schiffahrtskanälen in Teichen gezüchtet worden sind. Eifelkrebse kommen von der Fischzuchtanstalt Monreal, Kreis Mayen. An wissenschaftlichen Darstellungen sind u. a. Pläne der Herzoglich Croyschen Domänenverwaltung und des Gebietes der Erftfischereigenossenschaft vorgeführt, die ein anschauliches Bild dieser beiden Zuchten geben.

Digitized by Google

— **Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft** plant anläßlich der Wanderausstellung Köln und der damit verbundenen Fischereiausstellung einen Ausflug in die Fischzucht- und Bienenwirtschaftsbetriebe am Mittelrhein. Hauptführer: Oberlandwirtschaftsrat Bosch, Bonn, Landwirtschaftskammer. Teilnehmerkarte: 12 Mk. Treffpunkt 8.00 Uhr im Hauptbahnhof in Köln. Abfahrt von Köln: 8.17 Uhr mit D-Zug. Rückkehr in Köln: 20.19 Uhr, Hauptbahnhof. Eisenbahnfahrt von Köln, Hauptbahnhof, nach Andernach, dann Kraftwagenfahrt durch die Sehenswürdigkeiten der Stadt mit ihren alten Römerbauten und durch das Tuffsteingrubengebiet bis nach Kruft. Dort Besichtigung der Rheinischen Fischzuchtanstalt und Weiterfahrt an den Laacher See zum Besuch der alten Abtei „Maria-Laach", dann nach Mayen, wo die Lehr- und Versuchsanstalt für Bienenzucht (Rheinische Imkerschule) und das Eifelmuseum besucht werden. Nachmittags Weiterfahrt durch das fruchtbare Münstermaifeld nach Hatzenport. Mit der Fähre über die Mosel, dann durch das Moseltal mit seinen Weinbergen und Burgen nach Koblenz und von dort nach einer Rundfahrt zurück nach Andernach. Von hier wieder mit der Reichsbahn nach Köln.

Forellenzucht und künstliche Fischzucht.

— **Neue Forellenzuchtanlage.** Es ist geplant, in der Neuwiese, Gemarkung Büdingen, die von dem Ingenieur F. W. Farr aus Fulda und dem Fischzüchter Jakob Katz aus Schmalnau, Kreis Gersfeld, käuflich erworben wurde, eine Fischzüchterei einzurichten. Die gesamte Neuwiese mit insgesamt 72 240 Quadratmeter Flächeninhalt soll in 49 einzelne Fischteiche eingeteilt werden, die von Zuflüssen aus dem Seemenbach und dem Flattersbach gespeist werden sollen. Die ganze Fischzüchterei soll auf Forellenzucht eingerichtet werden.

Fischerei in Seen, Flüssen und Bächen.

(Fangmethoden und Fangergebnisse. Fische, Muscheln und Krebse als Objekt des Fanges.)

— **Übersicht über die Ergebnisse der Fischerei im Memelgebiet im Jahre 1929.** Die Erträge der Fischerei im Memelgebiet im Jahre 1929 waren günstiger als 1928. Die für die Fische erzielten Preise hielten sich ziemlich hoch und waren daher die Einnahmen aus der Fischerei zufriedenstellend.

Seefischerei. Gegen Frühjahr 1929 war die See vereist, daher sind Lachs und Dorsch fast gar nicht gefangen worden, die Fänge haben sich dafür im Sommer und Herbst bedeutend vergrößert. Bei den vorherrschenden guten Witterungsverhältnissen konnten die Fischer die fischreicheren Gebiete auf hoher See aufsuchen. Dorsch, Hering und große Seestinte sind im Jahre 1929 sogar viel gefangen woren, und zwar im Verhältnis zu 1928 32 % mehr. Vor größeren Verlusten an Netzen blieb die Fischerei bewahrt. Infolge der Eisbildung auf See gingen jedoch Lachsschnüre im Werte von etwa 40 000 Litas verloren. Die Anzahl der Hochseekutter beträgt 28. Von diesen sind 24 Kutter versichert. Die Fischereischule besuchten und bestanden die Prüfung 9 Schüler.

Fischerei im Kurischen Haff. Der schwere Winter und das kalte Frühjahr waren der Fischerei im Haff sehr ungünstig. Im Frühjahr und Sommer schadete der Fischerei das von Nord- und Nordwestwinden ins Haff getriebene Seewasser. Die Erträge an Hecht, Lachs, Aal und Neunaugen sind zufriedenstellend. Im Verhältnis zu 1928 haben sich die Fänge mit 9,6 % verbessert. — In den Binnengewässern war die Fischerei besser als im Vorjahre. Der Neunaugenfang fiel wegen des geringen Zuges fast aus. Im Vergleich zum Vorjahre haben sich die Erträge mit 10,3 % gehoben. Durch die Abwässer der Zellstoffabriken in Tilsit und Ragnit wird das Wasser des Memelstroms sehr verunreinigt und schadet dem Fischbestande sehr. Überhaupt wurde dieser Übelstand bei Niedrigwasser von den Fischern sehr empfunden; es sind daher verschiedene diesbezügliche Eingaben an die zuständigen Behörden gemacht worden. Insgesamt sind im Memelgebiet gefangen 2 181 755 kg Fische, welche einen Wert von annähernd 2,6 Mill. Litas darstellen (1 RM = 2,40 Litas). Im Jahre 1928 waren die Erträge 1 895 280 kg im Werte von 2,1 Mill. Litas.

— **Gezeichnete Satzaale im Saaler Bodden.** 80 000 Satzaale, die kürzlich in den Saaler Bodden ausgesetzt wurden, wurden mit Plättchen aus Neusilber, die die Bezeichnung „Sa" (Stralsund) und eine laufende Nummer tragen, markiert, um festzustellen, ob sich die Aussetzung von Aalen in diesem Gewässer auf die Dauer lohnt. Die Aussetzung und Markierung der Fische erfolgte unter der Leitung des Oberfischmeisters Dr. Rumphorst in Stralsund und unter Mitwirkung des Fischmeisters Steffen in Ribnitz.

— **Bereisung des Fischereigebietes Elbe-Saale.** Unter Teilnahme des Bürgermeisters Dr. Greverus als stellvertretenden Vorsitzenden der Fischereischutzgenossenschaft Elbe-Saale und dreier Fischmeister nahmen mehrere Beamte des Wasserbauamtes Magdeburg eine Bereisung des Fischereigebietes der Elbe bis zur Saalemündung vor. Die Bereisung gab vielerlei Anregung für den Ausbau des Fischschutzes in dem betreuten Gebiet.

Fischsterben und Fischkrankheiten.

— **Fischsterben in der Nab bei Schwarzenfeld (Oberpfalz).** Seit mehreren Tagen bemerkt man, daß in der Nab hauptsächlich Weißfische, Barben, Brachsen und auch andere Fische massenhaft sterben. Die Fische, die braune Flecke zeigen und teilweise ihre Schuppen verloren haben, schwimmen ganz träg an der Oberfläche des Wassers, legen sich auf den Rücken und gehen dann allmählich ein. Man nimmt an, daß schädliche Abwässer in die Nab geleitet wurden. Fischereisachverständige haben die Untersuchung in die Hand genommen.

— **Beobachtungen über Schleimhautverpilzungen der Fische (Saprolegnia).** Schon öfter hatte ich in der wärmeren Jahreszeit beobachtet, daß Fische in den Hältern, manchmal auch schon in den stehenden Fanggeräten von einer weißlichen Schimmelbildung befallen wurden und dann bald eingingen. Diese Erkrankung ist sehr ansteckend und bringt uns Fischern großen materiellen Schaden. In Friedrichshagen hörte ich nun während eines Fischerei-Lehrganges, daß diese Krankheit durch Verletzung der

Digitized by Google

Schleimhaut hervorgerufen wird. Wir Fischer finden bekanntlich oft in den Säcken und Reusen Schlick, der von kleinen Fischen, die sich durch die Maschen zwängten, abgestreift wurde. Auch in dem letzten Ring des Zugnetzsackes und in den Keschern bleibt nach dem Gebrauch oft Schlick zurück. Darum sagt auch Kollege Otto mit Recht: „Der Kescher ist der Feind des Fisches", weil durch seinen Gebrauch Schleimhautverletzungen der Fische entstehen. Nun schützt die Schleimhaut den Fisch gegen die im Wasser lebenden schädlichen Bakterien usw. Wird die Haut verletzt, dann siedeln sich die Schimmelsporen an den verletzten Stellen an und führen durch die schnelle Vermehrung in kurzer Zeit den Tod der Fische herbei. Auch diejenigen Menschen sind unrettbar dem Tode verfallen, denen mehr als ein Drittel der Körperoberfläche bei einer Verbrennung usw. verletzt wurde. Darum wird immer wieder darauf hingewiesen, daß wir die Fische beim Fang vorsichtig behandeln müssen. Bei meiner kleinen Pachtung liegen die kleineren Waldseen sehr weit voneinander entfernt. Die Verhältnisse sind sehr ungünstig, weil auf den paar Morgen nur geringe Mengen in den Säcken gefangen werden. Fuhrwerk oder Auto würde oft mehr kosten, als der Fang wert ist; darum habe ich mir vom Klempner einen etwa 10 Liter haltenden Blechkasten machen lassen, der am Rahmen des Fahrrades angeschnallt wird. In diesem zum Teil mit Wasser gefüllten Kasten leben die Fische bei der schnellen Beförderung einigermaßen. Allerdings muß ich diese Fische schnell verkaufen, weil sie durch die entstandenen Schleimhautverletzungen im Sommer schnell absterben. Im Spätherbst und Winter dagegen beobachtete ich, daß alle Fische die Schleimhautverletzungen in einigen Tagen wieder ausheilen und lange Zeit gehältert werden können. Jedenfalls sind im kalten Wasser keine Schimmelsporen vorhanden. Setzt man im Sommer Fische in Behälter mit sehr kaltem Wasser, so wird auch dann die Schleimhaut zerstört und löst sich von den Schuppen ab. Meiner Erfahrung nach muß man dem sehr kalten Brunnenwasser einige Eimer Seewasser zusetzen, damit die Temperatur nicht zu sehr verschieden ist. 4 bis 5 Grad Unterschied nach oben oder unten wirkt nicht schädlich. Oft wundert man sich, daß die Abrechnung aus Berlin soviel tote Fische verrechnet, trotzdem man die Fässer nicht übersetzt hat. Das kommt meist vom Erkälten der Fische. Ich habe schon einmal auf dem Bahnhof in Fürstenberg gesehen, wie fast alle Bleie im zu kalten Wasser blaß waren und auf dem Rücken lagen. „Vorsicht ist die Mutter der Weisheit."

Fischermeister Beyer, Ravensbrück.

Schädigungen der Fischerei.

— **Beim Fischdiebstahl getötet.** Ein junger Arbeiter, der in der Bille bei Hamburg durch einen Draht, den er über die Starkstromleitung geworfen hatte, Fische betäuben und fangen wollte, stieg selbst ins Wasser und erhielt beim Berühren des Drahtes einen tödlichen Schlag.

— **Abgelassener und ausgeraubter Teich.** Vor mehreren Tagen wurde in Villip bei Godesberg (Regbz. Köln) ein Teich abgelassen und der gesamte Fischbestand, bestehend aus Forellen und Karpfen, gestohlen.

Biologie und Fischereiwissenschaft.

— **Aale in unterirdischen Gewässern.** Man hatte die Aale schon längst im Verdacht, daß sie auch in unterirdische Gewässer dringen. Schon 1895 hatte Steindachner Aale in dem See Janina in Epirus gefunden, und es wurde vermutet, daß sie durch unterirdische Zuflüsse dorthin gelangt seien. Nun hat Professor Sella vom Institut für Meeresbiologie im Adriatischen Meer Versuche angestellt, die jene Vermutung bestätigt haben. Er hatte dafür eine Karstgegend nördlich von Triest ausgewählt. Man weiß, daß dort die unterirdischen Spalten von St. Kanzian (400 Meter über dem 43 Kilometer entfernten Meere) bis zur Küste, nördlich von Duino, reichen, wo der Timavo-Fluß ins Adriatische Meer mündet. Nun brachte er eine Anzahl Aale, die er bezeichnet hatte, in einem Auto in die Berge und setzte sie an verschiedenen Punkten des unterirdischen Wasserlaufs aus. Von diesen Aalen wurden 29 an der Mündung des Timavo gefangen, einzelne erst ein Jahr nach ihrer Aussetzung. Dadurch wurde bewiesen, daß Aale sogar ein Jahr lang in einem unterirdischen Fluß leben können und daß sie sogar mehr als 40 Kilometer dort zurückzulegen vermögen. Gleichzeitig war damit aber auch der Beweis erbracht, daß der Timavo nicht bloß durch den Boden sickert, sondern einen solchen Durchfluß hat, daß sogar ausgewachsene Aale hindurchkommen.

Fischerei im Ausland.

— **Markierung von Lachsen in Schweden.** Herr Bürodirektor Dr. G. Alm, Stockholm, beabsichtigt, die schon in früheren Jahren durchgeführte Markierung von Lachsen an der schwedischen Ostseeküste in diesem und in den folgenden Jahren in großem Maßstabe fortzusetzen. Es handelt sich teils um Lachse von 40 bis 60 cm Länge, die von der Küste von Schonen stammen, teils um Junglachse, die aus den nördlichsten Flüssen auswandern. Die Fische erhalten eine Marke, die mit dem Buchstaben S und einer Nummer versehen und die am Grunde der Rückenflosse oder an der Fettflosse angebracht ist. Für die Einsendung der Marke, für Angaben über Länge und Gewicht, Fangplatz und Fangzeit und für Einsendung einiger an der Seite entnommener Schuppen zahlt das schwedische Fischereibüro zwei schwedische Kronen und vergütet die Portoauslagen. Die Einsendungen können entweder direkt an das Kungl. Lantbruksstyrelsen, Stockholm, oder an das Fischerei-Institut der Universität Königsberg, Tragheimer Kirchenstraße 74, gerichtet werden.

Fischerei-Institut der Universität Königsberg Pr.

— **Lettlands Teichwirtschaft nach dem Kriege.** Die Teichwirtschaft hatte in Lettland vor dem Kriege einen großen Umfang, zumal für Edelfische ein guter Absatz weit nach Rußland hinein möglich war. Nach dem Kriege ist die Teichwirtschaft erheblich zurückgegangen, einmal wegen ungenügender Absatzmöglichkeiten in dem kleinen Lande, sodann auch deshalb, weil die Zerstückelung der großen Güter das Eingehen vieler Teichwirtschaften zur Folge hatte. Während es 1912 auf dem Gebiet von Lettland 48 große Teichwirt-

Digitized by Google

schaften gab, sind jetzt nur noch 28 solche vorhanden, von denen aber einige auch halb verfallen sind. Die künstlichen Fischteiche haben zur Zeit eine Gesamtfläche von 2000 ha, während vor dem Kriege etwa 2800 ha vorhanden waren. Die meisten Fischteiche gibt es in der Umgegend von Libau, und zwar 1250 ha. Der Ertrag der Teiche, der 1927 127,2 Tonnen Fische erreichte, ist in den letzten Jahren nur auf 70 bis 80 Tonnen zu veranschlagen.

— **Das Fischereiwesen in den Ver. Staaten von Amerika 1928/1929.** Der Commissioner of Fisheries hat soeben seinen mit dem 30. Juni 1929 abschließenden Bericht „Annual Report of the Commissioner of Fisheries to the Secretary of Commerce for the Fiscal Year ended June 30, 1929" veröffentlicht. Der Bericht stellt fest, daß sich der Jahresdurchschnittsertrag an Fischereiprodukten auf 3 000 000 000 Pfund beläuft, woraus 127 000 Fischer einen Verdienst von etwa 113 Millionen Dollar beziehen. Trotz der großen Eigenerzeugung ist in den Vereinigten Staaten der Einfuhrüberschuß an Fischereiprodukten beträchtlich: es wurden Fische und Fischerzeugnisse im Wert von 59 Millionen Dollar importiert (im Vorjahr 55½ Millionen), während der Export 21 Millionen Dollar (etwa 2 Millionen mehr als im Vorjahr) erreicht. Der weitaus wichtigste Gegenstand der Fischerei ist der Lachs, es folgen in großen Abständen Hering, Heilbutt, Sardinen, Makrelen, Austern. Mit Fischkonservierung waren 481 Fabriken beschäftigt, die Büchsenfisch im Werte von 96 Millionen Dollar herstellten, wozu noch 15 Millionen Dollar an Nebenprodukten treten (Vermehrung gegen das Vorjahr 18 bzw. 16 %). Da nicht jedes Jahr Ertragsschätzungen für alle Fischereigebiete der Union stattfinden, ist eine vergleichende Übersicht über die Bedeutung der einzelnen Landteile für das Fischereiwesen erschwert. Im allgemeinen läßt sich jedoch feststellen, daß die Fischerei ihr Schwergewicht an der Westküste hat, wo sie im Zunehmen begriffen ist. Washington, Kalifornien, Oregon (in der Reihenfolge der Aufzählung) verfügen über ein bedeutendes Fischereiwesen, am wichtigsten aber ist für alle Zweige des Fischfangs wie der Fischverarbeitung Alaska. Eine besondere Abteilung der Fischerei-Verwaltung in Alaska ist der Aufzucht, Pflege und Verwertung der Pelztiere (in erster Linie Seehunde und Füchse) auf den Pribilof-Inseln gewidmet. Seeotter, Walrosse und Seelöwen unterliegen strengen Schonungsbestimmungen.

Handelsnachrichten, Ein- und Ausfuhr. Statistik, Zölle.

— **Bevorstehende Aenderungen in den Frachtverhältnissen.** Gegen die bahnseitig geplante Abschaffung des beschleunigten Eilgutes bzw. Ersetzung durch das Expreßgut haben außer der Fischerei auch noch zahlreiche andere Wirtschaftszweige so schwerwiegende Bedenken geltend gemacht, daß der Plan einstweilen zurückgestellt worden ist. Freilich bleibt abzuwarten, ob damit der Plan endgültig als erledigt angesehen werden darf. Jedenfalls leisten die von der Ständigen Tarifkommission Ende März gefaßten Beschlüsse dem Plan in keiner Weise Vorschub. Nach der geplanten Neuregelung bleiben vielmehr die großen Unterschiede in den Frachtsätzen für beschleunigtes Eilgut und Expreßgut bestehen. Die leider durchweg für die kleineren Stückgutsendungen vorgesehenen Frachterhöhungen sind für beschleunigtes Eilgut verhältnismäßig auch nicht höher bemessen worden als für gewöhnliches Eilgut und Frachtgut.

Die Ständige Tarifkommission hat unter Zustimmung des Ausschusses der Verkehrsinteressenten eine Erhöhung der Frachtsätze für kleinere Stückgutsendungen vorgeschlagen, weil der Stückgutversand nach den zur Zeit noch geltenden Sätzen für die Reichsbahn unrentabel sei. Für größere Stückgutsendungen ist dagegen eine Ermäßigung vorgesehen. Für Fischsendungen in Wagenladungen bleiben die Frachtsätze unverändert. — Außerdem wird die Frachtberechnung für Stückgutsendungen erheblich vereinfacht. — Die Neuregelung soll bereits im Juni in Wirksamkeit treten.

Bei einer Entfernung von z. B. 250 km beträgt die Fracht in RM künftig für

	Sendung im Frachtgewicht von 60 kg (100-l-Faß)	90 kg (150-l-Faß)	150 kg (250-l-Faß)
gewöhnliches Eilgut	3,30	4,70	7,60
beschleunigtes Eilgut	6,20	9,10	—
Expreßgut	17,—	—	—

Bei Aufgabe mehrerer Fässer mit einem Frachtbrief, also bei größeren Stückgutsendungen, sind die neuen Frachtsätze verhältnismäßig niedriger. Z. B. kosten bei der gleichen Entfernung 10 Fässer zu 150 Litern als Eilgut 38,80 RM, während die 10 Fässer als Einzelsendungen an verschiedene Empfänger 47 RM kosten würden. Bei den obigen Beispielen betragen die Mehrkosten gegenüber dem jetzigen Stand:

	(100-l-Faß)	(150-l-Faß)	(250-l-Faß)
gewöhnliches Eilgut	14 %	9 %	9 %
beschleunigtes Eilgut	9 %	6 %	

Danach ist die Steigerung der Frachtsätze für beschleunigtes Eilgut sogar noch etwas geringer als für gewöhnliches Eilgut. — Die unter den Beispielen angeführte Sendung von 10 Fässern wird künftig um 10 % billiger. — Die neue Frachtregelung erstreckt sich auf den Versand sowohl der lebenden Süßwasserfische als auch für die toten in trockener Packung.

Die erneute Frachtverteuerung ist natürlich in Anbetracht der Notlage der Binnenfischerei sehr zu bedauern.

Deutscher Fischerei-Verein.

— **Zum Begriff „lebendfrische Fische".** Nach einem von der Industrie- und Handelskammer in Berlin erstatteten Gutachten kann nach Handelsgebrauch ein toter, d. h. ein geschlagener, geschlachteter oder abgestorbener Fisch, nur dann als „lebendfrisch" bezeichnet werden, wenn er zur Zeit der Qualitätsbestimmung dem lebenden Fisch hinsichtlich seiner Beschaffenheit, also sowohl in der Konsistenz des Fleisches und der einzelnen Gewebezellen usw. als auch im Gesamtaussehen (Augen, Kiemen, Schuppenkleid, Farbe) gleichwertig zu beurteilen ist. Dieses setzt naturgemäß kürzeste Zeitspanne

Digitized by Google

seit Eintritt des Abtötens voraus, wobei aber nach der Jahreszeit die Lufttemperaturen wie auch die Art und Weise der Konservierung zu berücksichtigen sind. In dem dem Gutachten zugrunde liegenden Falle handelt es sich um Seefische, die im Sommer, also in warmer Jahreszeit, in den Fischgründen unter Island gefangen waren. Diese Seefische wurden kurz nach dem Fang geschlachtet, aber, wie auf den Hochseedampfern üblich, nur in einfachster Weise vereist. Bis zur Anlandung in den Fischereihäfen, bis zur Löschung und bis zum Verkaufe in der Auktion sind dann mindestens acht Tage seit dem Schlachten vergangen. Dazu kommt noch ein Versandtag auf der Eisenbahn und bis zur Verkaufsauslegung noch ein weiterer Tag, also insgesamt zehn Tage bei Sommertemperatur. Selbst wenn die Fische bei der Ersteigerung als letztgefangene Islandsware auch frisch gewesen sind, konnten sie durch das Warenhaus keinesfalls mehr als lebendfrisch bezeichnet werden. Unter allen Umständen liegt hier eine fahrlässige Anwendung der Bezeichnung lebendfrisch vor, die bei genügender Sorgfalt, die die scheinbar nicht erfolgte Besichtigung der Ware bei Eingang und vor der Klassifizierung zur Insertion erforderte, hätte vermieden werden können.

⎚

— **Besondere Sommervergünstigungen des Deutschen Kalisyndikats.** Auf Bestellungen für Kalisalze zur unmittelbaren Verwendung als Kalidüngemittel in der deutschen Landwirtschaft, die dem Kalisyndikat in der Zeit vom 1. Mai bis 20. Mai 1930 zur prompten Lieferung zugehen, wird eine Barzahlungsvergütung von 3 % und eine Lagervergütung von 4 % gewährt. Bei Inanspruchnahme des Wechselkredits wird ein zinsfreies Ziel bis zum 1. Dezember 1930 und eine Lagervergütung von 4 % eingeräumt.

In der Zeit vom 21. Mai bis 18. Juni 1930 gewährt das Kalisyndikat eine Barzahlungsvergütung von 2½ % und eine Lagervergütung von ebenfalls 2½ %. Bei Inanspruchnahme des Wechselkredits wird ein zinsfreies Ziel bis zum 15. Dezember 1930 und eine Lagervergütung von 2½ % gewährt.

Vom 19. Juni bis 10. Juli 1930 beträgt die Barzahlungsvergütung 2 % und die Lagervergütung 1½ %. Bei Inanspruchnahme des Wechselkredits wird ein zinsfreies Ziel auf drei Monate gewährt. Die Wechsel können bis zum 29. Dezember 1930 prolongiert werden. Die Diskontspesen (Reichsbankdiskont) der Prolongationswechsel gehen zu Lasten des Bestellers. Außerdem wird noch eine Lagervergütung von 1½ % gewährt.

Für ab 11. Juli 1930 eingehende Aufträge wird bei Barzahlung ein Skonto von 1½ % gewährt. Wird der Wechselkredit in Anspruch genommen, so wird ein solcher auf drei Monate ohne Prolongationsmöglichkeit eingeräumt. Die Diskontspesen (Reichsbankdiskont) gehen zu Lasten des Bestellers.

⎚

— **Großhandelspreise für Fische am Berliner Markt.** Durchschnittspreise für frische, nicht lebende Fische pro 50 kg in Reichsmark, Krebspreise pro Schock (60 Stück) in Reichsmark für den Monat April 1930. (Mitgeteilt von Paul Meltzer, städtischer Verkaufsvermittler, Berlin.)

Aal 152,25, **Aland** 22,95, **Barsch** 49,65, **Blei** 18,67, **Hecht** 68,67, **Karpfen** 66,28, **Plötze** 19,17, **Quappe** 40,50, **Roddow** 23,83, **Schleie** 76,00, **Zander** 112,74, **Krebs** 7,80.

Einfuhr von Süßwasserfischen (in dz) im März 1930 — desgleichen Ausfuhr.

Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein	Karpfen	Schleien	Forellen	Aale	Lachse	Zander	Hechte	Barsche	Bleie	Plötzen	Krebse
Dänemark . .	—	—	2	827	2	—	56	62	53	340	—
Danzig . . .	—	—	—	—	95	—	—	—	—	—	4
Estland . . .	—	—	—	—	—	323	53	33	—	—	—
Frankreich . .	166	21	—	39	2	—	—	—	—	—	—
Griechenland .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Großbritannien .	—	—	—	—	13	—	—	—	—	—	—
Italien . . .	—	—	—	89	—	—	—	—	—	—	—
Jugoslawien .	394	124	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lettland . . .	—	—	—	—	—	46	—	—	—	—	—
Litauen . . .	—	—	—	—	9	1	12	12	2	13	—
Niederlande . .	12	10	—	35	12	24	152	36	88	169	—
Oesterreich . .	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—
Polen	39	23	—	—	3	—	—	4	—	—	82
Rußland . . .	54	—	1	—	104	2393	81	—	—	—	—
Schweden . .	—	—	—	57	—	—	27	—	81	135	—
Schweiz . . .	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Tschechoslowakei	291	114	—	—	—	66	—	—	—	—	—
Ungarn . . .	337	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kanada . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Verein. Staaten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen . .	1293	311	3	1047	240	2853	383	147	226	657	86

Einfuhr von Süßwasserfischen (ohne Krebse) insgesamt: 7611 dz.

a) Süßwasserfische:

Belgien . . .	8 dz
Dänemark . .	11 „
Danzig . . .	103 „
Frankreich . .	127 „
Großbritannien	19 „
Italien . . .	12 „
Lettland . .	1 „
Litauen . . .	15 „
Luxemburg .	11 „
Niederlande .	9 „
Norwegen . .	2 „
Oesterreich . .	22 „
Schweden . .	75 „
Schweiz . .	248 „
Tschechoslowakei	74 „
Ungarn . . .	37 „
Zusammen	774 dz

b) Krebse:

Belgien . .	2 dz
Frankreich . .	30 „
Zusammen	32 dz

Digitized by Google

Großhandelspreise für 50 kg Fische in RM (abgerundet) auf dem Berliner Markt im April 1930.
(Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein.)

Lebende Fische		Karpfen		Plötzen groß	50	Hechte groß	44
Aale stark	168	Spiegel-, unsort.	94	klein	22	groß-mittel	57
groß	227	Schupp.-, unsort.	88	unsortiert	34	klein	88
groß-mittel	216	Karauschen unsort.	105	Krebse (Schock)		unsortiert	80
mittel	196	Barsche groß	107	8—10 cm	4	Karpfen unsortiert	66
klein-mittel	133	klein	40	10—12 cm	12	Barsche groß	61
unsortiert	161	unsortiert	75	12—14 cm	22	klein	26
Zander groß	147	Quappen unsortiert	70	unsortiert	6	unsortiert	46
unsortiert	135	Bleie groß	69			Bleie groß	37
Schleien groß	110	klein-mittel	34	Tote Fische		klein	6
Portionsschleien	147	klein	22	Aale groß	156	unsortiert	16
unsortiert	131	unsortiert	44	Zander groß	121	Aland unsortiert	23
Hechte groß	66	Roddow klein	32	mittel	102	Plötzen groß	26
groß-mittel	81	unsortiert	53	klein	80	klein	8
mittel	93	Aland klein	37	unsortiert	110	unsortiert	15
klein	115	unsortiert	50	Schleien unsort.	76	Stinte unsort.	10
unsortiert	110	groß	52				

Im Vergleich zum Vormonat März haben sich die Durchschnittspreise der Aale nur wenig verändert. Groß-mittel Ware erzielte etwas bessere, Mittel-Ware etwas niedrigere Preise. Zander, Portionsschleien und lebende große Bleie weisen höhere Durchschnittspreise auf, während die meisten Fischarten und -sortierungen hinter dem Durchschnitt des Vormonats zurückgeblieben sind. Was die Preisgestaltung im Laufe des Berichtsmonats April anlangt, so setzte sich im ganzen die fallende Tendenz weiter fort unter vorübergehender Aufbesserung der Aal- und Hechtpreise. Schleien zogen gegen Ende des Monats wieder an.

Fischereiverwaltung. Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen.

Wirtschaftshilfe für die ostpreußische Fischerei. Von den im § 14 des Gesetzes über wirtschaftliche Hilfe für Ostpreußen für die Fischerei vorgesehenen Mitteln ist inzwischen die Summe von 400 000 RM bereitgestellt worden. Davon sind bestimmt:

A. Für die Binnenfischerei 57 000 RM Zuschüsse und 73 000 RM als Darlehen, zusammen 130 000 RM, und zwar 1. zur Errichtung einer Hälterungsanlage in Königsberg, 2. zur Errichtung von Hälterungsanlagen und 3. zur Beschaffung von Kraftwagen zum Fischtransport durch die Ostpreußische Fischereigenossenschaft in Allenstein, 4. für teichwirtschaftliche Meliorationen, 5. zum Bau kleiner Brutanstalten.

B. Für die Haff- und Küstenfischerei 22 000 RM Zuschüsse und 73 000 RM als Darlehen, und zwar 1. zur Beschaffung von Netzen für die Fischer beider Haffe, 2. zur Beschaffung von Geräten für die Fischer des Frischen Haffs, 3. zur Beschaffung von Geräten und Motoren sowie zur Umstellung der Keitelfischerei auf Kurrenfischerei im Kurischen Haff, 4. für Maßnahmen zur Entschuldung von Fischern aus Pillkoppen, 5. zur Beseitigung wirtschaftlicher Hindernisse im Kurischen Haff, 6. für eine Aufzugsanlage in Gr.-Kuhren und 7. für die Fischverwertungsgenossenschaften in Liep-Kahlberg und Neu-Kuhren. Über den Rest von 175 000 RM ist eine endgültige Bestimmung noch nicht getroffen.

Anderweitige Abgrenzung der Wasserpolizei. Die Wahrnehmung der Wasserpolizei sowie die wasserbauliche Verwaltung auf der lippischen Strecke der Weser ist dem Oberpräsidenten — Wasserstraßendirektion — in Hannover übertragen worden. Die örtliche Verwaltung wird durch das Wasserbauamt I in Minden geführt. Das materielle Recht, die Verwaltungshoheit sowie die rechtlichen und polizeilichen Zuständigkeiten des Lippischen Landespräsidiums, als dessen Organe die preußischen Behörden im Rahmen des Auftrags handeln, bleiben unberührt. Die örtlichen Geschäfte der Wasserpolizei an der Ruhr vom Unterhaupt der Mühlheimer Schleuse bis zur Grenze des Regierungsbezirks Düsseldorf, Kilometer 14,27 bis 47,1, sind dem Vorstand der Ruhrschiffahrtsverwaltung in Duisburg, Moselstraße 9, übertragen worden.

Naturschutzgebiet Schorfheide. Durch Verordnung des Regierungspräsidenten in Potsdam vom 12. April 1930 ist das Waldgebiet „Schorfheide" im Regierungsbezirk Potsdam, umfassend die staatlichen Oberförstereien Grimnitz, Pechteich, Reiersdorf, Groß-Schönebeck und Zehdenick, zum Naturschutzgebiet erklärt worden, soweit das Gelände im Wildgatter liegt. Innerhalb des geschützten Gebiets ist es verboten: Pflanzen einzubringen, zu entfernen oder zu beschädigen, insbesondere sie auszugraben, auszureißen oder abzuschneiden; Tieren nachzustellen, sie mutwillig zu beunruhigen, zu ihrem Fang geeignete Vorrichtungen anzubringen, sie zu fangen oder zu töten, auch Puppen, Larven, Eier, Nester oder sonstige Brutstätten von Tieren fortzunehmen oder zu beschädigen. Die rechtmäßige Ausübung der Jagd wird hierdurch nicht berührt. Ferner ist verboten, innerhalb des geschützten Gebiets Veränderungen der Bodenfläche vorzunehmen oder dort bauliche Anlagen zu errichten. — Unbefugten ist das Betreten des Naturschutzgebiets außerhalb der öffentlichen und der ausdrücklich für den Verkehr freigegebenen Wege und Plätze untersagt. Der Staatsforstverwaltung bleibt die ordnungsmäßige forstliche und jagdliche Bewirtschaftung und die Ausübung der Fischerei innerhalb des geschützten Gebiets

Digitized by Google

vorbehalten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft. Der Regierungspräsident kann aus wirtschaftlichen oder wissenschaftlichen Gründen Ausnahmen zulassen.

Aus den Regierungsamtsblättern.

Polizeiverordnung, betr. unerlaubten Fischfang.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (GS. S. 195), der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (GS. S. 265) und der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 (RGBl. S. 44) wird in Ergänzung des Feld- und Forstpolizeigesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. Januar 1926 (GS. S. 83) mit Zustimmung des Bezirksausschusses in Potsdam für den Regierungsbezirk Potsdam folgendes verordnet:

§ 1. Mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft wird bestraft:

1. wer unbefugt in Forsten schießt oder Feuerwerk oder andere explosive Gegenstände abbrennt,

2. wer innerhalb einer Forst oder an deren Grenze auf Gewässern mit Benutzung von Leuchtfeuern fischt oder krebst,

3. wer in fremden Forsten Lager- oder Ruhestätten durch Aufschlagen von Zelten oder ähnlichen Vorrichtungen herstellt, ohne die schriftliche Erlaubnis (Zeltschein) des Forstbesitzers hierzu bei sich zu führen.

§ 2. Mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft wird bestraft, wer sich unbefugt Geweihe oder Abwurfstangen von Rot- oder Damhirschen aneignet.

Unbefugt ist, wer an der Fundstelle nicht jagd- oder jagdausübungsberechtigt ist.

§ 3. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Regierungsamtsblatt in Kraft.

Potsdam, 12. April 1930.

Der Regierungspräsident.

Bekanntmachung, betr. Aenderung in der der Bekanntmachung über Wasserpolizei- und Schiffahrts- (Hafen-) Polizeibehörden vom 12. März 1916 beigefügten Uebersicht zu A (Wasserläufe).

Die der Bekanntmachung über Wasserpolizei- und Schiffahrts- (Hafen-) Polizeibehörden vom 12. März 1916 (Amtsblatt der Regierung Königsberg Seite 336 Nr. 296) beigefügte Uebersicht zu A (Wasserläufe) lfd. Nr. 12 bis 15 wird in den Spalten 4 und 5 dahin geändert, daß für den Schalteik von Nemonien bis Nordende von Jodgallen, für den Timber von Nemonien bis 0,23 Kilometer oberhalb des Weges Piplin—Minchenwalde, für die Laukne und für Arge von der Laukne bis zur Chausseebrücke bei Ackmonienen als örtliche Stelle der Wasserpolizeibehörde und als Schiffahrtspolizeibehörde künftig nicht mehr der Vorstand des Wasserbauamts in Labiau, sondern der Vorstand des Kulturbauamts in Tilsit zuständig ist.

Königsberg, den 1. Juni 1922.

Der Regierungspräsident.

Wichtige Entscheidungen.

Reichsfinanzhofsurteil über die Rechtsnatur von Fischereiberechtigungen auf Reichswasserstraßen.

Wie erinnerlich, haben jahrelang darüber Streitigkeiten bestanden, ob die Besitzer von Seen, die nach Uebergang ihrer Gewässer an das Reich (als Reichswasserstraße) lediglich die Fischerei-, Rohr- usw. Nutzung als Eigentum auf den nunmehr dem Reiche gehörigen Seen behalten haben, noch weiter zur Zahlung der Grundsteuer verpflichtet seien. Ein Teil der Finanzbehörden hatte sich leider auf diesen falschen Standpunkt gestellt. Doch gelang es in den meisten Fällen, auf Grund eines entgegengesetzten Gutachtens des Deutschen Fischerei-Vereins die Freilassung der betreffenden Besitzer bzw. Pächter von der Grundsteuer zu erreichen. Nunmehr ist vom Reichsfinanzhof ein höchstgerichtliches Urteil in einer Grunderwerbssteuersache (vom 4. März 1930 — II A 600/29) ergangen, das der Auffassung der Fischerei recht gibt. Sonach dürften sich nunmehr die restlichen Fälle zugunsten der Fischereibesitzer und Fischereipächter erledigen.

Das Urteil des Reichsfinanzhofes stellt folgendes fest:

1. Bei dem Uebergang der Wasserstraßen auf das Reich handelt es sich nicht bloß um eine Beschränkung des Eigentums der bisherigen Besitzer, sondern um eine Enteignung zugunsten des Reiches. Hieran ändert nichts, daß wesentliche Nutzungsbefugnisse den früheren Besitzern weiter verblieben sind.

2. Die den ehemaligen Seenbesitzern noch verbliebenen Nutzungsberechtigungen sind keine grundstücksgleichen Rechte. Sie bilden keinen rechtlichen Bestandteil anderer Grundstücke (z. B. eines Rittergutes), also auch keine werterhöhende Eigenschaft dieser Grundstücke, weil die Nutzungsrechte ja nicht dem jeweiligen Eigentümer des Rittergutes kraft Gesetzes zustehen, diese Berechtigungen vielmehr ganz selbständig für sich verkauft werden können. Anders lautende landesrechtliche Bestimmungen können hieran nichts ändern, „weil die Nutzungsrechte an den vom Reiche enteigneten Wasserstraßen nicht auf Landesrecht, sondern lediglich auf dem Staatsvertrag, also auf Reichsrecht beruhen".

3. Fallen die Seen unter die enteigneten Wasserstraßen, dann sind sie auch in vollem Umfang, d. h. bis zu den Ufern und nicht etwa nur hinsichtlich einer für die Schiffahrt erforderlichen Fahrrinne, in das Eigentum des Reiches übergegangen.

Interessenten können noch nähere Einzelheiten durch die Geschäftsstelle, Berlin W 9, Linkstraße 31, erfahren.

Deutscher Fischerei-Verein.

Wirkung der Verleihung von Wasserbenutzungsrechten bei Veränderung des Unternehmens.

(Entschdg. d. Oberverwaltgs.-Ger. v. 8. 11. 1928 — V. W. 153. 27 u. 25. 28.)

Nach § 48 des Preuß. Wassergesetzes darf eine Verleihung nur für ein Unternehmen erteilt werden, dem ein bestimmter Plan zugrunde liegt. Was das WG. im Einzelfall als Unternehmen ansehen will, bestimmt sich nach den bei der Ver-

Digitized by Google

leihung zu beachtenden Rücksichten. Ein bestimmter Plan ist als Voraussetzung der Verleihung erforderlich, um der Behörde einen zuverlässigen Anhalt bei der Beurteilung des Unternehmens, seiner Bedeutung, seines Wasserbedarfs und seiner voraussichtlichen Einwirkung auf die Verhältnisse des Wasserlaufs zu geben, sowie ferner, um dem Verleihungsbeschluß eine sichere Grundlage zu bieten. Zugleich soll verhindert werden, daß der Antragsteller gleichsam auf Vorrat oder auf Spekulation um die Verleihung einkommt, ohne im Augenblick der Verleihung die alsbaldige Verwendung für ein bestimmtes Unternehmen zu beabsichtigen. Durch den Plan wird aber in wesentlicher Hinsicht zugleich das Unternehmen bestimmt. Es kann sich im Laufe der Zeit verändern, z. B. inhaltlich, indem der Betrieb verändert, eine andere Betriebsart eingeführt oder der Betriebszweck umgestaltet wird. Die Veränderung kann aber auch in der Zerlegung des Unternehmens bestehen, so daß für einzelne Teile des Betriebes besondere selbständige Unternehmer eintreten, die sich des verliehenen Rechts für ihre besonderen Betriebe bedienen. Solche Veränderungen brauchen nach dem Willen und Zweck des Wassergesetzes eine neue Verleihung der Rechte an sich noch nicht zu bedingen. Die Veränderungen können unwesentlich sein, wenn sie keine Rücksichten berühren, die für die ursprüngliche Verleihung der Rechte maßgebend waren und es jetzt noch sind. Denn es ist nicht ersichtlich, aus welchen inneren Gründen eine solche Veränderung des Unternehmens eine neue Verleihung für die unverändert bleibende Benutzung des Wasserlaufs rechtfertigen soll. Anders kann die Rechtslage zu beurteilen sein, wenn Veränderungen des Unternehmens für die gesetzlichen Voraussetzungen der Verleihung und die Rücksichten, die dabei beachtet werden müssen, von Bedeutung, mithin wesentlich sind. Tritt eine solche wesentliche Veränderung des Unternehmens ein, so wird das allerdings die Folge haben müssen, daß die durch diese wesentliche Veränderung betroffenen verliehenen Benutzungsrechte neu verliehen werden oder daß die für sie erteilte Verleihung den veränderten Verhältnissen entsprechend ergänzt oder geändert wird.

Ist weder in der Benutzung des Wasserlaufs etwas Wesentliches geändert noch die Veränderung des Unternehmens sonst von irgendwelchem Einfluß auf die Gesichtspunkte, die nach dem Gesetz für die Erteilung der Verleihung und deren Bedingung maßgebend waren, so handelt es sich auch weiterhin um eine berechtigte Ausübung des alten Rechts. Eine neue Verleihung ist hiernach nicht zulässig (§ 46 Abs. 2 W.G.). D.-Bn.

Besitzwechsel und Verpachtungen.

Fischereiverpachtungen. Die Verpachtung der Fischerei der Ruhr, der Gebke und des Schweinsbruchbaches, die die Stadt Meschede vornahm, hatte ein Ergebnis, das gegenüber dem der vorhergehenden Pachtzeit erheblich geringer ist. Die Fischerei der Ruhr von der Grenze bei Heimrichsthal bis zur Ruhrbrücke in Meschede pachtete wieder Herr Fabrikant von Hagen, Walze, für 150 RM (600 RM), für die Fischerei der Ruhr von der Ruhrbrücke bis zur Grenze westlich (Mündung des Schweinsbruchbaches) blieb Höchstbietender Herr Kaufmann Clemens Völmecke mit 250 RM (374 RM), Pächter der Fischerei der Gebke von der Eversberger Grenze bis zur Mündung in die Ruhr ist mit 20 RM (160 RM) Herr Landwirt Anton Wiese. Die Pacht für die Fischerei des Schweinsbruchbaches, der von der Quelle bis zur Mündung in die Ruhr auf Meschede Gebiet liegt, beträgt 10 RM (75 RM), Pächter ist Herr Ziegeleibesitzer und Bauunternehmer Joseph Falke.

Kürzlich wurde die der Stadt Nidda zustehende Fischereiberechtigung in der Nidda in neun Losen auf zwölf Jahre neu verpachtet. Pachtliebhaber hatten sich zahlreich eingefunden. Der Pachterlös beträgt jährlich 480 RM. Seither belief er sich jährlich auf nur 160 RM. Pächter sind hiesige Einwohner. Der von jeher als sehr groß bekannte Fischbestand der Nidda hat zwar in den letzten zehn Jahren abgenommen, ist aber immer noch an Weißfischen, Rotaugen und Hechten bedeutend. Forellen sind seltener geworden, und die im Hohensteiner Bach früher massenhaft vorkommenden Krebse sind fast ganz verschwunden.

Literatur.

Das Ausbildungswesen in der Binnenfischerei Preußens, bearbeitet von Hans Fritzsche, Verlag J. Neumann-Neudamm, 1930. Preis geheftet 60 Rpf. Partiepreise: 10 Stück und mehr je 54 Rpf; 25 Stück und mehr je 50 Rpf; 50 Stück und mehr je 45 Rpf; 100 Stück und mehr je 40 Rpf; 200 Stück und mehr je 37 Rpf; 300 Stück und mehr je 35 Rpf.

Die Heranbildung eines geeigneten Nachwuchses ist für jeden Beruf und Stand von großer Bedeutung. Gerade bei der Fischerei, deren augenblickliche Lage eine besondere Beachtung aller wirtschaftlichen Möglichkeiten zur rentableren Gestaltung des Betriebes erforderlich macht, ist diese Frage von der größten Wichtigkeit. Daß auch von seiten des Staates diesem Punkte verdiente Beachtung geschenkt wird, zeigt recht deutlich die trotz der schweren Zeit erfolgte Einrichtung der im vergangenen Jahre eröffneten ersten preußischen Fischereischule in Lötzen (Ostpreußen).

Für die Ausbildung und Prüfung von Fischereilehrlingen zu Gehilfen waren bereits in den letzten Jahren unter Führung der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer Richtlinien ausgearbeitet und aufgestellt worden. Der Preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat unter dem 27. November 1929 auf Grund dieser Beratungen „Grundsätze für die Prüfung von Lehrlingen in der Binnenfischerei zu Gehilfen und von Gehilfen zu Fischermeistern in Preußen" erlassen, die das Ausbildungswesen entscheidend regeln. Besonders bemerkenswert ist, daß nunmehr auch eine Prüfung zum „Fischermeister" vor den Landwirtschaftskammern möglich ist. Die Kenntnis der Bestimmungen des Ministerialerlasses ist daher für jeden Berufsfischer wichtig, und so ist das Büchlein sehr beachtenswert. Die von Dr. Hans Fritzsche, dem Sachberater für Fischerei bei der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer, bearbeitete Schrift gibt in übersichtlicher Weise die einschlägigen Bestimmungen und Richtlinien des Ausbildungswesens wieder. Nach einleitenden Ausführungen über das Ziel der

Digitized by Google

Ausbildung eines Fischereilehrlings und über die Anforderungen, die der Fischerberuf an den jungen Lehrling stellt, werden die Ausbildungsmöglichkeiten besprochen, die auf praktischem und theoretischem Gebiete in den Lehrwirtschaften, Schulen und kürzeren Lehrgängen („Fischerkursen") geboten werden. Von großer Bedeutung für die praktische Ausbildung ist die Wahl eines geeigneten Betriebes für die Ableistung der Lehrzeit; es sind daher von besonderem Interesse die Mitteilungen über die Grundsätze, die für die Anerkennung von Wirtschaften als Lehrwirtschaften seitens der Landwirtschaftskammer maßgebend sind. Ausführungen über den Lehrvertrag, über Aufgaben und Pflichten des Lehrherrn und Lehrlings, eine Aufstellung des umfangreichen Arbeitsgebietes der Fischereiwirtschaft, das der Lehrling erlernen muß, sowie Ausführungen über Lehrzeugnis und Lehrlingsprüfung sind für Lehrherrn und Lehrling gleich wertvoll. Im Abschnitt über die vom Landwirtschaftsminister neu eingeführten „Fischermeisterprüfungen", die u. a. das Recht zur Ausbildung von Fischerlehrlingen verleihen, sind für die älteren Fischer die Bestimmungen besonders wissenswert, die für eine gewisse Übergangszeit die Möglichkeit geben, daß bei erfahrenen und bewährten älteren Praktikern von der Ablegung der vorgesehenen Prüfung zum Fischermeister abgesehen und das Diplom auf Grund eines bloßen Gutachtens des Prüfungsausschusses verliehen werden kann.

Dem Abdruck der erwähnten ministeriellen Verfügung, die das Prüfungs- und Ausbildungswesen in der preußischen Binnenfischerei grundsätzlich regelt, sind die vorgeschriebenen Muster der Prüfungszeugnisse für die Fischergehilfen und Fischermeister sowie der Fischergehilfenbriefe und Fischermeisterbriefe angefügt, die nach dem Bestehen der Prüfungen bzw. in der Übergangszeit ohne besondere Prüfung ausgestellt werden. Den Beschluß der Schrift bildet ein Muster eines Lehrvertrages für Fischerlehrlinge, das als Grundlage für die abzuschließenden Lehrverträge dienen soll.

Das sehr zeitgemäße Büchlein kann allen Berufsfischern wärmstens empfohlen werden. Die Partiepreise weisen auf einen gemeinsamen Bezug durch die Landwirtschaftskammern, Fischereivereine, Innungen usw. hin. Dr. Schräder.

Briefkasten.

Bedingungen für die Beantwortung von Briefkastenfragen.

Fragen werden nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie außerdem für jede Frage 50 Pfennig Portoanteil mitgesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt wird, müssen unerledigt liegen bleiben, bis Einsendung erfolgt. Für Fragebeantwortungen, die in gutachtlichen Äußerungen Sachverständiger bestehen — wie Rechtsauskünfte, Betriebsratschläge u. a. m. —, fordern wir das von unseren Gewährsleuten beanspruchte Honorar nachträglich an. Die Schriftleitung.

H. in M. Wenn bereits die eingesetzten Karpfen in dem Klärweiher infolge der eingeleiteten Abwässer zugrunde gegangen sind, so dürften sich auch kaum andere Fische in dem Weiher halten. Salmoniden kommen natürlich nicht in Frage. Minder empfindlich gegen die Abwässer als Karpfen sind nur Schleien und Karauschen. Immerhin ist es fraglich, ob die Karpfen allein durch die Abwässer zugrundegegangen sind; denn das Auftreten von weißen Flecken an den Karpfen könnte vielleicht noch auf andere Ursachen hindeuten. Es wird deshalb empfohlen, nochmals im Laufe des Sommers einige wenige Karpfen und Schleien in den Weiher einzusetzen. Es handelt sich also nur um einen Versuch, aus dem sich ergeben soll, ob die zuerst eingesetzten Karpfen infolge der Abwässer oder infolge einer Erkrankung abgestorben sind. Das Resultat wird dann zeigen, ob der Weiher überhaupt unbrauchbar zur Fischhaltung ist oder ob er mit Karpfen oder Schleien besetzt werden kann. W.

Vereinsmitteilungen.

(Vereine, Innungen, Genossenschaften.)

— **Der Hauptfischerei-Verein für Ostfriesland, e. V.,** Sitz in Emden, hat kürzlich eine gut besuchte Jahreshauptversammlung abgehalten, auf der der langjährige Vorsitzende, Herr Oberinspektor Knappe in Emden, auf drei Jahre wiedergewählt wurde. Zweiter Vorsitzender wurde der Fischermeister Lübbert Endjer aus Uphusen-Grashaus.

Fischmarktberichte.

Aus Schlesien. (3. 5. 1930.)

Trotzdem wir im Monat Mai sind, ist der Satzfischversand noch nicht beendet. Es finden sich immer noch Nachzügler, die zunächst nicht wissen, daß zeitig bestellte Satzfische nicht abgehältert, also besser und auch, da die Witterung meistens günstiger ist, sicherer zu transportieren sind. Es gibt aber auch Teichwirte, die wegen Geldmangels nicht früher bestellen konnten oder deren Teiche noch nicht für den Besatz in Ordnung waren. Alle diese Nachzügler werden in diesem Jahre noch Besatz erhalten können. Sogar zwei- und dreisömmerige Karpfen stehen noch in einigen Züchtereien zum Verkauf. Der Preis für diese beträgt 140 bis 150 Reichsmark je Zentner. — Für einsömmerige Karpfen wird etwa der gleiche Preis gefordert und auch bezahlt. Speisekarpfen sind wohl nicht mehr vorhanden. Speiseschleien wurden noch mit 140 RM angeboten, dafür aber nicht gekauft. Es handelt sich dabei um 1/3pfündige, also kleinere Schleien. Die Kleinverkaufspreise in Liegnitz und den Provinzstädten sind folgende: Karpfen aus dem Odergebiet stammend 1,30 bis 1,40 RM, Schleien

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 29. April 1930, bis Montag, den 5. Mai 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di unsort. 100—114, groß 50 bis 60, großmittel 65—80; Mi unsort. 100—110, groß 50—60, großmittel 65—80, mittel 90; Fr unsort. 99—112, groß 50—60, großmittel 80; So unsort. 100—110, groß 50—60, klein 110 bis 117; Mo unsort. 100—107, groß 50. Schleien Di unsort. 130—143, Portions- 145—150; Mi unsort. 130—143, Portions- 144—150; Fr unsort. 120—130, Portions- 142—150, groß 110; So unsort. 117—130, Portions- 140—150, groß 104—113; Mo unsort. 120—130, Portions- 140, groß 116. Aale Di stark 155—160, großmittel 155—160, mittel 160—166, kleinmittel 136—140; Mi unsort. 150—160, stark 150—160, großmittel 155 bis 160, kleinmittel 136, mittel 160—165, klein 120—122; Fr unsort. 150, stark 150, großmittel 150—155, mittel 160—169, kleinmittel 120; So unsort. 150, stark 150, großmittel 150—155, mittel 159—174, klein 90; Mo stark 150, großmittel 150—155,

Digitized by Google

1,80 RM, Hechte 1,60 RM, Aale 1,80 bis 2 RM, Bleie, Barben, Karauschen 0,80 RM, Barsche 0,60 bis 0,80 RM, Rapfen 1 RM, Weißfische (bunte Fische) 0,40 RM. Dazu möchte ich bemerken, daß mir die Preise für Karauschen als sehr niedrig vorkommen. Der Absatz in Weißfischen ist sehr gering, und die Preise lassen sich auch nur halten, weil das Angebot sehr klein ist. Die Fischerei in der Oder mit ihren Nebenflüssen liefert heute nur noch einen Bruchteil von dem, was sie früher lieferte. Die Wasserverunreinigung nimmt von Jahr zu Jahr zu, und auch die Altwässer werden durch die Regulierung der Nebenflüsse (Trockenlegung der Sümpfe) immer ertragloser. Der Zander ist im Odergebiet zur Seltenheit geworden, so sah ich in Liegnitz auch nicht einen einzigen lebenden Zander; Haffzander wurden in guter Qualität mit 0,80 RM je Pfund verkauft. Nur der Aalbestand scheint sich durch regelmäßiges Aussetzen halten zu lassen. Allerdings werden viele der eingesetzten Aale schon als fingerstarke Fischchen an Schnüren gefangen und als Speisefische verkauft. Die Preisdifferenz ist nirgends so gering wie hier, während z. B. starke Aale mit 2 RM verkauft werden, kommen schwache Aale selten unter 1,80 RM zur Abgabe.

⌀

Aus der Oberlausitz. (3. 5. 1930.) Das Satzgeschäft ist noch immer nicht beendet. Trotz der teilweise sehr warmen Witterung sind gerade in der Woche vom 28. 4. zum 3. 5. in der hiesigen Gegend Verkäufe getätigt worden. Es ist mir bekannt geworden, daß 30 Zentner zweisömmerige Karpfen für 120 RM je Zentner und 10000 Stück einsömmerige Karpfen zum Tausend-Preis von 250 RM verkauft worden sind. Bei den 10000 Stück einsömmerigen Karpfen kommen etwa 6 Zentner in Frage, so daß also der Zentner 415 RM gebracht hat. Das ist natürlich ein außerordentlich hoher Preis, besonders da noch immer recht erhebliche Mengen einsömmeriger Karpfen unverkauft auf Verwertung warten. Auch an zweisömmerigen Karpfen sind noch größere Posten unverkauft. Die verkauft gemeldeten Posten hatten alle einen weiten Bahntransport zu überstehen. Die Transporte sind dank der Umsicht des Absenders bis auf einen geringen Verlust glänzend gelungen. Schleiensatz ist nach wie vor unverkäuflich. Sollten die Restbestände nicht abgehen, was man fast fürchten muß, so wird man wohl oder übel die Fische aussetzen müssen. Auch bei starker Fütterung werden die überzähligen Karpfen sehr klein bleiben, und man wird im Herbst oder im nächsten Frühjahr auch mit erheblichen Mengen kleiner, teils sehr kleiner zwei- und dreisömmeriger Karpfen rechnen können. Diese zurückgehaltenen Karpfen holen das verlorene Gewicht aber später, wenn sie in gute Verhältnisse gebracht werden, erfahrungsmäßig wieder ein. — Ich möchte aber heute schon die dringende Warnung an die Teichwirte richten, nicht wieder in den Fehler des vergangenen Jahres zu fallen, und, soviel wie jeder kann, einsömmerige Karpfen zu züchten. Man muß bedenken, daß die kleinen zweisömmerigen Satzfische, die uns der Herbst bringen wird, zunächst untergebracht werden

mittel 160. Bleie Di klein 25—32: Mi unsort. 40; Fr unsort. 40—60, groß 70—74, klein 25—35; So unsort. 62; Mo unsort. 45. Barse Di 51—80, klein 30; Mi 60; Fr 60—80, klein 35 bis 40; So 60—80. Plötzen Di klein 25; Mi klein 20—22; Fr unsort. 30—40, groß 50—52, klein 20—30; So klein 25—27; Mo klein 25—26. Karpfen Di Spiegel- unsort. 90—95, Schuppen- unsort. 85—90; Mi Spiegel- unsort. 90—95, Schuppen- unsort. 85—90; Fr Spiegel- unsort. 90—95, Schuppen- unsort. 85—90; So Spiegel- unsort. 95—96, Schuppen- unsort. 85—90; Mo Spiegel- unsort. 95—96, Schuppen- unsort. 85—90. Karauschen Di 104—107; Fr 109. Aland Di groß 40—48; Mi groß mattlebend 32—40. Bunte Fische Di klein 30; Fr 35—50, groß 55—83.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 60—70, groß 30—38, großmittel 50—60; Mi unsort. 60—75, groß 30 bis 40, klein 75—85; Fr unsort. 60—75, groß 40—50, klein 70—80; So unsort. 60—80, groß 30—45, klein 75—80; Mo unsort. 50—65, groß 30—40, klein 60—70. Zander Di größte 70; Mi unsort. 104—108; Fr groß 120; So unsort. 100—110, groß 80—100. Aale Di groß 133—146; Mi groß 130—139, klein 50; Fr groß 120—135, 50—80; So groß 130, klein 50 bis 70; Mo groß 130—135. Karpfen So 60—65. Barse Di unsort. 30—50, groß 50—55, klein 20; Mi unsort. 47—50; Fr unsort. 40—45, groß 60, klein 34; So unsort. 40—50; Mo unsort. 33—40, groß 42—55. Plötzen Di unsort. 10, klein 8; Mi unsort. 10, klein 8; Fr unsort. 10—15, groß 20—24; So unsort. 8—15; Mo unsort. 10—18, groß 20—25. Bleie So groß 30; Mo unsort. 15, groß 30, klein 10. Bunte Fische Di 30; Fr 20—35. Aland Di 15—21; Mi 15; Fr 20.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 29. 4. bis 5. 5. 1930 stark 2,70—2,80, groß 2,70—2,80, mittelgroß 2,40—2,50, klein 1,40 bis 2,00.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Di 10 cm 5—6, 11 cm 9—10, 12 cm 18—21, 13 cm 24—30, unsort. 4—5; Mi unsort. 5—6; Fr 10 cm 6; So 10 cm 3,50—4, 10—12 cm 10, 10—13 cm 12,50, 13—14 cm 20, unsort. 6; Mo 10—11 cm 12, 11—12 cm 18, 13 cm 30, unsort. 9.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 30. April 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen. Karpfen, über 3 Pfd., lebend 135, do. 2—3 Pfd., lebend 120, do. tot auf Eis 100. Schleien, groß, lebend 200. Aale, lebend 360. Hechte, unsort., lebend 160, do. tot auf Eis 130. Zander, 1 bis 2½ Pfd., tot auf Eis 155. Bleie lebend 80. Weißfische, groß, lebend 60, do. klein, lebend 40.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 29. April, bis Montag, den 5. Mai 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: Aale Di groß 160—144, mittel 122—102, klein 88—48; Mi groß 163, mittel 134—76, klein 60—52; Fr groß 131, mittel 121—78, klein 55—32; So groß 122—112, klein 97—40; Mo groß 134, klein 63. Aland Mi groß 58 bis 50½; Fr groß 65, mittel 40—38. Barse Di groß 48, mittel 41—37; Mi groß 56, mittel 44; klein 27—24; Fr mittel 40, klein 14—6½. Brassen Di groß 66—55, klein 17—10; Mi klein 17½; Fr 31—24. Forellen Mi groß 231, klein 115. Hechte Di groß 61—60, mittel 83—71, klein 90; Mi groß 43, mittel 65, klein 77; Fr groß 50—40, mittel 77—21, klein 30; So groß 23, mittel 40—24, klein 50; Mo mittel 36—23. Eblachs Di groß 345. Plötzen (Rotaugen) Di mittel 21½—21, klein 17½—15; Mi klein 15½—15; Fr mittel 27—18, klein 11½ bis 6; So klein 5. Schleie, leb. Mi groß 112. Schnäpel Fr groß 37—28. Zander Fr mittel 115.

Altona: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 28. April 1930, bis Sonnabend, den 3. Mai 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: Aale I Di 140—158, Mi 108—146, Fr 122—151, So 5; II Di 138, Fr 100—124; III Di 94—107, Mi 80—90, Fr 62—102; IV Di 33—70, Mi 44, Fr 70. Barse Mo 41—60, Di 30—50, Mi 37—57, Fr 15—41, So 26—30. Brassen Mo 14—35, Mi 10—60, Fr 4½—21. Hechte I Mo 50—71, Di 40—49, Mi 50—54, Fr 35—63, So 40—45; II Mo 83—90, Di 56—80, Mi 92, Fr 52—80, So 50—75; III Mo 80—90, Di 70—95, Mi 46—60, Fr 60—80, So 30—70. Lachse Mo 250—260, Di 100. Lachsforellen Di 85—165, Mi 120—170, Fr 120—145, So 70—182. Rotaugen Mo 15—33, Di 14½—39, Mi 13—23, Fr 4—20, So 5—22. Störe Mi 265, Fr 125—300. Steuren Mi 33—35, Fr 30—33, So 15—20½. Schnäpel Di 30—51; Fr 18—35.

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Barse 30. 4. 80, 3. 5. 80. Zander 30. 4. 130. Schleie 30. 4. 140—180, 3. 5. 140—180. Hechte, klein 30. 4. 120, 3. 5. 120; do. groß 30. 4. billiger, 3. 5. billiger. Aale, klein 3. 5. 120—150; do. groß 30. 4. 150—220, 3. 5. teurer. Bleie 30. 4. 50—80, 3. 5. 50—80. Plötzen 30. 4. 20—40, 3. 5. 25 bis 35. Quappen 30. 4. 130. Krebse, pro Stück 3. 5. 10 und teurer.

Digitized by Google

müssen. Der Markt muß wieder in ruhige Bahnen gelenkt werden. Speisekarpfen wird es im Herbst 1930 zur Genüge geben, denn die zweisömmerigen Karpfen dieses Frühjahrs reichten aus. v. Sch.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht
vom 28. April bis 3. Mai 1930.

Die Zufuhr in Süßwasserfischen war im allgemeinen genügend, in starken Aalen über Bedarf. Das anfangs ruhige Geschäft belebte sich von Mitte der Woche ab. Die Preise zeigten im großen und ganzen keine wesentliche Änderung, nur für starke Aale bei ganz geringer Nachfrage einen weiteren Rückgang. Hechte, von denen besonders kleinere unsortierte bevorzugt blieben, waren genügend am Markt. Zander hielten sich verhältnismäßig knapp, ohne daß dadurch der Preis beeinflußt wurde. Schleien kamen genügend zum Angebot. Eine sonderliche Nachfrage selbst nach Portionsschleien war nicht festzustellen. Die Preise hielten sich mit vorübergehend leicht nachgebender Tendenz. Karpfen waren, wenn auch in mäßigen Mengen, noch immer am Markt. Preise unverändert. Kaufinteresse für dieselben lag wenig vor. Von Aalen waren starke überreichlich vorhanden ohne entsprechende Nachfrage. Verhältnismäßig knapp hielten sich Mittelaale, die auch besser bewertet wurden und schlanken Absatz fanden. In Weißfischen war die Zufuhr etwas schwächer. Gutlebende größere und große Fische, ebenso aber auch erstklassige und in gangbarer Größe vorhandene frische Fische in Eispackung wurden bei guter Mittelpreislage gern gekauft.

Marktberichte für Lupinen.
Preise für 100 kg in RM; *bl* = blaue, *ge* = gelbe.

Futterlupinen. (Berliner Produktenbörse.) Vom 29. 4. bis 5. 5. 1930: *bl* 15,00—16,00, *ge* 20,00—22,50.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 28. 4., bis Sonnabend, den 3. 5. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barse Mo 60—80, Di 60—80, Mi 40—80, Do 60—80, Fr 60—80, So 40—80. Zander Mo 120, Di 120, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 120. Dorsche Di 30, Mi 30, Do 30, So 30. Quappen Di 80, Mi 60—80, Do 80, Fr 80, So 80. Flundern Mo 25—30, Di 25—30, Mi 30, Do 25—30, Fr 25—30, So 25—30. Plötzen Mo 25—40, Di 30—40, Mi 30—40, Do 30—40, Fr 30—40, So 30—40. Schleien Di 150, Mi 150, Fr 150, So 150. Bleie Mo 40—60, Di 40—60, Mi 40—80, Do 40—80, Fr 40—80, So 40—80. Güster Di 15, Mi 15, Do 15, So 15. Zärten Di 30, Mi 30, Do 30, Fr 30, So 30. Lachse Mi 180, Do 180, So 180. Heringe Mo 15—20, Di 15—20, Mi 15—20, Do 15, Fr 15—20, So 15—20. Hechte Mo 100, Di 100, Mi 100, Do 100, Fr 100, So 100. Aale Mo 200—220, Di 200—220, Mi 200—240, Do 200—220, Fr 200—240, So 200—240. Aale, ger. Mo 350, Di 350, Mi 350, Fr 350, So 350. Flundern, ger. Mo 50—80, Di 50—80, Mi 50—80, Do 50—80, Fr 50—80, So 50—80. Maifisch, ger. Mi 100—120, Fr 100—120, So 100—120.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 28. April 1930, bis Sonnabend, den 3. Mai 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: **Frische Fische:** Lachse 3,00 bis 3,50, Aale 2,00—2,50, Schleien 1,50—2,00, Zander 1,30 bis 1,80, Brassen 0,80—1,20, Karauschen 0,80—1,20, Barse 1,00—1,20, Hechte 1,00—1,20. **Geräucherte Fische:** Aale 3,50 bis 4,00. Das warme Wetter begünstigte den Fang, und so waren auf den Wochenmärkten reichliche Mengen von Fischen angeboten. Der Absatz ging flott vonstatten, und die Preise waren wenig verändert.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen
Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Allenstein,** 2. 5. Hechte 60—70, Schleien 90—100, Barse 60—70, Plötzen 25—30, Quappen 45—55. ✻ **Flötenstein,** 3. 5. Hechte 80—90, Schleien 90, Plötzen 35, Quappen 70. ✻ **Güstrow,** 2. 5. Hechte 80 bis 100, Karpfen 130, Schleien 150—180, Aale 160—180, Plötzen 30—50, Brachsen 70—80. ✻ **Hammerstein,** 3. 5. Hechte 100, Bleie 50. ✻ **Königsberg i. Pr.,** 30. 4. Hechte 80—90, Schleien 120—150, Aale 120—180, Zander 100—110, Barse 50—70, Plötzen 20—25. ✻ **Krojanke,** 3. 5. Hechte 100, Plötzen 35. ✻ **Mainz,** 2. 5. Hechte 150, Karpfen 140—150, Schleien 200. ✻ **München,** 3. 5. Hechte 150—170, Karpfen 140. ✻ **Neudamm Nm.,** 3. 5. Hechte 100, Karpfen 120—130, Schleien 130, Aale 170—180, Bleie 80—90. ✻ **Potsdam,** 3. 5. Hechte 130—150, Karpfen 130, Aale 200—230, Zander 170—180, Bleie 50—80. ✻ **Rathenow,** 30. 4. Hechte 120, Schleien 125, Brassen 60—70. ✻ **Rostock,** 3. 5. Hechte 80—110, Karpfen 100—125, Schleien 150—200, Aale 60—150, Plötzen 40—50, Brachsen 70—90. ✻ **Schönlanke,** 30. 4. Karpfen 120, Schleien 120, Zander 120, Bleie 50—70, Plötzen 35. ✻ **Schwerin,** 2. 5. Hechte 70—110, Schleien 150—160, Aale 150, Plötzen 30—40.

Inhaltsverzeichnis dieser Nummer:
Teichwirtschaftliche Berufsausbildung 237. — Das Auftreten des Fischotters in den Gewässern Ostfrieslands 240. — Rheinischer Fischereiverein e. V. 241. — Der Bayerische Landesfischerei-Verein 242. — Der Fischerei-Verein für Westfalen und Lippe 242. — Der Reichsverband der deutschen Fischhändler 242. — Personalien 242. — Wanderausstellung Köln 1930 der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft 242. — Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft 242. — Neue Forellenzuchtanlage 243. — Übersicht über die Ergebnisse der Fischerei im Memelgebiet im Jahre 1929 243. — Gezeichnete Satzaale im Saaler Bodden 243. — Bereisung des Fischereigebietes Elbe-Saale 243. — Fischsterben in der Nab bei Schwarzenfeld 243. — Beobachtungen über Schleimhautverpilzungen der Fische 243. — Beim Fischdiebstahl getötet 244. — Abgelassener und ausgeraubter Teich 244. — Aale in unterirdischen Gewässern 244. — Markierung von Lachsen in Schweden 244. — Lettlands Teichwirtschaft nach dem Kriege 244. — Das Fischereiwesen in den Vereinigten Staaten von Amerika 1928/29 245. — Bevorstehende Aenderungen in den Frachtverhältnissen 245. — Zum Begriff „lebendfrische Fische" 245. — Besondere Sommervergünstigungen des Deutschen Kalisyndikats 246. — Großhandelspreise für Fische am Berliner Markt 246. — Einfuhr von Süßwasserfischen im März 1930 — desgleichen Ausfuhr 246. — Großhandelspreise für Fische 247. — Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen 247. — Aus den Regierungsamtsblättern 248. — Wichtige Entscheidungen 248. — Verpachtungen 249. — Literatur 249. — Briefkasten 250. — Vereinsmitteilungen 250. — Fischmarktberichte 250. — Bericht für Lupinen 252.

Suche für sofort einen jungen, ledigen (343
Fischereigehilfen
Meldg. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsforderung.
Erich Schnoor,
Passade bei Probsteierhagen, Holst.

1 Fischereigehilfe
der mit Kleinfischerei und Aalfang vertraut ist, wird sofort eingestellt. (334
Wilhelm Rasenack
Fischermeister,
Nieder-Neundorf bei Spandau.

Ledigen
Fischereigehilfen
mit guten Zeugnissen stellt sofort ein (354
Paul Schulze,
Fischereipächter,
Zernsdorf, Kr. Teltow.

Suche
1–2 Aalangler
mit eigenem Geschirr bei 50% auf 1000 Morgen großem See. (359
Fischermstr. **Wegner,**
Lanzen, Post Eulenburg, Kr. Neustettin.

Suche zu bald oder später ehrlichen, fleißigen
Fischergehilfen
der mit allen Arbeiten vertraut ist. Später evtl. Wohnung für Familie. Nur bestempfohlene Gehilfen wollen Angebote mit lückenlosen Zeugnis-Abschriften u. Gehaltsforderung unter **Nr. 366** an die Geschäftsstelle d. Bl. senden.

Suche Stellung als
Fischmeister oder selbst. Fischereigehilfe.
Habe drei Jahre in Großteichwirtsch. gel., gute Kenntnisse in Karpfen-, Schleien- u. Forellenzucht. Bin m. allen vorkomm. Arbeiten in der Teichwirtschaft aufs beste vertraut u. lege selbst Hand an. Gute Zeugnisse vorh. Angeb. u. **Nr. 371** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Fischereigehilfe
sucht Stellung in Karpfen- und Schleienzucht, evtl. kleinere Seefischerei. Gute Zeugnisse beiderseits.
Angebote unter **Nr. 365** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Suche für sof. Stellung auf
Teichwirtschaft od. Fischerei.
Bin 30 J. im Fach. Nähere Auskunft erteilt gern Herr von Borries, Teichgut Zellsee b. Weilheim, O.-B.
M. Piesker, Fischermstr.
Joachimsthal, Uckermark.

Anzeigen rechtzeitig einsenden!

Digitized by Google

MAY 18 1930

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 20 | Neudamm, 18. Mai 1930 | Bd. 33

Lupinen, unentbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski, Berlin W 62, Bayreuther Straße 38.

Lupinen, nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn, Cottbus.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Albert Rosenberg
Stettin
Gr. Oderstrasse 6

Gummierte Schutzhosen und Gummistiefel. 11
Schmidt & Brösel, Halle a. Saale.
Fernspr.: 26223 u 26434.
Tel.-Adr.: Gummibrösel.

Soyabohnenschrot,
hervorragendes Fischfutter, liefert von 100 Ztr. aufwärts frachtfrei jeder deutschen Empfangsstation billigst die (393
Großhandlung u. Importfirma „Bayhage",
München 2, Paul-Heyse-Straße 6–8.
Tel. 54805, 54806, 54807, 54626.

Gutachten i. all. Anstellgs.- u. Rechts-Angelegenheiten für Fischerei-, Jagd- u. Forstbeamte sowie in Jagd-Angelegenh. (Waffengebrauch, Beeidig.) erstattet zuverlässig
Carl Baltz, Hannover 1. W., Militärstraße 7.

Stadtforst Post Reisicht Schl. Fernspr. Reisicht 19
Station: Reisicht
Anerk. Satzfischzucht für Gal. Spiegelkarpfen
Zweisömmerige Karpfen
einsömmerige Karpfen
zweisömmerige Schleien
Preis auf Anfrage und Bekanntg. d. Menge

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. d. W. 10.

Anzeigen bitte rechtzeitig einsenden!

Fischtransportfässer,
meine Spezialität! Verlangen Sie noch heute ein **Probefaß!**
Georg Schulze, 316
Böttchermeister,
Fürstenwalde, Spree.
Telephon 828.

Mako-Baumwollgarn
in allen Stärken für
Aalschnüre und alle Sorten Angelhaken.
Georg Risse, Fischerei-Bedarfsartikel, Altona, Elbe Friedensallee 48.

Es gibt nichts Besseres für den
Berufs- und Sportfischer als

Johnson
Outboard Motors

Qualität und Zuverlässigkeit bei leichtestem Gewicht
30 versch. Ausführungen von 2—34 PS
Alle Modelle hochkippbar
Ueber die Hälfte aller Außenbordmotoren auf dem Weltmarkt sind Johnson
Prospekt „D" durch

Berlin-Charlottenburg Tel. Wilhelm 2866
US MOTOR Co. G. m. b. H.
Bismarckstraße 32 Tel. Wilhelm 2866

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo.**, zu senden. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch andern Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß ist Dienstag.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

Neues Zugnetz,
jeder Flügel 75 m lang und 9 m tief, nur 5 Tage gebraucht, gibt preiswert ab
Willi Krüger,
Zempin auf Usedom,
Villa „Anna".

Fischerei-Verpachtung.
Montag, den 19. Mai 1930, vorm. 11 Uhr, wird in der Gastwirtschaft Schäfer in **Rennerod** (Westerwald) die (390
Fischereinutzung in den „Secker Weihern"
auf 12 Jahre meistbietend verpachtet. Die Größe der Weiher beträgt ungefähr 13 ha. Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. (Fernsprecher der Oberförsterei: Amt Rennerod Nr. 21.)
Der Preußische Staatsoberförster.

Lupinen
für prompt und später **haben preisw. abzugeb.**
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Empfehle handgearb.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin,
Kr. Kammin i. Pomm.

Drahtreusen
aus 1,4 mm starkem, extra stark verzinktem Geflecht, ¾ Zoll Maschenweite, 1 m lang, ca. 6 Jahre haltbar:
40 cm Durchm. Mk. 7,50,
45 „ „ „ 8,50,
50 „ „ „ 9,50.
Mit 2 Eingängen 75 Pfg. pro Stück mehr.
Extra starkes, am Stück verzinktes Reusengeflecht in Rollen zu 25 u. 50 m lief.
Ernst Holbe,
Kindelbrück, Thür.

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Fischerei-Verpachtung.
Die zur **Gemeinde Gömnigk, Station Brück (Mark)**, gehörende
Forellen-Fischerei
in der Plane soll (389
Sonnabend, den 31. Mai d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
bei Gastwirt Marohn auf 6 Jahre verpachtet werden.
Der Gemeindevorsteher.
Kahmann.

Netze
Garne
Leinen
Leopold Stephan
Mahlsdorf-Süd (früher Köpenick),
Königsweg 31. Tel.: Kaulsdorf 450.
Gegründet 1806.
Aeltestes christliches Geschäft.

Bekanntmachung!
Die im Amte Strelitz belegene **Strelitzer Fischerei** mit einem Gesamtflächeninhalt von 187 ha soll am (383
Mittwoch, dem 28. d. M., vorm. 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Ministerium auf die Zeit Johannis 1930/50 öffentlich meistbietend an einen **Berufsfischer** verpachtet werden.
Die Pachtbedingungen können von der Registratur des unterzeichneten Ministeriums gegen Voreinsendung von 3,30 RM bezogen oder dort eingesehen werden.
Neustrelitz, den 7. Mai 1930.
Mecklenburg-Strelitzsches Finanzministerium, Abteilung für Domänen.

Preuß. Oberförsterei Wesel
(Niederrhein)
verpachtet am **Freitag, dem 6. Juni,** in **Rees,** Hotel Deymann, um 10 Uhr vormittags, öffentlich gegen Meistgebot die (392
Rheinfischerei
am **Husen,** von Strom-Kilometer 331,5 bis 335,3 d. h. von Stadt Rees ab 3,8 km stromaufwärts, für die Zeit vom 1. Juni d. J. bis **31. Dezember 1936.** Bahnstationen: Staatsbahn **Empel—Rees** an Strecke Duisburg—Emmerich, elektr. Kleinbahn **Rees** an Strecke Wesel—Emmerich.
Nähere Auskunft erteilt die **Oberförsterei** (F = Wesel 2065) oder der zuständige **Förster** in **Emmerich** (F = Emmerich 557).

Sophienhammers
„Universal"-Schilfsense
bestehend aus beweglichen u. auswechselbaren, von bestem Sensenstahl geschmiedeten Messer-Gliedern, à 50 cm lang, mit Zugösen und Beschwerungskugeln. Jede beliebige Länge ist lieferbar.
Preise für Universal-Schilfsensen mit Zugösen und 2 Beschwerungskugeln:

5	6	7	8	9	10 Glieder
250	300	350	400	450	500 cm Gesamt-
36.—	40.—	44.—	48.—	52.—	56.— RM länge

Auf Wunsch werden in jeder beliebigen Menge mitgeliefert:
Zugketten mit Haken p. Meter **RM 0.60**
Zugseile mit Oese p. Meter . . **RM 0.30**
Julius Cronenberg, Sensenwerke, N 1
Sophienhammer bei Hüsten
in Westfalen (94

Blanker Wasserspiegel schafft reiche Naturnahrung

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte
sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Reg.-Bez. Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thür. Fischerei-Vereins, Nachrichtenblatt des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien, des Oberfischmeisteramtes Swinemünde, des Oberfischmeisteramtes für Hessen-Nassau, Kassel, des Oberfischmeisterbezirks Pillau, Organ des Verbandes der Kleinfischer des Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 20 | Neudamm, 18. Mai 1930 | Bd. 33

Die Versuchsteichwirtschaft Perteltnicken der Universität Königsberg i. Pr.

Aus der Versuchsteichwirtschaft Perteltnicken des Fischerei-Instituts der Universität Königsberg i. Pr.

Von Dr. phil. et med. Alfred Stlower. (Mit 6 Abbildungen.)

Die Universität Königsberg besitzt als einzige preußische Hochschule seit dem Jahre 1924 ein Fischerei-Institut, dem am 1. Oktober 1924 eine Versuchsteichwirtschaft und am 1. Januar 1926 eine Seefischereistation als Außenstationen angegliedert wurden. Daß gerade in Ostpreußen diese Einrichtungen getroffen wurden, hat seinen Grund einmal in der hervorragenden Bedeutung der ostpreußischen Fischerei, zum anderen in der Vielseitigkeit der Gewässer, die diese Provinz zum idealen Arbeitsgebiet für den Fischereibiologen macht. Während das Fischerei-Institut selbst sich mit der Erforschung der biologischen Grundlagen der Seen- und Flußfischerei befaßt und die Seefischereistation fischereiwissenschaftliche Fragen der Haffe und der östlichen Ostsee zu bearbeiten hat, ist der Aufgabenkreis der Versuchsteichwirtschaft in der Lösung der gerade in Ostpreußen interessanten und wichtigen Probleme der Teichwirtschaft zu sehen. Es ist nicht angängig, nur in Aquarien- und Laboratoriumsversuchen teichwirtschaftliche Fragen lösen zu wollen, man muß unter natürlichen Verhältnissen in den Teichen selbst arbeiten, um einwandfreie Resultate zu erzielen.

Über die Einrichtungen und Aufgaben der Versuchsteichwirtschaft Perteltnicken soll im folgenden berichtet werden.

Das Gelände.

Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts wurde auf dem Gute Perteltnicken im Samland eine Teichwirtschaft betrieben. Während der Kriegs- und Nachkriegsjahre waren die Teiche weitgehend verwahrlost. Als das Gut im Jahre 1924 seinen Besitzer wechselte, wurde am 1. Oktober 1924 der teichwirtschaftlich genutzte Teil des Gutes mit Genehmigung des preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung durch die Königsberger Universität für die Zwecke des Fischerei-Institutes angepachtet. Die Versuchsteichwirtschaft, südlich vom Dorfe Perteltnicken gelegen, ist von Königsberg aus in einstündiger Fahrt mit der Samlandbahn (Königsberg—Warnicken) zu erreichen; die Bahnstation Perteltnicken liegt ein Kilometer von der Teichwirtschaft entfernt. Das Gelände der Versuchsteichwirtschaft umfaßt ein Areal von 82,5 Morgen, wovon etwa 50 Morgen in teichwirtschaftlicher Nutzung stehen.

Ein durch Schmelzwasser unter dem Eis angelegtes Tal durchzieht das Samland in Nord-Süd-Richtung; es gehört zu dem Rinnen- und Senkensystem, das mit dem im Samland in nordsüdlicher Richtung verlaufenden Alkgebirge zusammengehört, dem sich nach Norden der Suppliethener Rücken anschließt. Fr. Tornau nimmt an, „daß das Alkgebirge und der Suppliethener Rücken ihre erste Anlage einer riesigen, nordsüdlich verlaufenden Eisspalte verdanken (Stau-Os); die den Höhenzug begleitenden Rinnen und Senken stellt wohl die dazu gehörigen Os-Gräben dar". Dieser nordsüdlich verlaufende Talzug gab die Grundlage für die Anlage der Perteltnicker Teichwirtschaft.

Die Wasserversorgung.

Entsprechend der Morphologie des Geländes erhalten die Teiche ihr Wasser teilweise aus Bächen, teilweise aus Quellen und Dränageleitungen. Die gemischte Wasserversorgung war der Anlaß dazu, daß in Perteltnicken sowohl Karpfen- und Schleienwirtschaft als auch Forellenwirtschaft betrieben werden konnte und

Digitized by Google

auch mit Erfolg betrieben wurde. Von Südwesten her fließt ein Bach in den Teich Nr. 1 (siehe Lageplan), der, aus einem Flachmoorgebiet im nördlichen Teil des Alkgebirges kommend, im letzten Teil Wiesengelände durchfließt und mit geringem Gefälle das Perteltnicker Tal erreicht. Ein zweiter Bach, der von Südosten her in die Teichwirtschaft fließt, kommt aus einer Mulde nördlich Gr.-Drebnau zwischen dem Suppliethener Höhenzug und dem Alkgebirge und speist zunächst Teich Nr. 6. In seinem weiteren Verlauf durchfließt er eine etwa 300 m lange Schlucht, in der die Teiche Nr. 7 und 8 angelegt sind, und versorgt weiterhin die Karpfenlaichteiche mit Wasser.

Die Gehänge des Haupttales sind besonders an der Westseite stark quellig. Von Süden nach Norden an der Westseite entlang schreitend, trifft man auf zahlreiche Sickerquellen, die die Teiche Nr. 37, 23, 24, 44, 36, 25 bis 35, 19, 20, 16 bis 18, 41, 45 bis 47, 52, 53 speisen. Die ergiebigste Quelle, die in der Nähe des Bruthauses innerhalb einer Kiesgrube gefaßt ist, liefert das Wasser für das Bruthaus und den größeren Teil der Forellenteiche; sie zeigt während des ganzen Jahres ziemlich die gleiche Ergiebigkeit. Das Quellwasser der Westseite, das keine allzu großen Temperaturschwankungen im Laufe eines Jahres aufweist (5 Grad Celsius im Winter und 9 Grad Celsius im Sommer), ist für den Betrieb der Forellenteichwirtschaft besonders geeignet. Dagegen sind die Quellen des östlichen Talgehänges (Teich Nr. 14 und 15), die ihr Wasser in der Hauptsache wohl aus Dränageleitungen erhalten, weitgehend von atmosphärischen Einflüssen abhängig, so daß ihr Wasser nur in der Karpfenteichwirtschaft genutzt werden kann.

Das Fischbruthaus.

An Stelle des seit der ersten Zeit der Teichwirtschaft bestehenden Bruthauses wurde im Sommer 1928 ein Neubau errichtet, der im Untergeschoß die eigentliche Brutanlage enthält. Im Obergeschoß liegt nach Osten die Wohnung des Fischmeisters, bestehend aus zwei Zimmern und einer Küche. Die nach Westen gelegenen Räume (Laboratorium, Wohnzimmer, Schlafraum) dienen der wissenschaftlichen Arbeit und dem Aufenthalt des Assistenten oder anderer Mitarbeiter. Das Dachgeschoß enthält einen großen Raum, der zur Lagerung von Futtermitteln benutzt wird.

Die Brutanlage im Untergeschoß besteht aus zwei Räumen, von denen der westliche 1,50 m höher liegt als der östliche. Im östlichen Raum befinden sich drei zementierte Hälter, in denen zur Laichzeit die Forellen, nach Geschlechtern getrennt, gehalten werden, zeitweilig werden auch Schleien in ihnen untergebracht. Daneben sind drei Sortiertische aufgestellt. Außerdem ist in diesem Raum der größte Teil der kalifornischen Brutkästen (53) auf gemauerten Treppen aufgestellt. Die Wasserverteilung ist so eingerichtet, daß jeder Kasten seine eigene Zuleitung bekommen kann, was für Versuche von größter

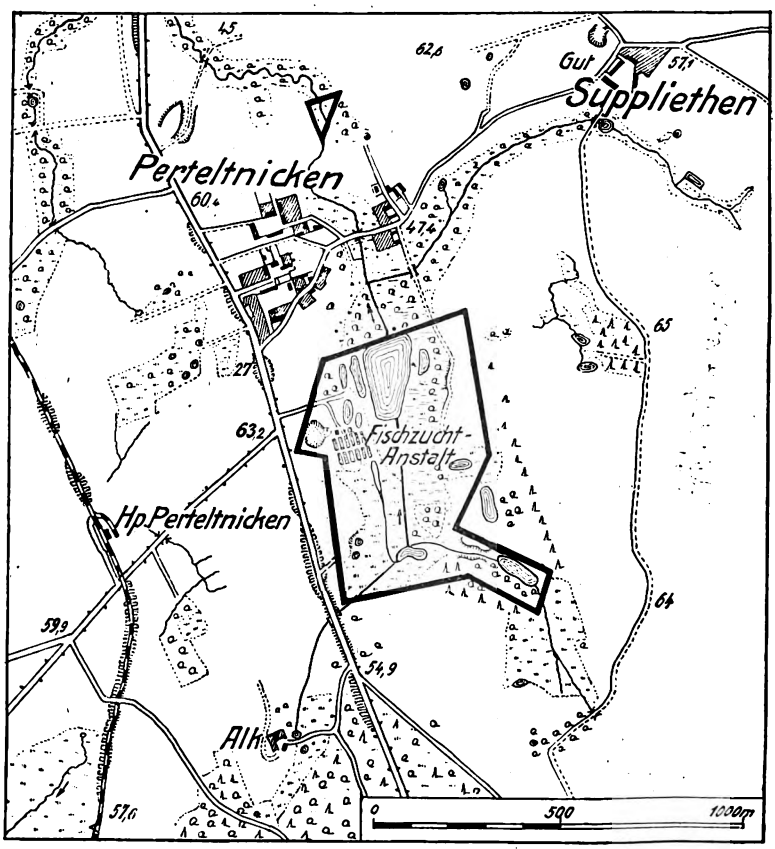


Abb. 1. Versuchsteichwirtschaft Perteltnicken. (Ausschnitt aus Bl. 141 Pobethen der Pr. Landesaufnahme.) Teichwirtschaftsgelände schwarz umrandet.

Digitized by Google

Bedeutung ist. Die Fenster des Bruthauses sind mit Ultravitglas versehen. Im oberen westlichen Raum sind neben vier großen Zementhältern, in denen im Herbst die Speisekarpfen in Mengen bis zu vierzig Zentnern gehältert werden, noch weitere Anlagen zur Erbrütung von Salmonideneiern (sieben große kalifornische Brutkästen) vorhanden. Außerdem werden in diesem Raum auch in Zuger- und Mac-Donald-Gläsern Coregonen und Hechte erbrütet.

Außer dem Bruthaus gehören zum Betriebe der Versuchsteichwirtschaft noch ein massives, Passage der Bruthausleitungen. Diese Teiche werden je nach Bedarf für Versuche, für die Aufzucht von Forellenbrut zu Setzlingen, als Abwachsteiche für zwei- und dreisömmerige Bach- und Regenbogenforellen, zum Halten der Laichforellen und schließlich für die Aufzucht von Lachsen benutzt. Die ganze Forellenteichanlage ist voll in Betrieb.

Die Karpfenteichanlage umfaßt Laichteiche, Streckteiche und Abwachsteiche; Laichteiche sind die Teiche Nr. 9, 10, 11, 12, 13, 45, die unterhalb der Schlucht liegen, durch die der südöstliche Bach

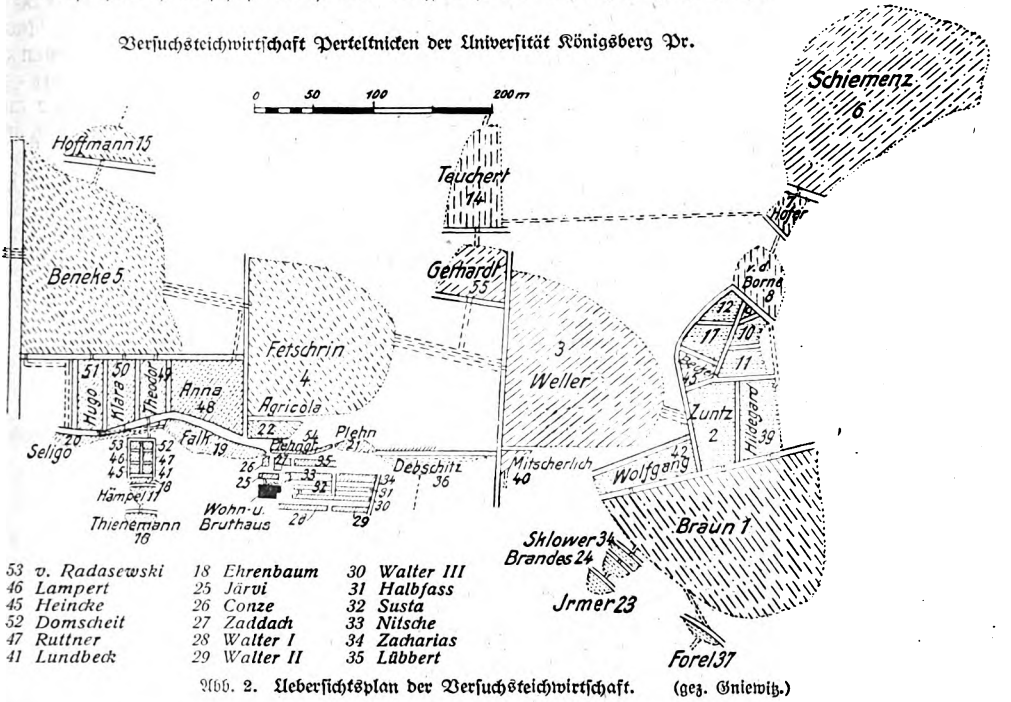


Abb. 2. Uebersichtsplan der Versuchsteichwirtschaft. (gez. Gniewitz.)

1927 erbautes Stallgebäude, das für das Pferd der Teichwirtschaft, das Vieh und die Viehfuttervorräte des Fischmeisters bestimmt ist, und ein Schuppen, der in seinem geschlossenen Teil eine Werkstatt beherbergt; der offene Teil dient der Unterbringung von Fahrzeugen, Transportfässern und anderen Gerätschaften.

Die Teiche.

Der Betrieb der Versuchsteichwirtschaft umfaßt heute 57 Teiche verschiedener Größe (einige Quadratmeter bis zu fünf Morgen); 37 dienen der Forellenzucht, 25 der Karpfen- und Schleienwirtschaft.

Die Forellenteiche, die am Westhange des Tales liegen, haben lehmig sandigen Boden. Eine Gruppe dieser Teiche (Nr. 37, 23, 24, 44, 36, 40, 16, 17, 18, 41, 45, 46, 47, 52, 53) hat eine Wasserversorgung aus besonderen Quellen, eine zweite Gruppe (Teiche Nr. 25 bis 35, 19, 20) erhält ihr Wasser aus der Hauptquelle in der Kiesgrube, teils direkt aus dieser, teils nach in die Teichwirtschaft fließt. In den Streckteich Nr. 2 kann die Brut aus den Laichteichen direkt abschwimmen; in den Streckteich Nr. 39 muß sie umgesetzt werden. Alle anderen Teiche dienen als Abwachsteiche. Soweit sie nicht für Versuchszwecke benutzt werden, wird in ihnen auch Schleienzucht betrieben.

Die großen Abwachsteiche Nr. 1, 3, 4, 5 lassen sich zur Zeit nicht ganz bespannen, da vor der Übernahme der Teichwirtschaft durch das Fischerei-Institut die Dämme durch weidendes Vieh stark heruntergetreten waren. Die sehr kostspieligen Arbeiten zur Erhöhung der Dämme können nur nach Maßgabe der recht beschränkten Mittel erst im Laufe einiger Jahre durchgeführt werden. Auch wird es sich als notwendig erweisen, diese großen Teiche für Versuchszwecke durch neue Dämme in kleinere zu zerlegen. Ein großer Karpfenabwachsteich ist auf dem Übersichtsplan nicht verzeichnet, er liegt ein Kilometer unterhalb der Teichwirtschaft, nördlich vom Dorfe

Digitized by Google

(Phot. Dr. Eklower.)

Abb. 3. Das Brüthaus der Versuchsteichwirtschaft mit Fischmeisterwohnung und Arbeitsräumen.

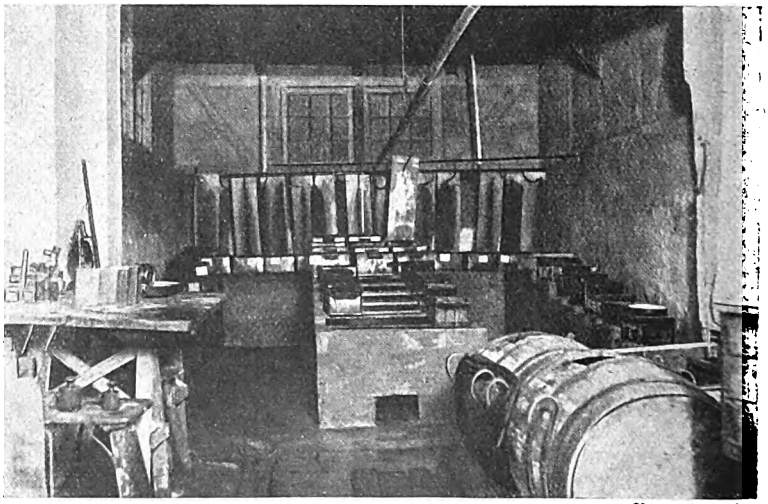
Perteltnicken. Die Teiche der Talsohle liegen auf schwach humosem, lehmigem Sand und Lehm mit Flachmoortorf, zum Teil direkt auf letzterem. Die Gehänge- und Schluchtteiche liegen auf einem Sandboden, der tonige Einlagen besitzt. Auch die Karpfenteichanlage ist voll in Betrieb.

Die Aufgaben der Versuchsteichwirtschaft.

Als Lehrinstitut hat die Versuchsteichwirtschaft die Aufgabe, den Studierenden der Landwirtschaft ein Bild von der Einrichtung und dem Betrieb einer Forellen-, Karpfen- und Schleienteichwirtschaft zu geben. Die jungen Landwirte haben hier Gelegenheit, das in den theoretischen Vorlesungen über Fischzucht Gehörte in der Praxis zu sehen. Sie lernen gelegentlich der mehrmals im Jahre hierher unternommenen Exkursionen die künstliche Erbrütung von Salmoniden, Coregonen und Hechten kennen, sie sehen den Bau von Teichen, sie nehmen an der Abfischung im Frühjahr und Herbst teil, sie lernen die Behandlung und Fütterung der Nutzfische und die Versorgung der Teiche, kurz, sie können alle einzelnen praktischen Arbeiten in der Teichwirtschaft sehen und kennenlernen. Weiterhin ermöglichen die reiche Flora und Fauna der Teiche eine wertvolle Ergänzung der Vorlesungen über Hydrobiologie. Durch Ausbildung von Lehrlingen in der Teichwirtschaft leistet Perteltnicken auch der Praxis gute Dienste.

Auch der Allgemeinheit steht die Versuchsteichwirtschaft zur Verfügung. Des öfteren finden Besichtigungen durch Einzelpersonen, fischereilich interessierte Vereinigungen und Schulen statt, so daß auch weitere Kreise einen Einblick in die Aufzucht von Fischen gewinnen und manchen Fragen der Fischerei größeres Verständnis entgegenbringen werden.

Die wichtigsten Aufgaben hat die Versuchsteichwirtschaft jedoch als Forschungsinstitut zu erfüllen. Da über die praktische Bedeutung der Perteltnicker Forellenversuche in einem weiteren Artikel berichtet werden soll, sei hier nur darauf hingewiesen, daß seit dem Bestehen der Versuchsteichwirtschaft Untersuchungen über das Wachstum der Bachforellen und seine Beein-



(Phot. Gniewitz.)

Abb. 4. Blick in das Brüthaus mit der Anlage für die Forellenwachstumsversuche.

Digitized by Google

(Phot. Dr. Sklower.)

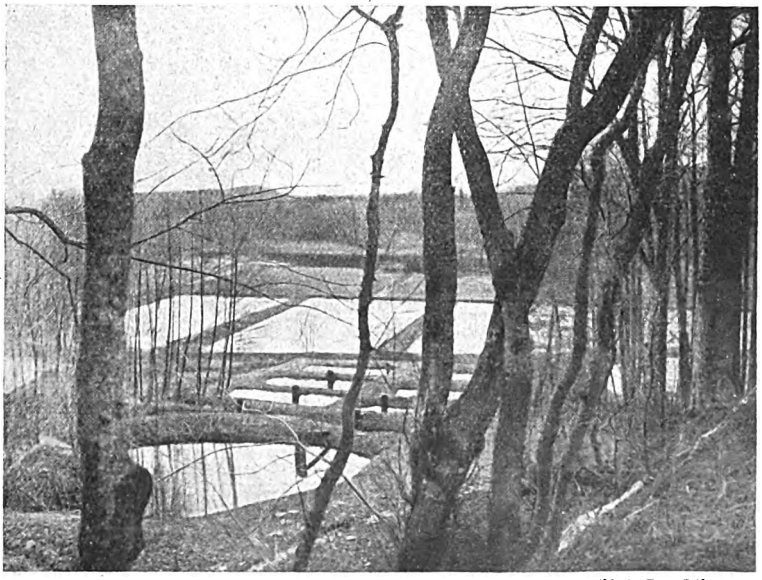
Abb. 5. Blick auf einen Teil der Forellengräben im Vordergrund und einige Karpfenversuchsteiche im Hintergrund.

flussung durch äußere und innere Faktoren angestellt wurden, die zu einem gewissen Abschluß gelangt sind und über die bereits mehrere Arbeiten veröffentlicht wurden (Willer und Schnigenberg, Willer, Sklower). An Forellen ist weiterhin der Einfluß des Alters der Eltern auf die Nachkommenschaft geprüft (Willer, Quednau und Keller).

Weitere Untersuchungen beschäftigen sich mit Fragen der Vererbung bei Forellen (Willer). Gerade bei den Fischen ist über Erblichkeit fast gar nichts bekannt, und es gilt hier zunächst die einfachsten Fragen zu klären. So ist man in Pertelnicken seit Jahren damit beschäftigt, die Erblichkeit von Körperform, Wüchsigkeit und Färbung zu untersuchen. Die Vererbbarkeit der Eigröße wird ebenfalls geprüft (Willer). Die Untersuchungen über Beziehungen zwischen Eigröße und Wachstum bei Bachforellen (Sklower) haben bisher ergeben, daß während des ersten Sommers die Brut aus kleinen Eiern an Länge und Gewicht zurückbleibt hinter der Brut aus großen Eiern.

Seit einem Jahr werden in Pertelnicken auch Lachse zu Versuchszwecken erbrütet. Da die Lachsuntersuchungen aber von der Seefischereistation Neukuhren ausgeführt werden, soll hier nicht auf sie eingegangen werden.

Von praktischer Bedeutung sind weiterhin Versuche, die über den Einfluß des Laichtermins auf die Nachkommenschaft angestellt werden (Willer). Da die Forellen, d. h. die Rogner — die Milchner geben ja während der ganzen Laichperiode reife Geschlechtsprodukte ab —, in einem Gewässer zu verschiedenen Zeiten laichen, ist es möglich, daß der frühe oder späte Laichtermin einen hemmenden oder fördernden Einfluß auf die körperliche Entwicklung der Nachkommenschaft ausübt und auch in Beziehung zur Sterblichkeit in der ersten Entwicklungszeit steht. Im Zusammenhang hiermit ist es von Interesse,



(Phot. Dr. Sklower.)

Abb. 6. Im Vordergrund ein Teil der Forellenversuchsteiche, im Hintergrund Karpfenversuchsteiche.

Digitized by Google

zu erfahren, ob Früh- oder Spätreife erblich fixierte Eigenschaften des einzelnen Fisches sind oder durch Umwelteinflüsse bedingt werden.

Die Untersuchungen, die in Pertelnicken am Karpfen angestellt werden, erstrecken sich in erster Linie auf die Prüfung seiner Widerstandsfähigkeit gegenüber dem für ihn recht ungünstigen ostpreußischen Klima. Der aus dem Süden stammende Karpfen findet bei uns Witterungsverhältnisse, die durch den kurzen Sommer und durch starke Temperaturschwankungen innerhalb kurzer Zeit charakterisiert sind, die also von denen seiner eigentlichen Heimat stark abweichen. Es ist demnach notwendig, durch exakte Versuche diejenige Karpfenrasse festzustellen, die unter den in Ostpreußen gegebenen Bedingungen die besten Erträge liefert. Auch die Frage, ob bei uns der Schuppen-, Spiegel- oder Lederkarpfen die geeignete Zuchtform ist, muß nach genauer Prüfung entschieden werden. Darüber hinaus müssen wir versuchen, auch in der Fischerei zu einer Leistungszucht zu kommen, wie wir sie aus der landwirtschaftlichen Tierzucht schon längst kennen und wie sie vor allem von Walter schon oft gefordert ist. Das ist nur möglich, wenn wir in allerdings langdauernden Versuchen die Erblichkeit bestimmter, uns erwünschter Körpermerkmale nachprüfen. Hier steckt die Forschung noch vollkommen in den Kinderschuhen, und es wird noch jahrzehntelanger intensiver Arbeit bedürfen, bis wir über ein Zuchtmaterial verfügen, dessen wesentlichste erbliche Eigenschaften wir kennen.

Aus dem weiteren Aufgabenkreis der Versuchsteichwirtschaft sind noch zu erwähnen: Versuche zur Entschilfung der Gewässer nach verschiedenen Methoden (Willer); Hydrographie der Forellenteiche (von Radasewsky); Untersuchungen über den Befall der Spiegel- und Schuppenkarpfen mit Hautparasiten (Sklower); Untersuchungen über zum Prüfen der Durchlässigkeit von Dämmen gebrauchte Farbstoffe hinsichtlich ihrer Wirkung auf Fische und niedere Wassertiere (Quednau); qualitative und quantitative Untersuchungen über den Aufwuchs in den Teichen (von Radasewsky).

Benutzte Literatur.

Tornau, Fr. Erläuterungen zur Geologischen Karte von Preußen, Lieferung 178, Blatt Pobethen, Berlin 1914.

Willer, A. Die Versuchsteichwirtschaft Pertelnicken der Universität Königsberg i. Pr. Mitteilungen der Fischereivereine für die Provinzen Brandenburg, Ostpreußen, Pommern und die Grenzmark 1927, Heft 1.

Aus der Versuchsteichwirtschaft Pertelnicken bisher veröffentlichte Arbeiten.

Willer, A., und Schnigenberg, E. Untersuchungen über das Wachstum bei Fischen. I. Über den Einfluß des Raumfaktors auf das Wachstum der Bachforellenbrut. Zeitschrift für Fischerei Bd. XXV, 1927.

Willer, A. Untersuchungen über das Wachstum von Fischen. Referat auf der IV. Tagung der Intern. Verein. f. theor. u. angewandte Limnologie. Rom 1927.

Sklower, A. Über den Einfluß von Schilddrüsen- und Thymusfütterung auf die Körperlänge und das Gewicht von Forellenbrut. Z. f. Fischerei Bd. XXV, 1927.

Willer, A. Der Raumfaktorenkomplex in der Forellenzucht. Mitteilungen der Fischereivereine für die Provinzen Brandenburg, Ostpreußen, Pommern 1928.

Willer, A. Untersuchungen über das Wachstum von Fischen. In: Atti del Congresso Intern. di Limnologia teorica ed applicata. Rom 1929.

Willer, A. Untersuchungen über das Wachstum bei Fischen. II, III, IV. Weitere Untersuchungen über den Einfluß äußerer Faktoren auf das Wachstum der Bachforellenbrut. Zeitschrift fur Fischerei Bd. XXVI, 1928.

Marre, G. Die Erzielung besserer Resultate in der Fischzucht durch Beachtung der Wachstumsfaktoren. Georgine, Land- und forstwirtschaftliche Zeitung, 1929, Nr. 57.

Sklower, A. Phasenspezifische Wirkung von Hormonen. Verh. d. Deutschen Zoolog. Ges. Marburg 1929.

Quednau, W. Die Unschädlichkeit des Farbstoffes Uraninkali für Fische und Fischnahrung und seine Bedeutung für den teichwirtschaftlichen Betrieb. Mitteilungen der Fischereivereine für die Provinzen Brandenburg, Ostpreußen, Pommern 1930, Heft 3.

Sklower, A. Zur Frage des Parasitenbefalls der Schuppen- und Spiegelkarpfen. Ebenda.

Willer, A., Quednau, W., und Keller, A. Untersuchungen über das Wachstum von Fischen. V. Untersuchungen über den Einfluß des Alters der Elterntiere auf das Wachstum der Bachforellenbrut. Zeitschrift für Fischerei Bd. XXVIII, 1930.

Vom Karpfengeschäft.

In einem Artikel „Rückblick auf die Karpfensaison" nimmt das „Zentralblatt für Fisch-, Wild- und Geflügelhandel" (Nr. 10), das Organ des Großhandels, erneut zu den Problemen des Karpfengeschäfts Stellung. Der Artikel befaßt sich hauptsächlich mit den bekannten Vorgängen vor dem Ostergeschäft. In ihm heißt es u. a., daß der ungarische Karpfentrust mit seiner rücksichtslosen, unbegründet plötzlichen Preisherabsetzung und der Ablehnung jeglicher Verständigung allen Beteiligten „einen schlechten Dienst erwiesen und sich in ein sehr zweifelhaftes Licht gesetzt" habe. Wollten die in Betracht kommenden Großproduktionen aus Schlesien und der Lausitz „durch das Versteckspiel mit ihrer Ware eigennützig spekulieren, dann haben sie sich die Folgen selbst zuzuschreiben und müssen es sich gefallen lassen, wegen ihrer Kurzsichtigkeit bei der oftmals gerühmten guten Information mitleidsvoll belächelt zu werden". Oder sollte den Händlern ein Denkzettel versetzt werden? „Vor Kottbus

Digitized by Google

und in Kottbus und bei allen anderen Gelegenheiten ist immer engste Fühlungnahme zwischen Produktion und Großhandel gepredigt worden, und nun kann man das Resultat erkennen, wie die Produktion oder jedenfalls ein Teil, und nicht ein unbedeutender Teil, die Sache aufgefaßt hat." . . . „Schließlich sind wir immer noch deutsche Fischhändler, die weder für Ungarn oder Frankreich das Interesse bezeugen, was letzten Endes die deutsche Produktion für ungarische Kaufleute an den Tag gelegt hat." — So viel aus dem Inhalt des Fischhändler-Artikels. — Man wird weder die Berechtigung dieser Ausführungen bestreiten noch ihre symptomatische Bedeutung für die Lage der Dinge ernst genug nehmen können.

Wir haben von Anfang an davor gewarnt, sich zu weit mit dem ungarischen Karpfentrust einzulassen. Die Erfahrungen in anderen Wirtschaftszweigen haben immer wieder gelehrt, daß eine solche Zusammenarbeit nur zu oft sehr schnell in ein Hörigkeitsverhältnis für den deutschen Partner entartet. Freilich hat uns dieser Warnruf von mancher Seite den Vorwurf völliger Weltfremdheit eingetragen. Man hat gesagt, man müsse mit dem Karpfentrust auf dem deutschen Markte rechnen und infolgedessen mit ihm Zusammenarbeit und enge Bindungen suchen. Der Karpfentrust sei ferner ebenso an hohen Preisen und glattem Absatz interessiert wie die deutsche Produktion und denke daher gar nicht daran, mit Preisunterbietungen zu arbeiten. Die jüngsten Ereignisse haben leider rascher, als die meisten geahnt haben, bewiesen, daß das alles haltlose Illusionen gewesen sind. Der Karpfentrust hat gezeigt, daß er „auch anders" kann und es ihm nicht darauf ankommt, wenn seine geschäftspolitischen Pläne es so erheischen, einmal ein ganzes Nachsaisongeschäft zum Schaden der Allgemeinheit zu ruinieren. Daß an diesen Machenschaften sogar deutsche Großproduzenten beteiligt sein sollen, ist doppelt zu bedauern, auch im Interesse des organisationspolitischen Einigungswerkes. Denn die Vorgänge sind leider dazu angetan, das Vertrauen der kleinen und mittleren Teichwirte zu den zur Führung Berufenen empfindlich zu stören.

Es wäre vielmehr das Richtige gewesen, wenn die gesamte Teichwirtschaft und der deutsche Handel gegen den Trust eine geschlossene einheitliche Front gebildet hätten. Deswegen hätte man doch mit dem Trust als Faktor rechnen können. So aber hat man dem Trust durch Entgegenkommen ohne tatsächliche Gegenleistung und durch Ermöglichung gewinnbringender Geschäfte mit deutschen Züchtern erst richtig auf dem deutschen Markt das Bett gemacht. Wie weit die wirtschaftliche Abhängigkeit deutscher Züchter von Ungarn schon teilweise gediehen ist, das zeigt der diesjährige starke Bezug ungarischer Satzfische bei gleichzeitig reichlichem deutschen Satzfisch-Angebot! Es ist heute sogar nicht mehr die vielfach vertretene Ansicht von der Hand zu weisen, daß gewisse Produzentenkreise eine Art Bündnis mit dem Trust gegen den freien deutschen Handel eingegangen sind. Wir sind nicht weltfremd genug, um dieser widernatürlichen Sachlage, die notwendig zum Chaos anstatt zur Stabilisierung des Karpfengeschäfts führen muß, blind und gleichgültig gegenüberzustehen.

Wie sehr heute schon das Verhältnis zwischen Produktion und Handel vergiftet ist, das zeigt leider die im deutschen Handel immer mehr durchdringende Überzeugung, daß das Gerede von der notwendigen vertrauensvollen Zusammenarbeit in den letzten Jahren nicht ehrlich und aufrichtig gewesen sei. Man hat frühere Führer der Teichwirtschaft beschuldigt, sie hätten es in ihrer Befangenheit in veralteten Vorstellungen nicht verstanden, mit dem Handel zu praktisch wirksamer Zusammenarbeit zu kommen. Leider aber scheint das offensichtlich trotz vorübergehender Scheinerfolge mit den neueren Methoden noch weniger gelungen zu sein! Mag die gegenwärtige Sachlage einige Produktionen befriedigen, für die Gesamtheit der Teichwirtschaft ist sie sehr unerfreulich. Denn der Zusammenbruch des Ostergeschäfts wird, wie psychologisch ohne weiteres verständlich, das Geschäft der bevorstehenden Saison mindestens zu Anfang schwer belasten. Außerdem muß das leider eingetretene Spannungsverhältnis sich auch im Einzelfall nachteilig auf die geschäftlichen Verhandlungen zwischen dem deutschen Großhandel und dem auf ihn angewiesenen Teil der deutschen Teichwirtschaft auswirken.

Hält man hiergegen die verlockenden Versprechungen bezüglich Stabilisierung, Preisbildung und Absatzgestaltung, so ist das jetzige Ergebnis um so ernüchternder.

Man hat die alten Methoden der Karpfengeschäftspolitik, die wir in dem einen Worte „Kottbus" zusammenfassen wollen, in den letzten Jahren öfters verlacht. Heute dürfte man vielerorts wieder so weit sein, die Rückkehr zu gewissen Methoden für unerläßlich zu halten, so z. B. zur offenen, aufrichtigen Auseinandersetzung mit dem Gesamthandel. Abgesehen von dem mißglückten und verfehlten Versuch des Karpfensyndikats hat man bei allen heftigen Auseinandersetzungen niemals praktisch die Notwendigkeit und Existenzberechtigung eines zahlreichen, freien, sich gegenseitig Konkurrenz machenden Großhandels bestritten. Man fühlte bewußt oder unbewußt die großen Gefahren, die der andere mögliche Weg, das Handelsmonopol, nicht nur für das heute bei der vielfachen obrigkeitlichen Bevormundung besonders kostbare Gut der Freiheit, sondern letzten Endes auch für den Geldbeutel mit sich bringt. Allenfalls wäre noch ein genossenschaftliches Syndikat, wenn es funktioniert, erträglich, ein Monopol aber in Anlehnung an einen von ausländischen Interessen bestimmten Trust scheint doch den meisten Teichwirten als im höchsten Grade verhängnisvoll.

Zur Zeit ist allerdings die Aussicht auf Syndizierung der gesamten deutschen Karpfenproduktion in weitere Ferne gerückt denn je. An Stelle der verheißenen Stabilisierung wird vielmehr die bevorstehende Saison starke Erschütterungen, Unsicherheit und geschäftliche Kämpfe bringen. Es dürfte kaum jemand so töricht sein, hiervor den Kopf in den Sand zu stecken. Wie man bei dieser Sachlage, wenn auch nur ganz vereinzelt, die Abschaffung der laufenden Preisberichterstattung fordern kann, bleibt

Digitized by Google

schlechterdings unverständlich. Im Gegenteil zeigt gerade die fortgesetzt ausgedehnte Berichterstattung seitens der Verbände und der Fachpresse sowie ihre Aufnahme durch eine besondere Kommission der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates, wie stark sich hiernach das Bedürfnis unter den Interessenten entwickelt hat und wie unentbehrlich ihnen bei ihren geschäftlichen Maßnahmen laufende Informationen geworden sind. Freilich mag es manchem ganz angenehm erscheinen, wenn die Mehrzahl der Teichwirte möglichst im Dunkeln tappen würde.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

— **Der Redaktionsschluß der Nummer 22** vom 1. Juni 1930 muß des Himmelfahrtstages wegen auf Montag, den 26. Mai, festgesetzt werden. Nur dringend eilige, kurze Verbandsnachrichten, die spätestens am Dienstag, dem 27. Mai, früh, in unseren Händen sind, können noch in Nummer 22 Aufnahme finden.

— **Jubiläumstagung des Fischgroßhandels.** In den Tagen vom 21. bis 23. Juni feiert der Verein deutscher Fischhändler, in dem der gesamte Süßwasserfischgroßhandel zusammengeschlossen ist, das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens. Es sind neben dem Vergnügungsprogramm an fachlichen Veranstaltungen vorgesehen: Am 21. Juni, 11 Uhr: „Fischhandelstag" mit einem Referat von Handelskammersyndikus Dr. Jung (Wesermünde) über Seefische und Fischwaren im zwischenstaatlichen Warenverkehr; am 22. Juni (Sonntag), nachmittags 4½ Uhr: Festsitzung und Jubiläumsfeier des Vereins mit Begrüßungsansprache von P. Meltzer, Festvortrag des Generalsekretärs Dr. von Meyer und Glückwunschansprachen der Behörden- und Organisationsvertreter. Die Veranstaltungen, zu denen jeder Interessent, auch Damen, bestens willkommen sind, finden in den Räumen der Ressource, Oranienburger Str. 18, statt. Aus dem Vergnügungsprogramm nennen wir: 21. Juni, abends, zwangloses Zusammensein in der Ressource, 22. Juni, abends, Festessen mit Ball in der Ressource, 23. Juni Ausflug nach Potsdam. — Wir empfehlen jedem Teichwirt, Fischer und sonstigen Fischereiinteressenten, an dieser Tagung teilzunehmen. Denn die groß angelegte Tagung wird auch für die Produktion hochbedeutsam sein. Handelt es sich doch um ein Treffen des gesamten mittel- und nordeuropäischen Großhandels. Die Leiter der Veranstaltung haben außerdem reichlich Zeit und Gelegenheit vorgesehen, um in persönlicher Rücksprache alte Geschäftsbeziehungen bekräftigen und neue anbahnen zu können. Jeder Produzent, der mit seinem Absatz nicht zufrieden ist, hat hier die beste Gelegenheit, zwanglos neue Beziehungen anzuknüpfen und die Vertreter sämtlicher Großabnehmerfirmen persönlich kennenzulernen, so daß sich ein Besuch auch in geschäftlicher Beziehung lohnen wird.

Personalien.

Exzellenz Georg Freiherr von Tettau-Tolks auf Kraphausen ist am 6. Mai 1930 im Alter von 93 Jahren in Königsberg i. Pr. nach kurzem Leiden gestorben. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der in allen Kreisen der Provinz unbedingte Liebe und Verehrung genoß. Einer der bedeutendsten Landwirte seiner Heimat, wurde er bei Gründung der Landwirtschaftskammer deren erster Vizepräsident und behielt diesen Posten etwa 30 Jahre lang. Bei Gründung der Ostpreußischen Fischhälterungsgenossenschaft wurde er Vorsitzender des Aufsichtsrats und blieb es in vorbildlicher Pflichttreue bis zu seinem Tode. An den Sitzungen des Ostpreußischen Fischereivereins nahm Exzellenz von Tettau regsten Anteil und wurde 1927, an seinem 90. Geburtstage, für seine Verdienste um die Fischerei zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Bei Vorträgen und Exkursionen fehlte der alte Herr nie und konnte in seiner Rüstigkeit und in seinem Interesse zur Sache nur jedem als leuchtendes Vorbild dienen. Als Genossenschaftler war er einer der ersten, der sich mit seinem Namen und seiner Person in den Dienst des Genossenschaftswesens stellte. Das alte Preußen begräbt mit Georg von Tettau seinen letzten Schloßhauptmann von Königsberg, seinen letzten Obermarschall im Königreich Preußen. Ein Preuße von altem Schrot und Korn wird mit Exzellenz von Tettau zu Grabe getragen. Sein Andenken wird aber bei allen, die mit ihm zu tun hatten, ein bleibendes und dauerndes sein!

Weller.

Fischereidirektor Lübbert Mitglied des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates. Wie aus Berlin gemeldet wird, ist an Stelle des Freiherrn von Reitzenstein, der sein Mandat niedergelegt hat, Fischereidirektor H. Lübbert (Cuxhaven) zum Mitglied des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates einberufen worden.

Organisation und Bildungswesen.

(Lehrkurse, Ausstellungen, Kongresse, neue Vereine, Standesorganisation.)

— **Hydrobiologischer Ferienkursus in Neukuhren.** Das Fischerei-Institut der Universität Königsberg veranstaltet vom 28. Juli bis 3. August in seiner Seefischereistation Neukuhren den zweiten Ferienkursus zur Einführung in die Hydrographie und Biologie der Ostsee und der ostpreußischen Haffe. Der Kursus besteht aus Vorträgen, praktischen Arbeiten und Exkursionen.

— **Eine Fischerei-Ausstellung in Osnabrück** wird im Rahmen der vom 14. bis 17. Juni d. J. dort stattfindenden Jagd-, Naturschutz- und Hundeausstellung vertreten sein. Sie findet auf dem Gelände des Städtischen Viehhofs statt und sieht vier große Abteilungen vor: 1. Jagd und Waffen, Trophäen, Jagdutensilien, Jagdliteratur; 2. Hunde aller Rassen; 3. Naturschutz: Seltene Vögel, Schutzvorrichtungen, Bildmaterial usw.; 4. Imkerei und Fischzucht: Fische aller Arten, Fanggeräte, Literatur, Bienen, Honig, Imkergeräte usw.

Digitized by Google

Handelsnachrichten, Ein- und Ausfuhr. Statistik, Zölle.

Durchschnittskleinverkaufspreise für ½ kg in RM im April 1930. (gr. = groß, kl. = klein, m. = mittel.)

Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein, Berlin.	Königsberg	Stolp	Stettin	Lübeck	Hamburg	Berlin	Breslau	Dresden	Leipzig	Magdeburg	Halle	Wiesbaden	Mannheim	Karlsruhe	Stuttgart	Trier	Nürnberg	München
Forell. u. Lachse	März		März							März								
Forellen .	—	—	—	—	—	4.50	—	5,00	4,50	—	3,90	4,75	—	—	4,20	—	—	3,18
Rheinlachse	—	—	—	—	—	—	—	—	5,00	—	3,50	3,63	—	—	—	—	—	3,97
Frostlachse	—	—	—	—	—	—	—	—	3,00	—	2,35	—	—	2,95	—	—	—	2,66
Aale, leb. .	1,90	—	m. 2,16	m. 1,60	m. 1,80	2.55	3,48	3,50	3,15	kl. 2,41	2,80	2,33	2.00	1,87	—	—	—	—
tote . . .	—	1,60	—	kl. 1,00	kl. 0,98	2,10	—	—	2,00	kl. 1,25	—	—	—	—	—	1,20	—	—
Zander, leb.	1,10	—	1,34	—	—	1,75	—	—	—	kl. 1,43	—	—	—	—	—	—	—	—
tote . . .	1,00	—	—	—	1,54	1,15	1,55	—	1,80	kl. 1,44	1,77	1,96	—	1,33	—	—	—	—
Schleien, leb.	1,40	—	Port. 1,88	2,00	2,15	1,75	2,00	2,10	2,30	kl. 2.19	Port. 2,18	2,42	1,95	1,66	2,30	—	1,50	1,76
tote . . .	—	—	—	—	—	1.15	—	—	1,00	kl. 1,50	—	—	—	—	—	1,70	—	—
Karpfen, leb.	1,30	—	1,34	1,40	1,36	1,35	m. 1,27	1,26	1,50	kl. 1 34	1,39	1,60	1,60	1,49	1,65	—	1,28	1,47
tote . . .	—	—	—	—	—	1,00	1,08	—	1,00	kl. 0,90	—	—	—	—	—	1,10	1,15	—
Hechte, leb. .	1,10	—	m. 1,08	—	1,53	1,45	1,65	—	1,60	kl. 1,56	1,75	1,48	1,80	1,59	—	—	1,50	1,70
tote . . .	0,90	0,90	kl. 1,30	1,00	—	1.15	1,32	—	1,50	kl. 1,25	—	—	—	—	1,45	1,22	1,40	1,48
Barse, leb. .	—	—	0,86	—	—	1,20	1,10	—	—	kl. 0,60	—	0,87	1,20	—	—	—	—	0,84
tote . . .	0,65	0,70	—	0,70	0,72	0 85	—	—	—	kl. 0,39	0,68	—	—	0,95	—	1,10	—	—
Bleie, leb. .	—	—	m. 0,61	—	—	0 85	0,83	—	—	kl. 0,56	—	—	—	—	—	—	—	0,97
tote . . .	0,65	—	—	0,90	0,66	0,60	0,70	—	0,70	0,56	0,70	—	1,00	0,93	0,78	—	0,63	—
Plötzen, leb. .	—	—	0,45	—	—	0,75	—	—	—	kl. 0.41	—	—	—	—	—	—	—	—
tote . . .	0.23	0,35	—	0,45	—	0,45	—	—	—	0,43	0,72	—	—	—	—	—	—	—
Weißfische, leb.	—	—	—	—	—	—	0,70	—	0.70	0.58	—	—	—	—	—	—	0,85	—
tote . . .	0,43	—	—	—	0.27	—	0,53	—	0,50	0,40	—	—	0,58	0,60	—	0,69	0,56	0,50
kleine . .	0,23	—	—	—	—	—	0,40	—	—	0,23	—	—	—	—	—	—	—	0,35

Ferner **Lachsforellen**: Stolp 2,40, Leipzig 3,00, Wiesbaden 2,73; **Bleie, kleine**: Lübeck 0,60, Magdeburg 0,38; **Plötzen, kleine**: Lübeck 0,25, Magdeburg 0,24; **Weißfische, lebende kleine**: Breslau 0,47, Magdeburg 0,39, Wiesbaden 0,40; **Renken**: München 1,72; **Barben**: Mannheim 1,20, Trier 0,87, Nürnberg 0,68, München 1,00; **Aitel**: München 1,02; **Schiede**: München 1,00; **Quappen**: Königsberg 1,00, Stettin 1,32; **Kaulbarse**: Königsberg 0,60; **Stinte**: Berlin 0,21; **Maränen**: Königsberg 0,90; **Aland**: Lübeck 0,70.

Fischerei in Seen, Flüssen und Bächen.

(Fangmethoden und Fangergebnisse. Fische, Muscheln und Krebse als Objekt des Fanges.)

— **Besetzung der sächsischen Elbe.** Auf Antrag der Landwirtschaftskammer und des Sächsischen Fischereivereins hat die Regierung auch für das Rechnungsjahr 1930 eine Beihilfe von 3000 RM zur Besetzung der sächsischen Elbstromstrecke mit edleren Nutzfischen bewilligt. Die Besetzung wird durch die Abteilung Fischerei der Landwirtschaftskammer im Benehmen mit dem Sächsischen Fischereiverein, dem Elbberufsfischerinnungsverband und dem Sächsischen Anglerbund durchgeführt werden.

— **Die Aalmontée ist da.** Der Aalaufstieg in den Flüssen hat begonnen. In den Schleusen an den Flußmündungen im Unterelbegebiet bei Stade konnte man dieser Tage überall beobachten, wie die Aale in dicken Klumpen die Schleusenwände emporstiegen, um in die Flußläufe zu gelangen. Der Zug der kleinen, 6 bis 10 cm langen Glasaale dauert etwa eine Woche. Die Züge arbeiten sich an beiden Ufern vorwärts und steigen im Binnenlande in die Bäche und Flüßchen hinauf.

— **Mißlungenes elektrisches Fischen.** Der Radolfzeller Sportfischerei-Verein hat die drei etwa eine halbe Stunde von Radolfzell entfernten kleinen Güttinger Seen vom Grafen von Bodman gepachtet und will sie ausfischen, um dann Edelfische einsetzen zu können. Mit Hilfe des elektrischen Stromes hoffte man die vollständige Räumung der Seen zu erreichen. Mit einer Spannung von etwa 350 Volt, die ungefähr einer relativen Leistung von 150 PS entspricht, wurde der elektrische Strom durch schwimmende Elektroden in die Seen geleitet. Das Resultat hat in keiner Weise befriedigt. Statt der erhofften zentnerweisen Menge wurden kaum zehn Pfund Fische gefangen. Die Voraussetzung für einen Erfolg ist die Freigabe einer größeren Stromstärke als der bisher vom Badenwerk genehmigten. Dem ersten Versuch wohnten über 1500 Personen bei.

Aus den Parlamenten.

Aus dem Preußischen Landtage. Auf eine von den Abgeordneten Haase (Liegnitz) u. Gen. (WP.) im Preußischen Landtage gestellte kleine Anfrage wegen der Beeinträchtigung des Fischereirechts des Fischermittels in Beuthen a. O. durch die Oderregulierung hat der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten geantwortet:

Die Ansprüche der betroffenen Fischer sind im Ausbauverfahren betreffend die Verbesserung der Oderwasserstraße unterhalb Breslau geltend gemacht worden. Das Verfahren schwebt noch, da die Fischer gegen den die Ansprüche abweisenden Beschluß des Bezirksausschusses in Liegnitz rechtzeitig Beschwerde erhoben haben. Über die Frage einer Entschädigung für die in dem Fischermittel zu Beuthen Beteiligten ist daher noch nicht end-

Digitized by Google

gültig entschieden. Ich bin daher nicht in der Lage, in dieses Verfahren vor seinem Abschluß durch eine Entscheidung im Verwaltungswege einzugreifen. Auch muß ich meine Entscheidung, ob und in welchem Maße Hilfsmaßnahmen erforderlich sind, von dem Ausgang des Verfahrens abhängig machen.

Fischereiverwaltung. Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen.

Zahlung von Steuern, Lasten und Abgaben bei der Verpachtung von Fischerei- usw. Nutzungen.

RdErl. d. M. f. L., D. u. F. v. 28. März 1930 II 5981, III 2011. Allg. Verf. II 2/1930.

Die durch den Runderlaß vom 17. Januar 1930 — II 171, III 180 — (LdwMBl. S. 65) getroffene Regelung, nach der bei der Verpachtung von Einzelgrundstücken der Fiskus künftig in der Regel alle Steuern, Abgaben und Lasten trägt, ist künftig auch bei der Verpachtung von Domänen- und forstfiskalischen Fischerei- usw. Nutzungen anzuwenden. Hierdurch soll in erster Linie eine Vereinfachung des Geschäftsverfahrens und eine Vermeidung von Unbilligkeiten bei der Verteilung der Lasten in den Fällen erzielt werden, wo die Fischereinutzung eines Gewässers und die Nebennutzungen (Rohr, Schilf, Binsen, Eis, Jagd) nicht zusammen an einen Pächter vergeben, sondern getrennt verpachtet werden.

In den Fällen, wo die Verpachtung eines Gewässers mit allen Nutzungen in eine Hand erfolgt, soll auch ferner, insbesondere wenn mit erheblichen Änderungen der öffentlichen Belastung der Pachtstücke zu rechnen ist, vorbehalten bleiben, die unmittelbare Zahlung der Steuern, Abgaben und Lasten durch die Pächter zu vereinbaren, sofern hierdurch nach dem Ermessen der Regierung die fiskalischen Interessen besser gewahrt werden.

Ziffer 2 des Runderlasses vom 17. Januar 1930 — II 171, III 180 — ist auch für die Verpachtung von Fischerei- usw. Nutzungen zu beachten.

Für die laufenden Pachtverträge bleibt es bei der bisherigen Regelung.

Die mit dem obengenannten Runderlaß angeordnete Berichterstattung zum 1. Oktober 1931 ist auch auf die Erfahrungen bei der Verpachtung von Fischerei- usw. Nutzungen auszudehnen.

Literatur.

In der **Sammlung fischereilicher Zeitfragen** ist soeben im Verlage von J. Neumann, Neudamm, das Heft Nr. 18 erschienen, das unter der Ueberschrift „Der Aal in der deutschen Fischwirtschaft" (Preis geheftet 80 Reichspfennig) eine Anzahl Aufsätze von Berufsfischern und Sachverständigen über diesen Fisch enthält. Die Umstellung geeigneter Gewässer auf Aal spielt ja in dem Wirtschaftsprogramm in allen Gegenden Deutschlands zur Zeit eine sehr große Rolle, so daß zweifellos die Sammlung dieser einschlägigen Aufsätze großes Interesse sowohl bei Berufsfischern als auch bei sonstigen Fischereiinteressenten finden wird. Für den Fischwirt sind von besonderem Wert die Mitteilungen von Fischereipächter Stropahl über seine Erfolge mit der Besetzung seines Sees mit Satzaalen und Aalbrut. Auch die Ausführungen von Fischereipächter Struck über dasselbe Thema, insbesondere auch über Aussetzung und Wiederfang der Aale, sind wichtig. Prof. Ehrenbaum bringt eine kurze Notiz über Beispiele von Aalfütterungen, die ja leider bei uns noch nicht praktisch angewendet worden sind. Mehr statistischen Inhalts ist eine Arbeit von Dr. Röhler über die Aalfangergebnisse der Küstenfischerei. Die „Beschaffung und die Verteilung des Aalbesatzes in Deutschland in den Jahren 1928 und 1929" gibt an der Hand umfangreicher Tabellen und Zusammenstellungen einen guten Ueberblick nicht nur über die insgesamt gewonnenen Mengen von Aalbesatzmaterial, sondern auch über die Verteilung dieser Menge auf die verschiedenen Gebiete und auf die wichtigsten Flußsysteme. Die Aalbroschüre verdient das Interesse aller Praktiker und Sachverständigen. Die Hefte der „Sammlung fischereilicher Zeitfragen" sind wertvolle Zusammenstellungen für die Handbibliothek des Fischereiinteressenten, da sie gewissermaßen konzentriert die allerwichtigsten Zeitfragen enthalten.

Vereinsmitteilungen.

— **Die Prenzlauer Fischer-Innung** hielt am 3. Mai im Lokal F. P. Lang das diesjährige Osterquartal ab. Als Vertreter der Aufsichtsbehörde war der kommissarische Erste Bürgermeister der Stadt Prenzlau, Herr Haack, erschienen. Nachdem der Obermeister Grametke die erschienenen Innungsmitglieder und den Vertreter der Aufsichtsbehörde begrüßt hatte, gedachte er mit ehrenden Worten des kürzlich verstorbenen Ehrenmitgliedes der Innung, des Herrn Fischermeisters Karl Schaak. Die Versammlung erhob sich zu Ehren des Heimgegangenen von den Plätzen. Der Obermeister Otto Grametke und der stellvertretende Schriftführer Ernst Friese wurden durch den Vertreter der Aufsichtsbehörde von neuem in das Amt eingeführt und durch Handschlag verpflichtet. Der Fischer Emil Friese-Oranienburg hatte am 3. Mai d. J. vor der hiesigen Prüfungskommission die Meisterprüfung abgelegt und seine Aufnahme in die Innung nachgesucht. Die Versammlung gab dem Aufnahmegesuch Folge. Die Lehrlinge Paul Böttcher-Negast, Siegfried Redmer-Seehausen und Walter Schütte-Kuhz haben ebenfalls am 3. Mai die Gesellenprüfung abgelegt und mit „Gut" bestanden. Sie wurden zu Gesellen losgesprochen. Eine rege Aussprache zeitigte der Punkt der Tagesordnung „Prüfungswesen". Der Obermeister gab die Eingabe der Innung an den Herrn Landwirtschaftsminister vom 14. März 1930, betr. die Gleichberechtigung der vor der Innung abgelegten Prüfungen mit den vor der Landwirtschaftskammer abgelegten, bekannt. Beschlossen wurde, die Ablegung der Gesellenprüfung künftig von der Teilnahme an einem zehntägigen Lehrkursus an einer Fischerei-Lehranstalt abhängig zu machen. Zu den Kosten dieses Lehrganges werden von der Landwirtschaftskammer Beihilfen gewährt. Anträge auf Bewilligung solcher Beihilfen sollen durch Vermittlung der Innung gestellt werden. Die Rechnung für 1929 ist ge-

Digitized by Google

prüft und für richtig befunden worden. Die Kasse schließt mit einem Fehlbetrag von 43,08 Reichsmark ab. Dem Vorstand wird Entlastung erteilt. Damit war die Tagesordnung erledigt. Die Innungsmitglieder blieben jedoch noch geraume Zeit gemütlich beisammen.

— **Verband der Berufsfischer an der Saale, Unstrut und deren Nebengewässer.** In der kürzlich zu Merseburg abgehaltenen Hauptversammlung des Verbandes der Berufsfischer an der Saale, Unstrut und deren Nebengewässer kam die Not des Fischerstandes eingehend zur Sprache. Mit der fortschreitenden Entwicklung der Großindustrie wird dieser Stand immer mehr zugrunde gerichtet. Vertreter der Regierung zu Merseburg, des Oberpräsidiums Magdeburg, des Fischereivereins der Provinz Sachsen und der Landwirtschaftskammer brachten der Notlage der Saalefischer Verständnis entgegen und erklärten, daß die Mißstände in den Gewässern durch behördliche Maßnahmen beseitigt werden müßten. Der Vorsitzende der Fischerinnung Halle wies darauf hin, daß die Saale sich in einem Zustande befinde, der jedes Fischen unmöglich mache. In der Aussprache wurde die Verunreinigung der Flüsse durch die Unratableitung der Städte eingehend besprochen. Nach Ausführungen des Fischerobermeisters Hendel-Merseburg wird der Verband der Berufsfischer und die Fischereischutzgenossenschaft für Änderung der Verhältnisse nachdrücklichst Sorge tragen.

Aus Niederschlesien.

Selbständiger Fischereibezirk. Nach einem Beschluß des Bezirksausschusses Breslau vom 8. Mai ist auf den Antrag des Rittergutsbesitzers von Cramon-Taubadel, wohnhaft in Roschkowitz, Kreis Kreuzburg, O.-Schl., für die innerhalb seines Rittergutes Weidenbach, Kreis Oels, gelegenen Strecken des Weideflusses ein selbständiger Fischereibezirk für folgende Wasserlaufstrecken gebildet worden:

a) für den sogenannten Mühlgraben von der Gemarkungsgrenze an der Woitsdorfer Mühle an abwärts bis zur Vereinigung mit der sogenannten Neuen Weide und in dieser abwärts bis zur Weidenbacher Mühle,
b) für die alte Weide von dem „Woitsdorfer Schleusenloch" an, jedoch ohne dieses (an der Gemarkungsgrenze) abwärts bis zur Gemarkungsgrenze mit dem Dominium Bernstadt,
c) für die die alte Weide einerseits, den Mühlgraben bzw. die neue Weide anderseits verbindenden Nebenarme und Altarme innerhalb des Rittergutes Weidenbach, soweit diese auf der bei den Akten befindlichen Karte rot angelegt sind.

Fischmarktberichte.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht
(vom 5. bis 10. Mai 1930).

Die Zufuhren in Süßwasserfischen waren genügend, in starken Aalen überreichlich, in kleineren Hechten etwas knapper. Das Geschäft war anfangs ruhig, belebte sich aber in der zweiten Hälfte der Woche. Dem Bedarf konnte durchweg entsprochen werden. — Unsortierte und kleinere

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 6. Mai 1930, bis Montag, den 12. Mai 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. **Hechte** Di unsort. 100—118, groß 50 bis 60, klein 120—130; Mi unsort. 100—115, groß 69—70; Fr unsort. 110—120, groß 60—70, mittel 100—110, klein 120—130; So unsort. 110—120, groß 40—50, großmittel 60, mittel 100, klein 120—128; Mo unsort. 100—115, großmittel 60, mittel 90—92, klein 120—122. **Schleien** Di unsort. 110—130, Portions- 140, groß 110; Mi unsort. 110—130, Portions- 140, groß 100; Fr unsort. 110—125, groß 100—105; So unsort. 110—120, groß 95—104; Mo unsort. 110—120, groß 100—102. **Aale** Di unsort. 150—156, stark 150, großmittel 150—155, mittel 160—170, kleinmittel 140; Mi unsort. 130—150, stark 150, großmittel 150—156, mittel 160—170, klein 95—110; Fr unsort. 150—159, stark 150, großmittel 150—158, mittel 160 bis 173, kleinmittel 120—127; So unsort. 140—158, stark 150, großmittel 150—158, mittel 160—177, kleinmittel 125—140, klein 100—120; Mo unsort. 150, stark 150, großmittel 150—155, mittel 160—170. **Bleie** Di unsort. 50—64; Mi unsort. 34—50; Fr unsort. 40—60, groß 62—72; So unsort. 40—50; Mo unsort. 40. **Barse** Di 70—81; Mi unsort. 60—80, groß mattlebend 55—70; Fr unsort. 75; So unsort. 80—91. **Plötzen** Di klein 25; Mi unsort. 35—40; Fr unsort. 30—40, klein 20—27; So klein 25—30. **Karpfen** Di Spiegel- unsort. 95—96; Mi Spiegel- unsort. 95—96, Spiegel- 25er 100; Fr Spiegelunsort. 95—96; So Spiegel- unsort. 95; Mo Spiegel- unsort. 95. **Karauschen** Di 95; Mi 95—110; Fr 100. **Aland** Di 55; Fr 50—68; So 44—50. **Bunte Fische** Di klein 25; Fr 45—59.

Frische Fische in Eisverkauf. **Hechte** Di unsort. 60—75, groß 38; Mi unsort. 50—77, groß 35—50, klein 80—91; Fr unsort. 60—80, groß 30—40, großmittel 35—45; So unsort. 60—80, groß 30—35; Mo unsort. 50—80, groß 25—30. **Zander** Di groß 90—100; Mi unsort. 100; Fr unsort 100—116; Mo unsort. 103—105. **Aale** Di groß 130—133; Mi groß 120 bis 135, klein 50; Fr groß 110—120, mittel 130—143, kleinmittel 70—90, klein 40—50; So unsort. 100—120, groß 120, mittel 130—137; Mo groß 110—120. **Schleien** Mo 70—80. **Karpfen** Mi 40; So 65. **Barse** Di unsort. 35—42, groß 45—50; Mi unsort. 37—40, groß 43—56; Fr unsort. 40; Mo unsort. 50 bis 54. **Plötzen** Di unsort. 10—12; Mi unsort. 10—20, groß 20—30; So unsort. 10—15. **Bleie** Mi unsort. 10; Fr unsort. 30, groß 34—42; So unsort. 16—21; Mo unsort. 20. **Bunte Fische** Mi 20. **Aland** Fr 15—25; So 25—27; Mo 20.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 6. bis 12. Mai 1930 stark 2,70—2,80, groß 2,70—2,80, mittelgroß 2,40—2,50, klein 1,40—2,00.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Di 10 cm 6, 10 bis 12 cm 15; Mi 10 cm 6, 11 cm 10—12, 12 cm 24, 13 cm 36; Fr Suppen- 2,00—2,50; So Suppen- 2,50; 9 bis 10 cm 3—4, 10 cm 4—6, 11 cm 10—12, 12 bis 13 cm 24, 13 bis 15 cm 35.

Berliner Kleinhandelspreise in den Markthallen für Fleisch, Wild, Fische, Geflügel vom 13. Mai 1930. Preise je Pfund in Reichsmark: Rindfleisch, Suppenfleisch 0,90—1,20, Bratfleisch 1,20—1,50. Kalbfleisch, 1,00—1,30, Rücken 1,10—1,40, Keule 1,20—1,50 Schweinefleisch, Kotelett 1,70—1,80, Schinken 1,15—1,20, Bauch 0,90 bis 1,00. Wild: Reh —,—, Hirsch —,—. Fische: Hechte auf Eis 0,70—1,00, do. lebend 1,20—1,50, Eiskarpfen 0,60 bis 0,90, lebende Karpfen 1,20—1,30, Aale lebend 2,00, Zander Eis 0,80—1,40, Schleie 1,70—2,00. Geflügel: Gänse, junge 1,40—1,60, Hühner —,—.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 7. Mai 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen. Karpfen, über 3 Pfd., lebend 135, do. tot auf Eis 105, do. 2—3 Pfd., lebend 135. Schleien, groß, lebend 210. Aale, lebend 280. Hechte, unsort., lebend 180, do. tot auf Eis 125. Zander, 1 bis 2½ Pfd., tot auf Eis 160. Weißfische, groß, lebend 70, do. tot auf Eis 40.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 6. Mai, bis Montag, den 12. Mai 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: Aale Di groß 139—113, mittel 103—100, klein 109—35; Mi groß 123, mittel 101—100, klein 52—30; Do groß 137—130, mittel 117—100, klein 91—32; Fr groß 180 bis 146, mittel 111—90, klein 85—46; So groß 167, mittel 113, klein 53; Mo groß 142—121, mittel 105—97, klein 42. Aland Di groß 45—39, mittel 40; Fr mittel 37. Barse Di groß 77, mittel 36, klein 20—13; Mi klein 14; Do mittel 37; Fr mittel 45—34. Brassen Di mittel 30, klein 8; Do mittel 36—27; Fr mittel 41, klein 11—8; Mo mittel 30. Forellen Di groß 210,

Digitized by Google

Hechte erfreuten sich besonderer Nachfrage und wurden entsprechend gut bezahlt. — Im Gegensatz zu starken Aalen, die, wie schon vorerwähnt, weit über Bedarf am Markte waren und trotz des verhältnismäßig niedriger liegenden Preises sehr schwer abgesetzt werden konnten, wurden Mittel-Aale im Stückgewicht von ¾ bis 5/4 Pfund bei einer den Bedarf nicht voll deckenden Zufuhr wesentlich höher bezahlt. — Markt- und Preislage für Zander unverändert. — Schleien kamen wiederum ausreichend zum Angebot. Die Nachfrage nach denselben war nicht sonderlich rege trotz nachgebender Preise. — Auch Karpfen standen in mäßigen Mengen noch immer zum Verkauf, und zwar für lebende Ware zu bisherigen, für tote Fische zu stark abfallenden Preisen. — Die Nachfrage nach gut lebenden Weißfischen in gangbarer Größe war durchgehend ziemlich rege, und die eingegangenen Sendungen wurden glatt aufgenommen. Ungünstiger liegt der Markt für kleine Fische, was besonders für solche in Eispackung gilt.

Marktberichte für Lupinen.

Preise für 100 kg in RM; *bl* = blaue, *ge* = gelbe.

Futterlupinen. (Berliner Produktenbörse.) Vom 6. 5. bis 10. 5. 1930: *bl* 15,00—16,00, *ge* 20,00—22,50.

An unsere Leser!

Wir machen darauf aufmerksam, daß mit Nr. 21 der Monatsbezug auf die

Fischerei-Zeitung

abläuft und die Bestellung bei der Postanstalt (Seite 82 der Postzeitungs-Preisliste für 1930), bei der Geschäftsstelle der betreffenden Vereinigung oder bei der Buchhandlung, durch welche die Fischerei-Zeitung bezogen wird, für den Monat Juni 1930 umgehend zu erneuern ist, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt. Bestellungen bei der Post bitten wir möglichst bis zum 25. d. Mts. zu machen. Der Bezugspreis beträgt monatlich **1,50 RM.**

Diejenigen Bezieher, denen die Fischerei-Zeitung, ihrem Wunsche gemäß, von der Verlagsbuchhandlung direkt zugesandt wird, erhalten das Fachblatt, wenn eine Abbestellung bis zum 31. Mai nicht einläuft, weiter. Der Bezugspreis für Lieferung unter Streifband beträgt im Inland monatlich **1,80 RM,** nach dem Ausland vierteljährlich **5,50 RM.**

Der Vorzugspreis für die Mitglieder von Vereinen, deren Organ die Fischerei-Zeitung ist, beträgt bei Postüberweisung frei ins Haus vierteljährlich **3,90 RM.** Bei Einzahlungen bitten wir, unser Postscheck-Konto Berlin NW 7, Nr. 998 (F. Neumann, Neudamm) zu benutzen. Wir bitten um zahlreiche Bestellungen.

Mit Petriheil

Der Verlag der Fischerei-Zeitung.

klein 120; Do groß 205. Hechte Di groß 40—30, mittel 84—38, klein 50; Mi groß 17, mittel 40—30, klein 30; Do groß 41, mittel 12; Fr groß 49—30, mittel 64—57, klein 64; Mo klein 40. Plötzen (Rotaugen) Di mittel 20; Do klein 14; Fr mittel 22. Naap Di groß 59. Schnäpel Di mittel 33; Mi groß 39—27; Do groß 111. Sturen (Kaulbarse) Do klein 20. Zander Do mittel 157. Krebse pro Schock: Do klein 285—250.

Altona: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 6. Mai 1930, bis Sonnabend, den 10. Mai 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: Aale I Di 115–122, Mi 89—117, Fr 118—140, So 110; II Di 121—131, Fr 118—140; III Di 75—87, Fr 60; IV Fr 60. Barse Di 30—44, Mi 26 bis 40, Fr 26—47, So 36. Brassen Fr 15—18, So 40. Hechte I Di 15—40, Mi 30, Fr 10, So 15—20; II Di 45—66, Mi 40—68, Fr 45—68, So 21—69; III Di 30—71, Mi 40—64, Fr 60, So 30—40. Lachsforellen Di 100—140, Fr 110—160. Rotaugen Di 14½—24, Mi 19—26, Fr 15—19, So 30. Stör Mi 215—230. Schnepel Di 30—71, So 50. Maifisch Di 45 bis 51, Mi 25—65. Schleien Mi 68.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 5. 5., bis Sonnabend, den 10. 5. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barse Mo 60, Di 60—80, Mi 60—80, Do 40—60, Fr 60, So 40—80. Zander Mo 120, Di 120, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 120. Dorsche Mo 30, Di 30, Mi 30, Fr 30, So 30. Quappen Mo 80, Di 80, Mi 60—80, Fr 80, So 60—80. Flundern Di 30—40, Mi 30—40, Do 30, Fr 30—40, So 30—10. Plötzen Mo 25—40, Di 25—10, Mi 30—40, Do 25—30, Fr 25—10, So 25—30. Schleien Di 150, Mi 150, Fr 150, So 150. Bleie Mo 30—50, Di 30—50, Mi 30—60, Do 30—10, Fr 10, So 30—60. Güster Di 15, Mi 15, Fr 15. Zärten Di 30, Mi 30, Do 30, Fr 30, So 30. Lachse Di 150—180, Mi 150, Do 150. Heringe Mo 15, Di 15, Mi 15, Fr 15, So 15. Hechte Mo 100, Di 100, Mi 100, Do 100, Fr 100, So 100. Aale Mo 200—220, Di 200—220, Mi 200—240, Do 200—220, Fr 200—220, So 200—240. Aale, ger. Mo 350, Di 350, Mi 350, Do 350, Fr 350, So 350. Flundern, ger. Mo 50—80, Di 50—80, Mi 50—80, Do 50—80, Fr 50—80, So 50—80. Bücking Di 60, Mi 60, Do 60, Fr 60, So 60.

Leipzig: Kleinhandelspreise der städtischen Markthalle vom 10. Mai 1930. Preise für 1 Pfund in Reichsmark. (Erste Zahl bedeutet die höchsten, zweite Zahl die niedrigsten und dritte Zahl die häufigsten Preise.) Lebende Fische und Schaltiere. Spiegelkarpfen 1,50, —, 1,50. Schuppenkarpfen 1,50, —, 1,50. Schleien 2,30, —, 2,30. Hechte 1,60, —, 1,60. Bachforellen 4,50, —, 4,50. Weißfische 0,90, 0,70, 0,70. Aale 3,20, 2,60, 2,60. Krebse, 10 Stück, große 12,00, —, 12,00, mittlere 5,00, —, 5,00, kleine 2,00, 1,50, 1,50. Fische in Eispackung. Rheinlachs 6,00, 5,00, 5,00. Weserlachs 3,50, 3,00, 3,00. Elblachs 3,50, —, 3,50. Silberlachs 3,50, 3,00, 3,00. Karpfen 1,00, —, 1,00. Schleien 1,20, 1,00, 1,00. Hechte 1,50, 1,30, 1,50. Zander 2,00, 1,40, 1,80. Aale 2,50, 2,00, 2,00. Weißfische 0,70, 0,50, 0,50. Bleie 0,70, —, 0,70. Geräucherte Fische. Rheinlachs 6,00, 4,50, 5,00. Aale 4,50, 2,60, 4,00.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 5. Mai 1930, bis Sonnabend, den 10. Mai 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: Frische Fische: Lachse 3,00 bis 3,50, Aale 1,50—2,50, Schleien 1,50—2,00, Zander 1,20 bis 1,80, Barse 0,80—1,00, Brassen 1,00—1,20, Karauschen 1,20, Hechte 1,00—1,50, Plötzen 0,40—0,50. Geräucherte Fische: Aale 2,50—4,00. Infolge anhaltend stürmischer Witterung wurden am hiesigen Markte weniger Seefische als sonst angeboten; an Flußfischen aber fehlte es nicht. Die Preise blieben unverändert. Alle angebotenen Fische wurden restlos verkauft.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Cöpenick,** 9. 5. Hechte 110, Aale 210, Zander 80. ✻ **Cottbus,** 8. 5. Karpfen 100, Schleien 140—170, Aale 160—200, Zander 90. ✻ **Dortmund,** 8. 5. Hechte 100, Plötzen 40. ✻ **Halle a. d. Saale,** 10. 5. Hechte 200, Aale 250—300. ✻ **München,** 10. 5. Hechte 150, Karpfen 150. ✻ **Potsdam,** 10. 5. Hechte 100 bis 150, Karpfen 130—140, Schleien 150—180, Aale 200—220, Zander 150—180, Bleie 50—80. ✻ **Rostock,** 10. 5. Hechte 80—110, Karpfen 125, Schleien 175—200. Aale 60—160, Plötzen 40—50, Brachsen 60—90. ✻ **Schwerin,** 9. 5. Hechte 70—100, Schleien 120—150, Aale 130—150, Plötzen 30—40, Brachsen 60—90. ✻ **Steglitz,** 9. 5. Hechte 120—150, Karpfen 120—140, Schleien 180, Aale 250. ✻ **Stuttgart,** 10. 5. Hechte 150, Karpfen 160, Brachsen 85. ✻ **Wiesbaden,** 8. 5. Hechte 160, Karpfen 160, Schleien 250, Aale 280, Zander 200.

Inhaltsverzeichnis dieser Nummer:

Die Versuchsteichwirtschaft Perteltnicken der Universität Königsberg i. Pr. 251. — Vom Karpfengeschäft 258. — Der Redaktionsschluß der Nummer 22 260. — Jubiläumstagung des Fischgroßhandels 260. — Personalien 260. — Hydrobiologischer Ferienkursus in Neukuhren 260. — Eine Fischerei-Ausstellung in Osnabrück 260. — Handelsnachrichten 261. — Besetzung der sächsischen Elbe 261. — Die Aalmontée ist da 261. — Mißlungenes elektrisches Fischen 261. — Aus den Parlamenten 261. — Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen 262. — Literatur 262. — Vereinsmitteilungen 262. — Aus Niederschlesien 262. — Fischmarktberichte 263. — Marktberichte für Lupinen 264. — An unsere Leser! 264.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 21 | Neudamm, 25. Mai 1930 | Bd. 33

Lupinen,
unentbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Bayreuther Straße 38.

Lupinen,
nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Bekanntmachung!

Die im Amte Strelitz belegene **Strelitzer Fischerei** mit einem Gesamtflächeninhalt von 187 ha soll am (383
Mittwoch, dem 28. d. M., vorm. 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Ministerium auf die Zeit Johannis 1930/50 öffentlich meistbietend an einen **Berufsfischer** verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen können von der Registratur des unterzeichneten Ministeriums gegen Voreinsendung von 3,30 RM bezogen oder dort eingesehen werden.

Neustrelitz, den 7. Mai 1930.

Mecklenburg-Strelitzsches Finanzministerium, Abteilung für Domänen.

Mechanische Böttcherei Karl von Keitz
Poppenhausen, Bezirk Kassel,
liefert
Sauerstoff-Transport-Apparate, Fischfässer, Fischfutterkübel, Brut-Transportgefäße
neuester Konstruktion.
Verlangen Sie Preisofferte!

Die **Verpachtung der Fischerei** auf dem städtischen, rund 141 ha großen (403

Neustädter See

findet am
Dienstag, dem 17. Juni 1930,
vormittags 11 Uhr,
im hiesigen Rathause statt, und zwar für den Zeitraum vom 1. Juli 1930 bis 30. Juni 1940.

Angebote müssen spätestens im Verpachtungstermin vorliegen. Die Bedingungen sind in der Ratsregistratur einzusehen, können auch in Abschrift gegen Schreibgebühr bezogen werden.

Die Besichtigung des Sees ist nach zuvoriger Meldung bei uns gestattet.

Neustadt-Glewe ist Station der Eisenbahnlinie Dömitz—Neubrandenburg, und es ist der Eisenbahnknotenpunkt Ludwigslust (Berlin—Hamburger Strecke) in siebzehn Minuten mit der Bahn zu erreichen.

Neustadt-Glewe, den 16. Mai 1930.

Der Rat.

Teichwirtschaft

oder kleinerer See mit Wohnhaus sofort zu pachten gesucht. Angebote unter **Nr. 410** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Viel Fett und Fleisch

zu produzieren, ist heute eine Hauptaufgabe der deutschen Landwirtschaft. Anleitung gibt die wöchentlich erscheinende
Zeitschrift für Schweinezucht,
Schweinemast und Schweinehaltung
Gut illustrierte Probe-Nummern liefert umsonst und postfrei die Verlagsbuchhandlung
J. Neumann in Neudamm d

Lupinen
für prompt und später **haben preisw. abzugeb.**
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. d. W. 10.

„F.-Z."-Motoren
sind die besten Fischereigehilfen
„FZ" Aussenbordmotoren
mit Momentumsteuerung, von 1,5—17 PS
„FZ" Einbaumotoren, Umsteuer-Schrauben, Wendegetriebe, 1,5—10 PS
„FZ" Seitenbordmotoren
1,5 PS, nur 8,5 kg (9
EFFZETT-MOTORENFABRIK
Stöckemann & Kuntze, G. m. b. H.
Berlin-Tempelhof, Ringbahnstr. 53
Aelteste u. grösste deutsche Aussenbord-Motorenfabrik

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo.**, zu senden. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch andern Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung).** Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. **Anzeigenschluß ist Dienstag.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Ca. 150 Ztr. prima

Soyabohnenschrot, 406

hochprozentig, hervorragendes Fischfutter, verkauft, auch in kleinsten Mengen, preiswert, evtl. gegen Akzept,

Weber, Kupfermühle,
Post Mühlbock Nm.

Aus der
Sammlung fischereilicher Zeitfragen
sei auf folgende Hefte verwiesen:

Heft 3: Die wirtschaftliche Lage der Binnenfischerei und die Notwendigkeit ausreichender Schutzzölle für Süßwasserfische. Denkschrift des Deutschen Fischerei-Vereins . . . . . 0,50 RM

Heft 5: Dr. Karl Schiemenz, **Untersuchungen über die Preisspanne im Süßwasserfischgeschäft** . . 0,70 RM

Heft 9: Dr. Karl Schiemenz, **Um Zwangssyndikat und Neuorganisation.** Ein Rückblick auf das letzte Jahrzehnt der Karpfenverwertung . . 1,20 RM

Heft 14: Dr. Karl Schiemenz, **Das Süßwasserfischgeschäft** unter besonderer Berücksichtigung des Jahres 1927. Mit einem Anhang: Zur Marktbeobachtung und Konjunkturstatistik in der Binnenfischerei 1,20 RM

Heft 15: Dr. Karl Schiemenz, **Der Handel in der Fischwirtschaft.** Einige grundsätzliche Anmerkungen über seine Funktionen und Aufgaben . . . . 0,50 RM

Heft 17: Dr. Karl Schiemenz, **Das Zahlenbild der deutschen Fischwirtschaft** . . . . . 2 RM

Die Sammlung fischereilicher Zeitfragen gehört in die Bücherei jedes Berufsfischers, Teichwirtes u. Fischereitreibenden; besonders Vereine, Genossenschaften und Innungen dürfen an diesen wichtigen Erscheinungen nicht vorübergehen.

Verzeichnis der in der Sammlung erschienenen Hefte umsonst und postfrei.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Bekanntmachung.

Die Stadt **Frankenberg** ist willens, bei genügendem Gebot die ihr zustehende **Fischereigerechtsame in der Eder** öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Termin soll stattfinden am **26. Mai 1930,** vormittags 11½ Uhr, im Sitzungsraum des Rathauses. (401

Bei nicht ausreichendem Gebot erfolgt anstatt des Verkaufes zu gleicher Zeit Verpachtung auf 12 Jahre.

Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Frankenberg (Eder), den 11. Mai 1930.

Der Magistrat.
Dertz

Empfehle handgearb.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin,
Kr. Kammin i. Pomm.

Garne Netze und Leinen
mit der neuen patentierten
Seestern-Imprägnierung
liefert (275
Georg Risse, Fischerei-Bedarfsartikel, Altona, Elbe, Friedensallee 48.

Boote
für
Fischerei und alle Zwecke,
Qualitätsarb., billigst.
Katalog gratis.
Bootswerft **Fröhlich,**
Wittichenau 5
(Oberlausitz).

Bei Karpfen- und Schleienfütterung
stellten sich die Gestehungskosten in Vergleichsfütterung auf ca. 350 Morgen in **schlesischer Großteichwirtschaft** mit
Lupiscin durch Aufschließung und Zusatz von
Knochenfleischmehl
1928 um RM 2,37 und 1929 um RM 5,32 pro Zentner Zuwachs **billiger** als mit Lupine. Ueberall große Fütterungserfolge! Angebot und Näheres in unserer Gratis-Schrift: „Was muß der Teichwirt von der Düngung und Fütterung wissen?"
Lehmann & Sohn,
Spezialfabrik für Fischfuttermittel und Teichwirtschaft,
Treuenbrietzen (Mark).

Fisch- und Krebs-Verwertung.

Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer
Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbriefadresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe, Spezialwagen ꝛc. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: **Marktverkehr Berlin.**

NETZE
Alle Arten Fischnetze aus Hanf-, Baumwollgarn und Leinenzwirn, Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe, ferner Netze für Jagd-, Sport- und techn. Zwecke, sowie Leinen, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden als auch Fischerstiefel liefert in sachgemäß. Ausführung,
Prospekte gratis und franko, (8
Mechanische Netzfabrik
Landsberg (Warthe),
Erich & Bruno Schroeder
Landsberg (Warthe).
Gegründet 1874.
Unsere Zweigniederlassung, in Firma **E. Nicol, Berlin C,** Stralauer Strasse 33, sowie **Zweigniederlassung Allenstein,** Ostpr., Kaiserstr. 7, liefern ebenfalls zu Fabrikpreisen.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte
sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Reg.-Bez. Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thür. Fischerei-Vereins, Nachrichtenblatt des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien, des Oberfischmeisteramtes Swinemünde, des Oberfischmeisteramtes für Hessen-Nassau, Kassel, des Oberfischmeisterbezirks Pillau, Organ des Verbandes der Kleinfischer des Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 21 **Neudamm, 25. Mai 1930** **Bd. 33**

Bericht über die Arbeiten zur Förderung des Aalaufstieges und Aalbrutversandes im Weser-, Ems- und Küstengebiet.

Dargestellt an Hand der Verbandsakten von Meliorationsrat **E. Konken**, Oldenburg.

Am 31. Oktober 1920 wurde im Städtischen Museum in Bremen der Verband der Fischereivereine für das Weser-, Ems- und Küstengebiet gegründet. Nach der Niederschrift soll u. a. zu seinen besonderen Aufgaben gehören: „Alle in dem Gebiet in der Fischerei tätigen Kräfte zusammenzufassen und die gesamte Fischereiwirtschaft ohne Rücksicht auf die Landes- und Provinzgrenzen in den gemeinschaftlichen Gewässern zu fördern, Schäden durch Abwässer, Stromverbauungen nach Kräften abzuwehren oder zu mildern; den Wanderfischen (Lachs und Aal) die für ihre Existenz notwendigen Vorbedingungen zu erhalten und zu verbessern."

Die Förderung des Aalaufstieges wurde zuerst am Wehr in Bremen in Angriff genommen, die Aalpässe wurden instand gesetzt, um das natürliche Aufwandern des Aals zu begünstigen. Nach einem Vortrag von Geheimrat Dr. Schiemenz auf der 2. Generalversammlung des Verbandes am 25. September 1921 wurde auch die Frage: die Auffischung und den Versand von Aalbrut in solche Gewässer, wo die Aufstiegmöglichkeiten beschränkt sind oder ganz fehlen, erörtert. Es wurde beschlossen, von April bis August des Jahres 1922 das Passieren der Aalbrut am Weserwehr genau zu überwachen. Der Fischerei-Verein Bremen unterzog sich dieser Aufgabe durch eine Kommission, deren Obmann der Amtsfischermeister Dunker war. Am 22. Mai 1922 wurden die ersten Jungaale beobachtet. Am 23. Mai gelangten die ersten Züge durch die große Schleuse in das Oberwasser. Vom 15. bis 17. Juni war der Aufstieg am stärksten, flaute dann allmählich ab und war am 6. August vollkommen beendet. Am 17. Juni wurde beobachtet, wie große Mengen Aalbrut die Aaltreppe und den Paß benutzten. Es wurde hierbei beobachtet, daß die Döbel, die sich in großen Scharen hier aufhielten, einen großen Teil der aufsteigenden Jungaale vertilgten, auch sonstige Raubfische fanden sich in größeren Mengen ein und störten den Aufstieg. Infolgedessen wurde für die Zukunft vor dem Aalpaß im Unterwasser ein Drahtgeflecht von 2 cm Weite aufgestellt, das verhindern soll, daß die Raubfische unmittelbar an den Einlauf des Aalpasses gelangen können. Das Aufsteigen der Aalbrut wurde ebenfalls durch den Wildpaß, besonders bei Flut, beobachtet. Wegen Mangel an Mitteln kam es zu einem Versand in diesem Jahre nicht. Es wurden jedoch durch eine Kommission im ganzen 1 035 000 Stück Jungaale übergesetzt. Die Gewichtsfeststellung ergab, daß 1500 Jungaale ein Pfund wogen.

Nachdem festgestellt war, daß am Wehr in Bremen, wenigstens in manchen Jahren, genügend Aalbrut zum Versand gefangen werden könne, wurde im Winter 1922/23 beschlossen, versuchsweise im Jahre 1923 einen Versand zu beginnen. Der Aufstieg 1923 erfolgte bereits am 15. April. Der Hauptaufstieg war Anfang Mai. Neben dem Uebersetzen wurde Aalbrut an den Fischereiverein in Osnabrück mit seinen Zweigvereinen und an den Verein Delmenhorst versandt. Die Zahl der Versandkisten war jedoch zu gering, um größere Mengen zu versenden. In Rücksicht auf die Inflation wurde davon Abstand genommen, öffentliche Mittel zu beantragen, weil diese doch nach Eintreffen wahrscheinlich entwertet gewesen wären.

In den darauffolgenden Jahren wurde im großen und ganzen zwar an einer Beobachtung festgehalten, aber vom Versand von Aalbrut aus Gründen, die hier nicht

Digitized by Google

erörtert werden können, abgesehen. Nachdem nun die entstandenen Hindernisse aus dem Wege geräumt sind, hat der Fischerei-Verein Bremen auf der letzten Vorstandssitzung des Verbandes erklärt, daß er vom kommenden Jahre an mit allen Mitteln sowohl die Beobachtung als auch den Versand durchführen würde, sofern ihm ebenfalls wie dem Oldenburger Landesfischereiverein aus dem landwirtschaftlichen Notprogramm eine angemessene Summe zur Verfügung gestellt werde; der Verein selbst sei nicht in der Lage, die erforderlichen Kisten usw. zu beschaffen, wolle sich anderseits aber persönlich gern in den Dienst der Sache stellen.

Im Jahre 1924 übernahm der Oldenburger Fischerei-Verein die Fischereipacht der Gewässer des oldenburgischen Haasegebietes. Bei der Untersuchung der Gewässer stellte es sich heraus, daß Aale so gut wie nicht vorhanden waren. Die Untersuchung ergab, daß die unterhalb der Einmündung der Haase in die Ems erbauten fünf Wehre einen Aufstieg der Aalbrut nicht gestatteten. Mit Unterstützung des Vorstandes des Wasserbauamtes in Meppen gelang es, an vier Wehren einfache Aalsteige*) anzubringen, bei dem untersten Wehr in Herbrum war dies jedoch aus technischen Gründen nicht möglich. Es wurde daher beschlossen, bei der Regierung in Osnabrück die Genehmigung zum Abfang und Versand der Aalbrut einzuholen. Für die Beobachtungen stellte der Vorstand des Wasserbauamtes in Meppen den Wehrwärter zur Verfügung.

Im Jahre 1926 wurde zum ersten Male eine Uebersetzung von Aalbrut vorgenommen. Ein Versand konnte nicht stattfinden, weil die Genehmigung zu spät eintraf. Auf Antrag stellte der oldenburgische Staat für die Einrichtung einen Zuschuß von 600 RM zur Verfügung, um dem oldenburgischen Haasegebiet Aale zuzuführen.

Das Jahr 1927 war wegen des ständigen Hochwassers sehr ungünstig für die Beobachtungen des Aufstieges, die Wehre waren sehr oft umgelegt, so daß ein Versand nicht in Frage kam.

Für das Jahr 1928 war alles rechtzeitig vorbereitet. Eine Anzahl Kisten war hergestellt, ein Hütefaß für die Aufbewahrung der Aalbrut angefertigt und die ganzen Einrichtungen in einem vom Vorstand des Wasserbauamtes in Meppen zur Verfügung gestellten Schuppen am Wehr in Herbrum gelagert. Das Telegramm, daß der Aalaufstieg begonnen habe, traf am 6. Mai 1928 ein. An diesem Tage konnten etwa 1½ Zentner Aalbrut gefischt werden, jedoch wurde, da das Hütefaß im Oberwasser ungünstig lag, die Aalbrut abends in das Oberwasser freigelassen. Das Hütefaß wurde sodann an einer geeigneten Stelle im starken Strom im Unterwasser placiert. Am 7. Mai, etwa gegen ½9 Uhr morgens, zeigte sich ein weiterer Aalzug; es konnte etwa ein Zentner gehältert werden, und etwa drei Zentner wurden wieder in das Oberwasser gebracht. In den nächsten Tagen setzte ein Aalzug regelmäßig ein, 2 bis 2½ Stunden nach Hochwasser, d. h. die Tiere wanderten gegen den Ebbstrom an. Die Länge der Aalbrut beträgt im Mittel etwa 70 mm. 500 Stück Brut wogen 100 bis 120 g. Versandt werden konnten infolge der sehr geringen Zahl von Kisten nur 180 000 Stück an die Vereine Lastrup, Dinklage, Vechta und Löningen.

Durch Gewährung einer Beihilfe aus dem landwirtschaftlichen Notprogramm von 2000 Reichsmark an den Landesfischerei-Verein in Oldenburg konnte die Kistenzahl erheblich vermehrt werden, auch ein größeres Hütefaß neben dem vorhandenen beschafft werden. Infolgedessen ist es auch gelungen, größere Mengen zum Versand zu bringen als in den Vorjahren. Im Jahre 1929 war der Aufstieg verhältnismäßig spät, jedoch begann er sofort in sehr großer Stärke. Versandt wurden die nachstehenden Mengen:

Wesergebiet:

F.-V. Wardenburg	120 000
Privatmann Oldenburg	10 000
F.-V. Huntlosen	80 000
F.-V. Delmenhorst	70 000
2 Private in Barnstorf i. H.	37 000
F.-V. Hameln	170 000
F.-V. Wildeshausen	20 000
	507 000

Emsgebiet:

F.-V. Löningen	190 000
F.-V. Essen i. O.	70 000
F.-V. Vechta	70 000
F.-V. Dinklage	70 000
F.-V. Friesoythe	20 000
	420 000

An 14 Besteller wurden im ganzen 927 000 Stück Brut geliefert. Nicht geliefert werden konnten, weil der Fang inzwischen aufgehört hatte, 30 000 Stück für den Fischerei-Verein Hameln und 30 000 Stück für den Fischerei-Verein Hannover.

Die Versendung in das Wesergebiet ist dadurch möglich geworden, daß der Herr Regierungspräsident in Osnabrück dazu die Genehmigung erteilt hat.

*) Als Aalsteige bezeichnet man Einrichtungen, die nur der Aalbrut den Aufstieg über Hindernisse in die Binnengewässer ermöglichen. Aalpässe dienen sowohl dem Auf- als Abstieg aller Größen.

Digitized by Google

Zur Deckung der Versandkosten und der Arbeiten wurde ein Preis von 1 RM je 1000 Stück erhoben.

Wegen der Korrektion der Unterweser ist der früher im kleinen Maßstab betriebene Fang und Versand von Satzaalen ganz eingestellt. Die Frage wird erst wieder spruchreif werden, wenn die Arbeiten an der Weser vollendet sind und damit wahrscheinlich die ganze Organisation des Fanges und Versandes auf eine andere Grundlage gestellt werden muß.

Drei- oder viersömmeriger Karpfen?

Von **Klee**, Groß-Selten, Kreis Sagan.

In den letzten zwei Jahren machen sich immer mehr Bestrebungen geltend, in der Karpfenteichwirtschaft den viersömmerigen Umtrieb wieder zu neuem Leben zu erwecken. Es scheint einleuchtend, daß bei der starken Konkurrenz des Auslandes der Gedanke des Qualitätsfisches sehr viel für sich hat. Auf der anderen Seite ist aber zu erwägen, ob die Verlängerung der Wachstumsperiode um ein ganzes Jahr unter den heutigen mißlichen Geld- und Wirtschaftsverhältnissen gerechtfertigt werden kann. Jeder kaufmännisch denkende Teichwirt wird sagen, wie es auch der Kaufmann tut: „Ich muß so schnell als möglich marktfähige Ware herstellen, um mein Kapital umzusetzen. Bei der jetzigen dreijährigen Periode liegt das Kapital nur drei Jahre fest, und nun soll ich gar noch ein Jahr länger warten, ehe ich eine Einnahme habe."

Es muß also vom kaufmännischen Standpunkte unter allen Umständen die Verlängerung der Umsatzperiode abgelehnt werden; aber auch im Hinblick auf die Wirtschaft muß sie abgelehnt werden.

Der sogenannte Qualitätsfisch ist in der Regel auch ein schwerer Fisch über vier Pfund. Leider bringen aber diese Fische nicht einen so viel höheren Preis, der den Verlust eines Wachstums-Jahres wettmachen würde. Besonders in der letzten Karpfensaison hat sich gezeigt, daß die 50er bis 70er Fische recht gesucht waren, dagegen die großen Vier- bis Fünfpfündigen lange in den Hältern der Fischhändler standen.

Zurückzuführen ist diese Erscheinung auf den Tiefstand unserer gesamten Wirtschaft. Der größte Teil der Abnehmer, der sich früher, besonders zu Weihnachten und Silvester, einen Karpfen von vier Pfund und darüber leisten konnte, kauft heute, wenn überhaupt, einen solchen von zwei Pfund oder muß auch ganz darauf verzichten, weil seine wirtschaftlichen Verhältnisse ihm ein solches Luxusessen nicht mehr gestatten; denn ein Luxus ist, ganz besonders heute, ein Karpfenessen. Vor mehr als zwanzig Jahren gingen die Bestrebungen dahin, durch den dreisömmerigen Umtrieb die Produktion so zu steigern, daß wie unter dem König Heinrich IV. von Frankreich jedermann sein Huhn, so jedermann seinen Karpfen im Topfe haben sollte, Volksnahrungsmittel sollte er werden. Zum Volksnahrungsmittel gehören aber billige Preise. Diese wieder aber bedingen eine Massenproduktion von Waren, die der Durchschnitt der Bevölkerung kaufen kann. Die Massenproduktion ist in dem damals gewünschten Maße nicht eingetreten, die Lebenshaltung ist in vielen Kreisen zurückgegangen, und die Lebensmittelpreise sind gestiegen. Deshalb erscheint es mir verfehlt, Fische zu ziehen, die im Preise höher stehen müssen, wenn der Züchter auf seine Kosten kommen will. Es wird in der Landwirtschaft stets die Verringerung der Unkosten propagiert, und zwar mit Recht, und es ist nicht einzusehen, weshalb der Teichwirt seine Fische ein Jahr länger halten soll, um einen Luxusfisch zu produzieren, der nicht im entsprechenden Maße gekauft werden kann.

Man wird mir entgegenhalten, daß das Ausland billiger produzieren und bei uns importieren könne als wir selbst, und nur der bessere Qualitätsfisch habe Aussicht, einen angemessenen Preis zu erzielen. Dem vermag ich aus den oben gesagten Gründen nicht zu folgen, vielmehr müssen wir dahin streben, unsere Produktion so zu steigern, daß der Bedarf Deutschlands restlos gedeckt werden kann. Diese Möglichkeit ist zweifellos vorhanden, wenn sich besonders die Großbetriebe entschließen würden, mehr als bisher an die Melioration ihrer Teiche heranzugehen. Erwägt man, welche Aufwendungen an Arbeitskraft und Geld alljährlich für die Erzeugung einer Getreideernte nötig sind, und man könnte sich entschließen, nur die Hälfte dieser Kosten für die Teiche aufzuwenden, so wäre damit sehr viel zu erreichen. Als Beispiel könnte ich eine Teichwirtschaft in der Oberlausitz anführen, die jährlich 30 bis 40 Zentner Speisefische von einer Fläche von etwa 260 Morgen verkaufte. Nach der Melioration von etwa 80 Morgen im ersten Jahre ergaben diese eine Fischernte von 175 Zentnern. An Meliorationskosten waren aufgewendet 3200 RM, verkauft wurden für 15750 RM Karpfen. Nun liegen die Verhältnisse nicht überall so günstig, wie es hier der Fall war; aber auch wenn nur die Hälfte der Einnahme erzielt worden wäre, würde noch ein sehr zufriedenstellender Abschluß zu verzeichnen gewesen sein.

Diese Steigerung der Erträge muß aber alljährlich dazu führen, uns unabhängig von der Karpfenzufuhr aus dem Ausland zu machen. Meiner Überzeugung nach schrauben wir aber

Digitized by Google

durch den Übergang vom dreisömmerigen auf den viersömmerigen Umtrieb die Erträge zurück.

Bemerkung der Schriftleitung: Wir bringen diese Äußerung hier zum Abdruck, ohne uns mit ihrem Inhalt zu identifizieren. Die Frage, die hier schon mehrfach erörtert ist, liegt nicht so einfach, als es nach dem oben Gesagten scheinen könnte. Sie ist überhaupt nicht generell zu entscheiden, da sie nicht bloß vom Marktbedürfnis, sondern auch von den lokalen Aufzuchtbedingungen und von der Art, in welcher die Aufzucht der einzelnen Jahrgänge erfolgt, in weitem Maße beeinflußt wird.

Noch einmal: Maikäfer als Fischfutter.

Von Arens, Hannover.

Diese namentlich in reichen Flugjahren höchst bedeutsame Frage ist in Nr. 17 auf Seite 214 u. f. erneut angeschnitten worden, schon vorher neben der Empfehlung durch Professor Eckstein auch vom Verfasser dieses im Jahrgange 1907 Seite 199 und 1925 Band 26 Seite 441/42 sowie auch in anderen Fischereizeitungen besprochen worden, und zwar auf Grund von sehr günstigen, schon in den 1880er und 1890er Jahren in der eigenen Anstalt gemachten Erfahrungen. Trotzdem ist es durchaus nicht überflüssig, sie noch einmal zu beleuchten, ganz besonders deshalb, weil sie verwunderlicherweise noch viel zuwenig Beachtung gefunden hat, auch nicht in Forellenzüchterkreisen, für die sie ja vorzugsweise von Bedeutung ist. Ganz besonders ablehnend stellen sich die Großzüchter gegen sie, wie überhaupt gegen die Verfütterung von in der freien Natur gesammelten natürlichen Futtertieren, indem sie diese Ablehnung damit begründen, daß man auf eine solche Futterbeschaffung keine größere Forellenproduktion gründen könne, so etwas eigne sich lediglich nur für Kleinbetriebe, sie sträuben sich aber dagegen zu ihrem eigenen großen Nachteile, was durch die folgenden Betrachtungen ersichtlich gemacht werden soll.

Die Forellen, nicht Raubfische im eigentlichen Sinne des Wortes, nähren sich, wie bekannt, vorherrschend von Insekten, sowohl den ausgebildeten im Anfluge als ihren Larven, insoweit diese den Untergrund ihrer Gewässer bewohnen, und begründen gerade durch diese Ernährungsweise den Ruhm ihres Feingeschmackes, der sich dann auf alles ausdehnt, was „Forelle" heißt. Schon das allein sollte auch die Forellengroßzüchter veranlassen, es nicht zu verschmähen, möglichst viel von leicht und preiswert zu beschaffenden Insekten, wie überhaupt von natürlichen Futtertieren ihrem sonstigen Forellenfutter beizumischen. Dazu bieten nun die Maikäferflugjahre die beste Gelegenheit.

Die Verbesserung des Geschmackes des Forellenfleisches sollte überdies nicht der einzige Beweggrund sein, sich die Beifütterung der Maikäfer und sonstiger Naturtiere angelegen sein zu lassen, denn im allgemeinen ist das Forellenfutter einseitig geartet und vor allem vitaminarm. Ein möglichst vielseitiges Mischfutter, ganz besonders die Beimischung ganzer und natürlicher Futtertiere fördert deshalb neben der Geschmacksverbesserung des Forellenfleisches auch die Gesundheit, sogar den Schnellwuchs der sonst künstlich ernährten Forellen in hohem Maße, um so mehr, als solche ganzen Tiere neben ihrem größeren Vitamingehalt auch den für die Darmkräftigung nötigen unverdaulichen Ballast mit sich bringen, was einseitige künstliche Futtermittel vermissen lassen. Es sei dabei noch ganz davon abgesehen, daß „Zuchtforellen" durchaus nur mit solchen natürlichen, nötigenfalls durch den Wolf zerkleinerten Futtertieren, dabei auch in rohem, nicht gekochtem Zustande ernährt werden müssen, wenn sie vollwertige Geschlechtsprodukte ausbilden und ausreifen sollen. Beobachtet man in der freien Natur das Verfahren der Raubtiere bei ihrer Ernährung, so sieht man, daß sie eine besondere Gier nach den Eingeweiden ihrer Beutetiere haben und sich diese in erster Linie einverleiben. Weshalb? Weil sie damit ihren Bedarf an den im reinen Muskelfleische nur einseitig vorhandenen Vitaminen decken wollen. Findet man zum Beispiel eine vom Wanderfalken oder Habicht geschlagene Taube, so ist sie vielfach lediglich des Kropfes und der Eingeweide beraubt, während das reiche Brustmuskelfleisch, welches nach menschlicher Ansicht doch als das Wertvollste angesehen wird, unangerührt geblieben ist. Das ist eine Parallele, welche den Forellenzüchtern eine Lehre geben sollte, bei der Futterfrage nicht die Analyse und den möglichst reichen Eiweißgehalt der Futtermittel, sondern auch die Minimalstoffe zu berücksichtigen, ohne die ihre Forellen auf die Dauer nicht auskommen und auch einen hohen Gehalt an Eiweißstoffen nicht hinreichend nutzbar machen können. Auch die zoologischen Gärten hat das ebenfalls veranlaßt, da, wo nicht ganze Nährtiere gereicht werden, das Wohl ihrer Pfleglinge aus der Raubtierklasse dadurch zu fördern, daß nicht ausschließlich reines Muskelfleisch von Schlachttieren, sondern auch mitunter deren Eingeweide einschließlich des Inhalt mitgereicht werden, weil sie gerade dadurch ersichtlich im besten Wohlsein erhalten werden. Hat sich doch auch in der landwirtschaftlichen Viehzucht das der Analyse nach geringwertige Stroh als ein durchaus notwendiger Faktor bei der Ernährungsfrage erwiesen. Alle diese eklatanten Erfahrungen sollten also auch die Forellengroßzüchter veranlassen, wo irgend sich dazu Gelegenheit bietet, Naturtiere, besonders aus dem Insektenreiche, zu beschaffen und bei ihren sonstigen Futtermitteln mitzureichen, sie würden dann die Erfahrung machen, daß das ihren Forellen außer der Verbesserung des Geschmackes mit ihrer geschäftlichen Empfehlung auch in unerwarteter Weise zum sonstigen Gedeihen verhilft. Zur Beschaffung solcher Naturnahrung bieten, wie schon betont, die Maikäferflugjahre eine ganz besonders günstige Gelegenheit, um so mehr, als es sich um Futtertiere aus dem Insektenreiche handelt, sie sollten also vorzugsweise benutzt werden. Über das Vorgehen bei dieser Beschaffung noch einige Hinweise im folgenden.

Digitized by Google

In reichen Flugjahren pflegen die Maikäfer an den eben neubelaubten Bäumen großen Schaden anzurichten, so daß sie selbst Behörden von Amts wegen sammeln lassen. Die abgelieferten Käfer wandern dann nach dem Abtöten einfach auf die Düngerstätten, ohne daß der leiseste Versuch gemacht wird, sie nutzbar zu verwerten, wozu sich ja verschiedentlich Gelegenhiet bietet, nicht bloß bei der Fischzucht, im besonderen der Forellenzucht, sondern ebenso auch bei den Geflügelzüchtern, wo sie beiderseits ein höchst wertvolles Futter bilden, anstatt auf der Düngerstätte zu verkommen. Durch ihren Verkauf würde obendrein ein großer Teil der Sammelkosten gedeckt, sogar ein Überschuß erzielt werden. Die Interessenten sollten bei den Futterfabriken einen dahingehenden Einfluß ausüben, daß diese sich mit den sammelnden Behörden in Verbindung setzten und die gesammelten und frisch abgetöteten und gedörrten Käfer ankauften und sachgemäß verarbeiteten.

Im übrigen können die Forellenzüchter sich ihren Bedarf auch selbst beschaffen, indem sie passende Hilfskräfte hierfür anstellen. Es finden sich erfahrungsmäßig unter den Invaliden, Arbeitslosen usw. leicht sogenannte Naturfreunde, welche mit bewunderswerter Geschicklichkeit bei der Erbeutung von Naturtieren verfahren und damit Forellenzuchtanstalten, nebenbei auch Apotheken mit heilkräftigen Kräutern versorgen können. Zum Fangen von Maikäfern erkunden diese mit Findigkeit deren bevorzugte Schlafbäume, namentlich auf Triften alleinstehende, auf denen die Maikäfer den Tag in größereren Mengen vereint verschlafen. Unter diesen Bäumen breiten sie in den Morgenstunden Tücher aus, schütteln oder klopfen mit Stangen die dann besonders schlaftrunkenen Käfer auf diese herab, erbeuten dabei vielfach beträchtliche Mengen ohne sonderliche Mühe, so daß sie sie auch den Forellenzüchtern für einen angemessenen Preis liefern können. Ein solches Sammelnlassen von Maikäfern durch die Forellenzüchter selbst hat noch den wesentlichen Vorzug, daß diese dann lebend in deren Hände kommen und so bei der täglichen Zubereitung des sonstigen Forellenfutters mit durch den Wolf gelassen werden können, ein Verfahren, das natürlich noch weit mehr seinen oben charakterisierten Zweck erfüllt, als wenn die Käfer erst künstlich haltbar gemacht werden, wobei ja der Vitamingehalt mindestens zum Teile zerstört wird.

Ein beliebter Einwand der Forellenzüchter, die sich scheuen, für entsprechende Hilfskräfte für das Sammeln solchen Naturfutters besorgt zu sein, ist der, daß sich dieses viel zu teuer stelle, um benutzt werden zu können. Das ist aber in den allermeisten Fällen keineswegs der Fall, namentlich gerade in Zeiten, wo die betreffenden Tiere in Massen auftreten, und selbst wenn es sich zeitweilig wirklich teurer stellen sollte als das gewöhnliche Forellenfutter, so wird der Züchter doch durch um so gesündere und würziger schmeckende, damit neben gesicherterem Absatze auch besser bezahlte Forellen entschädigt. Jeder kaufmännisch richtig denkende Züchter wird sich deshalb auch durch einen gelegentlich höheren Preis nicht abschrecken lassen, möglichst für Beifütterung von Naturtieren, besonders aus dem Insektenreiche, Sorge zu tragen.

Daß darauf wiederholt und nachdrücklich hingewiesen ist, war notwendig, weil eben dieses Verfahren noch viel zuwenig Beachtung gefunden hat, ja vielfach, namentlich von Großzüchtern, belächelt wird. Diese sollten es nur einmal versuchen, so würden sie sich von dessen unerwarteter Zuträglichkeit überzeugen.

Fischsterben durch Ergasilus sieboldi Nordm.

Von **Dr. E. Neuhaus**, Preußische Landesanstalt für Fischerei. (Mit einer Abbildung.)

Im allgemeinen dürfen die parasitischen Copepoden (Ruderfüßer) als zoologische Merkwürdigkeiten betrachtet werden, die ihren Wirten nur selten nennenswerten Schaden zufügen. Allein es gibt eine gewisse Anzahl unter ihnen, die eine Ausnahme machen: sie haben schon öfter zu größeren Fischereischädigungen Anlaß gegeben und dürften auch in den nächsten Jahren wieder die Aufmerksamkeit des Fischereitreibenden auf sich ziehen. Wenn wir von der Karpfenlaus Argulus spec. absehen, die früher auch zu den Copepoden gerechnet wurde, bleiben als die Hauptschädlinge übrig die Lernaeocera spec., die Lernaeopoden, der diesen eng verwandte Achtheres percarum, auch Barschlaus genannt, und schließlich als wichtigster von allen Ergasilus sieboldi, das Schmarotzer- oder Schleienkrebschen. Von der Karpfenlaus ist bekannt, daß sie in Hältern, Reusen, Säcken usw. die Fische so massenhaft befallen kann, daß diese durch den Blutverlust und vielleicht auch unter der Einwirkung eines Bißgiftes absterben. Die Lernaeocera ist nur stellenweise wirklich schädlich, die Lernaeopoden scheinen im Brackwasser öfter an Kiemen vorzukommen, und der Achtheres verursacht gelegentlich ein Sterben von Barsch und Zander, indem er die Kiemen durch Massenbefall zerstört. Der Ergasilus schließlich, von dem hier die Rede sein soll, kommt am häufigsten vor; bekannt ist er schon seit etwa 100 Jahren und damals von Alexander v. Nordmann beschrieben worden. Inzwischen hat er gerade in den letzten Jahrzehnten, wo die Intensivierung der Fischwirtschaft und die Kenntnis von den biologischen Voraussetzungen einer solchen sich verstärkten, in allen Teilen Deutschlands heftige Fischsterben hervorgerufen*).

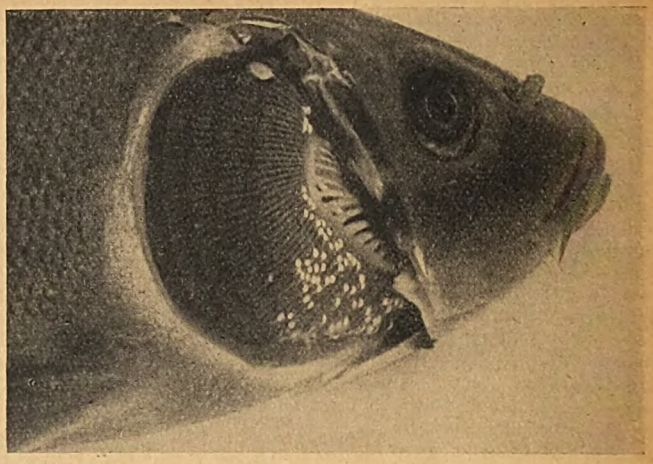
Am meisten wird die Schleie befallen, doch sind auch Sterben beim Blei und beim kleinen Hecht aufgetreten. Da die freischwimmenden reifen Weibchen des Parasiten — soweit bekannt — nur dicht über dem Boden gefunden wurden, erscheint die Infektion von Schleie und Blei als Bodentieren besonders erklärlich. In der flachen Uferzone, im Gelege und Kraut, verwischen sich aber die Unterschiede zwischen Boden und Freiwasser, und so mag ein starker Befall des kleinen Hechtes mit Ergasiliden daher rühren.

Die Schädigung des Fisches tritt erst bei starkem Befall ein, einige wenige Parasiten vermögen dem Fisch keineswegs zu schaden. Da die Ergasiliden

*) Siehe auch: Neuhaus, Untersuchungen über die Lebensweise von Ergasilus sieboldi Nordm., Zeitschr. f. Fisch., Bd. XXVII, H. 3, 1929.

Digitized by Google

bei Massenbefall einen großen Teil der Kieme bedecken, so vermag das durchströmende Atemwasser nicht überall in intensive Berührung mit den Kiemenblättchen, vor allem nicht mit den respiratorischen Fältchen zu gelangen, und so erklärt sich, zumal bei sauerstoffarmem Wasser, die Atemnot des Fisches. Schleiensterben durch Ergasilus-Befall pflegen ja hauptsächlich in den heißen Sommermonaten, aber auch im Frühling bei der erstmaligen starken Erwärmung des Wassers einzutreten. Im letzten Falle wird die Lebenstätigkeit des Fisches, die im kalten Wasser stark herabgesetzt war, erheblich gesteigert und die geschädigten Kiemen vermögen den Sauerstoffbedarf des Körpers nicht zu befriedigen; die Folge ist ein Fischsterben. Schleien, die schon längere Zeit an starkem Befall leiden, scheinen auch im Winter nicht die übliche Winterruhe durchzumachen, sondern sind ständig unruhig, so daß sie mit dem Zuggarn unter Umständen in Massen gefangen werden. Diese Erscheinung ist in der Praxis mehrfach beobachtet worden. Wahrscheinlich sinkt das Freßbedürfnis bei der dauernden, ungenügenden Sauerstoffversorgung nicht so wie bei gesunden Fischen und die kranken Schleien sind daher dauernd in Bewegung.



Ergasiliden ohne Eiersäcke an einer Schleienkieme.

Über die verschiedenartige Ausbreitung des Ergasilus herrscht noch ziemliche Unklarheit. Die Hypothese, daß flache, regelmäßige Gewässer eine schnelle und starke Ausbreitung der Parasiten begünstigen, tiefe und unregelmäßige dagegen sie verzögern, muß noch durch zahlreiche Untersuchungen gestützt werden. Anderseits ist aber aus tiefen Gewässern die Krankheit in den seltensten Fällen ganz zu beseitigen, und es kommt immer wieder zu lokalen Schleiensterben. Ein flaches Gewässer läßt sich eben eher ausfischen und so von den Parasiten befreien.

Damit kommen wir zu den Abwehrmaßnahmen gegen Ergasilus-Befall. Wie bei allen Fischkrankheiten hilft sicher nur Vorbeugen. Beim Einsetzen von Brut und Satzfischen aus fremden Seen oder Teichwirtschaften lasse man peinlichste Sorgfalt obwalten! Nach Möglichkeit nehme man nur Ware aus einer einwandfreien Teichwirtschaft, da diese am ehesten die Gewähr für ergasilusfreie Schleien bietet. Die Lebensbedingungen für den Ergasilus in Teichwirtschaften mit regelmäßigem Umtrieb sind eben nicht für eine Verbreitung desselben günstig genug, und deshalb ist Ergasilus-Befall in Teichwirtschaften wohl noch nicht beobachtet worden. Die einzusetzenden Fische untersuche man möglichst genau auf die Kiemenparasiten. Ist man sicher, daß die Besatzware aus einem Gewässer stammt, sind ferner die Fische alle gleich groß und zeigen ein übereinstimmendes gesundes Äußeres, dann genügt auch eine kleinere Anzahl Stichproben. Doch scheue man diese Mühe auf keinen Fall, denn sie wiegt gering im Verhältnis zu dem durch Unterlassung verschuldeten Schaden! Auch muß darauf geachtet werden, ob nicht mit dem fraglichen ein anderes, verseuchtes Gewässer in Verbindung steht, aus welchem kranke Fische zuwandern können. Sind die Parasiten schon im Gewässer verbreitet, so muß mit allen Mitteln einer Massenentwicklung entgegengearbeitet werden. Die Bekämpfung geschieht in einem möglichst vollständigen Herausfangen aller erkrankten Fische zu jeder Jahreszeit und mit allen Mitteln. Ein solches Herausfangen dürfte besonders im Winter von Erfolg begleitet sein, da sich dann die freischwimmenden Parasiten alle an Fischkiemen festgesetzt haben. Wenn die Umstände es zulassen, ist bei besonders schwerem und dauerndem Ergasilus-Befall eine Änderung der Bewirtschaftung, etwa mit Aal, in Betracht zu ziehen.

Jahreshauptversammlung des Pommerschen Fischereivereins.

Am 11. Mai fand in Neustettin die diesjährige Hauptversammlung des Pommerschen Fischereivereins statt, die einen sehr guten Besuch aufwies.

Der Vorsitzende, Rittergut- und Seenbesitzer von Joeden, Grumsdorf, konnte als Vertreter des Preußischen Landwirtschaftsministeriums den Landesoberfischmeister Ministerialrat Dr. Seydel (Berlin), als Vertreter der Landwirtschaftskammer den stellvertretenden Präsidenten Steifensand (Tonnin) und als Vertreter des Oberpräsidenten den Staatlichen Oberfischmeister für die Binnengewässer der Provinz Pommern Dr. Germershausen begrüßen. Außerdem war eine große Anzahl von Vertretern der verschiedensten Behörden erschienen, u. a. Vertreter des Präsidenten des Landesfinanzamtes Stettin, Vertreter der Regierungspräsidenten von Stettin, Köslin und Stolp, Vertreter der Industrie- und Handels-

Digitized by Google

kammer von Stolp, die Landräte der Kreise Neustettin und Kolberg und der Bürgermeister und Magistratsmitglieder der Stadt Neustettin.

Im Anschluß an die Begrüßung gab der Vorsitzende einen Überblick über die Bestrebungen des Pommerschen Fischereivereins, der in erster Linie die Interessen der pommerschen Binnenfischerei vertritt. Der Vorsitzende wies besonders darauf hin, wie anscheinend die Bedeutung der pommerschen Binnenfischerei noch sehr verkannt wird. Das zeigt sich u. a. darin, daß für die Vertretung der Fischerei verhältnismäßig geringe öffentliche Mittel zur Verfügung stehen. Während z. B. der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern im Jahre 1929 12 300 RM zur Förderung der Bienenzucht, 7800 RM zur Förderung der Ziegenzucht und 2300 RM zur Förderung der Kaninchenzucht aus Staatsmitteln gegeben wurden, wurden zur Förderung der Fischerei nur 1000 RM bewilligt. Zum Schluß seiner Ausführungen legte der Vorsitzende der Versammlung folgende Entschließungen vor, die einstimmig angenommen wurden:

1. Die Hauptversammlung nimmt Kenntnis von dem vom Vorsitzenden vorgetragenen Plan für die Tätigkeit des Pommerschen Fischereivereins und ist einstimmig damit einverstanden, daß die Vereinsarbeit neben der Fortsetzung der bisherigen Tätigkeit vorzugsweise auf folgende Gegenstände ausgedehnt wird:
   a) Betreibung der Errichtung einer Fischereischule im Zentrum des pommerschen Seengebiets,
   b) Bereitstellung von laufenden Mitteln im Preußischen Haushalt für fischereiliche Meliorationen aller Art,
   c) Aufstellung eines Verzeichnisses — Nachschlagebuch —, in dem alle beachtlichen Binnengewässer und Teichanlagen der Provinz Pommern zusammengefaßt sind.
2. Der Pommersche Fischereiverein hat mit größtem Interesse von den Ausführungen der Vertreter des Kreises und denen des Herrn Bürgermeisters in Neustettin betreffs Errichtung einer Fischereischule in Neustettin Kenntnis genommen.

   Der Gedanke, eine Fischereischule in Neustettin im Anschluß an die bestehende Landwirtschaftsschule zu errichten, und dieselbe — sobald das Bedürfnis durch entsprechende Teilnahme an den Kursen nachgewiesen ist — in das am Streitzig-See gelegene, im Laufe der nächsten Zeit frei werdende Erziehungsheim der Provinz zu verlegen, erscheint außerordentlich beachtenswert.

   Der Vorstand wird ersucht, seine Arbeit im Sinne der gelegentlich der Hauptversammlung gegebenen Anregungen und Vorschläge mit Nachdruck fortzusetzen.

Der Preußische Landesoberfischmeister, Ministerialrat Dr. Seydel, überbrachte der Versammlung die Grüße des Preußischen Landwirtschaftsministeriums und der Fischereiverwaltung. Er wies dann darauf hin, daß der pommerschen Landwirtschaftskammer nur so geringe Mittel zur Förderung der Fischerei gegeben werden konnten, weil der preußische Fonds zur Förderung der Fischerei verhältnismäßig gering ist und in den letzten Jahren nicht erhöht werden konnte. Es stehen im Durchschnitt 4000 RM für jede Provinz zur Verfügung. Da außer der Landwirtschaftskammer verschiedene andere Stellen Mittel zur Förderung der Fischerei erhalten, konnte nur ein Betrag von 1000 RM gegeben werden.

Der Landesoberfischmeister ging dann noch auf verschiedene Fragen ein, deren Lösung zur Zeit für die Binnenfischerei von allergrößter Wichtigkeit ist. Die schwierige wirtschaftliche Lage der Binnenfischer beruht zum Teil darauf, daß nach der Inflation eine erhebliche Steigerung der Pachtpreise erfolgte, auf die der Fiskus aber keinen Einfluß hat. Gerade für die hinterpommersche Fischerei ist die Tatsache von Bedeutung, daß wichtige Absatzgebiete verlorengegangen sind. Besondere Aufmerksamkeit muß der Sorge für die Reinhaltung der Gewässer geschenkt werden. Es ist nicht angängig, daß von industriellen Werken gute Fischgewässer derart verschmutzt werden, wie das heute geschieht. Sehr zu bedauern ist es, daß in Pommern der Bildung von Wirtschaftsgenossenschaften so große Schwierigkeiten entgegentreten. Besonders für die fließenden Gewässer ist die Genossenschaftsbildung von allergrößter Wichtigkeit.

Nach einigen kürzeren Ansprachen verschiedener Behördenvertreter wurde zunächst der geschäftliche Teil der Tagesordnung erledigt. Aus dem vom geschäftsführenden Vorstandsmitglied Dr. Krämer (Stettin) erstatteten Geschäftsbericht kann entnommen werden, daß der Fischereiverein in vielen Fällen mit gutem Erfolg für die Vertretung der Interessen seiner Mitglieder tätig sein konnte. Wie notwendig die Tätigkeit ist, ergibt sich daraus, daß der Geschäftsverkehr im letzten Jahr eine ganz wesentliche Vergrößerung erfahren hat. Auf die einzelnen Punkte des Geschäftsberichts kann hier natürlich nicht eingegangen werden. Hervorgehoben sei nur, daß besonders die künstliche Erbrütung von Hechteiern zur Gewinnung von Hechtbrut zum Besetzen unserer Seen gefördert wurde. Mit Unterstützung des Vereins konnten im letzten Jahre vier neue Hechtbrutanstalten in Pommern eingerichtet werden.

Dem Schatzmeister, Reg.-Bauobersekretär Meiswinkel (Köslin), wurde Entlastung erteilt. Der vom Vorstand vorgeschlagene Etat wurde einstimmig angenommen. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Stargard bestimmt.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Pommerschen Binnenfischereigenossenschaft, Oberregierungsrat von Hoffmann (Köslin), gab einen Überblick über die Genossenschaft, die im vergangenen Jahre ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen hat. Umfangreiche Hälteranlagen konnten in Stargard eingerichtet werden. In Kürze wird ein größeres Fischtransportauto angeschafft, das die Fänge von den einzelnen Mitgliedern abholen und zur Hälterungsanlage bringen soll.

Oberfischmeister Dr. Germershausen (Stettin) wies auf die Bildung einer Wirtschaftsgenossenschaft an der Persante hin. Das Genossenschaftsrevier, das sich über eine Länge von 52 km erstreckt, wird demnächst zur Verpachtung kommen.

Den Schluß der Versammlung bildeten zwei Vorträge. Für den plötzlich erkrankten Präsidenten des Deutschen Fischerei-Vereins, Oberregierungsrat Dr. Maier (München), hielt der Fischereireferent der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer, Dr. Fritzsche (Berlin), einen interessanten

Digitized by Google

Vortrag über „Absatzfragen". Die außerordentlich schwierige Lage, in die die Fischerei hineingeraten ist, zwingt, nach Mitteln zu suchen, die eine Besserung der schwierigen Verhältnisse ermöglichen. Staatsbeihilfen werden bei der schwierigen finanziellen Lage des Staates nur in geringem Maße gegeben werden können. Eine Herabsenkung der Unkosten, wie z. B. Senkung der Netzpreise, Abbau der Löhne usw., würde keine ausschlaggebende Wirkung geben können. Ausreichende Schutzzölle sind nicht zu erwarten. Auch eine Intensivierung der Wirtschaft und eine Umstellung der Betriebe kann nur in beschränktem Maße Hilfe bringen. Die Binnenfischerei wird nur dann lebensfähig bleiben können, wenn es gelingt, einen Einfluß auf die Preisgestaltung zu erzielen. Die Fischer können aber nur dann Geltung auf dem Markt erlangen, wenn sie sich auf den Markt einstellen. Es wird die allerhöchste Zeit, daß die Binnenfischerei hier die größten Anstrengungen macht, besonders im Hinblick auf die Konkurrenz aus dem Ausland, die sicherlich in den nächsten Jahren eine wesentliche Steigerung erfahren wird. Vornehmlich der Qualitätsfrage muß der Fischer, mehr, als es heute geschieht, das größte Augenmerk schenken. Schon beim Fang ist darauf zu achten, daß die Fische möglichst gut behandelt werden. Eine zweckmäßige Sortierung ist von allergrößter Wichtigkeit. Es ist klar, daß in kleinen Betrieben eine gute Sortierung nicht durchgeführt werden kann. Gerade aus diesem Grunde ist daher die Genossenschaftsbildung zu befürworten. Große Fehler werden heute noch bei der Verpackung der Fische gemacht. Es ist klar, daß schlechte Ware durch die gute Verpackung nicht gebessert werden kann. Bei gut behandelter Ware aber wird eine gute Verpackung, auch wenn sie Kosten macht, sich immer lohnen. Man braucht nur die Fischauktion in Berlin zu besuchen, um zu sehen, wie groß die Preisunterschiede zwischen guter und schlechter Ware sind. Preisunterschiede von 100 % sind keine Seltenheit.

Im Zusammenhang mit dem Vortrage wurde ein von der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer zusammengestellter Film über Behandlung und Verpackung der Fische vorgeführt, der großen Beifall fand.

Der Fischereisachverständige der Landwirtschaftskammer, Dr. Krämer (Stettin), hielt dann einen Vortrag über den Aal, in dem zunächst die wirtschaftliche Bedeutung des Aales behandelt wurde. Nach den Schätzungen des Vortragenden dürfte der jährliche Aalfang in Pommern einen Wert von 2½ bis 3 Millionen Mark haben. Wegen des hohen wirtschaftlichen Wertes ist der Aalfang in den letzten Jahren immer mehr intensiviert worden. Ganz erhebliche Mengen von Aalbrut und Jungaalen werden jährlich in die Binnengewässer ausgesetzt. Eine weitere Steigerung des deutschen Aalfanges erscheint unbedenklich, da heute noch aus dem Ausland ganz erhebliche Mengen von Aalen eingeführt werden. So wurden 1927 = 2 880 900 kg und 1928 = 3 037 200 kg Aale aus dem Ausland eingeführt.

Der Vortragende ging dann auf die neueren Untersuchungen der Geschlechtsentwicklung beim Aal ein. Eine genaue Unterscheidung von Männchen und Weibchen kann man erst bei Tieren von über 20 cm Länge machen. In den Küstengewässern in den Unterläufen der großen Ströme entwickelt sich der größere Teil zu Männchen. Je weiter der Aal ins Binnenland vordringt, um so geringer wird die Zahl der Männchen im Verhältnis zur Zahl der Weibchen. Im Ostseegebiet liegen die Verhältnisse allerdings anders. Bezüglich der Geschlechtsentwicklung des Aales hat die Zone der Ostsee zwischen Südschweden und Vorpommern den Charakter einer Flußmündung, oberhalb derer die Eigenschaften eines Binnengewässers herrschen.

Schließlich sprach der Vortragende noch über das Wachstum des Aales und das Aussetzen von Aalen in unsere Gewässer.

Im Anschluß an die Versammlung fand eine Rundfahrt auf dem Streitzigsee statt.

Kleinere Mitteilungen.

Personalien.

In das Kuratorium der Landesanstalt für Fischerei ist Professor Dr. Heimerle in Bonn in seiner Eigenschaft als Erster Vorsitzender des Preußischen Fischereiverbandes zum Mitglied berufen worden. Das bisherige Mitglied, Major Conze in Lübeck, ist infolge seiner Amtsniederlegung als Vorsitzender des Preußischen Fischereiverbandes aus dem Kuratorium ausgeschieden.

Veränderungen in der Preußischen Fischereiverwaltung. Ausgeschieden mit dem 30. April 1930: Erster Fischmeister Bock in Pillau. — In den Ruhestand getreten am 31. März 1930: Erster Maschinenmeister Fritz in Swinemünde — Versetzt: Erster Fischmeister Gerwien von Labiau nach Pillau; Maschinenmeister Boneck von Labiau nach Swinemünde. — Einberufen: Versorgungsanwärter Potthof zur Probedienstleistung als Maschinenmeister nach Labiau.

Die Firma L. Walloch, Großfischerei, Lötzen in Ostpreußen, feiert am 1. Juni d. J. ihr 40jähriges Geschäftsjubiläum. Der Inhaber der Firma, Herr L. Walloch, betreibt an diesem Tage seit dreißig Jahren seinen Fischereibetrieb in Lötzen. Für treue 10- bis 30jährige der Firma geleistete Dienste werden an diesem Tage sieben Arbeitnehmer von der Ostpreußischen Landwirtschaftskammer ausgezeichnet.

Organisation und Bildungswesen.

(Lehrkurse, Ausstellungen, Kongresse, neue Vereine, Standesorganisation.)

— Kurs über Fischkrankheiten und Teichhygiene an der Biologischen Versuchsanstalt für Fischerei in München. Zu dem genannten Lehrkurs vom 23. April bis 3. Mai waren 38 Teilnehmer erschienen. Außer den bayerischen

Digitized by Google

Kreisfischereiräten hatte sich eine Reihe namhafter Fischereibiologen des In- und Auslandes eingefunden, so Wohlgemuth, Dresden, Smolian, Stuttgart, Koch, Karlsruhe, Bayersdoerfer, Jena, Neresheimer und Haempel, Wien, Steinböck, Innsbruck, Langhans, Hirschberg, Surbeck, Bern, Nybelin, Göteborg, und Grimalski, Bukarest. Mit Geheimrat Hobstetter waren noch Vertreter von sieben Bakteriologischen Instituten preußischer Landwirtschaftskammern nach München gekommen. Auch Männer aus der Praxis, nicht nur aus Süddeutschland, sondern aus dem ganzen Reiche, waren zur Teilnahme erschienen. — Geheimrat Demoll und Oberregierungsrat Maier leiteten die Reihe der interessanten Vorträge ein. Das weite Gebiet der Fischkrankheiten wurde in Vorträgen und sich anschließenden Uebungen vor allem von Professor Plehn und Dr. Gaschott behandelt; es konnten nahezu alle wichtigen Krankheiten und Parasiten an frischem Material gezeigt werden. Professor Ernst vom Tierhygienschen Institut, München, brachte eine fesselnde Einführung in die Bakteriologie. In reichem Maße wurde das Interesse durch Vorträge und Ausführungen weiterer Herren belebt, die ihre Erfahrungen und Spezialuntersuchungen bekanntgaben. So sprachen u. a. Langhans, Nybelin, Neresheimer, Wohlgemuth, Probst, Haempel, Surbeck, Schwaiger, Wagler, Smolian. Die im Programm vorgesehenen drei größeren Lehrausflüge ergänzten in wertvoller Weise den theoretischen Teil des Kurses und brachten weiterhin gewünschte Gelegenheit zur gegenseitigen Aussprache und Fühlungnahme. Der Beifall, der der ganzen Veranstaltung zuteil wurde, läßt den Wunsch aussprechen, daß derartige Kurse in Zukunft eine öftere Wiederholung finden mögen.

— **Fischereigenossenschaft der Schwarza.** Dieser Tage fand in Bad Blankenburg (Thür.) eine Versammlung der Fischereiberechtigten der Schwarza, Rinne und ihrer Nebengewässer statt. Nach längeren Verhandlungen wurde eine Fischereigenossenschaft gegründet, die ihren Sitz in Bad Blankenburg hat. Zweck der Genossenschaft ist die geregelte Aufsichtsführung und die Durchführung von Maßnahmen zum Schutze und zur Hebung des Fischbestandes. Zum Vorstand wurde Fabrikbesitzer Wedel, Bad Blankenburg, gewählt.

Karpfenzucht und Teichwirtschaft im allgemeinen.

— **Der teichwirtschaftliche Lehrgang der Landwirtschaftskammer Niederschlesien** am 24. und 25. April 1930 in Liegnitz war trotz seines reichhaltigen und vielseitigen Stundenplanes nur von 16 Teilnehmern besucht, was wohl wesentlich auf die allgemeine ungünstige Wirtschaftslage zurückzuführen ist. Landwirtschaftskammerrat Dr. Mehring behandelte in mehreren Vorträgen die Fragen der Fischzucht und der modernen Teichwirtschaft. Die Düngung der Teiche mit Phosphorsäure, Kalk und Kali ist Erfordernis der intensiven Bewirtschaftung von Teichen, wenn die heimische Produktion gesteigert werden soll. — Oberfischmeister Dr. Gennerich hielt Vorträge über die Naturgeschichte und Ernährung der Fische, über die für Schlesien im Vordergrund stehende Frage der Verunreinigung der Gewässer und über Gesundheitskontrollen der Fischbestände. Fischkrankheiten haben, so sehr sie Gegenstand der neueren Forschung sind, vorläufig mehr theoretisches Interesse, zumal es noch nicht genug individuelle Bekämpfungsmaßnahmen gibt und zumal etwa wirklich vorhandene Fischkrankheiten für den Konsum belanglos sind. Notwendig zur Erzeugung gesunder Teichfische ist deren möglichst naturgemäße Aufzucht in sorgfältig gepflegten Teichen. Im übrigen stand der Lehrgang im Zeichen der Absatzsteigerung durch gute Behandlung der Fische beim Fang, Versand und Verkauf. Hierher gehörige Themen behandelten Fischzüchter Direktor W. Blume, Liegnitz, und Dr. Fritzsche, Berlin, Fischereireferent der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer. Es muß unser Bestreben sein, Qualitätsware an Süßwasserfischen zu liefern. Wirtschaftspolitische Gesichtspunkte fordern gebieterisch die Behandlung der Süßwasserfische in einer Art und Weise, daß sie nur in bester Qualität zum Verkauf kommen. Das Ausland ist uns in einigen Beziehungen voraus und bedroht dadurch die einheimische Produktion um so mehr, als der Konsument heute mehr denn je nach dem Aussehen einer Ware urteilt.

Ein von der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer hergestellter Film, der den Teilnehmern des Lehrganges vorgeführt wurde, zeigte durch Gegenüberstellung von „Falsch" und „Richtig" in eindruckvollster Weise, wie Fische beim Fang behandelt werden sollen, wie sie gehältert werden müssen, und in welcher Art und Weise sie sauber und in appetitlicher Aufmachung sortiert und verpackt werden sollen. Der Film sowohl wie der zugehörige Vortrag haben einen für sämtliche Kreise der Fischerei hohen erzieherischen Wert, und beiden ist weiteste Verbreitung und vor allem nachdrücklichste Beachtung zu wünschen.

In der Mittagspause des ersten Tages konnte dank der Fürsprache des Herrn Direktors Blume ein Besuch der Gemüse-Auktionshalle eingefügt werden. Das dort Gesehene ließ sich mit dem Inhalt des Dr. Fritzscheschen Vortrages sehr wohl vergleichen und war auch für Fischer und Züchter belehrend. Sauber stand das Gemüse in zweckmäßiger Einheitspackung zur Ansicht da. Die Auktion nach der rückwärtsgleitenden Auktionsuhr geschah lautlos und elegant. — Dem Lehrgang schloß sich ein Lehrausflug nach der sehr gut geleiteten und in vielen Beziehungen vorbildlichen Fischzucht und Teichwirtschaft von Emil Thiel in Modelsdorf, Kreis Goldberg, an. An der Stelle der heutigen Teiche befand sich vor 25 Jahren ein Erlicht. Jahrelange Mühe, Sprengungen der Erlen und Weiden, Schachten, Planieren und Dammbauten schufen aus unwirtschaftlichem Sumpfe eine saubere Zuchtanlage, dem sich vor 20 Jahren ein Bruthaus angereiht hat.

Digitized by Google

— **Teichwirtschaftliche Lehrlingsprüfung.** Am 10. März wurde der in der Satzfischzucht Stadtforst des Herrn v. Debschitz beschäftigt gewesene teichwirtschaftliche Lehrling Gerhard Starck, Sohn des Fischgroßhändlers Franz Starck, aus Stettin, von einer aus zwei Praktikern bestehenden Prüfungskommission geprüft. Da es sich nur um ein Lehrjahr handelte und die Prüfung nur der Lehrzeit im genannten Betriebe einen Abschluß geben sollte, wurde von den sonst gebräuchlichen Noten abgewichen und dem Prüfling das Prädikat „Durchaus befriedigend" von den Prüfern zuerkannt. Obwohl die Prüfung aus Mangel an feststehenden Prüfungsordnungen nur privaten Charakter haben konnte, ist dies um so beachtenswerter, als es wohl das erste Mal sein dürfte, daß in einem teichwirtschaftlichen Betriebe überhaupt eine Lehrlingsprüfung vorgenommen wurde.

Schädigungen der Fischerei.

— **Internationales Zusammenarbeiten der Berufsfischer am Oberrhein.** Am 4. Mai beschlossen anläßlich der Versammlung des Fischereivereins „Oberrhein" in Lörrach einige führende Männer der Oberrheinfischer aus Oberbaden und der Nordschweiz ein internationales Zusammenarbeiten zwecks Erhaltung und Schutz des Fischbestandes im Oberrhein und Hochrhein gegenüber den Kraftwerken im Rhein und Grand Canal d'Alsace und der Abwasserverschmutzung. Diese beiden Faktoren drohen die Fischerei im Ober- und Hochrhein sowie in den Nebenflüssen beträchtlich zu vermindern und in bezug auf die Lachsfischerei gänzlich zu vernichten. Da von seiten der zuständigen Behörden fast nichts das Fischereigewerbe Zufriedenstellendes getan würde, so wollen die Berufsfischer aus Oberbaden, dem Oberelsaß und der Nord-West-Schweiz energische Schritte gemeinsam unternehmen. Namentlich soll verhindert werden, daß der im Bau begriffene Canal d'Alsace die Fischerei gänzlich verunmöglicht. Die Errichtung dieses Kanals kann die Fischerei auf Zugfische auch auf den übrigen Stromstrecken ganz oder erheblich lahmlegen. Die Berufsfischer am Oberrhein gedenken daher, ihre alten Rechte und ihre Lebensexistenz gemeinsam ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit in der Öffentlichkeit zu verteidigen.

Biologie und Fischereiwissenschaft.

— **Markierung junger Störe.** An der Weichselmündung werden die zufällig lebend gefangenen untermaßigen Störe an der Rückenflosse markiert und in das Gewässer zurückgesetzt. Als Marke dienten früher Silberplatten, jetzt schwarze

Hartgummiplatten, bezeichnet FD und Nr. Wir bitten, auf die Markierung zu achten und uns bei Fang markierter Störe sogleich Nachricht zu geben. Bei Einsendung der Marke mit Angabe von Fangort, Fangzeit, Länge, tunlichst auch Gewicht des Fisches und Adresse des Fängers zahlen wir eine Prämie von

3 Gulden D. W. Wenn der markiert gefangene Stör lebend zurückgesetzt ist, genügt statt der Marke die behördliche Bescheinigung dieser Tatsache.

Danzig, Schwarzes Meer 6 II.

Der Vorstand
des Westpreußischen Fischereivereins.

Fischereiverwaltung. Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen.

Schonzeit.

In Abänderung meiner Bekanntmachung über die Fischerei im Regierungsbezirk Köln vom 12. Juli 1926 (Reg.-Amtsbl. Seite 105) hebe ich die Frühjahrsschonzeit für die Nase (Makrele) für das Jahr 1930 hiermit auf.

Köln, den 29. April 1930.

Der Regierungspräsident.

Fischereiaufsicht im staatlichen Schiffs- und Floßhafen in Labiau.

Gemäß § 119 Absatz 2 des Fischereigesetzes vom 11. Mai 1916 ist dem Oberfischmeister für das Kurische Haff die Beaufsichtigung der Fischerei im staatlichen Schiffs- und Floßhafen in Labiau übertragen worden.

Königsberg, den 30. April 1930.

Der Regierungspräsident.

Wichtige Entscheidungen.

Ist neben einem Fischereierlaubnisschein noch ein Fischereischein erforderlich?

Entscheidung des Kammergerichts vom 4. 3. 1930 1. S. 60/30.

Der Fischereischein entspricht dem Jagdschein und ist neu eingeführt; durch ihn soll die Kontrolle der Fischerei erleichtert werden. Der Fischereischein muß auf den Namen einer physischen Person lauten. Inhaber-Fischereischeine sind nicht zulässig. Die Erben eines Fischereischein-Inhabers sind nicht berechtigt, den Schein für die noch nicht abgelaufene Zeit zu benutzen. Wer einen Fischereischein beim Fischfang nicht besitzt, verwirkt nach § 126 des Fischereigesetzes Strafe.

O. M.

Briefkasten.

Bedingungen für die Beantwortung von Briefkastenfragen.

Fragen werden nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie außerdem für jede Frage 50 Pfennig Portoanteil mitgesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt wird, müssen unerledigt liegen bleiben, bis Einsendung erfolgt. Für Fragebeantwortungen, die in gutachtlichen Äußerungen Sachverständiger bestehen — wie Rechtsauskünfte, Betriebsratschläge u. a. m. —, fordern wir das von unseren Gewährsleuten beanspruchte Honorar nachträglich an. Die Schriftleitung.

E. H. in R. Ob eine Futtermischung aus Fleischknochenmehl, Blut, Lupinen, Kartoffeln empfehlenswert ist, können wir nicht angeben, da wir damit keine Erfahrungen gemacht haben. Die Herstellung würde so vor sich gehen, daß das Blut am besten im Wasserbade aufgekocht und dann Lupinenschrot, Fleischknochenmehl und die zerkleinerten gekochten Kartoffeln hinzugegeben werden. Wir würden aber empfehlen, von den Kartoffeln, die nicht das beste Karpfenfutter sind, kein großes Quantum zu nehmen. Wir sind ferner

Digitized by Google

der Meinung, daß diese Futterzubereitung, die doch jedenfalls nur im kleinen Maße erfolgen soll, Ihnen bald durch ihre zeitraubende Arbeit lästig werden wird. Die Verfütterung von Lupinen, Lupiszin, Sojaschrot, Roggen und anderen Körnerfrüchten ist auch für den Kleinteichwirt vorzuziehen. W.

J. Pf. in O. Die eingegangenen Laichkarpfen würde ich nicht durch neue Stücke ersetzen. Der Anfall von Karpfenbrut in gemischt besetzten Teichen ist so unsicher und unregelmäßig, daß es besser ist, damit von vornherein nicht zu rechnen, sondern entweder Brut oder Setzlinge alljährlich in bestimmter Stückzahl zu beziehen. Vorausgesetzt, daß die aufgekauften 250 Zentner Trockenkäse von guter und haltbarer Qualität sind (?), werden sie sich auch als vorzügliches Futter für den Karpfen- und Schleienbesatz erweisen. Ein Zufütterung von Körnerfrüchten ist in diesem Falle nicht erforderlich. Auch genügen, wie ich mich durch Berechnung überzeugt habe, die 250 Zentner Käse und 30 Zentner Blut für den Besatz der beiden Teiche. Die Zufuhr von Schweinedünger ist sehr zu empfehlen. Immerhin dürfte das Quantum von 200 Zentern für 12 ha Teichfläche unzureichend sein. Wenn Sie diese Düngung nicht verstärken können, wäre eine Düngung von etwa 3 Zentnern Superphosphat oder Thomasmehl je Hektar jetzt im Frühjahr zu empfehlen. Ihre Bedenken, ob die schwachen einsömmerigen Karpfen von 15 bis 20 g Stückgewicht bis zum Herbst auf ein halbes Pfund anwachsen können, teile ich nicht. Bei der angegebenen Besatzmenge, Düngung und Fütterung können diese Karpfen, wenn die Verhältnisse und der kommende Sommer sonst günstig sind, auch wohl das doppelte Gewicht erreichen. W.

Fischmarktberichte.

Schlesien. (17. Mai 1930.)

Nachdem das Satzfischgeschäft im allgemeinen nun als beendet angesehen werden darf, ergibt sich bei einem Rückblick auf diesen teichwirtschaftlichen Wirtschaftsabschnitt, daß die Erwartungen, die man gehegt hatte und hegen durfte, in mancher Hinsicht nicht eingetroffen sind. Der flotte Absatz, mit dem das Satzfischgeschäft diesmal schon sehr zeitig einsetzte, hielt leider nicht an, wurde immer zögernder und schließlich schleppend. Dies hängt jedoch nicht damit zusammen, daß man sich über die zur Verfügung stehenden Vorräte im Verhältnis zu früheren Jahren getäuscht hätte, sondern findet seine Begründung in der allgemeinen sich immer mehr zuspitzenden Lage. So haben denn ein Teil der Satzfischbezieher, die ihrer Zahlungsfähigkeit noch sicher waren, gewitzt durch das vorige Frühjahr, ihre Bestellungen sehr zeitig aufgegeben, ein wesentlicher anderer Teil aber hat die Bestellung selbst bei Lieferung auf Kredit immer wieder aufgeschoben, bis nach dem Wechsel im Reichsernährungsministerium und kurzem Anziehen der Getreidepreise ein kleiner Hoffnungsfunke aufglimmte. Als wesentlich noch kommt dazu, daß an sehr vielen Stellen arger Wassermangel herrschte, der erst durch spät einsetzende Regenfälle einigermaßen behoben werden mußte. Trotz diesen Verhältnissen scheint es, als ob wesentliche Vorräte an Satzkarpfen nicht zurückgeblieben seien. Auch sind die Preise an den meisten Stellen gehalten worden. Beachtenswerte Preissenkungen sind im allgemeinen nur an einigen Stellen, wo einsömmerige Karpfen in sehr reichlichen Vorräten vorhanden waren, vorgenommen worden, was wiederum die gespannte Lage bei den Züchtern beleuchtet, denn auch sie sind sich darüber klar, daß sie ja nicht erst mit Mühe, Geld und Risiko zu produzieren brauchen, wenn nicht Produktionskosten und Preis einigermaßen

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 13. Mai 1930, bis Montag, den 19. Mai 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. **Hechte** Di unsort. 100—120, großmittel 60, mittel 90—95; Mi unsort. 100—122, groß 49—50, großmittel 60, mittel 90—95; Do unsort. 100—116, groß 40—50, großmittel 56—60, mittel 80—90; Fr unsort. 100—124, groß 50, großmittel 55—60, mittel 80—91; So unsort. 100—120, großmittel 70, mittel 80; Mo unsort. 130—137. **Schleien** Di unsort. 100—105, groß 90—95; Mi unsort. 110—120, groß 95—100; Do unsort. 100—120, groß 90—100; Fr unsort. 100—122, groß 90—100; So unsort. 100—120, Portions- 130, groß 100; Mo unsort 110—120, Portions- 130. **Aale** Di unsort. 150 bis 159, stark 145—150, großmittel 150—155, mittel 160—161, kleinmittel 120; Mi unsort. 150—158, stark 150, großmittel 150 bis 156, mittel 160—164, kleinmittel 120—126; Do unsort. 150 bis 155, stark 150, großmittel 150—156, mittel 160—169, kleinmittel 115—120; Fr unsort. 150—157, stark 145—150, großmittel 150 bis 155, mittel 160—162; So unsort. 150—156, stark 145—150, großmittel 150—155, mittel 160—164; Mo stark 140—150, großmittel 150—155, mittel 160—161. **Bleie** Mi unsort. 30—40, groß 66; Do unsort. 40—42, groß 66—75. **Barse** Do unsort. 70—71. **Plötzen** Di klein 28—32, Mi unsort. 30—40; Do unsort. 30—36; Fr unsort. 35—44. **Karpfen** Di Spiegelunsort. 95; Mi Spiegel- unsort. 95; Do Spiegel- unsort. 95; Fr Spiegel- unsort. 95; So Spiegel- unsort. 95. **Karauschen** Di 99—119; Mi 93—119; Mo 86. **Alaud** Do 81. **Bunte Fische** Mi 50—65; Do 49; Fr 45.

Frische Fische in Eispackung. **Hechte** Di unsort. 60—81, groß 30—34, großmittel 45—50; Mi unsort. 50—80, groß 30, großmittel 40—45; Do unsort. 60—80, groß 30—37, großmittel 40—50; Fr unsort. 60—80, groß 30—40, klein 89; So unsort. 60—86, groß 30, großmittel 40; Mo unsort. 75—84. **Zander** Do unsort. 107—115; Mo unsort. 93—102, groß 102 bis 104. **Aale** Di groß 120—130; Mi groß 125, mittel 130 bis 137; Do groß 125—133; Fr unsort. 118—120, groß 120—131, mittel 111, kleinste 49; So groß 130—135, mittel 139—140; Mo groß 122—130, klein 60. **Schleien** Fr 90; So 80—85. **Karpfen** Fr 60—75. **Barse** Di groß 58; Do unsort. 42—43, groß 55—68; Fr 63—74; So unsort. 50; Mo unsort. 50—58. **Plötzen** Di 25—30; Mi 15—24; Do 17—25. **Bleie** Mi unsort. 10—20, groß 30; Do unsort. 10, groß 41; Fr unsort. 20—25. **Bunte Fische** Di groß 35; So groß 36. **Alaud** Di 32; Do 30; Fr 35—42; Mo 35.

Geräucherte Fische. **Aale.** Vom 13. bis 19. Mai 1930 stark 2,70—2,80, groß 2,70—2,80, mittelgroß 2,40—2,50, klein 1,40—2,00.

Schaltiere, lebend: **Krebse** (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Di 8—10 cm 2,60—3,00; Mi 10—13 cm 27; Do 10 cm 6, 11 cm 15, 11—12 cm 18,50, 12—15 cm 30; So 10 cm 6, 11 cm 18, 12 cm 30, 13 cm 50—60, Riesen- 74; Mo 10 cm 6—6,50, 11 cm 8—10, 12 cm 24—30, 13 cm 48—60, Riesen- 74.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 11. Mai 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Karpfen**, über 3 Pfd., lebend 135, do. tot auf Eis 105, do. 2—3 Pfd., lebend 135. **Schleien**, groß, lebend 210. **Aale**, tot auf Eis 260. **Hechte** unsort., lebend 180, do. tot auf Eis 125. **Zander**, 1 bis 2½ Pfd., tot auf Eis 160. **Weißfische**, groß lebend 60, klein lebend 45.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 13. Mai, bis Montag, den 19. Mai 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: **Aale** Di groß 167—152, mittel 110—116, klein 98—40; Mi groß 166—132, mittel 119—94, klein 60—34; Do 170—136, mittel 119—139, klein 90—41; Fr groß 152 bis 130, mittel 129—109, klein 63—51; So groß 164—140, mittel 120—115, klein 80; Mo groß 150, mittel 126—100, klein 67 bis 37. **Alaud** Di groß 31; Fr groß 52—51, mittel 31; So groß 40, mittel 22. **Barse** Di mittel 50—46; Mi groß 77; Fr 43

Digitized by Google

balancieren. Ein Trugschluß würde es meines Erachtens sein, aus dem langsamen Absatz zum Teil auch der Zweisömmerigen nun den Schluß zu ziehen, daß die Vorräte dieser Altersklasse reichlich gewesen seien, und dadurch die Vorbedingung für eine reichliche Speisefischernte gegeben wäre, denn der langsame Absatz erklärt sich vornehmlich aus der geldlichen Lage der Fischhalter.

Was über Satzkarpfen oben gesagt wurde, trifft allerdings für Satzschleien nicht im gleichen Maße zu. Die zur Verfügung stehenden Vorräte an Satzschleien beider Altersklassen waren sehr reichlich und wurden daher auch zu teilweise sehr niedrigen Preisen umgesetzt. Mancher Zentner ist in der Hand der Züchter geblieben und wird die Speisefischgröße in diesem Sommer infolge Übersetzung nicht erreichen, was zur Warnung vor Überspannung der Schleienproduktion dienen sollte.

Was die Aussichten im weiteren für die kommende Ernte bzw. die diesjährige Produktionsperiode anbetrifft, so kann natürlich noch nichts gesagt werden, was einen unabänderlichen Einfluß ausüben könnte. Sicher ist, daß auch heute noch an vielen Orten ein empfindlicher Wassermangel besteht und manche Teiche, in erster Linie Himmelsteiche, nur halb voll sind. Anzunehmen ist, daß nach der meist guten Überwinterung sowohl die einsömmerigen Fische als auch die zweisömmerigen die Vorbedingungen für einen guten Abwachs in die Teiche mitgebracht haben, so daß auch die Stückverluste, mit beeinflußt durch das günstige Aprilwetter, nicht zu hoch sein werden. v. Sf.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht
vom 12. bis 17. Mai 1930.

Die Zufuhren in Süßwasserfischen waren im allgemeinen genügend, in starken Aalen und Schleien reichlich. Das Geschäft war anfangs ruhig, in der zweiten Hälfte der Woche wesentlich belebter. — Kleinere Hechte standen mäßig zum Angebot und wurden gut bezahlt, Zander hielten sich knapp in bisheriger Preislage. Schleien, reichlich zugeführt, fanden wenig Kauflust und gaben im Preise weiter nach. Auch für Portionsschleien bestand keine sonderliche Nachfrage. Karpfen, in kleinen Posten angedient, hielten bisherigen Preis. Von Aalen waren starke überreichlich vorhanden ohne entsprechende Nachfrage. Erst in der zweiten Hälfte der Woche belebte sich das Geschäft infolge des Ansatzes günstigerer Witterung und durch nachdrückliche Propaganda für den Aalgenuß. Auch Mittel-Aale, die bisher knapper waren, standen reichlicher zum Verkauf. Die Preise zeigten mit Ausnahme für starke Aale keine wesentliche Aenderung. Starke Aale preisten etwas niedriger. — Weißfischen war die Zufuhr mäßig. Gut lebende größere und große Fische, ebenso auch erstklassige frische Fische in Eispackung, sofern dieselben eine gangbare Größe hatten, wurden zu guten Mittelpreisen gern gekauft.

bis 39; Mo mittel 32—30. Brassen So klein 16—10. Forellen Di mittel 177; Mi groß 192—175. Hechte Di mittel 68 bis 39, klein 72; Mi groß 48—20, mittel 83—27, klein 70; Do groß 60—50, mittel 81—66; Fr groß 47, mittel 112—50, klein 70; So groß 33, mittel 68—40, klein 61; Mo mittel 73. Plötzen (Rotaugen) Di mittel 24; Mi mittel 19—16; Fr mittel 20—16; So mittel 15. Krebse je Schock Mi klein 230; Do klein 360 bis 210; Fr klein 200—115; So klein 410—230.

Altona: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 12. Mai 1930, bis Sonnabend, den 17. Mai 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: Aale I Mo 164—173, Di 140—169, Mi 137—143, So 157; II Mo 164—173, Di 128, Mi 126—135, So 72—94; III Di 130, Mi 100, So 53; IV Mo 62, Di 42. Barse Mo 38½—54, Di 45—57, Mi 40—53. Brassen Mo 20, Di 48, Mi 26—51. Hechte I Mo 30, Mi 40—70; II Mo 50, Di 75—92, Mi 81—90; III Mo 104, Mi 80—83. Lachsforellen Mo 150, Mi 135—230. Rotaugen Mo 24—34, Di 30—36, Mi 22½—32½. Zander I Mi 135—150. Schnepel Mi 60. Maifische So 22—27½.

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Barse 17. 5. 80—90. Zander 14. 5. 120—140, 17. 5. 120—130. Schleien 14. 5. 140—160, 17. 5. 140—160. Hechte, klein 14. 5. 110—120, 17. 5. 120; do. groß 14. 5. billiger, 17. 5. billiger. Aale, klein 14. 5. 90—120, 17. 5. 90—140; do. groß 14. 5. 140—180, 17. 5. 160—180. Bleie 17. 5. 50—70. Plötzen 17. 5. 30—10. Quappen 14. 5. 120. Karauschen 14. 5. 80, 17. 5. 80. Krebse, pro Stück 14. 5. 10 und teurer, 17. 5. 10 und teurer.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 12. 5., bis Sonnabend, den 17. 5. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barse Mo 60—80, Di 60—80, Do 60—80, Fr 60—80, So 60—80. Zander Mo 120, Di 120, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 120. Dorsch Mo 30, Di 35, Mi 30, Do 30, Fr 30, So 30. Aalmutter Mi 25—30, Do 30, Fr 30, So 25 bis 30. Flundern Di 30—40, Mi 20—40, Do 30—40, Fr 30 bis 40, So 20—40. Plötzen Mo 25—40, Di 25—40, Mi 25 bis 40, Do 25—40, Fr 25—40, So 25—40. Schleien Di 150, Mi 150, So 150. Heringe Mo 30, Di 30—35, Mi 30, Do 30, Fr 25—30, So 25—30. Maifisch Mo 50, Di 50, Mi 40, Do 50, Fr 50, So 40—50. Hechte Mo 100, Di 100, Mi 100, Do 100, Fr 100, So 100. Aale Mo 200—220, Di 200—220, Mi 200—220, Do 200—220, Fr 200—220, So 200—220. Aale, ger. Mo 300—350, Di 300—350, Mi 300—350, Do 300—350, Fr 300—350, So 300—350. Flundern, ger. Mo 50—80, Di 50—80, Mi 50—80, Do 50—80, Fr 50—80, So 50—80. Bücklinge, ger. Mo 70, Di 70, Mi 70, Do 70, Fr 70, So 70. Maifisch, ger. Di 100, Mi 100, Do 100, So 100.

Leipzig: Kleinhandelspreise der städtischen Markthalle vom 17. Mai 1930. Preise für 1 Pfund in Reichsmark. (Erste Zahl bedeutet die höchsten, zweite Zahl die niedrigsten und dritte Zahl die häufigsten Preise.) Lebende Fische und Schaltiere. Spiegelkarpfen 1,50, —, 1,50. Schuppenkarpfen 1,50, —, 1,50. Schleien 2,30, —, 2,30. Hechte 1,60, —, 1,60. Bachforellen 4,50, —, 4,50. Weißfische 0,90, 0,70, 0,70. Aale 3,—, 2,60, 2,60. Krebse, 10 Stück, große 12,00, —, 12,00, mittlere 5,00, —, 5,00, kleine 2,00, 1,50, 1,50. Fische in Eispackung. Rheinlachs 6,00, 5,00, 5,00. Weserlachs 3,50, 3,00, 3,00. Elblachs 3,50, —, 3,50. Silberlachs 3,50, 3,00, 3,00. Karpfen 1,00, —, 1,00. Schleien 1,20, 1,00, 1,00. Hechte 1,50, 1,30, 1,50. Zander 2,00, 1,40, 1,80. Aale 2,50, 2,00, 2,00. Weißfische 0,70, 0,50, 0,50. Bleie 0,70, —, 0,70. Geräucherte Fische. Rheinlachs 6,00, 4,50, 5,00. Aale 4,50, 2,60, 4,00.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 12. Mai 1930, bis Sonnabend, den 17. Mai 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: Frische Fische: Lachse 3,00 bis 3,50, Aale 1,50—2,50, Schleien 1,50—1,80, Zander bis 1,50, Barse 0,80—1,30, Brassen 0,80—1,20, Karaus. 1,20, Hechte 1,00—1,50. Der Lachsfang ist bisher nur ge. gewesen, so daß die Preise für Lachse fortgesetzt hoch sind. Der Auftrieb an Süßwasserfischen war reichlich; auch Krebse waren die Mandel für 1 bis 4 Gulden gehandelt.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Cottbus,** 15. 5. Hechte 130, Karpfen 100—120, Schleien 140—170, Aale 180 bis 200, Zander 90—100. * **Dortmund,** 15. 5. Hechte 100, Plötzen 40. * **Königsberg,** 14. 5. Hechte 90, Schleien 100—130, Aale 100—180, Zander 90—100, Barse 60—70, Plötzen 20. * **Landsberg a. W.,** 14. 5. Hechte 100, Schleien 120, Aale 150, Bleie 50.

Inhalt: Bericht über die Arbeiten zur Förderung des Aalaufstieges und Aalbrutversandes im Weser-, Ems- und Küstengebiet 265. — Drei- oder viersömmeriger Karpfen 267. — Noch einmal: Maikäfer als Fischfutter 268. — Fischkrankheiten durch Ergasilus sieboldi Nordm. 269. — Jahreshauptversammlung des Pommerschen Fischereivereins 270. — Personalien 272. — Kurs über Fischkrankheiten und Teichhygiene an der Biologischen Versuchsanstalt für Fischerei in München 272. — Fischereigenossenschaft der Schwarza 273. — Der teichwirtschaftliche Lehrgang der Landwirtschaftskammer Niederschlesien 273. — Teichwirtschaftliche Lehrlingsprüfung 274. — Internationales Zusammenarbeiten der Berufsfischer am Oberrhein 274. — Markierung junger Störe 274. — Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen 274. — Wichtige Entscheidungen 271. — Briefkasten 274. — Fischmarktberichte 275.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 22 | Neudamm, 1. Juni 1930 | Bd. 33

Lupinen,
entbittert, in jeder Qua- und Art, hat billigst geben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Bayreuther Straße 38.

Lupinen,
nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Albert Rosenberg
Stettin
Gr. Oderstrasse 6

Absolut wasserdicht!
11 **Gummierte Schutzhosen** und **Gummistiefel**
Preise auf Anfrage!
Schmidt & Brösel
Halle a. d. Saale
Fernspr.: 26223 u. 26434
Tel.-Adr.: Gummibrösel

„Aal"-
Bootsmotoren, allseitig erkannt bester und zuverlässigster Motor für Fischereien u. Fährbetriebe; Netzhaken sowie kein Schutzverbrauch, Wasserkühlung ohne Pumpe. Gesetzgesch. Preis komplett, verschließbar, mit Schraubenschutz u. Ersatzschraube, PS 500 RM, 7,5 PS RM, 14 PS 1150 RM. Günstige Zahlungsbedingungen. (111
Max Ahl, Bootsmotoren,
Tangermünde.

Lupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

5 Fischteiche zu verpachten
Rittergut Rauschendorf, Gransee

Die Verpachtung der Fischerei auf dem städtischen, rund 141 ha großen (403
Neustädter See
findet am
Dienstag, dem 17. Juni 1930,
vormittags 11 Uhr,
im hiesigen Rathause statt, und zwar für den Zeitraum vom 1. Juli 1930 bis 30. Juni 1940.
Angebote müssen spätestens im Verpachtungstermin vorliegen. Die Bedingungen sind in der Ratsregistratur einzusehen, können auch in Abschrift gegen Schreibgebühr bezogen werden.
Die Besichtigung des Sees ist nach zuvoriger Meldung bei uns gestattet.
Neustadt-Glewe ist Station der Eisenbahnlinie Dömitz—Neubrandenburg, und es ist der Eisenbahnknotenpunkt Ludwigslust (Berlin—Hamburger Strecke) in siebzehn Minuten mit der Bahn zu erreichen.
Neustadt-Glewe, den 16. Mai 1930.
Der Rat.

Alle Arten Fischernetze
...rn in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
...aeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
...d ...erg a. d. W. 10.

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Bei Ihren Einkäufen
bitten wir, die Inserenten der „Fischerei-Zeitung" zu berücksichtigen. Ihre Bestellungen werden stets zur Zufriedenheit ausgeführt.

Fischtransportfässer,
meine Spezialität! Verlangen Sie noch heute ein Probefaß!
Georg Schulze, 316
Böttchermeister,
Fürstenwalde, Spree.
Telephon 828.

...gibt nichts Besseres für den
...erufs- und Sportfischer als
Johnson
...tboard Motors

Qualität und Zuverlässigkeit bei leichtestem Gewicht
30 versch. Ausführungen von 2—34 PS
Alle Modelle hochkippbar
Ueber die Hälfte aller Außenbordmotoren auf dem Weltmarkt sind Johnson
Prospekt „D" durch
Berlin-Charlottenburg **US MOTOR Co.** Bismarckstraße 32
Tel. Wilhelm 2866 G. m. b. H. Tel. Wilhelm 2866

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung** in Neudamm, Bez. Ffo., zu senden. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch anderen Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige**, für Vorzugsplätze und Aufträge **mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 **J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung)**. Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. **kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen** werden nach dem Wortlaut der Manuskripte **gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.** Anzeigenschluß ist Dienstag. Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

Drahtreusen
aus 1,4 mm starkem, extra stark verzinktem Geflecht, ¾ Zoll Maschenweite, 1 m lang, ca. 6 Jahre haltbar:
40 cm Durchm. Mk. 7,50,
45 " " " 8,50,
50 " " " 9,50.
Mit 2 Eingängen 75 Pfg. pro Stück mehr.
Extra starkes, am Stück verzinktes Reusengeflecht in Rollen zu 25 u. 50 m lief.
Ernst Holbe,
Kindelbrück, Thür.

Nehmen Sie stets
bei Bestellungen Bezug auf die
„Fischerei-Ztg."

Empfehle handgearb.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin
Kr. Kammin i. Pomm.

Gut erhaltene, gebrauchte (6
Heringsnetze.
Man verlange bemustertes Angebot.
S. de Boer,
Herings-Großversand seit 1886,
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

Motorboot
billig zu verkaufen. (419
Walter Roß,
Stargard, Pom., Markt 5

Endlich das richtige Fischer-Oelzeug!
Empfehle meine neue **weiche** und **geschmeidige Sorte Oelzeug**, vollständig **wasserdicht und klebfrei**, in garantiert **reiner Handölung, kein Brechen und kein Hartwerden mehr**, in gelb und schwarz.
Georg Risse, Fischerei-Bedarfsartikel,
Altona, Elbe, Friedensallee 48.

Satzaale unter Garantie leb. Ankunft
Hugo Stöckmann, Boizenburg, Elbe.

Jung- u. vorgestreckte Brut
gibt ab von besten gal. Spiegelkarpfen
W. Blume,
Rittergut Panten bei Liegnitz. (8

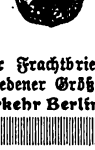
Seidl & Mayer
Fabrik seit 1876,
MÜNCHEN 12 N,
liefern rasch, gut und billig
gelochte Zinkbleche,
gelochte, verzinkte **Eisenbleche.**
Preisliste und Muster kostenlos.

Netze, Garne, Leinen
sowie sämtl. Fischerei-Bedarfsartikel zu Orig.-Fabrikpreisen ab Lager.
Gen.-Vertr. der Mechan. Netzfabrik und Weberei A.-G. Itzehoe.
Leopold Stephan,
Mahlsdorf-Süd (früher Köpenick)
Königsweg 31. Tel.: Kaulsdorf 450.
Gegründet 1806.
Aeltestes schriftliches Geschäft.

Karpfenbrut und vorgestreckte Karpfenbrut
(Galiz. Spiegel) liefert, soweit Vorrat reicht, (42
Galinsky, Fischzucht, Mallmitz, Krs. Sprottau.

Die Langballigauer Fischerei-Genossenschaft hat in der Zeit vom 1. Juni bis 20. Juni (42
100 000 Stück Lachsforellenbrut
abzugeben. Pro 1000 Stück RM 4,—.
A. Tönnesen, Fischermeister, Langballigholz bei Langballig (Schleswig).

Fisch- und Krebs-Verwertung.
Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer



Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbrief-Adresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe, Spezialwagen 2c. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: Marktverkehr Berlin.

Spiegelkarpfenbrut u. vorgestreckte
schlesische Hochzucht, gibt billigst ab (394
H. Hänsel.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Reg.-Bez. Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thür. Fischerei-Vereins, Nachrichtenblatt des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien, des Oberfischmeisteramtes Swinemünde, des Oberfischmeisteramtes für Hessen-Nassau, Kassel, des Oberfischmeisterbezirks Pillau, Organ des Verbandes der Kleinfischer des Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 22 **Neudamm, 1. Juni 1930** **Bd. 33**

Oderfischerei-Schutzgenossenschaft.

Seit einiger Zeit sind Vorbereitungen zur Bildung einer Oderfischerei-Schutzgenossenschaft im Gange. Von sachverständiger Seite wird uns dazu geschrieben:

Es wird von fast allen Fischereiberechtigten die Meinung vertreten, daß der Fischbestand in der Oder und ihren Altarmen und Nebengewässern seit längerer Zeit von Jahr zu Jahr zurückgegangen sei. Über die Ursachen dieses Fischbestandsrückganges gehen die Meinungen unter den Beteiligten stark auseinander.

Während behauptet wird, die Hauptschuld bilden die Uferbauten der Oderstrombauverwaltung, stehen andere Fischereiberechtigte auf dem Standpunkt, daß die Oder mit ihren Nebengewässern trotz der Bauten noch genügend Laichplätze und Schlupflöcher für die Fische biete, daß aber ein wesentlicher Grund für die Verminderung des Fischreichtums der Oder auf schädliche Abwässer und nicht zuletzt auf die schonungslose Ausbeutung der Gewässer, Vernichtung von Laich und dergleichen durch Fischer und Angler — letztere zum größten Teil zu Vereinen zusammengeschlossen — zurückzuführen sei. Es wird ohne weiteres auch von namhaften Fischern zugegeben, daß bisher nur ein ganz kleiner Teil der Fischereiberechtigten bemüht gewesen ist, durch Neubesamung die Gewässer ertragsreicher zu gestalten.

Daß hier etwas geschehen muß, ist heute zum dringendsten Bedürfnis geworden, sollen nicht in einigen Jahren die Oderfische vom Markte verschwinden oder durch unverhältnismäßig hohe Preise ein Luxus-Nahrungsmittel werden und damit zahlreiche Berufsfischer am Ende ihrer Daseinsmöglichkeit stehen.

Diese Erkenntnis haben einige Berufsfischer in die Tat umgesetzt und mit Unterstützung des Fischerei-Vereins für Brandenburg in Berlin den Antrag auf Bildung einer Oderfischerei-Schutzgenossenschaft beim Oberpräsidenten in Charlottenburg gestellt.

Fischereischutzgenossenschaften haben schon auf anderen Gewässern, wo sie ebenfalls nur begründet wurden, um dem Verfall des Fischbestandes entgegenzuwirken, sich als das wirksamste Mittel erwiesen, die Ausbeutung eines Gewässers zu unterbinden und durch namhafte Förderung des Fischbestandes dem Berufsfischer seine wirtschaftliche Stellung zu sichern. Besonders segensreich hat in unserer Provinz die schon 40 Jahre bestehende Fischereischutzgenossenschaft für die Havel gewirkt.

Es muß auch noch hervorgehoben werden, daß besonders in heutiger Zeit eine Genossenschaft ein mit dem einzelnen Fischer oder selbst einer Innung gänzlich unvergleichbarer, viel mächtigerer Faktor ist, wenn es gilt, Rechte und Ansprüche der Fischer bei Behörden jeder Art und gegen einzelne Werke und Privatpersonen zu vertreten. Angesichts dieser anderswo schon mit Erfolg erprobten und daher unwiderlegbaren Tatsachen ist es daher ganz unverständlich, wenn aus Fischereikreisen, sogar von Berufsfischern, die Absicht und der Wunsch ihrer Berufsgenossen, sich mit ihnen in einer Genossenschaft vereinigt zu sehen, abgelehnt wird.

Der Staat kann nur alle Bestrebungen, die sich auf Hebung und Erhaltung eines Berufsstandes gründen und von denen durch Förderung der Fischzucht eine Erhaltung des Fisches als Volksnahrungsmittel erwartet werden kann, im Rahmen der Mittel, die alljährlich in den Staatshaushalt eingestellt werden, unterstützen. Nicht der Staat, sondern in die Zukunft schauende Berufsfischer sind es, die die Bildung einer Oderfischerei-Schutzgenossenschaft erstreben.

Es mag sein, daß einzelne Fischer glauben, die Genossenschaft könne Lasten mit sich bringen, die nicht tragbar seien. Zweifellos ist kein Verein möglich ohne Beiträge. Bei einer Fischereischutzgenossenschaft bestimmen die Mitglieder selbst, wie hoch sie sich belasten wollen. Ebenso ernennen sie selbst einen Vorstand und andere

Digitized by Google

Verwaltungsstellen aus dem Vertrauen heraus, daß ihre Berufsgenossen wissen werden, welcher Aufgabenkreis und welche Kosten der Genossenschaft zufallen.

Zur Kostenfrage sei folgendes ausgeführt:

Die Oderfischerei-Schutzgenossenschaft wird voraussichtlich für den Vorsteher und eine zweifellos nur in den ersten Monaten notwendige Schreibhilfe, ohne einen besonderen Geschäftsraum notwendig zu haben, einschließlich erster Anschaffungen für den Betrieb und Schreibmaterial etwa . . . . . 2000 RM
für Fahrtkosten der vielleicht zweimal im Jahr einzuberufenden Vorstands- und Ausschußgenossen etwa . . . 500 RM
und für unvorhergesehene Fälle höchstens . . . . . 500 RM
zusammen im Jahr etwa . . . . . 3000 RM
zahlen.

Das sind, sagen wir, feststehende Kosten. Will nun die Genossenschaft ihren Zweck erfüllen, dann müßten auf ihren Beschluß hin für Fischereiaufsicht und Neubesamung — die unbedingt notwendigsten Aufgaben der Genossenschaft — noch etwa 3000 RM hinzubewilligt werden. Zu den Kosten für Fischereiaufsicht werden die zumeist beteiligten Fischereiberechtigten — meist nur die Innungen — mit Sonderbeiträgen herangezogen werden müssen, da sie ja schon jetzt namhafte Beträge dafür ausgeben. Man wird also mit einer Ausgabe von 6000 RM rechnen müssen, die von den einzelnen Genossen aufzubringen sind.

Fischereiberechtigte sind im Genossenschaftsgebiet zur Zeit festgestellt worden: Vollfischereiberechtigte: 847 Einzelpersonen sowie 16 Stadt-, Land- und Interessenten-Gemeinden. Man kann also wohl von etwa 1200 bis 1500 Vollfischereiberechtigten sprechen. Küchenfischereiberechtigte: 377 Einzelpersonen und 9 Stadt-, Land- und Interessentengemeinden. Auch hier können wohl an 600 bis 800 Fischereiberechtigte angenommen werden.

Die tatsächlichen Kopfzahlen werden in den örtlichen Versammlungen der Fischereiberechtigten bekanntgegeben werden. Da nun die Beiträge geleistet werden nach einem auf den Fischereikapitalwert eingestellten Stimmverhältnis, so ist damit zu rechnen, daß die Fischereiberechtigten, die heute schon aus den aufkommenden Erlaubnisscheingebühren Gelder für Fischereiaufsicht und Neubesamungen verwenden, in ihren Einnahmen und Ausgaben trotz ihrer Zugehörigkeit zur Genossenschaft nicht ungünstiger stehen werden, als dies zur Zeit der Fall ist, ja zum Teil werden sie entlastet werden.

Die Satzungen der Oderfischerei-Schutzgenossenschaft haben schon einem kleinen Kreise von Fischereiberechtigten vorgelegen; sie sind so weit fertiggestellt, daß in allernächster Zeit jeder Fischereiberechtigte Gelegenheit haben wird, sie einzusehen, um dann gelegentlich einer ebenfalls bald stattfindenden örtlichen Versammlung seine Meinung zu äußern. Diese Versammlung wird der staatliche Kommissar leiten, den der Oberpräsident in Erledigung des Antrages der Berufsfischer bestellt hat.

Es ist zu hoffen, daß der Gedanke der um die Erhaltung ihres Berufs besorgten und für die Neubelebung des Fischkonsums eintretenden Fischer von ihren Berufskollegen nicht nur, sondern auch von den sogenannten Küchenfischereiberechtigten mit Freuden begrüßt und durch Zustimmung zu den Satzungen der Weg zur Tat gefunden wird. Auch die Küchenfischereiberechtigten haben bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen ein großes Interesse an der Vermehrung des Fischbestandes.

Daher ihr Fischer, tretet einstimmig für Bildung der Oderfischerei-Schutzgenossenschaft ein, zum eigenen Wohle und zum Wohle der gesamten Fischkost ehrenden Bevölkerung!

Eine wirkungsvolle und billige Kläranlage.

Von Erster Fischmeister i. R. **J. Möller**, Köslin.

Immer und immer wieder wird von Fischern und vielen anderen, die sich für den Fischbestand unserer Gewässer interessieren, über die ungeheure Verschmutzung vieler Flüsse und Bäche durch Fabrikabwässer bittere Klage geführt, und die Forderung, daß die Abwässer vor ihrer Einleitung so weit gereinigt werden, daß sie dem Fischbestand nicht mehr schädlich werden können, erschallt immer dringender. In Pommern sind es in erster Linie die Papierfabriken, dann aber auch die Zuckerfabriken und Gerbereien, über die seit Jahren Beschwerden erhoben werden. Ein ganz besonderes Schmerzenskind war von jeher die Papierfabrik in Rathsdamnitz, die ihre Abwässer in den unteren Teil der Schottow einleitet, die etwa 4 km unterhalb der Fabrik in die Stolpe einmündet und hier fast alljährlich umfangreiche Fischsterben verursacht hat.

Schon vor 25 Jahren habe ich in einem Bericht an den Regierungspräsidenten empfohlen, neben der Fabrik, auf dem hochgelegenen, sandigen und ziemlich wertlosen Terrain, Teiche von einigen Hektar Umfang anzulegen und in diesen die Abwässer versickern zu lassen. Mein Vorschlag ist damals unbeachtet geblieben, und erst vor etwa zwei bis drei Jahren, nachdem noch viele Fischsterben stattfanden und auch von anderer Seite die Anlage von Sickerteichen verlangt wurde, hat sich die Fabrik dazu bereit erklärt, einen etwa einen halben Morgen (1250 qm) großen derartigen Teich anzulegen. Er war von vornherein wohl nicht groß genug, um auf die Dauer die großen Ab-

Digitized by Google

wassermengen zu verarbeiten und durch den Boden des Teiches abzuführen. Zu Anfang ging das wohl, man hatte aber doch nicht genügend beachtet, daß sich der Boden allmählich durch die abgelagerten Schlammassen verstopft und diese deshalb von Zeit zu Zeit herausgeschafft und der Teichboden gehörig aufgelockert werden muß, um die frühere Durchlaßfähigkeit zu erhalten. Da man dies versäumte, stieg das Wasser höher und höher. Der Damm riß, und wieder gingen große Mengen Fische an den Wirkungen der ungeklärten Abwässer in der Stolpe zugrunde. Auf die darauf erhobene Beschwerde der Interessenten fand in Rathsdamnitz ein Lokaltermin statt, der wohl nicht so ganz günstig für die Fabrik ausgefallen ist, denn jetzt hat sie sich veranlaßt gesehen, eine Kläranlage einzurichten, die geeignet erscheint, dauernd jede fischereiliche Schädigung für das Stolpegebiet zu verhüten.

Die Abwässer werden durch Pumpwerk in einem offenen Graben gedrückt und fließen in diesen nach der eigentlichen Kläranlage, die aus acht bis zehn etwa 6 m breiten und 20 bis 40 m langen Gräben von 1,5 m Tiefe besteht. Den Boden der Gräben bildet der von Natur hier abgelagerte grobe Kies, der mit kleineren und größeren Steinen und Geröll untermischt ist. Dieser ist derart durchlaßfähig, daß die Gräben fast leer sind, trotzdem sie fortwährend zufließende Abwässer aufnehmen. Das Wasser kommt kaum den halben Klärgraben herunter, dann ist es zum größten Teil im Boden verschwunden. Grundabläße sind an den Teichen nicht vorhanden und auch nicht erforderlich. An einigen Teichen befinden sich zwar Überläufe, die aber, solange der Boden seine jetzige Durchlaßfähigkeit behält, niemals in Tätigkeit treten werden. Die Kläranlage befindet sich auf einem hochgelegenen Gelände nahe der Schottow. Zwischen dem Fluß und den Klärteichen liegt ein Rieselgraben zur Bewässerung der Wiesen. Von diesem bis zum Ende der Teiche beträgt die Entfernung an einigen Stellen kaum mehr als 10 m. Obgleich wahrscheinlich doch ein Teil der Abwässer im Rieselgraben schon zutage tritt, ist das Wasser in diesem Graben doch durchaus klar und dem Augenschein nach frei von denjenigen Beimengungen, durch die die Abwässer ein rotbraunes Aussehen erhalten. Alles in allem wird die ganze Kläranlage kaum 1000 RM gekostet haben, und man muß wirklich bedauern, daß sie erst jetzt eingerichtet worden ist. Seit mehr als 30 Jahren ist fast kein Jahr vergangen, in dem nicht ein Fischsterben in der Stolpe, auf der Strecke von der Fabrik bis zur Stadt Stolp — das sind 25 bis 30 km Flußlänge — stattgefunden hat und Beschwerden darüber von den Anliegern erhoben wurden.

Man sieht aus diesem Beispiel, wie schwer es hält, die Fabriken zur Anlage wirkungsvoller Kläranlagen zu bewegen, wie sie die Fischerei doch mit Recht verlangen kann. Gewiß, nicht überall in der Nähe der Fabriken ist Terrain mit derartig durchlässigem Boden wie in Rathsdamnitz vorhanden, aber wo nur eine etwas hoch gelegene Fläche von einigen Morgen Umfang verfügbar ist, auf welche die Fabrikabwässer geleitet oder durch Druck hingeschafft werden können, da wird man auch mit ziemlich geringen Kosten derartige Kläranlagen schaffen können.

Man wird zu dem Zwecke das Terrain mit einem ziemlich starken Damm einwallen, nachdem vorher die ganze Fläche — auch unter dem Damm — etwa 40 bis 50 cm tief mit Schotter, Schlacken und grobem Kies beschüttet wurde. In derartig eingerichteten Teichen wird man große Mengen Abwässer reinigen und klären können. Allerdings wird die Aufschüttung sich wahrscheinlich allmählich verstopfen, und von Zeit zu Zeit wird sie aufgelockert und gereinigt werden müssen. Deshalb wird man die eingewallte Fläche besser auch durch Querdämme in mehrere Teiche abteilen, um nach Bedarf einen Teich um den andern trockenlegen und reinigen zu können. Auch wird sich empfehlen, nach der Abflußseite zu breite, mit Beton befestigte Überlaufstellen im Damm einzubauen, wo das Wasser abfließen kann, wenn es nicht genügend versickert.

Man wird wahrscheinlich sagen, daß derartig eingerichtete Kläranlagen bei starker Kälte einfrieren und dann wirkungslos sein werden, und ich fürchte selber, daß die Anlage in Rathsdamnitz dieser Gefahr ziemlich leicht ausgesetzt sein wird. Sie liegt nämlich 300 bis 400 m von der Fabrik entfernt, und bei großer Kälte wird das Wasser im Zuleitungsgraben sich so weit abkühlen, daß sich in den Klärteichen eine Eisschicht bilden und vielleicht auch der Boden einfrieren wird. Aber selbst wenn die Abwässer hier und bei den Kläranlagen anderer Fabriken im Winter einige Zeit durch die Überlaufstellen abfließen müssen, so werden sie sich dabei doch mit Sauerstoff anreichern, und ist davon genügend im Wasser vorhanden, dann ist die Gefährlichkeit der meisten Abwässer, besonders im Winter, tatsächlich nur sehr gering. — Es mag übrigens zweifelhaft sein, ob es möglich ist, Kläranlagen zu schaffen, die auch bei anhaltend großer Kälte noch richtig funktionieren. Jedenfalls werden sie sich in der Anlage und im Betrieb dann so teuer stellen, daß kaum eine Fabrik in der Lage sein wird, derartig hohe Aufwendungen dafür zu machen. Dagegen werden genügend wirkungsvolle Sickerteiche mit verhältnismäßig sehr viel geringeren Mitteln hergestellt werden können.

Digitized by Google

Fische und Turbinen.

(Bericht über Versuche in Schweden.)

Der § 101 des Preußischen Fischereigesetzes vom 11. Mai 1916 besagt, daß den Eigentümern von Turbinen die Herstellung und Unterhaltung von Vorrichtungen, die das Eindringen der Fische in die Turbinen verhindern sollen, auf ihre Kosten auferlegt werden kann. In der Ausführungsanweisung zu dem genannten Paragraphen ist weiterhin gesagt, daß, um ein Eindringen der Fische in die Turbinen zu verhindern, in der Regel Schutzgitter notwendig sind, deren Stäbe im Durchschnitt rechtwinklig seien und eine Stärke von mindestens 40/7 mm haben müssen. Die Stäbe müssen mindestens in einem Abstand von 75 cm durch Querriegel verbunden sein, und ihr Abstand voneinander darf nicht über 2 cm betragen. Diese Vorschriften wurden erlassen, als Wasserturbinen vom Francis- und Pelton-Typ ausschließlich in Gebrauch waren, durch welche die Fische keineswegs unbeschädigt hindurchgelangen können.

Neuerdings sind nun Turbinen vom sogenannten Propeller-Typ mit wenigen festen oder beweglichen Schaufeln, die eine Stellung haben, daß die Fische leichter hindurchgelangen können, ohne beschädigt zu werden, zur Anwendung gelangt.

Es ist für die Besitzer von Wasserkraftanlagen mit Turbinen vom Propeller-Typ von größter Bedeutung, zu wissen, ob diese Turbinen keinen fischereilichen Schaden anrichten können. In diesem Falle könnte eine Befreiung von den Bestimmungen des § 101 des Fischereigesetzes in Frage kommen, und daraus würde sich wiederum für die Kraftwerke ein Gewinn an Wasserkraft ergeben.

In Preußen sind, um die Frage, ob durch Turbinen vom Propeller-Typ Fische unbeschädigt hindurchgelangen können, zu klären, Versuche angestellt worden, die jedoch noch zu keinem allgemein gültigen Ergebnis geführt haben*).

Auch für Schweden mit seinen zahlreichen Wasserkraftanlagen ist die Klärung dieser Frage von größter Bedeutung, und man hat daher auch in Schweden verschiedentlich Versuche angestellt. Es bestehen in Schweden ganz ähnliche Vorschriften wie in Preußen über Schutzgitter vor Turbinen, durch welche das Eindringen der Fische verhindert werden soll.

Zunächst hat Alm bei Lilla Edet Versuche mit einer Lawaczeck-Turbine (Propeller-Typ) angestellt, indem er Plötzen und Güstern von 15 bis 30 cm Länge und Meerforellen von 1 bis 1,5 kg Gewicht sowie größere Aale durch die Turbinen hindurchgehen ließ. Von den hindurchgegangenen Fischen war nur ein ganz geringer Teil beschädigt. Auf Grund dieser Versuche erhielt die Wasserfallverwaltung in Lilla Edet Befreiung von der Vorschrift, Gitter mit Stäben, die nur 2 cm voneinander entfernt sind, vor den Turbinen anzubringen.

Da diese Versuchsergebnisse jedoch noch keinen Anspruch auf allgemeine Gültigkeit machen konnten, wurden im vergangenen Jahre von Svenander weitere Versuche in Helgeå bei Knislinge angestellt, über welche Svenander in den Schriften der „Südschwedischen Fischereivereinigung", Jahrgang 1929, Nr. 2, berichtet.

Die Versuchsbedingungen waren hier folgende: Es wurde eine Turbine vom Propeller-Typ mit 1,3 m Durchmesser und beweglichen Schaufeln (Kapplan-Typ) benutzt, welche in der Minute 250 Umdrehungen macht und 200 PS entwickelt. Die Versuche wurden bei voller Leistung der Turbine ausgeführt. Die Versuchsfische wurden unmittelbar vor den Turbinen ausgesetzt und in einem Fangapparat hinter der Turbine aufgefangen. Der Fangapparat wurde fünf Minuten, nachdem die Fische ausgesetzt worden waren, aufgezogen. Es wurden zwei Versuche ausgeführt, von deren Ergebnis Svenander in den am Schluß folgenden Tabellen ein Bild gibt.

Es wurden 46 Fische verschiedener Arten ausgesetzt und 40 wiedergefangen. 6 Aale waren verschwunden, 4 bei dem ersten und 2 bei dem zweiten Versuch. Von den wiedergefangenen Fischen waren 22 unbeschädigt und 18 beschädigt oder tot. Alle lebenden Fische wurden wieder in Hälter gesetzt und nach zwei Stunden untersucht. Es zeigte sich, daß von den Beschädigten des ersten Versuches 2 Bleie und 1 Plötze gestorben waren. Von denen des letzten Versuches war nur 1 Quappe gestorben. Die Quappe, welche äußerlich unbeschädigt schien, hatte sich, wie die nähere Untersuchung zeigte, das Rückgrat gebrochen.

Svenander berichtet weiter: „Das Interessanteste an diesen Versuchen ist, daß die Aale in der Regel unbeschädigt durch Turbinen vom Propeller-Typ zu gehen scheinen. Von 13 Aalen wurden 7 wiedergefangen, und von diesen war nur einer, allerdings tödlich, verwundet. Man kann mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit annehmen, daß die 6 Aale, welche nicht wiedergefangen wurden, auch unbeschädigt waren. Wenn diese Annahme richtig ist, waren also von den Aalen nur 7,7 % zu Schaden gekommen." Da nun allerdings die Versuchsaale klein waren, wurde der Versuch mit 6 größeren Aalen am 5. Juni 1922 mit derselben Turbine unter denselben Versuchsbedingungen wiederholt. Von diesen Aalen wurden 5 von 69, 68, 60, 55 und 55 cm Länge unbeschädigt wiedergefangen. Der 6. von 55 cm Länge hatte einen Schlag in der Mitte des Körpers erhalten und starb bald.

Das Ergebnis der Versuche ist also, daß für größere Fische, mit Ausnahme des Aales, der Durchgang durch eine Turbine vom Propeller-Typ der beschriebenen Größe und Konstruktion bei voller Leistung recht gefährlich ist, daß aber Aale in ziemlich großem Umfange unbeschädigt hindurchgelangen können. Dies ist wieder insofern von Bedeutung, als die Anbringung von Schutzgittern an vielen Stellen hauptsächlich mit Rücksicht auf die abwandernden Aale geschieht.

Svenander stellt in seinem Aufsatz weitere Versuche in diesem Jahr in Aussicht. Dabei sollen vor allem Fische von der Größe der abwandernden Junglachse benutzt werden, und ferner soll der Wasserzufluß bei den Turbinen verschieden gestaltet werden.

Dr. Kisker.

*) Lundbeck, J., Untersuchungen über die Beschädigung von Fischen, besonders Aalen, in den Turbinen des Kraftwerkes Friedland (Ostpr.). Zeitschr. f. Fischerei, Bd. XXV, 1927.

Digitized by Google

Versuch 1.

Ausgesetzte Fische	Wiedergefangene Fische	
	Unbeschädigte	Tote oder beschädigte
7 Bleie	1 Länge 46,5 cm	6 Länge 50 cm. In der Mitte durchgeschlagen[1]). 40 „ Hinter dem Kopf geschlagen[1]). 33 „ Unbedeutend abgeschürft. 29,5 „ An der Seite abgeschürft[2]). 29 „ An zwei Stellen geschlagen[1]). 25 „ An der Seite abgeschürft[2]).
7 Plötzen	4 Länge 24,5 „ 23,5 „ 22,5 „ 22 „	3 Länge 22,5 „ In der Mitte durchgeschlagen[1]). 22 „ Unbedeutend abgeschürft. 19,5 „ An der Seite abgeschürft[2]).
1 Aland		1 Länge 24,5 „ Unbedeutend abgeschürft.
1 Quappe		1 Länge 53,5 „ Eine Verwundung an der Schwanzseite.
7 Aale	3 Länge 46 „ 44 „ 40 „	
23	8	11

Versuch 2.

Ausgesetzte Fische	Wiedergefangene Fische	
	Unbeschädigte	Tote oder beschädigte
4 Bleie	2 Länge 43,5 cm 29,5 „	2 Länge 41,5 cm Hinter der Rückenflosse durchgeschlagen[1]). 41,5 „ Hinter dem Kopf durchgeschlagen[1]).
3 Rotfedern	2 Länge 29 „ 25 „	1 Länge 33 „ Etwas abgeschürft auf einer Seite am Schwanzende.
2 Karauschen	2 Länge 16,5 „ 17 „	
4 Schleien	3 Länge 32,5 „ 30,5 „ 20 „	1 Länge 33 „ Am Kopf verwundet[1]).
4 Quappen	2 Länge 43,5 „ 36 „	2 Länge 38 „ Schwanz abgeschlagen[1]). 39,5 „ Schien unbeschädigt, jedoch war das Rückgrat gebrochen[2]).
6 Aale	3 Länge 54 „ 50 „ 46,5 „	1 Länge 50 „ Hatte einen Schlag in der Mitte erhalten[1]).
23	14	7

[1]) Nicht gehältert. [2]) Tot im Hälter.

Besichtigung von Forellenbachverbauungen in Niedenstein (Bezirk Kassel).

Der Fischerei-Verein für den Regierungsbezirk Kassel hatte am 15. Dezember 1929 zur Besichtigung der unter Unterstützung der Landwirtschaftskammer Kassel und des Deutschen Fischerei-Vereins ausgeführten Forellenbachverbauungen im Wiehof- und Schwolsbach bei Niedenstein eingeladen. Trotz des ungünstigen Wetters (Petrus, der Schutzpatron der Fischerei, wußte, daß sich die Fischer und Fischerei-Interessenten hierdurch in keiner Weise behindern ließen) hatten sich in Wichdorf — Beginn der Forellenbachverbauungen — aus allen Teilen des Regierungsbezirkes über 30 Petrijünger eingefunden.

Nach der Begrüßungsansprache des stellvertretenden Vorsitzenden des Fischerei-Vereins für den Regierungsbezirk Kassel, Herrn Forstrats von Sachs, und Einnahme eines Frühstückes in Gestalt der üblichen hessischen Bratwürste wurde Herrn Forstmeister a. D. Pelissier — Anreger und Erbauer der Forellenbachverbauungen — das Wort zur Erklärung des Zweckes der Anlagen und zur Erläuterung der Ausführung, Kosten usw. erteilt. Der Redner, der trotz seiner 74 Lebensjahre heute immer noch frisch und froh seinen Lebensarbeiten — der Wasserwirtschaft und Hebung der Fischerei — obliegt und in vollständig uneigennütziger Weise und selbst unter Bringung von

Digitized by Google

Geldopfern seinen Ideen äußeren Ausdruck zu geben versteht, hat allen Teilnehmern die Grundzüge der Bachverbauungen zur Hebung der Fischzucht in den fast unzähligen Bächen und Rinnsalen des Regierungsbezirkes Kassel deutlich und klar dargelegt. Durch Anwendung und Opferung nur geringer Mittel und Arbeitszeit ist es möglich, auch die kleinen Bäche zu Forellenbächen herzurichten, wenn die Bachverbauungen nur zweckmäßig und gut ausgeführt werden. Überall dort, wo die Bäche eingeschnitten sind, wo landwirtschaftliche Interessen nicht gefährdet werden, können diese kleinen Stauanlagen unbedenklich eingebaut werden. Wo Dränageanlagen in die Bäche münden, ist es zweckmäßig, diese Stellen zu meiden.

Die Kosten der Stauanlagen sind natürlich davon abhängig, in welcher Weise und mit welchem Material gearbeitet werden soll, wie die Anfuhr desselben erfolgen kann und zu welchen Löhnen die notwendigen Arbeitskräfte erhältlich sind. Staudämmchen in kleinen Quellbächen, die für die Aufzucht von Brut und Setzlingen erfolgversprechend sind, können für einen verschwindend kleinen Preis angelegt werden. Bachverbauungen in Zementbeton in alten Säcken, zu etwa 60 % gefüllt in Mischung von einem Teil Zement, vier Teilen Sand und sieben Teilen Steinschlag, sind natürlich teurer. Der Preis für das Kilometer Wasserstrecke wird sich bei genügender Aufsicht und zweckentsprechender Anordnung der Stauanlagen auf etwa 60 RM stellen.

Die Art der Ausführung hängt natürlich von der Umgebung, von dem vorhandenen Material und dem Geldbeutel ab. Zum Schluß der Ausführungen konnte man überzeugt sein, daß Herr Forstmeister a. D. Pelissier fest davon überzeugt ist, den Fischerei-Interessenten Fingerzeige gegeben zu haben, die für die Hebung der Fischerei in den kleinen und kleinsten Bächen von großem Nutzen sind und dadurch auch der Allgemeinheit und der gesamten Wirtschaft Vorteile bringen werden.

Hierauf ergriff Herr Oberfischmeister Dr. Lowartz vom Oberpräsidium in Kassel das Wort zu einer Erläuterung der Fragen, in welcher Weise die notwendige Genehmigung der Wasserpolizei — dieser Fingerzeig darf nicht übersehen werden — vorteilhaft geregelt werden kann, und erklärte sich in liebenswürdiger Weise bereit, hier bei Bedarf helfend mitzuwirken. Wir erfuhren hier, daß für die Wasserläufe dritter Ordnung die Ortspolizeibehörde, für die Wasserläufe zweiter Ordnung der Landrat als die zuständigen Behörden in Betracht kommen. Die Schwierigkeiten, die sich anfänglich der Genehmigung in Niedenstein entgegenstellten, sind durch Verhandlungen und Besichtigung an Ort und Stelle glatt behoben worden. Auch der Vortragende ist nach seinen sonstigen Ausführungen davon überzeugt, daß die Forellenbachverbauungen zur Hebung der Fischerei Wesentliches beitragen werden.

Hierauf wurde die Besichtigung der Strecke im unteren Wiehof von Wichdorf nach Niedenstein vorgenommen und festgestellt, daß die Anlagen in ihrer mannigfaltigen Art zweckentsprechend und dem Wasserlauf angepaßt waren. Es wurden Stauanlagen in Stampfbeton und in Säcken gezeigt, die letztere Art ist ihrer Einfachheit und Billigkeit wegen vorzuziehen. Auch wurde gezeigt, wie eine solche einfache Sackbetonanlage entsteht, wie die Vorarbeiten hergestellt und in welcher Weise die Dämme in die Ufer fest eingeschnitten werden müssen, um dem Wasserdruck den notwendigen Widerstand leisten und eine Unterwühlung oder Brechen der Uferwände vermeiden zu können.

Oberhalb der Brücke Niedenstein sind dann die Dämmchen aus Baumstämmen, Geröll und Staubrettchen gezeigt worden, primitivere Anlagen, die natürlich zum Teil stetiger Aufsicht und Ausbesserung bedürfen, um ihren Zweck zu erfüllen.

Bis in die Quellgebiete sind die Bäche verbaut. Es muß großer Wert darauf gelegt werden, gerade hier für die reichliche Haltung des Wassers zu sorgen, damit den Forellen die Ablage des Laiches und dann die Aufzucht der Brut und der Setzlinge erleichtert wird. Es war erfreulich zu sehen, daß trotz des stark einsetzenden Regens die Fischer bei der Stange blieben und sich nicht abhalten ließen, die außerordentlich interessanten Anlagen zu sehen und den instruktiven Ausführungen des Forstmeisters Pelissier zu lauschen.

Zum Schluß kann mit vollster Überzeugung gesagt werden, daß sowohl dem Erbauer als auch den Geldgebern für das Gesehene und Gehörte Dank gezollt wurde. Hoffentlich wird der Forellenzucht aus diesen Musteranlagen, die im Frühjahr nächsten Jahres noch vervollständigt den einschlägigen Behörden vorgestellt werden sollen, ein reicher Nutzen blühen.

Wegen Besichtigung der Anlagen können sich Interessenten mit Herrn Forstmeister Pelissier in Niedenstein, Bezirk Kassel, in Verbindung setzen, der gern bereit ist, für eine Führung und Erläuterungen der einzelnen Bachverbauungen Sorge zu tragen. Kl.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

(Wichtiges aus allen Gebieten.)

— **Redaktionsmitteilung.** Ich bin bis auf weiteres verreist und deshalb nicht imstande, an mich persönlich gerichtete Anfragen zu beantworten, und bitte, alle Zuschriften nach Neudamm zu senden.

Wielenbach, im Mai 1930.

Dr. E. Walter.

— **Jubiläumstagung des Fischgroßhandels.** Zu der Tagesordnung für den Fischhandelstag und die Jubiläumstagung des Vereins Deutscher Fischhändler e. V., veröffentlicht in Fischerei-Zeitung Nr. 20, Seite 260, geht uns noch nachstehende ergänzende Mitteilung zu: Alle Veranstaltungen des Fischhandelstages und der Jubiläumstagung des Vereins Deutscher Fischhändler e. V., Berlin, finden in den Gesamträumen der „Ressource", Berlin N 24, Oranienburger Straße 18, statt. Am Montag, dem 23. Juni, erfolgt die Abfahrt zu dem Ausflug nach Potsdam ebenfalls ab Ressource, Berlin N 24, Oranienburger Straße 18.

Digitized by Google

Personalien.

Geheimer Baurat Künzel, Bonn, zweiter Vorsitzender des Rheinischen Fischerei-Vereins, ist am 28. April 1930 im 78. Lebensjahre sanft entschlafen. Der Rheinische Fischerei-Verein verliert an dem Verstorbenen ein langjähriges Mitglied des Vorstandes, das an allen Geschicken des Vereins lebhaften Anteil nahm, und wird ihm immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

Wilhelm Arndt sen. und **Wilhelm Arndt jun.,** beide Fischer in Heringsdorf, sowie **Adolf Kopmann** und **August Schönfeld,** beide Fischer in Neuhof, Kreis Usedom/Wollin, ist für Rettung aus Gefahr die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

Organisation und Bildungswesen.

(Lehrkurse, Ausstellungen, Kongresse, neue Vereine, Standesorganisation.)

— **Lehrgang für Bodenbearbeitung und Entschilfung von Teichen am 17. und 18. Juni 1930 in Kauppa.** Der Deutsche Fischerei-Verein und der Sächsische Fischerei-Verein veranstalten gemeinsam am 17. und 18. Juni 1930 eine Vorführung von Maschinen und Gerätschaften für die Bodenbearbeitung und die Entschilfung von Teichen. Der Lehrgang findet statt in der Teichwirtschaft des Herrn Rittergutsbesitzers Hermsdorf-Kauppa, der einen großen Teil der Geräte sowohl als auch die für die Arbeit benötigten Teichflächen zur Verfügung gestellt hat. — Die Teilnehmergebühr einschließlich der Kosten der zweimaligen Autobusfahrt von Bautzen nach Kauppa beträgt 10 RM. Auf begründeten Antrag hin, der am besten über den zuständigen Fischerei-Verein eingereicht wird, kann diese Gebühr ermäßigt werden. — Quartierbestellung in Bautzen hat jeder Teilnehmer selbst vorzunehmen (Hotel „Weißes Roß", Hotel „Gude", Hotel „Krone", Hotel Rachlitz). Einfache Erfrischungen werden bei einem Marketender zu haben sein.

Wir laden deutsche Teichwirte und Teichbewirtschafter zu dieser Veranstaltung hierdurch ein und verweisen auf das nachstehende ausführliche Programm. Anmeldungen sind bis spätestens Sonnabend, den 14. Juni 1930, unter gleichzeitiger Einsendung der Teilnehmergebühr, zu richten an den Deutschen Fischerei-Verein, Berlin W 9, Linkstraße 31.

Programm:

Montag, den 16. Juni 1930: Abends Treffen der Teilnehmer in Bautzen, Hotel „Weißes Roß".

Dienstag, den 17. Juni 1930: 8 bis 9 Uhr vormittags: Vortrag von Dr. Wohlgemuth, Dresden, über: „Theorie und Praxis der Teichbodenbearbeitung". Der Vortrag findet im Hotel „Weißes Roß" statt. Anschließend Abfahrt mit Autobussen von Bautzen nach Kauppa.

10 Uhr: Vorführung von Kettenschlepper und Radschlepper mit angehängten Pflügen und Kultivatoren. Vorführung der Bodenfräsen und der Spaten-Rollenegge. Gerätschaften zum Herausschaffen von Bodenmassen und Pflanzenresten. Maurersche Pfaudensäge und andere Geräte zum Entfernen der Kaupen usw. Sprengungen mit Komperit zur Beseitigung von Baumstubben usw.

15 bis 16 Uhr: Besichtigung der Teichwirtschaft Kauppa.

16.15 Uhr: Weiterfahrt nach Niedergurig zur Besichtigung der Wassergewinnungs- und Hälteranlagen der Teichwirtschaft Niedergurig.

18 Uhr: Rückfahrt nach Bautzen.

20 Uhr: In Bautzen, Hotel „Gude", Vortrag von Dr. Röhler: „Wege und Ziele der Entschilfung von Teichen" mit Lichtbildern; anschließend Aussprache.

Mittwoch, den 18. Juni 1930: 8 Uhr: Abfahrt von Bautzen nach Kauppa. Vorführung von zwei Schilfschneidemaschinen und Geräten zur Bekämpfung der Wasserpflanzen, insbesondere Schilfsense, Krautsäge, Rohrsense, Rohrsichel, und verschiedene Verbesserungen dieser einfachen Handgeräte.

13.30 Uhr: Vorführung der Vertilgungsgeräte und Verfahren für die Bisamrattenbekämpfung durch die Bisamrattenbekämpfungsstelle Sachsen. — Vorführung des Lepitgasverfahrens zur Bekämpfung von Ratten, Mäusen usw. und gleichzeitig Besichtigung der ausgestellten Fischfässer, Sauerstofftransportgeräte und anderer teichwirtschaftlicher Geräte.

15.30 Uhr: Abfahrt von Kauppa nach Bautzen (Ankunft etwa 16 Uhr).

Sächsischer Fischereiverein e. V.
Deutscher Fischerei-Verein.

Karpfenzucht und Teichwirtschaft im allgemeinen.

Zur Schleienmastfrage. (Vgl. Nr. 12, Seite 150.) (Stand des Schleienmastversuches am 22. Mai 1930.)

Hälter I: Größe 140 qm, Besatz 800 3sömmerige Reckahner Schleie. Hälter II: Größe 800 qm, Besatz 2000 3sömmerige Quolsdorfer Schleie. Gedüngt wird alle 14 Tage mit Präzipitat und Kali. Gefüttert wird täglich mit einer Mischung aus 50 % tierischem Knochenfleischmehl und 50 % Pflanzenmehl. Im April war so gut wie kein Plankton vorhanden. Stückzuwachs war nicht nur 0, sondern die Fische nahmen trotz täglicher Fütterung im April durchschnittlich 5 g pro Stück ab. Im Mai bildete sich infolge der wärmeren Witterung etwas Plankton. Das Futterquantum, das im April nur Erhaltungsfutter sein sollte, wurde nun verdoppelt. Bis 22. Mai, an welchem Tage Probereusenfänge vorgenommen wurden, hatten die Quolsdorfer gegenüber dem Einsatzgewicht 12 g, die Reckahner 10 g je Stück zugenommen.

Karl Lehmann, Treuenbrietzen.

Fischerei in Seen, Flüssen und Bächen.

(Fangmethoden und Fangergebnisse. Fische, Muscheln und Krebse als Objekt des Fanges.)

— **Hinderung der Fischwanderung durch elektrischen Strom.** Aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten wird über Versuche berichtet, die durch Anwendung elektrischer Sperrketten in Gewässern die Fische an ihren Standort bannen sollen. Ein amerikanisches Fischerei-Institut glaubt einem Verfahren auf der Spur zu sein, das geeignet ist, die Abwanderung der Fische

Digitized by Google

aus ihrem Zucht- und Schutzgebiet zu verhindern. Die in einem Aquarium angestellten Versuche, bei denen die Fische durch zwei Reihen von Metallplatten mit elektrischem Strom verschiedener Spannungen getrieben wurden, ergaben Anhaltspunkte für die verschiedene Wirkung des Stromes auf die Fische, auf Grund deren nunmehr in einer Reihe von Teichen und Flüssen festgestellt werden soll, ob der auf diese Weise erzielte Widerstand die Fische in ihren Standorten zu halten vermag. Besondere Bedeutung wird den Versuchen insofern beigemessen, als im Falle des Erfolgs die Fische aus solchen Gewässern ferngehalten werden könnten, die durch Industrieabwässer verunreinigt sind. Man muß auf die Lösung des Problems gespannt sein.

— **Vom Ammersee.** Der überaus strenge Winter 1928 auf 1929 brachte es mit sich, daß nach einer Zwischenpause von einigen Jahren sich der Ammersee wieder einmal mit einer Eisdecke überzog, demzufolge die Eisfischerei mit dem großen Zugnetz betrieben werden konnte. Der Fang der Fischer vom unteren Seeteil war nur sehr minimal; die Fischer vom Obersee jedoch konnten zufrieden sein, da sie neben etwa 3 Zentner Hechten, ebensoviel Renken und etwa 12 Zentner Schieden einen Hauptzug mit rund 100 Zentner Brachsen machten. Der Fangerlös ging in 20 Teile, so daß auf einen Fischer rund 280 RM trafen, was ihnen wohl zu gönnen war, da die Eisfischerei bei einer Temperatur von minus 30 bis 37° gerade kein Vergnügen gewesen sein dürfte. — Die Frühjahrsfischerei war zufriedenstellend, da die Witterung zusagte und auch der Wasserstand für die laichenden Fischarten günstig war. Versagt hat jedoch den ganzen Sommer und Herbst hindurch die Coregonenfischerei. Es gab in anderen Jahren während des Sommers wohl auch Zeiträume, in welchen die Renkenfischerei versagte, dann kamen diese auf einmal wieder und ließen sich fangen. Den vergangenen Sommer und Herbst jedoch dauerte der schlechte Fang die ganze Zeit über an, und auch während der Laichzeit blieb der Fang — der freigegeben war — weit hinter den Vorjahren zurück. Der Grund des überaus schlechten Fanges ist den Fischern auch bekannt; nach ihrer Ansicht tritt in Zwischenpausen von sechs bis zehn Jahren ein Massensterben von ausgewachsenen Renken ein. Wenn im Frühjahr einzelne Renken draußen im Gelege in Reusen gefangen werden, was im vergangenen Frühjahr der Fall war, dann weiß der Fischer, daß der ausgewachsene Renkenbestand dem Tode geweiht ist. Den im Gelege gefangenen Renken sieht man das Kranksein schon von weitem an, sie sind spindeldürr und unten ganz gelb gefärbt. Dies Sterben der Renken ist jedoch nicht auffallend, da man im ganzen See nicht ein totes Exemplar findet; die abgestorbenen Fische sinken wohl auf den Grund. Ein sicheres Zeichen für das eben Gesagte ist auch, daß den Sommer über dann fast ausschließlich nur kleinere Renken gefangen werden, die noch mit harter Mühe in der 30-mm-Maschenweite hängen bleiben. An den Netzen läßt sich auch feststellen, daß viele kleine Renken durch das Netz gehen, demzufolge der Bestand an Jungrenken ein sehr guter sein muß. Es handelt sich um ein paar Jahre, dann ist der natürliche Zustand wiederum hergestellt. Es wäre wohl von allgemeinem Interesse, wenn bei Wiederauftreten dieser Kalamität einmal einige im Gelege gefangene kranke Exemplare zur Untersuchung eingesandt würden, um der Ursache des Renkensterbens auf den Grund zu gehen. — Der Fang des Kilches, der Spezialität des Ammersees, war auch vergangenes Jahr, wie in den Vorjahren, sozusagen unter dem Hund. Wenn es so weitergeht, hört die Fischerei auf den Kilch ganz auf, da sich nicht einmal mehr die Netze bezahlt machen. Der Kilchfang ist schon so schlecht, seit vor fünf Jahren die Mündung der Ammer in den Fischener Winkel verlegt wurde. Wie immer und überall hat auch hier dies Kulturwerk für die Fischerei nur Schaden gebracht. Ob sich die Kilche dieser Mündungsverlegung noch anpassen oder ob der Kilch im Aussterben begriffen ist, kann heute noch nicht beurteilt werden. Es ist dies um so mehr zu bedauern, als diesem Fisch mit künstlicher Zucht nicht nachgeholfen werden kann. Auch der ganze Renkenbestand wurde von der Ost- auf die Westseite gedrückt, mehrere günstige Laichplätze wurden wertlos, und gerade der beste Laichplatz ist heute schon vom neuen Zufluß versandet und wird in einigen Jahren ganz verschwunden sein. — Zu begrüßen ist es daher, daß es sich die Fischereigenossenschaft Ammersee angelegen sein läßt, dem See wieder Jungfische zuzuführen. So wurden im Jahre 1928 ausgesetzt: 3000 Stück Karpfenbrut, 6000 Stück vorgestreckte Karpfenbrut, 1200 Stück einsömmerige Peipussseemaränen und 1400 Stück einsömmerige Zander, im Jahre 1929: 800 Stück einsömmerige Peipussseemaränen, 200 Stück einsömmerige Zander und 750 Stück einsömmerige Schleien. Mehr Setzlinge konnten im Jahre 1929 nicht beschafft werden, dafür wird die Besetzung dieses Jahr wieder reicher bemessen sein. — Im südlichen Ammerseegebiet hat sich seit etwa eineinhalb Jahren die Bisamratte festgesetzt. Von einem Bisamrattenfänger wurden im Frühjahr neben der alten und der neuen Ammer mehrere Exemplare gefangen, und inzwischen verirrte sich einige Male eine Bisamratte in die Reusen der Fischer. Nicht lange mehr dürfte es anstehen, dann wird dieser wanderlustige Nager auch die etwa 10 km vom Ammersee entfernte, am Ammerlauf gelegene Wielenbacher Teichwirtschaft erreicht haben, wenn er nicht schon dort ist. (Leider ist er schon da! Walter.) Schwarz.

Schädigungen der Fischerei.

(Diebstahl, Verunreinigung, Regulierung, Triebwerke, Schiffahrt.)

— **Schädigung der Fischerei in der Saale durch Abwässer.** Über die Not der Saalefischer berichteten wir bereits in Nummer 20 vom 18. Mai d. J. unter dem Titel „Verband der Berufsfischer an der Saale, Unstrut und deren Nebengewässer". Noch eindrucksvoller gestaltete sich die Jahrestagung der Fischerei-Schutzgenossenschaft für die Saale, die am 4. Mai auf der Rudelsburg stattfand. Professor Dr. Schulze-Naumburg behandelte ausführlich die derzeitigen Wasserverhältnisse, hinweisend auf die Gefahren für die Volksgesundheit, die Fischerei und Landwirtschaft. Oberfischmeister Dr. Kisker-Magdeburg sprach über die Besetzung der Gewässer

Digitized by Google

und bezeichnete als Gefahrenstrecke für das Aussetzen von Fischbrut und Jungfischen die Saale von Weißenfels bis Wettin. Dort müsse jedes Aussetzen unterbleiben, da mit dem Verlust der Brut für die Fischwirtschaft zu rechnen ist. Ferner sprachen noch Vertreter der Landwirtschaftskammer, der Hallischen Sportangler, des Freistaates Thüringen (über die Zustände in der Saale bei Hirschberg), Dr. Luck vom Flußwasseruntersuchungsamt in Magdeburg (über Fortschritte der Abwässerreinigung in Mitteldeutschland), ferner ein Vertreter des Mühlenverbandes, Sitz Leipzig. Ein Vertreter der Regierung in Merseburg führte die Schwierigkeiten bei behördlichem Eingreifen zurück auf die sich oft widersprechenden Gutachten. Schließlich wurde folgende Entschließung angenommen: „Die in Mitteldeutschland zunehmende Verschmutzung der Saale und Nebengewässer hat einen gefahrdrohenden Grad erreicht und muß beim Weiterbestehen eine Katastrophe für die Anwohner und die Allgemeinheit werden. Die Fischereiberechtigten sind sich einig mit den Vertretern der Landwirtschaft, des Mühlengewerbes, der Vereinigung gegen Verchlorung und Versalzung, der anwesenden Industrie, der Wassersportvereine, daß rasche Abhilfe notwendig ist, wenn nicht wirtschaftliche und gesundheitliche Schäden größten Ausmaßes unvermeidlich sein sollen. Sie danken alle der Regierung für die Anerkennung der unhaltbaren Zustände und bitten um durchgreifende und rasche Abhilfe und halten ein Reichsabwässergesetz für absolut notwendig."

Ferner wurde beschlossen, drei Zentner Schleie an verschiedenen Stellen im Oberlauf der Saale einzusetzen und einen Zentner in die mit der Saale in Verbindung stehenden Gewässer bei Halle und Wettin. Zwischen Saalfeld und Camburg sind inzwischen 50000 Stück Aale eingesetzt worden.

Eine Folge der Verunreinigung durch industrielle Abwässer aus dem Geiseltale ist auch ein Massensterben von Fischen im Merseburger Gotthardsteich, das Anfang Mai d. J. eingesetzt hat.

— Zu der Notiz: **„Ein bayerischer höherer Fischereibeamter als Sachwalter der preußischen Abwasser-Industrie"** —, die wir in Nr. 10 auf Seite 121 veröffentlicht haben, schreibt uns Herr Professor Dr. Graf-München folgendes:

Erklärung:

In einem Artikel „Ein bayerischer höherer Fischereibeamter als Sachwalter der preußischen Abwasser-Industrie" betitelt, welcher in der „Fischerei-Zeitung", Neudamm, Nr. 10 vom 9. März 1930 sich befindet, beschäftigt sich der Fischereibesitzer, Teichwirt und Mühlenbesitzer W. Fibelkorn in Altdamm bei Stettin mit meiner Gutachtertätigkeit in abfälliger Kritik.

Hierzu habe ich folgendes zu bemerken: „Ich bin kein Fischereibeamter, weder ein höherer noch ein niederer; auch habe ich mich niemals als solcher ausgegeben oder aufgespielt. Meine hydrochemischen Untersuchungsarbeiten an der Plöne habe ich als Privatgutachter auf direktes Ansuchen der Fabrikdirektion Feldmühle-Stettin ausgeführt und nach den allgemein üblichen bekannten Methoden in zweitägiger Arbeit an Ort und Stelle im Beisein mehrerer Personen vorgenommen. Die Ergebnisse habe ich in einem ausführlichen Gutachten niedergelegt. Ausdrücklich führe ich hier weiterhin noch an, daß W. Fibelkorn mit Schreiben vom 8. bzw. 18. Januar 1929 an mich, den bayerischen Spezialsachverständigen herangetreten ist mit dem Ersuchen, für ihn — Fibelkorn — als Gutachter und Sachverständiger in seinem „Kampf gegen die preußische Abwasser-Industrie" aufzutreten. Ich habe dieses Ansuchen jedoch abgelehnt, da ich kein Fischbiologe bin. Fibelkorns Einstellung gegen mich ist daher ohne weiteres jedermann wohl klar.

Die gegen mich im obenerwähnten Artikel erhobenen objektiv und subjektiv falschen und unwahren Behauptungen, sowie die tendenziösen Verdächtigungen des Müllers W. Fibelkorn von der Blaurackmühle in Altdamm weise ich mit aller Entschiedenheit zurück und überlasse die weitere Beurteilung des Fibelkornschen Artikels den Lesern der „Fischerei-Zeitung".

München, Mai 1930.

Professor Dr. Fr. Graf."

Fischerei im Ausland.

— **Nochmals: „Lettlands Teichwirtschaft nach dem Kriege".** In Nr. 19, Seite 244, ist eine kurze Notiz: „Lettlands Teichwirtschaft nach dem Kriege" erschienen, zu der nachstehende Ausführungen noch von besonderem Interesse sein dürften. „In Lettland sind die Teichwirtschaften im wesentlichen auf das Gebiet von Kurland beschränkt. In Livland tritt die Zahl der Teichwirtschaften stark zurück, und in Lettgallen, dem südlichen Teil Lettlands, sind sie nur noch in geringer Anzahl vorhanden. Dementsprechend hat auch die Organisation der lettischen Teichwirte, der Zentralverein für Fischzucht, seinen Sitz in der Hauptstadt Kurlands, Libau. Seit dem Jahre 1929 hat dieser Verein einen besonderen Fischereisachverständigen, Herrn Katterfeld, angestellt. Der Großgrundbesitz Lettlands ist aufgeteilt, und dadurch sind die Teichwirtschaften, welche im Anschluß an diesen Grundbesitz entstanden waren und häufig von großem Umfange gewesen sind, stark beeinflußt worden. Die kleinen Teichwirtschaften sind an Private abgegeben. Große Teichwirtschaften hat der Staat übernommen und verpachtet sie. Es sind nach lettischen Angaben etwa 40 große Teichwirtschaften und 500 kleine Teichwirtschaften vorhanden, und zwar fast ausschließlich Karpfenteichwirtschaften. Für die Förderung der Teichwirtschaft werden vom lettischen Staate erhebliche Aufwendungen gemacht. So wurde im Februar dieses Jahres ein viertägiger Kursus in Libau veranstaltet, zu dem unter anderem auch Prof. Dr. Willer aus Königsberg als Vortragender zugezogen worden war. Das Interesse an diesem Kursus war außerordentlich groß. Es waren etwa 50 Teilnehmer in Libau versammelt, die zum Teil aus den entferntesten livländischen Teichwirtschaften stammten. Der Eindruck, der aus der Mitteilung in Nr. 19 der „Fischerei-Zeitung" entstehen könnte, daß die lettländischen Teichwirtschaften sich im Niedergang befinden, trifft keinesfalls zu. Im Gegenteil, die Anstrengungen des Staates und der Organisationen zeigen, daß

Digitized by Google

auch die lettländischen Teichwirtschaften versuchen, die Schäden des Krieges und der ersten Nachkriegszeit mit allen Mitteln zu überwinden."

Fischereiverwaltung. Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen.

Untersuchung von Fischsterben.

RdErl. d. MfLDuF. v. 29. 4. 1930 — VI 16171 —.

Unter Aufhebung meines Erlasses vom 22. September 1927 — VI 31645 — (LwMBl. S. 746) bestimme ich:

Für die Ausführung von Untersuchungen über die Ursachen von Fischsterben (vergl. meinen Erlaß vom 12. September 1919 — IB IIb 4677 Abs. 2 —, LwMBl. S. 261) sind zuständig:

1. Für die Binnengewässer:

a) in den Provinzen Ostpreußen, Pommern, Grenzmark Posen-Westpreußen, Niederschlesien, Brandenburg, Sachsen, Hannover, Schleswig-Holstein, Westfalen, Hessen-Nassau und in der Rheinprovinz: die Oberfischmeister für die Binnengewässer,

b) in der Provinz Oberschlesien: der Oberfischmeister für die Provinz Niederschlesien,

c) im Regierungsbezirk Sigmaringen: der Direktor der Landesanstalt für Fischerei, Berlin-Friedrichshagen.

2. Für die Küstengewässer:

a) im Kurischen Haff: der Oberfischmeister für die Binnengewässer der Provinz Ostpreußen,

b) im übrigen: die Oberfischmeister für die Küstengewässer.

Fischereitarif.

Nachstehend wird der durch Erlaß des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 18. März 1930 — II 2394 — für die Zeit vom 1. Juni 1930 bis zum 31. Mai 1931 festgesetzte Fischereitarif für den Oberfischmeisterbezirk Swinemünde veröffentlicht.

A. Fischfanggeräte.

Lfde. Nr.		Entgelt in RM
1.	Sommerfischgarn je m	—,50
	Sommerfischgarn über 300 m Flügellänge je m	—,80
2.	Winterfischgarn zu offenem Wasser je m	—,30
3.	Winterfischgarn zu Eise je m	—,40
4.	Stichlingsgarn	15,—
5.	Ueckleigarn	0,3 Anteil am Fang
6.	Stintgarn je m	—,60
7.	½ Tuckerzeese	250,—
8.	½ große Taglerzeese	225,—
9.	offen	
10.	½ kleine Taglerzeese	60,—
11.	Ruderzeese	
	a) bis 2 m Oeffnung	25,—
	b) über 2 m Oeffnung	40,—
12.	Treibgarn	60,—
13.	Stintzeese	
	a) mit Motorbenutzung	150,—
	b) ohne Motorbenutzung	50,—
14.	Stichlingszeese	10,—
15.	Streichwade usw.	
	a) Oder	25,—
	b) sonst	10,—
15a.	Handwade z. Stintfang i. d. Oder	5,—
16.	Stichlingskesser	2,—
17.	Triftbleinetz	
	a) für Berufsfischer	4,—
	b) für Nichtberufsfischer	8,—
18.	Eisbleinetz	
	a) für Berufsfischer	2,—
	b) für Nichtberufsfischer	4,—
19.	Setzbleinetz (nur zu offenem Wasser)	
	a) für Berufsfischer	3,—
	b) für Nichtberufsfischer	6,—
20.	Zartennetz	
	a) für Berufsfischer	6,—
	b) für Nichtberufsfischer	12,—
21.	Goldfischnetz	
	a) für Berufsfischer	2,—
	b) für Nichtberufsfischer	4,—
22.	Schleinetz	
	a) für Berufsfischer	2,—
	b) für Nichtberufsfischer	4,—
23.	Ueckleinetz	
	a) für Berufsfischer	5,—
	b) für Nichtberufsfischer	10,—
24.	Barschnetz	
	a) für Berufsfischer	3,—
	b) für Nichtberufsfischer	6,—
25.	Kleines Barschnetz	
	a) für Berufsfischer	1,50
	b) für Nichtberufsfischer	3,—
26.	Plötznetz	
	a) für Berufsfischer	3,—
	b) für Nichtberufsfischer	6,—
27.	Kleines Plötznetz	
	a) für Berufsfischer	1,50
	b) für Nichtberufsfischer	3,—
28.	Kaulbarschnetz	
	a) für Berufsfischer	3,—
	b) für Nichtberufsfischer	6,—
29.	Kleines Kaulbarschnetz	
	a) für Berufsfischer	1,50
	b) für Nichtberufsfischer	3,—
30.	Staknetz	15,—
31.	Läderingsnetz	
	a) in der Dievenow	15,—
	b) sonst	20,—
32.	Große Einheitsreuse fürs Haff über 1 m Bügelhöhe	8,—
33.	Kleine Einheitsreuse fürs Haff bis zu 1 m Bügelhöhe	4,—
33a.	Einheitsreuse im Haff als ausschließliches Fanggerät	8,—
34.	Große Einheitsreuse für Nebengewässer über 1 m Bügelhöhe	4,—
35.	Kleine Einheitsreuse für Nebengewässer bis zu 1 m Bügelhöhe	2,—
36.	Einheitsreuse für Lassaner und Nepperminer Bezirk	4,—
37.	offen	
38.	offen	
39.	offen	
40.	offen	
41.	Stichlingsreuse im Neuwarper See	
	a) für Berufsfischer	6,—
	b) für Nichtberufsfische:	12,—
42.	Bollwerksreuse	
	a) für Berufsfischer	1,—
	b) für Nichtberufsfischer	2,—
43.	Ballreuse, mindestens 10 Stück	—,75
44.	offen	

Digitized by Google

45. Aalkorb oder Aaljörke	1,50
46. offen	
47. Aalangeln (ein Schock)	2,—
47a. Aalangeln für die Dauer der Frühjahrsschonzeit (ein Schock)	1,—
48. Quappenangeln (ein Schock)	1,—
49. Hechtangel	—,25
50. Hechtdarge	
a) für Berufsfischer	5,—
b) für Nichtberufsfischer	25,—
51. Floßangel	
a) mit lebendem Köderfisch	10,—
b) mit Wurmbesteck oder anderem Köder, ausgenommen lebende Fische	5,—
c) für 3 Monate (nur für Badegäste)	3,—
52a. Spinnangel für das ganze Jahr	25,—
52b. Spinnangel für 3 Monate (nur für Badegäste)	15,—
53. Grundangel	5,—
53a. Grundangel im Stadtbezirk Stettin	3,—
54. Aalspeer	
a) für Berufsfischer	12,—
b) für Nichtberufsfischer	20,—

B. Nebennutzungen.

Rohr, ein Schock in Bunden von 24 cm Durchmesser	3,—
Binsen, Kerk, Liesch, ein Schock in Bunden von 24 cm Durchmesser	3,—
Eis, ein Kubikmeter	—,20
Seedungharke	3,—

Stettin, den 4. April 1930.

Preußische Regierung, Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

Wichtige Entscheidungen.

Hindert die Veränderung des Grundwasserstandes, Geruchsbelästigung und Erhöhung der Mückenplage die Anlage von Fischteichen?

(Beschluß des Oberverw.-Ger. — Wasserwirtsch. Sen. — V. W. 80. 27.)

Antragsteller begehrt die Verleihung des Rechts, den Wasserspiegel eines natürlichen Wasserlaufs III. Ordnung zu heben und namentlich durch Hemmung des Wasserablaufs dauernde Ansammlungen von Wasser in einem sogenannten Klärteich und drei Fischteichen herbeizuführen. Gegen das geplante Unternehmen, dessen Zweck die Schaffung von Erholungsanlagen für die Besucher der Gastwirtschaft des Unternehmers und die Fischzucht ist, sind Beschwerden seitens der Besitzer der anliegenden Villengrundstücke erhoben, gestützt auf eine nach dem Grunderwerbsvertrage unzulässige Maßnahme und auf nachteilige Veränderungen des Grundwasserstandes, üble Ausdünstungen aus den Teichen und Begünstigung der Mückenplage. Diese Einwendungen erwiesen sich nicht als begründet. Nach § 50 des Preußischen Wassergesetzes kann im Verleihungsverfahren, wenn von der beabsichtigten Benutzung des Wasserlaufes nachteilige Wirkungen zu erwarten sind, durch die das Recht eines anderen beeinträchtigt werden würde, dieser gegen die Verleihung Widerspruch erheben. Es muß sich dabei aber um Beeinträchtigungen handeln, die auf Benutzung des Wasserlaufs zurückzuführen sind. Darunter fallen nicht die Einwendungen gegen die Zulässigkeit des Unternehmens, denn ob und inwieweit das beabsichtigte Unternehmen betrieben werden darf, bestimmt sich allein aus den außerhalb des Verleihungsverfahrens bestehenden Rechtsverhältnissen. Dagegen könnten die Beschwerdeführer mit Recht, falls tatsächlich eine Erhöhung des Grundwasserstandes ihrer Grundstücke eintreten sollte, sich auf § 41 Abs. 1 Ziff. 2 WG. stützen. Danach darf der Wasserstand nicht derart verändert werden, daß fremde Grundstücke beschädigt werden. Die Zuführung von Gerüchen fällt als unter Umständen unzulässige Immission unter den § 906 BGB., während es streitig und zweifelhaft ist, ob die Immission von Mücken darunter fällt. Verneinendenfalls hätte aber der Eigentümer ein Verbietungsrecht nach §§ 903, 905, 1004 BGB. Mithin können die behaupteten Tatbestände an sich Widersprüche im Sinne des § 50 WG. begründen, was eine Prüfung erfordert, ob die behaupteten nachteiligen Wirkungen in Wahrheit durch die beabsichtigte Benutzung des Wasserlaufs verursacht werden und, bejahendenfalls, ob sie sich durch Einrichtungen verhüten lassen, die mit dem Unternehmen vereinbar und wirtschaftlich gerechtfertigt sind.

Nun ist in dem Verleihungsbeschluß bereits die Anlage von Dränsträngen zur Abhaltung schädlicher Wassereinstauungen vorgeschrieben. Hinsichtlich der Geruchsbelästigung ist sachverständig festgestellt, daß hieran die ungesetzliche Einleitung von Abwässern in ungeklärtem Zustande durch die Oberlieger und nicht der Unternehmer schuld sei, dagegen könne einer der Teiche wegen fehlerhafter Anlage auch bei Besserung der Abwasserverhältnisse noch die Mückenplage begünstigen. Letztere Nachteile sind aber geringfügig und daher im Verleihungsverfahren unbeachtlich. D.-Bn.

Briefkasten.

Bedingungen für die Beantwortung von Briefkastenfragen.

Fragen werden nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie außerdem für jede Frage 50 Pfennig Portoanteil mitgesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt wird, müssen unerledigt liegen bleiben, bis Einsendung erfolgt. Für Fragebeantwortungen, die in gutachtlichen Äußerungen Sachverständiger bestehen — wie Rechtsauskünfte, Betriebsratschläge u. a. m. —, fordern wir das von unseren Gewährsleuten beanspruchte Honorar nachträglich an. Die Schriftleitung.

Herrn **B.** in **E.** Es stimmt allerdings, daß die von Ihnen geschilderten Trichter oder Schüsselchen von den Karpfen bei der Nahrungssuche im Boden verursacht werden. Ebenso liegt die Möglichkeit vor, daß es sich hier um die von Ihnen erwähnten roten „Sandwürmer", sonst Schlammwürmer genannt, handelt. Der wissenschaftliche Name dieses Tieres ist Tubifex. Jedoch sind diese Tiere in der Hauptsache auf einen Boden angewiesen, in dem sich faulende organische Reste befinden. Man findet sie deshalb besonders häufig in Abwasserteichen und in Gewässern mit Faulschlamm, auch in Forellenteichen, in denen stark gefüttert wird. In normalen Karpfenteichen kommen sie in der Regel nicht oder doch nur spärlich vor. Außer diesen Würmern kommen aber noch eine große Anzahl von anderen Würmern, Krustazeen, Mückenlarven, besonders die Chironomidenlarven, gewisse Schneckenarten usw. als Bewohner der Bodenoberfläche und der obersten, wenn auch nur schwachen Bodenschicht in Frage. In erster Linie spielen die genannten Chironomidenlarven, die

Digitized by Google

Schlamm- und Detritusfresser sind, in der Ernährung der Fische eine sehr bedeutsame Rolle. Sie können sich am besten von der Anwesenheit derselben überzeugen, wenn Sie eine dem bespannten Teich entnommene Boden- oder Schlammprobe mit Zuhilfenahme eines entsprechend feinen Siebes im Wasser auswaschen. Es bleiben dann die betreffenden Larven im Sieb zurück. W.

Vereinsmitteilungen.

(Vereine, Innungen, Genossenschaften.)

— **Fischerei-Schutzverein e. V. Oldenburg.** Die letzte Monatsversammlung, die in Grambergs Gasthaus am Markt abgehalten wurde, war zahlreich besucht. — Es wurden verschiedene neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. — Der Vorsitzende erstattete eine kurze Übersicht über die Tätigkeit im letzten Fischjahr. Er konnte feststellen, daß der Verein wieder ein gutes Stück vorwärts gekommen ist. Sämtliche Pachtverträge sind wieder auf zwölf Jahre erneuert worden, so daß der Verein auf lange Sicht die Bewirtschaftung seiner Gewässer weiterbetreiben kann. Nach wie vor sind große Verbesserungen an den Gewässern vorgenommen worden. Die Aussetzungen im letzten Jahre überschreiten noch die der Vorjahre. Außer mehreren Zentnern Karpfen und Schleien sind auch noch 60000 Stück Hechte ausgesetzt worden. Anfang des Monats gelang es, beim großen Kraftwerk von der aufsteigenden Aalbrut eine gewaltige Menge (etwa 1½ Millionen Stück) in das Oberwasser überzusetzen. Zwar ist der Aalsteig bei dem Werk vom Verein wieder aufgebaut worden, jedoch konnte der kleine Aalsteig natürlich die großen Mengen nicht überleiten. Der Voranschlag schließt in Ein- und Ausgabe mit 3250 RM ab. Für Fischaussetzungen und Verbesserungen sind 1000 RM vorgesehen. An Pachten usw. hat der Verein 1741 RM zu leisten. Das diesjährige Anfischen soll am 15. Juni im Reichskanal stattfinden. Ein Ausschuß wird die Sache, wie im Vorjahre, vorbereiten. Für die Veranstaltung wird ein Zuschuß von 125 RM bewilligt. Die Teilnehmergebühr beträgt für jede Person 1 RM, bei nicht rechtzeitiger Anmeldung 2 RM. An die Versammlung schloß sich die Ausgabe von Fischerei-Erlaubnisscheinen an. h.

Aus Schleswig-Holstein.

Ausschuß für Binnenfischerei der Landwirtschaftskammer. In der letzten Sitzung des Ausschusses für Binnenfischerei, die im April in Nortorf stattfand (dieser Tagungsort war gewählt, weil der Sitzung eine Besichtigung der Fischbrutanstalt Altmühlendorf des Central-Fischerei-Vereins, an der besonders geladene Gäste teilnahmen, voranging), wurde eine reichhaltige Tagesordnung erledigt. Das Ausbildungs- und Prüfungswesen wurde an Hand der grundsätzlichen ministeriellen Bestimmungen in verschiedenen Punkten eingehend erörtert. Es wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß der Oberfischmeister auch künftig ordentliches Mitglied der Prüfungskommission bleiben möge. Vor der Anerkennung von älteren Berufsfischern als Fischermeister nach § 7 der Bestimmungen sollen verschiedene Unterlagen eingefordert werden (Wirtschaftsbeschreibung, Führungszeugnisse, Lebenslauf usw.). Eine örtliche Prüfung der betreffenden Fischereibetriebe ist erwünscht. Als Gebühr für die mit der Anerkennung verbundenen Formalitäten wurde ein Betrag von 50 RM in Aussicht genommen. Zwecks praktischer Förderung der Binnenfischerei in Schleswig-Holstein während der nächsten Jahre wurde beschlossen, einige Versuchspläne für die Durchführung praktischer Teich- und Seendüngungs- und Fütterungsversuche für ganz bestimmte Fälle auszuarbeiten. Es soll angestrebt werden, die Pachtdauer für Fischgewässer möglichst von 12 auf 18 Jahre zu verlängern, namentlich ist dies notwendig für Aalbesatz; besonders wichtig und wünschenswert sei es, daß auf alle Besitzer von Fischereigewässern größeren Umfanges eingewirkt wird, nur an tüchtige und möglichst an geprüfte oder erfahrene und zuverlässige Berufsfischer zu verpachten. Die Ausgabe von Angelkarten dürfte nicht übertrieben werden und müsse entsprechend der Größe des Fischgewässers eingeschränkt werden. Alle Fischereipachtverträge müßten in den Gundzügen gemäß den staatlichen und Verbandsrichtlinien aufgestellt werden; wenn angängig, müßten die Fischereipachtverträge durch die Landwirtschaftskammer oder den Staat, insbesondere über die in ihnen enthaltenen Wirtschaftsgrundsätze, kontrolliert werden; von einer Überspannung der Pachtschutzbestimmungen sei dringend abzuraten. Die Vorträge in den Landwirtschaftsschulen und Landw. Vereinen sollen nach Möglichkeit fortgeführt und erweitert werden; zu erwägen sei, ob nicht an einer oder an einigen Landwirtschaftsschulen längere Ausbildungslehrgänge (14tägig) für junge Fischer angegliedert werden können, solange besondere Fachklassen für Fischer nicht eingerichtet sind. Zur Klärung der Bedürfnisfrage sollen Feststellungen über den vorhandenen und zu erwartenden Nachwuchs — Lehrlinge und jüngere Gehilfen — gemacht werden. Die gemeinsame Nutzung von kleineren Gewässern in den Niederungen, namentlich in der Marsch, als Fischereinebenbetriebe der Landwirte kann in vielen Gemeinden oder Wasserlösungsbezirken noch wesentlich gefördert werden durch Zusammenschluß der Interessenten zu Genossenschaften oder Zweckverbänden, die besonders den gemeinsamen Besatz und gemeinsame Abfischung und Verwertung zu regeln haben.

Strafsache. Wegen Übertretung der §§ 106, 126, 128 Abs. 2 F.G., § 47 des Strafgesetzbuches und §§ 11, 19 und 53 der F.O. wurden vom Amtsgericht in Kappeln der Arbeiter H. in B. und der Musiker H. in S. mit je 30 RM bzw. 6 Tagen Haft bestraft. Sie hatten während der Sonntagsschonzeit in der Loiterau unberechtigt mit Stecheisen gefischt. Die Einziehung der benutzten Stecheisen wurde angeordnet. Dfm.

Inhalt: Oberfischerei-Schutzgenossenschaft 277. — Eine wirkungsvolle und billige Kläranlage 278. — Fische und Turbinen 280. — Besichtigung von Forellenbachverbauungen in Niedenstein (Bezirk Kassel) 281. — Redaktionsmitteilung 282. — Jubiläumstagung des Fischgroßhandels 282. — Personalien 283. — Lehrgang für Bodenbearbeitung und Entschilfung von Teichen 283. — Zur Schleienmastfrage 283. — Hinderung der Fischwanderung durch elektrischen Strom 283. — Vom Ammersee 284. — Schädigung der Fischerei in der Saale durch Abwässer 284. — Zu: „Ein bayerischer höherer Fischereibeamter als Sachwalter der preußischen Abwasser-Industrie" 285. — Nochmals: „Leitlands Teichwirtschaft nach dem Kriege" 285. — Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen 286. — Wichtige Entscheidungen 287. — Briefkasten 287. — Vereinsmitteilungen 288. — Aus Schleswig-Holstein 288.

Digitized by Google

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 20. Mai 1930, bis Montag, den 24. Mai 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di unsort. 120—131, groß 75, mittel 100—115; Mi unsort. 120—126, groß 81, klein 130—142; Do unsort. 126—138, groß 80, großmittel 100—107, mittel 120; Fr unsort. 130—142, groß 94—101, großmittel 110—111, mittel 120; So unsort. 120—132, groß 80. Schleien Di unsort. 110—123, groß 100—105; Mi unsort. 105—124, Portions- 130, groß 100; Do unsort. 110—126, Portions- 130; Fr unsort. 110—120, Portions- 130; So unsort. 100—120, Portions- 130. Aale Di unsort. 150—159, stark 140—150, großmittel 150—155, mittel 160—162, kleinmittel 120—130; Mi unsort. 150—158, stark 140—150, großmittel 150—155, mittel 160—164, kleinmittel 120—140, klein 100; Do unsort. 140—156, stark 140 bis 150, großmittel 150—155, mittel 160—167, kleinmittel 120—139; Fr unsort. 140—157, stark 140—150, großmittel 150—155, mittel 160—163, kleinmittel 120—130; So unsort. 150—157, stark 140—150, großmittel 150—155, mittel 160—164, kleinmittel 139. Bleie Di unsort. 50—65, groß 70; Do unsort. 70 bis 76, groß 80—84; Fr unsort. 45—61, groß 70—75, klein 35 bis 40; So groß mattlebend 45—54, groß 60—62, klein 30. Barse Do unsort. 100. Plötzen Do unsort. 33—44. Karauschen Mi groß 112—119; Do groß 111—114; Fr groß 109—112; So 90. Aland Do 83—86. Bunte Fische Mi klein 34—52; Do 60—64; Fr 40—50.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 58—80, groß 30, klein 80—90; Mi unsort. 60—88, groß 33, klein 93 bis 104; Do unsort. 60—80, groß 40, klein 80—100; Fr unsort. 70—90, klein 90—130; So unsort. 60—80, groß 50, klein 82 bis 90. Zander Di unsort. 120; Mi unsort. 107; Do groß 115 bis 116, mittel 100—101; Fr unsort. 94—100, groß 100—117; So unsort. 93—105, klein 81. Aale Di groß 130—133, mittel 138 bis 142; Mi mittel 136—143, kleinmittel 80—92; Do unsort. 100—109, mittel 135—144; Fr unsort. 90—126, groß 130—137, mittel 140, klein 70; So unsort. 100—120, groß 125—133, mittel 130—133. Schleien Di 80. Barse Di unsort. 60; Mi unsort. 50, groß 60—65; Do unsort. 50—55; Fr groß 56—65, klein 40. Plötzen Mi 29; Do groß 35—40. Bleie Mi unsort. 25; Do unsort. 20—33, groß 35, klein 15; Fr unsort. 18—30, groß 50, klein 10; So unsort. 15, groß 20—29, klein 10. Bunte Fische Mi groß 52; Do 28. Aland Mi 38—40; Do 39; Fr 30—31.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 20. bis 24. Mai 1930 stark 2,65—2,80, groß 2,65—2,80, mittelgroß 2,30—2,50, klein 1,30—2,00.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Di 8—10 cm 4,60—4,70, 11—12 cm 24,50; Mi 10 cm 6, 11 cm 18, 12 cm 30, 13—14 cm 41, unsort. 6,70; Do 12—13 cm 34, 12—14 cm 42, unsort. 5—7,10; Fr 10 cm 6,50—7, 11 cm 10—11, 11—12 cm 20, 12 cm 24—28, 13—14 cm 50; So 8—10 cm 3—4, 10—11 cm 6—8, 12 cm 20, 13 cm 30, 14—15 cm 42.

Berliner Kleinhandelspreise in den Markthallen für Fleisch, Wild, Fische, Geflügel vom 24. Mai 1930. Preise je Pfund in Reichsmark: Rindfleisch, Suppenfleisch 0,90—1,20, Bratfleisch 1,20—1,50. Kalbfleisch, 1,00—1,30, Rücken 1,10—1,40, Keule 1,20—1,50. Schweinefleisch, Kotelett 1,60—1,70, Schinken 1,20, Bauch 0,90 bis 1,00. Wild: Rehkeule 1,80—2,00, Hirsch —,—. Fische: Hechte auf Eis 0,80—1,10, do. lebend 1,30—1,60, Eiskarpfen 0,70—0,90, lebende Karpfen 1,20—1,30, Aale lebend 2,00, Zander Eis 0,80—1,40, Schleie 1,80—2,00. Geflügel: Gänse, junge 1,30—1,60, Hühner 1,40—1,70.

Weitere Sondermarktberichte.

Altona: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 20. Mai 1930, bis Donnerstag, den 22. Mai 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: Aale I Mi 120—141, Do 117—126; II Do 111—114; III Mi 101—109. Barse Di 34, Mi 37—54, Do 47—50. Brassen Mi 25—60. Hechte I Di 20, Mi 70—80, Do 88; II Di 55—88, Mi 81—95, Do 79—100; III Di 41, Mi 80—90. Lachs Di 220—318, Do 265—320. Lachsforellen Di 195—305, Mi 400, Do 235—260. Notaugen Di 26—28½, Mi 21—28, Do 30—37. Zander I Mi 80—152. Schnepel Mi 40—60, Do 10—64. Maifisch Di 29—35½, Mi 37½—50, Do 30—36.

Leipzig: Kleinhandelspreise der städtischen Markthalle vom 24. Mai 1930. Preise für 1 Pfund in Reichsmark. (Erste Zahl bedeutet die höchsten, zweite Zahl die niedrigsten und dritte Zahl die häufigsten Preise.) Lebende Fische und Schaltiere. Spiegelkarpfen 1,50, —, 1,50. Schuppenkarpfen 1,50, —, 1,50. Schleien 2,80, —, 2,30. Hechte 1,60, —, 1,60. Bachforellen 4,50, —, 4,50. Weißfische 0,90, 0,70, 0,70. Aale 3,—, 2,60, 2,60. Krebse, 10 Stück, große 12,00, —, 12,00, mittlere 5,00, —, 5,00, kleine 2,00, 1,50, 1,50. Fische in Eispackung. Rheinlachs 6,00, 5,00, 5,00. Weserlachs 3,50, 3,00, 3,00. Elblachs 3,50, —, 3,50. Silberlachs 3,50, 3,00, 3,00. Karpfen 1,00, —, 1,00. Schleien 1,20, 1,00, 1,00. Hechte 1,50, 1,30, 1,50. Zander 2,00, 1,40, 1,80. Aale 2,50, 2,00, 2,00. Weißfische 0,70, 0,50, 0,50. Bleie 0,70, —, 0,70. Geräucherte Fische. Rheinlachs 6,00, 4,50, 5,00. Aale 4,00, 2,60, 3,50.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Güstrow,** 23. 5. Hechte 80—100, Schleien 130—150, Aale 130—150, Plötzen 30—50, Brachsen 50—80. * **Jastrow,** 20. 5. Aale 140, Bleie 60. * **Königsberg,** 21. 5. Hechte 90—100, Schleien 100—130, Aale 100—180, Zander 100, Barse 60—80, Plötzen 20—25, Quappen 80. * **Neudamm,** 24. 5. Hechte 100, Karpfen 120, Schleien 120—130, Aale 170—190, Bleie 80—90. * **Potsdam,** 22. 5. Hechte 120—160, Aale 180—230, Zander 160—180, Bleie 40—80. * **Rostock,** 24. 5. Hechte 80—100, Karpfen 125, Schleien 150—160, Aale 50—160, Plötzen 40—50, Brachsen 70—90. * **Schwerin,** 23. 5. Hechte 60—100, Schleien 120—150, Aale 100—150, Plötzen 30—40, Brachsen 50—70. * **Steglitz,** 23. 5. Hechte 120—150, Karpfen 120, Schleien 150—170, Aale 200—220. * **Zippnow,** 23. 5. Hechte 80—90, Bleie 50.

Teichwärter gesucht!

Bewerber müssen mit sämtl. vorkommenden Arbeiten, besonders in der Karpfen- und Schleienzucht, gründlich vertraut sein. Antritt 1. 9. 1930. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bitten an (421

Generalverwaltung der Ratiborer Besitzungen
Ratibor O.-S.

Suche (426

Aalsticker

mit eigenen Gerätschaften.

Otto Rosengarten,
Großfischerei,
Waren-Müritz.

Junger Fischer,

der mit allen Netz- und Fischereiarbeiten vertraut und an selbst. Arbeiten gewöhnt ist, sucht Stellung als

Guts- oder Privatfischer.

E. Ludwig,
Hohenseedorf b. Zochert,
Kr. Lebus.

Fischereigehilfe,

verh., sucht Vertrauensstellung, auch als **Gutsfischer.** Bin mit sämtlichen in der Fischerei vorkommenden Arbeiten vertraut und an selbständiges Arbeiten gewöhnt. Gesellen- und Führungszeugnisse vorhanden. Angeb. u. **Nr. 404** bef. d. Geschst. d. Bl.

Zwei tüchtige (428

Prozentfischer

suchen Stell. in Aalschnur- und Staknetzfischerei mit eigenem Geschirr.

Karl Busch,
Heinrichswalde
Kr. Ückermünde.

20j. jg. Mann,

Försterssohn, sucht **Lehrstelle,** wo Gelegenheit gegeben ist, die **Fischerei,** bes. **Karpfenzucht,** zu erlernen. Derselbe ist an strenges Arbeiten gewöhnt, nüchtern und solide. Antritt sofort. Gefl. Angebote unter **Nr. 379** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Der Inhaber des D. R. P. 445 747, Carl Hansen, Esbjerg, betr. (425

Scherbrett für Schleppnetze,

wünscht dieses Patent zu verkaufen oder in Lizenz zu vergeben. Offerten unt. **J. V. 15151** befördert.

Rudolf Mosse,
Berlin SW 100.

Für einen in Fluß- und Teichwirtschaft erfahrenen

Fischermeister

suchen wir für sofort oder später wegen Aufgabe des eigenen Betriebes

geeignete Stellung.

Ang. unt. **Nr. 420** bef. die Geschäftsst. dies. Bl.

Suche zum 1. Juli Stellung in größerer Teichwirtschaft (Karpfen-, Schleien- oder Forellenzucht) als (407

Gehilfe

Bin vertraut mit allen Arbeiten des Fischereifaches sowie allen Netzarbeiten. Zuschriften an

E. Lehmann,
Jamlitz,
Kreis Lübben.

Suche

Förster-, Jäger-, Jagd-, Teichaufseher- oder Teich-, Waldwärter-

Stelle

wo evtl. spät. Einheirat od. Verh. gestattet ist. Einf., led., evgl., mit Forst, Jagd, Teich- u. Flußfischerei vertraut. Lege selbst Hand an. Anspr. bescheid. Ang. unt. „Schlesier" **Nr. 427** bef. d. Geschäftsstelle dies. Blattes.

Inserieren Sie in der Fischerei-Zeitung!

Digitized by Google

Fischnetze

Netzgarne, Leinen und sonstige Fischereibedarfsartikel (200

Berliner mech. Netzfabrik u. Baumwollzwirnerei

Franz Klinder, Neubabelsberg

Kurt Kärger, G. m. b. H. Berlin C2, Zentralmarkthalle

Kontor: Holzmarktstraße 5 / Tel.-Adr.: Fischkärger, Berlin

Tel.: E 4 Alexander 2238 (381

Günstiges Angebot!

Große Posten 1- und 2sömmer. Spiegelkarpfen sowie 1- und 2sömmerige Besatzschleien

Fordern Sie Spezialangebot

Verladung ab Teichwirtschaft — Eigene Fischtransportwagen

Suche Verbindungen

mit Lieferanten für gutlebende **Aale und Hechte** — direkt vom Fang — bei sofortiger Kasse. Werte Adressen erbeten an

Fischgroßhandlung

E. Gerber Nchf., Inh. Alfred Hermsdorf

Mutzschen, Sa. — Tel. 11. (385

Besatzedelkrebse

à Schock 3,— bis 3,50 RM, laufend abzugeben. (400

F. Oberförsterei Krämersborn, Post Rädnitz a. d. Oder.

Erstklassige, schnellwüchsige

Spiegelkarpfenbrut,

Züchtung von gesunden Wildfischen, à 1000 **2,50 RM,** Abgabe nicht unter 5000 St., große Posten Preis nach Vereinbarung, hat Ende Mai, Anfang Juni abzugeben (348

Wilhelm Hopke,

Fischzucht, **Ziltendorf, Bez. Frankfurt, Oder.**

Oberpfälz. Teichwirtschaft G. m. b. H., Etzenricht bei Weiden, Opf.,

liefert unter Garantie peinlichst. Zuchtwahl u. leb. Aufsicht

Hochzuchtprodukte des unübertroff. Schwarzenfelder Karpfens

von hochrückiger Körperform wie Galizier, gelbfarbig, sehr gering beschuppt, ab Wiesau, Opf.

Karpfenjungbrut um Ende Mai, 5000 St. **15 RM** (mit Anleitung zur Aufzucht), **vorgestreckte Karpfenbrut,** 4 cm lang, in 1. Julihälfte, à Tausend **35 RM.** Gefäße frachtfrei nach Wiesau, Obpf., zurück. Durch Sauerstoffgefäße billigere Bahnfracht. Für größere Posten Preisermäßigung und Zahlung nach Uebereinkommen. (367

Anzeigen rechtzeitig einsenden!

Bücher für den Fischer und Naturfreund

W. von Rummel

In St. Peters Hut

Leinen geb. 5 RM

Im liebenswürdigen Plauderton vermittelt der Verfasser, ohne daß sich der Leser dessen recht bewußt wird, Kenntnisse, die selbst dem erfahrenen Fischer und Angler von Nutzen sein können. In lustigen Geschichten erzählt er von Huchen, Forellen, Aeschen und Hechten, von den Wassertieren unserer heimischen und Schweizer Gewässer und von der Fischerei in den Tropen und in der Südsee.

Hanns Fechner

Aus Nöckelmanns Reich

Mit Abbildungen von Werner Fechner

Leinen geb. 5 RM

Hanns Fechner übermittelt dem erfahrenen Sportfischer wie dem naturliebenden Laien mit humorvoller Erzählerkunst seine Erfahrungen auf der Fischwaid. An seinen Schilderungen — einige Kapitel aus dem Buche seien schon hier verraten: Realismus und Romantik der Fischerei, Von den Angelarten, Raubfisch und Friedfische, Jungferangeln, Schlei und Froschvolk, Vom Aal und von verschiedenen Netzfischereien, Krankheiten der Fische — wird jeder seine helle Freude haben.

Wilhelm Doose

Fischwaid in deutschen Binnengewässern

Anleitung zur Sportfischerei

Mit 91 Abbildungen

Leinen geb. 5 RM

Doose schildert die einzelnen Fische der deutschen Binnengewässer in ihren Lebensgewohnheiten sowie die verschiedenen Fangmethoden der hohen Sportangelei — und Grundangelei. Auch die gebräuchlichen Geräte werden geschildert. Doose ist Autorität auf dem behandelten Gebiet und seine Arbeit ein brauchbares praktisches Buch für den gesamten Angelsport.

Bruno Dießner

Die künstliche Zucht der Forelle

3. Auflage. Mit 120 Abbildungen

Leinen geb. 12 RM

Für alle unsere Forellenzüchter und noch mehr für die Anfänger ist mit dem Dießnerschen Buche die Möglichkeit gegeben, den Spuren des Altmeisters nachzugehen und sich seine Erfahrungen für den eigenen Betrieb zunutze zu machen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag von J. Neumann-Neudamm

Hauptschriftleitung: Dr. E. Walter, Wielenbach, Obb.; für Volkswirtschaft, Fischereiverwaltung, Fischereirecht, Handel und Vereinswesen: Oekonomierat Grundmann, Neudamm; für Anzeigen: Franz Mittelstädt, Neudamm. Druck und Verlag: J. Neumann, Neudamm.

Digitized by Google

Nr. 23 Box

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 23 | Neudamm, 8. Juni 1930 | Bd. 33

Lupinen,
...entbittert, in jeder Qua...stät und Art, hat billigst ...abzugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Bayreuther Straße 38.

Lupinen,
nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Erfahrener Fachmann, ...chschüler, Anfang 30er, ...cht gute
Teichwirtschaft
...n pachten, evtl. Ein...irat, auch spätere Be...iligung nicht ausgeschlossen, ...s vermögend. Bei An...eboten genaue Rentabili...itsaufstellung erforderlich. ...hantasiepreise und Ver...mittler schalten aus. Angeb. ...ter Nr. 431 befördert ...e Geschäftsst. d. Blattes.

Anzeigen rechtzeitig einsenden!

See, 300 Morgen, 3 Meter tief, sogleich abzugeben. Pachtdauer 12 Jahre. Der See ist auch zu kaufen. Zur Uebernahme gehören 1600 RM.
Angebote unter Nr. 436 bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Mako-Baumwollgarn
in allen Stärken für
Aalschnüre und alle Sorten Angelhaken.
Georg Risse, Fischerei-Bedarfsartikel, Altona, Elbe Friedensallee 48.

Fischereiverpachtung.

Am Montag, dem 16. Juni 1930, verpachtet die **Oberförsterei Düsseldorf-Benrath** von vormittags 11 Uhr ab auf dem Geschäftszimmer der Oberförsterei hierselbst, Kölner Straße 41, die forstfiskalische **Rheinstromfischerei** km 212,8 bis 219,0 linksrheinisch auf die Dauer von 12 Jahren, beginnend am 1. Juli 1930 und endigend am 30. Juni 1942.
Die allgemeinen Fischereiverpachtungsbedingungen können vorher auf dem Geschäftszimmer der Oberförsterei eingesehen werden. (439

Die **Verpachtung der Fischerei** auf dem städtischen, rund 141 ha großen (403

Neustädter See

findet am
Dienstag, dem 17. Juni 1930,
vormittags 11 Uhr,
im hiesigen Rathause statt, und zwar für den Zeitraum vom 1. Juli 1930 bis 30. Juni 1940.
Angebote müssen spätestens im Verpachtungstermin vorliegen. Die Bedingungen sind in der Ratsregistratur einzusehen, können auch in Abschrift gegen Schreibgebühr bezogen werden.
Die Besichtigung des Sees ist nach zuvoriger Meldung bei uns gestattet.
Neustadt-Glewe ist Station der Eisenbahnlinie Dömitz—Neubrandenburg, und es ist der Eisenbahnknotenpunkt Ludwigslust (Berlin—Hamburger Strecke) in siebzehn Minuten mit der Bahn zu erreichen.
Neustadt-Glewe, den 16. Mai 1930.
Der Rat.

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Lupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 16.

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. d. W. 10.

Forellenfutter
(Schnauchfertiges Forellenmischfutter)
„Salmona I" für Brut
„Salmona II" für Setzlinge
und größere Forellen
Garneelen, vollfleisch., trockene
Ia Dorschmehle / Ia Fleischmehle / Blutmehl / Trockenhefe / Reisfuttermehl
Glänzend bewährt — erstklassig — erfolgreich
R. Bubeck & Sohn, Kraftfutterwerk, **Stuttgart-Untertürkheim 3**
Gegründet 1893 | Viele Auszeichnungen | Viele Anerkennungen

„F.-Z."-Motoren
sind die besten Fischereigehilfen
„FZ" Aussenbordmotoren
mit Momentumsteuerung, von 1,5—17 PS
„FZ" Einbaumotoren, Umsteuer-Schrauben, Wendegetriebe, 1,5—10 PS
„FZ" Seitenbordmotoren
1,5 PS, nur 8,5 kg (9
EFFZETT-MOTORENFABRIK
Stöckemann & Kuntze, G. m. b. H.
Berlin-Tempelhof, Ringbahnstr. 53
Aelteste u. grösste deutsche Aussenbord-Motorenfabrik

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo.**, zu senden. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch anderen Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß ist Dienstag.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

In die Sammlung meiner Vordrucke habe ich neu aufgenommen:

Fischereischein für Reichsangehörige
(Vordruck 600).
Preis je Stück 0,05 RM, 10 Stück 0,45 RM, 25 Stück 1,00 RM, 50 Stück 1,80 RM, 100 Stück 3,00 RM, 500 Stück 12,50 RM, 1000 Stück 20,00 RM

Erlaubnisschein zum Fischfang
(Vordruck 601).
Preis je Stück 0,10 RM, 10 Stück 0,90 RM, 25 Stück 2,00 RM, 50 Stück 3,60 RM, 100 Stück 6,00 RM, 500 Stück 25,00 RM, 1000 Stück 40,00 RM

Je ein Muster der Scheine wird gegen Voreinsendung von **0,20 RM** geliefert.

Die beiden Vordrucke entsprechen genau amtlichem Muster; auf ihrer Rückseite sind die gesetzlichen Bestimmungen des Fischereigesetzes vom 11. 5. 1916 vermerkt. Sie sind auf besonders zähem Karton gedruckt. **Bestellungen** sind zu richten an die

Verlagsbuchhandlung J. Neumann-Neudamm.

Gutachten i. all. Anstellgs.- u. Rechts-Angelegenheiten für Fischerei-, Jagd- u. Forstbeamte sowie in Jagd-Angelegenh. (Waffengebrauch, Beeidig.) erstattet zuverlässig
Carl Baltz, Hannover 1. W., Militärstraße 7.

Zur Anfütterung von Jungbrut hat sich glänzend bewährt:
Knochenfleischmehl
(luftgetrocknet).
Für vorgestreckte Brut ab Juli:
Lupiscin D,
Grießmahlung.
Unsere Fabrikate erfreuen sich seit über 20 Jahren der größten Beliebtheit wegen ihrer rationellen Zusammensetzung und der dadurch bedingten großen Erfolge.
Lehmann & Sohn,
Lupiscinwerk und Versuchsteichwirtschaft,
Treuenbrietzen (Mark).

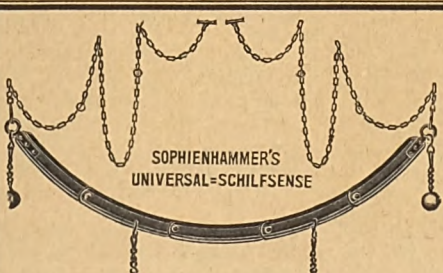
Fischnetze, Netzgarne
Fischereibedarfsartikel
Mulanta-Catechu
Spezialität
Fertig eingestellte Netze aller Art (26
Katalog gratis
Netzfabrik J. Smink
Kiel, Schuhmacherstr. 28

Avenarius Carbolineum
zur Netzkonservierung
seit Jahrzehnten vorzüglich bewährt
R. Avenarius & Co., Berlin W 9
Stuttgart • Hamburg • Köln

NETZE
Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf-, Baumwollgarn und Leinenzwirn, **Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe,** ferner Netze für **Jagd-, Sport- und techn. Zwecke,** sowie **Leinen, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden** als auch **Fischerstiefel** liefert in sachgemäß. Ausführung,
Prospekte gratis und franko, (8
Mechanische Netzfabrik Landsberg (Warthe),
Erich & Bruno Schroeder
Landsberg (Warthe).
Gegründet 1874.
Unsere Zweigniederlassung, in Firma E. Nicol, Berlin C, Stralauer Strasse 33, sowie Zweigniederlassung Allenstein, Ostpr., Kaiserstr. 7, liefern ebenfalls zu Fabrikpreisen.

Fischfässer,
neue, eichene, Ia Qualität, äußerst billig abzugeben.
C. H. Engelmann, Guben.

Zu verkaufen, neu:
Etwa **300 Reusen,** 55cm Bglh., Mschw. 25 mm, Baumwolle, geloht, à Stck. 2,10 RM. Illustr. Preisliste über sämtliche Fischereiartikel franko. (433
A. Michaelis,
Fischermeister,
Staakow b. Jamlitz, N.-L.



Sophienhammers
„Universal"-Schilfsense
bestehend aus beweglichen u. auswechselbaren, von bestem Sensenstahl geschmiedeten Messer-Gliedern, à 50 cm lang, mit Zugösen und Beschwerungskugeln. Jede beliebige Länge ist lieferbar.
Preise für Universal-Schilfsensen mit Zugösen und 2 Beschwerungskugeln:

5	6	7	8	9	10 Glieder
250	300	350	400	450	500 cm Gesamt-länge
36.—	40.—	44.—	48.—	52.—	56.— RM

Auf Wunsch werden in jeder beliebigen Menge mitgeliefert:
Zugketten mit Haken p. Meter **RM 0.60**
Zugseile mit Oese p. Meter . . **RM 0.30**
Julius Cronenberg, Sensenwerke, N 1
Sophienhammer bei Hüsten
in Westfalen (94

Blanker Wasserspiegel schafft reiche Naturnahrung

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Reg.-Bez. Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thür. Fischerei-Vereins, Nachrichtenblatt des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien, des Oberfischmeisteramtes Swinemünde, des Oberfischmeisteramtes für Hessen-Nassau, Kassel, des Oberfischmeisterbezirks Pillau, Organ des Verbandes der Kleinfischer des Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 23 | **Neudamm, 8. Juni 1930** | **Bd. 33**

Fischerei und Fischzucht in Niederländisch-Indien*).

Von cand. agr. J. Hoogendoorn, Wageningen (Holland),
zur Zeit Preußische Landesanstalt für Fischerei, Berlin-Friedrichshagen.

(Mit vier Abbildungen.)

Ein Hauptnahrungsmittel der Eingeborenen Indiens ist Fisch in allen möglichen Formen der Zubereitung. Es ist daher auch nicht verwunderlich, daß die Fischerei und Fischzucht zu den hauptsächlichsten Erwerbsquellen der Bewohner des Indischen Archipels gehören. Im Gegensatz zu der Landwirtschaft wird die Fischerei fast ausschließlich von den Eingeborenen betrieben, auf einigen Stellen, hauptsächlich den Küsten der Chinesischen See entlang, auch durch Chinesen. Die in den letzten Jahren unternommenen Versuche, in den indischen Gewässern einen europäischen Großbetrieb (Hochseefischerei mit Scheerbrettnetzen) einzuführen, sind bis jetzt als mißlungen zu betrachten. Gleichwohl sollten im Jahre 1929 mit Unterstützung der Regierung neue Versuche gemacht werden.

Die ökonomische Bedeutung der Fischerei und Fischzucht ist schwer in Zahlen anzugeben, da hierüber wenig Material zur Verfügung steht. Man schätzt den jährlichen Ertrag der Meeresfischerei und Meeresfischzucht allein für Java auf etwa 25 Millionen holländische Gulden (= 42 Millionen Reichsmark). Der Handel und die Konservierung des Fisches liegt hauptsächlich in den Händen von großen chinesischen Kongsis (Gesellschaften), die sich die Fischer durch Kredite verpflichtet haben.

Trotz des Fischreichtums muß jährlich noch eine große Menge Fische aus Siam, Manila und China importiert werden. Der Import von gesalzenen und getrockneten Fischen beträgt in Java etwa 9 Millionen holländische Gulden (= 15 Millionen Reichsmark).

Neben Java ist besonders Sumatra für die Fischerei von Bedeutung, speziell Bagan Si Api Api. Dieser Fischerhafen verdankt seine Blüte ganz den Chinesen, die sich dort um 1860 ansiedelten. Im Jahre 1920 betrug allein der Export von Bagan Si Api Api nach Java an getrocknetem Fisch 22,8 Millionen Kilogramm. Die Bedeutung dieses Ortes ist mit Ymuiden oder Cuxhaven zu vergleichen.

Bei dem Besuch eines indischen Fischmarktes fällt vor allem der große Artenreichtum auf. Die Anzahl der Fischarten, die die Gewässer des Archipels bevölkern, ist ja auch sehr viel größer, als man sie in der gemäßigten Zone gewöhnt ist; die meisten werden gegessen, wenn auch der Europäer, öfters zu Unrecht, viele verschmäht.

An erster Stelle steht der Bandeng (Chanos chanos Forsk.), ein Fisch, der in großen Mengen in Salzwasserteichen gezüchtet wird. Im Meer erreicht er öfters eine Länge von mehr als 1,5 m; in den Teichen bleibt er kleiner und wird nie geschlechtsreif, so daß es notwendig ist, immer wieder junge Fische aus dem Meer in die Teiche zu setzen. Der Bandeng gehört zu den Fischen, die auch gern von Europäern gegessen werden.

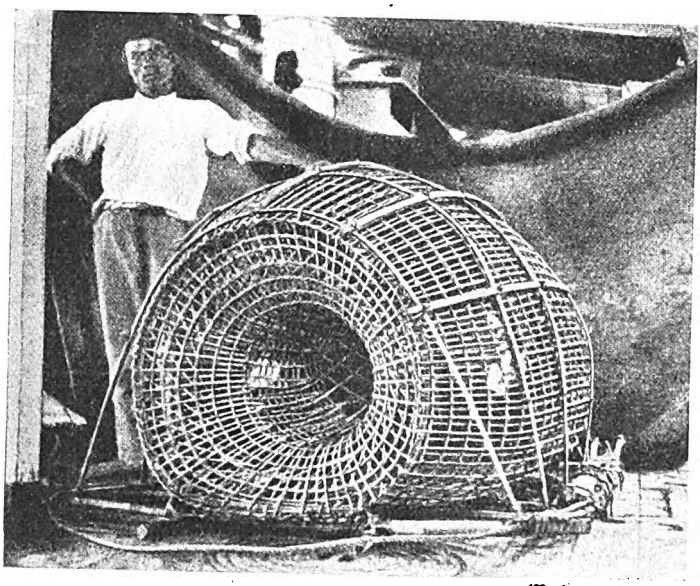
Der Troeboek (Clupoa macrura Blkr.), ein Meeresfisch, der ungefähr 50 cm lang wird, sucht zum Laichen Süßwasser auf. Er wird dann in großen Schwärmen an den Flußmündungen gefangen.

Dem Hering verwandt ist der Lajang (Caranx kurra C. V.), der für Java und Madura die gleiche Bedeutung hat wie der Hering für die Nord- und Ostseeländer. Seine Schwärme werden zu bestimmten Jahreszeiten gefangen und teils frisch gegessen, größtenteils aber konserviert.

Während die Familie der Süßwasserbarsche dem Archipel fehlt, ist die der Meeresbarsche

*) Bei den vorliegenden Ausführungen habe ich mich im wesentlichen auf die Arbeit von Prof. Dr. P. N. van Kampen: Visscherij en Vischteelt in Nederlandsch-Indië, Verlag H. J. Tjeenk Willink & Zoon, Haarlem, gestützt.

Digitized by Google



(Nach van Kampen.)

Abb. 1. Fischkorb aus Batavia.

stark vertreten. So gehört hierzu der bekannte Kakap (Lates calcarifer Blkr.), ein Fisch, der auf Java am meisten auf die Tafel des Europäers kommt. Er bewohnt das brackige, flache Wasser der Flußmündungen und die Salzwasserteiche.

Was auf Java der Bandeng für die Küstenbewohner ist, ist der Goldkarpfen, Tambra mas (Cyprinus carpio L. var. flavipinnis C. V.), für das Binnenland. Er ist eine Varietät des gewöhnlichen Karpfens, von dem er sich durch goldgelbe Farbe der Flossen und meist auch des ganzen Körpers unterscheidet.

Einige indische Süßwasserfische können wegen des eigenartigen Baus ihrer Kiemenhöhle längere Zeit ohne Wasser lebend bleiben. Hierzu gehört der auch bei Europäern hoch geschätzte, in Teichen gezüchtete Gurami (Osphromenus olfax Comm.), bekannt durch das Nest, das er zum Schutz der Eier und Jungen macht und das durch das Männchen bewacht wird. In Europa auch als Aquariumsfisch bekannt.

Die Methoden des Fischfangs sind auf dem indischen Archipel den europäischen zum Teil sehr ähnlich, auch Netze, Leinen und Reusen sind teilweise übereinstimmend; wenn es anderseits Methoden gibt, die stark abweichen, so liegt dies vor allem daran, daß die Fische in den Tropen ganz andere Lebensgewohnheiten zeigen. Während sie bei uns an bestimmten Stellen regelmäßig aufzutreten pflegen und so leicht in die aufgestellten Netze gehen, muß man sie in den Tropen erst aufsuchen.

So finden die javanischen Poekatfischer den Kemboeng (Scomber kanagurta C. V.) nachts dadurch, daß einer von ihnen vom Maste aus Ausschau hält. Ein Aufleuchten des Meeres, das durch die Bewegungen der Fischleiber hervorgerufen wird, zeigt ihm das Nahen des Schwarmes. Fische, die Laute hervorbringen, wie die Sciaeniden, werden auf Java durch Horchen aufgespürt. Bei dieser seltsamen Methode taucht der Fischer unter Wasser, oder er legt ein Ruder, dessen Spitze er ins Wasser hält, ans Ohr.

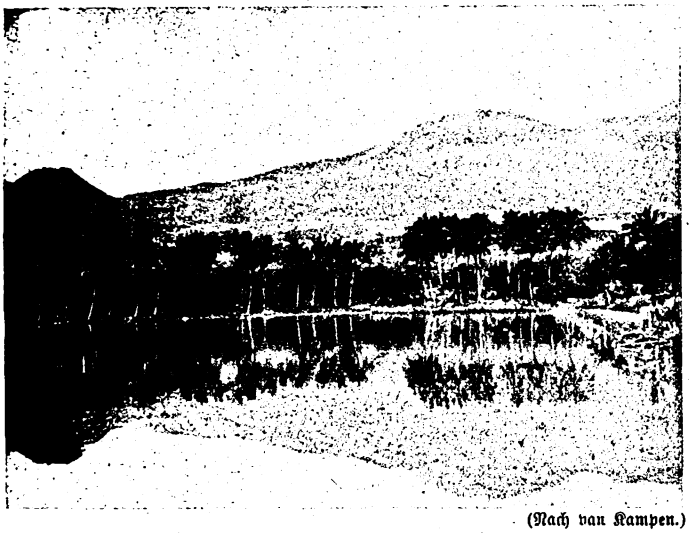
Zum Anlocken dienen sogenannte Roempons, Gegenstände, bei denen sich die Fische gern ansammeln, wie etwa im flachen Wasser in den Boden gesteckte Stangen oder Zweige.

Bei Makassar lockt man mittels in den Grund gesteckter Bündel von Blättern der Kokospalmen fliegende Fische und ihren Laich, der auf den Blättern abgesetzt wird. Auf dem Riouw-Archipel und auf den Natoena-Inseln werden diese Fische durch den Oro-oro angelockt. Dies ist ein Stock, auf den man Kokosnüsse

(Nach van Kampen.)

Abb. 2. Fischteich in einem Dorf.

Digitized by Google



(Nach van Kampen.)

Abb. 3. Ein Fischteich von Trogong.

gereiht hat. Das Gerät ruft dadurch, daß es dann und wann im Wasser geschüttelt oder gegen den Prauw (Kahn) geschlagen wird, ein klapperndes Geräusch hervor, wodurch die Fische heraufkommen. Ein ebenso merkwürdiges Gerät ist auch auf Neuguinea anzutreffen, wo es zum Anlocken der Haie benutzt wird. Nachts werden häufig Fackeln gebraucht, so bei den Poeri auf den Molukken und beim Fang größerer Fische bei der Garnfischerei in Atjeh und auf Banda.

Die Fahrzeuge, die in der Seefischerei gebraucht werden, zeigen eine große Verschiedenheit nicht allein nach der Art ihrer Verwendung, mehr noch nach ihrer Herkunft. Für den Fischfang mit Garnen, mitunter auch mit größeren Netzen, dienen in der Regel die sogenannten Prauwen (Kähne), die aus ausgehöhlten Baumstämmen angefertigt werden. Sie werden durch das Anbringen von Auslegern, Planken oder Matten seesicherer gemacht.

Von Sumatra bis zu den Molukken sind die großen Netze, die beim Fischen von Prauwen aus benutzt werden, Zugnetze der verschiedensten Größe und Form. Typisch ist der javanische Pajang, auch Poekat genannt. Dieses Netz besteht aus zwei weitmaschigen Flügeln mit einem langen Sack, dessen unterer Teil lippenförmig verlängert ist, um ein Entweichen der Fische beim Einziehen zu verhüten. An der Oberleine ist Bambusrohr als Schwimmer befestigt und die Unterleine mit Steinen beschwert, um die Flügel im Wasser vertikal und den Sack offen zu halten. Die Größe des Netzes ist verschieden, je nach der Art des Fahrzeuges und der Zahl der Besatzung. Der typische Prauw ist der sogenannte Majang, der an der Nordküste von Java und auf Madura gebraucht wird. Dieser Majang wird aus dem bekannten Djati- (Teak-) Holz hergestellt und besitzt als Eigenart einen nach innen gebogenen Steven. Seine Maße betragen etwa 12 m Länge und 3 m Breite. Er kann mit 12 bis 30 Personen bemannt werden.

Man übt aber den Fang mit Zugnetzen nicht nur von Booten, sondern auch von der Küste aus. Diese Methode entspricht ganz der bei uns auch gebräuchlichen.

Der Fang mittels Reusen und Körbe steht auf dem Indischen Archipel auf einer sehr hohen Stufe, da sehr gutes Rohmaterial (Bambus und Rotan) in größten Mengen zur Verfügung steht. Beide Geräte werden sowohl im Süßwasser als auch im Meere gebraucht, nicht nur für Fische, sondern auch für Garnelen.

Von großer Bedeutung ist in Indien auch die Teichwirtschaft. Schon im 14. Jahrhundert gab es auf Java Gesetze, die sich auf diese Fischerei bezogen.

Zwei Arten der Teichwirtschaft werden unterschieden, die des Süßwassers und die marine.

(Nach van Kampen.)

Abb. 4. Sortieren des Fanges.

Digitized by Google

Süßwasserteiche legt man besonders dort an, wo Seewasserfische schwer zu erhalten sind, vor allem in „de Preanger Regentschappen" auf Mittel-Java.

Wie schon erwähnt, ist der Hauptfisch der Goldkarpfen. Für den eigenen Bedarf züchtet man in kleinen Teichen (Koelah), während in den großen Teichen (Balong und Empang) für den Verkauf gezüchtet wird. Guten Gewinn bringt auch der Verkauf von Brut (Bibit). Diese Brut wird in die Reisfelder (Sawahs) ausgesetzt. Wenn die Reisernte eingebracht ist, läßt man das Wasser noch auf den Feldern stehen; nach einigen Monaten, kurz vor der neuen Pflanzung, läßt man das Wasser ab und fängt die Fische heraus. Wie man sieht, eine höchst einfache Art der Teichwirtschaft, bei der neben den Goldkarpfen auch noch der schon beschriebene Gurami gezogen wird.

Sehr bekannt sind die terrassenförmig angelegten Teiche von Trogong, die das Wasser aus den warmen Quellen von Tjipanas beziehen und sehr fruchtbar sind.

Ganz anders sind die marinen Teiche, die man an der Nordküste von Java findet. An der Südküste können sie wegen des starken Wellenschlages nicht angelegt werden. Vor allem in der Nähe von Batavia und Surabaja sind große Teichanlagen. Im allgemeinen zeigen die Teiche (Tambaks) rechteckige Form und sind zur Erneuerung des Wassers der Ebbe und Flut zugänglich. In ihnen wird ausschließlich die Zucht des Bandengs betrieben. Wie schon erwähnt ist, wird der Bandeng in den Teichen nie geschlechtsreif und muß immer wieder in jungen Exemplaren (Néner) eingesetzt werden, daher gibt es einen besonderen Handel und Nénerfischerei.

Neben der Fischerei betreibt man noch den Walfischfang in dem Timor-Archipel; der Schildkrötenfang in den Molukken ist beinah so bedeutend wie die Perlenfischerei, deren jährlicher Ertrag etwa 1,5 Mill. holländische Gulden beträgt.

Da die Fischerei und Fischzucht eine so bedeutende Rolle im wirtschaftlichen Leben des Eingeborenen spielten, ist das Gouvernement von Niederländisch-Indien bestrebt, sie durch Belehrung, Versuche und andere Maßnahmen zu heben.

Ein neuer Leitfaden für maschinelle Grabenreinigung.

Wer öfters Gelegenheit hat, die Räumung von Gräben zu beobachten, wird mir ohne Zweifel zugeben müssen, daß die hierbei angewandten Geräte und Methoden oft mehr als primitiv sind und einen Fortschritt, wie wir ihn auf anderen Gebieten der Bodenbearbeitung haben, fast ganz vermissen lassen. Ja, die Mühseligkeit solcher Arbeiten ist leider in sehr vielen Fällen der Anlaß gewesen, sie ganz zu unterlassen oder sie so mangelhaft auszuführen, daß der Zweck der Gräben, Entwässerung zu bewirken, nicht mehr erreicht wurde. Und wenn man als Sachverständiger nach geeigneten Geräten gefragt wurde, konnte man eigentlich immer nur antworten: Benutzt die Geräte, die in der betreffenden Gegend von alters her angewendet werden.

Durch eine Broschüre „Maschinelle Grabenreinigung" von Diplom-Landwirt Hans Wriede, die aus dem Landmaschinen-Institut Landsberg a. d. W. hervorgegangen ist, wird zum erstenmal wieder eine zusammenhängende Darstellung dieses so wichtigen Fragenkomplexes nach dem neuesten Stande der Technik gegeben. Das Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft hat für diese Arbeiten Mittel zur Verfügung gestellt. Die Broschüre ist als Heft 10 der Schriften des Reichskuratoriums für Technik in der Landwirtschaft (im Beuth-Verlag-Berlin S 14) erschienen. In erster Linie ist es natürlich für die Landwirtschaft in engerem Sinne geschrieben, aber auch die Teichwirte und andere Fischinteressenten geht es an, und es wird ihnen manche Aufklärung bringen, nach der sie bisher vergebens gesucht haben. Auch der Maschinenindustrie gibt die Broschüre, wie Prof. Dr. Denker in dem Vorwort sehr richtig ausführt, gewisse Anhaltspunkte über die Anforderungen der Praxis an solche Maschinen und über die Möglichkeiten des Absatzes etwaiger sich bewährender Neukonstruktionen (— ein Problem, das für die Einführung der „Maschine" in der Binnenfischerei ebenfalls von größter Bedeutung ist —).

Ganz besonders willkommen sind dann auch die Angaben über die Kosten solcher Arbeiten mit Handarbeit und auch mit Maschinen, obwohl hier erst die Anfänge solcher Untersuchungen vorliegen, deren weiterer Ausbau nur dringend gewünscht werden kann. Wriede behandelt nun zunächst die Grabenreinigung als Mittel zur Regelung des Wasserhaushaltes, beschreibt hierbei unter Beifügung guter Abbildungen die verschiedenerorts gebräuchlichen Handgeräte. Sehr richtig sind seine Ausführungen über die Notwendigkeit, die primitive Handarbeit, zumal in einem so schwierigen und schmutzigen Spezialfall, nach Möglichkeit durch Maschinenarbeit zu ersetzen. Sehr lehrreich sind auch die Darstellungen über das zeitliche Zusammenfallen der Räumungszeiten mit den Hauptzeiten des allgemeinen Handarbeitsbedarfs in der Landwirtschaft.

Im zweiten Kapitel werden dann die wichtigsten Interessengebiete Deutschlands behandelt und im dritten Kapitel die Anforderungen der landwirtschaftlichen Praxis an die Ausbildung und Arbeitsweise mechanischer Grabenreinigungsgeräte. Hier werden Dinge behandelt, die für den Teichwirt unmittelbarstes Interesse haben, wie z. B. Veränderung eines Grabenprofils durch Verkrautung und Verschlammung; Vorgänge, die sich ja natürlich in den Fischgräben eines Karpfenteiches mindestens ebenso stark abspielen wie in den offenen Zuleitern und Abflußgräben. Hierbei werden derartig interessante Probleme an-

Digitized by Google

geschnitten, daß ich (Seite 43) einen Absatz wörtlich folgen lassen möchte:

„Die Krautwüchsigkeit wird nicht nur durch die Bodenart bedingt, sondern auch durch die Wassertiefe — bestimmte Wasserpflanzen bevorzugen bestimmte Wassertiefen —, ferner aber auch durch die Art des Wechselns zwischen höheren und niederen Wasserständen. Gewitterreiche Sommer sollen das Wachstum der Wasserpflanzen besonders stark begünstigen. Heyking behandelt die der Fischerei nützlichen und schädlichen Wasserpflanzen, also Krautgewächse in Teichen, Seen und stehenden Gewässern. Leider fehlt bis heute eine ähnliche Arbeit über die Flora in fließenden Gewässern. Einen Ansatz, diese Lücke auszufüllen, konnte man während der Grünen Woche 1929 in der Sonderausstellung für Meliorationswesen in Berlin sehen, wo ein Kulturbauamt in einem Schaustück ein Grabenprofil mit den präparierten Pflanzen aufgebaut hatte. Diese Pflanzengesellschaft ist unter den verschiedenen Verhältnissen sehr wechselnd. Für die Krautungsarbeiten wäre es von Bedeutung, Näheres über die Schneidbarkeit, das Bewurzelungsvermögen und die Fähigkeit, nach dem Schneiden wieder auszuschlagen, zu erfahren. Es wäre eine dankbare Aufgabe für eines unserer botanischen Institute, hier einmal exakte Untersuchungen anzustellen. Da der Anteil der krautigen und erdigen Bestandteile jeweils verschieden groß ist, müssen die Reinigungswerkzeuge so ausgebildet werden, daß sie sowohl bei herrschender Kraut- als auch bei überwiegender Erdarbeit ohne Störung, wie Wickeln, Verstopfen und Verschmieren, arbeiten."

Die Einführung der Maschinenarbeit begegnet einzelnen, in der Sache selbst liegenden Schwierigkeiten, an die man zunächst gar nicht denkt (Bäume und Sträucher am Ufer, Dränageeinmündungen, Vorhandensein von niedrigen Brücken usw.).

Das vierte Kapitel behandelt dann ausführlich die Maschinen und Geräte zur Grabenreinigung. Hier sind es ganz besonders zwei Maschinen neuerer Konstruktion, die auch für das Interessengebiet der Fischerei passen, nämlich die MTW-Maschine, die mit einer Fräseschnecke die Grabenränder (und auch die Sohle) reinigt, und der Elmey-Bagger, der ein Saugbagger mit besonders konstruierter Vorrichtung zum Auflockern des Baggergutes ist. Auf die technischen Einzelheiten hier näher einzugehen, würde viel zu weit führen. Am Schluß des vierten Kapitels behandelt der Verfasser auch die bisher üblichen Krautungsgeräte, wobei leider die nach unseren Erfahrungen überall und mit bestem Erfolge anzuwendende Ziemsensche Säge nicht erwähnt worden ist. Auch die Schilfschneidemaschine von Paulsen und die „Oco" von A. Nieckel in Niesky sind erwähnt. Ganz besonders wertvoll sind dann im fünften Kapitel die Ausführungen über die Wirtschaftlichkeit der mechanischen Grabenreinigung, die uns zeigen, wie verschieden die Verhältnisse sein können und wie wenig man über die voraussichtlichen Kosten solcher Arbeiten vorher mit Sicherheit sagen kann. Die Winke über die Anschaffung solcher etwas kostspieligen Maschinen (Einzelpersonen, Genossenschaften, Behörden, Unternehmer) verdienen auch für die Maschinisierung in der Binnenfischerei unbedingt Beachtung. Im letzten Kapitel werden dann die Förderungsmaßnahmen des Staates behandelt (Anpassung der Wassergesetze und Schauordnungen, Rücksichtnahme auf die Mechanisierung beim Neubau von Gräben, Finanzierung durch Meliorationskredite, Einführung durch Belehrung und Musterbeispiele). Zusammenfassend sei nochmals betont, daß die kleine Broschüre nicht nur für den Bewirtschafter von Ländereien, sondern auch für den Teichwirt, der seine Teiche und Grabensysteme in Ordnung halten will, unbedingt empfohlen werden kann.

Dr. Röhler.

Ein Jahr Lehrzeit in der Preußischen Fischereischule in Lötzen (Ostpreußen).

Von Fischereigehilfe **Karl Schulz**, Tangermünde.

Im Sommer des Jahres 1928 las ich in der „Neudammer Fischerei-Zeitung", daß eine Fischereischule im kommenden Frühjahr in Lötzen eröffnet werden würde. Der Entschluß zum Besuch der Schule stand bei mir sofort fest, obwohl mir von befreundeter Seite abgeraten wurde, da dort echt masurische Verhältnisse herrschen sollten. Am 13. Januar konnte ich nach Lötzen zur Teilnahme am ersten Lehrgange reisen, wo ich durch den praktischen Lehrer der Schule, Herrn Fischereipächter L. Reiser, aufgenommen wurde. Im Laufe des folgenden Tages kamen dann die übrigen Schüler, meine neuen Kameraden, an. Wir waren unser zwölf und wurden in drei Zimmern untergebracht.

Am 15. Januar fand durch Herrn Professor Dr. Miller die Eröffnung der Schule statt, wobei uns die Haus- und Schulordnung ausgehändigt wurde. Darauf folgte, wie später alltäglich, das gemeinschaftliche Mittagessen, wobei wir Schüler uns bald näher kennenlernten. Um 1 Uhr begaben wir uns in die Kellerräume der Schule, die zu einem Arbeitsraum ausgebaut sind, um uns dort an Netzarbeiten zu versuchen. Mit diesen Arbeiten füllten wir die erste Woche unseres Aufenthaltes in Lötzen aus. Darauf folgte eine Woche des theoretischen Unterrichts. Bald mußten wir einsehen, daß uns in der Schule viel Neues gelehrt wurde und wir noch viel zu lernen hatten, um einmal tüchtige Fischwirte zu werden. Vieles des in der Schule Gebotenen kam uns in erster Zeit neuartig und somit seltsam vor, so daß wir zuerst der Meinung waren, es wäre falsch. Bald bekamen wir hierüber andere Ansichten. Jetzt wurde uns verständlich, weshalb der Fischerstand von vielen Kreisen immer noch für rückständig angesehen wird. Bedenkt man, daß der Sohn im Betriebe des Vaters aufwächst, nichts weiter zu sehen bekommt als dessen Arbeitsweise, dann aber

Digitized by Google

plötzlich in die Lage versetzt wird, sich einen eigenen Betrieb zu gründen und nun auch in der alten Weise fortwirtschaftet, gleichgültig, ob diese für die Gewässer paßt oder nicht, so ist es kein Wunder, daß die Fischerei mit anderen vorwärtsstrebenden wirtschaftlichen Betriebsarten schwer standzuhalten vermag. Deshalb hat sich die Leitung der Fischereischule zur Aufgabe gestellt, ihren Schülern durch Exkursionen in möglichst viele Fischereibetriebe Einblick in die verschiedenen Arbeitsweisen zu verschaffen.

In vielen Fischereiwirtschaften hat man noch nicht erkannt, daß der Fischer der Landwirt auf dem Wasser sein soll. Immer wieder wurde uns deshalb der Grundsatz von unseren Lehrern eingeprägt, daß, um zu ernten, auch gesät werden muß. Die richtige Bewirtschaftung der Gewässer wurde daher in besonderen Stunden erläutert. Was nützt es nämlich, wenn man z. B. ein Gewässer mit Fischen besetzt, die gar nicht hineinpassen? Darum sind Gewässerkunde und Fischereibiologie wichtige Fächer der Fischereischule. An Hand von Präparaten wurden wir mit der Nahrung der Fische bekannt gemacht, um diese dann bei Gewässeruntersuchungen erkennen und nach ihrem Vorkommen und fischereilichen Nutzen den Wert eines Gewässers sowie den in ihn gehörenden Fischbesatz bestimmen zu können. Zu einer ordentlichen Bewirtschaftung gehört auch das Beobachten der Wirtschaftstiere in bezug auf Krankheiten, die heute in allen Fischereibetrieben eine drohende Gefahr sind. Deshalb wurde auch dieser Stoff in der Schule eingehend behandelt. Um seine Krankheit erkennen zu können, muß man aber zunächst genaue Kenntnisse des erkrankten Wesens besitzen. So ist es wohl erklärlich, daß in den Fächern Naturgeschichte und Körperbau der Fische gleichfalls eifrig unterrichtet wurde. Von großer Bedeutung für den Fischwirt ist auch die Kenntnis der Fischzucht und Teichwirtschaft, bei deren Beherrschung er sich seinen Besatz selbst zu züchten vermag, was zu einer wesentlichen Verbilligung des Betriebes führt. Den Anfang zur Erlernung dieses Stoffes bildeten die theoretischen Unterrichtsstunden. Hieran schlossen sich Exkursionen in entsprechende teichwirtschaftliche Betriebe, bei denen dann alles Wissenswerte praktisch vorgeführt und auch praktisch von uns Schülern gearbeitet wurde. Die praktische Belehrung spielte überhaupt in der Schule eine große Rolle; denn nur auf diese Weise war es möglich, nachträglich noch das Gelernte ins Gedächtnis zurückzurufen und zu verankern. Eine weitere sehr wichtige Aufgabe stellte auch die Belehrung im Fischereirecht dar. Ein praktischer Fischer soll nicht nur die Pflichten kennen, die das Gesetz ihm auferlegt, sondern auch die Rechte, die es ihm bietet. Deshalb wurde uns das Fischereirecht gelehrt, und zwar in folgender Weise. In einem Tage wurden ein oder mehrere Paragraphen mit dem Lehrer eingehend besprochen, um dann später wiederholt zu werden. Oft wurde über besprochene fischereiliche Fragen auch ein Aufsatz geschrieben, der dann vom Lehrer geprüft wurde, damit dieser Gelegenheit hatte, zu sehen, wie weit der behandelte Stoff verstanden worden war. Ein wichtiges Ziel der Schule ist ferner, den Schülern in dem einen Jahr bessere Allgemeinbildung zu vermitteln, damit diese auch, ohne Anstoß zu erregen, sich in weitesten Kreisen bewegen können, um hier die Fischerei zu vertreten, auf den Wert der Fischerei aufmerksam zu machen und dem Berufsstand die Achtung zu verschaffen, die ihm zukommt. Nur so ist es möglich, Mittel und Wege in die Hand zu bekommen, um die Fischerei zu fördern.

Ich glaube wohl nach Schluß des Schuljahres sagen zu dürfen, daß diese Aufgaben, die sich die Leitung der Schule gestellt hatte, glänzend gelöst wurden und somit ein jeder eine den Anforderungen der Jetztzeit entsprechende Ausbildung erhielt. Deshalb möchte ich an dieser Stelle nicht versäumen, allen jungen Fischern zuzurufen: „Besucht die Fischereischule und scheut nicht vor den geringen Ausgaben zurück; denn das Geld für den Lehrgang ist in so guter Weise angelegt, daß es im späteren Leben hundertfachen Nutzen bringen wird!"

Bericht über die Haupttagung des Reichskampfbundes für Gewässerschutz in Berlin am 12. Mai 1930.

Der Reichskampfbund für Gewässerschutz hielt am 12. Mai 1930, 11 Uhr, im Rathause (Bürgersaal) in Berlin seine Haupttagung ab. Herr Appenrodt, Sprottau, als Mitarbeiter der bisherigen Geschäftsstelle eröffnete die Sitzung nach Begrüßung der Vertreter der Ministerien, Zentral- und Provinzbehörden, der angeschlossenen und eingeladenen Verbände, Vereine, Kommunen und Einzelpersönlichkeiten. Er hob im weiteren hervor, daß wir nicht mehr vor einer Katastrophe stehen, sondern uns schon in Zuständen befinden, die wohl vor kurzem wenige geahnt hätten. Das bestehende Wassergesetz helfe nicht. Ein Gesetz, das für die Behörden ein Rührmichnichtan bedeute, für die zu seiner Erfüllung verpflichteten Kreise aber ein Ausbeuteobjekt sei, hätte aufgehört, das Vertrauen des deutschen Volkes zu genießen. In dem nun einsetzenden Kampfe soll ihm wieder die Achtung zuteil werden, die ihm in einem geordneten Rechtsstaat zukomme. Der Redner rief auf zu gemeinsamer Frontbildung unter Beiseitelassung von Sonderinteressen.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung hatte das Wort Herr Dr. Jüngling, Sagan. Dr. Jüngling schilderte die Entstehung des Reichskampfbundes, ging dann auf die allgemeine Verschmutzung der Flüsse und Seen durch Abwässer der Industrie ein. Für die Sozialhygieniker sei es eine Notwendigkeit, auf diese Mißstände hinzuweisen, aber auch die Wassersportler und die gesamte Fischerei haben an der Behebung der Schäden ein großes Interesse. Er forderte Pflege der Wasseranwendung für das

Digitized by Google

Volk. Die Trinkwasserversorgung sei in vielen Städten bereits gefährdet, weil auch das Grundwasser der Verunreinigung ausgesetzt ist. Es wurden dann noch zahlreiche Einzelfälle geschildert. Zur Behebung der Verschmutzung seien neue Methoden erforderlich.

Zu Punkt 3 wurde Herrn Dr. Stock das Wort erteilt. Der Redner vertrat in seinen Ausführungen das Interesse der Fischerei und deutete u. a. auf die Arbeit des Professors Dr. Wundsch hin. Obgleich genügende Bestimmungen und Aufsichtsorgane vorgesehen seien, unterbliebe doch noch vieles. Der wirtschaftliche Kampf der Fischerei ginge denselben Weg wie das Streben des Reichskampfbundes. Er regte an, sich auf die Erfahrungen der Fischereiinteressenten zu stützen und verschiedene Interessengruppen zusammenzuschließen.

Zu Punkt 4 erhielt Dr. Effenberger, Berlin, das Wort. Herr Dr. Effenberger forderte Naturschutz der Gewässer für die gesamte Volkswohlfahrt und erwähnte besonders die Ergebnisse der Gewässeruntersuchungen, über die Besetzung und Belebung der Gewässer und schilderte die Voraussetzungen zur Erhaltung des Lebens in den Gewässern. Es seien heutzutage fast sämtliche Gewässer bedroht, und es gäbe viele Fälle, in denen die Selbstreinigung der Gewässer nicht mehr möglich sei.

Das Referat zu Punkt 5 übernahm Herr Dr. Bonne. Herr Dr. Bonne erklärte, über 40 Jahre in dem Kampf für Gewässerschutz zu stehen. Menschliche Kultur sei praktische Menschenwirtschaft. Redner ging dann auf die Choleraepidemie und die Irrlehre der überschätzten Selbstreinigung der Flüsse ein und schilderte die chemischen Vorgänge bei der Zersetzung des Schmutzes. Die Reinhaltung der Gewässer müßte mehr als bisher gefordert werden. Mehr als die Hälfte aller Gewässer sei verpestet, obgleich die Industrie mit 2 v. H. ihrer Dividende ihre Abwässer vollständig reinigen könnte. Dr. Bonne berührte dann die Wohlfahrt der Kleinsiedlung, die Schwierigkeit der Klärung der Massenjauchen der Städte und schildert die verschiedenartigen Methoden, vornehmlich die an der Elbmündung bestehenden. Versorgung großer Städte mit Trinkwasser wäre nur noch durch Tiefbrunnen möglich, aber auch diese Versorgung bringe Gefahren, denn das Grundwasser sei nicht unerschöpflich, und die Senkung des Grundwasserspiegels gefährde das Land. Wir müssen Wasserwirtschaft lernen.

Nach einer kurzen Pause erfolgten Wortmeldungen. 1. Herr Generalmajor von Kuhlwein vom Verbande der Tierschutzvereine des Deutschen Reichs in Rathenow. Er führte aus, daß die Tierschützer mit den Bestrebungen des Reichskampfbundes konform gingen, und wünschte eine Arbeitsgemeinschaft. 2. Herr Cölpin vom Verbande pommerscher Berufsfischer. Das bisher Gesagte sei aus seinem Herzen gesprochen. 20 km unterhalb von Stettin sind die Gewässer verseucht. Er vermisse den guten Willen der Behörden zur Bekämpfung der Verschmutzung. 3. Herr Böttcher vom Gemeinde- und Fischereiverein Altenwärder dankte Herrn Dr. Bonne und dem Reichskampfbund für ihre selbstlose Arbeit und richtete an die Versammlung die Bitte um Unterstützung der Bestrebungen. 4. Herr Dr. Bonne ergänzte sein Referat durch einige Einzelheiten neueren Datums. Es hilft nichts, wir müssen unsere Lebensadern erhalten und bereinigen. Wenn es uns nicht gelinge, unsere 50000 Binnenfischer zu schützen, so verproletarisieren wir auch diese. Jeder Mensch erntet das, was er gesät hat. Wir dürfen nicht kurzsichtig der Industrie folgen. Mögen Städte und Industrien nach dem Gesetze handeln. 5. Fischer Herr Noak, Cöpenick, brachte Einzelheiten über Verschmutzungen durch chemische Fabriken, besonders Teerfabriken.

Punkt 6. Wahl des Vorstandes. Professor Dr. Eckstein schlug vor, die beiden Herren Appenrodt und Dr. Jüngling als Vorstand zu belassen. Die Versammlung war einstimmig damit einverstanden, und die beiden Herren nahmen die Wahl an. Als Geschäfts- und Schriftführer wurde Herr Stadtinspektor Kliche aus Sprottau und als Schatzmeister Wilhelm Neumann, Storkow, vorgeschlagen. Auch diese Herren nahmen die Wahl an. Der Vorsitzende schlug Unterausschüsse und Beisitzer vor. Dieser Punkt wurde abgesetzt, und der Vorstand wurde beauftragt, später Vorschläge zu machen.

Punkt 7. Danach besprach Professor Eckstein den Inhalt der Statuten, und der Vorsitzende gab die Satzungen bekannt. Die Tagung wurde dann um 15 Uhr geschlossen. Wilh. Neumann.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

(Wichtiges aus allen Gebieten.)

— **Der Fischerei-Verein für die Provinz Brandenburg E. V.** hält seinen 21. Fischertag am Sonntag, dem 29. Juni 1930, 14 Uhr in Frankfurt a. d. O. ab. Folgende Punkte stehen auf der Tagesordnung: 1. Aussprache über die Bildung einer Fischereischutzgenossenschaft für die Oder. 2. Die Berücksichtigung der Fischerei in der Osthilfe. Versammlungslokal wird noch bekanntgegeben.

— **Eine Fischerei-Ausstellung in Aussig an der Elbe** ist in diesem Jahre gelegentlich der gleichfalls dort stattfindenden land- und forstwirtschaftlichen Wanderausstellung vom I. Fischerei-Verein für den politischen Bezirk Aussig geplant worden. Die Ausstellung wird sich in folgende Abteilungen gliedern: a) lebende Fische: 1. Fische der Teichwirtschaft, 2. Fische der Wildgewässer, 3. Krebse. b) Ausstellung der Geräte und Behelfe: 1. Teichwirtschaft und künstliche Fischzucht, 2. Wildfischerei, 3. Hilfswissenschaften der Fischerei, 4. Vereinswesen und Organisation. Allen Teichwirten, Fluß- und Bachfischern, Züchtern sowie sonstigen Fischerei-Interessenten wird die Ausstellung angelegentlich empfohlen. Prospekte mit näheren Bedingungen sind von obigem Verein erhältlich. Der Schlußtag für Anmeldungen zur Ausstellung ist für den 15. Juni vorgesehen.

Digitized by Google

Personalien.

Karl Franke, Fischerlehrling in Wildenbruch, Kreis Greifenhagen, Pomm., ist die Preußische Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen worden.

Fa. Lehmann & Sohn, Treuenbrietzen (Mark). Der bisher alleinige Inhaber der über 75 Jahre bestehenden Fa. Lehmann & Sohn, Treuenbrietzen, hat den ältesten Sohn Karl Lehmann jun. als Gesellschafter in die offene Handelsgesellschaft Lehmann & Sohn mitaufgenommen. Letzterer ist berechtigt, für die Firma rechtsgültig zu zeichnen. Der bisherige Inhaber bleibt der kaufmännische und teichwirtschaftliche Leiter.

Forellenzucht und künstliche Fischzucht.

— **Die Fischbrutanstalt Schönthal** (Reg.-Bez. Marienwerder), die vom Fischereiverein für die Grenzmark Posen-Westpreußen verwaltet wird, wurde im vorigen Frühjahr mit 50 000 Bachforelleneiern, 50 000 Regenbogenforelleneiern und 51 000 Eiern der Kleinen Maräne besetzt. Die Brutergebnisse waren zufriedenstellend. Die Bewirtschaftung der Teiche litt aber sehr unter dem Wassermangel, den die Trockenheit hervorrief. Zur Verbesserung der Anstalt wurde ein Laichgraben angelegt.

Fischsterben und Fischkrankheiten.

— **Fischsterben.** Halle a. d. S. Hier schwebt zur Zeit eine Schadensersatzklage der Fischerei-Schutzgenossenschaft gegen den Magistrat der Stadt Halle. Der Schadensersatz der Fischerei-Schutzgenossenschaft wird wegen der Schädigung des Fischbestandes infolge Sprengungen beim Bau der Cröllwitzer Brücke erhoben. Im Einverständnis beider Parteien ist vor einigen Tagen der Prozeß wiederum vertagt worden und liegt noch kein endgültiger Urteilsspruch vor. Der Magistrat Halle stellt sich auf den Standpunkt, daß er selbst für den Schaden nicht verantwortlich sei, sondern die beiden Firmen, die den Bau der Brücke übernommen und auch die Sprengungen in die Wege geleitet haben.

Leisnig (Kreis Leipzig). In den letzten Tagen wurden an das hiesige Muldeufer so viel tote Fische angespült, daß die Fischleichen an einzelnen Stellen eimerweise zusammengelesen werden konnten. Die Ursache des Fischsterbens ist zur Zeit noch unbekannt und wird in giftigen Abwässern gesucht. Der Schaden für die einheimische Fischerei ist um so größer, als diese durch die ständig fortschreitende Industrialisierung dauernde Einbußen zu verzeichnen hat.

Alstadener Ruhr (Stauwehr in Styrum). Infolge einer Reparatur des Kraftwerkes Raffelberg mußte das Stauwehr in Styrum gezogen werden, und dadurch wurde die Alstadener Ruhr auf den enormen Wasserstand von 1,50 m gebracht. Infolge vorhergegangenen Regens war dann der Schmutzkanal übergelaufen; das abgelassene Wasser enthielt wieder die bekannten Gaswässer. Sobald sich das Wasser etwas verlaufen hatte, zeigten sich tote und betäubte Fische (Hechte, Maifische, Rotaugen, Alfen usw.) auf dem Wasser, die die Bewohner an der Ruhr herausfischten. Es sollen 6 bis 7 Zentner Fische gesammelt worden sein. Die geschädigten Fischereiberechtigten wollen nun nochmals höheren Orts wegen dieses Fischsterbens vorstellig werden.

Aschaffenburg. Ein größeres Aalsterben machte sich seit einiger Zeit im Aschaffenburger Mainbereich bemerkbar. Die Aale, meistens im Gewicht von 1 bis 3 Pfund, zeigen durchweg Spuren einer Rückenmarkverletzung und gehen langsam ein. Merkwürdigerweise werden solche Aale nur unterhalb Obernau beobachtet, und es liegt daher der Verdacht nahe, daß die Fische beim Versuch, in die Turbinenkammer des Obernauer Stauwehres aufzusteigen, von einem Turbinenflügel geschlagen oder an die Wand gedrückt werden.

Schädigungen der Fischerei.

(Diebstahl, Verunreinigung, Regulierung, Triebwerke, Schiffahrt.)

— **Strafe für unbefugte Abwasserableitung.** Im Winter 1929/30 wurde die Zampel, ein fruchtbarer Nebenfluß der Rega, zum wiederholten Male durch die Abwässer der Stärkefabrik in Naugard aufs schwerste geschädigt. Der Fischereiberechtigte des Flusses, Mühlenbesitzer Kath, Altzampelmühle, erstattete Anzeige gegen den Fabrikdirektor wegen Uebertretung der Vorschriften des § 23 und 376 des Wassergesetzes. Zufolge dieser Anzeige ist der Direktor der Stärkefabrik am 23. Mai d. J. zu einer Geldstrafe von 150 RM verurteilt worden. Dieses ist die dritte Verurteilung des Direktors wegen des vorgenannten Deliktes. Das Gericht ging bei der Strafzumessung über den Antrag des Anklagevertreters, der 100 RM Geldstrafe in Vorschlag gebracht hatte, hinaus. In der Urteilsbegründung kam zum Ausdruck, daß der Angeklagte in früheren Jahren wiederholt aufgefordert worden sei, die Abwasserreinigungsanlage in einen gebrauchsfähigen Zustand zu setzen und daß er vor der Inbetriebnahme der Fabrik im Jahre 1929 Zeit genug für einen genügenden Ausbau der Anlage gehabt habe. Durch das Ablassen ungereinigter Abwässer seien die Fischerei der Zampel und der Mühlenbetrieb des Mühlenbesitzers Kath erheblich geschädigt worden.

— **Verunreinigung der Werra.** Die Fischereiorganisationen des Werragebietes haben bei den zuständigen Behörden Protest gegen die Einleitung von Abwässern in die Werra erhoben, weil durch die Abwässer des Ammoniak- und Sodawerkes bei Buchenau eine starke Versalzung des Werrawassers zu befürchten ist und weiter dadurch auf weite Strecken hin der Fischbestand vernichtet wird. Der Thüringer Fischereisachverständige Dr. Beiersdörfer, Jena, ist bereits mit der Untersuchung des Falles beauftragt worden.

Fischfeinde.

— **Der Wollhandkrabbe ist das Wasser zu schlecht.** Die Wollhandkrabbe, die sich besonders am Saalhorn bei Barby (Elbe) angesiedelt hatte, scheint nach den letzten Feststellungen von dort abzuwandern. Fachleute führen das Verschwinden des Schädlings auf die schlechte Beschaffenheit des Wassers der Saale und Elbe zurück.

Digitized by Google

Handelsnachrichten, Ein- und Ausfuhr. Statistik, Zölle.

Einfuhr von Süßwasserfischen (in dz) im April 1930 — desgleichen Ausfuhr.

Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein	Karpfen	Schleien	Forellen	Aale	Lachse	Zander	Hechte	Barsche	Bleie	Plötzen	Krebse
Dänemark	—	1	1	908	3	35	144	148	95	421	—
Danzig	—	—	—	19	111	—	—	—	—	—	13
Estland	—	—	—	34	—	93	263	18	—	—	—
Frankreich	62	4	—	12	6	—	—	—	—	—	—
Griechenland	—	—	—	124	—	—	—	—	—	—	—
Großbritannien	—	—	—	85	1	—	—	—	—	—	—
Italien	—	—	—	347	—	—	—	—	—	—	—
Jugoslawien	432	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lettland	—	—	—	—	—	67	4	1	—	—	—
Litauen	—	—	—	—	17	5	62	6	1	31	—
Niederlande	—	9	—	56	16	10	18	6	40	30	—
Oesterreich	—	—	—	—	—	1	3	1	1	—	—
Polen	9	48	—	1	—	—	—	12	—	—	238
Rußland	—	—	4	2	1	3626	—	—	—	—	—
Schweden	—	—	—	52	23	1	60	31	16	313	—
Schweiz	—	—	—	—	3	1	1	—	—	—	—
Tschechoslowakei	345	96	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ungarn	590	87	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	1438	275	5	1640	181	3839	555	223	153	795	251

Einfuhr von Süßwasserfischen (ohne Krebse) insgesamt: 9487 dz.

a) Süßwasserfische:

Saargebiet	1 dz
Belgien	8 „
Dänemark	17 „
Danzig	83 „
Frankreich	177 „
Großbritannien	26 „
Italien	19 „
Litauen	50 „
Luxemburg	7 „
Niederlande	74 „
Norwegen	10 „
Oesterreich	20 „
Schweden	161 „
Schweiz	318 „
Tschechoslowakei	115 „
Zusammen	1086 dz

b) Krebse:

Belgien	1 dz
Frankreich	90 „
Luxemburg	4 „
Schweiz	1 „
Zusammen	96 dz

Fischabsatzpropaganda.

— **Fischpropaganda in Frankreich.** Die Werbung um den Absatz von Fischen macht in Frankreich weitere Fortschritte, indem dort nicht nur Fischwochen veranstaltet werden, sondern auch ein besonderer Eisenbahnzug in Dienst gestellt ist. Dieser trat kürzlich von Paris aus eine Propagandafahrt durch das Land an. Er setzt sich aus fünf Wagen zusammen, von denen der eine die Kühlräume, ein anderer eine Ausstellung von Fischen verschiedener Art und Zubereitung enthält. In den übrigen Wagen ist eine Propagandaabteilung untergebracht, die Rezepte für Fischgerichte an Interessenten abgibt, ferner ein Speiseraum mit Küche. Beim Halten auf den Stationen kann der Zug von den vorher in Kenntnis gesetzten Hausfrauen der betreffenden Gegend besichtigt werden. Sie erhalten bei dieser Gelegenheit mündlich und an Hand vieler Rezepte Aufklärung über Art und Weise der Fischzubereitung. Um auch die Schulkinder für die Fischnahrung zu gewinnen und damit aus der Familie heraus zum Fischkauf anzuregen, will man sie zum Fischessen einladen, wobei ihnen Fischgerichte in mundgerechter Weise kostenlos verabfolgt werden sollen.

Wichtige Entscheidungen.

Wegfall der Voraussetzungen für geschlossene Privatgewässer bei zeitweiser Überflutung durch Hochwasser.

(Entsch. d. Oberverwaltungs-Gerichts vom 21. 11. 1929 — V. C. 3. 29.)

Nach ständiger Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts ist an geschlossenen Privatgewässern im Sinne des § 960 BGB. ein Fischereirecht im Sinne des Preußischen Fischereirechts nicht möglich, da der § 4 dieses Gesetzes den Begriff des Fischereirechts als die Befugnis bestimmt, Fische in einem Gewässer zu hegen und sich anzueignen, unter „aneignen" aber die Inbesitznahme einer herrenlosen Sache zu verstehen ist, während Fische in Teichen oder anderen geschlossenen Privatgewässern im Sinne des allgemeinen bürgerlichen Rechts nicht herrenlos sind. In einem Streitfall wurde behauptet, daß es sich im gegebenen Falle um geschlossene Privatgewässer handle. Zunächst seien die in Frage kommenden Ausschachtungen und Löcher ringsum vom Grund und Boden des Fischereiberechtigten umgeben, ferner könne nicht anerkannt werden, daß in ihnen ein Fischwechsel möglich sei. Dagegen war sachverständig festgestellt worden, daß Hochwässer die verpachteten Gewässer und das umliegende Gelände überflutet und damit einen Fischwechsel ermöglicht hätten. Weitere Einwendungen, die Hochwässer seien ein seltenes Naturereignis gewesen und in den letzten Jahren nur ganz ausnahmsweise aufgetreten, auch darauf zurückzuführen, daß infolge Flußregulierungen ein Rückstau eingetreten sei, der dann die Überflutung verursacht habe, scheitern an der tatsächlichen Feststellung.

Zur Zeit überfluten die dicht an den Fischteichen vorüberziehenden, mit einem Wasserlaufe in Verbindung stehenden Abzugsgräben bei Hochwasser das an sich sehr niedrig liegende sumpfige Gelände. Da aber nasse Jahre und Hochwasser öfter eintreten und es sich dabei nicht nur um einmalig vorkommende außergewöhnliche Naturereignisse handelt, muß mit einer, wenn auch nicht regelmäßig in bestimmten Zeitabschnitten, so doch normalerweise öfter wiederkehrenden Überflutung mindestens bei der Mehrzahl dieser Teiche bestimmt gerechnet werden. Damit ist zugleich jedesmal zeitweise ein Fischwechsel in andere Gewässer möglich. Der Umstand, daß zum mindesten die Mehrzahl der Teiche nicht geschlossene Privatgewässer sind, also keine Feststellung bezüglich

Digitized by Google

sämtlicher verpachteten Teiche getroffen ist, hat rechtlich keine Bedeutung. Denn im vorliegenden Falle ist der Pachtvertrag ein einheitliches Rechtsgeschäft dergestalt, daß die Gesamtheit aller darin bezeichneten Fischgewässer einen einheitlichen Gegenstand des Vertrags bildet. Er läßt sich auch nicht, was in gleicher Weise für die Anwendung des § 139 BGB. wichtig wäre, dergestalt in Bestandteile zerlegen, daß etwa nach Abtrennung eines unwirksamen Teils ein Rest zurückbliebe, der als selbständiges Rechtsgeschäft bestehen könnte, dies schon um deswillen nicht, weil die Pachtsumme für insgesamt sämtliche Teiche einheitlich bemessen ist und keinerlei Möglichkeit besteht, eine Abrede der Parteien bezüglich des einen oder anderen Teiches festzustellen. Infolgedessen ist die einheitliche Beurteilung des Pachtgegenstandes durchaus gerechtfertigt, wobei dahingestellt bleiben kann, wie es sich verhielte, wenn etwa nur ein im Sinne der Parteiabrede unbedeutender Teil der verpachteten Teiche ein nicht geschlossenes Privatgewässer wäre. Vorliegendenfalls kann jedenfalls nicht davon gesprochen werden, daß die Mehrzahl der Teiche geschlossene Privatgewässer sind und nach der Verkehrsanschauung sowie nach dem Willen der Parteien einen bedeutenden Teil des Pachtgegenstandes in dieser Hinsicht darstellen.

D.-Bn.

Literatur.

Der Raubfischjäger. Mit der Spinnangel an Strom, Fluß und Bach. Von Hans Eder. Mit 80 Abbildungen. Verlag von R. Oldenbourg, München. Preis gebunden 5,80 RM.

Der Raubfisch ist für viele wohl das interessanteste Objekt des Angelsportes. In dem vorliegenden Buch gibt ein Praktiker aus dem Schatz seiner jahrzehntelangen Erfahrungen eine Anleitung zum Raubfischfang mit der Spinnangel, die nicht nur dem Anfänger alles Wissenswerte, sondern auch dem erfahrenen Spinnfischer noch eine Reihe von Anregungen vermittelt. Den Hauptteil des Buches nehmen die Angelgeräte und der spezielle Teil, der sich mit dem Fang der verschiedenen Raubfische beschäftigt, ein. Weitere Kapitel betiteln sich: Allerlei Wissenswertes, Anhieb, Drill und Landung. Zugunsten der Konzentration hat sich der Verfasser auf das beschränkt, das sich ihm in der eigenen langen Erfahrung als das Beste bewährt hat. Damit ist dem praktischen Zweck des Buches, dessen Ausstattung auch sonst nichts zu wünschen übrigläßt, der beste Dienst erwiesen.

M. S.

Briefkasten.

Bedingungen für die Beantwortung von Briefkastenfragen.

Fragen werden nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie außerdem für jede Frage **50 Pfennig** Portoanteil mitgesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt wird, müssen unerledigt liegen bleiben, bis Einsendung erfolgt. Für Fragebeantwortungen, die in gutachtlichen Äußerungen Sachverständiger bestehen — wie Rechtsauskünfte, Betriebsratschläge u. a. m. —, fordern wir das von unseren Gewährsleuten beanspruchte Honorar nachträglich an.

Die Schriftleitung.

Gräfl. Forstverwaltung in K. Die Wasserspitzmaus wird zunächst mit Hilfe von Fallen erlegt, zu denen man die gewöhnlichen Mausefallen, aber auch die für den Eisvogelfang gebräuchlichen kleinen Tellereisen benützt, die mit Fischrogen oder mit Fischfleischstückchen beködert werden. Auch die Vergiftung der Köderstückchen mit Strychnin kommt in Frage. Um die Spitzmaus in den Teichen zu fangen, kann man sich einer von Coester beschriebenen Vorrichtung bedienen. Sie besteht in einer winkelförmigen Blechröhre, deren jeder Schenkel etwa 15 cm lang sein kann. Ihre Benützung kommt besonders in Forellenteichen, Forellengräben und Bächen mit Durchfluß in Frage. Während der eine Schenkel, der zur Aufnahme des abfließenden Wassers oder zum Aufstecken über eine Abflußröhre dient, offen sein muß, ist der andere an seinem Ende geschlossen, wird aber 10 cm von seinem Ende entfernt aus gelochtem Blech in etwa 20 cm Länge angefertigt. In diesem geschlossenen Schenkel fangen sich bei entsprechendem Durchfluß viele Spitzmäuse und ebenso Wasser-

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 27. Mai 1930, bis Montag, den 2. Juni 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di unsort. 120—143, großmittel 106; Mi unsort. 120—134, groß 68—80, großmittel 84—90; Fr unsort. 120—140, groß 80—92, großmittel 100—110; So unsort. 120—140, groß 80; Mo unsort. 130—140. Schleien Di unsort. 100—120, Portions- 130; Mi unsort. 100—120, Portions- 130; Fr unsort. 100—120, Portions- 130; So unsort. 100—120, Portions- 130; Mo unsort. 110—130, Portions- 130. Aale Di unsort. 144—159, stark 140—150, großmittel 150—155, mittel 160—169; Mi unsort. 140—159, stark 140—150, großmittel 150—155, mittel 160—170, kleinmittel 120—124; Fr unsort. 150—155, stark 140—150, großmittel 150—155, mittel 160—171, kleinmittel 115—120, klein 100—110; So unsort. 140—155, stark 145—150, großmittel 150—156, mittel 160—174, kleinmittel 120—124, klein 100—116; Mo unsort. 150—170, stark 150, großmittel 150—160, mittel 168—183. Bleie Di groß mattlebend 50—55, groß 60; Mi unsort. 50—55, groß 60—70; Fr unsort. 50—65. Barse Mi mattlebend 50—70; Fr 92—102. Karauschen Di 119—122; Mi 90—119; So 108—110; Mo 110—114, klein 50—70. Aland Fr 80—92; So 80. Bunte Fische Mi 40—50; Fr 40—50.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 60—85, groß 44—48, klein 85—90; Mi unsort. 60—80, groß 40—50, klein 90—100; Fr unsort. 60—87, groß 50—51, klein 90—100; So unsort. 70—100, groß 65; Mo unsort. 70—80, klein 90 bis 103. Zander Di groß 108; Mi unsort. 100, groß 110—120, größte 87—90; Fr unsort. 89, groß 100—111, größte 70; So unsort. 90—100, groß 100—104, größte 70; Mo unsort. 90 bis 100, groß 100—110, klein 90. Aale Di unsort. 80—100, groß 120—126, mittel 126—132; Mi unsort. 90—110, groß 120—125, mittel 125—132, klein 60—70; Fr unsort. 90—110, groß 120, mittel 120—131, klein 50; So unsort. 90—110, groß 110—120, mittel 123—130, klein 50—70; Mo groß 120. Schleien Fr 40—90; So 70—93; Mo 70. Barse Mi unsort. 40—50, groß 55—67; Fr unsort. 40—51, groß 55—65; So groß 60; Mo unsort. 35—50. Plötzen Mi unsort. 10—20; Fr unsort. 10; Mo groß 30. Bleie Di groß 15—25; Mi unsort. 10—20; Fr unsort. 10—19; So unsort. 10—20. Bunte Fische Mi 15; Fr 26; So 20—27; Mo 36. Aland Mi 20; Fr 20—32.

Geräucherte Fische. Aale Vom 27. Mai bis 2. Juni 1930 stark 2,60—2,70, groß 2,60—2,70, mittelgroß 2,20—2,50, klein 1,20—2,00.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Di 8—9 cm 4, 10 cm 5 bis 6, 11—13 cm 24,50; Mi 8—10 cm 3, 10 cm 4 bis 6, 11—13 cm 16, unsort. 8 bis 9; Fr 10 cm 6 bis 7, 10—11 cm 7 bis 9, 11 cm 9—12, 11—12 cm 15—18, 12—13 cm 24 bis 27, 13—14 cm 30; So 10 cm 7—9, 11 cm 14, 12—13 cm 20—21; Mo 8—10 cm 3,50 bis 4, 11 cm 5 bis 7, 10—12 cm 12—18, 12 cm 20—24, 12—14 cm 45, unsort. 6 bis 10.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 28. Mai 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen. Karpfen, über 3 Pfd., lebend 135, do. tot auf Eis 100, do. 2—3 Pfd. lebend 130. Schleien, groß, lebend 205. Aale, lebend 240. Hechte unsort., lebend 170, do. tot auf Eis 125. Zander, 1 bis 2½ Pfd, tot auf Eis 160. Weißfische, groß lebend 80, do. klein lebend 45.

Digitized by Google

ratten. Sie gehen hier von selbst an Erstickung zugrunde, während etwa mit hineingelangende Fische in dem unteren Teil der Röhre am Leben bleiben. W.

V. K. in W. Als Sportangler werden angesehen diejenigen Angler, die den Fischfang zum Vergnügen, zur Erholung, zum kunstvollen Sport betreiben. Deshalb kommen für den Angelsport nur diejenigen Angelgeräte und Fangmethoden in Betracht, deren Handhabung eine besondere Geschicklichkeit erfordert. Als Sportgerät ist nur die in der Hand gehaltene Angelrute zu bezeichnen, die, mit mehr oder weniger Feinheiten ausgestattet, je nach der Veranlagung des Anglers geschickt gehandhabt wird. Die Art der Beköderung ist von untergeordneter Bedeutung, gibt aber der einzelnen Fangmethode ihr Gepräge. Alle anderen Geräte, wie Blinker, Legschnur, Setzangel oder sogar Netze und Reusen, sind keine Angelsportgeräte.

Fischmarktberichte.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht

(vom 26. bis 31. Mai 1930).

Die Lage auf dem Süßwasserfischmarkt war im allgemeinen wenig verändert. Die Zufuhren genügten dem Bedarf, obwohl derselbe durchweg ein regerer war. Die Preise zeigten keine wesentliche Änderung, verrieten aber für Hechte und besonders Mittel-Aale steigende Tendenz. Hechte in kleineren Größen, insbesondere Brathechte, und am Wochenschluß anläßlich der am Sonntagabend beginnenden jüdischen Feiertage (Wochenfest) auch Großmittel-Hechte im Stückgewicht von drei bis fünf Pfund lebhaft begehrt zu recht annehmbaren Preisen. — Frische Zander hielten sich knapp in wenig veränderter Preislage; große und größte im Laich stehende Zander waren selbst zu niedrigen Preisen schwer verkäuflich. — Schleien in gangbaren Größen fanden glatten Absatz zu behaupteten Preisen. — Das Aalgeschäft trug sichtbar den Stempel der Belebung unter der Einwirkung des Himmelfahrtstages. Wie schon vorbemerkt, erfreuten sich Mittel-Aale ganz besonders reger Nachfrage trotz anziehender Preise, aber auch die starken Aale gingen gut mit ab, so daß keine Überstände, wie es in den letzten Wochen regelmäßig der Fall war, in Frage kamen. Bei weiterem warmen und heiteren Wetter verspricht das Pfingstgeschäft einen günstigen Verlauf. — Karpfen, nur vereinzelt am Markt, wurden als Ersatz für fehlende Bleie in gesuchter Größe am Wochenschluß von der jüdischen Bevölkerung zum Fest gern gekauft. — Lebhaft begehrt und gut bezahlt wurden wiederum größere gutlebende Karauschen. — In Weißfischen brachte die Berichtswoche wenig Änderung.

Marktberichte für Lupinen.

Preise für 100 kg in RM; *bl* = blaue, *ge* = gelbe.

Futterlupinen. (Berliner Produktenbörse.) Vom 27. 5. bis 2. 6. 1930: *bl* 16,00—17,50, *ge* 21,50—24,00.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 27. Mai, bis Montag, den 2. Juni 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: Aale Di groß 150—120, mittel 127—96, klein 91—47; Mi groß 143—125, mittel 126—92, klein 79—64; Fr groß 150—130, mittel 125—122, klein 100—37; So groß 140—130, mittel 131—113, klein 96—67; Mo groß 146, mittel 138—86, klein 80—70. Aland Di groß 35, mittel 34—30; So groß 51. Barse Di groß 53, mittel 44—24; Mi mittel 32; Fr groß 55, mittel 30. Brassen Di mittel 40; Fr groß 44; So groß 25, mittel 15—11. Forellen Mi groß 275. Hechte Di mittel 102—92; Mi mittel 101, klein 92; Fr groß 63, mittel 91—82, klein 85; So mittel 60—53. Plötzen (Rotaugen) Fr mittel 25. Schleien Fr groß 70—67. Krebse pro Schock Di klein 310.

Altona: Amtliche Preisnotierungen für Montag, den 26. Mai 1930, und Dienstag, den 27. Mai 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: Aale I Mo 143—163, Di 90—125; II Mo 143—163, Di 151; III Mo 97—113, Di 118 bis 122; IV Di 58—60. Barse Mo 30—53. Brassen Mo 5—32. Hechte I Mo 68—75, Di 85—95; II Mo 111; III Mo 40—50. Lachse Di 200—285. Lachsforellen Mo 100, Di 130—265. Rotaugen Mo 15—28, Di 30½—31½. Störe Mo 185—260. Zander I Mo 83—110, Di 69—80. Maifische Mo 21—25, Di 20—23.

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Barse 28. 5. 60—70, 31. 5. 70—80. Zander 28. 5. 120—140, 31. 5. 120—140. Schleien 28. 5. 140—160, 31. 5. 140—150. Hechte, klein 31. 5. 120; do. groß 31. 5. billiger. Aale, klein 28. 5. 90—120, 31. 5. 90—120; do. groß 28. 5. 140 bis 160, 31. 5. 140—180. Plötzen 31. 5. 35—40. Karauschen 28. 5. 80—90. Krebse, pro Stück 28. 5. 10 und teurer, 31. 5. 10 und teurer.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 26. 5., bis Sonnabend, den 31. 5. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barse Mo 60—80, Di 60—80, Mi 60—80, Fr 60—80, So 60—80. Zander Mo 120, Di 120, Mi 120, Fr 120, So 120. Aalmutter Mo 30—35, Di 30—35, Mi 30—35, Fr 30, So 30—35. Flundern Mo 20—40, Di 20—40, Mi 20—40, Fr 20—40, So 20—40. Plötzen Mo 25—40, Di 25—40, Mi 25—40, Fr 25—40, So 25—40. Schleien Mo 150, Mi 150, So 150. Heringe Mo 30, Di 30—35, Mi 30—35, Fr 30, So 30—35. Hechte Mo 100, Di 100, Mi 100, Fr 100, So 100. Aale Mo 80—220, Di 200—220, Mi 80—220, Fr 80—200, So 80—220. Aale, ger. Mo 300—350, Di 300—350, Mi 300—350, Fr 300—350, So 350. Flundern, ger. Mo 50—80, Di 50—80, Mi 50—80, Fr 50—80, So 50—80. Bücking Mo 60, Di 60, Mi 60, Fr 60, So 60.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 26. Mai 1930, bis Sonnabend, den 31. Mai 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: Frische Fische: Lachse 2,50 bis 3,20, Aale 1,60—2,50, Schleien 1,20—1,50, Zander 1,20 bis 1,50, Barse 1,00—1,20, Brassen 1,00—1,20, Karauschen 0,80—1,00, Hechte 1.00—1,40, Plötzen 0,40—0,50. Geräucherte Fische: Aale 2,50—4,00. Der letzte Wochentag an welchem Beamte und Angestellte das Gehalt bzw den Lohn für den künftigen bzw. vergangenen Monat erhalten haben, macht sich auf dem Wochenmarkt sehr bemerkbar. An manchen Stellen war gar nicht zum Durchkommen. Merkwürdigerweise fehlten Krebse in bemerkenswerter Zahl.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Cottbus**, 28. 5. Hechte 100—130, Schleien 140—170, Aale 150—200, Zander 120. * **Elbing**, 28. 5. Schleien 70—80, Aale 100—160, Barse 70. * **Flatow**, 31. 5. Hechte 100, Plötzen 40. * **Flötenstein**, 28. 5. Hechte 80—90, Schleien 80—90, Plötzen 30—35. * **Königsberg**, 28. 5. Hechte 90—100, Schleien 90—110, Aale 110—170, Zander 100—110, Barse 60—70, Plötzen 20, Quappen 70. * **Mainz**, 30. 5. Hechte 150, Karpfen 150, Schleien 160—200. * **Neudamm**, 31. 5. Hechte 100, Karpfen 130, Schleien 130, Aale 160—170, Bleie 50—60, Plötzen 40—50. * **Potsdam**, 31. 5. Hechte 160, Karpfen 150, Schleien 140 bis 150, Aale 180—220, Zander 160, Bleie 40—80. * **Schlochau**, 29. 5. Hechte 90—110, Aale 110—120, Plötzen 30—50. * **Schönlanke**, 31. 5. Hechte 120, Schleien 120, Zander 120, Bleie 60, Plötzen 40. * **Trier**, 30. 5. Hechte 130—150, Schleien 150—180, Aale 130—150. * **Wiesbaden**, 30. 5. Hechte 160, Karpfen 160, Schleien 250, Aale 220, Zander 180

Inhalt: Fischerei und Fischzucht in Niederländisch-Indien 289. — Ein neuer Leitfaden für maschinelle Grabenreinigung 292. — Ein Jahr Lehrzeit in der Preußischen Fischereischule in Lötzen (Ostpreußen) 293. — Bericht über die Haupttagung des Reichskampfbundes für Gewässerschutz in Berlin am 12. Mai 1930 294. — Der Fischerei-Verein für die Provinz Brandenburg E. V. 295. — Eine Fischerei-Ausstellung in Aussig an der Elbe 295. — Personalien 296. — Die Fischbrutanstalt Schönthal 296. — Fischsterben 296. — Strafe für unbefugte Abwasserableitung 296. — Verunreinigung der Werra 296. — Der Wollhandkrabbe ist das Wasser zu schlecht 296. — Handelsnachrichten 297. — Fischpropaganda in Frankreich 297. — Wichtige Entscheidungen 297. — Literatur 298. — Briefkasten 298. — Fischmarktberichte 298. — Bericht für Lupinen 299.

Digitized by Google

Gelernt., ledig. Fischer,
35 J., solide u. gewissenhaft, welch. sich für beste Leistung in Binnenseefischerei verbürgen kann und, wenn erforderlich, einen Betrieb leitet, **sucht zu baldigem Antritt Dauerstellung** in Fischerei gleich welcher Größe, mögl. selbständige Arbeit. Ang. u. **Nr. 442** beförd. d. Geschäftsst. d. Bl.

Suche zum 1. Juli Stellung in größerer Teichwirtschaft (Karpfen-, Schleien- oder Forellenzucht) als (407

Gehilfe

Bin vertraut mit allen Arbeiten des Fischereifaches sowie allen Netzarbeiten. Zuschriften an
E. Lehmann,
Jamlitz,
Kreis Lübben.

Suche Anstellung als
Fischmeister oder Teichverwalter,
32 J. alt, aus Polen ausgew., umfass. Kenntn. im gesamt. Fischereiw., besond. prakt. Erfahr. in Schleien- u. Karpfenzucht, Fütterung, Düngung u. moderner Teichpflege. Da wissenschaftlich ausgeb., führe auch Wasseranalysen u. regelm. Krankheitskontrolle selbst aus. Fischereisch. m. ausgezeichn. Erfolg absolviert. Zeugn. u. Refer. a. Großteichwirtsch. zur Verfügung. Gefl. Ang. u. **Nr. 434** bef. d. Gschft. d. Bl.

Junger Fischer,
der mit allen Netz- und Fischereiarbeiten vertraut u. an selbst. Arbeiten gewöhnt ist, sucht Stellung als
Guts- oder Privatfischer.
E. Ludwig,
p. Adr.: Fischerei Zochert, **Hohenseedorf, Kr. Lebus.**

Zwei tüchtige (428
Prozentfischer
suchen Stell. in Aalschnur- und Staknetzfischerei mit eigenem Geschirr.
Karl Busch,
Heinrichswalde
Kr. Ückermünde.

Suche
Förster-, Jäger-, Jagd-, Teichaufseher- oder Teich-, Waldwärter-
Stelle
wo evtl. spät. Einheirat od. Verh. gestattet ist. Einf., led., evgl., mit Forst, Jagd, Teich- u. Flußfischerei vertraut. Lege selbst Hand an. Anspr. bescheid. Ang. unt. **„Schlesier" Nr. 427** bef. d. Geschäftsstelle dies. Blattes.

Verh., 25 J. alter **Fischer,** mit Sack-, Stell-, Stak-, Aalschnur- und Zugnetzfischerei bewandert,
sucht Stellung
auf Monatsgehalt oder Prozent-Fischerei.
August Kipar, Fischer, Jablonken, Post Kaltenborn Kr. Neidenburg, Ostpr.

Für die hier veröffentlichten Stellengesuche sind die Gebühren stets vorher einzusenden. Die Millimeterhöhe kostet 10 Pfg. 9 Zeilen = 20 mm kosten 2 RM. Offertengebühr 30 Pfg.

Junger Mann, 21 J., sucht Stellung in der **Fischerei,** evtl. (438
Lehrstelle.
Emil Bock,
Schmargendorf,
Angermünde Land.

Merkblätter für die Fischerei

Herausgegeben von der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer Berlin SW 11

Bisher erschienen:

Nr. 1: Merkblatt über Absatzfragen. (4 S.) Je Stück 20 Rpf.

Nr. 2: Richtlinien für den Versand von lebenden und geschlagenen Süßwasserfischen. (4 S.) Je Stück 20 Rpf.

Nr. 3: Leitsätze für Winterung und Hälterung der Teichfische. (4 Seiten) Je Stück 20 Rpf.

Nr. 4: Der Versand in Spankörben. (4 S.) Je Stück 20 Rpf.

Nr. 5: Der Versand von Fischen in Wiegen, Kisten und Spezialpackungen. (8 S.) Mit 14 Abbildungen Je Stück 40 Rpf.

Partiepreise der vierseitigen Blätter

10	25	50	Stck.
0,17	0,15	0,13	RM
100	1000	2000	Stck.
0,10	0,07½	0,05	RM

Die achtseitigen Blätter haben doppelten Preis.
Die Sammlung wird fortgesetzt.

Verlag von
J. Neumann
Neudamm

Ehrl., strebs., geprüfter
Fischer,
led., Ende 20er, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Dauerstellung, wo er selbständig arbeiten kann. Habe schon in Fischereien selbständig gearbeitet.
Angebote mit näheren Angaben unter **Nr. 445** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Verheir.
Fischer und Förster
sucht Dauerstellung als Prozentfischer und Jagdaufseher oder ähnliches in Norddeutschland. (444
Julius Bern,
Leezen,
Kreis Segeberg in Holstein.

Inserieren Sie in der Fischerei-Zeitung!

Zu verkaufen neu
3 Waden, je Flügel 5 m lang, 2 m tief, Sack 2½ m lang, 15 mm Maschenw., auch zu Teichnetzen geeignet, Baumwolle, geloht, Preis p. St. 38 RM. Illustrierte Preisliste über **sämtl. Fischereiartikel** franko. (441
A. Michaelis,
Staakow
b. Jamlitz, N.-Lausitz.

Netzsteine
für sämtliche Netzarten, Stück **10 Pfg.** Muster gegen 50 Pfg. in Marken.
W. Meinke,
Netzsteinfabrik, 251
Feldberg i. M.

[redacted]

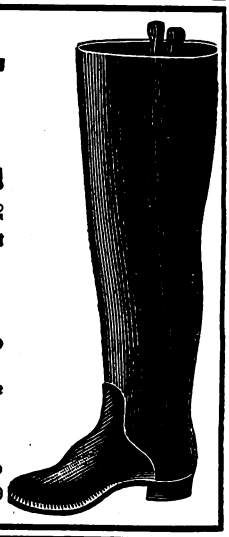
Gut erhaltene, gebrauchte (5
Heringsnetze.
Man verlange bemustertes Angebot.
S. de Beer,
Herings-Großversand seit **1886,**
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

[redacted]

Spiegelkarpfen-Jungbrut
à 1000 Stück 2,50 RM, vorgestreckte à 1000 Stück 25 RM. **O. Zeisiger,** (435
Fischzucht Neu-Schönfeld, Bunzlau Land.

Teichwirtschaft Hammermühle bei Dobrilugk
gibt ab (443
Karpfenjungbrut,
à 1000 3 RM, Abgabe nicht unter 5000 Stück; später
vorgestreckte Karpfenbrut,
à 1000 Stück 30 RM. **Mrosk.**

Fischer-Stiefel
aus Gummi und Leder
garantiert wasserdicht
Oelmäntel
und
Südwester
Man verlange Preisliste
Wetter
Elberfeld, Neustr. 15
Gegr. 1859 Fernspr. 569



Der Hecht
Seine wirtschaftliche Bedeutung in unseren Gewässern und seine Vermehrung
Von **Dr. Emil Walter**
Preis 0,40 RM
10 Stück je 0,38, 25 Stück je 0,36, 50 Stück je 0,34, 100 Stück je 0,30 RM

Die Broschüre behandelt einen Fisch, der für unsere Binnenfischerei sowohl als Zerstörer wie als Aufbauer von Werten von größter Bedeutung ist. Wo man den Hecht zu bekämpfen hat, wo und wie man ihn zu pflegen und zu vermehren hat, darüber gibt die kleine Schrift kurze und übersichtliche Auskunft. Fischer lesen nicht gern und nicht viel, aber dieses Schriftchen sollte jeder Fischer, dem an der Vermehrung seiner Fischproduktion gelegen ist, sorgfältig studieren.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von
J. Neumann-Neudamm

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 24 | Neudamm, 15. Juni 1930 | Bd. 33

Lupinen,
unentbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Bayreuther Straße 38.

Lupinen,
nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Albert Rosenberg
Stettin
Gr. Oderstrasse 6

Gummierte Schutzhosen und Gummistiefel.
Schmidt & Brösel,
Halle a. Saale.
Fernspr.: 26223 u. 26434.
Tel.-Adr.: Gummibrösel.
11.

Fischereiverpachtung.

Die Fischerei im Weiher der Stadt Baumholder ist zu verpachten. Baumholder ist von der Rhein-Nahe-Bahn durch die Bahnverbindung Heimbach—Baumholder und von der Pfalz durch die Postautoverbindung Kusel—Baumholder leicht zu erreichen. An Fischen sind im Weiher vorhanden: Barsche, Karpfen, Rotfeder, Regenbogenforellen und Goldfische.

Der Weiher ist 4,36 ha groß.

Angebote sind **bis zum 1. Juli 1930** an den Unterzeichneten einzureichen. (451

Baumholder, den 4. Juni 1930.

Der Bürgermeister.

Vorgestreckte Karpfenbrut!
Laus. Spiegelkarpfen,
Galizier Rasse (Fresser),
lieferbar Anfang Juli.
Preis 30 RM pro 1000 Stück.
Garantie lebende Ankunft.
Hauptverwaltung der Gräflich von Brühl'schen Güter, Pförten, N.-L.

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. d. W. 10.

Lupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Inserieren Sie in der Fischerei-Zeitung!

Komplette neue eich. Fischfässer
in jeder Größe liefert billigst (210
Albert Heissig, Großböttcherei,
Landsberg a. d. W., Probstei 3 b.
Telephon 872.

Fischtransportfässer,
meine Spezialität!
Verlangen Sie noch heute ein **Probefaß!**
Georg Schulze, 316
Böttchermeister,
Fürstenwalde, Spree.
Telephon 828.

Es gibt nichts Besseres für den
Berufs- und Sportfischer als
Johnson
Outboard Motors

Qualität und Zuverlässigkeit bei leichtestem Gewicht
30 versch. Ausführungen von 2—34 PS
Alle Modelle hochkippbar
Ueber die Hälfte aller Außenbordmotoren auf dem Weltmarkt sind Johnson
Prospekt „D" durch

Berlin-Charlottenburg Tel. Wilhelm 2866
US MOTOR Co. G. m. b. H.
Bismarckstraße 32 Tel. Wilhelm 2866

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts.

Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo.**, zu senden. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch andern Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt.

Anzeigenpreise: 15 Pfennige für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß ist Dienstag.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

Empfehle handgearb.

Knie- und Krempstiefel

in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.

Wilhelm Gohlke, Klötzin, Kr. Kammin i. Pomm.

Prima lange Reusen- und Bügelweiden sowie Reusen aus Kiefernholz

gibt ab (446

Otto Reschke, Grunewald, Guben Land.

Gut erhaltene, gebrauchte (5

Heringsnetze.

Man verlange bemustertes Angebot.

S. de Beer,

Herings-Großversand seit **1886,**

Emden (Nordsee), Postfach 9.

Fischwaggon,

lauffähig, in gutem Zustand, 2 bis 3 Achsen, **zu kaufen gesucht.** Angeb. unter **Nr. 450** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche Verbindungen

mit Lieferanten für gutlebende **Aale, Hechte und Schleien** — direkt vom Fang — bei sofortiger Kasse. Werte Adresse erbeten an

Fischgroßhandlung

E. Gerber Nchf., Inh. Alfred Hermsdorf

Mutzschen, Sa. — Tel. 11. (385

Unsere Leser bitten wir,

sich bei Anfragen und Bestellungen auf die Neudammer „Fischerei-Zeitung" zu beziehen

Netze Garne Leinen

Leopold Stephan

Mahlsdorf-Süd (früher Cöpenick),

Königsweg 31. Tel.: Kaulsdorf 450.

Gegründet 1806.

Aeltestes christliches Geschäft.

Boote für **Fischerei und alle Zwecke,** Qualitätsarb., billigst. Katalog gratis.

Bootswerft **Fröhlich, Wittichenau 5 (Oberlausitz).**

Seidl & Mayer

Fabrik seit 1876,

MÜNCHEN 12 N,

liefern rasch, gut und billig

gelochte Zinkbleche,

gelochte, verzinkte **Eisenbleche.**

Preisliste und Muster kostenlos.

Anzeigen bitte rechtzeitig einsenden!

Die

Sammlung fischereilicher Zeitfragen

enthält u. a. folgende Hefte:

Heft 6: Dr. Karl Schiemenz

Beiträge zur Geschichte des Karpfengeschäftes.

1,20 RM.

Heft 10: Paul Frohriep, Fischermeister

Der Karpfen als Besatz unserer Binnenseen.

0,50 RM.

Heft 12: Dr. E. Walter

Richtlinien zur Karpfenfütterung.

0,50 RM. (In Mengen billiger.)

Die vorgenannten Hefte seien besonders den Karpfenzüchtern empfohlen.

Die Sammlung fischereilicher Zeitfragen gehört in die Bücherei jedes Berufsfischers, Teichwirtes und Fischereitreibenden; besonders Vereine, Genossenschaften und Innungen dürfen an diesen wichtigen Erscheinungen nicht vorübergehen.

Verzeichnis der in der Sammlung erschienenen Hefte umsonst und postfrei.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Aale, Schleien

sowie alle anderen Süßwasserfische

kaufen jeden Posten und zu jeder Zeit zu festen Preisen gegen sofortige Zahlung und übernehmen auch

kommissionsweisen Verkauf

Gebr. Grünberg, G. m. b. H.

Fisch-Vertriebs-Agentur und Kommissionsgeschäft,

Berlin C 25, Dircksenstraße 28/29

an der Zentralmarkthalle — Tel.: Berolina 4783

Eigene Fischtransportwagen

Telegr.-Adresse: Fischgrünberg Berlin

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte
sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Reg.-Bez. Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thür. Fischerei-Vereins, Nachrichtenblatt des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien, des Oberfischmeisteramtes Swinemünde, des Oberfischmeisteramtes für Hessen-Nassau, Kassel, des Oberfischmeisterbezirks Pillau, Organ des Verbandes der Kleinfischer des Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 24 | **Neudamm, 15. Juni 1930** | **Bd. 33**

Kritisches über den Karpfen- und Schleienbesatz.

Von **W. Voigt**, Troitschendorf bei Görlitz.

Im zeitigen Herbst vorigen Jahres, also nach der Kottbuser Börse, hörte man, daß in Speisekarpfen Mangel herrschen würde. Es hat sich später nicht bewahrheitet. Zahlreiche Produzenten sind — der Sage nach — auf großen Posten den ganzen Winter hindurch sitzengeblieben und haben zuletzt mit Ach und Weh billiger abgeschlossen. Dasselbe Schauspiel hat sich in diesem Frühjahr mit den zweisömmerigen Satzkarpfen wiederholt. Gewiß, Irren ist menschlich, ebenso menschlich ist es aber auch, einen Irrtum später einzugestehen und ihn aufklären zu helfen.

Schon seit vorigem Herbst bis fast zum Ende des diesjährigen März hörte und las man in allen Tonarten, welch katastrophaler Mangel als Folge des vorjährigen harten Winters an zweisömmerigen Satzkarpfen herrschen würde, so daß mancher Kleinteichwirt, dem für einsömmerige Teichfische oder für Brut später die Überwinterung fehlte, schon „beschloß", seinen Teich im Frühjahr mit im Bach gefangenen Schmerlen zu besetzen. Mancher Leser der „Fischerei-Zeitung" hatte inzwischen auch vergessen, daß im vorigen Frühjahr doch verraten wurde, daß die Folgen des harten Winters auch an den einsömmerigen Karpfen im allgemeinen nicht so schlimm waren. Zudem wurden doch damals auch einsömmerige Karpfen verkauft. Wären die Folgen so schlimm gewesen, so wären keine einsömmerigen Karpfen von den Züchtern verkauft worden, um für dies Jahr ausreichend zweisömmerige Karpfen zu haben.

Viele Kleinteichwirte, die ihre zweisömmerigen Karpfen dies Jahr zeitig mit 150 bis 160 RM abgeschlossen hatten, erlitten schwere Angstzustände, als sie Ende April d. J. in Nr. 17 auf Seite 217 im Berliner Oster-Karpfenmarkt-Bericht lasen, daß infolge des reichlichen Satzfischangebotes ½- bis ¾pfündige zweisömmerige Karpfen in Berlin lebend und tot als Speisefische (ohne Preisangabe) verkauft wurden. Große Speisefische kosteten nur 1,10 bis 1,30 RM im Kleinhandel. Für tadellose große Spiegler von 2½ Pfund und mehr verlangte der Großhandel nur 95 RM. Dann hatte er sie also beim Produzenten doch wohl schon für 80 RM gekauft. Was zahlte dann der Großhandel dem Züchter für die nicht abgesetzten zweisömmerigen Satzkarpfen nun für „Eßzwecke"? Waren es wirklich noch 50 bis 60 RM je Zentner abzüglich Spesen? Wirkt ein solcher Preisunterschied bei ein und derselben Ware nicht grotesk? Vierzehn Tage früher hatte man allerdings auch in der „Fischerei-Zeitung" gelesen, daß ein Händler tadellose zweisömmerige Satzkarpfen „ab deutscher Teichwirtschaft" zu 95 RM anbot, Züchter selbst zu 100 RM. In den vorzeitigen Satzfischpreisen und Abschlüssen hätte sehr wohl eine Änderung eintreten können, warum sollen denn ungerechterweise die durch Trommelfeuer eingeschüchterten vorzeitigen Besteller immer die Reingefallenen sein?

Mit Recht geschieht es, daß die guten Zuchtanstalten für Satzfische mehr verlangen; aber auch dort, wo man nicht weiß, ob man gute zweisömmerige Karpfen bekommt, wird diese Preispolitik mitgemacht und höchstens 10 bis 20 RM weniger verlangt. Wenn aber die Preise mitten und am Ende des Satzfischgeschäfts derartig sinken, so hole der Teufel die frühen Abschlüsse, denn gerade die guten und zumeist großen Teichwirtschaften sind dann gezwungen, ihre nicht abgesetzten zweisömmerigen Karpfenvorräte zu verschleudern. Diese in Berlin verspeisten zweisömmerigen Karpfen und auch die vom Händler angebotenen zweisömmerigen Karpfen zu 95 RM sind sicher gute Satzfische gewesen, viel besser als vorher auch teuer eingekaufte Satzkarpfen aus unbekannten Quellen. Das aber sind nur zwei Beispiele. Was sich sonst noch am Ende des abgeflauten und zusammengesackten Satzfischgeschäfts hinter den Kulissen abgespielt hat, entzieht sich natürlich der allgemeinen Kenntnis.

Digitized by Google

Nun zu den Schleien! Ein Züchter war so aufrichtig, in Nr. 18, Seite 234, in seinem Bericht „Oberlausitz" von Schleienunfug zu sprechen, und gab dabei den einzig richtigen Rat, die Schleusen zu ziehen und die ganzen ungeheuren Vorräte von einsömmerigen Schleien in die Bäche abschwimmen zu lassen. Er verriet dabei, daß die diesjährigen Schleienvorräte überall so groß seien, um damit Flüsse und Seen zu übervölkern. Kauft oder kaufte vorher jemand aber Besatzschleien, so heißt es nach der Liste: einsömmerige Schleien 1000 Stück — RM, zweisömmerige Schleien — lang — 1000 Stück — RM, zweisömmerige Schleien — lang — 1000 Stück — RM usw. Die Preise bleiben eben gesalzen. Schwamm darüber! — Ist diese „Überproduktion" bei den Schleien etwa ein persönliches Züchterverdienst? Hat der Kleinteichwirt als Abnehmer wie beim Karpfen überhaupt eine Garantie, daß er die Abkommenträger von ausgewählten viersömmerigen oder fünfsömmerigen Zuchtschleien erhält? Wenn bei mir in einem kleinen, zwei Morgen großen Teich aus renommierter Zucht gekaufte (1000 Stück 140 RM) nur kleine „garantierte" zweisömmerige Schleien von 10 bis 15 cm Länge in so ungeheuren Mengen ablaichten wie sonst kaum dreisömmerige, was für ungeheure Vorräte von einsömmerigen Schleien müssen dann erst in den Teichwirtschaften entstehen!

Dieses Zeug wird nun alles als einsömmerige Satzfische verkauft, die unverkauften werden bei den Züchtern zweisömmerige, die unverkauften und verkauften zweisömmerigen Schleien aller Größen laichen überall ab und sorgen weiter für riesigen Nachwuchs; es entsteht übermäßige Bevölkerungsdichte, solange die Schleien aller Klassen unter sich keinen Krieg machen und der Züchter auch aus dem schlechten Zeug eine gute Einnahmequelle haben will. Eine bei den Schleien wohl kaum noch mögliche Verbesserung durch Zuchtwahl wird dadurch erst recht illusorisch. Kauft man, um Besatzgeld zu sparen, kleine zweisömmerige Schleien, so erreicht höchstens ein Viertel derselben die Portionsgröße von 1/3 Pfund, alles andere ist unverkäuflich, denn es wiegt ¼ Pfund und darunter. Bei manchen Züchtern aber „avancieren" diese Fische dann wieder zu zweisömmerigen Besatzfischen zurück. Gibt der Kleinteichwirt, der nie Besatzabnehmer hat, diesem kleinen Zeug noch ein weiteres Jahr, so wächst kaum noch die Hälfte weiter ab, weil dreisömmerige Schleien im vierten Sommer nun erst recht ablaichen und schlechter zunehmen als zweisömmerige und zudem die Vorwüchse schon das Jahr zuvor herausgekommen sind und verkauft wurden. Kauft man aber zweisömmerige Schleien, die beim Züchter als Vorwüchse schon fast Portionsgröße erreicht haben, so muß man sie so teuer bezahlen, daß die Rente ebenfalls nur gering bleibt, zumal auch hier das Wachstum im dritten Jahre geringer ausfällt. Selbstverständlich verkauft der Züchter seine Portionsfische auch lieber als Satz- wie als Speisefische. Denn es bringt mehr Geld.

Selbst wenn der Kleinteichwirt seine einsömmerigen Schleien als Besatz umsonst hat, indem ein Jahr zuvor gekaufte zweisömmerige Besatzschleien ablaichten und er davon natürlich nur die Vorwüchse benutzt, bleibt die Rente viel geringer als beim Karpfen, dessen Besatz er jährlich kauft. Noch größer wird der Unterschied der Rente aber bei gekauftem Schleienbesatz, weil hier das teure Besatzgeld bei dem geringeren Zuwachs noch ins Gewicht fällt. Eine mehr oder minder dichte Besetzung der Schleien leistet auch nicht den erwünschten Ausgleich, weil für die durch den steigenden Flächenzuwachs noch kleiner bleibenden Fische erst recht kein Absatz möglich ist. Ungefähr kann ich sagen — Zahlen mag ich nicht nennen —, daß der Karpfen mindestens jährlich die doppelte Rente bringt, auch wenn er im Herbst nur zu geringerem Preise an die preisdrückenden Kleinhändler der Mittelstadt und nicht in Berlin oder beim Großhändler abgesetzt werden kann. Soll aber die Schleie diesen um mehr als die Hälfte geringeren geldlichen Ertragsvergleich überhaupt aushalten, so muß auch die kleine, im Herbst dreisömmerig gewordene, nur ¼ Pfund und darunter schwere Schleie noch entsprechend billig (Zentner 90 RM im Verhältnis von 140 bis 150 für Portionsschleie) Verwendung finden, sonst wird der Unterschied in der Rente bei einem Vergleich mit dem Karpfen noch sehr viel größer.

Selbstverständlich ist dieser Vergleich beider Fischarten bei genügender Fütterung und auch richtiger Düngung zu verstehen. Alles in allem, es ergibt sich, daß die Schleie als alleiniger Besatz für den Kleinteichwirt nicht in Frage kommen kann, und selbst als Nebenbesatz mag ich sie nicht mehr. Einsömmerige Karpfen sind auch hier bezüglich der Rente viel besser. Die Schleie bleibt ein undankbares Objekt. Das Lob, ein Edelfisch zu sein, darf sie behalten, weil sie als Gaumenkitzel den Karpfen bei weitem übertrifft.

Zuzugeben ist, daß gleichmäßig sortierte 1/3- oder ½pfündige Schleien ein bestechender Anblick sind, der mich immer wieder verleitet hat, bei reiner Schleienbesetzung zu bleiben, um die in der Literatur, Artikeln und Annoncen angepriesenen Abwachserfolge zu „Portionsfischen" zu erzielen, bis ich durch diese bitteren Erfahrungen, die bisher von andrer Seite wohl noch nicht an die Öffentlichkeit gekommen sind, eines Besseren belehrt wurde.

Dabei hatte ich es auch nicht unterlassen, später zu den klein gebliebenen und daher wieder eingesetzten dreisömmerigen Schleien zwecks besseren Abwachsens zur Vertilgung des Schleienstrichs 300 Stück vorgestreckte Hechtbrut beizugeben. Das kostete wieder Geld und hatte

Digitized by Google

jedoch den schon erwähnten Erfolg, daß die Hälfte zu Portionsschleien abwuchs. Wieviel dabei auf das Konto der Hechte kommt, vermieten die Schleien nicht. Die Hechte hatten sich auch noch gegenseitig bis auf 35 Stück selbst aufgefressen, diese hatten dann den ganzen Schleienstrich und sämtliche Frösche radikal vertilgt und waren dabei im Herbst beim Abfischen als einsömmrige Hechte leicht und mager, auch nicht viel mehr als handlang und nicht stärker als ein Spazierstock. Für diese Süßwasserhaie war der ungeheure Schleienstrich dasselbe gewesen wie für den Elefanten Himbeeren, Hechte brauchen zum Zuwachs eben das ganze Fischunkraut, das in meinem Teich nicht zu finden ist und auch nicht mit dem Zufluß hineinkommt.

Für große Teiche, wo die Schleie auch den Karpfen nicht schädigt, ist sie sicher angebracht. Hier liefert sie einen bestimmten Teil als Portionsfische, der bei weitem größere „kleinere" Teil bleibt dann als Besatz für große Teiche und Seen. Was mit dem Überfluß des Jahres 1929 am besten zu geschehen hat, ist von berufener Seite schon gesagt und anfangs erwähnt worden.

In einer landwirtschaftlichen Zeitung aus der Breslauer Gegend las ich im vorigen Jahre den Rat, die bei der vorjährigen Abfischung noch nicht genügend abgewachsenen und zurückgebliebenen Schleien im Frühjahre wieder zu den Karpfen zu setzen, um sie dann den Sommer hindurch mit Reusen als Portionsfische herauszufangen und dadurch in dieser an Speiseschleien ärmeren Zeit bei höheren Preisen eine gute Einnahme aus diesem wertvollen Edelfisch zu haben. Aber auch den Gefallen werden uns solche Schleien nicht tun. Ich habe jedenfalls meine durch Jahre hindurch gepflegte Schleienvorliebe durch schlechte Erfahrungen büßen müssen. Das soll aber in anderen Liebhabereien und Liebessachen auch vorkommen. Die Wahrheit über den Geldertrag der Schleien für den Kleinteichwirt muß aber einmal offen ausgesprochen werden. Und Kleinteichwirte sind schließlich alle, die kleinere Teiche auch in viel größerer Anzahl haben und Schleienbesatz kaufen müssen.

Abschließend wäre für das ganze Satzfischgeschäft zu wünschen, daß nicht immer erst ein Börsenmanöver in Szene gesetzt würde, zum Schaden der Käufer, die den Besatz zu einem bestimmten Zeitpunkt, also vor dem Bespannen der Teiche, kaufen müssen. Bei Speisefischen ist es anders; der Handel wartet ab, und der Pfeil fliegt, wie in diesem Jahre, auf die Produzenten zurück, nur ein kleiner Teil hat dann den Manöverprofit bereits in der Tasche. Bekanntlich ist es ja ein Haupttrumpf sämtlicher Börsen, vorher in den gefügigen Zeitungen, wenn die Dummen wieder mal ordentlich reingelegt werden sollen, wochenlang von der „großen Materialknappheit" zu reden. Warum sollen aber bei Satzfischen gerade die Kleinteichwirte — und auch alle Besitzer von größeren Teichanlagen, denen in der Hauptsache jede Überwinterungsmöglichkeit fehlt, um selbst zu züchten — die Leidtragenden eines Manövers sein, das auch jenen Züchtern die Tasche füllt, die sich durch Verkauf von ein- und zweisömmerigen Karpfen aus wildem Laich nähren, wenn bei ihren im vierten Sommer stehenden Abwachskarpfen der Storch auch Pate gestanden hat, ebenso wie bei den Kindern der zweisömmerigen Schleien als Frühlaicher: — 1000 Stück, 4 bis 8 cm lang = 50 RM. Die Vorwüchse sind für eigene Zwecke herausgesucht. Diese niedlichen Schleien-Kinder hat der Kleinteichwirt bereits im Herbst kalten Herzens zu vielen Tausenden in die Bäche abschwimmen lassen, weil er keinen Käufer dafür findet.

Wer besitzt, der lerne verlieren! Schweren Herzens müssen die Züchter es in diesem Frühjahr zum erstenmal erleben, daß durch die Überproduktion an Schleien, die im vorigen warmen Sommer zuviel geliebt und gelaicht haben, ein Teil ihrer Einnahme auf Nimmerwiedersehen fortschwimmt. Schleieninflation! Auch Geld kann schwimmen. —

Sollen diese Zeilen Erfolg haben, so müßte in Zukunft für zweisömmerige Satzkarpfen ein Richtpreis von 110 bis 120 RM je Zentner festgesetzt werden, der in Jahren nach geringer Bruterzeugung infolge kalten Wetters oder nach Frostschäden usw. allenfalls auf 130 RM steigen dürfte. Das wäre nur zum Nutzen der guten Züchter. Zu bedenken ist doch auch, daß bei Satzfischen sämtliche Kosten an Frachten usw. der Käufer trägt.

Und noch etwas: Im Gegensatz zu dem viel billigeren Speisefisch, dessen Preis mehr oder weniger immer vom Handel als Käufer bestimmt wird, frißt der Satzfisch beim Züchter ja auch — keine Propagandakosten! Der Speisefisch kann davon bekanntlich gar nicht genug bekommen. Allerdings revanchiert er sich dafür oft genug auch mit schnödem Undank.

Eine Grabenreinigungsmaschine.

Von Diplomlandwirt Dr. Wriede, Preuß. Landmaschinen-Institut Landsberg (Warthe).

(Mit 2 Abbildungen.)

Während man im Kampf gegen die Verlandung von Seen, Teichen und größeren Wasserläufen schon seit längerer Zeit die Maschine in Form von Baggern zur Hilfe heranzieht, ist die Räumungsarbeit in kleinen Gräben heute noch allgemein der Handarbeit vorbehalten. Dabei ist diese schmutzige und unangenehme Verrichtung wegen der steigenden

Digitized by Google

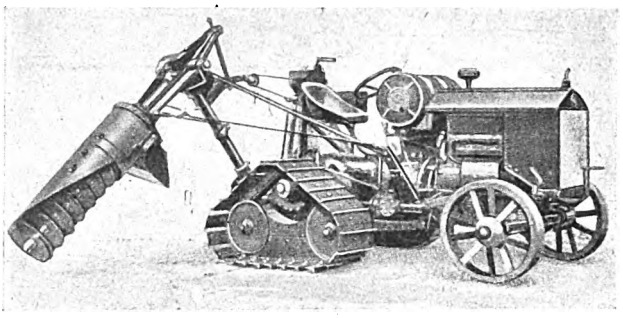


Abb. 1. Die MTW-Maschine von der Seite.

Löhne von den Räumungspflichtigen nur noch schwer durchzuführen. Unter den vielen Versuchen, diese Arbeit einer Maschine zu übertragen, hat einer nach eingehenden Arbeitsversuchen und mehrfacher konstruktiver Verbesserung zu einem vollen Erfolg geführt: das ist die Grabenreinigungsmaschine der Moorburger Treckerwerke nach dem System „Heumann" (siehe Abbildung 1).

Ein Hanomag-WD-Radschlepper (28 PS), der an Stelle der Hinterräder mit MTW-Hinterradraupen ausgerüstet ist, trägt hinten angebaut die eigentliche Reinigungsmaschine, deren Arbeitswerkzeug eine schräggestellte, teilweise ummantelte Frässchnecke bildet. Diese Frässchnecke erhält ihren Antrieb durch mehrfache Kegelradübertragung vom Motor des Schleppers. Die Vorschubgeschwindigkeit des Schleppers ist mit Hilfe eines Kettenritzels auf etwa 800 bis 900 m je Stunde herabgesetzt.

Mit dieser geringen Geschwindigkeit fährt die Maschine etwa 1 bis 1,5 m neben dem Graben entlang, wobei der freiliegende Teil der Schnecke Kraut, Wurzelwerk und Schlamm an Sohle und Böschung abfräst und in seinen Windungen nach oben fördert; hier wird das Gemisch von Schleuderschaufeln erfaßt und auf das Land geworfen (siehe Abbildung 2). Dort ist die Verteilung des Aushubs um so besser, je mehr Wasser in dem geförderten Gemisch enthalten ist, bei reichlichem Wasserzusatz 3 bis 4 m breit.

Zur Reinigung von Gräben bis zu etwa 1,5 m oberer Breite und etwa 1 m Tiefe muß die Maschine an jeder Seite einmal entlang fahren. Bei breiteren Gräben bis zu etwa 2,5 m oberer Breite werden vier oder auch sechs Arbeitsgänge erforderlich, in der Mitte beginnend. Unter Berücksichtigung der erforderlichen Betriebspausen und der Zeiten für das Fahren von einem Graben zum andern ist eine Tagesleistung von 5- bis 6000 m Ganglänge zu erzielen, d. h., es können 2500 bis 3000 m Grabenlänge bearbeitet werden, sofern zwei Arbeitsgänge erforderlich sind; bei vier Arbeitsgängen entsprechend weniger. Es sind im letzten Jahre von unserem Institut fünf der ersten Maschinen bei der Arbeit beobachtet worden, und es hat sich gezeigt, daß eine einwandfreie Arbeitsausführung für etwa ½ bis ⅓ der ortsüblichen Handarbeitskosten mit dieser Maschine zu erzielen ist.

Da bei dieser Konstruktion keine empfindlichen Teile, wie Gelenke und Lager, im Schlamm arbeiten, sind Betriebssicherheit und Gebrauchsdauer sehr groß, während Instandhaltung und Ersatzteilbeschaffung nur wenig Aufwand erfordern. Der am stärksten beanspruchte Teil, die Schnecke selbst, besteht aus mehreren gleichen Gängen, so daß bei Beschädigung oder Verschleiß nur einzelne ersetzt zu werden brauchen und nicht die ganze Schnecke.

Der große Vorteil der Maschine liegt nicht nur darin, daß mit ihrer Hilfe die Räumungsarbeit billiger und schneller als im Handbetrieb ausgeführt werden kann, sondern vor allem darin, daß die Räumungspflichtigen in Zukunft unabhängiger von den Wasserständen, von der Witterung, von den Leuteverhältnissen und vom Ablauf der sonstigen landwirtschaftlichen Arbeiten ihre Gräben in Ordnung halten können

Abb. 2. Die MTW-Maschine bei der Arbeit.

Digitized by Google

Berichte über das Ablaichen der Karpfen und Schleien.

Aus der Lausitz. (6. 6. 1930.)

Das Satzfischgeschäft ist nun endgültig beendet. Leider mußte man feststellen, daß entgegen den Angaben im Herbst reichlich zweisömmerige Karpfen vorhanden waren. So etwas durfte nicht vorkommen, denn derartige unrichtige Informationen erschüttern das Vertrauen des Käufers. Der Segen an einsömmerigen Karpfen konnte im Herbst nicht mit Sicherheit festgestellt werden, da man nicht ahnen konnte, daß der Winter so mild werden würde wie der letzte. Es ist mir bekannt, daß einsömmerige Karpfen unverkauft geblieben sind, auch zweisömmerige Karpfen sind unverkauft geblieben. Man mußte wohl oder übel die Restbestände aussetzen und zum Teil so dicht, daß an einen Zuwachs kaum zu denken sein kann, auch bei starker Fütterung nicht. Die zur Verfügung stehenden Flächen reichen eben in keiner Weise aus. Zweisömmerige Schleien sind auch in Überfluß unverkauft geblieben und füllen die Teiche. Am richtigsten haben die Teichwirte gehandelt, die diese überzähligen Fische ganz eng gesetzt haben, um wenigstens nicht ihre ganzen Teichflächen zu verlieren. Mag aus dem Rest werden, was da will. Man kann nicht verlangen, daß ein zu großer Restbestand gut abwächst, da ist es besser, seine Teiche normal zu besetzen und zu versuchen, den Überfluß im Herbst und nächsten Frühjahr abzusetzen für jeden Preis mit dem ausdrücklichen Vermerk „völlig zurückgebliebene Restbestände aus dem Jahre 1929". Einsömmerige Schleien hat man größtenteils abschwimmen lassen. Man hätte auch einsömmerige Karpfen den Flüssen geben sollen. Aber dazu hätte sich niemand entschlossen. Man denkt zu sehr an das Ich und nicht an das Wohlsein der Teichwirtschaft. Maibrut wurde mir nicht gemeldet. Die erste Brut ist wohl, wie hier überall, erst am 4. und 5. Juni ausgelaufen, in der Oberlausitz meine ich. Es gab erst nach Himmelfahrt einige Laichtage, dann setzte wieder Kälte ein. Bis jetzt kann man wohl das Laichgeschäft nicht als gut bezeichnen. v. Sch.

Breslau. (9. 6. 1930.)

Die beste Zeit zum Aussetzen der Laichkarpfen liegt in Schlesien etwa um den 20. Mai, genauer gesagt: nach den „Eisheiligen" am 11. bis 13. Mai. Denn diese Tage bringen nach den Aufzeichnungen der Breslauer Sternwarte, die auf mehr als 150 Jahre zurückreichen, immer empfindliche Kälterückfälle, und wenn wirklich einmal die Wassertemperatur im Vorwärmer schon Anfang Mai 18 Grad Celsius erreicht, lohnt es nicht recht, die Laicher vorher auszusetzen, weil sonst der befruchtete Laich oder die geschlüpfte Brut doch nur dazu geboren ist, den Kälterückschlägen zum Opfer zu fallen. Das ist noch der günstigste Fall, denn um diese Frühgeburten ist es meistens nicht schade. Es gibt immer noch Leute, die es nicht lassen können, wenigstens einen Satz Laicher vorzeitig auszusetzen — man hat ja genug davon —; der Strich kommt zwar auf, jedoch wird seine Entwicklung, wenn er Mitte des Monats nicht umkommt, durch die Kälteperiode der Eisheiligen verzögert, und die jungen Fischchen allen infolge ihrer langsamen Entwicklung dem Daktylogyrus zum Opfer. Lieber später aussetzen und dann bei schneller Entwicklung gesunde Fische haben! — In diesem Jahre lag die kälteste Nacht am 8. zum 9. Mai, danach lag eine lange Schleppe kühler Tage und Nächte bis gegen Ende des Monats, nur wer die nötigen Nerven gehabt hat, hat nicht vor Himmelfahrt ausgesetzt. Je später in diesem Jahre ausgesetzt wurde, desto kräftiger die Entwicklung des Strichs, besonders in den heißen Pfingsttagen. Die Nachrichten über den Erfolg des Laichgeschäftes lauten durchaus verschieden; wer aber die Augen offen hat und den Mißerfolg rechtzeitig erkennt, dem schadet der Ausfall schlimmstenfalls nicht viel, denn der Zukauf von Dotterbrut kostet kein Land. Außerdem haben Reservestreicher schon oft genug gesunden kräftigen Strich gebracht, der bei günstigem Wetter den frühen Strich mindestens noch einholt; man muß ihn nur zu behandeln verstehen! M.

Aus Thüringen. (10. 6. 1930.)

Dank reichlichem wochenlangen Regen sind nun doch wohl noch sämtliche Teiche randvoll Wasser gelaufen. Satzkarpfen gab es schließlich auch noch in allen Altersklassen mehr, als man ahnte, so daß auch noch die Spätbezieher beliefert werden konnten (der letzte kam am 7. Juni [!] zu mir). Fruchtbar war der gewitterreiche Mai, so daß alle gut instandgesetzten und gedüngten Teiche von Naturnahrung strotzen. Nimmt man hinzu, daß Lupinen und Lupiszin wesentlich hochwertiger fallen als 1929 und daß neuere Futtermittel (Reisfuttermehl) sehr billig angeboten werden, so sind damit sämtliche Voraussetzungen für ein gutes Wachsjahr und für eine gute Karpfenernte gegeben. Mögen die berufenen Stellen recht bald auch die Voraussetzungen für raschen und reibungslosen Absatz der zu erwartenden Massen schaffen! Durch die bekannten Vorgänge vor Ostern am Berliner Markt sind Spaltpilze hervorgerufen worden, die störend und zerstörend wirken müssen, wenn man sie ungehemmt wuchern läßt.

Das Laichgeschäft der Karpfen ist anscheinend allenthalben Ende Mai glatt vonstatten gegangen; die junge Brut entwickelt sich unter den oben gezeichneten günstigen Verhältnissen vortrefflich. Mit Hilfe guter Futtermehle bekommt man die Jungkarpfen ziemlich schnell über die kritische Zeit hinweg, in der sie gewissen Kiemenbakterien so leicht zum Opfer fällt. — Gerade in der Aufzucht der Karpfenbrut zu kräftigen einsömmerigen Karpfen sind die Fortschritte von Jahr zu Jahr am auffälligsten gewesen. Es wächst damit aber auch die Gefahr der Übererzeugung. Von allen Stellen sollte deshalb eingewirkt werden, daß die Aufzucht der Karpfenbrut den erfahrenen Züchtern überlassen bleibe.

Auffällig selten veröffentlichen praktische Teichwirte in den Fachblättern ihre eigenen, auf sorgfältige persönliche Beobachtung gegründeten Erfahrungen. Weshalb? Aus Bequemlichkeit? Aus Engherzigkeit?

Ich halte jene Beobachtungen für ebenso notwendig wie die wissenschaftliche Arbeit am Teiche. Wir befinden uns in der Fischzucht meines Erachtens erst am Anfang der Entwicklung und können die praktischen Erfahrungen auf lange hinaus noch nicht entbehren zur Lösung der vielen Rätsel, die unser schöner Beruf uns täglich aufgibt.

Digitized by Google

Ein Beispiel! Ich bewirtschafte eine Gruppe von fünf nebeneinanderliegenden Teichen mit gleichem Untergrund und gleichem Speisewasser. Der Pflanzenwuchs ist derselbe, ebenso der Besatz — der Abstammung nach. In vier Teichen fressen die Karpfen gierig; in einem Teich, der noch dazu mit starken zweisömmerigen Karpfen reichlich besetzt ist, nehmen sie kein Futter auf, ja sie sind seit Wochen einfach unsichtbar und unfindbar. Der Teich ist drei Hektar groß und bis 160 cm tief! Wer hilft raten? Ludwig Kamprath.

Aus Franken. (5. 6. 1930.)

Alle Betriebe melden, daß in der letzten Woche des Mai die Karpfen in den Dubischteichen ausgiebig gelaicht haben. Der Bedarf der Kleinteichwirte an Jungbrut konnte deshalb nicht nur restlos befriedigt werden, es blieben sogar noch Millionen übrig. Welche Bedeutung einem glücklichen Brutgeschäft gerade im Aischgrunde zukommt, dürfte daraus hervorgehen, daß die eigentliche Zucht in Händen nur noch einiger weniger größerer Betriebe liegt und daß aus diesen Betrieben mehr als 500 Kleinteichwirte versorgt werden, die unter den früheren Verhältnissen wohl oder übel eigene Laichfische gehalten haben. Allerdings ist die Nachfrage nach Jungbrut nicht mehr so rege wie in früheren Jahren. Der eine oder andere Kleinteichwirt machte die Erfahrung, daß er mit der Jungbrut die ersten zwei bis drei Jahre sehr gute Erfolge zu verzeichnen hatte, daß aber in den weiteren Jahren trotz günstiger Witterung der Erfolg ausgeblieben ist. Als Ursache ist anzusehen, daß viele Kleinteichwirte weder die Möglichkeit noch die Fähigkeit dazu haben, ihre Teiche für das Aufkommen der Brut richtig vorzubereiten; dazu kommt, daß die Jungbrut nicht für sich in Teiche gesetzt, sondern in der Regel anderen Jahrgängen beigesetzt wird. Man ging deshalb in den letzten Jahren mehr dazu über, anstatt Jungbrut nur noch vorgestreckte Brut in der Größe von 3 bis 4 cm zu beziehen, die den Kinderkrankheiten und den Brutschädlingen bereits entwachsen ist und von der man im Herbste ein sicheres Ergebnis erwarten kann. — Die Witterung war auch für die übrigen Jahrgänge bisher günstig, die Wasserstände sind ausreichend, größere Sterben von eingesetzten Ein- und Zweisömmerigen wurden nicht gemeldet. Die Aussichten auf ein günstiges Karpfenjahr sind bisher sehr gut zu nennen. H.

Die Fischereiausstellung auf der 36. Wanderschau der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft 1930 in Köln.

D.L.G.-Ausstellung 1930 Köln war eine Musterschau — hinsichtlich des Gebotenen, des Wetters und der Besucherzahl. Das letztere trifft vor allen Dingen für die ausgezeichnete Fischschau zu, deren Zelt ständig derart überfüllt ist, daß es schwer hält, das Ausgestellte ungestört einmal gründlich auch nur für eine Viertelstunde in Augenschein zu nehmen.

Nach dem Lageplatz ist die Fischereiausstellung etwas stiefmütterlich behandelt. Das Zelt liegt am äußersten Nordostende des riesigen Ausstellungsgeländes. Trotzdem verfehlt die Fischereiausstellung ihre Anziehungskraft auf die Menge der Besucher wie gesagt nicht. Der äußere Rahmen der Fischschau ist sehr gut. Die Aufstellung der Schaubecken, die Wasserversorgung, die Betreuung der Fische usw. sind einwandfrei.

Am Zelteingang zunächst die Trockenausstellung, von dem Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins, Herrn Dr. Röhler-Berlin, mit viel Mühe und Sorgfalt zusammengestellt. Besonders augenfällig sind die vier großen Dioramen, das Entzücken der vielen Schulkinder und anschaulich und belehrend auch für die Erwachsenen. Dargestellt sind:

1. Eine „Forellenzuchtanstalt im deutschen Mittelgebirge". Eine Winterlandschaft im Hintergrunde, Teiche mit schneebedeckten Dämmen, dazwischen das Wohnhaus des Fischzüchters. Im Vordergrunde ein Fischwärter beim Füttern der Fische und ein Einblick in ein Bruthaus. Stufenförmig übereinander aufgebaut die Brutträge, der Fischmeister beim Auslesen der Eier, an der Decke aufgehängt die Versandkannen für die Jungbrut.
2. „Abfischung in einer Karpfenteichwirtschaft der Lausitz." Herbststimmung in der Landschaft. Abgelassen im Hintergrund der große Abwachsteich mit den Abzugsgräben, die in der Fanggrube zusammenmünden. Aus dem trüben Wasser der Grube werden die Karpfen abgefischt, im Vordergrunde des Bildes ausgelesen, gewogen und in bereitstehenden Fässern auf wartenden Fahrzeugen zum Versand fertiggestellt.
3. „Zugnetzfischerei auf einem märkischen See." Ein Ausblick auf eine weite, ruhige Seefläche, gelegeumgürtet. Der eigentliche Fang ist beendet. Langsam wird das Netz auf die flache Auszugstelle am Seeufer aufgeholt.
4. „Schokkerfischerei auf Aale im Rhein." Den Anwohnern des Stromes ein vertrautes Bild. Spätsommermorgen an der Lorelei kurz vor Sonnenaufgang. Zwei Schokker haben den Fang bereits beendet. Sie liegen an Land, die Netze in den Masten zum Trocknen aufgehängt. Der dritte Schokker beim Bergen des Fanges. Der Unterbaum ist hochgewunden, Unter- und Oberbaum ragen zur Hälfte aus dem Wasser heraus und lassen das daranhängende Netz (die Ankerkuile) erkennen. Am Netzende das Beiboot, dessen Bemannung eben das Schlußnetz (die Fuke) aus dem Wasser hebt, um den Fang in den Hälterkasten (die Bünn) zu entleeren. Eine ausgezeichnete, naturwahre Darstellung!

Um die Dioramen herum, nach Sachgebieten gesondert, Anschauungstafeln in größerer Zahl. Das Dargestellte im einzelnen wiederzugeben, würde hier zu weit führen. Es gibt da eine Reihe Tafeln über „Gewässerstatistik", über „Berufs- und Betriebsstatistik", „Preisstatistik" — besonders lehrreich die Gegenüberstellung und Entwicklung der Fischpreise in den Jahren 1913 bis 1929. Weiter Tafeln über „Fischverbrauch", „Fisch-

Digitized by Google

Ein- und -Ausfuhr" — sehr anschaulich durch Fische in entsprechender Größe dargestellt, „Ertragsstatistiken" — u. a. die Steigerung des Ertrages durch Umstellung des Betriebes auf wertvolle Wirtschaftsfische. In einer besonderen Gruppe eine „Gewässerstatistik" der Rheinprovinz und die „Entwicklung der Ankerkuilenfischerei auf dem deutschen Rhein" (zusammengestellt nach Unterlagen der betreffenden Fischereisachverständigen). Kurz: eine sehr gute Sammlung, der manches Lob aus dem Munde der Beschauer gezollt wird.

Auf einer anderen Wand Darstellungen der Erftfischereigenossenschaft in Bergheim a. d. Erft. Eine „Übersichtskarte der fischereilich genutzten Wasserläufe des Erftgebietes von Brüggen bis zur Mündung in den Rhein". Eine „Nachweisung des jährlichen Fischeinsatzes", nach Fischarten gesondert, und der „Durchschnittsjahreserträge der Genossenschaftsfischereien", ebenfalls nach Fischarten zusammengestellt. Daneben die bekannten Tafeln der „Süßwasserfische Mitteleuropas".

Zum Schluß der Trockenausstellung die Übersichtspläne des „Herzog von Croyschen Teichgutes in Dülmen" und der „Fischteichanlage Geeste" der Harpener Bergbau-A.-G. Gutsverwaltung Geeste, zweier Teichwirtschaften, die auch als Aussteller lebender Fische in der an die Trockenausstellung anschließenden Fischschau beteiligt sind.

Und diese Schau lebender Fische selbst, verhältnismäßig klein (58 Schaubecken) im Vergleich zu dem, was man sonst auf den Ausstellungen der D.L.G. zu sehen gewohnt ist, aber — nach dem Urteil aller Fachleute und Sachverständigen — eine gute Ausstellung. Besonders hervorzuheben ist die große Gleichmäßigkeit der ausgestellten sechs Sammlungen galizischer Spiegelkarpfen. Eine Gleichmäßigkeit, wie sie bisher kaum eine andere Ausstellung aufzuweisen hatte.

Zu erwarten war auf einer Fischereiausstellung im Rheinland, dem Gebiet der Forellenzucht, eine besonders reichhaltige Darbietung von Forellenzuchtanstalten.

Daß die Erwartung etwas enttäuscht wurde, hat seinen guten Grund. Die meisten Zuchtanstalten der Rheinprovinz haben unter dem langanhaltenden Frost des Winters 1928/29 sehr stark gelitten. Die Verluste an wertvollen Fischen, die Verheerung an den Teichanlagen durch Frost und Überschwemmung waren derart, daß die Schäden aus Mangel an Betriebsmitteln heute noch nicht wieder ganz gutgemacht sind. Da fehlt naturgemäß das Geld zum Beschicken einer Ausstellung, die ganz besondere Anforderungen an die Leistungen der Züchter stellt. Diese Tatsache macht — abgesehen von einigen Mißverständnissen zwischen Züchtern und Ausstellungsleitung, die die eine oder andere Anstalt von der Beschickung ausschalteten — die Zurückhaltung der rheinischen Züchter verständlich. Wie das von den Ausstellern Gebotene erwiesen hat, brauchen die Westdeutschen einen Wettbewerb mit anderen deutschen Zuchtanstalten durchaus nicht zu scheuen. Was ausgestellt wurde, war gut.

In der Abteilung Bachforellen bringen drei Aussteller vollständige Sammlungen (Brut, vorjährige, zweijährige und Laichfische). Was der eine Züchter an schöner Brut bringt, zeigt der andere an gutgewachsenen, kräftigen vor- und zweijährigen Fischen und der dritte an Prachtstücken älterer Laichforellen.

Ausgezeichnet wurden die Fischzuchtanstalt Rameil-Lindlar mit einem 1. Preis und dem Siegerpreis des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, mit dem 2. Preis die Anstalt Lühmann-Lützenkirchen und mit dem 3. Preis die Anstalt Schulte-Bockholt-Welschneudorf bei Montabaur (Nassau).

Für Regenbogenforellen (zwei Sammlungen mit zum Teil sehr gutem Material) erhielt die Fischzuchtanstalt Rameil ebenfalls den 1. Preis und den Siegerpreis des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, den 2. Preis die Anstalt Schulte-Bockholt. Die letztere Anstalt hatte als einzige eine Sammlung Bachsaiblinge ausgestellt.

Karpfen waren in sechs Sammlungen vertreten, die, wie gesagt, eine besonders große Gleichmäßigkeit aufwiesen. Sie zeigten alle sechs sehr gute Fische. Das machte den Preisrichtern ihr Amt sehr schwer. Zur Verteilung kamen daher drei 1. Preise und drei 2. Preise. Den Preis 1a und den Ehrenpreis des Rheinischen Landkreises Rheinbach erhielt die v. Wedelsche Teichwirtschaft Zettitz, Kreis Crossen a. d. Oder, den 1b-Preis und den Siegerpreis des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft die Herzog von Croysche Teichwirtschaft in Dülmen, den 1c-Preis und einen Ehrenpreis der D.L.G. die Fischzuchtanstalt Ulrici in Schönerlen (Westerwald). Der 2a-Preis wurde der Teichwirtschaft Geeste der Harpener Bergbau-Akt.-Ges. zuerkannt. Den 2b-Preis erhielt die Freiherr von Twickelsche Fischzuchtanstalt Ahsen bei Datteln, den 2c-Preis die Fischzuchtanstalt Pilgram-Lohmar.

Die beste Sammlung der ganzen Ausstellung überhaupt war die Schleienausstellung der Ulricischen Teichwirtschaft Schönerlen, die ein in allen Jahrgängen einwandfreies Material bot. Sie wurde mit einem 1a-Preis und einem Siegerpreis des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft ausgezeichnet. Die zweite, ebenfalls sehr gute Schleiensammlung des Herzog von Croyschen Teichgutes in Dülmen erhielt den 1b-Preis und einen Ehrenpreis der D.L.G. Ein 2. Preis wurde der Teichwirtschaft Geeste zuerkannt.

Für die ausgestellten Hechte (ein Schaubecken) und Eifelkrebse (ein Schaubecken) wurde den beiden Ausstellern, der Herzog von Croyschen Teichwirtschaft Dülmen und der Fischzuchtanstalt Adams-Monreal, je eine Anerkennung erteilt.

Das Gesamturteil über die beachtenswerte Ausstellung kann also lauten: „Klein, aber gut."

Am Donnerstag, dem 29. Mai, fand die öffentliche Versammlung der D.L.G. zur Förderung der deutschen Fischzucht — gemeinsam mit dem Rheinischen Fischereiverein — statt. Rund 70 Damen und Herren nahmen an der Versammlung teil. Der Vorsitzende des Sonderausschusses für Fischzucht, Herr Conze-Lübeck, begrüßte die Versammlungsteilnehmer. Professor Heimerle-Bonn dankte als Vorsitzender des Rheinischen Fischereivereins der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, daß sie in diesem Jahre an den Rhein gekommen sei. Er hob die Bedeutung der Forellenwirtschaft für die Rheinprovinz mit ihren vielen

Digitized by Google

kleinen Bachtälern hervor und wünschte der Versammlung einen erfreulichen Verlauf. Der Herr Vorsitzende dankte für die Begrüßung und versicherte, daß die D.L.G. nur zu gerne an den Rhein gekommen sei.

Herr Oberregierungsrat Dr. Maier-München gab dann eine „Beurteilung der Abteilung Fische" vom Standpunkte der Preisrichter. Der Oberfischmeister Dr. Bürger-Koblenz sprach über „Entwicklung und Stand der Fischzucht in der Rheinprovinz".

Die Versammlung schloß mit dem Dank des Herrn Vorsitzenden an die Redner und die Versammlungsteilnehmer. Dr. B.

Auszug aus dem Bericht über die Jahreshauptversammlung des Fischereivereins für Hessen.

Die Jahreshauptversammlung des Fischereivereins für Hessen fand am Sonntag, dem 30. März 1930, in Gernsheim a. Rh. im Gasthaus „Darmstädter Hof" statt.

Der 1. Vorsitzende, Herr Freiherr Ludwig Heyl zu Herrnsheim, eröffnete die Tagung um 2.45 Uhr mit begrüßenden Worten, und führte u. a. aus, daß die Lage des Fischereiberufes sorgenvoll sei. Es bedürfe daher eines engen Zusammenschlusses und eines starken Zusammengehörigkeitsgefühls aller, um die großen Schwierigkeiten, denen sich gerade dieser Beruf gegenübersehe, überwinden zu können. Je stärker der Verein sei, desto besser könne er sich zur Geltung bringen.

Besonderen Willkommengruß entbot Herr von Heyl den Freunden des Hessischen Anglerbundes, die unter Führung ihres verehrten 1. Vorsitzenden, Herrn Telegrapheninspektor Laun-Mainz, unserer Versammlung beiwohnten, Herrn Oberforstrat Kindhäuser-Gernsheim, Herrn Professor Dr. Scheuring-München, Professor für Zoologie an der Universität München und Konservator der Bayerischen Versuchsanstalt für Fischerei in München, der sich bereiterklärt hat, einen Vortrag über Fischwanderung zu halten, Herrn Regierungsbaurat Pabst vom Wasserbauamt Worms, der zugleich den verhinderten Herrn Oberbaurat Häusel vom Wasserbauamt Mainz vertrat, und die Herren Vertreter des Stadtrats Gernsheim. Grüße und Wünsche sandten die Herren: Ministerialrat Dr. Weber-Darmstadt; Oberregierungsrat Dr. Bornscheuer-Darmstadt; der Präsident des Deutschen Fischerei-Vereins, Oberregierungsrat Dr. Maier-München; der Generalsekretär des Deutschen Fischerei-Vereins, Dr. Röhler-Berlin; der Vorsitzende des Badischen Landesfischereivereins, Minister a. D. Leers-Karlsruhe; der Landesfischereisachverständige für Baden, Regierungsrat Dr. Koch, Karlsruhe; der Vorsitzende des Badisch-Unterländer Fischereivereins, Veith-Mannheim; Vorsitzender des Fischereivereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Geh. Regierungs- und Forstrat Elze-Wiesbaden; Oberfischmeister für die Provinz Hessen-Nassau, Lowartz-Kassel; Ludwig Nösinger-Darmstadt; Josef Wallau-Mainz, Kommerzienrat Doerr-Worms.

Erstattung des Jahresberichtes.

Ihm ist zu entnehmen: 1. Sitzungen und Versammlungen. Im abgelaufenen Vereinsjahr fanden statt: eine Mitgliederversammlung, eine Sitzung des Gesamtvorstandes, drei Sitzungen des geschäftsführenden Ausschusses und zwei Sitzungen des Fischereiausschusses.

Der Rechner des Vereins, Herr Direktor Dinges-Worms, vertrat den Verein auf der Sitzung des Deutschen Fischerei-Vereins in Berlin, auf der die Gelder aus dem Notprogramm zur Verteilung kamen.

Auf der Tagung des Deutschen Fischerei-Vereins in Wien war der Fischereiverein für Hessen durch seinen Vorsitzenden, Herrn Freiherr von Heyl zu Herrnsheim, und seinen Rechner, Herrn Direktor Dinges-Worms, vertreten. In der glänzend verlaufenen Tagung des Badischen Fischereivereins in Kehl nahm der 1. Vorsitzende, an derjenigen des Badisch-Unterländer Fischereivereins in Heidelberg-Neuenheim Herr Oberforstmeister Gilmer teil.

2. Aussetzung von Fischen. Die hessische Regierung war nicht in der Lage, Gelder zum Aussetzen von Fischen zur Verfügung zu stellen. Es konnten Fische, und zwar 10 000 Schleien und 6000 Karpfensetzlinge, im Neckar bei Wimpfen aus Mitteln, die die Neckarbaudirektion zur Verfügung stellte, ausgesetzt werden. Der Hessische Anglerbund gewährte einen Betrag von 400 RM. zum Aussetzen von Hechtbrut im Rhein. Die Aussetzung erfolgte unter Mitwirkung des Fischereivereins an den von dem Anglerbund gewünschten Stellen. In der Mümling wurden Äschen ausgesetzt, was durch Herrn Schnauber in König zur Ausführung kam.

Der Fischereiverein für den Bezirk Kassel hatte die Absicht, Hechtbrut im Main auszusetzen, knüpfte daran aber die Bedingung, daß sich der Fischereiverein für Hessen an den Transportkosten beteiligt und ebensoviel Brut aussetzt. Da dem Fischereiverein Mittel nicht zur Verfügung standen, mußte vorläufig ein ablehnender Bescheid erteilt werden. Unser Verein hat sich jedoch bereit erklärt, die Transportkosten für die im hessischen Main ausgesetzte Hechtbrut zu übernehmen. Die Notlage der Berufsfischer durch den strengen Winter 1928/29 führte zu verschiedenen Eingaben des Vereins an die hessische Regierung. Sie erbaten Pachtnachlaß, Erhöhung der Mittel zum Aussetzen von Fischen in sämtlichen Stromgebieten Hessens und eine für die Berufsfischer erträgliche Regelung der Frühjahrsschonzeit. Auf das Gesuch um Pachtnachlaß teilte die Regierung mit, daß der nachgesuchte Pachtnachlaß von 50 % für die Domanialfischereien generell nicht in Frage kommen könne. Die Fischer müßten vielmehr einzelne Gesuche einreichen.

Die Eingabe, betr. Erhöhung der Mittel zum Aussetzen von Fischen und Regelung der Frühjahrsschonzeit, wurde mit dem Hessischen Anglerbund gemeinsam abgesandt. Die Regierung stellte sich auf den Standpunkt, daß es sich erst im Herbst übersehen lasse, ob der Fischbestand so sehr gelitten habe, daß größere Mittel zur Verfügung gestellt werden müßten.

Digitized by Google

Die Regierung genehmigte ganz besonders im Hinblick auf die schwierige wirtschaftliche Lage der Berufsfischer auch für das Jahr 1929 die Ausübung der Fischerei mit allen gesetzlich zugelassenen Fanggeräten im Rhein und Main während der Frühjahrsschonzeit an den Montagen, Mittwochen und Donnerstagen mit der Maßgabe, daß dabei jede Störung des Laichgeschäftes und die Vernichtung von Laich und Brut vermieden werde. Die Entscheidung der Regierung wurde den Obmännern telegraphisch am 6. Mai 1929 mitgeteilt.

Der Fischereiausschuß richtete im April 1929 eine Eingabe an das Ministerium der Finanzen, Abteilung für Forst- und Kameralverwaltung in Darmstadt, bei der Reichsregierung vorstellig werden zu wollen, daß in Anbetracht des durch Frost und Eissprengung geschädigten Fischbestandes aus Reichsmitteln ein größerer Betrag zur Aussetzung von Fischbrut zur Verfügung gestellt werde. Die Eingabe hatte insofern zunächst keinen Erfolg, als aus dem dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft zur Verfügung stehenden Fonds Gelder nur für solche Zwecke verwandt werden sollten, die einen dauernden Wert für die Fischerei haben. Trotzdem gelang es dem Fischereiverein, einen erheblichen Betrag zu erhalten, da der lange gehegte Plan Erbauung einer Fischbrutanstalt inzwischen entsprechend weiter vorgetrieben worden war. Herr Direktor Dinges-Worms machte längere Ausführungen über die Geländefrage, Kostenpunkt der Anlage und Beschaffung der Geldmittel. Die Errichtung der Brutanstalt war zuerst bei Laubenheim auf Grund und Boden der Stadt Mainz vorgesehen. Das Gelände wurde jedoch bei einer Besichtigung durch Sachverständige als nicht geeignet befunden, und es mußte daher darauf, trotz der vorher gepflogenen Verhandlungen, leider verzichtet werden. Erfreulicherweise schlug Herr Fischmeister Burkard-Seligenstadt, der 2. Vorsitzende des Vereins, alte Teiche in Seligenstadt am Main vor, die auf hessischem, fiskalischem Gelände liegen.

Herr Regierungsrat Dr. Koch-Karlsruhe, der Fischereisachverständige für Baden, begutachtete an Ort und Stelle den Plan und gab ein sehr günstiges Gutachten ab, zugleich über den vom Hessischen Kulturbauamt in Darmstadt freundlicherweise ausgearbeiteten Ausführungsplan und Kostenvoranschlag. Die Kosten beliefen sich auf rund 10 000 RM.

Vom Deutschen Fischerei-Verein wurde im Januar mitgeteilt, daß weitere Mittel aus dem Notprogramm für 1929 zur Verfügung stehen. Unsere Eingabe an das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft in Berlin hatte den Erfolg, daß uns weitere 2000 RM zur Verfügung gestellt wurden, so daß die benötigten 10 000 RM vorhanden sind.

Wegen des Abschlusses eines Pachtvertrages mit dem hessischen Staat sind Verhandlungen eingeleitet.

Herr Oberforstmeister Gilmer-Hirschhorn sprach dann an Hand eines Planes über die technischen Einrichtungen der Brutanstalt. Der Betrieb und der Ausbau ist so gedacht, daß zunächst Schleien- und Karpfenbrut gezogen werden soll. Später ist auch die Gewinnung von Hechtbrut vorgesehen. Es ist auch möglich, im obersten kleinen Teich Forellensetzlinge zu ziehen zum Besatz der Domanialfischwässer. Die Anstalt werde sicher auch den Belangen des Staates gerecht, der eintretendenfalls vom Hessischen Fischereiverein eine Brutanstalt übernehmen kann, die den Staat keinen Pfennig kostet. Die Bewirtschaftung der Anstalt muß ohne Kostenaufwand durchgeführt werden, was möglich erscheint, da sich Herr Burkard, der 2. Vorsitzende des Vereins, bereit erklärt hat, unentgeltlich die Aufsicht zu führen.

Die Punkte 6a und 6b der Tagesordnung, Bewilligung erhöhter Mittel seitens der hessischen Regierung zum Aussetzen von Fischen und Frühjahrsschonzeit, wurden, da sie im Tätigkeitsbericht erwähnt sind, vorweggenommen.

Das Hessische Ministerium der Finanzen, Abteilung für Forst- und Kameralverwaltung, teilte auf die Eingabe des Fischereiausschusses mit, daß es dem Fischereiverein für Hessen für das Jahr 1930 vorbehaltlich der Genehmigung des Staatsvoranschlags durch den Landtag einen größeren Betrag zum Aussetzen von Fischen zur Verfügung stellen werde. Der Vorstand hoffe, daß dieser Antrag vom Landtag genehmigt werde.

Herr Kaiser-Groß-Steinheim teilte mit, daß die Groß-Steinheimer und Seligenstädter Fischer, da sie sowohl auf hessischem wie preußischem Gebiet fischen, bei der preußischen Regierung den Antrag gestellt hätten, die freizugebenden Tage einheitlich mit der hessischen Regierung festzusetzen. Die preußische Regierung habe ihnen bereits mitgeteilt, daß sie an Montagen, Mittwochen und Donnerstagen während der Schonzeit fischen könnten. Es ist also anzunehmen, daß die Entscheidung der hessischen Regierung im gleichen Sinne fällt. Er bat den Fischereiverein, der hessischen Regierung von der Entscheidung der preußischen Regierung Kenntnis zu geben. Herr von Heyl sagt dies zu. Der Vorstand werde sofort bei der hessischen Regierung die nötigen Schritte unternehmen.

Kassenbericht: Der Mitgliederbestand am 1. Januar 1930 war 138. Die Kasse wurde durch die Herren Rink und Wermuth geprüft und in Ordnung befunden. Auf Antrag des Herrn Rink wurde dem Rechner wie dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Der Voranschlag für 1930 wird einstimmig genehmigt.

Wahl der Mitglieder des Fischereiausschusses. Der Fischereiverein Mainz hat beantragt, die Zahl der Mitglieder des Fischereiausschusses um einen Sitz zu erhöhen, und schlägt seinen ersten Vorsitzenden, Herrn Philipp Hofmann, Mainz-Kostheim, vor. Der Antrag wird durch den Hessischen Anglerbund unterstützt. Der Antrag fand einstimmige Annahme.

Wahl eines Vertreters für den Deutschen Fischereitag 1930 in Bonn. In Vorschlag werden gebracht die Herren Freiherr Heyl zu Herrnsheim und Direktor Dinges. Da sich kein Widerspruch erhob, gelten die Herren als gewählt.

Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Ginsheim bestimmt.

Der durch eine Reihe vorzüglicher, durch das

Digitized by Google

Photohaus Füller-Worms vorgeführter Lichtbilder anschaulich gemachte Vortrag des Herrn Professors Dr. Scheuring-München über „Wanderung unserer Flußfische" besonders der des Rheingebiets, fesselte die Zuhörer über eine Stunde. Der Vortragende verstand es ausgezeichnet, das hochinteressante Gebiet der Fischwanderungen den Zuhörern in lebensvoller Gestaltung nahezubringen. Selbst den auf diesem Gebiet erfahrenen Berufsfischern brachte der Vortrag viel Neues; denn die Forschungen haben gerade in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht.

Herr von Heyl dankte Herrn Professor Dr. Scheuring für seine glänzenden Ausführungen, die in die Wunderwelt der Schöpfung einführten, und gab der Hoffnung Ausdruck, ihn zu gegebener Zeit wieder im Kreise des Vereins begrüßen zu können.

In seinem Schlußwort führte der Vorsitzende aus, daß sich die Zukunft des Fischereigewerbes weniger trüb gestalten möge als die Vergangenheit und die Gegenwart. Der Vorstand werde sich stets mit ganzer Kraft für die Belange der Fischer einsetzen.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

(Wichtiges aus allen Gebieten.)

— **Der Thür. Landesfischereiverein** hält seine diesjährige Hauptversammlung am Sonnabend, dem 14. Juni 1930, in Jena, Hotel Weimarischer Hof, ab. Der Hauptversammlung voraufgehend findet eine Versammlung der „Züchterfachgruppe" des Vereins statt.

— **Der Pommersche Fischereiverein** hält am Sonntag, dem 20. Juli 1930, vormittags 11 Uhr, im „Hotel zur Sonne" in Jarmen (Kr. Demmin) seinen Fischertag ab. Die Tagesordnung ist folgende: 1. „Fischerei und Wasserbauten" (Vortrag des Staatl. Oberfischmeisters für die Binnengewässer der Provinz Pommern, Dr. Germershausen, Stettin). 2. „Ueber den Aal" (Vortrag des Fischereisachverständigen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern, Dr. Krämer, Stettin). 3. Aussprache über fischereiliche Angelegenheiten. Berufsfischer, sowie sonstige Fischereiinteressenten, werden zur Teilnahme an dem Fischertage eingeladen.

Der Vorsitzende: A. von Joeden.

Personalien.

Fischermeister Hermann Philipp, Steinau a. d. Oder, †. Ein alter angesehener Steinauer Bürger, der Fischermeister Hermann Philipp, ist zur ewigen Ruhe heimgegangen. Er war von 1895 bis 1899 Obermeister der Steinauer Fischerinnung und genoß das allergrößte Vertrauen. Unermüdlich hat er sich für die Interessen der Innung eingesetzt und die Belange gefördert. Er gehörte auch dem Berufsfischerverband der Oder und deren Nebengewässer als Mitglied an und hat dem Verbande stets größtes Interesse entgegengebracht. Auch in der Bürgerschaft war er hoch geschätzt und geachtet. Ehre seinem Andenken!

Organisation und Bildungswesen.

(Lehrkurse, Ausstellungen, Kongresse, neue Vereine, Standesorganisation.)

— **Bekanntmachung der Versammlungsorte der Fischereiberechtigten der Oder betr. Bildung einer Oderfischereischutzgenossenschaft.** In meiner Bekanntmachung vom 23. Oktober 1929 habe ich auf den Antrag einzelner Fischereiberechtigten auf Bildung einer Oderfischereischutzgenossenschaft hingewiesen und Listen der Fischereiberechtigten erhalten. Die in diesen Listen eingetragenen Fischereiberechtigten und solche, die etwa damals ihre Eintragung versäumt haben, werden nunmehr aufgefordert, in folgenden Versammlungen zu erscheinen:

17. Juni 1930, nachmittags 4 Uhr, in Crossen a. d. Oder, im Hotel zu den drei Kronen, Fischereiberechtigte aus: Züllichau, Mosau, Tschicherzig, Crossen a. d. Oder, Goskar, Groß-Blumberg, Merzdorf, Neuendorf, Pfeifferhahn, Pommerzig, Rädnitz und den in diesem Gebiet liegenden hier nicht genannten Orten.

18. Juni 1930, vormittags 10½ Uhr, in Fürstenberg a. d. Oder, im Gesellschaftshaus Schleicher, Fischereiberechtigte aus: Fürstenberg a. d. Oder, Vogelsang, Ratzdorf, Schiedlo, Neuzelle, Wellmitz, Lahmo, Cuschern und den in diesem Gebiet liegenden hier nicht genannten Orten.

23. Juni 1930, nachmittags 3¼ Uhr, in Reipzig, im Biedlerschen Gasthause, Fischereiberechtigte aus: Rampitz, Aurith, Reipzig, Kunitz, Schwetig und den in diesem Gebiet liegenden hier nicht genannten Orten.

24. Juni 1930, nachmittags 3 Uhr, in Küstrin, im Stadtverordneten-Sitzungssaal, Fischereiberechtigte aus: Küstrin und Kietz, Oetscher, Göritz, Kräsem, Herzershof, Altbleyen, Altdrewitz, Altschaumburg, Kalenzig, Karlshof, Neubleyen und den in diesem Gebiet liegenden hier nicht genannten Orten.

26. Juni 1930, vormittags 9½ Uhr, in Frankfurt a. d. Oder, im Hauptsitzungssaal der Regierung, Fischereiberechtigte aus: Brieskow, Tzschetzschnow, Frankfurt a. d. Oder, Lebus, Neulebus und den in diesem Gebiet liegenden hier nicht genannten Orten.

27. Juni 1930, vormittags 9½ Uhr, in Groß-Neuendorf, Kr. Lebus, im Gasthof zum Schwarzen Adler, Fischereiberechtigte aus: Groß-Neuendorf, Ortwig, Altblessin, Zellin, Güstebieser Loose, Alt-Lietzegöricke, Hälse und den in diesem Gebiet liegenden hier nicht genannten Orten.

27. Juni 1930, nachmittags 4 Uhr, in Wriezen, im Hotel zum Kronprinz, Oderstraße, Fischereiberechtigte aus: Zäckerick, Altrüdnitz, Altcüstrinchen, Wriezen, Altkietz, Altlewin, Altmädewitz, Alttrebbin, Altwriezen, Eichwerder, Kerstenbruch, Kleinbarnim, Neubarnim, Neukietz, Neulewin, Lietzing, Wuschewir und den in diesem Gebiet liegenden hier nicht genannten Orten.

Digitized by Google

28. Juni 1930, vormittags 8 Uhr, in Bad Freienwalde, in Demuths Hotel, Fischereiberechtigte aus: Freienwalde, Bellinchen, Bralitz, Gabow, Hohenlübbichow, Hohenwutzen, Neutornow, Hanseberg, Niederkränig, Niedersaathen, Niederwutzen, Peetzig, Raduhn, Altfriedland, Altranft, Falkenberg, Schwedt, Oderberg, Stolpe, Liepe, Hohensaathen, Lunow, Stolzenhagen, Gelmersdorf, Gatow, Criewen und den in diesem Gebiet liegenden hier nicht genannten Orten.

Falls Fischereiberechtigte glauben, daß ihr Wohnort zu einem anderen Versammlungsort günstiger liegt als dem vorstehend für sie bestimmten, so habe ich nichts dagegen einzuwenden, daß sie sich in dem ihnen günstiger erscheinenden Versammlungsort einfinden, allerdings unter der Bedingung, daß aus einem Ort sämtliche Fischereiberechtigten an diesem Orte erscheinen.

Dort, wo die Pächter an Stelle der Fischereiberechtigten treten, sind auch sie zu der Versammlung eingeladen.

In der Versammlung wird über die Bildung der Oderfischereischutzgenossenschaft abgestimmt werden. Auch die Satzung, die jetzt schon beim Ortsvorstand zur Einsicht ausliegt, wird bekanntgegeben und beraten werden. Es ist deshalb notwendig, daß alle Fischereiberechtigten persönlich erscheinen. Wenn die Fischereiberechtigung jedoch einer Körperschaft des öffentlichen Rechts, einer juristischen Person und dergleichen verliehen worden ist, dann wird zur Abstimmung nur der als gesetzlicher Vertreter sich Ausweisende zugelassen werden.

Die Nichterscheinenden gelten bei der Abstimmung als der Mehrheit zustimmend.

Schließlich mache ich noch auf § 65 des Fischereigesetzes aufmerksam, wonach die Oderfischereischutzgenossenschaft auch ohne Zustimmung der Fischereiberechtigten gebildet werden kann. Ich werde unter sinngemäßer Anwendung der §§ 66 und 67 des Fischereigesetzes die etwa Widersprechenden dann zur Genossenschaft zwangsweise zuziehen, sofern die durch den Umfang ihrer Fischereiberechtigungen an der Bildung der Schutzgenossenschaft hervorragend beteiligten Fischereiberechtigten dieser zustimmen. Zugelassen zu den Versammlungen werden nur die seinerzeit in die Listen eingeschriebenen und etwa versehentlich nicht eingetragenen Fischereiberechtigten. Es empfiehlt sich, Ausweise über die Fischereiberechtigung mitzubringen, falls sie vom Gemeindevorstand nicht bestätigt werden kann.

Frankfurt a. d. Oder, den 4. Juni 1930.

Der vom Regierungspräsidenten ernannte Leiter des Verfahrens zur Bildung einer Oderfischerei-Schutzgenossenschaft.

Dr. von Chappuis, Regierungsrat.

Fischerei in Seen, Flüssen und Bächen.

(Fangmethoden und Fangergebnisse. Fische, Muscheln und Krebse als Objekt des Fanges.)

— **Ostpreußische Aale werden nach Schweden verschickt.** 100 Zentner lebende Aale wurden Mitte Mai in Spezialwaggons nach Schweden geschickt, und zwar erfolgte der Versand bis Swinemünde per Bahn, von dort bis Schweden in einem Kutter.

— **20000 Stück Schleien und 20000 Stück ein- bis zweijährige Karpfen** wurden im Main im Stadtgebiet Frankfurt-Sachsenhausen zur Hebung des im vergangenen Jahr durch Verunreinigung stark verminderten Fischbestandes ausgesetzt. Die Aussetzung erfolgte durch die Fischer- und Schifferzunft in Frankfurt-Sachsenhausen.

Handelsnachrichten, Ein- und Ausfuhr. Statistik, Zölle.

Großhandelspreise für 50 kg Fische in RM (abgerundet) auf dem Berliner Markt im Mai 1930.

(Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein.)

Lebende Fische		**Karpfen**		**Aland** unsortiert	70	**Hechte** groß	38
Aale stark	148	Spiegel-, unsort.	95	**Rotdow** unsortiert	47	groß-mittel	43
groß-mittel	153	Schupp.-, unsort.	88	**Plötzen** klein	26	klein	86
mittel	164	**Barsche** unsortiert	80	unsortiert	36	unsortiert	70
klein-mittel	126	**Karauschen** groß	113	**Tote Fische**		**Karpfen** unsortiert	59
klein	103	unsortiert	104	**Aale** groß	125	**Barsche** groß	58
unsortiert	151	**Bleie** groß	69	mittel	135	unsortiert	47
Schleien groß	102	klein	33	klein-mittel	82	**Karauschen** unsort.	62
Portionsschleien	134	unsortiert	51	klein	56	**Bleie** groß	30
unsortiert	115	**Krebse** (Schock)		unsortiert	98	klein	11
Hechte groß	67	8—10 cm	5	**Zander** groß	105	unsortiert	18
groß-mittel	77	10—12 cm	15	klein	81	**Aland** unsortiert	28
mittel	97	12—14 cm	33	unsortiert	101	**Rotdow** groß	31
klein	124	groß	51	**Schleien** unsort.	79	**Plötzen** groß	26
unsortiert	118	unsortiert	7			unsortiert	16

Im Vergleich zum Vormonat April liegen die Preise der Aale, z. T. bedeutend, tiefer. Niedriger sind ferner die Durchschnittspreise der Schleien, der größeren lebenden Hechte, der toten Hechte sowie der toten großen Weißfische. Im übrigen liegen die Preise etwas höher, namentlich bei kleineren lebenden Hechten, den lebenden Weißfischen und den Krebsen. — Was die Preisgestaltung im Laufe des Berichtsmonats Mai anlangt, so zeigten die Aale auch weiterhin mäßig fallende Tendenz. Die Hechtpreise zogen scharf an. Ebenfalls steigende Preise brachten die Weißfische, die freilich für tote Ware sich gegen Ende des Monats teilweise in eine sinkende Preisbewegung umkehrten.

Digitized by Google

— **Großhandelspreise für Fische am Berliner Markt.** Durchschnittspreise für frische, nicht lebende Fische pro 50 kg in Reichsmark, Krebspreise pro Schock (60 Stück) in Reichsmark für den Monat Mai 1930. (Mitgeteilt von Paul Meltzer, städtischer Verkaufsvermittler, Berlin.)

Aal 110,08, Aland 27,93, Barsch 51,80, Blei 22,50, Hecht 63,08, Karpfen 55,50, Karausche 66,30, Plötze 18,50, Quappe 44,67, Roddow 29,17, Schleie 79,00, Zander 103,92, Krebse 17,52.

Fischsterben und Fischkrankheiten.

— **Fischkrankheiten und Tagespresse.** Durch die Tagespresse geht zur Zeit die Notiz, daß in den masurischen Seen die „Fischpest" ausgebrochen sei. Es handelt sich bei diesen Nachrichten, die leider das große Publikum stark beunruhigt haben und geeignet sind, den Fischabsatz in ungünstigem Sinne zu beeinflussen, um das Auftreten der sogenannten Hechtseuche, die zur Zeit in ganz Mitteleuropa in bald milder, bald starker Form auftritt. In manchen Fällen führt die Hechtseuche zu erheblichen Verlusten unter den Fischbeständen, zumeist aber scheint sie verhältnismäßig harmlos zu verlaufen, so daß die Fischer selbst vielfach von ihrem Vorhandensein nichts wissen. Soweit sich übersehen läßt, ist die Hechtseuche in Ostpreußen keineswegs stärker verbreitet als in anderen Gebieten. Die Fischer sollten sich daran gewöhnen, statt von „Hechtpest" von „Hechtseuche" zu reden, da der Ausdruck „Pest" bei den Laien gewöhnlich eine große Besorgnis hervorzurufen pflegt. Der Genuß der an Hechtseuche erkrankten Fische ist für den Menschen vollkommen unschädlich. Es empfiehlt sich überhaupt, bei der Übergabe von Nachrichten über Fischkrankheiten an die Tagespresse etwas zurückhaltender zu sein, da der Eindruck derartiger Notizen, die nicht immer sachlich genug abgefaßt sind, auf das große Publikum stärker ist, als die Fischer, die der Presse die Angaben zur Verfügung stellen, glauben. So kommt es dann oft zu Absatzschädigungen durch den Produzenten selbst, die in ihrer Auswirkung nicht zu übersehen sind. Wi.

Briefkasten.

Bedingungen für die Beantwortung von Briefkastenfragen.

Fragen werden nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie außerdem für jede Frage 50 Pfennig Portoanteil mitgesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt wird, müssen unerledigt liegen bleiben, bis Einsendung erfolgt. Für Fragebeantwortungen, die in gutachtlichen Äußerungen Sachverständiger bestehen — wie Rechtsauskünfte, Betriebsratschläge u. a. m. —, fordern wir das von unseren Gewährsleuten beanspruchte Honorar nachträglich an. Die Schriftleitung.

L. in P. Nach allen bisherigen Erfahrungen hat die Fütterung von Kartoffeln an Karpfen und Schleien so wenig günstige Resultate ergeben, daß selbst in dem geringen Preis derselben kein Anreiz zu einer Verfütterung gegeben ist. Auch eine Mischung von Kartoffeln mit Fischmehl oder anderen animalischen Mehlen scheint uns unter diesen Umständen wenig aussichtsreich. Ob angesäuerte Kartoffeln für den Karpfen schädlich sind, vermögen wir nicht zu sagen. Es werden darüber kaum Erfahrungen vorliegen, da, wie gesagt, schon frische Kartoffeln sich wegen ihrer Unrentabilität nirgends als Karpfenfutter einbürgern konnten. Bleiben Sie also ruhig bei Ihrem Hauptfutter, der Lupine, deren Wirkung durch die Beigabe von Kartoffeln sicherlich nicht verbessert wird. Die Lupine ist ja in diesem Jahre auch preiswert in guten Qualitäten zu haben. W.

Fischmarktberichte.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht vom 2. bis 7. Juni 1930.

Die Pfingstwoche brachte reichlichere Zufuhren auf den Süßwasserfischmarkt, in Schleien sogar weit über den Bedarf hinausgehend. Die Geschäftsabwicklung gestaltete sich durchweg ziemlich lebhaft, flaute aber am Pfingstsonnabend merklich ab. Die Preisentwicklung zeigte für fast alle Fische mit Ausnahme für Aale keine wesentliche Änderung. — Von Hechten wurden besonders kleinere als Bratfische lebhaft begehrt. — Zander waren mäßig zugeführt. Die Eingänge konnten zu bisherigen Preisen glatt abgesetzt werden. — Schleien kamen, wie schon erwähnt, reichlich zum Angebot. Die für alle gangbaren Größen nicht übermäßig lebhafte Nachfrage konnte vollauf befriedigt werden. Trotz der fühlbar rückgängigen Preise blieben recht erhebliche Überstände. — Aale als Hauptfische für das Pfingstgeschäft hielten sich in allen Größen knapper. Dem wenn auch etwas stärkeren Bedarf konnte aber doch genügt werden. Die Preise stiegen von Tag zu Tag bis zum Pfingstsonnabend leicht an. Das für Sonnabend erhoffte lebhafte Geschäft besonders auch in Aalen blieb hinter den Erwartungen zurück, und damit stockte auch der weitere Preisanstieg. — Von Weißfischen fanden gutlebende größere Barse und Plötzen, auch Aland, ganz besonders aber Karauschen zu günstigen Preisen glatten Absatz. Bleie in gangbarer Größe hielten sich recht knapp bei günstiger Preislage. Auch frische Fische in Eispackung wurden in guten Qualitäten gern aufgenommen.

Marktberichte für Lupinen.

Preise für 100 kg in RM; *bl* = blaue, *ge* = gelbe.

Futterlupinen. (Berliner Produktenbörse.) Vom 3. 6. bis 5. 6. 1930: *bl* 16,00—17,50, *ge* 21,50—24,00. — Am 6. 6. 1930: *bl* 16,00 bis 17,50, *ge* 21,25—23,50.

Mitteilung der Schriftleitung.

Unsere verehrten Mitarbeiter und Leser bitten wir, sämtliche für die Fischerei-Zeitung bestimmten Beiträge, Anfragen und sonstigen Einsendungen stets an die Schriftleitung der Fischerei-Zeitung, Neudamm (Fso.), zu senden.

Inhalt: Kritisches über den Karpfen- und Schleienbesatz 301. — Eine Grabenreinigungsmaschine 303. — Berichte über das Ablaichen der Karpfen und Schleien 305. — Die Fischereiausstellung auf der 36. Wanderschau der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft 1930 in Köln 306. — Auszug aus dem Bericht über die Jahreshauptversammlung des Fischereivereins für Hessen 308. — Der Pommersche Fischereiverein 310. — Der Thür. Landesfischereiverein 310. — Personalien 310. — Bekanntmachung der Versammlungsorte der Fischereiberechtigten der Oder betr. Bildung einer Oderfischereischutzgenossenschaft 310. — Ostpreußische Aale werden nach Schweden verschickt 311. — 20000 Stück Schleien und 20000 Stück ein- bis zweijährige Karpfen 311. — Handelsnachrichten 311. — Fischkrankheiten und Tagespresse 312. — Briefkasten 312. — Fischmarktberichte 312. — Marktberichte für Lupinen 312.

Digitized by Google

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Metzger, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 3. Juni 1930, bis Sonnabend, den 7. Juni 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. **Hechte** Di unsort. 130—140, großmittel 100—112; Mi unsort. 130—148, groß 100; Do unsort. 120 bis 140, groß 93—103; Fr unsort. 130—142, mittel 120; So unsort. 120—140, mittel 120. **Schleien** Di unsort. 100—120, Portions- 135; Mi unsort. 100—120; Do unsort. 100—121; Fr unsort. 100—120; So unsort. 100—112, groß 95. **Aale** Di unsort. 160, großmittel 160—170, mittel 175—186, klein 90 bis 100; Mi unsort. 160—170, großmittel 170—178, mittel 185 bis 192, klein 100—124; Do unsort. 140—160, großmittel 175 bis 179, mittel 180—190, klein 100—120; Fr unsort. 150—170, großmittel 170—180, mittel 180—190, kleinmittel 140, klein 100 bis 120; So unsort. 150—170, großmittel 170—180, mittel 180—185, kleinmittel 141, klein 100. **Bleie** Di groß 67—76; Mi kleinmittel 40—45; Fr unsort. 50—60. **Karauschen** Di 110; Mi 118; Do 100—122; Fr 116. **Bunte Fische** Do 71; Fr 50.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 80—90, groß 70, klein 90—103; Mi unsort. 81—105; Do unsort. 80 bis 105, groß 74; Fr unsort. 80—95, groß 70, klein 100—115; So unsort. 80—100, groß 100—105. **Zander** Di unsort. 85—100, groß 100; Mi klein 70—78; Do unsort. 86—90, groß 90—95; Fr unsort. 80, groß 90—100; So groß 96. **Aale** Di unsort. 110, mittel 121—132; Mi unsort. 100—112, mittel 121—135, klein 60—70; Do unsort. 100—110, mittel 120—142, klein 66—80; Fr unsort. 100—110, mittel 120—140; So unsort. 90 bis 107, groß 135, mittel 130—143, klein 72. **Schleien** Di 70—97; Mi 70—90; Do 70—84; Fr 60—80; So 60—70. **Barse** Di unsort. 45; Do unsort. 42. **Plötzen** Di unsort. 18, groß 27—30; Mi unsort. 20; Fr unsort. 10—20. **Bleie** Di unsort. 15—20, groß 30—40; Mi groß 40, kleinmittel 10; Fr unsort. 10—20; So groß 30. **Bunte Fische** Di klein 10—20; Mi groß 41, klein 10; Fr groß 35. **Aland** Mi 51; Fr 17.

Geräucherte Fische. **Aale.** Vom 3. Juni bis 7. Juni 1930 stark 2,60—2,70, groß 2,60—2,70, mittelgroß 2,20—2,50, klein 1,20—2,00.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Di 11—12 cm 18 bis 20, 12—13 cm 28, 13—15 cm 50; Do 11 cm 18, 12 cm 30, 14—15 cm 60, unsort. 20; Fr 8—10 cm 5,50 bis 6, 12—13 cm 30; So 8—10 cm 3,50 bis 5, 10 cm 5 bis 6, 11 cm 12 bis 18, 12 cm 30, 13—15 cm 50, Riesen- 60 bis 66.

Berliner Kleinhandelspreise in den Markthallen für Fleisch, Wild, Fische, Geflügel vom 7. Juni 1930. Preise je Pfund in Reichsmark: Rindfleisch, Suppenfleisch 0,90—1,20, Bratfleisch 1,20—1,50. Kalbfleisch, 1,00—1,30, Rücken 1,10—1,40, Keule 1,20—1,50. Schweinefleisch, Kotelett 1,60—1,80, Schinken 1,20, Bauch 0,90 bis 1,00. Wild: Reh 0,90—1,00, Hirsch —,—. Fische: Hechte auf Eis 0,80—1,20, do. lebend 1,40—1,80, Eiskarpfen 0,70—0,90, lebende Karpfen 1,30—1,50, Aale, lebend 2,00 bis 2,20, Zander, Eis 0,80—1,10, Schleie 1,60—1,80. Geflügel: Gänse, junge 1,10—1,45, Hühner 1,40—1,70.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 4. Juni 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen. Karpfen, über 3 Pfd., lebend 140, do. tot auf Eis 115, do. 2—3 Pfd. lebend 135, do. klein 1—2 Pfd. lebend 130. Schleien, Portions-, lebend 220, do. groß, lebend 200. Aale, lebend 240. Hechte, unsort., lebend 180, do. tot auf Eis 140. Zander, 1 bis 2½ Pfd., tot auf Eis 160. Weißfische, groß lebend 60, do. klein lebend 45.

Altona: Amtliche Preisnotierungen für Montag, den 2. Juni 1930, bis Sonnabend, den 7. Juni 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: Aale 1 Mo 170, Di 119 bis 150, Mi 142—176, Do 147—164, Fr 160—198, So 197; II Di 150, Mi 142—176, Fr 143—198, So 121—197; III Mo 62—104, Di 87—108, Mi 72—85, Do 66—73; IV Mo 105 bis 130, Di 68—72, Mi 72—79, Do gemischt 66—73, Fr 54—70, So gemischt 185. **Barse** Mo 36—65, Mi 30—56, Do 35—47, Fr 8—21, So 30. **Brassen** Mo 5—39, Di 14—29½, Mi 6—40, Do 5—8, Fr 6—12½. **Hechte** I Mo 116, Di 100—119, Do 28—87, Fr 85—115, So 61—70; II Mo 120—124, Mi 130, Do 110—134, Fr 124—135, So 70—96; III Mo 124, Di 122—134, Mi 90, Do 100—126, Fr 100—109. **Lachse** Di 125—265, Mi 40—92, Do 200—351, Fr 280—311, So 111 bis 335. **Lachsforellen** Mo 205—340, Di 205—380, So 100. **Notaugen** Mo 20—27½, Mi 15—23½, Fr 3, So 20. **Störe** Mo 195—280, Di 160, Do o. K. 100—205, Fr 165, So 155 bis 200. **Zander** I Mo 68—90, Di 55—100, Mi 36—96, Do 34—107, Fr 35—83, So 26—60. **Schnepel** Mo 48, Di 30, Do 20—62, Fr 36. **Maifische** Mo 15½—26, Di 15—18, Mi 16. **Schleien** Di 65—67, Do 60—74, Fr 22—30.

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: **Barse** 4. 6. 80—160, 7. 6. 80. **Zander** 4. 6. 100 bis 120, 7. 6. 120—130. **Schleien** 7. 6. 130—150. **Hechte**, klein 7. 6. 120—130; do. groß 7. 6. billiger. **Aale**, klein 4. 6. 95 bis 120, 7. 6. 90—120; do. groß 4. 6. 140—180, 7. 6. 140—170. **Bleie** 4. 6. 40—60, 7. 6. 40—50. **Plötzen** 4. 6. 30, 7. 6. 25 bis 40. **Krebse**, pro Stück 4. 6. 10 u. teurer, 7. 6. 10 u. teurer.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 2. 6., bis Sonnabend, den 7. 6. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: **Barse** Mo 50—60, Di 50, Mi 50—60, Do 50—60, Fr 50—60 So 40—60. **Zander** Mo 120, Di 120, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 120. **Dorsche** Mi 30, Fr 30, So 30. **Aalmutter** Mo 30, Di 30, Mi 30, Do 30, Fr 30, So 30. **Steinbutten** Mo 40—60, Di 40—60, Mi 40—50, Do 40—60, So 40—60. **Flundern** Mo 20—40, Di 20—40, Mi 25—40, Do 20—40, Fr 20—40, So 20—40. **Plötzen** Mo 30—40, Di 30—40, Mi 25—40, Do 30—40, Fr 40, So 30—40. **Schleien** Di 150, Mi 150, Fr 150, So 150. **Bleie** Di 40—60, Mi 40—80, Fr 80. **Zärten** Mo 35, Mi 35, Do 35, Fr 35. **Heringe** Di 30, Mi 30, Do 30. **Maifische** Mi 40—50, Fr 40—50. **Hechte** Mo 100, Di 100, Mi 100, Do 100, Fr 100, So 100. **Aale** Mo 80—220, Di 80—200, Mi 80—220, Do 80—220, r 80—220, So 80—220. **Aale**, ger. Mo 300—350, Di 300—350, Mi 300—350, Do 300—350, Fr 300—350, So 300—350. **Flundern**, ger. Mo 50—80, Di 50—80, Mi 50—80, Do 50—80, Fr 50—80, So 50—80. **Bückinge** Mo 70, Di 70, Mi 70, Do 70, So 70.

Leipzig: Kleinhandelspreise der städtischen Markthalle vom 7. Juni 1930. Preise für 1 Pfund in Reichsmark. (Erste Zahl bedeutet die höchsten, zweite Zahl die niedrigsten und dritte Zahl die häufigsten Preise.) **Lebende Fische und Schaltiere. Spiegelkarpfen** 1,50, —, 1,50. **Schuppenkarpfen** 1,50, —, 1,50. **Schleien** 2,30, 2,20, 2,30. **Hechte** —,—. **Bachforellen** 4,50, —, 4,50. **Weißfische** 0,90, 0,70, 0,70. **Aale** 2,60, 2,40, 2,60. **Krebse**, 10 Stück, große 12,00, —, 12,00, mittlere 5,00, —, 5,00, kleine 2,00, 1,50, 1,50. **Fische in Eispackung. Rheinlachs** 6,00, 5,00, 5,00. **Weserlachs** 3,50, 3,00, 3,00. **Elblachs** 3,50, —, 3,50. **Silberlachs** 3,50, 3,00, 3,00. **Karpfen** 1,00, —, 1,00. **Schleien** 1,00, —, 1,00. **Hechte** 1,50, 1,30, 1,50. **Zander** 2,00, 1,40, 1,80. **Aale** 2,00, —, 2,00. **Weißfische** 0,70, 0,50, 0,50. **Bleie** 0,70, —, 0,70. **Geräucherte Fische. Rheinlachs** 6,00, 4,50, 5,00. **Aale** 4,00, 2,60, 3,50.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 2. Juni 1930, bis Sonnabend, den 7. Juni 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: **Frische Fische:** Lachse 3,00 bis 3,50, Aale 2,00—2,50, Schleien 2,00—2,50, Zander 1,00 bis 1,30, Barse 0,80—1,20, Brassen 1,00—1,20, Hechte 1,20 bis 1,50, Karauschen 0,80—1,00. Geräucherte Fische: Aale 3,00—4,00.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Dortmund,** 5. 6. Hechte 120, Plötzen 40. ✻ **Driesen,** 6. 6. Hechte 110, Karpfen 130, Schleien 120, Aale 140, Zander 120, Plötzen 40. ✻ **Elbing,** 4. 6. Schleien 70, Aale 120—160, Zander 90, Barse 60.

Fischereigehilfe,

mit Teichbewirtschaftg., abilchverfahren und karpfen- und Schleienzucht vertraut ist, wird in einem größeren Gefischenschaftsbetrieb gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe unter **Nr. 454** a. die Geschäftsst. d. Bl.

Zum sofortigen Eintritt sucht größere Binnenfischerei einen tüchtigen, energischen

Fischer,

mit sämtlichen Netzarbeiten und besonders Kleinfischerei vertraut. Meldungen mit Altersang., Religs., Zeugn. und monatl. Lohnanspr. unter **Nr. 449** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen neu

3 Waden, je Flügel 5 m lang, 2 m tief, Sack 2½ m lang, 15 mm Maschenw., auch zu Teichnetzen geeignet, Baumwolle, geloht, Preis v. St. 38 RM. Illustrierte Preisliste über **sämtl. Fischereiartikel** franko. (441

A. Michaelis, Staakow b. Jamlitz, N.-Lausitz.

2 große Stellnetze

(50 mm Maschen), ca. 7 m hoch u. zusammen ca. 175 m lang, **1 kleines Spiegelnetz,** 60 m lang, 1,80 m hoch (50 mm Maschen), **1 Flußzugnetz (handgestrickt),** ca. 48 m lg., 2 bis 3½ m tief, letzteres **ungebraucht,** die anderen neuwertig, preiswert zu verkaufen. Angebote unter **Nr. 455** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Garne Netze und Leinen

mit der neuen patentierten

Seestern-Imprägnierung

liefert (275

Georg Risse, Fischerei-Bedarfsartikel, Altona, Elbe, Friedensallee 48.

Digitized by Google

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Zu verkaufen, neu:
Etwa **300 Reusen**, 55cm Bglh., Mschw. 25 mm, Baumwolle, geloht, à Stck. 2,10 RM. Illustr. Preisliste über sämtliche Fischereiartikel franko. (433
A. Michaelis,
Fischermeister,
Staakow b. Jamlitz, N.-L.

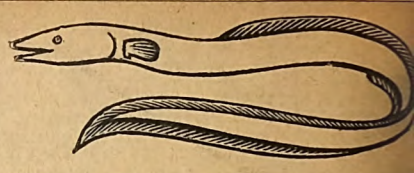
Fischfässer,
neue, eichene, Ia Qualität, äußerst billig abzugeben.
C. H. Engelmann,
Guben.

Karpfenbrut
von gesunden Wildfischen hat abzugeben (452
Teichwirtschaft Frauenmark
bei Friedrichsruhe, Mecklenburg.

Netzsteine
liefert auf Bestellung ab 20. 6. 30, Stück 5 Pfg.,
Ziegelei Loßainen,
Kreis Rößel, Ostpr.

Drahtreusen
aus 1,4 mm starkem, extra stark verzinktem Geflecht, ¾ Zoll Maschenweite, 1 m lang, ca. 6 Jahre haltbar:
40 cm Durchm. Mk. 7,50,
45 " " " 8,50,
50 " " " 9,50.
Mit 2 Eingängen 75 Pfg. pro Stück mehr.
Extra starkes, am Stück verzinktes Reusengeflecht in Rollen zu 25 u. 50 m lief.
Ernst Holbe,
Kindelbrück, Thür.

Karpfennutzung in kleinen Teichen
Von **Dr. Emil Walter**
Kurze Anleitung zur Ausnützung kleiner Dorf-, Haus-, Feld- und Waldteiche durch regelmäßige Besetzung mit schnellwüchsigen Karpfen
Mit 30 Abbildungen
Vierte Auflage
Preis brosch. **3,50 RM**
Preis in Halbleinen **5 RM**
Inhaltsverzeichnis
Vorwort. — Aufruf an die Besitzer kleiner Teiche. — I. Die Kleintierwelt des Wassers — die natürliche Nahrung des Karpfens. — II. Wie müssen die zur Karpfenhaltung geeigneten Teiche beschaffen sein? — III. Das Wirtschaftssystem des Kleinteichwirtes. — IV. Der Wirtschaftsbetrieb des Kleinteichwirtes. — V. Die intensiven Hilfsmittel. — VI. Aufbewahrung und Geschmack der Teichkarpfen. — VII. Versand der Karpfen. — VIII. Nebenfische im Karpfenteich. 1. Hecht, 2. Schleie, 3. Aal. — IX. Fischfeinde und Fischkrankheiten. — X. Winke für den Ein- und Verkauf. — Register.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von
J. Neumann-Neudamm



Satzaale unter Garantie leb. Ankun
Hugo Stöckmann, Boizenburg, Elb

Teichwirtschaft Hammermühle bei Dobrilu
gibt ab (4
Karpfenjungbrut,
à 1000 3 RM, Abgabe nicht unter 5000 Stück; spät
vorgestreckte Karpfenbrut,
à 1000 Stück 30 RM.
Mrosk.

Jung- u. vorgestreckte Br
gibt ab von besten **gal. Spiegelkarpf**
W. Blume,
Rittergut Panten bei Liegnitz.

Oberpfälz. Teichwirtschaft G. m. b. H.
Etzenricht bei Weiden, Opf.,
liefert unter Garantie peinlichst. Zuchtwahl u. leb. Ank
Hochzuchtprodukte des unübertrof
Schwarzenfelder Karpfens
von hochrückiger Körperform wie Galizi
gelbfarbig, sehr gering beschuppt, ab Wiesau, O
Karpfenjungbrut um Ende Mai, 5000
15 RM (mit Anleitung zur Aufzucht), **vorgestred**
Karpfenbrut, 4 cm lang, in 1. Julihälfte, à Tau
35 RM. Gefäße frachtfrei nach Wiesau, Obpf., zu
Durch Sauerstoffgefäße billigere Bahnfracht.
größere Posten Preisermäßigung
Zahlung nach Uebereinkommen.

Spiegelkarpfenbrut u. vorgestreckte
schlesische Hochzucht, gibt billigst ab (394
H. Hänsel.

Fisch- und Krebs-Verwertung.
Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer

Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbr
Adresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Gr
Spezialwagen 2c. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: **Marktverkehr Berl**

Die Schleienzucht
Anweisung zur Zucht und Pflege der Schleie in Teichen, Tümpeln und Seen. Mit 18 Abbildungen im Texte.
Von Dr. E. Walter.
Preis 2 RM
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von
J. Neumann-Neudamm

Dresdner Netzwerke G. m. b. H., Heidenau
Bez. Dresden
Garne
Netze
Reusen
Bungen
Lagernetzreste jederzeit zu billigsten Preisen

Hauptschriftleitung: Dr. E. Walter, Wielenbach, Obb.; für Volkswirtschaft, Fischereiverwaltung, Fischereirecht, Handel und Vereinswesen: Oekonomierat Grundmann, Neudamm; für Anzeigen: Franz Mittelstädt, Neudamm. Druck und Verlag: J. Neumann, Neudamm.

Digitized by Google

JUL 17 30 R

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 25 | Neudamm, 22. Juni 1930 | Bd. 33

Lupinen, entbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski, Berlin W 62, Bayreuther Straße 38.

Lupinen, nicht entbittert, in verschied. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn, Cottbus.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Fischereiverpachtung.

Die Fischerei im Weiher der Stadt Baumholder ist zu verpachten. Baumholder ist von der Rhein-Nahe-Bahn durch die Bahnverbindung Heimbach—Baumholder und von der Pfalz durch die Postautoverbindung Kusel—Baumholder leicht zu erreichen. An Fischen sind im Weiher vorhanden: Barsche, Karpfen, Rotfeder, Regenbogenforellen und Goldfische.

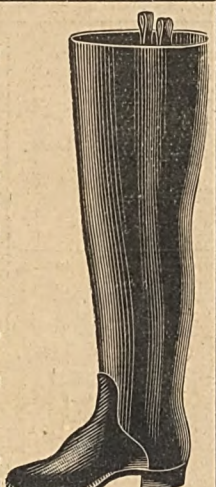
Der Weiher ist 4,36 ha groß.

Angebote sind **bis zum 1. Juli 1930** an den Unterzeichneten einzureichen. (451

Baumholder, den 4. Juni 1930.

Der Bürgermeister.

Fischer-Stiefel
aus Gummi und Leder
garantiert wasserdicht

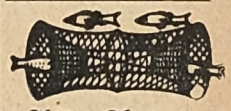


Oelmäntel
und
Südwester
Man verlange Preisliste
Wetter
Elberfeld, Neustr. 15
Gegr. 1859 Fernspr. 20569

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Gut erhaltene, gebrauchte (5
Heringsnetze.
Man verlange bemustertes Angebot.
S. de Beer,
Herings-Großversand seit **1886,**
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

Lupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.



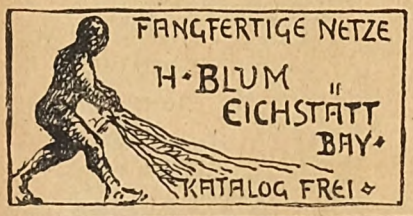
Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. d. W. 10.

Forellenfutter
(Gebrauchsfertiges Forellenmischfutter)
„Salmona I" für Brut
„Salmona II" für Setzlinge und größere Forellen
Garneelen, vollfleisch., trockene
Ia Dorschmehle / Ia Fleischmehle / Blutmehl / Trockenhefe / Reisfuttermehl
Glänzend bewährt — erstklassig — erfolgreich
R. Bubeck & Sohn, Kraftfutterwerk, **Stuttgart-Untertürkheim 3**
Gegründet 1893 | Viele Auszeichnungen | Viele Anerkennungen

„F.-Z."-Motoren
sind die besten Fischereigehilfen
„FZ" Aussenbordmotoren
mit Momentumsteuerung, von 1,5—17 PS
„FZ" Einbaumotoren, Umsteuer-Schrauben, Wendegetriebe, 1,5—10 PS
„FZ" Seitenbordmotoren
1,5 PS, nur 8,5 kg (9
EFFZETT-MOTORENFABRIK
Stöckemann & Kuntze, G. m. b. H.
Berlin-Tempelhof, Ringbahnstr. 53
Aelteste u. grösste deutsche Aussenbord-Motorenfabrik

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo.**, zu senden. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch andern Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß ist Dienstag.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.



Empfehle handgearb.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin, Kr. Kammin i. Pomm.

Endlich das richtige Fischer-Oelzeug!
Empfehle meine neue **weiche** und **geschmeidige Sorte Oelzeug**, vollständig wasserdicht und klebfrei, in garantiert reiner Handölung, kein Brechen und kein Hartwerden mehr, in gelb und schwarz.
Georg Risse, Fischerei-Bedarfsartikel,
Altona, Elbe, Friedensallee 48.

Zur Anfütterung von Jungbrut hat sich glänzend bewährt:
Knochenfleischmehl
(luftgetrocknet).
Für vorgestreckte Brut ab Juli:
Lupiscin O,
Grießmahlung.
Unsere Fabrikate erfreuen sich seit über 20 Jahren der größten Beliebtheit wegen ihrer rationellen Zusammensetzung und der dadurch bedingten großen Erfolge.
Lehmann & Sohn,
Lupiscinwerk und Versuchsteichwirtschaft,
Treuenbrietzen (Mark).

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Flachboote
für Fischerei und Jagd lief rt preiswert
ELCO-Werft, Am Torfkanal, **Bremen.** (457

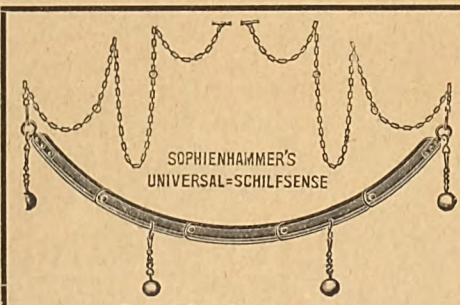
Fischfässer,
neue, eichene, Ia Qualität, äußerst billig abzugeben.
C. H. Engelmann,
Guben.

Fisch- und Krebs-Verwertung.

Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer
Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbrief-Adresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe, Spezialwagen 2c. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: **Marktverkehr Berlin.**

NETZE
Alle Arten Fischnetze aus Hanf-, Baumwollgarn und Leinenzwirn, Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe, ferner Netze für Jagd-, Sport- und techn. Zwecke, sowie Leinen, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden als auch Fischerstiefel liefert in sachgemäß. Ausführung,
Prospekte gratis und franko, (8
Mechanische Netzfabrik Landsberg (Warthe),
Erich & Bruno Schroeder
Landsberg (Warthe).
Gegründet 1874.
Unsere Zweigniederlassung, in Firma E. Nicol, Berlin C, Stralauer Strasse 33, sowie Zweigniederlassung Allenstein, Ostpr., Kaiserstr. 7, liefern ebenfalls zu Fabrikpreisen.

Fischwaid in deutschen Binnengewässern
Anleitung zur Sportfischerei
Von **Wilhelm Doose**
Celle i. Hann.
Mit 92 Abbildungen
Leinen geb. **5 RM**
Der erfahrene Sportfischer wird vieles in dem Buche finden, was ihn erfreut und was ihm von Nutzen ist. Für den Anfänger stellt es jedoch eine mustergültige Anleitung dar
Verlag von
J. Neumann Neudamm



Sophienhammers
„Universal"-Schilfsense
bestehend aus beweglichen u. auswechselbaren, von bestem Sensenstahl geschmiedeten Messer-Gliedern, à 50 cm lang, mit Zugösen und Beschwerungskugeln. Jede beliebige Länge ist lieferbar.
Preise für Universal-Schilfsensen mit Zugösen und 2 Beschwerungskugeln:

5	6	7	8	9	10 Glieder
250	300	350	400	450	500 cm Gesamtlänge
36.—	**40.—**	**44.—**	**48.—**	**52.—**	**56.— RM**

Auf Wunsch werden in jeder beliebigen Menge mitgeliefert:
Zugketten mit Haken p Meter **RM 0.60**
Zugseile mit Oese p. Meter . . **RM 0.30**
Julius Cronenberg, Sensenwerke, N 1
Sophienhammer bei Hüsten
in Westfalen (94

Blanker Wasserspiegel schafft reiche Naturnahrung

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte
sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Reg.-Bez. Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thür. Fischerei-Vereins, Nachrichtenblatt des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien, des Oberfischmeisteramtes Swinemünde, des Oberfischmeisteramtes für Hessen-Nassau, Kassel, des Oberfischmeisterbezirks Pillau, Organ des Verbandes der Kleinfischer des Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 25 | **Neudamm, 22. Juni 1930** | **Bd. 33**

Dem Fischgroßhandel als Festgruß!

In den Tagen vom 21. bis 23. Juni begeht der deutsche Fischgroßhandel einen besonderen Jubeltag. Seine Standesorganisation, der Verein deutscher Fischhändler, blickt an diesen Tagen auf eine fünfzigjährige, inhaltsreiche Geschichte zurück. Wer, wie die „Fischerei-Zeitung", Neudamm, ein gutes Stück dieser Geschichte miterlebt hat, der weiß, wie eng die Geschichte der Produktion, insbesondere der Verwertung der Fische, mit jener des Großhandels verknüpft gewesen ist. Schon aus diesem Grunde kann die Produktion an dem Jubiläum nicht teilnahmslos vorübergehen. — Gewiß sind die Beziehungen zwischen Produktion und Großhandel nicht allezeit sonderlich freundschaftlich gewesen. Im Gegenteil haben diese fünfzig Jahre lange und schwere Kämpfe zwischen den angeblich so weit auseinandergehenden Interessen der beiden Wirtschaftsgruppen gesehen. Aber bei alledem drehte es sich doch letzten Endes immer nur um Einzelfragen, um ein mehr oder weniger weites Entgegenkommen von dieser oder von jener Seite. Niemals haben die Einsichtigen je ernstlich die Notwendigkeit des freien, selbständigen Großhandels bestritten. Stets war sich die Produktion bewußt, daß sie auf Gedeih und Verderb mit dem Großhandel verbunden war. Selbst das Kaumann-Syndikat bezweckte nicht eine radikale Ausschaltung des freien Großhandels, noch viel weniger hat es dies Ergebnis gezeitigt. Im Gegenteil führte diese nicht allzu ruhmreiche Episode besonders deutlich die Erprobtheit und Bewährung des selbständigen Großhandels vor Augen. Es zeigte sich, daß wie die Produktion so auch der Handel gründlich erlernt und auf weitreichende Erfahrungen aufgebaut sein muß.

Auch heute glaubt man im allgemeinen nicht daran, den Sachverstand, die Erfahrung, Umsicht und Initiative sowie nicht zuletzt das Kapital des Großhandels durch etwas Besseres ersetzen zu können. So bleiben die Produzenten und die Großhändler nach wie vor aufeinander angewiesen.

Es ist nun die Aufgabe der Gegenwart und nächsten Zukunft, unter Berücksichtigung der Lehren der Vergangenheit die aus der Natur der Sache folgende notwendige Zusammenarbeit möglichst vertrauensvoll und zweckmäßig zu gestalten. Hierfür ist die erste Voraussetzung, daß sich Produktion und Handel gegenseitig als gleichberechtigte Partner ansehen. Das bedeutet unter anderem ehrlichen Verständigungswillen, Offenheit und Aufrichtigkeit in allen Verhandlungen. Hinterhältigkeiten, Machtproben, Preisdrückerei, gemeinschädliche Spekulationen und Einfuhr ohne Rücksicht auf die heimische Produktion bedeuten Nichtachtung des Partners, die das Zusammenwirken von Gesamtproduktion und Gesamthandel zum Nachteile aller beeinträchtigen muß.

Die Produktion ist in der Hauptsache an drei Dingen interessiert: glatter Absatz, angemessene Preise und ruhige Preisgestaltung. In dem Maße, wie der Großhandel diesen Zielen entgegenkommt und sie fördert, wird er sich das allgemeine Vertrauen erhalten und allen radikalen Umgestaltungsplänen den Wind aus den Segeln nehmen.

Die deutsche Produktion ist im Steigen begriffen. Das bedeutet für den erwünschten glatten Absatz die Notwendigkeit einer verstärkten Absatzwerbung. Diese soll gewiß

Digitized by Google

nicht allein auf die Schultern des Handels geladen werden; im Gegenteil soll sich die Produktion hieran maßgeblich finanziell beteiligen. Aber der Großhandel soll unermüdlich versuchen, immer neue Absatzgebiete zu erschließen. Die Beschränkung auf alte, ausgefahrene Absatzwege wäre Krämergeist und nicht die Art des königlichen Kaufmanns. Die Propaganda kann wohl die Hausfrauen für den Süßwasserfisch interessieren, sie vermag aber nicht, die Handels- und Geschäftsbeziehungen zu schaffen und zu erhalten, die nun einmal notwendig sind, um die künstlich hervorgerufene Kauflust der Bevölkerung zum Vorteil für die Fischwirtschaft erst sozusagen zu realisieren. Das kann allein der rührige, wagende Kaufmann zuwege bringen.

Die Forderung angemessener Preise verstehen wir selbstverständlich nicht so, daß der Handel nun verpflichtet sein sollte, jede Preisforderung zu erfüllen. Wir muten dem Handel auch nicht zu, Preise zu zahlen, die in jedem Einzelfall womöglich durch unwirtschaftliche Betriebsführung überhöhte Gestehungskosten decken müßten. Denn wir wissen genau, daß sich die Preise nicht nach den Gestehungskosten, sondern nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage draußen auf dem Markte richten, auf dem sich Einzelhandel und Verbraucher auseinandersetzen. Aber der Großhandel sollte stets die Preise bewilligen, die der allgemeinen Versorgungslage entsprechen. Er darf nicht ohne Not die Preise senken und um vorübergehender eigener Vorteile willen oder um Kollegen aus dem Geschäfte zu drängen, den ganzen Markt ruinieren. Hierbei sind schließlich die Produzenten immer die Leidtragenden, denen damit das Wirtschaften unnötig sauer gemacht wird.

Endlich die ruhige Preisgestaltung. Der Großhandel wird dieser Forderung den leider nicht unberechtigten Hinweis entgegenhalten, daß es ein Teil der Produzenten gerade selber ist, der das Spekulieren nicht lassen kann und damit immer wieder Unruhe und Unsicherheit in das Geschäft hineinbringt. Leider aber geben sich immer wieder Großhandelsfirmen dazu her, an diesen Spekulationen mitzuwirken, und machen sich dadurch mitschuldig. Schließlich beweisen auch die großen Schwierigkeiten, den Großhandel annähernd vollständig zu Preisringen zusammenzuschließen, wie wenig manche Firmen eine ruhige Preisgestaltung schätzen und wünschen. Hier ist auch der Einfuhr aus dem Auslande zu gedenken, deren schädliche Wirkung weniger in der Vergrößerung der angebotenen Menge als vielmehr in der unberechenbaren Preisgestaltung liegt.

Ohne Zweifel kann in allen diesen lebenswichtigen Fragen der Gesamthandel noch recht sehr die bessernde Hand anlegen. Dazu gehört freilich auch ein gutes Stück Solidaritätsbewußtsein. Möge die Jubiläumstagung des Großhandels dazu beitragen, das Zusammengehörigkeitsgefühl der Großhändler untereinander noch weiter zu kräftigen, damit es der ruhigen und besonnenen Mehrheit unter seinem objektiven, gerechten und maßvollen Vorsitzenden, dem in allen Lagern hochgeschätzten Herrn Meltzer, gelingen möge, gemeinschädliches Ausbrechen künftig tunlichst zu verhindern. Die deutsche teichwirtschaftliche Produktion würde das dem Großhandel sicher zu danken wissen!

Ueber den Geschmack und den kulinarischen Wert der Fische.

Vortrag, gehalten am 16. Februar 1930 in Osnabrück beim Provinzialfischereiverein von Hannover von Professor **Paulus Schiemenz**.

Das bekannte Sprichwort sagt: „Über den Geschmack läßt sich nicht streiten!“ Wenn ich also hier über den Geschmack der Fische reden will, so kann ich selbstverständlich nur darüber reden, wie mir persönlich die Fische schmecken; ich hoffe aber und möchte wünschen, daß möglichst vielen die Fische ebenso schmecken wie mir. Zu meinen Gunsten kann ich anführen, daß ich ein leidenschaftlicher Fischesser bin, und mir [illegible] nicht zuviel, eine oder mehrere [illegible] täglich Fische zu essen, [illegible] am Tage. Ich selbst [illegible] für einen Feinschmecker und bedauere es im Interesse meiner Mitmenschen außerordentlich, daß vielfach so unnütz viel Gewürz an die Fische und überhaupt an die Speisen getan wird. Ich halte dies für einen Einfluß früherer Jahrhunderte, in denen die Kaufleute von Übersee allerhand Gewürze nach Deutschland einführten und nach Möglichkeit, um ein gutes Geschäft damit zu machen, dafür sorgten, daß diese Gewürze nun auch verwendet wurden. Ich frage mich aber von meiner Geschmacksrichtung aus nicht: Was kann ich noch für Gewürze an die Speisen herantun?, sondern vielmehr so: Welche Ge-

Digitized by Google

würze kann man noch fortlassen, um möglichst den reinen, schönen Geschmack der Speise in vollkommener Weise zu genießen? So z. B. ist es mir unverständlich, wie man auf Schweizerkäse noch Salz und Pfeffer, ja sogar Mostrich tun kann. Das kann man allenfalls würdigen, wenn man einen Kater hat, aber sonst muß ich das direkt als eine Barbarei bezeichnen; oder es handelt sich um einen ganz perversen Geschmack, wie z. B. wenn man auf die Bratwurst vier gehäufte Eßlöffel voll Streuzucker tut, wie ich das einmal in einer Gastwirtschaft beobachtet habe.

Diese Geschmacksfrage ist viel wichtiger, als man denkt. Wir geben uns alle mögliche Mühe, Reklame für den Fischgenuß zu machen. Die beste Reklame aber ist eine gute Zubereitung, daran fehlt es leider nur zu oft recht sehr, und dann wundert man sich, daß viele Leute gar keine Fische mögen. Man darf es nicht so machen wie ein Berliner Fischrestaurant, das ich einmal aufsuchte, um diese neue Einrichtung kennenzulernen und zu prüfen. Ich bestellte dort zuerst eine Krabbensuppe, sie war einfach ungenießbar für mich. Dann bestellte ich Seefisch. Der stank infolge des angewendeten „Paniermehles" so abscheulich, daß mir der Appetit verging. Ich drückte mich also bald und bestieg eine Elektrische. Kaum war ich drinnen, so sagte ein Junge: „Mutter, ich möchte auch einmal Fische essen." Er hatte also schon, als ich in die Tür trat, gerochen, woher ich kam. Meine Kleider rochen noch mehrere Tage lang ganz intensiv nach diesem abscheulichen Fischrestaurant. Kann man es da den Leuten übelnehmen, wenn sie sagen: „Mich sehen Sie hier sobald nicht wieder." Gott sei Dank hat dies Restaurant trotz behördlicher Unterstützung Pleite gemacht.

Also mit den Zutaten sei man sehr vorsichtig. Je weniger Gewürz oder sonstige Zutaten man beigibt, desto reiner und schöner erhält man den Fischgeschmack. Und so stehe ich denn für meine Person auf dem Standpunkt, daß ich die meisten Fische nur einfach gekocht esse, und zwar nur mit reichlich Salz und etwas Zwiebel, und auch diese kann man ganz gut fortlassen. Lorbeerblätter usw. sind ganz entbehrlich und überflüssig. Ich will damit nicht sagen, daß man die Fische nicht auch braten soll und daß man sie nicht auch mit der sogenannten polnischen Tunke (Bier, Rotwein, Pfefferkuchen usw.) essen könne. Gewiß kann man das, aber der feine Fischgeschmack ist dann dahin. Auch ich esse aus Bequemlichkeit manche Fische gebraten, z. B. die kleinen Plötzen, Barsche usw., weil dadurch das Lästige der Gräten beseitigt wird. Wer noch brauchbare Zähne hat, soll diese Fische knusperig braten und dann, wie man zu sagen pflegt, mit Haut und Haaren essen, eine Zubereitung, die ich im Auslande kennengelernt und auch hier in Deutschland manchmal angetroffen habe. Ißt man die Fische in Bier usw., so ist der feine, verschiedenartige und charakteristische Geschmack der einzelnen Fischarten völlig übertönt, und alle Fische schmecken gleich, ob es Aale, Karpfen, Bleie, Schleie, Hechte usw. sind, schon deshalb, weil beim Zusammenkochen, das oft geschieht, dann der Geschmack des einen Fisches auf die anderen übergeht. Manchmal ist das ja beabsichtigt, wie ich z. B. in Ostpreußen beobachtet habe, daß man mit dem Zander zusammen eine Anzahl kleiner Kaulbarsche kocht, weil dann der Zander etwas von dem Kaulbarschgeschmack annimmt. Ich esse allerdings lieber beide getrennt.

Zum Braten nimmt man am besten Butter, wenn man es sich trotz der hohen Butterpreise leisten kann. Es gibt natürlich für einzelne Fischarten besondere Zubereitungsmethoden, auf die ich aber hier nicht näher eingehen kann, da dies zu weit führen würde. Ich möchte mich hier also nur über die allgemeine Zubereitung auslassen.

Es kommen für die Zubereitung folgende allgemeine Sätze in Frage: Der Fisch muß frisch sein. Das ist ja schon in dem Sprichwort ausgedrückt: „Frische Fische, gute Fische!" Diese Frage ist aber heute doch wieder zu erörtern, weil von der Fischhandlung von Zimmer in Budapest offenbar international Propaganda dafür gemacht wird, die Karpfen tot zu handeln, mit der Behauptung, daß dieses die größeren Karpfen ganz gut vertrügen und dann im Preise niedriger werden könnten. Gewiß würde damit eine Erleichterung des Handels durch Ersparung von Arbeit und Frachtausgaben entstehen; aber ganz abgesehen von dem dadurch heraufbeschworenen Konkurrenzkampf für unsere deutschen Karpfenproduzenten dem Ausland gegenüber muß auch vom Standpunkt der Verbraucher aus ganz entschiedener Einspruch dagegen eingelegt werden, weil dadurch der Geschmack des Karpfens ungeheuer leiden würde. Warum, werden wir gleich sehen. Vorher ist aber zu bemerken, daß es an sich keineswegs gleichgültig ist, ob ein Fisch lebendig oder tot gekauft in die Küche kommt. Es gibt manche Fische, die das Liegen im toten Zustande gar nicht vertragen, bei anderen wieder verdirbt das jeden Geschmack. So dürfen z. B. Plötzen, Rotfedern, Barsche, Schleie, besonders aber Heringe nicht von einem Tag auf den andern tot liegen. Für mich sind sie dann beinahe ungenießbar. Wenn die genannten Fische von einem Tag auf den andern liegen, dann treten im Fleisch selbst gewisse Umwandlungen und Zersetzungen ein, und der ganze Wohlgeschmack ist dahin. Man kaufe diese Fische

Digitized by Google

also, soweit es irgend geht, nur lebend. Man lasse sich da auch nicht täuschen durch den Trick mancher Verkäufer auf den Märkten. Diese kaufen sich z. B. im Großhandel tote Plötzen, stellen dann auf dem Markt eine Wanne mit Wasser auf, schütten die toten Plötzen hinein und rühren mit dem Kescher im Wasser herum, und es soll dann so aussehen, als ob sie das Wasser durchlüften, um den allmählich umfallenden Plötzen etwas mehr Sauerstoff zuzuführen, was natürlich bei Fischen, die sie bereits tot gekauft haben, nichts nützt. Also durch diese Scheinmanöver lasse man sich nicht täuschen. Eine soeben gestorbene Plötze, die man zu Mittag essen will, darf man sich vorher auf dem Markte natürlich kaufen, aber nicht eine, die schon gestern tot war. Es ist selbstverständlich, daß im Sommer, zur heißen Jahreszeit, besondere Vorsicht geboten ist. In dieser Zeit muß z. B. der Ostseehering, einer unserer feinsten Fische, mindestens $1^1/_2$ bis 2 Stunden nach dem Fang in der Bratpfanne liegen. Je länger er abgestorben liegt, um so mehr verliert er seinen herrlichen Geschmack. Gewiß, kann man solche Heringe noch essen, und vom marktpolizeilichen Zustand sind sie auch nicht zu beanstanden, ebensowenig wie vortägige abgestorbene Plötzen, Barsche usw., aber ein Genuß ist es wirklich nicht mehr, sie zu essen.

Ich möchte diesen Fall mit einem charakteristischen Erlebnis belegen. Ich fuhr gelegentlich von Studien einmal in der Nähe von Lübeck herum und traf in der Eisenbahn zufällig einen schwedischen Kollegen. Im Laufe der Unterhaltung fragte mich dieser, ob er nicht mit Deutschland ein Geschäft in Schleien machen könnte, an denen er reichliche Vorräte habe. Mich ärgerte dies schon, weil ich gegen jede Einfuhr ausländischer Fische bin, die wir selbst in unserem Vaterlande züchten und beliebig erzeugen können. Ich bat ihn also, seine Schleien doch möglichst in Schweden zu verwerten. Darauf entgegnete er mir, daß dies unmöglich sei, da in seiner Gegend niemand Schleien esse, nicht einmal das Gesinde. Hierauf erwiderte ich, daß mir dies direkt unverständlich sei, denn bei uns gelte der Schlei als ein feiner Tafelfisch. Ich überlegte eine Weile und fragte ihn dann, wie denn in seiner Gegend die Schleie zubereitet würden. Darauf sagte er folgendes: Die Fischer legen am Nachmittag oder auch schon am Vormittag im See ihre Reusen, heben sie am anderen Vormittag und bringen dann die Schleie gegen Mittag auf den Markt. Sie werden dann verkauft, von den Käufern ausgenommen und dann, da die Mittagsmahlzeit inzwischen vorbei ist, am anderen Tage gegessen. Dies war also des Rätsels Lösung, und ich erklärte, daß ich allerdings diese Schleien auch nicht essen würde. Also einen frisch abgestorbenen oder geschlachteten Fisch kann man ruhig kaufen und essen, aber nicht einen vortägigen.

Wenn man auf dem Markt tote Fische sieht, woran erkennt man nun, ob diese Fische heute oder gestern abgestorben oder noch brauchbar sind? Es wird immer darauf hingewiesen, daß die Kiemen noch rot sein müssen, und auch die Händler sind immer bereit, die Kiemendeckel hochzuheben. Die Kiemen bieten aber kein untrügliches Zeichen für den Zustand des Fisches, man kann sie auch durch Salpeter etwas auffrischen. Es ist vielmehr das Auge, das einen näheren Anhalt bietet. Bei einem frischen Fisch sieht das Auge dunkel, schwarz, aus und ist vollkommen klar. Bei einem längere Zeit toten Fisch trübt sich das Auge, wird also grau, und zwar um so mehr, je älter der Fisch ist. Den guten, feinen Geschmack hat man aber nur bei Fischen mit klaren, schwarzen Augen. Auf alle übrigen Anzeichen, z. B. das Tiefliegen der Augen, kann man verzichten. Ich habe dies an Dorschen und Plötzen von unserem Markt sorgsam ausprobiert. Wenn der Kopf aber von den Fischen abgeschnitten ist, kann man natürlich das Auge als Kennzeichen nicht mehr benützen, dann muß man sich an die Konsistenz des Fleisches halten. Das Fleisch muß noch fest und elastisch sein und Druck einigermaßen ausgleichen. Man glaubt gar nicht, was dem Publikum in dieser Hinsicht trotz aller Marktpolizei geboten wird! Ich habe Fische probeweise gekauft, die ich ohne die geringste Schwierigkeit mit dem Finger glatt durchbohren konnte. Nun, die Köpfe fehlen ja meist nur bei den großen Fischen (Kabeljau, Schellfisch usw.), aber mitunter auch bei kleineren Arten (z. B. Rotbarsch); also da ist Vorsicht geboten. Nun versteht es sich von selbst, daß größere Fische länger liegen können, ohne zu verderben, als kleine und daß der Widerstand bei den einzelnen Arten gegen die allmähliche Zersetzung auch verschieden groß ist. Auch die Aufbewahrung auf Eis wirkt mildernd und aufhaltend. Ja, man sagt sogar, daß z. B. große Karpfen (6 bis 10 Pfund) mit Vorteil auf ein paar Tage auf Eis gelegt werden können. Das ist richtig, wenn es sich um alte, zähe Tiere handelt, aber der Geschmack leidet allemal. Man wird vielleicht einwenden, daß wir doch fast alle Seefische mit Eis behandeln. Ja, gewiß, das geht wohl nicht gut anders, aber man esse einmal die kleinen köstlichen Dorsche und die Flundern von Eis und frisch gefangene, dann wird man den Unterschied merken, beinahe wie Nacht und Tag. Ich bin einmal zwei Monate mit einem Fischdampfer gefahren und habe da Gelegenheit gehabt, zu erfahren, wie ganz anders die frisch gefangenen Fische schmecken als die auf Eis gelegten. Wir werden also die Seefische nur deshalb tot essen, weil wir sie nicht anders

Digitized by Google

bekommen; aber Süßwasserfische, die wir lebend haben können, tot zu kaufen, möchte ich als ein kulinarisches Verbrechen bezeichnen. Für mich überhaupt ungenießbar sind Fische, die längere Zeit tot im Wasser gelegen haben. Ich habe mehrmals solche abgestorbenen Laichkarpfen probiert, möchte aber diese Probe auf keinen Fall wiederholen. Also das Sprichwort: „Frische Fische, gute Fische!" besteht vollkommen zu Recht, und im Interesse unseres Wohlgeschmacks und unseres Fischkonsums müssen wir unter allen Umständen daran festhalten, soweit es irgend möglich ist.

Nun kommt noch etwas anderes in Betracht. Es ist ja wohl allgemein bekannt, daß die Fische eine schleimige Haut haben, d. h. in der Haut stecken unzählige Drüsen, die dauernd Schleim absondern, teils, um den Fisch zu schützen, teils auch, um ihn schlüpfrig zu erhalten. Diese schleimige Haut hat nun eine große kulinarische Bedeutung. In ihr sitzt ein ganz bestimmter Geruch und Geschmack, und wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir auch hierfür die Schleimdrüsen und ihren Schleim verantwortlich machen. Dieser Geruch und Geschmack kommt dann natürlich auch für uns zur Geltung, wenn wir den Fisch mit der Haut kochen oder essen, und es gibt daher tatsächlich Leute, welche die Fischhaut ganz besonders gern essen. Andere tun das wieder nicht, sondern finden diesen Geschmack zu streng und ziehen die Haut ab, z. B. beim Aal. Das verstehe ich sehr wohl, und ich esse die Haut von großen Aalen auch nicht, sondern nur von jungen Aalen, diese letzteren aber recht gern. Wenn nun der Fisch gekocht wird, so geht von diesem Geschmack auch etwas in das Fischfleisch über, aber nur in angenehmem Maße, und man kann beim Essen bequem die Haut, wenn man sie nicht essen will, vom Fleisch abheben und beiseitelegen. Wenn man einen Fisch vor dem Kochen schuppt, so zerstört man mehr oder minder die Haut, denn die Schuppen stecken ja tief in großen Hauttaschen, und der Gehalt der Haut diffundiert nun aus den zerstörten Schleimdrüsen in das Kochwasser, aber weniger in das Fleisch hinein, und das ist ein Fehler. Man sollte also eigentlich einen Fisch, den man kochen will, vorher nicht schuppen, sondern ungeschuppt in das Wasser tun. Beim Essen kann man dann bequem die dicke Haut mit den Schuppen abheben und man hat doch den Hautgeschmack im Fleisch. Bei kleinen Fischen und Bratfischen ist das natürlich untunlich, die muß man also wohl oder übel vor dem Braten schuppen. Das kann man auch, und dann hat man den Hautgeschmack in der bei manchen Fischen köstlich schmeckenden Haut direkt, da bei dem Braten wenig oder nichts von dem Hautgeschmack in das Fleisch und das Wasser hinein diffundiert.

Mit dieser Haut und ihren Schleimdrüsen hat es aber noch eine besondere Bewandtnis, und zwar eine recht unangenehme, nämlich die, daß der Schleim und die Schleimdrüsen der Haut sich, besonders bei Wärme, ziemlich schnell zersetzen und dann den Geruch verbreiten, der uns, besonders bei Seefischen, so sehr unangenehm berührt und manchen Leuten überhaupt den Genuß von Seefischen verekelt. Dieser Geruch war es auch, der derzeitige Bemühungen, die Fischkost in den Kasernen einzubürgern, vollständig vereitelte. Wenn man der Ankunft der Fischdampfer in einem unserer Fischereihäfen beiwohnt und die Fische ausgeladen werden, so verbreiten diese manchmal einen so widerwärtigen Gestank, daß man sich unwillkürlich fragt: „Diese Fische sollen wir essen?" Aber dann kommen sie unter die Wasserspritze, und durch deren kräftigen Strahl werden sie wieder ganz appetitlich, und zwar um so appetitlicher, je mehr man von dem verwesten Schleim abgespült hat. Daß es tatsächlich der Schleim ist, der den üblen Geruch verbreitet, habe ich während meiner zweimonatigen Reise auf einem Fischdampfer ausprobiert. Aber ist nicht aller Schleim verfault und abgespritzt, so verfaulen die tiefer steckenden Teile der Hautschleimdrüsen auch allmählich, und dann stinkt der Fisch von neuem. Aber auch dann hilft gründliche Reinigung. Am besten ist es, wenn man die ganze Haut abzieht, doch dies wird meist als zu mühsam abgelehnt. Wie bessernd das Abziehen der Haut wirkt, sieht man an dem heute Mode gewordenen Fischfilet. Aber immerhin bleibt auch diesem noch ein gewisser Rest von Geruch eigen, weil inzwischen, vor dem Abziehen, Stoffe der Haut in das darunterliegende Fleisch übergegangen sind. Derselbe Prozeß in der Haut und zwischen Haut und Fleisch spielt sich natürlich auch bei unseren Süßwasserfischen ab, wenn auch in einer weniger aufdringlichen Form. Das ist also ein wichtiger Grund, nicht für den Handel mit toten Fischen und Karpfen im besonderen Propaganda zu machen. Wir sollten nur lebende Karpfen kaufen, um so mehr, als wir bei den toten ja gar nicht wissen, wie lange sie schon tot sind. Außerdem sieht ein lebender Fisch immer appetitlicher aus als ein toter, durch den Transport geschundener und schon mit anrüchiger Haut versehener Fisch.

Was da dem Publikum mitunter zugemutet wird, ist manchmal geradezu unglaublich. Als ich im vorigen Sommer in Königsberg war, fand ich vor einem Lebensmittelladen in der prallen Sonne ohne Schutz stehend eine Kiste, in die allerhand Fische, Seefische und Süßwasserfische, ohne alle Ordnung, krumm und

Digitized by Google

schief aus einem Korbe, so wie sie angeliefert, hineingeschüttet waren, und darauf saß ein ganzes schwarzes Heer von Fliegen. Der Geruch war entsprechend. Auf diese Weise erregt man freilich beim Publikum keinen Appetit auf Fische. Auf unserem Wochenmarkt in Friedrichshagen fand ich einmal einen Fischstand, auf dem die Fische so ausgeschüttet waren, wie sie das große Garn heraufgebracht hatte, mit allem Schlamm, Holzresten, Kokesstücken, Konservenbüchsen usw. Sollte man das für glaublich halten? Auch so macht man gewiß keine Reklame für Fischkost.

Nun einiges über den Geschmack der Fische verschiedener Herkunft. Es ist bekannt, daß manche Fische aus moorigen Gewässern einen ganz abscheulichen Moddergeschmack haben, den man aber leicht beseitigen kann, wenn man die Fische in reinem Wasser auswässern läßt. Dazu müssen die Fische natürlich noch lebendig und lebenskräftig sein. Solcher modderigen Fische gibt es aber leider mehr, als man denkt, und zwar nicht nur in kleinen, vermodderten Seen, sondern leider auch in Karpfenteichen. Wieder ein Grund mehr, die Karpfen lebend und nicht tot zu handeln, denn bei der verschiedentlichen Hälterung dürften die Karpfen wohl allmählich den Moddergeschmack verlieren, sind sie aber tot, dann ist das nicht mehr möglich. Freilich muß ich zugeben, daß offenbar manche Personen sich an den Moddergeschmack nicht stoßen, sondern die damit behafteten Fische seelenruhig genießen. Ich für meine Person kann keinen modderigen Fisch essen, da verzichte ich lieber.

Manche Leute schwärmen sehr für „fette" Fische. Ich hingegen schwärme, umgekehrt, für die nicht fetten Fische, da mir das Fischfett direkt unangenehm ist, während ich das Fett von Säugetieren recht gern esse. Ich habe immer gefunden, daß die Fische aus nahrungsarmen Gewässern den schönsten Geschmack haben. Aus Teichkarpfen, besonders von Teichen, in denen stark gefüttert worden ist, womöglich noch mit Mais, mache ich mir rein gar nichts, esse aber einen wilden Karpfen aus einem See recht gern und noch lieber aus einem reinen, d. h. nicht durch Abwässer verschmutzten Fluß.

Wir haben, wie bekannt, bei den Karpfen verschiedene Erscheinungsformen, was das Äußere anlangt. Wir unterscheiden die Schuppenkarpfen, Spiegelkarpfen und Lederkarpfen. Ich habe es wohl nicht nötig, hier des näheren darauf einzugehen. Es ist nun vielfach der Glaube verbreitet, daß die Spiegelkarpfen eine edlere Sorte seien und auch besser schmecken. Das ist natürlich gänzlicher Aberglaube, der noch in verschiedenen Beziehungen bezüglich des Spiegelkarpfens herrscht. So soll er z. B. schneller wachsen als der Schuppenkarpfen, weil, so sagt man, dieser Karpfen die Substanz, die er dadurch einspart, daß er die Schuppen verkümmern läßt, dem Fleischzuwachs zugute kommen lassen kann. Das ist eine ganz laienhafte Auffassung. Wir müssen eigentlich im Gegenteil sagen, daß der Spiegelkarpfen gar keine Existenzberechtigung hat. Der beste Karpfen ist der normale Karpfen mit seinem Schuppenkleid. Er ist vermöge seines Schutzes durch die Schuppen nicht so leicht verletzbar, was gar nicht hoch genug anzuschlagen ist. Zugegeben werden soll, daß das Abschuppen der Schuppenkarpfen Anstrengung kostet und auch mehr Arbeit mit der Reinigung der Küche nachher macht, also man versteht es, wenn die Schuppen von den Hausfrauen als lästig empfunden werden. Aber dann soll man Lederkarpfen ziehen. Ein Mittelding ist ganz unlogisch. In dieser Beziehung stimme ich ganz mit Herrn Zimmer in Budapest überein. Auch in bezug auf alle die eben erörterten Eigenschaften der Haut ist der Lederkarpfen dem Spiegelkarpfen weit überlegen. Man hat vielfach die Spiegelung der Schuppen für ein Merkmal der geschätzten galizischen Rasse gehalten und tut das wohl auch heute noch. Auch das ist ganz irrig. Spiegelung kommt nicht nur bei allen Karpfenrassen vor und kann dort ebenso gezüchtet werden wie bei der galizischen Rasse, sondern auch im Wildwasser bei Karauschen und Plötzen.

Nun noch etwas über das Kochen und Braten der Fische. Ich sehe es als selbstverständlich an, daß man den Fisch nicht mit kaltem Wasser ansetzt, weil er dann ausgelaugt wird, sondern in das siedende Wasser gibt, ihn dann so lange weiterkocht, bis das Wasser wieder aufwallt, dann den Fisch vom Feuer abschiebt und so lange ziehen läßt, bis er gar ist. Bei großen Fischen ist man allerdings gezwungen, den Fisch noch etwas länger auf dem Feuer zu lassen, denn es ist sehr widerwärtig, wenn der Fisch in seinen äußeren Teilen gar, aber um die Mittelgräte herum noch halb roh ist.

Ich habe in einem Kochbuch gelesen, daß man größere Fische vor dem Kochen in passende Stücke zerteilen soll, damit sie nachher beim Herumreichen von den Gästen nicht so unschön zerfleischt werden. So unangenehm dies letztere ist, so warne ich doch dringend vor der Zerstückelung. Die einzelnen Stücke laugen dann an den Schnittflächen in dem Wasser so aus, daß mindestens der halbe Wohlgeschmack weg ist. Wenn der Fisch gut gar gekocht auf den Tisch kommt, kann man ihn dann mit Vorsicht auch in passender Weise zerkleinern, indem man erst die obere Seite in Stücke verteilt, dann den Kopf mit der Mittelgräte herausnimmt und endlich die untere Seite verteilt.

Digitized by Google

Es gibt natürlich Leute, die es nicht verstehen, mit einem gekochten Fisch an der Tafel umzugehen, da muß man eben ein wenig nachhelfen. Das ist ja auch der Grund, weshalb sich die Portionsfische eingeführt haben; denn es ist natürlich peinlich, wenn ein Gast aus einem großen delikaten Fisch sich ein solch großes Stück herauswirkt, daß die andern zu kurz kommen. Das ist bei Portionsfischen ausgeschlossen.

Beim Braten der Fische fallen natürlich die Rücksicht auf die Haut und viele andere Vorsichtsmaßregeln fort.

Auf die vielen Arten der Zubereitung einzugehen, muß ich mir natürlich versagen, aber einige Vorurteile möchte ich doch zu zerstreuen suchen. Das eine betrifft die Geringschätzung vieler unserer wilden Weißfische, z. B. des Bleies (Brachsen). Ich glaube, daß mir alle Berufsfischer beistimmen werden, wenn ich sage, daß der Blei ein viel feinerer Fisch im Geschmack ist als der Karpfen. Ich für meine Person lasse zwei Karpfen für einen Blei stehen. Es wird immer gesagt, der Blei sei so grätig. Das ist ein Irrtum. Der Blei ist nicht grätiger als der Karpfen. Allerdings ist der Karpfen fleischiger und ißt sich deshalb bequemer, aber im Geschmack kommt er dem Blei lange nicht gleich; allerdings gebe ich zu, daß an den kleinen Bleien zu wenig dran ist. Diese kleinen Bleie haben daher auch weniger kulinarischen Wert, wohl aber die großen Bleie von 3 bis 7 Pfund. Ein kleiner Karpfen, etwa von 1/2 Pfund, ist genau so wertlos und grätig wie ein kleiner Blei. Ich habe einmal ein Essen mitgemacht, bei dem es Portionskarpfen (!) gab. Ich habe nach einer kleinen Kostprobe das grätige Geschöpf stehen lassen. Man sieht also daraus, wieviel es auf die Größe der Fische ankommt, und man kann wohl sagen, daß man da keine allgemeinen Regeln aufstellen kann. Manche Fische schmecken klein feiner, andere wieder erfreuen sich mehr der Gunst des Publikums, wenn sie etwas größer sind. Das ist am ausgeprägtesten beim Kaulbarsch, der klein wenig Wert hat, aber als größerer Fisch teuer bezahlt wird. Auch bei manchen anderen Fischen ist dies in geringerem Maße der Fall, z. B. beim Aal. Das begreife ich allerdings nicht recht. Ich kaufe mir nie Aale über 3/4 bis 1 Pfund, noch schöner sind die von 1/2 Pfund.

Selbstverständlich kommt es auch auf die Zubereitung an, der eine schwärmt mehr für die eine Zubereitung, der zweite für eine andere. So z. B. halte ich die kleinen Stinte kroß gebraten geradezu für eine Delikatesse.

Es gibt aber auch Fische, die sich gar keiner Beliebtheit erfreuen, z. B. der Ukelei. Das ist wirtschaftlich sehr zu bedauern, da gerade dieser Fisch, aus dessen Silberglanz der Schuppen man die künstlichen Perlen anfertigt, eigentlich unser gemeinster und häufigster Fisch ist. Auch ich schätze ihn in kulinarischer Beziehung ganz und gar nicht, obwohl ich versucht habe, ihn in verschiedener Zubereitung zu genießen. Auch die Schlammpeizger werden bei uns nicht genossen, wohl aber in Frankreich und Rußland. Allerdings werden sie dort auch erheblich größer. Mit diesen paar Beispielen wollen wir uns begnügen.

Zum Schluß möchte ich noch einmal betonen, daß die beste Propaganda für den Fischkonsum ist: die Fische sauber, frisch, möglichst sortiert und auf geschmackvolle Weise dem Publikum anzubieten, welches imstande sein muß, sie vernünftig und wohlschmeckend zuzubereiten. Ich habe schon manchen Abseitsstehenden zum Fischessen bekehrt.

Ertrag eines alten Teiches.

Von **Th. Schulze**, Samitz, Post Reisicht in Schlesien. (Mit Abbildung.)

Am 21. April 1929 übernahm ich einen 5000 qm großen, sehr verwachsenen Teich. Die eine, flachere Hälfte war mit Seggenkaupen und Weidensträuchern bewachsen, die andere, tiefere Hälfte mit Rohr und Binsen. Dieser uralte Teich war seit 1910 ständig unter Wasser. Im Sommer 1928 lag er zeitweise, hauptsächlich während der Heuernte, trocken. Die Fische waren im Winter 1927/28 eingegangen und der Teich nicht mehr besetzt worden. Da er nun bei der Übernahme so voll war, daß er über die Dämme lief, so vergingen einige Tage, ehe er abgelassen, von Wildfischen gereinigt und in Ordnung gebracht werden konnte. Die Abflußrinne, noch mit Zapfen versehen, erhielt einen Mönch, Weidengestrüpp wurde gerodet und aufs Land gebracht. Das abgemähte Schilf wurde zum Teil in kleine Haufen gesetzt, zum Teil verbrannt oder auf das Land gebracht. Der Zufluß wurde durch enggelochtes Blech und Stabgitter abgesperrt. Da die Witterung günstig war, ging die Sache schneller, als ich dachte. Es war aber auch die höchste Zeit zum Bespannen, denn der Zufluß bringt Wildfischbrut, die durchs engste Gitter geht. Hauptsächlich ist es Barschbrut, welche Anfang Mai, in manchen Jahren aber auch schon Ende April, mit dem Zuflußwasser in ungeheuren Mengen unentgeltlich mitkommt.

Sobald der Teich übervoll war, stellte ich den Zufluß ab. Im Mai setzte ich dann vier Laicher, und zwar drei Rogner und einen Milchner, in einen bis dahin fertiggestellten danebenliegenden kleinen Laichteich. Schon am nächsten Tage mußte ich die Laicher herausnehmen, da ich an den heruntergetretenen Dämmen sah, daß Jagd auf sie gemacht worden war. Der Wind hatte den Rest von Rohr und Schilf in eine Ecke des Teiches getrieben, und diese Ecke wurde mit dem Netz abgeteilt. Da das Netz vollkommen mit Seggen-

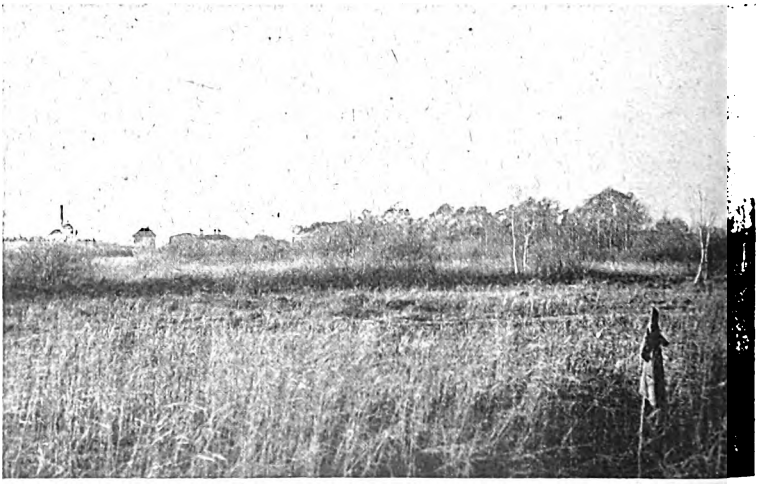
Digitized by Google

kaupen, Rohr und Binsen bedeckt war, konnte es von niemand gesehen werden. Die in diese Ecke gesetzten Laicher verhielten sich ganz ruhig. Nach Pfingsten sollten sie wieder ausgesetzt werden. Aber wieder kam es anders. Der eine davon war wahrscheinlich unter dem Netz durchgegangen, da die abgesägten Seggenkaupen ein glattes Aufliegen verhindern. Sobald ich diesen einen außerhalb des Netzes sah, nahm ich das Netz ganz fort; mochten sie nun laichen, wo sie wollten. Nach einigen Tagen laichten die Fische gut ab. Die Befruchtung war sehr reichlich. Nun mußten die Laicher herausgenommen werden, ehe die Brut schlüpfte. Leicht war diese Arbeit nicht, aber ich ließ nicht eher nach, als bis der letzte heraus war. Dort, wo die Karpfen gelaicht hatten, wurde nun Moos und Segge soviel wie möglich mit Sense und Rechen herausgeholt und aufs Land gebracht. Wieder und wieder wurde nachgesehen, wo noch Rogen war, der sofort entfernt wurde. Um keine Wildfische, hauptsächlich aber, um von oberhalb liegenden Karpfenteichen keine Brutparasiten zu erhalten, blieb der Zufluß abgestellt. Nach fünf bis sechs Wochen waren die Fischchen ungefähr 3,5 cm lang und wuchsen nicht weiter, da der an und für sich sehr seichte Teich mit einer Tiefe von 20 bis 60 cm derart heruntergegangen war, daß die größte Tiefe nur noch 12 bis 15 cm betrug. Der Teich mußte noch ungefähr zehn Tage stehen wegen der angrenzenden Wiesenbesitzer, denen ich das Heu nicht unter Wasser setzen wollte. Die Zahl der Vorgestreckten schätzte ich auf 100 000 Stück, die ich gern verkauft hätte, jedoch nicht loswurde. Endlich Ende Juli war das letzte Heu fort, und der Teich wurde gefüllt. Rohr, Binse und Segge wurden jetzt wieder unter Wasser geschnitten. Als ich nach einigen Tagen wiederkam, war der Teich ohne Wasser, leergelaufen, und zwar unter der Abflußrinne. Der schmale Abflußgraben mit einer Länge von 40 m und einer Breite von 30 cm war voller Fische, und im Bach schwammen viele tausend Stück. Der Schaden war sofort repariert. Der Teich wurde von neuem gefüllt und die vorgestreckte Brut, so gut es ging, mit Reusen und Kescher, auch durch Ausschöpfen des Grabens wieder gefangen. Leider konnte ich des ziemlich hohen Wasserstandes wegen nur den zehnten Teil erwischen, die Mehrzahl war fort. Jetzt fragte auch eine bekannte Fischzüchterei wegen vorgestreckter Brut an, leider zu spät. —

Im August wurden die Pfeiler der im Bach stehenden Eisenbahnbrücke verstärkt, und deshalb konnte der Bach nicht angestaut und der Teich nicht gespeist werden. Vom Teich blieb höchstens die Hälfte (2500 qm) unter Wasser. Da die Fische etwa 9 bis 14 cm lang waren, fütterte ich nur sehr schwach und hielt die Wildenten durch Aufhängen alter Röcke fern. Bis zur Abfischung konnte der Teich nicht mehr vollgelassen werden, er erhielt nur noch zweimal einige Stunden hindurch Zufluß. Aus diesem Grunde wurde er auch dann abgefischt. Das Resultat waren sechs Zentner sehr schöner Strich, 9,5 bis 14 cm lang, bei knapp 7 Zentnern Lupinenschrot-Fütterung. Der Untergrund des Teiches ist Sand und Kies, die umliegenden Wiesen sind nur dürftig. Zwar weiß ich, daß 1929 ein außergewöhnlich gutes Brutjahr war, wenn man aber alles Geschehene in Betracht zieht, so war es doch ein für diese Verhältnisse sehr hoher Ertrag. Meine Behauptung, daß sehr verwachsene Teiche, sobald sie gereinigt werden, hohe Erträge abwerfen, fand ich wieder mal bestätigt. Daß viel höhere Erträge an einsömmrigen Karpfen zu erzielen sind, weiß ich wohl, ich selbst habe schon 20 Zentner je Hektar abgefischt. Dazu aber gehören eben bessere Teiche, während es sich hier um einen alten, schlechten, 20 Jahre unter Wasser gehaltenen Teich handelte.

Das Resultat wäre, wenn der Teich nicht abgeflossen wäre, ein ganz außergewöhnlich gutes geworden, da dicht neben diesem Teich, nur durch einen Damm getrennt, ein gleich großer, aber noch mehr verwachsener Teich liegt. Es war meine Absicht, auch diesen Teich räumen zu lassen und den zwischen den beiden Teichen liegenden schmalen Damm zu durchstechen. Wären die Fische nicht in der beschriebenen Weise zum Teil verlorengegangen, so wäre es auch dazu gekommen. Das Abfischungsgewicht wäre dann mindestens auf das Dreifache gekommen. Die Größe der Fische wäre allerdings viel geringer gewesen, da letzten Endes auch durch übermäßige Fütterung kein weiteres Wachsen zu erzwingen ist.

Die Fische überwinterten dann in kleinen Dorfteichen von geringer Tiefe, vom Bahndamm nur durch einen Weg getrennt. Bei offenem Wasser tummelten sich Gänse und Enten, bei gefrorenem Jungen und Mädel darauf herum. Jedoch ertrugen die Fische auch eine solche, außer der Regel liegende Überwinterung ohne Nachteil.



Phot. Sebaldus.

Der Teich nach der Abfischung.

Digitized by Google

Teichwirtschaftlicher Lehrausflug der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen im Mai d. J.

Am Freitag, dem 16. Mai, trafen sich 42 Teilnehmer auf dem Bahnhof in Schlobitten, wo sie von Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Dohna-Schlobitten willkommen geheißen wurden. Dann ging's zu Fuß zur nahegelegenen Hälteranlage Guhren, die zur Teichwirtschaft Schlobitten gehört.

Hier begrüßte Herr Dr. Anbuhl als Vertreter der Landwirtschaftskammer den Fürsten zu Dohna-Schlobitten, dem er gleichzeitig namens der Teilnehmer für den freundlichen Willkommensgruß dankte, ferner die Herren Graf zu Dohna-Schlodien, Graf Dönhoff-Friedrichstein, den Vertreter des Fischerei-Vereins für die Provinz Ostpreußen, Gerhardt, und den Beauftragten der Stadt Insterburg, Stadtförster Krücken, sowie alle Teilnehmer und wünschte der Veranstaltung recht guten Erfolg.

Im Anschluß hieran hielt der Kursusleiter, Herr Fischerei-Inspektor Lietmann, einen einleitenden Vortrag über die Grundlagen in der Teichwirtschaft, die der Vortragende in drei Punkten näher erläuterte, und zwar erstens in der quantitativen und qualitativen Besatzfischproduktion. Das früher geübte sogenannte wilde Verfahren brachte mit dem Ablaichen der Fische in großen Teichen meistens wenig Fische, die auch qualitativ den gestellten Anforderungen nicht entsprachen. Nach beiden Richtungen hin war das Verfahren also recht unsicher. Das Dubisch-Verfahren, d. h. das Ablaichen der Fische in besonders angelegten kleinen Laichteichen, wie es in den wärmeren Gegenden des Reiches allgemein durchgeführt wird, hat sich hier in unserm Klima weniger bewährt. Die für Ostpreußen in Frage kommenden Laichteiche sind die nach dem Hoferschen System angelegten dachförmigen, d. h. nach den Ufern sich stark verflachenden Teiche von 200 bis 3000 qm. Als zweite Grundlage in der Teichwirtschaft ist die sichere und qualitativ genügende Überwinterung anzusehen. Diese Überwinterung kann durchgeführt werden, indem die einsömmerigen Karpfen in den Streckteichen gelassen werden. Sicherer aber noch sind die Hälterteiche mit Eistragelager, wie sie in acht bis zehn ostpreußischen Teichwirtschaften bereits in Betrieb sind. Zur Durchführung dieser Maßnahmen haben die Erwägungen geführt, daß Schädigungen und Verluste hauptsächlich durch Sauerstoffmangel und Unterkühlung stattfanden. Die guten Resultate der Überwinterung in dem strengen Winter 1928/29 haben den großen Vorteil der mit Eistragelager versehenen Hälterteiche einwandfrei erwiesen. Die Funktion der Eistragelager ist etwa folgende: In Abständen von je 2 m werden in den Teichboden Pfähle eingegraben, die eine Balkenlage tragen, so daß Flächen von je 4 qm entstehen. Um die Tragfähigkeit der Eisdecke zu gewährleisten, wird die Balkenlage kreuz und quer mit Stacheldraht überspannt. Nach Bildung der Eisdecke wird der Wasserspiegel, der bis dahin bis über die Balkenlage gereicht hatte, um etwa 15 cm gesenkt, so daß zwischen Eis und Wasser ein Luftraum entsteht, der die Unterkühlung des Wassers verhindert. Als drittes Haupterfordernis für den Betrieb einer intensiven Teichwirtschaft ist schließlich der sichere und lohnende Absatz der Speisefische zu nennen. Der Absatz ist Sache der Organisation. Zu unterscheiden ist hierbei der Lokalhandel und der Versand nach dem Reich. Während der erste durch eine Dezentralisation gesteigert werden kann, wozu eine ansprechende Aufmachung nicht unwesentlich beiträgt, hängt der Absatz und Versand nach dem Reich, also der Außenhandel, von der Zentralisation und dem Funktionieren der dafür in Betracht kommenden Stellen ab, für die in Ostpreußen die Fischhälterungs-Genossenschaft und der Fischerei-Verein für die Provinz Ostpreußen zu nennen sind.

Nach diesen grundsätzlichen Ausführungen ging der Vortragende auf allgemeine Gesichtspunkte über. Zu erstreben sei eine Verbilligung der Besatzfische und eine Besetzung und Nutzbarmachung der zahlreichen heute noch ungenutzten Kleinteiche. Die bisher statistisch erfaßte Teichfläche in Ostpreußen, die zielbewußt und zweckentsprechend bewirtschaftet wird, beträgt etwa 10500 Morgen, die Größe der ungenutzt liegenden Kleinteiche dürfte schätzungsweise ebenso groß sein. Auf die Ausnutzung dieser brachliegenden Flächen hinzuweisen und ihre Bewirtschaftung zu erreichen, sei mit eine der Aufgaben des heutigen Lehrausfluges. Im Hinblick auf die großen noch ungenutzten Flächen begegnete Fischerei-Inspektor Lietmann auch der Auffassung einzelner „pessimistischer Optimisten", die eine Überproduktion in Besatzfischen in Ostpreußen befürchten, und wies in Verbindung damit auch auf den Bedarf von Satzfischen in der ostpreußischen Binnenfischerei hin, die heute zum großen Teil ihren Bedarf noch aus dem Reiche beziehen müßte. Was nun heute und morgen gesehen werden wird, soll den Teilnehmern zeigen, was die ostpreußische Teichwirtschaft in den letzten Jahren geleistet hat und daß sie weitgehender Unterstützung würdig ist. Der Altmeister der deutschen Fischerei, Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Paulus Schiemenz, hat die Teichwirtschaft als Grundlage der Fischerei bezeichnet, und die Teichwirtschaftler sind damit Sachwalter eines wichtigen Zweiges der Volkswirtschaft geworden, den zu pflegen und zu fördern sie jederzeit bereit sein müssen.

Nach dem lebhaften Beifall, den die Zuhörer dem Vortragenden für seine Ausführungen spendeten, fand eine eingehende Besichtigung der mit viel Geschick und Überlegung angelegten Hälter statt, wobei durch zahlreiche Fragestellungen das Interesse der Anwesenden zum Ausdruck kam.

Dann ging es zurück zum Bahnhof, wo S. Durchlaucht Fürst zu Dohna die Teilnehmer zu einem Mittagsmahl im nahegelegenen Gasthaus einlud. Im Laufe des Essens brachte Fischerei-Inspektor Lietmann ein begeistert aufgenommenes Petri Heil auf den Fürsten aus.

Mit der Bahn begaben sich alsdann die Teilnehmer nach Hensels, wo Graf zu Dohna-Schlodien in liebenswürdiger Weise der Gesellschaft laubgeschmückte Leiterwagen zur Verfügung gestellt hatte, mit denen die Teilnehmer zu den Teichanlagen nach Spitzen fuhren. Hier brachte Oberförster Tech-Carwinden einen Bericht über den Ausbau der Anlagen in den letzten Jahren. Im Unterschied zu Schlobitten seien hier in der Wasser-

Digitized by Google

versorgung der Teiche größere Schwierigkeiten zu überwinden. Durch wohldurchdachte, wenn man nicht sagen soll raffinierte Ausnutzung aller Möglichkeiten ist man aber doch aller Hindernisse Herr geworden. In den Laichteichen herrschte infolge des warmen Wetters schon erhebliche Unruhe, so daß mit einer baldigen Laichablage gerechnet werden kann. Bei Schluß der Besichtigung dieser sehenswerten Anlagen dankte Herr Lietmann dem Herrn Grafen zu Dohna für die freundliche Aufnahme und Führung, und mit kräftigem Petri Heil verabschiedeten sich die Teilnehmer, die zurück zum Bahnhof Schlobitten fuhren. Auf dieser Fahrt zog der 150 Morgen große Achtlindenteich die Aufmerksamkeit der Teilnehmer auf sich. Dieses Gewässer ist der größte ablaßbare Teich aller ostpreußischen Teichwirtschaften. Von Schlobitten ging es nach Königsberg, wo sich eine Anzahl der Teilnehmer noch zu einem zwanglosen Zusammensein in der „Hütte" einfand.

Am nächsten Tage fuhren die Teilnehmer mit der Bahn nach Löwenhagen, wo sie von Herrn Grafen Dönhoff-Friedrichstein begrüßt wurden. Auch hier waren wieder in liebenswürdiger Weise Leiterwagen zur Verfügung gestellt, mit denen die Teilnehmer zuerst nach den Hälteranlagen am Schloß Friedrichstein fuhren. Hier machte Herr Oberförster Baron von Girard sehr aufschlußreiche Ausführungen über die Teichanlagen, besonders auch über die Höhe der entstandenen Kosten, die Menge der erzeugten Besatzfische und über die Quanten der in den einzelnen Hältern überwinterten Fische. Die Wasserverhältnisse lassen hier den weiteren Ausbau der Teichwirtschaft ohne Schwierigkeiten zu, und auf dem Wege zu den Laichteichen wurden die Teilnehmer auf das für den Ausbau vorgesehene Gelände aufmerksam gemacht. Die Laichteiche sind hier nach dem neuen System angelegt. Besonderes Interesse fand die Aussetzung der Laicher. Wenngleich die stattlichen Fische kerngesund waren, wurde von dem Kursusleiter, Herrn Lietmann, das Baden der Fische in 2½prozentiger Kochsalzlösung (nach Gaschott) zwecks Belehrung gezeigt und die Notwendigkeit dieses Badens beim Befall der Fische mit Dactylogyrus in wertvollen Ausführungen betont. Ebenso gab Herr Lietmann wichtige Aufschlüsse über die richtige Auswahl der Laicher. Nachdem noch die Wasserzuführungsanlagen eingehend besichtigt waren, bestiegen die Teilnehmer wieder die Wagen und fuhren zum Bahnhof Löwenhagen. Im Garten der Bahnhofswirtschaft folgten die Teilnehmer einer freundlichen Einladung des Herrn Grafen Dönhoff zum Mittagessen. Hier nahm Herr Lietmann Gelegenheit, dem Herrn Grafen den Dank der Teilnehmer für Aufnahme, Führung und Atzung abzustatten, und das dreimalige Petri Heil der Anwesenden unterstrich die Zustimmung zu den Dankesworten. Kurz nach dem Essen wurde die Bahnfahrt nach Insterburg fortgesetzt. Hier wurde die Gesellschaft von Herrn Stadtinspektor Urbschat empfangen und namens der Stadt begrüßt. In einem vom Magistrat gestellten Autobus ging's zu den städtischen Anlagen in Bärenrode-Tannenhof. Über die Entstehung und den augenblicklich noch weiteren Ausbau der Teichwirtschaft sprach hier Herr Stadtförster Krücken in eingehender, manchmal recht humorvoller Weise. Die Gesamtfläche der dortigen Teichwirtschaft beträgt einschließlich der jetzt im Bau befindlichen Teiche rund 160 Morgen. Schon von Natur aus ist das Gelände für eine großzügige Anlage wie geschaffen, und die Ausführung der Dämme, Stauanlagen und Mönche entspricht durchaus der Gesamtanlage.

Noch einmal nahm Herr Lietmann das Wort zu einer Ansprache, worin er der Stadt Insterburg den Dank der Teilnehmer übermittelte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß das, was in den beiden Tagen gezeigt und gesehen worden sei, allen Teilnehmern Anregung und Belehrung geboten haben möge.

Aus den Reihen der Teilnehmer wurde dem umsichtigen Leiter des Lehrausfluges, Herrn Fischerei-Inspektor Lietmann, der Dank ausgesprochen für die überaus gelungene Exkursion, an der auch St. Petrus mit offensichtlichem Wohlgefallen Anteil genommen hatte, indem er seine lachendste Maiensonne als ständigen Begleiter gab.

Die Landwirtschaftskammer hat mit dieser Veranstaltung der ostpreußischen Teichwirtschaft einen nicht hoch genug einzuschätzenden Dienst erwiesen, und es ist verständlich, wenn von seiten der Teilnehmer dem Wunsche Ausdruck gegeben wurde, daß es der Kammer im Laufe des Jahres möglich sein möchte, noch einen weiteren derartigen Lehrausflug veranstalten zu können. dt.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

(Wichtiges aus allen Gebieten.)

— **Bekanntmachung der Versammlungsorte der Fischereiberechtigten der Oder betr. Bildung einer Oderfischereischutzgenossenschaft.** (Vergl. Nr. 24, Seite 310/311.) Mit Rücksicht auf die mir mitgeteilte günstigere Lage des Wohnortes vieler Fischereiberechtigten zu Schwedt a. d. O. habe ich für diese in meiner Bekanntmachung vom 4. Juni d. J. nach Wriezen und Freienwalde berufenen Fischereiberechtigten eine weitere Versammlung in Schwedt a. d. O. im Hotel zum Markgrafen auf den 30. Juni d. J., mittags 12½ Uhr, anberaumt.

Ich bitte daher, alle die Fischereiberechtigten, deren Weg nach Schwedt a. d. O. günstiger liegt, dort zu erscheinen.

Um gefl. baldige Bekanntgabe wird gebeten.

Frankfurt a. d. O., den 14. Juni 1930.

Der vom Regierungspräsidenten ernannte Leiter des Verfahrens zur Bildung einer Oderfischerei-Schutzgenossenschaft.

Dr. von Chappuis, Regierungsrat.

Personalien.

Exzellenz von Harnack, Wirkl. Geh. Rat, ist am 10. Juni in Heidelberg in der Universitätsklinik verstorben. Die führenden Kreise der

Digitized by Google

Fischerei betrauern in dem Verstorbenen den Präsidenten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft, in welcher Eigenschaft er durch die hydrobiologische Anstalt in Plön mit der Fischereiwissenschaft in Verbindung stand. Ehre dem Andenken dieses Gelehrten, dem das Wohl und Wehe seines Vaterlandes über alles ging!

Veränderungen in der Preußischen Fischereiverwaltung. Ernannt: Fischmeister Peters in Stolpmünde zum Ersten Fischmeister. Versetzt: Erster Fischmeister Lange von Swinemünde nach Stralsund; Fischmeister Zeleber von Wollin nach Swinemünde; Fischmeister Gelleszun von Skierwith nach Labiau unter Uebernahme in eine Stelle des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung.

Organisation und Bildungswesen.

(Lehrkurse, Ausstellungen, Kongresse, neue Vereine, Standesorganisation.)

— **Neue Fischereiwirtschaftsgenossenschaften** sind gebildet worden: 1. für den Kämitzsee mit dem Sitze in Großjestin, 2. für die Persante von der Einmündung der Radue bis zur Adlerbrücke in Kolberg.

Karpfenzucht und Teichwirtschaft im allgemeinen.

Nochmals: **Karpfenlaichen 1930 und Fischmarktlage.**

Aus Schlesien. (13. 6. 1930.)

Das Jahr 1929 war ein sehr gutes Karpfenjahr, und auch 1930 scheint nicht viel schlechter zu werden. Schon Anfang Mai, vom 2. bis 5., war eine günstige Witterung zum Aussetzen der Laichkarpfen. Etwa zwei Wochen hatten wir darauf kühle Witterung. Nach Eintritt warmer Witterung, etwa vom 20. an, setzte die Mehrzahl der Züchter in hiesiger Gegend die Laicher aus, die überall laichten; es gab Brut mehr als genug. Nur ein Züchter setzte erst im Juni bei sehr schöner Witterung aus. Die Nächte waren zwar zum Teil sehr kühl, doch trat nur in den Vorbergen Frost auf. Bis jetzt ist die Brut gut gewachsen, ich sah aber einige Bestände, wo mir die Fischchen in der Färbung nicht gefielen. Es sind einzelne, die dunkler gefärbt sind, während die Mehrzahl nach dem Untergrunde aussieht. Jeder gesunde Fisch nimmt schon nach einigen Stunden oder noch schneller die Färbung des Untergrundes an. Auch unter den ein- und zweisömmerigen Karpfen sah ich solche Todeskandidaten, die nach und nach absterben. Ist das notwendig? Aus kranker Brut können sich niemals gesunde Satzfische entwickeln. Der verbleibende Rest ist zwar im Herbst schon abgewachsen, aber der Gesamtzuwachs ist stets unter Normal. Die Besetzung spielt dabei auch eine große Rolle. Je dichter der Besatz, desto größer die Gefahr der Ansteckung. Deshalb sollte jeder, der mit Fischkrankheiten zu kämpfen hat, schon die Brut schwach oder doch mäßig besetzen. Gegen Krankheiten hilft kein noch so gutes Futter, selbst das Lehmannsche Lupiscin muß in solchen Fällen versagen. Der Absatz in Speisefischen ist mehr als schlecht. Schleien, etwa einhalbpfündig, brachten 110 RM, und auch dafür war die Nachfrage nur gering. Der Herbst dürfte uns Überraschungen bringen, aber nicht in der Rosenrichtung. Also zeitig abfischen und Karpfenschmäuse einrichten, damit der Markt entlastet wird! E.

Aus der Oberlausitz. (16. 6. 1930.)

In meinem letzten Bericht vom 6. 6. sagte ich, daß das Laichgeschäft manche Enttäuschungen bereitet hätte. Wir haben aber seitdem nur schönes Wetter gehabt mit teils fast unerträglicher Hitze. Das Laichen der Karpfen erfolgte nach den anfänglichen Stockungen Anfang Juni vorzüglich. Die Brut ist überall gut ausgelaufen und kommt, durch das warme Wetter begünstigt, gut vorwärts. Grade in den ersten Tagen beim und nach dem Ausschlüpfen und nach dem Aussetzen in die Vor- und Streckteiche ist es unbedingt erforderlich, daß man gutes Wetter hat. Hoffentlich sind die Teichwirte nicht wieder in den Fehler des Vorjahres verfallen und haben ohne Rücksicht auf die Folgen laichen lassen, soviel und was wollte. Ich habe bei mir nur so viel Brut ausgesetzt, wie ich dies in allen Vorjahren getan. Die unabgelaichten Reservelaicher sind nach Geschlechtern getrennt in Teiche gesetzt worden. Das Brutgeschäft ging sehr schleppend, wie man auch gar nicht anders erwarten konnte. Da Fehlschläge im Laichgeschäft nicht zu verzeichnen sind, hatte ja auch jeder Brut genug bis auf die Teichwirte, die keine Aufzucht betreiben. Verluste an einsömmerigen Karpfen zu zweisömmerigen glaube ich nicht hoch schätzen zu dürfen. Man sieht überall sehr reichlich einsömmerige Karpfen in den Teichen. Das Futter wird gut aufgenommen. In gedüngten Teichen warne ich in diesem Jahre besonders vor zu reichlichem Futter. Die Naturnahrung hat sich da überall sehr gut entwickelt, und es kann leicht eine schlechte Ausnützung der Naturnahrung eintreten, wenn man zu reichlich füttert. Gerade der einsömmerige Karpfen entwickelt sich jetzt bei guter Naturnahrung noch sehr gut. Also Vorsicht beim Futterverbrauch! Das Schilfschneiden ist im Gange, und das warme Wetter erleichtert sehr diese Arbeit. Man wird gut tun, jeden Tag vor dem Feierabend das gemähte Schilf herausschaffen zu lassen, da sonst bei der Hitze die Fäulnis zu schnell eintreten kann. Speisekarpfen und Schleien wachsen bisher normal ab. An manchen Orten macht sich schon Wassermangel bemerkbar. Hier in der Gegend waren die Regenfälle auch im Mai nicht zu reichlich. Sehr viele Teiche sind gar nicht voll geworden. Regen tut überall dringend not. v. Sch.

Fischsterben und Fischkrankheiten.

— **Fischsterben in der Bode.** (Ditfurt, Kreis Quedlinburg.) Anfang Juni konnte man in der Bode große Mengen toter Fische auf der Oberfläche treiben sehen. Die Ursache dieses Fischsterbens ist noch unbekannt. Da der Fischbestand in der Bode wegen des fehlenden Uferschutzes in den letzten Jahren ohnehin stark zurückgegangen ist, wird über kurz oder lang ein völliges Aussterben der Fische befürchtet.

— **Fischsterben in der Ahse.** An der Oberfläche des Ahseflusses konnten Anfang Juni, wie aus

Digitized by Google

Hamm gemeldet wird, wieder tote und betäubte Fische treibend gesehen werden. Das Fischsterben ist wahrscheinlich, wie in Fällen früherer Jahre, darauf zurückzuführen, daß irgendein industrielles Unternehmen seine Abwässer ungeklärt in die Ahse geleitet hat.

Aus den Regierungsamtsblättern.

Polizeiverordnung betr. die Fischerei in den Grenzgewässern zwischen Preußen und Luxemburg.

Auf Grund der Paragraphen über die Polizeiverwaltung wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Jeder hat die Befugnis, in den zwischen Preußen und Luxemburg gelegenen Strecken der Mosel und Sauer den Fischfang mit der Handangel auszuüben, d. h. mit einer Angelvorrichtung, bestehend aus Angelrute, Angelschnur, Angelhaken und Köder.

§ 2. Das Angeln unter Anwendung:
a) eines Nachens oder einer schwimmenden oder im Wasser stehenden Vorrichtung,
b) eines aus einem Wirbeltiere bestehenden Köders,
c) eines zugleich als Fangapparat und Köder dienenden Angelgerätes

ist nur dem fischereiberechtigten Pächter sowie den Personen erlaubt, die im Besitz eines Erlaubnisscheines zum Fischfange sind, der von der Regierung in Trier ausgestellt wird.

Unbeschränkt ist der Gebrauch der unter c) bezeichneten Fangmittel, wenn sie weder mit einer Drehvorrichtung versehen sind noch die Nachahmung eines der unter b) bestimmten Köder bilden; ferner der Gebrauch aller natürlichen, nicht unter b) fallenden Köder.

§ 3. Zum Fischfange werden gemäß § 2 Jahres-Erlaubnisscheine gegen Zahlung eines Entgelts von 15 RM und Monats-Erlaubnisscheine für die Zeit vom 1. Januar bis 30. September zu 6 RM ausgestellt. Die aufkommenden Entgeltsbeträge dienen zur Erhaltung und Erneuerung des Fischbestandes in den Grenzgewässern.

§ 4. Den Erlaubnisschein hat der Inhaber bei Ausübung des Fischfanges bei sich zu führen und auf Verlangen der aufsichtsführenden Beamten beider Staaten vorzuzeigen.

§ 5. Erlaubnisscheine zum Fischfange können nicht erhalten Personen, die in den letzten 5 Jahren rechtskräftig wegen Diebstahls, Unterschlagung, Hehlerei, Jagd- oder Fischereivergehen oder Widerstandes gegen einen Fischereibeamten oder amtlich verpflichteten Fischereiaufseher verurteilt worden sind.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden, soweit nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafe verwirkt wird, mit Geldstrafe bis zu 150 RM, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 7. Die Polizeiverordnung vom 6. März 1922 (Amtsblatt S. 67) wird aufgehoben.

Diese Polizeiverordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Trier, den 27. Mai 1930.

Der Regierungspräsident.

Wichtige Entscheidungen.

Über den rechtlichen Charakter des Fischereirechts.

(Entschdg. d. Oberverwaltungs-Gerichts — V. [Wasserwirtsch. Senat] vom 21. 11. 1929 — V. C. 3. 29.)

Im Streit über die Gültigkeit eines Vertrags zur Nutzung der Fischerei in mehreren Fischteichen hatte der Pächter Klage auf Feststellung der Nichtigkeit des Pachtvertrags erhoben, wogegen der Verpächter den Mangel der örtlichen Unzuständigkeit des Kreisausschusses und des Bezirksausschusses einwendete. Diese Rechtsauffassung geht jedoch fehl. Die im Gesetz über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. 7. 1883 für die örtliche Zuständigkeit im Verwaltungsstreitverfahren gegebenen Vorschriften sind ausschließlich, sie unterliegen nicht der Abänderung durch ausdrückliche oder stillschweigende Vereinbarungen der Parteien. Nach § 57 des genannten Gesetzes ist zuständig in erster Instanz erstens in Angelegenheiten, welche sich auf Grundstücke beziehen, die Behörde der belegenen Sache, zweitens in allen sonstigen Fällen die Behörde desjenigen Bezirks, in dem die Person wohnt, welche im Verwaltungsstreitverfahren in Anspruch genommen wird oder auf deren Angelegenheit die Beschlußfassung sich bezieht. Vorliegend handelt es sich um eine auf die verpachteten Fischteiche als Grundstücke sich beziehende Angelegenheit. Der Begriff ist im weitesten Sinne aufzufassen, er bezieht sich daher nicht nur auf Arbeiten, welche an Ort und Stelle vorzunehmen sind, sondern auf persönliche, selbst reine Geldansprüche. Ob man also das verpachtete Fischereirecht an den Teichen lediglich als einen Ausfluß des Grundeigentums ansieht oder als ein neben dem Grundeigentum bestehendes besonderes Recht, so sind stets die allgemeinen Vorschriften für Rechte an Grundstücken auf das verpachtete Fischereirecht anwendbar. Auch im letzteren Falle wäre das Fischereirecht ein Bestandteil des Grundstücks im Sinne des § 96 BGB. Der den Gegenstand des Streites bildende Pachtvertrag betrifft zwar nur die obligatorische Uebertragung der Ausübung eines Fischereirechts, der Streit um die Nichtigkeit des Pachtvertrags im Sinne des § 29 Abs. 4 des Preuß. Fischereigesetzes bezieht sich aber damit im Ergebnis auf ein Grundstück, nämlich auf das Grundstück, auf dem sich die Fischteiche befinden. Entscheidend kommt dabei in Betracht, daß den Gegenstand der Klage überhaupt nicht das private Interesse der Vertragsparteien an der Gültigkeit des Pachtvertrags bildet, sondern in wesentlicher Hinsicht die Beachtung der zur ordnungsmäßigen Bewirtschaftung der Fischgewässer im öffentlichen Interesse gegebenen zwingenden Vorschriften des § 29 Abs. 1 FG., wonach ein Pachtvertrag, der die volle Ausübung des Fischereirechts betrifft, auf mindestens zwölf Jahre zu schließen ist. Das ist eine Angelegenheit, die sich auf Fischgewässer, mithin auf Grundstücke bezieht. Die Vorinstanzen haben daher mit Recht ihre örtliche Zuständigkeit angenommen. D.-Bn.

Digitized by Google

Besitzwechsel und Verpachtungen.

Fischereiverpachtung der Wasserläufe von Weilerswist (Kr. Euskirchen) bis zur Mündung der Erft in den Rhein oberhalb Neuß. Diese Wasserläufe mit einer Uferlänge von 300 km gehören der Erftfischerei-Genossenschaft zu Bergheim (Erft), Bezirk Köln, und gelangen auf 12 Jahre am 1. und 2. Juli zur Neuverpachtung. Pachtbedingungen sind durch den Genossenschaftsvorsteher, Herrn Wasserbauinspektor Müller in Bergheim (Erft), zu erfahren.

Briefkasten.

Bedingungen für die Beantwortung von Briefkastenfragen.

Fragen werden nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie außerdem für jede Frage 50 Pfennig Portoanteil mitgesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt wird, müssen unerledigt liegen bleiben, bis Einsendung erfolgt. Für Fragebeantwortungen, die in gutachtlichen Äußerungen Sachverständiger bestehen — wie Rechtsauskünfte, Betriebsratschläge u. a. m. —, fordern wir das von unseren Gewährsleuten beanspruchte Honorar nachträglich an. Die Schriftleitung.

A. K. in P. Der See ist ordnungsmäßig auf 12 Jahre verpachtet, d. h. nach § 28 des Fischereigesetzes zur Ausübung des Fischereirechts in vollem Umfange. Deshalb ist die Beschränkung des Pächters auf die „Reusenfischerei" etwas außergewöhnlich, es müßte ihm vielmehr jede gesetzlich erlaubte Fischerei gestattet sein, da sonst von einer wirtschaftlichen Ausübung des Fischereirechts keine Rede sein kann. Abgesehen davon fallen die in der Anfrage bezeichneten Sackreusen mit Flügeln und Leitnetzen unter die nach dem Pachtvertrag gestattete Reusenfischerei. Reusen gehören zu den Geräten der stillen Fischerei, deren Ausübung auch in der Frühjahrsschonzeit grundsätzlich nicht beschränkt ist (§ 14 der Fischereiordnung). Wenn nicht schon der Pachtvertrag Bestimmungen gegen unsachgemäße Bewirtschaftung des Sees vorsieht, kann der Verpächter jederzeit den Pächter anmahnen, unwirtschaftliche Maßnahmen zu unterlassen. Weitere Verstöße würden dann unter Umständen eine fristlose Kündigung des Pachtvertrages zur Folge haben können. Sollte es sich bei den Reusen etwa um ständige Fischereivorrichtungen im Sinne des § 35 Abs. 2 des Fischereigesetzes (§ 21 der Fischereiordnung) handeln, so dürfen sie den See, falls dieser ein offenes Gewässer ist, nicht auf mehr als die halbe Breite der Wasserfläche, bei gewöhnlichem Wasserstande vom Ufer aus gemessen, für den Wechsel der Fische versperren. Auch dürfen die Reusen nicht so dicht gestellt werden, daß dadurch der Wechsel der Fische erheblich beeinträchtigt wird. Wenn es sich tatsächlich um ständige Fischereivorrichtungen handelt, so müßten diese während der Schonzeit beseitigt oder abgestellt sein (§ 108 FG.). Vielleicht ist es auf Grund der letzteren Vorschrift möglich, gegen die den Zug der Fische zu den Laichplätzen verhindernden Maßnahmen des Pächters vorzugehen. Zur näheren Prüfung der Verhältnisse ist die Fischereibehörde (Ortspolizeibehörde) zuständig. M.

Fischmarktberichte.

Berliner Marktbericht (Pfingsten).

Das Pfingstgeschäft stand wie üblich unter dem Zeichen des Aales. Die Zufuhr an Aalen war zunächst reichlich, der Markt sogar verstopft, besonders auch mit starken Aalen. Unmittelbar vor dem Fest genügten in Anbetracht der größeren Nachfrage die Zufuhren gerade, und der Markt bot ein zufriedenstellendes Bild. Die Kauflust war ganz gut, natürlich machte sich aber doch die allgemeine wirtschaftliche Depression geltend. Die Preise zogen etwas an, aber nicht allzu erheblich. Kleinere Aale kosteten im Großhandel 1,— bis 1,40 RM, große 1,70 bis 1,80 RM. Die am meisten gefragten und umgesetzten Mittelaale erzielten 1,80 bis 1,90 RM. Für diese Sortierung betrug der häufigste Kleinverkaufspreis 2,20 RM. Die anderen Sortierungen kosteten 1,80 bis 2,— RM. In der Regel betrug der Aufschlag des Kleinhandels 40,— RM. Das ist ein durchaus angemessener und keineswegs ein ungerechtfertigt hoher Einzelhandelsaufschlag. Der Großhandel hatte zum Fest so ziemlich ausverkauft, während der Kleinhandel teilweise kleine Reste übrigbehalten hat, die aber in der Woche nach dem Fest glatt fortgegangen sind. Die Nachfrage der Sommerlokale ließ zu wünschen übrig. Hier machte sich die ungünstige allgemeine Wirtschaftslage naturgemäß besonders fühlbar. In der Woche nach dem Fest waren die Aale verhältnismäßig knapp. — Die vergleichsweise großen Zufuhren gerade starker Aale deutscher Herkunft zeigen, daß die Winterschäden am Aal 1928/29 doch nicht ganz so verheerend gewesen sind, wie es anfangs vielen Fischern schien. Das Jahr 1929 war ein schlechtes Aalfangjahr. Es lag nahe, die Schuld hieran in den Schädigungen durch den kalten Winter zu suchen. Jetzt, unter besseren Fangverhältnissen, sind nun aber die 1929 bereits fangreifen, aber nicht gefangenen Aale zu einem erheblichen Teil zum Vorschein gekommen und haben die überreichliche Zufuhr an starken Aalen bewirkt. — In den andern Fischen war der Pfingstmarkt ausgesprochen günstig, freilich bei nicht allzu reichlicher Zufuhr.

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 10. Juni 1930, bis Montag, den 16. Juni 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di unsort. 130—132; Mi unsort. 130—140; Do unsort. 130—140; Fr unsort. 140—159; So unsort. 130—156; Mo unsort 130—136 Schleien Di unsort 100; Mi unsort 90—100, Portions- 110, großmittel 100—105; Do unsort. 85—90; Fr unsort. 80—95; So unsort 75—88; Mo unsort. 80, Portions- 90—100. Aale Di mittel 180—185; Mi unsort. 170, mittel 180—185; Do unsort. 170—175, mittel 180—185; Fr unsort 182—186, großmittel 190—200, mittel 190—200, kleinmittel 150, klein 120—131; So unsort. 185—195, großmittel 200—210, mittel 197—210, klein 130; Mo unsort 170—190, großmittel 200—210, mittel 200—210, klein 110—130. Bleie Fr unsort. 60—79, groß 80—92; So kleinmittel mattle end 20—25. Plötzen Mo mattlebend 30—38. Karauschen Mi 100—119; Do 107—112; Fr klein 92, Bunte Fische Do 70; Fr klein 36 bis 46; 37—60; Mo klein 30—42.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 70—97, groß 60; Mi unsort 89—98; Do unsort 90—114, groß 60; Fr unsort. 90—100; So unsort 60—80; Mo unsort 70—90, Ia 43—68. Zander D Eisländer 80, groß 100; Mi Eisländer 70 bis 80, groß 90—100; Do unsort. 70—80, groß 90, klein 60; Fr groß 90; So groß 70—80; Mo unsort. 60—70, IIa 40—66.

Digitized by Google

Besonders aus der Flußfischerei sind die Eingänge knapp gewesen. Nur Schleien waren überreichlich angeboten und konnten nur zu rückläufigen Preisen an den Mann gebracht werden. Nach dem Fest ist der Markt mit Schleien geradezu verstopft gewesen. Kosteten unsortierte, meist kleinere Schleien vor dem Fest noch 100 bis 120 RM im Engroshandel, so ist der Preis in der Woche nach dem Fest für die gleiche Ware auf 85 bis 90 RM gesunken.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht
vom 10. bis 14. Juni 1930.

Der Markt in Süßwasserfischen mit Ausnahme von Schleien war in der Berichtswoche nur mäßig, aber doch dem Bedarf angemessen beschickt. Die Geschäftsabwicklung litt augenscheinlich unter dem Einfluß der unmittelbar nach Pfingsten einsetzenden großen Hitze, was sich ganz besonders für tote Ware fühlbar machte. — Hechte hielten sich knapp bei leicht steigenden Preisen für lebende und lebendfrische tote Ware. — Lebende Zander fehlten. Reichlicher kamen frische Zander überwiegend aus Estland zum Angebot. Der Preis für tote Zander war unter dem Witterungseinfluß nicht zu halten und gab von Tag zu Tag nach. — Schleien kamen wiederum überreichlich auf den Markt. Infolge des billigeren Preises belebte sich das Geschäft darin etwas. Die Nachfrage war aber dennoch nicht so groß, um besonders die überreichlichen Mengen frischer Fische in Eis restlos und ohne erhebliche Ueberstände aufzunehmen. Mindere Qualitäten waren so gut wie unverkäuflich. — Aale hielten sich weiter recht knapp, so daß bei lebhafter Nachfrage der Bedarf nicht voll gedeckt werden konnte. Die Preise zeigten eine weitere leichte Steigerung. — Markt- und Preislage für Weißfische bei durchschnittlich mäßigem Angebot ohne nennenswerte Aenderung.

Marktberichte für Lupinen.
Preise für 100 kg in RM; *bl* = blaue, *ge* = gelbe.

Futterlupinen. (Berliner Produktenbörse.) Vom 10. 6. bis 14. 6. 1930: *bl* 16,00—17,50, *ge* 21,25—23,50. — Am 16. 6. 1930: *bl* 15,75 bis 17,25, *ge* 21,25—23,50.

An unsere Leser!

Wir machen darauf aufmerksam, daß mit Nr. 26 der Monatsbezug auf die

Fischerei-Zeitung

abläuft und die Bestellung bei der Postanstalt (Seite 82 der Postzeitungs-Preisliste für 1930), bei der Geschäftsstelle der betreffenden Vereinigung oder bei der Buchhandlung, durch welche die Fischerei-Zeitung bezogen wird, für den Monat Juli 1930 umgehend zu erneuern ist, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt. Bestellungen bei der Post bitten wir möglichst bis zum 25. d. Mts. zu machen. Der Bezugspreis beträgt monatlich **1,50 RM.**

Diejenigen Bezieher, denen die Fischerei-Zeitung, ihrem Wunsche gemäß, von der

Aale Do groß 135; Fr groß 135—140, mittel 144—156; So unsort. 100—118, groß 130—146; Mo unsort. 80—100, groß 130—140. Schleien Di 60; Mi 60—70; Do 60—70; Fr 50 bis 57; So 30—45; Mo 30—40. Barse Do unsort. 60; So groß 30; Mo 20—30. Plötzen Di unsort. 18; Fr unsort. 15—20. Bleie Fr unsort. 20—36, groß 40—49; Mo unsort. 10. Bunte Fische Do groß 41—51; So groß 40—61; Mo 15—30.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 10. Juni bis 16. Juni 1930 stark 2,45—2,65, groß 2,60—2,70, mittelgroß 2,25—2,50, klein 1,20—2,05.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Di 10 cm 5—6, 11—12 cm 14 bis 19, 12 cm 28, 13 cm 38; Mi 11—12 cm 18, 12—13 cm 24, unsort. 8. Fr 8—10 cm 4,50, 10 cm 6, 11 cm 12—15, 12 cm 18—24, 13 cm 40, 14 cm 45—50; So 8—10 cm 3,80 bis 4,40 10 cm 6. 12 cm 25, 12—13 cm 30, unsort. 103; Mo 8—10 cm 3,80—4,40, 10—12 cm 10.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 11. Juni 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen. Karpfen, über 3 Pfd., lebend 140, do. tot auf Eis 120, do. 2—3 Pfd. lebend 135, do. tot auf Eis 120. Schleien, groß, lebend 200. Hechte unsort., lebend 160, do. tot auf Eis 125. Zander, 1 bis 2½ Pfd., tot auf Eis 160. Weißfische, groß, lebend 70, do. tot auf Eis 60; do. klein, lebend 50, do. tot auf Eis 35.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 10. Juni, bis Montag, den 16. Juni 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: Aale Di klein 80—42; Mi groß 170, kl. 100; Do groß 204—141, mittel 116; Fr groß 204—150 mittel 137 bis 120, klein 76; So groß 169—138, mittel 124—113, klein 93 bis 81; Mo groß 174—161, mittel 148—104, klein 80—60. Barse Mi groß 52. Brassen Fr groß 62. Hechte Mi groß 60, mittel 91, klein 74; Do groß 105, mittel 137—141; Fr 116—50; So groß 91, mittel 95—91, klein 90; Mo mittel 104—100. Karpfen So kl. 380. Plötzen (Rotaugen) Mi kl. 15—13. Schleien Mo groß 122—106. Zander So groß 80, mittel 76. Krebse per Schock Do klein 250.

Altona: Amtliche Preisnotierungen für Dienstag, den 10. Juni 1930, bis Freitag, den 13. Juni 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: Aale I Mi 154—177, Fr 121—175; II Mi 133, Fr 125—175; III Mi 85—94, Do 57, Fr 83—134; IV Mi 45—106, Do 57, Fr 66—167. Barse Di 30—50, Do 25—47, Fr 20—46. Brassen Mi 3—10, Do 7½—26, Fr 6—9¼. Hechte I Di 53—111, Mi 70, Do 96 bis 118; II Di 76—128, Mi 124, Do 100—108, Fr 60—91; III Di 111, Mi 121, Do 86—108, Fr 65—76. Lachs Di 165 bis 290, Mi 215. Lachsforellen Do 240. Notaugen Di 15½, Mi 14—14½, Do 10—21, Fr 14. Stör Di 130—160, Mi 130 bis 150. Zander I Di 40—63, Mi 20—58, Do 34—85. Schnepel Do 44—17.

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Barse 11. 6. 70, 14. 6. 70. Zander 11. 6. 130. 14. 6. 120. Schleien 11. 6. 120, 14. 6. 100. Hechte, klein 11. 6. 120, 14. 6. 120; do. groß 11. 6. billiger, 14. 6. billiger. Aale, klein 11. 6. 100—120, 14. 6. 90—120; do. groß 11. 6. 140—180, 14. 6. 160—180. Plötzen 11. 6. 30—40. Quappen 14. 6. 100. Karauschen 11. 6. 80, 14. 6. 80.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 9. 6., bis Sonnabend, den 14. 6. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barse Di 60—80, Mi 60—80, Do 60—80, Fr 60—80, So 60—80. Zander Di 120, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 120. Aalmutter Di 30, Mi 30, Fr 30, So 30. Steinbutten Di 60, Mi 60, Fr 60, So 60. Flundern Di 20—40, Mi 20—40, Do 25—10, Fr 20—10, So 25—40. Plötzen Di 25—40, Mi 25—10, Do 30—10, Fr 25—10, So 25—40. Schleien Mi 150, Do 150, So 150. Heringe Di 30, Mi 30, Do 30, Fr 30, So 30. Hechte Di 100, Mi 100, Do 100, Fr 100, So 100. Aale Di 80—220, Mi 80—220, Do 80—220, Fr 80—220, So 80—220. Aale, ger. Di 300—350, Mi 300—350, Do 300—350, Fr 300—350, So 300—350. Flundern, ger. Di 50—80, Mi 50—80, Do 50—80, Fr 50—80, So 50—80. Bücking Di 70, Mi 70, Do 70, Fr 70, So 70.

Leipzig: Kleinhandelspreise der städtischen Markthalle vom 14. Juni 1930. Preise für 1 Pfund in Reichsmark. (Erste Zahl bedeutet die höchsten, zweite Zahl die niedrigsten und dritte Zahl die häufigsten Preise.) Lebende Fische und Schaltiere. Spiegelkarpfen 1,50, —, 1,50. Schuppenkarpfen 1,60, 1,50, 1,50. Schleien 2,30, 1,50 2,30. Bachforellen 4,50, —, 4,50. Aale 2,60, 2,40, 2,60. Krebse, 10 Stück, große 12,00, —, 12,00, mittlere 5,00, —, 5,00, kleine 2,00, 1,50, 1,50. Fische in Eispackung. Rheinlachs 6,00, 5,00, 5,00. Weserlachs 3,50, 3,00, 3,00. Elblachs 3,50, —, 3,50. Silberlachs 3,50, 3,00, 3,00. Karpfen 1,00, —, 1,00. Schleien 1,00, 0,80, 1,00. Hechte 1,50, 1,30, 1,50. Zander 2,00, 1,40, 1,80. Aale 2,00, 1,80, 2,00. Weißfische 0,70, 0,50, 0,50. Bleie 0,70, —,

Digitized by Google

Verlagsbuchhandlung direkt zugesandt wird, erhalten das Fachblatt, wenn eine Abbestellung bis zum 30. Juni nicht einläuft, weiter. Der Bezugspreis für Lieferung unter Streifband beträgt im Inland monatlich **1,80 RM,** nach dem Ausland vierteljährlich **5,50 RM.**

Der Vorzugspreis für die Mitglieder von Vereinen, deren Organ die Fischerei-Zeitung ist, beträgt bei Postüberweisung frei ins Haus vierteljährlich **3,90 RM.** Bei Einzahlungen bitten wir, unser Postscheck-Konto Berlin NW 7, Nr. 998 (J. Neumann, Neudamm) zu benutzen. Wir bitten um zahlreiche Bestellungen.

Mit Petriheil

Der Verlag der Fischerei-Zeitung.

Mitteilung der Schriftleitung.

Unsere verehrten Mitarbeiter und Leser bitten wir, sämtliche für die Fischerei-Zeitung bestimmten Beiträge, Anfragen und sonstigen Einsendungen stets an die Schriftleitung der Fischerei-Zeitung, Neudamm (Fso.), zu senden.

0,70. **Geräucherte Fische. Rheinlachs** 6,00, 4,50, 5,00. **Aale** 4,00, 2,60, 3,50.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 9. Juni 1930, bis Sonnabend, den 14. Juni 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: **Frische Fische:** Aale 2,00 bis 2,50, Schleien 1,00—1,50, Zander 1,00—1,20, Barse 0,50 bis 1,00, Brassen 0,70—1,00, Karauschen 0,40—0,80, Hechte 1,00—1,20, Plötzen 0,40—0,60, Quappen 0,40—0,50. **Geräucherte Fische:** Aale 3,00—3,50 Gulden. Die große Hitze in der zweiten Hälfte der Woche machte den Fischhändlern viel zu schaffen. Fischkörbe und Fischkübel mußten vor den sengenden Sonnenstrahlen nach Kräften geschützt werden, und doch gelang es nicht alle Fische vor dem Verderben zu schützen.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Cottbus,** 12. 6. Hechte 130, Schleien 140—170, Aale 150—200, Zander 110. * **Flötenstein,** 12. 6. Hechte 80, Schleien 90, Bleie 50, Plötzen 30—35, Quappen 60. * **Gustrow,** 13. 6. Hechte 80—100, Schleien 120—140, Aale 130—150, Plötzen 30—50, Brachsen 60—80. * **Hammerstein,** 12. 6. Hechte 100, Schleien 90 bis 100, Bleie 45—50, Plötzen 50. * **Königsberg,** 11. 6. Hechte 90, Schleien 100, Aale 100—180, Zander 100, Barse 60—70, Plötzen 20—30. * **Krojanke,** 12. 6. Schleien 100, Plötzen 50. * **Mainz,** 13. 6. Hechte 150, Karpfen 150, Schleien 150 bis 200. * **Neudamm,** 14. 6. Hechte 120, Schleien 120 bis 130, Aale 170, Plötzen 50—70. * **Rostock** 14. 6. Hechte 80—100, Schleien 160, Aale 50—160, Plötzen 40—50, Brachsen 70—90. * **Schwerin,** 13. 6. Hechte 60—100, Schleien 120 bis 150, Aale 120—160, Plötzen 30—40, Brachsen 50—80. * **Steglitz,** 13. 6. Hechte 140, Karpfen 120—140, Schleien 140—170, Aale 220—260, Bleie 70. * **Trier,** 14. 6. Hechte 160—180, Karpfen 180, Aale 100—120. * **Wiesbaden,** 12. 6. Karpfen 160, Schleien 200, Aale 150, Zander 200.

Durchschnittskleinverkaufspreise für ½ kg in RM im Mai 1930. (gr. = groß, kl. = klein, m. = mittel.)

Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein, Berlin.	Königsberg	Stolp	Stettin	Lübeck	Hamburg	Berlin	Breslau	Dresden	Leipzig	Magdeburg	Halle	Wiesbaden	Mannheim	Karlsruhe	Stuttgart	Trier	Nürnberg	München
Forell. u. Lachse	April		April							April								
Forellen	—	—	—	—	—	4,50	—	4,81	4 50	—	3,75	4,75	—	—	4,20	1,00	—	3,15
Rheinlachse	—	—	—	—	—	—	—	—	5,00	—	3,75	3,50	—	—	—	—	—	3,70
Frostlachse	—	—	—	—	—	—	—	—	3 00	—	1,70	—	—	1,90	—	—	—	2,63
Aale, lebende	1,90	1,80	gr. 2,37	gr. 1,90	gr. 2,33	2,09	2,60	3,13	2,68	gr. 2,91	2 12	2,39	1,84	1,73	—	1,27	—	—
lebende	—	—	m. 2,09	m. 1,55	m. 1,77	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
lebende	—	—	—	kl. 1,00	kl. 1,05	—	—	—	—	kl. 2,28	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	—	—	—	—	—	1,55	—	—	2,00	gr. 2,28	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	—	—	—	—	—	—	—	—	—	kl. 1,66	—	—	—	—	—	—	—	—
Zander, lebende	1,20	—	1,42	—	—	—	—	—	—	gr. 1,91	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	0,95	—	—	—	1,11	1,13	1,60	—	1,80	gr. 1,61	1,70	2,97	—	1,18	—	—	—	—
Schleien, lebende	1,40	—	gr. 1.57	2,00	2,12	1,65	2,08	2,18	2,30	gr. 1 66	gr. 1 59	2,42	1,93	1,61	2,15	1,50	1,50	1,75
lebende	—	—	kl. 1,92	—	—	—	—	—	—	kl. 2,10	kl. 2,10	—	—	—	—	—	—	—
tote	—	—	—	—	—	1,13	—	—	1,00	gr. 1,20	—	—	—	—	—	—	—	—
Karpfen, lebende	1,30	—	1,35	1,10	1,10	1,29	1,35	1,25	1,50	gr. 1,45	1,34	1,60	1,60	1,47	1,60	—	1,27	1,47
tote	—	—	—	—	—	0,89	1,03	—	1,00	gr. 1,04	—	—	—	—	—	—	1,13	—
Hechte, lebende	1,00	—	kl. 1,22	—	1,05	1 52	1,75	—	1,60	gr. 1,49	1,55	1,50	1,75	1,58	1,35	1,49	—	1,69
tote	0,85	0,95	—	0,80	—	1 04	1,25	—	1,50	gr. 1,08	—	—	—	—	—	—	—	1,49
Barsche, lebende	—	—	0,89	—	—	1,04	—	—	—	gr. 0 64	—	0,87	1.20	—	—	0,95	—	—
tote	0,60	0,70	—	0,60	0,59	0,79	—	—	—	gr. 0,65	—	—	—	0,81	—	—	—	0,90
Bleie, lebende	—	—	gr. 0,80	—	—	—	—	—	—	gr. 0,69	—	—	—	1,04	—	—	—	—
tote	0,55	—	—	0,90	0,55	0,86	—	—	0,70	gr. 0,55	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	—	—	—	—	—	—	—	—	—	kl. 0,30	—	—	1,00	0,70	0,73	—	—	0,92
Plötzen, lebende	—	—	0,43	—	—	0,72	—	—	—	gr. 0,14	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	0,30	0,35	—	0,40	0,38	0,43	—	—	—	gr. 0,51	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißfische, leb.	—	—	0,43	—	—	—	0,68	—	0,70	0,14	—	—	—	—	—	0,65	0,86	—
kleine	—	—	—	—	—	—	0,45	—	—	0,28	—	0,40	0,60	0,60	—	—	—	—
tote	0,45	—	—	—	—	—	0,40	—	0,50	0,32	—	—	0,60	—	—	—	0,53	0,38

Ferner **Lachsforellen:** Leipzig 3,00, Wiesbaden 2,73; **Zander:** Magdeburg lebende kl. 1,69, tote 1,37; **Schleien:** Magdeburg tote kl. 1,50; **Karpfen:** Berlin lebende kl. 1,30, Magdeburg 1,20, tote kl. 0,78; **Hechte:** Stettin m. 1,02, gr. 0,81, Magdeburg kl. 1,55, tote 1,18; **Barsche:** Magdeburg lebende kl. 0,14, tote 0,31; **Bleie:** Magdeburg lebende kl. 0,44, Lübeck kl. 0,60, Berlin kl. 0,49; **Plötzen:** Magdeburg kl. 0,28, tote kl. 0,26; Königsberg kl. 0,20; Lübeck kl. 0,30; **Weißfische:** Magdeburg kl. 0,20, München 0,33; **Blaufelchen:** Karlsruhe 2,20, Stuttgart 2,30; **Renken:** München 1,71; **Aitel:** München 0,98; **Schlede:** München 1,02; **Karauschen:** Königsberg 0,75; **Quappen:** Königsberg 0,65, Stettin 1,30; **Kaulbarse:** Lübeck 0,60.

Inhaltsverzeichnis dieser Nummer:

Dem Fischgroßhandel als Festgruß 313. — Ueber den Geschmack und den kulinarischen Wert der Fische 311. — Ertrag eines alten Teiches 319. — Teichwirtschaftlicher Lehrausflug der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen im Mai d. J. 321. — Bekanntmachung der Versammlungsorte der Fischereiberechtigten der Oder betr. Bildung einer Oderfischereischutzgenossenschaft 322. — Personalien 322. — Neue Fischereiwirtschaftsgenossenschaften 323. — Karpfenlaichen 1930 und Fischmarktlage 323. — Fischsterben in der Bode 323. — Fischsterben in der Ahse 323. — Aus den Regierungsamtsblättern 321. — Wichtige Entscheidungen 324. — Fischereiverpachtung der Wasserläufe von Weiterewist 325. — Briefkasten 325. — Fischmarktberichte 325. Marktberichte für Lupinen 326. — An unsere Leser 326. — Mitteilung der Schriftleitung 327.

Digitized by Google

Junger, unverheirateter

Fischergehilfe

zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote sind zu richten an (459

Fischermeister

W. Bartels,

Neuruppin, Seestraße 9.

Fischereigehilfe,

der mit Teichbewirtschaftg., Dubischverfahren und Karpfen- und Schleienaufzucht vertraut ist, wird von einem größeren Genossenschaftsbetrieb gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe unter **Nr. 454** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Fischereipächterssohn, 26 J. alt, sucht wegen Aufgabe der elterlichen Fischerei anderweitig **Stellung** od. wo sich Gelegenheit bietet, **Einheirat** in Fischerei od. Fischhandlung (Bildofferte einsenden). Gegend gleich. **Angebote mit Gehaltsangaben unter Nr. 464 befördert d. Geschäftsst. d. Bl.**

Suche Stelle in

Teichfischerei

oder auch als

Jagdaufseher,

wo Verheiratung gestattet. Bin 29 J. alt, evgl., aus kl. Teichwirtsch. und war außerdem 3 J. in größerer Fischerei tätig. Suchender ist zuverl. u. scheut sich vor keiner Arb. Angeb. u. Nr. 452 bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Die Schleienzucht

Anweisung zur Zucht und Pflege der Schleie in Teichen, Tümpeln und Seen. Mit 18 Abbildungen im Texte.

Von Dr. E. Walter.

Preis 2 RM

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag von

J. Neumann-Neudamm

Suche

Satzaale

in Größen über 40 cm. Angebote unter **Nr. 460** befördert die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Rhön-Fischzucht, G. m. b. H.,

Fischzuchtanstalten in Poppenhausen und Gersfeld/Rhön,

Briefanschrift: Poppenhausen, Bezirk Kassel,

Drahtanschrift:

Fischzucht Poppenhausen, Bezirk Kassel,

Fernspr.: Poppenhausen Bezirk Kassel, Nr. 3,

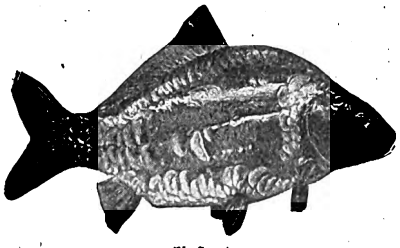
Bahnstation: Lütter, Strecke Fulda—Gersfeld,

liefert (367

Eier, Brut, Setzlinge, Speisefische der Bach- u. Regenbogenforelle, ein- und zweisömmerige Karpfen u. Grünschleien, Eier, Brut, Setzlinge des Hechtes, Zierfische.

Preise auf Anfrage.

Fischzucht Koselitz, Post Wäkwitz i. Sa.,



liefert

vorgestreckte Karpfenbrut

(rein Galizier Spiegler).

163) **Fritz Steinbach.**

Kleines

Landgrundstück

(etwa 12 Morgen) und

1 See

(etwa 68 Morgen) hierselbst verkäuflich. (461

Wilhelm Henke,

Scharpenort b. Lubow, Pommern.

Anerkannte, ca. 350 Morg.

große Teichwirtschaft

nebst

ca. 400 Morgen Seen u. ca. 200 Morgen Landwirtschaft

krankheitshalber an kapitalkräftigen Pächter b. 50000 RM Anzahlung abzugeben.

Angebote unt. **Nr. 466** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Prima lange

Reusen- und Bügelweiden sowie Reusen aus Kiefernholz

gibt ab (446

Otto Reschke,

Grunewald, Guben Land.

Zu verkaufen, neu:

Etwa **300** Reusen, 55 cm Bglh., Mschw. 25 mm, Baumwolle, geloht, à Stck 2,10 RM. Illustr. Preisliste über sämtliche Fischereiartikel franko. (433

A. Michaelis,

Fischermeister,

Staakow b. Jamlitz, N.-L.

Fischfässer, 465

neue, eichene, 250 und 150 Ltr. Inhalt, zu verk.

R. Evert,

Böttchermeister,

Mirow i. Meckl.-Strel.

Platz & Bachnick,

Landsberg (Warthe)

liefern preiswert:

Reusen, Fischsäcke, Stakneße, Stellne e, Leinen usw.

in anerkannt guter Ware.

Spiegelkarpfenbrut u. vorgestreckte

schlesische Hochzucht, gibt billigst ab (394

H. Hänsel.

Oberpfälz. Teichwirtschaft G. m. b. H., Etzenricht bei Weiden, Opf.,

liefert unter Garantie peinlichst. Zuchtwahl u. leb. Ankunft

Hochzuchtprodukte des unübertroff. Schwarzenfelder Karpfens

von hochrückiger Körperform wie Galizier, gelbfarbig, sehr gering beschuppt, ab Wiesau, Opf.

Karpfenjungbrut um Ende Mai, 5000 zu 15 RM (mit Anleitung zur Aufzucht), **vorgestreckte Karpfenbrut,** 4 cm lang, in 1. Julihälfte, à Tausend 35 RM. Gefäße frachtfrei nach Wiesau, Obpf., zurück. Durch Sauerstoffgefäße billigere Bahnfracht. Für größere Posten Preisermäßigung und Zahlung nach Uebereinkommen. (364

Aale, Schleien

sowie alle anderen Süßwasserfische

kaufen jeden Posten und zu jeder Zeit zu festen Preisen gegen sofortige Zahlung und übernehmen auch

kommissionsweisen Verkauf

Gebr. Grünberg, G. m. b. H.

Fisch-Vertriebs-Agentur und Kommissionsgeschäft,

Berlin C 25, Dircksenstraße 28/29

an der Zentralmarkthalle — Tel.: Berolina 4783

Eigene Fischtransportwagen

Telegr.-Adresse: Fischgrünberg Berlin

Digitized by Google

UL 12 80 R

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 26 | Neudamm, 29. Juni 1930 | Bd. 33

Lupinen,
entbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Bayreuther Straße 38.

Lupinen,
nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

Albert Rosenberg
Stettin
Gr. Oderstrasse 6

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Bekanntmachung!

Die domänenstaatliche **Kleinfischerei auf dem Fahrländer- und Weißen-See** in einer Gesamtgröße von ca. 310,6474 ha soll am (471
Donnerstag, dem 10. Juli 1930, um 12 Uhr,
im Büro des Wasserbauamts Potsdam, Türkstraße 18, öffentlich meistbietend für die Zeit vom 1. August 1930 bis 31. Dezember 1942 einschließlich verpachtet werden. Außer dem Domänenfiskus sind noch weitere Fischereiberechtigte vorhanden.

Die näheren Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Potsdam, den 19. Juni 1930.

Preußisches Wasserbauamt.

Meinen **See,**
ca. 200 Morgen groß, mit Haus und Stallung, will ich an jüngeren Fischer **verpachten.** (470
Miessner,
Rittergut Görsdorf bei Beeskow.

Lupinen
für prompt und später **haben preisw. abzugeb.**
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Anerkannte, ca. 350 Morg.
große Teichwirtschaft
nebst
ca. 400 Morgen Seen u. ca. 200 Morgen Landwirtschaft
krankheitshalber an kapitalkräftigen Pächter b. 50000 RM Anzahlung abzugeben.
Angebote unt. **Nr. 466** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Kleines Landgrundstück
(etwa 12 Morgen) und
1 See
(etwa 68 Morgen) hierselbst verkäuflich. (461
Wilhelm Henke,
Scharpenort b. Lubow, Pommern.

Absolut wasserdicht!
11 **Gummierte Schutzhosen**
und
Gummistiefel
Preise auf Anfrage!
Schmidt & Brösel
Halle a. d. Saale
Fernspr.: 26223 u. 26434
Tel.-Adr.: Gummibrösel

Fischtransportfässer,
meine Spezialität!
Verlangen Sie noch heute ein **Probefaß!**
Georg Schulze, 913
Böttchermeister,
Fürstenwalde, Spree.
Telephon 828.

Mako-Baumwollgarn
in allen Stärken für
Aalschnüre und alle Sorten Angelhaken.
Georg Risse, Fischerei-Bedarfsartikel, Altona, Elbe Friedensallee 48.

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. d. W. 10.

Kurze Anweisung zur Aufzucht von Karpfen, Forellen, Schleien, Karauschen, Goldorfen, Raubfischen und Krebsen in kleinen Teichen, Tümpeln, Seen und anderen Wasser-Ansammlungen.

Die Kleinteichwirtschaft

Herausgegeben im Auftrage des Fischerei-Vereins für die Provinz Brandenburg von
Dr. Emil Walter

Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage mit 25 Abbildungen im Texte. Preis **3 RM.** Bei Abnahme von 10 Stück je **2,80 RM;** 25 Stück je **2,60 RM;** 50 Stück je **2,40 RM;** 100 Stück je **2 RM.** Das um die Erfahrungen und Ansichten der neueren Zeit bereicherte Buch des bekannten Verfassers wird allen Rat suchenden Interessenten hochwillkommen sein.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von J. Neumann-Neudamm

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo., zu senden** — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch anderen Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreis: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung).** Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß ist Dienstag. Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

Empfehle handgearb.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin, Kr. Kammin i. Pomm.

Drahtreusen
aus 1,4 mm starkem, extra stark verzinktem Geflecht, ¾ Zoll Maschenweite, 1 m lang, ca. 6 Jahre haltbar:
40 cm Durchm. Mk. 7,50,
45 " " " 8,50,
50 " " " 9,50.
Mit 2 Eingängen 75 Pfg. pro Stück mehr.
Extra starkes, am Stück verzinktes Reusengeflecht in Rollen zu 25 u. 50 m lief.
Ernst Holbe, Kindelbrück, Thür.

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun., Emden 10 (Nordsee).

Regenwürmer
zum Aalfang, 1000 Stück wöchentlich, gesucht. (477
Steinborn, Regenthin, Nm.

Jung- u. vorgestreckte Brut
gibt ab von besten gal. Spiegelkarpfen
W. Blume, Rittergut Panten bei Liegnitz. (84

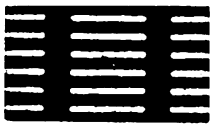
Für die jetzige Badesaison
brauche ich noch etwa (4
20 Ztr. Karpfen, 1 bis 5 Pfund,
30 Ztr. Schleien, ⅕ bis 1 Pfund
Wer liefert? Kasse sofort!
Robert Wodak, Feinkost, Bad Kudowa, Kreis Glatz.
NB. Nehme auch kleine Posten ab.

Prima lange
Reusen- und Bügelweiden sowie Reusen aus Kiefernholz
gibt ab (446
Otto Reschke, Grunewald, Guben Land.

Suche
Satzaale
in Größen über 40 cm. Angebote unter **Nr. 460** befördert die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Brut und vorgestreckte Brut
von besten **Galizier Spiegelkarpfen** liefert (458
Fischzucht Buchwäldchen bei Liegnitz.

Vorgestr. Spiegelkarpfenbrut,
à Tausend 30 RM, hat ab Mitte Juli abzugeben
Domäne Kreischau bei Torgau.



Seidl & Mayer
Fabrik seit 1876,
MÜNCHEN 12 N,
liefern rasch, gut und billig
gelochte Zinkbleche,
gelochte, verzinkte **Eisenbleche.**
Preisliste und Muster kostenlos.

Netze, Garne, Leinen
sowie sämtl. Fischerei-Bedarfsartikel zu Orig.-Fabrikpreisen ab Lager.
Gen.-Vertr. der Mechan. Netzfabrik und Weberei A.-G. Itzehoe.
Leopold Stephan,
Mahlsdorf-Süd (früher Cöpenick) 24
Königsweg 31. Tel.: Kaulsdorf 450.
Gegründet 1806.
Aeltestes christliches Geschäft.

Teichwirtschaft Hammermühle bei Dobrilugk
gibt ab (4
Karpfenjungbrut,
à 1000 3 RM, Abgabe nicht unter 5000 Stück; spät
vorgestreckte Karpfenbrut,
à 1000 Stück 30 RM.
Mrosk.

Fisch- und Krebs-Verwertung.
Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer

Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbriefadresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe, Spezialwagen 2c. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: Marktverkehr Berlin.

Vorgestreckte Karpfenbrut!
Laus. Spiegelkarpfen
Galizier Rasse (Fresser),
lieferbar Anfang Juli.
Preis 30 RM pro 1000 Stück.
Garantie lebende Ankunft.
Hauptverwaltung der Gräflich von Brühl'schen Güter, Pförten, N.-L.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Reg.-Bez. Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thür. Fischerei-Vereins, Nachrichtenblatt des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien, des Oberfischmeisteramtes Swinemünde, des Oberfischmeisteramtes für Hessen-Nassau, Kassel, des Oberfischmeisterbezirks Pillau, Organ des Verbandes der Kleinfischer des Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 26 | **Neudamm, 29. Juni 1930** | **Bd. 33**

Ergebnisse eines Teichdüngungsversuches des Jahres 1929 in einer Satzfischzucht.

Von **Dr. Brüning**, Berlin. (Mit 4 Abbildungen.)

Das Interesse, das die deutschen Teichwirtschaften in den letzten Jahren in steigendem Maße der Kunstdüngeranwendung entgegengebracht haben, ist durchaus berechtigt. Die Erhöhung der hauptsächlichsten Produktionskosten, und zwar namentlich die anziehenden Preise der Futtermittel, und nicht zuletzt die Steigerung der allgemeinen Unkosten einschließlich der Steuern und Lasten lassen es heute besonders verständlich erscheinen, wenn Mittel gesucht werden, die neben einer Vermehrung zur Verbilligung der Fischproduktion führen. Eine sachgemäß ausgeführte Teichdüngung mit künstlichen Düngemitteln ist unzweifelhaft eine der wichtigsten Maßnahmen, welche die Rente einer Teichwirtschaft vorteilhaft beeinflussen. Dennoch sind noch mannigfache Fragen auf dem Gebiete der Teichdüngung in praktischer und theoretischer Beziehung ungeklärt. Ungeteilt sind die Ansichten bisher nur darüber, daß eine Zufuhr von Phosphorsäure und gegebenenfalls auch von Kalk den erhofften Gewinn bringt. Aber schon über das Wie und Wann dieser Düngung, über die Verwendung auch anderer Nährstoffe u. a. m. gehen die Meinungen auseinander. Nur allmählich wird sich durch weitere Versuche Licht in das in dieser Hinsicht bisher noch bestehende Dunkel bringen lassen.

Der nachstehend geschilderte Versuch sollte nun auch zu seinem Teil dazu beitragen, einige dieser noch ungelösten Teichdüngungsprobleme zu behandeln. Es sollte ermittelt werden, ob die an anderer Stelle an Karpfen älterer Jahrgänge gewonnenen Düngungsversuche auch für K_0 zu K_1 zutreffen und in welcher Weise die annähernd zu gleicher Zeit mit der Brutbesetzung erfolgte Zufuhr der Nährstoffe auf den Karpfenstrich wirkt oder ob es statt dessen vorteilhafter ist, zwischen Düngung und Besetzung einige Tage verstreichen zu lassen. In erster Linie aber sollte die Wirtschaftlichkeit der Phosphorsäure- und Kalidüngung in Brutstreckteichen geprüft werden.

Der Versuch wurde 1929 in einer kleineren Satzfischzucht der Lausitz ausgeführt. Da der Betrieb in die Betriebsgröße von 2 bis 5 ha hineingehört und die zwölf vorhandenen Teiche häufig kleiner als ein vha (¼ ha) sind, schien es zur Vermeidung irgendwelcher Fehlschlüsse auf die Rentabilität des gesamten Unternehmens angebracht, sämtliche Zahlenunterlagen nicht je Hektar oder je vha, sondern je 100 qm darzustellen, denn es muß aus den allen Teichwirten bekannten Gründen als fraglich dahingestellt bleiben, ob sich gleich hohe Erträge auch in größeren Teichen erzielen ließen.

Jeder der zwölf Teiche erhält unabhängig von den anderen seinen Zufluß aus einem Fließ, dessen Ursprung Quellwasser ist. Doch nimmt das Gewässer in seinem Lauf auch Dränagewasser von benachbarten Ländereien auf. Trotzdem ist das Wasser, wenn auch stets gesund und für die Fischzucht geeignet, vergleichsweise nährstoffarm, wie die Wasseruntersuchungen zeigen.

Tabelle 1. Wasseruntersuchungen.

Die Wasserproben wurden am 14. August 1929 genommen. Es wurden gefunden:

	im Teich Nr. 7	Teich Nr. 8	Fließ
Trockenrückstand	146,5	162,0	149,0
Glührückstand, bestehend aus kohlensaurem und schwefelsaurem Kalk	108,5	119,0	105,0
pH-Werte	7,0	6,6	6,7
Phosphorsäure mg in 1 Liter kolorimetrisch	0,34	0,50	0,25
graphimetrisch	0,3	0,6	0,3
Kali	0,0	0,4	Spuren

Außerdem wurde am 4. Februar 1930 aus dem Fließ eine weitere Wasserprobe entnommen und auf Alkalität untersucht. Auf 100 ccm wurde

Digitized by Google

eine Alkalität von 1,9 ccm gefunden, wobei zu bemerken ist, daß im allgemeinen ein Wasser nur dann einer Kalkung bedarf, wenn die Alkalität in ihm unter 1 ccm heruntergeht.

Die Ergebnisse der Wasseruntersuchung lassen einen unmittelbaren Zusammenhang mit der Düngung nicht erkennen. Obwohl die Wasserproben nach der bereits ausgeführten Düngung genommen wurden, ist ein Unterschied innerhalb der verschiedenen Proben kaum festzustellen.

Der Boden besteht aus lehmigem Sand. Die Bodenuntersuchungsergebnisse zeigten ebenfalls keine nennenswerten Abweichungen in den einzelnen Teichen. Immerhin ist sowohl Phosphorsäure- als auch Kalimangel zu erkennen, wenn die für landwirtschaftliche Kulturpflanzen geltenden Grenzwerte auch für Teichböden als Maßstab angenommen werden. Schon deshalb mußten sich die Teiche als Versuchsobjekte für Teichdüngungsfragen gut eignen.

Tabelle 2. Bodenuntersuchungen.

Teich Nr.	1	2	3	5	6	7	8
Wurzell. Phosphorsäure in 100 g wasserfreiem Boden (Neubauer) in mg 12. 4. 1929*)	1,6	—	—	1,6	—	—	2,7
Phosphorsäurezust. nach der kolorimetr. Schnellbestimmung (Dirks) Testzahl 16. 11. 29	0,8	0,7	1,4	0,8	1,2	1,6	0,8
Wurzell. Kali in 100 g wasserfreiem Boden (Neubauer) in mg 12. 4. 1929	12,58	—	—	10,85	—	—	11,03
Reaktionsverhältnisse Austauschazidität Ay_1 (n. Kappen) in ccm 12. 4. 1929	0,0	—	—	0,0	—	—	0,0
in ccm 16. 11. 1929	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
pH i. d. wäßrigen Bodensuspension 12. 4. 1929	7,4	—	—	5,7	—	—	6,2
16. 11. 1929	7,9	7,7	7,6	6,8	6,6	7,0	6,7
Qualitative Kalkreaktion 12. 4. 1929: (Beim Versetzen m. verd. Salzsäure)	Starkes Aufbrausen			Kein Aufbrausen			Kein Aufbrausen

*) Datum der Bodenentnahme.

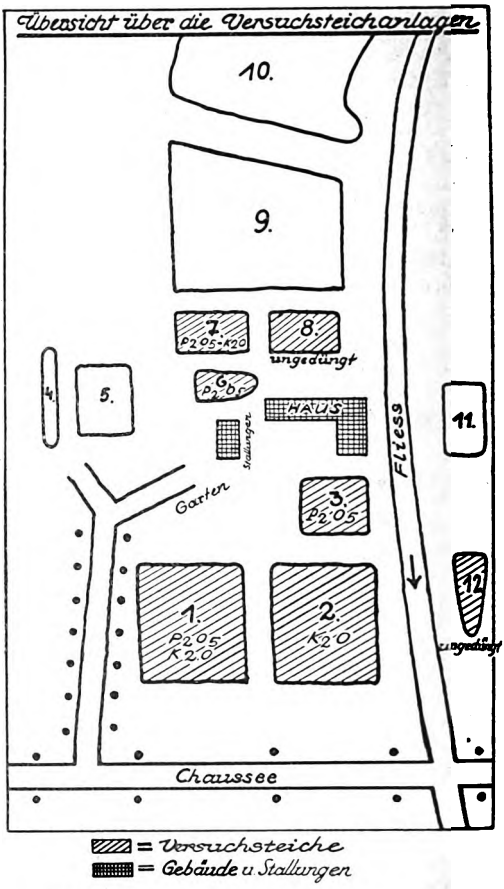


Abb. 1. Übersicht über die Versuchsteichanlagen.

Die Teiche wurden gleichmäßig behandelt, mit Ausnahme des Teiches 5, der erst im Frühjahr 1929 gepflügt wurde, im Herbst 1928 umgebrochen, zum Teil ausgeschachtet und sämtlich gekalkt (Leunakalk). Eine mineralische Düngung ist vor 1929 nicht ausgeführt worden. Eine Nachwirkung früherer Düngungen konnte daher das zu erwartende Ergebnis nicht beeinflussen. In den letzten Tagen des Mai ging die Bespannung der Teiche vonstatten.

Von den gedüngten Teichen wurden also die Teiche 3 und 6 schon zwei Tage nach dem Ausstreuen der künstlichen Düngemittel besetzt. Der Stückbesatz je Flächeneinheit ließ sich in den einzelnen Teichen, soweit als möglich, gleich gestalten.

Es erfolgte im Teich Nr.	1	2	3	5	6	7	8	12
die Kunstdüngergabe an P_2O_5 und K_2O als Teichwasserdüngung in einer Gabe am	1. 6.	1. 6.	1. 6.	1. 6.	1. 6.	5. 6.	Ungedüngt als Kontrollteiche	
die Besetzung mit kurz zuvor ausgeschlüpften K_0	13. 6.	13. 6.	3. 6.	13. 6.	3. 6.	13. 6.	3. 6.	13. 6.

Digitized by Google

Die Teiche wurden frei von Überwasserpflanzen gehalten — in der Mehrzahl sind sie allerdings bereits von Natur aus schilffrei — und täglich von dem Versuchsansteller, etwa wöchentlich von dem Versuchsüberwacher Dipl.-Landw. Marschner, dem auch an dieser Stelle für seine Unterstützung verbindlichst gedankt sei, und einmal in jedem Monat vom Verfasser besichtigt. Das Versuchstagebuch führte der Versuchsansteller selbst. Die botanischen und biologischen (makroskopisch!) Verhältnisse in den Versuchsteichen zeigten, abgesehen von Teich 5, keine beachtlichen Unterschiede. An tierischen Schädlingen konnten nur vereinzelt im Teich 1 Gelbrandkäfer wahrgenommen werden.

Die Witterungsverhältnisse erwiesen sich im Sommer 1929 als außerordentlich günstig. Nach den Tagen der Besetzung herrschte bis zum 23. Juni warmes Wetter. Dann sank die Temperatur, und Niederschläge traten ein. Aber schon nach einigen Tagen wich das trübe und kalte Wetter einer abermaligen Erwärmung. Die sonnige Witterung hielt dann fast stetig bis zum Ende der Abwachszeit an.

Die Fische gediehen im allgemeinen recht gut. Nur Teich 5 versagte völlig. Das Versuchstagebuch berichtet: „Das Resultat in Teich 5 war nicht befriedigend, es gingen täglich viele Fische ein, wahrscheinlich wirkte das späte Umpflügen im Frühjahr ungünstig auf die Brut." Da der Teich 5 zu späterer Zeit als die übrigen Teiche bearbeitet worden war und deshalb eine einwandfreie Vergleichbarkeit nicht gegeben schien, wurde er nunmehr aus der Versuchsgruppe ausgeschlossen.

Im Teich 2 war ebenfalls zehn bis zwölf Tage nach der Besetzung nur wenig Strich zu bemerken. Darum wurden in diesen Teich am 25. Juni rund 1000 Stück vorgestreckte Karpfen je 100 qm zum Ausgleich nachgesetzt. Die Fische dieses Teiches entwickelten sich normal. Im gewichtsmäßigen Ertrag steht Teich 2 sogar an zweiter Stelle.

Die weitere Beobachtung des Versuches ergab, daß ein Teil der Teiche, besonders der gedüngten, anscheinend infolge der vermehrten Naturnahrung zu stark besetzt erschien. Aus diesem Grunde wurden von Ende Juni bis Mitte Juli den offensichtlich überreichlich besetzten Teichen vorgestreckte Karpfen (3 bis 5 cm und 5 bis 8 cm) entnommen und verkauft. Allerdings mußte diese Maßnahme zu einer gewissen Unsicherheit hinsichtlich der Verwertbarkeit der Versuchsergebnisse beitragen.

Abb. 2. Düngung mit Superphosphat im Teich 3.

Trotz geäußerter Bedenken ließ sich eine derartige Handlungsweise nicht vermeiden. Sie ist eben für den Besitzer mit so greifbarem pekuniären Vorteil verbunden, daß sie nicht unterlassen werden konnte. Der Ertrag an vorgestreckten Karpfen war in den einzelnen Teichen verschieden. Er stellte mithin, da die Teiche gleichmäßig besetzt worden waren, wahrscheinlich ein Teilergebnis der Düngung dar und mußte deshalb auch bei dem Gesamtergebnis des Versuches Berücksichtigung finden. Dabei ergab sich die Frage, in welcher Form der Düngungserfolg dargestellt werden sollte, denn diese vorgestreckten Karpfen wurden nur nach Stückzahl veräußert und eine Gewichtsfeststellung nicht unternommen. Die im Herbst abgefischten K_1 wurden zwar auch gezählt, doch läßt sich aus erklärlichen Gründen die Stückzahl der im Sommer geernteten vorgestreckten Karpfen nicht ohne weiteres zu der Stückzahl der K_1 der Herbstabfischung addieren, um in der so gewonnenen Summe ein Abfischungsresultat zu erhalten, das die Nährkraft und die Düngerwirkung der Teiche zum Ausdruck bringen würde. So konnte als Maßstab für die Beurteilung des Gesamterfolges der einzelnen Teiche nicht die Stück- oder Gewichts-, sondern nur die Geldeinheit (RM) eingesetzt werden. (Schluß folgt.)

Digitized by Google

wie es geschehen sei, dann danke er das nicht zuletzt der wohlwollenden Unterstützung durch die Behörden. Der Verein sei stolz darauf, daß man ihm die Anerkennung zolle, seine Arbeit für das Ganze stets mit maßvoller Zurückhaltung und strenger Sachlichkeit geleistet zu haben.

Der Generalsekretär Dr. v. Meyer widmete seinen Festvortrag dem dankbaren Gedenken an die halbhundertjährige Geschichte des Vereins. Er wählte als Motto den Schlußsatz des von Dr. K. Schiemenz verfaßten ersten, geschichtlichen Teiles der Festdenkschrift: „Ein alter Verband würfe sein Bestes leichtfertig fort, wenn er seine Geschichte nicht achtete und an großen Tagen ihrer nicht dankbar gedenken wollte!" Wer mit wirtschaftspolitisch geschultem Blicke zurückschaue, der müsse sagen, daß die Gründung des Vereins eine wirtschaftliche Notwendigkeit gewesen sei. Denn der Verein habe durch seine Tätigkeit für den Stand zu Nutz und Frommen der ganzen deutschen Fischwirtschaft gewirkt. Auch in Zukunft werde der Verein bestrebt sein, die Erfordernisse des Fischhandels mit den allgemeinen Belangen der Fischwirtschaft im Einklang zu bringen. Da beide dasselbe Ziel verfolgen, dürfte es eigentlich gar keinen Gegensatz zwischen Produktion und Handel geben. Wo aber doch einmal vermeintliche Gegensätze auftauchten, da wolle der Verein ausgleichend zu wirken versuchen. In fesselnden Ausführungen umriß dann der Redner die alten und die neuen Aufgaben des Vereins und die Gegenwartsprobleme im Fischhandel. Dabei dankte er besonders dem Reichsernährungsminister Schiele für das so freundliche Geleitwort, das er für die Festdenkschrift geschrieben habe, und für seine Zusicherung, nach Kräften den Handel fördern zu wollen.

An den Festvortrag schloß sich eine große Zahl von Glückwunschansprachen, deren Inhalt vollständig wiederzugeben uns leider der Raummangel verbietet. Wir müssen uns darauf beschränken, die wichtigsten Glückwünsche kurz zu streifen. Namens der Reichsregierung und des Reichsernährungsministers überbrachte Oberregierungsrat Dr. Eichelbaum die Grüße in überaus herzlichen Worten. Über die große Bedeutung, die die Fischwirtschaft innerhalb der deutschen Volkswirtschaft sich errungen habe, brauche er kein Wort mehr zu verlieren. Bekannt seien ferner die hohen Zahlen, die die Einfuhr von Lebensmitteln kennzeichneten. Hier die bessernde Hand anzulegen, könne die Fischwirtschaft zum Segen des Vaterlandes tatkräftig mithelfen. Durch die Steigerung des Verbrauchs der Erzeugnisse der heimischen Fischerei könne die Passivität der Lebensmittelhandelsbilanz wesentlich verringert werden. Von dieser Aufgabe seien nicht nur die Produktion, sondern auch weite Verbraucherkreise durchdrungen. Der Seefischverbrauch, für den allein statistische Unterlagen vorhanden seien, wachse von Jahr zu Jahr. Es stehe eine große Verbraucherschaft zur Verfügung, die willig zur Aufnahme von Fischen und Fischwaren sei. Zwischen Produktion und Verbrauch stehe nun der Handel. Ihm falle die schwierige Aufgabe zu, den Fischsegen richtig zu verteilen. Bei den großen Schwankungen in der Zufuhr und den Preisen habe der Handel dieser Aufgabe nur durch Hingabe aller Kraft und Erfahrungen gerecht werden können. Wenn der Handel versagen würde, dann würde das eine unermeßliche Schädigung der ganzen Fischwirtschaft bedeuten. Im Reichsernährungsministerium herrsche volles Verständnis für die großen Schwierigkeiten des Fischhandels, der so große Gegensätze zu überbrücken habe. Unter Hinweis auf das schon genannte Geleitwort des Ministers versicherte der Glückwunschredner, daß der Minister alles tun werde, um die Schwierigkeiten zu erleichtern und den Handel zu unterstützen. Als Zeichen der Anerkennung überreichte Dr. Eichelbaum dem Vorsitzenden den soeben erschienenen „Jahresbericht über die deutsche Fischerei 1929" in Ledereinband und mit besonderer Widmung, ferner im Namen des Seefischpropagandaausschusses eine Bronzestatuette. Schöne und warme Worte besonders für den Vorsitzenden fand auch der Vertreter der preußischen Regierung, Ministerialrat Dr. Seydel. Unter Hinweis auf die große Bedeutung des Fischhandels in der Fischwirtschaft und die engen Wechselbeziehungen in der wirtschaftlichen Lage der verschiedenen Zweige der Fischwirtschaft kennzeichnete er als die Aufgabe des Fischhandels die kaufmännische Verwertung der Erzeugnisse des Züchters, Fischers und Fischindustriellen, die Verteilung an die Verbraucher, die Belebung der Nachfrage und die richtige wirtschaftliche Bewegung der Ware. Hiermit hänge die Preisgestaltung eng zusammen, von dieser wieder hänge die Rentabilität der Produktionsbetriebe ab. Dem Handel liege ob, den Absatz so zu regulieren, daß sich eine möglichst günstige Preislage ergebe. Wenn der Handel ein unentbehrliches Glied in der Fischwirtschaft sein wolle, dann müsse er sich nicht nur als solches fühlen, sondern dieser seiner Aufgabe auch stets gerecht zu werden sich bestreben. Dabei müsse der Handel zuerst und vorzugsweise die heimische Produktion verwerten. Dann sei der Boden für eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Produktion und Handel gegeben. Das müsse für beide, für die Produktion, aber auch für den Handel zum Vorteil gereichen. Im übrigen möge der Handel einer besseren Zukunft entgegengehen, nach der Zeit der Not wieder erstarken. Die schwierige Lage der Fischwirtschaft sei begründet in der Absatzfrage. Nur durch verständnisvolles Zusammenarbeiten von Produktion und Handel könne sie gelöst werden. — Zum Schluß ging Dr. Seydel noch besonders auf Meltzers große persönliche Dienste ein, die er der Fischerei und der Fischereiverwaltung geleistet habe. Meltzer habe überall, wo es ging, ausgleichend gewirkt. Als Anerkennung habe ihm der Minister den Staatsehrenpreis in Silber verliehen.

Präsident Dr. Maier rief die Erinnerungen wach, die ihn und den Deutschen Fischerei-Verein mit dem Jubelverein verbänden. Seit Jahrzehnten hätten die beiden Vereine freundschaftlich zusammengearbeitet. Besonders die Kriegszeit, die gerade auch den Handel so überaus schwer bedrängte, habe so recht deutlich den hochachtbaren Charakter des deutschen Fischhandels und seiner Führung offenbart und gezeigt, daß er das Prädikat des ehrbaren Kaufmanns verdiene. Keine große Maßnahme sei in der Fischwirtschaft durchgeführt worden ohne die unentbehrliche tatkräftige Hilfe des Handels, was der Redner an einer Reihe von Beispielen überzeugend nachwies. Gewiß gingen in einigen Punkten in der grund-

Digitized by Google

sätzlichen Beurteilung die Meinungen auseinander, aber auch dies habe nicht gehindert, sich unter Vorbehalt der grundsätzlichen Einstellung über technische Einzelheiten zu verständigen. Er wünsche dem Verein, daß er auch ferner unter so starker und bewußter Leitung weiter wirken möge wie unter den bisherigen Vorsitzenden.

Hieran schlossen sich noch weitere zahlreiche Glückwünsche, von denen besonders bemerkenswert die Wünsche der teichwirtschaftlichen Verbände und des Fischkleinhandels erscheinen. Sie alle stimmten darin überein, daß Produktion und Handel auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden seien und aus der schwierigen Wirtschaftslage unabweislich die Notwendigkeit enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit folge.

Nach der Verteilung von Vereinsgedenkmünzen und anderer Auszeichnungen vereinte die sehr zahlreichen Teilnehmer ein glänzendes, dabei aber fröhliches und ungezwungenes Festbankett mit nachfolgendem Ball, der die Teilnehmer bis zum Morgen in bester Stimmung zusammenhielt.

Ein fischereilicher Ausflug am Mittelrhein.

Exkursion der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Fischzucht- und Bienenwirtschaftsbetriebe am Mittelrhein am 1. Juni 1930.

Im Anschluß an die große alljährliche Wanderausstellung der D.L.G. veranstaltet die Gesellschaft stets eine große Zahl von ein- bis mehrtägigen Ausflügen, die dem Studium bestimmter Wirtschaftszweige der dem Ausstellungsort benachbarten Gegend dienen sollen, ebenfalls aber auch dem Fremden die Schönheiten und Schätze des Landes unter sachkundiger Führung zeigen sollen.

Wir trafen uns am 1. Juni morgens auf dem Hauptbahnhof in Köln. Diesmal waren wir nur eine kleinere Schar, deren jeder aus einem anderen Teile Deutschlands kam. In rascher Fahrt brachte uns der Schnellzug auf dem linken Rheinufer nach Andernach, wo wir den bereitstehenden Kraftwagen zur Besichtigung des Städtchens bestiegen. Andernach, ein schmuckes Rheinstädtchen, ist eine zur Römerzeit entstandene Stadt. Römische Befestigungen wurden uns gezeigt, teilweise liegen sie allerdings noch unter der heutigen Oberfläche. Die von Andernach in die Eifel abzweigende Straße führte uns in die fruchtbare Landschaft Pellenz und in das frühere Vulkangebiet. Im Tertiär quoll hier aus den hohen Bergkuppen in mächtigen Feuerströmen die Lava. Im Tuff- und Traßgebiet (Basaltlava) ist eine reiche, bereits zur Römerzeit entstandene Steinindustrie vorhanden. Der heutige Tagesbau trifft häufig noch auf alte römische Stollen mit eingemeißelten Inschriften. Der Aschenregen der vulkanischen Ausbrüche, der das Neuwieder Becken unter einer Humusschicht als trachytischer Bimssand in mittlerer Mächtigkeit deckt, hat den Grund zu einer ausgedehnten Bimsbaustoffindustrie gelegt. — Südlich des Dorfes Kruft gelangten wir zur Rheinischen Fischzuchtanstalt, die im Jahre 1902 von Herrn Hauptlehrer Schumacher angelegt wurde. Sein Sohn ist der jetzige Besitzer und war unser Führer. Die Anstalt umfaßt z. Z. 36 Teiche, die zur Aufzucht und Mast von Regenbogenforellen, Bachforellen und Bachsaiblingen dienen. Die Regenbogenforelle ist der Hauptnutzfisch. Im Bruthaus werden die Eier in Langstromkästen erbrütet. Man sah die Fütterung der jungen Regenbogenforellenbrut mit Milz, die an umgedrehte Blumentöpfe gestrichen war. Gespeist werden Teiche und Bruthaus von Bach- oder eigenem Quellwasser. Die Erzeugung von Speisefischen beträgt jährlich rund 100 Ztr., die am Rhein-, Ahr- und Eifelgebiet abgesetzt werden. Die Mutterfische werden aus zwei Traßgruben mit rund 10 Morgen Wasserfläche (außer Betrieb gesetzte Tagebaue) gewonnen. Von den 53 rheinischen Zuchtanstalten, von denen 43 jetzt wieder im Betrieb sind, ist Kruft eine der bedeutendsten.

Weiter brachte uns der Kraftwagen durch vulkanisches Gebiet zu dem tief eingebetteten größten Eifelmaar, dem „Laachner See". Dieser geologisch erst im Diluvium entstandene Kratersee hat eine Größe von rund 330 ha, seine mittlere Tiefe beträgt 32 m, seine größte Tiefe beträgt 51 m. Er ist im Besitz des großen und berühmten Klosters Maria Laach. Ein Bruder steht auch dem Fischereibetrieb des Klosters vor. Außer den verbreiteten Seenfischen, wie Barsch, Plötze, Hecht, beherbergt der See, der nur einen unterirdischen Abfluß hat, eingesetzte Aale und vor allem die „Silberfelchen" des Laacher Sees, die von den Sandfelchen (Coreg. fera) des Bodensees abstammen sollen, jedoch nach Ernährung und Körperform infolge Änderung der Lebensbedingungen anders geartet sind. Die Fische sind von der Grundnahrung der Sandfelchen zum Plankton als Hauptnahrung übergangen (Untersuchungen von A. Thienemann). Die „Silberfelchen" werden in der Laichzeit im November und Dezember mit Stellnetzen, die auf Stützen stehen, gefangen. Auch ein kleines Bruthaus steht für die künstliche Vermehrung dem Kloster zur Verfügung. Das Kloster selbst mit dem Gutsbetrieb bietet einen herrlichen Anblick von den bewaldeten Höhen der Umgebung.

Bereits im Jahre 1093 wurde an den Ufern des Sees der Grundstein zu dem heutigen einzigartig streng romanischen Münster und dem Kloster gelegt. Im vorigen Jahrhundert ist der Wasserspiegel des Sees gesenkt worden. Wir besichtigten das Münster, dessen Hauptaltar ein Geschenk Kaiser Wilhelms II. ist, einen Teil des Gutsbetriebes und die große Bibliothek von 72 000 Bänden. Heute ist das schöne Besitztum wieder im Eigentum der Benediktiner, nachdem die Jesuiten im Kulturkampf das Kloster räumen mußten. Das Klostergut der Abtei Maria Laach umfaßt außer dem See 250 ha Land, es liegt 300 m über dem Meere. Die Bewirtschaftung erstreckt sich auf alle Zweige einer intensiven Landwirtschaft in dem dortigen Klima (Ackerbau, Gartenbau, Pferde-, Rinder-, Schweine-, Schaf-, Geflügel-, Bienenzucht, Molkerei, Kelterei, Fischerei, Mühle). Die 250köpfige klösterliche Familie stellt einen Teil der Arbeitskräfte. Die Brüder üben selbst alle Berufe aus, sie sind Architekten, Handwerker jeder Art, Künstler, Landwirte, Gärtner und Gelehrte. Es war eine kleine Welt für sich, in die uns ein kurzer Einblick gestattet war.

Digitized by Google

Viel zu schnell mußten wir wegen der vorgeschrittenen Zeit von diesem schönen Ort Abschied nehmen und wieder den Kraftwagen besteigen. Weiter ging es durch vulkanisches Gebiet der Basaltlava vorbei an alten Stollen, die früher den großen Bierbrauereien als Lagerräume und Eiskeller dienten, nach der Kreisstadt Mayen. Hier waren wir in einer der ältesten Siedlungen des Rheinlandes, wie wir uns später nach einem kurzen Mittagessen bei dem Besuch des Eifelmuseums überzeugen konnten. Die uns vorgezeigten Sammlungen, vor allem die prähistorischen, waren teilweise einzigartig und zeigten eine lückenlose Kette der Besiedlung aus vorgeschichtlicher, germanischer, römischer und fränkischer Zeit. Die Entwicklung der Steinindustrie von der Steinzeit bis in die Gegenwart wurde uns hier gezeigt. Im Anschluß daran besichtigten wir eingehend die staatlich anerkannte Lehr- und Versuchsanstalt für Bienenzucht „Rheinische Imkerschule" in Mayen, die im Jahre 1925 in ihrer jetzigen Gestalt mit Unterstützung des preußischen Landwirtschaftsministeriums, der rheinischen Landwirtschaftskammer und der Stadt Mayen entstanden ist. Die Tätigkeit der Anstalt erstreckt sich, kurz gesagt, auf die Aus- und Weiterbildung der rheinischen Imker durch verschiedene jährlich abgehaltene Kurse von etwa achttägiger Dauer, ferner auf die laufende bienenwirtschaftliche Beratung jeder Art. Die Anstalt untersteht einem aus Vertretern des Ministeriums, der Provinz, der Landwirtschaftskammer und der Stadt Mayen gebildeten Kuratorium und wird von einem Fachmann geleitet. — Das Auto brachte uns nun wieder auf alten römischen Straßen immer bergauf auf das Plateau des fruchtbaren Maifeldes, einer Korn- und Weizenkammer des Rheinlandes. Seine Höhe krönt ein schönes Münster aus dem 13. Jahrhundert in dem Städtchen Münstermaifeld. — In rascher Fahrt erreichten wir nun bald das enge Moseltal in dem Weindorf Hatzenport. Hier brachte nach dem Kaffee bei einem Schoppen Wein einer der Teilnehmer unser aller Dank gegenüber der Veranstalterin des Ausflugs, der D.L.G., und vor allem unserm freundlichen Hauptführer, Herrn Oberlandwirtschaftsrat Bosch, Bonn, zum Ausdruck. Der schöne Tag näherte sich dem Ende. In Hatzenport setzten wir mit der Fähre über die Mosel, und in schneller Fahrt erreichten wir, immer an Weinbergen entlang und im Angesicht des romantischen engen und steilen Tales, auf dem rechten Moselufer die Stadt Koblenz. Hier trennte sich ein Teil der Gesellschaft am „Deutschen Eck", wo die Mosel in den deutschen Rhein mündet.

Dr. Rünger, Lötzen (Ostpr.).

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

(Wichtiges aus allen Gebieten.)

— **Lage der Fischerei und Teichwirtschaft in Preußen im Mai 1930.** (Nach den Berichten der preußischen Landwirtschaftskammern über die Lage der Landwirtschaft im Mai 1930.) In Anbetracht der meist gut verlaufenen Ueberwinterung der ein- und zweisömmerigen Fische ist ein guter Abwachs zu erwarten. In der Seen- und Flußfischerei waren im allgemeinen mittelmäßige Fangerträge zu verzeichnen.

— **Die Ostpreußische Fischereigenossenschaft e. G. m. b. H. zu Allenstein** hält ihre 6. ordentliche Generalversammlung im Hotel Sprang-Allenstein ab am Dienstag, dem 1. Juli 1930, von 9—11 Uhr nur für Mitglieder. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht des Vorstandes, 2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz, 3. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes, 4. Beschlußfassung über die Gewinn- und Verlustrechnung, 5. Bericht des Aufsichtsrats über die gesetzliche Revision, 6. Beschlußfassung a) über die Anleihegrenzen, b) über die Kreditgrenzen, 7. Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat.

Von 11—12 Uhr öffentliche Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Die neuen Aufgaben der Fischereigenossenschaft, 2. Verschiedenes.

— **Der Sächsische Fischereiverein e. V.** lädt zur 44. Jahreshauptversammlung am Montag, dem 7. Juli 1930, vormittags 11 Uhr, in Dresden, Internationale Hygieneausstellung, Versammlungsraum im Gehöft der Abteilung Landwirtschaft, ein. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Geschäftsbericht, 2. Rechnungsbericht, 3. Haushaltsplan 1930/31, 4. Mitgliederbeiträge, 5. Wahlen, 6. Bericht über den Stand der Abwasserfrage, 7. Anträge, Verschiedenes.

Um den Teilnehmern den Besuch der Internationalen Hygieneausstellung zu ermöglichen, wird diesmal von der Abhaltung einer Vortragsversammlung abgesehen. Im Anschluß an die Versammlung finden Führungen durch die Ausstellung statt. Tageskarten für die Ausstellung zu dem ermäßigten Preis von 1,10 RM können in beliebiger Zahl an der Kasse der Landwirtschaftskammer, Dresden-A., Sidonienstraße 14 I, gelöst oder vom Sächsischen Fischereiverein Dresden-A., Sidonienstraße 14, auf Bestellung und Voreinsendung des Betrages bezogen werden.

Der Sächsische Fischereiverein e. V.
Dr. v. Hübel, 1. Vorsitzender,
Dr. Wohlgemuth, Geschäftsleiter.

Personalien.

Major a. D. Leopold Conze, Lübeck, sowie **Fischeralter H. Schnoor, Laboe,** ist in Anerkennung ihrer hohen Verdienste und langjährigen Arbeit zu Nutz und Frommen der deutschen See- und Küstenfischerei vom Deutschen Seefischerei-Verein die Ehrenmitgliedschaft zugesprochen worden.

Staatl. Fischereidirektor H. Lübbert, Cuxhaven, ist vom Reichswirtschaftsministerium zum Arbeitgebervertreter der Seefischerei im vorläufigen Reichswirtschaftsrat an Stelle des ausgeschiedenen Dr. Freiherr von Reitzenstein bestimmt worden.

Digitized by Google

Organisation und Bildungswesen.

(Lehrkurse, Ausstellungen, Kongresse, neue Vereine, Standesorganisation.)

— **Das Fischerei-Institut der Albertus-Universität** wird auf der 3. Ostdeutschen Fischerei-Ausstellung, die im Rahmen der 18. Deutschen Ostmesse vom 17. bis 20. August stattfindet, die Fortpflanzung und Entwicklung der Fische unter besonderer Berücksichtigung der natürlichen und künstlichen Erbrütung an zahlreichen Beispielen vorführen. Von etwa 20 unserer heimischen Wirtschaftsfische wird die Lebensgeschichte anschaulich dargestellt. In 25 Schaubecken wird Fischbrut ausgestellt werden. Auch die für die Ernährung der Fische in Betracht kommende niedere Wassertierwelt sowie eine Reihe von Fischschädlingen werden lebend gezeigt. Vervollständigt wird die Ausstellung durch seltene Schaustücke aus der Sammlung des Instituts.

— **Preußische Fischereischule Lötzen (Ostpr.).** Der diesjährige Jahresurlaub der Schüler der Preußischen Fischereischule fiel in die Zeit vom 2. bis 17. Juni, somit waren die Teilnehmer des 2. Lehrganges der Schule zum Pfingstfest meist zu Hause. Nicht alle Schüler waren allerdings der weiten Reise wegen in die Heimat gefahren. Auch bei der Urlaubsfahrt genießen die Schüler der Fischereischule, die eine staatlich anerkannte Fachschule ist, die Vergünstigungen der Schülerferienkarten (50 Prozent Ermäßigung). Der Unterricht an der Schule hat am 18. Juni wieder begonnen. Nachdem die Witterung sommerlich geworden ist, beginnt sofort nach den Ferien von den Kursen der Schwimmkursus, zu dem auch in diesem Jahre die Militärverwaltung des Standortes Lötzen einen Schwimmlehrer stellen wird.

Karpfenzucht und Teichwirtschaft im allgemeinen.

Aus der Oberlausitz. (21. 6. 1930.)

Heute kann man mit Recht das Brutgeschäft als beendet bezeichnen. Mir sind wesentliche Verkäufe überhaupt nicht bekannt geworden. Nur geringe Posten an Karpfenjungbrut konnten verkauft werden. Ob sich das Geschäft nochmals mit vorgestreckter Brut beleben wird, ist mehr als fraglich. Hoffentlich hat das gute Laichwetter nicht wieder viele Teichwirte veranlaßt, so kopflos Brut zu ziehen wie im letzten Jahre. Von einer Stelle ist mir in diesem Jahre bekannt, daß man, nachdem die eigenen Teiche normal besetzt waren, größere Mengen noch übrige Jungbrut absterben ließ. Dies Verfahren wurde vor dem Kriege oft angewendet, und man vermied dadurch Ueberproduktion. Eine sehr große Gefahr für das gute Gedeihen unserer Fische ist aber in diesem Jahre der große Wassermangel. Die Teiche waren noch gar nicht voll und sind jetzt derartig zurückgegangen, daß man sehr bedenklich gestimmt werden kann. Die Fische fressen gut, aber was nutzt das bisherige gute Abwachsen der Fische, wenn die Wasserflächen täglich kleiner werden?! In großer Anzahl gibt es in diesem Jahre Frösche. Die Kaulquappen, die Froschbrut ist in großen Mengen vorhanden und nährt sich tüchtig an unseren Futterstellen. Mit engmaschigen Drahtreusen kann man, wenn man genügend Reusen auslegt, etwas erreichen in der Vernichtung dieser Schädlinge. An den Brutstreckteichen kann man auch mit dem Tesching den Fröschen gut zu Leibe gehen. Die aufgewendete Mühe macht sich bezahlt. Die Schleie treibt auch wieder ihr Unwesen im Laichen. Gut daran haben diejenigen getan, die die Satzschleien nach Geschlechtern getrennt ausgesetzt haben. In kleineren Wirtschaften läßt sich dies sehr gut durchführen. Man erhält dann auch viel sicherer Speiseschleien. Was ich beobachten konnte, läßt darauf schließen, daß die Schleien gut abwachsen. — Irgendwelche Erkrankungen der Fische sind mir aus hiesiger Gegend noch nicht bekanntgeworden. Es ist aber auch eine bekannte Tatsache, daß warmes Sonnenwetter das beste Gegenmittel gegen Krankheiten ist. v. Sch.

Aus Schlesien. (18. 6. 1930.)

Das Ablaichen der Karpfen hat sich meist Ende Mai überall zur Zufriedenheit der Züchter vollzogen. Die günstige Witterung hatte sowohl ein reichliches Ausschlüpfen von Brut als auch ein im allgemeinen gutes Wachstum der Fische aller Altersklassen im Gefolge. So konnten vor kurzem schon diesjährige in einer Länge von 3 cm beobachtet werden. Einsömmerig ausgesetzte Karpfen von 6 bis 9 cm Länge, die 250 g schwer werden sollen, wurden gleichzeitig in einer Größe von 18 bis 21 cm festgestellt. Man kann also bis jetzt mit den Wachstumsbedingungen wohl zufrieden sein. Allerdings wird die Sorge wegen Wassermangels an vielen Stellen schon recht bedrückend. Es gibt Teiche, bei denen ein halbes Meter Wasserstand fehlt, und gestern mußte ein kleiner zuflußloser Teich notgefischt werden, um die Fische zu retten. Wenn auch der Wassermangel das Wachstum der Fische im Augenblick noch wenig beeinflußt, weil sie noch verhältnismäßig wenig Nahrung brauchen, so muß man sich doch fragen, was eigentlich im Hochsommer werden soll, wenn es mit der Trockenheit so weitergeht. v. Sf.

Zur Schleienmastfrage. (Vergl. Nr. 12, Seite 150; Nr. 22, Seite 283.)

Stand des Schleienmastversuches am 23. Juni 1930.

Der Monat Juni war sehr günstig für die Futteraufnahmen und die Plankton-Entwicklung der beiden Hälterteiche. Die tägliche Futtergabe wurde gegen Mai verdoppelt. Schwimmendes Plankton ist in Mengen vorhanden. Jedoch fehlt es an der Ufer- und Grundnahrung, die viel wichtiger ist als das Plankton. Bei der sehr starken Besetzung der Hälter (5 Fische auf 2 qm Teichfläche) werden die Insektenlarven sofort im Jugendstadium aufgezehrt und jedes Quadratzentimeter des Teichgrundes und der Ufer gründlich durchsucht, d. h. ausgepowert. Die Fütterung bestand wieder halb aus tierischem, halb aus pflanzlichem Mehl. Alles wurde bei täglicher Fütterung restlos aufgenommen. Der Durchschnittsstückzuwachs ist bei beiden Hältern und mit beiden Sorten nur ganz minimal und übersteigt kaum 6 bis 7 g. Man kann ja mit Reusenfängen nur ganz oberflächliche Schätzungsresultate erwarten,

Digitized by Google

aber das Bild zeigt schon jetzt, daß der Futter- und Düngeraufwand sich nicht lohnen dürfte — was zu beweisen war.

Karl Lehmann, Treuenbrietzen.

Fischerei in Seen, Flüssen und Bächen.

(Fangmethoden und Fangergebnisse. Fische, Muscheln und Krebse als Objekt des Fanges.)

— **Jungfischbesatz für die Warthe.** Es ist eine bekannte und betrübliche Tatsache, daß die Warthe außerordentlich fischarm geworden ist. Dieses öffentliche Gewässer ist seit langen Jahren nicht mehr mit Jungfischen besetzt worden. Nun hat der Verein für Hebung der Fischzucht und Fischwasserbewirtschaftung in Verbindung mit dem Verein Landsberger Sportangler „Wasserfreund" in diesem Jahre den ersten Jungfischbesatz vorgenommen und durch künstlich befruchteten Hechtlaich im Frühjahr eine gute Fischbrut gezogen. Im nächsten Jahre sollen einige Laichwiesen angelegt werden, die von der Goldbeck gespeist werden. Auch andere Arten von Fischen sollen eingesetzt werden, wie Bleie, Gesen, Karpfen usw. Am 18. Juni d. J. wurden nun die ersten 15000 Jungkarpfen unter Aufsicht der hiesigen Fischereibehörde ausgesetzt, 7000 Jungkarpfen wurde in der Warthe selber, 3000 im Kanal, 5000 im See an der Kuhburg ausgesetzt. Die Kosten für diese Karpfen hat der Verein „Wasserfreund", der dem Verein zur Hebung der Fischzucht als Mitglied angeschlossen ist, aus eigenen Mitteln aufgebracht. Der Verein zur Hebung der Fischzucht ist bestrebt, daß das gesamte in Frage kommende Gebiet der Warthe im Interesse einer gesunden Fischereiwirtschaft und im Interesse der Volksernährung mit Jungfischen besetzt werden soll.

Alb. G. Krueger.

Fischsterben und Fischkrankheiten.

— **Zahlreiche Fischsterben** werden zur Zeit aus allen Teilen des Reichs gemeldet In vielen Fällen wird die Ursache der Fischsterben auf das Einleiten von Industrieabwässern und die damit erfolgte Verseuchung des Wassers zurückzuführen sein. So liegen Meldungen von Massensterben der Fische aus Wittenberge vor, wo in der Stepnitz oberhalb der Mühle Wolfshagen viele tote Fische gefunden wurden. — Weiter wird aus Roßlau ein Fischsterben in der Mulde gemeldet und ein weiteres großes Fischsterben in der Rossel von der Roßlauer Rosselbrücke bis zur Mündung in die Elbe beobachtet. Hunderte von toten Fischen trieben an der Oberfläche. — Ganz besonders traurig sind die Verhältnisse in der Saale. Tausende von halbtoten Fischen wurden bei Calbe a. d. Saale im vollständig betäubten Zustand am Wasserspiegel beobachtet, besonders viel Aale, Brassen, Döbel, Rotfedern und Plötzen. Das Saalewasser ist ungeheuerlich schmutzig und verseucht, was auf die furchtbaren Schlammverhältnisse und auf das Einführen von Abwässern der Kalischächte im Oberlauf des Flusses zurückgeführt wird. — Bei Hoyerswerda, Kreis Rothenburg, wurden in der Schwarzen Elster viele tote Fische stromabtreibend gesehen, zum Teil auch darunter betäubte, kraftlose größere Fische, bis zu drei Pfund schwer. Besonders wurden hierbei Hechte, Aale und Schleie festgestellt. Hier wurde nahe der Mündung des Wudragrabens beobachtet, daß die Fische aus der Elster fast Rücken an Rücken nach der Einmündung des Wudragrabens zudrängten. Dieser Graben kommt aus der Feldmark und führt keinerlei Abwässer mit sich, während die übrigen Gräben weiter oberhalb bei geringem Wasserstand an den Ufern Eiskristallnadeln ähnliche Büschel führten, die Schwefelkiesstückchen von 3 bis 10 mm Durchmesser enthielten. Somit ist die Ursache des Fischsterbens hier auf den Schwefelkies zurückzuführen. — Auch im Ketzerbache nahe Zehren wurde ein großes Fischsterben beobachtet. Hier soll ein Gutspächter fahrlässigerweise eine große Menge Stalljauche in den Ketzerbach abgeleitet haben. — Bei Jeßnitz in Anhalt wurde gleichfalls ein Massensterben der Fische im Spittelwasser festgestellt. Hier soll die Ursache des Fischsterbens die Einleitung von Chlorabwässern sein. — Unzählige angeschwemmte tote Fische wurden auch an den Ufern der Neiße beobachtet. Auch hier wird das Wasser, wie an so vielen anderen Stellen, durch Industrieabwässer verseucht. — Schließlich liegt noch eine Meldung über Fischsterben in der Ruhr aus Oefte vor.

Schädigungen der Fischerei.

(Diebstahl, Verunreinigung, Regulierung, Triebwerke, Schiffahrt.)

— **Fischdiebstähle** werden aus Wittenberge neuerdings gemeldet. So wurden vor einigen Tagen die Kähne mehrerer Fischer aus Hinzdorf, Losenrade und Sandkrug (Elbe) von Fischräubern nach Aalen durchsucht. Die losgelösten Kähne wurden dann führerlos der Strömung überlassen. Der Reichswasserschutz von Wittenberge ist bemüht, die Fischdiebe zu fassen. — Mehrere Raubfischer betätigen sich auch in den alten Oderarmen bei Sudoll, wo sie sich nicht scheuten, die Gewässer mit Netzen und Reusen abzufischen. — Weiter wurde kürzlich ein Arbeiter aus Zella-Mehlis bei einer Fischwasservergiftung zwangsgestellt. Der Dieb hatte oberhalb Gräfenroda durch Einschütten von Chemikalien in das Wasser der Lütsche bereits 20 Pfund vergiftete Forellen gesammelt, die er verkaufen wollte.

Fischversand und Aufbewahrung.

— **Blaufelchenbeförderung mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin".** Am Sonntag, dem 15. Juni, früh 8 Uhr fand der Start des Luftschiffes „Graf Zeppelin" zur Westfalenfahrt statt, die mit einer Landung in Münster verbunden war. Das Luftschiff nahm von der Württemberg. Fischerei-Genossenschaft, Friedrichshafen, eine Sendung der rühmlichst bekannten Blaufelchen an Bord, die für einen Kunden in Münster bestimmt waren.

Handelsnachrichten, Ein- und Ausfuhr. Statistik, Zölle.

— **Neuer geschäftlicher Zusammenschluß.** Wie verlautet, wird die Karpfengroßhandelsfirma Kärger, Berlin, an der bisher schon die Teichwirtschaften Peitz und Moritzburg beteiligt sind, zusammen mit den Teichwirtschaften Wirschkowitz, Militsch und Königswartha eine neue Verwertungsgesellschaft bilden.

Digitized by Google

Wichtige Entscheidungen.

Streit um die Zuschüttung eines Grabens, der einen Fischteich speist.

(Urteil des Oberverwaltungsgerichts vom 13. 12. 1928 V. [Wasserwirtschaftlicher Senat] V. A. 6. 26.)

Ein zur Speisung eines Fischteichs angelegter Graben, der nicht zu den Wasserläufen gehörte, aber in einer Rohrleitung das Grundstück eines Anliegers durchfloß, wurde von letzterem nach Entfernung der Rohre zugeschüttet, so daß das Grabenwasser in eine Abzweigung des in der Nähe fließenden Baches geleitet wurde und nicht mehr in den Teich gelangen konnte. Der Amtsvorsteher forderte die Wiederinstandsetzung des Zuflusses, doch kam die Verfügung mangels der Zugehörigkeit des Grabens zu den Wasserläufen nicht zur Ausführung. Nunmehr griff der Landrat ein, weil er die Erhaltung des Teiches im Feuersicherheitsinteresse für erforderlich hielt. Das deswegen durch die verschiedenen Instanzen getriebene Verfahren endete mit der Aufhebung der Verfügung des Landrats durch das Oberverwaltungsgericht aus folgenden Gründen:

Der Graben ist als Abzweigung von dem Bache künstlich angelegt worden zur Speisung des Fischteiches, hat also einen selbständigen Zweck und ist daher nicht Bestandteil des natürlichen Wasserlaufs, aus dem er sein Wasser erhält und dem das Wasser des Teiches wieder zufließt. Er dient nicht der Vorflut der von ihm durchflossenen Grundstücke und ist demnach auch kein Wasserlauf im Sinne des Wassergesetzes. Bei den nicht zu den Wasserläufen gehörenden Gewässern ist der Landrat Wasserpolizeibehörde. Deren Aufgaben sind inhaltlich verschieden, je nachdem der Gegenstand, auf den sich die Fürsorge im Einzelfalle richtet, ein Wasserlauf im Sinne des § 1 WG. ist oder ein Gewässer, das nicht zu den Wasserläufen gehört. Auch für letztere ist im § 342 Abs. 1 Ziff. 2 WG. eine Wasserpolizeibehörde vorgesehen, aber deren Aufgaben sind, gemessen an den Aufgaben für die Wasserläufe, nur sehr beschränkten Inhalts. Die Sorge für die Erhaltung der nicht zu den Wasserläufen gehörigen Gewässer und damit auch von Wasserzuleitungen, wie sie hier in Frage steht, ist der Wasserpolizeibehörde nicht übertragen. Ersichtlich steht das Wassergesetz auf dem Standpunkt, daß für Wasserzuleitungen ohne Wasserlaufeigenschaft ein öffentlich-rechtlicher Schutz nicht geboten sei, daß vielmehr die Frage, ob der Eigentümer eines Grundstücks eine solche über das Grundstück führende Wasserzuleitung beseitigen dürfe oder bestehen lassen müsse, allein nach den Regeln des bürgerlichen Rechts zu beurteilen sei. Daraus ergibt sich, daß vorliegendenfalls die Wasserpolizeibehörde den Streit den ordentlichen Gerichten zu überlassen hatte.

Weder der Eigentümer des von der Zuleitung betroffenen Grundstücks noch der Eigentümer des Fischteiches hat der Wasserpolizeibehörde gegenüber nach dem Wassergesetz oder anderen Vorschriften die Verpflichtung, die Leitung oder den Teich zu erhalten. Nach dem Rechte des Grundeigentümers, mit seinen Grundstücken nach Belieben zu verfahren, soweit dadurch polizeilich zu schützende Interessen nicht gestört werden, ist jeder von ihnen berechtigt, die Leitung oder den Teich zu beseitigen bzw. trockenzulegen. Nur insoweit ist der Eigentümer des Teiches in der Befugnis, ihn zu beseitigen, beschränkt, als er nach § 199 WG. dadurch nicht den Grundwasserstand zum Nachteil anderer verändern darf. Doch auch diese Beschränkung unterliegt nicht der Überwachung durch die Wasserpolizeibehörde, sondern wäre von den Geschädigten im Rechtswege geltend zu machen.

Ob etwa der Grundstückseigentümer und der Eigentümer des Teiches verpflichtet waren, den Teich zu Feuerlöschzwecken bestehen zu lassen oder die Zuleitung des Wassers zu dulden, ist Sache der die Feuerpolizei wahrnehmenden Ortspolizeibehörde, nicht des Landrats als Wasserpolizeibehörde.

Briefkasten.

Bedingungen für die Beantwortung von Briefkastenfragen.

Fragen werden nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie außerdem für jede Frage 50 Pfennig Portoanteil mitgesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt wird, müssen unerledigt liegen bleiben, bis Einsendung erfolgt. Für Fragebeantwortungen, die in gutachtlichen Äußerungen Sachverständiger bestehen — wie Rechtsauskünfte, Betriebsratschläge u. a. m. —, fordern wir das von unseren Gewährsleuten beanspruchte Honorar nachträglich an. Die Schriftleitung.

Obering. F. in W. Der Teich ist zunächst mit 1000 K_2 auf 1½ ha stark übersetzt, außerdem kann dem Unternehmen überhaupt keine gute Vorausage gestellt werden. Sie hätten nicht nach, sondern vor dem Besetzen um Rat fragen sollen. Welchen Naturzuwachs der Teich als „ehemaliger Klärteich" liefert, läßt sich nur nach Kenntnis der näheren Umstände beurteilen. Da der Teich nicht ablaßbar ist, wird er auch nicht hoch sein, sagen wir einmal höchstens 80 kg je Hektar, demnach insgesamt 120 kg. Der Teich hätte also im Fütterungsfalle auf 500, höchstens etwa 600 kg Zuwachs besetzt werden müssen, also mit ebenso vielen K_2. Anstatt dessen haben Sie 1000 K_2 eingesetzt. Diese Fische werden schwerlich in einem Jahr ein Verkaufsgewicht erreichen. Sie werden sie zwei Jahre stehen lassen müssen, was für den nicht ablaßbaren Teich ohnedies ein Winterungsrisiko bedeutet. Auch der Fütterung ist unter diesen Umständen keine günstige Prognose zu stellen. Wenn Sie einen Jahresfutterzuwachs von 500 kg mit dem Futterquotienten 5, also mit 2500 kg Lupine erzielen, können sie noch sehr zufrieden sein. In welchem Wertverhältnis altes Brot und Brauereiabfälle zur Lupine stehen, läßt sich bei ihrer ganz unbestimmten, stark schwankenden Qualität nicht sagen. Nun kommt aber zu Ihrem Fehler der Uebersetzung des Teiches noch hinzu, daß der Teich gar nicht ablaßbar ist und Sie auf den Fang der Karpfen in Netzen angewiesen sind. Es ist eine ganz unsichere Sache, ob und in welchem Maße Sie die Karpfen wiederfangen können, zumal der Teich ausgebaggert ist, also wahrscheinlich nicht ganz ebenen Grund hat. Der Sachverständige hätte Ihnen in diesem Falle geraten, den Teich überhaupt nicht mit Karpfen, die sich nur schwer wiederfangen lassen, sondern im wesentlichen mit Schleien zu besetzen, die wenigstens einen ergiebigen Reusenfang ermöglichen. Jetzt ist jedoch auch vom Einsatz

Digitized by Google

von Schleien nur abzuraten, da Sie das Uebel der Ueberſetzung nun noch verſtärken würden. Der Fang der Karpfen kann nur in geringem Maße Sommers über bei der Fütterung mit Reuſen, ſonſt aber nur mit größeren Zugnetzen geſchehen, die von den im Inſeratenteil erſichtlichen Bezugsquellen bezogen werden können. W.

Aus Schleſien.

Fiſchſterben durch Abwäſſer kartoffelnverarbeitender Induſtrien. Das vergangene Jahr hatte — wenigſtens in Schleſien — eine ſo reichliche Kartoffelernte gebracht, daß man noch im Mai den Zentner Speiſekartoffeln für 1 RM erſtehen konnte. Trotzdem behielten die Produzenten große Mengen Kartoffeln übrig, die nun in Brennereien, Stärkefabriken und Kartoffelflockenfabriken wanderten. Es kam ſogar ſo weit, daß die Bauern ihre Kartoffeln einer Stärkefabrik einfach auf den Hof fuhren, um ſie nicht ganz verkommen zu laſſen. Die Folge war eine intenſive Tätigkeit der kartoffelverarbeitenden Betriebe, deren Kampagne ſich zum Teil bis in den Juni erſtreckte, ſtatt wie ſonſt im Frühjahr beendet zu ſein. Naturgemäß führten die Abwäſſer ſolcher Betriebe in dieſer warmen Jahreszeit zu Gewäſſerverunreinigungen und Fiſchſterben.

In Oberſchleſien ſtarben in einem großen Fiſchteich für 1000 RM eingeſetzte Karpfen und Schleien. Die örtliche Unterſuchung ergab als Urſache einwandfrei die Abwäſſer einer Stärkefabrik, bei der übrigens die Kläranlagen infolge des intenſiven Betriebes überfüllt und daher wirkungslos waren. Der Vorfluter machte auf weite Strecken einen üblen Eindruck, das Waſſer war ſauerſtoffleer, und die von ihm geſpeiſten Teiche waren mehr oder weniger zu Faulbecken geworden, in denen die Fiſchbeſtände reſtlos abſtarben. In dieſem Fall wird der Schaden vorausſichtlich erſetzt werden.

In der Wütenden Neiße zeigte ſich ebenfalls Anfang Juni ein plötzliches Fiſchſterben, hervorgerufen durch eine Waſſerverunreinigung, die die Benutzer eines Freibades zu ſchneller Flucht aus dem Waſſer zwang. Die Unterſuchung der Abwäſſer einer kurz oberhalb liegenden Kartoffelflockenfabrik ergab, daß dieſe als die Urſache des Fiſchſterbens anzuſehen ſind. Ihr Kaliumpermanganatverbrauch betrug etwa 10 000 mg/l. In einer Verdünnung von einem Teil Abwaſſer zu hundert Teilen Leitungswaſſer wurde der hohe Sauerſtoffgehalt der Miſchung innerhalb 24 Stunden reſtlos aufgezehrt. Die Abwäſſer beſaßen alſo einen ganz auffallend hohen Gehalt an organiſchen fäulnisfähigen Stoffen. Falls der Unternehmer nicht Schadenserſatz leiſtet, wird gegen ihn ein Strafverfahren eingeleitet werden.

Für die Errichtung einer Fiſchereiwirtſchaftsgenoſſenſchaft am Krummbach im Kreiſe Volkenhain fand eine vorbereitende Verſammlung der Intereſſenten am 7. Mai in Merzdorf ſtatt. Nach einigen zutreffenden und werbenden Ausführungen des Herrn Landrats hielt der Oberfiſchmeiſter für die Provinz Niederſchleſien einen Vortrag über Zwecke, Ziele und Vorteile einer Wirtſchaftsgenoſſenſchaft. Der Krummbach iſt nach Charakter und Nahrungsreichtum ein zwar kleiner, aber ſehr produktiver Forellenbach, deſſen einheitliche Bewirtſchaftung ſich zweifellos lohnt. Die Intereſſenten waren ſämtlich für die Bildung der Fiſchereiwirtſchaftsgenoſſenſchaft, und ſo wird bald nach Erledigung einiger noch erforderlicher Vorarbeiten bei dem Herrn Regierungspräſidenten in Liegnitz der Antrag auf Ernennung eines Kommiſſars geſtellt werden können.

Fiſchmarktberichte.

Berliner Süßwaſſerfiſch-Marktbericht
vom 16. bis 21. Juni 1930.

Die Zufuhren in Süßwaſſerfiſchen waren im allgemeinen etwas reichlicher. Das anfänglich ruhige Geſchäft belebte ſich zuſehends bis Wochenſchluß. Preislage im allgemeinen wenig verändert. — Hechte, weiterhin knapp zugeführt, erfreuten ſich beſonderer Nachfrage und wurden gut bezahlt. — Während lebende Zander fehlten, kamen friſche Eſtländer Zander reichlich zum Angebot. Die Qualität ließ vielfach zu wünſchen, und der Preis gab bei nur ſchwacher Nachfrage weiter nach. — Die bisher ungenügende Zufuhr in Aalen ſteigerte ſich etwas gegen Ende der Woche. Die Preiſe hielten ſich in bisheriger Höhe. — Schleien wurden immer noch reichlich zugeführt, das Geſchäft war aber infolge gut durchgeführter Propaganda weſentlich belebter. Die ſtark daniederliegenden Preiſe beſſerten ſich auf. Die in großen Mengen vorhandenen toten Schleien konnten unter der Einwirkung der Hitze dennoch trotz des ſehr niedrigen Preiſes leider nicht reſtlos verwertet werden. — Markt- und Preislage für Weißfiſche, ſowohl lebend als friſch, ohne nennenswerte Änderung.

Marktberichte für Lupinen.

Preiſe für 100 kg in RM; *bl* = blaue, *ge* = gelbe.

Futterlupinen. (Berliner Produktenbörſe.) Vom 17. 6. bis 23. 6. 1930: *bl* 15,75—17,25, *ge* 21,25—23,50.

Mitteilung der Schriftleitung.

Unſere verehrten Mitarbeiter und Leſer bitten wir, ſämtliche für die Fiſcherei-Zeitung beſtimmten Beiträge, Anfragen und ſonſtigen Einſendungen ſtets an die Schriftleitung der Fiſcherei-Zeitung, Neudamm (Fſo.), zu ſenden.

Inhaltsverzeichnis dieſer Nummer:

Ergebniſſe eines Teichdüngungsverſuches des Jahres 1929 in einer Satzfiſchzucht 329. — Die Jubiläumstagung des „Vereins Deutſcher Fiſchhändler von 1880" 332. — Ein fiſchereilicher Ausflug am Mittelrhein 335. — Lage der Fiſcherei und Teichwirtſchaft in Preußen im Mai 1930 336. — Die Oſtpreußiſche Fiſchereigenoſſenſchaft e. G. m. b. H. zu Allenſtein 336. — Der Sächſiſche Fiſchereiverein e. V. 336. — Perſonalien 336. — Das Fiſcherei-Inſtitut der Albertus-Univerſität 337. — Preußiſche Fiſchereiſchule Lötzen (Oſtpr.) 337. — Aus der Oberlauſitz 337. — Aus Schleſien 337. — Zur Schleienmaſtfrage 337. — Jungfiſchbeſatz für die Warthe 338. — Zahlreiche Fiſchſterben 338. — Fiſchdiebſtähle 338. — Blaufelchenbeförderung mit dem Luftſchiff „Graf Zeppelin" 338. — Neuer geſchäftlicher Zuſammenſchluß 338. — Wichtige Entſcheidungen 339. — Briefkaſten 339. — Aus Schleſien 340. — Fiſchmarktberichte 340. — Bericht für Lupinen 340. — Mitteilung der Schriftleitung 340.

Digitized by Google

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 17. Juni 1930, bis Montag, den 23. Juni 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di unsort. 130—145; Mi unsort. 130—148, mattlebend 110—120; Do unsort. 126—142; Fr unsort. 130—146, großmittel 120; So unsort. 120—140, großmittel 80—100, mattlebend 100—116; Mo unsort. 120, mattlebend 100. Schleien Di unsort. 75—85, Portions- 90—100; Mi unsort. 75—85, Portions- 85—100; Do unsort. 70—85, Portions- 90—100, groß 85—100; Fr unsort. 70—85, Portions- 90—100, groß 85—100; So unsort. 80—106, Portions- 100 bis 120, groß 90—110; Mo unsort. 90—105, Portions- 110—120. Aale Di unsort. 190, großmittel 200—210, mittel 200—210, klein 110; Mi unsort. 180—190, großmittel 200—214, mittel 190—210, klein 130—150; Do unsort. 180—200, großmittel 200—214, mittel 190—210; Fr unsort. 190—200, großmittel 200—217, mittel 190—204; So unsort. 180—192, großmittel 190—210, mittel 190—210, kleinmittel 150—170, klein 100—111; Mo großmittel 190—205, mittel 190—200. Bleie Di klein 30; Do unsort. 58—63; Fr groß 70—87, klein 39; So unsort. 40—50, groß 53—60; Mo unsort. 30. Barse Fr unsort. 106; So 70—90. Karpfen Mi Spiegel- unsort. 120, Spiegel- 10—20er 101; Do Spiegel- unsort. 120; Fr Spiegel- unsort. 110—120; So Spiegel- unsort. 120. Karauschen Di 94—118; Mi 100—118; Fr 96—107; So 80—102; Mo klein 60. Aland So 76. Bunte Fische Di 30—45; Mi 30—50; Do 58; Fr 30—60; So 30—50, groß 50—60; Mo 45.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 80—107, IIa 50—70; Mi unsort. 70—97, groß 64, IIa 50—60; Do unsort. 70—100; Fr unsort. 79—92, IIa 40; So unsort. 70 bis 92, IIa 60—70; Mo unsort. 60—80, groß 44—55, IIa 30—50. Zander Di unsort. 50—70; Mi unsort. 70—80, IIa 30—40; Do Ostländer 30—50, großmittel 100; Fr 85—89, Ostländer 30—50; So 80—92, Ostländer 30—40; Mo 80—92, Ostländer 30—40. Aale Di unsort. 80, groß 110—150; Mi unsort. 80 bis 100, groß 120—140, IIa 60; Do unsort. 80—100, groß 120—137; Fr unsort. 120, großmittel 120—150, klein 70; So unsort. 80—120, großmittel 143—163, klein 50, IIa 30—40; Mo unsort. 80—120, großmittel 150, großmittel IIa 100—120, klein IIa 49. Schleien Di 40—50, IIa 20—30; Mi 30—55, IIa 18—25; Do 50—63, IIa 20—25; Fr 50—66, IIa 20—31; So 60—75; Mo 50—70. Karpfen Mi 50. Barse Di 20—25, größte 15—20; Do 34—46, IIa 22; Fr 30—43, größte 20—23; So 25—42; Mo 30. Plötzen Do unsort. 19—21; Fr unsort. 20; So unsort. 15—17; Mo groß 30—33. Bleie Di unsort. 10—20; Mi unsort. 8—10; So unsort. 10—20. Bunte Fische Di 10—37; Mi 10—37; Do 25—40; Fr 15—20; So 15—30; Mo 35. Aland Di IIa 20; Mi IIa 20.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 17. Juni bis 23. Juni 1930 stark 2,20—2,50, groß 2,60—2,80, mittelgroß 2,40—2,60, klein 1,15—2,15.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Di unsort. 4,30 bis 12; Mi 10 cm 6, 11 cm 12, 12 cm 18—24, 13 cm 40; Do 8—9 cm 3,30 bis 3,90, 9—10 cm 4 bis 6, 10—11 cm 10, 11—12 cm 15, Riesen- 60; Fr 8—9 cm 3 bis 4,50, 9—10 cm 4,50 bis 5, 10—11 cm 8, 11—12 cm 15 bis 20, 12—13 cm 24 bis 30, 14 cm 40, Riesen- 50, unsort. 8; So Suppen- 2,50, 8—9 cm 3, 10 cm 4,50 bis 6, 11 cm 8 bis 12, 12 cm 18 bis 21, 12—13 cm 24 bis 30, 14 cm 40, unsort. 7,80, Galizier 2,60 bis 4; Mo 8—9 cm 2 bis 3, 10 cm 4,50 bis 6, 11 cm 8 bis 12, 11—12 cm 10 bis 18, 12—13 cm 24 bis 30, 14 cm 40, Galizier 2,60 bis 4.

Berliner Kleinhandelspreise in den Markthallen für Fleisch, Wild, Fische, Geflügel vom 21. Juni 1930. Preise je Pfund in Reichsmark: Rindfleisch, Suppenfleisch 0,90—1,20, Bratfleisch 1,20—1,50. Kalbfleisch, 1,00—1,30, Rücken 1,10—1,40, Keule 1,20—1,50. Schweinefleisch, Kotelett 1,60—1,80, Schinken 1,20, Bauch 0,90 bis 1,00. Wild: Reh 0,90—1,60, Hirsch —,—. Fische: Hechte auf Eis 0,80—1,20, do. lebend 1,40—1,80, Eiskarpfen —,—, lebende Karpfen 1,30—1,50, Aale, lebend 2,00—2,20, Zander, Eis 0,80—1,10, Schleie 1,00—1,25. Geflügel: Gänse, junge 1,10—1,40, Hühner 1,40—1,70.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 18. Juni 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen. Karpfen, über 3 Pfd., lebend 140, do. 2—3 Pfd., lebend 140. Schleien, Portions-, lebend 220, do. groß, lebend 220. Aale, lebend 270. Hechte, unsort., lebend 160, do. tot auf Eis 130. Zander, 1 bis 2½ Pfd., tot auf Eis 160, do. ½ bis 1 Pfd., tot auf Eis 88. Weißfische, groß, lebend 60, do. tot auf Eis 50; do. klein, lebend 50, do. tot auf Eis 40.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 17. Juni, bis Montag, den 23. Juni 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: Aale Di groß 183—144, mittel 133—132, klein 113—67; Mi groß 174—159, mittel 136—103, klein 95 bis 68; Do groß 160—153, mittel 120—106, klein 75—65; Fr groß 164—160, mittel 125—101, klein 70—35; So groß 126—106, mittel 119—93, klein 48; Mo groß 161—134, mittel 120—106, klein 89—50. Barse Fr mittel 22; So groß 40. Brassen Do mittel 18, klein 5; Fr groß 37—32, mittel 20, klein 12—5; So groß 38; Mo mittel 20, klein 12. Hechte Di groß 70, mittel 101—96; Mi groß 70, mittel 100; Do mittel 101—74, klein 80; Fr groß 50—30, mittel 81—15, klein 50; So mittel 63. Plötzen (Rotaugen) Di mittel 31; Fr mittel 10. Zander Di groß 60—56; Do mittel 108; So groß 100, mittel 73; Mo groß 107—103, mittel 70. Krebse pro Schock Di klein 310; Mi klein 285—250; Fr klein 350; So klein 250—255; Mo klein 225.

Altona: Amtliche Preisnotierungen für Montag, den 16. Juni 1930, bis Sonnabend, den 21. Juni 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: Aale I Mo 118—154, Di 151—153, Mi 106—131, Do 140, So 122—126; II Mo 154, Di 165, Mi 117, Do 140—151, So 101—102; III Di 71—117, Mi 86—125, Do 90, So 82—95; IV Mo gemischt 117—122, Do gemischt 88, So gemischt 80—145. Barse Mo 35—42, Mi 21—56, Fr 10—13, So 21. Brassen Mi 5—5½. Hechte I Mo 95, Di 77, Mi 60—92, Do 40—75, Fr 63, So 46—50; II Mo 100—117, Di 102—113, Mi 81—100, Do 60—81, Fr 61—74, So 60—65; III Mo 117, Di 56—80, Mi 70—83, Do 40—75, Fr 40—63, So 40—65. Lachse Mi 110—135, Do 120—290, Fr 10—23, gefr. 100—248. Lachsforellen Mo 110, Di 190 bis 285, Do 215, Fr 70—170, So 120—150. Notaugen Mi 10—14. Störe Di 150, Mi 120—145. Zander I Mo 42—92, Di 60 bis 81, Mi 75—92, Do 75—90, Fr 50—82, So 70—77; II Fr 50 bis 82. Schnepel Mi 52. Karpfen Mi 30—55. Schleien Mo 28—66, Do 66—69, Fr 60—72, So 45—50.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 16. 6., bis Sonnabend, den 21. 6. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Mo 60—80, Di 60—80, Mi 50—80, Do 60—80, Fr 50—80, So 60—80. Zander Mo 120, Di 120, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 120. Aalmutter Mo 25, Di 25, Mi 25, Do 25, Fr 25, So 25. Steinbutten Mo 60, Di 50—80, Mi 50—80, Do 60—80, Fr 50—80, So 50—80. Flundern Mo 30—40, Di 30—50, Mi 30—50, Do 30—50, Fr 30—50, So 30—50. Plötzen Mo 30, Di 30—40, Mi 30—40, Do 30—40, Fr 30—40, So 30—40. Schleien Di 150, Mi 150, Fr 150, So 150. Bleie Di 10—80, Mi 40—80, Do 60, Fr 40—60, So 60. Güster Do 15. Heringe Mo 30, Di 30, Do 30, So 30. Hechte Mo 100, Di 100, Mi 100, Do 100, Fr 100, So 100. Aale Mo 80—220, Di 80—220, Mi 80—220, Do 80 bis 220, Fr 80—220, So 80—220. Aale, ger. Mo 350, Di 350, Mi 350, Do 350, Fr 350, So 350. Flundern, ger. Mo 50 bis 80, Di 60—80, Mi 50—80, Do 50—80, Fr 60—80, So 50 bis 80. Bücking Mo 70, Di 70, Mi 70, Do 70, Fr 70, So 70.

Leipzig: Kleinhandelspreise der städtischen Markthalle vom 21. Juni 1930. Preise für 1 Pfund in Reichsmark. (Erste Zahl bedeutet die höchsten, zweite Zahl die niedrigsten und dritte Zahl die häufigsten Preise.) Lebende Fische und Schaltiere. Spiegelkarpfen 1,50, —, 1,50. Schuppenkarpfen 1,50, —, 1,50. Schleien 1,60, 1,30, 1,60. Bachforellen 4,50, —, 4,50. Aale 2,60, 2,40, 2,60. Krebse, 10 Stück, große 12,00, —, 12,00, mittlere 5,00, —, 5,00, kleine 2,00, 1,50, 1,50. Fische in Eispackung. Rheinlachs 6,00, 5,00, 5,00. Weserlachs 3,50, 3,00, 3,00. Elblachs 3,50, —, 3,50. Silberlachs 3,50, 3,00, 3,00. Karpfen 1,00, —, 1,00. Schleien 1,00, 0,80, 1,00. Hechte 1,50, 1,30, 1,50. Zander 1,50, 1,40, 1,40. Aale 2,00, 1,80, 2,00. Bleie 0,70, —, 0,70. Geräucherte Fische. Rheinlachs 6,00, 4,50, 5,00. Aale 4,00, 2,60, 3,50.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 16. Juni 1930, bis Sonnabend, den 21. Juni 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: Frische Fische: Aale 1,20 bis 2,50, Schleien 1,00—1,60, Karpfen 1,80, Hechte 0,80—1,20, Zander 1,00—1,20, Barse 0,60—1,00, Brassen 0,80—1,00, Karauschen 0,50—0,80, Plötzen 0,30—0,50, Quappen 0,40 Gulden. Geräucherte Fische: Aale 3,00—4,00 Gulden. Die anhaltende Hitze ließ viele Fischfrauen in die schattige Hökergasse flüchten. Die Kauflust war rege, und einzelne Frauen hatten schon frühzeitig ihren ganzen Bestand verkauft.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Cottbus,** 19. 6. Hechte 150, Schleien 110—170, Aale 230. ✻ **Frankfurt a. d. O.,** 18. 6. Hechte 130, Karpfen 120, Schleien 70, Aale 160. ✻ **Mainz,** 20. 6. Hechte 150, Karpfen 150—160, Schleien 150—200. ✻ **München,** 21. 6. Hechte 150—160, Karpfen 150. ✻ **Potsdam,** 21. 6. Hechte 160, Schleien 120—140, Aale 200—210, Barse 60—100. ✻ **Rathenow,** 18. 6. Hechte 110, Schleien 120. ✻ **Wiesbaden,** 20. 6. Karpfen 160, Schleien 200, Aale 150, Zander 200.

Digitized by Google

Familien-Nachrichten

Geburten:
Dem Fischermeister Zidorn und Frau Marie, Forsthaus Halbau, Schlesien, ein Sohn.

Grasers Fischtafel
farbige Abbildungen von 56 Süßwasserfischen m. dazu nötigem Text für 2 RM.
Curt Möller,
Berlin-Friedenau, 479
Odenwaldstraße 12.

Fischereigehilfe,

unverh., der mit Karpfen- und Schleienzucht vertraut ist, selbständig 200 Morgen bearbeiten kann, zum 1. Oktober gesucht. Bisheriger 16 Jahre im Dienst.
von Wolffersdorff,
Schwepnitz i. Sa., Ob.-L.,
475) Bahn- und Poststation.

Junger, unverheirateter
Fischergehilfe
zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote sind zu richten an (459
Fischermeister
W. Bartels,
Neuruppin, Seestraße 9.

Junger, solider
Fischereigehilfe, 481
mit Führerschein 3b, sucht für sofort Stellung. Angebote sind zu richten an
Ernst Dobke,
Carlshöfchen, Post Neetz, Kr. Arnswalde, Nm.

Suche zu sofort für meine Fischerei einen durchaus tüchtigen evang. (467
Fischereigehilfen
für gute Dauerstellung mit guten Zeugnissen und Referenzen. Zuschriften, mögl. mit Bild, bei freier Station u. Gehaltsforderungen erbeten an
Fischereibesitzer
Willy Stibbe,
Cottbude bei
Dramburg i. Pomm.

Ehrl., strebs., geprüfter
Fischer,
led., Ende 20er, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Dauerstellung, wo er selbständig arbeiten kann. Habe schon in Fischereien selbständig gearbeitet.
Angebote mit näheren Angaben unter **Nr. 469** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Fischerlehrling,
evtl. auch **Volontär,** nicht zu jung, kräftig, Sohn achtbarer Eltern, sofort gesucht. Schriftlichen Bewerbungen ist Lebenslauf beizufügen. Fischer- oder Landwirtssöhne bevorzugt.
Großfischerei Groß-Besten bei Berlin.
Kreis Teltow. (468

Suche für meinen Fischereigehilfen, ehrlich, strebsam und gute nationale Gesinnung,
Stellung
zum Herbst als verheirateter Fischer. (483
Anfragen zu richten an
Herm. Heide,
Fischermeister,
Lindow (Mark).

Einen ordentlichen
Fischereigehilfen
sowie
Lehrling
stellt ein — Forderung bitte einsenden —
Fischerei
Hohen-Sprenz i. M.

Günstig wegen Todesfalls zu verkaufen:
zwei Netztücher, fabrikneu, Baumwolle gegerbt, je ca. 150 m lang, 130 Masch. tief, 28 mm, 30/18. Ein Netz, kompl., wenig gebr., 130 Maschen tief, 25 mm, ca. 140 m lang, Garnstärke 30/18, dazu neue und gebrauchte Leinen.
Fritz Krüger,
Neusalz (Oder),
Gerberstraße 9. (484

Anzeigen rechtzeitig einsenden!

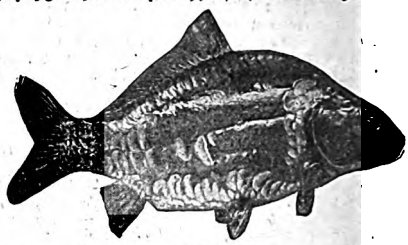
Vorgestreckte prima (473
Karpfenbrut
von besten Galizier Spiegelkarpfen liefert für Anfang Juli — Preis 30 RM p. 1000 Stück —
Centralverwaltung der Rittergüter
Halbau i. Schles.

Grundstück
mit See,
gut gelegen, Objekt bis 40 Mille, evtl. Auszahlung, zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unter **R. W. 478** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Gut erhaltene, gebrauchte (5
Heringsnetze.
Man verlange bemustertes Angebot.
S. de Beer,
Herings-Großversand
seit **1886,**
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

Stinte 474
zum Aalschnurbestich! Wo erhalte ich solche?
Philipp Schäter,
Götz
b. Brandenburg a. H.

Fischzucht Koselitz, Post Wülknitz i. Sa.



liefert
vorgestreckte Karpfenbrut
(rein Galizier Spiegler).
463) **Fritz Steinbach.**

Oberpfälz. Teichwirtschaft G. m. b. H.,
Etzenricht bei Weiden, Opf.,
liefert unter Garantie peinlichst. Zuchtwahl u. leb. Ankunft
Hochzuchtprodukte des unübertroff. Schwarzenfelder Karpfens
von hochrückiger Körperform wie Galizier, gelbfarbig, sehr gering beschuppt, ab Wiesau, Opf. **Karpfenjungbrut** um Ende Mai, 5000 zu **15 RM** (mit Anleitung zur Aufzucht), **vorgestreckte Karpfenbrut,** 4 cm lang, in 1. Julihälfte, à Tausend **35 RM.** Gefäße frachtfrei nach Wiesau, Obpf., zurück. Durch Sauerstoffgefäße billigere Bahnfracht. Für größere Posten Preisermäßigung und Zahlung nach Uebereinkommen. (384

Ziemsens weltberühmte Krautsäge
zum Entkrauten von Gräben, Teichen, Flüssen, Seen. Leistung 100fach zum Vergleich zur Sensenarbeit.
Neu! Ziemsens Schleppsäge! Neu! für Motorbetrieb.
Ziemsens Spatensäge unentbehrlich beim Aufräumen von Gräben und Sümpfen. **Fischgrössen-Sortierapparate,** die in wenigen Minuten große Mengen genau nach Grösse scheiden.
Prospekte franko von
Wilh. Müller, Drahtwerke, Wismar, Meckl.

Aale, Schleien
sowie alle anderen Süßwasserfische
kaufen jeden Posten und zu jeder Zeit zu festen Preisen gegen sofortige Zahlung und übernehmen auch
kommissionsweisen Verkauf
Gebr. Grünberg, G. m. b. H.
Fisch-Vertriebs-Agentur und Kommissionsgeschäft,
Berlin C 25, Dircksenstraße 28/29
an der Zentralmarkthalle — Tel.: Berolina 4783

Eigene Fischtransportwagen
Telegr.-Adresse: Fischgrünberg Berlin

Hauptschriftleitung: Dr. E. Walter, Wielenbach, Obb.; für Volkswirtschaft, Fischereiverwaltung, Fischereirecht, Handel und Vereinswesen: Oekonomierat Grundmann, Neudamm; für Anzeigen: Franz Mittelstädt, Neudamm. Druck und Verlag: J. Neumann, Neudamm.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

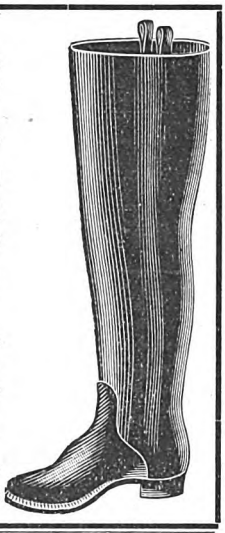
Nr. 27 | Neudamm, 6. Juli 1930 | Bd. 33

Lupinen, entbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Bayreuther Straße 38.

Lupinen, nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Fischer-Stiefel
aus Gummi und Leder
garantiert wasserdicht
Oelmäntel
und
Südwester
Man verlange Preisliste
Wetter
Elberfeld, Neustr. 15
Gegr. 1859 Fernspr. 20569



Garne
Netze und Leinen
mit der neuen patentierten
Seestern-Imprägnierung
liefert (275
Georg Risse, Fischerei-Bedarfsartikel, Altona, Elbe,
Friedensallee 48.

Lupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Anzeigen
bitte rechtzeitig einsenden!

Verkaufe meinen großen, ompletten (485
Aalfang
it sämtl. Zubehör nebst ischereiberechtigungsschein
ür Görlitz a. d. O.
rau Berta Klingbeil,
Herzershof
bei Manschnow.

Villa
mit viel Nebengelaß, mit Wald und ca. 450 Morgen geschl. See, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Anfragen unter **Nr. 487** sind zu richten an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gutachten i. all. Anteilgs.- u. Rechts-Angelegenheiten für Fischerei-, Jagd- u. Forstbeamte sowie in Jagd-Angelegenh. (Waffengebrauch, Beeidig.) erstattet zuverlässig
Carl Baltz, Hannover 1. W., Militärstraße 7.

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. d. W. 10.

Forellenfutter
(Gebrauchfertiges Forellenmischfutter)
„Salmona I" für Brut
„Salmona II" für Setzlinge
und größere Forellen
Garneelen, vollfleisch., trockene
Ia Dorschmehle / Ia Fleischmehle / Blutmehl / Trockenhefe / Reisfuttermehl
Glänzend bewährt — erstklassig — erfolgreich
R. Bubeck & Sohn, Kraftfutterwerk, **Stuttgart-Untertürkheim 3**
Begründet 1893 Viele Auszeichnungen Viele Anerkennungen

„F.-Z."-Motoren
sind die besten Fischereigehilfen
„FZ" Aussenbordmotoren
mit Momentumsteuerung, von 1,5—17 PS
„FZ" Einbaumotoren, Umsteuer-Schrauben, Wendegetriebe, 1,5—10 PS
„FZ" Seitenbordmotoren
1,5 PS, nur 8,5 kg (9
EFFZETT-MOTORENFABRIK
Stöckemann & Kuntze, G. m. b. H.
Berlin-Tempelhof, Ringbahnstr. 53
Aelteste u. grösste deutsche Aussenbord-Motorenfabrik

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo.**, zu senden. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch anderen Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut des Manuskripts gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß ist Dienstag.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

Anerkannte, ca. 350 Morg.

große Teichwirtschaft

nebst

ca. 400 Morgen Seen u. ca. 200 Morgen Landwirtschaft

krankheitshalber an kapitalkräftigen Pächter b. 50000 RM Anzahlung abzugeben.

Angebote unt. **Nr. 466** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Inserieren Sie in der Fischerei-Zeitung!

Zur Anfütterung von Jungbrut hat sich glänzend bewährt:

Knochenfleischmehl
(luftgetrocknet).

Für vorgestreckte Brut ab Juli:

Lupiscin D,
Grießmahlung.

Unsere Fabrikate erfreuen sich seit über 20 Jahren der größten Beliebtheit wegen ihrer rationellen Zusammensetzung und der dadurch bedingten großen Erfolge.

Lehmann & Sohn,
Lupiscinwerk und Versuchsteichwirtschaft,
Treuenbrietzen (Mark).

Kurze Anweisung zur Aufzucht von Karpfen, Forellen, Schleien, Karauschen, Goldorfen, Raubfischen und Krebsen in kleinen Teichen, Tümpeln, Seen und anderen Wasser-Ansammlungen.

Die Kleinteichwirtschaft

Herausgegeben im Auftrage des Fischerei-Vereins für die Provinz Brandenburg von

Dr. Emil Walter

Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage mit 25 Abbildungen im Texte. Preis **3 RM.** Bei Abnahme von 10 Stück je **2,80 RM;** 25 Stück je **2,60 RM;** 50 Stück je **2,40 RM;** 100 Stück je **2 RM.** Das um die Erfahrungen und Ansichten der neueren Zeit bereicherte Buch des bekannten Verfassers wird allen ratsuchenden Interessenten hochwillkommen sein.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag von J. Neumann-Neudamm

In die Sammlung meiner Vordrucke habe ich neu aufgenommen:

Fischereischein für Reichsangehörige
(Vordruck 600).

Preis je Stück 0,05 RM, 10 Stück 0,45 RM, 25 Stück 1,00 RM, 50 Stück 1,80 RM, 100 Stück 3,00 RM, 500 Stück 12,50 RM, 1000 Stück 20,00 RM

Erlaubnisschein zum Fischfang
(Vordruck 601).

Preis je Stück 0,10 RM, 10 Stück 0,90 RM, 25 Stück 2,00 RM, 50 Stück 3,60 RM, 100 Stück 6,00 RM, 500 Stück 25,00 RM, 1000 Stück 40,00 RM

Je ein Muster der Scheine wird gegen Voreinsendung von **0,20 RM** geliefert.

Die beiden Vordrucke entsprechen genau amtlichem Muster; auf ihrer Rückseite sind die gesetzlichen Bestimmungen des Fischereigesetzes vom 11. 5. 1916 vermerkt. Sie sind auf besonders zähem Karton gedruckt. **Bestellungen** sind zu richten an die

Verlagsbuchhandlung J. Neumann-Neudamm.

Fisch- und Krebs-Verwertung.

Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,

Paul Meltzer

Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbriefadresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe, Spezialwagen 2c. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: **Marktverkehr Berlin.**

NETZE

Gegründet 1874.

Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf-, Baumwollgarn und Leinenzwirn, **Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe,** ferner Netze für **Jagd-, Sport- und techn. Zwecke,** sowie **Leinen, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden** als auch **Fischerstiefel** liefert in sachgemäß. Ausführung,

Prospekte gratis und franko, (8

Mechanische Netzfabrik Landsberg (Warthe),
Erich & Bruno Schroeder
Landsberg (Warthe).

Unsere Zweigniederlassung, in Firma **E. Nicol, Berlin C,** Stralauer Strasse 33, sowie Zweigniederlassung Allenstein, Ostpr., Kaiserstr. 7, liefern ebenfalls zu Fabrikpreisen.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte
sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Reg.-Bez. Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thür. Fischerei-Vereins, Nachrichtenblatt des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien, des Oberfischmeisteramtes Swinemünde, des Oberfischmeisteramtes für Hessen-Nassau, Kassel, des Oberfischmeisterbezirks Pillau, Organ des Verbandes der Kleinfischer des Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 27 | **Neudamm, 6. Juli 1930** | **Bd. 33**

Ergebnisse eines Teichdüngungsversuches des Jahres 1929 in einer Satzfischzucht.

Von **Dr. Brüning**, Berlin. (Mit 4 Abbildungen.) (Schluß.)

Über das Gesamtergebnis des Versuches berichtet Tabelle 3. Der in Spalte 2 dieser Tabelle angegebene Naturzuwachs ist gemeinsam mit dem Versuchsansteller und dem Versuchsüberwacher auf Grund früherer Abfischungsergebnisse eingesetzt worden. Der Naturzuwachs liegt im allgemeinen um 2,5 kg je 100 qm. Der ungedüngte Teich 12, in welchem nicht gefüttert wurde, bestätigte auch 1929 diese Angabe. Teich 8 widerspricht dem scheinbar und vielleicht auch mit Recht. Seine Abfischung ergab zwar nur 2,15 kg, doch sind dabei 1230 Stück vorgestreckte Karpfen nicht berücksichtigt. Ob diese aber am Leben geblieben wären, falls man sie nicht herausgenommen hätte, erscheint bei der an sich schon starken Besetzung dieses Teiches zweifelhaft (K_1 = Stückgewicht nur 17 g). Der natürliche Zuwachs des Teiches 2 ist wegen der in früheren Jahren erprobten Qualität dieses Teiches mit 3,0 kg ermittelt worden und für Teich 6 auf 6,0 kg. Wie aus der „Übersicht der Teichanlage" ersichtlich ist, liegt Teich 6 unmittelbar an den Wirtschaftsgebäuden. Die Jauche und die Küchenabwässer fließen ständig in diesen kleinen Teich, dessen Nährkraft aus diesem Grunde bei weitem die beste aller Versuchsteiche ist. Außerdem erhielt Teich 6, dessen Größe nur 300 qm beträgt, seit dem 1. August jede Woche etwa 15 Liter menschliche Fäkalien.

In den Rubriken 4 bis 6 der Tabelle 3 ist die künstliche Düngung angegeben. Zwei Teiche erhielten Volldüngung (Superphosphat und 40prozentiges Kalisalz). Ferner wurden ein Phosphorsäure- und zwei Kalimangel-Teiche vorgesehen und endlich zwei ungedüngte Teiche als O-Parzellen. Da u. a. der Einfluß der Düngung auf K_0 geprüft werden sollte, wurden die Düngergaben im Teich 6 und 7 im bewußten Gegensatz zu den sonst in der Praxis gebräuchlichen Höchstgaben verdoppelt. Die für die künstlichen Düngemittel eingesetzten Preise betragen:

1 kg P_2O_5 im Superphosphat . . = 40 Pf.
1 „ K_2O im 40proz. Kalisalz . = 20 „
50 „ Leunakalk . . . . . = 65 „

Vom 1. August bis 25. September wurde etwas gefüttert (Spalte 11, Tabelle 3). Praktisch sind die Futtermittelmengen bei der zumeist geringen Größe der Teiche unbedeutend. Immerhin konnten sie nicht gänzlich verschwiegen werden. Die Entwicklung der Lupinenpreise im Jahre 1929 war, wie erinnerlich, so unheilvoll, daß entgegen den früheren Gepflogenheiten dieses Betriebes von einem Lupinenkauf Abstand genommen wurde und statt dessen wirtschaftseigene Futtermittel zur Verfütterung kamen, Roggenkleie und Kartoffeln. Entsprechend den mit Lupinen gemachten Erfahrungen wurde unter Zugrundelegung der von Susta angegebenen Futterkoeffizienten für Roggenkleie und Kartoffeln auch hier verfahren. Bei K_0 zu K_1 beträgt der Futterkoeffizient für Lupine etwa die Hälfte des Koeffizienten bei abwachsenden Karpfen. Wird ein gleiches für Roggenkleie und Kartoffeln angenommen, ergibt sich für K_0 zu K_1 ein Futterkoeffizient für Roggenkleie von 3,5 und ein Futterkoeffizient für Kartoffeln von 16,5. Natürlich fand eine Fütterung nur dann statt, wenn das Futter von den Fischen aufgenommen war. Die Unterschiede in den einzelnen Teichen hinsichtlich der Futteraufnahme erklären sich daher aus der verschiedenen Freßlust der Fische. In den Teichen 7 und 8 konnten die Futtermittelmengen nicht besonders ausgewiesen werden, weil sie in der Hauptsache vom Hausgeflügel aufgenommen wurden, das sich ständig den Sommer über auf Teich 7 und 8 aufhielt. In Teich 12 wurde überhaupt nicht gefüttert.

Digitized by Google

Tabelle 3. Versuchsergebnis.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
			Düngung je 100 qm				Ernte und Verkauf an vorgestreckten K je 100 qm				Ernte und Verkauf an K_1								
Teich Nr.	Naturzuwachs in kg je 100 qm	Grunddüngung an Lenzkalk in kg je 100 qm	In reinen Nährstoffen in kg			Besatz	Stück	Größe je K in cm	Geldwert in RM	Fütterung in kg je 100 qm R = Weizenkleie, Kt = Kartoffeln	Stück je 100 qm	Ertrag in kg je 100 qm	Gewicht je K_1 in g	Zuwachs durch Fütterung in kg je 100 qm	Naturzuwachs und Düngerzuwachs in kg je 100 qm	Düngerzuwachs		Gesamtdüngerzuwachs je 100 qm im Geldwert (Spalte 10+18) in RM	Gewinn durch die Düngung je 100 qm im Geldwert (Spalte 19—9) in RM
			P_2O_5 als Superphosphat	K_2O als 40 proz. Kalisalz	Im Geldwert in RM einschl. Kalk											In kg je 100 qm	Im Geldwert je 100 qm in RM		
1	2,50	4,3	0,6	0,6	0,41	K_0	151	5—8	3,03	5,68 R	68	4,73	69	1,62	3,11	0,61	3.10	6,13	5,71
2	3,00	4,3	—	0,6	0,17	K_0	—	7—8	—	7,57 R 5,05 Kt	101	6,31	62	2,47	3,84	0,84	4,74	4,74	4,56
3	2,50	4,3	0,6	—	0,29	K_0	953	3—5	19,07	1,91 R	130	3,44	26	0,54	2,90	0,40	1,85	20,92	20,63
6	6,00	4,3	1,2	—	0,53	K_0	3333	3—5	66,66	5,83 R 12,50 Kt	184	10,00	54	2,42	7 57	1,57	7,30	73,96	73,42
7	2,50	4,3	1,2	1,2	0.77	K_0	555	3—5	11,11	nicht zu ermitteln	55	3,88	69	—	3,88	1.38	7,02	18,13	17,35
8	2,15*)	4,3	—	—	0,05	K_0	1230	3—5	24,60		123	2,15	17	—	2,15*)	—	—	—	—
12	2,57	4,3	—	—	0,05	K_0	—	2—3	—	—	180	2,57	14	—	2,57	—	—	—	—

*) Zuzüglich 1230 vorgestreckte Karpfen in einer Größe von 3 bis 5 cm.

Als Preise für die Verkaufsproduktion wurden die tatsächlich erzielten eingesetzt:

Für 1000 vorgestreckte Karpfen (Mitte Juni bis Mitte Juli 1929) . . . = 20 RM
Für 1000 K_1 (Oktober, November 1929, überwiegend aber Frühjahr 1930)
6— 9 cm . . . . . = 75 RM
9—12 „ . . . . . = 125 „
12—15 „ . . . . . = 250 „
15—18 „ . . . . . = 350 „

Die Preisbildung war für den Unternehmer demnach nicht ungünstig. Der Kleinbetrieb gibt seine Ware häufig nur in kleineren Posten ab, kann daher auch oft hohe Preise erzielen.

Das Ergebnis des Versuches.

Aus dem Umstand, daß die übermäßig starke Düngung mit Superphosphat im Teich 6 den besten und die ebenfalls sehr hohe Phosphorsäure- und Kaligabe im Teich 7 einen sehr befriedigenden Ertrag brachte und endlich die Zeitspanne zwischen künstlicher Düngung und Besatz im Teich 6 und Teich 3, der im Geldertrag an zweiter Stelle steht, nur zwei Tage beträgt, geht hervor, daß eine unvorteilhafte Einwirkung der genannten beiden Düngemittelarten auf die Entwicklung und den Gesundheitszustand der empfindlichen K_0 nicht stattgefunden hat. Man könnte nach dem Versuch sogar das Gegenteil vermuten. Indessen kann diese Vermutung nicht als Tatsache ausgesprochen werden, da der Zufall auch in dieser Beziehung seine Hand im Spiel gehabt haben kann. Die hier und da — selbst in der „Fischerei-Zeitung" — aufgetauchten Gerüchte von einem ungünstigen Einfluß künstlicher Düngemittel auf den Fischbestand haben jedenfalls für die Düngemittel Superphosphat und 40prozentiges Kalisalz nach den durch diesen Versuch beigebrachten Unterlagen keine Bedeutung und keine Richtigkeit.

Des weiteren lehrt der Versuch die Vorteile der Anwendung künstlicher Düngemittel auch in Brutstreckteichen.

Auch über die Wirkung der einzelnen Nährstoffe kann man, wenn auch mit Vorbehalt, aus den Zahlen einiges aussagen.

Die Ergebnisse der Teiche 7 und 8 müssen dann allerdings unberücksichtigt bleiben, weil die Verwertbarkeit ihrer Unterlagen einige Bedenken hervorrufen könnte. Denn in beiden Teichen konnte — wie bereits oben bemerkt — der Futterzuwachs nicht eingesetzt werden. Außerdem kann im Teich 8 der Naturzuwachs nicht genau angegeben werden, da auch vorgestreckte Karpfen verkauft wurden und brauchbare Naturzuwachs-

Abb. 3. K_0 aus Teich 6.

Digitized by Google

zahlen aus früheren Jahren gerade für diesen Teich nicht vorlagen.

Wird dann zunächst die Gruppe der Teiche betrachtet, deren Kunstdüngeraufwand an den einzelnen Nährstoffen 0,6 kg beträgt, so kann die Nährstoffwirkung sowohl aus einem Vergleich des PK-Teiches 1 mit dem K-Teich 2 und dem P-Teich 3 als auch aus einer Gegenüberstellung des ungedüngten Teiches 12 mit der K- und P-Parzelle errechnet werden. (Der Naturzuwachs des Teiches 12 von 2,57 kg entspricht einem Geldwert von 13,50 RM.)

Die Rentabilität der Phosphorsäuredüngung.

Vergleich mit dem PK-Teich	Vergleich mit dem ungedüngten Teich	Vergleich mit dem Naturzuwachs des P-Teiches 3 aus früheren Jahren (siehe Tabelle 3)
PK-Teich 1 = 6,13 RM K-Teich 2 = 4,74 „ + 1,39 RM	P-Teich 3 = { vorgestr. K = 19,07 RM, K_1 = 14,00 „ } 33,07 RM O-Teich 12 = 13,50 „ + 19,57 RM	+ 20,92 RM

Auch die Ergebnisse des mit 1,2 kg Nährstoff gedüngten Teiches 6 zeigen den Erfolg der Superphosphat-Düngung. Ein P-Mangel-Teich ist in dieser Teichgruppe nicht vorhanden, weshalb nur der ungedüngte Teich 12 zur Kontrolle mit dem P-Teich 6 herangezogen werden könnte. Wie aus der Tabelle ersichtlich, ist aber der Naturzuwachs dieser beiden Teiche sehr unterschiedlich. Deshalb kann es nicht als billig bezeichnet werden, die Ergebnisse dieser Teiche ohne weiteres miteinander in Beziehung zu setzen. Aber selbst wenn nur der Naturzuwachs des P-Teiches 6 aus den vorausgegangenen Jahren berücksichtigt wird, ergibt sich doch schon eine Differenz zugunsten der Phosphorsäure von 73,96 RM. Teich 6 schnitt eben in jeder Hinsicht am besten ab.

Abb. 4. Abfischung der Versuchsteiche am 23. und 24. Oktober 1929.

Die Rentabilität der Kalidüngung.

Zur Prüfung der Kaliwirkung bietet nur die Gruppe der mit 0,6 kg Nährstoff gedüngten Teiche Gelegenheit. Teich 7 der anderen Teichgruppe erschien aus den schon erwähnten Gründen für einen einigermaßen einwandfreien Vergleich nicht geeignet.

Die Gegenüberstellung des K-Teiches 2 gegen den Naturzuwachs dieses Teiches ergibt einen Düngerzuwachs durch 0,6 kg K_2O von +4,74 RM.

Alle übrigen Möglichkeiten, den Erfolg der Kalidüngung zahlenmäßig darzustellen, zeigen keinen positiven Ausschlag.

Interessant ist weiterhin die Tatsache, die auch Walter namentlich in den D.L.G.-Teichdüngungsversuchen*) gefunden hat, daß die P_2O_5-Düngung allein der P_2O_5- und K_2O-Düngung überlegen ist, eine Erscheinung, für die eine Erklärung noch nicht gegeben werden

*) D.L.G.-Teichdüngungsversuche 1928. Die diesbezüglichen, bislang zumeist unveröffentlichten Ergebnisse wurden dem Verfasser von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Dünger- (Kainit-) Abteilung, Geschäftsstelle II, freundlichst zur Einsichtnahme zur Verfügung gestellt. Ein Bericht über die D.L.G.-Teichdüngungsversuche 1928 ist übrigens in den Mitteilungen der D.L.G., Stück 4 vom 25. Januar 1930 auf Seite 74 ff. unter dem Titel: „Düngungsversuche in Fischteichen 1926—1929" von Dr. E. Walter, Wielenbach, und Professor Dr. O. Nolte, Berlin, erschienen. Über einen weiteren Versuch hat noch Nolte in „Die Ernährung der Pflanze", Berlin 1930, Heft 4, S. 88 berichtet. In diesem Falle zeigt sich eine Kaliwirkung.

Digitized by Google

kann, weshalb auch Schlüsse daraus nicht gezogen werden dürfen. Diese Resultate liefern darum also keinen Anlaß, von der durch die Wielenbacher Versuche festgestellten Normalgabe von 30 kg P_2O_5 und 30 kg K_2O je Hektar abzuweichen.

Immerhin zeigt sich auch hier wieder die bekannte hervorragende Wirkung des Superphosphates als Teichdüngungsmittel. Offensichtlich hängt das damit zusammen, daß Superphosphat das einzige Phosphorsäuredüngemittel ist, dessen Nährstoff wasserlöslich ist.

So ist der Versuch doch im großen und ganzen nicht ohne Ergebnis geblieben, wenngleich die Schwierigkeiten eines Teichdüngungsversuches mit K_0 als Besatz recht erheblich sind und die Ergebnisse bei Versuchen mit K_0 einer gewissen Unsicherheit hinsichtlich der Tragweite wohl niemals ganz entbehren können. Ganz abgesehen von dem Herausnehmen der vorgestreckten Karpfen im Sommer und der grundsätzlich bei Düngungsversuchen immer unstatthaften Fütterung! Aber wer will es dem Satzfischzüchter verdenken, wenn er alles aufbietet, um seinen Verdienst zu erhöhen?

Stimmen zur künftigen Gestaltung des Karpfengeschäfts.

Je rascher die neue Karpfensaison heranrückt, desto lebhafter wird die Aussprache über ihre zweckmäßige Gestaltung. Gerade in letzter Zeit hat sich eine Reihe beachtlicher Stimmen zum Worte gemeldet. Auf Wunsch unserer Leser geben wir eine kurze kritische Umschau.

Besonders nachdrücklich hat schon seit einiger Zeit Kommerzialrat Zimmer (Fischhandels-A.-G., Budapest) um Gehör für seine Ideen geworben. Er möchte einmal den lebenden durch den toten Eiskarpfen ersetzt sehen, zum anderen hält er den Schuppenkarpfen für besser. Die erste Forderung wird damit begründet, daß sich der geschlagene Karpfen der Hausfrau als qualitativ bessere Ware darbiete und daß der tote Karpfen billiger geliefert werden könne. Denn Fracht sowie Transport- und Lagerrisiko seien für Groß- und Kleinhandel bedeutend geringer. Durch niedrigere Preise lasse sich allein der Absatz steigern, wodurch allein die Verwertung der ständig steigenden Karpfenproduktion gesichert werde. Auf dem Fischhandelstag in Berlin hat Kommerzialrat Zimmer der Versammlung erzählt, er habe sich noch auf seine alten Tage in die literarische Arbeit gestürzt, um Handel und Verbraucher zu deren Heil von der Richtigkeit seiner gemeinnützigen Ideen zu überzeugen. Wir müssen Herrn Zimmer das Zeugnis ausstellen, daß er in der Tat mit großem Eifer für seine Gedanken eingetreten ist. Er hat sowohl uns als auch unsere Mitarbeiter sowie die ganze Fachpresse und alle möglichen anderen Stellen mit seinen Zuschriften beschickt. Leider konnten wir ihm den Gefallen nicht tun, seine Artikel abzudrucken. Denn erstens müssen wir bei dem großen Materialeingang notwendig die Spreu von dem Weizen sondern, zum andern sind die Ausführungen derart zwecklos, daß sie einen Abdruck nicht verdienen. Da es nun aber Herrn Zimmer gelungen ist, seine abwegigen Ideen durch andere Fachblätter kundzutun, wollen wir uns ruhig einmal damit beschäftigen.

Bei normaler Preislage zahlen die Hausfrauen zur Karpfensaison z. B. in Berlin für den lebenden 2½pfündigen Fisch 1,30 bis 1,40 RM je Pfund, für den toten dagegen nur 0,90 bis 1 RM. Damit hat die deutsche Verbraucherschaft bereits sehr deutlich ihr Urteil über den Wert des lebenden und des toten Karpfen gesprochen. Gewiß sind nun die Transport-, Hälterungs- und Handelskosten für den lebenden Karpfen höher, aber man wird wohl schwerlich glaubhaft machen, daß sich die Mehrkosten und Mehrrisiken auf 40 RM je Zentner belaufen sollten. Schon mit dem halben Betrag wären diese Mehrkosten reichlich hoch angesetzt.

Bei uns in Deutschland kommt dann noch hinzu, daß die Süßwasserfische manchmal einen schweren Stand gegenüber dem Wettbewerb des ständig steigenden Seefischangebotes haben. Der Seefisch hat fraglos manche Vorzüge gegenüber dem Süßwasserfisch, die namentlich in der leichteren und einfacheren Zubereitung und in den im ganzen bedeutend niedrigeren Preisen begründet sind. Will sich bei uns der Süßwasserfisch im Absatz und im Preis gegenüber dem Ansturm der Seefische behaupten, so muß er, soweit angängig, lebend an die Verbraucher verkauft werden. Mag sein, daß die Vorliebe der deutschen Hausfrauen für den lebenden Fisch zum Teil auf Vorurteilen beruht. Aber wir könnten keine größere Torheit begehen, als bewußt dieses Vorurteil zu zerstören. Im Gegenteil muß wenigstens die Propaganda für den Karpfen planmäßig den lebenden Fisch in den Vordergrund rücken, und es muß den Produzenten nachdrücklich eingehämmert werden, wo es nur irgend geht, die Süßwasserfische überhaupt lebend an den Handel gelangen zu lassen. Die Hausfrau braucht heute das Töten und Ausnehmen als unangenehme Arbeit nicht mehr zu fürchten. Denn heute hat sich der Fischkleinhandel in den Städten fast durchweg so weit entwickelt, daß er bereitwilligst auf Wunsch den lebenden Fisch sachgemäß tötet, ausnimmt und nahezu kochtopffertig macht. Die Hausfrau hat dann die Gewißheit, einen wirklich frischen und deshalb qualitativ hochwertigen Fisch für die Familie erworben zu haben, der allen wirklich schmecken und dessen höherer Preis deshalb niemanden gereuen wird.

Wer also für Deutschland den toten Eiskarpfen zu propagieren unternimmt, der zeigt damit nur, daß er es nicht einmal der Mühe wert gehalten hat, die deutschen Fischmarktverhältnisse, insbesondere die Beziehungen zwischen Seefisch und Süßwasserfisch, zu studieren. Bei einer derartig oberflächlichen Einstellung zu den Dingen ist natürlich eine ersprießliche Diskussion von vornherein unmöglich.

Der Karpfen ist ein Saisonartikel und wird es vorläufig auch bleiben. Die Ernte ist im Herbst, der Hauptverbrauch, und zwar im größten Ausmaße

Digitized by Google

ist zu Weihnachten und Silvester, also an wenigen Tagen. Damit ist unvermeidlich die Notwendigkeit einer Einlagerung großer Mengen am Platze gegeben. Würden die Karpfen tot gehandelt, so würde das die Einlagerung in Kühlhäuser bedeuten. Wer solche eingelagerten Karpfen auf dem Verkaufstisch des Kleinhändlers einmal gesehen hat — nach dem großen Fischsterben in der Spree 1927 war reichlich Gelegenheit dazu! —, der begreift sofort die Unmöglichkeit. Ein geschundener lebender „Raubritter" ist immer noch appetitlicher als die toten eingekühlten Fische mit ihrer eisverschmierten Haut und den trüben Augen. Und das Publikum hat sehr scharf auf derartige Qualitätsunterschiede reagiert.

Endlich die geforderte Verbilligung der Karpfen. Wir haben uns zwar immer gegen maßlose Preissteigerungsversuche ohne Rücksicht auf Angebot und Nachfrage ausgesprochen, weil das unvereinbar mit glattem Absatz ist und notwendig zu schweren Preisrückschlägen und Verlusten führen muß. Aber dem Vorschub zu leisten, daß die Preise durch besondere Maßnahmen künstlich heruntergedrückt werden, haben wir noch viel weniger Anlaß! Wenn der Absatz wegen zu großen Angebots zu wünschen übrig läßt, dann gibt es nur einen einzigen Weg, auf dem der Markt wieder nachhaltig zur Gesundung gebracht werden kann. Das ist die künstliche Verstärkung der Nachfrage durch Propaganda mit vereinten Kräften. Andere Mittel, wie radikale Herabsetzung der Preise oder Einschränkung der Produktion, sind schlechte Hilfen. Sie schädigen die Rentabilität der Teichbetriebe und können nur den Charakter von Zwangsläufigkeiten haben für den Fall, daß eine nachhaltige wirksame Propaganda nicht zustandekommt.

Beachtet man ferner, daß die genannten, anscheinend gemeinnützigen Ideen sehr reale privatgeschäftliche Hintergründe besitzen und daß sich selbst die ungarischen Absatzinteressenten als feindliche Brüder entpuppt haben, indem die Aktiengesellschaft für ungarische Teichwirtschaften ebenso leidenschaftlich für nur lebende Fische eintritt wie die Franz-Zimmer-Fischhandels-A.-G. für tote, so möchten wir Herrn Zimmer in aller Freundschaft den Rat geben, seine literarischen Ambitionen fahren zu lassen, denn sie sind durchschaut! In gewissen Situationen ist Schweigen manchmal besser denn Reden.

Etwas anders liegen die Dinge in der Schuppenkarpfenfrage. Ohne Zweifel hat sich der Spiegel- bzw. Lederfisch als absolut beherrschende Ware auf dem Karpfenmarkt durchgesetzt. Trotzdem findet ein mäßiges Quantum langgestreckter Schuppenfische immer noch seinen guten Absatz. Die hinter den Durchschnittsverbrauchern an Zahl freilich weit zurückbleibenden wirklichen Fischfeinschmecker bevorzugen heute noch solche Fische. Diese langgestreckten Schuppenfische stammen zumeist aus extensiven Wirtschaften mit schwacher Fütterung und sind deshalb geschmacklich am hochwertigsten. Will man für Berlin eine rohe Faustzahl geben, so kann man sagen, daß sich auf vier bis fünf Zentner Spiegelfische immer ein Zentner Schuppenfische noch durchaus glatt zu annehmbarem Preis absetzen läßt. Für den Schuppenkarpfen eine besondere Propaganda zu machen, liegt aber kein Anlaß vor. —

Die Jubiläumstagung des „Vereins Deutscher Fischhändler von 1880" hat dem geschäftsführenden Vorstandsmitglied des Karpfenverbandes Veranlassung gegeben, sich in der Festnummer des „Zentralblattes für Fisch-, Wild- und Geflügelhandel" über die Hauptpunkte bezüglich der Sanierung des Karpfenmarktes zu äußern. Herr v. Heemskerck faßt diese Punkte folgendermaßen zusammen:

„Deutscher Handel und deutsche Produktion gehören zusammen, sie bilden eine einheitliche Front, mit welcher das Ausland rechnen muß.

Der Absatz deutscher Erzeugnisse am deutschen Markt ist unbedingt zu fördern. Zur Erreichung dieses Zieles wird der Handel seine grundsätzlich freihändlerische Einstellung vorübergehend aufgeben müssen.

Über Absatzmöglichkeiten und Preisbildung müssen Produktion und Handel sich ehrlich verständigen.

Eine Senkung der Erzeugungskosten auf seiten der Teichwirtschaft und der Handlungsunkosten auf seiten des Fischhandels wird ernstlich versucht werden müssen, weil die Gesamtwirtschaftslage dies erfordert.

Zielbewußte und geschlossene Berufsvertretungen sind die Voraussetzung für die Lösung dieser Aufgaben."

Wir können von uns aus diesen beachtlichen Programmsätzen nur zustimmen. Freilich sind sie etwas allgemein gehalten und deshalb nicht leicht als eindeutiger Beurteilungsmaßstab für Einzelvorgänge zu gebrauchen. Bestimmter äußern sich die Stimmen des Handels. So schreibt der Generalsekretär des Vereins Deutscher Fischhändler, Dr. v. Meyer, in der offiziellen Festdenkschrift in seinem außerordentlich bedeutenden, im übrigen sehr vorsichtigen und ausgleichenden Referat über die Gegenwartsaufgaben:

„An diesem Ziel (der Verständigung zwischen Produktion und Handel) hält auch heute der Verein Deutscher Fischhändler fest, behält sich allerdings vor, allen diesbezüglichen Vorschlägen mit freimütiger Kritik gegenüberzutreten. Der Karpfengroßhandel ist durchaus positiv zu regulierenden Abmachungen zwischen Produktion und Großhandel eingestellt, lehnt indessen eine Vertrustung von Produktion, Ausland und Handel sowie die Schaffung neuer zentraler Verteilungsstellen nachdrücklich ab. Der Großhandel steht oder fällt mit der freien Wirtschaft. Monopolistische Maßnahmen würden letzten Endes seinen Untergang bedeuten. Ein Paktieren mit dem Ausland führt ebenfalls, wie die Erfahrung nur zu deutlich gezeigt hat, zum Verlust der Selbständigkeit deutscher Großhändler und letzten Endes auch zu Überfremdung und Abhängigkeit der deutschen Produzentenkreise selbst. Zentrale Verteilungsstellen bedeuten praktisch nichts anderes als neue Konkurrenzfirmen und werden in Anbetracht der schwierigen wirtschaftlichen Lage des Karpfengroßhandels abgelehnt. Trotzdem bleibt noch genügend Raum, um wirksame, der Stabilität des Geschäfts dienliche Abmachungen zu treffen."

Und in dem Leitartikel in der Festnummer des „Zentralblattes für Fisch-, Wild- und Geflügelhandel" heißt es:

Digitized by Google

„Eine weitere Ausschaltungsidee sieht das Allheilmittel für die Produktion in der Schaffung von Handelstrusts. Diese Bestrebungen sind in der Seefischwirtschaft schon alt, jetzt aber nach den Fusionen im Hochseefischereigewerbe noch gewachsen. Jüngeren Datums sind die Bestrebungen in der Karpfenwirtschaft. Die einschlägigen Tatsachen können hier als bekannt vorausgesetzt werden. Wie ist nun hierzu Stellung zu nehmen? Der Großhandel ist der Diener der Produktion (übrigens auch, was nur zu gern vergessen wird, selbst bei Vertretern des Staats, Diener der Verbraucher!), aber es ist reichlich voreilig, daraus zu schließen, daß der Großhandel nicht mehr zu sein habe als abhängiger Angestellter zur Verteilung der Produktion. Außerdem kann sich leicht die Schaffung eines Handelsmonopols, wie sie teilweise in der deutschen Karpfenproduktion im Anschluß an ungarische Interessen geplant wird, sehr rasch gegen die Produktion selbst richten. Denn hat der Trust einmal erst den freien selbständigen Großhandel erdrückt, so wird er der Produktion die Preise diktieren, da ihn dann kein Wettbewerb mehr unter den Abnehmern davon abhalten wird, die Produzenten auszubeuten. Die meisten Produzenten sehen das auch ein, und es scheint zur Zeit, als ob die Vertrustungsideen stark im Rückgang sind."

Diese beiden offiziösen Auslassungen zeigen klar, scharf und eindeutig, was der Handel will oder besser: was er nicht will. Er hat die Grenzen abgesteckt, die er nicht mehr überschreiten zu dürfen glaubt. Wichtig ist für die deutsche Karpfenproduktion vor allem das Ergebnis, daß der Großhandel an sich zu Gemeinschaftsarbeit und Abmachungen nach wie vor bereit zu sein scheint, daß er auf der anderen Seite allerdings nicht gewillt ist, seinen Hals in eine Schlinge zu legen, aus der es kein Zurück mehr gibt. Der Großhandel hat sich die Freiheit als sein Lebenselement ausdrücklich vorbehalten. Hieraus ist zu sehen, wie weit man gehen und was man dem Handel äußerstenfalls noch zumuten darf. Mithin wird eine Verständigung auf der Linie „Syndikat" nicht zu erreichen sein. Dagegen dürfte sie auf der Linie „Kottbuser Börse" auch heute noch Erfolg versprechen. Eine Verständigung dort muß gesucht und gefunden werden. So kann es nicht länger gehen, daß Produktion und Handel immer weiter auseinanderkommen, wie es leider in letzter Zeit geschehen ist, bloß weil die Verständigung auf der falschen Linie angestrebt worden ist. Mit der Bedrohung der Selbständigkeit des freien deutschen Großhandels in Verfolg von Vertrustungsideen ist eben Zusammenarbeit begrifflicherweise schlechterdings nicht zu erzielen. Verständigung bedeutet immer Kompromiß und Verzicht darauf, dem Partner wesensfremde Maßregeln in ultimativer Form aufzwingen zu wollen. Nur unter Freiheit und Gleichberechtigung vermag aufrichtige Verständigung zu gedeihen.

Thüringer Landesfischereiverein e. V.

Bericht über die 52. Jahreshauptversammlung in Jena am 14. Juni d. J.

Die Jahreshauptversammlung des Thüringer Landesfischereivereins, Sitz Jena, die am Sonnabend, dem 14. Juni d. J., nachmittags, im „Weimarischen Hofe" unter Leitung des Vorsitzenden Regierungsrat Professor Dr. Hobstetter, Jena, abgehalten wurde, war stark besucht. Der Vorsitzende begrüßte insbesondere Oberforstrat Reinhardt, Weimar, als Vertreter des Thüringischen Finanzministeriums, Staatsrat Mackeldey, Weimar, als Vertreter der Hauptlandwirtschaftskammer, Amtsgerichtsrat Schein, Eisenach, und Professor Dr. Scheuring, München, und bedauerte, daß die Stadtverwaltung Jena keinen Vertreter entsandt habe, obwohl Angelegenheiten beraten würden, die für die Stadt Jena von Belang seien.

Auf Vorschlag des Vorstandes wurden Sparkassenrendant Weber (der bereits 25 Jahre lang die Kassengeschäfte führt), Fischzüchter Dietz, Weida, und Fischermeister Louis Titscher, Dorndorf, wegen ihrer Verdienste um den Verein einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Aus den geschäftlichen Mitteilungen des Geschäftsführers, Landesfischerei-Sachverständigen Dr. Bayersdoerfer, ist hervorzuheben: Am 12. Mai hat sich in Berlin ein Reichskampfbund für Gewässerschutz gebildet, der in der Hauptsache die Errichtung von Flußüberwachungsämtern in den verschiedenen Ländern und alle sonstigen wirksamen Maßnahmen für einen ausreichenden Wasserschutz erstrebt. Es wird die Bildung eines Gauverbandes für den Freistaat Thüringen vorgesehen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird der korporative Beitritt des Landesfischereivereins mit Dr. Bayersdoerfer als dessen Vertreter beschlossen. Aus Mitteln zur Bekämpfung der Bisamratten konnte ein zweiter Fischereibiologe in der Person von Dr. Spörel angestellt werden.

Der Jahresbericht für das Geschäftsjahr vom 1. April 1929 bis 31. März 1930 (dieser Zeitraum wurde vom Wirtschaftsministerium für die Folge als Geschäftsjahr anstatt des Kalenderjahres gewünscht) wurde vom Geschäftsführer erstattet. Der Vorsitzende stellte fest, daß es „langsam, aber sicher" vorwärtsgeht. Die Zahl der Fischereigenossenschaften habe sich während seiner Amtsführung von 2 auf 12 vermehrt; weitere Genossenschaften seien in der Bildung begriffen. Nach dem Kassenbericht des Kassenführers Weber haben sich die Finanzen des Vereins günstig entwickelt. Die Jahresrechnung schließt ab mit einem Kassenbestande von 1971,34 RM ab. Dem Kassierer und Vorstand wurde Entlastung erteilt und die Anerkennung für die mustergültige Kassen- und Geschäftsführung ausgesprochen. Vom Vorsitzenden wurde noch auf das gedeihliche Zusammenwirken des Landesfischereivereins mit den Behörden, insonderheit mit der Hauptlandwirtschaftskammer, hingewiesen.

Die nach den Satzungen alle fünf Jahre neu vorzunehmende Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender Regierungsrat Professor Dr. Hobstetter, stellvertretender Vorsitzender und juristischer Beirat Oberverwaltungsgerichtsrat

Digitized by Google

Dr. Knauth, Kassierer Sparkassenrendant Weber, sämtlich in Jena. Beisitzer: 1. Landesfischerei-Sachverständiger Dr. Bayersdoerfer, Jena; 2. Kaufmann Max Oschatz, Jena; 3. Gauführer Willy Lutsche, Jena; 4. Gutsbesitzer Kistritz, Wormstedt bei Apolda; 5. Kirchner, Schwarza; 6. Fischermeister Titscher, Dorndorf; 7. Fischzüchter Nöller, Gräfinau; 8. Rittergutsbesitzer Schneider, Knau. Der Vorsitzende der Züchterfachgruppe im Landesfischereiverein, Kamprath, wies auf den am 22. und 23. Juni d. J. in Berlin stattfindenden Fischhandelstag hin, der vom Verein Deutscher Fischhändler aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens in Verbindung mit dem Verein der Fischindustriellen Deutschlands veranstaltet wird.

Im Anschluß an die geschäftlichen Verhandlungen hielt Professor Dr. Scheuring, München, einen lehrreichen und anregenden Vortrag über das Abwasser-Fischteich-Verfahren, das auf dem Prinzip der biologischen Selbstreinigung des Wassers beruht. Der Referent zeigte die praktische Anwendung dieses Verfahrens bei den beiden größten Fischteichanlagen in Amberg und München und untersuchte die Ertragsfähigkeit dieser Abwässerteiche. Durch diese Anlagen werden die verlorengehenden Stoffe der Volkswirtschaft wieder zugeführt. Der Vortrag wurde durch Lichtbilder und Tafeln veranschaulicht.

Aus der Versammlung heraus wurden verschiedene Anfragen gestellt, die sich vornehmlich auf das Uferbetretungsrecht der Fischereiberechtigten bezogen und vom Vorsitzenden, Geschäftsführer und Amtsgerichtsrat Schein eine erschöpfende Beantwortung auf Grund der neuen Fischereiordnung erfuhren. Der Geschäftsführer wies dann noch auf die Festnahme eines Fischdiebes hin, der mit Zyankali Fische vergiftete und im Schnellverfahren zu drei Wochen Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt worden sei. Diesen gefährlichen Fischdieben müßte das unsaubere Handwerk durch strenge Bestrafung ohne Bewährungsfrist gründlich gelegt werden. Die von der Geschäftsstelle veranstaltete Ausstellung von präparierten Bisamratten und farbigen Fischtafeln wurde viel beachtet. G. H.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

(Wichtiges aus allen Gebieten.)

— **Besichtigung ostpreußischer Fischereibetriebe.** Während der Ostdeutschen Fischerei-Ausstellung, die im Rahmen der 18. Deutschen Ostmesse vom 17. bis 20. August in Königsberg stattfindet, werden unter Führung des Direktors des Fischerei-Instituts der Königsberger Universität, Professor Dr. Willer, die Versuchs-Teichwirtschaft Perteltnicken und die Seefischerei-Station Neukuhren besichtigt. Perteltnicken bietet Gelegenheit, Karpfen- und Schleien-Wirtschaft sowie Forellenzucht kennenzulernen. Die Seefischerei-Station Neukuhren dient vornehmlich der Erforschung der Lebensgeschichte der wirtschaftswichtigen Seefische. Zu diesen Besichtigungsfahrten ist schon jetzt eine Reihe ausländischer Gäste angemeldet.

— **Der Deutsche Fischerei-Verein auf der Königsberger Fischerei-Ausstellung.** Der Deutsche Fischerei-Verein beteiligt sich an der 3. Ostdeutschen Fischerei-Ausstellung, die in Königsberg vom 17. bis 20. August stattfindet, mit vier künstlerisch ausgeführten Panoramen, in welchen eine Forellenzuchtanstalt im deutschen Mittelgebirge, das Abfischen in einer Karpfenteichwirtschaft in der Lausitz, die Zugnetzfischerei auf einem märkischen See und die Schokkerfischerei auf Aale im Rhein anschaulich dargestellt werden. Außerdem werden Darstellungen über die Statistik der Binnenfischerei gezeigt werden.

Organisation und Bildungswesen.

(Lehrkurse, Ausstellungen, Kongresse, neue Vereine, Standesorganisation.)

— **Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern** veranstaltet Ende September fischereiliche Gehilfen- und Meisterprüfungen. Die Prüfungen werden nach den vom Preußischen Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten erlassenen Grundsätzen durchgeführt. Anmeldungen sind bis Ende Juli der Landwirtschaftskammer, Stettin, Werderstr. 25, Postschließfach Stettin-Neutorney 31/34, einzureichen.

Dem Gesuch auf Zulassung zur Prüfung sind beizufügen:

a) Gehilfenprüfung: 1. eine Zustimmungserklärung des Lehrherrn oder, wenn der Prüfling bereits vor längerer Zeit die Lehrlingszeit beendet hat, des derzeitigen Dienstherrn, 2. der Nachweis einer mindestens dreijährigen Dauer der Lehrzeit sowie lückenlose Bescheinigungen über Führung und Leistungen oder Fähigkeiten des Lehrlings, 3. das letzte Schul- (Abgangs-) Zeugnis, 4. ein selbstgeschriebener Lebenslauf, 5. eine Beschreibung des Wirtschaftsbetriebes der Lehrwirtschaft, 6. das Zeugnis über den Besuch einer Fischereischule oder Bescheinigungen über die Teilnahme an Fischereilehrgängen, 7. die Prüfungsgebühr in Höhe von 10 RM (zu überweisen auf das Postscheckkonto der Landwirtschaftskammer: Stettin Nr. 29059, mit dem Vermerk: „Gebühr für Fischereiprüfung)".

b) Meisterprüfung: 1. ein selbstgeschriebener Lebenslauf mit näheren Angaben über Schul- und Fachausbildung, 2. eine Geburtsurkunde, 3. das Zeugnis über die abgelegte Gehilfenprüfung oder der Nachweis, daß der Antragsteller mindestens 5 Jahre lang einen Fischereibetrieb selbständig geleitet hat oder daß er wenigstens 10 Jahre lang als Berufsfischer tätig war, 4. lückenlose Zeugnisse über die bisherige Tätigkeit (soweit nicht bereits zu Ziffer 3 nachgewiesen), 5. etwaige Zeugnisse oder Bescheinigungen über den Besuch von Fischereischulen oder über die Teilnahme an Fischereilehrgängen, 6. ein polizeiliches Führungszeugnis, 7. eine Beschreibung der Fischereiwirtschaft, in der der Antragsteller tätig ist oder zuletzt tätig war, 8. die Prüfungsgebühr in Höhe von 50:— RM (zu überweisen auf das Postscheckkonto der Landwirtschafts-

Digitized by Google

kammer: Stettin Nr. 29059, mit dem Vermerk: „Gebühr für Fischereiprüfung").

Die Prüfungsordnung kann gegen Einsendung von 0,50 RM von der Fischereiabteilung der Landwirtschaftskammer bezogen werden.

— **Die Preußische Fischereischule in Lötzen auf der Ostdeutschen Fischerei-Ausstellung.** Auf der diesjährigen dritten Ostdeutschen Fischerei-Ausstellung, die im Rahmen der 18. Deutschen Ostmesse (17. bis 20. August) stattfindet, wird auch die Preußische Fischereischule Lötzen sich mit Darstellungen aus ihrem Arbeitsgebiet beteiligen. Insbesondere werden Geräte zur Bekämpfung der Verlandung, Modelle von Fanggeräten und Präparate aus der Schulsammlung gezeigt werden.

— **Tätigkeit der Fischereigenossenschaften in Unterfranken.** In Unterfranken bestehen 14 Fischereigenossenschaften, die für Besatz, Pflege und Schutz der heimischen Fischwasser sorgen. Die Vorstände dieser Genossenschaften trafen sich am 1. Juni zu einer Tagung in Bad Kissingen, bei welcher der Kreisfischereiverein und der amtliche Fischereisachverständige für Unterfranken vertreten waren. Von allen Genossenschaften wurde lebhaft bedauert, daß sowohl die Barzuschüsse des Staates wie der kostenlose Fischbesatz durch den bayerischen Landesfischereiverein sehr stark eingeschränkt wurden oder sogar in Wegfall gekommen sind. Es sei das um so unverständlicher, als durch die beiden letzten trockenen Sommer und den strengen Winter 1928/29 die Fischerei in den Genossenschaftsgewässern schwer Not gelitten habe. Die Genossenschaften sollen sich dafür einsetzen, daß der unterfränkische Kreisfischereiverein weiter ausgebaut wird und daß dadurch in Zukunft die Zurücksetzung der unterfränkischen Fischerei gegenüber anderen bayerischen Kreisen nicht mehr eintreten kann. Auch wegen der Heranzucht und des Bezuges von Fischbesatz durch die unterfränkischen Fischzuchtanstalten, wegen der Wiesenwässerung, der Abwasserfrage und wegen Hebung des Forellenbesatzes wurden Beschlüsse gefaßt. Die Tagung verlief in großer Einmütigkeit und zeigte aufs neue, daß die Fischereigenossenschaften mit Interesse und Fleiß daran arbeiten, die unterfränkische Fischerei zu pflegen und vorwärtszubringen.

Fischerei in Seen, Flüssen und Bächen.

(Fangmethoden und Fangergebnisse. Fische, Muscheln und Krebse als Objekt des Fanges.)

— **Aalaussetzungen im Frischen Haff.** Wie in den Jahren 1927 und 1929 wurden auch jetzt wieder 40 Zentner Satzaale im Frischen Haff ausgesetzt. Die Kosten hierfür trägt der Preußische Staat zu zwei Dritteln und der Freistaat Danzig zu einem Drittel. Die Aale kamen von Boizenburg, wo sie an der Unterelbe in ungeheuren Mengen gefangen werden, in tadellosem Zustande mit der Bahn nach Elbing. Hier wurden die 80 Kisten auf Fischereiaufsichtsfahrzeuge übernommen und nach einem genauen Plan am 21. und 22. Juni in den Holmen längs der Frischen Nehrung, der Fischhausener Wiek zwischen Rosenthal und Camstigall und an der Südküste in gleichmäßiger Verteilung ausgesetzt. Die Aale hatten eine Länge von 20 bis 30 cm und ein Gewicht von durchschnittlich 20 g. Es waren im ganzen rund 100 000 Stück.

Der Aal ist ja der Hauptwirtschaftsfisch des Frischen Haffs, d. h. derjenige Fisch, der den Fischern das meiste Geld bringt. Infolge der außerordentlichen Fruchtbarkeit dieses Gewässers findet der Aal, der hier Bodenfresser ist und dessen Hauptnahrung die roten Zuckmückenlarven sind, einen reich gedeckten Tisch. Im Laufe der letzten Jahre nach dem Kriege hat sich der Aalertrag ganz beträchtlich gesteigert; während 1910 noch 1500 Doppelzentner Aale im Frischen Haff gefangen wurden, stieg der Ertrag in ständiger Zunahme auf das Vierfache: 1926, 1927 und 1928 wurden jährlich rund 6000 Doppelzentner gelandet. 1929 ist der Ertrag zwar etwas zurückgegangen, dafür wurden aber den Fischern so hohe Preise gezahlt wie nie zuvor, so daß sie mit der Ausbeute zufrieden sein können. Das Frische Haff steht unter den drei Ostseehaffen an erster Stelle bezüglich der Aalfangergebnisse, und zwar ist der Aal mit rund 45 v. H. am Gesamtertrag beteiligt. Berechnet man den Ertrag an Aalen je Hektar Wasserfläche, so ergibt sich, daß in den letzten Jahren im Frischen Haff über 6 kg je Hektar gefangen wurden. Die Fischereiverwaltungen von Preußen und Danzig lassen sich die Aufrechterhaltung des guten Aalbestandes angelegen sein, und es ist daher beabsichtigt, in jedem Jahre eine größere Menge Satzaale im Frischen Haff auszusetzen, damit sich der Erfolg auf die wirtschaftliche Lage unserer Fischerbevölkerung günstig auswirkt.

Oberfischmeister Dr. Schön, Pillau.

— **Edle Nutzfische für die Elbe.** Die Regierung hat auf Antrag der Landwirtschaftskammer und des Sächsischen Fischerei-Vereins auch für das Rechnungsjahr 1930 eine Beihilfe von 3000 RM zur Besetzung der sächsischen Elbstromstrecke mit edleren Nutzfischen bewilligt. Die Besetzung wird durch die Abteilung Fischerei der Landwirtschaftskammer im Benehmen mit dem Sächsischen Fischerei-Verein, dem Elbberufsfischer-Innungsverband und dem Sächsischen Anglerbund durchgeführt werden.

Fischsterben und Fischkrankheiten.

— **Wieder große Fischsterben** werden aus mehreren Teilen des Reichs gemeldet. Aus Spremberg kommt die Nachricht, daß im Juni von 300 von der Stadtforstverwaltung ausgesetzten Forellen schon 70 Stück eingegangen sind. Die Todesursache ist noch nicht festgestellt. Vielleicht ist sie auf die große Hitze bei dem Transport der Fische zurückzuführen, vielleicht aber sagt auch den Forellen das Wasser nicht zu. — In Bertelsdorf (Isergebirge) schlug bei einem heftigen Gewitter kürzlich beim Gasthof „Drei Rosen" ein Blitz in das Queiswasser. Kurze Zeit danach schwammen Tausende von betäubten Fischen unterhalb der Drei-Rosen-Brücke, die dann auf der Strecke Bertelsdorf—Wünschendorf tot gelandet wurden. — Böckingen (Neckarkreis). Der Fischereiverein teilt mit, daß in seinem auf Markung Klingenberg gelegenen Fischwasser etwa 700 bis 800 tote Barben im Gewicht von ½ bis 4 Pfund vor einiger Zeit talabwärts trieben. — Bad Sulza und Großheringen. Hier mußten

Digitized by Google

die beiden Ilm-Badeanstalten wegen der mit der Verunreinigung des Wassers verbundenen Gefahren geschlossen werden. Die Verunreinigung wird auf die schlechte Kläranlage der Stadt Apolda zurückgeführt. Ein großes Fischsterben hat eingesetzt. — Wie aus Schweicheln (Reg.-Bez. Minden) verlautet, hat vor einigen Tagen ein großes Fischsterben in der Werra eingesetzt. Zu Tausenden trieben die toten Fische talabwärts. Dieses Fischsterben wiederholt sich alle paar Monate. Das Fischsterben wird auf die Einleitung von Industrieabwässern zurückgeführt. — In der Alster starben seit einiger Zeit zu Tausenden die Fische. Das Massensterben wird auf das starke Anschwellen der Alster infolge von Gewitterregen zurückgeführt, da die Siele nicht mehr imstande war, die ungeheuren Wassermassen zu fassen, so daß das Sielewasser zum größten Teil in die Alsterkanäle und auch in die Notausläße gedrückt wurde, die direkt in die Alster führen. Das schmutzige Sielewasser führte dann den Tod unzähliger Fische herbei. Vor allem wurden Weißfische, aber auch Aale betroffen. Besonders schlimm war das Fischsterben im Isebeck-Kanal, im Winterhuder Fleet und im Eilbecker Kanal.

Schädigungen der Fischerei.

(Diebstahl, Verunreinigung, Regulierung, Triebwerke, Schiffahrt.)

— **Die Interessentengemeinschaft Sagan-Sprottau** zur Bekämpfung der Boberverschmutzung e. V. hielt am 16. Juni ihre diesjährige Haupttagung im Rathaus der Stadt Sprottau ab, die von dem 1. Vorsitzenden, Appenrodt-Sprottau, geleitet wurde. Als wichtigster Punkt stand auf der Tagesordnung das von der Landesanstalt für Luft-, Wasser- und Bodenhygiene in Berlin-Dahlem erstattete Gutachten in Sachen Boberverschmutzung, das auch eine ausgedehnte Besprechung erfuhr. Die Versammlung konnte sich schließlich nicht des Eindrucks erwehren, daß seitens der Behörde gegen die Verschmutzungsurheberin, die Zellstoffabrik Oberleschen, nicht mit der notwendigen Energie vorgegangen werde. Der Vorstand wurde beauftragt, zur beschleunigten Durchführung der von der Landesanstalt gemachten Vorschläge bei dem Bezirksausschuß in Liegnitz energische Schritte zu unternehmen. Der Beitritt zum Reichskampfbund für Gewässerschutz wurde einstimmig beschlossen.

Appenrodt.

Fischfeinde.

— **Seehunde in ostpreußischen Gewässern.** Vor der ostpreußischen Küste sind Seehunde keine Seltenheit, im Gegenteil treten sie zeitweilig so häufig auf, daß sie zu einem erheblichen Schaden für die Seenfischer, besonders zur Zeit der Lachsfischerei, werden. Es kommen drei Arten vor: die Kegelrobbe oder der Graukerl (Halichoerus grypus), die Ringelrobbe (Phoca annellata) und der Gemeine Seehund (Phoca vitulina). Am häufigsten ist an den ostpreußischen Küsten die Kegelrobbe, am seltesten der Gemeine Seehund. Gelegentlich gehen in Ostpreußen die Seehunde auch in die Haffe hinein. So werden häufiger im Frischen Haff solche beobachtet, wenn sie, durch das Pillauer Tief eingedrungen, sich in der Nähe desselben an der Nehrungsküste aufhalten. Auch in den Pregel selbst dringen sie ein. So wurde vor mehreren Jahren in dem 20 km oberhalb von Königsberg gelegenen Wusensee, einem Altwasser des Pregels, ein Seehund beobachtet, auf den auch, allerdings erfolglos, Jagd gemacht wurde. In den letzten Tagen hat man einen Seehund in der Cranzer Beek, einem kleinen Zufluß des Kurischen Haffes in seiner südlichen Westecke, beobachtet, der also die weite Strecke von Memel bis Cranz, das sind etwa 100 km, im Haff zurückgelegt haben muß, da er nur bei Memel in dieses eingedrungen sein kann. Wie wir jetzt erfahren, ist dieser Eindringling erlegt worden.

Wichtige Entscheidungen.

Eine wichtige Entscheidung für die Geltendmachung von Schadenersatz beim Ausbau von Wasserstraßen.

Aus Anlaß des Ausbaues eines Teils der Oder durch die Reichswasserstraßenverwaltung hatte ein Fischereiberechtigter Entschädigungsansprüche erhoben, die jedoch vom Bezirksausschuß zurückgewiesen wurden. Auf Beschwerde hoben die zuständigen Ministerien den Beschluß auf und verwiesen die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an den Bezirksausschuß zurück. Dabei wurde in der Begründung der formelle Mangel der mit „Widerspruch" überschriebenen Eingabe des Fischers, mit der er dargelegt hatte, daß durch die Zuschüttung des oberen Teiles des Altarms der einzige noch vorhandene Laichplatz verlorengehen und der Fischbestand sich wesentlich verringern würde, als unerheblich bezeichnet, da im weiteren Verfahren der Fischer stets Entschädigungsansprüche geltend gemacht oder sich solche bis nach Fertigstellung des Ausbaues vorbehalten habe. Nach § 157 Abs. 1 des Wassergesetzes ist ein Widerspruch, d. h. das Verlangen, den Ausbau zu unterlassen, nur begründet, wenn das Recht, dessen Beeinträchtigung besorgt wird, nicht am Wasserlaufe besteht. Die Fischereiberechtigung ist aber ein solches Recht am Wasserlaufe. Die im WG. neben einem Widerspruch zugelassenen Ansprüche eines Rechtsinhabers sind solche auf Herstellung von Einrichtungen zur Ausschließung nachteiliger Wirkungen (§ 156 Abs. 2) und solche auf Entschädigung, d. h. Schadenersatz (§ 157 Abs. 1). Durch § 157 ist jedem in seinem Recht beeinträchtigten Rechtsinhaber ein Entschädigungsanspruch nur dann eingeräumt, soweit in den Fällen des § 156 Abs. 2 Einrichtungen der dort bezeichneten Art mit dem Unternehmen nicht vereinbar oder wirtschaftlich nicht gerechtfertigt sind. Daraus folgt, daß, wenn sich solche Einrichtungen treffen lassen, die mit dem Unternehmen vereinbar und wirtschaftlich gerechtfertigt sind, der Entschädigungsanspruch nicht durchdringen kann, vielmehr zu einem Anspruch auf Herstellung von Einrichtungen wird, welche die nachteiligen Folgen ausschließen. Der Entschädigungsanspruch ist stets subsidiärer Natur; das bedingt in jedem Falle, auch ohne daß der Betroffene eine dahingehende Forderung besonders stellt, die Vorprüfung, ob mit dem Unternehmen vereinbare oder wirtschaftlich zu rechtfertigende Einrichtungen möglich sind, da erst dann sich

Digitized by Google

ergeben kann, ob die Entschädigungsforderung wirksam wird. Jeder Entschädigungsanspruch schließt hiernach seiner Rechtsnatur nach eventualiter, d. h. für den Fall, daß Einrichtungen zur Verhütung der Rechtsbeeinträchtigung genügen, den Anspruch auf solche Einrichtungen notwendig in sich, es sei denn, daß ein Verzicht auf sie ausgesprochen würde.

Hieraus ergibt sich, daß der Bezirksausschuß auf die Entschädigungsforderung die Prüfung der Frage, ob nicht die vom Beschwerdeführer behaupteten nachteiligen Folgen und damit auch der Anspruch auf Entschädigung durch besondere Einrichtungen, etwa durch Belassung von Wasserflächen, Überlassung von Ersatzflächen oder durch regelmäßige Lieferung von Fischbesatz, ganz oder wenigstens zum Teil vermeidbar waren, zu Unrecht unterlassen hat. Im übrigen handelt es sich nicht, wie der Bezirksausschuß ausführt, um eine vorübergehende Beeinträchtigung des Fischereirechts. Die Frage, ob der Schaden erheblich sei, scheidet also aus. Das Reichsgericht steht aber auf dem Standpunkt, daß eine Entschädigungspflicht für solche staatlichen Maßnahmen bestände, durch die entweder die Fischerei ganz oder zum Teil unmöglich gemacht oder eine der Bedeutung nach gleiche Folge herbeigeführt werde. Das Reichsgericht erblickt also offenbar in Eingriffen in die Substanz der Fischereirechte, die die Fischerei zum Teil dauernd unmöglich machen — und das wird bei einer Zuschüttung von Fischgewässern meistens der Fall sein —, eine solche Schädigung, daß sie zu Ansprüchen im Ausbauverfahren führen darf. Daher können derartige Eingriffe im Sinne der Reichsgerichtsentscheidung unmöglich ohne weiteres zu dem Urteil, daß eine Schädigung des Fischereirechts nicht eingetreten sei, führen.

Die Sache ist daher nicht spruchreif, sie bedarf sowohl bezüglich der Bedeutung der behaupteten Schädigung nach Art und Umfang als auch gegebenenfalls bezüglich der Möglichkeit und Wirtschaftlichkeit von Einrichtungen zur Verhütung und Milderung des Schadens noch tatsächlicher Feststellungen, die nur an Ort und Stelle und unter Hinzuziehung von Sachverständigen getroffen werden können. Hieraus rechtfertigte sich die Zurückweisung.

Die Planfeststellungsbehörde wird unter Beachtung der diesen Beschwerdebescheid in rechtlicher Hinsicht tragenden Begründung über die Ansprüche des Beschwerdeführers nochmals zu entscheiden haben. Sie wird sich hierbei auf das Gutachten eines Fischereisachverständigen über die Wirkungen der baulichen Maßnahmen auf den Zustand und Wert der Fischerei und eines unparteiischen wasserbautechnischen Sachverständigen stützen, der mit dem Fischereisachverständigen die Möglichkeit und Wirtschaftlichkeit von Maßnahmen zur Beseitigung oder Milderung der etwa festgestellten Schäden zu erörtern hätte. Hierbei würde das Gutachten des Fischereisachverständigen auch für die weitere Frage maßgebend sein können, ob etwa die von dem Beschwerdeführer und nach den Akten auch von anderer Seite behauptete Vernichtung der Laichplätze so wesentlich ist, daß sie über die Schädigung der einzelnen Fischereiberechtigung des Beschwerdeführers hinaus ein Einschreiten auch im öffentlichen Interesse notwendig mache (§ 156 WG.). Diese Prüfung liegt dem Bezirksausschuß von Amts wegen ob. (Beschluß der Preuß. Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten sowie für Handel und Gewerbe und des Reichsverkehrministers vom 13. Mai 1930 — VII./VI. 17111/29 M. f. L., WB. II. I. V 4 2817 R. V. M. — M. f. H. u. G.)

Frage und Antwort.

Bedingungen für die Beantwortung von Briefkastenfragen.

Fragen werden nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie außerdem für jede Frage 50 Pfennig Portoanteil mitgesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt wird, müssen unerledigt liegen bleiben, bis Einsendung erfolgt. Für Fragebeantwortungen, die in gutachtlichen Äußerungen Sachverständiger bestehen — wie Rechtsauskünfte, Betriebsratschläge u. a. m. —, fordern wir das von unseren Gewährsleuten beanspruchte Honorar nachträglich an. Die Schriftleitung.

Frage 2. Blut als Forellenfutter. Wie verwende ich vorteilhaft Rinderblut als Karpfen- und Forellenfutter? M. B. in 3.

Antwort: Blut kann an Forellen nicht allein verfüttert werden, weil es sich im

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 24. Juni 1930, bis Montag, den 30. Juni 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. **Hechte** Di unsort. 130—138, mattlebend 100—114; Mi unsort. 120—140, groß 100; Do unsort. 120 bis 140, mattlebend 106—120; Fr unsort. 130—151, mattlebend 100—120; So unsort. 120—140, mattlebend 110—120; Mo unsort. 120—130, mattlebend 110—120. **Schleien** Di unsort. 100—110, Portions- 115—125; Mi unsort. 85—105, Portions- 110—125; Do unsort. 95—105, Portions- 110—125; Fr unsort. 100—110, Portions- 120; So unsort. 95—105, Portions- 120; Mo unsort. 90—100, Portions- 120. **Aale** Di unsort. 150 bis 180, groß 190, großmittel 190—200, mittel 190—200, kleinmittel 120; Mi unsort 140—170, groß 180—190, großmittel 180 bis 190, mittel 160—180, klein 90—93; Do unsort. 140—170, groß 180, großmittel 180—185, mittel 170—180; Fr unsort 140 bis 160, groß 175—185, großmittel 175—190, mittel 170—185, klein 100—110; So 140—160, groß 170—180, großmittel 170 bis 180, mittel 170—180; Mo unsort. 140—160, groß 170 bis 180, großmittel 170—180, mittel 160—170, klein 80. **Bleie** Di unsort. 40—54; Mi unsort. 30—53, groß 80, klein 20; Do unsort. 40—50, groß 79, klein 20—30; Fr groß 80—91, klein 25—30; So unsort. 30—50. **Plötzen** Fr unsort. 35—40. **Karpfen** Di Spiegel- unsort. 106—120; Mi Spiegel- unsort. 110, Zwicken- 75—95; Fr Spiegel- unsort. 35—40; So Spiegelunsort. 100—120; Mo Spiegel- 78. **Karauschen** Di 84—100; Fr 105—120; So klein 80; Mo klein 80. **Aland** Di 76; Fr 80—100. **Bunte Fische** Di 53—58; Mi 40—50; Do 30—50; Fr 40—70.

Frische Fische in Eisverpackung. **Hechte** Di unsort. 70—93, groß 40—50, IIa 30—60; Mi unsort. 76—100, großmittel 50—60; Do unsort. 70—92, großmittel 60, groß 40—50, IIa 50—60; Fr unsort. 70—85, groß 50—70, IIa 40—62; So unsort. 75—90, großmittel 60—70, IIa 50—65; Mo unsort. 60—80, IIa 30—55. **Zander** Di groß 100, mittel 93, IIa 80; Do groß 90—117, größte 60, mittel 70—80, klein 60, Ostländer 38—50; Fr groß 100—105, größte 60, mittel 70—80, Ostländer 50—60, Ostländer IIa 25—30; So 60—70, groß 90, Ostländer 30—50, Ostländer IIa 30; Mo groß 106, Ostländer 30—50, Ostländer IIa 30. **Aale** Di unsort. 80—100, großmittel 110 bis 161, mittel 120—140, klein 40—50; Mi unsort. 80—120, großmittel 130—155, mittel 110—130, klein 50; Do unsort. 70—100, großmittel 120—130, mittel 100—120, IIa 90—100; Fr unsort. 80—110, großmittel 130—150, mittel 110—120, klein 40—50; So unsort. 80—110, großmittel 120—144, mittel 110—130, klein 50—60; Mo unsort. 70—110, großmittel 110 bis 120, mittel 110—115, klein 40—50. **Schleien** Di 65—80, IIa 30—50; Mi 60—84, IIa 35—50; Do 80—83; Fr 50—80; So 40—65, IIa 25—35; Mo 50—80, IIa 20. **Karpfen** Mi

Digitized by Google

Wasser zu sehr verteilt, ja löst, in solchem Zustande von den Forellen nach ihrer Gewohnheit nicht „brockenweise" aufgenommen werden kann, sondern wird zweckmäßig mit je ¼ Fisch-, Fleisch-, Garnelen- und Roggenmehl, nötigenfalls unter weiterer Beifügung von Magermilch, unter stetem Rühren zu einem ganz steifen Brei zusammengekocht und dieser nach dem Erkalten durch den Wolf getrieben, wobei sich dann wurmartige Nudeln bilden, welche von den Forellen gern aufgenommen werden und für sie ein gedeihliches Futter sind, dem auch noch sonstige andere Futtermittel beigemischt werden können, wie Schlachthausabfälle, billige See- und Flußfische oder gar von geeigneten Arbeitslosen gesammelte natürliche Forellenfuttertiere, die der Wolf ja hinreichend mitzerkleinert. In der Not genügt es auch, das Blut durch Zusammenkochen mit lediglich Roggenmehl kloßig zu gestalten, wenn auch die Vielseitigkeit der verschiedenen Mehle weit mehr zu empfehlen ist, da sie den Forellen nicht bloß alle zu ihrem Gedeihen notwendigen Stoffe zubringen, sondern nebenbei auch noch allerlei Schwerverdauliches, was erfahrungsmäßig zur Stärkung der Darmfunktionen notwendig ist, etwas, was also der reinen Blutfütterung fehlt. Karpfen nehmen ihr Futter mehr saugend auf und auf diese Weise auch feinere Futterteile mit, welche Forellen verschmähen; ihnen kann also deshalb das Blut weit weniger konsistent gereicht werden. Schließlich sei noch erwähnt, daß auch diese Fütterungsfrage in dem Werke „Bruno Dießner, Die künstliche Zucht der Forelle", dritte, vermehrte Auflage, herausgegeben von Paul Arens, 120 Text-Abbildungen, Preis gebunden 12 RM, Verlag J. Neumann, Neudamm, Bez. Ffo., eingehend erläutert ist. As.

Fischmarktberichte.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht

vom 23. bis 28. Juni 1930.

Die anfangs mäßige Zufuhr in Süßwasserfischen steigerte sich im Laufe der Woche, ohne allzu reichlich auszufallen. Das Geschäft gestaltete sich ziemlich lebhaft, bei wenig veränderten Preisen. Hechte kamen in kleinen Mengen an den Markt und brachten günstige Preise. Bemerkenswert sind in den letzten Monaten die geringen Fänge besonders in Hechten in den Flußfischereien, die dem Markt fehlen. Kleine Partien frischer Zander fanden zu verhältnismäßig billigen Preisen ihre Abnehmer. Durch reichlichere Fänge und größere Zufuhren an Aalen ging der Preis hierfür etwas zurück. Schleien erfreuten sich lebhafter Nachfrage und konnten bei flottem Geschäft zu angemessenen Preisen glatt abgesetzt werden. Besonders begehrt waren an den Hauptgeschäftstagen, Mittwoch, Donnerstag und Freitag, Bleie in guter Größe. Die Eingänge reichten bei weitem nicht aus, um den Bedarf zu decken. Angemessene Größen brachten hohe Preise Nicht zu klein ausfallende lebende Weißfische hatten ebenfalls einen guten Markt und günstige Preislage.

größte 40; Do IIa 25; So 61; Mo 50. Barse Di 40—44, IIa 10—30; Do unsort. 37—42; Fr unsort. 36—46, groß 50—69; So unsort. 40; Mo unsort. 45, IIa 30. Plötzen Di 20—21; Mi 8—20, groß 30; Do 15—21; Fr 15—27; So 18—21. Bleie Di unsort. 10—20; Mi unsort. 10—14, groß 20, klein 5; Do unsort. 10—20, klein 5—10; Fr groß 35—49, klein 6—10; So 10—15, mittel 20—25. Bunte Fische Di 35; Mi 30—36; Fr 26—30; So 15. Aland Di 15; Mi IIa 10—15.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 24. Juni bis 30. Juni 1930 stark 200—240, groß 260—280, mittelgroß 240—260, klein 100—200.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Di Suppen- 1,50—2,50, 10—11 cm 6,00—7,00, unsort. 5,00, Galizier 4,00—5,00; Mi Suppen- 2,00, 10 cm 4,00—5,00, 11 cm 10,00, 12 cm 18,00 bis 20,00, 13 cm 30,00, Galizier 3,00—4,00; Do 9—10 cm 3,00—5,00, 11 cm 10,00, 12 cm 18,00—20,00, unsort. 3,00 bis 7,00, Galizier 2,00—3,50, Amerikaner klein 0,75—1,50; Fr Suppen- 1,30—1,50, 8—10 cm 2,00—3,00, 10 cm 4,00—6,00, 11 cm 7,00—10,00, 12 cm 20,00, 14 cm 40,00, Galizier 2,00 bis 4,00; So Suppen- 1,30—1,50, 9—10 cm 3,00—6,00, 11 cm 6,00—8,00, 11—12 cm 15,00, 12—13 cm 24,00—30,00, unsort. 4,00—5,00, Galizier 1,50—3,00; Mo Suppen- 1,30—1,50, 8—9 cm 2,00, 9—10 cm 2,50—3,50, 10—11 cm 7,00—10,00, 11—12 cm 15,00—18,50, 12—13 cm 25,00—30.00, 14—15 cm 46,00, unsort. 4,00—8,00, Galizier 1,50—3,00.

Berliner Kleinhandelspreise in den Markthallen für Fleisch, Wild, Fische, Geflügel vom 28. Juni 1930. Preise je Pfund in Reichsmark: Rindfleisch, Suppenfleisch 0,90—1,20, Bratfleisch 1,20—1,50. Kalbfleisch, 1,00—1,30, Rücken 1,10—1,40, Keule 1,20—1,50. Schweinefleisch, Kotelett 1,70—1,80, Schinken 1,20, Bauch 0,90 bis 1,00. Wild: Reh 0,90—1,70, Hirsch —,—. Fische: Hechte auf Eis 0,80—1,20, do. lebend 1,40—1,80, Eiskarpfen —,—, lebende Karpfen 1,30—1,50, Aale, lebend 2,00—2,20, Zander, Eis 0,80—1,10, Schleie, leb. 1,25—1,40. Geflügel: Gänse, junge 1,10—1,40, Hühner 1,40—1,70.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 25. Juni 1930: Preise je Pfund in Reichspfennigen. Karpfen, über 3 Pfd., lebend 150, do tot auf Eis 120; do. 2—3 Pfd., lebend 140. Schleien, Portions-, lebend 230, do. groß, lebend 200. Aale, lebend 300. Hechte unsort., lebend 170, do. tot auf Eis 130. Zander, 1 bis 2½ Pfd., tot auf Eis 140. Bleie, tot auf Eis 35.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 24. Juni, bis Montag, den 30. Juni 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: Aale Di groß 145—116, mittel 111—48, klein 36; Mi groß 149, mittel 120—96, klein 65—30; Do groß 135—134, mittel 124—115, klein 87—50; Fr groß 140—116, mittel 114—74, klein 62—40; So groß 130—127, mittel 123 bis 110, klein 81—70; Mo groß 150, klein 61—46. Aland Do groß 42—41, klein 21. Barse Di groß 44; Fr groß 66—54; Mo mittel 29. Brassen Fr groß 61, mittel 25. Hechte Di groß 30, mittel 54—50; Do groß 72, mittel 81, klein 90; Fr groß 70, mittel 86—82, klein 65; So groß 70—64, mittel 74—70; Mo groß 50. Plötzen (Rotaugen) Do klein 20. Schleien Fr groß 98—77. Zander So mittel 101; Mo mittel 65—63. Krebse p Schock Di klein 305—295; Mi klein 285; Do klein 300—225; Fr klein 330—310; So 300.

Altona: Amtliche Preisnotierungen für Montag, den 23. Juni 1930, bis Sonnabend, den 28. Juni 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: Aale I Di 102, Mi 111, Do 103—131, Fr 112—129, So 139—141; II Mo 83—112, Di 114—123, Mi 115—118, Do 102—126, Fr 112, So 91; III Mo 83—112, Di 75—81, Mi 47—76, Do 88, So 63—113; IV Mi 80—86, Do 46—109, Fr 90—122. Barse Mo 13—15, Di 25—50, Mi 40, Do 36, Fr 20. Brassen Di 18. Hechte I Di 50—67, Mi 30—16, Do 88—91, Fr 55—60, So 61; II Mo 80, Di 70—83, Mi 89—112, Do 70—101, Fr 66—73, So 71. Lachse Mo 85, Di 55—228, Mi 100—150, So 80—217. Lachsforellen Di 200—244, Mi 130, Do 181, Fr norw. 150, So 130—140. Störe Mo 97—135, Di 110—125, Do 145. Zander I Mo 59—70, Mi 62—87, Do 60—100, Fr 56—70. Schleien Mi 54—61.

Leipzig: Kleinhandelspreise der städtischen Markthalle vom 28. Juni 1930. Preise für 1 Pfund in Reichsmark. (Erste Zahl bedeutet die höchsten, zweite Zahl die niedrigsten und dritte Zahl die häufigsten Preise.) Lebende Fische und Schaltiere. Spiegelkarpfen 1,50, —, 1,50. Schuppenkarpfen 1,50, —, 1,50. Schleien 1,60, 1,30, 1,60. Bachforellen 4,50, —, 4,50. Aale 2,50, 2,40, 2,40. Krebse, 10 Stück, große 12,00, —, 12,00, mittlere 5,00, —, 5,00, kleine 2,00, 1,50, 1,50. Fische in Eispackung. Rheinlachs 6,00, 5,00, 5,00. Weserlachs 3,50, 3,00, 3,00. Elblachs 3,50, —, 3,50. Silberlachs 3,50, 3,00, 3,00. Karpfen 1,00, —, 1,00. Schleien 1,00, 0,80, 1,00. Zander 1,40, 1,00, 1,40. Aale 2,00, 1,80, 2,00. Bleie 0,70, —, 0,70. Geräucherte Fische. Rheinlachs 6,00, 4,50, 5,00. Aale 4,00, 2,60, 3,50.

Digitized by Google

Einfuhr von Süßwasserfischen in Doppelzentnern im Mai 1930 — desgleichen Ausfuhr.

Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein	Karpfen	Schleien	Forellen	Aale	Lachse	Zander	Hechte	Barsche	Bleie	Plötzen	Krebse
Dänemark	—	3	1	1168	4	28	285	137	60	214	—
Danzig	—	2	—	52	89	2	—	3	3	—	5
Estland	—	—	—	203	4	72	260	15	—	—	—
Finnland	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—
Frankreich	43	—	—	7	2	1	—	—	—	—	—
Griechenland	—	—	—	371	—	—	—	—	—	—	—
Großbritannien	—	—	—	—	69	—	—	—	—	—	—
Italien	16	—	—	76	—	—	—	—	—	—	—
Jugoslawien	162	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lettland	—	—	—	1	—	9	—	1	—	—	19
Litauen	—	—	—	18	12	6	13	19	4	28	98
Niederlande	—	—	—	18	6	—	4	8	5	6	—
Norwegen	—	—	1	—	7	—	—	—	—	—	—
Oesterreich	—	—	—	—	—	2	3	—	12	—	—
Polen	—	33	—	26	—	3	4	2	4	9	385
Rußland	—	—	—	—	—	505	—	—	—	—	18
Schweden	—	1	—	260	2	8	91	79	3	192	—
Schweiz	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—
Tschechoslowakei	15	145	—	—	—	11	—	—	—	—	—
Ungarn	58	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kanada	—	—	—	—	63	—	—	—	—	—	—
Vereinigte Staaten	—	—	—	—	223	—	—	—	—	—	—
Zusammen	294	204	3	2203	482	647	661	264	91	449	525

Einfuhr von Süßwasserfischen (ohne Krebse) insgesamt: 5981 dz.

a) Süßwasserfische:

Saargebiet	2 dz
Belgien	15 „
Dänemark	18 „
Danzig	50 „
Frankreich	472 „
Italien	7 „
Litauen	31 „
Luxemburg	32 „
Niederlande	58 „
Oesterreich	44 „
Polen	2 „
Schweden	117 „
Schweiz	216 „
Tschechoslowakei	56 „
Ungarn	6 „
Vereinigte Staaten	1 „
Zusammen	1127 dz

b) Krebse:

Belgien	2 dz
Frankreich	98 „
Luxemburg	15 „
Schweden	3 „
Zusammen	118 dz

Marktberichte für Lupinen.

Preise für 100 kg in RM; *bl* = blaue, *ge* = gelbe.

Futterlupinen. (Berliner Produktenbörse.) Vom 24. 6. bis 28. 6. 1930: *bl* 15,75—17,25, *ge* 21,25—23,50. — Am 30. 6. 1930: *bl* 16,00 bis 17,50, *ge* 21,25—23,50.

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Barsche 28. 6. 80—90. Zander 25. 6. 110—120, 28. 6. 120 und teurer. Schleien 25. 6. 120, 28. 6. 120. Hechte klein 25. 6. 110—120, 28. 6. 110—120; do groß 25. 6. billiger, 28. 6. billiger. Aale klein 25. 6. 80—120, 28. 6. 80—120; do. groß 25. 6. 140—180, 28. 6. 140—170. Plötzen 25. 6. 30, 28. 6. 30—40. Karauschen 25. 6. 80—90, 28. 6. 80—90. Krebse, pro Stück 25. 6. 10 und teurer, 28. 6. 10 und teurer.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 23. 6., bis Sonnabend, den 28. 6. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barsch Mo 60—80, Di 60—80, Mi 60, Fr 60 bis 80, So 60—80. Zander Mo 120, Di 120, Mi 120, Do 120, So 120. Aalmutter Di 30, Mi 30, Fr 30, So 30. Steinbutten Di 50—80, Mi 50—80, Do 60, Fr 50—60, So 50—80. Flundern Di 35—40, Mi 35—40, Do 40, Fr 30—40, So 30—40. Plötzen Mo 30—40, Di 30—40, Mi 25—40, Do 30—40, Fr 30—40, So 25—40. Schleien Mo 150, Mi 150, Do 150, Fr 150, So 150. Karauschen Mi 80, Fr 80. Hechte Mo 100, Di 100, Mi 100, So 100. Aale Mo 80—220, Di 80—220, Mi 80—220, Do 80—220, Fr 80—220, So 80—220. Aale, ger. Mo 350, Di 350, Mi 350, Do 350—400, Fr 350, So 350. Flundern, ger. Mo 50—80, Di 50—80, Mi 50—80, Do 50—80, Fr 50—80, So 50—80. Bücking Di 70, So 70.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 23. Juni 1930, bis Sonnabend, den 28. Juni 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: Frische Fische: Aale 1,50 bis 2,50, Schleien 1,20—1,50, Karpfen 1,50—1,80, Hechte 1,20 bis 1,50, Bressen 0,80—1, Zander 1,20—1,50, Barse 0,80—1,20, Plötzen 0,30—0,50, Tafelkrebse 2—3,50 je Mandel. Geräucherte Fische: Aale 3,00—4,00. In der Berichtswoche waren recht viel Schleien und Zander aufgetrieben. Die heiße Witterung gab dem Transport und Handel mit Fischen viel zu schaffen.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Cottbus**, 25. 6. Hechte 150, Schleien 140—170, Aale 230, Zander 80. ✻ **Dortmund**, 25. 6. Hechte 100, Plötzen 40. ✻ **Flötenstein**, 26. 6. Hechte 80—100, Schleien 80—90, Bleie 50—60, Plötzen 30—35. ✻ **Güstrow**, 27. 6. Hechte 80—100, Schleien 100—120, Aale 140—180, Plötzen 30—50, Brachsen 60—80. ✻ **München**, 28. 6. Hechte 130—160, Karpfen 160. ✻ **Potsdam**, 26. 6. Hechte 160—180, Schleien 120—140, Aale 200—250, Barse 60 bis 100. ✻ **Rostock**, 28. 6. Hechte 80—100, Schleien 135 bis 150, Plötzen 40—50, Brachsen 90—100.

Betrifft Zahlung des Bezugspreises für das 3. Vierteljahr 1930.

Die verehrlichen Leser, die die „Fischerei-Zeitung" von uns direkt beziehen, bitten wir, den fälligen Bezugspreis für das **3. Vierteljahr (Juli—September)** mit **4,85 RM** (einschl. Ueberweisungs- und Zustellgebühren), bei Streifbandsendung **5,40 RM**, für das Ausland **5,50 RM**, freundlichst einzusenden; ebenso ist der Vorzugspreis für die Leser im Vereins-Abonnement zu begleichen, der für das Vierteljahr **3,90 RM** beträgt. — Wir bitten, den Betrag bis zum **17. Juli** auf unser Postscheckkonto J. Neumann, Neudamm (Fischerei-Zeitung), Berlin Nr. 998, mittels Zahlkarte einzusenden; ist er bis zu diesem Tage nicht in unserm Besitz, werden wir ihn zuzüglich der Kosten nachnehmen. Um die hohen Nachnahmespesen zu sparen, empfehlen wir direkte Einsendung.

Neudamm, im Juli 1930.

Die Geschäftsstelle der „Fischerei-Zeitung".

Mitteilung der Schriftleitung.

Unsere verehrten Mitarbeiter und Leser bitten wir, sämtliche für die Fischerei-Zeitung bestimmten Beiträge, Anfragen und sonstigen Einsendungen stets an die Schriftleitung der Fischerei-Zeitung, Neudamm (Fso.), zu senden.

Inhalt: Ergebnisse eines Teichdüngungsversuches des Jahres 1929 in einer Satzfischzucht 341. — Stimmen zur künftigen Gestaltung des Karpfengeschäfts 344. — Thüringer Landesfischereiverein e. V. 346. — Besichtigung ostpreußischer Fischereibetriebe 347. — Der Deutsche Fischerei-Verein auf der Königsberger Fischerei-Ausstellung 347. — Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern 347. — Die Preußische Fischereischule in Lötzen auf der Ostdeutschen Fischerei-Ausstellung 348. — Tätigkeit der Fischereigenossenschaften in Unterfranken 348. — Aalausfetzungen im Frischen Haff 348. — Edle Nutzfische für die Elbe 348. — Fischsterben 348. — Die Interessentengemeinschaft Sagan-Sprottau 349. — Seehunde in ostpreußischen Gewässern 349. — Wichtige Entscheidungen 349. — Frage und Antwort 350. — Fischmarktberichte 350. — Marktbericht für Lupinen 352. — Betrifft Zahlung des Bezugspreises 352. — Redaktions-Mitteilung 352.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 28 | Neudamm, 13. Juli 1930 | Bd. 33

Lupinen, entbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Bayreuther Straße 38.

Lupinen, nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten (3
Bornstein & Kielhorn.
Cottbus.

Albert Rosenberg
Stettin
Gr. Oderstrasse 6

Gummierte Schutzhosen und Gummistiefel. 11
Schmidt & Brösel,
Halle a. Saale.
Fernspr.: 26223 u. 26434.
Tel.-Adr.: Gummibrösel.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kalserstr. 34

Fischereiverpachtung.

Oberförsterei Lödderitz, Post Aken a. d. E., verpachtet am (494
Freitag, dem 18. Juli 1930, vormittags 10 Uhr,
in Aken a. d. Elbe, Hotel Schwarzer Bär, öffentlich meistbietend die **Fischereinutzung** in der schiffbaren Elbe von Stromkilometer 274 bis 282, und zwar in der ganzen Strombreite vom linken Ufer ab in einem Lose auf 12 Jahre.

Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekanntgegeben und können vom 11. 7. ab werktäglich von 8 bis 13 Uhr auf dem Geschäftszimmer der Oberförsterei eingesehen werden.

Fischereiverpachtung.

Die **Fischerei auf dem Burg- und Neddersee** soll zu sofort bis 30. Juni 1936 bzw. 1940 verpachtet werden. (505

Die Seen sind 52,01 ha groß. Die Verpachtungs- und Versteigerungsbedingungen können in der Registratur eingesehen oder gegen Erstattung der Kosten von 2 RM bezogen werden.

Termin zur öffentlich meistbietenden Verpachtung ist bestimmt auf
Freitag, den 25. Juli 1930, vormittags 11 Uhr,
im Rathause.

Gadebusch, den 8. Juli 1930.
Der Rat der Stadt.

Gut erhaltene, gebrauchte (6
Heringsnetze.
Man verlange bemustertes Angebot.
S. de Beer,
Herings-Großversand seit **1886,**
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

Drahtreusen
aus 1,4 mm starkem, extra stark verzinktem Geflecht, ¾ Zoll Maschenweite, 1 m lang, ca. 6 Jahre haltbar:
40 cm Durchm. Mk. 7,50,
45 " " " 8,50,
50 " " " 9,50.
Mit 2 Eingängen 75 Pfg. pro Stück mehr. 15
Extra starkes, am Stück verzinktes Reusengeflecht in Rollen zu 25 u. 50 m lief.
Ernst Holbe,
Kindelbrück, Thür.

Endlich das richtige Fischer-Oelzeug!
Empfehle meine neue **weiche** und **geschmeidige Sorte Oelzeug,** vollständig **wasserdicht und klebfrei, in garantiert reiner Handölung, kein Brechen und kein Hartwerden mehr,** in gelb und schwarz.
Georg Risse, Fischerei-Bedarfsartikel,
Altona, Elbe, Friedensallee 48.

Lupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Fischerstiefel,
Ia Handarbeit, gar. wasserdicht. **F. Foge,** Himmelpfort (U.-M.). (491

Eine Dauer-Insertion ist der Weg zum Erfolg!

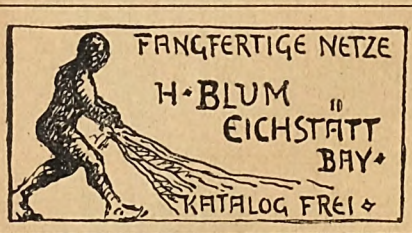
Ziemsens weltberühmte Krautsäge
zum Entkrauten von Gräben, Teichen, Flüssen, Seen. Leistung 100fach zum Vergleich zur Sensenarbeit.
Neu! Ziemsens Schleppsäge! Neu! für Motorbetrieb.
Ziemsens Spatensäge unentbehrlich beim Aufräumen von Gräben und Stümpfen. **Fischgrössen-Sortierapparate,** die in wenigen Minuten große Mengen genau nach Grösse scheiden.
Prospekte franko von
Wilh. Müller, Drahtwerke, Wismar, Meckl.

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. d. W. 10.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Fso.**, zu senden. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch andern Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß ist Dienstag.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.



Empfehle handgearb.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzln, Kr. Kammin i. Pomm.

Aus der
Sammlung fischereilicher Zeitfragen
sei auf folgende Hefte verwiesen:

Heft 3: Die wirtschaftliche Lage der Binnenfischerei und die Notwendigkeit ausreichender Schutzzölle für Süßwasserfische. Denkschrift des Deutschen Fischerei-Vereins . . . . . **0,50 RM**

Heft 5: Dr. Karl Schiemenz, **Untersuchungen über die Preisspanne im Süßwasserfischgeschäft** . . **0,70 RM**

Heft 9: Dr. Karl Schiemenz, **Um Zwangssyndikat und Neuorganisation.** Ein Rückblick auf das letzte Jahrzehnt der Karpfenverwertung . . **1,20 RM**

Heft 14: Dr. Karl Schiemenz, **Das Süßwasserfischgeschäft** unter besonderer Berücksichtigung des Jahres 1927. Mit einem Anhang: Zur Marktbeobachtung und Konjunkturstatistik in der Binnenfischerei **1,20 RM**

Heft 15: Dr. Karl Schiemenz, **Der Handel in der Fischwirtschaft.** Einige grundsätzliche Anmerkungen über seine Funktionen und Aufgaben . . . . **0,50 RM**

Heft 17: Dr. Karl Schiemenz, **Das Zahlenbild der deutschen Fischwirtschaft** . . . . . **2 RM**

Die Sammlung fischereilicher Zeitfragen gehört in die Bücherei jedes Berufsfischers, Teichwirtes u. Fischereitreibenden; besonders Vereine, Genossenschaften und Innungen dürfen an diesen wichtigen Erscheinungen nicht vorübergehen.

Verzeichnis der in der Sammlung erschienenen Hefte umsonst und postfrei.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Netzsteine
für sämtliche Netzarten, Stück **10 Pfg.** Muster gegen 50 Pfg. in Marken.
W. Meinke,
Netzsteinfabrik,
Feldberg i. M. 251

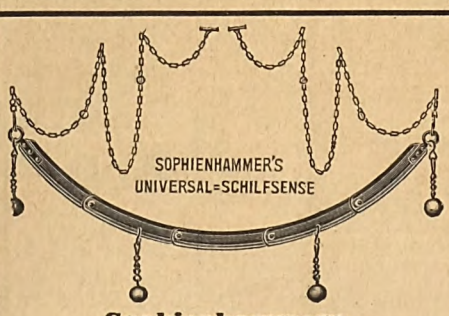
Komplette neue eich. Fischfässer
in jeder Größe liefert billigst (210
Albert Heissig, Großböttcherei,
Landsberg a. d. W., Probstei 3 b.
Telephon 872.

Reusen, Flügelreusen, Stakneße sowie sämtl. Fischerei-Artikel
liefert zu billigsten Preisen in nur guter, sachgemäßer Ausführung — illustrierte Preisliste frei — (490
A. Michaelis,
Fischermeister,
Staakow bei Jamlitz (N.-L.).

Netze
Garne
Leinen
Leopold Stephan
Mahlsdorf-Süd (früher Cöpenick),
Königsweg 31. Tel.: Kaulsdorf 450.
Gegründet 1806.
Aeltestes christliches Geschäft.

Gutachten i. all. Anstellgs.- u. Rechts-Angelegenheiten für Fischerei-, Jagd- u. Forstbeamte sowie in Jagd-Angelegenh. (Waffengebrauch, Beeidig.) erstattet zuverlässig
Carl Baltz, Hannover 1. W., Militärstraße 7.

Das Jahr des Teichwirtes und Fischzüchters
Ein Wegweiser für den Arbeitsgang bei der Bewirtschaftung ablassbarer Gewässer
Zusammengestellt nach den Monaten des Jahres
von
Hans v. Debschitz
Preis 1,20 RM
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von
J. Neumann Neudamm



Sophienhammers „Universal"-Schilfsense
bestehend aus beweglichen u. auswechselbaren, von bestem Sensenstahl geschmiedeten Messer-Gliedern, à 50 cm lang, mit Zugösen und Beschwerungskugeln. Jede beliebige Länge ist lieferbar.
Preise für Universal-Schilfsensen mit Zugösen und 2 Beschwerungskugeln:

5	6	7	8	9	10 Glieder
250	300	350	400	450	500 cm Gesamt-
36.—	40.—	44.—	48.—	52.—	56.— RM länge

Auf Wunsch werden in jeder beliebigen Menge mitgeliefert:
Zugketten mit Haken p. Meter **RM 0.60**
Zugseile mit Oese p. Meter . . **RM 0.30**
Julius Cronenberg, Sensenwerke, N 1
Sophienhammer bei Hüsten
in Westfalen (94

Blanker Wasserspiegel schafft reiche Naturnahrung

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte
sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Regierungs-Bezirk Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thüringer Fischerei-Vereins, ferner Organ des Verbandes der Kleinfischer des pommerschen Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 28 **Neudamm, 13. Juli 1930** **Bd. 33**

Zur Einigung der Teichwirtschaft.

Den Einigungsverhandlungen innerhalb der deutschen Teichwirtschaft, welche im Februar dieses Jahres eine Fusion der beiden Spitzenverbände der Teichwirtschaft im Verein Deutscher Teichwirte in nahe Aussicht zu stellen schienen, ist dieser weitgehende Erfolg leider versagt geblieben, weil in der Frage der Geschäftsführung die einander gegenüberstehenden Auffassungen sich als unvereinbar erwiesen haben.

Die Einigkeit der deutschen Teichwirtschaft erscheint aber insofern sichergestellt, als zwischen den beiden Spitzenverbänden, dem „Verein Deutscher Teichwirte" und dem „Verband Deutscher Karpfen- und Schleienproduzenten", Einvernehmen darüber besteht, die gemeinsamen Ziele in enger Fühlung und sachlicher Zusammenarbeit zu verfolgen.

Dementsprechend hat der Vorstand des Vereins Deutscher Teichwirte in seiner Sitzung vom 23. Juni d. J. beschlossen, dem Antrag des Verbandes Deutscher Karpfen- und Schleienproduzenten auf Beteiligung bei der Veranstaltung der Karpfenbörse in Kottbus zuzustimmen. Bei den freundschaftlichen Beziehungen beider Organisationen der Produktion zu der Spitzenorganisation des Fischgroßhandels, dem „Verein Deutscher Fischhändler von 1880", welcher bekanntlich Mitveranstalter der Karpfenbörse ist, dürfte nicht daran zu zweifeln sein, daß auch dieser dem Antrag des Verbandes Deutscher Karpfen- und Schleienproduzenten zustimmen wird.

Damit wäre das Ziel erreicht, daß in Kottbus der Handel einer einigen Produktion gegenübersteht und einen Unsicherheitsfaktor, der bisher auf dem Karpfengeschäft lastete, ausschalten kann.

v. Heydebrand u. d. Lasa-Dammer, stellv. Vorsitzender des Vereins Deutscher Teichwirte.

Beginnende Ueberfremdung der deutschen Karpfenzucht?

Eine Richtigstellung.

Ausführungen, welche ein „ungenannter", angeblicher „Teichwirt" in Nr. 292 vom 24. Juni der „Deutschen Tageszeitung" zur Lage der deutschen Karpfenzucht macht, veranlassen die beiden unterzeichneten Vorsitzenden der Spitzenverbände der deutschen Teichwirtschaft zu einer die tatsächlichen Verhältnisse klarstellenden Erwiderung. Zunächst muß festgestellt werden, daß der anonyme Verfasser des Artikels nur eine sehr oberflächliche Kenntnis der Dinge verrät, wenn er eine so schwierige wirtschaftspolitische Frage zu lösen versucht, indem er einige Meinungsäußerungen aus der Fachpresse der Produktion und des Handels mit einigen abwegigen Hinweisen und Randglossen versieht. Nicht die Person des anonymen Verfassers, der nur eine bedeutungslose Minderheit von Teichwirten vertreten kann, sondern die Bedeutung des Blattes, in dem er seine Bemerkungen veröffentlicht, zwingen die Vorsitzenden der teichwirtschaftlichen Spitzenverbände zu einer Richtigstellung.

Die vom Verband Deutscher Karpfen- und Schleienproduzenten e. V. im Juni vorigen Jahres mit der „Aktiengesellschaft für ungarische Teichwirtschaften" in Budapest („Budapester Karpfentrust" ist ein irreführendes Schlagwort) geführten Verhandlungen bezweckten allerdings eine Verständigung über die Preis- und Absatzgestaltung am deutschen Markt, wie sie bei Ungewißheit hinsichtlich der Entschlossenheit des Staates zu wirksamem Schutz seiner Produktion als deren letzter

Digitized by Google

Notbehelf überhaupt unvermeidlich wird. Dabei herrschte selbstverständlich Einvernehmen darüber, daß Träger einer solchen Vereinbarung auf deutscher Seite nur der überwiegende Teil der deutschen Teichwirte und Karpfengroßhändler sein konnte und sollte. Gelang es deutscherseits nicht, eine einheitliche Front zu bilden, so wurde das unter dieser Voraussetzung ausgearbeitete Abkommen selbstverständlich gegenstandslos. An dem Widerstand des gesamten Handels und eines großen Teils der Produktion ist diese Vereinbarung damals gescheitert, obwohl in beiden Verbänden der Produktion eine ganze Anzahl einflußreicher Persönlichkeiten die Notwendigkeit solcher Wirtschaftsverhandlungen anerkannte, weil „Selbsthilfe" immer besser ist als Warten auf Staatshilfe.

Die Aktiengesellschaft für ungarische Teichwirtschaft erhielt infolgedessen wieder völlig freie Hand am deutschen Markt und hat diejenigen Maßnahmen ergriffen, die ihr Geschäftsinteresse erforderte. Man mag dies für die deutsche Produktion und den deutschen Handel bedauern, aber man sollte nicht vergessen, daß die ungarische A.-G. so gehandelt hat, wie es einmal im Wirtschaftskampf üblich ist, wenn man es mit einem uneinigen und daher schwachen Gegner zu tun hat. Es ist uns jedoch nicht bekannt, daß es der A.-G. gelungen sein sollte, „einen nicht unbedeutenden Teil der deutschen Karpfenzüchter in ihre Abhängigkeit" zu bringen. Die beiden Spitzenverbände wären über derartige Vorgänge unbedingt unterrichtet worden. Die von dem Herrn Verfasser mehrfach erwähnte „schlesische Gruppe" beabsichtigt auch keineswegs, die Verwertung ihrer Karpfen- und Schleienernte durch die Verkaufsorganisationen der Aktiengesellschaft für ungarische Teichwirtschaften in Deutschland vornehmen zu lassen. Diese Gruppe hat vielmehr durch Umwandlung einer alten und angesehenen Karpfenhandelsfirma in eine „Verkaufsgesellschaft Deutscher Karpfenzüchter m. b. H." bewiesen, daß sie ihre Wege zu gehen entschlossen ist, von denen sie glaubt, daß sie der deutschen Karpfenzucht dienlich sind. Sie hofft durch eine solche Maßnahme, die auch die Billigung weiter Kreise des Fischhandels gefunden hat, den Weg für eine Verständigung mit dem Ausland erneut freizumachen.

Die Behauptung, daß die Karpfenhandelsgesellschaft in Dresden „überraschend" zu Ostern 3000 Zentner Speisekarpfen aus schlesischen Teichwirtschaften stammend auf den Markt geworfen hat, ist unrichtig. Dem maßgebenden Großhandel war, wie wir durch Befragung der betreffenden Teichwirte festgestellt haben, vielmehr genau bekannt, daß diese Karpfenmengen unverkauft im Januar in den Hältern standen. Erst als der deutsche Handel kein Interesse an dieser Ware zeigte, sahen sich die eine Teichwirtschaft Ende Januar, die andere sogar erst Mitte März gezwungen, diese Karpfenmengen der Firma anzubieten, die sich als einzige zur Abnahme bereit erklärte. Niemand kann daraus diesen Teichwirten einen Vorwurf machen.

Die unterzeichneten Vorsitzenden der beiden Spitzenverbände sind der Ansicht, daß den der deutschen Karpfenzucht drohenden Gefahren am wirksamsten durch die Tat begegnet werden kann, nicht aber durch polemische Behandlung von Wirtschaftsfragen in der Tagespresse durch offenbar einseitig und unzutreffend unterrichtete anonyme Artikelschreiber.

Verein Deutscher Teichwirte e. V.:
v. Heydebrand u. d. Lasa,
stellvertr. Vorsitzender.

Verband Deutscher Karpfen- und Schleienproduzenten e. V.:
Graf Hochberg, Vorsitzender.

Zu den Fragen der Teichwirtschaft.

Die großen teichwirtschaftlichen Verbände haben anläßlich eines Artikels in der „Deutschen Tageszeitung" in einer gemeinsamen Erklärung zu einigen aktuellen Streitfragen des Karpfengeschäfts vorstehend Stellung genommen. Wir bemerken dazu ergänzend folgendes: Zunächst sei auf einige Punkte hingewiesen, bei denen wir uns nicht ohne weiteres mit der Erklärung identifizieren können. — Die Richtigstellung nennt die Bezeichnung „Budapester Karpfentrust" ein irreführendes Schlagwort. Wenn es das wäre, dann stände manches besser um die Verwertung der deutschen Karpfenproduktion! Leider aber ist der Karpfentrust nur zu sehr Tatsache und als solcher eine schwere Bedrohung nicht nur des deutschen Karpfengroßhandels, sondern auch der deutschen Teichwirtschaft. Im Jahre 1929 haben wir nähere Mitteilungen über den Aufbau des Trusts gebracht. Wir fassen noch einmal zusammen: Die Aktiengesellschaft für ungarische Teichwirtschaften unterhält abhängige Stellen (Handelsgesellschaften usw.) in Budapest, Wien, Warschau, Dresden, Berlin, Frankfurt a. M., Gera, Quedlinburg, Hamburg. Diese Handelsgesellschaften und abhängigen Firmen befassen sich nicht nur mit dem Vertrieb von Karpfen aus Ungarn, Jugoslawien und Frankreich, sondern sie sind auch mit Erfolg im Geschäft mit deutschen Teichfischen tätig. Man sollte durch die Bezeichnung „Trust" ständig den deutschen Züchtern die Augen offen halten und nicht durch möglichst

Digitized by Google

harmlose Ausdrücke über die ungeheure Gefahr hinwegzutäuschen suchen. Dazu ist die Lage viel zu ernst. Auch sollte man sich nicht zu rasch mit der Tatsache der Überfremdung des deutschen Handels abfinden unter dem resignierten Hinweis, daß diese Überfremdung zufolge der Kapitalschwäche in Deutschland eben unvermeidlich sei und man ohne weiteres zu entsagen habe.

Was nun weiter die vielgenannten 3000 Zentner Karpfen betrifft, so steht hier unvermittelt Ansicht gegen Ansicht. Auf dem Fischhandelstag hat der Vorsitzende des Vereins Deutscher Fischhändler noch einmal ausführlich die Stellungnahme des Großhandels festgelegt. Wir haben über diese Ausführungen eingehend referiert und halten eine nochmalige Erörterung der ganzen Vorgänge für zwecklos, weil sich die Ansichten schlechterdings nicht vereinigen lassen. Wir stellen lediglich nochmals fest, daß die beiden Ansichten der unmittelbar interessierten Kreise in unausgleichbarem Widerspruch zueinander stehen.

Wichtiger erscheinen uns die Erklärungen, denen wir unbedingt zustimmen können. Zuvor begrüßen wir lebhaft, daß man endlich von seiten der teichwirtschaftlichen Verbände aus der Reserve herausgetreten ist und in verschiedenen Kundmachungen an die Öffentlichkeit zu den brennenden Fragen der Teichwirtschaft Stellung genommen hat. Zuweilen ist behauptet worden, die „Fischerei-Zeitung" sei angeblich über die tatsächlichen Vorgänge und Absichten der Organisationen nicht richtig informiert gewesen und habe daher in ihren Artikeln zu den Tagesfragen die Interessen der deutschen Teichwirtschaft geschädigt. Solche Vorwürfe müssen wir entschieden zurückweisen. Aber es hat immer in der Hand der Organisationen selbst gelegen, ihre Ansichten der Öffentlichkeit kundzutun und damit vielleicht nicht immer willkommenen Schlußfolgerungen zu begegnen. Eine Politik ausschließlich hinter verschlossenen Türen hat sich immer noch als verhängnisvoll erwiesen. Außerdem hat die gesamte deutsche Teichwirtschaft ein unabweisliches Interesse daran, laufend über alle organisations- und geschäftspolitischen Maßnahmen und Vorgänge unterrichtet zu werden. Selbstverständlich sind wir immer bereit, hierin alle Verbände zu unterstützen, selbst wenn wir selbst einmal die Dinge anders beurteilen sollten. Wo aber der Dienst der Presse durch planmäßige Geheimniskrämerei verkümmert werden soll, da muß die unabhängige und selbständige Presse notgedrungen zur Selbsthilfe schreiten. Wir lehnen unbedingt ab, dem Beispiel anderer Blätter zu folgen und uns unter ein unhaltbares Joch des Schweigens in allen wirtschaftlichen Tagesfragen zu beugen. Das kann uns billigerweise niemand, der überhaupt weiß, was eine selbständige Fachzeitung bedeutet, zumuten. Wir betonen wiederum, daß die „Fischerei-Zeitung" nicht nur jeder sachlich gehaltenen Darlegung offensteht, sondern daß wir jede solcher Mitteilungen begrüßen. So können die Verbände wesentlich zur Befriedigung beitragen. Geheimniskrämerei hat seit jeher die Atmosphäre verschlechtert. Offenheit ist auch hier am Platze, um so mehr, als heute sowieso nichts wirklich geheimzuhalten ist. Im übrigen dürfte es bekannt sein, daß die meisten anderen Verbände des Wirtschaftslebens selbst so viel Wert auf eine direkte Information der Presse legen, daß sie die Mühe nicht scheuen, einen eigenen Pressedienst zu unterhalten. Sollte man diesem bewährten Beispiel nicht auch in der Teichwirtschaft folgen können?

Den Zusammenschluß einiger großer Züchter zu der neuen Verkaufsgesellschaft in Berlin begrüßen wir lebhaft und sehen darin eine erfreuliche Abkehr von einer bisherigen falschen Einstellung. Wir sehen darin den Willen, die deutsche Produktion durch deutsche Vertriebsstellen auf dem deutschen Markt unterzubringen. Die Maßnahme ist um so nützlicher, als nach uns gewordenen Mitteilungen die Firma Kärger in die Hände des ungarischen Trusts zu fallen drohte. Unter diesen Umständen können wir zur Zeit in dem Vorgang auch keine Ausschaltung des freien, selbständigen Großhändlerstandes sehen, zumal für die Gesellschaft monopolistische Bestrebungen augenblicklich ohnehin nicht in Betracht kommen dürften. Jedenfalls liegt die Maßnahme auch fraglos im Rahmen des aufgestellten Programmsatzes: „Deutscher Handel und deutsche Produktion gehören zusammen, sie bilden eine einheitliche Front, mit welcher das Ausland rechnen muß!" Dieser Umschwung wird allgemeine Zustimmung finden, und wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß sich dieser Vorgang nicht ohne Einfluß der von uns vertretenen öffentlichen Meinung gegen den ungarischen Karpfentrust vollzogen hat!

Was endlich die in der Erklärung „Zur Einigung der Teichwirtschaft" an leitender Stelle dieser Nummer zum Ausdruck gelangten Ziele betrifft, so sind sie gleichfalls höchst erfreulich. Auch wir hoffen, daß die Einigung der beiden teichwirtschaftlichen Verbände in Kürze Tatsache sein möge. Die zur Zeit noch bestehenden Schwierigkeiten werden nur vorübergehende sein, und man sollte sie nicht allzu ernsthaft nehmen. Da die Ziele der Verbände die gleichen sind und die Zusammenarbeit sichergestellt ist, dürfte die Vereinigung bald ganz von selbst geschehen.

Digitized by Google

Daß der Karpfenverband, als die zur Zeit rührigere Produzentenorganisation, in die Kottbuser Börse einbezogen wird, erachten wir als eine Selbstverständlichkeit. Der Karpfenverband hat in den letzten Jahren aus an sich gewiß verständlichen Gründen nichts von der Kottbuser Börse wissen wollen. Da aber die Börse zu fest in den Anschauungen und Gewohnheiten der Produzenten und Händler verwurzelt ist und trotz mancherlei Mängel ein wohl zu gebrauchendes Instrument für die Einrichtung eines vernünftigen Karpfengeschäfts bildet, so erscheint eine Gegnerschaft gegen die alte bewährte Einrichtung zwecklos. Denn die Börse hindert nicht, daß neben ihr auch noch andere Wege zur vernünftigen Gestaltung des Karpfengeschäfts beschritten werden, wie wir das immer betont haben. Tritt der Karpfenverband der Börse auf seinen Wunsch hin offiziell bei, so bedeutet das eine Stärkung der Börse. Da wir immer für die Erhaltung der Kottbuser Börse eingetreten sind, begrüßen wir diese Kräftigung. Denn Sinn der Börse ist das Zusammentreffen einer möglichst großen Zahl maßgebender Züchter und Händler. Stehen einflußreiche Kreise abseits, so läuft das dem Sinn der Börse zuwider und muß ihr auf die Dauer Abbruch tun. Auch dem Handel sollte eine solche Erweiterung willkommen sein, weil er sich dann einer geeinten Produktion gegenübersieht, mit der er sicher rechnen kann.

Lehrgang für Bodenbearbeitung und Entschilfung von Teichen am 17. und 18. Juni 1930 in Kauppa.

Bericht von **Dr. H. Mehring**, Breslau. 6 Bilder von Dr. Röhler, Berlin.

Mal was anderes.

Es war ein glücklicher Griff der Veranstalter — des Deutschen und des Sächsischen Fischerei-Vereins —, Bautzen als Sammelpunkt für die Veranstaltung zu nehmen, das sich wegen seiner zentralen Lage besonders dazu eignet. Bautzen ist auch in der Geschichte der Teichwirtschaft nicht unbekannt, denn es war Sitz des Lausitzer Fischerei-Vereins, des Vaters der Kottbuser Karpfenbörse, dazu ist Bautzen eine freundliche, saubere Stadt mit vielen alten, historisch interessanten Bauten, und mancher, der aus dem fahrenden Zuge diesen einzigartig schönen Blick über die Königsbrücke gegen die alte Stadt gewandt hat und sich dabei wünschte, die Stadt einmal von innen zu sehen, fand nun Gelegenheit und mußte feststellen, daß seine Erwartungen ihn nicht enttäuscht hatten. Die Zahl der Anmeldungen war infolgedessen groß und belief sich auf 92 eingetragene Teilnehmer aus Deutschland, Oesterreich und Holland. Am Begrüßungsabend fanden sich etwa 30 Teilnehmer zusammen, und fast wollte es scheinen, als ob mehr Gelehrte und Sachverständige gekommen wären als Teichwirte. Dieses Bild änderte sich am andern Morgen schon auf der Fahrt nach Kauppa, denn nun stellte sich eine Reihe von Kraftfahrzeugen aller Art ein und brachten weit mehr Teilnehmer, als erwartet waren, hauptsächlich Teichwirte oder Teichwirtschaftsbeamte aus Sachsen und den benachbarten preußischen Kreisen. Die preußische Oberlausitz war gut vertreten, Mittelschlesien nur mit einem Teichverwalter und drei Gelehrten. Außer den angemeldeten 92 Teilnehmern war darüber hinaus noch eine große Anzahl von Zuschauern aus Teichwirtschaften der näheren Umgebung zu Fuß und auf Rädern erschienen.

Während die landesüblichen Fischerei-Lehrgänge in der Hauptsache aus Vorträgen bestehen und die Ausflüge nur als Reiz- und Lockmittel dazu gehören, war dieser Lehrgang in der Hauptsache praktische Vorführung an Ort und Stelle, und die Zahl der Vorträge war auf ein weises Maß beschränkt. Die Wahl der Teichwirtschaft Kauppa war wiederum ein glücklicher Griff, denn man sieht in Kauppa den deutlichen Willen des Besitzers Herrn Hermsdorf, seine Teiche auf einer Höhe zu halten, wie sie ihm nach allen Erfahrungen der Praxis und den Lehren der fortschreitenden Wissenschaft notwendig erscheint. Die Vielartigkeit seiner Teiche gestattete, die vorgeführten Instrumente so anzusetzen, daß der Zweck auch wirklich und gut erkannt werden konnte, und es war an alles gedacht, was einigermaßen dahin gehören konnte, einschließlich des kleinen Reiselaboratoriums, das Herr Rentmeister und Teichverwalter Zelder in einem Holzkästchen umgehängt hatte und nun den Teilnehmern chemische und biologische Prüfungsmethoden vorführte.

Nach dem Vortrage des Herrn Landesfischereirats Dr. Wohlgemuth über „Theorie und Praxis der Teichbodenbearbeitung" ging es in zwei mächtigen Post-Kraftfahrzeugen hinaus nach Kauppa, dazu kamen die zahlreichen Privat-Kraftwagen einzelner Teilnehmer. Unterwegs an einem Zuleiter war die Meistersche Düngungs- und Kalkungsmaschine aufgestellt, die von der Firma Leichsenring in Bautzen hergestellt wird. — Zunächst gingen in einen Brutstreckteich, der demnächst mit vorgestreckter Brut besetzt werden soll, sämtliche Bodenbearbeitungsmaschinen, Radschlepper, Raupenschlepper der Hanomag-Firma mit angehängten

Digitized by Google

Abb. 1. Schilfmähmaschine „Meister".

Pflügen verschiedener Art, dazu die große Siemensfräse und der Vollständigkeit halber ein Pferdegespann. Es ist schwer zu sagen, welches Geschirr die beste Arbeit liefert, denn der Bleistift darf dabei nicht aus der Hand gelegt werden, und es war trotz aller Bemühungen nicht so einfach, die Kosten für einen fertig bearbeiteten preußischen Morgen zu errechnen, um vergleichen zu können. Saubere Arbeit lieferte die Siemensfräse, der Boden liegt samtartig weich da, und das ist möglicherweise ein recht großer Vorzug. Recht sauber sieht auch das geschälte Feld aus, wenn der Trecker den Einschar-Sackpflug durch das zähe Wurzelwerk der Schilfpflanzen gerissen und dabei der Oberkrume eine volle Wendung von 180° gegeben hat. Neben dem Einschar-Pflug sind auch Zweischar-Pflüge verschiedener Fabriken für gute Arbeit bekannt. Will man nun die rauhe Furche der Pflugarbeit noch etwas aufreißen, so kann man noch einmal mit der Siemensfräse bei schwachem Tiefgang darüber hinfahren, was nicht allzuviel Zeit und Kraft erfordert.

Bekanntlich leisten die Kaupen der Pflugarbeit manchmal unangenehmen Widerstand, und selbst wenn sie vom Pfluge abgeschält und gehoben werden, stürzen sie nicht richtig und lassen den geschälten Streifen hochkant, so daß mit Handarbeit nachgeholfen werden muß. Kaupen größeren Umfanges werden weder durch die Fräse noch durch den Pflug vollständig genug vernichtet, und deshalb ist es als dankenswert zu begrüßen, daß die Siemens-Schuckert-Werke in Dresden eine motorisch angetriebene Handsäge vorführten, die sowohl zum Fällen von starken Bäumen wie zum Absägen von Kaupen benutzt werden kann. In wenigen Minuten werden starke Kaupen in glatter Fläche abgeschnitten und können nun zum Austrocknen beiseite gelegt werden. Die Maschine arbeitet bei geringem Stoffverbrauch billig. Trockene Kaupen kann man im Bäckerofen oder im Feuerloche der Zentralheizung verbrennen.

Ein anderer Widerstand findet sich in manchen Teichen, wenn etwa der Teichboden früher Wald war oder wenigstens einige Bäume und Büsche darin gestanden hatten, deren Stubben im Teichgrunde verblieben sind. Es ist besser, sie vorher zu entfernen, und dabei scheint das Beste und Billigste die Sprengung mit Romperit, die ebenfalls vorgeführt wurde. Auch große Kaupen kann man durch Sprengung vernichten, kleinere, soweit sie nicht dem Angriff des Pfluges unterliegen, können mit der

Abb. 2. Schilfsense System Teichverwalter Dreilich.

Digitized by Google

Abb. 3. Schimmel vor der Ziemsen-Krautsense.

gen der Gräben mit Erfolg verwendet wurde. Ebenso wurde ein einfacher Kasten mit Pferdebespannung zum Entschlammen von Gräben gezeigt.

War so der erste Tag, der mit einem Lichtbilder-Vortrage des Herrn Generalsekretärs Dr. Röhler „Wege und Ziele der Entschilfung von Teichen" in Bautzen seinen Abschluß fand, in erster Linie der Teichbodenbearbeitung gewidmet, so füllte den größten Teil des zweiten Tages das Schilfschneiden unter Wasser aus. Auch da war die Sammlung recht vollständig. Paulsens Vetschauer „Dreistern" als ältester Motorschilfmäher im neusten Modell kann Anspruch darauf machen, dank seines Alters und der ständigen Bemühungen der Firma Paulsen & Co. gut durchkonstruiert zu sein. Die Maschine läuft gut auf dem Wasser und schneidet vor sich. Ihr alter Mangel, daß das geschnittene Schilf sich vor der Maschine häuft, ist durch einen Drahtkorb zwar nicht ganz behoben, aber doch wenigstens gemildert. Sehr ähnlich ist die Meistersche Maschine der Firma R. Leichsenring in Bautzen, die auf einem Kahn montiert ist, während Paulsens Motor auf einem Prahme ruht. Auch diese Maschine läuft elegant und schafft recht gute Arbeit. Ganz anders ist dagegen die „Oko" von Niekel & Co. in Niesky

Kaupenhacke sowie mit der Mauerschen Pfaudensäge beseitigt werden.

Heiß war der Tag, durstig machte der Wind und das Verfolgen der arbeitenden Geräte auf der rauhen Furche. Deshalb wurde es allgemein dankbar empfunden, daß Herr Hermsdorf einen Marketender herbestellt hatte, der einfache Kost und kühlende Getränke unter einem soliden Zelt bereithielt, von denen besonders das Selterwasser „mit Geschmack" viele Abnehmer fand. Es gab dann noch allerhand Kleinmaschinen zu besichtigen, wie z. B. die kleine Siemensche Gartenfräse, die Spaten-Rollenegge „Hankmo" von Dimpker & Sommer in Lübeck, die Pfaudensäge von Joh. Maurer in Tirschenreuth i. Bay., ferner von Joh. G. Arns in Remscheid einen Federzahn-Kultivator mit Schälgrubberzinken, Scheibeneggen und nun die zahlreichen Handgeräte. Auch wurde ein verbreiterter Lausitzer Spaten vorgezeigt, von einem Manne geführt und von dem anderen am Strick gezogen, um damit Plaggen abzuheben, nachdem sie vorher mit einem scharfen Wiesenhaken vorgeschnitten waren. Besondere Beachtung fand dann noch das Transportband mit Motorantrieb, das beim Ausheben einer Fischgrube sowie beim Reini-

Abb. 4. Grabenkratzer.

Digitized by Google

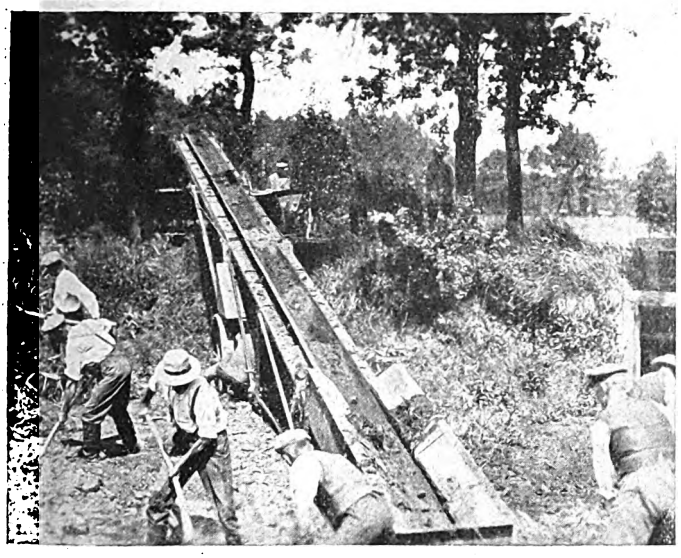


Abb. 5. Förderband.

gebaut, Erfinder: O. Contag in Horka, denn sie wirft sich mit zwei Schaufelrädern auf die Pflanzenbestände und schneidet hinter sich mit einer Roessingschen Sense. Auch in diesem Falle läßt sich nicht ohne weiteres sagen, welcher von den Maschinen der Vorzug gegeben werden könnte. Erst wenn man Zeit- und Kraftverbrauch und Leistung miteinander vergleicht, kann man zum Urteil kommen, wobei es nicht einerlei ist, ob altes oder junges Schilf geschnitten wird oder nur Binse, die bei diesem Versuche vorherrschte. Neben diesen Großmaschinen, deren Wirkungsweise durch den niedrigen Wasserstand stark behindert wurde, wurde allen anderen die Ehre der Vorführung zuteil. Der gute alte „Roessing" steht noch immer in hohen Ehren, daneben die Universal-Schilfsense von J. Cronenberg in Sophienhammer i. Westf., die im Prinzip der Roessingschen Sense gleichkommt. Ganz anders gearbeitet ist die Schilfsense von Teichverwalter Dreilich in Sulau-Hammer, Bez. Breslau, und wiederum ganz anders die Ziemsensche Krautsäge und die Ziemsensche Winkelsense von Wilh. Dominik in Wismar, die von einem guten, braven Schimmel durch das Wasser gezogen wurde. Für kleine Wirtschaften sind diese Geräte wie auch der Schilfmäher von Rochow immer noch recht wertvoll, es ist aber Geschmackssache, welche Geräte angewendet werden sollen. Es ist auch der Wunsch der Arbeiter dabei zu berücksichtigen, denn mancher Arbeiter schneidet lieber vom Kahne aus, andere ziehen lieber die ebenfalls vorgeführten Gummistoffhosen an und schneiden stehend, wobei sie das Gerät sicherer in der Hand haben.

Auch auf dieser Wanderung wurden viel kleinere Geräte vorgeführt, z. B. Rohrsicheln, kurze, harte Sensenblätter zum schnellen Beseitigen von Ufergesträuch, im besonderen Brombeeren. Auch sah man erfreulicherweise das einfache Sensenmesser mit 5 m langem Stiel zum Schneiden vom Ufer und vom festgelegten Kahne aus.

Nach allen diesen lehrreichen Darbietungen der Vormittage boten beide Nachmittage noch recht lehrreiche Besichtigungen. Am ersten Tage hielten die Wagen auf dem Rückwege nach Bautzen in Niedergurig am Besitze der beiden Brüder Grafen Wallwitz, die 120 Hektar Teiche bewirtschaften. Hier wie überall am Laufe der Spree hatten sich vor einigen Jahren bösartige Folgen von Wasserverunreinigung bemerkbar gemacht, derart, daß die Verunreinigung aus dem Fluß in die Teiche eindrang. Zur Sommerzeit, wenn die Sonne helfen kann, die organische Substanz im Wasser zu mineralisieren, wenn außerdem der Zulauf zu den Teichen vom Teichwirt nach Bedarf unterbrochen

Abb. 6. Große Siemensfräse.

Digitized by Google

und verstärkt werden kann, tritt die Plage nicht so sehr auf, dagegen im Winter, wenn der Zufluß ständig laufen muß, wenn bei langer Nacht und schwachem Sonnenstande die Selbstreinigung im Wasser nicht schnell genug vor sich geht, kann der Teichwirt schwere Verluste im Hälter- und im Winterteiche erleben. Die Grafen Wallwitz haben sich deshalb zum Teil vom Wasserzufluß dadurch unabhängig gemacht, daß sie das Wasser aus dem Winterteiche in langer Leitung durch einen Glühkopf-Motor mit Pumpe in die Hälter drücken und das Wasser von hier mit natürlichem Gefälle dem Winterteiche in seinem obersten Punkte wieder zuführen. Auf diese Weise werden die Hälter mit gesundem Wasser gespeist. Im Winterteiche selbst vollzieht sich so viel Selbstreinigung, wie bei diesem Umlaufverfahren für das noch zugeleitete Flußwasser nötig ist; denn bei vollem Betriebe braucht das ganze System nur noch 5 Sekundenliter Zulauf aus der Spree.

Am zweiten Tage liefen die Wagen von den Teichen aus nach dem Schloßhofe Kauppa, und die Teilnehmer hatten Gelegenheit, an den Hältern Fischfässer und andere Transportgeräte mit und ohne Sauerstoff zu besichtigen, dazu einige sehr geschickte Vorrichtungen, die das Sortieren und den Versand der Fische erleichtern. So hängen im Zuleitungsgraben Lattenkisten an Seilen über Rollen, außerdem hat Herr Hermsdorf in seinem Bracktische ein viereckiges Loch, das je nach Bedarf mit einem engeren oder weiteren Holzroste belegt wird, so daß große Fische oben bleiben und kleinere in ein untergestelltes Gefäß durchrutschen können. So kann man sich die Trennung von Speisekarpfen und Schleien recht hübsch erleichtern. An dieser Stelle führte Herr Forstassessor Dr. Ulbricht von der staatl. landw. Versuchsanstalt Dresden Geräte der Bisamratten-Bekämpfung vor und erläuterte die Verfahren zur Bekämpfung der Bisamratte. Endlich wurde das Lepit-Gasverfahren zur Bekämpfung von Mäusen, Ratten usw. der chemischen Fabrik Ludwig Meyer in Mainz vorgeführt.

Zum Schluß führte Herr Hermsdorf die Wagenkolonne an seine Winterteiche, die mit natürlichem Quellwasser gespeist werden und infolgedessen von der Beschaffenheit des Spreewassers zur Winterzeit unabhängig sind. Diese Winterteiche, die in einer Talsenke liegen, sind erst in jüngster Zeit dem Boden abgerungen, wie denn überhaupt vieles in der Kauppaer Teichwirtschaft durch Fleiß und ernste Bemühungen erst nach und nach entstanden ist und vom zähen Arbeitswillen ihres Besitzers und seines Teichverwalters zeugt.

Zu rühmen ist die Vielseitigkeit der Vorführung der verschiedenartigsten Maschinen und Geräte, zu rühmen ist das verständnisvolle Zusammenarbeiten der Veranstalter Dr. Röhler und Dr. Wohlgemuth mit dem Besitzer. Recht wohlgelungen war die gesamte Vorführung, die man als Stück aus einem Gusse bezeichnen kann, die außerdem so recht vorteilhaft von den üblichen kurzen Lehrgängen abstach, womit wir in dem letzten Jahrzehnt so reichlich bedacht sind, daß es schon schwer wird, Teilnehmer für Provinziallehrgänge zusammenzubringen. Nach Bautzen und Kauppa kamen viele Teilnehmer mit großen Erwartungen, die nicht enttäuscht worden sind. Bedauert wurde nur von einigen Teilnehmern, daß sie sich nicht noch einen Tag Zeit genommen hatten, um die schöne Stadt Bautzen, ihre Sehenswürdigkeiten und ihre weitere Umgegend einer gründlicheren Besichtigung unterziehen zu können. Aber man kann sich damit trösten, daß auch alten, gewandten Reisenden derselbe Fehler immer wieder passiert.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

(Wichtiges aus allen Gebieten.)

— **Die Lage der Fischerei im Juni 1930 nach den Berichten der Preußischen Landwirtschaftskammern.** In der See- und Teichfischerei waren mäßige Fänge zu verzeichnen, befriedigend waren die Fänge an Schleien. Die Teichforellenhaltung litt unter Wassermangel. Das Laichgeschäft der Karpfen hat einen guten Verlauf genommen. Die Brut sowohl wie die übrigen Jahrgänge zeigten ein befriedigendes Wachstum.

— **Das Fischerei-Institut der Universität Königsberg Pr.** hält in der Zeit vom 28. Juli bis 3. August 1930 seinen zweiten Ferienkursus in der Seefischereistation Neukuhren (Samland) ab. Der Kursus setzt sich aus Vorlesungen, praktischen Übungen und Exkursionen zusammen. Näheres ist vom Fischerei-Institut zu erfahren.

— **Der Pommersche Fischereiverein e. V.** lädt zu seinem in Jarmen, Kr. Demmin, stattfindenden Fischertag zum Sonntag, dem 20. Juli 1930, vormittags 11 Uhr, im „Hotel zur Sonne" ein. Tagesordnung: 1. „Fischerei und Wasserbauten" (Vortrag des staatlichen Oberfischmeisters für die Binnengewässer der Provinz Pommern, Dr. Germershausen, Stettin). 2. „Über den Aal" (Vortrag des Fischereisachverständigen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern, Dr. Krämer, Stettin). 3. Aussprache über fischereiliche Angelegenheiten. — Berufsfischer sowie sonstige Fischerei-Interessenten werden zur Teilnahme an dem Fischertage eingeladen.

— **Der Fischerei-Verein für die Provinz Sachsen und Anhalt** lädt zur Mitgliederversammlung am Sonntag, dem 27. Juli 1930, in Magde-

Digitized by Google

burg, „Reichshalle", Otto-von-Guericke-Straße 19, 1 Treppe, mittags 12 Uhr, ein. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Eröffnung. 2. Geschäftsbericht. 3. Kassenbericht, Entlastung, Haushaltsplan. 4. Wahlen für Vorstand und Verwaltungsrat. 5. Vortrag: Ehrenobermeister Mundt: „Das neue Ausbildungswesen: Fischergesellen-Prüfung und Meistersprechen." 6. Vortrag: Oberfischmeister Dr. Kisker: „Fischerei und Strombau." 7. Vortrag: Generalsekretär Dr. Kluge: „Neue Gesichtspunkte für die Bestockung unserer Gewässer. Umstellung auf lohnende Edelfische." 8. Verschiedenes.

Die Herren Mitglieder des Vorstandes und des Verwaltungsrates werden zur Festsetzung des Haushaltsplanes 1930 und Besprechung der Tagesordnung der Mitgliederversammlung ebendorthin auf vormittag 10 Uhr, unterer Saal II, hiermit eingeladen. Der Vorsitzende. Mierau.

Personalien.

Der Hauptfischereiverein für Ostfriesland e. V., Sitz in Emden, ernannte seinen scheidenden 1. Vorsitzenden Oberinspektor Knappe als Dank für seine hervorragende Tätigkeit um die ostfriesischen Berufsfischerei-Interessen zum Ehrenvorsitzenden. Ihm wurde eine entsprechende Ehrenurkunde überreicht. Zum Nachfolger als 1. Vorsitzender wurde der bisherige langjährige Schriftführer, Stadtinspektor Kannegieter, Emden, Gr. Brückstraße 5, gewählt.

Emil Bachmann, Zwickau i. Sa., Brunnenstraße 31, Großhandel für Karpfen, Schleien, Hechte und Aale usw. teilt mit, daß er die Firma Ernst Weidhase, Fischgroßhandlung, Gera i. Thür., übernommen hat, die ab 1. Juli unter seiner Firma als Filiale weitergeführt wird.

Karpfenzucht und Teichwirtschaft im allgemeinen.

Teichwirtschaftliches aus der Oberlausitz.

(7. 7. 1930.)

In der Zeit bis zum 5. 7. ist die Hitze unerträglich geworden. Am 26. 6. fiel hier etwa eine Regenmenge von 4 mm nach schwerem Gewitter. Da aber vorher schon große Hitze und Dürre herrschten und nach dem Regenfall gleich wieder außergewöhnlich große Hitze einsetzte, so ist die Wirkung des Regens erfolglos geblieben. Die Teiche gehen täglich zurück. Ende Juni hörte ich von einem großen Karpfensterben aus dem Kreise Hoyerswerda, wo allerdings der Wassermangel infolge störender Einwirkung durch eine Grube eingetreten sein soll. Am 4. 7. wurden mir drei Fälle gemeldet, wo Karpfensterben eingetreten sind. Beim ersten Fall handelte es sich um zweisömmerige Karpfen, in den anderen Fällen um einsömmerige Karpfen. Leider ist die Zahl der gefundenen toten Karpfen so, daß man befürchten muß, daß der Gesamtverlust recht groß sein wird. Das Wasser hat eine Temperatur von 27 Grad C erreicht. Das Füttern wurde in den Teichen eingestellt, wo tote Karpfen gefunden wurden. Das Mähen ist gleichfalls unterblieben. Es handelt sich in den eben angegebenen Fällen um Sauerstoffschwund. Die sumpfigen Stellen der Teiche sind nur teilweise noch und dann auch nur flach mit Wasser bedeckt. Zufluß gibt es längst nicht mehr. Die Sumpfgasentwicklung ist derartig stark, daß die Karpfen an Erstickung eingehen. Man kann morgens früh in solchen Teichen bemerken, daß die Karpfen recht lebhaft an der Oberfläche umherschwimmen. In den oberen Partien des Wassers sind noch die meisten Vorräte von Sauerstoff vorhanden, nachdem in der Nacht ja die Sauerstoffbildung aufgehört hat. Man hat in den Fällen, wo Sterben eintrat, Kalkungen vorgenommen und in einem Falle aus einem oberhalb liegenden Teich Zufluß gegeben, um Bewegung in das Wasser zu bringen. Natürlich ließ man das zufließende Wasser durch den Abfluß wieder abfließen. Leider sind alle diese Hilfen nur vorübergehend. Wirkliche Hilfe bringt nur ein Witterungsumschlag. Das Füttern muß unter Umständen jetzt ganz eingestellt werden. Die Fische haben mit der Atmung genug zu tun und können nicht noch die Verdauung mehr oder weniger schwerer Futtermittel durchführen. v. Sch.

Wichtige Entscheidungen.

Pflichten des Stauberechtigten.

(Urteil des Kammergerichts v. 25. 3. 1930 — 1. S. 564. 29.)

Die Revision richtet sich gegen eine Verurteilung wegen Zuwiderhandlung gegen §§ 100, 101, 375 des Wassergesetzes. Danach ist es verboten, aufgestaute Wassermassen unbefugt plötzlich abzulassen, falls dadurch für fremde Grundstücke oder Anlagen Gefahren oder Nachteile entstehen, die Ausübung von Wassernutzungsrechten beeinträchtigt oder die Unterhaltung des Wasserlaufs erschwert wird. Das Wasser darf bei Stauanlagen nicht über die durch die Staumarke festgesetzte Höhe angestaut werden; muß das Wasser auf einer bestimmten Höhe erhalten werden, so darf das aufgestaute Wasser nicht unter diese Höhe gesenkt werden; sobald es darunter sinkt, ist der Wasserabfluß so lange zu hemmen, bis das Wasser die bestimmte Höhe wieder erreicht hat. Im vorliegenden Falle war durch wasserpolizeiliche Verfügung des Landrats angeordnet, daß das Wasser nicht mehr als 5 cm unter die größte zulässige Stauhöhe zu senken und, falls es darunter sinke, der Wasserabfluß so lange zu hemmen sei, bis das Wasser die durch den Merkpfahl bestimmte Höhe erreicht habe. Dies findet im Wassergesetz keine Grundlage. Aus § 101 (4) ergibt sich unzweideutig, daß solche Anordnungen nur in dringenden Fällen, und zwar von der Ortspolizeibehörde, auferlegt werden dürfen. Neue selbständige Verpflichtungen für einen längeren Zeitraum können von der Behörde dem Stauberechtigten nicht auferlegt werden. Es bleibt jedoch zu prüfen, welche Verpflichtungen für den Angeklagten aus dem Kaufvertrag herzuleiten sind.

Verschiedenes.

An das Neue Korrespondenzblatt für Teichwirtschaft!

Der Herausgeber des in Groß-Tzschacksdorf erscheinenden Neuen Korrespondenzblattes für Teichwirtschaft sieht sich gemüßigt, sich dauernd mit dem Inhalt unseres Blattes zu beschäftigen, und zwar in der von ihm beliebten Form der Revolver-

Digitized by Google

journalistik. Wir wollen heute im guten den Versuch machen, diese Tätigkeit des Herrn für die Zukunft zu unterbinden.

In einer der letzten Nummern hat der Herr einen Brief eines Vorstandsmitgliedes des Schlesischen Karpfenverbandes zum Abdruck gebracht, der sich mit unserer Veröffentlichung in Nr. 20 „Vom Karpfengeschäft" beschäftigte. Wir haben festgestellt, daß dieser Brief von seinem Verfasser unter der ausdrücklichen Bedingung, daß er nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sei, an den Herrn Redakteur gerichtet worden ist. Es handelt sich also um einen jener groben Vertrauensbrüche, durch die sich der Herr Redakteur des Neuen Korrespondenzblattes von jeher ausgezeichnet hat. Auch in der Nummer vom 1. Juli beschäftigt sich das Korrespondenzblatt nochmals mit unserm genannten Artikel in Nr. 20 und macht Mitteilung über die bekannte Veröffentlichung in der „Deutschen Tageszeitung", der wir, wie ausdrücklich hervorgehoben sei, ganz fernstehen. Wir kennen nicht einmal deren Verfasser des Aufsatzes.

Zu den Gepflogenheiten der fischereilichen Fachpresse, die etwas auf sich hält, gehört, daß alle Veröffentlichungen im Neuen Korrespondenzblatt mit Stillschweigen übergangen werden. Auch wir haben diesen einzig richtigen Standpunkt durch Jahre verfolgt, da aber in dem Treiben des Herrn Redakteurs eine schwere Gefahr für die weitere gedeihliche Entwicklung und eine große Erschwerung für die ohnehin schwierige und doch notwendige Einigung in der deutschen Teichwirtschaft gesehen wird, erklären wir folgendes:

Wir haben in früheren Jahren bereits zweimal, bei Fällen, in denen der genannte Herr Redakteur in seinen literarischen Machenschaften es zu toll getrieben hat, ihn zur Ruhe gebracht. Das letzte Mal im Jahre 1913; und zwar so nachdrücklich, daß der Herr, der damals in Berlin wohnte, bald darauf die Stätte seines unsauberen Wirkens verließ und dann auf Jahre hindurch aus der Öffentlichkeit verschwunden ist. Wenn der Herr Redakteur jetzt nicht endlich wieder Frieden hält, sehen wir uns genötigt, ihn von neuem zum Schweigen zu bringen. Die Mittel dazu besitzen wir; bisher haben wir sie nicht gebraucht, da wir einem sehr alten Manne die letzten Jahre seines Lebens nicht verkümmern wollten. Er sei hiermit nun ernstlich verwarnt, und wir erwarten, daß er bei seinen weiteren Schwätzereien die Neudammer „Fischerei-Zeitung" aus dem Spiel läßt.

Neudamm, den 8. Juli 1930.

Die Schriftleitung.

Literatur.

Fremdlinge in deutschen Landen. Die fortschreitende Verödung und Vernichtung der ursprünglichen deutschen Heimatnatur und das teilweise gänzliche Verschwinden einheimischer Tier- und Pflanzenarten hat verschiedentlich schon zu Einbürgerungsversuchen von fremdländischen Tieren und Pflanzen geführt. Ueber deren Sinn und die damit gemachten Erfahrungen sowie über ihre Beziehungen zu den Naturschutzbestrebungen berichtet Professor Dr. Martin Braeß, Dresden, im Juniheft der illustrierten Zeitschrift „Naturschutz". Diese äußerst lehrreiche Betrachtung, wie auch der übrige sehr interessante Inhalt des Heftes zeigen die erfreuliche Tatsache, daß eine Zeitschrift wie die vorliegende das Augenmerk immer wieder auf die natürlichen und willkürlichen Vorgänge in der Natur zu richten weiß, dadurch Verständnis und Liebe zur Natur und Heimat zu wecken bestrebt ist und sich besonders bemüht, die durchaus berechtigten und notwendigen Naturschutzbestrebungen in weiteste Kreise zu tragen.

Aus dem Juniheft seien ferner folgende Aufsätze genannt: Knicks und Zyklopen-Mauern von Erna Mohr-Hamburg (mit 8 Abbildungen); Im Luch von Professor Dr. P. Deegener-Berlin; Naturschutz in Dänemark von Hakon Jörgensen-Kopenhagen (mit 9 Abbildungen); Verfemte (Das Geschlecht der Krähen) von G. von Studnitz-Kiel. Es folgen kürzere Mitteilungen aus dem Gebiete des Vogelschutzes und über Naturschutz und Schule. Die vermischten Mitteilungen enthalten eine Reihe allgemein interessierender Beiträge. Da die Zeitschrift „Naturschutz" gleichzeitig das Mitteilungsblatt zahlreicher Naturschutz-Vereinigungen ist, sei noch auf die entsprechenden verschiedenartigen amtlichen Bekanntmachungen aufmerksam gemacht. Bei dem verhältnismäßig niedrigen Bezugspreise von 2,50 RM. vierteljährlich und der gediegenen Ausstattung der Hefte durch Wort und Bild kann die Zeitschrift nur durchaus empfohlen werden. Der Verlag J. Neumann, Neudamm, versendet auf Wunsch gern kostenlose Probenummern.

Briefkasten.

Bedingungen für die Beantwortung von Briefkastenfragen.

Fragen werden nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie außerdem für jede Frage 50 Pfennig Portoanteil mitgesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt wird, müssen unerledigt liegen bleiben, bis Einsendung erfolgt. Für Fragebeantwortungen, die in gutachtlichen Äußerungen Sachverständiger bestehen — wie Rechtsauskünfte, Betriebsratschläge u. a. m. —, fordern wir das von unseren Gewährsleuten beanspruchte Honorar nachträglich an. Die Schriftleitung.

H. W. in W. Durch die Verpachtung eines Sees zur Fischerei begibt sich Verpächter nicht ohne weiteres seines Rechts, auf dem See nach wie vor Kähne zu halten. Anders wäre es, wenn dieses Recht durch den Pachtvertrag ausdrücklich ausgeschlossen worden wäre, dann könnte der Pächter verlangen, daß der Kahn vom Wasser entfernt würde. Darf er sonach im vorliegenden Falle mangels einer entgegenstehenden Abmachung seinen Kahn weiter benutzen, so muß er aber unbedingt dafür sorgen, daß der Kahn dauernd befestigt oder ausreichend beaufsichtigt wird. Geschieht dies nicht und wird mittels des Kahnes unberechtigt gefischt oder die Fischerei sonstwie durch Heben von Netzen oder auf andere Weise gestört, so haftet neben dem eigentlichen Täter der Verpächter

Digitized by Google

für den angerichteten und nachweisbaren Schaden mindestens dann, wenn er bei der Verwahrung des Kahnes die im Verkehr erforderliche Sorgfalt vorsätzlich oder fahrlässig außer acht gelassen hat. Die Rechtslage ist in dem Artikel „Kahnfahren auf Fischgewässern" in der „Fischerei-Zeitung", Jahrgang 1925, Seite 733, näher erörtert.

Vereinsmitteilungen.

(Vereine, Innungen, Genossenschaften.)

— **Anfischen des Fischereivereins Wardenburg (Oldenburg i. O.).** Der Verein hielt seinen diesjährigen ersten Gesellschaftswettstreit bei herrlichstem Wetter in der oberen Hunte bei Tungeln ab. Etwa 20 Teilnehmer waren gemeldet. Der Wettstreit dauerte vier Stunden. Ein Ausschuß hatte unter Leitung des bewährten Vorsitzenden des Vereins, Friseurmeister Bremer, Wardenburg, alles gut vorbereitet. Die Gewässerstrecke für das Abfischen wurde erst im letzten Augenblick bekanntgegeben, so daß irgendwelche Begünstigungen einzelner Teilnehmer, z. B. das Anfüttern von Stellen, von vornherein ausgeschlossen waren. Da der Aal an den Haken ging, also biß, gestalteten sich die Stunden bei dem schönen Wetter sehr interessant und wurden zu einem wahren Genuß für die Teilnehmer, der allerdings dadurch etwas beeinträchtigt wurde, daß der Ausschuß (vielleicht mit Absicht?) eine recht holzige Gewässerstrecke ausgesucht hatte, so daß alle Augenblicke „Hänger" zu verzeichnen waren. Manches schöne teure Geschirr hat infolgedessen daran glauben müssen, und wenn diejenigen Fische, die auf diese Weise ihrem Schicksal entrinnen konnten, alle gefangen worden wären, dann hätte das Preisrichterkollegium noch viel schwerere Arbeit gehabt. Da der Verein eine stetige sorgfältige Gewässerpflege vornimmt, besonders mit Aussetzungen nicht kargt (200 000 Stück Jungaale sind erst kürzlich wieder ausgesetzt worden), hätte das Ergebnis eigentlich besser sein müssen, jedoch machte sich auch der rege Bootsverkehr recht störend bemerkbar. Der Ausschuß hatte wertvolle Preise beschafft, auch waren verschiedene Ehrenpreise gestiftet worden. — In Tiarks Gasthaus in Tungeln war man natürlich, wie immer, wieder gut aufgehoben, und nach dem Fischen ging es, da sich inzwischen auch die Damen eingestellt hatten, noch einige Stunden fidel her, wie man das in Fischerkreisen nicht anders gewohnt ist. Kroegeler-Oldenburg hatte den humoristischen Teil des Abends übernommen und die Sache glänzend vorbereitet, so daß man aus dem Lachen nicht herauskam. Seine „Tante Dorothee", in Bildern vorgeführt, löste wahre Lachsalven hervor. Hartig-Oldenburg brachte noch einige seiner plattdeutschen Sachen, und ehe man sich versah, war die Zeit dahingeschwunden, so daß die Preisverteilung erst etwa gegen 24 Uhr vorgenommen werden konnte. Die Gewinner der wertvollsten Preise sind: 1. Wegener-Oldenburg, 2. Bartsch-Oldenburg, 3. K. Hartig-Oldenburg, 4. W. Hartig-Oldenburg, 5. L. Harms-Oldenburg, 6. Warnstedt sen.-Oldenburg, 7. Völke-Oldenburg, 8. Wempe-Tungeln, 9. Hegeler-Oldenburg, 10. Rhode-Oldenburg. — Die gefangenen Fische wurden amerikanisch versteigert und erbrachten noch eine nette Summe für die Vereinskasse. Ein besonderes Lob verdient noch die Wardenburger Musikkapelle, die unermüdlich war, so daß das Tanzbein noch recht lange geschwungen werden konnte. h.

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 1. Juli 1930, bis Montag, den 7. Juli 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di unsort. 120—130, mittlebend 100—110; Mi unsort. 120—133, groß 80—86, mittel 110; Do unsort. 130—136, großmittel 90—110, mattlebend 120; Fr unsort. 125—140, großmittel 100—110, mattlebend 100—120; So unsort. 120—135, mattlebend 100—110, unsort. 130. Zander Di groß 156. Schleien Di unsort. 95—112, Portions- 120; Mi unsort. 95—112, Portions- 120—125; Do unsort. 100—115, Portions- 120—125; Fr unsort. 100—112, Portions- 120; So unsort. 95 bis 110, Portions- 115—120; Mo unsort. 95—110, Portions- 120, klein 90—95. Aale Di unsort. 140—160, groß 170—180, großmittel 170—180, mittel 160—170, kleinmittel 120—130; Mi unsort. 140—160, groß 175—182, großmittel 170—180, mittel 160—175, klein 80; Do unsort 140—160, groß 170—182, großmittel 170—180, mittel 160—175, kleinmittel 120—130, kleinste 80—85; Fr unsort 140—160, roß 180—190, großmittel 170—190, mittel 170—185, kleinste 80—90; So unsort. 140 bis 160, groß 180—196, großmittel 180—190, mittel 170—190; Mo unsort. 140—160, groß 190, großmittel 190, mittel 170—180. Bleie Di groß 60; Mi unsort. 63; Do klein 30—40; Fr 40—65, klein 30—40; So 20—51; Mo 30, groß 50—60. Barse Di 70; Mi 77. Karpfen Mi Spiegel-, Zwicken- 65; Do Spiegel- 100 bis 120; Fr Spiegel- 120, Zwicken- 70; So Spiegel- 120; Mo Spiegel- 120. Karauschen Di klein 80—84; Mi groß 110; Do groß 110—121; Fr 80—104; So 90—104. Aland So 50. Bunte Fische Di 30—55; Mi 35—60; Do 35; Fr 40—60, mattlebend 29—35; So 30—40, groß 70—74.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 70—87, großmittel 58—65, IIa 40—60; Mi unsort. 70—108, großmittel 70—75, IIa 40—60; Do unsort. 90—110, großmittel 70—90, IIa 40—60; Fr unsort. 80—100, klein 50—70, IIa 50—70; So unsort. 70—100, großmittel 70—80, IIa 30—60; Mo unsort. 61—70. Zander Di 80—85, groß 100—112, Ostländer 30—50; Mi 100—110, groß 110—115, Ostländer 30—40; Do groß 103—105, mittel 90, Ostländer 30—40; Fr 80, groß 100 bis 110, Ostländer 30—40; So 90; Mo 74—89, groß 100 bis 118. Aale Di unsort. 90—110, großmittel 120—131, klein 30 bis 40, IIa 60—100; Mi unsort. 80—100, großmittel 110 bis 130, mittel 100—120, kleinste 35—50, IIa 80; Do unsort. 75 bis 100, großmittel 130—135, mittel 120, kleinste 40—50; Fr unsort. 80—100, großmittel 130—140, mittel 110—120; So unsort 70—100, großmittel 110—130, klein IIa 30; Mo großmittel 120—130, mittel 110—115. Schleien Di 60—83, IIa 20—40; Mi 50—82; Do 74—91, IIa 55; Fr 65—80, IIa 40 bis 50; So 60—80; Mo 50. Karpfen Mi IIa 33—41; Do 40; Fr IIa 30—40. Barse Di unsort. 50; Mi unsort. 50; Fr unsort. 40—60; So unsort. 30—40; Mo groß 50, klein 20. Plötzen Mi 15—25; Do 16—25, groß 30—39; Fr 10—15, groß 25, klein 8—10; So 5—11; Mo 10. Bleie Di 20—26; Mi 34; Do klein 10—15; So unsort. 5—12; Mo unsort. 10; klein 5. Bunte Fische Di groß 30—50; Mi groß 25—51; Do groß 25 bis 51; Fr 15—37; So 10—15.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 1. bis 7. Juli 1930 stark 200—240, groß 250—270, mittelgroß 215—215, klein 95—185.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Di Suppen- 1,25—1,50, 9 bis 10 cm 2,50—4,00, 11 cm 9—11, 11 bis 12 cm 17—21, 13 cm 34, unsort 3—8, Galizier 3—6; Mi Suppen- 1,20 bis 1,30, 8 bis 9 cm 2,00, 9 bis 10 cm 2,50—3,00, 10 bis 11 cm 10, 11 bis 12 cm 20, unsort. 4—8, Galizier 2—6; Do 9 bis 10 cm 3—5, 11 cm 10—12, 13 bis 14 cm 30—40; Fr Suppen- 1,50—2,00, 9 bis 10 cm 3—6, 10 bis 11 cm 9—12, 11 bis 12 cm 18—24, 12 bis 13 cm 22,50—30, unsort. 6 bis 12,50; So Suppen- 1,50—2,00, 9 bis 10 cm 3—5, 10 bis 11 cm 8—10, unsort. 5—8, Galizier 3—4; Mo Suppen- 1,30—1,50, 8 bis 9 cm 2, 9 bis 10 cm 2—4, 11 bis 12 cm 15, 13 bis 14 cm 29, unsort 3—8, Galizier 1,50—3,40.

Berliner Kleinhandelspreise in den Markthallen für Fleisch, Wild, Fische, Geflügel vom 3. Juli 1930. Preise je Pfund in Reichsmark: Rindfleisch, Suppenfleisch 0,90—1,20, Bratfleisch 1,20—1,50. Kalbfleisch, 1,00—1,30, Rücken 1,10—1,40, Keule 1,20—1,50. Schweinefleisch, Kotelett 1,60—1,80, Schinken 1,20, Bauch 0,90 bis 1,00. Wild: Reh, Rücken 1,50—1,80, Hirsch —,—.

Digitized by Google

Aus Schlesien.

Wie wirken Sprengungen auf den Fischbestand? Die Oberstrombauverwaltung hat in der letzten Zeit wiederholt Sprengungen in der Oder ausführen lassen. Sie dienen der schnellen und verhältnismäßig billigen Beseitigung von Schiffahrtshindernissen (alten Eichen u. a.), aber auch der Beseitigung von Baulichkeiten, die im Interesse des Ausbaus entfernt werden müssen. Schiffahrtshindernisse wurden früher in tagelanger Arbeit mühsam mit Menschenkraft entfernt. Sprengen ist einfacher und billiger — nur werden dabei doch beträchtliche Mengen von Fischen vernichtet. Über Art, Größe und Gewicht der bei solchen Sprengungen vernichteten oder betäubten Fische, über ihren Zustand und über ihre Mengen werden jetzt eingehende Beobachtungen und Untersuchungen angestellt. Die Ergebnisse sollen erst nach Abschluß der Untersuchungen veröffentlicht werden, doch kann jetzt schon so viel gesagt werden, daß bei einer Sprengung nicht gerade Fische zentnerweise vernichtet werden, daß die Sprengungen aber auch durchaus nicht so harmlos für den Fischbestand sind. Selbstverständlich ist die Auswirkung einer Sprengung von vielen Umständen abhängig, nämlich von der Größe der Sprengladung, der Tiefe ihrer Lage, der Art des Gewässers, im Strom von ihrer Lage in Buhnenfeld oder in der Stromrinne usw.

Die Strombauverwaltung hat nun kürzlich die Wasserbauämter angewiesen, die beteiligten Fischereiberechtigten bzw. -pächter vor der Ausführung von Sprengungen zu benachrichtigen. Es ist zu erwarten, daß sie den Geschädigten den Schaden ersetzen wird, sobald ein Urteil über den Durchschnitt der bei jeder Sprengung vernichteten Fische vorliegt.

Fischmarktberichte.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht

(vom 30. Juni bis 5. Juli 1930).

Der Markt für Süßwasserfische brachte in der Berichtswoche mäßige, im großen und ganzen aber doch genügende Zufuhren. Das Geschäft verlief infolge der großen Hitze ruhig, die Preise hielten sich für lebende Ware wenig verändert, gaben aber für tote Fische stark nach. Hechte knapp, Preise hoch. Das gleiche gilt auch für einheimische Zander in gängigen Größen. Schleien, ziemlich lebhaft gefragt, zeigten eine steigende Tendenz. Karpfen in kleinen Mengen fanden bei fester Preislage Abnehmer. Aale, mäßig zugeführt, hielten den Preis. Gefragt sind zur Zeit stärkere und großmittel Aale. Markt- und Preislage für Weißfische in gangbaren Größen unverändert. Die nur mäßige Zufuhr wurde gern und glatt aufgenommen. Weißfische in Eispackung blieben auch selbst an den Hauptfischtagen trotz niedriger Preise ohne Nachfrage.

Marktberichte für Lupinen.

Preise für 100 kg in RM; *bl* = blaue, *ge* = gelbe.

Futterlupinen. (Berliner Produktenbörse.) Am 1. 7. 1930: *bl* 16,00 bis 17,50, *ge* 21,25 bis 23,50. — Am 2. 7. 1930: *bl* 17,25 bis 18,50, *ge* 21,25 bis 23,50. — Am 3. 7. 1930: *bl* 17,75 bis 19,00, *ge* 22,00 bis 24,00. — Vom 4. 7. bis 5. 7. 1930: *bl* 18,25 bis 19,50, *ge* 22,50 bis 24,50.

Fische: Hechte auf Eis 0,80—1,20, do. lebend 1,40—1,80, Eiskarpfen —,—, lebende Karpfen 1,30—1,50, Aale, lebend 1,75, Zander, Eis 0,80—1,10, Schleie, leb. —,—. **Geflügel:** Gänse, junge 1,10—1,40, Hühner, junge —,—.

Großhandelspreise für Fische am Berliner Markt. Durchschnittspreise für frische, nicht lebende Fische pro 50 kg in Reichsmark, Krebspreise pro Schock (60 Stück) in Reichsmark für den Monat Juni 1930. (Mitgeteilt von Paul Meiger städtischer Verkaufsvermittler, Berlin.)

Aal 109,48, Aland 27,67, Barsch 39,13, Blei 19.—, Hecht 81 33, Karpfen 54 67, Karausche 46,68, Plötze 20,67, Roddow 30,67, Schleie 62,48, Zander 86,54, Krebs 20,98.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 2. Juli 1930: Preise je Pfund in Reichspfennigen. Karpfen, über 3 Pfd., lebend 140, do. 2—3 Pfd., lebend 140. Schleien, groß, lebend 215. Aale, lebend 260. Hechte, unsort., lebend 180, do. tot auf Eis 130. Zander, 1 bis 2½ Pfd., tot auf Eis 155. Karauschen, lebend 80.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 1. Juli, bis Montag, den 7. Juli 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: Aale Di groß 150—129, mittel 116—104, klein 95—46; Mi groß 154—130, mittel 116—88, klein 70—40; Do groß 137—134, mittel 129—100, klein 85—55; Fr groß 161—131, mittel 123—100, klein 94—34; So groß 153—111, mittel 100—63, klein 45—36; Mo klein 71. Aland Di groß 48—34, mittel 13: Fr mittel 27. Barse Mi groß 60—54; Do groß 56, mittel 39; Fr groß 51, mittel 34—31; Mo groß 43, mittel 31. Brassen Mi klein 18; Fr klein 5. Forellen Mo mittel 150. Hechte Mi mittel 116; Do mittel 117, klein 117; Fr groß 60—50, mittel 79—73, klein 70—60; Mo groß 72, mittel 88—79, klein 60. Plieten Mi klein 6. Plötzen (Rotaugen) Fr klein 5. Zander Fr groß 110. Krebse per Schock Mi klein 320—300; Do klein 310; Fr klein 255—240; Mo klein 240—225.

Altona: Amtliche Preisnotierungen für Montag, den 30. Juni 1930, bis Sonnabend, den 5. Juli 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: Aale I Mo 111—124, Di 144 bis 148, Fr 140, So 130; II Mo 137—118, Di 128, So 88; III Mo 64—118, Di 75—119, Fr 46—76, So 51; IV gem. Mo 56—80, Di 71—113, Do 30—60, Fr 66—131, So 62—108. Barse Do 50. Hechte I Di 124, Do 108—115, So 65—73; II Di 120—133, Mi 85—120, Do 87—125, So 75—81; III Mi 50—110, Do 60, So 65. Lachs Mo 115—186, Di 162—245, Mi 95—152, Do 100—245, So norw. 140—220. Lachsforellen Do 150—177. Rotaugen Do 25. Stör Do 150. Zander I Mo 60—57, Do 46—71. Schnepel Fr 24—30.

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Zander 2. 7. 120. Schleien 2. 7. 120, 5. 7. 130. Hechte, klein 2. 7. 120, 5. 7. 120—130; do. groß 2. 7. billiger, 5. 7. billiger. Aale, klein 2. 7. 80—120, 5. 7. 90—120; do. groß 2. 7. 140—180. 5. 7. 140—180. Plötzen 2. 7. 30—40. Krebse, pro Stück 2. 7. 10 und teurer, 5. 7. 10 und teurer.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 30. 6., bis Sonnabend, den 5. 7. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barsch Mo 60—80, Di 60—80, Mi 60, Do 60, Fr 60—80, So 60. Zander Mo 120, Di 120, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 120. Aalmutter Mo 30, Di 30, Mi 30, Do 30, Fr 30, So 30. Steinbutt Mo 50—80, Di 50—80, Mi 60 bis 80, Do 50—80, Fr 50—80, So 60—80. Flundern Mo 30—50, Di 30—50, Mi 35—50, Do 30—50, Fr 30—50, So 35—50. Plötzen Mo 30—40, Di 30—40, Mi 30—40, Do 30—40, Fr 30—40, So 30—40. Schleien Mo 150, Di 150, Mi 150, Fr 150, So 150. Karauschen Di 80, Mi 80, So 80. Hechte Mo 100, Di 100, Mi 100, Do 100, Fr 100, So 100. Aale Mo 80—220, Di 80—220, Mi 80—220, Do 80—220, Fr 80—220, So 80—220. Aale, ger. Mo 300—350, Di 300—350, Mi 300—350, Do 300 bis 350, Fr 300—350, So 300—350. Flundern, ger. Mo 60—80, Di 60—80, Mi 60—100, Do 60—80, Fr 60—80, So 60—100. Bücking Mi 70, Fr 70, So 70.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 30. Juni 1930, bis Sonnabend, den 5. Juli 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: Frische Fische: Aale 1,50 bis 2,50, Schleien 1,20—1,60, Bressen 0,80—1,20, Hechte 1,20 bis 1,50, Zander 1,20—1,60, Barse 0,80—1,20, Plötzen 0,40—0,50, Krebse 1,20—3,50 je Mandel. Geräucherte Fische: Aale 3,00 bis 4,00. Die anhaltende Hitze und Dürre war in der Berichtswoche dem Auftrieb von Süßwasserfischen nicht günstig; auch der Ostseefang blieb hinter sonstigen Fangergebnissen zurück, und die Zufuhren bestanden in der Hauptsache aus Flundern von Östlich- und Westlich-Neufuhr sowie aus Aalen, die an den Flußmündungen gefangen wurden.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Cottbus**, 3. 7. Hechte 150, Schleien 140—170, Aale 230, Zander 80. * **Dt. Krone**, 2. 7. Hechte 100, Plötzen 35. * **Flatow**, 2. 7. Hechte 90, Aale 100—110.

Digitized by Google

Großhandelspreise für 50 kg Fische in RM (abgerundet) auf dem Berliner Markt im Juni 1930.
(Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein.)

Lebende Fische		Karpfen		Krebse große	54	Hechte klein	102
Aale groß	181	Spiegel-, unsortiert	116	unsortiert	8	unsortiert	84
großmittel	188	Karauschen klein	74	**Tote Fische**		Karpfen unsortiert	55
mittel	188	unsortiert	108	Aale groß	135	Barsche groß	45
klein-mittel	142	Bleie groß	77	groß-mittel	137	unsortiert	39
klein	110	klein	31	mittel	126	Karauschen klein	35
unsortiert	169	unsortiert	48	klein	56	unsortiert	49
Schleien groß	96	Roddow groß	67	unsortiert	98	Bleie groß	33
Portionsschleien	112	klein	38	Zander groß	96	klein	8
unsortiert	96	unsortiert	71	mittel	86	unsortiert	15
Hechte groß	99	Aland unsortiert	81	klein	71	Bleifische	5
großmittel	105	Krebse (Schock)		unsortiert	81	Roddow groß	31
mittel	120	8—10 cm	4	Schleien unsortiert	62	Aland unsortiert	28
unsortiert	134	10—12 cm	14	Hechte groß	64	Plötzen groß	30
		12—14 cm	32	großmittel	60	unsortiert	19

Im Vergleich zum Vormonat Mai haben sich die Preise der lebenden Aale stark aufgebessert, während bei den toten Aalen nur die große Ware einen höheren Durchschnittspreis erzielt hat. Höhere Preise weisen ferner auf die Hechte, die lebenden Karauschen und großen Bleie. Dagegen bleiben die Schleien bedeutend hinter den Preisen des Vormonats zurück. Auch tote Zander sowie die kleineren Weißfische liegen überwiegend niedriger. Die Preise der Krebse bleiben nur geringfügig zurück. Was die Preisgestaltung im Laufe des Berichtsmonats Juni anbelangt, so war sie im allgemeinen ziemlich ruhig bei meist etwas fallender Tendenz. Die Aale zogen anfangs an, gaben dann aber erheblich nach. Dagegen konnte der starke Preissturz der Schleien durch erfolgreiche Propagandamaßnahmen aufgehalten und später eine anziehende Preisgestaltung erzielt werden.

— **Durchschnittspreise in Reichsmark für frische, nicht lebende Fische in Eispackung** nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarktes, je 50 kg, bei Krebsen je Schock, für das II. Vierteljahr 1930. (Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein.)

	Aal	Aland	Barsch	Blei	Güster	Hecht	Karpfen
April	152,25	22,95	49,65	18,67	—	68,67	66,28
Mai	110,08	27,93	51,80	22,50	—	63,08	55,50
Juni	109,48	27,67	39,13	19,—	—	81,33	54,67
Durchschnitt	123,94	26,18	46,86	20,06	—	71,03	58,82

	Karausche	Plötze	Quappe	Roddow	Schlei	Zander	Krebse
April	—	19,17	40,50	23,83	76,—	112,74	7,80
Mai	66,30	18,50	44,67	29,17	79,—	103,92	17,52
Juni	46,68	20,67	—	30,67	62,48	86,54	20,98
Durchschnitt	56,49	19,45	42,59	27,89	72,49	101,07	15,43

Betrifft Zahlung des Bezugspreises für das 3. Vierteljahr 1930.

Die verehrlichen Leser, die die „Fischerei-Zeitung" von uns direkt beziehen, bitten wir, den fälligen Bezugspreis für das **3. Vierteljahr (Juli—September)** mit **4,85 RM** (einschl. Ueberweisungs- und Zustellgebühren), bei Streifbandsendung **5,40 RM**, für das Ausland **5,50 RM**, freundlichst einzusenden; ebenso ist der Vorzugspreis für die Leser im Vereins-Abonnement zu begleichen, der für das Vierteljahr **3,90 RM** beträgt. — Wir bitten, den Betrag bis zum **17. Juli** auf unser Postscheckkonto J. Neumann, Neudamm (Fischerei-Zeitung), Berlin Nr. 998, mittels Zahlkarte einzusenden; ist er bis zu diesem Tage nicht in unserm Besitz, werden wir ihn zuzüglich der Kosten nachnehmen. Um die hohen Nachnahmespesen zu sparen, empfehlen wir direkte Einsendung.

Neudamm, im Juli 1930.

Die Geschäftsstelle der „Fischerei-Zeitung".

Mitteilung der Schriftleitung.

Unsere verehrten Mitarbeiter und Leser bitten wir, sämtliche für die Fischerei-Zeitung bestimmten Beiträge, Anfragen und sonstigen Einsendungen stets an die Schriftleitung der Fischerei-Zeitung, Neudamm (Fso.), zu senden.

Inhalt: Zur Einigung der Teichwirtschaft 353. — Beginnende Überfremdung der deutschen Karpfenzucht? 353. — Zu den Fragen der Teichwirtschaft 354. — Lehrgang für Bodenbearbeitung und Entschilfung von Teichen am 17. und 18. Juni 1930 in Kauppa 356. — Die Lage der Fischerei im Juni 1930 nach den Berichten der Preußischen Landwirtschaftskammern 360. — Das Fischerei-Institut der Universität Königsberg Pr. 360. — Der Pommersche Fischereiverein e. V. 360. — Der Fischerei-Verein für die Provinz Sachsen und Anhalt 360. — Personalien 361. — Teichwirtschaftliches aus der Oberlausitz 361. — Wichtige Entscheidungen 361. — An das Neue Korrespondenzblatt für Teichwirtschaft! 361. — Literatur 362. — Briefkasten 362. — Vereinsmitteilungen 363. — Aus Schlesien 364. — Fischmarktberichte 364. — Marktberichte für Lupinen 364.

Suche sofort
zwei tüchtige
Aalfänger
mit eigenem Geschirr für größeren See. Angeb. u. Nr. 495 bef. d. Geschst. d. Bl.

Junger gelernter
Fischer
sucht z. 15. 7. 30 Stellung in mittl. Fischerei. Werte Angebote an Fr. Hacker, Fischereigehilfe, Nonnenhof b. Angermünde. (497

Fischerlehrling,
evtl. auch **Volontär,** nicht zu jung, kräftig, Sohn achtbarer Eltern, sofort gesucht. Schriftlichen Bewerbungen ist Lebenslauf beizufügen. Fischer- oder Landwirtssöhne bevorzugt.
Großfischerei Groß-Besten bei Berlin,
Kreis Teltow. (468

Inserieren Sie in der Fischerei-Zeitung!

Zwei tüchtige
Prozentfischer
suchen Stelle z. Angeln mit Aalschnüren auf Prozente. Angeb. u. **Nr. 501** beförd. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Gelegenheitskauf.
Verkaufe äußerst preiswert: **2 fast neue Aalhamen,** fertig eingestellt, 400 Maschen Umfang, 2 Keblen, größte Maschenweite 50, kleinste 15 mm. Angeb. u. **Nr. 498** beförd. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Fischereigehilfe,
verh., sucht **Vertrauensstellung,** auch als Gutsfischer. Bin mit sämtlichen in der Fischerei vorkommenden Arbeiten vertraut und an selbständiges Arbeiten gewöhnt. (504
Albert Pahl,
Berlin,
Prinzenstraße 112, 2 Tr.

Fischnetz,
2 Flügel, 150 m lang, 5 m Tiefe, 30 Mille Maschen, fast neu, RM 160. Neue einwandige Stellnetze, 25 m lang, 1,25 Tiefe, 30 Mille Maschen mit Patentbleileinen, RM 12. (493
Otto Pieper,
Wesel, Lippertheystr. 10.

Vorgestreckte Spiegelkarpfenbrut
gibt ab (500
Teichwirtschaft Gr.-Pankow, Prignitz.

Digitized by Google

Die Fischerei

in den hiesigen städtischen Gewässern soll auf zwölf Jahre vom 1. September d. J. ab öffentlich neu verpachtet werden. Die Verpachtung erfolgt in 2 Revieren, und zwar (499

Revier 1: Oberpfuhlsee, Zens-, Plattow-, Stadt-, Wurl- u. Nettenpfuhlsee, zusammen ca. 457 ha groß;

Revier 2: kl. Kron-, tiefen, krummen, faulen, Torgelow-, Leist-, roten Rank-, Schnakenpfuhl- u. kl. u. gr. Dreisee, zusammen ca. 60 ha groß.

Zur Verpachtung steht Termin am

Freitag, dem 25. Juli 1930, vorm. 10½ Uhr,

im Hotel Schwarzer Adler hierselbst an.

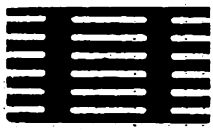
Die Pachtbedingungen liegen zur Einsicht im hiesig. Magistratsbüro aus und können auch geg. Erstattung der Schreibgebühren von uns bezogen werden.

Lychen, d. 28. Juni 1930.

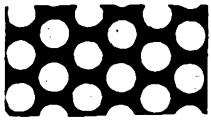
Der Magistrat.
Bachhuber.

Fischerei,

450 Morgen groß, veränderungshalber mit Inventar abzugeb. Inventar neu. Angeb. unt. Nr. 503 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.



Seidl & Mayer
Fabrik seit 1876,
MÜNCHEN 12 N,
liefern rasch, gut und billig
gelochte Zinkbleche,
gelochte, verzinkte **Eisenbleche.**
Preisliste und Muster kostenlos.

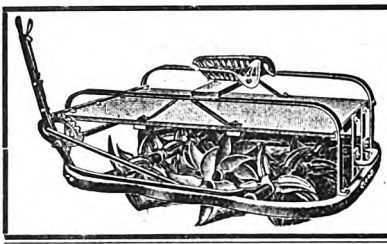


Fisch- und Krebs-Verwertung.

Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,

Paul Meltzer

Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbriefadresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportkästern verschiedener Größe, Spezialwagen etc. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: Marktverkehr Berlin.



Spaten-Rollegge „HANKMO" D. R. P.

Idealgerät zur Bearbeitung des Teichbodens. Fordern Sie die Liste Nr. 52. (502

Dimpker & Sommer, Lübeck.

Jung- u. vorgestreckte Brut

gibt ab von besten gal. Spiegelkarpfen
W. Blume,
Rittergut Panten bei Liegnitz. (34

Tod den Fischfeinden

Fang und Vertilgung des für die Fischerei schädlichen Raubzeuges

Von
Hans von Debschitz
Göllschau

Mit 44 Textabbildungen

Preis **1 RM**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag von
J. Neumann Neudamm

Oberpfälz. Teichwirtschaft G. m. b. H., Etzenricht bei Weiden, Opf.,
liefert unter Garantie peinlichst. Zuchtwahl u. leb. Ankunft
Hochzuchtprodukte des unübertroff. Schwarzenfelder Karpfens
von hochrückiger Körperform wie Galizier, gelbfarbig, sehr gering beschuppt, ab Wiesau, Opf.
Karpfenjungbrut um Ende Mai, 5000 zu **15 RM** (mit Anleitung zur Aufzucht), **vorgestreckte Karpfenbrut,** 4 cm lang, in 1. Julihälfte, à Tausend **35 RM.** Gefäße frachtfrei nach Wiesau, Obpf., zurück. Durch Sauerstoffgefäße billigere Bahnfracht. Für größere Posten Preisermäßigung und Zahlung nach Uebereinkommen. (364

Teichwirtschaft Hammermühle bei Dobrilugk
gibt ab (443

Karpfenjungbrut,

à 1000 3 RM, Abgabe nicht unter 5000 Stück; später

vorgestreckte Karpfenbrut,

à 1000 Stück 30 RM.

Mrosk.

Mönche

in 4 cm starkem Eisenbeton

mit Schlitzen für Staubretter u. Sieb, mit Schutzanstrich, wie solche zu Hunderten in der Forellenzuchtanstalt Schnede verwandt sind, liefert (492

H. Beecken, Baugeschäft,
Winsen a. d. L. (Lüneburg).

Vorgestreckte Karpfenbrut,

Spiegel, meiner bekannten Zucht, 4—6 cm, sofort abzugeben. 30 RM pro Tausend ab Station. (496
Teichgut Wallnau, Insel Fehmarn.

Kleiner Leitfaden der Teichdüngung

Von Dr. E. Walter

Preis 1,50 RM. Bei Abnahme von 10 Stück je 1,40 RM; 25 Stück je 1,30 RM; 50 Stück je 1,20 RM; 100 Stück je 1 RM

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag von
J. Neumann-Neudamm

Aale, Schleien

sowie alle anderen Süßwasserfische

kaufen jeden Posten und zu jeder Zeit zu festen Preisen gegen sofortige Zahlung und übernehmen auch
kommissionsweisen Verkauf

Gebr. Grünberg, G. m. b. H.

Fisch-Vertriebs-Agentur und Kommissionsgeschäft,
Berlin C 25, Dircksenstraße 28/29
an der Zentralmarkthalle — Tel.: Berolina 4783

Eigene Fischtransportwagen

Telegr.-Adresse: Fischgrünberg Berlin

Hauptschriftleitung: Dr. E. Walter, Wielenbach, Obb.; für Volkswirtschaft, Fischereiverwaltung, Fischereirecht, Handel und Vereinswesen: Oekonomierat Grundmann, Neudamm; für Anzeigen: Franz Mittelstädt, Neudamm. Druck und Verlag: J. Neumann, Neudamm.

Digitized by Google

MOG 1930

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 29 | Neudamm, 20. Juli 1930 | Bd. 33

Lupinen, unentbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Bayreuther Straße 38.

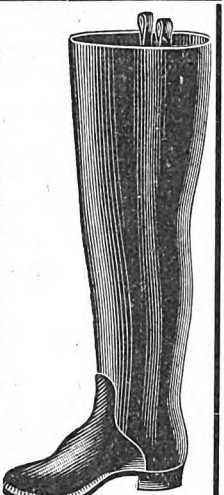
Lupinen, nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

Suche Pachtsee
100—300 Morgen.
Off. unt. Ch. K. 1824 an **Rudolf Mosse,** Charlottenburg, Scharrenstr. 39. (516

Lupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Fischer-Stiefel
aus Gummi und Leder
garantiert wasserdicht
Oelmäntel
und
Südwester
Man verlange Preisliste
Wetter
Elberfeld, Neustr. 15
Gegr. 1859 Fernspr. 20569



Reusen, Flügelreusen, Stacknetze sowie sämtl. Fischerei-Artikel
liefert zu billigsten Preisen in nur guter, sachgemäßer Ausführung — illustrierte Preisliste frei — (490
A. Michaelis,
Fischermeister,
Staakow
bei Jamlitz (N.-L.).

Gut erhaltene, gebrauchte (5
Heringsnetze.
Man verlange bemustertes Angebot.
H. de Beer,
Heringe-Großversand seit 1886,
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

Anzeigen
bitte rechtzeitig einsenden!

Mako-Baumwollgarn
in allen Stärken für
Aalschnüre und alle Sorten Angelhaken.
Georg Risse, Fischerei-Bedarfsartikel, Altona, Elbe, Friedensallee 48.

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. d. W. 10.

Forellenfutter
(Gebrauchsfertiges Forellenmischfutter)
„Salmona I" für Brut
„Salmona II" für Setzlinge und größere Forellen
Garneelen, vollfleisch., trockene
Ia Dorschmehle / Ia Fleischmehle / Blutmehl / Trockenhefe / Reisfuttermehl
Glänzend bewährt — erstklassig — erfolgreich
R. Bubeck & Sohn, Kraftfutterwerk, **Stuttgart-Untertürkheim 3**
Begründet 1893 Viele Auszeichnungen Viele Anerkennungen

„F.-Z."-Motoren
sind die besten Fischereigehilfen
„FZ" Aussenbordmotoren
mit Momentumsteuerung, von 1,5—17 PS
„FZ" Einbaumotoren, Umsteuer-Schrauben, Wendegetriebe, 1,5—10 PS
„FZ" Seitenbordmotoren
1,5 PS, nur 8,5 kg (9
EFFZETT-MOTORENFABRIK
Stöckemann & Kuntze, G. m. b. H.
Berlin-Tempelhof, Ringbahnstr. 53
Aelteste u. grösste deutsche Aussenbord-Motorenfabrik

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zu züglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung** in Neudamm, Bez. Ffo., zu senden — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch anderen Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige**, für Vorzugsplätze und Aufträge **mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung).** Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut des Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß ist Dienstag Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen

Verband der Schießvereine deutscher Jäger Sitz Neudamm

Großes Preis- und Meisterschaftsschießen am 8. und 9. August 1930

auf den Schießständen in Neumannswalde bei Neudamm

Schießen auf Wurftauben, auf stehende und laufende Wildscheiben, Niederjagdschießen, Wasserjagd- sowie Pistolenschießen

Es kommen u. a. zum Austrag

Freitag, den 8. August:

Meisterschaft von Deutschland auf Wildscheiben

Sonnabend, den 9. August:

Meisterschaft von Deutschland auf Wurftauben und

Mannschaftsschießen auf Wurftauben

um die Gruppen-Meisterschaft des Verbandes

Das vollständige Programm des Preisschießens ist von der Geschäftsstelle des Verbandes der Schießvereine deutscher Jäger in Neudamm zu beziehen

Der Vorstand des Verbandes der Schießvereine deutscher Jäger

Badicke, Major a. D., 1. Vorsitzender

Zur Anfütterung von Jungbrut hat sich glänzend bewährt:

Knochenfleischmehl

(luftgetrocknet).

Für vorgestreckte Brut ab Juli:

Lupiscin D,

Grießmahlung.

Unsere Fabrikate erfreuen sich seit über 20 Jahren der größten Beliebtheit wegen ihrer rationellen Zusammensetzung und der dadurch bedingten großen Erfolge.

Lehmann & Sohn,

Lupiscinwerk und Versuchsteichwirtschaft,

Treuenbrietzen (Mark).

Empfehle handgearb.

Knie- und Krempstiefel

in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.

Wilhelm Gobike, Klötzin, Kr. Kammin i. Pomm.

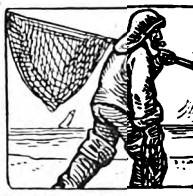
Fischer!

Gebr. (27

Heringsnetze,

28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.

J. de Beer jun., Emden 10 (Nordsee).



Platz & Bachnick, Landsberg (Warthe) liefern preiswert:

Reusen, Fischsäcke, Stacknetze, Stellnetze, Leinen usw.

in anerkannt guter Ware.

Fischerstiefel,

Ia. Handarbeit, gar. wasserdicht. **F. Foge,** Himmelpfort (U.-M.). (49

Eine Dauer-Insertion ist der Weg zum Erfolg!

Fisch- und Krebs-Verwertung.

Zentral-Markthalle Berlin C.

Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,

Paul Meltzer

Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbriefadresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe, Spezialwagen ꝛc. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: **Marktverkehr Berlin.**

NETZE

Gegründet 1874.

Alle Arten Fischnetze aus Hanf-, Baumwollgarn und Leinenzwirn, Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe, ferner Netze für Jagd-, Sport- und techn. Zwecke, sowie Leinen, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden als auch Fischerstiefel liefert in sachgemäß. Ausführung.

Prospekte gratis und franko, (8

Mechanische Netzfabrik Landsberg (Warthe),

Erich & Bruno Schroeder Landsberg (Warthe).

Unsere Zweigniederlassung, in Firma E. Nicol, Berlin C, Stralauer Strasse 33, sowie Zweigniederlassung Allenstein, Ostpr., Kaiserstr. 7, liefern ebenfalls zu Fabrikpreisen.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte
sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Regierungs-Bezirk Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thüringer Fischerei-Vereins, ferner Organ des Verbandes der Kleinfischer des pommerschen Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 29 | **Neudamm, 20. Juli 1930** | **Bd. 33**

Nochmals: „Fische und Turbinen".

Von Arens, Hannover.

In Nr. 22, Seite 280, ist in dem Artikel „Fische und Turbinen" von Dr. Kisker diese schon vielfach behandelte Frage wiederum auf die Tagesordnung gebracht und sind Wege angegeben, wie man Fische vor den schlimmen Gefahren behüten könne, die ihnen durch die Turbinen drohen, wobei unter anderem auch auf den Paragraph 101 des Preußischen Fischereigesetzes vom 11. Mai 1916 hingewiesen ist, welcher Eigentümern von Turbinen die Herstellung und Unterhaltung von Schutzgittern auferlegt, die das Eindringen der Fische in die Turbinen verhindern. Die Darlegungen in Nr. 22 gipfeln nun weiter darin, daß der Zweck, die Beschädigung beziehungsweise Tötung der Fische durch Turbinen zu verhindern, bei der Unvollkommenheit solcher Schutzgitter weit weniger durch solche erfüllt würde als vielmehr durch eine geeignete Konstruktion der Turbinen selbst, insofern sie den Fischen einen Durchgang ohne Beschädigung gewährleistete, was mit dem sogenannten „Propellertyp" erreicht zu werden schiene, der das durch die Stellung der obendrein beweglichen Schaufeln verursache. Bei entsprechenden Versuchen hat aber die Erfahrung doch gelehrt, daß allerdings von den geschmeidigen Aalen nur ein geringer Prozentsatz beschädigt wurde, dagegen aber andere Fischarten nach wie vor in einem hohen Grade gefährdet blieben, so daß also auch durch die Konstruktion der Turbinen die für die Fischzucht wichtige Frage durchaus nicht befriedigend gelöst sei und nach wie vor nur durch ein in jeder Beziehung zweckmäßig wirkendes Schutzgitter gelöst werden könne. Das hat nun aber trotz aller Hinweise auf zweckmäßige Konstruktionen solcher Schutzgitter seine großen Schwierigkeiten, wenn man sich nicht davon freimachen kann, die Gitter senkrecht oder schräg zu stellen, während ein Horizontallegen dem Übel in der radikalsten, ja idealsten Weise der Welt abhilft!

Senkrecht- oder schrägstehende Gitter lassen selbst in einer Stabentfernung von nur zwei Zentimetern, wie sie in der Ausführungsanweisung des § 101 des Fischerei-Gesetzes verlangt werden, immerhin schon ganz ansehnliche Fische, Aale sogar von beträchtlicher Länge durchgehen, weil diese die verwunderliche Gewohnheit haben, solche Hindernisse nicht wie andere Fische mit dem Kopfe vorweg zu überwinden, sondern umgekehrt mit dem Schwanze beginnend. Dieser ist bekanntlich geformt wie eine Messerklinge und wird schon allein mechanisch vermöge des scharfen Wasserstromes durch die 2 cm weiten Zwischenräume der Stäbe gedrängt, wenn die abwandernden Aale am Gitter lang schwimmend nach einem freien Passe suchen. Dadurch wird der Aal veranlaßt, auch seinen übrigen schlüpfrigen Leib weiter vermittels Hinundherschlagens des Schwanzes nachzuschieben, so daß schließlich auch der dickere Vorderleib, wenn auch mit einigem Zwängen, mit hindurchgeht. Es ist bekannt, daß die Aale sich gern auf diese Weise auch aus Behältnissen befreien, die gegen ihr Entweichen durch Zudecken selbst mit beschwerten Deckeln wie man glaubt hinreichend gesichert sind. Sie schieben behufs dessen an passender Stelle ihren messerförmigen Schwanz zwischen Deckel und Gefäßrand und ziehen den weichen und schlüpfrigen Leib nach. Unerfahrene wundern sich, anderen Tags die Aale außerhalb des Gefäßes vorzufinden, und begreifen nicht, auf welche Weise sie sich aus dem doch hinreichend gesicherten Gefäß haben befreien können. Andere Fischarten sind allerdings auf solche Weise an dem Entweichen gehindert, weil sie sich eben mit dem dickeren und harten Kopfe vorweg zu befreien suchen, nicht aber die Aale.

Sollen nun Absperrgitter ihren Zweck erfüllen, so müßten sie schon quadratische Maschen haben, durch die neben kleinen sonstigen Fischen auch kleine Aale, geschweige denn große nicht hindurchschlüpfen können. Daß das aber nun bei senkrecht- oder schrägstehenden Gittern nicht anwendbar ist, das leuchtet ohne weiteres

Digitized by Google

ein; denn solche quadratischen Maschen würden sich dann bei der verhältnismäßig kleinen Gitterfläche viel zu schnell verstopfen und verfilzen, bedürften einer ständigen Aufsicht und einer schwierig auszuführenden Reinigung, um dem Wasserstrome ungehinderten Durchgang zu verschaffen. Werden aber die Gitter horizontal gelegt, so werden trotz der quadratischen Maschen alle diese Klippen ohne weiteres mit verblüffender Einfachheit umschifft.

In erster Linie erlaubt dann jede Örtlichkeit, diesem Gitter eine so große Fläche zu geben, daß es lange währt, ehe es selbst durch schmutzige Wässer verstopft werden kann. Ein so flächenreiches Horizontalgitter hat überdies erfahrungsmäßig die Eigenschaft, daß auf seiner ersten Hälfte der Massenzug über die Maschen ein geringerer ist als durch sie. Dementsprechend wird der sie verstopfende Schmutz erst auf der zweiten Hälfte abgesetzt. Es bleibt so schon an und für sich immer ein großer Teil der Gitterfläche offen. Obendrein ist die Reinigung eine wesentlich erleichterte, indem man den auf das Ende des Gitters aufgesetzten Stauschutz nur ganz kurze Zeit zu heben braucht, wodurch der Schmutz schon rein mechanisch vom Wasser abgespült wird, ohne in die Turbine zu gelangen, um so mehr, als erfahrungsmäßig bei einer durch etwaige Vernachlässigung besonders stark gestalteten Verschmutzung über dem Gitter eine kreisende Wasserbewegung entsteht, welche in ihrer Folge die Schmutzteile in der Schwebe erhält, so daß dadurch nicht allein immer wieder Teile des Gitters freigestellt werden, sondern auch ein glattes Abschwimmen der verstopfenden Schmutzteile gewährleistet ist, höchstens noch einige Besenstriche notwendig werden, um das Gitter gänzlich blank zu stellen. Das alles kann geschehen, ohne daß der Betrieb wesentlich unterbrochen wird. Ein solches Horizontalgitter stützt man nun in dem Gerinne, welches das Wasser nach der Turbine führt, 20 bis 25 cm unter dem ständigen Wasserspiegel auf eine kleine Balkenlage, die ihrerseits auf Vorsprüngen der Gerinnewände und auf den geschlossenen Stirnseiten ruht. Der Abfluß des Wassers über das Gitter wird am Ende durch den schon erwähnten beweglichen Schutzaufsatz gehindert. Dementsprechend muß das Wasser notwendig erst das horizontale Gitter passieren, ehe es zu den Turbinen gelangt, und schützt sowohl diese vor hemmenden Schmutzeinspülungen wie unsere Fische vor den ihnen beim Durchgange durch die Turbinen drohenden Gefahren. Jedem Gerinne pflegt eine Freiflut angegliedert zu sein, um überschüssigen Wasserzufluß abzuführen oder ihn bei etwa notwendig werdenden Reparaturen beziehungsweise bei Beendigung der Arbeitszeit umzuleiten. Unter dieser kann dann auch ein Aalfangkasten angebracht werden, der die abwandernden Aale abfängt, wenn das beabsichtigt ist.

Die Konstruktion eines solchen Horizontalgitters ist in der vom Verfasser bearbeiteten dritten Auflage des Dießner: „Die künstliche Zucht der Forelle"*) auf den Seiten 57/62 mit Skizzen näher dargelegt, ebenso in der Fischerei-Zeitung, Jahrgang 1898, Seite 562/63, erneut Jahrgang 1925, Seite 347, worauf verwiesen wird für den Fall, daß die obige Beschreibung kein hinreichend deutliches Bild gegeben haben sollte. In der Cleysinger Anstalt hat sich ein solches Horizontalgitter jahrzehntelang ganz vorzüglich bewährt. Dort war mit der Maschenweite so weit herabgegangen, daß diese eben fraßfähig gewordene Forellenbrut vom Entweichen abhalten konnte. Für den Turbinenschutz genügt natürlich schon eine Maschenweite von 1 bis 1½ cm im Quadrat, hält sie doch schon kleine Aale und ebenso — wie in dem Beitrage in Nr. 22, Seite 280, verlangt wird — die abwärts wandernden Junglachse, ja noch weit kleinere Fische von den ihnen in den Turbinen drohenden Gefahren fern, noch dazu ohne irgendwie den Betrieb zu gefährden. Es gibt eben nichts Vollkommeneres als eine solche Horizontallegung der Schutzgitter, und es ist nur zu verwundern, daß sich die mühlenbauenden Techniker dieser nicht schon lange zugewendet haben, zeigen sie doch schon durch Schrägstellen der Gitter das Bedürfnis zur Horizontallegung, für die es den Übergang bedeutet. Denken sie sich ernstlich in diese Konsequenz hinein, so würden sie die Überzeugung gewinnen, daß damit die Turbinenschutzgitterfrage in der idealsten Weise gelöst wird. Recht schade ist es, daß nicht schon die Ausführungsbestimmungen des § 101 des Fischereigesetzes einen dahingehenden Zwang ausgeübt haben, es könnte der Fischzucht keine größere Wohltat erwiesen werden, um so mehr, als solches Horizontalgitter kaum mehr Kosten verursacht als ein senkrechtes, wobei bemerkt werden mag, daß eine solche Gitterfläche, wenn sie von starkem und **am Stück** verzinktem Eisendrahte hergestellt ist, von sehr langer Gebrauchsdauer ist.

Nochmals sei den Herrn Technikern wie den Turbinenbesitzern die beschriebene Horizontallegung der Schutzgitter empfohlen und der Wunsch ausgesprochen, daß die maßgebenden Aufsichtsbehörden sowie etwaige angerufene Sachverständige ihren Einfluß dahingehend ausüben möchten.

*) Bruno Dießner: Die künstliche Zucht der Forelle. Dritte, umgearbeitete und vermehrte Auflage, herausgegeben von Paul Arens, früher in Cleysingen. Mit 120 Textabbildungen. 286 Seiten. Verlag J. Neumann-Neudamm. Preis Leinen geb. 12 RM.

Digitized by Google

Künstliche Fischfang- und Laichvorrichtungen an den Voralpenseen.

Von **Jos. Schwarz**, Fischmeister a. D. (Mit 6 Abbildungen.)

Während man an den norddeutschen Seen in der Hauptsache die Reusen- bzw. die Spannsackfischerei mit Flügeln aus Garn oder längeren Leitnetzen ausübt, geschieht dies an unseren Voralpenseen durch Einbauen von Weidenzäunen in verschiedenen Formen, die ständig im Wasser bleiben und nur jedes Jahr nach dem Eisgange etwas aufgerichtet und durch Nachstecken von einigen frischen Weiden wieder instand gesetzt werden. Ob nun diese oder jene Methode für einen See besser ist, will ich nicht beurteilen; dafür weicht die Seengestaltung viel zu sehr voneinander ab. Jedenfalls kann ich behaupten, daß unsere althergebrachte Methode der Weidenzäune von den über im Wasser bleiben. Die Fangresultate mit diesem Netz waren zufriedenstellend. Bei der größten Mehrzahl der Bodenseefischer fand das Trappnetz jedoch sehr heftigen Widerstand, so daß die Anwendung dieses Fanggerätes verboten bzw. auf ein Minimum herabgesetzt wurde, um einer Schädigung des Fischbestandes vorzubeugen.

Die Reusenfischerei mit Hilfe dieser Weidenzäune hat sich bis heute am Ammersee noch am besten erhalten, da die Fischarten und die Uferverhältnisse diese Fangart bedingen. Am Chiem- und Kochelsee, wo diese Art Fischerei ehemals sehr verbreitet war, wurde sie durch die vorgenommene Seeabsenkung zum größten Teil

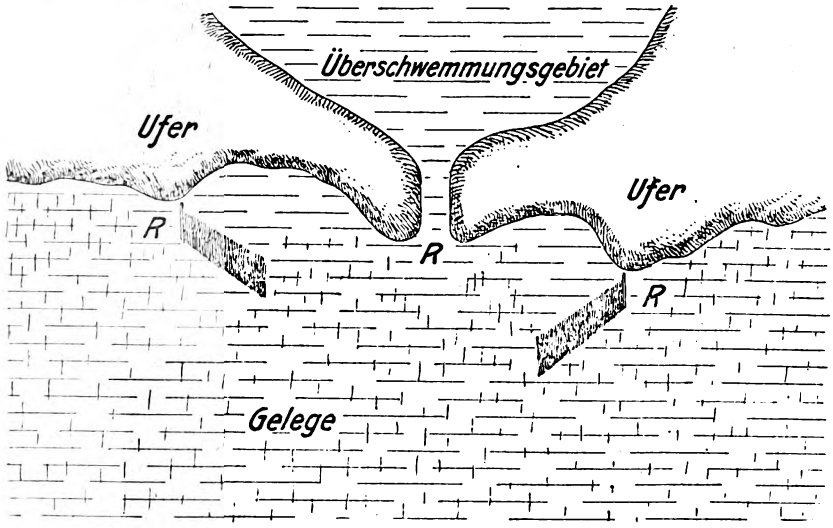


Abb. 1. Verbindungsgraben, rechts und links eine Falle.

im Norden gebräuchlichen Flügel- und Leitnetzen hier nicht zu verdrängen ist. Der Versuch wurde gemacht; die Flügelreusen konnten sich nicht behaupten, da schon die Mehrarbeit und der Kostenpunkt eine große Rolle spielen und auch die Fangergebnisse nicht gehoben wurden. Am Bodensee finden wir eine Ausnahme. Dort wurden vor etlichen Jahren von einem aus Amerika zurückkehrenden Fischer die Pläne einer großen Reuse, des sogenannten Trappnetzes, mitgebracht; es ist dies ein ziemlich raffiniertes Fanggerät. Das zu diesem Trappnetz gehörige 40 bis 120 m lange Leitgarn wird im rechten Winkel über die „Wysse" zur Halde aufgestellt und verankert. Das Leitgarn führt zur sogenannten „Preß", und an dieser ist die Reuse angebracht. Da das ganze Trappnetz imprägniert ist, kann es den ganzen Sommer vernichtet, und es dürfte noch eine Reihe von Jahren vergehen, bis die Ufer wiederum zum Anbringen der Fangvorrichtungen geeignet sind. Neben diesen Weidenzäunen, die ausschließlich dem Fischfange dienen, finden wir an den verschiedenen Seen auch noch andere mit Weiden oder auch mit Dachskoppen (junge Fichten- und Tannenbäumchen) hergestellte Einbauten, die in der Hauptsache dem Schutze der Fischbrut dienen und von verschiedenen Fischarten zum Laichen aufgesucht werden. Da sich mit den jungen Fischen auch zugleich Raubfische einstellen, werden an besonders hierzu vorbereiteten Stellen dieser Einbauten Reusen ausgelegt, um diese nach Möglichkeit abzufangen. Von einem Herstellen dieser Einbauten zum ausschließlichen Schutze der Jungfische können wir also nicht reden. Es existieren überhaupt keine

Digitized by Google

künstlichen Einbauten, die nicht zugleich auch dem Fischfange dienen, wenn diese auch nur ab und zu nach großen Fischen abgesucht werden, wie zum Beispiel die sogenannten Paissen des Würmsees.

Es mag vielleicht manchen Kollegen interessieren, Näheres über diese Art des Fischereibetriebes an unseren tiefen Voralpenseen zu hören, daher wollen wir uns nun der Reihe nach alle diese künstlichen Einbauten in Wort und Bild etwas näher betrachten. Wenn im Frühjahr nach der Schneeschmelze durch die erhöhte Wasserzufuhr der See steigt, so daß das Wasser bis an die Uferwasen herantritt oder auch darüber hinausgeht, dann laicht der Hecht, und es beginnt die Reusenfischerei. Wenn nämlich der See vollgefüllt ist, dann überschwemmt er einzelne tieferliegende Wiesen, die mit Vorliebe vom Hecht und auch von anderen Fischarten zum Laichen aufgesucht werden. Der Uferrand des Sees ist meist höher gelegen als die überschwemmte Wiese; um nun die ausschlüpfende Fischbrut bei fallendem Wasser nicht in Gefahr zu bringen, vom See abgeschlossen zu werden, sind an solchen Stellen Gräben angebracht, die die Verbindung des Überschwemmungsgebietes mit dem See herstellen. In diese Gräben kommen während des Hechtlaiches die sogenannten Grabenreusen; es sind dies kleine, etwa 70 cm hohe und 1,25 m lange Reusen, die entweder mit dem Einschlupf gegen den See oder auch verkehrt in die Gräben gelegt werden, je nachdem man den aus- oder den zurücktretenden Hecht fangen will. In Abbildung 1 sehen wir einen solchen Verbindungsgraben; mit R ist der Reusenplatz bezeichnet. Man darf jedoch nicht glauben, daß in diesen Grabenreusen die sämtlichen austretenden Hechte gefangen werden; da kann am Abend noch nicht ein einziger Hecht auf der überschwemmten Wiese sein, am Morgen finden sich ein oder ein paar Hechte in der Reuse, und ein Dutzend und noch mehr tummeln sich am Laichplatz. Sie sind an der Reuse vorbei doch hingekommen, wohin sie wollten. Ebenso ist es dann beim Abziehen vom Laichplatz; einer oder zwei fangen sich in der Reuse, und die übrigen verschwinden im See, wenn auch die Reuse ziemlich genau an den Ufern anliegt; es ist gerade, als ob sie die Reuse übersprungen hätten.

In Ermangelung dieser Überschwemmungsgebiete oder wenn der Wasserstand nicht die Höhe erreicht, daß die Hechte den gewohnten Laichplatz aufsuchen können, streichen sie hart dem Ufer entlang und werden hier mit der gleichen Reuse gefangen. Um die Fängigkeit dieser Reusen zu erhöhen, werden dem Ufer entlang sogenannte Fallen (Abb. 1) angebracht. Wie aus der Abbildung zu ersehen ist, sind dies beliebig lange Flügel aus eingesteckten Weiden, die von der Seeseite her die Zuleitung zur hart an das Land gelegten Reuse bilden. Die Lücke zwischen Land und Weidenflügel wird so weit gehalten, daß die Reuse ziemlich dicht abschließt. Die Entfernung dieser Fallen voneinander ist verschieden, man macht sie eben an günstige Stellen, besonders dahin, wo vorspringende Uferwasen oder Kaupen die landseitige Zuleitung bilden. Die Herstellung der Weidenzäune zu diesen Fallen geht sehr schnell vonstatten; da es in Ufernähe nicht besonders tief ist, können die Weiden alle mit der Hand gesteckt werden. Sind die einzelnen Weiden zu lang, schneidet oder hackt man sie in der Mitte durch und verwendet sie in zwei oder auch drei Teilen, da die Weiden nicht besonders weit über den Wasserspiegel herauszuragen brauchen.

Bei sehr niedrigem Wasserstande laichen die Hechte mitunter auch im Gelege, und auch die übrigen Frühjahrslaicher suchen das Gelege auf. An diesen dem Fischer bekannten Stellen bringt man zur Fangerhöhung der Reusen sogenannte Haken an. Diese Haken (Abb. 2) sind vom Lande etwa 10 bis 20 m gegen die Tiefe zu in gerader Linie eingesteckte Weidenzäune; sie enden gewöhnlich in einer Tiefe von 1 bis 1½ m. Neben diesem geraden Zaun wird auch noch auf jeder Seite ein etwa

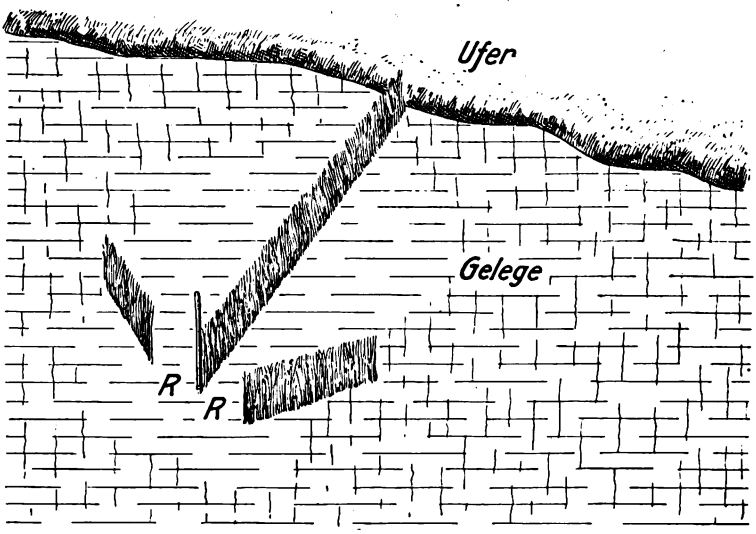


Abb. 2. Ein Haken.

Digitized by Google

2 bis 3 m langer Flügel angebracht, und zwar in der Entfernung der Reusenbreite. Da diese Haken in bereits tieferem Wasser auslaufen, kommen hier auch dementsprechend größere Reusen zur Anwendung. Der im Gelege dahinstreichende Fisch wird durch die rechtwinklig gestellte Weidenhecke gezwungen, der Tiefe zuzuziehen, und wird so in die Reuse geleitet. Die Anfertigung dieser Haken ist schon etwas schwieriger und erfordert auch mehr Material. Wenn das Wasser so tief wird, daß die Weiden mit den Händen nicht mehr gesteckt werden können, benützt man hierzu das Ruder, indem man mit der Ruderschaufel ziemlich weit unten an der Weidenstaude zwischen einem stärkeren Ast und dem Stamm einsetzt und den Weidenzipfel oben mit dem Ruderstiel zusammenhält und so in den Grund stößt. Um eine möglichst gerade Richtung zu erhalten, wird die Form des Hakens mit einzelnen Weiden angemerkt und der Haken erst dann richtig ausgestoßen.

(Fortsetzung folgt.)

Frische Schuppenkarpfen auf Eis!

Von Herrn Kommerzialrat Zimmer, Budapest, wird, neuerdings auch in deutschen Fachzeitschriften, rege dafür Propaganda getrieben, daß erstens die Spiegel- und Schleienkarpfen zugunsten der Schuppenkarpfen vom Fischmarkt zu verschwinden haben, zweitens die Karpfen den Konsumenten nur frisch in Eispackung verabreicht werden sollen. Kurz gefaßt: es soll nur noch mit toten Schuppenkarpfen gehandelt werden.

Zunächst die Schuppenkarpfenfrage, das Steckenpferd des Herrn Zimmer von jeher. Es ist ohne Zweifel und braucht nicht hervorgehoben zu werden: der Schuppenkarpfen ist aus verschiedenerlei Gründen der geeignetere Fisch für die Produzenten infolge seiner leichteren Züchtung und des schnelleren Abwachses, für den Handel wegen seines leichteren Transportes (der Schuppenkarpfen ist widerstandsfähiger) und seiner besseren Haltbarkeit, für die Konsumenten infolge seines um eine Kleinigkeit reineren Geschmackes. Bei letzterem dürfte allerdings von Einfluß sein, woher der Fisch stammt, aus welchen Teichen, mit welcher Fütterung usw. Es wird immerhin manchen Schleienkarpfen geben, der viele Schuppenkarpfen im Geschmack übertrifft. In Deutschland gibt es noch verschiedene Gebiete, wo man den Schuppenkarpfen gern kauft und er daher in bestimmten, wenn auch kleineren Mengen immer noch absetzbar ist. Demnach dürfte der Schuppenkarpfen sowohl für Produktion als auch Handel der geeignetere Fisch sein. Nun sind nur noch die Konsumenten in ihrer überwiegenden Mehrheit, die nicht gut zu umgehen ist, mit ihrer Meinung für das Für und Wider den Schuppenkarpfen zu berücksichtigen. Und hier liegt der Hase im Pfeffer!

Soweit ich das Absatzgebiet meiner Firma anführen darf, das ziemlich umfangreich ist, lehnt der Konsument den Schuppenkarpfen konsequent ab. Seit vielen Jahrzehnten verlangt man bei uns einen glatten, möglichst schuppenlosen Fisch. Es ist dies also eine sehr alte Gewohnheit des Publikums, das einfach hiervon nicht abgeht. Man sagt oft: Was dem Auge gefällt, bekommt dem Magen doppelt gut. Ein abgeschuppter Schuppenkarpfen — und die Hausfrau würde ihn geschuppt nur kochen, wie sie ja sogar beim Spiegelkarpfen die wenigen Schuppen vielfach abkratzt — dürfte gekocht, auf der Platte liegend, kaum so einen appetiterregenden Eindruck hervorrufen wie ein schöner, nicht durch das Abschuppen in seinem Aussehen beeinträchtigter Schleienkarpfen. Wenn die Mehrarbeit des Schuppens und das weniger schöne Aussehen des Schuppenkarpfens auf der Platte in Erwägung gezogen wird, dürfte mit dem nur um eine Nuance besseren Geschmack, den zudem nur Feinschmecker zu schätzen wissen, kaum ein Vorteil für die große Menge der Konsumenten geboten sein, wie auch die Einstellung des Publikums hierzu ganz richtig beweist. Wie war es z. B. mit der Lausitz: Die Lausitz züchtete vor etwa 25 Jahren sehr viele Schuppenkarpfen, heute nur noch verschwindend geringe Mengen. Auch sie hat sich also den Wünschen des Konsumenten angepaßt. Meines Erachtens ist also die Einführung des Schuppenkarpfens auf dem deutschen Markt als Standard-Handelsware so gut wie aussichtslos.

Nun zur Frage betreffend Einführung des frischen Karpfen auf Eis statt des lebenden Karpfens. So schön und bequem es für Produktion und Handel wäre, den Fisch mit bedeutend weniger Risiko und Spesen auf den Markt als frischen Eisfisch zu bringen, ähnlich dem Seefisch in Eispackung, so wenig ist wiederum an eine Verwirklichung dieser Ideen zu denken. Herr Zimmer darf glauben, daß andere auch schon auf diesen so sehr naheliegenden Gedanken gekommen sind, aber vor der Undurchführbarkeit in der Praxis schnellstens haltmachen mußten. In Nr. 27, Seite 344, im Artikel: „Stimmen zur künftigen Gestaltung des Karpfenmarktes" sind hierüber durchaus richtige Gedanken gebracht. Kenner des deutschen Marktes dürften diesen zutreffenden Ausführungen nur voll und ganz zustimmen. Sie sind so folgerichtig und die Tatsachen ins richtige Licht rückend, daß man auf ein weiteres Eingehen zu dieser Sache verzichten kann.

Daß ich mir gestatte, zu den Ideen des Herrn Kommerzialrat Zimmer, Budapest, wie oft schon persönlich in gegenseitiger Aussprache nunmehr auch hier Stellung zu nehmen, geschieht aus den starken Bedenken heraus, daß die Zeiten wirklich nicht dazu angetan sind, Experimente zu propagieren, die bestimmt zum Mißglücken verurteilt sind. Gott sei Dank geht man bei uns in Deutschland von den Gesichtspunkten aus, durch Propaganda und weitestes Eingehen auf die Wünsche des zur Zeit leider so kaufschwachen Publikums den Absatz zu erhalten, wenn nicht gar zu heben. Das, was Herr Zimmer empfiehlt, ist geradezu das Gegenteil. Dem Publikum jetzt mit einem so abwegigen Handelsartikel wie Schuppenkarpfen auf Eis zu kommen, ist einfach ein Unding. Ich glaube, daß wir ganz andere

Digitized by Google

Sorgen haben und uns nicht noch die aufzuladen brauchen, wie wir unseren Absatz schnellstens und gründlich erdrücken können.

Es bleibt Herrn Kommerzialrat Zimmer unbenommen, in Ungarn seine Experimente mit toten Schuppenkarpfen auszuführen und uns zu zeigen, wie man nur tote Schuppenkarpfen absetzen vermag. Wir in Deutschland müssen es ablehnen, Versuche anzustellen, die auf alle Fälle, da sie unseren Verhältnissen nicht im geringsten Rechnung tragen, erfolglos sind.

Emil Bachmann jun., Zwickau.

Fischerei-Verein für die Provinz Brandenburg E. V.

Bericht über den 21. Fischertag am 29. Juni 1930 in Frankfurt a. d. Oder.

Der 21. Fischertag des Fischerei-Vereins für die Provinz Brandenburg fand am Sonntag, dem 29. Juni, 14 Uhr in Frankfurt a. d. Oder statt. Zahlreiche Fischereiberechtigte waren aus den Städten Brandenburg, Frankfurt, Fürstenberg, Fürstenwalde, Oderberg, Lebus, Crossen und vielen anderen Orten erschienen. Auf der Tagesordnung standen nur zwei, aber sehr bedeutungsvolle Punkte: 1. Aussprache über die Bildung einer Fischereischutzgenossenschaft für die Oder. 2. Die Berücksichtigung der Fischerei in der Osthilfe.

Pünktlich 14 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Geheimrat Professor Dr. Eckstein, die Versammlung und begrüßte in warmen Worten den Vertreter des Oberpräsidenten, Oberfischmeister Dr. Quiel, den Vertreter der Stadt Frankfurt, Stadtforstrat Laubenheimer, weiter Generalsekretär Dr. Röhler vom Deutschen Fischerei-Verein, sowie Justizrat Dr. Gebhardt und den hochverdienten Fischermeister Fröhning-Brandenburg, der als Vertreter der dortigen Fischereischutzgenossenschaft erschienen war.

Der Geschäftsführer Dr. Stock referierte über die organisatorische und finanztechnische Seite der Fischereischutzgenossenschaften, das Referat hatte eigentlich Fischermeister Schmidt-Brandenburg halten sollen. Leider wurde er durch einen Todesfall in der Familie verhindert. Geschäftsführer Dr. Stock führte aus, daß man bisher auf die Fischerei in den Flüssen wenig Rücksicht genommen und vor allem immer das Wohl und Weh der Schiffahrt im Auge gehabt hätte. Durch die fortwährenden Strombauten seien zahlreiche Laichstätten vernichtet worden, und die vielen in die Ströme eingeleiteten ungeklärten Fabrikabwässer hätten das weitere dazu getan, daß die Fischbestände in unsern Flüssen, besonders in der Oder, ganz erheblich zurückgegangen seien. Es stände fest, daß z. B. bei der Oder, wenn nicht die Zuflüsse von den Nebenflüssen wären, die Fischereiberechtigten auf die Dauer von mehreren Jahren erwerbslos würden. Die Regierung hätte nun die dringendste Pflicht, die Fischerei lebensfähig zu erhalten. Sollte sie sich hierzu nicht in dem von seiten der Fischerei angestrebten Maße entschließen, so wäre es unbedingt angebracht, den berechtigten Forderungen der Fischerei durch Eingaben seitens einer Fischereischutzgenossenschaft mehr Nachdruck zu verleihen. Ein besonders trauriges Kapitel der heutigen Mißstände auf der Oder sei, wie gleichfalls bei vielen andern Flüssen, der immer mehr zunehmende Wassersport, der wohl zum Vergnügen da sei, sich aber für die Fischerei in vielen Fällen schädlich auswirke. Der Fischer hätte diese Gefahr nicht gleich erkannt, merke jetzt aber immer mehr, daß tatsächlich durch den Wassersport ein neuer Schaden für die Fischerei entstehe. Auch hier müßte seitens der Fischereischutzgenossenschaft darauf hingewirkt werden, daß Maß und Ziel gehalten würde. Der Redner erläuterte dann in längeren Ausführungen die Paragraphen des preußischen Fischereigesetzes, nach denen die Gründung einer Fischereischutzgenossenschaft vorzunehmen sei, und verwies besonders auf den § 36 Absatz 1 und 2: „Wer ist zur Gründung einer Genossenschaft berechtigt?" und § 43: „Satzungen der Genossenschaft". Hier interessierten besonders die Abschnitte 1 bis 7 genannten Gesetzes*).

Dr. Stock erwähnte weiter, daß Regierungsinspektor Donisch-Frankfurt über die Finanzierung der Fischereischutzgenossenschaften schon des öfteren in den von Regierungsrat Dr. von Chappuis-Frankfurt geleiteten Versammlungen betreffs Bildung einer Oderfischereischutzgenossenschaft einen Beitragssatz erwähnt hätte von 1½ je Mille des Kapitalwertes der Fischereiberechtigungen und einen Beitrag von 1 RM für jeden Angelerlaubnisschein. Nach ungefähren Schätzungen würden die zu leistenden Genossenschaftsbeiträge bei einem Kapitalwert einer Fischereiberechtigung von 6000 RM jährlich 30 RM und der Genossenschaftsbeitrag einer Küchenfischerei, mit einem Kapitalwert von 500 RM angenommen, etwa 3 RM betragen. Die Beitragsleistungen wären also äußerst gering und könnten unbedenklich von den Genossenschaftsmitgliedern aufgebracht werden. Der Redner verwies hierbei noch besonders auf die Nr. 22 der „Fischerei-Zeitung" vom 1. Juni 1930, in der in einem Artikel: Oderfischereischutz-Genossenschaft auf Seite 277 und 278 ein ungefährer Kostenanschlag für die Oderfischereischutz-Genossenschaft erwähnt sei und in dem weiter auch die Ziele und der Nutzen der Fischereischutzgenossenschaft eingehend besprochen seien. Die Pflichten der Fischereischutzgenossenschaft seien: Überwachung der Oderfischerei, Besatz der Oder mit Fischbrut, Beobachtung des Abwachsens der Jungfische, Überwachung von Laich- und Fischsterben, sowie Ein-

*) Vergl. Vierter Abschnitt (Fischereigenossenschaften) § 36 bis § 85 aus: Preußisches Fischereigesetz vom 11. Mai 1916 nebst Ausführungsanweisungen und Polizeiverordnung—Fischereiordnung, 2. Auflage. Unter Berücksichtigung der bis 1927 eingetretenen Nachträge und Berichtigungen. 1928. Ausgabe A: broschiert 3 RM, kartoniert 3,50 RM. Ausgabe B im Anhang: Richtlinien für die Regelung der Fischereiaufsicht in den Binnengewässern; Dienstanweisung für staatliche Fischereiaufseher in den Binnengewässern; Anleitung zur Beaufsichtigung in den Binnengewässern durch die Beamten der Ortspolizeibehörden, der Landjägerei und des Reichswasserschutzes; Erlaß und Merkblatt für amtlich verpflichtete private Fischereiaufseher. Broschiert 3,50 RM, kartoniert 4 RM. Verlag von J. Neumann, Neudamm, Bez. Fso.

Digitized by Google

schreiten gegen Benachteiligungen, die durch Vergiftung oder sonstige schädliche Beeinflussung des Wassers erfolgen.

Stadtforstrat Laubenheimer-Frankfurt brachte zunächst seinen Dank für die Einladung zum Ausdruck, dann übermittelte er der Versammlung herzliche Grüße der Stadt Frankfurt und wünschte ihr mit einem kräftigen „Petri Heil" guten Verlauf des 21. Fischertages. Ganz besonders wies auch dieser Redner auf die bekannten Schäden in der Flußfischerei hin und riet gleichfalls dringend, zur Gründung einer Fischereischutzgenossenschaft zu schreiten.

Fischermeister Fröhning-Brandenburg nahm dann das Wort zu einem sehr interessanten Bericht über die Brandenburger Fischereischutzgenossenschaft. Er bestätigte zum größten Teil die Ausführungen der Vorredner und betonte besonders, daß die Fischereischutzgenossenschaft nicht zur Spekulation da sei, sondern nur zum Zwecke des Schutzes und sich als solche durchaus nutzbringend erweisen würde. Selbstverständlich würden sich auch hier, wie bei der Gründung anderer Genossenschaften, zunächst einige Kinderkrankheiten zeigen, die aber zu überwinden wären. Vor allem könnten die in einer Schutzgenossenschaft zusammengeschlossenen Fischereiberechtigten sich in jeder Weise zum Nutzen ihrer Fischerei bedeutend mehr bei den amtlichen Stellen durchsetzen, und auch die viel erwähnte Strombauverwaltung, die so wenig Rücksicht auf die Fischerei nehme, könnte an ihrem Rechte nicht herumtippen. Danach kam der Redner nochmals auf die Beitragskosten zur Genossenschaft und den ganzen Kostenvoranschlag für die Geschäftsführung der Genossenschaft zu sprechen und betont ausdrücklich, daß die Kosten bestimmt aufzubringen und keine Bedenken gegen die Gründung einer Genossenschaft in dieser Hinsicht mitsprechen dürften.

Der Vorsitzende eröffnet nun eine allgemeine Aussprache über die Bildung der Fischereischutzgenossenschaft für die Oder, die Beitragsleistung und ihre Errechnung, Anstellung des Fischereiaufsehers und anderes mehr, die sich in sehr lebhaften Auseinandersetzungen für das Für und Wider drei Stunden lang hinzog. Besonders sprachen hierbei Justizrat Dr. Gebhardt und Fischermeister Fröhning-Brandenburg. Beide Herren blieben bemüht, in ruhiger, sachlicher Weise zu den vielen Wünschen Stellung zu nehmen. Als der Vorsitzende schließlich die Frage stellte, wer für die Gründung einer Fischereischutzgenossenschaft für die Oder sei, war die Stimmung der Versammlung sehr geteilt. Einige wenige waren für die Gründung und nur ein geringer Teil dagegen, der größte Teil enthielt sich aber der Stimme. Ein recht betrübendes Ergebnis, das angesichts der außerordentlichen Notlage der Oderfischer nicht erwartet worden war. Es ist zu wünschen, daß die Stimmung für die Gründung der Fischereischutzgenossenschaft angesichts der überzeugenden Worte der Führer bald umschlägt, andernfalls dürfte es wohl nie möglich sein, der Oderfischerei zu dem sicheren Ertrag zu verhelfen, den sie in der „guten alten Zeit" brachte.

Im Anschluß an diese Aussprache wurde der Vorsitzende gebeten, bei der Regierung Frankfurt a. d. Oder vorstellig zu werden, daß sie die Namen der amtlich bestätigten privaten Fischereiaufseher bekanntgebe, wie es die Potsdamer Regierung tut.

Zum Punkt 2 der Tagesordnung: „Die Berücksichtigung der Fischerei in der Osthilfe" machte der Geschäftsführer Dr. Stock noch einige kurze Ausführungen und wies ganz ausdrücklich darauf hin, daß materielle Hilfe an einzelne Fischer aus der Osthilfe nicht gegeben werden, sondern in erster Linie Körperschaften für die Unterstützung in Frage kämen. Es sei schon deshalb die Gründung der Fischereischutzgenossenschaft für die Oder unbedingt zu empfehlen, denn der Genossenschaft werde sicherlich eine materielle Hilfe zuteil. Die Gelder, die durch die Osthilfe zur Verteilung kämen, seien in erster Linie für die Errichtung von Brutanstalten und Beschaffung von Satzfischen vorgesehen.

Schließlich kam noch aus der Versammlung die Anregung, bei der Landwirtschaftskammer zu beantragen, daß die Fischereikurse vom Januar auf November verlegt werden.

Mit herzlichen Worten des Dankes, besonders an die Herren Justizrat Dr. Gebhardt und Fischermeister Fröhning, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Diplom-Landwirt Ulrich Arnd.

Von der pommerschen Oderfischerei.

Am Sonntag, dem 6. Juli, fand in Vietzig auf Wollin eine Verbandstagung des Verbandes Mittelpommerscher Berufsfischer statt, in dem in der Hauptsache die Fischer der Unteroder und deren Nebengewässer zusammengeschlossen sind.

In einer einleitenden Ansprache begrüßte der Vorsitzende des Fischervereins von Kalkofen und Umgebung die Vertreter der auswärtigen Fischervereine und besonders den Vertreter der Landwirtschaftskammer, Dr. Krämer, Stettin. Er wies dann auf die Befreiung der besetzten Gebiete hin, die vielleicht als ein Symbol für eine Einigung der deutschen Stämme angesehen werden kann, die allein eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse bringen kann.

Der Verbandsvorsitzende, Fischermeister Kölpin (Stolzenhagen), gab einen Überblick über die Lage der Fischerei im Odergebiet. Erfreulicherweise war die Witterung in der letzten Zeit günstig. Leider wurde aber an wertvollen Fischen, wie Hecht und Zander, wenig gefangen. Der Aalfang war der Menge nach zufriedenstellend; der Aal brachte aber nur geringe Preise, weil er zu klein war. Gute Fänge von Bars und Plötze wurden angelandet, die Menge drückte aber den Preis ganz erheblich. — Der Vorsitzende ging dann weiter auf die Notwendigkeit einer straffen Organisation der Berufsfischer ein. Die Tatsache, daß die Fischerei bei lebenswichtigen Fragen, wie z. B. der Verunreinigung der Fischgewässer durch Abwässer, Schädigung durch Wasserbauten usw., immer an die Wand gedrückt wird, zeigt zur Genüge, daß die Fischer endlich mit ihrer Gleichgültigkeit aufhören müssen.

Digitized by Google

In einem eingehenden Vortrage sprach Dr. Krämer (Stettin) über die Verhandlungen über das Landwirtschaftskammergesetz, durch das auch die Küstenfischerei den Landwirtschaftskammern gesetzlich angegliedert werden soll. Zur Vorberatung des Gesetzentwurfs ist vom Landtag eine Kommission von 24 Mitgliedern eingesetzt worden. Bei der ersten Lesung waren nur 2 Stimmen gegen den Anschluß. Der Ausschuß hat aber beschlossen, Änderungen an dem Entwurf der Regierung vorzunehmen. Nach seinen Vorschlägen sollen den Landwirtschaftskammern besondere Fachabteilungen für Fischerei angegliedert werden. Die Mitglieder der Fachabteilung müssen der Fischerei als Betriebsinhaber oder als Arbeitnehmer angehören oder sonst besonders fachkundig sein. Durch die Satzung der Landwirtschaftskammer soll festgesetzt werden, daß der Fachabteilung selbständige Aufgaben im Rahmen des Landwirtschaftskammergesetzes übertragen werden und daß die Fachabteilung über die aus der Fischerei aufkommenden Mittel selbständig verfügen darf. Weiter sollen die Vorsitzenden der Fachabteilung zu den Sitzungen der Kammer oder des Kammervorstandes mit vollem Stimmrecht zugezogen werden.

In einer an den Vortrag anschließenden Aussprache zeigte sich, daß grundsätzliche Übereinstimmung darüber vorhanden ist, daß der gesetzliche Anschluß durchgeführt werden muß. Allen Bestrebungen, die auf eine Angliederung an die Industrie- und Handelskammer hinarbeiten, muß ganz entschieden entgegengetreten werden.

Der Verbandsvorsitzende berichtete dann über die Hauptversammlung des Reichskampfbundes für Gewässerschutz, die kürzlich in Berlin stattfand. Der Reichskampfbund, dessen Hauptziel die Bekämpfung der Verschmutzung unserer Gewässer ist, umfaßt bereits über $1^1/_2$ Millionen Mitglieder. Die Versammlung befaßte sich hauptsächlich mit der Organisation des Bundes.

Im Anschluß an den Bericht wurden verschiedene Beschwerden über die immer mehr zunehmende Verschmutzung der Odergewässer laut. Die Verschmutzung der unteren Plöne durch Industrie-Abwässer spottet allmählich jeder Beschreibung, so daß einstimmig beschlossen wurde, durch Anzeige bei der Staatsanwaltschaft und persönliche Vorstellung beim Regierungspräsidenten auf Abhilfe zu dringen.

Aus dem vom Geschäftsführer Appel (Podejuch) erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Verband in vielen Fällen für die Interessen seiner Mitglieder eintrat. So wurden Anträge zur Regelung der Fischereiverhältnisse an den Regierungspräsidenten gerichtet, teils mit, teils ohne Erfolg. Zum Schluß wurde über eine Reihe von Anträgen der einzelnen Vereine verhandelt.

Der nächste Verbandstag soll im Oktober in Altdamm stattfinden.

Kleinere Mitteilungen.

Richtigstellung!

Noch einmal:

Was kosten die Fischerei-Zeitungen?

Diese in Nr. 10 der „Mitteilungen" Seite 244 unter „Kleine Nachrichten" gebrachte Zusammenstellung wurde veranlaßt durch wiederholte Beschwerden: die „Mitteilungen" seien zu teuer.

Verärgert über einen solchen Vorwurf, der eben eingegangen war, nahm ich die etwa in gleichem Seitenformat gedruckten Fischereizeitungen und suchte durch verschiedene Zusammenstellung zu beweisen, daß die „Mitteilungen" — wie ich tatsächlich annahm — billiger geliefert würden als alle anderen Zeitungen.

Hierbei ist mir der unverzeihliche Fehler unterlaufen, daß ich der Berechnung die fehlerhafte Angabe zugrunde gelegt habe, die „Fischerei-Zeitung" im Verlag von J. Neumann-Neudamm erscheine, wie alle anderen, monatlich zweimal, während sie wöchentlich — also 52mal im Jahr — erscheint. Dann habe ich den weiteren Fehler gemacht, die falsche Angabe nicht sofort richtigzustellen.

Mit Recht wird man fragen, wie ich als langjähriger Leser der „Fischerei-Zeitung" eine derartig falsche Behauptung aufstellen konnte.

Ich kann nur erklären, daß ich nach fünfwöchiger Abwesenheit bei meiner Rückkehr eine derartige Fülle von Arbeit vorfand, daß ich täglich regelmäßig vom frühen Morgen bis Mitternacht und länger zu arbeiten gezwungen war, um einigermaßen allen Anforderungen zu genügen. In dieser geradezu fieberhaften, sich überstürzenden Arbeit ist mir der Irrtum unterlaufen und auch die Richtigstellung verschoben worden.

Der Verlag der „Fischerei-Zeitung" hat mich mit Recht zur Rede gestellt und auf Grund eines juristischen Gutachtens mir eine gerichtliche Klage wegen unlauteren Wettbewerbs in Aussicht gestellt, jedoch die Erwartung ausgesprochen, daß ein Gerichtsverfahren nicht nötig sein werde, da ich doch jedenfalls meine fehlerhafte Aufrechnung berichtigen würde. Dazu halte ich mich selbstverständlich für verpflichtet.

Ich kann nur die Versicherung abgeben, daß keineswegs Konkurrenzneid gegen die „Fischerei-Zeitung" oder eine der anderen Zeitungen mich zu jener unrichtigen Zusammenstellung veranlaßt hat, daß es vielmehr eine mir jetzt unfaßbare Nachlässigkeit gewesen ist, die ich mir habe zuschulden kommen lassen.

Die „Fischerei-Zeitung" hat mir die Fehler meiner Berechnung bis ins einzelne nachgewiesen. Da ich nur ganz oberflächlich berechnet habe, ist der Satzspiegel der „Fischerei-Zeitung" Neudamm mit 21×13 cm unrichtig angegeben, er beträgt vielmehr $21 \times 13{,}4$ cm. Ich habe ferner nur die größere Schrift in den meisten Hauptartikeln berücksichtigt, während in den mit kleineren Schriften gesetzten Teilen der „Fischerei-Zeitung", zumal in den Marktberichten, viel mehr Worte auf einer Seite stehen, als ich geschätzt hatte. Der Jahrgang 1929 der „Fischerei-Zeitung" enthält somit

Digitized by Google

insgesamt etwa **682 370** Worte gegen etwa **369 950** Worte der „Mitteilungen". Die „Fischerei-Zeitung" hat also im Jahrgang 1929, abgesehen von dem viel inhaltreicheren Inseratenteil, im redaktionellen Teil doppelt soviel Text gebracht als die „Mitteilungen". Diese von der „Fischerei-Zeitung" aufgestellte mühsame Berechnung erkenne ich als richtig an, und damit kann ich auch die Behauptung nicht aufrechterhalten, daß die „Mitteilungen" irgendwie wohlfeiler seien als die „Fischerei-Zeitung".

Ich erkläre ausdrücklich und öffentlich: Es hat mir nichts ferner gelegen, als eines der zum Vergleich herangezogenen Fachblätter durch meine Berechnung irgendwie zu beeinträchtigen. Der einzige Zweck war, den wiederholten Vorwürfen, die „Mitteilungen" seien „zu teuer", zu begegnen.

Ich bedaure das mir peinliche Versehen, durch welches die „Fischerei-Zeitung" in der Zusammenstellung unbeabsichtigt hinsichtlich ihrer Leistungen und ihres Preises herabgesetzt ist. Ich hoffe, durch diese Zeilen ihre angesehene Stellung auch bei denjenigen Lesern wiederhergestellt zu haben, welche durch meinen damaligen Aufsatz gegen die „Fischerei-Zeitung" etwa eingenommen sein sollten.

Eberswalde, den 13. Juli 1930.

Eckstein.

Nachwort. Hiermit sprechen wir unsere Befriedigung darüber aus, daß Herr Geheimrat Prof. Dr. Eckstein durch vorstehende Erklärung, die auch gleichzeitig in den „Mitteilungen der Fischereivereine" erscheint, alle in seinem Artikel „Was kosten die Fischereizeitungen?" enthaltenen Irrtümer richtigstellt. Es kann somit als festgestellt gelten, daß der Postbezugspreis der „Neudammer Fischerei-Zeitung" (1,50 RM je Monat bei wöchentlichem Erscheinen) im Verhältnis zu ihrem Jahresumfang keinesfalls teurer ist als die „Mitteilungen der Fischereivereine", eher ist das Gegenteil der Fall. Wesentlich billiger als die „Mitteilungen der Fischereivereine" ist aber die „Neudammer Fischerei-Zeitung" in ihrem Vorzugspreis für Vereine, der monatlich nur 1,20 RM beträgt.

Neudamm, den 15. Juli 1930.

Der Verlag der Fischerei-Zeitung.
J. Neumann.

Allgemeines.

(Wichtiges aus allen Gebieten.)

— Ich bin von der Reise nach Wielenbach zurückgekehrt und habe meine Redaktionsgeschäfte wieder übernommen.

Wielenbach, den 15. Juli 1930.

Dr. E. Walter.

Bund Mecklenburgischer Berufsbinnenfischer.

Einladung zur 31. Generalversammlung, verbunden mit einem Fischerfest, am 10. und 11. August in Rostock in Mahn & Ohlerichs Keller.

Sonntag, den 10. August, 13 Uhr: Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Ansprache und Begrüßung der Gäste, 2. Meine Reise auf der Donau von Passau bis Budapest und zum Plattensee in Ungarn (Referent: W. Kühl, Parchim), 3. Die Generalbesetzung der mecklenb. Seen mit Aalen (Referent: Dr. Ahrens, Rostock), 4. Erklärungen plattdeutscher Fischereinamen (Referent: Gymnasiallehrer Gosselck, Rostock), 5. Fischereibilder aus Java und Sumatra (Referent: Prof. Dr. Thiemann, Plön i. H.), 6. Verschiedenes.

Fischerfest: Nach Schluß der Versammlung: Gemeinschaftliche Kaffeetafel im Fährhaus. 7 Uhr: Festessen in Mahn & Ohlerichs Keller; nach dem Essen: Ball (Schluß 3 Uhr).

Montag, den 11. August: Bei genügender Beteiligung: Morgens 8 Uhr Abfahrt mit dem Dampfer nach Warnemünde und in See. Nach der Rückkehr für jedermann beliebig, wann Rückfahrt erfolgen soll.

Wir möchten unsere Mitglieder mit Frauen, Töchtern und Söhnen recht herzlich bitten, zu diesem Fest nach Rostock zu kommen. Unsere Rostocker Kollegen werden dafür sorgen, daß uns die Stunden nicht langweilig werden, sondern sie werden uns viel Freude bereiten. Gäste willkommen.

Parchim, den 15. Juli 1930.

Der Vorstand. J. A.: W. Kühl, Vorsitzender.

Karpfenzucht und Teichwirtschaft im allgemeinen.

— **Ablaichen der Karpfen und Schleien in der Provinz Hannover.** Bei dem günstigen Wetter haben die Karpfen im Mai und Anfang Juni überall gut gelaicht. Da auch das Wetter bisher für die weitere Entwicklung der Jungfische äußerst günstig war, ist damit zu rechnen, daß im Herbst reichlich einsömmerige Karpfen vorhanden sein werden, wenn keine Rückschläge eintreten. In den gut gepflegten und gedüngten Teichen ist viel Naturnahrung vorhanden. Daher kommt es, daß ein großer Teil der Jungfische nach vierzehn Tagen schon eine Länge von 2 cm und mehr hatte. Beim Abfischen eines Vorstreckteiches in den letzten Tagen sind Jungkarpfen bis zu 7 cm Länge vorgefunden. Bedauerlicherweise treten bei dem warmen Wetter auch Nahrungskonkurrenten in großen Mengen auf. So wurden z. B. aus einem sieben Morgen großen Vorstreckteich u. a. außer 45 000 Stück sehr guten Karpfen mit einer mittleren Länge von 5 cm auch sieben Zentner Kaulquappen mit abgefischt. Auch Schleien haben gut abgelaicht. Überall wird über Wasserknappheit geklagt. Durch die geringen Regenmengen, die in letzter Zeit gefallen sind, konnte der normale Wasserstand in den Teichen nicht wieder hergestellt werden. Im Osnabrückschen ist der Wassermangel bisher nicht ganz so groß wie z. B. im Lüneburgischen, alle Teiche sind dort noch fast voll bespannt. Im Gegensatz zu manchen anderen Provinzen waren in Hannover zweisömmerige Besatzkarpfen in diesem Frühjahr knapp, dagegen waren einsömmerige Karpfen und auch Schleien aller Jahrgänge reichlich vorhanden. Größere Überwinterungsverluste und Verluste durch Krankheiten sind von keiner Stelle gemeldet, so daß die Überwinterung normal war.

Digitized by Google

Von den Teichwirten wird immer wieder über großen Schaden durch Raubzeug, insbesondere durch Fischreiher, geklagt. In einer größeren Lüneburger Teichwirtschaft werden täglich etwa 20 Stück alte Reiher beobachtet. Ein abgeschossener Reiher hatte 14 Stück einsömmerige Karpfen im Gewicht von 1½ Pfund im Kropfe. Man kann hieraus ersehen, wie groß der Schaden ist, den die sehr gefräßigen Fischreiher in den Teichwirtschaften anrichten. Die Futteraufnahme der Karpfen und Schleien ist gut, infolgedessen auch das Wachstum, so daß im Herbst mit einer guten Ernte zu rechnen ist. Kr.

Aus der Oberlausitz. (13. Juli 1930.)

Nachdem am 5. Juli ein entsetzlicher Orkan gehaust hatte mit Gewitter und wenig Regen, trat erhebliche Abkühlung ein. Der Sturm hatte die Wellen im Teichwasser über einen halben Meter hoch gepeitscht und dadurch genug Sauerstoff in das Wasser gebracht. Der darauf etwas einsetzende Regen und die Abkühlung bewirkten sofort, daß das Karpfensterben aufhörte, von dem ich zuletzt berichtete. In den von mir erwähnten Fällen handelte es sich tatsächlich, wie die amtliche Untersuchung inzwischen ergeben hat, um Erstickungserscheinungen. Also Sauerstoffmangel. Leider sind mir aber noch aus zwei weiteren Wirtschaften Karpfensterben in größerem Umfange gemeldet worden, wobei es sich um Kiemenfäule handeln soll. Die Zuflüsse sind an vielen Orten ganz versiegt, oder das wenige Wasser, was die Bäche noch bringen, ist verseucht durch Abwässer. Es handelt sich hier um Abwässer von Holzstofffabriken. Es gibt hier Teichflächen, die auf die Hälfte ihrer normalen Bespannung zurückgegangen sind. Ich kenne sogar Teiche, wo nur noch die Gräben voll Wasser sind. In Teichen, wo man nicht unter Wassermangel zu leiden hat, sind die Karpfen normal abgewachsen. Die Karpfenbrut hat sich gut entwickelt und ist zum Teil schon über 5 bis 6 cm groß. Zum Glück hat ein Teil der Teichwirte nicht wieder den Unfug des letzten Jahres betreiben können, nämlich Brut heranzuziehen, soviel nur in die Teiche hineinging. Man hatte kein Wasser. Es ist sehr schlimm, daß man eine solche Äußerung tun muß. Das Brutgeschäft blieb tot, ebenso war der Umsatz in vorgestreckter Brut ganz gering. Das Schleiengeschäft in kleinen Posten direkt an die Verbraucher nimmt langsam seinen Anfang. Die Futteraufnahme der Fische war gut. Die Belieferung mit Sojaschrot stockte, da der Wassertransport der Dürre halber nicht möglich war. Am 11. Juli fiel stärkerer Regen, aber wenn er nicht mehrere Tage anhält, so ist den Teichen damit nicht geholfen. v. Sch.

Schädigungen der Fischerei.

(Diebstahl, Verunreinigung, Regulierung, Triebwerke, Schiffahrt.)

— **Die Verunreinigungen der Oder durch Fabrikabwässer bei Stettin** machen sich jetzt wieder besonders bemerkbar. Aus unserm Leserkreis geht uns eine Mitteilung zu, daß in den Hältern in der Oder kein Fisch mehr gehalten werden kann, da dieser sonst eingeht. Die Fischhändler Stettins haben daher ihre Hälter zum Reglitzstrom geschleppt, wo sich die Fische besser halten. Besonders die Oder innerhalb der Stadt Stettin, wo die Hälter liegen müssen, ist stromlos geworden. Fabrikabwässer verunreinigen weiter das Wasser, und auch viel Unrat wird in das Wasser geworfen, die alten Hälterstellen sind dadurch sauerstoffarm geworden. Mehrere Anträge um Behebung dieser Zustände sind bereits beim Oberfischmeisteramt eingegangen. F. S.

Wichtige Entscheidungen.

Eine Pflicht zum Anstauen eines Gewässers wird durch das Staurecht nur begründet, wenn ein anderer einen privaten Rechtsanspruch darauf hat.

(Urteil des Reichsgerichts v. 23. 10. 1929, V. 374/28.)

Es handelt sich um ein Recht zur Ableitung von Wasser mittels einer Schleuse sowie um ein Staurecht mittels Wehres zum Mühlenbetrieb. Daraus beansprucht ein Oberlieger ein Recht auf einen bestimmten Wasserstand an der Schleuse und auf einen bestimmten Wasserzufluß. Aus dem mit der Mühle verbundenen Staurecht folgt aber eine Pflicht des Berechtigten zum Anstauen nicht, ebensowenig hat ein Flußanlieger ein gesetzliches Recht auf einen bestimmten Wasserstand oder auf Fortbestehen des Staues. Allerdings könnte ein besonderes Privatrecht gegen den jeweiligen Eigentümer des Mühlengrundstücks auf Erhaltung des Staues in bestimmter Höhe begründet sein, zum Beispiel als Grundgerechtigkeit, begründet entweder durch stillschweigende Bestellung oder durch Ersitzung. Inhalt der Grundgerechtigkeit könnte sein, daß der jeweilige Besitzer des Mühlengrundstücks den freien Abfluß des Wassers zu unterlassen und die hierzu nötige Anlage des Stauwehrs mit Schützen in Betrieb zu halten habe. Hat eine solche auf besonderem Titel beruhende Grundgerechtigkeit bereits beim Inkrafttreten des Preußischen Wassergesetzes am 1. Mai 1914 bestanden, so ist sie auch aufrechterhalten geblieben (§ 379 WG.). Eine etwa bestehende Grundgerechtigkeit ist mit der Klage aus dem Recht (§§ 1027, 1004 BGB.) wie auch der aus dem Besitz geschützt. Eine Ersitzung auf wasserrechtlichem Gebiete war jedoch nur bis zum 30. April 1914 möglich, der hiernach erforderliche Besitz muß in jedem Falle nachgewiesen werden. Ferner bedarf es des Nachweises ununterbrochenen Besitzes, der angenommen werden kann, wenn ein fortdauerndes Leisten und Annehmen die Leistung als fortdauernde Schuldigkeit gekennzeichnet haben. D.-Bn.

Aus fremden Zeitschriften.

— **Verhütung des Stockigwerdens von Fischernetzen***). A. C. Thaysen und H. J. Bunker führen in dem kürzlich erschienenen zweiten Bericht des Fabrics Co-ordinating Research Committee des englischen Department of Scientific and Industrial Research über die „Verschlechterung von Geweben durch Mikroorganismen" aus, daß sich das Stockigwerden von Geweben, soweit auf Grund der bis jetzt gesammelten Erfahrungen ein Urteil

*) „The Chemical Trade Journal and Chemical Engineer", London, Vol. LXXXVI, Nr. 2241 v. 2. Mai 1930, S. 438.

Digitized by Google

möglich ist, durch drei verschiedene Verfahren verhüten läßt. Die bekannteste Methode besteht im Zusatz geeigneter antiseptischer Substanzen. Dieses Verfahren wird bereits in ausgedehntem Maße praktisch angewendet und ist in zahlreichen Fällen von beträchtlichem Erfolg begleitet gewesen. Die Verfasser sind insbesondere in der Lage, die günstige Wirkung der vom Research Department in Woolwich befürworteten Eisen-Chrombehandlung bestätigen zu können. Nach Hayes wird übrigens eine Eisen-Chrombehandlung bereits in ausgedehntem Umfang von den Militärbehörden der Vereinigten Staaten angewendet. Abgesehen von diesem Verfahren und von der Konservierung von Fischernetzen durch Überziehen mit Kupferoleat oder einem Gemisch von Kupferoleat und Teer haben jedoch bis jetzt alle anderen auf dem Zusatz von antiseptischen oder wasserabweisenden Stoffen beruhenden Verfahren, soweit sie von den Verfassern ausgeprobt worden sind, einen Erfolg vermissen lassen. Hierzu gehört namentlich auch die Behandlung mit Diphenylaminchlorarsin, Proflavin und Akriflavin bzw. einem besonderen Stockfleckenmittel der J. G. Farbenindustrie wie auch die Verwendung von Kautschuklatex nach dem Verfahren von Olie. Im Laufe der Untersuchungen wurde wiederholt eine Akklimatisierung der Mikroorganismen an die antiseptischen Mittel beobachtet.

Was speziell die Verschlechterung bzw. Konservierung von Fischernetzen anbelangt, so haben Versuche im Hafen von Colombo die jetzt allgemein vertretene Ansicht bestätigt, wonach bei der Zerstörung nasser oder feuchter Netze Mikroorganismen eine wichtige Rolle spielen. Wie diese Versuche ergaben, sind für die Zerstörung von Netzen hauptsächlich Bakterien verantwortlich, wenn auch möglicherweise außerdem noch Pilze (Strahlenpilze) beteiligt sind. Die Verfahren, welche soweit angewandt worden sind, beruhen auf der Einverleibung von antiseptischen Stoffen. Die beiden unzweifelhaft wichtigsten Verfahren bestehen dabei in der Kupferoleat- bzw. Kupferoleat- und Teerbehandlung nach Taylor und Wells und in der kombinierten Katechu- und Kupfersulfatbehandlung nach Olie, in welch letzterem Falle die Netze erst in der gewöhnlichen Weise mit Akazienkatechu behandelt werden, worauf dann dieses mittels einer ammoniakalischen Kupfersulfatlösung auf den Netzen fixiert wird.

Die Verfahren von Taylor und Wells werden zur Zeit von den Verfassern auf Veranlassung des englischen Fischerei-Ministeriums in großzügiger Weise ausgeprobt. Schleppnetze, welche mit verschiedenen Kombinationen von Kupferoleat, Kupferseifen sowie Kupferoleat und Teer behandelt worden sind, werden zu diesem Zwecke auf See bezüglich ihrer Widerstandsfähigkeit im Vergleich zu unbehandelten und mit gewöhnlichem Teer behandelten Netzen näher geprüft. Ähnliche Versuche sollen womöglich auch mit Netzen, welche nach dem Verfahren von Olie behandelt worden sind, angestellt werden.

Aus Schlesien.

Merkwürdiges um einen Laichschonbezirk. In Niederschlesien gibt es einen Laichschonbezirk, der, nach dem alten Fischereigesetz Laichschonrevier geheißen, von alters her besteht. Nach einer Ministerialbestimmung aus dem Jahre 1883 obliegt die Aufsicht über dieses Gewässer dem Oberförster, in dessen Bezirk es gelegen ist. Er darf die Raubfische abfischen lassen, wofür er einen Teil des Marktpreises der Fische an die Staatskasse abführt. Der Oberförster beauftragt nun einen Förster und dieser einen „Fischer" mit der Abfischung der Raubfische.

Der Laichschonbezirk umfaßt ein Wasserloch, eine sogenannte „alte Oder" und die dieses mit der Oder verbindenden Wasserarme, er liegt also nahe an der Oder. Der mit der Aufsicht über den Laichschonbezirk bzw. mit dessen Abfischung beauftragte Förster ließ nun eines schönen Tages in der Strom- oder, da wo sie vor dem Bezirk liegt, fischen, in der Meinung, auch dieses Stromstück gehöre zum Laichschonbezirk. War das schon vom wirtschaftlichen und biologischen Standpunkt eine Unmöglichkeit, so ergab das Studium umfangreicher alter Akten, das zur Klärung der Streitfrage notwendig war, daß niemals früher noch jetzt ein Stück Stromoder zum Laichschonbezirk gehört hat.

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Metzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 8. Juli 1930, bis Montag, den 14. Juli 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di unsort. 130—135, großmittel 90—100, mattlebend 110; Mi unsort. 128—140, mattlebend 110—120; Do unsort. 140—148, großmittel 120; Fr unsort. 140—150, mattlebend 110—130; So unsort. 137—150, mattlebend 115—126, großmittel 110; Mo unsort. 138, mittel 127. **Zander** Do 141—143; So 150. **Schleien** Di unsort. 100—115, Portions- 120—125; Mi unsort. 110—120, Portions- 120—130; Do unsort. 110—120, Portions- 125—130, groß 115—126; Fr unsort. 110 bis 120, Portions- 125—130, groß 115—126; So unsort. 110—120, Portions- 125—130; Mo unsort. 110—120, Portions- 130. **Aale** Di unsort. 150—170, groß 190—207, großmittel 190, mittel 180—190; Mi unsort. 160—180, groß 200—212, großmittel 200; Do unsort. 160—180, groß 210—220, großmittel 190—200, mittel 180—200; Fr unsort. 170—190, groß 215—220, großmittel 210—220, mittel 190—210; So unsort. 150—190, groß 215—221, großmittel 205—215, mittel 173—210, klein 100—110; Mo großmittel 210, mittel 180—200. **Bleie** Di mattlebend 10—20, groß mattlebend 30—52, klein 10; Mi klein 20; Do unsort. 40—56; Fr unsort. 60—73, groß 85; Mo unsort. 50 **Karpfen** Di Spiegel 120; Mi Spiegel 110—120, Zwicken 70—80; Do Spiegel 114 bis 120, Zwicken 80—90; Fr Spiegel 120, Spiegel 10—20er 92—93; So Spiegel 120, Zwicken 88. **Karauschen** Di 110—114; Mi 110—113; Do groß 128; Fr groß 100—110; So groß 108. **Bunte Fische** Di 40; Mi 50—60; Do 35—65; Fr 34—50, groß 55—80; So 40.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 80—98, groß 60—69; Mi unsort. 80—100, großmittel 70; Do unsort. 90—118, groß 80; Fr unsort. 90—122, groß 80—90; So unsort. 96—116, groß 80; Mo unsort. 100—110, großmittel 96. **Zander** Di 97, groß 119, größte 73; Mi groß 125, Eßländer 25—30; Do 100, Eßländer 30—40; Fr 100, groß 120—130, mittel 96 bis 108; So 106—109, groß 118—130, Eßländer 20—40; Mo groß 131—132, mittel 100—111. **Aale** Di unsort. 80—101, groß 137—150; Mi unsort. 90—110, groß 140—169, mittel 110—120; Do unsort. 80—110, groß 130—160, mittel 120—132; Fr unsort. 100—120, groß 130—162, mittel 120—140; So unsort. 80—114, groß 150—163, mittel 130—150, klein 50—60. **Schleien** Di 80, IIa 30—50; Mi 80—92; Do 90—99, IIa 60; Fr 80—100, IIa 50; So 88—100; Mo 100. **Karpfen** Fr 71. **Barse** Do unsort. 40, groß 60—80; Fr groß 81; So unsort. 75—78. **Plötzen** Mi 15—28; Do 20—32; Fr 20—32; So 36. **Bleie** Di unsort. 5—10; Mi klein 5—10; Do unsort. 32; Fr unsort. 20—35, groß 46—55, Mo unsort. 30—46. **Bunte Fische** Di 13; Mi 10—27; Do groß 45, klein 20—35; Fr unsort. 27—40, groß 40—56. **Aland** Di 20.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 8. bis 14. Juli 1930 stark 2,10—2,15, groß 2,15—2,65, mittelgroß 2,00—2,30, klein 0,85—175.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Di Suppen- 1,50, 10 bis 11 cm 8—9, 11—12 cm 18, unsort. 3,50—6, Galizier 2—4; Mi Suppen- 1,00—1,50, 8—9 cm 2, 9—10 cm 2—3, 10—11 cm

Digitized by Google

Frage und Antwort.

Bedingungen für die Beantwortung von Briefkastenfragen.

Fragen werden nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie außerdem für jede Frage **50 Pfennig** Portoanteil mitgesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt wird, müssen unerledigt liegen bleiben, bis Einsendung erfolgt. Für Fragebeantwortungen, die in gutachtlichen Äußerungen Sachverständiger bestehen — wie Rechtsauskünfte, Betriebsratschläge u. a. m. —, fordern wir das von unseren Gewährsleuten beanspruchte Honorar nachträglich an. Die Schriftleitung.

Frage 3. Übertragung des Bandwurms von Rotaugen auf Karpfen und Schleien. Ich bewirtschafte ein Gewässer, wo ein Rotauge gefangen worden ist mit Bandwurm. In demselben Gewässer befinden sich Karpfen, Schleien und Goldorfen. Besteht die Gefahr, daß diese Fische auch den Bandwurm bekommen? W. R. in D.

Antwort: Obwohl nicht angegeben wird, um welchen Bandwurm es sich gehandelt hat, darf wohl angenommen werden, daß die äußerlich ungegliederten Jugendstadien des Riemenwurms vorgelegen haben. Dieser Wurm, mit dem lateinischen Namen Ligula simplicissima genannt, macht einen zweifachen Wirtswechsel durch, bevor er seine geschlechtliche Reife erlangt. Die Larve schmarotzt zunächst in einem kleinen Krebschen, einem Hüpferling, dann in der Leibeshöhle verschiedener Fische, und erst wenn letztere von einem Wasservogel gefressen werden, also in den Hauptwirt gelangen, werden die Geschlechtsorgane reif. Die Bandwurmeier gelangen mit dem Kot der Vögel wieder ins Wasser und beginnen den Kreislauf von neuem. Als zweiter Zwischenwirt kommen außer der Plötze, die im vorliegenden Falle Zwischenwirt war, auch der Karpfen, die Schleie und die Goldorfe in Betracht. Die Möglichkeit der Übertragung auf diese Fischarten besteht also. Ob sie auch wirklich stattfindet, hängt in erster Linie davon ab, wie viele fischfressende Vögel auf dem Gewässer vorhanden sind. Im allgemeinen kann man sagen, daß in Seen die Gefahr einer Infektion der Schleien und Karpfen nicht allzu groß ist. Fast überall in Norddeutschland findet man in den Seen Bleie und Weißfische mit Riemenwürmern, ohne daß die Karpfen und Schleien befallen sind. Wir raten Ihnen, fischfressende Wasservögel, vor allem Taucher und Säger, etwas kurzzuhalten. Dr. S.

Fischmarktberichte.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht

vom 7. bis 12. Juli 1930.

Die Zufuhren in Süßwasserfischen waren im allgemeinen mäßig, das Geschäft durchweg ziemlich lebhaft bei mehrfach aufgebesserten Preisen. Hechte hielten sich weiter sehr knapp bei hoher Preislage. Auch Zander standen nur mäßig zum Kauf und brachten gute Mittelpreise. Von Aalen waren starke lebhafter gefragt. Auch große und großmittel Ware fanden guten Absatz bei leicht anziehenden Preisen. Karpfen, wiederum in kleinen Posten angedient, hielten bisherigen Preis. Auch in Weißfischen war die Zufuhr nur mäßig. Gutlebende und erstklassige frische Ware wurde entsprechend günstig bewertet.

4—9, 11—12 cm 15, 12—13 cm 18, 13—15 cm 47, Galizier 1—6,60; Do Suppen- 1,50, 8—9 cm 2, 10—11 cm 8—10, 11—12 cm 18, unsort. 3—6, Galizier 1,50—6; Fr Suppen- 1,50—2, 9—10 cm 3—4, 10—11 cm 9—10, 11—12 cm 18, 12—13 cm 28—30, 13—14 cm 36, unsort. 4—9; So Suppen- 2,00, 9—10 cm 3—5, 10—11 cm 7—10, 11—12 cm 15—20, 12—13 cm 24—30, 13—15 cm 40, unsort. 4—8, Galizier 3,40—4,20; Mo Suppen- 2,50—3, 10 cm 7, 10—11 cm 12, Galizier 2,50.

Berliner Kleinhandelspreise in den Markthallen für Fleisch, Wild, Fische, Geflügel vom 15. Juli 1930. Preise je Pfund in Reichsmark: Rindfleisch. Suppenfleisch 0,90—1,20, Bratfleisch 1,20—1,50. Kalbfleisch: 1,00—1,30, Rücken 1,10—1,40, Keule 1,20—1,50. Schweinefleisch, Kotelett 1,60—1,80, Schinken 1,20, Bauch 0,90 bis 1,00. Wild: Reh, Rücken 1,50—1,80, Hirsch —,—. Fische: Hechte auf Eis 0,80—1,20, do. lebend 1,40—1,80, lebende Karpfen 1,30—1,50, Aale auf Eis 1,75, Zander, Eis 0,80—1,10, Schleie, leb. 1,25—1,50. Geflügel: Gänse, junge 1,10—1,40, Hühner, junge —,—.

Weitere Sondermarktberichte

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 9. Juli 1930: Preise je Pfund in Reichspfennigen.. Karpfen, über 3 Pfd., lebend 150, do. 2—3 Pfd., lebend 145. Schleien, Portions-, lebend 230. do. groß, lebend 200. Aale, lebend 260. Hechte, unsort., lebend 180, do. tot auf Eis 130. Zander, 1 bis 2½ Pfd., tot auf Eis 155.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 8. Juli, bis Montag, den 14. Juli 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: Aale Di mittel 115—106, klein 70—50; Mi groß 166—91, mittel 100—90, klein 79—40; Do groß 172—126, mittel 134—75, klein 68—56; Fr groß 155—100, mittel 87, klein 45; So groß 121—100, mittel 108—72, klein 55; Mo groß 142 bis 123, klein 57. Barse Mi groß 50; Mo groß 50. Brassen Mi mittel 24; Do klein 40; Fr groß 51, mittel 51. Forellen Do mittel 180; Mo groß 245. Hechte Mi groß 82, mittel 84; Do mittel 71; Fr groß 75—67, mittel 108—100, klein 91. Plötzen (Rotaugen) Di klein 15. Zander Mimittel 106; Do groß 118, mittel 124, klein 95; Mo mittel 93. Krebse per Schock Di klein 320—270; Mi klein 335—315; So klein 320—250; Mo mittel 410.

Altona: Amtliche Preisnotierungen für Montag, den 7. Juli 1930, bis Sonnabend, den 12. Juli 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: Aale I Mo 98—102, Di 121 bis 141, Mi 127—129, Do 114, Fr 127—136, So 142; II Mo 57 bis 120, Di 127, Mi 80, Do 114, Fr 120—136, So 112; III Mo 50—58, Di 54—123, Mi 59—64, Do 52, Fr 116 bis 120, So 135; IV Di 73—80, Mi 46—120, Do 50—111, Fr 70 bis 106, So 62—69. Barse Mo 39, Di 42—60, Mi 53, Fr 40. Hechte I Mo 72, Di 72, Mi 81—103, Do 90, Fr 58, So 91; II Mo 67—109, Di 115—130, Mi 76—100, Do 106, Fr 102, So 118—130; III Mo 62, Di 131, Do 90, Fr 77—90, So 70 bis 100. Lachs Mo 130—203, Mi 140—225, Do 110—235, So 125—216. Lachsforellen Di 185—241, Fr 215. Rotaugen Mo 20. Stör Fr 220. Zander I Mo 62—91. Schnepel Fr 81—90. Schleie Di 50. Butten Mi 35—76, Fr 21—76, So 24—79

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 7. 7., bis Sonnabend, den 12. 7. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barsch Mo 60, Di 60, Mi 60, Fr 60, So 60. Zander Mo 120, Di 120, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 120. Dorsch Mo 30, Di 30 Mi 30, Do 40, Fr 30, So 30. Aalmutter Mo 30, Di 30, Mi 30, Fr 30, So 30. Steinbutt Mo 60—80, Di 60—80, Mi 60—80, So 80. Flunder Mo 30 bis 40, Di 30—50, Mi 25—50, Fr 20—40, So 30—50. Plötze Mo 30—40, Di 30—40, Mi 30—40, Do 40, Fr 40 So 30—40 Schlei Di 150, Mi 150, Do 150, Fr 150, So 150. Blei Mo 40 bis 60, Di 60, Mi 40—60, Do 60, Fr 60, So 40—60. Hecht Mo 120, Di 120, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 120, Aal Mo 200—220, Di 200—220, Mi 200—250, Do 200—250, Fr 200 bis 250, So 200—250. Aale, ger., Mo 350, Di 350, Mi 350, Do 350, Fr 350, So 350. Flunder, ger. Mo 60—80, Di 60 bis 100, Mi 60—80, Do 60—100, Fr 60—100, So 60—100.

Leipzig: Kleinhandelspreise der städtischen Markthalle vom 12. Juli 1930. Preise für 1 Pfund in Reichsmark. (Erste Zahl bedeutet die höchsten, zweite Zahl die niedrigsten und dritte Zahl die häufigsten Preise.) Lebende Fische und Schaltiere. Spiegelkarpfen 1,50, —, 1,50. Schuppenkarpfen 1,50, —, 1,50. Schleien 2,00, 1,80, 1,80. Bachforellen 4,50, —, 4,50. Aale 2,75, 2,60, 2,60. Krebse, 10 Stück, große 12,00, —, 12,00, mittlere 5,00, —, 5,00, kleine 2,00, 1,50, 1,50. Fische in Eispackung. Rheinlachs 6,00, 5,00, 5,00. Weserlachs 3,50, 3,00, 3,00. Elblachs 3,50, —, 3,50. Silberlachs 3,50, 3,00, 3,00. Karpfen 1,00, —, 1,00. Schleien 1,00, 0,80, 1,00. Zander 1,40, 1,00, 1,40. Aale 2,00, 1,80, 2,00. Bleie 0,70, —, 0,70. Geräucherte Fische. Rheinlachs 6,00, 4,50, 5,00. Aale 1,00, 2,60, 3,50.

Digitized by Google

Durchschnittskleinverkaufspreise für ½ kg in RM im Juni 1930. (gr. = groß, kl. = klein, m. = mittel.)

Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein Berlin.	Königsberg	Stolp	Stettin	Lübeck	Hamburg	Berlin	Breslau	Dresden	Leipzig	Magdeburg	Halle	Wiesbaden	Mannheim	Karlsruhe	Stuttgart	Trier	Nürnberg	München
Forellen und Lachse			Mai															
Forellen . .	—	—	—	—	—	1,50	—	1,75	1,50	—	3,75	4,69	—	—	4,20	—	—	3,18
Rheinlachse.	—	—	—	—	—	—	—	—	5,00	—	3,65	1,09	—	—	—	—	—	1,13
Frostlachse .	—	—	—	—	—	—	—	—	3,00	—	2 19	—	—	—	—	—	—	2 75
Aale, lebende	gr. 2,00	1,50	gr 1,91	m. 1,40	m. 1 60	2,20	2,70	2,78	2,55	gr. 2 51	2,30	2,01	1 65	1,56	—	1,07	—	—
lebende . .	kl. 0,90	—	m. 1,74	kl. 0,90	kl. 1,02	—	—	—	—	kl. 2,08	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	—	—	—	—	—	1,58	—	—	2,00	gr. 1,95	—	—	—	—	—	—	—	—
Zander, leb..	1,00	—	1,40	—	—	1 18	—	—	—	gr. 2,03	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	0,80	—	—	—	0 85	1,10	1,52	—	1,60	gr. 1,89	1,64	1,90	1,80	1,35	—	—	—	—
Schleien, leb.	1,10	—	gr. 1,50	1,80	1,99	1,44	gr 2 00	1 64	1 95	gr. 1,50	gr. 1,60	2 25	—	1,50	2,05	1,70	1,50	1,76
lebende . .	—	—	kl. 1,75	—	—	—	kl. 2,23	—	—	kl. 2,03	kl. 2,10	—	—	—	—	—	—	—
tote	0,75	—	—	—	—	0,97	—	—	1,00	gr. 1 08	—	—	—	—	—	—	—	—
Karpfen, leb.	—	—	—	—	—	1,45	m. 1,32	1,48	1,50	—	1,38	1,60	1,40	1,11	1,55	1,40	1,30	1,52
tote	—	—	—	—	—	0 93	1 18	—	1,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hechte, leb. .	0,85	0 85	m. 0,99	1,00	1 18	1,64	1,68	—	—	gr. 1,62	—	1 60	1,80	1,48	—	1,54	1,50	1,69
tote	0,60	—	—	—	—	1 18	1 31	—	1,50	gr. 1,17	—	—	—	1,30	1,40	—	—	1,52
Barsche, leb.	—	0,70	0,81	0,70	—	1,12	—	—	—	—	—	0 80	1 20	—	—	0,87	—	0,80
tote	0,55	—	—	—	0,65	0,81	—	—	—	gr 0 75	—	—	—	0,90	—	—	—	—
Bleie, lebende	—	—	0,65	1,00	—	0 90	—	—	—	kl. 0 60	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	0,60	—	—	—	0 60	0,49	0,35	—	0,70	0 50	—	—	1,00	1,00	0,60	—	—	—
Plötzen, leb.	—	—	0,41	0,40	—	0,74	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	0 28	—	—	—	0 28	0,45	—	—	—	0,65	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißfische, .																		
lebende . .	—	—	—	—	—	—	0 63	—	0,70	0 55	—	—	—	—	—	0,75	0,87	—
kleine . . .	—	—	—	—	—	—	0 48	—	—	0,40	—	—	0,60	0,60	—	—	—	—
tote	—	—	—	—	—	—	0 55	—	0,50	—	—	—	—	—	—	—	0,52	0,15
kleine . . .	0,33	—	—	—	—	—	0,38	—	—	—	—	—	—	0,50	—	—	—	0,35

Ferner **Lachsforellen:** Leipzig 3,00, Wiesbaden 2,75; **Aale:** lebende, Lübeck gr. 1,80, Hamburg gr. 2,19, tote, Magdeburg kl. 1,53; **Zander:** lebende, Magdeburg kl. 1,63, tote, Breslau kl. 0,88, Magdeburg kl. 1,56; **Schleien:** tote, Magdeburg kl. 1,43; **Karpfen:** lebende, Breslau, gr. 1,42, kl. 1,30; **Hechte:** lebende, Stettin gr. 0,69, kl. 1,19, Magdeburg kl. 1,63, tote, Magdeburg kl. 1,34; **Barsche:** tote, Magdeburg kl. 0,30; **Bleie:** lebende, Magdeburg gr. 0,80, München 0,93, kl. Lübeck 0,50, Magdeburg 0,28; **Plötzen:** kl. Lübeck 0,30, Magdeburg 0,30; **Aitel:** München 1,03; **Schiede:** München 1,00; **Quappen:** Königsberg 0,70, Stettin 1,24, **Kaulbarse:** Königsberg 0,65; **Aland:** Lübeck, 0,60; **Blaufelchen:** Wiesbaden 1,79, Karlsruhe 1,66, Stuttgart 1,60; **Barben:** Mannheim 1,00, Trier 0,92, München 1,00; **Karauschen:** Königsberg 0,65, Stolp 0,70, Stettin 0,87.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 7. Juli 1930, bis Sonnabend, den 12. Juli 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: **Frische Fische:** Lachse 3,00 bis 3,50, Aale 1,50—2,50, Zander 1,20—1,50, Hechte 1,20 bis 1,10, Bressen 0,80—1,20, Barse 0,80—1,20, Plötzen 0,30—0,10, Schleien 1,20—1,60. **Geräucherte Fische:** Aale 2,00—3,50. Der Auftrieb an frischen Fischen ließ in der Berichtswoche zu wünschen übrig. Reichlich aufgetrieben waren Krebse, die Mandel schon von 60 Pf. an. Für ganz große Stücke wurden 50 Pf. verlangt.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Neudamm,** 12. 7. Karpfen 1,20, Bleie 0,80, Plötzen 0,30—0,60. ✲ **Bies,** 11. 7. Hechte 1,00, Bleie 0,80. ✲ **Wittenberge,** 12. 7. Hechte 1,10, Brachsen 0,60—0,70.

Marktberichte für Lupinen.

Preise für 100 kg in RM; *bl* = blaue, *ge* = gelbe.

Futterlupinen. (Berliner Produktenbörse.) Vom 8. bis 10. 7. 1930: *bl* 19,00 bis 20,00, *ge* 23,00 bis 24,50. — Am 11. 7. 1930: *bl* 19,00 bis 20,00, *ge* 23,50 bis 25,00. — Vom 12. bis 14. 7. 1930: *bl* 19,00 bis 20,00, *ge* 23,50 bis 25,50.

An unsere Leser!

Wir machen darauf aufmerksam, daß mit Nr. 30 der Monatsbezug auf die

Fischerei-Zeitung

abläuft und die Bestellung bei der Postanstalt (Seite 82 der Postzeitungs-Preisliste für 1930), bei der Geschäftsstelle der betreffenden Vereinigung oder bei der Buchhandlung, durch welche die Fischerei-Zeitung bezogen wird, für den Monat August 1930 umgehend zu erneuern ist, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt. Bestellungen bei der Post bitten wir möglichst bis zum 25. d. Mts. zu machen. Der Bezugspreis beträgt monatlich **1,50 RM.**

Diejenigen Bezieher, denen die Fischerei-Zeitung, ihrem Wunsche gemäß, von der Verlagsbuchhandlung direkt zugesandt wird, erhalten das Fachblatt, wenn eine Abbestellung bis zum 31. Juli nicht einläuft, weiter. Der Bezugspreis für Lieferung unter Streifband beträgt im Inland monatlich **1,80 RM,** nach dem Ausland vierteljährlich **5,50 RM.**

Der Vorzugspreis für die Mitglieder von Vereinen, deren Organ die Fischerei-Zeitung ist, beträgt bei Postüberweisung frei ins Haus vierteljährlich **3,90 RM.** Bei Einzahlungen bitten wir, unser Postscheck-Konto Berlin NW 7, Nr. 998 (J. Neumann, Neudamm) zu benutzen. Wir bitten um zahlreiche Bestellungen.

Mit Petriheil

Der Verlag der Fischerei-Zeitung.

Inhaltsverzeichnis dieser Nummer:

Nochmals „Fische und Turbinen" 365. — Künstliche Fischfang- und Laichvorrichtungen an den Voralpenseen 367. — Frische Schuppenkarpfen auf Eis 369. — Fischerei-Verein für die Provinz Brandenburg E. V. 370. — Von der pommerschen Oderfischerei 371. — Richtigstellung 372. — Bund Mecklenburgischer Berufsbinnenfischer 373. — Ablaichen der Karpfen und Schleien in der Provinz Hannover 373. — Aus der Oberlausitz 374. — Die Verunreinigungen der Oder durch Fabrikabwässer bei Stettin 374. — Wichtige Entscheidungen 374. — Aus fremden Zeitschriften 374. — Aus Schlesien 375. — Frage und Antwort 376. — Fischmarktberichte 376.

Digitized by Google

Unverh. Fischer

für 500 Morgen See mit Zeug per bald gesucht. Später Verheir. gestattet.
Dom. Ilgen, Kreis Fraustadt, Grenzmark.

Zum sofort. Antritt junger

Fischereigehilfe

gesucht. Zeugn. u. Gehaltsanspr. ob. Vorst. erwünscht.
H. Schulze, 507
Fischermeister,
Glubigsee, P. Wend.-Rietz.

Ein kräftiger, unverheir.

Fischereigehilfe

mit anständiger Gesinnung, im Alter von 25 bis 30 J. **gesucht.** Derselbe muß auf dem Wasser bewandert sein und sowohl mit Kähnen als auch mit dem Motorboot fahren können. Es ist ihm Gelegenheit geboten, die Aalräucherei zu erlernen; zeitweise muß er sich im Fischgeschäft betätigen. Flottes Rechnen und gute Handschrift sind erforderlich. Dauerstellung. Angeb. mit Zeugnisabschr., Lichtbild und Gehaltsforderung u. **Nr. 514** bef. die Geschäftsstelle d. Bl.

Led. Fischer,

29 Jahre alt, zuverlässig und ehrlich, welcher selbständig arbeitet und in allen Zweigen der Binnenseefischerei gut bewandert ist, **sucht** zu baldigem Antritt **Dauerstellung** in kleiner Fischerei, möglichst bei Familienanschluß.
Angebote unt. **Nr. 510** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Fischereigehilfe,

22 Jahre, mit allen Wasser- und Netzarbeiten vertraut, Prüfung vor der Landwirtschaftskammer gemacht, **sucht Stellung** zum 1. August oder später.
Angebote mit Lohnangabe unter **Nr. 511** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Fischereigehilfe,

verh., sucht **Vertrauensstellung,** auch als Gutsfischer. Bin mit sämtlichen in der Fischerei vorkommenden Arbeiten vertraut und an selbständiges Arbeiten gewöhnt. (504
Albert Pahl,
Berlin,
Prinzenstraße 112, 2 Tr.

Inserieren Sie in der Fischerei-Zeitung!

2 Prozent-Fischer

suchen Stellung mit eigen. Geschirr, Spezialität auf Aalschnüre
Werte Angebote sind zu richten an 515
Hans Fischer,
Neubrandenburg,
Südbahnstraße 9.

Reisfuttermehl

(für Forellen und Karpfen),
höchster Proteingehalt,
feinste Mahlung.
Bei 1—9 Ztr. RM 8,—, bei 10—20 Ztr. RM 7,—, bei 100 Ztr. u. mehr RM 6.
Alles pro Zentner mit Sack **ab hier.** (506
Außerordentliche Frachtersparnis f. südd. Bezieher.
R. Bubeck & Sohn,
Stuttgart-Untertürkheim 3.
Gegründet 1893.

Vorgestreckte Spiegelkarpfenbrut

gibt ab 500
Teichwirtschaft Gr.-Pankow, Prignitz.

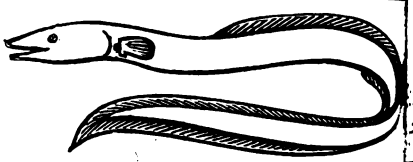
Jung- u. vorgestreckte Brut

gibt ab von besten **gal. Spiegelkarpfen**
W. Blume,
Rittergut Panten bei Liegnitz. (84

Der rentabelste Nebenbetrieb des Fischers:

Die Nerzzucht.

Biete an: (513
Prima dunkle Quebec-Nerze aus den Würfen 1930.
Fischerei und Nerzfarm Seidlitz, Schlawa i. Schlesien.



Satzaale unter Garantie leb. Ankunft
Hugo Stöckmann, Boizenburg, Elbe

Die Fischzucht **Horka-Uhsmannsdorf** ist aufgelöst. Die Gemeinde Niesky hat durch Pachtung des recht guten Teichgebietes die Bewirtschaftung ab 1. Juli 1930 unter der Firma „Fischzucht Niesky" übernommen

Wir bieten an erstklassige vorgestreckte

Lausitzer Spiegelkarpfenbrut

Fischzucht Niesky (O.-Lausitz)
Fernruf 224

Vorgestreckte Spiegelkarpfenbrut

hat abzugeben (50
von Knorr'sche Teichwirtschaft u. Fischzucht, Petershain b. Niesky O.-L. — Land

Rhön-Fischzucht, G. m. b. H.,

Fischzuchtanstalten in Poppenhausen und Gersfeld/Rhön,
Briefanschrift: Poppenhausen, Bezirk Kassel,
Drahtanschrift:
Fischzucht Poppenhausen, Bezirk Kassel,
Fernspr.: Poppenhausen, Bezirk Kassel, Nr. 3,
Bahnstation: Lütter, Strecke Fulda—Gersfeld,
liefert (367
Eier, Brut, Setzlinge, Speisefische der Bach- u. Regenbogenforelle, ein- und zweisömmerige Karpfen u. Grünschleien, Eier, Brut, Setzlinge des Hechtes, Zierfische.
Preise auf Anfrage.

Maizenafutter, das altbewährte Besatzfutter für Karpfen und Schleien

Maizenafutter sichert die Karpfen- und Schleienbrut und verbürgt Schnellwüchsigkeit der Ein- und Zweisömmrigen

Bezugsquellen erfahren Sie durch die

Deutsche Maizena Gesellschaft m. b. H., Hamburg 15
Hervorragende Gutachten bekannter Züchter

Hauptschriftleitung: Dr. E. Walter, Wielenbach, Obb.; für Volkswirtschaft, Fischereiverwaltung, Fischereirecht, Handel und Vereinswesen: Oekonomierat Grundmann, Neudamm; für Anzeigen: Franz Mittelstädt, Neudamm. Druck und Verlag: J. Neumann, Neudamm.

Digitized by Google

AUG 19

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 30 | Neudamm, 27. Juli 1930 | Bd. 33

Lupinen, entbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Bayreuther Straße 38.

Lupinen, nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Moderne Motorschilfsense
(schneidet stärkste Schilfmassen),
wenig gebraucht, nach Entschilfung der Teiche billig bei günstiger Zahlungsbedingung sofort abzugeben. Angebote unter **Nr. 521** bef. die Geschst. d. Bl.

Jagd- und Fischerei-Rittergut,
wunderb. geleg. Herrensitz, 2½ Std. v. Berlin, mod., luxur. eingericht. Schloß mit 14 Zimm., in altem Park, pr. Wirtsch.-Geb., ca. 450 Mrg. groß, sehr gute Jagd, 20 ration. bewirtschaft., ablaßb. Teiche, mit Karpfen, Schleien und Forellen besetzt, Acker, Wiese, Wald, im Auftr. eines Bekannten, der ins Ausland geht, **zu verkaufen.** Anzahlung 75 000 Mark. Nur Selbstreflekt., die obige Anzahlung nachweisen können, erhalten nähere Auskunft durch den Beauftragten, **Teichgutsbesitzer Bräuning, Rodersdorf O.-L.,** der auf Wunsch die Leitung der Teichwirtschaft übernimmt. (533

Unsere Leser bitten wir,
sich bei Anfragen und Bestellungen auf die Neudammer „Fischerei-Zeitung" zu beziehen

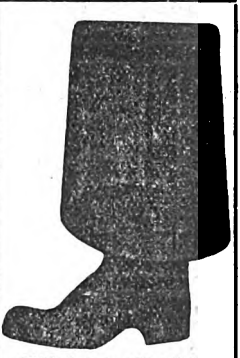
Fischereiverpachtung.
Die im **Haff und Neuwarper See** bestehenden Fischereigerechtigkeiten sollen am (526
Dienstag, dem 29. Juli 1930, nachm. 2 Uhr,
im Gasthaus Vogelsang öffentlich meistbietend verpachtet werden. Auskunft erteilt Revierförster Grulke.
v. Enckevortsche Forstverwaltung
Vogelsang, Kreis Ueckermünde.

3 zusammenhängende, fischreiche Seen
in Größen von ca. 100, 200 und 440 Morgen sind im ganzen, evtl. auch einzeln, verkäuflich. Lage südl. Grenzmark. Entfernung von der Bahn 6 km. Anzahlung 20000 RM. Angebote unter **Nr. 524** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

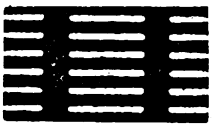
Fischreicher See
von 400 bis 1000 Morgen zu pachten gesucht.
Angebote unter **Nr. 525** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Sackbügel
(Eiche), prima Ware, aus einem Stück, 130, 140, 150, 160 und 170 cm hoch, preiswert abzugeben. (530
W. Kurz,
Fürstenwalde (Spree), Viktoriastr. 33.

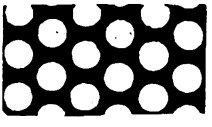
Drahtreusen
aus 1,4 mm starkem, extra stark verzinktem Geflecht, ¾ Zoll Maschenweite, 1 m lang, ca. 6 Jahre haltbar:
40 cm Durchm. Mk. 7,50,
45 " " " 8,50,
50 " " " 9,50.
Mit 2 Eingängen 75 Pfg. pro Stück mehr. 597
Extra starkes, am Stück verzinktes Neusengesflecht in Rollen zu 25 u. 50 m lief.
Ernst Holbe,
Kindelbrück, Thür.



Absolut wasserdicht!
11 **Gummierte Schutzhosen** und **Gummistiefel**
Preise auf Anfrage!
Schmidt & Brösel
Halle a. d. Saale
Fernspr.: 26223 u. 26434
Tel.-Adr.: Gummibrösel



Seidl & Mayer
Fabrik seit 1876,
MÜNCHEN 12 N,
liefern rasch, gut und billig
gelochte Zinkbleche,
gelochte, verzinkte **Eisenbleche.**
Preisliste und Muster kostenlos.



Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Empfehle handgearb.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin,
Kr. Kammin i. Pomm.

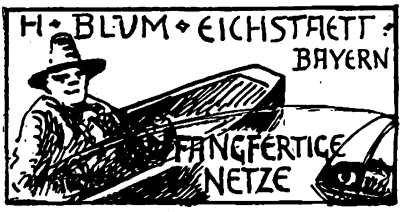
Lupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. d. W. 10.

Ziemsens weltberühmte Krautsäge
zum Entkrauten von Gräben, Teichen, Flüssen, Seen. Leistung 100fach zum Vergleich zur Sensenarbeit.
Neu! Ziemsens Schleppsäge! Neu! für Motorbetrieb.
Ziemsens Spatensäge unentbehrlich beim Aufräumen von Gräben und Sümpfen. **Fischgrössen-Sortierapparate,** die in wenigen Minuten große Mengen genau nach Grösse scheiden.
Prospekte franko von
Wilh. Müller, Drahtwerke, Wismar, Meckl.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo.**, zu senden. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch anderen Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige**, für **Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung).** Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß ist Dienstag. Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.



Soeben erschien:

Sammlung fischereilicher Zeitfragen

Heft 19

Die deutsche Karpfenteichwirtschaft

Ein betriebswirtschaftlicher Beitrag zur Lage der Binnenfischerei

Von Dr. Detlev Brüning, Berlin

Preis 5 RM, in Mengen billiger

Verlag von J. Neumann-Neudamm

Fischer-Stiefel

aus Gummi und Leder

garantiert wasserdicht

Oelmäntel

und

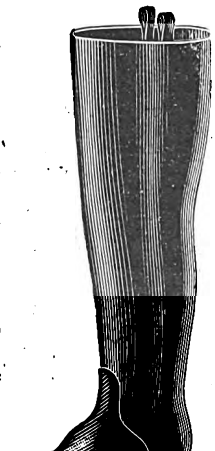
Südwester

Man verlange Preisliste

Wetter

Elberfeld, Neustr. 15

Gegr. 1859 Fernspr. 20569



Fisch- und Krebs-Verwertung.

Zentral-Markthalle Berlin C.

Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,

Paul Meltzer

Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbriefadresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe Spezialwagen ꝛc. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: **Marktverkehr Berlin**

Fischerstiefel,

Ia Handarbeit, gar. wasserdicht. **F. Foge,** Himmelpfort (U.-M.). (491

Ketten,

8 mm, ungebraucht, für Kastenreusen, bill. abzugeb. Angeb. u. **Nr. 529** befördert d. Geschäftsstelle d. Bl.

Tod den Fischfeinden

Fang und Vertilgung des für die Fischerei schädlichen Raubzeuges

Von

Hans von Debschitz

Göllschau

Mit 44 Textabbildungen

Preis **1 RM**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag von

J. Neumann Neudamm

Gut erhaltene, gebrauchte (6

Heringsnetze.

Man verlange bemustertes Angebot.

S. de Beer,

Herings-Großversand seit **1886,**

Emden (Nordsee),

Postfach 9.

Der rentabelste Nebenbetrieb des Fischers

Die Nerzzucht.

Biete an: (5

Prima dunkle Quebec-Nerze aus den Würfen 1930.

Fischerei und Nerzfarm Seidlitz, Schlawa i. Schlesien.

Netze, Garne, Leinen

sowie sämtl. Fischerei-Bedarfsartikel zu Orig.-Fabrikpreisen ab Lager.

Gen.-Vertr. der Mechan. Netzfabrik und Weberei A.-G. Itzehoe.

Leopold Stephan,

Mahlsdorf-Süd (früher Köpenick)

Königsweg 31. Tel.: Kaulsdorf 450.

Gegründet 1806.

Aeltestes schriftliches Geschäft.

Möuche in 4 cm starkem Eisenbeton

mit Schlitzen für Staubretter u. Sieb, mit Schutzanstrich wie solche zu Hunderten in der Forellenzuchtanstalt Schnede verwandt sind, liefert (4

H. Beecken, Baugeschäft,

Winsen a. d. L. (Lüneburg).

Garne

Netze und Leinen

mit der neuen patentierten

Seestern-Imprägnierung

liefert (275

Georg Risse, Fischerei-Bedarfsartikel, Altona, Elbe, Friedensallee 48.

Reusen, Flügelreusen, Staknetze sowie sämtl. Fischerei-Artikel

liefert zu billigsten Preisen in nur guter, sachgemäßer Ausführung — illustrierte Preisliste frei — (52

A. Michaelis,

Fischermeister,

Staakow

bei Jamlitz (N.-L.).

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte
sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Regierungs-Bezirk Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thüringer Fischerei-Vereins, ferner Organ des Verbandes der Kleinfischer des pommerschen Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 30 | **Neudamm, 27. Juli 1930** | **Bd. 33**

Weitere Klärung in den Fragen Teichfischverwertung.

Es ist außerordentlich zu begrüßen, daß die offiziösen Mitteilungen in der Fachpresse über die neuesten Pläne in der Gestaltung des Karpfenmarktes fortgesetzt werden. Die wohltätige Folge dieser neuerlichen Offenheit ist die, daß, soweit wir wissen, irgendein Mißtrauen gegenüber den neuen Wegen nirgends besteht. Im Gegenteil scheinen die Neugründungen allgemeine Billigung gefunden zu haben. Auch wir haben sie bereits lebhaft begrüßt und teilen die Überzeugung, daß die neue Politik sehr wesentlich zur Stabilisierung des Karpfengeschäftes beitragen und den Absatz der deutschen Karpfen bessern kann. Die offiziöse Begründung der Errichtung der beiden Verkaufsgesellschaften in Berlin und Hamburg-Kiel ist durchaus schlüssig und kennzeichnet mit dankenswerter Deutlichkeit die Front, gegen welche die Maßnahmen gerichtet sind: nämlich gegen die Überwucherung des deutschen Karpfenmarktes seitens ausländischer Interessen.

Unwillkürlich stellt man die beiden Neugründungen dem Kaumann-Syndikat vor dem Kriege gegenüber. Gemeinsam ist beiden die Übernahme von bestehenden Großhandelsbetrieben auf die Produzenten-Verwertungsgesellschaften. Dieser Gedanke ist durchaus richtig. Denn die Produzenten, die den maßgebenden Einfluß auf die allgemeinen Richtlinien der Geschäftsführung ihrer Absatzgesellschaften haben müssen und haben werden, gewinnen dadurch doch einen festen, gesicherten Betrieb mit seinem technischen Rüstzeug und seinem eingearbeiteten und erfahrenen Personal. Darin liegt eine ziemlich sichere Bürgschaft, daß nicht gleich zu Anfang schon Fehlschläge eintreten, die naturgemäß die Gesellschaften erschüttern und den Gedanken der geschäftlichen Selbsthilfe bei der Allgemeinheit der Teichwirte in Mißkredit bringen müßten.

Wichtig sind aber auch die Unterschiede beider äußerlich ähnlichen Maßnahmen. Bei dem Kaumann-Syndikat hat man zwei schwere Fehler gemacht. Man hat einmal in der Geschäftsführung zuviel divergierende Köpfe gehabt, denen noch dazu teilweise wohl Erfahrung und Befähigung im Karpfenhandel fehlte. Zum andern hat man gleich von vornherein versucht, den Kreis der beteiligten Teichwirte möglichst weit zu ziehen. Durch beide Maßnahmen wurde die Organisation des Kaumann-Syndikats zu schwerfällig und eine immer wirksame Kontrolle der Geschäftsführung unmöglich. Diese Fehler sind bei den beiden Neugründungen vermieden worden. Die beiden Verkaufsgesellschaften sind zunächst beschränkt auf ganz wenige, sehr große Teichwirte, und die Geschäftsführung liegt allein bei jeweils einem kaufmännischen Geschäftsführer, der die volle persönliche Verantwortung trägt. Damit dürfte Wendigkeit wie Straffheit in der Geschäftspolitik sichergestellt sein.

Wir teilen auch die Meinung, daß aus der Tatsache, daß es sich bei den beiden Gesellschaften um einen Zusammenschluß lediglich von Großteichwirtschaften handelt, kein Gegensatz zwischen „Groß" und „Klein" konstruiert werden kann. Zunächst einmal ist die Beschränkung der Gesellschaften auf Großteichwirtschaften eine Notwendigkeit, mit der die praktische Durchführung des Gedankens steht und fällt. Denn solche Maßnahmen lassen sich eben nur mit wenigen Teichwirtschaften treffen, weil diese allein unter einen Hut zu bekommen und auch darunter zu halten sind. Anderseits ist es eine Lebensfrage für die Gesellschaften, wenn sie ihr Ziel der Stabilisierung des Marktes durch wirksame Beeinflussung des Geschäfts erreichen wollen, daß sie über genügend große Mengen von Teichfischen verfügen. Solche Mengen ließen sich zwar theoretisch auch durch Zusammen-

Digitized by Google

fassung einer größeren Zahl mittlerer und kleinerer Produktionen erzielen, aber in diesem Fall wäre es, wie die Dinge nun einmal liegen, zu schwierig, die Besitzer dieser Produktionen alle bei einem Willen zu halten. Außerdem muß eine größere Stetigkeit des Karpfenmarktes ohnehin allen Erzeugern von Karpfen und Schleien zugute kommen.

Wir betonten schon in Nr. 28, daß unseres Erachtens irgendein Vorstoß gegen den deutschen Großhandel in den neuen Gründungen nicht erblickt werden kann. Im Gegenteil dürften sie dazu beitragen, die vorübergehend wegen der Ungarn-Frage verschlechterten Beziehungen zum Handel wieder wesentlich zu bessern. Bekanntlich arbeitet die Leitung des Vereins deutscher Fischhändler, als die der Organisation des Großhandels, seit einigen Jahren nicht ohne Erfolg darauf hin, den Karpfengroßhandel zu einer Preiskonvention zusammenzuschließen, die im Bereich des Großhandels den allgemeinen Bestrebungen auf Stabilisierung des Marktes dienen soll. Durch die Doppelstellung der neuen beiden Gesellschaften, einmal in der Großproduktion, zum andern aber im Handel, ist der Großproduktion und mittelbar auch dem Karpfenverband die Möglichkeit gegeben, direkt die Politik und die Beschlüsse jener Preiskonventionen des Großhandels maßgeblich zu beeinflussen. Selbstverständlich muß auch dies zur Einheitlichkeit und Ausgeglichenheit des ganzen Geschäfts beitragen. Übrigens fehlt es hierfür nicht an Beispielen; denn schon seit Jahren ist die Ostpreußische Fischereigenossenschaft in Allenstein, die staatlich unterstützte Absatzgenossenschaft der ostpreußischen Seenfischer, rühriges Mitglied im Verein deutscher Fischhändler. Es ist also nicht anzunehmen, daß der Großhandel irgendwie Bedenken gegen die neuen Gesellschaften haben könnte, zumal auch vom Standpunkt der Wirtschaftsfreiheit, den der Handel seiner Natur nach einnimmt, jedermann Selbsthilfe-Einrichtungen aus eigener Kraft unbedingt zugestanden werden müssen.

Aus der neuen Situation ergeben sich auch erfreuliche Ausblicke auf Kottbus. Innerhalb des Handels werden die neuen Gesellschaften sicher mit Erfolg dahin wirken, daß von seiten des Handels den berechtigten Forderungen der Produktion entsprochen wird. So könnte wieder einmal in Kottbus sogar eine förmliche Einigung zustande kommen.

Begrüßenswert ist auch die Übernahme der heiß umstrittenen Karpfengroßhandlung in Gera durch die deutsche Firma Bachmann in Zwickau. Damit hat die Aktiengesellschaft für ungarische Teichwirtschaften eine Schlappe erlitten. Noch mehr haben natürlich die beiden Neugründungen in den ungarischen Kreisen Bestürzung hervorgerufen. Niemand kann also diese neuerliche Entwicklung mehr begrüßen als wir! Möge es der Initiative der teichwirtschaftlichen Verbände gelingen, die ausländischen Interessen noch aus weiteren Positionen in Deutschland erfolgreich hinauszudrängen.

Künstliche Fischfang- und Laichvorrichtungen an den Voralpenseen.

Von **Jos. Schwarz**, Fischmeister a. D. (Mit 6 Abbildungen.) (Fortsetzung.)

An besonders günstigen Stellen, wie vorspringenden, seichten Stellen des Geleges, Verlängerungen einer Landzunge im Gelege, oder sonst an Stellen, wo man einen Durchzug der Fische nach beiden Richtungen vermutet, werden sogenannte Scheeren (Abb. 3) angelegt. Es sind dies in Zickzackform gesteckte Weidenflügel, welche die Fische von beiden Richtungen in die Reusen leiten. Diese Scheeren gehen im rechten Winkel vom Lande ab, können aber auch, wenn es die Uferverhältnisse bedingen, ganz frei im Gelege stehen. Sie werden auf die gleiche Weise hergestellt wie die Haken. Die Länge einer Scheere richtet sich nach der Entfernung vom Ufer, sie kann für fünf bis sieben oder noch mehr Reusen gebaut werden.

Diesen Scheeren ähnlich sind die am Bodensee (Rheinstrecke zwischen Ober- und Untersee) gebräuchlichen sogenannten Fachen. Es sind dies aus Weiden oder Hainbuchenzweigen hergestellte Unterwasserzäune, die, im Zickzack gesteckt, einen Raum für die sogenannten Beeren (Garnsack) freilassen. Die Beeren werden in der Spitze der Winkel gestellt, die sie bis zum Grunde ausfüllen müssen, nötigenfalls werden zwei Beeren übereinandergestellt. Die Fischerei an diesen Fachen wird hauptsächlich im November und Dezember betrieben, und es kommen dabei die laichenden Gangfische zum Fang. Mitunter lassen sich auch die Sandfelchen und etwas früher schon Seeforellen darin fangen. Auch im Frühjahr dienen sie noch zum Fange von Äschen, Hechten und verschiedenen Weißfischarten. Im Sommer ruht die Fischerei an diesen Fachen; infolge des hohen Wasserstandes läßt sich dann nichts mehr machen.

Eine weitere Art der künstlichen Fangbehelfe sind die sogenannten Fänge (Abb. 4). Es sind dies an der seewärts gelegenen Grenze des Geleges angebrachte Weidenflügel, zwischen welche eine etwa 1,40 m hohe und 2,20 m lange Reuse gelegt wird. Da das Gelege meistens bis zur

Digitized by Google

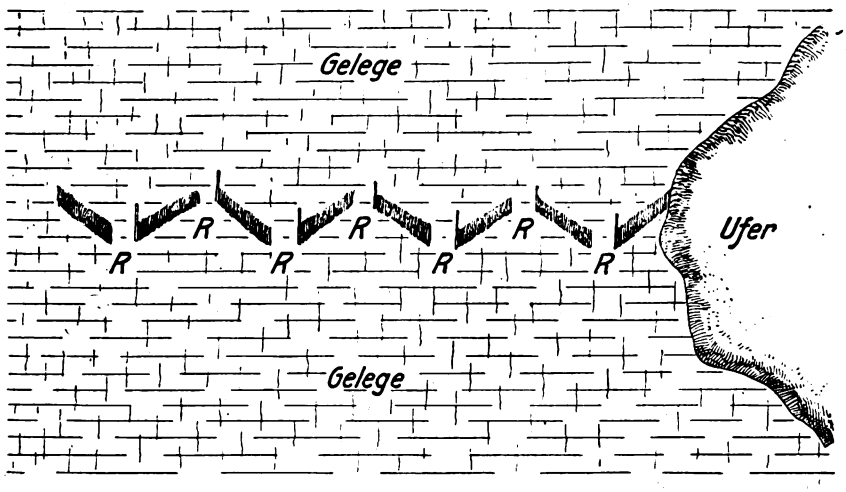


Abb. 3. Eine Scheere.

Halde hereinreicht, sind diese Fänge in einer Tiefe von 1½ bis 3 m angebracht, demzufolge die gesteckten Weiden unter dem Wasserspiegel bleiben oder diesen nur wenig überragen, so daß diese Fänge für den Laien unsichtbar sind. Bei der heutigen Überhandnahme des Wassersportes ist dies auch gut, denn unter den vielen Wassersportlern sind immer einige zweifelhafte Elemente, denen der Sport nur als Vorwand für ihre frivolen Zwecke dient. Aus dem gleichen Grunde wird bei diesen Fängen auch keine Trockenstange angebracht. Zum Trocknen werden die Reusen jeden zweiten oder dritten Tag gehoben, und zwar verfährt der Fischer dabei folgendermaßen: er hat seine Fänge, etwa 20 bis 30 an der Zahl, auf einer Uferstrecke von etwa ein bis anderthalb Stunden verteilt. Am oberen Ende fängt er mit dem Heben der Reusen an, spannt diese von Zeit zu Zeit an einer geschützten Stelle am Ufer zum Trocknen auf und nimmt so alle her, bis er am untersten Ende angelangt ist. Hier wartet er, bis die letzten Reusen getrocknet sind, dann legt er auf dem Rückwege die getrockneten Reusen wieder an den Fangstellen aus.

Während an den seichteren Fangvorrichtungen, den Fallen und den seichten Haken, nur im Frühjahr bis nach der Laichzeit der verschiedenen Weißfischarten gefischt wird, fängt man an den tiefen Haken, Scheeren und Fallen den ganzen Sommer hindurch Fische; es kommen Hechte, Brachsen, Schleien, Nerflinge und auch alle anderen Weißfischarten zum Fange. Sind diese Fangvorrichtungen stark mit Schilf oder Binsen verwachsen, werden sie mit der Rohrsichel oder, was besser ist, mit der Schilfsense — einer an einer Stange in einem stumpfen Winkel angebrachten Sense — ausgeschnitten; es genügt in der Regel, wenn am und vor dem Reusenplatz sauber geschnitten wird. Nach einem paarmaligen Ausschneiden bleibt dann das Röhricht von selbst aus.

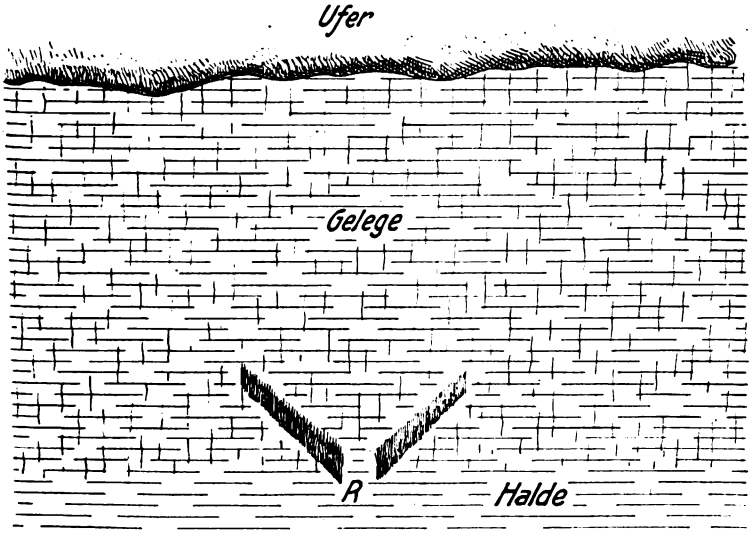


Abb. 4. Ein Fang.

Welches Weidenmaterial zur Herstellung dieser Fangvorrichtungen genommen wird, ist nicht gleich, da sich nicht jede Weide hierfür

Digitized by Google

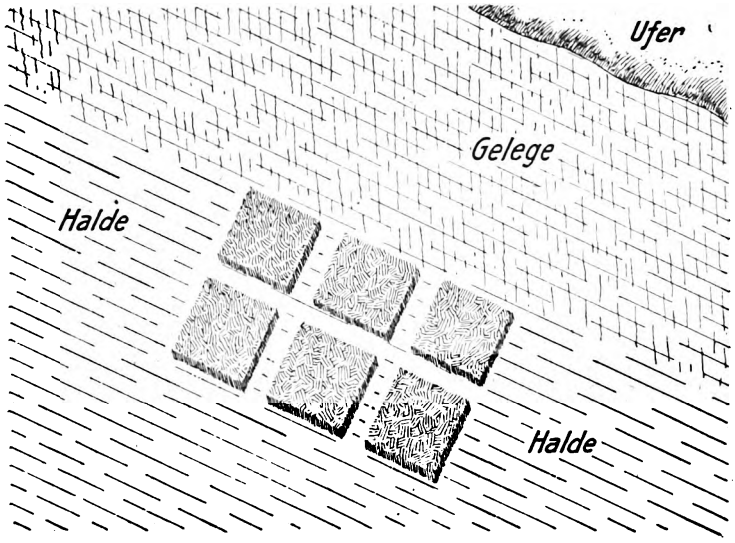


Abb. 5. Ein Dachs.

eignet. Am besten ist die Faschinenweide oder, wie sie hier heißt, die sogenannte Peinweide für den Bau dieser Weidenzäune geeignet. Diese ist mit sämtlichen Verästelungen sehr schlank gewachsen, und bei ihrer oft sehr namhaften Länge leistet sie, besonders an den seichten Zäunen, manchmal zwei oder mehrere Dienste. Dann hat diese Weide auch die Gewohnheit, im Wasser von Weide zu Weide Wurzeln zu treiben, so daß sich mit der Zeit ein solcher Weidenzaun zu einer undurchdringlichen Unterwasserhecke ausbildet. Eine Vorbedingung ist jedoch, daß die eingesteckten Weiden etwa ½ bis 1 m über den Wasserspiegel ragen, nur dann treiben sie Wurzeln. Da die Peinweide in den verschiedenen Gegenden wohl unter anderen Namen bekannt sein dürfte, wollen wir zu deren leichterem Erkennen anführen, daß sie an ihrer bläulichen, glatten und glänzenden Rinde leicht zu erkennen ist. Wer ganz sicher gehen will, schneide die Rinde an; wenn der Schnitt weiß bleibt, ist es eine wilde Weide; ist der Schnitt jedoch orangegelb, dann ist es eine Peinweide, die für unsere Zwecke geeignet ist. Stehen nicht soviel Peinweiden zur Verfügung, dann können inzwischen auch wilde Weiden gesteckt werden; doch ausschließlich solche zu verwenden, ist nicht zu empfehlen, da diese Weiden sich nicht bewurzeln, daher schnell der Fäulnis anheimfallen und zudem mit ihren weitausreichenden Ästen nicht gut zu verarbeiten sind.

Bis jetzt haben wir nur künstliche Einbauten betrachtet, die ausschließlich dem Fischfange dienen. Nun kommen wir zu künstlich angelegten Vorrichtungen, die nicht nur zum Fischfange, sondern mehr noch zum Schutze der Fische dienen. Da haben wir vor allem das sogenannte Dachs des Ammersees (Abb. 5). An günstigen Stellen der Halde wird dieses in einem Ausmaße von 10 auf 15 m aus jungen Tannen- oder Fichtenbäumchen und Weiden gebaut. Die Anlage eines solchen Dachses erfordert viel Arbeit und auch Geld, da sehr viel Material benötigt wird und jedes Jahr ein paar Fuhren nachgestoßen werden müssen, um den Bau ordentlich instand zu halten. Da das Dachs direkt an die Halde zu liegen kommt und daher seewärts schon mit einer ziemlichen Wassertiefe gerechnet werden muß (9 bis 10 m), ist zum Zusammenhalten des ganzen Baues und der eingebauten Gänge eine beträchtliche Menge von Stangen nötig. (Für ein normal gebautes Dachs benötigt man etwa 100 Stück Stangen.) Wie aus Abb. 6 ersichtlich ist, werden bei Anlage eines Dachses vorerst die Stangen gesteckt, dann die Gänge ausgebaut, indem zwischen die beiden Stangen der Länge nach lange Weiden eingeschoben

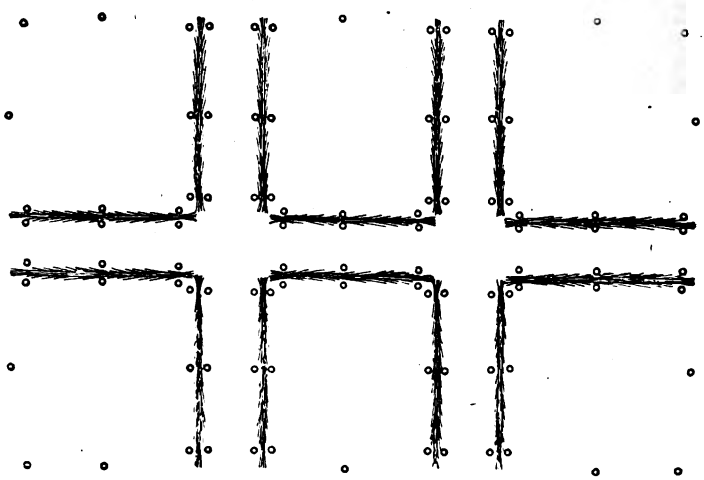


Abb. 6. Anordnung der Stangen und Gänge bei einem Dachs.

Digitized by Google

werden. Sind die Stangenreihen bis zum Grunde ausgefüllt, werden die beiden Stangen mit Holzringen verbunden, so daß auch ein Sturm der Anlage nichts anhaben kann. Sind alle Gänge auf diese Art hergestellt, so werden die Zwischenfelder ausgefüllt, indem vorerst alle möglichen Stauden, Äste, Dachskoppen und dergleichen in diese geworfen werden, bis sie die Felder ziemlich dicht ausfüllen. Erst dann werden die Felder mit den Wurzel treibenden Peinweiden ziemlich dicht ausgestoßen. Außen erreicht man mit den Weiden wohl den Grund, innen jedoch müssen diese in dem vorher eingeworfenen Gestrüpp Halt finden, und nach einem Jahre schon suchen die Wurzeln von Weide zu Weide und halten so das Ganze zusammen. Im Laufe der Jahre sinkt dann das Ganze zwischen den Stangen immer mehr zum Grunde, und es muß von oben her jedes Jahr mit Weiden und Dachskoppen nachgeholfen werden. Ein auf diese Art und Weise angelegtes Dachs ist ein solider Unterstand für die Jungfische, und es wird von einigen Weißfischarten auch als Laichplatz angenommen.

Dieser beiden Gründe wegen dürfte es wohl keinem Fischer einfallen, einen solch teuren Einbau herzustellen, zu diesem Zwecke würde es eine der folgenden billigeren Anlagen auch tun. Neben beiden genannten Gründen dient ein solches Dachs dem Fange der Köder und Speisfischchen, indem in die Gänge Reusen gelegt werden. Unter Speisfischchen verstehen wir in Übereinstimmung mit den älteren Seeordnungen die den Hechten und anderen Raubfischen zur Speise dienenden kleinen Bürschlinge (Barsche) und Weißfischchen. Da nun von den Ammerseefischern, besonders im südlichen Seeteil, einige einen oder auch mehrere Forellenmastteiche besitzen, werden an diesem Dachs solche Speisfische abgefangen und zu Forellenfutter verwendet. Besonders in den Wintermonaten ist der Fang an dem Dachs ergiebig, es stellt sich dort eine Menge von kleinen Bürschlingen ein, die ohne Schädigung des Gewässers abgefangen werden können, denn der See hat nur die kleinbleibende Bürschlingrasse. Mitunter zieht auch ein Laubenschwarm zu einem Dachs, hält sich dort einige Tage und verschwindet dann wieder. Mit diesem finden sich in der Regel auch ein paar Raubfische ein, die sich dann in den ausliegenden Reusen fangen. Während des Sommers ruht die Fischerei an dem Dachs, da es für die Forellenteiche anderes Futter (Fischeingeweide) genug gibt.

(Schluß folgt.)

Eine neue Arbeit über die deutsche Karpfenteichwirtschaft.

Die Urteile über die wirtschaftliche Lage der deutschen Teichwirtschaft beruhten bis vor kurzem lediglich auf allgemeinen und deshalb mehr oder minder subjektiven Erfahrungseindrücken einzelner maßgeblicher Persönlichkeiten. Auf dieser schmalen und unsicheren Grundlage sollten dann schwerwiegende wirtschaftspolitische Entscheidungen, wie z. B. über den Zollschutz der deutschen Teichwirtschaft, aufgebaut werden. Soweit Zahlen zum Beweise der abgegebenen Urteile überhaupt vorhanden waren, waren sie meist ungeprüfte Zufallszahlen, deren Beweiskraft und Allgemeingültigkeit zuweilen recht fragwürdig war. Bei dieser Sachlage war es natürlich unmöglich, mißtrauische Stellen und offene Gegner von der tatsächlichen Lage und der Notwendigkeit der geforderten Maßnahmen zu überzeugen und damit die ganze Erörterung im Rahmen objektiver Abwägung aller Umstände zu halten.

Auch die Landwirtschaft hat sich früher in der gleichen Lage befunden. Um den daraus folgenden mannigfachen Übelständen ein Ende zu machen, hat man mit durchschlagendem Erfolg zwei Wege beschritten. Man hat 1. die Preisentwicklung der Erzeugnisse und der Betriebsmittel auf den in Betracht kommenden Märkten systematisch beobachtet, und man hat 2. die Wirtschaftsergebnisse zahlreicher einzelner Betriebe auf Grund einwandfreier Buchführungen festgestellt, um somit von einem zahlenmäßig ins Gewicht fallenden typischen Teil auf das Ganze zu schließen.

Für die Teichwirtschaft ist der erste Weg seit der Inflationszeit beschritten worden. Die Einzelheiten können als allgemein bekannt vorausgesetzt werden. Erst später ist indessen der zweite Weg in Angriff genommen worden. Hier den ersten Anfang gemacht und dabei gleich Glanzleistungen hervorgebracht zu haben, ist das unbestreitbare Verdienst Dr. Brünings. Zu Anfang des Jahres 1928 brachte Dr. Brüning in der „Zeitschrift für Fischerei" (Verlag von J. Neumann-Neudamm) seine „Betriebswirtschaftlichen Untersuchungen der Teichwirtschaft in der Lausitz" heraus. Die Arbeit erstreckte sich auf die stattliche Zahl von 32 Teichwirtschaften, von denen die Buchführungsergebnisse aus den Jahren 1924 bis 1926 und zum großen Teil auch aus einer Reihe von Vorkriegsjahren ausgewertet wurden. Das Ergebnis der Untersuchungen bestand in der Feststellung enormer Unterschiede in den Ertrags- und Rentabilitätsverhältnissen der einzelnen Wirtschaften. Dr. Brüning hat sich seinerzeit mit diesen Feststellungen nicht begnügt, sondern er hat auch das „Warum?" beantwortet. Die Gründe für die Unterschiede lagen natürlich zum Teil einfach in den verschiedenen natürlichen Grundlagen (Bodengüte, Wasserverhältnisse usw.). Aber diese Umstände reichten zur Erklärung nicht aus. Dr. Brüning fand nun die so stark abweichenden Renten in der Hauptsache begründet in der jeweiligen Art des Betriebssystems. Es zeigte sich, daß die Rente je nach dem Betriebssystem in folgender Reihe anstieg: Abwachsbetriebe mit einsömmerigem Umtrieb, mit zweisömmerigem Umtrieb, Dubischbetriebe, Satzfischbetriebe mit zweisömmerigem Umtrieb, mit einsömmerigem Umtrieb. Auch mit

Digitized by Google

dieser Feststellung gab sich Dr. Brüning noch nicht zufrieden, sondern er wies im einzelnen nach, zufolge welcher produktionstechnischen Eigentümlichkeiten und betriebswirtschaftlichen Verhältnisse (namentlich Beziehung zwischen Satzfisch- und Speisefischpreisen) sich diese Reihenfolge in den Jahren nach der Inflation ergeben mußte. Damit waren die Probleme bis in ihre letzten Ursachen hinein restlos geklärt.

Nun sind soeben in der bekannten „Sammlung fischereilicher Zeitfragen" als Heft 19 weitere einschlägige Studien von Dr. Brüning erschienen unter dem Titel „Die deutsche Karpfenteichwirtschaft, ein betriebswirtschaftlicher Beitrag zur Lage der Binnenfischerei" (Verlag J. Neumann-Neudamm, Preis 5,— RM). Die Arbeit wertet die Buchführungsergebnisse weiter bis 1928 aus und zeigt damit, wie sich die allgemeine Entwicklung der teichwirtschaftlichen Wirtschaftsverhältnisse der jüngsten Zeit auf die Betriebe ausgewirkt hat. Die neueren Untersuchungen erstrecken sich zwar nur auf sechs Betriebe, aber diese sechs Betriebe sind an der gesamten deutschen Karpfenproduktion mit etwa einem Zehntel beteiligt. Diese hohe Anteilziffer stellt, gemessen an den Vergleichsziffern aus anderen Wirtschaftszweigen, eine immerhin recht befriedigende Quote dar. Außerdem werden zur Ergänzung wiederholt die Ergebnisse aus der ersten Untersuchung über die 32 Betriebe herangezogen.

Dr. Brüning geht nun in seiner Arbeit so vor, daß er zunächst jenen oben gekennzeichneten ersten Untersuchungsweg durchmißt, d. h. er schildert im ersten Teil die allgemeinen Verhältnisse bezüglich der Erzeugnis- und Betriebsmittelpreise. An der Hand genauen, sorgfältig überprüften Zahlenmaterials gibt er einen knappen Abriß über die Entwicklung der Karpfenpreise, Lupinenpreise, Düngermittelpreise und Löhne, wobei er zwischen den Karpfen und den einzelnen Betriebsmitteln auch die Preisrelationen errechnet. Besonders bedeutsam ist dabei die Karpfen-Lupinen-Preisrelation, weil hiervon in erster Linie die Rentabilitätsverhältnisse abhängen. Danach zeigt der Verfasser im zweiten Teil, wie sich diese allgemeinen Wirtschaftsbedingungen in den finanziellen Ergebnissen der untersuchten Betriebe nun tatsächlich ausgewirkt haben.

Bemerkenswert und zur Nachahmung sehr zu empfehlen ist die strenge Beachtung der von der landwirtschaftlichen Betriebslehre entwickelten Begriffe und Auswertungsgrundsätze. Damit wird erfreulicherweise unmittelbarer Anschluß an die großen betriebswirtschaftlichen Arbeiten in der Landwirtschaft und ein glattes Verständnis mit den landwirtschaftlichen Betriebswissenschaftlern erzielt. Was Dr. Brüning als Rohertrag, Reinertrag, Unkosten und so weiter bezeichnet, deckt sich demnach ohne weiteres mit den Begriffen, wie sie in der Landwirtschaftswissenschaft gebraucht werden. Hierin liegt schon der Ausschluß mancher irriger Begriffe, wie z. B. der durchschnittlichen Gestehungskosten, die in der Praxis teilweise immer noch ihr Unwesen treiben.

Im einzelnen weist Dr. Brüning nach, daß durch das Sinken der Karpfenpreise und das Steigen der Lupinenpreise (1928/1929) das Lupinen-Karpfen-Preisverhältnis eine bedrohliche Verengerung erfahren hat. Dieses Preisverhältnis ist „nach einem starken Emporschnellen in 1924/25 fast ständig von Jahr zu Jahr gesunken, um mit dem Abschluß dieser Untersuchung den Vorkriegsstand wieder erreicht zu haben. Die Preisschere ging in dem weiteren Verlauf des Jahres 1929 sogar so weit zusammen, daß jede Wirtschaftlichkeit der Lupinenfütterung an Karpfen unmöglich gemacht wurde." Auch die übrigen Betriebsmittel sind, mit Ausnahme einiger Düngemittelarten, im Preise gestiegen. Hieraus folgert Dr. Brüning und weist es an den Buchführungsergebnissen der einzelnen Betriebe nach, daß sich die Lage derjenigen Betriebe, die gleich nach dem Kriege zu einer raschen und starken Intensivierung schritten, in den letzten Jahren verschlechtert hat, weil diese Betriebe eben wegen der bereits vollzogenen und an der Grenze angelangten Intensivierung die durch sinkende Preistendenz gekennzeichnete Naturalproduktion nicht mehr so steigern konnten, um in der Produktionsvermehrung einen Ausgleich zu finden. Dagegen war den mehr extensiven Wirtschaften noch ein Spielraum geblieben, um dem Mißverhältnis zwischen Karpfen- und Betriebsmittelpreisen durch noch rentable Aufwand- und Produktionssteigerung zu begegnen.

Recht lehrreich sind die weit auseinandergehenden Gestehungskosten. Der Verfasser bemerkt mit Recht hierzu: „Sie sind auch nur mit angegeben worden, um zu zeigen, daß es vollkommen unmöglich ist, auch nur einen annähernd zutreffenden allgemeinen Anhalt über die Gestehungskosten eines Zentners Speisekarpfen zu gewinnen. Derartige Berechnungen lassen sich wohl für Industrieprodukte durchführen, nicht aber für Erzeugnisse der Landwirtschaft und der Teichwirtschaft."

Selbstverständlich ist es nicht möglich, in dieser Besprechung auf die zahlenmäßigen Ergebnisse der Brüningschen Untersuchung näher einzugehen. Es kann in dieser Hinsicht nur nachdrücklich auf die Arbeit selbst hingewiesen und ihre Lektüre allen Praktikern und Wissenschaftlern nachdrücklichst empfohlen werden. Niemand wird die interessanten Studien ohne Gewinn aus der Hand legen.

K. S.

Bericht über den zweiten teichwirtschaftlichen Lehrgang in Altenburg.

Wie der Deutsche Fischerei-Verein in Verbindung mit dem Sächsischen Fischerei-Verein am 17. und 18. Juni in Bautzen, so hatten der Thüringische Landesfischereiverein und die Kreislandwirtschaftskammer Altenburg am 3. Juli in Wilchwitz und Frohburg einen teichwirtschaftlichen Lehrgang auf praktischer Grundlage veranstaltet — selbstverständlich in viel engeren Grenzen! — Die dreißig Teilnehmer entstammten den verschiedensten Berufen und Altersstufen. Alle fanden sich einmütig zusammen in der Liebe zur heimischen Flur und in dem Wunsche, dem ihnen auf Zeit anvertrauten Stück deutschen Wassers die beste Pflege zu geben, um dadurch auf kleinster Fläche höchste Erträge zu

Digitized by Google

ernten. Diese Einigkeit durch sachliche Arbeit stand im wohltuenden Gegensatz zu der allgemeinen unseligen Spaltung infolge politischer Meinungsverschiedenheit. Es erscheint notwendig, auch auf diesen Vorzug unserer wirtschaftlichen Tätigkeit einmal ausdrücklich hinzuweisen.

In der Kamprathschen Teichwirtschaft Wilchwitz wurden unter eingehenden Darlegungen des Bewirtschafters die verschiedensten Arbeiten praktisch vorgeführt; u. a. die Bekämpfung der Merlinsen vermittels Leitern; die Abfischung nichtablaßbarer Kleinteiche mit Zugnetzen; die Entkrautung und Entschilfung durch die Rössingsche Schilffense.

Gezeigt und erklärt wurden ferner die Vorzüge des doppelsalzigen Mönches mit Grundwasserablaß; die Uferpflege, durch die sich die Wilchwitzer Teiche im besonderen Maße auszeichnen; die Wasserfarbe als Erkennungszeichen für Beschaffenheit und Düngungszustand des Teichwassers. Ein für eine Kleinteichabfischung vorbildlich eingerichteter Fischplatz war aufgebaut und führte den Teilnehmern vor Augen, mit welchen einfachen Hilfsmitteln sich eine Abfischung rasch und verlustlos vollziehen läßt.

Im Anschluß sprach Herr Dr. Bayersdörffer über „Die Aufgaben des Kleinteichwirts im Rahmen der deutschen Fischzucht". Besonders scharf wurden die dem Kleinteichwirt allein zustehende Heranzucht von Speisefischen und die Nachteile des Femelbetriebes hervorgehoben. Bodenpflege, Düngung, Besatzfischwahl und Fütterung wurden erläutert sowie die Bildung loser Genossenschaften empfohlen zwecks Erlangung öffentlicher Mittel für Teichverbesserungen. Zahlreiche Fragen erwiesen die rege Anteilnahme der Hörer an den Darbietungen.

Kraftwagen brachten die Teilnehmer nach Frohburg, wo in der Teichwirtschaft des sächsischen Staatsministers Dr. Krug zu Nidda ihr derzeitiger Leiter, Herr Revierförster Pellmann, die Führung übernahm. Der Reihe nach wurde alles vorgeführt, was zu einer größeren neuzeitlichen Musterteichwirtschaft gehört: Erdhälter, Hälterhäuser, eingebaut in einen breiten Mühlgraben des Wyhenflusses; vierfach übereinanderliegende Lupinenböden und eine Schrotmühle mit 15 Zentnern Leistung je Stunde. Brutteiche, Brutvorstreck- und Streckteiche; neue Streckteiche mit riesigen Dämmen (über 200 m lang, bis 20 m breit und 10 m hoch); Teiche aller Größen bis zum 45 ha großen Abwachsteich wurden begangen; Fangkästen hinter dem Teichdamm; das Schälen trockenliegender Uferstrecken und vorgestreckte, vorzüglich entwickelte Karpfenbrut wurden gezeigt. — Nach einer Stunde regen Meinungsaustausches über das Gesehene und Gehörte trennten sich die Teilnehmer. Die ganze Veranstaltung hatte nur rund acht Stunden in Anspruch genommen, sie mag aber fruchtbringender sich auswirken als ein mehrtägiger theoretischer Lehrgang, weil alle Darlegungen durch das praktische Beispiel wirksam erläutert wurden.

Für Ende August beabsichtigt der Thüringer Landesfischerei-Verein einen weitergespannten mehrtägigen Lehrgang in Breitungen a. d. Werra abzuhalten, in dem ebenfalls Theorie und Praxis sich ergänzen sollen.

Ludwig Kamprath.

Fischereiverein für Westfalen und Lippe e. V.

Bericht über die Hauptversammlung in Münster.

Zu der diesjährigen Hauptversammlung des Fischereivereins für Westfalen und Lippe hatte sich neben einer großen Zahl von Vereinsmitgliedern auch eine Anzahl von Behördenvertretern eingefunden. So konnte der Vorsitzende, Geheimer Regierungsrat Haxter, die Vertreter des Oberpräsidenten und der Regierungspräsidenten Münster und Minden, der Wasserbaudirektion und des Landeskulturamtspräsidenten, den Oberfischmeister der Provinz Westfalen, die Vorsteher der Wasserbauämter, den Vertreter des Oberbürgermeisters der Stadt Münster und die Vertreter des Ruhrtalsperrenvereins und des Ruhrverbandes begrüßen. Seinen besonderen Gruß entbot der Vorsitzende Geheimrat Professor Dr. Schiemenz, der liebenswürdigerweise für die Hauptversammlung einen Vortrag übernommen hatte. Nachdem die Hauptversammlung der Verstorbenen gedacht hatte — des Präsidenten der Landwirtschaftskammer Freiherr von Ledebur, des Geheimen Regierungsrats Prof. Dr. J. König und des Vorsitzenden des Fischereivereins Hamm, Rechtsanwalt Dr. Schneider —, stattete der Vorsitzende den Vorstandsmitgliedern, im besonderen dem Oberfischmeister der Provinz Westfalen, Privatdozent Dr. Lehmann, den Dank für die im letzten Geschäftsjahr geleistete Arbeit ab. Anschließend verlas der Vorsitzende ein Schreiben des Landesoberfischmeisters Ministerialrat Dr. Seydel, der dem Verein eine gedeihliche Weiterarbeit zum Vorteil der Fischerei wünscht und zugleich mitteilt, daß das fischereiliche Leben der Provinz Westfalen in diesem Jahre eine neue Bereicherung durch Einrichtung einer Lehr- und Versuchsanstalt für Forellenzucht im Sauerland erfahren werde.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung erstattete Dr. Lehmann den Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Hervorgehoben soll hieraus nur werden, daß die Geschäftsstelle zur Erzielung einer guten fischereilichen Abteilung an zwei Ausstellungen mitgearbeitet hat, nämlich an einer Fischereiausstellung im Rahmen der Ausstellung „Münsterland" des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für den Regierungsbezirk Münster und an der Fischereiausstellung auf der 6. Westfälischen Gastwirtsmesse in Dortmund. An Besatzmaterial vermittelte die Geschäftsstelle 139 000 Stück Bachforellenbrut, 12 500 Forellensetzlinge, 16 Zentner Satzaale, 700 Stück Hechtsetzlinge und 72 Schock Krebse. Der Geschäftsführer hat auch im abgelaufenen Jahre wieder versucht, wichtige Angelegenheiten mit den Vorständen der angeschlossenen Vereine örtlich zu beraten. Aus der Kleinarbeit, die die Geschäftsstelle zu leisten hatte, wurden nur zwei Punkte hervorgehoben. Einmal die Verpachtungsangelegenheiten. Der Lippe-Seitenkanal auf der Strecke vom Dortmund-Emskanal bis zur Schleuse Friedrichsfeld ist fertiggestellt, und hierfür waren Verhandlungen über die Anpachtung und Unterverpachtung zu führen. Für

Digitized by Google

den Kanal Datteln-Hamm-Schmehausen waren die Pachtverträge abgelaufen und mußten erneuert werden, wobei es gelungen ist, langgehegten Wünschen der Kanalvereine Geltung zu verschaffen.

Der zweite Punkt, der aus der Arbeit des letzten Jahres herausgestellt wurde, waren die Abwasserschäden. Der Oberfischmeister hatte von Amts wegen 25 Gewässerverunreinigungen und Fischsterben zu untersuchen, ferner waren 26 Anträge auf Einleitung von Abwässern und auf Wasserentnahme zu prüfen. Dazu hat das ihm zugleich unterstehende Fischereibiologische Institut der Landwirtschaftskammer 36 Wasser- und Abwasserproben und 39 Sendungen mit 199 erkrankten oder gestorbenen Fischen untersucht. Dies zeigt, daß allein auf diesem Teilgebiet der Förderung der Fischerei eine recht umfangreiche Arbeit von der Zentralstelle in Münster geleistet worden ist.

Anschließend gab Dr. Lehmann einen Überblick über die fischereilichen Verhältnisse im Vereinsgebiet im abgelaufenen Geschäftsjahr. Er erkannte an, daß sich ein großer Teil der angeschlossenen Vereine wieder bemüht habe, brauchbare Fangstatistiken zu liefern. Von Klagen, die in den Jahresberichten der Untervereine geführt werden, müßte die Beeinträchtigung der Fischerei durch Abwässer genannt werden, und ferner würde aus dem Lippegebiet Beschwerde darüber geführt, daß die Kulturbaubehörden die Belange der Fischerei bei ihren Arbeiten nicht genügend berücksichtigen. Daß es aber notwendig sei, der Fischerei einen Schutz angedeihen zu lassen, gehe schon allein aus der Tatsache hervor, daß von den Mitgliedern des Hauptvereins im abgelaufenen Jahre für rund 34 000 RM Besatzfische ausgesetzt worden sind.

Um die Fischerei der Provinz zu fördern, sollen im Jahre 1930 neben dem schon immer getätigten Aussatz an Forellenbrut in die Gewässer des Sauerlandes 500 RM für Besetzung der Kanäle mit Hechten ausgeworfen werden, und zwar für Gebiete, in denen die Unterpächter des Provinzialfischereivereins auch Mittel für den Hechtaussatz zur Verfügung stellen. Dankend nahm die Hauptversammlung ferner davon Kenntnis, daß durch das landwirtschaftliche Notprogramm 500 RM zur Aussetzung von Zandern für das Gebiet der Provinz Westfalen zur Verfügung gestellt worden sind. Im Anschluß hieran entspann sich über die zukünftige Bewirtschaftung der Lippe eine rege Aussprache.

Den Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung erstattete Domänenrat Kreuz. Seinem Vorschlage entsprechend wurde Entlastung erteilt. Gleichfalls wurde den Vorschlägen des Vorstandes gemäß der Haushaltsplan 1930/31 genehmigt.

Mit besonderem Interesse verfolgte die Hauptversammlung danach den Vortrag des Nestors der deutschen Fischerei über die Pflege des Hechtes in unsern Gewässern. Geheimrat Prof. Dr. Schiemenz schöpfte aus seinem reichen Schatz an Erfahrungen und zeigte, wie eng die Erhaltung eines guten Hechtbestandes mit der Eigenart eines Gewässers zusammenhängt. An die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen schloß sich eine rege Aussprache.

Zu Punkt 7 der Tagesordnung erklärte sich die Hauptversammlung damit einverstanden, daß der Vorstand den jetzigen Gauvorsitzenden des Deutschen Anglerbundes, Gau 10 Westfalen und Lippe, zur Vertretung der Interessen des Angelsports zu seinen Beratungen hinzuzieht. Aus der Hauptversammlung wurde auf die unhaltbaren Fischereiverhältnisse an der Lippe hingewiesen und die Hoffnung ausgesprochen, daß die Regierung in Minden als Besitzerin eines domänenfiskalischen Fischereirechts baldigst dafür Sorge trägt, daß eine ordnungsmäßige Ausnutzung der Fischerei gewährleistet ist. Bemängelt wurden auch die Fischereiverhältnisse an der Stever und eine Regelung derselben als notwendig hingestellt. Über zu geringe Bestrafung von Fischereiübertretungen wurde auch wieder geklagt und der Wunsch ausgesprochen, darauf hinzuweisen, daß angemessene Strafen festgesetzt werden. Die Behördenvertreter wurden darum gebeten, auf das Überhandnehmen des Paddelbootverkehrs, der sich für die kleineren fließenden Gewässer fischereilich sehr nachteilig auswirkt, ihr Augenmerk zu richten. Nachdem ein Vereinsvertreter unter dem Beifall der Versammlung dem Oberfischmeister der Provinz Westfalen und dem Geschäftsführer des Provinzialvereins Privatdozent Dr. Lehmann für die stete tatkräftige Unterstützung seinen Dank ausgesprochen hatte, schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Hauptversammlung.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

(Wichtiges aus allen Gebieten.)

— **Karpfenbörse in Kottbus.** Infolge mehrfacher Anfragen sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Karpfenbörse, wie bereits in Nr. 17, Seite 220 mitgeteilt, am Montag, dem 1. September 1930, in Kottbus stattfindet.

— **Wachsende Beachtung der Binnenfischerei.** In einer Rede auf der letzten Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats gedachte der Präsident Dr. Brandes auch der Fischerei besonders. Nach einer uns zugegangenen Notiz hat Dr. Brandes hierzu folgendes ausgeführt: „Neben den Spezialkulturen, zu denen ich auch Garten- und Obstbau rechne, muß die Aufmerksamkeit jetzt besonders auch auf Fischerei und Forst gerichtet werden. Diese Werte und ihre Bedeutung werden vielfach unterschätzt. Sie können bei pfleglicher wirtschaftspolitischer Behandlung sehr erhebliche Werte und Arbeitsmöglichkeiten liefern. Wir haben es deshalb für unsere Pflicht gehalten, auf diese Probleme heute insonderheit Ihre Aufmerksamkeit lenken zu sollen." We.

— **Der Provinzial-Fischereiverein Hannover, e. V.,** lädt zur 2. Jahreshauptversammlung auf Sonntag, den 24. August 1930, vormittags pünktlich 11 Uhr, im Felsenkeller zu Hameln ein. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Begrüßung und Eröffnung. 2. Geschäftliches. 3. Vorstands-

Digitized by Google

wahl (Anträge s. § 5 Abs. 3 der Satzungen). 4. Vortrag des Herrn Dr. Schäperclaus in Berlin-Friedrichshagen (Landesanstalt für Fischerei) über: „Die Bewirtschaftung des Forellenbaches". 5. Vortrag des Herrn Kgl. Forstmeisters a. D. Pelissier-Niederstein über „Forellenbachverbauungen". 6. Filmvorführungen: a) Forellenzucht Schnede; b) Aalfang in der Mittelelbe (mit Entwicklungsgeschichte des Aales). 7. Verschiedenes. 13 Uhr gemeinsames Mittagessen. Bei genügender Beteiligung findet am Nachmittag ein Besuch der Forellenzucht Hemeringen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover statt. Anmeldungen sind bis zum 22. 8. nach Leopoldstraße 11/13 zu richten.

Provinzial-Fischereiverein Hannover, e. V.
Berger, 2. Vorsitzender.

Personalien.

Oekonomierat Bodo Grundmann, Neudamm, der seit Gründung der „Fischerei-Zeitung" ihre Geschäfte in der Firma J. Neumann leitet und seit einer Reihe von Jahren auch in ihre Schriftleitung eingetreten ist, feiert am 1. August seinen 70. Geburtstag. Alle, die mit Herrn Grundmann in nähere Beziehungen getreten sind, schätzen an ihm nicht nur die große Erfahrung, geschäftliche Gewandtheit und zielbewußte Tatkraft, sondern auch die Zuverlässigkeit und unerschütterliche Treue, mit der er sich für seine Ueberzeugung und für seine Freunde einsetzt. Wir wünschen heute, daß er auch weiterhin in körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinem großen Wirkungskreis im Verlagshause J. Neumann vorstehen und seine hervorragenden Gaben besonders auch für die deutsche Binnenfischerei und Teichwirtschaft, die ihm schon so vieles verdankt, einsetzen möge.

Wielenbach, den 23. Juli 1930.

Die Schriftleitung. Dr. Walter.

Fischereipächter **Hermann Struck,** bisher in Pudagla bei Benz auf Usedom, hat den Neustädter See nahe Neustadt-Glewe (Mecklenburg) gepachtet. Die Größe des Sees beträgt 460 Hektar.

Organisation und Bildungswesen.

— **Fischereilicher Rundfunkvortrag.** In einer Vortragsreihe der Deutschen Welle „Mensch im Beruf" wird am 1. August in der Zeit von 18.30 bis 18.50 Uhr als erster ein Binnenfischer sprechen. Paul Herrmann, ursprünglich Landwirt, wird eingehend seine Erlebnisse, Beobachtungen und die schweren Arbeiten auf einem Fischereigut in Ostpreußen schildern, wo er lange Zeit tätig war. Die Vortragsreihe wird weiterhin einen Landwirt (am 8. August), einen Förster (am 15. August) und einen Gärtner (am 22. August) vor das Mikrophon der Deutschen Welle bringen. Alle Vortragenden sind Menschen, die lange Zeit in den von ihnen geschilderten Berufen tätig waren. Am 7. August wird im Rahmen des Landwirtschaftsfunks der Deutschen Welle in der Zeit von 19.25 bis 19.45 Uhr ein Vortrag über Fischereifragen gehalten werden. Der Redner wird noch im Programm bekanntgegeben.

Bekanntmachung der Preußischen Fischereischule Lötzen (Ostpreußen).

Der zweite einjährige Lehrgang an der Preuß. Fischereischule Lötzen wird im Dezember beendet. Der dritte Lehrgang der Schule beginnt im Januar 1931. Anmeldungen hierzu sind bis zum 15. Oktober 1930 der Leitung der Fischereischule in Lötzen einzureichen. Da die Schülerzahl beschränkt ist, empfiehlt sich baldige Anmeldung.

Die Preuß. Fischereischule Lötzen ist eine Fachschule für junge Berufsfischer aller Zweige der Binnenfischerei. Der theoretische Unterricht in den fischereiwirtschaftlichen, elementaren und allgemeinen Fächern sowie die praktische Unterweisung und Arbeit auf dem Gewässer bezwecken eine gründliche, den Anforderungen der heutigen Zeit entsprechende Berufsausbildung. — An dem zweiten Lehrgang der Schule nehmen junge Fischer aus den verschiedensten Teilen Deutschlands teil. Da die Fischerei unter so verschiedenen natürlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen betrieben wird, ist ein Kennenlernen verschieden gearteter Fischereibetriebe für den jungen, vorwärtsstrebenden Fischer von großem Wert. Die Schule ist dementsprechend bemüht, während des Lehrganges die Schüler mit verschiedenartigsten Betrieben bekannt zu machen.

Die Aufnahmebedingungen für den Besuch der Fischereischule sind im wesentlichen folgende: Es werden junge Fischer und Teichwirte aufgenommen, die das 16. Lebensjahr vollendet haben und eine mindestens zweijährige praktische Lehrausbildung in ihrem Beruf haben. Besondere Anforderungen an die Schulvorbildung werden nicht gestellt. Die Schüler müssen jedoch gesund und auch sonst geistig und körperlich in der Lage sein, den Anforderungen des theoretischen Unterrichts, des praktischen Dienstes und der Sonderkurse zu entsprechen. Die Schüler verpflichten sich durch Kenntnisnahme der Schul- und Hausordnung zur pünktlichen Befolgung der Anweisungen der Schulleitung, zum regelmäßigen Besuch aller Veranstaltungen der Schule sowie zur Einordnung in den Hausbetrieb.

Die monatlichen Gebühren für den Besuch der Schule (Unterricht, Wohnung, Verpflegung) sind auf 20 RM festgesetzt. Auf Antrag können jedoch in begründeten Fällen Gebührenermäßigungen eintreten. Den schriftlichen Aufnahmegesuchen sind beizufügen bzw. baldmöglichst nachzureichen: 1. Eine Geburtsurkunde. — 2. Das letzte Schulzeugnis. — 3. Ein Führungszeugnis von der Ortspolizeibehörde. — 4. Ein amtsärztliches Gesundheitszeugnis. — 5. Die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters (Vater oder Vormund) zum Besuch der Schule. — 6. Die Bescheinigung über eine mindestens zweijährige praktische Ausbildung im Beruf. — 7. Ein von dem Schüler selbst geschriebener Lebenslauf. — Die Aufnahme der Schüler erfolgt nach jeweiliger Prüfung des Gesuches durch den Schulleiter, nachdem sämtliche erforderlichen Papiere vorgelegt sind. Anmeldungen ohne ordnungsgemäß eingereichte Papiere werden vorgemerkt. — Bei erfolgreichem Besuch der Schule bemüht sich die Leitung der

Digitized by Google

Schule, für den Schüler auf Wunsch eine geeignete Stellung in der Praxis zu vermitteln.

Ueber weitere Fragen des Lehrgangs, ferner Lehrplan, Lehrverfahren usw. gibt die Leitung der Preuß. Fischereischule in Lötzen Auskunft.

— **Die Fischerei-Abteilung der DLG.-Ausstellung in Köln** zeigte u. a. eine charakteristische Zusammenstellung von Eifelkrebsen, darunter 14 Stück mit sehr gut entwickelten Eiern, die der Fischzüchter Klaus Adams in Monreal bei Mayen zusammengestellt hatte. Da die Sonderart dieser Krebse außerhalb des Rheinlandes ebensowenig bekannt ist wie die Eifel selbst, fand diese seltsame Ausstellung keine ungeteilte Anerkennung. Zur Beruhigung des Ausstellers sei aber darauf hingewiesen, daß die sehr wohlschmeckenden, allerdings etwas zähen Eifelkrebse nach wie vor als Besatz unserer Gebirgsbäche und als Delikatesse begehrt sind.

Karpfenzucht und Teichwirtschaft im allgemeinen.

— **Jetziger Stand der Karpfenteichwirtschaften in Schlesien.** 1. Bericht vom 18. 7. 1930. Das Ablaichen erfolgte überall nach Wunsch. Die warme, vorwiegend trockene Witterung war für das Laichgeschäft gut. Brut war reichlich vorhanden, also wurde auch reichlich besetzt, zum Teil sogar überreichlich, trotz rechtzeitig erfolgter Warnungen. In den nächsten Tagen oder Wochen werden wir schon übersehen können, wie die Folgen sind und wie die Herbstabfischungen ausfallen werden. Bisher war das Wachstum gut und Verluste nur normal. Die Brut ist jetzt, Mitte Juli, schon bis 9 cm lang; aber auch stark übersetzte Teiche mit nur 3 bis 5 cm langer Brut konnte ich beobachten. Die allgemeine Meinung ist die, daß gute Ernährung schnell über das gefährliche Stadium hinweghilft und daß der einmal 5 bis 6 cm lange Fisch die Gefahren überstanden hat. Die Trockenheit lag wie ein Alp auf vielen Teichwirten. Zurück gingen die Teiche überall. In einigen Teichwirtschaften war überhaupt kein Zufluß mehr, und mit Bangen sahen viele der kommenden Zeit entgegen. Intensiver Regen (Gewitter mit anschließendem Landregen) hat die Situation geändert. Notabfischungen sind mir nur in einzelnen kleinen Teichen bekannt. Trotz des knappen Wassers sind die Fische älterer Jahrgänge gut gewachsen. So sind Ein- zu Zweisömmerige 1/4- bis 1pfündig, und Zwei- und Dreisömmerige sind ebenfalls über normal gewachsen. Vielfach ist man infolge der hohen Lupinenpreise zu anderen Futtermitteln übergegangen. Vielleicht werden wir zeitigen, strengen Winter haben; Bestimmtes wissen wir im November, und so heißt es, schon jetzt unsere Schutzmaßnahmen zu treffen. Hierbei sei auf die „Leitsätze für Winterung und Hälterung der Teichfische", herausgegeben von der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer, Verlag J. Neumann-Neudamm, Preis je Stück 20 Rpf (Partiepreise) aufmerksam gemacht. Viele praktische Winke können von jedem Teichwirt aus diesem Merkblatt entnommen werden.

2. Bericht vom 20. 7. 1930. Die vorgestreckte Karpfenbrut ist jetzt überall abgefischt. Sie ist im allgemeinen gut gediehen. Die Nachfrage nach dieser Altersklasse ließ aber infolge des ausreichenden Vorhandenseins von einsömmerigen Karpfen im Frühjahr sehr zu wünschen übrig. Ende Juni bis in die erste Hälfte des Juli drohte der Wassermangel in sehr vielen Teichwirtschaften katastrophal zu werden. Weniger in geschlossenen Wirtschaften als besonders bei vielen Einzelteichen ließen sich Notabfischungen nicht vermeiden. Ein Fall ist mir bekanntgeworden, in dem die gleichen Fische schon im Anfang Juli das zweitemal notgefischt werden mußten, nachdem schon erhebliche Verluste zu verzeichnen waren. Der niedrige Wasserstand hat außerdem an vielen Stellen das Auftreten von Fischsterben, sei es durch Krankheiten, sei es durch Sauerstoffmangel, begünstigt. Starkes Auftreten von Daktylogyros bei der Brut ist die Folge des niedrigen Wasserstandes und daraus sich ergebender zu enger Besetzung. In zwei Teichen von etwa 20 und 30 Morgen veranlaßte der niedrige Wasserstand das Absterben von fast sämtlichen Karpfen. Solche Verluste werden, nachdem nun infolge des vor einigen Tagen einsetzenden Regenwetters der größte Wassermangel behoben ist, bis zum Herbst nicht mehr auszugleichen sein, obwohl nach bisherigen Probefischungen das Wachstum sowohl der Karpfen als auch der Schleien unter einigermaßen günstigen Wasserverhältnissen zufriedenstellend war. Vor etwa acht Tagen hatten im zweiten Sommer stehende Karpfen, die in Größe von 9 bis 12 cm ausgesetzt waren und reichlich 1/2 Pfd. bei der Abfischung erreichen sollten, bereits ein Stückgewicht von etwa 1/3 Pfd. aufzuweisen. Als zweisömmerig halbpfündig ausgesetzte Karpfen zeigten gleichzeitig ein Stückgewicht von 1 1/4 bis 1 1/2 Pfd., und einsömmerig ausgesetzte Schleien, die im Frühjahr durchschnittlich 6 cm lang waren, hatten eine Länge von durchschnittlich 15 cm erreicht. Bei diesen erfreulichen Feststellungen ist jedoch zu berücksichtigen, daß in diesen probegefischten Teichen die produzierende Fläche infolge des Wassermangels bei ganz geringem Gefälle der Teichsohle noch nicht sehr stark zurückgegangen war. Deshalb kann das genannte Ergebnis auch nicht als Grundlage zur Verallgemeinerung dienen. v. Sf.

Fischabsatzpropaganda.

Berechnung der Pachtzinse für Fischereien.

RdErl. d. M. f. L., D. u. F. v. 4. Juli 1930 — 8451, III, VI — (RdErl. v. 4. Oktober 1927 — II 13357, III, VI — LdwMBl. S. 767).

Zusammenstellung der Durchschnittspreise für Fische im II. Vierteljahr 1930 (1. April bis 30. Juni 1930).

Aal	123,94	Barsch	46,86
Aland	26,18	Blei	20,06
Güster	—	Quappe . . .	42,59
Hecht	71,03	Rotdow . . .	27,89
Karpfen . . .	58,82	Schlei	72,49
Karausche . .	56,49	Zander . . .	101,07
Plötze	19,45	Krebs	15,43

Durchschnitt 55,57.

Die Fischpreise verstehen sich für 50 kg, der Krebspreis für 1 Schock (60 Stück) in Reichsmark.

Digitized by Google

Wichtige Entscheidungen.

Zum Begriff der Schriftform eines Fischereipachtvertrags, insbesondere beim Abschluß durch Vertreter.

(Urteil des Oberverwaltgs.-Ger. vom 20. 2. 1930 — V. C. 5. 29.)

Zum Zwecke der Verpachtung mehrerer Seen zur Fischerei waren Verpachtungsbedingungen aufgestellt worden, denen sich der Pächter im Falle der Zuschlagserteilung zu unterwerfen hatte. Sie wurden sodann vom Pächter und dem gesetzlichen Vertreter des Verpächters unterschriftlich vollzogen. Später erhob Verpächter selbst die Klage gegen die Rechtsgültigkeit des Vertrags, da ein schriftlicher Vertrag im Sinne des § 126 BGB. nicht vorliege. Nach Abweisung der Klage durch den Kreisausschuß erklärte auf Berufung der Bezirksausschuß den Fischereipachtvertrag wegen Nichtbeachtung der vorgesehenen schriftlichen Form für nichtig. Die gegen die Entscheidung eingelegte Revision wurde zurückgewiesen.

§ 29 des Fischereigesetzes bestimmt, daß es zur Uebertragung der vollen Ausübung eines Fischereirechts eines Pachtvertrages in schriftlicher Form bedarf. Der § 126 BGB. sagt im Absatz 1, daß, wenn durch Gesetz schriftliche Form vorgeschrieben ist, die Urkunde von dem Aussteller eigenhändig durch Namensunterschrift oder mittels gerichtlich oder notariell beglaubigten Handzeichens unterzeichnet werden muß. Absatz 2 bestimmt dann, daß bei einem Vertrage die Unterzeichnung der Parteien auf derselben Urkunde erfolgen muß. Werden über den Vertrag mehrere gleichlautende Urkunden aufgenommen, so genügt es, wenn jede Partei die für die andere Partei bestimmte Urkunde unterzeichnet. Diese Vorschrift bezieht sich nur auf die Fälle des gesetzlichen Formzwanges im Gegensatz zur vertraglich vereinbarten Form, sie ist aber insoweit auch in den außerhalb des BGB. geregelten entsprechenden Fällen anzuwenden.

Es besteht kein Bedenken, sie auch auf die im § 29 FG. verlangte schriftliche Form des Pachtvertrags anzuwenden, wie sie auch auf die Schriftform des Jagdpachtvertrags nach § 22 der Preuß. Jagdordnung angewendet ist (Entschdg. d. Reichsger. 3. Bd. 112 S. 199), zumal das Fischereigesetz keine besondere Vorschrift hinsichtlich der Form enthält. Zur Wahrung der Schriftform im Sinne des § 126 BGB. ist erforderlich, daß die sämtlichen wesentlichen Teile des Rechtsgeschäfts oder bei einem Vertrage die sämtlichen von den Parteien für wesentlich erachteten Teile in die Vertragsurkunde mitaufgenommen werden und hierbei in irgendwie erkennbarer Weise ihren schriftlichen Ausdruck finden. Wird ein Vertrag durch einen Vertreter geschlossen, so muß daher auch dieses Vertretungsverhältnis in der Urkunde irgendwie zum Ausdruck kommen. Das Vorhandensein der Vollmacht selbst gehört nicht zur Erfüllung der schriftlichen Form. Nur die Prüfung der Schriftform des Vertrags, nicht aber die Untersuchung, ob der Vertreter sich entsprechend dem Gesetz in gültiger Weise verpflichtet hat, ist der Nachprüfung des Verwaltungsrichters unterstellt. Erforderlich zur Erfüllung der Schriftform ist nur, daß sich aus der nach § 126 BGB. vom Aussteller zu unterzeichnenden Urkunde selber vermöge einer nach § 133 BGB. vorzunehmenden Auslegung ergibt, daß der Aussteller in Vertretung gehandelt hat. Im vorliegenden Falle ist ein Vertretungsverhältnis nirgends ersichtlich gemacht.

Im übrigen würden die unterschriebenen Verpachtungsbedingungen allein als Vertragsurkunde nicht ausreichen, da sich der Verpächter in diesen überhaupt nicht rechtlich gebunden, vielmehr lediglich der Pächter ein Pachtangebot unter bestimmten näheren Bedingungen abgegeben hat. § 13 dieser Bedingungen sieht denn auch den demnächstigen Vertragabschluß in besonderer Urkunde erst vor. Dies ist nicht geschehen, sondern der Zuschlag ist dem Pächter lediglich auf Grund einer von beiden Parteien unterzeichneten Verhandlung erteilt worden. Zur Wahrung der gesetzlich vorgeschriebenen Schriftform des Vertrags hätten nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts die Verpachtungsbedingungen der Urkunde als Anlage beigefügt werden müssen, was nicht geschehen ist. Das angefochtene Urteil ist daher im Ergebnisse zutreffend, da es mit Recht den Pachtvertrag wegen Mangels der gesetzlich vorgeschriebenen Schriftform für nichtig erachtet.

Berichtigungen.

Wie uns mitgeteilt wird, muß es in dem in Nummer 29, vom 20. Juli 1930. Seite 366, veröffentlichten Artikel: „Nochmals Fische und Turbinen", von Arens, Hannover, in der siebzehnten Zeile, erster Absatz, heißen: „Ein so flächenreiches horizontales Gitter hat überdies erfahrungsmäßig die Eigenschaft, daß auf seiner ersten Hälfte der Wasserzug über die Maschen ein geringerer ist als durch sie." Das gesperrte Wort ergibt erst den richtigen Sinn.

Briefkasten.

Bedingungen für die Beantwortung von Briefkastenfragen.

Fragen werden nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie außerdem für jede Frage 50 Pfennig Portoanteil mitgesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt wird, müssen unerledigt liegen bleiben, bis Einsendung erfolgt. Für Fragebeantwortungen, die in gutachtlichen Äußerungen Sachverständiger bestehen — wie Rechtsauskünfte, Betriebsratschläge u. a. m. —, fordern wir das von unseren Gewährsleuten beanspruchte Honorar nachträglich an. Die Schriftleitung.

O. L. in S. Der Fragesteller hat zweisömmerige Besatzschleien neben altem Bestande ausgesetzt und nunmehr ¼pfündige Schleien in Reusen gefangen. Es läßt sich nicht mehr feststellen, ob diese Schleien vom alten Besatz stammen oder von dem neuen Besatz, dessen zweisömmerige Schleien nur durchschnittlich $^1/_{16}$ Pfund gewogen haben. Unmöglich ist es nicht, daß die Hungerschleien in der kurzen Zeit vom März bis heute im Juni so schnell zugenommen haben, denn der Vorrat an Naturnahrung war in diesem Jahre in manchen Gewässern so überraschend groß, wie ich ihn noch nie festgestellt habe. Über die Frage, welche Jahrgänge

Digitized by Google

an Besatzschleien gewählt werden sollen, ist wenig zu sagen, denn die meisten Teichwirte besetzen unsortiert, haben also auch im Zuchtteiche alle Jahrgänge beieinander. In freier Wasserbahn haben wir unter allen Umständen im Bestande sämtliche Jahrgänge, weil die Abfischung nicht restlos erfolgen kann. Deshalb wird es auch am besten sein, unsortierte Ware als Besatz zu nehmen, weil sie billiger ist, sortierten Besatz nur dann, wenn er als Gelegenheitskauf nicht über dem Preis des unsortierten Besatzes steht. Dr. H. M.

Vereinsmitteilungen.

(Vereine, Innungen, Genossenschaften.)

— **Gründung eines Fischereivereins in Westerscheps, Oldenburg.** Zwecks Gründung eines Fischereivereins hatte Gemeindevorsteher Gehrels, Edewecht, am 17. Juni 1930 in Bölts Gasthaus in Westerscheps eine Interessenten-Versammlung einberufen, die von etwa 40 Personen besucht war. Der Vorsitzende des Oldenburgischen Landesfischereivereins, Stadtoberinspektor Hartig, Oldenburg, hielt in dieser Versammlung einen Vortrag über die Oldenburger Binnenfischerei im allgemeinen und speziell über die Gewässer der Ammerländer Wasseracht, wobei er auch die Vorarbeiten für die einsetzende Lachsförderung erwähnte. Ferner berichtete er über die Aalbrutgewinnung durch die dem Oldenburgischen Landesfischereiverein gehörige Aalbrutfangstation in Herbrum (Ems) und über die Verteilung der Jungaale auf die einzelnen oldenburgischen und preußischen Gewässer. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. — Nachdem der Vorsitzende des Fischereivereins Edewecht, Herr Regierungsbauinspektor Sextroh, Edewechterdamm, seine Zustimmung erteilt hatte, wurde die Gründung des neuen Fischereivereins Scheps sofort beschlossen. Es traten sogleich 34 der anwesenden Interessenten dem neuen Verein als Mitglieder bei. Als erster Vorsitzender wurde gewählt: Herr Gastwirt Joh. Bölts, als 2. Vorsitzender: Herr Johann Meinen und als Schrift- und Kassenführer: Herr Wilhelm Lüttmann, sämtlich in Westerscheps. — Der neue Verein hat zunächst vom Oldenburgischen Landesfischereiverein folgende Gewässer, die bisher der inzwischen eingegangene Fischereiverein Apen bewirtschaftete, in Bewirtschaftung erhalten: Aper Tief, Bokeler Tief, Holtgaster Tief, Augustfehner Kanal und Nordloher Kanal. Es wurde beschlossen, Interessenten aus der Gemeinde Apen in erster Linie zu berücksichtigen. Damit ist der Verein zunächst im Besitze von Gewässern, für die sich eine ordnungsmäßige Bewirtschaftung sehr lohnt, und kann getrost abwarten, bis die Verhandlungen wegen Verpachtung der Ammerländer Wasseracht zum Abschluß gekommen sind. Mit einem Teil dieser Gewässer zusammen würde der Verein dann eine Gewässerstrecke zur Bewirtschaftung erhalten, die für die Oldenburger Binnenfischerei eine ziemliche Bedeutung hat. h.

Aus Schlesien.

Ueber Verunreinigung des Queis im Kreise Bunzlau wurden seit einiger Zeit Klagen erhoben, besonders von den zum Teil fischereiberechtigten Gemeinden. Am Queis liegen auf der fraglichen Strecke zwei Pappenfabriken, die Braunholzpappe herstellen und ihre Abwässer dem Fluß zuführen. Die Untersuchung ergab, daß eine chemische Beeinflussung des Queiswassers durch die Abwässer der Pappenfabriken deutlich festzustellen ist. Sie ist geeignet, den Fischbestand zu beeinträchtigen, wenn auch Fischsterben selbst nur bei besonders ungünstigen Wetter- und Wasserverhältnissen auftreten werden. In die Augen fallen auf der geschädigten Queisstrecke besonders starke Ablagerungen von Braunholzschliff, der nicht nur die Fischerei schädigt, sondern auch die Fabriken, die so unbegreiflicherweise große Mengen ihres Fabrikationsproduktes in den Fluß lassen.

Ein Fischsterben durch Dactylogyrus wurde Anfang Juni in einem Teich in der Nähe von Breslau festgestellt. Das Sterben hielt längere Zeit an. Die Parasiten hatten vorwiegend die einsömmerigen Karpfen befallen und den Bestand sehr stark dezimiert. Auf den Kiemen der befallenen Fische konnte D. anchoratus in zum Teil sehr großer Anzahl einwandfrei festgestellt werden.

Fischmarktberichte.

Berliner Süßwasserfischmarkt-Bericht

(vom 14. bis 19. Juli 1930).

Die Erträgnisse der Fischerei sind im allgemeinen als schwach zu bezeichnen. Wenn auch die nicht aufschiebbaren Erntearbeiten Arbeitskräfte in Anspruch nehmen, so ist trotzdem der Fang zu gering. Die Nachfrage ist demgegenüber lebhafter geworden, so daß für die Produktion recht befriedigende, teilweise hohe Preise erzielt wurden. Hechte kamen in mäßigen Quanten an den Markt und wurden bei regem Geschäft zu befriedigenden Preisen abgesetzt. Gefragter waren Zander. Die etwas regelmäßigeren Zusendungen brachten erhöhte Preise. Schleien erfreuten sich besonderen Interesses. Der Preis hierfür zog erheblich an, abgesehen von kleinen Fischen, die weniger begehrt sind. Die in kleinen Partien an den Markt kommenden Karpfen hielten den bisherigen Preis. Nach anfänglichem Steigen der Preise für Aale trat zum Schluß der Woche eine Senkung ein, da reichlichere Zufuhren einsetzten und die Nachfrage schwächer wurde. Für gute Weißfische war der Markt in der Berichtswoche recht günstig. Besonders gut bezahlt wurden Bleie an den für diese Fischsorte hauptsächlich in Frage kommenden Verkaufstagen, nämlich Donnerstag und Freitag. Auch tote Fische zeigten im allgemeinen eine Preisaufbesserung, was hauptsächlich auf die kühlere Witterung zurückzuführen ist.

Im Rheinischen Fischereibericht des „Deutschen Fischereiblattes" vom 16. Juli 1930 wird bekanntgegeben, daß infolge des guten Fanges die Fischpreise heruntergegangen sind. Für Aale wurden in Köln bezahlt 1,20 RM und für Barben 0,80 RM das Pfund bei bester lebender Ware.

Marktberichte für Lupinen.

Preise für 100 kg in RM; *bl* = blaue, *ge* = gelbe.

Futterlupinen. (Berliner Produktenbörse.) Am 15. 7. 1930: *bl* 19,00 bis 20,00, *ge* 23,50 bis 25,50. — Vom 16. 7. bis 19. 7. 1930: *bl* 19,00 bis 20,00, *ge* 24,00 bis 26,00. — Am 21. 7. 1930: *bl* 20,00 bis 22,00, *ge* 26,00 bis 28,00.

Digitized by Google

Mitteilung der Schriftleitung.

Unsere verehrten Mitarbeiter und Leser bitten wir, sämtliche für die Fischerei-Zeitung bestimmten Beiträge, Anfragen und sonstigen Einsendungen stets an die Schriftleitung der Fischerei-Zeitung, Neudamm (Fso.), zu senden.

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 15. Juli 1930, bis Montag, den 21. Juli 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di unsort. 143—149; **Mi** unsort. 140—152, mattlebend 130—138; Do unsort. 135—145, mattlebend 120—130; **Fr** unsort. 130—148, mattlebend 120, großmittel 110—117; **So** unsort. 130—140, großmittel 115—120; **Mo** unsort. 120—134. **Schleien** Di unsort. 120—130, Portions- 134—138; Mi unsort. 140—146, groß 130—138; Do unsort. 130—155, Portions- 160—162, klein 120—125; Fr unsort. 130—150, Portions- 160, groß 138; So unsort. 140—150, Portions- 155 bis 160; **Mo** unsort. 120—140. **Aale** Di unsort. 170, groß 230 bis 245, großmittel 226—237, mittel 180—210, kleinmittel 140, klein 100—110; Mi unsort. 200, groß 230—232, großmittel 220, mittel 180—200, kleinmittel 160; Do unsort. 180—205, groß 230—240, großmittel 215—220, mittel 200—210; Fr unsort. 180—200, groß 230, großmittel 210—220, mittel 200; So unsort. 150—180, groß 210—215, großmittel 200—210, mittel 180—195, kleinmittel 120—140; **Mo** unsort. 150—170, groß 190—200, großmittel 180—200, mittel 170—180. **Bleie** Do unsort. 60—83, groß 95, klein 50—55; Fr unsort. 58—85, groß 90—100; So unsort. 50, klein 30; **Mo** groß 70. **Plötzen** Do unsort. 40—45; **Fr** unsort. 40—50. **Karpfen** Di Spiegel- 125; Mi Spiegel- 120—125; Do Spiegel- 120—125; Fr Spiegel- 120; So Spiegel- 125. **Aland** Mi 77. **Bunte Fische** Di mattlebend 50—57; Mi mattlebend 40—53; Do 45—57; Fr 50—79.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 110—121, großmittel 99; Mi unsort. 109—123; Do unsort. 100—114, groß 92; **Fr** unsort. 90—113, groß 90; So unsort. 98—113; **Mo** unsort. 70—86, klein 66—80. **Zander** Di 115—120, groß 134 bis 135; Mi 112—122; Do 111—114, groß 130—145; Fr groß 141; So 130; **Mo** mittel 120. **Aale** Di unsort. 110—126, groß 160—170; Mi unsort. 123, groß 150—157, klein 50; Do unsort. 100—148, groß 150—174, klein 60; **Fr** unsort. 120—136, groß 150—164; So unsort. 134—136, groß 150—154, klein 62; **Mo** unsort. 100—130, groß 140—150. **Schleien** Di 106; Mi 103; Do 94 bis 110; **Fr** 80—115; So 94—110; **Mo** 68. **Barse** Mi groß 70 bis 73; Do groß 79; **Fr** groß 75—88; So groß 82; **Mo** groß 65. **Plötzen** Do 24—30; Fr 20—30. **Bleie** Do unsort. 25—35; So unsort. 25—29; Mo groß 25—30. **Bunte Fische** Do unsort. 30—35; **Fr** unsort. 23—45; So unsort. 25, groß 63.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 15. bis 21. Juli stark 2,30 bis 2,50, groß 2,60—2,80, mittelgroß 2,00—2,45, klein 1,15—2,15.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Di Suppen- 2,00, Galizier 3—3,90; Mi 1,50, 10 cm 5, 11 cm 10, 12 cm 18—20, 12—13 cm 26, 14 cm 40, Galizier 2,60—7; Do 10 cm 5, 11 cm 10, 12 cm 20, 14 cm 40, unsort. 6,20—6,70, Galizier 3,60—4; Fr 10 em 4,50—5, 11 cm 12—13,50, 12 cm 20, 12—13 cm 26,50, 13 cm 30—36, 14 cm 51, unsort. 6,80; So Suppen- 2, 9—10 cm 3, 10 cm 4—5, 11 cm 9, 10—12 cm 14, Galizier 2—9,50; Mo Suppen- 2, 9—10 cm 2,50—3, 10 cm 3—4, 11 cm 8—9, 12 cm 18, 13 cm 30, Galizier 2—9,50.

Berliner Kleinhandelspreise in den Markthallen für Fleisch, Wild, Fische, Geflügel vom 22. Juli 1930. Preise je Pfund in Reichsmark: **Rindfleisch:** Suppenfleisch 0,90—1,20, Bratfleisch 1,20—1,50. **Kalbfleisch:** 1,00—1,30, Rücken 1,10—1,40, Keule 1,20—1,50. **Schweinefleisch,** Kotelett 1,60—1,80, Schinken 1,20, Bauch 0,95 bis 1,00. **Wild:** Reh, Rücken 1,20—2,00, Hirsch —,—. **Fische:** Hechte auf Eis 1,00—1,30, do. lebend 1,60—1,80, lebende Karpfen 1,40—1,50, Aale, lebend 2,20—2,50, Zander, Eis 0,90—1,30, Schleie, leb. 1,40—1,60. **Geflügel:** Gänse, junge 1,10—1,40, Hühner, Brat- 1,20—1,60.

Weitere Sondermarktberichte

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 16. Juli 1930: Preise je Pfund in Reichspfennigen. Karpfen, über 3 Pfd., lebend 150, do. tot auf Eis 120; do. 2—3 Pfd., lebend 150. Schleien, Portions-, lebend 220, do. groß, lebend 220. Aale, lebend 260. Hechte, unsort., lebend 180, do. tot auf Eis 130. Zander, 1 bis 2½ Pfd., tot auf Eis 165.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 15. Juli, bis Montag, den 21. Juli 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: **Aale** Di groß 143—136, klein 42; Mi groß 174—118, mittel 103, klein 69—43; Do groß 148, mittel 121 bis 104, klein 54—42; **Fr** groß 158—131, mittel 129—103, klein 103—40; So groß 145—131, mittel 122—78, klein 94—55; Mo mittel 117. **Barse** Do groß 61, mittel 40—36; Fr groß 55, mittel 36—22. **Brassen** Di mittel 28; Mi mittel 27; **Fr** groß 50, klein 14—12. **Elbbutt** Mi groß 82—62, mittel 52—35, klein 28—19½; Do groß 61—58, mittel 40—29, klein 24—10; **Fr** groß 71—59, mittel 44—33, klein 23—16; **So** groß 55—50, mittel 32—24, klein 18—14; Mo groß 58—55, mittel 39—30, klein 24—22. **Hechte** Do groß 86, mittel 106, klein 95; Fr mittel 100, klein 101. **Krebse** per Schock Di mittel 510, klein 325—255, Mi klein 310—285; Do klein 310—300; Fr klein 265; So mittel, 505—530, klein 335—305; Mo klein 230—205. **Plötzen** (Rotaugen) **Fr** klein 5. **Zander Fr** groß 149, mittel 150—135.

Altona: Amtliche Preisnotierungen für Montag, den 14. Juli 1930, bis Sonnabend, den 19. Juli 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: **Aale** I Mo 121, Di 122—123, Mi 150— 59, Do 133, Fr 149—162, So 138—144; II Mo 121, Di 122—123, Mi 113—124, Fr gemischt 117—136, So 138—144; III Mo 129—132, Di 104, Mi 113—124, Fr 60—87, So 80—101; IV Mo 54—56, Mi gemischt 128—139, Do 43—54, So gemischt 80. **Hechte** I Mo 110, Di 116, Do 80, Fr 70, So 81—85; II Mo 120, Di 130—143, Do 100—114, **Fr** 93—100, So 101—104; III Mo 53, Di 80—107, Do 80—87, Fr 65—86, So 80—82. **Lachse** Di 160—230, Do 146—218, So 109—180. **Notaugen** Do 20—30. **Störe** Mi 215. **Butten** Mo 15—60, Di 20—65, Mi 23—76, Do 13—74, Fr 20—40.

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Barse 16. 7. 60—70, 19. 7. 70—90. **Zander** 16. 7. 120—130, 19. 7. 120—140. **Schleien** 16. 7. 130, 19. 7. 130 bis 140. **Hechte, klein** 16. 7. 120, 19. 7. 120; do. groß 16. 7. billiger, 19. 7. billiger. **Aale, klein** 16. 7. 100—150, 19. 7. 100—140; do. groß 16. 7. teurer, 19. 7. 160—200. **Bleie** 19. 7. 30—60 und teurer. **Plötzen** 16. 7. 25—40, 19. 7. 25—40. **Quappen** 16. 7. 110—120, 19. 7. 120. **Krebse,** pro Stück 16. 7. 10 und teurer, 19. 7. 10 und teurer.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag den 14. 7., bis Sonnabend, den 19. 7. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: **Barsch Mo** 60, Di 60, Mi 60—80, Do 60, Fr 60, So 60—80. **Zander Mo** 120, Di 120, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 120. **Dorsch Mo** 30, Di 30, Mi 30, Do 30, Fr 30, So 30. **Aalmutter Mo** 30—40, Di 30—40, Mi 30, Do 30, Fr 30, So 30—40. **Steinbutt** Mi 60—60, So 60—80. **Flunder Mo** 20—40, Di 20—40, Mi 30—40, Do 30—50, Fr 30—50, So 30—40. **Plötzen Mo** 30—40, Di 30—40, Mi 30—40, Do 30—40, Fr 30—40, So 30—40. **Schleien Mo** 150, Di 150, Mi 150, Fr 150, So 150. **Blei Mo** 60, Di 60—80, Mi 60—80, Do 60—80, Fr 60, So 60. **Hornhecht Mo** 60, Di 60, Do 60, So 60. **Hecht Mo** 120, Di 120, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 120. **Aal Mo** 200—250, Di 200—220, Mi 200—250, Do 200 bis 250, Fr 200—220, So 200—220. **Aal,** ger. Mo 300—350, Di 300—350, Mi 300—350, Do 300—350, Fr 300—350, So 300—350. **Flunder,** ger. Mo 60—150, Di 60—120, Mi 60—150, Do 60 bis 150, Fr 60—120, So 60—120.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichsmark. **Frankfurt,** 16. 7. Hechte 1,20, Schleien 1,20, Aale 1,60—2,00. ✻ **Güstrow,** 18. 7. Hechte 0,80—,,00, Schleien 1,30—1,40, Aale 1,60—2,00, Plötzen 0,30—0,40, Brachsen 0,50—0,80. ✻ **München,** 19. 7. Hechte 1,30—1,60, Karpfen 1,20—1,50. ✻ **Neudamm,** 19. 7. Bleie 1,00, Plötzen 0,50, Quappen 1,00. ✻ **Rostock,** 19. 7. Hechte 0,80—0,90, Schleien 1,40—1,50, Aale 0,60—1,50, Plötzen 0,40 bis 0,50, Brachsen 0,70—0,90. ✻ **Schneidemühl,** 16. 7. Hechte 1,00, Schleien 1,00, Plötzen 0,30—0,50. ✻ **Schwerin,** 18, 7. Hechte 0,80—1,00, Schleien 1,20—1,50, Aale 1,40—1,80.

Inhaltsverzeichnis dieser Nummer:

Weitere Klärung in den Fragen Teichfischverwertung 377. — Künstliche Fischfang- und Laichvorrichtungen an den Voralpenseen 378. — Eine neue Arbeit über die deutsche Karpfenteichwirtschaft 381. — Bericht über den zweiten teichwirtschaftlichen Lehrgang in Altenburg 382. — Fischereiverein für Westfalen und Lippe e. V. 383. — Karpfenbörse in Kottbus 384. — Wachsende Beachtung der Binnenfischerei 384. — Der Provinzial-Fischereiverein Hannover e. V. 384. — Personalien 385. — Fischereilicher Rundfunkvortrag 385. — Bekanntmachung der Preußischen Fischereischule Lötzen (Ostpreußen) 385. — Die Fischerei-Abteilung der DLG.-Ausstellung in Köln 386. — Jetziger Stand der Karpfenteichwirtschaften in Schlesien 386. — Berechnung der Pachtzinse für Fischereien 386. — Wichtige Entscheidungen 387. — Berichtigungen 387. — Briefkasten 387. — Vereinsmitteilungen 388. — Aus Schlesien 388. — Fischmarktberichte 388.

Digitized by Google

Erste Kraft,
zuverlässig und tüchtig, für 4000 Morgen große Fischerei gesucht. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüche an (527
Fischerei Seidlitz, Schlawa i. Schlesien.

Zum sofort. Antritt junger
Fischereigehilfe
gesucht. Zeugn. u. Gehaltsanspr. od. Vorst. erwünscht.
H. Schulze, 507
Fischermeister,
Glubigsee, P. Wend.-Rietz.

Fischereigehilfe!
Krankheitshalber suche per sofort Fischereigehilfen. Bayern u. Württemberger werden bevorzugt, da mein erster Fischmeister auch Süddeutscher. Nur fleißige, strebsame junge Leute, denen an Lebensstellung gelegen ist, wollen sich melden. Für Wandervögel habe kein Interesse. **J. Wölper, Forellenzucht Steimke b. Uslar (Hannover).**

Suche zu sofort einen ordentlichen, geprüften
Fischereigehilfen,
der mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut ist. (534
Erwin Bunge,
Fischermeister,
Klein-Trebbow b. Strelitz-Alt.

Fischmeister,
mit eigener Bedienung und Netzen, 1 Zugnetz 200 m lg., 1 Zugnetz 100 m lg., 500 m Spiegelnetze, 4-PS-Motor, **sucht vom 1. 8. eine größere Fischerei zu übernehmen.** Übernehme auch ohne Geschirr, wenn nicht erforderlich. Angeb. unter **Nr. 517** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Verk. prächtigen, kerngesunden, dress.
Schäferhund.
Mannfester **Deutscher Schäferhund-R.,** 2 Jahre alt, Ia Schutzh., ca. 66 cm hoch, Stehohren, schöne Rute, mann-, stock- und hiebfest, vert. seinen Herrn felsenf., m. setz., ableg., App., sucht, trägt, springt, gut dress. a. Wort u. Wink, treu u. brav g. f. Herrn, gut erz., zimmerr., wachf., best. Schutzh. f. Damen, Villa, Landjäger. Preis 95 RM Nachn. Ang., gesunde Ank. gar. (523
Friedrich Mahrholdt,
Erfurt-N.,
Tiergartenstr. 3.

Junger Mann,
17 Jahre alt, sucht
Lehrstelle
in der Fischerei. (519
Erwin Bock,
Schmargendorf, Kreis Angermünde — Land.

Teichwirt,
33 Jahre im Fach, Pächter einer Forellenzuchtanstalt, sucht Teilhaber mit Kapital. Angeb. u. **Nr. 518** beförd. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Anzeigen
bitte rechtzeitig einsenden!

Aale, Schleien
sowie alle anderen Süßwasserfische
kaufen jeden Posten und zu jeder Zeit zu festen Preisen gegen sofortige Zahlung und übernehmen auch
kommissionsweisen Verkauf
Gebr. Grünberg, G. m. b. H.
Fisch-Vertriebs-Agentur und Kommissionsgeschäft,
Berlin C 25, Dircksenstraße 28/29
an der Zentralmarkthalle — Tel.: Berolina 4783
Eigene Fischtransportwagen
Telegr.-Adresse: Fischgrünberg Berlin

Erfahrener **Karpfenzüchter,** 30 Jahre alt, verh., sucht mit 20000 RM Kapital
teichwirtschaftl. Pachtung oder leitende Stellung
in größerer Teichwirtschaft oder andere einschlägige Tätigkeit. Ausland u. Kolonien nicht ausgeschlossen. Angebote unt. **K. v. S. 531** bef. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Eine lohnende Nebeneinnahme
verschafft sich der Angler durch die Zucht des edlen Pelzträgers **NERZ.**
Kostenlosen Bildprospekt nebst Aufklärung.
Nerz- und Geflügelfarm Geschw. Harth,
o. H., **Remagen am Rhein.**

Fischnetze, Netzgarne
Fischereibedarfsartikel
Mulanta-Catechu
Spezialität
Fertig eingestellte Netze aller Art (522
Katalog gratis
Netzfabrik J. Smink
Kiel, Schuhmacherstr. 28

Vorgestreckte
Spiegelkarpfenbrut
hat abzugeben
von Knorr'sche Teichwirtschaft u. Fischzucht
Petershain b. Niesky O.-L. — Land

Jung- u. vorgestreckte Brut
gibt ab von besten gal. Spiegelkarpfen
W. Blume,
Rittergut Pauten bei Liegnitz.

Dresdner Netzwerke G. m. b. H., Heidenau Bez. Dresden
Garne
Netze
Reusen
Bungen
Lagernetzreste jederzeit zu billigsten Preisen

Hauptschriftleitung: Dr. E. Walter, Wielenbach, Obb.; für Volkswirtschaft, Fischereiverwaltung, Fischereirecht, Handel, Vereinswesen: i. V. Dipl.-Landwirt Ulrich Arnd, Neudamm; für Anzeigen: Franz Mittelstädt, Neudamm. Druck und Verlag: J. Neumann, Neudamm.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 31 | Neudamm, 3. August 1930 | Bd. 33

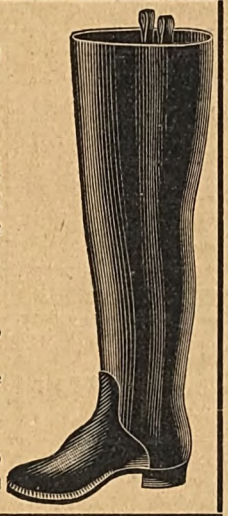
Lupinen, unentbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski, Berlin W 62, Bayreuther Straße 38.

Lupinen, nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn, Cottbus.

Fischerei-Verpachtung.
Am Dienstag, dem 12. August 1930, vormittags 11½ Uhr,
wird im Korditschke'schen Gasthause in **Kottwitz, Kr. Breslau,** die **Fischerei** in den zur **Preuß. Staatsoberförsterei Kottwitz** gehörigen Gewässern:
1) „Alte Oder" oder Schlangensee mit 12,845 ha Fläche,
2) Jungfernsee, Niederwasser, Schlag- und Donaugraben mit 9,064 ha Fläche,
3) Alte Oder in der Försterei Strachate (Jag. 126/127) mit 0,767 ha Fläche, (540
zu den im Termin bekanntzumachenden Bedingungen vom 1. April 1931 ab auf 12 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet.
Der Preuß. Staatsoberförster.
gez.: Otto.

Kaufe!
Landhaus am Wasser,
i. 100 km von Berlin, idyllisch, jedoch nicht einsam liegen, möglichst mit Fischereiberechtigung, gesucht, evtl. kommt, wenn günstig, **auch der Kauf eines Sees** in Frage. Jetziger Besitzer könnte evtl. vorläufig wohnen bleiben. Ausführliche Angebote unter **Nr. 539** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Fischer-Stiefel
aus Gummi und Leder
garantiert wasserdicht
Oelmäntel
und
Südwester
Man verlange Preisliste
Wetter
Elberfeld, Neustr. 15
Gegr. 1859 Fernspr. 20569

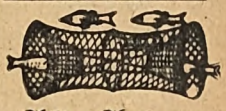


Gutachten i. all. Anstellgs.- u. Rechts-Angelegenheiten für Fischerei-, Jagd- u. Forstbeamte sowie in Jagd-Angelegenh. (Waffengebrauch, Beeidig.) erstattet zuverlässig
Carl Baltz, Hannover 1. W., Militärstraße 7.

Kamprath'sche Fischzucht, Altenburg, Thür.,
liefert im Herbst
besonders billig:
60 Ztr. 3 j. Spiegler, 70/80er (zur Heranzucht viersömm. Vollkarpfen),
40 Zentner K_3, 40/50er,
20 Zentner Satzschleien, Goldschleien! Goldorfen!
Teichrosen!
Drahtwort:
Kamprath Steinweg.

Lupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Anzeigen rechtzeitig einsenden!



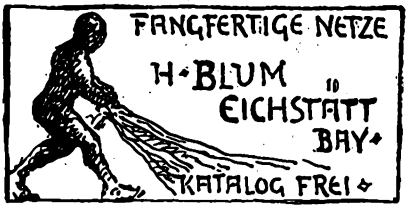
Alle Arten Fischernetze
liefern in fachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. d. W. 10.

Forellenfutter
(Gebrauchfertiges Forellenmischfutter)
„Salmona I" für Brut
„Salmona II" für Setzlinge und größere Forellen
Garneelen, vollfleisch., trockene
Ia Dorschmehle / Ia Fleischmehle / Blutmehl / Trockenhefe / Reisfuttermehl
Glänzend bewährt — erstklassig — erfolgreich
R. Bubeck & Sohn, Kraftfutterwerk, **Stuttgart-Untertürkheim 3**
Gegründet 1893 Viele Auszeichnungen Viele Anerkennungen

„F.-Z."-Motoren
sind die besten Fischereigehilfen
„FZ" Aussenbordmotoren
mit Momentumsteuerung, von 1,5—17 PS
„FZ" Einbaumotoren, Umsteuer-Schrauben, Wendegetriebe, 1,5—10 PS
„FZ" Seitenbordmotoren
1,5 PS, nur 8,5 kg (9
EFFZETT-MOTORENFABRIK
Stöckemann & Kuntze, G. m. b. H.
Berlin-Tempelhof, Ringbahnstr. 53
Aelteste u. grösste deutsche Aussenbord-Motorenfabrik

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland monatlich** zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo.**, zu senden. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch andern Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige**, für Vorzugsplätze und Aufträge **mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung).** Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß ist Dienstag. Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

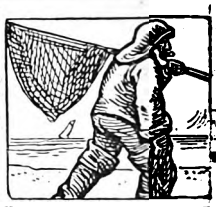


Achtung! Achtung!

Hier ist die günstigste Gelegenheit für einen Fachmann zur Selbständigkeit!

Laden mit sofort beziehbarer 3-Zimmer-Wohnung in Kleinstadt, evtl. mit Grundstück, miet- oder kaufweise zu vergeben. Kein Fisch- und Räucherwaren-Geschäft am Platze. Günstige Lage! Wenig Kapital erforderlich! Wer greift zu? Auskunft gegen Rückporto nur an schnell entschlossene Reflektanten!

Herbert Eckhardt, Rechtsbüro, **Lenzen (Elbe).** Fernruf Nr. 32.



Platz & Bachnick, Landsberg (Warthe) liefern preiswert: **Reusen, Fischsäcke, Stacknetze, Stellnetze, Leinen usw.** in anerkannt guter Ware.

Wegen Lupinenmangels und zu hoher Lupinenpreise empfehlen wir unser

Soyafleischmehl

bestehend aus 75% Soyaschrot und 25% Knochenfleischmehl. Eine Beigabe von tierischem Eiweiß hat den Futterkoeffizienten sehr günstig beeinflußt. (543

Lehmann & Sohn,
Spezialfabrik hochwertiger Fischfuttermittel,
Treuenbrietzen.

Empfehle handgearb. Knie- und Krempstiefel in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen. **Wilhelm Gohlke, Klötzin, Kr. Kammin i. Pomm.**

Unsere Leser bitten wir,

sich bei Anfragen und Bestellungen auf die Neudammer „Fischerei-Zeitung" zu beziehen

Verband der Schießvereine deutscher Jäger Sitz Neudamm

Großes Preis- und Meisterschaftsschießen am 8. und 9. August 1930

auf den Schießständen in Neumannswalde bei Neudamm

Schießen auf Wurftauben, auf stehende und laufende Wildscheiben, Niederjagdschießen, Wasserjagd- sowie Pistolenschießen

Es kommen u. a. zum Austrag

Freitag, den 8. August:

Meisterschaft von Deutschland auf Wildscheiben

Sonnabend, den 9. August:

Meisterschaft von Deutschland auf Wurftauben und

Mannschaftsschießen auf Wurftauben um die Gruppen-Meisterschaft des Verbandes

Das vollständige Programm des Preisschießens ist von der Geschäftsstelle des Verbandes der Schießvereine deutscher Jäger in Neudamm zu beziehen

Der Vorstand des Verbandes der Schießvereine deutscher Jäger

Badicke, Major a. D., 1. Vorsitzender

Fisch- und Krebs-Verwertung.

Zentral-Markthalle Berlin C.

Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,

Paul Meltzer

Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbriefadresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe, Spezialwagen 2c. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: **Marktverkehr Berlin.**

NETZE

Alle Arten Fischnetze aus Hanf-, Baumwollgarn und Leinenzwirn, Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe, ferner Netze für Jagd-, Sport- und techn. Zwecke, sowie Leinen, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden als auch Fischerstiefel liefert in sachgemäß. Ausführung,

Prospekte gratis und franko, (8

Mechanische Netzfabrik Landsberg (Warthe),
Erich & Bruno Schroeder
Landsberg (Warthe).

Gegründet 1874.

Unsere Zweigniederlassung, in Firma E. Nicol, Berlin C, Stralauer Strasse 33, sowie Zweigniederlassung Allenstein, Ostpr., Kaiserstr. 7, liefern ebenfalls zu Fabrikpreisen.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte
sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Regierungs-Bezirk Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thüringer Fischerei-Vereins, ferner Organ des Verbandes der Kleinfischer des pommerschen Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 31 | **Neudamm, 3. August 1930** | **Bd. 33**

Der Stand der Abwasserfrage in Sachsen.

Bericht, erstattet zur 44. Hauptversammlung des Sächsischen Fischerei-Vereins am 7. Juli 1930.

Von **Dr. Wohlgemuth**, Dresden.

Infolge des Wirtschaftsrückganges der letzten Jahre sind neue abwasserliefernde Betriebe nur ausnahmsweise errichtet worden. Bestehende Betriebe lieferten infolge verminderter Beschäftigung zum größten Teil nicht ihre volle Abwassermenge. So mag es zu erklären sein, daß trotz der verringerten Wasserführung der letzten trockenen Jahre Fischereischädigungen durch gewerbliche Abwässer nicht mehr als früher festgestellt wurden. Die Planung einer Einführung von Abwässern der Kunstseidenindustrie in die Polenz konnte dank der Einsicht der Behörden und der zahlreichen Widersprüche aus allen Bevölkerungskreisen vereitelt werden. Bedenklich stimmt in neuerer Zeit die große Zahl der Einführungen von Wirtschafts- und Klosettspülwässern in die Vorfluter. Die große Zahl dieser Anschlüsse, die auch auf dem Lande fast überall im großen wie im kleinen Maßstab für Siedlungen wie für Einzelhäuser verlangt und genehmigt wird, läßt berechtigte Bedenken aufkommen, ob eine dringend notwendige laufende Überwachung hier durchgeführt werden kann. Besonders gefährlich erscheinen solche Neuanlagen, wenn man berücksichtigt, daß eine große Anzahl unserer Wasserläufe bis zur Grenze des Tragbaren mit organisch-fäulnisfähigen Abwässern bereits belastet ist. In Jahren geringer Wasserführung, wie den letzten, treten dann auch die Folgen solcher Überlastung in Erscheinung. Besonders bemerkbar macht sich dies an der Elbe, der Röder, der Spree, der Neiße sowie zahlreichen Flüssen und Bächen im südlichen und westlichen Sachsen. In diesen Wasserläufen sammeln sich beim Ausbleiben von Hoch- und größeren Mittelwässern Faulschlammbänke an, die die Ausübung der Fischerei hindern, die den Fischen und anderen Lebewesen des Wassers den Aufenthalt verleiden und die, wenn sie bei Hochwässern oder beim Ziehen der Wehre am Wochenende in Bewegung geraten, den Wasserunterlauf auf große Entfernung vergiften und katastrophale Fischsterben hier auslösen. Es steht diese Art der Beseitigung der organischen Abwässer im Widerspruch zur Hygiene wie auch zur Sparsamkeit. Es ist bekannt, daß diese Abwässer große Nährstoffmengen enthalten, die wir, wenn wir sie hier nicht nutzbar machen, aus dem Ausland heranholen müssen. Wir können bei Verregnung, Verrieselung oder im Fischteichverfahren einen erheblichen Teil der Nährstoffe solcher Abwässer zurückgewinnen und zur Hebung unserer land- und fischereiwirtschaftlichen Erzeugung verwenden. Anerkannt soll hier werden, daß die Städte Berggießhübel und Gottleuba als erste in Sachsen mit Erfolg diesen Weg beschritten und einwandfreie Abwasserfischteichanlagen geschaffen haben.

Zur Abwehr der Abwasserschäden hat man in Preußen neuerdings Flußwasser-Untersuchungsämter in Magdeburg, Hildesheim und Breslau errichtet. Man plant, nachdem sich diese Einrichtung hier bewährt hat, weitere Gründungen. Da wir in Sachsen bereits Stellen haben, die bei Eintritt von Fischsterben und Wasserschädigung die Untersuchung im behördlichen Auftrag durchführen, können wir uns einen besonderen Erfolg von der Errichtung eines Flußwasseruntersuchungsamtes zunächst nicht versprechen, besonders auch deshalb nicht, weil diese Ämter in Preußen zum Teil von der Industrie erhalten werden.

Viel wirksamer und wichtiger erscheint es uns, wenn entsprechend einem früheren Antrag der Landwirtschaftskammer ein Institut errichtet würde, das die wirksamste Beseitigung der Abwässer erforscht und außerdem auf Grund größter Erfahrung und Umschau in der Lage

Digitized by Google

ist, das jeweils brauchbare und wirksame Verfahren auf Nachfrage des Unternehmers oder der Behörde zu nennen und verantwortlich zu projektieren. Es erscheint heute bei Genehmigungsverfahren als ganz offenbarer Mangel, daß keine Behörde den Überblick über die wirksamsten Beseitigungsverfahren gewerblicher Abwässer besitzt und in der Lage ist, eine ganz bestimmte Planung zu entwerfen und zu verantworten. Wenn heute ein Unternehmer seinen Plan der Behörde vorlegt, so begnügt man sich meist mit einer Kritik und mit Vorschlägen zu kleinen Änderungen und Erweiterungen. Eine sichere Antwort und Angabe wird dem Unternehmer auf seine Frage „Wie soll ich es machen?" nur in Ausnahmefällen zuteil. Es kann kein Zweifel bestehen, daß unsere heutige Chemie und Technik in der Lage sind, den Abwässern erfolgreich zu Leibe zu gehen, und es wird sich zeigen, daß nicht nur die Zerstörung der Abfallstoffe, sondern auch die Nutzbarmachung in vielen Fällen und in wirtschaftlicher Form gelingt. Ein Institut, das auf diesem Gebiete umfassende Erfahrung nicht nur in Sachsen, sondern in allen industriereichen Ländern gesammelt hat und selbst forschend weiterbaut, wird in der Lage sein, der Abwässerbeseitigung neue Wege zu weisen, und dies sicher nicht zum Schaden des Unternehmers, dessen oft unwirksame Kläranlagen kostspielig im Bau und in der Unterhaltung sind. Voraussichtlich wird sich mit denselben Mitteln eine spezifische und wirksame Kläranlage bauen und betreiben lassen. Durch eine solche Einrichtung würden Wasserbauämter, Chemiker und Techniker schwieriger Fragen enthoben, die sie, da die Fragen im Grenzgebiet liegen, aus eigenem Wissen allein nicht vollständig erfassen und beantworten können. Sachsen mit seiner außerordentlich vielseitigen Industrie erscheint als der gegebene Ort für ein derartiges Institut, das aller Voraussicht nach durch die Zahlungen der Unternehmer für die Planlegung und Begutachtung sich zu einem erheblichen Teil selbst erhalten könnte. Heute liegt, da die Behörden, besonders aber die Städte, die industrielle Entwicklung zu fördern vermeinen, wenn sie die Bedingungen möglichst leicht fassen und sanft handhaben, keine Veranlassung für den privaten Chemiker und Techniker vor, sich mit dieser Materie zu befassen. Tut er es ausnahmsweise doch und hat sein Bemühen Erfolg, so dringt mangels Nachfrage die Erfindung nicht über die nächste Nachbarschaft hinaus, oder sie wird vom Erfinder selbst infolge hoher Lizenzsätze zum Tode verurteilt. Würde das gedachte Abwasserforschungsinstitut ins Leben gerufen, so wäre jede Genehmigung einer Anlage von dessen Urteil abhängig. Die neusten und wirksamsten Verfahren würden hier ohne Belastung durch Lizenzgebühren zur Einführung gebracht, und der Nutzen einer solchen Einrichtung würde sich bald durch die Besserung des Zustandes der Wasserläufe dartun. Sentimentale Betrachtungen über die Belastung der Industrie sind hierbei sicher nicht berechtigt. Eine Industrie, die den Wasserlauf verdirbt, schädigt die Fischerei, Landwirtschaft, Volksgesundheit und nicht zuletzt andere Industrien, die entweder solchen Wasserläufen fernbleiben oder teure Wassergewinnungsanlagen errichten müssen. Eine Industrie, die skrupellos über die Interessen der anderen Wasserbenützer hinweggeht, ist nicht würdig der Erhaltung und Förderung durch Behörde und Staat.

Die Landwirtschaftskammer hatte in Fühlungnahme mit dem Sächsischen Fischereiverein bei der Regierung Antrag gestellt, eine Erhebung und Ordnung der sächsischen Fließwässer nach ihrem fischereilichen Wert durchzuführen, die Fischwässer in vier bis fünf Wertklassen einzuteilen und die Bedingungen bei Wasserbauten und Abwassereinführungen je nach der Güte des Fischwassers zu verschärfen oder zu erleichtern. Zu dem ausführlich begründeten Antrag hat die Regierung die sächsischen Industrie-, Handels- und Gewerbekammern gehört, mit dem Ergebnis, daß diese Stellen fast allgemein eine solche Regelung, die, wie sie behaupten, allein im Interesse der Fischerei liege, ablehnen, anderseits aber fast einmütig anerkennen, daß der derzeitige Zustand der Gewässer nicht fortbestehen darf und daß eine neuere gesetzliche Regelung der Reinhaltung der Wasserläufe im Interesse von Industrie und Gewerbe dringend geboten ist.

Einen ganz großen Plan, der der Wiederherstellung gesunder Wasserverhältnisse im Flußgebiet der Weißen Elster dient und der, wenn der Versuch gelingt, auch auf andere geschädigte Wasserläufe Sachsens ausgedehnt werden wird, hat die sächsische Regierung entworfen. Es sollen nach dem Vorbild der Ruhr-Emscher-Genossenschaft die dem Flußgebiet der Weißen Elster von der Quelle bis zur Mündung zugeführten Abwässer in zahlreichen wirksamen Kläranlagen unschädlich gemacht werden. Die Errichtung und der Betrieb der Klärvorrichtungen erfolgt nicht durch den Unternehmer oder die Gemeinde, sondern auf genossenschaftlicher Basis. Die zur Genossenschaft „Weiße Elster" zusammengeschlossenen Wasserbenützer sind beitragspflichtig im Umfang der von ihren Betrieben und Siedlungen ausgehenden Abwassermenge. Die Vorarbeiten für das großzügige Werk, das von der Abteilung II des Finanzministeriums angelegt und bearbeitet wird, sind vollendet. Der Entwurf eines Staatsvertrages der beteiligten Länder Sachsen, Thüringen und Preußen liegt

Digitized by Google

vor, ebenso ein ausführliches Gutachten des bekannten Geschäftsführers des Ruhrverbandes Dr. Imhoff über das Arbeitsgebiet und die Bildung der Genossenschaft „Weiße Elster". Wir begrüßen das Vorgehen der Sächsischen Regierung außerordentlich und hoffen, daß der Erfolg, der ja im Ruhrgebiet ganz offenbar ist, auch bei uns nicht ausbleibt zur Befriedigung und Freude der Fischer und aller Wasserbenützer.

Künstliche Fischfang- und Laichvorrichtungen an den Voralpenseen.

Von **Jos. Schwarz**, Fischmeister a. D. (Mit 6 Abbildungen.) (Schluß.)

Diesem Dachs des Ammersees ähnlich sind die Erarchen der übrigen Voralpenseen. Die Erarchen, die mehr Fischunterstände sind, werden ebenfalls an der Halde in einer Tiefe von 2 bis 6 m gebaut. Als Material nimmt man Weiden, Dachskoppen, Äste u. dgl. Hier können auch wilde Weiden verwendet werden, da die Erarchen nicht über den Wasserspiegel ragen und daher die Bewurzelung der Weiden im Wasser nicht erfolgt. Ringsum werden, wie beim Dachs, Stangen in den Grund gesteckt, welche das Ganze zusammenhalten müssen. Die sich etwa einfindenden Raubfische werden in Reusen abgefangen, die zu diesem Zwecke ganz nahe an die Erarchen herangelegt werden. Der Umfang dieser Erarchen ist verschieden, er richtet sich gewöhnlich nach dem geeigneten Platz.

Die sogenannten Haften des Würmsees sind kolossale, an der Halde in eine Tiefe bis zu 20 m versenkte Weidenhaufen, die als Fischunterstände dienen. Die an den Haften sich einfindenden Raubfische werden entweder in einer Reuse, der sogenannten Haftenreuse, gefangen, oder man setzt abends ein Zugnetz ganz nahe an die Hafte heran und zieht es bei Tagesanbruch ans Land. Bei letzterer Fangart muß der Fischer die Hafte und deren Umfang ziemlich genau kennen, sonst kann es ihm passieren, daß die Wasserströmung das Netz mitten in die Hafte trägt und mit einem Hänger gerechnet werden muß.

Den Erarchen ähnlich sind die Paißen, die ebenfalls aus Dachskoppen und einigen Weiden hergestellt sind. Sie werden in einer Tiefe von 1 bis 2 m dicht nebeneinander in den Grund gestoßen und bilden so einen schönen Unterstand für die Jungfische und auch günstige Laichgelegenheit für verschiedene Weißfischarten. Da sich auch hier ab und zu Raubfische einstellen, werden diese Paißen von Zeit zu Zeit mit einem Jagnetz umstellt und die Paiße abgejagt. Reusengänge sind an diesen Paißen nicht eingebaut. Da diese, etwa 10 m langen und 5 m breiten Paißen der Wasserbewegung auch so standhalten, kann man sich hier das Einstecken von Stangen ersparen, daher kommt eine solche Paiße auch bedeutend billiger zu stehen als eine Erarche oder gar ein Dachs.

Nun wollen wir noch die sogenannten Aushebunterstände betrachten, die auch heute noch an fast allen Voralpenseen unterhalten werden. Schon Westenrieder, Bayerns Geschichtsschreiber, spricht in seiner Beschreibung des Würmsees 1784 von „ergiebigen Karpfenbaitzen", mit welchen die heutigen Aushebunterstände oder Aushebdos, wie diese am Ammersee genannt werden, gemeint sind. Diese Unterstände dienen weniger dem Schutze der Fische oder einer Unterstützung der Laichablage als dem Fischfange. Fast alle unsere größeren Voralpenseen beherbergen Karpfen und Nerflinge. Diese beiden Fischarten sind in unseren meist sehr tiefen Seen außer der Laichzeit schwer zu fangen. Da kommt dann nur der Fang mittels dieser Aushebunterstände in Betracht, der mitunter eine gute Ausbeute liefert.

Die Herstellung eines Aushebunterstandes erfolgt auf folgende Art und Weise: In unmittelbarer Nähe der Halde, in einer Tiefe von 2 bis 4 m, werden kreisförmig Stangen in den weichen Grund gesteckt. Der Abstand von Stange zu Stange beträgt etwa 1½ bis 2 m, und der Durchmesser des Kreises soll zum mindesten 4 m betragen. Nach dem Ausstecken des Kreises wird dieser mit ein paar Fuhren, Weiden, Dachskoppen oder sonstigem Material ausgefüllt, indem das Staudenwerk wahllos in den Kreis geworfen wird. Das Zeug wird sich bald voll Wasser saugen und sinkt dann zu Grunde. Die eingesteckten Stangen haben den Zweck, den Ast- oder Weidenhaufen vor Wellenschlag zu schützen und zusammenzuhalten. Nach dem Untersinken des Materials werden die Stangen unter dem Wasserspiegel abgesägt, so daß der Unterstand für den Laien unsichtbar ist. Solche Unterstände werden an allen hierfür günstigen Plätzen der Halde entlang angebracht, und die meisten werden von den Fischen auch angenommen. Wenn der Materialhaufen durch längeres Liegen erst einmal vom Niederschlag des Wassers belegt ist, dann sammelt sich unter demselben eine Menge von Fischen, meist Karpfen und Nerflinge. Mitunter wird die Anzahl der Fische so groß, daß diese unter dem Staudenmaterial ein großes Loch in den Seegrund wühlen, um besser Platz zu haben. Im Spätherbst oder gleich nach dem Eisgang, wenn das Wasser ganz klar ist, überzeugt man sich, ob der Unterstand von den Fischen angenommen wurde. Bei windstillem Wetter kann man die Fische leicht beobachten. Wenn man auch den eigentlichen Haufen nicht sieht,

Digitized by Google

so kann man doch außen herum manchen Fisch unter den Stauden verschwinden sehen; ein sicheres Zeichen, daß darunter mehr Fische verborgen sind.

Ist man nun sicher, daß der Unterstand mit Fischen besetzt ist, dann kann das „Ausheben" beginnen. Man verschafft sich ein sogenanntes Aushebnetz, das höher sein muß als die Wassertiefe. An der Unterleine des Netzes ist eine Eisenkette angestellt, damit das Netz fest auf dem Grund aufliegt, eventuell in den weichen Grund einsinken kann. Mit diesem Netz wird nun der Unterstand vollkommen eingeschlossen, und zwar so, daß nirgends ein Loch bleibt und das Netz etwa ein Meter den Wasserspiegel überragt, was durch Aufhängen an über das Wasser reichenden Stangen herbeigeführt wird. Nach dem Einschließen entfernt man mittels eines an einer längeren Stange befestigten Bootshakens die sämtlichen den Unterstand bildenden Stauden und Äste, bringt diese entweder ans Land oder wirft sie über das Boot in einen nebenan vorbereiteten neuen Unterstand. Die Entfernung des Materials hat restlos zu geschehen, was bei einiger Vorsicht und Übung auch gelingt, wenn auch ein paar Tage darüber hingehen. Ist alles entfernt, so legt man in die eingeschlossene Stelle einige größere Reusen, und über Nacht werden dann die meisten der eingeschlossenen Fische in den Reusen gefangen sein. Da die Fische nicht unter und nicht über das Netz entweichen können, suchen sie Schutz in den Reusen und werden so gefangen.

Nun haben wir der Reihe nach die sämtlichen an den Voralpenseen gebräuchlichen künstlichen Fischfang- und Unterstandsvorrichtungen betrachtet. Wie wir gesehen haben, dienen fast alle diese künstlichen Einbauten nicht nur zum Fangen, sondern auch zum Schutze der Fische und fördern auch das Laichgeschäft verschiedener Fischarten. Wenn man zum Beispiel vor der Laichzeit der Weißfische beim sogenannten Dachs oder bei den Paißen ein paar noch grüne Dachskoppen in Wasserspiegelhöhe anbringt, kann man sehen, wie nach dem Ablaichen der Hasel die ganzen Zweige voller Laich sind. Auch das Wurzelwerk der Haken und Scheeren wird von den Weißfischen zur Laichablage benützt, und da die sich etwa einfindenden Raubfische abgefangen werden, kann sich die heranwachsende Brut auch geschützt entwickeln. Vielleicht interessiert sich dieser oder jener Kollege für diese künstlichen Einbauten und macht einen Versuch damit. Für Seen, die auf eine andere Art, zum Beispiel mit dem Zugnetz, leicht abgefischt werden können, kommt die Anlage solcher Einbauten wohl kaum in Frage, doch für Seen, die sich aus irgendeinem Grunde für die Zugnetzfischerei nicht eignen, dürfte die Anlage dieser oder jener der beschriebenen Einbauten nur zu empfehlen sein. An Material dürfte es an solchen Seen wohl kaum mangeln.

Die Verwertung von Schlachthausabfällen als Fischfutter und Teichdünger.

Aus unserem Leserkreis ist uns kürzlich nachstehende Frage über die Verwertung von Schlachthausabfällen in der Fischzucht zugegangen.

Frage: Ich habe Gelegenheit, große Mengen Schlachthausabfälle zu verwerten. Das geschieht in folgender Weise: Die mit Kot und Futterresten besetzten Eingeweide werden als Teichbodendünger verwendet. Fleischteile, die fast ausschließlich wegen Tuberkelbefall anstehen, werden auf Drahtkästen über die Wasserfläche gegeben, um Maden zu produzieren, die den Fischen als Futter direkt zufallen. Ich bitte um Auskunft, ob die Verwendung dieses tuberkulösen Fleisches in dieser Form bedenklich erscheint. Ich denke dabei an die Übertragung des Bazillus durch die Made auf den Fisch. Liegen hierüber einwandfreie Versuche und Untersuchungen vor? M. B. in Z.

Unser Sachverständiger Herr Dr. Schäperclaus-Friedrichshagen-Berlin gibt auf diese, sicher die Allgemeinheit sehr interessierende Anfrage nachstehende ausführliche Auskunft.

Antwort: Die Verwendung von Schlachthausabfällen tuberkulöser Rinder muß sowohl im Falle der Teichdüngung als auch im Falle der Madenproduktion bedenklich erscheinen. Im einen wie im anderen Falle läßt es sich nämlich nicht vermeiden, daß Tuberkelbazillen in mehr oder weniger großen Mengen ins Wasser und in die Umgebung der Teiche gelangen. Bei der Teichdüngung werden sie mit den Abfällen direkt ins Wasser gegeben, bei der Madenerzeugung fallen, selbst wenn die Maden frei sein sollten von Bazillen, ständig kleine, infizierte Fleischteilchen ins Wasser.

Daraus können aber verschiedene ernste Gefahren entstehen:

1. Es ist möglich, daß die Fische erkranken; denn verschiedentlich wurde beobachtet, daß bei Karpfen und anderen Kaltblütern die Infektion mit Tuberkelbazillen von Warmblütern Knötchen- und Geschwulstbildung hervorrief. Daß durch diese Infektion große Verluste eintreten, ist kaum anzunehmen. Weil aber aus verschiedenen Untersuchungen hervorzugehen scheint, daß nicht nur Warmblüterbazillen in Kaltblüterbazillen übergehen können, sondern auch umgekehrt, besteht die Gefahr, daß durch ungenügend gekochte oder gebratene Fische oder Fischreste Tuberkelbazillen wieder auf Warmblüter übertragen werden. Die Frage, ob der Rindertuberkelbazillus, wie er hier vorliegt, in einem solchen Falle auch dem Menschen verhängnisvoll werden kann, läßt sich mit absoluter Sicherheit kaum entscheiden. Aus neueren Untersuchungen muß man aber schließen, daß wenigstens in einem Teil der Fälle von Infektion des Menschen mit Rindertuberkelbazillen menschliche Tuberkulose aufzutreten pflegt.

Digitized by Google

2. Es haben zahlreiche Infektionsversuche an Kaltblütern gezeigt, daß Tuberkelbazillen im Körper der Kaltblüter sich lange lebendig und infektionstüchtig erhalten können, ohne beim Fisch selbst Erkrankung hervorzurufen. Auch durch den Genuß solcher ungenügend gekochter Bazillenträger oder deren Reste kann also theoretisch Tuberkulose auf Mensch und Tier übertragen werden. Man muß annehmen, daß im Laufe der Zeit in dem erwähnten Teich mehr oder weniger alle Fische zu Bazillenträgern werden.

3. Bei der freien Aufhängung von Fleisch perlsüchtiger Rinder und der Verteilung auf große Wasserflächen kann es endlich nicht ausbleiben, daß Tuberkelbazillen in die Umgegend verstreut werden. Es ist ja bekannt, daß die Erreger der Tuberkulose wochen- und monatelange Austrocknung überdauern, und es würde daher auch aus dem abgelassenen Teich mit jedem Winde eine ungezählte Menge von Tuberkelbazillen auf die benachbarten Weiden getragen werden, wo von neuem Rinder sich infizieren können.

Aus all diesen schwerwiegenden Gründen ist bei der Verwendung von Abfällen tuberkulöser Schlachttiere allergrößte Vorsicht geboten. Es wird geraten, entweder vollständig von seiner Verwendung abzusehen oder aber alles Fleisch vor der Verwendung gründlich zu sterilisieren. Da die Tuberkelbazillen Temperaturen von 90 Grad Celsius noch einige Minuten aushalten können, genügt flüchtiges Kochen, bei dem die inneren Fleischteile nur mäßig erwärmt werden, zur Sterilisierung nicht. Man sollte entweder die Abfälle gut zerteilen und unter Umrühren mindestens 45 Minuten lang kochen oder bei 110 bis 120 Grad Celsius unter erhöhtem Druck eine Viertelstunde lang sterilisieren. Daß auch bei der Hantierung mit infiziertem Fleisch Vorsicht geboten ist, braucht kaum noch betont zu werden.

Bericht über die 44. Jahreshauptversammlung des Sächsischen Fischereivereins.

An Stelle des leider erkrankten 1. Vorsitzenden, Herrn Geheimrat Dr. v. Hübel, eröffnet der 2. Vorsitzende, Herr Fischzüchter Rudolph Linke, die 44. Jahreshauptversammlung des Sächsischen Fischereivereins, die am 7. Juli 1930, vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaal des Gehöfts auf der Internationalen Hygieneausstellung Dresden stattfand.

Der Vorsitzende begrüßt die zahlreich erschienenen Vertreter der Regierung und Behörden, Gäste und Mitglieder. Da mit Rücksicht auf die Herbsttagung der D.L.G. 1929 in Dresden diesmal die „Sächsische Landwirtschaftliche Woche", die sonst im Januar regelmäßig stattfindet, ausfiel, hatte der Verwaltungsrat des Sächsischen Fischereivereins beschlossen, seine Tagung zur Zeit der Internationalen Hygieneausstellung in Dresden abzuhalten, besonders um seinen Mitgliedern Gelegenheit zur Besichtigung dieser Ausstellung zu geben. Mit Rücksicht hierauf wird auch auf die Abhaltung einer öffentlichen Vortragsversammlung verzichtet. Nach der Ehrung der im Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder, besonders des Ehrenvorsitzenden Regierungsrat Dr. Steglich-Dresden und der Ehrenmitglieder Geh. Forstrat Breitfeld-Dresden und Oberst Arthur Graf v. Holtzendorf-Dresden, erstattet der Geschäftsführer den Jahresbericht 1929/30, der später in gedruckter und ausführlicher Form den Mitgliedern zur Verfügung gestellt wird. Der strenge Winter 1928/29 hatte der sächsischen Fischerei und Teichwirtschaft außerordentliche Verluste zugefügt. So wurde auf Grund der Erhebungen festgestellt, daß 20 große Teichwirtschaften einen Schaden von 225 895 RM, Kleinteichbetriebe einen Schaden von 20 856 RM, Forellenzuchten einen Schaden von 3500 RM, die Elbe einen Schaden von 41 400 RM zu verzeichnen hatten. Die Verluste in anderen Fließwässern blieben unbekannt. Auf Antrag konnten aus Reichsmitteln 4651 RM an die Teichwirtschaft, aus Staatsmitteln 3000 RM für die Elbe und 500 RM für andere Gewässer zur Auszahlung gelangen. Der Abwachs der Teichfische war gut, besonders da infolge günstiger Temperaturen die Fütterung bis Anfang Oktober fortgesetzt werden konnte. Die Forellenzucht litt stark an der Unterbewertung ihrer Erzeugnisse. Eine neue Forellenzuchtanstalt wurde errichtet. Die Fischerei in Wildwässern war wenig ertragreich infolge der geringen Wasserführung; ebenso litt aus dem gleichen Grunde die Elbfischerei. Die Befischung des Gröbaer Hafens im Herbst 1929 ergab etwa 130 Ztr. Fische, überwiegend Weißfische. Zur Besetzung der Elbe wurden 100 000 Stück Aalbrut, $3^1/_2$ Ztr. Hechte und 14 Ztr. Schleien eingesetzt. Ein Erfolg der seit mehreren Jahren laufenden Elbbesetzung ist bei Zandern und Hechten mit Sicherheit festzustellen. Fischkrankheiten wurden verhältnismäßig selten beobachtet, häufiger traten Verluste an Fischen durch Erkältung, durch Sauerstoffmangel und durch saures Wasser ein. Fischsterben durch Abwässer wurden 13 mal, hiervon einmal in der Elbe, beobachtet. Der Schriftverkehr im Berichtsjahr war außerordentlich rege; er verzeichnete über 1500 Eingänge und über 3000 Ausgänge. Es wurden über 100 Gutachten an Behörden erstattet und 79 Reisen in 105 Tagen durchgeführt. Mündliche Beratungen im Amt wurden 237mal verlangt. Eine Untersuchung kranker oder geschädigter Fische erfolgte 40mal, eine Untersuchung von Wasser 25mal. An die Mitglieder kamen zur Verteilung allgemeine Anweisungen zur Düngung und Fütterung, Merkblätter der Fischerei, Bücherverzeichnisse, Skizzen von Teichmönchen, Reagenzien zur Bestimmung des Sauerstoffs und der Alkalität des Wassers sowie Formulare für Teichbücher. Geplante Sammelbestellungen für Satzaale und Zandereier mußten mangels Beteiligung unterbleiben. Die Arbeitsgemeinschaft sächsischer Teichwirte tagte im Berichtsjahr fünfmal. Zwei Tagungen waren Besichtigungen angeschlossen. Von August bis zur Beendigung des Besatzfischgeschäftes wurden meist allwöchentlich Preisberichte an die Mitglieder versandt. Die Teichdüngungsversuche in je sieben Teichen in Pfaffroda und Koselitz wurden fortgesetzt. Die Entwicklung des Vereins ist befriedigend. Die Zahl

Digitized by Google

der Eintritte überwog mit 45 Meldungen die Zahl der Austritte und Abgänge. Die Dresdner Fischerinnung konnte ihr 75jähriges Fahnenjubiläum, der Dresdner Anglerverein sein 40jähriges Bestehen feiern. Beihilfen zur Besetzung von Fischgewässern wurden gegeben.

Die Kassenabrechnung für das Geschäftsjahr 1928/29 ergab mit 5625,21 RM Einnahmen und 4578,01 RM Ausgaben einen Bestand von 1047,20 RM. Die Kasse wurde geprüft und richtig befunden. Der Haushaltsplan 1930/31, der mit 4490 RM in Einnahmen und Ausgaben balanciert, wurde genehmigt. Die Mitgliedsbeiträge bleiben in gleicher Höhe wie bisher bestehen. Es erfolgte einstimmige Wiederwahl des 1. Vorsitzenden, Geheimrat Dr. v. Hübel, und der Rechnungsprüfer und deren Vertreter.

Zu Punkt 6 der Tagesordnung berichtet Dr. Wohlgemuth über den Stand der Abwasserfrage, wobei er die Errichtung einer Forschungsstelle für Abwässerbeseitigung für dringlicher hält als die Gründung von Flußuntersuchungsämtern. Das Referat ist auf Seite 389/391 dieser Nummer zum Abdruck gekommen.

Zu Punkt 7, Anträge, Verschiedenes, teilt Dr. Wohlgemuth mit, daß zur Drucklegung einer im Archiv für Fischereigeschichte erscheinenden Arbeit von Dr. Helle-Leipzig über Fischerei-Berechtigung im Kurfürstentum Sachsen ein Beitrag von 100 RM zur Verfügung gestellt wurde. Weitere Beihilfen wurden von der Landwirtschaftskammer und dem Elbberufsfischerinnungsverband bewilligt. — Es ist geplant, nach den erfolgreich durchgeführten Versuchen des Forstmeisters Pelissier auch in sächsischen Forellenbächen mit schwankender Wasserführung Staustufen einzubauen und hierfür Beihilfen des Sächsischen Fischereivereins auszusetzen.

Nach dem gemeinsamen Mittagsmahl im Landgasthof der Ausstellung besichtigten die Teilnehmer unter kundiger Führung die umfangreiche und außerordentlich lehrreiche Ausstellung. Dr. W.

Pommerscher Fischereiverein e. V.

Bericht über den Fischertag in Jarmen am 20. Juli d. J.

Der Pommersche Fischereiverein veranstaltete am Sonntag, dem 20. Juli, in Jarmen an der Peene einen Fischertag, zu dem zahlreiche Fischer — die pommerschen Peenefischer fast ohne Ausnahme — erschienen waren. Der stellvertretende Vereinsvorsitzende, Fischereipächter E. Stropahl (Großkübde), dankte für das Interesse, das der Veranstaltung gezeigt wurde, und begrüßte besonders den Bürgermeister Falke, der der Versammlung Grüße der Stadtverwaltung Jarmen überbrachte. Der Vorsitzende wies dann darauf hin, daß durch die Fischertage den zerstreut wohnenden Binnenfischern Gelegenheit gegeben werden soll, zu einer gemeinsamen Zusammenarbeit zu kommen, die bei den wirtschaftlichen Schwierigkeiten, mit denen heute jeder zu kämpfen hat, unbedingt notwendig ist. Er gab weiter die Versicherung, daß der Pommersche Fischereiverein den Fischern in ihrem schweren Existenzkampf jede nur mögliche Unterstützung bieten wird

Der Staatliche Oberfischmeister für die Binnengewässer der Provinz Pommern, Dr. Germershausen (Stettin), hielt einen Vortrag über „Fischerei und Wasserbauten", eine Frage, deren Lösung für den Flußfischer lebensnotwendig ist. Der Vortragende zeigte besonders, wie die im Interesse von Schiffahrt und Landeskultur vorgenommenen Wasserbauten der Fischerei die größten Schädigungen bringen können. Im einzelnen wurde auf die Baggerungen, Gradlegung der Flußläufe und die damit verbundene Zuschüttung von Buchten und Schlenken und auf die Uferbefestigungen eingegangen. Wenn Schädigungen der Fischerei nicht vermieden werden können, muß eingehend untersucht werden, wie diese Schäden gemildert werden können. Ganz selbstverständlich ist es, daß angemessener Schadenersatz zu leisten ist. Ebenso hat aber auch der Fischer die Pflicht, die Fischerei den durch die Wasserbauarbeiten geschaffenen Verhältnissen anzupassen und gegebenenfalls seinen Betrieb umzustellen.

An den Vortrag schloß sich eine eingehende Aussprache an. Dann gab der Fischereisachverständige der Landwirtschaftskammer, Dr. Krämer, Stettin, einen ausführlichen Bericht über den Aal. Der Aal ist einer der wenigen Wirtschaftsfische, die heute dem Fischer einen besseren Preis bringen als vor dem Kriege. Da die Aalwirtschaft außerdem mit manchen Vorteilen für den Fischer verbunden ist, ist der Aalfang in den letzten Jahren immer mehr intensiviert worden. Man wird auch ohne Bedenken eine weitere Intensivierung propagieren können, da jährlich ganz erhebliche Mengen von Aal bei uns aus dem Ausland eingeführt werden. Die jährliche Einfuhrmenge hatte in den letzten Jahren einen Wert von etwa 7 bis 8 Millionen Reichsmark. Über den Wert des Aalfanges in Deutschland lassen sich genaue Zahlen schlecht anführen. Nach den Schätzungen des Vortragenden bringt der Aalfang in den pommerschen Gewässern jährlich etwa 2½ bis 3 Millionen Reichsmark ein.

Dr. Krämer machte dann recht interessante Ausführungen über die Geschlechtsentwicklung beim Aal. Genau lassen sich die Geschlechter erst bei Fischen von über 20 cm Länge erkennen. Wahrscheinlich spielt bei der endgültigen Geschlechtsentwicklung die Umwelt eine große Rolle. Jedenfalls kann man beobachten, daß sich in den Küstengewässern die weitaus größte Zahl der Aale in Männchen entwickelt, die im Durchschnitt nicht länger als 40 cm werden, während wir in den Binnengewässern hauptsächlich weibliche Aale antreffen. Das Wachstum des Aales geht ziemlich langsam vor sich. Trotzdem bringt die Aalwirtschaft infolge der hohen Preise des Fisches und wegen der guten Fangmöglichkeiten recht gute Erträge.

Zum Schluß fand eine Aussprache über verschiedene fischereiliche Fragen statt. Oberfischmeister Dr. Germershausen führte aus, daß demnächst eine Fischereischutzgenossenschaft für die Peene vom Cummerower See bis zur Einmündung in den Peenestrom gebildet werden soll, damit gemeinsame Maßnahmen zur Erhaltung und Vermehrung des Fischbestandes getroffen werden können.

Digitized by Google

Von den Anklamer Fischern wurde auf die schweren Schäden hingewiesen, die den Peenefischern durch die industriellen Abwässer und durch Eindeichungsarbeiten erwachsen. Neuerdings beabsichtigt man, die „alte Peene" unterhalb Anklams vom Fluß abzuschließen. Dadurch würde einer der wichtigsten Laichplätze verlorengehen.

Großer Schaden entsteht weiter durch die immer mehr sich ausdehnende Raubfischerei. Da die Fischereiaufseher im Hauptberuf die Schiffahrt zu beaufsichtigen haben, können sie nicht genügend für die Fischerei arbeiten. Eine Verschärfung der Fischereiaufsicht ist dringend notwendig.

Besonders geklagt wurde über die ungünstigen Verhältnisse bei der Preisbildung auf den Fischmärkten. Es wurde angeregt, eine große Hälterungszentrale zu schaffen, die den Markt regulieren könne. Weiter wurde vorgeschlagen, für einzelne Fischarten, wie z. B. die Plötze, die gesetzlichen Mindestmaße zu erhöhen, weil durch die kleinen, wertlosen Fische nur der Markt verschlechtert wird.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

(Wichtiges aus allen Gebieten.)

— **Zentrale Meldestelle für Fischmarkierungen.** Schon wieder hat sich der Fall ereignet, daß zwei markierte Fische im Rhein gefangen wurden, ohne daß es möglich ist, zu erfahren, von wem und wo die Markierungen bei dem einen durch einen Ring und bei dem anderen durch ein längliches Plättchen vorgenommen worden sind. Dieser Vorgang zeigt, daß es unbedingt notwendig ist, alle durchgeführten Markierungen möglichst genau an eine Kontrollstelle mitzuteilen, und als solche ist, wie wir bereits früher durch Bekanntmachungen veröffentlicht haben, die Geschäftsstelle des Deutschen Fischerei-Vereins, Berlin W 9, Linkstraße 31, benannt worden. Wir bitten nochmals, alle Fischmarkierungen, auch solche kleineren Umfanges, möglichst unter Beifügung eines Musters der betreffenden Marke und unter Angabe der Signatur der genannten Stelle anzumelden.

Deutscher Fischerei-Verein.

— **Die Thüringische Hauptlandwirtschaftskammer** hält in Verbindung mit dem Thüringischen Landesfischereiverein in der Zeit vom 25. bis 30. August d. J. in Breitungen (Werra) einen Fischerei-Lehrgang im Gasthof Linde ab. Die Vortragsfolge ist sehr reichhaltig; von der Naturgeschichte der Fische bis zu ihrem Fang und ihrer Verwertung, vom praktischen Fischen bis zum Fischereigesetz werden alle Gebiete der Fischereiwirtschaft erörtert werden. Die Vorträge über Karpfenteichwirtschaft, über Teichdüngung und Teichbodenbearbeitung, über Arbeiten im Teich während der Besatzzeit werden für alle Teichwirte von besonderem Interesse sein. Die Nähe des Salzunger und Breitunger Sees gibt Gelegenheit, die praktische Anwendung der Fanggeräte vor Augen zu führen. Besonders zu erwähnen ist, daß am Freitag, dem 29. August, ein Teilkursus im Rahmen des gesamten Lehrganges für Fischereiaufsichtsbeamte stattfindet, besonders dazu dienend, diese Aufsichtsbeamten mit der Fischereiordnung, den häufigsten Fischarten und deren Erkennungsmerkmalen, Fischkrankheiten, Abwässerschädigungen, Fischfeinden u. a. m. bekannt zu machen. Die Teilnehmerzahl ist unbeschränkt, die Teilnahme kostenlos. Meldungen für Teilnahme haben an die Hauptlandwirtschaftskammer in Weimar oder an den Thüringischen Landesfischereiverein, Jena, Marienstr. 18, bis zum 20. August zu erfolgen; Anmeldungen für Quartier an Fischermeister Leszczynski in Breitungen (Werra) bis zum 15. August 1930.

Organisation und Bildungswesen.

(Lehrkurse, Ausstellungen, Kongresse, neue Vereine, Standesorganisation.)

— **Preußische See- und Küstenfischer fahren nach Dänemark.** In den letzten Jahren ist das Interesse der deutschen See- und Küstenfischer des öfteren auf Dänemark wegen seines sehr gut organisierten Absatz- und Genossenschaftswesens auf dem Gebiete der Fischerei gelenkt worden. Auch erregte vielfach die Qualität der aus Dänemark importierten Ware Beachtung. Es entstand daher bei deutschen Fischern der Wunsch, die dänischen Fischereiverhältnisse näher kennenzulernen. Da sich die Landwirtschaftskammern die Förderung des Absatzes der Produkte der deutschen Fischerei durch die Belieferung des Marktes mit Qualitätsware besonders angelegen sein lassen, trat man aus den Kreisen preußischer See- und Küstenfischer an die Preußische Hauptlandwirtschaftskammer mit der Bitte heran, eine Studienreise für Fischer und Genossenschaftsführer durch Dänemark zu organisieren. Bekanntlich hatte im Jahre 1928 die gleiche Stelle eine gut gelungene Studienreise preußischer Fischer durch Holland unternommen, über welche später ein ausführlicher Bericht erschien. Dank des Entgegenkommens der zuständigen Stellen wird nun nach Fühlungnahme mit den dänischen Fischereikreisen eine solche Studienreise in der Zeit vom 18. bis 24. August 1930 durchgeführt werden, bei welcher Interessenten aus Ostpreußen, Pommern, Schleswig-Holstein und Hannover die einschlägigen dänischen Fischereiverhältnisse genauer kennenlernen werden. Die Reise führt nach Kopenhagen, Hundested, Esbjerg, Hals bei Aalborg, Frederikshavn, Skagen, wobei Gelegenheit genommen wird, nach Möglichkeit sowohl die Betriebsarten der Fischerei als insbesondere auch die Organisationen des Absatz- und Genossenschaftswesens zu studieren. Über die Reise wird später ein Bericht veröffentlicht werden.

Digitized by Google

Fischerei in Seen, Flüssen und Bächen.

(Fangmethoden und Fangergebnisse. Fische, Muscheln und Krebse als Objekt des Fanges.)

— **Anlage von Laichwiesen für Hechte im Müggelsee.** Seitens der Kietzer Fischer ist man bestrebt, zur Vermehrung des Fischbestandes im Müggelsee, insbesondere der Hechte, beizutragen. Nachdem viele Jahre junge Hechte und Aale eingesetzt worden sind, hat die Fischer-Innung jetzt eine sogenannte „Hechtwiese" in der Bucht bei Rahnsdorf, unweit der Försterei, angelegt. Diese Wiese liegt in einer Höhe, daß sie zur Laichzeit im Frühjahr entsprechend überschwemmt ist und den Laich der Hechte aufnehmen kann. Außerdem sind Vertiefungen in der Wiese angebracht, welche den Hechten vom See aus den Zugang erleichtern. Auf diese Wiese will man der Vernichtung des Laichs entgegenarbeiten, wie er hauptsächlich als Folge des hohen Wellenschlages der Dampfer für die Fischerei sich immer mehr bemerkbar macht. Eine gleiche Hechtwiese will die Regierung im Wupatzsee schaffen.

— **Neue Aallaichplätze.** Vor kurzem ist das dänische Fahrzeug für Tiefseeforschung, „Dana", mit einer von Prof. Johannes Schmidt geleiteten Expedition von einer in zwei Jahren durchgeführten Weltreise nach Kopenhagen zurückgekehrt. Professor Schmidt vermochte auf dieser Reise festzustellen, daß der Aal Laichplätze nicht nur bei den Bermudas-Inseln hat, wie der Gelehrte bei einer früheren Expedition herausfand, sondern auch bei Neuguinea und bei Sumatra sowie bei Madagaskar; er laicht also nicht nur im Atlantischen Ozean, sondern auch in tropischen Gewässern.

Fischsterben und Fischkrankheiten.

— **Fischsterben.** In der Krückau bei Barmstedt (Holstein) wurde ein großes Fischsterben beobachtet. In einem Teil des Flußlaufes scheint der Fischbestand restlos vernichtet zu sein. Das Wasser ist mit toten Fischen wie übersät. Die Ursache des Sterbens hat sich bisher nicht genau feststellen lassen.

In der Ruhr macht sich in der letzten Zeit ein starkes Fischsterben bemerkbar. Im ganzen mittleren Laufe des Flusses auf dem Mülheimer Gebiet bis zur Schleuse wurden am rechten Ufer tote Fische angetrieben. Die angestellten Untersuchungen ergaben, daß nicht giftige Abwässer die Ursache dieses Sterbens sind, sondern Seuchen, die durch den niedrigen Wasserstand der Ruhr verursacht werden.

In der Sprotte (Niederschlesien) ist ein Fischsterben von großem Ausmaß festgestellt. Es wurden wahrscheinlich von einem benachbarten Anlieger Abwässer in den Fluß geleitet, so daß über Nacht die gesamte Fischbrut vernichtet war. Auch zahlreiche größere Fische wurden leblos im Wasser entdeckt.

In der Döhrener Kieskuhle bei Hannover ist durch Einwerfen großer Mengen von verdorbenem Heu ein umfangreiches Fischsterben hervorgerufen worden. Dem Fischereiverein Hannover, der dieses Gewässer gepachtet hat, gelang es, einen Teil der bedrängten Fische durch Uebersetzen in einen benachbarten Teich zu retten.

— **Aale suchen sich auf dem Landwege zu retten.** Aus Kopenhagen meldet man: Bei den Trockenlegungsarbeiten der Förde von Rödby in Dänemark hat man damit begonnen, das Wasser der Förde durch ein großes Pumpwerk ins Meer zu pumpen. Dabei sind Giftstoffe in die Förde gelangt. Tausende von Aalen versuchen nun, das giftige Wasser auf dem Landweg zu verlassen, und steigen die Dämme hinauf. Zahlreiche Leute stehen an den Ufern und fangen die Aale mit den Händen zu Hunderten.

Fischversand und Aufbewahrung.

— **Nochmals Eiskarpfen.** Zu diesem durch Herrn Kommerzialrat Zimmer, Budapest, in letzter Zeit öfters zur Erörterung gebrachten Thema ist auch in Nr. 27 S. 344 und Nr. 29 S. 369 Stellung genommen worden. Herr Zimmer, Budapest, bittet uns daraufhin um Aufnahme folgender Mitteilung:

1. Es entspricht nicht den Tatsachen, daß mich bei meiner Propaganda, einen Teil der Karpfenproduktion lebend abgeschlagen auf den Markt zu bringen, Sonderinteressen leiten. — Vor meinen Augen schwebt kein anderes Ziel, als die Karpfenernte derartig unterbringen zu können, daß Groß- und Kleinhandel seine Rechnung findet.

Meiner Aktion einen anderen Hintergrund unterschieben zu wollen, ist nicht sachlich. Daß überhaupt eine derartige Auffassung laut wurde, beweist, wie eben jene über den allgemeinen Karpfenmarkt und die Karpfenverwertung im unklaren sind, die sich berufen fühlen, die Interessen der Karpfenwirtschaft zu hüten und zu fördern.

2. Jeder, der meinen Ausführungen etwas Achtung zollte und aus der „Spreu" das Korn herausholte, weiß, daß ich den lebenden Karpfen nicht verschwinden lassen will, solcher Unsinn kann mir vernünftigerweise nicht zugemutet werden, sondern ich will jenen Teil tot herbeiholen, welcher uns zur Last liegt und der, wenn er lebend am Platz erscheint, eine ungünstige Auswirkung für den Preis des lebenden Karpfens hat. — Siehe deutsches Ostergeschäft!

3. Unter toten oder Eiskarpfen verstehe ich nicht jenen, der im Waggon totgefahren ankommt oder in den Hältern krepiert, sondern jenen Fisch, welcher von der Teichwirtschaft lebend abgeschlagen zum Versand kommt.

4. Warum sich meine „ungarischen Brüder" für den lebenden Karpfen ins Zeug legen, habe ich zur Genüge dargetan.

5. Ich bin sofort Partei für lebende Karpfen, wenn genügend Absatzmöglichkeiten geschaffen werden und Groß- und Kleinhandel beim Verwerten der Fische zu ihrem rechtmäßigen Nutzen kommen.

6. Da es einstimmig festgestellt ist, daß der Schuppenkarpfen dem Spiegler an Geschmack

Digitized by Google

überlegen ist, finde ich es nicht für rechtschaffen, dem Laienverbraucher etwas Minderwertiges teurer zu verkaufen.

Mit dieser Gegenäußerung, die auf unsere sachlichen Einwendungen überhaupt nicht eingeht und deren Wert zu beurteilen wir getrost unseren Lesern überlassen, dürfte die ganze Angelegenheit wohl genügend Erörterung gefunden haben, und die Auseinandersetzung wird hiermit unsererseits geschlossen, indem wir das übereinstimmende Urteil der deutschen Fischwirtschaft dahin zusammenfassen, daß für Deutschland die Propagierung des toten Eiskarpfens ebenso wie eine besondere Propaganda für den Schuppenkarpfen als unbedingt schädlich und zwecklos verworfen wird.

Aus den Regierungsamtsblättern.

Wasserbuchführung für das Oelsefließ.

Durch Erlaß des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 17. Juni 1930 — Nr. VII 808 — ist auf Grund des § 183 Abs. 2 des preußischen Wassergesetzes vom 7. April 1913 (Gesetzs. S. 53) die Wasserbuchführung für das Oelsefließ in der ganzen Breite von der Gemarkungsgrenze Oelsen bis zur Spree dem Bezirksausschuß in Potsdam übertragen worden.

B. V. 371/27/36.

Potsdam, den 3. Juli 1930.

Der Bezirksausschuß. (Wasserbuchbehörde.)

Bekanntmachung betr. Gemeingebrauch am Garder-See, Kreis Stolp.

Auf Grund des § 25 Absatz 3 des Preußischen Wassergesetzes vom 7. April 1913 wird hiermit für den Garder-See

a) das Kahnfahren mit gewöhnlichen Ruder- und Segelbooten,

b) das Eislaufen und Eissegeln

mit Ausnahme von sportlichen Veranstaltungen größeren Umfanges als bisher (d. h. bis zum Inkrafttreten des Wassergesetzes am 1. Mai 1914) gemeinüblich und als in diesem Umfange auch fernerhin zulässig erklärt.

Köslin, den 8. Juli 1930.

Der Regierungspräsident.

I N I 12. 33. 7. Nr. 201 II.

Besitzwechsel und Verpachtungen.

Fischereiverpachtung der Stadt Lychen, Uckermark. Wie im Inseratenteil der „Fischerei-Zeitung" angekündigt, fand am 25. Juli die Verpachtung der Fischereigewässer der Stadt Lychen statt. Der bisherige Pächter zahlte 3500 RM für insgesamt etwa 1828 Morgen Seeflächen, wobei zu beachten ist, daß etwa 150 Bürger Fischereigerechtsame mit zwei bis drei Vollreusen und Stacknetz haben, außerdem noch alle Einwohner unentgeltlich angeln können. Für Fremde gibt der Magistrat Erlaubnisscheine gegen eine Gebühr aus. Alle Fische müssen in der Stadt bleiben, zum weiteren Verkauf ist Genehmigung einzuholen. Rohr und Streu werten die Bürger. Das Ziehen von Kraut usw. ist in der Zeit vom 1. 10. bis 1. 4. jeden Jahres gestattet. — Nach Verlesen des Pachtvertrages fragte der Herr Bürgermeister, ob einer der Interessenten etwas einzuwenden hätte. Es meldete sich ein Berufsfischer und regte an, daß nicht allein der neue Pächter, sondern auch die Stadt, die das Geld für die Angelscheine einnähme, die Hälfte zum Fischeinsatz beitragen sollte. Der Herr Bürgermeister versprach Besprechung über diesen Punkt mit den Stadtvertretern.

Als erster bot Herr Fischermeister Schildhauer	2000 RM.
Es folgte der bisherige Pächter E. Pieper mit	2200 RM.
Etwa dreißig Einwohner hatten sich zusammengetan und boten durch ihren Bevollmächtigten	3000 RM.
Dann Fischermeister Müller	3300 RM,
weiter Fischermeister Pieper	3400 RM,
die Interessentengruppe	3800 RM

und so fort.

Die drei Meistbietenden waren der bisherige Pächter Pieper mit 4050 RM, Müller mit 4350 RM und die Interessentengruppe mit 4500 Reichsmark. Danach fragte ein Teilnehmer, ob die Fischerei nicht nur an einen Berufsfischer verpachtet werden dürfte. Es wurde von einem Fachmann der Bescheid gegeben, daß in Preußen alle staatseigenen Fischereien nur an Berufsfischer verpachtet würden, dagegen die Städte und Privatbesitzer hierzu nicht verpflichtet wären. Allerdings läge es im Interesse des Volksganzen, wenn an Berufsfischer verpachtet würde, wie bekanntlich im Gutachten der Herren Oberfischmeister und Sachverständigen immer wieder darauf hingewiesen wird. Ein Herr der Interessentengruppe führte aus, daß diese sich hierdurch benachteiligt fühlte. Darauf erwiderte ihm der Herr Bürgermeister, die städtischen Körperschaften hätten vollkommen freie Entschließung und wären Fachleuten für Aufklärung sehr dankbar, da es eine öffentliche Verpachtung wäre.

Auf die zehn kleinen Seen, im ganzen 240 Morgen groß, boten Pieper 300 RM, Müller 660 RM und Fischermeister Amelung 670 RM. Auf einzelne Gebote von Sportfischern brachten diese Seen weit über 1000 RM.

Man sah auf der Verpachtung, daß Kollegen aus der Provinz überhaupt kein Interesse auf Los 1 hatten und nur durch Laien die Pacht hochgetrieben wurde. Fritz Beyer, Ravensbrück.

Literatur.

C. E. Diezels Erfahrungen aus dem Gebiet der Niederjagd. Zehnte Auflage, nach der dritten von C. E. Diezel selbst vorbereiteten Auflage herausgegeben von der Schriftleitung der „Deutschen Jäger-Zeitung". — Mit einem Bildnis und einer Selbstbiographie Diezels sowie 24 ganzseitigen Tafeln. Verlag von J. Neumann-Neudamm. Preis gebunden 10,— RM.

Das umfangreiche Werk unseres Altmeisters auf dem Gebiet der Niederjagd, das eine überaus wertvolle Sammlung während eines halben Jahrhunderts selbstgewohnener praktischer Erfahrungen des Verfassers darstellt, hat eine Neuauflage erfahren, die noch die Urschrift des Verfassers enthält und damit ihren Jahrzehnte überdauernden hohen Wert für die deutsche Jagd und ihre Jünger beweist. Die „Erfahrungen" Diezels dienen der

Digitized by Google

Wiedergabe des praktischen Jagdbetriebes, wie er sein und nicht sein soll, und sind heute, im Zeitalter des Materialismus, zu einem unvergänglichen literarischen Dokument des Hegegedankens und weidgerechter Jagdauffassung geworden. Gerade aus diesem Grunde verdient es heute, jedem Anfänger und Fortgeschrittenen auf dem Gebiet der Jagdausübung ein Wegweiser zu sein, der ihm praktisch sämtliche Begriffe und Methoden der Niederjagd klar erläutert, ihm jagdliches, weidgerechtes und hegerisches Denken und Fühlen beibringt und gleichzeitig dadurch die Freude und den Genuß am Weidwerk erhöht. Sämtliche Gebiete der Niederjagd, der einzelnen Jagdarten auf Haar- und Federwild sowie Abrichtung und Ausbildung der Gebrauchshunde werden umfassend erläutert; auch der Erlernung der Schießkunst wird ein kurzer Abschnitt gewidmet, der heute noch seine volle Gültigkeit hat. — Die Neuauflage weist außerdem 24 künstlerisch sehr wertvolle ganzseitige Jagdbilder unserer bekanntesten Jagdmaler auf, die dem Werk einen wertvollen Abschluß geben, so daß es im Bücherschrank eines jeden deutschen Jägers einen Ehrenplatz einnehmen sollte.

Forstassessor Walter.

Verschiedenes.

Kleiner Irrtum.

Die Nachbarin, die junge, pocht' jüngst an meine Tür,
Sie möchte vielmals bitten um einen Rat von mir:
Es habe einen Karpfen der Vetter ihr geschickt,
Durch nichts auf Erden werde ihr Gaumen mehr entzückt! —
„Es ist nämlich ein Weiberl und hat zum Glücke auch",
Berichtet sie errötend, „ein Junges schon im Bauch;
Es ist zwar nicht ganz fertig, doch immerhin schon groß,
Wie soll man das nun machen? In Suppe oder Soß'?"
Der Sachverhalt schien dunkel, drum bat ich kurzerhand,
Den Karpfen herzuzeigen, der in der Hoffnung stand;
Sie brachte die Bescherung mit strahlendem Gesicht,
Und was ich nun erblickte, das stimmte wirklich nicht:
Das „Junge" war ein Karpfen, schon halbverdaut und schlecht,
Der „Bauch", das war der Magen, der „Karpfen" war — ein Hecht!

R. V.

Anfrage an den Leserkreis.

Binsen im Teiche. Die große Binse bildet im Teiche große oder kleinere Horste und wird dadurch unangenehm, daß man sie unter Wasser abschneiden kann, sooft man will, sie kommt immer wieder. Der Landwirt hat seine Erfahrungen mit den sechs verschiedenen kleinen Binsenarten gemacht, die ihm auf Wiesen und Weiden lästig werden. Die Binse gedeiht auf trockenem und feuchtem Grunde, ist also nicht lediglich an sauren Grund als Standort gebunden, weshalb sich der Kalk allein als Bekämpfungsmittel nicht bewährt hat. Dagegen ist die mechanische Bearbeitung

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 22. Juli 1930, bis Montag, den 28. Juli 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di unsort. 130—145, groß 109; Mi unsort. 130—140, großmittel 110—120; Do unsort. 130 bis 148, großmittel 110—120; Fr unsort. 140—158, großmittel 120—130; So unsort. 130—145, mattlebend 117—125; Mo unsort. 130—140, mattlebend 125. Schleien Di unsort. 140 bis 153; Mi unsort. 145—150, Portions- 160—165, groß 130 bis 143, klein 110—120; Do unsort. 140—158, Portions- 160 bis 164, groß 135; Fr unsort. 140—160, Portions- 160—165; So unsort. 130—150, Portions- 160; Mo unsort. 130—148, Portions- 160. Aale Di unsort. 150—160, groß 170—190, großmittel 170—180, mittel 150—170; Mi unsort. 150—160, groß 170—180, großmittel 160—170, mittel 150—160, kleinmittel 120—140, klein 90; Do unsort. 150—160, groß 170, großmittel 160—170, mittel 150—155, kleinmittel 120—140; Fr unsort. 140—150, groß 170, großmittel 160—170, mittel 150—155, kleinmittel 120—130, klein 100—110; So unsort. 140—150, groß 165—175, großmittel 160—170, mittel 150—155, klein 100—110; Mo unsort. 140—150, groß 165—170, großmittel 160—165, mittel 150, kleinmittel 120—130, klein 100—110. Bleie Di klein 26—30; Do unsort. 54—80; Fr unsort. 50—83, groß 90—100. Barse Fr 97—108. Karpfen Mi Spiegel- 125; Do Spiegel- 125; Fr Spiegel- 120—125; So Spiegel- 25—40er 120, Spiegel- 40—60er 125; Mo Spiegel- 25—40er 120, Spiegel- 40—60er 125, Zwicken- 93. Bunte Fische Mi 52—76; Do 48—67; Fr 51—81; So 45—55.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 70—90, groß 70—77; Mi unsort. 70—96, groß 69—77; Do unsort. 93—108, groß 71; Fr unsort. 93—115; So unsort. 80—105, großmittel 60—77; Mo unsort. 90—97. Zander Di 120—137, groß 160; Mi groß 150; Do 105—125, groß 137—140; Fr 100—111; So 90—105, groß 120—130. Aale Di unsort. 80 bis 120, groß 133—147; Mi unsort. 75—110, groß 120—142; Do unsort. 90—110, groß 118—140; Fr unsort. 90—120, groß 124—130; So unsort 80—110, groß 120—137; Mo unsort. 80 bis 110, groß 120—140. Schleien Mi 104—112; Do 87—115; Fr 97—115; So 75—90; Mo 80—90. Karpfen Mo IIa 35. Barse Di unsort. 50, groß 68, klein 30; Mi groß 80—85, mittel 50—64, klein 30; Do groß 76—81; Fr groß 80—91, mittel 55—64; So groß 70, mittel 50—65, klein 20—25; Mo unsort. 50, groß 78—79. Plötzen Mi 35; Do 20—29; Fr 31—36. Bleie Di unsort. 34, klein 10; Mi unsort. 30; Do unsort. 43, klein 17—26; So unsort. 20—25; Mo unsort. 18. Bunte Fische Mi unsort. 33; Do unsort. 18—36.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 22. bis 28. Juli stark 2,30 bis 2,50, groß 2,60—2,80, mittelgroß 2,00—2,50, klein 1,20—2,20.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Di Suppen- 1,50, 9—10 cm 3, 11 cm 8, 11—12 cm 15, 11—13 cm 18, Galizier 4; Mi Suppen- 2, 9—10 cm 3, 14 cm 43, Galizier 3—4; Do Galizier 3—4; Fr 10 cm 5—6, 11 cm 9—12, 11—12 cm 15, 12 cm 24, 13 cm 30, 14—15 cm 50—54, 14—15 cm mattlebend 30—36, Galizier 4; So Suppen- 1,80—2, 10 cm 4—6, 11 cm 9—12, 12 cm 15—22, 13 cm 24—30, Galizier 4; Mo 10 cm 3,50—4, Galizier 3,30—4.

Berliner Kleinhandelspreise in den Markthallen für Fleisch, Wild, Fische, Geflügel vom 28. Juli 1930. Preise je Pfund in Reichsmark: Rindfleisch: Suppenfleisch 0,90—1,20, Bratfleisch 1,20—1,50. Kalbfleisch: 1,00—1,30, Rücken 1,10—1,40, Keule 1,20—1,50. Schweinefleisch, Kotelett 1,50—1,60, Schinken 1,20, Bauch 0,90 bis 1,00. Wild: Reh, Rücken 1,20—2,00, Hirsch —,—. Fische: Hechte auf Eis 1,00—1,30, do. lebend 1,60—1,80, lebende Karpfen 1,40—1,50, Aale, lebend 2,00—2,30, Zander, Eis 1,20—1,40, Schleie, leb. 1,30—1,60. Geflügel: Gänse, junge 1,10—1,35, Hühner, Brat- 1,20—1,40.

Weitere Sondermarktberichte

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 23. Juli 1930: Preise je Pfund in Reichspfennigen. Karpfen, über 3 Pfd., lebend 150, do. tot auf Eis 120; do. 2—3 Pfd., lebend 150. Schleien, Portions-, groß, lebend 230. Aale, lebend 280. Hechte, unsort., lebend 180, do. tot auf Eis 135. Zander, 1 bis 2½ Pfd., tot auf Eis 165.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 22. Juli, bis Montag, den 28. Juli 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: Aale Di groß 150—140, mittel 123—101, klein 95—50; Mi groß 150—139, mittel 130—97, klein 54—42; Do groß 147, mittel 100, klein 55—40; Fr groß 182, mittel 119—95, klein 66—47; So groß 132, klein 53—50; Mo groß 125—115, mittel 116—113, klein 60—42. Aland Fr groß 51—50, mittel 45. Barse Di groß 64—42; Mi groß 63, mittel

Digitized by Google

des Bodens durch tiefes Umpflügen von zerstörender Wirkung auf die Binse, ebenso haben sich chemische Verfahren wohl bewährt, indem Hederich-Kainit, ungeölter Kalkstickstoff, Natrium-Chlorat und Hedit sich wirkungsvoll erwiesen haben. Im Teiche wird man demnach der großen Binse durch Umackern des Teichbodens beikommen müssen. Man wird die Wirkung dieser Maßnahme durch Düngung mit den genannten Düngemitteln verstärken müssen, oder man kann die mechanische Bearbeitung ersetzen durch chemische Behandlung. All diese Düngemittel zerbeißen das Rhizom der Binse und vernichten es dadurch; man wird aber die Großteichbinse zweckmäßig nicht im Herbst mit chemischen Düngemitteln behandeln, sondern erst im Frühjahr vor der Bespannung des Teiches, wenn die Binse bereits kommen will. Mangels geeigneten Versuchsgeländes bringe ich diese Betrachtung zur allgemeinen Kenntnis und wäre dankbar, wenn Teichwirte, die auf diesem Gebiete bereits Erfahrungen gesammelt haben, sich zu dieser Frage einmal äußern würden, weil die Binsenhorste im Teiche teilweise recht großen Umfang angenommen haben und die Binse der Bekämpfung ebenso sehr bedarf wie Rohr und Schilf. Dr. H. Mehring, Breslau 13.

Fischmarktberichte.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht

vom 21. bis 26. Juli 1930.

Auch in dieser Woche hielten sich die Eingänge in Süßwasserfischen mit Ausnahme in Aalen in mäßigen Grenzen. Die Preise blieben im allgemeinen bei zeitweise lebhaftem Geschäft auf gleicher Höhe. Hechte wurden gern zu angemessenen Preisen gekauft. Die mäßigen Eingänge an Zandern fanden einen guten Markt und günstige Preise. In der Berichtswoche kamen die ersten Teichschleien zum Verkauf und brachten Durchschnittspreise. Für Karpfen war kein großes Interesse und demzufolge der Umsatz klein. Der zum Schluß der vorigen Woche einsetzende Preisrückgang für Aale hielt weiter an. Infolge des schlechten Wetters scheiden die Gastwirte der Sommerlokale als Käufer zwangsläufig aus, wodurch der Markt und die Preise ungünstig beeinflußt wurden. Die dagegen reichlicher werdenden Eingänge konnten nicht jeden Tag abgesetzt werden, so daß Ueberstände blieben. Weiter günstig hielten sich Weißfische, besonders Bleie, an den Hauptverkaufstagen.

Marktberichte für Lupinen.

Preise für 100 kg in RM; *bl* = blaue, *ge* = gelbe.

Futterlupinen. (Berliner Produktenbörse.) Vom 22. 7. bis 28. 7. 1930: *bl* 20,00 bis 22,00, *ge* 26,00 bis 28,00.

Mitteilung der Schriftleitung.

Unsere verehrten Mitarbeiter und Leser bitten wir, sämtliche für die Fischerei-Zeitung bestimmten Beiträge, Anfragen und sonstigen Einsendungen stets an die Schriftleitung der Fischerei-Zeitung, Neudamm (Fso.), zu senden.

59; Do groß 67; Fr groß 79—12, mittel 51. **Brassen** Mi 71; Do klein 20; Fr groß 74, klein 32—17. **Forellen** Mo groß 140. **Hechte** Mi mittel 103, klein 100; Do klein 81—76; Fr groß 112, mittel 131—112, klein 110. **Karpfen** Fr klein 235. **Plötzen (Rotaugen)** Fr mittel 17. **Raap** Do groß 89. **Schleien** Di lebend groß 145. **Zander** Di mittel 115; Fr mittel 200. **Krebse** pro Schock Di mittel 440, klein 300—260; Mi klein 220; Do mittel 505, klein 375—185; Mo klein 155—150.

Altona: Amtliche Preisnotierungen für Montag, den 21. Juli 1930, bis Sonnabend, den 26 Juli 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: **Aale** I Di 105—150, Mi 134, Do 121—143, So 111—124; II Mo 106—118, Di 102—105, Mi 137, Do 45—143, Fr 137, So 85; III Mo 106—118, Di 66—102, Mi 137, Do 30—100, Fr 65—137, So 85; IV gemischt Mo 97—98, Di 47—53, Mi 90—138, Do 127—132, Fr 45 bis 127, So 65—126. **Barse** Mi 30—70, Do 51—61. **Brassen** Fr 20. **Hechte** I Mi 115—117, Do 99—130, Fr 100, So 130; II Di 118, Mi 130—141, Do 128—137, Fr 120, So 127—130; III Mo 113, Di 102, Mi 116—120, Do 100—120, So 110. **Lachs, norw.** Di 120—217, Mi 80—110, Fr 115—160, So 115 bis 230. **Lachsforellen** Mo 176—191, Do 160—191, So 150 bis 275. **Notaugen** Mi 29, Do 10—30. **Stör** Di 180. **Zander** I Mo 74—109. **Schleien** Fr 85.

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Barse 23. 7. 50—60, 26. 7. 80. Zander 23. 7. 120—130. Schleien 23. 7. 140—170, 26. 7. 130 und teurer. Hechte, klein 26. 7. 120—130, do. groß 26. 7. billiger. Aale, klein 23. 7. 100—110, 26. 7. 100—140; do. groß 23. 7. 160 bis 200, 26. 7. 160—200. Bleie 26. 7. 60—80. Plötzen 23. 7. 30—40, 26. 7. 30—40. Quappen 23. 7. 120, 26. 7. 120. Krebse pro Stück 23. 7. 10 und teurer, 26. 7. 10 und teurer.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 21. 7., bis Sonnabend, den 26. 7. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: **Barsch** Mo 40—60, Di 40—60, Mi 40—80, Do 60—80, Fr 40—80, So 40—80. **Zander** Mo 120, Di 120, Mi 120, Do 120—140, Fr 120—140, So 120—140. **Dorsche** Mo 70, Mi 40, Fr 40, So 40. **Aalmutter** Di 25—35, Mi 25—35, Do 30, Fr 30, So 25—35. **Quappen** Mo 80, Di 60 bis 80, Mi 60—80, Do 60—80, Fr 60—80, So 60—80. **Notzunge** Mo 70. **Steinbutte** Mo 60—100, Di 60—80. **Flundern** Mo 20—40, Di 20—40, Mi 20—40, Do 25—40, Fr 25—40, So 20—40. **Plötzen** Mo 30—40, Di 30—40, Mi 30—40, Do 30—40, Fr 30—40, So 30—40. **Schleien** Mo 150, Di 150, Mi 150, Do 150, Fr 150, So 150. **Karauschen** Mi 80, Do 80, So 80. **Bleie** Mo 40—60, Di 40—60, Mi 40—60, Do 60, Fr 40, So 30—80. **Lachse** Mo 50. **Hechte** Mo 120, Di 120, Mi 100—120, Do 120, Fr 120, So 100—120. **Aale** Mo 200—250, Di 200—250, Mi 200—220, Do 200—220, Fr 200 bis 220, So 200—250. **Aale, ger.** Mo 300—350, Di 300 bis 350, Mi 300—350, Do 300—350, Fr 300—350, So 300—350. **Flundern, ger** Mo 60—120, Di 60—100, Mi 60—120, Do 60 bis 100, Fr 60—100, So 60—120.

Leipzig: Kleinhandelspreise der städtischen Markthalle vom 26. Juli 1930. Preise für 1 Pfund in Reichsmark. (Erste Zahl bedeutet die höchsten, zweite Zahl die niedrigsten und dritte Zahl die häufigsten Preise.) **Lebende Fische und Schaltiere. Spiegelkarpfen** 1,50, —, 1,50. **Schuppenkarpfen** 1,50, —, 1,50. **Schleien** 2,20, —, 2,20. **Bachforellen** 4,50, —, 4,50. **Aale** 3,00, 2,80, 2,80. **Krebse**, 10 Stück, große 12,00, —, 12,00, mittlere 5,00, —, 5,00, kleine 2,00, 1,50, 1,50. **Fische in Eispackung. Rheinlachs** 6,00, 5,00, 5,00. **Weserlachs** 3,50, 3,00, 3,00. **Eislachs** 3,50, —, 3,50. **Silberlachs** 3,50, 3,00, 3,00. **Karpfen** 1,00, —, 1,00. **Schleien** 1,00, —, 1,00. **Zander** 2,00, 1,40, 1,60. **Aale** 2,00, 1,80, 2,00. **Bleie** 0,70, —, 0,70. **Geräucherte Fische. Rheinlachs** 6,00, 4,50, 5,00. **Aale** 4,00, 2,60, 3,50.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 21. Juli 1930, bis Sonnabend, den 26. Juli 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: **Frische Fische:** Lachse 2,50 bis 3,00, Aale 1,50—2,30, Bressen 0,80—1,30, Hechte 1,20—1,50, Zander 1,20—1,60, Barse 0,80—1,20, Plötzen 0,30—0,50, Quappen 0,60—0,80, Krebse 1,20—3,50 die Mandel; ganz kleine Tiere kosteten nur 2,50 Gulden das Schock. **Geräucherte Fische:** Aale 3,00—4,50. Der Auftrieb an frischen Fischen in der Berichtswoche ließ zu wünschen übrig. Dazu mag die eingetretene Ernte mit beigetragen haben.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Breslau**, 26. 7. Hechte 130, Karpfen 100, Schleien 150, Bleie 80. ✻ **Cöpenick**, 25. 7. Hechte 90, Aale 210, Zander 60. ✻ **Cottbus**, 24. 7. Hechte 150, Karpfen 120, Schleien 110—170, Aale 200—240, Zander 80—90. ✻ **Dt.-Krone**, 23. 7. Hechte 100, Schleien 100, Aale 120, Plötzen 35. ✻ **Flatow**, 23. 7. Hechte 100 bis 120, Schleien 120, Plötzen 35. ✻ **München**, 26. 7. Hechte 160, Karpfen 150—160. ✻ **Neudamm**, 26. 7. Schleien 130, Aale 200, Plotzen 40. ✻ **Rathenow**, 23. 7. Hechte 120, Schleien 120. ✻ **Schlochau**, 23. 7. Hechte 90—110, Aale 110—120, Plötzen 30—50.

Digitized by Google

Einfuhr von Süßwasserfischen in Doppelzentnern im Juni 1930 — desgleichen Ausfuhr.

Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein	Karpfen	Schleien	Forellen	Aale	Lachse	Zander	Hechte	Barsche	Bleie	Plötzen	Krebse
Dänemark	—	16	1	1056	—	33	65	38	54	63	—
Danzig	—	—	—	73	11	—	—	—	2	—	8
Estland	—	—	—	291	—	546	8	—	—	—	—
Finnland	—	—	—	—	—	—	17	7	—	—	—
Frankreich	—	—	—	1	2	1	—	—	—	—	—
Griechenland	—	—	—	60	—	—	—	—	—	—	—
Großbritannien	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—
Italien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Jugoslawien	102	9	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Lettland	—	—	—	2	23	125	—	—	—	—	12
Litauen	—	4	—	14	—	5	9	4	6	8	220
Niederlande	—	598	—	61	12	3	2	2	6	9	—
Norwegen	—	—	—	—	175	—	—	—	—	—	—
Oesterreich	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—
Polen	—	7	—	22	—	—	5	1	—	5	626
Rußland	—	—	3	—	7	48	3	—	—	—	104
Schweden	—	—	—	192	54	10	8	55	6	82	—
Schweiz	—	—	—	3	7	—	—	—	—	—	—
Tschechoslowakei	2	48	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Ungarn	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kanada	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vereinigte Staaten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	138	682	6	1775	301	771	119	107	75	167	973

Einfuhr von Süßwasserfischen (ohne Krebse) insgesamt: 4691 dz.

a) Süßwasserfische:

Saargebiet	4 dz
Belgien	8 „
Dänemark	1 „
Danzig	108 „
Frankreich	359 „
Litauen	19 „
Luxemburg	21 „
Niederlande	166 „
Oesterreich	66 „
Schweden	13 „
Schweiz	238 „
Tschechoslowakei	244 „
Ungarn	13 „
Zusammen	1260 dz

b) Krebse:

Belgien	3 dz
Frankreich	181 „
Luxemburg	21 „
Schweiz	1 „
Zusammen	206 dz

Inhaltsverzeichnis dieser Nummer:

Der Stand der Abwasserfrage in Sachsen 389. — Künstliche Fischfang- und Laichvorrichtungen an den Voralpenseen 391. — Die Verwertung von Schlachthausabfällen als Fischfutter und Teichdünger 392. — Bericht über die 44. Jahreshauptversammlung des Sächsischen Fischereivereins 393. — Pommerscher Fischereiverein e. V. 394. — Zentrale Meldestelle für Fischmarkierungen 395. — Die Thüringische Hauptlandwirtschaftskammer 395. — Preußische See- und Küstenfischer fahren nach Dänemark 395. — Anlage von Laichwiesen für Hechte im Müggelsee 396. — Neue Aallaichplätze 396. — Fischsterben 396. — Aale suchen sich auf dem Landwege zu retten 396. — Nochmals Eiskarpfen 396. — Aus den Regierungsamtsblättern 397. — Verpachtungen 397. — Literatur 397. — Verschiedenes 398. — Anfrage an den Leserkreis 398. — Fischmarktberichte 399. — Marktbericht für Lupinen 399. — Mitteilung der Schriftleitung 399.

Inserate

Suche zum 1. 9. einen tüchtigen (544
Fischereigehilfen,
der m. allen vorkommenden Arbeiten vertraut ist.
Albert Willlam,
Fischermeister,
Koblenz, P. Zerrenthin, Um.

Prozentfischer
mit eigenen Geräten für 300 Morgen See sogleich gesucht. (547
Schulze,
Klanzigsee,
Kreis Schivelbein.

Teichwirt,
33 Jahre im Fach, Pächter einer Forellenzuchtanstalt, sucht Teilhaber mit Kapital. Angeb. u. **Nr. 518** beförd. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Fischmeister,
gel. Gärtner und Förster, mit guten Empfehlungen, sucht bald oder später Stellung. Angebote unter **Nr. 537** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Erfahrener **Karpfenzüchter,** 30 Jahre alt, verh., sucht mit 20000 RM Kapital
teichwirtschaftl. Pachtung oder leitende Stellung
in größerer Teichwirtschaft oder andere einschlägige Tätigkeit. Ausland u. Kolonien nicht ausgeschlossen. Angebote unt. **K. v. S. 531** bef. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Berufsfischer,
36 Jahre alt, ledig, sucht sofort oder später Stellung.
H. Möller,
Caputh bei Potsdam,
Weberstraße 18. (541

Verh.
Fischmeister,
durchaus erfahren in Karpfen- u. Forellenzucht, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung. Angebote unter **Nr. 538** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Gut erhaltene, gebrauchte (5
Heringsnetze.
Man verlange bemustertes Angebot.
S. de Beer,
Herings-Großversand seit **1886,**
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

Bei Ihren Einkäufen
bitten wir, die Inserenten der „Fischerei-Zeitung" zu berücksichtigen. Ihre Bestellungen werden stets zur Zufriedenheit ausgeführt.

Die künstliche Zucht der Forelle
Von Bruno Dießner
Dritte, umgearbeitete und vermehrte Auflage
herausgegeben von
Paul Arens, früher in Cleysingen
Mit 120 Text-Abbildungen
In Leinen gebunden 12 RM
Zu beziehen
durch jede Buchhandlung
Verlag von
J. Neumann-Neudamm

Digitized by Google

AUG 25 30

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 32 | Neudamm, 10. August 1930 | Bd. 33

Lupinen, unentbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Bayreuther Straße 38.

Lupinen, nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (8
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

Achtung! Achtung!
Hier ist die günstigste Gelegenheit für einen Fachmann zur Selbständigkeit!
Laden mit sofort beziehbarer 3-Zimmer-Wohnung in Kleinstadt, evtl. mit Grundstück, miet- oder kaufweise zu vergeben. Kein Fisch- und Räucherwaren-Geschäft am Platze. Günstige Lage! Wenig Kapital erforderlich! Wer greift zu? Auskunft gegen Rückporto nur an schnell entschlossene Reflektanten!
Herbert Eckhardt, Rechtsbüro,
Lenzen (Elbe). Fernruf Nr. 32.

Reisfuttermehl
für Forellen und Karpfen), höchster Proteingehalt, feinste Mahlung.
Bei 2—10 Ztr. RM 8,—,
„ 12—20 Ztr. RM 7,—,
„ 100 Ztr. RM 6,50.
Alles pro Zentner mit Sack ab hier. (506
Von 200 Ztr. an frachtfreie Lieferung.
Außerordentliche Frachtersparnis f. südd. Bezieher.
R. Bubeck & Sohn,
Stuttgart Untertürkheim 3.
Gegründet 1893.

Seidl & Mayer
Fabrik seit 1876,
MÜNCHEN 12 N,
liefern rasch, gut und billig
gelochte Zinkbleche,
gelochte, verzinkte **Eisenbleche.**
Preisliste und Muster kostenlos.

Empfehle handgearb. Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin,
Kr. Kammin i. Pomm.

Mako-Baumwollgarn
in allen Stärken für
Aalschnüre und alle Sorten Angelhaken.
Georg Risse, Fischerei-Bedarfsartikel, Altona, Elbe, Friedensallee 48.

Zu die Sammlung meiner Vordrucke habe ich neu aufgenommen:

Fischereischein für Reichsangehörige
(Vordruck 600).
Preis je Stück 0,05 RM, 10 Stück 0,45 RM,
25 Stück 1,00 RM, 50 Stück 1,80 RM,
100 Stück 3,00 RM, 500 Stück 12,50 RM,
1000 Stück 20,00 RM

Erlaubnisschein zum Fischfang
(Vordruck 601).
Preis je Stück 0,10 RM, 10 Stück 0,90 RM,
25 Stück 2,00 RM, 50 Stück 3,60 RM,
100 Stück 6,00 RM, 500 Stück 25,00 RM,
1000 Stück 40,00 RM

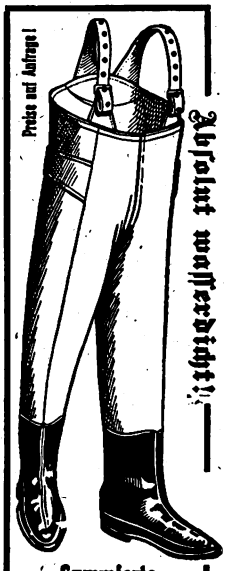
Je ein Muster der Scheine wird gegen Voreinsendung von **0,20 RM** geliefert.

Die beiden Vordrucke entsprechen genau amtlichem Muster; auf ihrer Rückseite sind die gesetzlichen Bestimmungen des Fischereigesetzes vom 11. 5. 1916 vermerkt. Sie sind auf besonders zähem Karton gedruckt. **Bestellungen** sind zu richten an die

Verlagsbuchhandlung
J. Neumann-Neudamm.

Netze
Garne
Leinen
Leopold Stephan
Mahlsdorf-Süd (früher Cöpenick),
Königsweg 31. Tel.: Kaulsdorf 450.
Gegründet 1806.
Aeltestes christliches Geschäft.

Anzeigen rechtzeitig einsenden!



Gummierte Schutzhosen und Gummistiefel. 11
Schmidt & Brösel,
Halle a. Saale.
Fernspr.: 26223 u. 26434.
Tel.-Adr.: Gummibrösel.

Lupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Ziemsens weltberühmte Krautsäge
zum Entkrauten von Gräben, Teichen, Flüssen, Seen. Leistung 100fach zum Vergleich zur Sensenarbeit.
Neu! Ziemsens Schleppsäge! Neu! für Motorbetrieb.
Ziemsens Spatensäge unentbehrlich beim Aufräumen von Gräben und Sümpfen. **Fischgrössen-Sortierapparate,** die in wenigen Minuten große Mengen genau nach Grösse scheiden.
Prospekte franko von
Wilh. Müller, Drahtwerke, Wismar, Meckl.

Motorboot
mit gutem 10-PS-Schiffsmotor, 7,25 m × 1,80 m, für Fischereizwecke geeignet, Bänke herausnehmbar, in tadellosem Zustand, für 1100 RM zu verkaufen.
Otto Grzan, Bootbauerei,
Deutsch-Eylau, Wpr.

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. d. W. 10.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**, das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Fro.**, zu richten. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch anderen Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterzeile, für **Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin** Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß ist Dienstag. Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

Komplette neue eich. Fischfässer

in jeder Größe liefert billigst (210
Albert Heissig, Großböttcherei,
Landsberg a. d. W., Probstei 3 b.
Telephon 872.

Nur die genaue Kenntnis der Zucht, Haltung und Fütterung unserer Schweine bringt Gewinn. Genaue Auskunft gibt die wöchentlich erscheinende **Zeitschrift für Schweinezucht, Schweinemast und Schweinehaltung.** Gut illustrierte Probenummern liefert umsonst und postfrei die Verlagsbuchhandlung

J. Neumann-Neudamm d

Fischerstiefel,
Ia Handarbeit, gar. wasserdicht. **F. Foge,** Himmelpfort (U.-M.). (491

Netzsteine
für sämtliche Netzarten, Stück **10 Pfg.** Muster gegen 50 Pfg. in Marken.
W. Meinke,
Netzsteinfabrik, 251
Feldberg i. M.

Gut erhaltene, gebrauchte (5
Heringsnetze.
Man verlange bemustertes Angebot.
S. de Beer,
Herings-Großversand seit **1886,**
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

In St. Peters Hut
Von
W. Frhr. von Rummel, München
In Leinen geb. 5 RM

Von verschiedenstem Wassergetier unserer heimischen und schweizerischen Gewässer, von berechtigten und unberechtigten Fischern, vom „Fischzug im Felde" ist hier die Rede. Dann folgen Erlebnisse vom Fischen in den Tropen, in Mexiko, Kalifornien, in der Südsee u. a. Ein fröhliches, lebenbejahendes Buch.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag von
J. Neumann-Neudamm

Fisch- und Krebs-Verwertung.
Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer

Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtsätze, Adresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe, Spezialwagen ꝛc. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: **Marktverkehr Berlin.**

Blauschwarze reinblüt.
Stanstead-Strain-Nerze, Nutria
vom Parana- und Uruguay-Fluß liefern aus Spezialzucht
Vereinigte Mitteldeutsche Edelpelztierzuchten.
Zuchtltg.: G. Manke, Naumburg a. d. S., Kösener Str. 39.

Inserieren Sie in der Fischerei-Zeitung!

Sophienhammers „Universal"-Schilfsense

bestehend aus beweglichen u. auswechselbaren, von bestem Sensenstahl geschmiedeten Messer-Gliedern, à 50 cm lang, mit Zugösen und Beschwerungskugeln. Jede beliebige Länge ist lieferbar.

Preise für Universal-Schilfsensen mit Zugösen und 2 Beschwerungskugeln:

5	6	7	8	9	10 Glieder
250	300	350	400	450	500 cm Gesamtlänge
36.—	40.—	44.—	48.—	52.—	56.— RM

Auf Wunsch werden in jeder beliebigen Menge mitgeliefert:

Zugketten mit Haken p. Meter RM 0,80
Zugseile mit Oese p. Meter RM 0,30

Julius Cronenberg, Sensenwerke, N 1
Sophienhammer bei Hüsten
in Westfalen (94

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte
sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Regierungs-Bezirk Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thüringer Fischerei-Vereins, ferner Organ des Verbandes der Kleinfischer des pommerschen Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 32 **Neudamm, 10. August 1930** **Bd. 33**

Die Bildung von Fischereirentengütern.

Der Preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat zugleich im Namen des Preußischen Finanzministers ausführliche „Richtlinien für die Bildung von Fischereirentengütern in Verbindung mit der Kolonisiedlung" herausgegeben, die wir nachstehend zum Abdruck bringen.

Schon bisher mußten vielfach Güter zu Siedlungszwecken aufgekauft werden, zu denen größere Fischgewässer (Landseen, Teichanlagen) gehörten. Derartige Fälle werden sich bei der gesteigerten Siedlungstätigkeit noch mehren.

Das vielfach geübte Verfahren, größere Fischgewässer einem Restgut zuzulegen, ist volkswirtschaftlich nicht zu vertreten, weil die Bewirtschaftung der Gewässer durch einen fischereiwirtschaftlich unerfahrenen Besitzer oder durch einen Pächter nicht den Erfolg haben kann wie die Ausübung der Fischerei durch einen Berufsfischer auf eigenem Gewässer.

Es liegt daher im öffentlichen Interesse, daß die fischereiwirtschaftlich bedeutenderen Gewässer, wie es zum Teil auch schon früher erfolgreich geschehen ist, der Siedlung durch Bildung von Fischereirentengütern für Berufsfischer nutzbar gemacht werden.

Bezüglich der Größe und der Abgrenzung der Fischereirentengüter sind die für Landgüter geltenden Grundsätze nicht voll anwendbar, weil Gewässer nicht wie Landgrundstücke geteilt werden können, der Fisch im Wasser keine Grenzen kennt und die Bewirtschaftung und die Erträge andere sind als beim Lande. Es ist stets mit der gegebenen Größe einer biologischen und wirtschaftlichen Gewässereinheit zu rechnen, wie sie ein ganzer See bietet.

Voraussetzung muß aber immer sein, daß der Inhaber persönlich die Wirtschaft führt und im Betrieb mitarbeiten kann. Die oberste Grenze hierfür wird in der Regel eine Wasserfläche von 500 ha sein; darüber hinaus ist Großfischerei nötig und kommt dann die Bildung eines Fischereirentengutes ohne meine besondere Genehmigung nicht mehr in Frage.

Fischereirentengüter sind in der Form von reinen und gemischten Betrieben zu schaffen.

Reine Fischereirentengüter sind solche, bei denen der Inhaber seinen Unterhalt und die Rente aus der Fischerei allein aufbringt. Dies wird in der Regel nur bei Seen bester Güte von 40 ha und mittlerer Güte von 75 ha an der Fall sein.

Dem Fischereirentengute ist eine im Einvernehmen mit dem Oberfischmeister festzusetzende hinreichende landwirtschaftliche Nutzfläche zuzulegen, um den Fischer in seiner Hauswirtschaft von der Nachbarschaft unabhängig zu machen und ihm die Haltung der für den Absatz nötigen Gespanne zu ermöglichen.

Gemischte Fischereirentengüter bestehen aus einer Fischereinutzung, die für sich allein keine volle Nahrung ergibt, und einer ergänzenden Landzulage, deren Wert den der Fischereinutzung im allgemeinen nicht überschreiten soll. Die Landzulage muß auch hier so groß sein, daß der Fischer in seiner Hauswirtschaft von der Nachbarschaft unabhängig ist und ihm die Haltung der für den Absatz nötigen Gespanne ermöglicht wird.

Die Auslegung von Weideland ist anzustreben, damit der Fischer durch Körnerbau nicht allzusehr von seinem Beruf abgelenkt wird.

Die Gebäude sind möglichst am Gewässer oder in seiner unmittelbaren Nähe zu errichten.

Die zur Förderung und Sicherung des Fischereibetriebes erforderlichen Anlagen (Eiskeller oder Eismieten, Hälterungen, Kahnstellen usw.) sind nach den Angaben des Oberfischmeisters zu errichten.

Das für das Trocknen der Netze nötige Land ist an geeigneter Stelle auszuweisen.

Zur Ermöglichung einer ordentlichen Gewässerpflege dürfen keine Rohr-, Schilf-, Binsen- und Grasnutzungsrechte auf dem Fischereirentengute haften. Die Einräumung anderer Rechte an dem Gewässer (Tränkerecht, Schafwäsche, Hanf- und Flachsröten, Badebetrieb, Kahnfahren) ist möglichst zu vermeiden.

Besondere Sorgfalt ist auf die Auswahl des Rentengutskäufers zu legen. Er muß gelernter Berufsfischer sein und auch die nötige Kenntnis in der Bewirtschaftung von Landseen haben. See-, Küsten- und Flußfischer sind im allgemeinen für die Bewirtschaftung von Landseen nicht geeignet. Dazu müssen die für die landwirtschaftliche [illegible]tung erforderlichen

Digitized by Google

Kenntnisse verlangt werden. Die fischereiwirtschaftliche Geeignetheit ist durch den zuständigen Oberfischmeister zu prüfen.

Neben dem etwaigen bisherigen Pächter sind in erster Linie verdrängte Berufsfischer aus den abgetrennten Gebieten und Inhaber des Meisterbriefs der Landwirtschaftskammer zu berücksichtigen.

Außer der nötigen Anzahlung muß der Bewerber über die erforderlichen Fanggeräte und Transportgeräte und das nötige landwirtschaftliche Inventar verfügen.

Im Interesse der nachhaltigen Bewirtschaftung des Fischereirentengutes darf der Anwärter bei Übernahme des Gutes nicht durch andere Verträge gebunden sein. Er darf auch später ohne Genehmigung der Aufsichtsbehörde keine andere Fischerei oder landwirtschaftliche Nutzung pachten oder als Eigentum erwerben.

Dies ist durch den Rezeß sicherzustellen.

Weiter sind in dem Rezeß aufzunehmen alle Sicherungen für eine Beaufsichtigung und erfolgreiche Bewirtschaftung des Rentengutes. Der Fischer hat sich vertraglich der Aufsicht, Wirtschaftsberatung und Wirtschaftsrevision durch den zuständigen Oberfischmeister zu unterwerfen und sich zu verpflichten, dessen Anforderungen bezüglich Menge und Art des Besatzes und bezüglich der Gewässerpflege vorbehaltlos nachzukommen. Er ist zu diesem Zwecke zu verpflichten, den Fischereibeamten, den von der Regierung beauftragten Beamten sowie den Beamten der Landesanstalt für Fischerei die Besichtigung und Untersuchung der Gewässer und die Revision der Fischerei jederzeit zu gestatten und hierzu einen Kahn nebst Bemannung unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, sich auf Anfordern zu einer Versuchsfischerei bereitzuhalten und die zur Untersuchung benötigten Fische unentgeltlich zu liefern.

Der Einsatz von gutrassigen, geeigneten Besatzfischen muß dadurch sichergestellt werden, daß sich der Fischer verpflichtet, den Besatz nur von anerkannt leistungsfähigen Züchtern zu beziehen. Die Aufsichtsbehörde kann verlangen, daß Bescheinigungen vorgelegt werden, aus denen neben dem Gesamtpreis Alter und Anzahl der Besatzfische, bei Aalen auch die ungefähre Länge, ersichtlich ist.

Nimmt der Oberfischmeister eine Revision des Gewässers vor, die mindestens alle zwei bis drei Jahre stattzufinden hat, so hat er darüber eine Niederschrift zu fertigen und Abschrift davon dem Kulturamt zu übersenden.

Der Rentengutskäufer ist weiter zu verpflichten, einem Fischereiverein beizutreten und eine Fachzeitschrift zu halten, sowie auf Verlangen der Aufsichtsbehörde einer Fischverwertungsgenossenschaft beizutreten.

Der zuständige Oberfischmeister ist während des ganzen Verfahrens weitgehend zur Mitwirkung heranzuziehen, insbesondere bei der Prüfung der Geeignetheit des Gewässers für ein Fischereirentengut, bei der Feststellung der Zusammensetzung des Rentengutes, beim Ausbau der Anlagen, bei der Aufnahme der Beleihungstaxe, bei der Auswahl des Bewerbers und bei der Feststellung der Rezeßbestimmungen.

Bei Meinungsverschiedenheiten ist meine Entscheidung einzuholen.

Im übrigen gelten die für die Begründung und Beaufsichtigung von Rentengütern erlassenen allgemeinen Bestimmungen auch für die Fischereirentengüter und sind sinngemäß anzuwenden.

Zu diesen Richtlinien ist uns aus unserem Mitarbeiterkreis folgende Einsendung geworden, die wir, ohne selbst zu den Fragen irgendwie Stellung nehmen zu wollen, im Interesse unseres Berufsfischerstandes veröffentlichen:

Die landwirtschaftliche Siedlung verfolgt den Zweck, einen möglichst großen Teil der Bevölkerung auf dem Lande, und zwar auf eigenem Grund und Boden, seßhaft zu machen. Die betreffenden Siedlerstellen sollen so groß sein, daß ihr Eigentümer darauf für sich und seine Familie seinen Unterhalt findet und es ihm ermöglicht wird, seine und seiner Familie Arbeitskraft voll auszunutzen. So ist der Begriff der „Ackernahrung" entstanden. Eine solche Ackernahrung soll jedoch nicht so groß sein, daß der Eigentümer gezwungen ist, zu ihrer Bewirtschaftung fremde Hilfskräfte zu beschäftigen. Um einem Siedlungslustigen die Möglichkeit zu geben, einen solchen kleinen Bauernhof auch ohne große Kapitalanzahlung käuflich zu erwerben, hat man die Form des Rentengutes geschaffen, die es ermöglicht, den betreffenden Kleinbauernhof nicht gegen Zahlung eines Kaufpreises, sondern gegen Zahlung von Renten käuflich zu Eigentum zu erwerben.

Wie aus der Bekanntgabe der „Richtlinien für die Bildung von Fischereirentengütern in Verbindung mit der Kolonie siedlung" hervorgeht, sind nunmehr Bestrebungen im Gange, auch Berufsfischer im Rahmen der Rentengutssiedlung auf eigenem Besitztum anzusiedeln. Man wird diese Bestrebungen nur begrüßen können.

In den erwähnten Richtlinien für die Bildung von Fischereirentengütern sind jedoch zahlreiche Bindungen der persönlichen Verfügungsfreiheit enthalten, so daß es zweckmäßig erscheinen dürfte, zunächst einmal zum Vergleich die Einschränkungen der Verfügungsfreiheit eines landwirtschaftlichen Rentengutsbesitzers zu betrachten, denn diese allgemeinen Bestimmungen sollen auch für die Fischereirentengüter gelten.

Die Beschränkungen der Verfügungsfreiheit eines Rentengutsbesitzers beruhen zum Teil auf gesetzlichen Bestimmungen, zum Teil werden sie vertraglich mit dem Erwerber des Rentenguts vereinbart. Sie verfolgen den Zweck, die wirtschaftliche Selbständigkeit eines Rentenguts zu erhalten, d. h. seine Zerstückelung zu verhindern und auch das Zuteilen eines Rentenguts zu einem anderen Landgut zu vermeiden. Solche Bestimmungen sind notwendig, denn die Begründung von Kleinbauernstellen mit den dazu nötigen Gebäuden erfordert nicht unerheblichen Aufwand an Arbeit und Kosten. Es soll daher vermieden werden, daß nachträglich eine solche Siedlerstelle, die einer Familie Arbeit und Brot gibt, durch Zerstückelung oder Einverleibung in einen anderen Betrieb wieder aufgelöst wird.

Weiterhin ist es notwendig, auch Vorkehrungen für das Erhalten der Kreditwürdigkeit der Siedlerstellen gegenüber der Rentenbank zu treffen. Die Gebäude müssen daher in gutem baulichen Zustand erhalten bleiben und gegen Feuer versichert werden.

Digitized by Google

Die erforderlichen Bestimmungen sind in zahlreichen Gesetzen enthalten, auf die nachstehend noch kurz hingewiesen werden soll.

Das Gesetz über die Errichtung von Rentenbanken von 1850 enthält die Vorschrift, daß die Gebäude, welche für die Renten haften, auf Verlangen der Direktion der Rentenbank bei einer Feuerversicherungsgesellschaft versichert werden müssen. Das Gesetz über Rentengüter von 1890 sieht vor, daß dem Erwerber eines Rentengutes die Verfügungsfreiheit in bezug auf die Zulässigkeit einer Zerteilung des Grundstücks oder der Abveräußerung von Teilen desselben beschränkt wird und von der Zustimmung des Rentenberechtigten (also der Rentenbank) abhängig gemacht werden kann. Ebenso kann dem Erwerber eines Rentenguts vertragsmäßig die Pflicht auferlegt werden, die wirtschaftliche Selbständigkeit des übernommenen Grundstücks durch Erhaltung des baulichen Zustandes darauf befindlicher oder darauf zu errichtender Gebäude, durch Erhaltung eines bestimmten landwirtschaftlichen Inventars auf demselben dauernd zu sichern. Diese Einschränkungen der Verfügungsfreiheit können im Grundbuch eingetragen werden.

Inzwischen ist an Stelle der Rentenbanken durch das preußische Gesetz vom 29. Dezember 1927 die Preußische Landesrentenbank getreten. Durch das erwähnte Gesetz wird ein früheres Gesetz über Rentengüter von 1891 aufgehoben. Seine wesentlichen Bestimmungen, die eine Beschränkung des Rentengutsbesitzers in seiner Verfügungsfreiheit enthalten, sind in das neue Gesetz übernommen worden. So kann die Landesrentenbank von dem Rentengutsbesitzer die sofortige Kapitaltilgung verlangen, wenn der Rentengutsbesitzer oder ein Dritter auf das Rentengut in solcher Weise einwirkt, daß eine die Sicherung der Landesrentenbankrente gefährdende Verschlechterung des Rentenguts zu besorgen ist, ferner wenn der Rentengutsbesitzer den Auflagen des Vorstehers des Kulturamts zur ordnungsmäßigen Unterhaltung und Versicherung der Gebäude nicht nachkommt.

Schließlich ist noch auf das Gesetz betr. das Anerbenrecht bei Renten- und Ansiedlungsgütern von 1896 hinzuweisen, durch welches alle Renten- und Ansiedlungsgüter, die auf Grund der früheren Gesetze und auch auf Grund des Landesrentenbankgesetzes von 1927 gegründet worden sind, die Eigenschaft von „Anerbengütern" erhalten, und zwar gleichgültig, ob dieses im Vertrag vorgesehen ist oder nicht. Die Anerbengutseigenschaft wird im Grundbuch eingetragen. Der Eigentümer eines Anerbengutes kann ohne besondere Genehmigung der Behörde weder durch Verfügung unter Lebenden noch von Todes wegen die Zerteilung des Anerbengutes oder die Abveräußerung von Teilen desselben vornehmen. Ein solches Anerbengut kann im Erbgange nicht zerteilt werden, sondern es fällt nebst Zubehör als Teil der Erbschaft kraft Gesetzes einem Erben (dem Anerben) allein zu. Somit ist auch durch dieses Gesetz die Erhaltung der wirtschaftlichen Selbständigkeit des Rentengutes gesichert.

Zu erwähnen ist noch das preußische Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch von 1899, welches die Belastung eines Rentengutes mit einem Wiederkaufsrecht zugunsten des Veräußerers zuläßt.

Alle diese Bestimmungen sollen, wie erwähnt, nach den Richtlinien für die Bildung von Fischereirentengütern auch für diese gelten. Darüber hinaus enthalten die Richtlinien aber noch weitere Bindungen, die durch Rezeß sicherzustellen sind. So soll dem Fischereirentengutsbesitzer vertraglich die Auflage gemacht werden, daß er auch späterhin ohne Genehmigung der Aufsichtsbehörde keine andere fischerei- oder landwirtschaftliche Nutzung pachten oder als Eigentum erwerben darf. Die praktische Auswirkung einer solchen Bindung könnte die sein, daß ein Fischereirentengutsbesitzer daran gehindert wird, etwa ein Stück Wiese zu einem Rentengut hinzuzukaufen oder hinzuzupachten. Einem landwirtschaftlichen Siedler ist derartiges nicht verwehrt. Der Fischereisiedler dagegen muß zunächst die Genehmigung der Aufsichtsbehörde einholen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß es nun immerhin denkbar wäre, daß die persönlichen Beziehungen zwischen dem Fischereisiedler und dem zuständigen Oberfischmeister erheblich getrübt sein könnten. Man wird es auch bezweifeln müssen, daß der betreffende Oberfischmeister immer besser als der Eigentümer in der Lage ist, zu beurteilen, ob etwa bei einem sogenannten gemischten Fischereirentengut der Erwerb oder die Zupachtung einer Wiesenparzelle zweckmäßig oder notwendig ist oder nicht. Man sollte in solchen Fällen die Entscheidung dem Siedler selbst überlassen, denn dieser trägt die Verantwortung und das Risiko für seinen Betrieb.

Die Richtlinien enthalten weiter die Bestimmung, daß sich der Fischer vertraglich der Aufsicht und Wirtschaftsberatung des zuständigen Oberfischmeisters „zu unterwerfen" hat. Eine solche „Unterwerfung" kann leicht dazu führen, daß der Fischer gezwungen wird, vorbehaltlos den Anordnungen, die von der Aufsichtsbehörde getroffen werden, nachzukommen. Dieser Wortlaut der Richtlinien erscheint recht weitgehend. Es darf nicht vergessen werden, daß derartige Verpflichtungen, die schließlich dazu führen können, daß sich der Fischer nur noch als ausführendes Organ einer vorgesetzten Behörde fühlt, letzten Endes geeignet sind, jegliche persönliche Initiative des Fischers als Unternehmer zu unterbinden. Die Richtlinien gehen sogar so weit, daß dem Rentengutskäufer vorgeschrieben werden kann, einem Fischereiverein beizutreten und eine Fachzeitschrift zu halten. Es darf nicht vergessen werden, daß das Leben eines Siedlers, sowohl in der Landwirtschaft als auch in der Fischerei, mit sehr schwerer und aufopferungsvoller Arbeit verknüpft ist. Diese entbehrungsvolle Tätigkeit wird nur dadurch aufgewogen, daß der Siedler das Gefühl hat, selbständig und selbstverantwortlich auf eigenem Besitztum zu wirtschaften. Dieses Gefühl, das den Siedler befähigt, auch Zeiten schwerster wirtschaftlicher Not zu ertragen und weiter vorwärtszustreben, sollte mit allen Mitteln gestärkt und nicht gehemmt werden.

Jedenfalls ist jedem Berufsfischer dringend zu raten, bei Abschluß eines Rentengutsvertrages sehr genau und gründlich alle Verpflichtungen nachzuprüfen, die übernommen werden sollen.

Zu weiteren Auseinandersetzungen über diese Richtlinien, die den Berufsfischerstand besonders interessieren dürften, stellen wir gern Raum zur Verfügung.

Digitized by Google

Ein neuer Propagandawink für den Absatz der Flußfische.

Aus unserem Leserkreis geht uns nachstehende Anregung zur Durchführung einer erfolgreichen Absatzpropaganda für Flußfische zu, die uns wohl zweckmäßig erscheint und die unseres Erachtens auch für eine nutzbringende Propaganda für den Absatz von Teichfischen in Frage käme. Wir geben jedenfalls nachstehender Einsendung gern Raum in der Hoffnung, daß zu dieser Anregung auch noch weitere Vorschläge aus unserem Leserkreis zur Veröffentlichung eingesandt werden.

Es ist eine allen Berufsfischern bekannte Tatsache, daß nach einzelnen Fischfängen manchmal die Fische schlecht abzusetzen sind. Ist der Markt gut beschickt, wird der Preis gedrückt, und der Fisch muß unter dem Preis, zum Schaden des Fischers, abgesetzt werden, da eine weitere Hälterung nicht mehr möglich ist. Begründet wird diese Tatsache dadurch, daß der Fischer seine Fische meistens in einem abwasserreichen Strom fängt, in dem der Fisch niemals so widerstandsfähig sein kann wie ein Fisch, der aus einem gesunden, abwasserfreien Strom kommt. Weiter stehen dem Fischer für Hälteranlagen keine Quellwasser-Bassins zur Verfügung. Es muß hier also ein Weg gefunden werden, um die Absatzmöglichkeit zu vergrößern.

Ich möchte nun folgenden Vorschlag machen: Die einzelnen Fischerei-Genossenschaften, -Innungen, -Gilden und -Zünfte müßten in engere Fühlung mit den zuständigen Schulbehörden treten und allmonatlich einen intelligenten Berufsfischer entsenden, der in Kochschulkursen der Schülerinnen für unsere heranwachsenden Hausfrauen die richtige Behandlung, das Schuppen und Ausnehmen vorführt. Die Zubereitung ergibt sich heute schon klar und deutlich aus den Kochbüchern. Auf diese Art machen wir für den lebenden Flußfisch in der breiten Bevölkerung gute Propaganda, denn die Mädchen werden die Eindrücke dieser demonstrativen Vorträge aus der Schule mit nach Hause nehmen und im Elternhause und Bekanntenkreise für eine ungewollte, aber doch sehr nötige Propaganda sorgen. Selbstverständlich könnte der Fischer im Anschluß an seine praktischen Darlegungen noch einige Worte über Fischfang, Pflege des Fischbestandes und der Fischgewässer (Verunreinigung) sprechen, die sicherlich sehr willkommen sind. Schon in der Schule, gerade bei der Jugend, muß mit Propaganda für lebend gelieferte Süßwasserfische angefangen werden. Daß gerade im Zeichen der riesigen Reklamewerbungen heute der Berufsfischer nicht so sehr in die Oeffentlichkeit tritt, ist meines Ermessens eine grundfalsche Einstellung. Antipathie gegen jede Neuerung, Neid und Hader, Mißgunst und Zersplitterung treiben heute innerhalb der Zünfte die herrlichsten Blüten, ohne jemals Früchte zu bringen.

J. B. Pfeiffer, Berufsfischer,
Frankfurt a. M.

Kurzer Bericht über die Oberfischmeistertagung 1930*).

Die diesjährige Tagung der preußischen Oberfischmeister fand vom 10. bis 13. März d. J. in der Landesanstalt zu Berlin-Friedrichshagen unter Leitung des Landesoberfischmeisters Ministerialrat Dr. Seydel statt. Dieser kennzeichnete einleitend in längeren Ausführungen die gegenwärtige Lage der Fischerei, ihre Fortschritte und die Maßnahmen zur Lösung weiterer Aufgaben, die in der nächsten Zeit der Fischereiverwaltung gestellt sind. Die Reihe der Vorträge eröffnete der Direktor der Landesanstalt, Professor Dr. Wundsch, indem er seine Beobachtungen über ein „Hechtsterben durch Branchiomyces demigrans in einem See" mitteilte. Das Ergebnis der Untersuchungen ist inzwischen in Heft 3 (1930) der Zeitschrift für Fischerei veröffentlicht worden.

Privatdozent Dr. Schäperclaus-Berlin-Friedrichshagen schilderte Brutaufzuchtmethoden und Brutkrankheiten norddeutscher Teichwirtschaften und ihre gegenseitigen Beziehungen. Dabei standen neben der Mitteilung neuer morphologischer und pathologischer Beobachtungen von Brutkrankheiten auch deren verschiedene Bekämpfungsmaßnahmen im Vordergrund.

Obfm. Tomuschat-Lötzen berichtete über Erfahrungen mit dem verlängerten Zuggarn in der ostpreußischen Binnenfischerei, die mit gutem Erfolge bei der Abfischung von Seen zu Eise gemacht worden sind. Eine ausführliche Darstellung soll in den Mitteilungen der Fischereivereine erscheinen.

Dr. Potonié-Berlin-Friedrichshagen behandelte „Untersuchungen über die Entwicklung und den Jahreszyklus von Chironomus plumosus", deren Ergebnis in der Zeitschrift für Fischerei veröffentlicht wird. Die Arbeit ist von besonderer Wichtigkeit für die Bonitierung von Gewässern zum Zwecke der Verpachtung.

Obfm. Prof. Dr. Willer-Königsberg wies in einem Vortrage über den Einfluß des Alters von Elterntieren auf das Wachstum von Fischen nach, daß bei den Untersuchungen ein Einfluß der verschieden alten Männchen der Teichfische auf das Wachstum der Nachkommenschaft nicht festzustellen war, wohl aber deutlich ein Einfluß der Mütter. Die alten Mütter haben stets und ohne Ausnahme die größere Brut nach dem Ausschlüpfen geliefert, die im weiteren Verlaufe der Entwicklung auch das beste Wachstum zeigte. Deshalb müsse es bedenklich erscheinen, acht- und neunjährige Weibchen aus der Wirtschaft herauszunehmen.

Obfm. Dr. Neubaur-Kiel hielt einen Vortrag „Zur Kenntnis der Lebensvorgänge in

*) Ein ausführlicher Bericht ist im Heft 15 der Mitteilungen der Fischerei-Vereine für die Provinzen Brandenburg, Ostpreußen, Pommern und die Grenzmark erschienen.

Digitized by Google

kalkarmen Seen". Dabei zeigte sich, daß es bei Untersuchungen von Gewässern auf Kalkgehalt weniger auf diesen als solchen ankommen kann als auf den Kalkstoffwechsel, dessen Tempo sehr verschieden ist. Zu warnen sei davor, einen einzelnen physiologischen Faktor, etwa die Kalkarmut, verantwortlich zu machen für Dinge, die sich erst aus dem ganzen Fragenzusammenhang erklären können. Bei der Besprechung wurde auf die Bedeutung des Kalkes für verschiedene Fischnährtiere eingegangen und unter anderem darauf hingewiesen, daß unnötige Kalkungen unterlassen werden sollen, da sie nur Kosten verursachen und da auch erst noch festzustellen sei, ob nicht einseitige Kalkung zur Entstehung unausgeglichener Salzlösungen und damit zu Giftwirkungen führe.

Eine Darstellung der fabrikmäßigen Verarbeitung von Krebsen gab Obfm. Tomuschat-Lötzen an der Hand von Lichtbildern über ein bekanntes ostpreußisches Unternehmen. Die Aussprache erstreckte sich auf das Wesen und die Bedeutung des Krebses für die Fischwirtschaft, die Preisgestaltung und Absatzverhältnisse.

Gegenstand des Vortrages von Obfm. Dr. Quiel-Berlin-Charlottenburg war die Frage: „Welche Tiere unterliegen dem Fischereirecht?", und zwar im Sinne des § 4 des Fischereigesetzes, der insbesondere über den Begriff der „Krebse" Zweifel aufkommen lassen kann. Der Vortrag wird in den Mitteilungen der Fischereivereine veröffentlicht werden.

Obfm. Dr. F. Schiemenz-Hannover berichtete über Erfahrungen in der Provinz Hannover über die Gefährdung einer geregelten Fischereiwirtschaft durch den Zwang zur Eintragung von Fischereirechten ins Wasserbuch. Dabei zeigte sich, daß die katastermäßige Erfassung der nicht dem Eigentümer des Gewässers zustehenden Fischereirechte viele neue Ansprüche gezeitigt habe, durch die die Zahl der Fischereiberechtigten teilweise erheblich vermehrt wird. Deshalb müsse in verstärktem Maße zur Bildung von Fischereigenossenschaften geschritten werden.

Obfm. Dr. Gennerich-Breslau erläuterte unter Zugrundelegung von Erfahrungen mit der Chlorbehandlung von Zuckerfabrikabwässern, daß die Behandlung der Abwässer mit Chlorkupfer eine nennenswerte Verringerung oder Unterdrückung der Pilzbildung nicht bedingt. Auch die Behandlung der Abwässer mit freiem Chlor ist von einzelnen Zuckerfabriken als erfolglos sehr bald eingestellt worden. Deshalb müsse einstweilen als feststehend angesehen werden, daß die Chlorierung organischer Abwässer keineswegs geeignet ist, organische Stoffe zu zerstören. Wie die Aussprache bestätigte, ist Chlor kein Allheilmittel, seine Wirkung muß in der Hauptsache in der Geruchsbeseitigung erblickt werden.

Neue Wege der qualitativen Wasseranalyse in der Fischerei wies der Chemiker Prof. Dr. Czensny-Berlin-Friedrichshagen; der ausführliche Vortrag ist als besondere Arbeit zur Veröffentlichung in der Zeitschrift für Fischerei in Aussicht genommen.

Obfm. Schönfelder-Sigmaringen schilderte ein verbessertes Verfahren zur Verhütung von Abwässerschäden durch einfache Sammel- und Verteilbecken mit Schwimmer-Ablaßrohr, einer Anlage, die in ihrer Wirkung sicher ist, keiner besonderen Bedienung und Überwachung bedarf, somit sich auch wegen der geringen Kosten für kleinere Betriebe zur Reinigung ihrer Abwässer rechtfertigen läßt. Die Frage soll in einer zur Veröffentlichung in der Zeitschrift für Fischerei in Aussicht genommenen Arbeit noch näher behandelt werden.

Das Ausscheiden von Molkerei-Abwässern aus der Zahl der Fischsterben verursachenden Abwässer begründete Obfm. Dr. F. Schiemenz-Hannover mit einem Verfahren, in dem diese Abwässer nicht nur verwertet, sondern auch mit einem erheblichen wirtschaftlichen Erfolge als Futtermittel verarbeitet werden können. Damit besteht Aussicht, daß die äußerst schädlichen Molkereiabwässer künftig von den Fischgewässern gänzlich ferngehalten werden können. Der ausführliche Vortrag soll in der Zeitschrift für Fischerei erscheinen.

Über „Fischereiliche Reiseeindrücke in Schweden" berichtete Obfm. Dr. Kisker-Magdeburg. Bemerkenswert war die Feststellung des verschiedenen Aalaufstiegs in den einzelnen Jahren, weshalb die Besetzung der Oberläufe solcher Gewässer, die der Aalzuwanderung offenstehen und intensiv bewirtschaftet werden, ihre Berechtigung hat.

Die aus sozialen, wirtschaftlichen und nationalpolitischen Gesichtspunkten in den Vordergrund gerückte Frage: „Welche Voraussetzungen sind an die Bildung eines Fischereirentenguts zu stellen? erörterte Obfm. Dr. Germershausen-Stettin. Er zeigte die Wege, auf denen es möglich ist, für einzelne beruflich vollkommen ausgebildete Berufsfischer Fischereinutzungen als Eigentum bereitzustellen, die als Eigenwirtschaften leistungsfähiger sind als Pachtfischereien. Der Vortrag wird in der Zeitschrift für Fischerei veröffentlicht werden. In der vom Ministerialdirektor Bollert geleiteten Aussprache wurden die einzelnen Vorschläge für die Durchführung der Bildung von Fischereirentengütern geprüft und in großem Rahmen Richtlinien festgelegt, nach denen beim Vorhandensein geeigneter Siedlungsobjekte die Verwirklichung des Planes ins Auge gefaßt werden soll. In zweiter Linie stand die Frage der Anliegersiedlung, die auch für die Anlage oder Erweiterung von Forellenzuchtanstalten und Teichwirtschaften für möglich erachtet wurde, sofern damit eine selbständige Nahrung auf längere Zeit geschaffen sowie die wirtschaftliche und finanzielle Seite des Unternehmens in den Rahmen der Siedlung passen würde.

Über das Thema: „Auf welche besonderen Stoffe ist bei der fischereilichen Untersuchung von Zellstoffabwässern zu achten?" referierte Dr. Ebeling-Berlin-Friedrichshagen. Er führte aus, daß die hauptsächlich in Kiefernholz vorhandenen terpenhaltigen Stoffe schon in ganz geringen Mengen auf Fische stark betäubend und auch tödlich wirken können. Dies sei der Grund für die Annahme, daß besonders die in den Harzen enthaltenen Terpene die Giftwirkung der Zellstoffabwässer bedingen. Die dem Referat zugrunde liegenden Untersuchungen sind inzwischen im Heft 2 des

Digitized by Google

laufenden Bandes der Zeitschrift für Fischerei veröffentlicht worden.

Beobachtungen an Forellengewässern des Gebirges und der Ebene teilte Obfm. Dr. Germershausen-Stettin mit, ausgehend davon, daß der Bewirtschaftung kleinerer Wasserläufe mit der Bachforelle unverdienterweise noch nicht die nötige Beachtung geschenkt wird, obwohl zur Aufzucht dieses hochwertigen Fisches sich zahlreiche Bäche und kleinere Flüsse eignen. Dem durch Lichtbilder ergänzten Vortrage folgte eine Erörterung der Ertragsverhältnisse von Forellengewässern.

Obfm. Dr. Lehmann-Münster sprach über das Vorkommen und Fortkommen des Zanders in Westdeutschland. Er betonte im Ergebnis, daß es im Hinblick auf die erhebliche Einfuhr von Zandern erwägenswert erscheinen müsse, der Pflege dieses Fisches auch in Westdeutschland erhöhtes Interesse zuzuwenden. Eine Arbeit über den Gegenstand wird in der Zeitschrift für Fischerei erscheinen.

Obfm. Dr. Bürger-Koblenz gab einen Überblick über die Bedeutung der Fischerei in der Rheinprovinz, und zwar in den natürlich fließenden Gewässern. Es handelt sich um eine statistische Erfassung der Erträge, über die im Deutschen Fischereiblatt ausführlich berichtet werden wird.

Obfm. Dr. Törlitz-Schneidemühl schilderte den Ausbau der Obra und die damit verbundenen fischereilichen Schäden, die in der Hauptsache auf unzweckmäßige Aufstellung und Durchführung des Ausbauplanes zurückzuführen sind. Hierbei kam in der Aussprache die seit langem die Fischerei beunruhigende Frage des Ausbaus von Wasserläufen zur Erörterung. Empfohlen wurde die Umstellung der Fischerei in besonders bedrohten Wasserlaufsgebieten, wie dies z. B. im Rhein auf den Aalfang mit Erfolg geschehen ist.

Von den Oberfischmeistern für die Küstengewässer referierte Dr. Marquard-Stolpmünde über „Die ostpommersche Lachsfischerei in der Ostsee" (der Vortrag wird in der Zeitschrift für Fischerei veröffentlicht werden); — Dr. Rumphorst-Stralsund über „Qualitätsverbesserung bei den Erzeugnissen der See- und Küstenfischerei"; — Dr. Heidrich-Altona über „Entwicklung und Bedeutung der Büsumer Schollenfischerei" (der Vortrag wird in der Zeitschrift für Fischerei veröffentlicht werden); — Kiock-Labiau über „den Fischfang in der Ostsee von der preußischen Kurischen Nehrung aus" (der Vortrag wird in der Zeitschrift für Fischerei veröffentlicht werden); — Dr. Mertens-Swinemünde über „Neue Aalfanggeräte im Oberfischmeisterbezirk Swinemünde". — Ferner hielt Dr. Neuhaus-Berlin-Friedrichshagen einen Vortrag „Über die Möglichkeit der Schollenhälterung in ortsfesten Becken".

Zwischen den Vorträgen kam noch eine Reihe innerdienstlicher Fragen zur Besprechung, besondere Verhandlungen über die Ausgestaltung der Anlandestatistik für die Küsten- und Seefischerei bildeten den Abschluß der Tagung.

Dritte Ostdeutsche Fischerei-Ausstellung.

Die Dritte Ostdeutsche Fischerei-Ausstellung wird von dem Fischereiverein für die Provinz Ostpreußen mit Unterstützung des Fischerei-Instituts der Albertus-Universität Königsberg und in Verbindung mit dem Gau Altpreußen im Deutschen Anglerbunde sowie dem Aquarienverein „Nitella"-Königsberg veranstaltet. Sie findet vom 17. bis 20. August 1930 im Rahmen der Landwirtschafts-Ausstellung der 18. Deutschen Ostmesse Königsberg statt. Das Interesse an einer Fischerei-Ausstellung in Königsberg ist, wie die Fischerei-Ausstellungen von 1927 und 1928 bewiesen haben, deshalb besonders stark, weil Ostpreußen das wasserreichste Gebiet Deutschlands ist. Die masurische Seenplatte mit den größten Seen Preußens, das wasserreiche Oberland und das Ermland, die riesigen Becken des Frischen und des Kurischen Haffs sowie die lange Ostseeküste rechtfertigen es, daß Fischzucht, Binnenfischerei und Seefischerei in das Programm der Ausstellung aufgenommen wurden.

Neben der wissenschaftlichen Ausstellung, in der alle Gebiete der Fischzucht und Fischerei anschaulich dargestellt werden, bieten Aquarien mit Wirtschafts- und Zierfischen reichhaltiges lebendes Material. Besonders umfangreich wird die Ausstellung der Bedarfsgegenstände für Fischzucht und Fischerei sein, in der eine lückenlose Übersicht über das Material geboten werden soll, mit dessen Hilfe die Intensivierung und Rationalisierung der Fischwirtschaft durchgeführt werden kann. Auch dem Fischhandel und der Fischindustrie wird Raum gewährt, um eine großzügige Propaganda für die Steigerung des Absatzes von frischen und verarbeiteten Fischen durchzuführen. Moderne Fischküchen werden in Betrieb vorgeführt werden. Den Interessen des Angelsports wird durch eine besonders reichhaltige Ausstellung Rechnung getragen werden.

Das bewährte Zusammenwirken von Wissenschaft und Praxis bei dem großzügigen Aufbau der Fischerei-Ausstellung wird nicht nur einen tiefgehenden Einblick in die Leistungsfähigkeit der ostdeutschen Fischerei geben, sondern darüber hinaus die große Bedeutung der Fischereiwirtschaft im Rahmen der gesamten Volkswirtschaft eindrucksvoll darstellen. Im Hinblick auf die außerordentliche Bedeutung dieser Ausstellung für die gesamte Fischerei ist zu erwarten, daß alle Firmen, die Maschinen, Geräte oder Hilfsprodukte für Fischereizwecke herstellen, in ihrem eigensten Interesse für eine reichhaltige Beschickung der Ausstellung Sorge tragen, so daß auch die Dritte Ostdeutsche Fischerei-Ausstellung den Fachleuten des In- und Auslandes eine umfassende Übersicht über die Leistungsfähigkeit der deutschen Fischerei-Wirtschaft und -Industrie gibt. Die Dritte Ostdeutsche Fischerei-Ausstellung wird in dem Haus der Technik der Deutschen Ostmesse untergebracht. Wasser-, Gas-, Licht- und Kraftanschlüsse erleichtern die Ausstellung von lebendem Material und den Betrieb von Maschinen. Ein Gleisanschluß der Staatsbahn führt

Digitized by Google

bis in die Hauptmaschinenhalle, die 120×50×13 m groß ist. — Alle weiteren Auskünfte erteilt Generalsekretär Gerhardt, Königsberg i. Pr., Meßamt.

Gliederung der Fischerei-Ausstellung.

I. Lebende Fische in Aquarien: A. Zuchtfische: Salmoniden (Forellen), Cypriniden (Karpfenrassen und Schleie). B. Wildfische: Flußfische, Haff- und Ostseefische — Krebse. C. Fischnährtiere.

II. Fischhandel und Fischindustrie: Fische auf Eis. Produkte der fischverarbeitenden Industrie: Räucherwaren, Marinaden, Konserven, Klipp- und Stockfische, Krebse, Muscheln, Austern, Fischmehl, Tran, Schuppen usw. Maschinelle Einrichtungen für Fischbearbeitung und Fischverarbeitung. Bilder und Statistik über ostpreußische Fischmärkte und Fischhandlungen.

III. Bedarfsgegenstände für Fischerei und Fischzucht: Fischerei: Geräte zum Fischfang und Hilfsmittel zur Herstellung dieser Geräte, Netzkonservierungsmittel, Fischerfahrzeuge und Materialien zur Ausrüstung von Fischerfahrzeugen (wie Motoren, Segeltuch, Farben, Öle, Tauwerk und so weiter), Fischaufbewahrung, Fischtransportmittel, Fischwagen, Salze, Zutaten zur Herstellung von Fischkonserven (Essig, Gewürze), Verpackungsmaterial, Berufskleidung und Mannschaftsausrüstung, Verproviantierung. Fischzucht: Darstellung der künstlichen Fischzucht, Apparate und Gerätschaften zur künstlichen Fischzucht (Originale, Modelle und Abbildungen), Fischbrutanstalten (Modelle und Abbildungen), Schutz der Fische und der Fischerei: Fischwege, künstliche Laichplätze usw. (in Originalen, Modellen und Abbildungen), Futtermittel.

IV. Fischpropaganda und Fischverwertung im Haushalt: Nährwert der Fische, Fisch-Bratküchen, Fischkochbücher, Fisch-Propagandatafeln, Vorführung von Fischerei-Filmen im Kultur-Filmtheater des Hauses der Technik.

V. Genossenschaftswesen in der ostpreußischen Fischerei. — VI. Wissenschaftliche Ableilung: Präparate, Abbildungen und graphische Darstellungen zur Veranschaulichung von Systematik, Anatomie, Physiologie, Entwicklungsgeschichte, Biologie der Fische, Sondergruppe: Laichablagen der bekanntesten Binnenfische, Mißbildungen von Fischen und Krebsen, nützliche und schädliche Tiere und Pflanzen für die Fischerei, Hilfsmittel zur wissenschaftlichen Untersuchung von Fischgewässern, Abwasserbiologie, Fischereistatistik, Geschichte der Fischerei: Innungs- und Vereinszeichen, Urkunden, Fahnen, Wimpel, Bilder, Fahrzeuge, Trachten, Die Fischerei im Notgeld und Stadtwappen.

VII. Naulik, Rettungswesen, Wetterdienst: Seekarten, Instrumente, Signaleinrichtungen, Rettungsgerätschaften und sanitäre Einrichtungen für die Fischereifahrzeuge, Wetterdienst und Fischerei, Rundfunk und Fischerei, Statistik der Fischer-Unglücke an der ostpreußischen Küste.

VIII. Fischereipolizei und Verwaltung: Darstellung der Organisation und Handhabung der Fischereiaufsicht, Darstellungen zu den gesetzlichen Vorschriften.

IX. Angelsport: Gerätschaften und sonstige Ausrüstungs-Gegenstände für den Sportangler, Darstellung verschiedener Angelmethoden (Flug-, Spinn- und Grund-Angelei), Anglertrophäen, Die Anglervereine und ihre fischereiwirtschaftliche Bedeutung, Ostpreußens Anglervereine: Der Gau Altpreußen und der Deutsche Anglerbund, Vereinsabzeichen.

X. Aquarien- und Terrarienkunde: Zierfische (Exoten und einheimische) in Aquarien, Aquarien- und Terrarienbehälter nebst Hilfsapparaten, Pflanzen zur Besetzung von Aquarien und Terrarien, Bedeutung und Verbreitung der Aquarienkunde.

XI. Zeitschriften: Literatur über Fischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Angelsport, Aquarienkunde.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

(Wichtiges aus allen Gebieten.)

Fischereitagung des Deutschen Fischerei-Vereins in Bonn.

Wegen der Nichtgenehmigung des Reichsetats infolge der Reichstagsauflösung muß mit dem Ausfallen der vom 3. bis 8. September 1930 geplanten Bonner Tagungen des Deutschen Fischereirats und der Fachausschüsse gerechnet werden.

Deutscher Fischerei-Verein.

— **Fischerei und Osthilfe.** Durch die Verordnung des Reichspräsidenten zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände vom 26. Juli 1930 ist neben anderen Maßnahmen auch die Fortführung der Osthilfe geregelt. Als der Plan einer verstärkten Osthilfe bekannt wurde, hatte der Deutsche Fischerei-Verein sofort die erforderlichen Schritte unternommen, die Einbeziehung der Fischereibetriebe zu erreichen. Diese Bestrebungen haben erfreulicherweise zum Erfolg geführt. Auf die erfolgten Vorstellungen hin hat das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft veranlaßt, daß nach der Notstandsverordnung (II § 4) auch den fischereiwirtschaftlichen Betrieben die Bürgschaftsübernahme des Reichs für Umschuldungsdarlehen zugute kommt. Diesbezügliche Anträge sind an die neu zu errichtenden Landstellen zu richten. Nach § 22 können die Landstellen verlangen, daß die betreffenden Inhaber fischereiwirtschaftlicher Betriebe dem Landrat ein Verzeichnis sämtlicher Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten vorlegen. — In den Paragraphen über den Vollstreckungsschutz (Aussetzung der Entscheidung über einen Antrag auf Eröffnung des Konkurs- oder Vergleichsverfahrens, Verbot der Versteigerungen und Zwangsvollstreckungen bezüglich des Inventars) sind die fischereiwirtschaftlichen Betriebe zwar leider nicht besonders genannt, aber es ist anzunehmen, daß auch sie einzubegreifen sind. Eine authentische Klärung ist bereits beantragt.

Deutscher Fischerei-Verein.

Digitized by Google

Personalien.

Karl Weingärtner, Frankfurt a. M.-Höchst, Vorsitzender der Höchster Fischerzunft, wurde in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Fischerei von der Landwirtschaftskammer des Regierungsbezirks Wiesbaden zum Fischermeister ernannt.

Organisation und Bildungswesen.

(Lehrkurse, Ausstellungen, Kongresse, neue Vereine, Standesorganisation.)

— **Eine neue Fischereischutzgenossenschaft** ist für die untere Havel mit dem Sitze in Potsdam gegründet worden. Sie umfaßt alle zur Fischerei in der Havel und den mit dem Havelstrom in Verbindung stehenden Gewässern von der Hennigsdorfer Chausseebrücke abwärts bis zur Mündung der Havel in die Elbe Berechtigten. Die Genossenschaft hat den Zweck, in ihrem Gebiet die Aufsicht über die Fischerei zu regeln, Maßnahmen zum Schutze des Fischbestandes durchzuführen und alle diejenigen Rechte auszuüben und denjenigen Pflichten nachzukommen, die das Fischereigesetz und die in Ausführung desselben erlassenen Vorschriften bestimmen. Die drei Abteilungen der Genossenschaft erstrecken sich auf folgende Gebiete: 1. von der Hennigsdorfer Chausseebrücke abwärts bis Kilometer 136 bei Ketzin (Sitz Potsdam), 2. von Kilometer 136 abwärts bis zur Marquede bei Döberitz, Kilometer 77 (Sitz Brandenburg), 3. von Kilometer 77 abwärts bis zur Einmündung der Havel in die Elbe (Sitz Rathenow).

Fischsterben und Fischkrankheiten.

— **Fischsterben.** Kummerower See in Pommern. Ein großes Fischsterben herrscht gegenwärtig im Kummerower See und den beiden, Demmin und Malchin verbindenden Peenekanälen. Teilweise sind große Strecken der Seeoberfläche mit großen, toten Fischen bedeckt. Angenommen wird, daß die Fische sämtlich durch den aufgewühlten Schlamm der etwa zwanzig angekommenen Langholz- und Kohlendampfer erstickt sind.

Elster. Infolge der Trockenheit ist die Elster fast ohne Wasser, was ein großes Fischsterben zur Folge hat. Ingenieur Petsch führte seinem Karpfenteich etwas Elsterwasser zu. Am andern Tage lagen 200 Pfund Karpfen tot im Wasser. Der Mühlenbesitzer Wilhelm Petsch (Neuwiese) führte seinem Teich klares Elsterwasser zu, worauf am andern Morgen etwa 20 große Karpfen verendet waren. Vom Elsterbett selbst werden sehr viele tote Fische abwärtsgetrieben.

Schädigungen der Fischerei.

(Diebstahl, Verunreinigung, Regulierung, Triebwerke, Schiffahrt.)

— **Gemeinsame Klage der Fischereipächter gegen eine Zuckerfabrik.** Die Fischereipächter der Aller und deren Nebengraben hatten seit vergangenem Herbst Klage über ein großes Fischsterben geführt, veranlaßt durch die Zuleitung der Abwässer der Zuckerfabrik Weferlingen. Die Aufforderung, den Schaden zu ersetzen, wurde von der Fabrik abgelehnt. Unter der Leitung des Bürgermeisters Schulze tagte vor einigen Tagen eine Sitzung, an der die Gräflich von der Schulenburg-Wolfsburg'sche Verwaltung, die Oberallerkorrektion Gifhorn sowie die Drömlingskorporation Debisfelde teilnahmen. Bürgermeister Schulze gab bekannt, daß die Leitung der Zuckerfabrik jeden Schadenersatz ablehnte. Die Anwesenden waren einstimmig der Ansicht, daß die Fabrik nochmals aufgefordert werden müsse. Sollte wieder ein ablehnender Standpunkt angenommen werden, müsse man den Klageweg beschreiten. Rechtsanwalt Dr. Lämmerhirt wurde mit der weiteren Verfolgung der Angelegenheit beauftragt.

Fischfeinde.

— **Die Bisamrattenbekämpfung des Landes Thüringen im Jahre 1929.** Das Berichtsjahr umfaßt die Zeit vom 1. April 1929 bis 31. März 1930. In dieser Zeit wurden in Thüringen 3493 (5083) Bisamratten gefangen, und zwar in 296 Ortschaften (308), davon sind dauernd befallen 222 (169), wieder befallen 54 (81) und neu befallen 20 (47), wobei die in Klammern aufgeführten Zahlen die des Jahres 1928 darstellen. Die Fangergebnisse verteilen sich auf die einzelnen Flußgebiete wie folgt: Flußgebiet der Elster 2183, der Saale 1259, des Mains 51, während das Flußgebiet der Werra und der Unstrut frei von Bisamratten waren. Im vergangenen Berichtsjahre waren insgesamt sechs amtliche Bisamjäger tätig, die den Fang mit den alten, bereits erprobten Methoden ausübten. Auch die Bevölkerung wurde wiederum in großem Maßstabe über die Schädlichkeit und die Bekämpfung der Bisamratte aufgeklärt. Vor allem wurden die am Wasser interessierten Kreise, Fischereiberechtigte, wasserbaulich interessierte Kreise, Gemeindevorsteher und Schulen auf die Schädlichkeit der Bisamratte hingewiesen und über die Bekämpfungsmethoden nachhaltigst durch Wort und Schrift unterrichtet. Der Rückgang der Fangresultate im Jahresdurchschnitt dürfte aber nicht am wenigsten darauf zurückzuführen sein, daß die amtlichen Bisamjäger die Bekämpfung in den Vorjahren in systematischer Weise ausführten und insbesondere sich den Fang der jungen Bisamratten angelegen sein ließen. Anderseits aber war in diesem Berichtsjahre festzustellen, daß nur Herbstwanderungen in größerem Umfange stattgefunden haben, während die Frühjahrswanderungen nicht in dem Ausmaße wie in den früheren Jahren beobachtet werden konnten.

Die Wanderungen haben sich in keinem Falle über die bisher als befallen gemeldeten Zonen erstreckt. Besonders ins Auge fallend ist das Maingebiet, das nur Fangzahlen von 51 im Gegensatz zu 137 im vergangenen Jahre aufweist. Die vorjährigen Wanderungen brachten in dieses Gebiet erheblichen Nachschub aus Bayern, während in diesem Berichtsjahre durch unausgesetzte Beobachtung und Bekämpfung der Nachschub wesentlich zurückgegangen ist. Das Maingebiet, also der Landkreis Sonneberg, kann zum Schluß dieses Berichtsjahres als bisamrattenfrei angesehen werden. Auch in dem Gebiet östlich der Saale bis zur Wasserscheide ist mit dem Ende des Jahres die Bisamratte nur noch vereinzelt aufgetreten. Der Landkreis Altenburg dagegen — zum Elstergebiet

Digitized by Google

gehörig — ist heute noch dichtes Befallsgebiet. Sowohl die Herbst- wie auch die Frühjahrswanderungen haben in diesem Kreise außerordentlichen Nachschub aus Sachsen gebracht. Naturgemäß waren auch die Schädigungen im Bezirk Ostthüringen besonders groß.

Die amtlichen Jäger haben insgesamt 2600 Bisamratten gefangen, wovon allein auf den Jäger im Befallsgebiet — also Landkreis Altenburg — 1821 Bisam fallen, während die anderen Jäger 779 Stück fangen konnten. Die Privatbevölkerung hat es nur auf die Stückzahl von 893 gebracht. Nur eine jahrelang erprobte, systematische Bekämpfung, nur durch mühevolles Absuchen der vielen kleinen Teiche und kleinen Flußläufe durch die amtlichen Bisamjäger kann der systematische Abwehrdienst auch bei Rückgang der Fangzahlen weiter- und durchgeführt werden. G. H.

Biologie und Fischereiwissenschaft.

— **Wie die Fische sehen und hören.** Zu dieser Frage ergreift ein Berufstaucher aus Nantes namens Bouguer in einer französischen Zeitung das Wort zu folgenden Ausführungen: „Als Taucher von Beruf, der sich oft genug inmitten von Fischen aufhält, kann ich nur die Meinung der Leute bestätigen, die entschieden dafür eintreten, daß die Fische sehen und hören. Wenn ich unter Wasser gehe, flüchten die aufgescheuchten Fische zunächst nach allen Seiten, um aber bald zurückzukehren. Solange ich unbeweglich bleibe oder mich nicht um sie zu kümmern scheine, schwimmen sie ganz zutraulich um mich herum, ohne sich durch meine Gegenwart beunruhigen zu lassen. So war ich Augenzeuge, wie ein riesiger See-Aal in meiner unmittelbaren Nähe eine große Krabbe angriff und verschlang. Wenn aber die Fische nahe genug an meinen Taucherhelm herankommen, um unter dem Helm den Menschen zu erkennen, suchen sie schleunigst das Weite. Sie fliehen ebenso schnell, wenn ich etwa eine Bewegung mache, als wollte ich sie harpunieren. Wenn ich ferner ein Stück Holz zersäge, mit einem Hammer aufschlage oder ein anderes, den Fischen ungewohntes Geräusch hervorbringe, so kommen sie neugierig näher und umkreisen meine Arbeit. Am Grund erscheinen die von den Sonnenstrahlen getroffenen Stellen der Oberfläche des Wassers wie in Licht gebadet und bis zu drei bis vier Metern Tiefe klar und durchsichtig. Man braucht sich deshalb über die günstigen Angelergebnisse, die im Schatten oder bei bewölkten Himmel erzielt werden, nicht zu wundern, da der Fisch unter diesen Verhältnissen die Angelrute nicht zu sehen vermag."

Fischversand und Aufbewahrung.

— **Kein Absterben der Fische mehr während des Transportes im Versandgefäß.** Die Verluste, die sich durch das Absterben der Fische infolge Sauerstoffmangels ergeben, bilden nicht nur einen erheblichen Verdienstausfall für den Versender und Empfänger, sondern summieren auch im Jahre zu einem bedeutenden volkswirtschaftlichen Schaden. Durch Zusammenarbeit der chem.-pharm. Fabrik „Oxysana", Nowawes bei Berlin, mit der Fischversandstelle der Pomm. Binnenfischereigenossenschaft in Stargard i. Pomm. ist es gelungen, eine Erfindung zu machen, die mit einfachen und billigen Mitteln ohne komplizierte Sauerstoffapparate den Versand kleinerer Mengen Fische auf weite Entfernung ohne Verluste an toten Fischen ermöglicht. Eine kleine Glaskugel in Form einer Birne enthält ein flüssiges Präparat, welches durch geeignete Vorrichtung tropfenweise dem Wasser im Transportfaß automatisch während des Fischtransports zugeführt wird. Dieses Präparat ist vollkommen unschädlich. Es bilden sich vom Boden des Transportgefäßes aus ganz kleine winzige Sauerstoffbläschen, die in ihrer Kleinheit das ganze Wasser mit Sauerstoff reichlich durchsättigen. Diese kleinen Sauerstoffbläschen steigen wegen ihrer Kleinheit nur ganz langsam an die Oberfläche, werden also von den Fischen fast restlos aufgebraucht. Ausgiebige Versuche im Versand lebender Fische von halbjähriger Dauer haben ergeben, daß 100 Pfund Fische im 300-Liter-Faß nach einer Transportdauer von 17 Stunden vollkommen lebend am Empfangsort eintrafen und eine natürliche, gesunde Farbe an Kiemen und Schuppenkleid zeigten. Nachträgliche schädliche Folgen beim Weiterhältern dieser so versandten Fische haben sich auch nicht im geringsten ergeben. Auf dem Gebiete der rationellen Fischversendung dürfte die Erfindung in Zukunft eine große Rolle spielen und zum Aufblühen der Binnenfischerei viel beitragen. Kommt doch die Anwendung dieses Sauerstofferzeugnisses nicht nur für den Versand in Frage, sondern nunmehr ist auch dem Markthändler die Möglichkeit gegeben, seine lebenden Fische an den Konsumenten wirklich lebend abzugeben und auf dem Markte nicht verkaufte Ware gut lebend heimzubringen. Er schützt sich dadurch vor erheblichen Verlusten, die ihm durch matt lebende und absterbende Fische drohen. Diese Erfindung ist von der Firma „Oxysana", Nowawes, im In- und Auslande zum Patent angemeldet. Die Pomm. Binnenfischereigenossenschaft in Stargard i. Pomm. hat den Generalvertrieb dieses Erzeugnisses übernommen und erteilt gern kostenlose Auskunft.

Nachwort: Zu vorstehender Abhandlung, die auch an anderen Stellen zur Veröffentlichung gekommen ist, möchten wir bemerken, daß nach Auffassung unseres Sachverständigen, dem wir die Mitteilung zur Stellungnahme vorgelegt haben, ein abschließendes Werturteil über das Präparat noch nicht gegeben werden kann, da einwandfreie Versuche aus der fischereilichen Praxis bisher fehlen. Unserm Gewährsmann wurde das Präparat einmal vorgeführt. Die Versuchsanordnung war folgende: In zwei mit Wasser gefüllten Wannen wurden Rotfedern eingesetzt. Der ersten Wanne wurde das Präparat zugeführt, der anderen nicht. Die Fische in der Wanne ohne Präparat fielen nach einiger Zeit infolge Sauerstoffmangels um, während in der Wanne mit „Oxysana" sich die Fische anscheinend wohl fühlten. Sollte sich das Präparat tatsächlich bewähren, würden der Binnenfischerei sehr große Vorteile erwachsen, denn der Lebendversand von Fischen wird auch im Sommer auf große Entfernungen möglich, ohne daß man auf die verhältnismäßig kostspieligen Sauerstoffapparate zurückzugreifen braucht. Deshalb werden wir gern weiteren Berichten aus dem Leserkreis über neue Versuche aus der Praxis mit dem Präparat Raum gewähren.

Die Schriftleitung.

Digitized by Google

Fischerei im Ausland.

— **Förderung der Fischzucht in Lettland.** Der im Jahre 1927/28 begonnene Bau der staatlichen Fischbrutanstalt in Tomsdorf (Tome) ist im September v. J. beendet worden. Die bisherigen Aufwandskosten betragen 60 000 Lats, und es sind für den weiteren Ausbau derselben durch Anlegen einer Zander- und Karpfenzucht und einer Versuchsteichwirtschaft wiederum 60 000 Lats vorgesehen. Die genannte Fischbrutanstalt gehört zu den modernsten und größten Europas. Die Erzeugungsmöglichkeit beträgt: 15 Mill. Stück Peipusmaränen bzw. 10 Mill. Stück Wandermaränen bzw. 58 Mill. Kleine Maränen und 3 Mill. Stück Lachse bzw. 4,5 Mill. Stück Meerforellen. Außerdem ist während der Sommermonate die Erbrütung von Zärten, Brachsen und Zandern vorgesehen. Für Lachse und Maränen sollen besondere Aufzuchtteiche aus Beton eingerichtet werden.

Fischereiverwaltung. Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen.

Aufhebung von Naturschutzverordnungen.

Der Regierungspräsident in Liegnitz hat unterm 30. 6. d. J. seine Polizeiverordnung, betreffend den Schutz des Fischotters vom 25. 9. 1929 und betreffend den Schutz der Frösche vom 14. 3. 1929, aufgehoben.

Wichtige Entscheidungen.

Juristische Personen rechnen nicht zu den „Einzelpersonen" im Sinne der §§ 2 und 3 des Preußischen Fischereigesetzes.

(Beschluß des Oberverwaltungs-Gerichts — Wasserwirtsch. Senat — v. 6. März 1930 — V. W. 72, 29.)

Eine Aktiengesellschaft hat einen See gepachtet und dessen Erklärung zum geschlossenen Gewässer beantragt. Nach Zurückweisung des Antrags durch den Bezirksausschuß, weil nach § 3 FG. die Ausübung des Fischereirechts einer Einzelperson (physischen Person) zustehen müsse, war auf Beschwerde zu entscheiden, ob im Hinblick auf die Gleichstellung juristischer und natürlicher Personen im BGB. die Aktiengesellschaft als antragsberechtigt im Sinne des § 3 FG. anzusehen sei. Diese Frage ist verneint worden.

Sowohl im § 2 wie im § 3 FG. kehrt der Begriff der „Einzelperson" wieder, der die Ausübung des Fischereirechts in vollem Umfange zustehen muß, wenn ein offenes Gewässer ein geschlossenes sein oder ein offenes Gewässer zum geschlossenen erklärt werden soll. Der Begriff der Einzelperson ist dem BGB. sowie dem Rechtsleben im allgemeinen fremd. Es muß daher ermittelt werden, welchen Sinn gerade das FG. damit hat verbinden wollen. Aus der Entstehungsgeschichte des FG. ergibt sich, daß ausgehend von der Ausübung des Fischereirechts in einem geschlossenen Gewässer durch einen Berechtigten darunter zunächst physische oder juristische Personen fallen sollten. Um aber die Einheit in der Ausübung des Fischereirechts herzustellen, war die Übertragung von Rechten mehrerer Personen an eine einzige vorgesehen. Später verdichtete sich dann die Fassung der betreffenden Gesetzesstelle zur Annahme einer einzigen natürlichen Person. Schließlich wurden die Worte verbessert in „einer Einzelperson". Für juristische Personen sollte es bei der Bestimmung des § 31 FG. verbleiben, nach der sie Fischereirechte nur durch Verpachtung oder durch Erteilung von Erlaubnisscheinen nutzen durften. Im übrigen behalte ihnen auch § 28 Abs. 2 FG. alle Rechte in bezug auf geschlossene Gewässer vor, denn er gebe ihnen die Möglichkeit, der Fischereibehörde einen Generalbevollmächtigten zu bezeichen, der dann als Fischereiberechtigter gelte. Hieraus ergibt sich, daß juristische Personen als Einzelperson nicht in Frage kommen können. Ihre Zulassung wäre nur möglich, wenn man unter der Einzelperson eine „einzige Person" zu verstehen hätte, doch läßt sich diese Auslegung nicht mit dem Gesetz selbst vereinen, denn dieses spricht im § 2 Satz 2 von „mehreren Einzelpersonen", und es wäre unverständlich, wenn man hierunter „einzige Personen" verstehen wollte. Einzelperson bedeutet also etwas anderes als einzige Person. Die Einschränkung des Personenbegriffs durch das Vorwort „Einzel" läßt sich dann aber nur dahin deuten, daß darunter eine aus einem Einzelnen bestehende Person zu verstehen sei, also eine natürliche Person.

Diese Auslegung des Begriffs wird durch die Fassung des Gesetzes selbst noch ausdrücklich bestätigt, indem es in den §§ 2 und 3 neben der „Einzelperson" auch die „Wirtschaftsgenossenschaft" erwähnt, die jedoch nach § 39 FG. rechtsfähig, also eine juristische Person ist. Ihre besondere Aufführung wäre nicht zu erklären, wenn der Begriff der Einzelperson auch die juristische Person umfassen würde.

Briefkasten.

Bedingungen für die Beantwortung von Briefkastenfragen.

Fragen werden nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie außerdem für jede Frage 50 Pfennig Portoanteil mitgesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt wird, müssen unerledigt liegen bleiben, bis Einsendung erfolgt. Für Fragebeantwortungen, die in gutachtlichen Äußerungen Sachverständiger bestehen — wie Rechtsauskünfte, Betriebsratschläge u. a. m. —, fordern wir das von unseren Gewährsleuten beanspruchte Honorar nachträglich an. Die Schriftleitung.

F. R. in G. Über die Verwendung von Witterungen für Aalkörbe und Aalschnüre ist uns nichts bekannt. Auf andere Fische und vielleicht auch auf den Aal werden gelegentlich von Sportanglern Witterungen verwendet, ohne daß damit aber ein sicherer und wesentlich besserer Erfolg verbürgt sei. Zweifellos haben die Fische ein gut ausgebildetes Geruchsvermögen, mit dem sie auch Witterungen gut wahrzunehmen vermögen. Damit ist aber noch nicht gesagt, daß Witterungen für den Fang von größerer Bedeutung wären. Es hängt das damit zusammen, daß für die Verbreitung der Witterung im Wasser ungünstige Verhältnisse vorliegen, weil die Diffusion der Gas- und Riechstoffe im Wasser nur sehr langsam erfolgt; besonders gilt das natürlich von stehendem Wasser. Die mit den Witterungen erzielten Erfolge sind deshalb doch meist nur als Zufallserfolge anzusehen. W.

Vereinsmitteilungen.

(Vereine, Innungen, Genossenschaften.)

— **Gesellschaftsfischen des Fischereivereins Wüsting (Oldenb.).** Der neu gegründete Fischereiverein Wüsting hielt vor einiger Zeit sein erstes Anfischen in Iprump ab. Er hatte zu der Veranstaltung

Digitized by Google

den Vorstand des Landesfischereivereins und den Vorstand des Fischereivereins Wardenburg eingeladen. Trotz des Entgegenkommens der Sielacht, die für eine leichte Zuwässerung durch den Siel gesorgt hatte, war das Fangergebnis infolge des stürmischen Wetters nur gering. Es wurden durchweg Aale gefangen. — Die Vorbereitungen waren von dem Vorstand des Wüstinger Vereins, nämlich von den Herren Siemers und Emil Linck, aufs beste getroffen worden. Gastwirt Schrader und Frau sorgten in bester Weise für die Verpflegung der Fischer am Gewässer. Preisträger sind folgende: 1. Hartig-Oldenburg (für die größte Anzahl), 2. Lampe-Wüsting (für das größte Gewicht), 3. Emil Linck-Wüsting, 4. Bremer-Wardenburg, 5. Dietl-Oldenburg, 6. Bolte-Oldenburg, 7. Köhler-Wüsting, 8. ten Bokel-Heuning-Wüsting. — Die Preisverteilung, für die sehr nette Sachen zur Verfügung standen, fand in Schraders Gasthof in Wüsting statt, woselbst die Teilnehmer noch einige Stunden vergnügt beieinander blieben. h.

Aus Schleswig-Holstein.

Der diesjährige Aalaufstieg im Gebiet der Schwentinemündung bei Neumühlen-Dietrichsdorf hatte frühzeitig eingesetzt und hat sich über einen längeren Zeitraum als sonst erstreckt; am 26. 6. waren immer noch Steigaale in Mengen dort anzutreffen. Einige Zeit nach dem Eintreffen der Jungaale fiel es mehrfach auf, daß sich dort auch einige abgestorbene zeigten. Anfänglich wurde dieser Erscheinung keine besondere Beachtung geschenkt, da es nicht ungewöhnlich ist, daß viele dieser kleinen Tierchen dort ums Leben kommen. Die dortige Schuljugend pflegt nämlich recht lebhaft dem Fang obzuliegen, wobei sie mit den Käschern und anderen Fanggeräten recht ungeschickt und unsanft umgeht, so daß Verletzungen und Abtötungen vieler Jungfische dort nichts Außergewöhnliches sind. In diesem Jahre schien jedoch der Verlust an Steigaalen über das gewohnte Maß hinauszugehen. Eine Untersuchung erschien um so mehr angezeigt, als von mehreren Seiten der Verdacht geäußert wurde, es könnten sich dort schädliche Wirkungen von Abwässern bemerkbar machen. Wäre das nämlich in ausgedehntem Maße der Fall und würde eine Abwässerzone die Jungaale wie eine Mauer dort vom Süßwasser abhalten, dann hätten die Aalleitern und die Steigkörbe am Schwentinestaudamm natürlich keinen Zweck mehr, und nicht nur diese Aufstiegmöglichkeit wäre illusorisch, sondern auch alle übrigen des ganzen Schwentinegebietes.

Die Untersuchung wurde am 21. 6. ausgeführt und erstreckte sich auf die Steigaale selbst, auf die Fauna und Flora der Schwentinemündung und die Alkalinität und den Sauerstoffgehalt des Wassers. Tatsächlich machte sich eine starke Verschmutzung und Verunreinigung dieses Gebietes bemerkbar. Zum Teil rührt dieses Übel von der Schiffahrt und der Schiffahrtsindustrie her, zum Teil von hineingelangenden Abwässern. Von den Schiffen sowie den Bootsbauereien und Schiffswerften gelangt allerlei Unrat und Schmutz in fester und flüssiger Form in das Wasser. Der Grund ist stark mit Teerbestandteilen verschmutzt und die Wasseroberfläche mit leichten Ölen bedeckt. Die hineingelangenden Abwässer sind vorwiegend häusliche, weniger in-

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Metzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 29. Juli 1930, bis Montag, den 4. August 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di unsort. 145—150; Mi unsort. 140—151, großmittel 124; Do unsort. 145—161, groß 101; Fr unsort. 140—160, groß 110, großmittel 120; So unsort. 140—151, groß 100—110, mittel 120—130; Mo unsort. 140—150. **Schleien** Di unsort. 130—155, Portions- 160; Mi unsort. 130—138, Portions- 154—160; Do unsort. 130—150, Portions- 155—160, groß 130—135; Fr unsort. 130—148, Portions- 155—160; So unsort. 130—150, Portions- 155—160, klein 120; Mo unsort. 130—140, Portions- 155—160. **Aale** Di unsort. 140—150, groß 170, großmittel 160—163, mittel 150—155, kleinmittel 130; Mi unsort. 140—150, groß 160—165, großmittel 160—165, mittel 150, kleinste 80; Do unsort. 140—150, groß 160—165, großmittel 160, mittel 150—160, kleinmittel 130—140, kleinste 90; Fr unsort. 140—150, groß 160—165, großmittel 160, mittel 150—160; So unsort. 130—150, groß 160—165, großmittel 155—162, mittel 150—155; Mo unsort. 130—150, groß 160, großmittel 155—160, mittel 150. **Bleie** Di unsort. 79—88; Mi unsort. 84—86; Do kleinmittel 65; Fr 50—70; So unsort. 50—60. **Barse** Do 107; Fr 100—110. **Plötzen** Di unsort. mattlebend 30—38; Mi unsort. 40—50; Fr unsort. 40—50. **Karpfen** Di Spiegel- 25—40er 120, Spiegel- 40—60er 125; Mi Spiegel- 25—40er 120; Do Spiegel 25—50er 115, 50—60er 120, unsort. 110—120; Fr Spiegel- 25—50er 115, 50—60er 120, unsort. 110—120; So Spiegel- 25—50er 115, 50—60er 120. **Karauschen** Di groß 133; Do groß 127; Fr groß 110—120. **Bunte Fische** Mi 45—57; Do 40—60; Fr 50—70; So 50—75.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 88—110; Mi unsort. 91—116; Do unsort. 90—110, groß 78; Fr unsort. 80—100, groß 70—80; So unsort. 80—100; Mo unsort. 90 bis 102, groß 80—90. **Zander** Di 110—116; Mi 100—108, groß 139; Fr 120—130, groß 140; So 100—112. **Aale** Di unsort. 95—110, groß 120—130; Mi unsort. 80—110, groß 100—120, klein 50; Do unsort. 80—100, groß 100—120; Fr unsort. 80 bis 100, groß 100—120; So unsort. 80—100, groß 100—120, klein 50—60; Mo unsort. 80—100, groß 100—120, großmittel 131. **Schleien** Di 90—100; Mi 85—105; Do 80—106; So 70; Mo 70. **Karpfen** Fr 50—70; So 40—50; Mo IIa 30—40. **Barse** Di unsort. 50—60, groß 70—78; Mi unsort. 60—67, groß 70 bis 72; Do unsort. 61—63, groß 73; Fr unsort. 60—68, groß 70 bis 75; So unsort. 60—66, groß 70; Mo groß 65—73. **Plötzen** Di klein 10; Mi unsort. 19—29, groß 40; Fr unsort. 20—30. **Bleie** Di unsort. 37; Mi unsort. 41—42, groß 57; Do unsort. 15—20. **Bunte Fische** Do unsort. 30—35.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Di Galizier 4; Mi 8—10 cm 3—4, 11—13 cm 20—24, 12—14 cm 36; Do 11—13 cm 20, 12—14 cm 36, 14—15 cm 50, Galizier 4—5; Fr Galizier 3,10—4; So 10 cm 4—5, 11 cm 11—15, 12 cm 24—25, Galizier 3—5; Mo 10—11 cm 9,50—10, 12 cm 19,50—24,50, Galizier 4—6,40.

Berliner Kleinhandelspreise in den Markthallen für Fleisch, Wild, Fische, Geflügel vom 4. August 1930. Preise je Pfund in Reichsmark: **Rindfleisch:** Suppenfleisch 0,90—1,20, Bratfleisch 1,20—1,50. **Kalbfleisch:** 1,00—1,30, Rücken 1,10—1,40, Keule 1,20—1,50. **Schweinefleisch,** Kotelett 1,50—1,60, Schinken 1,20, Bauch 1,00 bis 1,10. **Wild:** Reh, Rücken 1,20—2,00, Hirsch —,—. **Fische:** Hechte auf Eis 1,00—1,30, do. lebend 1,50—1,70, lebende Karpfen 1,40, Aale, lebend 1,80—2,20, Zander, Eis 1,00—1,40, Schleie, leb. 1,40—1,60. **Geflügel:** Gänse, junge 1,00—1,35, Hühner, Brat- 1,20—1,40.

Großhandelspreise für Fische am Berliner Markt. Durchschnittspreise für frische nicht lebende Fische pro 50 kg in Reichsmark, Krebspreise pro Schock (60 Stück) in Reichsmark für den Monat Juli 1930. (Mitgeteilt von Paul Metzer, städtischer Verkaufsvermittler, Berlin.)

Aal 112,35, Aland 20,—, Bars 62,77, Blei 24,93, Hecht 91,72, Karpfen 55,50, Karausche 52,23, Plötze 23,50, Rotdow 38,44, Schleie 88,50, Zander 115,34, Krebs 16,41.

Weitere Sondermarktberichte

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 30. Juli 1930: Preise je Pfund in Reichspfennigen. Karpfen, über 3 Pfd., lebend 150; do. 2—3 Pfd., lebend 140, do. tot auf Eis 120. Schleien, groß, lebend 230. Aale, lebend 280. Hechte, unsort., lebend 180, do. tot auf Eis 140. Zander, 1 bis 2½ Pfd., tot auf Eis 180.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 29. Juli, bis Montag, den 8. August 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: Aale Di groß 171—164, mittel 122—119,

Digitized by Google

dustrielle. Während die Alkalinität normal ist, ist infolge der Abwässer und der sonstigen Verunreinigung der Sauerstoffgehalt des Wassers stark herabgesetzt. Die Pflanzenwelt ist gering entwickelt, das Tierleben zeigt aber eine normale und lebhafte Entfaltung.

Der Prozentsatz der zugrunde gehenden Steigaale ist ein verschwindend geringer. Von einer absperrenden Wirkung einer Abwasserzone ist nichts zu spüren. Auch schon bei Dietrichsdorf gelangen Abwässer in die Schwentinemündung. Aber diese Zone ist von den Steigaalen, die sich bei Neumühlen vorfinden, passiert worden. Leider wird damit zu rechnen sein, daß die Verunreinigung von Jahr zu Jahr zunimmt, zur Zeit ist aber der Zustand der Verunreinigung noch kein so großer, daß irgendwelche Maßnahmen ergriffen werden müßten.

Die diesjährigen Steigaale sind von recht verschiedener Länge; in Millimetern beträgt sie 60 bis 77 mm. Der längste gemessene von 77 mm war ein toter Steigaal. Die Pigmentierung ist eine starke, die Nahrungsaufnahme schon eine recht lebhafte. Vorwiegend besteht die Nahrung aus Zuckmückenlarven und Hüpferlingen. In einem der Steigaale wurden die Reste von sieben Zuckmückenlarven im Darm vorgefunden. Ofm.

Fischmarktberichte.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht

(vom 28. Juli bis 2. August 1930).

Unverändert mäßig blieben die Eingänge an Süßwasserfischen. Für die meisten Fischsorten trat keine Änderung in dem Preis ein, bei ruhiger Abwicklung des Geschäfts. Hechte wurden verlangt und gingen zu befriedigenden Preisen an die Käufer über. Frische Zander, in kleinen Mengen zugeführt, fanden willige Aufnahme. In Schleien war der Markt aus Teichwirtschaften und Wildgewässern beschickt. Der Preis erfuhr eine kleine Abschwächung bei ruhigem Verlauf des Geschäfts. Etwas nach unten bewegte sich der Preis für Karpfen. Bei sehr ruhigem Geschäft wurden nur kleine Quanten abgesetzt. Aale, reichlicher zugeführt, fielen weiter im Preis. Die Absatzstockung hielt weiter an, so daß Überstände blieben. Lebhaft begehrt waren lebende Karauschen, Barse, Bleie und Plötzen, die bei flottem Absatz sehr gute Preise brachten.

klein 101—33; Mi groß 133, mittel 116—101, klein 66—43; Do mittel 118—97, klein 88—41; Fr groß 179—174, mittel 156—121, klein 103—95 u. 48—42; So klein 90—41; Mo groß 131—120, mittel 100—82, klein 50—40. Aland Di groß 40; Fr groß 43. Barse Di groß 50, klein 21; Fr groß 65—50; Mo mittel 38—30. Brassen Di groß 79, mittel 43, klein 27; Fr klein 29—15. Hechte Di mittel 123; Mi mittel 103, klein 52; Fr mittel 124, klein 96. Karpfen Di klein 205. Plötzen (Rotaugen) Fr klein 15. Raap Di groß 69—68; Fr groß 56—50. Stinte Mi klein 12—11½; Fr klein 17½. Zander Fr mittel 102. Krebse je Schock Mi klein 175; Do mittel 505—455, klein 200; So klein 250—210.

Altona: Amtliche Preisnotierungen für Montag, den 28. Juli 1930, bis Sonnabend, den 2. August 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: Aale I Mo 145—147, Mi 120 bis 130, Fr 120—125; II Mi 109—130, Fr 103, So 70—129; III Mo 65—112, Mi 78—130, Do 100—103, Fr 60—100, So 75—80; IV gemischt Mo 77—106, Mi 62—130, Do 71—121, Fr 55, So 72—114. Barse Mo 40, Mi 37—60, Do 51. Hechte I Mo 127, Di 120, Mi 90—108, Do 123—124, Fr 116 bis 124; II Mo 100—130, Di 133—136, Mi 93—133, Do 136, Fr 131—134; III Di 105. Lachs Di 51—204. Lachsforellen Mo 100—201, Di 80—172, Mi 141—210. Stör Do 225. Zander I Mo 129—136, Mi 137. Butten Do 12—75, So 16—84.

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Barse 30. 7. 60—70, 2. 8. 70—90. Zander 30. 7. 130—140. Hechte, klein 30. 7. 120—130, 2. 8. 130; do. groß 30. 7. billiger, 2. 8. billiger. Aale, klein 30. 7. 100—140, 2. 8. 100—140; do. groß 30. 7. 160—200, 2. 8. 160—200. Plötzen 30. 7. 30—40, 2. 8. 30—35. Quappen 30. 7. 120, 2. 8. 120. Karauschen 30. 7. 90, 2. 8. 80—90. Krebse, pro Stück 30. 7. 10 und teurer.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 28. 7., bis Sonnabend, den 2. 8. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barsch Mo 40—60, Di 40—60, Mi 40—60, Do 40, Fr 40, So 40—60. Zander Mo 120, Di 120, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 120. Dorsche Mo 40, Mi 40, Do 40, Fr 40. Aalmutter Mo 40, Di 40, Mi 30—40, Do 40, Fr 40, So 40. Quappen Mo 80, Di 80, Do 80, Fr 80, So 80 bis 100. Flundern Mo 40, Di 30—40, Mi 30—40, Do 30—50, Fr 30—50. Plötzen Mo 35, Di 35—40, Mi 30—40, Do 40, Fr 30—40, So 40. Schleien Di 150, Mi 150, Fr 150, So 150. Karauschen Di 80, Fr 80. Bleie Mo 40, Di 40—60, Mi 40—80, Do 40, Fr 40, So 60. Zärten Mo 25, Di 25, Mi 25—30, Fr 30. Hechte Mo 100, Di 100, Mi 100—120, Do 100—120, Fr 100, So 100—120. Aale Mo 200—250, Di 200 bis 250, Mi 200—250, Do 200—250, Fr 200—250, So 200—250. Aale, ger. Mo 300—350, Di 300—350, Mi 300—350, Do 300—350, Fr 300—350, So 300—350. Flundern, ger. Mo 60 bis 80, Di 60—80, Mi 60—120, Do 60—100, Fr 60—100, So 60—120.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 28. Juli 1930, bis Sonnabend, den 2. August 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: Frische Fische: Lachse 3,00 bis 3,50, Aale 1,50—2,50, Zander 1,20—1,60, Bressen 1,20, Hechte 1,20—1,50, Barse 1,20—1,50, Plötzen 0,40—0,50, Krebse 2,00—3,50 Gulden je Mandel; kleine Krebse, sogenannte Suppenkrebse, kosteten das Schock 2,50—3,00 Gulden. Geräucherte Fische: Aale 3,00—4,50 Gulden. Die stürmische und regnerische Witterung der Woche ergab nur geringe Fänge, die bald vergriffen waren. Manche Fischer waren in der Ernte beschäftigt, wo sie mehr zu verdienen hofften als beim Fischfange.

Großhandelspreise für 50 kg Fische in RM (abgerundet) auf dem Berliner Markt im Juli 1930.
(Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein.)

Lebende Fische		Barsche unsortiert	89	Krebse groß	45	Hechte groß	79
Aale groß	193	Schleien groß	131	unsortiert	6	großmittel	79
großmittel	188	Portionsschleien	141	Tote Fische		klein	71
mittel	174	unsortiert	127	Aale groß	141	unsortiert	97
klein-mittel	132	Hechte groß	98	groß-mittel	126	Karauschen klein	32
klein	99	großmittel	113	mittel	121	unsortiert	57
unsortiert	160	unsortiert	138	klein	52	Barsche groß	74
Karpfen		Bleie groß	79	unsortiert	102	klein	26
Spiegel- (25—40 er),	119	klein	30	Zander groß	128	unsortiert	53
„ (40—60 er),	124	unsortiert	60	mittel	104	Bleie groß	41
„ unsortiert	120	Plötzen unsortiert	44	unsortiert	104	klein	11
Karauschen groß	119	Krebse (Schock)		Schleien unsortiert	88	unsortiert	27
unsortiert	105	8—10 cm	3	Plötzen groß	33	Roddow groß	46
Roddow unsortiert	61	10—12 cm	13	klein	10	„ unsortiert	30
		12—14 cm	31	unsortiert	23		

Im Vergleich zum Vormonat Juni sind die Preise der Aale, aber nur in mittlerer und kleiner Sortierung, wieder etwas zurückgegangen. Die großen Aale haben noch eine weitere Preisaufbesserung erfahren. Bedeutend höhere Durchschnittspreise haben die Schleien erzielt. Auch bei den anderen Fischarten ist die Preislage ganz überwiegend eine mehr oder minder höhere. — Was die Preisgestaltung im Laufe des Berichtsmonats Juli anlangt, so kehrte sich die sinkende Tendenz im Juni nunmehr in eine zum Teil recht lebhaft steigende um. Allerdings gaben die Aalpreise nach Mitte des Monats wieder sehr stark nach. Auch die Preisbewegung der toten Schleien sowie der toten unsortierten Hechte war später etwas rückläufig.

Digitized by Google

Leipzig: Kleinhandelspreise der städtischen Markthalle vom 2. August 1930. Preise für 1 Pfund in Reichsmark. (Erste Zahl bedeutet die höchsten, zweite Zahl die niedrigsten und dritte Zahl die häufigsten Preise.) Lebende Fische und Schalttiere. Spiegelkarpfen 1,50, —, 1,50. Schuppenkarpfen 1,50, —, 1,50. Schleien 2,20, —, 2,20. Bachforellen 4,50, —, 4,50. Aale 3,00, 2,50, 2,50. Krebse, 10 Stück, große 12,00, —, 12,00, mittlere 5,00, —, 5,00, kleine 2,00, 1,50, 1,50. Fische in Eispackung. Rheinlachs 6,00, 5,00, 5,00. Weserlachs 3,50, 3,00, 3,00. Elblachs 3,50, —, 3,50. Silberlachs 3,50, 3,00, 3,00. Karpfen 1,00, —, 1,00. Schleien 1,00, —, 1,00. Zander 2,00, 1,40, 1,60. Aale 2,00, 1,80, 2,00. Bleie 0,70, —, 0,70. Geräucherte Fische. Rheinlachs 6,00, 4,50, 5,00. Aale 4,00, 2,60, 3,50.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichsmark. **Breslau,** 2. 8. Hechte 1,40, Karpfen 0,80—1,20, Zander 1,20, Barse 1,00, Bleie 0,40. * **Güstrow,** 2. 8. Hechte 0,80—1,00, Schleien 1,40—1,60, Aale 1,60—2,00, Plötzen 0,30—0,50, Brachsen 0,50—0,80. **Gumbinnen,** 30. 7. Hechte 0,80, Schleien 1,00, Aale 1,70, Zander 1,20, Barse 0,60. * **Hammerstein,** 31. 7. Hechte 1,00, Aale 1,00, Bleie 0,50, Plötzen 0,35—0,40. * **Königsberg,** 2. 8. Hechte 1,00, Aale 0,80—1,70, Zander 1,00—1,10, Barse 0,50, Plötzen 0,20—0,25, Quappen 0,90. * **Mainz,** 1. 8. Hechte 1,50, Karpfen 1,60, Schleien 1,80. * **Mannheim,** 31. 7. Karpfen 1,40, Aale 1,60—1,80. * **München,** 2. 8. Hechte 1,60, Karpfen 1,60.

Geschäftliches.

Verkaufsgesellschaft Deutscher Karpfenzüchter m. b. H.*)

Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 78. Fernsprecher: Kupfergraben 2256.

Verkaufsstellen:
Centralmarkthalle, Reihe 2 Stand 5
Neue Friedrichstraße 78, Eingang Kalandsgasse

Am Wasser: Pionierkaserne, Köpenicker Str. 13—14
Am Weidendamm, Ebertbrücke: (früher Gebr. Jacob)
Kupfergraben, Nationaldenkmal, Schinkelplatz

Versand ab Teichwirtschaft in Waggons und Fässern nach allen Gegenden Deutschlands.

Berlin, den 17. Juli 1930.

Sehr geehrte Herren!

Mit dieser Zuschrift gestatten wir uns, ganz ergebenst anzuzeigen, daß mit dem heutigen Tage die Firma **Verkaufsgesellschaft Deutscher Karpfenzüchter m. b. H.** errichtet worden ist.

Der Zweck dieses Unternehmens ist, auf dem gesamten deutschen Karpfenmarkte eine geregelte Absatzweise durchzuführen. Zu diesem Zwecke wird im Einverständnis mit dem Interessentenkreis des Groß- und Kleinhandels eine derartige Preisfestsetzung erfolgen, wodurch die bisherige Unruhe aus dem Karpfenmarkte genommen werden soll. Die bestehende freundschaftliche Verbindung mit den maßgebenden Groß- und Kleinhandelsorganisationen gibt uns die Hoffnung, daß es gelingen wird, einen für beide Teile (Produktion, Groß- und Kleinhandel) vorteilhaften Absatz zu schaffen.

Es sei darauf hingewiesen, daß von unserer Seite beabsichtigt ist, nur Karpfen aus deutschen Züchtereien in den Verkehr zu bringen, wobei die zu den Gesellschaftern gehörenden Personen die beste Garantie bieten. Es sind dies folgende Teilhaber:

Graf v. Maltzan (Teichwirtschaft Militsch, N.-Schl.); Reichsgraf von Hochberg (Teichwirtschaft Wirschkowitz, N.-Schl.); Rittergutsbesitzer Kluge (Teichwirtschaften Königswartha und Uhyst bei Bautzen); Hans und Georg Rosengarten (Teichwirtschaft Peitz bei Kottbus); Kurt Kärger, Berlin, Großhändler.

Eine besondere Aufmerksamkeit wird die Heranziehung des bestehenden Fischkleinhandels zu unserem Kundenkreis erfahren, dessen Interessen wir im Einverständnis mit der Führung stets im Auge haben werden. Bei der großen Bedeutung der Frage, die Karpfensaison für alle Faktoren vorteilhaft zu gestalten, geben wir uns der Hoffnung hin, daß auch Sie unsere Bestrebungen unterstützen werden, da die Förderung der eigenen deutschen Produktion in volkswirtschaftlichem Sinne liegt.

In der Erwartung, auch Sie bald zu unserem Abnehmerkreis zählen zu können, zeichnen wir hochachtungsvoll

Verkaufsgesellschaft Deutscher Karpfenzüchter m. b. H.
Die Geschäftsführung:
Kurt Kärger. von Schweinitz.

Zu der obigen Mitteilung mache ich hiermit bekannt, daß mit dem heutigen Tage die Fischgroßhandlung Kurt Kärger G. m. b. H. ihren Betrieb eingestellt hat und in die oben genannte Firma aufgegangen ist. Kurt Kärger.

*) Dieses Rundschreiben ist uns zur Veröffentlichung zugegangen.

Die Nerzzucht für Fischer. Wie viele matte Fische gehen jährlich dem Fischer unverkauft in Verlust?! Diese Fische kann aber der Fischer dadurch verwerten, daß er sie an Nerze verfüttert und sich so ein großes Vermögen erhält. Nerze können fast ausschließlich mit solchen Fischen gefüttert werden. Deshalb sollte jeder Fischer eine Nerzzucht als Nebenbetrieb haben, aber nur mit dem besten Zuchtstock beginnen, dessen Felle voriges Jahr auf einer New Yorker Auktion einen Durchschnittspreis von 293 RM pro Stück brachten. Das sind die Stanstead-Strain-Nerze, unerreicht in Farbe, Größe und Seidigkeit. Interessenten sollten sich das Buch über: **„Die Nerzzucht und die Nutriazucht"** kostenlos von der Zuchtleitung G. Manke, Naumburg a. d. S., Kösener Str. 39, kommen lassen.

Inhaltsverzeichnis dieser Nummer:

Die Bildung von Fischereirentengütern 401. — Ein neuer Propagandawink für den Absatz der Flußfische 401. — Kurzer Bericht über die Oberfischmeistertagung 1930 401. — Dritte Ostdeutsche Fischerei-Ausstellung 406. — Fischereitagung des Deutschen Fischerei-Vereins in Bonn 407. — Fischerei und Osthilfe 407. — Personalien 408. — Eine neue Fischereischutzgenossenschaft 408. — Fischsterben 408. — Gemeinsame Klage der Fischereipächter gegen eine Zuckerfabrik 408. — Die Bisamrattenbekämpfung des Landes Thüringen im Jahre 1929 408. — Wie die Fische sehen und hören 409. — Kein Absterben der Fische mehr während des Transportes im Versandgefäß 409. — Förderung der Fischzucht in Lettland 410. — Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen 410. — Wichtige Entscheidungen 410. — Briefkasten 410. — Vereinsmitteilungen 410. — Aus Schleswig-Holstein 411. — Fischmarktberichte 412. — Geschäftliches III.

Digitized by Google

Fischereigehilfe

sofort gesucht. Selbiger muß durchaus zuverlässig, ehrlich, firm in allen Netzarbeiten sein, sowie bei kälterer Jahreszeit hin und wieder im Geschäft aushelfen können Freie Station im Hause, Wochenlohn und Prozente. Bei einjähriger Stellung wird Herfahrt rückvergütet. (548

Heinrich Kremer,
Fischhandlung,
Wesel am Rhein.

Für Prozentfischer suche einen (552

Gehilfen.

Lohn: Beteiligung, auch mit Geschirr.
Gustav Pagel,
Aalkathen
Post Schlawe (Land).

Erste Kraft!
Verh., ev., 40jähriger
Forstmann—Teichwirt,

m. abgeleg. Försterprüfung, Leiter einer 150 ha großen, intensiv bewirtsch. Teichwirtschaft, 1000 ha Forst in der Oberlausitz, in ungekündigter Stellg., möchte sich verändern. Prima Referenzen und Empf. zur Seite. Gefällige Angebote unter **Nr. 550** befördert die Geschäftsst. d. Blattes.

See

zu pachten gesucht, nördlich Berlin. (551
Erich Wölle,
Berlin-Waidmannslust,
Fürst-Bismarck-Str. 20.

Krautsägen

glänzend bewährt, 10 m lg., **komplett RM 22,—,** jedes weitere Meter **RM 1,—.** (453
Prospekt gratis.
Steinhagen,
Wismar i. M.,
Turmstraße 44.

Die Schleienzucht

Anweisung zur Zucht und Pflege der Schleie in Teichen, Tümpeln und Seen. Mit 18 Abbildungen im Texte.
Von Dr. E. Walter.
Preis 2 RM
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von
J. Neumann-Neudamm

Fischer!

Gebr. (27
Heringsnetze,

28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Zirka **1 Zentner** ausgeschnittenes
Zugnetzgarn

535 **Hanf,** zu kaufen gesucht. Angebote an
Fährbetrieb Rudolf Bastian,
Caputh b. Potsdam.

Reusen, Flügelreusen, Stakneße sowie sämtl. Fischerei-Artikel
liefert zu billigsten Preisen in nur guter, sachgemäßer Ausführung — illustrierte Preisliste frei — (528
A. Michaelis,
Fischermeister,
Staakow
bei Jamlitz (N.-L.).

Jung- u. vorgestreckte Brut

gibt ab von besten **gal. Spiegelkarpfen**
W. Blume,
Rittergut Panten bei Liegnitz. (54

Vorgestreckte
Spiegelkarpfenbrut

hat abzugeben (5
von Knorr'sche Teichwirtschaft u. Fischzucht
Petershain b. Niesky O.-L. — Land

Eine lohnende Nebeneinnahme

verschafft sich der Angler durch die Zucht des edlen Pelzträgers **NERZ.**
Kostenlosen Bildprospekt nebst Aufklärung.
Nerz- und Geflügelfarm Geschw. Hartig,
o. H., Remagen am Rhein.

Mönche in 4 cm starke Eisenbeton

mit Schlitzen für Staubretter u. Sieb, mit Schutzanstrich wie solche zu Hunderten in der Forellenzuchtanstalt Schnede verwandt sind, liefert (4
H. Beecken, Baugeschäft
Winsen a. d. L. (Lüneburg).

Erfahrener **Karpfenzüchter,** 30 Jahre alt, verh., sucht mit 20000 RM Kapital
teichwirtschaftl. Pachtung oder leitende Stellung

in größerer Teichwirtschaft oder andere einschlägige Tätigkeit. Ausland u. Kolonien nicht ausgeschlossen. Angebote unt. **K. v. S. 531** bef. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Beim Ausbleiben oder bei verspäteter Lieferung

einer Nummer wende man sich stets mit einer schriftlichen
Fehlmeldung an die zuständige Bestell-Postanstalt.
Erst wenn Nachlieferung und Aufklärung von dort aus nicht in angemessener Frist erfolgen, wende man sich unter Angabe der bereits unternommenen Schritte an die
Geschäftsstelle der „Fischerei-Zeitung", Neudamm.

Tod den Fischfeinden

Fang und Vertilgung des für die Fischerei schädlichen Raubzeuges.

Mit 44 Abbildungen im Text. Von Hans v. Debschitz, Göllschau. Preis **1 RM**

Debschitz berichtet als leidenschaftlicher Jäger und berufsmäßiger Teichwirt über selbsterprobte, einfachste und erfolgreichste Arten des Fanges bzw. der Vertilgung der hauptsächlichsten Fischfeinde unter den Säugetieren und Vögeln und bietet damit Jägern und Teichwirten einen unentbehrlichen Ratgeber.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von
J. Neumann-Neudamm

Aale, Schleien

sowie alle anderen Süßwasserfische

kaufen jeden Posten und zu jeder Zeit zu festen Preisen gegen sofortige Zahlung und übernehmen auch
kommissionsweisen Verkauf

Gebr. Grünberg, G. m. b. H.

Fisch-Vertriebs-Agentur und Kommissionsgeschäft,
Berlin C 25, Dircksenstraße 28/29
an der Zentralmarkthalle — Tel.: Berolina 4783

Eigene Fischtransportwagen
Telegr.-Adresse: Fischgrünberg Berlin

Hauptschriftleitung: Dr. E. Walter, Wielenbach, Obb.; für Volkswirtschaft, Fischereiverwaltung, Fischereirecht, Handel und Vereinswesen Oekonomierat Grundmann, Neudamm; für Anzeigen: Franz Mittelstädt, Neudamm. Druck und Verlag: J. Neumann, Neudamm

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 33 | Neudamm, 17. August 1930 | Bd. 33

Lupinen,
entbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Bayreuther Straße 38.

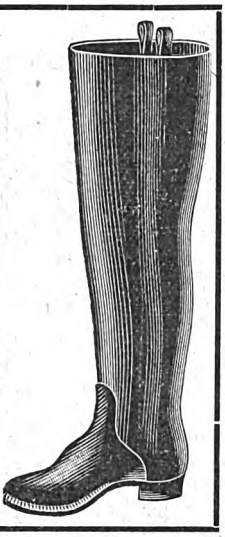
Gelegenheitskauf.
Fischreicher See,
Morg, mit neuer Ia Eff. Waldvilla, 19 Zimmer, elektr. Licht, Dampfheizung, Obstbahn, Pr. nur 45000, Anz. 10—15000 RM, zu kaufen **K. Ulrich** Dramburg i. Pomm., Kirchenstr. 1. (554

Reusen, Flügelreusen, Zugnetze sowie sämtl. Fischerei-Artikel
liefert zu billigsten Preisen nur guter, sachgemäßer Ausführung — illustrierte Preisliste frei — (528
A. Michaelis,
Fischermeister,
Staakow
bei Jamlitz (N.-L.).

Lupinen,
nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

Die Schleienzucht
Anweisung zur Zucht und Pflege der Schleie in Teichen, Tümpeln und Seen. Mit 18 Abbildungen im Texte.
Von **Dr. E. Walter.**
Preis 2 RM
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von
J. Neumann-Neudamm

Fischer-Stiefel
aus Gummi und Leder
garantiert wasserdicht
Oelmäntel
und
Südwester
Man verlange Preisliste
Wetter
Elberfeld, Neustr. 15
Gegr. 1859 Fernspr. 20569



Kamprath'sche Fischzucht, Altenburg, Thür.,
liefert im Herbst
besonders billig:
60 Ztr. 3 s. Spiegler, 70/80er (zur Heranzucht viersömm. Vollkarpfen),
40 Zentner K$_3$, 40/50er,
20 Zentner Satzschleien,
Goldschleien! Goldorfen!
Teichrosen!
Drahtwort:
Kamprath Steinweg.

Lupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. d. W. 10.

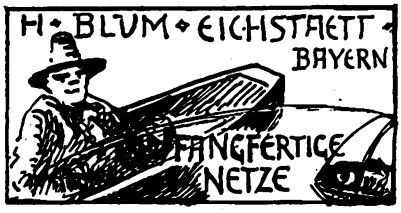
Kauft nur bei unseren Inserenten!

Forellenfutter
(Schrotartiges Forellenmischfutter)
„Salmona I" für Brut
„Salmona II" für Setzlinge und größere Forellen
Garneelen, vollfleisch., trockene
Ia Dorschmehle / Ia Fleischmehle / Blutmehl / Trockenhefe / Reisfuttermehl
Glänzend bewährt — erstklassig — erfolgreich
R. Bubeck & Sohn, Kraftfutterwerk, **Stuttgart-Untertürkheim 3**
Gegründet 1893 | Viele Auszeichnungen | Viele Anerkennungen

„F.-Z."-Motoren
sind die besten Fischereigehilfen
„FZ" Aussenbordmotoren
mit Momentumsteuerung, von 1,5—17 PS
„FZ" Einbaumotoren, Umsteuer-Schrauben, Wendegetriebe, 1,5—10 PS
„FZ" Seitenbordmotoren
1,5 PS, nur 8,5 kg (9
EFFZETT-MOTORENFABRIK
Stöckemann & Kuntze, G. m. b. H.
Berlin-Tempelhof, Ringbahnstr. 53
Aelteste u. grösste deutsche Aussenbord-Motorenfabrik

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo.**, zu senden. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch anderen Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige**, für Vorzugsplätze und Aufträge **mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung).** Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß ist Dienstag. Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.



Fischerei-Grundstück,

16 Morg., Acker u. Wiesen, massive Gebäude, 45 km Flußfischerei mit vielen Nebengewässern, verkauft altershalber (564

Robert Schwandt,
Gottschimmerbruch Nm.

Herzliche Bitte!

Welch edeldenkender Sportsmann od. Fischhandlung würde sich an sehr fischr. See als stiller Teilhaber beteiligen? 500 RM als Darlehen erwünscht. Angelsport auf alle Arten, Karpfen bis 30 Pfd. Sehr schöne Wohnung, 5 Min. v. See. Gefl. Ang. u. „Petri Heil" 365 an Annoncen-Büro **Karl Böhm,** Crossen a. d. Oder. (556

Empfehle handgearb.

Knie- und Krempstiefel

in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin,
Kr. Kammin i. Pomm.

Gut erhaltene, gebrauchte (5

Heringsnetze.

Man verlange bemustertes Angebot.

S. de Beer,
Herings-Großversand seit **1886,**
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

Soeben erschien:

Sammlung fischereilicher Zeitfragen

Heft 19

Die deutsche Karpfenteichwirtschaft

Ein betriebswirtschaftlicher Beitrag zur Lage der Binnenfischerei

Von Dr. Detlev Brüning, Berlin

Preis 5 RM.

Bei Partiebezug:

ab	10	25	50	100	Stck.
je	4,50	4,25	4,00	3,75	RM

Verlag von J. Neumann-Neudamm

Fischer!

Gebr. (27

Heringsnetze,

28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.

J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Lohnende Artikel:

Goldfische,
4 bis 7 cm lang, 100 Stück . . . 10 RM
Goldfischnetze,
12 Stück . . 2 RM
Goldfischfutter,
in kleinen Dosen, 10 Dosen . . 2,50 RM
(Garantie lebende Ankunft) geg. Nachnahme.
Ernst Weldhase,
Gera 23.

Fisch- und Krebs-Verwertung.

Zentral-Markthalle Berlin C.

Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,

Paul Meltzer

Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtsätze, Adresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe, Spezialwagen 2c. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: **Markthverkehr Berlin.**

Kienteer
je Zentner: Ia 18 RM, Ib 14 RM
Spezial Carbolineum für Netze
je Zentner 15 RM
Ia norweg. hellblanker Tran
je kg 1,25 RM netto in Leihgebinden frei ab Stettin.
Franz Block, Stettin-Silberwiese.

Viel Fett und Fleisch

zu produzieren, ist heute eine **Hauptaufgabe der deutschen Landwirtschaft.** Anleitung gibt die wöchentlich erscheinende

Zeitschrift für Schweinezucht,

Schweinemast und Schweinehaltung

Gut illustrierte Probe-Nummern liefert umsonst und postfrei die Verlagsbuchhandlung
J. Neumann in Neudamm d

Eine Dauer-Insertion ist der Weg zum Erfolg!

NETZE

Gegründet 1874.

Alle Arten Fischnetze aus Hanf-, Baumwollgarn und Leinenzwirn, Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe, ferner Netze für Jagd-, Sport- und techn. Zwecke, sowie Leinen, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden als auch Fischerstiefel liefert in sachgemäß. Ausführung,

Prospekte gratis und franko, (8

Mechanische Netzfabrik Landsberg (Warthe),
Erich & Bruno Schroeder
Landsberg (Warthe).

Unsere Zweigniederlassung, in Firma E. Nicol, Berlin C, Stralauer Strasse 33, sowie Zweigniederlassung Allenstein, Ostpr., Kaiserstr. 7, liefern ebenfalls zu Fabrikpreisen.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Regierungs-Bezirk Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thüringer Fischerei-Vereins, ferner Organ des Verbandes der Kleinfischer des pommerschen Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 33 **Neudamm, 17. August 1930** **Bd. 33**

Möglichkeiten für Cottbus.

Die Gründung der beiden neuen Produzenten-Verkaufsorganisationen in Berlin und Hamburg hat die Gestaltung des Karpfengeschäfts vor eine neue Situation gestellt. Dies muß und wird sich zunächst in Cottbus auswirken. Denn Cottbus ist die erste Etappe der bevorstehenden Karpfensaison, und zwar in diesem Jahre um so mehr, als die Schwierigkeiten der letzten Jahre durch das bekannte Abkommen zwischen den beiden teichwirtschaftlichen Organisationen ausgeräumt worden sind. Mithin richten sich aller Augen gespannter denn je auf diesen offiziellen Auftakt des Karpfengeschäfts. Dabei stehen natürlich die beiden Neugründungen im Vordergrund der Erörterungen. So bringt die Nr. 16 des „Zentralblattes für Fisch-, Wild- und Geflügelhandel" das „Eingesandt" eines Berliner Großhändlers „Neue Wege im deutschen Karpfengeschäft". Der Artikel beschäftigt sich zunächst nochmals mit den vielbesprochenen Störungen im Ostergeschäft und weist jede Schuld und den Vorwurf des Versagens seitens des Handels unbedingt zurück. Wir haben unserseits die Erörterung über diese Angelegenheit geschlossen mit der Feststellung, daß sich die beiderseitigen Auffassungen nach wie vor schlechterdings unvereinbar schroff gegenüberstehen. Nach dieser unserer abschließenden Erklärung haben wir jedenfalls keinen Anlaß mehr, auf einschlägige Polemiken einzugehen. Wir halten es aber auch für im Interesse aller an der Karpfenwirtschaft beteiligten Kreise liegend, daß von allen Seiten durch diese strittige, der Vergangenheit angehörige Angelegenheit endlich ein Strich gemacht werden möchte. Denn es hat weder einen praktischen Nutzen noch dient es einer ruhigen, durch mißmutige Gefühle ungetrübten Einstellung, immer wieder auf Tatsachen zurückzukommen, über die eine Verständigung nach Lage der Dinge aussichtslos ist.

Aber auf einen anderen Punkt des erwähnten „Eingesandts" müssen wir doch kurz eingehen. Der Einsender sieht nämlich in den Neugründungen eine neue, und zwar unerwünschte und unberechtigte Konkurrenz für den bestehenden Großhandel. In Wirklichkeit dürfte aber diese Auffassung nicht haltbar sein. Denn einmal bedeuten die Gründungen doch nur formell die Schaffung zweier neuer Karpfengroßhandelsfirmen, während tatsächlich, praktisch gesehen, lediglich eine Umgestaltung zweier bestehender Firmen erfolgt ist. Diese Sachlage kann doch nicht ernstlich bestritten werden.

Bekanntlich steht der Handel auf dem Standpunkt, daß unter dem Zeichen der Freiheit die Wirtschaft und die Geschäfte am besten gedeihen. Hieraus folgt, daß man es niemanden, der etwas zu verkaufen hat, verargen darf, sich mit Berufskollegen zusammen zu einer gemeinsamen Verkaufsorganisation zu vereinigen. Kritik ist von dem gekennzeichneten Standpunkt des Handels aus erst dann berechtigt, wenn derartige Gründungen öffentliche Subventionen für sich zu erlangen suchen und auf einer derartigen Grundlage zu störendem Wettbewerb schreiten oder die Aufrichtung eines Monopols erstreben. Das ist aber bei den neuen Gesellschaften nicht der Fall. Solange nur ganz wenige Großteichwirte an den Absatzeinrichtungen beteiligt sind, kommt eine irgendwie monopolistische Beherrschung des Marktes sowieso nicht in Betracht.

Aber selbst wenn nicht nur zwei formelle Neugründungen, sondern die Einrichtung zweier neuer Großhandelsbetriebe mit eigenem technischen Apparat erfolgt wäre, hätte der Großhandel noch keinen Anlaß, derartige Maßnahmen als handelsfeindlich anzusehen. Denn wer die Freiheit will, muß auch die Konkurrenz in Kauf nehmen, von wem diese auch ausgehen möge. Der

Digitized by Google

Handel sollte nicht den Anschein erwecken, als ob er einen numerus clausus für die bestehenden Firmen und damit eine Art Monopol erstrebe. Solchen Absichten könnte die Produktion und ihre Fachpresse niemals zustimmen, aber auch für den Handel wären sie letzten Endes abträglich. Die Erfahrung lehrt, daß der Handel nur dort blüht und gedeiht, wo die Verhältnisse nicht stagnieren, sondern wo Wagemut, Unternehmungslust und Wettbewerb herrschen. Es wäre ein Zeichen von Schwäche, wenn der Großhandel vor neuer Konkurrenz scheute.

Daß die neuen Gesellschaften in ihrer Eigenschaft als naturnotwendig konkurrierende Großhandelsfirmen sich um die Gunst und die Sympathien der Abnehmer, des Kleinhandels, bemühen, sollte nicht als befremdend, sondern als selbstverständlich angesehen werden. Denn jeder sonstige Großhändler tut dasselbe. Ein gewisser Ausdehnungsdrang liegt in der Natur jedes vorwärtsstrebenden Unternehmens. Daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen, dafür sorgt schon die Konkurrenz, auf die sich der Handel selbst so gern bisher berufen hat.

Wir halten es für notwendig und für selbstverständlich, daß die neuen Firmen etwaigen Preiskonventionen des Großhandels, wenn sie zustande kommen, beitreten und gewissenhaft deren Beschlüsse in der eigenen Geschäftstätigkeit befolgen. Das liegt schon im Programm der Neugründungen, zur Erhöhung der Stabilität des Karpfengeschäfts beizutragen. Denn worauf es den Produzenten ankommt, ist die Durchorganisierung des ganzen Karpfengeschäfts vom Erzeuger bis zum Kleinhändler, ohne dabei die Freiheit und Selbstverantwortung der Beteiligten zu beeinträchtigen. Vielleicht ist es seitens des Großhandels richtiger, vorerst etwaige Befürchtungen zurückzustellen und die Tätigkeit sowie die Politik der Verkaufsorganisationen, die doch eben erst mit ihrer Arbeit begonnen haben, zunächst einmal abzuwarten. Gerade die Anpassung an die Gepflogenheiten des Großhandels sollte die Händler davon abhalten, sich den neuen Firmen anders gegenüberzustellen, wie sie es bei allen andern Konkurrenzfirmen tun.

Der erwähnte Einsender hat nun schließlich angedeutet, daß die neuen Gesellschaften ihr Geschäft wahrscheinlich durch Preisunterbietung machen werden. Wir können diesen Argwohn ohne Beweisführung nicht teilen. Denn jeder Geschäftsmann nimmt die Preise, die ihm die allgemeine Marktlage zu fordern gestattet. Er hat gar keinen Anlaß, mit seinen Preisen darunterzugehen, solange der Absatz genügt. Und daß etwa ein gewaltsames Niederkonkurrieren nach bekanntem ungarischen Muster bei großen finanziellen Opfern in Betracht käme, wird auch der Einsender wohl nicht annehmen. Denn zu derartigen Maßnahmen gehören Summen, die weder die neuen Gesellschaften noch die angeschlossenen Teichwirte zu opfern gewillt und imstande wären.

Trifft außerdem zu, daß, wie der Handel immer sehr nachdrücklich behauptet hat, die Spanne zwischen Erzeuger- und Großhandelsabgabepreisen die Unkosten und Spesen sowie allenfalls einen bescheidenen Gewinn des Großhandels im Durchschnitt kaum deckt, so können die neuen Gesellschaften bei Gefahr eines raschen finanziellen Zusammenbruchs gar nicht anders, als die durch die Konkurrenz bereits auf ein Mindestmaß herabgedrückten Preise gleichfalls zu fordern. Denn die neuen Gesellschaften haben genau dieselben sachlichen und persönlichen Unkosten wie die übrigen Firmen auch. Es ist nicht erkennbar, inwiefern die neuen Gesellschaften unter günstigeren allgemeinen Bedingungen arbeiten und deshalb auf die Dauer sich mit niedrigeren Preisen begnügen könnten.

Die Ausführungen in dem „Eingesandt" könnten fast zu der Vermutung führen, als ob der Handel bisher eine übermäßige Preisspanne für sich in Anspruch genommen habe und nun fürchte, durch billiger arbeitende Firmen um diesen Besitz gebracht zu werden. So ausgesprochen, wird natürlich — und mit Recht — ein derartiger Gedanke weit zurückgewiesen werden. Denn auch wir teilen die Ansicht, daß der Aufschlag des Großhandels auf den Erzeugerpreis im Karpfengeschäft im allgemeinen nicht mehr beträgt, als zur Bestreitung des notwendigen sachlichen und persönlichen Betriebsaufwandes erforderlich ist. Warum denn aber den bösen Schein wider sich kehren?

Nach Lage der Dinge erwarten wir wenigstens nicht, wie der Einsender, eine erneute Unsicherheit am gesamten Karpfenmarkt, sondern wir sehen für die bevorstehende Saison, im besonderen für Cottbus durchaus positive Möglichkeiten, das Geschäft in gesunden Bahnen zu halten. Allerdings wird es eine unerläßliche Voraussetzung für die erhofften Erfolge sein, daß alle Gefühle etwaigen Unbehagens oder gar Abneigung energisch hinter den sachlichen Erfordernissen zurückgestellt werden.

Im übrigen sehen wir davon ab, für Cottbus Richtpreisvorschläge zu machen oder die Möglichkeiten für den Ausgang der Cottbuser Tagung im einzelnen abzuwägen. Wir wollen den dazu bestimmten Kommissionen in ihren Entschlüssen nicht vorgreifen, zweck-

Digitized by Google

mäßig aber erscheint es, nochmals festzustellen, daß die Blicke der gesamten Karpfenwirtschaft auf Cottbus gerichtet sind! Wie gesagt, die Möglichkeit zu einer Besserung ist da. Möge die Einsicht so stark Oberwasser bekommen, daß die Gelegenheit nicht ungenutzt vorübergeht! Cottbus wird eine Vertrauensprobe sein.

Die Schwäne auf dem Lüptower See.

Von **Ewald Krey**, Lüptow.

Bis 1925 bewirtschaftete ich den rund 1000 Morgen großen Lüptower See. Derselbe ist durchschnittlich 0,50 m tief und besitzt viel Rohr und Unterwasserpflanzen. Der See wurde im Jahre 1870 erstmalig um etwa 1 m gesenkt, kurz darauf siedelten sich die ersten Schwäne an. Diese vermehrten sich nach und nach so stark, daß 1914 bereits 230 Stück gezählt werden konnten. Geschossen wurde sehr selten ein Schwan, dagegen raubten Unberufene häufig die Eier aus den Nestern.

Die Mehrzahl dieser Nester, von denen damals jährlich etwa 40 Stück gebaut wurden, befand sich in einem 300 m langen und 100 m breiten Rohrstreifen, welcher mitten durch den Boniner Seeanteil geht. Vor dem Kriege betrug die Wassertiefe dort 20 bis 30 cm, dagegen ist jetzt kaum noch Wasser vorhanden. In diesem Rohrplan gab es eine Stelle, wo alljährlich 20 Nester eng beieinander lagen. Die Entfernung von Nest zu Nest betrug hier häufig nur 20 Schritt, während der Schwan im allgemeinen ein eigenes Revier bevorzugt.

Als Baumaterial verwendet der Schwan hauptsächlich vorjähriges Rohr sowie Böttcherschilf und Schachtelhalm. In ein bis zwei Tagen ist das Nest so weit fertig, daß mit dem Brutgeschäft begonnen werden kann. Das Weibchen, welches etwas schwächer wie das Männchen ist, legt nun jeden Tag ein Ei, jedoch höchstens acht Stück. Werden die Eier entwendet, so baut das Pärchen häufig gemeinsam ein anderes Nest, öfter geschieht dies sogar zum drittenmal in einem Jahr. Die Eier sind grauweiß und etwas größer als Gänseeier. Die Schale ist sehr hart; infolgedessen kann ihnen die Nebelkrähe, welche als Eierräuber weit und breit bekannt ist, nichts anhaben.

Die Brutzeit dauert acht Wochen. Während dieser Zeit wird das Nest verbessert und höher gebaut, hierzu wird in der Regel junges Rohr benutzt. Die Folge hiervon ist, daß durch jedes Nest eine kahle Stelle von zehn Schritt Durchmesser im Gelege entsteht. Ich möchte noch bemerken, daß der Schwan hier kein Rohr oder andere Überwasserpflanzen frißt. Zum Nesterbau reißt das Männchen die Pflanzen mit dem Schnabel aus und wirft sie dem Weibchen zu; dieses steht auf dem Nest und packt sorgfältig jedes Stück zurecht. Die eleganten Bewegungen dieser prächtigen Vögel sehen wirklich allerliebst hierbei aus.

Einmal baute ein Paar auf einem von den Frühjahrsstürmen zusammengetriebenen Krauthaufen. Derselbe lag im freien Wasser, die Wassertiefe betrug 60 cm. Sie hatten viel Sorgen und Mühe davon, denn mit zunehmender Wärme faulten die weichen Unterwasserpflanzen sehr stark. Aus weitem Umkreise mußte zuletzt schon Wasserpest zur Ausbesserung des Nestes herangeholt werden. Schließlich gaben sie den aussichtslosen Kampf auf; es war einige Tage vor dem Ausschlüpfen.

Die männlichen Schwäne sind sehr streit- und eifersüchtig, besonders zur Paarungszeit. Manchmal hat so ein alter Herr ein Revier von einigen hundert Morgen inne, in welchem er keine fremden Schwäne duldet.

Vor dem Kriege kamen einige Jahre hintereinander im zeitigen Frühjahr sieben Singschwäne auf den See. Diese sind dem weißen Höckerschwan, von dem hier die Rede ist, sehr ähnlich, jedoch nicht ganz so schön. Beim Auffliegen lassen die Singschwäne einen weit hörbaren, eigenartigen Singsang ertönen. Sie sind hier niemals einheimisch geworden. Ob sie wegen häufiger Anfeindungen der anderen Schwäne oder weil ihnen die Verhältnisse nicht ganz zusagten, das Feld räumten, will ich dahingestellt sein lassen. Tatsache ist, daß ihr Aufenthalt einmal einige Wochen währte, später dauerte derselbe jedoch nur einige Tage.

Die weiblichen Höckerschwäne sind sehr friedlich; ich habe sie noch nie aktiv in einen Kampf eingreifen sehen. In der Regel schwimmen sie unruhig um den Kampfplatz. Ob sie den Männchen sonst Anlaß zu Eifersüchteleien geben, kann ich nicht sagen.

Schwanenkämpfe sind interessant, deshalb will ich hier den meist üblichen Kampfverlauf schildern. Ein Schwanenpärchen schwimmt friedlich in seinem Revier, da kommt aus irgendeiner Ursache ein anderes Männchen herangebraust, die Flügel aufgespreizt, den Hals weit zurückgebogen, so daß der Kopf auf dem Halsansatz liegt. Es schwimmt ruckartig mit beiden Füßen zugleich, während sonst einzeln gerudert wird. Ist das angegriffene Pärchen schwach oder feige, so reißt es rechtzeitig aus, andernfalls schwimmt das Männchen dem Gegner in gleicher Weise entgegen. Nachdem sie sich einige Male schnell umkreist haben, verbeißen sich beide in den Hälsen, und nun beginnt ein wahres Trommel-

Digitized by Google

feuer mit den Flügeln, wobei sie sich hoch aufrichten. Zuerst schnell, allmählich langsamer, bis zur Ermattung. Ohne den Biß zu lösen, geht es nach einer kurzen Ruhepause von neuem los, oder einer fühlt sich dem Gegner nicht gewachsen; dann reißt er sich los und flieht, der Stärkere hinterher, beißt sich von hinten fest, schwingt sich auf den Rücken des nun wehrlosen Gegners, und nun machen die Flügel denselben vollends mürbe. So ein Kampf dauert meistens 5 bis 15 Minuten, bei zähen, gleichstarken Gegnern zuweilen eine volle Stunde. Ist der eine Gegner völlig ermattet, so taucht er unter Wasser und flieht. Der Sieger, welcher ebenfalls stark abgekämpft ist, jagt zum Schein noch hinterdrein, kehrt aber bald stolz zurück. Blut fließt selten dabei. Einmal fand ich jedoch einen blutenden Schwan, der wie tot im Rohr lag. Zu Hause angekommen, warf ich ihn aufs Trockene; nach einer Stunde war er spurlos verschwunden. Ein andermal suchte ein stark blutender Schwan Zuflucht an Land und ließ sich willig greifen, nach einigen Stunden war aber auch dieser so weit gekräftigt, daß er den Kampf ums Dasein wieder aufnehmen konnte.

Später im Sommer sind die Gemüter ruhiger, deshalb kommen auch kaum Streitigkeiten vor, und im Hochsommer, während der Mauser, sitzt fast der ganze Bestand wochenlang in einem großen Rohrkamp beieinander. Tagsüber lassen sich die Schwäne dann gar nicht sehen, weil sie nicht fliegen können. Erst bei eintretender Dunkelheit verlassen sie das schützende Dickicht zur Nahrungssuche. Ihre Nahrung besteht hauptsächlich aus Unterwasserpflanzen, wie Wasserpest u. a. m., sowie den daran sitzenden Nährtieren. Meines Erachtens wird der dadurch entstehende Schaden, ebenso wie bei Enten und Wasserhühnern, durch die düngende Wirkung des Kotes ziemlich ausgeglichen.

Im September sind die Jungen dann so weit, daß die Flugübungen beginnen können. Die Mutter nimmt erst einzelne, dann alle Jungen zum Fluge mit. Später fliegen beide Alten mit der ganzen Schar den See mehrmals rundum, damit sie bei eintretendem Winter den Strapazen der Reise gewachsen sind. So lange wie möglich bleiben sie aber hier, und das letzte Loch wird durch immerwährendes Umherschwimmen und Flügelschlagen oft noch längere Zeit offengehalten. Erst wenn aller Mühe zum Trotz das Loch zufriert, treten die letzten Schwäne die Reise nach dem Haff und den Flußmündungen an, wo sie Winterrast halten. Tritt Tauwetter ein, kommen sofort Späher, um die Eisverhältnisse zu melden.

Wir Fischer betrachteten die große Zahl Schwäne vor dem Kriege mit gemischten Gefühlen. Wohl waren wir stolz auf diese weiße Pracht mit dem vornehmen, eleganten Benehmen, aber auch manch derbes Wort wurde ihnen zugerufen, wenn man z. B. beim Heben der Vollreusen feststellen mußte, daß von 80 nagelneuen Reusen aus $^{30}/_{24}$ Baumwolle 20 Stück am Mittelbügel abgerissen waren. Zwanzig andere Reusen steckten mit einem Ende völlig im Morast, während das andere Ende in die Luft ragte. Mithin waren 50 % der Reusen außer Betrieb gesetzt. Zwar war der Schaden nicht immer so groß, aber ganz harmlos ging es sehr selten ab. Diese Schäden entstanden dadurch, daß die Schwäne sich die Reusen als Ruheplatz aussuchten; in der Regel waren dies solche Reusen, welche etwas aus dem Wasser ragten. Man war jedoch häufig gezwungen, die Reusen auf 40 bis 50 cm Wassertiefe zu legen. Heute liegen die Dinge in dieser Beziehung noch viel ungünstiger, weil der See seit 1924 etwa 30 cm flacher ist.

Aber noch auf andere Art können die Schwäne wirtschaftlichen Schaden verursachen. In dem 200 Morgen großen Boniner Seenteil, welcher durch den vorhin erwähnten breiten Rohrstreifen von dem übrigen See getrennt ist, war im Frühjahr 1914 ein herrlicher Bestand von Tausendblatt. Anderes Kraut war nicht vorhanden, infolgedessen rissen die Schwäne das Tausendblatt fast restlos mit der Wurzel aus. Abgesehen von einzelnen Stauden war und blieb diese beste aller Wasserpflanzen während der nächsten zwölf Jahre aus dem See verschwunden. Die Folge davon war, daß der Fischertrag dieses Seeanteils trotz guten Bestandes an Wasserpest niemals wieder die alte Höhe erreicht hat.

Außerdem halte ich die Schwäne für die größten Laichräuber des weithin sichtbaren Barschlaichs. Dieser liegt hier in einer Wassertiefe von 0,75 bis 1 m in langen, weißen Schleiern auf dem Kraut der Schar. Häufig habe ich damals die Schwäne an diesen Stellen gründeln sehen. Hiernach war es ganz logisch, wenn auf die Glanzzeit der Schwäne ein unglaublicher Niedergang des Barschbestandes folgte. Seit zehn Jahren sind wenig Schwäne auf dem See, jetzt soll auch wieder ein größerer Bestand an Jungbarschen vorhanden sein.

Die Glanzzeit der Lüptower Schwäne fiel mit der unseres deutschen Volkes zusammen; der Krieg und seine Folgen haben beide in den Abgrund gestoßen. Die große Fleischnot nach dem Kriege brachte es mit sich, daß in einem Jahre hier etwa 50 Schwäne abgeschossen wurden, welche gerupft je Pfund für zwei Mark nach Berlin gingen. Viele sind dann wohl noch während des Winteraufenthalts erlegt worden; denn im nächsten Frühjahr kehrten nur noch 60 Stück zurück, 1924 waren

Digitized by Google

es nur noch 29 Stück. Seitdem geht es wieder langsam bergauf. Meines Erachtens ist ein Bestand von 75 Schwänen für den hiesigen Fischereipächter noch tragbar; was darüber ist, das ist vom übel. Nach einer Reihe von Jahren wird die Behörde dafür sorgen müssen, daß die Zahl der Schwäne nicht wieder ins Uferlose wächst.

Fischereiliches aus der Oberpfalz.

Das Laichgeschäft der Karpfen ging im Mai und Anfang Juni wie noch selten günstig vonstatten. Der Juni mit seiner außerordentlich heißen Witterung förderte das Wachstum der Jungbrut sehr. Diese konnte bereits Ende des Monats noch als Vorstreckbrut mit glänzendem Erfolg zur Abfischung gelangen. Anfang Juli konnte man bei den Abfischungen der Vorstreckteiche, nachdem zuvor 80 % der Fische mit Reusen herausgefangen waren, bereits Längen bis zu 10 cm verzeichnen. Der Ausfang mit Drahtreusen (4 mm Maschenweite, 65 cm Länge und 35 cm Einlauföffnung) ermöglichte es Zug um Zug, die Fische den Teichen zu entnehmen und zu verteilen. Es wurden mit vier Reusen täglich 3000 Stück aus einem Teich mit einer Fläche von 1200 qm entnommen. Verluste sind bei dieser Fangart verschwindend klein.

Die ausgiebigen Niederschläge im Mai füllten die Teiche bis zum Rande, so daß der Wasserstand im Juni weniger beeinträchtigt wurde als im Vorjahre. Wenn auch bei einzelnen Himmelsteichen ein Absenken des Wasserspiegels beobachtet wurde, so kam mir keinerlei Meldung über eine Notabfischung zu Ohren. Die hohe Wassertemperatur mit über 25° C hatte jedoch im Verein mit Sauerstoffmangel verschiedentlich Karpfensterben, darunter auch Kiemenfäule, zur Folge. Der darauf einsetzende Regen brachte sofort eine Wendung zum Besseren, bevor es zu größeren Verlusten kam. Das dargereichte Futter — über Versuche mit verschiedenen Futtermitteln: Lupiscin, Knochenfleischmehl, Roggen, Reismehl von Dr. Blancke und Sojaschrot werde ich gelegentlich im Herbst berichten — wurde immer sofort aufgenommen, und ich kann bis jetzt auch von einem Teich mit reiner Reismehlfütterung berichten, daß dort das Wachstum der Fische gegenüber anderen Teichen auf keinen Fall zurücksteht. Leider haben sich die größeren Fischereibetriebe der Oberpfalz dem Kapitel der Fütterung noch wenig gewidmet und ihren Futterbedarf fast restlos in Lupinen eingedeckt. Ich hoffe, im Herbst für unsere Verhältnisse eingehende Zahlenbelege erbringen zu können, um auf diesem Wege mit beizutragen, daß die Unkosten herabgedrückt werden, nachdem sich der im Vorjahr erzielte Karpfenpreis wohl keineswegs halten lassen wird. Wir müssen wiederum einer vermehrten Erzeugung von 5 bis 10 % gegenüber 1929 Rechnung tragen. Es ist besser, diese Tatsache rechtzeitig in Erwägung zu ziehen als sie zu verheimlichen. Unerquickliche Kämpfe, die dem Erzeuger und dem Händler schaden, müssen wir unbedingt vermeiden. Bayerns Teichwirte können sich anläßlich der Vertreterversammlung der Vereinigung bayerischer Teichwirte am 21. September in Weiden treffen und haben dazu auch Gelegenheit an der Tagung des Bayrischen Landes-Fischerei-Vereins vom 27. bis 29. September in Augsburg. In Norddeutschland hat man sich erfreulicherweise in der Frage der Kottbuser Börse geeinigt und den Wert dieser Veranstaltung wieder schätzen gelernt. In den achtziger Jahren hatten wir in Bayern eine ähnliche Zusammenkunft in Nürnberg, die leider infolge Verkennens der Sachlage seitens Handel und Erzeuger wieder eingeschlafen ist. Ich wiederhole meine Forderung vom Vorjahre, den Handel zu diesen Tagungen einzuladen. Es könnten hier wieder für jeden Teil günstige Abschlüsse getätigt werden, ich verweise auf das günstige Ergebnis in Bamberg 1929, was allseits anerkannt wurde. Der Handel hat ja auch für die deutsche Ware das größte Interesse, denn das Aussehen der ungarischen Karpfen, die z. B. über den Weg von Frankfurt in Würzburg zum Verkauf gelangen, reizt wirklich den Verbraucher nicht zum Kauf dieser verschundenen und abgemagerten Ware. Ich verstehe in dieser Hinsicht das Verlangen des Herrn Zimmer auf Umstellung von toten Schuppenkarpfen, nachdem ich diesen Anblick genossen habe.

Schleienstrich dürfte auch in diesem Jahre in großer Menge zu erwarten sein, so daß die Ueberfüllung der Märkte in den nächsten Jahren noch katastrophale Formen annehmen kann. Wie es nicht anders zu erwarten war, hat auch der Schleienmastversuch von Lehmann (Treuenbrietzen) zu keinem Erfolge geführt. In dieser Hinsicht muß, wie auch beim Hauptfisch, dem Karpfen, unbedingt eine Verteilung des Verkaufes über das ganze Jahr erstrebt werden. Des weiteren müssen wir in Bayern noch einige größere Städte, die dem Karpfenkonsum noch wenig erschlossen sind, durch sachgemäße Propaganda im Verein mit dem Handel für unser Erzeugnis gewinnen. Hoffentlich bringen uns die Herbsttagungen diesen Zielen um ein gut Stück näher!

G. Dorfner, Altenweiher.

Digitized by Google

Ein Gesetz über Handelsklassen (Standardisierungsgesetz).

Die plötzliche Auflösung des Reichstages hat durch die Verhinderung der Verabschiedung verschiedener Gesetze, welche für die Fischerei von Bedeutung sind, auch die fischereilichen Kreise besonders betroffen. Allgemein ist bekannt, daß ein besonderes Gesetz vorbereitet war, das den wirtschaftlich schwer bedrohten Provinzen des Deutschen Reiches im Osten besondere Hilfe bringen sollte. In diesem Osthilfegesetz war der Fischerei zwar nicht besonders Erwähnung getan worden, da aber dieses Osthilfegesetz der Landwirtschaft in ihren verschiedenen Zweigen Hilfe bringen sollte, so war es selbstverständlich, daß die mit der Betreuung der Interessen der Fischerei beauftragten Stellen, wie der Deutsche Landwirtschaftsrat, sofort verlangten, daß bei Durchführung des Gesetzes auch die Fischerei angemessene Berücksichtigung finden sollte. Entsprechende Vorschläge sind gemacht worden. Wenn auch bei den gegenwärtigen politischen Verhältnissen nicht mit Sicherheit gesagt werden kann, ob und in welcher Weise das Osthilfegesetz Verwirklichung finden wird, so scheint doch schon so viel festzustehen, daß wenigstens ein Teil des Gesetzes in Kraft tritt. Man würde nun Sorge tragen müssen — und hierbei wirke die Praxis mit! —, daß die Fischerei dabei ihre gebührende Berücksichtigung findet.

In den Kreisen der Fischerei ist aber weniger bekannt, daß die Regierung und die beteiligten Wirtschaftskreise in den letzten Tagen vor der Reichstagsauflösung auch ein anderes Gesetz lebhaft beschäftigt hat, dessen Referentenentwurf das Reichskabinett nach einstimmiger Annahme dem Reichsrat und auch dem Reichstag schon zugeleitet hatte. Der Reichsrat seinerseits hatte dem Entwurf bereits am 14. Juli zugestimmt. Es handelt sich bei diesem Entwurf um das sogenannte „Gesetz zur Verbesserung der Marktverhältnisse für deutsche landwirtschaftliche Produkte", kurz Handelsklassengesetz, auch wohl Standardisierungsgesetz genannt. Dieses Gesetz, ein Rahmengesetz, sollte für sämtliche in Deutschland gehandelten landwirtschaftlichen Erzeugnisse eine allgemein gültige, vorbildliche Gliederung nach dem Werte auf Grund ihrer Qualität schaffen und die deutsche Qualitätserzeugung schützen, dem hochwertigen einheimischen Produkt somit den Weg zum Absatzmarkt ebnen und durch den Nachweis der höheren Geldbewertung qualitativ hochstehender, auf den Markt gebrachter Ware die Kreise der deutschen Produktion zur Lieferung von Qualitätsware anregen.

Es ist schon seit längerer Zeit von der Landwirtschaft und verwandten Berufen, insbesondere aber vom Handel, darauf hingewiesen worden, daß die Verbraucherschaft oft behauptet, daß ausländische, auf den deutschen Markt gebrachte Produkte deshalb zu bevorzugen wären, weil sie qualitativ hochwertiger wären. Das beabsichtigte deutsche Gesetz soll nun eine Art gesetzlicher Regelung schaffen, um wirkungsvoll gegen die häufig unberechtigte Bevorzugung der ausländischen Produkte durch eine richtig geleitete deutsche Qualitätserzeugung, die auf gesetzlicher Grundlage gesichert wäre, anzugehen. Die Marktfähigkeit der deutschen Produkte soll also gehoben werden, um sie in ihrem Wettbewerb gegenüber den Auslandsprodukten zu stützen. Es soll die Möglichkeit geschaffen werden, daß hochwertig qualifizierte Waren in festgelegte, gesetzlich begründete Handelsklassen auf Antrag eingereiht werden. Die auf gesetzlichem Wege geschaffenen Standards sollen sich dann im freien Verkehr durchsetzen und für sich selbst werben.

Es muß also ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß dies Gesetz nicht daran denkt, alle landwirtschaftlichen Produkte in die vom Gesetz geschaffenen Werteklassen (Standards) einzureihen. Nach wie vor kann jedes Produkt auch außerhalb der gesetzlichen Standards gehandelt werden. Man will nur eben den hochwertigen Produkten und denjenigen Produkten, auf deren Güte ein unbedingter Verlaß ist, eine gewisse Sicherheit in der Bewertung schaffen. Erst der freiwillige Antrag, eine bestimmte Ware in die entsprechende gesetzliche Handelsklasse einzureihen, schafft die Voraussetzung für die Bewertung des Produktes nach dem Handelsklassengesetz.

Bei der großen Bedeutung, die dieses Gesetz für die Landwirtschaft und die ihr zugehörigen Zweige haben wird, ist es notwendig, daß man sich rechtzeitig über seine Tragweite klar wird. Werfen wir deshalb einen kurzen Blick auf seinen Inhalt. Im § 1 wird folgendes ausgeführt: „Die Reichsregierung kann mit Zustimmung des Reichsrats Bestimmungen über Handelsklassen für landwirtschaftliche Erzeugnisse einschließlich der Erzeugnisse des Garten- und des Weinbaues, der Imkerei und der Fischerei erlassen. Sie bezeichnen die Mindestanforderungen, die an die Erzeugnisse der einzelnen Klassen gestellt werden."

Wir haben hier also einen Fall, daß in einem Reichsgesetz ausdrücklich auch die Fischerei erwähnt ist, da sich der Gesetzgeber darüber klar war, daß das Handelsklassengesetz auch für die Fischerei in ihren Bemühungen um die Wiedergewinnung des deutschen Marktes besonders wichtig ist. Das Gesetz umfaßt also die gesamte landwirtschaftliche Erzeugung. Unter seinen wichtigsten Bestimmungen ist fernerhin diejenige herauszuheben, daß die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats berechtigt sein soll, für Waren, für welche man gesetzliche Handelsklassen eingeführt hat, die Notierung der Preise, getrennt nach Handelsklassen, an öffentlichen Börsen, Märkten usw. anzuordnen. Denn es ist natürlich wichtig, daß der Landwirt — in unserem besonderen Falle der Fischer — jederzeit unterrichtet ist, wie hoch die einzelnen Klassen auf dem Markte dem Preise nach bewertet werden, und daß er nach seinen Berechnungen zu Hause feststellen kann, ob für ihn die Erzeugung hochwertiger Produkte und die Versendung derselben auf den Markt rentabel ist oder nicht.

Digitized by Google

Der Gesetzentwurf sieht auch die Möglichkeit des Erlasses besonderer Bestimmungen über die Kennzeichnung der Waren, über die Vereinheitlichung und Kennzeichnung der Verpackung, über die Menge der zu versendenden Waren usw. vor. Auf diese Weise soll Wünschen des Handels Rechnung getragen werden, der die einheitliche Absatzgestaltung zur Beschleunigung des Umsatzes und zur Erleichterung des Geschäftes schon lange erstrebt.

Natürlich gibt das Gesetz selbst keine Unterlagen für die Eingruppierung der einzelnen Erzeugnisse, in unserem Falle also derjenigen der Fischerei. Bevor solche Handelsklassen eingeführt werden, haben Sachverständige das Wort. Die gesetzlichen Berufsvertretungen sollen im Benehmen mit den zuständigen Organisationen sich darüber aussprechen, ob und inwieweit Handelsklassen zur Erleichterung des Verkehrs in dem betreffenden Wirtschaftszweig von Vorteil sein können.

Die in den letzten Jahren überall erkennbaren Bemühungen der Produktion und des Handels, eine Vereinheitlichung der Belieferung des Marktes mit Qualitätsware zu erreichen, werden somit bei sinngemäßer Durchführung dieser gesetzlichen Bestimmungen eine wertvolle Förderung erhalten, und dies um so mehr, je mehr die Stimmen der Praxis dabei zur Geltung kommen. Es werden also demgemäß zunächst diejenigen Stellen und Organisationen, welche schon seit längerer Zeit auf diesem Gebiete arbeiten, die nötigen Unterlagen für die Durchführung zu beschaffen haben. Daß dies nicht immer leicht sein wird, darüber sind sich alle klar. Immerhin werden wir aber niemals mit Erfolg zu Markenware und bevorzugtem Absatz deutscher hochwertiger Produkte gelangen, wenn wir nicht z. B. einheitliche Sortierung und Verpackung durchführen, die von einzelnen Stellen bereits mit großem Eifer angestrebt wird. Man wird natürlich erst mancherlei Erfahrungen sammeln müssen, bis man zu vollwertigen Standards kommen wird. Außerordentlich wichtig ist es, daß Handel und Produktion einmütig Hand in Hand arbeiten. Nur den vereinten Bemühungen wird es gelingen, den deutschen Markt zurückzuerobern.

Aus diesem Grunde ist auch zu fordern, daß die Produktion des Auslandes mindestens den gleichen Bedingungen wie die deutsche Produktion unterworfen wird. Deshalb wirkt die Landwirtschaft dahin, daß auch die ausländischen Erzeugnisse in das Gesetz einbezogen werden. Sonst stände ja zu befürchten, daß unsere Bemühungen, die ausländischen Produkte vom Markt zurückzudrängen, nutzlos wären.

Das Gesetz enthält auch Ausführungen über Gutachterstellen und Bestimmungen über einzelne landwirtschaftliche Produkte, die uns in der Fischerei aber weniger interessieren. Die im Entwurf vorgesehenen Straf- und Schlußbestimmungen, die zum Teil sehr scharf sind, werden der Erörterung der zuständigen Stellen und Organisationen überlassen bleiben müssen.

Es ist selbstverständlich, daß ein so grundlegendes Gesetz für die gesamte Wirtschaft von einschneidender Bedeutung ist und auch die Handelskreise sehr stark beschäftigt. Im allgemeinen kann man sagen, daß der deutsche Einzelhandel dieses Gesetz grundsätzlich begrüßt, da ja der Absatz deutscher Produkte durch Schaffung dieser verbindlichen Qualitätsbestimmungen unbedingt gefördert wird. Wenn auch einzelne Punkte noch besonderer Verhandlungen bedürfen, so glaubt der Einzelhandel doch, daß sowohl der Verbraucherschaft als auch der Produktion durch die Standardisierung landwirtschaftlicher Erzeugnisse geholfen wird. Bei dem großen Interesse, das auch der Fischhandel den Vereinheitlichungsbestrebungen entgegenbringt, geht man wohl nicht fehl in der Annahme, daß auch er sich zu diesen Bestrebungen wohlwollend einstellen wird.

Aus den Kreisen des Großhandels in der Landwirtschaft macht sich allerdings ein erheblicher Widerstand gegen das Gesetz aus Gründen, die hier auseinanderzusetzen zu weit führen würde, bemerkbar. Immerhin hofft man, daß diese Widerstände überwunden werden können.

Einstweilen ist noch nicht abzusehen, wie sich die politische Lage weiter entwickelt. Es ist tief bedauerlich, daß die grundlegenden Verhandlungen über das Handelsklassengesetz durch die Entwicklung der politischen Lage unterbrochen worden sind. Immerhin hat die Fischerei ein sehr erhebliches Interesse an dem baldigen Zustandekommen dieses Gesetzes, zumal die Durchführung der einzelnen Bestimmungen noch einige Zeit dauern wird. Jedenfalls scheint es aber doch, daß wir jetzt in Deutschland an dem Punkte angelangt sind, auf dem die Vereinigten Staaten schon seit Jahren stehen und zu dem auch in fischereilicher Hinsicht unsere Nachbarländer zum Teil bereits gelangt sind (erinnert sei nur an Norwegen, an Holland, neuerdings auch an Dänemark usw.), nämlich daß zur Unterstützung der Selbsthilfemaßnahmen der Landwirtschaft — oder in unserem besonderen Falle der Fischerei — auf dem Gebiete der Qualitätsverbesserung eine gesetzliche Regelung nicht länger entbehrt werden kann. Hans Fritzsche.

Nachwort der Schriftleitung: Wie wir erfahren, ist bei der Einbeziehung der Fischerei hauptsächlich an die Salzheringe gedacht worden. Immerhin könnte das Gesetz auch einmal für frische Fische aktuell werden. Wir denken dabei namentlich an den bereits bestehenden Karpfenstandard.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

Programm der Tagungen 1930 in Kottbus.

Freitag, den 29. August 1930, nachmittags 4 Uhr, **Berlin N 24,** „Ressource", Oranienburger Str. 18, Arbeitskommission der Handelsabteilung des Vereins Deutscher Teichwirte e. V. und des Vereins Deutscher Fischhändler von 1880 e. V.

Digitized by Google

Tagesordnung: Vorbesprechung über das diesjährige Karpfen- und Schleiengeschäft. (Geschlossene Sitzung — nur für Mitglieder der Arbeitskommission.)

Sonnabend, den 30. August 1930, nachmittags 4 Uhr, **Kottbus,** Ansorges Hotel, Vorstandssitzung des Vereins Deutscher Teichwirte e. V.

Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Kassenbericht und Beschlußfassung über die Erhebung einer außerordentlichen Umlage für das Jahr 1930 zur Abdeckung des Fehlbetrages. 3. Besprechung der Tagesordnung der Produzenten-Versammlung. 4. Verschiedenes und Anträge. (Geschlossene Sitzung — nur für Mitglieder des Vorstandes.)

Sonntag, den 31. August 1930, vormittags 10 Uhr, **Kottbus,** Evangelisches Vereinshaus, Bahnhofstraße 5,

öffentliche Produzenten-Versammlung

des Vereins Deutscher Teichwirte e. V.

Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Aussprache über den diesjährigen Abwachs und die Lage des Karpfenmarktes. 3. Richtlinien für die Mitglieder der Handelsabteilung. 4. Abwachs und voraussichtliche Bestände der Besatzfische. 5. Verschiedenes und Anträge. — Im Anschluß an die Produzenten-Versammlung findet mittags 1½ Uhr ein gemeinsames Mittagessen in Ansorges Hotel statt. Anmeldungen dafür werden bis 28. August 1930 direkt an Ansorges Hotel erbeten.

Sonntag, den 31. August 1930, vormittags 11 Uhr, **Kottbus,** Ansorges Hotel, Versammlung des Vereins Deutscher Fischhändler von 1880 e. V.

Tagesordnung: (Liegt noch nicht vor.)

Sonntag, den 31. August 1930, nachmittags 4 Uhr, **Kottbus,** Ansorges Hotel, Sitzung der Handels-Abteilung des Vereins Deutscher Teichwirte e. V. und des Vereins Deutscher Fischhändler von 1880 e. V.

Tagesordnung: Preisvereinbarung über das diesjährige Karpfengeschäft. (Geschlossene Sitzung — nur für Mitglieder der Handelsabteilung.)

Montag, den 1. September 1930, vormittags 9 Uhr, **Kottbus,** Evangelisches Vereinshaus, Bahnhofstraße 5,

Karpfenbörse (Karpfenmarkt)

des Vereins Deutscher Teichwirte e. V., des Verbandes Deutscher Karpfen- und Schleien-Produzenten e. V. und des Vereins Deutscher Fischhändler von 1880 e. V.

Tagesordnung: Bekanntgabe der Beschlüsse der Handelsabteilung durch den Vorsitzenden der Handelsabteilung und daran anschließend Eröffnung der Börse. Aussprache findet nicht statt. Zur Börse haben die Mitglieder des Vereins Deutscher Teichwirte e. V., des Verbandes Deutscher Karpfen- und Schleien-Produzenten e. V. und des Vereins Deutscher Fischhändler von 1880 e. V. Zutritt.

Im Anschluß an die Karpfenbörse, mittags 12 Uhr, gemeinsames Mittagessen in Ansorges Hotel in Kottbus. Anmeldungen dafür werden bis 29. August 1930 direkt an Ansorges Hotel erbeten.

Kiel, Berlin und Breslau,
im August 1930.

Verein Deutscher Teichwirte e. V.
Verein Deutscher Fischhändler von 1880 e. V.
Verband Deutscher Karpfen- und Schleien-Produzenten e. V.

Programm der Veranstaltungen des Deutschen Fischerei-Vereins in Bonn.

Da die Sitzungen der Fachausschüsse und des Fischereirates in diesem Jahr ausfallen müssen, wird das Programm für die Veranstaltung in Bonn folgendermaßen sein:

Sonnabend, den 6. September 1930: von 20 Uhr an zwangloses Beisammensein im Bürger-Verein, Bonn, Kronprinzenstr. 2.

Sonntag, den 7. September 1930: 9 bis 14 Uhr Sitzung des Verwaltungsrates des Deutschen Fischerei-Vereins im Bürger-Verein, Bonn, Kronprinzenstr. 2.

14 Uhr gemeinsames Mittagessen, an dem alle Freunde der Fischerei teilnehmen können (Preis des trockenen Gedecks 3,— RM).

Nach dem Essen werden, falls nötig, die Beratungen des Verwaltungsrates fortgesetzt. Sind dagegen alle Punkte der Tagesordnung bis 14 Uhr erledigt, so findet nachmittags ein gemeinsamer Ausflug, voraussichtlich nach dem Drachenfels usw., statt. Auch hierbei sind Gäste sehr willkommen.

20 Uhr Begrüßungsabend im Stadtgarten, Bonn, Koblenzer Straße.

Montag, den 8. September 1930: Feier des Halbjahrhundertbestehens des Rheinischen Fischerei-Vereins.

10 Uhr Festsitzung im großen Saal des Bürger-Vereins, Kronprinzenstr. 2.

13 Uhr pünktlich mit Dampfer, der vom Rheinischen Fischerei-Verein gemietet ist, ab Köln-Düsseldorfer Rheinlände, Rathenau-Ufer, rheinaufwärts nach Bendorf oberhalb Neuwied und zurück. Unterwegs Vorführung von Fanggeräten der Rheinfischerei, auch der Ankerkuilen. 13.20 Uhr Mittagessen auf dem Dampfer, nur gegen besondere Karte.

Auf Wunsch kann der Dampfer auf der Rückfahrt in Neuwied oder in Andernach zum Aussteigen anlegen. Nach Rückkehr Schlußtrunk im Stadtgarten, Koblenzer Straße, Wirtschaftsgebäude.

Anmeldungen zur Teilnahme an dem gemeinsamen Mittagessen am 7. September um 14 Uhr und zum Dampferausflug sind an den Rheinischen Fischerei-Verein, Bonn, Nußallee 1, zu richten.

Im Anschluß an die Veranstaltungen in Bonn findet eine Besichtigungsfahrt zu den Kläranlagen des Ruhrverbandes am Dienstag, dem 9., oder Mittwoch, dem 10. September 1930, statt.

Zur Besichtigung der abwassertechnischen Anlagen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, deren Fortschritte in der Abwasserreinigung für die Bestrebungen der Reinhaltung unserer Gewässer von ausschlaggebender Bedeutung geworden sind, hat Herr Oberfischmeister Privatdozent Dr.

Digitized by Google

Lehmann (Münster) im Einverständnis mit dem Ruhrverband folgende Besichtigungsfahrt ausgearbeitet:

Abfahrt ab Bonn mit D-Zug 7.21 Uhr,
Ankunft in Essen 9.32 Uhr.

Besichtigungsfahrt mit dem Kraftwagen zur
1. Schlammbelebungsanlage in Essen-Rellinghausen,
2. Kläranlage in Hattingen (Emscherbrunnen mit Tauchkörper, Gasgewinnung, Verwendung des Gases als Kraftquelle zur Lufterzeugung),
3. biologischen Entphenolungsanlage in Mansfeld,
4. Sickerbeckenanlage im Ölbach und zu den Ölbachteichen,
5. Kläranlage Witten (Dorr-Klärbecken),
6. Ruhrflußkläranlage in Hengstey-See.

Die Besichtigungsfahrt wird gegen 19 Uhr beendet sein. Die Teilnehmer haben dann die Möglichkeit, ab Hagen Eil- und D-Züge u. a. in den Richtungen Berlin, Hamburg, Kassel, Frankfurt a. M. zur Weiterfahrt zu benutzen. Anmeldungen für die Besichtigungsfahrt sind bis zum 3. September 1930 an Herrn Oberfischmeister Privatdozent Dr. Lehmann, Münster i. W., Südstr. 72, zu richten. Genaue Festlegung des betreffenden Tages der Besichtigungsfahrt kann erst nach dem 15. August erfolgen und wird spätestens am 1. September sowie in Bonn bekanntgegeben werden. Deutscher Fischerei-Verein.

Personalien.

Professor Dr. Ludwig Brühl wird am 17. August 60 Jahre alt. Sein Name hat in der gesamten deutschen Fischerei einen guten Klang, denn sein Wissen und seine Tätigkeit hat sich auf alle Zweige der Fischerei erstreckt. Das Hervorstechende an ihm ist seine außerordentliche Vielseitigkeit, die durch große Auslandsreisen und eine umfassende Kenntnis fremder Sprachen und Literatur unterstützt wurde. Von Haus aus Mediziner, wandte er sich frühzeitig den Naturwissenschaften und insbesondere der Fischerei zu, wurde Assistent, dann Kustos am Museum für Meereskunde in Berlin; unter Uhles war er längere Jahre Geschäftsführer des Fischereivereins für die Provinz Brandenburg; seine großen organisatorischen Gaben konnte er auch bei zahlreichen Ausstellungen betätigen. Vor einigen Jahren erhielt er eine Dozentur für Meeresfischerei an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin. Seine Kenntnisse in den so verschiedenartigen Zweigen der Fischerei sind sowohl nach der Breite wie nach der Tiefe so umfassend, daß wir ihn wohl mit Recht als den fischereilichen Polyhistor unserer Zeit bezeichnen können. Brühl ist jahrzehntelang auch der „Fischerei-Zeitung" ein von Redaktion und Lesern hochgeschätzter Mitarbeiter gewesen. Seine wissenschaftlichen wie seine populären Aufsätze und Ausführungen zu den fischereilichen Tagesfragen fesselten eine große Lesergemeinde durch ihre Gediegenheit, aber auch durch ihre Lebhaftigkeit und durch den in ihnen häufig zum Durchbruch kommenden geistsprühenden und treffenden Humor. Wir wünschen dem um die Fischerei so verdienten Gelehrten, daß ihm noch viele Jahre in der gleichen Geistesfrische, Lebhaftigkeit und dem von ihm unzertrennlichen Humor beschieden sein mögen. Wie wir ihn kennen, sind wir überzeugt, daß er auch seinen Lebensabend in den Dienst der Fischerei stellen wird. W.

Ministerialrat Dr. Jung im Badischen Ministerium des Innern ist zum badischen Bevollmächtigten für die Ausführung des internationalen Vertrags über die Lachsfischerei im Rhein an Stelle des Oberregierungsrats Dr. Keller bestellt worden.

Franz Gach, Gutsbesitzer (im Altenteil) in Roswadze, Kreis Groß-Strehlitz, ist von dem Herrn Preuß. Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten durch Erlaß vom 18. Juni 1930 in Anerkennung seiner langjährigen Tätigkeit als Fischereiaufseher für die Laichschonbezirke Deschowitz und Krempa und als Vorsteher der Fischereigenossenschaft Deschowitz der Staatsehrenpreis in Bronze für Verdienste um die Förderung der Fischerei verliehen worden. Die Auszeichnung ist ihm an seinem 85. Geburtstage, am 19. Juli 1930, überreicht worden.

Fischerei in Seen, Flüssen und Bächen.

— **Die Warthefischerei auf dem Höhepunkt!** Mit dem 1. August hat die Hochsaison der Fischerei ihren Anfang genommen. Im langen Jahreslauf der Fischerei stellt die Ueberlistung und Erbeutung des scheuesten und edelsten Wasserwildes, des in den Monaten August und September die Ströme hinaufziehenden Silberlachses, für unsere Fischer die mit Spannung erwartete Krönung ihrer mühseligen Jahresarbeit dar! — Viel Hoffnung wird der Saison entgegengebracht. Ihren sichtbaren Ausdruck findet das darin, daß sich die Zahl der dem Lachsfang obliegenden Fischer gegen das Vorjahr verdoppelt hat. Sie ist von zwei auf vier gestiegen. Der Ort des Fanges ist derselbe geblieben wie in den Vorjahren. Er liegt etwa ein Kilometer oberhalb des Dorfes „Brückendorf" an einem scharfen Wartheknick, der infolge einer weit in den Fluß hineinragenden Sandbank die günstigsten Bedingungen zum Einholen der Netze bietet. Hier haben die Fischer in langen Reihen die Stangen zum Aufhängen der Netze eingegraben. Hier haben sie auch ihre zum Teil recht geräumigen und stabilen Wohnhütten aufgebaut. Der Fang geht ununterbrochen Tag und Nacht vor sich, um möglichst wenige der wertvollen Salmoniden entkommen zu lassen. Während ein Teil der Fischer der wohlverdienten Ruhe pflegt, schwimmt ein anderer schon wieder mit dem Großnetz stromab. Da in der ganzen Länge des Zuges sich keine Buhnen befinden, kann hier der Fang nur mit einem Kahn betrieben werden. In diesem befinden sich zwei Fischer, die an der Einlegestelle quer zum nördlichen Ufer fahren und dabei das Netz einlegen, während ein dritter Mann am südlichen Ufer stromab wandert. Sofort nach dem Auszug des Netzes wandern die Fische in die Fischkästen, und das Netz wird gleich wieder ordnungsmäßig zu neuem Fang auf den Kahn gestapelt. Ein Zug von der Abfahrt der Fischer bis zum Auszug des Netzes und dessen Klarmachung für den nächsten Zug dauert etwa

Digitized by Google

45 Minuten, so daß jede Fischerpartei innerhalb 24 Stunden etwa acht Züge machen kann! — „Wer das Glück hat, führt die Braut heim." Es kommt oft genug vor, daß eine Partei im Netz nicht einen einzigen Schwanz findet, während schon die nächste einen ganz befriedigenden Fang verbuchen kann! — Die bisherigen, heurigen Ergebnisse sind als durchaus unbefriedigend anzusprechen: An Lachsen wurden erst zwei, ein 32- und ein 27-Pfünder, erbeutet. Der Ertrag an Weißfischen, der normalerweise die Unkosten für die Fischergehilfen und die Abnutzung der Netze decken soll, ist — abgesehen von den wenig wertvollen Bleigüstern — gleich Null! Das ist um so mehr zu bedauern, als auch die Preise für Silberlachs, infolge starker Zufuhr von Schweden, sehr heruntergegangen sind. Zahlte man im vergangenen Jahre noch 2 bis 2,50 RM für das Pfund, so notiert dieses heute in Berlin nur noch mit 1,50 RM. Wenn man demgegenüber bedenkt, daß das große, 120 m lange und 5 m tiefe Lachsnetz einen Wert von 1000 RM repräsentiert und von nur beschränkter Lebensdauer ist, so wird jedem die wenig rosige Lage des Fischergewerbes klar! — Trotzdem verliert die während einiger Monate nun hier ansässige kleine Gemeinschaft noch lange nicht den Mut und erfreut sich, trotz der bisherigen Mißerfolge, in der Ruhezeit an den Klängen des selbstverständlich mit eingebauten Radios! — Infolge des nun eingetretenen Wasserwuchses steht aber erfreulicherweise zu hoffen, daß die Hauptmonate August und September doch noch den verdienten Lohn für die aufgewendete Mühe bringen werden! — In diesem Sinne also: „Petri Heil!" A. K.

Fischsterben und Fischkrankheiten.

— **Fischsterben.** Magdeburg. Ende Juli herrschte in der Bode ein großes Fischsterben. Von Gröningen bis zur Oschersleben Flur schwammen Tausende von toten Fischen auf dem Wasser. Große Netze waren aufgespannt, die nach kurzer Zeit Aale und Hechte bis zu vier Pfund zentnerweise auffingen. Über die Ursache des Fischsterbens kann vorläufig noch nichts gesagt werden. Die Untersuchung durch die Behörden ist im Gange. Es ist aber anzunehmen, daß durch giftige Abwässer, die in die Bode geleitet wurden, das Fischsterben hervorgerufen worden ist.

Weida. Dieser Tage wurden zwischen Loitsch und Schüptitz große Mengen toter Fische in der Weida schwimmend angetroffen. Je weiter man sich der Mündung der Triebes in die Weida näherte, desto größer wurde die Zahl der toten Fische. Es ist mit aller Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die Triebes, die zahlreiche Abwässer aufnimmt, einen für die Fische tödlichen Stoff mit sich brachte. Man hat eine Reihe toter Fische zur Feststellung der Todesursache dem Tierseucheninstitut in Jena übermittelt.

Sondershausen. Das Fischsterben in der Wipper hat einen bedenklichen Umfang angenommen. Da es nicht möglich war, das Wasser zu benutzen, mußte der Badebetrieb tagelang ruhen. Beim Reinigen des Flusses wurden jetzt acht Zentner tote Fische beseitigt.

Schädigungen der Fischerei.

(Diebstahl, Verunreinigung, Regulierung, Triebwerke, Schiffahrt.)

— **Verlandung der Berliner Seen.** Seit Jahren ist eine immer stärker zunehmende Verkrautung und Versumpfung der Seen in der Berliner Umgebung festzustellen. Der Grund für diese Tatsache ist einmal in einer zum Teil recht erheblichen Senkung des Grundwasserspiegels zu suchen. Dann aber trägt Schuld an der Versumpfung das Unterlassen einer regelmäßigen Reinigung und Ausbaggerung der Seen, die aus Mangel an zur Verfügung stehenden Mitteln unterbleiben mußte. In verschiedenen Seen läßt sich ein Übergang vom Land zum Wasser kaum noch wahrnehmen. Als Folge dieser Verhältnisse wird sich über kurz oder lang eine völlige Verlandung der Seen einstellen. Der Fischbestand der ihrer Verlandung entgegensehenden Seen nimmt dauernd ab, und vielfach lohnt sich selbst nicht einmal mehr für nichtberufsmäßige Fischer, wie Angler, der Fischfang. In der Villenkolonie Grunewald sucht man der Verlandung der Seen durch Ausbaggerung zu begegnen. Dem Schicksal der Versumpfung und Verlandung geht der Grunewaldsee zweifellos entgegen, sofern nicht bald Abhilfsmaßnahmen getroffen werden. Der Riemeistersee ist bereits beinahe vollständig verkrautet, und das alte Fenn, das sich von Paulsborn bis nach Onkel Toms Hütte hinzieht, füllt sich zusehends mit weiteren Faulschlamm-Massen, so daß die Verlandung mit Riesenschritten vor sich geht.

— **Regreßansprüche der Glogauer Fischer.** Die Sprengungen im Flußbett der Oder zur Beseitigung des alten Mühlwehrs an der abgebrochenen Gerberei in Glogau haben zum Protest der Fischerinnung geführt. Die Fischerinnung will Regreßansprüche gegen den Fiskus erheben.

Fischfeinde.

— **Die Wollhandkrabbe schon in der Mittelweser!** Beim Angeln in der Weser fing der Bäckermeister Fr. Stute aus Petershagen eine chinesische Wollhandkrabbe, die der naturwissenschaftlichen Sammlung der dortigen Volksschule zugewiesen wurde.

Biologie und Fischereiwissenschaft.

— **Große Schleie.** In den letzten Tagen machte der Fischereipächter Wilke im Krakower See (Mecklenburg) einen äußerst seltenen Fang. Er fing in einer Reuse eine Schleie von acht Pfund 300 g Gewicht. In Fischerkreisen wird das Alter dieses seltenen Exemplares auf 40 bis 50 Jahre geschätzt. Das Tier wäre doch in absehbarer Zeit eingegangen, da sich die Schuppen schon zum größten Teil abgelöst hatten.

— **Nochmals: „Neue Aallaichplätze".** Um irrtümlichen Auffassungen zu begegnen, sei zu dieser gleichnamigen Notiz in Nr. 31 auf Seite 396 noch nachgetragen, daß es sich hierbei natürlich nicht um Laichplätze unseres europäischen Aales, sondern anderer Aalarten der in der Notiz genannten Gebiete handelt.

Digitized by Google

Briefkasten.

Bedingungen für die Beantwortung von Briefkastenfragen.

Fragen werden nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie außerdem für jede Frage 50 Pfennig Portoanteil mitgesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt wird, müssen unerledigt liegen bleiben, bis Einsendung erfolgt. Für Fragebeantwortungen, die in gutachtlichen Äußerungen Sachverständiger bestehen — wie Rechtsauskünfte, Betriebsratschläge u. a. m. —, fordern wir das von unseren Gewährsleuten beanspruchte Honorar nachträglich an. Die Schriftleitung.

P. G. in W. Bei Ihnen liegt wiederum der Fehler vor, daß Sie Ihre Frage nicht vor, sondern nach der Besetzung des Teiches gestellt haben. Die Folgen davon sind mehr oder weniger unangenehm für Sie. Ihren kleinen Teich von 350 qm Größe haben Sie mit 130 Pfund Karpfen besetzt. Ich nehme an, daß es sich um zweisömmerige Karpfen in einer Anzahl von etwa 130 bis 150 Stück handelt. Der Teich könnte bei mittlerer Qualität etwa 3 bis höchstens 5 kg natürlichen Zuwachs bringen, der im Fütterungsfalle auf höchstens 25 bis 30 kg gesteigert werden könnte, was einer Besatzziffer von höchstens 30 zweisömmerigen Karpfen entspricht. Wenn Sie glauben, darin 130 Pfund Karpfen mit Vorteil füttern zu können, so ist das ein verhängnisvoller Irrtum, da die vorhandene Naturnahrung dazu nicht ausreicht. Sie können füttern, wie und womit Sie wollen, es wird sich immer ein Mißerfolg ergeben. Der Karpfenteich ist eben kein Stall, sondern eine Naturweide, deren Ertrag durch Fütterung nur bis zu einem begrenzten Grade gesteigert werden kann. Der einzige Rat, der Ihnen gegeben werden kann, ist deshalb der, den Teich sofort wieder abzufischen, ihn mit 30 zweisömmerigen Karpfen zu besetzen und den Rest der Fische so gut zu verwerten, wie es Ihnen möglich ist. Als Futter nehmen Sie, wenn Sie nicht Lupinen preiswert erhalten können, Sojabohnenschrot. Über alles Weitere, was zur Fütterung usw. notwendig ist, müssen Sie sich schon in einer geeigneten Schrift orientieren, z. B. in Walter: „Richtlinien zur Karpfenfütterung" (Preis 0,50 RM) oder Walter: „Karpfennutzung in kleinen Teichen" (Preis 3,50 RM), beide erhältlich im Verlage von J. Neumann, Neudamm. W.

Fischmarktberichte.

Aus der Oberlausitz. (11. 8. 1930.)

Das Wachstum der einsömmerigen und zweisömmerigen Karpfen ist wohl im allgemeinen überall als normal und völlig zufriedenstellend zu bezeichnen. Zurückgeblieben sind die Karpfen nur in Betrieben, die mit Wassermangel zu kämpfen hatten, oder dort, wo nicht gefüttert werden konnte. Man wird also mit einer normalen Ernte an Speise- und Satzkarpfen rechnen können. Der Speisekarpfenmarkt wird auch genügend Inlandsware haben, so daß das Ausland nicht berücksichtigt zu werden braucht. Der Satzfischmarkt, vor allem die zweisömmerigen Karpfen, werden in guter Qualität genügend vorhanden sein, aber man wird nicht mit einem Ueberfluß zu rechnen brauchen. Dagegen werden voraussichtlich sehr viele kleine zweisömmerige Karpfen vorhanden sein. An manchen Stellen wurden einsömmerige Karpfen sehr dicht ausgesetzt, da man sie im Frühjahr nicht loswurde. Diese kleinen zweisömmerigen Karpfen werden sehr vorsichtig und allmählich auf den Markt gebracht werden müssen, damit sie nicht den Preis der stärkeren Satzfische beeinflussen. Diese kleinen Satzkarpfen eignen sich für viersömmerigen Umtrieb und können als Ersatz für einsömmerige Karpfen gekauft werden. Für dreisömmerigen Umtrieb eignen sie sich nicht. Die Brut ist teilweise stark heimgesucht worden von Krankheiten. Ich möchte keinen Parasiten nennen, denn mir ist nur bekannt, daß an manchen Orten stark besetzte Streckteiche völlig leer erscheinen. Trotzdem gibt es im Herbst genügend einsömmerige Karpfen. — Die Schleienpreise sind scheinbar schlecht. Die Notierung in Berlin ist gut, aber in der Provinz sieht es anders aus. Es wurden am 7. August verkauft an einen Großhändler hier große Schleien über ein Pfund für 100 RM

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Metzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 5. August 1930, bis Montag, den 11. August 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di unsort. 140—150; Mi unsort. 140—150, groß 108; Do unsort. 140—156; Fr unsort. 140 bis 153, großmittel 126, mittlebend 130; So unsort. 140—150, großmittel 130; Mo unsort. 130—140. **Zander** Fr 150. **Schleien** Di unsort. 130—149; Mi unsort. 130—150; Do unsort. 130—148; Fr unsort. 130—148; So unsort. 130—148, Portions- 160; So unsort. 130—150, Portions- 160. **Aale** Di unsort. 130—141, groß 156—160, großmittel 155 bis 160, mittel 150, klein 90—100; Mi unsort. 140—150, groß 156—160, großmittel 150—155, mittel 150—154; Do unsort. 140—150, groß 156, großmittel 150—155, mittel 150 bis 155, kleinmittel 120—125; Fr unsort. 140—150, groß 156, großmittel 150—155, mittel 150—153, kleinmittel 120, klein 100; So unsort. 140—150, groß 155—160, großmittel 155—160, mittel 150—156, kleinmittel 120—138; Mo unsort. 140—150, groß 155—160, großmittel 155—160, mittel 150—155, kleinmittel 110—120, klein 90—100. **Bleie** Di klein 40; Mi klein 33—40; Do klein 40—42; Fr unsort. 80—97, klein 36—40. **Barse** Do 108; Fr 90—108. **Plötzen** Do unsort. 40—50, groß 60—73; Fr unsort. 40—58; So unsort. 40—52. **Karpfen** Di Spiegel- unsort. 115; Mi Spiegel- 40—60er 115; Do Spiegel- 40—60er 115; Fr Spiegel- 40—60er 115, uns. 115; So Spiegel- 40—60er 115, uns. 115; Mo Spiegel- 40—60er 115, unsort. 115. **Karauschen** Fr groß 126. **Bunte Fische** Mi 50—61; Do unsort. 40—57, 60—73; Fr unsort. 54—70, groß 74—95.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 90—110; Mi unsort. 80—110, groß 88—91; Do unsort. 80—110, groß 80; Fr unsort. 90—110, groß 90; So unsort. 80—110; Mo unsort. 80—91. **Zander** Di 110; Do 105; Fr groß 145; So groß 154. **Aale** Mi unsort. 90—100, groß 100—120, kleinmittel 60—71; Do unsort. 80—92, groß 110—126; Fr unsort. 80—100, groß 110—123; So unsort. 90—110, groß 110—128; Mo groß 110—122. **Schleien** Di 70; Mi 72—77; Do 83; Fr 80—95; So 80—92; Mo 70—75. **Karpfen** Mi 61—82. **Barse** Di unsort. 60—70, groß 70; Mi groß 74; Do unsort. 50—60, groß 70; Fr unsort. 58—64, groß 71—78; So unsort 58, groß 71, klein 30—40; Mo groß 58—65. **Plötzen** Mi klein 10; Do unsort. 20—29, groß 40; Fr unsort. 25—34; So unsort. 25—35, groß 36—44. **Bleie** Mi klein 12; Fr groß 50. **Bunte Fische** Di groß 50—60; Mi groß 39—43; Do groß 50; Fr groß 40—65.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 5. bis 11. August stark 2,00—2,20, groß 2,30—2,40, mittelgroß 2,00—2,30, klein 1,20—2,00.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Di 10 cm 6, 10—11 cm 9, 11—12 cm 15, 12—13 cm 24,50, Galizier 5,00—5,80; Mi 12—13 cm 30, Galizier 3—4; Do Galizier 2,50—4; Fr 10 cm 3—5, 11 cm 9—12, 12 cm 20, 13 cm 30; So 10 cm 3—5, 11 cm 9—12, Galizier 3; Mo 10 cm 4, 11 cm 9, 11—12 cm 15, 12 cm 20, 12—13 cm 24—27, 11 cm 40—45, Galizier 2,70—4.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 6. August 1930: Preise je Pfund in Reichspfennigen. Karpfen, über 3 Pfd., lebend 150, tot auf Eis 100;

Digitized by Google

und Portionsschleien für 125 RM je Zentner. Görlitz lehnte den Ankauf jeglicher Schleien ab, da der Absatz zu gering. Für Frühkarpfen wurden in anderer Gegend 100 RM je Zentner gezahlt. Es handelt sich um dreißiger und vierziger Karpfen. v. Sch.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht
(vom 4. bis 9. August 1930).

Die Zufuhr in Süßwasserfischen hielt sich in mäßigen Grenzen, genügte aber zur Deckung des nicht sehr regen Bedarfes. — Hechte waren, wie bisher, lebhaft gefragt, und die Eingänge fanden flotten Absatz. — Gute Preise brachten auch die in kleinen Mengen zugeführten Zander. Lebende Ware stand nur vereinzelt zum Verkauf. — In Schleien war der Markt laufend beschickt. Die Preise hielten sich auf Höhe der Vorwoche. — Karpfen standen für die augenblickliche Zeit reichlich zum Angebot. Der Absatz derselben war trotz der zeitlich niedrigen Preise schleppend. — Aale reichlich am Markt zu vorwöchigen Preisen ohne besondere Nachfrage. — Weißfische in gangbarer Größe fanden wiederum guten Markt. Letzteres gilt auch für frische Fische in Eispackung bei Abgabe in kleineren, dem täglichen Bedarf entsprechenden Mengen.

An unsere Leser!

Wir machen darauf aufmerksam, daß mit Nr. 35 der Monatsbezug auf die

Fischerei-Zeitung

abläuft und die Bestellung bei der Postanstalt (Seite 82 der Postzeitungs-Preisliste für 1930), bei der Geschäftsstelle der betreffenden Vereinigung oder bei der Buchhandlung, durch welche die Fischerei-Zeitung bezogen wird, für den Monat September 1930 umgehend zu erneuern ist, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt. Bestellungen bei der Post bitten wir möglichst bis zum 25. d. Mts. zu machen. Der Bezugspreis beträgt monatlich **1,50 RM.**

Diejenigen Bezieher, denen die Fischerei-Zeitung, ihrem Wunsche gemäß, von der Verlagsbuchhandlung direkt zugesandt wird, erhalten das Fachblatt, wenn eine Abbestellung bis zum 31. August nicht einläuft, weiter. Der Bezugspreis für Lieferung unter Streifband beträgt im Inland monatlich **1,80 RM,** nach dem Ausland vierteljährlich **5,50 RM.**

Der Vorzugspreis für die Mitglieder von Vereinen, deren Organ die Fischerei-Zeitung ist, beträgt bei Postüberweisung frei ins Haus vierteljährlich **3,90 RM.** Bei Einzahlungen bitten wir, unser Postscheck-Konto Berlin NW 7, Nr. 998 (J. Neumann, Neudamm) zu benutzen. Wir bitten um zahlreiche Bestellungen.

Mit Petriheil

Der Verlag der Fischerei-Zeitung.

do. 2—3 Pfd., lebend 140. Schleien, groß, lebend 245. Hechte, uniort., lebend 180, tot auf Eis 140. Zander, 1 bis 2½ Pfd., tot auf Eis 180.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 5. August, bis Montag, den 11. August 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: Aale Di groß 150—120, mittel 121—89, klein 71—43; Mi groß 179, mittel 120—106, klein 75—47; Do groß 170—142, mittel 127—108, klein 104—45; Fr groß 143—124, mittel 104—95, klein 104—33; So groß 123—115, mittel 110, klein 85—40; Mo groß 108—80, mittel 86. Aland Di groß 45. Barse Do groß 84—74, mittel 54—50; Fr groß 65, mittel 52; So groß 61, mittel 54; Mo mittel 46. Brassen Do groß 73, mittel 40, klein 21—10; Fr mittel 49, klein 20 bis 13; Mo mittel 30, klein 20. Hechte Do groß 93, mittel 120, klein 100—90; Fr klein 116; So groß 104, mittel 103. Plötzen (Rotaugen) Do klein 21; Fr mittel 30, klein 15—10; Mo klein 10. Naap Do groß 79—64; Fr mittel 65—62. Zander Do groß 190; Mo mittel 75. Krebse p. Schock Mi klein 250—220.

Altona: Amtliche Preisnotierungen für Montag, den 4. August 1930, bis Sonnabend, den 9. August 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: Aale I Mo 121, Di 133, Mi 118—154, Do 115—120, Fr 115—123; II Mo 91, Di 90, Mi 93—95, Do 100—104, Fr 115—123; III Di 90; Mi 90—91, Do 65, So 65—68; IV gemischt Di 52—126, Mi 60—122, Do 48—54, Fr 56—77, So 88—118. Barse Mo 30, Fr 110—108. Hechte I Mo 130; II Mo 130. Butten Mo 18—87, Mi 25½ bis 95, Do 23—73, Fr 10—59.

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Barse 9. 8. 70—90. Zander 9. 8. 120—150. Hechte, klein 6. 8. 130—140, 9. 8. 120—140; do. groß 6. 8. und 9. 8. billiger. Aale, klein 6. 8. und 9. 8. 100—140; do. groß 6. 8. und 9. 8. 160—200. Bleie 9. 8. 40—80. Plötzen 6. 8. 30—50, 9. 8. 20—50. Quappen 6. 8. und 9. 8. 120.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 4. 8., bis Sonnabend, den 9. 8. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barsch Mo 60, Di 60, Mi 60—80, Do 60, Fr 60, So 60—80. Zander Mo 120, Di 120—140, Mi 120 bis 140, Do 120, Fr 120, So 120—140. Dorsche Di 40, Mi 40, So 40. Aalmutter Mo 30, Mi 30, Do 30. Steinbutten Mo 60—80, Di 60—80, Mi 60—80, Do 60, Fr 60, So 60—80. Flundern Mo 30—50, Di 30—50, Mi 30—50, Do 30—50, Fr 30—50, So 30—50. Plötzen Mo 40, Di 40, Mi 35—40, Do 40, Fr 35—40, So 35—40. Schleien Mi 150, Do 150, So 150. Karauschen Di 80, Mi 80, Fr 80, So 80. Bleie Mo 60, Mi 40—80, Do 40—80, So 40—80. Zärten Mi 30, Fr 30, So 30. Hechte Mo 120, Di 120, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 120. Aale Mo 200—240, Di 200—240, Mi 200—240, Do 200—220, Fr 200—220, So 200—240. Aale, ger. Mo 300 bis 350, Di 300—350, Mi 300—350, Do 300—350, Fr 300—350, So 300—350. Flundern, ger. Mo 60—120, Di 60—120, Mi 60—120, Do 60—120, Fr 60—120, So 60—120.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 4., bis Sonnabend, den 9. August 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: Frische Fische: Lachse 2,00—3,50, Aale 1,50—2,50, Hechte 1,50—2,00, Bressen 0,80—1,20, Barse 0,80 bis 1,20, Plötzen 0,35—0,50, Zander 1,20—1,50, Quappen 0,60. Geräucherte Fische: Aale 2,50—4,00, Tafelkrebse 2—3,50 je Mandel, Suppenkrebse 2,50 Gulden das Schock. Die Beschickung des Marktes mit frischen Fischen war schwach, daher hatten auch die Preise angezogen.

Fischpreise im Kleinhandel nach polizeilichen Meldungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Dt.-Krone,** 6. 8. Hechte 100, Aale 120, Plötzen 35. ✻ **Dortmund,** 7. 8. Hechte 120, Schleien 130. ✻ **Flatow,** 7. 8. Hechte 120, Schleien 120, Plötzen 40. ✻ **Frankfurt a. d. O.,** 9. 8. Hechte 120, Aale 200, Bleie 60. ✻ **Hammerstein,** 9. 8. Hechte 90—100, Schleien 110—120, Bleie 50, Plötzen 35—50. ✻ **Landsberg a. d. W.,** 8. 8. Hechte 100, Bleie 80, Plötzen 40, Quappen 50. ✻ **Neudamm,** 9. 8. Aale 180—200, Plötzen 40. ✻ **Potsdam,** 9. 8. Hechte 160, Karpfen 150, Schleien 180, Aale 180—200, Zander 90, Bleie 40—80. ✻ **Rostock,** 8. 8. Hechte 80—100, Schleien 175, Aale 60—160, Plötzen 40—50, Brachsen 70—90. ✻ **Schwerin,** 8. 8. Hechte 80—100, Schleien 120—150, Aale 130—160, Plötzen 30—40, Brachsen 60—80. ✻ **Stegliz,** 5. 8. Karpfen 150, Schleien 180, Aale 200, Zander 80—130, Plötzen 35—55. ✻ **Wiesbaden,** 7. 8. Karpfen 170, Aale 150—250, Zander 200.

Inhaltsverzeichnis dieser Nummer:

Möglichkeiten für Cottbus 413. — Die Schwäne auf dem Lüptower See 415. — Fischereiliches aus der Oberpfalz 417. — Ein Gesetz über Handelsklassen (Standardisierungsgesetz) 418. — Programm der Tagungen 1930 in Cottbus 419. — Programm der Veranstaltungen des Deutschen Fischerei-Vereins in Bonn 420. — Personalien 421. — Die Warthefischerei auf dem Höhepunkt 421. — Fischsterben 422. — Verlandung der Berliner Seen 422. — Regreßansprüche der Glogauer Fischer 422. — Die Wollhandkrabbe schon in der Mittelweser 422. — Große Schleie 422. — Nochmals: „Neue Aallaichplätze" 422. — Briefkasten 423. — Fischmarktberichte 423. — An unsere Leser 424.

Digitized by Google

SEP 9 '30 D

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 34 | Neudamm, 24. August 1930 | Bd. 33

Lupinen, unentbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben. (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Bayreuther Straße 38.

Lupinen, nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

Fischereiverpachtung.

Die Fischerei der Persante soll auf 12 Jahre verpachtet werden.

Los 1: Von der Einmündung der Radue in Körlin an der Persante bis zur Brücke in Semmerow, Strecke ca. 36 km lang;

Los 2: Von der Brücke in Semmerow bis zur Adler-Brücke (Mühle Wolff) in Kolberg, Strecke ca. 16 km lang.

Es kann außer Einzelangeboten auf je ein Los auch ein Gesamtgebot auf beide Lose abgegeben werden.

Ein Fischereigehöft, bestehend aus Wohnung, Garten und Kuhweide, kann sowohl jedem Einzellose als auch dem Gesamtlose beigegeben werden.

Verpachtungstermin ist auf
Donnerstag, d. 11. September d. J., mittags 12 Uhr,
im Rathause (Stadtverordneten-Sitzungssaal) in Körlin an der Persante anberaumt.

Zur Bietung werden nur Personen zugelassen, die den eigentümlichen Besitz eines zur Uebernahme der Pachtung ausreichenden Vermögens nachweisen können. Die Erteilung des Zuschlages sowie die Auswahl unter den drei-Bestbietenden für den Fall, daß der Zuschlag erteilt wird, bleibt vorbehalten.

Die Verpachtungsbedingungen und Bietungsregeln können gegen Einsendung von 0,50 RM von dem unterzeichneten Genossenschaftsvorsteher bezogen werden. Sie liegen auch im Landratsamt in Kolberg, bei der Amtsverwaltung in Lustebuhr und im Rathause in Körlin an der Persante zur Einsichtnahme aus.

Körlin a. d. Persante, den 16. August 1930.
Der Vorsteher der Fischerei-Wirtschaftsgenossenschaft Untere Persante.
Wollschlaeger, Bürgermeister. (572

Mönche in 4 cm starkem Eisenbeton mit Schlitzen für Staubretter u. Sieb, mit Schutzanstrich, wie solche zu Hunderten in der Forellenzuchtanstalt Schnede verwandt sind, liefert (492
H. Beecken, Baugeschäft,
Winsen a. d. L. (Lüneburg).

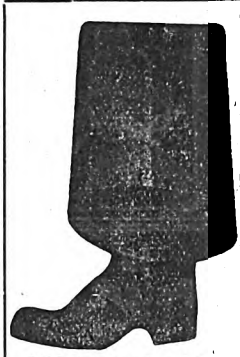
In Sampohl, Kreis Schlochau, haben wir eine gute (569
Fischereirentengutsstelle
zu günstigen Bedingungen zu vergeben. Der See ist ca. 40 Morgen groß. Außerdem gehören zu der Stelle 40 Morgen Acker, 7 Morgen Wiese und Weide, 8 Morgen Holzung. Als Anzahlung sind 5000 RM erforderlich. Außer der Anzahlung muß der Bewerber über Fang- und Transportgeräte sowie landwirtschaftliches Inventar verfügen. Nähere Auskunft erteilt die
Grenzmark-Siedlung, Schneidemühl,
Landeshaus,
Jastrower Allee 5.

Spezial-Reisfuttermehl
(für Forellen und Karpfen),
höchster Proteingehalt,
feinste Mahlung.
Bei 2—10 Ztr. RM 8,—,
„ 11—50 Ztr. RM 7,50,
„ 100 Ztr.-Lad. RM 7,—.
Alles pro Zentner mit Sack **ab hier.** (506
Von 200 Ztr. an **frachtfreie Lieferung.**
Außerordentliche Frachtersparnis f. südd. Bezieher.
R. Bubeck & Sohn,
Stuttgart-Untertürkheim 3.
Gegründet 1893.

Anzeigen
bitte rechtzeitig einsenden!

Kienteer
je Zentner: Ia 18 RM, Ib 14 RM
Spezial Carbolineum für Netze
je Zentner 15 RM
Ia norweg. hellblauer Tran
je kg 1,25 RM netto in Leihgebinden frei ab Stettin.
Franz Block, Stettin-Silberwiese.

Netze, Garne, Leinen
sowie sämtl. Fischerei-Bedarfsartikel zu Orig.-Fabrikpreisen ab Lager.
Gen.-Vertr. der Mechan. Netzfabrik und Weberei A.-G. Itzehoe.
Leopold Stephan,
Mahlsdorf-Süd (früher Cöpenick)
Königsweg 31. Tel.: Kaulsdorf 450.
Gegründet 1806.
Aeltestes christliches Geschäft.



Absolut wasserdicht!
Gummierte Schutzhosen
und
Gummistiefel
Preise auf Anfrage!
Schmidt & Brösel
Halle a. d. Saale
Fernspr.: 26223 u. 26434
Tel.-Adr.: Gummibrösel

Lupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

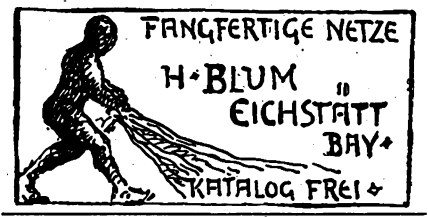
Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. d. W. 10.

Ziemsens weltberühmte Krautsäge
zum Entkrauten von Gräben, Teichen, Flüssen, Seen. Leistung 100fach zum Vergleich zur Sensenarbeit.
Neu! Ziemsens Schleppsäge! Neu! für Motorbetrieb.
Ziemsens Spatensäge unentbehrlich beim Aufräumen von Gräben und Stümpfen. **Fischgrössen-Sortierapparate,** die in wenigen Minuten große Mengen genau nach Grösse scheiden.
Prospekte franko von
Wilh. Müller, Drahtwerke, Wismar, Meckl.

Empfehle handgearb.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin,
Kr. Kammin i. Pomm.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo.**, zu senden. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch anderen Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall.** Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. **Anzeigenschluß ist Dienstag.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.



In St. Peters Hut

Von

W. Frhr. von Rummel
München

In Leinen gebunden
5 RM

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag von
J. Neumann Neudamm

Reusen, Flügelreusen, Staknetze sowie sämtl. Fischerei-Artikel
liefert zu billigsten Preisen in nur guter, sachgemäßer Ausführung — illustrierte Preisliste frei — (528
A. Michaelis,
Fischermeister,
Staakow
bei Jamlitz (N.-L.).

Gut erhaltene, gebrauchte (5
Heringsnetze.
Man verlange bemustertes Angebot.
S. de Beer,
Herings-Großversand
seit **1886,**
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

Seidl & Mayer
Fabrik seit 1876,
MÜNCHEN 12 N,
liefern rasch, gut und billig
gelochte Zinkbleche,
gelochte, verzinkte **Eisenbleche.**
Preisliste und Muster kostenlos.

Blauschwarze reinblüt.
Stanstead-Strain - Nerze, Nutria
vom Parana- und Uruguay-Fluß liefern aus Spezialzucht
Vereinigte Mitteldeutsche Edelpelztierzuchten.
Zuchtltg.: **G. Manke,**
Naumburg a. d. S.,
Kösener Str. 39.

Endlich das richtige Fischer-Oelzeug!

Empfehle meine neue **weiche** und **geschmeidige Sorte Oelzeug, vollständig wasserdicht und klebfrei, in garantiert reiner Handölung, kein Brechen und kein Hartwerden mehr,** in gelb und schwarz.

Georg Risse, Fischerei-Bedarfsartikel,
Altona, Elbe, Friedensallee 48.

Fisch- und Krebs-Verwertung.

Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer

Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbrief-Adresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe, Spezialwagen ꝛc. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: **Marktverkehr Berlin.**

In der Sammlung fischereilicher Zeitfragen erschien soeben als Heft 19:

Die deutsche Karpfenteichwirtschaft

ein betriebswirtschaftlicher Beitrag zur Lage der Binnenfischerei

Von Dr. Detlev Brüning, Berlin

Preis 5 RM

Bei Partiebezug:	ab 10	25	50	100	Stück
	je 4,50	4,25	4,—	3,75	RM

Inhaltsverzeichnis:

Einleitung: Aufgaben und Zweck der Abhandlung — Teil I: Allgemeines: 1. Die Naturalaufwendungen und Naturalroherträge. 2. Die Preise der wichtigsten Erzeugungsmittel im Vergleich zu den Preisen der Erzeugnisse. a) Futtermittel (Lupinen), b) Düngemittel, c) Löhne, d) Fischerei-Inventar. 3. Die Folge der Veränderung des Intensitätsstandes, der Roherträge und der Preisbildung auf die Rentabilität der Teichwirtschaften — Teil II: Spezielles: 1. Die Methode der Untersuchungen, 2. Die Auswahl der Untersuchungsobjekte, 3. Die Rentabilität der verschiedenen Betriebssysteme in den ersten Jahren nach der Währungsbefestigung, 4. Die Untersuchungsergebnisse: Betrieb I, II, III, IV, V, VI, a) Die Teichwirtschaft des Fischerei-Betriebes VI, b) Die Seenwirtschaft des Fischerei-Betriebes VI, c) Die Forellenzuchtanstalt des Fischerei-Betriebes VI, d) Der Abschluß des gesamten Fischerei-Betriebes VI. — Schlußbemerkung

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag von J. Neumann-Neudamm

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Regierungs-Bezirk Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thüringer Fischerei-Vereins, ferner Organ des Verbandes der Kleinfischer des pommerschen Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 34 | **Neudamm, 24. August 1930** | **Bd. 33**

Programm der Tagungen 1930 in Cottbus.

Freitag, den 29. August 1930, nachmittags 4 Uhr, **Berlin N 24**, „Ressource", Oranienburger Str. 18, Arbeitskommission der Handelsabteilung des Vereins Deutscher Teichwirte e. V. und des Vereins Deutscher Fischhändler von 1880 e. V.

Tagesordnung: Vorbesprechung über das diesjährige Karpfen- und Schleiengeschäft. (Geschlossene Sitzung — nur für Mitglieder der Arbeitskommission.)

Sonnabend, den 30. August 1930, nachmittags 4 Uhr, **Cottbus**, Ansorges Hotel, Vorstandssitzung des Vereins Deutscher Teichwirte e. V.

Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Kassenbericht und Beschlußfassung über die Erhebung einer außerordentlichen Umlage für das Jahr 1930 zur Abdeckung des Fehlbetrages. 3. Besprechung der Tagesordnung der Produzenten-Versammlung. 4. Verschiedenes und Anträge. (Geschlossene Sitzung — nur für Mitglieder des Vorstandes.)

Sonntag, den 31. August 1930, vormittags 10 Uhr, **Cottbus**, Evangelisches Vereinshaus, Bahnhofstraße 5,

öffentliche Produzenten-Versammlung

des Vereins Deutscher Teichwirte e. V.

Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Aussprache über den diesjährigen Abwachs und die Lage des Karpfenmarktes. 3. Richtlinien für die Mitglieder der Handelsabteilung. 4. Abwachs und voraussichtliche Bestände der Besatzfische. 5. Verschiedenes und Anträge. — Im Anschluß an die Produzenten-Versammlung findet mittags 1½ Uhr ein gemeinsames Mittagessen in Ansorges Hotel statt. Anmeldungen dafür werden bis 28. August 1930 direkt an Ansorges Hotel erbeten.

Sonntag, den 31. August 1930, vormittags 11 Uhr, **Cottbus**, Ansorges Hotel. Versammlung des Vereins Deutscher Fischhändler von 1880 e. V.

Tagesordnung: (liegt noch nicht vor.)

Sonntag, den 31. August 1930, nachmittags 4 Uhr, **Cottbus**, Ansorges Hotel, Sitzung der Handelsabteilung des Vereins Deutscher Teichwirte e. V. und des Vereins Deutscher Fischhändler von 1880 e. V.

Tagesordnung: Preisvereinbarung über das diesjährige Karpfengeschäft. (Geschlossene Sitzung — nur für Mitglieder der Handelsabteilung.)

Montag, den 1. September 1930, vormittags 9 Uhr, **Cottbus**, Evangelisches Vereinshaus, Bahnhofstraße 5,

Karpfenbörse (Karpfenmarkt)

des Vereins Deutscher Teichwirte e. V., des **Verbandes Deutscher Karpfen- und Schleien-Produzenten e. V.** und des **Vereins Deutscher Fischhändler von 1880 e. V.**

Tagesordnung: Bekanntgabe der Beschlüsse der Handelsabteilung durch den Vorsitzenden der Handelsabteilung und daran anschließend Eröffnung der Börse, Aussprache findet nicht statt. Zur Börse haben die Mitglieder des Vereins Deutscher Teichwirte e. V.,

Digitized by Google

des Verbandes Deutscher Karpfen- und Schleien-Produzenten e. V. und des Vereins Deutscher Fischhändler von 1880 e. V. Zutritt.

Im Anschluß an die Karpfenbörse, mittags 12 Uhr, gemeinsames Mittagessen in Ansorges Hotel in Cottbus. Anmeldungen dafür werden bis 29. August 1930 direkt an Ansorges Hotel erbeten.

Kiel, Berlin und Breslau, im August 1930.

Verein Deutscher Teichwirte e. V. **Verein Deutscher Fischhändler von 1880 e. V.**

Verband Deutscher Karpfen- und Schleien-Produzenten e. V.

Unsere Teichwirtschaft in Gefahr.

Von v. Schau, Kollm.

Wenn wir zurückblicken auf die letzten Wirtschaftsjahre, so können wir leider feststellen, daß unsere Teichwirtschaft nicht so geht, wie es sein müßte. Man wird mir erwidern, das liegt an dem wirtschaftlichen Niedergang, der ja alle Zweige unseres Vaterlandes betroffen hat. Mit dieser Antwort möchten sich viele abfinden, anstatt sich einmal die Frage vorzulegen, ob die Schuld teilweise nicht auch an den Teichwirten selbst liegt. Es mag sein, daß mancher gar nicht ahnt, daß die Erträge seines teichwirtschaftlichen Betriebes zurückgehen, und zwar mit Riesenschritten.

Um meine Behauptung zu beweisen, möchte ich Beispiele nennen. Ein Beamter in selbständig leitender Stellung einer großen Teichwirtschaft erklärte, daß die Teichwirtschaft sehr schöne Reinerträge abwerfe. Die Satzfische zöge er sich selbst, die kosteten nur das Futter, man brauchte also von dem Ertrage der Speisefische nur den an die Satzfische verbrauchten Futterposten abzuziehen und die Futtermengen, die die Speisefische gefressen hätten, dazuzurechnen und der Reinertrag stünde fest. Es wird also folgendermaßen gerechnet: Es kommen z. B. 1000 Zentner Speisekarpfen zum Verkauf, die beim Einsatz 300 Zentner wogen, und man erzielt dafür 80 000 Reichsmark. Die 300 Zentner Satzkarpfen hatten 1200 Zentner, die 1000 Zentner Speisekarpfen 3500 Zentner Futter verbraucht, wobei ich 700 Zentner Zuwachs mal 5 rechne beim Futterverbrauch. Das Naturfutter ist gar nicht angerechnet, da man dies fälschlicherweise oft nicht tut. Von den 80 000 Reichsmark Bruttoerlös werden 42 000 Reichsmark für 4200 Zentner Futter abgezogen; Rest 38 000 Reichsmark. Für Löhne usw. wird natürlich ein Posten in Abzug gebracht, aber es bleibt dann eben ein schöner Betrag übrig. Zu dieser Rechnung ist wohl nichts hinzuzufügen.

Ein anderer mir bekannter Großteichwirt streut heute noch sein Futter breit vom Kahn über den ganzen Teich aus. Er meint, die Karpfen werden es schon finden. Wo bleibt da die Kontrolle? Die Hauptsache ist, man hat im Herbst schwere Karpfen. Gedüngt wird in diesem zweiten Beispiel nicht. Also auch hier wird auf Naturnahrung kein Gewicht gelegt.

Diese Beispiele, denen ich noch mehrere anfügen könnte, beweisen, daß in unseren Teichwirtschaften leider doch noch rechte Unkenntnis herrscht. Wir haben so mustergültige Groß- und Kleinbetriebe, daß man doch endlich erwarten könnte, daß die Allgemeinheit für die neuesten Erfahrungen etwas mehr Interesse zeigen würde. In dieser teilweisen Unkenntnis liegt auch zum Teil der Grund für die Gefahr, die die Teichwirtschaften bedroht. Wer teure Futtermittel vergeudet, anstatt sich mit der Düngungslehre vertraut zu machen, der kann dies gewiß tun, ohne der Allgemeinheit zu schaden; das ist seine Sache.

Leider ist aber in dieser Unkenntnis doch auch das Verkennen der Lage zu suchen. Wenn jemand meint, er erziele gute Erträge aus seiner Wirtschaft, ohne richtig zu rechnen, dann hat er auch nicht das Bedürfnis, sich nach anderen zu richten, mit anderen zusammenzugehen. Als seinerzeit die Kriegsgesellschaft für Teichfische aufgelöst wurde, werden sich manche Leser noch erinnern, welche Entrüstung der Vorschlag, den Zusammenschluß beizubehalten, hervorrief. Alle Bestrebungen in dieser Hinsicht waren erfolglos, danach kann man doch unmöglich behaupten, daß die Teichwirtschaft eine geschlossene Phalanx bildet. Wäre es damals so weit gewesen, daß man eine freiwillige Zwangswirtschaft erreicht hätte, dann würde die Kopflosigkeit nicht herrschen, wie sie vor allen Dingen im Satzfischgeschäft vorhanden ist. Wir brauchten auch nicht über 30 000 Zentner Karpfen aus dem Ausland hereinzulassen, wie es im letzten Jahr der Fall war. Die Oberleitung jener Vereinigung hätte schon dafür gesorgt, daß der Markt aus Deutschland die Ware erhält, die er braucht. Der jetzt bestehende Zusammenschluß einiger Großteichwirte kann stets nur halbe Arbeit leisten, denn ihm sind nicht die Machtmittel gegeben, auf die Heranzucht der Speisefische eine Einwirkung auszuüben. Man wußte im letzten Jahr nicht einmal, wieviel Speisekarpfen der Markt liefern würde, daher das Umwerfen des Marktes und die Verärgerung des Handels.

Viel, viel schlimmer war aber diese Unkenntnis auf dem Satzfischmarkt. Rechnende Teichwirte hatten herausgefunden, daß man

Digitized by Google

mit den Satzfischen viel mehr verdienen könnte als mit Speisekarpfen. Der strenge Winter 1928 zu 1929 hatte etwas aufgeräumt unter den Fischbeständen, und mancher hatte nicht genug zweisömmerige Karpfen. Anstatt daß man eine genaue Schätzung veranstaltet hätte, was an zweisömmerigen Karpfen vorhanden war, die sofort ergeben hätte, daß noch völlig genug vorhanden waren, verkündigte man, daß der Herbst 1929 einen empfindlichen Mangel an Speisekarpfen bringen würde, und füllte seine Teiche mit Schleien- und Karpfenbrut. Hier also zeigte sich so recht, wie sehr die Bevormundung fehlte. Man sorgte nicht nur dafür, daß man seinen Nachwuchs selbst heranzog; nein, man wollte auch ein gutes Satzfischgeschäft machen. Man übersetzte seine Teiche mit Brut. Das Jahr war günstig und die Ernte an einsömmerigen Karpfen hervorragend. Nun hatte man erreicht, daß der Satzfischmarkt zugrunde gerichtet war. Erstens hatte man reichlich Speisekarpfen, ohne es zu ahnen, weil jedermann für sich arbeitete, dann verdarb man die Preise und erreichte, daß die Kleinteichwirte, die Abnehmer für den Satz der Großteichwirte, schlechte Preise für ihre Speisekarpfen erhielten, und drittens bereitete man alles vor, daß auch die Satzfischpreise zugrunde gerichtet wurden. Der Satzfischkäufer hatte im Frühjahr 1928 Preise bezahlt, die in keinem Verhältnis standen zu den Preisen, die die Speisefische im Herbst 1929 brachten. Man war aber auch damit noch nicht zufrieden, daß man den Karpfenmarkt verdarb, nein, man trieb dasselbe Spiel mit der Schleie. Anstatt die Unmengen an einsömmerigen Schleien abschwimmen zu lassen, setzte man sie aus und trieb Schleienpropaganda. Ich erinnere an den Artikel des Herrn Vogt-Troitschendorf in Nr. 24 Seite 301 der Neudammer. Diese Äußerung ist die Stimme vieler. Die Frage, ob derartige verärgerte Kunden weiterhin gern und vertrauensvoll Satzfische kaufen werden, ist sehr leicht zu beantworten. Im Herbst 1929 wurden sogar 500 Reichsmark für einen Zentner einsömmerige Karpfen für angemessen gehalten. Der Fall steht allerdings vereinzelt da, aber er zeigte die Unkenntnis der Marktlage. Auch bei dieser Überschätzung liegt die Schuld an der versäumten Auskunfteinholung über die Ernteergebnisse. Ich weiß wohl, daß solche Auskünfte leider selten erteilt werden, wenigstens in einer Form, die ein Bild über die Gesamtlage geben kann.

Es ist unnötig, daran zu erinnern, wie groß die Verblüffung war, als die Ernte-Ergebnisse im Frühjahr 1930 bekannt wurden. Der Herbst 1930 bringt viel, sehr viel zweisömmerige Karpfen. Ich werde nicht irren, wenn ich annehme, besonders sehr viel schwache zweisömmerige Karpfen. Man war gezwungen, zum Teil zu übersetzen. An manchen Orten kam auch Wassermangel dazu, der die Teichflächen sehr verringerte. Leider hat man aber auch teilweise wieder viel einsömmerige Schleien ausgesetzt, anstatt sie restlos abschwimmen zu lassen. Es gab ja noch genug zweisömmerige Schleien. Diese Altersklasse steht zum Teil sehr dicht völlig allein in Teichen. Nun kam der für die Brutaufzucht so günstige Mai, Juni 1930. Man warnte allerorts vor dem Unfug, wieder kopflos Brut zu ziehen, aber ob diese Warnung genutzt hat? Ich fürchte, man hat auf die Warner nicht gehört. Allerdings war die Nachfrage nach Brut und vorgestreckter Brut sehr gering, aber das besagt nichts. Kleinabnehmer hatten vielleicht kein Wasser oder die Lust verloren, sich wieder die Hände zu verbrennen. Großteichwirte hatten selbst genug und brauchten keine Brut. Wenn diese Züchter doch so viel Einsicht gehabt hätten, nur so viel Brut zu ziehen, daß lediglich der eigene Bedarf gedeckt wäre! Dieser Wunsch ist für Großbetriebe gar nicht so unberechtigt, da diese im allgemeinen nur mal einsömmerige Karpfen abgaben, wenn die Ernte sehr reichlich ausgefallen war. Ihr Haupterwerb lag ja im Speisefisch. Es ist auch notwendig, daß der Großbetrieb sich in der Regel nur auf die Heranzucht seiner eigenen Fische legt und diese zu Speiseware abwachsen läßt, da sein Betrieb sich zumeist gar nicht für die Aufzucht von Satzfischen eignet. Früher handelte der Großteichwirt stets so, und Satzfischzüchtereien und Großbetriebe konnten gut nebeneinander bestehen. Noch ein günstiges Jahr für Brut wie 1929 und 1930 und ein sinnloses Aufziehen derselben, und die ganze Satzfischzucht ist gefährdet.

Es sei nicht unerwähnt, daß in derartig günstigen Jahren die Brut überall, selbst im schlimmsten Schlammloch, aufkommt. Daher auch die Riesenerfolge. Derartige Zufallsprodukte kann man für 80 Reichsmark, wie es geschehen ist, je Zentner verschleudern. Man bedenkt dabei nur nicht, daß die Allgemeinheit darunter leidet. Man vernichtet durch solche Preisschleuderei gleich von vornherein die Aussichten auf einen normalen Satzfischmarkt im nächsten Jahr. Man vernichtet noch mehr, man vernichtet einen ganzen Stand. Hat sich der Abnehmer erst an Schleuderpreise gewöhnt, dann ist er so leicht nicht mehr bereit, angemessene Preise zu zahlen.

Wenn man doch endlich einsehen wollte, daß eine Fühlungnahme mit dem Fachgenossen dringend nötig ist und hierbei völlige Offenheit! Es sind Fehler begangen worden, die, wenn sie überhaupt wieder gutzumachen sind, Jahre brauchen, um ausgeglichen zu werden. Eine andere Frage aber ist es leider, ob die Teichwirtschaft imstande ist, derartige Krisen zu überstehen. Im allereigensten Interesse müßte

Digitized by Google

jeder allen Egoismus beiseite lassen. Wenn die Allgemeinheit zugrunde geht, dann nützt dem einzelnen auch sein Egoismus nichts mehr. In letzter Stunde empfiehlt es sich, den Warnruf an alle Teichwirte ergehen lassen: Werdet einig, deutsche Teichwirte, und geht geschlossen vor gegen die Gefahr, die Ihr Euch selbst geschaffen habt und die Euch zu vernichten droht!

Schweizerische Forellen-Sorgen.

Vor einiger Zeit hat der Schweizerische Fischerei-Verein eine Studienkommission zur Untersuchung der Frage des Forellenzolles und der heimischen Salmonidenwirtschaft bestellt. Nunmehr hat die Kommission an das Zentralkomitee des Vereins einen ausführlichen Bericht erstattet und eine Reihe bestimmter Vorschläge gemacht*). Die Ausführungen verdienen deutscherseits um so größere Beachtung, als die deutsche Forellenzucht nicht unerheblich an einem glatten Export ihrer Produktionsüberschüsse nach den schweizerischen Erholungsorten interessiert ist. So haben die deutschen Forellenzüchter im vorigen Jahre über 700 Zentner Speisefische nach der Schweiz geliefert, was eine Einnahme von etwa 175 000 RM bedeutet. Es sei hier gleich eingeschaltet, daß die Forellenzucht dank dem Schutzzoll zu denjenigen wenigen Zweigen der deutschen Fischwirtschaft gehört, die eine aktive Handelsbilanz, und zwar von nahezu 500 Zentnern, aufzuweisen haben, daß also eine Stärkung der deutschen Ausfuhrposition hier besonders günstige Erfolgsaussichten hat. Hinzu kommt, daß auch im vorigen Jahr wieder die norddeutschen Zuchtanstalten einen besseren Absatz gehabt haben als die süddeutschen, obwohl der Forellenverbrauch in Süddeutschland ein verhältnismäßig besonders großer ist. Wie die Dinge liegen, übersteigt aber in Süddeutschland das Angebot den Bedarf, so daß hier zu den günstigen Fracht- und Abtransportverhältnissen noch ein besonders dringliches Bedürfnis nach dem Export nach der Schweiz hinzukommt.

Der schweizerische Kommissionsbericht macht zunächst einige Angaben über den Umfang des Forellenimportes und die Struktur des schweizerischen Forellenmarktes. Dabei wird besonders darauf hingewiesen, daß der schweizerische Gastwirt wegen der gleichmäßigen Größe und wegen der günstigen Lieferungsbedingungen die Regenbogenforelle bevorzugt. Zur Deckung des steigenden Bedarfs tragen in erster Linie die ausländischen Fischzuchtanstalten bei. Auch von schweizerischer Seite ist festgestellt worden, daß sowohl in Dänemark als auch in Deutschland Fischzuchtanstalten existieren, die fast ausschließlich für den schweizerischen Bedarf arbeiten und dabei erhebliche Gewinne erzielen. Den Grund für die Zunahme der Importe sieht die Kommission in erster Linie in dem angeblich viel wohlfeileren Futter, das den ausländischen Anstalten zur Verfügung stehe. Dänemark habe die billigen Futterseefische für nur ein bis drei Pfennige je Kilogramm und Süddeutschland erhalte die Schlachthausabfälle sehr billig. Die schweizerischen Züchter müßten dafür vier- bis achtmal so viel bezahlen. Hierfür errechnet die Kommission Mehrkosten in Höhe von 1 Fr. auf Schweizer Seite. Dänemark habe weiter im frischen Seefischrogen eine sehr billige Jungfischnahrung, während die Schweiz auf teure Milz angewiesen sei. Weiter könne der dänische wie der deutsche Züchter mit niedrigeren Löhnen rechnen als der schweizerische. Unter Berücksichtigung dieser Faktoren erhöhe sich der Unterschied in den Produktionskosten bis auf 2 Fr.

Weitere Gründe für die Vorzugsstellung Deutschlands sieht die Kommission in den Frachtvergünstigungen für die Futtermittel sowie in dem Wasserfreigewicht für Fischsendungen. Bei einem Behälter im Bruttogewicht von 150 kg mit 100 Litern Inhalt brauche nur für 60 kg Fracht bezahlt zu werden.

Schließlich hätten die zunehmenden Forellenimporte unerfreuliche Nebenerscheinungen im Gefolge. Durch die Verwendung von Sauerstoffgefäßen und insbesondere von Sauerstoff-Spezialwagen käme es vor, daß die Transporte nicht in allen Fällen gelängen. Die tot eingetroffenen Fische würden in solchen Fällen zu Schleuderpreisen verkauft. Es entstünden unliebsame Unterbietungen, und gleichzeitig werde das Produkt in Mißkredit gebracht. Außerdem soll wiederholt beobachtet worden sein, daß die importierten Fische erkrankt gewesen seien. In beiden Fällen könne nicht mehr von Qualitätsware gesprochen werden. — Wir sind natürlich nicht in der Lage, diese Behauptungen unbedingt zu bezweifeln, wir können aber keinesfalls glauben, daß es sich dabei um mehr als ganz seltene Ausnahmeerscheinungen handelt. Denn derartige Sendungen würden in erster Linie den für die Schweiz arbeitenden auswärtigen Züchter finanziell schwer schädigen und ihn bei öfterer Wiederholung vollständig ruinieren.

Die Kommission spricht sich auch gegen die Einfuhr ausländischen Besatzgutes aus. Sie hat sich auf den Standpunkt gestellt, „daß mit aller Energie die Eigewinnung aus Heimatgewässern gefördert werden sollte, da nur auf diese Weise ein gesunder Stamm heimischer Forellen erhalten werden kann". Bei der Kritik an dem ausländischen Eiermaterial wird hauptsächlich gegen die dänische Provenienz polemisiert. Das schlechte Fortkommen der Brutfische sowie der teilweise beobachtete starke Wandertrieb ließen auf Bastardeier bzw. Meerforelleneier schließen.

Eine Erhöhung der Zollsätze würde nach der Auffassung der Kommission die Gewinnung eigenen Brutmaterials in verschiedener Weise fördern. Einmal würden die Preise gehoben; denn gegenwärtig seien sie durch das Massenangebot ausländischer Ware geringerer

*) Vgl. Schweizerische Fischerei-Zeitung 1930, Nr. 7.

Digitized by Google

Qualität zu niedrig und könnten die immerhin erheblichen Kosten der Laichgewinnung nur teilweise decken. Zum andern könnte aus den Zollerträgnissen die Gewinnung heimischen Brutmaterials energischer subventioniert und prämiiert werden. In Zukunft sollte ferner die Bundessubvention nur für solche Zuchtprodukte gegeben werden, für die schweizerischer Ursprung nachgewiesen wird.

Zur Begegnung des Einwandes, daß die schweizerischen Produzenten nicht in der Lage seien, die von den Verbrauchern angeforderten Mengen an Forellen selber zu produzieren, hat die Kommission recht interessantes Material, freilich nur Schätzungen, über die schweizerischen Forellenerträge zusammengetragen. 23 größere und eine Anzahl kleinerer Anstalten liefern 1600 bis 1800 Zentner. Dazu kommen aus Wildgewässern mindestens 6600 Zentner. Alles zusammen im Werte von etwas über 3 Millionen Fr. Es ist überaus lehrreich, diesen Zahlen die sorgfältig abgewogenen Schätzungen des Vereins Deutscher Forellenzüchter für die deutsche Forellenproduktion gegenüberzustellen. Danach beträgt deren Wert bei mäßiger Veranschlagung 5 Millionen Reichsmark. Im einzelnen ergeben die Schätzungen für:

	Anstaltsfische	Wildfische	Zusammen
Deutschland . .	12 000	5 000	17 000 Zentner
Dänemark . . .	5 000	—	5 000 Zentner
Schweiz	1 800	6 600	8 400 Zentner

Die Schweiz produziert also gerade halb soviel Forellen wie Deutschland, dabei aber ganz überwiegend Wildfische.

Nach den Angaben der Kommission übersteigt aber der schweizerische Bedarf das heimische Produktionsergebnis sehr beträchtlich. Es erscheint danach ziemlich kühn, wenn die Kommission ihre Ausführungen dahin zusammenfaßt, es sei nicht daran zu zweifeln, daß nach und nach fast der gesamte Inlandsbedarf an Forellenfleisch durch die Inlandsproduktion gedeckt werden könnte. Allerdings macht die Kommission zur Voraussetzung, daß die Verwertung der konfiszierten Tiere nicht länger auf die Herstellung von Kadavermehl beschränkt bleibt, sondern auch den Forellenzuchtanstalten zugänglich gemacht wird. Außerdem könnten die Züchter beträchtlich höhere Preise dafür anlegen als die Kadavermehlfabriken. Ferner müsse gutes Laichmaterial noch zielbewußter gewonnen und verteilt werden.

Zum Schluß werden die genannten Forderungen noch einmal in einer Entschließung zusammengefaßt.

Der ganze Bericht ist vorzüglich disponiert, die einzelnen Forderungen sind mit knapp zusammengefaßtem, dabei aber reichlichem wertvollen Material belegt und in der Form wie ein wissenschaftliches Gutachten abgefaßt, so daß eine nachhaltige Wirkung auf die Regierung sicher nicht ausbleiben wird. Handelt es sich auch um ein Programm auf lange Sicht, ist es doch nicht ausgeschlossen, daß schon in einigen Jahren die deutschen Forellen auf dem schweizerischen Markt einer verschärften einheimischen Konkurrenz zu begegnen haben. Am einschneidendsten würde sich eine Erhöhung des schweizerischen Forellenzollschutzes auswirken. Es ist angezeigt, daß gegen diese Wünsche rechtzeitig die deutsche Rgierung und die deutschen Organisationen in Zusammenarbeit mit den Organisationen des schweizerischen Fischhandels, der Feinkostbranche und den Hoteliervereinigungen Front machen.

Auf den ersten Blick könnte es scheinen, es liege ein Mangel an Folgerichtigkeit vor, wenn die deutsche Forellenzucht für sich die Aufrechterhaltung des deutschen Zollschutzes fordert, aber den schweizerischen Züchtern einen solchen zu verwehren sucht. Dem ist aber in Wirklichkeit nicht so. Denn es besteht der entscheidende Unterschied, daß die Schweiz die ausländischen Forellen, die der Menge nach die schweizerische Eigenproduktion erheblich übersteigen, ohne Schädigung ihres lebenswichtigen Fremdenverkehrs gar nicht entbehren kann, während Deutschland an Forellen einen Ausfuhrüberschuß besitzt, also mehr produziert, als im Lande selbst zur Zeit verbraucht wird!

Berliner Karpfenmarktbericht.

(15. 8. 1930.)

Der Beginn des diesjährigen Karpfengeschäfts kann nur so richtig beurteilt werden, daß man ihn dem vorjährigen Geschäftsanfang gegenüberstellt. Es sind dabei bemerkenswerte Unterschiede festzustellen. Im vorigen Jahre wurden im Juli und in der ersten Hälfte des August nur sehr wenig Karpfen gehandelt. Erst nach Mitte August begann ein eigentliches Karpfengeschäft mit einem Großhandelspreis von 125 bis 130 RM und Kleinverkaufspreisen von zumeist 1,70, teilweise 1,60 RM. Die Kleinhandelsspanne betrug mithin 35 bis 40 RM. In diesem Jahre dagegen hat der Auftakt des Karpfengeschäfts nicht so plötzlich eingesetzt, vielmehr bestand schon während des ganzen Juli und natürlich erst recht im August ein gewisses Geschäft. Es mag dahingestellt bleiben, wie weit diese Tatsache in der Notwendigkeit der Abstoßung der aus der vorigen Saison übriggebliebenen Speisefische begründet ist oder ob die teilweise vorhandene Tendenz, den Karpfen aus einem Saisonfisch zu einem möglichst während des ganzen Jahres gehandelten Fisch zu machen, hierin schon zum Ausdruck kommt.

Im Großhandelsverkauf kosteten die Karpfen im Juli 1930 120 bis 125 RM, gaben dann im August nach, zunächst auf 115 bis 120 RM und notierten nach Mitte August mit 110 RM für zwei- bis dreipfündige Spiegelfische ohne sonderliches Interesse der einkaufenden Kleinhändler. Es ist also festzustellen, daß nach Mitte August die Karpfen im en gros 1930 um 15 bis 20 RM billiger gewesen sind als 1929! Dasselbe Bild

Digitized by Google

ergibt sich für die Kleinhandelspreise. Das Publikum bezahlte in den teueren Markthallen 1,50 RM, in der Zentralmarkthalle und den anderen Hallen mittlerer Preislage sowie auf den Wochenmärkten 1,40, vereinzelt 1,50 RM, schließlich in der billigen Andreas-Halle sowie teilweise auf den östlichen Wochenmärkten 1,30 bis 1,40 RM. Im allgemeinen wurde nach dem Stückgewicht kein Unterschied gemacht. Durchaus vorherrschend waren 40er bis 50er Fische. Schwere Fische waren nur sehr wenig angeboten, etwas mehr 50er bis 60er Fische. Die Schuppenfische traten hinter den Spiegelfischen ganz zurück. Im Vergleich zum Vorjahr liegen also auch die Kleinverkaufspreise um 20 Pfennig niedriger. Die Kleinhandelsspanne beträgt meist 30 bis 40 RM, ist also im Durchschnitt ein wenig niedriger als im vorigen August. So weit die Preise des regulären Kleinhandels. Das Angebot ist für die Zeit genügend bis reichlich. Das Publikum interessiert sich vorläufig in der Hauptsache für Aale und Weißfische, teilweise auch Hechte.

Über die Tatsache, daß in diesem Jahre die Karpfen um etwa 20 RM billiger in die Saison eingeführt werden, kann man verschiedener Meinung sein. Man kann einmal die Auffassung vertreten, daß es bedauerlich sei, die Saison mit schon so niedrigen Preisen zu beginnen, weil damit von vornherein ein niedriges Preisniveau festgelegt werde. Man kann aber auch der Meinung sein, daß von vornherein eine gewisse Mäßigung in der Preisgestaltung geübt werden müsse, um einen schleppenden Geschäftsgang im Herbst und ein schließlich doch unvermeidliches Abgleiten der Preise zufolge Überangebot und Kaufunlust zu vermeiden. So viel ist jedenfalls richtig, daß ein etwas besserer Absatz schon im Spätsommer und Herbst den Markt der Haupt- und Nachsaison wohltätig von Ware zu entlasten geeignet ist. Außerdem ist es natürlich ein Fehlschluß, wenn man glaubt, daß hohe Saison-Anfangs-Preise ein sicheres Mittel seien, bessere Preise während der ganzen Saison zu halten, und daß umgekehrt mäßige Ausgangspreise das ganze Geschäft notwendig verderben müßten. Vielmehr kann die Wirkung etwas niedriger Ausgangspreise einfach die sein, daß Absatz und Preise während der ganzen Saison stabiler bleiben. Schließlich darf auch nicht übersehen werden, daß eben in der Vorsaison dieses Jahres doch beträchtlich größere Mengen auf den Markt gelangt sind als im vorigen Jahre.

Zur Zeit dominiert auf dem Berliner Fischmarkt der Aal in allen Größen. Die Preise bewegen sich je nach Stückgewicht zwischen 1,80 und 2,20 RM, in der Andreas-Halle zwischen 1,60 und 2,— RM. Im vorigen Jahr um diese Zeit notierten Aale etwas besser, zwischen 1,80 und 2,50 RM. Nächst den Aalen interessieren sich die Hausfrauen für die reichlich angebotenen Weißfische aller Art: lebende Karauschen 1,40, lebende Barsche 1,20 bis 1,50, lebende Bleie 0,80 bis 1,20 und lebende Plötzen 0,70 bis 1,10, je nach Größe und (in geringerem Maße) Art der Geschäfte. Schleien kosten 1,60 bis 1,80 und 1,80 bis 2,—, Hechte, ziemlich knapp am Markt, fast durchweg 1,80, nur vereinzelt 1,60 (Andreas-Halle) und 1,70. Für tote Aale werden meist gezahlt 1,50, für tote Zander 1,20 bis 1,50, für tote Hechte 1,10 und 1,20, zumeist 1,30 bis 1,50.

Im großen und ganzen bietet die Preisgestaltung des Kleinhandels, natürlich unter Berücksichtigung der bekannten, durch Lage und Art der Kleinverkaufsstellen bedingten konstanten Unterschiede, ein ziemlich einheitliches Bild. Als beständig den Markt und die Stabilität des Geschäfts bedrohende Unsicherheitsfaktoren machen sich aber jetzt schon wieder die Warenhäuser bemerkbar. Wiederholt ist darauf hingewiesen worden, daß die Warenhäuser in ihrem (sehr beachtlichen und maßgebenden) Süßwasserfischgeschäft im allgemeinen die üblichen Preise halten, meist sogar ihre Preise auf das Preisniveau mittlerer bis besserer Geschäfte einstellen. Die Bedrohung liegt nicht in dieser normalen Konkurrenz, sondern in dem Schleudern mit einzelnen Fischarten. Als Objekte solcher Preisschleuderei suchen sich die Warenhäuser mit Vorliebe gerade solche Fischarten und Zeiten aus, bei denen sehr reichliches Angebot schon sowieso den Markt sehr empfindlich macht. Gegenwärtig z. B. sind sehr stark, ja überreichlich Aale angeboten. Der Markt steht so auf doppelt unsicheren Füßen, und es erfordert alle Geschicklichkeit des Fachhandels, hier zwischen erträglichen Preisen und den Erfordernissen des Absatzes hindurchzulavieren. Da kommen dann plötzlich die Warenhäuser und bieten in großen Posten an: kleinste zu 1,15 und kleinmittel bis mittel zu 1,50 und 1,65 RM! Bei dem erheblichen Umsatz, den die Warenhäuser haben, vielleicht mehr noch zufolge der Wirkung auf die Bloß-Schaulustigen, die die Lebensmittelabteilung in hellen Scharen zu durchströmen pflegen, und schließlich in Anbetracht der großen Preisanzeigen in den Tageszeitungen kann die Preisgestaltung der Warenhäuser nicht ohne störenden Einfluß auf den regulären Markt bleiben.

Bekanntlich sind starke Tendenzen am Werk, das ganze Karpfengeschäft behufs größerer Stabilität vom Erzeuger bis zum Kleinhandel straffer durchzuorganisieren. Mannigfache Verhandlungen sind bereits seit Jahren in dieser Hinsicht gepflogen worden. Die Möglichkeit hierzu bot die Sachlage, daß die Stände der Erzeuger, des Großhandels und des Kleinhandels einigermaßen fest in genügend umfassenden Verbänden organisiert sind. Nur die Warenhäuser sind krasse Außenseiter geblieben, ordnen sich deshalb nicht den allgemeinen Interessen der Fischwirtschaft unter und gehen vollständig ihre eigenen Wege. Es fragt sich aber doch, ob es nun nicht an der Zeit wäre, Verhandlungen auch mit den Warenhäusern aufzunehmen, um damit den Markt und die Stabilisierungstendenzen von einem gefährlichen Unsicherheitsfaktor zu entlasten. Schon jetzt verlangen die Warenhäuser nur 1,30 bis 1,40 RM für reguläre Spiegelkarpfen.

Digitized by Google

Bericht über die Generalversammlung des Bundes Mecklenburgischer Berufsbinnenfischer

am 10. August 1930 in Rostock i. Mecklbg.

Am Sonntag, dem 10. August 1930, hatten sich die mecklenburgischen Berufsfischer zahlreich zu ihrer Sommerversammlung in Rostock, Mahn & Ohlerichs Keller, zusammengefunden. An der Versammlung nahmen rund 150 Personen (Damen und Herren) teil.

Die Versammlung begann um 13½ Uhr, indem der Vorsitzende, W. Kühl sen., Parchim, die anwesenden Gäste sowie die Mitglieder auf das herzlichste begrüßte und zu gleicher Zeit den Rostocker Fischern dafür dankte, daß sie sich alle Mühe gemacht haben um die Gestaltung dieses Festes. Der Saal war mit den beiden alten Fahnen der Ämter sowie mit in mecklenburgischen und deutschen Farben gehaltenen Geräten dekoriert. Dann gedachte der Vorsitzende der im letzten halben Jahr verstorbenen Mitglieder W. Bunge, Güstrow, Fr. Steinfatt, Bützow, und Harms, Rostock. Die Versammlung ehrte das Andenken dieser verstorbenen Männer durch Erheben von den Sitzen.

Vorgesehen waren vier Vorträge. Den ersten Vortrag hatte der Vorsitzende selbst übernommen. Er trug in etwa einstündigem Vortrag seine vorjährige Reise auf der Donau von Passau bis Budapest und zum Plattensee in Ungarn mit Hilfe einer Reihe von Lichtbildern vor. Er schilderte die Strom- und Wasserverhältnisse der Donau und betonte, daß die Donau an Schönheiten sehr viel Interessantes biete. Nicht allein dort, wo sie bergiges Land durchfließt, sondern auch dort, wo sie die große ungarische Ebene durchzieht. Naturschönheiten über Naturschönheiten, wie sie wohl kaum ein anderer Fluß aufzuweisen hat. Die Fischereiverhältnisse sind natürlich ganz anders als auf unseren deutschen Flüssen. Zwischen Passau und Wien scheint die Fischerei nicht günstig zu sein, aber unterhalb Wiens bis Budapest in den Ebenen Ungarns und besonders dort, wo sich die Donau teilt und mehrere Arme bildet, sind nach Meinung des Vortragenden viel mehr Fische, als die Anwohner glauben. Es wird aber nirgends auf diesem ganzen Gebiet gefischt. Das einzige Gerät ist die Senke und dann die Angel. Unsere Elb- und Havelhamen hat Vortragender nicht vorgefunden, viel weniger die Ankerkuile vom Rhein. Es schien ihm, daß die Anwohner dieser Gegend nicht genügend Interesse für die Fischerei haben. Der Plattensee mit seiner Länge von 72 km und Breite von 12 bis 14 km, seiner Tiefe von 4 m hat sehr viel Fische. Die Fischerei wird fast mit denselben Geräten ausgeübt wie bei uns in Norddeutschland. Mit großen Zuggarnen mit einer Flügellänge von je 600 m wird überall gefischt, auch mit Reusen. Seit zwei Jahren fischt man mit großen Motorbooten, die hauptsächlich die Züge mit ihren Motorwinden heranwinden, um so auch in die Mitte des Sees zu kommen. Der Fischbestand ist derselbe wie bei uns, nur der Aal fehlt gänzlich. Der Vortragende glaubt, daß die Fischerei dort noch intensiver betrieben werden kann und daß auch, ebenso wie bei uns, eine Umstellung stattfinden muß, um den Weißfisch, der dort auch keinen Wert hat und in Massen vorhanden ist, auszurotten.

Den zweiten Vortrag hielt Herr Dr. Ahrens, Fischereibiologe von der Landwirtschaftskammer. Dieser berichtete über die Generalbesetzung der mecklenburgischen Gewässer mit Aalen und führte, kurz gesagt, folgendes aus: Die Umstellung in der Fischerei, besonders in Mecklenburg, ist nötig. Der Weißfisch ist nicht mehr loszuwerden und bringt daher der Fischerei nichts mehr ein. Wir müssen wertvolle Fische haben, die gern gekauft werden und die dem Fischer Geld bringen. Das Sicherste ist die Aalwirtschaft, und durch die jetzige Reichshilfe ist es möglich, eine große Besetzung vorzunehmen. Es sind sechs Besetzungsgesellschaften gebildet, und fast alle Fischereipächter haben sich angeschlossen. Jeder Fischereipächter bekommt je Hektar ein Pfund Aale umsonst und muß ein Drittel Pfund zukaufen. Es sind somit 550 Zentner bei Stöckmann, Boizenburg, bestellt, die alle im Laufe des Sommers ausgesetzt werden. Der größere Teil ist bereits ausgesetzt. Durch Lichtbilder wurden dann noch die größeren Aussetzungen gezeigt.

Dann hielt Herr Gymnasiallehrer Gosselk, Rostock, einen Vortrag über Fischereiausdrücke in plattdeutscher Mundart. Dem Redner ist es gelungen, in ganz kurzer Zeit 1700 Namen festzuhalten, die heute noch die plattdeutsche Sprache bringt. Diese Ausdrücke stammen aus wendischer, slawischer und noch früherer Mundart. Auch eine Reihe von Lichtbildern des Rostocker Fischerlebens zeigte er und im besonderen die Stellen, die heute noch diese alten Namen führen. Redner will überall bei den Fischerfamilien vorsprechen, um so zu erforschen, welche alten Ausdrücke noch vorhanden sind. Späterhin soll dann ein eigenes Buch über diese Ausdrücke herausgegeben werden.

Zum Schluß folgte Herr Prof. Thienemann, Plön, mit einem einstündigen Vortrag mit Lichtbildern von Java und Sumatra. Herr Prof. Thienemann hat bei seiner Reise nach Java und Sumatra im vorigen Jahre mit Bildaufnahmen alles festgehalten, was die dortige Binnenfischerei aufzuweisen hat. Er hat unendlich viel Bilder von dort mitgebracht, von welchen er hier nur einen Teil zeigte. Die Fischerei wird dort sehr viel von Frauen ausgeübt. Aber auch geübte Männer verstehen mit Leichtigkeit die Wurfnetze so zu werfen, daß sie gleichmäßig verteilt ins Wasser fallen. Auch Stellnetze, Zugnetze und Körbe, aus Weiden und Rohr geflochten, ähnlich unseren Aalkörben, werden dort benutzt. Die Einwohner betreiben Teichwirtschaft sowie Fluß- und Seenfischerei. Besonders hervorzuheben sind ihre selbstgebauten Fahrzeuge (Einbaum). Hiervon sind Fahrzeuge vorhanden, die 50 und mehr Menschen aufnehmen, und die Leute sind im Rudern so bewandert, daß ein Motorboot zu tun hat, um mitzukommen. Der Vortragende hätte noch weit mehr Bilder zeigen können, aber es war schon 17 Uhr geworden, und es mußte Schluß gemacht werden.

Digitized by Google

Alle Teilnehmer hatten sämtliche Vorträge mit dem größten Interesse verfolgt, und jedem einzelnen Redner wurde durch Händeklatschen der Beifall kundgetan. Dann ging es mit allen Teilnehmern zur Fähre, wo der Kaffee eingenommen wurde. Abends um 8 Uhr traf die ganze Gesellschaft wieder in Mahn & Ohlerichs Keller ein, wo das Festessen veranstaltet wurde, das noch mit vielen schönen Reden und hervorragenden Gesangsvorträgen einzelner und auch der gesamten Teilnehmer verschönert wurde. Dann folgte der Tanz, der bis 3 Uhr anhielt. Am nächsten Morgen versammelten sich dann noch eine Reihe Teilnehmer am Hafen, und mit dem Dampfer „Kronprinz" ging es nach Warnemünde und in See nach Graal und Gelbensande. In Warnemünde erfolgte dann der Abschluß, und somit haben die mecklenburgischen Fischer nicht allein ein Fest gefeiert, sondern sie sind mit einer Bereicherung ihres Wissens durch die Vorträge nach Hause zurückgekehrt. Petri Heil!

W. Kühl.

Kleinere Mitteilungen.

Personalien.

H. Lübbert, Fischereidirektor zu Hamburg, feierte am 20. August seinen 60. Geburtstag. In dessen Anlaß ist der um die Entwicklung der deutschen Fischwirtschaft große Verdienste besitzende Herr von der medizinischen Fakultät der Hamburgischen Universität zum Ehrendoktor promoviert worden.

Organisation und Bildungswesen.

(Lehrkurse, Ausstellungen, Kongresse, neue Vereine, Standesorganisation.)

— **Beginn des 3. Lehrganges der Preußischen Fischereischule in Lötzen (Ostpreußen).** Der 3. Lehrgang der Fischereischule in Lötzen beginnt im Januar 1931. Anmeldungen hierzu sind bis zum 15. Oktober 1930 der Leitung der Fischereischule in Lötzen einzureichen. — Die Fischereischule Lötzen ist eine Fachschule für junge Berufsfischer aller Zweige der Binnenfischerei. Aufgenommen werden junge Fischer und Teichwirte, die das 16. Lebensjahr vollendet und eine mindestens zweijährige praktische Lehrausbildung in ihrem Beruf haben. Besondere Anforderungen an die Schulvorbildung werden nicht gestellt. Die monatlichen Gebühren für den Besuch der Schule (Unterricht, Wohnung, Verpflegung) sind auf 20 RM festgesetzt. Auf Antrag können jedoch in begründeten Fällen Gebührenermäßigungen eintreten. Den schriftlichen Aufnahmegesuchen sind beizufügen: 1. Eine Geburtsurkunde. — 2. Das letzte Schulzeugnis. — 3. Ein Führungszeugnis von der Ortspolizeibehörde. — 4. Ein amtsärztliches Gesundheitszeugnis. — 5. Die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters (Vater oder Vormund) zum Besuch der Schule. — 6. Die Bescheinigung über eine mindestens zweijährige praktische Ausbildung im Beruf. — 7. Ein von dem Schüler selbst geschriebener Lebenslauf. — Über weitere Fragen des Lehrganges, ferner Lehrplan, Lehrverfahren usw. gibt die Leitung der Preußischen Fischereischule in Lötzen Auskunft.

— **Fischereilehrgang in Pommern.** Vom 15. bis 22. September veranstaltet die Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern in der Landwirtschaftsschule zu Neustettin einen Fischereilehrgang für Berufsfischer, Teichwirte, Sportfischer und sonstige Fischerei-Interessenten. Außer dem Fischereisachverständigen der Landwirtschaftskammer, Dr. Krämer, wirken an dem Lehrgang die Herren Dr. Fritzsche, Fischereireferent der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer, Berlin, Oberfischmeister Dr. Germershausen, Stettin, Verbandsrevisor Hoffmann vom Verband pommerscher landwirtschaftlicher Genossenschaften, Stettin, der Vorsitzende des Pommerschen Fischereivereins, Rittergutsbesitzer A. von Joeden, Grumsdorf, Geheimrat Prof. Dr. Paulus Schiemenz, Berlin-Friedrichshagen, Dr. Karl Schiemenz vom Deutschen Fischerei-Verein, Berlin, und Fischereipächter Ernst Stropahl, Großküdde, mit.

Zeiteinteilung:

Montag, den 15. September: 9 bis 10,45 Uhr: Fischereiliche Süßwasserbiologie, 11,15 bis 1 Uhr: Naturgeschichte der Süßwasserfische, 3 bis 5 Uhr: Fischereiliche Süßwasserbiologie (Dr. Krämer).

Dienstag, den 16. September: 9 bis 10,45 Uhr: Naturgeschichte der Süßwasserfische, 11,15 bis 1 Uhr: Fischereiliche Süßwasserbiologie, 3 Uhr: Exkursion auf den Streitzigsee (Dr. Krämer).

Mittwoch, den 17. September: 9 bis 10,45 Uhr: Bewirtschaftung von Seen und fließenden Gewässern (Geheimrat Schiemenz). 11,15 bis 1 Uhr: Teichbau; Karpfenteichwirtschaft (Dr. Krämer). 3 bis 5 Uhr: Bewirtschaftung von Seen und fließenden Gewässern (Geheimrat Schiemenz).

Donnerstag, den 18. September: 9 bis 10,45 Uhr: Fischzucht und Forellenteichwirtschaft (Dr. Krämer). 11,15 bis 1 Uhr: Fischereiliches Genossenschaftswesen (Verbandsrevisor Hoffmann). 3 bis 5 Uhr: Filmvorführungen: 1. Die Forellenzucht (Dr. Krämer); 2. Die zweckmäßige Behandlung der Fische bei Fang und Versand (Dr. Fritzsche).

Freitag, den 19. September: 6,45 Uhr ab Neustettin, 6,59 Uhr an Küdde; 7,30 Uhr: Besichtigung der Stropahlschen Musterwirtschaft; Vorträge über: Behandlung der Fischereigeräte, Behandlung der Fische bei Fang, Hälterung und Versand, Hechtzucht und Hechtwirtschaft (E. Stropahl). Nachmittags: Exkursion auf dem Vilmsee (Dr. Krämer).

Sonnabend, den 20. September: 9 bis 10,30 Uhr: Fracht und Transport, Verkaufsbedingungen (Dr. K. Schiemenz). 10,45 bis 11,30 Uhr: Bedeutung einer planmäßigen Berufsausbildung für den jungen Fischer (A. v. Joeden). 11,45 bis 1 Uhr: Absatzfragen (Dr. Fritzsche). 3 bis 5 Uhr: Grundlagen von Bank-, Wechsel- und Handelsrecht (Dr. K. Schiemenz).

Digitized by Google

Sonntag, den 21. September: 6,45 Uhr ab Neustettin, 8,27 Uhr an Kaffzig: Besichtigung der Teichwirtschaft Klein-Schwirsen (Dr. Krämer). 11,56 Uhr Rückfahrt, 13,40 Uhr an Neustettin. 3 Uhr: Fischertag in Neustettin, Hotel „Junkerhof".

Montag, den 22. September: 9 bis 10,45 Uhr: Fischsterben (Dr. Germershausen). 11,15 bis 1 Uhr: Buchführung (Dr. K. Schiemenz). 3 bis 5 Uhr: Fischereigesetz, Wassergesetz (Dr. Germershausen).

Die Teilnahme an dem Lehrgang ist unentgeltlich. Anmeldungen sind an die Fischereiabteilung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern, Stettin, Postschließfach Stettin-Neutorney 31/34, zu richten. Die jüngeren Teilnehmer können gegen eine geringe Gebühr in der neuen Jugendherberge der Stadt Neustettin übernachten. Bei genügender Beteiligung wird ein gemeinschaftlicher Mittagstisch zum Preise von 0,90 Reichsmark einschließlich Bedienung eingerichtet. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Pommersche Fischereiverein seinen Mitgliedern und deren Angestellten Beihilfen für den Besuch des Lehrganges gewährt. Diesbezügliche Anträge sind möglichst bald an die Geschäftsstelle des Pommerschen Fischereivereins, Stettin, Landwirtschaftskammer, zu richten.

Karpfenzucht und Teichwirtschaft im allgemeinen.

Aus der Oberlausitz. (17. 8. 1930.)

Dem heißen, schönen Wetter im Juli ist jetzt sehr kühles Herbstwetter gefolgt, das in keiner Weise günstig auf das Wachstum der Fische einwirkt. Das gute Aufnehmen des Futters hat mitunter schon zu wünschen übriggelassen. Vor allen Dingen ist es dringend anzuraten, die Futterrationen herabzusetzen. Die Futterplätze werden diese Maßnahmen rechtfertigen. Ueberall liegt noch nicht aufgenommenes Futter herum. Außerdem ist es eine bekannte Tatsache, daß der Karpfen und die Schleie bei kühler Witterung das Futter in keiner Weise günstig verwerten. Ich erinnere an das Jahr 1909. Da hatten wir bis Ende August das ganze Jahr hindurch kaltes, regnerisches Wetter. Man sagte sich, solange der Karpfen frißt, muß er das Futter auch verwerten. Es ist mir bekannt, daß in jenem Jahr an manchen Orten mit acht bis zehn Pfund Futter ein Pfund Zuwachs erreicht wurden. Die Lupine kostete etwa 7 RM, also Futterunkosten 56 bis 70 RM. Der Karpfen kostete 65 bis 70 RM je Zentner. Damals konnte der Teichwirt derartige Mißerfolge ertragen, aber jetzt bringt eine ungünstige Futterausnützung mitunter den völligen wirtschaftlichen Ruin. Bei der augenblicklichen Witterungslage ist es besser, wenn man sich vor Verlusten hüten will, man stellt das Füttern ein und beginnt erst wieder, wenn nochmals wärmeres Wetter eintreten sollte. Die einsömmerigen Karpfen kann man ruhig weiterfüttern, diese verwerten das gereichte Futter noch am besten. Die Speisekarpfen sind bis heute als normal abgewachsen zu bezeichnen. Es wird in allen Größen genügend Speiseware am Markt sein. Ein niedriger Preis ist aber keineswegs angebracht, denn bei richtiger Verteilung wird die vorhandene Ware voll vom Markt aufgenommen werden. Die Schleienpreise sind für die Jetztzeit als niedrig zu bezeichnen. Es ist aber noch fraglich, ob es so sehr viel gute Speiseschleien geben wird, da die Satzschleien infolge Ueberflusses im Frühjahr sehr dicht ausgesetzt wurden. Schleienbrut wird nicht so häufig vertreten sein wie in den letzten Jahren. Die zweisömmerigen Karpfen haben ein Durchschnittsgewicht von einem halben bis zwei drittel Pfund. v. Sch.

Fischsterben und Fischkrankheiten.

— **Die Ursache des Fischsterbens in der Wipper (Pommern).** In der Wipper wurde im Juni ein großes Fischsterben beobachtet. Der sofort benachrichtigte Oberfischmeister für die Binnengewässer der Provinz Pommern, Dr. Germershausen, nahm eine Untersuchung vor, die erwies, daß der gesamte Fischbestand auf Jahre hinaus vernichtet ist. In einem umfangreichen Gutachten legt er an Hand von Boden- und Wasserproben dar, daß die Schuld an der mangelhaften Reinigung der Abwässer der Hammermühle liege. Die Abwässer führen zur Bildung von Pilzen, die dem Wasser den für die Fische und Fischnahrungstiere nötigen Sauerstoff entziehen. Die Folge ist, daß die Fische ersticken oder betäubt mit der Strömung abgetrieben werden. Setzt sich dieser Pilz am Boden fest, so bilden sich Fäulnisgruben, die unter Entwicklung von Schwefelwasserstoffgas noch nach der Verschmutzungsperiode Schaden anrichten. Der bei dem Fischsterben in starkem Maße aufgetretene üble petroleumartige Geruch des Wassers rührt her von durch Oel verklebten Kaolinmassen. In einem Liter Reinwasser sind nach 24stündigem Stehen noch ungefähr 5,88 ccm Sauerstoff enthalten. In einer Mischung von 100 Teilen Reinwasser mit 100 Teilen Abwasser war der Sauerstoff nach 24stündiger Zehrung gänzlich verschwunden.

Schädigungen der Fischerei.

(Diebstahl, Verunreinigung, Regulierung, Triebwerke, Schiffahrt.)

— **Schädigung der Fischerei durch die Heidelberger Staustufe.** Durch den Bau der Staustufen ist den Fischern in Heidelberg großer Schaden zugefügt worden, und auch weiterhin ist mit einer Besserung der Lage dieses Gewerbes nicht zu rechnen. Der Fischbestand ist ganz erheblich zurückgegangen, so vor allem in den hauptsächlichsten Arten, wie Barben, Weißfischen, Rotaugen und Knilps. Auch der harte Winter 1929 und die damit verbundenen Eissprengungen haben den Fischbestand arg dezimiert. Die Fischer haben sich auf neue kleinere Garne umgestellt, aber sie erzielen ebensowenig Ertrag. Auch das augenblicklich durch die vielen Regenfälle verursachte Steigen des Neckars und die vom Bau der Staustufe herkommenden Schlammassen verhindern ein gutes Fangergebnis. Kompaniefischerei, wie sie noch vor einigen

Digitized by Google

Jahren betrieben worden ist, kann nicht mehr durchgeführt werden. Die Neueinsätze von Schleien, Barben, Karpfen, Brefem und Aalbrut gehen durch das Hochziehen der Hochwasserstaue verloren, da sie flußabwärts getrieben werden. In den Kreisen der Fischer herrscht große Erregung darüber, daß sie die eingesetzten Fische bezahlen sollen, da letzten Endes doch der Staat die Verantwortung für den Rückgang der Fischerei am Neckar zu tragen habe.

Fischfeinde.

— **Gefährdung der Forellenfischerei in der Plane durch die Wasserpest.** In dem Flußgebiet der Plane zwischen dem Städtchen Niemegk und dem Dorfe Gomnigk wird seit alters von den Besitzern der Anliegergrundstücke die Forellenfischerei in ausgiebigem Maße betrieben, die auch den Inhabern der Fischereigerechtsame einen guten Ertrag bringt. Bei einer Besichtigung des Flußgebiets der Plane wurde nun festgestellt, daß die Wasserpest in erschreckendem Maße aufgetreten ist und die Forellenzucht in dem dortigen Flußgebiet in schwere Gefahren bringt, da sie die Forellen verscheucht. Die Fischereiberechtigten wollen nun für entsprechende Schritte Sorge tragen, um die Anlieger zur Entfernung und Ausrottung der Wasserpest zu veranlassen.

Wichtige Entscheidungen.

Aufstellung eines Netzes über die ganze Breite eines Gewässers gilt als völlige Versperrung, auch wenn noch ein geringer Wasserraum über dem Netz verbleibt.

(Urteil des Kammergerichts vom 13. 12. 1929 — 1. S. 624. 29/9.)

Nach § 35 Abs. 1 Satz 1 des Preußischen Fischereigesetzes vom 11. Mai 1916 dürfen in einem offenen Gewässer, unbeschadet der §§ 3, 34, keine Vorrichtungen getroffen werden, die den Zweck haben, den Wechsel der Fische zu verhindern. Diese Vorschrift bezweckt, ebenso wie die nur für ständige Vorrichtungen zum Zwecke des Fischfangs geltende Bestimmung des Absatzes 2 des § 35, in offenen Gewässern den Schutz des freien Zuges der Wander- und Zugfische sowie auch der übrigen Fische zum Aufsuchen geeigneter Plätze zum Laichen und zu ihrer Ernährung. Zudem will die Schutzvorschrift, namentlich in fließenden Gewässern, die oberhalb und unterhalb Fischereiberechtigten vor Schaden bewahren. Die in Anlehnung an den früher geltenden § 187 I 9 Allg. Landrechts gegebene Bestimmung des Abs. 1 Satz 1 verbietet nun lediglich solche Vorrichtungen irgendwelcher Art, die die völlige Ausschaltung des Zuges der Fische bezwecken, wobei es jedoch genügt, wenn dieser Zug in einer einzigen Richtung verhindert wird. Zur Strafbarkeit ist daher ein vollständiges Hindern oder Sperren des Fischwechsels — mindestens in einer Richtung — erforderlich.

Im vorliegenden Falle handelt es sich um die vollständige Absperrung eines Kanals durch Aufstellung des Netzes in der Weise, daß ein Fischwechsel nicht mehr möglich war. In dem Urteil ist allerdings auch festgestellt, daß die Oberkante des Netzes ungefähr 10 bis 20 cm unter der Wasseroberfläche gestanden habe. Aber offensichtlich ist der Amtsrichter der Ansicht, daß sich ein Fischwechsel im Sinne des § 35 F.G., das heißt „ein Zug der Fische", eine Bewegung der Fische zur Veränderung ihrer Aufenthaltsstätte, durch den schmalen Wasserraum, der über der oberen Kante des Netzes verblieben ist, nicht vollzieht. Diese Ansicht erscheint weder rechtsirrig noch der allgemeinen Lebenserfahrung widersprechend. Darauf, daß gelegentlich der eine oder andere Fisch ausnahmsweise über das Netz hinweggelangt, kommt es entscheidend nicht an.

Nachschrift: Für die Dauer eines Fischzuges ist die Anwendung von Sperrnetzen gestattet. (Ausf.-Anw. zu § 35 F.G.) D.-Bn.

Fischereiverwaltung. Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen.

Förderung der Fischerei in regulierten Wasserläufen in der Pfalz. Die Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, hat an die Bezirksverwaltungsbehörden und Kulturbauämter des Regierungsbezirks folgende Entschließung gerichtet: Die Regierung legt Gewicht darauf, durch sachgemäße Besetzung regulierter Wasserläufe den Wert der Fischwasser bald tunlichst wieder zu heben. Die Bezirksämter und Kulturbauämter werden daher angewiesen, im Benehmen mit dem Kreisfischereirat mit Nachdruck dahin zu wirken, daß in die Verträge zwischen den Genossenschaften und den Fischereiberechtigten Bestimmungen aufgenommen werden, nach denen von der Entschädigungssumme ein bestimmter Betrag für Besetzungskosten zurückbehalten und dann erst ausbezahlt werden soll, wenn der regulierte Wasserlauf einigermaßen wieder natürliche Verhältnisse angenommen hat und die Fischereiberechtigten eine sachgemäße Besetzung durchgeführt haben. Bei größeren Flußkorrektionen wird es sich empfehlen, die Weiterbesetzung des Flußlaufes durch entsprechende Vereinbarungen dem Kreisfischereiverein zu übertragen. Bei künftigen Korrektionen wollen die Kulturbauämter schon vor Aufstellung des Kostenvoranschlags ein Gutachten des Kreisfischereirates über die vermutlich zu erwartenden Schädigungen der Fischerei einholen.

Literatur.

Rüstzeug für das Wochenende und den Schulausflug. Bearbeitet von Oberförster Mudra Berlin. Herausgegeben vom Verlag J. Neumann-Neudamm. Einzelpreis broschiert 1 RM

Als Ratgeber für Jugendführer, Wanderer, Wassersportler und Naturfreunde verfolgt das Werk den Zweck, weiten Kreisen der Bevölkerung für den Aufenthalt in freier Natur diejenigen Vorschriften ins Gedächtnis zurückzurufen, deren Beachtung zur Wahrung der berechtigten Interessen von Forst- und Landwirtschaft, Jagd, Fischerei und nicht zuletzt zur Vermeidung der zum Schaden der Allgemeinheit drohenden Naturverwüstung unerläßlich ist. Es ist kein Gesetzeskommentar, sondern eine leicht faßlich geschriebene Darstellung, die au

Digitized by Google

reicher praktischer Erfahrung fußend geschickt zusammenträgt, was an Zufällen in Wald und Flur, am, auf und im Wasser jedem begegnen kann, und ihm dazu die nötigen Verhaltungsmaßregeln gibt. Im Anhang sind die einschlägigen gesetzlichen und polizeilichen Vorschriften wiedergegeben. Das Büchlein soll nicht hintereinander durchgelesen und dann als spröde Materie beiseitegelegt, sondern immer wieder in den Mußestunden hervorgeholt werden, um über aktuelle Fragen Auskunft zu geben. Haftet dann das daraus im Zusammenhang Erlernte, so müssen bei gewissenhaftem Handeln danach auch die meist berechtigten Klagen über die mannigfachen Übergriffe bei der Förderung der Wander-, Sport- und Wochenendbewegung bis auf ein erträgliches Maß verstummen. Deshalb sollten alle Wander-, Wassersport- und Anglervereinigungen ihren Anhängern, besonders der heranreifenden Jugend, die Beschaffung der Schrift zur Pflicht machen. Zu diesem Zweck gewährt der Verlag beim Sammelbezug Preisermäßigungen bei 10 Stück je 95 Rpf, für 25 Stück je 90 Rpf, für 50 Stück je 85 Rpf, für 100 Stück je 80 Rpf, für 500 Stück je 70 Rpf, für 1000 Stück je 50 Rpf. Alle diejenigen aber, um deren Interessen es letzten Endes geht, sowie die Aufsichtsbeamten sollten sich mit dem Inhalt der Schrift vertraut machen und nicht versäumen, die Anschaffung derselben bei jeder sich bietenden Gelegenheit zu empfehlen. D.

Vereinsmitteilungen.

(Vereine, Innungen, Genossenschaften.)

Kreisfischereiverein für Schwaben und Neuburg.

In den Tagen vom 26. bis 29. September begeht der Kreisfischereiverein für Schwaben und Neuburg in Augsburg in Verbindung mit dem VIII. Bayer. Fischereitag die Feier seines 50jährigen Bestehens mit folgendem Zeitplan:

Samstag, 27. September: 10 Uhr: Versammlung der bayer. Forellenzüchter. 12 Uhr: Eröffnung der Ausstellung im naturwissenschaftlichen Museum (trockene Ausstellung). 14 Uhr: Verband Bayer. Berufsfischer. 17 Uhr: Schutzverband bayer. Sportangler. (Alles im Hotel „Kaiserhof".) 20 Uhr: Festabend im Apollotheater.

Sonntag, 28. September: 10½ Uhr: Festsitzung des Kreisfischereivereins und Bayer. Fischereitag (Kreistagssaal der Regierung). 13 Uhr: Gemeinsames Mittagessen. 16 Uhr: Führungen durch die Stadt.

Montag, 29. September: Ausflüge ins schwäbische Seengebiet bei Füssen (Hohenschwangau, Neuschwanstein) und in die Forellenzuchtanstalten bei Lauingen.

Einladung zur Teilnahme an der Tagung geht an alle Fischer und Fischerfreunde Bayerns und unseres großen Vaterlandes.

— Fischerei-Schutzverein e. V., Oldenburg.

Die letzte Monatsversammlung, die in Gramberg's Gasthaus, Am Markt, abgehalten wurde, war zahlreich besucht. — Es wurden verschiedene neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. — Den Hauptraum der Tagesordnung füllten die Beratungen über die Beschaffung eines Bootsanlegers an der oberen Hunte aus. Dank der rührigen Tätigkeit des Herrn Boschen sind die Vorarbeiten für die Anschaffung eines Anlegers mit Aufenthaltsraum und Fahrradschuppen so weit gediehen, daß mit dem Bau in allernächster Zeit begonnen werden kann. Die ganze Anlage wird etwa 1000 RM erfordern. Zu den Kosten sind bis jetzt schon über 500 RM freiwillig von den Interessenten gezeichnet worden, jedoch ist die Zeichnungsliste noch nicht abgeschlossen. Auf Vorschlag des Vorstandes wurden zu dem Bau 200 RM aus der Kasse bewilligt, vorausgesetzt, daß die gezeichneten Beiträge bis zum 1. September bar eingezahlt und die freiwilligen Arbeitsleistungen und Materiallieferungen garantiert sind. Sogleich nach Fertigstellung des Anlegers soll ein gleicher Anleger auch für die Fischer an der unteren Hunte geschaffen werden, da auch diese Fischer nirgends einen ordentlichen Anlegeplatz für ihre Boote haben. — Zwecks Kontrolle des Fischbestandes und des Aufkommens der Aussetzungen ist mit dem großen Zugnetz des Vereins am Sonnabend, dem 16. August, 1 Uhr nachmittags, bei Büsselmann im Hunte-Ems-Kanal gefischt worden. Ein Ausschuß sollte die Sache vorbereiten. — Ueber das Herbst-Abfischen soll in der nächsten Sitzung beschlossen werden. Unter „Verschiedenes" wurde lebhaft über Uferbeschädigungen durch Kinder und Halb-Erwachsene geklagt. Solche Beschädigungen, die von anderen ausgeführt werden, gehen gewöhnlich auf das Konto der Fischer, wogegen diese sich entschieden verwahren. Die Fischereiaufseher sollen angewiesen werden, hierauf besonders zu achten. — Im Wendehafen soll häufig des Nachts von Unbefugten mit dem Netz gefischt werden. Es wird angenommen, daß es sich um fremde Berufsfischer handelt, die hier am Stau ihre Fische verkaufen und bei der Rückreise von Oldenburg verbotenerweise fischen. Da die wenigen Fischereiaufseher nicht überall sein können, soll die Polizei gebeten werden, namentlich des Nachts den Wendehafen zu kontrollieren. h.

Aus Schlesien.

Die Wollhandkrabbe. Vor einiger Zeit berichtete Herr Professor Pax vom Breslauer Zoologischen Museum in den Spalten der „Breslauer Neuesten Nachrichten" von einem neuen Fund der chinesischen Wollhandkrabbe in schlesischen Gewässern. Ihm war von einem Schiffer ein Stück dieses Tieres übermittelt worden, das aus der Breitenbachfahrt bei Breslau stammte. An den im Breslauer Zoologischen Garten ausgestellten Wollhandkrabben findet sich der Hinweis, daß sich die Krabbe in Elbe und Oder ausbreitet. Vorläufig dürfte es sich bei den bisherigen schlesischen Funden nur um Einzelfunde handeln. Von den Berufsfischern Schlesiens sind Wollhandkrabben in der Oder in den letzten Jahren nicht gefunden worden. Hoffentlich kann von einer Ausbreitung der Krabbe in der Oder und ihren Nebengewässern noch nicht gesprochen werden. Daß sie [illegible] die Fischerei lästig ist, ist bekannt. Neue Funde sollten deshalb mit möglichst zuverlässigen Angaben dem Oberfischmeister für die Provinz Niederschlesien gemeldet

Digitized by Google

werden (Breslau, Oberpräsidium, Neumarkt 1—8). Im Zweifelsfalle können Krabben zur Identifizierung an die gleiche Stelle eingesandt werden.

Fischsterben in der Wütenden Neiße. Unterhalb Bolkenhain bei Wolmsdorf wurde am 26. Juni ein größeres Fischsterben beobachtet. Die Untersuchung eingesandter Wasserproben ergab einwandfrei, daß die Abwässer einer Kartoffelflockenfabrik die Ursache des Fischsterbens waren. Diese enthielten übrigens allein 250 ccm absetzbare Stoffe im Liter, die aus Sand, Kartoffelkeimen und Kartoffelschalen bestanden. Die organische Verunreinigung des Abwassers war enorm hoch. — Der Amtsvorsteher hat die weitere Einleitung ungenügend gereinigter Abwässer untersagt. Der Fischereipächter hat Schadensersatzklage angestrengt.

Fischsterben in der Schwarzen Elster. Durch Untersuchung vorschriftsmäßig entnommener und eingesandter Wasserproben konnte ermittelt werden, daß ein Fischsterben in der Schwarzen Elster und in einem Teich bei bzw. in Hoyerswerda auf Grubenabwässer zurückzuführen war. Die Abwässer waren in stark saurem Zustande (pH unter 4) zur Ableitung gelangt und das Wasser der Schwarzen Elster war zufolgedessen sauer geworden, da es bei seinem geringen Kalkgehalt und zufolge der schwachen Wasserführung die Säure nicht zu binden vermochte.

Den Wasserproben war bei ihrer Einsendung ein Meßtischblatt mit den eingezeichneten Probeentnahmestellen beigefügt worden. Diese sehr wertvolle Maßnahme verdient Nachahmung.

Die Herrschaft Tscherbeney unweit Bad Kudowa, Kreis Glatz, wurde im Jahre 1929 vom Staat (Forstfiskus) erworben und mit ihr die Gewässer. Es handelt sich hierbei um zwei Bäche, das Tscherbeneyer Wasser und das Kudowaer Wasser, sowie um einige Teiche.

Freispruch. Seit Jahren wurde die Biele bei Landeck durch die Abwässer der Pappenfabrik in Olbersdorf derartig verschmutzt, daß der wertvolle Forellenbestand vollkommen ausstarb. Gegen den Direktor der Fabrik hatte schon einmal ein Strafverfahren geschwebt, das resultatlos ausging. Ein neues Verfahren wurde eingeleitet, als die Biele wieder mal eine besonders auffällige Verschmutzung zeigte. Dieses Verfahren endete in erster Instanz mit Freispruch, da der Richter den Begriff „Verunreinigung über das gemeinübliche Maß hinaus" vollkommen verkannt hatte. Es kam zur Berufung. Die Verhandlung fand am 1. August in Glatz vor der kleinen Strafkammer statt, endete jedoch wider Erwarten ebenfalls mit einem Freispruch. Nunmehr ist Revision eingelegt worden.

Fischmarktberichte.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht vom 11. bis 16. August 1930.

Auf dem Markt für Süßwasserfische trug die Berichtswoche genau dasselbe Gepräge wie die vorhergehende: Zufuhr, außer in Aalen, mäßig, den schwachen Bedarf überwiegend deckend. Geschäft ruhig, Preise mit leichten Schwankungen ohne wesentliche Änderung. — Hechte, besonders knapp, sowohl lebend wie frisch in Eispackung lebhaft gefragt bei wenig veränderten Preisen. Diesen angepaßt waren auch Markt- und Preislage für Zander gestaltet. — Schleien, reichlicher vorhanden, fanden in guten Portionsgrößen (200 bis 250 g Stückgewicht) glatten Absatz. Schwer verkäuflich waren dagegen trotz wesentlich niedrigerer Preise 1/2pfündige und kleinere Fische. — Für die zum Angebot stehenden Karpfen war trotz der für die gegenwärtige Zeit gedrückten Preise nur mäßiges Interesse festzustellen. — Aale weiter reichlich vorhanden, doch trotz preiswerten Angebotes ohne besondere Nachfrage. — Markt und Preislage für Weißfische in gangbarer Größe wie bisher gut. Das Angebot deckte nicht immer die Nachfrage.

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 12. August 1930, bis Montag, den 18. August 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. **Hechte** Di unsort. 140—151; Mi unsort. 140—151; Do unsort. 140—155; Fr unsort. 140—152, groß 100; So unsort. 130—140, groß 100, mattlebend 120—128; Mo unsort. 130—140. **Schleien** Di unsort. 130—150, Portions- 160; Mi unsort. 120—150, Portions- 155—160; Do unsort. 120—138, Portions- 160, groß 120; Fr unsort. 120—137, Portions- 155—160, groß 120; So unsort. 120—138, Portions- 155—160; Mo unsort. 120—130, Portions- 155—160. **Aale** Di unsort. 140—150, groß 155—160, großmittel 155—160, mittel 150—158, kleinmittel 110—130, klein 85—100; Mi unsort. 140—150, groß 155—156, großmittel 150—155, mittel 150—158; Do unsort. 140—150, groß 155, großmittel 150 bis 155, mittel 150—155; Fr unsort. 140—150, groß 155, großmittel 150—155, mittel 150—157; So unsort. 140—150, groß 150—155, großmittel 150, mittel 150—155, kleinmittel 130, klein 80—90; Mo unsort. 140—150, groß 145—150, großmittel 150, mittel 150, kleinmittel 100. **Bleie** Do unsort. 64—85, groß 100, klein 50; Fr unsort. 58—90, groß 94—102, klein 36—40; So klein 36—40. **Barse** Fr 104—107; So 102—107. **Plötzen** Mi unsort. 40—50; Do unsort. 40—50, groß 50—60; Fr unsort. 40—50, groß 50—58. **Karpfen** Di Spiegel- 40—60er 115, unsort. 115, groß 90; Mi Spiegel- 40—60er 115, unsort. 110; Do Spiegel- 25—35er 110—120, gemischt 35—60er 110—115; Fr Spiegel- 30—35er 110—115, Spiegel- 40er 110; So Spiegel- 30—35er 110—115, Spiegel- 40er 110; Mo Spiegel- 40er 110. **Bunte Fische** Mi unsort. 50—71; Do unsort. 50 bis 87; Fr unsort. 50—80.

Frische Fische in Eispackung. **Hechte** Di unsort. 80—95, IIa 70; Mi unsort. 80—100, groß 80—95; Do unsort. 90—110, groß 79—91; Fr unsort. 85—110, groß 75—90; So unsort. 90—110, groß 85; Mo unsort. 80—102, groß 86, klein 70. **Zander** Do 132; Fr groß 160; So 113—120. **Aale** Di unsort. 90—105, groß 110—120; Mi unsort. 90—105, groß 110—126; Do unsort. 90—105, groß 110—130; Fr unsort. 90—100, groß 110—120; So unsort. 90—105, groß 110—132; Mo groß 110 bis 120. **Schleien** Di 70—95; Mi 80—96; Do 70—85; Fr 80—100; So 70—80; Mo 70—80. **Barse** Mi groß 65—70; Do groß 65—70; Fr unsort. 37—50, groß 65—70; So unsort. 60, groß 66—72; Mo groß 70. **Plötzen** Mi unsort. 17—20; Do unsort. 20—35; Fr unsort. 20—30; So unsort. 20—27, groß 38. **Bleie** Do klein 10; Fr groß 60, klein 10; So klein 15—17. **Bunte Fische** Do groß 50—65, 25—40; Fr 30—40; So 27.

Geräucherte Fische. **Aale.** Vom 12. bis 18. August stark 2,00—2,20, groß 2,30—2,40, mittelgroß 2,00—2,30, klein 1,20—2,00.

Schaltiere, lebend: **Krebse** (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Di 10 cm 3,50—4,00, 11 cm 9,00, 11—12 cm 15,00, 12 cm 20,00, 12—13 cm 24,00—27,00, 14 cm 40,00—45,00, Galizier 2,70—4,00; Mi Suppen- 2,70 bis 3,00, 11 cm 9,00, 12 cm 20,00, 14 cm 40,00; Do 10 cm 5,00, 12 cm 20,00, 13 cm 30,00 14 cm 50,00; Fr 10 cm 3,00 bis 5,00, 11 cm 12,00, 11—13 cm 24,00; So Suppen- 2,40—2,60, 10 cm 3,00—4,00, 11 cm 8,00, 12 cm 20,00—25,00, 14—15 cm 45,00, Riesen- 63,00, unsort. 4,00—6,80; Mo 12 cm 20,00, unsort. 13,50, Galizier 3,30—3,60.

Berliner Kleinhandelspreise in den Markthallen für Fleisch, Wild, Fische, Geflügel vom 16. August 1930. Preise je Pfund in Reichsmark: **Rindfleisch:** Suppenfleisch 0,90—1,20, Bratfleisch 1,20—1,60. **Kalbfleisch:** 1,00—1,30, Rücken 1,10—1,40, Keule 1,20—1,50. **Schweinefleisch,** Kotelett 1,40—1,60, Schinken 1,20, Bauch 1,00 bis 1,10. **Wild:** Reh, Rücken 1,20—2,00, Hirsch 0,60—1,40. **Fische:** Hechte auf Eis 1,00—1,30, do. lebend 1,60—1,80, lebende Karpfen 1,40, Aale, lebend 1,80—2,00, Zander, Eis 1,00—1,40. **Geflügel:** Gänse, junge 1,00—1,30, Hühner, Brat- 1,20—1,40.

Digitized by Google

Durchschnittskleinverkaufspreise für ½ kg in RM im Juli 1930. (gr. = groß, kl. = klein, m. = mittel.)

Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein Berlin.	Königsberg	Stolp	Stettin	Lübeck	Hamburg	Berlin	Breslau	Dresden	Leipzig	Magdeburg	Halle	Wiesbaden	Mannheim	Karlsruhe	Stuttgart	Nürnberg	München
Forellen und Lachse																	
Forellen . .	—	—	—	—	—	4,50	—	4,75	4,50	—	3,75	4,75	—	—	4,30	—	3,13
Rheinlachse.	—	—	—	—	—	—	—	—	5,00	—	3,50	3,40	—	—	—	—	3,68
Frostlachse .	—	—	—	—	—	—	—	—	3,00	—	2,25	—	—	—	—	—	2,88
Aale, lebende	gr. 1,70	1,50	gr. 2,02	gr. 1,80	gr. 2,20	2,22	2,68	3,02	2,68	gr. 2,84	—	—	—	—	—	—	—
lebende . .	—	—	m. 1,76	m. 1,40	m. 1,47	—	—	—	—	—	2 63	1,85	1,76	1,64	—	2,50	—
lebende . .	kl. 0,90	—	—	kl. 0,80	kl. 0,98	—	—	—	—	kl. 2,32	—	—	—	—	—	—	—
tote	—	—	—	—	—	1,66	—	—	2,00	kl. 2,23	—	—	—	—	—	—	—
Zander, tote .	1,05	—	—	—	0,89	1,12	1,64	—	1 50	kl. 1,83	1,72	1,90	1,80	1,12	—	—	—
Schleien, leb.	1,40	—	gr. 1,38	1,80	2,12	1,59	gr. 2,19	1 85	1,90	gr. 1,70	1,79	2.45	—	1,57	1,90	1,50	1,76
lebende . .	—	—	kl. 1,54	—	—	—	kl. 2,25	—	—	kl. 2.21	kl. 2,35	—	—	—	—	—	—
tote	0,85	—	—	—	—	1,03	—	—	1,00	gr. 1,24	—	—	—	—	—	—	—
Karpfen, leb.	—	—	—	—	—	1.53	gr. 1,48	1,51	1,50	—	1,50	1.68	1,40	1,45	1,50	1,30	1,55
tote	—	—	—	—	—	0,96	1,20	—	1,00	—	—	—	—	—	—	—	—
Hechte, leb. .	—	0,90	gr. 0,96	1,00	1,28	1,74	1,80	1,70	—	gr. 1.53	—	1,40	—	1,53	—	1,50	1,64
tote	1,00	—	—	—	—	1,18	1.33	—	—	gr. 1,20	—	—	—	—	1,30	—	1,54
Barsche, leb.	—	0,70	0,90	0,70	—	1,23	—	—	—	—	—	0,80	1 20	—	—	—	0,88
tote	0,65	—	—	—	0,63	0,82	—	—	—	—	—	—	—	0,80	—	—	—
Bleie, lebende	—	—	gr. 0,85	gr. 1,00	—	0,86	—	—	—	gr. 0,80	—	—	0 84	1,10	—	—	0,90
tote	0,42	—	—	—	0,90	0,52	—	—	0,70	—	—	—	—	—	0,60	—	—
Plötzen, leb.	—	—	0,40	0,40	—	0,79	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißfische, kleine . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,40	—	0,40	0,54	0,60	—	—	0,45
Blaufelchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1.86	—	1,73	1,70	—	—
Karauschen .	0,80	—	gr. 0,85	—	—	—	0,80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Ferner **Lachsforellen:** Leipzig 3,00, Wiesbaden 2,70; **Aale:** tote, Magdeburg kl. 1,72; **Zander:** lebende, Stettin 1,42, Magdeburg gr. 2,00, tote, gr. 1,84, kl. 1,66; **Schleien:** tote, Magdeburg kl. 1.62; **Karpfen:** lebende, Breslau mittel 1,45; **Hechte:** lebende, Stettin mittel 1,11, kl. 1,33, Magdeburg kl. 1,68, tote, kl. 1,36; **Bleie:** lebende, Lübeck kl. 0,70, Magdeburg kl. 0,60; **Plötzen:** lebende, Lübeck kl. 0,25, tote, Königsberg 0,25, Berlin 0,50; **Weißfische:** lebende Magdeburg 0,50, Nürnberg 0,82, tote, Karlsruhe 0,40, Nürnberg 0,53, tote, kl. Königsberg 0,35, München 0,35; **Renken:** München 1,55; **Barben:** Mannheim 1,00, München 0,96; **Aitel:** München 0,90; **Schiede:** München 0,90; **Quappen:** Stettin 1,25; **Aland:** Lübeck 0,50.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 13. August 1930: Preise je Pfund in Reichspfennigen: Karpfen, über 3 Pfd., lebend 150, tot auf Eis 120; do. 2—3 Pfd., lebend 140. Schleien, Portions-, lebend 260. Aale, lebend, 300. Hechte, unsort. lebend 180, tot auf Eis 140. Zander, 1—2½ Pfd., tot auf Eis 170.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen vom Freitag, den 15. August, bis Montag, den 18. August 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: **Aale** Fr groß 136—108, mittel 124—90, klein 97—33; So groß 141—80, mittel 67—50; Mo groß 128 bis 119, mittel 89—74, klein 54. **Barse** groß 62, mittel 37.

Altona: Amtliche Preisnotierungen für Montag, den 11. August 1930, bis Sonnabend, den 16. August 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: **Aale** I Di 110—127, Mi 126, Do 121—143, Fr 90—128—152; II Di 105, Do 133, Fr 119; III Mo 82—91, Do 82—102, Fr 100—51—65; IV gemischt Mo 40—102, Di 43—53, Mi gemischt 42—106/41, Do 45, Fr gemischt 41—136/28, So gemischt 61—113/51—90. **Hechte** I So 92—94; II So 60—80. **Lachse** So 180—310. **Lachsforellen** So 180. **Plieten** Di 20—80, Mi 18½—79, Do 15—70, Fr 17½—76.

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Zander 13. 8. 140. Hechte, klein 13. 8. 130—140, 16. 8. 120—130; do. groß 13. 8. und 16. 8. billiger. Aale, klein 13. 8. und 16. 8. 100—140; do. groß 13. 8. und 16. 8. 160—200. Bleie 13. 8. 60—80, 16. 8. 20—60. Plötzen 13. 8. und 16. 8. 30—40. Quappen 13. 8. 120. Krebse pro Stück 13. 8. und 16. 8. 10 und teurer.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 11. 8., bis Sonnabend, den 16. 8. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: **Barsch** Mo 40—60, Di 40—60, Mi 40—60, Fr 40—60, So 40—60. **Zander** Mo 120, Di 120, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 120. **Dorsche** Di 40, Mi 40, So 40. **Aalmutter** Mi 30—40, Do 30—40, So 30—40. **Flundern** Mo 30—50, Di 30—50, Mi 30—50, So 30—50. **Plötzen** Mo 30—40, Di 30—40, Do 30—40, Fr 30—40, So 30—40. **Schleien** Mi 150, Fr 150. **Bleie** Mo 40—60, Di 40—60, Mi 40—60, Do 40—60, Fr 30—50, So 30—60. **Zärten** Mo 25, Mi 25, Do 25. **Hechte** Mo 120, Di 120, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 120. **Aale** Mo 200—220, Di 200—220, Mi 200—250, Do 200—220, Fr 200—220, So 200—250. **Aale,** ger. Mo 350, Di 300—350, Mi 300—350, Do 350, Fr 350, So 300—350. **Flundern,** ger. Mi 80—120, Do 80—120, So 80—120.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. **Mankowski,** Danzig, für die Woche von Montag, den 11., bis Sonnabend, den 16. August 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: **Frische Fische:** Lachse 1,50—3,00, Aale 1,50—2,50, Hechte 1,20—1,80, Bressen 0,80—1,00, Barse 0,80 bis 1,00, Plötzen 0,40, Zander 1,50, Quappen 0,60, Schleien 1,50—2,00, Karpfen 1,80. **Geräucherte Fische:** Aale 2,50 bis 3,50, Krebse 2,50—3,00 Gulden je Mandel; kleinere Suppenkrebse 2—3 Gulden das Schock. Die kühle regnerische Witterung war dem Fange von Fischen nicht günstig. Der Fischmarkt wurde völlig geräumt.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Eberswalde,** 16. 8. Karpfen 150, Aale 220. * **Frankfurt a. d. Oder,** 16. 8. Hechte 130, Karpfen 140, Aale 180. * **Mainz,** 14. 8. Hechte 50, Karpfen 160, Schleien 180. * **München,** 16. 8. Hechte 170, Karpfen 160. * **Neudamm,** 16. 8. Karpfen 140, Aale 190. * **Potsdam,** 16. 8. Hechte 130—160, Karpfen 150, Schleien 160—180, Aale 180—200, Zander 100, Bleie 40—90. * **Rostock,** 16. 8. Hechte 80—110, Schleien 180—200, Aale 60—170, Plötzen 40—50, Brachsen 70—100. * **Steglitz,** 15. 8. Hechte 120—130, Karpfen 150, Schleien 180, Aale 200, Plötzen 35—50. * **Vietz,** 13. 8. Hechte 100, Bleie 80, Plötzen 40, Quappen 80. * **Wiesbaden,** 14. 8. Hechte 160, Karpfen 160, Schleien 250, Aale 250, Zander 200.

Inhaltsverzeichnis dieser Nummer:

Programm der Tagungen 1930 in Cottbus 425. — Unsere Teichwirtschaft in Gefahr 426. — Schweizerische Forellen-Sorgen 428. — Berliner Karpfenmarktbericht 429. — Bericht über die Generalversammlung des Bundes Mecklenburgischer Berufsbinnenfischer 431. — Personalien 432. — Beginn des 3. Lehrganges der Preußischen Fischereischule in Lötzen (Ostpreußen) 432. — Fischereilehrgang in Pommern 432. — Aus der Oberlausitz 433. — Die Ursache des Fischsterbens in der Wipper (Pommern) 433. — Schädigung der Fischerei durch die Heidelberger Staustufe 433. — Gefährdung der Forellenfischerei in der Plane 434. — Wichtige Entscheidungen 434. — Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen 434. — Literatur 434. — Vereinsmitteilungen 435. — Aus Schlesien 435. — Fischmarktberichte 436.

Digitized by Google

Teichwirtschaftl. Gehilfen

sucht zu sofort oder später (560

Gut Aschauteiche b. Eschede, Kr. Celle.

Suche zu sofort einen tüchtigen

Fischereigehilfen

der mit sämtlichen Netzarbeiten und Kleinfischerei vertraut ist. (576

Erwin Bunge,
Fischermeister,
Kl.-Trebbow bei Strelitz-Alt.

Prozentfischer

zuverlässig und nüchtern, mit Stak- u. Bressennetzen, sofort gesucht.
Angebote unter Nr. 575 bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Tüchtigen

Aalsackfischer

sucht von sofort bei hohem Lohn (568

Wilh. Macrz,
Fischermeister,
Gothen
bei Seebad Heringsdorf.

Fischfässer,

neue eichene, 150 Liter Inhalt, komplett zu verk.

R. Evert,
Böttcherei,
Mirow i. Meckl.-Str.

Tüchtiger, solider, nüchterner, verheirateter

Fischmeister

sucht Stellung in größerer Karpfen- od. Forellenzucht. Bin mit Karpfen- und Forellen-Brut, -Aufzucht und -Mast vertraut. Auch im Forst- u. Jagdfach bewandert. Angeb. unt. **Nr. 565** bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Mein erstklassiges

Ölzeug

nicht brechend und absolut wasserdicht, ist seit Jahren beliebt und bewährt!

Erfragen Sie Spezialangebot!

Wilhelm Kühl,
Fischerei-Bedarfsartikel,
Parchim, Mecklbg.

Fischerstiefel, Ia Handarbeit, garant. wasserdicht. **F. Foge,** Himmelpfort (U.-M.).

Lohnende Artikel:

Goldfische,
4 bis 7 cm lang, 100 Stück . . . 10 RM

Goldfischnetze,
12 Stück . . 2 RM

Goldfischfutter,
in kleinen Dosen, 10 Dosen . . 2,50 RM
(Garantie lebende Ankunft) geg. Nachnahme.

Ernst Weidhase,
Gera 23.

Gutsfischerei,

1000 Morgen, Wohnung, Stallung, Gartenland, moderne Fischereianl., kann sofort übernommen werden. Inventar muß mitübernommen werden, bill. Ber. 2000 RM. Angebote unter Nr. 574 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkaufe ca. **10 Ztr.**

Galizier Spiegelkarpfen,

¼ bis ½ Pfund schwer, zum Preise von 100 RM je Zentner, und kaufe gebrauchten, gut erhaltenen, ca. 7 PS starken stationären

Motor 570

für eine Wasserpumpe.

W. Pohl, Klemnitz, Post Glogau Land.

Entwürfe
Klischees
Drucksachen

GRAPHISCHER GROSSBETRIEB
J. NEUMANN
NEUDAMM

Fischer!
Gebr. (17

Heringsnetze,

28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.

J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Ein-, zwei- und dreisömmer. Galiz. Spiegelkarpfen sowie ein- und zweisömmerige Satzschleien und Laichfische

gibt ab **W. Blume,**
Rittergut Panten bei Liegnitz.

Aale, Schleien

sowie alle anderen Süßwasserfische

kaufen jeden Posten und zu jeder Zeit zu festen Preisen gegen sofortige Zahlung und übernehmen auch

kommissionsweisen Verkauf

Gebr. Grünberg, G. m. b. H.

Fisch-Vertriebs-Agentur und Kommissionsgeschäft,
Berlin C 25, Dircksenstraße 28/29
an der Zentralmarkthalle — Tel.: Berolina 4783

Eigene Fischtransportwagen

Telegr.-Adresse: Fischgrünberg Berlin

Verkaufsgesellschaft Deutscher Karpfenzüchter m. b. H.

Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 78

Wir verkaufen hochwertige deutsche **Speise-Karpfen und -Schleien** waggon- und faßweise von unseren Teichwirtschaften:

Graf v. Maltzan, Teichwirtschaft Militsch, N.-Schlesien
Reichsgraf von Hochberg, Teichwirtschaft Wirschkowitz, N.-Schlesien
Rittergutsbesitzer Kluge, Teichwirtschaften Königswartha und Uhyst bei Bautzen
Hans und Georg Rosengarten, Teichwirtschaft Peitz bei Cottbus

Wir verwerten jeden Posten **Aale, Schleien** sowie alle anderen Süßwasserfische jederzeit zu den günstigsten Kommissionsbedingungen

Eigene Fischtransportwagen ★

Fernsprecher: E 2 Kupfergraben 2256
Tel.-Adresse: Karpfenzüchter Berlin

Hauptschriftleitung: Dr. E. Walter, Wielenbach, Obb.; für Volkswirtschaft, Fischereiverwaltung, Fischereirecht, Handel und Vereinswesen Oekonomierat Grundmann, Neudamm; für Anzeigen: Franz Mittelstädt, Neudamm. Druck und Verlag: J. Neumann, Neudamm

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 35 — Neudamm, 31. August 1930 — Bd. 33

Lupinen,
entbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Bayreuther Straße 38.

Lupinen,
nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

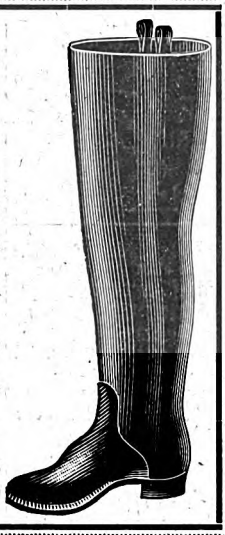
Gutachten i. all. Anstellgs.- u. Rechts-Angelegenheiten für Fischerei-, Jagd- u. Forstbeamte sowie in Jagd-Angelegenh. (Waffengebrauch, Beeidig.) erstattet zuverlässig
Carl Baltz, Hannover 1. W., Militärstraße 7.

Auffällige Anzeigen

für unsere Inserenten zu entwerfen, ist Spezialaufgabe unseres Hauses. Das graphische Atelier sowie reichhaltiges Schriften-Material stehen zu diesem Zwecke zur Verfügung. Klischees werden in unserer Chemigraphie originalgetreu angefertigt.

J. Neumann-Neudamm

Fischer-Stiefel
aus Gummi und Leder 25
garantiert wasserdicht
Oelmäntel
und
Südwester
Man verlange Preisliste
Wetter
Elberfeld, Neustr. 15
Gegr. 1859 Fernspr. 20569



Suche in meinen fertigen Neubau alsbald **6000 RM** auf **1. Hypothek** mit 7 Proz. Zinszahlung (langfristig).
Neubau: Wohnhaus, Viehhaus und Scheune.
Grundstückswert 20 000 RM.
Angeb. unt. **Nr. 583** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Teichfischerei
zu pachten gesucht in Größe von etwa 200 bis 300 Morgen.
Gefl. Angeb. u. **Nr. 582** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Kamprath'sche Fischzucht, Altenburg, Thür.,
liefert im Herbst
besonders billig:
60 Ztr. 3 f. Spiegler, 70/80er (zur Heranzucht viersömm. Vollkarpfen),
40 Zentner K_3, 40/50er,
20 Zentner Satzschleien,
Goldschleien! Goldorfen!
Teichrosen!
Drahtwort:
Kamprath Steinweg.

Lupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. d. W. 10.

„F.-Z."-Motoren
sind die besten Fischereigehilfen
„FZ" Aussenbordmotoren
mit Momentumsteuerung, von 1,5—17 PS
„FZ" Einbaumotoren, Umsteuer-Schrauben, Wendegetriebe, 1,5—10 PS
„FZ" Seitenbordmotoren
1,5 PS, nur 8,5 kg (9
EFFZETT-MOTORENFABRIK
Stöckemann & Kuntze, G. m. b. H.
Berlin-Tempelhof, Ringbahnstr. 53
Aelteste u. grösste deutsche Aussenbord-Motorenfabrik

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**, das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo.**, zu senden. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch anderen Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung).** Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. **Anzeigenschluß** ist Dienstag. Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

Krautsägen
glänzend bewährt, 10 m lg., **komplett RM 22,—**, jedes weitere Meter **RM 1,—**. (579
Prospekt gratis.
Steinhagen, Wismar i. M., Turmstraße 44.

Mako-Baumwollgarn in allen Stärken für **Aalschnüre und alle Sorten Angelhaken.** **Georg Risse,** Fischerei-Bedarfsartikel, Altona, Elbe, Friedensallee 48.

Empfehle handgearb. Knie- und Krempstiefel in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen. **Wilhelm Gohlke, Klötzin, Kr. Kammin i. Pomm.**

Fischer! **Gebr.** (27 **Heringsnetze,** 28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch. **J. de Beer jun., Emden 10 (Nordsee).**

Fisch-, Krebs-Versandkörbe, alle Sorten, mit und ohne Deckel, bis 1 m groß, in starker Ausführung bei billigsten Preisen. (580 **Otto Bublitz, Berlin-Hermsdorf,** Spankorbfabrik.

Kienteer
je Zentner: Ia 18 RM, Ib 14 RM
Spezial Carbolineum für Netze
je Zentner 15 RM
Ia norweg. hellblanker Tran
je kg 1,25 RM netto in Leihgebinden frei ab Stettin.
Franz Block, Stettin-Silberwiese.

Fischnetze, Netzgarne Fischereibedarfsartikel
Mulanta-Catechu
Spezialität
Fertig eingestellte Netze aller Art (522
Katalog gratis
Netzfabrik J. Smink Kiel, Schuhmacherstr. 28

Fisch- und Krebs-Verwertung.
Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer

Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbriefadresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe, Spezialwagen 2c. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: **Marktverkehr Berlin.**

In der Sammlung fischereilicher Zeitfragen erschien soeben als Heft 19:

Die deutsche Karpfenteichwirtschaft

ein betriebswirtschaftlicher Beitrag zur Lage der Binnenfischerei

Von Dr. Detlev Brüning, Berlin

Preis 5 RM

Bei Partiebezug:	ab 10	25	50	100	Stück
	je 4,50	4,25	4,—	3,75	RM

Inhaltsverzeichnis:

Einleitung: Aufgaben und Zweck der Abhandlung — Teil I: Allgemeines: 1. Die Naturalaufwendungen und Naturalroherträge. 2. Die Preise der wichtigsten Erzeugungsmittel im Vergleich zu den Preisen der Erzeugnisse. a) Futtermittel (Lupinen), b) Düngemittel, c) Löhne, d) Fischerei-Inventar. 3. Die Folge der Veränderung des Intensitätsstandes, der Roherträge und der Preisbildung auf die Rentabilität der Teichwirtschaften — Teil II: Spezielles: 1. Die Methode der Untersuchungen, 2. Die Auswahl der Untersuchungsobjekte, 3. Die Rentabilität der verschiedenen Betriebssysteme in den ersten Jahren nach der Währungsbefestigung, 4. Die Untersuchungsergebnisse: Betrieb I, II, III, IV, V, VI, a) Die Teichwirtschaft des Fischerei-Betriebes VI, b) Die Seenwirtschaft des Fischerei-Betriebes VI, c) Die Forellenzuchtanstalt des Fischerei-Betriebes VI, d) Der Abschluß des gesamten Fischerei-Betriebes VI. — Schlußbemerkung

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag von J. Neumann-Neudamm

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte
sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Regierungs-Bezirk Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thüringer Fischerei-Vereins, ferner Organ des Verbandes der Kleinfischer des pommerschen Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 35 | **Neudamm, 31. August 1930** | **Bd. 33**

Der Karpfen ein Saisonfisch — soll er es sein oder nicht?

In allen an der Karpfenwirtschaft beteiligten Kreisen hat sich in den letzten Jahren in ständig steigendem Maße die Anschauung immer mehr durchgesetzt, daß es einfach nicht mehr angehe, den Karpfenabsatz sozusagen sich selbst zu überlassen. Vielmehr ist immer klarer die Überzeugung durchgedrungen, daß der Absatz im Hinblick auf das steigende Angebot planmäßig organisiert werden müsse, um dem sonst unvermeidlichen Verfall des Karpfenmarktes vorzubeugen. Wie sehr sich diese Überzeugung tatsächlich durchgesetzt hat, dafür sind Beweis die mannigfachen Besserungsvorschläge, die von den verschiedensten Seiten gerade in letzter Zeit gemacht worden sind. Obenan die allseits anerkannten Propagandamaßnahmen und Pläne des in erster Linie berufenen Propagandaausschusses für Karpfen und Schleien. Natürlich hat es auch nicht an der Empfehlung gänzlich abwegiger und schädlicher Scheinmittel gefehlt. Derartiges ist immer unvermeidlich, wenn es sich um große und deshalb auch die Leidenschaftlichkeit entzündende Fragen handelt. Die Hauptsache bleibt, daß solche Anpreisung untauglicher Mittel von fremder Seite die nötige Abfuhr erfährt. Erfreulicherweise hat so z. B. mit seltener Einmütigkeit die gesamte reichsdeutsche Fachpresse die ausländische Propaganda für den toten Karpfen — auch die halbe, scheinbar neutrale, nichtsdestoweniger genau so verwerfliche Propaganda! — rundweg abgelehnt. Hieran können selbst neuerliche Artikel von interessierter Seite nichts ändern.

Aber es gibt noch weitere Fragen, die eine ernstliche Erörterung, die gewissenhafte Abwägung aller Vorteile und Nachteile verdienen. So mehren sich neuerlich die Stimmen, die behaupten, daß die Absatznöte zum Teil einfach in dem Saisoncharakter des Karpfens begründet seien. Man solle den Karpfen das ganze Jahr handeln, dann sei der Absatz sofort groß genug, um die verfügbaren Mengen ohne jede Schwierigkeit glatt unterbringen zu können.

Nun bestehen die Absatzkalamitäten nicht erst seit heute. Vielmehr haben sie schon seit Jahrzehnten die Geister lebhaft erregt. Abgesehen von den Kriegs- und Inflationsjahren sind die Jahre mit wirklich glattem Absatz bei annehmbaren Preisen seit jeher leider sehr in der Minderzahl gewesen. Warum ist man denn aber nicht schon längst einmal auf den praktischen Versuch jenes fabelhaften Ausweges aus allen Schwierigkeiten, den Karpfenabsatz für das ganze Jahr zu ermöglichen, gekommen? Dies legt die Frage nahe, ob die Aufgabe auf den ersten Blick nicht einfacher erscheint, als sie wirklich ist. Bestehen nicht doch Bedenken gegen ein solches Experiment?

Legt man den Vertretern jener neuen Anschauung einmal ernstlich die Frage vor, ob nicht etwa die Verwischung des Saisoncharakters dem eigentlichen, heute das Rückgrat bildenden Saisonabsatz abträglich werden könnte, so werden sie teils nachdenklich, teils aber auch halten sie — das sind die unentwegten Optimisten — eine solche Auswirkung für ganz ausgeschlossen. Sie sagen, die Saison soll ja als solche unangetastet bleiben, es solle eben nur dafür Propaganda gemacht werden, daß außer der Saison noch während des ganzen Jahres in großem Umfange Karpfen verbraucht werden. Ist das aber wirklich eine sichere Rechnung?

Fraglos gibt es Leute, die den Karpfen an sich sehr gern essen, und zwar zu jeder Jahreszeit. Es ist auch für sie nicht etwa schwer, zu jeder Zeit Karpfen zu bekommen. In Berlin z. B. halten die meisten mit lebenden Fischen

Digitized by Google

regelmäßig handelnden Kleinhändler das ganze Jahr über Karpfen zur Verfügung, für die der Käufer schlimmstenfalls doch nur 20 Pfennig je Pfund mehr bezahlen muß als zu Weihnachten oder Silvester. Also die Möglichkeit ist da, stets Karpfen kaufen zu können. Diese Möglichkeit bleibt jedoch großenteils ungenutzt. Im Gegensatz zum billigen Seefisch, teilweise auch zu den Weißfischen, kann der feinere Süßwasserfisch in größeren städtischen Bevölkerungsschichten niemals zum gewöhnlichen, gewissermaßen alltäglichen Lebensmittel werden. Ebensowenig wie etwa bei den Getränken in den meisten Gegenden Deutschlands der Wein im Verbrauch dieselbe Stelle wie das Bier erreichen könnte. Das verbieten einfach die Preisverhältnisse. Zum Preise des Kabeljaus oder des Rotbarsches können eben lebende Karpfen nicht verkauft werden. Die feineren Süßwasserfische sind und bleiben ihrer Natur nach eine Delikatesse, deren ernährungswirtschaftliche Aufgabe und Bedeutung darin liegt, besonderen Genuß und Abwechslung gelegentlich in den bürgerlichen Speisezettel hineinzubringen. Die gute Laune, damit verbunden die körperliche Spannkraft und Leistungsfähigkeit, ist bekanntlich sehr abhängig von wohltätiger Abwechslung in der Beköstigung; schließlich ist der Mensch auch nicht dazu geboren, um bloß Kartoffeln oder allein Brot zu essen.

Sind die feineren Süßwasserfische also nur eine im einzelnen Haushalt gelegentlich verbrauchte Delikatesse, so versteht es sich von selbst, daß um des besonderen Genusses willen die weitaus meisten der in Frage kommenden Haushalte natürlich bald dieser, bald jener Fischart zusprechen. Im Frühjahr bevorzugen sie die Hechte, im Sommer die Aale und Kochschleien, zu Weihnachten und Silvester den Karpfen usw. Hierbei sprechen — großenteils unbewußt — überkommene Gewohnheiten recht stark mit. Weihnachten und Silvester sind eben die Zeiten, in denen für viele überhaupt kein anderer Fisch in Betracht kommt als eben der Karpfen. Umgekehrt ist es immerhin fraglich, ob es durch entsprechende Propaganda wirklich gelänge, eine nennenswerte Zahl von Haushalten dahin zu bringen, daß sie auch im Sommer Karpfen kaufen und dafür — bei den bestehenden Einkommensverhältnissen allerdings öfters unvermeidlich — die Kochschleien links liegen lassen. Schließlich spielt sich doch das Karpfengeschäft nicht sozusagen im luftleeren Raum ab. Vielmehr muß bei jeglicher Fischpropaganda von den Zusammenhängen in dem Verbrauch aller Fischarten, ja des ganzen Lebensmittelmarktes ausgegangen werden!

Ein weiteres tritt hinzu. Für die Ernährung kommen bekanntermaßen großenteils weniger die individuellen Geschmacksneigungen als die suggestive Beeinflussung durch das Massenverhalten in Betracht. Ob der Karpfen besonders gut schmeckt, mag für viele Haushalte oft genug gleichgültig sein, und soweit wäre also auch der Streit unter den Fischerei-Interessenten darüber vollständig unerheblich. Wer eine größere Zahl großstädtischer Haushalte zu beobachten Gelegenheit hat, der muß — leider — immer wieder die einfache Tatsache feststellen, daß mehr Leute, als man zunächst annehmen möchte, zu Weihnachten oder Silvester ihren Karpfen essen, nicht weil sie sich persönlich besonders etwas daraus machen, sondern nur, weil sie der suggestiven Wirkung des allgemeinen Karpfenverbrauchs folgen. Zu Weihnachten und Silvester haben sie von Kind an immer Karpfen gegessen; außerdem kaufen alle Bekannten Karpfen, da macht man eben auch mit! Natürlich gibt es unter diesen Konsumenten immer welche, die vom Karpfenessen abzukommen geneigt sind. Da kann eine Propaganda in der Saison ungeheuer wirksam sein, indem sie die suggestive Wirkung, die schon an sich in der Verbrauchssaison als solcher liegt, noch bedeutend steigert und die bereits Schwankenden wieder zur alten Gewohnheit bringt.

Beliebt man es nun aber so hinzustellen, wie es von ausländischer Seite geschehen ist, als ob sozusagen während des ganzen Jahres Karpfensaison ist, so muß das den Saisoncharakter verwischen und damit die Saisonwirkung im Herbst und Winter abstumpfen; das ist eine ganz bekannte Erfahrung der Reklamepsychologie. Jedenfalls sollte man sich hüten, bei möglichen Erfolgsaussichten für eine gewisse Hebung des Karpfenverbrauchs im Sommer die etwaigen negativen Auswirkungen auf die Saison zu übersehen, denn bisher hat sich die Saison immer noch als das Rückgrat des Karpfengeschäfts bewährt, während allein schon das Geschäft der Nachsaison des öfteren ein direktes Verlustgeschäft gewesen ist. Es gilt auch hier: Den Anfang hat man in der Hand, das Ende aber nicht!

Mit diesen Bedenken sollen selbstverständlich keineswegs die Tendenzen, die auf einen stärkeren Karpfenverbrauch während des saisonfreien Teiles des Jahres abzielen, von vornherein in ihrer Zweckmäßigkeit angezweifelt werden. Denn es mag sein, daß bei geschickter und vorsichtiger Absatzwerbung außerhalb der Saison fraglos eine gewisse Konsumsteigerung erreicht werden kann,

Digitized by Google

ohne dem Saisonabsatz abträglich zu werden. Das wird sich namentlich durch individuelle Behandlung der örtlichen Voraussetzungen erreichen lassen. Auf alle Fälle aber sollte man vermeiden, die Absatzwerbung für die stille Zeit sozusagen auf Kosten der Saison aufzuziehen, wie es leider schon geschehen ist.

Diese ganze Sachlage dürfte jedermann deutlich machen, daß man sich von einer Karpfenpropagierung für die saisonlose Zeit — abgesehen natürlich von besonderen örtlichen Verhältnissen — nicht gar zu viel versprechen darf, jedenfalls nicht die Behebung der entscheidenden Absatzschwierigkeiten. Diese können vielmehr nur für und in der Saison gelöst werden, und hier liegen auch die wirklich großen Auswirkungsmöglichkeiten für die Propaganda.

Diese Betrachtungen sind auf besonderen Wunsch zahlreicher Leser geschehen, aus deren Kreis die Bitte gekommen ist, das aktuelle Thema zur Diskussion zu stellen und eine Aussprache durch eine Übersicht über das ganze Problem einzuleiten. Es sei angeregt, nunmehr aus dem Leserkreise heraus zu der gewiß nicht einfach zu lösenden Frage Stellung zu nehmen. Gerade durch solchen Meinungsaustausch läßt sich nutzbringende Klärung erhoffen.

Der Schlamm im Schmollensee und einiges über Zanderseen.

Von **Hermann Struck**, Neustadt-Glewe (Mecklenburg), Fritz-Reuter-Straße 27.

In der „Allgemeinen Fischereizeitung" ist vor einiger Zeit eine Abhandlung über den Schmollensee vom Jahre 1899 bis 1924 einschließlich veröffentlicht worden. Ich gebe jetzt eine Fortsetzung dieser Abhandlung vom Jahre 1925 bis 1929 einschließlich. In der schon veröffentlichten Arbeit kam zum Ausdruck, daß der See durch den Schlamm entwertet wird und daß im Schlamm eine ganze Menge Salz festgelagert ist. Wo der Schlamm in größeren Mengen sich lagert, halten die Fische sich gewöhnlich nicht auf, sondern es werden von ihnen die Teile des Sees bevorzugt, in denen durch die Strömung der Schlamm fortgespült wird. Diese Verhältnisse haben sich auch heute noch nicht geändert, und ich möchte sogar behaupten, daß sie sich noch verschärft haben. Jedenfalls hat sich das Bild über die Fangergebnisse auf den einzelnen Garnzügen nicht verändert. Ich sehe deshalb davon ab, eine Statistik über die einzelnen Garnzüge zu bringen, sondern beschränke mich auf die Ergebnisse der Jahresfänge. Der Übersicht halber gebe ich noch einmal die Zahlen von 1915 bis 1924 bekannt, die schon veröffentlicht sind, und füge die folgenden fünf Jahre 1925 bis 1929 an.

Jahresfangergebnisse 1915/1929 im Schmollensee, in Pfund angegeben.

Jahr	Zander	Hecht	Aal	Schlei	Karpfen	Barsch	Blei	Karausche	Plötze	Bleifisch	Ukelei	Kaulbarsch	Zusammen
1915	1249	1995	2793	165	2734	1903	1282	21	6302	220	18000	70	36734
1916	1639	2180	2818	83	1044	687	2778	19	4944	525	8000	25	24742
1917	3535	2167	4383	224	1329	655	1263	78	2480	1515	3600	18	21227
1918	3538	1676	4383	194	352	357	734	117	3205	1833	7500	45	23635
1919	2739	890	1106	11	546	407	251	—	1087	600	13000	—	20637
1920	2062	1157	1488	185	265	1021	749	3	1566	—	11000	9	19508
1921	1510	1864	2683	32	136	821	316	5	380	—	6000	37	19584
1922*)	4073	2561	3775	63	734	1589	1529	27	587	—	2350	10	20748
1923	623	2008	2508	15	900	733	716	12	377	—	3750	8	10250
1924	1371	1132	3271	18	223	772	1937	21	429	—	1250	17	12941
1925**)	1471	1560	2963	135	188	317	2005	25	801	—	1100	2	10717
1926	886	1917	2785	39	—	588	276	41	950	—	1550	—	8582
1927	1063	1621	2936	40	109	724	577	4	443	—	800	—	9067
1928	4151	2023	3974	20	12	739	278	2	34	—	1300	—	12033
1929	6352	2000	3973	15	26	450	861	2	289	—	1300	—	15268
bis 30. 6. 1930	6214	2078	4945	15	15	5	762	—	170	—	—	—	—

*) Zandersterben, Nahrungsmangel. **) Zander und Aal haben Nahrungsmangel.

Da ich jährlich der Landesanstalt für Fischerei in Berlin-Friedrichshagen einen kurzen Fangbericht sende, gebe ich nachstehend den Inhalt dieser Berichte, soweit sie die Zanderfänge berühren, bekannt.

Bericht 1925: „Im Mai hatten die Zander, die Friedfische und der spitzköpfige Aal keine Nahrung. Der Zander ging wiederum in die Rohrgelege, wo er vom Hecht und Fischreiher gefressen wurde. Deshalb ist

Digitized by Google

wiederum im Mai verhältnismäßig viel Zander gefangen worden. Es fehlt, wie ich in meinem Jahresbericht 1924 hervorhob, eben das Hauptnahrungstier für den Zander in seinem jüngsten Stadium und den Stint: die „Leptodora". Für die Friedfische fehlte auch jede Nahrung, so daß ich den Bestand nicht heben konnte. Reusen, die vom März bis Juni im See standen, zeigten überhaupt keine Verschlammung; es ist dies ein Zeichen, daß jede Algenentwicklung an feinen Fadenalgen fehlt. Es war dies früher nicht der Fall. Im Dezember habe ich im Schmollensee neun Garnzüge zu Eise gemacht, Zander wurde wenig gefangen, der Hechtbestand war mittelmäßig, der Blei zeigte üble Hungerformen. Die Auswanderung der kleinen Fische setzte am 11. April ein und dauerte bis 6. Juli. Es sind 97 Zentner auswandernde und $7^1/_2$ Zentner einwandernde Fische notiert worden. Mit dem Auftreten der Mysis hörte wiederum die Auswanderung auf. Im Herbst zeigte sich wenig Grundnahrung. Der junge Zander des Jahrganges 1925 ist genügend vorhanden. Ich befürchte, daß er im Frühjahr wiederum durch Nahrungsmangel zugrunde geht."

Bericht 1926: „Im Berichtsjahre fehlte das Eis zur Fischerei zu Eise. Bei offenem Wasser ist im Januar an drei Tagen, im November und Dezember an elf Tagen mit dem großen Garne gefischt worden. Das Ergebnis war unzulänglich, so daß die Unkosten nicht gedeckt wurden. Nachdem 1925 der Bestand der Zander und Aale durch Hunger stark gelichtet war, hatte der übriggebliebene Bestand seine Nahrung. In diesem Jahre zeigte sich Leptodora, das Aufbautier für den jungen Zander, in wenigen Exemplaren. Für die Friedfische fehlte leider wieder alle Nahrung. Das Bestreben der kleinen Fische, den See zu verlassen, setzte gleich im April ein und dauerte bis in den August. Die Mysis zeigte sich nur in vereinzelten Exemplaren."

Bericht 1927: „Im Berichtsjahre ist an vierzehn Tagen im Dezember die Fischerei zu Eise ausgeführt worden. Es zeigte sich ein reichlicher Bestand an dreisömmerigen Zandern Jahrgang 1925. Wenn ich den Ursachen nachgehe, so komme ich zu folgender Erklärung: Es zeigte sich wieder etwas Leptodora im See, die Mysis fehlte fast ganz. Das Verschwinden der Mysis hängt vielleicht mit der Aussüßung des Wassers zusammen, welche bedingt ist durch die reichlichen Niederschläge der letzten Jahre. Da die Leptodora sich meist in der Mitte des Sees aufhält, zog sich naturgemäß der Zander auch dorthin. Es wurde dem Hecht- und Barschbestande also nicht so leicht gemacht, den Zanderbestand aufzufressen. Als die Leptodora fehlte, mußte der Zander der Mysis nachgehen, die in der Hauptsache an den Ufern und Scharen sich aufhielt; er war also dem Hecht und dem Barsch zu sehr ausgesetzt. — Die Fischabwanderung hielt sich in mäßigen Grenzen. Der Stintbestand scheint verschwunden zu sein."

Bericht 1928: „Im Berichtsjahre sind im Januar und Februar 15 Garnzüge, im Dezember 5 Garnzüge zu Eise gemacht worden, außerdem ist im Dezember an acht Tagen mit dem großen Garn gefischt worden. Ich kann nur wiederholen, was ich in meinem Bericht über das Jahr 1927 hervorhob, daß die Mysis fehlte und daß sich die Leptodora wieder in dem See zeigt. Allein diesem Umstand ist das Wiederaufleben des Zanderbestandes zu verdanken. Ich mußte deshalb den Hauptwert auf den Zander legen und habe durch scharfes Angeln den Aalbestand gelichtet. Demzufolge scheint der Aalfang hoch. Es handelt sich aber um Angelaal, der verhältnismäßig klein und nicht vollwertig ist. Im Dezember zeigte sich wieder Stint, den ich sehr vermißt hatte, in dem See. Dies ist mir im Interesse des Zanderbestandes sehr wertvoll. Leider hatten wir im Dezember wieder einen Einstrom von salzhaltigem Wasser in den Schmollensee. Der Schaden des salzhaltigen Wassers ist mir bekannt."

Bericht 1929: „Im Berichtsjahre ist im Schmollensee die Fischerei mit dem großen Garne an 31 Tagen zu Eise und an 11 Tagen zu Wasser ausgeübt worden. Der Schmollensee hat einen besseren Zanderbestand, ich muß dies auf das Wiedererscheinen der Leptodora zurückführen. In meinem Bericht für das Jahr 1927 habe ich dies ausgeführt. Bei der Untersuchung im Herbst konnte ich die Leptodora nicht mehr finden. Das Jahr 1929 ist insofern bemerkenswert, daß es ein ausgesprochenes trockenes Jahr war. Es fehlten also die belebenden Wirkungen des Quetschwassers. Dann habe ich in meinem Bericht des Jahres 1928 darauf hingewiesen, daß ein Einstrom salzhaltigen Wassers erfolgt ist. Es zeigte sich auch wiederum etwas Mysis. Ich muß das Bild, das der Schmollensee heute bietet, dahin zusammenfassen, daß der See infolge des Auftretens der Leptodora sich gebessert hat. Dieses Auftreten der Leptodora führte ich auf die Nachwirkung der nassen Jahre zurück, die Quetschwasser in den See brachten, das wieder auf die Urnahrung belebend gewirkt und das Wasser des Sees ausgesüßt hat. Das Jahr 1929 brachte einen Zanderfang von 6352 Pfund, nachdem das Jahr 1928 4181 Pfund gebracht hatte. Ich muß schon auf die Zeit vor der Versalzung zurückgehen, um annähernd hohe Zanderfänge feststellen zu können. Die Zahlen des Jahres 1930 bis 30. Juni (Schluß meiner Pachtung) mögen das Bild abschließen. In Nr. 19 der

Digitized by Google

„Allgemeinen Fischerei-Zeitung" hat seinerzeit Herr Fischereidirektor Lübbert die Folgen der Versalzung in einem rumänischen Strandsee — dem Raselmsee — beschrieben, der die Größe des Frischen Haffs hat. Wenn auch ein Vergleich der Verhältnisse zwischen dem Schmollensee und dem Raselmsee nicht ganz stimmt, so sind immer Vergleichsmöglichkeiten in bezug auf die Folgen der Versalzung und den Rückgang der Zanderfänge vorhanden. Die Folgen der Versalzung sind deutlich sichtbar in dem Niedergang der Zanderfänge hier und dort. Hier bis 1880 Zanderfänge von 200 bis 300 Zentnern, dann zurückgehende Zanderfänge im Durchschnitt der Jahre 1899 bis 1913 auf 64½ Zentner. Nach der Versalzung von 1914 bis einschließlich 1927 auf 18,90 Zentner. Dann macht sich das Wiedererscheinen der Leptodora entscheidend bemerkbar in den Zanderfängen. Da die Leptodora nun sehr gut Salzwasser verträgt, ist ihr Verschwinden nicht ganz geklärt. Wenn man die Begleitumstände der Versalzung betrachtet, so dürfte man dem Rätsel näherkommen. Es ist mir nicht möglich, allen Begleitumständen zu folgen, die mit der Versalzung verbunden waren. Mir zeigte der Aufwuchs an Algen und Schlamm an den Reusen an, daß der See mehr und mehr verarmte; da ich vier Seen bewirtschafte, so konnte ich in allen vier Seen den Aufwuchs an den Reusen vergleichen. Im Schmollensee hielten sich die Reusen gewöhnlich vierzehn Tage einigermaßen klar. Nach der Versalzung verschwand mit den Jahren der Aufwuchs immer mehr, hörte dann ganz auf, so daß die im März gesetzten Reusen bis zum Juni keinen Aufwuchs zeigten. Dies Bild hat sich in den letzten Jahren geändert: die Reusen zeigen nun wieder einen Aufwuchs. Es ist mir dies ein Zeichen, daß der Aufbau wieder stattfindet. Da ein geringer Salzgehalt des Wassers immer noch vorhanden und da im Schlamm auch Salz festgelagert ist, so dürfte durch die konservierende Wirkung des Salzes die Störung im Kreislaufe der Natur und die mangelhafte Umbildung des Schlammes in fruchtbaren Boden zu erklären sein. Der Schlamm ist sehr flüssig mit großem Gehalt an Schwefelwasserstoff und wird durch die Rundströmung im See hin und her getragen. Wo die Rundströmung den Schlamm fortspült, hält sich hauptsächlich der Fischbestand auf. In den Ecken und Buchten häuft sich der Schlamm, und in dem Schlamm und mit ihm lagert sich auch Salz fest. Es tritt also eine Gesundung des Sees ein durch die Festlagerung von Schlamm. Ich hoffe, daß nun die Schäden der Versalzung sich mehr und mehr beheben werden und der See wieder bei vorsichtiger Wirtschaftsführung die Erträge an Zander bringt, die er 1900 bis 1914 brachte. Die Erträge an Plötzen, Blei und Ukelei sind vorerst noch nicht zu erreichen, denn dazu fehlt noch die nötige Nahrung.

Ich will es dahingestellt sein lassen, ob alle in meinen Berichten gefolgerten Schlüsse richtig sind. Erst wenn Vergleichsobjekte vorliegen, kann man wohl die Richtigkeit meiner Schlußfolgerungen bestätigen. Die schon in meinem Bericht 1929 erwähnte Veröffentlichung des Herrn Fischereidirektors Lübbert über die Folgen der Versalzung im Raselmsee gibt die Möglichkeit einer vergleichenden Zusammenstellung. Wir sehen in beiden Beispielen dieselben Wirkungen der Versalzung. Ob die Schwankungen im Auftreten der Leptodora mit der Wirkung des Quetschwassers in nassen Jahren zusammenhängen, dürfte vielleicht durch vergleichende Untersuchungen an anderen Stellen sich feststellen lassen. Denkbar wäre es, da die Quetschwasser über Lehm- oder Tonschichten in den See gelangen.

Zum Schluß sei noch einiges über Zanderseen gesagt. Zanderseen sind Seen mit trübem Wasser von gelblicher oder brauner Färbung. In Seen mit gelblichem Wasser finden wir viel sterilen Sandboden, in Seen mit braunem Wasser viel Torfboden. Seen auf Sandboden oder Torfboden sind nahrungsarme Seen. Wenn man in diesen Seen den organischen Aufbau der Nährfauna betrachtet, so kommt man zu der Erkenntnis, daß das Wachstum der Nährfische nur gering sein kann. Der Krautwuchs ist spärlich, die Trübung des Wassers dürfte auch einem üppigen Krautwuchse hinderlich sein. Würde ein üppiger Krautwuchs entstehen, so würde einerseits dieser die Friedfische wegen der darin vorhandenen Nahrung anlocken; der Zander müßte dann den Friedfischen folgen, der Hechtbestand würde danach wiederum größer und zu einer Gefahr für den Zanderbestand werden. Anderseits dürften aber durch das Verwesen des abgestorbenen Krautes und den dadurch bewirkten Sauerstoffmangel gefährliche Situationen entstehen können. Die Seen könnten dann „zandermüde" werden, wie Herr Professor Dr. Paulus Schiemenz sagt. Der Zander ist ein Fisch der freien Mitte. Wenn der Zander in die Gelege geht, so ist dies ein Zeichen, daß er Hunger hat, weil auf seinem Nährgebiet die kleinen Fische fehlen. Verschlammte Ecken und Buchten liebt der Zander nicht mehr. Die Trübung des Wassers ermöglicht es dem Zander, seinen Nährfischen sich unbemerkt zu nähern. Sein gewöhnlicher Aufenthaltsort, die freie Mitte des Sees und die Trübung des Wassers, sind zugleich auch ein Schutz gegen seine Feinde, zumal er in seiner grauen Färbung, dem Wasser angepaßt, selbst auf kurze Entfernung nicht zu sehen ist.

Digitized by Google

Ein reichlicher Bestand an kleinen Fischen, wie Bleie, Güstern, Plötzen, Barsche, Kaulbarsche, Ukelei und Stint, ist im See nötig. Der Bestand an laichfähigen Fischen dieser Art muß gleichfalls dem See erhalten bleiben, und nur die größten Fische sind mitzunehmen. Wenn Kümmerformen infolge ungenügender Nahrung entstehen, so kann dem leicht durch Faschinenbündel, die man in 2 bis 3 m Wassertiefe legt, abgeholfen werden. Die kleinen Fische, mit Ausnahme von Kaulbarsch, Ukelei und Stint, gehen an diese Faschinen, und der Zander findet hier einen reichgedeckten Tisch. Zur Zeit der Abfischung mit dem großen Garne muß man aber diese Faschinen wieder entfernen, da sie den Zander aus seinem Fanggebiete — der freien Mitte — herauslocken. Es besteht dann die Gefahr, daß zu viele Zander im See verbleiben und ein Mißverhältnis zwischen Zanderbestand und vorhandener Nahrung entsteht. Es heißt also auch da ein Maßhalten üben. Leicht ist es nicht immer, hierbei die richtige Einschätzung vorzunehmen. Die Leptodora als erste Nahrung für den Jungzander ist ein wesentlicher Faktor und für das Hochkommen der jungen Zander entscheidend. Da das Auftreten der Leptodora schwankend ist, ist dadurch, neben der Witterung in der Laichzeit des Zanders, auch ein Auftreten schwacher Jahrgänge an Jungzandern erklärlich. Dazu kommt, daß besonders starke Jahrgänge älterer Zander sehr viel den jungen Zander wegfressen. Der Aalbestand ist durch scharfes Angeln in mäßigen Grenzen zu halten; er wird sonst dem Zanderbestand gefährlich.

Wo können wir den Zander neu einbürgern? In kleinen Seen mit klarem Wasser, die etwas Hechtbestand haben, sind die eingesetzten Zander nur Hechtfutter. In größeren Seen mit klarem Wasser ist es ebenso. In Flüssen mit trübem Wasser finden wir den Zander. Wir sehen überall, daß die Trübung des Wassers eine entscheidende Rolle spielt. Im Achterwasser, einer Ausbuchtung des Peenestromes mit klarem Wasser, wird selten ein Zander gefangen. Hat man kleine Seen ohne Hecht mit überreichem Bestande an kleinen Fischen, so kann man diese kleinen Fische durch Besatzzander sehr gut nützen. Ob es aber gelingt, Zanderbrut hochzubekommen, ist durchaus noch zweifelhaft, weil der Jungzander von dem älteren Zander gern genommen wird.

Aus dem Jahresbericht des Deutschen Fischerei-Vereins.

(Mit Abbildung.)

Der Bericht über die Tätigkeit des Deutschen Fischerei-Vereins im Geschäftsjahr 1929 ist jetzt erschienen, und da aus dem reichen Inhalt vieles auch für unsere Leser von Wichtigkeit ist, bringen wir nachstehend einen Auszug daraus.

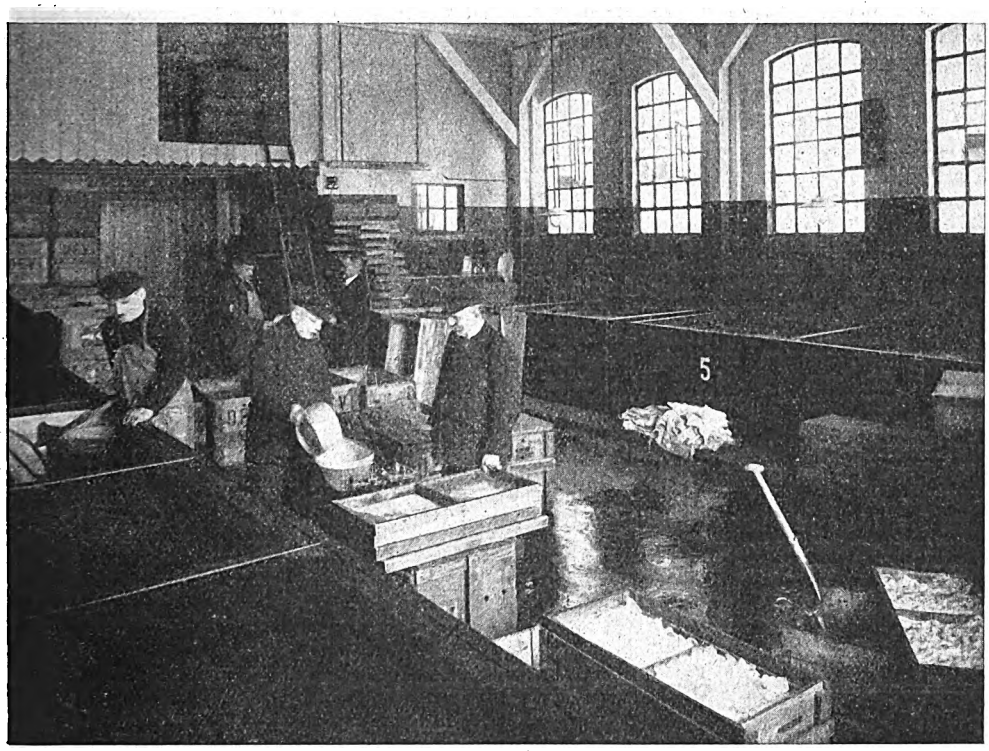
Seit nunmehr schon über 20 Jahren gehört die Beschaffung von Aalbesatzmaterial zu den wichtigsten Aufgaben des Deutschen Fischerei-Vereins. Im Frühjahr 1929 kamen aus der in England gelegenen Aalbrutstation wieder über 6½ Millionen Stück Aalbrut zum Versand, die so gut wie ohne Verluste an ihren Bestimmungsorten ankamen. Durch den langen Winter 1928/29 waren die Gewässer einzelner Besteller noch bis Ende April mit Eis bedeckt, so daß z. B. die Sendungen nach Ostpreußen erst Anfang Mai erfolgen konnten. Der Deutsche Fischerei-Verein hat sich jetzt auch in Hamburg eine zweckentsprechende Hälterungsanlage eingerichtet, die sich auch im Frühjahr 1930 sehr gut bewährt hat. Besonders interessant ist auch die im Jahresbericht mitgeteilte Neuerung, daß die Aalbrut in den großen Versandkisten während der Überfahrt von England nach Hamburg nicht mehr wie bisher mit Süßwasser, sondern mit Nordseewasser gewässert wird.

Die aus Mitteln des Notprogramms 1928 bewilligten 20 000 RM zur Verbilligung des Satzaalbezuges wurden durch den Deutschen Fischerei-Verein in Form einer Rückvergütung von 10 RM je Zentner Satzaale verteilt. Um über die Abwachsverhältnisse von Aalbrut und Satzaalen genauere Aufschlüsse zu erhalten, wurden auch wieder Aalaussetzungen in geeigneten Gewässern durch den Deutschen Fischerei-Verein veranlaßt.

Für die durch den harten Winter 1928/29 geschädigten Fischereibetriebe wurden im Jahre 1929 durch das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft 87 273,20 RM in kleinen Einzelbeträgen verteilt.

Noch mehr als in den Vorjahren hat sich die Geschäftsstelle mit statistischen Arbeiten beschäftigt. Dabei war der leitende Gedanke, daß leider in der genauen zahlenmäßigen Kenntnis der deutschen Binnenfischereiverhältnisse noch nicht jenes Maß erreicht ist, um sich ein hinreichend lückenloses und zuverlässiges Bild machen zu können, daß anderseits aber dieses Ziel mit allem Nachdruck erstrebt werden müsse. Denn einmal bietet eine gute Statistik eine unerläßliche Grundlage für die richtige und zweckmäßige Lösung vieler fischereipolitischer Fragen und Aufgaben. Zum andern ist sie ein unentbehrliches Rüstzeug für die Aufklärung der weiteren Öffentlichkeit über die Bedeutung und Struktur der Binnenfischerei. Leider ist ja die Binnenfischerei als ein verhältnismäßig kleiner Wirtschaftszweig stärker als größere Wirtschaftszweige der Gefahr ausgesetzt, in ihrer tatsächlichen erheblichen Bedeutung von Parlamenten, Behörden und der Öffentlichkeit verkannt zu werden. Es ist deshalb für die gemeinnützige Spitzenorganisation eine besonders wichtige Aufgabe, unermüdlich an der Vervollkommnung des Zahlenbildes der deutschen Binnenfischerei weiterzuarbeiten und die Ergebnisse in weitere Kreise hineinzutragen.

Digitized by Google



Aalversandstelle Hamburg des Deutschen Fischerei-Vereins.

Die Ergebnisse der Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1925 und der Bodenbenutzungserhebung von 1927 wurden durch den volkswirtschaftlichen Referenten des Deutschen Fischerei-Vereins bearbeitet und in einer umfangreichen Broschüre unter dem Titel: Das Zahlenbild der deutschen Fischwirtschaft (Sammlung fischereilicher Zeitfragen, Heft 17) veröffentlicht. Diese Zahlen wurden auch in graphischen Darstellungen zusammengestellt, von denen ein Teil in der „Fischerei-Zeitung" unter dem Titel: Die Binnenfischerei im Spiegel der Statistik erschienen ist. Die Wandtafeln, die der Deutsche Fischerei-Verein hat herstellen lassen, sind ja durch die Grüne Woche Berlin und die Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Köln bekanntgeworden.

Sehr wichtig für die Beurteilung der fischereilichen Bedeutung der einzelnen Gebiete Deutschlands ist ferner die Tabelle, die wir auf Seite 8 des Jahresberichts finden. Auf Grund der neuesten Ergebnisse der Gewässerstatistik sowie der Berufs- und Betriebs-Statistik wurde für die Länder und Provinzen der prozentuale Anteil berechnet. In der letzten Spalte ist dann der Durchschnitt aller in einer Reihe stehenden Zahlen berechnet und damit eine Schlüsselzahl für den Anteil des betreffenden Gebietes an der ganzen deutschen Binnenfischerei gefunden worden (siehe Tabelle Seite 444).

Die statistischen Untersuchungen des Deutschen Fischerei-Vereins über die alljährlich für Aalbesatz aufgewendeten Mittel und die Verteilung der Aalbrut und Satzaale auf die einzelnen Gebiete Deutschlands sind auch in der „Fischerei-Zeitung" 1930 erschienen (auch in Heft 18 der Sammlung fischereilicher Zeitfragen). Die Berechnungen haben ergeben, daß alljährlich 125000 RM für den Ankauf von Aalbesatzmaterial in Deutschland aufgewendet werden.

Auch andere statistische Arbeiten wurden geleistet. Hiervon interessiert besonders die Erhebung der deutschen Forellenzuchtanstalten, die aber noch nicht abgeschlossen ist. Auf der vom Deutschen Fischerei-Verein zusammengestellten Markierungskarte konnten bereits über 300 Forellenzuchtanstalten eingetragen werden.

Die Beobachtung der Verhältnisse und der Konjunktur auf den Fischmärkten, unter besonderer Berücksichtigung des Karpfengeschäfts einschließlich der Preis- und Außenhandelsstatistik, ist in der bisherigen Art und Weise auch im letzten Geschäftsjahr durchgeführt worden. Dabei wurde die Kleinhandelspreisstatistik weiter ausgebaut. Leider gelang es nicht, von allen wichtigen Plätzen laufend Berichte zu erhalten. Insbesondere scheiterten die wiederholten Bemühungen bezüglich Köln, Hannover, Essen, Frankfurt a. M., Wien, Kiel. Dagegen konnten erfreulicherweise neu einbezogen werden: Nürnberg, Stuttgart, Karlsruhe, Lübeck, Wiesbaden, Stolp, Mannheim, Dresden, Trier, Stettin und Magdeburg.

Weiter ersehen wir aus dem Jahresbericht, daß der Deutsche Fischerei-Verein sich an den Arbeiten

Digitized by Google

der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates bezüglich der Einbeziehung der Karpfen beteiligt hat und ebenso bei der Abfassung der Gutachten des Enquete-Ausschusses über die Lage der Binnenfischerei. Gepflegt wurden dann auch die betriebswissenschaftlichen Untersuchungen, und die als Heft 19 der Sammlung fischereilicher Zeitfragen erschienene Arbeit von Dr. Brüning wurde mit Unterstützung des Deutschen Fischerei-Vereins veröffentlicht. Außerdem erschien in der Zeitschrift für Fischerei eine betriebswissenschaftliche Untersuchung von Dr. K. Schiemenz über einen auf Aal umgestellten See. Ferner wurde eine ganze Anzahl von Seen auf ihre Fischerträge hin untersucht und verglichen, um an einzelnen Beispielen zu zeigen, in wie hohem Maße sich die Erträge geeigneter Seen durch systematische Bewirtschaftung beeinflussen ließen. Auf der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft waren die wichtigsten Ergebnisse auf großen, farbigen Wandtafeln dargestellt.

In Zollfragen und in Stellungnahmen zu Handelsvertragsverhandlungen mit verschiedenen Ländern mußte der Deutsche Fischerei-Verein einigemal Gutachten abgeben. Auch für die Abfassung eines internationalen Zolltarifschemas wurden die Wünsche der Binnenfischerei dargelegt. In Frachtangelegenheiten wurden mehrfach Gutachten erstattet, und gegen die geplante Aufhebung des beschleunigten Eilgutes wurde sofort Einspruch erhoben, da diese Maßnahme von größter Schädlichkeit für die Binnenfischerei gewesen wäre. Sehr umfangreich waren die Arbeiten zur allgemeinen Einführung der 1928 von der Berliner Industrie- und Handelskammer erlassenen Geschäftsbedingungen für den Verkehr mit Süßwasserfischen. Der Jahresbericht erwähnt die Stellungnahme der einzelnen Handelskammern zu diesen in Zusammenarbeit mit allen fischereilichen Organisationen abgefaßten Geschäftsbedingungen. Es ergibt sich hieraus, daß, abgesehen von einzelnen Bedenken, die Mehrzahl der Kammern sich für die neuen Vereinbarungen ausgesprochen und ihre Einführung empfohlen hat.

Dann folgen im Jahresbericht die Maßnahmen zur Förderung der Lachszucht und weiter die Berichte über die vom Deutschen Fischerei-Verein veranstalteten Kurse bzw. die Mitarbeit an anderweitig abgehaltenen Lehrgängen. Die Beteiligung an Ausstellungen wird mit Recht als Propagandamaßnahme bezeichnet. Die Ausstellungen wurden nach Möglichkeit auch zur Verteilung von Kochbüchern für Süßwasserfische benutzt.

Anteil in %.

	Fließ. Gew.	Seen	Teiche	Nebenbetr.	Hauptbetr.	Vorwieg. oder ausschl. beschäft. Personen	Arithmet. Mittel
Brandenburg mit Berlin	13,9	11,5	9,0	5,4	23,1	21,1	14,0
Ostpreußen	6,7	27,3	4,4	5,1	7,9	13,2	10,8
Pommern	6,0	14,2	3,1	4,6	10,3	10,8	8,2
Niederschlesien	3,4	0,1	26,1	5,7	3,8	7,0	7,7
Hannover	11,7	1,2	6,7	4,3	4,1	3,1	5,2
Schleswig-Holstein	5,4	8,4	3,8	2,1	2,6	2,7	4,2
Rheinprovinz	5,8	0,2	1,5	4,5	2,7	2,5	2,9
Sachsen	4,8	0,8	2,2	2,7	3,1	2,9	2,6
Grenzmark	1,8	2,2	0,6	1,3	1,7	2,0	1,6
Westfalen	2,9	0,2	1,5	2,6	0,8	0,6	1,4
Oberschlesien	1,0	—	4,7	1,5	0,4	0,5	1,4
Hessen	2,5	0,4	0,5	2,4	0,8	0,7	1,2
Hohenzollern	0,1	—	—	0,2	0,1	0,1	0,1
Preußen	66,0	66,5	64,1	42,5	61,6	67,1	61,3
Bayern	13,3	7,4	16,4	25,6	15,9	11,8	15,1
Mecklenburg-Schwerin	1,5	16,0	1,4	1,0	5,2	5,7	5,1
Sachsen	1,8	0,4	10,9	12,0	2,3	2,5	5,0
Baden	4,3	4,0	0,3	2,2	5,9	4,4	3,5
Württemberg	2,6	2,4	1,3	4,1	3,3	3,0	2,8
Thüringen	1,4	—	3,6	9,7	0,9	0,6	2,7
Mecklenburg-Strelitz	2,4	1,5	0,2	0,3	0,9	1,3	1,1
Hessen	2,3	—	0,2	1,1	1,1	0,7	0,9
Hamburg	1,0	0,1	—	0,1	1,6	1,9	0,8
Oldenburg	1,3	0,7	0,9	0,6	0,3	0,5	0,7
Anhalt	0,5	0,1	0,1	0,2	0,4	0,2	0,3
Schaumburg-Lippe	—	0,7	—	—	0,6	0,6	0,3
Braunschweig	0,4	0,1	0,2	0,2	—	—	0,2
Lübeck	0,7	—	0,1	0,1	0,3	0,2	0,2
Lippe	0,1	—	0,1	0,5	—	—	0,1
Bremen	0,4	—	—	0,1	0,1	0 1	0,1

Digitized by Google

Die literarische Produktion war im Berichtsjahr ziemlich umfangreich. Durch Verschickung vieler Sonderdrucke an Behörden, Institute, Abgeordnete und sonstige maßgebende Einzelpersonen wurde das Interesse für die Binnenfischerei geweckt und gefördert. — Zum Schluß erwähnt der Jahresbericht dann die vielseitigen Auskünfte, die an die verschiedensten Stellen zu erteilen waren. Auch diese Beratungen stellen einen nicht unwesentlichen Bestandteil der täglichen Arbeiten dar neben den laufenden Verwaltungsarbeiten.

Fischreiher und Karpfenlaus!

Von Teichwirt **Karl Lehmann**, Treuenbrietzen.

Auf meinen Besuchsreisen in die Teichwirtschaften meiner Abnehmer tausche ich gern überall Erfahrungen aus, und dieser Meinungsaustausch an den Teichen mit praktischen Teichwirten ist ungeheuer wertvoll und interessant. Nicht jeder Praktiker greift zur Feder, um Erfahrungen für die Allgemeinheit preiszugeben, und doch sollte es jeder tun, der federgewandt ist. Heute möchte ich das „Fischreiher-Thema“ und die „Karpfenlaus“ „behandeln“.

Meine Versuchsteiche liegen hier unmittelbar an meinem Wohnhaus. Trotzdem läßt sich der Reiher durch die Nähe des Hauses mit seinen Bewohnern durchaus nicht stören. Selbst der Auspuff des Dieselmotors, der monatelang Tag und Nacht in Betrieb ist, stört ihn nur in den ersten Nächten. Bald hat er sich an dies schußähnliche Geknatter gewöhnt und fällt in Teiche ein, die 50 Meter davon entfernt liegen. Da ich kein sicherer weidgerechter Jäger bin, hole ich keinen Reiher aus der Luft herunter, sondern schieße denselben auf dem Anstand, sobald er in den Teich eingefallen ist und dort steht und fischt. Ich habe ihn oft ganz zeitig in der Morgendämmerung beobachtet. Wenn es dämmert, kommt er an und setzt sich zunächst auf den Teichwall, äugt scharf umher, ob die Luft rein ist, und fliegt dann in den Teich. Die flachen Stellen kennt er schon. Wer nun glaubt, daß er wie der Storch umherwatet, irrt sehr. Er steht wie angewurzelt und wartet, bis die Fische dicht in seine Nähe gekommen sind, und sticht sie mit seinem Schnabel, um sie sofort zu verschlucken. Nie habe ich gesehen, daß er nach hinten sticht, sondern immer nach unten an seine Ständer. Die Fische müssen also an die Reiherbeine herankommen! Daß diese Beine einen besonderen Geruch an sich haben, habe ich noch nie wahrgenommen. Auch soll ja der Karpfen gar keinen Geruchssinn haben. Es muß also eine andere Ursache haben. Diese Ursache glaube ich in folgender Tatsache gefunden zu haben.

Sehr viele Teichwirte, die ich gelegentlich befragt habe, bestätigen mir, daß die Karpfen sich gern an großen Steinen oder an Stöcken reiben, die im Teich stehen. Sie legen sich förmlich auf die Seite, und oft wird da, wo sie sich an einem flachen Stein reiben, im Teichboden hinter dem Stein eine Vertiefung entstehen, weil der Karpfen mit seiner „Breitseite“ hinter dem Stein auf die Teichsohle stößt. Wer in abgelassenen Teichen aufmerksam beobachtet, wird hier und da solche Stellen finden. Ich habe sie nicht nur hier bei mir, sondern in vielen Teichen seit Jahrzehnten gesehen, und ich kenne wohl über tausend Teiche in Deutschland und Österreich!

Wenn man eine ganz schwache Rute schräg in den Teichboden steckt, findet man, daß die Spitze dieser aus dem Wasser herausragenden Rute sich oft nach unten neigt. Geht man der Ursache auf den Grund, so sieht man, daß ein Karpfen sich an dieser Rute reiben will und sie dabei seitlich nach unten drückt.

Jedenfalls steht die Tatsache für mich fest, daß die Karpfen (von Schleien habe ich es selten gesehen) sich gern an Stöcken reiben, die im Teich stehen; nicht nur große Zwei- und Dreisömmer, sondern auch schon einsömmerige Karpfen. Daraus ziehe ich den Schluß, daß er sich auch an den Fischreiherbeinen reiben will, und bei dieser Gelegenheit sticht der Reiher sie an seinen Beinen fort. Daher hat er es auch gar nicht nötig, herumzuwaten. Er steht und wartet! „Nur die Ruhe kann es bringen!“ Ich habe nun gelegentlich bei einem befreundeten Abnehmer Umfrage gehalten, um Material für diese meine Ansicht zu sammeln.

Sehr interessant war mir nun ein Fall, den ich in der Lüneburger Heide gesehen habe, wo es ja auch sehr viele Reiher gibt. Dort sah ich in Lohe einen Teich von etwa 25 Morgen, der ehemaliger Heideboden war. Stubben und eine ganze Menge alter Äste befanden sich noch im Teich. Die Karpfen hatten also in diesem Teich massenhaft Gelegenheit, sich zu reiben. Ich fragte nun den Besitzer, ob dieser Teich, der immer mit einsömmerigen Karpfen besetzt wird, Stückverluste etwa durch Reiher hätte, da der Teich mitten im Walde lag. Zu meinem Erstaunen sagte mir der Besitzer, daß es wohl Reiher gäbe, aber diese ständen immer dort oben am Teich, nicht im Teich, und dort hätte er schon einige mit dem Eisen gefangen. Aber nie hätte er einsömmerige Karpfen im Magen gefunden, sondern stets Frösche und Käfer, die er auch außerhalb des Teiches findet. Er glaube daher auch gar nicht, daß der Reiher einsömmerige Karpfen frißt. (!!) Als ich ihm sagte, daß der Reiher nach meiner Überzeugung in diesem Teich auch kaum Gelegenheit hätte, sich Karpfen zu fischen, da eine Unmenge Stöcke und Stubben im Teich ständen, an welchen sich die Karpfen reiben und daher die Reiher in diesem Teich keine großen Chancen hätten, sah er mich ganz sprachlos an. Er hätte auch nie in diesem Teich einen Reiher sitzen sehen, sagte er, sondern immer am Ufer auf einer kleinen Wiese, dicht am Teich.

Ich möchte daher allen Teichwirten raten, eine Maßnahme zu treffen, die ich schon immer treffe, um die Reiherplagen erträglich zu gestalten. Überall gibt es etwa ein Meter lange Äste oder krumme Stöcke, die man sich billig beschaffen kann. Diese spitzt man an und schlägt sie an flachen Stellen, dort, wo der Reiher gern fischt, schräg in den Teichgrund so, daß sie oben einige Zentimeter herausstehen. Die Karpfen haben dann Gelegenheit, sich an diesen Stöcken — je mehr, desto besser — zu

Digitized by Google

reiben und den Reihern ihr Fischereigeschäft zu verderben oder ihnen doch sehr viel Chancen zu nehmen.

Wenn auch diese meine Ausführungen in Osnabrück gelegentlich einer Fischerei-Versammlung ein wenig ungläubig aufgefaßt wurden und mir die Bezeichnung „der Herr mit den künstlichen hölzernen Reiherbeinen" einbrachten, so sind das immer nur solche Herrschaften, welche vom grünen Tisch aus alles besehen, aber nicht die Natur Tag und Nacht am Teich scharf beobachten!

Man weiß noch vieles nicht, weil man falsche Schlüsse zieht, und urteilt dann falsch! So sind die Bienenzüchter, die für den vergangenen Winter wieder große Kälte prophezeiten, weil die Bienen noch spät im November so reichlich eintrugen wie selten, mit ihrer Wetterprophezeihung böse hereingefallen. Der Winter war so gelinde wie seit Jahren nicht! Die Bienen trugen nicht etwa deswegen so viel und so lange ein, weil ein kalter Winter in Aussicht stand, sondern deswegen, weil der Herbst auffallend lang und schön war und die honigtragenden Blüten bis in den November hinein nicht durch Nachtfröste gelitten hatten. Die Bienen konnten also lange Honig eintragen und nahmen die Gelegenheit gründlich war bis in den November hinein. So zieht man oft ganz falsche Schlüsse aus Naturbeobachtungen.

Ich möchte nun noch kurz ein Rezept geben, um die lästigen Karpfenläuse schnell und sicher zu entfernen, wie es Herr Teichwirt Hornbostel in Meißendorf, Kr. Celle, mit sehr gutem Erfolge sogar bei vorgestreckter Brut im August angewendet hat. Er fischte die Fischchen, die sonst abgestorben wären, ab, hängte sie ganz kurze Zeit in eine Lösung von 500 Teilen Wasser und 1 Teil Lysol (also 500 Liter zu 1 Liter) und konstatierte, daß sämtliche Läuse sofort abfielen. Die Fischchen wurden dann sofort in fließendes Wasser gesetzt, dann in den Teich zurück und wuchsen sehr gut ab!

Absatzwerbung für Karpfen und Schleien.

Der Propaganda-Ausschuß für Karpfen und Schleien hat sich in seiner Sitzung am 15. August mit der Frage befaßt, ob und in welchem Umfange in diesem Jahre eine Absatzwerbung durchgeführt werden soll und wie diese gegebenenfalls zu finanzieren ist. Der „Reichsverband Deutscher Fischhändler" hat hierzu folgenden Antrag gestellt:

„Die bedeutend vermehrte Karpfenproduktion erfordert, vermehrte Maßnahmen für den Absatz zu treffen. Hierzu ist erforderlich, die notwendigen Geldmittel aufzubringen. Entsprechend der bei dem Seefischabsatz von der Hochseefischerei aufgebrachten Propagandagelder wird vorgeschlagen, denselben Kostenbeitrag in der gleichen Weise aufzubringen. Dieser Beitrag beträgt 3 pro Mille. Die Beiträge sind von der Produktion und von dem Großhandel zu tragen.

Der Großhandel wird ermächtigt, entsprechend den früheren Beschlüssen des Reichsverbandes der deutschen Fischhändler den vom ihm gezahlten Betrag auf den Kleinhandel abzuwälzen. Die Zahlung der Beiträge hat entsprechend dem Umsatz zu erfolgen, jedoch ist, nach dem vorjährigen Umsatz gerechnet, ein Fünftel sofort einzuzahlen. Der Ausschuß für Karpfen- und Schleienpropaganda wird beauftragt und bevollmächtigt, alle erforderlichen Schritte zur Einleitung zu erledigen. Zahlung der ersten Beiträge sowie die zu treffenden Maßnahmen müssen vom 1. Oktober an erfolgen."

Die Aussprache ergab, daß sämtliche im Ausschuß vertretenen Verbände der Produktion und des Handels nachdrücklich dafür eintreten, daß in diesem Jahre eine Absatzwerbung für Karpfen und Schleien auf breitester Grundlage erfolgt, zu deren Durchführung der Ausschuß alle Vorbereitungen mit tunlichster Beschleunigung treffen soll. Die erforderlichen Maßnahmen wurden im einzelnen durchgesprochen. Sie erstrecken sich auf Plakatwerbung, Kochbücher, Inserate und aufklärende Artikel in der Tagespresse, Fühlungnahme mit den Gastwirts- und Hausfrauenverbänden sowie die Beschickung von Ausstellungen, Kochkursen und dergleichen. Diejenigen Reichsgebiete, in denen der Genuß des Karpfens bisher wenig bekannt ist, sollen durch besondere Veranstaltungen gewonnen werden.

Die hierfür erforderlichen Geldmittel müssen durch Umlage von Produktion und Handel je zur Hälfte aufgebracht werden, da bei der Finanzlage des Reiches nicht mit Sicherheit auf Bewilligung der beantragten Unterstützung zu rechnen ist.

Die den Propaganda-Ausschuß bildenden Vertreter der Wirtschaftsorganisation, der Teichwirtschaft und des Fischhandels gaben einstimmig ihrer Überzeugung Ausdruck, daß ihre in bzw. unmittelbar vor der Cottbuser Börse 1930 tagenden Generalversammlungen sich der Notwendigkeit einer durchgreifenden Absatzwerbung nicht verschließen werden. Die Propagandafrage wird daher bei den Cottbuser Tagungen überall im Vordergrund der wirtschaftlichen Erwägungen stehen müssen. Es liegt auf der Hand, daß die von den Verbänden getroffenen Entscheidungen nicht ohne Einfluß auf das Ergebnis der Beratungen in der Handelsabteilung sein werden.

Der Vorsitzende: v. Heemskerck.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

Programm für die Cottbuser Tagungen 1930.

— Neueste Fassung. —

Freitag, den 29. August 1930, 16 Uhr, **Berlin** N 24, „Ressource", Oranienburger Str. 18, Arbeitskommission der Handelsabteilung des Vereins Deutscher Teichwirte, des Verbandes Deutscher Karpfen- und Schleien-Produzenten und des Vereins Deutscher Fischhändler von 1880. Tagesordnung: Vorbesprechung über das diesjährige Karpfen- und Schleiengeschäft. (Geschlossene Sitzung!)

Digitized by Google

Sonnabend, den 30. August 1930, 16 Uhr, **Cottbus,** Anforges Hotel, Vorstandssitzung des Vereins Deutscher Teichwirte.

Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Kassenbericht und Beschlußfassung über die Erhebung einer außerordentlichen Umlage für das Jahr 1930 zur Abdeckung des Fehlbetrages. 3. Besprechung der Tagesordnung der Produzenten-Versammlung. 4. Verschiedenes und Anträge. (Geschlossene Sitzung — nur für Vorstandsmitglieder.)

Sonntag, den 31. August 1930, 10 Uhr, **Cottbus,** Evangelisches Vereinshaus, Bahnhofstraße 5,

öffentliche Produzenten-Versammlung

des Vereins Deutscher Teichwirte und des Verbandes Deutscher Karpfen- und Schleien-Produzenten.

Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Aussprache über den diesjährigen Abwachs und die Lage des Karpfenmarktes. 3. Richtlinien für die Mitglieder der Handelsabteilung. 4. Abwachs und voraussichtliche Bestände der Besatzfische. 5. Verschiedenes und Anträge. — Im Anschluß an die Produzenten-Versammlung 14 Uhr gemeinsames Mittagessen in Anforges Hotel.

Sonntag, den 31. August 1930, 11 Uhr, **Cottbus,** Anforges Hotel, Versammlung des Vereins Deutscher Fischhändler von 1880.

Tagesordnung: 1. Aussprache über die diesjährige Lage des Karpfen- und Schleienmarktes. 2. Verschiedenes und Anträge.

Sonntag, den 31. August 1930, 16 Uhr, **Cottbus,** Anforges Hotel, Sitzung der Handelsabteilung des Vereins Deutscher Teichwirte, des Verbandes Deutscher Karpfen- und Schleien-Produzenten und des Vereins Deutscher Fischhändler von 1880.

Tagesordnung: Preisvereinbarung über das diesjährige Karpfengeschäft. (Geschlossene Sitzung — für Mitglieder der Handelsabteilung.)

Montag, den 1. September 1930, 9 Uhr, **Cottbus,** Evangelisches Vereinshaus, Bahnhofstraße 5,

Karpfenbörse (Karpfenmarkt)

des Vereins Deutscher Teichwirte, des Verbandes Deutscher Karpfen- und Schleien-Produzenten und des Vereins Deutscher Fischhändler von 1880.

Tagesordnung: Bekanntgabe der Beschlüsse der Handelsabteilung durch den Vorsitzenden der Handelsabteilung und daran anschließend Eröffnung der Börse. Aussprache findet nicht statt. Zur Börse haben die Mitglieder des Vereins Deutscher Teichwirte, des Verbandes Deutscher Karpfen- und Schleien-Produzenten und des Vereins Deutscher Fischhändler von 1880 Zutritt.

Im Anschluß an die Karpfenbörse, 12 Uhr, gemeinsames Mittagessen in Anforges Hotel in Cottbus.

Dammer, Kr. Namslau, Berlin, Breslau, im August 1930.

Verein Deutscher Teichwirte.
v. Heydebrand u. d. Lasa,
stellvertr. Vorsitzender.

Verein Deutscher Fischhändler von 1880.
Melzer, Vorsitzender.

Verband Deutscher Karpfen- und Schleien-Produzenten.
Graf Hochberg, Vorsitzender.

— **Binnenfischerei und Osthilfe.** Die Maßnahmen der Umschuldung werden durchgeführt in Ostpreußen, im Regierungsbezirk Köslin und im Kreise Regenwalde (Pommern), in der Grenzmark, in den Kreisen der Provinz Brandenburg: Arnswalde, Friedeberg, Landsberg, Sternberg-Ost und Züllichau-Schwiebus, in der Provinz Niederschlesien in den Kreisen: Grünberg, Freystadt, Glogau, Guhrau, Steinau, Wohlau, Militsch, Trebnitz, Groß-Wartenberg, Oels, Namslau sowie in den rechts der Oder gelegenen Teilen der Kreise Ohlau und Brieg, ferner in den Kreisen Waldenburg, Neurode, Glatz und Habelschwerdt in der Provinz Oberschlesien. Die für die Durchführung der Verfahren zuständigen Landstellen werden errichtet in Königsberg Pr., Köslin, Schneidemühl (für Grenzmark und Provinz Brandenburg), Breslau und Oppeln. Als zentrale Verwaltungsstelle für die Osthilfe wird eine Oststelle errichtet, die unmittelbar dem Reichskanzler untersteht.

Deutscher Fischerei-Verein.

Personalien.

Oberstelegrapheninspektor Gg. Knappe, früherer 1. Vorsitzender des Hauptfischereivereins für Ostfriesland e. V., Sitz in Emden, der am 1. Juli nach Frankfurt a. d. O. versetzt wurde, ist vom Preußischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten der Staatsehrenpreis in Silber für Verdienste um die Förderung der Fischerei verliehen worden.

Karpfenzucht und Teichwirtschaft im allgemeinen.

Das Karpfenjahr 1930.

Bericht aus Schlesien. (23. 8. 1930.)

Der gelinde Winter 1929/30 brachte keine Verluste der Satzkarpfen. Auch bei den einsömmerigen Karpfen waren nur in vereinzelten Fällen Verluste zu verzeichnen. — Die warme Witterung zur Laichzeit begünstigte das Brutgeschäft. Die Karpfenbrut und vorgestreckte Brut anbietenden Betriebe dürften kein großes Geschäft gemacht haben. Es hatte eben jeder selbst genug. Die vom 2. Juni bis 12. Juli anhaltende große Hitze und Trockenheit wurde in hiesiger Gegend nur zweimal durch Gewitter mit mäßigem Regen unterbrochen. Demzufolge trat in vielen Teichwirtschaften Wassermangel ein. Notabfischungen hätten stattfinden müssen, wenn die Trockenheit noch länger angehalten hätte. Anscheinend sinkt in hiesiger Gegend wie wohl in ganz Deutschland der Grundwasserstand langsam, aber stetig. Der Regen am 12. Juli kam zu rechter Zeit, und seitdem ist der Wassermangel behoben. — Das Wachstum der Karpfen und Schleien entsprach bis etwa Mitte August dem Vorjahre, nur daß überall viel stärker besetzt und demzufolge auch stärker gefüttert wurde. Gefüttert wurde dieses Jahr viel weniger mit Lupine, da diese knapp und demzufolge im Preise zu hoch lag. Sojaschrot, Erdnuß, Mais, auch Gerstenschrot wurden als billiger angesehen. Fischsterben mögen wohl mehr vorgekommen sein, als mir bekannt ist, da ich durch die Presse wiederholt Kenntnis davon erhielt. Durch reichlichen Wasserzufluß hörten die Sterben in der Regel auf. Aber Vorsicht, der bevorstehende, gewiß strengere Winter kann vieles nachholen! — Fassen wir alles zusammen, so wird die Ernte an Speisekarpfen der vorjährigen kaum gleich-

Digitized by Google

kommen, meiner Ansicht nach sogar wesentlich geringer sein, an Speiseschleien aber größer, da viele der vorjährigen starken einsömmerigen Schleien schon zu Speiseschleien abgewachsen sind. Reichlich und im Durchschnitt größer wird die Ernte an zweisömmerigen Karpfen ausfallen. Schleienstrich ist reichlich vorhanden, anscheinend aber etwas kleiner als im Vorjahre. Karpfenstrich ist viel da, aber wenig kerngesunde Ware. Weshalb versuchen viele Züchter, das kranke Zeug durch starke Fütterung am Leben zu erhalten? Ist es nicht schade um das Futter? Wenn alle einsömmerigen Karpfen am Leben blieben, so hätte ganz Europa genug daran. Zweisömmerige Schleien gibt es mehr als genug; die Preise werden nicht zu halten sein. — Über die kommenden Preise will ich mich nicht näher auslassen. Cottbus steht vor der Tür. Die allgemeine Wirtschaftslage ist nicht rosig. Endlich scheint unter den Produzenten Einigkeit zustande zu kommen, und da die Leitung des Vereins Deutscher Teichwirte in der Lage ist, die Gesamtproduktion zu übersehen, so ist zu hoffen, daß ein für die Produzenten angemessener Preis erzielt wird. Der deutsche Karpfen muß allen Auslandsfischen schon deshalb überlegen sein, da er den die Qualität schädigenden weiten Transport nicht zu überstehen hat. S.

Fischerei in Seen, Flüssen und Bächen.

(Fangmethoden und Fangergebnisse. Fische, Muscheln und Krebse als Objekt des Fanges.)

— **Günstige Fischzuchtergebnisse in der Helme.** Erfreulicherweise hat sich nach mehreren verlustreichen Fischsterben der Fischbestand in der Helme erheblich gebessert. Das ist besonders auf die Tatsache zurückzuführen, daß durch die vor einiger Zeit erfolgte endgültige Stillegung der Roßlaer Zuckerfabrik die schädlichen Abwässer wegfallen. In besonders großen Mengen werden Forellen gefangen, von denen Tiere zu zwei und mehr Pfund keine Seltenheit sind. Auch die übrige Fischbrut, die im vorigen Jahre und früher in vielen Tausenden eingesetzt wurde, hat sich ausgezeichnet entwickelt.

Fischsterben und Fischkrankheiten.

— **Fischsterben in der Wetter** (Oberhessen). Ein großes Fischsterben wurde in den letzten Tagen in der Wetter bei Butzbach beobachtet. Nicht nur kleine Weißfische fielen dem verseuchten Wasser zum Opfer, auch große Hechte von über 50 cm Länge verendeten. Die verendeten Fische schwammen haufenweise auf der Oberfläche des Flusses.

Fischabsatzpropaganda.

— **Ein Film über Absatzförderung in der Fischerei.** Eine der brennendsten Fragen in der deutschen Fischwirtschaft ist heute die Absatzfrage. An ihrer Lösung wird von verschiedenen Seiten nicht ohne Erfolg gearbeitet, und wenn man dabei dem Ziel der Bemühungen nähergekommen ist, so hat dies seinen Grund insbesondere darin, daß sich heute überall die Erkenntnis durchgesetzt hat, daß es wie sonst überall, auch in der Fischerei notwendig ist, die Fische in denkbar bester Qualität auf den deutschen Markt zu bringen. Dabei müssen natürlich Produktion und Handel Hand in Hand arbeiten und jeder an seinem Platze sich mühen, die Güte der Ware zu erhalten. Von dem Augenblick an, wo der Fisch dem Netz oder der Reuse entnommen wird, bis zu dem Zeitpunkt, wo er sauber und appetitlich dem Käufer angeboten werden soll, muß größte Sorgfalt darauf verwendet werden, daß er in der allerbesten Beschaffenheit lebend oder lebendfrisch bleibt. Für die Fischereipraktiker heißt das mit anderen Worten, daß sie beim Bergen des Fanges, bei seiner Behandlung an Bord und beim Versand dafür Sorge tragen müssen, daß die Ware nur im besten Zustand an den Markt kommt. Wie allgemein bekannt, werden ja hierbei noch manche Fehler gemacht. Es ist infolge der Schwierigkeit der Darstellung der einzelnen Vorgänge oft nicht leicht, die Fischereitreibenden, insbesondere die jüngere Generation, auf solche Fehler aufmerksam zu machen. Die Preußische Hauptlandwirtschaftskammer hat diesem Mangel nun insofern abgeholfen, als sie einen zweiteiligen, etwa 700 Meter langen Film hergestellt hat, in welchem alle diese Fragen behandelt werden. Da sieht man in wirkungsvoller Gegenüberstellung, wie eine Reuse richtig und falsch gehoben wird, wie man den Steert eines Kastensackes leert, wie ein Hältersack aufgestellt wird, wie man große und mittelgroße Hechte anfaßt und vieles andere mehr. Da wird natürlich auch gezeigt, wie man die Fische behandeln muß und wie man sie nicht behandeln darf, wie man sie richtig verpackt und welche Fehler vielfach beim Versand der Fische noch gemacht werden usw. Auf die Bedeutung des Versandes von lebenden Fischen wird besonders hingewiesen, und wer nicht selbst zu seiner Unterrichtung einer Fischauktion beiwohnen kann, der sieht hier im Bilde, wie diese vor sich geht und warum der Händler die lebende Ware und die lebendfrische Ware in bester Qualität bevorzugt. Gerade weil an seinem Wohnort sich mancher von diesen Verhältnissen keine rechte Vorstellung machen kann, gerade deshalb sollte er sich diesen Film ansehen. Auf allen Fischerversammlungen, bei Vereinssitzungen usw. sollte der Film gezeigt werden, und wenn man sich durch die zuständige Landwirtschaftskammer oder eine andere Stelle einen Filmvorführungsapparat mit Leinwand usw. nicht entleihen kann, so kann man sich ein kleines Kino mieten, in dem der Film außerhalb des offiziellen Programms zu vereinbarter Stunde gezeigt werden kann. Gegebenenfalls können auch bei rechtzeitiger Stellung eines Antrages kleine Beihilfen zur Filmvorführung gegeben werden von den Fischereivereinen, von den Landwirtschaftskammern oder auch von der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer.

Jedenfalls kann der Film nicht dringend genug empfohlen werden. Insbesondere, da für seinen Verleih Gebühren nicht erhoben werden, sollte er eigentlich in jedem Fischereiverein und in jedem großen Fischerort usw. gezeigt werden. Der Film muß rechtzeitig bei der Firma Erich Stoecker, Land- und In-

Digitized by Google

dustriefilm A.-G., Berlin W 9, Schellingstr. 7, bestellt werden, welche die nötigen Behältnisse für den Versand besitzt und die den Film auch rechtzeitig abschickt. An diese Firma ist er auch immer wieder zurückzusenden, da diese ihn auf seinen Zustand von Zeit zu Zeit prüft. Selbstverständlich ist es, daß der Film überall auf das schonendste behandelt werden muß, damit er nicht leidet. Denn es müssen ihn alle sehen!

Handelsnachrichten, Ein- und Ausfuhr. Statistik, Zölle.

— **Die Fischproduktion in Polen** beträgt nach einer Mitteilung der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung" insgesamt 15 bis 18 Millionen kg, wovon 2 bis 4 Millionen kg auf das Meer, 7 bis 8 Millionen kg auf die Flüsse und Seen und 6 bis 8 Millionen kg auf Teiche entfallen. Die Teichwirtschaft umfaßt eine Fläche von 65 000 ha, wovon 17 300 ha auf die Wojewodschaft Lublin entfallen. Das in den Teichwirtschaften investierte Kapital beträgt nach Berechnung des Vorsitzenden des Verbandes der polnischen Fischproduzenten Jancki 150 Millionen Zloty. Staatliche Kredite für die polnische Binnenfischerei wurden unlängst durch die staatliche Landwirtschaftliche Bank eingeräumt in der Höhe von 2 200 000 Zloty (Fütterungszwecke) und 350 000 Zloty (Ankauf von Netzen und Setzfischen). Der Kredit wird in der Höhe bis 125 Zloty je ha gewährt. Die in Anspruch genommene Summe darf 20 000 Zloty nicht übersteigen.

Wichtige Entscheidungen.

Rechtsstellung von Vereinen als Fischereipächter. (Entschdg. d. Oberverwaltungs-Gerichts, V. [Wasserwirtsch. Senat] v. 21. 11. 1929 — V. C. 3. 29.)

Im Verfahren zur Feststellung der Nichtigkeit eines Fischereipachtvertrages machte der Verpächter geltend, daß der als Pächter auftretende Verein zur Zeit des Abschlusses des Pachtvertrags noch nicht in das Vereinsregister eingetragen gewesen sei, damals also noch keine Rechtsfähigkeit besessen hätte. Aus den Geschäften eines nicht rechtsfähigen Vereins entständen aber nach § 54 BGB. Rechtswirkungen nur für und gegen die namens des Vereins handelnden einzelnen Personen. Diese einzelnen Unterzeichner des Vertrages seien also die Vertragsgegner und allein zur Klage berechtigt. Es könne nicht anerkannt werden, daß der Verein nach Eintragung in das Vereinsregister nur seine Struktur geändert habe, es mache vielmehr einen wesentlichen Unterschied, ob ein rechtsfähiger Verein Vertragspartei sei oder eine Mehrzahl von einzelnen Personen. Diese einzelnen Personen seien keineswegs gleichbedeutend mit dem Verein, der eine erheblich größere Zahl von Mitgliedern umfasse als die Unterzeichner des Vertrags. Deshalb hätte nach Auffassung des Verpächters die Klage abgewiesen werden müssen, da der klagende Fischereiverein aus einem Vertrage, der vor der Erlangung der Rechtsfähigkeit abgeschlossen worden sei, irgendwelche Rechte nicht herleiten könne, ebensowenig wie er als solcher aus dem Vertrage verpflichtet sei.

Diese Auffassung ist rechtsirrig. Es ist anerkannten Rechts, daß, wenn ein nicht rechtsfähiger Verein rechtsfähig wird, das gesamte Vermögen aktiv und passiv auf den rechtsfähigen Verein übergeht. Damit ist dieser dann als Rechtsnachfolger zur Klage berechtigt.

D.-Bn.

Briefkasten.

Bedingungen für die Beantwortung von Briefkastenfragen.

Fragen werden nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie außerdem für jede Frage 50 Pfennig Portoanteil mitgesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt wird, müssen unerledigt liegen bleiben, bis Einsendung erfolgt. Für Fragebeantwortungen, die in gutachtlichen Äußerungen Sachverständiger bestehen — wie Rechtsauskünfte, Betriebsratschläge u. a. m. —, fordern wir das von unseren Gewährsleuten beanspruchte Honorar nachträglich an. Die Schriftleitung.

M. R. in E. Erst auf Grund einer Besichtigung durch einen Sachverständigen läßt sich feststellen, ob die Pachtsumme für den Teich angemessen ist. Aus Ihren Mitteilungen geht vor allem nicht hervor, ob eine jährliche Trockenlegung des Weihers möglich ist und ob ferner Verpflichtungen (Eisgewinnung, Wasserreserve usw.) vorliegen, die eine moderne Bewirtschaftung des Wasserobjektes beeinträchtigen. Die zweckmäßigste Besetzung dürfte mit Karpfen und Schleien sein; ein Besatz mit Forellen kommt bei der Größe des Teiches von 6 ha nicht in Frage; abgesehen von den Gefahren, die mit dem fast völlig fehlenden Zufluß verbunden sind, ist es nicht möglich, sie ans Futter zu bringen. Wenn keine Winterhälterung zur Verfügung steht, so sind Sie auf jährlichen Zukauf von zweisömmerigen Karpfen angewiesen. Nach den von Ihnen geschilderten Verhältnissen darf wohl kaum ein höherer Hektarzuwachs als 50 kg angenommen werden, der sich bei richtiger Düngung und Fütterung auf vielleicht 250 bis 300 kg steigern läßt. Es ist notwendig, daß Sie sich noch genauere Unterlagen über das Pachtobjekt verschaffen und zur genaueren Schätzung einen Sachverständigen an Ort und Stelle beiziehen.

E. P.

Meinungsaustausch.

— **Zur Karpfenfrage.** (Frische Fische, Eisfische, Schuppenkarpfen und Spiegelkarpfen.) Obwohl wir die Auseinandersetzung über diese Fragen, die für die deutsche Produktion und den deutschen Karpfenhandel vollkommen geklärt ist, geschlossen haben, halten wir uns im Ausnahmefall für verpflichtet, doch noch folgende Einsendung zu veröffentlichen:

Unter dieser Flagge nimmt Herr Kommerzialrat Zimmer-Budapest von neuem in seiner temperamentvollen Weise Stellung für den als Frischfisch zu verschickenden Schuppenkarpfen. Er tadelt eingangs seiner Arbeit die unsachliche Einstellung der Fachpresse zu seinen Bestrebungen, beklagt sich über „höhnische, hämische und maliziöse" Bemerkungen und unterstellt, daß man ihm Eigennutz andichte

Digitized by Google

sowie seine Ausführungen nicht ernst nähme. Zudem habe es lange gebraucht, bis ein Fischgroßhändler sich überhaupt die Mühe genommen habe, sich mit den aufgeworfenen Fragen zu beschäftigen.

Da ich mich selbst zu diesem Thema geäußert habe, und zwar bereits Ende Januar und auch in durchaus sachlicher und höflicher Weise, so darf ich mir erlauben, Herrn Zimmer zu sagen, daß er mit seiner Kritik nun seinerseits die erlaubte Grenze — sagen wir — eben noch innehält. Soweit ich übersehe, sind vorläufig Erzeugung, Handel und Fachpresse in Deutschland völlig einig in der Ablehnung der Zimmerschen Bestrebungen. Die Gründe bitte ich Herrn Zimmer in meiner erwähnten Arbeit nachzulesen. — Vielleicht liegen in einigen Jahren die Verhältnisse anders; vielleicht gibt die Entwicklung des Karpfenmarktes Herrn Zimmer einmal recht; aber — gut Ding will Weile haben! Inzwischen müssen wir Herrn Zimmer bitten, den Boden der Sachlichkeit seinerseits nicht zu verlassen und uns das Recht der eigenen Meinung zuzugestehen.

Altenburg, den 20. August 1930.

Ludwig Kamprath.

Die Schriftleitung gibt sich der Hoffnung hin, daß damit nun das Thema endgültig verlassen werden kann.

Vereinsmitteilungen.

(Vereine, Innungen, Genossenschaften.)

— **Gesellschaftsfischen des Fischereivereins Edewecht (Oldenburg).** Der Fischereiverein Edewecht hielt am 3. August sein erstes Anfischen ab, zu dem auch der Vorstand des Oldenburgischen Landes-Fischereivereins eingeladen war. Das Fischen fand in Edewechterdamm in der Nähe von Duhme statt. Der Besuch war verhältnismäßig gut. Die Veranstaltung war von dem Vorstande des Fischereivereins Edewecht unter Leitung von Regierungsbauinspektor Sextroh aufs beste vorbereitet. Die Strecke war mit Nummerschildern abgesteckt worden, so daß jeder Fischer seinen bestimmten Platz hatte. Das Wetter war leidlich, und da Brassen und Kaulbarsche (Schnodderbarsche), letztere in ungeahnten Mengen, an den Haken gingen, gab es allerhand Kurzweil, die noch größer gewesen wäre, wenn auch der Aal gebissen hätte, was leider nicht der Fall war. Es standen wertvolle Preise zur Verfügung. Von den Preisträgern sollen hier die Gewinner der wertvolleren Preise bekanntgegeben werden, es sind dies: 1. Kolodizack und Ehrenpreis für den schwersten Fisch; 2. Barmeyer-Edewecht; 3. Michaelsen-Edewecht; 4. Hartig-Oldenburg; 5. Karl Fischer-Edewecht; 6. Rinne-Oldenburg und Ehrenpreis für den kleinsten Schnodderbarsch; 7. Bartsch-Oldenburg; 8. Joh. Oltmer-Osterscheps; 9. Teslinski-Edewecht; 10. Meyer-Edewecht; 11. Lahring-Edewecht; 12. Winkler-Edewecht. — Die Veranstaltung war für Edewechterdamm etwas ganz Neues, und so nahm fast die gesamte Bevölkerung an dem Fischen regen Anteil. Die Preisverteilung fand abends in der Gastwirtschaft von Duhme statt, dessen gemütliches Lokal ja bekannt ist. Herr Duhme hatte auch in bester Weise für die Verpflegung der Fischer am Gewässer gesorgt. An die Veranstaltung schloß sich ein Ball an, der ein übervolles Haus ergab. Die ganze Veranstaltung nahm einen guten, kaum erwarteten Verlauf, was so recht aus der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Edewechter Vereins, Sextroh, und aus der Dankesrede des Vorsitzenden des Landesfischerei-Vereins, Hartig-Oldenburg, hervorging. h.

Nachrichten des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien.

Neue Fischereiaufseher. Zu amtlich verpflichteten Fischereiaufsehern sind in der letzten Zeit ernannt worden:

1. Herr Wilhelm Otto-Breslau auf Antrag des Sportangler-Vereins „Westend" für die Strom- oder von Rattwitz bis Auras (Schloßhaupt).
2. Herr Hans Malich-Bernstadt auf Antrag des Vaters für den Weidefluß von Weidenbach bis Vielguth, und zwar: Alte Weide von der Schleuse in Weidenbach bis zu der in Vielguth und Neue Weide von der früheren Weidenbacher Mühle bis zur Schleuse in Vielguth.
3. Herr Ludwig Dellas-Breslau auf Antrag der Angler-Vereinigung Raake für den Ölser Bach von der Netscher Mühle bis zur Alten Bernstädter Straße.
4. Herr Paul Grummich-Breslau auf Antrag des Anglervereins „Sport" für folgende Gewässer:

   Ohle:

   (beide Ufer) von der Grenze Althofnaß-Neuhaus (Tafel rechts und links) flußabwärts bis zur Grenzecke Neuhaus-Wasserwerksgelände Schwentnig-Pirscham (Tafel rechts und links) einschließlich aller Ausbuchtungen und des Durchstiches von der Schwentniger Bucht nach der oberen Ohle hin bis zur Grenze Wasserwerksgelände Schwentnig-Pirscham (Tafel rechts und links),

   Obere Ohle:

   (beide Ufer) von der Mündung der Schalune bis zur Knopfmühle, umfassend die Gewässer des Freigutes Tschansch, und von da (den sogenannten Mühlgraben) bis zur Grenze Pirscham-Zedlitz, kurz vor der Vereinigung mit der Niederen Ohle (am Nietzwinkel),

   Schalune:

   (beide Ufer) auf der Strecke, wo sie die Grenze bildet zwischen Wasserwerksgelände Schwentnig und Groß-Tschansch,

   Roter Graben: beide Ufer, nordwestlich des Wasserwerks Schwentnig,

   Kälbergraben: beide Ufer, nordwestlich des Wasserwerks Schwentnig,

   Graben (beide Ufer) südwestlich des Wasserwerks Schwentnig zwischen dem Wasserwerk und der Schalune,

   Hennig-Teiche bei Neuhaus,

   Lohe:

   von der Gemarkungslinie Pilsnitz-Masselwitz flußabwärts bis zur Mündung in die Oder.
5. Herr Werner Grau-Breslau auf Antrag des Anglervereins „Sport" für folgende Gewässer: wie bei 4.

Digitized by Google

6. Herr Robert Förster-Breslau auf Antrag des Anglervereins „Sport" für folgende Gewässer:
wie bei 4.

7. Herr Paul Horn-Breslau auf Antrag des Ersten Arbeiter-Anglervereins für folgende Gewässer:
Stromoder von Rattwitz bis Auras, Seitenkanal Janowitz-Steine, Flutkanal und Breitenbachfahrt, Neuer Schiffahrtsweg, Oswitzer Liegehafen, Ober- und Unterkanal der Schleuse Ransern.

8. Herr Döring-Breslau auf Antrag des Sportanglervereins „Wratislawia" für folgende Gewässer:
Ohle von der Zedlitz-Pirschamer Grenze bis zur Mündung in die Oder;
ferner bei Ottag, Kreis Ohlau, die alte Oder, die Rankow-Lache mit Rowgraben und Rowlache,
sowie bei Bergel, Kreis Ohlau: das Kreckerloch, das Wasser an den Zehnmarkwiesen, die Porambe (Faule Lache), die Gewässer im Großen Kotz und das Wasser an der 4., 5. und 7. Brücke der Straße von Alt-Bergel nach Grüntanne.

9. Herr Friedrich Nebor-Breslau auf Antrag des Sportanglervereins „Wratislawia" für folgende Gewässer:
wie bei 8.

10. Herr Karl Werner-Breslau auf Antrag des Pirschamer Anglervereins für folgende Gewässer:
Ohle (beide Ufer) von der Grenzecke Neuhaus-Wasserwerksgelände Schwentnig-Pirscham (Tafel rechts und links),
davon die Obere Ohle: bis zur Einmündung in die Schalune,
die Niedere Ohle: bis zur Grenze Pirscham-Zedlitz einschließlich der Ausbuchtungen und der zwischen diesen beiden bestehenden Verbindungen. G.

Fischmarktberichte.

Berliner Karpfenmarktbericht (23. 8. 1930).

Auf dem Berliner Karpfenmarkt sind wesentliche Veränderungen nicht eingetreten. Der Engrosabgabepreis für 40er Spiegelfische beträgt 110 RM. Neuerdings sind auch Schuppenfische für bloß noch 100 RM abgegeben worden. — Im Kleinhandel ist der Preis von 1,40 RM nach wie vor durchaus der häufigste. In zweiter Linie steht der Preis von 1,50 RM. 1,60 RM fordern nur die feinsten Fischgeschäfte des Westens sowie bemerkenswerterweise auch eine Anzahl von Standinhabern in einigen Markthallen. Der Umsatz zu diesen etwas höheren Preisen ist aber im Verhältnis zum Gesamtumsatz sehr gering. Nennenswerte Mengen werden zur Zeit nur zu 1,50 und hauptsächlich 1,40 RM umgesetzt. Im regulären Kleinhandel spielen Preise unter 1,40 RM im allgemeinen nur eine ganz untergeordnete Rolle. In den Markthallen begnügen sich die Händler nur vereinzelt mit 1,30 RM. Auch im Wochenmarkthandel tritt er stark hinter 1,40 RM zurück. Bei ganz roher Schätzung dürften auf den Mengenumsatz entfallen: 70 % zu 1,40 RM, 25 % über 1,40 RM, 5 % unter 1,40 RM. Bei den Warenhäusern liegen die Verhältnisse anders. Immerhin ist auch hier der Preis von 1,40 RM vorherrschend. Karstadt nimmt durchweg 1,30 RM. Tietz hat, erfreulicherweise in keiner großen Menge, üble 1½pfündige Raubritter zu 1,10 RM an den Mann zu bringen versucht. Ließe es sich denn wirklich nicht vermeiden, daß sogar in der Vorsaison (!) Fische in einem Aussehen angeboten werden, wie man es selbst am Schluß der Nachsaison glücklicherweise nur ab und an einmal feststellen muß? Das ist ein Schlag ins Gesicht jeder Absatzwerbung! —

Kochschleien erzielten im regulären Kleinhandel 1,60 bis 1,80 RM, Portionsschleien 1,80 und 2 RM, die Warenhäuser sind bis 1,40 RM (Karstadt) heruntergegangen. Feine Geschäfte, z. B. Kowalk, nahmen für Portionsfische 2,20 Reichsmark.

Die Preise der lebenden Aale bewegen sich in ziemlich weiter Spanne. Große Aale kosten in den feinen Geschäften bis 2,60 Reichsmark, kleinste in den Warenhäusern bis 0,95 RM (!) herunter. Markthallen und Wochenmärkte nehmen 1,80 bis 2,00 RM, teuere Hallen auch 2,20 RM. Von den Warenhäusern einige Beispiele: Tietz (Hallesches Tor) 1,25; 1,75; 1,95. — Wertheim (Alexanderplatz) 0,95; 1,60; 1,75; 1,90. — Kadewe 1,10; 1,85. — Karstadt 1,40; 1,60; 1,80; 1,90. — Für die mittleren und großen Aale verlangen also die Warenhäuser nur etwa 10 Pfennig weniger als der reguläre Handel, geschleudert wird bei den kleinen Sortierungen. Tote Aale kosten meist 1,30 bis 1,50 RM.

Hechte sind im Preise etwas rückläufig. Vorherrschend ist 1,60 RM, dabei gehen aber die Preise vereinzelt bis 2,00 RM hinauf. Tote Ware 1,00 bis 1,30 RM.

Plötzen, lebend 0,70 bis 1,00 RM; kleine Bleie 0,60 bis 0,90 RM; Karauschen sehr begehrt bei dem guten Preis von 1,50 RM für lebende Ware; dasselbe ist von den Barschen zu sagen: lebende, je nach Stückgewicht, 1,10 bis 1,40 RM, also größere Barsche so teuer wie Karpfen! Und die Karpfenpreise erheblich unter den Hechtpreisen! Für den Kenner der Fischmarktverhältnisse ist das sehr kennzeichnend für die nicht leichte Absatzlage, in der sich der Karpfen befindet.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht
vom 18. bis 23. August 1930.

Der Markt in Süßwasserfischen zeigte in der Berichtswoche ein wenig verändertes Bild. Die Zufuhren waren außer in Aalen durchweg mäßig. Mit Ausnahme der Hauptfischtage, an denen sich der Markt etwas belebte, war das Geschäft als ruhig zu bezeichnen. Die Preise gaben teilweise leicht nach. — Hechte, obwohl immer noch knapp zugeführt, gingen im Preise zurück. — Zander waren knapp am Markt und hielten die bisherigen Preise. — Schleien, in guten Größen nicht überreichlich zugeführt, waren gefragt. — Markt- und Preislage für Karpfen bei schwachem Bedarf unverändert. — Aale waren weiterhin

Digitized by Google

reichlich am Markt und selbst zu niedrigen Preisen nur schwer abzusetzen. — Gutlebende und erstklassig frische Weißfische fanden zu recht annehmbaren Preisen flotten Absatz.

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Metzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 19. August 1930, bis Montag, den 25. August 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di unsort. 143; Mi unsort. 140 bis 151, mattlebend 125; Fr unsort. 125—140, großmittel 104—120; So unsort. 125—130, groß 100, großmittel 110—120; Mo unsort 130—135. Schleien Di unsort. 120—130, Portions- 155; Mi unsort. 115—132, Portions- 155; Fr unsort. 120 bis 131, Portions- 155; So unsort. 115—130, Portions- 155—160; Mo unsort. 125, Portions- 150—160. Aale Di unsort. 130 bis 140, groß 145, großmittel 145—150, mittel 145—150; Mi unsort. 130—140, groß 140, großmittel 140, mittel 140, kleinmittel 110—115, klein 75; Fr unsort. 130—135, groß 135, großmittel 135—140, mittel 135—140; So unsort. 130—135, groß 135—140, großmittel 140, mittel 135—140, kleinmittel 115—127; Mo unsort. 130—135, groß 140, großmittel 140. Bleie Di unsort. 50; Mi unsort. 60; Fr unsort. 70—96. Barsche Fr 103. Plötzen Fr unsort. 35—45. Karpfen Di Spiegel- 40er 110; Mi Spiegel- 40er 110; Fr Spiegel- 40er 110; So Spiegel- 40er 110, Schuppen- 99—100; Mo Spiegel- 40er 110. Bunte Fische Mi unsort. 50—56; Fr unsort. 40—60; So unsort. 50—62.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 80—88; Mi unsort. 90—110; Fr unsort. 80—110, groß 63, klein 70; So unsort. 75—100; Mo unsort. 70—81. Zander Di 130 bis 139; Mi groß 150; Fr 125—131, klein 80—90, groß 145—161; So 125—130; Mo klein 80. Aale Di groß 110—132; Mi unsort. 100, groß 110—121; Fr unsort. 80, groß 110—128; So 97—100, groß 110—122; Mo groß 110—115, klein 40. Schleien Di 70—86; Mi 70—80; Fr 80—97; Mo 70. Karpfen Mi 76; Fr 84; Mo 55. Barse Di unsort. 55, groß 65; Mi unsort. 56—65, groß 70—74; Fr unsort. 48—57, groß 60—67; So unsort. 43; Mo unsort. 50, groß 60. Plötzen Di unsort. 22; Mi unsort. 22—30, klein 12; Fr unsort. 20—30, groß 35—42; So unsort. 10—20; Mo unsort. 15—25, klein 10—11. Bleie Mo unsort. 20, klein 10—15. Aland Fr 40.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 19. bis 25. August stark 2,00—2,20, groß 2,15—2,30, mittelgroß 2,00—2,20, klein 1,20—2,00.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Di Suppen- 2,00—2,40, 10 cm 7,00, 11 cm 11,00; Fr 10 cm 5,00—6,00, 11 cm 12,00, 12 cm 18,00—24,00, 13 cm 30,00; So Suppen- 2,30, 10 cm 5,00 bis 6,00, 11 cm 10,00—12,00, 12 cm 20,00; Mo 10 cm 4,50—6,00, 11 cm 10,00—12,00.

Berliner Kleinhandelspreise in den Markthallen für Fleisch, Wild, Fische, Geflügel vom 21. August 1930. Preise je Pfund in Reichsmark: Rindfleisch: Suppenfleisch 0.90—1,20, Bratfleisch 1,20—1,60. Kalbfleisch: 1,00—1,30, Rücken 1,10—1,40, Keule 1,20—1,50. Schweinefleisch, Kotelett 1,40—1,60, Schinken 1,20, Bauch 1,00 bis 1,10. Wild: Reh. Rücken 1,20—2,00, Hirsch 0,60—1,40. Fische: Hechte auf Eis 1,00—1,30, do. lebend 1,60—1,80, lebende Karpfen 1,40, Aale, lebend 1,80—2,00, Zander, Eis 0,90—1,40. Geflügel: Gänse, junge 1,00—1,30, Hühner, Brat- 1,20—1,40.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 20. August 1930: Preise je Pfund in Reichspfennigen: Karpfen, über 3 Pfd., lebend 160, do. 2—3 Pfd., lebend 160. Schleien, Portions-, lebend 260. Aale, lebend, 320. Hechte, unsort. lebend 180, tot auf Eis 130. Zander, 1—2½ Pfd., tot auf Eis 180.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 19. August, bis Montag, den 25. August 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: Aale Di groß 130—114, mittel 105—73, klein 78—40; Mi groß 130—106, mittel 111—80, klein 61—46; Do groß 123—116, mittel 114—80, klein 75—40; Fr groß 132—109, mittel 116—96, klein 72—60; So groß 118—113, mittel 113—95. Aland Di groß 62, mittel 48, klein 30. Brassen Di mittel 47, klein 22—15. Barse Di groß 77, mittel 41, klein 20. Forellen Di mittel 280—100. Hechte Di groß 75, mittel 107—103, klein 100—88. Naap Di groß 54, mittel 70. Zander Di klein 115.

Altona: Amtliche Preisnotierungen für Montag, den 18. August 1930, bis Sonnabend, den 23. August 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: Aale I Mo 106—119, Di 111 bis 120, Mi 100—120, Do 120—132, Fr 100—128; II Di 126, Mi 101, Do 100—111, Fr 80—83; III Mo 50, Di 72—81, Mi 87, Fr 62—66; IV Mi gemischt 40—130, Do gemischt 50 bis 93, Fr gemischt 74—92. Hechte II Mo 81—114. Butten Mi 45—100, Do 28—81.

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Barsche 23. 8. 60—80. Zander 20. 8. 140, 23. 8. 140—150. Hechte, klein 20. 8. 130—140, 23. 8. 130; do. groß 20. 8. billiger, 23. 8. billiger. Aale, klein 20. 8. 100—140, 23. 8. 100—140; do. groß 20. 8. 160—200, 23. 8. 160—200. Bleie 23. 8. 50—80. Plötzen 20. 8. 30—40, 23. 8. 35—40. Quappen 20. 8. 120, 23. 8. 120—130. Krebse, pro Stück 20. 8. 10 und teurer, 23. 8. 10 und teurer.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 18. 8., bis Sonnabend, den 23. 8. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barsch Mo 40, Di 40—60, Mi 40—60, Fr 40, So 40—60. Zander Di 120, Mi 120, Fr 120, So 120. Dorsche Mo 40, Mi 40, So 40. Aalmutter Di 30, Mi 30, Do 30, So 30. Flundern Mo 40, Di 40—50, Mi 40—50, Do 30—40, Fr 30—40, So 30—50. Plötzen Mo 30, Mi 30, Do 30, Fr 30, So 30. Bleie Mo 30—60, Mi 30—60, So 30—60. Zärten Mo 30, Do 30, So 30. Hechte Mo 120, Di 120, Mi 100—120, Fr 120, So 120. Aale Mo 200—240, Di 200—240, Mi 200—240, Do 200—240, Fr 200—240, So 200—240. Aal, ger. Mo 300—350, Di 300—350, Mi 300—350, Do 300 bis 350, Fr 300—350, So 300—350. Flundern, ger. Mo 60 bis 100, Mi 60—100, Fr 60—100, So 60—100. Bücking Di 70, Do 70, Fr 70.

Leipzig: Kleinhandelspreise der städtischen Markthalle vom 23. August 1930. Preise für 1 Pfund in Reichsmark. (Erste Zahl bedeutet die höchsten, zweite Zahl die niedrigsten und dritte Zahl die häufigsten Preise.) Lebende Fische und Schaltiere. Spiegelkarpfen 1,50, —, 1,50. Schuppenkarpfen 1,50, —, 1,50. Schleie 2,20, —, 2,20. Bachforellen 4,50, —, 4,50. Aale 2,50, —, 2,50. Krebse, 10 Stück, große 12,00, —, 12,00, mittlere 5,00, —, 5,00, kleine 2,00, 1,50, 1,50. Fische in Eispackung. Rheinlachs 6,00, 5,00, 5,00. Weserlachs 3,50, 3,00. 3,00. Elblachs 3,50, —, 3,50. Silberlachs 3,50, 3,00, 3,00. Karpfen 1,00, —, 1,00. Schleien 1,00, —, 1,00. Zander 2,00, 1,40, 1,60. Aale 2,00, 1,80, 2,00. Geräucherte Fische. Rheinlachs 6,00, 4,50, 5,00. Aale 4,00, 2,60, 3,50.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 18., bis Sonnabend, den 23. August 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: Frische Fische: Aale 1,50—2,30, Hechte 1,30—1,80, Schleie 1,20—1,80, Barse 1,00—1,20, Bressen 1,00 bis 1,20, Karpfen 1,50—2,00, Maränen 1,00—1,20, Zärten 0,50 bis 0,90, Quappen 0,30—0,60, Plötzen 0,30—0,50. Tafelkrebse 2,00—3,00 Gulden je Mandel, Suppenkrebse 2,50 Gulden je Schock. Geräucherte Fische: Aale 3,00—4,00. Die Witterung begünstigte nicht den Fischfang in der Berichtswoche. Der mäßige Auftrieb wurde glatt geräumt, und die Preise hatten für einzelne Fischsorten angezogen.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Cottbus,** 21. 8. Hechte 150, Karpfen 120, Schleien 170, Aale 200—240, Zander 90. * **Flötenstein,** 21. 8. Hechte 80—100, Schleien 90—100. * **Glogau,** 20. 8. Hechte 140, Schleien 160, Aale 180. — **Hammerstein,** 21. 8. Hechte 80—100, Schleien 100. * **Königsberg,** 20. 8. Hechte 90, Schleien 100—130, Aale 100—170, Zander 90—100, Barse 50—60, Plötzen 25. * **Küstrin,** 21. 8. Hechte 120, Schleien 130, Aale 180. * **Landshut.** Karpfen 140—150, Schleien 140—150, Brachsen 60—70. * **Mainz,** 22. 8. Karpfen 100—150, Aale 160—180. * **München,** 23. 8. Hechte 160—180, Karpfen 160. * **Neudamm,** 23. 8. Karpfen 140, Aale 190. * **Potsdam,** 21. 8. Hechte 160, Karpfen 150—160, Aale 180—200, Barse 70, Bleie 40—90. * **Prenzlau,** 24. 8. Hechte 100, Aale 90, Plötzen 40. * **Rostock.** 23. 8. Hechte 80—100, Schleien 160—180, Aale 60—175, Plötzen 40—50, Brachsen 70—90.

Inhaltsverzeichnis dieser Nummer:

Der Karpfen ein Saisonfisch — soll er es sein oder nicht? 437. — Der Schlamm im Schmollensee und einiges über Zanderseen 439. — Aus dem Jahresbericht des Deutschen Fischerei-Vereins 442. — Fischreiher und Karpfenlaus 445. — Absatzwerbung für Karpfen und Schleien 446. — Programm für die Cottbuser Tagungen 1930. — Binnenfischerei und Osthilfe 447. — Personalien 447. — Bericht aus Schlesien 447. — Günstige Fischzuchtergebnisse in der Helme 448. — Fischsterben in der Wetter 448. — Ein Film über Absatzförderung in der Fischerei 448. — Handelsnachrichten 449. — Wichtige Entscheidungen 449. — Briefkasten 449. — Meinungsaustausch 449. — Vereinsmitteilungen 450. — Nachrichten des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien 450. — Fischmarktberichte 451.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

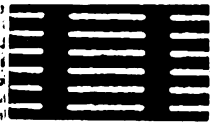
Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 36 — Neudamm, 7. September 1930 — Bd. 33

Lupinen,
unentbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Bayreuther Straße 88.

Lupinen,
nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (8
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

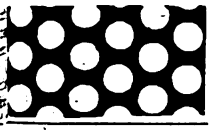
Mönche in 4 cm starkem Eisenbeton
mit Schlitzen für Staubretter u. Sieb, mit Schutzanstrich, wie solche zu Hunderten in der Forellenzuchtanstalt Schnede verwandt sind, liefert (492
H. Beecken, Baugeschäft,
Winsen a. d. L. (Lüneburg).



Seidl & Mayer
Fabrik seit 1876,
MÜNCHEN 12 N,
liefern rasch, gut und billig
gelochte Zinkbleche,
gelochte, verzinkte **Eisenbleche.**
Preisliste und Muster kostenlos.

Blauschwarze reinblüt.
Stanstead-Strain - Nerze, Nutria
vom Parana- und Uruguay-Fluß liefern aus Spezialzucht
Vereinigte Mitteldeutsche Edelpelztierzuchten.
Zuchtltg.: G. Manke, Naumburg a. d. S., Kösener Str. 39.

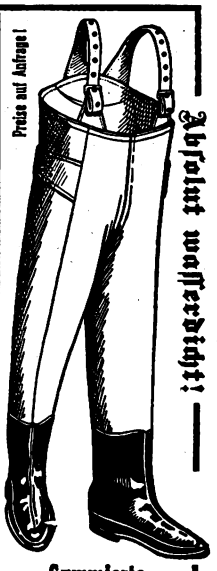
Netze
Garne
Leinen
Leopold Stephan
Mahlsdorf-Süd (früher Cöpenick),
Königsweg 31. Tel.: Kaulsdorf 450.
Gegründet 1806.
Aeltestes christliches Geschäft.



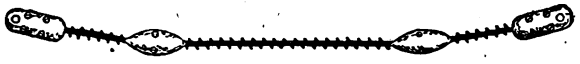
Netzsteine
für sämtliche Netzarten, Stück **10 Pfg.** Muster gegen 50 Pfg. in Marken.
W. Meinke,
Netzsteinfabrik,
Feldberg i. M. 251

Gut erhaltene, gebrauchte (5
Heringsnetze.
Man verlange bemustertes Angebot.
S. de Beer,
Herings-Großversand seit **1886.**
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

Komplette neue eich. Fischfässer
in jeder Größe liefert billigst (210
Albert Heissig, Großböttcherei,
Landsberg a. d. W., Probstei 3 b.
Telephon 872.



Gummierte Schutzhosen und Gummistiefel. 11
Schmidt & Brösel,
Halle a. Saale.
Fernspr.: 26223 u. 26434.
Tel.-Adr.: Gummibrösel.



Ziemsens weltberühmte Krautsäge
zum Entkrauten von Gräben, Teichen, Flüssen, Seen. Leistung 100fach zum Vergleich zur Sensenarbeit.
Neu! Ziemsens Schleppsäge! Neu! für Motorbetrieb.
Ziemsens Spatensäge unentbehrlich beim Aufräumen von Gräben und Sümpfen. **Fischgrössen-Sortierapparate,** die in wenigen Minuten große Mengen genau nach Grösse scheiden.
Prospekte franko von
Wilh. Müller, Drahtwerke, Wismar, Meckl.

Kamprath'sche Fischzucht, Altenburg, Thür.,
liefert im Herbst
besonders billig:
60 Ztr. 3 j. Spiegler, 70/80er (zur Heranzucht viersömm. Vollkarpfen),
40 Zentner K$_2$, 40/50er,
20 Zentner Satzschleien,
Goldschleien! Goldorfen!
Teichrosen!
Drahtwort: Kamprath Steinweg.

Lupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Eine Dauer-Insertion ist der Weg zum Erfolg!

Forellenfutter
(Gebrauchsfertiges Forellenmischfutter)
„Salmona I" für Brut
„Salmona II" für Setzlinge und größere Forellen
Garneelen, vollfleisch., trockene
Ia Dorschmehle / Ia Fleischmehle / Blutmehl / Trockenhefe / Reisfuttermehl
Glänzend bewährt — erstklassig — erfolgreich
R. Bubeck & Sohn, Kraftfutterwerk, **Stuttgart-Untertürkheim 3**
Gegründet 1893 — Viele Auszeichnungen — Viele Anerkennungen

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. d. W. 10.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo.**, zu senden. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch andern Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß ist Dienstag.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

Fangfertige
Fischnetze
ausgesucht gutes Garn, sorgfältige Werkstattarbeit, in 50 Jahren Praxis ausprobiert, daher solid und gut fangend, genaue Gebrauchsanweisung wird jedem Netz beigelegt. Katal. mit 300 Nummern gratis.
Heinrich Blum, Netzfabrik, Eichstätt (Bayern).

Fisch- und Krebs-Verwertung.
Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer
Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbrief-Adresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe, Spezialwagen 2c. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: **Marktverkehr Berlin.**

Fischerstiefel, Ia Handarbeit, garant. wasserdicht. **F. Foge, Himmelpfort (U.-M.).**

Ein Fischereigrundstück
bei 15- bis 20000 RM Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter **Nr. 593** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Kienteer
je Zentner: Ia 18 RM, Ib 14 RM
Spezial Carbolineum für Netze
je Zentner 15 RM
Ia norweg. hellblanker Tran
je kg 1,25 RM netto in Leihgebinden frei ab Stettin.
Franz Block, Stettin-Silberwiese.

Fischer! 590
„Ritelin"
verhindert Durchnässen der **Stiefel**, Regenmäntel und des Lederzeugs. **Billig!** Pro Dose (ausreichend für 2 Paar Stiefel) franko gegen Nachnahme 1,30 RM.
R. Wegner,
Werder a. d. Havel, Am Plessower See.

Dr. Schillingersche
Fischbrutapparate • Transportkannen etc.
Das Beste auf diesem Gebiete durch 30jährige Erfahrungen, im In- und Auslande bestens eingeführt, des öfteren prämiiert, empfiehlt (585
Karl Wörsching, Spenglermeister,
Starnberg a. See, Obb.

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Als Sonderdruck
aus der Fischerei-Zeitung
liegt fertig vor:
Dr. Brüning,
Ergebnisse eines Teichdüngungsversuches des Jahres 1929 in einer Satzfischzucht
Mit 4 Abbildungen
Preis 0,40 RM
Bei Partiebezug:

ab	10	25	50	100	250	500	Stück
je	0,36	0,34	0,32	0,30	0,28	0,24	RM

Verlag von
J. Neumann-Neudamm

Fisch-, Krebs-Versandkörbe,
alle Sorten, mit und ohne Deckel, bis 1 m groß, in starker Ausführung bei billigsten Preisen. (580
Otto Bublitz,
Berlin-Hermsdorf,
Spankorbfabrik.

Reusen, Flügelreusen, Staknetze sowie sämtl. Fischerei-Artikel
liefert zu billigsten Preisen in nur guter, sachgemäßer Ausführung — illustrierte Preisliste frei — (528
A. Michaelis,
Fischermeister,
Staakow
bei Jamlitz (N.-L.).

Sophienhammers
„Universal"-Schilfsense
bestehend aus beweglichen u. auswechselbaren, von bestem Sensenstahl geschmiedeten Messer-Gliedern, à 50 cm lang, mit Zugösen und Beschwerungskugeln. Jede beliebige Länge ist lieferbar.
Preise für Universal-Schilfsensen mit Zugösen und 2 Beschwerungskugeln:

5	6	7	8	9	10 Glieder
250	300	350	400	450	500 cm Gesamt-länge
36.—	40.—	44.—	48.—	52.—	56.— RM

Auf Wunsch werden in jeder beliebigen Menge mitgeliefert:
Zugketten mit Haken p. Meter **RM 0.60**
Zugseile mit Oese p. Meter . . **RM 0.30**
Julius Cronenberg, Sensenwerke, N 1
Sophienhammer bei Hüsten
in Westfalen (94

Blanker Wasserspiegel schafft reiche Naturnahrung

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte
sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Regierungs-Bezirk Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thüringer Fischerei-Vereins, ferner Organ des Verbandes der Kleinfischer des pommerschen Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 36 | **Neudamm, 7. September 1930** | **Bd. 33**

Karpfenbörse in Cottbus 1930.

Entschließung der Handelsabteilung des Vereins Deutscher Teichwirte e. V., des Verbandes Deutscher Karpfen- und Schleien-Produzenten e. V. und des Vereins Deutscher Fischhändler von 1880 e. V.

Die Handelsabteilung ist einstimmig der Ansicht, daß ein Preis von 85 RM für den Zentner, durchschnittlich dreipfündige Spiegelkarpfen, ein geeigneter Ausgangspunkt ist, auf den sich die Preisbildung für das einzelne Geschäft aufbauen kann.

Dieser Beschluß ist an die Voraussetzung geknüpft, daß zur Deckung der Kosten der Absatzwerbung für Karpfen und Schleien eine Umlage erhoben wird, welche für die Produktion 5 vom Tausend des Umsatzes und für den Handel 3 vom Tausend des Umsatzes beträgt.

Die Umlage für die Absatzwerbung in der vorstehenden Höhe gelangt bei jedem Verkauf bei der liefernden Teichwirtschaft zur Verrechnung. Der verrechnete Betrag ist sofort von dem Lieferanten an den „Propaganda-Ausschuß für Karpfen und Schleien in Breslau, Kaiser-Wilhelm-Straße 110/12", abzuführen.

Die Absatzwerbung wird auf Grund einheitlicher Beschlüsse der folgenden Organisationen durchgeführt: „Verein Deutscher Teichwirte" e. V., „Verband Deutscher Karpfen- und Schleien-Produzenten" e. V., „Verein Deutscher Fischhändler von 1880" e. V. im Einverständnis mit dem „Reichsverband Deutscher Fischhändler" e. V.

Für Schleien ist mit Rücksicht auf die noch nicht feststehenden Produktionsmengen und die Verschiedenheit der zeitlichen und örtlichen Absetzungsmöglichkeit von der Festsetzung eines Richtpreises Abstand genommen.

Cottbus, den 1. September 1930.

Verein Deutscher Teichwirte e. V.
v. Heydebrand u. d. Lasa.

Verband Deutscher Karpfen- und Schleien-Produzenten e. V.
Graf Hochberg.

Verein Deutscher Fischhändler von 1880 e. V.
Meltzer.

Geeinigt! — — Cottbus 1930.

Die von den Vertretern der beteiligten Verbände in der Handelsabteilung gefaßte gemeinsame Entschließung ist an leitender Stelle dieser Nummer veröffentlicht.

Hierzu bemerken wir ergänzend über den Verlauf der Cottbuser Tagung:

Der Vorsitzende des Vereins Deutscher Teichwirte, v. Heydebrand, eröffnete am Sonntag, dem 31. August, die wie üblich gut besuchte Produzentenversammlung. Der Besuch beweise, daß die Cottbuser Börse noch die alte Anziehungskraft besitze, die sie stets gehabt habe. Bemerkenswert sei besonders, daß diesmal zum ersten Male der Verband Deutscher Karpfen- und Schleienproduzenten als Mitveranstalter der Börse auftrete. Das sei ein sichtbarer Erfolg der vor einem Jahre begonnenen Einigungsverhandlungen zwischen

Digitized by Google

den beiden teichwirtschaftlichen Verbänden. Leider sei allerdings der erhoffte Erfolg einer vollständigen Fusion mit dem „Verein Deutscher Teichwirte" noch nicht zu verzeichnen, immerhin sei doch aber Einigkeit nicht nur über die Ziele, sondern auch über die Wege zu ihrer Erreichung erzielt worden. Somit stehe in Zukunft die deutsche Teichwirtschaft wieder geeint da. Eine verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen den Verbänden sei jedenfalls sichergestellt. In diesem Sinne habe man dem Wunsch des Karpfenwerbandes, selbst an der Börse offiziell beteiligt zu sein, gern entsprochen. Über die nunmehr überwundenen Differenzen seien in der teichwirtschaftlichen Öffentlichkeit natürlich verschiedene Meinungen laut geworden. Er wolle sich dazu nicht weiter äußern, anerkenne jedenfalls aber das Recht der teichwirtschaftlichen Öffentlichkeit, über die Vorgänge und geplanten Maßnahmen unterrichtet zu sein.

Zur Lage der Teichwirtschaft und zum bevorstehenden Karpfengeschäft bemerkte der Vorsitzende, daß man diesmal unter einem gewissen Druck in das Geschäft hineingehe. Man stünde unter dem Eindruck des ungünstigen Verlaufs des letzten Ostergeschäfts. Er müsse aber davor warnen, mit Pessimismus an das neue Geschäft heranzutreten. Man möge sich auch hüten, dem Pessimismus in der Beurteilung der allgemeinen Wirtschaftslage allzuviel Raum zu geben. Es werde da sehr übertrieben durch Kreise, die ein besonderes Interesse daran hätten. Man dürfe sich nicht beirren lassen und werde mit absolut ruhigem Blute an die Verhandlungen über die Preise herangehen. Denn schließlich stehe auch das Karpfengeschäft unter dem ehernen Gesetz von Angebot und Nachfrage. Angesichts dessen werde man sich nicht durch irgendwelche Gesichtspunkte bluffen lassen.

Was den voraussichtlichen Umfang der diesjährigen Ernte anlange, so sei davon auszugehen, daß die Teiche bei dem reichlichen Besatzfischbestand im Frühjahr überall normal besetzt worden seien. Der Abwachs der Speisekarpfen sei in den ersten Monaten normal gewesen. Dann sei die Zeit der Dürre gekommen. Viele Teiche hätten dabei stark an Wasser eingebüßt, so daß verschiedentlich Notabfischungen hätten stattfinden müssen. Wo aber ausreichend Wasser vorhanden war, scheine das schöne Wetter zu einem sehr guten Abwachs geführt zu haben. Weiterhin sei eine Periode kühler Witterung eingetreten. Das habe einen unverhältnismäßig geringen Abwachs gerade in den Monaten gebracht, die sonst den besten Zuwachs zu bringen pflegen. Der Regen habe zwar eine Wiederauffüllung der Teiche gebracht, aber es sei natürlich nicht möglich gewesen, dort Fische nachzusetzen, wo Notabfischungen stattgefunden hätten. Alles in allem könne höchstens mit einem Mehrertrag von 10 % gegenüber dem Vorjahr, wenn das Wetter weiter so schön bleibe, gerechnet werden. Einige Teichwirte hätten aber diese Annahme als zu optimistisch angesehen. Jedenfalls sei ein erhebliches Mehr nicht zu erwarten.

Was nun die Konsumverhältnisse betreffe, so sei zunächst mit einer stärkeren Beschickung des Gänse- und Wildmarktes zu rechnen, was nicht ohne Einfluß auf den Karpfenabsatz sein werde. Weiter sei fraglos ein gewisses Nachlassen der Kaufkraft des Publikums infolge der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage zu gewärtigen. Beweis seien zum Beispiel die ungünstigen Erfahrungen, die die Warenhäuser mit ihren Ausverkäufen gemacht hätten. Aber auf der anderen Seite sei doch durch die Propaganda der Karpfenkonsum beträchtlich gestiegen. Die erhöhten Produktions- und Einfuhrzahlen belegten dies. Wenn der Verbrauch zufolge der Propaganda noch weiter steige, dann könnte auch ein Mehr von 10 % anstandslos untergebracht werden. Denn in großen, aber bisher noch wenig erschlossenen Gebieten ließen sich Verbrauch und Umsatz noch bedeutend steigern. Auch in diesem Jahre werde man durch die Propaganda bis zu einem gewissen Grade die geringere Kaufkraft auszugleichen in der Lage sein. Freilich werde man die Preise des Vorjahres wohl nicht ganz erreichen können. Jedoch bestände nicht der leiseste Grund zu einer pessimistischen Beurteilung der Aussichten. Es gelte auch hier, daß zwar ungerechtfertigter Optimismus schädlich sei, noch schädlicher aber ungerechtfertigter Pessimismus. Der Kleinhandel habe für die neue Saison einen Erzeugerpreis von 80 RM als durch die derzeitige Lage geboten genannt. Halte man dem gegenüber, daß im vorigen Jahre durchschnittlich 94 RM erzielt worden seien, so werde das Wahre wohl zwischen diesen beiden Preisen liegen, auch nach der wirklichen Auffassung des Kleinhandels. Man müsse mit produktionsseitigen Konzessionen im Preis sehr vorsichtig sein, weil bei zu niedrigen Preisen die schwächsten Betriebe sofort der Unrentabilität ausgeliefert würden. Auch in der Teichwirtschaft bestimme — im Bilde gesprochen — das schwächste Schiff der ganzen Flotte das Manöver.

Im Anschluß an diese Ausführungen des Vorsitzenden knüpfte sich eine Aussprache über die Abwachsaussichten. Eine Anzahl Stimmen glaubte nicht recht an ein wesentliches Mehr, andere wieder hielten das doch für unbestreitbar. Und wenn dem so sei, müsse man selbstverständlich ohne weiteres den Sachverhalt, wie er ist, zugeben. Von verschiedenen Seiten wurde betont, daß sich hier die Produktion in einer Zwickmühle befinde. Gewiß übe jeder Zentner mehr, den man zugebe, auf die Preisfrage bei den Verhandlungen mit dem Handel einen Druck

Digitized by Google

aus. Aber auf der anderen Seite veranlasse jeder Zentner weniger den Handel zu entsprechender Einfuhr. Man müsse auf alle Fälle unbedingt richtige Angaben machen. Denn stelle sich hinterher etwa doch eine größere Produktion heraus, so seien die schädigenden Wirkungen nicht abzusehen, weil dann die Produktion beim Handel keinen Glauben mehr genießen würde. Gegenüber den bereits erhobenen Vorwürfen des Handels wurde indessen unter allgemeiner Zustimmung festgestellt, daß die einzelnen Produzenten ihre Eindrücke doch nach bestem Wissen mitteilten. Freilich könnten die Teichwirte dabei nur von den jeweiligen Verhältnissen ihrer eigenen Wirtschaften ausgehen. Und selbst da sei es nicht möglich, schon Ende August nun absolut sichere Angaben zu machen. Das sei selbstverständlich, und die Vorwürfe des Handels müßten deshalb als unberechtigt energisch zurückgewiesen werden. Weiter wurde festgestellt, daß zwar 1929 das tatsächliche Ernteergebnis die Schätzungen in Cottbus übertroffen habe, aber doch — allen Aufbauschungen zum Trotz — nur um einen geringen Betrag, etwa 5 vom Hundert. Mit solchen kleinen Abweichungen müsse man immer rechnen.

Die Versammlung beschloß, die Vertreter in der Handelsabteilung sollten bei den Verhandlungen mit den Handelsvertretern von dem im Vorjahr erzielten Durchschnittspreis ausgehen. Im übrigen sah man davon ab, bestimmte Zahlen bezüglich des Richtpreises zu nennen und die Produzentenvertreter auf irgendwelche Mindestpreise festzulegen.

Sehr bemerkenswert waren und von der Versammlung mit starkem Beifall aufgenommen wurden die groß angelegten Ausführungen v. Heemskercks über die Lage, über die letzten Vorgänge im Karpfengeschäft und die sich ergebenden Schlußfolgerungen, namentlich bezüglich der Propaganda. — v. Heemskerck kam einleitend noch einmal auf das Ostergeschäft zurück. Es habe sich dabei um einen letzten, freilich nur in Not beschrittenen Ausweg gehandelt. An sich bediene man sich der kommissionsweisen Verwertung natürlich sehr ungern, aber die Reste waren einmal da und hätten abgestoßen werden müssen. Man habe sich an die Ungarn auch nicht aus Vorliebe für diese gewandt, sondern nur, weil diese die einzige Firma gewesen seien, die sich zur Verwertung noch bereit gefunden hätte. In Produzentenkreisen habe man damals auch zu dem Eindruck kommen müssen, daß ein Teil des Handels es auf eine Machtprobe, namentlich gegenüber der Großproduktion, ankommen lassen wollte. Hierzu wurden später noch von anderer Seite Tatsachen mitgeteilt, die allerdings das Gebaren einiger Firmen in ziemlich bedenklichem Lichte erscheinen lassen.

Die im guten Glauben abgegebenen, aber tatsächlich nicht ganz zutreffenden Angaben über den Ernteausfall im Jahre 1929 hätten leider den Reichsverband (Kleinhandel) zu der Erklärung veranlaßt, an der Propaganda sich nicht zu beteiligen. Der Reichsverband habe sich am Karpfengeschäft uninteressiert erklärt und direkt vor dem Karpfenhandel gewarnt. Das hätte bedauerlicherweise erheblichen Schaden verursacht. Doch sei es später gelungen, den Reichsverband wieder zu einer Mitarbeit zu bringen. In diesem Jahre sei der Reichsverband wieder für Propaganda, und er habe bereits Vorschläge über eine großzügige Finanzierung gemacht. Hierzu hätten alle am Propaganda-Ausschuß beteiligten Verbände bereits einstimmig ihre Zustimmung gegeben. Bei der Propaganda solle diesmal im Vordergrund stehen die Aufschließung namentlich der noch wenig Karpfen verbrauchenden Gebiete. Zur Finanzierung sei eine Umlage vorgesehen, und zwar für die Teichwirtschaft nicht nach Teichfläche, sondern nach Zentnerumsatz. Die Aufbringung der Mittel werde den einzelnen Wirtschaften verhältnismäßig leichter fallen, wenn sie aus Anlaß der einzelnen Geldeinnahmen die im Einzelfall geringen Beiträge abzuführen hätten, als wenn sie einmal im Jahre einen größeren Geldbetrag an den Propagandaausschuß zahlen müßten. Die rege finanzielle Beteiligung der Produktion an der Absatzwerbung sei um so nötiger, als das von großer Bedeutung für die Einstellung des Handels sei. Mit positiver Einstellung zur Propaganda werde man zudem am besten dem Pessimismus des Handels entgegentreten.

Bei den Verhandlungen mit Ungarn seien die großen Gesichtspunkte der Kontingentierung und Stabilisierung maßgebend gewesen. Das seien an sich alte Forderungen der Teichwirtschaft. Aber die Versuche der gemeinsamen Verwertung seien bisher immer ohne Erfolg geblieben. Selbst im Karpfenverband hätten die Pläne keine Mehrheit gefunden. Infolge des Scheiterns der Verhandlungen mit den Ungarn hätten diese dann völlig freie Hand bekommen. Und die geschäftlichen Erfolge der Ungarn seien nicht zuletzt auf die einheitliche Führung der ungarischen Karpfenverwertung zurückzuführen.

Was die Gründung der beiden neuen deutschen Verwertungsgesellschaften betrifft, so teilte v. Heemskerck mit, es sei ihm derzeit bekanntgeworden, daß die Ungarn planmäßig ihre Handelsorganisation in Deutschland auszubreiten strebten. Die Ungarn hätten ihre Hand sowohl nach einer größeren mitteldeutschen wie nach einer bedeutenden Berliner Firma ausgestreckt. So hätte es nicht weitergehen können, und der Karpfenverband habe hier eingreifen

Digitized by Google

müssen, denn sonst hätte es bald nur noch zwei Karpfengroßhandelsfirmen in Deutschland gegeben, nämlich die Ungarn und Bachmann mit ihren Filialen. Diese beiden Firmen würden sich entweder geeinigt oder bekämpft haben, beides aber auf dem Rücken der Produktion! Die Neugründungen bedeuteten aber keine Kampfansage gegen die Ungarn, sondern nur die produktionsseitige Abwehr der Majorisierungsbestrebungen einer ausländischen Firma. Die deutsche Produktion wolle Herr im eigenen Lande bleiben und sich nicht die Gesetze ihres Handelns vom Ausland vorschreiben lassen. Die Beteiligung der großen Teichwirtschaften an den neuen Gesellschaften sei nicht ohne Risiko, aber sie dienten dem allgemeinen Zweck der Marktstabilisierung, später hoffentlich auch der Kontingentierung. Die Produktion müsse in den Handel hinein, wenn sie den Gang der Dinge in der Hand behalten soll. Beim Handel selbst hätten die Maßnahmen volles Verständnis gefunden. So sei die Möglichkeit zur Einigung gegeben. Allerdings kämen auf der Basis von endgültig 80 RM Verhandlungen mit dem Handel als völlig zwecklos überhaupt nicht in Betracht. Die Hauptsache sei, man müsse die Nerven behalten: Angst sei immer ein schlechter Berater. Es ginge auch nicht an, daß der Kleinhandel auf eine feste Verdienstspanne bestehe, dabei aber die Produktion ihre Gestehungskosten nicht als maßgebend ins Feld führen dürfe. Die vom Kleinhandel genannten, aber nicht ernst zu nehmenden Kleinverkaufspreise von 1 bis 1,20 RM kämen überhaupt nicht in Frage. Der vom Handel immer wieder vorgeschlagene Gebrauch einer engen Skala sei abzulehnen. Niemals dürfe von keiner Seite vergessen werden, daß auch die Produktion ein Minimum im Preis für ihre Existenz beanspruchen muß.

Zurückkommend auf das vorjährige Karpfengeschäft bemerkte v. Heemskerck noch in der Aussprache, daß jene drei Großhändler ihm das Angebot auf Abschluß von 10 000 bis 15 000 Zentnern erst am 28. August 1929 gemacht hätten. Das Angebot lautete auf 98 RM für zwanziger Fische, 95 RM für fünfundzwanziger Fische, dann mit sehr starker Staffelung nach Skala herunter bis 82 RM. Gegen einen solchen Abschluß hätten doch gerade in Rücksicht auf die bevorstehende Cottbuser Börse 1929 große Bedenken bestanden. Trotzdem sei das Angebot sorgfältig geprüft und wohlüberlegt worden. Allein schon wegen der gestellten zu kurzen Frist sei jedoch derzeit ein Abschluß damals gegenstandslos geworden.

Zur Lage des Schleienmarktes wurde festgestellt, daß die Verhältnisse recht unübersichtlich sind. Kleine Fische sind reichlicher vorhanden. Gut halbpfündige Portionsfische werden dagegen knapper sein.

Die Erörterung des Besatzfischmarktes wurde auf die Winterversammlung vertagt.

Nach der mehrstündigen Sitzung der Handelsabteilung wurde den in den Räumen von Ansorge harrenden Karpfeninteressenten gegen Abend die Einigung auf 85 RM bekannt. Diese Einigung wurde erzielt auf der Plattform der Propagandafrage. Offenbar waren sich die maßgebenden Kreise schon vorher über die endliche Einigung auf 85 RM einig geworden, so daß die Handelsabteilung nach den üblichen auf Außenwirkung berechneten Kämpfen nur die unverbindlichen stillschweigenden Übereinkünfte formell gutzuheißen hatte. Die Produktion mußte freilich eine Erhöhung des Propagandabeitrages von 3 je Mille auf 5 je Mille dem Handel als Zugeständnis einräumen.

Am Montag, dem 1. September 1930, konnte v. Heydebrand den Börsenteilnehmern die erfreuliche Mitteilung der erzielten Einigung offiziell machen. Die Erwartung der Öffentlichkeit sei somit diesmal nicht enttäuscht worden. Diese Einigung sei zu danken der wiederhergestellten Einigkeit der Teichwirtschaft, aber auch dem Gedanken des Fortschreitens einer tatkräftigen Absatzwerbung. Viele Schwierigkeiten würden von vornherein behoben, wenn der Handel eine tatkräftige Absatzwerbung gesichert sehe. Das müsse sich günstig auf die ganze Preisgestaltung auswirken.

In Handelskreisen hält man überwiegend die Mehrernte in Höhe von 10 v. H. für bedeutend zu niedrig. Man glaubt vielfach, daß der Handel einschließlich einer voraussichtlich noch weiter steigenden Einfuhr 170 000 bis 190 000 Zentner Karpfen werde wegarbeiten müssen. Diese Zahlen sind natürlich viel zu hoch; ihnen steht gegenüber die für Cottbus von der Teichwirtschaft aufgestellte offizielle Schätzung: vorjährige Ernte 105 000 Zentner, dazu Mehr von 10%, zusammen 115 500 Zentner, dazu noch 30 000 Zentner Einfuhr; ergibt alles in allem 145 500 Zentner. Die zu hohen Zahlen des Handels beruhen, soweit sie nicht bloß als taktische anzusehen sind, auf ungerechtfertigter Verallgemeinerung der in einzelnen Wirtschaften beobachteten starken Produktionssteigerungen.

Im Handel herrscht bedauerlicherweise zum Teil die Auffassung, daß sich tatsächlich ein Preis von 85 RM nicht werde erreichen lassen und daß man einem solchen Richtpreis nur um der Einigung willen zugestimmt habe, ohne selbst an ihn glauben zu können. Demgegenüber sei festgestellt, daß bereits auf der Börse von einer Seite Abschlüsse über 750 Zentner Lieferung November, Dezember zu 85 RM getätigt worden sind. Es liegen für die Produktion also keinerlei Gründe vor, den Ausgangspreis von 85 RM irgendwie für überschätzt zu halten.

Digitized by Google

Die Bildung von Fischereirentengütern.

Die „Fischerei-Zeitung" hat in Nr. 32 auf Seite 401/402 den Erlaß des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, betreffend „Richtlinien für die Bildung von Fischereirentengütern in Verbindung mit der Kolonieſiedlung", zum Abdruck gebracht. Dem Abdruck dieses Erlasses ist die Einsendung eines Mitarbeiters der „Fischerei-Zeitung" angeschlossen. Die letzten Absätze dieser Einsendung können nicht ganz unwidersprochen bleiben. Der Einsender übersieht offenbar, daß die „Richtlinien" in besonderem Maße im Interesse etwaiger Fischereirentengutsbesitzer aufgestellt worden sind. Ein Fischereirentengut soll doch in erster Linie eine rationelle Nutzung der Fischerei gewährleisten. Die landwirtschaftliche Nutzung wird je nach der Größe eines zum Fischereirentengute gehörenden Gewässers mehr oder weniger in den Hintergrund zu treten haben. Bei „reinen Fischereirentengütern" soll die landwirtschaftliche Nutzfläche ausreichend sein, um den Fischer in seiner Hauswirtschaft von der Nachbarschaft unabhängig zu machen und ihm die Haltung der für den Absatz nötigen Gespanne zu ermöglichen. Bei „gemischten Fischereirentengütern" soll die Landzulage die Fischereinutzung ergänzen. Es ist demnach also vollständig richtig, wenn die Richtlinien bestimmen, daß der Fischereirentengutsbesitzer ohne Genehmigung der Aufsichtsbehörde keine andere Fischerei ohne landwirtschaftliche Nutzung pachten oder als Eigentum erwerben darf. Diese Bestimmung bezweckt lediglich, daß die Fischereinutzung immer im Vordergrund zu stehen hat. Der Verfasser der oben genannten Einsendung faßt diese Bestimmung zweifellos zu engherzig auf. In der Praxis wird ein Fischereirentengutsbesitzer wohl kaum ernstlich daran gehindert werden, ein Stück Wiese zu einem Rentengut hinzuzukaufen oder hinzuzupachten. Der Einsender übersieht offenbar vollkommen, daß der Oberfischmeister in erster Linie Vertrauensperson für die Fischer ist und dieses Vertrauen in den meisten Fällen auch genießen wird. Es wird also in der Praxis wohl kaum jemals dazu kommen, daß einem Fischereirentengutsbesitzer der Ankauf oder die Anpachtung eines kleinen Stückes einer Wiese nicht genehmigt werden wird. Der Einsender zeigt in seinen Ausführungen ein bedauerliches Mißtrauen gegen die Objektivität der Oberfischmeister, dem entgegengetreten werden muß. Für den Oberfischmeister wird immer die wirtschaftliche Nutzung der Fischerei, besonders also der eines Fischereirentengutes, im Vordergrund der Erwägungen stehen. Selbst also bei einer „Trübung der persönlichen Beziehungen" zwischen dem Fischereisiedler und dem zuständigen Oberfischmeister, von der der Einsender spricht, ist es selbstverständlich, daß der Oberfischmeister die Pflege und Förderung der Fischerei in objektivster Weise im Auge behalten wird, ganz abgesehen davon, daß eine solche Trübung der Beziehungen unmöglich erscheint. Hinsichtlich dieser Ausführungen der Einsendung muß dem Verfasser derselben besonders entgegengetreten werden.

Weiterhin sind von dem Einsender aus den Richtlinien die Worte, daß sich der Fischer der Aufsicht des Oberfischmeisters „zu unterwerfen" hat, etwas aus dem Zusammenhang gerissen. Es erscheint doch selbstverständlich, daß der Fischer eine Aufsicht des Oberfischmeisters dulden muß. Im übrigen hat er sich nicht nur der Aufsicht, sondern, was besonders hervorgehoben zu werden verdient, der Wirtschaftsberatung und Wirtschaftsrevision zu unterwerfen. Auch eine solche Beratung und Revision werden wohl stets in erster Linie im Interesse des Fischereirentengutsbesitzers liegen, und es ist falsch, aus dieser Bestimmung einen Nachteil für den Fischereirentengutsbesitzer herauslesen zu wollen. Absolut falsch ist es vor allem, diese Bestimmung dahin auslegen zu wollen, daß der Fischer zu einem nur noch „ausführenden Organ einer vorgesetzten Behörde" werden könne.

Auch die Vorschrift der Richtlinien, daß der Fischereirentengutsbesitzer einem Fischereiverein beitreten und eine Fachzeitschrift halten soll, kann nach diesseitiger Auffassung nur begrüßt werden. Der Beitritt zu einem Fischereiverein und das Halten einer Fachzeitschrift wird dem Fischereirentengutsbesitzer nur zum Vorteil gelangen und diesem ermöglichen, seine Kenntnisse zu erweitern und stets Neues hinzuzulernen. Es ist bedauerlich, wenn Berufsfischer oder sonstige Fischereiinteressenten sich nicht dazu aufschwingen können, einem Fischereiverein anzugehören oder eine Fachzeitschrift zu halten. So viel Interesse muß von dem Fischwasserbesitzer oder -pächter unbedingt verlangt werden.

Der Frosch ein Feind junger Wasservögel?

Aus der Staatlichen Lehrwirtschaft für Fischerei im Jägerhof.

Wohl jeder ist bis jetzt der Meinung, daß der große grüne Wasserfrosch ein Insektenfresser ist, der freilich hin und wieder auch kleine Fischchen verschluckt. Ein kleines Erlebnis im Juli dieses Jahres soll nicht das Gegenteil beweisen, zeigt aber, daß er sich auch an anderen Tieren vergreift.

Wir Lehrlinge der Staatlichen Lehr- und Versuchswirtschaft für Fischerei im Jägerhof kamen an einem sonnigen Mittage nach Hause, wo uns Herr Bugow schon am Ufer erwartete. Er zeigte uns einen etwa vier bis sechs Tage alten Lorch, der von seinen Eltern abgekommen war. Er hatte ihn zwei bis drei Schritt vom Ufer entfernt piepsend umherschwimmen sehen. Plötzlich war er umgekippt, und nun lag er auf dem Rücken und schlug mit den kleinen Beinchen hin und her, gerade so, als ob er angeschossen sei. Natürlich traten wir näher und bemerkten nun einen großen grünen Wasserfrosch, der den Kopf des kleinen Tauchers im Maul hatte und unentwegt festhielt. Auch als wir beide, Frosch und Lorch, aus dem Wasser nahmen, hielt er immer noch seine Beute fest. Erst als wir beide in

Digitized by Google

Formalin legen wollten, ließ der Frosch los. Dies nützte ihm aber nichts, denn er wurde doch zusammen mit dem Lorch konserviert.

Da der Frosch ein solches Tier unmöglich als Nahrung benutzen kann, muß man annehmen, daß er es aus reiner Raublust tötet. Sollte der Frosch dies nicht mit anderen Wasservögeln genau so machen, ja vielleicht in noch größerem Maßstabe? Denn der alte Lorch verläßt mit seinen Jungen bald das Gelege, in dem sich die Frösche doch vorwiegend aufhalten; den jungen Tauchern wird der Frosch also nicht besonders oft beikommen können. Anders ist es aber mit den jungen Enten, Lietzen, Rallen, grünfüßigen Teichhühnern und ähnlichen Tieren. Diese halten sich teilweise nur im Gelege auf und sind somit den Fröschen viel mehr ausgesetzt. Die kleinen Teichhühner z. B. sind, weil sie tief im Gelege sitzen, vor Raubvögeln und anderen Tieren sehr geschützt. Auch stellt ihnen der Mensch kaum nach. Da sie sich trotzdem wenig vermehren, könnten die großen Frösche die Ursache für die geringe Zunahme sein.

Es wäre erwünscht, ähnliche Beobachtungen in den Fachschriften bekanntzugeben, um diese Frage aufklären zu können*). Herbert Mieke.

*) Daß der Frosch sich auch an Wasserspitzmäusen vergreift, geht aus einer Beobachtung Th. Schulzes hervor, die in Band 11, 1908, S. 547 der „Fischerei-Zeitung" veröffentlicht ist.

Die Schriftleitung.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

(Wichtiges aus allen Gebieten.)

— **Der Oberpfälzische Kreisfischereiverein und die Vereinigung Bayerischer Teichwirte** halten ihre Jahreshauptversammlung am Sonntag, dem 21. September 1930, in Weiden im kleinen Saal des Evangelischen Vereinshauses ab. Hierzu werden alle Mitglieder, angeschlossenen Vereine und Genossenschaften, sowie alle Förderer und Freunde der Fischerei herzlich eingeladen. Tagesordnung ist folgende: Vorm. 10 Uhr: Jahreshauptversammlung des Oberpfälzischen Kreisfischereivereins. 1. Rechenschaftsbericht. — 2. Kassenbericht. — 3. Wahlen. — 4. Beschlußfassung über das 50. Stiftungsfest des Kreisfischereivereins. — 5. Wünsche und Anträge. Nachm. 13 Uhr: Vertreterversammlung der Vereinigung Bayerischer Teichwirte: 1. Jahresbericht. — 2. Kassenbericht. — 3. Neuwahl des Vorstandes. — 4. Bekanntgabe des Ergebnisses der Cottbuser Karpfenbörse. — 5. Beratung und Festsetzung von Richtpreisen für Bayern. — 6. Bericht über die Lupinenbeschaffung im letzten Jahre. — 7. Bericht über die Einigungsverhandlungen der Organisationen der deutschen Teichwirtschaft. — 8. Vortrag mit Lichtbildern des Herrn Kreisfischereirats Dr. Hofmann-Ansbach über „Instandsetzung und Instandhaltung der Karpfenteiche". — 9. Anträge und Wünsche.

Regensburg und München, im August 1930.

Oberpfälzischer Kreisfischereiverein.
1. Vorsitzender: Regierungspräsident v. Rücker.

Vereinigung Bayerischer Teichwirte.
1. Vorsitzender: Gutsbesitzer Graf v. Otting.

— **Der Pommersche Fischereiverein** lädt zu dem am Sonntag, dem 21. September d. J., 15 Uhr, in Neustettin, Hotel „Junkerhof", stattfindenden Fischertag ein. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Vortrag von Herrn Dr. Karl Schiemenz vom Deutschen Fischereiverein (Berlin) über: „Fischverbrauch und Fischabsatz einst und jetzt". 2. Aussprache über fischereiliche Angelegenheiten. Jeder Fischereiinteressent ist bei der Versammlung willkommen.

Der Vorsitzende: A. von Joeden.

— **Herbsttagung Stettin 1930 der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.** Am Mittwoch, dem 1. Oktober 1930, 17 Uhr, findet eine öffentliche Versammlung zur Förderung der deutschen Fischzucht im Konzerthaus, Großer polytechnischer Saal, Stettin, Augustastraße 48, statt. Die Tagesordnung ist folgende:

1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Bericht über Schauordnung und Preisausschreiben für die 37. Deutsche Landwirtschaftliche Wanderausstellung Hannover 1931. 3. „Neuere Untersuchungen über Nahrungsaufnahme, Verdauung und Stoffhaushalt des Karpfens." Berichterstatter: Herr Geheimrat Prof. Dr. Demoll-München. 4. „Stand und Entwicklung der Fischerei in Pommern unter besonderer Berücksichtigung der Fischzucht." Berichterstatter: Herr Dr. Krämer, Geschäftsführer des Ausschusses für Fischerei der Landwirtschaftskammer und des Pommerschen Fischereivereins, Stettin. 5. Wünsche und Anträge aus der Versammlung.

Lübeck, den 5. Juli 1930.

Conze,
Vorsitzender des Sonderausschusses für Fischzucht.

23. Fischerei-Lehrgang an der Forstlichen Hochschule Eberswalde.

Im Auftrage des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wird vom 2. bis 5. Oktober 1930 an der Forstlichen Hochschule Eberswalde ein Lehrgang über Teichwirtschaft abgehalten werden.

1. Tag. Donnerstag, 2. Oktober, vormittags 8 bis 10 und 11 bis 1 Uhr Eckstein: Die Teichfische, ihre Naturgeschichte und wirtschaftliche Bedeutung; Karpfen- und Schleienzucht. Schaeperclaus: Das Wasser, seine wichtigsten chemischen Eigenschaften und ihre Bestimmung. Nachmittags 3 Uhr Eckstein: Vortrag über Teicharten, Anlage und Bau von Teichen; sodann Ausflug nach den Teichanlagen der Forstlichen Hochschule, Besichtigung der Karpfen- und Forellenteiche sowie der Einrichtungen zur Erbrütung von Forellen, Maränen und Hechten. Vortrag über Forellenzucht.

2. Tag. Freitag, 3. Oktober, vormittags 8 bis 10 und 11 bis 1 Uhr, Schaeperclaus: Natürliche und künstliche Ernährung der Teichfische; Stoffkreislauf im Teich; Teichbodenbearbeitung, Entschilfung und Entkrautung; Teichdüngung.

Digitized by Google

Nachmittags Eckstein: Projektieren einer Teichanlage im Gelände. Besichtigung des Großschiffahrtsweges Stettin—Berlin (Hohenzollernkanal).

3. Tag. Sonnabend, 4. Oktober, vormittags 8 bis 10 und 11 bis 1 Uhr: Vorträge Schaeperclaus: Bonitierung und Besatzberechnung, Besatzmaterial; Besetzen, Abfischen, Überwintern. Eckstein: Ein- und Verkauf, Transport, Teichaufsicht, Buchführung, Fischfeinde und ihre Bekämpfung. Nachmittags 3 Uhr: Schaeperclaus: Die wichtigsten Krankheiten der Teichfische, ihre Verhütung und Bekämpfung. Vorführung einer Teichabfischung.

4. Tag. Sonntag, 5. Oktober: Besichtigung einer Teichwirtschaft.

Unterkunft: Hotel Saumsiegel, Eisenbahnstraße; Hotel Pinnow am Bahnhof; Stettiner Hof, Eisenbahnstraße; Deutsches Haus, Promenade; Zentralhotel, Eisenbahnstraße. Die Wohnung im Hotel wolle man selbst rechtzeitig bestellen!

Die Teilnahme an dem Fischerei-Lehrkursus, zu welchem Fischer, Fischzüchter, Teichwirte, Sportfischer, Forstbeamte, Landwirte, Landwirtschaftslehrer, Kulturtechniker, Wiesenbaumeister und Wasserbaubeamte sowie alle Freunde der Teichwirtschaft hierdurch eingeladen werden, ist unentgeltlich.

Die Teilnehmer wollen sich jedoch vorher, bis spätestens zum 25. September, bei dem Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Eckstein in Eberswalde schriftlich anmelden, welcher auch zu jeder Auskunft bereit ist.

Die am 1. Oktober ankommenden Teilnehmer treffen sich zu zwanglosem Zusammensein abends im „Pilsener", Schicklerstraße.

Personalien.

Johannes Bartsch, Fischermeister, Glogau (Oder) †. Ein alter, angesehener Glogauer Bürger, der Fischermeister Johannes Bartsch, ist zur ewigen Ruhe heimgegangen. Er war von Januar 1919 bis Januar 1927 Obermeister der Glogauer Fischer-Innung und genoß das größte Vertrauen. Er gehörte auch dem Berufsfischerverband der Oder und deren Nebengewässer als Mitglied an. Der Verstorbene war auch in der Bürgerschaft hoch geschätzt und geachtet. Ehre seinem Andenken!

Fischer-Innung Glogau.

Organisation und Bildungswesen.

(Lehrkurse, Ausstellungen, Kongresse, neue Vereine, Standesorganisation.)

— **Studienreise preußischer Fischer nach Dänemark.** In der Zeit vom 18. bis 24. August veranstaltete mit Unterstützung des Preuß. Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die Preußische Hauptlandwirtschaftskammer eine Rundreise zum Studium der fischereilichen Verhältnisse durch Dänemark, an der Fischer aus allen preußischen Küstenprovinzen teilnahmen. Die Reise gab den Teilnehmern, insbesondere dank der besonderen Beziehungen des an der Reise teilnehmenden Prof. Dr. Brühl zu den dänischen Fischereikreisen, Gelegenheit, in den Hauptfischerorten von Seeland und Jütland die verschiedensten Methoden des in Dänemark geübten Fischfanges und der heute so wichtigen Verwertung der Fische sowie die Vorzüge eines gut ausgebildeten Genossenschaftswesens kennenzulernen. Besonders eingehend wurden die Markt- und Absatzverhältnisse in Kopenhagen, Hundested, Esbjerg, Aalborg, Frederikshavn und Skagen studiert. In den besuchten Orten erfreute sich die Reisegesellschaft der weitestgehenden Unterstützung der Vertreter der Behörden und der örtlichen Fischereiorganisationen, die bereitwilligst die fachlichen Aufschlüsse gaben. Die Reise bot den Teilnehmern reiche Anregungen, über die noch berichtet werden wird, und befriedigte in vollstem Maße.

Fischerei in Seen, Flüssen und Bächen.

(Fangmethoden und Fangergebnisse. Fische, Muscheln und Krebse als Objekt des Fanges.)

— **Neue Hechtbrutanstalten in Unterfranken.** Demnächst soll in Aschaffenburg nach den Plänen des Unterfränkischen Kreisfischereivereins eine Hechtbrutanstalt errichtet werden. Die Anstalt soll mit dazu beitragen, den Hechtbestand im Aschaffenburger Mainbezirk zu vergrößern. Eine ähnliche Anstalt wird voraussichtlich auch in Würzburg und Gemünden errichtet.

— **Billige Blaufelchen.** Einer der besten Fische unserer süddeutschen Seen, die Spezialmarke des Bodensees, das Blaufelchen, ist im Preise außerordentlich zurückgegangen. Bisher kostete das Pfund in Lindau durchschnittlich 2,20 RM. Die vielfachen großen Fänge in den letzten Tagen haben bewirkt, daß Bodenseefischer per Auto diesen köstlichen Fisch im Allgäu für 1,10 RM, also zum halben Preise gegen früher je Pfund verkauften.

Fischsterben und Fischkrankheiten.

— **Fischsterben.** Havel. In den letzten Tagen zeigten sich in der Havel wieder massenhaft tote Fische, die vermutlich durch irgendwelche Abwässer vergiftet worden sind. Wenn bisher auch noch nicht einwandfrei festgestellt werden konnte, was die Ursache des von Zeit zu Zeit auftretenden Fischsterbens ist, so dürften diese Abwässer sicherlich auch eine Rolle dabei spielen. Außerdem ist das Havelwasser stark verunreinigt. Besonders zur Badezeit zeigen sich an allen Badestellen längs der Havel von Hennigsdorf bis zum Lehnitzsee große ölige Flächen, die kaum gesundheitsfördernd sein dürften.

Aue. Nachdem erst kürzlich von einem Fischsterben in der Aue berichtet wurde, war jetzt wieder ein solches in einem Umfange zu beobachten wie nie zuvor. Hechte und Karpfen im Gewichte bis zu 12 Pfund trieben in großer Zahl ermattet an der Oberfläche des Wassers und wurden mühelos von unberechtigten Fischern ans Land gezogen, während Tausende von kleineren Fischen, Rotfederchen, Rotaugen, Külingen, Brassen, Barschen und Forellen bereits tot am Ufer lagen. Vor dem Sieb der Wassermühle bei Wunstorf (Hannover) waren mehrere Zentner Fische angestaut. Welche unheimlichen Mengen Fische vernichtet sind, beweist wohl am besten die Tatsache, daß die durch das Sieb gelangten kleineren Fische die Turbine der Wassermühle zum Stillstand brachten. Der Fischereipächter Wesemann ist empfindlich geschädigt, um so mehr,

Digitized by Google

als er seit Jahren die Fischerei pfleglich behandelt hat, um erst wieder einen größeren Bestand an Fischen in der Aue zu haben. Was nützt aller Naturschutz, wenn die anliegenden Industriewerke immer noch laugenhaltige Abwässer, die nicht genügend abgeklärt sind, ins freie Wasser lassen?! Daß Laugen an dem heutigen Sterben schuld sind, ist einwandfrei beobachtet; denn an der Stelle bei Kronsbostel, wo der Kanal von Siegmungshall einmündet, floß milchweißes Kalkwasser in die Aue. Die Strombauverwaltung in Hildesheim ist sofort benachrichtigt worden.

Schädigungen der Fischerei.

(Diebstahl, Verunreinigung, Regulierung, Triebwerke, Schiffahrt.)

— **Teichfrevel.** Bisher noch unbekannte Täter haben außerhalb der Stadt Goslar einen der sechs Teiche, die zwischen der Vienenburger Chaussee und dem Sudmerberge liegen, vollkommen wasserleer laufen lassen und dann den größten Teil der darin befindlichen Fische (Karpfen und Schleien) gestohlen. Diejenigen Fische, die sie nicht haben mitnehmen können, mußten verenden, und so ist dem Pächter der Teiche ein erheblicher Schaden zugefügt worden.

Fischfeinde.

— **Fischotter in der Wörnitz.** Fischwasser- und Jagdpächter F. Grombach in Wassertrüdingen fing in einer ausgelegten Drahtreuse einen Fischotter im Gewichte von 24 Pfund und einer Länge von 1,40 m. An der Wörnitz kommen immer noch einzelne dieser Fischräuber vor. Mit Grund hierzu mag sein, daß die Jäger sie nicht völlig aussterben lassen wollen.

Fischerei im Ausland.

— **Anzeige gegen die Ungarische Theiß-Bewirtschaftungs-A.-G.** Wie das „Neue Wiener Journal" aus Budapest berichtet, erregt in dortigen Gesellschafts- und Finanzkreisen eine Anzeige großes Aufsehen, welche Graf Johann Zichy gegen die Ungar. Theiß-Bewirtschaftungs-A.-G. erhoben hat. Der Graf, der noch vor einem Jahr Mitglied der genannten Gesellschaft war und sein Gut an diese verpachtet hatte, soll festgestellt haben, daß er im letzten Jahr von der Gesellschaft um eine Million Pengö betrogen wurde. Auf Grund der Anzeige des Grafen Zichy hat die Polizei über Anordnung der Staatsanwaltschaft die Bücher der Gesellschaft beschlagnahmt. Die Ungarische Theiß-Bewirtschaftungs-A.-G., die sich hauptsächlich mit Fischzucht beschäftigt, ist eine gemeinsame Gründung der Ungarischen allgemeinen Kreditbank, der Ungarischen Sparkasse und der Ungarisch-italienischen Bank.

Handelsnachrichten, Ein- und Ausfuhr. Statistik, Zölle.

— **Ausfuhr von Karpfen nach Java.** Die Fischzüchter Georg Stang in Gerhardshofen und Fritz Schötz in Dinkelsbühl lieferten Ende August Karpfensetzlinge nach Holland, die weiter für den Export nach Java bestimmt sind. Der Bedarf an Fischen ist in Java außerordentlich groß, so daß sogar Einfuhr notwendig ist. Infolgedessen wird der Fischzucht dort großes Augenmerk zugewendet. Welche Bedeutung die Wärme in der Karpfenteichwirtschaft spielt, zeigt sich am deutlichsten daran, daß auf Java Hektarerträge bis zu 20 Zentner und darüber erzielt werden.

Aus den Regierungsamtsblättern.

Fischereitarif 1930/31.

Der im Regierungsamtsblatt für 1928 unter lfd. Nr. 265 veröffentlichte Tarif für die Nutzung der staatlichen Fischerei in den Küstengewässern des Regierungsbezirks Stralsund, der laut Bekanntmachung lfd. Nr. 242 im Regierungsamtsblatt für 1929 bis zum 30. Juni 1930 weiter galt, behält Gültigkeit für die Zeit vom 1. Juli 1930 bis zum 30. Juni 1931 mit folgenden Änderungen:

Lfd. Nr. 18 1 Heringsreuse am Außenstrande 30 RM.

Lfd. Nr. 25 1 große Aalreuse am Außenstrande und Binnenstrande 200 RM.

Stralsund, den 15. August 1930.

Regierung,
Abteilung für direkte Steuern,
Domänen und Forsten.

Bekanntmachung betr. Anmeldung von Fischereirechten im alten Drepte-Laufe.

Alle diejenigen, denen Fischereirechte im alten, durch den Durchstich südlich Reitmoor abgeschnittenen Dreptelaufe zustehen, werden hiermit aufgefordert, diese Rechte binnen einer Frist von sechs Wochen, beginnend vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab, bei dem unterzeichneten Bezirksausschusse oder bei dem Herrn Landrat des Kreises Geestemünde in Wesermünde schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Dabei ist der Inhalt und der Umfang des Fischereirechtes genau zu bezeichnen. Rechte, die nicht innerhalb der obengenannten Frist angemeldet werden, können in dem Verfahren, betreffend Regelung der Fischereirechte im Drepte-Durchstich, nicht berücksichtigt werden.

Stade, den 5. August 1930.

Namens des Bezirksausschusses:
Der Vorsitzende.
K. V. Müller.

Briefkasten.

Bedingungen für die Beantwortung von Briefkastenfragen.

Fragen werden nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie außerdem für jede Frage 50 Pfennig Portoanteil mitgesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt wird, müssen unerledigt liegen bleiben, bis Einsendung erfolgt. Für Fragebeantwortungen, die in gutachtlichen Äußerungen Sachverständiger bestehen — wie Rechtsauskünfte, Betriebsratschläge u. a. m. —, fordern wir das von unseren Gewährsleuten beanspruchte Honorar nachträglich an. Die Schriftleitung.

A. L. in N. Ihr 40 Morgen großer See enthält Bressen, Hechte, Barschen, Plötzen und Aale. Sie wollen wissen, ob Sie Aale, Zander und Bachforellen einsetzen können. Von Bachforellen wäre wegen des Hechtbestandes und wahrscheinlich auch wegen des sonst ungeeigneten Charakters des Sees Abstand zu nehmen. Auch der Einsatz von Karpfen ist nicht zu empfehlen, wenn der See nicht sehr günstige Abfischungsgelegenheiten darbietet, da der

Digitized by Google

Fang des Karpfens in Gewässern mit Baumstöcken und anderen Hindernissen oder nicht ganz ebenem oder stark verschlammtem Boden sich sehr schwierig oder unmöglich gestaltet. Auch für Zander ist der See schon wegen seines von Ihnen hervorgehobenen klaren Wassers in Verbindung mit dem Hechtbestand wahrscheinlich ungeeignet. So bleibt von den von Ihnen genannten Fischen nur der Aal übrig, dessen Einsatz, wenn nicht schon reichlich davon im See vorhanden ist, sich lohnen dürfte. Außerdem wäre noch auf den Einsatz von Schleien aufmerksam zu machen. Die Schleie stellt einen sehr wertvollen und leicht mit Reusen fangbaren Fisch dar. Sie gedeiht am besten bei weichem Untergrund und Vorhandensein von größeren flachen Partien mit gutem Bestand an Unterwasserpflanzen, die ihr namentlich auch Schutz beim Vorhandensein von Hechten gewähren müssen. W.

Vereinsmitteilungen.

(Vereine, Innungen, Genossenschaften.)

— **Thüringischer Lehrgang in Breitungen a. d. Werra.** Die Thüringische Hauptlandwirtschaftskammer hielt im Verein mit dem Thüringischen Landesfischerei-Verein vom 25. bis 30. August in Breitungen a. d. Werra ihren 5. Fischerei-Lehrgang ab. Vortragende waren Dr. Bayersdörfer und Dr. Spörel vom Thüringischen Landesfischerei-Verein.

Der Lehrgang war von insgesamt 53 Hörern besucht; zahlreiche Kreise hatten Vertreter entsandt; unter den Hörern befand sich auch ein Sprachgelehrter aus der Tschechoslowakei (Deutsch-Böhmen).

Der Lehrgang war vom denkbar schönsten Wetter begünstigt. Wie in den Wochen vorher der Regen, so floß in diesen gesegneten Tagen warmes, goldenes Sonnenlicht in Strömen über Berge, Wiesen und See. Das machte die Tage in dem freundlichen Werratal überaus angenehm. Binnen vier Tagen war auf den weiten Wiesen — Viehzucht und Wiesen überwiegen hier den Getreidebau — das Grummet gemäht, getrocknet und eingefahren. An den vielfach farbenfroh gestrichenen Häusern hingen Tabakblätter — auf Fäden gereiht — girlandengleich, wie zum Schmuck ganze Wände deckend, im Bogen hernieder. Zum erstenmal waren — außer Forellenzucht, Karpfenwirtschaft, Seenfischerei und Gesetzeskunde — auch Sport- und Flußfischerei sowie die gute, sachgemäße Behandlung der Fische beim Fang, beim Verpacken und Aufbewahren mit in den Lehrgang einbezogen, der dadurch äußerst mannigfaltig wurde. Andererseits stellte die Vielheit der Themen (Anatomie und Biologie der Fische, Gewässerkunde, Teichdüngung, Teichbodenbearbeitung, Behandlung der Süßwasserfische beim Fang und Versand, Zucht des Karpfens usw., Flußfischerei, Fanggeräte usw.) auch erhebliche Anforderungen an die Ausdauer und an die Aufnahmefähigkeit der Hörer. Höchst wertvoll waren vor allem die praktischen Vorführungen am und auf dem Wasser. Es kann hier nicht eingegangen werden auf die reichen Schätze, die alle Vortragenden aus Erfahrung und Wissen mit Hingabe darboten. Aber es muß festgestellt werden, daß der große Wert einer geregelten Fischwirtschaft auch in Thüringen nunmehr voll erkannt ist. Es geht vorwärts, das war an vielen Zeichen zu sehen. Jahrzehntelange geduldige Vorarbeit beginnt endlich goldene Früchte zu tragen.

Besondere Erwähnung verdient die Vorführung von Kleinlebewesen und von mikroskopischen Präparaten vermittels eines neuartigen Projektionsapparates durch Lehrer Karl Friedel in Metzels, Post Walldorf a. d. Werra. Sehr starke Vergrößerungen gestalten das Erkennen der feinsten Lebensvorgänge in den Tierkörpern selbst. Herr Friedel kommt auf Wunsch auch nach auswärts mit seinem Apparat. L. K.

Aus Schlesien.

Fischsterben in Lauban. Ende Juni und Mitte Juli war in Lauban zweimal hintereinander ein stärkeres Fischsterben beobachtet worden, das sich von Lauban an mehrere Kilometer flußabwärts bemerkbar machte. Da der Oberfischmeister in beiden Fällen zu spät benachrichtigt wurde, war eine sofortige Feststellung der Ursache des Fischsterbens nicht mehr möglich. Nachträgliche Ermittelungen haben nicht mehr zum Ziele geführt.

Es besteht die Möglichkeit, daß das Fischsterben durch Abwässer aus einer der in Lauban zahlreich vorhandenen Taschentuchfabriken verursacht worden war. Die Mehrzahl dieser Fabriken bleicht die von ihnen verarbeitete Ware durch Behandlung mit Chlorbädern. Es wäre also denkbar, daß an irgendeiner Stelle aus Fahrlässigkeit oder anderen Gründen unverbrauchte Chlorlauge zur Ableitung gekommen ist, die die Fische abgetötet hat. Denkbar wäre es aber auch, daß die Einleitung zahlreicher Hausabwässer der Stadt Lauban bei der damaligen geringen Wasserführung der Vorfluter zu einer Anhäufung organischer, fäulnisfähiger Substanz im Wasser geführt und dadurch das Fischsterben verursacht hat.

Schon seit Jahren wird der Queis durch die Abwässer der Concordia-Spinnerei A.-G. bis Lauban und weiter flußabwärts dergestalt verunreinigt, daß das Queiswasser sehr häufig rot gefärbt wird. Wenn auch eine Rotfärbung des Wassers nach früheren Untersuchungen den Fischbestand des Queis nicht unmittelbar gefährdet, sondern im wesentlichen nur zu einer Abwanderung der Fische beitragen wird, so ist doch dieser Fall der Verunreinigung deshalb von so großem Interesse, weil die gesamte Laubauer Industrie einen scharfen Kampf gegen die Spinnerei und Färberei der Concordia in Marklissa führt. Die zeitweise Rotfärbung des Queiswassers hat nämlich dazu geführt, daß die weißen Leinen- und Baumwollgewebe, die zu Taschentüchern verarbeitet werden sollen, häufig plötzlich unerwartet rot gefärbt werden. Dadurch entsteht natürlich für die Taschentuchfabriken ein erheblicher Schaden. Der so entbrannte Kampf der Laubaner Industrie gegen ein anderes oberhalb liegendes industrielles Werk beleuchtet schlagartig die Krise der Gewässerverunreinigung überhaupt.

Digitized by Google

Fischmarktberichte.

Berliner Karpfenmarktbericht. (30. 8. 1930.)

Die Engrospreise für Spiegelkarpfen sind unverändert geblieben. Neuerdings sind etwas stärker Schuppenfische in die Erscheinung getreten, meist Fische mit schwachem Stückgewicht. Der Großhandelsabgabepreis für diese Ware beläuft sich auf 100 RM. Im Kleinhandel werden diese Fische vielfach zu 1,30 RM abgegeben, teilweise allerdings auch zu 1,40 RM. Besonders die Wochenmarkthändler haben für die kleineren Schuppenkarpfen Interesse gezeigt. Im allgemeinen ist der Karpfenumsatz gering. Die Kleinhändler mit höheren Karpfenpreisen halten nur einzelne Karpfen vorrätig. Entsprechend ist der Umsatz ohne Belang. Größere Posten dagegen halten in ihren Becken die Stände der Zentral- und Andreasmarkthalle, ein Teil der Wochenmarkthändler und die meisten Warenhäuser zum sofortigen Kleinverkauf, dabei jedoch durchweg zu der niedrigeren Preislage von 1,40 RM, teilweise 1,30 RM. — Die Großhandelspreise der Schleien zogen in der Berichtszeit zunächst merklich an, gaben aber am Hauptfischtag wieder etwas nach. Schleien werden im Kleinhandel überall recht reichlich angeboten, schätzungsweise mehr als zehnmal soviel umgesetzt als Karpfen. Es überwiegen durchaus die kleinen Sortierungen. Größere Kochschleien treten ganz zurück. — Der Aal-Markt ist ziemlich unverändert: immer noch sehr reichliches Angebot, dabei aber guter Absatz an das Publikum. — Nach wie vor reichlich Weißfische, auch in lebender Ware. Unter den lebenden Weißfischen vorherrschend Plötzen. — Über die Kleinhandelspreise für lebende Fische unterrichtet folgende Zusammenstellung:

	Karpfen	Schleien	Aale	Hechte
Wochenmärkte	Schu*) 1,30; Sp*) 1,40	1,70; 1,80	1,80	1,60—1,80
Feinste Fischläden	1,60	2,00—2,20	2,60	2,00
Markthallen:				
Westen u. Südwesten:				
Magdeburger Platz	1,60	2,00—2,20	2,00	2,00
Marheinecke-Platz	1,60	1,80	1,80—2,20	—
Lindenstraße	(1,40) u. **1,50**	1,80	1,90	2,00
Oranienplatz	Schu 1,30; Sp 1,40	(1,80); 1,80	1,80; 2,00	1,80—2,00
Lausitzer Platz	1,50	1,80	1,80; 2,00	1,70; 1,80
Wedding-Platz	—	—	(1,60); 1,80	—
Ackerstraße	1,40	1,60	1,80; 2,00	1,60
Zentralhalle	Schu 1,30; Sp 1,40	1,60; 1,80; 2,00	1,70; 1,80	1,60; 1,80; (2,00)
Andreasplatz	1,40	1,60; 1,70	1,50; 1,80	1,60
Warenhäuser:				
Wertheim	1,30; 1,40	1,50; 2,20	0,98; 1,60; 1,75; 1,90	—
Tietz	1,40	1,80	1,25; 1,75—2,00	—
Kadewe	1,40	1,85	1,30; 1,85	1,75
Karstadt	1,30	1,40; 1,60	1,40—1,90	1,70

*) Schu = Schuppenkarpfen, Sp = Spiegelkarpfen.

Weiter kosteten: Lebende Plötzen 0,70 bis 1 RM, meist 0,80 und 0,90 RM, lebende Bleie (0,70) 0,90 und 1 RM, lebende Karauschen 1,30 bis 1,40 RM, lebende Zander 2 RM, tote Hechte 1 bis 1,40 RM, tote Schleien 1,30 RM, tote Plötzen 0,25 bis 0,60 RM, tote Barsche 0,90 bis 1 RM. — Sehr schlecht bezahlt werden tote Karpfen (dabei gute Ware!): meist 0,80 RM, vereinzelt 1 RM! Der Engrospreis für tote Karpfen beträgt 50 bis 60 RM. Die Lieferanten erhalten damit einige 40 bis 50 RM je Zentner, ein Erzeugerpreis, der für den Teichwirt oder Fischer natürlich ein glattes Verlustgeschäft bedeutet! — Zum Schluß noch die Preise für lebende Karpfen in einer Anzahl weiterer Städte: Breslau 1,60 RM, Landshut 1,40 bis 1,50 RM, Cottbus 1,20 RM, Neudamm 1,40 RM, Potsdam 1,50 bis 1,60 RM, Leipzig 1,50 RM, Nürnberg 1,20 bis 1,40 RM, München 1,50 bis 1,60 RM, Wiesbaden 1,60 bis 1,80 RM, Mainz 1,50 RM, Stuttgart 1,60 RM.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht
vom 25. bis 30. August 1930.

Die anfangs mäßige Zufuhr in Süßwasserfischen steigerte sich im Laufe der Woche etwas, so daß der Bedarf durchweg befriedigt werden konnte. Auch Hechte gingen etwas reichlicher ein, ohne daß dadurch der Preis wesentlich beeinträchtigt wurde. — Frische Zander in gangbarer Größe hielten sich verhältnismäßig knapp bei festen Preisen. Lebende Zander fehlten so gut wie gänzlich. — In Schleien war der Markt genügend beschickt. Die Preise hielten sich durchweg in Höhe der Vorwoche. Portionsschleien (200 bis 250 Gramm Stückgewicht) wurden ziemlich lebhaft gefragt. — Karpfen, genügend angeboten, hielten den bisherigen Preis bei sehr schwachem Absatz. — Aale, weiter über Bedarf vorhanden, konnten trotz niedriger Preislage infolge des ungenügenden Abganges nicht ausverkauft werden. — Weißfische in gangbaren Größen hatten zu wenig veränderten Preisen glatten Absatz.

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 26. August 1930, bis Montag, den 1. Septbr. 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. **Hechte** Di unsort. 130—142; Mi unsort. 130—146; Do unsort. 127—140, großmittel 122; Fr unsort. 120—141, großmittel 110; So unsor 130—140; Mo unsort.

Digitized by Google

122—130, großmittel 112. Schleien Di unsort. 120—130, Portions- 155—160; Mi unsort. 120—130, Portions- 170; Do unsort 120—140, Portions- 170; Fr unsort. 120—140, Portions- 160; So unsort. 120—140, Portions- 160; Mo unsort. 120 bis 133. Aale Di unsort. 120—135, groß 140, großmittel 140, mittel 130—140; Mi unsort. 125—135, groß 140, großmittel 140, mittel 135—141; Do unsort. 120—135, groß 135—140, großmittel 140, mittel 130—140; Fr unsort. 120—135, groß 135—140, großmittel 135—140, mittel 135—140; So unsort. 120—130, groß 130—135, großmittel 130—137, mittel 130—135, klein 30; Mo unsort. 120, groß 130, großmittel 130, mittel 130. Bleie Do unsort. 53—73; Fr unsort. 50—82, klein 30—44. Barse Do 106. Plötzen Mi unsort. 40—52; Do unsort. 40; Fr unsort. 40—44; So unsort. 35—38. Karpfen Di Spiegel- 40er 110; Mi Spiegel- 40er 110; Do Spiegel- 40er 110; Fr Spiegel- 40er 110—111; So Spiegel- 60er 110; Mo Spiegel- 60er 110. Karauschen Di groß 120; Mi groß 111. Bunte Fische Mi unsort. 50—62; Fr unsort. 50—82; So unsort. 40—13.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 70—81, groß 60—61; Mi unsort. 76—92; Do unsort. 75—107, groß 68; Fr unsort. 70—100; So unsort. 84—110; Mo unsort. 70—80. Zander Di 130; Mi 130, groß 154; Do groß 152; Fr 120—131, klein 74—81; So 120, groß 130, klein 60—65. Aale Di groß 110; Mi 62—90, groß 110—115; Do 87, groß 100—110; Fr groß 100—110; So 88, groß 100—110, klein 50; Mo groß 100. Schleien Di 60—72; Mi 70—80; Do 80—94; Fr 60—85; So 54—80. Karpfen Fr 50—60; So 60. Barse Di unsort. 50—54, groß 60—61; Mi unsort. 52—56; Do unsort. 50—52, klein 37—39; Fr unsort. 40—53; So unsort. 30, groß 40—41. Plötzen Di klein 10; Mi unsort. 20—30, klein 10; Do unsort. 20—30; Fr unsort. 15—30, klein 10—12; So uniort. 10—12, groß 20—23; Mo groß 18—22. Bleie Mi klein 5—6; Do unsort. 16; Fr unsort. 15—20, klein 5—10.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 26 August bis 1. September stark 1,85—2,05, groß 2,00—2,20, mittelgroß 1,80—2,05, klein 1,05—1,65.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Di 10 cm 5, 11 cm 12—13; Mi 10 cm 6, 11 cm 12, 12—13 cm 30; Do 10 cm 5—6, 11—12 cm 12—13,50, 12—13 cm 22, 13 cm 30, 14 cm 40, unsort. 5—7,25; Fr 10 cm 4,50—6, 11 cm 9—12, 12 cm 18—22, 13 cm 24—30, 14 cm 40—15; So Suppen- 2,30—2,80, 10 cm 5—6, Riesen- 50, unsort. 14.

Berliner Kleinhandelspreise in den Markthallen für Fleisch, Wild, Fische, Geflügel vom 30. August 1930. Preise je Pfund in Reichsmark: Rindfleisch: Suppenfleisch 0,80—1,20, Bratfleisch 1,20—1,60. Kalbfleisch: 1,00—1,30, Rücken 1,10—1,40, Keule 1,20—1,50. Schweinefleisch, Kotelett 1,40—1,60, Schinken 1,20, Bauch 1,00 bis 1,10. Wild: Reh 1,20—2,00, Hirsch 0,60—1,40. Fische: Schleie, leb. 1.75—2,00 Hechte auf Eis 0,90—1,20, do. lebend 1,50—1,70, Eis-Karpfen 0,80—1,00, leb. Karpfen 1,30—1,40, Aale, lebend 1,60—1,80, Zander, Eis 0,90—1,40. Geflügel: Gänse, junge 1,00—1,30, Brathühner 1,10—1,40.

Großhandelspreise für Fische am Berliner Markt. Durchschnittspreise für frische nicht lebende Fische pro 50 kg in Reichsmark. Krebspreise pro Schock (60 Stück) in Reichsmark für den Monat August 1930. (Mitgeteilt von Paul Metzer, städtischer Verkaufsvermittler, Berlin.)

Aal 101,94, Aland 50,—, Bars 59,50, Blei 18,95, Güster 5,—, Hecht 90,02, Karpfen 64,72, Karausche 49,19, Plötze 22,90, Quappe 60,—, Roddow 35,—, Schleie 77,60, Zander 125,53, Krebs 18,37.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 27. August 1930: Preise je Pfund in Reichspfennigen: Karpfen, über 3 Pfund lebend 155; do. 2—3 Pfund lebend 140 tot auf Eis 120. Schleien, groß, lebend 250. Aale, lebend 300. Hechte, unsort., lebend 180, tot auf Eis 130. Zander, 1 bis 2½ Pfd., tot auf Eis 170. Weißfische, klein, tot auf Eis 45.

Altona: Amtliche Preisnotierungen für Montag, den 25. August 1930, bis Sonnabend, den 30. August 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: Aale I Mi 100—112, Do 102—124, Fr 98—120, So 113/101—112; II Mi 107—115, Do 76—86, Fr 86—113, So 70—80; III Mi 76—84, Do 76—86, Fr 70, So 61; IV Mi 44—46, Do gem. 76—121/50—70—50, So 61—97, gem. 37/83. Brassen So 10/40. Hechte II So 92; III So 80—107; IV So 70—78. Plieten Mi 23½—84, Do 25—76, Fr 15—79.

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Barsche 27. 8. 70—80. Zander 27. 8. 140—150, 30. 8. 120—140. Schleien 27. 8. 160. Hechte, klein 27. 8. 130, 30. 8. 130; do. groß 27. 8. billiger 30. 8. billiger. Aale, klein 27. 8. 100—140, 30. 8. 100—140; do. groß 27. 8. 160—200, 30. 8. 160—180. Bleie 30. 8. 60—80. Plötzen 27. 8. 25—30, 30. 8. 25—35. Quappen 27. 8. 120, 30. 8. 120. Krebse, pro Stück 27. 8. 10 und teurer, 30. 8 10 und teurer.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 25. 8., bis Sonnabend, den 30. 8. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barsch Mo 40—60, Di 40, Mi 40—60, Fr 40—60, So 40—60. Zander Di 120, Mi 120, Fr 120, So 120. Aalmutter Di 30, Mi 30, So 30. Steinbutten Mo 80, Mi 60—80, So 60—80. Flundern Mo 30, Di 30, Mi 30—40, Do 30—40, Fr 30—40, So 30—50. Plötzen Mo 30, Di 30, Mi 30—40, Do 30, Fr 30, So 30—40. Bleie Mo 30, Di 30—50, Mi 30—50, Fr 30, So 30—60. Zärten Mo 30, Mi 30, Do 30, Fr 30. Hechte Mo 100—120, Mi 100—120, Do 100—120, Fr 100—120, So 100—120. Aale Mo 180—220, Di 180—220, Mi 200—240, Do 200—220, Fr 180—220, So 200—220. Aale, ger. Mo 300—350, Di 300—350, Mi 300 bis 350, Do 300—350, Fr 300—350, So 300—350. Flundern, ger. Di 60—100, Mi 60—100, Fr 60—100, So 60—100. Bücking Di 70, Mi 70, So 70.

Leipzig: Kleinhandelspreise der städtischen Markthalle vom 30. August 1930. Preise für 1 Pfund in Reichsmark. (Erste Zahl bedeutet die höchsten, zweite Zahl die niedrigsten und dritte Zahl die häufigsten Preise.) Lebende Fische und Schaltiere. Spiegelkarpfen 1,50, —, 1,50. Schuppenkarpfen 1,50, —, 1,50. Schleie 2,20, —, 2,20. Bachforellen 4,50, —, 4,50. Aale 2,50, 2,30, 2,50. Krebse, 10 Stück, große 12,00, —, 12,00, mittlere 5,00, —, 5,00, kleine 2,00, 1,50, 1,50. Fische in Eispackung. Rheinlachs 6,00, 5,00, 5,00. Weserlachs 3,50, 3,00. 3,00. Elblachs 3,50, —, 3,50. Silberlachs 3,50, 3,00, 3,00. Karpfen 1,00, —. 1,00. Schleien 1,00, —, 1,00. Zander 2,00, 1,40, 1,60. Aale 2,00, 1,80, 2,00. Geräucherte Fische. Rheinlachs 6,00, 4,50, 5,00. Aale 4,00, 2,60, 3,50.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 25., bis Sonnabend, den 30. August 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: Frische Fische: Aale 1,50—2,50,

Einfuhr von Süßwasserfischen in Doppelzentnern im Juli 1930 — desgleichen Ausfuhr.

Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein	Karpfen	Schleien	Forellen	Aale	Lachse	Zander	Hechte	Barsche	Bleie	Plötzen	Krebse
Dänemark	—	6	12	1691	—	13	27	48	6	8	—
Danzig	—	—	—	18	13	—	—	—	—	1	—
Estland	—	10	—	131	—	536	—	—	10	—	—
Frankreich	—	—	—	16	1	1	—	—	—	—	—
Großbritannien	—	—	—	—	28	—	—	—	—	—	—
Jugoslawien	63	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Lettland	—	—	—	1	58	71	—	1	—	—	11
Litauen	—	3	—	3	2	—	7	24	—	15	191
Niederlande	—	721	—	46	8	6	4	3	17	1	—
Norwegen	—	—	—	47	320	—	—	—	—	—	—
Polen	—	87	—	5	—	—	2	5	1	2	661
Rußland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	187
Schweden	—	—	—	175	8	—	6	1	—	1	—
Schweiz	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
Tschechoslowakei	9	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Ungarn	22	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kanada	—	—	—	—	134	—	—	—	—	—	—
Zusammen	91	834	13	2170	572	628	46	82	31	31	1053

Einfuhr von Süßwasserfischen (ohne Krebse) insgesamt: 4772 dz.

a) Süßwasserfische:

Bad. Zollausschlüsse	1 dz
Belgien	3 „
Dänemark	1 „
Danzig	27 „
Frankreich	227 „
Italien	3 „
Litauen	26 „
Luxemburg	19 „
Niederlande	161 „
Oesterreich	63 „
Polen	2 „
Schweden	16 „
Schweiz	219 „
Tschechoslowakei	88 „
Vereinigte Staaten	— „
Zusammen	857 dz

b) Krebse:

Belgien	4 dz
Frankreich	163 „
Luxemburg	19 „
Schweden	8 „
Zusammen	194 dz

Digitized by Google

Schleien 1,50—1,80, Karpfen 1,50—1,80, Hechte 1,20—1,50, Barse 0,80—1,00, Karauschen 1,20, Plötzen 0,40—0,50, Krebse (die Mandel) 0,60—2,50 Gulden. **Geräucherte Fische:** Aale 3,00 bis 4,50 Gulden. Bisher ist die Zufuhr von Fischen aus den pommerellischen (fruher westpreußischen) Gewässern ziemlich ergiebig gewesen. Da aber in Gdingen eine große Kühlhalle erbaut wird, so sollen von dort auch die Fische nach Warschau bzw. Berlin versandt werden. Es fragt sich nur, wo die Preise am höchsten sind.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Dramburg.** Hechte 80, Schleien 110, Plötzen 30—50. ✲ **Flötenstein,** 30. 8. Hechte 80—100, Schleien 90—100. ✲ **Hammerstein,** 28. 8. Hechte 70—90, Schleien 100, Aale 100—110, Bleie 40—50. ✲ **Königsberg,** 27. 8. Hechte 90—100, Schleien 110—130, Aale 100—170, Zander 100—120, Barse 60—70, Plötzen 20—25. ✲ **Krojanke,** 28. 8. Hechte 110, Plötzen 30—50. ✲ **Landsberg a. d. W.,** 28. 8. Hechte 100, Karpfen 130, Schleien 100, Aale 140, Zander 120, Bleie 70, Plötzen 40. ✲ **München,** 30. 8. Hechte 180, Karpfen 160. ✲ **Potsdam,** 30. 8. Hechte 160, Karpfen 150, Schleien 160—180, Aale 180—200, Zander 180, Barse 50—90, Bleie 40—80. ✲ **Prenzlau,** 31. 8. Aale 90—170, Plötzen 40. ✲ **Rostock,** 27. 8. Hechte 80—90, Schleien 160—180, Aale 60—175, Plötzen 40—45, Brachsen 70—80. ✲ **Steglitz,** 29. 8. Karpfen 140, Schleien 160—180, Aale 180. ✲ **Wiesbaden,** 28. 8. Hechte 160, Karpfen 170, Schleien 250, Aale 250, Zander 200.

Inhaltsverzeichnis dieser Nummer:

Karpfenbörse in Cottbus 1930 453. — Geeinigt! — — Cottbus 1930 453. — Die Bildung von Fischereirentengütern 457. — Der Frosch ein Feind junger Wasservögel? 457. — Der Oberpfälzische Kreisfischereiverein und die Vereinigung Bayerischer Teichwirte 458. — Der Pommersche Fischereiverein 458. — Herbsttagung Stettin 1930 der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft 458. — 23. Fischerei-Lehrgang an der Forstlichen Hochschule Eberswalde 458. — Personalien 459. — Studienreise preußischer Fischer nach Dänemark 459. — Neue Hechtbrutanstalten in Unterfranken 459. — Billige Blaufelchen 459. — Fischsterben 459. — Teichfrevel 460. — Fischotter in der Wörnitz 460. — Anzeige gegen die Ungarische Theiß-Bewirtschaftungs-A.-G 460. — Ausfuhr von Karpfen nach Java 460. — Aus den Regierungsamtsblättern 460. — Briefkasten 460. — Vereinsmitteilungen 461. — Aus Schlesien 461. — Fischmarktberichte 462.

Ein kräftiger, unverheir.

Fischereigehilfe

mit anständiger Gesinnung, im Alter von 25 bis 30 Jahren, gesucht. Derselbe muß auf dem Wasser bewandert sein und mit Kähnen sowohl wie auch mit dem Motorboot fahren können. Es ist ihm Gelegenheit geboten, die Aalräucherei zu erlernen; zeitweise muß er sich im Fischgeschäft betätigen. Flottes Rechnen und gute Handschrift ist erforderlich. Dauerstellung.

Meldungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsforderung unter **Nr. 589** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein tüchtiger (598

Fischereigehilfe,

der mit allen Arbeiten vertraut ist, wird sofort verlangt. Zeugnisse u. Lohnangabe einsenden.

Carl Dittmann,
Moritzhof, P. Hintersee.

2 Aalfänger

bei freier Station und 30 RM. Fanggeld p. Ztr. sucht per sofort (599

Großfischerei Kobbelhals bei Ortelsburg.

Suche ab 1. 10.

Dauerstellg. als Teich-, Waldwärter, Teich-, Jagdaufseher,

wo evtl. spät. Einheir. ob. Verheiratung gestattet ist. Schlesier, ledig, 33 Jahre, evangel., gel. Forstmann, Teichwirt. Angebote unter **„Schles. Teich-, Forstwirtschaft" 594** bef. die Geschäftsstelle d. Bl.

In aufblühender Kreis- und Grenzstadt sehr gut eingeführtes

Fischgeschäft

sofort zu verkaufen. Nur für wirkliche Fachleute, die über entsprechendes Kapital verfügen. Angebote unter **Nr. 596** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Mühlengut (80 Mrg.) mit

Fischzucht

(16 Teiche u. ca. 12 Mrg. Wildwasserteiche) in der Neumark verkfl. Erforderl. Kapital ca. 25000 RM.

Angebote unter Nr. 600 bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Naturfreund u. Sportsangler sucht schön gelegen, fischreichen, kleinen (595

See,

bis 100 Morgen groß, zu pachten. Nähe Berlin bevorzugt.

Viktor Otto,
Berlin O. 112,
Weserstraße 11.

Anzeigen
bitte rechtzeitig einsenden!

Fischer!
Gebr. (27

Heringsnetze,

28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.

J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Entwürfe
Klischees
Drucksachen
GRAPHISCHER GROSSBETRIEB
J. NEUMANN
NEUDAMM

Empfehle handgearb.

Knie- und Krempstiefel

in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.

Wilhelm Gohlke, Klötzin,
Kr. Kammin i. Pomm.

Endlich das richtige weiche und geschmeidige Fischer-Oelzeug

in garantiert reiner Handölung, vollständig wasserdicht und klebfrei, kaufen Sie durch den Hersteller

Georg Risse, Oelzeug-Fabrik, **Altona/Elbe,** Friedensallee 48.

Fischerei-Grundstück

(Oder), Nähe Frankfurt, für 14000 RM zu verkaufen. Even l. sofort beziehbar Anfragen an die **Oder-Zeitung, Frankfurt/Oder** unter **O. 3002.**

Zwei gute Anglerbücher

Hanns Fechner

Aus Röckelmanns Reich

Mit Abbildungen von Werner Fechner

In Leinen geb. 5 RM

Das Buch ist eine Fundgrube interessanter Beobachtungen aus der Welt des Sportfischers. Fechners Erzählerkunst ist meisterhaft fesselnd, poetisch und humorvoll.

Wilhelm Doose

Fischwaid in deutschen Binnengewässern

Anleitung zur Sportfischerei

Mit 92 Abbildungen.

In Leinen geb. 5 RM

Doose — eine Kapazität im Angelsport — schildert in sportgerechter Weise die einzelnen Fische, ihre Lebensgewohnheiten und Fangmethoden usw. Auch die gebräuchlichsten Geräte sind ausführlich behandelt, kurz:

„Der Leitfaden des Angelsports"

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag von

J. Neumann - Neudamm

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 37 | Neudamm, 14. September 1930 | Bd. 33

Lupinen, unentbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski, Berlin W 62, Bayreuther Straße 38.

Lupinen, nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn, Cottbus.

2sömmer. Spiegelkarpfen, etwa ¾pfündig, gibt waggonweise **äußerst preiswert** zur Herbstlieferung ab (603
Teichgut Zellsee b. Weilheim, Oberbay.

Fischerei-Verpachtung.

Die Staatl. Oberförsterei Erkner verpachtet **Montag, den 6. Oktober, 11 Uhr,** in der Gastwirtschaft „Zur Traube" in Erkner — Bahnhofstraße — (Inhaber: Schmidt) die **Fischerei-Nutzung** des 38,1940 ha großen fiskalischen

Störitz-Sees

(ca. 150 Morgen) für 12 Jahre vom 1. Oktober 1930 bis 30. September 1942.

Der See liegt 3 km vom Bahnhof Fangschleuse (Strecke Berlin—Fürstenwalde) entfernt, mitten in der Staatsforst Erkner.

Die Pachtbedingungen liegen in der Zeit von Sonnabend, den 6. September, bis 4. Oktober im Geschäftszimmer der Oberförsterei Erkner in Erkner, Fernruf Nr. 508, aus. (602

Der Preuß. Staatsoberförster.

Fischereiverpachtung.

Am Montag, dem 13. Oktober 1930, verpachtet die Oberförsterei Düsseldorf-Benrath von **vormittags 10 Uhr** ab auf dem Geschäftszimmer der Oberförsterei Düsseldorf-Benrath, Kölner Straße 41, die forstfiskalische (617

Rheinstromfischerei,

km 233,56—238,2 linksrheinisch, auf die Dauer von 12 Jahren, beginnend am 1. Januar 1931 und endigend am 31. 12. 1942.

Die allgemeinen Fischereiverpachtungsbedingungen können vorher auf dem Geschäftszimmer der Oberförsterei eingesehen werden.

Spezial-Reisfuttermehl (für Forellen und Karpfen), **höchster Proteïngehalt,** feinste Mahlung, **ohne** Spelzen. Bei 2—10 Ztr. RM 8,—, „ 11—50 Ztr. RM 7,50, „ 100Ztr.-Lad. RM 7,—. Alles pro Zentner mit Sack **ab hier.** (506 Von 200 Ztr. an **frachtfreie Lieferung. Außerordentliche Frachtersparnis f. südd. Bezieher.**
R. Bubeck & Sohn, Stuttgart-Untertürkheim 3. Gegründet 1893.

Anzeigen bitte rechtzeitig einsenden!

Kamprath'sche Fischzucht, Altenburg, Thür., liefert im Herbst **besonders billig:** 60 Ztr. 3 j. Spiegler, 70/80er (zur Heranzucht vierstimm. Vollkarpfen), 40 Zentner K_3, 40/50er, 20 Zentner Satzschleien, Goldschleien! Goldorfen! **Teichrosen!** Drahtwort: **Kamprath Steinweg.**
Neue Futterboote 340 cm lg., 95 cm breit, geölt, geteert, gewicht, Stück **85 RM.** Lieferzeit 3 Woch.

Lupinen für prompt und später **haben preisw. abzugeb.**
Glaser & Heinrich, Spezialgeschäft für Lupinen, **Breslau V,** Neue Schweidnitzer Str. 15.

Alle Arten Fischernetze liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey, Mechanische Netzfabrik, **Landsberg a. d. W. 10.**

„F.-Z."-Motoren sind die besten Fischereigehilfen
„FZ" Aussenbordmotoren mit Momentumsteuerung, von 1,5—17 PS
„FZ" Einbaumotoren, Umsteuer-Schrauben, Wendegetriebe, 1,5—10 PS
„FZ" Seitenbordmotoren 1,5 PS, nur 8,5 kg (9
EFFZETT-MOTORENFABRIK Stöckemann & Kuntze, G. m. b. H. Berlin-Tempelhof, Ringbahnstr. 53
Aelteste u. grösste deutsche Aussenbord-Motorenfabrik

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo.**, zu senden. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch andern Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß ist Dienstag.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

Fangfertige
Fischnetze
ausgesucht gutes Garn, sorgfältige Werkstattarbeit, in 50 Jahren Praxis ausprobiert, daher solid und gut fangend, genaue Gebrauchsanweisung wird jedem Netz beigelegt. Katal. mit 300 Nummern gratis.
Heinrich Blum, Netzfabrik,
Eichstätt (Bayern).

Fischer-Stiefel
aus Gummi und Leder
garantiert wasserdicht
Oelmäntel
und
Südwester
Man verlange Preisliste
Wetter
Elberfeld, Neustr. 15
Gegr. 1859 Fernspr. 20569

Das Jahr des Teichwirtes und Fischzüchters
Ein Wegweiser für den Arbeitsgang bei der Bewirtschaftung ablassbarer Gewässer
Zusammengestellt nach den Monaten des Jahres
von
Hans v. Debschitz
Preis 1,20 RM
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von
J. Neumann Neudamm

Mein erstklassiges
Ölzeug
nicht brechend und absolut wasserdicht, ist seit Jahren beliebt und bewährt!
Erfragen Sie Spezialangebot!
Wilhelm Kühl,
Fischerei-Bedarfsartikel,
Parchim, Mecklbg.

Gut erhaltene, gebrauchte (5
Heringsnetze.
Man verlange bemustertes Angebot.
S. de Beer,
Herings-Großversand seit **1886,**
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

Bei Ihren Einkäufen
bitten wir, die Inserenten der **„Fischerei-Zeitung"** zu berücksichtigen. Ihre Bestellungen werden stets zur Zufriedenheit ausgeführt.

Die Auswahl der fruchtbarsten und milchergiebigsten Zuchtsauen sichert frohwüchsige, gewinnbringende Nachzucht. Ständige Anleitung gibt die wöchentlich erscheinende Zeitschrift für Schweinezucht, Schweinemast und Schweinehaltung. Gut illustrierte Probenummern liefert umsonst und postfrei der Verlag
J. Neumann-Neudamm

Fisch- und Krebs-Verwertung.
Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer
Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbrief-Adresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe, Spezialwagen 2c. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: **Marktverkehr Berlin.**

Dr. Schillingersche
Fischbrutapparate • Transportkannen etc.
Das Beste auf diesem Gebiete durch 30jährige Erfahrungen, im In- und Auslande bestens eingeführt, des öfteren prämiiert, empfiehlt (585
Karl Wörsching, Spenglermeister,
Starnberg a. See, Obb.

NETZE
Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf-, Baumwollgarn und Leinenzwirn, Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe, ferner Netze für Jagd-, Sport- und techn. Zwecke, sowie Leinen, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden als auch Fischerstiefel liefert in sachgemäß. Ausführung,
Prospekte gratis und franko, (8
Mechanische Netzfabrik Landsberg (Warthe),
Gegründet 1874. **Erich & Bruno Schroeder**
Landsberg (Warthe).
Unsere Zweigniederlassung, in Firma E. Nicol, Berlin C, Stralauer Strasse 33, sowie Zweigniederlassung Allenstein, Ostpr., Kaiserstr. 7, liefern ebenfalls zu Fabrikpreisen.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte
sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Regierungs-Bezirk Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thüringer Fischerei-Vereins, ferner Organ des Verbandes der Kleinfischer des pommerschen Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 37 | **Neudamm, 14. September 1930** | **Bd. 33**

Was hat Cottbus 1930 gebracht?

Die Cottbuser Karpfenbörse besteht in festerer Gestalt nun schon länger als ein halbes Jahrhundert. Trotzdem ist es in dieser langen Zeit nur in einer Minderzahl der Jahre geglückt, Handel und Produktion auch formell auf einen gemeinsam anerkannten Richtpreis zu einigen. Läßt man die Vorkriegszeit beiseite und richtet man den Blick nur auf das jüngste Jahrzehnt nach dem Kriege und nach Überwindung der Zwangswirtschaft auch bei den Teichfischen, so ist festzustellen, daß es nur zweimal zur förmlichen Einigung gekommen ist, und zwar in den ersten Inflationsjahren 1919 und 1920 mit ihrem katastrophalen Karpfenmangel und dann noch einmal 1927, in welchem Jahre man auf dem Preis von 85 RM zusammenkam. Gewiß kommt es für den Wert und die praktische Bedeutung der einzelnen Börsen nicht einzig und allein auf das Aussehen einer förmlichen Einigung an, denn auch bei ihrem Fehlen kann der Verlauf der Verhandlungen als solcher sehr bestimmend auf die Einstellung der Karpfeninteressenten einwirken, immerhin zeigt aber die Seltenheit förmlicher Einigung, daß einer solchen doch eine erhöhte Bedeutung zugebilligt werden muß. So stehen wir nicht an, der Tatsache einer erneuten förmlichen Einigung in diesem Jahre großen Wert beizumessen. In unserer Vorschau auf Cottbus schrieben wir, daß in diesem Jahre nach Lage der Dinge die Karpfenbörse in besonderem Maße eine Vertrauensprobe sein werde. Wir stellen nunmehr mit Freuden fest, daß das Ergebnis der Börse das Vertrauen in die maßgebenden Kreise voll gerechtfertigt hat. Die auf der Produktionsseite neue Leitung vermochte gleich auf den ersten Schlag einen ganzen Erfolg zu erzielen. Seine Ursache liegt in erster Linie in dem taktischem Geschick, mit dem der Groß- und namentlich auch der Kleinhandel in der Hauptsache wohl schon vor der Börse für die Gedanken der maßgebenden Produzentenkreise gewonnen worden ist. Man wird nicht fehlgehen in dem Urteil, daß sich eben diesmal vor und in Cottbus alle einem Willen untergeordnet haben. In diesem Zusammenhang sei auch besonders hingewiesen auf die bemerkenswerte Einmütigkeit der Teichwirtschaft, wie sie durch den Verlauf der Produzentenversammlung sichtbar zum Ausdruck kam. Ferner auf die Tatsache, daß man entgegen bisheriger Gepflogenheit ganz davon Abstand genommen hat, die Vertreter in der Handelsabteilung auf Mindestpreise für die Verhandlungen mit dem Handel festzulegen. Obwohl der diesjährige Richtpreis, den die Produzentenvertreter in den Verhandlungen herauszuholen vermochten, um fast 10 RM unter dem im vorigen Jahre durchschnittlich erzielten Erzeugerpreis liegt, zeigte sich unter den Züchtern eigentlich nirgends Mißmut oder Enttäuschung. Man hofft vielmehr allgemein, daß der niedrigere Preis zusammen mit der größeren heimischen Produktion günstig auf die Verringerung der überhöhten Einfuhr wirken werde. Die Einigung sei unerläßlich gewesen, um nicht den Handel von vornherein in die Arme des Auslandes zu treiben.

Die Gesamtwürdigung des Bildes, das sich auf Produzentenseite geboten hat, führt jedenfalls zu dem bestimmten Eindruck, daß die Meinungsverschiedenheiten der letzten Jahre in der deutschen Teichwirtschaft tatsächlich schon großenteils überwunden sind und der Rest sich wohl in Kürze von selbst liquidiert haben wird. Jedenfalls hatte der Vorsitzende v. Heydebrand vollauf recht, als er am 1. September aussprach, daß die Einigkeit der deutschen Teichwirtschaft nunmehr wiederhergestellt sei. Diese wiederhergestellte Einigkeit, verbunden mit der Anerkennung der straffen Führung, wird fraglos die Stellung der Produktion in den Auseinandersetzungen des beginnenden Karpfengeschäfts wesentlich stärken

Digitized by Google

Abb. 2. Berliner Hälteranlagen um 1800. (An der Fischerbrücke.)

Abb. 3. Verwiegen im Engrosverkauf auf einem Großhändler-Drebel.

Digitized by Google

Abb. 4. Karpfenteichabfischung.

Abb. 5. Eisfischeret.

Digitized by Google

der Entwicklung der Fischwirtschaft, das Erwachen des Standesbewußtseins, die Organisation der Berufsvertretung sowie schließlich die sachliche Arbeit nach Maßgabe der Hauptarbeitsgebiete des Vereins. In die Darstellung ist eine ganze Reihe kurzer, aber für die jeweilige Zeit und Vereinspolitik recht kennzeichnender Zitate aus Eingaben, Kundgebungen, Versammlungsdebatten usw. eingestreut. Auch manche Anekdote ist für die Nachwelt festgehalten worden, so z. B. ein persönliches Schreiben Bismarcks (S. 70).

In dem Abschnitt über die Gegenwartsaufgaben gibt dann Dr. v. Meyer auf 25 Seiten eine glänzend geschriebene Skizze der gegenwärtigen fischereipolitischen Probleme und der Arbeit und Stellungnahme des Vereins zu ihnen. Die Darstellung ist ein trefflicher Führer durch die ganze Gedankenwelt des deutschen Fischhandels. Wer sich mit dieser vertraut machen will, wird an dieser Arbeit nicht vorübergehen dürfen!

Über die Zukunft schreibt auf zehn Seiten der Vereinsvorsitzende. Er richtet sein Augenmerk hauptsächlich auf die grundsätzliche Stellung des Fischhandels innerhalb des Aufgabenbereichs der Fischwirtschaft überhaupt und leitet daraus die großen Leitgedanken für die weitere Arbeit ab. Dabei steht der Gedanke der Standesehre und des Füreinanderarbeitens überall im Vordergrund. Es entspricht dies dem allseits anerkannten vornehmen, lauteren, festen und geraden Charakter der Person des derzeitigen Vorsitzenden. Und es ist ein gutes Zeichen für den Fischgroßhandel überhaupt, daß er sich einen Mann von solchen hervorragenden Eigenschaften zum Führer gewählt hat.

Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß die Festschrift rechte Verbreitung und Beherzigung in allen fischwirtschaftlichen Kreisen finden und sich damit zum reichen Segen auch für unsere Binnenfischerei auswirken möge. A.

Zuständigkeit der Wasserpolizei.

Zweifel über die Zuständigkeitsgrenze der Wasserpolizei in ihrem Verhältnis zu anderen Polizeizweigen werden behoben durch Richtlinien, die mit Erlaß der zuständigen Preußischen Minister und des Reichsverkehrsministers vom 13. 7. 1930 ergangen und im Ministerialblatt für die Preußische Verwaltung für Landwirtschaft, Domänen und Forsten (Jahrg. 1930, S. 425 ff.) veröffentlicht sind. Auch für die Fischereitreibenden ist es wichtig, zu erfahren, daß sich die Zuständigkeit der Wasserpolizei bestimmt und beschränkt durch die besonderen Lebensverhältnisse, die durch Beziehungen zum Wasser bedingt sind. Eine nur zufällige oder rein notwendige und unbedingte räumliche Beziehung zum Wasser gehört demnach nicht zum Geschäftsbereich der Wasserpolizei. Ihr räumlicher Aufgabenkreis fällt nicht unbedingt mit der den Wasserlauf begrenzenden Uferlinie zusammen, sondern geht in einigen Fällen darüber hinaus, z. B. beim Ablagern von Stoffen an Wasserläufen, die durch Abschwemmen in den Wasserlauf gelangen können (§ 19 des Wassergesetzes), bei Errichtung von Uferanlagen (§ 22), bei Benutzung der Anliegergrundstücke zum Landen und Befestigen von Schiffen und Flößen (§ 28), zum Zwecke der Unterhaltung des Wasserlaufs (§§ 133, 147), zur Verhütung von Hochwassergefahr (§§ 284, 286). Abgesehen von solchen gesetzlich ausdrücklich vorgesehenen Fällen hat die Wasserpolizei landeinwärts keine Zuständigkeit, weshalb Maßnahmen, die zwar an den Wasserläufen erforderlich werden, sich aber außerhalb der Uferlinie auswirken müssen, von der örtlich zuständigen Polizeibehörde anzuordnen sind. Selbstverständlich müssen die beteiligten Polizeizweige Hand in Hand arbeiten.

In ihrem Fachgebiet ist die Wasserpolizei ausschließlich zuständig. Sie hat in ihrem Aufgabenkreis, der durch die notwendige Beziehung zum Wasser bedingt oder gesetzlich ausdrücklich festgelegt ist, alle polizeilichen Zwecke — also Erhaltung von Ruhe, Sicherheit und Ordnung sowie Gefahrenabwendung — zu verfolgen, soweit nicht etwa die Deich-, Fischerei-, Bau-, Gewerbe-, Seuchen-, Veterinär-, Wegepolizei zuständig ist. Damit wird auch die Befugnis zum Erlaß polizeilicher Strafverfügungen und Zwangsmaßnahmen begründet. Diese ausschließliche Zuständigkeit der Wasserpolizei bezieht sich aber nur auf ihr demgemäß abgegrenztes Fachgebiet, nicht auf das Wassergebiet schlechthin, soweit es nur räumlich bestimmt ist. Innerhalb der räumlichen Grenzen sind vielmehr die Aufgaben der allgemeinen Polizei unbeschränkt, solange sie nicht in jenes Fachgebiet eingreifen. Immerhin sind echte Zuständigkeitskonkurrenzen möglich, weshalb für diese Fälle die Entscheidung des Regierungspräsidenten, bei über örtliche Polizeien hinausgehenden Fragen die Entscheidung des Preußischen Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vorbehalten ist.

Eine besondere Prüfung im Einzelfalle setzt besonders die sicherheitspolizeiliche Aufgabe voraus. Bei Regelung des Verkehrs auf dem Wasser hat die Wasserpolizei grundsätzlich die für die Sicherheit der Verkehrstreibenden erforderlichen Anordnungen zu treffen. Dabei würde aber z. B. zum Erlaß von Vorschriften über an Land befindliche, die Schiffahrt störende Lichter die zuständige allgemeine Polizeibehörde berufen sein. Der Schutz der Verkehrstreibenden gegen Angriffe auf ihre Person oder ihr Eigentum obliegt der allgemeinen Sicherheitspolizei, da dies nicht durch den Verkehr auf dem Wasser selbst unmittelbar bedingt wird. Auf dem Gebiete der allgemeinen Gesundheitspolizei hat die Wasserpolizei bei Genehmigung von Anlagen im Wasserlauf und bei Erteilung von Unschädlichkeitsbescheinigungen für die Einleitung von Abwässern dafür zu sorgen, daß die Anlagen eine Ausgestaltung erhalten, die Leben und Gesundheit der Anlagen und des Wasserlaufs nicht gefährdet. Sie hat weiter bei der Abnahme von Fahrzeugen auf das Vor-

Digitized by Google

handensein der Anlagen zu achten, die das gesundheitliche Interesse der Fahrgäste und Besatzung wahren, sowie eine Verschmutzung des Wasserlaufs ausschließen. Die Anhaltung des Verpflichteten zur Beseitigung von Tierkadavern ist Sache der Wasserpolizei, jedoch ist ihre Aufgabe mit der Entfernung aus dem Wasserlauf beendet; die weiteren Maßnahmen obliegen dann der Ortspolizeibehörde. Die Bergung menschlicher Leichen ist zwar grundsätzlich Sache der Ortspolizeibehörde, doch ist die Wasserpolizei angewiesen, die Bergung selbst vorzunehmen, sobald sie von dem Vorfall Kenntnis erhält. Strafbare Handlungen hat die Wasserpolizei nur bei Verstößen gegen wasserrechtliche oder wasserpolizeiliche Vorschriften zu verfolgen, in allen anderen Fällen ist die Kriminalpolizei zuständig. Bei gewerbepolizeilichen Genehmigungen, z. B. für Fabriken, Stauanlagen, hat die Wasserpolizei dafür zu sorgen, daß die Genehmigung den wasserpolizeilichen Belangen genügend Rechnung trägt. Dagegen liegt das Setzen einer Staumarke stets der Wasserpolizei ob. Die Genehmigung zur Ausübung genehmigungspflichtiger Gewerbe, z. B. des Handels oder Schankbetriebes auf dem Wasser, ist Sache der Gewerbepolizei, die Zulassung von Fahrzeugen (Dampfern, Booten, Segelschlitten usw.) zur entgeltlichen Beförderung von Personen bedarf der Genehmigung der Wasserpolizei. Das Gewerbe der Personenschiffahrt oder des Vermietens von Booten, Segelschlitten und dergleichen auf Wasserläufen erster Ordnung selbst ist frei und bedarf keiner gewerbepolizeilichen Genehmigung. Die Zulassung und Begrenzung des Badens und Eislaufens fällt unter die der Wasserpolizei zugewiesene Regelung des Gemeingebrauchs. Für die Regelung des Badebetriebs innerhalb der von der Wasserpolizei zugelassenen Grenzen ist jedoch die Ortspolizei zuständig. In seuchenpolizeilicher Hinsicht ist die Wasserpolizei nicht zuständig. Wegen der Abgrenzung der Zuständigkeit zwischen Wasser- und Baupolizei ist noch ein besonderer Erlaß zu erwarten, ebenso ist die Klärung der Frage, ob und inwieweit der Geschäftsbereich der Strom- und Schiffahrtspolizei von dem der Wasserpolizei abweicht, weiterer Prüfung vorbehalten.

Der Umstand, ob eine Polizeibehörde Landes- oder Ortspolizeibehörde ist, ist für die Unterscheidung dahin, ob ihre Tätigkeit allgemein- oder wasserpolizeilicher Art ist, unerheblich. Die wasserpolizeilichen Aufgabenkreise sind Behörden zugewiesen, die nach der Stufenfolge des Behördenaufbaus teils Orts-, teils Landesbehörden sind. Der Umstand, daß die Wasserpolizei durch ihren Chef mit einer allgemeinen Polizeibehörde in Personalunion steht, ändert an ihrem Sondercharakter nichts. Die nach § 343 Abs. 2 des Wassergesetzes zugelassene Übertragung der Geschäfte der Wasserpolizei auf nachgeordnete Polizeibehörden ist nicht auf die der gesetzlichen Wasserpolizeibehörde selbst organisatorisch unterstellten Behörden beschränkt.

2. Jahreshauptversammlung des Provinzial-Fischerei-Vereins Hannover e. V. in Hameln am 24. August 1930.

Der Verein hatte seine Mitglieder und die zuständigen Behörden auf Sonntag, den 24. August, in die alte Rattenfängerstadt Hameln, belegen an den schönen Ufern der Weser, eingeladen. Vorauf ging am Sonnabend eine Sitzung des engeren Vorstandes. Der zweite Vorsitzende, Rektor Berger-Hildesheim, begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter und Mitglieder der angeschlossenen Vereine sowie Vertreter der Behörden. Das geschäftsführende Vorstandsmitglied, Oberlandwirtschaftsrat v. Gartzen-Hannover, berichtete von der Arbeit des Vereins. Die aus dem Notprogramm bewilligten Mittel — leider nur ein Bruchteil der beantragten und erwarteten Summe — sollen zur Neubesetzung von Binnengewässern in Ostfriesland und im Regierungsbezirk Stade, ferner eines Teils von Elbgewässern im Lüneburgischen verwendet werden. Die Frage, ob der Fang untermaßiger Aale in der Unterelbe von Einfluß auf den Aalbestand in der mittleren und oberen Elbe ist, soll erneut geprüft werden. Von Bedeutung sind die Verhandlungen mit der Wasserstraßenverwaltung über einen Generalpachtvertrag für die hannoverschen Strecken des Mittellandkanals. Der Provinzial-Fischerei-Verein hat den Gau Hannover des Reichskampfbundes für Gewässerschutz e. V. übernommen.

Es folgte die Wahl des Vorstandes. An Stelle des zurückgetretenen verdienten ersten Vorsitzenden, Regierungsrat Heese-Aschauteiche, der nunmehr Ehrenvorsitzender ist, wurde Rektor Berger-Hildesheim gewählt. Rechtsanwalt Quirll-Forellenzucht Oesede übernimmt die Stelle des zweiten Vorsitzenden, Teichwirt Hornbostel-Meißendorf bei Winsen a. d. Aller die des dritten Vorsitzenden. Ruschmeyer-Hoopte an der Elbe bleibt Beisitzer.

Dr. Schäperclaus von der Preußischen Landesanstalt für Fischerei hielt sodann einen Vortrag über „Die Bewirtschaftung des Forellenbaches". Wertvolle Ergänzung fand der Vortrag durch Lichtbilder und eine Einführung in die Gedankengänge des Kgl. Forstmeisters a. D. Pelissier über Forellenbachverbauungen zum Nutzen der Fischwirtschaft. Forstmeister Pelissier war leider durch Krankheit verhindert, seinen in der Tagesordnung vorgesehenen bezüglichen Vortrag zu halten. Sehr beifällig aufgenommen wurde auch die Vorführung des Films über die größte deutsche Forellenzucht Schnede im Lüneburgischen und des Films „Aalfang in der Mittelelbe", der auch einen guten Einblick in die Entwicklungsgeschichte des Aales bietet. Zum Schluß fand ein Antrag mehrerer angeschlossener Vereine für den Preußischen Fischerei-Verband einstimmige Annahme. Eine größere Anzahl von Teilnehmern beteiligte sich sodann an einer Kraftwagenfahrt nach der herrlich in den Weserbergen belegenen Forellenzucht Hemeringen, die von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover bewirtschaftet wird. v. G.

Digitized by Google

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

— **Förderung von Fischerei und Fischzucht.** Von den gemäß Artikel II der Verordnung vom 30. Mai 1930 zur Aenderung des Grundvermögensteuergesetzes vom 14. Februar 1923 und der dazu ergangenen Aenderungen (Gesetzsamml. 1930 S. 101) zu verwendenden Ueberschüssen aus der Grundvermögensteuer für 1929 entfällt ein Betrag von 150 000 RM auf:

1. die Förderung des Fischereigenossenschaftswesens durch Einrichtungen zur besseren Verwertung der Fänge,
2. die Förderung der Forellenzucht in Höhengebieten durch Anlage und Ausbau von Forellenteichen,
3. die Behebung der Frostschäden an den Fischbeständen während des Winters 1928/29 und auf die Umstellung von Fischereibetrieben auf hochwertige Fischarten.

Zwecks Ausschüttung des für das laufende Rechnungsjahr bereitgestellten Teilbetrages der Mittel in Höhe von 50 000 RM sind mit möglichster Beschleunigung — spätestens bis zum 20. September d. J. — eingehend begründete Anträge auf Gewährung von Beihilfen zu stellen, und zwar für die Verwendungszwecke zu 1 und 2 bei den Herren Regierungspräsidenten, in deren Bereich das betreffende Unternehmen liegt, für den Verwendungszweck zu 3 bei der zuständigen Landwirtschaftskammer. Diese Stellen haben die eingehenden Anträge gesammelt mit ihrer Stellungnahme an den zuständigen Herrn Oberpräsidenten (in den Hohenzollerischen Landen an den Herrn Regierungspräsidenten in Sigmaringen) weiterzuleiten. Da sich die Mittel auf 3 Jahre verteilen, empfiehlt es sich, die Anträge nach der Dringlichkeit zu ordnen.

Der Verwendungszweck zu 3 zielt in erster Linie ab auf die Wiederbesetzung von Gewässern, die mit hochwertigen Fischen (Karpfen, Schleien, Hechte, Zander, Forellen u. a.) bewirtschaftet werden und durch den Frost sehr stark gelitten haben. Diese Voraussetzungen sind durch eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde nachzuweisen. Als Anhalt für die Bemessung der Beihilfe im einzelnen dienen die für die bereits im Winter 1929/30 durchgeführte Notstandsaktion mit meinem Erlasse vom 5. Juni 1929 — VI 16811/I. — mitgeteilten Sätze. In jedem Falle müssen die normalen Besetzungen außer Betracht bleiben. Den Anträgen auf Gewährung von Beihilfen zur Umstellung der Betriebe auf die Erzeugung hochwertiger Süßwasserfische sind die erforderlichen Unterlagen beizufügen.

Im übrigen müssen die Anträge erkennen lassen, welcher Kostenanteil des mit einer Beihilfe zu fördernden Unternehmens auf den Antragsteller entfällt.

Berlin, 17. August 1930. VI 17189.

I. A.: Bollert.

Fischerei in Seen, Flüssen und Bächen.

(Fangmethoden und Fangergebnisse. Fische, Muscheln und Krebse als Objekt des Fanges.)

— **Ertragreiche Aalfischerei im Rhein.** Der Aalfang im offenen Rhein, der in diesem Jahre auf der badisch-pfälzischen Strecke von 27 Schockern betrieben wird und kann nach den bisher vorliegenden Ergebnissen als zufriedenstellend bezeichnet werden. Es gibt Schocker, die in einer Nacht mehrere hundert Aale in ihre Netze bringen! Die Fänge gehen fast restlos nach den Fischräuchereien an der Nordsee.

Schädigungen der Fischerei.

(Diebstahl, Verunreinigung, Regulierung, Triebwerke, Schiffahrt.)

— **Ausbau der Oder bei Glogau.** Um die Oderwasserstraße bei Glogau im Schiffahrtsinteresse zu verbessern, wird die starke Krümmung des Stromes durch einen Durchstich in der Stadt selbst abgeschnitten und der Strom begradigt. Diejenigen, welche im Verfahren Widerspruch eingelegt hatten, waren vor einiger Zeit zur mündlichen Erörterung dieser Widersprüche in das Wasserbauamt Glogau geladen worden. Anwesend waren der Bevollmächtigte des Oberpräsidenten als Verhandlungsleiter, je ein Vertreter der Oderstrombauverwaltung und des Wasserbauamts, mehrere Vertreter der Schiffahrt, der Oberbürgermeister der Stadt Glogau, ein Vertreter der ehemaligen Zuckerraffinerie, Oberfischmeister Dr. Gennerich, Fischer-Obermeister Leuschner, Glogau, und Fischer-Obermeister Scholz, Steinau (Oder), als Vertreter der Fischerinnungen Glogau und Steinau. Beide Fischerinnungen sind auf der fraglichen Strecke zugleich fischereiberechtigt. Durch den Bau des erwähnten Durchstiches gehen den beiden Innungen ungefähr 30 Buhnenfelder für die Befischung verloren. Deshalb haben beide Innungen Widerspruch erhoben und nun gemeinschaftlich Entschädigungs-Ansprüche gestellt. In dem Termin haben die Vertreter der beiden Innungen ihre Ansprüche aufrechterhalten. Der Vertreter der Strombauverwaltung hielt die Widersprüche für unbegründet. Ueber die Entschädigungsansprüche wegen des Durchstiches wird der Bezirksausschuß Liegnitz gemäß § 10 F. G. zu entscheiden haben. Sollte dieser die Ansprüche der Innungen ihrer Höhe nach ablehnen, so behalten sich die Fischer weitere Schritte vor. Die Fischer stützen sich auf ihre alten Privilegien. Ferner stützen sie sich auf eine Reichsgerichtsentscheidung vom 4. März 1925. In diesem Urteil wird ausgeführt, daß wohlerworbene Rechte der Fischereiberechtigten geschützt werden müssen, und wer sie verletzt, hat Schadenersatz nach § 823 B. G. B. zu leisten. Nach preußischem Recht gelten die Privilegien als Gesetz, und für die Auslegung des Privilegs sind die Anschauungen der damaligen Zeit maßgebend. Mit den Vorarbeiten für den Durchstich ist bereits begonnen worden, während

Digitized by Google

der eigentliche Bau erst im nächsten Jahre zur Ausführung kommt. Die abgeschnittene Stromkrümmung soll später als Hafen dienen. Für die Fischerei wird er meist wertlos sein, da namentlich im Winter viele Dampfer und Kähne in ihm liegen werden, die eine Fischereiausübung zur Unmöglichkeit machen werden.

G. Scholz, Obermeister, Steinau (Oder).

Fischfeinde.

— **Der Storch als Karpfenjäger.** Alljährlich nistete beim Hofbesitzer Lühr in Radbruch, Regierungsbezirk Lüneburg, ein Storchenpaar auf der Scheune. Da der Sommer sehr trocken war und der Storch in diesem Jahre schwer Futter finden konnte, war der findige Langschnabel an den Karpfenteich des Hofbesitzers Fischer gegangen und hat hier nach und nach etwa 70 Pfund Karpfen herausgeangelt. Die leckere Kost hatte ihm derart geschmeckt, daß Meister Adebar durch nichts zu verscheuchen ist.

— **Bisamratten in Tirol.** Einer Zeitungsmeldung aus Reutte in Tirol vom 2. Juni 1930 zufolge wurde bei Hinterbichl bei Reutte am linken Lechufer eine Bisamratte erlegt. Nach anfänglichem Streit darüber, ob tatsächlich eine Bisamratte vorliege oder nicht, konnte ich das Tier am 13. August einwandfrei als Bisamratte feststellen. Es ist präpariert in der Schulsammlung der Bürgerschule zu Reutte. Es scheint also, als ob die Bisamratte in ihrem Zug gegen Westen einen neuen Vorstoß unternommen habe; denn ihr Auftreten im Lechtal oberhalb Füssen kann wohl nur so erklärt werden, daß das Tier aus Oberbayern durch Schwaben hindurch in Tirol eingedrungen ist. Die nötigen Abwehrmaßnahmen und namentlich die Aufklärung des Publikums über das Aussehen des Tieres sind durchgeführt. Es ist lediglich der Umsicht des Vorsitzenden des schwäbischen Kreistages, Herrn Oberbürgermeister Dr. Merkt in Kempten, zu verdanken, daß die Zeitungsnotiz der Regierung bekanntgeworden ist.

Im Vorjahre wurde im Bezirksamt Neuburg a. d. D. in der Nähe der oberbayerischen Grenze die erste Bisamratte in Schwaben und Neuburg erlegt, nachdem das Tier in bedrohlicher Nähe der schwäbischen Grenze sowohl bei Friedberg als auch bei Merching schon seit längerer Zeit aufgetreten ist. Der Lech allerdings wurde bis jetzt nur an der einen aus Tirol gemeldeten Stelle von der Bisamratte erreicht und überschritten. Es wird Aufgabe aller beteiligten Kreise sein, mitzuhelfen an der Aufklärung darüber, ob es sich bei dem Fall von Reutte um ein durch irgendwelche Umstände vertriebenes Tier handelt oder ob der Schädling in Schwaben vielleicht schon festen Fuß gefaßt hat und bis jetzt nur übersehen worden ist.

Dr. Mast, Augsburg.

Fischabsatzpropaganda.

Achtung, Teichwirte!

Beginn der Absatzwerbung für Karpfen!

Der Propaganda-Ausschuß beginnt seine diesjährigen Werbemaßnahmen mit der Herausgabe eines Klebers: „Deutsche Karpfen — die Delikatesse des Herbstes!" Der Kleber wird den Fachzeitschriften des Groß- und Kleinhandels am 1. Oktober kostenlos beigefügt, und sämtlichen Großhändlern werden je 50 Stück zur Verteilung an Kleinhandelskunden übersandt werden. Es ist aber dringend notwendig, daß auch die Teichwirte sich mit dem Vertrieb ihres Werbematerials befassen und damit die kleinen und kleinsten Fischhändler, Gastwirte und Feinkostgeschäfte versorgen, die ihren Bedarf lokal direkt aus den Teichwirtschaften beziehen. Da diese Händler vielfach einem Fischhandelsfachverbande gar nicht angeschlossen sind, so werden sie bei der Verteilung des Materials durch diese Verbände auch nicht erfaßt. Hier liegt die Aufgabe der Teichwirte, für die Durchdringung der Werbemaßnahmen in der Provinz zu sorgen! Da wir den Kleber den Produktionszeitschriften wegen ihres kleinen Formats nicht beilegen können, bitten wir uns umgehend mitzuteilen, welche Anzahl jede einzelne Teichwirtschaft zur Verwendung in dem oben bezeichneten Sinne benötigt. — Das Material wird kostenlos abgegeben.

Propaganda-Ausschuß für Karpfen und Schleien, Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Straße 110/112.
Telegramme: Karpfenverband.
Fernsprecher: 34925 u. 35262.

Handelsnachrichten, Ein- und Ausfuhr. Statistik, Zölle.

— **Schweizer Fischgroßhandlung.** Adolf Gropp & Co., Forellenzucht- und Fischgroßhandlungs-A.-G., Brunnen. Zweck: Weiterführung der unter der Firma „Adolf Gropp & Co." betriebenen Fischgroßhandlung. Kapital 267 000 Fr., wovon für 145 000 Fr. Apports durch Uebernahme von 492 459 Fr. Aktiven und 347 459 Fr. Passiven. Verwaltungsräte: Adolf Gropp, Kaufmann, deutscher Staatsangehöriger, in Rohrdorf, O.-A. Nagold; Rudolf Kuhn, Ingenieur, von Oberuzwil, in St. Gallen; Dr. Max Brunner, Rechtsanwalt, von Jona, in Zollikon.

Fischereiverwaltung. Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen.

Mangelnde Fischereikontrolle in Danzig.

„Die ordnungsliebenden Fischer" des Freistaates Danzig bitten in einem längeren Aufsatz in einem Danziger Blatt den Senat, ihrem Berufe die notwendigen Aufsichts- und Beratungsorgane zur Verfügung zu stellen. Nach den bezüglichen Ausführungen wird der Fischereiaufsichtsdienst im Freistaatgebiet von einem nebenamtlichen Oberfischmeister und zwei Fischmeistern ausgeübt. Der Dienstbezirk dieser Beamten umfaßt das freistaatliche Seegebiet und sämtliche Wasserstraßen im Freistaat Danzig. Vor dem Kriege wurde der Fischereiaufsichtsdienst von einem hauptamtlichen Oberfischmeister und vier Fischmeistern ausgeübt. Gegenwärtig vollziehen die Beamten den Fischereiaufsichtsdienst mit einem kleinen Ruderboot und mit Fahrrad. Dieser Aufsichtsdienst sei insofern zwecklos, als der Beamte Übertretungen nicht verhindern und zur Anzeige bringen kann, weil ein Betreten der Wasserfläche zu Fuß oder

Digitized by Google

mit Fahrrad nicht denkbar ist. Ein Motorboot, das im Vorjahre unbrauchbar wurde, ist nicht ersetzt worden, und so können die nötigen Kontrollmaßnahmen nicht mehr ausgeführt werden. Vor dem Kriege konnten die Fischer dem damaligen Oberfischmeister ihre Anliegen und Wünsche am Orte vortragen; heute ist der Oberfischmeister nur noch in seiner Geschäftsstelle in Danzig zu erreichen. Da er hauptamtlich in der Landwirtschaft tätig ist, so kann er infolge überhäufter Arbeiten der Fischerei nicht immer die nötige Aufmerksamkeit schenken, und doch hat die Fischereibevölkerung seit 1914 um etwa 50 v. H. zugenommen. In der beweglichen Klage über mangelnde Aufsicht wird weiter ausgeführt, daß sie sowohl auf der See als auch auf der Weichsel Fisch- und Netzdiebstähle begünstigt, so daß den Berufsfischern viel Schaden erwächst. In der öffentlichen Bitte an den Senat um Abhilfe wird insbesondere die Anschaffung der entsprechenden Fahrzeuge zur Ausübung der Kontrolle betont, ohne welche keine erfolgreiche Fischerei betrieben werden kann. Die Geldknappheit des Freistaates darf nicht die Lebensnotwendigkeiten eines wichtigen Erwerbszweiges außer acht und dunklen Elementen freie Hand lassen. H. M.

Aus den Regierungsamtsblättern.

Polizei-Verordnung über das Verbot der Verunreinigung von Gewässern.

Auf Grund [folgen die einschlägigen Gesetzesvorschriften] wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Bereich des Regierungsbezirks Schleswig verordnet, was folgt:

§ 1. Wer in einen Wasserlauf (natürlichen oder künstlichen Wasserlauf, Graben, Sielzug und dergleichen) oder in einen nicht zu den Wasserläufen gehörenden See, Teich, Weiher und dergleichen entgegen den Verboten der §§ 19 und 199 des Preußischen Wassergesetzes vom 7. 4. 1913 (GS. S. 53) ohne Genehmigung der Wasserpolizeibehörde Gegenstände einbringt, durch die die Vorflut behindert oder das Gewässer verschmutzt werden kann, wird mit einer Geldstrafe bis zu 150 RM bestraft. Kann die Geldstrafe nicht beigetrieben werden, so tritt an ihre Stelle entsprechende Haft.

Gegenstände der im Absatz 1 genannten Art sind insbesondere Erde, Sand, Schlacken, Steine, Holz, altes Hausgerät, feste und schlammige Stoffe aller Art, tote Tiere und dergleichen.

§ 2. Die gleiche im § 1 Abs. 1 angedrohte Strafe trifft denjenigen, der Gegenstände der im § 1 Abs. 2 genannten Art ohne Genehmigung der Wasserpolizeibehörde so an Wasserläufen und Seen lagert, daß sie in das Gewässer hineingeschwemmt werden können.

§ 3. Auf § 48 b der Seewasserstraßenordnung vom 31. 3. 1927 (RGBl. II S. 157 und Anlage zum AVBl. Stück 33) wird besonders hingewiesen.

§ 4. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft. Mit dem gleichen Tage werden meine Polizeiverordnungen vom 6. 3. 1929 (AVBl. S. 97) über das Verbot der Verunreinigung von Wasserläufen im Kreise Eiderstedt und die in sonstigen Kreis- und Ortspolizeiverordnungen enthaltenen Bestimmungen über diesen Gegenstand außer Kraft gesetzt.

Schleswig, den 8. August 1930.

I K 1516 Der Regierungspräsident.

Besitzwechsel und Verpachtungen.

Fischereiverpachtung in Hessen. Die Fischerei der Gemeinde Reinheim (Hessen) wurde im Einvernehmen mit der Gemeinde Ueberau an die derzeitigen Pächter mit 25 Prozent Aufschlag auf weitere neun Jahre verpachtet.

Briefkasten.

Bedingungen für die Beantwortung von Briefkastenfragen.

Fragen werden nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie außerdem für jede Frage 50 Pfennig Portoanteil mitgesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt wird, müssen unerledigt liegen bleiben, bis Einsendung erfolgt. Für Fragebeantwortungen, die in gutachtlichen Äußerungen Sachverständiger bestehen — wie Rechtsauskünfte, Betriebsratschläge u. a. m. —, fordern wir das von unseren Gewährsleuten beanspruchte Honorar nachträglich an. Die Schriftleitung.

R. W. in K. Die Bildung von Fischereirentengütern ist nur möglich a) als Neusiedlung, b) im Wege der Anliegersiedlung, d. h. die Auffüllung von Kleinbetrieben bis auf eine landwirtschaftliche Nutzfläche, die der Arbeitskraft des Betriebsinhabers sowie seiner Familie und zugleich dem in seinem Betriebe arbeitenden Kapital an Wirtschaftsgebäuden entspricht. In Ihrem Falle scheidet die Neusiedlung aus, da Sie eine Stelle, ein Mühlengut von 60 ha, bereits besitzen. Aber auch für die Anliegersiedlung kommen Sie nicht in Frage.

Die Anliegersiedlung bezweckt die Hebung bestehender Kleinbetriebe höchstens auf die Größe einer selbständigen Ackernahrung, sie setzt ferner voraus, daß in der Nähe befindlicher landabgabepflichtiger Grundbesitz (mindestens 100 ha) gesetzlich dem Zugriff des Landlieferungsverbandes unterliegt. Letztere Voraussetzung steht naturgemäß im Vordergrunde; ob und inwieweit sie in Ihrem Falle durch die Parzellierung von 100 Morgen Gutswiesen erfüllt wird, ist aus der Anfrage nicht ersichtlich. Es bedarf daher der Feststellung, ob die Aufteilung durch die provinzielle Siedlungsgesellschaft oder das zuständige Kulturamt erfolgt. Bejahendenfalls wäre die Schaffung von Anliegersiedlungen im Gange, verneinendenfalls kommt nur eine Beteiligung an dem privaten Verkaufe des Geländes in Frage, also ohne amtliche Vermittlung und ohne die Möglichkeit zur Inanspruchnahme öffentlicher Mittel für den Ankauf.

Aber auch wenn ein Verfahren zur Schaffung von Anliegersiedlungen anhängig wäre, könnten Sie eine Landzulage nur erhalten, wenn Ihr Besitz noch nicht die Höchstgrenze für eine selbständige Ackernahrung umfassen würde, wie solche in dortiger Gegend als Bauernstellen normalerweise vorhanden sind. Da aber diese Grenze erfahrungsgemäß noch unter 15 ha bleibt, so ergibt sich, daß ein vorhandener Besitz — Mühle und Landwirtschaft, insgesamt 60 ha — mehr als eine selbständige Ackernahrung darstellt und daher im Wege der Anliegersiedlung nicht mehr steigerungsfähig durch eine Landzulage ist. Die Absicht, die Wiesen mittels des Ihrer ausschließlichen Verfügung unterstehenden Wasserzuflusses in ablaßbare Teiche umzuwandeln, kann für sich allein den Antrag auf Einbeziehung in die Anliegersiedlung nicht begründen.

Digitized by Google

Vereinsmitteilungen.

(Vereine, Innungen, Genossenschaften.)

— **Thüringischer Lehrgang in Breitungen an der Werra.** Zu dem Bericht über diesen Lehrgang, veröffentlicht in Nr. 36 auf Seite 461, teilt uns der Verfasser noch ergänzend mit, daß außer den bereits erwähnten Herren noch weitere Vorträge von den Herren Bellmann-Berka, Kamprath-Altenburg, Leszczynski-Breitungen gehalten wurden.

Fischmarktberichte.

Berliner Karpfen- und Fischmarktbericht

(6. 9. 1930).

Einschneidende Veränderungen sind auf dem Karpfenmarkt nicht zu verzeichnen. Im Detailverkauf kommen die kleinen Sortierungen verhältnismäßig noch mehr zur Geltung. Karpfen im Gewicht von drei Pfund und darüber werden dem Publikum kaum angeboten. Selbst 40er Fische treten stark zurück. Durchaus vorherrschend sind 50er bis 70er Fische. Selbst 100er Fische sind gar nicht zu wenig angeboten. Im einzelnen haben die Kleinhändler mit der Preislage von 1,50 RM (1,60 RM) weder Vorräte noch Umsatz in irgendwie nennenswertem Umfang. Dagegen halten die Kleinhändler mit Preisen zu 1,40 RM größere Posten vorrätig und haben auch einen gewissen Umsatz zu verzeichnen. Allerdings wird der Karpfenabsatz dadurch beeinträchtigt, daß alle Händler, die sich überhaupt mit lebenden Süßwasserfischen abgeben, schon seit Wochen überreichlich Aale zu niedrigen Preisen anbieten. Die Aalsaison ist eben noch nicht zu Ende und bestimmt die ganzen Marktverhältnisse. — Besondere Aufmerksamkeit wird in diesem Jahre der Gänsemarkt beanspruchen. Die Beschickung des Gänsemarktes beginnt sich zu beleben. Die meisten Gänse guter Qualität werden zur Zeit zu 1,30 RM umgesetzt. Nicht alle, aber ein Teil der Warenhäuser unterbieten wieder den sonst üblichen Karpfenpreis. Dabei handelt es sich bemerkenswerterweise nicht etwa um geringe Qualität (was im übrigen sonst recht häufig ist!). Wertheim am Alexanderplatz hält einen für die Zeit großen Posten (also kein bloßes Reklameangebot) guter 40er bis 50er Spiegelfische zu 1,30 RM vorrätig. Karstadt bietet, ebenfalls in ziemlicher Menge, neuerdings langgestreckte 40er bis 50er Schuppenfische zu 1,05 RM an! Die Fische sind zwar nicht allererster Qualität, aber immerhin guter Durchschnitt, der sich mit den Beständen des regulären Fischhandels durchaus vergleichen kann. Die Fischhändler sind somit gegenwärtig nicht in der Lage, durch Bieten von Qualität der Konkurrenz der Warenhäuser auszuweichen. Es handelt sich vielmehr um Preisschleuderei, der der reguläre Kleinhandel augenblicklich machtlos gegenübersteht. — Lebhafte Nachfrage besteht nach guten Weißfischen. Nichts ist dafür bezeichnender als die Tatsache, daß allerkleinste tote Karauschen beim Publikum lebhafte Kauflust fanden zum Preis von sage und schreibe 0,70 RM für das Pfund. Man halte dem gegenüber, daß tote (gute!) Karpfen in jedem Gewicht für 0,80 bis 1,00 RM nur sehr schleppenden Absatz fanden. Lebende Karauschen erzielten 1,30 bis 1,40 RM, lebende Barsche 1,20 bis 1,30 RM, tote 0,70 Reichsmark, meist aber 0,90 RM. Lebende Plötzen wurden gern gekauft zu 0,80, meist 0,90 bis 1,00 RM, tote zu 0,40 bis 0,60 RM. Mittlere und größere Bleie sind schon lange sehr knapp, kleinste sind etwas reichlicher, aber erzielen keine günstigen Preise. Hierfür ein Beispiel: Tote kleine Bleie und Güstern wurden für 5 RM in der Auktion versteigert und für 0,25 bis 0,30 RM an das Publikum verkauft. Drückt man, wie es häufig in einseitiger Weise geschieht, den Aufschlag des Kleinhandels nur in Prozenten aus, so ergibt sich der — anscheinend — ungeheure Aufschlag von 400 bis 500 v. H. Vergegenwärtigt man sich aber, daß der Aufschlag absolut nur 20 bis 25 RM für den Zentner beträgt, berücksichtigt man weiter den schleppenden Absatz in dieser Sortierung und das hier bestehende Risiko, so muß man bei gerechter und unparteiischer Prüfung zugeben, daß der Kleinhandelsaufschlag tatsächlich nicht überhöht ist. Wichtiger als der prozentuale ist der absolute Aufschlag sowohl in der Praxis der Kalkulation seitens des Kleinhandels selbst als auch für die volkswirtschaftliche Beurteilung der Handelsspanne. Natürlich kann auch umgekehrt ein scheinbar niedriger prozentualer Aufschlag, aber bei hohen Großhandelsverkaufspreisen, ungebührlich hoch sein. — Schleienmarkt ohne nennenswerte Aenderungen: Kochschleien und kleine Schleien 1,60 bis 1,80 RM, Portionsschleien 1,80 bis 2,00 RM, tot 1,30 RM. Hechte, lebend knapp, 1,70 bis 1,80 RM, tot reichlicher, 1,10 bis 1,20 RM, teilweise 1,40 RM. — Angebot, Absatz und Preise in Aalen unverändert. Warenhäuser unterbieten im Preis bei kleiner und klein-mittel Sortierung. In Handelskreisen führt man das allenthalben sehr große Aalangebot auf die intensive Umstellung der Fischerei, namentlich seit den letzten Jahren, auf diesen wertvollsten Fisch der Wildgewässer zurück. Hiermit in Zusammenhang bringt man auch die knappen Weißfischzuführen. Der Aal dränge sichtlich den Weißfisch zurück. Seit den letzten Jahren ist das Bild regelmäßig dies, daß die Weißfische nur während der Laichzeit zu reichlich zugeführt werden und schwer abzusetzen sind, aber während des ganzen übrigen Jahres, abgesehen von kleinster Ware, stets gern gekauft und gut bezahlt werden.

Aus Franken (8. 9. 1930).

Abfischungen wurden bereits in größerer Zahl vorgenommen, so daß sich ein Urteil über den Ausfall der Ernte und über die zu erwartenden Preise bilden läßt. Wie schon im letzten Berichte erwähnt, sieht namentlich der Aischgrund einer sehr guten Ernte entgegen, ich will nicht sagen einer Rekordernte, aber mindestens einer Ernte, die um ein

Digitized by Google

Viertel bis ein Drittel höher als im Vorjahre liegt. Vielfach hört man, daß die Fische zu groß ausfallen. Der Nürnberger Markt will aber vor allem 2½- bis 3pfündige Fische. Alle größeren sind im Preise gedrückt. Die großen Fische haben ihre Ursache in dem günstigen Sommer. Wassermangel hatten wir im Gegensatz zum Vorjahre in Franken nicht. Von vielen Kleinteichwirten wurde dazu unwirtschaftlich mit Futter umgegangen. Roggen stand im genügenden Maße zur Verfügung, und nun wurde darauf losgefüttert. Einsömmerige gibt es in Hülle und Fülle, auch bei Zweisömmerigen scheinen nur geringe Stückverluste vorzuliegen. Unangenehm waren allein größere Fischsterben infolge Sauerstoffmangels, Kiemenfäule, Ueberfütterung und anderer Ursachen. Mir sind noch nie in dem Umfange Fischsterben bekanntgeworden, und zwar vor allem auch solche, bei denen man wegen der Ursache vor einem Rätsel steht. Die ersten Sommerfische wurden Ende August mit 120 RM bezahlt, die Preise gaben aber sehr rasch nach. Zur Zeit werden 95 bis 100 RM geboten, man hört aber schon Preise von 90 RM. In einer Versammlung der Aischgründer Teichwirte in Röttenbach am 7. September wurde von den Erzeugern ein Preis von 95 RM für Septemberfische und ein Preis von 90 RM für Oktober- und Novemberfische gefordert (im Vorjahre 120 bzw. 110 RM). Der anwesende Handel glaubte aber nur 90 RM für Septemberfische bezahlen zu können. Für spätere Lieferungen könne von einer Preisbindung überhaupt noch nicht gesprochen werden, da sich der Absatz infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse noch nicht überblicken lasse und es auch darauf ankomme, wie tatsächlich die Ernte ausfallen wird.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht
vom 1. bis 6. September 1930.

Die Zufuhr in Süßwasserfischen bewegte sich in mäßigen Grenzen, wenn auch gegen Schluß der Woche etwas reichlichere Eingänge zu verzeichnen waren. Hechte erfreuten sich weiter guter Nachfrage und flotten Absatzes bei wenig veränderten Preisen. Lebende Zander fehlten, frische Zander in gangbarer Größe verhältnismäßig gut bezahlt. In Schleien war der Markt laufend beschickt bei festen Preisen. Portionsschleien, d. h. im Stückgewicht von 200 bis 250 g, lebhafter gefragt. Karpfen kamen bei ruhigem Geschäft genügend zum Kauf. Preislage unverändert. Aale, noch immer sehr reichlich am Markt, fanden wohl infolge nachhaltigerer Absatzpropaganda etwas regeren Absatz. Einen wiederum günstigen Markt fanden Weißfische aller Art, sowohl lebend als auch frisch in Eispackung.

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 2. September 1930, bis Montag, den 8. Septbr. 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. **Hechte** Mi unsort. 130—151; Do unsort. 140—150; Fr unsort. 135—150, großmittel 115—120; So unsort. 130—142, großmittel 110—120; Mo unsort. 130—140, großmittel 115. **Schleien** Mi unsort. 120—142, Portions- 160; Do unsort. 120—136, Portions- 160, groß 115; Fr unsort. 120—141, Portions- 160, groß 110—115, klein 110; So unsort. 120—140, Portions- 160, groß 112, klein 110; Mo unsort. 120—146, Portions- 160. **Aale** Mi unsort. 120, groß 130, großmittel 130, mittel 130—139; Do unsort. 120, groß 130—135, großmittel 130, mittel 130—137; Fr unsort. 120, groß 130, großmittel 130—135, mittel 130—135; So unsort. 110—120, groß 130, großmittel 130—135, mittel 130—137; Mo unsort. 120, groß 130, großmittel 120—135, mittel 130—135. **Bleie** Do unsort. 76—84; Fr unsort. 60—84. **Barse** Mi 100 bis 104; Do unsort. 75—90; Fr unsort. 75—100. **Plötzen** Mi unsort. 30—42; Do unsort. 40—48; Fr unsort. 40—50. **Karpfen** Mi Spiegel- 60er 110; Do Spiegel- 40—60er 110; Fr Spiegel- 40—60er 110; So Spiegel- 40—60er 110; Mo Spiegel- 40—60er 110. **Bunte Fische** Mi unsort. 41; Do unsort. 68; Fr unsort. 50—60.

Frische Fische in Eispackung. **Hechte** Mi unsort. 80—100; Do unsort. 86—100, groß 55; Fr unsort 76—109; So unsort. 81—100, großmittel 69; Mo unsort. 70—81. **Zander** Mi 130, klein 70—81; Mo 110—120. **Aale** Mi groß 90—100; Do groß 90—100; Fr groß 90—100; So 70—80, groß 86—100; Mo groß 90—95, mittel 95—100. **Schleien** Do 75; Fr 70—80; Mo 70. **Karpfen** Do 83. **Barse** Do groß 60—75; Fr unsort. 43, groß 60—61; So unsort. 50, groß 60; Mo unsort. 57, groß 60. **Plötzen** Mi unsort. 20, groß 25—28: Do unsort. 20—23, groß 30—36; Fr unsort. 10—25, groß 30—32; So unsort. 10—26, groß 30. **Bleie** Fr unsort. 25—30, groß 40—48, klein 5; So klein 5—8; Mo klein 10.

Geräucherte Fische. **Aale.** Vom 3 September bis 8. September stark 1,80—2,00, groß 2,00—2,20, mittelgroß 1,80—2,00, klein 1,00—1,50.

Schaltiere, lebend: **Krebse** (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Mi 10 cm 6, 10—12 cm 18, 12 cm 24; Do 10 cm 5—6, 11 cm 9, 12 cm 18—20, unsort. 6,50—7, Galizier 3,70—5,40; Fr 10 cm 4,50—5, 11 cm 9; So Suppen- 2—2,40, 8—10 cm 2,80—4, 10 cm 4,20—5,40, 10—12 cm 11, 11 cm 9, unsort. 6, Galizier 4; Mo 10 cm 4,50—5, Galizier 2,50.

Großhandelspreise für 50 kg Fische in RM (abgerundet) auf dem Berliner Markt im August 1930.
(Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein.)

Lebende Fische		**Karpfen**		**Krebse** (Schock)	
Aale groß	149	Spiegel- (40 er)	110	10—12 cm	12
großmittel	148	„ (40—60 er)	115	12—14 cm	29
mittel	142	„ unsortiert	113	groß	51
klein-mittel	118	**Barsche** unsortiert	105	unsortiert	10
klein	89	**Bleie** groß	99	**Tote Fische**	
unsortiert	138	klein	40	**Aale** groß	114
Schleien, Portions-	159	unsortiert	70	klein	46
unsortiert	132	**Roddow** unsortiert	56	unsortiert	92
Hechte groß	104	**Plötzen** groß	58	**Zander** groß	147
großmittel	119	unsortiert	43	klein	76
unsortiert	141	**Krebse** (Schock)		unsortiert	122
Karauschen groß	119	8—10 cm	5	**Schleien** unsortiert	77
				Hechte groß	80
				klein	70
				unsortiert	92
				Karpfen unsortiert	65
				Karauschen unsortiert	49
				Barsche groß	67
				unsortiert	54
				Bleie klein	11
				unsortiert	18
				Roddow groß	36
				Plötzen groß	36
				klein	10
				unsortiert	23

Im Vergleich zum Vormonat Juli haben die Preise der Aale zufolge der starken Zufuhr einen scharfen Preisrückgang erfahren. Im Preise nachgegeben haben ferner Karpfen, tote unsortierte Hechte, tote große Barse und einige andere Weißfischsortierungen in toter Ware. Auch die Preise der mittleren Krebssortierungen liegen etwas unter den Preisen des Vormonats. Etwas höhere Durchschnittspreise erzielten lebende Schleien, lebende und große tote Hechte, die meisten Weißfischsortierungen in lebender Ware, die kleinen, unsortierten und großen Krebse. Stärker im Preis sind die Zander gestiegen. — Was die Preisgestaltung im Laufe des Berichtsmonats August anlangt, so herrschte vorwiegend mäßig fallende Tendenz.

Digitized by Google

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 3. September 1930: Preise je Pfund in Reichspfennigen: Karpfen, über 3 Pfund lebend 150, tot auf Eis 120; do. 2 bis 3 Pfund lebend 140. Schleien, groß, lebend 230. Aale, lebend 300. Hechte, unsort., lebend 165, tot auf Eis 130. Zander, 1 bis 2½ Pfd., tot auf Eis 160.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 2. September, bis Montag, den 8. September 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: **Aale** Di mittel 108, klein 69—33; Mi groß 150—130, klein 52; Do groß 144—120, mittel 107—80, klein 53—45; Fr groß 140—134, klein 52—12; So groß 136—120, klein 83. **Aland** Do mittel 51. **Barse** Di groß 48, mittel 30; Mi groß 63, mittel 42; Do groß 61, mittel 40; Fr groß 62—55, mittel 40; So groß 42. **Brassen** Do mittel 35; Fr groß 49, mittel 31. **Forellen** Di mittel 121; So mittel 185—91; Mo mittel 153—150. **Hechte** Di klein 73; Mi groß 78, mittel 96—57, klein 80; Do mittel 86—83; Fr mittel 113—93. **Eblachse** Fr groß 290. **Plötzen** (Rotaugen) Do mittel 23. **Stinte** Do klein 10—9; Fr klein 13—5½; So klein 9½—9; Mo klein 10—7½. **Stören** (Kaulbarsche) Do klein 21; Fr klein 22½; So klein 29½—14; Mo klein 30—22½.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 1. 9., bis Sonnabend, den 6. 9. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: **Barsch** Mo 40, Di 40, Mi 40—60, Do 40, Fr 40—60, So 40—60. Kaulbarsche Mo 30, Mi 30, So 30. **Zander** Mo 120, Di 120, Mi 120, Fr 120, So 120. **Aalmutter** Mo 30, Di 30, Do 30, Fr 30, So 30. **Steinbutten** Di 60 bis 80, Mi 60—80, Fr 60, So 60—80. **Flundern** Di 30—40, Mi 30—40, Do 30—40, So 30—40. **Plötzen** Mo 30, Mi 30, Do 30—40, So 30—40. **Bleie** Mo 40, Di 30—40, Mi 30—60, So 30—60. **Zärten** Di 30, Mi 30, So 30. **Hechte** Mo 100, Mi 100—120, Do 100—120, So 100—120. **Aale** Mo 120 bis 220, Di 120—220, Mi 100—200, Do 120—220, Fr 120—220, So 100—220. **Aale** ger. Mo 300—350, Di 300—350, Mi 300—350, Do 300—350, Fr 300—350, So 300—350. **Flundern** ger. Mo 60—80, Mi 60—100, Do 60—100, So 60—100. **Bücking** Di 70, Mi 70, Fr 70, So 70.

Leipzig: Kleinhandelspreise der städtischen Markthalle vom 6. September 1930. Preise für 1 Pfund in Reichsmark. (Erste Zahl bedeutet die höchsten, zweite Zahl die niedrigsten und dritte Zahl die häufigsten Preise.) **Lebende Fische und Schaltiere. Spiegelkarpfen** 1,50, —, 1,50. **Schuppenkarpfen** 1,50, —, 1,50. **Schleie** 2,20, —, 2,20. **Bachforellen** 4,50, —, 4,50. **Aale** 2,50, 2,30, 2,50. **Krebse**, 10 Stück, große 12,00, —, 12,00, mittlere 5,00, —, 5,00, kleine 2,00, 1,50, 1,50. **Fische in Eispackung. Rheinlachs** 6,00, 5,00, 5,00. **Weserlachs** 3,50, 3,00. 3,00 **Elblachs** 3,50, —, 3,50. **Silberlachs** 3,50, 3,00, 3,00. **Karpfen** 1,00, —, 1,00. **Schleien** 1,00, —, 1,00. **Flußhechte** 1,30, —, 1,30. **Zander** 2,00, 1,40, 1,60. **Aale** 2,00, 1,80, 2,00. **Geräucherte Fische. Rheinlachs** 6,00, 4,50, 5,00. **Aale** 4,00, 2,60, 3,50.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 1., bis Sonnabend, den 6. September 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: **Frische Fische:** Aale 1,40—2,20, Schleien 1,20—1,80, Barse 1,00—1,20, Hechte 1,20—1,50, Brassen 1,00—1,20, Zander 1,50—2,00, Maränen 1,00—1,20, Karauschen 1,00—1,20, Karpfen 1,60—2,00, Plötzen 0,30—0,40, Tafelkrebse 2—3 Gulden je Mandel, Suppenkrebse 2,50 Gulden das Schock. **Geräucherte Fische:** Aale 3,00—4,50. Der Auftrieb an Fischen in der Berichtswoche war schwach, wozu das ungünstige regnerische und stürmische Wetter beitrug. Die Danziger Fischer beklagen sich in der Presse über starkes Zunehmen unberechtigten Fischens und bitten den Senat um Abhilfe.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Güstrow.** 5. 9. Hechte 100—120, Karpfen 150, Schleien 160—180, Aale 120 bis 160, Plötzen 30—50, Brachsen 80—100. * **Küstrin,** 4. 9. Hechte 120, Schleien 130, Aale 160. * **Mainz,** 5. 9. Hechte 150, Karpfen 130—160, Schleien 180, Aale 160. * **München.** 6. 9. Hechte 180, Karpfen 160. * **Steglitz,** 5. 9. Karpfen 140, Schleien 180, Aale 200, Barse 80, Bleie 40.

Inhalt: Was hat Cottbus 1930 gebracht? 465. — Die Festdenkschrift des Fischgroßhandels 466. — Zuständigkeit der Wasserpolizei 470. — 2. Jahreshauptversammlung des Provinzial-Fischerei-Vereins Hannover e. V. in Hameln am 24. August 1930 471. — Förderung von Fischerei und Fischzucht 472. — Ertragreiche Aalfischerei im Rhein 472. — Ausbau der Oder bei Glogau 472. — Der Storch als Karpfenjäger 473. — Bisamratten in Tirol 473. — Achtung, Teichwirte! 473. — Schweizer Fischgroßhandlung 473. — Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen 473. — Aus den Regierungsamtsblättern 474. — Verpachtungen 474. — Briefkasten 474. — Vereinsmitteilungen 475. — Fischmarktberichte 475.

uche zu sofort einen
chereigehilfen
Paul Stube,
Fischermeister,
rden, Post Retzna,
eckl.-Schwerin.

uche zu sofort einen
igen
schergehilfen
A. Abraham,
Fischermeister,
Uhahl b. Prützen,
Güstrow Land.

Lehrling
zum 1. Oktober
rmann Braun,
Fischermeister,
tolpe bei Khritz
(Ostprignitz). 611

rl. **Fischergeselle,**
f. l., led., solide u. ge-
nh., welcher in allen
iten der Binnensee-
rei bestens bewandert
ind, wenn erforderlich,
Betrieb leiten kann,
zu baldigem Antritt
erstellung in Fischerei,
h, welcher Größe, mög-
selbständige Arbeit.
ebote unter **Nr. 605**
dert die Geschäfts-
d. Bl.

Fischerei-Verpachtung.
Unsere im Bereich der Mecklenburgischen Seenplatte belegene, aus einem Teil der Müritz und verschiedenen Nebenseen bestehende, rund 7500 ha große
Fischerei
soll vom 1. Juli 1931 ab neu verpachtet werden. Evtl. findet Aufteilung in mehrere Lose statt, so daß also einzelne Gewässer für sich gepachtet werden können. Pachtzeit 14 Jahre, evtl. auch kürzer oder länger. (613
Interessenten wollen sich mit uns in Verbindung setzen.
Waren (Müritz), den 9. September 1930.
Der Rat.

Ein tüchtiger, ehrlicher
Fischereigehilfe,
der mit sämtlichen Netzarbeiten vertraut ist, wird eingestellt. (618
Hermann Zillmann,
Fischereipächter,
Gaarz b. Mirow i. Meckl.

[redacted] Entwürfe
[redacted] Klischees
[redacted] Drucksachen
[redacted] GRAPHISCHER
GROSSBETRIEB
J. NEUMANN
NEUDAMM

In aufblühender Kreis- und Grenzstadt sehr gut eingeführtes
Fischgeschäft
sofort zu verkaufen. Nur für wirkliche Fachleute, die über entsprechendes Kapital verfügen. Angebote unter **Nr. 596** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine Fischerei
mit Vollkonzession, Ausflugsort nahe einer Großstadt, Bahnverbindung, gutes Kasse-Geschäft, ist sof. abzugeben.
Angebote unter **Nr. 610** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Erwerbs-Forellenzucht,
bestgepfl., mitteld. Bahnstat., 2 Stdn. Großstadt, absatzf. Erz. ca. 60 Ztr. jährl., alt. Eier- u. Setzl.-Gesch. m. neuen Brutanl., ab 1. Oktbr. weg. Aufg. Eigenbewirt. inf. bes. Umstände auf 6 J. günst. z. verpachten. Beste Wohngel. m. Wirtsch.-Geb., Garten u. Wiesen in schön. gebirg. Gegend. Bewerb. m. Nachw. v. einig. Mille zw. preisw. Uebern. d. Best. unter Nr. 607 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Hohe Fischerstiefe
prima Rindleder (eichengegerbt), doppelsohlig, Doppel-Vorschuh, garantiert wasserdicht, fertigt nach Maß
Karl Günther,
Berlin SW, (616
Dessauer Straße 20, part.
Telephon: Kurfürst 1041.

Fisch-, Krebs-Versandkörbe,
alle Sorten, mit und ohne Deckel, bis 1 m groß, in starker Ausführung bei billigsten Preisen. (580
Otto Bublitz,
Berlin-Hermsdorf,
Spankorbfabrik.

Empfehle handgearb.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin,
Kr. Kammin i. Pomm.

Für Herbst u. Frühjahr
Satzkarpfen 1 u. 2,
Satzschleien, ferner
Goldschleien. 612
Freih. v. Schwerin'sche Teichverwaltung,
Gerhardshofen bei Neustadt a. d. Aisch, Bayern.

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Digitized by Google

Wer liefert
Besatzfische,
Plötzen u. Schwarzbleie
8 Zentner,
nicht unter 100 g?
Versandort möglichst Nähe Staßfurt bei Magdeburg.
Angebote an (609
Franz Wiese,
Staßfurt, Schöner Blick 2.

Karpfennutzung in kleinen Teichen
Von **Dr. Emil Walter**
Kurze Anleitung zur Ausnützung kleiner Dorf-, Haus-, Feld- und Waldteiche durch regelmäßige Besetzung mit schnellwüchsigen Karpfen
Mit 30 Abbildungen
Vierte Auflage
Preis brosch. **3,50 RM**
Preis in Halbleinen **5 RM**
Inhaltsverzeichnis
Vorwort. — Aufruf an die Besitzer kleiner Teiche. — I. Die Kleintierwelt des Wassers — die natürliche Nahrung des Karpfens. — II. Wie müssen die zur Karpfenhaltung geeigneten Teiche beschaffen sein? — III. Das Wirtschaftssystem des Kleinteichwirtes. — IV. Der Wirtschaftsbetrieb des Kleinteichwirtes. — V. Die intensiven Hilfsmittel. — VI. Aufbewahrung und Geschmack der Teichkarpfen. — VII. Versand der Karpfen. — VIII. Nebenfische im Karpfenteich. 1. Hecht, 2. Schleie, 3. Aal. — IX. Fischfeinde und Fischkrankheiten. — X. Winke für den Ein- und Verkauf. — Register.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von J. Neumann-Neudamm

Endlich das richtige weiche und geschmeidige
Fischer-Ölzeug
In garantiert reiner Handölung, vollständig wasserdicht und klebfrei, kaufen Sie durch den **Hersteller**
Georg Risse, **Oelzeug-Fabrik,** Altona/Elbe, Friedensallee 48.

In eigener Werkstatt fertigt als Spezialität und liefert seit 30 Jahren direkt an die Fischer
Fischerstiefel, 615
garantiert wasserdicht, Handarbeit, Ia Qualität. Diese Qualität ist mit Händlerware nicht zu vergleichen.
Ewald Schnarchendorf, Schuhmachermeister, **Kallies i. Pom.**
Lieferant staatlicher und städtischer Behörden.
Preisliste und lobende Anerkennungen bitte einzufordern.

Wer **beste** und zugleich **billige**
Baumwollgarne und Netze
gebrauchen kann, wende sich vertrauensvoll an
Mechanische Netzfabrik
Gustav Strehlow, Neuwedell, Neumark
Preismitteilung auf Anfrage nach Nennung der Sorten und Mengen

Gutachten i. all. Anstellgs.- u. Rechts-Angelegenheiten für Fischerei-, Jagd- u. Forstbeamte sowie in Jagd-Angelegenh. (Waffengebrauch, Beeidig.) erstattet zuverlässig
Carl Baltz, Hannover 1. W., Militärstraße 7.

Kienteer
je Zentner: Ia 18 RM, Ib 14 RM
Spezial Carbolineum für Netze
je Zentner 15 RM
Ia norweg. hellblanker Tran
je kg 1,25 RM netto in Leihgebinden frei ab Stettin.
Franz Block, Stettin-Silberwiese.

2sömmerige
Regenbogenforellen,
unsort., 10 bis 5 St. i. Pfd., kerngef., 12 bis 15 Ztr. Anfang Okt. oder eher ab Teich mittelb. Bahnstation günst. z. verk. Gefl. Angeb. m. Gew.- od. Stückpr. u. Zahlgs.-Bedingungen unter Nr. 608 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Erstklassige
Bach- und Regenbogenforellen-Schlinge, Satzkarpfen, Schleien und Goldorfen
gibt ab jeden Posten unter Garantie lebender Ankunft
Becker, Neumühle Silkerode, Südharz

Ein-, zwei- und dreisömmer. Galiz. Spiegelkarpfen sowie ein- und zweisömmerige Satzschleien und Laichfische
gibt ab **W. Blume,**
Rittergut Panten bei Liegnitz.

Besatzfisch-Angebot!
Lauf. Spiegelkarpfen (Galizier Rasse),
ein- und zweisömmerig, in eigenen Teichwirtschaften unter rationeller **Fütterung** seit mehr als 20 Jahren gezüchtet und **vielfach prämiiert**
Lauf. grüne Schleien,
zweisömmerig,
Lauf. Zandersetzlinge,
einsömmerig, vorzüglicher Fluß- und Seenbesatz, liefert unter Garantie lebender Ankunft zum Herbst und Frühjahr
Hauptverwaltung der Gräflich v. Brühl'schen Güter, Pförten, N.-L.

Prima
schnellwüchsige einsömmer.
Spiegelkarpfen,
8—15 cm lang,
in größeren Mengen abzugeben. (591
Herzog von Croysche Domänenverwaltung,
Dülmen (Westf.).

Verkaufsgesellschaft Deutscher Karpfenzüchter m. b. H.
Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 78. **Zweigstelle: Brandenburg/Havel, Mühlendamm 21**
Wir verkaufen hochwertige deutsche **Speise-Karpfen und -Schleien** waggon- und faßweise von unseren Teichwirtschaften:
Graf v. Maltzan, Teichwirtschaft Militsch, N.-Schlesien
Reichsgraf von Hochberg, Teichwirtschaft Wirschkowitz, N.-Schlesien
Rittergutsbesitzer Kluge, Teichwirtschaften Königswartha und Uhyst, Schlesien
Hans und Georg Rosengarten, Teichwirtschaft Peitz bei Cottbus
Wir verwerten jeden Posten **Aale, Schleien** sowie alle anderen Süßwasserfische jederzeit zu den günstigsten Kommissionsbedingungen
Eigene Fischtransportwagen ★
Fernsprecher: E 2 Kupfergraben 2256
Tel.-Adresse: Karpfenzüchter Berlin

Hauptschriftleitung: Dr. E. Walter, Wielenbach, Obb.; für Volkswirtschaft, Fischereiverwaltung, Fischereirecht, Handel, Vereinswesen: [illegible] Dipl.-Landwirt Ulrich Arnd, Neudamm; für Anzeigen: Franz Mittelstädt, Neudamm. Druck und Verlag: J. Neumann, Neudamm

Digitized by Google

CT 6 '30W

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 38 | Neudamm, 21. September 1930 | Bd. 33

Lupinen,
entbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski, Berlin W 62,
Bayreuther Straße 38.

Lupinen,
nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn, Cottbus.

Fischereiverpachtung.

Die Fischereinutzung
in dem domänenfiskalischen Anteil des **Cremminer Sees** in Größe von 210,8179 ha,
in der Ihna von dem Ausfluß aus dem Cremminer See bis zur Butower Grenze bzw. die Mitfischerei in den innerhalb der Grenzen des im Grundbuch von Cremmin, Band I Bl. 6 verzeichneten Grundstücks belegenen Teilen des Ihnaflusses in Größe von 3,3691 ha,
die Rohr-, Schilf-, Binsen- und Eisnutzung
auf dem domänenfiskalischen Anteil des Cremminer Sees — belegen im Kreise Saatzig —
llen auf die Zeit vom 1. Dezember 1930 bis zum 1. Juni 1943 öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Verpachtungstermin ist auf **Montag, den 6. Oktober 1930, 11 Uhr,** im Sitzungssaal des egierungsgebäudes in Stettin, Hakenterrasse 4, im Stockwerk anberaumt.
Zur Bietung werden nur Personen zugelassen, die h durch eine Bescheinigung der zuständigen Ortsolizeibehörde als Berufsfischer ausweisen und den gentümlichen Besitz eines zur Uebernahme der achtung ausreichenden Vermögens nachweisen können.
ie Erteilung des Zuschlages sowie die Auswahl unter n drei Bestbietenden für den Fall, daß der Zuschlag teilt wird, bleibt vorbehalten. (621
Die Verpachtungsbedingungen können gegen Einadung von 1 RM von der Regierung bezogen werden. ie liegen ferner im Zimmer Nr. 107 während der enststunden zur Einsicht aus. Im Termin werden bekanntgemacht werden.
Stettin, den 11. September 1930.
Preußische Regierung, Domänenabteilung.

Fischerei-Verpachtung.

Unsere im Bereich der Mecklenburgischen Seenatte belegene, aus einem Teil der Müritz und verschiedenen Nebenseen bestehende, rund 7500 ha große
Fischerei
ll vom 1. Juli 1931 ab neu verpachtet werden. otl. findet Aufteilung in mehrere Lose statt, so daß o einzelne Gewässer für sich gepachtet werden nnen. Pachtzeit 14 Jahre, evtl. auch kürzer oder nger. (613
Interessenten wollen sich mit uns in Verbindung setzen.
Waren (Müritz), den 9. September 1930.
Der Rat.

Anzeigen rechtzeitig einsenden!

Suche einen See zu pachten
bzw. später zu kaufen in ca. 100 km Umkreis von Berlin. Neusenfischerei bevorzugt. Angebote unter **R. L. 620** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Lupinen
für prompt und später **haben preisw. abzugeb.**
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Kamprath'sche Fischzucht, Altenburg, Thür.,
liefert im Herbst
besonders billig:
10 000 eins. Schleien, 5—7 cm lang,
60 Ztr. 3 j. Spiegler, 70/80er (zur Heranzucht viersömm. Vollkarpfen),
40 Zentner K_3, 40/50er,
20 Zentner Satzschleien, Goldschleien! Goldorfen!
Teichrosen!
Drahtwort: **Kamprath Steinweg.**

Neue Futterboote
340 cm lg., 95 cm breit, geölt, geteert, gepicht, Stück **85 RM.** Lieferzeit 3 Woch.

Absolut wasserdicht!
11 **Gummierte Schutzhosen** und **Gummistiefel**
Preise auf Anfrage!
Schmidt & Brösel
Halle a. d. Saale
Fernspr.: 26223 u. 26434
Tel.-Adr.: Gummibrösel

Netze, Garne, Leinen
sowie sämtl. Fischerei-Bedarfsartikel zu Orig.-Fabrikpreisen ab Lager.
Gen.-Vertr. der Mechan. Netzfabrik und Weberei A.-G. Itzehoe.
Leopold Stephan,
Mahlsdorf-Süd (früher Köpenick) 24
Königsweg 31. Tel.: Kaulsdorf 450.
Gegründet 1806.
Aeltestes schriftliches Geschäft.

Kienteer
je Zentner: Ia 18 RM, Ib 14 RM
Spezial Carbolineum für Netze
je Zentner 15 RM
Ia norweg. hellblanker Tran
je kg 1,25 RM netto in Leihgebinden frei ab Stettin.
Franz Block, Stettin-Silberwiese.

Mönche in 4 cm starkem Eisenbeton
mit Schlitzen für Staubretter u. Sieb, mit Schutzanstrich, wie solche zu Hunderten in der Forellenzuchtanstalt Schnede verwandt sind, liefert (492
H. Beecken, Baugeschäft,
Winsen a. d. L. (Lüneburg).

Fischer! 590
„Ritelin"
verhindert Durchnässen der **Stiefel,** Regenmäntel und des Lederzeugs. **Billig!** Pro Dose (ausreichend für 2 Paar Stiefel) franko gegen Nachnahme 1,30 RM.
R. Wegner,
Werder a. d. Havel,
Am Plessower See.

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. d. W. 10.

Forellenfutter
(Gebrauchsfertiges Forellenmischfutter)
„Salmona I" für Brut
„Salmona II" für Setzlinge
und größere Forellen
Garneelen, vollfleisch., trockene
Ia Dorschmehle / Ia Fleischmehle / Blutmehl / Trockenhefe / Reisfuttermehl
Glänzend bewährt — erstklassig — erfolgreich
R. Bubeck & Sohn, Kraftfutterwerk, **Stuttgart-Untertürkheim 3**
Gegründet 1893 | Viele Auszeichnungen | Viele Anerkennungen

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren 1,50 Reichsmark, unter Kreuzband 1,80 Reichsmark. **Für das Ausland:** vierteljährlich 5,50 Reichsmark. Einzelne Nummern je Stück 0,40 Reichsmark. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo.,** zu senden. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch andern Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin** Nr. 998 **J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall.** Anzeigen werden nach dem **Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die** Schriftleitung nicht verantwortlich. **Anzeigenschluß ist Dienstag.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

Blum Netze fangen am Besten

H. Blum Eichstätt Bay. Katalog frei

Mein erstklassiges

Ölzeug

nicht brechend und absolut wasserdicht, ist seit Jahren beliebt und bewährt!

Erfragen Sie Spezialangebot!

Wilhelm Kühl,
Fischerei-Bedarfsartikel,
Parchim, Mecklbg.

In eigener Werkstatt fertigt als **Spezialität** und liefert seit 30 Jahren direkt an die Fischer

Fischerstiefel, 910

garantiert wasserdicht, Handarbeit, Ia Qualität. Diese Qualität ist mit Händlerware nicht zu vergleichen.

Ewald Schnarchendorf, Schuhmachermeister, **Kallies i. Pom.**
Lieferant staatlicher und städtischer Behörden.
Preisliste und lobende Anerkennungen bitte einzufordern.

Bei Ihren Einkäufen

bitten wir, die Inserenten der „Fischerei-Zeitung" zu berücksichtigen. Ihre Bestellungen werden stets zur Zufriedenheit ausgeführt.

Gut erhaltene, gebrauchte (6

Heringsnetze.

Man verlange bemustertes Angebot.

S. de Beer,
Herings-Großversand seit 1886,
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

Endlich das richtige weiche und geschmeidige

Fischer-Ölzeug

in garantiert reiner Handölung, vollständig wasserdicht und klebfrei, kaufen Sie durch den **Hersteller**

Georg Risse, Oelzeug-Fabrik, Altona/Elbe, Friedensallee 48.

Kaufe o. pachte größeren

Inlandsee.

Größe mindest. 1000 Morg. (Norddeutschl.) Angebote unter **Nr. 625** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche Teichwirtschaft

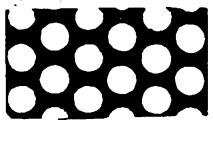
in Größe v. 200—300 Morg. (auch größer) zu pachten. Bin evtl. bereit, mich zu beteiligen mit 10000 RM. Auf Wohnung wird kein Wert gelegt. Gefl. Angebote unter **Nr. 626** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Empfehle handgearb.

Knie- und Krempstiefel

in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.

Wilhelm Gohlke, Klötzin, Kr. Kammin i. Pomm.



Seidl & Mayer
Fabrik seit 1876,
MÜNCHEN 12 N,
liefern rasch, gut und billig
gelochte Zinkbleche,
gelochte, verzinkte **Eisenbleche.**
Preisliste und Muster kostenlos.

Fisch- und Krebs-Verwertung.

Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,

Paul Meltzer

Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbrief-Adresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe, Spezialwagen 2c. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: Marktverkehr Berlin.

Taschenbuch der wichtigsten deutschen

Wasserpflanzen

Wasserpflanzenbuch des Fischerei-Vereins für die Provinz Brandenburg. Zum Gebrauche auf Exkursionen für Schüler, Naturfreunde, Fischer und Teichwirte. Mit 48 Lichtdrucken und 4 Textbildern sowie einem Verzeichnisse der volkstümlichen Namen. Von Friedrich Schikora. Leinen geb. 3 RM.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag von J. Neumann-Neudamm

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte
sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Regierungs-Bezirk Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thüringer Fischerei-Vereins, ferner Organ des Verbandes der Kleinfischer des pommerschen Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 38 | **Neudamm, 21. September 1930** | **Bd. 33**

Die Versuche 1929 in der bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsstation Wielenbach*).

Von **Dr. Emil Walter.**

III. Bruchstücke aus der Besatzlehre.

Von den sonst in Wielenbach angestellten Versuchen auf dem umfangreichen Gebiet der Besatzregelung haben einige ebenfalls durch Stückverluste, Einwanderung von S_1 und sonstige Ungunst der Verhältnisse gelitten, andere bedürfen erst noch der weiteren Nachprüfung, ehe die richtigen Schlüsse aus ihnen gezogen werden können. Ich gebe im nachfolgenden nur noch die Resultate einiger hierher gehöriger Versuchsgruppen bekannt, ohne dabei auf den ganzen Komplex der Zusammenhänge einzugehen. Diese Versuche werden also nur bei denjenigen das richtige Verständnis finden, die meine früheren Veröffentlichungen auf diesem Gebiete genau verfolgt haben.

In der Gruppe VIII sollte besonders der Einfluß der Besatzmischung auf den Stückzuwachs der K_2 geprüft werden. Beobachtungen im Vorjahre hatten es wahrscheinlich gemacht, daß der Stückzuwachs der K_2 nicht bloß von der Qualität des Teiches und dem Einsatzstückgewicht, sondern auch bei Mischbesatz von dem Verhältnis der Stückzahl $K_2 : K_1$ in dem Sinne abhängig ist, daß er mit abnehmender Stückzahl der K_2 in dem sonst mit Bezug auf das Zuwachsvermögen gleichwertig gehaltenen Mischbesatz wächst, wobei gleichzeitig der Hektarzuwachs infolge der wachsenden Stückzahl der K_1 ansteigen würde. Es ist natürlich sehr schwierig, hier das richtige Verhältnis der K_2 zu den K_1 in die Besatzrechnung einzustellen. Maßgebend ist dafür das durchschnittliche Verhältnis des Stückzuwachses $K_2 : K_1$, das sich aber erst aus dem Versuch selbst ergeben konnte. Ich habe auf einen K_2 immer zwei K_1 gerechnet. Das würde voraussetzen, daß sich der durchschnittliche Stückzuwachs $K_2 : K_1$ wie 200 : 100 verhält. Es wurden also in der Stufenleiter des Mischungsverhältnisses der fünf Teiche immer 12 K_2 durch 24 K_1 ersetzt, wozu noch ein Plus von $^1/_6$ für den höheren Stückverlust der K_1 gerechnet wurde. Es ergab sich demnach folgende Stufenleiter für den Stückbesatz je Teich:

Teich	K_2	K_1
96	60 (59)*)	28 (28)
74	48 (48)	56 (53)
97	36 (36)	84 (83)
77	24 (24)	112 (108)
76	12 (12)	140 (137)

*) Die eingeklammerten Ziffern in den Tabellen bedeuten die Anzahl der abgefischten Fische.

*) Schluß des Berichtes aus Nr. 11 und 13, Jahrgang 1930 (Band 33) der „Fischerei-Zeitung".

Gruppe VIII. Einfluß der Besatzmischung. Verteilung wöchentlich 3mal.

Teich	Abgefischte Stückzahl je ha			Stückzuwachs in g					Zuwachs je ha in kg	Absoluter Futterquotient
	K_3	K_2	S_2	K_2	K_1	K_2 i. % v. K_1	K_1 i. % v. K_2	S_1		
96	295	140	100	675	445	152	66	117	273	5,0
74	240	265	75	765	493	155	64	143	325	3,5
97	180	415	95	780	484	163	62	118	358	2,9
77	120	540	65	700	406	172	58	106	310	3,8
76	60	685	90	791	415	191	52	130	343	3,1
Mittel:	.	.	.	742	449	167	60	123	322	3,7

Digitized by Google

Das durchschnittliche Stückgewicht des Besatzes wurde möglichst ausgeglichen, es differierte bei den K_2 der verschiedenen Teiche nur um 30 g. Die Stückzahl der beigegebenen S_1 betrug in jedem Teich 24 Stück. Düngung und Fütterung waren die gleichen wie in Gruppe IV, also je Hektar 187,5 kg Superphosphat und 600 kg blaue Lupine mit dreimaliger Verteilung. Dem zweiten Mischungsverhältnis der Tabelle entspricht die Gruppe IV, an Stelle des Teiches 73 mit der dreimaligen Verteilung mußte jedoch der Teich 74 mit sechsmaliger Verteilung treten, da das Ergebnis des Teiches 73, wie früher gezeigt, ganz abnorm schlecht ist. Die Tabelle VIII zeigt die Ergebnisse. Ein Stückzuwachs von 200 : 100 trifft, wie wir sehen, nur beim Teich 76 annähernd zu. Das Mittel liegt bei 167 : 100. Es hätten also auf 1 K_2 $1^2/_3$ K_1, auf 12 K_2 nur 20 und mit dem Verlustaufschlag 23 bis 24 K_1 entfallen müssen. Das ist also ein Mangel; ein zweiter liegt darin, daß auch in diesem Falle, wie der ungleichmäßige Anstieg des Hektarzuwachses zeigt, Unterschiede in der natürlichen Produktion das Bild verschieben. Aus dem verschiedenen Stückverlust allein, der bei den K_2 zwischen 0 und 1, bei den K_1 zwischen 0 und 4 je Teich schwankte, sind diese Differenzen nicht zu erklären. Jedenfalls läßt sich aus den absoluten Ziffern des Stückzuwachses kein einwandfreies Bild gewinnen. Wir können deshalb wieder nur den relativen Stückzuwachs der dritten und vierten Stückzuwachsspalte heranziehen. Wie wir sehen, ergibt sich hier eine regelmäßige Stufenleiter, aus der in der Tat der Einfluß des Mischungsverhältnisses auf den Stückzuwachs deutlich hervorgeht. Der relative Stückzuwachs, das heißt derjenige, den die eine Altersklasse im Verhältnis zur anderen bei Mischbesatz erreicht, steigt und fällt danach im umgekehrten Verhältnis ihres Anteiles am Mischungsverhältnis, das heißt, je stärker sie im Mischungsverhältnis vertreten ist, desto geringer, je schwächer, desto größer wird ihr Stückzuwachs im Verhältnis zu dem der anderen Altersklasse. Ist somit prinzipiell der Schluß aus dem Vorjahr bestätigt, so doch nicht hinsichtlich des Ausmaßes, in dem sich dieser Einfluß auswirkt. Die Differenz beträgt in der Tabelle beim K_1 14 % des K_2-Zuwachses (siehe Spalte 8), beim K_2 39 % des K_1-Zuwachses (siehe Spalte 7). Nehmen wir den Stückzuwachs des K_1 auf 400 bis 500 g an, so würde die Stückzuwachssteigerung des K_2 von dem überwiegenden K_2-Besatz des Teiches 96 bis zu dem sehr weiten Mischungsverhältnis des Teiches 76, in dem auf 1 K_2 mehr als 10 K_1 fallen, bei etwa 40 % erst 160 bis 200 g betragen. Einen größeren Einfluß auf den Stückzuwachs als das Mischungsverhältnis wird das Einsatzstückgewicht und die Produktionsstufe des Teiches haben.

Die Gruppe IX sollte Auskunft über den Einfluß des verschiedenen Erhaltungsbedarfs kleiner und großer S_2 geben. Der Ausfall solcher Versuche hängt natürlich sehr davon ab, ob die richtige Besatzziffer getroffen wurde. Es kann leicht eintreten, daß auf dem ansteigenden Ast der Zuwachskurve, wo noch ein ungenützter Überfluß an Nahrung zu Gebote steht, der größere Erhaltungsbedarf des größeren Stückgewichts durch sein größeres Zuwachsvermögen ausgeglichen wird. Solche Versuche, in denen mehrere Faktoren miteinander kollidieren, können natürlich, wie hier ebenfalls in mehreren Fällen beobachtet wurde, kein richtiges und klares Bild geben. Am besten werden sich Fehlerquellen vermeiden lassen, wenn wir mit dem leichteren Besatz dem Gipfel der betreffenden Ertragskurve möglichst nahekommen. Diese Stückzahl aber unter verschiedenen Produktions- und Besatzmischungsverhältnissen richtig zu treffen, ist oft mehr Glücks- als Berechnungssache. Im vorliegenden Falle können wir immerhin annehmen, daß mit dem Besatz einigermaßen das Richtige getroffen wurde, denn der Hektarzuwachs bei den kleinen S_2 stimmt bis auf 5 kg mit dem bisher hier unter ähnlichen Verhältnissen ermittelten Höchstzuwachs von 83 kg überein. Es ergibt sich nun, daß die gleiche Stückzahl eines S_2-Besatzes, dessen Stückgewicht 81 g größer war als das der kleinen S_2, einen um 8 g geringeren Stückzuwachs und um 22 kg geringeren Hektarzuwachs lieferte, eine Differenz, die wir hier offenbar nur dem größeren Erhaltungsbedarf des schwereren Stückgewichts zuschreiben können.

Gruppe IX. Einfluß des Erhaltungsbedarfs bei kleinen und großen S_2.

Teich	SP je ha	Besatz je ha	Stz.	Stz. in % vom Eg.	Zuwachs je ha
31	213	1420 kleine S_2 à 45 g (1491)	52	116	78
33	213	1420 große S_2 à 126 g (1278)	44	35	56

Das gilt für die gleiche Stückzahl. Umgekehrt liegt für die gleiche Gewichtseinheit der größere Erhaltungsbedarf beim kleineren Fisch, da er nicht dem Stückgewicht, sondern der Körperoberfläche — die mit zunehmendem Gewicht relativ abnimmt — proportional ist. Wir können das auch so ausdrücken, daß für den gleichen Stückzuwachs der größere Erhaltungsbedarf und damit der geringere Flächenzuwachs beim schwereren Fisch liegt, für das gleiche Gesamteinsatzgewicht aber beim leichteren Fisch. Das letztere ergibt sich aus dem Versuch der Gruppe X. Aus dem Versuch des Jahres 1927 konnte geschlossen werden, daß unter den hiesigen

Digitized by Google

Gruppe X. Beharrungszustand bei K_2, Besatz je 660 ha/kg bei kleinem und großem Stückgewicht.

Teich	SP je ha	Besatz je ha	Stz.	Stz. in % vom Eg.	Zuwachs je ha
45	198	2310 kleine K_2 à 286 g (2310)	— 30	— 10,5	— 68
46	198	924 große K_2 à 714 g (924)	— 24	— 3,3	— 22

Produktionsverhältnissen der Beharrungszustand bei einem Einsatzgewicht von etwa 500 kg K_2 je Hektar eintritt. Ein ebenfalls darauf gerichteter Versuch im Jahre 1928 lieferte ein abweichendes Resultat, das aber wahrscheinlich dadurch bedingt war, daß es sich hier nicht um einen reinen K_2-Besatz, sondern um einen gemischten Besatz handelte. Bei der Nachprüfung im Jahre 1929 wurde wieder reiner K_2-Besatz verwendet, und zwar in einem Gesamtgewicht von etwa 660 kg je Hektar, wodurch also voraussichtlich der Beharrungszustand nicht nur erreicht, sondern bereits eine Gewichtsabnahme erzielt werden mußte. Der Versuch wurde in zwei kleinen Teichen verschieden angesetzt, einmal mit 924 großen K_2 im durchschnittlichen Stückgewicht von 714 g, zum anderen mit 2310 kleinen K_2 je Hektar im Stückgewicht von 286 g. Die Voraussetzungen sind vollkommen bestätigt worden. Es ergab sich in beiden Fällen eine Stückgewichtsabnahme von 24 bzw. 30 g, auf das Hektar übertragen eine Abnahme des gesamten Einsatzgewichtes von 22 bzw. 68 kg. Es ergibt sich daraus auch deutlich, daß bei gleicher Gewichtseinheit das kleinere Stückgewicht den größeren Erhaltungsbedarf aufweist.

Die Gruppe XI war angesetzt, um bei S_1 die Beziehungen der Besatzhöhe zu Stückzuwachs und Hektarzuwachs zu klären und das Besatzoptimum festzustellen. Durch die früheren Untersuchungen waren diese Beziehungen bereits bei K_2-, K_1- und S_2-Besatz ergründet. Es ergab sich, daß sie im wesentlichen durch die beiden Faktoren des Luxusbedarfs und des Erhaltungsbedarfs geregelt werden, und zwar in einer Gesetzmäßigkeit, deren Verlauf durch die von Nordquist und mir aufgestellten Hektarzuwachskurven zum Ausdruck kommt. Aus der Gruppe XI ergibt sich nun, daß auch der S_1-Besatz, wie ja von vornherein nicht anders zu erwarten, genau dieser Gesetzmäßigkeit folgt. Also steigender Stückzuwachs ist verbunden mit sinkendem Hektarzuwachs, sinkender Stückzuwachs mit steigendem Hektarzuwachs — allerdings nur bis zu einem gewissen Besatzoptimum. Ob dieses hier schon erreicht ist, läßt sich nicht entscheiden, da Teiche mit noch höherem Besatz fehlen.

Gruppe XI. Beziehungen der Besatzhöhe zu Stückzuwachs und Hektarzuwachs bei S_1.

Teich	SP je ha	Besatz je ha	Stz.	Stz. in % vom Eg.	Zuwachs je ha
34	213	710 S_1 à 5 g (497)	91	1820	45
35	213	1420 S_1 à 3,5 g (1067)	67,5	1928	72
36	213	2840 S_1 à 4 g (2414)	51	1275	123

Aber es wird durch diesen Versuch auch noch eine andere Bestätigung geliefert, die bisher für S noch ausstand, nämlich die des geringeren Erhaltungs- und Luxusbedarfs der jüngeren Altersklasse, der für die K durch die früheren Versuche schon in umfassender Weise festgestellt war. Die Versuche mit den S_2 hatten bisher ein Hektarzuwachsmaximum von 83 kg geliefert. Der höchste mit den S_1 erreichte Hektarzuwachs, der, wie gesagt, noch nicht das Maximum zu sein braucht, liegt aber bereits um 40 kg, also fast 50 % höher als das S_2-Maximum. So liefert diese Gruppe nach mehreren Richtungen hin eine Bestätigung der früheren Ergebnisse und Schlußfolgerungen.

Das Maximum liegt beim K_1-Besatz unter sonst gleichen Bedingungen wesentlich höher als bei S_1, S_2 und K_2, wie schon die früheren Versuche ergeben hatten. Einen neuen Beitrag dazu liefert die Gruppe XII. Es ergibt sich, daß der zweifache Normalbesatz mit 600 kg Lupine, obwohl der Hektarzuwachs und Futterquotient durchaus normal und befriedigend ist, doch noch nicht ganz den gleichen Ertrag brachte wie der dreifache Normalbesatz ohne Futter. Einen noch etwas höheren Hektarzuwachs (361 kg) hatte

Gruppe XII. Hektarertrag bei hohem K_1-Besatz in Vergleich zu gefütterten Teichen.

Teich	Lupine	Besatz K_1 je ha	Zuwachs je ha	Stz.	Absoluter Futterquotient
75	600 kg	840 (805)	340	414	3,2
86	—	1260 (1015)	350	331	—
68	1200 kg	1260 (1230)	530	419	3,2
83	—	2520 (2080)	229	109	—

Digitized by Google

schon im Jahre 1927 der Teich 31 bei 2272 Stück K_1-Besatz ohne Futter gebracht. Allerdings weist der verhältnismäßig hohe Stückzuwachs beim Teich 68 darauf hin, daß auch in diesem Falle wohl wieder ein begünstigendes Moment, also eine übernormale Produktion von Naturnahrung, vorgelegen hat. Der dreifache Normalbesatz des Teiches 68 mit doppeltem Futterquantum brachte ebenfalls eine durchaus normale Futterausnützung. Legt man freilich den Ertrag des gleich besetzten Teiches 86 als Naturalertrag zugrunde, so würde der Futterquotient von 3,2 auf 6,7 steigen. Der Teich 83 mit dem sechsfachen Normalbesatz liegt dagegen bereits wieder auf dem absteigenden Ast der Hektarzuwachskurve mit dem überwiegenden Erhaltungsbedarf, wie der niedrige Stückzuwachs von 109 g ausweist.

In der Gruppe XIII sollten K_2 von verschiedenem Gewicht im Wachstum miteinander verglichen werden. Mit Ausnahme der Teiche 29 und 30 geschah das im gleichen Teich mit gezeichneten Fischen, je zur Hälfte aus der größeren und kleineren Sorte bestehend, jedoch wiederum mit Ausnahme der Teiche 81 und 93, in denen $^7/_8$ auf die größere, $^1/_8$ auf die kleinere Sorte entfiel. Das Ergebnis ist folgendes. Natürlich liegt der absolute Stückzuwachs des größeren Stückgewichts unter nicht zu ungünstigen Verhältnissen höher als der des geringeren Stückgewichts, worin wir aber keineswegs einen Maßstab für die Flächenausnützung erblicken dürfen. Einen solchen Maßstab bietet innerhalb gewisser Grenzen nur der prozentische Stückzuwachs, in dem die höheren Stückgewichte unter sonst gleichen Verhältnissen den geringeren immer unterlegen sind. Schon die Differenz der beiden Stückzuwachse entspricht keineswegs der Differenz des Einsatzgewichtes, sie wird geringer, und zwar um so geringer, je ungünstiger sich die Ernährungsbedingungen gestalten. Die relative Zuwachsleistung des kleineren Stückgewichtes ist also die größere. Voraussetzung ist allerdings, daß die K_2 bereits ein gewisses Mindestgewicht, etwa 200 g, erreicht haben, da der allzu geringe Fisch (93) selbst bei größerer Schnellwüchsigkeit dem vorgewachsenen nicht mehr entsprechend nachkommen kann. Wir haben hier also wieder dieselbe Erscheinung, die ich schon in den „Beiträgen zur fischereilichen Produktionslehre" nachgewiesen habe: Ein Besatz mit höherem Stückgewicht ist nur angebracht unter günstigen Ernährungsverhältnissen. Ebenso kommt das im prozentischen Stückzuwachs zum Ausdruck. Wenn wir zur bestmöglichen Ausnützung der Nahrung und zur Erreichung eines hohen Flächenzuwachses einen Stückzuwachs von mindestens 200 % verlangen müssen, so ergibt sich, daß in mittleren Produktionsverhältnissen die hohen Stückgewichte (in diesem Falle 600 g und darüber) diese Bedingung nicht mehr erfüllen, wir müssen dann zu geringeren Stückgewichten greifen, die eine bessere Flächenausnützung ermöglichen.

Gruppe XIII. Vergleich zwischen K_2 groß und K_2 klein.

Teich	Futtermittel je ha kg	Zuwachs je ha	Einsatzstückgewicht in g a) K_2 gr.	b) K_2 kl.	Stückzuwachs in g c) K_2 gr.	d) K_2 kl.	Differenz in g*) a—b	a+c —(b+d)	c—d	Prozentischer Stückzuwachs K_2 gr.	K_2 kl.
29	1420 Lupinen	349	750	.	618	.	543	574	31	82	.
30	1420 Lupinen	339	.	207	.	587				.	284
85	(Ungedüngt)	108	658	217	525	416	441	550	109	80	191
89	(Ungedüngt)	96	617	205	425	345	412	492	80	69	168
91	600 Gerste	313	633	227	950	685	406	671	265	150	302
92	600 Sojaschrot	350	612	215	1038	727	397	708	311	169	338
81	600 Pferdebohnen	259	398	250	626	550	148	224	76	157	220
93	600 Lupinen	355	376	103	933	637	273	569	296	248	618

*) a—b = Einsatzstückgewicht, a + c — (b + d) = Abfischungsstückgewicht, c—d = Stückzuwachs K_2 groß — K_2 klein.

Es wurden auch zwei Versuche mit zurückgehaltenen K_3 gemacht. Diese stammten aus den Teichen 43 und 44, in denen im Vorjahre ein Versuch über den Beharrungszustand gemacht wurde. Sie hatten in diesem Jahre nur einen Stückzuwachs von etwa 100 g erreicht. Sie wurden unter verschiedenen Bedingungen weitergezogen. Der Teich 69 (Gruppe XIV) erhielt den dreifachen Normalbesatz bei doppeltem Futterquantum (240 kg blaue Lupine). Der Besatz setzte sich zusammen aus 126 K_1, 36 S_1, 29 K_2 im Stückgewicht von 541 g und 25 zurückgehaltenen, mit Draht gezeichneten K_3 im Stückgewicht von 480 g. Trotz des um 61 g geringeren Stückgewichtes hatten diese zurückgehaltenen K_3 die K_2 um 135 g im Stückgewicht überholt. In dem anderen Versuch wurden die K_3 unter ungünstige Bedingungen versetzt. Der Teich 50 ist ein kleiner Maststeich von 1,5 a Größe, der 4 K_2 im Stückgewicht von 527 g und 4 gezeichnete zurückgehaltene K_3 im Stückgewicht von 532 g erhielt, womit

Digitized by Google

Gruppe XIV. Zurückgehaltene K_3.

Teich	Einsatzstückgewicht		Stückzuwachs		Hektarzuwachs	Lupine	Absoluter Futterquotient
	K_2	K_3	K_2	K_3			
69	541	480	745	880	506	1200 kg	3,3
50	532	527	135	113	65	—	—

er erheblich übersetzt war. Der Stückzuwachs betrug in diesem Falle 135 g für den K_2, 113 g für den K_3. Die Differenz von 22 g ist zwar nicht groß. Immerhin scheint es danach, als wenn eine mehrjährige Zurückhaltung im höheren Alter auch nachteilige Folgen zeitigen kann, zum mindesten aber keinen Vorteil mehr gegenüber normalen Fischen gewährt. Die Bedingung für die Entfaltung des Wachstumsvermögens zurückgehaltener Fische ist eben die Versetzung in günstige Ernährungsverhältnisse.

Schließlich wurde noch eine weitere Wachstumsfrage geprüft, die mich schon lange interessierte und die sich darauf bezieht, ob die stark vorgewachsenen Fische gegenüber sonst normalen Durchschnittsfischen desselben Jahrgangs und desselben Gewichts den Vorzug der Vorwüchsigkeit im zweiten Jahre beibehalten oder nicht. Der K_1-Besatz der Versuchsteiche bestand aus normalen Durchschnittsfischen im Stückgewicht von etwa 35 g. In einigen kleinen, stark mit K_1 besetzten Teichen, die nur einen Durchschnittssetzling von 5 g lieferten, waren einige stark vorgewachsene K_1 enthalten, die ich nun mit dem Normalbesatz in Konkurrenz setzte, und zwar wurden in Teich 91 und 92 je 5 Stück solcher mit Draht gezeichneten vorwüchsigen K_1 im Stückgewicht von 36 g eingesetzt. Leider hat die Kennzeichnung mit Draht, die bei K_2 und älteren Fischen mit kräftigen Flossenstrahlen sich ausgezeichnet bewährt, bei den K_1 versagt. Wahrscheinlich wird der noch zu schwache Strahl der Rückenflosse durch den Draht, wenn er zu stark angezogen wird, zu sehr eingeschnürt, bricht dann bei dem stark einsetzenden Wachstum durch, und der Draht geht verloren. Bei der Abfischung fand sich in Teich 91 nur noch 1 K_1 mit dem Draht, bei dem Teich 92 gar keiner. Nur bei einem ließ der gebrochene und teilweise noch an der Flosse haftende Strahl auf den früher vorhandenen Draht schließen. Der Durchschnittszuwachs war in Teich 91 für den vorgewachsenen K_1 444, für die normalen 461, in Teich 92 für den vorgewachsenen 544, für die normalen 519 g. Wesentliche Unterschiede konnten also nicht festgestellt werden. Doch kann selbstverständlich der Versuch infolge des ganz unzulänglichen Materials nicht als maßgebend betrachtet werden.

Eigene Erfahrungen mit der Krebspest.

Von **Hermann Struck**, Neustadt-Glewe (Mecklenburg).

Ende Juni 1929 trat in meinem „Kleinen Krebssee" eine Krankheit unter den Krebsen auf, die innerhalb acht Tagen den Krebsbestand vernichtete. Die Untersuchung durch die Landesanstalt für Fischerei in Berlin-Friedrichshagen ergab als Krankheitsursache den Aphanomycespilz.

Ich möchte nun zur Klärung dieser sehr gefährlichen Krankheit die von mir beobachteten Begleitumstände etwas eingehender schildern. Das Wasser des Sees hatte eine hochgradige Trübung von grüner Wasserblüte, so daß ich für den Augenblick des Absterbens dieser Wasserblüte eine Gefahr für den Fischbestand befürchtete, der mir 1926 im Oktober schon einmal beim Absterben der Wasserblüte vernichtet worden war. Der Krebsbestand dieses Sees hatte damals auch sehr gelitten, war aber zu einem Drittel erhalten geblieben. Als das Wasser durch das Absterben der Wasserblüte eine hellbläuliche Färbung erhielt, zeigte es sich, daß der Pflanzenwuchs an grüner Chara schwarz geworden war, so daß die Pflanze am Tage keinen Sauerstoff produzieren konnte. Sei es nun, daß durch zu große Trübung der Chara das Licht entzogen war, sei es, daß Bakterien die Schuld hatten; jedenfalls fielen das Absterben der Wasserblüte und das Schwarzwerden der Chara zusammen. In dem sauerstoffarmen Wasser mußte nun wohl der Aphanomycespilz einen besonders geeigneten Nährboden gefunden haben, wie auch Pilze überhaupt nur dann gedeihen, wenn sie einen geeigneten Nährboden finden. Die zweisömmerigen Krebse fand ich zuerst am Uferrand tot, Scherenabfall habe ich nur bei einigen festgestellt. Zumeist zeigte sich am Schwanzansatz und am Darmausgang oder an der Muskulatur des Schwanzes der Sitz der Krankheit.

Im „Großen Krebssee" beobachtete ich nach weiteren vierzehn Tagen das Auftreten der Krankheit. Hier war ihr Verlauf nun nicht so stürmisch, es fanden sich neben gesunden nur immer vereinzelt kranke Krebse. Die Krankheit verbreitete sich von der Südseite, die dem „Kleinen Krebssee" zunächst liegt, allmählich über den ganzen See aus, und erst Anfang

Digitized by Google

September konnte ich sagen, daß der Krebsbestand dieses Sees vernichtet worden war. Die Sauerstoffverhältnisse dieses Sees waren günstiger, denn das Wasser zeigte nicht die intensive Trübung durch Wasserblüte, auch hatte sich ein frischer grüner Rasen von Elodea gebildet, der dem Wasser Sauerstoff abgeben konnte.

Von den gefangenen Krebsen hatte ich einige, an denen ich Spuren von Krankheit vermutete, aus meinem Fischkasten am Schmollensee in den Bach gesetzt. Ich fing dann im November zwei Krebse wieder, denen ich keine Krankheit ansehen konnte. Nach drei Wochen mußte ich leider feststellen, daß sie eingegangen waren. Ich vermute, daß der Krankheitspilz sich im Kasten erhalten hat.

Man sieht also einen rapiden Verlauf der Krankheit im sauerstoffarmen Wasser des „Kleinen Krebssees", ein langsames Aussterben der Krebse im „Großen Krebssee", in dem bei wenig Wasserblüte ein frischer grüner Rasen Elodea dem Wasser Sauerstoff abgeben konnte, und ein Erhaltenbleiben zweier Krebse, die mit kranken Krebsen zusammen in dem Kasten waren, bis in den November hinein in dem Wasser des Schmollensees, das Sauerstoffmangel bisher nicht kennt. Hiernach spielt also der Sauerstoff des Wassers im Verlauf der Krankheit ein Rolle. Nun wäre noch zu beachten, daß mit dem Sauerstoffmangel des tieferen Wassers die Fische dieses Gebietes gezwungen sind, die Partien, die noch ausreichenden Sauerstoff haben, zu ihrer Ernährung aufzusuchen. Es entsteht dann dem Krebsbestande die Nahrungskonkurrenz aller Friedfische des Sees auf seinem Nährgebiet. Da dieser Zeitpunkt gewöhnlich hier im Anfang Juni eintritt und den Sommer über dauert, so kann man auch den Hunger der Krebse mit in Rechnung stellen.

Nach meiner Überzeugung hat vor dem Wiederbesetzen dieser Seen mit Krebsen eine wirklich durchgreifende Bearbeitung dieser Seen zu erfolgen, welche es ermöglicht, den Sauerstoffgehalt des Wassers im Sommer zu heben. Im Seenwirtschaftlichen Ausschuß in Plön habe ich darüber schon einmal meine Ansicht ausgesprochen. Vielleicht befaßt sich einmal der wissenschaftliche Ausschuß, die Landesanstalt für Fischerei in Berlin-Friedrichshagen und die Hydrobiologische Anstalt in Plön mit dieser Frage.

Nach meiner Überzeugung ist mit den Jahren ein Mißverhältnis zwischen Kalk und organischen Stoffen entstanden, das vorerst behoben werden muß. Wir haben eine große Anzahl von Seen, die heute dem Krebsbestande verloren sind. Es gehen dadurch Millionenwerte verloren. Sollten nicht einmal Mittel aus dem Propagandafonds für wissenschaftliche Versuche freigemacht werden können?

Die 3. Ostdeutsche Fischereiausstellung der 18. Deutschen Ostmesse zu Königsberg i. Pr.

Wie mehrfach in den letzten Jahren, so fand auch in diesem Jahre neben der allgemeinen Deutschen Ostmesse zu Königsberg i. Pr. im Haus der Technik eine Fischereiausstellung großen Formates statt. Die Mannigfaltigkeit der Ausstellungsobjekte und die Art und Weise, in der die diesjährige Ausstellung aufgezogen wurde, zeugten davon, daß die Ausstellungsleitung (Fischerei-Verein für die Provinz Ostpreußen, vertreten durch seinen Generalsekretär Gerhardt) aus den früheren Ausstellungen Erfahrungen gesammelt hatte, die diesmal zweckdienlich verwendet wurden.

Als besonderer Anziehungspunkt für die Messebesucher waren die Aquarien mit lebenden Fischen der Mittelpunkt der Ausstellung. Die gedrängte Menschenmenge, die man immer vor ihnen sah, war das beste Zeugnis dafür, wieviel Interesse der Ostpreuße der in seiner Heimat so überaus wichtigen Fischerei entgegenbringt. Hier mögen erwähnt sein die prachtvollen Exemplare von Hechten, Bressen, Rotaugen und Aalen, die von der Fischereigenossenschaft Allenstein, den Fischereipächtern Reiser-Lötzen und Konopatzky-Kobbelhals und der Firma Stöckmann-Boizenburg ausgestellt waren, ferner einige Becken mit Krebsen, die von der Firma Hochberg-Königsberg geliefert waren und durch ihre Masse und ihren guten Zustand die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich lenkten. Die Seefischereistation Neukuhren der Universität beteiligte sich an der Ausstellung mit einigen Seefischen, wie Flunder, Scholle, Steinbutt, und den auch dem Fachmann für Binnengewässer unbekannten Exemplaren von Seenadeln und Klappenasseln, die auch gebührend bewundert wurden. Weitere Schaubecken zeigten uns die Fortschritte, die die ostpreußische Teichwirtschaft in den letzten Jahren gemacht hat. Karpfen und Schleien jeder Altersklasse wurden in prächtig abgewachsenen Exemplaren von den bedeutendsten Teichwirtschaften Ostpreußens, Metgethen, Wargen, Crausenhof, Friedrichstein, Bosemb und Carwinden, gezeigt. Die Universitätsteichwirtschaft Perteltnicken wartete mit besonderen Überraschungen auf, indem sie außerordentlich empfindliche Fische, wie Forellen und junge markierte Lachse, zur Schau stellte. Besonders hervorzuheben sind die aus den Perteltnicker Teichen stammenden Maränen, die ersten, die in Ostdeutschland jemals in Aquarien gezeigt wurden und die die Messezeit gut überstanden. Mitten im strömenden Messeverkehr fiel ein einsames Fischergehöft auf, das mit seinem malerischen Hintergrund und den netzstrickenden Fischern viele Besucher zu sich lockte, ein Werk der Fischereigenossenschaft Allenstein, die ihren Stand neben dem Gehöft hatte

Digitized by Google

und durch ihre ausgestellten Fang- und Transportgeräte auch den Laien über die besten Methoden des Fischfangs und Fischversands aufklärte. Die großen, im Ausstellungsraum nicht unterzubringenden Fischtransportmittel waren vor dem Hause der Technik aufgestellt. Man sah einen Fischwaggon und vor allen Dingen eines der erst kürzlich von der Genossenschaft in Dienst gestellten Fischtransportautos, das mit geräumigen Bassins und Sauerstoffdurchlüftung ausgerüstet ist.

Die Ausstellung der Interessengemeinschaft der Königsberger Anglervereine, der entsprechend dem Aufblühen des Angelsportes ein weiter Raum zur Verfügung gestellt worden war, zeigte die verschiedenen Geräte der modernen Sportfischerei, einzelne Trophäen von besonders großen Exemplaren, die außerordentlich wirkungsvoll an einer Holztäfelung angebracht waren, und reichhaltiges statistisches Material, das die Bedeutung des Angelsports innerhalb der Gesamtfischerei dartat.

Der Deutsche Fischereiverein beteiligte sich mit einigen künstlerisch angefertigten Panoramen aus der Fluß- und Seefischerei und der Teichwirtschaft.

Der Ostpreußische Fischereiverein hatte als Veranstalter der Ausstellung einen Zeitschriftenstand aufgebaut, von dem jeder Besucher die ihn interessierende Literatur mitnehmen konnte. In besonders großer Zahl lagen Fischkochbücher auf, die die Hausfrauen auf die Billigkeit und Bekömmlichkeit der Fischnahrung aufmerksam machten und ihnen darüber hinaus Winke für eine schmackhafte Zubereitung gaben.

Das Oberfischmeisteramt Pillau zeigte einige mit großer Sachverständnis aufgebaute Modelle der auf dem Frischen Haff und der Ostsee üblichen Fanggeräte und Fahrzeuge. Als besonders wertvoll waren als Zeichen der in den Fischerinnungen herrschenden Tradition zahlreiche Willkommbecher aus dem 17. Jahrhundert hervorzuheben. Die farbenprächtigen Fahnen und Banner der einzelnen Fischervereine, die von der Empore auf die Fischereiausstellung herabhingen, gaben dieser ein eigenes Gepräge.

Zum ersten Male beteiligte sich an einer solchen Ausstellung die Fischereischule Lötzen. Die zum Teil von den Fischereischülern selbst angefertigten ausgestellten Gerätschaften für die masurische Eisfischerei und Entlandungsgeräte ließen einen klaren Einblick in die wertvolle Arbeit der Schule tun.

Sehr reichhaltig war der Stand des Fischereiinstitutes der Universität Königsberg, der durch eine Sammlung von Stadtwappen und Notgeldscheinen, die mit der Fischerei in Beziehung stehen, auffiel. Ferner hatte man — ein für Königsberg mit seinen unglaublichen Fischmarktverhältnissen sehr aktuelles Thema — Bilder von Fischmärkten der Provinz Ostpreußen gesammelt, die samt und sonders die darüber angebrachten zehn Gebote für einen vorschriftsmäßigen Fischmarkt nicht erfüllten. Den Mittelpunkt dieses Standes bildete die Zusammenstellung der Kleintierwelt eines Karpfenteiches mit seinen Nutztieren und Schädlingen, die in kleinen Schaubecken unter einer äußerst vorteilhaften Beleuchtung gezeigt wurden.

Mit ganz besonderer Liebe und Sorgfalt hatten der Aquarienverein Nitella-Königsberg und die Zoologische Station Büsum ihre Ausstellung vorbereitet. Die Becken, welche die seltensten ausländischen Zierfische beherbergten, waren stets von zahlreichen Besuchern umlagert.

Eine ganz ausgezeichnete Propaganda für die Fischverwertung bildete der geschmackvolle Stand der Firma Fischhandelsgesellschaft Ostpreußen R. Hahn & Co. Man konnte sehen, in welch verschiedenen Formen der Fisch von Marinaden bis zu Räucherwaren seine Verwertung findet. Um auch die Messebesucher davon zu überzeugen, daß der Fisch ein Volksnahrungsmittel ist, errichtete die Firma Hahn eine peinlich sauber eingerichtete Fischbratküche, in der man für wenig Geld eine schmackhaft zubereitete Fischspeise erstehen konnte.

Die von dem Herrn Preußischen Landwirtschaftsminister zur Verfügung gestellten Staatspreise für Verdienste um die Förderung der Fischerei erhielten: Fischereipächter Fritz Konopatzky, Kobbelhals b. Gr.-Schöndamerau, Kr. Ortelsburg: Staatspreis in Silber; Mühlen- und Teichwirtschaftsbesitzer Gustav Buchholz, Wargen b. Mednicken (Samland): Staatspreis in Bronze; Forstamt Carwinden der Grafschaft Schlodien: Staatspreis in Bronze.

Radasewsky.

Kleinere Mitteilungen.

Personalien.

Geheimer Rat Dr. jur., Dr. rer. pol. h. c. Maximilian von Hübel, Ministerialdirektor i. R., Domherr des Domstifts Wurzen, hochverdienter 1. Vorsitzender des Sächsischen Fischereivereins, ist am 28. August 1930 im 72. Lebensjahre verschieden. Nur drei Jahre war es dem Verein vergönnt, unter der zielbewußten Führung dieses hervorragenden Mannes zu arbeiten, der sein besonderes Wohlwollen dem Verein wie der sächsischen Fischerei überhaupt jederzeit, besonders auch während seiner Amtstätigkeit, gezeigt hat. Er verstand es, mit scharfem Geist die oft weitgehenden Wünsche der Fischer auf das durchführbare Maß zu beschränken und dann für deren Erfüllung nachdrücklich einzutreten. Die Errichtung einer fischereilichen Zentralstelle in Sachsen ist zum erheblichen Teil seiner Anregung und Unterstützung zu danken. Tiefe Trauer um den Verlust seines Führers erfüllt den Sächsischen Fischereiverein, der dem Verstorbenen ein ehrendes und dankbares Gedächtnis bewahren wird.

Organisation und Bildungswesen.

— **Rundfunkvortrag über Fischerei.** Im Rahmen des Landwirtschaftsfunks der Deutschen Welle wird am Montag, dem 6. Oktober, von 19.30 bis 19.50 Uhr Generalsekretär Dr. Röhler vom Deutschen Fischerei-Verein einen Vortrag über Umstellung der Fischerei auf hochwertige Fische halten.

Digitized by Google

Karpfenzucht und Teichwirtschaft im allgemeinen.

— **Teichwirtschaftliches aus der Oberlausitz** (13. 9. 1930). Auf der Cottbuser Börse hatte man die Produktion schätzungsweise 10 v. H. höher angenommen als im vergangenen Jahre. Man sprach sogar die Hoffnung aus, daß sie noch reichlicher ausfallen würde, wenn der September warm und sonnig sein würde, wie es ja auch am Tage der Börse den Anschein hatte. Leider hat sich diese Hoffnung, wenigstens hier in der Oberlausitz, nicht erfüllt. Es gab nur wenig wärmere Tage. Bald wurde es empfindlich kalt in der Nacht, und auch die Tagestemperaturen ließen viel zu wünschen übrig. Vor allen Dingen wirkte störend der heftige Wind. Das Fressen der älteren Jahrgänge hat aufgehört, auch die Brut frißt nicht mehr gut. Leider Zeichen auf einen kurzen Herbst und vielleicht zeitigen Winter. Das Plankton ist sehr gering vertreten. Der Zuwachs im Herbst — also im September — wird nicht mehr erheblich sein. Es wird mehr mittlere Fische geben als schwere Speisekarpfen. Bei den Speisefischen wird der Gewichtsausfall aber nicht so groß sein wie bei den zweisömmerigen Karpfen. Erstens sind sehr viel einsömmerige Karpfen im Frühjahr ausgesetzt worden, und dann war der Sommer nicht günstig für die Entwicklung dieser Altersklasse. Der Markt wird viel zweisömmerige Karpfen geben. Die Brut ist normal abgewachsen. Ob aber so sehr viel vorhanden sein wird, läßt sich nicht sagen. Es ist mir bekannt, daß gerade in Brutteichen Wassermangel herrscht. Mancher konnte sogar keine Brut kaufen, da er seine Teiche nicht füllen konnte. In den halbvollen Teichen hat zum Teil der Parasitenbefall unter den Brutbeständen aufgeräumt. Sollte der Herbst uns nicht reichliche Niederschläge bringen und sollten sich dadurch die Zuflüsse gehörig bereichern, so kann der Winter gefährlich werden, falls er streng wird. Man fische nicht zu spät ab und wähle tiefe, sichere Winterungen. Verkäufe sind mir noch nicht gemeldet. v. Sch.

Fischsterben und Fischkrankheiten.

— **Die Ursache des Fischsterbens in der Ilm.** Auf Grund des großen Fischsterbens im Juni in der Ilm hat der Fischereiverein eine chemische Untersuchung des Ilmwassers vornehmen lassen. Sie hat ergeben, daß die Ursache in starkem Schwefelwasserstoffgehalt in der Ilm zu suchen ist, und zwar bei Darnstedt. Hier ist das Wasser länger nicht geschlämmt worden, und die organischen Schwemmbestandteile des Ilmwassers haben sich hier, wie überall bei Wehren, eingelagert. Es hat sich Faulschlamm gebildet, der bei starker Hitze Schwefelwasserstoff bildet und Sauerstoff wegnimmt. Die Wasserprobe hat ergeben, daß hier ein Liter Wasser 63 Milligramm Schwefelwasserstoff enthielt. Diese außerordentlich große Menge des gefährlichsten Fischgiftes mußte den Tod der Fische zur Folge haben. Zur Behebung des Übels wurde dringend empfohlen, ausreichende Kläranlagen zu schaffen.

Schädigungen der Fischerei.

(Diebstahl, Verunreinigung, Regulierung, Triebwerke, Schiffahrt.)

— **Das Aussterben des Ammersee-Kilchs als Folge der Ammerkorrektion.** Weit und breit ist der Kilch als Spezialität des Ammersees bekannt. Ein geräucherter Kilch galt als Delikatesse. Auch heute noch ist die Nachfrage nach diesem Fisch sehr groß. Aber nicht mehr lange wird es dauern, dann ist alle Nachfrage umsonst, denn der Kilch ist allem Anschein nach im Aussterben begriffen. Der Kilch ist nämlich im Ammersee so selten geworden, daß sich der Fang nicht mehr lohnt. Nicht etwa durch Überfischung wurde der Bestand derart gemindert — es befaßten sich nur wenige Fischer mit dem beschwerlichen Kilchfang, da dieser Fisch aus einer Tiefe von 40 bis 80 m heraufgeholt werden mußte. Ein anderer Grund liegt hier vor: Der Ammerseekilch ist ein Opfer der Landeskultur geworden. Die vor etwa fünf bis sechs Jahren erfolgte Mündungsverlegung der Ammer in den Fischener-Winkel ist der Ruin des Kilchbestandes, da mit dieser Mündungsverlegung dem Kilch die Nahrung genommen wurde. Ehemals ergoß sich der Zufluß des Sees mitten in die Aufenthaltsplätze der Kilche; vom Mündungsdelta der alten Ammer ging es bis zu 50 m steil in die Tiefe, und die angeschwemmte, zu Boden sinkende Nahrung erreichte den Tiefenfisch unmittelbar. Heute gelangt die von der Ammer mitgeführte Nahrung nicht mehr zu den Standplätzen der Kilche, sondern lagert sich in den einige Kilometer der neuen Ammermündung vorgelagerten seichten Uferpartien ab und ist damit für den Kilch vollständig wertlos, da dieser Fisch ein ausgesprochener Tiefenfisch ist. Die wenigen heute noch zu erbeutenden Kilche bestätigen diese Annahmen: die Fische sind sehr stark abgemagert, man sieht es ihnen an, daß sie am Verhungern sind. Vor der Mündungsverlegung der Ammer wurden von den vier die Kilchfischerei betreibenden Fischern jährlich etwa 15 bis 20 Zentner gefangen, nach der Mündungsverlegung ging es mit dem Fange rapid bergab, und heute ist es so weit, daß der Kilchfang wegen Unrentabilität ganz aufgegeben werden muß. Aller Voraussicht nach wird es auch nicht mehr besser, da mit der Nahrungswegnahme dem Kilch die hauptsächlichste Lebensbedingung genommen wurde. Der Kilchbestand ist bereits erledigt, und mit dem Renkenbestand scheint es ähnlich zu gehen. Anzeichen sind vorhanden. Mit der Anbringung einer entsprechenden Schleuse bei der Abzweigung der beiden Wasserbetten wäre einerseits der Überschwemmungsgefahr vorgebeugt worden und anderseits dem See eine wertvolle Fischart erhalten geblieben.

Fischverwertung.

— **Fischverwertungskursus 1930 in Lötzen, Ostpreußen.** Im Rahmen ihres zweiten Lehrganges veranstaltet die Preußische Fischereischule Lötzen mit Unterstützung der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer am 29. und 30. September einen Kursus über die Behandlung und den Versand der Fische. An diesem Kursus können sich auch andere Fischereiinteressenten beteiligen, ihre Teilnahme ist sehr erwünscht.

Digitized by Google

Tagesordnung:

Montag, den 29. September 1930, 11.15 Uhr: Eröffnung bei Herrn Fischereipächter Hugo Reiser in Jucha (Bahnstation der Eisenbahnstrecke Lötzen—Lyck). 1. Vortrag von Herrn Fischereipächter Ludwig Reiser: Praktische Winke über Behandlung und Versand der Fische. 2. Praktische Versandarbeiten durch die Fischereischüler unter Leitung von Herrn Hugo Reiser-Jucha. 14.10 Uhr: Abfahrt nach Lötzen. 15.10 Uhr: Ankunft in Lötzen. 16.00 Uhr: Mittagessen in der Fischereischule, anschließend Besichtigung der Schule. 17.30 Uhr: Vortrag von Dr. Rünger: Wege und Ziele neuzeitlicher Absatzförderung in der Fischerei (mit Lichtbildern). 20.21 Uhr: Abfahrt nach Königsberg. Ankunft in Königsberg.

Dienstag, den 30. September 1930, morgens: Besichtigung des Fischmarktes und eines Fischgeschäftes. Besichtigung des Betriebes der Fischhandelsgesellschaft Hahn & Co. in Königsberg. Aussprache. Schluß.

Die Teilnehmer müssen für Unterkunft in Königsberg selbst sorgen. Auf Antrag können Beihilfen für die Reisekosten nach Lötzen und Königsberg gewährt werden. Anmeldungen für den Kursus und Anträge auf Gewährung von Zuschüssen sind an die Preußische Fischereischule Lötzen zu richten.

Handelsnachrichten, Ein- und Ausfuhr. Statistik, Zölle.

— **Krise im Karpfentrust?** Wie wir von ungarischer Seite erfahren, sind an der Kassenführung der Aktiengesellschaft für ungarische Teichwirtschaften, Budapest, Beanstandungen gemacht worden, die zu einer Nachprüfung geführt haben. Diese Unstimmigkeiten sowie die Unterbilanz des letzten Jahres haben nach der ungarischen Mitteilung eine Anzahl Teichwirtschaften veranlaßt, aus der Aktiengesellschaft auszuscheiden. Weitere Austritte sollen noch bevorstehen, so daß das Lager der Außenseiter in der ungarischen Teichwirtschaft immer größer wird. Diese inneren Schwierigkeiten sollen mitbestimmend gewesen sein für den — schon in Cottbus abgelehnten — ungarischen Kontingentierungsvorschlag, wonach sich Deutschland verpflichten sollte, für 10 Jahre jährlich 10 000 Zentner zu einem festen Preis abzunehmen, anderseits der Karpfentrust seine Filialen in Deutschland als Gegenleistung schließen würde. — Danach wäre die Vertrustungsgefahr von Ungarn aus stark im Abflauen. — Sollten die Informationen nicht den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen, sehen wir einer sachlichen Klarstellung entgegen.

Wichtige Entscheidungen.

Beseitigung von Baumwurzeln auf Ufergrundstücken zur Unterhaltung des Wasserlaufs.

Ein für mehrere Wasserläufe gebildetes Schauamt hatte formell rechtswirksam gegen den Unterhaltungspflichtigen eines Wasserlaufs verfügt, die den Wasserabfluß hindernden Erlen und Sträucher zu beseitigen. Der Betroffene bestritt jedoch seine Verpflichtung zur Unterhaltung des Wasserlaufs, während der Vorsitzende des Schauamts darauf bestand, daß er zur Beseitigung der auf seinem Grundstück befindlichen und den Wasserabfluß bei bordvollem Wasserlaufe hindernden Sträucher und Erlen nach § 120 des Preuß. Wassergesetzes verpflichtet sei. Der wegen dieser Meinungsverschiedenheit von dem Grundbesitzer erhobenen Klage gab der Bezirksausschuß statt, das Oberverwaltungsgericht verneinte auf die Berufung des Vorsitzenden des Schauamts, daß sich die Verfügung, so wie sie vorliege, aufrechterhalten lasse.

Nach § 120 des Wassergesetzes war der Kläger verpflichtet, solche auf seinem Grundstück befindlichen Bäume und Sträucher zu beseitigen, die bei bordvollem Wasserlaufe den Wasserablauf wesentlich beeinträchtigen. Dazu gehörten zwar auch die Wurzeln derartiger Bäume und Sträucher, doch nur insoweit, als sie oberhalb der Uferlinie in den bei bordvollem Wasserlaufe von Wasser eingenommenen Raum hineinragten, nicht aber soweit die Wurzeln in dem Ufergrundstück sich befanden oder unterhalb der Wasserlinie das Bett des Wasserlaufs verengten. Die Verpflichtung zur Beseitigung der letzteren Wurzeln lag nicht dem Kläger kraft seiner Unterhaltungspflicht ob, sondern dem zur Unterhaltung des Wasserlaufs Verpflichteten. Eine Verpflichtung zur Beseitigung der im Ufergrundstück befindlichen Wurzeln ergab sich aber weder aus der Uferunterhaltungspflicht noch aus der Verpflichtung zur Unterhaltung des Wasserlaufs.

Die angefochtene Verfügung ging also über das, was der Kläger nach § 120 Abs. 1 WG. zu tun verpflichtet war, auf jeden Fall insoweit hinaus, als sie vom Kläger schlechthin die Beseitigung der auf seinem Grundstück befindlichen Bäume und Sträucher mit den Wurzeln forderte. Sie verletzte daher den Kläger in seinen Rechten und unterlag in vollem Umfange der Aufhebung, weil der Verwaltungsrichter nicht befugt ist, sie inhaltlich dahin zu ändern, daß sie sich auf die dem Kläger nach § 120 Abs. 1 obliegende Verpflichtung beschränkt. (Entschdg. d. Oberverwaltungsgerichts, V. [Wasserwirtschaftlicher Senat] — v. 3. 4. 1930 — V. B. 18. 29.)

Briefkasten.

Bedingungen für die Beantwortung von Briefkastenfragen.

Fragen werden nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie außerdem für jede Frage 50 Pfennig Portoanteil mitgesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt wird, müssen unerledigt liegen bleiben, bis Einsendung erfolgt. Für Fragebeantwortungen, die in gutachtlichen Äußerungen Sachverständiger bestehen — wie Rechtsauskünfte, Betriebsratschläge u. a. m. —, fordern wir das von unseren Gewährsleuten beanspruchte Honorar nachträglich an. Die Schriftleitung.

L. K. in A. Es ist mir bisher kein Fall bekanntgeworden, in dem die Karpfenlaus (Argulus) zum Absterben größerer Karpfen Veranlassung gegeben hätte. Es ließe sich das nur auf die Weise denken, daß durch den Stich der Karpfenlaus Infektionen mit Krankheitserregern entstehen, die nun ihrerseits zum Absterben führen, wie es z. B. bei den Wund-

Digitized by Google

pocken des Karpfens möglich ist. Aber auch solche Fälle halte ich bei größeren Karpfen nicht für wahrscheinlich. Karpfenläuse kommen ja fast in jeder Teichwirtschaft vor, ohne daß damit irgendwie bedenkliche Erscheinungen verbunden wären. Ich kann mir deshalb auch nicht denken, daß das Absterben der 140 zweisömmerigen Karpfen und Schleien in Ihrem Falle auf den Befall mit Argulus zurückzuführen sei. Es kann meines Erachtens nur eine Ursache anderer Art in Frage kommen, über die aber nachträglich ohne nähere Anhaltspunkte nicht einmal Vermutungen ausgesprochen werden können. Verdächtig ist jedenfalls der Umstand, daß das Wasser in Bach und Teich sauer reagiert. Hier sollte zu allererst künftig der Hebel zur Besserung angesetzt werden. W.

Frau Professor Plehn, der wir diesen Fall unterbreiteten, schreibt uns dazu folgendes: „Die Beobachtung über Absterben zweisömmeriger Karpfen durch Argulus ist sehr interessant. Vorsicht in der Beurteilung des Falles ist ja selbstverständlich geboten, und nachträglich eine Meinung zu äußern ist nicht möglich. Im übrigen kommt es mir nicht unwahrscheinlich vor, daß selbst große Karpfen getötet werden können, und zwar auch ohne Krankheitsübertragung, wenn der Parasit in Massen auftritt. Daß kleine Fische wesentlich leiden, ist unbestreitbar, es kommt also wohl nur auf die Zahl an. Wir wissen leider zu wenig von der Lebensgeschichte des Argulus, aber es ist sehr wohl denkbar, daß er plötzlich in Massen auftritt."

Es wäre von Interesse zu hören, ob Fälle des Absterbens zweisömmeriger Karpfen durch den Befall mit Karpfenläusen schon anderweitig beobachtet sind.

Fischmarktberichte.

Berliner Karpfen- und Fischmarktbericht.

(13. 9. 1930.)

Nachdem das Frühkarpfengeschäft nunmehr zu Ende ist, bereitet sich die für den Herbst übliche Reduzierung der Karpfenpreise vor. Im Großhandel kommt das im Augenblick noch nicht zum Ausdruck. Zur Zeit werden 40er bis 60er Spiegelfische noch nach wie vor zu 110 RM an den Kleinhandel abgegeben, Schuppenfische für 100 RM. Der Großhandel hofft sogar, im Hinblick auf den Mangel an Bleien, den bisherigen Karpfenpreis noch bis zur Erledigung des Geschäfts für das (jüdische) Laubhüttenfest, also bis eine Woche vor Septemberschluß, zu halten. Danach sollen dann die 40er bis 60er Fische um 10 RM billiger, also zu 100 RM an den Kleinhandel abgegeben werden. Mitte September vorigen Jahres erzielten die Spiegelkarpfen 125 RM, also sind gegenwärtig in diesem Jahre die Fische um 15 RM billiger. Im vorigen Jahre erfolgte dann die erste Preissenkung um 5 bis 10 RM ab 24. September, weiter nochmals um 10 RM ab 27. September, schließlich ab 17. Oktober noch um 5 RM. Ab Ende Oktober begann dann das allmähliche Anziehen der Preise bis hin zur Hauptsaison. — Im Kleinhandel ist dagegen schon jetzt, in der Berichtswoche, ganz überwiegend ein Preisrückgang um 10 Rpf festzustellen. Unverkennbar steht dieser Preisrückgang im regulären Handel im Zusammenhang mit der Preisgestaltung der Warenhäuser. Die Preisänderung im regulären Handel bedeutet eine Angleichung an die ziemlich unverändert gebliebenen Warenhauspreise. Da die Großhandelsabgabepreise wenigstens offiziell und zum großen Teil auch wirklich noch 110 RM betragen, muß der Kleinhandel gegenwärtig einen beträchtlichen Teil des Umsatzes mit einem Aufschlag von nur 20 RM bewältigen. Denn das Hauptquantum der zur Zeit im Publikum untergebrachten Spiegelkarpfen wird zum Kleinverkaufspreis von 1,30 RM umgesetzt. Freilich muß darauf hingewiesen werden, daß der Großhandel effektiv zum Teil die Fische für 105 RM abgibt, außerdem dem Kleinhandel weitgehende Zahlungserleichterungen einräumt. Ein gewisses Quantum Fische wird in den teueren Markthallen und Geschäften noch für 1,40 RM abgesetzt, dagegen ist der Preis von 1,60 RM so gut wie verschwunden, und auch den Preis von 1,50 RM trifft man bedeutend seltener. Für Schuppenfische nehmen die Warenhäuser meist 1,15 oder 1,20 RM. — Im Großhandel besteht zur Zeit keine feste und gesicherte Preisvereinbarung, so daß für gewisse Unterbietungen Spielraum besteht. — Günstig für den Karpfenabsatz ist der derzeitige Mangel an größeren Bleien, für die Preisgestaltung nachteilig ist indessen der Preisrückgang bei den Gänsen, die auch um 10 Rpf billiger geworden sind. Reguläre gute Ware kostet jetzt 1,20 gegen 1,30 RM bisher. Im übrigen gehen die Preise für frische Gänse bis auf 1 RM herunter. — In Züchterkreisen ist dadurch eine gewisse Nervosität entstanden, daß sowohl die neuen Verkaufsgesellschaften gegenüber den Nichtmitgliedern sowie auch der freie Handel überhaupt im Kauf sehr zurückhaltend sind und zum Teil nur zu kommissionsweiser Verwertung bereit sind. Das liegt aber nicht an ungünstiger Beurteilung der Konsumaussichten, sondern an der Unsicherheit, die die verschiedenen sich kreuzenden geschäftspolitischen Tendenzen augenblicklich hervorgerufen haben. Sobald und sofern sich die verwertungspolitische Situation klärt, dürften die Unsicherheitsfaktoren an Einfluß verlieren und der Handel zu einem lebhafteren und entschlosseneren Einkaufsgeschäft schreiten. Solange der Handel eine abwartende Stellung einnimmt, sollten auch die Teichwirte zunächst in aller Ruhe abwarten. Ende Oktober, zur Zeit der Hauptabfischungen, kommt das Geschäft ganz von selbst sowieso in Gang. Der Handel wird dann auch den nicht an Verwertungsgesellschaften angeschlossenen Züchtern die Ware zu festen Preisen abnehmen. Da jetzt ein erheblicher Teil der Großproduktion mehr oder minder gebunden ist, muß der Handel bei den freien Produktionen der mittleren und kleinen Züchter doch nachher zugreifen.

Die Aalpreise sind so gut wie unverändert. Der seltene Preis von 2 RM ist nunmehr bloß noch ganz vereinzelt, anderseits ist auch die Preis-

Digitized by Google

lage von 1,60 RM nicht mehr so oft anzutreffen. Absolut herrschend ist überall der Preis 1,80 RM. Die Großhandelsabgabepreise für reguläre Aale belaufen sich je nach Größe auf 120 bis 135 RM, der Kleinhandelsaufschlag mithin auf 40 bis 50 RM, teilweise bis 60 RM. Das Aalangebot ist nach wie vor sehr reichlich. Lebende Hechte sind recht knapp; sie kosten im Engros meist 120 bis 135 RM, im Kleinverkauf je nach Art des Geschäfts 1,60, 1,70 und 1,80 RM, also auch 40 bis 60 RM Kleinhandelsaufschlag. Die Preise liegen bemerkenswerterweise um 20 bis 40 Reichspfennig über Karpfenpreis! Schleien sind im Großhandel zu haben für 100 bis 120 RM (größere Schleien) und 150 bis 160 RM (Portionsschleien); der Kleinverkaufspreis beträgt 1,60 bzw. 1,80 RM und 2 RM, mithin Aufschlag 60 bzw. 40 bis 50 RM. Weiter kosten lebende Bleie 50 bis 60 RM im Engros, 0,80 bis 1 RM im Detail, lebende Plötzen 40 bis 50 RM im Engros, 0,70 bis 1 RM, meist 0,80 RM, im Detail; Kleinhandelsaufschlag bei diesen lebenden Weißfischen 30 bis 40 bis 50 Rpf. Die Kleinhandelsspanne ist also bei den lebenden Fischen absolut ziemlich gleich, bei den teueren Fischen natürlich etwas, aber nicht sehr wesentlich größer. Am geringsten ist verhältnismäßig der Aufschlag beim Karpfen. Ferner im Kleinverkauf: lebende Barsche 1,20, teilweise 1,30 RM, lebende Karauschen 1,40 bis 1,50 RM, tote Plötzen 0,30 bis 0,60 RM, tote Hechte 1 bis 1,50 RM, tote Aale 1,30 und 1,50 RM, tote Karpfen, sehr wenig am Markt, 0,90 bis 1,20 RM.

Aus dem östlichen Thüringen und westlichen Sachsen.

(15. 9. 1930.)

Die übliche Anfangsschlacht um die Kleinhändlerkundschaft hat begonnen. Sie wird mit verschiedenen Waffen ausgekämpft. Der eine bevorzugt die alten Kampfmittel der billigen Preise, so daß diese jetzt schwanken wie ein schlechtgebautes Schiff; der andere benutzt neuzeitlichere Waffen: Fernruf alle zwei Tage, persönlichen Besuch im Prachtauto oder durch sprechgewandte Reisende auf Motorrad! Wer von außen diesen Betrieb sieht, müßte an Riesengewinnmöglichkeiten im Karpfenhandel glauben.

Der Eingeweihte weiß, daß diese nicht vorhanden sein können in der Zeit des sterbenden Mittelstandes, in der doch eigentlich 10 v. H. schon auf uneinbringliche Forderungen eingerechnet werden müßten.

Ich erinnere an eine solche Fischhandelspleite aus dem dritten Vierteljahr 1929, bei der angeblich 40 bis 50 v. H. herauskommen sollten, während heute — 11 Monate nach Veröffentlichung — erst 10 v. H. ausgeschüttet worden sind! Jener heftige Wettbewerb hat seine Ursache in der Häufung von Großhändlern in Sachsen, wo auf einem kleinen Raum sich acht Firmen die Kundschaft streitig machen.

Der Großhandel liefert z. Z. zu 102 bis 110 RM, der Kleinhandel verkauft mit 130 bis 135 bis 140 RM, z. T. auch noch mit 150 RM! Die verhältnismäßig großen Preisunterschiede erklären sich teils aus dem örtlichen Wettbewerb, teils aus den Ansprüchen der Kundschaft und schließlich aus Abfischungen kleinerer Teiche, deren Ernte von dem nahesitzenden Kleinhandel aufgekauft wird.

Die Ernte der einzelnen Teiche sollte in diesem Jahre besonders scharf unter die Lupe genommen werden, weil sehr verschiedene Futtermittel in 1930 verwendet worden sind. Außer Lupine, Sojabohne und Mais wurde vielfach Reismehl, Gerste und Roggen gefüttert. Jeder denkende Teichwirt sollte sich verpflichtet fühlen, seine Beobachtungen bekanntzugeben, sei es auch nur seinem Verbande. Ludwig Kamprath.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht

vom 8. bis 13. September 1930.

Wiederum war in der Berichtswoche der Markt mit Süßwasserfischen, wenn auch teilweise etwas reichlicher, so doch im allgemeinen nur mäßig beschickt. Das Geschäft wickelte sich in ruhigen Bahnen ab bei im allgemeinen wenig veränderten Preisen. Lebende Hechte verhältnismäßig knapp, Preise für dieselben fest. Ebenso auch lebender und frischer Zander nur ungenügend zugeführt und gut bezahlt. Starke Aale, noch immer über Bedarf angeboten, wurden trotz weiter nachgebender Preise nur ungenügend gekauft. Mittel- und unsortierte Aale fanden etwas leichteren Abgang. Von Teichfischen waren Schleien, insbesondere in Portionsgröße, nicht überreichlich vorhanden, während Karpfen bei geringer Nachfrage weit über Bedarf angeboten wurden. Preise für beide Fischsorten wenig verändert. Weißfische, lebende wie frische in Eispackung, erfreuten sich in gangbaren Größen guten Absatzes.

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Melzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 9. September 1930, bis Montag, den 15. Septbr. 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. **Hechte** Di unsort. 130—138, groß 99; Mi unsort. 130—150, großmittel 120—122; Do unsort. 130—142, großmittel 111—122; Fr unsort. 120—133, großmittel 107—114; So unsort. 120—127; Mo unsort. 125—130, groß 104. **Zander** Do 144, groß 154—159; Fr 140—145. **Schleien** Di unsort. 120—140, Portions- 160, groß 100—107, klein 110; Mi unsort. 120—150, Portions- 160; Do unsort. 120—135, Portions- 150—160, groß 112; Fr unsort. 120—142, Portions- 150 bis 160, groß 100—114; So unsort. 115—140, Portions- 150—160; Mo unsort. 120—130, Portions- 150—160. **Aale** Di unsort. 120, groß 130, großmittel 130—135, mittel 130—138; Mi unsort. 110—120, groß 130, großmittel 130—135, mittel 130—137; Do groß 130, großmittel 130—135, mittel 130—135; Fr unsort. 120, groß 130, großmittel 130, mittel 130—133; So unsort. 115—125, groß 130, großmittel 130, mittel 130—133; Mo groß 130, großmittel 130, mittel 130. **Bleie** Do unsort. 50, klein 43; Fr unsort. 50—75, groß 80—92. **Barse** Di groß 100; Mi unsort. 75—80; Do unsort. 70—80, groß 100; Fr unsort. 65—91, groß 105—112, klein 55; So unsort. 80—90. **Plötzen** Di groß 60; Mi unsort. 35—50; Do unsort. 40—52; Fr unsort. 35—45, groß 50—60; So unsort. 40, klein 30. **Karpfen** Di Spiegel- 40—60er 110; Mi Spiegel- 40—60er 110; Do Spiegel- 40—60er 110; Fr Spiegel- 40—60er 110; So Spiegel- 40—60er 110; Mo Spiegel- 40—60er 110. **Karauschen** Fr groß 103—128; So 73—100. **Bunte Fische** Di unsort. 50—62; Mi unsort. 60—73; Do unsort. 45; Fr unsort. 50—75; So unsort. 50—70.

Frische Fische in Eispackung. **Hechte** Di unsort. 100, groß 70; Mi unsort. 87—108, groß 70; Do unsort. 79—105, groß 75—77; Fr unsort. 80—110, groß 70—71; So unsort. 84—105; Mo unsort. 80—82. **Zander** Mi klein 84; Do 107—120, klein 75; Fr 115—120, groß 140; So 110—120; Mo 120. **Aale** Di 95—103; Mi unsort. 80, groß 102—109; Do groß 100; Fr unsort. 80—98, groß 100—110; So groß 100—112; Mo unsort. 90, groß 100—110. **Schleien** Di 77—80;

Digitized by Google

Mi 80—90; Do 90; Fr 78—90. **Barse** Di groß 70; Mi groß 69—75; Do unsort. 51—54, groß 80; Fr unsort. 54—59, groß 60—72, klein 30; So unsort. 50—58, groß 63—69; Mo unsort. 54—56, groß 65. **Plötzen** Di unsort. 15; Mi unsort. 25—30; Do unsort. 25—30, groß 32; Fr unsort. 12—30, groß 35; So unsort. 10—23. **Bleie** Fr groß 40; Mo unsort. 16, klein 10. **Bunte Fische** Mi 35; So 40.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 9. September bis 15. September stark 1,80—2,00, groß 2,00—2,20, mittelgroß 1,80—2,00, klein 1,00—1,50.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Di 8—10 cm 2,50, 10 cm 4,50—5,00, 11—12 cm 11,00, unsort. 5,50—10,00, Galizier 2,50; Mi 8—10 cm 3,00—4,00, 9—10 cm 4,00—5,00, 10—11 cm 7,50, 10—12 cm 9,00, Galizier 3,00—4,00; Do 8—10 cm 3,00—4,00, 12—13 cm 25,00—30,00, 13—14 cm 35,00—40,00, Galizier 3,00—3,50; Fr 10 cm 4,00—5,00, 11 cm 7,00—9,00, 12 cm 15,00, 12—13 cm 20,00—24,00; So Suppen- 2,25, 9—10 cm 2,75, 10 cm 3,00—4,00, 11 cm 5,00—6,00, 12 cm 10,00—15,00, 13 cm 25,00—30, Galizier 2,50—3,00; Mo 11 cm 6,00—8,00, 12 cm 15,00, 13—14 cm 27,00.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 10. September 1930: Preise je Pfund in Reichspfennigen: Karpfen über 3 Pfund, lebend 140, 2 bis 3 Pfd., lebend 135, tot auf Eis 100. Schleien groß, lebend 230. Aale lebend 280. Hechte unsortiert, lebend 180, tot auf Eis 135. Zander, 1 bis 2½ Pfd., tot auf Eis 185.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 9. September, bis Montag, den 15. September 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: **Aale** Di groß 144—121, mittel 116—93, klein 93—50; Mi groß 130, mittel 105—88, klein 73—35; Do groß 115—102, klein 41; Fr groß 115, mittel 101—80, klein 55; So klein 84; Mo groß 136. **Aland** Di mittel 53—35; Mi mittel 20; Fr mittel 40—35; Mo mittel 17. **Barse** Di groß 63, mittel 45; Do mittel 40; Fr groß 70—61, mittel 40; Mo mittel 32. **Brassen** Di groß 59, mittel 31, klein 25—15; Do groß 74, mittel 53—52, klein 22—20; Fr groß 64; Mo groß 45, mittel 31—23, klein 13. **Forellen** Di mittel 182—154, klein 135—80; Do groß 230, mittel 207—170, klein 100; Fr mittel 205—155, klein 120; Mo mittel 180. **Hechte** Di groß 90, mittel 92, klein 82—70; Mi mittel 101—90; Fr mittel 92, klein 105; Mo groß 55, mittel 80, klein 70. **Plötzen (Rotaugen)** Do klein 15—10. **Raap** Di groß 58, mittel 58; Fr groß 53, mittel 78—60, klein 53. **Stinte** Di klein 13—12; Mi klein 12—10½; Do klein 15—12½; Fr klein 15½—10½; So klein 9—7; Mo klein 5—4. **Sturen (Kaulbarse)** Mi klein 30—25½; Do klein 22; Fr klein 27; Mo klein 23—20. **Zander** Mo mittel 118. **Krebse** pro Schock: Di klein 390; Do klein 385—360.

Altona: Amtliche Preisnotierungen für Montag, den 8. September 1930, bis Sonnabend, den 13. September 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: **Aale** I Mo 105 bis 125, Mi 86—130, Do 116—132, Fr 100—128/133, So 134/100/12; III Di 60—99, Mi 92, Do 62—76/53, Fr 80—89; IV Mo gemischt 40—46, Di 60—99, Do gemischt 60—80, Fr 53, So gemischt 72. **Barse** Mo 48—58. **Hechte** I Mo 66; II Mo 79—86, So 70—86; III Mo 69—83, So 60—70. **Lachse** So gefr. 20—35. **Lachsforellen** So 125—230. **Rotaugen** Mo 21—30, So 18—24. **Zander** I So 123. **Schnepel** Mo 45. **Butten** Di 24—79, Fr 20—75.

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: **Barsche** 10. 9. 50—70. **Zander** 10. 9. 130—140, 13. 9. 120—140. **Hechte klein** 10. 9. 120—130, 13. 9. 120; do. groß 10. 9. billiger, 13. 9. billiger. **Aale klein** 10. 9. 80—120, 13. 9. 100—120; do. groß 10. 9. 130—160, 13. 9. 130—150. **Bleie** 10. 9. 50—70. **Plötzen** 10. 9. 30—35, 13. 9. 25—40. **Quappen** 13. 9. 120. **Krebse** p. Stück 10. 9. 10 und teurer, 13. 9. 10 und teurer.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 8. 9., bis Sonnabend, den 13. 9. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: **Barsch** Mo 40, Di 40, Mi 40—60, Fr 40, So 40—60. **Kaulbarse** Di 30, Mi 30, Do 30, So 30. **Zander** Mo 120—140, Di 120—140, Mi 120—140, Do 120, Fr 120, So 120—140. **Dorsche** Mo 40, Mi 40, Do 40, Fr 40, So 40. **Aalmutter** Mo 30, Mi 30, Do 30, Fr 30, So 30. **Steinbutten** Di 80—100, Mi 80—100, Fr 80—100, So 80—100. **Flundern** Mo 40, Di 40, Mi 30—50, Do 40, Fr 30—50, So 30—50. **Plötzen** Mo 30, Di 30, Mi 30—35, Fr 30—35, So 30—35. **Bleie** Mo 40, Di 40—50, Do 40—50, Fr 40—60, So 40—60. **Güster** Di 15, Do 15, Fr 15. **Zärten** Mo 30, Mi 30, So 30. **Hechte** Mo 120, Di 120, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 120. **Aale** Mo 80—200, Di 80—200, Mi 80—220, Do 80—200, Fr 80—200, So 80—220. **Aale, ger.** Mo 300—350, Di 300—350, Mi 300—350, Do 300—350, Fr 300—350, So 300—350. **Flundern, ger.** Mo 60—100, Di 60—100, Mi 60—120, Do 60—100, Fr 60—100, So 60—120. **Bücking** Di 70, Mi 70, So 70.

Durchschnittskleinverkaufspreise für ½ kg in RM im August 1930. (gr. = groß, kl. = klein, m. = mittel.)

Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein Berlin.	Königsberg	Stolp	Stettin	Lübeck	Hamburg	Berlin	Breslau	Dresden	Leipzig	Magdeburg	Halle	Wiesbaden	Mannheim	Karlsruhe	Stuttgart	Trier	Würzburg	München
Forellen und Lachse	(Juli)																	
Forellen . .	—	—	—	—	—	4,50	—	4,75	4,50	—	3,62	4.62	—	—	4,20	—	—	3,17
Rheinlachse.	—	—	—	—	—	—	—	—	5,00	—	3,25	3,48	—	—	—	—	—	3,75
Frostlachse .	—	—	—	—	—	—	—	—	3,00	—	—	—	—	—	—	—	—	2,65
Aale, lebende	gr. 1,70	—	gr. 1,95	gr. 1,80	gr. 2,12	—	—	—	—	gr. 2,45	—	—	—	—	—	—	—	—
lebende . .	—	—	m. 1,68	m. 1,50	m. 1,96	1,98	3,07	3,03	2,50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
lebende . .	kl. 0,90	1,60	kl. 1,20	kl. 0,90	kl. 0,99	—	—	—	—	kl. 1,95	2,49	2,05	1,67	1,62	—	1,24	—	—
tote	—	—	—	—	—	1,50	—	—	2,00	gr. 2,00	—	—	—	—	—	—	—	—
Zander, leb. .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	1,05	—	—	—	1,14	1,07	1,75	—	1,60	gr. 2,05	1,90	1,90	2,00	1,09	—	—	—	—
Schleien, leb.	1,40	—	gr. 1,53	—	—	—	gr. 2,50	2,20	2,20	gr. 2,03	2,33	2,46	1,80	1,60	2,05	—	1,59	1,85
lebende . .	—	—	kl. 1,75	1,80	2,35	1,83	kl. 2,60	—	—	kl. 2,27	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	0,85	—	—	—	—	1,13	—	—	1,00	gr. 1,53	—	—	—	—	—	—	—	—
Karpfen, leb.	—	—	1,40	—	—	1,50	kl. 1,45	1,49	1,50	kl. 1,60	1,56	1,71	1,60	1,50	1,60	—	1,29	1,58
tote	—	—	—	—	—	1,03	1,13	—	1,00	—	—	—	—	1,00	—	—	—	—
Hechte, leb. .	—	1,00	gr. 0,95	—	1,23	1,78	1,80	1,70	—	gr. 1,53	—	—	—	—	—	—	—	—
lebende . .	—	—	kl. 1,36	—	—	—	—	—	—	kl. 1,65	—	1,65	1,80	1,55	—	1,61	—	1,71
tote	1,00	—	—	1,00	—	1,25	1,35	—	—	gr. 1,13	—	—	—	1,45	1,35	—	1,20	1,59
Barsche, leb.	—	0,75	0,91	—	—	1,24	—	—	—	—	—	0,65	1,20	1,00	—	1,20	—	0,89
tote	0,65	—	—	0,70	0,80	0 86	—	—	—	—	—	—	—	0,80	—	—	—	—
Bleie, lebende	—	—	—	gr. 1,00	—	0,91	—	—	—	gr. 0,80	—	—	1,00	—	—	—	—	0,95
tote	0,42	—	—	—	0,59	0,54	—	—	0,70	—	—	—	—	0,80	0 60	—	—	—
Plötzen, leb.	—	0,10	—	—	—	0,82	—	—	—	kl. 0,50	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	0,25	—	—	0,40	0,33	0,54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißfische,																		
lebende . .	—	—	kl. 0,30	—	—	—	—	—	—	kl. 0,40	—	0,40	0,60	0,60	—	0,80	0,82	—
tote	—	—	—	—	—	—	0,45	—	—	—	—	—	—	0,45	—	0,56	0,56	0,45
Blaufelchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,91	—	2,13	1,85	—	—	—
Barben . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,00	—	—	1,04	—	0,98

Ferner **Lachsforellen:** Leipzig 3,00, Wiesbaden 3,00; **Aale:** tote, Magdeburg kl. 1,50; **Zander:** tote, Magdeburg kl. 2,00; **Schleien:** tote, Magdeburg 1,73; **Karpfen:** Breslau gr. 1,54, Magdeburg gr. 1,63; **Hechte:** lebende, Stettin mittel 1,20, tote, Magdeburg kl. 1,35; **Bleie:** lebende, Lübeck kl. 0,70, Magdeburg kl. 0,60; **Plötzen:** Magdeburg gr. 0,80, Lübeck kl. 0,25; **Weißfische:** Stettin gr. 0,50, Magdeburg gr. 0,50, Königsberg kl. 0,35, München 0,40; **Aitel:** München 0,98; **Schiede:** München 1,00; **Karauschen:** Königsberg 0,80, Stettin 1,00; **Quappen:** Stettin 1,25; **Aland:** Lübeck 0,50.

Digitized by Google

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Güstrow**, 13. 9. Hechte 100—120, Karpfen 150, Schleien 160—180, Aale 120 bis 160, Plötzen 30—50, Brachsen 80—100. * **Hammerstein**, 11. 9. Hechte 90, Schleien 100, Bleie 50, Plötzen 30—35. * **Krojanke**, 11. 9. Hechte 100, Plötzen 50. * **Küstrin**, 11. 9. Hechte 120, Karpfen 130, Schleien 130, Aale 160. * **Mainz**, 12. 9. Hechte 130, Karpfen 130, Schleien 130, Aale 170. * **München**, 13. 9. Hechte 140—180, Karpfen 150. * **Neudamm**, 13. 9. Karpfen 130—140, Aale 180, Bleie 80—100, Plötzen 50—60. * **Potsdam**, 13. 9. Hechte 140—160.

Die gegenwärtigen Preise gebräuchlichster Düngemittel je Kilogramm Nährstoff (für Kalk je 10 t Ladung) bei Waggonbezug in G-Wagen von mindestens 15 t (Kalk 10 t), auf Grund der Bedingungen der betreffenden Industrien frachtfrei[1]) untenstehender Stationen einschließlich aller Gebühren, wie Überführungsgebühren usw., errechnet in Reichspfennigen bzw. Reichsmark von Diplomlandwirt Dr. Brüning.

	Superphosphat, 18 % wasserlösl. Phosphorsäure		Thomasmehl[2]), 16 % zitr.-lösl. Phosphorsäure		Rhenaniaphosphat, 27 % ammonzitr.-lösl. Phosphors.		40er Kalidüngesalz		Kalk[3]),		
									Gebrannter Kalk		Kohlensaurer Kalk
	Frachtgrundlage	ℳℊ je kg P_2O_5	Frachtgrundlage	ℳℊ je kg P_2O_5	Frachtgrundlage	ℳℊ je kg P_2O_5	Frachtgrundlage	ℳℊ je kg K_2O	Frachtgrundlage	ℳ für je 10 t	ℳ für je 10 t
Rastenburg, Opr.	frachtfrei	36,36	Königsberg	41,45	Brunsbüttelkoog	41,98	Staßfurt	21,45	Das jeweils frachtgünstigst gelegene Kalkwerk	288,00	136,00
Königsberg, Opr.	frachtfrei	36,36	„	39,25	„	41,91	„	21,45		290,00	136,00
Rendsburg i. H.	frachtfrei	36,00	Kiel	39,00	„	37,94	Vienenburg	20,85		260,00	120,00
Münster i. W.	Köln	34,78	Aachen RoteErde	35,50	„	39,88	„	20,48		156,00	77,00
Hannover-Süd	Hildesheim	34,42	„	37,60	„	39,30	„	19,74		206,00	70,00
München	Mainz	39,65	„	40,20	„	41,91	Salzungen	21,14		290,00	114,00
Nürnberg	„	37,73	„	39,00	„	41,56	„	20,35		295,00	104,00
Cottbus, N.-L.	frachtfrei	36,00	„	40,30	„	40,62	Staßfurt	20,37		276,00	94,00
Görlitz, O.-L.	frachtfrei	37,75	„	40,60	„	41,09	„	20,66		262,00	82,00
Breslau	frachtfrei	38,25	„	41,00	„	41,48	„	21,16		219,00	78,00

[1]) Thomasmehl und Rhenania-Phosphat werden nur mit **Sack** geliefert. **Der Preis dafür ist in den vorstehenden Zahlen eingeschlossen.** Falls bei den anderen Düngemitteln die Lieferung in Säcken gewünscht wird, werden folgende Aufschläge je 100-kg-Jutesack erhoben: Superphosphat 70 Pfg., 40er Kalidüngesalz 75 Pfg. + 10 Pfg. Füllgebühr für jeden Sack = 85 Pfg. Die obengenannten Preise erhöhen sich dementsprechend für Superphosphat um 3,89 Pfg., 40er Kalidüngesalz um 2,12 Pfg.

[2]) Den genannten Thomasmehlpreisen liegen die offiziellen Syndikatspreise (32 Pfennig je kg P_2O_5 ab Aachen Rote Erde, bzw. 38 Pfennig ab Kiel, Lübeck, Wismar, Rostock, bzw. 39,75 Pfennig ab Stettin, Kolberg, Rügenwalde, Stolpmünde und 39,25 Pfennig ab Königsberg, Pillau) zugrunde.

[3]) Die Kalkpreise sind je nach der Lage der Erzeugerwerke verschieden. Da es sich **nicht um Syndikatspreise** handelt, wie bei den übrigen Düngemitteln, so können die Preise Schwankungen unterworfen sein, je nachdem von dem einen oder dem anderen Werk bezogen wird.

An unsere Leser!

Wir machen darauf aufmerksam, daß mit Nr. 39 der Monatsbezug auf die

Fischerei-Zeitung

abläuft und die Bestellung bei der Postanstalt (Seite 82 der Postzeitungs-Preisliste für 1930), bei der Geschäftsstelle der betreffenden Vereinigung oder bei der Buchhandlung, durch welche die Fischerei-Zeitung bezogen wird, für den Monat Oktober 1930 umgehend zu erneuern ist, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt. Bestellungen bei der Post bitten wir möglichst bis zum 25. d. Mts. zu machen. Der Bezugspreis beträgt monatlich **1,50 RM.**

Diejenigen Bezieher, denen die Fischerei-Zeitung, ihrem Wunsche gemäß, von der Verlagsbuchhandlung direkt zugesandt wird, erhalten das Fachblatt, wenn eine Abbestellung bis zum 30. September nicht einläuft, weiter. Der Bezugspreis für Lieferung unter Streifband beträgt im Inland monatlich **1,80 RM,** nach dem Ausland vierteljährlich **5,50 RM.**

Der Vorzugspreis für die Mitglieder von Vereinen, deren Organ die Fischerei-Zeitung ist, beträgt bei Postüberweisung frei ins Haus vierteljährlich **3,90 RM.** Bei Einzahlungen bitten wir, unser Postscheck-Konto Berlin NW 7, Nr. 998 (J. Neumann, Neudamm) zu benutzen. Wir bitten um zahlreiche Bestellungen.

Mit Petriheil

Der Verlag der Fischerei-Zeitung.

Inhalt: Die Versuche 1929 in der bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsstation Wielenbach 477. — Eigene Erfahrungen mit der Krebspest 481. — Die 3. Ostdeutsche Fischereiausstellung der 18. Deutschen Ostmesse zu Königsberg i. Pr. 482. — Personalien 483. — Rundfunkvortrag über Fischerei 483. — Teichwirtschaftliches aus der Oberlausitz 484. — Die Ursache des Fischsterbens in der Ilm 484. — Das Aussterben des Ammersee-Kilchs als Folge der Ammerkorrektion 484. — Fischverwertungskursus 1930 in Lötzen, Ostpr. 484. — Handelsnachrichten 485. — Wichtige Entscheidungen 485. — Briefkasten 485. — Fischmarktberichte 486.

Digitized by Google

1 Lehrling
sucht zum 1. Oktober
Hermann Braun,
Fischermeister,
Stolpe bei Khritz (11
(Ostprignitz).

Erfahrener
Fischzüchter,
43 Jahre alt, ledig, mit allem vertraut, gute Kenntnisse im Teichbau, Geräte-, Netzarbeiten sowie Talsperrenfischerei, sucht für sofort oder später Arbeitsfeld im In- oder Ausland. Angebote unter **Nr. 627** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Mais,
leicht def., kalttrocken, **monopolfrei, ab Hamburg abzugeben.** (624
Leonhard Schultz & Co.,
Hamburg 6.

Wegen Ueberfüllung meiner Winterteiche und Hälter liefere ich äußerst billig
Besatzschleien
in jeder Größe, faß- und waggonweise, ebenfalls
2sömm. Karpfen
jeder Größe, nur tadellose, gesunde Fische mit Garantie lebender Ankunft. (623
Fischzucht Reinfeld und Schweinfurth,
Post Bad Liebenwerda, Provinz Sachsen.
St. Kluth.

Karpfen, Schleien u. Aale
sowie alle anderen Süßwasserfische
kaufen jeden Posten und zu jeder Zeit zu festen Preisen gegen sofortige Zahlung und übernehmen auch
kommissionsweisen Verkauf
Gebr. Grünberg, G. m. b. H.
Fisch-Vertriebs-Agentur und Kommissionsgeschäft,
Berlin C 25, Dircksenstraße 28/29
an der Zentralmarkthalle — Tel.: Berolina 4783
Eigene Fischtransportwagen
Telegr.-Adresse: Fischgrünberg Berlin

Fischerstiefel, Ia Handarbeit, garant. wasserdicht. **F. Foge,** Himmelpfort (U.-M.).

Satz-Bleie,
¼ bis ½ Pfd. p. Stück, ausgesuchte Fische, lieferbar Oktbr./November, p. Ztr. 28 RM ab Verladestation.
Großfischerei Groß-Besten, 622
Kreis Teltow.

Ein-, zwei- und dreisömmer. Galiz. Spiegelkarpfen sowie ein- und zweisömmerige Satzschleien und Laichfische
gibt ab **W. Blume,**
Rittergut Pauten bei Liegnitz. (4

Wer beste und zugleich billige
Baumwollgarne und Netze
gebrauchen kann, wende sich vertrauensvoll an
Mechanische Netzfabrik
Gustav Strehlow, Neuwedell, Neumark
Preismitteilung auf Anfrage nach Nennung der Sorten und Mengen

Große Posten Regenbogenforellen-Setzlinge,
von Wildfischen abstammend, offeriert
Forellenzucht Katz,
Schmalnau, Rhön.

Prima schnellwüchsige einsömmer.
Spiegelkarpfen,
8—15 cm lang,
in größeren Mengen abzugeben. (591
Herzog von Croysche Domänenverwaltung,
Dülmen (Westf.).

Verkaufsgesellschaft Deutscher Karpfenzüchter m. b. H.
Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 78. **Zweigstelle: Brandenburg/Havel, Mühlendamm 21**

Wir verkaufen hochwertige deutsche **Speise-Karpfen und -Schleien** waggon- und faßweise von unseren Teichwirtschaften:
Graf v. Maltzan, Teichwirtschaft Militsch, N.-Schlesien
Reichsgraf von Hochberg, Teichwirtschaft Wirschkowitz, N.-Schlesien
Rittergutsbesitzer Kluge, Teichwirtschaften Königswartha und Uhyst, Schlesien
Hans und Georg Rosengarten, Teichwirtschaft Peitz bei Cottbus

Wir verwerten jeden Posten **Aale, Schleien** sowie alle anderen Süßwasserfische jederzeit zu den günstigsten Kommissionsbedingungen

Eigene Fischtransportwagen ★ Fernsprecher: E 2 Kupfergraben 2256
Tel.-Adresse: Karpfenzüchter Berlin

Hauptschriftleitung: Dr. E. Walter, Wiesenbach, Odb.; für Volkswirtschaft, Fischereiverwaltung, Fischereirecht, Handel, Vereinswesen: i. V. Dipl.-Landwirt Ulrich Arnd, Neudamm; für Anzeigen: Franz Mittelstädt, Neudamm. Druck und Verlag: J. Neumann, Neudamm.

Digitized by Google

OCT 14'30W

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 39 | Neudamm, 28. September 1930 | Bd. 33

Lupinen,
entbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Bayreuther Straße 38.

Buche Teichwirtschaft
Größe v. 200—300 Morg. (auch größer) zu pachten. In evtl. bereit, mich zu beteiligen mit 10000 RM. Auf Wohnung wird kein Wert gelegt. Gefl. Anbote unter Nr. 626 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Lupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Ecke Schweidnitzer Str. 15.

Lupinen,
nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

Gut erhaltene, gebrauchte (5
Heringsnetze.
Man verlange bemustertes Angebot.
S. de Beer,
Herings-Großversand seit **1886,**
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

2 Ballen Baumwollnetze,
12/9, 36 mm Maschenweite, je 50 kg, fabrikneu, **1 Winterwade,** jeder Flügel 120 Klafter, ca. 7 bis 9 Klafter hoch, wenig gebraucht, weit unter Wert zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 631 bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Beste wasserdichte
Fischerstiefel
liefert zu billigsten Preisen
Albert Rosenberg, Stettin,
Gr. Oderstraße 6.

Fischnetze, Netzgarne
Fischereibedarfsartikel
Mulanta-Catechu
Spezialität
Fertig eingestellte Netze aller Art (522
Katalog gratis
Netzfabrik J. Smink
Kiel, Schuhmacherstr. 28

Gutachten i. all. Anstellgs.- u. Rechts-Angelegenheiten für Fischerei-, Jagd- u. Forstbeamte sowie in Jagd-Angelegenh. (Waffengebrauch, Beeidig.) erstattet zuverlässig
Carl Baltz, Hannover I. W., Militärstraße 7.

Spezial-Reisfuttermehl
(für Forellen und Karpfen),
höchster Proteingehalt,
feinste Mahlung, **ohne** Spelzen.
Bei 1—50 Ztr. RM 8,— p. Ztr.
„ 51 „ u. mehr „ 7,75 „ „
„ 100 „ u. mehr „ 7,50 „ „
Alles pro Zentner mit Sack **ab hier.** (629
Von 200 Ztr. an **frachtfreie Lieferung.**
Außerordentliche Frachtersparnis f. südd. Bezieher.
R. Bubeck & Sohn,
Stuttgart-Untertürkheim 3.
Gegründet 1893.

Mein erstklassiges
Ölzeug
nicht brechend und absolut wasserdicht, ist seit Jahren beliebt und bewährt!
Erfragen Sie Spezialangebot!
Wilhelm Kühl,
Fischerei-Bedarfsartikel,
Parchim, Mecklbg.

Krautsägen
glänzend bewährt, 10 m lg., **komplett RM 22,—,** jedes weitere Meter **RM 1,—.** (597
Prospekt gratis.
Steinhagen,
Wismar i. M.,
Turmstraße 44.

Alle Arten
Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. d. W. 10.

Fischereiverpachtung.

916

Die Fischereinutzung in der Elbe bei Magdeburg soll auf 12 Jahre vom 20. Juni 1931 ab anderweitig meistbietend neuverpachtet werden.

Die erwähnte Nutzung beginnt bei km 313,6 (einschließlich über dem Frohser Kirchturm, bis zur Gemarkungsgrenze Magdeburg—Westerhüsen — km 315,9 — einschließlich, von dort bis km 342,7 in ganzer Breite, dann dort bis zur Gemarkungsgrenze Hohenwarthe—Niegripp — km 344,1 — linke Hälfte, in der Sülze bei Rickau, in dem Garnsee, in der Einfahrt zum Industriehafen sowie in diesem selbst. Ferner die mit der Elbe in Verbindung stehenden Seitengewässer, wenn sie mit dem freischwimmenden Kahn zu erreichen sind.

Verpachtungstermin ist auf

Sonnabend, den 1. November 1930, vormittags 9.30 Uhr,

im **Restaurant „Reichshalle" in Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 18/19,** anberaumt.

Die Ausbietung erfolgt in zwei Losen, die aus den Bedingungen ersichtlich sind.

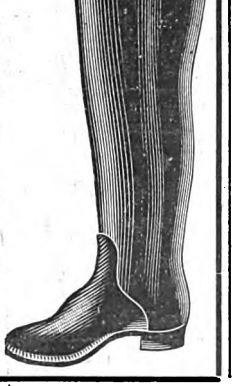
Zur Bietung werden nur solche Personen zugelassen, die sich durch eine Bescheinigung der zuständigen Ortspolizeibehörde **als Berufsfischer** ausweisen können.

Die Verpachtungsbedingungen können bei der unterzeichneten Dienststelle eingesehen werden oder von derselben gegen Einsendung von 3 RM bzw. gegen Nachnahme der Schreibgebühren bezogen werden.

Magdeburg, den 23. September 1930.
Tränsberg 42

Preußisches Domänen-Rentamt.

Fischer-Stiefel
aus Gummi und Leder
garantiert wasserdicht
Oelmäntel
und
Südwester
Man verlange Preisliste
Wetter
Elberfeld, Neustr. 15
Gegr. 1859 Fernspr. 20569



Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. **Anzeigenschluß Dienstag mittag**

HEINRICH
BLUM
Eichstätt Bay.
Katalog frei

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Empfehle handgearb.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin, Kr. Kammin i. Pomm.

Anzeigen
bitte rechtzeitig einsenden!

Wer **beste** und zugleich **billige**
Baumwollgarne und Netze
gebrauchen kann, wende sich vertrauensvoll an
Mechanische Netzfabrik
Gustav Strehlow, Neuwedell, Neumark
Preismitteilung auf Anfrage nach Nennung der Sorten und Mengen

In eigener Werkstatt fertigt als **Spezialität** und liefert seit 30 Jahren direkt an die Fischer
Fischerstiefel, 615
garantiert wasserdicht, Handarbeit, Ia Qualität. Diese Qualität ist mit Händlerware nicht zu vergleichen.
Ewald Schnarchendorf, Schuhmachermeister, **Kallies i. Pom.**
Lieferant staatlicher und städtischer Behörden.
Preisliste und lobende Anerkennungen bitte einzufordern.

Endlich das richtige weiche und geschmeidige
Fischer-Ölzeug
in garantiert reiner Handölung, vollständig wasserdicht und klebfrei, kaufen Sie durch den **Hersteller**
Georg Risse, **Oelzeug-Fabrik,** Altona/Elbe, Friedensallee 48.

Soeben ist erschienen
Jagd-Abreißkalender
der „Deutschen Jäger-Zeitung" 1931
17. Jahrgang **Preis 3 RM**
in Buchform 5 RM

Neu! Neben dem farbigen Titelbild nach Liljefors konnten im Jahrgang 1931 erstmalig vier farbige Kunstdrucktafeln nach Jagdgemälden von Kuhnert, Gehrts, Schütz und Oßwald eingefügt werden, ohne daß infolge der größeren Auflage eine Preiserhöhung nötig wurde.

Der Kalender umfaßt 168 meist doppelseitig illustrierte Blätter, in denen das Weidwerk als Ganzes seinen Ausdruck findet und praktisch, wissenschaftlich und künstlerisch in Erscheinung tritt. Praktische Ratschläge, jagdkundliche Mitteilungen, die Wiedergabe jagdlicher Rechtsentscheidungen, monatliche Wegweiser für Hege, Fütterung, Waffenpflege, Hundezucht und -pflege u. a. m. sowie Ratschläge für Küche, Hof und Garten wechseln mit stimmungsvollen Gedichten, jagdhistorischen Ereignissen, Anekdoten und Humoresken aus dem Jägerleben. Alles dies rankt sich um den ausgesuchten bildlichen Schmuck des Kalenders, bei dessen Begründung die Kamera des erprobten Kamera-Jägers ebenso beteiligt ist wie die Künstlerhand berufener Meister und Verherrlicher unseres edlen Weidwerks. — Der reiche, anregende Stoff ist knapp gedrängt, alles Überflüssige ist ausgeschieden, Wichtiges und Wesentliches betont. Mit feiner Kunst durchwehen den Kalender sinnige Beiträge von Malern und Dichtern. Nicht nur dem ausübenden Jäger, nein, auch dem für Jagd, Kunst, Natur und Wissenschaft empfänglichen Menschen schlechthin ist der Kalender ein reichfließender Born der Belehrung, Anregung und Unterhaltung

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von J. Neumann-Neudamm

NETZE
Gegründet 1874.
Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf, Baumwollgarn und Leinenzwirn, Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe, ferner Netze für **Jagd-, Sport- und techn. Zwecke, sowie Leinen, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden** als auch **Fischerstiefel** liefert in sachgemäß. Ausführung,
Prospekte gratis und franko, (628
Mechanische Netzfabrik Landsberg (Warthe),
Erich & Bruno Schroeder
Landsberg (Warthe).
Unsere Zweigniederlassung, in Firma E. Nicol, Berlin C, Stralauer Strasse 33, sowie Zweigniederlassung Allenstein, Ostpr., Kaiserstr. 7, liefern ebenfalls zu Fabrikpreisen.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischereivereins, Preußischen Fischereiverbandes und Vereins Deutscher Teichwirte
sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischereivereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Regierungs-Bezirk Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thüringer Fischerei-Vereins, ferner Organ des Verbandes der Kleinfischer des pommerschen Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 39 **Neudamm, 28. September 1930** **Bd. 33**

Wie steht es um die Saale?

Von **Dr. Kisker**, Oberfischmeister für die Provinz Sachsen, Magdeburg.

Die verschiedenen durch Wasserverunreinigungen verursachten Fischsterben in der Saale in den letzten wasserarmen Jahren haben die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf die Wasserverhältnisse dieses Flusses gelenkt, so daß eine kurze Darstellung des derzeitigen Zustandes der Saale am Platze ist.

Die Saale ist ein von Abwässern arg geplagter Fluß, dessen Leidensgeschichte in allen Einzelheiten hier darzustellen der zur Verfügung stehende Raum nicht entfernt ausreicht. Ich muß mich daher auf eine Erwähnung der hauptsächlichsten Schadensquellen beschränken, ohne daß damit zum Ausdruck gebracht werden soll, daß die hier nicht genannten Verunreinigungen für den Zustand des Saalewassers und der Saalefischerei bedeutungslos sind.

Ich folge bei der Darstellung dem Saalelauf von der Quelle bis zur Mündung. — Die erste hochgradige Verunreinigung erfährt die Saale durch die große Lederfabrik in Hirschberg in Thüringen. Die Abwässer dieses Betriebes verunreinigen die Saale auf eine weite Strecke in so hohem Maße, daß die Fischerei dieser Strecke völlig vernichtet ist. Das Wasser der Saale ist hier tiefschwarz und schäumend und bildet einen traurigen Gegensatz zu der sonst so reizvollen Landschaft. Leider haben die unausgesetzten jahrelangen Bemühungen der preußischen Behörden bei der thüringischen Regierung es noch nicht vermocht, hier eine Besserung zu erreichen.

Im weiteren Lauf durch Thüringen bessert sich der Zustand der Saale so weit, daß sie, wenn auch mit einer ihr ursprünglich nicht eigenen sehr dunklen Farbe, in einem verhältnismäßig sauberen Zustand bei Heringen auf preußisches Gebiet übertritt.

Durch die Städte Naumburg und Weißenfels sowie die Papierfabrik in Weißenfels werden ihr dann erhebliche Mengen organische Stoffe in gelöster und ungelöster Form zugeführt. Die zweite schwere Verunreinigung beginnt jedoch erst unterhalb der Einmündung der Rippach, die die Abwässer mehrerer Braunkohlenschwelereien des Rippachgebietes der Saale zuleitet. Hier handelt es sich um phenol- und kresolhaltige Abwässer, die die Fische zwar bei geringer Konzentration nicht abtöten, wohl aber vertreiben und ihnen einen so unangenehmen karbolartigen Geschmack geben, daß sie ungenießbar und unverkäuflich werden. Außerdem rufen die Rippachabwässer eine ganz unerträgliche Verpilzung und Verschlammung der Saale hervor. — Gegen diese Abwässer wird von seiten der Fischerei-Interessenten ein Kampf geführt, der die Abfassung eines Gutachtens durch die Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene veranlaßt hat. Dieses Gutachten soll die Grundlage zu Besserungsmaßnahmen im Rippachgebiet bilden.

Nicht unerwähnt darf das stromabwärts vor Merseburg liegende Leunawerk bleiben, dessen Abwässer zweifellos in der Nachkriegszeit große Fischsterben verursacht haben. In den letzten Jahren haben sie jedoch keinen nachweisbaren Schaden angerichtet.

In Merseburg selbst sind die Abwässer der Stadt und die einer Papierfabrik für die Belastung des Flusses mit organischen Stoffen von besonderer Bedeutung.

An der Luppemündung beginnt wieder eine Zone höchster Verunreinigung der Saale, die sich bis Wettin und darüber hinaus erstreckt. Auf dieser Strecke sind es die nur mechanisch gereinigten Abwässer der Stadt Leipzig, die der Saale durch Luppe und Weiße Elster zugeführt werden, und ferner die der Stadt Halle, die ebenfalls nur mechanisch gereinigt werden, die den Fluß aufs schwerste belasten. In dieser Zone finden sich riesige Faulschlammablagerungen, die besonders bei heißem Wetter und geringer Wasserführung der Saale infolge der

Digitized by Google

Gasentwicklung auftreiben, so daß der Fluß ein ekelerregendes Aussehen erhält. Immer ist in dieser Zone der Sauerstoffgehalt des Wassers herabgedrückt, oft so sehr, daß Fischsterben größten Umfanges die Folge sind.

Diesem für die Fischerei und alle am Saalewasser irgendwie interessierten Kreise unerträglichen Zustand soll durch Einführung biologischer Reinigungsmethoden für die städtischen Abwässer, die der Saale zugeleitet werden, entgegengewirkt werden. Ferner soll der in der Saale lagernde Schlamm durch Baggerungen entfernt werden. Im Falle Leipzig steht die Bildung einer Reinhaltungsgenossenschaft für die Weiße Elster bevor, um die sich aus der politischen Zerrissenheit des Elstergebietes ergebenden Schwierigkeiten zu überbrücken.

In Halle selbst sind noch die Abwässer einer Papierfabrik zu erwähnen, die ebenfalls schon zu einem Fischsterben Anlaß gegeben haben.

Die erwähnte Zone stärkster Verunreinigung unterhalb von Halle ist je nach der Witterung und Wasserführung der Saale verschieden lang. Bei warmem Wetter, bei welchem die Zersetzungsvorgänge schneller vor sich gehen, ist sie kürzer als bei kaltem. Es treten deshalb oft auch unterhalb von Wettin bei Könnern und Bernburg noch Fischsterben infolge von Sauerstoffmangel auf.

Beim Durchfließen des Freistaates Anhalt wird die Saale erneut durch phenol- und kresolhaltige Abwässer, ähnlich wie unterhalb der Rippachmündung, verunreinigt. Zwar ist es dank der Arbeit des Flußwasseruntersuchungsamtes in Magdeburg gelungen, eine Hauptquelle für derartige Abwässer zu verstopfen, doch ist die Lage zur Zeit noch so, daß die Fische des untersten Teils der Saale wegen ihres schlechten Geschmacks nicht verwertbar sind.

Die salzhaltigen Abwässer des Kali-Bergbaues, die der Saale durch die Unstrut zufließen, sind für die Fischerei von geringerer Bedeutung, sofern die Versalzung ein gewisses Maß nicht überschreitet und sofern keine stoßweise Ableitung der Abwässer erfolgt. Diese Gefahr ist geringer geworden, nachdem viele Schächte im Wipper- und Unstrutgebiet stillgelegt worden sind. Mehr Aufmerksamkeit muß der Versalzung der Saale durch die Abwässer des Mansfelder Bergbaues, die oberhalb von Bernburg der Saale zugeführt werden, gewidmet werden. Hier kommen stärkere Versalzungen vor, die möglicherweise mit dem Auftreten gewisser Fischerkrankungen in Verbindung stehen.

Das hier entworfene oberflächliche Bild der Verschmutzung der Saale durch Abwässer würde sehr unvollständig sein, wenn neben den dauernd zufließenden Abwässern nicht auch die periodisch zugeleiteten, hauptsächlich die der Zuckerfabriken, genannt würden. Mitteldeutschland ist bekanntlich sehr reich an Zuckerfabriken, und die Abwässer dieser Fabriken belasten die Saale erheblich und haben schon oft, da die Saale, wie dargestellt, schon stark vorbelastet ist, ihr den Rest des Sauerstoffes genommen und so Fischsterben verursacht.

Die im Sommer recht saubere Unstrut bringt im Winter Zuckerfabrikabwässer, die die Saalestrecke Naumburg—Halle belasten. Dazu tragen auch einige Fabriken bei Stößen, Lützen, Stöbnitz und Benkendorf bei.

Unterhalb von Halle gelangen durch die Salza Zuckerfabrikabwässer in die Saale, in viel höherem Maße aber noch durch die Fuhne, welche unterhalb von Bernburg in Anhalt auf der rechten Seite in die Saale mündet und in welche eine ganze Reihe Zuckerfabriken ihre Abwässer einleiten. Ein weiterer Hauptzubringer für Zuckerfabrikabwässer ist die Bode, die aufs höchste durch die Abwässer zahlreicher Fabriken belastet wird. Die Abwässer der Bode und Fuhne mit denen einer Fabrik in Calbe bewirken zur Betriebszeit der Zuckerfabriken oft eine Sauerstoffleere in dem Stau oberhalb des Wehrs bei Calbe, während das Wehr selbst das Wasser in hervorragender Weise belüftet und so im untersten Teil der Saale weitere Fischsterben verhindert. Auf dem Gebiet der Reinigung der Zuckerfabrikabwässer sind in den letzten Jahren Fortschritte erzielt worden, die sich allmählich auch im Saalegebiet bemerkbar machen werden.

Bei der Niederschrift dieser Zeilen wird mir die ganze Kompliziertheit der Wasserverhältnisse der Saale von neuem klar. Es hat daher auch einer langwierigen, zum großen Teil vom Flußwasseruntersuchungsamt in Magdeburg geleisteten Arbeit bedurft, um von der Verunreinigung der Saale ein richtiges Bild zu gewinnen und damit den Behörden die Möglichkeit zu Besserungsmaßnahmen zu geben.

Der Erfolg des Vorgehens der Behörden ist von verschiedenen Umständen abhängig. Einmal vom Stande der Reinigungstechnik, die leider noch nicht über die für alle Fälle ausreichenden Abwasserreinigungsmethoden verfügt, weiter aber auch von der finanziellen Leistungsfähigkeit der Abwasserlieferanten. So wäre es z. B. theoretisch möglich, nach modernen Verfahren die städtischen Abwässer so zu reinigen, daß sie im Vorfluter keinen Schaden mehr anrichten. Die Anlagen sind aber mit großen Kosten verbunden, deren Aufbringung besonders augenblicklich nicht leicht sein wird.

Wenn man die unbedingt im Interesse aller Beteiligten notwendige Wiedergesundung der Saale erreichen will, darf man sich solchen Erkenntnissen nicht verschließen und muß damit rechnen, daß die Bemühungen um die Ge-

Digitized by Google

sundung der Saale sich durch viele Jahre erstrecken werden.

Für den Saalefischer ergeben sich hierbei recht trübe Aussichten, und es sollten daher Mittel und Wege gefunden werden, ihm, der an den jetzigen Zuständen unschuldig ist, über die Zeit bis zur Gesundung des Flusses hinwegzuhelfen.

Aussprache über die Frage: „Der Karpfen ein Saisonfisch — soll er es sein oder nicht?"

Zu dem über diese Frage beregten Meinungsaustausch (vgl. Nr. 35, Seite 437 u. f.) sind uns aus unserem Leserkreis bereits vier Zuschriften geworden, die wir nachstehend zum Abdruck bringen.

I.

Meiner Meinung nach ist der Karpfen zum Saisonfisch bestimmt. Die Vorsaison ist August bis Oktober, die Hauptsaison November bis Ende Januar, und die Nachsaison dauert bis Ende April. In den Monaten Mai bis August, also drei Monate hindurch, ruht das Karpfengeschäft ziemlich. Nur die Großstadt bietet in dieser Zeit einige Karpfen. Wenn ich nach meinem Geschmack schließen darf, so hat der Karpfen unleugbar in der Weihnachtszeit den besten Geschmack. Die Vorliebe, in dieser Zeit die meisten Karpfen zu essen, ist nicht nur auf alte Gewohnheiten mit ihrem Aberglauben, wie „Schuppen im Portemonnaie bringen viel Geld" und dergleichen, zurückzuführen, sondern ist eben darin zu suchen, daß der gut gehälterte Karpfen einen härteren Geschmack angenommen hat. Ein in hartem Wasser gehälterter Fisch ist eine Delikatesse. Mancher Leser wird wohl in Cottbus schon Karpfen zur Börse gegessen haben; ich habe dort meist schlammig schmeckende Karpfen erhalten. Mich würde die größte Propaganda nicht bestimmen, im Sommer Karpfen zu essen. Während der Laichzeit hat der Geschmack entschieden dem Winter gegenüber gelitten. Diese Tatsache könnte den Vorschlag kaum begünstigen, den Karpfen das ganze Jahr über als alltägliches Nahrungsmittel zu handeln, ohne daß damit der Hauptsaison Abbruch getan werden könnte. Es ist möglich, daß ich mich irre, wenn ich behaupte, daß der Karpfen das ganze Jahr über nicht verwertet werden kann. Es steht aber fest, daß man den Karpfen in den Sommermonaten nur als billiges Nahrungsmittel auf den Markt bringen könnte. Die Allgemeinheit müßte als Käufer auftreten. Heute wird der Karpfen nur in besser gestellten Familien gegessen. Der Kleinbürger kann sich vielfach keinen Karpfen leisten. Wir wissen wohl aber alle viel zu gut, daß der Karpfen, wenn er unter 80 Reichsmark je Zentner steht, dem Produzenten keinen Gewinn mehr übrig läßt. Ein Absatz für den bisher allein als Saisonfisch bekannten Karpfen das ganze Jahr hindurch hat eine Preissenkung zur Folge. Ist der Karpfen im Sommer billig, dann bleibt er es auch später. Wenn die Bevölkerung sich erst daran gewöhnt hat, daß sie stets Karpfen erhalten kann, dann drängt sich die Nachfrage nicht auf eine bestimmte Zeitspanne, und es liegt keine Veranlassung mehr vor, einen höheren Preis in der Hauptsaison zu erzielen. Anderseits läßt sich die Frage, den Karpfen das ganze Jahr auf den Markt zu bringen, teichwirtschaftlich schlecht lösen. Eine Hälterung den Sommer über verbietet sich von selbst. Die Fische würden derartig im Gewicht abnehmen, daß es kein Genuß wäre, diese Fische zu essen. Man müßte also Teiche benutzen, die man in gewissen Abständen abfischt. Es hat aber niemand hierfür Teiche übrig. Ein Ertrag ist aus Sommerkarpfen doch nicht zu erzielen, ihr Zuwachs stammt immer noch von der letzten Ernte. Man müßte sie also immer so weit setzen, daß sie nicht abmagern. Ein Füttern schmälert den Verdienst, da die Fütterung sich nicht auswirken kann in der mehr oder weniger kurzen Zeit. Im Juni verkaufte Karpfen würden Futter beanspruchen und nicht viel zuwachsen. Wer Frühkarpfen verkauft, weiß, daß er einen recht erheblich höheren Preis haben muß als für Herbstkarpfen, da ihm der Zuwachs bis dahin entgeht. Der Karpfen wächst in Abständen immer nur in der warmen Zeit. Deshalb ist auch die Zeit des Stillstands seiner Abwachsperiode in der kühleren und kalten Jahreszeit am besten für seine Verwertung. Unser Teichkarpfen hat infolge des mannigfachen Kunstfutters während der Futterperiode einen den Futtermitteln angepaßten Geschmack. Lupine liefert einen guten, schmackhaften Fisch, Mais dagegen bringt fettes, weiches Fleisch. Der Wildkarpfen aus sauberen Flüssen mit nicht schlammigem Untergrund wird nie seinen Geschmack so verändern wie der Teichkarpfen. Ich glaube, meine Gründe genug entwickelt zu haben, die mich dazu bestimmen, den Karpfen allein als Saisonfisch zu bezeichnen. Der Vorschlag, der auch schon öfters gemacht wurde, das flache Land für den Karpfen zu interessieren, ist wohl auch erfolglos. Auf dem Lande hat sogar der Seefisch kaum einen Eingang gefunden. Natürlich meine ich nur die Seefische, die man kochen muß, wie Schellfisch, Kabeljau usw., und nicht die Räucherfische. Der Landmann ißt fast gar keinen gekochten Seefisch und Süßwasserfische meist nur dann, wenn er sie selber fängt. Kostet der Karpfen nichts, dann ißt er ihn leidenschaftlich gern, aber bezahlen will er nichts dafür. Der Absatz ist also, bis auf wenige Ausnahmen, nur in der Stadt und hier auch meist nur in der Großstadt zu finden. Die Tätigkeit der Karpfenpropaganda erstreckt sich heute nur auf die großen Städte. Diese Taktik ist bestimmt eine richtige, aber sie zeigt auch, daß nur die Großstadt der eigentliche Abnehmer für den Karpfen ist. Wir haben im letzten Jahre 33 000 Zentner Fische aus dem Ausland eingeführt. Es ist eine Notwendigkeit, diese Einfuhr auszuschalten, weiter aber auch ein Beweis, daß der Markt noch Inlandsware aufnehmen kann. Eine Steigerung der Karpfenproduktion ist aber nur in dem Maße anzuraten, um die Einfuhr zu verringern, besser noch diese ganz auszuschalten.

Digitized by Google

Meine Ansicht ist also die, um es noch einmal zusammenzufassen: Der Karpfen soll nicht das ganze Jahr hindurch überall auf dem Markt zu haben sein. Er ist dazu bestimmt, ein Saisonfisch zu sein. von Schau.

II.

Der Karpfen soll unter allen Umständen ein Saisonfisch sein und bleiben. Es hat sich, wenn ich von den Beobachtungen in den Kleinstädten sprechen darf, herausgestellt, daß ungefähr 90 v. H. des gekauften Quantums an Karpfen von den Kleinhändlern zu Weihnachten und Silvester abgesetzt werden. Während sich der Verbrauch an Karpfen außerhalb Weihnachten und Silvester sehr wenig gesteigert hat, hat der Verbrauch gerade an diesen Festtagen ganz erheblich zugenommen. Man könnte wohl daraus schließen, daß eine Propaganda gerade für die Hauptverbrauchszeit des Karpfens am allerangebrachtesten ist. Aber auch in der Zeit bis zu Weihnachten dürfte der Verbrauch noch durch geschickte und sachgemäße Propaganda, ohne daß dadurch der Karpfen als Saisonfisch leidet, gesteigert werden.

Oft sagen mir Bekannte auch außerhalb der Festtage: „Ich möchte gern wieder einmal einen sehr schönen Karpfen essen, aber ich glaube, er schmeckt jetzt nicht, und man verdirbt sich bloß den Appetit für Weihnachten und Silvester." Ich habe bisher immer gefunden, daß die Betreffenden, wenn ich ihnen dann einen sehr schönen Karpfen verschaffte, öfter als einmal während der Saison Karpfen aßen, aber trotzdem zu Weihnachten und Silvester nicht darauf verzichteten.

Dadurch, daß man nun den Karpfen gerade für die Karpfensaison, ich will sie annehmen von Mitte September bis Ende Januar, ganz besonders anpreist, aber natürlich in richtiger und verständlicher Art und Weise, wird unbedingt der Konsum gehoben werden. Außerhalb dieser Saison dürfte die Propaganda, meiner Ansicht nach, nur noch für die Tage bis nach der Fastenzeit angebracht sein; alle Teichkarpfen, welche während der übrigen Zeit des Jahres gegessen werden, bringen dem Züchter einen ganz erheblichen Verlust, denn die Kosten, welche der Absatz der Karpfen in warmer Jahreszeit verursacht, kann kaum einer bei der jetzigen Wirtschaftslage bezahlen.

Um denselben Nutzen zu haben, welchen der Züchter auch durch den Verkauf Ende Oktober hat, muß der Karpfen im Mai/Juni mindestens das Doppelte bringen, was aber wohl kaum möglich sein dürfte. Die Karpfen zu einem geringeren Preis während dieser Zeit abzusetzen, ist unbedingt ein Verlustgeschäft.

Es ist also auch vom reinzüchterischen Standpunkt aus nicht zu empfehlen, dem Karpfen den Charakter als Saisonfisch zu nehmen; im Gegenteil ist es richtig, zu versuchen, den Karpfenverbrauch nur für die Saison zu steigern. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß, sobald der Karpfen den Charakter als Saisonfisch verliert, der Konsum nicht steigen, sondern vielmehr zurückgehen wird, da viele Karpfenesser den Karpfen jetzt nur während der Saison essen, weil es eben etwas Besonderes ist.

Außerdem ist es ganz unmöglich für den Karpfenzüchter, das ganze Jahr hindurch mit Erfolg gute Karpfen zu liefern, welche nicht nur gut schmecken, sondern auch gut aussehen sollen.

Soweit ich bei einer kleinen Anzahl Kleinhändler in Kleinstädten festgestellt habe, stehen sie auf dem Standpunkt, daß sie auch gar nicht in der Lage sind, während der heißen Monate Karpfen zu hältern und mit auf den Markt zum Verkauf zu nehmen, und ihnen das Risiko viel zu groß ist, da sie die Karpfen, falls sie sie nicht gleich loswerden, entweder verschleudern oder ganz wegwerfen müßten.

Trotz der erheblichen Zunahmen der Produktion und der Einfuhr ist es möglich geworden, sämtliche Karpfen gerade in den letzten Jahren, wo die Produktion erheblich gestiegen war, zu einigermaßen annehmbaren Preisen abzusetzen, und zwar fast nur während der Saison.

Es hat sich auch herausgestellt, daß Karpfen, welche während der Saison nicht auf den Markt gebracht worden sind, nur mit erheblichen Verlusten verwertet werden konnten, während sie sicherlich noch glatt mit verbraucht worden wären, wenn man sie zur richtigen Zeit dem Markt zugeführt hätte.

Der Karpfen ist ein Saisonfisch und muß es bleiben! W. Blume.

III.

Nach meiner Erinnerung hat kein Geringerer als Fridericus Rex schon unter Beweis gestellt, daß jedem begonnenen Kriege nachträglich die große Rechtfertigung mit unwiderleglichen Gründen beigesellt werden könne. Auch heute noch läßt sich für jede Ansicht eine vortreffliche Begründung erbringen, und ich will durchaus nicht anzweifeln, daß — örtlich — gute Gründe dafür sprechen, daß in Berlin und anderwärts der Weihnachts- und Silvesterkarpfen nach wie vor ihre ausschlaggebende Rolle spielen sollen. Aber zwei Dinge werden — hier schneller, dort langsamer — erzwingen, den Karpfen während eines großen Teiles des Jahres feilzuhalten, sie heißen steigende Erzeugung und steigende Unkosten!

Steigende Erzeugung! Wer offenen Blickes Umschau hält, sieht die Früchte jahrzehntelanger stiller Arbeit um Teichverbesserung und Mehrerzeugung schnell heranreifen.

Viele Teichwirtschaften verdoppelten und verdreifachten in wenigen Jahren ihren Ertrag. Neuanlagen und Einfuhr sollen hier nur nebenbei erwähnt werden. Mit dieser Abwachssteigerung hat die Absatzwerbung nicht gleichen Schritt gehalten. Erfolg: In wenigen Wochen drängen sich an wenigen großen Verbrauchsplätzen ungehemmt und ungeregelt riesige Mengen dieses schwer zu erzeugenden und teuer zu hälternden Edelfisches zusammen. Der Verbrauch ist vorher nicht zu errechnen, weil niemand weiß, ob die große Verbrauchermasse auf Geflügel oder Wild oder auf Karpfen an einem bestimmten Tage fallen wird. Diese Ungewißheit erzwingt jene hohe Risikospanne beim Verkauf, die von vielen Erzeugern nicht verstanden wird, und das Ergebnis eines ungeheuer

Digitized by Google

großen Arbeits- und Kostenaufwandes ist leider häufig ein großer Kladderadatsch gewesen.

Steigende Unkosten! In Wirtschaftskreisen braucht weder die Tatsache an sich noch ihr würgender Einfluß auf das Geschäft erörtert zu werden.

Jedenfalls ist es unmöglich, die Unkostenmassen aus einem „Saisonfisch" in wenigen Wochen herauszuschlagen, dazu sind die Kosten für Löhne, Steuern, Einrichtungen, Wasser usw. viel zu hoch.

Nur an einem regelmäßigen Geschäft, das sich über viele Monate im Jahre erstreckt und damit umsatzsteigernd wirkt, kann die Unkostenlast auf ein erträgliches Gewicht herabgesenkt werden.

Warum entstehen in dem vergleichsweise armen Thüringen keine Absatzkrisen, obwohl es auf etwa 3000 Hektar Karpfenteichen doch selbst recht beträchtliche Mengen erzeugt und außerdem die großen Umsätze bedeutender Karpfengroßhandlungen aufnimmt? Weshalb liegen in Sachsen die Verhältnisse ähnlich? Doch nur, weil von August bis Mai, also fast zehn Monate im Jahr, regelmäßig Karpfen an Sonntagen und zu Festen gegessen werden.

Warum vermehrt die Gesellschaft für Karpfenhandel ständig ihre Geschäftsstellen (jetzt sieben), und warum pflegte sie das Frühkarpfengeschäft? Weil ihrer sehr geschäftsklugen Leitung längst die Gefahren einer Umsatzballung auf einige Jahreswochen aufgegangen sind. Ballungen erzeugen Wirbel, und Wirbel sind gefährlich, weil sie ihre lebendigen Kräfte nicht mehr willkürlich von Menschen lenken lassen.

Deshalb und aus manchem noch unerörterten Grunde stimme ich dafür, die Werbung stärkstens einzustellen: 1. auf unerschlossene Gebiete, 2. auf Verlängerung der Karpfenzeit.

Beiläufig und ohne eigene Stellungnahme erwähne ich noch einen nach Cottbus öfter gehörten Zweifel, ob die vereinbarten Werbekosten auch wirklich in allen Fällen verrechnet und abgeführt würden. „Breslau brauche nicht alles zu wissen!" Vielleicht wäre es klug, eine dritte, ganz neutrale Stelle (Bank) als Empfangsstelle der Werbegelder zu benennen. Ludwig Kamprath.

IV.

Die Beantwortung der in Nr. 35 auf Seite 437 u. f. gestellten Frage: „Der Karpfen ein Saisonfisch — soll er es sein oder nicht?" ist nicht einfach.

Der Saisoncharakter des Karpfens hat sich zwangsläufig aus der Entwicklung der Teichwirtschaft in Deutschland ergeben. Man kann als eigentlichen Begründer der Fischzucht in Teichen den Katholizismus mit seinen strengen Fastenvorschriften ansprechen; Mönche waren es, die überall bei ihren Niederlassungen Fischweiher anlegten, um hier ihre Fische für die Fastenzeiten aufzubewahren. Als hierfür besonders geeignet wurde der Karpfen erkannt. Diese Fastenzeiten fielen und fallen noch heute kurz vor Weihnachten und hauptsächlich vor Ostern. Aus dieser kirchlichen Vorschrift hat sich schließlich eine Volkssitte entwickelt, und der Teichwirt paßte sich später bei der planmäßigen Bewirtschaftung seiner Teiche dieser Sitte um so mehr an, als auch die Produktionsbedingungen in Deutschland (Wasserverhältnisse, Abwachszeit — Hälterung) dies erforderten.

Diese in weitesten Volkskreisen tief verwurzelte Anschauung bedingt indessen nicht ohne weiteres, daß man den Genuß des Karpfens nur zu Weihnachten und zu Ostern auch in Zukunft ausschließlich propagiert. Die in den letzten Jahren durch intensive Bewirtschaftung der Teiche erheblich vermehrte deutsche Karpfenproduktion stellte die Karpfenwirtschaft gebieterisch vor die Notwendigkeit, nach Mitteln und Wegen zu suchen, wie diese sich bisher alljährlich steigernden Mengen unterzubringen sind, ohne durch Überangebote eine Erschütterung des Marktes und dadurch wiederum ein Absinken der Preise hervorzurufen. — Die Bestrebungen des Propaganda-Ausschusses für Karpfen und Schleien werden jetzt wohl überall als notwendig anerkannt. Die bisherigen Maßnahmen bezweckten eine Verbreiterung der Absatzbasis im wesentlichen durch verstärkte Werbung im Herbst, zu Weihnachten, Silvester und zu Ostern.

Zwei Maßnahmen, für den Genuß des Karpfens während des ganzen Jahres zu werben, stellte die „Eiskarpfenpropaganda" des Herrn Kommerzialrat Zimmer, Budapest, und die Propagierung des „Sommerkarpfens" durch die Aktiengesellschaft für ungarische Teichwirtschaften, Budapest, dar. Das von der Dresdener Gesellschaft vor einigen Jahren herausgebrachte Plakat: „Wir Karpfen schmecken delikat, sobald ein „r" der Monat hat!", wurde als nicht mehr der Geschäftspraxis entsprechend angesehen und später durch ein anderes: „Achte auf Deinen Magen, iß lebende Karpfen!" ersetzt. Viele Binnenländer haben jedoch während der heißen Monate eine — für deutsche hygienische Verhältnisse gewiß unberechtigte — Abneigung selbst gegen den Genuß lebend eingekaufter Fische. Die ungarische Werbung stellte daher den „Magen" in Parallele zu den „lebenden" Karpfen, um die bestehende Abneigung zu überwinden. Die Folge waren indessen Beschwerden wegen „unlauteren Wettbewerbs" seitens des Herrn Kommerzialrats Zimmer, des am Seefischgeschäft interessierten deutschen Handels und schließlich die Eiskarpfenpropaganda des ersteren.

Es wurde bereits gesagt, daß der Saisoncharakter des Karpfens auf der Entwicklung der Teichwirtschaft in Deutschland und seinen natürlichen Produktionsbedingungen beruht. In den südlichen Ländern ist das nicht der Fall. Uns wurde im Juni 1929 eine Teichwirtschaft in Ungarn gezeigt, in der man einzelne Teiche Anfang März mit starken zweisömmerigen Karpfen besetzte, die Anfang Juni bereits als Verkaufsware mit dem Schleppnetz abgefischt wurden. Die Teiche wurden nun ein zweitesmal besetzt, um Ende Oktober zum zweitenmal abgefischt zu werden. Bei derart günstigen Bedingungen ist die Propaganda für den Sommerkarpfen erklärlich und vielleicht auch gerechtfertigt. Aus deutschen Teichwirtschaften kommen bisher jedoch so wenig Sommerkarpfen auf den heimischen Markt, daß sich besondere Werbemaßnahmen wohl erübrigen, zumal die im Ausland, z. B. in der Tschechoslowakei, mit dem Sommerkarpfen gemachten Erfahrungen nicht besonders günstig gewesen sind. Der Propaganda-Ausschuß wird also unter Berücksichtigung des Vorhergesagten wohl das Richtige tun, wenn er mit seinen Werbemaßnahmen auf der bisherigen

Digitized by Google

großen Linie bleibt, die den Erfordernissen des deutschen Konsums und der heimischen Karpfenwirtschaft am weitestgehenden entspricht: Förderung des Absatzes in den Monaten September bis April, weil in diesen Monaten auch die Gewähr besteht, einwandfreie gehältert. Ware in ausreichender Menge zu liefern. Man könnte die Absatzbestrebungen auf die Formel bringen: In der Zeit von September bis April jeden Monat auf jeden deutschen Tisch einmal Karpfen! Bestimmt aber zu Weihnachten, zu Silvester, zu Ostern!

Wenn dem Propaganda-Ausschuß für Karpfen und Schleien dies gelingt, so wird er die beliebteste Einrichtung der deutschen Karpfenwirtschaft sein. Vorläufig wird er allerdings noch lange zu arbeiten und zu kämpfen haben, um die Sitte des Karpfenessens zu Weihnachten und Silvester, so alt und eingebürgert sie schon ist, weiter zu vertiefen, in immer größere Kreise zu tragen und darüber hinaus Neuland zu erobern. Nur bei tatkräftiger Unterstützung durch alle am Karpfengeschäft interessierten Kreise wird es dem Ausschuß möglich sein, hier allmählich Erfolge zu erringen.

v. Heemskerck,
Vorsitzender des Propaganda-Ausschusses
für Karpfen und Schleien.

Wir bitten auch weiterhin unseren Leserkreis, sich zu der für die deutsche Teichwirtschaft wichtigen Frage zu äußern, und werden gern weiteren Einsendungen, in denen neue Gesichtspunkte beleuchtet werden, Raum geben.

Die Jubelfeier des Rheinischen Fischerei-Vereins anläßlich seines 50jährigen Bestehens in Bonn 1930.

Am 8. September versammelten sich in Bonn zahlreiche Fischer, Angler und Freunde der Fischerei aus der ganzen Rheinprovinz sowie eine stattliche Zahl von Gästen, darunter der Verwaltungsrat des Deutschen Fischerei-Vereins, aus allen Gauen Deutschlands bis hinauf zum fernen Ostpreußen, um das 50jährige Bestehen dieses blühenden und angesehenen Provinzialfischereivereins in aller Schlichtheit, aber doch festlich zu begehen. Der Vorsitzende Prof. Heimerle eröffnete die Festsitzung mit der Begrüßung der Erschienenen und erstattete in fesselnden Ausführungen Bericht über die Entwicklung des Vereins, über die Wandlungen in seinen Aufgaben und in seinem organisatorischen Aufbau während des verflossenen halben Jahrhunderts. In der Sitzung wurde an die Teilnehmer eine schmucke, illustrierte Festschrift mit 72 Seiten Umfang als Erinnerungsgabe verteilt. Sie enthält nächst einem Geleitwort vom Landesoberfischmeister Dr. Seydel einen Rückblick auf die Vereinsgeschichte von Prof. Heimerle, eine Skizze „Fünfzig Jahre rheinische Fischerei" von Oberfischmeister Dr. Bürger, eine Beschreibung der Staatlichen Fischzuchtanstalt im Areler Tal von Geheimrat Schrakamp sowie schließlich Ausführungen über das Angeln im Rheinland von Knein. Die Beiträge geben zusammen einen ausgezeichneten Überblick über die gesamten Fischereiverhältnisse in der Rheinprovinz und ihre geschichtliche Entwicklung. Wie sich die Vereinsarbeit segenbringend ausgewirkt hat, geht u. a. aus der Mitteilung des Vorsitzenden hervor, daß der Verein 1880 nur 2000 Mark Einnahmen hatte, während sich gegenwärtig sein Etat auf 20 000 Reichsmark beläuft, die Mittel sich also verzehnfacht haben. —

Für das preußische Landwirtschaftsministerium überbrachte Ministerialrat Dr. Seydel dem Jubelverein und seinem allseits warm verehrten Vorsitzenden die Glückwünsche. 50 Jahre seien in unseren schnellebigen Tagen eine lange Zeit, die einen Rückblick gerechtfertigt erscheinen lasse, zumal man dankbar anerkennen müsse, daß sich der Verein erfreulich entwickelt und so Ersprießliches geleistet habe. Alle Kreise hätten die Hilfe des Vereins gesucht und auch gefunden. Er habe immer ausgleichend gewirkt zwischen den widerstreitenden Interessen von Wasserbau, Schiffahrt und Fischerei sowie die Abwässer erfolgreich bekämpft. Selbst die schweren Jahre der Besatzung hätten den Verein in seinem Aufbau und in seiner Arbeit nicht beeinträchtigen können. Es sei schon viel getan worden, um die Schäden zu heilen. Und wo noch Schäden vorlägen, werde weiter geholfen werden. So sei ein namhafter Betrag aus der Westhilfe für den Bezirk Trier vorgesehen. Weiter gedachte der Landesoberfischmeister u. a. des regelmäßig erscheinenden rheinischen Fischereiberichts des Vorsitzenden, der in vorbildlicher Weise alle Zeit- und Streitfragen der rheinischen Fischerei gemeinverständlich behandle. — Der Jubiläumstag möge ein Tag auch der Besinnung sein. Viel sei geleistet worden, viel aber bleibe noch zu tun übrig. Aufgabe sei die Erhaltung der Fischgewässer und der Fischbestände gegen den sie bedrohenden Wasserbau und die Abwässer. Es handele sich dabei nicht nur um die Erhaltung materieller Güter, sondern es gehe um hohe ideelle Güter der Heimatpflege. — Nach einer Würdigung der Persönlichkeit und der Verdienste des Vorsitzenden überreichte der Landesoberfischmeister diesem die Auszeichnung des Staatsehrenpreises in Silber.

Aus den weiteren Glückwünschen können wir aus Raummangel leider nur noch einige wenige hervorheben. Der Vertreter der Provinzialverwaltung betonte die Verbundenheit mit dem Verein in der gemeinsamen Zielsetzung der Pflege von Heimat und Natur. Frhr. v. Hüning für die Landwirtschaftskammer rühmte den Verein als einen Verein, in dem wenig geredet, aber viel gearbeitet werde. Präsident Dr. Maier betonte namens des Deutschen Fischerei-Vereins, daß selbst 50 Jahre noch nicht zu einer Feier berechtigten, wenn diese Zeit nicht mit einem besonderen Inhalt ausgefüllt sei. Aber der Rheinische Fischereiverein habe außerordentliche Verdienste.

Nach der Festsitzung fanden sich nahezu 1000 Personen auf dem Dampfer „Rheingold" zusammen, um angesichts des herrlichen, befreiten Stromes auch die heitere Geselligkeit zu ihrem Recht kommen zu lassen. Dabei hatte man aber auch Gelegenheit, die Fischerei zu beobachten. Eigens für die Festgesellschaft wurde der Betrieb eines Aalschokkers vorgeführt.

Digitized by Google

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

(Wichtiges aus allen Gebieten.)

— **Unterstützungen an Danziger Fischer.** Der Notruf Danziger Fischer in Danziger Zeitungen ist nicht ungehört verhallt. (Vgl. Nr. 37.) Der Senat hat in seiner letzten Sitzung einen Beitrag von 30 000 Gulden aus dem Finanzausgleich dem Kreis Danziger Niederung überwiesen, welcher Betrag in erster Reihe zur Unterstützung bedürftiger Fischer in leistungsschwachen Gemeinden dienen soll. Die Notlage der Fischer ist in den letzten Jahren wiederholt im Volkstage zur Sprache gekommen. Es wurden Darlehen bewilligt, deren Rückzahlung verschoben werden mußte oder nur teilweise erfolgen konnte. In diesem Jahre hören die Klagen gar nicht auf, und es ist nicht ausgeschlossen, daß dazu die großen Eindeichungs- und Regulierungsarbeiten am Frischen Haff der Grund sind. H. M.

Fischsterben und Fischkrankheiten.

— **Fischsterben.** Neiße. Auf der Oberneiße treiben Tausende und aber Tausende von toten Fischen, die wahrscheinlich durch industrielle Abwässer vergiftet worden sind. Zeitweilig verbreitete sich in der Gegend der Neißebrücke bei Guben ein so übler Geruch, daß man nur mit Widerwillen die Gegend passierte. Die Stadt sucht jetzt mit allen Mitteln herauszufinden, woher die Giftwässer kommen.

Hessen-Nassau. Kürzlich wurden im Aubach oberhalb des Ortes Hennethal bis nach Kettenbach eine Masse Fische, Forellen, abgetrieben, die teils bereits verendet, teils sterbend den Wasserlauf bedeckten, der eine rotbraune Farbe zeigte. Die Verunreinigung der Gewässer hat ja in Nassau in erschreckender Weise zugenommen, aber daß in einem Forellenbach wie dem Aubach, an dessen Lauf keine gewerblichen Anlagen sich befinden, die schädlichen Abwässer in den Bach gelassen werden und ein Fischsterben sich einstellen konnte, darüber ist man erstaunt und bestürzt. Hoffentlich gelingt es, den Ablasser der Brühe festzustellen.

Niederrheinische Gewässer. Fast alle Fische, die bei dem hohen Wasserstande aus dem Wyler Meer die Wettering heraufgezogen waren, sind einer Vergiftung zum Opfer gefallen. Überall liegen tote Hechte, Barsche, Bremsen usw. an der Oberfläche. Selbst der Aal erliegt zu Hunderten diesem Gift. Aber auch im Wyler Meer findet man diese Fischkadaver, ein Beweis dafür, daß die schädlichen Stoffe durch das abtreibende Wasser selbst in das nur von der Natur umschlossene Wyler Meer gelangen und dort ebenfalls ihr Unheil anrichten. Wenn die Ursachen dieser Verunreinigung nicht bald festgestellt werden und Abhilfe geschaffen wird, werden eines Tages auch die Wettering und das Wyler Meer das Schicksal der verseuchten Niers teilen.

Gernsbach (Baden). In den letzten Jahren ist es schon mehrfach vorgekommen, daß aus den Industriewerken des Tales säurehaltige Abwässer in die Murg geleitet wurden, worunter der Fischbestand sehr zu leiden hatte. Energisches Einschreiten seitens der Behörden ließ dann in der Folgezeit eine Besserung bemerken. Nun ist unterhalb Hörden wiederum ein solcher Fall zu beobachten gewesen, der alles Bisherige in den Schatten stellt. Tote Fische, Weißfische und Forellen, trieben in großen Mengen kieloben den Fluß hinab. Auf Jahre hinaus sind die Fischwasserpächter geschädigt, da mit den alten Fischen die junge Brut ebenfalls vernichtet worden ist. Untersuchung ist eingeleitet.

Schädigungen der Fischerei.

(Diebstahl, Verunreinigung, Regulierung, Triebwerke, Schiffahrt.)

— **Rundschreiben des badischen Ministeriums des Innern an die Bezirksämter.** In letzter Zeit mehren sich die Klagen über zunehmende Schädigungen der Fischerei. Vor allem nimmt die Verunreinigung der Gewässer bedenklich zu, da die vorhandenen Kläranlagen vielfach nicht den Anforderungen entsprechen oder nicht genügend kontrolliert werden. Die Reinhaltung der Gewässer ist aber nicht nur im Interesse der Fischerei, sondern auch in demjenigen der Landwirtschaft (Wiesenwässerung, Viehtränke usw.) sowie der menschlichen Gesundheit, insbesondere wegen der Trinkwasserversorgung durch Grundwasser und Brunnen sowie wegen Erhaltung der Badegelegenheit, dringend notwendig. Ein aus der Not der Zeit und den besonderen Mißständen heraus neuentstandener Reichskampfbund für Gewässerschutz setzt sich für den Schutz der Gewässer vor Verschmutzung und Verunstaltung, für die Erhaltung der Uferlandschaft und die Schaffung und Erhaltung von Uferwegen ein und strebt die Schaffung von Landesanstalten zur Überwachung der Reinhaltung der Gewässer an. Diese Bestrebungen sollten durch die Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen gefördert werden, zumal die gegenwärtige finanzielle Lage die Berufung und Anstellung besonderer sachverständiger Kontrollorgane, die sich ausschließlich dieser wichtigen Frage widmen könnten, nicht zuläßt. Es sollten daher von den mit der Überwachung der Reinhaltung der Gewässer betrauten Stellen häufiger Kontrollen der Kläranlagen vorgenommen werden. Dabei scheint es wichtig, daß solche Kontrollen auch besonders bei ungünstig niedrigen Wasserständen der Flüsse und Bäche stattfinden. Mit Recht wird ferner vielfach über die Benutzung der Gewässer zur bequemen Beseitigung von Schutt und Müll geklagt. Dadurch werden Verlandung und Verschlammung der Gewässer innerhalb der Ortschaften gefördert, Ufer und Pflanzenwuchs geschädigt und die Fischerei behindert. Gelegentlich von Ortsbereisungen sollte auf die Beseitigung dieser Mißstände besonders hingewiesen werden.

— **Vereinbarung zwischen württembergischen Städten und Fischereiberechtigten.** Um die wegen der Einleitung von Abwässern in den Neckar immer wiederkehrenden Schadenersatzforderungen der Fischereiberechtigten in Hoheneck zu beseitigen,

Digitized by Google

wurde zwischen den beteiligten Städten und dem Vertreter der Fischwasserbesitzer von Hohenecк folgende Vereinbarung getroffen: Das Hohenecker Fischwasser wird zu dem Preis von 20 000 Reichsmark erworben und den bisherigen Berechtigten auf die Dauer von dreißig Jahren ein unentgeltliches Pachtrecht eingeräumt. Diese nehmen ihre verschiedenen Einsprachen zurück und erhalten hierfür und zur Abgeltung sämtlicher bisher eingetretenen Schadensfälle eine Barabfindung von 15 000 Reichsmark. An der Erwerbung sind beteiligt die Stadt Stuttgart mit $^{35}/_{70}$, Ludwigsburg mit $^{16}/_{70}$, Feuerbach mit $^{9}/_{70}$, Zuffenhausen mit $^{7}/_{70}$ und die Gemeinde Kornwestheim mit $^{3}/_{70}$.

— **Fischfrevel.** Von unbekannten Tätern wurde dem forellenreichen Biewerbach, Reg.-Bez. Trier, oberhalb des Altenhofes eine giftige Masse zugeführt, wodurch ein großes Fischsterben verursacht wurde. An dem unterhalb des Altenhofes befindlichen Stauwerk hat man nicht weniger als 570 tote Forellen gezählt. Dem Pächter ist durch dieses Bubenstück großer Schaden entstanden. Bereits früher einmal wurden in dem fraglichen Bachgebiet durch Gift Fische getötet. Damals war auch die ganze Brut vernichtet worden. Die Polizei hat Ermittlungen aufgenommen, um des Täters habhaft zu werden.

— **Ausgeraubter Teich.** Unbekannte Täter ließen nachts einen auf der Leukersdorfer Flur (Erzgebirge) gelegenen Karpfenteich vollständig auslaufen und stahlen sämtliche Karpfen und Schleien. Dem Besitzer des Teiches ist bedeutender Schaden entstanden.

— **Vier Opfer des Fischens mit Sprengstoffen.** In der Gemeinde Bojan in der Bukowina verwendeten Bauern beim Fischfang Sprengstoffe, die infolge unrichtiger Handhabung vorzeitig explodierten, dabei wurden vier Personen getötet.

Fischabsatzpropaganda.

— **An alle deutschen Teichwirte und Fischhändler!** Die praktische Durchführung der im Beschluß der Handelsabteilung in Cottbus 1930 erwähnten Umlage für die Absatzwerbung für Karpfen und Schleien ist von den im Propaganda-Ausschuß vertretenen Spitzenverbänden der Produktion und des Handels wie folgt einstimmig beschlossen worden:

1. Die Umlage ist vom 16. September 1930 ab mit 5 vom Tausend vom Teichwirt, 3 vom Tausend vom Händler zu zahlen.

2. Die Einziehung der Umlage erfolgt in den einzelnen Produktionsgebieten durch deren teichwirtschaftliche Organisationen und, wo solche nicht vorhanden sind, durch die Provinzial- bzw. Landesfischereivereine. Hierdurch sollen nach Möglichkeit auch die nicht organisierten Teichwirte erfaßt werden, und es soll auch eine Kontrolle gewährleistet sein.

3. Die Einziehungsstellen sind für Oberschlesien, Niederschlesien, Oberlausitz und Mitglieder des Karpfenverbandes im übrigen Reichsgebiet: Verband Deutscher Karpfen- und Schleienproduzenten, Breslau 13; Niederlausitz: Interessengemeinschaft Niederlausitzer Teichwirte, Peitz; Sachsen: Arbeitsgemeinschaft Sächsischer Teichwirte, Dresden, Sidonienstr. 14; Bayern: Vereinigung Bayrischer Teichwirte, München, Salvatorstraße 19; Ostpreußen: Ostpreußische Fischhälterungsgenossenschaft, Königsberg i. Pr., Tragheimer Kirchenstraße 8—10; Schleswig-Holstein und Mitglieder des V. D. T. im übrigen Reichsgebiet: Verein Deutscher Teichwirte, Kiel, Ziegelteich 10; alle übrigen Provinzen und Länder: Provinzial- bzw. Landesfischereivereine (über D. F. V.).

4. Die Einziehung erfolgt nun in der Form, daß bei sämtlichen Zahlungen der Produzent 3 pro Mille (den Beitrag des Händlers!) auf den Bruttopreis aufschlägt (also nicht auf die Endsumme der Rechnung, die sonstige Spesen für Wasser, Fracht und dergl. enthalten kann) und an die für ihn zuständige Stelle diesen Betrag und 5 pro Mille = 8 pro Mille unaufgefordert abführt. Wechselannahme gilt hierbei als Barzahlung. Nachstehend geben wir ein Berechnungsbeispiel:

Händler X kauft:

100 Ztr. 30—40er Karpfen je 85 RM =	8500,— RM
3 ‰ Propagandabeitrag . . . =	25,50 RM
Zahlung an den Produzenten	8525,59 RM
5 ‰ Produzentenbeitrag von 8500,— RM . . . . . =	42,50 RM
	8568,— RM
abzüglich Kaufpreis	8500,— RM
an die Einziehungsstelle des Propaganda-Ausschusses	68,— RM

5. Die mit der Erhebung betrauten Stellen zahlen die bei ihnen eingehenden Beträge bei größeren Eingängen allwöchentlich, sonst jeweils nach zwei Wochen an das Konto: „Propagandafonds für Karpfen und Schleien" bei der Schlesischen Landschaftlichen Bank, Breslau 1, Zwingerstraße 22, oder auf Postscheckkonto Breslau 649 der Schlesischen Landschaftlichen Bank zur Gutschrift auf obiges Konto.

6. Die oberschlesischen, niederschlesischen und Oberlausitzer Teichwirte und alle übrigen Mitglieder des Verbandes Deutscher Karpfen- und Schleienproduzenten zahlen ihre Beiträge wie bisher direkt an das oben bezeichnete Propagandakonto.

7. Die Spitzenorganisationen der Produktion und des Handels haben sich verpflichtet, den Propaganda-Ausschuß tatkräftig zu unterstützen, damit alle Teichwirte und Karpfenhändler zur Erfüllung dieser Propaganda-Umlage herangezogen werden.

Propaganda-Ausschuß für Karpfen und Schleien.
Der Vorsitzende: v. Heemskerck.

— **Süßwasserfische bei den Kochvorführungen der Städtischen Gaswerke Berlin.** Der Deutsche Fischerei-Verein hat es erreicht, daß bei den Vorführungen, die seitens des Hausdienstes der Städtischen Gaswerke an verschiedenen Stellen der Reichshauptstadt stattfinden, in diesem Jahr auch die Süßwasserfische zubereitet und ausgestellt werden. Diese erstmaligen Darbietungen, bei denen auch Kostproben von den zubereitenden Gerichten ausgegeben werden, finden am 23. und 24. Oktober statt. Auch in der Koch-Lehrküche werden späterhin Süßwasserfische verwendet werden.

Deutscher Fischerei-Verein.

Digitized by Google

Handelsnachrichten, Ein- und Ausfuhr. Statistik, Zölle.

Fischverkauf und Wanderlagersteuer.

(Runderlaß des Preußischen Finanzministers vom 28. August 1930.)

Der Reichsverband der ambulanten Gewerbetreibenden Deutschlands hat darauf hingewiesen, daß in zahlreichen Fällen Hausierer, die sich zur Ausübung ihres Gewerbebetriebs eines Fahrzeugs bedienen müssen, wie z. B. Fisch- . . . . . händler, in letzter Zeit von den Gemeinden ohne Prüfung, ob das Hausiergewerbe tatsächlich in der Form eines Wanderlagers betrieben wurde, zur Wanderlagersteuer herangezogen und bei Nichtentrichtung der Steuer zur Einstellung ihres seit Jahrzehnten in unveränderter Form betriebenen Hausiergewerbes gezwungen worden seien.

Ein solches Verfahren widerspricht den gesetzlichen Bestimmungen. Auf Grund des Wandergewerbescheins sind die Hausierer nach Entrichtung der Hausiersteuer berechtigt, das Wandergewerbe im ganzen Reichsgebiet auszuüben. Zur Zahlung der Wanderlagersteuer an die Gemeinden sind sie nur dann verpflichtet, wenn sie das Hausiergewerbe in Form eines Wanderlagers betreiben. Nach § 6 des Wanderlagersteuergesetzes steht aber den Gemeinden nur dann die Festsetzung dieser Steuer zu, wenn die Anmeldung des betreffenden Wanderlagers zur Besteuerung ordnungsmäßig erfolgt ist. Sobald die Steuerpflicht bestritten wird, ist sofort das Erforderliche wegen Sicherstellung von Strafe, Kosten und Nachsteuer gemäß § 10 des Wanderlagersteuergesetzes zu veranlassen und sind die entstandenen Verhandlungen umgehend Ihnen (dem Regierungspräsidenten) zur weiteren Veranlassung vorzulegen. Durch die Wanderlagersteuergesetznovelle vom 12. Juni 1930 ist hieran nichts geändert worden. Die Gemeinden sind daher nicht berechtigt, jeden Hausiergewerbebetrieb, der mittels eines Fahrzeugs betrieben wird, ohne weiteres zur Wanderlagersteuer heranzuziehen, sondern sie haben nach wie vor in jedem einzelnen Falle zu prüfen, ob der Tatbestand des § 1 des Wanderlagersteuergesetzes tatsächlich gegeben war oder nicht, insbesondere ob das Fahrzeug nur als Transportmittel oder als feste Verkaufsstelle Verwendung gefunden hat.

Aus den Regierungsamtsblättern.

Verbesserung der Oderwasserstraße unterhalb Breslau.

Die Reichswasserstraßenverwaltung beabsichtigt, in Ausführung des Gesetzes für die Verbesserung der Oderwasserstraße unterhalb Breslau vom 30. Juni 1913 die Oderstrecke von km 586 bis 594 auszubauen.

Ein Auszug aus dem Plan liegt in den Gemeinden Frankfurt (Oder), Cliestow, Wüste Kunersdorf, Lebus und Neu-Lebus vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab 4 Wochen lang bei dem Gemeindevorsteher in Cliestow, Wüste Kunersdorf, Neu-Lebus und bei dem Magistrat in Frankfurt (Oder) und Lebus während der Dienststunden zur allgemeinen Einsicht aus. Der Plan selbst kann während derselben Frist bei dem staatlichen Wasserbauamt in Frankfurt (Oder), Uferstr. 2, während der Dienststunden von 8 bis 13 Uhr eingesehen werden. Widersprüche gegen den Ausbau und Ansprüche auf Herstellung und Unterhaltung von Einrichtungen oder auf Entschädigung können beim vorgenannten Wasserbauamt schriftlich eingereicht oder mündlich zu Protokoll gegeben werden. Die Frist für die Erhebung von Widersprüchen beträgt 4 Wochen und beginnt mit Ablauf des Tages, an dem das letzte die Bekanntmachung enthaltende Blatt ausgegeben ist. Diejenigen, die innerhalb dieser Frist keinen Widerspruch gegen den Ausbau erheben, verlieren ihr Widerspruchsrecht. Nach Feststellung des Planes können nur noch die im § 172 des Preußischen Wassergesetzes bezeichneten Ansprüche geltend gemacht werden.

Frankfurt (Oder), 30. August 1930.
Der Vorstand des Wasserbauamts.

Wichtige Entscheidungen.

Die Befugnis zur Einleitung von Abwässern umfaßt nicht gleichzeitiges Einbringen fester Stoffe in Wasserläufe.

(Urteil des Oberverwaltungsgerichts — Wasserwirtschaftl. Senat — v. 30. 1. 1930 — V. A. 35. 28.)

Durch das im vorliegenden Falle der Zuckerfabrik auferlegte Verbot des Einbringens fester und schlammiger Stoffe in den Wasserlauf ist das für die Fabrik im Wasserbuch eingetragene Recht zur Einleitung von Abwässern nicht berührt worden. Das Wassergesetz unterscheidet nicht nur im Wortlaute, sondern auch in der rechtlichen Behandlung wesentlich zwischen dem Einbringen „fester und schlammiger" Stoffe und der Einleitung „flüssiger Stoffe" in einen Wasserlauf. Ersteres ist schlechthin durch § 19 verboten, ein besonderes Recht darauf kann überhaupt nicht bestehen, und auch der Eigentümer des Wasserlaufs bedarf dazu der Zulassung der Wasserpolizeibehörde, welche diese nach freiem Ermessen versagen oder unter bestimmten Voraussetzungen erteilen kann. Dagegen unterliegt die Einleitung flüssiger Stoffe in einen Wasserlauf nicht solchen Beschränkungen. Sie ist unter gewissen Einschränkungen als Gemeingebrauch zugelassen, steht ohne weiteres dem Eigentümer des Wasserlaufs zu, soweit dadurch keine Nachteile der im § 41 Absatz 1, 2 WG. bezeichneten Art entstehen, und kann über diese Schranken hinaus den Gegenstand eines nach § 379 WG. aufrechterhaltenen Rechtes bilden. Die Befugnisse der Wasserpolizeibehörde sind in bezug auf die Einleitung flüssiger Stoffe beschränkt. Sie kann nach § 21 WG. die Einleitung verbieten, wenn kein Recht darauf besteht oder die Einleitung nicht nach den Vorschriften über den Gemeingebrauch gestattet ist. Nach § 23 ist ihr eine beabsichtigte, über den Gemeingebrauch hinausreichende Einleitung in einen Wasserlauf vorher anzuzeigen, und sie kann die Einleitung untersagen, wenn sie der Ansicht ist, daß dieser polizeiliche Rücksichten oder die Beschränkungen des § 21 WG. entgegenstehen; aufrechterhaltene oder verliehene Rechte sowie die von anderen zuständigen Polizeiorganen zugelassenen Einleitungen sind von der Anzeigepflicht entbunden. Ferner kann die Wasserpolizeibehörde nach § 83 WG. gegen die Verletzung von Verleihungsbedingungen einschreiten. Andererseits kann die

Digitized by Google

Wasserpolizeibehörde gegen die Einleitung von Fabrikabwässern nur dann vorgehen, wenn dabei das eingetragene Recht überschritten oder der Nachweis erbracht wird, daß die Eintragung der wirklichen Rechtslage widerspricht. Um ein Einschreiten dieser Art handelt es sich im vorliegenden Falle aber nicht. Denn verboten ist der Fabrik nicht das Einleiten von Abwässern irgendwelcher Art und Beschaffenheit, sondern das Einbringen fester und schlammiger Stoffe.

Die Verfügung, welche das Einbringen fester Stoffe verbietet, erstreckte sich lediglich auf das Einbringen von Rübenteilen. Wenn die Verfügung nach ihrer Wortfassung auch eine weitergehende Auslegung zuläßt, so lag nach den Umständen zu einer Ausdehnung auf feste Stoffe anderer Art kein Anlaß vor. Sachlich findet das Verbot seine Grundlage im § 19 WG., da Rübenteile dem physikalischen Begriffe des festen Stoffes entsprechen. Hierfür ist es ohne Belang, um welche Teile der Rübenpflanze es sich handelt. Würden sie auf trockenem Wege dem Wasserlaufe zugeführt sein, so würden Zweifel daran nicht auftauchen, daß es sich dabei um feste Stoffe handele. Die rechtliche Beurteilung kann aber nicht um deswillen eine andere sein, wenn die Rübenteile zugleich mit den Abwässern der Zuckerfabrik und durch diese als Träger in den Wasserlauf eingebracht werden. Allerdings kann es die Natur mancher Abwässer mit sich bringen, daß sie nicht in völlig gelöstem Zustand eingeleitet werden, sondern noch gewisse ungelöste Stoffe enthalten, darunter auch solche, die sichtbar sind. Darin braucht nicht immer schon ein Einbringen fester Stoffe zu liegen, auch dann nicht, wenn es an sich möglich wäre, bei ordnungsmäßiger Reinigung des Abwassers solche Substanzen dem Wasserlaufe fernzuhalten. Sind solche ungelösten Teilchen nur von geringem Umfang und von unbedeutender Stofflichkeit, wie z. B. Fasermengen in Abwässern von Zellstoffabriken, so wird man wohl von ungereinigtem oder schlecht gereinigtem Abwasser reden können, aber nicht vom Einbringen fester Stoffe. Auch wird es nicht als Verstoß gegen § 19 WG. anzusehen sein, wenn in einem Abwasser gelegentlich einmal und in unbedeutendem Umfange Substanzen mitgeführt werden, die an sich als feste Stoffe anzusehen sind, wenn z. B. in dem Abwasser einer Zuckerfabrik ab und zu einige Rübenblätter oder sonstige Bestandteile von Rüben enthalten sind. Nachdem vorliegendenfalls schon in der Kampagne des Vorjahres Rübenschwänze in größeren Mengen dem Wasserlaufe zugeführt worden waren, sollte dies künftig durch die Verfügung der Wasserpolizeibehörde verhindert werden. Mangels einer gesetzlichen Strafvorschrift für den Verstoß gegen § 19 WG. konnte derartigen Wiederholungen nur durch polizeiliche Verfügung entgegengetreten werden. Das von der Zuckerfabrik vermißte polizeiliche Interesse lag schon daran, daß das Gesetz diese Handlung schlechthin verbietet, ohne daß dieses Verbot davon abhängig gemacht ist, ob durch das Einbringen fester Stoffe in den Wasserlauf Zustände verursacht werden, zu deren Verhütung oder Beseitigung weiteres polizeiliches Einschreiten erforderlich ist.

Untersagt ist aber weiter noch die Einbringung schlammiger Stoffe in den Wasserlauf. Dieser Teil der Verfügung will die eingeleiteten Fabrikabwässer treffen, die — jedenfalls zeitweise — in einem Zustand in den Wasserlauf eingeleitet sein sollen, der sie, wenigstens nach Auffassung der Wasserpolizeibehörde, als schlammigen Stoff kennzeichnete. Was unter einem solchen zu verstehen sei, ist im WG. nicht ausdrücklich ausgesprochen. Es läßt sich daher nur im einzelnen Falle unter Berücksichtigung des Sprachgebrauchs und der Anschauungen des täglichen Lebens beantworten, ob ein eingebrachter oder einzubringender Stoff als schlammig oder als flüssig zu bezeichnen ist. Jedenfalls muß beim schlammigen Stoff immer eine gewisse Zähflüssigkeit verlangt werden. Hier soll es sich um die Einleitung einer braun gefärbten suppigen Flüssigkeit gehandelt haben, die zwar als ungereinigtes Abwasser verschlammend gewirkt, aber deshalb noch nicht die Eigenschaft eines flüssigen Stoffes verloren und diejenige eines schlammigen Stoffes angenommen hatte. Wie oben dargelegt, besteht nach dem WG. ein wesentlicher rechtlicher Unterschied zwischen der Einbringung schlammiger und der Einleitung flüssiger Stoffe in einen Wasserlauf. Wenn die Wasserpolizeibehörde sich eine Handhabe dafür schaffen wollte, um der Einleitung ungereinigter Abwässer aus dem Betrieb entgegenzutreten, so durfte sie das nicht tun, indem sie sich auf das gesetzliche Verbot des § 19 stützte und die Abwässer unrichtigerweise als schlammige Stoffe behandelte, was sie nicht waren. Auch auf eine andere gesetzliche Vorschrift zum Einschreiten gegen die unerlaubte Einleitung von Abwässern läßt sich dieser Teil der wasserpolizeilichen Verfügung nicht stützen. Man würde damit der gestellten Anforderung einen ganz anderen Inhalt geben.

Vereinsmitteilungen.

(Vereine, Innungen, Genossenschaften.)

— **Die Prenzlauer Fischer-Innung** hielt am 20. September in J. P. Langs Räumen ihr diesjähriges Herbstquartal ab, das von den Mitgliedern recht zahlreich besucht war. Als Vertreter der Aufsichtsbehörde war Herr Bürgermeister Haack erschienen. Der Obermeister Grametke begrüßte zunächst die Erschienenen und insbesondere den Vertreter der Aufsichtsbehörde. Der Fischer Oswald Maerz-Gothen hat am 20. September vor der Prüfungskommission die Meisterprüfung bestanden und seine Aufnahme in die Innung nachgesucht. Dem Aufnahmegesuch wurde entsprochen. Der Fischerlehrling Richard Fichtner-Strausberg hat ebenfalls am 20. September die Gesellenprüfung vor der Prüfungskommission der Innung bestanden und wurde zum Gesellen losgesprochen. Der Fischermeister Ernst Friese-Prenzlau gehört der Innung 25 Jahre an. Der Obermeister beglückwünschte den Jubilar und überreichte ihm mit besten Wünschen ein Ehrendiplom. Der Jubilar dankte und versprach, der Innung auch weiterhin die Treue zu halten. Zum stellvertretenden Obermeister wurde der Fischermeister G. Hansen-Prenzlau wiedergewählt. Der Fischermeister W. Rohde-Seehausen wurde zum Schriftführer gleichfalls wiedergewählt. Ebenfalls wurden zu Mit-

Digitized by Google

gliedern der Prüfungskommission Fischermeister Kraatz-Parsteinwerder und Fischermeister E. Rohde-Seehausen wiedergewählt. Von dem in der Prüfungsangelegenheit eingegangenen Schreiben des Herrn Preußischen Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten gab der Obermeister den Anwesenden Kenntnis. Der beim Fischermeister G. Hansen, Prenzlau, beschäftigte Fischerlehrling Hubert Plunz wurde in die Lehrlingsrolle eingetragen. Damit war der geschäftliche Teil der Versammlung erledigt. Anschließend hielt der Tanz die versammelten Mitglieder mit ihren Angehörigen und Gästen noch einige Stunden gemütlich beisammen.

Fischmarktberichte.

Aus der Oberlausitz. (21. 9. 1930.)

Wider Erwarten sind wieder wärmere Tage eingetreten, und die Brut nimmt wieder Futter auf. Selbstverständlich bleiben die verabreichten Futtermengen ständig abnehmend. Die Speisefische und zweisömmerigen Karpfen werden nicht mehr gefüttert. Im großen ganzen ist das veranschlagte Futter voll untergebracht worden. Es ist überall viel Sojaschrot gefüttert worden, das ja bedeutend niedriger im Preise war als Lupine. Über das Verhältnis der verabreichten Menge an Sojaschrot gegenüber der Lupine zum Fischzuwachs kann erst nach der Abfischung berichtet werden. Aus früheren Jahren ist mir bekannt, daß das Verhältnis zwischen der Gelben und Blauen Lupine lag, also auf ein Pfund Zuwachs etwa 3½ Pfund Sojaschrot verfüttert wurden. Verkäufe sind mir auch in dieser Woche nicht bekanntgeworden. Ein größerer Posten Karpfen wurde in Cottbus zu 85 RM verkauft. Eine große Verwaltung der hiesigen Gegend versuchte daraufhin einen Teil ihrer Produktion für 85 RM abzusetzen, aber der Handel bedauerte lächelnd. Der Handel scheint demnach also keineswegs entschlossen zu sein, den an und für sich schon niedrig gehaltenen Preis zu bewilligen. Weiter wurde ein Posten Satzkarpfen in Cottbus für 80 RM verkauft. Ein Zeichen dafür, wie weit es die Teichwirtschaft infolge ihrer Uneinigkeit gebracht hat. Es kann nur eine Entschuldigung für ein derartiges Handeln geben, und das ist die Ausnützung einer wirtschaftlichen Not des Produzenten. Ein solcher Verkauf kann nur unter dem Druck der Not erfolgt sein. — Wie weit sich hier in der Gegend die Propaganda auswirken wird, läßt sich heute noch nicht erkennen. Unsere Städte hier in der Oberlausitz sind bisher ein sehr schwaches Absatzgebiet für den Karpfen gewesen. Zum Beispiel lehnt Görlitz heute Schleienkäufe ab und kauft auch Karpfen nur in sehr beschränkter Zahl. v. Sch.

Liegnitz. (19. 9. 1930.)

Nach den weiter vorgenommenen Abfischungen ist festzustellen, daß die Karpfen in den letzten vier Wochen fast nichts zugenommen haben; im Gegenteil, sie sehen nicht so gut genährt aus wie in den vergangenen Jahren. Die Futteraufnahme war auch allgemein geringer, und die 10 v. H. Mehrernte, die in Cottbus noch erhofft wurden, dürften wohl kaum erreicht werden. Stückverluste scheinen sehr gering, zum Teil gar nicht zu verzeichnen zu sein. Die Gebote für große Posten Karpfen in Waggonladungen von 20er bis 25er Fischen gemischt, wobei ein Drittel bis 30er, ein Drittel bis 40er und ein Drittel bis 50er angeboten werden, bewegen sich bei Abnahme bis Weihnachten in gleichmäßiger Verteilung der Lieferung in den Monaten Oktober/November/Dezember zwischen 85 und 88 RM, je nach Lage des Versenders. Zu diesen Preisen können anscheinend große Posten glatt verkauft werden. Die Abfischungsresultate bei Schleien sind, soweit sie mir bisher bekannt sind, direkt als schlecht zu bezeichnen. Bei den ausgesetzten zweisömmerigen sind fast immer große Stückverluste und trotzdem geringere Zunahme. Es ist bis jetzt, soweit mir bekannt, an Speiseschleien nicht mehr abgefischt worden, als das Einsatzgewicht betrug. Das Mehrabfischungsgewicht, welches kaum 50 v. H. des Einsatzgewichts übersteigt, sind meist ¼ bis ⅕-pfündige Schleien. Wenn auch auf Grund dieser Resultate für die Gesamternte noch keine genauen Schlüsse gezogen werden können, so dürften sie bei zu tätigenden Abschlüssen doch immer mitzuberücksichtigen sein.

Der zu zahlende Beitrag für die Propaganda ist, soweit mir Abnahmen bekannt sind, bereitwilligst von dem abnehmenden Händler sowie von dem Produzenten gezahlt worden, und zwar für 1000 RM 3 RM vom Händler und 5 RM vom Produzenten. Diese Beträge sind auch an den Propaganda-Ausschuß abgeführt worden. Es dürfte sich empfehlen, daß bei Abschlüssen mit dem Handel die Verpflichtung von beiden Teilen übernommen wird, für den Propagandafonds zu zahlen, und zwar nicht nur für den Betrag, welcher für Karpfen gezahlt wird, sondern auch für den, welcher für Schleien gezahlt wird.

Ein größerer Zuwachs dürfte auch bei eintretender wärmerer Witterung kaum noch möglich sein, auch wenn die Fische wieder besser fressen; sie werden das Futter ausschließlich nur zur Erhaltung ihres Gewichts benötigen. Bei einer Wassertemperatur von 12 bis 14 Grad fehlt eben die nötige Naturnahrung, um das Kunstfutter richtig zu verwerten. Das würde höchstens noch bei Schleien der Fall sein und bei einsömmerigen Karpfen.

Nach all diesen Beobachtungen wird in diesem Jahre besonders viel Sorgfalt auf die Überwinterung der Satzfische zu legen sein, namentlich bei denen, welche stark mit Sojaschrot gefüttert worden sind. Wo es möglich ist, ist zu empfehlen, auch die zweisömmerigen Karpfen in möglichst großen Teichen zu überwintern, welche nicht zu stark besetzt werden. B.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht vom 15. bis 20. September.

Die Berichtswoche brachte für den Süßwasserfischmarkt reichlichere Zufuhren, so daß der Nachfrage durchaus genügt werden konnte. Die Preise waren im allgemeinen wenig verändert. Das anfänglich ruhige Geschäft belebte sich gegen Ende der Woche. Hechte in mittlerer Größe waren lebhafter begehrt und standen entsprechend im Preis. Auch Brathechte wurden gern gekauft. Ebenso fanden große Zander zu gutem Preis Absatz, kleinere blieben etwas mehr vernachlässigt. Aale, besonders starke, waren genügend am Markt, es zeigten

Digitized by Google

Mittelaale etwas lebhaftere Nachfrage, während starke trotz ihrer niedrigen Preise weiter sehr langsam Absatz fanden. Schleien, besonders in guter Portions-, aber auch Kochgröße, wurden zu bisherigem Preis gern gekauft. Karpfen deckten den Bedarf vollauf, der Absatz stockte zeitweise sehr, so daß wider Erwarten die Preise nicht gehalten werden konnten. Das Karpfengeschäft im Großhandel läßt leider die in den Vorjahren vorhandene größere Festigkeit vermissen. Die bei der verhältnismäßig knapperen Zufuhr an größeren Bleien erhoffte stärkere Nachfrage ist nicht eingetreten. Der Markt zeigte eine ausgesprochene Unsicherheit, die auch in einer verstärkten Zurückhaltung selbst preiswerter Festkäufe in Erscheinung trat. Von Weißfischen waren mittel und große Bleie, insbesondere aber auch Karauschen, Barse, Roddow, Plötzen in gangbarer Größe zu wenig veränderten Preisen gut absetzbar.

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 16. September 1930, bis Montag, den 22. Septbr. 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di unsort. 120—130, groß 108 bis 111; Mi unsort. 125—132; Do unsort. 120—134, großmittel 110—119; Fr unsort. 125—138, großmittel 116; So unsort. 130—140, groß 100—104, großmittel 110; Mo unsort. 130 bis 140. Zander Do 150; Fr 130—134, groß 150; So 129. Schleien Di unsort. 120—145, Portions- 150—160, groß 110, klein 110; Mi unsort. 120—130, Portions- 150—160; Do unsort. 120—133, Portions- 150—160; Fr unsort. 120—140, Portions- 160, groß 110; So unsort. 125—140, Portions- 150—160; Mo unsort. 120—141, Portions- 150—165. Aale Di unsort. 120, groß 130, großmittel 130, mittel 130—131, kleinmittel 100; Mi unsort. 110—120, groß 130, großmittel 130, mittel 130; Do unsort. 110—120, groß 125—130, großmittel 130, mittel 130; Fr unsort. 110—120, groß 125, großmittel 125—130, mittel 130; So unsort. 115—120, groß 125, großmittel 125, mittel 125—130, kleinmittel 90; Mo unsort. 115—120, groß 125, großmittel 125, mittel 125—135. Bleie Di unsort. 50—60, groß 70, klein 30—37; Mi unsort. 38—50; Do unsort. 50—70; Fr unsort. 65—75; So unsort. 60—70; Mo unsort. 50—65, groß 65—75. Barse Di unsort. 90—95; Mi unsort. 70; Do groß 100; Fr unsort. 60—80, groß 100, klein 42—50. Plötzen Di unsort. 42—47; Mi unsort. 30—40; Do unsort. 40—45, groß 51—60; Fr unsort. 35—47, groß 50. Karpfen Di Spiegel- 40—60er 110; Mi Spiegel- 30—40er 110, Spiegel- 40—60er 110; Do Spiegel- 30—40er 110, 40—60er 110; Fr Spiegel- 30—40er 110, 40—60er 110; So Spiegel- 30—40er 110, 40—60er 110; Mo Spiegel- 30—40er 100, 50—60er 100. Karauschen Do 100; Fr 90—95. Bunte Fische Di unsort. 50—61; Mi unsort. 40—50; Do unsort. 43—63; Fr unsort. 40—60.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 79—90; Mi unsort. 83—90, großmittel 69; Do unsort. 78—100, groß 67—68; Fr unsort. 75—100, groß 65—70; So unsort. 80—90, groß 70—75; Mo unsort. 70—90, groß 69—70, mittel 90—106. Zander Di 110, groß 124; Mi 100, groß 130; Do 110—114, groß 129—132, mittel 100, Fr 104—117, mittel 100; So 100—110, groß 121—125, mittel 100; Mo groß 120—133, mittel 100. Aale Di groß 100—110; Mi unsort. 85, groß 100—110; Do groß 100—110; Fr unsort. 80, groß 100—113; So unsort. 85, groß 100—113; Mo unsort. 90, groß 100—110. Schleien Di 70; Mi 84; Fr 80; So 82; Mo 86. Karpfen Mi 85; Do 70; Fr 70; Mo 70. Barse Di groß 60; Do unsort. 47—57, klein 30; Fr unsort. 45—55, klein 25; So unsort. 42—55, groß 59—72; Mo unsort. 43—45, groß 50—60. Plötzen Di groß 43; Mi unsort. 10—29; Do unsort. 15—31; Fr unsort. 17—29; So unsort. 20, groß 30, klein 10; Mo unsort. 15—25, groß 30. Bleie Di groß 41, klein 10; Mi unsort. 17—35; Do unsort. 15—35; Fr unsort. 30; So unsort. 31; Mo unsort. 20—34, groß 36—41, klein 5—10. Bunte Fische Mi 40; Do 30. Aland Mo 30.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 16. September bis 22. September stark 1,80—2,00, groß 2,00—2,20, mittelgroß 1,80—2,00, klein 1,00—1,50.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Di 10 cm 3—4, 11 cm 4—6, 12 cm 9—12, 13 cm 15, 13—14 cm 24; Mi 11 cm 5—8, 12 cm 10—12, 13 cm 15, unsort. 3,80, Galizier 2,50—4,50; Do 10 cm 2,50—3,50, 11 cm 5—7, 12 cm 12—15, Galizier 2,25—4,50; Fr Suppen- 1,50—1,60, 10 cm 2,50—3,50, 11 cm 5—8, 12 cm 10—12, Riesen- 30; So Suppen- 1,50—1,60, 10 cm 2,50—3,50, 11 cm 5—8, 12 cm 10—12, Riesen- 30; Mo 10 cm 2,50—3, 11 cm 4—6, unsort. 3—5.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 17. September 1930: Preise je Pfund in Reichspfennigen: Karpfen, über 3 Pfund, lebend 140, tot auf Eis 110; do 2 bis 3 Pfund, lebend 135. Schleien, groß, lebend 220. Aale, lebend 280. Hechte, unsort., lebend 180, do. tot auf Eis 140. Zander, 1—2½ Pfund, tot auf Eis 175.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 16. September, bis Montag, den 22. September 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: Aale Di groß 112—101, mittel 92—81, klein 71—60; Mi groß 116—110, mittel 104—100, klein 91—52; Do groß 105—91, mittel 103—100, klein 66—36; Fr groß 116 bis 104, mittel 87—70, klein 46—40; So mittel 91—70; Mo mittel 91—80, klein 45. Aland Di mittel 48—37; Mi mittel 44; Fr mittel 34—31; Mo groß 33. Barse Mi groß 70, mittel 41; Fr groß 75, mittel 44—30; So groß 50, mittel 38. Brassen Di klein 16—12; Mi klein 20; Fr groß 81, klein 17—10; Mo groß 30, mittel 13—12. Forellen Di groß 225, mittel 300—245, klein 180; Mi mittel 256—250, klein 240; Do mittel 270—230, klein 195—155; Fr mittel 305—225, klein 245—195; So groß 170, mittel 370—200, klein 160; Mo mittel 340—200, klein 190. Hechte Di mittel 97, klein 98; Mi klein 90; Do groß 57—48, klein 98—71; Fr mittel 89, klein 83—71. Plötzen (Rotaugen) Do klein 10. Quappen Do klein 30. Raap Di mittel 56, klein 60; Fr mittel 73—59, klein 65; Mo groß 69, mittel 78—73, klein 76—74. Stinte Mi klein 12—7; Do klein 12—8½; Fr klein 13—10; So klein 10—5; Mo klein 10—6. Sturen Mi 30; Do klein 28—22; Fr klein 21—18; So klein 30—24; Mo klein 32—29. Zander Mi groß 132, mittel 123. Krebse pro Schock Di klein 305; Do klein 345; Fr klein 335.

Altona: Amtliche Preisnotierungen für Montag, den 15. September 1930, bis Sonnabend, den 20. September 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: Aale I Mo 120—122, Di 117/81—120, Mi 101—121, Do 114—121, Fr 100—125, So 73—119; II Mo 96—110, Di 81—120, Mi 106, So 65—80; III Di 98, Mi 42—80, So 49—52; IV gemischt Mo 45—85, Di 33—48, Mi 72, Do 40—72, Fr 36—70, So gemischt 67—101. Barse Mo 50, Di 50—60, Mi 20—67, Do 43—50, Fr 44—45, So 33—38. Hechte I Mo 45—70, Mi 61, Do 60—91, Fr 56—70, So 60; II Mo 84—101, Di 80—101, Mi 99—108, Do 82—101, Fr 73—101, So 90; III Mo 55—90, Di 80—98, Mi 70—89, Fr 76, So 95. Lachsforellen Mo 250—300, Di 115—345, Mi 70—260, Do 150—235, Fr 170—210, So 170—205/190. Rotaugen Mo 24—36, Di 15—31, Fr 26, So 18—24. Zander I Mo 60—95, Di 110—145. Schnepel So 40. Butten Mo 14—59, Di 21—73, Mi 20—75, Fr 16—75.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 15. 9., bis Sonnabend, den 20. 9. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barsch Mo 40, Di 40—60, Mi 40—60, So 40—60. Kaulbarse Di 30, Mi 30, Fr 30, So 30. Zander Mo 120, Di 120, Mi 120—130, Do 120, Fr 120, So 120—130. Dorsche Mo 40, Mi 40, Do 40. Aalmutter Di 30, Mi 30, Do 30, Fr 30, So 30. Steinbutten Mo 80—100, Di 80—100, Mi 60—100, Do 60—80, Fr 60—80, So 60—100. Flundern Mo 40, Di 40, Mi 30—50, Do 30—40, Fr 30—40, So 30—50. Plötzen Mo 30, Di 30, Mi 25—30, Fr 25—30, So 30. Schleien Di 150, Mi 150, Do 150, Fr 150, So 150. Bleie Mo 40, Mi 40—60, Do 40—60. Güster Di 15, Mi 15, Fr 15. Zärten Di 30, Mi 30, Do 30, So 30. Heringe Fr 30, So 30. Hechte Mo 100, Di 100, Mi 100—120, Fr 100, So 100—120. Aale Mo 80—200, Di 80—200, Mi 80—200, Do 80—200, Fr 80—200, So 80—200. Aale, ger. Mo 300—350, Di 300—350, Mi 300—350, Do 300—350, Fr 300—350, So 300—350. Flundern, ger. Di 50—80, Mi 50—80, Fr 50—80, So 50—80. Bücking Mo 70, Di 70, Mi 70, Do 70, So 70.

Leipzig: Kleinhandelspreise der städtischen Markthalle vom 20. September 1930. Preise für 1 Pfund in Reichsmark. (Erste Zahl bedeutet die höchsten, zweite Zahl die niedrigsten und dritte Zahl die häufigsten Preise.) Lebende Fische und Schaltiere. Spiegelkarpfen 1,50, 1,40, 1,50. Schuppenkarpfen 1,50, 1,40, 1,50. Schleie 2,40, 2,20, 2,20. Hechte 1,80, —, 1,80. Bachforellen 4,50, —, 4,50. Aale 2,30, 2,20, 2,20. Krebse, 10 Stück, große 12,00, —, 12,00, mittlere 5,00, —, 5,00, kleine 2,00, 1,50, 1,50. Fische in Eispackung. Rheinlachs 6,00, 5,00, 5,00. Weserlachs 3,50, 3,00, 3,00. Elblachs 3,50, —, 3,50. Silberlachs 3,50, 3,00, 3,00. Karpfen 1,00, —, 1,00. Schleien 1,00, 0,80, 1,00. Hechte 1,50, 1,20, 1,50. Zander 2,00, 1,40, 1,60. Aale 2,00, 1,80, 2,00. Geräucherte Fische. Rheinlachs 6,00, 4,50, 5,00. Aale 3,80, 2,60, 3,50.

Digitized by Google

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Barsche 17. 9. 60—80, 20. 9. 60—80. Zander 17. 9. 120—140, 20. 9. 130. Schleie 20. 9. 120—130. Hechte, klein 17. 9. 120, 20. 9. 120; do. groß 17. 9. billiger, 20. 9. billiger. Aale, klein 17. 9. 80—120, 20. 9. 80—120; do groß 17. 9. 130—160, 20. 9. 130—150. Plötzen 17. 9. 25—30, 20. 9. 30—40. Quappen 17. 9. 120. Krebse, pro Stück 17. 9. 10 und teurer, do. 20. 9. 10 und teurer.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 15., bis Sonnabend, den 20. September 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: **Frische Fische:** Aale 1,50—2,50, Schleien 1,30—1,60, Karpfen 1,60—2,00, Brassen 1,00—1,20, Barse 0,60—1,00, Hechte 1,00—1,50, Zander 1,50—1,80, Karauschen 1,20, Maränen 0,60—1,20, Plötzen 0,30—0,50 Gulden. **Geräucherte Fische:** Aale 3,00—4,00, Tafelkrebse, die Mandel 2,50—3,00, Suppenkrebse je Schock 2,50 Gulden. Auf dem Danziger Markte erschienen in der Berichtswoche Barse und Maränen aus den pommerellischen Gewässern. Im allgemeinen ließ der Auftrieb zu wünschen übrig.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Cottbus,** 18. 9. Hechte 150, Karpfen 120, Schleien 150—170, Aale 150—200, Zander 120. ✻ **Dt.-Krone,** 18. 9. Hechte 100, Schleien 120, Bleie 70. ✻ **Dortmund,** 18. 9. Hechte 120, Karpfen 130, Schleien 150. ✻ **Eberswalde,** 20. 9. Hechte 150, Karpfen 150, Schleien 180, Aale 200, Bleie 80, Quappen 140—150. ✻ **Flötenstein,** 20. 9. Hechte 80, Schleien 90—100, Barse 60—70, Plötzen 30—35. ✻ **Königsberg,** 17. 9. Hechte 80—90, Schleien 100—130, Aale 100—170, Zander 50—80, Barse 25—30, Plötzen 20—25, Quappen 60. ✻ **Kreuz,** 20. 9. Hechte 120, Karpfen 120, Aale 150, Barse 80, Bleie 60, Plötzen 50. ✻ **Küstrin,** 18. 9. Hechte 120, Karpfen 140, Schleien 130, Aale 180. ✻ **Landsberg a. d. W.,** 19. 9. Hechte 100, Bleie 80, Plötzen 40. ✻ **Mainz,** 19. 9. Hechte 150, Karpfen 140, Schleien 180, Aale 150—160. ✻ **Neudamm,** 20. 9. Karpfen 130—140, Schleien 140, Aale 180, Bleie 80—90. ✻ **Steglitz,** 19. 9. Hechte 120—140, Karpfen 70, Schleien 130—150, Aale 160—180, Barse 80, Plötzen 50—60. ✻ **Wiesbaden,** 18. 9. Hechte 160, Karpfen 170, Schleien 250, Aale 250. ✻ **Wittenberge,** 20. 9. Hechte 110, Aale 120 bis 180. ✻ **Zirknow,** 19. 9. Hechte 90, Schleien 80, Barse 65, Bleie 50, Plötzen 20—35.

Geschäftliches.

Der heutigen Nummer ist eine Beilage der Staatl. Lotterie-Einnahme Wöllmer beigefügt. Die **Staatslotterie** hat mit ihrem erheblich verbesserten Gewinnplan die vielfach geäußerten Wünsche des Spielerpublikums erfüllt und alle Mittelgewinne bedeutend erhöht. Ausgespielt werden jetzt rund 114 Millionen gegen früher 61 Millionen. Eine Spielbeteiligung lohnt sich. Bestellkarte liegt bei.

Mitteilung der Schriftleitung.

Unsere verehrten Mitarbeiter und Leser bitten wir, sämtliche für die Fischerei-Zeitung bestimmten Beiträge, Anfragen und sonstigen Einsendungen stets an die Schriftleitung der Fischerei-Zeitung, Neudamm (Fso.), zu senden.

Inhaltsverzeichnis dieser Nummer:

Wie steht es um die Saale? 489. — Aussprache über die Frage: „Der Karpfen ein Saisonfisch — soll er es sein oder nicht?" 491. — Die Jubelfeier des Rheinischen Fischerei-Vereins anläßlich seines 50jährigen Bestehens in Bonn 1930 494. — Unterstützungen an Danziger Fischer 495. — Fischsterben 495. — Rundschreiben des badischen Ministeriums des Innern an die Bezirksämter 495. — Vereinbarung zwischen württembergischen Städten und Fischereiberechtigten 495. — Fischfrevel 496. — Ausgeraubter Teich 496. — Vier Opfer des Fischens mit Sprengstoffen 496. — An alle deutschen Teichwirte und Fischhändler! 496. — Süßwasserfische bei den Kochvorführungen der Städtischen Gaswerke Berlin 496. — Handelsnachrichten 497. — Aus den Regierungsamtsblättern 497. — Wichtige Entscheidungen 497. — Vereinsmitteilungen 498. — Fischmarktberichte 499.

Für das Ausland gesucht
Fachmann für eine große Teichwirtschaft,
„ für wissenschaftliche Arbeiten in Versuchsstationen,
„ für Binnenseewirtschaft.
Nur Herren mit langjähriger Erfahrung und gediegener theoretischer Ausbildung auf genannten Gebieten werden ersucht, ihre Bewerbungen (möglichst in Schreibmaschinenschrift) zu richten an die Adresse:
„Fischexport" für Fischkonzern, 644
Berlin SW 68, Lindenstraße 20—25.

Suche zum 1. od. 15. Okt. Stellung als (636
Fischereigehilfe.
Alter 24 Jahre alt, gute Kenntnisse vorhanden.
Helmuth Kühl,
Fürstenwalde, Gartenstraße 5, bei Bunge.

Suche zu sofort oder später Stellung als
Gehilfe in der Forst- und Teichwirtschaft.
Bin auch in der Binnenfischerei bewandert. Freie Station u. Taschengeld. Edle Weidmannung. Ang. u. **Nr. 637** an die Geschäftsst. d. Bl.

Inserieren Sie in der Fischerei-Zeitung!

Suche laufend zu kaufen
jede Menge
Speisekrebse
(Edelkrebse).
Fischzucht Bruchsal.

Setzlinge
der **Regenbogenforelle,** von Wildfischen stammend, in großen Teichen aufgewachsen, garantiert kerngesund, etwa 10 cm groß, hat abzugeben (639
J. Wölper,
Forellenzucht Steimke
bei Uslar, Prov. Hann.

Achtung! Suche für sofort **Stellung als Spezialwagenführer oder Gehilfe in einer Teichwirtschaft.** Bin von Beruf Fischer, außerdem langjährig erfahren in sämtlichen Fischtransporten im In- und Ausland, Alter 26 Jahre, ledig, Lohn nach Uebereinkunft. Zeugnisse und Referenzen stehen zu Verfügung. Zuschriften sind zu richten an (648
Oberwachtmeister
E. Wozinowski,
Berlin-Baumschulenweg,
Trojanstraße 8.

Suche einen gebrauchten
Kahn
für 2 bis 3 Personen zu mäßigem Preise zu kaufen. Angebote an (634
J. Schaefer,
Frielendorf, Bez. Kassel.

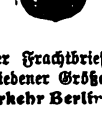
Wegen Ueberfüllung meiner Winterteiche und Hälter liefere ich äußerst billig
Besatzschleien
in jeder Größe, faß- und waggonweise, ebenfalls
2sömm. Karpfen
jeder Größe, nur tadellose, gesunde Fische mit Garantie lebender Ankunft. (623
Fischzucht Reinfeld und Schweinfurth,
Post Bad Liebenwerda, Provinz Sachsen.
St. Kluth.

Zander-Setzlinge,
7—10 cm lang, 1000 Stück 150 RM, gibt ab Ende Oktob./Anfang Novbr., für lebende Ankunft garantiert,
Zanderzucht
Martin Wiedner,
Bremsdorf,
Fürstenberg (Oder) Land.

Nehmen Sie stets
bei Bestellungen
Bezug auf die
„Fischerei-Ztg."

Kienteer
je Zentner: Ia 18 RM, Ib 14 RM
Spezial-Carbolineum für Netze
je Zentner 15 RM
Ia norweg. hellblanker Tran
je kg 1,25 RM netto in Leihgebinden frei ab Stettin.
Franz Block, Stettin-Silberwiese.

Fisch- und Krebs-Verwertung.
Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer



Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbrief-Adresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe, Spezialwagen ꝛc. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: **Marktverkehr Berlin.**

Digitized by Google

Satz-Bleie,

¼ bis ½ Pfd. p. Stück, ausgesuchte Fische, lieferbar Oktbr./November, p. Ztr. 28 RM ab Verladestation.

Großfischerei Groß-Besten, (629
Kreis Teltow.

Zur Statistik der deutschen Teichwirtschaft

Nach Material des Deutschen Fischerei-Vereins bearbeitet

von **Dr. Röhler**

Generalsekretär des Deutschen Fischerei-Vereins Berlin

Aus dem Inhalt: Notwendigkeit einer Fischereistatistik — Das Material aus den kriegswirtschaftlichen Organisationen — Die Bearbeitung des Materials — Die Ergebnisse der Tabellen I—V — Kritik und Ergänzung der Erhebungen — Weiterer Ausbau der Statistik von 1915 bis 1918 — Zusammenfassung (und Verzeichnis der benutzten Literatur)

Preis 0,50 RM

10 Stück je 0,48;
25 Stück je 0,45;
50 Stück je 0,43;
100 Stück je 0,40 RM

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag von
J. Neumann Neudamm

Dresdner Netzwerke G. m. b. H., Heidenau Bez. Dresden

Garne
Netze
Rensen
Bungen

Lagernetzreste jederzeit zu billigsten Preisen

Für Herbst u. Frühjahr
Satzkarpfen 1 u. 2, Satzschleien, ferner **Goldschleien.** (613
Freih. v. Schwerin'sche Teichverwaltung, Gerhardshofen bei Neustadt a. d. Aisch, Bayern.

1- u. 2sömm. Karpfen, 1- u. 2sömm. Schleien, 2sömmerige Goldorfen liefert (635
Gut Aschauteiche b. Eschede, Kr. Celle.

Grüne Satzschleien, billig, jeden Posten, mit 95% Garantie lebend Empfangsstation, ca. 7 bis 11 cm lang, 1000 Stück 40 RM, Gewicht ca. 35 bis 40 Pfd., **Einsömmer** Tausend 15 RM, **Goldfische,** hundert 10 RM. (643
Ernst Weidhase, Gera 23.

Ende Oktober d. Js. können abgegeben werden:
Etwa 10 Zentner 2- bis 3pfündige
Karpfen
und ein größerer Posten
Portions-Regenbogenforellen.
Regenbogenforellen-Setzlinge
können sofort geliefert werden. (641
Bestellungen mit Preisangabe erbeten vom
Talsperrenbezirk Edersee,
Post Bad Wildungen Land.

Görlsdorfer

1- und 2sömmerige Schleien, 1- und 2sömmerige Karpfensetzlinge und Laicher (63
gibt ab
Generalverwaltung Greiffenberg (Ulm.).

Ein-, zwei- und dreisömmer. Galiz. Spiegelkarpfen sowie ein- und zweisömmerige Satzschleien und Laichfische
gibt ab **W. Blume,**
Rittergut Panten bei Liegnitz.

Anbiete zur Herbstlieferung billigst in jeder gewünschten Größe
1sömm. Gal. Spiegelkarpfen.
2sömm. Gal. Spiegel- und Schuppenkarpfen
1- und 2sömm. grüne Satzschleien.
Anfragen unter Angabe des Quantums sind zu richten an
Teichwirtschaft Kauppa, Post Mittel l. G.

Verkaufsgesellschaft Deutscher Karpfenzüchter m. b. H.

Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 78. **Zweigstelle: Brandenburg/Havel, Mühlendamm 21**

Wir verkaufen hochwertige deutsche **Speise-Karpfen und -Schleien** waggonweise von unseren Teichwirtschaften:
Teichwirtschaft Militsch, N.-Schlesien
Teichwirtschaft Wirschkowitz, N.-Schlesien
Teichwirtschaften Königswartha und Lodenau, Schlesien
Teichwirtschaft Peitz bei Cottbus

Wir verwerten jeden Posten **Aale, Schleien** sowie alle anderen Süßwasserfische jederzeit zu den günstigsten Kommissionsbedingungen

Eigene Fischtransportwagen

Fernsprecher: E 2 Kupfergraben 2256
Tel.-Adresse: Karpfenzüchter Berlin

Hauptschriftleitung: Dr. E. Walter, Wielenbach, Obb.; für Volkswirtschaft, Fischereiverwaltung, Fischereirecht, Handel, Vereinswesen: i. V. Dipl.-Landwirt Ulrich Arnd, Neudamm; für Anzeigen: Franz Mittelstädt, Neudamm. Druck und Verlag: J. Neumann, Neudamm.

Digitized by Google

CT20'30W

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

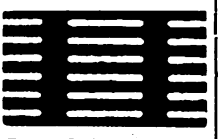
Nr. 40 | Neudamm, 5. Oktober 1930 | Bd. 33

Lupinen,
entbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Bayreuther Straße 38.

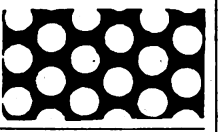
Kamprath'sche 632
Fischzucht,
Altenburg, Thür.,
liefert im Herbst
besonders billig:
0000 eins. Schleien,
5—7 cm lang,
Ztr. 8 s. Spiegler, 70/80er
ur Heranzucht viersömm.
Vollkarpfen),
40 Zentner K$_2$, 40/50er,
) Zentner Satzschleien,
oldschleien! Goldorfen!
Teichrosen!
Drahtwort:
Kamprath Steinweg.

Neue Futterboote
0 cm lg., 95 cm breit,
ölt, geteert, gepicht, Stück
5 RM. Lieferzeit 3 Woch.

Lupinen,
nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (8
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.



Seidl & Mayer
Fabrik seit 1876,
MÜNCHEN 12 N,
liefern rasch, gut und billig
gelochte Zinkbleche,
gelochte, verzinkte **Eisenbleche.**
Preisliste und Muster kostenlos.



Kienteer
je Zentner: Ia 18 RM, Ib 14 RM
Spezial-Carbolineum für Netze
je Zentner 15 RM
Ia norweg. hellblanker Tran
je kg 1,25 RM netto in Leihgebinden frei ab Stettin.
Franz Block, Stettin-Silberwiese.

Netze
Garne
Leinen
Leopold Stephan
Mahlsdorf-Süd (früher Cöpenick),
Königsweg 31. Tel.: Kaulsdorf 450.
Gegründet 1806.
Aeltestes christliches Geschäft.

Endlich das richtige weiche
Fischer-Ölzeug
in garantiertreiner Handölung, vollständig wasserdicht und klebfrei.
Hersteller:
Georg Risse, Ölzeugfabrik
Altona/Elbe, Friedensallee 48.

Gummierte 11
Schutzhosen und Gummistiefel.
Schmidt & Brösel,
Halle a. Saale.
Fernspr.: 26223 u 26434.
Tel.-Adr.: Gummibrösel.

In die Sammlung meiner Vordrucke habe ich neu aufgenommen:

Fischereischein für Reichsangehörige
(Vordruck 600).
Preis je Stück 0,05 RM, 10 Stück 0,45 RM,
25 Stück 1,00 RM, 50 Stück 1,80 RM,
100 Stück 3,00 RM, 500 Stück 12,50 RM,
1000 Stück 20,00 RM

Erlaubnisschein zum Fischfang
(Vordruck 601).
Preis je Stück 0,10 RM, 10 Stück 0,90 RM,
25 Stück 2,00 RM, 50 Stück 3,60 RM,
100 Stück 6,00 RM, 500 Stück 25,00 RM,
1000 Stück 40,00 RM

Je ein Muster der Scheine wird gegen Voreinsendung von **0,20 RM** geliefert.

Die beiden Vordrucke entsprechen genau amtlichem Muster; auf ihrer Rückseite sind die gesetzlichen Bestimmungen des Fischereigesetzes vom 11. 5. 1916 vermerkt. Sie sind auf besonders zähem Karton gedruckt. **Bestellungen** sind zu richten an die

Verlagsbuchhandlung
J. Neumann-Neudamm.

Bevorzugen Sie
beim Einkauf die Inserenten der
Neudammer
„Fischerei-Zeitung"

Komplette neue eich. Fischfässer
in jeder Größe liefert billigst (210
Albert Heissig, Großböttcherei,
Landsberg a. d. W., Probstei 3 b.
Telephon 872.

Lupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Alle Arten
Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. d. W. 10.

Forellenfutter
(Gebrauchsfertiges Forellenmischfutter)
„Salmona I" für Brut
„Salmona II" für Setzlinge
und größere Forellen
Garneelen, vollfleisch., trockene
Ia Dorschmehle / Ia Fleischmehle / Blutmehl / Trockenhefe / Reisfuttermehl
Glänzend bewährt — erstklassig — erfolgreich
R. Bubeck & Sohn, Kraftfutterwerk, **Stuttgart-Untertürkheim 3**
Gegründet 1893 | Viele Auszeichnungen | Viele Anerkennungen

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo.**, zu senden. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch anderen Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige**, für Vorzugsplätze und Aufträge **mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung).** Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß ist Dienstag. Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

Fisch- und Krebs-Verwertung.

Zentral-Markthalle Berlin C.

Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,

Paul Meltzer

Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbrief-Adresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe, Spezialwagen 2c. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: Marktverkehr Berlin.

Bekanntmachung!

Die **reichseigene Fischerei** im Spandauer Schiffahrtskanal und die der Stadt Berlin gehörige Fischerei in der knieförmigen Abzweigung bei Gartenfeld in einer Gesamtgröße von ca. 46,5 ha soll am

Donnerstag, dem 30. Oktober 1930, um 12 Uhr

im Bureau des Wasserbauamts Potsdam, Türkstraße 18, öffentlich meistbietend auf 12¾ Jahre, und zwar vom 1. Juli 1930 bis 31. März 1943 einschließlich, verpachtet werden.

Die näheren Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Potsdam, den 29. September 1930.

Preußisches Wasserbauamt. (655

Gut erhaltene, gebrauchte (6

Heringsnetze.

Man verlange bemustertes Angebot.

S. de Beer,

Herings-Großversand seit **1886**,

Emden (Nordsee),

Postfach 9.

Empfehle handgearb.

Knie- und Krempstiefel

in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.

Wilhelm Gohlke, Klötzin,

Kr. Kammin i. Pomm.

Zu den bevorstehenden Teichfischereien empfehle

Teichzugnetze, Käscher, Waden

zu billigsten Preisen bei nur sachgemäßer Ausführung und Verarbeitung nur besten Materials Preisliste frei

A. Michaelis, Staakow, Lieberose Land, N.-L.

In eigener Werkstatt fertigt als **Spezialität** und liefert seit 30 Jahren direkt an die Fischer

Fischerstiefel, 615

garantiert wasserdicht, Handarbeit, Ia Qualität. Diese Qualität ist mit Händlerware nicht zu vergleichen.

Ewald Schnarchendorf, Schuhmachermeister, **Kallies i. Pom.**

Lieferant staatlicher und städtischer Behörden.

Preisliste und lobende Anerkennungen bitte einzufordern.

In der Sammlung fischereilicher Zeitfragen erschien soeben als Heft 19:

Die deutsche Karpfenteichwirtschaft

ein betriebswirtschaftlicher Beitrag zur Lage der Binnenfischerei

Von Dr. Detlev Brüning, Berlin

Preis 5 RM

Bei Partiebezug:	ab 10	25	50	100	Stück
	je 4,50	4,25	4,—	3,75	RM

Inhaltsverzeichnis:

Einleitung: Aufgaben und Zweck der Abhandlung — Teil I: Allgemeines: 1. Die Naturalaufwendungen und Naturalroherträge. 2. Die Preise der wichtigsten Erzeugungsmittel im Vergleich zu den Preisen der Erzeugnisse. a) Futtermittel (Lupinen), b) Düngemittel, c) Löhne, d) Fischerei-Inventar. 3. Die Folge der Veränderung des Intensitätsstandes, der Roherträge und der Preisbildung auf die Rentabilität der Teichwirtschaften — Teil II: Spezielles: 1. Die Methode der Untersuchungen, 2. Die Auswahl der Untersuchungsobjekte, 3. Die Rentabilität der verschiedenen Betriebssysteme in den ersten Jahren nach der Währungsbefestigung, 4. Die Untersuchungsergebnisse: Betrieb I, II, III, IV, V, VI, a) Die Teichwirtschaft des Fischerei-Betriebes VI, b) Die Seenwirtschaft des Fischerei-Betriebes VI, c) Die Forellenzuchtanstalt des Fischerei-Betriebes VI, d) Der Abschluß des gesamten Fischerei-Betriebes VI. — Schlußbemerkung

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag von J. Neumann-Neudamm

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischerei-Vereins und des Vereins Deutscher Teichwirte

sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischerei-Vereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Regierungs-Bezirk Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thüringer Fischerei-Vereins, ferner Organ des Verbandes der Kleinfischer des pommerschen Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 40 | **Neudamm, 5. Oktober 1930** | **Bd. 33**

Der Handel über Cottbus.

Bei den Stimmen, die zu der diesjährigen Karpfenbörse laut geworden, scheint besonders bemerkenswert die im ganzen freundliche und positive Beurteilung sowohl seitens des Großhandels als auch vom Kleinhandel. Sofern die betreffenden Leitartikel in den offiziellen Organen des Handels mit der tatsächlichen Meinung der Handelskreise übereinstimmen, wäre mithin damit zu rechnen, daß im großen und ganzen den Wünschen der Produktion auch weiterhin Rechnung getragen wird und sich das Karpfengeschäft diesmal unter dem Zeichen allseitiger friedlicher Verständigung abspielen dürfte.

Was zunächst den Großhandel anlangt, so begrüßt das „Zentralblatt für Fisch-, Wild- und Geflügelhandel" (Nr. 19) die Tatsache der Einigung auf das wärmste. Denn genau wie der Produktion sei auch dem Handel an einem ruhigen und stabilen Geschäft mehr gelegen als an der Unsicherheit. Allerdings wird nun unter Hinweis auf die allgemeine wirtschaftliche Lage das Zugeständnis bis auf 85 RM als weitestgehend gegenüber den Belangen der Produktion bezeichnet und angenommen, daß vielleicht nicht immer ein Preis von 85 RM zu erzielen sein wird. Auch auf der andern Seite wird die Wiederherstellung der einheitlichen teichwirtschaftlichen Front begrüßt und in dem in Cottbus offen bekundeten Willen der Produktion zur Verständigung ein günstiges Vorzeichen für den Verlauf des Karpfengeschäfts erblickt. Selbstverständlich findet ferner der Cottbuser Propagandabeschluß lebhaften Beifall, wobei ziemlich zuversichtlich mit dem Funktionieren des Umlageverfahrens gerechnet wird.

Was die produktionsseitige Vorausschätzung der diesjährigen Karpfenernte anbetrifft, so hat sich das Zentralblatt zu wichtigen, von dankenswerter Einsicht zeugenden Ausführungen verstanden, die wir deshalb kurz im Wortlaut mitteilen wollen. Das Zentralblatt schreibt nämlich zu dieser leidigen Streitsache nach Mitteilung der produktionsseitigen Schätzung: „Dabei hoffen wir, daß diese Angabe nun auch tatsächlich die Verhältnisse zuverlässig wiedergeben möge. Allerdings verschließen wir uns damit keineswegs den Ausführungen der Produktion, daß im August schlechthin nur schwer eine genaue Schätzung*) möglich ist, daß die auf der Karpfen-Börse gemachten Angaben über den zu erwartenden Ernteausfall immer mehr oder weniger als das anzusehen sind, was sie ja auch im Grunde genommen eigentlich darstellen, sogenannte Faustschätzungen. Diese Erkenntnis auf seiten des Handels entbindet aber die Produktion keinesfalls ihrer Verantwortung für die in Cottbus abgegebene Ernteschätzung . . . Je genauer die Ernteschätzung von Jahr zu Jahr abgegeben wird, desto fester wird das gegenseitige Vertrauensverhältnis zwischen den Parteien und damit wieder die Stabilität der Marktlage selbst." — Wir wüßten nicht, was man dem vom Standpunkt der Produktion aus noch hinzufügen sollte. Man kann diesem verständigen Urteil nur uneingeschränkt zustimmen. Die Teichwirtschaft wird aber guttun, sich diese Äußerungen zu merken. Denn sie bietet eine gute Waffe gegen die gelegentlichen Anschuldigungen aus Handelskreisen, wenn einmal der tatsächliche Ernteausfall nicht ganz mit der Vorausschätzung übereinstimmt. Man war in solchen Fällen dann leicht mit der Verdächtigung bei der Hand, daß die Produktion absichtlich mit ihrer Vorausschätzung den Handel habe täuschen wollen, während in Wirklichkeit rein sachliche Umstände, nämlich außergewöhnlich günstige Witterungsverhältnisse nach

*) Die Sperrungen im Zitat sind durch uns erfolgt.

Digitized by Google

Abgabe der Schätzung, die oft noch dazu sehr übertriebene Abweichung von Vorausschätzung und Ernte tatsächlich bedingt haben. Wir hoffen, daß mit den genannten offiziösen Auslassungen des Handels künftig allen leichtfertig erhobenen Anschuldigungen gegenüber der Produktion endgültig ein Riegel vorgeschoben ist und daß die neuerliche bessere Einsicht mit dazu beiträgt, die Verhandlungen um das Karpfengeschäft von allen unnötigen Reibereien und Schwierigkeiten zu entlasten.

So stark das „Zentralblatt" die Aufgabe der Absatzwerbung bejaht, macht es doch insofern eine Einschränkung, als es ziemlich scharf betont, daß der in Aussicht genommene Propagandafeldzug sich keinesfalls preistreibend auswirken dürfe. Darüber hinaus wird es als Aufgabe der Preiskonventionen des Großhandels bezeichnet, darüber zu wachen, daß keinerlei ungerechtfertigte Preissteigerungen eintreten. Wir glauben, dem Handel in dieser Beziehung durchaus beruhigende Zusicherungen geben zu können. Der Handel hat unseres Erachtens keinen Anlaß, in bezug auf die Preisgestaltung gegenüber der Produktion und ihrer Organisation begründete Besorgnisse zu hegen. Denn die deutsche Teichwirtschaft weiß wohl, daß bei gestiegener Produktion selbstverständlich der Absatz vor dem Preise unbedingt den Vorrang hat. Mit hohen Preisen und schlechtem Absatz ist den Züchtern ebensowenig gedient wie dem Handel. Selbstverständlich wird sich die Propaganda zunächst durchaus auf „Absatzwerbung" und nicht auf Preissteigerung richten. Wenn aber diese Absatzschaffung von Erfolg begleitet ist, werden sich ganz von selbst als natürliche Rückwirkung der größeren Nachfrage die Preise bessern. Es kann dieses auch ruhig als ein Ziel, allerdings ein in zweiter Linie stehendes, zugegeben werden. Denn auch der Handel wird zugeben müssen, daß bei der gegenwärtigen Karpfenpreislage mindestens die schwächeren Teichwirtschaftsbetriebe einfach nicht mehr weiterkönnen. Es ist aber eine bedeutsame volkswirtschaftliche Aufgabe, dafür zu sorgen, daß sich nicht weite Teichflächen als Kulturland des heimischen Bodens in ertragloſe Sümpfe, in Ödland verwandeln. Auch der Handel wird sich diesen höheren Gesichtspunkten nicht verschließen können. Handel und Produktion dürften sich jedenfalls darin einig sein, daß auch die Produktion „ungerechtfertigte Preissteigerungen" verwirft, anderseits der Handel eine gewisse „Besserung der Preise" mit der Produktion als unerläßlich anerkannt. Diese Formel bietet doch wohl für beide Parteien eine tragbare, gemeinsame Plattform, von der aus die einzelnen Propagandamaßnahmen im gegenseitigen Einvernehmen durchgeführt werden können.

In bezug auf die Kontingentierungspläne hält es das „Zentralblatt" für nützlich, daran zu erinnern, „daß jede Kontingentierung stets eine gewisse Umsatzbeschränkung zur Folge hätte und dadurch naturgemäß wieder preissteigernd wirken würde". „Zugegeben", so fährt der Artikel wörtlich fort, „daß die Produktion in erster Linie stets am Preis interessiert sein wird, so ist doch anderseits die Grundlage jeglichen Handels ein möglichst großer Umsatz unter Vermeidung überhöhter Preise. Aus diesem Grunde würde eine Umsatzbeschränkung, wenn sie mit einer den Konsum beeinträchtigenden Preissteigerung verbunden ist, auch vom Handel abgelehnt werden müssen. Infolgedessen werden wir uns bei einer geplanten Kontingentierung in jedem Einzelfalle unbedingt die freie Entschließung ein für allemal vorbehalten." Diese skeptische Einstellung der Einfuhrbeschränkung gegenüber ist in der Tat beim Handel durchaus vorherrschend und erklärt, warum die Kontingentierungsverhandlungen bisher eigentlich noch nicht vom Fleck gekommen sind. Die Sachlage zeigt weiter, wie schroff sich gerade in den Außenhandelsfragen die grundsätzlichen Überzeugungen unvermittelt gegenüberstehen und wie schwer es daher ist, auf andern Wegen als auf dem des staatlichen Zollschutzes eine Regulierung der Einfuhr zu erreichen. Trotzdem soll natürlich keine Möglichkeit unversucht bleiben.

Recht wohlwollend nimmt das Organ des Kleinhandels „Deutscher Fischhandel" (Nr. 15) zu den Ergebnissen von Cottbus Stellung. Zu der Tatsache, daß diesmal ein Vertreter des Handels mit der Leitung der Sitzung der Handelsabteilung betraut worden war, bemerkt das Blatt, daß hierin immerhin durch die Ereignisse eine Wandlung eingetreten sei, „die vom Handel als ein günstiges Zeichen anzusehen ist, da nun die schon seit Jahrzehnten bestehende Zusammenarbeit zwischen Produktion und Handel auch äußerlich zur Geltung kommt. In Zukunft soll dieser Weg auf paritätischer Grundlage beibehalten werden." — In der Handelsabteilung habe es die Produktion absichtlich vermieden, „sich nicht wieder der vorjährigen Irreführung auszusetzen, da die Angabe eines verminderten Quantums, um eine Preiserhöhung zu erlangen, ein sehr zweischneidiges Schwert ist, denn hierdurch werden die besten Argumente für eine verstärkte Karpfeneinfuhr gegeben. Auch hat der Verlauf des letzten Karpfenjahres das Verantwortungsgefühl bedeutend gestärkt." — So bedauerlich die vorjährigen Abweichungen zwischen Erntevorschätzung und Ernteergebnis auch waren, von einer bewußten Irreführung seitens der Produktion kann nicht die Rede sein. Die Anschuldigung absichtlicher Täuschung, die hier leider noch einmal wiederholt wird, obgleich ihre Unhaltbarkeit bereits in der Produzentenversammlung in Cottbus ausführlich

Digitized by Google

nachgewiesen und durch die Berichte in der Presse auch weiteren Kreisen bekanntgegeben worden ist, wird hiermit noch einmal nachdrücklich zurückgewiesen.

Interessant und beachtenswert sind die Vorschläge des „Deutschen Fischhandels" bezüglich der Organisation der Karpfenbörse. In den letzten Jahren hat das Blatt wiederholt die Cottbuser Tagung als vollständig überlebt bezeichnet, nach den Erfahrungen dieses Jahres schreibt es aber doch, daß der weiteren Beibehaltung der Zusammenkunft in Cottbus das Wort geredet werden könne, weil hierdurch eine Gelegenheit zur eingehenden Aussprache für das Spezialgebiet des Karpfens gegeben sei. Auch wir haben von jeher das Wesentliche der sogegenannten Cottbuser Karpfenbörse hierin erblickt und stimmen deshalb mit dem Blatt überein, wenn es fortfährt: „Als eine Einrichtung der Börse, wo Käufe getätigt und abgeschlossen werden, ist aber der Zeitpunkt anfangs September als nicht geeignet zu bezeichnen." Und nun macht der Artikel den positiven Vorschlag einer monatlichen eigentlichen Börsenzusammenkunft vom Oktober ab, weil dann jeder Züchter wirklich wisse, was er anzubieten habe. Ebenso könnten dann auch die Großhändler die Sache besser übersehen. Allerdings müsse dann auch die Zusammenkunft ganz anders aufgezogen werden. Wie bei einer richtigen Börse müßten Verkaufstische aufgestellt werden, „an welchen die einzelnen Teichwirtschaften alle Angaben machen, unterstützt durch anschauliches Kartenmaterial der gesamten Produktion in Quantum und einzelnen Größen, Lage der Teiche, Eisenbahnplänen und dergleichen. Ebenso müßten auch die Käufer einen übersichtlichen Platz mit allen Erfordernissen einnehmen."

Bezüglich der gesamten Karpfenmenge rechnet der „Deutsche Fischhandel" mit mindestens 150 000 Zentner. Weitere Angaben gingen aber bis 190000 Zentner. Hieraus zieht der Artikel die Schlußfolgerung, es komme jetzt vor allen Dingen darauf an, die restlose Räumung vorzubereiten. Nicht der hohe Preis garantiere der Produktion die Rentabilität, wenn demzufolge nur ein Bruchteil rechtzeitig abgesetzt werde. Worauf es ankomme, sei, recht frühzeitig eine wirksame Absatzpropaganda zu entfalten.

Zu dem Umlagebeschluß meint das Blatt, es sei unter taktischen Gesichtspunkten vom Handel falsch gewesen, starr von der Produktion die Heraufsetzung ihres Satzes von 3 auf 5 ‰ zu verlangen, dabei aber selbst bei 3 ‰ zu bleiben. Der Handel habe im Richtpreis dafür selbstverständlich ein Äquivalent hergeben müssen. Weiter wird ausgesprochen, ein Teil des Handels habe die Heraufsetzung von 3 auf 5 ‰ deshalb betrieben, um den ganzen Umlageplan zum Scheitern zu bringen.

Bedauert wird vom Standpunkt des Handels der Verzicht auf die Skala mit Preisermäßigung von 2 RM für jede Stufe kleineren Stückgewichts.

Zum Schluß enthält der Artikel die erfreuliche Mahnung an den organisierten Kleinhandel: „Der ganze deutsche Binnenfischhandel beschäftige sich aber von jetzt ab sehr eingehend mit dem Handel von Karpfen, ob lebend oder tot, da es dem veränderten Geschmack entspricht, wenn neben den Seefischen noch Karpfen geführt werden."

Forellenaussetzungen in die Ostsee.

Von Erstem Fischmeister i. R. **Möller, Köslin.**

Um über das Wachstum und die Wanderungen der Wandersalmoniden weitere Erkenntnisse zu erlangen, sind schon vor dem Kriege mehrere Jahre nacheinander gezeichnete junge Lachse und Meerforellen in die Persante oberhalb Kolbergs eingesetzt worden. Die vom Pommerschen Fischereiverein damals gelieferte Brut wurde zuerst in Teiche eingesetzt, welche der Deutsche Seefischereiverein in Berlin im Kreise Kolberg gepachtet hatte, und darin zu Jährlingen herangezogen. Die 10 bis 14 cm langen Fischchen wurden dann mit einer Silberdrahtschlinge durch das Rückenfleisch markiert, in die Persante ausgesetzt, wo sie noch längere Zeit blieben, um dann allmählich zur Ostsee abzuwandern. Von den ausgesetzten Fischen sind ziemlich viele wiedergefangen worden, die meisten naturgemäß im ersten Jahre, in oder in der Nähe der Persante in der Ostsee. Vereinzelte der markierten Fische sind aber auch viel länger in der Ostsee gewesen und hatten, als man sie nach mehreren Jahren wiederfing, eine ziemliche Größe und ein stattliches Gewicht erreicht. — In dem 1. Teil der „Untersuchungen an Salmoniden" hat der frühere Generalsekretär des Deutschen Seefischereivereins, Geheimrat Prof. Dr. Henking, Berlin, ausführlich über den Versuch berichtet. Die Markierungen begannen 1913 und wurden bis 1918 durchgeführt. Von den während des Krieges und der nachfolgenden Inflationszeit wiedergefangenen markierten Fischen sind jedoch nur wenige zur Ablieferung gelangt. — Für die Binnenfischerei dürfte das Verhalten und Wachstum der Bachforellen, von denen 1916 eine verhältnismäßig geringe Menge markiert worden ist, besonderes Interesse haben. Sie wurden zum größten Teil unterhalb der Ringenholmschleuse an der Persante, etwa drei Kilometer oberhalb der Mündung, ausgesetzt. Die Fische versuchten immer wieder, die Schleuse zu überwinden und das Oberwasser zu gewinnen, und einigen wird das auch wohl gelungen sein. Eine größere Anzahl wurde mehr-

Digitized by Google

fach in den an der Schleuse ausgestellten Neunaugenreusen gefangen, die aber immer wieder ins Unterwasser ausgesetzt wurden. Zwei der ausgesetzten Forellen sind reichlich ein Jahr später in der unteren Persante bei Kolberg und vor der Mündung in der Ostsee wiedergefangen. Die bei der Aussetzung etwa 10 cm großen Fischchen hatten eine Länge von 20 und 23,6 cm erreicht. Ein sehr viel stärkeres Wachstum zeigte dagegen eine dritte der markierten Forellen, welche anscheinend bald nach der Aussetzung in die Ostsee abgewandert ist. Dort wurde sie bei Wittenberg, etwa 150 km östlich der Persante, an der Küste im Februar 1918 wiedergefangen. Obgleich sie nur vier Monate älter geworden ist als die beiden andern Forellen, hatte sie eine Länge von 38 cm und war etwas über ein Pfund schwer, während die andern beiden nur ein Gewicht von 73 und 83 g erreicht hatten. Eine noch größere markierte Forelle, die sogar 1 kg schwer geworden ist, ist im Mai 1918 bei Poberow an der Ostseeküste, etwa 50 km westlich von Kolberg, gefangen worden. In den meisten Teichwirtschaften würde die Forelle unter gewöhnlichen Umständen ohne Fütterung kaum schwerer als ¼ bis ⅓ Pfund in der Zeit geworden sein und in den kleinen Bächen der sogenannten Forellenregion dieses Gewicht in der Zeit wohl noch kaum erreicht haben.

Die Versuche zeigen, daß auch die Bachforelle, wenn sie in die Ostsee verpflanzt wird, dort ausgezeichnet gedeiht, und die Ergebnisse haben dazu geführt, daß von der Deutschen wissenschaftlichen Kommission für Meeresforschung, in deren Rahmen Geheimrat Henking bisher die Salmonidenfrage bearbeitet, in diesem Frühjahr wieder gezeichnete Forellen ausgesetzt worden sind. Im ganzen waren es 1300 meist zweisömmerige Forellen, die, mit Silberdrahtschleife und Plättchen markiert, in einiger Entfernung von der Küste vor der Persante direkt in die Ostsee hineingelassen worden sind. Von den Anfang April ausgesetzten Forellen ist zwar inzwischen schon eine ziemliche Anzahl, und zwar die meisten in nicht sehr großer Entfernung von der Persante, wiedergefangen. Vereinzelt sind aber auch von Fischern auf der Strecke von Rügenwaldermünde bis Treptow in 50 bis 60 km Entfernung von der Aussetzungsstelle an der Küste markierte Forellen wiedergefangen worden. Die Fische hatten sich in der verhältnismäßig kurzen Zeit sehr gut entwickelt und sich scheinbar in die neuen Verhältnisse gut eingewöhnt. Sie halten sich wohl hauptsächlich in der Nähe des Strandes auf und finden dort an den vielen kleinen Krabben und anderen Kleintieren reichliche Nahrung. Jedenfalls geht aus allem hervor, daß der Salzgehalt des Ostseewassers, der an den pommerschen Küsten allerdings auch kaum mehr als 6 bis 8 pro Mille beträgt, den Forellen durchaus nicht schadet, obgleich sie im Süßwasser aufgewachsen sind.

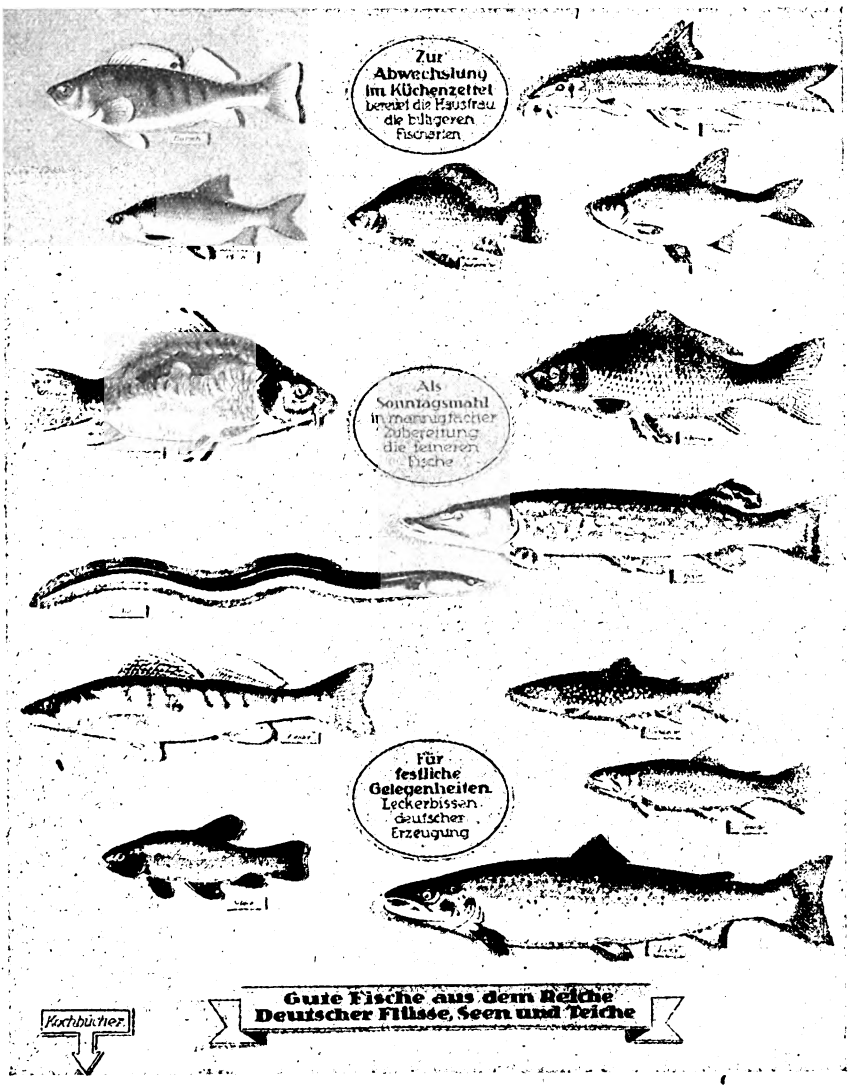
Nach diesen Ergebnissen möchte ich hier den Vorschlag machen, mit dem Versuch noch etwas weiterzugehen und auch Forellenbrut sowie auch einen Teil der in den Anstalten gewonnenen Lachs- und Meerforellenbrut gleich in die Ostsee auszusetzen. Schadet ihnen der Salzgehalt des Seewassers nicht, dann sind sie dort bei weitem nicht so vielen Gefahren ausgesetzt wie in den Bächen und Flüssen, in welche die Brut bisher stets ausgesetzt worden ist. Alle Fische, wie Stichling, Plötze, Barsch, kleiner Hecht usw., wozu auch noch verschiedene Wasserinsekten und deren Larven hinzukommen, alle fallen über die eben ausgesetzte Brut her. Ich habe vor Jahren an einer flachen Quellstelle an einem Bach, die ich als ausgezeichnet geeignet hielt, Meerforellenbrut ausgesetzt. Kaum fünf Minuten später griff mein Begleiter an der Stelle eine halbpfündige Forelle, deren Maul und Schlund vollgepfropft war von der eben ausgesetzten Brut! Bei den meisten Brutaussetzungen geht es natürlich nicht viel anders, und wahrscheinlich sind die geringen Erfolge, die wir mit den seit 50 Jahren ausgeführten Brutaussetzungen gehabt haben, zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß die vielen Feinde der Brut nichts davon haben aufkommen lassen. Deshalb sollte man doch wenigstens einen Versuch mit Salmonidenbrutaussetzungen in die Ostsee machen. Ob die Brut den Salzgehalt des Ostseewassers verträgt, das kann schon im Bruthause ausprobiert werden, indem eine Reihe der untereinanderstehenden Tröge eine Zeitlang entweder mit Ostseewasser oder mit entsprechend angesalztem Wasser beschickt wird. — Natürlich darf die Brut nicht bei starkem auflandigen Wind am Strand ausgesetzt werden, sondern man muß, soweit es sich um die pommersche Küste handelt, südlichen Wind oder einigermaßen stilles Wetter dazu abwarten. So viele Feinde, wie die Brut in den Bächen und Flüssen erwarten, findet sie in der Ostsee jedenfalls nicht, und an kleinen Nährtieren dürfte es ihr dort auch nicht mangeln. Gewiß werden Aussetzungen von ein- und zweisömmerigen Forellen oder Wandersalmoniden sicherer und rascher Erfolge bringen, und wenn solche ausgeführt werden, dann wird man sie, nach den jetzt gemachten Erfahrungen, besser nicht in die Flüsse und Bäche, sondern in die Ostsee aussetzen. Die Teichwirtschaft, welche große Not hat, ihre Satzforellen abzusetzen, würde einen Teil davon gewiß auch sehr gern und zu verhältnismäßig billigen Preisen zu derartigen Aussetzungen abgeben. Sollen diese aber in etwas größerem Umfang ausgeführt werden, dann dürfte die Verwendung von Setzlingen sich doch reichlich teuer stellen, und man wird wohl auf Brutaussetzungen zurückgreifen müssen, da sich das dann doch bedeutend billiger stellen würde.

Digitized by Google

Propaganda für die Süßwasserfische in der „Heibaudi".

(Mit Abbildung.)

Unter dem Namen „Heibaudi" befindet sich in Berlin (Potsdamer Brücke) eine Beratungsstelle der Zentrale der Hausfrauenvereine, die den Hausfrauen in allen Fragen des Haushaltes Auskunft erteilt. Als Demonstrationsmaterial steht der „Heibaudi" eine kleine ständige Ausstellung



Die wichtigsten Süßwasserfische. (Propagandatafel auf der „Heibaudi", Berlin.)

Darstellung mit den wichtigsten Süßwasserfischen unserer Heimat an. Es konnten hierbei nur diejenigen Arten berücksichtigt werden, die in großen Mengen in den Handel kommen und überall in Deutschland bekannt sind. Schon wegen Platzmangels mußten solche Fische weggelassen werden, die nur in einzelnen Gegenden eine Rolle spielen oder überhaupt von untergeordneter wirtschaftlicher Bedeutung sind.

in systematischer Anordnung zur Verfügung. In der Gruppe Nahrungsmittel fehlten bisher die Süßwasserfische, und wir folgten daher sehr gern der Anregung eines Teichwirtes, in der „Heibaudi" auch etwas über Süßwasserfische auszustellen. Der Deutsche Fischerei-Verein mietete eine noch zur Verfügung stehende kleine Wandfläche und fertigte dann die in der Abbildung wiedergegebene

Mit Rücksicht auf den besonderen Zweck, den Hausfrauen eine Anregung zur Verwendung von Süßwasserfischen zu geben, wurden die Fische nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten, und zwar nach der Preislage unter Berücksichtigung der

Digitized by Google

besonderen Verwendung, in drei Gruppen angeordnet. Die oberste Gruppe enthält Barsch, Plötze, Karausche, Barbe und Blei. Das ovale Schild in dieser Gruppe hat folgenden Wortlaut: „Zur Abwechslung im Küchenzettel bereitet die Hausfrau die billigeren Fischarten." Die mittlere Gruppe zeigt einen Spiegel- und einen Schuppenkarpfen, einen Hecht und einen Aal. Die Beschriftung lautet hier: „Als Sonntagsmahl in mannigfacher Zubereitung die feineren Fische." Die unterste Gruppe zeigt folgende Fische: Zander, Schlei, Bachforelle, Regenbogenforelle und Lachs. Für diese teuren Fischarten wurde als Zuschrift gewählt: „Für festliche Gelegenheiten Leckerbissen deutscher Erzeugung." Außerdem befindet sich unter der Darstellung noch folgender Vers:

Gute Fische aus dem Reiche
Deutscher Flüsse, Seen und Teiche!

An der linken unteren Ecke weist ein Schild mit Pfeil auf die zum Mitnehmen dort ausgelegten Kochbücher hin.

Die Fische dieser Darstellung sind in farbiger Ausführung, etwas über natürliche Größe, und zwar aus Sperrholz ausgesägt, so daß sie sich halbplastisch von dem blauen Stoffuntergrund abheben. Die großen ovalen Schilder sowie die kleinen, bei jedem Fisch angebrachten Namenschilder sind ebenfalls aus Sperrholz hergestellt und haben schwarze Schrift auf goldenem Untergrund. Die Größe der ganzen Tafel ist etwa 1,70 × 2,20 m.

Außerdem werden neben dieser allein schon durch die geschmackvolle Farbenzusammenstellung auffallenden Propagandadarstellung auf kleineren Nebentafeln Winke für die Verwertung der Süßwasserfische gegeben und die wirtschaftliche Bedeutung der Binnenfischerei dargestellt. Insbesondere ist für die Hausfrau eine jahreszeitliche Zusammenstellung in Versform gegeben, die Winke enthält, in welchem Jahresabschnitt die Verwertung der einzelnen Fischarten besonders zu empfehlen ist. Wir bringen nachstehend diese Verse, die sich vielleicht auch anderweitig verwenden lassen.

Der kluge Hausfrau Fischkalender.

Kommt das Frühjahr angegangen,
Kann der Fischer Hechte fangen.
Hechte grün und Hecht gebraten
Sind der Hausfrau Wundertaten.

Von dem Mai bis zum September
Stehen Schlei im Fischkalender.
Schleie blau und Schlei in Dill,
Weil der Hausherr es so will.

Pfingsten bis zum Herbste Aale
Preisen an die Kurlokale,
Hierzu Gurken als Salat,
Daß man seine Freude hat.

Kleine Fische, Barsch und Plötzen,
Scharf gebraten uns ergötzen,
Fang ist bis zum Winter reich,
Essig macht die Gräten weich.

Karpfen schmeckt im Herbste fein,
Er kann blau, gebacken sein,
Aber stets in Bier — mein Bester —
Weihnachten und zu Silvester.

Zander, Schleie, Lachs, Forelle
Sind das ganze Jahr zur Stelle.
Geh und kauf sie ganz nach Wahl,
Zu verschönern Dir das Mahl.

Wir hoffen, auch durch diese ständige Ausstellung etwas für die Propaganda der Süßwasserfische getan zu haben.

Deutscher Fischerei-Verein.

Ruinöse Preispolitik der Warenhäuser.

Berliner Karpfen- und Fischmarktbericht (26. 9. 1930).

Die Berichtswoche stand unter dem Zeichen der hohen jüdischen Feiertage. In der Woche zuvor waren die Bleie zunächst noch knapp und erzielten gute Preise. Dann aber begannen erhebliche Bleizufuhren aus der Seefischerei im Hinblick auf die bevorstehenden jüdischen Festtage mit ihrer üblichen großen Nachfrage nach dieser Fischart. Die Zufuhren wurden nun aber so groß, daß die Preise nicht zu halten waren und noch unmittelbar vor dem Fest abglitten, dann während und nach den Feiertagen noch weiter zum Teil erheblich absanken. — In den Berliner Großhandelskreisen hatte man, wie schon berichtet, die Absicht, den Karpfenabgabepreis von 110 RM bis nach den jüdischen Feiertagen zu halten. Man stand damals unter dem Eindruck der Bleiknappheit und glaubte, daß die Bleie auch zum Fest knapp und deshalb — als Ersatz — die Karpfen gefragt sein würden. Diese Vermutung hat sich, wie gesagt, nicht bestätigt. Deshalb entschloß man sich schon unmittelbar vor dem Fest dazu, den offiziellen Karpfenabgabepreis von 110 auf 100 RM herunterzusetzen, zumal Verkäufe zu 105 RM schon immer häufiger geworden waren. Jetzt sind die Engrospreise weiter auf 95 RM heruntergesetzt worden. Denn bislang ist eine straffe, durch Vertragsstrafen gesicherte Preiskonvention unter dem Berliner Großhandel nicht zustande gekommen. Es bestehen vielmehr lediglich lockere Abreden, die sich eben leicht durchbrechen lassen. Beliebt ist die Umgehung des Richtpreises durch nachträgliche Rückerstattungen bzw. Einräumung von Abzügen bei Zahlung für den Käufer. — Infolge der Konkurrenz der Bleie haben die jüdischen Feiertage kaum eine Belebung des Karpfenabsatzes gebracht. Die Klein-Verkaufspreise, die schon vor vierzehn Tagen etwas zu weichen begannen, sind jetzt, nach Herabsetzung der Engrospreise auf der ganzen Linie, noch weiter zurückgegangen. Im regulären Handel ist der häufigste Preis jetzt 1,30 RM, aber der Preis von 1,20 RM tritt immer mehr in die Erscheinung (Zentralhalle, Buckower Halle, Wochenmärkte 1,20 und 1,30 RM, Andreashalle nur 1,20 RM, auch für 30er bis 40er Spiegelfische). Zu 1,40 RM wird immer weniger umgesetzt. Den Preis von

Digitized by Google

1,50 RM liest man zwar noch in einigen Hallen, aber ein Umsatz zu diesem Preis findet so gut wie gar nicht mehr statt (Matheinecke- und Magdeburger Halle). Ein starker Zwang zu diesen auch dem Kleinhandel vielfach nicht angenehmen Preisreduktionen ist wieder von den Warenhäusern ausgegangen. Die Warenhäuser bieten nämlich an 3/4- bis 1 1/2-, selbst 2pfündige Spiegelfische zu 95 bzw. (seltener) 98 Rpf. Dabei muß leider festgestellt werden, daß es sich durchaus in der Hauptsache nicht etwa um mattlebende Fische handelt. Die Qualität ist zwar nicht erstklassig (etwas Pockenbefall und teilweise etwas bestoßen), aber durchaus nicht als minderwertig zu bezeichnen. Außerdem hat der reguläre Handel großenteils keine besseren Fische, und es liegt die Schwierigkeit auf der Hand, die gleiche Ware zu 1,30 RM oder allenfalls 1,20 RM an das Publikum abzusetzen. Dies der Tatbestand nach objektiver fachlicher Beurteilung. Wieviel weniger wird sich da erst die Hausfrau eines qualitativen Unterschiedes zwischen Warenhaus- und regulärer Kleinhandelsware bewußt! Bei stark abfallender Qualität der Warenhausware kann man sich immer noch dabei beruhigen, daß auch die Hausfrau die Unterschiede merken und die Folgerungen daraus ziehen werde. Unter solchen Verhältnissen ist dann die Warenhauskonkurrenz weniger zu fürchten. Aber das ist, wie gesagt, zur Zeit beim Karpfen nicht der Fall, und die Wirkung ist mit Händen zu greifen: im regulären Kleinhandel ist das Interesse der Hausfrauen für Karpfen gering, in den Warenhäusern aber um ein vielfaches besser, entsprechend auch der Umsatz in den Fischabteilungen der Warenhäuser. Reichlich angeboten sind nun auch überall 30- bis 40er Fische; die Warenhäuser geben sie ab mit 1,10 und 1,20, seltener 1,25 und 1,30 RM, größere Schuppenfische mit 1,10, seltener 1,20 RM. In Züchterkreisen wundert man sich viel über die leider sich so sehr ungünstig anlassende Preisentwicklung im diesjährigen Detailabsatz der Karpfen. Selbst besorgte und sich von Illusionen fernhaltende Teichwirte sehen ihre schlimmsten Befürchtungen überboten. Es ist richtig, überall im Karpfengeschäft Schritte zu ergreifen, um einem ungünstigen Verlauf entgegenzuwirken. Man sollte dann aber auch nicht über die Warenhausfrage resigniert hinwegsehen, sondern hier mit aller Energie einem der Hauptanlässe ruinöser Preisentwicklung einen Riegel vorzuschieben suchen. Selbstverständlich hat die Produktion keinen Grund, den Warenhaushandel überhaupt zu bedauern. Im Gegenteil ist der Karpfenabsatz auch durch die Warenhäuser für die Produktion unentbehrlich, schon wegen der dortigen großen Laufkundschaft und wegen der mit dem ganzen Warenhausbetrieb zusammenhängenden starken Propagandawirkung (Schaulustige!). Aber es geht nicht an, daß die Warenhäuser letzten Endes die ganze Gestaltung der Karpfenpreise mit ihrer unvermeidlichen Rückwirkung auf Großhandels- und Erzeugerpreise einseitig, und zwar à la baisse, bestimmen. Hier muß unbedingt eine Änderung eintreten. Weiter geht es nicht länger an, daß die Warenhäuser mit besonderer Vorliebe gerade den Karpfen zum Schleudern mißbrauchen. Neuerdings sind wieder tote Karpfen in guter Qualität sehr reichlich am Markt. Sie finden zu 0,90 und 1 RM keine rege Nachfrage. Tietz (Hallesches Tor) bot sie an für 78 Rpf. — Leider ist auch der Gänsemarkt ungünstig: häufigster Preis für Mastgänse, Ia Qualität, 1,20 RM, geringere Qualitäten frischer Gänse bis 1,— und 0,95 RM herunter. — Unter normalen Verhältnissen erzielten im Herbst regelmäßig lebende Karpfen und Hechte jeweils die gleichen Preise. Gegenwärtig hat sich das Bild völlig verschoben. Im regulären Handel und auch in den meisten Warenhäusern kosten zur Zeit lebende Hechte meist 1,70 und 1,80 RM (Wertheim, Leipziger Platz, sogar 1,90 RM), vereinzelt 2,— RM, stellenweise 1,60 und 1,50 RM (Andreashalle, Karstadt). Die Hechte kosten also zumeist 40 bis 50 Rpf mehr als Karpfen! Einen Schleuderpreis von 1,45 RM hat lediglich Kadewe. Tote Hechte kosten 1,— bis 1,30 RM. Kochschleien und kleine Schleien erzielen zumeist 1,60 RM, teilweise bis 1,80 RM. Wertheim und Tietz verkaufen mit 1,35 und 1,40 RM. Portionsschleien kosten 2,—, auch 1,80 RM, je nach Größe. Die Aalpreise sind ziemlich unverändert, kleinmittel 1,50 bis 1,60 RM, größere 1,70 bis 1,80 RM. Reichlich kleinste Ware verschleudern die Warenhäuser nach wie vor mit 98 Rpf. Lebende Plötzen sind etwas im Preise zurückgegangen: meist 0,80 RM, tote unverändert 0,30 bis 0,60 RM. Bleie jetzt gleichfalls etwas niedrigere Preise: lebend meist 0,80 bis 0,90 RM, seltener 1 RM. Barsche lebend etwas höher: lebend 1,20 bis 1,50 RM, tot 0,70 bis 1,— RM. Karauschen unverändert hoch im Preis: lebend 1,40 RM, tot 0,80 bis 1,10 RM.

Das Warenhaus Kadewe hat jetzt seine neue Lebensmittelabteilung eröffnet. Die Fischabteilung ist jetzt ziemlich weitläufig, bietet sonst aber nichts Besonderes bis auf die Becken, die nämlich die betriebstechnische Neuerung aufweisen, daß sie fahrbar sind, wodurch das Besetzen wesentlich erleichtert wird.

Karpfenpreise (lebend) in anderen Städten: Mannheim 1,40 RM, Karlsruhe 1,50 RM, Wiesbaden 1,50 RM, Nürnberg 1,20 bis 1,30 RM, Breslau 1,30 bis 1,40 RM, München 1,45 bis 1,50 RM, Leipzig 1,40 bis 1,50 RM.

Digitized by Google

Nachweisung der in Preußen gebildeten Fischereigenossenschaften (§§ 36–85), Fischereibezirke (§§ 86–89) und als geschlossen erklärten Fischgewässer (§ 3 des Preuß. Fischereigesetzes vom 11. Mai 1916). Stand = 1. 4. 1930.

Lfde. Nummer	Regierungsbezirk	Fischerei-Schutz-Genossenschaften: für fließende Gewässer	für Seen	zus.	Fischerei-Wirtschafts-Genossenschaften: für fließende Gewässer	für Seen	zus.	Fischereibezirke gemeinschaftliche: für fließende Gewässer	für Seen	zus.	selbständige: für fließende Gewässer	für Seen	zus.	Als geschlossen erklärte Gewässer
1	Königsberg	—	—	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	5
2	Gumbinnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	47
3	Allenstein	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	134
4	Westpreußen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	4
5	Stadt Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	Potsdam	3	—	3	2	—	2	—	—	—	2	10	12	26
7	Frankfurt a. O.	1	—	1	—	—	—	1	1	2	—	3	3	33
8	Stettin	—	1	1	2	1	3	—	—	—	2	3	5	13
9	Köslin	—	4	4	2	3	5	—	8	8	—	4	4	50
10	Stralsund	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
11	Grenzmark Posen-Westpreußen	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	4	4	15
12	Breslau	—	—	—	4	—	4	—	—	—	2	—	2	—
13	Liegnitz	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	4
14	Oppeln	4	—	4	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—
15	Magdeburg	2	—	2	—	—	—	9	—	9	4	—	4	—
16	Merseburg	1	—	1	1	—	1	4	—	4	—	—	—	—
17	Erfurt	1	—	1	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—
18	Schleswig	3	—	3	7	1	8	—	—	—	—	1	1	12
19	Hannover	3	—	3	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—
20	Hildesheim	—	—	—	3	—	3	11	—	11	9	2	11	—
21	Lüneburg	6	—	6	2	—	2	2	—	2	—	—	—	—
22	Stade	—	1	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
23	Osnabrück	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24	Aurich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25	Münster	—	—	—	2	—	2	15	—	15	14	—	14	—
26	Minden	2	—	2	2	—	2	115	—	115	70	—	70	3
27	Arnsberg	1	—	1	—	—	—	235	—	235	105	—	105	—
28	Kassel	1	—	1	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—
29	Wiesbaden	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
30	Koblenz	—	—	—	1	—	1	240	—	240	65	—	65	—
31	Düsseldorf	2	1	3	3	—	3	16	1	17	5	—	5	—
32	Köln	1	—	1	1	—	1	24	—	24	1	—	1	—
33	Trier	—	—	—	—	1	1	361	—	361	79	2	81	1
34	Aachen	—	—	—	1	—	1	70	—	70	24	2	26	—
35	Sigmaringen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe:	32	7	39	51	9	60	1106	10	1116	382	35	417	347
	Gegen 1929: mehr	1	—	1	2	1	3	3	1	4	2	—	2	31

Zusammenstellung (nach Provinzen geordnet):

1	Ostpreußen	—	—	—	1	1	2	1	—	1	—	4	4	190
2	Stadt Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	Brandenburg	4	—	4	2	—	2	1	1	2	2	13	15	59
4	Pommern	—	5	5	5	4	9	—	8	8	2	7	9	63
5	Grenzmark Posen-Westpreußen	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	4	4	15
6	Niederschlesien	—	—	—	5	—	5	—	—	—	2	—	2	4
7	Oberschlesien	4	—	4	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—
8	Sachsen	4	—	4	1	—	1	15	—	15	4	—	4	12
9	Schleswig-Holstein	3	—	3	7	1	8	—	—	—	—	1	1	—
10	Hannover	9	1	10	12	—	12	13	—	13	9	2	11	3
11	Westfalen	3	—	3	4	—	4	365	—	365	189	—	189	—
12	Hessen-Nassau	2	—	2	3	—	3	—	—	—	—	—	—	1
13	Rheinprovinz	3	1	4	6	1	7	711	1	712	174	4	178	—
14	Hohenzollernsche Lande	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe:	32	7	39	51	9	60	1106	10	1116	382	35	417	347
	In der Einleitung befinden sich:	5	1	6	15	2	17	5	—	5	3	—	3	49

Digitized by Google

Nachweisung der im Kalenderjahre 1929 in Preußen ausgestellten Fischereischeine.

§§ 92 ff. des Fischereigesetzes vom 11. Mai 1916 (G.-S. S. 55).

lfde. Nr.	Verwaltungsbezirk	Inländer-Fischereischeine	Ausländer-Fischereischeine
1	2	3	4
1	Reg.-Bez. Königsberg	3 139	.
2	„ Gumbinnen	1 559	.
3	„ Allenstein	661	.
4	„ Westpreußen	397	.
	Provinz Ostpreußen:	5 756	.
5	Stadtbezirk Groß-Berlin (Summe für sich)	5 618	22
6	Reg.-Bez. Potsdam	12 970	10
7	„ Frankfurt a. O.	8 063	20
	Provinz Brandenburg:	21 033	30
8	Reg.-Bez. Stettin	6 955	.
9	„ Köslin	1 972	5
10	„ Stralsund	1 933	1
	Provinz Pommern:	10 860	6
11	Grenzmark Posen-Westpreußen (Summe für sich)	1 405	1
12	Reg.-Bez. Breslau	3 068	.
13	„ Liegnitz	2 315	3
	Provinz Niederschlesien:	5 383	3
14	Provinz Oberschlesien (Summe für sich)	676	
15	Reg.-Bez. Magdeburg	3 745	2
16	„ Merseburg	344	1
17	„ Erfurt	504	1
	Provinz Sachsen:	4 593	4
18	Prov. Schleswig-Holstein (Summe für sich)	3 243	1
	Seite	58 567	67

lfde. Nr.	Verwaltungsbezirk	Inländer-Fischereischeine	Ausländer-Fischereischeine
1	2	3	4
	Uebertrag	58 567	67
19	Reg.-Bez. Hannover	1 290	3
20	„ Hildesheim	807	.
21	„ Lüneburg	2 033	1
22	„ Stade	1 493	1
23	„ Osnabrück	540	8
24	„ Aurich	702	.
	Provinz Hannover:	6 865	13
25	Reg.-Bez. Münster	1 186	2
26	„ Minden	1 215	.
27	„ Arnsberg	1 625	.
	Provinz Westfalen:	4 026	2
28	Reg.-Bez. Kassel	2 129	3
29	„ Wiesbaden	1 630	15
	Provinz Hessen-Nassau:	3 759	18
30	Reg.-Bez. Koblenz	2 887	26
31	„ Düsseldorf	3 371	55
32	„ Köln	1 896	11
33	„ Trier	2 044	174
34	„ Aachen	266	11
	Rheinprovinz:	10 464	277
35	Reg.-Bez. Sigmaringen (Summe für sich)	191	1
	Gesamtsumme:	83 872	378
	Gegen das Vorjahr mehr	123	39

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

(Wichtiges aus allen Gebieten.)

— **Die Deutschösterreichische Fischerei-Gesellschaft** lädt zu der am Sonntag, den 12. Oktober 1930, um 10 Uhr vormittags, im Gebäude des österreichischen Ingenieur- und Architektenvereins, Wien 1, Eschenbachgasse Nr. 9, stattfindenden Festversammlung und Feier ihres 50jährigen Bestandes ein. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Begrüßung der Festgäste durch Präsidenten Dr. Alexander Schwach; 2. Festrede, gehalten vom Vizepräsidenten Dr. Oskar Haempel. Nach Beendigung der Feier zwangloses gemeinsames Mittagessen im Restaurant Deierl (vormals Leber), Wien 1, Babenberger Straße 5 (Ecke Nibelungengasse).

Organisation und Bildungswesen.

(Lehrkurse, Ausstellungen, Kongresse, neue Vereine, Standesorganisation.)

— **Lehrgang für jüngere praktische Fischer, veranstaltet von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin in der Preußischen Landesanstalt für Fischerei in Berlin-Friedrichshagen.** Wir weisen schon jetzt darauf hin, daß in den Tagen von Montag, den 3., bis Donnerstag, den 13. November d. J., wieder der bekannte Lehrgang für jüngere praktische Fischer und Teichwirte in der Landesanstalt für Fischerei in Berlin-Friedrichshagen abgehalten wird. Es wird wie im Vorjahre möglich sein, Teilnehmern aus der Provinz Brandenburg durch einen vom Fischerei-Verein für die Provinz

Digitized by Google

Brandenburg aus einer Stiftung der Landwirtschaftskammer zu vergebende Beihilfe die Bestreitung der Unterhaltungskosten während des Lehrgangs zu erleichtern. Der Kursus selbst ist kostenfrei. Es werden 25 Teilnehmer zugelassen. Die Bekanntgabe des genauen Stundenplans erfolgt in nächster Nummer. Anmeldungen an den Fischerei-Ausschuß der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin, Berlin NW 40, Kronprinzenstraße 4—6.

Der Direktor der Landesanstalt für Fischerei:
Prof. Dr. Wundsch.

— **Teichwirtschaftlicher Lehrkursus für Gutsbeamte und Kreiswiesenbaumeister.** Es entspricht einem dringenden Bedürfnis der Landwirtschaft, ihr Augenmerk in heutiger Zeit gerade auf solche Zweige der Urproduktion zu richten, die noch eine wirkliche Rente abwerfen können, wenn man mit der nötigen Unvoreingenommenheit und Sachkenntnis ans Werk geht. Dazu gehört bekannter- und anerkanntermaßen die Teichwirtschaft. Leider haben nun oft diejenigen Interessentenkreise, welche diesen Betriebszweig praktisch intensiv zu fördern in der Lage wären, wenig Gelegenheit, sich die notwendigen Fachkenntnisse zu erwerben. Das sind die Gutsbeamten und die Kreiswiesenbaumeister. Oft stehen aber auch genannte Interessenten den Problemen der Teichwirtschaft vollständig teilnahmslos, ja sogar ablehnend gegenüber. — Hier zum Segen der landwirtschaftlichen Betriebe und nicht zuletzt zum Nutzen der Interessenten selbst Wandel zu schaffen, soll der angesetzte teichwirtschaftliche Lehrkursus beitragen. Wir sind überzeugt, daß diese zwei Tage theoretischer und praktischer Unterweisung nur Nutzen bringen werden und daß die betreffenden Besitzer und Behörden die zweitägige Abwesenheit der Beamten mit den geringen Unkosten nicht als unnötige Zeitversäumnis ansehen werden, sondern die betreffenden Beamten zu dieser Gelegenheit entsenden.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen veranstaltet in der Zeit vom 8. bis 9. Oktober d. J. in Königsberg Pr. im Sitzungssaal der Landwirtschaftskammer und in Metgethen einen teichwirtschaftlichen Lehrkursus für Gutsbeamte und Kreiswiesenbaumeister mit folgendem Plan:

Am 8. Oktober 1930: 9 bis 10¾ Uhr: Naturgeschichte, Lebensweise und wirtschaftliche Bedeutung der Teichfische: Prof. Dr. Willer-Königsberg. 11 bis 12 Uhr: Die wirtschaftliche Bedeutung der Teichwirtschaft im landwirtschaftlichen Betriebe; Rittergutsbesitzer Weller-Metgethen. 14 bis 15 Uhr: Schwierigkeiten und Fehler bei Anlage und Bewirtschaftung von Teichen; Fischerei-Inspektor Lietmann. 15 bis 16 Uhr: Landeskultur und Teichwirtschaft; Hauptfachlehrer Kosika-Königsberg. 16 bis 17 Uhr: Die Bedeutung der Fischhälterungsgenossenschaft für die ostpreußische Teichwirtschaft; Baron von der Recke-Königsberg. Ab 19.30 Uhr Aussprache und zwangloses Beisammensein in der „Hütte", Steindamm.

Am 9. Oktober 1930: Ab 8 Uhr Besichtigung der Teichwirtschaft Metgethen. Vorführung von Geräten zur Fischbehandlung und Teichkultur, Teilnahme an einer Satzfischabfischung und Belehrungen über Behandlung und Transport.

Die Teilnehmer werden gebeten, sich spätestens bis zum 5. Oktober d. J. bei der Landwirtschaftskammer anzumelden. Gleichzeitig mit der Anmeldung ist die Teilnehmergebühr von 3 RM einzusenden an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen, Postscheckkonto Königsberg Pr. Nr. 3295. Änderungen der Vortragsfolge vorbehalten.

— **2. Fischereilehrgang an der Edertalsperre.** In der Zeit vom 27. bis 31. Oktober 1930 findet in Niederwerbe am Edersee — veranstaltet von der Landwirtschaftskammer in Kassel und dem Fischerei-Verein für den Regierungsbezirk Kassel — ein Fischereilehrgang statt, dessen Leitung der Oberfischmeister Dr. Lowartz übernommen hat.

Unterrichtsfolge.

1. Tag, Montag, den 27. Oktober, von 11 bis 13 Uhr Vortrag über Naturgeschichte und Anatomie der Fische. Von 15 bis 16.30 Uhr Besichtigung der fischereilichen Anlagen in Niederwerbe. Von 17 bis 18.30 Uhr Vortrag über Teichwirtschaft und Fischzucht im allgemeinen.
2. Tag, Dienstag, den 28. Oktober, von 8.30 bis 9.30 Uhr Vortrag über Forellenzucht im besonderen. Von 9.30 Uhr bis 12 Uhr Ablassen eines Teiches, Abstreichen von Forellen, Arbeiten im Bruthaus. Von 14 bis 16.30 Uhr Vortrag über den Teichbau und anschließend Projektierung einer Teichanlage im Gelände. Von 17 bis 18.30 Uhr Vortrag über Bewirtschaftung des Forellenbaches.
3. Tag, Mittwoch, den 29. Oktober, von 7.30 bis 16.30 Uhr Motorbootfahrt auf dem Edersee, Zugnetzfischerei auf dem Edersee und Besichtigung der übrigen fischereilichen Anlagen am Edersee. Praktische Vorführung einer Flußfischerei. Von 17 bis 19.30 Uhr praktische Vorführung der Besetzung eines Forellenbaches mit Jungforellen sowie einer Forellenbach- und Stellnetzfischerei, Stellen von Reusen.
4. Tag, Donnerstag, den 30. Oktober, von 5.30 bis 7.30 Uhr Heben der Reusen und Stellnetze. Von 8.30 bis 12 Uhr Vortrag und praktische Vorführungen über Angelfischerei. Von 14 bis 16 Uhr Vortrag über Besetzung und Behandlung von Teichen und Besetzen von Wildgewässern. Von 16.30 bis 18 Uhr Vortrag über Fischkrankheiten und Schädlingsbekämpfung.
5. Tag, Freitag, den 31. Oktober, von 8 bis 10 Uhr Vortrag über die Ernährung unserer Süßwasserfische einschließlich künstliche Ernährung unserer Teichfische. Von 10 bis 13 Uhr Vortrag über die Fischereigesetzgebung und anschließend allgemeine Aussprache über fischereiliche Fragen. 14.30 Uhr Abfahrt mit Motorboot von Niederwerbe zur Sperrmauer. Besichtigung der baulichen Anlagen und des Kraftwerks. Anschließend Fahrt nach Waldeck mit Motorboot und Besichtigung des Schlosses.

Die Vorträge finden in der Gastwirtschaft Löber und die praktischen Vorführungen in der staatlichen Fischzuchtanstalt in Niederwerbe statt. Der Vortrag über Angelfischerei wird gehalten von P. Roßberg, Niederzwehren, Gauvorsitzender des Deutschen

Digitized by Google

Anglerbundes. Baurat Stahl vom Wasserbauamt I Kassel hat sich dankenswerterweise bereit gefunden, den Vortrag über den Teichbau zu übernehmen und wird auch die Projektierung im Gelände vornehmen. Alle übrigen Vorträge werden vom Oberfischmeister Dr. Lowartz gehalten. Die praktischen Unterweisungen werden vom Fischmeister Rameil vorgenommen. An dem Kursus kann jeder fischereilich Interessierte teilnehmen; jedoch ist die Höchstzahl der Teilnehmer auf 40 beschränkt. Die Unkostenbeiträge für Motorbootfahrten, Verwaltungskosten usw., die bei der Anmeldung zu entrichten sind (Postscheckkonto Frankfurt a. Main Nr. 9158, Fischerei-Verein f. d. Reg.-Bez. Kassel), betragen 5 RM. Auf Antrag hin werden bedürftigen Mitgliedern des Fischerei-Vereins f. d. Reg.-Bez. Kassel die Unkostenbeiträge später zurückerstattet. Von Teilnehmern, die im fischereilichen und forstlichen Aufsichtsdienst tätig sind, wird kein Unkostenbeitrag erhoben. Die Anmeldungen sind bis spätestens am 15. Oktober 1930 an den Geschäftsführer des Fischerei-Vereins f. d. Reg.-Bez. Kassel, Major a. D. Klemke, Kassel, Milchlingstraße 10 (Telephon-Nummer 4636), zu richten.

Die nächste Bahnstation von Niederwerbe ist Sachsenhausen (Fußmarsch etwa eine Stunde). Für Unterkunft in Niederwerbe (Gast- und Privathäuser) ist gesorgt. Der Pensionspreis beträgt 4,50 bis 6 RM je Tag. Wenn Quartier nicht erwünscht, wird um Angabe gebeten.

Kassel, den 2. September 1930.

Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Kassel.
von Keudell.

Fischerei-Verein für den Reg.-Bez. Kassel.
Franz-Joseph Fürst von Isenburg.

Fischabsatzpropaganda.

Auszug aus dem Propagandaplan 1930/31. Absatzwerbung für Karpfen und Schleien.

Im Monat	Art der Absatzwerbung	Durchführung
1. Anfang Oktober	Kleber weiß-rot: „Deutsche Karpfen — die Delikatesse des Herbstes"	Beilage zu den Fachblättern des Handels — Versand an alle Großhandelsfirmen und an Teichwirte gratis!
2. a) Ende Oktober	Blechplakat: „Der Tafel Weihe — Karpfen und Schleie" Papier-Plakat: dto.	Einzelversand an Groß- und Kleinhandel — Bestellung durch die Ortsverbände des Fischhandels —
b) Ende Oktober	Kochbücher: Neudruck, ergänzt durch weitere Süßwasserfischrezepte.	— Wie oben — Ferner bei Ausstellungen und Sonderveranstaltungen zu verteilen. Probeexemplare an alle Teichwirte und Fischhändler — Gratisbeilage zu den Fachzeitschriften!
3. a) Anfang Novbr. — Ende März	Planmäßige Zusammenarbeit mit den Hausfrauen-Verbänden im Reich — Beschickung von Ausstellungen — Abhaltung von Kochkursen usw.	Ausschuß-Leitung Breslau — Werbebüro Dr. Friedlaender-Berlin — Ausschuß für Seefischpropaganda
b) Anfang Novbr. — Ende Dezbr.	Versorgung der Tagespresse mit Artikeln über Herbstabfischungen, Nährwert des Karpfens — ferner Inserate im Text!	Deutscher Fischerei-Verein Ortsgruppen des Fisch-Groß- und Kleinhandels sowie örtliche Interessentengruppen.
c) Mitte Novbr.	Vorbereitende Maßnahmen für die Sonderveranstaltungen*) Mitte Dezember unter dem Motto: Weihnachtszeit — Karpfenzeit!	Arbeitskommissionen des Fisch-Groß- und Kleinhandels in den einzelnen Städten!
4. a) Mitte Dezbr.	Kleber: „Weihnachtszeit — Karpfenzeit"	Wie zu 1
b) Mitte Dezbr.	Sonderveranstaltungen*) gemäß Ziffer 3c nach eigenem Programm — Bearbeitung der Gaststätten — Werbefilme — verstärkte Inseraten-Reklame —	
c) 20. Dezember	Kleber: „Haben Sie schon Ihren Silvesterkarpfen bestellt?"	Wie zu 1

*) Durchführung der Sonderveranstaltungen in den Städten Hannover, Frankfurt am Main, Köln, Düsseldorf, Elberfeld, Münster i. Westf. — Fühlungnahme mit den Ortsgruppen des Fischhandels in diesen Städten (Bildung einer Arbeitskommission, Aufstellung eines Werbeplanes) — Bearbeitung der Gaststätten zwecks Veranstaltung von Karpfenessen. Belieferung kostenlos. Motto: Weihnachtszeit — Karpfenzeit! Presse: Artikel über alte Volkssitten, Inserate. Versand von Reklamebriefverschlüssen für alle zu führende Korrespondenz, Menükarten usw. — Filmvorführungen, Plakatwerbung in den Geschäften und an den Litfaßsäulen. Abhaltung der Karpfenessen in den Gaststätten. Der Fischhandel beteiligt sich durch Geschäftsreklame, Schaufensterdekorationen usw.

Digitized by Google

Fischverwertung.

— **Die Vereinigung bayerischer Teichwirte, Fachabteilung des Bayer. Landes-Fischerei-Vereins,** hat in ihrer Vertreterversammlung am 21. September in Weiden den Beschluß gefaßt, den bayerischen Teichwirten als Richtpreis für das heurige Karpfengeschäft für gute, marktfähige Ware 90 RM pro Zentner und für Speiseschleien 110 bis 115 RM vorzuschlagen. Dieser Beschluß ist an die Voraussetzung geknüpft, daß zur Deckung der Kosten der Absatzwerbung für Karpfen und Schleien eine Umlage erhoben wird, welche für die Produktion 5 vom Tausend des Umsatzes und für den Handel 3 vom Tausend des Umsatzes beträgt. Die Umlage in der vorstehenden Höhe gelangt bei jedem Verkauf bei der liefernden Teichwirtschaft zur Verrechnung. Der verrechnete Betrag ist sofort von dem Lieferanten an die Vereinigung bayerischer Teichwirte, München, Salvatorstraße 19/0, zu senden, von wo aus der Betrag an den Propaganda-Ausschuß für Karpfen und Schleien, der aus Mitgliedern der Spitzenorganisationen der Produktion und des Handels gebildet ist, abgeführt wird. Für Besatzkarpfen und Schleien wurde mit Rücksicht auf die noch nicht feststehenden Produktionsmengen und die möglichen Winterungsverluste ein Preis nicht festgesetzt.

Vereinigung bayerischer Teichwirte.
Hurler, Geschäftsführer.

Handelsnachrichten, Ein- und Ausfuhr. Statistik, Zölle.

— **Ausnahmetarif für Besatzfische und Fischeier nach Ostpreußen.** Wir nehmen Gelegenheit, die Fischerei-Interessenten wiederholt auf den Ausnahmetarif der Reichsbahn für Besatzfische und Fischeier nach Ostpreußen aufmerksam zu machen. Der Tarif gewährt eine etwa 30prozentige Frachtermäßigung für Stückgutware und Wagenladungen gegenüber den normalen Frachtsätzen. Er gilt von allen Bahnhöfen der Deutschen Reichsbahn außerhalb Ostpreußens nach den ostpreußischen Stationen. Dem Frachtbrief muß eine Bescheinigung des Oberfischmeisters der Provinz Ostpreußen beigefügt werden, daß die aufgelieferten Besatzfische und Fischeier in ostpreußischen Teichwirtschaften oder in ostpreußischen Wildgewässern verwendet werden. Der Ausnahmetarif gilt sowohl für Frachtgut als auch für Eilgut und beschleunigtes Eilgut. Es liegt im eigenen Interesse der Fischereibetriebe, bei entsprechenden Sendungen den Ausnahmetarif in Anspruch zu nehmen. Da es vielfach nicht möglich ist, die vorgesehene Bescheinigung schon dem Frachtbrief beizufügen, hat die Reichsbahn sich damit einverstanden erklärt, daß die Bescheinigungen nachträglich bei der Reklamation der Frachtermäßigung mit dem Beleg-Frachtbrief eingesandt werden.

— **Aktiengesellschaft für ungarische Teichwirtschaften.** Zu den über die Gesellschaft umlaufenden Behauptungen (vgl. die Mitteilung: „Krise im Karpfentrust?", veröffentlicht in Nr. 38, Seite 485) ist uns von der Direktion folgende Erklärung zugegangen:

„An der Kassenprüfung unserer Gesellschaft sind gar keine Beanstandungen gemacht worden. Unsere Bilanz vom letzten Geschäftsjahre ist noch gar nicht festgestellt, und kann von einer Unterbilanz schon aus diesem Grunde, aber auch sonst nicht die Rede sein. Teichwirtschaften sind von unserer Gesellschaft nicht ausgeschieden und kann eine Ausscheidung schon vermöge der Struktur unserer Gesellschaft nicht erfolgen. Wir haben an Deutschland nie den Antrag gestellt, von uns zehn Jahre hindurch jährlich 10 000 Zentner Karpfen abzunehmen; folglich kann von einer Ablehnung unseres Antrages nicht gesprochen werden."

Wir beschränken uns zunächst darauf, diese Erklärung unseren Lesern zur Kenntnis zu geben.

Wichtige Entscheidungen.

Keine Grunderwerbssteuer bei Abtretung von Fischereirechten in den Reichswasserstraßen. (Urteil des Reichsfinanzhofs vom 4. 3. 1930 — II A 600/29).

Beim Übergang von Wasserstraßen auf das Reich gemäß dem Staatsvertrage vom 29. 7. 1921 sind die Wassernutzungsrechte, wie die Fischerei, Jagd, Rohr- und Eiswerbung und dergleichen, an den natürlichen Wasserstraßen den bisherigen Eigentümern verblieben. Werden später diese Rechte selbständig oder im Zusammenhang mit Grundbesitz veräußert, so entfällt die Erhebung der Grunderwerbssteuer nach § 2 in Verbindung mit §§ 1 und 4 des Grunderwerbssteuergesetzes. Es ist davon auszugehen, daß die auf das Reich übergegangenen Gewässer in vollem Umfange enteignet worden sind, keinesfalls ist durch das Verbleiben der Nutzungsrechte bei dem bisherigen Eigentümer nur eine teilweise Enteignung anzunehmen. Im übrigen haben die in Rede stehenden Nutzungsrechte nicht die Natur einer grundstücksgleichen Berechtigung im Sinne des § 2 des Grunderwerbssteuergesetzes, ebensowenig die Natur eines subjektivdinglichen Rechts, welches nach § 96 BGB. einen Bestandteil des Grundbesitzes bildet. Ausschlaggebend bleibt, daß die Nutzungsrechte dem früheren Eigentümer der Wasserflächen kraft seines früheren Eigentums vorbehalten wurden; sie verblieben ihm aber nicht in seiner Eigenschaft als Eigentümer des anliegenden Grundbesitzes.

Verschiedenes.

— **Blinder Eifer.** Eine Fischhändlerin stand kürzlich als Angeklagte vor dem Potsdamer Amtsgericht, und zwar deshalb, weil sie auf dem Potsdamer Fischmarkt in ärgerniserregender Weise Tiere grausam gequält haben soll. Schon seit längerer Zeit liefen bei dem Vorsitzenden des Potsdamer Tierschutzvereins, Oberstleutnant a. D. von Herrwarth, Klagen darüber ein, daß die Potsdamer Fischhändlerinnen auf dem Marktplatz Fische in lebendem Zustande putzen. Es fanden auch Konferenzen beim Polizeipräsidenten dieserhalb statt, und zahlreiche Hausfrauen drohten, den Markt nicht mehr zu besuchen. Am 21. Juni will nun Oberstleutnant Herrwarth selber sich davon überzeugt haben, daß die Angeklagte einen Fisch geputzt hat, der beim Putzen noch mit dem Schwanz hin und her geschlagen habe. Als man der Angeklagten diesen Vorgang vorhielt, breitete sie zur allgemeinen Überraschung eine Mahlzeit Fische vor dem Vorsitzenden aus. Ein Messer herausholen und einen

Digitized by Google

Fisch nach dem anderen schuppen, war eins. Und siehe da, es sah aus, als ob auch bereits vorher geschlachtete Fische beim Schuppen noch mit dem Schwanz hin und her schlügen. Nun ergriff auch der Vorsitzende ein Messer und schuppte einen Fisch ab. Und auch hier schlug der Fischschwanz beim Putzen hin und her. „Er lebt ja noch!" rief eine hysterische Frauenstimme aus dem Zuhörerraum. Aber der Fisch in der Hand des Richters war schon längst vorher geschlachtet. Im Interesse der Bevölkerung beantragte der Vorsitzende des Tierschutzvereins, Direktor Heck aus Berlin zu laden. Sein Antrag wurde abgelehnt. Im übrigen stellte es sich auch heraus, daß der Vorsitzende des Tierschutzvereins es unterlassen hatte, den betreffenden Fisch, um den er die Angeklagte angezeigt hatte, vorher in die Hand zu nehmen, um sich davon zu überzeugen, ob der Fisch nicht schon geschlachtet war. Der Amtsanwalt beantragte Freisprechung, die auch auf Staatskosten erfolgte.

Literatur.

Preußisches Feld- und Forstpolizeigesetz in der Neufassung vom 21. Januar 1926. Textausgabe nebst einschlägigen Gesetzen, Verordnungen und Anweisungen. Verlag J. Neumann in Neudamm. Preis 2,50 RM.

Den Neudruck der Textausgabe des 1926 in neuer Fassung bekanntgemachten Feld- und Forstpolizeigesetzes hat der Verlag zum Anlaß genommen, das Werk durch Aufnahme der einschlägigen gesetzlichen und sonstigen Bestimmungen, soweit ihnen erhebliche Bedeutung zukommt, zu erweitern. Insbesondere erstrecken sich die Erweiterungen auf den durch Verweisungen im Gesetzestext ersichtlich gemachten Abdruck der neuen Tier- und Pflanzenschutzverordnung nebst Ausführungserlaß, auf das hiervon berührte Reichsvogelschutzgesetz und einige Sondervolizeiverordnungen im Interesse des Naturschutzes sowie auf Auszüge aus den Jagdgesetzen, dem Reichsstrafgesetzbuch und der Strafprozeßordnung. Auf diese Weise ist eine recht brauchbare Sammlung der zersplitterten Vorschriften auf dem Gebiete des Feld-, Forst- und Naturschutzes geschaffen worden, die nicht nur den zur Ausführung des Gesetzes berufenen Behörden und Beamten willkommen sein wird, sondern auch allen denjenigen, denen das Gesetz mannigfache Handhaben zur Wahrung ihrer Rechte bietet. Darüber hinaus eignet sich das Werk für die Aufklärungsarbeit der Schule, Jugend-, Wander- und Sportorganisationen, um der breiten Masse die Grundsätze für das Verhalten in Feld und Wald zu vermitteln. Auch die Fischereiberechtigten, Fischereivereine und Fischereigenossenschaften werden aus dem Werk manchen Fingerzeig für das Verhalten der Ausflügler und die Maßnahmen zur Bekämpfung von Auswüchsen entnehmen können. Im übrigen sind die Zusammenhänge zwischen Wasser und Wald oder Feld so eng, daß schon aus diesem Grunde jeder, der über Rechte am Wasser verfügt, sich über die gesetzlichen Schutzvorschriften unterrichten muß. Ein ausführliches Wortverzeichnis erleichtert den Gebrauch. In der vorliegenden Anordnung müßte dem Werk eine möglichst weitgehende Verbreitung beschieden sein.

Briefkasten.

Bedingungen für die Beantwortung von Briefkastenfragen.

Fragen werden nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie außerdem für jede Frage 50 Pfennig Portoanteil mitgesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt wird, müssen unerledigt liegen bleiben, bis Einsendung erfolgt. Für Fragebeantwortungen, die in gutachtlichen Äußerungen Sachverständiger bestehen — wie Rechtsauskünfte, Betriebsratschläge u. a. m. —, fordern wir das von unseren Gewährsleuten beanspruchte Honorar nachträglich an. Die Schriftleitung

W. E. in H. Nein, es empfiehlt sich nicht, solche Unterstände für Forellen durch Ausbaggern von tiefen Stellen zu schaffen, sondern umgekehrt durch Aufstauungen, die in der verschiedensten Art erfolgen können. Dadurch werden nicht nur Unterstände geschaffen, sondern auch die gesamten Lebens- und Ernährungsbedingungen der Fische verbessert. Das Nähere darüber ersehen Sie aus dem Buch „Dr. E. Walter, Die Bewirtschaftung des Forellenbaches", Verlag J. Neumann-Neudamm, Preis brosch. 4, geb. 6 RM. Auch Dr. Lowartz hat in Nr. 39 Seite 486 u. f. und in Nr. 40 Seite 498 u. f., Band 32, einen Artikel mit Abbildungen über diesen Gegenstand veröffentlicht. Ob es sich empfiehlt, in Ihrer Bachstrecke Forellen und (bzw. oder) andere Fische einzusetzen, hängt einmal von der Beschaffenheit dieser Bachstrecke und zum andern von dem vorhandenen Fischbestand ab, worüber sich in Ihrer Anfrage keine näheren Angaben befinden. Nähere Auskunft darüber gibt Ihnen gleichfalls das obengenannte Buch. Den vorhandenen Teich von 100 qm Größe zur Zucht von Karpfen, Schleien und Aalen auszunützen, empfiehlt sich nicht, da er dazu viel zu klein ist. Wir nehmen an, daß er in Verbindung mit dem Bach steht, und empfehlen, das Schilf durch öfteres Abmähen zu entfernen. Es wird sich dann von selbst ein geeigneter Fischbestand aus dem Bach in dem Teich ansiedeln, der, wenn er auch wechselt, für eine hinreichende Ausnützung des kleinen Gewässers sorgen wird. W.

Vereinsmitteilungen.

Oldenburgischer Landes-Fischerei-Verein.

Nunmehr hat das Wasserstraßenamt auch die Fischerei im Küstenkanal von der Straßenbrücke Sedelsberg in Kampe bis zur Brücke in der Staatsstraße Sedelsberg—Neuscharrel an uns verpachtet. Der noch nicht fertige Teil des Küstenkanals, nämlich von der Brücke in der Staatsstraße Sedelsberg—Neuscharrel bis zur Landesgrenze Oldenburg—Preußen, kommt mit dem ersten Monat nach Beseitigung des Dammes der Ohe-Kreuzung ebenfalls hinzu. Die Gewässerstrecken sind bzw. werden dem Fischerei-Verein Edewecht e. V. in Bewirtschaftung gegeben.

Inzwischen ist es gelungen, auch die Gewässer der 58 000 ha großen Ammerländer Wasseracht an die Hand zu bekommen. Damit wird im fischereilichen Sinne ein Gebiet erschlossen, das der pfleglichen Behandlung wert ist, um so mehr als die Gewässer der Ammerländer Wasseracht geeignet erscheinen, der Lachsförderung zu dienen. Reich und Staat unterstützen bekanntlich die Bestrebungen zur Förderung der Lachszucht durch Beihilfen. Wir

Digitized by Google

werden in dem neuen Gebiet Fischerei-Vereine gründen, die sich die pflegliche Behandlung der Gewässer angelegen sein lassen werden. In früherer Zeit waren gerade die Gewässer im Ammerlande für den Lachsaufstieg von Bedeutung; ihnen diese Bedeutung wieder zu verschaffen, dürfte auch vom volkswirtschaftlichen Standpunkte zu erstreben sein. h.

— **Abwasserkampfbund für das Niddagebiet.** Der Bund hielt am 7. September d. J. in Vilbel seine Versammlung ab. Der Vorstand erstattete Bericht über die Verhandlung mit der „Hefrag" am 12. August d. J. beim Kreisamt in Friedberg, bei der nach langwierigen Verhandlungen eine Vergleichsbasis dahin geschaffen sei, daß die „Hefrag" zur vollständigen Abfindung aller durch ihre Abwässer entstandenen Schäden an dem Fischbestand die Pacht auf zwei Jahre für die von dem Abwasserkampfbund geltend gemachten Ansprüche mit einer Pauschalsumme von 6000 RM abfindet und für Einsatz von Jungfischen einen Betrag von 2000 RM gibt. Zahlbar sei der Betrag zur Hälfte mit 2894 RM für Schäden sofort, mit 2894 RM für Schäden Anfang Januar 1931. Der Berufsfischer Ferdinand Gilbert in Vilbel erhalte weiter noch einen Betrag von 212 RM. Die Zahlung der 2000 RM für Besatzfische erfolge je zur Hälfte an den gleichen Terminen. Nach eingehender Debatte über die Verteilung dieser Mittel wurde beschlossen, daß die Mitglieder dem Vorstande Vollmacht zum Abschluß des Vergleichs und zur Entgegennahme und Verteilung des Geldes erteilen. Zur Deckung der Unkosten soll ein Betrag von 5 % aus der zu gewinnenden Entschädigung dienen, der auf die Pächter des Kampfbundes und die Gemeinden entfällt, deren Forderung durch den Abwasserkampfbund vertreten wurden. Die anderen Beteiligten sollen aufgefordert werden, diesen Betrag zu bezahlen. Zum Einsatz sollen nur Hechte, Aale und Schleien gelangen. Die vom Vorstand entworfenen Satzungen werden angenommen. Zum Schluß bat der Vorsitzende die Versammlung um tatkräftige Mitarbeit der Mitglieder, damit reine Gewässer, Flüsse und Bäche im Deutschen Reiche gewährleistet sind.

Fischmarktberichte.

Aus Norddeutschland. (27. 9. 1930.)

Nach Cottbus sind in Norddeutschland bemerkenswerte Umsätze in Speisekarpfen und Speiseschleien nicht getätigt. Kleine Posten von Speisekarpfen wurden je nach Lage und Qualität mit 90 bis 95 RM gehandelt, Speiseschleie, 1/2- bis 3/4-pfündige Fische, mit 130 bis 140 RM. Größere Abfischungen sind nicht erfolgt. Ein Überblick über die tatsächlichen Abfischungsergebnisse liegt nicht vor. Die Witterung nach Cottbus war ungünstig und beeinträchtigte den September-Abwachs stark. n.

Liegnitz. (19. 9. 1930.)

Berichtigung: In dem Bericht vom 19. d. M., der in Nr. 39 auf Seite 499 zum Abdruck gekommen ist, erschien nachstehender Satz: „Die Gebote für große Posten Karpfen in Waggonladungen von 20er bis 25er Fischen gemischt, wobei ein Drittel bis 30er, ein Drittel bis 40er und ein Drittel bis 50er angeboten werden, bewegen sich bei Abnahme bis Weihnachten in gleichmäßiger Verteilung der Lieferung in den Monaten Oktober/November/Dezember zwischen 85 und 88 RM, je nach Lage des Versenders." Es muß dagegen heißen: Die Gebote für große Karpfen in Waggonladungen von 20er bis 50er Fischen gemischt... Das fettgedruckte Wort ergibt erst den richtigen Sinn. B.

Aus Schlesien. (23. 9. 1930.)

Die Abfischung hat noch nicht so allgemein begonnen, als daß man sich schon heute ein sicheres Urteil über ihren Ausfall bilden kann. Wo bisher Speisefische bereits abgefischt wurden, scheint man zufrieden gewesen zu sein. Da man bei diesen Abfischungen aber mit dem für das allgemeine Ergebnis so wichtigen Septemberzuwachs sowieso nicht rechnete, kann daraus nichts gefolgert werden. Insbesondere für Satzfische, aber auch bis zu einem gewissen Grade für die Speisefische, ist die Höhe des Septemberzuwachses von starkem Einfluß darauf, ob sich die Produktion gegen das Vorjahr erhöht oder nicht oder gar gegen die letzte Abfischung zurückbleibt, wenn sonst gleich günstige Verhältnisse herrschten. Berücksichtigt man in diesem Jahre die hohen Lupinenpreise nicht, in der Annahme, daß Lupine vielfach durch Sojaschrot u. a. ersetzt wurde, so ist der nächste maßgebende Hauptfaktor die Witterung. Diese war aber in diesem Jahre erheblich ungünstiger. Ich erinnere an die vielfach katastrophale Wasserknappheit und dann die später einsetzenden anormal kalten Tage im August. Der September war aber dieses Jahr recht ungünstig, während er im Vorjahre sehr günstig war. Worauf will man bei diesen Erwägungen also eigentlich die Annahme einer gegen das Vorjahr erhöhten Produktion begründen, selbst wenn man annimmt, daß stärker besetzt und gefüttert wurde? Bei zweisömmerigen Karpfen ist außerdem zu bedenken, daß jetzt immer mehr Nachrichten über das Auftreten von Kiemenfäule durchsickern, und die Ernte an einsömmerigen Karpfen wird schon deshalb geringer als im Vorjahre ausfallen, weil im Vorjahre viele Teiche einsömmerige Karpfen geliefert haben, die nur aus Mangel an Besatz mit Jungbrut besetzt waren, was aber in diesem Jahre nicht wieder geschehen sein dürfte. Die Ernte an Satzschleien wird man voraussichtlich als gut bezeichnen können, wenn es bei den einsömmerigen Schleien keine Enttäuschungen gibt.

Mit Rücksicht darauf ist der in Cottbus gegebene Richtpreis von 85 RM je Zentner 30er Spiegelkarpfen mindestens als niedrig zu bezeichnen. Nach bisher vorliegenden Meldungen ist dieser Preis bei den Septemberlieferungen auch eher überschritten worden. Niedrigere Abschlüsse sind mir nicht bekanntgeworden, dagegen brachten die meisten Verkäufe 86 und 87 RM, wobei es sich vielfach um etwas schwächere Fische handelte. Aus verschiedenen Anzeichen ergibt sich überhaupt der Anschein, als sollten in diesem Jahre schwächere Fische besser bezahlt werden als die sonst meist gewünschten 30er und größere, was vielleicht mit der verringerten Kaufkraft des einzelnen und einer Veränderung der Verbraucherschaft zusammenhängen mag. v. Sf.

Digitized by Google

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht
vom 22. bis 27. September 1930.

Der Markt für Süßwasserfische war durchweg genügend beschickt. Das Geschäft verlief ruhig, selbst an den Hauptfischtagen nur wenig belebter. Die Preise zeigen rückläufige Tendenz. Auch Hechte, reichlicher angeboten, konnten den bisherigen Preis nicht mehr behaupten, und besonders gegen Ende der Woche gaben die Preise auffallend nach. Bei Zander lag das größere Interesse auf den kleineren Fischen, während die bisher gefragten großen Zander etwas mehr vernachlässigt waren. Aale, besonders starke, noch immer über Bedarf am Markt. Die Preise standen sehr niedrig, ohne daß dabei selbst für Mittelaale sich lebhaftere Nachfrage bemerkbar machte. Auch die Zufuhr in Schleien entsprach der Nachfrage vollauf. Der Markt wurde nicht immer geräumt, was auch für Portionsschleien zutrifft. Karpfen kamen weit über Bedarf zum Angebot bei stark sinkenden Preisen. Auch in Weißfischen war die Zufuhr reichlicher. Für gangbare Größen hielt sich der Preis noch einigermaßen, während kleine Fische im Preise stark sanken und nur schwer verkauft werden konnten

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 23. September 1930, bis Montag, den 29. Septbr. 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di unsort. 130—140, groß 100, großmittel 110; Mi unsort. 120—130; Do unsort. 116—135, großmittel 100—110; Fr unsort. 120—130; großmittel 100—110; So unsort. 120—128, groß 80, großmittel 100; Mo unsort. 110—116, groß 80. **Zander** Mi mattlebend 120, Do mattlebend 120 Fr 131. **Schleien** Di unsort. 120—140, Portions- 150—160; Mi unsort. 120—130, Portions- 150—160, groß 120: Do unsort. 120—135, Portions- 150, groß 105, klein 110; Fr unsort. 130—145, Portions- 150; So unsort. 120—138, Portions- 150, groß 110; Mo unsort. 125—130, Portions- 150, groß 100—110. **Aale** Di unsort. 110—120, groß 125, großmittel 125, mittel 125; Mi unsort. 100—120, groß 125, großmittel 125, mittel 125; Do unsort. 100—115, groß 120—125, großmittel 120—125, mittel 120—125; Fr unsort. 105—115, groß 120, großmittel 120 mittel 120, So unsort. 100—110, groß 120, großmittel 120, mittel 120, kleinmittel 80; Mo unsort. 100—110, groß 120, großmittel 120, mittel 120. **Bleie** Di unsort. 40, groß 60, klein 30; Mi unsort. 45—55, klein 30; Do 30—56, groß 60—74, klein 20—25; Fr unsort. 25—45, groß 50—64, klein 15—22; So unsort. 30—45, 60—66, Mo unsort. 40—56, groß 60—81. **Barsche** Di unsort 83—91; Fr unsort. 70. **Plötzen** Di groß 50—60; Mi unsort. 40—43, klein 27—30; Do 40—42; Fr unsort 30—40, groß 45—50. **Karpfen** Di Spiegel- 30—40er 100, 50—60er 100, Schuppen- 90; Mi Spiegel- 30 bis 40er 100, 50—60er 100, Schuppen- 90; Do Spiegel- 30—40er 100, 50—60er 100, Schuppen- 90, Zwicken- 90—97; Fr Spiegel- 30—40er 95, 50—60er 95; So Spiegel- 30—40er 95, 50—60er 95; Mo Spiegel- 30—40er 95, 50—60er 95. **Karauschen** Di klein 60, Do mattlebend 60, Fr 73—76, So 80—100. **Bunte Fische** Di unsort. 60; Do unsort. 54—87; Fr unsort. 40—60; So 60—75.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 79—90, groß 50—47; Mi unsort. 65—83; Do unsort. 65—80, groß 50 bis 60; Fr unsort. 65—80, groß 40—50; So unsort. 60,—80, groß 40—50, IIa 40—50; Mo unsort. 60—75, groß 40 IIa 50. **Zander** Di 107; Mi groß 110—120, mittel 90—100; Do 86—107, groß 100—113, mittel 90—100, klein 70—74; Fr 95 bis 105, groß 110—122; So 90—100, groß 100—110; Mo 90 bis 100, groß 100, mittel 80. **Aale** Di groß 100—110, klein 60; Do unsort. 90, groß 98—100; Fr unsort 70—90, groß 100—109; So unsort. 80—90, groß 100—110; Mo groß 98 bis 110, kleinmittel 60. **Schleien** Di 70; So 90—95. **Karpfen** Di 60—65; Do 81; Fr Spiegel- 68—77, Schuppen- 50; So Spiegel- 70; Schuppen- 50—54; Mo Spiegel- 65—70, 50. **Barse** Di unsort. 40—45; Mi unsort. 30—50, klein 30; Di unsort. 40—46, groß 66; Fr unsort. 30—50, groß 50—56; So unsort. 40—50, groß 60; Mo unsort. 40—50. **Plötzen** Di groß 25—30; Mi unsort 20—28, groß 30, klein 10—11; Do unsort. 15—28, klein 10; So unsort. 10—20, groß 25, klein 5—8; Mo unsort. 10—20. **Bleie** Di unsort. 20, klein 10; Mi unsort. 15, groß 30; Do unsort. 13—20, groß 31, klein 10; Fr unsort. 15 bis 20, groß 30; So unsort. 10—15, groß 30—34; Mo 10—20. **Bunte Fische** Di 20.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 23. September bis 29. September stark 1,80—2,00, groß 2,00—2,20, mittelgroß 1,80—2,00, klein 1,00—1,50.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Di 10 cm 2,50—3, 11 cm 4—6, unsort. 3—5; Mi 10 cm 2,50—3, 11 cm 4—6, unsort. 3—5, Suppen- 12 bis 13 cm 12, Galizier 2,50—5; Do 10 cm 2,50—3, 11 cm 4—6, unsort. 3—5; Fr 10 cm 2,50—3, 11 cm 4—6, unsort. 3—5, Suppen- 2—2,50, 10 cm 3, 11 cm 5—8, 12 cm 18, 13 cm 21; So 10 cm 2,50—3, 11 cm 4—6, unsort. 3—5, 8 bis 10 cm 2,50, 10 bis 12 cm 6, 12 cm 12 bis 15; Mo 10 cm 2,50—3, 11 cm 4—6, unsort. 3—5, 8 bis 10 cm 2,50, 10 bis 12 cm 6, 12 cm 12—15.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 24. September 1930: Preise je Pfund in Reichspfennigen: Karpfen, über 3 Pfund, lebend 140, tot auf Eis 110; bis 2 bis 3 Pfund, lebend 135. Schleien, groß, lebend 230. Aale, lebend 280. Hechte, unsort, lebend 180, tot auf Eis 140. Zander, 1—2½ Pfund, tot auf Eis 185.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 23. September, bis Montag, den 29. September 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: Aale Di klein 69—20; Mi groß 115—110, mittel 102, klein 82; Do mittel 85—83, klein 50; Fr groß 108 bis 100, mittel 84—75, klein 64—10; So groß 110—104, mittel 81, klein 62—10. Aland Mi mittel 38, Fr mittel 47—30. Barse Mi groß 62, mittel 24; Do groß 75—61, mittel 46—40; Fr mittel 30; So groß 47, mittel 30. Brassen Mi mittel 60 bis 40, klein 15; Do groß 65—50; Fr groß 61, mittel 36, klein 34. Forellen Di mittel 235—150, klein 100; Do mittel 192 bis 172, klein 170—150; Fr mittel 186—135, klein 155—131; So mittel 145—120; Mo mittel 171—130. Hechte Mi klein 86; Do mittel 113, klein 112—105; Fr mittel 71, klein 40. Karpfen Do mittel 77—74; So mittel 64—60; Mo mittel 53. Neunaugen So klein 30. Plötzen (Rotaugen) Do mittel 13½—10. Quappen Do mittel 42. Raap Fr groß 60—54, mittel 50. Schleien So groß 94. Stinte Di klein 18—11; Mi klein 14—13; Do klein 12—9; Fr klein 15—5½; So klein 9—5½; Mo klein 16½—11½. Steuren Di klein 26—24; Mi klein 31—26; Do klein 38—20; Fr klein 28—23; So klein 36—20; Mo klein 34½. Zander Do mittel 134—129, klein 116. Krebse pro Schock Di klein 335—305; Fr groß 880—850, klein 335—300; So groß 800; Mo klein 275—250.

Altona: Amtliche Preisnotierungen für Montag, den 22. September 1930, bis Sonnabend, den 27. September 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: Aale I Mo 119—127, Di 110—124, Mi 110—127, Do 110-123, Fr 90, So 104; II Mo 110—118, Di 100—102, M 94, Do 102, Fr 74, So 70 bis 101; III Mo 63—76, Di 35—79, Mi 77—81, Do 51—70; IV gemischt Mo 47—97, Di gemischt 60—109, Mi 54—64, Do 30—37, Fr 42—17. Barsche Mo 37—51, Di 35—52, Mi 36 bis 55, Do 40—52, Fr 32—60, So gemischt 30—96. Brassen Mo 34—67, Di 15—32½, Mi 26—50, So 35—10. Hechte I Mo 70, Di 50, Mi 70—80, Do 65, So 35—124; II Mo 84 bis 116, Di 70—103, Mi 76—111, Do 40—70, Fr 86, So 70—74; III Mo 62—70, Di 56—80, Mi 60—91, Do 50—65, Fr 42 bis 50, So 76—86; IV Do 25—40, So 59—66. Lachsforellen Mo 150—200, Di 50—201, Mi 100—250, Do 150—160, So 120 bis 205. Rotaugen Mo 17½—28, Di 20—28, Mi 18½—31½, Do 7½—13½, Fr 3—21, So 18—27. Stint So 8¼—11. Zander I Di 100—140. Schnepel Mo 49—59, Mi 51—62, Do 30—46, Fr 45. Butten Di 32—53, Do 28—80, So 22—42.

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Barsche 24. 9. 60—80, 27. 9. 50 und teurer. Zander 24. 9. 120—140, 27. 9. 130—140. Schleien 27. 9. 140 bis 150. Hechte, klein 24. 9. 120, 27. 9. 120; do. groß 24. 9. billiger, 27. 9. billiger. Aale, klein 24. 9. 80—120, 27. 9. 80 bis 120; do. groß 24. 9. 130—160, 27. 9. 130—150. Plötzen 24. 9. 30—40, 27. 9. 35—40. Quappen 24. 9. 120, 27. 9. 110 bis 120. Krebse, pro Stück 24. 9. 10 und teurer, 27. 9. 10 und teurer.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 22. 9., bis Sonnabend, den 27. 9. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barsch Mo 40, Di 40, Mi 40—60, Fr 40—60, So 40—60. Kaulbarsch Di 30, Mi 30, Do 30, Fr 30, So 30. Zander Mo 120, Di 120, Do 120, Fr 120, So 120. Dorsch Di 30, Mi 30, Fr 30, So 30. Aalmutter Mi 30, Fr 30, So 30. Steinbutt Mo 60, Di 60—80, Mi 60—80, Do 60, So 60—80. Flunder Mo 30, Di 30—40, Mi 30—40, Do 30, Fr 30, So 30—40. Plötzen Mo 25, Mi 25, Do 25, Fr 25, So 25—30. Schleien Mo 150, Mi 150, Fr 150, So 150. Bleie Mi 30, Fr 30—50, So 30—50. Güster Di 15, Mi 15, So 15. Zärten Mo 30, Di 30, Mi 30, Fr 30. Heringe Mo 30, Mi 30, So 30. Hechte Mo 100, Di 100, Mi 120, Do 120, Fr 100,

Digitized by Google

So 120. Aale Mo 80—200, Di 80—200, Mi 80—200, Do 80 bis 200, Fr 80—200, So 80—200. Aale, ger. Mo 300—350, Mi 300—350, Do 300—350, Fr 300—350, So 300—350. Flundern, ger. Mo 60, Di 60—80, Mi 60—80, Do 60—80, Fr 80, So 60—80. Bücking Mo 70, Mi 70, Do 70, Fr 70, So 70.

Danzig: Fischpreise im Wochenourchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 22., bis Sonnabend, den 27. September 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: **Frische Fische:** Aale 1,50—2,00, Schleien 1,20—1,50, Barse 1,00—1,20, Hechte 1,00—1,20, Brassen 1,00—1,20, Karauschen 1,20, Maränen 0,80—1,20, Plötzen 0,40—0,50, Zander 1,50 Gulden. **Geräucherte Fische:** Aale 3,00—4,50, Tafelkrebse 2,50—3,00 Gulden je Mandel, Suppenkrebse 2,50—5,00 Gulden die Mandel. In der Berichtswoche wurden verhältnismäßig viel Fische aufgetrieben, so daß sich die Preise in mäßiger Höhe hielten.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichsmark. **Arnswalde,** 26. 9. Hechte 1,20, Karpfen 1,20, Schleien 1,20, Aale 1,50, Zander 1,20, Barse 0,80, Bleie 0,20, Plötzen 0,35. ✻ **Cottbus,** 25. 9. Hechte 1,50, Karpfen 1,20, Schleien 1,70, Aale 1,50, Zander 1,20. ✻ **Crossen a. O.,** 25. 9. Hechte 1,20, Karpfen 1,30, Schleien 1,50, Aale 1,80—2,00. ✻ **Deutsch-Krone,** 25. 9. Hechte 1,00, Schleien 1,20, Barse 0,60. ✻ **Dortmund,** 25. 9. Hechte 1,20, Karpfen 1,30, Schleien 1,50. ✻ **Driesen,** 25. 9. Hechte 1,20, Karpfen 1,20, Schleien 1,20, Aale 1,50, Zander 1,30, Barse 0,80, Bleie 0,80, Plötzen 0,40, Quappen 0,80. ✻ **Glogau,** 27. 9. Hechte 1,40, Schleien 1,60, Aale 1,60—2,00. ✻ **Hammerstein,** 24. 9. Barse 0,50—0,70, Bleie 0,15—0,50, Plötzen 0,40. ✻ **Königsberg,** 24. 9. Hechte 0,80—0,90, Schleien 0,90—1,30, Aale 1,00—1,70, Zander 0,50—0,70, Barse 0,35—0,60, Plötzen 0,20—0,25. ✻ **Lübeck,** 26. 9. Hechte 0,70—0,80, Aale 0,70—0,80, Bleie 0,50—0,70. ✻ **Mainz,** 26. 9. Hechte 1,30—1,50, Karpfen 1,30—1,50, Schleien 1,80, Aale 1,60. **München,** 27. 9. Hechte 1,40—1,70, Karpfen 1,50. ✻ **Potsdam,** 27. 9. Hechte 1,20 bis 1,50, Karpfen 1,40, Schleien 1,50, Aale 1,50—1,80, Zander 1,40 bis 1,50, Bleie 0,80. ✻ **Prenzlau** 28. 9. Hechte 1,10, Aale 1,40 bis 1,70, Plötzen 0,40 u. 0,50. ✻ **Schönlanke,** 25. 9. Hechte 1,00—1,10, Schleien 1,20, Barse 0,75—0,80, Bleie 0,60, Plötzen 0,35—0,40. ✻ **Trier.** 24. 9. Barse 0,80—0,90. ✻ **Zippnow,** 26. 9. Hechte 0,80—0,90, Barse 0,50—0,70, Bleie 0,50, Plötzen 0,40.

Betrifft Zahlung des Bezugspreises für das 4. Vierteljahr 1930.

Die verehrlichen Leser, die die „Fischerei-Zeitung" von uns direkt beziehen, bitten wir, den fälligen Bezugspreis für das **4. Vierteljahr (Oktober—Dezember)** mit **4,85 RM** (einschl. Ueberweisungs- und Zustellgebühren), bei Streifbandsendung **5,40 RM,** für das Ausland **5,50 RM,** freundlichst einzusenden; ebenso ist der Vorzugspreis für die Leser im Vereins-Abonnement zu begleichen, der für das Vierteljahr **3,90 RM** beträgt. — Wir bitten, den Betrag bis zum **17. Oktober** auf unser Postscheckkonto J. Neumann, Neudamm (Fischerei-Zeitung), Berlin Nr. 998, mittels Zahlkarte einzusenden; ist er bis zu diesem Tage nicht in unserm Besitz, werden wir ihn zuzüglich der Kosten nachnehmen. Um die hohen Nachnahmespesen zu sparen, empfehlen wir direkte Einsendung.

Neudamm, im Oktober 1930.

Die Geschäftsstelle der „Fischerei-Zeitung".

Inhaltsverzeichnis dieser Nummer:

Der Handel über Cottbus 501. — Forellenaussetzungen in die Ostsee 503. — Propaganda für die Süßwasserfische in der „Heibandi" 505. — Ruinöse Preispolitik der Warenhäuser 506. — Nachweisung der in Preußen gebildeten Fischereigenossenschaften 508. — Nachweisung der im Kalenderjahre 1929 in Preußen ausgestellten Fischereischeine 509. — Die Deutschösterreichische Fischerei-Gesellschaft 509. — Lehrgang für jüngere praktische Fischer 509. — Teichwirtschaftlicher Lehrkursus für Gutsbeamte und Kreiswiesenbaumeister 510. — 2. Fischereilehrgang an der Edertalsperre 510. — Fischaufstiegpropaganda 511. — Die Vereinigung bayerischer Teichwirte 512. — Ausnahmetarif für Besatzfische und Fischeier nach Ostpreußen 512. — Aktiengesellschaft für ungarische Teichwirtschaften 512. — Wichtige Entscheidungen 512. — Blinder Eifer 512. — Literatur 513. — Briefkasten 513. — Oldenburger Landes-Fischerei-Verein 513. — Abwasserkampfbund für das Niddagebiet 514. — Fischmarktberichte 514. — Zahlung des Bezugspreises.

Ledigen
Fischereigehilfen,
zuverlässig und firm in Netzarbeiten verlangt (651
Fischerei Storkow (Mark).

Suche zu sofort oder später Stellung als
Gehilfe in der Forst- oder Teichwirtschaft.
Bin auch in der Binnenfischerei bewandert. Freie Station u. Taschengeld. Edle Gesinnung. Ang. u. **Nr. 637** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Fischer!
Gebr. (37
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Sak-Bleie,
¼ bis ½ Pfd. p. Stück, ausgesuchte Fische, lieferbar Oktbr./November, p. Ztr. 28 RM ab Verladestation.
Großfischerei Groß-Besten,
Kreis Teltow. 629

1- u. 2sömm. Karpfen,
1- u. 2sömm. Schleien,
2sömmerige Goldorfen
liefert (635
Gut Aschauteiche b. Eschede, Kr. Celle.

Kaufe Speisekarpfen.
200 Ztr. 20—25er Karpfen sowie 100 Ztr. 28er Karpfen. Lieferung Ende Nov., Anf. Dezbr. 1930. Abnahme m. eigenem Spezialwagen geg. Kasse. Äußerste Preisofferte unt. Nr. 656 befö. d. d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Nehmen Sie stets
bei Bestellungen
Bezug auf die
„Fischerei-Ztg."

Ein guter Nebenverdienst für Fischer u. Teichwirte
Die Nerzzucht
Einige Paare hat noch abzugeben
Hans-Joachim Seidlitz, Fischerei,
Schlawa i. Schlesien.

Karpfen, Schleien u. Aale
sowie alle anderen Süßwasserfische
kaufen jeden Posten und zu jeder Zeit zu festen Preisen gegen sofortige Zahlung und übernehmen auch
kommissionsweisen Verkauf
Gebr. Grünberg, G. m. b. H.
Fisch-Vertriebs-Agentur und Kommissionsgeschäft,
Berlin C 25, Dircksenstraße 28/29
an der Zentralmarkthalle — Tel.: Berolina 4783
Eigene Fischtransportwagen
Telegr.-Adresse: Fischgrünberg Berlin

Anzeigen in der Fischerei-Zeitung haben großen Erfolg

Digitized by Google

OCT 27'80

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 41 | Neudamm, 12. Oktober 1930 | Bd. 33

Lupinen, entbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Bayreuther Straße 38.

Lupinen, nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Fischereiverpachtung der Oberförsterei Schwenow.

Die Oberförsterei Schwenow, Post Coffenblatt, verpachtet öffentlich meistbietend am **10. Dezember J.,** 10.30 Uhr, im Hotel Seeblick, Scharfützelsee, Bahnstation, Bahn Königswusterhausen—Teerofen, nachstehend aufgeführte Seen: (664

Gobna-See, Jagen 154a der Försterei Tschinka . . . . . = 20,2620 ha.
Große Mila-See, Jagen 202a der Försterei Grubenmühle . . . . . = 9,6430 ha.
Kleine Mila-See, Jagen 201b der Försterei Grubenmühle . . . . . = 1,9260 ha.
Große Wotzen-See, Jagen 223c der Försterei Grubenmühle . . . . . = 8,6850 ha.
Kleine Wotzen-See, Jagen 223b der Försterei Grubenmühle . . . . . = 1,3270 ha.
Lympa-See, Jagen 265a der Försterei Neuemühle . . . . . = 6,9110 ha.
Kleine Wocken-See, Jagen 273a der Försterei Neuemühle . . . . . = 5,0980 ha.
Große Griesen-See, Jagen 298b der Försterei Neuemühle . . . . . = 18,5000 ha.
Krumme See, Jagen 231a der Försterei Grubenmühle . . . . . = 22,2900 ha.
Kessel-See, Jagen 258a der Försterei Neuemühle . . . . . = 1,3250 ha.
Schwenow-See, Jagen 142 der Försterei Schwenow . . . . . = 42,6941 ha.

Die Verpachtung geschieht mit Vorbehalt der Genehmigung der Regierung auf 12 Jahre.

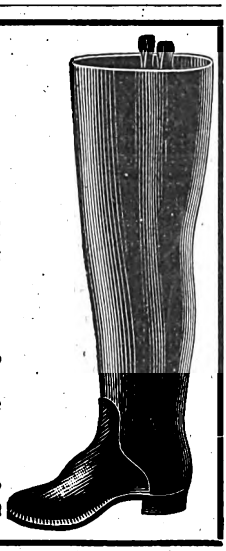
Der Pr. Staatsoberförster.

In eigener Werkstatt fertigt als Spezialität und liefert seit 30 Jahren direkt an die Fischer
Fischerstiefel, 615
garantiert wasserdicht, Handarbeit, Ia Qualität. Diese Qualität ist mit Händlerware nicht zu vergleichen.
Wald Schnarchendorf, Schuhmachermeister, **Kallies i. Pom.**
Lieferant staatlicher und städtischer Behörden. Preisliste und lobende Anerkennungen bitte einzufordern.

Beste wasserdichte
Fischerstiefel
liefert zu billigsten Preisen
Albert Rosenberg, Stettin,
Gr. Oderstraße 6.

Ein guter Nebenverdienst für Fischer u. Teichwirte ist:
Die Nerzzucht.
Einige Paare hat noch abzugeben (654
Hans-Joachim Seidlitz, Fischerei,
Schlawa i. Schlesien.

Fischer-Stiefel
aus Gummi und Leder &
garantiert wasserdicht
Oelmäntel
und
Südwester
Man verlange Preisliste
Wetter
Elberfeld, Neustr. 15
Gegr. 1859 Fernspr. 20569



Kauft nur bei unseren Inserenten!

Fisch- und Krebs-Verwertung.
Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer

Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbriefadresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe, Spezialwagen 2c. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: Marktverkehr Berlin.

Zander-Setzlinge,
7—10 cm lang, 1000 Stück 150 RM, gibt ab Ende Oktob./Anfang Novbr., für lebende Ankunft garantiert,
Zanderzucht
Martin Wiedner,
Bremsdorf,
Fürstenberg (Oder) Land.

Lupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen.
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Das Wasser für Fischerei und Fischzucht
Von
Max von dem Borne
Berneuchen
Zweite, gänzlich umgearbeitete Auflage, besorgt von
Prof. Dr. W. Halbfass
Jena
Mit 19 Abbildungen
Preis **2 RM**
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von
J. Neumann
Neudamm

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. d. W. 10.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo.**, zu senden. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch anderen Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige**, für **Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm** (Fischerei-Zeitung). **Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall.** Anzeigen werden nach dem **Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.** Anzeigenschluß **ist Dienstag.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

HEINRICH BLUM
Eichstätt Bay.
Katalog frei

Endlich das richtige weiche
Fischer-Ölzeug
in garantiert reiner Handölung, vollständig wasserdicht und klebfrei.
Hersteller:
Georg Risse, Ölzeugfabrik
Altona/Elbe, Friedensallee 48.

Die der Fischerei schädlichen und nützlichen Wasserpflanzen in Teichen, Seen und Flüssen

Ihre Anlage,
Pflege, Erhaltung, Ernte, Verwertung,
Niederhaltung und Vernichtung.

Ein Leitfaden für Fischer,
Teichwirte, Forstmänner und Jäger.

Von
Fischereidirektor a. D. Heyking

Mit 78 Abbildungen im Texte

PREIS 2 RM

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von
J. Neumann-Neudamm

Kienteer
je Zentner: Ia 18 RM, Ib 14 RM
Spezial-Carbolineum für Netze
je Zentner 15 RM
Ia norweg. hellblanker Tran
je kg 1,25 RM netto in Leihgebinden frei ab Stettin.
Franz Block, Stettin-Silberwiese.

Zu den bevorstehenden Teichfischereien empfehle
Teichzugnetze, Köscher, Waden
zu billigsten Preisen bei nur sachgemäßer Ausführung und Verarbeitung nur besten Materials. Preisliste frei.
A. Michaelis, Staakow, Lieberose Land, N.-L.

Empfehle handgearb.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin, Kr. Kammin i. Pomm.

Netzsteine
für sämtliche Netzarten, Stück **10 Pfg.** Muster gegen 50 Pfg. in Marken.
W. Meinke,
Netzsteinfabrik,
Feldberg i. M. 152

Wegen Ueberfüllung meiner Winterteiche und Hälter liefere ich äußerst billig
Besatzschleien
in jeder Größe, faß- und waggonweise, ebenfalls
2sömm. Karpfen
jeder Größe, nur tadellose, gesunde Fische mit Garantie lebender Ankunft. (623
Fischzucht Reinfeld und Schweinfurth,
Post Bad Liebenwerda,
Provinz Sachsen.
St. Kluth.

Gut erhaltene, gebrauchte (6
Heringsnetze.
Man verlange bemustertes Angebot.
S. de Beer,
Herings-Großversand
seit **1886,**
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

Grüne Satzschleien,
billig, jeden Posten, mit 95% Garantie lebend Empfangsstation, ca. 7 bis 11 cm lang, 1000 Stück 40 RM, Gewicht ca. 35 bis 40 Pfd., **Einsömmer** Tausend 15 RM, **Goldfische,** hundert 10 RM. (643
Ernst Weidhase,
Gera 23.

Kaufe Speisekarpfen:
200 Ztr. 20—25er **Karpfen** sowie 100 Ztr. 28er **Karpfen.** Lieferung Ende Nov., Anf. Dezbr. 1930. Abnahme u. eigenem Spezialwagen geg. Kasse. Äußerste Preisofferte unt. Nr. 656 beförd. d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Hohe Fischerstiefel
prima Rindleder (eichengegerbt), doppelsohlig, Doppel-Vorschuh, garantiert wasserdicht, fertigt nach Maß
Karl Günther,
Berlin SW, (615
Dessauer Straße 30, part.
Telephon: Kurfürst 1041

Bei Ihren Einkäufen
bitten wir, die Inserenten der „Fischerei-Zeitung" zu berücksichtigen. Ihre Bestellungen werden stets zur Zufriedenheit ausgeführt.

NETZE
Gegründet 1874.
Alle Arten Fischnetze aus Hanf-, Baumwollgarn und Leinenzwirn, Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe, ferner Netze für Jagd-, Sport- und techn. Zwecke, sowie Leinen, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden als auch Fischerstiefel liefert in sachgemäß. Ausführung.
Prospekte gratis und franko, (628
Mechanische Netzfabrik Landsberg (Warthe),
Erich & Bruno Schroeder
Landsberg (Warthe).
Unsere Zweigniederlassung, in Firma E. Nicol, Berlin C, Stralauer Strasse 33, sowie Zweigniederlassung Allenstein, Ostpr., Kaiserstr. 7, liefern ebenfalls zu Fabrikpreisen.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischerei-Vereins und des Vereins Deutscher Teichwirte

sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischerei-Vereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Regierungs-Bezirk Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thüringer Fischerei-Vereins, ferner Organ des Verbandes der Kleinfischer des pommerschen Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 41 | **Neudamm, 12. Oktober 1930** | **Bd. 33**

Der Raumfaktor in der intensiven Forellenzucht.

Aus der Bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsstation Wielenbach.
Von **Dr. E. Walter.**

Über den Raumfaktor sind in den letzten Jahren von Willer und Demoll Versuchsergebnisse veröffentlicht worden. Im folgenden soll über einige in Wielenbach ausgeführte Versuche kurz berichtet werden, die gleichfalls den Einfluß des relativen, das heißt auf das einzelne Individuum des Besatzes bezogenen Raumes in der intensiven Forellenzucht betreffen. Es handelt sich um zwei Versuchsreihen, von denen die eine die Brutaufzucht, die andere den Mastteich betrifft.

a) Bei der Brutaufzucht.

Im Jahre 1924 wurde eine Anzahl von Zementrinnen mit gestaffelten Stückzahlen von Regenbogenforellenbrut besetzt. Diese im Freien stehenden, völlig gleichgroßen Rinnen haben eine lichte Weite von 275×35 cm und einen Wasserstand von 20 bis 23 cm, also einen Wasserinhalt von etwa 200 Litern. Es sollte außerdem noch der Einfluß des mehr oder weniger starken bzw. ganz fehlenden Wasserwechsels geprüft werden. Der Zufluß bestand aus Quellwasser von 11 bis 12 ° C. Es wurden sechs Gruppen mit je drei gleichbesetzten Rinnen angesetzt. Von diesen drei Rinnen blieb die erste ohne jeden Durchfluß, die zweite erhielt sehr schwachen (bezeichnet mit 1/4), die dritte den vollen (1/1) Durchfluß. Bei vollem Zufluß lief die ganze Röhre. Für den 1/4-Zufluß wurde der Zufluß stark abgedrosselt. Der Grad der Abdrosselung war natürlich verschieden und wechselnd. Eine Messung ergab z. B. für den vollen Zufluß 1/6 Sekundenliter, für den stark abgedrosselten 1/70 Sekundenliter. Die Bezeichnung 1/4-Durchfluß ist also nicht wörtlich zu nehmen. Der Besatz wurde von Gruppe zu Gruppe um die Hälfte vermindert, beginnend von 1600 über 800, 400, 200, 100 auf 50 Stück. Die Fütterung erfolgte gleichmäßig in allen Rinnen mit dem jeweils vorhandenen Futter in der Weise, daß ein Mangel an Nahrung nirgends in Frage kommen konnte. Der Verlauf des Wachstums wurde durch Volumenmessungen im Schillingerschen Meßapparat in Abständen von etwa acht Tagen festgestellt. Die Eier wurden von Fischen möglichst gleicher Abstammung, Haltung und gleichen Alters am 2. April gestreift, das Schlüpfen erfolgte am 13. Mai, das Aussetzen in den Rinnen am 16. Juni. Beim Aussetzen hatten 100 Stück ein Volumen von etwa 10 ccm. Die Ergebnisse sind in den Tabellen I und II zusammengestellt.

Die Versuche in den ersten drei Serien mußten bereits nach drei Wochen abgebrochen werden, da diese Fische einmal im Wachstum sehr stark zurückblieben und da anderseits die Verluste in diesen Rinnen immer stärker wurden. Der Bestand betrug am Tage des Abbruchs in Rinne 1: 1280, 2: 1100, 3: 1300, 4: 570, 5: 600, 6: 625, 7: 300, 8: 345,9, 9: 370 Stück. Am 22. Juli zeigten die beiden stagnierenden Rinnen mit 200 und 100 Stück Besatz ebenfalls Spuren von weißem Belag (Ichthyophthirius), wenige Tage darauf auch die Fische in der stagnierenden Rinne der letzten Gruppe. Der Versuch wurde deshalb auch in diesen Rinnen abgebrochen. Restbestand in 10: 176, 18: 37 (war kurz vorher einmal leergelaufen), 15: 45 Stück. Seit Mitte August zeigten sich auch in den Rinnen mit 1/4-Durchfluß Spuren des parasitären Belags. Deshalb wurde am 19. August auch diesen Rinnen der volle Durchfluß gegeben, der in der Regel ein baldiges Zurückgehen des Belags zur Folge hatte. Stärkere Verluste in einer Rinne wurden bei gelegentlichen Zählungen aus dem Bestand der beiden anderen Rinnen derselben Gruppe in der Weise ausgeglichen, daß alle Rinnen derselben Gruppe wieder den gleichen Bestand

Digitized by Google

Volumen für 100 Stück Brut. I. Die Einzelrinnen.

Gruppe	Rinne Nr.	Durchfluß	Stückzahl	27. 6.	5. 7.	14. 7.	22. 7.	28. 7.	4. 8.	11. 8.	19. 8.	Durchfluß	26. 8.	1. 9.	9. 9.	17. 9.	27. 9.
1	1	0	1600	10,5	10,5												
	2	1/4	1600	9,2	10,0												
	3	1/1	1600	**11,2**	**11,6**												
2	4	0	800	10,5	**12,0**												
	5	1/4	800	**11,0**	11,0												
	6	1/1	800	10,0	11,5												
3	7	0	400	13,5	12,6												
	8	1/4	400	**13,8**	**13,0**												
	9	1/1	400	12,0	12,0												
4	10	0	200	**15,2**	**16,0**	**25,5**	**40**										
	20	1/4	200	13,2	14,0	20	36	**39,5**	**42**	**66**	**77**	1/1	**82,5**	**100**	**114**	**105**	110
	19	1/1	200	13,0	16,0	22	30	36,0	38	53	66,5	1/1	69	92	101	97	**112**
5	18	0	100	15,8	20,0	28	39										
	17	1/4	100	14,2	18,0	24	34	**40**	44	**72**	**88**	1/1	88	103	120	116	120
	16	1/1	100	14,0	15,0	23	32	38,5	**46**	66	78,5	1/1	**90**	**112**	**134**	**118**	**144**
6	15	0	50	**18,0**	**20,0**	24	41										
	14	1/4	50	14,4	18,0	**32**	**48**	**57,5**	**72**	**90**	**108**	1/1	**128**	**144**	**153**	**148**	158
	13	1/1	50	12,3	15,0	26	36	44,0	52	72	94	1/1	104	132	146	138	**160**

II. Die Gruppenmittel.

1			1600	10,3	10,7												
2			800	10,5	11,5												
3			400	13,1	12,5												
4			200	13,8	15,3	22,5	35,3	37,75	40	59,5	71,7	1/1	75,7	96	107,5	101	111
5			100	14,7	17,7	25	35	39,25	45	69	83,2	1/1	89	107,5	127	117	132
6			50	14,9	17,7	27,3	41,7	50,50	62	81	101	1/1	116	138	149,5	143	159

Die durch Fettdruck hervorgehobenen Ziffern sind die höchsten der betreffenden Gruppe.

aufwiesen. Am Schluß des Versuchs betrug der Bestand in den verbliebenen sechs Rinnen in 20: 110, 19: 98, 17: 53, 16: 48, 14: 27, 13: 28.

Die Ziffern der Tabellen ergeben keine regelmäßig ansteigenden Kurven, sondern gelegentlich auch anscheinend unmotivierte Sprünge und Differenzen. Diese sind begründet durch folgende Ursachen. Einmal ist die Volumenmessung natürlich mit gewissen Unvollkommenheiten und Ungenauigkeiten verbunden, je nachdem das den Fischchen anhaftende Wasservolumen einmal größer, das andere Mal kleiner ist. Das Volumen wird alsdann stark beeinflußt von der jeweiligen Füllung des Darmkanals. Diese ist wieder abhängig von der Art des Futters, der Zeit der vorhergehenden Fütterung, der Futteraufnahme, Futterverdauung und dem Gesundheitszustand. Die Messung erfolgte in der Regel zwischen zwei Fütterungen. Wie sehr das Volumen von der Fütterung abhängig ist, dazu möchte ich nur folgenden Vergleich anführen. Am 9. September wurde die Brut in den Rinnen einmal vor der Fütterung, um 9 Uhr gemessen, um 10 Uhr erfolgte die Fütterung, und zwar mit lebendem Plankton, um 1 Uhr mittags wurde nochmals gemessen. Es ergaben sich folgende Unterschiede:

Volumen von 100 Stück Regenbogenforellenbrut.

	9 Uhr, ungefüttert:	13 Uhr, gefüttert:	
Rinne 20:	96 ccm	114 ccm =	+ 18 ccm
„ 19:	84 ccm	101 ccm =	+ 17 ccm
„ 17:	98 ccm	120 ccm =	+ 22 ccm
„ 16:	108 ccm	134 ccm =	+ 26 ccm
„ 14:	140 ccm	153 ccm =	+ 13 ccm
„ 13:	132 ccm	146 ccm =	+ 14 ccm
600 R_0 =	658 ccm	= 768 ccm =	+ 110 ccm
in Proz. :	100 ccm	= 116,7 ccm =	+ 16,7 ccm
f. Rinne 16 :	100 ccm	= 124 ccm =	+ 24 ccm

Digitized by Google

Durch das Futter wurde also das Volumen der Fische um durchschnittlich 17, im Höchstfalle sogar um 24 % vermehrt. Es ergibt sich hieraus, daß die Angabe der Lehrbücher, wonach die jeweilige Futtergabe auf 5 % des Forellengewichtes zu berechnen sei, für Brut nicht zutreffen kann, sondern daß der Futterbedarf der Brut, wenigstens bei lebendem Plankton, mindestens dreimal so groß ist. So erklärt sich z. B. die durchlaufende Differenz in den Spalten der Tabelle 1 vom 9. zum 17. September offenbar aus dem verschiedenen Sättigungszustand der Fische. Als weitere Erklärungen für Abweichungen werden auch vorübergehende Störungen im Zu- und Ablauf der Rinnen und im Gesundheitszustand der Fische usw. in Frage kommen. Diese gelegentlichen Sprünge stören natürlich die einheitliche Auswertung der Versuche im einzelnen. Immerhin lassen sich doch aus dem Verlauf der Zahlen einige allgemeine Schlußfolgerungen ableiten. (Schluß folgt.)

Reismehlfütterung.

Von Fischermeister Erich Zidorn, Halbau, Schlesien.

Es ist von jeher eine alte Erscheinung, daß, wenn etwas Neues aufkommt, man sich dem abwartend gegenüber verhält. Seit nicht allzu langer Zeit liest man im Fachblatt großzügige Anpreisungen über Reismehlfütterung, der sich mancher Teichwirt ablehnend gegenüberstellt. Einerseits mit Recht; denn man hat bisher noch nichts von praktischen Erfahrungen gehört, und jeder Betrieb versucht heute selbstverständlich sein Ausgabenkonto so weit wie möglich zu senken, anderseits versucht jeder, die künstliche Fischfütterung zu verbilligen. Daher stellten wir unseren Betrieb auch in diesem Jahr zu einem Versuchsbetrieb um. Als es hieß, die Lupinen kosten der Zentner schon wieder 8 bis 9,50 RM, warf man doch unwillkürlich die Frage auf, ob man es nicht einmal mit dem billigeren, so sehr angepriesenen Reismehl versuchen sollte. Ich habe nun in der von mir geleiteten, etwa 500 Morgen großen Karpfenwirtschaft in diesem Jahre folgende Fütterungsversuche durchgeführt. Ich füttere den Besatz von ungefähr gleicher Beschaffenheit in einem Teich mit reinem Reismehl der Firma Dr. E. Blancke, Bremen, in einem andern Teich mit einer Mischung halb Reismehl, halb Lupinen und in zwei Teichen mit reinen Lupinen. Diesjährige Brut wird fast ausschließlich mit Reismehl gefüttert. Ich werde leider in diesem Jahre kein ganz einwandfreies Resultat erzielen, da ich im Anfang der Fütterungsperiode reine Lupine gefüttert habe und erst nach etwa sechs Wochen zur oben beschriebenen Fütterung übergegangen bin. Jedoch kann ich schon heute sagen, daß die Futteraufnahme bei Reismehl gut ist und die Fische einen guten Abwachs zeigen. Um dem Verlust zu großer Mengen Mehl zu begegnen und um das Einweichen zu ersparen, habe ich auf Beratung von Herrn Dr. Mehring folgende Abhilfe geschaffen. Reismehl im trockenen Zustande ist sehr leicht. Es würde zu lange Zeit an der Oberfläche schwimmen, wenn es nicht gut angefeuchtet ist. Haben wir Wind, treibt er es nach allen Richtungen auseinander, und es ginge viel verloren. Dem begegne ich dadurch, daß ich, den Aquarienliebhabern gleich, sogenannte Futterringe angefertigt habe. Man kann vier Knüppel hierzu nehmen. Ich habe ¾zöllige, etwa 10 bis 15 cm breite Bretter verarbeitet, indem ich etwa 1,5 qm große Ringe baute, und zwar einfach vier Bretter zusammengeschlagen und in zwei gegenüberliegende Ecken je einen Pfahl getrieben, damit der Ring nicht forttreibt. Der Pfahl wird etwas länger genommen, damit er bei hohem Wasserstand auch genügt. Mit der Fütterung in diesen Ringen bin ich sehr zufrieden. Daß der Karpfen das Reismehl gern nimmt, ist schon daraus zu ersehen, daß unmittelbar nach der Fütterung sich die Fische in den Ringen einstellen und nicht mal warten, bis das Mehl untergeht, sondern es direkt vom Wasserspiegel aufnehmen. Wie schon im Anfang erwähnt, handelt es sich hier nicht um eine ältere Erfahrung, sondern um einen erstmaligen Versuch, der bis zur Zeit günstig verlaufen ist. Warten wir das Endresultat ab, es wäre möglich, daß wir hier ein Futter gefunden haben, das der Lupine gleichwertig ist und das den Futterzuwachs verbilligt. Vielleicht finden sich unter den Herren Kollegen einige, die ihre Erfahrungen auch bekanntgeben, um möglichst bald ein positives Resultat zu zeitigen. Ueber den Abwachserfolg werde ich nach der Abfischung weiter berichten.

Bemerkung der Schriftleitung: Versuche mit dem Blanckeschen Reisfuttermehl werden nach meinen Informationen in verschiedenen Teichwirtschaften durchgeführt. Auch in Wielenbach, wo wir in diesem Jahre als Hauptfuttermittel Sojaschrot verwenden, ist eine Anzahl vergleichender Versuche bei Karpfen und (als Zusatzfutter) bei Forellen mit Reisfuttermehl angesetzt. Die oben mitgeteilten Beobachtungen kann ich bestätigen. Ein Urteil über den Erfolg des Reisfuttermehls im Verhältnis zur Lupine, Sojaschrot und anderen Futtermitteln läßt sich aber erst

Digitized by Google

durch die Abfischungen gewinnen. Ein Nachteil des Reisfuttermehls ist die starke Zerstäubung des feinen Mehls, die wir hier ebenfalls, wie überhaupt von jeher bei mehlartigen Futtermitteln, durch die Futterrahmen bekämpfen, wobei aber trotzdem noch stärkere Zerstreuung des untergegangenen Mehles im Wasser, die durch die Fische selbst hervorgerufen wird, zu beobachten ist. Das Resultat muß, wie gesagt, abgewartet werden. Es ist dringend notwendig, geeignete Ersatzfuttermittel für die Lupine zu finden, die bei den jetzigen Preisen nicht mehr als rentables Karpfenfuttermittel gelten kann. Walter.

Berichte über das Karpfen- und Schleiengeschäft sowie Abfischungsergebnisse.

Berliner Karpfen- und Fischmarktbericht.
(3. 10. 1930.)

Die Karpfenpreise sind anhaltend stark rückläufig, neuerdings besonders scharf im Großhandel. Gegenwärtig verkauft der Großhandel durchweg mit 85 RM. Der offizielle Preis, so auch nach dem amtlichen Marktbericht, ist zwar 95 RM, aber außer der öffentlichen Auktion richtet sich kein Mensch mehr danach. Infolgedessen ist der Umsatz durch die Auktion so gut wie Null. Über neun Zehntel der umgesetzten Ware geht zu 85 RM fort. Die bisherigen lockeren Preisabreden unter dem Großhandel sind jetzt auch förmlich aufgehoben, nachdem die Durchbrechungen immer häufiger geworden waren und neuerdings auch seitens einiger Firmen ausdrückliche Kündigungen bzw. auf das gleiche hinauslaufende Erklärungen abgegeben worden sind. Die ungünstige Preisgestaltung erhellt leider nur zu deutlich aus folgender Gegenüberstellung: Es betrugen die Großhandelsabgabepreise für Spiegelkarpfen (an den Tagen der Preisänderungen 1930):

	1929	1930
am 1. September	125—130	110
am 22. September	118—125	100
am 26. September	110—120	95
am 1. Oktober	105—110	85

Die Preise liegen also gegenwärtig um etwa 20% unter denjenigen des Vorjahres. Im Kleinhandel liegen die Preisverhältnisse folgendermaßen: Es kosteten Anfang Oktober im regulären Kleinverkauf (häufigste Preise):

	1929	1930
Karpfen	1,50—1,60	1,20—1,30
Aale	2,00—2,40	1,60
Hechte	1,60—1,80	1,50—1,70

Schleien, Bleie, Plötzen, Barsche erzielten in beiden Zeitpunkten etwa die gleichen Preise. — Man sieht also, daß auch andere Fische als der Karpfen von empfindlichen Preisrückgängen nicht verschont geblieben sind. Namentlich der Aal ist, allerdings bei sehr gesteigertem Angebot, sehr stark im Preise zurückgegangen. Was im besonderen die Kleinverkaufspreise der Karpfen anlangt, so beläuft sich ihr Rückgang gleichfalls auf etwa 20%. Die Gründe für die ungünstige Preislage der Karpfen sind mehrfache. Zunächst ein für die Zeit zu großes Angebot. Dabei geschieht das Angebot seitens der Züchter häufig zu dringlich. Deutliches Symptom bzw. Auswirkung hiervon ist, daß an die Stelle von Verkäufen zu festen Preisen gegen früher die Angebote für kommissionsweise Verwertung vielfach getreten sind. Das verrät dem Händler immer Zwangslage oder Nervosität. Bei dem schlechten Absatz hat der Handel jetzt an sich schon wenig Neigung für Karpfengeschäfte. Wenn also dem Handel die Abschlüsse fast wider seinen Willen aufgenötigt werden, kann man sich weiter nicht wundern, was dann dabei für den Züchter herauskommt. Wer irgend halten kann, sollte deshalb jetzt möglichst überhaupt nichts zu alsbaldiger Lieferung verkaufen. Wer aber doch glaubt, abstoßen zu müssen, sollte wenigstens sich immer nur auf feste Preise einlassen. Das augenblickliche Überangebot an Karpfen führt auch leicht dazu, daß der absatzsuchende Großhandel nicht nur mit dem Kleinhandel zu Geschäften zu kommen sucht, sondern allzu sehr nach den Warenhäusern schaut und diesen Zugeständnisse einräumt, die in ihrer Auswirkung die ganze Preisgestaltung ruinieren. Fest steht, daß die Warenhäuser ihre Bestände, die sie zu 0,98 bzw. 1,10 oder zum Teil noch mit 1,20 RM an das Publikum abgeben, von Berliner Engrosfirmen in großen Mengen erhalten haben. — Nicht ohne Einfluß auf die Karpfenpreise sind auch die niedrigeren Aal- und Hechtpreise sowie die starke Zufuhr guter Weißfische (Barsche, Karauschen, Plötzen, Bleie). Gerade in Anbetracht der schlechten wirtschaftlichen Lage greifen viele Hausfrauen lieber z. B. zum guten, großen (toten) Barsch für 0,90 RM, als daß sie sich zum Karpfen entschließen. Hieraus erklärt sich auch die verhältnismäßig günstige Preislage der besseren Weißfische. Ausdrücklich bemerkt sei, daß die starken Preisherabsetzungen naturgemäß einen etwas regeren Absatz der Karpfen herbeigeführt haben. Nachteilig wirken ferner die niedrigen Gänsepreise. Seit einiger Zeit haben sich aber die Gänsepreise stabilisiert, und zwar auf der Grundlage von 1,20 RM für die gute Qualität. Schwerste Ware allererster Qualität geht bis 1,45 RM hinauf, geringere Qualitäten bis 1,10 RM hinunter. Was weniger kostet, ist minderwertiges Zeug, das auch von der unerfahrensten Hausfrau sofort als solches erkannt wird und deshalb — noch dazu in sehr kleinen Mengen — die allgemeine Preislage gar nicht berührt. Die Warenhäuser enthalten sich durchweg der Schleuderei in Gänsen und verlangen meist sogar die Preise der besseren Geschäfte. Man sieht also, daß unter bestimmten Voraussetzungen die Warenhäuser nicht schleudern und nicht den Markt verderben. Sollte sich Gleiches nicht auch für den Karpfen erreichen lassen? — In dieser Saison ist es der

Digitized by Google

Führung des Großhandels nicht gelungen, die lockeren Preisabreden zu einer festen Preiskonvention weiterzuführen. Im Gegenteil bröckelten sie immer mehr ab, bis jetzt der ungehemmten Konkurrenz das Feld überlassen worden und statt der Verständigung dem Interessenkampf jetzt vorläufig das letzte Wort zugefallen ist. Es kann sein, daß durch eine festere Preiskonvention vielleicht ein so rapider Preisrückgang verhindert worden wäre. Sicher aber ist das nicht. Denn man kann sich Situationen vorstellen, in denen solche Preiskonventionen des Handels eher die Preise nach unten drücken als angemessen hochhalten. Eine tiefere Ursache für das Bisher-noch-nicht-Zustandekommen eines festeren Zusammenschlusses liegt zweifellos in den Gegensätzlichkeiten zwischen den drei Interessentengruppen: freier, selbständiger Handel, ungarische Filialen und Züchterverkaufsgesellschaften mit deren abhängigen Firmen. Die Verkaufsgesellschaft deutscher Karpfenzüchter hat mit der Frage der Preiskonvention das Problem der Einfuhrkontingentierung französischer Karpfen verkoppelt. Die wechselseitig gestellten Bedingungen sind beiden Seiten bisher noch nicht als annehmbar erschienen, so daß einstweilen jede Gruppe sich Handlungsfreiheit vorbehalten hat. Dadurch herrscht natürlich eine gewisse Nervosität und Unsicherheit, die für die allgemeine Marktgestaltung nicht ohne Auswirkung und Bedeutung sind. Schließlich die allgemeine schlechte Wirtschaftslage. Ihre Rolle wird doch gewöhnlich stark überschätzt. Denn im Herbst läßt sich selbst unter günstigen allgemeinen Wirtschaftsverhältnissen eben ein größerer Absatz nicht erzwingen, und wenn man die Preise noch so niedrig festsetzen würde. Eben deshalb ist es abwegig, für die gegenwärtigen Kalamitäten allein die schlechte Lage verantwortlich zu machen. Etwas mehr Zurückhaltung im Angebot hätte die Kleinverkaufspreise auf 1,40 Reichsmark für die jetzige Zeit halten können. Was nutzen jetzt die paar Fische, die wirklich mehr abgesetzt werden, wenn die Preise für den gesamten Umsatz so miserabel sind? Man sollte sich weniger auf die allgemeine schlechte Wirtschaftslage berufen und statt dessen lieber der Zerfahrenheit in der Gestaltung des Karpfenmarktes seitens der Interessenten ein Ende machen. — —

Im September sind wie gewöhnlich die Preise aller Fischarten mehr oder minder erheblich rückläufig gewesen, und die Durchschnittspreise liegen fast durchweg unter denen des Vormonats. Im Durchschnitt gingen im Laufe des Septembers die Berliner Engrospreise zurück bei lebenden

Aalen um 8 % (größere) bzw. 12 % (unsortiert),
großen Schleien um 9 %,
Portionsschleien um 6 %,
Hechten um 10 %.

Auch im Kleinhandel sind jetzt die Hechtpreise zurückgegangen, und zwar meist auf 1,60 bis 1,70 RM, Großmittelfische bis 1,40 und 1,50 RM, Kadewe 1,35 RM, Karstadt 1,40 RM, tote Hechte meist 1 bis 1,10 RM. Schleien kosten meist 1,60 und 1,80 RM oder 1,70 und 2 RM. Die Warenhäuser verkaufen kleine Schleien bis 1,30 RM herunter. Bei den Aalen ist der Preis von 1,80 RM ziemlich verschwunden. Der häufigste Preis ist 1,60 RM für größere Ware. Kleinere Aale werden verschiedentlich abgegeben zu 1,30 bis 1,50 RM. Die Warenhauspreise sind ziemlich unverändert, im allgemeinen entsprechen sie den Preisen des regulären Handels, bis auf kleinste Ware, die nach wie vor mit 0,98 RM verschleudert wird. Weiter kosten: lebende Plötzen 0,60 bis 0,80 RM, lebende Bleie meist 0,80 bis 0,90 RM, lebende Barsche 1,20 bis 1,40 RM, tote (reichlich) 0,60 bis 0,90 RM, Karauschen, lebend 1,20, tot 1 RM, kleine frische Zander 1 bis 1,20 RM, größere 1,60, lebend 1,70 und 1,80 RM, kleine russische Frostzander in den Warenhäusern 0,60 RM, kleinste tote Karpfen 0,85 RM.

Aus der Oberlausitz. (8. 10. 1930.)

Die Abfischungen nehmen allmählich ihren Anfang. Die geringen Abfischungen, die bis jetzt vorgenommen wurden, bestanden aus Speisefischen. Das Ergebnis ist keineswegs als hervorragend zu bezeichnen. Es blieb hinter den gehegten Erwartungen zurück. Als Preis wurde letzte Woche gezahlt 85 RM je Zentner 30er bis 40er Karpfen. Sehr gesucht wurde die Speiseschleie, für die man auch einen guten Preis zahlte. Es kam sogar vor, daß die Abnahme der Karpfen von der gleichzeitigen Lieferung von Schleien abhängig gemacht wurde. Leider geht der Absatz aber keineswegs glatt vonstatten. Es gibt nur wenige Händler, die sich zur Abnahme bereitfinden. Mir ist eine Teichwirtschaft bekannt, die ihre Produktion an Speisekarpfen und -schleien mehreren Händlern angeboten hat. Abnahme soll Anfang November erfolgen. Sämtliche Händler erklärten, kein Gebot machen zu können. Ein Händler, der letztes Jahr für einen guten Preis diese Produktion gekauft hatte, antwortete, er wolle in vierzehn Tagen ein Gebot abgeben. Der Handel ist ja auch gar nicht imstande, ein bindendes Gebot zu machen, da er die Marktlage nicht übersehen kann. Ich erinnere an die Schleuderpreise der Warenhäuser, die jeden stabilen Preis stürzen. Dann aber untergräbt man den Markt auch von anderer Seite, indem man in der Zentralmarkthalle Satzkarpfen als Portionskarpfen feilhält. Ein Kommentar erübrigt sich dazu. Der gesunkene Kleinhandelspreis bedingt ein Sinken des Preises, den die Produktion erhält. — Wie die Ernte an zweisömmerigen Karpfen ausfallen wird, läßt sich betreffs der Qualität nicht annähernd sagen. Das werden die nächsten Wochen melden. An Menge wird der zweisömmerige Karpfen reichlich vorhanden sein. — Eine Abfischung an einsömmerigen Karpfen ist mir bekannt. Man hatte 100 000 Stück Brut ausgesetzt und jetzt 30 Stück abgefischt. Die abgefischten einsömmerigen Karpfen hatten starken Costiabefall. Sollte es nicht zu reichlich einsömmerige Karpfen geben, dann sind die Aussichten für den Absatz an zweisömmerigen Karpfen etwas besser, da man dann auf schwache zweisömmerige Karpfen als Ersatz für einsömmerige Karpfen zurückgreifen wird.

v. Sch.

Breslau. (4. 10. 1930.)

In einer hiesigen Großhandlung stand in dieser Woche der Karpfenpreis noch mit

Digitized by Google

1,40 RM je Pfund am Ladenfenster angeschrieben, während er in der Markthalle und in kleineren Handlungen mit 1,30 RM abgegeben wurde. Schleien treten vorläufig noch etwas zurück und werden mit 1,80 RM das Pfund, für größere Fische 2 RM, verkauft. Der hiesige Händler zahlt beim Teichwirt 0,85 RM für Karpfen und für unsortierte Schleien 1,30 RM. Hechte kommen aus Teichwirtschaften vorläufig nur in geringer Menge, weil die großen Abfischungen noch nicht begonnen haben. Für kleine Weißfische hat sich ein neuer Markt aufgetan, sofern der Fischer oder Teichwirt in der Lage ist, kleine Sendungen zu machen. Die Weißfische dienen als Futter in Pelztierfarmen. Mrg.

Aus Thüringen und Westsachsen. (30. 9. 1930.)

Die Preise gleiten so erschreckend schnell nach unten, daß man versucht ist, von einem Preissturz zu sprechen. Am 15. 9. Großhandelspreise noch 102 bis 110 RM, am 17. 9. 98 RM, am 24. 9. 96 und 95 RM; größeren und geldsicheren Abnehmern soll jetzt mit 90 RM franko geliefert werden. Der Kleinhandel nimmt 1,30 bis 1,35 bis 1,40 RM, in Leipzig ziemlich einheitlich 1,40 RM je Pfund! Welche Ursachen bedingen diesen auffallenden Preisfall, der trotz der Einigung in Cottbus und trotz der Bindung von etwa 25 000 Zentner Karpfen durch die beiden Neugründungen der Erzeugung eingetreten ist? — Ist es der verschärfte Wettbewerb des Großhandels unter sich? Ist es der Zwang, Geld zu machen für Steuern und Zinsen, der zu überstürzten Abfischungen beim Teichwirt und zu rücksichtslosem Abstoßen beim Großhandel nötigt? Ist es die gesunkene Kaufkraft breiter Verbraucherschichten, die, auf Handel und Erzeugung zurückwirkend, Notpreise diktiert? Sind es das größere Wildangebot und die niedrigeren Gänsepreise? Oder wirken alle diese Ursachen in örtlich wechselnder Stärke und Zusammensetzung auf den Preis ein? Oder ist es schließlich nur die ganz gesetzmäßig erfolgende Anpassung an den allgemeinen Preis und Wertstand? Der Großhandelsindex ist innerhalb einer Woche um 0,9 v. H. gesunken und stand am 24. 9. auf 121,9, so daß hier vielleicht eine natürliche Erklärung für das Abgleiten zu finden wäre. Anderseits bestanden von jeher gewisse Beziehungen zwischen den Fleischpreisen und den Karpfenpreisen. Aber diese würden heute noch einen allgemeinen Kleinhandelspreis von 1,50 RM je Pfund rechtfertigen. Wie man auch die Dinge drehen und durchdenken mag, am Ende kommt man zu der Überzeugung, daß der Saisongedanke die Hauptschuld trägt am Preisverfall. Wenn zu einem gegebenen „Saisonbeginn" ganze Karpfenlawinen auf einen ungefestigten geldschwachen Markt stürzen, ohne daß ein geldstarker Großhandel diese Massen hältern kann, um sie langsam — dem Bedarf gemäß — dem Kleinhandel zuzuführen, so muß es zu Preisstürzen, ja unter Umständen zu einem Zusammenbruch kommen! — Die Erscheinungen am Beginn der „Karpfensaison" erzwingen meines Erachtens die Abkehr von unzeitgemäß gewordenen Vorstellungen, und das neue Leitwort muß heißen: „Erzeugung beliefere den Markt immer, sobald Bedarf sich regt!" Wie das ohne sehr wesentliche Preiserhöhungen und ohne Störung des Wirtschaftsplanes geschehen kann, werde ich an anderer Stelle zu beweisen versuchen.

(4. 10. 1930.)

Die Karpfenpreislage sinkt weiter in einer fast sinnlos zu nennenden Weise. Angebote zu 90 RM seitens des Großhandels liegen vor für zentnerweise Abnahme; auch niedrigere Preise werden schon genannt.

Es ist hohe Zeit, die Verkäufe an den Großhandel, der auf raschen Verkauf unter den üblen Verhältnissen leider angewiesen ist, zu bremsen und dem Markt nicht mehr Ware zuzuführen, als er aufzunehmen vermag! — Ich sehe zur Zeit kein anderes Mittel, dem Preisverfall entgegenzuwirken. — Der Satzfischmarkt liegt vollständig still. Ludw. Kamprath.

Aus Oberbayern. (2. 10. 1930.)

Die Vorgebirgslage mit Frostgefahr ab Mitte Oktober nötigt hier zu verhältnismäßig frühen Abfischungen ab Ende September, abschließend Mitte Oktober. Die Resultate aus einer größeren intensiven Wirtschaft mit prima Teichen ergeben nach Abfischung einiger größerer Teiche jetzt schon, daß mit einem Minderzuwachs von mindestens 15 v. H. gegen das Vorjahr zu rechnen ist. Die sechs kalten Wochen im Juli bis August waren nicht wieder einzuholen. Besonders auffallend ist hier der Schleienzuwachs. Bekanntlich wächst ja die Schleie auch noch bei kälterem Wetter, wenn sie in ausgesprochenen Schleienteichen mit weichem Untergrund, viel Unterwasserpflanzen und reichlicher Schneckennahrung steht. Hier ist festgestellt, daß die Schleie in den Frühfischteichen, wozu die Winterhälter benutzt werden, ganz miserabel abgewachsen ist, anstatt eines berechneten Zuwachses von 100 g je Stück nur etwa die Hälfte. In den Hältern fehlt eben der Pflanzenwuchs und die nötige Schneckennahrung. — Dagegen sind die Schleien in den großen Teichen sehr gut gewachsen, über die Berechnung hinaus, während den Karpfen etwa 15 v. H. an Gewicht fehlt. Da ja im allgemeinen die Schleie nur als Nebenfisch gezogen wird und es nur wenige ausgesprochene Schleienteiche mit starkem Schleienbesatz gibt, nehme ich an — wie auch im Bericht aus Liegnitz (vgl. Nr. 39, Seite 499) gemeldet wird —, daß eine ausgesprochene Schleienmißernte vorliegt, während bei Karpfen eine Minderernte von etwa 15 v. H. sein wird. Es ist unbedingt falsch, wenn — wie im Vorjahr — seitens der Produzenten die Ernte zu gering bemessen wird; es muß aber ebenso unbedingt gegen irreführende, preisdrückende Hocheinschätzungen des Handels Einspruch erhoben werden.

Aus Franken. (7. 10. 1930.)

Die Vereinigung Bayerischer Teichwirte beschloß auf der Versammlung in Weiden am 21. September einen Karpfenrichtpreis von 90 RM. Inzwischen ist aber der Preis im Aischgrunde von 90 auf 80 RM ab Weiher zurückgegangen. Da der Aischgründer bisher von den Nürnberger Fischhändlern höher als der Franke und Oberpfälzer gewertet wurde, ist es wohl unmöglich, den Preis

Digitized by Google

von 90 RM tatsächlich zu erzielen. Man spricht in Nürnberg sogar schon von einem Preise von 75 RM und von einem Kleinverkaufspreis von 1 RM. Ob es aber tatsächlich so weit kommen wird, möchte ich bezweifeln. Auf jeden Fall besteht für die Teichwirte keine Veranlassung, zu solchen Preisen zu verkaufen. Unter den derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnissen ist wohl der Verbrauch an Karpfen bei den Fischschmäusen etwas zurückgegangen. Dafür hat aber der Verkauf an Haushaltungen bei dem gegenüber dem Vorjahre geringeren Kleinhandelspreis (1 bis 1,20 RM) entschieden zugenommen. Mir sind deshalb von keinem Fischhändler ausgesprochene Klagen über Mangel an Absatz bekanntgeworden. Richtig ist, daß bei den hohen Einkaufspreisen im Vorjahre der Fischhändler am Karpfengeschäft, besonders in Nürnberg, nicht viel verdient hat. Man kann es deshalb verstehen, wenn er in diesem Jahre nicht in denselben Fehler fallen und zum Teil das hereinbringen will, was er im Vorjahre aus eigener Schuld versäumt hat. Der Handel muß sich aber gleichzeitig darüber im klaren sein, daß bei einem zu geringen Preise die Gestehungskosten nicht mehr gedeckt werden und daß im nächsten Jahre die Ernte um so geringer ausfallen wird. Im Interesse sowohl des Teichwirtes wie des Fischhändlers liegt jedoch eine gewisse Stetigkeit im Preise, wobei 85 RM als untere Grenze zu gelten haben.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

(Wichtiges aus allen Gebieten.)

— **Der Fischereiverein für die Provinz Ostpreußen** lädt zu der am Sonnabend, dem 25. Oktober 1930, vormittags 11 Uhr, in Königsberg, Hotel „Berliner Hof", Steindamm 70/71, stattfindenden außerordentlichen Mitgliederversammlung freundlichst ein. Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes. 2. Satzungsänderung. 3. Stand der Osthilfe. 4. Die Notwendigkeit unserer Organisation. 5. Unsere Winterveranstaltungen. 6. Verschiedenes.

Personalien.

Veränderungen in der preußischen Fischereiverwaltung. In den Ruhestand versetzt wurden zum 1. Oktober 1930: Erster Fischmeister Köhler in Stralsund, Fischmeister Schmiedeberg in Saßnitz. — Versetzt wurden zum 1. Oktober 1930: Fischereihilfsaufseher Henck von Zirzlaff nach Saßnitz, Fischmeister Radloff von Odermünde nach Wollin, Fischmeister Krüger von Born nach Odermünde, Fischereiaufseher Behrendt von Schaprode nach Born. Die einstweilige Verwaltung der Fischereiaufsichtsstelle in Schaprode ist dem Fischereihilfsaufseher Behrens aus Stralsund übertragen worden.

Karpfenzucht und Teichwirtschaft im allgemeinen.

— **Die Bekämpfung der Teichbinse.** In Nr. 31 auf Seite 398 findet sich unter „Anfrage an den Leserkreis" die Behauptung, die große Binse sei in Teichen nicht durch Abmähen zu bekämpfen, und es wird daher angeregt, die Vernichtung durch Umpflügen und mit Hilfe chemischer Mittel zu versuchen. Auf Grund meiner Erfahrungen muß ich dem Herrn Verfasser des Artikels widersprechen. Ich übernahm vor sieben Jahren einen Teich, der fast zur Hälfte derartig mit Binsen bewachsen war, daß man zwischen den Horsten nicht durchkommen konnte. Nachdem ich eigenhändig die Binsen zweimal unter Wasser gemäht hatte, war der Teich schon im zweiten Jahre spiegelblank, selbst an den flachen Rändern. Einen andern Teich, der neben Binsen auch alle möglichen anderen Wasserpflanzen hatte, ließ ich wiederholt durch Arbeiter mähen mit dem Erfolg, daß er heute noch nicht ganz rein ist. Seitdem weiß ich, daß es lediglich darauf ankommt, wie diese Arbeit ausgeführt wird. Wenn die Binse am Grunde, wo sie weich ist, abgemäht und dies nach kurzer Zeit, wenn die Stoppeln wieder hochkommen, wiederholt wird, so ist sie ebenso wie alle übrigen Überwasserpflanzen vernichtet. Daher ist meiner Meinung nach die chemische Behandlung vollkommen überflüssig, auch wenn sie vielleicht nicht schädlich sein sollte. Letzteres möchte ich bei der Verwendung von Natrium-Chlorat und ähnlichen Mitteln als sicher annehmen, während gemähte Teiche bekanntlich erstaunlich fruchtbar sind. Das Pflügen der Teiche zur Bekämpfung der Binse mag ja recht nützlich sein, wer aber einen so üppigen Pflanzenbestand auf so schwerem Boden hat, wie es bei mir der Fall ist, wird diese Arbeit gern wieder aufgeben und aufschieben für spätere Jahre, wenn die Pflanzenrückstände verfault sind.

Der Grund dafür, daß es so viele verwachsene Teiche gibt, dürfte neben der Gleichgültigkeit der Besitzer darin zu suchen sein, daß die Arbeiter häufig nur ungern ins Wasser gehen oder daß diese im geeigneten Augenblick anderweitig benötigt werden, und daß Motormäher zu teuer sind, vor allem aber in der Tatsache, daß beide die Arbeit nur unvollkommen ausführen.

H. H. Frhr. von Dungern-Waldschwind.

Schädigungen der Fischerei.

(Diebstahl, Verunreinigung, Regulierung, Triebwerke, Schiffahrt.)

— **Ein mildes Urteil.** Der Fabrikinspektor H. U. aus Landeshut hatte aus seiner Fabrik konzentrierte Seifenlauge in den Bober laufen lassen, wodurch ein großes Fischsterben verursacht worden war. Er hatte auch zum Ablassen der Abwässer nicht die vorgeschriebene polizeiliche Genehmigung eingeholt. Das Amtsgericht in Landeshut verurteilte nun den Fabrikinspektor wegen Übertretung des preußischen Wassergesetzes zu 100 RM Geldstrafe.

Digitized by Google

Wichtige Entscheidungen.

Räumliche Teilung der einem selbständigen Fischereibezirk benachbarten Fischereirechte bei der Zwangsanpachtung.

Wird dem Antrage des Inhabers eines selbständigen Fischereibezirkes auf Zwangsanpachtung der den benachbarten Fischereirechten unterliegenden Gewässer gemäß § 91 des Preuß. Fischereigesetzes entsprochen, so ist eine räumliche Teilung der fremden Fischereirechte grundsätzlich nicht ausgeschlossen. Ob und wie diese Grenze zu ziehen ist, wird sich nach den Umständen des einzelnen Falles unter Berücksichtigung des Grundgedankens des Fischereigesetzes richten müssen, der dahin geht, fischereiwirtschaftlich gesunde Bewirtschaftungsbezirke zu schaffen. Könnte es je nach den Umständen geboten erscheinen, die Zwangsanpachtung auf Wunsch des Gezwungenen räumlich weiter auszudehnen als beantragt, wenn dies der Billigkeit entspricht und eine selbständige fischereiwirtschaftliche Nutzung der Reststrecke bei der gegebenen Sachlage nicht möglich ist, so kann es andererseits nicht der Sinn der Zwangsanpachtung sein, daß der Inhaber eines selbständigen Fischereibezirkes mit der Ausübung der Fischerei auf einer Strecke belastet wird, die wirtschaftlich mit seiner Fischerei nicht zusammenhängt, für sich selbständig bewirtschaftet werden kann und zweckmäßig auch selbständig bewirtschaftet wird. Im vorliegenden Falle steht auf Grund des Gutachtens des Oberfischmeisters fest, daß im Nordende des fraglichen Sees fischereiwirtschaftlich eine Grenze bei km 2,6 zu ziehen ist. Die Inhaber der für die Anpachtung beanspruchten Fischereirechte sind nun überdies keine Berufsfischer, die auf eine gewisse Mindestgröße ihrer Fischernahrung angewiesen wären, sondern Grundbesitzer, welche die Fischerei nur nebenbei betreiben. Die Herausnahme eines etwa 200 m langen Teils, welcher ohnehin fischereiwirtschaftlich eine Sonderstellung einnimmt, aus der ganzen den benachbarten Fischereirechten unterliegenden Strecke erscheint daher nach jeder Richtung hin unbedenklich. (Beschluß des Oberverwaltungsgerichts, Wasserwirtschaftlicher Senat, vom 26. 5. 1930, V. W. 156. 28.)

Aus fremden Zeitschriften.

Die Überwinterung von Wasserorganismen im Eise. Referat nach N. W. Boldyrewa. (Russische hydrobiologische Zeitschrift Bd. 9, Nr. 1 bis 3, 1930, Saratow.) Die Verfasserin hat das Vorkommen einer besonderen Biozönose im Eise (nach Sernow das sogenannte „Pagon", von dem griechischen Worte: pagos = Eis) näher verfolgt.

Die Eisproben wurden aus einem kleinen Teiche und einigen für diese Zwecke aufgestellten Fässern entnommen. Die Temperatur des Eises schwankte zwischen 0 und —5° C.

Das Eis zeigt immer zwei Schichten: 1. die obere, undurchsichtige, welche fast ausschließlich aus Schnee gebildet wird; 2. die untere, durchsichtige Lage, welche ausschließlich aus Teichwasser entsteht und bisweilen reich an eingefrorenen Wasserpflanzen ist. An flachen Stellen endlich friert bisweilen der Boden in das Eis ein.

Die obere Schicht ist fast leblos; sie enthält nur organischen und anorganischen Detritus. Während die untere Schicht des an offenen Stellen entstandenen Eises sehr wenig besiedelt ist, zeigt im Gegensatz hierzu dieselbe Schicht über bewachsenen Wasserstellen immer eine große Zahl von Organismen. Diese sind besonders reichlich in dem angefrorenen Boden zu finden.

Die Verfasserin hat 170 Tiergattungen gefunden, davon: 35 Infusorien, 42 Rotatorien, 10 Kladozeren, 23 Chironomidenlarven, 3 Odonatenlarven, 2 Trichopterenlarven, 1 Ephemeridenlarve, 11 Mollusken, 7 Flagellaten, 1 Tardigrade, 2 Kopepoden, 2 Heliozoen. Dazu kommen noch: Gastrotrichen, Nematoden und von pflanzlichen Organismen Desmidiazeen und andere. Alle diese Formen wurden lebendig gleich nach dem Auftauen des Eises oder einige Stunden später gefunden. Am häufigsten sind: Halteria grandinella, Stylonychia mytilus, Urostyla sp., Peridinium, Callidina sp., Rotifer vulgaris, Chironomidenlarven, Nematoden, Macrobiotus, Chydorus sphaericus. Die Verfasserin zeigt, daß einige Organismen, wie zum Beispiel Chironomiden, Mollusken, Nematoden, Macrobiotus, Rotifer sp., Callidina sp., Odonaten, Lepidoptera, Ephemeriden und Phryganiden, sich einfach eingefroren im anabiotischen Zustande befinden und beim Auftauen erwachen. Die übrigen Organismen rechnet Verfasserin zu Formen, welche sich aus den im Eise befindlichen Eiern und Zysten entwickeln.

Nicht alle im Wasser lebenden Organismen kommen im Eise vor. So findet sich zum Beispiel Asellus sehr häufig im Wasser, konnte aber im Eise noch nicht nachgewiesen werden. Die Verfasserin stellt fest, daß Hydren und Harpaktiziden das Einfrieren im Eise nicht vertragen.

Das Eingeschlossenwerden der Insektenlarven im Eise wirkt nach den Beobachtungen der Verfasserin nicht auf den morphologischen Charakter der Imago.

Die Säfte der meisten Organismen gefrieren nicht. Aus der Tatsache, daß die meisten Organismen nach dem Auftauen des Eises wieder zum Leben kommen, schließt die Verfasserin, daß das Protoplasma der Organismen nur unterkühlt wird. Diese Meinung wird gestützt durch zahlreiche Beobachtungen einer Reihe von Forschern (Bachmetiew, Efimow, Knauthe, Kylin u. a.), nach denen eine Unterkühlung des Protoplasmas von Pflanzen und Tieren nicht immer lebensgefährlich ist. Bedeutungsvoll sind die eigenen Versuche der Verfasserin. Wird zum Beispiel ein Eisblock nach der Entnahme längere Zeit an der Luft weiter abgekühlt (— 30° C), dann gefrieren auch die Körpersäfte der eingeschlossenen Tiere, und diese sterben. Man darf sich wohl vorstellen, daß die obere schneeige Schicht bis zu einem gewissen Grade wärmeisolierend wirkt und daß, da das Wasser unter dem Eise wärmer ist, in der unteren Eisschicht eine Zone entsteht, die von einer bestimmten noch für Organismen erträglichen Temperatur ist. Diese Zone wird bei bestimmter Außentemperatur gleichmäßige Temperaturbedingungen aufweisen, und Sernow vergleicht sie direkt mit einem Thermostat.

Digitized by Google

Vereinsmitteilungen.

— **Vereinigung bayerischer Teichwirte.** In der im 21. September in Weiden (Oberpfalz) abgehaltenen Vertreterversammlung der Vereinigung bayerischer Teichwirte, die vom 1. Vorsitzenden, Grafen von Otting, geleitet wurde, erstattete Generaldirektor Hurler, nachdem er die Grüße des Landesfischereivereins überbracht hatte, einen die drei letzten Jahre umfassenden Rechenschaftsbericht, aus dem ersichtlich war, daß die letzten Jahre für die Karpfenernte im allgemeinen mittel bis gut waren, eine erfreuliche Folge vor allem der Intensivierung der Betriebe und der fortschrittlicheren Teich- und Weiherpflege. Dem Kassenbericht schloß sich die Neuwahl an, die infolge des Rücktritts der bisherigen Vorstandschaft eine Neubesetzung in der Weise ergab, daß als 1. Vorsitzender Baron von Moreau, als 2. Vorsitzender Breitsamter und als 3. Vorsitzender Dorfner gewählt wurde. Als Beisitzer für die Oberpfalz wurden Ökonomierat Maurer-Tirschenreuth, Graf von der Mühle-Eckart und Freiburger aufgestellt. Der neue Vorsitzende wies auf die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller Teichwirte hin und betonte die Unerläßlichkeit der Zusammenarbeit zwischen Produzenten und Händlern. Die Beratungen über Karpfenrichtpreise für 1931 nahmen dann einen breiten Raum in Anspruch. An der Cottbuser Börse waren 85 RM für einen Zentner Karpfen festgelegt worden. Angesichts der großen wirtschaftlichen Not in allen Volksschichten verschlossen sich die Teichwirte der Erkenntnis nicht, daß in der Preisbildung weitestgehendes Entgegenkommen gezeigt werden müsse. Bei den besonders gelagerten Verhältnissen in Bayern wurde als für die Produzenten niederst tragbarer Preis für gute Speisekarpfen 90 RM je Zentner, für Schleien 110 bis 115 RM veranschlagt und als ab 1. Oktober d. J. geltende Richtpreise festgesetzt. Vgl. auch die Mitteilung: Die Vereinigung bayerischer Teichwirte, veröffentlicht in Nr. 40, Seite 512. Die Teichwirte gaben der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Großhändler mit einer Gewinnspanne von höchstens 30 RM je Zentner begnügen werden, so daß sich der Verkaufspreis für gute Speisekarpfen nicht höher als auf 1,20 RM je Pfund stellen dürfte. Im weiteren Verlauf der Tagesordnung wurde über die Lupinenbeschaffung im letzten Jahr und über die Einigungsverhandlungen der Organisationen der deutschen Teichwirtschaft berichtet. Abschließend hielt Kreisfischereirat Dr. Hofmann-Ansbach einen überaus belehrenden Lichtbildervortrag über „Instandsetzung und Instandhaltung der Karpfenteiche".

Aus Schleswig-Holstein.

Zunehmende Raubfischerei. Mit der wachsenden Erwerbslosigkeit geht eine Zunahme des unberechtigten Fischens einher. Kaum vergeht ein Tag, an welchem nicht solche Klagen einlaufen. Die Vernehmungen der Beschuldigten ergeben oftmals interessante Streiflichter. So erklärte kürzlich ein Fischfrevler: „Wir haben nach der Landkarte Gewässer gesucht, um Angelgelegenheit zu finden." Karpfenteiche „ohne Einfriedigung" und „ohne Verbotstafeln" erscheinen in den meisten Fällen als „herrenloses Gut". „Wir haben aus Unkenntnis gehandelt, und es ist uns nicht in den Sinn gekommen, daß wir die Erlaubnis des Eigentümers einholen mußten." Ein anderer beschwert sich bei der Vernehmung darüber, daß ihm unzureichende Auskunft erteilt sei. „Der Aufseher führte mich zu Gr., und ich wollte denselben um Entschuldigung bitten, doch ließ er nicht mit sich reden. In meinem Beisein gab er dem Mann, welcher mich sistiert hatte, für seinen Fang 50 RM Belohnung. Auf meine Frage an Gr., wie denn meine Strafe ausfalle, antwortete er: „Sie bekommen Gefängnis." Anstatt Verbotstafeln aufzustellen und die Leute zu warnen, zahlt Gr. in jedem Falle an die Angestellten 50 RM Belohnung, wenn sie einen Angler erwischen. Die Angestellten geben daher auf Befragen keine klare Auskunft und verleiten die Leute so zum Angeln, um 50 RM zu verdienen."

Verbot der Verunreinigung von Gewässern. Der Regierungspräsident in Schleswig macht im Amtsblatt der Regierung 1930 Stück 34 auf Grund einer „Regierungsinstruktion" von 1817 in Verbindung mit Verordnungen von 1867, 1883 und anderen das Verbot bekannt, in Gewässer „Gegenstände einzubringen, die das Gewässer beschmutzen". Als solche Gegenstände werden genannt „Erde, Sand, Schlacken, Steine, Holz, altes Hausgerät, feste und schlammige Stoffe aller Art, tote Tiere und dergleichen". — Schädliche flüssige Stoffe fallen selbstverständlich hierunter.

Bisamratte. In der neuen Polizeiverordnung betr. Feld- und Forstschutz vom 7. August 1930 (Amtsblatt der Regierung in Schleswig 1930 Stück 36) wird auch in drei Paragraphen die Bisamratte behandelt. Verboten ist ihre Hegung. Für bestimmte Personen besteht eine Verpflichtung zur Bekämpfung. Jedes Neuauftreten ist sofort der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Die Versendung lebender Bisamratten bedarf der Genehmigung.

Chinesische Wollhandkrabbe. Ein besonders großes Stück, ein Männchen mit starken Scheren, wurde kürzlich im Fockbeker See bei Rendsburg, der mit der Eider in Verbindung steht, gefangen. Ofm.

Fischmarktberichte.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht

vom 29. September bis 4. Oktober 1930.

Der Süßwasserfischmarkt brachte reichlichere Zufuhren bei nicht allzu lebhafter Nachfrage und leicht rückläufigen Preisen. Hechte, wenn nicht überreichlich, so doch genügend zugeführt, fanden nicht den erwünschten Absatz, obgleich die Preise für diese Fischsorte nicht unerheblich nachgaben. Nicht viel anders lag der Markt für Zander. Diese kamen vollauf genügend zum Angebot und fanden trotz nicht hoher Preise nur matten Abgang. Schleien deckten den Bedarf. Der Preis gab auch hier leicht nach. Die Zufuhr in Aalen war abgeschwächt, doch konnte die Nachfrage aus den Eingängen [illegible] Beständen der Vorzeit vollauf gedeckt werden. Marktlage für Karpfen ohne Änderung. Preise zeigten weiter Neigung [illegible]fische standen reichlicher zum [illegible]se gaben nach, ohne daß dadurch [illegible]dere Belebung erkennen ließ.

Digitized by Google

Zusammenfassend kann man sagen, daß der Fischmarkt die allgemeine mißliche Wirtschaftslage auffallend widerspiegelt, ohne daß sich trotz der gegenwärtig fast überspannten Seefischpreise Ausblicke für eine bald anbahnende Besserung zeigen.

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Melzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 30. September 1930, bis Montag, den 6. Oktober 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di unsort. 110—127, groß 70—80; Mi unsort. 110—119, groß 71, mittel 105; Do unsort. 110—117; Fr unsort. 110—117, groß 82; So unsort. 110—118, großmittel 103; Mo unsort. 110—115. Zander Di 131; Do 130; Fr 120 bis 130; So mattlebend 110. Schleien Di unsort. 120—130, Portions- 150—155; Mi unsort. 125—140, Portions- 150—155, klein 120; Do unsort. 125—140, Portions- 150, groß 100; Fr unsort. 125 bis 144, Portions- 150; So unsort. 125—140, Portions- 150; Mo unsort. 125—140, Portions- 150. Aale Di unsort. 100—110, groß 120, großmittel 120, mittel 120, kleinmittel 80—85; Mi unsort. 100—115, groß 120, großmittel 120, mittel 120; Do unsort. 100—115, groß 120, großmittel 120, mittel 120; Fr unsort. 100—110, groß 120, großmittel 120—124, mittel 120—123, klein 80; So unsort. 100—115, groß 120, großmittel 120, mittel 120, klein 80; Mo unsort. 100—110, groß 120, großmittel 120, mittel 120, klein 80. Bleie Di unsort. 40—60; Mi unsort. 42; Do unsort. 35—54; Fr unsort. 30—58, groß 60—71, klein 20—30; So unsort. 35—50. Barse Di unsort. 70—91; Mi unsort. 80; Fr unsort. 64—85, groß 90. Plötzen Mi unsort. 40—50; Do unsort. 35—50; Fr unsort. 35—50. Karpfen Di Spiegel- 30—40er 95, Spiegel- 50—60er 95; Mi Spiegel- 30—40er 95, Spiegel- 50—60er 95; Do Spiegel- 30—40er 95, Spiegel- 50—60er 95; Fr Spiegel- 30—40er 95, Spiegel- 50—60er 95; So Spiegel- 30—40er 95, Spiegel- 50—60er 95; Mo Spiegel- 30—40er 95, Spiegel- 50—60er 95. Karauschen Mi 89. Bunte Fische Do unsort. 64; Fr unsort. 41—60; So unsort. 50—60.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 60—82, groß 66; Mi unsort. 65—80, groß 48—50; Do unsort. 60—93, groß 40, großmittel 50; Fr unsort. 70—80, IIa 50—60; So unsort. 80—90; Mo unsort 70—86, IIa 60. Zander Di 70—80, groß 95—110, mittel 65—75; Mi groß 100—111; Do 100—105, groß 110; Fr 100—105, klein 60—70; So 90—100, groß 108; Mo 90, groß 110—111. Aale Di groß 100—105; Mi unsort. 70, groß 100—110; Do groß 100—110; Fr groß 100—102, klein 60; Mo groß 98. Schleien Di 100; Do groß 64. Karpfen Mi Spiegel- 60—77; Do Spiegel- 60—70; Fr Spiegel- 60—83; So Spiegel- 65—70; Mo Spiegel- 78. Barse Di unsort. 30—51; Mi unsort. 35—50, groß 50—65; Do unsort. 40—50, groß 55, klein 30; Fr unsort. 35—50, klein 20—30; So unsort. 40—50, groß 50—65, kleinmittel 25—34; Mo unsort. 49—50, kleinmittel 25—30. Plötzen Di unsort. 10—22; Mi unsort. 15—20, groß 25—30; Do unsort. 15—24, klein 8—10; Fr unsort. 10—20, groß 22—30; So unsort. 15—24, groß 25—27, klein 13—15; Mo unsort. 15, groß 24. Bleie Di unsort. 20; Mi unsort. 13; Do unsort. 18—20, groß 36; Fr unsort. 10—15, klein 5; Mo klein 5—10. Bunte Fische Do 20; Fr 20—30; So 25.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 30. September bis 6. Oktober stark 1,80—2,00, groß 2,00—2,20, mittelgroß 1,80—2,00, klein 1,00—1,50.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Do 10 cm 3, 11 cm 5—6, 13 cm 12; Fr Suppen- 1,80, 10 cm 3, 12 cm 10; So 10 cm 3—3,50, unsort. 4, Galizier 3,50; Mo unsort. 3.

Großhandelspreise für Fische am Berliner Markt. Durchschnittspreise für frische nicht lebende Fische pro 50 kg in Reichsmark, Krebspreise pro Schock (60 Stück) in Reichsmark für den Monat September 1930. (Mitgeteilt von Paul Melzer, städtischer Verkaufsvermittler, Berlin.)

Aal 96,30, Aland 30,—, Bars 53,41, Blei 21,—, Hecht 79,37, Karpfen 69,55, Karausche 40,90, Plötze 21,67, Roddow 38,50, Schleie 81,47, Zander 107,81, Krebs 11,40.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 1. Oktober 1930: Preise je Pfund in Reichspfennigen: Karpfen, über 3 Pfund, lebend 140, tot auf Eis 80; do. 2 bis 3 Pfund, lebend 140. Schleien, Portions-, lebend 240, do. groß, lebend 200. Aale, lebend 280. Hechte, unsort., lebend 180, tot auf Eis 140. Zander, 1—2½ Pfund, tot auf Eis 185.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 30. September, bis Montag, den 6. Oktober 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: Aale Di groß 125—99; mittel 89—70, klein 65—41; Mi groß 111—110, mittel 80; Do groß 128—115, mittel 95, klein 70—36; Fr groß 119—114, mittel 95—84, klein 56; So mittel 87; Mo groß 121—99, mittel 80, klein 62. Aland Di mittel 29, klein 26; Fr mittel 30—25. Barse Do mittel 35; Fr groß 70; Mo groß 57. Brassen Di mittel 51, klein 20; Do mittel 23, klein 20; Fr groß 62—61, mittel 51; So groß 41, mittel 21; Mo groß 60—53, mittel 41—23, klein 5. Forelle Di mittel 160—100; Mi mittel 247—205, klein 180—122; Do mittel 166—160, klein 135—100; Fr mittel 190, klein 170—100; So groß 195, mittel 175—130, klein 120—90; Mo mittel 183—155; klein 104. Hechte Di mittel 81—82, klein 71—52; Mi mittel 94, klein 88; Fr mittel 90—82; Mo groß 78, mittel 100—60, klein 82—56. Karpfen Fr mittel 63. Plötzen (Rotaugen) Do klein 10; Mo klein 10. Quappen Mi mittel 56—40, klein 30—20. Raap Di mittel 56—50; Fr mittel 64; Mo mittel 80. Schnäpel Mo mittel 58—52. Stinte Di klein $17^1/_2$—15; Mi klein $12^1/_2$ bis $9^1/_2$; Do klein 14—8; Fr klein 9—5; So klein $8^1/_2$—5; Mo klein 8—$5^1/_2$. Sturen (Kaulbarsch) Mi klein 32; Do klein $39^1/_2$—31; Fr klein 26—10; So klein 28—27; Mo klein 35—22. Zander Di groß 143, mittel 137—134; Mo mittel 134. Krebse pro Schock Di groß 700—650, klein 315; Mi klein 295; Do mittel 565, klein 265; Fr klein 270.

Altona: Amtliche Preisnotierungen für Montag, den 29. September 1930, bis Sonnabend, den 4. Oktober 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: Aale I Mo 87—110, Di 115—122, Mi 116—122/80, Do 94—120, Fr 94—110; II Di 95, Mi 80, Fr 94; III Mo 66, Di 69—82/30, Mi 29—34,

Einfuhr von Süßwasserfischen in Doppelzentnern im August 1930 — desgleichen Ausfuhr.

Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein	Karpfen	Schleien	Forellen	Aale	Lachse	Zander	Hechte	Barsche	Bleie	Plötzen	Krebse
Dänemark	—	5	—	2236	16	4	81	3	6	19	—
Danzig	—	2	—	33	7	—	—	—	—	—	—
Estland	—	—	—	193	1	98	14	—	—	—	2
Finnland	—	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—
Frankreich	—	—	—	25	1	—	—	—	—	—	—
Großbritannien	—	—	—	—	77	—	—	—	—	—	—
Jugoslawien	125	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Lettland	—	—	6	2	52	44	—	—	—	—	6
Litauen	—	—	—	6	2	1	21	—	11	17	112
Niederlande	—	133	—	8	28	38	10	—	10	16	—
Norwegen	—	—	—	2	118	—	8	—	—	1	—
Österreich	—	—	—	38	—	—	—	—	—	—	—
Polen	36	118	—	16	—	—	6	—	—	2	585
Rußland	—	—	—	—	—	61	—	—	—	—	96
Schweden	—	—	—	581	93	6	27	—	—	1	—
Schweiz	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—
Tschechoslowakei	5	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ungarn	31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kanada	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vereinigte Staaten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	197	263						3	27	56	806

Einfuhr von Süßwasserfisch[illegible] 5682 dz.

a) Süßwasserfische:

Bad. Zollausschlüsse	1 dz
Saargebiet	2 „
Belgien	3 „
Dänemark	2 „
Danzig	23 „
Frankreich	132 „
Italien	8 „
Litauen	18 „
Luxemburg	26 „
Niederlande	126 „
Oesterreich	136 „
Schweiz	264 „
Tschechoslowakei	182 „
Zusammen	923 dz

b) Krebse:

Belgien	3 dz
Frankreich	195 „
Luxemburg	16 „
Schweiz	1 „
Schweden	14 „
Zusammen	229 dz

Digitized by Google

Großhandelspreise für 50 kg Fische in RM (abgerundet) auf dem Berliner Markt im September 1930.
(Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein.)

Lebende Fische		Karpfen		Krebse (Schock)		Hechte groß	62
Aale groß	127	Spiegel- (30—40 er)	102	8—10 cm	4	großmittel	69
großmittel	128	„ (40—60 er)	106	10—12 cm	10	unsortiert	84
mittel	129	Schuppen- unsortiert	90	12—14 cm	23	Karauschen unsortiert	41
klein-mittel	88	Karauschen unsort.	89	unsortiert	6	Barsche groß	63
unsortiert	115	Barsche groß	102	Tote Fische		klein	29
Zander groß	153	unsortiert	81	Aale groß	102	unsortiert	48
unsortiert	137	Bleie groß	68	unsortiert	85	Bleie groß	36
Schleien, groß	110	klein	30	Zander groß	119	klein	8
Portions-	156	unsortiert	54	mittel	93	unsortiert	21
klein	110	Weißfische	21	klein	77	Roddow groß	32
unsortiert	129	Roddow unsortiert	57	unsortiert	108	unsortiert	41
Hechte groß	94	Plötzen groß	54	Schleien unsortiert	80	Plötzen groß	29
großmittel	112	klein	29	Karpfen		klein	10
unsortiert	131	unsortiert	42	Spiegel- unsortiert	73	unsortiert	20
				Schuppen- unsort.	50		

Im Vergleich zum Vormonat August sind die Preise der Aale noch weiter beträchtlich zurückgegangen. Die Durchschnittspreise der Schleien liegen nur wenig niedriger. Auch die anderen Fischarten und -sortierungen haben fast durchweg, und zwar nicht unerheblich, geringere Preise erzielt. — Was die Preisgestaltung im Laufe des Berichtsmonats September anlangt, so hielt die sinkende Tendenz des Vormonates weiter an und bestand (bis auf die toten Schleien) im Berichtsmonat für sämtliche Fischarten.

— **Durchschnittspreise in Reichsmark für frische, nicht lebende Fische in Eispackung** nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarktes, je 50 kg, bei Krebsen je Schock, für das III. Vierteljahr 1930. (Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein.)

	Aal	Aland	Barsch	Blei	Güster	Hecht	Karpfen
Juli	112,35	20,00	62,77	24,93	—	91,72	55,50
August	101,94	50,00	59,50	18,95	5,—	90,02	64,72
September	96,30	30,00	53,41	21,—	—	79,37	69,55
Durchschnitt	103,53	33,33	58,56	21,63	5,—	87,04	63,26

	Karausche	Plötze	Quappe	Roddow	Schlei	Zander	Krebse
Juli	52,23	23,50	—	38,44	88,50	115,34	16,41
August	49,19	22,90	60,00	35,00	77,60	125,53	18,37
September	40,90	21,67	—	38,50	81,47	107,81	11,40
Durchschnitt	47,44	22,69	60,00	37,31	82,52	116,23	15,39

So 38—48; IV gemischt Mo 42—81, Di 10—50, Mi 57, Do 35—70; Fr 66—100, So 50—61. **Barsche** Mo 40—50, Di 42 bis 60, Mi 43—62; Do 40—70, So 39—46. **Brassen** Mo I 56—62, II 29, Mi 34—48, Do 16½, So 34½—50. **Hechte** I Mo 30 bis 79, Do 60—70, So 71; II Mo 80—91, Di 85—92, Mi 87 bis 104, Do 87—91, Fr 75—80, So 81—86; III Mo 55—64, Di 86—89, Mi 70—82, Do 80, So 70—77. **Lachs** Di gefr. 40—70, Do gefr. 30—60, Fr 30. **Lachsforellen** Mo 140—170, Di 120 bis 180, Mi 100—203, Fr 150—240, So 115—280. **Notaugen** Mo 18—27, Di 33—36, Mi 29—36, Do 20—30, Fr 15—21, So 15—30. **Schnepel** Mo 39—57, Mi 40—11, Do 50—58. **Butten** Di 17½—76, Do 21½—67, Fr 67. **Plieten** Mo 14½.

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Barsche 4. 10. 80—90. Zander 1. 10. 120—140, 4. 10. 120 und teurer. Schleie 1. 10. 140—160, 4. 10. 140 bis 160. Hechte klein 1. 10. 110—120, 4. 10. 110—120; do. groß 1. 10. billiger, 4. 10. billiger. Aale klein 1. 10. 80—120, 4. 10. 80—120; do. groß 1. 10. 130—150, 4. 10. 130—150. Plötzen 1. 10. 25—30, 4. 10. 30—40. Quappen 1. 10. 100—110, 4. 10. 110—120. Krebse, pro Stück 1. 10. 10 und teurer, 4. 10. 10 und teurer.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 29. 9., bis Sonnabend, den 4. 10. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: **Barsch** Mo 60, Di 60, Mi 40—60, Fr 40 bis 60, So 40—60. **Kaulbarsch** Mi 30, Do 30, So 30. **Zander** Mo 120, Di 120, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 120. **Dorsch** Mo 30, Di 30, Mi 30, Do 30, So 30. **Aalmutter** Mo 30, Mi 30, Do 30, Fr 30, So 30. **Steinbutt** Mo 60—80, Di 60, Mi 60—80, Do 60—80, So 60—80. **Flunder** Di 30—10, Mi 30—40, Do 30, Fr 30, So 30—40. **Plötzen** Mo 25, Di 25, Mi 25, Fr 25, So 25. **Schleien** Di 150, Mi 150, Fr 150, So 150. **Bleie** Mo 40—60, Di 40—60, Mi 40, Do 40—60, So 40—60. **Güster** Di 15, Do 15, Fr 15. **Zärte** Mo 30, Mi 30, Do 30, Fr 30, So 30. **Hering** Di 30, Mi 30, So 30. **Hecht** Mo 100, Di 100, Mi 100—120, Fr 100, So 100—120. **Aal** Mo 80—200, Di 80—200, Mi 80—200, Do 80—200, Fr 80—200, So 80—200. **Aale, ger.** Mo 300, Mi 300, Do 300, Fr 300—350, So 300 bis 350. **Flunder, ger.** Mo 60, Di 60—80, Do 60—80, Fr 60, So 60—80. **Bücking** Di 70, Mi 70, Do 70, So 70.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 29. September, bis Sonnabend, den 4. Oktober 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: **Frische Fische:** Aale 1,50 bis 2,00, Schleien 1,00—1,80, Karpfen 1,50—1,80, Barse 0,80 bis 1,20, Bressen 0,80—1,20, Zander 1,00—1,30, Karauschen 1,00, Maränen 0,60—1,00, Steinbutten 0,80—1,00, Plötzen 0,40 bis 0,50 Gulden. **Geräucherte Fische:** Aale 2,50—4,00. Krebse 2,50—3,00 Gulden die Mandel, Suppenkrebse 2,50 Gulden das Schock. Der an einem Tage frühzeitig eingetretene Reif gilt allgemein als Bote eines frühen Winters. Auch der frühe Laubabfall wird in diesem Sinne betrachtet.

Betrifft Zahlung des Bezugspreises für das 4. Vierteljahr 1930.

Die verehrlichen Leser, die die „Fischerei-Zeitung" von uns direkt beziehen, bitten wir, den fälligen Bezugspreis für das **4. Vierteljahr (Oktober—Dezember)** mit **4,85 RM** (einschl. Ueberweisungs- und Zustellgebühren), bei Streifbandsendung **5,40 RM**, für das Ausland **5,50 RM**, freundlichst einzusenden; ebenso ist der Vorzugspreis für die Leser im Vereins-Abonnement zu begleichen, der für das Vierteljahr **3,90 RM** beträgt. — Wir bitten, den Betrag bis zum **17. Oktober** auf unser Postscheckkonto J. Neumann, Neudamm (Fischerei-Zeitung), Berlin Nr. 998, mittels Zahlkarte einzusenden; ist er bis zu diesem Tage nicht in unserm Besitz, werden wir ihn zuzüglich der Kosten nachnehmen. Um die hohen Nachnahmespesen zu sparen, empfehlen wir direkte Einsendung.

Neudamm, im Oktober 1930.

Die Geschäftsstelle der „Fischerei-Zeitung".

Inhaltsverzeichnis dieser Nummer:

Der Raumfaktor in der intensiven Forellenzucht 517. — Reismehlfütterung 519. — Berichte über das Karpfen- und Schleiengeschäft sowie Abfischungsergebnisse 520. — Der Fischereiverein für die Provinz Ostpreußen 523. — Personalien 523. — Die Bekämpfung der Teichbinse 523. — Ein mildes Urteil 523. — Wichtige Entscheidungen 524. — Aus fremden Zeitschriften 524. — Vereinsmitteilungen 525. — Aus Schleswig-Holstein 525. — Fischmarktberichte 525. — Zahlung des Bezugspreises für das 4. Vierteljahr 1930 527.

Digitized by Google

Suche zu sofort
2 Fischereigehilfen
mit guten Zeugnissen, in Aalfang und Kleinfischerei erfahren. (666
Hahlweg,
Speck, P. Kratzeburg, Mecklenburg.

Unverheirateter
Fischerei-gehilfe,
m. sämtl. Netzarb. vertraut, **sofort gesucht.** (657
J. Weise,
Großer See b. Bietz.

Junger
Fischer,
der an selbständig. Arbeiten gewöhnt ist, **sucht Stellg.** Angeb. u. **Nr. 660** bef. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Einfach
aber schmissig sind unsere Inserat-Entwürfe
J. Neumann
Neudamm

Für Herbst u. Frühjahr
Satzkarpfen 1 u. 2,
Satzschleien, ferner
Goldschleien. 633
Freih. v. Schwerin'sche Teichverwaltung, Gerhardshofen bei Neustadt a. d. Aisch, Bayern.

Ein- u. zweisömm. Galiz.
Spiegelkarpfen
sowie
Satzschleien
zur Herbst- u. Frühjahrslieferung gibt ab (658
Herrschaft Jahmen,
Post Klitten O.-L.

1- u. 2sömm. Karpfen,
1- u. 2sömm. Schleien,
2sömmerige Goldorfen
liefert (635
Gut Aschauteiche
b. Eschede, Kr. Celle.

Satzfischzucht Wilka
bei Seidenberg hat abzugeben in bekannter schnellw. Qualität 1-, 2- und 3sömm. Galiz. (659
Spiegelkarpfen,
1- und 2sömm.
Satzschleie.
Lieferbar Herbst u. Frühjahr.
Hänsel.

Tod den Fischfeinden
Fang und Vertilgung des für die Fischerei schädlichen Raubzeuges
Von
Hans von Dehschitz
Göllschau
Mit 44 Textabbildungen
Preis 1 RM
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
Verlag von
J. Neumann Neudamm

Ein künstlerischer Abreiß-Kalender für jedermann

Soeben ist erschienen:

Naturschutz-Kalender 1931

4. Jahrgang **Herausgegeben von der Staatl. Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen**

Auf gutem Kunstdruckpapier gedruckt

Preis 3 RM

Rechtes Verhältnis zur Natur ist ein Stück echten Menschentums. Der Naturschutz-Kalender vermittelt uns beides. Seine hervorragend guten Abbildungen eröffnen Einblicke in die überwältigende und ehrfurchtgebietende Schönheit der natürlichen Denkmäler in Fels und Baum. Sie führen uns aus den verschiedensten Gebieten der belebten Schöpfung jene Gestalten vor Augen, die, nahezu vernichtet, unseres besonderen Schutzes bedürfen. Der erläuternde Text auf der Rückseite der Blätter ist klug und fein auf die Darstellung abgestimmt. — Die Fülle praktischer Anregungen und die Behandlung vieler Naturprobleme regen zum Erkennen und Besinnen an und wirken so im Sinne des förderns werten Naturschutzgedankens. Der Kalender ist daher auch vornehmlich zur Werbung neuer freiwilliger Helfer in der Naturschutzbewegung geeignet. Wer für Jugendheime, Jugendherbergen, Jugendbibliotheken, für Verlosung und als Prämie für Schüler Bücher zur Stiftung zu beschaffen oder vorzuschlagen hat, vergesse nicht diesen Kalender. Gerade in der Schule kommt vielfach die Erziehung zum Naturschutz noch nicht zu ihrem vollen Recht. Hier kann der Kalender nachhelfen. Er zeigt der wandernden Jugend und ihren Führern, wie man die Wanderfahrt durch aufmerksame Naturbetrachtung veredeln und bereichern kann. Soll doch unsere Jugend sich mit schützend vor Tier- und Pflanzenwelt, vor die heimatliche Landschaft stellen, der allenthalben Schaden droht. Der Naturschutz-Kalender gibt nicht nur Wissen, er sammelt Kräfte im Volke, wie wir sie zu unserer Erneuerung und Auferstehung brauchen

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag von J. Neumann-Neudamm

Digitized by Google

9130 IMK

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 42 | Neudamm, 19. Oktober 1930 | Bd. 33

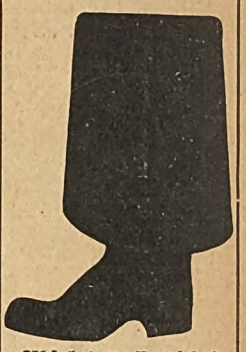
Lupinen, entbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst zugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Bayreuther Straße 38.

Lupinen, nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

Zu den bevorstehenden Teichfischereien empfehle
Teichzugnetze, Käscher, Waden
zu billigsten Preisen bei nur sachgemäßer Ausführung und Verarbeitung nur besten Materials. Preisliste frei.
A. Michaelis, Staakow, Lieberose Land, N.-L.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Kienteer
je Zentner: Ia 18 RM, Ib 14 RM
Spezial-Carbolineum für Netze
je Zentner 15 RM
Ia norweg. hellblanker Tran
je kg 1,25 RM netto in Leihgebinden frei ab Stettin.
Franz Block, Stettin-Silberwiese.



Absolut wasserdicht!
11 **Gummierte Schutzhosen**
und
Gummistiefel
Preise auf Anfrage!
Schmidt & Brösel
Halle a. d. Saale
Fernspr.: 26223 u. 26434
Tel.-Adr.: Gummibrösel

Dr. Ernst Blancke

Telegr.-Adr.: Reiskrone

Bremen 3
Postfach 34

Kamprath'sche 629
Fischzucht,
Altenburg, Thür.,
liefert im Herbst
besonders billig:
10 000 eins. Schleien,
5—7 cm lang,
60 Ztr. 3 s. Spiegler, 70/80er (zur Heranzucht vierſömm. Vollkarpfen),
40 Zentner K_3, 40/50er,
20 Zentner Satzschleien,
Goldschleien! Goldorfen!
Teichrosen!
Drahtwort:
Kamprath Steinweg.

Neue Futterboote
340 cm lg., 95 cm breit, geölt, geteert, gepicht, Stück **85 RM.** Lieferzeit 3 Woch.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Fischerei und Krebsung in folgenden der Allensteiner Kreiskorporation örigen Gewässern:

Gr. Kleeberger See	271,2240 ha	groß;
Lehnauer See	171,0060 „	„
Dluzeck See	49,6880 „	„
Gr. und Kl. Aritz-See	73,4030 „	„
Gr. und Kl. Aar-See	97,4570 „	„

ie von **Kanälen und Gräben bei Gr.-Klee**g auf einen Zeitraum von 12 bzw. 18 Jahren vom November 1930 ab steht auf

ttwoch, d. 22. Oktober 1930, 11 Uhr vorm.,

Sitzungssaale des Kreisausschusses (Kreishaus mmer Nr. 13), Allenstein, Termin an, zu welchem chtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Verpachtungsbedingungen im Büro der Allensteiner iskorporation, Allenstein, Treudankstraße Nr. 22, Einsicht ausliegen. (667

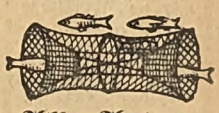
Es werden nur Gebote derjenigen Bieter angenommen, welche eine Kaution in der ungefähren Höhe r Jahrespacht stellen können.

Der Staatskommissar der Allensteiner Kreiskorporation.
Graf von Brühl, Landrat.

Die künstliche Zucht der Forelle
Von
Bruno Diessner
Dritte, umgearbeitete und vermehrte Auflage
herausgegeben von
Paul Arens,
früher i. Cleysingen
Mit 120 Text-Abbildungen
In Leinen gebunden
12 RM
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von
J. Neumann Neudamm

Seidl & Mayer
Fabrik seit 1876,
MÜNCHEN 12 N,
liefern rasch, gut und billig
gelochte Zinkbleche,
gelochte, verzinkte **Eisenbleche.**
Preisliste und Muster kostenlos.

Lupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.



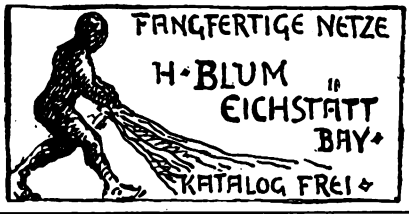
Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. d. W. 10.

Forellenfutter
(Gebrauchfertiges Forellenmischfutter)
„Salmona I" für Brut
„Salmona II" für Setzlinge und größere Forellen
Garneelen, vollfleisch., trockene
Ia Dorschmehle / Ia Fleischmehle / Blutmehl / Trockenhefe / Reisfuttermehl
Glänzend bewährt — erstklassig — erfolgreich
R. Bubeck & Sohn, Kraftfutterwerk, **Stuttgart-Untertürkheim 3**
Begründet 1893 | Viele Auszeichnungen | Viele Anerkennungen

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo.**, zu senden. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch anderen Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige**, für Vorzugsplätze und Aufträge **mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung).** Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß ist Dienstag. Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.



Fisch- und Krebs-Verwertung.
Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer

Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbriefadresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe, Spezialwagen ꝛc. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: Marktverkehr Berlin.

Merkblätter für die Fischerei

Herausgegeben von der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer Berlin SW 11

Bisher erschienen:

Nr. 1: Merkblatt über Absatzfragen. (4 S.) Je Stück 20 Rpf.

Nr. 2: Richtlinien für den Versand von lebenden und geschlagenen Süßwasserfischen. (4 S.) Je Stück 20 Rpf.

Nr. 3: Leitsätze für Winterung und Hälterung der Teichfische. (4 Seiten) Je Stück 20 Rpf.

Nr. 4: Der Versand in Spankörben. (4 S.) Je Stück 20 Rpf.

Nr. 5: Der Versand von Fischen in Wiegen, Kisten und Spezialpackungen. (8 S.) Mit 14 Abbildungen Je Stück 40 Rpf.

Partiepreise der vierseitigen Blätter

10	25	50	Stck.
0,17	0,15	0,13	RM
100	1000	2000	Stck.
0,10	0,07½	0,05	RM

Die achtseitigen Blätter haben doppelten Preis.
Die Sammlung wird fortgesetzt.

Verlag von
J. Neumann Neudamm

Gut erhaltene, gebrauchte (5

Heringsnetze.

Man verlange bemustertes Angebot.

S. de Beer,
Heringe-Großversand seit **1886,**
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

Empfehle handgearb.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin,
Kr. Kammin i. Pomm.

Endlich das richtige weiche
Fischer-Ölzeug
in garantiert reiner Handölung, vollständig wasserdicht und klebfrei.
Hersteller:
Georg Risse, Ölzeugfabrik
Altona/Elbe; Friedensallee 48.

In die Sammlung meiner Vordrucke habe ich neu aufgenommen:

Fischereischein für Reichsangehörige
(Vordruck 600).
Preis je Stück 0,05 RM, 10 Stück 0,45 RM, 25 Stück 1,00 RM, 50 Stück 1,80 RM, 100 Stück 3,00 RM, 500 Stück 12,50 RM, 1000 Stück 20,00 RM

Erlaubnisschein zum Fischfang
(Vordruck 601).
Preis je Stück 0,10 RM, 10 Stück 0,90 RM, 25 Stück 2,00 RM, 50 Stück 3,60 RM, 100 Stück 6,00 RM, 500 Stück 25,00 RM, 1000 Stück 40,00 RM

Je ein Muster der Scheine wird gegen Voreinsendung von **0,20 RM** geliefert.

Die beiden Vordrucke entsprechen genau amtlichem Muster; auf ihrer Rückseite sind die gesetzlichen Bestimmungen des Fischereigesetzes vom 11. 5. 1916 vermerkt. Sie sind auf besonders zähem Karton gedruckt. **Bestellungen** sind zu richten an die

Verlagsbuchhandlung J. Neumann-Neudamm.

Dresdner Netzwerke G. m. b. H., Heidenau Bez. Dresden

D N W H

Garne
Netze
Reusen
Bnngen

Lagernetzreste jederzeit zu billigsten Preisen

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischerei-Vereins und des Vereins Deutscher Teichwirte
sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischerei-Vereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Regierungs-Bezirk Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thüringer Fischerei-Vereins, ferner Organ des Verbandes der Kleinfischer des pommerschen Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 42 | **Neudamm, 19. Oktober 1930** | **Bd. 33**

Der Raumfaktor in der intensiven Forellenzucht.

Aus der Bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsstation Wielenbach.
Von **Dr. E. Walter.**

(Schluß.)

Was zunächst den Wasserwechsel anlangt, so ist in Gruppe 1 der volle Zufluß dem stagnierenden Wasser offenbar überlegen. Das Besatzoptimum ist hier von vornherein überschritten, die störenden Faktoren der starken Besetzung überwiegen. Von Gruppe 2 an zeigt sich aber das stagnierende Wasser dem starken Zufluß überlegen. Das stimmt überein mit den Erfahrungen, die in Wielenbach bei stagnierenden und durchflossenen Brutaufzuchtteichen ohne Futter gemacht werden (siehe die Wielenbacher Jahresberichte für 1923 bis 1925). Die Ursachen sind teils physiologischer, teils biologischer Natur. In erster Linie wird die Temperatur in Betracht kommen. Ich gebe hier zwei extreme Beispiele für die Temperatur in den Rinnen: Am 28. Mai Lufttemperatur bei bedecktem Himmel 17, in der stagnierenden Rinne 17,6, bei stark gedrosseltem Zufluß 15,4, bei vollem Zufluß 12, am 31. Mai Lufttemperatur bei Sonnenschein 26, in der stagnierenden Rinne 23,3 bei stark gedrosseltem Zufluß 17,7, bei vollem Zufluß 11,2 Grad Celsius. Appetit und Verdauung wird durch die höhere Temperatur günstig beeinflußt, ebenso die Bildung von Naturnahrung (in Naturteichen), dazu tritt der geringere Energieaufwand im stagnierenden Wasser.

Während sich nun diese Vorteile des stagnierenden Wassers — alles dies gilt zunächst nur für die Regenbogenforelle — in nicht übersetzten Naturteichen ohne Fütterung als dauerhaft erweisen können, so ändert sich das durchaus bei der Brutaufzucht mit Fütterung in engen Behältern. Hier tritt je nach der Höhe der Besetzung früher oder später der Punkt ein, in dem die Vorteile des stagnierenden Wassers durch die Nachteile der engen Besetzung, die in der Anhäufung von sich zersetzenden Ausscheidungen und Futterresten bestehen, überwogen werden. Das äußere Zeichen der Konstitutionsschwächung war in den vorstehenden Fällen der parasitäre Befall, verbunden mit gesteigerten Verlusten. Bei gleicher Besetzung tritt er zuerst in den stagnierenden Rinnen auf, später auch in den Rinnen mit schwachem Zufluß. Bei längerer Dauer der Aufzucht greift er auch auf die minder stark besetzten Rinnen und schließlich auch auf solche mit vollem Durchfluß über. Dieser Umstand nötigte dazu, die Versuche in den ersten drei Gruppen am 5. Juli und in den stagnierenden Teichen der letzten drei am 22. Juli abzubrechen.

Auch in den Rinnen mit stark gedrosseltem Zufluß wiederholen sich die gleichen Erscheinungen. Die produktionsbiologische Überlegenheit über die Rinnen mit vollem Zufluß, die anfangs nicht immer klar hervortritt, wird später immer deutlicher, gleichzeitig aber auch die Konstitutionsschwächung mit dem äußeren Zeichen des parasitären Befalls, die schließlich am 19. August dazu nötigte, auch diesen schwachbesetzten Rinnen vollen Zufluß zu geben. Diese Gefahr wächst also mit abnehmendem relativen Lebensraum einerseits und abnehmendem Wasserwechsel anderseits. Bei ihrer Vorbeugung und Bekämpfung kommt dem Wasserwechsel die wichtigste Rolle zu. Durch Erweiterung des Lebensraumes kann er wohl unterstützt, nicht aber oder nur bis zu einem beschränkten Grade und Zeitpunkt ersetzt werden. Alles dieses gilt, wohlverstanden, nur für intensive, nicht aber für extensive Aufzucht bei naturgemäßer Besetzung.

Daß der Raumfaktor kein einfaches, sondern ein sehr verwickeltes Problem ist, an dem auch noch andere Faktoren beteiligt sind, ergibt sich schon aus diesen Darlegungen. Doch soll auf diese Zusammenhänge, die auch noch wenig geklärt und für die praktische Nutzanwendung erst

Digitized by Google

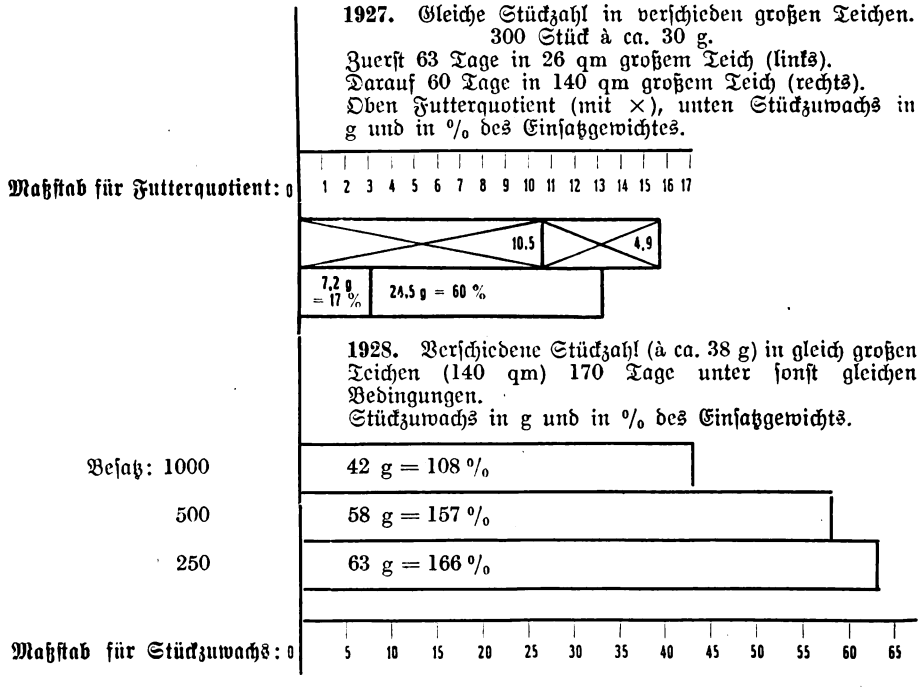
sekundär von Bedeutung sind, hier nicht näher eingegangen werden. Am deutlichsten tritt der Einfluß des Raumfaktors in den Gruppenmitteln hervor, in denen die Differenzen im einzelnen zum großen Teil ausgeglichen sind. Schon bei der ersten Messung nach 12 Tagen erreicht der Unterschied in den extrem besetzten Gruppen 45 %, bei der zweiten Messung nach 20 Tagen betrug er 65 %. Unter den Wielenbacher Verhältnissen kommt also eine dichte Besetzung der Rinnen nur für die kurze Zeit von einigen Wochen zur Angewöhnung der Brut an die Fütterung in Betracht. Dann muß das Aussetzen in die Teiche erfolgen. In den beiden am schwächsten besetzten Gruppen waren die Unterschiede anfangs nur geringfügig. Offenbar befand sich der relative Raum in der Gruppe 5 anfangs noch im Optimum, so daß sich die Überlegenheit der Gruppe 6 erst mit fortschreitendem Wachstum auswirken konnte. Bei der letzten Messung betrug der Unterschied zwischen der vierten und letzten Gruppe 43 %. Wollten wir zum Vergleich auch noch solche Brut heranziehen, die im freien Teich bei größerem relativen Raum und größerem Auslaufraum aufgezogen war, so würde der Unterschied natürlich noch erheblich größer ausfallen.

b) Im Mastteich.

In den Jahren 1927 und 1928 wurden in Wielenbach Versuche über den Raumfaktor im Forellenmastteich mit einjährigen Regenbogenforellen angestellt. Das kann in verschiedener Weise geschehen, indem man entweder gleiche Stückzahl in verschieden große Teiche oder verschiedene Stückzahl in gleichgroße Teiche setzt. Der erstere Versuch ist schon 1927 von Demoll gemacht und in dieser Zeitung 1927, Nr. 22, beschrieben worden. Ich stelle die Ergebnisse hier nochmals kurz in der graphischen Form zusammen*). Im Jahre 1928 besetzte ich drei gleichgroße Mastteiche von 140 qm mit je 250, 500, 1000 R_1 im durchschnittlichen Stückgewicht von 38, 37, 39 g am 30. April, die nach 170 Tagen abgefischt wurden. Die Futtermenge wurde allerdings nicht gewogen, es wurde in allen drei Teichen jeweils mit dem gleichen Futter täglich zweimal bis zur Sättigung gefüttert. Der Stückverlust betrug bei der schwächsten Besetzung 44, bei der mittleren 85, bei der stärksten 138 Stück, der Stückzuwachs 63, 58, 42 g und in Prozenten des Einsatzstückgewichts 166, 157, 108 %, der Unterschied zwischen den Extremen also 50 % im absoluten bzw. 54 % im prozentischen Stückzuwachs. Dementsprechend betrug der Gesamtzuwachs 13, 24,1 und 36,2 kg. Der Unterschied zwischen den beiden schwächer besetzten Teichen ist bedeutend geringer. Die Besatzstärke ist in

*) Es sei bei dieser Gelegenheit mitgeteilt, daß die von Demoll nachgewiesene günstige hygienische Wirkung der Beigabe von 20 bis 30 % Sägemehl zum fertigen Futter sich bis heute weiter in den Wielenbacher Mastteichen bewährt hat.

Wielenbacher Fütterungsversuche mit einsömmerigen Regenbogenforellen.



Digitized by Google

diesen Fällen ja nur eine für Mastteiche verhältnismäßig geringe. Erst bei stärkerer Besetzung werden die Nachteile der Raumbeschränkung zur vollen Auswirkung kommen.

Aus allen diesen Versuchen ist der Einfluß des Raumes als wachstumsbestimmender Faktor deutlich ersichtlich, er nötigt uns, mit fortschreitendem Wachstum den relativen und, wenn angängig, gleichzeitig auch den absoluten Raum, den Auslauf, zu vergrößern; denn unabhängig vom relativen Raum wirkt auch bereits der größere Auslauf wachstumsfördernd. Selbstverständlich darf nicht außer acht gelassen werden, daß der Raum allein nicht maßgebend für den Züchter sein kann. Er wird zuweilen hinter anderen wirtschaftlichen Erwägungen und lokalen Notwendigkeiten zurücktreten müssen. Der Raum ist nur einer der wachstumsbestimmenden Faktoren, und neben ihm gibt es andere ebenso wichtige und wichtigere. So ist es auch nicht ausgeschlossen, daß wenigstens bei den Versuchen unter b der relative Anteil an Naturnahrung, obwohl er ja in den Mastteichen von sehr untergeordneter Bedeutung ist, doch bereits am Resultat mitbeteiligt ist. Immerhin darf der Raumfaktor vom Züchter nicht unterschätzt und vernachlässigt werden. Es ist nicht gleichgültig, ob wir mit zehn oder fünf Futtereinheiten eine Zuwachseinheit produzieren oder ob wir zum Portionsfisch zwei oder drei Jahre gebrauchen. Diese maßgebenden Fragen werden aber, wie wir gesehen haben, auch vom Raumfaktor mitbeeinflußt. Schließlich möchte ich auch noch darauf hinweisen, daß der Raum ebenfalls durch andere sekundäre Momente, die im Milieu liegen, beeinflußt werden kann. Von diesem Gesichtspunkt aus verdient namentlich die Verwachsung, die ja auch in manchen Mastteichen so stark ist, daß sie den Raum bis auf ein Minimum einschränken kann, größte Beachtung. Sie muß deshalb gerade im Mastteich regelmäßig und ausreichend bekämpft werden, wozu sich hier besonders die Kettensense recht gut eignet, die mit nachfolgendem Zugnetz eine Verwachsung im Handumdrehen beseitigt.

Fischreiher und Fischotter.

Von **Erich Zidorn**, Fischermeister, Halbau, Schlesien.

Zu den interessanten Ausführungen „Fischreiher und Karpfenlaus" des Herrn Teichwirts Karl Lehmann in Nr. 35 Seite 445 u. f. gestatte ich mir nachstehende Stellungnahme.

Als Fischmeister einer mittelgroßen Teichwirtschaft Niederschlesiens habe ich oft Gelegenheit, das Leben im und auf dem Wasser zu beobachten, und gerade in meiner jetzigen Stellung kann ich den Fischreiher und seine Lebensweise eingehend studieren, denn in unseren 23 unter Wasser liegenden Teichen stehen täglich Reiher.

Über seine Lebensweise nun zunächst folgendes: Der Reiher wird sich immer als erstes einmal das Feld seiner Tätigkeit näher besehen. Mit Vorliebe sucht er sich möglichst flache Teiche aus. Dann wählt er seinen Standort so, daß er ein möglichst freies Übersichtsfeld hat. Er bevorzugt gemähtes, in Haufen gesetztes Schilf und vor allem Schilfränder auf flachen Sandbänken. Hat der Reiher ein solch ideales Jagdterrain gefunden, wird er mit ziemlicher Sicherheit stets wiederkehren. Bevor er einfällt, zieht er in einem oder mehreren Kreisen über seinem Standplatz hin und hält Umschau, ob die Luft rein ist. Dann läßt er sich in langem Gleitfluge herunter und fängt sofort wieder von neuem an zu sichern. Er ist ein argwöhnischer Geselle, der über sehr scharfe Augen verfügt. Scheint ihm etwas verdächtig, so macht er so lange einen „langen Hals", bis er sich vergewissert hat, daß ihm keine Gefahr droht. Fühlt er sich sicher, so beginnt er mit seinem Räuberhandwerk. Wie groß der Schaden ist, darüber ist des öfteren berichtet worden, und ich will hierauf nicht näher eingehen.

Wie fischt nun aber der Reiher? Er steht unbeweglich auf flacher Stelle, an großen Steinen, Streuhaufen oder am Schilfrande. Wir wissen nun aus Erfahrung, daß gerade am Schilfrand ein steter Fischwechsel stattfindet, denn hier geht der nahrungsuchende Fisch sehr gern auf Naturnahrung, wie Insektenlarven usw., aus, hier ist also für den Reiher ein günstiger Fangplatz. Steigt der Wasserstand des Teiches, wird der Reiher seinen Standort wechseln, da die bisherige Stelle ihm meistens zu tief wird. Jedenfalls bezweifle ich die Behauptung von dem Reiben der Fische an den Reiherbeinen, vielleicht kommt sie ab und zu einmal vor. Bekannt ist wohl jedem Kollegen, daß sich Fische, wie Herr Lehmann sagt, sehr gern reiben. Ich beobachtete es bei Plötzen, Güstern, Bleien und auch Karpfen. Daß aber der Reiher gerade dadurch seine Beute fängt, muß ich bestreiten, müßte er dann doch oft mit hungrigem Magen von dannen ziehen. Fängt er aber auf einer Stelle nichts, so schreitet er bald vorsichtig weiter. Im übrigen habe ich das Reiben der Fische nur bei warmem, sonnigem Wetter beobachtet, also müßte der Reiher an Regen- und naßkühlen Tagen hungern. Weiter behauptet Herr Lehmann,

Digitized by Google

daß in Teichen, wo noch Stubben und Äste vorhanden sind, sich die Reiher nicht setzen, da sich die Karpfen an diesen reiben und die Ständer des Reihers meiden. Herr Lehmann ist da im Irrtum und gibt meines Erachtens einen falschen Rat, indem er Äste und krumme Stöcke als Abwehrmittel gegen die Reiherplage empfiehlt. Glücklich der Teichwirt, der gute, saubere, holzfreie Teiche sein eigen nennt. Ich habe einen Teich, der vor drei Jahren auf einem Kahlschlag angelegt wurde. Darin sind Stöcke und Äste und nicht zuletzt auch Reiher. Letztere sind hier aber Stammgäste, denen es nicht nahegeht, wenn täglich hier geschossen wird. Hauptgrund der dauernden Wiederkehr der Reiher ist wohl das für ihn sehr übersichtliche Gelände, ferner die geringe Wassertiefe.

Durch Magenuntersuchungen habe ich festgestellt, daß der Reiher am liebsten Fische nimmt, in Karpfenteichen mit Vorliebe einsömmerige Karpfen, auch schwache zweisömmerige, weiter fand ich Frösche und Larven. Auch in größeren Fischbeständen richtet er Schaden an, indem er die Fische schlägt und, da er sie nicht verschlucken kann, treiben läßt. Meines Erachtens ist ein Schußverbot für Reiher nicht zweckmäßig, denn der Schaden, den er in der Fischerei anrichtet, ist enorm. Am 10. Juni d. J. standen z. B. in der hiesigen Wirtschaft 35 Reiher, davon 26 Stück in einem Teich!

Im Anfang meiner Ausführungen sagte ich, daß der Reiher scheu und vorsichtig ist. Hier in einer Nachbarwirtschaft kann man das Gegenteil sehen. Hier sind die Reiher so vertraut, da sie nie oder selten gestört werden, daß man in unmittelbarer Nähe mit dem Motorrad vorbeifahren kann, ohne sie zu verjagen. Mein Rat geht dahin, Abschuß des Reihers zum mindesten in jeder Fischzucht, denn er ist der größte Räuber in unseren wertvollen Fischbeständen.

Kurz erwähnen will ich hier noch den Fischotter. Jeder Fischereiberechtigte weiß, daß gerade der Fischotter der größte Räuber ist, der einen Fischbestand stark reduzieren, oft sogar kleinere Teiche vollständig leerplündern kann. Wehe dem Teichwirt, wo er zu Gaste kommt! Hier sind es die Naturschutzvereine, die Otter, Reiher als „Naturdenkmäler" erhalten wollen. Es mag wohl Gegenden geben, wo Reiher oder Fischotter stark zurückgegangen sind, aber so weit, daß ein Aussterben zu befürchten ist, ist es bestimmt noch nicht. Erst kürzlich las ich eine Bekanntmachung des Regierungspräsidenten von Liegnitz, daß der Fischotter bis 30. September 1931 geschützt ist*). Hoffentlich wird dagegen aus Fischereikreisen Einspruch erhoben. Hoffen wir, daß wir recht bald ein klares Bild bekommen über den Schaden des Reihers und Otters und wie diese Übeltäter in der Fischerei am besten kurzgehalten werden.

*) Dieser Schutz ist inzwischen durch Verordnung vom 30. Juni d. J. wieder aufgehoben.
Die Schriftleitung

Schonzeiten in Preußen für Fische im Winterhalbjahr 1930/31.

Artenschonzeiten.

Die Artenschonzeiten gelten unbeschadet der Winter- oder Frühjahrsschonzeit — soweit die Gewässer in Spalte Bemerkungen nicht besonders ersichtlich gemacht sind — für alle offenen Gewässer. — Während der Artenschonzeit dürfen im Geltungsbereiche des Verbots Fische der genannten Arten weder feilgeboten, noch verkauft, noch zur Beförderung gebracht werden. Zuwiderhandlungen sind mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder Haft bedroht; die feilgebotenen, verkauften oder zur Beförderung gebrachten Fische sind einzuziehen, auch wenn keine bestimmte Person verfolgt oder verurteilt wird.

Von dem Marktverbot, dem die während der Artenschonzeit in offenen Gewässern gefangenen Fische unterliegen, sind diejenigen Fische dieser Arten befreit, die in Bezirken mit keiner oder anderer Artenschonzeit zulässigerweise gefangen sind oder die aus dem Auslande stammen, wenn diese Voraussetzungen durch einen Ursprungsschein nachgewiesen werden. Der Ursprungsschein muß von dem zur Ausübung des Fischereirechts Berechtigten ausgestellt und von dem Gemeinde- (Guts-) Vorsteher beglaubigt sein.

Der Nachweis, daß Fische der mit Schonzeit belegten Arten aus geschlossenen Gewässern stammen und aus diesem Grunde keiner Schonzeit und keinem Marktverbot unterworfen sind, gilt durch einen Ursprungsschein ohne weiteres als erbracht, kann aber auch auf andere Weise geführt werden.

Winterschonzeit.

Sie gilt für die nicht der Frühjahrsschonzeit unterliegenden offenen Binnengewässer, d. s. diejenigen, in denen sich vorzugsweise Winterlaicher (Lachse, Forellen-, Saiblingsarten) fortpflanzen. Die betroffenen Gewässer sind namentlich in den Bekanntmachungen der Regierungspräsidenten zu § 13 der Preuß. Fischereiordnung vom 29. 3. 1917/16. 3. 1918 aufgeführt (vgl. Uebersicht: Frühjahrsschonzeiten — „Fischerei-Zeitung" 1930 Seite 190 u. f.)

Digitized by Google

Uebersicht über die Schonzeiten in Preußen für Fische im Winterhalbjahr 1930/31.

Lfde. Nr.	Provinz oder Regierungsbezirk*)	Lachs	Meerforelle	Bachforelle	Saiblingsarten	Schnäpel	Aesche	Makrele (Nase)	Maräne	Regenbogenforelle	Huchen	Flußkrebs	Bemerkungen
1.	Regbz. Königsberg	—	20. 10. bis 15. 12.			—	—	—	1. 11. bis 12. 12.	—	—	—	*) Für die nicht aufgeführten Regierungsbezirke bestehen keine Artenschonzeiten.
2.	„ Gumbinnen .	—				—	—	—		—	—	—	
3.	„ Allenstein . .	—				—	—	—	1. 11. bis 15. 12.	—	—	—	
4.	„ Marienwerder	—	—	1. 11. bis 26. 12.	—	—	1. 3. bis 15. 4.	—	—	—	—	1. 11. bis 31. 5.	
5.	Prov. Brandenburg	—	—	—	[1])	—	—	—	—	[2])	—		[1]) In der Rega und deren Nebengewässern. [2]) Im Madüesee. [3]) Im Dolgen-, Bielburger- und Virchow-See.
6.	Regbz. Stettin . .	6. 11. bis 31. 12.			—	—	—	—	15. 11 bis 31. 12.	—	—	—	
7.	„ Köslin				—	—	—	—		[3])	—	—	
8.	„ Stralsund . .	—	—	1. 11. bis 15. 12.	[4]) —	—	—	—	—	—	—	—	[4]) In den Binnengewässern der Insel Rügen.
9.	Grenzmark Posen-Westpr.	1. 11. bis 26. 12.			—	—	1. 3. bis 15. 4.	—	—	—	—		
10.	Regbz. Magdeburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1. 11. bis 31. 5.	
11.	„ Merseburg . .	20. 10. bis 14. 12.	—	20. 10. bis 14. 12.	—	—	—	—	—	—	—		
12.	„ Erfurt[5]) . . .		—			—	—	—	—	—	—		[5]) In den Gewässern ohne Winterschonzeit.
13.	„ Schleswig . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1. 11. bis 1. 5.	
14.	„ Hannover . .	20. 10. bis 14. 12.			[6])	[6])	15. 3. bis 9. 5.	[7]) —	—	—	—	1. 11. bis 31. 5.	[6]) In allen Gewässern mit Frühjahrsschonzeit. [7]) In allen Gewässern mit Winterschonzeit.
15.	„ Hildesheim .					[6])		[7]) —	—	—	—		
16.	„ Lüneburg . .					[6])		[7]) —	—	—	—		
17.	„ Osnabrück . .					[6])		[7]) —	—	—	—		
18.	„ Stade				[6])		—	—	—	—	—		
19.	„ Aurich				[8])	—	—	—	—	—	—		[8]) In allen Binnengewässern.
20.	„ Münster . . .					—	—	—	—	—	—	—	
21.	„ Minden . . .				[6])	—	—	—	—	—	—		[9]) In allen offenen Gewässern.
22.	„ Arnsberg . .			1. 11. [6]) bis 26. 12.	[6])	—	15. 3. bis 9. 5.	[9]) —	—	—	—	1. 11. bis 31. 5.	
23.	„ Kassel		—		—	—		[9]) —	—	—	—		
24.	„ Wiesbaden .		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
25.	„ Koblenz . . .		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
26.	„ Köln	1. 11. bis 26. 12	[10])—	—	—	—	1. 3. bis 25. 4.	—	—	—	—	—	[10]) In den Nebenflüssen des Rheins.
27.	„ Trier		—	—	—	—	—	15. 3. bis 5. 5.	—	—	—	1. 11. bis 31. 5	
28.	„ Düsseldorf . .	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	
29.	„ Aachen	—	—	15. 10. bis 10. 12.	—	—	—	—	—	—	—	—	
30.	„ Sigmaringen	—	—	10. 11. bis 10. 1.	—	—	1. 3. bis 25. 4.	—	—	1. 3. bis 30. 4.		1. 11. bis 31. 5.	

In den für den einzelnen Regierungsbezirk in Frage kommenden Gewässern ist während der Winterschonzeit jede Art des Fischfanges verboten. Auch ist im Gegensatze zur Frühjahrsschonzeit die stille Fischerei und der Fischfang mit der Handangel nicht gestattet. Zuwiderhandlungen sind mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder Haft bedroht, auch kann auf Einziehung der mitgeführten Fanggeräte erkannt werden. (§ 128 Absatz 2 des Fischereigesetzes.)

Digitized by Google

lfd. Nr.	Regierungsbezirk*)	Schonzeit von	Schonzeit bis	Bemerkungen
1.	Regbz. Potsdam	6. 11.	31. 12.	*) In den nicht aufgeführten Regierungsbezirken besteht keine Winterschonzeit.
2.	„ Frankfurt a. O.	20. 10.	14. 12.	
3.	„ Breslau	15. 10.	9. 12.	
4.	„ Liegnitz	15. 10.	9. 12.	
5.	„ Oppeln	15. 10.	9. 12.	
6.	„ Magdeburg	20. 10.	14. 12.	**) In Gewässern, in denen die Äsche häufig vorkommt, kann ihr Fang während d. Winterschonzeit zuverlässigen Personen vom zuständigen Landrat nach Anhörung des Oberfischmeisters ausnahmsweise gestattet werden.
7.	„ Merseburg	20. 10.	14. 12	
8.	„ Erfurt	20. 10.	14. 12.	
9.	„ Schleswig	20. 10.	14. 12.	
10.	„ Hannover	20. 10.	14. 12	
11.	„ Hildesheim	20. 10.	14. 12.	
12.	„ Lüneburg	20. 10	14. 12.	
13.	„ Osnabrück	20. 10.	14. 12.	
14.	„ Minden	20. 10.	14. 12.	
15.	„ Arnsberg	20. 10	14. 12.	
16.	Regbz. Kassel	1. 11.	26. 12.	
17.	„ Wiesbaden	1. 11.	27. 12.	
18.	„ Koblenz	15. 10.	9. 12.	
19.	„ Trier**)	15. 10.	9. 12.	***) In allen Gewässern rechts des Rheins oberhalb (südlich) der Ruhr.
20.	„ Düsseldorf***)	1. 11.	26. 12.	
21.	„ Köln	1. 11.	26. 12.	

Ständige Fischereivorrichtungen (§ 35 Abs. 5 Fi.Ges.) in offenen Gewässern müssen während der Schonzeit beseitigt oder abgestellt sein. Soweit die Rücksicht auf die Erhaltung des Fischbestandes es gestattet, kann der Regierungspräsident Ausnahmen zulassen. (§ 108 Fi.Ges.)

Versuche zur Befestigung des Karpfen- und Schleienmarktes im Interesse der Produktion und des Handels.

Kurz vor Redaktionsschluß erhalten wir aus unserem Leserkreis nachstehende Ausführungen mit der Bitte, sie unbedingt in dieser Nummer zum Abdruck zu bringen. Wir kommen diesem Wunsche nach, ohne selbst zur Angelegenheit Stellung zu nehmen. Erwähnen möchten wir noch, daß der stellvertretende Vorsitzende des Vereins Deutscher Teichwirte e. V. die im Nachstehenden beregten Maßnahmen gut geheißen hat. Es wird abzuwarten bleiben, ob die geplante Vermittlungsstelle deutscher Karpfen- und Schleienproduktion den gewünschten Erfolg zur Festigung des Karpfenpreises bringen wird. Die Schriftleitung.

Nachdem es leider in Deutschland möglich war, Karpfen und Schleien zu einem Preise zu kaufen, an den kein Mensch je gedacht hat, und zwar soll eine Firma 1000 Zentner Karpfen zu 70 RM und 500 Zentner zu 75 RM gekauft haben, habe ich mich entschlossen, durch Verhandlungen mit dem Handel diesem Unwesen Einhalt zu tun. Trotz dieser niedrigen Einkaufspreise hat auch der Kleinhandelspreis dem Großhandel keinen Nutzen gebracht, da die Fische zu 80 bis 90 RM abgegeben wurden. Ich habe dem Handel Vorschläge unterbreitet, die von ihm und auch von seiten mehrerer Produzenten anerkannt wurden und die unbedingt zu einer Stabilisierung des Preises, mit dem Ziele, dann weiter darauf aufzubauen, geführt hätten. Die restlose Durchführung dieser Vorschläge ist aber nur möglich, wenn sich entweder der gesamte Großhandel oder die gesamte Produktion geschlossen verpflichten, die durch das Abkommen auferlegten Pflichten anzuerkennen. Bloße Vereinbarungen führen nicht zum Ziel. In den verschiedenen Besprechungen mit dem Handel, in denen es aber nicht möglich war, meine Pläne durch Zusammenschluß des gesamten Handels durchzuführen, wurde, um endlich einmal dem katastrophalen Preissturz Einhalt zu tun, folgendes vereinbart:

Ich errichte sofort eine Vermittlungsstelle, und der anwesende Handel, 15 Firmen aus Berlin und des Reiches, erklären sich bereit, ihren Bedarf durch diese Vermittlungsstelle zu einem Preis, welcher von einer Kommission auf Grund der allgemeinen Marktlage errechnet wird und zu dem der Absatz unbedingt möglich ist, zu decken. Dieser Preis soll zunächst alle acht bis vierzehn Tage neu festgesetzt werden, um dadurch allmählich wieder zu einem einigermaßen befriedigenden Preis zu kommen. Sollte ein Teichwirt seine Fische unbedingt verkaufen müssen, wie es ja in der jetzigen Zeit oft der Fall ist, so hat er nicht nötig, sie unter dem so festgestellten Preis abzugeben, da ich immer nach den mit den 15 Firmen getroffenen Vereinbarungen in der Lage sein werde, die Produktion, die aus irgendwelchen Gründen abgesetzt werden muß, zu verwerten. Es werden von diesen 15 Firmen nach oberflächlicher Schätzung wöchentlich etwa 1000 bis 1500 Zentner in der jetzigen Zeit gebraucht. Die Preisermittlungskommission besteht aus Herren des Handels und der Produktion, und zwar von seiten des Handels aus den Herren Meltzer-Berlin, Karl Schröder-Brandenburg, Winkler-Berlin, von seiten der Produktion aus mir und noch einem Vertreter der Produktion, der durch Herrn Hans Rosengarten-Peitz in Aussicht genommen ist. Die Preise sind zur sofortigen Abnahme zunächst wie folgt festgesetzt worden: Karpfen 60- bis 80er 76 RM, 35- bis 60er 78 RM und 20- bis 35er 80 RM; Schleien nicht unter 200 g je Stück 120 RM je Zentner, bei einer Frachtbelastung von 3 RM je Zentner. Das Mehr hat der Produzent zu vergüten, das Weniger kommt ihm zugute. Ein höherer Preis konnte augenblicklich zur sofortigen Abnahme nicht erzielt werden, da noch genügend Karpfen, wie oben schon gesagt, zu 70 bis 75 RM je Zentner in nächster Zeit abgenommen werden müssen. Es soll ja auch zunächst nur ein weiteres Absinken der Preise verhindert werden. Ich habe mich nun entschlossen, diese Vermittlungsstelle einzurichten, und lautet die Adresse: W. Blume, Vermittlungsstelle deutscher Karpfen- und Schleienproduktion, Liegnitz, Luisenstraße 38. Sollten irgendwelche Wünsche einzelner Teichwirte oder der Organisationen der Produktion berücksichtigt werden

Digitized by Google

können, so werde ich das sofort tun, um alles zu erreichen, was zur Rentabilität der Karpfen- und Schleienwirtschaft führen kann. Eine Preisstabilisierung und die Erzielung eines auskömmlichen Preises wäre sofort möglich, wenn die gesamte deutsche Produktion sich dieser Vermittlungsstelle bedienen würde, und kann so ein derartiges Verschleudern der Fische, wie es gerade in der letzten Zeit vorgekommen ist, unbedingt vermieden werden. Über weitere Bedingungen zur Benutzung dieser Vermittlungsstelle bitte ich sofort bei mir nachzufragen und Fische zur sofortigen Lieferung mit Angabe des genauen Quantums, ob Spiegel- oder Schuppenkarpfen, Größe und Verladestation anzugeben, eventuell telephonisch unter Liegnitz 2491. Weitere Bekanntmachungen werden regelmäßig jede Woche in der „Fischerei-Zeitung", Neudamm, erscheinen, soweit es die Organisation der Produktion und ich für zweckmäßig und nutzbringend ansehen.

Liegnitz, den 14. Oktober 1930.

W. Blume, Rittergutsbesitzer.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

(Wichtiges aus allen Gebieten.)

— **Fischerei-Ausstellung Plauen i. V.** Unter Förderung des Sächsischen Fischereivereins veranstaltet der Sportanglerverein „Vogtland" zu Plauen i. V. in Trömels Garten eine Fischerei-Ausstellung vom 31. Oktober bis 9. November 1930. Die Ausstellung wird nach züchterischen Grundsätzen aufgebaut und bewertet. Meldungen für die Beschickung mit Fischen aus Zuchtwirtschaften und Wildwässern liegen reichlich vor. Außer lebendem Fischmaterial werden Fischereigeräte, Literatur und wissenschaftliche Darstellungen aus der Fischerei zur Ausstellung gelangen. Die feierliche Eröffnung erfolgt am Freitag, dem 31. Oktober 1930, vorm. 11 Uhr. Alle Anfragen betr. Beschickung und Besuch der Ausstellung sind zu richten an Herrn Kurt Fröhlich, Plauen i. V., Königstr. 15.

— **Fischereiberatung anläßlich der Fischerei-Ausstellung Plauen i. V.** Die Abteilung Fischerei der Landwirtschaftskammer und der Sächsische Fischereiverein errichten während der Fischerei-Ausstellung in Plauen i. V. vom 31. Oktober bis 9. November 1930 in Trömels Garten eine Stelle zur kostenlosen Beratung in Fragen der Fischerei und Teichwirtschaft. Etwaige Wasserproben zur einfachen Prüfung auf Eignung als Fischwasser, auf Kalk- und Düngerbedarf sind in sauberen Fläschchen mitzubringen. Allgemeine Anweisung zur Kalkung, Düngung und Fütterung in Teichen sowie Merkblätter für Fischerei und Teichwirtschaft können dort kostenlos bzw. gegen Ersatz der Selbstkosten abgegeben werden.

— **Der Sächsische Fischereiverein** veranstaltet anläßlich der Fischereiausstellung eine öffentliche Vortragsversammlung in Plauen i. V. am Sonnabend, dem 1. November 1930. Näheres über Ort und Zeit wird noch bekanntgegeben und ist auch in der Ausstellung (Trömels Garten) zu erfragen. Vorgesehen sind folgende Vorträge: 1. Die Bewirtschaftung des Forellenbaches. 2. Neuzeitliche Teichbewirtschaftung. Zu dieser Versammlung sind alle Fischerei-Interessenten herzlich willkommen.

Personalien.

Oberfischmeister Tomuschat in Lötzen konnte am 1. Oktober auf eine 25jährige Dienstzeit als domänenfiskalischer Oberfischmeister der masurischen Gewässer zurückblicken.

Rittergutsbesitzer Hugo von Ruffer, Rudzinitz †. Am Freitag, dem 3. Oktober, entschlief im 87. Lebensjahr das Vorstandsmitglied des Schlesischen Fischereivereins Hugo von Ruffer. Der Verstorbene gehörte zu den Gründern des Vereins, von denen nach ihm nur noch einer lebt. Im Jahre 1891 wurde er als Beisitzer in den Vorstand gewählt, dem er bis zu seinem Hinscheiden angehört hat, im ganzen 39 Jahre, von denen er mehr als ein Jahrzehnt als stellvertretender Vorsitzender amtierte. Seine Fischteiche sind zugleich Staubecken für das Triebwasser seiner großen Brettschneide, die wirtschaftseigenes Holz verarbeitet. Die zufließenden Wassermengen sind aber so groß, daß sie für eine regelrechte Fischzucht ausreichen, die zwölf Teiche umfaßt. Diese Fischzucht war insofern für Oberschlesien bedeutungsvoll, als sie fränkische Karpfen pflegte, die unter der Hand des Brettmühlenverwalters Eckhardt gut gediehen und weit und breit besten Ruf als Besatzfische genossen und noch genießen. Dazu wurden wie üblich Schleien gezüchtet, und es gelang unter der sorgsamen Behandlung, Zander zu züchten, wobei die gute Schleusentiefe der Teiche dem Beginnen zu Hilfe kam. Nebenher zogen noch Goldorfen ihre Bahnen in den Teichen und vermehrten sich in manchen Jahren so, daß dieser Besatz, der häufig in geringen Mengen für Parkteiche begehrt wird, von Rudzinitz aus bezogen werden konnte.

Dank seiner reichen Lebenserfahrung war Hugo von Ruffer im Vorstande des Vereins ein weiser Ratgeber in schwierigen Fragen, die das Vereinsleben berührten.

Organisation und Bildungswesen.

— **Die Preußische Fischereischule Lötzen** veranstaltet am Montag, dem 27. Oktober, eine Vorführung von Entlandungsarbeiten an einer Bucht des Mauersees (Kissainsees) bei Lötzen. Zu dieser Veranstaltung werden alle Fischereiinteressenten hiermit eingeladen. Bei der Wichtigkeit aller Maßnahmen der Gewässerpflege für die Fischerei würde die Schule eine rege Teilnahme praktischer Fischereiinteressenten besonders begrüßen. Die Tagesordnung der Veranstaltung ist folgende:

Digitized by Google

11 Uhr Abfahrt mit Motorbooten zur Arbeitsstätte (Abfahrtstelle: am „Kurhaus Lötzen"). Vorführung von Entlandungsarbeiten durch die Fischereischüler. — Erläuterung der biologischen Vorgänge der Verlandung. — 16.30 Uhr Rückfahrt nach Lötzen. — 17.30 Uhr Gemeinsames einfaches Mittagessen in der Fischereischule; anschließend Besichtigung der Schule. — 18.30 bis 19.30 Uhr Vortrag von Herrn Oberfischmeister Prof. Dr. Willer-Königsberg: „Werden und Vergehen unserer Gewässer" (mit Lichtbildern). Es wird Gelegenheit gegeben, sich an den Arbeiten persönlich zu beteiligen (Arbeitskleidung). Anmeldungen zur Teilnahme an der Veranstaltung sind nach Möglichkeit bis zum 25. Oktober an die Preußische Fischereischule Lötzen zu richten.

Fischerei in Seen, Flüssen und Bächen.

(Fangmethoden und Fangergebnisse. Fische, Muscheln und Krebse als Objekt des Fanges.)

— **Große Mengen von Setzaalen** sind in letzter Zeit in den Eldeseen (der Müritz, dem Fleesen-, Kölpin-, Malchower und Plauer See) ausgesetzt. Heute wandern viele tausend dieser jungen Aale in die Müritz. Das Besetzen der Seen durch den Jungfisch geschieht durch Pächter und Verpächter der Gewässer gemeinsam. Diese Interessengemeinschaft bestimmt auch unter sich, wieviel Zentner Jungaale alljährlich in jeden See hineinkommen. Man richtet sich dabei nach der Größe der Seen. Im Vorjahr sind den Eldeseen insgesamt über 100 Zentner Setzaale zugeführt worden.

— **Aale in die Fränkische Saale.** Die Fischerei-Hege-Genossenschaft der Fränkischen Saale setzte in die Saale auf der Strecke von Morlesau bis Nickersfelden nicht weniger als 12 Zentner große Setzaale ein zur Hebung des Bestandes dieser wertvollen Fischart.

— **Schlechte Fänge und Pachtüberbietungen im Rheingebiet.** In den Kreisen der Pächter der einzelnen Fischereibezirke herrscht eine recht gedrückte Stimmung. Die Fangergebnisse waren während des Frühjahrs und Sommers in manchen Bezirken so gering, daß nicht einmal die Pachtgelder herausgewirtschaftet werden konnten, was bei der Höhe der letzteren doppelt ins Gewicht fällt. Die Fischer klagen über den stärkeren Rückgang des Fischbestandes, von dem nicht nur die Edelfische, sondern fast alle im Rhein vorkommenden Fische betroffen sind, und führen diesen gerade in der letzten Zeit sich bemerkbar machenden Rückgang auf die zunehmende Verunreinigung des Rheins durch Abwässer zurück. Von beteiligter Seite wird der „Rhein- und Ruhrzeitung" versichert, daß die Fischer bei einer Neuverpachtung der Fischereien wohl kaum so große Summen bieten werden, wie bei der letzten, die Pachtangebote zur Folge hatte, deren Höhe in manchen Fällen einen gewinnbringenden Betrieb von vornherein ausschloß.

Fischsterben und Fischkrankheiten.

— **Bekanntmachung betr. Untersuchungen von Fischkrankheiten.** Erneut sei darauf hingewiesen, daß die Bayer. Biologische Versuchsanstalt für Fischerei in München, Veterinärstr. 6/II, auf Grund ihrer mehr als 30jährigen Erfahrung im Falle von Fischkrankheiten jederzeit und an jedermann über Ursachen und Bekämpfungsmöglichkeiten kostenlos Auskunft erteilt.

Es wird gebeten, erkrankte Fische, deren lebende Einsendung nicht möglich ist, gut auf Eis verpackt unter Beifügen von Sägemehl zum Aufsaugen des Wassers als Eilsendung an uns abgehen zu lassen. Hervorgehoben muß aber werden, daß manche Krankheiten sich nur an lebend eingeschickten Fischen feststellen lassen. Eine rechtzeitig lebend abgeschickte Fischsendung kann unter Umständen entscheidend sein nicht nur für die Untersuchung, sondern auch für das Schicksal des betreffenden gesamten Fischbestandes. Mit den Fischen bitten wir alles mitzuteilen, was im Zusammenhang mit der Krankheit zu stehen scheint. Auf telephonische (30748) oder telegraphische Aufforderung hin sind wir auch bereit, in dringenden Fällen Untersuchungen an Ort und Stelle vorzunehmen. Auch derartige Untersuchungen können dann, wenn ein allgemeines Interesse vorliegt, kostenlos erfolgen.

Bei plötzlichen Fischsterben ist es unbedingt notwendig, auch noch 3 bis 5 Liter Wasser sofort während des Sterbens dem Gewässer zu entnehmen und in gut gereinigter, mit ausgekochtem Kork verschlossener Flasche einzusenden. Für die Wasseranalyse kommt die vom Ministerium bestimmte Gebühr in Anrechnung.

Wir bitten die Herren Fischwasserbesitzer und Sportfischer, auch einzelne Fische, die Erkrankungen oder Mißbildungen zeigen, einschicken zu wollen, da deren Studium für die Lehre von den Fischkrankheiten unter Umständen sehr wichtig ist.

Die Biologische Versuchsanstalt ist auch jederzeit bereit, den Gesundheitszustand nicht erkrankter Zuchtfische zu begutachten. Insbesondere bei den Frühjahrs- oder Herbstabfischungen kann dies von Bedeutung sein.

Bayer. Biolog. Versuchsanstalt
für Fischerei,
München 2, NO 6, Veterinärstr. 6.

Aus den Regierungsamtsblättern.

Die Ausgabe der neuen Erlaubnisscheine für die Herbst- und Winterfischerei in den Oderströmen nebst Dammschem See und Papenwasser findet am 23. und 24. Oktober 1930, vormittags 9 Uhr, in Stettin im Restaurant „Hafkante", Ecke Junker- und Frauenstraße, statt. Diejenigen Erlaubnisscheininhaber, die im Besitze von Erlaubnisscheinen auf Handangeln sind, haben ihre Fischereischeine für das Jahr 1931 vom 1. Januar 1931 ab auf der Kreiskasse in Stettin zu erneuern.

Swinemünde, den 29. September 1930.
Der Preußische Oberfischmeister.

Verschiedenes.

— **Pfändung der Fische im Teich.** Ein nicht alltägliches Vorkommnis wird in Heilsbronn (Franken) zur Zeit viel besprochen. An den Ufern des Weiterndorfer Weihers prangen nämlich seit einigen Tagen an Pfosten weiße Zettel. Der Gerichtsvollzieher hatte kraft seines Amtes gewaltet und folgendes angeschlagen:

Digitized by Google

„Pfändungsanzeige. Heute werden dahier durch den unterzeichneten Gerichtsvollzieher die in diesem Weiher befindlichen Fische in unbekannter Größe und Stückzahl gepfändet."

Lustige Ecke.

— **Einfaches Rezept zur Herstellung von Netzen.** „Sagen Sie mal, wie werden denn eigentlich die Netze gemacht?" versucht sich ein Sommerfrischler bei den Fischern anzubiedern. — „Das ist furchtbar einfach!" ist die trockene Antwort. „Man nimmt eine ordentliche Hand voll Löcher und knotet sie mit Bindfaden aneinander."

Vereinsmitteilungen.

(Vereine, Innungen, Genossenschaften.)

— Nochmals: **Thüringer Lehrgang in Breitungen a. d. Werra.** Der Bericht in Nr. 36, Seite 461, über den fischereilichen Lehrgang in Breitungen am 25. bis 30. 8. 1930 bedarf einer Ergänzung. Im Rahmen dieses Lehrganges hielt Herr Dr. Hans Fritzsche von der Hauptlandwirtschaftskammer in Berlin einen ausgezeichneten Vortrag über die Entwicklung der Binnenfischerei in Deutschland im Vergleich mit der Fischerei der umliegenden Staaten. Diese trachten, ihren Überschuß auf dem deutschen Markt unterzubringen. Diese Bestrebungen waren erfolgreich, weil sehr schnell zu mustergültigen Verpackungsmethoden nur bester Ware gegriffen wurde, die vom Handel als „Standardware" gern aufgenommen wurde. Der deutsche Fischer kämpft aussichtslos, solange er nicht dieselben Waffen im Wirtschaftskampf verwendet. Wie er es machen muß, wurde in dem ausgezeichneten Film über „Absatzförderung in der Fischerei" gezeigt, der im Auftrage der Hauptlandwirtschaftskammer hergestellt worden ist. In wirkungsvollen Bildern wurden „Falsch und Richtig" einander gegenübergestellt. Vom Augenblick der Entnahme des gefangenen Fisches aus Netz oder Reuse bis zum Zeitpunkt, an dem er — sauber hergerichtet — dem Verbraucher zum Verkauf angeboten wird, war alles in vorzüglicher Weise dargestellt. Sehr wertvoll war auch das Hältern größerer Fischmengen in großen Kastennetzen, in denen die Fische sich ausgezeichnet halten. — Lebhafter Beifall folgte dem Vortrag. Herr Dr. Bayersdoerfer sprach dem Vortragenden, der eine weite Reise nicht gescheut hatte, den herzlichen Dank der Hörerschaft aus. — Dieser Film wird übrigens kostenlos verliehen; Bestellungen sind zu richten an Fa. Erich Stoecker, A.-G., Berlin W 9, Schellingstraße 7. L. K.

Nachrichten des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien.

Winterschonzeit. Die diesjährige Winterschonzeit erstreckt sich in der Provinz Niederschlesien auf die Zeit vom 15. Oktober bis einschließlich 9. Dezember. Der Fang von Forellen ist im Regierungsbezirk Breslau in den nicht geschlossenen Gewässern der Kreise Frankenstein, Glatz, Habelschwerdt, Münsterberg, Neurode, Nimptsch, Reichenbach, Schweidnitz, Strehlen und Waldenburg verboten. Für den Regierungsbezirk Liegnitz gilt die Winterschonzeit: 1. Für den Bober von Landeshut an aufwärts und für alle diejenigen seiner Nebengewässer, welche oberhalb des Einflusses des Kleinen Bobers bei Bunzlau liegen, mit Einschluß des letzteren. 2. Für den Queis von Marklissa an aufwärts. 3. Für die Katzbach und für die Schnelle Deichsa von der unteren Grenze des Goldberg-Haynauer Kreises an aufwärts sowie für deren Nebengewässer, welche oberhalb dieser Grenze einmünden.

Die Winterschonzeit erstreckt sich also nur auf die Forellengewässer, nicht auf die übrigen, wie also etwa die Oder.

Aus Schlesien.

Ein Seelöwe in der Oder. Ein Ereignis, das auch des Humors nicht entbehrt, war kürzlich Gegenstand allgemeiner Anteilnahme der Breslauer Bevölkerung. Der zoologische Garten der schlesischen Metropole besitzt unter seinem reichen und schönen Tierbestande auch drei kalifornische Seelöwen (Eumetopias californianus Less.), die wegen ihres munteren Verhaltens bei der Fütterung Lieblinge des Publikums sind. Die drei Tiere, zwei Männchen und ein Weibchen, sind in einem mit einem Drahtzaun von etwa 1 m Höhe umgebenen Freilandbecken untergebracht. „Hanne", das Weibchen, hatte schon im Sommer einmal einen Fluchtversuch unternommen. Sie hatte ihren ständigen Wohnsitz verlassen und sich in den großen Teich des Zoo begeben. Nur mit List gelang es, sie wieder einzufangen und in ihr Becken zurückzuversetzen.

Durch diesen Ausflug war bei „Hanne" offenbar der Freiheitsdrang erwacht. Vor kurzem wagte sie wieder den Sprung über das Gitter, begnügte sich jedoch nicht damit, auf dem Gelände des Zoo zu verbleiben, sondern sie machte Erkundigungsfahrten in die am Zoo vorbeifließende Oder. „Hanne" schwamm auch die Ohle herauf, besuchte einige Badeanstalten und trieb sonst allerlei Kurzweil in der goldenen Freiheit. Schwere Sorge bemächtigte sich der Direktion des Zoo, denn man hätte wohl kaum auf Rückkehr oder Wiederfang der Ausreißerin rechnen können, wenn ihr die Fische der Oder als Nahrung zugesagt hätten. Glücklicherweise zeigte sich, daß „Hanne" Süßwasserfische vollkommen verschmähte, sind die Seelöwen doch Bewohner des Stillen Ozeans nahe der südamerikanischen Küste. Aus diesem Grunde konnten auch die Fischerei-Interessenten an der Oder und Ohle beruhigt sein, und aus demselben Grunde gelang es nach mannigfachen Bemühungen der Zoo-Direktion, „Hanne", als sie hungrig geworden war, mit Seefischen an- und in eine bereitstehende Falle zu locken, die auf einer Buhne in Stellung gebracht worden war. Die beiden Seelöwenmännchen hatten sich aus ihrer Behausung im Zoo nicht herausgewagt. Sie begrüßten freudigst die Rückkehr der Dame ihres Hauses, der für die Zukunft weitere Fluchtmöglichkeiten durch Erhöhung des Gitters abgeschnitten sind.

Fischereiausstellung. In Breslau fand in der Zeit vom 21. September bis 5. Oktober im ehemaligen Generalkommando eine „Arbeiter-Kultur-Ausstellung" statt, an der sich neben den Veranstaltern zahlreiche Verbände beteiligten. Der „1. Arbeiter-Angler-Bund Breslaus E. V." ließ es sich nicht nehmen, auch für seine Interessen ein Plätzchen in der Ausstellung zu erobern, um für

Digitized by Google

den Angelsport zu werben. Was der Verein in aufopferungsvoller Arbeit seines Vorstandes und seiner Mitglieder an Material zusammengebracht und wie er dieses vor allem gruppiert und aufgebaut hatte, war bestimmt sehens- und anerkennenswert. Es lag in der Natur des Ausstellungscharakters, daß graphische und statistische Darstellungen überwogen. In der Ausstellung des 1. A.A.V. aber gab es etwas „zu sehen", Material aller Art jedenfalls, das nicht nur Statistik war. Der Oberfischmeister hatte zahlreiche Präparate von Fischen und Krebsen, Fischkrankheiten und Fischzucht zur Verfügung gestellt, während die Landesanstalt für Fischerei die Ausstellung mit Tafeln und Bildern und der Deutsche Fischerei-Verein mit einigen graphischen Darstellungen dankenswerterweise unterstützt hatten. Weiter waren verbotene Geräte sowie in erster Linie Angelgeräte aller Art, von einfachsten bis zu den besten, ausgestellt. Die kleine Fischerei-Ausstellung bot ein geschlossenes Bild und war einer der Hauptanziehungspunkte im Rahmen der Arbeiter-Kultur-Ausstellung, der ersten ihrer Art in Deutschland.

Fischmarktberichte.

Berliner Karpfen- und Fischmarktbericht. (10. 10. 1930.)

Der Rückgang der Karpfenpreise ist zur Zeit zum Stillstand gekommen. Der Großhandelsabgabepreis beträgt im allgemeinen 85 RM. Vereinzelt werden aber schon wieder 90 RM für kleine Posten schwererer Fische gezahlt. Dreipfündige Fische sind jetzt reichlicher am Markt, und der Kleinhandel hält fast durchweg diese schwereren Fische vorrätig. Die Freigabe der Engrospreise hat jedenfalls zunächst keine weiteren Preisrückschläge bewirkt. Hieraus schöpfen manche Großhändler die Hoffnung, daß man sich über kurz oder lang doch wieder zu Preisvereinbarungen zusammenfinden werde. Die Kleinverkaufspreise sind zwar in den Verkaufsstellen mit allgemein hoher Preislage noch weiter nachgebend gewesen, aber das bedeutet nur die schließlich unvermeidliche Anpassung an die allgemeinen Konkurrenzpreise bzw. an die gesunkenen Engrospreise. Die Verkaufsstellen mit niedrigem, teilweise auch mittlerem Preisniveau haben die Preise der Vorwoche unverändert beibehalten. Der häufigste Kleinverkaufspreis ist jetzt 1,20 RM. Daneben besteht auch noch der Preis von 1,30 RM in nicht unerheblichem Umfange. Höhere Preise als 1,30 RM sind jetzt durchweg verschwunden. Etwas häufiger tritt der Preis von 1,10 RM in die Erscheinung, namentlich im Wochenmarkthandel. Die Preise der Warenhäuser sind gleichfalls unverändert geblieben: sie betragen 1,10 bis 1,25 RM. Daneben werden kleinere Fische von einigen Warenhäusern nach wie vor für 0,98 RM verschleudert. — Die Gänsepreise sind nach wie vor stabil, teilweise mit ganz wenig anziehender Tendenz. Die häufigsten Gänsepreise sind 1,20 und 1,25 RM. Tote Karpfen mäßig am Markt, gute Qualitäten kosten 0,90 bis 1 RM, meist 1 RM. Gegen früher ist diese Spanne zwischen lebenden und toten Karpfen auffallend kleiner geworden; sie beträgt nur 0,20 bis 0,30 RM. Allerdings ist das Angebot toter Karpfen unbedeutend. Immerhin haben die toten Karpfen den letzten Preisrückgang nicht mitgemacht. — In anderen Städten sind die Karpfenpreise folgende: Stettin 1,30 bis 1,40 RM, Lübeck 1,40 RM, Hamburg 1,40 RM, Breslau 1,30 bis 1,40 RM, Dresden im Durchschnitt 1,40 RM, Leipzig 1,40 RM, Wiesbaden 1,50 RM, Mannheim 1,40 RM, Karlsruhe 1,50 RM, Stuttgart 1,40 bis 1,60 RM, Nürnberg 1,20 bis 1,30 RM, München 1,45 bis 1,50 RM. — Bei den Aalen machen sich Anzeichen bemerkbar, daß der Tiefpunkt in den Preisen in Kürze überwunden sein wird. Die Kleinverkaufspreise betragen für mittlere und größere Fische 1,60 RM, teilweise bis 1,80 RM, für kleine 1,40 bis 1,50 RM, tote (groß) 1,30 bis 1,40 RM. Hechte sind knapp, lebend meist 1,60 bis 1,80 RM, teilweise 1,50 RM, tot 1,10 bis 1,40 RM. Schleien im Angebot und Preis wenig geändert, lebend kleine und Kochschleien 1,50 bis 1,80 RM, Portionsschleien 2 RM, tote 1,30 RM. Weißfische waren wegen der Stürme sehr knapp zugeführt. Infolgedessen stiegen die Preise im Großhandel, ohne daß allerdings bis jetzt schon der Kleinhandel allgemein der Preissteigerung gefolgt wäre. Bleie waren sehr begehrt, die Preise gingen aber für lebende Mittelfische nicht über 1 RM hinaus, tote 0,60 RM. Barsche, lebend 1,20 bis 1,40 RM, tot 0,90 bis 1 RM, also auch nur wenig höher. Lebende Karauschen 1,30 RM, tote kleine Plötzen 0,40 bis 0,60 RM. Die Verknappung der Weißfische hat auffallenderweise auf den Karpfenabsatz so gut wie keinen Einfluß gehabt.

Breslau. (11. 10. 1930.)

Man liest noch immer an den Fenstern der Großfischhandlungen: lebende Karpfen 1,40 RM, Schleien 2,40 RM (!); Hechte haben noch keinen Auftrieb. Fasanenhähne kosteten anfangs 3,50 RM, Hennen 2,50 RM; sie sind innerhalb zwei Wochen gesunken auf Hähne 2 RM, Hennen 1,50 RM beim Schützen, Hähne einzeln bei Wertheim 3 RM, sie sollen in Läden bis 2 RM herunter gewesen sein d. h. für zerschossene Exemplare; Rebhühner beim Jäger 1,20 RM. Mrg.

Aus Schlesien. (12. 10. 1930.)

Die Herbstabfischungen haben begonnen. Die Mehrzahl der größeren Teichwirtschaften fängt erst Mitte Oktober damit an, aber schon jetzt läßt sich aus den Anfängen das Endresultat feststellen. — Im allgemeinen wird die Speisekarpfenernte nur knapp an die vorjährige heranreichen. Speiseschleien dürften etwa in gleichem Quantum, aber in schwächerer Ware vorhanden sein. Einzelne Teichwirte sind jedoch mit dem Abwachs der Schleien zufrieden. Für Karpfen von Anfang September bis jetzt wurden 85 bis 95 RM bezahlt, also im Durchschnitt 90 RM für Frühkarpfen. Einzelne kleine Posten auch darüber oder darunter. Für Speiseschleien zahlte man 125 bis 135 RM, im Durchschnitt also 130 RM. — Satzkarpfen, zweisömmerige, sind überall gut abgewachsen, auch da, wo im Juni Wassermangel

Digitized by Google

war. Diese Gattung, noch mehr aber der Strich, brauchen erst von Ende Juli bis Oktober volle Teiche. — Die Ernte an zweisömmerigen Karpfen wird sehr reichlich ausfallen, daher wird es auch viel kleine Fische geben, weil überall sehr reichlich besetzt war. Verkäufe sind mir bis jetzt nur einige bekannt, auch nur mittlere Posten; gehandelt sind diese für 80 bis 85 RM, also knapp Speisefischpreis. Der Frühjahrspreis ist in der Regel um 15 bis 20 RM höher. Ob er aber im Frühjahr 1931 zu halten sein wird, hängt von der Überwinterung ab. — Von den einsömmerigen Karpfen läßt sich das gleiche sagen, nur daß hier die Überwinterung eine noch größere Rolle spielt. — Die Preise für zwei- und dreisömmerige Schleien werden ebenfalls niedriger gehen, da große Mengen abgesetzt werden sollen. Meiner Ansicht nach haben die Klagen über zu schlechtes Abwachsen der Schleien ihren Grund in der Übersetzung der Teiche. Auch die Klagen über Fischsterben, von denen man diesen Sommer viel hörte, verstummten, sobald die Teiche viel Wasser hatten, also schwächer besetzt waren. Vermehrte Produktion hat größeres Risiko zur Folge. — Speisekarpfen (Lieferung: jetzt bis Weihnachten) werden mit 85 RM gehandelt. L.

Aus Franken (13. 10. 1930).

Der Karpfenpreis ist weiter gesunken. Den Nürnberger Fischhändlern werden die Karpfen zu 70 RM in Mengen angeboten. So machte ein größerer Teichwirt aus dem Aischgrunde, der bisher Zwischenhändler war, das Angebot, 60 Zentner Karpfen frei Winterung zu einem Preise von 70 RM zu liefern. Die Erzeugung der Dechsendorfer Weiher wurde um 75 RM, die des Nürnberger Dutzendteiches um 80 RM verkauft. Im Vorjahre zahlte der Nürnberger Markt die höchsten Preise und nach den in der Neudammer Fischerei-Zeitung veröffentlichten Berichten in diesem Jahre anscheinend die niedrigsten. Schuld tragen aber die Teichwirte selbst. Jeder sucht nach Möglichkeit abzustoßen; die einen fürchten, überhaupt nicht mehr rechtzeitig zum Zuge zu kommen, und die anderen brauchen dringend Geld, da es mit dem Absatze anderer Erzeugnisse erst recht hapert. Wenn nur wenigstens der niedere Karpfenpreis auch dem Publikum zugute kommen würde! Hiervon ist aber weniger zu merken. Trotz der schlechten Zeiten verlangen die Gastwirte bei den Fischschmäusen fast dieselben Preise wie im Vorjahre. Auch die Kleinhandelspreise haben nicht in dem Maße nachgegeben, wie es auf Grund der Einkaufspreise angemessen wäre.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht (vom 6. bis 11. Oktober 1930).

Die Zufuhren an Süßwasserfischen hielten sich in mäßigen Grenzen bei etwas belebterem Geschäft. Hechte kamen in kleinen Quantitäten an den Markt und brachten etwas höhere Preise. Frische Zander wurden zu unveränderten Preisen gehandelt. Die Eingänge konnten den nicht zu großen Bedarf decken. Die Schleienzufuhren waren nicht allzu reichlich, trotzdem gaben die Preise weiter nach. Ruhig verlief das Geschäft in Aalen. Für Mittelgrößen besserten sich die Preise leicht auf unter Nachlassen der starken Zufuhren. Das Angebot in Karpfen ist sehr reichlich. Ein weiteres Absinken der Preise konnte nicht aufgehalten werden. Für Weißfische lag der Markt günstig, die geringen Eingänge wurden zu guten Preisen abgesetzt.

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 7. Oktober 1930, bis Montag, den 13. Oktober 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di unsort. 110—120, groß 100 bis 111; Mi unsort. 120—125; Do unsort. 124—130, Portions- 145, groß 100—110; Fr unsort. 120—137, groß 100—115; Mo unsort. 130—138. **Zander** Mo 143. **Schleien** Di unsort. 120 bis 140, Portions- 150; Mi Portions- 145—150, groß 110; Do unsort. 120—130, Portions- 145, groß 100—110; Fr unsort. 120—136, Portions- 145—150; Mo unsort. 125—130, Portions- 145—150, groß 100—110. **Aale** Di groß 120, großmittel 120, mittel 120—125; Mi groß 120, großmittel 120, mittel 120 bis 125; Do unsort. 100, groß 120, großmittel 120, mittel 120 bis 125; Fr groß 120, großmittel 120, mittel 125—127; Mo stark 120, groß 120, großmittel 125. **Bleie** Di unsort. 50—56, groß 60; Fr unsort. 40—74, groß 75—82; Mo unsort. 47—80, groß 80—89, klein 35—46. **Barse** Mi unsort. mattlebend 55; Fr unsort. 100. **Plötzen** Mi unsort. 50—54; Do unsort. 46—51; Fr unsort. 50—62. **Karpfen** Di Spiegel- 30—40er 95, Spiegel- 50—60er 95; Mi Spiegel- 30—40er 95, Spiegel- 50—60er 95; Do Spiegel- 30—40er 90, Spiegel- 50—60er 85—90, Spiegel- 80—100er 85; Fr Spiegel- 30—40er 90, Spiegel- 50—60er 85—88; Mo Spiegel- 30—40er 85—90, 50—60er 85—90. **Karauschen** Di 103; Do 100; Fr 90—106. **Bunte Fische** Mi unsort. 50—65; Do unsort. 83—86.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 70—90; Mi unsort. 70—83; Do unsort. 80—93, groß 51—76; Fr unsort. 71—90, mittel 90—100; Mo unsort. 85—106, groß 91—95, klein 90—100. **Zander** Di 80—90; Mi 110, mittel 85—90; Do 108; Fr 100—116; Mo 100, klein 70—72. **Aale** Do groß 100—112; Fr groß 100—113; Mo groß 103. **Schleien** Fr 110. **Karpfen** Mo Spiegel- 79. **Barse** Di unsort. 50; Mi unsort. 38—50, groß 50—55; Do unsort. 41; Fr unsort. 50, groß 57—70, klein 20; Mo groß 75. **Plötzen** Di unsort. 25; Mi unsort. 27—30, groß 35—40; Do unsort. 21—28; Fr unsort. 25—31, groß 37—15; Mo unsort. 25—30, groß 31—40. **Bleie** Mi unsort. 25—30; Do klein 10—12; Fr groß 40—45; Mo unsort. 22—30, groß 45—55, klein 10—16. **Bunte Fische** Mi 30; Do 34. **Aland** Mo 59.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 7. Oktober bis 13. Oktober stark 1,80—2,00, groß 2,00—2,20, mittelgroß 1,80—2,00, klein 1,00—1,50.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Mi Suppen- 2, 11—12 cm 6; Do Suppen- 2; Fr Suppen- 2, 10—11 cm 3—4, 11—12 cm 6, 12 cm 12.

Berliner Kleinhandelspreise in den Markthallen für Fleisch, Wild, Fische, Geflügel vom 11. Oktober 1930. Preise je Pfund in Reichsmark: **Rindfleisch:** Suppenfleisch 0,90—1,20, Bratfleisch 1,20—1,50. **Kalbfleisch:** 1,00—1,30, Rücken 1,20—1,40, Keule 1,30—1,50. **Schweinefleisch,** Kotelett 1,20—1,30, Schinken 1,00, Bauch 0,90 bis 1,00. **Wild:** Reh 1,30—2,20, Hirsch 0,60—1,50. **Fische:** Schleie, leb. 1,50—1,70. Hechte auf Eis 0,80—1,00, do. lebend 1,40—1,50, Eis-Karpfen 0,70—0,90, leb. Karpfen 1,10—1,20, Aale, lebend 1,40—1,60, Zander, Eis 0,90—1,40. **Geflügel:** Gänse, junge 1,00—1,20, Suppenhühner 0,90—1,10.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 8. Oktober 1930: Preise je Pfund in Reichspfennigen: Karpfen, über 3 Pfund, lebend 140, tot auf Eis 100; do. 2 bis 3 Pfund, lebend 140. Schleien, Portions-, lebend 240, do. groß, lebend 220. Aale, lebend 280. Hechte, unsort., lebend 180, tot auf Eis 130. Zander, 1—2½ Pfund, tot auf Eis 185. Weißfische, groß, tot auf Eis 60; do. klein, lebend 40.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 7. Oktober, bis Montag, den 13. Oktober 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: Aale Di groß 142—92, mittel 87—73, klein 48; Mi mittel 86—80; Fr groß 124—103, mittel 80—71; So groß 116, klein 64—45; Mo klein 63—60. Aland mittel 42. Barse Fr groß 56—53; Mo groß 51. Brassen Di groß 77, klein 16; Mi groß 65, mittel 24; Fr groß 61. Forellen Di mittel 171—110, klein 83; Mi mittel 175—165, klein 145—120; Do mittel 140—131, klein 120; Fr mittel 183—135, klein 110 bis 80; So klein 110—100; Mo mittel 184—113, klein 125.

Digitized by Google

Hechte Di mittel 70, klein 65; Mi mittel 70; Do mittel 73; Fr mittel 80—71, klein 74—72; Mo mittel 75. **Karpfen** So mittel 77. **Plötzen** (Rotaugen) Di klein 3; Fr mittel 71, klein 10; Mo klein 13. **Quappen** Di mittel 55—50, klein 34—30; Mi mittel 51, klein 31; Fr mittel 60—51, klein 36. **Naap** Mo groß 69. **Schnäpel** Fr mittel 56—53; So mittel 45—44; Mo mittel 49. **Stinte** Di klein 13½—10½; Mi groß 30½, klein 11½—7½; Do klein 18½—11; Fr groß 32½—32, mittel 24, klein 17—14; So groß 31—29, klein 17—13; Mo groß 30½—30, klein 20 bis 13. **Stören** (Kaulbarsch) Di klein 32—28; Mi klein 37—22; Do klein 29—23; Fr klein 25; So klein 27—24; Mo klein 26—24½. **Zander** Di mittel 125; Mo mittel 120. **Krebse** pro Schock Di klein 275; Mi klein 270—220; Do klein 230.

Altona: Amtliche Preisnotierungen für Montag, den 6. Oktober 1930, bis Sonnabend, den 11. Oktober 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: **Aale** I Mo 108—115, Di 105 bis 112, Mi 114—123, Do 91—98, 124, So 130; II Mi 128, 133, Do 80; III Mi 86—94, Do 70—100, Fr 100—122, So 30—58; IV gemischt Mo 52—82, gemischt Di 48—81, gemischt Mi 78—86, Do 40—56, Fr gemischt 100, 78—92, So gemischt 30—105. **Barse** Mo 50—60, Di 35—38, Mi 36—52, Do 38 bis 50, Fr gemischt 65—84, So 37—15. **Brassen** Mo 38—44, 25—29, Mi 10—19, Do 20½—36, Fr 35—15, So 17—45. **Hechte** I Mo 61—67, Mi 60—65, Do 36—51, Fr 46—60, So 63; II Mo 59—80, Di 73—82, Mi 64—80, Do 60—67, Fr 64—77, So 62—80; III Mo 65—95, Di 65—71, Mi 67—70, Do 61—77, Fr 60—87, So 70—71. **Lachse** gefroren Di 35 bis 48, Do 40—46, klein So 56—70, **Lachsforellen** Mo 150 bis 200, Di 110—175, Mi 130—182, Do 123—171, Fr 120 bis 142, So 140—224. **Rotaugen** Mo 19—29, Di 19—31, Mi 20 bis 30, Do 15—26, Fr 15—30½, So 26—30. **Zander** I Do 93—97. **Schnepel** Mo 50, Di 59, Mi 45—58, Do 48—75, Fr 43—57. **Butten** Mo 16½—38, Mi 16—77.

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Barsche 8. 10. 80—90, 11. 10. 60—80. Zander 8. 10. 120 und teurer. Schleie 8. 10. 140—160. Hechte, klein 8. 10. 110—120, 11. 10. 120; do. groß 8. 10. billiger, 11. 10. billiger. Aale klein 8. 10. 80—120, 11. 10. 80—120; do. groß 8. 10. 130—150, 11. 10. 130—150. Bleie 11. 10. 60—80. Plötzen 8. 10. 30—10, 11. 10. 30—40. Quappen 8. 10. 110 bis 120, 11. 10. 110—120. Krebse, per Stück 8. 10. 10 und teurer, 11. 10. 10 und teurer.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 6. 10., bis Sonnabend, den 11. 10. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: **Barsch** Di 10, Mi 40—60, So 40—60. **Kaulbarsch** Mo 30, Do 30, So 30. **Zander** Mo 120, Di 120, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 120. **Dorsch** Mo 30, Mi 30, So 30. **Aalmutter** Di 30, Mi 30. **Steinbutt** Do 60—80, So 60—80. **Flunder** Mi 30—10, Do 30—40, So 30—40. **Plötze** Mo 25, Di 25, Mi 25—30, Fr 25, So 25—30. **Schleien** Mi 150, So 150. **Bleie** Mo 60, Di 60, Mi 40—60, Do 40—60, So 10—60. **Güster** Mi 15, Fr 15. **Zärte** Di 30, Fr 30. **Hering** Do 30, So 30. **Hecht** Mo 100, Mi 100, Do 100, Fr 100, So 100. **Aal** Mo 80—200, Di 80—200, Mi 80—200, Do 80—200, Fr 80 bis 200, So 80—200. **Aal**, geräuchert Mi 350, Do 300—350, So 300—350. **Flunder**, geräuchert Mi 60—80, Do 60—80, So 60—80. **Bücking** Mo 70, Mi 70 Fr 70 So 70.

Leipzig: Kleinhandelspreise der städtischen Markthalle vom 11. Oktober 1930. Preise für 1 Pfund in Reichsmark. (Erste Zahl bedeutet die höchsten, zweite Zahl die niedrigsten und dritte Zahl die häufigsten Preise.) **Lebende Fische und Schaltiere. Spiegelkarpfen** 1,30, —, 1,30. **Schuppenkarpfen** 1,30, —, 1,30. **Schleie** 2,20, 1,80, 1,80. **Flußhechte** 1,70, —, 1,70. **Bachforellen** 4,50, —, 4,50. **Weißfische** 0,90, 0,80, 0,80. **Aale** 2,30, 2,20, 2,20. **Krebse**, 10 Stück, kleine 2,00, 1,50, 1,50. **Fische in Eispackung. Rheinlachs** 6,00, 5,00, 5,00. **Weserlachs** 3,50, 3,00, 3,00. **Elblachs** 3,50, 3,00, 3,00. **Silberlachs** 3,50, 3,00, 3,00. **Karpfen** 1,00, —, 1,00. **Schleien**, 1,00, 0,80, 1,00. **Flußhechte** 1,30, —, 1,30. **Zander** 2,00, 1,40, 1,60. **Aale** 2,00, 1,80, 2,00. **Weißfische** 0,60, —, 0,60. **Geräucherte Fische. Rheinlachs** 6,00, 4,50, 5,00. **Aale** 3,50, 2,60, 3,50.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 6. Oktober, bis Sonnabend, den 11. Oktober 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: **Frische Fische: Aale** 1,30 bis 2,00, Schleien 1,00—1,50, Barse 0,80—1,20, Bressen 0,80 1,20, Zander 1,00—1,80, Karpfen 1,60—1,80, Karauschen 1,00, Maränen 0,60—1,00, Steinbutten 0,80—1,00. **Geräucherte Fische: Aale** 2,50—4,00. Große Krebse 2,50—3,00 Gulden die Mandel, kleine, sogenannte Suppenkrebse 2,50 Gulden das Schock. Infolge der großen Stürme der letzten Tage war der Auftrieb an Fischen nicht groß, weil die Fischer an einer Ausfahrt behindert waren.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichsmark. **Cottbus,** 9. 10. Hechte 100—140, Karpfen 110, Schleien 150—170, Aale 140—180, Zander 100. ✲ **Dresden,** 9. 10. Hechte 160, Karpfen 130, Schleien 220, Aale 250. ✲ **Glogau,** 11. 10. Hechte 140, Aale 140—180. **Güstrow,** 10. 10. Hechte 80—100, Karpfen 120—140, Schleien 150—170, Aale 110—140, Plötzen 30—50, Brachsen 80—100. ✲ **Königsberg,** 8. 10. Hechte 80—90, Karpfen 120, Schleien 100—130, Aale 150—160, Zander 50—70, Barse 55, Plötzen 20, Quappen 50—70. ✲ **Kreuz,** 14. 10. Hechte 120, Karpfen 120, Aale 150, Bleie 30. ✲ **Mainz,** 10. 10. Hechte 150, Karpfen 140—150, Schleien 180—200, Aale 160. ✲ **München,** 11. 10. Hechte 150—170, Karpfen 150. ✲ **Neudamm,** 11. 10. Schleien 130, Aale 150—160. ✲ **Potsdam,** 11. 10. Hechte 120—140, Karpfen 130—140, Aale 140—180, Zander 160, Bleie 40—80.

Geschäftliches.

Das seit Jahren bestens bewährte J. Neumanns Taschenbuch für Landwirte ist soeben im Jahrgang 1931 erschienen. Die vorliegende Ausgabe enthält darüber einen ausführlichen Prospekt mit genauer Inhaltsangabe. Der Prospekt sei unseren Lesern zur freundlichen Beachtung empfohlen.

An unsere Leser!

Wir machen darauf aufmerksam, daß mit Nr. 43 der Monatsbezug auf die

Fischerei-Zeitung

abläuft und die Bestellung bei der Postanstalt (Seite 82 der Postzeitungs-Preisliste für 1930), bei der Geschäftsstelle der betreffenden Vereinigung oder bei der Buchhandlung, durch welche die Fischerei-Zeitung bezogen wird, für den Monat November 1930 umgehend zu erneuern ist, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt. Bestellungen bei der Post bitten wir möglichst bis zum 25. d. Mts. zu machen. Der Bezugspreis beträgt monatlich **1,50 RM.**

Diejenigen Bezieher, denen die Fischerei-Zeitung, ihrem Wunsche gemäß, von der Verlagsbuchhandlung direkt zugesandt wird, erhalten das Fachblatt, wenn eine Abbestellung bis zum 31. Oktober nicht einläuft, weiter. Der Bezugspreis für Lieferung unter Streifband beträgt im Inland monatlich **1,80 RM,** nach dem Ausland vierteljährlich **5,50 RM.**

Der Vorzugspreis für die Mitglieder von Vereinen, deren Organ die Fischerei-Zeitung ist, beträgt bei Postüberweisung frei ins Haus vierteljährlich **3,90 RM.** Bei Einzahlungen bitten wir, unser Postscheck-Konto Berlin NW 7, Nr. 998 (J. Neumann, Neudamm) zu benutzen. Wir bitten um zahlreiche Bestellungen.

Mit Petriheil

Der Verlag der Fischerei-Zeitung.

Inhaltsverzeichnis dieser Nummer:

Der Raumfaktor in der intensiven Forellenzucht 529. — Fischreiher und Fischotter 531. — Schonzeiten in Preußen für Fische im Winterhalbjahr 1930/1931 532. — Versuche zur Befestigung des Karpfen- und Schleienmarktes im Interesse der Produktion und des Handels 534. — Hainisch besucht die Lötzener Fischereischule 535. — Fischerei-Ausstellung Plauen i. V. 535. — Fischereiberatung anläßlich der Fischerei-Ausstellung Plauen i. V. 535. — Der Sächsische Fischereiverein 535. — Personalien 535. — Die Preußische Fischereischule Lötzen 535. — Große Mengen von Setzaalen 536. — Aale in die Fränkische Saale 536. — Schlechte Fänge und Pachtüberbietungen im Rheingebiet 536. — Bekanntmachung betr. Untersuchungen von Fischkrankheiten 536. — Aus den Regierungsamtsblättern 536. — Pfändung der Fische im Teich 536. — Lustige Ecke 537. — Vereinsmitteilungen 537. — Nachrichten des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien 537. — Aus Schlesien 537. — Fischmarktberichte 538. — Geschäftliches 540. — An unsere Leser 540.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 43 | Neudamm, 26. Oktober 1930 | Bd. 33

Lupinen, entbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Bayreuther Straße 38.

Lupinen, nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Beste wasserdichte
Fischerstiefel
liefert zu billigsten Preisen
Albert Rosenberg, Stettin,
Gr. Oderstraße 6.

Spezial-Reisfuttermehl
(für Forellen und Karpfen),
höchster Proteingehalt,
feinste Mahlung, ohne Spelzen.
Bei 1—50 Ztr. RM 8,— p. Ztr.
„ 51 „ u. mehr „ 7,75 „ „
„ 100 „ u. mehr „ 7,50 „ „
Alles pro Zentner mit Sack ab hier. (629
Von 200 Ztr. an frachtfreie Lieferung.
Außerordentliche Frachtersparnis f. südd. Bezieher.
R. Bubeck & Sohn,
Stuttgart-Untertürkheim 3.
Gegründet 1893.

Dr. Ernst Blancke

Telegr.-Adr.: Reiskrone
Bremen 3 Postfach 34

Gut erhaltene, gebrauchte (5
Heringsnetze.
Man verlange bemustertes Angebot.
S. de Beer,
Herings-Großversand seit 1886,
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

Krautsägen
glänzend bewährt, 10 m lg., komplett RM 22,—, jedes weitere Meter RM 1,—. (683
Prospekt gratis.
Steinhagen,
Wismar i. M.,
Turmstraße 44.

Lupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Eisenbahnwagen
zum Transport
leb. Fische vermietet
Walter Kanehl,
Berlin W 30.
Fernr. Pallas 0532. 676

Fischereiverpachtung. 646

Die Fischereinutzung in der Elbe bei gdeburg soll auf 12 Jahre vom 20. Juni 1931 ab ntlich meistbietend neuverpachtet werden
Die erwähnte Nutzung beginnt bei km 313,6 nüber dem Frohser Kirchturm, bis zur Gemarggrenze Magdeburg—Westerhüsen — km 315,9 — tsseitig, von dort bis km 342,7 in ganzer Breite, dort bis zur Gemarkungsgrenze Hohenwarthe—Niep — km 344,1 — linke Hälfte, in der Sülze bei lau, in dem Garnsee, in der Einfahrt zum Industrien sowie in diesem selbst. Ferner die mit der Elbe Verbindung stehenden Seitengewässer, wenn sie mit m freischwimmenden Kahn zu erreichen sind.
Verpachtungstermin ist auf
Sonnabend, den 1. November 1930, vormittags 9.30 Uhr,
Restaurant „Reichshalle" in Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 18/19, raumt.
Die Ausbietung erfolgt in zwei Losen, die aus den ingungen ersichtlich sind.
Zur Bietung werden nur solche Personen zulassen, die sich durch eine Bescheinigung der zuständigen Ortspolizeibehörde als Berufsfischer weisen können.
Die Verpachtungsbedingungen können bei der zeichneten Dienststelle eingesehen werden oder derselben gegen Einsendung von 3 RM bzw. gegen nahme der Schreibgebühren bezogen werden.
Magdeburg, den 23. September 1930.
Tränsberg 42
Preußisches Domänen-Rentamt.

...ust nur bei unseren Inserenten!

Nur die genaue Kenntnis der Zucht, Haltung und Fütterung unserer Schweine bringt Gewinn. Genaue Auskunft gibt die wöchentlich erscheinende **Zeitschrift für Schweinezucht, Schweinemast und Schweinehaltung.** Gut illustrierte Probenummern liefert umsonst und postfrei die Verlagsbuchhandlung
J. Neumann-Neudamm d

Endlich das richtige weiche
Fischer-Ölzeug
in garantiert reiner Handölung, vollständig wasserdicht und klebfrei.
Hersteller:
Georg Risse, Ölzeugfabrik
Altona/Elbe, Friedensallee 48.

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. d. W. 10.

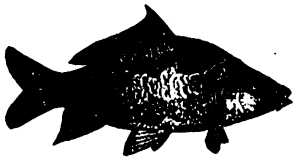
Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**, für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Fso.**, zu senden. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch anderen Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige**, für **Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung).** Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. **Anzeigen** werden nach dem Wortlaut der **Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.** Anzeigenschluß ist Dienstag. Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

Kienteer
je Zentner: Ia 18 RM, Ib 14 RM
Spezial-Carbolineum für Netze
je Zentner 15 RM
Ia norweg. hellblanker Tran
je kg 1,25 RM netto in Leihgebinden frei ab Stettin.
Franz Block, Stettin-Silberwiese.

Prima schnellwüchsige einsömmerige (652
Galizier Spiegelkarpfen
gibt ab aus eigener Züchtung
Rittergut Halbau i. Schlesien.
Anfragen an **Zidorn**, Fischmeister.

Ein-, zwei- und dreisömmer. Galiz. Spiegelkarpfen sowie ein- und zweisömmerige Satzschleien und Laichfische
gibt ab **W. Blume,**
Rittergut Panten bei Liegnitz. (84



Abzugeben sind aus den Teichwirtschaften Viereggenhof bei Wismar und Neuhof bei Neustadt-Glewe
1 sömm. Spiegel-Karpfen
2 " " "
3 " " "
1 " Schleien
2 " " 663
Speise-Karpfen Portions-Schleien
Bei größeren Sendungen wird Spezialwagen frei zur Verfügung gestellt.
Ich liefere 2sömmerige Spiegel-Karpfen als Besatz, ca. 160 Stück pro Zentner oder schwerer, gegen Speise-Karpfen.
E. Ziemsen, Dinnies bei Borkow i. Mecklb.

Soeben ist erschienen:
J. Neumanns Taschenbuch für Fischer und Teichwirte
Preis 2,50 RM 5. Jahrgang **1931**
(von 5 Stück an je 2,40 RM, von 10 Stück an je 2,20 RM)

Auch der Beruf des Fischers und Teichwirtes weist heute eine eingehende Regelung auf, die der Berufsangehörige ohne geeignete Hilfsmittel kaum ganz übersehen, geschweige denn beherrschen kann. Deshalb ist auch dieser Taschenkalender zu einem kleinen Nachschlagebuch erweitert worden, in dem in knapper, allgemeinverständlicher Form das für die tägliche Berufsarbeit besonders Wissenswerte übersichtlich zusammengestellt ist. Der Besitz des Taschenbuches kann so die Berufsangehörigen vor den mannigfachen Schäden bewahren, die die Unkenntnis der zahlreichen einschlägigen Vorschriften usw. unvermeidbar mit sich bringt. Die fachlichen Anregungen, Hilfstabellen, Vordrucke, die der Kalender außerdem enthält, machen ihn für jeden Fischereitreibenden geradezu unentbehrlich.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von J. Neumann-Neudamm

Anzeigen in der Fischerei-Zeitung haben großen Erfolg

NETZE
Gegründet 1874.
Alle Arten Fischnetze aus Hanf, Baumwollgarn und Leinenzwirn, Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe, ferner Netze für Jagd-, Sport- und techn. Zwecke, sowie Leinen, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden als auch Fischerstiefel liefert in sachgemäß. Ausführung.
Prospekte gratis und franko, (62
Mechanische Netzfabrik Landsberg (Warthe),
Erich & Bruno Schroeder
Landsberg (Warthe).
Unsere Zweigniederlassung, in Firma E. Nicol, Berlin C, Stralauer Strasse 33, sowie Zweigniederlassung Allenstein, Ostpr., Kaiserstr. 7, liefern ebenfalls zu Fabrikpreisen.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischerei-Vereins und des Vereins Deutscher Teichwirte

sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischerei-Vereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Regierungs-Bezirk Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thüringer Fischerei-Vereins, ferner Organ des Verbandes der Kleinfischer des pommerschen Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 43 | **Neudamm, 26. Oktober 1930** | **Bd. 33**

Aussprache über die Frage: „Der Karpfen ein Saisonfisch — soll er es sein oder nicht?"

Die in Nr. 35, Seite 437 u. f. zur Aussprache gestellte Frage: „Der Karpfen ein Saisonfisch — soll er es sein oder nicht?" interessiert unsern Leserkreis und unsere Mitarbeiter dauernd. Auch das „Zentralblatt für Fisch-, Wild- und Geflügelhandel", das Organ des Karpfengroßhandels, hat in Nr. 20 in recht interessanten längeren Ausführungen zu dem von uns zur Aussprache gestellten Thema Stellung genommen. Wir entnehmen diesem Artikel über die Gründe des Handels für Beibehaltung des Karpfens als Saisonfisch den nachstehenden Abschnitt V, danach folgen noch weitere Aeußerungen (VI bis VIII) aus unserem geschätzten Mitarbeiterkreis.

V.

„Obwohl die Frage, ob es zweckmäßig wäre, den Karpfen gleichmäßig während des ganzen Jahres zu handeln, in den interessierten Kreisen schon seit gut 30 Jahren erörtert wird, haben weder Produktion noch Handel jemals einen ernsthaften Versuch unternommen, dieses Projekt nun auch einmal in die Tat umzusetzen. Seine Durchführung wäre schon allein aus dem Grunde unmöglich, weil die Unkosten und das Risiko sich für beide Teile viel zu hoch stellen würden. Selbst wenn man dabei von dem ungeheuren Risiko, das der Transport der Fische für den Karpfenhandel während der warmen Jahreszeit durch die mit Bestimmtheit eintretenden großen Verluste mit sich bringen würde, ganz absehen wollte, wäre eine Durchhälterung von größeren Mengen Speisekarpfen — sei es durch Züchter oder Händler — vom Spätherbst bis zum Spätsommer des anderen Jahres nicht nur technisch, sondern auch wirtschaftlich einfach nicht durchzuführen. Haben doch die Erfahrungen, die man im Laufe der Jahre mit der Hälterung der Fische gemacht hat, noch stets bewiesen, daß diese sich in größeren Mengen bis über den Februar hinaus einfach von selbst verbietet. Nicht allein, daß die Karpfen durch das lange Hältern ein immer übleres Aussehen — Raubritter! — annehmen, treten dazu noch ein ständiger Gewichtsschwund und eine erhöhte Sterblichkeit der Fische, die in der zunehmenden Erwärmung des Wassers und seiner damit verbundenen stärkeren Verschmutzung bedingt ist. So wenig wie es der Produktion und dem Großhandel aus den vorgenannten Gründen möglich sein würde, das mit der Bereitstellung der für einen erhöhten Sommerumsatz benötigten Karpfenmengen verbundene Risiko zu übernehmen, würde es dem Kleinhandel möglich sein, die mit der Aufbewahrung der Fische während der heißen Jahreszeit nun auch für ihn unbedingt zu erwartenden Verluste zu tragen.

Weiterhin würde, rein betriebstechnisch gesehen, eine Abfischung der Teiche im Sommer einem freiwilligen Verzicht auf die größten Zuwachsmöglichkeiten gleichkommen, zumal doch praktisch keinerlei Möglichkeiten bestehen, die vorzeitig abgefischten Teiche noch einmal wieder mitten im Sommer neu zu besetzen. Mithin würden also Frühabfischungen stets unrentabel sein, wenn es nicht gelänge, im Sommer für Karpfen derart erhöhte Preise zu erzielen, die die Züchter für den dadurch entstehenden Gewichtsausfall im Zuwachs zu entschädigen vermöchten. Somit müßte also bei der Preiskalkulation für Sommerkarpfen neben der unbedingt erforderlichen Risiko- auch eine Zuwachsverlustprämie miteingerechnet werden, was praktisch einem Aufschlag von mindestens 40 bis 50 Reichspfennig je Pfund gegenüber den üblichen Saisonpreisen gleichkäme, wenn man nicht einfach glatte Verlustgeschäfte tätigen wollte. Daran zu glauben, daß sich der Karpfen unter diesen Umständen gegenüber den anderen feineren Fischarten, deren Hauptverbrauchszeit ja gerade in den Sommer fällt, doch noch durchsetzen könnte, ermangelt es uns an dem dazu notwendigen Optimismus. Das, ohne damit etwa behaupten zu wollen, daß wir mit dieser Ansicht nur allein dastehen; denn es ist ja allgemein nur zu bekannt, welchen Einfluß gerade die Kochschleien und Aale, Hecht, Bars, Blei und die anderen Weißfische während der warmen Jahreszeit auf die Marktgestaltung ausüben.

Wenn nach allem im Sommer trotzdem noch immer ein gewisser Karpfenumsatz erzielt wird, so ist dieser mehr oder weniger stets in der Eigenart

Digitized by Google

gewisser Verbraucherkreise bedingt. Wir denken hierbei besonders an die jüdischen Verbraucher, die den Karpfen, in Gallert zubereitet, während ihrer Feiertage häufig als Ersatz für den größeren Blei, soweit dieser am Markt fehlt, bevorzugen. Hieraus aber die Möglichkeit herzuleiten, den Karpfenumsatz — trotz erhöhter Preise — vermittels einer intensiven Propaganda während der Sommermonate derart steigern zu können, daß ein Verbrauchsrückgang während der Saison mit Sicherheit ausgeglichen würde, wäre mehr als verfehlt. Und das schon allein aus dem Grunde, weil der Karpfen — das trifft für den Teichkarpfen ganz besonders zu — im Sommer nie ein so kerniges und würzig schmeckendes Fleisch aufweisen wird wie im Winter, weil dies erfahrungsgemäß stets erst durch eine längere Hälterung erzielt werden kann.

Der Karpfen, ob in Bier oder blau zubereitet, ist nun einmal der ausgesprochene Festfisch der breiten Masse, gleichgültig, ob er je nach Eigenart und Sitte innerhalb der verschiedenen Absatzgebiete zur Kirmes, am Weihnachts- oder Silvesterabend genossen wird. Eine einzige Ausnahme hierin mögen vielleicht die katholischen Verbraucherkreise machen, die auch zur Fastenzeit gern einmal auf den Karpfen zurückgreifen. Doch so oder so, immer wird diesen Gepflogenheiten in erster Linie irgendeine Tradition, häufig sogar ein alter Aberglaube — Schuppen und Rogen werden als glückbringend angesehen — zugrunde liegen. Und darin liegt doch letzten Endes sein ausgesprochener Saisoncharakter. Tausende und aber Tausende von Menschen würden vielleicht, schon rein aus geschmacklichen Gründen, nie einen Karpfen essen, wenn sie nicht schon von frühester Kindheit an oder, was das gleiche ist, weil es die andern auch tun, daran gewohnt wären, gerade dem Karpfen zu besonderen Gelegenheiten gegenüber allen anderen Fischen den Vorzug zu geben. Diese suggestive Wirkung, die ja gerade in dieser Tatsache bedingt ist, durch eine Propagierung des Karpfens als Jahresfisch zu zerstören, hieße — und das gilt für Produktion und Handel zugleich — sich selbst vernichten. Darum muß der Karpfen ein Saisonfisch bleiben, und darum muß auch jedwede Propaganda für ihn stets von vornherein auf diese durch uralte Tradition gefestigte Eigenart zugeschnitten werden; nur so wird es gelingen, dem Karpfen allmählich auch bisher noch unerschlossene Absatzgebiete zu erobern."

VI.

Die Erwägung, ob der Karpfen ein Saisonfisch sein soll oder nicht, findet ihren Ursprung in dem Bemühen, bessere Absatzverhältnisse für unseren Hauptteichfisch zu finden. Auf den ersten Blick könnte man meinen, daß dieses Ziel erreicht würde, wenn man durch geeignete Propagandamaßnahmen dem Karpfen auch im Sommer einen Markt verschaffte. Mit dieser Ansicht würde man sich aber schon insofern im Irrtum befinden, als es sich im Sommer weniger um eine Kaufunlust des Publikums als um eine Handels- bzw. Verkaufsunlust von seiten des Handels und der Produktion handeln dürfte. Ich glaube, daß sich der Karpfen im Sommer in den Bädern und Gebirgsorten bestimmt ebenso leicht und zu den gleichen Preisen absetzen lassen würde wie im Herbst oder Winter.

Welcher Händler hat aber so viel zu verschenken, daß er bei mehrfachen Transportkosten, größeren Hälterverlusten und gewaltig erhöhtem Risiko die Karpfen zu dem gleichen Preise abgeben würde? Welcher Produzent kann es sich anderseits leisten, unter Verlust des halben Zuwachses seine Teiche schon im zeitigen Sommer abzufischen, wenn er nicht einen entsprechenden Preis erzielen kann? Einen wesentlich höheren Preis wird aber der Verbraucher auch im Sommer nicht anlegen.

Es gibt freilich Amerikanisierungsfanatiker, die mit überheblichem Lächeln sagen werden: „Ja, Ihr Teichwirte seid eben rückständig und paßt Euch nicht genügend den veränderten Forderungen der Zeit an. Weil Euer Vater im Jahre nur einmal abfischte, so macht Ihr es eben auch so. Wenn Ihr im Sommer Eure Teiche abfischt und wieder frisch besetzen würdet, dann könntet Ihr Eure Produktion und Euren Umsatz erhöhen und infolgedessen auch billiger liefern."

Etwas Wahres ist daran. Durch öfteres Umsetzen könnte der Zuwachs vielleicht erhöht werden. Im übrigen sind wir Teichwirte aber froh, wenn wir unsere Teiche im Sommer voll haben, geschweige denn, daß es im allgemeinen möglich sein würde, einen im Juli abgefischten Teich wieder schnell genug zu füllen. Karpfenabfischungen im Sommer sind unter den gegebenen Verhältnissen hinsichtlich des für die meisten Teiche zur Verfügung stehenden Zuflusses nur dann rechnerisch richtig, wenn ein Teich mit Rücksicht auf seine Wiederverwendung als Winterteich oder auf vorzunehmende Meliorationsmaßnahmen vorzeitig trockengelegt werden muß. Somit ergibt sich, daß die Möglichkeit, den Karpfenabsatz auf das ganze Jahr zu verteilen, einfach nicht gegeben ist, weil für Produktion und Handel die Vorbedingungen dazu — nämlich ausreichende Bezahlung der unter den gegebenen Verhältnissen entstehenden Zuwachsminderung und des erhöhten Risikos des Händlers — sich bei den heutigen gedrückten Geldverhältnissen kaum schaffen lassen.

Demnach bleibt nichts übrig, als das Absatzgebiet des Karpfens dadurch zu vergrößern, daß ihm solche Landesteile erschlossen werden, in denen der Karpfenverbrauch bisher nur ganz gering gewesen ist. Beim Studium des diesjährigen Propagandaplanes (vgl. Nr. 40, Seite 511, Fußnote) erkennt man, daß dahinzielende Maßnahmen beabsichtigt sind. Zur Erreichung des gesteckten Zieles wird es Sache aller am Karpfenabsatz interessierten Kreise sein, durch allgemeine Unterstützung des Propaganda-Ausschusses und geeignete Mitarbeit dahin zu wirken, daß diese Maßnahmen zum Heile von Produktion und Handel in wirkungsvoller Weise und ausreichendem Maße durchgeführt werden können. C. v. Debschitz.

VII.

Eine der größten Karpfengroßhandelsfirmen im Reiche hat zu der angeschnittenen Frage sich brieflich zu uns geäußert. Die Firma schreibt, daß eine definitive Stellungnahme nicht leicht sei. Die Einführung des Sommerkarpfens würde keine leichte sein. Das hätten die bisherigen Versuche, die gescheitert seien, bewiesen. „... Das Karpfenessen hat in vielem etwas sehr Traditionelles an sich und ist aufs engste mit den Gebräuchen des

Digitized by Google

Volkes verknüpft. An diesem Althergebrachten zu rütteln, kann unter Umständen grundfalsch sein und sich für die gesamte Karpfenwirtschaft sehr nachteilig auswirken. Ich bin der Ansicht, daß, wenn der Karpfen aus der Eigenschaft des Saison- und Festessens herausgerissen wird, dies sich sehr nachteilig für uns alle auswirken kann. Das ist auch die Ansicht verschiedener alter Kleinhändler, die darum befragt wurden."

VIII.

Meine Ansicht habe ich bereits in Nr. 39 auf Seite 492 geäußert. Ich habe inzwischen mit Teichwirten gesprochen, die nach der wirtschaftlichen Seite hin besonders gut bewandert sind. Diese stellen außer Frage, daß angesichts der steigenden Erzeugung bei geldlich schwachem Markte Karpfen jederzeit geliefert werden sollten, wann und wo Bedarf eintritt. Derselben Meinung ist bedingt Herr von Heemskerck als Vorsitzender des Propaganda-Ausschusses für Karpfen und Schleien. Er spricht allerdings noch von „September bis April"; ich habe aber die Überzeugung, daß er ebenso gern „August bis Mai" sagen würde. Die heiße Jahreszeit, Pfingsten bis Ende Juli, scheidet mit Ausnahme der nordböhmischen und südbayerischen Kurorte von selbst aus.

Inzwischen hat der Preissturz wohl jedem die Augen geöffnet über die Gefahren einer mit September/Oktober plötzlich einsetzenden Karpfenschwemme, die bei verständiger Verbreiterung der Karpfenzeit gar nicht entstehen kann. Natürlich rate ich von allen gefahrreichen Versuchen in dieser Hinsicht ab; mögen Berlin und Hamburg ruhig ausgeschaltet bleiben. In der Wirtschaft muß alles Sache vernünftiger Überlegung und Entwicklung sein. Eine Aussprache zwischen dem einzelnen Teichwirt und seinem Händler wird schon das richtige Maß ergeben. Leipzig z. B. führte schon 1929 das ganze Jahr hindurch Karpfen, und eine unserer größten deutschen Karpfenfirmen hat 1930 schon im Juni begonnen, Karpfen zu handeln. Diese Frühkarpfen „müssen auch nicht das Doppelte bringen wie im Oktober". Wer nicht in der Lage ist, kleine Teiche für Frühkarpfenlieferung zu besetzen und abzufischen, der hat doch wohl die Möglichkeit, mit Zug- oder Stellnetzen die meist kleinen Posten zu fangen, die etwa örtlich gebraucht werden. Nur nicht ängstlich vor neuen Gedanken! Die Seenfischer haben auch ganz anders wirtschaften lernen müssen als früher. Karpfen in Seen einzusetzen galt lange Zeit als Unsinn; heute gibt es schon regelrechte Karpfenseen, künstliche Laichwiesen u. a. m. Ein Beispiel anstatt vieler Worte. Mein Händler brauchte im Spätsommer rund einen Zentner Karpfen. Mit Hilfe eines leichten Stellnetzes fing ich diese aus randvollem Teich in etwa zwei Stunden. Erfolg: Der Bedarf war befriedigt, ich hatte Bargeld; der ziemlich stark besetzte Teich war um hundert Pfund Fische entlastet, was den übrigen Fischen am Lebensraum wie am Futter zugute kam. Ich bin überzeugt, daß ich wegen jener Abfischung nicht ein Pfund Gesamternte weniger hatte, eher mehr.

Was im kleinen ging, muß bei entsprechender Vorbereitung auch im größeren gelingen. Ein Gedanke ist nicht deshalb schlecht, weil er neu ist! Sommerfischerei in Teichen vermittels Zugnetze eröffnet jedenfalls neue Aussichten und wird vielleicht in einigen Jahren zu den Selbstverständlichkeiten eines teichwirtschaftlichen Betriebes gehören. Ludwig Kamprath.

Aeußerungen, in denen neue Gesichtspunkte Erörterung finden, werden gern auch weiter noch zum Abdruck gebracht.

Bericht der Vermittlungsstelle Deutscher Karpfen- und Schleienproduktion.

Liegnitz, Luisenstraße 38 (Fernruf: 2491), den 20. Oktober 1930.

Das Karpfengeschäft ist in der vergangenen Woche nicht sehr lebhaft gewesen, mit Ausnahme einiger Lieferungen in Großstädte, in denen anscheinend der Absatz im Konsum glatt und ohne Stockung vor sich geht. Die von mir ins Leben gerufene Vermittlungsstelle ist sofort nach Bekanntwerden von Produktion und Handel zur Vermittlung von Karpfen und Schleien benutzt worden, und die Wünsche des Handels konnten, soweit er Fische abgenommen hat, restlos befriedigt werden. Leider hat es auch in der letzten Woche Produzenten gegeben, die weit unter den von mir bekanntgegebenen Preisen Fische verkauft haben. Ich hoffe aber, daß diese Schleuderei, welche auch der Handel als sehr unerquicklich ansieht, nunmehr aufhören wird. Da meiner Ansicht nach im Laufe nächster Woche eine Änderung im Karpfenpreis eintreten wird, bitte ich die Teichwirte vor Verkäufen um die Benutzung der Vermittlungsstelle, indem sie die von mir ermittelten Preise einholen. Da es leider kein Fachblatt gibt, das wöchentlich zweimal oder öfter erscheint, kann es vorkommen, daß die für die nächste Woche gültigen Preise nicht zeitig genug veröffentlicht werden können. Ich werde aber bei der Neudammer „Fischerei-Zeitung" anregen, daß sie die Preise, die ich ihr Donnerstag oder Freitag mitteile, noch zum Sonntag in Form einer kleinen Beilage veröffentlicht. (Wir hoffen, daß diese letzte Berichterstattung möglich werden wird; alles, was wir leisten können, soll geschehen. — Die Schriftleitung.)

Der Berliner Großhandelspreis ist leider in der letzten Woche auch wieder um 3 *RM* je Zentner gefallen, und leider ist es eine Teichwirtschaft gewesen, die mit einer Großhandelsfirma gegen Bezahlung einer Provision ein Abkommen getroffen haben soll, die diese Fische geliefert hat. Ich wäre jedem Produzenten dankbar, wenn er mir bei Bekanntwerden von irgendwelchen Unterbietungen sofort direkt Mitteilung machen würde, damit dagegen sofort eingeschritten werden kann, um die Produzenten, die vielleicht aus Unkenntnis der allgemeinen Marktlage ihre Fische zu billig verkaufen und dadurch den anderen Produzenten und somit auch meinen Bestrebungen in den Rücken fallen, aufzuklären. Die in dieser Woche von mir vermittelten Verkäufe haben folgende Preise erzielt: Karpfen 60/80er 76 *RM*, 35/60er 78 *RM* und 20/35er 80 *RM*, Schleien, nicht unter 200 g je Stück, 120 *RM* je Zentner, bei einer Frachtbelastung von 3 *RM* je Zentner.

Digitized by Google

Über die mir bekanntgewordenen Abfischungsergebnisse ist folgendes zu berichten: Die Voranschläge, nach denen die einzelnen Teiche besetzt worden sind, gefüttert, gedüngt und abgefischt werden sollten, sind fast durchweg nicht erreicht worden. Nach diesen Voranschlägen bleibt die Produktion um etwa 10 bis 15 v. H. zurück. In den meisten Fällen sind die Voranschläge höher gewesen als im Jahre 1929; es wurde intensiver gewirtschaftet. Soweit die Teiche bis jetzt abgefischt sind, dürfte der Durchschnitt an Karpfen immerhin mindestens 5 v. H. unter dem vorjährigen Ergebnis liegen. Bei Speiseschleien ist das Ergebnis direkt katastrophal; die Schleien sind fast durchweg nicht so abgewachsen, wie sie sollten, und es kommen auch nach meinen Beobachtungen auf den verschiedenen Marktplätzen viel schwache Schleien auf den Markt, und dadurch ist wohl auch der niedrige Marktpreis zu erklären, denn sonst müßten die Schleien, wenn nur wirklich gute Qualitäten geliefert werden, ganz erheblich höher im Preise liegen. Die Beilieferung von zum Teil zu kleinen Fischen drückt natürlich allgemein auf den Marktpreis der Speiseschleien, und ich möchte dringend empfehlen, nur Speiseschleien in Größen, die der Handel wünscht, zu liefern, dann aber dafür 10 bis 20 *RM* je Zentner mehr zu fordern, denn meistens sind es nur 10 bis 15 v. H., die wirklich zu klein sind, aber ganz erheblich preisdrückend wirken.

Die Abfischungen an zweisömmerigen Karpfen sind sehr verschieden; der Durchschnitt dürfte wohl unter der vorjährigen Ernte liegen, namentlich was Stückzahl anbetrifft, da in einigen Teichwirtschaften zum Teil ganz erhebliche Verluste zu verzeichnen sind. Ich wäre den Karpfenzüchtern sehr dankbar, wenn sie mir, soweit ich nicht schon informiert worden bin, auch ihre Ergebnisse im Verhältnis zu anderen Jahren mitteilen würden, damit ich auch hier preisregelnd eingreifen kann, denn wenn heute zweisömmerige Karpfen mit 80 *RM* verkauft werden, muß der Züchter unbedingt einen Verlust erleiden, denn es ist nicht möglich, selbst in den zur Zucht am besten geeigneten Teichwirtschaften, unter den heutigen Verhältnissen zweisömmerige Karpfen für 80 *RM* zu produzieren.

Einsömmerige Karpfen scheinen mir genügend vorhanden zu sein, aber sich hierüber jetzt ein abschließendes Urteil zu bilden, halte ich für verfrüht, da es bei diesen Fischen in der Hauptsache auf die Überwinterung ankommt. Es ist nur in verschiedenen Teichwirtschaften beobachtet worden, daß die Brut zum Teil sehr ungleich abgewachsen ist und auch in bezug auf den Gesundheitszustand nicht als vollkommen einwandfrei angesprochen werden kann. Scharfe Beobachtung und sofortige Vorbeugungsmaßnahmen sind also unbedingt erforderlich. Vorbeugungsmaßnahmen können durch Streuen von Kalk oder sachgemäßes Hereinbringen von Lehmbrühe in die Teiche getroffen werden. W. Blume, Rittergutsbesitzer.

Fischertag des Pommerschen Fischereivereins am 21. September in Neustettin.

Am Sonntag, dem 21. September, veranstaltete der Pommersche Fischereiverein in Neustettin einen Fischertag, der einen recht guten Besuch aufwies. Der Vorsitzende von Joeden (Grumsdorf) begrüßte Vertreter des Oberpräsidenten, der Regierungspräsidenten von Stettin und Köslin, der Landwirtschaftskammer und der Stadt Neustettin. Er betonte, daß die Fischertage in erster Linie dazu helfen sollen, den kameradschaftlichen Geist unter den Berufsfischern zu wecken. Weiter soll Gelegenheit zu einer Aussprache über praktische und theoretische Fragen gegeben werden. Schließlich sollen die Fischertage eine Zusammenarbeit zwischen den Fischereipächtern und den Gewässerbesitzern und den Verwaltern der fiskalischen Fischereien herbeiführen. Die Fischerei erwartet, bei der Osthilfe ausreichend berücksichtigt zu werden. Die Preußische Hauptlandwirtschaftskammer ist schon beim Ministerium vorstellig geworden. Der Fischereiverein hat sich gleichfalls mit Anträgen an die Landstelle in Köslin gewendet.

Dr. Karl Schiemenz vom Deutschen Fischerei-Verein (Berlin) sprach über „Fischabsatz einst und jetzt". Er widerlegte die vielfach verbreitete Ansicht, daß die Erträge der Fischerei immer mehr zurückgingen und jedenfalls viel geringer seien als etwa im vergangenen Jahrhundert. Unsere Fischerei — auch die Binnenfischerei — bringt heute ganz andere Erträge als früher. Wenn mancherorts weniger Fische auf den Markt kommen, so liegt es daran, daß die Absatzverhältnisse für die Fischerei sich seit dem Bau der Eisenbahnen grundlegend verändert haben. Früher war fast nur ein Absatz in der Nähe des Fangplatzes möglich. Durch die Eisenbahnen erst wurde die Möglichkeit gegeben, die Fische über weitere Strecken zu versenden. Man muß weiter berücksichtigen, daß sich in unserer Bevölkerung wesentliche Wandlungen vollzogen haben. 1860 hatte Deutschland 37½ Millionen Einwohner, die zu mehr als 60 v. H. auf dem Lande wohnten. 1925 betrug die Einwohnerzahl 64½ Millionen; davon lebten nur 35,6 v. H. auf dem Lande. Mit dem starken Wachstum der Städte ging natürlich ein entsprechender Zuwachs des Bedarfs an Lebensmitteln — darunter auch an Fischen — Hand in Hand. So mußte der Zustrom von Fischen zu den Städten sich immer mehr vergrößern, während der lokale Absatz geringer wurde. Leider hat die Binnenfischerei an dieser Entwicklung keine reine Freude erlebt. Die immer stärker werdende Konkurrenz der Seefischerei und die gewaltig gesteigerte Einfuhr vom Auslande haben bewirkt, daß die Binnenfischerei von der Bedarfssteigerung nicht zu große Vorteile erlangte. Eine gute Entwicklung wird die Fischerei nur nehmen können, wenn sie die Absatzverhältnisse genau beobachtet und sich jeder Veränderung anpaßt.

In der Aussprache wies Dr. Krämer (Stettin) darauf hin, daß sich die Absatzverhältnisse für Pommern wohl am ungünstigsten gestaltet haben. Besonders die östlichen Bezirke haben schwer unter den Absatzschwierigkeiten zu leiden. Wichtige Absatzgebiete gingen verloren. Die

Digitized by Google

Verkehrsverhältnisse sind sehr schlecht und die Eisenbahnfrachten so hoch, daß der Versand billiger Fische ziemlich unmöglich ist. Ostpommern ist dabei schlechter gestellt als Ostpreußen. Infolge von Frachtvergünstigungen ist der Fischversand aus dem östlichen Teil Ostpreußens nach Berlin billiger als aus Ostpommern. Die Folge davon ist, daß der Fischer für die Massenfische zumeist Preise bekommt, die den Fang nicht mehr lohnen. Besonders hervorgehoben wurde der Bleifisch, der oft genug zum Preise von 4 bis 5 RM je Zentner abgesetzt werden muß.

Der Aufsichtsratsvorsitzende der Pommerschen Binnenfischereigenossenschaft, Oberregierungsrat von Hoffmann (Köslin), betonte, daß die Genossenschaft es als ihre Hauptaufgabe betrachte, eine Besserung der Absatzverhältnisse herbeizuführen. In Stargard sind Hältereinrichtungen gebaut, um die Massenfänge aufzunehmen und allmählich dem Markt zuzuführen. Weiter war es möglich, ein Tankauto anzuschaffen, das die Fische direkt von den Betrieben abholt.

Dr. Krämer erstattete Bericht über die Verteilung der Mittel, die im landwirtschaftlichen Notprogramm für Fischereizwecke vorgesehen sind. Endlich ist es jetzt gelungen, eine Verteilung zu erreichen, die wenigstens einigermaßen der fischereilichen Bedeutung der einzelnen Bezirke entspricht. Preußen bekommt etwa drei Fünftel der Mittel, davon Pommern 13,2 v. H., ein Anteil, der den Verhältnissen nicht ganz gerecht wird. 1930 dürfte Preußen etwa 120 000 RM erhalten. Bei der geringen Summe können Einzelanträge nur berücksichtigt werden, wenn der Antragsteller Einrichtungen plant, die einen Musterbetrieb schaffen und so eine Wirkung auf einen größeren Kreis ausüben können. In erster Linie werden natürlich Mittel bewilligt für Einrichtungen, die der Allgemeinheit dienen. Anträge von Genossenschaften dürfen auf vorzugsweise Berücksichtigung rechnen.

Zum Schluß sprach Oberfischmeister Dr. Germershausen über die Einrichtung von Fischersiedlungen, ein Problem, das für die Entwicklung unserer Fischerei von einschneidender Bedeutung sein kann.

Verband mittelpommerscher Berufsfischer.

Bericht über die Verbandstagung am 12. Oktober 1930 in Altdamm.

Am 12. Oktober veranstaltete der Verband mittelpommerscher Berufsfischer, in dem fast sämtliche Berufsfischer der pommerschen Oder und deren Nebengewässer zusammengeschlossen sind, in Altdamm eine Verbandstagung, die einen recht guten Besuch aufwies. In einer einleitenden Ansprache begrüßte der Obermeister der Altdammer Fischerinnung, Karl Kölpin, besonders den Vertreter des Oberpräsidenten, Oberfischmeister Dr. Germershausen (Stettin), und den Vertreter der Landwirtschaftskammer, Dr. Krämer (Stettin). Er betonte dann, daß trotz jahrelanger Arbeit die Fischereiorganisation noch sehr unvollkommen ist. Es gibt leider noch zuviel Fischer, die noch nicht eingesehen haben, wie notwendig ein umfassender Zusammenschluß aller Berufsfischer ist, und die nicht das kleinste Opfer für das allgemeine Wohl der Fischerei bringen wollen.

Der Verbandsvorsitzende, Fischermeister Franz Kölpin (Stolzenhagen), gab einen Überblick über die Oderfischerei während des vergangenen Vierteljahres. Wertfische wurden nur wenig gefangen. Dagegen war der Fang an Weißfischen befriedigend; leider waren die billigen Weißfische aber kaum abzusetzen. Der Vorsitzende ging schließlich noch näher auf die „Fischschonreviere" im Stettiner Bezirk ein, deren fischereilicher Wert angezweifelt werden muß.

Oberfischmeister Dr. Germershausen wies gleichfalls auf die Notwendigkeit eines festen Zusammenschlusses der Berufsfischer hin. Nur dadurch könne die Fischerei ihre berechtigten Interessen gegenüber anderen, mächtigeren Berufszweigen durchsetzen. Sehr zu begrüßen sei der Ausbau der gesetzlichen Berufsvertretung der Fischerei durch die Landwirtschaftskammern. Die Tätigkeit der pommerschen Landwirtschaftskammer auf fischereilichem Gebiet, besonders die Förderung des Ausbildungswesens, habe gezeigt, welche Vorteile der Berufsfischer von einer kräftigen Berufsorganisation haben könne. Der Oberfischmeister hielt dann einen mit großem Interesse aufgenommenen Vortrag über „Die Regulierung der unteren Oder und ihre Auswirkung auf die Fischerei". Nach einem eingehenden Überblick über die Durchführung der nunmehr beendeten Regulierung wurde gezeigt, welch einschneidende Einwirkungen die Regulierung auf die Fischerei gehabt hat. Ganz erhebliche Schäden sind entstanden, die die Oderfischerei fast zum Erliegen brachten. Die fischereilich nutzbare Wasserfläche wurde verkleinert, die Lebensverhältnisse im Wasser wurden zu ungunsten der Fischerei wesentlich beeinflußt. Die Abschnürung der Nebengewässer — der sogenannten Schlenken und Altarme — durch die Deichbauten ist besonders schädlich geworden, da die Nebengewässer die Laichplätze und die Aufenthaltsorte der jungen Brut sind. Außerdem geben die Nebengewässer den Fischen Schutz bei widrigen Eisverhältnissen, Stürmen usw. — Durch eine Polizeiverordnung, die sogenannte „Wässerordnung", soll jetzt eine Regelung der Wasserwirtschaft in der unteren Oder erfolgen. Die Fischerei hat verlangt, daß in dieser Wässerordnung festgelegt würde, daß die Verbindungen zwischen der Oder und den Poldergewässern möglichst lange offengehalten werden. Leider konnten die Forderungen der Fischerei mit Rücksicht auf die Landwirtschaft nicht erfüllt werden, es wurde aber erreicht, daß durch das Marienhofer Wehr im Sommer eine größere Wassermenge als bisher durchgelassen wird. Durch das Marienhofer Wehr wird im Sommer die Westoder von der Ostoder abgeschnürt. Dadurch wurden die Strömungsverhältnisse in der Westoder nicht nur für die Fischerei sehr ungünstig beeinflußt, auch der Stettiner Fischhandel wurde schwer geschädigt, da bei der geringen Strömung in der Westoder während des Sommers eine Fischhälterung kaum noch möglich war. Es ist jetzt

Digitized by Google

zugesagt worden, daß in Zukunft der Westoder wenigstens 60 cbm Zuflußwasser pro Sekunde gegeben werden sollen.

Dr. Krämer (Stettin) gab dann einen Bericht über die Verhandlungen über das neue Landwirtschaftskammergesetz, durch das die gesamte preußische Fischerei eine einheitliche Berufsvertretung bekommen soll. Bei der zweiten Lesung vor dem vorbereitenden Ausschuß des Landtags wurde der von der Regierung vorgesehene Anschluß der Küstenfischer fast einstimmig befürwortet.

Korvettenkapitän a. D. Carl Lamprecht (Stettin) sprach über einen 4-PS-Rohölmotor, der in Stettin hergestellt wird und anscheinend der Fischerei gute wirtschaftliche Vorteile bringen kann.

Wie der Geschäftsführer Appel (Podejuch) berichtete, hat der im vorigen Jahre gegründete „Reichskampfbund für Gewässerschutz" eine innere Organisation durchgeführt. Für den Bezirk Pommern ist ein besonderer Gau gebildet worden, der nunmehr seine Arbeit aufnimmt. Die Verunreinigung der Gewässer hat leider auch in Pommern in den letzten Jahren erheblich immer zugenommen. Von den verschiedensten Stellen sind lebhafte Klagen laut geworden. Bei den Fischern hat sich immer mehr der Eindruck verstärkt, daß die Regierungsstellen, die für die Reinhaltung der Gewässer zu sorgen haben, einseitig für die Industrie eingestellt sind und die Fischereiinteressen einfach übersehen. Wie begründet diese Ansicht ist, zeigt deutlich die Tatsache, daß der Bezirksausschuß Stettin der Netra-Zellstoffabrik Altdamm das Recht verliehen hat, Abwässer in beträchtlichen Mengen in die Plöne einzuleiten. Die Widersprüche der Fischer und anderer Interessenten wurden glatt abgelehnt. Wie der Obermeister der Altdammer Innung ausführte, hat man rücksichtslos den „kleinen Mann" zugunsten der reichen Papierindustrie geschädigt. Es bleibt zwar das Recht auf Entschädigungsklage — aber welcher Kleinfischer hat das für einen langwierigen Prozeß nötige Geld?

Treffliche Erläuterungen zu dem Vortrag des staatlichen Oberfischmeisters über die Regulierung der unteren Oder gab ein Vortrag von Fischermeister Raasch (Gartz) über „Die Fischerei in der Oder einst und jetzt". Der Vortragende gab ein Bild von der Oderfischerei in früheren Zeiten, als der Strom noch nicht reguliert und von Abwässern verschmutzt war. Große Mengen von Wanderfischen, wie Quappe, Neunauge, Zärte, Maifisch usw., wurden damals gefangen, so daß allein in Gartz siebzig Berufsfischer ein gutes Einkommen hatten. Jetzt ist die Oderfischerei so beeinträchtigt worden, daß es in Gartz nur noch zwanzig Berufsfischer gibt, die ein kärgliches Leben führen müssen. Für die Fischer der Westoder hat sich noch eine besondere Schädigung durch die Regulierung ergeben. Infolge der Abdrosselung der Westoder ist die Strömung so gering geworden, daß die Fischerei völlig umgestellt werden mußte. Seit einiger Zeit kommen nun auch noch die Fischer der Frankfurter Innung, deren Fischereiprivileg bis nach Stettin reicht, in die untere Oder, wo sie bei den früheren Strömungsverhältnissen nicht gut fischen konnten. So wurde für den pommerschen Oderfischer aus der „Oderregulierung" eine „Oderruinierung".

Zum Schluß der Versammlung wurde über eine Reihe von Anträgen der einzelnen Vereine des Verbandes beraten.

Besichtigung der ostfriesischen Binnenfischerei und der Fischerei auf dem Dollart.

Auf Veranlassung der Preußischen Landesanstalt für Fischerei in Berlin-Friedrichshagen fand im Einvernehmen mit dem Hauptfischereiverein für Ostfriesland, e. V., Sitz in Emden, am 25., 26. und 27. September eine Besichtigung der hiesigen Fischerei statt. An der Besichtigung nahmen außer dem Vorstande des Hauptfischereivereins und einigen Berufsfischern die Herren Dr. Potonié als Vertreter der Preußischen Landesanstalt für Fischerei, zwei rumänische Studenten von der Preußischen Landesanstalt, die Biologen Prof. Dr. Antonescon und Dr. Popovici, der Oberfischmeister für die Binnengewässer der Provinz Hannover, Dr. Schiemenz, und der Vertreter der Regierung in Aurich, Reg.-Vizepräsident Dr. Peucker, teil.

Am 25. und 26. September wurde die Fischerei mit dem Aalzugnetz und mit Reusen (Fuken) auf dem Uphuser Meer sowie der Fischfang mit einem 180 m langen Zugnetz und mit der sogenannten Lage auf der Hiwe (Kleines Meer) vorgeführt. Während der Fahrten auf den Binnengewässern, wie Fehntjer Tief, Uphuser Meer, Ems-Jade-Kanal, Trecktief, Hiwe, Große Meer, städtische Gewässer usw., wurden zahlreiche Wasser- und Bodenproben für Untersuchungszwecke entnommen. Bei den Untersuchungen mußte leider festgestellt werden, daß viele Gewässer sehr nahrungsarm sind. Es handelt sich hierbei besonders um solche Gewässer, die oftmals in trockener Jahreszeit Brack- bzw. Salzwasser enthalten. Hieraus ergibt sich, daß durch die Versalzung unserer Binnengewässer nicht allein die Fische, sondern auch die für die Fische als Nahrung dienenden Tiere, wie Larven, Insekten und dergleichen, zugrunde gerichtet werden. Ferner wurde das für die Fischzuchtanstalt des Hauptfischereivereins vorgesehene Gelände besichtigt. Unter Leitung der Herren Direktoren Rosenberg und Klingenberg fand eine Besichtigung der Emdener Heringsfischerei und im Anschluß daran eine Besichtigung der Hafenanlagen und der früheren Emdener Hochseefischerei statt. Auch ließen die Herren die Gelegenheit nicht an sich vorübergehen, die Rüstkammer und den Silberschatz im Rathause zu besichtigen.

Am 27. September fand mit dem modernen Motorkutter des Herrn A. Pickfack in Oldersum eine Besichtigungsfahrt auf der Ems statt, die bis Leuchtturm Campen ausgedehnt wurde. Während der Fahrt erklärte Herr Pickfack die verschiedenen Arten der Hamen-, Watten- und Schleppnetzfischerei für Aal-, Butt-, Granatfang und dergleichen. Auf der Rückfahrt wurde die Granattrocknerei der Gebrüder Bruns in Ditzum und das

Digitized by Google

Netzlager des Herrn Picksack in Oldersum besichtigt. Bei der Anwesenheit in Oldersum wurde festgestellt, daß das Oldersumer Siel, obwohl es geschlossen war, ganz erhebliche Mengen Wasser von der Emsseite aus durchließ. Nach den Angaben des Sielwärters Wallenstein soll diese Undichtigkeit schon seit Jahren bestehen. Das Eintreten dieser großen Salzwassermengen muß unbedingt schädigend auf die Binnenfischerei einwirken. Eine Prüfung, ob sich diese große Undichtigkeit nicht beseitigen läßt, wurde für notwendig erachtet.

Im allgemeinen wurde die Ansicht vertreten, daß die ostfriesische Binnenfischerei mit den zahlreichen Gewässern bei pfleglicher Behandlung ein wichtiger Faktor für die ostfriesische Volksernährung ist. Ka.

Fischverwertungskursus 1930 der Preußischen Fischereischule Lötzen in Ostpreußen am 29. und 30. September.

Veranstalter des Kursus war die Preußische Fischereischule in Lötzen, die bei der Durchführung des Kursus durch die Preußische Hauptlandwirtschaftskammer unterstützt wurde. Man sollte einen solchen Kursus, wie er hier am 29. und 30. September stattgefunden hat, vielleicht besser nennen: „Kursus über sachgemäße Behandlung und Versand der Fische". Das trifft die Sache besser. Es ist bereits in dieser Zeitung früher von anderer Seite ausgeführt worden, daß die Anregung zur Abhaltung solcher Kurse von Berufsfischern ausgegangen ist. Das ist verständlich, denn sie können von der Aufklärungsarbeit, die hier geleistet wird, den größten Nutzen haben. In diesem Jahre fand am ersten Tag der praktische Teil nicht in Lötzen, sondern in dem Betriebe des Fischereipächters Hugo Reiser in Jucha statt. Jucha liegt im Kreise Lyck, und die Veranstalter des Unternehmens hatten die Freude, außer anderen praktischen Berufsfischern fast alle Fischereipächter des Kreises Lyck bei der Eröffnung versammelt zu sehen. L. Reiser-Lötzen sprach es später in seinem Vortrag aus: im Interesse der Sache wird die Schule den Weg zu den Fischern selbst nicht scheuen.

Nach den Eröffnungs- und Einleitungsworten von Oberfischmeister Professor Dr. Willer, in denen er besonders auf die großen Fischmengen hinwies, die alljährlich nach Deutschland eingeführt werden, sprach nun Herr Fischereipächter Ludwig Reiser, der praktische Fachlehrer der Fischereischule. Der sachgemäßen Behandlung der Fische unmittelbar nach dem Fang mit den verschiedenen Geräten legte er zuerst besonderen Wert in seinen Ausführungen bei. In diesem Punkte und in der Sortierung werden noch viele Fehler und Unterlassungssünden gemacht. Nach Mitteilungen zu schließen, scheinen sich Versand und Verpackung der ostpreußischen Sendungen zu bessern. Der Vortragende ging dann besonders auf den Kistenversand und den Wiegenversand ein, die bei dem Trockenversand für Ostpreußen am wichtigsten sind. Der Kistenversand bürgert sich in Ostpreußen schwer ein, jedoch soll der Großhandel sich immer mehr darauf einstellen. Eingehend wurden dann die Einheitskisten (40-Pfundkisten und 80- bis 100-Pfundkisten) und ihre Verpackungsart besprochen. Im Anschluß an diese Ausführungen wurden auf dem Fischereihof unter Leitung von Fischereipächter Hugo Reiser von den Fischereischülern praktische Versandarbeiten vorgeführt. Maränen, Barsche, Plötzen und Hechte wurden lebendfrisch in Eis in Wiegen, Einheitskisten und Spankörben in bestimmten sortierten Größen nach Königsberg an die Fischhandelsgesellschaft Hahn & Co. und Berlin zum Versand gebracht. Lebhafte Erörterungen setzten nun bald unter den Berufsfischern ein über den praktischen Wert der einen oder der anderen Versandart. Als Vorteil der Wiege für den Produzenten wurden ihre Vorzüge beim Transport, bei dem ein Kippen nicht möglich ist, angegeben, ferner ihr größeres Fassungsvermögen — im Großbetrieb bei Massenfischfang von Wert —, ermöglicht durch die günstige Druckverteilung nach unten, erwähnt. Die Kisten ermöglichen kleinere Sendungen in bestimmten Mengen; die Ausnutzung des Raumes, besonders für größere Fische, ist bei flacherer und schonenderer Packung gut, die Darbietung der Ware eine noch bessere. Bei der Frage, ob bei der Verpackung die Fische jeweils von der Eisschicht durch eine Pergamentpapierzwischenlage getrennt sein sollen oder nicht, entschied man sich für das erstere. Zwei Sendungen wurden mit je einem Protokoll an Meltzer nach Berlin (Zentralmarkthalle) geschickt. Herr Meltzer hatte die Freundlichkeit, die Eingangsprotokolle ausgefüllt zurückzusenden. Die kleine Wiege und die kleine Kiste enthielten je 50 Pfund Fische. Bei beiden Sendungen war in der Zwischenlage kein Pergamentpapier angewendet worden. Nach 21 Stunden, die von der Bahnabfahrt bis zur Empfangnahme verstrichen waren, enthielten beide Sendungen noch je 12 Pfund Eis, die Fische waren in vorzüglicher Beschaffenheit angekommen.

Nach kurzer Rückfahrt von Jucha nach Lötzen und einem gemeinsamen Mittagessen in der Fischereischule war der weitere Verlauf des Nachmittags dem theoretischen Teil des Kursus gewidmet. Dr. Rünger-Lötzen sprach in einem gemieteten kleinen Lichtspieltheater in Lötzen über „Wege und Ziele neuzeitlicher Absatzförderung in der Fischerei". Ausgehend von den neuzeitlichen Bestrebungen und Erfolgen zur Hebung der Produktion in Deutschland, die leider in der Jetztzeit ebenso wie in der Landwirtschaft infolge starker Verteuerung aller Produktionsmittel keine genügende Rentabilität sicherten, erörterte der Vortragende eine Besserung der Rentabilität von der Markt- und Absatzseite gesehen. — Hieran schloß sich eine Vorführung des von der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer hergestellten Films „Förderung des Absatzes in der Binnenfischerei" an. Der 700 m lange, zweiteilige Film, der bei übersichtlicher Vorführung 45 bis 50 Minuten beansprucht, fand allgemeinen Beifall. Er ist sehr gut geeignet, aufklärend in bezug auf die sachgemäße Behandlung der Fischfänge, über Versand- und Verpackungsmethoden zu wirken.

Abends fuhren die Kursusteilnehmer gemeinsam nach Königsberg. Bereits um ½5 Uhr traf man

Digitized by Google

sich wieder, um der Verteilung der Fische an die Kleinhändler beizuwohnen und unter Führung von Generalsekretär Gerhardt vom Fischereiverein für die Provinz Ostpreußen und von Kaufmann Holz-Königsberg den Fischmarkt zu besichtigen. Anschließend wurden die Fischgeschäfte und Stände besucht. Man konnte auch hier wieder sehen, in wie verschiedener Darbietung und Aufmachung, was Sauberkeit und Ansehnlichkeit betrifft, die Ware den Käufern angeboten wurde. Es werden überhaupt die Fehler, die bei der handelsmäßigen Verwertung der Fische gemacht werden, oft in zu starkem Maße dem Fischer zur Last gelegt, und es scheint geboten, die Aufklärung über diese Fragen noch mehr auch in den Mittel- und Kleinhandel zu tragen.

Den Abschluß des Kursus bildete am Vormittage des zweiten Tages eine Besichtigung des Betriebes der Fischhandelsgesellschaft Ostpreußen Hahn & Co., die Direktor Hahn auch in diesem Jahre wieder gestattet hatte und wofür ihm auch an dieser Stelle gedankt sei. Herr Nordwald übernahm die Führung durch den lehrreichen Geschäftsbetrieb. Die am Vortage von Jucha versandten Fischsendungen wurden geöffnet. Die Fische waren in einem vorzüglichen Zustande angekommen, man konnte beobachten, daß durch den, wenn auch für ostpreußische Verhältnisse nur kurzen Versand fast gar keine Beeinträchtigung der Frischware eingetreten war. Als Gegenstück zeigte Herr Nordwald allerdings nun eine soeben geöffnete Kiste, die vom Haff kam und deren Aussehen hier lieber nicht geschildert werden soll.

Der Dank der Schule für Unterstützung und Hilfeleistung gebührt vor allem der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer und dem Fischereipächter H. Reiser-Jucha, die wesentlich zum guten Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.

Dr. Rünger, Lötzen.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

(Wichtiges aus allen Gebieten.)

— **Der Fischereiverein für die Provinz Ostpreußen e. V.** gibt bekannt, daß die für den 25. Oktober einberufene außerordentliche Mitgliederversammlung auf Veranlassung des Vereinsvorsitzenden nach Rücksprache mit dem Vorstand vertagt wird. Ein neuer Versammlungstermin wird für den Monat November anberaumt und auch bekanntgegeben werden.

— **Hainisch besucht die Lötzener Fischereischule.** Der ehemalige österreichische Bundeskanzler Dr. Hainisch besuchte auf seiner Ostpreußenreise auch Lötzen. Dr. Hainisch besichtigte eingehend die Fischereischule und wohnte eine Zeitlang der Unterweisung der Schüler in den Netzarbeiten im Arbeitsraum der Schule bei. Er ließ sich dann Aufgaben- und Lehrbetrieb der Schule erläutern und zeigte großes Interesse für die fischereilichen Verhältnisse in Ostpreußen.

Personalien.

Ministerialrat Dr. Jung vom Badischen Ministerium des Innern ist zum badischen Bevollmächtigten für die Ausführung des internationalen Vertrages über die Lachsfischerei am Rhein an Stelle des Oberregierungsrats Dr. Keller bestellt worden.

Fischereiältermann Heinrich Schnoor, Laboe bei Kiel, der bekannte Förderer und langjährige Führer der deutschen See- und Küstenfischerei, ist am 17. Oktober d. J. nach längerem schweren Krankenlager im Alter von 73 Jahren verstorben. Besonders die Fischer Schleswig-Holsteins betrauern den Verlust eines Berufsgenossen, der sich stets tatkräftig für ihre Interessen eingesetzt hat. Er war lange Jahre Erster Vorsitzender des Reichsverbandes der deutschen See- und Küstenfischer.

Organisation und Bildungswesen.

(Lehrkurse, Ausstellungen, Kongresse, neue Vereine, Standesorganisation.)

— **Prüfung von Fischermeistern der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg.** Nach dem Erlaß des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 27. November 1929 — VI 17465 — veranstaltet die Landwirtschaftskammer am Sonnabend, dem 15. November, in der Landesanstalt für Fischerei in Berlin-Friedrichshagen eine Prüfung für Fischermeister. Die Ministerialbestimmungen können kostenlos von der Landwirtschaftskammer bezogen werden. Die Prüfungsgebühr beträgt 50 *RM* und ist gleichzeitig mit der Anmeldung zur Prüfung bis zum 6. November unter Beifügung der in § 2 der Sonderbestimmungen für die Prüfung zum Fischermeister aufgeführten Unterlagen an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin, Abteilung für Kleintierzucht, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4—6, einzusenden.

Der Fischerei-Ausschuß der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin.

— **VI. Fischerlehrlings-Prüfung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg.** Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin veranstaltet in diesem Jahre eine Prüfung von Fischerlehrlingen nach dem Erlaß des Preußischen Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 27. November 1929 — VI 17465 —. Die Prüfung soll den Fischerlehrlingen Gelegenheit geben, ihre Fähigkeiten vor einer Prüfungskommission nachzuweisen. Die Prüfung wird am Freitag, dem 14. November 1930, vormittags 9 Uhr, in der Landesanstalt für Fischerei in Berlin-Friedrichshagen abgehalten. Zur Prüfung können Fischerlehrlinge zugelassen werden, die vor Beendigung ihrer dreijährigen Lehrzeit stehen und im letzten Lehrjahr an einem Lehrkursus teilgenommen

Digitized by Google

haben. Vom 3. bis 13. November wird an der Landesanstalt für Fischerei in Berlin-Friedrichshagen von der Landwirtschaftskammer ein Kursus für Fischerlehrlinge abgehalten. Es wird den Prüflingen empfohlen, an diesem Kursus teilzunehmen. Die Ministerialbestimmungen über die Prüfung von Fischerlehrlingen können kostenlos von der unterzeichneten Abteilung bezogen werden. Die Prüfungsgebühr beträgt 15 *RM*. Diese ist mit der Anmeldung zur Prüfung unter Beifügung der in Abteilung B, § 2 der Ministerial-Bestimmungen geforderten Unterlagen bis zum 6. November an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4—6, Abteilung für Kleintierzucht, einzusenden.

Der Fischerei-Ausschuß der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin.

— **Lehrgang für jüngere praktische Fischer, veranstaltet von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin in der Landesanstalt für Fischerei in Berlin-Friedrichshagen.** Wir verweisen nochmals auf die bereits in Nr. 40, Seite 509 veröffentlichte Bekanntmachung über den Fischereilehrgang für jüngere praktische Fischer in der Landesanstalt für Fischerei in Berlin-Friedrichshagen, der vom 3. bis 13. November stattfindet. Auf einige inzwischen eingegangene Anfragen, betreffend Unterhaltungskosten und Quartierbeschaffung, teilen wir mit: Quartierbeschaffung wird im allgemeinen den Teilnehmern anheimgestellt, da erfahrungsgemäß viele die Gelegenheit benutzen, um in Berlin oder Umgegend bei Verwandten oder Bekannten zu wohnen. Auf besonderen Wunsch bestellen wir in Friedrichshagen Quartier in einer uns bekannten einfachen, soliden Gastwirtschaft für den Preis von 4,50 RM je Tag für Unterkunft und volle Verpflegung. Entsprechende Wünsche bitte an die Preuß. Landesanstalt für Fischerei zu richten.

Stundenplan des Lehrgangs. Am 3. November: 9 bis 12 und 14 bis 17 Uhr: Fischereiliche Süßwasserbiologie (Professor Dr. Wundsch). 4. November: 9 bis 12 Uhr: Fischereiliche Süßwasserbiologie (Prof. Dr. Wundsch). 14 bis 17 Uhr: Naturgeschichte der Fische (Dr. Potonié). 5. November: 9 bis 12 Uhr: Naturgeschichte der Fische (Dr. Potonié). 14 bis 17 Uhr: Chemie des Fischwassers (Professor Dr. Czensny). 6. November: 9 bis 12 und 14. bis 17 Uhr: Praktische Uebungen. 7. November: 9 bis 12 und 14 bis 17 Uhr: Bewirtschaftung von Seen und fließenden Gewässern (Geh. Rat Prof. Dr. P. Schiemenz). 8. November: Bis 12 Uhr: Karpfenteichwirtschaft. 14 bis 17 Uhr: Forellenteichwirtschaft (Privatdoz. Dr. Schäperclaus). 9. November: 9 bis 10.30 Uhr: Fischereiliche Buchführung und Steuerfragen (Dr. K. Schiemenz), 10.30 bis 12.30 Uhr: Frachtwesen und Transport (Paul Meltzer), 14 bis 15 Uhr: Absatz und Behandlung der Verkaufsware (Dr. Fritzsche), 15 bis 16 Uhr: Fischereiliches Genossenschaftswesen (Dr. Stock). 10. November: 9 bis 12 Uhr: Fischkrankheiten und Fischsterben einschließlich Krankheiten der Krebse (Privatdozent Dr. Schäperclaus), 14 bis 17 Uhr: Fischereiliche Abwasserkunde mit praktischen Uebungen (Dr. Ebeling). 11. November: 9 bis 10.30 Uhr: Gewässerpflege und Entlandung (Fischereiverwalter K. Bugow), 10.30 bis 12 Uhr: Pflege und Konservierung von Netzen und Geräten (Meseck), 14 bis 17 Uhr: Praktische Uebungen. 12. November: 9 bis 12 Uhr: Fischereirecht und Preuß. Fischereigesetz (Oberfischmeister Dr. Quiel), 14 bis 17 Uhr: Praktische Uebungen. 13. November: Lehrausflug auf die Seenkette der Oberspree mit praktischen Uebungen. Schluß des Kursus etwa 4 Uhr.

Der Direktor der Landesanstalt für Fischerei: Professor Dr. Wundsch.

Karpfenzucht und Teichwirtschaft im allgemeinen.

Aus der Oberlausitz. (19. 10. 1930.)

Die Abfischungen sind jetzt überall im Gange. Das schöne Wetter der letzten Woche begünstigte diese Arbeiten sehr. Mancher läßt sich vielleicht verleiten, seine Abfischung noch hinauszuschieben, bis kühleres Wetter eintritt. Es besteht hierbei aber die Gefahr, daß der Umschlag zum Frostwetter ganz plötzlich kommt. Dieser Tage wurde hier in der Gegend ein Teich von sieben Morgen abgefischt, der mit 4300 zweisömmerigen Schleien besetzt war. Die Schleien mußten so dicht gesetzt werden, da man sie nicht verkaufen konnte und nicht wollte, daß die anderen Teiche unter dem Schleienbesatz gegenüber dem Karpfenbesatz litten. Man wollte nur erreichen, daß die Schleien nicht abnehmen sollten. Der Teich war, wie stets, gedüngt und erhielt noch Reste von Blutmehl, Fischmehl und etwas Mais. Das Futter bestand nur aus Überresten, die schon Jahre hindurch gelagert hatten. Also kein einwandfreies Futter. Gefüttert wurden im ganzen etwa zweieinhalber Zentner. Das Resultat war schlecht. Ein Zentner der Schleien war in einen anderen Teich gelangt und dort zu einem Viertel zu Speiseschleien abgewachsen, der Rest war Satz geblieben. Aus dem Schleienteich wurden nun drei Zentner überhaupt nicht gewachsene Satzschleien gefischt. Man hatte also aus beiden Teichen nur vier Zentner erhalten. In derselben Wirtschaft wurden in allen anderen Teichen, die bis heute gefischt wurden, von Satzschleien im Einsatzgewicht von einem Fünftelpfund halbpfündige Speiseschleien geerntet. Allerdings war die Schleie überall schwach an Stückzahl den Karpfen zugegeben worden. Man hatte auch das bewährte Mittel im Frühjahr angewandt und die Schleien nach Geschlechtern getrennt ausgesetzt. Der bisher geerntete Schleienstrich ist gut entwickelt, aber nicht zu reichlich. An zweisömmerigen Karpfen wurden gute Abfischungsresultate erzielt. Die Stückzahlverluste bewegten sich zwischen 10 und 20 v. H. Das projektierte Zuwachsgewicht wurde meist erreicht. Allerdings stammt mein Bericht aus Wirtschaften, die stets Wasser genug hatten. — Im Karpfenhandel dasselbe Bild. Der Handel gibt gar keine Antwort, wenn man Gebote anfordert. v. Sch.

— **Zur Futtermittelfrage.** Je niedriger die Preise eines Erzeugnisses werden, um so mehr

Digitized by Google

wächst die Bedeutung der einzelnen Posten, aus denen sich die Gesamtunkosten seiner Erzeugung zusammensetzen, spielt der Aufwand für das Futtermittel beim Karpfenabwuchs eine sehr große, ja vielfach die entscheidende Rolle. Die Futterfrage wird brennend für die deutsche Teichwirtschaft, weil das bisherige Hauptfuttermittel, die meist aus dem Auslande kommende Lupine, von Jahr zu Jahr teurer geworden ist und meines Erachtens bei weiterer Preissteigerung nicht mehr nutzbringend verwendet werden kann. Deshalb meine Aufforderung in Nr. 38 auf Seite 487, die Fütterungsergebnisse mit anderen Futtermitteln als Lupinen aus dem Jahre 1930 der Berufswelt recht bald bekanntzugeben. In diesem Sinne bitte ich auch die nachstehende Beobachtung zu werten.

Teich S. Futtermittel: Maizenafutter, Besatz: einsömmerige Karpfen und einsömmerige Schleien, Gesamtzuwachs 32,5 Zentner bei 34 Zentner Futteraufwand, Futterzahl (Koeffizient) 1,05.

Teich N. Futtermittel: Maizenafutter, Besatz einsömmerige Karpfen und einsömmerige Schleien, Gesamtzuwachs 70 Zentner bei 200 Zentner Futteraufwand, Futterzahl (Koeffizient) 2,86.

Infolge Wassermangels war bei Teich N die Teichfläche nur zu Zweidritteln überstaut, wodurch das Ergebnis sehr ungünstig beeinflußt worden ist. Gegebenenfalls stehen die Ziffern der Besatzmengen, Teichgrößen usw. zur Verfügung. Maizenafutter kostete bisher je nach Bezugsmenge etwa 7 bis 8,50 *RM* je Zentner. Größere Posten waren 1930 auch noch billiger zu haben.

Ludwig Kamprath.

Fischerei in Seen, Flüssen und Bächen.

(Fangmethoden und Fangergebnisse. Fische, Muscheln und Krebse als Objekt des Fanges.)

— **Die Keitelfischerei auf dem Frischen Haff** wurde in diesem Jahre schon vor der festgesetzten Frist am Ende September eingestellt, wenigstens in der Passargegegend. Die Fischer aus Alt- und Neupassarge nahmen an Stelle der Keitelfischerei den Kaulbarsfang auf, weil ersterer nicht mehr lohnte. Das Fangergebnis der letzten Monate war im Vergleich mit den Vorjahren bedeutend geringer. Der ergiebigste Monat war der Juli, während Juni, August und September wieder abfielen. Die Aale waren auffallend klein, so daß das Gewicht an frühere Fänge nicht entfernt heranreicht. Die häufige Windstille hat die Fänge sicher auch beeinträchtigt. Diese Angaben der Fischer werden in dem Bericht des Fischmeisters Schmidt-Pillau bestätigt, welcher die Witterung für die Gesamtfischerei im September als wenig günstig bezeichnet. Der Wasserstand war infolge vorherrschender östlicher Winde auffallend niedrig. H. M.

— **Kaulbarschfang auf dem Frischen Haff.** In der „Erml. Ztg." (Nr. 237 vom 11. Oktober 1930) schildert ein Fischer den Kaulbarschfang wie folgt: Vorbedingung für ein befriedigendes Ergebnis ist einigermaßen stille Witterung. Die Fischer fahren frühmorgens zu dreien oder zweien zur Fangstelle. Nach dem Auswerfen der Netze in Halbkreisform rudern die Fischer in diesem Halbkreise hin und her, wobei ein Fischer am Hinterende des Bootes steht und mit den sogenannten Pumpen (das sind Stangen, an deren unterem Ende ein runder Klotz mit erhabener Unterseite angebracht ist) ins Wasser stößt. Durch den hierbei verursachten Lärm werden die Fische in die Netze getrieben und erbeutet. Lohnt der Fang, so werden in der Nähe neue Würfe gemacht. Nach befriedigendem Fang kehren die Fischer in ihr Heim zurück und verkaufen den Fang meist an Händler, die ihnen in diesem Jahre angeblich nicht befriedigende Preise zahlen. Nach dem Bericht des Oberfischmeisters in Pillau ist der Kaulbarschfang im Vergleich zum Monat August auf das Vierfache gestiegen. H. M.

Schädigungen der Fischerei.

(Diebstahl, Verunreinigung, Regulierung, Triebwerke, Schiffahrt.)

— **Vernichtung des Fischbestandes in der Hönne.** Durch Dammbeschädigungen an dem den Hömmetaler Kalkwerken (Kreis Iserlohn) gehörenden Klärteich wurden große Schlammassen in die Hönne und Obergräben abgespült. Der reiche Bestand an Forellen und Äschen wurde dadurch in wenigen Stunden vernichtet. Auch die gesamte Brut und der junge Nachwuchs sind verloren. Die Untersuchung toter Fische ergab, daß die Kiemen völlig verschlammt und mit Lehm verklebt waren und die Fische erstickt sind. Große Mengen toter Fische trieben die Hönne hinunter und wurden von den Anwohnern zentnerweise weggetragen. Noch jetzt sieht man an ruhigeren Wasserstellen auf dem Grunde die toten Fische in jeder Größe zu Dutzenden liegen.

— **Ein Erfolg des Abwasser-Kampfbundes für das Niddagebiet.** Die Verhandlungen mit dem Werk „Hefrag" in Wölfersheim sind nunmehr zum Abschluß gekommen. In entgegenkommender und verständnisvoller Weise hat sich das Werk, vertreten durch Herrn Ministerialrat Windisch, bereit erklärt, dem Abwasser-Kampfbund für das Niddagebiet zur Zahlung an die Geschädigten 6000 *RM* und 2000 *RM* für Fischeinsatz zur Verfügung zu stellen. Wenn auch der Schaden damit nicht voll zur Abgeltung kommt, so lag es doch im Interesse der Parteien, die Sache durch gütliche Einigung zum Abschluß zu bringen. Die Zahlung der ersten Rate ist erfolgt, so daß die Geschädigten alsbald in den Besitz der Teilentschädigung kommen dürften. Wesentlich beim Abschluß der Verhandlungen war die tatkräftige Mithilfe des Herrn Regierungsrats Dr. Mayer vom Kreisamt Friedberg.

— **Gefahren der Motorschiffahrt für den Fischbestand der Elbe.** Aus Hohnstorf (Lüneburg) wird starker Rückgang des Fischbestandes in der Elbe berichtet. Er wird nicht allein zurückgeführt auf das Abfangen der Setzaale und das Vordringen der aus chinesischen Gewässern eingeschleppten Wollhandkrabbe. Eine viel größere Gefahr bilde die Motorschiffahrt für die Elbfischerei. Die Rückstände der Betriebsstoffe, Benzin, Benzol, Rohöl, verseuchen das Wasser derart, daß der größte Teil des Fischbestandes nach klaren Gewässern verzieht. Von Fischverbrauchern ist auch ein öliger Geschmack der Fische festgestellt. Alle Fischer erklären, daß früher trotz der großen Hechte die Fänge bedeutend reicher waren.

Digitized by Google

Fischfeinde.

— **Fischfeinde.** Vor etwa acht Wochen wurden im Revier der Gutsverwaltung Halbau in Schlesien zwei als Wildfischer bekannte Personen beim Angeln in einem Karpfenteich betroffen. In dem Besitz der Wildfischer befanden sich fünf Karpfen und zwei Schleien im Gesamtgewicht von 9,5 Pfd., die beschlagnahmt wurden. Es wurde Anzeige wegen Diebstahls und unberechtigten Betretens fremden Grund und Bodens und Fischens ohne Fischerei- und Erlaubnisschein erstattet. Das Strafmaß betrug je Angler 15 *RM*. Diese Strafe ist für hiesige Verhältnisse wieder so gering bemessen, daß sie für so manchen stillen Wildfischer hier noch Anreiz geben wird. — Am Freitag, dem 17. d. Mts., versuchten Fischdiebe, einen verschlossenen Auslaufmönch eines dreißig Morgen großen Karpfenteiches gewaltsam zu erbrechen und die Staubretter herauszuziehen. Da beides mißlang, versuchten sie, den Maschendraht der Siebe mit Hilfe eines Hakens zu zerreißen. Dieses gelang auch zum Teil. Größerer Schaden konnte durch mein Dazukommen verhindert werden. Von den Tätern fehlt jede Spur. Die Tat ist um so mehr als dreist zu bezeichnen, als sie am Tage geschah, während man mit der Abfischung eines anderen Teiches beschäftigt war und der Auslaufmönch unmittelbar an der Verkehrsstraße liegt. Es wäre sehr wünschenswert, wenn für derart freche Diebstähle möglichst bald von seiten der Gerichtshöfe höhere Strafen festgesetzt würden.

Zidorn, Fischermeister.

Biologie und Fischereiwissenschaft.

— Nochmals: **Forellenaussetzungen in die Ostsee.** In Nr. 40, Seite 503/504 wurde über Forellen berichtet, welche von der „Deutschen wissenschaftlichen Kommission für Meeresforschung" in diesem Frühjahr bei Kolberg in die Ostsee ausgesetzt worden sind. Von den mit einer Silberdrahtschlinge markierten Fischen sind inzwischen schon ziemlich viele wiedergefangen und abgeliefert worden. Schon den etwa vier Wochen nach der Aussetzung gefangenen Forellen war es deutlich anzusehen, daß sie sich gut entwickelt und reichlich Nahrung gehabt hatten. In diesen Tagen wurden wieder drei der ausgesetzten Forellen zur Weitergabe an den Deutschen Seefischereiverein abgeliefert, die 33, 33,5 und 36 cm lang waren und ein Gewicht von 350, 430 und 450 g hatten. Bei der Aussetzung waren die Forellen 15 bis 20 cm lang, und keine wog über 100 g, die meisten sehr viel weniger. Sie haben also innerhalb eines halben Jahres ihre Länge ungefähr verdoppelt und sind vier- bis fünfmal so schwer wie bei der Aussetzung. — In ihrem Aussehen gleichen sie fast vollständig den übrigen in der Ostsee vorkommenden Salmoniden, besonders der Meerforelle, von denen sie sich in Färbung und Punktierung kaum unterscheiden. Ihr Forellencharakter tritt vielleicht dadurch etwas hervor, daß sie sich scheinbar hauptsächlich in Küstennähe aufhalten, denn fast alle zur Ablieferung gelangten Fische sind in der Nähe des Landes gefangen worden. Wie die Magenuntersuchungen gezeigt haben, hatten die Forellen sich in der ersten Zeit hauptsächlich von Ostseekrabben und andern Kleintieren genährt. Jetzt halten sie sich scheinbar zwischen den zur Zeit nahe der Küste stehenden Breitlingsschwärmen auf. Einer der abgelieferten Fische hatte drei ziemlich große Breitlinge — Clupea sprattus — nebst einigen Krabben im Magen. M.

Fischerei im Ausland.

— **Aus Ungarns Fischwirtschaft.** Wie überall, so litten auch in Ungarn im vergangenen Jahre 1929 die Fischer schwer unter dem kalten Winter 1928/29. Binnenwasser- wie Teichfischer konnten fast fünf Monate hindurch ihrem Beruf nicht nachgehen. Sie kamen dadurch in schwere wirtschaftliche Bedrängnis, der die Regierung dadurch abzuhelfen suchte, daß sie die Schonzeit von sechs Wochen auf einen Monat herabsetzte. Erfreulicherweise hatte der Frost bei den Teichwirtschaften doch nicht den Schaden angerichtet, den man befürchtet hatte, und so schnitten diese Betriebe noch recht gut ab. Man muß immerhin wissen: in Ungarn sind Teiche in einer Gesamtausdehnung von 15 000 Katastraljoch (1 Joch = 0,575 Hektar) vorhanden, die jährlich etwa 25 000 Doppelzentner Karpfen auf den Markt bringen können.

Die ungarischen Fischer arbeiten in erster Linie für die Ausfuhr. Die Kaufkraft der heimischen Bevölkerung ist zu gering, als daß sie die Gesamterzeugung aufnehmen könnte. Vor allem sind die lebenden Fische verhältnismäßig zu teuer. Könnte man der Bevölkerung die Karpfen zu niedrigerem Preise auf Eis gelegt liefern, wäre der Markt sicherlich besser. Heuer hat man sich zum Teil bereits in dieser Hinsicht umgestellt und scheint damit auch ganz gute Erfolge zu erzielen.

Die Hauptabnehmer ungarischer Fische sind Österreich, Deutschland und die Tschechoslowakei sowie Polen. Allerdings hat das polnische Geschäft, das in der Nachkriegszeit für Ungarn von größter Bedeutung war, in letzter Zeit etwas gelitten. Das liegt vor allem daran, daß Polen einen beachtlichen Teil seines Bedarfes aus Eigenproduktion decken kann, zum anderen an den verhältnismäßig hohen Zollsätzen, die die ungarischen Erzeuger zwangen, ihre Abgabepreise entsprechend zu ermäßigen.

Neben der Teichfischerei ist von Bedeutung in Ungarn noch die Fischerei auf dem größten ungarischen See, dem Plattensee. Hier wurden im vergangenen Jahre etwa 12 000 Doppelzentner gefangen. In erster Linie sind es Weißfische. 22 Waggons Plattensee-Weißfische wurden 1929 exportiert.

Insgesamt führte Ungarn im Jahre 1929 aus: 18 039 Doppelzentner frische Süßwasserfische im Werte von 3 629 000 Pengö. Das ist mehr als 1928, wo es nur 12 722 Doppelzentner im Werte von 2 516 000 Pengö waren. Davon nahmen auf: Polen 7076 Doppelzentner, Deutschland 5609 Doppelzentner, Österreich 2770 Doppelzentner, die Tschechoslowakei 2346 Doppelzentner. Dem steht eine Einfuhr von 1571 Doppelzentner im Werte von 342 000 Pengö gegenüber, so daß Ungarns Handelsbilanz in dieser Hinsicht aktiv ist.

Dr. Erwin Petzall, Dresden.

Wichtige Entscheidungen.

Berücksichtigung der Fischerei beim Ausbau von Reichswasserstraßen.

Auf die Beschwerde von Fischerei-Interessenten gegen den Beschluß zur Feststellung des Plans

Digitized by Google

für den Ausbau der Oder unterhalb Breslau haben die Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, für Handel und Gewerbe sowie der Reichsverkehrsminister durch Beschluß vom 3. September 1930 — VII. 15250/VI. MfL.; Va 10552 MfHuG.; Wb. II. I. V. 4. 5608 RVM — den Widerspruch gegen den Ausbauplan zurückgewiesen, im übrigen aber den Beschluß des Bezirksausschusses aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung zurückverwiesen. Aus der Begründung sei folgendes auszugsweise hervorgehoben:

Die Beschwerde richtet sich gegen die Zurückweisung der Entschädigungsansprüche und dagegen, daß die Auslegung des Ausbauplans nicht vor Inangriffnahme der Arbeiten erfolgt sei, die Fischereiberechtigten also vor eine vollendete Tatsache gestellt seien, sowie daß die Fischer den Ausbauplan überhaupt bekämpfen. Als Gründe dafür sind angeführt: Der Verlust der fischreichsten Gebiete, das Verschwinden der Laichplätze, Schädigungen während der Ausbauarbeiten und durch Austrocknen des Flußbetts. Die Schadenersatzansprüche sind zahlenmäßig belegt, wobei die Verringerung des Wertes der Buhnenfelder durch ihre Zuschüttung und die Behinderung der Fischerei durch die Bautätigkeit hervorgehoben werden. Für die formelle Behandlung der Angelegenheit ist ausschlaggebend, daß die Beschwerdeführer alles erstreben, was zur Erhaltung der Fischereimöglichkeiten und ihrer Ertragsfähigkeit erforderlich ist. Der Mangel, daß der Beschluß nicht die sich nach dem Verlauf des Verfahrens ergebenden Änderungen des veröffentlichten Planes anführt, also etwas anderes feststellt, als endgültig geplant war, mußte zu seiner Aufhebung führen. Dagegen läßt, insoweit es sich nicht um einen nach dem Wassergesetz unzulässigen Widerspruch (§ 157 Abs. 1 Satz 2) handelt, die Notwendigkeit weiterer tatsächlicher Ermittelungen es zweckmäßig erscheinen, daß der Bezirksausschuß, um zu einer klaren Planfeststellung zu kommen, zunächst ermittelt, welche Bauten endgültig entstehen sollen, insbesondere welche Buhnenfelder sofort oder im Rahmen des Ausbauunternehmens später verfüllt werden. Bei der Beurteilung der dann erhobenen Ansprüche muß die Prüfung vorangehen, ob und inwieweit nachteilige Wirkungen, die das Fischereirecht beeinträchtigen, durch Einrichtungen beseitigt oder geändert werden können und, falls dies technisch möglich wäre, ob sie mit dem Unternehmen vereinbar und wirtschaftlich gerechtfertigt wären. Erst dann kann die Frage entschieden werden, ob und gegebenenfalls in welcher Höhe noch Ansprüche auf Entschädigung für die Folgen des Ausbaues bestehen. Für letztere Frage wird die Anhörung eines Fischereisachverständigen unvermeidlich sein, es sei denn, daß der Bezirksausschuß nach seiner Zusammensetzung selbst sachverständig über Fischereiwerte urteilen kann. Das gleiche gilt auch für die vorhergehende Frage, ob und in welchem Umfange etwa Einrichtungen zur Vermeidung nachteiliger Wirkungen dienen können, wobei über die Möglichkeit von solchen Einrichtungen und ihre Vereinbarkeit mit dem Unternehmen ein unparteiischer technischer Sachverständiger wird gutachtlich gehört werden müssen.

In rechtlicher Hinsicht wird bei Beurteilung der Frage, ob die Beeinträchtigung eines Rechts vorliegt, darauf einzugehen sein, daß die Ausbauunternehmerin sich auf die Ausführung „Allerhöchster Regalien" stützt, die gegenüber der Fischereiberechtigung ausdrücklich vorbehalten seien. Ferner muß geprüft werden, ob die in der Erklärung der Ausbauunternehmerin angeführte Entscheidung des Reichsgerichts vom 7. Mai 1912 wegen der Bezugnahme auf eine frühere Entscheidung des Reichsgerichts (Bd. 54 S. 260) die in der früheren vertretene Auffassung (S. 267, 269 a. a. O.) hat verlassen wollen, wonach Eingriffe auch in eine mit jenem Vorbehalt behaftete Fischereiberechtigung unter Umständen Entschädigungsansprüche begründen können, wenn die Eingriffe einer vollständigen oder teilweisen Aufhebung des Rechts gleichkämen.

Da der Oberfischmeister seine Bedenken gegen den Ausbau als Widerspruch im öffentlichen Interesse bezeichnet hat und obwohl ihm ein Widerspruchsrecht im Ausbauverfahren nicht zusteht, dieser Widerspruch vom Bezirksausschuß behandelt worden ist, ist auch diese Entscheidung zu wiederholen. Denn die Untersuchung über die Wirkung des Ausbaues auf die öffentlichen Interessen ist von Amts wegen vorzunehmen, wenn die Sachverständigenbeurteilung der Fischereischäden dazu Anlaß geben sollte. Dabei wird für die Beurteilung der im öffentlichen Interesse etwa für erforderlich zu erachtenden Einrichtungen oder Einschränkungen von Bauten wenigstens in seinen Grundzügen der Gesamtplan des durch Gesetz vorgeschriebenen Ausbaues nicht unberücksichtigt bleiben können, da andernfalls die getrennte, sich jedesmal nur auf eine kürzere Strecke der Oder beschränkende Prüfung der Ausbaumaßnahmen zu einer unzureichenden Beurteilung ihrer Wirkungen und der Notwendigkeit der Planänderungen oder -auflagen führen könnte.

Geschichte und Kulturgeschichte.

— **Sächsisches Fischereirecht und Fischereigeschichte.** Mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer, des Sächsischen Fischereivereins und des Elb-Berufsfischer-Innungsverbandes ist im Archiv für Fischereigeschichte, Jahrgang 1930, Heft 14, eine umfangreiche Arbeit von Dr. Helle-Leipzig, betitelt: „Die Fischerei in den Flüssen und Bächen der kurfürstlich sächsischen Erblande, Beitrag zur Wirtschafts- und Rechtsgeschichte Sachsens", erschienen. Die Arbeit enthält wertvolles Quellenmaterial und Nachweisungen zur Geschichte des Fischereirechts in Sachsen. Das Sonderheft kann in beschränktem Umfang auf Anfordern den Mitgliedern des Sächsischen Fischereivereins, Geschäftsstelle: Dresden-Altstadt, Sidonienstr. 14, wie auch sonstigen Interessenten zum Preise von 4 bzw. 6 *RM* zuzüglich eines Zuschlages für Ausfertigung zugesandt werden.

Literatur.

Jahrbuch für wissenschaftliche und praktische Tierzucht einschließlich der Züchtungsbiologie. 22. Jahrgang. Verlag von M. u. H. Schaper, Hannover. 1930. Preis 11 RM.

Das von der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde herausgegebene Jahrbuch liegt für 1930 im 2. Teil „Kleintierzucht" vor. Die Fischzucht ist, wie alljährlich, von Dr. Konrad Lehmann,

Digitized by Google

Münster, behandelt worden. Die Besprechungen geben wiederum einen guten Überblick über die wichtigsten Neuerscheinungen auf dem Gebiete der Fischerei im Jahre 1929. Das Literaturverzeichnis enthält 56 Nummern. Diese gedrängte und nach den einzelnen Materien geordnete Übersicht der Jahrespublikationen wird sich für viele Zwecke gut bewähren. W.

Briefkasten.

Bedingungen für die Beantwortung von Briefkastenfragen.

Fragen werden nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie außerdem für jede Frage 50 Pfennig Portoanteil mitgesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt wird, müssen unerledigt liegen bleiben, bis Einsendung erfolgt. Für Fragebeantwortungen, die in gutachtlichen Äußerungen Sachverständiger bestehen — wie Rechtsauskünfte, Betriebsratschläge u. a. m. —, fordern wir das von unseren Gewährsleuten beanspruchte Honorar nachträglich an. Die Schriftleitung.

Forstverwaltung D. Allerdings läßt sich nicht verhehlen, daß das massenhafte Auftreten von Wasserlinsen in einem Teich, der als Winterteich dienen soll — ob er vorher abgefischt wird oder nicht, ist nicht aus Ihren Angaben ersichtlich —, zu Bedenken Veranlassung gibt; denn nach der bisherigen Annahme weist das Auftreten der Wasserlinsen auf Zersetzung organischer Stoffe im Boden des Wassers hin, wenngleich nicht bloß hierin, sondern auch in den sonstigen Bedingungen ihres Auftretens Unterschiede bestehen, die wahrscheinlich durch die noch nicht näher bekannten Verschiedenheiten in den Lebensbedingungen der einzelnen Arten bedingt sind. Jedenfalls erscheint uns ein Teich mit starker Lemna-Entwicklung als Winterteich nicht unbedenklich. Zum mindesten müssen Sie also, um die Zersetzungsprodukte nicht noch durch die absterbenden und zu Boden fallenden Linsen zu vermehren, die Linsen mit Hilfe von Latten, Netzen und dergleichen entfernen, bevor sie absterben und zu Boden sinken. Besser ist es aber, einen anderen Teich zur Überwinterung zu benützen, den Lemna-Teich aber trockenzulegen und gründlich zu schlämmen und zu kalken, noch besser: ihn im nächsten Jahre landwirtschaftlich zu behandeln. Der Boden eines solchen Teiches muß wieder der Gesundung zugeführt werden. Andere Mittel gegen die Lemna gibt es nicht, oder sie sind unsicher wie die Abholzung der Ufer, um dem Winde Zutritt zu verschaffen. Recht nützlich gegen die Linsen sollen sich Schwäne erweisen, aber damit würden Sie auch nur ein Symptom bekämpfen, nicht aber die eigentliche Ursache, die es so bedenklich erscheinen läßt, den Teich gerade als Winterteich zu benützen, nämlich die Zersetzungsvorgänge im Boden. W.

Vereinsmitteilungen.

(Vereine, Innungen, Genossenschaften.)

— **Fischer-Innung Steinau a. d. Oder.** Am 12. Oktober hielt die Innung ihre Vierteljahrssitzung im Gasthof „Zum Oderhafen" ab. Herr Obermeister G. Scholz eröffnete die Versammlung und begrüßte die Mitglieder und den Vertreter des Magistrats, Herrn Ratsherrn Bäckerobermeister Blottner. Hierauf wurde zur Tagesordnung geschritten. Punkt 1: Bekanntgabe der eingegangenen Schreiben. Der Vorsitzende des Berufsfischerverbandes der Oder und deren Nebengewässer, Herr Korn-Brieg, teilt der Innung mit, daß für den hiesigen Bezirk Satzhechte Ende Oktober oder Anfang November eintreffen werden. Außerdem sollen noch der Innung 1000 Stück Satzzander überwiesen werden. Der Obermeister gab dann die Niederschrift, betreffend die Verhandlung vom 3. September in Bartsch, Kreis Steinau, wegen der geplanten Zuschüttung von mehreren Buhnenfeldern der Stromstrecke von km 357,45 bis 358,9 bekannt, Die Innungen Glogau und Steinau a. d. Oder, die auf der fraglichen Strecke gleich fischereiberechtigt, haben Widerspruch erhoben, und die Vertreter beider Innungen haben im Termin die Widersprüche aufrechterhalten. Ferner wurde Kenntnis genommen von einem Antwortschreiben des Magistrats, betreffend die Wasserentnahme aus einem städtischen Brunnen. Die Stadt baut eine Wasserleitung, infolgedessen werden die städtischen Brunnen geschlossen. Der Magistrat will aber der Innung entgegenkommen und den fraglichen Brunnen für die Wasserentnahme für die Mitglieder freigeben unter der Bedingung, der Brunnen ist unter Verschluß zu halten und nur zum Fischversand zu benutzen. Herr Ratsherr Blottner hielt einen Vortrag über Zweck und Ziele des Innungsausschusses des Kreises Steinau, dem 20 Innungen mit 800 Mitgliedern angeschlossen sind. Am 27. Oktober findet vom Innungsausschuß eine Protestversammlung statt wegen zu hoher Einschätzungen des Finanzamtes. Der Gewerbebetrieb wird mit Steuern so sehr belastet, daß er die Steuern nicht mehr aufbringen kann. Herr Obermeister Scholz dankte dem Redner für seine Ausführungen. Es wurden dann vom Obermeister die Beiträge eingezogen und noch interne Angelegenheiten verhandelt. Da weitere Anträge nicht mehr vorlagen, wurde die Sitzung geschlossen. Sch.

Aus Schlesien.

Neue Fischereiwirtschaftsgenossenschaft. Nachdem im Jahre 1927 der Herr Landrat in Bolkenhain auf die zersplitterten Fischereirechte im Krummbach, einem kleinen linksseitigen Nebenfluß des Bobers im Kreise Bolkenhain, aufmerksam gemacht hatte, wurde für diesen Bach die Bildung einer Fischereiwirtschaftsgenossenschaft in Aussicht genommen. Der Bach ist zwar ein kleines und schmales Gewässer, doch seinem Charakter und seinem Reichtum an Forellennahrung nach so gut, daß er bei ordnungsmäßiger Bewirtschaftung nicht unerhebliche Erträge an Speiseforellen abzuwerfen verspricht. Nachdem sich schon in einer vorbereitenden Versammlung der Fischerei-Interessenten am Krummbach herausgestellt hatte, daß alle Anwesenden der Bildung der Genossenschaft zustimmten, ernannte auf Antrag des Oberfischmeisters der Herr Regierungspräsident in Liegnitz den Herrn Landrat in Bolkenhain zum Kommissar für die Bildung der Fischereiwirtschaftsgenossenschaft. In der von diesem anberaumten Versammlung der Fischereiberechtigten ergab sich, daß die Bildung einer Fischereiwirtschaftsgenossenschaft für den Krummbach nebst seinen Quellflüssen und Nebenbächen von den Fischereiberechtigten einstimmig beschlossen wurde.

Digitized by Google

Die Einstimmigkeit der Fischereiberechtigten ist beachtenswert. Sie zeigt, daß alle Beteiligten von der Zweckmäßigkeit eines Zusammenschlusses der zersplitterten Fischereirechte überzeugt waren. Ebenfalls einstimmig wurden auch die im Entwurf vorliegenden Satzungen gebilligt. Sobald der Herr Regierungspräsident diese genehmigt hat, ist die Fischereiwirtschaftsgenossenschaft für den Krummbach im Kreise Bolkenhain als gegründet anzusehen. Es wäre zu wünschen, daß sich noch recht viele Fischereiberechtigte zu Genossenschaften zusammenschließen. Bisher gebildete Genossenschaften haben stets ergeben, daß durch die gewährleistete einheitliche Bewirtschaftung sehr viel höhere Pachtzinse erzielt werden konnten, als das ohne Bildung einer Genossenschaft möglich war. Das Beispiel des Krummbaches verdient durchaus Nachahmung!

Fischmarktberichte.

Berliner Karpfen- und Fischmarktbericht.

(18. 10. 1930.)

Im Spätherbst kommt regelmäßig der Augenblick, in dem das im Herbst fast immer schlechte und schleppende Karpfengeschäft umschlägt zum Besseren und dann die Preise allmählich langsam anzuziehen beginnen, bis hin zur Hauptsaison. Die einzelnen Jahre unterscheiden sich in dieser Hinsicht nur insoweit, als dieser Augenblick einmal früher, das andere Mal später eintritt. So wartet jetzt alles, daß nun auch in diesem Jahre dieser Umschwung baldmöglichst eintreten möchte. Schon in der vorigen Woche hatte es vorübergehend den Anschein, als ob der Augenblick nunmehr gekommen sei. Aber leider hat sich die Hoffnung noch nicht bestätigt. Im Gegenteil ist die Preisgestaltung erneut nach abwärts in Fluß gekommen, indem der Großhandelsabgabepreis von 85 *RM* bis 82 und 80 *RM* herunter unterboten worden ist. Zur Zeit bewegen sich die tatsächlichen Großhandelsabgabepreise zwischen 80 und 85 *RM*, für ausgesuchte schwere Fische bis 90 *RM*. Im Kleinhandel ist diese Preisentwicklung im Augenblick noch nicht spürbar geworden. Denn der häufigste Preis ist nach wie vor 1,20 *RM* (mit schätzungsweise 65 v. H. Beteiligung am Gesamtumsatz). Daneben werden schätzungsweise etwa 15 v. H. zu 1,30 *RM* und 20 v. H. zu 1,10 *RM* und darunter abgesetzt, alles soweit der reguläre Kleinhandel in Betracht kommt. Aber auch die Warenhäuser haben ihre Preise unverändert bestehen lassen, meist 1,10 *RM*, zum Teil bis 1,20 *RM*, für 1½- bis 2pfündige Fische teilweise 0,98 *RM*. Nun hat neuerdings der Kleinhandel in einem begrenzten Stadtviertel Karpfen zu 0,95 *RM* verkauft. Obwohl diese Unterbietung lokal begrenzt ist und deshalb beim großen Publikum keine weiteren Kreise zu ziehen vermag, ist der übrige Kleinhandel über die Durchbrechung des Preisniveaus verstimmt und plant, psychologisch verständlich, eine erneute Herabsetzung der Kleinverkaufspreise auf der ganzen Linie. In welchem Umfange es dazu kommt, muß abgewartet werden. Das wird auch abhängen von dem Ausmaß, in dem die Produktion Ware zu sofortiger Lieferung anbietet. — Im übrigen hat sich der Karpfenabsatz jetzt doch auch im regulären Kleinhandel bedeutend belebt. Das wird besonders deutlich in den Verkaufsstellen mit im allgemeinen hoher Preislage, die bis vor nicht allzu langer Zeit so gut wie überhaupt noch keinen Karpfenumsatz gehabt haben. — Auffallend ist, daß leichtere Fische immer mehr zurücktreten. Ganz überwiegend bietet der Kleinhandel dem Publikum gut 2½- bis 3pfündige Fische an, und zwar fast durchweg Spiegeler. Ob daraus auf einen allgemein hohen Stückzuwachs geschlossen werden darf, mag dahingestellt bleiben. — Neuerdings ist wieder einmal der Umfang der Ernte zur Diskussion gebracht. Die Meinungen gehen zum Teil weit auseinander. Teilweise wird eine Mehrernte gegenüber dem Vorjahr bestritten. Wenn sich das bestätigen sollte, haben die Züchter um so weniger Anlaß, allzu dringlich jetzt schon anzubieten. Denn zutreffendenfalls werden die Preise dann ganz automatisch nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage zum Dezember hin entsprechend anziehen. — Es kann nicht bestritten werden, daß die Produktion bisher zuviel und zu dringlich angeboten hat für sofortige Lieferung. Das ist um so bedauerlicher, als der wirtschaftliche Zwang hierzu wohl überwiegend nicht aus der Teichwirtschaft als solcher hervorgegangen ist. Denn Mangel an ausreichenden Hälteranlagen kommt nur für kleinere Wirtschaften in Frage. Überdies besteht betriebstechnisch in der Regel keine Notwendigkeit, schon vor Mitte Oktober mit den Abfischungen zu beginnen. Ferner ist bemerkenswert, daß an dem vorzeitigen starken Angebot durchaus nicht nur kleinere Wirtschaften beteiligt gewesen sind, sondern in erheblichem Maße auch Großproduktionen. Die Zwangslage ist also eine wirtschaftliche, die Notwendigkeit, unter allen Umständen Geld zu schaffen, um den dringendsten Verpflichtungen entsprechen zu können. Diese Notwendigkeit kommt aber weniger von der Teichwirtschaft her, als vielmehr **von der katastrophalen Lage der Landwirtschaft**, da ja die Teichwirtschaften meist Bestandteile landwirtschaftlicher Besitzungen sind. Bei erträglicher Lage der Landwirtschaft wäre ein solches Herbst-Überangebot an Karpfen zu diesen Preisen undenkbar gewesen! So droht die verzweifelte Lage der Landwirtschaft auch die Teichwirtschaft mit in den Strudel hinabzuziehen. Hieraus ist auch deutlich zu ersehen, daß man allein von der Teichwirtschaft her den Übelständen nicht beikommen kann. Erst die Sanierung der Landwirtschaft kann für alle organisatorischen teichwirtschaftlichen Maßnahmen wirklich größere Auswirkungsmöglichkeiten bieten. Solange das noch nicht geschehen ist, werden leider alle Mahnungen, Vermittlungen, Zusammenschlüsse usw. nur wenig fruchten. Das hat der bisherige Verlauf des Karpfengeschäfts leider nur zu deutlich gezeigt.

In einer Sitzung am 8. Oktober ist die bisherige Berliner Großhandels-Preiskonvention mit zehn gegen zwei Stimmen endgültig aufgehoben worden. Dagegen

Digitized by Google

stimmten die Vertreter der Verkaufsgesellschaft deutscher Karpfenzüchter und die Gesellschaft für Karpfenhandel. Dabei hatte aber die Gesellschaft für Karpfenhandel schon vorher zu Preisen, die unter den Richtpreisen lagen, verkauft, und zwar auch an ein Warenhaus. Und der Vertreter der Züchtergesellschaft gab in jener Sitzung die Erklärung ab, daß er Verkäufe mit mindestens zehn Zentnern nicht als eigentliche Kleinhandelsverkäufe ansehen könne und sich daher unter allen Umständen bei Verkäufen solcher größeren Posten, an wen auch immer, vollständige Freiheit in der Preisgestaltung vorbehalten müsse. Da nun für solche Lieferungen neben den größeren Kleinhändlern namentlich die Warenhäuser in Betracht kommen, ist, praktisch gesehen, der Gedanke der Preiskonvention tatsächlich von sämtlichen Engrosfirmen in der Sitzung vom 8. Oktober fallengelassen worden. Damit ist das Karpfengeschäft im Engrosumsatz zunächst der ungehemmten Konkurrenz überantwortet worden. In der Sitzung wurde zum Ausdruck gebracht, daß damit die seinerzeit erstmals von dem verstorbenen Vorsitzenden des Vereins Deutscher Fischhändler Koppe ins Leben gerufene Karpfenpreiskonvention zu Grabe getragen worden sei. — Immerhin besteht doch wohl bei einem Teil des Handels noch der Wunsch, wieder zu gewissen Bindungen, auch zu neuen Vereinbarungen mit der Produktion zu kommen, sobald sich das Geschäft zur Hauptsaison hin ganz von selbst wieder verfestigt. Es wäre also abwegig, aus der derzeitigen Lage weitergehende ungünstige Schlüsse zu ziehen. Aus dem Verlauf der Vorsaison kann man noch gar nichts für die Hauptsaison sagen. Richtig ist, einstweilen möglichst ruhig abzuwarten.

Was die Schleien betrifft, so ist der Markt im ganzen unverändert. Nur die Warenhäuser bieten kleinste Schleien (bis 1/4 Pfund!) für 1,20 *RM* aus. Im übrigen kosten kleine Schleien je nach Größe 1,60 bis 1,80 *RM*, Kochschleien 1,60 *RM*, Portionsschleien 2 bis 2,20 *RM*. — Die Aale haben im Großhandel etwas im Preise angezogen. Vorherrschend ist noch immer der Kleinhandelspreis für die gängige mittel bis großmittel Ware von 1,60 *RM*, aber die Preise von 1,70 und 1,80 *RM* werden häufiger. — Hechte waren etwas reichlicher am Markt bei nachgebenden Preisen; häufigste Kleinverkaufspreise 1,50 bis 1,70 *RM* lebend und 1 bis 1,40 *RM* tot. Kadewe verkauft lebende Mittelhechte für 1,30 *RM*. Gern gekauft werden nach wie vor Barsche, lebend 1,20 bis 1,40 *RM*, tot klein 0,60 *RM*, tot mittel und größere 0,90 bis 1 *RM*. Plötzen nur in kleiner Ware nicht allzu reichlich am Markt: lebend meist 0,80 bis 0,90 *RM*, teilweise 0,70 bis 0,80 *RM*, tot 0,30 bis 0,60 *RM*. Bleie waren reichlicher zugeführt, in kleiner und mittel Ware ohne nennenswerte Preisänderungen, lebend 0,70 bis 1 *RM*, meist 0,80 bis 0,90 *RM*, tot 0,40 bis 0,60 *RM*. Kadewe bot in großen Posten sehr mattlebende mittel Bleie für 0,68 *RM* an, die daher dem regulären Handel mit gut lebender Ware weniger Konkurrenz machten. Tote Zander genügend am Markt, in kleiner und mittel Ware 1 bis 1,30 *RM*. Lebender Aland 1 *RM*, toter 0,60 *RM*. Gänsepreise unverändert stabil ohne Durchbrechungen, gute Qualität 1,20 *RM*, Zentralmarkthalle und Warenhäuser teilweise auch 1,10 *RM*. Dieser Preis aber doch schon für etwas leichtere Gänse, geringere Qualitäten bis 0,95 *RM* herunter. Bei den Gänsen hat sich der Engroshandel zu einer ziemlich festen Preiskonvention zusammengeschlossen, und dabei ist es ihm gelungen, auch die Warenhäuser fest in ihre Vereinbarungen einzubeziehen.

⊘

Breslau. (19. 10. 1930.)

Auf dem Breslauer Markte vollzog sich am Ende der Woche ein Rückgang der Kleinhandelspreise: Speisekarpfen 1,20 *RM*, Schleien 2,20 *RM*. In kleineren Geschäften sind die Schleien noch etwas billiger zu haben. Hechte erzielen etwas bessere Preise als in den letzten Jahren. — Die Abfischungen sind, soweit nicht Verluste durch Notfischung vorliegen, bisher einigermaßen befriedigend. — Wild und Wildgeflügel sind billig geblieben. — Für Weißkraut zahlt der Großabnehmer 0,40 *RM* je Zentner. Mrg.

⊘

Bericht aus Franken. (21. 10. 1930.)

Nach den letzten Beobachtungen haben sich die Preise für Karpfen endlich gefestigt. Je nach Güte und Erzeugungsort werden 70 bis 80 RM für den Zentner ab Weiherdamm bezahlt. n.

⊘

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht
vom 13. bis 18. Oktober 1930.

Der Süßwasserfischmarkt zeigte keine wesentliche Aenderung gegenüber der Vorwoche. Die Zufuhr, wenn auch nicht durchweg reichlich, deckte den Bedarf. Das Geschäft war überwiegend matt und nur zeitweise etwas belebter. Die Preise zeigten keine wesentliche Aenderung. — Lebende Hechte fanden glatten Absatz bei festen Preisen, frische Hechte dagegen gaben mehrfach im Preise nach. — Großmittel und große Zander hielten unverändert Mittel-Preise bei reichlicherer Zufuhr, dagegen waren kleine frische Zander sehr wohlfeil zu haben. — Aale wurden schwächer zugeführt, besonders in den begehrten mittleren Größen. Preise leicht aufgebessert. — Nicht sonderlich lebhaft war das Schleiengeschäft, wobei Portionsfische in guter Größe bevorzugt blieben. Die Preise waren fest. — Karpfen, genügend am Markt, wurden bei den zurzeit gedrückten Preisen etwas flotter gehandelt. In Weißfischen hielt sich der Markt verhältnismäßig gut, nur sehr kleine Ware in Eispackung war selbst zu kleinen Preisen schwer unterzubringen.

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 14. Oktober 1930, bis Montag, den 20. Oktober 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di unfort. 125—130, großmittel 110; Mi unfort. 120—130, groß 100—110; Do unfort. 120 bis 132, groß 93, großmittel 100—110; Fr unfort. 115—122, groß 80, großmittel 100; So unfort. 115—120; Mo unfort. 110—120. **Zander** Mo mattlebend 100—110. **Schleien** Di unfort. 120, Portions- 145; Mi unfort. 120—125, Portions- 145, großmittel 110; Do unfort. 118—133, Portions- 140—150; Fr unfort. 115—130, Portions- 140—150, groß 100—110; So unfort. 125—130, Portions- 140—150, groß 110; Mo unfort. 120 bis 130, Portions- 110—115, groß 110. **Aale** Di stark 120, groß-

Digitized by Google

mittel 120, mittel 125, kleinmittel 100; Mi stark 120, großmittel 120—125, mittel 130; Do stark 120, großmittel 120—125, mittel 130; Fr unsort. 115—118, stark 120—125, großmittel 125, mittel 130; So stark 120—125, großmittel 125, mittel 130—133; Mo stark 125, großmittel 125, mittel 130. **Bleie** Mi klein 30—34; **Fr unsort.** 50—72. **Barse Fr unsort.** 86, groß 100. **Plötzen Di unsort.** 40; Fr unsort. 40—50; So unsort. 35—45; Mo unsort. 35. **Karpfen** Di Spiegel- 30—40er 85—90, Spiegel- 50—60er 85—90; Mi Spiegel- 30—40er 85—90, Spiegel- 50—60er 85—90; Do Spiegel- 30—40er 85—90, Spiegel- 50—60er 85—90; Fr Spiegel- 30—40er 85—90, Spiegel- 50—60er 85—90; So Spiegel- 30—40er 82—85, Spiegel- 50—60er 82—85; Mo Spiegel- 30—40er 82—85, Spiegel- 50—60er 82—85. **Karauschen** Fr 90—101; So 90; **Mo** 90. **Aland** Fr groß 87. **Bunte Fische** Fr unsort. 60—82; So unsort. 40.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 85—100, groß 70, klein 90; Mi unsort. 70—90, groß 55—60, klein 95; Do unsort. 70—80, groß 50—60, klein 70—80; Fr unsort. 70—90, groß 40—56; So unsort. 55—80, groß 36—40; Mo unsort. 60—80, groß 40—45. **Zander** Di 90—110, groß 120, klein 65—70; Mi 100, groß 120; Do 110—113, groß 120, mittel 94—101, klein 65—69; Fr 90—111, groß 118—120, klein 65—72; So 100—110, groß 120, mittel 80—90, klein 60—71; Mo 80—90, groß 100, klein 55—70. **Aale** Di groß 100; Mi unsort. 80, groß 100; Fr 106—113; So 105—113; Mo 100. **Schleien** Mi 100; Fr 100; So 94; Mo 73—80. **Karpfen** So Spiegel- 70. **Barse** Di unsort. 40, groß 65; Mi unsort. 47—50, groß 65—70; Do unsort. 50, groß 60—65; Fr unsort. 44—55, groß 60—68; So groß 50—53; **Mo unsort.** 35—45, groß 45—50. **Plötzen** Di unsort. 20—25, klein 15; Mi unsort. 20—25, groß 41; Do unsort. 20—28, groß 30; Fr unsort. 12—20, groß 30—35; So unsort. 12—20, groß 25; Mo unsort. 12—20, groß 20—25, klein 10. **Bleie** Do groß 45, klein 20; Fr 30; So groß 47. **Bunte Fische Fr** 25. **Aland Mo** 40.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Fr Suppen- 2—3, 10 cm 3—4, unsort. 7; So 12 cm 10, unsort. 7.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 15. Oktober 1930: Preise je Pfund in Reichspfennigen: Karpfen, über 3 Pfund, lebend 135, tot auf Eis 100; do. 2 bis 3 Pfund, lebend 135. Schleien, groß, lebend 210. Aale, lebend 270. Hechte, unsort., lebend 175, tot auf Eis 130. Zander, 1—2½ Pfund, tot auf Eis 175. Weißfische, groß, lebend 60.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 14. Oktober, bis Montag, den 20. Oktober 1930. **Großhandelseinkaufspreise für das Pfund** in Reichspfennigen: **Aale** Di groß 120—105, mittel 105—98, klein 66—30; Mi groß 111—100, mittel 82; Do groß 104—101, mittel 86—77, klein 81—30; Fr groß 153—100, mittel 90—80, klein 68—59; So groß 94, klein 52; Mo groß 92, mittel 73—72, klein 63. **Aland** Fr mittel 40—32. **Barse** Di groß 67—65, mittel 40; Do groß 60, mittel 51—35; Fr groß 70—50; Mo groß 50, mittel 40. **Brassen** Mi mittel 32; Do groß 46, mittel 40, klein 30—25; Fr groß 74, mittel 42, klein 20—15; Mo klein 18—17. **Forellen** Di mittel 190—180, klein 115—101; Mi mittel 176—161, klein 140; Do mittel 176—150, klein 113 bis 100; Fr mittel 179—140, klein 104; So mittel 162—135, klein 104—100; Mo mittel 117, klein 70. **Hechte** Di mittel 94—70, klein 106—70; Mi groß 50, mittel 70—60; Do groß 69, mittel 87—74, klein 74—61; Fr klein 43. **Karpfen** Do mittel 61; So mittel 72. **Plötzen** (Rotaugen) Di mittel 30; Mi mittel 26 bis 18; Do groß 35, mittel 24, klein 15; Fr groß 31, mittel 17—13; Mo klein 8. **Quappen** Di mittel 55—50, klein 34; Do mittel 57—50; Fr mittel 52, klein 32—26. **Raap Fr** mittel 55 **Schnäbel** Di groß 76—50; Mi groß 55—47; Do groß 56—54; So groß 40; Mo mittel 40—38. **Stinte** Di groß 41—38, klein 24—22½; Mi groß 43—33, klein 21—18¼; Do groß 41—35, klein 23—17; Fr klein 20—16; So groß 25—21, mittel 16—10, klein 10—4; Mo groß 26—20, klein 15½—13½. **Sturen** (Kaulbarse) Di klein 32—31; Mi klein 38—26; Do klein 39¼ bis 34; Fr klein 38; So klein 28—24; Mo klein 32—28. **Krebse** pro Schock Di klein 300—290; Fr klein 305—290.

Altona: Amtliche Preisnotierungen für Montag, den 13. Oktober 1930, bis Sonnabend, den 18. Oktober 1930. **Preise** für den Zentner in Reichsmark: **Aale** I Mo 75—120, Di 128, Mi 110—122, Do 108—125, Fr 92—121; II Mi 110—122, Fr 92—121; III Mi 60—98, Fr 87; IV Mo 46—57, gemischt 39—80; Mi gemischt 72, Do gemischt 90, Fr 55, gemischt 76—89, So 26, gemischt 44—61. **Barse** Mo 40—51, Di 40—45, Mi 53, Do 67, So 37—43. **Brassen** Mo 64, Di 27—47, Mi 25—47, Do 18—50. **Hechte** I Mo 70—73, Di 65—70, Do 51—55, Fr 44—50; II Mo 66—80, Di 66—80, Mi 74—76, Do 66—68, Fr 47—89, So 66; III Mo 55—74, Di 66—70, Mi 72—75, Do 61—74, Fr 55—66, So 60—70. **Lachse** Di 45—50, Do 38—55, Fr 130 Ostsee. **Lachsforellen** Mo 125—205, Di 110—211, Mi 135—183, Do 97—181, Fr 85—210, So 70—164. **Notaugen** Mo 15—35, Di 25½—30½, Mi 25—32, Do 19—30, Fr 14½—25, So 15—20.

Durchschnittskleinverkaufspreise für ½ kg in RM im September 1930. (gr. = groß, kl. = klein, m. = mittel.)

Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein Berlin.	Königsberg	Stolp	Stettin	Lübeck	Hamburg	Berlin	Breslau	Dresden	Leipzig	Magdeburg	Halle	Wiesbaden	Mannheim	Karlsruhe	Stuttgart	Trier	Nürnberg	München
Forellen und Lachse	(August)									(August)								
Forellen . .	—	—	—	—	—	4,50	—	4,75	4,50	—	4,00	4,75	—	—	4,20	—	—	3,20
Rheinlachse .	—	—	—	—	—	—	—	—	5,00	—	—	3,50	—	—	—	2,18	—	3,39
Frostlachse .	—	—	—	—	—	—	—	—	3,00	—	2,25	—	—	—	—	—	—	2,63
Lachsforellen	—	—	—	—	—	—	—	—	3,00	—	—	3,00	—	3,00	—	—	—	—
Aale, lebende	gr. 1,80	1,60	gr. 1,73	gr. 1,80	gr. 1,80	1,80	2,85	3,04	2,35	gr. 2,45	2,20	2,25	1,60	1,65	—	1,20	—	—
lebende . .	—	—	m. 1,49	m. 1,40	m. 1,35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
lebende . .	kl. 0,80	—	—	kl. 0,90	kl. 0,91	—	—	—	—	kl. 1,95	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	0,70	—	—	—	—	1,38	—	—	2,00	gr. 2,00	—	—	—	—	—	—	—	—
Zander . . .	1,00	—	—	—	1,17	1,11	1,76	—	1,60	gr. 2,05	1,90	1,86	1,90	1,28	—	—	—	—
Schleien, leb.	1,35	—	1,54	2,00	2,26	1,77	2,28	2,20	2,10	gr. 2,03	2,25	2,32	1,80	1,53	2,05	—	1,55	1,75
tote	0,90	—	—	—	—	1,27	—	—	1,00	gr. 1,53	—	—	—	—	—	—	1,30	—
Karpfen, leb.	—	—	1,41	1,40	1,40	1,42	gr. 1,42	1,39	1,47	gr. 1,63	1,50	1,66	1,40	1,54	1,50	—	1,25	1,47
tote	—	—	—	—	—	1,02	1,10	—	1,00	—	—	—	—	—	—	—	1,00	—
Hechte, leb. .	—	1,00	gr. 0,80	—	1,14	1,72	1,76	1,63	—	gr. 1,53	—	1,53	1,80	—	—	1,71	1,40	1,71
tote	0,50	—	—	1,00	—	1,19	1,36	—	1,35	gr. 1,13	—	—	—	—	1,35	—	1,20	1,52
Barsche, leb.	—	0,75	0,89	—	—	1,25	—	—	—	—	—	0,80	1,20	1,00	—	1,06	—	0,80
tote	0,60	—	—	0,70	0,61	0,86	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bleie, lebende	—	—	gr. 0,70	—	—	0,97	—	—	—	gr. 0,80	—	—	1,05	1,00	—	—	—	—
tote	—	—	—	gr. 1,00	0,68	0,55	—	—	—	—	—	—	—	0,80	0,75	—	0,70	—
Plötzen, leb.	—	0,35	0,40	—	—	0,84	—	—	—	gr. 0,80	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	0,28	—	—	0,40	0,37	0,49	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißfische, lebende . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	gr. 0,50	—	0,47	gr. 0,80	0,55	—	0,79	0,81	—
tote	0,35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,40	—	—	0,60	0,45
Blaufelchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,85	—	1,75	1,90	—	—	—
Barben . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,05	—	—	1,01	—	0,99

Ferner **Aale:** tote, Magdeburg kl. 1,50; **Zander:** Magdeburg kl. 2,00; **Schleien:** lebende, Stettin 1,80, Magdeburg kl. 2,27, tote, kl. 1,73; **Karpfen:** lebende, Breslau mittel 1,36, Magdeburg kl. 1,60; **Hechte:** lebende Stettin mittel 1,09, kl. 1,30, Magdeburg kl. 1,65, tote, kl. 1,35; **Bleie:** lebende, Stettin mittel 0,50, Magdeburg kl. 0,60, tote, Lübeck kl. 0,60; **Plötzen:** lebende Magdeburg kl. 0,50, tote, Lübeck kl. 0,25; **Weißfische:** lebende, Magdeburg kl. 0,40, Mannheim kl. 0,60, tote, München kl. 0,35; **Aitel:** München 0,98; **Schiede:** München 0,97; **Karauschen:** Königsberg 0,70; **Quappen:** Stettin 1,25; **Kaulbarse:** Königsberg 0,60; **Stinte:** Hamburg 0,22; **Maränen:** Königsberg 0,75; **Aland:** Lübeck 0,60.

Digitized by Google

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Barsche 15. 10. 80—90, 18. 10. 50 und teurer. Schleie 15. 10. 140—160, 18. 10. 140—160. Hechte, klein 15. 10. 120, 18. 10. 100; do. groß 15. 10. billiger, 18. 10. billiger. Aale, klein 15. 10. 80—120, 18. 10. 120—150; do. groß 15. 10 130—160, 18. 10. 120—150. Bleie 15. 10. 50—80. Plötzen 15. 10. 30—50, 18. 10. 25—40. Quappen 15. 10. 100—110, 18. 10. 100. Krebse, pro Stück 15. 10. 10 und teurer, 18. 10. 10 und teurer.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 13. 10., bis Sonnabend, den 18. 10. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barsch Mo 60, Di 60, Mi 40—60, Do 40—60, Fr 40, So 40—60. Kaulbarse Mo 30, Di 30, Mi 30, Do 30, So 30. Zander Mo 120, Di 120, Mi 120—130, Do 120, Fr 120, So 120—130. Dorsche Mo 30, Di 30, Mi 30—35, Do 30, Fr 30, So 30—35. Aalmutter Mo 30, Di 30, Mi 30, Do 30, Fr 30, So 30. Steinbutten Di 60—80, Mi 60—80, Do 60—80, Fr 60—80, So 60—80. Flundern Di 30—40, Mi 30, Do 30, Fr 30—40, So 30—40. Plötzen Mo 25, Di 25, Mi 25—30, Do 25—30, Fr 25—30, So 25—30. Schleien Di 150, Mi 150, So 150. Bleie Mo 60, Di 60, Mi 60—80, Fr 60, So 60—80. Güster Mo 15, Mi 15, So 15. Zärten Di 30, Mi 30, Do 30, So 30. Hering Mo 30, Di 30, Fr 30, So 30. Hecht Di 100, Mi 100, Do 100. Aal Mo 80—200, Di 80—200, Mi 80—200, Do 80—200, Fr 80—200, So 80—200. Aal, ger. Mo 300, Di 300, Mi 300—350, Do 300, Fr 300, So 300—350. Flunder, ger. Di 80, Mi 80, Do 60—80, Fr 60—80, So 60—80. Bücking Di 70, Mi 70, Fr 70, So 70.

Leipzig: Kleinhandelspreise der städtischen Markthalle vom 18. Oktober 1930. Preise für 1 Pfund in Reichsmark. (Erste Zahl bedeutet die höchsten, zweite Zahl die niedrigsten und dritte Zahl die häufigsten Preise.) Lebende Fische und Schaltiere. Spiegelkarpfen 1,30, —, 1,30. Schuppenkarpfen 1,30, —, 1,30. Schleie 2,20, 1,80, 1,80. Flußhechte 1,70, —, 1,70. Bachforellen 4,50, —, 4,50. Weißfische 0,90, 0,80, 0,80. Aale 2,30, 2,20, 2,20. Krebse, 10 Stück, kleine 2,00, 1,50, 1,50. Fische in Eispackung. Rheinlachs 6,00, 5,00, 5,00. Weserlachs 3,50, 3,00, 3,00. Elblachs 3,50, 3,00, 3,00. Silberlachs 3,50, 3,00, 3,00. Karpfen 1,00, —, 1,00. Schleien 1,00, 0,80, 1,00. Flußhechte 1,30, —, 1,30. Zander 2,00, 1,40, 1,60. Aale 2,00, 1,80, 2,00. Weißfische 0,60, —, 0,60. Geräucherte Fische. Rheinlachs 6,00, 4,50, 5,00. Aale 3,50, 2,60, 3,50.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 13. Oktober, bis Sonnabend, den 18. Oktober 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: Frische Fische: Aale 1,30 bis 2,00, Schleien 1,20—1,60, Zander 1,00—1,40, Karauschen 1,00—1,20, Barse 0,80—1,20, Bressen 0,80—1,20, Maränen 0,60—0,80, Plötzen 0,30—0,50. Geräucherte Fische: Aale 2,50 bis 4,00. Tafelkrebse 2,50—3,00 Gulden die Mandel, Suppenkrebse 2,50 Gulden das Schock. In der Berichtswoche wurden fast alle Sorten Fische angeboten; die Preise hielten sich auf der Höhe der Vorwoche. Das sonnenheitere Wetter am Schluß der Woche begünstigte den Fang.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Arnswalde,** 15. 10. Hechte 100, Schleien 120, Aale 150, Zander 120, Bleie 20, Plötzen 30. ✻ **Dortmund,** 15. 10. Hechte 100, Schleien 130, Plötzen 40. ✻ **Flötenstein,** 16. 10. Hechte 80—90, Schleien 90—100, Bleie 50, Plötzen 30—35, Quappen 60. ✻ **Güstrow,** 17. 10. Hechte 90—120, Karpfen 120—140, Schleien 150—170, Aale 120—150, Plötzen 30—50, Brachsen 80—100. ✻ **Köln,** 17. 10. Schleien 150, Aale 150—160. ✻ **Landshut,** 17. 10. Hechte 150—160, Karpfen 150—160, Schleien 150—160, Brachsen 70—80. ✻ **Lübeck,** 15. 10. Hechte 100—110, Karpfen 130 bis 140, Schleien 200—210, Aale 80—180, Brachsen 60—100. ✻ **Mainz,** 17. 10. Hechte 150, Karpfen 140—150, Schleien 180 bis 200, Aale 160. ✻ **München,** 18. 10. Hechte 140—160, Karpfen 120. ✻ **Neudamm,** 18. 10. Hechte 120, Karpfen 130, Schleien 130, Bleie 80—100, Plötzen 50—60. ✻ **Potsdam,** 18. 10. Hechte 120—140, Karpfen 130, Schleien 150—160, Aale 180, Zander 150, Barse 50—90, Bleie 40—90. ✻ **Steglitz,** 17. 10. Hechte 160—170, Karpfen 120—130, Schleien 160, Aale 150—170. ✻ **Viet,** 17. 10. Hechte 100, Bleie 80, Plötzen 50, Quappen 80. ✻ **Wiesbaden,** 16. 10. Hechte 160, Karpfen 160, Schleien 250, Aale 250, Zander 200.

Inhaltsverzeichnis dieser Nummer:

Aussprache über die Frage: „Der Karpfen ein Saisonfisch — soll er es sein oder nicht?" 541. — Bericht der Vermittlungsstelle Deutscher Karpfen- und Schleienproduktion 543. — Fischertag des Pommerschen Fischereivereins am 21. September in Neustettin 544. — Verband mittelpommerscher Berufsfischer 545. — Besichtigung der ostfriesischen Binnenfischerei und der Fischerei auf dem Dollart 546. — Fischverwertungskursus 1930 der Preußischen Fischereischule Lötzen in Ostpreußen 547. — Der Fischereiverein für die Provinz Ostpreußen e. V. 548. — Hainisch besucht die Lötzener Fischereischule 548. — Personalien 548. — Prüfung von Fischermeistern der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg 548. — 6. Fischerlehrlings-Prüfung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg 548. — Lehrgang für jüngere praktische Fischer 549. — Aus der Oberlausitz 549. — Zur Futtermittelfrage 549. — Die Keitelfischerei auf dem Frischen Haff 550. — Kaulbarschfang auf dem Frischen Haff 550. — Vernichtung des Fischbestandes in der Hönne 550. — Ein Erfolg des Abwasser-Kampfbundes für das Niddagebiet 550. — Gefahren der Motorschiffahrt für den Fischbestand der Elbe 550. — Fischfeinde 551. — Nochmals: Forellenaussetzungen in die Ostsee 551. — Aus Ungarns Fischwirtschaft 551. — Wichtige Entscheidungen 551. — Sächsisches Fischereirecht und Fischereigeschichte 552. — Literatur 552. — Briefkasten 553. — Vereinsmitteilungen 553. — Aus Schlesien 553. — Fischmarktberichte 554.

uche bei bescheid. Anchen
Lebensstellung
Teichwirtschaft.
ledig, evgl., 34 J., bei Verwaltung. Forstl., l. Kenntn. vorhanden. eb. unt. „Teichverwal-" 680 befördert die häftsstelle d. Bl.

Fischreicher See
400 bis 600 Morgen achten gesucht. ngebote unter Nr. 678 die Geschäftsst. d. Bl.

ichwirtschaft
pachten oder kaufen gesucht
röße von etwa 200 bis Morgen. Angebote r **Nr. 679** befördert Geschäftsstelle d. Bl.

Forellenzucht
kann unter sehr günstigen örtlichen Verhältnissen und guter Lage — 3 Stdn. von Berlin — eingerichtet werd. Ernsthafte Interessenten wollen sich melden unter **Nr. 682** an d. Geschäftsst.

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Verkaufe fast neues
Zugnetz,
27 mm, 6 Kl. hoch, ca. 120 lang, wegen Aufgabe der Pacht sofort äußerst preiswert. Dasselbe ist nur 3 Wochen zur Winterfischerei benutzt. Ebenfalls sämtliche (681
Fischereigeräte
zur Sommer- und Winterfischerei.
R. Bialeit,
Engelstein,
Kr. Angerburg, Ostpreußen.

Empfehle handgearb.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin,
Kr. Kammin i. Pomm.

Inserieren Sie in der Fischerei-Zeitung!

[redacted] Entwürfe
[redacted] Klischees
[redacted] Drucksachen
[redacted]
GRAPHISCHER GROSSBETRIEB
J. NEUMANN
NEUDAMM

Fisch- und Krebs-Verwertung.
Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer

Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbrief-Adresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe, Spezialwagen ꝛc. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: Marktverkehr Berlin.

Digitized by Google

Setzlinge

der Bach- und Regenbogenforelle gibt ab in großen und kleinen Posten

Fischzuchtanstalt Cleysingen,
Lino Naundorf,
Cleysingen b. Ellrich, Südharz.
Tel.: Ellrich, Südharz, 259.

Karpfen-Angebote erbeten zum Waggonbezug und zum Saisonabschluß

Karpfen-Einkauf:

Fisch-Großhandel „Lübeck" Vollert & Potlitz, Lübeck
Karpfen-Großhandel Böttcher, Meyer & Wendt, Hamburg.

650) Anschrift: Lübeck. Telegr.: Fischvollert. Tel. 21890,91

Setzlinge

der Regenbogenforelle, von Wildfischen stammend, in großen Teichen aufgewachsen, garantiert kerngesund, etwa 10 cm groß, hat abzugeben (639

J. Wölper,
Forellenzucht Steimke
bei Uslar, Prov. Hann.

Wegen Ueberfüllung meiner Winterteiche und Hälter liefere ich äußerst billig

Besatzschleien

in jeder Größe, faß- und waggonweise, ebenfalls

2sömm. Karpfen

jeder Größe, nur tadellose, gesunde Fische mit Garantie lebender Ankunft. (623

Fischzucht Reinfeld und Schweinfurth,
Post Bad Liebenwerda,
Provinz Sachsen.
St. Kluth.

1- u. 2sömm. Karpfen,
1- u. 2sömm. Schleien,
2sömmerige Goldorfen
liefert (635
Gut Aschauteiche
b. Eschede, Kr. Celle.

Für Herbst u. Frühjahr
Satzkarpfen 1 u. 2,
Satzschleien, ferner
Goldschleien. 623
Freih. v. Schwerin'sche Teichverwaltung, Gerhardshofen bei Neustadt a. d. Aisch, Bayern.

Die Wiederbevölkerung
der deutschen Gewässer
mit Krebsen

Mit einer Karte und 9 Lichtdrucktafeln von Krebsarten und Krebspräparaten
Von Friedrich Schikora
Preis gebunden 3 RM
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von J. Neumann-Neudamm

Ein- u. zweisömm. Galiz.
Spiegelkarpfen
sowie
Satzschleien
zur Herbst- u. Frühjahrslieferung gibt ab (658

Herrschaft Jahmen,
Post Klitten O.-L.

Zur Herbstlieferung äußerst billig lieferbar (6

1- u. 2sömm. Galiz. Spiegelkarpfen,
1- u. 2sömm. grüne Schleien,
Laichkarpfen.

Mrosk, Teichwirtschaft Hammermühle
bei Dobrilugk N.-L.

Satzfischzucht Wilka
bei Seidenberg hat abzugeben in bekannter schnellw. Qualität 1-, 2- und 3sömm. Galiz. (659

Spiegelkarpfen,
1- und 2sömm.
Satzschleie.
Lieferbar Herbst u. Frühjahr.
Hänsel.

Kleiner Leitfaden der
Teichdüngung
Von Dr. E. Walter

Preis 1,50 RM
Bei Abnahme von 10 Stück
je 1,40 RM
25 Stück je 1,30 RM
50 Stück je 1,20 RM
100 Stück je 1 RM

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag J. Neumann-Neudamm

200000 Stück ca. 4—6 cm lg. einsömmer.
Schleien,
echte grüne . . . . . pro 1000 Stück 15 RM
30000 Stück ca. 7—10 cm lg., 1000 „ 40 „
25 Zentner zweisömmerige grüne
Satzschleien,
Zentner 80 RM. Alles ab Gera. 95% Garantie lebende Ankunft. Nachnahme oder Referenzen, bei unbekannter Abnehmer.
Ernst Weidhase, Teichwirtschaft, Gera 21.

Verkaufsgesellschaft Deutscher Karpfenzüchter m. b. H.
Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 78. Zweigstelle: Brandenburg/Havel, Mühlendamm 21

Wir verkaufen hochwertige deutsche Speise-Karpfen und -Schleien waggonweise von unseren Teichwirtschaften:
Teichwirtschaft Militsch, N.-Schlesien
Teichwirtschaft Wirschkowitz, N.-Schlesien
Teichwirtschaften Königswartha und Uhyst, Schlesien
Teichwirtschaft Peitz bei Cottbus

Wir verwerten jeden Posten Aale, Schleien sowie alle anderen Süßwasserfische jederzeit zu den günstigsten Kommissionsbedingungen

Eigene Fischtransportwagen

Fernsprecher: E 2 Kupfergraben 2256
Tel.-Adresse: Karpfenzüchter Berlin

Hauptschriftleitung: Dr. E. Walter, Wielenbach, Obb.; für Volkswirtschaft, Fischereiverwaltung, Fischereirecht, Handel und Vereinsnachrichten: Oekonomierat Grundmann, Neudamm; für Anzeigen: Franz Mittelstädt, Neudamm. Druck und Verlag: J. Neumann, Neudamm

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 44 — Neudamm, 2. November 1930 — Bd. 33

Lupinen, unentbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski, Berlin W 62, Bayreuther Straße 38.

Lupinen, nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn, Cottbus.

Suche kleine **Teichwirtschaft** zirka 150 bis 200 Morgen groß, mit gutem Naturzuwachs, mit etwas Oekonomie zu pachten. Späterer Kauf möglich. Angebote unter Nr. 687 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

See, klein oder mittelgroß, zu pachten oder kaufen **gesucht.** Bargeld vorhanden. Evtl. auch Beteiligung. Angebote unter **Nr. 686** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Inserieren Sie in der Fischerei-Zeitung!

Kamprath'sche 682
Fischzucht, Altenburg, Thür.,
liefert im Herbst
besonders billig:
10000 eins. Schleien, 5—7 cm lang,
60 Ztr. 3 j. Spiegler, 70/80er
(zur Heranzucht viersömm. Vollkarpfen),
40 Zentner K_3, 40/50er,
20 Zentner Satzschleien,
Goldschleien! Goldorfen!
Teichrosen!
Drahtwort: **Kamprath Steinweg.**

Gummierte Schutzhosen und Gummistiefel. 11
Schmidt & Brösel, Halle a. Saale.
Fernspr.: 26223 u. 26434.
Tel.-Adr.: Gummibrösel.

Dr. Ernst Blancke

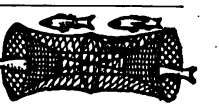
Telegr.-Adr.: Reiskrone — *Bremen 3 Postfach 34*

Suche für jetzt oder später einen nicht zu tiefen
See
ca 300 Morgen aufwärts pachten oder zu kaufen.
J. Rosenzweig, Filehne, Netzekreis.

Lupinen
für prompt und später geben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich, Spezialgeschäft für Lupinen, Breslau V, Neue Schweidnitzer Str. 15.

Verkaufe fast neues
Zugnetz,
27 mm, 6 Kl. hoch, ca. 120 lang, wegen Aufgabe der Pacht sofort äußerst preiswert. Dasselbe ist nur 3 Wochen zur Winterfischerei benutzt. Ebenfalls sämtliche (681
Fischereigeräte
zur Sommer- und Winterfischerei.
R. Bialeit, Engelstein, Kr. Angerburg, Ostpreußen.

Netze Garne Leinen
Leopold Stephan
Mahlsdorf-Süd (früher Cöpenick),
Königsweg 31. Tel.: Kaulsdorf 450.
Gegründet 1806.
Aeltestes christliches Geschäft.



Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey, Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. d. W. 10.

Salmona billiger ab 1. Nov. 1930
„Salmona I" RM ~~30~~ jetzt RM 27.— per Ztr.
„Salmona II" RM ~~28~~ jetzt RM 26.— per Ztr.
Mitglieder des Vereins Deutscher Forellenzüchter hohen Sonder-Rabatt.
R. Bubeck & Sohn, Kraftfutterwerk, **Stuttgart-Untertürkheim.** Gegründet 1893.
Viele Anerkennungen. — Viele Auszeichnungen.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**, das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Störung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo., zu senden. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch anderen Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. **Auslandsanzeigen** in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto:** Berlin Nr. 998 **J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen** usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem **Wortlaut** der Manuskripte gedruckt; für **ihren Inhalt** ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. **Anzeigenschluß ist Dienstag** Beilagengebühr nach Gewicht. **Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert.** Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen

Fischerstiefel, Ia Handarbeit, garant. wasserdicht. **F. Foge,** Himmelpfort (U.-M.).

Fischer! Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

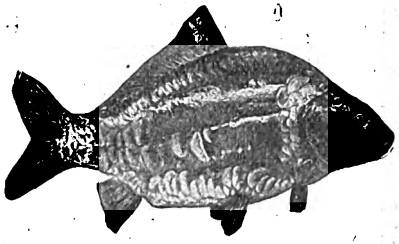
Seidl & Mayer
Fabrik seit 1876,
MÜNCHEN 12 N,
liefern rasch, gut und billig
gelochte Zinkbleche,
gelochte, verzinkte **Eisenbleche.**
Preisliste und Muster kostenlos.

Die künstliche Zucht der Forelle
Von
Bruno Diessner
Dritte, umgearbeitete und vermehrte Auflage
herausgegeben von
Paul Arens,
früher i. Cleysingen
Mit 120 Text-Abbildungen
In Leinen gebunden
12 RM
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von
J. Neumann Neudamm

Kienteer
je Zentner: Ia 18 RM, Ib 14 RM
Spezial-Carbolineum für Netze
je Zentner 15 RM
Ia norweg. hellblanker Tran
je kg 1,25 RM netto in Leihgebinden frei ab Stettin
Franz Block, Stettin-Silberwiese.

In eigener Werkstatt fertigt als Spezialität und liefert seit 30 Jahren direkt an die Fischer
Fischerstiefel,
garantiert wasserdicht, Handarbeit, Ia Qualität. Diese Qualität ist mit Händlerware nicht zu vergleichen.
Ewald Schnarchendorf, Schuhmachermeister, **Kallies i. Pom.**
Lieferant staatlicher und städtischer Behörden.
Preisliste und lobende Anerkennungen bitte einzufordern.

Fischzucht Koselitz, Post Riesa Land i. Sa.,



gibt in großen und kleinen Posten zur Herbstlieferung ab in bekannt widerstandsfähiger, frohwüchsiger Ware
1- und 2sömm. Satzkarpfen
(rein Galizier Spiegler) und **grüne Satzschleien.**
688) **Fritz Steinbach.**

Prima schnellwüchsige einsömmerige
Galizier Spiegelkarpfen
gibt ab aus eigener Züchtung
Rittergut Halbau i. Schlesien.
Anfragen an **Zidorn,** Fischmeister.

Empfehle handgearb.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin, Kr. Kammin i. Pomm.

Ein-, zwei- und dreisömmer. Galiz. Spiegelkarpfen sowie ein- und zweisömmerige Satzschleien und Laichfische
gibt ab **W. Blume,**
Rittergut Pauten bei Liegnitz.

Kleiner Leitfaden der
Teichdüngung
Von Dr. E. Walter
Preis 1,50 RM
Bei Abnahme von 10 Stück je 1,40 RM
25 Stück je 1,30 RM
50 Stück je 1,20 RM
100 Stück je 1 RM
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag J. Neumann-Neudamm

Karpfen, Schleien u. Aale
sowie alle anderen Süßwasserfische
kaufen jeden Posten und zu jeder Zeit zu festen Preisen gegen sofortige Zahlung und übernehmen auch
kommissionsweisen Verkauf
Gebr. Grünberg, G. m. b. H.
Fisch-Vertriebs-Agentur und Kommissionsgeschäft,
Berlin C 25, Dircksenstraße 28/29
an der Zentralmarkthalle — Tel.: Berolina 4783
Eigene Fischtransportwagen
Telegr.-Adresse: Fischgrünberg Berlin

Digitized by Google

Die Fadenalgen im Teich.

(Antwort auf eine Anfrage.)

Eine uns von G. C. in H. eingesandte Pflanze ist eine Fadenalge, die die Neigung hat, in kurzer Zeit das Wasser ganz mit ihren grünen Fladen oder Watten zu durchziehen, und deren Bekämpfung schon manchen Teichwirt fast zum Verzweifeln gebracht hat. Von einem direkten Schaden dieser Fadenalgen kann nur dort die Rede sein, wo der Besatz aus kleinsten Fischchen, also Brut, besteht, wie es namentlich für Forellenbrutteiche gilt. Diese verstricken sich in den Algenmassen und gehen zugrunde. Besonders arg kann der Schaden bei den Abfischungen sein, aber auch beim Absterben der Algen können die Zersetzungsprodukte zum Sterben der Brut Veranlassung geben. Im übrigen ist der Schaden nur ein indirekter, er kommt dadurch zustande, daß diese Algenwatten zum großen Teil an die Oberfläche steigen und dann mehr oder weniger große Teile oder auch die gesamte Fläche des Teiches von Luft und Licht abschließen und somit eine Erwärmung und Produktion von Naturnahrung im Wasser verhindern oder doch beeinträchtigen. An sich sind diese Algen für die Nahrungsproduktion wahrscheinlich nicht einmal schädlich, sondern eher nützlich, indem sie größeren Mengen von niederen Tieren Unterschlupf und Nahrung darbieten. Auch scheint es fast, als ob die mineralische Düngung, insbesondere die Phosphordüngung, auf die Bildung dieser Algen Einfluß hätte, wenigstens konnten wir in diesem Jahre wie auch schon in früheren in Wielenbach beobachten, daß sich die Bildung dieser Algenwatten in den phosphatgedüngten Teichen in ganz außerordentlich stärkerem Maße zeigte als in den ungedüngten Teichen, in denen diese Algenwatten nur in unbedeutenden Spuren vorhanden waren. Die Phosphatdüngung hat also, wie sich in Wielenbach zeigt, nicht bloß Einfluß auf die aus planktonischen Algen bestehende Wasserblüte, sondern auch auf die Bildung dieser Fadenalgen und Algenwatten. Ob diese beiden Wirkungen der Phosphatdüngung in ursächlichem Zusammenhang mit der durch die Phosphatdüngung bewirkten Mehrproduktion an Fischfleisch stehen, ist jedoch eine Frage für sich, die hier nicht behandelt werden soll. Bekanntlich kommen diese Fadenalgen in besonders großer Menge in Teichen vor, die unmittelbar von Quellwasser gespeist werden, also insbesondere in Forellenbrutteichen, und hier können sie, wie schon gesagt, sehr lästig und bedenklich werden. Wahrscheinlich ist es der Reichtum des Quellwassers an Salzen und Kohlensäure, der diese Algenwucherung zur Folge hat. Zur Vertilgung der Fadenalgen sind die verschiedensten Mittel vorgeschlagen worden, die aber meist nicht zu dem erwünschten Erfolg führen. Zur chemischen Bekämpfung der Algen hat man insbesondere Kupfersulfat in sehr großer Verdünnung angewendet. Aber auch dieses Mittel hat sich bisher nicht durchsetzen können, da einmal verschiedene Arten dieser Algen eine sehr verschiedene Widerstandsfähigkeit gegen Kupfersulfat zeigen, indem einige schon bei einer Konzentration von 1 : 5000000 zugrunde gehen, während andere noch eine solche von 1 : 50000 vertragen, und da anderseits auch die Fische durch etwas größere Konzentrationen gefährdet sind, da schließlich auch bei der Wirkung die Zusammensetzung des Wassers, nämlich der Kalkgehalt und die freie Kohlensäure, von erheblichem Einfluß ist, so daß die Wirkung von Fall zu Fall wechseln kann. Unter diesen Umständen bleibt in der Regel nichts weiter übrig als die mechanische Entfernung der Algen, d. h. die Zusammenziehung der Algenmasse mit Hilfe von Rechen oder, wo es sich um schwimmende Algenrasen und Algenwatten handelt, die Zusammenziehung mit Hilfe der sogenannten Winkellatte. Diese letztere besteht aus zwei Latten, die im stumpfen Winkel aneinander befestigt sind und so gehandhabt werden, daß man den einen Schenkel des Winkels in die Hand nimmt und mit dem in das Wasser getauchten anderen Schenkel die Algen auf der Wasseroberfläche in eine Ecke zusammentreibt und dort entfernt. In Karpfenteichen, namentlich in solchen mit älterem Besatz, werden diese Algen aber selten so lästig, daß man zu ihrer Bekämpfung schreiten muß. W.

Bericht über die Versammlung zur Förderung der Fischzucht gelegentlich der Herbsttagung der D.L.G. in Stettin am 1. Oktober 1930.

Gelegentlich der Herbsttagung der D.L.G. in Stettin fand am 1. Oktober eine öffentliche Versammlung zur Förderung der Fischzucht statt. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden des Sonderausschusses für Fischzucht der D.L.G., Conze, hielt Geheimrat Prof. Dr. Demoll (München) einen Vortrag über „Neuere Untersuchungen über Nahrungsaufnahme, Verdauung und Stoffhaushalt des Karpfens". Der Vortragende führte folgendes aus:

Der Wassergehalt des Fischkörpers ist einem ständigen Wechsel unterworfen. Unabhängig von Luftdruck und Temperatur wechselt er innerhalb Stunden um mehrere Prozent. Wird die Vitalität des Fisches herabgesetzt, so tritt ebenfalls Wasseraufnahme ein. So findet man bei Hungertieren vor dem Absterben jeweils ein oft erhebliches Ansteigen des Gewichts, eine Erscheinung, die dem bei höheren Tieren und Menschen beobachteten Hungerödem verwandt zu sein scheint. Während des Krieges hat man verschiedentlich feststellen können, daß Menschen, die kurz vor dem Verhungern stehen, an Gewicht zunehmen. Beim Fisch scheint die Wasseraufnahme, die das Ansteigen des Gewichts kurz vor dem Tode verursacht, mit dem Absterben des Nervensystems zusammenzuhängen. Wird ein Fisch getötet und ins Wasser gelegt, so beginnt sofort nach dem Gehirntod eine Wasseraufnahme durch die Haut, die bis zu 8 % des Gewichtes erreichen kann. Die Haut selbst

Digitized by Google

nimmt kaum nennenswerte Mengen auf. In kaltem Wasser wird mehr aufgenommen, wenn auch langsamer, als in warmem Wasser. Die Wasseraufnahme sofort nach dem Gehirntod zeigt die Abhängigkeit von der Innervation. Bei Hungertieren kann jedoch der Aschegehalt prozentisch so hoch steigen, daß hier vielleicht auch osmotische Vorgänge mitspielen.

Die Versuche von Wielenbach haben sich in letzter Zeit der schwierigen Frage der Besatzstärke zugewandt. Es entstand dadurch das dringende Bedürfnis, den Betriebsstoffwechsel (Erhaltungsbedarf) des Karpfens bei verschiedenem Alter, verschiedenem Futter und verschiedenen Temperaturen kennenzulernen. Die in der Biologischen Versuchsanstalt von Prof. Grimalski durchgeführten Untersuchungen haben hierfür klare Grundlagen gegeben.

Es ist wohl bekannt, daß der Fisch ebenso wie jedes andere Tier die aufgenommene Nahrung zu zwei Zwecken, nämlich zur Erhaltung und zum Aufbau des Körpers, gebraucht. Nutzen haben wir natürlich nur von dem Futter, das zum Aufbau des Körpers, also zum Wachsen, verwertet wird, während die Nahrung, die zum Unterhalt des Körpers gebraucht wird, das sogenannte Erhaltungsfutter, keinen Gewinn bringt. Die an Brut und einsömmerigen Karpfen gemachten Versuche von Prof. Grimalski haben gezeigt, daß der Bedarf an Erhaltungsfutter vom Alter des Fisches, von der Temperatur des Wassers und von der Art des Futters abhängt. Verhältnismäßig am geringsten ist der Kalorienbedarf bei Fleischfütterung. Es stellte sich heraus, daß bei Karpfenbrut je 100 g Körpergewicht bei einer Wassertemperatur von 10 Grad Celsius ein Bedarf von 0,2236, bei einer Temperatur von 15 Grad Celsius ein Bedarf von 0,5090 besteht, während einsömmerige Karpfen bei einer Temperatur von 10 Grad Celsius einen Bedarf von 0,1329 hatten. Bei einer Fütterung von einem Drittel Fleisch und zwei Dritteln Lupinen betrug der Kalorienbedarf bei Karpfenbrut bei 10 Grad Celsius Wasserwärme 3,8069, bei 15 Grad Celsius 7,6591. Einsömmerige Karpfen hatten bei der gleichen Fütterung bei einer Wasserwärme von 15 Grad Celsius nur einen Kalorienbedarf von 1,4418. Durch die Versuche scheint also bewiesen zu sein, daß Fleischnahrung für den Karpfen am günstigsten ist. Die Karpfenbrut braucht nach den Versuchsergebnissen doppelt soviel Erhaltungsfutter wie der einsömmerige Karpfen. Dieses Ergebnis scheint nicht mit den in der Praxis gewonnenen Erfahrungen übereinzustimmen. Die Praxis hat nämlich gezeigt, daß man Teiche verhältnismäßig viel stärker mit Brut als mit einsömmerigen Karpfen besetzen kann. Bei dem verhältnismäßig hohen Bedarf an Erhaltungsfutter der Karpfenbrut müßte eigentlich ein anderes Ergebnis eintreten. Geheimrat Demoll führt diesen scheinbaren Widerspruch zum Teil auf die Unterschiede zwischen den Nahrungstieren der Brut und einsömmerigen Fische zurück. Der einsömmerige Karpfen braucht als Nahrung in der Hauptsache Bodentiere. Ist der Teich leergefressen, kann sich der Nahrungsbestand nur langsam wieder ergänzen. Anders ist es bei der Nahrung der Karpfenbrut. Diese lebt im wesentlichen von Planktontierchen, die sich außerordentlich schnell vermehren. Wenn der Teich an einem Tage bis zu 90 % ausgefressen ist, kann bereits am andern Tage der Nahrungsbestand wieder voll ergänzt sein.

Aus den Untersuchungen über Nahrungsaufnahmen, die in vollem Gange seien, wird vorläufig nur über Einzelheiten berichtet. Einmal haben ein-, zwei- und dreisömmerige Karpfen im Winter bei 3 und 4 Grad den Darm meist vollgefüllt. Sodann fressen Einsömmerige, denen Lupinen dargeboten werden, nichts anderes als Lupinen, und so erklärt sich der von E. Walter in Wielenbach angesetzte, in seinem Erfolg so auffallende Versuch, in dem die mit Lupinen gefütterten Einsömmerigen unter sonst gleichen Bedingungen erheblich schlechter abwuchsen als die ungefütterten. Es scheint also, daß einjährige Karpfen, denen gleich Lupinen gegeben werden, verzogen werden und keine Naturnahrung nehmen, auch wenn diese reichlich vorhanden ist. Es ist deswegen zweckmäßig, den jungen Karpfen zuerst an die Naturnahrung zu gewöhnen. Nach einiger Zeit kann man dann Lupinen hinzufüttern. Der Fisch wird trotzdem nicht von der Naturnahrung abgehen.

In einem weiteren, durch zahlreiche Lichtbilder erläuterten Vortrag berichtete der Fischereisachverständige der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern, Dr. Krämer (Stettin), über „Stand und Entwicklung der Fischerei in Pommern unter besonderer Berücksichtigung der Fischzucht".

Die Provinz Pommern ist einer der wertvollsten Fischereibezirke. Die Küstenfischerei hat im Laufe der letzten Jahre ihre Fänge ganz erheblich steigern können. Der Wert des durchschnittlichen Jahresfanges der gesamten pommerschen Küstenfischerei einschließlich Stettiner Haff dürfte etwa 12 Millionen Reichsmark betragen. Nach der vom Preußischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten herausgegebenen Statistik fischten 1928 in der pommerschen Küstenfischerei 4062 Berufsfischer mit 688 Gehilfen. Dazu kamen 850 Nebenfischer und 1462 Gelegenheitsfischer. 5134 Fahrzeuge wurden 1928 in der Küstenfischerei gebraucht, darunter 701 Fahrzeuge mit Motoren. Die Hauptfischarten, die die Küstenfischerei anlandet, sind der Menge nach Flunder, Scholle, Dorsch, Hering, Plötze. Dem Werte nach spielt auch der Aal eine außerordentlich wichtige Rolle.

Den Hauptteil der Binnenfischerei macht die Fischerei in den Landseen aus, die insgesamt etwa 90 000 Hektar umfassen und einen Durchschnittsjahresfang von 4½ Millionen Kilogramm Fischen im Werte von etwa 5 Millionen Reichsmark bringen. Die Strom- und Flußfischerei ist leider in eine geradezu trostlose Lage gekommen. Besonders die Berufsfischer an der Oder und am Peenefluß haben unter dem Rückgang der Fischerei, der in der Hauptsache auf die im Interesse von Schiffahrt und Landeskultur vorgenommenen Arbeiten, auf die Anlage von Stauwerken und auf die immer größer werdende Verunreinigung durch Abwässer zurückzuführen ist, sehr zu leiden. Die Teichwirtschaft spielt leider in Pommern keine allzu große Rolle. Die Gesamtfläche der ablaßbaren Teiche dürfte 400 Hektar nicht sehr übersteigen. Da es sich bei den meisten Teichwirtschaften um Kleinbetriebe handelt, sind die Erträge der Teiche durchweg gut. Der Gesamtertrag an Teichfischen beträgt etwa 2500 bis 3000 Zentner. Besonders

Digitized by Google

hingewiesen werden muß auf die in den letzten Jahren angelegte mustergültige Teichwirtschaft und Fischzuchtanstalt Höckenberg bei Maldewin, die ungefähr 75 Hektar guter Teiche hat. Als Produzenten von Satzfischen sind weiter zu nennen die Teichwirtschaften von Ludwig in Beestland bei Demmin und von Rittergutsbesitzer Mecke in Klein-Schwirsen bei Kaffzig, Kreis Rummelsburg. Als Lieferant von Forellensetzlingen kommt in erster Linie die Fischzuchtanstalt der Stadt Stolp in Frage.

Die ungünstige Lage unserer gesamten Wirtschaft hat sich in besonders hohem Maße auf die Fischerei ausgewirkt. Vornehmlich die ungünstige Preisgestaltung ist hier von größtem Einfluß gewesen. Während die Betriebsunkosten heute mehr als doppelt so hoch wie vor dem Kriege sind, sind demgegenüber die Preise, die der Fischer für seine Fänge bekommt, verhältnismäßig gering. Eine Besserung der Absatzverhältnisse wird vielleicht Hilfe bringen können. Besonders der Frage der Lieferung von Qualitätsfischen wird unsere Fischerei in weit höherem Maße als bisher nahetreten müssen. Ein großes Hindernis für eine günstige Entwicklung liegt allerdings in den ungünstigen Verkehrsverhältnissen. Auch die hohen Frachtkosten, die besonders die östlichen Grenzbezirke Pommerns belasten, bieten große Schwierigkeiten.

Verband der Berufsfischer an der Saale, Unstrut und deren Nebengewässer, E. V.

Bericht über die Herbsthauptversammlung am 11. Oktober in Weißenfels.

Der Verband der Berufsfischer an der Saale, Unstrut und deren Nebengewässer, E. V., hielt am Sonnabend, dem 11. Oktober, in Weißenfels, im Saale des Hotels „Zum Schützen", seine diesjährige Herbsthauptversammlung ab. Die Berufsfischer aus dem Gebiet der Saale, Elster, Unstrut, Rippach usw. waren sehr zahlreich erschienen, galt es doch, im Kampf um ihre bedrohte Existenz wichtige Beschlüsse zu fassen. Der 1. Verbandsvorsitzende, Ehrenobermeister Albert Mundt-Weißenfels, eröffnete die Tagung und betonte den Ernst der Lage des Berufsfischertums, die zu bessern die ganze Energie aller Beteiligten erfordere. Mit besonderer Genugtuung und Freude begrüßte er den Oberfischmeister der Provinz Sachsen Dr. Kisker vom Oberpräsidium in Magdeburg, den Geschäftsführer des Fischereivereins für die Provinz Sachsen und Anhalt Universitätslektor Dr. Kluge-Magdeburg, Baurat Schmidt vom Wasserbauamt Halle, den Vertreter der Landwirtschaftskammer Halle Kulturingenieur Bollert sowie den 1. Vorsitzenden der Fischereischutzgenossenschaft im Regierungsbezirk Merseburg Oberst von Schönberg auf Rittergut Kreipitzsch (Bad Kösen), die durch ihr Erscheinen auch heute wieder beweisen, daß sie nach wie vor durch ihre reichen Erfahrungen und Tatkraft dem bedrängten Berufsfischer in seinem schweren Existenzkampf wertvolle Helfer sind.

Der Obermeister der Fischerinnung zu Halle Max Bolland führte lebhafte Klage darüber, daß durch die Genehmigung von drei neuen Badeanstalten in den besten Fischgewässern den dortigen Fischern bei der ohnehin verzweifelten Lage der Fischerei wieder neue schwere Schäden zugefügt würden. Die eingeleiteten gütlichen Verhandlungen mit den betreffenden Sportvereinen hatten keinen Erfolg. Nach den Ausführungen des Oberfischmeisters Dr. Kisker sowie Baurats Schmidt müssen neue Badeanstalten genehmigt werden, wenn ein Bedürfnis vorliege; jedoch erfolge diese Genehmigung nur vom wasserpolizeilichen Standpunkte aus, und zwar stets vorbehaltlich Rechte Dritter. Wenn also Schäden entstehen, müßte Schadenersatz geleistet werden; das ist nach einem Kammergerichtsurteil den Fischern ausdrücklich zugestanden worden. Den Beteiligten (Badeanstaltsinhabern) sei nur dringend zu raten, sich mit den geschädigten Fischern auf alle Fälle in Güte zu einigen, denn in einem Prozesse würden sie auf alle Fälle unterliegen und entschieden schlechter abschneiden. Dasselbe sei selbstverständlich auch andernorts der Fall, so z. B. in Uichteritz bei Weißenfels, wo auch nur eine wasserbaupolizeiliche Genehmigung zu einer Badeanstalt erteilt sei „unbeschadet der Rechte Dritter". Weiter sprach Fischerobermeister Bolland-Halle über das Thema: „Wie weit gehen die Fischereirechte der Wassermühlen?" Redner führte lebhaft Klage über die großen Schäden bzw. übertriebene Ausübung der Fischerei der Mühlen auf der Saale, insbesondere der Böllberger Mühle. Der allgemein interessierende Vortrag, dem von sämtlichen Fischereiberechtigten zugestimmt wurde, führte dahin, daß die Fischereischutzgenossenschaft sich veranlaßt fühlt, dazu nachdrücklich Stellung zu nehmen, und mit der Direktion der Mühle — die von den großen Mißständen dortselbst keine Ahnung hat — zwecks Beilegung derselben in Verhandlungen treten wird, ehe die leidige Affäre dem Gericht übergeben werden wird.

Der Obermeister der Cröllwitz-Lettiner Fischerinnung Richard Knote-Halle behandelte das Thema „Die Notlage der Berufsfischer im mittleren Saalegebiet", die durch das katastrophale Fischsterben im vorigen Jahre fast zur völligen Vernichtung der Berufsfischerfamilien geführt hat. Nur wer das selbst miterlebt hat, könne die geradezu erschütternden Auswirkungen im vollen Umfange verstehen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse bei den von diesen Massenfischsterben betroffenen Fischerfamilien sind derart, daß es zum gänzlichen Zerfall der einzelnen Betriebe kommen muß, wenn nicht in letzter Minute das Verständnis und die Einsicht der maßgebenden Behörden hilfsbereit zugreifen. Nicht nur, daß den Fischern das Brot genommen war, mußten sie — wo noch einige Ersparnisse vorhanden waren — diese völlig aufbrauchen, dann Schulden machen und schließlich, wenn möglich, ihr kleines Anwesen mit Hypotheken belasten. Von den Vertretern der bei dem großen Fischsterben zur Hilfe gerufenen Behörden wurde ausdrücklich betont, daß für die schwer betroffenen Fischer unverzüglich gesorgt werden müsse. Für dieses warmherzige

Digitized by Google

Eintreten muß den betreffenden Behörden und ganz besonders der Landwirtschaftskammer sowie dem Fischereiverein für die Provinz Sachsen gedankt werden. Daß die damals gemachten Versprechungen nicht erfüllt wurden, lag an der Entscheidung höherer Instanzen. Da aber der Berufsfischerstand durchaus nicht nur als ein privatwirtschaftliches Unternehmen anzusprechen ist, sondern die Fischer meistenteils als Pächter der staatlichen Fischereinutzungen für die Ernährung der Bevölkerung ein öffentlich-staatliches Interesse vertreten, müßte der Staat bzw. die Regierung dafür mehr als bisher besorgt sein, den Fischereiberuf lebensfähig zu erhalten und die Richtlinien für die Notstandsaktion daraufhin in anderer Form als bisher in Anwendung zu bringen. Eine dahinzielende Resolution, die von der Hauptversammlung einstimmig gutgeheißen wurde, soll an das Ministerium abgesandt werden. Der Vertreter der Landwirtschaftskammer, Kultur-Ingenieur Bollert-Halle, unterstrich die Ausführungen des Referenten noch besonders als vollberechtigt und gab dafür noch wertvolle Fingerzeige.

Der Verbandsvorsitzende Mundt berichtete über die stattgefundene Untersuchung der ungeheuren Abwässerverschmutzungen der Rippach durch die dortigen industriellen Werke und die zu ergreifenden Maßnahmen, die die volle Zustimmung aller Anwesenden fanden. Kultur-Ingenieur Bollert wies nach, daß nach den einwandfreien Erfahrungen des Ruhrverbandes in Hattingen durch geeignete Maßnahmen die schweren Schädigungen durch Phenolverschmutzungen vollständig zu beseitigen seien, entgegen den vielfachen Ausflüchten verschiedener Industriewerke. Gegebenenfalls muß dies eben im Verwaltungsstreitverfahren erzwungen werden. — Im Anschluß daran kam dann Obermeister Bolland-Halle noch auf einen in Nr. 39 auf Seite 489 u. f. enthaltenen wertvollen Artikel zu sprechen: „Wie steht es um die Saale?" Er empfahl allen Mitgliedern die für jeden Berufsfischer sehr wichtige Zeitschrift zum eifrigen Studium. In dem genannten Artikel behandelt der Oberfischmeister der Provinz Sachsen Dr. Kisker-Magdeburg in überzeugender Weise die Beschaffenheit der Saale von der Quelle bis zur Mündung. Diese Arbeit zeugt von einem eingehenden Studium der einschlägigen Verhältnisse und bietet zur Klärung strittiger Fragen ausschlaggebendes Material.

Eine das gesamte Fischereigewerbe schwer schädigende Entscheidung des Oberlandesgerichts zu Naumburg, die sich aber auch im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege sehr verhängnisvoll auswirken kann, soll durch Eingaben an das Justizministerium und den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen zu beseitigen versucht werden. Das Oberlandesgericht hat in einem Urteil vom 5. März 1930 entschieden, daß auch die bloße Aushändigung von Waren, die am Sonnabend verkauft wurden, am Sonntag einen verbotenen Gewerbebetrieb darstelle. Ein Kaufmann hatte am Sonnabend einen Karpfen verkauft und ihn auf Wunsch des Käufers im Fischbassin gelassen und ihn am Sonntag ausgehändigt. Diese Entscheidung kann unmöglich für die Zukunft als zu Recht bestehen bleiben, denn sie bringt das gesamte Fischereigewerbe fortgesetzt mit dem Gesetz in Konflikt. Seit undenklichen Zeiten werden von den Berufsfischern und Händlern die an Sonn- und Feiertagen zu genießenden Fische bis zum Tage des Verbrauches im lebenden Zustande im Bassin aufbewahrt und erst am Tage des Essens geschlachtet und dem Konsumenten ausgeliefert. Schon die Rücksicht auf die Gesundheit der Menschen — zumal beim heißen Wetter — wegen der möglichen Fischvergiftung beweist die Notwendigkeit dieser Sonntagsfischabgabe. Aus diesem Grunde wird der Justizminister gebeten, dahin zu wirken, daß das Urteil und evtl. diesbezügliche Anordnungen annuliert werden. Mit Rücksicht darauf, daß ja auch an Sonntagen zu gewissen Stunden außerhalb der Kirchstunden Milch usw. verkauft werden darf, wäre es doch gerade bei lebenden Fischen angebracht, diese an die Kundschaft abgeben zu dürfen, wie es seit langen Jahrzehnten berufsüblich war.

Die Fischermeister aus Rothenburg a. d. Saale berichten, daß es ihnen ganz besonders traurig geht, und bitten um Beschleunigung der Notstandsaktion. Sie haben kein Geld mehr, sich Brot zu kaufen, und leiden neuerdings unter einer ungewöhnlichen Bisamrattenplage. In der dortigen Gegend sind bisher etwa 30 Bisamratten gefangen. Alle Netze und Garnsäcke, die ins Wasser kommen, werden von den Bisamratten zerfressen, so daß den Fischern also auch noch dadurch großer Schaden entsteht. Zur Linderung ihrer Notlage bitten sie um staatliche Anstellung als Bisamrattenfänger.

Nach Schluß der Tagung fand eine gemeinsame Besichtigung der zur Zeit in Weißenfels stattfindenden großen Oktoberschau auf dem Schloßgartengelände statt. Die Fischerinnung Weißenfels beteiligt sich auch daran mit einer sehenswerten Ausstellung aller in den dortigen Gewässern vorkommenden Fischarten. Die Bemühungen der stets sehr aktiven Weißenfelser Fischerinnung sind von bestem Erfolg gekrönt worden, denn die von der Bevölkerung der ganzen Umgegend mit großem Interesse besichtigte Fischereischau wurde vom Preisgericht der Ausstellung mit der großen goldenen Ausstellungsmedaille ausgezeichnet.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

— **Der Verein Deutscher Forellenzüchter** hält seine Hauptversammlung in Frankfurt am Main, Hotel Kyffhäuser, Kaiserstraße 62, am Sonntag, dem 30. November 1930, vormittags 9½ Uhr ab. Tagesordnung: 1. Bericht über die Vereinstätigkeit im Jahre 1930: Quirll, Oesede; 2. Kassenbericht für 1930: Wanke, Calmbach; 3. Anwendung der Lieferungsbedingungen und bisherige Tätigkeit des Schiedsgerichts: Pinten, Gerolstein; 4. Erfahrungen mit Trockenfuttermitteln: Müller, Baden-Baden; 5. Brutfütterung und Brutkrankheiten: Dr. Gaschott, München; 6. Vorteilhafte Ausnutzung der bestehenden Eisenbahntarife: Pilgram, Lohmar

Digitized by Google

(Sieg); 7. Aufstellung eines Lehrlingsvertrages: Riggert, Schnega (Hannover); 8. Besichtigung des von den Lieferfirmen des Vereins ausgestellten Materials mit Erläuterung durch die Sachbearbeiter: Drenk, Schmallenberg, Pötzschke, Bräke, Badekow, Wichmannsburg und Müller, Baden-Baden; 9. Die Rolle der Naturnahrung in der Forellenteichwirtschaft: Dr. Lehmann, Münster; 10. Bisherige und zukünftige Absatzwerbung: Quirll, Oesede; 11. Marktlage: Dr. Jaisle, Aitrang (Allgäu); 12. Hälterung von Forellen bei der Kundschaft und den Züchtern: Pötzschke, Bräke; 13. Kochvorschriften für Forellen: Kohlhaas, Bonn; 14. Vorstandswahl.

Nachmittags Forellenwerbung im Film in den Vereinigten Lichtspielen, Kaiserstraße 60. Genaue Zeit wird noch bekanntgegeben. Treffpunkt für die am Vorabend anwesenden Mitglieder: Hotel Kyffhäuser, Kaiserstr. 62. Alle deutschen Forellenzüchter sind herzlichst eingeladen, an der Versammlung teilzunehmen, werden aber gebeten, sich vor Beginn der Versammlung beim Vorsitzenden anzumelden.

Quirll, Vorsitzender und Schriftführer.

⊘

— **Oeffentliche Vortragsversammlung des Sächsischen Fischereivereins.** Die in Verbindung mit der Fischerei-Ausstellung Plauen i. V. 1930 geplante öffentliche Vortragsversammlung des Sächsischen Fischereivereins fand statt in Plauen, Restaurant „Stadt Dresden", Marktstraße 9, I, am Sonnabend, dem 1. November 1930, nachmittags 4 Uhr. Es wurden folgende Vorträge gehalten: Fischereibesitzer Linke, Edle Krone bei Tharandt: „Die Bewirtschaftung des Forellenbaches", Landesfischereirat Dr. Wohlgemuth, Dresden: „Neuzeitliche Teichbewirtschaftung". — Anschließend erfolgte Fragebeantwortung und Aussprache. Eintritt war frei.

Leider ist uns vorstehende Mitteilung erst am 27. Oktober zur Veröffentlichung zugegangen; also zu spät! Wir bedauern die verspätete Bekanntgabe außerordentlich und bitten nochmals alle Fischereivereine, ihre Ankündigungen rechtzeitig mindestens vierzehn Tage vor Fälligkeitstermin einzusenden, dann ist rechtzeitige Bekanntgabe gewährleistet.

Die Schriftleitung.

⊘

Fischerei in Seen, Flüssen und Bächen.

— **Fang der Felchen mit Angeln im Bodensee.** Schon eine Zeitlang fangen die Felchenfischer am Bodensee mit ihrem Felchengarn keinen Felchen mehr. Jetzt sind fast alle derartigen Fischer dazu übergegangen, Felchen mit einer Art Haspel zu fangen. Derselbe wurde schon längere Zeit in der Schweiz fabriziert und hauptsächlich von Fischern, Berufs- und Sportfischern, im Obersee mit gutem Erfolg verwendet. Der Apparat ermöglicht es hauptsächlich, Felchen auch in solcher Tiefe zu fangen, in die man mit dem Felchengarn nicht mehr hinkommt, also in Tiefen über etwa 20 bis 30 m. Der Apparat besteht aus einer Rolle, an der ein mit etwa 1 Pfund schweren Gewicht versehenes Kupferkabel von etwa 100 m Länge auf- und abgerollt werden kann. Alle 10 m ist an einem Ring mit feinem Seidendarm ein künstliches Löffelchen befestigt, das durch langsames Fahren des Bootes in drehende Bewegung versetzt wird und dem Felchen ein Fischchen vortäuscht, nach dem er schnappt und an dem er infolge des daran befestigten Dreiangelhakens hängenbleibt. Der Anbiß macht sich dem Fischer durch „Rätschen" an der Rolle oder, falls er das Kabel in der Hand hält, durch „Zocken" bemerkbar. Der Fisch wird dann mit der Hand heraufgezogen oder an dem Kabel heraufgerollt. Der Felchen, sonst ein Planktonfresser, frißt um diese Zeit mit Vorliebe sogenannte „Härlinge", das sind junge, diesjährige Kretzer oder Barsche. So sieht man jetzt den ganzen See voll Gondeln und Motorbooten, in denen die Fischer mit Leichtigkeit die Felchen fangen. Dieses „Felchengeschirr", das man im Überlinger See zuerst verboten hat, ist im Obersee schon lange im Gebrauch.

⊘

Fischabsatzpropaganda.

— **Der Propaganda-Ausschuß für Karpfen und Schleien** nahm in seiner Sitzung vom 23. Oktober 1930 den Bericht seines Vorsitzenden über bisher veranlaßte Werbemaßnahmen, Höhe der entstandenen Unkosten und Finanzlage entgegen.

Es wurde festgestellt, daß die Nachfrage nach Propagandamaterial seitens des Fischhandels sehr lebhaft ist und dieser vor allem im Westen an der Durchführung der Absatzwerbung tatkräftig mitarbeiten will. Die auf Grund des veröffentlichten Propagandaplanes bisher erteilten Druckaufträge (Plakate, Kochbücher, Kleber) sowie die sonstigen Ausgaben (Ausstellungen, laufende Unkosten) betragen 16 800 *RM*, denen bisher nur ein Beitragseingang von 288 *RM* auf Grund des Cottbuser Umlagebeschlusses gegenübersteht.

Der Ausschuß erörterte eingehend die Ursachen, aus welchen der von Produktion und Handel einmütig gefaßte Beitragsbeschluß in so unzureichender Weise durchgeführt wird, und erklärte sich für befugt und verpflichtet, nunmehr die Gesamtmarktlage in die Aussprache einzubeziehen, da grundsätzlich auf dieser alle Werbemaßnahmen aufgebaut werden müssen.

Der Vorsitzende berichtete, daß in der Teichwirtschaft eine tiefgehende Erbitterung über den am Karpfenmarkt eingetretenen Preissturz herrscht. Kein Teichwirt vermag einzusehen, weshalb er bei einem Kleinhandelspreis von 1,20 bis 1,30 *RM*, bei welchem er noch im Frühjahr einen Erzeugerpreis von 85 *RM* erhielt, jetzt nur erheblich weniger erhalten soll. Eine so wesentliche Unterschreitung des Cottbuser Richtpreises, für die eine wirtschaftliche Begründung fehlt, zerschlägt die Hoffnung auf Besserung durch Propaganda. In der Verzweiflung wird nun der Beitrag für eine Maßnahme verweigert, die in erster Linie eine Besserung der Verhältnisse ermöglichen kann. Hebung des gegenwärtigen Preisstandes ist notwendig, um die erforderlichen Beiträge von der Teichwirtschaft hereinzubekommen, obwohl deren Zahlung an sich nicht von dem Richtpreis von 85 *RM* abhängt.

Die Vertreter des Groß- und Kleinhandels sahen die Gründe des Preissturzes in der allgemeinen Wirtschaftslage, die eine große Zahl von Teichwirten veranlaßt hat, ihre Fische unter Preis zu verschleudern. Es liegt im Wesen des Handels, billige Einkaufsmöglichkeiten zu benutzen.

Digitized by Google

Nicht der Handel, sondern die Teichwirte tragen daher die Hauptschuld an der Zerrüttung des Marktes, welcher auch dem Handel, beispielsweise dem Großhandel bei einem Verkaufspreis von 80 bis 85 *RM*, keinen Vorteil zu bringen vermag. An einer Besserung der Verhältnisse mitzuwirken, ist der Handel jederzeit bereit.

Es wurde einstimmig vom Ausschuß beschlossen, gegenwärtig an einem Kleinhandelspreis von 1,20 *RM* an festzuhalten. Groß- und Kleinhandel werden ihre Verdienstspannen so regeln, daß, an dem vorgenannten Kleinhandelspreis gemessen, für den Produzenten gegenwärtig ein Preis von 80 bis 85 *RM* sich errechnen läßt. Dieser Beschluß soll in geeigneter Weise als Marktnotiz in den führenden Tageszeitungen der Hauptkarpfenmärkte veröffentlicht werden, damit alle beteiligten Kreise sich entsprechend einstellen.

Der Ausschuß richtet an Produktion und Handel das dringende Ersuchen, diesen Beschluß zu beachten, und hofft zuversichtlich, daß die mit allem Nachdruck durchzuführenden Werbemaßnahmen glatte Absatzmöglichkeiten zu angemessenen Preisen gewährleisten, damit weitere Verluste im Karpfengeschäft vermieden werden.

Propaganda-Ausschuß für Karpfen und Schleien.
Der Vorsitzende: v. Heemskerck.

Fischereiverwaltung. Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen.

Berechnung der Pachtzinse für Fischereien.

RdErl. d. M. f. L., D. u. F. v. 9. Oktober 1930 — II 12381, III, VI — (RdErl. v. 4. Oktober 1927 — II 13357, III, VI —, LdwMBl. S. 767).

Zusammenstellung der Durchschnittspreise für Fische im III. Vierteljahr 1930 (1. Juli bis 30. September 1930).

Aal	103,53	Karausche . . .	47,44
Aland	33,33	Plötze	22,69
Barsch . . .	58,56	Quappe	60,00
Blei	21,63	Roddow	37,31
Güster . . .	5,00	Schlei	82,52
Hecht	87,04	Zander	116,23
Karpfen . . .	63,26	Krebs	15,39

Durchschnitt: 56,81.

Die Fischpreise verstehen sich für 50 kg, der Krebspreis für 1 Schock (60 Stück) in Reichsmark.

Wichtige Entscheidungen.

Weiterbestehen wasserbuchpflichtiger Rechte trotz Unvollständigkeit des Eintragungsantrags.

Beschluß des Oberverwaltungsgerichts — Wasserw. Sen. — v. 7. 11. 1929 — V. W. 134, 29.

Einen mit wenigen Worten gestellten Antrag auf Eintragung eines Wasserrechts ins Wasserbuch wies der Bezirksausschuß zurück mit der Begründung, daß der Antrag zwar in der gesetzlichen Frist gestellt, aber so unvollständig sei, daß dadurch die Erhaltung des angemeldeten Rechts nicht gewahrt, dieses also erloschen sei. Die gegen diese Entscheidung eingelegte Beschwerde war von Erfolg.

Darüber, welchen Anforderungen ein Eintragungsantrag zur Aufrechterhaltung des betreffenden Rechts zu entsprechen hat, entscheidet bei Streit erforderlichenfalls das ordentliche Gericht endgültig. Die Wasserbuchbehörde hat lediglich darüber zu befinden, ob der Antrag offenbar unbegründet und deshalb ohne weiteres zurückzuweisen oder ob daraufhin das weitere Verfahren zur Eintragung des Rechts einzuleiten ist. Im vorliegenden Falle war der Antrag so unvollständig und unklar, daß er eine geschäftliche Behandlung nicht zuließ und nicht zu einer Eintragung führen konnte. Da aber die gesetzliche Frist zur Stellung solcher Anträge schon 5 Tage nach Eingang des Antrags ablief, hat der Bezirksausschuß den Antrag zur Ergänzung nicht mehr zurückgeben können. Seine Vervollständigung nach Ablauf der Ausschlußfrist ließ der Bezirksausschuß zur Heilung der Fristversäumnis nicht gelten und wies daher den Antrag zurück. Das konnte er nur tun, wenn er den Antrag für offenbar „unbegründet" hielt, denn einen anderen Grund, den Antrag zurückzuweisen, gibt das Gesetz nicht. Die Rechtsprechung hat zur Zeit noch keine festen Grundsätze darüber entwickeln können, ob nur solche Anträge das Erlöschen der eintragungspflichtigen Rechte hindern können, die ohne weitere Ergänzung das Eintragungsverfahren zulassen. Ueber die Anforderungen, denen ein solcher Antrag zu entsprechen hätte, um die genannte Wirkung zu erreichen, trifft das Gesetz keine Bestimmung. Daraus wäre zu schließen, daß jeder Antrag auf Eintragung eines Rechtes ins Wasserbuch zu dessen Erhaltung geeignet ist, wenn er nur innerhalb der gesetzlichen Frist gestellt ist und zweifelsfrei erkennen läßt, welches Recht eingetragen werden soll. In der Regel wird die Angabe der Person des Berechtigten, des Wasserlaufs und über Art und Inhalt der Benutzung genügen. Hinsichtlich der beiden letzteren Angaben werden die Anforderungen nicht zu weit zu erstrecken sein, vorausgesetzt, daß nach Lage der Verhältnisse nicht die Gefahr besteht, daß einem unzureichenden Antrage nachträglich eine wesentlich andere Bedeutung beigelegt und ein anderes Recht unterschoben werden kann. Es ist nicht anzunehmen, daß die gesetzliche Ausschlußwirkung verschärft und die Rechtserhaltung von Anforderungen nicht wesentlicher Art, denen auch noch im Laufe des späteren Eintragungsverfahrens genügt werden kann, abhängig gemacht werden sollte. Das Gesetz beabsichtigt nicht die Einschränkung oder Beseitigung der vorgefundenen älteren Benutzungsrechte an Wasserläufen, sondern deren Aufzeichnung, so daß es ihm darauf ankam, Angaben zu erhalten, durch welche die Identität der angemeldeten Rechte sichergestellt und ein Mißbrauch mit der Anmeldung vermieden wird. Jedenfalls wird die Wasserbuchbehörde Anträge nicht um deswillen als offenbar unbegründet zurückweisen dürfen, weil das Recht erloschen sei, da ein Eintragungsantrag zwar rechtzeitig gestellt, aber der erforderlichen Vollständigkeit entbehrt und seine Ergänzung nicht mehr innerhalb der gesetzlichen Frist nachgeholt werden kann. Sie wird vielmehr den Antrag lediglich darauf zu prüfen haben, ob damit das einzutragende Recht ausreichend bestimmt ist, und sie wird, wenn das zutrifft, dann lediglich zu befinden haben, ob und inwieweit der Antrag noch der Ergänzung bedarf. Deshalb ist regelmäßig der Antragsteller

Digitized by Google

auf die Mängel des Antrages hinzuweisen und zur Klarstellung oder Vervollständigung aufzufordern. Die Zurückweisung darf erst dann ausgesprochen werden, wenn der Antragsteller den Hinweis unbeachtet läßt oder sich weigerlich verhält.

Besitzwechsel und Verpachtungen.

Bärnau, Oberpfalz. Das Forellenfischwasser der Waldnaab, soweit es städtisches Eigentum ist, wurde unter lebhafter Beteiligung öffentlich an den Meistbietenden, Herrn Michael Hunger, Fischzüchter von hier, auf zehn Jahre zum jährlichen Pachtschilling von 121 *RM* versteigert.

Nochmals: „Fischereiverpachtung der Stadt Lychen (Uckermark)." Zu meinem Bericht in Nr. 31 Seite 397 kann ich noch mitteilen, daß die Stadt Lychen in wahrhaft vorbildlicher Weise ihre Gewässer verpachtet hat. Sie hat nun auch dem Sohne des früheren Pächters eine Brotstelle geschaffen. Es wurde mir auf Anfrage folgender Bescheid:

Der Bürgermeister.

Lychen, den 22. Oktober 1930.

Die städtischen Seen sind wie folgt verpachtet worden:

Revier 1: Oberpfuhl-, Zens-, Platkow- und Leistsee an den Fischermeister Emil Piper von hier;

Revier 2: Stadtsee, Wurlsee, Nettenpfuhlsee, Kleiner Kronsee, Tiefer See, Fauler See, Krummer See, Torgelowsee, Roter Rank, Schakenpfuhl und Dreisee an den Fischermeister Franz Müller von hier.

Allerdings sind durch die unsinnigen Pachtgebote der Fischereiinteressenten die Pachtsummen sehr hoch gestiegen. Dem Vernehmen nach zahlt Kollege F. Müller etwa 3000 RM, Kollege Emil Piper etwa 2000 RM.

Im ganzen bringen also etwa 517 ha gleich 2068 Morgen etwa 5000 RM Pacht. Danach kostet der Morgen etwa 2,40 RM Pacht, die bei der Bürgerfischerei erst herausgeholt werden müssen. Es sind zum Teil sehr tiefe Seen. Wenn die Kollegen wirkliche Buchführung haben werden, dann wird es ihnen einmal nicht schwerfallen, bei Unrentabilität Pachtnachlaß zu erreichen.

Wie dankbar können wir unserm Landesoberfischmeister sein, der es beim Minister durchgesetzt hat, daß zur Verpachtung aller staatseigenen Fischereien nur Berufsfischer zugelassen werden. Land und Wasser in den Händen von Laien hat uns den Weltkrieg verlieren helfen; denn: „Sind die Krippen leer; dann knabben sich die Pferde".

Fischermeister Fritz Beyer, Ravensbrück.

Lustige Ecke.

Der heilige Bürokratius. „Entschuldigen Sie", sagte der alte Herr zu dem Schutzmann. „Ich habe hier im Eisenbahnabteil ein Paket mit Fischen gefunden." — „Schön, Herr", erwiderte der Hüter des Rechtes. „Kommen Sie aufs Fundbüro, und wenn sich innerhalb von sechs Monaten niemand gemeldet hat, gehören die Fische Ihnen."

Literatur.

Jagd-Abreißkalender 1931. Herausgegeben von der „Deutschen Jäger-Zeitung". Verlag von J. Neumann-Neudamm. Preis 3 *RM*, in Buchform geb. 5 *RM*.

Auch der neue Jahrgang wird dem guten Ruf des Jagd-Abreißkalenders in vollem Maße gerecht. Wieder ziehen in mannigfaltiger Abwechslung die Kunstwerke berühmter Jagdmaler, photographische Darstellungen aus dem Wild- und Jagdleben, Bilder von Geweihen, Gehörnen und Abnormitäten, Hundebilder, exotische Jagdgegenstände, Darstellungen aus dem Gebiete der Jagdhege und des Schießwesens an uns vorüber, soweit sie auf den Kreislauf des jagdlichen Jahres Bezug haben, in entsprechender Anordnung, eine Fülle von erlesenem Material, die dem Jäger immer neue Anregungen gewähren wird. Einen ganz besonderen Schmuck bieten auch die dem heurigen Jahrgang beigegebenen ausgezeichneten Buntdrucktafeln.

Briefkasten.

Bedingungen für die Beantwortung von Briefkastenfragen.

Fragen werden nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie außerdem für jede Frage 50 Pfennig Portoanteil mitgesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt wird, müssen unerledigt liegen bleiben, bis Einsendung erfolgt. Für Fragebeantwortungen, die in gutachtlichen Äußerungen Sachverständiger bestehen — wie Rechtsauskünfte, Betriebsratschläge u. a. m. —, fordern wir das von unseren Gewährsleuten beanspruchte Honorar nachträglich an. Die Schriftleitung.

E. H. in R. Die Art der Behandlung des Schlammes in Ihrem Teich ist richtig. Nach der Kalkung ist eine Düngung mit Thomasmehl und Kainit zu empfehlen. Bei dem genannten erfahrungsmäßigen Futterertrag ist die Besetzung und auch der Mischbesatz richtig gewählt. 10 bis 20 S, können Sie noch ohne Bedenken hinzusetzen. Die gestreckteren einsömmerigen Karpfen in der Größe von 9 bis 12 cm wiegen etwa 20 bis 30 g, die von 12 bis 15 cm 40 bis 50 g. Die Aischgründer von der gleichen Größe sind selbstverständlich etwas schwerer. Genaueres kann ich nicht angeben. Es mag sich um 30 bis 50 % handeln. Für den von Ihnen beabsichtigten Stückzuwachs von ¾ bis 1 Pfund genügt es vollständig, wenn Sie die mittlere Größe des einsömmerigen Besatzes von 9 bis 12 cm verwenden. Größere Fische sind für Ihren Zweck Verschwendung. W.

Vereinsmitteilungen.

— Fünfzig Jahre Deutsch-österreichische Fischereigesellschaft. Am 12. Oktober fand die Feier des fünfzigjährigen Bestandes der im Jahre 1880 gegründeten Deutsch-österreichischen Fischereigesellschaft, des ältesten Fischereivereins Österreichs, statt. Die Festversammlung tagte im Gebäude des Österreichischen Ingenieur- und Architektenvereins in Wien. Dem Präsidenten der Deutsch-österreichischen Fischereigesellschaft, Rechtsanwalt Dr. Alexander Schwach, wurde vom Vertreter des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft das ihm vom Bundespräsidenten verliehene goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich überreicht. Die Festrede hielt Professor der Hochschule für Bodenkultur Dr. Oskar Haempel.

Digitized by Google

Aus Schlesien:

Bestrafung wegen unbefugter Abwasser-Einleitung. Vor dem Amtsgericht in Waldenburg hatten sich am 10. Oktober der Oberschweizer G. und der Landwirt R. wegen Verunreinigung des Z.-Baches, die zu einer Vernichtung erheblicher Forellenbestände geführt hatte, zu verantworten. G. hatte schon einmal im Jahre 1928 aus einer Grube Jauche in den Z.-Bach ablaufen lassen, wodurch schon damals ein Teil des wertvollen Forellenbestandes zugrunde gegangen war. Der damalige Betriebsleiter des Gutes, der Landwirt R., war seinerzeit von dem Amtsvorsteher mit einer Geldstrafe belegt worden. Diese Bestrafung war an sich nicht rechtsgültig, da sie nur von dem Landrat als Wasserpolizeibehörde hätte verhängt werden können. Im August 1929 nun wurde wiederum Jauche in den Z.-Bach abgelassen, die 200 bis 300 Stück Forellen vernichtete. Der Betriebsleiter R. bestritt seine Verantwortlichkeit. Der Täter, der Oberschweizer G., wurde jedoch vom Gericht wegen Zuwiderhandlung gegen §§ 375, 23 des Preußischen Wassergesetzes vom 7. April 1913 zu 45 *RM* Geldstrafe oder entsprechender Haft bestraft. Er hätte, wie das Urteil ausführte, wissen müssen, daß die Ableitung der Abwässer in den Z.-Bach den Fischbestand vernichten und den Gemeingebrauch am Wasser gefährden mußte. Die Strafe fiel — wohl in Anbetracht der schlechten wirtschaftlichen Lage des Angeklagten — milde aus. Sie entspricht noch nicht dem Werte der vernichteten Forellen, geschweige denn dem des vernichteten bzw. ausgeschalteten Nachwuchses. Der als Sachverständige anwesende Oberfischmeister für die Provinz Niederschlesien hatte auf diese Schäden, die sich auf die Dauer von drei Jahren auswirken müssen, besonders hingewiesen. Die Freisprechung des Betriebsleiters entsprach nicht dem Gerechtigkeitsgefühl. Er hatte nach dem Fischsterben im Jahre 1928 gewußt, daß die unbefugte und wasserpolizeilich nicht genehmigte Jaucheableitung zu Schaden und zu seiner Bestrafung geführt hatte. Er hatte ferner damals seinem Oberschweizer erklärt, daß er für die anderweitige Beseitigung der Abwässer allein verantwortlich wäre. Folglich hätte nach § 376 WG. auch er bestraft werden müssen. Der Herr Staatsanwalt hat denn auch Berufung gegen das Urteil eingelegt, die durchgeführt werden soll.

Berichte über den Süßwasserfischmarkt der letzten Woche.

Berlin. (27. 10. 1930.)

Der Karpfenmarkt ist wenig verändert. Die Großhandelsabgabepreise bewegen sich nach wie vor zwischen 80 und 85 *RM*. Die Kleinhandelspreise haben sich noch etwas mehr den gesunkenen Großhandelsabgabepreisen angepaßt. Etwa je die Hälfte des Umsatzes erfolgt zu 1,10 und 1,20 *RM*. Andere Preise spielen keine Rolle. Vereinzelt gehen die Preise bis 1,40 *RM* hinauf und bis 0,90 *RM* herunter. Sowohl im regulären als auch im Warenhaushandel erfolgt fast der ganze Umsatz zu 1,10 und 1,20 *RM*. Schuppenfische sind zum Teil billiger, aber wenig am Markt. Karstadt unterbietet Spiegelfische mit 1,05 *RM*. Schuppenkarpfen kosten in den Warenhäusern 0,95 bis 0,98 *RM*. Kleine Schuppenfische sind vereinzelt für 0,90 *RM* zu haben. — Die Gänsepreise sind seit Wochen absolut stabilisiert, und zwar auf der Basis von 1,20 *RM* für gute Mastgänse. Es ist geradezu verblüffend, wie glatt und lückenlos die Stabilisierung der Gänsepreise durchgeführt worden ist. — Sehr niedrige Karpfenpreise hat Nürnberg mit 1 bis 1,10 *RM* für lebende Ware. Dagegen sind die häufigsten Preise in München 1,35 bis 1,40 *RM*. In weiteren Städten kosteten lebende Karpfen im Kleinverkauf im Oktober (in Reichsmark)

	1929	1930
Berlin	1,40 bis 1,50	1,10 bis 1,20
Breslau	1,50 „ 1,60	1,20 „ 1,30
Stuttgart	1,40 „ 1,70	1,40 „ 1,60
Mannheim	1,60	1,40
Wiesbaden	1,60	1,50 bis 1,60
Leipzig	1,60	1,30
München	1,50 bis 1,60	1,35 bis 1,40
Nürnberg	1,40 „ 1,50	1,— „ 1,10
Berlin (Gänse)	1,30 „ 1,60	1,10 „ 1,20

Wie ersichtlich, ist der Rückgang der Karpfenpreise gegenüber dem Vorjahr ein ganz allgemeiner, und zwar besonders stark bei den wichtigeren Plätzen! — Nachdem die Aalzufuhren zufolge der abnehmenden Temperaturen nachzulassen begonnen haben, ziehen die Aalpreise leise an sowohl im regulären als auch im Warenhaushandel. An die Stelle von 1,60 *RM* für größere Aale tritt immer mehr 1,70 *RM* und in den Verkaufsstellen mit allgemein höherer Preislage 1,80 *RM*. — Hechte sind reichlicher am Markt. Die gängigste kleinere Ware kostet meist 1,50 *RM*, in den teueren Verkaufsstellen bis 1,80 *RM*. Größere lebende Hechte, weniger beliebt, verhältnismäßig besonders reichlich zum Preis von 1,30 *RM*. Kleine Schleien meist 1,60 *RM*, kleinste in Warenhäusern 1,20 bis 1,25 *RM*, Portionsschleien allgemein 2 *RM*. Lebende kleine Plötzen reichlich, 0,70 bis 0,80 *RM*, tot 0,30 bis 0,40 *RM*, Aland, lebend 0,90 *RM*, tot 0,60 *RM*, kleinere Barsche, tot, 0,60 bis 0,90 *RM*, lebende Zander 1,40 bis 1,60 *RM*, lebende Karauschen 1,20 bis 1,30 *RM*, lebende kleine Bleie (Bleie knapp) 0,90 *RM*, lebende Barsche 1 bis 1,20 *RM*.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht

vom 20. bis 25. 10. 1930.

Die Eingänge an Süßwasserfischen waren gegenüber der Vorwoche etwas reichlicher. Mit fast sämtlichen Fischsorten konnte in genügender Menge gedient werden. Der Markt lag im allgemeinen still, die Preise für die meisten Fischsorten erfuhren eine leichte Senkung. Hechte kamen etwas reichlicher zum Angebot bei etwas stärker zurückgehenden Preisen. Aehnlich lag die Marktlage für frische Zander. Dieselben wurden trotz niedriger Preise von der Kundschaft sehr vernachlässigt. Aale hielten sich knapper. Die Preise für dieselben, besonders in mittlerer

Digitized by Google

Größe, zogen an. Preis- und Marktlage für Karpfen und Schleien zeigten keine nennenswerte Aenderung. Die Eingänge deckten die Nachfrage vollauf. In Weißfischen hielt sich der Markt verhältnismäßig gut bei reichlicherer Zufuhr. Gefragt waren große Barse und auch große Plötzen in guter Beschaffenheit.

Vermittlungsstelle Deutscher Karpfen- und Schleien-Produktion.

Liegnitz, Luisenstr. 38 (Fernruf 2491), 28. 10. 1930.

Durch die Einrichtung der Vermittlungsstelle ist es zunächst gelungen, ein weiteres Absinken der Preise für Karpfen zu verhindern. Wenn auch von einigen Teichwirten aus besonderen Gründen noch Karpfen zu 70 bis 75 *RM* verkauft worden sind, so dürften doch auch diese Preise bald verschwinden, da die Vermittlungsstelle immer mehr in Anspruch genommen wird, und zwar vom Handel wie auch von der Produktion. Leider sind am Berliner Markt die Preise immer noch sehr gedrückt, verursacht durch die billigen Abschlüsse, die noch zu sehr billigen Preisen vom Großhandel an den Kleinhandel weiter gegeben werden, und zwar zu 80 bis 85 *RM*. Gewisse Firmen scheinen sich leider mit Fischen zu 70 bis 75 *RM* reichlich eingedeckt zu haben. Vor allem scheint ein reichliches Angebot an 40er Karpfen zu sein, während 20- bis 30er und 50- bis 70er nicht so reichlich vorhanden sind; 25- bis 30er sind selbst von einer Berliner Firma mit 84 *RM* ab schlesischer Station gekauft worden, und sie glaubt, diese Fische mit 95 bis 100 *RM* absetzen zu können. In der Zeit vom 27. 10. bis 2. 11. soll eine billige Karpfenwoche in Berlin stattfinden. Ich hoffe, daß dadurch die billigen Bestände, die noch abzunehmen sind und zum Teil auf Lager liegen, aufgebraucht werden. Der Vertreter des Kleinhandels glaubt, daß die Fische mit 1,20 bis 1,30 *RM* wohl alle abgesetzt werden können. Es wäre also möglich, den Preis für den Produzenten bald zu erhöhen, wenn der Berliner Großhandel nicht gegenseitig durch Unterbietung die Preise ohne Grund herunterdrücken würde.

Bei der am 27. 10. stattgefundenen Sitzung der Preisermittlungskommission wurde festgestellt, daß der Preis von

76 *RM* für 60- bis 80er Karpfen,
78 „ „ 35- „ 60er „
80 „ „ 20- „ 35er „

bei einer Frachtbelastung von 3 *RM* gehalten werden kann, wenn auch der Berliner Handel in dieser Woche zu diesem Preise noch nicht kaufen wird, da die Bestände, die er billig an der Hand hat, ausreichen werden. Am 3. November findet eine neue Sitzung der Preisermittlungskommission statt. Unter dem Handel besteht auch die Absicht, Abschlüsse für später zu tätigen. Ich hoffe, daß sich die Preise für spätere Abschlüsse zwischen 83 und 88 *RM* bewegen werden; besonders dürfte für starke Fische, da die Ernte hierin wohl nicht sehr reichlich sein wird, ein annehmbarer Preis erzielt werden. Ich möchte jedem Teichwirt den Rat geben, ohne genaue Information Abschlüsse für später nicht zu tätigen, bevor nicht die Marktlage vollkommen geklärt ist, damit nicht wieder der Fehler begangen wird, daß der Händler, der die Fische etwa billig in der Hand hat, seinen Kollegen durch zu billiges Angebot an den Kleinhandel in den Rücken fällt und dadurch neue Beunruhigung eintritt, die den Absatz überhaupt sehr gefährden würde. Es wird sich für alle Produzenten empfehlen, sich vor Abschlüssen für spätere Lieferungen mit der Vermittlungsstelle in Verbindung zu setzen, damit einheitliche Preise erzielt werden. Der Absatz hat in der letzten Woche in Berlin sehr gestockt, während mir aus anderen Orten das Gegenteil berichtet wird; gerade in den Kleinstädten soll das Geschäft lebhafter geworden sein.

Die mir mitgeteilten Abfischungsergebnisse haben fast durchweg die Erwartungen nicht erfüllt. Die Ernte dürfte im Durchschnitt keinesfalls höher als im Vorjahr, ja an Zentnerzahl vielleicht geringer sein; es fehlt eben von Mitte August ab vollkommen jeder Zuwachs. Die Abfischungen werden teilweise durch zu reichliche Niederschläge sehr erschwert, auch dadurch tritt eine Verteuerung zum Schaden der Produzenten ein. An zweisömmerigen Karpfen ist die Ernte teilweise sehr gut, aber es gibt auch Teichwirtschaften, die erhebliche Stückverluste haben, sehr wenig abfischen und ihren eigenen Bedarf nicht werden decken können. Ich möchte jedem, der nicht unbedingt verkaufen muß, raten, seine zweisömmerigen Karpfen bis zum Frühjahr aufzuheben. Die Preise schwanken, je nach der Größe des Abschlusses und der Qualität der Fische, zwischen 80 und 120 *RM*. Es wäre hier an der Zeit, daß sich die anerkannten Fischzuchten zusammenschließen, um wenigstens für ihre sorgfältigere Arbeit einen höheren Preis zu erzielen. Nach den mir mitgeteilten Abfischungen an einsömmerigen Karpfen wird der Bedarf gedeckt werden können, wenn sie gut überwintern. Es scheint viel kleine Fische zu geben, was aber, wenn sie gesund sind, nichts schadet.

Die Futterergebnisse mit Sojaschrot scheinen in diesem Jahre gegen Lupinen nicht zurückzustehen. Ich habe die Beobachtung gemacht, daß dort, wo erst mit Sojaschrot und später mit Lupinen gefüttert worden ist, der Abwachs besser ist als umgekehrt, und es dürfte sich empfehlen, im nächsten Jahre derartige Versuche in jeder Teichwirtschaft durchzuführen; das ist eine kleine Mühe, und das Ergebnis kann sehr wertvoll sein.

W. Blume, Rittergutsbesitzer.

Breslau.. (24. 10. 1930.)

Karpfen kosten jetzt in Breslau 1,20 *RM* das Pfund, Schleien sind gefallen, 1,80 bis 2 *RM*; der Händler kauft vorsichtig in kleinen Mengen nach voraussichtlichem Wochenbedarf in eigenem Lastkraftwagen ab Hälter des Produzenten. Lebende Hechte sieht man immer noch selten, frische kleine 1 *RM*, mittel 1,20 *RM*. Die Teichabfischungen sind noch nicht beendigt und werden stellenweise durch Hochwasser aufgehalten. — Seefische haben ungewohnt hohen Preis. — Wild und Wildgeflügel nach wie vor billig, Fasanenhähne im Laden von 2 *RM* an, Hennen 1,50 *RM*.

Digitized by Google

Aus Schlesien. (25. 10. 1930.)

Die allgemeine Preislage ist, wie alljährlich, um diese Zeit schlecht, sogar sehr schlecht. Preise, wie sie Herr Blume erwähnt, sind mir nicht bekanntgeworden. Aber der Verkauf eines mittleren Postens (54 Zentner) aus der Lausitz mit 75 RM ist auch mir bekannt. Sehen wir uns nun diese Verkäufer an, so finden wir, daß sie gar keine Teichwirte im Hauptberuf sind. Ich betone nochmals, die Karpfenernte 1930 ist knapp und reicht überhaupt nicht an die des Vorjahres heran. Es ist unrecht, wenn einzelne, die die Konjunktur nicht übersehen können, für jedes Gebot verkaufen. Jetzt werden bei den Händlern von allen Seiten kleine und große Posten angeboten; kein Händler wird aus reiner Liebe zu den Produzenten mehr zahlen, als er muß. Angebot und Nachfrage regeln den Preis. Der Händler hat es auch viel schwerer, Fische bis Weihnachten aufzuheben, als der Teichwirt. In der Regel fehlen ihm schon die richtigen Hälteranlagen. Ferner kommen dazu die Verluste an Stückzahl, Gewichtsschwund, Risiko durch jetzt in Betrieb befindliche Zuckerfabriken, kartoffelverarbeitende Industrie, die jetzigen hohen Zinssätze usw. Der Fischhandel ist jetzt auch nicht auf Rosen gebettet; deshalb sollte jeder Teichwirt darauf bedacht sein, seine Fische bis zur Hauptsaison selbst zu hältern. Etwas Anzahlung leisten die Händler lieber, als daß sie das Risiko der Hälterung übernehmen. Die Preise findet jetzt jeder, der sich die Artikel des Herrn Blume durchliest. Ob jedoch das Eingreifen des Herrn Blume Erfolg haben wird, hängt von den Produzenten ab.

Noch einige Abfischungsergebnisse. Speisekarpfen fallen im allgemeinen schwächer aus, ich sah 50er, sogar 60er bei genügender Fütterung. Die Verluste und auch der Abwachs der einsömmerigen zu zweisömmerigen Karpfen lassen zu wünschen übrig. Einsömmerige Karpfen sind, soviel ich sah, zwar in reichlicher Stückzahl, aber fast durchweg nur in geringer Größe vorhanden. Über den Abwachs der Schleien klagen alle Teichwirte; der Grund liegt in zu starker Besetzung und Inzucht, zum Teil auch wohl in Krankheiten. Jetzt lassen sich auch Vergleiche der verschiedenen Futtermittel anstellen, die keineswegs immer zugunsten der Lupine ausfallen. Ein richtiges Urteil darüber ist sehr schwer zu fällen, da die verschiedene Qualität der Fische eine große Rolle spielt.

Hoffen wir, daß jetzt durch festere Haltung der Produzenten ein weiteres Absinken der Preise verhindert wird! S.

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Metzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 21. Oktober 1930, bis Montag, den 27. Oktober 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di unsort. 110—120, groß 93; Mi unsort. 110—120, groß 70—78; Do unsort. 100—115, groß 65—70; Fr unsort. 100—111, groß 70—77; So unsort. 100 bis 110, großmittel 70; Mo unsort. 95—100, groß 65. Zander Di groß mattlebend 120—125; Mi 110, mattlebend 100; Do 120; Fr 110—112; So 110. Schleien Di unsort. 120—135, Portions- 110—115, groß 110; Mi unsort. 125—130, Portions- 140—145, groß 100—111; Do unsort. 110—125, Portions- 140—145, klein 100; Fr unsort. 120—125, Portions- 140—145, groß 98, klein 100; So unsort. 120, Portions- 140—145, groß 100; Mo unsort. 120, Portions- 140—145. Aale Di stark 125, großmittel 125—126, mittel 130—132; Mi stark 125, großmittel 125, mittel 130—135, klein 110; Do großmittel 125—131, mittel 133; Fr mittel 140; So großmittel 135—137, mittel 140, klein 100; Mo kleinmittel 130. Bleie Di unsort. 40, klein 30; Mi unsort. 43—44; Do unsort. 37—45, klein 31—35; Fr unsort. 43—60; So unsort. 40—50. Barse Do unsort. 85; Fr unsort. 80—95; Mo unsort. 70. Plötzen Di unsort. 30—35; Mi unsort. 30—40, klein 25; Do unsort. 30—40, klein 25; Fr unsort. 35—48, groß 50—55, klein 25; So unsort. 40—50; Mo unsort. 35—40. Karpfen Di Spiegel- 30—40er 82—85, Spiegel- 50—60er 82—85; Mi Spiegel- 30—40er 82—85, Spiegel- 50—60er 82—85; Do Spiegel- 30—40er 82—85, Spiegel- 50—60er 82—85, Zwicken- 70; Fr Spiegel- 30—40er 82—85, Spiegel- 50—60er 82—85; So Spiegel- 30—40er 82—85, Spiegel- 50—60er 82—85, gemischt 80—83, Schuppen- 80; Mo Spiegel- 30—40er 82—85, Spiegel- 50—60er 82—85, gemischt 80—83, Schuppen- 80. Karauschen Mi 76—80; Do 94. Aland Do 60—72. Bunte Fische Do unsort. 36—51; Fr unsort. 50—62.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 50—89, groß 40—45; Mi unsort. 60—76, groß 40—49; Do unsort. 63—80, groß 35—41; Fr unsort. 70—80, groß 50—52; So unsort. 65—80, groß 30—40, großmittel 45—59; Mo unsort. 60—80, groß 40—50, IIa 50—55. Zander Di 80—90, groß 90—100, mittel 68—78; Mi 80—84, groß 90—100, mittel 70; Do 80, groß 90—100, mittel 70; Fr 80—90, groß 90—103, mittel 70—73, klein 60—70; So groß 90—100, mittel 80, klein 70; Mo 85, groß 90, mittel 70—80, klein 60—61. Aale Di 100—110; Mi 100—105; So 100—115. Schleien Do 100; So 70—80. Karpfen Mi Spiegel- 70; Do Spiegel- 65—70; So Spiegel- 50—60. Barse Di unsort. 32—40; Mi unsort. 45, groß 50—60; Do unsort. 15, groß 50—60, klein 29; Fr unsort. 40, groß 50—60, klein 20; So groß 55; Mo unsort. 48, groß 60, klein 20—22. Plötzen Di unsort. 12—20, groß 25—30, klein 8—10; Mi unsort. 10—20, groß 23—30, klein 8—10; Do unsort. 10—20, groß 20—30; Fr unsort. 15—20, groß 25—35; So unsort. 15—20, groß 25—30, klein 10; Mo unsort. 15, groß 30. Bleie Do klein 13; Fr unsort. 15—30, klein 10; So unsort. 20—30, groß 41; Mo groß 38, klein 5. Bunte Fische Di 25; Do 24—31; Fr 20; Mo 30. Aland Fr 35—48; So 40.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 21. Oktober bis 27. Oktober stark 1,80—2,00, groß 1,80—2,00, mittelgroß 1,60—1,80, klein 1,00—1,50.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Fr unsort. 5; So Suppen- 1,80, 11 cm 6, 12 cm 9—10, unsort. 4,50—5; Mo unsort. 5.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 22. Oktober 1930: Preise je Pfund in Reichspfennigen: Karpfen, über 3 Pfund, lebend 130, tot auf Eis 100; do. 2 bis 3 Pfund, lebend 125. Schleien, Portions-, lebend 220, do. groß, lebend 200. Aale, lebend 240. Hechte, unsort., lebend 175, tot auf Eis 120. Zander, 1—2½ Pfund, tot auf Eis 180. Weißfische, groß, tot auf Eis 60.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 21. Oktober, bis Montag, den 27. Oktober 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: Aale Di groß 115—111, mittel 109—101, klein 77—42; Mi groß 99—90, mittel 104—74, klein 53—46; Do groß 102—100, mittel 89—80, klein 67—43; Fr groß 107 bis 105, mittel 100, klein 81—60; So groß 114—111. Barse Di groß 66—62, mittel 41—28; Mi mittel 42—33; Do groß 66; Mo groß 55, mittel 30. Brassen Di mittel 40—30; Fr groß 55, mittel 55—27, klein 23—12; Mo groß 53—40, mittel 25 bis 18. Forellen Di klein 160—100; Mi mittel 150, klein 122; Do mittel 169—141, klein 120; Fr mittel 120—100. Hechte Di mittel 120—71, klein 73—64; Do mittel 82, klein 92; Fr mittel 100 bis 55, klein 70—67; Mo mittel 70. Karpfen Di mittel 70—68; Mi mittel 65; Fr groß 700, mittel 500, klein 320—280. Plötzen (Rotaugen) Di mittel 21; Mi klein 10; Do mittel 31—21, klein 3; Mo klein 14. Quappen Di mittel 56—14, klein 30; Mi mittel 51, klein 32; Do mittel 18—14, klein 31—30; Fr mittel 52—39, klein 30—28. Naap Fr groß 41, mittel 35. Schnäpel Mi mittel 33—24; Do mittel 51—46; Fr mittel 56—31; So mittel 52—40; So mittel 37—30. Stinte Di groß 29, klein 17½—16; Mi groß 32—15, klein 12½—6; Do groß 39—31, mittel 20, klein 18—10½; Fr groß 35—23½, mittel 19—13, klein 10—5; So groß 26—19, klein 10½—7; Mo groß 30—25, klein 17—10. Sturen (Kaulbarsch) Di klein 27; Mi klein 36 bis 24; Do klein 30—21; Fr klein 30—20; So klein 29—25; Mo klein 27. Zander Di mittel 132, klein 113. Krebse pro Schock Mi klein 330—250; Do klein 300—280; So klein 280; Mo klein 200.

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Barsche 22. 10. 50—60, 25. 10. 50—60. Zander 22. 10. 90—100, 25. 10. 100—120. Schleie 22. 10. 140—160, 25. 10. 140—160. Hechte, klein 22. 10. 90—100, 25. 10. 90 bis 100; do. groß 22. 10. billiger, 25. 10. billiger. Aale, klein 22. 10. 120—160, 25. 10. 150—180; do. groß 25. 10. 150—180. Bleie 25. 10. 50—60. Plötzen 22. 10. 30—40, 25. 10. 30—40.

Digitized by Google

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 20. 10., bis Sonnabend, den 25. 10. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barsch Mo 40—60, Di 40, Mi 40—60, So 40—60. Kaulbarsche Do 30. Zander Mo 120, Di 120, Mi 120—130, Do 120, Fr 120, So 120—130. Dorsche Mo 30, Mi 30, Do 30, Fr 30. Aalmutter Di 30, Mi 30, So 30. Steinbutten Mo 60—80, Di 60—80, Mi 60—80, Do 60—80, So 60—80. Flundern Mo 30—40, Di 30—40, Mi 30, Do 30, Fr 30—40, So 30. Plötzen Di 25, Mi 25, Fr 25—30, So 25—30. Schleien Di 150, Mi 150. Bleie Mo 60, Di 60, Mi 40—60, Do 40, Fr 40, So 40—60. Güster Di 15, So 15. Järten Mo 30, Mi 30, So 30. Heringe Di 30, Mi 30, So 30. Hechte Mo 100, Di 100, Mi 100, Fr 100, So 100. Aale Mo 80—200, Di 80—200, Mi 80—220, Do 80—200, Fr 80—200, So 80—220. Aale ger. Mo 300, Mi 300, So 300. Flundern ger. Mo 60—80, Di 60—80, Mi 60—80, Do 60—80, Fr 60—80, So 60—80. Bücking Di 70, Mi 70, So 70.

Altona: Amtliche Preisnotierungen für Montag, den 20. Oktober 1930, bis Sonnabend, den 25. Oktober 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: Aale I Mo 108—116, Di 115—117, Mi 114—119, Do 71, Fr 102—121, So 96—104; II Mo 76—86, Di 96, Mi 114—115, Do 71, So 62—100; III Mo 76—86, Di 96, Mi 47—76/67—90, Do 45—48/30/82, Fr 80—82; IV Mo 53, gemischt 56—102, Mi 41—45, Do 30, Fr gemischt 75—118, So gemischt 77—85. Barse Mo 42—51, Di 50—62, Mi 27—50, Do 20—36, Fr 40—55. Brassen Mo 20—50. Hechte I Mo 26—50, Di 56, Do 40, Fr 40—43, So 40—50; II Mo 52—65, Mi 55—60, Do 48—62, Fr 50—62, So 60—67; III Mo 60—70, Mi 47—55, Do 40—50, Fr 71, So 46—62. Lachse Di 20—31, Mi 30—33, Do 210, Fr gefr. 40—50. Lachsforellen Mo 80—141, Di 50—151, Mi 50—156, Do 50—152, Fr 76—141, So 125—170. Rotaugen Mo 20—32, Di 15½—29, Mi 15—29, Do 5—23½, Fr 10—30, So 10—21. Zander I Mo 78—114. Schnepel Mo 15—42, Di 60—61, Mi 30—31, Do 37—44, Fr 40—43, So 23—46. Butten Di 15—63, Mi 10—47, Do 13—70, So 13—53. Neunaugen Mi 33.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 20. Oktober, bis Sonnabend, den 25. Oktober 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: **Frische Fische:** Aale 1,20 bis 2,00, Schleien 1,00—1,60, Barse 0,80—1,20, Bressen 0,80 bis 1,20, Zander 0,80—1,00, große Stücke 1,50—1,80, Karauschen 1,00, Maränen 0,60—1,00, **Geräucherte Fische:** Aale 2,50—4,00. Tafelkrebse kosteten Mandel 2,50—3,00, Suppenkrebse 2,50 Gulden das Schock.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Arnswalde,** 22. 10. Hechte 100, Schleien 110, Aale 150, Zander 120, Bleie 20, Plötzen 30. ✻ **Bublitz,** 24. 10. Hechte 80, Schleien 120, Aale 160. ✻ **Cottbus,** 23. 10. Hechte 140, Karpfen 100—110, Schleien 150—170, Aale 180—200, Zander 100. ✻ **Deutsch-Krone,** 23. 10. Karpfen 110, Schleien 100, Aale 120, Bleie 60, Plötzen 35. ✻ **Dortmund,** 22. 10. Hechte 120, Karpfen 130, Schleien 140, Plötzen 50. ✻ **Dramburg,** 24. 10. Hechte 80, Schleien 105—110, Plötzen 35—50. ✻ **Flatow,** 23. 10. Hechte 120, Plötzen 30. ✻ **Köln,** 24. 10. Hechte 100—120, Aale 140. ✻ **Krojanke,** 25. 10. Hechte 100, Plötzen 35—50. ✻ **Mainz,** 24. 10. Hechte 150, Karpfen 150, Schleien 200, Aale 160. ✻ **Neudamm,** 25. 10. Hechte 120, Karpfen 120, Schleien 130, Aale 160, Bleie 80—90, Plötzen 40—60. ✻ **Potsdam,** 25. 10. Hechte 120—140, Karpfen 130, Aale 180, Zander 140—160, Barse 60—90, Bleie 90—100. ✻ **Prenzlau,** 25. 10. Hechte 110, Aale 140, Plötzen 30. ✻ **Regensburg,** 24. 10. Hechte 120—130, Karpfen 120—130, Brachsen 70—80. ✻ **Rostock,** 25. 10. Hechte 80—100, Karpfen 110—150, Schleien 180—200, Plötzen 40—50, Brachsen 70—80. ✻ **Schwerin,** 24. 10. Hechte 80—110, Karpfen 130—160, Schleien 140—180, Aale 120—160, Plötzen 30—40, Brachsen 60—90. ✻ **Wiesbaden,** 23. 10. Hechte 150, Karpfen 150, Schleien 250, Aale 250, Zander 200. ✻ **Zippnow,** 24. 10. Hechte 90, Bleie 50, Plötzen 35.

Geschäftliches.

Täglich Freude

zu bereiten, Anregungen zu geben und Nutzen zu stiften — ein ganzes Jahr hindurch

sind die Aufgaben, die ein guter, künstlerischer Abreißkalender und ein zuverlässiger Berufs-Taschenkalender zu erfüllen haben, sofern sie ihre Daseinsberechtigung erweisen sollen. Für den Abreißkalender gilt dies mehr in ideeller, für den Taschenkalender vorzugsweise in rein praktischer Hinsicht. Der eine gehört ins Haus wie etwa eine schöne, geschmackvolle Wanduhr ins Wohn- oder Speisezimmer, der andere ist so unentbehrlich wie eine Taschenuhr, die Geldtasche, Streichhölzer für den Raucher und so manches andere. **J. Neumanns Abreiß- und Taschenkalender** erfüllen die an sie zu stellenden Aufgaben in ausgezeichneter Weise und sind daher bestens zu empfehlen. Der dieser Ausgabe beiliegende ausführliche Kalenderprospekt des Verlages J. Neumann-Neudamm verdient deshalb besonders beachtet zu werden.

Inhaltsverzeichnis dieser Nummer:

Berechnung eines Sommergarns 557. — Die Fadenalgen im Teich 559. — Bericht über die Versammlung zur Förderung der Fischzucht gelegentlich der Herbsttagung der D.L.G. in Stettin am 1. Oktober 1930 559. — Verband der Berufsfischer an der Saale, Unstrut und deren Nebengewässer, E. V. 561. — Der Verein Deutscher Forellenzüchter 562. — Oeffentliche Vortragsversammlung des Sächsischen Fischereivereins 563. — Fang der Felchen mit Angeln im Bodensee 563. — Der Propaganda-Ausschuß für Karpfen und Schleien 563. — Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen 564. — Wichtige Entscheidungen 564. — Besitzwechsel und Verpachtungen 565. — Lustige Ecke 565. — Literatur 565. — Briefkasten 565. — Vereinsmitteilungen 565. — Aus Schlesien 566. — Berichte über den Süßwasserfischmarkt der letzten Woche 566. — Geschäftliches III.

Wir suchen zum 15. November, spätestens 1. Dezember, für unsere 12000 Morgen große Fischerei in Ostpreußen einen tüchtigen

Fischereigehilfen

als Betriebsleiter.

Bewerber muß mit einfacher Buchführung vertraut sein. Alter nicht unter 24 Jahre. (689

Fischereibetrieb Mulack,
Schwalgendorf, Ostpr.

Bewerbungen sind zu richten an

Albert Mulack,
Fischhandlung,
Landsberg a. d. Warthe,
Luisenstraße 1.

2 diesj.

Schwäne

zu verkaufen. (691

Dom. Bärsdorf-Trach bei Liegnitz.

Gut erhaltene, gebrauchte (5

Heringsnetze.

Man verlange bemustertes Angebot.

S. de Beer,
Herings-Großversand
seit 1886,
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

Anzeigen rechtzeitig einsenden!

Bevorzugen Sie

beim Einkauf die Inserenten der

Neudammer „Fischerei-Zeitung"

Verkaufe

ca. 35 Ztr. Spiegelkarpfen,

durchschnittlich 2 Pfund, in Käufers Fässern. Zahlung bei Abnahme Stat. Coschen b. Guben. Preisangebote an

von Kunow,
Bomsdorf,
Guben Land. 692

Fisch- und Krebs-Verwertung.

Zentral-Markthalle Berlin C.

Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,

Paul Meltzer

Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbriefadresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe, Spezialwagen ꝛc. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: Marktverkehr Berlin.

Digitized by Google

Satzfischzucht Villa bei Seidenberg hat abzugeben in bekannter schnellw. Qualität 1-, 2- und 3sömm. Galiz. (659

Spiegelkarpfen,
1- und 2sömm.
Satzschleie.
Lieferbar Herbst u. Frühjahr.
Hänsel.

Karpfennutzung in kleinen Teichen
Von **Dr. Emil Walter**
Kurze Anleitung zur Ausnützung kleiner Dorf-, Haus-, Feld- und Waldteiche durch regelmäßige Besetzung mit schnellwüchsigen Karpfen
Mit 30 Abbildungen
Vierte Auflage
Preis brosch. **3,50 RM**
Preis in Halbleinen **5 RM**
Inhaltsverzeichnis Vorwort. — Aufruf an die Besitzer kleiner Teiche. — I. Die Kleintierwelt des Wassers — die natürliche Nahrung des Karpfens. — II. Wie müssen die zur Karpfenhaltung geeigneten Teiche beschaffen sein? — III. Das Wirtschaftssystem des Kleinteichwirtes. — IV. Der Wirtschaftsbetrieb des Kleinteichwirtes. — V. Die intensiven Hilfsmittel. — VI. Aufbewahrung und Geschmack der Teichkarpfen. — VII. Versand der Karpfen. — VIII. Nebenfische im Karpfenteich. 1. Hecht, 2. Schleie, 3. Aal. — IX. Fischfeinde und Fischkrankheiten. — X. Winke für den Ein- und Verkauf. — Register.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von J. Neumann-Neudamm

Karpfen-Angebote erbeten zum Waggonbezug und zum Saisonabschluß

Karpfen-Einkauf:
Fisch-Großhandel „Lübeck" Vollert & Pötlitz, Lübeck
Karpfen-Großhandel Böttcher, Meyer & Wendt, Hamburg.
650) Anschrift: Lübeck. Telegr.: Fischvollert. Tel. 21890/91

1- u. 2sömm. Karpfen,
1- u. 2sömm. Schleien,
2sömmerige Goldorfen
liefert (635
Gut Aschauteiche b. Eschede, Kr. Celle.

Wegen Ueberfüllung meiner Winterteiche und Hälter liefere ich äußerst billig
Besatzschleien
in jeder Größe, faß- und waggonweise, ebenfalls
2sömm. Karpfen
jeder Größe, nur tadellose, gesunde Fische mit Garantie lebender Ankunft. (623
Fischzucht Reinfeld und Schweinfurth,
Post Bad Liebenwerda, Provinz Sachsen.
St. Kluth.

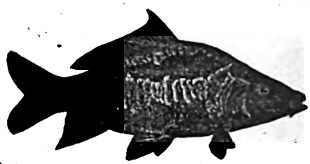
50 Zentner Speisekarpfen,
½ bis 5 Pfund schwer, zu kaufen gesucht. Angebote unter **Nr. 685** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein- u. zweisömm. Galiz.
Spiegelkarpfen
sowie
Satzschleien
zur Herbst- u. Frühjahrslieferung gibt ab (658
Herrschaft Jahmen, Post Klitten O.-L.

Einige Zentner
Satzhechte 660
sucht zu kaufen und erbittet Angebote mit Preisangabe
Kraatz, Fischermeister, **Serwest**, Post Angermünde (Land).

200000 Stück ca. 4—6 cm lg. einsömmer.
Schleien,
echte grüne . . . . . pro 1000 Stück 15 RM.
30000 Stück ca. 7—10 cm lg., 1000 „ 40 „
25 Zentner zweisömmerige grüne
Satzschleien,
Zentner 80 RM. Alles ab Gera. 95% Garantie lebende Ankunft. Nachnahme oder Referenzen, falls unbekannter Abnehmer. (669
Ernst Weidhase, Teichwirtschaft, Gera 23.

Zur Herbstlieferung äußerst billig lieferbar (65
1- u. 2sömm. Galiz. Spiegelkarpfen,
1- u. 2sömm. grüne Schleien,
Laichkarpfen.
Mrosk, Teichwirtschaft Hammermühle bei Dobrilugk N.-L.



Abzugeben sind aus den Teichwirtschaften Viereggehof bei Wismar und Neuhof bei Neustadt-Glew
1sömm. Spiegel-Karpfen
2 „ „ „
3 „ „ „
1 „ Schleien
2 „ „
Speise-Karpfen Portions-Schleien
Bei größeren Sendungen wird Spezialwagen frei zur Verfügung gestellt.
Ich liefere 2sömmerige Spiegel-Karpfen als Besatz, ca. 160 Stück pro Zentner oder schwerer, gegen Speise-Karpfen
E. Ziemsen, Dinnies bei Borkow i. Mckl.

Verkaufsgesellschaft Deutscher Karpfenzüchter m. b. H.
Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 78.
Zweigstelle: Brandenburg/Havel, Mühlendamm 21
Zweigstelle: Firma Fritz Gültzow, Neukalen/Mckl.

Wir verkaufen hochwertige deutsche **Speise-Karpfen und -Schleien** waggonweise von unseren Teichwirtschaften:
Teichwirtschaft Militsch, N.-Schlesien
Teichwirtschaft Wirschkowitz, N.-Schlesien
Teichwirtschaften Königswartha und Uhyst, Schlesien
Teichwirtschaft Peitz bei Cottbus
Wir verwerten jeden Posten **Aale, Schleien** sowie alle anderen Süßwasserfische jederzeit zu den günstigsten Kommissionsbedingungen
Eigene Fischtransportwagen
Fernsprecher: E 2 Kupfergraben 2256
Tel.-Adresse: Karpfenzüchter Berlin

Hauptschriftleitung: Dr. E. Walter, Wielenbach, Obb.; für Volkswirtschaft, Fischereiverwaltung, Fischereirecht, Handel und Verkehr: Oekonomierat Grundmann, Neudamm; für Anzeigen: Franz Mittelstädt, Neudamm. Druck und Verlag: J. Neumann, Neudamm

Digitized by Google

24 NOV'30 Y

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 45 | Neudamm, 9. November 1930 | Bd. 33

Lupinen,
mentbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Bayreuther Straße 38.

Lupinen,
nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Gut erhaltene, gebrauchte (5
Heringsnetze.
Man verlange bemustertes Angebot.
S. de Beer,
Herings-Großversand seit 1886,
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

180 Morgen See,
fisch- und krebsreich, in Pommern zu verkaufen. Schöne, günstige Lage, Wohngelegenheit. Anfragen unter Nr 696 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Wir verpachten
See,
217 ha, weil für uns ungünstig gelegen, gegen schriftl. Höchstgebot. Pachtbedingungen gegen Einsendung von 1,— RM in Marken. (701
Gebr. Münch,
Fischereipächter,
Ahrensberg
b. Wesenberg i. Meckl.

Dr. Ernst Blancke

Telegr.-Adr.: Reiskrone — *Bremen 3 Postfach 34*

Satzfischzucht,
gute Wasserverh., Laich-, Brut- und Winterteiche, 11 Hälter, gute Wohn- und Wirtschaftsgebäude, volle Fischernte, vollst. tot. und lebend. Inventar, mit kl. Landwirtsch., ca. 400 Morg., **sofort zu verpachten.** Anfrag. u. Ang. des verf. Kapitals unt. **H. K. 699** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Satzfischzucht Wilka bei Seidenberg hat abzugeben in bekannter schnellw. Qualität 1-, 2- und 3sömm. Galiz. (659
Spiegelkarpfen,
1- und 2sömm.
Satzschleie.
Lieferbar Herbst u. Frühjahr.
Hänsel.

Zur Statistik der deutschen Teichwirtschaft
Nach Material des Deutschen Fischerei-Vereins bearbeitet
von **Dr. Röhler**
Generalsekretär des Deutschen Fischerei-Vereins Berlin
Aus dem Inhalt:
Notwendigkeit einer Fischereistatistik — Das Material aus den kriegswirtschaftlichen Organisationen — Die Bearbeitung des Materials — Die Ergebnisse der Tabellen I—V — Kritik und Ergänzung der Erhebungen — Weiterer Ausbau der Statistik von 1915 bis 1918 — Zusammenfassung (und Verzeichnis der benutzten Literatur)
Preis **0,50 RM**
10 Stück je 0,48;
25 Stück je 0,45;
50 Stück je 0,43;
100 Stück je 0,40 RM
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von
J. Neumann
Neudamm

pfehle handgearb. Knie- und Krempstiefel
nur anerkannt gut. Ware. chnahme ab hier. Angen Rückporto beifügen.
lhelm Gohlke, Klötzlin, Kammin i. Pomm

Gutachten i. all. Anstellgs.- u. Rechts-Angelegenheiten für Fischerei-, Jagd- u. Forstbeamte sowie in Jagd-Angelegenh. (Waffengebrauch, Beeidig.) erstattet zuverlässig
Carl Baltz, Hannover I. W., Militärstraße 7.

Inserieren Sie in der Fischerei-Zeitung!

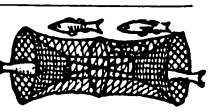
Komplette neue eich. Fischfässer
in jeder Größe liefert billigst (210
Albert Heissig, Großböttcherei,
Landsberg a. d. W., Probstei 3 b.
Telephon 872.

Lupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Fisch- und Krebs-Verwertung.
Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer

gliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbriefresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe, ezialwagen ꝛc. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: **Marktverkehr Berlin.**

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).



Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. d. W. 10.

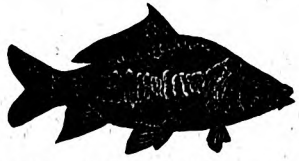
Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Fro., zu senden.

Teichwirtschaft Kauppa,
Post Milkel, Station Klix in Sachsen,
anerkannt von der Landwirtschaftskammer im Freistaat Sachsen,
hat in großen und kleinen Posten abzugeben:
1- u. 2sömm. Gal. Spiegelkarpfen.
frohwüchsige Schleien. 697

40 bis 50 Zentner gar.
zweis. Satzschleien,
kerngesund, ca. 850 Stück je Ztr., zu äußerst günstigem Preise im ganzen oder geteilt abzugeben. Anfr. u. Angabe d. Menge erb.
C. v. Debschitz, Satzfischzucht,
Stadtforst, Post Reisicht, Schlesien.

Besatzfisch-Angebot!
Lauf. Spiegelkarpfen (Galizier Rasse),
ein- und zweisömmerig, in eigenen Teichwirtschaften unter rationeller **Fütterung** seit mehr als 20 Jahren gezüchtet und **vielfach prämiiert,**
Lauf. grüne Schleien,
zweisömmerig,
Lauf. Zandersetzlinge,
einsömmerig, vorzüglicher Fluß- und Seenbesatz,
liefert unter Garantie lebender Ankunft zum Herbst und Frühjahr (577
Hauptverwaltung der Gräflich v. Brühl'schen Güter, Pförten, N.-L.



Abzugeben sind aus den Teichwirtschaften Viereggenhof bei Wismar und Neuhof bei Neustadt-Glewe
1sömm. Spiegel-Karpfen
2 " " "
3 " " "
1 " Schleien
2 " "
Speise-Karpfen Portions-Schleien
Bei größeren Sendungen wird Spezialwagen frei zur Verfügung gestellt. 663

Ich liefere 2sömmerige Spiegel-Karpfen als Besatz, ca. 160 Stück pro Zentner oder schwerer, gegen Speise-Karpfen.
E. Ziemsen, Dinnies bei Borkow i. Mecklb.

NETZE
Gegründet 1874.
Alle Arten Fischnetze aus Hanf-, Baumwollgarn und Leinenzwirn, Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe, ferner Netze für Jagd-, Sport- und techn. Zwecke, sowie Leinen, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden als auch Fischerstiefel liefert in sachgemäß. Ausführung,
Prospekte gratis und franko, (628
Mechanische Netzfabrik Landsberg (Warthe),
Erich & Bruno Schroeder
Landsberg (Warthe).
Unsere Zweigniederlassung, in Firma **E. Nicol, Berlin C,** Stralauer Strasse 33, sowie **Zweigniederlassung Allenstein,** Ostpr., Kaiserstr. 7, liefern ebenfalls zu Fabrikpreisen.

Ein ausgezeichneter Kalender für die deutschbewußte Jugend

Soeben ist erschienen:

Deutscher Jugend-Jahrweiser 1931
4. Jahrgang „Sehne Dich und wandere"
Auf gutem Kunstdruckpapier gedruckt **Preis 3 RM**

Wohl selten ist die Feinheit der deutschen Landschaft und die Tiefe der deutschen Volksseele so schlicht und ergreifend wiedergegeben wie in diesem deutschen Jahrweiser, der im Aufdecken und Ausstreuen aller lebendigen Keime neuen völkischen Lebens so recht ein Spiegelbild des Freiheitswollens der bündischen Jugend gibt. — Das Titelbild zeigt die Gralsburg. Sie ist der Jugend, die diesen Jahrweiser schuf, ein Sinnbild, emporragend aus der Flüchtigkeit von Tag und Jahr in weite Fernen. Ahnen wir doch in dieser Burg das Kleinod deutscher Ehre verborgen, dem unsere Seele sehnsüchtig entgegenjauchzt, wenn wir auch den Abstand fühlen, der unsere kleine Menschlichkeit von der Unerbittlichkeit ihrer Forderung heute noch trennt. — Möge der Jahrweiser eine Jugend finden, in deren Herzen ein ewig junges Sehnen ihrer Menschheit bester Teil ist!

Diesen Kalender schenken Eltern ihren Söhnen und Töchtern, Erzieher ihren Zöglingen, Schulen ihren als Auszeichnungen, Freunde und Freundinnen erweisen sich damit gegenseitig kleine Aufmerksamkeiten

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von J. Neumann-Neudamm

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischerei-Vereins und des Vereins Deutscher Teichwirte

sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischerei-Vereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Regierungs-Bezirk Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thüringer Fischerei-Vereins, ferner Organ des Verbandes der Kleinfischer des pommerschen Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 45 **Neudamm, 9. November 1930** **Bd. 33**

Ein offenes Wort an alle Teichwirte.

Von v. Schau, Kollm.

Ende August wurden von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats an viele Teichwirtschaften Fragebogen übersandt mit der Bitte, diese sorgfältigst ausgefüllt zurücksenden zu wollen. Diese Fragebogen hatten den Zweck, Unterlagen für die Schätzung der gesamten Produktion zu ermitteln. Sehr zu begrüßen war, daß auch die Produktion der Satzfische ermittelt werden sollte. Diesem damals gesandten Fragebogen sollten regelmäßig neue in verschiedenster Form folgen. Das Material sollte veröffentlicht werden, und es konnte unleugbar allmählich ein leidlich genaues Bild gegeben werden, wie groß unsere Produktion ist. Die Fassung der Bogen war gut, nur mußte bei einsömmerigen Karpfen die ausgesetzte Stückzahl, nicht nur die Zentnerzahl gefordert werden. Anregung von seiten der Produktion hätte diese genauere Aufstellung erreicht.

Diese Fragebogen werden aber wohl bald nicht mehr versandt werden, wenn die Einstellung nicht schon erfolgt ist. Weshalb? Der größte Teil der Teichwirte hat die Ausfüllung nicht vorgenommen. Ein Teichwirt sagte mir, es wäre ihm zu langweilig, ein anderer sah wohl den guten Zweck ein, aber er meinte dafür keine Zeit zu haben. Man müßte Vertrauensmänner ernennen, denen zwecks Ausfüllung der Bogen mehrere Teichwirtschaften unterstellt würden. Andere wieder hielten die Fragen für eine unberechtigte Einmischung in ihre Wirtschaft; Mißtrauen vor neuen Steuern, Angst, die Öffentlichkeit könnte erfahren, wieviel oder wiewenig der eigene Betrieb brächte. Ein Teil ärgerte sich, daß das Ganze angeblich von den „Doktores“ ausginge und nicht von der Produktion, während in Wirklichkeit die Anregung vom Karpfenverband ausgegangen war, und die Organisationsvertreter die Fragebogen durchberaten und beschlossen hatten. Wer diese Ansichten hört, möchte verzweifeln an dem günstigen Gedeihen unserer Teichwirtschaft.

Wir Teichwirte kennen doch das Mißverhältnis, das in unserem Satzfischmarkt herrschte und sicher noch herrscht. An der Hand eines einwandfreien Materials würde jeder Teichwirt sofort erkennen können, von der und der Altersklasse an Satzfischen sind zuviel vorhanden. Es könnte mit der Zeit durch die von der Statistik herausgegebenen Hinweise erreicht werden, daß ein richtiges Verhältnis vom Satzfisch zum Speisefisch eintritt. Die Landwirtschaft hat sich schon an derartige Hilfen gewöhnt und hat die Notwendigkeit der statistischen Stellen mit ihren monatlichen Berichtkarten als segensreich erkannt. Ich gebe zu, daß die Berichte der Vertrauensmänner in der Landwirtschaft leichter zu erstatten sind als die in der Teichwirtschaft. Ein gewandter Vertrauensmann erfährt in der Landwirtschaft schon das, was er wissen muß, obwohl auch hier an manchen Stellen auch noch großes Mißtrauen herrscht. In der Teichwirtschaft fehlt es uns bis jetzt gänzlich an beratendem Material; man tappt im Dunkeln. Weshalb wehrt sich nun ein so großer Teil der Teichwirte mit Händen und Füßen gegen Maßnahmen, die ihnen lediglich helfen sollen?

Ich kann nur folgende Gründe dafür als leitend angeben. Erstens ist die Teichwirtschaft noch lange nicht so weit wie die Landwirtschaft, denn der Teichwirt spinnt sich ein und verrät dem lieben Nachbar möglichst wenig von seinen Erfahrungen, der fortgeschrittene Landwirt jedoch hält nicht hinter dem Berge mit dem, was er erprobt hat. Meine Behauptung wird durch die Fischereipresse und die landwirtschaftliche Presse bewiesen. In der landwirtschaftlichen Presse lassen sich immer und immer wieder die Praktiker hören. In der Fischereipresse gehört

Digitized by Google

es zu großen Ausnahmen, daß ein Praktiker sich hören läßt. Ein zweiter Grund dafür, daß der Teichwirt sich nicht entschließen kann, seine egoistisch eingestellte Sinnesart abzulegen, ist wohl darin zu suchen, daß ein großer Teil unserer Teichwirte gar nicht weiß, wieviel Satzfische unsere Teichwirtschaften heranziehen dürfen, um kein Mißverhältnis zwischen Satzfischen und Speisefischen entstehen zu lassen. Ich will versuchen, nachstehend eine Berechnung aufzustellen.

Im Jahre 1929 wurde unsere Speisekarpfenproduktion aus Teichwirtschaften auf 110 000 Zentner berechnet. Die Einfuhr betrug 33 000 Zentner. Man glaubt, daß die Produktion 1930 etwa die gleiche sein wird, vielleicht 10 v. H. mehr. Jedenfalls kann ich meiner Berechnung 110 000 Zentner Speisekarpfen, aus deutschen Teichwirtschaften stammend, zugrunde legen. Man kann das Durchschnittsgewicht eines Speisekarpfens mit $2^1/_2$ Pfund annehmen. Die 110 000 Zentner würden also eine Stückzahl von 4,4 Millionen ergeben. Das Durchschnittsgewicht eines Satzkarpfens dürfte mit $^3/_4$ Pfund richtig berechnet sein. Demnach müßten, um 4,4 Millionen Speisekarpfen zu erzielen, 4,4 Millionen zuzüglich Verlust, also rund 4,5 Millionen Stück Satzkarpfen mit rund 33 000 Zentnern im Frühjahr eines jeden Jahres vorhanden sein. Im Frühjahr müssen ferner noch vorhanden sein 9 Millionen einsömmerige Karpfen mit etwa 3600 Zentnern. Da man während des Sommers mit einem Verlust von 50 v. H. bei Einsömmerigen zu Zweisömmerigen zu rechnen hat, muß man das doppelte Quantum der benötigten Fische ansetzen. Im Laufe eines Sommers sind demgemäß heranzuziehen an Brut, einschließlich vorgestreckter, 18 000 000 Stück. Diese 18 Millionen einsömmerige Karpfen mit 7200 Zentnern werden im Winter um 50 v. H. verringert durch Absterben, so daß das Frühjahr nur die Hälfte, also 3600 Zentner Einsömmerige, liefert. An Brut, um diese 7200 Zentner Einsömmer für den Herbst zu erreichen, sind bei einer Verlustannahme von 70 v. H. etwa 60 Millionen auszusetzen. Unsere Teichwirtschaften haben mithin in jedem Frühjahr bereitzustellen: 9 Millionen einsömmerige Karpfen mit 3600 Zentnern und 4,5 Millionen zweisömmerige Karpfen mit rund 33 000 Zentnern. Damit würden dann im Herbst 110 000 Zentner Speisekarpfen erzielt werden. An unsere Wildfischereien kann man mit einer Satzfischabgabe von etwa 10 v. H. rechnen. Es müssen also 10 v. H. mehr Satzfische herangezogen werden, wie sie die Teiche in Speisefische umwandeln. Der Satzfischverbrauch dürfte demnach rund 36 000 Zentner zweisömmerige und etwa 4000 Zentner einsömmerige Karpfen betragen. Unsere teichwirtschaftliche Gesamtproduktion darf also bei einer Speisefischproduktion von 110 000 Zentnern einschließlich der Satzfische mit 40 000 Zentnern 150 000 Zentner betragen.

Da wir in Deutschland nach der Betriebszählung 1925 mit einer Teichfläche von rund 240 000 Morgen (60 000 Hektar) rechnen können, so produziert bis heute der Morgen ($^1/_4$ Hektar) rund 63 Pfund Karpfen. Unsere Einfuhr im Jahre 1929 betrug 33 000 Zentner Speisekarpfen. Wir könnten also, wenn diese Einfuhr verhindert würde, genau ein Drittel mehr produzieren als bisher, ohne befürchten zu müssen, daß der Markt die Produktion nicht aufnehmen könnte. Unsere Produktion würde dann rund 200 000 Zentner Satz- und Speisekarpfen betragen können. Das ergibt je Morgen einen Ertrag von 83 Pfund. Nach Abzug der Einsatzgewichte beträgt unser Zuwachs nur rund 110 000 Zentner und könnte bei Ausschaltung der Einfuhr 143 000 Zentner betragen. Dies ergibt je Morgen einen bisherigen Zuwachs an Karpfen von 42 Pfund, der auf 60 Pfund steigen würde, sobald die Einfuhr durch Eigenproduktion gedeckt werden könnte.

Es entzieht sich meiner Kenntnis, wie hoch sich die Schleienproduktion beläuft, aber es kann wohl jeder aus vorstehend angegebenen Zahlen erkennen, daß wir noch recht wenig produzieren. Man braucht nur mal einen Vergleich zwischen den Erträgen an Zuwachs bei intensiv betriebenen Wirtschaften anzustellen. Entweder sind die 240 000 Morgen Teichfläche keineswegs volle Nutzflächen oder unsere Teichwirtschaften sind im Durchschnitt noch sehr der Ertragssteigerung bedürftig. Im Verhältnis zu unserer Bevölkerungszahl ist der Verbrauch an Karpfenfleisch nicht hoch. Unsere Karpfenpropaganda hat also ein erfolgreiches Feld der Tätigkeit vor sich. Mögen alle Teichwirte dies beherzigen und gern den Propagandabetrag zahlen. Man soll auch zahlen, wenn man auch nicht den Verbänden angehört, die Propaganda wirkt doch für alle.

Würden die Satzfische im richtigen Verhältnis zu den Speisefischen stehen, so wie ich es versucht habe, zu errechnen, würde es nicht vorkommen können, daß von irgendeiner Altersklasse zuviel Karpfen vorhanden wären. Es scheint auch gleichgültig, von welcher Seite her der Versuch gemacht wird, zu helfen und zu raten. Der Versuch war gemacht worden durch das Verschicken der Fragebogen. Weshalb also diese feindselige Aufnahme einer guten Einrichtung? Aus dem durch eine sorgfältige Ausfüllung der Fragebogen erhaltenen Material hätte man erkennen können, welche Betriebe Satzfische zum Verkauf züchten, wer nur eigene Satzfische heranzieht und wer nur Speisekarpfen verkauft, also seinen Besatz kauft. Nach

Digitized by Google

dieser Ermittlung wäre sofort zu erkennen gewesen, ob zuviel Satzfische gezüchtet werden. Entsprechende Aufklärung würde auch hier nivellierend wirken können. Es gibt tatsächlich heute schon Betriebe, die der schlechten Rentabilität halber ihre Speisekarpfen nicht füttern, aber dafür füttern sie ihre Satzkarpfen. Wohin führt das? Nur zu einem Mißverhältnis zwischen Satz- und Speisekarpfen. Es gibt wohl wenige Teichwirte, die nicht mit mir darin übereinstimmen werden, daß wir zuviel Satzfische gezogen hatten. Die Preiskatastrophe im Frühjahr 1930 beweist meine Behauptung.

Leider werden meine Aufstellungen vielfach ungenau sein, da es eben kein einwandfreies statistisches Material gibt. Ich habe mich auch nur der vorstehenden Berechnung unterzogen, um zu versuchen, etwas größeres Interesse für die Fragebogen zu erwecken. Zum Schluß richte ich an alle Teichwirte die inständige Bitte, sich doch recht zahlreich zu meinen Anregungen zu äußern. Wenn erst einmal ein Anfang gemacht sein würde in der Gewinnung des Vertrauens der Teichwirte zu einer freiwilligen Kontrolle, so könnte sich nach und nach doch noch die segensreiche Einrichtung eines großen Karpfenringes schaffen lassen. Unsere gesamte Teichwirtschaft im Ring zusammengefaßt wäre ein Machtfaktor, der nicht nur die Fischpreise, sondern auch die Futtermittelpreise in die richtigen Bahnen leiten könnte.

Meine Eindrücke von der Fischereischule zu Lötzen in Ostpreußen.

Am 22. und 23. September d. J. besichtigte ich die Fischereischule in Lötzen, da mir daran lag, sie genau kennenzulernen. Ich bin nämlich von jeher immer für die Errichtung von Fischereischulen eingetreten, weil nur auf diesem Wege die praktischen Fischer in ihrem Berufe vollkommen ausgebildet werden können.

Das Schulhaus selbst kannte ich bereits, da ich schon im Jahre 1926 in demselben bei meinem Freunde L. Walloch einige Tage gewohnt hatte. Das Haus ist nun vom preußischen Staat und der Stadt Lötzen angekauft und zu einer Fischereischule eingerichtet worden. Vom Keller bis zum Dachgeschoß ist jeder Raum vollkommen ausgenutzt worden. Im Keller befinden sich die Arbeitsräume zum Netzestricken, zum Aufbügeln der Reusen usw., dann eine Scharkammer mit Hobelbank, Entlandungsgeräten usw., weiter ein Raum für Stiefel, Schürzen, Regenröcke sowie die Heizungsanlagen mit Kohlenraum. Im Parterre befindet sich die Schulklasse mit kompletter Einrichtung, ein Zimmer für die Lehrmittel und ein Zimmer für den Fischereiwissenschaftler. Ein geräumiger Flurraum dient als Aufenthalt für die Schüler am Tage während der Freizeit und der Pausen. Daran schließt sich der Eßsaal, die Küche, Speisekammer usw. an. Im oberen Stock befinden sich die Schlafräume für die Schüler, die sehr gut eingerichtet sind. Dann befinden sich hier die Wohnungen für den praktischen Fachlehrer, Herrn Reiser, den Hausvater sowie für die Wirtschafterin.

Der Schulbesuch beziffert sich zur Zeit auf zwölf Schüler. Sie entstammen aus Ostpreußen, Brandenburg, Schleswig-Holstein, Rheinland. Die Hauptlehrer sind Herr Dr. phil. Rünger, Herr Fischereipächter Reiser und Herr Mittelschullehrer Kutzner. Außerdem unterrichten noch Herr Oberfischmeister Tomuschat-Lötzen und noch einige andere Herren. Die Oberaufsicht der Schule hat Herr Professor Dr. Willer.

Die Lehrfächer sind: Naturgeschichte der Fische, Fischereibiologie, Fischzucht, Fischkrankheiten, Fischhandel. Der praktische Unterricht besteht in Fischereibetriebslehre, Anfertigung von Geräten, Behandlung und Konservierung der Geräte und Fanglehre sowie praktischem Fischen auf dem Wasser. Weiter wird unterrichtet in Deutsch, Rechnen, Schreiben, Erd- und Ernährungskunde, Wetterkunde, Fischereirecht und Fischereigesetz, Fischereiverwaltung, Buchführung, Geschäfts- und Bankverkehr.

Ich habe einigen Schulstunden mit beigewohnt, u. a. über Ernährungskunde. Die Fragen, die gestellt wurden, wurden durchweg richtig beantwortet. Auch wurden mir die Diktatbücher aller Schüler vorgelegt. Das erste, was die Schüler geschrieben hatten, war der eigene Lebenslauf, durchweg mit vielen Fehlern. Die zweite Arbeit war schon besser, und die zuletzt geschriebene Arbeit über eine Reise nach einem Maränengewässer wurde durchweg mit „gut" bewertet. Auch einer Stunde Wissenschaftslehre wohnte ich bei. Herr Dr. Rünger referierte über Fischkrankheiten. Auch hier waren die Antworten der Schüler zufriedenstellend.

Die praktischen Arbeiten konnte ich den zweiten Tag sehen. Die Schüler waren bei den verschiedensten Netzarbeiten. Auch hier mußte ich mit Zufriedenheit wahrnehmen, daß sie in dem dreiviertel Jahr etwas gelernt hatten. In der Schulstube selbst wurde von Herrn Reiser über Gerätekunde vorgetragen und die Schüler gefragt, was

Digitized by Google

sie über den Bau der Geräte wußten. Durchweg waren die Antworten zufriedenstellend. Auch das Reusenstellen wurde gezeigt, ebenfalls das Verpacken der Fische und Abliefern zur Bahn.

Außer den Schulstunden werden noch Lehrkurse über Entlandungsarbeiten und Fischereiverwertung sowie Besichtigungen von Teichwirtschaften und Brutanstalten sowie Fahrten zu anderen Fischereien usw. veranstaltet.

Wenn man bedenkt, daß Schüler dabei sind, die zwar schon in der Fischerei tätig waren, aber noch nicht einmal stricken konnten und auch die Arbeiten auf einer großen Fischerei noch nicht gesehen hatten, so freut man sich über den Willen der jungen Leute, daß sie vorwärtswollen, und nur der gegenseitige Eifer bringt es, daß sie so schnell etwas lernen. Und wer bringt alles den jungen Fischern bei? Lehrer, die sich tagaus und tagein bemühen, die Schüler in der kurzen Zeit von einem Jahr so zu vervollkommnen, daß sie als wirkliche Berufsfischer entlassen werden können. Bei alledem dürfen diese jungen Fischer aber nicht denken, daß, wenn sie die Schule verlassen, sie vollkommen sind, nein, sie müssen weiterlernen; denn in der Fischerei lernt man nie aus.

Was der Schule noch fehlt, ist, daß ihr einige kleine Seen zugegeben werden, denn gerade die Kleinfischerei muß möglichst vielseitig gezeigt werden. Weiter wäre zu wünschen, daß das gesamte Fischereigrundstück des Herrn Wallach der Schule eingegliedert würde, damit der Zeitverlust durch das Laufen zu dem jetzigen Reiserschen Grundstück in Fortfall kommt. Weiter möchte ich empfehlen, daß nur solche Schüler aufgenommen werden, die die volle dreijährige Lehrzeit hinter sich haben und wenigstens das Stricken verstehen, denn gerade diese Kleinarbeit hält den Fachlehrer zu sehr auf. Und dann noch eins: Das Allernotwendigste wäre m. E., daß, wenn genügend Schüler da sind, nicht die ganze Klasse auf einmal die Schule verläßt, sondern von Halbjahr zu Halbjahr immer nur die Hälfte entlassen wird. Das hätte den Vorzug, daß dann immer ein Stamm da ist, der schon die neu hinzukommenden Schüler in vielem mitunterrichten kann; denn so, wie es jetzt ist, ist es in der ersten Zeit ein schweres Ding, da keiner der Schüler den Gang der Schule kennt und viel Zeit vergeht, bevor die jungen Leute an alles gewöhnt sind. Auch für die Lehrer ist es schwer, Jahr für Jahr immer wieder die jungen Fischer, die doch noch nicht an die Schule gewöhnt sind, dazu vorzubereiten. Dies alles müßten die älteren Schüler mitübernehmen. Ich weiß wohl, daß das, was ich wünsche, nicht von heute auf morgen zu erreichen ist, würde mich aber freuen, wenn meine Anregungen, sobald die Möglichkeit ihrer Erfüllung vorhanden ist, auf fruchtbaren Boden fallen. Zum Schluß will ich meine Freude über das Gesehene ausdrücken. Ich bin mit gewisser Besorgnis nach Lötzen gefahren, bin aber durchaus befriedigt zurückgekehrt, denn jetzt ist für die Binnenfischerei endlich das geschaffen, was ich immer in den Sitzungen im Deutschen Fischerei-Verein, in meiner Heimat und in der Fremde vertreten habe: Sorgt, daß unsere jungen Fischer etwas Tüchtiges lernen, sorgt dafür, daß wir Fischerei-Schulen bekommen!

Gewiß sind die Kurse, die bisher überall abgehalten werden, nicht zu verachten, aber in acht Tagen kann man einem jungen Menschen nicht viel beibringen. Das in Lötzen Gebotene ist gewöhnlich sehr vielseitig. Jetzt ist der preußische Staat vorbildlich vorangegangen, und daher muß jeder einsichtige Berufsfischer dieses Werk unterstützen. Mein Schlußwort soll sein: Schickt Eure Söhne und Gehilfen ein Jahr auf die Fischereischule in Lötzen, ich bin gewiß, daß Ihr und unser Nachwuchs meinen Anregungen danken werden!

W. Kühl, Fischermeister, Parchim, Meckl.

23. Fischerei-Lehrgang an der Forstlichen Hochschule Eberswalde vom 2. bis 5. Oktober 1930.

Seit vielen Jahren veranstaltet die Forstliche Hochschule Eberswalde im Auftrage des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten unter Leitung von Herrn Geheimrat Professor Dr. Eckstein und Herrn Privatdozent Dr. Schaeperclaus einen Fischereilehrgang über Teichwirtschaft. Der diesjährige mit über 30 Teilnehmern sehr gut besuchte Lehrgang fand vom 2. bis 5. Oktober statt.

Bei diesem Lehrgang steht im Hinblick auf die vielen kleinen Teichwirtschaften als Nebenbetrieb in der Land- und Forstwirtschaft die Behandlung der Kleinteichwirtschaft im Vordergrunde. Die Bedeutung der Kleinteichwirtschaft liegt ja gerade darin, daß ein Gelände, das land- und forstwirtschaftlich nur wenig oder gar nicht genutzt zu werden vermag, bei einigermaßen günstigen Wasserverhältnissen durch intensive Teichwirtschaft rentabel bewirtschaftet werden kann. Welche Vorbedingungen müssen zur Anlage einer Teichwirtschaft vorhanden sein, wie lege ich einen Teich an, und wie und mit welchen Fischen erziele ich die bestmögliche Ausnutzung eines Teiches? Diese Fragen muß sich jeder Teichwirt vorlegen, und diese Fragen wurden bei dem Eberswalder teichwirtschaftlichen Lehrgang eingehend behandelt.

Es würde zu weit führen, im Rahmen eines kurzen Berichtes über den Lehrgang auf jedes

Digitized by Google

einzelne einzugehen. Was dort geboten wurde, zeigt die in allen einschlägigen Fischerei-Zeitungen veröffentlichte Tagesordnung. Es soll an dieser Stelle nur das Allerwichtigste des reichhaltigen Lehrganges hervorgehoben werden, der, obwohl seine Teilnehmer aus verschiedenen Kreisen stammten, jedem etwas gegeben hat. Im folgenden will ich die Grundgedanken bringen, die den Eberswalder teichwirtschaftlichen Lehrgängen zugrunde liegen und von jedem Teichwirt zu beachten sind.

Daß zur Anlage einer Teichwirtschaft das Vorhandensein von Wasser die Vorbedingung ist, ist selbstverständlich: aber es muß auch eine gewisse Regelmäßigkeit in der Wasserzufuhr gewährleistet sein. Ferner muß der Teichwirt vor der Anlage einer Teichwirtschaft der chemischen Beschaffenheit des Wassers seine Aufmerksamkeit schenken. So ist ein Wasser, das sauer ist, und ein Wasser, das durch Abwasser verunreinigt ist, für eine Teichwirtschaft nicht brauchbar. Von großer Wichtigkeit ist auch die Fruchtbarkeit des Zuflußwassers. Schließlich muß der Teichwirt sich auch über die rechtlichen Verhältnisse klar sein.

Seine Teiche wird er, soweit es irgend möglich ist und nicht zu hohe Kosten verursacht, so bauen, daß ein jeder Teich seinen besonderen Zu- und Abfluß hat, und nicht in der Weise, daß das Wasser des jeweils oberen Teiches in den unteren Teich abfließt. Denn bei der letztgenannten Teichanlage, bei den sogenannten Talsperrenteichen, wird eine Fischkrankheit, die in dem zuoberst gelegenen Teich ausgebrochen ist, durch das Wasser auch die unter ihm gelegenen Teiche infizieren; auch ist die wirtschaftliche Handhabung bei dieser Teichanlage recht schwierig. Durch den Teich muß in der Mitte ein Graben gehen, von dem aus wieder kleinere Gräben abgehen. Die tiefste Stelle des Grabens liegt vor dem Mönch, wo sich die Fische beim langsamen Ablassen des Teiches sammeln und mit einem Käscher herausgeholt werden. Hiervon konnten sich die Kursteilnehmer bei der Abfischung eines Karpfenteiches der Versuchsteichwirtschaft der Forstlichen Hochschule Eberswalde selbst überzeugen.

Wichtig für den Teichwirt ist auch die Frage: Womit soll der Teich besetzt werden? In erster Linie kommen der Karpfen, die Forelle und als Nebenfisch in Karpfenteichen die Schleie in Betracht. Die Forelle verlangt etwas tiefe Teiche mit kühlem, sauerstoffreichem Wasser; da derartige Verhältnisse oft in den Waldbächen vorliegen, eignen sich diese ganz besonders zur Anlage von Forellenteichen. Der Karpfenteich dagegen sei möglichst flach, damit er sich schnell erwärmt, mit nur geringem Wasserdurchfluß.

Dadurch, daß bei dem Eberswalder Lehrgang ein für die Anlage einer Teichwirtschaft geeignetes Gelände besichtigt und eine Teichwirtschaft projektiert wurde und der Kursteilnehmer selber mitarbeiten mußte und angehalten wurde, Vorschläge zu machen, lernte er einmal ein sehr einfaches Verfahren zur Projektierung von Teichanlagen kennen und bekam ferner einen guten Einblick, wie man eine Teichwirtschaft am zweckmäßigsten und ohne große Kosten anlegt. Der Teichwirt muß auch überlegen, mit welcher Betriebsform er wirtschaften will. Im allgemeinen wird der Kleinteichwirt den Abwachsbetrieb mit ein- oder zweisömmerigem Umtrieb — je nach dem Vorhandensein von tiefen Winterteichen — dem Satzfischzucht- oder Vollbetrieb vorziehen. Bei der Forellenzucht wird der Kleinteichwirt ebenfalls nur mit der Heranzucht von Speisefischen aus Setzlingen wirtschaften, die er von Fischbrutanstalten beziehen kann, wo sie aus künstlich befruchteten Eiern erbrütet worden sind. Wie die Erbrütung vor sich geht, wurde im Fischbruthaus der Forstlichen Hochschule gezeigt.

Wenn der Teichwirt Satzfische zu Speisefischen heranzieht, so darf er natürlich nur ganz gesundes Besatzmaterial verwenden. Auf welche Krankheitserscheinungen der Teichwirt zu achten hat, wurde an Hand von Lichtbildern gezeigt. Wie stark wird nun ein Teich besetzt? Der Teichwirt muß also die Besatzformel kennen oder, besser gesagt, er muß mit ihr umzugehen verstehen. Deshalb wurde der Teilnehmer angehalten, selbst Besatzberechnungen anzustellen. An Hand von Zahlen wurde bewiesen, daß bei etwas stärkerem Besatz das Stückgewicht gegenüber dem bei Normalbesatz zwar zurückbleibt, das Gesamtgewicht dagegen zunimmt. Das ist eine äußerst wichtige Tatsache, wenn man bedenkt, daß augenblicklich der etwas kleinere dreisömmerige Karpfen besonders gut abgesetzt wird.

Ein moderner Teichwirt wird füttern. Deshalb wurden beim Eberswalder Kursus auch Futterberechnungen ausgeführt. Da die Freßlust des Karpfens bei warmem Wetter größer als bei kaltem ist, muß der Teichwirt in den warmen Monaten am meisten füttern. Wie sich die Futterrationen auf die einzelnen Monate verteilen, ist von Dr. Walter-Wielenbach für die einzelnen Altersgruppen des zum Speisefisch heranzuziehenden Karpfens berechnet worden. Bei den Futterberechnungen ist der Futterkoeffizient eines Futtermittels zu berücksichtigen, das ist diejenige Menge eines Futtermittels, die imstande ist, 1 kg Fischfleisch zu erzeugen. Die Futterkoeffizienten der gebräuchlichsten Futtermittel sind festgelegt. Der große Vorteil der Fütterung besteht darin, daß ein Teich weit stärker als für gewöhnlich besetzt werden kann. Die stärkere Besetzung führt wieder zu einer größeren Ausnützung der Naturnahrung. Der moderne Teichwirt wird nicht nur füttern, er wird auch düngen. Bei den Düngungsversuchen hat es sich gezeigt, daß es am zweckmäßigsten ist, phosphorsäurehaltige Düngemittel anzuwenden. Stickstoff zu geben, empfiehlt sich nicht, da er infolge bakterieller Einwirkung bald zersetzt wird und dem Teich nicht zugute kommt. Die Anwendung phosphorsäurehaltiger Düngemittel allein genügt, um gleichzeitig den Stickstoffgehalt im Teich zu fördern.

Der Teich soll eine große Menge von Fischnährtieren produzieren. Deshalb wird der Teichwirt auf einen mäßigen Unterwasserpflanzenbestand sehen. Der Schilf- und Rohrbestand muß, soweit es geht, zurückgedrängt werden; denn in ihm kann keine Fischnahrung gedeihen. Die Bekämpfungsmöglichkeiten der Verschilfung durch Schilfschneiden wurden im Lichtbild gezeigt.

Sehr oft wird von den Teichwirten die Trockenlegung der Winterteiche während des Sommers und die der Sommerteiche während des Winters zu ihrem großen Schaden außer acht gelassen. Zur Bekämpfung von Fischkrankheiten

Digitized by Google

ist die Trockenlegung der Teiche aber ungeheuer wichtig. An den noch nassen Stellen des trockengelegten Teiches muß dann Ätzkalk gestreut werden, um die zurückgebliebenen Fischfeinde, das Fischunkraut und die Parasiten möglichst gründlich zu vernichten. Zur Vermeidung von Fischkrankheiten muß der Teichwirt auch darauf achten, daß bei der Abfischung mit den Fischen schonend umgegangen wird. Erhebliche Schädigungen begünstigen den Parasitenbefall. Gerade die Einsömmerigen sind besonders empfindlich. Das Außerachtlassen des Temperierens, das heißt die Angleichung des wärmeren Wassers, in dem der Fisch sich befindet, an das Wasser, in das er hineinkommt, führt zur Erkältung mit ihren bekannten Folgeerscheinungen.

In dem Eberswalder teichwirtschaftlichen Lehrgang wurde nicht nur gezeigt, wie es richtig ist, sondern auch, wie es falsch ist. Damit wurde bezweckt, daß der Teilnehmer selber Kritik übt und selber merkt, wie es gemacht werden muß — und das nicht nur bei einem fremden, sondern auch bei seinem eigenen Betriebe. Es war deshalb von großem Wert, daß am Schluß des Lehrganges eine infolge erheblicher Schwierigkeiten in der Aufführung von haltbaren Dämmen schwer zu bewirtschaftende und ehemals vernachlässigte Teichwirtschaft besichtigt wurde. Die Teiche waren in diesem Jahre fast durchweg in gutem Zustand; im vergangenen Jahr noch sehr stark verschilfte Teiche waren in diesem Jahr fast vollkommen schilffrei.

Der teichwirtschaftliche Lehrgang an der Forstlichen Hochschule Eberswalde hat den Teilnehmern viele Anregungen gegeben, welche Verbesserungen sie in ihren Betrieben einführen und wie sie ihn intensiver gestalten können. Er hat ihnen aber auch eine Grundlage geschaffen, auf der sie sich an Hand von Fachliteratur weiterbilden können. Denn in einem etwa halbwöchigen Kursus kann natürlich nicht alles erschöpfend behandelt werden, dazu ist das teichwirtschaftliche Gebiet doch zu groß. Aber der Lehrgang hat, wie ich schon sagte, eine Fülle von Anregungen gegeben. Der Sinn dieses Lehrganges war, den teichwirtschaftlichen Teilnehmern die Augen zu öffnen, damit sie sehen, wo es zu bessern gilt und wie sie die bestmögliche Rentabilität aus ihrer Teichwirtschaft herauszuwirtschaften vermögen. Denn bei der gegenwärtig schlechten wirtschaftlichen Lage heißt es, Höchstleistungen auch auf teichwirtschaftlichem Gebiet zu erzielen. G. Marre, Landesanstalt für Fischerei.

Bericht über die Tagung der Fischereiabteilung der Landwirtschaftskammer und des Central-Fischereivereins für Schleswig-Holstein in Flensburg.

Die Landwirtschaftskammer und der Central-Fischereiverein für Schleswig-Holstein e. V. hatten die Fischerei-Interessenten zu einer Tagung nach Flensburg geladen. Am Mittwoch, dem 22. Oktober, begann die Tagung im „Deutschen Haus" in Flensburg mit einer Sitzung des Fischerei-Ausschusses der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein. In der Sitzung wurde über „die Stellung der Fischerei zu dem geplanten Landwirtschaftskammergesetz" sowie über die „Vorschläge für die Vertretung der Fischerei bei der Neuwahl der Mitglieder in der Fachabteilung für Fischerei der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer Berlin" verhandelt. Weiter wurde beschlossen, „Teichdüngungs- und Fütterungsversuche" sowohl in Seen wie in Teichen zur Durchführung zu bringen, um praktische Erfahrungen über die Rentabilität der Gewässerdüngung und Fütterung zu sammeln. Die Ausbildung der Fischereilehrlinge und -gehilfen wurde eingehend erörtert und bestimmte Richtlinien für die Prüfungen festgesetzt. Die Förderung des Ausbildungswesens in der Fischerei wurde als besonders wichtig für die Hebung des Berufsstandes bezeichnet. Nach Festlegung des Voranschlages für 1931 wurden anschließend weitere Fragen aus der Praxis der Fischereiwirtschaft besprochen.

Am 23. Oktober vormittags tagte der Vorstand des Central-Fischereivereins ebenfalls im „Deutschen Haus". In der Sitzung wurde der Geschäftsbericht erstattet und die Jahresrechnung vorgelegt, der Revisionsbericht gegeben und dem Kassenführer Entlastung erteilt. Weiter kam eine große Reihe von wichtigen fischereiwirtschaftlichen Angelegenheiten zur Sprache.

Anschließend an die Vorstandssitzung tagte die „Oeffentliche Mitgliederversammlung" des Central-Fischereivereins. In dem Geschäftsbericht wurde besonders auf die starke Inanspruchnahme der Geschäftsstelle hingewiesen. Alle Fragen der Fischereiwirtschaft wurden bearbeitet. Es wurde eine große Anzahl von Gutachten für Behörden und Private abgegeben, Steuersachen bearbeitet und Transportfragen geregelt. Der Central-Fischereiverein führt eine ständige Wirtschaftsberatung durch.

Berichtet wurde weiter über das neue Fischereigesetz für den Landesteil Lübeck, Maßnahmen zur Förderung des Fischabsatzes u. a. m. Die Mitgliederzahl ist eine konstante. Der Zusammenschluß der Binnenfischerei in der Berufsvertretung ist eine wirtschaftliche Notwendigkeit, wenn die schleswig-holsteinsche Fischereiwirtschaft sich in dieser schweren Zeit durchsetzen will. Das Diplom und die silberne Medaille wurden verliehen der Deutsch-Oesterreichischen Fischereigesellschaft in Wien, Herrn Oekonomierat Bodo Grundmann, Neudamm, der Landwirtschaftskammer für das Gebiet der Freien und Hansastadt Lübeck in Lübeck und dem Verein Deutscher Fischhändler von 1880 e. V., Berlin. Die Jahresrechnung schließt ab mit einer Einnahme und Ausgabe von 30 934,95 RM. Die Finanzlage ist eine stark gespannte. Im Anschluß an die Ausführungen des Geschäftsberichtes sprach

Digitized by Google

Herr Dr. Lenz von der Hydrobiologischen Station in Plön über „Die Biologie der Binnengewässer". In klarer Darstellung gab der Redner ein Bild über die wichtigsten Zusammenhänge in unseren Gewässern unter besonderer Berücksichtigung der Fischerei. Der Staatliche Oberfischmeister Dr. Neubaur sprach über „Fischerei- und Wasserrecht". Weiter zeigte Herr Dr. Fritzsche, Preuß. Hauptlandwirtschaftskammer Berlin, Lichtbilder aus dem Gebiete der Binnenfischerei. Im Anschluß folgten Vorführungen von Filmen aus dem Gebiete der Binnenfischerei mit dazu gegebenen Erläuterungen von Generalsekretär Fr. Nanz, Kiel.

Am Freitag, dem 24. Oktober, wurde der Lehrgang fortgesetzt, und zwar einleitend durch den Vortrag des Herrn Prof. Dr. Thienemann, Hydrobiologische Station Plön, über „Bau und Lebensweise der Süßwasserfische". Anschließend folgte ein Vortrag über „Fischfeinde und Fischkrankheiten sowie über Verunreinigung der Gewässer", mit Lichtbildern, von dem Staatlichen Oberfischmeister Dr. Neubaur, Kiel.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

(Wichtiges aus allen Gebieten.)

— **Der Redaktionsschluß der Nummer 47 vom 23. November 1930** muß wegen des Bußtages auf Sonnabend, den 15. d. M., festgesetzt werden. Nur dringend eilige, kurze Verbandsnachrichten, die spätestens am Montag, dem 17. d. M., früh, in unseren Händen sind, können noch in Nummer 47 Aufnahme finden.

— **Der Rheinische Fischereiverein** veranstaltet in der Zeit vom 20. bis 22. November dieses Jahres einen Fischerei- und Fischzucht-Lehrgang in der Vereins-Fischzucht-Anstalt Aveler Tal in Kürenz bei Trier. Die Teilnahme am Lehrgang ist kostenlos. Anmeldungen sind an Herrn Geheimrat Schrakamp in Trier, Devorastraße 4, zu richten. — Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß am 21. November um 19 Uhr zu Trier, Hotel Terminus, Bahnhofsplatz, eine Fischereiversammlung stattfindet.

Personalien.

† **Ingenieur Bruno Schroeder, Landsberg a. d. Warthe,** Mitinhaber der Firma Mechanische Netzfabrik, Landsberg a. d. Warthe, ist nach kurzem Krankenlager am 1. November d. Js. verschieden. Die bekannte Firma, die auch Filialen in Berlin und Allenstein hat, betrauert in dem Verstorbenen einen ehrenwerten, stets unermüdlichen und gewandten Chef. Ehre seinem Andenken!

Obermedizinalrat Dr. Wohlmuth, München, II. Präsident des Bayerischen Landesfischereivereins, konnte am 31. Oktober d. Js. die seltene Feier seines 80. Geburtstages begehen. Als eifriges Mitglied des Landesfischereivereins gehört der Jubilar seit Jahrzehnten dem Vorstande an und wird von der gesamten bayerischen Fischwirtschaft und den bayerischen Angelsportkreisen hoch verehrt. Der Bayerische Landesfischereiverein sprach anläßlich seines 75. Stiftungsfestes am 30. Oktober d. Js. Herrn Dr. Wohlmuth als Ehrenmitglied des Vereins für die wertvollen seit Jahrzehnten im Interesse des Vereins geleisteten Verdienste seinen herzlichsten Dank aus, verbunden mit den besten Glückwünschen für ein weiteres Wohlergehen.

Organisation und Bildungswesen.

(Lehrkurse, Ausstellungen, Kongresse, neue Vereine, Standesorganisation.)

— **Die Erste allgemeine Deutsche Edelpelztierausstellung** findet, wie der Vorstand der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft mitteilt, vom 29. November bis 1. Dezember 1930 zu Berlin-Charlottenburg in Halle III der Ausstellungshallen am Kaiserdamm, Königin-Elisabeth-Straße, Ecke Masurenallee, statt.

Karpfenzucht und Teichwirtschaft im allgemeinen.

— **Schwere Unwetter über ganz Schlesien.** (Vgl. auch den Bericht „Aus Breslau" vom 1. November 1930 auf Seite 579 dieser Nummer.) Sonntag früh, den 26. Oktober, setzte in ganz Schlesien ein schweres Unwetter mit andauerndem starken Regen ein, in den höheren Lagen zeigte sich Schnee. Sämtliche Flüsse, Bäche und Gräben führen Hochwasser und sind zum großen Teil über die Ufer getreten. Die Schäden sind zur Zeit noch nicht genau festzustellen, aber nach bisher eingegangenen Meldungen als katastrophal zu bezeichnen. Neben der Fluß- und Seenfischerei sind auch viele Teichwirtschaften schwer von dem Unwetter betroffen worden. Eine am Dienstag früh gegen 6 Uhr einsetzende Hochwasserwelle riß z. B. in der Teichwirtschaft Halbau in Schlesien acht große Teichdämme teilweise mit sich fort. Sämtliche Mönche sind fortgeschwemmt. Die Teiche waren zum Glück kurz vorher abgefischt worden. Der Schaden in Halbau beläuft sich nach oberflächlicher Schätzung auf ungefähr 20 000 *RM*. Meldungen umliegender Teichwirtschaften geben noch kein klares Bild. Erich Zidorn, Fischermeister zu Halbau in Schlesien.

— **Wie groß ist die Karpfenernte?** In einer Zuschrift an den „Deutschen Fischhandel" weist der Führer der deutschen Teichwirtschaft v. Heemskerck nachdrücklich die von der genannten Zeitung aufgestellte Behauptung einer Ernte von 150 000 Zentnern Karpfen zuzüglich 40 000 Zentnern Auslandsware zurück. Bereits in unserm Leitartikel

Digitized by Google

über Cottbus vom 7. September haben wir die von einem Teil des Handels schon in Cottbus vertretene hohe Schätzung mitgeteilt, das aber auch gleich zum Anlaß genommen, diese willkürliche Schätzung als viel zu hoch zu bezeichnen. Im Anschluß hieran berechneten wir die offizielle Produzentenschätzung auf 115 500 Zentner. v. Heemskerck kommt nun in seiner Zuschrift auf etwa die gleiche Zahl (116 600 Zentner), bemerkt aber, daß der Monat September in den Hauptproduktionsgebieten kühl und regnerisch gewesen ist, so daß zeitweise die Fütterung eingestellt wurde. Es bleibe also abzuwarten, wie sich das endgültige Resultat der Abfischungen gestaltet. Weiter wird sehr zutreffend ausgeführt, es sei nicht einzusehen, daß bei gestiegener deutscher Erzeugung das gleiche Quantum ausländischer Karpfen bzw. ein noch größeres als im Vorjahre vom Handel verarbeitet werden muß. — Im vorigen Jahre belief sich die Karpfeneinfuhr auf rund 33 700 Zentner. In unserm genannten Leitartikel über Cottbus rechneten wir mit einer Einfuhr von 30 000 Zentnern, indem wir davon ausgingen, daß, wenn die deutsche Produktion um 10 v. H. höher ist, dann auch die Einfuhr mindestens um ein Zehntel gekürzt werden muß; dann hätte der Handel immer noch einen Mehrumsatz von fast 7000 Zentnern gegenüber dem Vorjahr! — Schließlich geht v. Heemskerck auch auf die Zimmersche Eiskarpfenpropaganda und ihre Befürwortung durch den Kleinhandel ein. In seiner Ablehnung dieser Propaganda identifiziert er sich sachlich mit unseren Ausführungen in dem Artikel „Stimmen zur künftigen Gestaltung des Karpfengeschäfts" in der Nummer vom 6. Juli. „Wir halten", so schreibt v. Heemskerck, „die ganze Eiskarpfenpropaganda für ein Konkurrenzmanöver zweier ausländischer Interessentengruppen; die deutsche Produktion und der deutsche Handel sollten sich einmütig dagegen verwahren, daß diese Streitigkeiten auf ihrem Rücken ausgetragen werden ... Wenn der Absatzwerbung in diesem Jahre ein Erfolg beschieden sein soll, so dürfen weder mißverständliche Angaben über die Höhe der deutschen Produktion verbreitet werden, noch empfiehlt es sich, neue Absatzprobleme, wie die Propagierung des Eiskarpfens, aufzurollen." — Wir entnehmen jedenfalls der Klarstellung mit Genugtuung, daß sich die Auffassungen der verschiedenen Kreise auf seiten der Produktion doch in letzter Zeit erheblich angeglichen haben. — Kommerzialrat Zimmer hat nach Erscheinen unseres, wie wir zugeben, deutlichen Artikels zwar zunächst noch einigen Protest erhoben. Nachdem aber die gesamte reichsdeutsche teichwirtschaftliche Fachpresse die Zimmerschen Pläne abgelehnt hat, ist es nun ganz still geworden. Herr Zimmer dürfte sich auch überzeugt haben, daß es doch nicht so einfach ist, das Ohr der deutschen Hausfrauen zu gewinnen.

Fischsterben und Fischkrankheiten.

— **Fischsterben.** Pasewalk. Ein Fischsterben wurde kürzlich bei Pasewalk am Wehre der Stegeschen Mühle, bei der städtischen Badeanstalt und weiter aufwärts bis zur Papendorfer Brücke beobachtet. Viele Zentner Fische sind aus dem Wasser herausgeholt worden. Die Betäubung der Fische wird auf eine Verschmutzung der Ücker, wofür bisher noch keine Erklärung vorliegt, zurückgeführt.

Grambin. Zu dem aus Pasewalk gemeldeten Fischsterben in der Ücker dürfte interessieren, daß sich die gleichen Erscheinungen hier für die Zarow gezeigt haben. Dem Fischereipächter entsteht großer Schaden. Schon im vergangenen Jahre wurde der Fischbestand in der Zarow durch die Abwässer der Stärkefabrik in Friedland (Mecklenburg) vernichtet, was die amtliche Untersuchung einwandfrei ergeben hat. Eine Entschädigung hat der Fischereipächter bisher nicht erhalten.

Thale (Harz). Seit einigen Tagen wird in der Bode bei Thale ein großes Fischsterben beobachtet. Große Mengen toter und sterbender Fische treiben auf dem Wasser. Obgleich dieses Fischsterben immer wieder auftritt, ist es noch nicht gelungen, die Ursache festzustellen.

Handelsnachrichten, Ein- und Ausfuhr. Statistik, Zölle.

— **Der Verein der Fischhändler von Groß-Berlin E. V.** hat mit Datum vom 28. Oktober 1930 folgendes Anschreiben an seine Mitglieder gerichtet: Sehr geehrter Herr Kollege! Für diese Woche ist ein weiterer billiger Karpfenverkauf vorgesehen. Es werden abgegeben: **Schuppen-Karpfen, à Pfd. 75 Rpf, Spiegel-Karpfen, à Pfd. 85 Rpf. Plakate und Ware sind zu haben: Verkaufsgesellschaft deutscher Karpfenzüchter (Kärger), Zentralmarkthalle, Reihe 2; Gebrüder Grünberg, Dircksenstraße 29; Gesellschaft für Karpfenhandel m. b. H., Zentralmarkthalle, Reihe 2.** Lebende Portionsschleie (1/2 bis 1 Pfund schwer), à Pfd. 125 Rpf, bei Firma: Gebrüder Grünberg. Lebende Mittel-Aale preiswert bei Firma Verkaufsgesellschaft deutscher Karpfenzüchter. Es wird große Propaganda gemacht. Beteiligen Sie sich an dem Verkauf!

Literatur.

Naturschutzkalender 1931. Herausgegeben von der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen. Verlag von J. Neumann-Neudamm. Preis 3 RM.

Der Naturschutzkalender hat sich eine zahlreiche Gemeinde unter den Naturfreunden der deutschen Heimat erworben. Auch der neue Jahrgang bietet wieder eine Fülle von erlesenem Material in Wort und Bild aus dem Gesamtgebiete der Natur und des Naturschutzes, worunter sich viele auch künstlerisch und nach ihrem Stimmungswerte hervorragende Aufnahmen befinden. Die praktische und vornehme Ausstattung des Naturschutzkalenders macht ihn ebenso wie den Jagd-Abreißkalender für den Weihnachtstisch jedes Naturfreundes besonders geeignet.

Aus Schlesien.

Wieder eine Bestrafung wegen unbefugter Abwasser-Einleitung. Am 20. Juli 1929 wurde im B. in der Stadt L. ein größeres Fischsterben beobachtet. Nachforschungen ergaben, daß die Appretur und Wäscherei der Textilwerke M. & F. stark seifen- und stärkehaltige

Digitized by Google

Abwässer in den B. abgelassen hatte. Untersuchungen des Oberfischmeisters ergaben, daß diese Abwässer das Fischsterben herbeigeführt haben mußten. Sie stellten eine konzentrierte Seifenlauge dar, wie sie hinsichtlich ihrer sauerstoffzehrenden Eigenschaften noch nicht zur Beobachtung gekommen war.

Das Amtsgericht L. bestrafte kürzlich den Betriebsleiter U. wegen Vergehens gegen §§ 23, 376 WG. mit einer Geldstrafe von 100 RM bzw. 1 Tag Gefängnis für je 20 RM.

Das Urteil rügt die Verunreinigung und den dadurch hervorgerufenen Schaden an dem Fischbestande. Die Begründung ist rechtlich nicht ganz richtig. Dem fraglichen Betriebe war das Recht zur Einleitung der Abwässer sichergestellt worden. Danach konnte Bestrafung nur des Täters und nur aus § 375 WG. wegen Zuwiderhandlung gegen die Sicherstellungsbedingungen (§§ 72, 86) erfolgen, nicht aus § 376 in Verbindung mit § 23 WG. Trotz der offensichtlich unzutreffenden Anwendung der Gesetzesbestimmungen wird die Bestrafung an sich eine Lehre für den Betriebsleiter sein, zumal das Urteil rechtskräftig geworden ist.

Berichte über den Süßwasserfischmarkt der letzten Woche.

Berlin. (31. 10. 1930.)

Der bisherige Verlauf des Karpfengeschäfts ist, wenigstens für die Produktion, leider nicht günstig gewesen. In den Marktberichten ist das ungeschminkt zum Ausdruck gekommen. Denn es muß oberstes Gesetz einer allen Interessenten auf die Dauer dienenden Berichterstattung sein, die tatsächliche Lage streng objektiv so zu schildern, wie sie wirklich ist. So bedauerlich die diesjährige Entwicklung des Karpfengeschäfts ist, es hätte gar keinen Sinn, durch Unterdrückung mißlicher Umstände ein falsches Bild vorzuspiegeln. Eine solche Berichterstattung würde sich sehr rasch totlaufen, weil sie in Kürze die Anerkennung unangreifbarer Richtigkeit zerstören würde. Dieses Vertrauen ist aber die unumstößliche Grundlage für alle ernste Berichterstattung. Berichte, die sich an diese fundamentalen Grundsätze halten, befinden sich übrigens auch in Übereinstimmung mit dem großen Vorbild, nämlich der Marktbeobachtung und -berichterstattung für landwirtschaftliche Erzeugnisse durch den Deutschen Landwirtschaftsrat. Anderseits ist es Aufgabe von Marktberichten, geschäftliche Hinweise zu geben, sofern sich solche sicher aus der tatsächlichen Marktlage ableiten lassen. So wurde z. B. bereits in den Berichten vom 3. und 18. Oktober eindringlich geraten, wenn irgend möglich, nicht zu sofortiger Lieferung zu verkaufen, sondern zu hältern oder wenigstens nur zu festen Preisen zu verkaufen. Es wurde ferner darauf hingewiesen, daß die Ernte möglicherweise geringer sein würde, als nach den Vorschätzungen zu erwarten war, und daß das den Markt der Hauptsaison günstig entlasten müsse. Schließlich wurde betont, daß im Herbst von selbst immer der Augenblick eintritt, wo die Preisbewegung in steigende Tendenz umschlägt, und daß es überhaupt abwegig sei, „aus der derzeitigen Lage weitergehende ungünstige Schlüsse zu ziehen. Aus dem Verlauf der Vorsaison kann man noch gar nichts für die Hauptsaison sagen. Richtig ist, einstweilen möglichst ruhig abzuwarten". Ursache der mißlichen Lage sei nicht die meist überschätzte schlechte wirtschaftliche Allgemeinlage, sondern fehlerhafte Organisation des Karpfenmarktes (Warenhauspreisbildung, herbstliches Überangebot usw.). — Damit ist zur Rückenstärkung der Produktion getan, was im Rahmen einer wahrheitsgetreuen Berichterstattung getan werden kann. Klärung aller Zusammenhänge bis in ihre tieferen Ursachen hinein ist unerläßlich, weil nur so klar von der Allgemeinheit erkannt werden kann, wo die Hebel zur Besserung mit Erfolg eingesetzt werden müssen. Verzicht auf eingehendere Ausführungen würde letzten Endes eine erhebliche Schädigung der Teichwirtschaft bedeuten. Dies sei vorweg bemerkt zu der Art Atempause, die gegenwärtig im Karpfengeschäft besteht. Denn nun geht es unverkennbar zur Hauptsaison, die nach dem Totensonntag einen starken Auftrieb zu erhalten pflegt. Die Aussichten für die Hauptsaison sind zur Zeit als nicht ungünstig zu bezeichnen. Denn ohne Zweifel sind zufolge der niedrigen Preise im Herbst mehr Karpfen an die Verbraucher abgesetzt worden als sonst in normalen Jahren. Das hat automatisch die Wirkung, daß der Markt der Hauptsaison entlastet wird. Hinzu kommt, daß die Ernte übereinstimmenden Nachrichten gemäß doch nicht so groß ausgefallen ist, wie man noch in Cottbus annahm. So ist jetzt schon ein beträchtlicher Teil der Ernte, schätzungsweise 20 000 Zentner, verbraucht, und wenn nichts Unvorhergesehenes dazwischen kommt, kann man zur eigentlichen Hauptsaison mit glattem Absatz zu erträglichen Preisen rechnen. Die Parole „Ruhig abwarten!" gilt also nach wie vor. — Der Propaganda-Ausschuß hat sich gemäß seiner kürzlichen Erklärung (vgl. Nr. 44, Seite 563) für verpflichtet erachtet, nunmehr auch die Gesamtmarktlage in seine Erörterungen einzubeziehen. Der Ausschuß hat einstimmig beschlossen, daß gegenwärtig an einem Kleinhandelspreis von 1,20 *RM* an festgehalten werden muß, daß also keine Karpfen unter 1,20 *RM* verkauft werden dürfen. Damit hat sich der Propaganda-Ausschuß gewissermaßen zu einem „Fortsetzungsausschuß der Cottbuser Börse" erweitert, was in der Richtung bekannter Sanierungsvorschläge liegen und allgemein begrüßt werden dürfte. — Freilich ist dem Beschluß in Berlin bisher noch nicht entsprochen worden. Denn diejenigen, die Preise unter 1,20 *RM* vom Publikum verlangen, haben diese Preise noch nicht heraufgesetzt. Jedoch sind die Engrospreise für 4- bis 5pfündige Spiegelfische schon auf 95 *RM* hinaufgegangen (zwar nur für kleinste Posten), während allerdings 30- bis 40er Spiegelfische immer noch ausschließlich zu 82 bis 85 *RM* vom Großhandel angeboten werden und Schuppenfische für 80 *RM* zu haben sind. Ziehen auch die

Digitized by Google

Preise für die Hauptsortierungen an, so wird sich von selbst der Stand der Kleinverkaufspreise heben. Zur Zeit ist das Bild der Preise und des Umsatzes im Kleinhandel folgendes: Wochenmärkte: Schuppenfische 1 *RM*, Spiegelkarpfen etwa je zur Hälfte des Umsatzes 1,20 und 1,10 *RM*, Andreashalle 1,10 *RM*, Zentralmarkthalle und Buckower Halle 1,10 und 1,20 *RM*, auch etwa je zur Hälfte im Umsatz; in den übrigen Hallen ist der Preis im Umsatz ganz überwiegend 1,20 *RM*, immerhin sind selbst in den teueren Hallen, z. B. am Magdeburger Platz, leichtere Fische auch für 1,10 *RM* zu haben. Der Preis von 1,30 *RM* ist ganz vereinzelt. Der häufigste Aufschlag des Kleinhandels beträgt 25 bis 35 *RM* je Zentner, bewegt sich also in dem seit Jahren üblichen Rahmen. Infolge der niedrigen Großhandelsabgabepreise erscheint der übliche Aufschlag, prozentual ausgedrückt, natürlich verhältnismäßig hoch, nämlich 30 bis 40 v. H. Der Kleinhandel hat jedenfalls seine Position der Vorjahre voll behauptet, während leider für den Großhandel und noch mehr für die Produktion das Bild ein sehr viel ungünstigeres ist. Die Warenhäuser machen sich erneut durch bedauerliche Preisschleuderei bemerkbar. Karstadt: Schuppenfische 0,95 *RM*, Spiegelfische bis 1½ Pfund 0,95 *RM*, 2 bis 3 Pfund 1,05 *RM*; Wertheim: bis 1½ Pfund 0,88 *RM*, schwerere 1,10 *RM*; Tietz: leichtere 0,95 bzw. 0,98 *RM*, schwerere 1,10 *RM*; Kadewe: bis 2 Pfund 0,95 *RM*, schwerere 1,10 *RM*, tote 0,78 *RM* (diese im regulären Handel 0,90 *RM*). Als Kuriosum sei folgendes erwähnt. Anfang der Berichtswoche kamen aus Oberschlesien 40 Zentner tote IIa Satzkarpfen im Stückgewicht von durchschnittlich ¾ Pfund nach Berlin. Natürlich waren es wieder Warenhäuser, die diese Ware für 30 *RM* erstanden. Noch am Freitag verkaufte das Kadewe von diesen toten Fischen an das Publikum für 48 (!) *Rpf* das Pfund. Der Verkauf dieser minderwertigen Ware kann nicht anders als geradezu ein Skandal bezeichnet werden. Den Warenhäusern ist gegebenenfalls jeder Handel recht, aber verantwortungsbewußte Lieferanten sollten zu solchen die Allgemeinheit schädigenden Unüberlegtheiten nicht die Hand bieten, am allerwenigsten in der gegenwärtigen schwierigen Lage des Karpfenmarktes. Solange es nicht gelingt, auch das ganze Warenhausgeschäft in die allgemeinen Stabilisierungsbestrebungen und -verhandlungen wirksam einzubeziehen, besteht keine Aussicht, den Markt vor unliebsamen Überraschungen und vor Erschütterungen der Preisbildung sicher zu schützen. Der reguläre Kleinhandel kann sich auch bei bestem Willen nicht an die gegebenen Zusagen halten, wenn die konkurrierenden Warenhäuser in der Preisbildung von vornherein einen Freibrief besitzen. Auf diese Zusammenhänge muß so lange und so oft hingewiesen werden, bis die gesamte Teichwirtschaft diese erkannt hat und sich hieraus endlich wirksame Schutz- und Vorbeugungsmaßnahmen herauskristallisieren. — Der konkurrierende Gänsemarkt ist wenig verändert. Die häufigsten Preise sind 1,20 und 1,10 *RM*. Für schwerste Qualität gehen die Preise hinauf bis 1,35 *RM* und für abfallende Qualität der leichteren Gänse bis 0,95 *RM* hinuter. — Die Schleienpreise sind so gut wie unverändert: 1,50 *RM*, meist 1,60 *RM* für kleine Fische, 1,80 bis 2 *RM* für Portionsfische. Außerdem verkaufen die Warenhäuser kleinste Ware für 1,25 oder 1,30 *RM*. Bei den Aalpreisen herrscht jetzt 1,80 *RM*, daneben besteht noch der Preis von 1,70 *RM* für größere Aale. Die Aalpreise haben also weiter leicht angezogen. Für 1,60 bis 1,65 *RM* verkauft größere Aale nur noch Tietz. Daneben handeln die Warenhäuser auch noch kleinere Aale für 1,30 bis 1,55 *RM*, aber der Umsatz hierin ist nicht mehr bedeutend. Dominierend sind nach wie vor größere Aale. Bei den Hechten hat sich die Zufuhr merklich vergrößert. Sofort sind die Preise ziemlich scharf zurückgegangen. Für lebende Ware wird meist nur noch 1,30 *RM* verlangt, für tote 0,90 bis 1 *RM*. Natürlich wird teilweise, namentlich für kleine Hechte, auch noch bis 1,60 *RM* und für tote bis 1,20 *RM* genommen. Die Warenhäuser haben dieselben Hechtpreise wie der reguläre Handel. Barsche waren verhältnismäßig knapp und erzielten 0,90 bis 1 *RM* für Mittelware und 0,80 *RM* für große Fische. Bleie waren wieder reichlicher zugeführt. Der häufigste Preis für lebende Kleinmittelbleie, als der am meisten zugeführten Sortierung, ist 0,80 *RM*. Etwas stärkere Fische erzielten bis 1 *RM*, schwächere 0,70 *RM*, im Kadewe mattlebend 0,58 *RM*, Bleie tot, klein 0,25 *RM*, kleinmittel 0,40 bis 0,50 *RM*. Reichlicher auch Plötzen: lebend 0,70 bis 0,80 *RM* (Karstadt 0,60 bis 0,70 *RM*), tot 0,30 bis 0,40 *RM*, teilweise bis 0,60 *RM*. Tote kleine Haffzander 1 bis 1,20 *RM*, lebende Zander 1,60 *RM*.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht
vom 27. 10. bis 1. 11. 1930.

Der Süßwasserfischmarkt brachte keine wesentliche Änderung. Die Zufuhren waren mäßig, den Bedarf deckend, Geschäft durchweg ruhig, Preise teilweise weiter leicht nachgebend. Hechte, lebende wie frische, konnten trotz erheblichen Preisnachlasses nicht immer glatt geräumt werden. Zandereingänge genügten der Nachfrage bei wenig veränderten Preisen. Aale kamen etwas reichlicher zum Angebot bei wenig veränderter Preislage. Schleien, wenn auch nicht übermäßig zugeführt, standen ausreichend zum Kauf bei gehaltenen Preisen. Preis- und Marktlage für Karpfen zeigten keine nennenswerten Änderungen. Die erhoffte Festigung und Besserung der Preise ist bisher nicht eingetreten. Die Eingänge deckten die Nachfrage. Ausgesuchte große Spiegelkarpfen (im Stückgewicht von fünf bis sechs Pfund) waren knapp und fanden zu höheren Preisen ihre Liebhaber. In Weißfischen war die Zufuhr wie bisher. An den Hauptfischtagen waren größere Bleie, auch große Barse und Plötzen bei ziemlich festen Preisen gefragt.

Vermittlungsstelle Deutscher Karpfen- und Schleien-Produktion.

Liegnitz, Luisenstr. 38 (Fernr. 2491), 4. 11. 1930.

Ein weiteres Abgleiten der Preise konnte auch in dieser Woche infolge der Einrichtung der Vermittlungsstelle nicht festgestellt werden. Wenn auch

Digitized by Google

einige Produktionen noch zu niedrigeren Preisen als zu den von mir genannten verkauft worden sind, so ist doch eine allgemeine Stabilisierung eingetreten. Die Preise scheinen langsam, auch bei sofortiger Lieferung, anzuziehen, da nach den mir gemachten Mitteilungen fast durchweg die von mir genannten Preise bezahlt, zum Teil überschritten worden sind.

Ausgesucht starke Fische, 20- bis 30er, sind sehr knapp und werden zu einem dem Angebot und der Nachfrage entsprechenden höheren Preis vom Handel aufgenommen.

Eine durchgreifende Preisstabilisierung wird aber nur dann eintreten, wenn ein restloser Zusammenschluß der Produktion oder ein restloser Verkauf durch die Vermittlungsstelle stattfinden würde und auch Abschlüsse für später auf keinen Fall, ohne vorherige eingehende Information bei der Vermittlungsstelle eingeholt zu haben, getätigt werden. Da die Vermittlungsstelle dauernd in engster Fühlung mit den Absatzorganisationen steht, ist sie stets in der Lage, einen der Marktlage entsprechenden Preis, der erreicht werden kann, jederzeit den Produzenten mitzuteilen, um somit den Wünschen des Handels und der Produktion gerecht zu werden. Ein restloser Zusammenschluß sämtlicher Produzenten oder ein vollkommener Verkauf der gesamten Produktion durch die Vermittlungsstelle wird immer dem Produzenten einen Preis sichern, der auf Grund der Verkaufsmöglichkeiten an den Konsumenten zu erhalten ist. Der Handel sucht für spätere Lieferung Abschlüsse zu tätigen, und ich möchte die Produzenten bitten, sofern es nicht schon geschehen ist, sofort bei mir ihre Produktion zur Vermittlung anzumelden mit genauer Angabe der Größen, damit Abschlüsse, die nicht der Marktlage entsprechen, nicht für später getätigt werden.

Die Preise können nunmehr eine Steigerung erfahren, da die Produktionen, welche unbedingt verkauft werden mußten, geräumt sind. Wie schon gesagt, besteht eine ziemliche Knappheit sicher an ausgesucht starken Fischen, welche auch unbedingt einen guten Preis bringen. Die mir in vergangener Woche mitgeteilten Abfischungsergebnisse bestätigen wiederum das, was ich in meinem letzten Bericht gesagt habe, nämlich, daß die Produktion nicht höher ist als im Vorjahre, sondern wir im Höchstfalle nur mit demselben Quantum rechnen können. Ausländische Fische sind mit Ausnahme von kleineren Posten noch nicht eingeführt worden.

Das Hochwasser hat einige Teichwirte am weiteren Abfischen gehindert. Einige Teiche werden sogar erst im Frühjahr abgefischt werden können. Daß das Hochwasser an den Fischbeständen größeren Schaden angerichtet hat, ist mir nicht bekannt, dagegen ist der Materialschaden zum Teil sehr groß. In einigen Teichwirtschaften werden mehrere 1000 *RM* nötig sein, um den Schaden wieder gutzumachen. Eine Teichwirtschaft mußte sogar ihre gesamten Fische wieder aus dem Hälter nehmen und in untenliegende Teiche setzen, da das Wehr, das vom Fluß umspült worden ist, und der Wasserspiegel oberhalb des Wehres sich nunmehr so gesenkt haben, daß der Zuflußgraben zu den Hältern und Teichen kein Wasser mehr bekommt. Diese Teichwirtschaft wird mit erheblichen Kosten schnell dafür sorgen müssen, daß der alte Zustand wieder hergestellt wird, da sie sonst für ihre sehr reichlichen Bestände während des Winters keinen Zufluß in die Winterteiche haben dürfte.

Ähnliche Schäden sind mir auch noch von anderen Teichwirtschaften bekannt. Direkte Verluste an Fischen sind mir in größerem Umfange nicht bekanntgeworden; es handelt sich in der hiesigen Gegend nur um kleinere Mengen.

W. Blume, Rittergutsbesitzer.

Aus der Oberlausitz. (1. 11. 1930.)

Die Woche vom 26. Oktober bis 1. November brachte in der Lausitz und im größeren Umkreise eine Hochwasserkatastrophe, wie wir sie seit 1897 nicht mehr erlebt haben. Große Teichkomplexe waren zu einem einzigen See verschmolzen. An manchen Orten waren die zu Seen gewordenen Teiche verbunden mit den anliegenden Feldern. Das Wasser reichte über die Bäche und Flüsse hinweg, so daß niemand ahnen konnte, wo die Gewässer eigentlich ihren ursprünglichen Lauf hatten. In meiner direkten Umgegend sind mehrere Teiche durchgebrochen. Hälteranlagen waren von den Fluten überdeckt. Nachdem das Wasser angefangen hatte, sich zu verlaufen, konnte man auf den Feldern Leute mit Säcken bemerken, die aus getrennt von der Wasserfläche liegenden überstauten Flächen Fische, meist Karpfen und Schleien, sammelten. Obwohl der Karpfen bei dem kühlen Wetter der jetzigen Jahreszeit tief steht, ist er, sobald die Teiche hoch überschwemmt waren, aus den Dämmen herausgetreten. An einer Stelle, wo die Teiche durchgebrochen waren, wurden nachher auf dem trockenen Erdboden verendete Karpfen in großer Anzahl gefunden. Dieses Hochwasser hat bestimmt einen großen Verlust unter den Fischbeständen zur Folge. Es ist deshalb größte Zurückhaltung mit Verkäufen am Platze. Besonders trifft dies bei einsömmerigen und zweisömmerigen Karpfen zu. Man weiß gar nicht mehr, was man haben wird. Bei einsömmerigen Karpfen hat bestimmt schon der ungeheure Durchstrom durch die Teiche einen schädlichen Einfluß gehabt. Wer von den Teichwirten seine Speisekarpfen heute verschleudert, hat dies nur der vorhandenen Uneinigkeit zu verdanken. Diese Herren sind eben über die Marktlage nicht richtig orientiert. Das Hochwasser wird regulierend auf den Karpfenmarkt einwirken, da noch viele Teiche nicht gefischt sind, von denen, soviel ich weiß, die Ernte sofort auf den Markt kommen sollte. Kleine Posten an Karpfen wurden mit 90 bis 95 *RM* verkauft. Der Händler holte in einem Fall selbst ab. v. Sch.

Breslau. (1. 11. 1930.)

Die Berichtswoche steht im Zeichen eines Hochwassers der Oder und ihrer Nebenflüsse, wie es Schlesien seit 1903 nicht mehr erlebt hat. Regenreiche Depressionen bewegten sich in süd—nördlicher Richtung auf der berüchtigten Zugstraße Vb und luden Steigungsregen an den Berglehnen der schlesischen Randgebirge ab, die nun alle Zuflüsse und die Hauptwasserstraße zum Ausufern brachten.

Digitized by Google

Viele Dammrisse werden gemeldet, Städte, Dörfer und Fluren stehen unter Wasser, Brücken sind gebrochen, Wege ungangbar, Eisenbahnverbindungen unterbrochen, Vieh ist in den Ställen ertrunken, Häuser sind eingestürzt, das Wild irrt in Wald und Feld umher und wird schließlich das Opfer der Fluten oder der Wilddiebe. Viele Teiche sind hoch überflutet, die Fische sind ausgetreten. Ratibor meldete Fischverlust, Forellenzucht Modelsdorf, Kr. Goldberg-Haynau, ist aller Fische beraubt, 15 000 schöne Forellensetzlinge und 15 Zentner Speiseforellen sind der wilden Deichsa zugeschwommen. In Halbau riß das kleine Flüßchen Ziebe ihren Damm durch, schoß durch sieben hintereinanderliegende abgefischte Teiche und durchschlug alle sieben Dämme. Von den erst kürzlich neu eingebauten Mönchen ist nichts mehr zu finden. — Karpfen kosten in Breslau 1,20 *RM* das Pfund, Schleien 1,60 bis 2 *RM*, Hechte 1,40 *RM*. Der Erzeugerpreis für Karpfen hat leicht angezogen und liegt bei 75 bis über 80 *RM* je Zentner, Schleien 115 bis 130 *RM*, Hechte 85 bis 90 *RM*; Großhandelspreise für Karpfen 85 bis 95 *RM*, für Schleien 130 bis 140 *RM*, für Hechte 100 *RM*.

Aus Schlesien (30. 10. 1930).

Die Abfischungen sind in vollem Gange. Sie werden zur Zeit durch das durch den anhaltenden und starken Regen hervorgerufene Hochwasser stark behindert. An vielen Stellen ist eine Abfischung schon deshalb nicht möglich, weil die Vorflut überschwemmt ist. Die schon abgefischten Teiche sind vielfach wieder vollgelaufen. Stellenweise hört man, daß noch nicht abgefischte Teiche vom Hochwasser überflutet werden, da das von allen Seiten zusammenströmende Wasser über die Dämme in die Teiche einbricht und die Ablaßvorrichtungen zur Abführung des zuströmenden Wassers nicht genügen. Von Schäden durch Dammbrüche habe ich noch nichts gehört, es ist jedoch anzunehmen, daß solche eingetreten sind. In welcher Höhe Schäden durch Ueberflutung entstanden sind, wird erst die Beendigung der Abfischung ergeben, die sich noch sehr lange, besonders für die Teiche in der Niederung, hinziehen wird, da es mehrere Wochen dauern kann, bis sich die Wasser so weit verlaufen haben, daß wieder Vorflut vorhanden ist. Hoffentlich tritt bis dahin nicht so starker Frost auf, daß die Abfischung dieser für Ueberwinterung nicht vorgesehenen Teiche überhaupt verhindert wird, wodurch ein weiterer Schaden hervorgerufen werden würde.

Nach den bisherigen Abfischungs-Ergebnissen ergibt sich etwa folgendes Bild: Speisekarpfen wurden im allgemeinen weniger abgefischt, als vom Produzenten erwartet wurde. Das Ergebnis bei zweisömmerigen Karpfen ist sehr verschieden. Ich habe der Abfischung von Teichen beigewohnt, die mit Kiemenfäule befallen waren, wo nicht einmal ein Drittel der eingesetzten Stückzahl abgefischt wurde. Aber auch von Verlusten in Höhe von 40 v. H. ohne besonders wahrnehmbare Ursache habe ich erfahren. Demgegenüber weiß ich aber auch von Abfischungs-Ergebnissen mit den minimalen Verlusten in Höhe von 6 und 8 v. H. der Einsatzstückzahl. Voraussichtlich wird der Bedarf an zweisömmerigen Karpfen bei guter Ueberwinterung gedeckt werden können, wenn auch keine Ueberproduktion vorhanden ist. Einsömmerige Karpfen sind vielfach zu wenig abgefischt, so daß die Ernte hinter der des Vorjahres erheblich zurückbleiben wird. Da viele Teiche mit dieser Altersklasse erst im Frühjahr gefischt werden, muß eine endgültige Beurteilung der Lage bezüglich dieser Altersklasse dem Frühjahr überlassen bleiben. Ueber die Ergebnisse bei Speiseschleien wird überall sehr geklagt. Zweisömmerige Schleien sind anscheinend ausreichend vorhanden. Da jedoch einsömmerige Schleien fast überall in geringerem Maße abgefischt wurden als im Vorjahre, wird der Bedarf an zweisömmerigen Schleien sich für die kommende Produktionsperiode entsprechend heben.

Die Preislage für Speisekarpfen scheint sich nun wieder zu bessern. Während man vor kurzem noch von Preisen in Höhe von 70 RM je Zentner hörte, sind mir jetzt wieder Abschlüsse zu 80 bis 85 RM je Zentner, meist 40er Fische, bekannt geworden. Für Satzfische ist das Geschäft jetzt zu geringfügig, um eine maßgebliche Beurteilung der Preislage zuzulassen. v. Sf.

Der Rheinische Fischereibericht bringt in seinem Organ „Deutsches Fischereiblatt" Nr. 21 folgende Kölner Markthallenpreise: Hechte 1,30 RM, Barben 1,20 RM, Backfische 0,50 bis 0,70 RM, alles je Pfund. In Koblenz sind die Süßwasserfischpreise um 30 bis 40 v. H. billiger.

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 28. Oktober 1930, bis Montag, den 3. November 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di unsort. 100; Mi unsort. 95, groß 60, großmittel 70; Do unsort. 95—100, großmittel 80, mittel 80—90; Fr unsort. 90—95, groß 67, großmittel 70—77, mittel 85—90; So unsort. 90—100, mittel 85—90. **Zander** Di 112—114; Fr 125—130. **Schleien** Di unsort. 110—125, Portions- 140—145; Mi unsort. 120, Portions- 140—145, groß 100—110; Do unsort. 120, Portions- 140—145, groß 100—110; Fr unsort. 120—132, Portions- 140—145, groß 100—110; So unsort. 120—135, Portions- 140—145, groß 100—110. **Aale** Di unsort. 120—130, mittel 146—150, klein 110; Mi großmittel 110; Do unsort. 120—130, großmittel 135—140, mittel 140; Fr großmittel 135—140, mittel 140; So groß 132—140, großmittel 135—140, mittel 140—142. **Bleie** Di unsort. 40—50; Mi unsort. 40—50, klein 26; Do unsort. 40—50, groß 60, klein 30—35; Fr unsort. 35—55, groß 60, klein 30; So groß 60. **Barse** Di unsort. 60—70; Fr 70—80. **Plötzen** Di unsort. 35; Mi unsort. 35; Do klein 25—30; Fr unsort. 35—48, groß 50—55; So unsort. 40—46. **Karpfen** Di Spiegel- 30—40er 82—85, Spiegel- 50—60er 82—85, gemischt 80—83, Schuppen- 80; Mi Spiegel- 30—40er 82—85, Spiegel- 50—60er 82—85, gemischt 80—83, Schuppen- 80; Do Spiegel- 30—40er 82—85, Spiegel- 50—60er 82—85, gemischt 80—83, Schuppen- 80; Fr Spiegel- 20—25er 95, Spiegel- 30—40er 82—85, Spiegel- 50—60er 82—85, gemischt 80—83, Schuppen- 80; So Spiegel- 20—25er 95, Spiegel- 30—40er 82—85, Spiegel- 50—60er 82—85, gemischt 80—82, Schuppen- 75—80. **Karauschen** Fr 90—101. **Aland** Di 60—71. **Bunte Fische** Di unsort. 60; Do unsort. 40—41; Fr unsort. 54; So unsort. 60.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 28. Oktober bis 1. November stark 1,80—2,00, groß 1,80—2,00, mittelgroß 1,60—1,80, klein 1,00—1,50.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Di unsort. 5—6.

Digitized by Google

Redaktionelle Sonderbeilage zur Fischerei-Zeitung Nr. 45 (Bd. 33) 1930
vom 9. November 1930. (Druck und Verlag: J. Neumann, Neudamm.)

Stützungsmaßnahmen des Karpfenmarktes.

Von Generaldirektor v. Heemskerck, Breslau.

Der sich in den letzten Monaten geradezu überstürzende Zusammenbruch der Landwirtschaft hat nun auch den Betriebszweig erfaßt, der bisher vielfach noch eine bescheidene Rente abwarf.

Die Teichwirtschaft ist plötzlich von dem Strudel der deutschen Wirtschaft erfaßt worden, dem sie aus Mangel an innerer Geschlossenheit keinen nennenswerten Widerstand entgegensetzen konnte, und in die Tiefe gezogen worden. Ein überstürztes Angebot aus hälterlosen Betrieben, Angstverkäufe, in der Hauptsache wohl aber Notverkäufe aus Geldmangel, haben den Preisstand um 20 bis 30 RM je Zentner gegenüber dem Vorjahr geworfen, obwohl die Absatzverhältnisse im allgemeinen nicht schlechter geworden sind. Die nur unwesentlich zurückgegangenen Ladenpreise für Karpfen beweisen dies deutlich. Am schärfsten hat sich dieser Preissturz in Bayern ausgewirkt, obwohl die bayerischen Teichwirte noch im September d. J. einen um 5 RM höheren Preis als den Cottbuser Richtpreis der Marktlage entsprechend hielten. Wenn auch der alte Handelsgrundsatz, daß Angebot und Nachfrage den Preis bestimmen, stets seine fundamentale Geltung behalten wird, so steht doch außer Frage, daß eine in sich geschlossene Produktion durch Aufklärung ihrer Mitglieder über die Preis- und Absatzlage dem Preisdruck hätte erfolgreich entgegenwirken können. Zum Verschleudern der Fische lag kein Anlaß vor, und Angst ist in allen wirtschaftlichen Dingen ein besonders schlechter Ratgeber.

Es bleibt zu bedauern, daß sich die teichwirtschaftlichen Verbände zu einer gemeinsamen Stützungsaktion nicht zusammengefunden haben. Ich habe diesen Gedanken rechtzeitig erwogen, aber mit Rücksicht auf das unbefriedigende Ergebnis der Einigungsverhandlungen im Frühjahr d. J. wieder aufgegeben. An Stelle dessen sind eine Reihe von Einzelstützungsaktionen getreten, die sich redlich bemühen, einen Damm gegen den unaufhaltsamen Preissturz aufzuwerfen.

Der Propaganda-Ausschuß für Karpfen und Schleien hat nach eingehender Beratung der Marktlage den in Nr. 44 der „Fischerei-Zeitung" veröffentlichten Beschluß gefaßt. Er ist der Ansicht, daß die Bekanntgabe eines der Marktlage entsprechenden Kleinhandelspreises von 1,20 RM an aufwärts durch die Tagespresse nach den bisher in einzelnen Städten vorliegenden Erfahrungen eine Preisstützung ohne weiteres zur Folge haben wird. Die Handelsvertreter im Ausschuß haben mit erfreulicher Deutlichkeit darauf hingewiesen, daß der Handel an einer Deroutierung des Karpfenmarktes kein Interesse hat und die gegenwärtigen Zustände bedauert. Die Wirkung dieses Beschlusses muß abgewartet werden.

Herr Rittergutsbesitzer W. Blume-Liegnitz veröffentlicht in Nr. 42 und 44 der „Fischerei-Zeitung" Neudamm Berichte über die Tätigkeit der von ihm eingerichteten „Vermittlungsstelle Deutscher Karpfen- und Schleienproduktion". Die Schriftleitung versieht die erste Ankündigung mit der Anmerkung, daß sie sich der Stellungnahme enthält und den Erfolg abwarten will. Nachdem sich die Auswirkung einigermaßen übersehen läßt und überdies von Herrn Blume betont wird, daß Voraussetzung für restlose Durchführung die Beteiligung der geschlossenen Produktion bildet, so erscheint eine Stellungnahme geboten.

Der Gedanke einer gemeinschaftlichen Verwertung eines größeren Teiles der deutschen Karpfenproduktion ist bekanntlich nicht neu. Der „Verein Deutscher Teichwirte" hat ihn gemeinsam mit der damaligen „Gruppe Schlesien" und Herrn Paul Meltzer im Jahre 1924 versucht in die Praxis umzusetzen. Der Karpfenverband hat in den folgenden Jahren mehrfach mit den maßgebenden Großhandelsfirmen das Problem eingehend erörtert. Die Bestrebungen sind stets gescheitert, weil weder die Produktion noch der Handel bereit waren, sich in die erforderlichen Maßnahmen einzuordnen. Mit Recht hat Graf Maltzan gelegentlich einer Versammlung schlesischer Teichwirte im Herbst v. J. darauf hingewiesen, daß die Preis- und Absatzschwierigkeiten wohl erst viel größer werden müssen, um die Teichwirtschaft reif für solche Gedanken zu machen. Es scheint, daß dies bald der Fall sein wird. Als daher am 29. September d. J. Herr Blume erneut vorschlug, den maßgebenden Karpfengroßhandel zu veranlassen, Karpfen bei einer Zentralstelle der Produktion einzukaufen und mit dieser die Preise zu vereinbaren, fand er bei den Vertretern des Vereins Deutscher Teichwirte und des Verbandes Deutscher Karpfen- und Schleienproduzenten grundsätzliche Zustimmung, diesen Versuch zu unternehmen. Der auf Anregung des Herrn Blume bereitwilligst von dem Vorsitzenden des Vereins Deutscher Fischhändler von 1880 veranlaßten Einladung an etwa 60 Fischhandelsfirmen leisteten nur 13 Händler Folge. Außer dem Berliner Handel waren nur drei Firmen aus dem Reich erschienen. Damit entfiel eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen der Aktion, die ohne Beteiligung der mitteldeutschen Großfirmen eine viel zu schwache Basis hatte. Da der Preisdruck von dem Berliner Markt

Digitized by Google

ausgegangen war, so war der Berliner Handel am wenigsten in der Lage, eine Preisstützung wirksam durchzuführen. Von einer Geschlossenheit der Produktion, die von der Vermittlungsstelle gestellten Bedingungen anzuerkennen und sich dieser beim Verkauf zu bedienen, war ebensowenig zu bemerken. Herr Rosengarten-Peitz lehnte vielmehr ab, als Vertreter der Produktion in der Preisermittlungskommission mitzuwirken, da ihm die unzureichende Vertretung der Teichwirte bedenklich erschien. Zur Zeit sind diese in der Kommission daher nicht vertreten; sondern über die deutschen Karpfenpreise bestimmen der Gründer der Vermittlungsstelle, zwei Großhändler und ein Kleinhändler. Dies ist für die Teichwirtschaft untragbar.

In den bisher veröffentlichten Marktberichten der Vermittlungsstelle wird gesagt, daß es gelungen sei, ein weiteres Absinken der Preise zu verhindern. Eine solche Feststellung erscheint mir subjektiv. Es liegen mir zahlreiche Bekundungen vor, die für die Ausdehnung des Preissturzes auf die übrigen Produktionsgebiete die von der Vermittlungsstelle bekanntgegebenen Preise verantwortlich machen. Von maßgebender Handelsseite wird gesagt, daß der Aufruf des Herrn Blume in Nr. 42 der „Fischerei-Zeitung" vom Handel so aufgefaßt worden sei, als ob die Produktion sich mit einer so wesentlichen Herabsetzung der Preise gegenüber dem Cottbuser Richtpreis ausdrücklich einverstanden erklärt habe. Die Tatsache, daß von der Vermittlungsstelle auch Kleinhändler kaufen können, hat zu starken Verstimmungen Anlaß gegeben*). Der maßgebende Karpfengroßhandel verhält sich nach wie vor passiv. Wenn in dem Marktbericht vom 28. Oktober erwähnt wird, daß ein Berliner Händler 25—30er Fische zu 84 RM gekauft hat und glaubt, diese mit 95 bis 100 RM absetzen zu können, so ist hierzu zu bemerken, daß es sich hier nicht um einen Verkauf handelt, der von der Vermittlungsstelle getätigt wurde. Vielmehr handelt es sich um einen privaten Abschluß einer dem Karpfenverband angeschlossenen Teichwirtschaft. Die Abnahme ist am 29. Oktober erfolgt, und nachdem bereits am 30. Oktober ein großer Teil zu 95 RM verkauft war, ist — wie ich feststellen konnte — die Marktnotiz am 31. Oktober mit 95 RM auch im offiziellen Bericht erschienen. Ein Beweis, daß der Preis von 80 RM für große Fische, den die Vermittlungsstelle festgesetzt hat, im Einzelverkauf überschritten wird, wenn der richtige Zeitpunkt abgewartet werden kann.

Es soll nicht bestritten werden, daß der Grundgedanke des Herrn Blume richtig und zweckmäßig war. Um ihm eine praktische Auswirkung zu sichern, mußten aber andere Wege beschritten werden. Die Schwäche der Vermittlungsstelle beruht auf dem Fehlen einer gesicherten Absatzorganisation. Die vom Berliner Großhandel in mündlicher Form gegebene Zusicherung, Ware zu den von Herrn Blume bekanntgegebenen Preisen abzunehmen, genügte nicht und ist auch nur in geringem Umfang erfüllt worden, weil die Lage des Berliner Marktes dies nicht zuließ.

Es muß also jedem Teichwirt überlassen werden, ob und in welchem Umfange er sich der Vermittlungsstelle, die außerdem eine Gebühr von 1 RM je Zentner*) erhebt, bedienen will. Für einen Teichwirt, der nicht in der Lage ist, seine Produktion selbst zu angemessenen Preisen zu verwerten, mag sie eine Hilfe sein. Ob sie sich aber für die Allgemeinheit zum Segen auswirkt, muß nach den bisher vorliegenden Stimmen aus Produktion und Handel bezweifelt werden.

Es ist von verschiedenen Seiten die Erwartung ausgesprochen worden, die beiden Verwertungsgesellschaften, an denen maßgebende Produzenten beteiligt sind, würden die Marktstützungsaktion durchführen. Ein solcher Wunsch ist naheliegend, weil diese über eine Absatzorganisation verfügen, die der Vermittlungsstelle fehlt. Hierzu reichten die beiden Gesellschaften, die ihren Geschäftsbetrieb auf neuer Grundlage erst im Spätsommer d. J. aufgenommen haben, jedoch nicht aus. Preisstützungen in großem Umfange sind ein schwieriges Gebiet, wie die Vorgänge bei der Roggenstützungsaktion der Regierung, die mit ganz anderen Geldmitteln arbeiten konnte, beweisen. Beide Gesellschaften haben ihr Möglichstes getan und zweifellos dadurch, daß sie in den kritischen Wochen keinerlei Gesellschafterware an den Markt brachten, diesem eine wesentliche Stütze geboten.

Eine „Auffangorganisation", die wirklich ihren Aufgaben gewachsen sein will, läßt sich nicht improvisieren. An ihrer Verwirklichung wird zur Erlangung stabiler und angemessener Preise für eine dann hoffentlich einige Teichwirtschaft weitergearbeitet werden.

*) In einer Vorstandssitzung des Vereins Deutscher Teichwirte e. V., in der über diese Angelegenheit verhandelt wurde, hat Herr Blume auf das bestimmteste in Abrede gestellt, daß zu den von ihm genannten Großhandelspreisen an den Kleinhandel geliefert würde. Die bezügliche Anfrage eines Händlers sei von ihm dahin beantwortet worden, daß für den Kleinhandel je Zentner 15 RM Aufschlag kämen. Bestellungen würden am besten an den örtlichen Großhändler gerichtet.

*) Herr Blume hat uns mitgeteilt, daß er sowohl in einer Sitzung des Verbandes Deutscher Karpfen- und Schleienproduzenten als auch in der Vorstandssitzung des Vereins Deutscher Teichwirte die Erklärung abgegeben habe, daß ein Überschuß aus den gezahlten Provisionen den teichwirtschaftlichen Verbänden zur Verfügung gestellt werden würde.

Digitized by Google

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 60—80, groß 35—40; Mi unsort. 60—80; Do unsort. 70—71; Fr unsort. 60—85, groß 44—58; So unsort. 60—72, groß 50. Zander Di groß 90, klein 60; Mi 75—80, groß 90, klein 65—70; Do 80, groß 90—100, mittel 70; Fr 90—100, groß 100—104, klein 60—70; So groß 90—100, klein 73. Aale Di 110—119; Mi 110—127; Do 110; Fr unsort. 96, groß 110—112, klein 60; So groß 100—110. Karpfen Mi Spiegel- 60. Barse Di groß 60; Mi unsort. 40—50; Do groß 72; Fr unsort. 35—50, groß 65—70; So unsort. 50, groß 60, klein 30. Plötzen Di unsort. 15—20; Mi unsort. 15—25; Do unsort 15—20, groß 25—28; Fr unsort. 15—25, groß 35, klein 10; So unsort. 15—20, groß 25—30, klein 10. Bleie Di klein 10; Mi klein 10; Do klein 10; Fr groß 30. Bunte Fische Di 20; Fr 30.

Weitere Sondermarktberichte.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 28. Oktober, bis Montag, den 3. November 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: Aale Di groß 107, mittel 75, klein 51; Mi groß 119—97, mittel 79—74, klein 63—42; Do groß 123—117, klein 41; Fr groß 128, mittel 112—96, klein 86—56; So groß 131—125; Mo groß 100, klein 63. Aland Do mittel 35. Barse Di groß 48—46, mittel 37; Mi mittel 30. Brassen Di groß 46, mittel 24—23, klein 20; Do klein 13—10; Fr mittel 42—40, klein 20; So mittel 29, klein 20. Forellen Di mittel 86, klein 60; Mi mittel 136—130; Fr mittel 140, klein 100. Hechte Di groß 75—56, mittel 60—55, klein 62; Fr mittel 89; So mittel 70; Mo groß 52, mittel 72. Karpfen Di mittel 62—58; Mi mittel 62; Do mittel 61—60; Fr mittel 56—52; So mittel 57—54. Plötzen (Rotaugen) Mi klein 10—6; Do mittel 21; Mo klein 15½—12½. Quappen Di mittel 50—40, klein 31; Mi mittel 43, klein 30; Fr mittel 50. Schnepel Mi mittel 42—37; Do mittel 40; Fr mittel 12½—11; So mittel 31—30; Mo mittel 36—34. Stinte Di groß 34—28, klein 15—10; Mi groß 42—41, mittel 23, klein 14—11; Do groß 42—33, klein 17½ bis 15; Fr groß 37—22, klein 12—5; So groß 40, klein 18½; Mo groß 36—31, klein 19½—17½. Stören (Kaulbarsch) Di klein 28—16½; Fr klein 30; Mo klein 27. Krebse pro Schock Di klein 200—170; Mi klein 280—190.

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Barsche 29. 10. 60—70, 1. 11. 70—90. Zander 29. 10, 90—100, 1. 11. 110—130. Karpfen 1. 11. 120. Schleien 1. 11. 140—160. Hechte, klein 29. 10. 100, 1. 11. 100—110; do. groß 29. 10. billiger, 1. 11. billiger. Aale, klein 29. 10. 130 bis 160, 1. 11. 140—170. Bleie 29. 10. 60, 1. 11. 60—70. Plötzen 29. 10. 30—40, 1. 11. 35—50. Quappen 1. 11. 100 bis 10. Krebse, pro Stück 29. 10. 10 und teurer, 1. 11. 10 und teurer.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 27. 10., bis Sonnabend, den 1. 11. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barsch Mo 40, Di 40—60, Mi 40—60, Do 40—60, Fr 40, So 40—60. Kaulbarse Di 30, Mi 30, Fr 30, So 30. Zander Mo 120, Di 120, Mi 130, Do 120, Fr 120, So 130. Dorsche Mo 30, Di 30, Mi 30, Do 30, So 30. Aalmutter Mo 30, Mi 30. Steinbutten Mo 60—80, Di 60 bis 80, Mi 60—80, Fr 60—80, So 60—80. Flundern Mo 30, Di 30, Mi 30—40, Fr 30—40, So 30—40. Plötzen Mo 25, Di 25, Mi 25—30, Do 25, Fr 25, So 25—30. Bleie Mo 60, Di 60, Mi 40—60, Do 60, Fr 60, So 40—60. Güster Di 15, Mi 15, So 15. Zärten Mo 30, Di 30, Mi 30, Do 30, So 30. Hechte Mo 100, Di 100, Mi 100, Do 100, Fr 100, So 100. Aale Mo 80—180, Di 80—180, Mi 80—200, Do 80—200, Fr 80—200, So 80—200. Aale, ger. Mo 300, Mi 300, Do 300, So 300. Flundern, ger. Mo 60—80, Di 60—80, Mi 60—80, Do 60—80, Fr 60—80, So 60—80. Bücking Mo 70, Mi 70, Do 70, So 70. Enten Mi 200, So 200.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 27. Oktober, bis Sonnabend, den 1. November 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: **Frische Fische:** Aale 1,20 bis 2,00, Schleien 1,20—1,80, Barse 0,80—1,20, Zander 0,80 bis 1,00, Bressen 0,80—1,20, Karauschen 1,00—1,20, Maränen 0,80—1,00, Hechte 1,00—1,40. **Geräucherte Fische:** Aale 3,50 bis 4,00. Tafelkrebse die Mandel 3,00 Gulden, Suppenkrebse 2,50 Gulden das Schock. Die regnerische Witterung an den meisten Tagen der Berichtswoche war dem Fange nicht günstig. Es kamen an einzelnen Tagen nur ganz kleine Fischmengen auf den hiesigen Markt.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfenniaen. **Arnswalde,** 29. 10. Hechte 110, Karpfen 110, Schleien 120, Aale 150, Zander 120, Bleie 20, Plötzen 30. ✲ **Breslau,** 1. 11. Hechte 120, Karpfen 120, Schleien 180—200. ✲ **Dramburg,** 29. 10. Hechte 80, Plötzen 50. ✲ **Glogau,** 1. 11. Hechte 140, Schleien 160, Aale 140—160. ✲ **Hammerstein,** 30. 10. Aale 110—120, Bleie 40—50. ✲ **Köln,** 31. 10. Hechte 120—130, Schleien 130—110, Aale 150. ✲ **Krojanke,** 30. 10. Hechte 100, Schleien 100, Plötzen 30. ✲ **Küstrin,** 29. 10. Hechte 130, Karpfen 130, Schleien 160, Aale 180, Bleie 60. ✲ **Mainz,** 31. 10. Hechte 150, Karpfen 110—150, Schleien 200, Aale 160. ✲ **München,** 2. 11. Hechte 140, Karpfen 120. ✲ **Neudamm,** 1. 11. Hechte 120, Karpfen 120—130, Schleien 120, Aale 150, Bleie 70—100, Plötzen 40—70. ✲ **Potsdam,** 30. 10. Hechte 100—150, Karpfen 130—140, Aale 180—220, Zander 150, Bleie 50—80.

Inhaltsverzeichnis dieser Nummer:

Ein offenes Wort an alle Teichwirte 569. — Meine Eindrücke über die Fischereischule in Lötzen, Ostpreußen 571. — 23. Fischerei-Lehrgang an der Forstlichen Hochschule Eberswalde 572. — Bericht über die Tagung der Fischereiabteilung der Landwirtschaftskammer und des Central-Fischereivereins für Schleswig-Holstein in Flensburg 574. — Der Redaktionsschluß der Nr. 47 575. — Der Rheinische Fischereiverein 575. — Personalien 575. — Die Erste allgemeine Deutsche Edelpelztierausstellung 575. — Schwere Unwetter über ganz Schlesien 575. — Wie groß ist die Karpfenernte? 575. — Fischsterben 576. — Handelsnachrichten 576. — Literatur 576. — Aus Schlesien 576. — Berichte über den Süßwasserfischmarkt der letzten Woche 577.

Des Bußtages wegen bitten wir alle für Nr. 47 der „Fischerei-Zeitung" bestimmten Anzeigen spätestens bis zum Montag, dem 17. November, früh, an uns gelangen zu lassen. Die Geschäftsstelle.

ir suchen zum 15. No-er, spätestens 1. De-er, für unsere 12000 gen große Fischerei in reußen einen tüchtigen

hereigehilfen

Betriebsleiter.

werber muß mit ein-r Buchführung ver-: sein. Alter nicht c 24 Jahre. (689

ischereibetrieb Mulack,

walgendorf, Ostpr.

werbungen sind zu n an

lbert Mulack,

Fischhandlung,

dsberg a. d. Warthe, Luisenstraße 1.

Zum baldigen Antritt, evtl. später, sucht

Berufsfischer,

27 Jahre, verh., in allen Zweigen der Groß- und Kleinfischerei erfahren, firm in sämtlichen Netzarbeiten, Vertrauensstellung mit Wohnung. Gute Zeugnisse vorhanden. Kann auch Kaution stellen. Angeb. u. Nr. 702 bef. d. Geschst. d. Bl.

Bekannter

Fischzüchter,

30 Jahre alt, verh., sucht wegen Aufg. d. Betriebes **leitende Stellung** in **Großteichwirtschaft** im In- oder Auslande oder andere einschl. Tätigkeit. Anfragen unter **H. 700** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Verkaufe

ca. 35 Ztr. Spiegelkarpfen,

durchschnittlich 2 Pfund, in Käufers Fässern. Zahlung bei Abnahme Stat. Coschen b. Guben. Preisangebote an

von Kunow,

Bomsdorf, Guben Land. 692

Für Herbst u. Frühjahr Satzkarpfen 1 u. 2, Satzschleien, ferner **Goldschleien.** 612

Freih. v. Schwerin'sche Teichverwaltung, Gerhardshofen bei Neustadt a. d. Aisch, Bayern.

Bei Ihren Einkäufen

bitten wir, die Inserenten der „Fischerei-Zeitung" zu berücksichtigen. Ihre Bestellungen werden stets zur Zufriedenheit ausgeführt.

Prima schnellwüchsige einsömmerige (652

Galizier Spiegelkarpfen

gibt ab aus eigener Züchtung

Rittergut Halbau i. Schlesien.

Anfragen an **Zidorn,** Fischmeister.

Görlsdorfer

1- und 2sömmerige Schleien, 1- und 2sömmerige Karpfensetzlinge sowie Laicher

gibt ab (695

Generalverwaltung Greiffenberg (Ukm.).

Digitized by Google

1- u. 2sömm. Karpfen,
1- u. 2sömm. Schleien,
2sömmerige Goldorfen
liefert (635

Gut Aschauteiche b. Eschede, Kr. Celle.

Wegen Ueberfüllung meiner Winterteiche und Hälter liefere ich äußerst billig

Besatzschleien

in jeder Größe, faß- und waggonweise, ebenfalls

2sömm. Karpfen

jeder Größe, nur tadellose, gesunde Fische mit Garantie lebender Ankunft. (623

Fischzucht Reinfeld und Schweinfurth,
Post Bad Liebenwerda, Provinz Sachsen.
St. Kluth.

Die Grossgarnfischerei im Grimnitz-See

Von
Dr. Karl Schlemenz

Einzelpreis **0,70 RM**

Partiepreise:

10	25	50	100 St.
0,65	0,60	0,55	0,50 RM

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag von
J. Neumann Neudamm

Karpfen-Angebote erbeten zum Waggonbezug und zum Saisonabschluß

Karpfen-Einkauf:

Fisch-Großhandel „Lübeck" Vollert & Pottlitz, Lübeck
Karpfen-Großhandel Böttcher, Meyer & Wendt, Hamburg.

650) Anschrift: Lübeck. Telegr.: Fischvollert. Tel. 21890/91

Dresdner Netzwerke G. m. b. H., Heidenau Bez. Dresden

D N W H

Garne
Netze
Reusen
Bungen

Lagernetzreste jederzeit zu billigsten Preisen

Ein-, zwei- und dreisömmer. Galiz. Spiegelkarpfen sowie ein- und zweisömmerige Satzschleien und Laichfische
gibt ab **W. Blume,**
Rittergut Panten bei Liegnitz. (84

Zur Herbstlieferung äußerst billig lieferbar (665

1- u. 2sömm. Galiz. Spiegelkarpfen, 1- u. 2sömm. grüne Schleien, Laichkarpfen.

Mrosk, Teichwirtschaft Hammermühle bei Dobrilugk N.-L.

Fischzucht Koselitz, Post Riesa Land i. Sa.

gibt in großen und kleinen Posten zur Herbstlieferung ab in bekannt widerstandsfähiger, frohwüchsiger Rasse

1- und 2sömm. Satzkarpfen
(rein Galizier Spiegler) und grüne Satzschleien.
688) **Fritz Steinbach.**

Verkaufsgesellschaft Deutscher Karpfenzüchter m. b. H.
Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 78.

Zweigstelle: Brandenburg/Havel, Mühlendamm 21
Zweigstelle: Firma Fritz Gültzow, Neukalen/Mecklb.

VERKAUFSGESELLSCHAFT DEUTSCHER KARPFENZÜCHTER

Wir verkaufen hochwertige deutsche Speise-Karpfen und -Schleien waggonweise von unseren Teichwirtschaften:
Teichwirtschaft Militsch, N.-Schlesien
Teichwirtschaft Wirschkowitz, N.-Schlesien
Teichwirtschaften Königswartha und Uhyst, Schlesien
Teichwirtschaft Peitz bei Cottbus

Wir verwerten jeden Posten **Aale, Schleien** sowie alle anderen Süßwasserfische jederzeit zu den günstigsten Kommissionsbedingungen

Eigene Fischtransportwagen

Fernsprecher: E 2 Kupfergraben 2256
Tel.-Adresse: Karpfenzüchter Berlin

Hauptschriftleitung: Dr. E. Walter, Wielenbach, Obb.; für Volkswirtschaft, Fischereiverwaltung, Fischereirecht, Handel und Vereinswesen: Oekonomierat Grundmann, Neudamm; für Anzeigen: Franz Mittelstädt, Neudamm. Druck und Verlag: J. Neumann, Neudamm.

Digitized by Google

DEC 1 30

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 46 | Neudamm, 16. November 1930 | Bd. 33

Lupinen, unentbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski, Berlin W 62, Bayreuther Straße 38.

Lupinen, nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (8
Bornstein & Kielhorn, Cottbus.

Satzfischzucht, gute Wasserverh., Laich-, Brut- und Winterteiche, 14 Hälter, gute Wohn- und Wirtschaftsgebäude, volle Fischernte, vollst. tot. und lebend. Inventar, mit fl. Landwirtsch., ca. 400 Morg., **sofort zu verpachten.** Anfrag. u. Ang. des verf. Kapitals unt. **H. K. 699** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

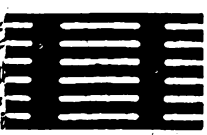
Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Dr. Ernst Blancke

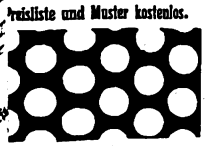
Telegr.-Adr.: Reiskrone — *Bremen 3 Postfach 34*

ischerstiefel, Ia Handarbeit, garant. asserdicht. **F. Foge, immelpfort (U.-M.).**

Kienteer
je Zentner: Ia 18 RM, Ib 14 RM
Spezial-Carbolineum für Netze
je Zentner 15 RM
Ia norweg. hellblanker Tran
je kg 1,25 RM netto in Leihgebinden frei ab Stettin.
Franz Block, Stettin-Silberwiese.



eidl & Mayer
Fabrik seit 1876,
MÜNCHEN 12 N,
liefern rasch, gut und billig
lochte Zinkbleche,
chte, verzinkte Eisenbleche.
Preisliste und Muster kostenlos.



Netze, Garne, Leinen
sowie sämtl. Fischerei-Bedarfsartikel zu Orig.-Fabrikpreisen ab Lager.
Gen.-Vertr. der Mechan. Netzfabrik und Weberei A.-G. Itzehoe.
Leopold Stephan,
Mahlsdorf-Süd (früher Köpenick)
Königsweg 31. Tel.: Kaulsdorf 450.
Gegründet 1806.
Aeltestes christliches Geschäft.

24

Salmona billiger ab 1. Nov. 1930
„Salmona I" statt RM 30.— jetzt **RM 27.—** per Ztr.
„Salmona II" statt RM 28.— jetzt **RM 26.—** per Ztr.
Mitglieder des Vereins Deutscher Forellenzüchter hohen Sonder-Rabatt.
R. Bubeck & Sohn, Kraftfutterwerk, **Stuttgart-Untertürkheim.** Gegründet 1893.
Viele Anerkennungen. — Viele Auszeichnungen.

Bekanntmachung.

707

Die Fischereinutzung in der Elbe, und zwar:
von km 367,4 bis km 373,25 **linke** Stromhälfte längs der Gemarkung Bittkau (Kreis Stendal),
von km 377,8 (Gemarkungsgrenze Grieben—Schelldorf links, Gemarkungsgrenze Ferchland—Klietznick rechts) bis km 431 (oberhalb der Havelmündung) **in ganzer Breite,**
von km 431 bis km 432 **linke** Stromhälfte,
ferner in der **Havel** von km 0,3 bis km 0,7 die **linke** Flußhälfte von rund 400 m Länge,
soll auf 12 Jahre, vom 1. Januar 1931 bis 31. Dezember 1943, öffentlich meistbietend neuverpachtet werden.

Die Ausbietung erfolgt in **10 Strecken,** die aus den Verpachtungsbedingungen ersichtlich sind.

Der Verpachtungstermin findet am
Dienstag, dem 25. November 1930, vormittags 9 Uhr,
im Hotel „Königin Luise" in Tangermünde statt.

Zum Bieten werden nur solche Personen zugelassen, die sich durch eine Bescheinigung der zuständigen **Ortspolizeibehörde als Berufsfischer** ausweisen können.

Die Verpachtungsbedingungen können bei der unterzeichneten Dienststelle eingesehen oder von derselben gegen Einsendung von 3 RM bzw. gegen Nachnahme der Schreibgebühren bezogen werden.

Magdeburg, den 6. November 1930.
Tränsberg 42
Preußisches Domänen-Rentamt.

Endlich das richtige weiche
Fischer-Ölzeug
in garantiert reiner Handölung, vollständig wasserdicht und klebfrei.
Hersteller:
Georg Risse, Ölzeugfabrik
Altona/Elbe, Friedensallee 48.

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Lupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. d. W. 10.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 Reichsmark**, unter Kreuzband **1,80 Reichsmark**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 Reichsmark**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 Reichsmark**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Fso., zu senden.** — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch anderen Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Pfennige** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Pfennige, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung).** Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. **Anzeigenschluß ist Dienstag.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

Gebr. kleines

Zugnetz,

Flügelbreite ca. 2½ m, zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 706 bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Gut erhaltene, gebrauchte (5

Heringsnetze.

Man verlange bemustertes Angebot.

S. de Beer,
Herings-Großversand seit **1886,**
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

Karpfen-Angebote erbeten zum Waggonbezug und zum Saisonabschluß

Karpfen-Einkauf:

Fisch-Großhandel „Lübeck" Vollert & Potlitz, Lübeck
Karpfen-Großhandel Böttcher, Meyer & Wendt, Hamburg.

650) Anschrift: Lübeck. Telegr.: Fischvollert. Tel. 21890/91

Bevorzugen Sie
beim Einkauf die Inserenten der
Neudammer
„Fischerei-Zeitung"

In eigener Werkstatt fertigt als Spezialität und liefert seit 30 Jahren direkt an die Fischer

Fischerstiefel, 615

garantiert wasserdicht, Handarbeit, **Ia Qualität. Diese Qualität ist mit Händlerware nicht zu vergleichen.**

Ewald Schnarchendorf, Schuhmachermeister, **Kallies i. Pom.**
Lieferant staatlicher und städtischer Behörden.
Preisliste und lobende Anerkennungen bitte einzufordern.

40 bis 50 Zentner gar.

zweij. Satzschleien,

kerngesund, ca. 850 Stück je Ztr., zu äußerst günstigem Preise im ganzen oder geteilt abzugeben. Anfr. u. Angabe d. Menge erb.

C. v. Debschitz, Satzfischzucht,
Stadtforst, Post Reisicht, Schlesien.

Görlsdorfer

1- und 2sömmerige Schleien-,
1- und 2sömmerige Karpfensetzlinge sowie Laicher
gibt ab (695

Generalverwaltung Greiffenberg (Um.).

Fischnetze, Netzgarne
Fischereibedarfsartikel
Mulanta-Catechu
Spezialität
Fertig eingestellte Netze aller Art (522
Katalog gratis
Netzfabrik J. Smink
Kiel, Schuhmacherstr. 28

Soeben ist erschienen:

J. Neumanns Taschenbuch für Fischer und Teichwirte

Preis 2,50 RM 5. Jahrgang **1931**

(von 5 Stück an je 2,40 RM, von 10 Stück an je 2,20 RM)

Auch der Beruf des Fischers und Teichwirtes weist heute eine eingehende Regelung auf, die der Berufsangehörige ohne geeignete Hilfsmittel kaum ganz übersehen, geschweige denn beherrschen kann. Deshalb ist auch dieser Taschenkalender zu einem kleinen Nachschlagebuch erweitert worden, in dem in knapper, allgemeinverständlicher Form das für die tägliche Berufsarbeit besonders Wissenswerte übersichtlich zusammengestellt ist. Der Besitz des Taschenbuches kann so die Berufsangehörigen vor den mannigfachen Schäden bewahren, die die Unkenntnis der zahlreichen einschlägigen Vorschriften usw. unvermeidbar mit sich bringt. Die fachlichen Anregungen, Hilfstabellen, Vordrucke, die der Kalender außerdem enthält, machen ihn für jeden Fischereitreibenden geradezu unentbehrlich.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag von J. Neumann-Neudamm

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischerei-Vereins und des Vereins Deutscher Teichwirte

sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischerei-Vereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Regierungs-Bezirk Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thüringer Fischerei-Vereins, ferner Organ des Verbandes der Kleinfischer des pommerschen Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 46 | **Neudamm, 16. November 1930** | **Bd. 33**

Was bedeutet „Greifbarkeit der Nahrung" für die Karpfenzucht?

Von R. Demoll.

Die Versuche der letzten Jahre im Hoferinstitut in Wielenbach galten vor allem dem Problem der Besatzregelung. Je tiefer man in dieses Gebiet eindrang, desto verwickelter erwies es sich. Trotzdem ist es E. Walter gelungen, vielleicht die fundamentalste Tatsache der Besatzregelung weitgehendst aufzuklären. Befunde mehr zufälliger Art, die in einem nahrungsarmen Teich, der sonst nicht zu Versuchszwecken dient, gemacht wurden, ließen in eklatantester Weise die Bedeutung dessen, was E. Walter „Fraßraum" nennt, klar werden. Kein Teichwirt, der bemüht ist, höchste Werte mit seinem Teich zu erzielen, darf an diesem Problem vorübergehen. Scheint es sich auch zunächst um Dinge zu handeln, die nicht leicht faßbar sind, so kann man sich doch durch fingierte Beispiele und durch Vergleiche eindringlich das klarmachen, was durch die tatsächlichen Versuche eindeutig festgestellt ist. Es sei dies im nachfolgenden versucht.

Man nehme an, es stehen zwei Teiche zur Verfügung, der eine, 1 ha groß, arm an Nahrung, liefert bei optimaler Besetzung (ohne Fütterung) 30 kg. Der andere Teich ist nur ein Fünftel so groß, aber sehr fruchtbar. Dieser kleine Teich vermag ebenso großen Zuwachs zu liefern wie der große Teich, nämlich 30 kg (natürlich auch ohne Fütterung). Nun rechnet man: ein Zuwachs von 30 kg gestattet, 30 Fische einzusetzen, die alle 1 kg zunehmen, und man setzt in jeden Teich 30 Laichkarpfen, sagen wir zu je 5 Pfund, ein. Das Resultat im Herbst ist aber, daß zwar in dem kleinen Teich die Laichkarpfen gut zugenommen haben, wenn auch sicher nicht 1 kg. Die Karpfen in dem großen Teich aber sehen sehr verhungert und schmalrückig aus, haben also abgenommen, sagen wir 1 Pfund. Woher kommt das? Bevor wir uns quälen, eine Antwort zu finden, machen wir einen zweiten Versuch. Wir setzen in den 1 ha großen Teich, der 30 kg optimal zu produzieren vermag, nur drei Laichkarpfen ein und erwarten, daß diese wenigstens so viel Nahrung finden, daß sie schön zugewachsen wieder im Herbst abgefischt werden. Das Resultat aber ist dasselbe wie im vorigen Jahr. Auch die drei Laichkarpfen haben abgenommen, und der Teich enthält eine Fülle von Nahrung, die ungenützt blieb. Nun ist die Angelegenheit insoweit gefördert, als sie zwingend auf eine bestimmte Erklärung hinweist. Die Nahrung ist in dem großen, aber relativ schlechten Teich zu sehr zerstreut. Der Karpfen vermag in 24 Stunden nicht eine beliebig große Fläche abzuweiden, sondern er sucht langsam fortgrundelnd ein Plätzchen nach dem andern von Handtellergröße ab und vermag im Tag nur einen ganz bestimmten Bezirk, nehmen wir einmal ganz willkürlich 1 qm an, abzusuchen (Untersuchungen darüber sollen folgen). Ist auf diesem Quadratmeter so viel Brauchbares enthalten, daß er den Erhaltungsbedarf gerade decken kann, dann erhält er eben sein Gewicht; ist mehr da, dann wächst er zu; ist aber weniger da, dann magert er ab, ganz gleichgültig, ob ihm noch eine Riesenfläche zur Verfügung steht; er kann sie doch nicht nutzen.

Walter bezeichnet die Konzentration bzw. Streuung der Nahrung in ihrer Einwirkung auf den Abwachs des einzelnen Karpfens als Fraßraum. Man könnte es vielleicht noch treffender, allerdings nicht sehr schön bezeichnen mit „Greifbarkeit der Nahrung".

Den drei Laichkarpfen in dem großen Teich bietet der Teich ein Vielfaches dessen, was sie zu gutem Wachstum gebrauchen. Es nützt den Karpfen aber diese Menge Futter gar nichts,

Digitized by Google

weil sie für sie nicht greifbar genug ist. Bei der starken Zerstreuung ist nur ein minimaler Bruchteil davon greifbar, und dieser Bruchteil reicht nicht aus, um das Gewicht des Karpfens zu halten. Es werden uns diese Verhältnisse wohl besonders eindringlich, wenn wir uns selbst in eine Lage versetzt denken, ähnlich der, in der sich die drei Karpfen in einem großen Teich befinden. Wir machen Versuche mit zwei Menschen, gleich schwer und gleich eßlustig. Für jeden wird so viel Nahrung in Konserven hergerichtet (Hauptnahrung, Gelegenheitsnahrung, Verlegenheitsnahrung, Notnahrung, Luxusnahrung usw.), daß er in üppigster Weise ein Jahr lang davon leben kann. Dem einen werden diese Konservenbüchsen in einem Park ausgestreut, und er braucht nur morgens einen Spaziergang zu machen, um so viel Dinge zu finden, daß er sich den ganzen Tag mästen kann. Der andere wird auf die Lüneburger Heide gesetzt, und auf dieser wird sein Jahresbedarf verteilt. Dieser letzte geht einem traurigen Hungertod entgegen. Er muß tagelang wandern, bis er zufällig eine Büchse findet, und diese vermag ihm nicht so viel zu bieten, daß er die Kraft findet, weitere Tage zu gehen und nach Nahrung zu suchen. Das „Abfischungsresultat" im Herbst wäre also folgendes: Das Versuchsmännlein in der Lüneburger Heide ist schon längst verhungert, währenddem der andere im Park sich ein feistes Rundbäuchlein angefressen hat. Hier haben wir also ebenfalls gleiche Nahrungsmengen, aber verschiedene Verteilung oder, wie wir es nun nennen wollen, verschiedene Greifbarkeit der Nahrung und, lediglich hierauf zurückzuführen, einen geradezu entgegengesetzten Effekt in beiden Fällen.

Nun kehren wir wieder zu unseren Fischen zurück. Wir haben bisher mit schweren Laichkarpfen experimentiert. Nun setzen wir in den großen unfruchtbaren Teich 30 Zweisömmerige ein. Der Effekt im Herbst ist schon ganz erheblich besser. Die Tiere sind zwar noch nicht zugewachsen, aber sie haben doch wenigstens ihr Gewicht gehalten. Im Jahr darauf setzen wir in denselben Teich 30 Einsömmerige ein, und jetzt sehen wir einen ganz stattlichen, normalen Zuwachs der Tiere. Nun wie erklärt sich dies? Die „Greifbarkeit der Nahrung" bleibt sich gleich. Die Zahl der Mäuler halte ich ebenfalls in gleicher Höhe. Warum wird das Resultat bei den kleinen Karpfen günstiger? Der kleinere Karpfen weidet je Tag entsprechend dem kleineren Maul wohl eine kleinere Fläche ab; wir wollen einmal annehmen, daß der einsömmerige Karpfen statt 1 qm im Tag nur $^1/_5$ qm abweiden kann. Hat also der Laichkarpfen auf diesem Quadratmeter sagen wir mal 100 g brauchbare Nahrung gefunden, so findet der Einsömmerige im Tag auf seinem kleineren Areal nur 20 g brauchbare Nahrung. Der Laichkarpfen mit 5 Pfund (2500 g) findet also im Tag $^1/_{25}$ seines Eigengewichts brauchbare Nahrung und nimmt dabei ab. Der Einsömmerige von 20 g Körpergewicht findet aber je Tag eine brauchbare Menge von 20 g, also so viel, wie er selber wiegt. Nun hat zwar Professor Grimalski in der Biologischen Versuchsstation für Fischerei in München nachgewiesen, daß die Einsömmerigen einen doppelt so hohen Erhaltungsbedarf relativ zur Gewichtseinheit haben wie die Zweisömmerigen. Man darf daher annehmen, daß die Einsömmerigen je Gramm Körpergewicht um ein Mehrfaches mehr gebrauchen zur Erhaltung des Körpergewichts, als ein Fünfsömmeriger je Gramm Körpergewicht gebraucht. Dieser Mehrverbrauch je Körpergewicht beim Einsömmerigen vermag aber bei weitem nicht in diesem Falle den großen Vorteil aufzuheben, der darin besteht, daß er in gleicher Zeit eine Nahrungsmenge findet, die seinem Körpergewicht gleichkommt, währenddem der große Fisch nur auf eine Nahrungsmenge kommt, die $^1/_{25}$ seines Körpergewichts ausmacht.

Die Konsequenzen, die für den Teichwirt sich daraus ergeben, sind folgende:

1. Die Forderung des gemischten Besatzes wird um so nachdrücklicher, je schlechter der Teich ist.
2. Die Forderung des gemischten Besatzes gilt vor allem für die größeren Fische; das soll heißen: Wenn in einem schlechten Teich Dreisömmerige sind, so geht der größte Teil der Nahrung verloren, wenn nicht jüngere Jahresklassen dabei sind. Der Dreisömmerige und Zweisömmerige verlangt kategorisch jüngere Karpfen, dagegen verlangt nicht der Einsömmerige den Zwei- und Dreisömmerigen. In einem schlechten Teich müssen also junge Jahresklassen zu den alten gemischt werden; doch ist es nicht nötig oder wenigstens lange nicht in dem Maße nötig, alte Fische den jungen beizumischen. Die Forderung des gemischten Besatzes gilt somit in erster Linie für ältere Jahresklassen.
3. Sind Teiche von verschiedener Fruchtbarkeit vorhanden, so verwende er die besten Teiche für die älteren Jahresklassen und nicht für die jüngeren. Bisher ist meistens umgekehrt verfahren worden.
4. Will man geringe Teiche zum Abwachs benützen, so muß man füttern, um befriedigende Resultate zu erzielen.
5. Die Fütterung wird sich erst dann vorteilhaft auswirken, wenn durch einen vermehrten Futterbesatz eine vollständigere Ausnützung der Naturnahrung erfolgt.
6. Diese Vermehrung des Futterbesatzes gegenüber dem Naturbesatz muß wiederum um so größer sein, je schlechter der Teich ist.

Es ist nicht uninteressant, hier auf eine Parallele hinzuweisen, die uns die Vögel bieten.

Digitized by Google

Die Zugvögel wandern im Herbst von uns weg in wärmere Länder, und man sagte bisher, „weil es dort wärmer ist und weil es ihnen im Winter bei uns zu kalt ist". Nun ist aber in den letzten Jahren auf Grund von eingehenden Untersuchungen ein ganz anderer Gesichtspunkt geltend gemacht worden. Man konnte für mehrere Zugvögel feststellen, daß ihre Nahrungsaufnahme so langsam vor sich geht bzw. der Erwerb der Nahrung sich so verzögert, daß sie je Tag eine so große Zahl von Stunden zur Gewinnung der erforderlichen Nahrung benötigen, daß ein langer Sommertag nötig ist, um sie vor dem Hungern zu schützen. Wir können also auch hier sagen, die Nahrung ist für sie so schwer „greifbar", daß sie einen langen Sommertag zur Sättigung benötigen. Bei den kurzen Tagen im Winter würden sie trotz gleicher Menge Nahrung (die Versuche sind in ähnlichem Sinne gemacht) verhungern, weil sie in der kurzen Zeit nicht genügend Nahrung erbeuten können. Eine Bestätigung dieser Versuche und dieser Auffassung wurde bald darauf gewonnen, als man die durch das Experiment an Zugvögeln gemachte Erfahrung auf die Geflügelzucht übertrug und nun begann, den Hennen durch künstliches Licht den Tag zu verlängern. Die Eierproduktion wurde dadurch wesentlich gefördert. Hier haben wir also bei den Zugvögeln dasselbe Problem der Greifbarkeit der Nahrung, das in den nahrungsarmen Teichen um so stärker in den Vordergrund tritt, je größer der Fisch ist und damit je größer der absolute Erhaltungsbedarf des betreffenden Fischkörpers.

Nochmals: „Der Frosch ein Feind junger Wasservögel?"

I.

In Nr. 36, Seite 458 und folgende, ist in diesem Artikel dazu aufgefordert, etwaige Erfahrungen in bezug auf das obige Thema kund zu geben. Das soll in folgendem meinerseits geschehen:

Während der Entstehungszeit der Cleysinger Anstalt (1880) wurden, wie das so zu geschehen pflegt, allerlei tastende Versuche gemacht, um daraus den erfolgversprechendsten weiter auszubauen. Unter anderem wurde eine Ausschachtung, aus der die Eisenbahn ihren Kiesbedarf entnommen hatte, aus dem dicht daneben vorbeifließenden Mühlengraben, der auch weiter oberhalb die Forellenzucht speiste, unter Wasser gesetzt, nachdem sie mit einer regelrechten Ablaßvorrichtung versehen war. Um erst einmal die Brauchbarkeit dieser Ausschachtung zur Fischzucht zu prüfen, wurde sie vorsichtigerweise vorerst als Karpfenlaichteich benutzt mit dem Erfolge, daß ein Strich regelrecht zum Ablaichen kam und den Teich unerwartet erfreulich mit Brut bevölkerte, welche auch vielversprechend abwuchs. Leider aber fand sich in diesem jungfräulichen Teich sehr bald auch eine Unmenge von „Süßwassertang" ein, der in der Folge den ganzen Teich einnahm. Auf der anderen Seite des Teiches floß das Wildwasser, dem der Mühlengraben entnommen war, vorbei, und nicht weit davon befanden sich noch mehrere kleinere verkrautete Tümpel. Es war also nicht zu verwundern, daß sich aus dieser wasserreichen Umgebung in dem Karpfenlaichteich eine Überzahl von grünen Wasserfröschen einfand, denen dieser Teich besonders zusagende Lebensbedingungen und ebenso Brutstätten bot. Diese grünen Wasserfrösche standen nun infolge gelegentlicher einschlägiger Beobachtungen in dem dringenden Verdacht, daß sie die Karpfenbrut sichtbar verminderten. Obwohl infolgedessen zu ihrer Vernichtung alles geschah, was möglich war, mußte schließlich zu einer vorzeitigen Abfischung geschritten werden, um der fortschreitenden Verminderung der Karpfenbrut Einhalt zu bringen. Beim Ablassen des Teiches legte sich nun der Tang, wie es zu geschehen pflegt, auf den Boden des Teiches, und sowohl die Wasserfrösche als alles sonstige Getier, was der Teich neben der Karpfenbrut beherbergte, erschien allmählich auf der Oberfläche des Tanges. Mit unglaublicher Gier benutzten nun die Frösche diese Gelegenheit, um sich auf alles zu stürzen, was sich da allmählich aus dem Tang herausarbeitete, insofern sie es nur einigermaßen bewältigen zu können glaubten, ganz gleichgültig, welcher Tiergattung es angehörte. Nicht bloß Wasserinsekten und deren Larven verschwanden in ihren gefräßigen Mäulern, sondern auch Karpfenbrut, soweit sie noch zu bewältigen war, ebenso recht ansehnliche Wassermolche, schließlich sogar — man staune — ihre eigenen Kinder, die damals schon reichlich die Stärke eines Daumengliedes erreicht hatten. Den Wassermolchen half ihr Krümmen des Schwanzes in den Maulwinkeln der Frösche nichts, mehrfach wiederholte Schluckbewegungen ließen auch den Schwanz noch in dem gefräßigen Maule verschwinden. Es war also keineswegs lediglich reine Raubluft die Veranlassung zu diesen erfolgreichen Angriffen, wie in dem Artikel der Nr. 36 vermutet wurde, sondern vielmehr eine Befriedigung des höchst ausgeprägten Nahrungsbedürfnisses, das nicht einmal vor so langen und anscheinend ganz ungeeigneten Objekten, wie Wassermolchen, haltmachte. Anfangs saßen die Frösche glatt und schlank mit eingefallenen Flanken auf dem Tang, nach Verlauf von kaum einer Stunde bildeten sie zum Platzen dickwanstige, unförmliche Klumpen, die kaum japsen und nur schwerfällig weiterhüpfen konnten.

Die grünen Wasserfrösche erwiesen sich also durchaus als arge und vielseitige Räuber, und den Fischzüchtern kann nur geraten werden, sie mit allen Mitteln kurzzuhalten, nicht bloß in den Laichteichen, sondern auch in Abwachsteichen, wo sie, wenn auch keinen direkten, so doch indirekten Schaden durch ihre ansehnliche Nahrungskonkurrenz anrichten können.

Wenn nun in dem Artikel der Nr. 36 vermutet wird, daß die grünen Wasserfrösche sich auch an kleiner, zu bewältigender Wasservogelbrut vergreifen, so ist das nach den obigen Erfahrungen durchaus nicht von der Hand zu weisen, insofern ihnen dazu einmal Gelegenheit geboten wird.

Daß nun unter solchen Umständen der Teich nicht weiter als Karpfenlaichteich benutzt werden

Digitized by Google

konnte, ist begreiflich. Er wurde infolgedessen insofern umgeändert, als er unter Benutzung engmaschiger Horizontalgitter aus dem Mühlengraben mit einem starken Durchfluß versehen und dieser durch Anbringung von abwechselnd rechts und links offenen Dämmen zu einem verlängerten Zickzacklauf gezwungen wurde. Erfahrungsmäßig bleibt in einem starken Flusse jede übermäßige Bildung von Süßwassertang weg, indem schon seine im Entstehen begriffenen, bei Sonnenschein vom Boden sich lösenden Pulten mit dem Flusse abgeführt werden und so die Weiterwucherung gehindert wird. Auch die Wasserfrösche meiden dieses pflanzenreine Wasser sichtlich, so daß der Teich fernerhin als natürlicher Aufzuchtteich von Forellenbrut mit Erfolg benutzt werden konnte. Freilich verbot die freie Lage eine starke Besetzung unter künstlicher Fütterung, weil dadurch erfahrungsmäßig allerlei anderes Raubzeug angelockt wurde. Bei der großen Nachfrage nach Setzlingen wurde deshalb die Brutaufzucht in die eigentliche Anstalt verlegt und in dem Teich bei mäßiger Besetzung weiterhin Goldorfenzucht betrieben, welche damals gerade auf die Tagesordnung gebracht war. Im übrigen kann eine natürliche Forellenbrut-Aufzucht in solchem durch Zickzackdämme in einen verlängerten Bach umgewandelten Teiche nur warm empfohlen werden, sie bewährt sich in den meisten Fällen sehr gut.

So harmlos der grüne Wasserfrosch also unter gewöhnlichen Umständen auch erscheint, ein so gefräßig unersättlicher, nichts verschonender Räuber ist er da, wo ihm Gelegenheit dazu gegeben wird.

Paul Arens, Hannover.

II.

Obgleich ich nun zehn Jahre Fischer bin, so habe ich doch in dieser Zeit weiter nichts feststellen können, als daß der Frosch ein Schädling für den Fischer ist, indem er große Mengen Laich verzehrt. Nicht nur der Frosch allein ist ein solcher Räuber, sondern ganz besonders seine Brut, die zuerst nur unter Wasser schwimmt. Ich hatte einmal in der Laichzeit mehrere Schleie, denen beim Ausschütten aus der Reuse der Rogen und die Milch zu treiben anfing. Ich ließ beides in meine Wasserschüppe laufen, um den sofort befruchteten Rogen in das Wasser zu setzen. Beim nächsten Reusenentleeren wollte ich dann nachsehen, was aus dem Laich geworden ist. Ich hatte den Rogen kaum ins Wasser laufen lassen, als von allen Seiten junge Frösche, zum Teil noch mit unausgebildetem Kopf und Schwanz, herankamen. Alle stürzten sich auf den Rogen. Man konnte beobachten, daß diese kleinen Tiere in kurzer Zeit den ganzen Rogen verzehrten.

Daß nun der Frosch auch ab und zu einen kleinen Fisch verzehrt, glaube ich wohl, doch wird er einen gesunden nicht so leicht fangen können. Ich habe aber noch nicht gesehen, daß der Frosch auch jungen Wasservögeln nachstellt, doch glaube ich, daß es wohl stimmt, daß eine große Anzahl junger Wasservögel von den Fröschen aus lauter Raufluft erwürgt wird. Leider ist es schwer, die Frösche dabei zu beobachten, da sie sich, wie auch die Wasservögel, in Schilf und Rohr, zum Teil auf dem Lande und im Sumpf aufhalten.

In meinen Schuljahren ging ich viel zum Angeln. An einem Teiche erlebte ich dabei folgendes: Als ich einmal meine Angel ausgeworfen hatte, biß gleich danach ein Fisch an, der wohl sehr klein war, denn er spielte nur am Angelhaken, so daß ich nicht gleich anziehen wollte. Wie nun der Schwimmer so hin und her schaukelte, mußten mehrere in der Nähe weilende Frösche den Vorgang beobachtet haben. Sie kamen neugierig angeschwommen und machten vor meinem Schwimmer halt. Als dann der Fisch etwas kräftiger anzog und der Schwimmer auf und nieder tanzte, sprangen die Frösche mit großem Satz auf den Schwimmer los und schnappten danach. Da mich das sehr störte, ging ich etwas weiter, doch dauerte es nicht lange, so waren die Frösche wieder da, wenn sich der Schwimmer bewegte, um dann darauflos zu springen. Ich hatte mir schließlich eine Rute geschnitten, um die Frösche damit zu verjagen. Dann tauchten sie einfach unter und kamen einige Meter weiterab wieder hervor. Sobald die Fische zu beißen anfingen, machten sie einen neuen Angriff, bis es mich so ärgerte, daß ich den Köder herauszog und der Bande hinhielt. Auf diese Weise hätte ich Dutzende angeln können, doch unterließ ich es, da die Frösche den Haken gleich so tief schluckten, daß es mich den Haken kostete.

Werner Beyer, Waldeck b. Schwaan i. M.

Fischerei-Lehrgang der Landwirtschaftskammer Oberschlesien.

Von G. Graf Matuschka, Oppeln.

Die Landwirtschaftskammer Oberschlesien veranstaltete wie in den Vorjahren am 10. und 11. Oktober einen zweitägigen Fischereilehrgang im großen Saal ihres Hauptgebäudes unter reger Beteiligung. Der erste Tag brachte zunächst einen das Gebiet der Fischerei allgemein umfassenden Vortrag von Dr. Mehring-Breslau über „Fütterung und Düngung in Fischteichen", in dem u. a. besonders auf die beste und billigste Ernährungsweise der Fische durch Roggenschrot und -kleie hingewiesen wurde. Besonders die Entsäuerung des Bodens durch Kalk und die stets notwendige Phosphorsäure- und Kalidüngung wurden eingehend behandelt. Der Vortrag wurde durch zahlreiche Beispiele und Beobachtungen, die der Redner in jahrelanger Arbeit auf diesem Gebiet sammeln konnte, praktisch erläutert. Zur Vermeidung von Futterverlusten durch Wind und Wellen bei Kleefütterung haben sich schwimmende Holzrahmen von 25 cm Höhe*), die das Futter zusammenhalten und so einen ständigen Futterplatz umgrenzen, ebenso bewährt wie die Glasringe, die man in Aquarien zu verwenden pflegt.

Der für den verhinderten Leiter der Landesanstalt für Fischerei, Professor Dr. Wundsch, erschienene Dr. Schäperclaus aus Friedrichshagen führte an Hand von Lichtbildern die eigenartige Lebensweise und Zucht des Hechtes vor Augen. Eine Anzahl von Präparaten gab gleich-

*) Ausführlichere Beschreibung mit Abbildung des Futterrahmens folgt in nächster Nummer.
Die Schriftleitung.

Digitized by Google

zeitig über manche Eigentümlichkeit Auskunft, unter der die Gefräßigkeit dieses Raubfisches und sein Kannibalismus als beachtenswert hervortraten.

Das für Oberschlesien besonders beachtliche Gebiet der Abwässer und ihrer Unschädlichmachung fand durch den Oberfischmeister, Reg.-Baurat Krause, als Kenner der Verhältnisse ausführliche Behandlung. Ausgehend von der Verschiedenheit der Zusammensetzung der Abwässer und ihrer schädigenden Wirkungen wurde zunächst eine Übersicht über die vorhandenen Industriezweige mit ihren als unbrauchbar abzusetzenden Stoffen gegeben: unlösliche und lösliche anorganische, unlösliche und lösliche organische Stoffe sind es, die durch Klär- und Rieselanlagen zu verbessern sind, mit mehr oder weniger Erfolg.

Auf diesem Gebiet hat die Wissenschaft noch ein reiches, wenn auch sehr schwieriges Aufgabenfeld. Ein Flußwasseruntersuchungsamt ist schon seit geraumer Zeit auch für Schlesien in Aussicht genommen; leider fehlen immer noch die Mittel zu seiner Einrichtung. Im Bilde wurden alsdann verschiedene Reinigungsvorrichtungen und deren Zweck gezeigt.

Bei der darauf folgenden Aussprache fand noch mancher Sonderwunsch Berücksichtigung. Das Vorkommen eines lästigen Ausländers, des Zwergwelses, in den oberschlesischen Gewässern erregte die Verwunderung der auswärtigen Herren. — Fragen der Fütterung, insbesondere der Verwendung der Kartoffel zur Fischfütterung, fanden Erledigung durch die Sachverständigen.

Die anschließende, von Herrn Oberlandwirtschaftsrat Moor geleitete Versammlung des im Vorjahr gegründeten Oberschlesischen Fischereivereins brachte die verbindenden Gedanken noch stärker zum Ausdruck. Der Vertreter eines Anglervereins hob hervor, daß alle Anglervereine es sich selbst schuldig wären, dem Oberschlesischen Fischereiverein beizutreten, zumal nur die Vereine Krappitz und Cosel dem Deutschen Anglerbunde angeschlossen sind. Eine Anzahl neuer Beitrittsmeldungen konnte der Verein verzeichnen, so daß seine Mitgliederzahl auf etwa 50 gestiegen sein dürfte. Ein eintägiger Kursus für Landlehrer wurde in Vorschlag gebracht und gutgeheißen.

Der zweite Tag brachte den von Herrn Dr. Potonié aus Friedrichshagen übernommenen Vortrag über „Entlandung von Seen und Teichen". Zunächst wurden die Begriffe Ver- und Entlandung und deren Zustandekommen oder Durchführung theoretisch erörtert. Sodann fand an zahlreichen Lichtbildern der Beschauer weitgehenden Einblick in die Methoden der Entlandung von Seen. Wenn auch Oberschlesien keine Seen hat, so konnten die vorgezeigten Wege zur Wiedergewinnung verlandeter Gewässer doch sehr wertvolle Anregungen abgeben, dem Verlandungsprozeß in unseren Teichen wirksam entgegenzuarbeiten oder es durch Vermeiden starker Verwahrlosung möglichst nicht erst so weit kommen zu lassen, daß umfassende und sehr kostspielige Maßnahmen notwendig werden.

Am Nachmittage brachte ein großes Postauto mit Anhänger gegen 50 Personen nach Turawa zu der Teichwirtschaft des Grafen von Garnier. Geführt vom ältesten Sohn des Hauses, Herrn Oberförster Grafen von Garnier, ging die Fahrt auf Leiterwagen weiter bis zum großen Wehr der Malapane, wo das Wasser zur Speisung der großen Teichanlagen durch den sogenannten Trenschiner Kanal entnommen wird. Der Weg führte an 600 Morgen mustergültig gepflegten Bewässerungswiesen vorbei, deren Feuchthaltung bei der leichten Bodenart unbedingte Notwendigkeit ist. Der Erfolg war in der Dürreperiode dieses Jahres über jeden Zweifel erhaben. In den benachbarten Brutstreckteichen wurde eine Abfischung vorgeführt, und es kamen kerngesunde, kräftige einsömmerige Karpfen zum Vorschein, die sortiert und gewogen wurden. Die liebenswürdige Führung ließ es an Aufklärung nicht fehlen.

Ein Drittel der Teichfläche wird in Turawa mit einem Gemenge von Roggen und Vicia villosa bestellt, die im Mai nach dem Schossen zur Hälfte geerntet als Viehfutter dient, der Rest im Teichwasser zur Vermehrung des Planktons. Zum Erstaunen der Teilnehmer fand sich, wie auf Bestellung der Leitung, plötzlich ein Fischadler ein und erinnerte die Zuschauer an die natürlichen Feinde des Zuchtbetriebes. An die Aufzuchtteiche schließen sich die Hälteranlagen, und daneben liegen Brettmühle und Krafterzeugung mit einer 100-PS-Turbine. Besondere Beachtung verdient die Waldbahn, deren einer Nebenstrang in die Hälteranlage hineinführt und so den Transport der Fischfässer bis auf die Rampe des Bahnhofes erleichtert und verbilligt.

Ein Rundgang durch den mit edlen Hölzern bepflanzten malerischen Park mit Durchblicken auf das Schloß beendete die lehr- und genußreiche Besichtigung, die von herrlichem Herbstwetter begünstigt war, wonach der Lehrgang bei einer Kaffeetafel im gräflichen Gasthause in herzlichen Dankesworten an Herrn Oberförster von Garnier seinen Abschluß fand.

Zu den Stützungsmaßnahmen des Karpfenmarktes.

Von Rittergutsbesitzer **Walter Blume**, Liegnitz, Luisenstraße 38.

Die Veröffentlichung in Nr. 45 der „Fischerei-Zeitung", Sonderbeilage, Seite 581/82, des Herrn Generaldirektors v. Heemskerck, die sich in der Hauptsache gegen meine Person richtet, kann ich nicht unwidersprochen lassen. Da tatsächlich die Wiederherstellung der Rentabilität der deutschen Karpfen- und Schleienwirtschaft auf dem Spiele steht und immer wieder Unruhe von Herrn v. Heemskerck in die Öffentlichkeit getragen wird, will ich seinen ganzen Artikel eingehend besprechen.

Der Zusammenbruch in der Teichwirtschaft wäre nicht nötig und auch nicht möglich gewesen, wenn rechtzeitig Vorbeugungsmaßnahmen getroffen worden wären und wenn man nicht versucht hätte, immer wieder neue Unruhe in die deutsche Teichwirtschaft hineinzutragen. Anstatt die bestehenden Organisationen zu stärken und mit ihnen zusammenzuarbeiten, ist es gerade Herr v. Heemskerck gewesen, der es auf Grund schöner Reden und Versprechungen verstanden hat, einen

Digitized by Google

Riß in die bis 1924 fest geeinigte deutsche Teichwirtschaft hineinzutragen, ohne daß er die geringste Sachkenntnis weder für Produktion noch Handel besaß. Als sich seinerzeit der „Verein deutscher Teichwirte" in Cottbus auf Grund der Bemühungen des Herrn v. Heemskerck spaltete, erklärte ich ihm sofort:

„Durch diese Uneinigkeit, welche Sie jetzt in die deutsche Produktion gebracht haben, gehen wir Zeiten entgegen, die sich niemand träumen lassen wird. Es wird bald die Zeit kommen, wo wir für unsere Karpfen weniger als vor dem Kriege erhalten werden, und ob dann noch eine Besserung möglich sein dürfte, bezweifle ich."

Nachdem von Herrn v. Heemskerck immer wieder bei den einzelnen Mitgliedern der verschiedensten Organisationen Stimmung gegen den „Verein deutscher Teichwirte" gemacht worden ist, erklärte der damalige Vorsitzende, Herr Major Conze, seinen Rücktritt, da es ihm nicht mehr möglich war, gegen die Angriffe des Herrn v. Heemskerck in gleicher Art und Weise zu antworten, wie sie vorgebracht worden waren. Nach der Cottbuser Karpfenbörse 1929, bei der der „Verein deutscher Teichwirte" nochmals energisch eingegriffen hat, war es gelungen, trotz der schon damals schwierigen Wirtschaftslage immer noch einen für die Produktion angemessenen Karpfenpreis zu halten. Eine Einigung konnte 1929 zwar mit den Vertretern des Großhandels nicht erzielt werden, da wir Produzenten auf dem Standpunkt standen, daß der von uns bekanntgegebene Preis von 95 RM ungefähr der Marktlage entsprechen würde. Die Zukunft lehrte, daß die Ansicht der Vertreter des „Vereins deutscher Teichwirte" auch tatsächlich recht behalten hatte. Trotzdem wurde von Herrn v. Heemskerck und seinen Freunden immer wieder versucht, da eine Einigung in Cottbus zwischen den Vertretern des Handels und der Produ tion nicht erzielt werden konnte, dieses Nichtzustandekommen einer Einigung als einen großen Schaden für die Produktion hinzustellen.

Auf Grund des Rücktritts des Herrn Major Conze wurde nun energisch versucht, eine Einigung und Zusammenlegung sämtlicher Produzentenverbände herbeizuführen. Diese Zusammenlegung scheiterte aber daran, daß die Mehrheit im Vorstande des „Vereins deutscher Teichwirte" es ablehnen mußte, die Forderungen des „Verbandes deutscher Karpfen- und Schleienproduzenten", daß Herrn v. Heemskerck die Geschäftsführung dieser vereinigten Verbände übertragen werden sollte, anzunehmen, auch wenn die Mehrzahl der Vereinsmitglieder gegen diese Übertragung an Herrn v. Heemskerck stimmen würde. Einen solchen Zwang konnte die Mehrheit des Vorstandes den Mitgliedern des Vereins deutscher Teichwirte nicht zumuten, und infolgedessen fand eine offizielle Vereinigung der Verbände nicht statt; beziehungsweise wurde sie immer wieder hinausgeschoben.

Nach Ansicht von Herrn v. Heemskerck sollen die im Herbst 1930 angeblich seither getätigten Angstverkäufe und die Verkäufe aus hälterlosen Teichwirtschaften nunmehr den katastrophalen Preissturz herbeigeführt haben, was aber von meiner Seite bestritten wird; denn diese Teichwirte haben alle Jahre ihre Produktion um diese Zeit verkaufen müssen, ohne daß der Markt derartig beunruhigt worden wäre wie in diesem Jahre. Meiner Auffassung nach wird das auch dadurch bewiesen, daß die Ladenpreise für Karpfen [illegible] wesentlich zurückgegangen sind; denn wenn [illegible] ein derartiges Massenangebot, wie es Herr v. Heemskerck schildert, eingetreten wäre, so hätte [illegible] gemäß der Ladenpreis auf Grund dieses [illegible] Angebotes mehr zurückgehen müssen.

Es ist, wie auch Herr v. Heemskerck jetzt [illegible] sagt, sehr bedauerlich, daß die teichwirtschaftlichen Verbände sich zu einer gemeinsamen Stützungsaktion nicht zusammengefunden haben. Das wäre auch ohne weiteres möglich gewesen, wenn nicht, wie schon oben angegeben, an der Person des Herrn v. Heemskerck sämtliche Einigungsverhandlungen gescheitert wären.

Der Propaganda-Ausschuß für Karpfen und Schleien hat in der fischereilichen Presse einen festen Beschluß herausgegeben, welcher sich ausschließlich in der Hauptsache nur auf die Berliner Verhältnisse stützt. Es ist an sich befremdlich, daß sich der Propaganda-Ausschuß plötzlich überhaupt mit den Marktpreisen beschäftigt, besonders, da anscheinend nur die Berliner Verhältnisse berücksichtigt worden sind, während die Verhältnisse im übrigen Deutschen Reich gänzlich außer acht gelassen wurden. Wenn auch die Berliner Preise als Richtlinien für das ganze Deutsche Reich angesehen werden, so dürfen sie aber noch lange nicht von einem Vertreter der Produktion als für das ganze Reich bindend hingestellt werden.

Wenn nun Herr v. Heemskerck weiter direkt auf die Tätigkeit der von mir ins Leben gerufenen Vermittlungsstelle eingeht, so nahm ich selbstverständlich an, daß nach Einrichtung der Vermittlungsstelle kein Produzent unter den von mir veröffentlichten Preisen Karpfen verkaufen werde. Weshalb wurde denn nicht schon im Jahre 1924 dieser Gedanke in die Praxis umgesetzt, und weshalb hat der „Verband" in den folgenden Jahren mehrfach mit den maßgebenden Großhandelsfirmen das Problem eingehend erörtert und es nie in die Praxis umsetzen können? Ich meine, weil gerade zu der Person des Herrn v. Heemskerck das Vertrauen fehlte und weil dieser dann immer versucht hat, die begangenen Fehler anderen in die Schuhe zu schieben.

Die Äußerung des Herrn Grafen v. Maltzahn, daß die Teichwirtschaft noch nicht reif für den Einigungsgedanken sei, ist sehr beachtenswert, daß aber mit Gewalt darauf hingearbeitet wird, es zu dieser Einigung nicht kommen zu lassen, ist ein großer Schaden für die gesamte deutsche Produktion; denn es ist überhaupt nur möglich, einen kranken Körper gesund zu machen, nicht aber einen Toten wieder ins Leben zurückzurufen. Manchmal heilt sich leider aber ein kranker Körper nie mehr aus.

Richtig ist in dem Bericht des Herrn v. Heemskerck, daß der Preisdruck von dem Berliner Markt ausgegangen war; deshalb rieten auch die mitteldeutschen Händler, zunächst zu versuchen, eine Einigung unter dem Berliner Handel zu erzielen; sie gingen damit von der Voraussetzung aus, daß die beiden Gesellschaften, „Verkaufsgesellschaft deutscher Karpfen- und Schleienzüchter" und die „Karpfenhandelsgesellschaft", zunächst einmal ihre Bereitwilligkeit erklären müßten und die ihnen vorgelegten Bedingungen anzuerkennen hätten.

Digitized by Google

Berliner Handel zersplitterte sich aber auf
des Preisdruckes, der gerade von diesen
Gesellschaften ausgeübt wurde, immer
und schließlich erfolgte in Berlin der voll-
ge Zusammenbruch der Preisvereinbarungen.
Der Vermittlungsstelle bedienten sich nach
nntwerden der Einrichtung sofort sehr viele
duzenten, auch konnte gleich ein Teil der
duktion abgesetzt werden. Wenn es Herr
ngarten, Peitz, zunächst abgelehnt hat, bei
Preisermittlungskommission mitzuwirken, so
hah das, weil er sagte, Produktion und Handel
ten gleichmäßig in der Kommission vertreten
, erst dann würde er sich vielleicht bereitfinden
en, mitzuarbeiten. Der vorläufige Entwurf
es Vertrages, der von einigen Großhandels-
nen und mir aufgestellt worden ist, war noch
nicht durchberaten, jedoch war der Großhandel
ne weiteres bereit, eine gleichmäßig zusammen-
etzte Kommission jederzeit anzuerkennen, welche
Preise auf Grund der allgemeinen Wirtschafts-
e ermitteln sollte. Keineswegs hat die Kom-
ssion das Recht, Preise zu bestimmen, die vom
ndel gezahlt werden sollen; es ist daher auch
ng gleichgültig, ob zwei Großhändler und fünf
oduzenten oder ob fünf Großhändler und zwei
oduzenten in der Kommission sitzen. Denn diese
rren haben nur die Pflicht, die Preise
zu ermitteln, daß die Möglichkeit gegeben ist,
e Fische zu den tatsächlich gezahlten Preisen
zusetzen. Es sollte zunächst nur erreicht werden,
n Produzenten endlich einmal zu sagen, zu
elchen Preisen es möglich wäre, jeweils die
ische abzusetzen, und ob sie es wirklich nötig
tten, noch mehr als bisher ihre Produktion zu
erschleudern.

Sehr erstaunt bin ich darüber, daß Herr v.
eemskerck schreibt, daß gerade ihm zahlreiche
Bekundungen über die Ausdehnung des Preis-
urzes auf die übrigen Produktionsgebiete vor-
egen und daß die Vermittlungsstelle mit ihren
ekanntgegebenen Preisen dafür verantwortlich
u machen sei, obwohl doch schon vorher viel
iedrigere Preise in sämtlichen Fischerei-
rganen bekanntgemacht worden sind und selbst
er „Verband deutscher Karpfen- und Schleien-
oduzenten" schon längst Preise von 70 RM bis
72 RM als gezahlt bekanntgemacht hat.

Ferner interessiert es, welche Preise die Groß-
handelsfirmen vor meiner Veröffentlichung an
die Produktion bezahlt haben; ich glaube sicherlich,
immer noch mehr als die „Verkaufsgesellschaft
deutscher Karpfenzüchter", die in der Hauptsache
68 RM bis 70 RM, allenfalls 75 RM bezahlt hat.
Das dürfte übrigens Herrn v. Heemskerck zur
Genüge bekannt sein.

Daß von der Vermittlungsstelle auch Klein-
händler beliefert werden, ist mir nicht bekannt.
Er wäre sehr gut, wenn einmal Herr v. Heemskerck
mitteilen würde, wo das geschehen ist und wo
dem Kleinhandel Fische durch die Vermittlungs-
stelle angeboten worden sind. Mir ist in dieser
Sache ein Schreiben von einer Großhandelsfirma
zugegangen. Nachfolgender Abdruck meiner Ant-
wort darauf wird wohl den Beweis erbringen,
daß von mir als Vermittlungsstelle Kleinhändler
nie beliefert werden können und auch nicht be-
liefert werden.

„Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie
mir mitteilen würden, an welche Fischklein-
händler ich Offerte gemacht und Rundschreiben,
noch ehe Sie dieselben bekommen haben, ver-
sandt haben soll. Meine Rundschreiben sollen
nur ausschließlich an Fischgroßhändler gehen,
und mir sind diese Firmen von dem Vorsitzenden,
Herrn Meltzer, mitgeteilt worden. Sollten
aber bei den mir übergebenen Adressen Händler
sein, welche nicht als Großhändler in Betracht
kommen, so bitte ich, mir diese Firmen sofort
anzugeben, und ich werde diese dann sofort
aus der Liste streichen. (Nach Rücksprache mit
Herrn Meltzer.)

Im übrigen kommt ein Versand von mir an
Kleinhändler sowieso nicht in Frage, da es sich
nur um Abnahme größerer Posten und waggon-
weisen Bezug handelt. Soweit Teichwirt-
schaften bei mir anfragten, ob ich ihnen auch
Fische an Kleinhändler vermitteln kann, habe
ich das rundweg abgelehnt, ihnen aber den Rat
gegeben, auf die von mir mitgeteilten Preise
bei Lieferung an den Kleinhandel einen Auf-
schlag von 15 bis 20 RM pro Zentner ab Station
zu nehmen und unter diesem Preis auf keinen
Fall an Kleinhändler zu verkaufen, da sonst
jedem Großhändler unnötig Konkurrenz gemacht
und jede Verdienstmöglichkeit genommen wird.

Ich bitte Sie nochmals, mir schnellstens die
Namen der Kleinhändler mitzuteilen, welchen
ich meine Rundschreiben Ihrer Ansicht nach
nicht mehr zusenden soll."

Daß aber aus der Militsch-Trachenberger
Gegend, also doch vielleicht von Mitgliedern des
„Verbandes" und von Großteichwirtschaften, Fische
an den Kleinhandel zu sehr billigen Preisen an-
geboten worden sind, beweist nachstehende Ab-
schrift einer Karte, welche an eine hier in der
Nähe liegende Teichwirtschaft gerichtet wurde.
Das betreffende Geschäft hat seit Jahren von
dieser Teichwirtschaft Karpfen bezogen, und ihm
sind in diesem Jahre die Fische mit 100 RM
zur Lieferung per 20. Dezember angeboten
worden.

„Bei Ihrem Karpfenangebot muß Ihnen
ein Irrtum unterlaufen sein, ich habe aus der
Trachenberger und Militscher Gegend Angebot
Spiegelkarpfen Pfund 75 bis 78 Pfg.,
Schuppenkarpfen Pfund 71 bis 75 Pfg.
Hochachtungsvoll — —."

Mit dem maßgebenden Karpfengroßhandel
stehe ich dauernd in engster Fühlung; er bedauert
es sehr, daß Herr v. Heemskerck gerade meine
Aktion nicht energisch unterstützt, sondern immer
mehr mit den Ausländern arbeitet. Sehr ver-
wunderlich ist es, daß Herr v. Heemskerck eine Notiz
anführt, deren Mitteilung er im eigenen Interesse
hätte besser unterlassen sollen. Mit der Ver-
öffentlichung eines Verkaufs zu 84 RM sollte
sicher eine Irreführung erreicht und auch
gleichzeitig wohl gegen die Vermittlungs-
stelle Stimmung gemacht werden. Hier ist
meiner Auffassung nach ein Scheinverkauf ge-
tätigt worden, und zwar dürfte Herr v. Heemskerck
als Vertreter eines Gesellschafters der Verkaufs-
gesellschaft in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer
des „Verbandes" die von ihm vertretene Produktion
an seine eigene Verkaufsgesellschaft verkauft haben,
und zwar mit 84 RM je Zentner, während andere

Digitized by Google

Gesellschafter und auch er selbst genau dieselben Fische durch seine Verkaufsgesellschaft an andere Firmen mit 78 RM bis 82 RM verkauft hat. Es sollte hierdurch wohl lediglich der Anschein erweckt werden, daß der „Verband deutscher Karpfen- und Schleienproduzenten" Fische für 84 RM verkaufen könne. Warum zahlte denn die Verkaufsgesellschaft deutscher Karpfen- und Schleienzüchter nicht an andere Produzenten denselben Preis, sondern versucht, dort die Fische mit 68 RM bis 70 RM zu kaufen? Es ist auch richtig, daß zu einem Preis von 95 RM von diesen Fischen abgegeben worden ist und daß auch zu diesem Preis tatsächlich ein kleiner Teil Fische verkauft ist sowie wohl noch täglich verkauft wird. Daß es sich aber um Posten von nur 4, 10, 15, 20 Pfund usw. handelt, darüber schweigt sich Herr v. Heemskerck aus. Im übrigen waren es 28er Fische, und in dem erwähnten Bericht sind 20- bis 25er Fische genannt. — Wieviel 20- bis 25er Fische in 80 Zentnern Karpfen, von denen 28 Stück auf einen Zentner gehen, enthalten sind, brauche ich wohl keinem Praktiker auseinanderzusetzen. — Daß am 30. Oktober ein großer Teil von diesen Fischen in Berlin verkauft wurde, bestreite ich ganz entschieden; denn am 1. November, abends gegen 6 Uhr, sind nach eigenen Angaben des Herrn Kärger 12 Zentner verkauft worden, und am Montag, dem 3. November, mittags, soll nach eigenen Angaben des Herrn Kärger erst die Hälfte verkauft gewesen sein.

Wenn Herr v. Heemskerck schreibt, es solle nicht bestritten werden, daß der Grundgedanke des Herrn Blume richtig und zweckmäßig wäre, es müßten aber andere Wege beschritten werden; warum hat denn das Herr v. Heemskerck nicht vorher gewußt und ist die Wege gegangen? Im Gegenteil, er war mit meiner Veröffentlichung über Einrichtung der Vermittlungsstelle, wobei auch gleich die Preise bekanntgemacht werden sollten, sehr einverstanden. Aber nun versucht er auch hier, Sünden, die er selbst begangen hat, anderen in die Schuhe zu schieben.

Die vom Berliner Großhandel mündlich gemachte Zusicherung, Ware zu den von mir bekanntgegebenen Preisen abzunehmen, hätte vollkommen genügt und noch mehr geholfen, wenn es nicht gerade wieder die „Verkaufsgesellschaft deutscher Karpfen- und Schleienzüchter" gewesen wäre, die einem Großhändler, der mir versprach, bald einen Waggon zu den von mir festgesetzten Preisen abzunehmen, einen Waggon mit 74 RM, franko Käufers Station, anbot.

Da die „Verkaufsgesellschaft deutscher Karpfen- und Schleienzüchter" in Vereinbarung mit den Ungarn immer weiter auf dem Berliner Markt mit Fischen zu 80 RM bis 85 RM schleudert, scheint es fast, als wollte man mit Gewalt eine Preisstabilisierung durch die Vermittlungsstelle von vornherein hintertreiben. Die „Verkaufsgesellschaft deutscher Karpfen- und Schleienzüchter" hatte es sehr wohl in der Hand, für bessere Preise zu sorgen. Aber sie selbst hat sich anscheinend dem Standpunkt der Vertretung der Ungarn angeschlossen, und man muß leider annehmen, daß nicht ohne Wissen des Herrn v. Heemskerck, der doch auf Grund seiner Erfahrung, die er sich als Geschäftsführer des „Verbandes deutscher Karpfen- und Schleienproduzenten" angeeignet hat, der eigentliche Gründer der Verkaufsgesellschaft gewesen ist, die Fische der deutschen Teichwirtschaften so schnell wie möglich billig auf den Markt geworfen sind, um diesen für die übrige Produktion frei zu haben, besonders um dann höhere Preise für die eigene Produktion zu erhalten. Das Manöver scheint die Verkaufsgesellschaft im Verein mit den Vertretern der ungarischen Produktion durchführen zu wollen, denn wenn auch nicht, wie das Organ des Fischgroßhandels berichtet, Geheimabmachungen im Gange sein sollen, so dürften doch jedenfalls Interessengemeinschaften, wenn nicht sogar andere bindende Abmachungen vorhanden sein.

Nun zu der Vermittlungsgebühr der Vermittlungsstelle. Wozu die eine Mark Vermittlungsgebühr benutzt werden soll, ist Herrn v. Heemskerck vollständig bekannt; er verschweigt es doch wohl nur, um auch darin gegen die Vermittlungsstelle Stimmung zu machen. — Diese eine Mark soll zunächst zur Deckung sämtlicher Kosten der Vermittlungsstelle benutzt werden. Über den Rest soll später in Gemeinschaft mit den Verbänden der Produktion bestimmt werden. Daß diese eine Mark, wenn es gelingt, dadurch den Karpfenpreis auf eine angemessene Höhe zu bringen, keine Rolle spielen kann, dürfte jedem, der sich Mühe gibt, etwas für die Allgemeinheit zu tun, einleuchten. Herrn v. Heemskerck ist es genau bekannt, wie die Verwendung der einen Mark gedacht ist; da er aber schweigt, will ich es hier auseinandersetzen.

Jetzt werden im „Verbande" Beiträge von 75 Pfg. je Zentner für Produktionen über 100 Zentner bezahlt sowie 40 Pfg. je Zentner Propaganda-Beitrag bei einem Karpfenpreis von 80 RM, außerdem ein Beitrag an den „Verein deutscher Teichwirte", so daß die Produzenten, welche an den „Verein deutscher Teichwirte", den „Verband" und den „Propaganda-Beitrag" zahlen, etwa 1,50 RM Beitrag je Zentner aufbringen müssen. Wenn nun 70000 Zentner Karpfen durch die Vermittlungsstelle vermittelt werden sollten, wofür für 70000 RM Gebühren einzuzahlen sind, so wäre es möglich, davon sämtliche Ausgaben des „Vereins deutscher Teichwirte", des „Verbandes", der „Vermittlungsstelle" und den vom Produzenten zu zahlenden Propaganda-Beitrag zu decken. Der einzelne Teichwirt hätte also anstatt mindestens 1,50 RM nachher nur noch eine Mark je Zentner aufzubringen.

Die Hoffnung, daß die „Verkaufsgesellschaft deutscher Karpfen- und Schleienzüchter" den Preis stützen würde, haben wohl alle Produzenten gehabt. Aber darin sind sie schwer enttäuscht worden; gerade diese Gesellschaft war es, die den Preis heruntergedrückt hat, sie ist die erste Firma gewesen, von der mir berichtet worden ist, daß sie nur 68 RM bis 70 RM für Karpfen gezahlt hat; das gleiche wurde dann sofort auch nur von den Vertretern der ungarischen Produktion geboten.

Die Verkaufsgesellschaft scheint, auch nach Aussage des Herrn Kärger, gar kein Interesse daran zu haben, den Karpfenpreis zu stützen, sondern, wie schon wiederholt gesagt, nur alles schnell aus dem Markt zu nehmen, um dann die Produktion ihrer Gesellschafter zu einem angemesseneren Preise verwerten zu können.

Solange in dieser Art und Weise gearbeitet wird, werden wir stets mit einem erheblichen Rückgang und nie mit einem Aufstieg der Preise zu

Digitized by Google

rechnen haben. Nur ein restloser Zusammenschluß sämtlicher Karpfen- und Schleien-Interessenten kann noch zu einer Rettung führen, aber nach allen Erfahrungen nicht auf den Wegen, die Herr v. Heemskerck bisher beschritten hat.

*

Weiter ist uns folgende Einsendung zugegangen:

An ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen!

Von Dr. Werner Dyhrenfurth.

Als derjenige Teichwirt, der über die Entstehung der „Vermittlungsstelle Deutscher Karpfen- und Schleien-Produktion" in Gedanken, Worten und Taten am eingehendsten unter allen Produzenten unterrichtet sein dürfte, seien mir einige Worte zum Artikel des Herrn v. Heemskerck in Nr. 45 Seite 581 und 582 gestattet:

Herr v. Heemskerck behauptet auf Seite 582, daß die Teichwirte in der Preisermittlungs-Kommission nicht vertreten seien, mit anderen Worten, daß Herr Blume kein Teichwirt sei. Herr Blume hat neben dem Besitz eigener Teiche die Oberleitung meiner und einer Anzahl anderer Teichwirtschaften. Er hat die Teichwirtschaft von Jugend auf erlernt, und ohne pro domo sprechen zu wollen, gehört er zweifellos unter diejenigen praktischen Teichwirte, welche die meisten Erfahrungen besitzen und die besten Erfolge aufweisen können. Die Erlöse, die wir für die Speisefische erzielt haben, waren unter Berücksichtigung der jeweiligen Marktlage für Erzeuger und Händler stets durchaus befriedigend. Weil Herr Blume viel vom Handel versteht und er kein Utopist ist, sondern die Überzeugung hat, daß auf die Dauer kein Händler mehr für eine Ware zahlen kann, als es der Marktlage entspricht, soll er als Händler und Vorkämpfer des Handels gelten.

Leider ist derjenige Produzent, der wirklich kaufmännisch denkt und auf einem praktischen Wege mit dem Handel zusammenarbeiten will, mit einem Odium behaftet. Zur Beruhigung aller derer, die annehmen, daß Herr Blume in erster Linie händlerische Interessen vertritt, die Mitteilung, daß er am Reinertrage der ihm unterstellten Teichwirtschaften beteiligt ist und daher ein außerordentlich großes persönliches Interesse an der Erreichung anständiger Preise hat. Ob Herr von Heemskerck aus dem gleichen Grunde und im gleichen Maße auf die Erzielung hoher Fischpreise drängen muß, entzieht sich der allgemeinen Kenntnis.

Bei dem bewußten Verkauf der großen Fische zu 84 RM an einen Berliner Händler entsteht bei dem Leser folgender Zweifel:

Der amtliche Marktbericht meldet in Nr. 45 auf Seite 580 den Preis von 95 RM für 20/25er Karpfen, während Herr von Heemskerck die Größe von 25/30er erwähnt. Ein großer Teil dieser Fische soll bereits am 30. Oktober d. J. verkauft worden sein, während der Marktbericht auf Seite 577 der „Fischerei-Zeitung" nur von allerkleinsten Posten spricht, deren Notierung meines Erachtens gar nicht in den Marktbericht gehört.

Vor allem aber erklärt uns der Großhandel stets, daß er eine Handelsspanne von 15 RM bis 20 RM je Zentner benötigt. Warum ist bei diesem Verkaufsposten die Spanne nur 11 RM? Sollte der Käufer etwa die Verkaufsgesellschaft deutscher Karpfen-Züchter sein? Wenn Herr v. Heemskerck behauptet, daß die Gesellschafter der Verkaufsgesellschaft deutscher Karpfen-Züchter keinerlei Gesellschafter-Ware auf den Markt gebracht haben, so ist dies zweifellos eine Stützung für den Markt. Warum gibt sich dieselbe Gesellschaft aber neben nur zwei anderen Berliner Firmen dazu her, große Reklame für den Verkauf von billigen Karpfen zu 85 Rpf zu machen, wie in Nr. 45 auf Seite 576 zu lesen steht?

Sind die Gesellschafter, die durch den Mund des Herrn v. Heemskerck die bewußte Stützung des Marktes betonen, auch bereit, die Verantwortung für die Unterbietung des Marktes zu übernehmen, die ihre Gesellschaft betreibt? Es ist das gute Recht jedes Kaufmanns und also auch der Gesellschaft der Groß-Produzenten, welche in die Reihen der Händler getreten sind, da sie nicht ihre eigene, sondern fremde Ware zu einem Schleuderpreise von 85 RM feilbieten, billige Einkaufsmöglichkeiten auszunützen. Es ist aber ein Verbrechen an der Produktion, wenn die Produzenten, die sich Führer des Karpfen-Verbandes nennen, die billigen Einkaufsmöglichkeiten dazu benützen, um billig weiterzuverkaufen. Auf lange Sicht ist es das einzig richtige, die billig eingekaufte Ware zum Normalpreise zu verkaufen, wie es der Kleinhändler tut. Es gehört für meinen Begriff ein ziemlicher Mut dazu, wenn die eigene Gesellschaft für 85 RM Fische verkauft, zu behaupten, daß die Preisermittelungs-Kommission bei Produzenten-Preisen von 76 RM bis 80 RM die Preise heruntergedrückt hat.

Es sei hierbei auch verraten, daß Herr Blume der einzige war, der zum Cottbuser Richtpreise von 85 RM große Posten Karpfen verkauft hat. Ich selbst war mehrfach zugegen, wie er Teichwirten, die durch ihn Fische verkaufen wollten, erklärt hat, daß er über die Verrechnung der 1 RM Vermittlungsgebühren mit den Verbänden beraten wird.

Ich kann aus ureigenster Überzeugung sagen, daß, wenn die Produzenten von dem geschickten und ungeschickten Auftreten der Persönlichkeiten sich nicht beeinflussen ließen und sich nur an die Erfolge der einzelnen Unternehmungen halten würden, sie sehr bald wüßten, welche Wege zum Erfolg führen.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

— **Der Westpreußische Fischerei-Verein in Danzig** lädt zu der am Sonnabend, dem 22. November d. J., abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Naturforschenden Gesellschaft, Frauengasse 26 stattfindenden Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Westpreußischen Fischereivereins ein. Tagesordnung: 1. Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden; 2. Vor-

Digitized by Google

trag von Prof. Dr. Seligo: Rückblick auf die Entwicklung des Fischereiwesens seit 50 Jahren. Der Vorsitzende: Dr. Weber, Oberregierungsrat.

— **Der Verein Deutscher Forellenzüchter** hält seine Hauptversammlung in Frankfurt a. M., Hotel Kyffhäuser, Kaiserstraße 62, am Sonntag, dem 30. November 1930, vormittags 9½ Uhr ab. Tagesordnung: 1. Bericht über die Vereinstätigkeit im Jahre 1930: Quirll, Oesede. 2. Kassenbericht für 1930: Wanke, Calmbach. 3. Anwendung der Lieferungsbedingungen und bisherige Tätigkeit des Schiedsgerichts: Pinten, Gerolstein. 4. Erfahrungen mit Trockenfuttermitteln: Müller, Baden-Baden. 5. Brutfütterung und Brutkrankheiten: Dr. Gaschott, München. 6. Vorteilhafte Ausnutzung der bestehenden Eisenbahntarife: Pilgram, Lohmar (Sieg). 7. Möglichkeiten einer unbedingt zuverlässigen und regelmäßigen Belieferung mit Futterfischen: Fischgroßhändler Henn, Wesermünde, in Firma „Union", G. m. b. H., Wesermünde-Fischereihafen. 8. Aufstellung eines Lehrlingsvertrages: Riggert, Schnega (Hannover). 9. Besichtigung des von den Lieferfirmen des Vereins ausgestellten Materials mit Erläuterung durch die Sachbearbeiter: Drenk, Schmallenberg, Pötzschke, Bräke, Badekow, Wichmannsburg, und Müller, Baden-Baden. 10. Die Rolle der Naturnahrung in der Forellenteichwirtschaft: Dr. Lehmann, Münster. 11. Bisherige und zukünftige Absatzwerbung: Quirll, Oesede. 12. Marktlage: Dr. Jaisle, Aitrang (Allgäu). 13. Hälterung von Forellen bei der Kundschaft und den Züchtern: Pötzschke, Bräke. 14. Kochvorschriften für Forellen: Kohlhaas, Bonn. 15. Vorstandswahl.

Nachmittags Forellenwerbung im Film in den Vereinigten Lichtspielen, Kaiserstraße 60. Genaue Zeit wird noch bekanntgegeben. Treffpunkt für die am Vorabend anwesenden Mitglieder: Hotel Kyffhäuser, Kaiserstraße 62. Alle deutschen Forellenzüchter sind herzlichst eingeladen, an der Versammlung teilzunehmen, werden aber gebeten, sich vor Beginn der Versammlung beim Vorsitzenden anzumelden. Quirll, Vorsitzender und Schriftführer.

— **Der Deutsche Wasserwirtschafts- und Wasserkraft-Verband E. V.** gibt sich die Ehre, zu dem gelegentlich seiner ordentlichen Hauptversammlung am Dienstag, dem 2. Dezember 1930, 17 Uhr pünktlich, im Großen Saal des Ingenieurhauses, Berlin NW 7, Friedrich-Ebert-Str. 27, stattfindenden Vortragsabend ergebenst einzuladen.

1. Vortrag mit Lichtbildern von Direktor Wilhelm Münch, Regierungsbaumeister a. D., AEG., Berlin, über „Das Tauernwerk".

2. Vortrag von Professor Dr. Jul. Wilser, Freiburg i. B., über „Geologie und Wasserkraftausbau".

Anschließend Aussprache. Gäste, auch Damen, sind gern willkommen.

Der 1. Vorsitzende: Dr. Krohne, Reichsverkehrsminister a. D. — Der Geschäftsführer: Lippert, Regierungsbaurat.

— **Bezug von Aalbrut im Jahre 1931.** Der Deutsche Fischerei-Verein hat seit dem vorigen Jahre, wie schon in den Jahren 1908 bis 1910, die Beschaffung von Aal-Besatzmaterial in eigenen Betrieb genommen. Er wird im Frühjahr 1931 wieder Aalbrut aus England beschaffen. Wie im Vorjahre wird die Aalbrut nicht nach Stückzahl, sondern nach Pfund verkauft werden. Zur ungefähren Berechnung des Besatzes können hierbei etwa 2000 Stück Aalbrut auf 1 Pfund gerechnet werden. Für die Aalbrut gelten folgende Preise ab Aalversandstelle Hamburg:

5 Pfund	10,00 RM	je Pfd.
über 5 bis 15 Pfund	9,75 „	„ „
über 15 bis 25 Pfund	9,50 „	„ „
über 25 bis 50 Pfund	9,25 „	„ „
über 50 bis 250 Pfund	9,00 „	„ „
über 250 Pfund	8,75 „	„ „

Hierbei ist noch zu erwähnen, daß sich die ermäßigten Preise nach der Größe der nach einem Bestimmungsort zu liefernden Sendungen und nicht nach der Gesamtmenge, welche sich aus Sammelbestellungen mit mehreren Empfangsorten ergibt, errechnen. Für Bestellungen von 25 Pfund und darüber gelten die verbilligten Preise nur bei Verwendung der großen Versandkisten, die für je 25 Pfund Inhalt berechnet sind. Das geringste Quantum, das geliefert werden kann, beträgt 5 Pfund. Bei Aufgabe der Bestellungen bitten wir, auf Angabe der richtigen Versandadressen zu achten. Als Schluß der Bestellungen für die diesmalige Kampagne wird der 10. Januar 1931 festgesetzt. Deutscher Fischereiverein, Berlin W 9, Linkstr. 31.

Personalien.

Professor Dr. L. Brühl, Berlin, ist auf seinen Wunsch vom Herrn Preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zum 1. Oktober d. J. in den Ruhestand versetzt worden. Professor Brühl behält aber seinen Lehrauftrag für See- und Küstenfischerei an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin bei und wird sich auch weiterhin als Fischereisachverständiger betätigen sowie noch mehr als bisher Studienfahrten mit Studierenden, Lehrern u. a. ausführen, um in weiteren Kreisen Kenntnisse über die einheimische See- und Küstenfischerei zu verbreiten.

Fischereisport.

— **Der Hecht von Teterow mit der Glocke.** Eine Sage aus dem Jahre 1350 meldet aus dem Orte Teterow (Mecklenburgische Schweiz) folgende eigenartige Begebenheit:

Die Fischer hatten in Teterow — den größten Hecht gefangen, — dem hatten sie freudig mit Hallo — eine Glock' um den Hals gehangen. — So setzten sie ihn in das Wasser hinein, — damit sie ihn kommender Zeiten, — wenn einst ein Gast zur Stadt zög ein, — zum Mahle könnten bereiten; — das währte auch gar nicht allzulang', — da suchten sie ihn mit den Ohren, — doch leider die Glocke verlor den Klang, — da haben die Bürger geschworen, — zukünftig doch vorsichtiger zu sein, — wenn wieder ein Gast zög' zum Tore herein, — denselben in anderer Weis' zu ergötzen, — Malchinische Göffel ihm vorzusetzen.

Aus alter Tradition wird nun alljährlich zur Frühjahrslaichzeit in Teterow dem größten

Digitized by Google

Hecht eine Glocke umgehängt, worauf er von der Fischer-Innung wieder in den See gesetzt wird. Für seinen Wiederfang bis zum Herbst wird eine Belohnung ausgesetzt. So herrschte auch diesmal wieder in dem Orte eine gewisse Aufregung darüber, wer wohl in dem Jahre der glückliche Fischer sein würde. Diesmal war es ein — „Ausländer" — ein Angler aus Landsberg an der Warthe (Abbildung), der den Hecht mit der Glocke im Gewicht von 20 Pfund erbeutete. Der Kopf wird präpariert, um ihn als „historische Fischbeute" für alle Zeit aufzubewahren.

Die Fische aber, die von ihrem Artgenossen mit der Glocke in ihrer Ruhe gestört wurden, werden froh sein, daß sie nun wieder bis zum Frühjahr ein wirklich stilles Gewässer haben.

Sch.-T.

Fischsterben und Fischkrankheiten.

— **Fischsterben.** Aus dem Harz. Tausende Fische tot, andere mit dem Tode ringend, führt die Oker stromabwärts. An den Ufern drängen sich die Fische dicht zusammen, die Köpfe halb über Wasser. Dann und wann kann man einen Hecht zwischen dem dichten Gewimmel sehen; aber es herrscht jetzt Friede, auch die kleinsten zeigen keine Furcht vor dem sonst so gefährlichen Räuber. Die Rieselbecken der Zuckerfabriken sind, wahrscheinlich durch das anhaltende Regenwetter, übergetreten. Der klebrige Schleim, der so der Oker zugeführt wurde, setzt sich in den Kiemen der Fische fest, und so müssen sie elendiglich ersticken.

Mainz-Ginsheim. In der Schwarzbach wurde seit einigen Tagen ein Fischsterben bemerkt. Man vermutet, daß es Abwässer sind, welche das Wasser der Schwarzbach verunreinigen. Forstamtsbeamte stellten Untersuchungen an, um die Ursachen der Wasservergiftung zu finden.

Großbundenbach (Pfalz). Durch Einlaufen von Jauche aus dem Ort Käshofen in den Bundenbach wurde der starke Forellenbesatz auf eine längere Strecke vollständig vernichtet.

Handelsnachrichten, Ein- und Ausfuhr. Statistik, Zölle.

— **Stützungsmaßnahmen des Karpfenmarktes** von Generaldirektor v. Heemskerck, Breslau. Unter diesem Titel ist der Nummer 45 vom 9. November ein Blatt als Sonderbeilage mit den anschließenden Seitenziffern 581 und 582 beigefügt worden. Diese Äußerung ging uns erst kurz vor Druckbeendigung der Nummer zu, so daß es nicht mehr möglich war, die dringlichen Mitteilungen im Textteil zu erwirken. Wir bitten unseren Leserkreis, die Beilage sofort hinter Seite 580 in die Nr. 45 einzukleben; sie soll im Inhaltsverzeichnis von 1930 registriert werden und darf beim Einbinden nicht fehlen. Gleichzeitig teilen wir berichtigend mit, daß die beiden Fußnoten auf Seite 582 redaktionelle sind und die Notiz „Die Schriftleitung" versehentlich bei beiden Noten fortgeblieben ist. Auch auf Seite 582 ist in der linken Spalte, fünfte Zeile von unten, auf Wunsch des Herrn Verfassers das Wort „großer" zu streichen.

Berichte über den Süßwasserfischmarkt der letzten Woche.

Berlin (7. 11. 1930).

Die schwierige Lage des Karpfenmarktes wird dadurch noch verwickelter, daß die Tatsachen teilweise so verschieden ausgelegt und so abweichende Pläne zur Behebung des Notstandes verfolgt werden. Dafür zwei Beispiele: der Propaganda-Ausschuß hat kürzlich auf Grund eines einstimmigen Beschlusses alle beteiligten Kreise dazu aufgerufen, keine Karpfen mehr unter 1,20 *RM* im Kleinverkauf abzugeben. Dessenungeachtet ist es in Berlin von einem Teil des Handels für nötig gehalten worden, einen preiswerten Karpfenverkauf auf folgender Grundlage durchzuführen: Schuppenkarpfen: Großhandelsabgabepreis 75 *RM*, Kleinverkaufspreis 0,90 *RM*; Spiegelkarpfen: Großhandelsabgabepreis 85 *RM*, Kleinverkaufspreis 1,10 *RM*. Entsprechende Bekanntmachungs-Plakate sind gedruckt und verteilt worden. Rein tatsächlich steht der festgesetzte Kleinverkaufspreis im Widerspruch zu der Kundgebung des Propaganda-Ausschusses. Um

Digitized by Google

mit dieser im Einklang zu bleiben, hätte man den Spiegelkarpfenpreis auf 1,20 *RM* und den entsprechenden Großhandelsabgabepreis auf 90 bis 95 *RM* festlegen müssen. Der Plan des genannten billigen Karpfenverkaufs hat auch nicht die ungeteilte Zustimmung aller Handelskreise gefunden. Von den Engrosfirmen haben sich nur die deutsche Züchtergesellschaft, die ungarische Gesellschaft und eine dritte, weniger bedeutende Firma zur Mitwirkung bereitgefunden. Ebenso hat ein großer Teil des Kleinhandels, der einen Preis von 1,20 *RM* festhalten will, die Beteiligung abgelehnt. Die Plakate wurden selbst dort, wo Karpfen auch zu 1,10 *RM* abgegeben werden, nur in sehr geringem Umfange zum Aushang gebracht. Hieraus ist zu ersehen, daß ein beträchtlicher Teil des Groß- und Kleinhandels den gegenwärtigen preiswerten Verkauf für falsch gehalten hat. Sicher ist manchem auch die Preisspanne von nur 25 *RM* zu gering gewesen. Eine Beurteilung unter allgemeinen Gesichtspunkten kann sich aber nicht so leicht entscheiden. Die Befürworter des preiswerten Verkaufs sind von zwei Gesichtspunkten ausgegangen: 1. Sollen die nachteiligen Folgen der bestehenden Überfüllung sich nicht immer weiterschleppen, so muß der Verstopfung des Marktes endlich einmal radikal ein Ende gemacht werden. Durch billigste Preise muß eine stärkere Nachfrage entfacht werden, um die Überstände rasch abstoßen zu können. Nur so könne eine wirkliche Säuberung des Marktes erreicht werden, worauf man dann erst ein vernünftiges und gesundes Geschäft aufbauen könne. 2. Die Kleinhandelspreisspanne wird spürbar reduziert, damit das Säuberungsgeschäft sich möglichst wenig nachteilig auf die Engros- und Erzeugerpreise auswirkt. Die letztere Überlegung dürfte den ungeteilten Beifall der Teichwirtschaft finden. Hingegen gehen die Meinungen über den ersten der beiden angeführten Gründe, wie gesagt, auseinander. Gegner des preiswerten Verkaufs haben darauf hingewiesen, daß sich jetzt sowieso Anzeichen zur Besserung bemerkbar machten, und daß die Räumung des Marktes auch nicht schwieriger zu Preisen nicht unter 1,20 *RM* durchzuführen sei. Zwischen diesen mehr oder minder subjektiven Überzeugungen ist sachlich, wie gesagt, schwer zu entscheiden. So viel läßt sich aber allgemein sagen, daß wenigstens die widersprechenden Preisnennungen des Propaganda-Ausschusses und des preiswerten Verkaufs hätten vermieden werden müssen. Die widersprechenden (aber zeitlich zusammenfallenden) Angaben müssen das zeitungslesende Publikum irremachen. Es ist der unerfreuliche Anschein der Uneinigkeit und der mangelnden Fühlungnahme unter den in Betracht kommenden Stellen erweckt worden. — In Handelskreisen ist der Vorwurf erhoben worden, die deutsche Züchtergesellschaft und die ungarische Gesellschaft hätten schon seit langem die Karpfen mit zu niedrigen Preisen, auch an die Warenhäuser, verkauft. Der übrige Großhandel hätte lieber bessere Preise gehalten, er sei aber durch die direkten oder indirekten Unterbietungen gezwungen worden, gleichfalls mit den Preisen so weit herunterzugehen, um nicht seine ganze Kundschaft zu verlieren. Tatsache ist, daß namentlich die ungarische Gesellschaft mit niedrigen Preisen vorangegangen ist. Die Verhältnisse haben bekanntlich dazu geführt, daß die Preiskonvention vom Berliner Großhandel auch förmlich aufgelöst worden ist. Was die deutsche Züchtergesellschaft anlangt, so darf man aber folgendes nicht übersehen. Die Gesellschaft ist erst in diesem Jahre gegründet worden. Bei der heutigen Kapitalknappheit ist es natürlich noch nicht möglich gewesen, die Gesellschaft kapitalistisch schon so stark zu machen, daß sie als vollwirksame Auffangorganisation sich betätigen konnte. Die Mittel der Gesellschaft reichten hin, die übermäßigen Notangebote aufzunehmen, nicht aber, die über den Bedarf aufgenommenen Bestände zu hältern. So blieb ihr nichts anderes übrig, als die Mengen durch den Kleinhandel sogleich zu verwerten. Um das Übel nicht noch zu verschlimmern, hat die Gesellschaft die Fische ihrer Gesellschafterproduktionen in der Hauptsache zurückgestellt, so daß wenigstens von dort her keine verschärfte Belastung des Marktes eingetreten ist. Die Gesellschaft hat sich doch mehr oder minder in einer Zwangslage befunden. Denn wie schon der Propaganda-Ausschuß festgestellt hat, trifft die Hauptschuld, wenn man von Schuld überhaupt reden darf, diejenigen Teichwirte, die in dem Übermaß und viel zu dringlich ihre Erzeugnisse abstoßen zu müssen glaubten. Das Gefährliche in der gegenwärtigen Lage ist das, daß aus den gewiß komplizierten Verhältnissen solche scharfen Gegensätze in den Beurteilungen und sonstige uneinheitliche Maßnahmen entstanden sind. Vielleicht hätte sich durch größere Offenheit manchem Mißverständnis und damit mancher Schwierigkeit vorbeugen lassen. — Was die Lage im Karpfen-Kleinverkauf betrifft, so ist sie wenig verändert. Die häufigsten Preise sind 1,10 und 1,20 *RM*. Die Warenhauspreise für reguläre Ware liegen zwischen 1,05 und 1,15 *RM*. Daneben verkaufen alle Warenhäuser ziemlich reichlich 1/2- bis 3/4pfündige Satzkarpfen, meist Schuppenfische, für 0,95 *RM*. Natürlich ist es an sich Wahnsinn, solche Fische überhaupt in den Verkehr zu bringen. Aber die Preise guter 2 1/2pfündiger Spiegelfische dürfte diese Ware kaum beeinflussen. Denn die kleinen Fische heben sich qualitativ so kraß von der regulären Ware ab, daß auch die unerfahrene Hausfrau sich des Unterschiedes klar bewußt wird. Das Schleudern mit solcher minderwertigen Ware ist zwar gewiß höchst unerfreulich, aber leichter zu ertragen als eine scharfe Unterbietung mit regulären Karpfen, wie es auch in dieser Saison schon zur Genüge geschehen ist. — Unverändert sind Absatz und Preise der Schleien. Das, was angeboten wird, sind ganz überwiegend kleine Schleien, meist 1,60 *RM*, teilweise 1,50 *RM*. Portionsschleien sind knapp und kosten meist 1,80 bis 2 *RM*. Kochschleien, die ja nicht aus Teichen, sondern aus Seen kommen, werden nur in geringem Umfange, zu 1,60 *RM*, angeboten. Kleinste Schleien werden in den Warenhäusern für 1,25 bis 1,40 *RM* verkauft. — Die Aale ziehen im ganzen langsam weiter an. Die häufigsten Preise sind 1,70 und 1,80, wobei nun schon der Preis von 1,80 überwiegt. Vereinzelt zahlt das Publikum schon 1,90 *RM*, die Warenhäuser haben immer noch Reste kleiner Aale, die sie mit 1,30 bis 1,60 *RM* abstoßen. — Der Preisrückgang der Hechte ist noch

Digitized by Google

nicht zum Stillstand gekommen. Die etwas höheren Preise für die kleineren Sortierungen sind fast überall verschwunden. Herrschend ist der Preis von 1,30 *RM* für lebende Ware. Die Warenhäuser verkaufen daneben auch für 1,10 und 1,20 *RM*. Tote Hechte kosten in regulärer Sortierung und Qualität 1 bis 1,10 *RM*. Weißfische sind genügend am Markt: Barsche, lebend 1,20 bis 1,30, tot 0,80 bis 1 *RM*, Bleie (größere knapp), lebend, 0,80 bis 0,90 *RM*, teilweise 1 *RM*, tot, klein 0,35, Kadewe mattlebend 0,58, Karstadt lebend, kleine 0,60, Wertheim lebend, kleinste (Bleifische) 0,20 und 0,40 *RM*. Plötzen, lebend, je nach Größe 0,60 und 0,80 *RM*, tot 0,30 bis 0,50, auch 0,60 *RM*, Stinte 0,20 bis 0,25 *RM*, Karauschen teuer, lebend 1,20 bis 1,40 *RM*, tote, große 1,20 *RM* (!). Aland, lebend 1 *RM*. Zander, lebend 1,60 bis 1,80 *RM*, tot, reichlich, je nach Größe 1 bis 1,30 *RM*, Frostzander 0,90 *RM*. — Gänse sind jetzt ein klein wenig im Preis gewichen, indem die Preise unter 1,20 *RM*, doch etwas in der Zunahme begriffen sind. Schwerste Gänse kosten im allgemeinen nicht über 1,30 *RM*. Leichte Gänse gehen bis 1 *RM* herunter. Was weniger kostet, ist IIa Qualität.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht

vom 3. bis 8. November 1930.

Der Markt war weiter mit Süßwasserfischen, wenn auch etwas reichlicher, so doch im allgemeinen nur mäßig beschickt. Die Eingänge genügten bei dem durchweg überwiegend matten Geschäft der Nachfrage vollauf. Hechte, abgesehen von kleinen Schwankungen im Preise, behaupteten sich. Das gleiche trifft auch für Zander zu. Das Geschäft in Aalen war schwankend, jedoch kann von einer fühlbaren Belebung nicht gesprochen werden, was sich auch in der wenig veränderten Preislage widerspiegelt. Karpfen und Schleien sind nach wie vor genügend angeboten bei nicht allzu lebhaftem Umsatz. Beide Fischsorten zeigten keine nennenswerte Preisänderung. Plötzen, Bleie, Barse zeigten etwas vermehrte Zufuhr. Die Nachfrage war im großen und ganzen befriedigend. Die Preise für gangbare Größen hielten sich in bisheriger Höhe.

Vermittlungsstelle Deutscher Karpfen- und Schleien-Produktion.

Liegnitz, Luisenstr. 38 (Fernr. 2491), 11. 11. 1930.

Wenn auch in der vergangenen Woche größere Mengen Fische durch die Vermittlungsstelle nicht umgesetzt worden sind, so dürfte sich immerhin, da in den verschiedensten Wirtschaften mehr als sonst Fische abgenommen wurden, der Umsatz erhöht haben. Ich habe feststellen müssen, daß immer noch Fische zur sofortigen Lieferung unter den von der Vermittlungsstelle bekanntgemachten Preisen abgegeben wurden, aber teilweise konnte auch schon ein Überschreiten der Preise festgestellt werden. Wenn die Überschreitung auch eine nur geringe war, wobei die Frachtbelastung wohl nicht mitberücksichtigt wurde, so scheint doch immerhin der Markt etwas aufnahmefähiger geworden zu sein. Besonderer Mangel herrscht an starken Fischen, und die Nachfrage bei der Vermittlungsstelle an starken Qualitäten kann nicht gedeckt werden. Wie auch aus den Berliner Notierungen hervorgeht, hat sich der Preis für stärkere Fische auf 90 bis 95 *RM* gehalten.

Nach eingehender Beratung in der Ermittlungskommission konnten auf Grund der allgemeinen Wirtschaftslage und eingehender Erörterungen mit den Vertretern des Groß- und des Kleinhandels folgende Preise auf nachstehender Grundlage ermittelt werden. Der Kleinhandel wird dafür sorgen, daß die Karpfen zu einem Mindestpreise von 1,20 bis 1,50 *RM*, je nach der örtlichen Lage, abgesetzt werden, was mit Hilfe der Propaganda unbedingt möglich ist. Der Großhandel kann daher seine Fische mit 95 bis 105 *RM* an den Kleinhandel abgeben und wäre daraufhin in der Lage, dem Produzenten folgende Preise zu zahlen: 30- bis 45er 85 *RM*, 45- bis 60er 83 *RM*, 60er und kleiner 80 *RM*. Ausgesuchte Posten sollen besonderer Vereinbarung unterliegen. Besonders starke Fische dürften bis 88 *RM* bringen, Schleien 120 *RM* je Zentner, nicht unter 200 g, alles bei einer Frachtbelastung von 3 *RM* je Zentner, das Mehr hat der Produzent zu tragen, das Weniger kommt ihm zugute. Diese Preise sollen für Abschlüsse bis Ende Dezember Gültigkeit haben, jedoch können für Abnahmen nach dem 10. Dezember besondere Vereinbarungen getroffen werden.

Da unter dem gesamten Handel und der gesamten Produktion immer noch eine starke Nervosität herrscht, habe ich mich entschlossen, die Vermittlungsstelle auch zur späteren Belieferung des Handels auszubauen, und im Laufe dieser Woche an sämtliche Produzenten sowie sämtliche Großhändler nachstehende Rundschreiben gesandt unter Beifügung der ebenfalls abgedruckten Formulare. Falls ein Großhändler oder Produzent diese Schriftstücke nicht erhalten haben sollte, so bitte ich, nach den angegebenen Mustern sich selbst die Formulare auszufüllen und den Bestand bzw. Bedarf anzugeben.

Inwiefern sich die Preise auf Grund der leider in verschiedenen Gebieten bekanntgewordenen Hochwasserschäden von selbst regulieren werden, muß noch abgewartet werden. In einigen Gebieten sollen doch ziemlich erhebliche Verluste an Karpfen und Schleien eingetreten sein; genaue Angaben habe ich bisher nicht erhalten können. Die nun fast beendeten Abfischungen haben immer noch kein besseres Resultat, wie in meinen früheren Berichten angegeben, ergeben, und es dürften auf keinen Fall mehr Speisekarpfen geerntet worden sein, eher eine Kleinigkeit weniger als im vorigen Jahre. Schleien scheinen erheblich weniger geerntet worden zu sein. Ein besonders starker Verlust durch das Hochwasser soll in den Beständen an Ein- und Zweisömmerigen, soweit sie zum Teil schon in den Winterungen waren, eingetreten sein, und es wäre sehr gut, wenn auch die eingetretenen Verluste an sämtlichen Fischen der Vermittlungsstelle bald mitgeteilt würden, damit die Ermittlungskommission bei eventueller nochmaliger Revision der Preise diese Angaben mitberücksichtigen kann.

W. Blume, Rittergutsbesitzer.

Rundschreiben an sämtliche deutschen Karpfen- und Schleienproduzenten sowie sämtliche Karpfengroßhändler.

Die Marktlage auf dem Karpfen- und Schleienmarkt ist immer noch sehr unsicher. Viele Fische

Digitized by Google

werden noch zu gedrückten Preisen verkauft, und auch der Handel beraubt sich durch einen sehr scharf geführten Konkurrenzkampf untereinander ebenfalls jeder Verdienstmöglichkeit. Nach eingehenden Erörterungen zwischen Produzenten, Vertretern des Groß- und Kleinhandels und mir soll nunmehr zum weiteren Ausbau der Vermittlungsstelle geschritten werden, um sofort zu geregelten Verhältnissen zu gelangen. Im eigenen Interesse sämtlicher am Karpfen- und Schleiengeschäft interessierten Kreise wird folgende Regelung als die einzig richtige und zum Ziele führende anerkannt:

Der Kleinhandel wird dafür sorgen, daß die Karpfen zu einem Mindestpreis von 1,20 bis 1,50 *RM* je nach der örtlichen Lage abgesetzt werden, was mit Hilfe der Propaganda unbedingt möglich ist. Der Großhandel kann daher seine Fische an den Kleinhandel mit 0,95 bis 1,05 *RM* abgeben und ist in der Lage, den Produzenten nach eingehenden Erörterungen in der Ermittlungskommission für Fische, welche in das Sortiment fallen

von 30- bis 45er . . . . 85 *RM*
von 45- bis 60er . . . 83 *RM*
von 60er und kleinere . . 80 *RM*

zu zahlen. Ausgesuchte Posten unterliegen besonderer Vereinbarung. Besonders starke Fische dürften bis 88 *RM* bringen, Schleien 120 *RM* je Zentner, nicht unter 200 g, alles bei einer Frachtbelastung von 3 *RM* je Zentner; das Mehr hat der Produzent zu tragen, das Weniger kommt ihm zugute. Diese Preise sollen für Abschlüsse bis Ende Dezember Gültigkeit haben, jedoch können für Abnahme nach dem 10. Dezember besondere Vereinbarungen getroffen werden.

Um die restlose Erzielung dieser Preise zu erreichen, werden sämtliche Produzenten aufgefordert, sofort ihre Bestände auf einer Abschrift des beigefügten Formulars anzugeben und bis zum 20. d. M. an die Vermittlungsstelle zurückzusenden. Der Händler soll ebenfalls sofort eine Abschrift des beigefügten Formulars bis zu demselben Tage einreichen.

Nach Eingang werden sofort alle Angebote und Anfragen zusammengestellt, und es geschieht dann die Vermittlung je nach Frachtlage und unter Berücksichtigung früherer Geschäftsverbindungen. Voraussetzung zur Erzielung dieser Preise ist, daß sich sämtliche Produzenten und Händler endlich einmal geschlossen zusammenfinden und alle persönlichen Interessen gegenüber der Allgemeinheit zurückstellen. Es ist nicht nötig, daß im gegenseitigen Konkurrenzkampf Produktion und Großhandel untereinander mit Verlust arbeiten. Es ist die höchste Zeit, daß sich sämtliche am Karpfen- und Schleiengeschäft interessierten Kreise zur Selbsthilfe zusammenschließen, wenn sie nicht ein Opfer der Zerrissenheit untereinander werden wollen; kleinliche Bedenken müssen zurücktreten, nur das große Ziel, die Erhaltung der Rentabilität unserer Teichwirtschaft und die Erhaltung eines gesunden, kapitalkräftigen Handels, müssen wir anstreben.

Formular für die Produzenten

zur Angabe ihres gesamten Karpfen- und Schleienbestandes zum Zwecke des Verkaufes durch die Vermittlungsstelle.

Name der Teichwirtschaft: .....
Besitzer: .....
Post: ..... Telef.: .....
Bahnstation: .....
Bahnstation zum Wassernehmen: .....
Menge der abzugebenden Karpfen: Ztr. .....
„ „ „ Schleien: Ztr. .....
Davon Spiegelkarpfen: Ztr. .....
„ Schuppenkarpfen: Ztr. .....
Davon 20—30er: ..... Ztr., ... Ztr.
30—40er: ..... Ztr., ... Ztr.
40—50er: ..... Ztr., ... Ztr.
50er und kleiner: ..... Ztr., ... Ztr.
Wann kann geliefert werden: .....
Bis wann muß Abnahme erfolgen: .....
Wieviel kann bis Ostern gehältert werden: .....
Wird Anzahlung beansprucht: .....
In welcher Höhe: .....

Für die Vermittlung zahle ich nach Abnahme 1 RM pro Zentner an die Vermittlungsstelle sowie den von dem Verband der Produzenten festgesetzten Propaganda-Beitrag, und zwar 5 pro Mille, und ziehe den vom Verband des Handels festgesetzten Propagandabeitrag 3 pro Mille vom Abnehmer mit ein und führe denselben ebenfalls an die Vermittlungsstelle zur Weiterleitung an den Propaganda-Ausschuß ab. Zwischenverkauf vorbehalten.

Bemerkung: Bei Abnahme und Verladung ist besonders zu beachten:

.....
.....

....., den .....

Unterschrift: .....

Formular für den Großhandel

zur Abnahme von Karpfen und Schleien durch die Vermittlungsstelle.

Firma: .....
Name des Inhabers: .....
Wohnort: .....
Post: ..... Telefon: .....
Wie groß ist der Bedarf: .. Ztr. Karpfen, .. Ztr. Schleien
davon ..... Ztr. Spiegelk. ..... Ztr. Schuppenk.
Davon 20—30er ..... Ztr. ..... Ztr.
30—40er ..... „ ..... „
40—50er ..... „ ..... „
50er u. kleiner ..... „ ..... „
Davon wird abgenommen:
bis 1. Dez. .... Ztr. Spiegelk. ..... Ztr. Schuppenk.
.....
bis 10. Dez. ... Ztr. Spiegelk. .... Ztr. Schuppenk.
.....
bis 20. Dez. ... Ztr. Spiegelk. .... Ztr. Schuppenk.
.....
bis 30. Dez. ... Ztr. Spiegelk. .... Ztr. Schuppenk.
.....
bis Ostern .... Ztr. Spiegelk. .... Ztr. Schuppenk.
.....

Die Abnahme erfolgt, wenn nicht besondere Vereinbarungen getroffen sind, gegen Barzahlung im Spezialwagen. Die Zahlung des Propagandabeitrages erkenne ich hiermit ausdrücklich an.

Bemerkung: Besondere Wünsche für die Abnahme:

.....
.....

....., den .....

Unterschrift: .....

Digitized by Google

und hierzu müssen alle mithelfen. Der einzelne ist machtlos, aber geschlossen sind wir eine Macht, welche sich unbedingt für alle segensreich auswirken muß. Helfen Sie mit und senden Sie umgehend das ausgefüllte Formular ein; die Zeit drängt, und schnellste Entschlossenheit kann nur noch helfen, auch Ihre Fische zu den angegebenen Preisen abzusetzen. Der Handel muß die Produktion, um sie sicher und gut an den Konsumenten absetzen zu können, bald in die Hand bekommen. Nur wenn alle Produzenten ihre Produktion schnell und restlos anmelden, wird es möglich sein, sie vom Handel auch restlos aufzunehmen und zu verwerten, und der Handel wird sie dann zu seinem eigenen Nutzen im Interesse der deutschen Wirtschaft auch jederzeit der Auslandsware vorziehen.

Bekanntmachungen erfolgen nach Bedarf möglichst alle acht Tage in der „Fischerei-Zeitung", Neudamm.

W. Blume,
Vermittlungsstelle Deutscher Karpfen- und Schleien-Produktion,
Liegnitz, Luisenstraße 38. Telephon 2491.

Breslau. (8. 11. 1930.)

Nachdem die Hochwasserwelle am Sonntag, dem 2. November, in Breslau angekommen war, ist das Oberwasser weiter und weiter gefallen. Zugleich hat sich unterhalb Breslaus ein neues Hochwasser ausgebildet, dessen Höchststände die Flut von 1903 stellenweise noch übertrafen. Danach kommt infolge neuer Regenfälle im Quellgebiet der Oder am Ende der Berichtswoche ein neuer Flutscheitel von Ratibor herunter. Dieser wird sich nicht so gefährlich auswirken wie der erste, weil das Wasser der Nebenflüsse dieses Mal nicht so reichlich ist wie vor acht Tagen. Schlimm genug hat es in den Gebirgsflüssen gehaust und in deren Unterlaufe in der schlesischen und in der märkischen Ebene, aber die Niederungsflüsse stehen den Gebirgsflüssen keinesfalls nach. Ein trauriges Bild bietet der Unterlauf der Bartsch, die schon von dem großen Hochwasser wiederholt ausgeufert war, und so konnten die Hochwassermengen, die aus dem teilweise bereits fertig regulierten Oberlaufe in Polen hereingeschossen kamen, zwar im Mittellaufe, das ist im Militsch-Trachenberger Teichrevier, in einigen Tagen weiterlaufen, allerdings nicht, ohne die Abfischungen zu verzögern, sie mußten sich aber unterhalb Trachenberg stauen, und so war denn das ganze Land von Trachenberg bis an Herrnstadt vorbei ein großer See. Unabsehbar ist der Schaden an der teilweise noch rückständigen Hackfruchternte und an frischbestellten Feldern; Jahre werden vergehen, bis der aufgeschwemmte und abgelagerte Sand wieder zu fruchttragendem Boden aufgearbeitet sein wird. Von Fischverlusten ist aus der Bartschniederung bis heute nichts bekanntgeworden, auch nicht aus dem Sprottegebiete, doch wird es wohl nicht ganz ohne Schaden abgegangen sein. Fischzucht Buchenwäldchen, Bez. Liegnitz, die schon 1926 und 1927 schwer gelitten hatte, ist auch dieses Mal nicht unberührt geblieben. Stadt Liegnitz und weitere Umgebung hatte schwer unter Katzbach-Hochwasser zu leiden wie wohl niemals zuvor.

In Breslau haben sich die Süßwasserfischpreise wenig geändert, hauptsächlich wohl, weil der Preis der Teichfische zu sinken aufgehört hat: lebende Karpfen 1,20 *RM*, Speiseschleien bis 1,80 *RM*, Aal 2,40 *RM*, Hecht 1,60 *RM*, frische Karpfen 0,80 bis 0,90 *RM*, Hecht, frisch, 1,10 bis 1,20 *RM*. Es scheint kein gutes Hechtjahr gewesen zu sein, denn auch Besatzhechte aus Großteichen stehen nicht in genügender Menge zur Verfügung. Geräucherter Aal erscheint der Jahreszeit gemäß in größerer Menge, Bunde zu 0,29, 0,59, 0,75, 0,90 *RM* in gefälliger Packung, große Räucheraale mit 4 *RM* und mehr je Pfund. Gänse 1,10 bis 1,20 *RM*. Fasanen haben infolge des Hochwassers angezogen, Hähne 3 *RM*, Hennen 2 bis 2,50 *RM*; anderes Wild bisher wenig beeinflußt, jedoch Hasen 6 bis 6,50 *RM*.

Aus Schlesien. (7. 11. 1930.)

Hochwasser, Abfischung und Marktlage.

Die Abfischungen der Karpfenteiche, die zum größten Teil beendet waren, wurden durch Hochwasser unterbrochen. Wir Schlesier hatten darunter wohl am meisten zu leiden. Wenn auch einzelne Betriebe starke Verluste haben, ist im allgemeinen die Sache viel günstiger abgelaufen, als wir alle dachten. Da während des Hochwassers die Temperatur sehr niedrig war, verhielten sich die Fische ruhig, wie es um diese Jahreszeit gewöhnlich ist. Ein Wasserstand von gleicher Höhe hätte im April, Mai oder Juni gewaltigeren Schaden angerichtet, da zu dieser Zeit die Fische leichter über überflutete Dämme gehen. Immerhin hat das Wasser Schaden genug angerichtet. Eine kleine Karpfen- und Forellenzüchterei im Katzbachgebiet dürfte nur unwesentliche Reste retten, der ganze Bestand ist mit dem Hochwasser verlorengegangen, sogar das Bruthaus ist vernichtet.

Die unterbrochenen Abfischungen sind seit einigen Tagen wieder aufgenommen und nähern sich ihrem Ende. Das Resultat bleibt unverändert, d. h. die Ausbeute an Speisekarpfen ist geringer, an zweisömmerigen Karpfen etwas reichlicher als 1929, Einsömmerige an Stückzahl reichlicher, aber viel kleine, zum Teil nicht einwandfreie Fische. Natürlich gibt es auch in diesem Jahre solche bis 20 cm Länge, aber so groß wie im Vorjahre sind sie nicht. Die starken Verluste an zweisömmerigen Karpfen werden vielfach auf Raubzeug geschoben. In einer 60 Hektar großen Teichwirtschaft wurden allein mit Eisen im Laufe des Sommers 25 Reiher gefangen. Auch Fischadler und Störche wollen leben. Fischotter sollen ebenfalls wieder hier sein. Ob der Otter wirklich so schädlich ist, wie allgemein angenommen wird, möchte ich heute bezweifeln. In Deutschland ist er nahezu ausgerottet, und nur sein Wandertrieb schützt ihn vor völliger Vernichtung.

Die Nachfrage nach Speisekarpfen ist gering. Jetzt wurden für Speisekarpfen nur noch 78 *RM* erzielt. Die allgemeine Wirtschaftslage drückt auch auf die Karpfenpreise. Trotzdem warne auch ich, Speisekarpfen zu Schleuderpreisen zu verkaufen. Von etwa Mitte Dezember an wird, wie alljährlich, die Nachfrage stärker, und die Preise werden höher. Hoffen wir, daß ein nicht zu strenger Winter um diese Zeit Rücksicht auf uns nimmt. S.

Digitized by Google

Aus Thüringen und dem Vogtland. (8. 11. 1930.)

„Wer ist dümmer als derjenige,
der angelt? — Der, der zusieht!"

Mit diesem billigen Witz beginnt eine der Plauener Tageszeitungen ihre Besprechung der Fischerei-Ausstellung des Angelsportvereins „Vogtland", um alsbald überzuleiten in einen ernsthaften Bericht über diese gutgelungene Unternehmung.

Ohne wirksame Unterstützung des Sächsischen Fischerei-Vereins wäre sie gewiß nicht in dieser glänzenden Form herausgekommen; aber der Unternehmungslust und dem Arbeitseifer einer örtlichen Sportlervereinigung muß billigerweise hohes Lob gezollt werden.

In 64 Wasserbecken wurden ganz überwiegend in vollständigen Sammlungen erstklassige Forellen, Karpfen und Schleien gezeigt, die die beiden Preisrichter — Georg Jank und Dr. Wohlgemuth-Dresden — vor recht schwierige Aufgaben stellten. — Weiter waren Sammlungen von Zandern, Krebsen, Goldorfen, Goldschleien und Hechten sowie Wildfische aller Art ausgestellt nebst der üblichen Ergänzung in Form von fischereilicher Literatur, Sportgeräten, Sportkleidung usw. — Die Ausstellung konnte sich mit Recht neben die Ausstellungen der letzten Jahre der großen D.L.G. stellen.

Über Einzelheiten, über die errungenen Preise usw. wird voraussichtlich noch von anderer Seite berichtet werden. Hier sei erwähnt, daß gleichzeitig am 1. November in Plauen großer Kirmesmarkttag war, der zu einem Besuch lockte. Nicht weniger als fünf Stände mit lebenden Karpfen, einzelne bis zu sechs Mann Bedienung, versorgten die vogtländische Eß- und Festlust mit dem edlen, hochgeschätzten Teichfisch. Bevorzugt wird der Schleienkarpfen in Größen von 2 bis 5 Pfund, dessen Blut, mit Essig gemischt, zur Würze der Fischbrühe mitgegeben wird. Das Fischgewürz, bestehend aus frischen Möhren, Zwiebeln, Porree, roten Beten u. a., liegt gebündelt auf den Fischständen mit aus. Es waren durchweg Karpfen erster Güte am Markt, die zu dem mäßigen Preise von 1,10 *RM* je Pfund einheitlich verkauft wurden. Als „mäßig" bezeichne ich den Preis mit Rücksicht auf die hohen Spesen der durchweg von auswärts gekommenen Händler, die von früh bis zum einbrechenden Abend mit fünf bis sechs Leuten standhielten, und im Hinblick auf die sonst üblichen Preissteigerungen an den Hauptverbrauchstagen. Die Stände waren durchweg sauber und zweckmäßig aufgemacht; einzelne verfügten sogar über Sauerstoffzuführungen zur besseren Lebendhaltung ihrer Bestände.

Im östlichen Thüringen und in Leipzig liegt der Markt immer noch matt. Die Preise gehen völlig durcheinander. Gera z. B. meldet 0,90 bis 1 *RM* als Marktpreis und 1 bis 1,30 *RM* in Geschäften. Zumeist wird mit 1,20 *RM* verkauft, bei besonderen Anlässen (Fischereien) 1,10 *RM*; Eiskarpfen 0,80 bis 0,90 *RM*. — Leipzig hält ziemlich einheitlich 1,25 *RM* für Karpfen und 2 *RM* für Schleien.

Ich habe das Gefühl, daß der ärgste Preisdruck vorüber ist. Bei verständiger Belieferung des Marktes müssen die Preise jetzt anziehen, zumal die Fischereien fast durchweg weniger ergeben als 1929. — Ein schweres Hemmnis für die Karpfenhälterung beim Kleinhändler und damit für den Lebendfischhandel überhaupt bilden die unsinnig hohen Wasserpreise. Einzelne thüringische Städte fordern in mißbräuchlicher Ausnutzung ihres Monopols 0,80 *RM* je Kubikmeter und höher! Ich habe auf diesen Mißstand schon wiederholt hingewiesen. Die berufenen Stellen sollten jetzt auf Grund der bekannten Verfügung des Reichswirtschaftsministers energisch gegen dieses Übel einschreiten. Ludwig Kamprath.

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 4. November 1930, bis Montag, den 10. November 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. **Hechte** Di unsort. 90, großmittel 70 bis 75, mittel 80—88; Mi unsort. 95, großmittel 80; Do unsort. 95—101, groß 70—75, großmittel 76—85, mittel 90—91; Fr unsort. 95—101, großmittel 80, mittel 90; So unsort. 95—101, großmittel 80; Mo unsort. 100. **Zander** Mi 125; Fr 120 bis 130. **Schleien** Di unsort. 120—125, Portions- 140—145, klein 110; Mi unsort. 120—125, Portions- 135—140; Do unsort. 120—134, Portions- 140—145, groß 100; Fr Portions- 140 bis 145; So unsort. 120—130, Portions- 140—145, klein 100; Mo unsort. 120—130, Portions- 140—145, groß 110. **Aale** Di groß 130—135, großmittel 135—140, mittel 135—140, klein 90; Mi unsort. 110—127, groß 130, großmittel 130—140, mittel 135—140, klein 90; Do unsort. 125, groß 125—130, großmittel 130, mittel 140, kleinmittel 101; Fr stark 120, großmittel 125—130, mittel 130—140; So stark 120—130, großmittel 125—130, mittel 130—135; Mo stark 120—125, großmittel 125—130. **Bleie** Mi unsort 43—45; Do unsort. 55—61; Mo unsort. 41. **Barse** Do 81—90; Fr 65—70, klein 50—60. **Plötzen** Di klein 30—35; Mi unsort. 40, groß 55, klein 30; Do unsort. 40—45, groß 50, klein 30—35; Fr unsort. 35—40, groß 50, klein 20—25; So unsort. 35—40, groß 50, klein 25—30; Mo unsort. 28—40, groß 50. **Karpfen** Di Spiegel- 20—25er 95, 30—40er 82—85, 50—60er 82—85, gemischt 80, Schuppen- 75; Mi Spiegel- 20—25er 95, 30—40er 82—85, 50—60er 82—85, gemischt 80, Schuppen- 75; Do Spiegel- 30—40er 82—85, 50—60er 82—85, gemischt 80, Schuppen- 75; Fr Spiegel- 20—25er 95, 30—40er 82—85, 50—60er 82—85, gemischt 80, Schuppen- 75; So Spiegel- 20—25er 95, 25—30er 90, 30—40er 82—85, 50—60er 82—85, gemischt 80, Schuppen- 75; Mo Spiegel- 20—25er 95, 25—30er 90, 30—40er 82—85, 50—60er 82—85, gemischt 80, Schuppen- 75. **Karauschen** Di 101. **Aland** Mo 57.

Frische Fische in Eispackung. **Hechte** Di unsort. 70—79; Mi unsort. 68—84, großmittel 60—64; Do unsort. 70—83, groß 44—50, großmittel 55—60, mittel 65—70; Fr unsort. 70—80, groß 40—50, großmittel 60—68; So unsort. 70—85, groß 40—50; Mo unsort. 60—80, groß 38—43, großmittel 50. **Zander** Di 80—84, groß 85—90, mittel 70; Mi 80—82, groß 80, mittel 70—75; Do 80, groß 80—82, mittel 70; Fr 90, mittel 80; So 85—90, groß 90; Mo 73—76. **Aale** Di groß 116; Mi groß 110—120; Do groß 110; Fr unsort 100—104, groß 110—119; So groß 115; Mo unsort. 80. **Schleien** Mi 95; Do 95. **Karpfen** Di Spiegel- 49. **Barse** Di groß 63, klein 36; Mi unsort. 40—50, groß 60—69; Do unsort. 44, groß 65—70; Fr klein 35; So unsort. 40; Mo unsort. 52. **Plötzen** Di unsort. 15—25, groß 35; Mi unsort. 15—25, groß 30—35; Do unsort. 14—25, groß 35—37, klein 12; Fr unsort. 12—25, groß 30—13; So unsort. 15—25, groß 30—35; Mo unsort. 15—21, groß 30—35. **Bleie** Di groß 47; Do 20; Fr klein 15—16; So groß 47; Mo unsort. 25. **Bunte Fische** Di 30; Mo 25—35. **Aland** Mo 36—40.

Geräucherte Fische. **Aale.** Vom 4. November bis 10. November stark 1,80—2,15, groß 2,15—2,35, mittelgroß 1,80—2,05, klein 1,00—1,50.

Schaltiere, lebend: **Krebse** (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: So 11—12 cm 8—9,50, unsort. 5—6.

Großhandelspreise für Fische am Berliner Markt. Durchschnittspreise für frische nicht lebende Fische pro 50 kg in Reichsmark, Krebspreise pro Schock (60 Stück) in Reichsmark für den Monat Oktober 1930. (Mitgeteilt von Paul Meltzer, städtischer Verkaufsvermittler, Berlin.)

Aal 102,21, Aland 45,13, Bars 50,04, Blei 21,97, Güster 5,—, Hecht 70,31, Karpfen 68,36, Karausche 59,69, Plötze 23,35, Quappe 60,—, Rotdow 29,—, Schlei 91,61, Zander 91,20, Krebs 5,18.

Digitized by Google

Weitere Sondermarktberichte.

Hamburg. St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 4. November, bis Montag, den 10. November 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: **Aale** Di groß 122—111; Mi groß 137—119, mittel 102, klein 77; Do groß 131—104, mittel 95—80, klein 52—39; Fr mittel 117—101, klein 84—40; So groß 131, mittel 121, klein 77. **Aland** Di mittel 31; Do mittel 37. **Barsch** Di groß 61—52; Do groß 67, mittel 42; Fr groß 61, mittel 47—41; Mo mittel 46. **Brassen** Di mittel 42, klein 23—18; Mi groß 68—41, mittel 15, klein 15; Do groß 70, klein 21—15; Fr klein 23—16. **Forellen** Di klein 145—90; Mi groß 154, mittel 159—131, klein 121; Do mittel 161—147; Fr mittel 149—120; So mittel 146—141; Mo klein 131—75. **Hechte** Di groß 50, mittel 60, klein 70; Mi mittel 72—71, klein 61; Do mittel 101—70, klein 91—61; Fr mittel 81, klein 73 bis 71; So klein 96; Mo mittel 76—58. **Karpfen** Mi mittel 73; Fr mittel 75—61; So mittel 62—60. **Plötzen** (Rotaugen) Di mittel 22, klein 12½; Mi klein 16¼; Fr mittel 23; So klein 10¾; Mo klein 14—12. **Quappen** Do mittel 51, klein 37. **Schleien** Do mittel 147. **Schnepel** Di mittel 63; Mi mittel 43—40; Do mittel 64—41; Fr mittel 59—53; So mittel 43—38; Mo mittel 41—25½. **Stinte** Di groß 38—28, klein 22—17; Mi groß 40—34, klein 20—14; Do groß 35—23, mittel 22—20, klein 15½—11; Fr groß 35—31, klein 16—12; So groß 28½—15, klein 8¼—5; Mo groß 23—19½, mittel 16—15, klein 12—6. **Stören** (Kaulbarsch) Di klein 33; Do klein 30; Fr klein 27; So klein 33—29. **Krebse** pro Schock Mi klein 300; Do klein 300; Fr klein 300; So klein 305—300; Mo klein 300.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 3. 11., bis Sonnabend, den 8. 11. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: **Barsch** Mo 40, Di 40, Mi 40—60, Do 40, Fr 40—60, So 40—60. **Kaulbarse** Mi 30, Fr 30, So 30. **Zander** Mo 120, Di 120, Mi 120, Do 120, Fr 120, So 120. **Dorsche** Mo 30, Mi 30, So 30. **Aalmutter** Di 30, Mi 30, Do 30, So 30. **Steinbutten** Di 60, Mi 60—70, Fr 60, So 60 bis 70. **Flundern** Mo 30, Mi 30, Do 30, So 30. **Plötzen** Mo 25, Mi 25, Do 25, So 25—30. **Bleie** Mo 40, Di 40, Mi 40—60, Fr 40, So 40—60. **Güster** Di 15, Mi 15, So 15. **Zärten** Mo 30, Mi 30, Do 30, Fr 30. **Hechte** Di 100, Mi 100, Do 100, So 100. **Aale** Mo 100—200, Di 100—200, Mi 80—200, Do 100—200, Fr 80—200, So 80—200. **Aale, ger.** Di 300, Mi 300, Do 300, Fr 300, So 300. **Flundern, ger.** Mo 60—80, Di 60—80, Mi 60—80, Do 60—80, Fr 60—80, So 60—80. **Bücking** Mo 70, Mi 70, Do 70, So 70. **Enten** Mi 200, So 200.

Danzig: Fischpreise im Wochenunterschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 3. November, bis Sonnabend, den 8. November 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: **Frische Fische:** Aale 1,50 bis 2,50, Schleien 1,30—1,80, Hechte 1,20—1,50, Zander 1,00 bis 1,60, Karpfen 1,50—2,00, Barse 0,80—1,20, Bressen 1,00 bis 1,20, Plötzen 0,50—0,80. **Geräucherte Fische:** Aale 3,00 bis 4,00. Tafelkrebse die Mandel 3,50 Gulden, Suppenkrebse das Schock 2,50 Gulden. In der regnerischen Berichtswoche waren ganz ansehnliche Fischmengen aus den pommerellischen Seen zu Markt gebracht. Süßwasserfische finden allemal Kaufliebhaber, und das Angebot wird stets geräumt.

Geschäftliches.

Gute fischereiliche Werke verzeichnet der Prospekt des Verlages J. Neumann, Neudamm, der dieser Ausgabe beiliegt. Wir empfehlen unsern Lesern, den Prospekt besonderer Beachtung zu würdigen.

Inhaltsverzeichnis dieser Nummer:

Was bedeutet „Greifbarkeit der Nahrung" für die Karpfenzucht? 583. — Nochmals: „Der Frosch ein Feind junger Wasservögel?" 585. — Fischerei-Lehrgang der Landwirtschaftskammer Oberschlesien 586. — Zu den Stützungsmaßnahmen des Karpfenmarktes 587. — Der Westpreußische Fischerei-Verein in Danzig 591. — Der Verein Deutscher Forellenzüchter 592. — Der Deutsche Wasserwirtschafts- und Wasserkraft-Verband E. V. 592. — Bezug von Aalbrut im Jahre 1931 592. — Personalien 592. — Der Hecht von Teterow mit der Glocke 592. — Fischsterben 593. — Handelsnachrichten 593. — Berichte über den Süßwasserfischmarkt der letzten Woche 593. — Geschäftliches III.

Ich suche zur Bewirtschaftung meines Sees, 30 ha, bei Rosenow (Obbg.) eine **junge, tüchtige Kraft** zu 1. Ziqum und Umsatzbeteiligung. Es wird nur einen intelligenten und ehrgewandten Herrn reflektiert, dem die Fischerei, der Verkauf, evtl. Aufsicht Garteninstandhaltung, Zimmerverm. an Gäste p. p. obliegen soll. Für einen jungen, tüchtigen Menschen ist die Stellung sehr ausbaufähig und aussichtsreich.
Dr. Großmann, München-Harlaching Hochleite.

Wegen Ueberfüllung meiner Fischteiche und Hälter gebe ich äußerst billig
Satzschleien
jeder Größe, faß- und tonnenweise, ebenfalls
Pomm. Karpfen
jeder Größe, nur tadellose, gesunde Fische mit Garantie bei der Ankunft. (623
Fischzucht Reinfeld und Schweinfurth,
Post Bad Liebenwerda, Provinz Sachsen.
St. Kluth.

Anzeigen rechtzeitig einsenden!

Bekannter Fischzüchter,
30 Jahre alt, verh., sucht wegen Aufg. d. Betriebes **leitende Stellung in Großteichwirtschaft** im In- oder Auslande oder andere einschl. Tätigkeit. Anfragen unter **H. 700** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Berufsfischer
sucht zu sofort od. 15. 12. 1930 Stellung als **Gutsfischer.** Bin 30 J. alt, evgl., verh., 1 Kind. Lege Wert auf gute Wohnungsverhältnisse. Kaution kann in jeder Höhe gestellt werden. Angebote unter **Nr. 708** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Empfehle handgearb. Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin, Kr. Kammin i. Pomm.

Netzsteine
für sämtliche Netzarten, Stück **10 Pfg.** Muster gegen 50 Pfg. in Marken.
W. Meinke,
Netzsteinfabrik,
Feldberg i. M. 251

Fisch- und Krebs-Verwertung.
Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer

Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbriefadresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe, Spezialwagen etc. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: **Marktverkehr Berlin.**

Karpfen, Schleien u. Aale
sowie alle anderen Süßwasserfische
kaufen jeden Posten und zu jeder Zeit zu festen Preisen gegen sofortige Zahlung und übernehmen auch
kommissionsweisen Verkauf
Gebr. Grünberg, G. m. b. H.
Fisch-Vertriebs-Agentur und Kommissionsgeschäft,
Berlin C 25, Dircksenstraße 28/29
an der Zentralmarkthalle — Tel.: Berolina 4783
Eigene Fischtransportwagen
Telegr.-Adresse: Fischgrünberg Berlin

Digitized by Google

1- u. 2sömm. Karpfen,
1- u. 2sömm. Schleien,
2sömmerige Goldorfen
liefert (635
Gut Aschauteiche
b. Eschede, Kr. Celle.

Nehmen Sie stets
bei Bestellungen
Bezug auf die
„Fischerei-Ztg."

Aus der
Staatlichen Teichwirtschaft Ahlhorn i. Oldbg.
sind abzugeben: (710
100000 einsömmerige Galizier Spiegelkarpfen,
zwei- und dreisömmerige Karpfen,
ein- und zweisömmerige Schleien
(masurischer Abstammung),
kräftige einsömmerige Zander,
20000 einsömmerige Regenbogenforellen
von 10—12 cm Länge,
ferner **Speisekarpfen und Speiseschleien.**
Siedlungsamt Oldenburg i. O.
(Ministerialgebäude.)

Abzugeben sind aus den Teichwirtschaften Viereggenhof bei Wismar und Neuhof bei Neustadt-Glewe
1 sömm. Spiegel-Karpfen
2 " " "
3 " " "
1 " Schleien 663
2 " "
Speise-Karpfen Portions-Schleien
Bei größeren Sendungen wird Spezialwagen frei zur Verfügung gestellt.

Ich liefere 2sömmerige Spiegel-Karpfen als Besatz, ca. 160 Stück pro Zentner oder schwerer, gegen Speise-Karpfen.
E. Ziemsen, Dinnies bei Borkow i. Mecklb.

Ges. für **Karpfenhandel** m. b. H.

Dresden-N. 6
Hansastraße 1
Tel. 50824-50825

Berlin C 25
Am Königsgraben 2
Tel. El. Berolina 3636

Göschwitz
(bei Jena)
Bahnhofsanlage / Tel. Jena 4116

Quedlinburg
(Harz)
Steinweg 94 / Tel. 440

Lugau
(Erzgebirge)
Talstraße 2 / Tel. 33

Frankfurt a./M.
Eilgüterbahnhof 17a
Tel. Maingau 72328

Telegramm-Adresse sämtlicher Geschäftsstellen: „Karpfenhandel"

Deutschlands größtes Transport-Unternehmen für lebende Fische
Großer eigener Spezialwaggonpark

Kauf und **Kommissionsverwertung**
von **Karpfen, Schleien,** Aalen, Hechten etc.

Versand waggon- und faßweise nach allen Teilen des Reiches

In **BERLIN:** Tägliche Verkaufsvermittlung für **lebende Fische aller Art und Fische in Kisten**
Abrechnung sofort nach Verkauf ■ Kassa am Verkaufstage

Satzfischzucht Wilka
bei Seidenberg hat abzugeben in bekannter schnellw. Qualität 1-, 2- und 3sömm. Galiz. (659
Spiegelkarpfen,
1- und 2sömm.
Satzschleie.
Lieferbar Herbst u. Frühjahr.
Hänsel.

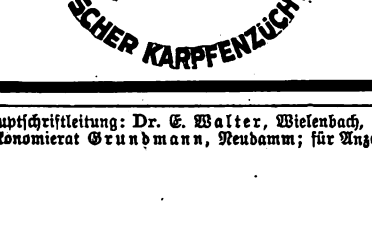
Infolge großer Abfischung anbiete billig
hellgrüne, ca. 4—7 cm **Schleien,** 1000 Stück **10 RM**
hellgrüne zweisömm. **Schleien,** Zentner **80 RM**
ab Gera. Garantie 95% leb. Ankunft. Nachnahme
Ernst Weidhase, Teichwirtschaft,
711) **Gera 23.**

Ein-, zwei- und dreisömmer. Galiz. Spiegelkarpfen sowie ein- und zweisömmerige Satzschleien und Laichfische
gibt ab **W. Blume,**
Rittergut Panten bei Liegnitz.

Verkaufsgesellschaft Deutscher Karpfenzüchter m. b. H.

Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 78.

Zweigstelle: Brandenburg/Havel, Mühlendamm 21
Zweigstelle: Firma Fritz Gültzow, Neukalen/Mecklb.



Wir verkaufen hochwertige deutsche **Speise-Karpfen und -Schleien** waggonweise von unseren Teichwirtschaften:
Teichwirtschaft Militsch, N.-Schlesien
Teichwirtschaft Wirschkowitz, N.-Schlesien
Teichwirtschaften Königswartha und Uhyst, Schlesien
Teichwirtschaft Pelz bei Cottbus

Wir verwerten jeden Posten **Aale, Schleien** sowie alle anderen Süßwasserfische jederzeit zu den günstigsten Kommissionsbedingungen

Eigene Fischtransportwagen

Fernsprecher: E 2 Kupfergraben 2256
Tel.-Adresse: Karpfenzüchter Berlin

Hauptschriftleitung: Dr. E. Walter, Wielenbach, Obb.; für Volkswirtschaft, Fischereiverwaltung, Fischereirecht, Handel und Vereinswesen: Oekonomierat Grundmann, Neudamm; für Anzeigen: Franz Mittelstädt, Neudamm. Druck und Verlag: J. Neumann, Neudamm.

Digitized by Google

DEC 6 30

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 47 | Neudamm, 23. November 1930 | Bd. 33

Lupinen, lauenbitterl, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski, Berlin W 62, Bayreuther Straße 38.

Lupinen, nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn, Cottbus.

Gut erhaltene, gebrauchte (5
Heringsnetze.
Man verlange bemustertes Angebot.
S. de Beer,
Herings-Großversand seit **1886,**
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Dr. Ernst Blancke

Telegr.-Adr.: Reiskrone — *Bremen 3 Postfach 34*

NETZE

Alle Arten Fischnetze aus Hanf-, Baumwollgarn und Leinenzwirn, Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe, ferner Netze für Jagd-, Sport- und techn. Zwecke, sowie Leinen, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden als auch Fischerstiefel liefert in sachgemäß. Ausführung,
Prospekte gratis und franko, (628
Mechanische Netzfabrik Landsberg (Warthe),
Erich & Bruno Schroeder
Landsberg (Warthe).
Gegründet 1874.
Unsere Zweigniederlassung, in Firma E. Nicol, Berlin C, Stralauer Strasse 33, sowie Zweigniederlassung Allenstein, Ostpr., Kaiserstr. 7, liefern ebenfalls zu Fabrikpreisen.

Fisch- und Krebs-Verwertung.
Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer
Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbriefadresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe, Spezialwagen ꝛc. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: Marktverkehr Berlin.

Fischereiverpachtung.

716

Am Mittwoch, dem 3. Dezember 1930, 11 Uhr, sollen nachstehende Fischereien für die Zeit vom 1. April 1931 bis 31. März 1943 im Wasserbauamt Genthin, Hafenstraße, öffentlich meistbietend verpachtet werden:

a)	Ihlekanal	von der Elbe bis km 5,65	=	15,00 ha
b)	„	„ km 28,7—30,1	=	3,65 „
c)	Plauer Kanal	von km 5,0—12,0 a. T.	=	25,35 „
d)	„	„ „ „ 14,150—16,4 „	=	9,7 „
e)	„	„ „ „ 15,8—20,6 n. T. (Genthiner Durchstich)	=	16,7 „
f)	„	„ „ „ 23,15—26,0 a. T.	=	9,69 „
g)	„	„ „ „ 26,0—30,0 n. T.	=	16,7 „
h)	„	„ „ „ 30,0—33,65 n. T. (Gr. Wusterwitzer Durchstich.)	=	21,4 „

Die Verpachtungsbedingungen sind beim Wasserbauamt vor dem Termin einzusehen.

Sportfischer, ob Einzelperson oder Verein, müssen vor Beginn des Termins nachweisen, daß sie einem Sportfischereiverbande angehören.

Genthin, den 11. November 1930.

Preußisches Wasserbauamt.

Pommern.
Fischerei-Verpachtung.

Der Preußische Staatsoberförster **Warnow** auf **Wollin** (Fernruf Misdroy 321) verpachtet am **Freitag, dem 9. Januar 1931, 9 Uhr,** auf dem Geschäftszimmer öffentlich meistbietend für die Zeit vom 1. 4. 1931 bis 31. 3. 1943 die **Fischerei-, Schilf- und Rohrnutzung** des 34,238 ha großen

Warnower Sees.

Die Erteilung des Zuschlages sowie die Auswahl unter den drei Bestbietenden bleibt der Regierung in Stettin vorbehalten.

Die Pachtbedingungen können vom 1. Dezember ab von 9—12 Uhr im Geschäftszimmer eingesehen werden. (717

Ratten-Mäusegift,
Lockmittel z. Fuchs, Marder, Iltis, Maulwurf, Fischfang. Garant. Massenfänge. Preislisten — Fanggeheimnisse gratis. Fallen, Waffen usw.
E. Kieferle, Randegg (Baden).

Spezial-Reisfuttermehl
(für Forellen und Karpfen), höchster Proteingehalt, feinste Mahlung, ohne Spelzen.
Bei 1—50 Ztr. RM 8,— p. Ztr.
„ 51 „ u. mehr „ 7,75 „ „
„ 100 „ u. mehr „ 7,50 „ „
Alles pro Zentner mit Sack ab hier. (629
Von 200 Ztr. an frachtfreie Lieferung.
Außerordentliche Frachtersparnis f. südd. Bezieher.
R. Bubeck & Sohn,
Stuttgart-Untertürkheim 3.
Gegründet 1893.

Lupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. d. W. 10.

Anzeigen
bitte rechtzeitig einsenden!

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren 1,50 RM, unter Kreuzband 1,80 RM. Für das Ausland: vierteljährlich 5,50 RM. Einzelne Nummern je Stück 0,40 RM. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen** sind **willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo.**, zu senden. — Redaktionsschluß jeweils **Dienstag früh.** — Bei den ohne Vorbehalt eingesandten Beiträgen nimmt die Schriftleitung das Recht der sachlichen Aenderung in Anspruch. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „Gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch anderen Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Rpf** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10** Rpf, **für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall.** Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß **Dienstag, mittags.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

Empfehle handgearb.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin, Kr. Kammin i. Pomm.

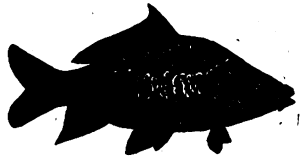
Inserieren Sie in der Fischerei-Zeitung!

Karpfen-Angebote erbeten zum Waggonbezug und zum Saisonabschluß

Karpfen-Einkauf:
Fisch-Großhandel „Lübeck" Vollert & Potlitz, Lübeck
Karpfen-Großhandel Böttcher, Meyer & Wendt, Hamburg.
650) Anschrift: Lübeck. Telegr.: Fischvollert. Tel. 21890/91

Görlsdorfer
1- und 2sömmerige Schleien, 1- und 2sömmerige Karpfensetzlinge sowie Laicher
gibt ab (695
Generalverwaltung Greiffenberg (Um.).

Infolge großer Abfischung anbiete billig
hellgrüne, ca. 4—7 cm **Schleien,** 1000 Stück **10 RM,**
hellgrüne zweisömm. **Schleien,** Zentner **80 RM,**
ab Gera. Garantie 95% leb. Ankunft. Nachnahme.
Ernst Weidhase, Teichwirtschaft,
711) **Gera 23.**



Abzugeben sind aus den Teichwirtschaften Viereggenhof bei Wismar und Neuhof bei Neustadt-Glewe
1sömm. Spiegel-Karpfen
2 " " "
3 " " ",
1 " Schleien
2 " " 663
Speise-Karpfen Portions-Schleien
Bei größeren Sendungen wird Spezialwagen frei zur Verfügung gestellt.

Ich liefere 2sömmerige Spiegel-Karpfen als Besatz, ca. 160 Stück pro Zentner oder schwerer, gegen Speise-Karpfen.
E. Ziemsen, Dinnies bei Borkow i. Mecki.

Die Zeitschrift für jeden, der die Schönheiten der Natur liebt und mithelfen will, sie zu schützen:

Naturschutz

Illustrierte Monatsschrift
Begründet von Dr. Hermann Helfer
12. Jahrgang
Im Namen der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen herausgegeben von Prof. Dr. Walther Schoenichen
Vom preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ausdrücklich empfohlen

Die Zeitschrift Naturschutz will der Pflege und weitesten Verbreitung des Naturschutzgedankens dienen, um der fortschreitenden Rückdrängung und Zerstörung der Natur Einhalt zu gebieten. Jeder Naturfreund muß diese Bestrebungen unterstützen, die Zeitschrift lesen und ihre Gedanken und Forderungen weitertragen helfen. Eine Fülle guter Beiträge aus den verschiedensten Gebieten des Naturschutzes wird den Lesern begehrte und anregende Unterhaltung und Aufklärung bringen über die Herrlichkeiten und Wunder der Natur und ihrer Lebewesen sowie über die ihnen drohende Gefahr und Maßnahmen zu ihrer Beseitigung. Ausgesuchte Bilder werden das geschriebene Wort wirkungsvoll veranschaulichen und die Zeitschrift gleichzeitig zu einem schönen Bilderwerk gestalten

Monatlich ein Heft für 1 RM
Postbezug vierteljährlich 2,50 RM
Streifband 3 RM

Probenummer kostenlos

Verlag von J. Neumann-Neudamm

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischerei-Vereins und des Vereins Deutscher Teichwirte

sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischerei-Vereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Regierungs-Bezirk Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thüringer Fischerei-Vereins, ferner Organ des Verbandes der Kleinfischer des pommerschen Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 47 | **Neudamm, 23. November 1930** | **Bd. 33**

Beziehungen zwischen der Eigröße und dem Alter der Mütter bei Bachforellen.

Von Dr. med. et phil. A. Sklower.

Aus der Versuchsteichwirtschaft Perteltnicken des Fischerei-Instituts der Universität Königsberg, Pr.

In seinen Untersuchungen über den Einfluß des Alters der Elterntiere auf das Wachstum der Bachforellenbrut, die gemeinsam mit Quednau und Keller durchgeführt wurden, weist Willer darauf hin, daß man in Zukunft mehr als bisher darauf achten müsse, ob ein Zusammenhang zwischen dem Alter der Muttertiere und der Größe der von diesen produzierten Eier besteht. Auf der Tagung der Deutschen Zoologischen Gesellschaft in Marburg 1929 hatte ich mitteilen können, daß aus größeren Eiern eine größere Brut schlüpfe als aus kleinen und daß die Unterschiede im gleichen Sinne auch noch während des ersten Lebensjahres der Tiere bestehen bleiben. Bei den obenerwähnten Untersuchungen über den Einfluß des Alters der Elterntiere haben die Autoren feststellen können, daß die alten Muttertiere ohne Rücksicht auf den Vater größere Brut liefern als die jüngeren. Bringt man dieses Ergebnis in Beziehung zu meinen Feststellungen, so drängt sich die Frage auf, ob etwa Beziehungen zwischen dem Alter der Mutter und der Eigröße bestehen. Schon Walter gibt in seinem Buche „Die Bewirtschaftung des Forellenbaches" an, „Jungfernеier sind immer kleiner", d. h. also, die Eier älterer Tiere müssen größer sein als diejenigen von Forellen, die zum erstenmal zum Ablaichen kommen.

Wir haben nun in der Laichperiode 1929/30 Feststellungen zu dieser Frage zu machen versucht. Von 24 zum Abstreichen gekommenen Forellen verschiedenen Alters wurden je 30 Eier besonders gesetzt und von diesen der Durchmesser festgestellt. Außerdem wurde von jedem Muttertier an Hand von entnommenen Schuppen das genaue Alter bestimmt und die Länge jedes einzelnen Tieres notiert. Das Ergebnis dieser Untersuchung ist in der folgenden Tabelle zusammengestellt.

Alter des Muttertieres	Länge in cm	Durchschnittlicher Eidurchmesser in mm	Eidurchmesser innerhalb einer Altersgruppe in mm
2 sömm.	19,5	3,7 (3,4—3,9)	3,5—3,9
2 sömm.	20,0	3,66 (3,5—4,6)	
2 sömm.	20,0	3,9 (3,2—4,4)	
2 sömm.	20,0	3,94 (3,7—4,2)	
2 sömm.	20,5	3,55 (3,1—4.0)	
2 sömm.	21,0	3,52 (3,2—3,8)	
2 sömm.	23,5	3,79 (3,6—4,2)	
2 sömm.	26,4	3,84 (3,6—4,1)	
3 sömm.	18,0	3,95 (3,5—4,3)	3,7—4,3
3 sömm.	19,0	3,93 (3,7—4,2)	
3 sömm.	19,5	4,09 (3,8—4,4)	
3 sömm.	20,0	3,69 (3,4—3,9)	
3 sömm.	20,0	4,03 (3,8—4,4)	
3 sömm.	20,5	3,94 (3,6—4,3)	
3 sömm.	21,0	3,94 (3,8—4,2)	
3 sömm.	21,0	4,07 (3,7—4,3)	
3 sömm.	22,5	3,68 (3,4—4,1)	
3 sömm.	23,0	3,99 (3,8—4,2)	
3 sömm.	25,0	4,28 (3,8—4,8)	
3 sömm.	29,0	4,15 (3,6—4,4)	
4 sömm.	26,5	4,8 (4,5—5,2)	4,8—4,9
4 sömm.	26,5	4,87 (4,5—5,1)	
4 sömm.	27,5	4,92 (4,8—5,2)	
4 sömm.	27,5	4,93 (4,7—5,3)	
10 sömm.	44,0	5,53 (5,3—6,0)	5,53

Die erste Spalte enthält das Alter des Muttertieres, die zweite die Länge. Die

Digitized by Google

gleichalten Tiere sind zu Gruppen zusammengefaßt und innerhalb jeder Gruppe nach der Länge geordnet. Die dritte Spalte gibt den durchschnittlichen Durchmesser der Eier der einzelnen Muttertiere an. In Klammern ist jeweils die Variationsbreite, das heißt der größte und kleinste ermittelte Durchmesser, notiert. Schließlich ist in der letzten Spalte die Variationsbreite der durchschnittlichen Eidurchmesser innerhalb der einzelnen Altersklassen verzeichnet. Eine direkte Beziehung zwischen Länge des Muttertieres und der Eigröße ist zunächst nicht ersichtlich, im Gegenteil haben gleichlange Tiere bei verschiedenem Alter verschieden große Eier. Vergleicht man jedoch die Eier im Gesamtdurchschnitt der einzelnen Altersklassen, so läßt sich eine Zunahme des Eidurchmessers mit zunehmendem Alter erkennen. Die Eier von zweijährigen Müttern haben den kleinsten, die von zehnjährigen den größten Durchmesser.

Auch in der diesjährigen Laichperiode werden wir diese Messungen durchführen und werden vor allen Dingen die Lücke zwischen dem vierten und zehnten Jahrgang ausfüllen müssen. Aber schon diese ersten Messungen sind im Hinblick auf die oben angeführten Untersuchungen von Willer und von mir außerordentlich interessant, denn da wir jetzt wissen, daß junge Tiere verhältnismäßig kleine Eier, alte Tiere dagegen die größten Eier liefern, und da wir ferner wissen, daß aus kleinen Eiern die Brut kleiner ist als die aus großen Eiern, so können wir zur Erklärung der Ergebnisse von Willer, Quednau und Keller angeben, daß sich in diesen Versuchen im wesentlichen ein Einfluß des Alters der Muttertiere geltend gemacht hat.

Literatur.

Sklower, A.: Ueber phasenspezifische Wirkung von Hormonen. Verh. d. D. Zool. Ges. Marburg 1929.

Walter, E.: Die Bewirtschaftung des Forellenbaches. Neudamm 1912.

Willer, A., Quednau, W., Keller, A.: Untersuchungen über das Wachstum von Fischen. V. Untersuchungen über den Einfluß des Alters der Elterntiere auf das Wachstum der Bachforellenbrut. Zeitschrift für Fischerei Bd. XXVIII, 1930.

Der Existenzkampf in der deutschen Karpfenzucht.

Dieser Kampf bewegt jetzt, wie aus zahlreichen Zuschriften an uns hervorgeht, lebhaft die Gemüter aller Teichwirte. Es wäre falsch, aus den Briefen nicht das zur Kenntnis der Leser zu bringen, was vielleicht angetan ist, aufzuklären und zum Endentschluß zu helfen. Deshalb veröffentlichen wir nachstehend einige Aeußerungen, deren Inhalt für sich selbst spricht:

I.

Als ich am 3. November zur Vorstandssitzung des „Vereins Deutscher Teichwirte" in Berlin war, wurde dort in sehr sachlicher und ruhiger Weise der Preissturz am Karpfenmarkt besprochen und wem oder welcher Seite die Schuld an diesem ganz unberechtigten Preissturz beizumessen wäre. Ich brachte in dieser Sitzung auch zum Ausdruck, daß in Ostpreußen durch das Vorgehen am Berliner Markt der Preis nicht mehr zu halten wäre und daß mir am 1. November kurz vor meiner Reise nach Berlin von der Geschäftsführung der Ostpreußischen Fischhälterungsgenossenschaft telephonisch mitgeteilt worden wäre, daß einer großen Wirtschaftsvereinigung in Allenstein, die von der Ostpreußischen Fischhälterungsgenossenschaft zur Weihnachtslieferung ein Karpfenangebot einholte, dieses der Höhe des Preises wegen zurückgewiesen wurde, weil eine Großteichwirtschaft in Schlesien, ab Station Militsch, frei jeder ostpreußischen Bahnstation den Waggon Karpfen zu 75 *RM* je Zentner angeboten hätte. Da die Fracht, Spesen und Wagenmiete 15 *RM* je Zentner nach Ostpreußen betragen, so wären diese Karpfen tatsächlich zu 60 *RM* angeboten. Ich wollte an dieses Angebot nicht glauben und teilte es der Vorstandssitzung mit, daß doch Erkundigungen eingezogen werden sollten, ob die Allensteiner Angaben auf wirklicher Tatsache beruhen. Da ich bis zum 16. November vom V.D.T. keine Nachricht erhalten habe, muß ich annehmen, daß dieses Angebot, das doch jeden Teichwirt vor den Kopf stoßen muß, tatsächlich abgegeben worden ist. Ich lasse in dieser Frage den alterfahrenen Paul Vogel zu Worte kommen, der auf Seite 126 seines Werkes „Neues Lehrbuch der Teichwirtschaft", Bautzen 1913, schreibt: „Nur große Erbherren können sich den Luxus leisten, zu Zentnerpreisen von 58 bis 60 *RM* die Karpfen-Naturalwirtschaft noch so lange aufrechtzuerhalten, bis sie in die fatale Lage geraten, mehr Rente aus den ererbten Teichen herausschlagen zu müssen." Vogel spricht da von Preisen von 1911 bis 1912. Die Lage ist jetzt ganz dieselbe, und wenn Graf Maltzan-Militsch die Äußerung, von der Herr Blume schrieb, getan hat, daß die Teichwirtschaft noch nicht reif für die Einigungsgedanken sei, so glaube ich, daß neun Zehntel der Teichwirte wohl reif und einig sind und daß es nur ein Zehntel ist, von denen schon Vogel redete, die den Ernst der Zeit noch nicht einsehen wollen und dadurch eine Verantwortung auf sich laden, die sie allerdings auch selbst zu tragen haben. Wenn man selbst ein Menschenalter in seinem Berufe gestanden hat und es gelungen ist, in den verschiedensten Wirtschaftszweigen die Berufsgenossen zur gemeinsamen Arbeit heranzuziehen, dann ist es unverständlich, wie gerade Herren dabei stehen wollen, die durch Ausbildung, Geburt und Besitz eine ausgesprochene Anlage zum Führertum haben!

Es sind nicht die paar Wagen Karpfen, mit denen zu solch einem geringen Preis Ostpreußen beglückt werden soll. Es ist das tiefernste Gefühl

Digitized by Google

der Trauer, daß Leute, die Führer sein sollen, diese Pflicht an den ausländischen Handel abzugeben scheinen.

Am 16. November 1930.

Paul Weller-Metgethen,
zur Zeit in Blankenburg i. H.

II.

Den Deutschen ist die Unsitte angeboren, daß sie sich streiten müssen. Wenn man die neuste „Neudammer" liest, wird man immer von der Frage beherrscht: Wie weit ist der Zank heute gediehen? Liest man eine Tageszeitung, zanken sich die Politiker, liest man die „Fischerei-Zeitung", sind es die Fischer und Teichwirte. Woran liegt das nun? Wir können es mit einem Worte sagen: Geschäft! — Teichwirte, Euch geht es wohl noch zu gut? — Ein altes Sprichwort heißt: „Wenn die Not am größten, ist Gott am nächsten." Auf uns angewendet ist die Deutung: Erst die größte Not läßt uns aneinanderfinden. Lesen wir die einzelnen Berichte über den neuentbrannten Kampf, so kann man nur zu dem Schluß kommen, daß es ein Streit um die bestimmende Vorherrschaft ist, die wenige Großteichwirte erringen wollen. Zuerst wurde die Uneinigkeit in den „Verein Deutscher Teichwirte" getragen, der Zusammenhalt wurde gesprengt und der Verband der Karpfen- und Schleien-Produzenten gegründet. Die Wühlarbeit ging weiter, der verdienstvolle Vorsitzende des Vereins Deutscher Teichwirte, Major a. D. Conze, war der nächste, der das Feld räumen mußte. Dann kamen die erfolglosen Einigungsverhandlungen, und das Ergebnis haben wir jetzt. Um den kleinen Teichwirt zu „stützen", wurde eine große Verkaufsgesellschaft ins Leben gerufen — und das Ergebnis? Jeder kennt es! Wann herrschte in der deutschen Fischerei schon mal Einigkeit? Man denke an den Aufruf des Berufsbinnenfischereivereins im Stromgebiet der Elbe zum Zusammenschluß aller deutschen Berufsfischer. In Nr. 46 von 1929, S. 578, erläuterte ich den Aufruf. — Das Ergebnis war — Null.

In der Teichwirtschaft ist jetzt die Katastrophe da. Der rapide Preissturz auf dem Karpfenmarkt ließ so manchen aus seinem Hindämmern jäh erwachen. Was nun? Kopflos wie eine führerlose Herde rennt alles durcheinander. Einer versucht dem andern die Schuld in die Schuhe zu schieben. Zu dem Preissturz kommt das schlechte Abfischungsergebnis; dann die an und für sich so ungeheuer schwierige Wirtschaftslage. Wo sind nun die Retter aus der Not? Warum versagt die so herrlich gepriesene Verkaufsgesellschaft? Die Existenz der Produzenten ist bedroht. Kopflos stürmte man noch weiter ins Verderben und verschleuderte seine Ware. Keiner fand den Mut, helfend einzugreifen, und erst die größte Not ließ den wahren Wert einer einigen Berufsvertretung erkennen. Schließlich versuchte es Herr Rittergutsbesitzer Walter Blume, Liegnitz; er wollte dem Preissturz energisch Einhalt gebieten. — Der Dank: neue Anfeindung! Es läßt sich leider nicht abstreiten, daß es der „Verein Deutscher Teichwirte" selbst war, der die Sachlage nicht schnell genug erfaßt hat, indem er solche Vermittlungsstelle selbst ins Leben rief. „Wozu haben wir unsere Vereine, wenn sie uns nicht helfen?" — so höre ich jetzt vielfach äußern. Andere verkennen das Einwirken des Herrn Blume und reden von der Absicht großer eigener Verdienste. Oh, Ihr Kleingläubigen! Ihr solltet zufrieden sein, wenn Euch ein Weg zu einigermaßen lohnendem Absatz gegeben würde. Wer jetzt noch nicht weiß, was er in Zukunft zu tun hat, dem ist nicht zu helfen!

Verkannt wurde auch die Absicht der Fragebogen der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Ein rechnender Teichwirt mußte den Wert dieser Einrichtung erkennen; denn nur wenn wir in dem Besitz eines leidlich genauen Überblickes sind, können wir auf unsre Marktlage und auch auf die Einfuhr regulierend wirken, und uns diese Übersicht zu geben, war der Zweck der Fragebogen.

Teichwirte, Kollegen! Ihr werdet, wenn Ihr demnächst zusammentretet, viel über unsere Lage diskutieren, vergeßt dabei nicht, dafür zu sorgen, daß es endlich gelingen möge, alle Berufskreise der deutschen Binnenfischerei in einen einzigen großen Verband zusammenzuschweißen. Nur so wird uns das Feld zu einer nützlich wirkenden Arbeit gegeben. Möge sich auch der Deutsche Fischerei-Verein als Reichsspitzenorganisation des binnenfischereilichen Vereinswesens für diesen Einigungsgedanken einsetzen, denn allein ein Einigendes, Großes und Ganzes gibt die feste Gewähr zu positiver Arbeit für Existenz und Lebensmöglichkeit des gesamten deutschen Fischereigewerbes einschließlich der Teichwirtschaft.

Fischermeister Erich Zidorn, Halbau.

Aus diesen beiden Veröffentlichungen geht hervor, wie unbedingt nötig es ist, daß es in der deutschen Teichwirtschaft wie auch im gesamten deutschen Fischereigewerbe, zu dem die Teichwirtschaft unzweifelhaft hinzuzurechnen ist, ehemöglichst zu einer geschlossenen Einheitsfront kommt. Hoffen wir, daß diese Einigung schnell entsteht und dann damit der deutschen Binnenfischerei und Teichwirtschaft weitere Opfer erspart bleiben, deren Ursache unzweifelhaft im wesentlichen in der bisherigen Uneinigkeit begründet liegt.

Meine Gedanken zu der Blumeschen Vermittlungsstelle.

Die deutschen Teichwirte beschäftigen augenblicklich die Maßnahmen, die Herr Blume zur Stützung des deutschen Karpfenmarktes treffen will. Obwohl ich mich eingehend mit den Angelegenheiten der Karpfenverwertung befasse, habe ich mich bisher noch niemals in der Öffentlichkeit über zeitgerechte Fragen des Karpfenabsatzes geäußert, weil ich meine, daß so heikle Dinge am besten gefördert werden, wenn man so wenig wie möglich über sie schreibt und spricht, ab und zu aber Einrichtungen trifft, die den Erzeugern in gemeinsamer Arbeit mit dem Handel Einfluß auf den Markt gewähren. Diesmal weiche ich aber von dieser Gepflogenheit von mir, über solche Fragen in der Presse zu schweigen, ab, weil ich fürchte, daß Herr Blume Unheil über alle deutschen Teichwirte, die ihre dies-

Digitized by Google

jährige Karpfenernte noch nicht verkauft haben, bringen wird.

Der Gedanke, große Mengen von Erzeugnissen gleicher Art nur durch eine Stelle zu verkaufen und damit jede gegenseitige Unterbietung der Erzeuger unter sich auszuschalten, hat etwas zauberhaft Lockendes an sich. Dieser Zauber ist es wohl auch, dem heute so viele deutsche Teichwirte erliegen, die um die Verwertung ihrer Fische bangen und nun an die Blumesche Vermittlungsstelle ihr Hoffnung klammern. Alle diese übersehen aber, daß eine gemeinsame Verwertung eines Erzeugnisses nur dann zweckmäßig ist, wenn es gelingt, die gesamte an den Markt kommende Ware in dieser Verwertungsstelle zu vereinen und damit die Abnehmer zu zwingen, von dieser Stelle zu kaufen, sofern sie überhaupt derartige Ware erhalten wollen. Das trifft aber zur Zeit für die Abnehmer der deutschen Teichwirte, die deutschen Karpfenhändler, nicht zu, da diese genügend Ware im Auslande einkaufen können und auch einkaufen, wie die Tatsachen täglich beweisen. Der deutsche Karpfenmarkt wird eben durch die ausländische Ware maßgebend beeinflußt. Lediglich durch Sammlung des Angebots an Karpfen aus deutschen Teichwirtschaften, auch wenn sie restlos gelänge, kann darum niemals ein Druck auf den Handel, bestimmte Preise anzulegen, ausgeübt werden. Allein durch freie Preisvereinbarung können demnach die deutschen Karpfen an den Handel abgesetzt werden, auch wenn alle deutschen Karpfen nur durch eine Stelle verkauft werden.

Zu untersuchen gilt also nur noch, wie eine solche Preisvereinbarung für den Erzeuger am günstigsten gestaltet wird: durch gemeinschaftlichen Verkauf von einer Vermittlungsstelle aus oder durch Einzelverkäufe jedes Züchters. Dem ersten Anschein nach wird der Züchter bei gemeinsamem Verkauf von einer Vermittlungsstelle aus den günstigsten Preis erzielen, weil durch diese Art des Verkaufs verhindert werden kann, daß gleiche Ware zu ungleichen Preisen seitens der Mitglieder einer Züchtergruppe angeboten wird, wobei auf danieder-liegenden Märkten das billigste Angebot preisbestimmend wirkt. Aber wie so vieles im Wirtschaftsleben läßt sich auch diese Frage nicht allgemein, sondern nur für jeden Fall besonders entscheiden.

Erste Voraussetzung für den Erfolg eines gemeinsamen Verkaufs durch eine Vermittlungsstelle ist, daß die Abnehmer, hier also die Karpfen-Großhändler, auch wirklich von dieser Vermittlungsstelle kaufen. Diese Voraussetzung ist aber bei der von Herrn Blume geschaffenen Vermittlungsstelle nicht erfüllt. Die erste Zusammenkunft, in der über die von Herrn Blume geplante Vermittlungsstelle zwischen ihm selbst und dem gesamten deutschen Karpfen-Großhandel beraten werden sollte, fand auf Einladung des ersten Vorsitzenden des Vereins Deutscher Fischhändler E. V. von 1880, Herrn Meltzer, in Berlin am 12. Oktober d. J. statt. Obwohl Herr Meltzer in seinem Einladungsschreiben diese Tagung als außerordentlich wichtig dargestellt hatte, waren zu dieser Besprechung außer den Berliner Großhändlern nur die Firmen Israel, Krahmer und Vollert & Potlitz erschienen. Viele maßgebende Firmen waren also zu dieser Tagung überhaupt nicht gekommen und hatten doch damit offen bekundet, daß sie von der Blumeschen Vermittlungsstelle nichts wissen wollten. Herr Blume gibt in seinen Ausführungen in der Neudammer „Fischerei-Zeitung" Nr. 42 auch selbst zu, daß er nur mit 15 Karpfen-Großhandelsfirmen Vereinbarungen über die Verwertung der deutschen Karpfenvorräte getroffen habe. Aber auch diese Vereinbarungen scheinen mir auf recht schwachen Füßen zu stehen. Gemäß diesen Vereinbarungen sollten nämlich, wie Herr Blume in der gleichen Verlautbarung in der Neudammer „Fischerei-Zeitung" veröffentlicht, die 15 Firmen von der Vermittlungsstelle die Karpfen unter Zugrundelegung einer Frachtbelastung von 3 *RM* je Zentner zu folgenden Preisen abnehmen: 60er bis 80er 76 *RM*, 35er bis 60er 78 *RM*, 26er bis 35er 80 *RM* je Zentner.

Der Bedarf der 15 Firmen wurde zur Zeit nach Herrn Blumes Angaben oberflächlich auf 1000 bis 1500 Zentner geschätzt. Warum verkauft nun Herr Blume nicht wöchentlich 1000 bis 1500 Zentner Karpfen zu den genannten Preisen an diese 15 Firmen, mit denen er doch entsprechende feste Vereinbarungen getroffen zu haben behauptet? Sollte die Schätzung des Bedarfs der 15 Firmen wirklich so oberflächlich gewesen sein, daß sie mit weit mehr als 1000 Zentner von dem tatsächlichen wöchentlichen Bedarf der 15 Firmen abweich? Vielleicht hat Herr Blume die Freundlichkeit, einmal der Öffentlichkeit bekanntzugeben, wie viele Fische er durch seine Vermittlungsstelle zu den bekanntgegebenen Preisen verkauft hat. Nach mir zugegangenen Nachrichten können dies insgesamt seit Errichtung der Vermittlungsstelle höchstens wenige hundert Zentner sein. Außerdem hat aber Herr Blume eine Ladung Karpfen zu erheblich niedrigerem Preise verkauft, und zwar an eine sächsische Firma, die nicht zu den 15 Firmen gehört, mit denen Herr Blume angeblich feste Vereinbarungen getroffen hat. Warum nun Herr Blume eine Ladung zum Preise von 73 *RM* ab oberschlesischer Station, die selbst bei Berücksichtigung einer Frachtbelastung von knapp 5 *RM* von Oberschlesien bis Sachsen nach der Blumeschen Skala 76 *RM* hätte bringen müssen, da es sich um 35er bis 60er Fische handelte, verkauft hat, erscheint eigenartig, wenn Herr Blume tatsächlich feste Vereinbarungen mit den 15 anderen Firmen getroffen haben sollte. Hätte er derartige Vereinbarungen tatsächlich getroffen, so würde keine Notwendigkeit für ihn vorliegen, an eine der Vereinbarung nicht beigetretene Firma zu niedrigerem Preise zu verkaufen. Ich bin aber so dreist, zu behaupten, daß Herr Blume überhaupt keine rechtsverbindliche Vereinbarung mit den 15 Firmen getroffen hat. Sollte diese Behauptung von mir zu weit gehen, so würde es mich freuen, durch Einsichtnahme in die getroffenen Vereinbarungen mich vom Gegenteil überzeugen zu lassen; denn ich nehme doch wohl mit Recht an, daß so bedeutungsvolle Vereinbarungen schriftlich festgelegt worden sind.

Den deutschen Teichwirten ist damit, daß Herr Blume in jeder Nummer der Neudammer „Fischerei-Zeitung" seine bekannten Veröffentlichungen erscheinen läßt, in denen er Dinge behauptet, die mit den Tatsachen schwer in Übereinstimmung zu bringen sind, nicht geholfen. Das einzige, was die Vermittlungsstelle des Herrn Blume bisher geleistet hat, ist, daß von dieser Vermittlungsstelle an eine große Anzahl von

Digitized by Google

Firmen Rundschreiben gesandt wurden, in denen diesen Firmen viele hundert Zentner von Karpfen unter Angabe der Größe und der Frachtlage angeboten wurden. Jeder, der auch nur die geringste Ahnung von geschäftlichen Dingen hat, weiß, daß derartige Rundschreiben mit einem gesammelten Massenangebot in einer schwierigen Marktlage geeignet sind, den Markt vollends zu zerrütten. Wenn aber diese Massenangebote auch noch an Firmen gesandt werden, die im augenblicklichen Zeitpunkt wöchentlich höchstens zwei bis drei Zentner Karpfen gebrauchen, wie jeder weiß, der einige Kenntnis des Karpfenhandels besitzt, so muß das geradezu verheerende Folgen haben. Als Folge dieser Blumeschen Rundschreiben kann ich denn auch feststellen, daß Breslauer Firmen, die bisher immer noch leidliche Preise zahlten, sich weigern, auch nur zentnerweise Karpfen zu höheren als den Blumeschen Preisen einzukaufen, und mit Fug und Recht behaupten, wenn ein Teichwirt höhere Preise verlangt, sie zögen dann vor, die Karpfen bei der Vermittlungsstelle zu den von dieser herausgegebenen Richtpreisen einzudecken. Vielen kleinen schlesischen Teichwirten, die ihre gesamte Erzeugung am Breslauer Markt absetzten, hat Herr Blume damit großen Schaden zugefügt.

Wohin man auch zur Zeit seine Karpfen anbietet, immer wird einem von den betreffenden Händlern geantwortet: „Wie können Sie nur derartige Preise verlangen, wo doch noch so viel Ware vorhanden ist, wie die Rundschreiben der Vermittlungsstelle beweisen!"

Es zeigt sich also wieder einmal, daß ein an die gesamte Händlerschaft gerichtetes Massenangebot preismindernd wirkt, sofern die anbietende Stelle keine Möglichkeit hat, die von ihr angebotene Ware auch wirklich abzusetzen. In Zeiten eines schwierigen Geschäfts kann eben der einzelne auf Grund alter Beziehungen zu einem steten Abnehmerkreis viel mehr erreichen als eine Vermittlungsstelle. Dies ist ja auch ganz erklärlich, da der Handel naturgemäß einer Vermittlungsstelle, die das gesamte Angebot vereinen will, mißtrauisch gegenübersteht, weil er wittert, daß diese Vermittlungsstelle in Zeiten guten Geschäfts dazu ausgenützt werden kann, die Preise auf eine ihm unangenehme Höhe zu schrauben. Von seinen langjährigen Lieferanten zu kaufen, wird jeder Händler aber auch in Zeiten schwierigen Geschäfts bereit sein, um seine alten Verbindungen aufrechtzuerhalten für Zeiten, in denen vielleicht einmal die Ware knapp ist.

Kaum glaublich erscheint es mir, daß Herr Blume diese nüchternen geschäftlichen Tatsachen nicht auch zu übersehen vermag. Und ich muß mich deshalb fragen, warum Herr Blume seine Vermittlungsstelle im Augenblick ins Leben gerufen hat. Sollte da nicht vielleicht der Wunsch mitspielen, von neuem einen Keil in die jetzt glücklicherweise wieder einigere Teichwirtschaft zu treiben und die Schuld an dem zerrütteten Markt denen in die Schuhe zu schieben, denen Herr Blume nicht gewogen ist? Hierauf scheint auch die Tatsache hinzudeuten, daß Herr Blume gemeinsam mit einigen Berliner Firmen in den Beratungen, die er mit diesen Firmen gepflogen hat, sehr scharf über die Verkaufsgesellschaft Deutscher Karpfenzüchter m. b. H. geurteilt hat. Und das, obwohl für jeden Einsichtigen klar ist, daß eine Karpfen-Großhandelsfirma, an der vier der größten deutschen Karpfenzüchter maßgeblich beteiligt sind, zwangsläufig Züchterinteressen wahrnehmen muß.

Hat Herr Blume sich auch schon die Frage vorgelegt, was geschehen wird, wenn es ihm nicht gelingt, die ihm von den Teichwirten zur Verkaufsvermittlung angebotenen Karpfen abzusetzen? Ist Herr Blume sich der Folgen bewußt, die unbedingt eintreten müssen, wenn Herr Blume den Züchtern, die ihm ihre Ware zur Verkaufsvermittlung angestellt haben, eines Tages erklären muß, daß er nicht in der Lage sei, diese Ware abzusetzen? Die Veröffentlichungen des Herrn Blume beweisen mir nicht, daß er sich über seine Verantwortung gegen die deutschen Teichwirte im klaren ist; denn seine Ausführungen in der Presse und in seinen Rundschreiben tragen offensichtlich den tatsächlichen Verhältnissen nicht Rechnung. Wie ich vorher ausgeführt habe, befürchte ich sogar, daß Herr Blume in Wirklichkeit gar nicht vorhandene Dinge als Tatsachen betrachtet.

Bereits eingangs habe ich gesagt, daß ich besorgt bin um großes Unheil, welches Herr Blume über die deutschen Teichwirte bringen wird. Mögen meine Zeilen dazu beitragen, den deutschen Teichwirten die Augen zu öffnen über die Gefahren der Blumeschen Maßnahmen, dann werden sie ihren Zweck erfüllt haben!

Militsch, den 17. November 1930.

Graf Maltzan.

An alle deutschen Forellenzüchter!

Heute ergeht nochmals an alle, die sich beruflich mit praktischer Forellenzucht befassen, die Aufforderung, sich dem „Verein Deutscher Forellenzüchter", der zur Zeit etwa 230 Mitglieder zählt, als Mitglied anzuschließen und an der Hauptversammlung in Frankfurt am Main am 30. November 1930, vormittags 9½ Uhr, im Hotel Kyffhäuser, Kaiserstraße 62, teilzunehmen. Die Tagesordnung der Hauptversammlung ist in Nr. 46, Seite 592, zum Abdruck gelangt. In heutiger Zeit müssen sich auf allen Wirtschaftsgebieten die Interessenten auf das engste zusammenschließen, wenn sie sich die gebührende Geltung verschaffen wollen. Der einzelne ist heute machtlos. Besonders betont wird, daß der V.D.F. es nicht auf Mitgliedsbeiträge der Züchter abgesehen hat, daß es vielmehr sein einziges Bestreben ist, der gesamten deutschen Forellenzucht, damit aber auch den einzelnen Züchtern eine bessere Lage zu verschaffen. — Ganz ohne Mitgliedsbeiträge geht es aber natürlich nicht ab. Der jährliche Normalbeitrag beträgt 30 RM, jedoch ist es den Mitgliedern mit geringer Erzeugung freigestellt, Ermäßigung auf 10 RM zu beantragen. Die Staffelung ist folgende: Normalbeitrag 30 RM. Ermäßigter Beitrag, und zwar für Mitglieder, die 20 Zentner Speiseforellen im Jahr oder weniger absetzen, wobei 50 000 Eier oder Brut oder 5000 Setzlinge = 1 Zentner Speiseforellen rechnen, 10 RM. Mitglieder, die unter Berücksichtigung der obigen Grundlage mehr als 200 Zentner jährlich verkaufen, 150 RM. Neu

Digitized by Google

beitretende Züchter haben am 1. April den Mitgliedsbeitrag für 1931 zu zahlen. Auch auf die Zugehörigkeit der kleinen und kleinsten Betriebe wird größter Wert gelegt, obwohl die Unkosten, die durch die Zusendung der Rundschreiben entstehen, durch den geringen Beitrag von 10 RM nicht abgegolten werden.

Um den Mitgliedern nun aber gleich eine finanzielle Entschädigung bieten zu können, die den Mitgliedsbeitrag, wie von allen Seiten versichert wird, in den meisten Fällen doppelt und dreifach aufhebt, ist mit 86 Lieferfirmen von allem nur irgendwie in der Forellenzucht benötigten Material (Sauerstoffgeräte, Netze, Bleche, Schläuche, Körbe, Papier usw.) und Futtermitteln (frisch und getrocknet) eine Vereinbarung dahin getroffen, daß den Vereinsmitgliedern — aber nur diesen — auf die sonst üblichen Verkaufspreise erhebliche Vergünstigungen gewährt werden, die je nach den Abmachungen 2 bis 20 v. H. betragen. Durch Normung des Geräts ist eine Verbilligung und beschleunigte Belieferungsmöglichkeit herbeigeführt. Weiter hat sich herausgestellt, daß die Lieferfirmen ganz besonders darauf bedacht sind, die Vereinsmitglieder bevorzugt zu beliefern, weil sie wissen, daß verspätete oder mangelhafte Belieferung sofortige Beschwerde durch den Vereinsvorstand nach sich zieht.

Unter den heutigen Verhältnissen hat die Absatzwerbung die allergrößte Bedeutung. Der Verein hat in großem Umfange Werbematerial aller Art, Plakate, Menükarten, Postkarten usw. drucken lassen und gibt diese zu halbem Gestehungspreise an seine Mitglieder ab. Der einzelne Züchter würde überhaupt nicht in der Lage sein, derartiges Material drucken zu lassen, da dies viel zu teuer werden würde.

In den Hotel-Zeitungen hat der V.D.F. durch Schaffung von Sondernummern, Aufgabe von Anzeigen und Artikeln für den Forellenverbrauch geworben. Auf Ausstellungen, z. B. auf der Internationalen Kochkunstausstellung in Frankfurt am Main, ist durch eine Schau lebender und auf verschiedene Art angerichteter Forellen sowie durch Preise für die schönste Forellenplatte für den Forellenverbrauch Stimmung gemacht. Versuche, im Film für den deutschen Edelfisch, die Forelle, zu werben, haben sich bewährt und sollen weiter durchgeführt werden.

Ein wichtiges Werbemittel ist die Anlegung von Hältern bei der Kundschaft. Auch hier soll versucht werden, durch Normung des Gerätes und gemeinsame Bestellungen in größerem Umfange verbilligte, praktisch brauchbare Hälter zu schaffen.

Ein schnell arbeitendes und aus Fachleuten zusammengesetztes Vereinsschiedsgericht erspart den Mitgliedern in Rechtsstreitigkeiten viel Arger und Kosten. Durch eine vom Verein zusammengestellte Liste unzuverlässiger Abnehmer wird den Mitgliedern Gelegenheit gegeben, sich vor unangenehmen Geschäften zu schützen. Die bisher sehr im argen liegende Ausbildung von Fischerei-Lehrlingen, Fischerei-Gehilfen und Fischmeistern ist mit aller Energie in Angriff genommen. Es sind in gemeinsamer Arbeit mit den maßgebenden Behörden Richtlinien entworfen, die voraussichtlich mit geringen Änderungen von den staatlichen Stellen angenommen werden. Auf Anregung des Vereins ist auch in Norddeutschland eine Ausbildungsstätte in Albaum in Westfalen unter dem Namen „Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für Forellenzucht" gegründet worden. Die ersten Lehrgänge und ersten Prüfungen werden im Laufe des nächsten Jahres erfolgen. Für Süddeutschland bleibt es bei der Fischereischule des Bayerischen Landes-Fischerei-Vereins in Starnberg. An den diesjährigen Prüfungen in Starnberg haben Mitglieder des V.D.F. teilgenommen, um für die weitere Arbeit ein anschauliches Bild zu gewinnen.

Mit der Wissenschaft steht der V.D.F. in engster Fühlungnahme. Zwei Biologen, die sich besonders für die wissenschaftlichen Probleme der Forellenzucht interessieren, nehmen an den Versammlungen alljährlich teil und behandeln in anregenden Vorträgen die jeweils brennendsten Fragen. Auf allen wichtigen Gebieten ist vom Verein ein auf dem betreffenden Gebiet besonders erfahrener Sachbearbeiter bestellt worden, der anfragenden Mitgliedern sofort die gewünschte Auskunft gibt.

Auf die Reichsbahn wird ständig eingewirkt, um möglichst günstige Frachten und die für Forellensendungen besonders wichtige pünktliche Beförderung zu erreichen. Gerade in letzterer Frage sind zweifellos große Fortschritte erzielt worden.

Durch ein pünktlich am Anfang eines jeden Monats herausgehendes Rundschreiben werden die Züchter über die jeweilige Marktlage genau in Kenntnis gesetzt. In diesem Rundschreiben wird alles behandelt, was sich im letzten Monat Bedeutsames auf dem Gebiete der Forellenzucht ereignet hat. Es wird kostenlos veröffentlicht, was die Mitglieder abzugeben haben und was sie kaufen möchten. Auf diese Art und Weise ist es mehrfach gelungen, aus Überschußgebieten größere Mengen fertiger Speiseforellen in Bedarfsgebiete zu schaffen, wodurch in dem einen Gebiete ein Preissturz vermieden und in dem anderen Gebiete die Möglichkeit geschaffen wurde, die Abnehmer regelmäßig zu beliefern, was im Interesse eines geregelten Absatzes unbedingt erforderlich ist.

Auch kostenlose Vermittlung von Angestellten erfolgt durch das Rundschreiben.

Die allerwichtigste Aufgabe des V.D.F. ist natürlich die Sorge für auskömmliche Preise. — Diese Aufgabe ist besonders schwer, wenn, wie in heutiger Zeit, außerordentlich steigende Produktion mit großer Wirtschaftsnot zusammentrifft. Bei dieser Sachlage muß zugegeben werden, daß es dem V.D.F. nicht gelungen ist, im Augenblick eine Hebung der Preise zu erzielen. Alle Züchter mögen sich aber gesagt sein lassen, daß ohne die Tätigkeit des V.D.F. die Preise ganz erheblich abgesackt wären, wenn nicht die Absatzwerbung des Vereins, die von ihm geschaffene Verständigungsbereitschaft von 230 angeschlossenen Züchtern über ihre Absatzgebiete, der auf Grund der Anregung des Vereins geschaffene Schutzzoll gegen die früher so gefürchtete dänische Einfuhr auf den Preisstand einen außerordentlich günstigen Einfluß ausgeübt hätten. Um den gegenüber dem Friedensstand viel zu geringen Preis für Forellen heben zu können, bedarf es aber eines noch strafferen Zusammenhalts aller Züchter, der nur zu erreichen ist, wenn auch alle nicht angeschlossenen Züchter dem Verein beitreten und durch häufiger stattfindende mündliche Aussprache eine Ver-

Digitized by Google

ständigungsbereitschaft geschaffen wird, bei der zwar der eine oder andere Züchter zunächst wohl dann und wann Opfer zu bringen hat, die sich aber gewiß später bezahlt machen werden. — Im übrigen ist nicht zu vergessen, daß die Preisbildung von Angebot und Nachfrage abhängig ist, wie dies die augenblicklichen traurigen Verhältnisse auf dem Karpfenmarkt zeigen. Man wolle sich darüber klar werden, daß nicht von heute auf morgen alles erreicht werden kann, was man wünscht. Bei engem Zusammenhalt und zäher Ausdauer kann auch hier ein Erfolg nicht ausbleiben.

Oesede, den 14. November 1930.

Mit Petriheil!

Verein deutscher Forellenzüchter e. V.
(Geschäftsstelle: Oesede bei Osnabrück.)
Quirll, Vorsitzender und Geschäftsführer.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

Verein Deutscher Teichwirte e. V.

Vorstands- und Ausschußtagungen in Berlin und Liegnitz.

Der Gesamtvorstand des Vereins Deutscher Teichwirte hat in seiner Sitzung am 3. November d. J. in Berlin eingehend Stellung zu der von Herrn Rittergutsbesitzer Walter Blume, Liegnitz, Luisenstraße 38, eingerichteten Vermittlungsstelle Deutscher Karpfen- und Schleienproduktion genommen.

Im Anschluß an die Vorstandssitzung ist am Mittwoch, dem 12. November, in Liegnitz erneut mit den Vertretern der Interessen-Gruppen über die Weiterführung der Arbeiten der Vermittlungsstelle beraten worden.

Allgemein wurde die Einrichtung der Vermittlungsstelle begrüßt und der sicheren Erwartung Ausdruck gegeben, daß durch die Vermittlungsstelle eine Stabilisierung des Karpfenmarktes zu erreichen sei.

Die Vertreter der Interessen-Gruppen, und zwar:

Verein Deutscher Teichwirte, Kiel, Holstenstraße 106,
Die Arbeitsgemeinschaft der Sächsischen Teichwirte, Dresden, Sidonienstraße 14,
Die Vereinigung der Bayrischen Teichwirte, München, Salvatorstraße 18, und
Die Ostpreußische Hältergenossenschaft, Metgethen bei Königsberg,

befürworten sehr die weitere Durchführung der eingeleiteten Maßnahmen und empfehlen den deutschen Produzenten, die Arbeiten der Vermittlungsstelle nach jeder Richtung hin zu unterstützen. Auch der Vertreter des Verbandes Deutscher Karpfen- und Schleienproduzenten Breslau stimmte grundsätzlich der Durchführung der Arbeiten der Vermittlungsstelle zu.

Der Vertreter der Vereinigung Lausitzer Teichwirte in Peitz, der leider in der Sitzung nicht anwesend sein konnte, erklärte nach fernmündlicher Aussprache sein Einverständnis mit den gefaßten Beschlüssen und seine Bereitwilligkeit, befürwortend die Arbeiten der Vermittlungsstelle zu unterstützen.

Es werden daher die deutschen Produzenten gebeten, die von der Vermittlungsstelle versandten Fragebogen in möglichst umgehender Zeit ausgefüllt zurückzusenden. Die gleiche Bitte richtet die deutsche Produktion an den deutschen Großhandel.

Teichwirte, seid einig und stellt Euch geschlossen hinter die nunmehr geschaffene Einrichtung!

Liegnitz, den 12. November 1930.

J. A.: Nanz.

— **Auswirkungen des Hochwassers auf Fischerei und Gewässer.** Über dieses Thema werden die Herren Oberfischmeister Dr. Gennerich und Redakteur Skrobotz am Montag, dem 24. d. Mts., vor dem Breslauer Sender einen Rundfunkvortrag halten. Näheres siehe Veröffentlichung „Aus Schlesien" auf Seite 608 dieser Nummer.

— **Der Fischerei-Verein für die Provinz Ostpreußen** lädt zu der am Sonnabend, dem 29. November 1930, mittags 13.30 Uhr, in Königsberg Pr., Hotel „Berliner Hof", Steindamm Nr. 70/71, stattfindenden außerordentlichen Mitgliederversammlung freundlichst ein. — Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes. 2. Satzungsänderungen. 3. Stand der Osthilfe. 4. Die Notwendigkeit unserer Organisation. 5. Unsere Winterveranstaltungen. 6. Verschiedenes. Bei der großen Bedeutung der Versammlung wird dringend um das Erscheinen der Mitglieder gebeten.

Personalien.

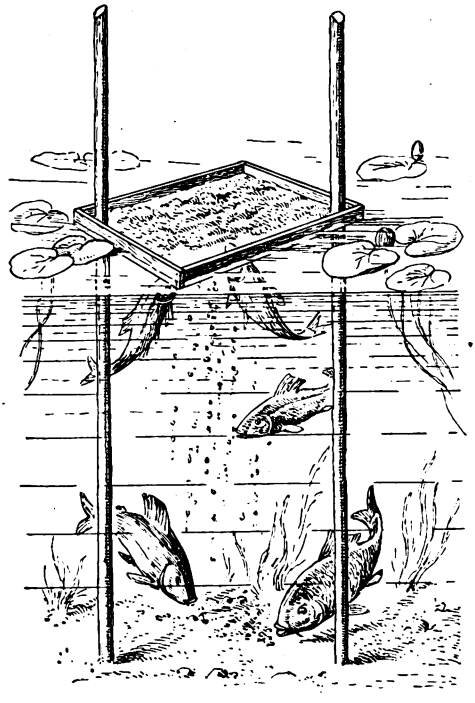
† **Fischermeister Alois Bartsch, Glogau,** Vorstandsmitglied der Fischer-Innung Glogau, ist am 25. Oktober im 65. Lebensjahre verstorben. Der Verstorbene war auch Mitglied des Berufsfischerverbandes der Oder und deren Nebengewässer. Wir werden sein Andenken in Ehren halten. Fischerinnung Glogau.

Karpfenzucht und Teichwirtschaft im allgemeinen.

— **Fisch-Futterrahmen.** (Mit Abbildung.) Nachdem eine große Zahl von Teichwirten aus wirtschaftlichen Gründen dazu übergegangen ist, neben Lupine oder als Ersatz für Lupine wirtschaftseigene Zerealien oder Schrot, oder Kleie, oder Dr. Blanckes Spezial-Reisfuttermehl an die Karpfen zu verfüttern, ergibt sich gerade bei der Verteilung feingeschrotener oder gemahlener Futterstoffe eine Unbequemlichkeit, weil dieses feine Mahlgut nicht schnell genug Wasser annimmt und sich nach allen Seiten auf der Oberfläche des Teiches ausbreitet, der Wind führt es fort, und die Wellen schlagen es in das Gelege; die einzelnen Brocken, die inzwischen genügend Feuchtigkeit angenommen haben, fahren an den Schilfhalmen in die Höhe, bleiben dank ihrem Klebergehalt oben haften und sind so für den Fisch verloren, verkommen oder werden von ungeladenen Gästen aus dem Tierreich verzehrt. Das vorausgehende Anfeuchten am Ufer oder im Futter-

Digitized by Google

kahn macht viel mehr Arbeit, als man auf den ersten Blick denken möchte, und man ist sehr geneigt, diese lästige Arbeit zu sparen und das Futter trotz oben angeführter Bedenken trocken auf das Wasser zu werfen. Die Aquarienliebhaber haben uns den Weg gewiesen, der hier an der Schwierigkeit vorbeiführt. Auch im Aquarium breitet sich das Fischfutter zu weit aus und verkommt zum Teil, wenn nicht ein Futterring aus Hohlglas im Aquarium schwimmt. Legt man das Futter in den Ring, so feuchtet es sich von selbst an und sackt nach und nach zu Boden, die Fische nehmen es im Niedersinken



Fisch-Futterrahmen im Teiche.

oder sie nehmen es vom Boden auf, sie kommen auch von unten und nehmen es von der Oberfläche. Schlägt man nun für den Teich Futterrahmen aus vier Latten oder Knüppeln zusammen und steckt sie mit Stangen im Teiche über dem Futterplatze fest, so erreicht man dasselbe wie der Aquariumfreund. Das Gestell schwimmt und das Futter kann vom Kahne aus trocken hineingelegt werden. Auch im Teiche kommen die Fische von unten und nehmen das Futter von der Oberfläche, das übrige sackt nach unten. Die Teichwirtschaft H. in Niederschlesien, die zur Hälfte Bremer Spezial-Reisfutter, zur Hälfte Lupinenschrot gibt, hat solche Futterrahmen ausgelegt und ist mit dem Erfolge sehr zufrieden. Der Futterrahmen läßt den Futterplatz leicht erkennen, er kann auch ohne große Mühe von einer Stelle zur anderen gebracht werden, wenn man seinen Platz wechseln will oder muß. Am besten haben sich Bretter von 25 cm Höhe bewährt; 10 cm sind dann unter Wasser, 15 cm Rand ragen hervor und geben genügenden Windschutz für das Futter.

Dr. H. Mehring, Breslau.

Fischerei in Seen, Flüssen und Bächen.

(Fangmethoden und Fangergebnisse. Fische, Muscheln und Krebse als Objekt des Fanges.)

— **Die Not der Weichselfischer.** In Nr. 250 der „Danziger Neuesten Nachrichten" vom 24. Oktober 1930 läßt sich ein Fischer über die Notlage der Fischer am Weichseldurchstich unter Benutzung von Zahlen aus. Es heißt da: „Nicht allein, daß im ganzen Jahr die Fänge so gering gewesen sind, kommen jetzt noch, wo der Hauptverdienst sein soll, die billigen Fischpreise. So kosten jetzt Neunaugen frisch 35 bis 40 *Rpf*, Zärten 40 *Rpf* und Lachse (in geringer Anzahl, vielleicht 10 Stück täglich, die von 350 bis 400 Fischern gefangen werden) 3 Gulden das Pfund."

Auf dem Fischmarkt werden selbstverständlich höhere Preise gezahlt. Um einen Einblick in die Preisverhältnisse zu gewähren, führt uns der Einsender folgende Zahlen an: „Früher (vor dem Kriege) kostete ein Schock Neunaugen 6 Mark, heute 3,50 bis 4 Gulden. Früher brauchte man für ein Paar Fischerstiefel 3 Schock Neunaugen, heute 18 bis 20 Schock, und in welchem Zeitraum fängt man die? Früher zahlte man für ein Paar Fischerstiefel 18 Mark, heute 65 bis 70 Gulden. Dazu kommen noch die überteuren Fischereigeräte. Früher kostete ein Schock Reusen (Neunaugenkörbe) 30 Mark, heute 130 Gulden. Ein kleines Fischerboot erhielt man für 70 Mark, heute kostet es 270 bis 300 Gulden. Netze und Leinen sind um 200 Prozent teurer, wozu noch die teuere Kleidung tritt. So kostete früher ein Oelzeug 8 Mark, jetzt 40 Gulden."

Nun hebt der Einsender die niedrigen Preise für Neunaugen hervor und ist der Ansicht, daß die Preise dafür steigen würden, falls die Neunaugen von Jahresbeginn bis August nicht gefangen werden dürfen. Die hohen Preise für diese Fischart entstehen durch den Zwischenhandel. So kostet gegenwärtig auf dem Fischmarkt in Danzig das Pfund Neunaugen 1,20 Gulden, während die Fischer im Weichseldurchstich, wie oben gesagt, 35 bis 40 *Rpf* erhalten. So ähnlich verhält es sich auch mit den andern Fischpreisen. H. M.

— **Die Untermainfischer in Not.** Die Fischer des Untermaingebiets fanden sich in Lohr zu Beratungen über die in ihrem Fischereigebiet auftretende Not zusammen. Dabei wurde festgestellt, daß den Untermainfischern durch die Stauwerke der Aufstieg vom Rhein her unmöglich ist. Weiter fügten die Abwässer der Untermainindustrie im kanalisierten Maingebiet den Laich- und Schutzplätzen argen Schaden zu. Durch den ungewöhnlich starken Rückgang des Fischreichtums ist die Existenz der Untermainfischer sehr gefährdet, so daß sofort umfangreiche Hilfsmaßnahmen beschlossen werden müßten.

Digitized by Google

— **Entschädigungen an die Fischereiberechtigten der unteren Havel.** Im Reichshaushalt für 1931 werden für den Ankauf von Fischereigerechtsamen an der unteren Havel anläßlich der in den Jahren 1906 bis 1912 durchgeführten Havelregulierung 250 000 *RM* vorgeschlagen. Hieraus können in Ausnahmefällen noch Entschädigungen an Fischereiberechtigte gezahlt werden. Das Reich hat die Entschädigungsansprüche, die die Rathenower Fischer aus Anlaß der Havelregulierung gestellt haben, als berechtigt anerkannt und bereits 1930 an einzelne notleidende Fischer Abschlagszahlungen geleistet. Mit der jetzigen Anforderung sollen die Entschädigungsansprüche der Fischer endgültig abgegolten werden. Es ist beabsichtigt, die angekauften Fischereigerechtsamen alsdann an die bisherigen Fischereiberechtigten zu verpachten.

— **Schlechter Neunaugenfang.** Die Neunaugenfischer scheinen, wie aus Frauenburg, Ostpr., gemeldet wird, in diesem Jahr nicht auf ihre Rechnung zu kommen. Die Neunaugen beginnen in den dunklen Herbstnächten ihre Wanderung aus dem Haff in die Mündung der Flüsse und Bäche und ziehen dann stromaufwärts. Während die Fischer in früheren Jahren reiche Beute machten, werden sie in diesem Jahr kaum die Pacht herausschlagen. An der Nogatmündung soll der Fang lohnender sein.

Fischereiverwaltung. Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen.

Betr. Mindestpachtdauer von 12 Jahren.

RdErl. d. MfLDuF. v. 17. 10. 1930 — VI 17680, II, III — betr. Ausführung des § 29 des Fischereigesetzes v. 11. 5. 1916.

Die Beobachtung des Fischereiverpachtungswesens hat gezeigt, daß die wirtschaftliche Bedeutung der im § 29 Abs. 1 des Fischereigesetzes für Fischereipachtverträge zwingend vorgeschriebenen Mindestpachtzeit von 12 Jahren noch nicht genügend erkannt worden ist. Vielfach lassen sich die Kreis-(Stadt-)Ausschüsse bei der ihnen übertragenen Entscheidung über die Zulassung von Ausnahmen mehr von dem Gesichtspunkt der Erfüllung einer bloßen Formvorschrift leiten und verkennen dabei, daß die Befreiung von dieser gesetzlichen Auflage materiell an die Feststellung der eine solche Entscheidung zureichend begründender Tatsachen gebunden ist. Sie sind auch meist in ihrer Zusammensetzung nicht sachverständig genug, um in die für den Antrag geltend gemachten Verhältnisse näher eindringen zu können. Eine dahingehende Prüfung ist jedoch unerläßlich, wenn der Absicht des Gesetzes Rechnung getragen werden soll.

Die Mindestpachtdauer von 12 Jahren zielt auf die möglichste Steigerung der Ertragsfähigkeit der Fischgewässer ab. Die hierzu nach fischereiwirtschaftlichen Grundsätzen als zweckmäßig anerkannten Maßnahmen zur Pflege der Gewässer, insbesondere der Seen, und zur Hege des Fischbestandes erfordern fast durchweg einen längeren Zeitraum, um den Pächter in den Genuß der durch seine Aufwendungen erzielten Vorteile zu setzen. Damit werden der Volkswirtschaft höhere Werte nicht nur aus dem Fischfang zugeführt, sondern auch in den Gewässern selbst erhalten, indem der Verpächter vom Ende der Pachtzeit ab über sie in einem Zustande weiterverfügen kann, der ihm einen gleichbleibenden Nutzungsertrag sichert. Letzteres ist besonders wesentlich für die von Gemeinden und anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften verpachteten Fischgewässer.

Nach Ziffer 2 der Ausführungsanweisung zu §§ 28, 29 des Fischereigesetzes rechtfertigt sich die Zulassung von Ausnahmen von der Mindestpachtdauer z. B. bei Forellengewässern, die nicht zum Lebensunterhalt, sondern zum Sport verpachtet werden und deren Pächter einem häufigeren Ortswechsel unterworfen sind. Läßt sich dieses Beispiel schon hinsichtlich der zur Sportfischerei verpachteten Gewässer nicht verallgemeinern und kaum vermehren, so ist es überhaupt nicht anwendbar auf Gewässer der berufsmäßigen Fischerei. Für diese können lediglich ihre außergewöhnliche Beschaffenheit sowie Art und Grad der Bewirtschaftungsmöglichkeit die Zulassung einer kürzeren Pachtdauer rechtfertigen. Grundsätzlich müssen aber die von den Vertragsparteien geltend gemachten persönlichen Umstände, insbesondere solche finanzieller Art, den wirtschaftlichen Notwendigkeiten nachgestellt werden.

Den Kreis-(Stadt-)Ausschüssen stehen zur Beratung in diesen Fragen die Oberfischmeister zur Verfügung. Um jedoch ihre Heranziehung sicherzustellen, beabsichtige ich, bei sich bietender Gelegenheit den § 121 des Fischereigesetzes dahin zu ergänzen, daß auch im Falle des § 29 Abs. 1 Satz 3 vor der Entscheidung ein Fischereisachverständiger gehört werden soll. Gleichzeitig würde in Ziffer 6 der Ausführungsanweisung zu §§ 119 bis 123 das Wort „Fischereibiologen" durch „Oberfischmeister" ersetzt werden.

Ich ersuche die Herren Regierungspräsidenten, auf die Kreis-(Stadt-)Ausschüsse in geeigneter Weise dahin gefälligst einzuwirken, daß sie schon von jetzt ab mehr als bisher die Oberfischmeister als Sachverständige zuziehen.

Zusatz für die Regierungen:

Soweit es sich um Herbeiführung der Ausnahmezulassung für Pachtverträge über staatliche Fischgewässer handelt, ist künftig vor Stellung des Antrags beim Kreis-(Stadt-)Ausschuß stets der Oberfischmeister zu hören.

Besitzwechsel und Verpachtungen.

Vergebliche Fischereiverpachtung in Iserlohn (Kr. Arnsberg, Westf.). Wie in der Sitzung des Magistrats mitgeteilt wurde, sind für die Verpachtung der Fischerei am Seilersee so geringe Angebote eingegangen, daß man es vorzog, den Verpachtungstermin zu verschieben und eine nochmalige Ausschreibung vorzunehmen. Ob hierbei ein günstigeres Resultat herauskommen wird, dürfte in Anbetracht der Zeit recht zweifelhaft sein.

Aus Schlesien.

Errichtung eines Flußwasseruntersuchungsamtes in Breslau. Mitte Oktober endlich konnte das Flußwasseruntersuchungsamt in Breslau für die Provinzen Nieder- und Oberschlesien eingerichtet werden. Zum Leiter des Amts wurde der wissenschaftliche Hilfsarbeiter vom Magdeburger Flußwasseruntersuchungsamt, Herr Dr. von Luck, gewählt. Die hauptsächlichsten Aufgaben des Amts sind Überwachung der

Digitized by Google

Gewässer, Fürsorge für deren Reinhaltung und insbesondere Beratung der abwasserliefernden Betriebe. Das Amt wird in dem kürzlich neu erbauten staatlichen Medizinal-Untersuchungsamt untergebracht werden. Bis zur vollständigen Einrichtung des Amts dürfte noch einige Zeit vergehen, da noch Umbauten im Medizinal-Untersuchungsamt und Beschaffung der erforderlichen Apparate wie einer Hilfskraft erforderlich sind. Die Mittel für das Flußwasseruntersuchungsamt werden bekanntlich vorläufig von dem Schlesischen Zweigverein des Vereins der deutschen Zuckerindustrie aufgebracht. Der Etat des Amtes beläuft sich auf 20000 RM, die ebenso wie gewisse Kosten für die erste Einrichtung von der schlesischen Zuckerindustrie zur Verfügung gestellt worden sind. Der neue Leiter des Flußwasseruntersuchungsamtes und der Oberfischmeister haben bereits miteinander eine Besprechung gehabt, in der über die beiderseitigen Aufgaben Fühlung genommen wurde. Es ist zu hoffen, daß die Bestrebungen beider Dienststellen, die eine Reinhaltung der Wasserläufe zum Ziele haben, zum Erfolge führen. Ferner ist der Wunsch auszusprechen, daß auch andere Zweige der Industrie zur Unterhaltung des Flußwasseruntersuchungsamts beitragen. Von einem tatkräftigen Arbeiten des Leiters des Flußwasseruntersuchungsamtes kann die Fischerei nur Vorteile haben.

Der Vorstand des Flußwasseruntersuchungsamtes besteht aus den Herren Regierungs- und Gewerberäten der Regierungen Breslau, Liegnitz und Oppeln sowie einem Vertreter des Schlesischen Zweigvereins der deutschen Zuckerindustrie. Den Vorsitz führt der Herr Regierungspräsident in Breslau. Für den Regierungsbezirk Liegnitz ist ist Herr Oberregierungs- und Gewerberat Grademann vom Regierungspräsidenten in Liegnitz als Vorstandsmitglied bestellt.

Rundfunkvortrag. Der Oberfischmeister wird in Form einer Unterhaltung mit Herrn Redakteur Strobotz am Montag, dem 24. November, vor dem Breslauer Sender sprechen. Im Rahmen der aktuellen Stunde, die betitelt ist „Das wird Sie interessieren", wird von beiden Herren das Thema „Auswirkungen des Hochwassers auf Fischerei und Gewässer" in Frage und Antwort behandelt werden. Der Vortrag findet in der Zeit von 19.20 bis 19.35 Uhr statt.

Berichte über den Süßwasserfischmarkt der letzten Woche.

Berlin. (14. 11. 1930.)

Vielleicht nicht ganz ohne Einfluß der öffentlichen Meinung mit ihrer Forderung nach Verringerung der Handelsspannen ist auf dem Lebensmittelmarkt teilweise eine Senkung der Kleinverkaufspreise in den letzten Tagen eingetreten, ohne daß dabei gleichzeitig auch die Engrospreise gewichen wären. So sind z. B. die seit vielen Wochen stabilen Gänsepreise im Kleinhandel plötzlich auf der ganzen Linie ins Wanken gekommen. Bei zunächst gleichgebliebenen Großhandelsverkaufspreisen sind die Gänsedetailpreise fast durchweg in allen Sortierungen um 10 *Rpf* je Pfund zurückgegangen. Der häufigste Preis für gute Qualität ist jetzt 1,10 gegen 1,20 *RM* bisher. In der Zentralmarkthalle, dem größten und ausschlaggebenden Gänsedetailmarkt, kosten schwere Gänse im allgemeinen nicht über 1,10 *RM*. Gute Qualität kostet fast durchweg 1 und 1,10 *RM*. Leichte Gänse, dabei aber nicht immer ausgesprochene IIa-Ware, erzielen dort Preise von 0,75 bis 0,95 *RM* je Pfund. So sehr dieser Preisrückgang der öffentlichen Meinung entgegenkommt, bleibt abzuwarten, ob sich die Preissenkung nicht doch auf die Engros- und schließlich auf die Erzeugerpreise auswirkt. Ebenso muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die herabgesetzten Gänsepreise den Karpfenpreis nachteilig beeinflussen. Zur Zeit ist der Karpfenpreis unverändert 1,10 bis 1,20 *RM*. Daneben verkaufen alle Warenhäuser Satzkarpfen (überwiegend Schuppenfische) für 0,95 bis 0,98 *RM*. Reguläre 2½pfündige Spiegelfische kosten dort 1,05 bis 1,10 *RM*, im Kadewe 1,20 *RM*. Um noch einmal auf die Gänse zurückzukommen, so haben augenblicklich die Warenhäuser sogar verhältnismäßig hohe Preise. — Kleine Schleien kosten im regulären Handel 1,60 *RM*, in den Warenhäusern 1,25 bis 1,40 *RM*, Portionsschleien werden von keiner Seite unter 1,80 *RM* abgegeben. Die Aalpreise sind bei gleichgebliebenen Engrospreisen stellenweise im Kleinhandel erneut etwas rückläufig. Der häufigste Preis ist zwar 1,80 *RM*, daneben findet sich aber doch auch 1,60 und 1,70 *RM*. Das gleiche gilt von den Hechten: Engrospreise so gut wie unverändert. Detailpreise stellenweise etwas niedriger: lebend 1,20 bis 1,30 *RM*, auch 1,40 *RM*, wenig 1,50 *RM*, tot 1 bis 1,10 *RM*, seltener 1,20 *RM*. Barsche knapp: lebend 1,20 bis 1,40 *RM*, tot, meist kleinere, 0,80 bis 0,90 *RM*, also unverändert gute Preise. Günstige Preise haben auch Bleie bei genügender Zufuhr: lebend klein bis mittel 0,80 bis 1 *RM*, große knapp, tot kleinere 0,40 bis 0,60 *RM*. Plötzen knapp, lebend 0,80 bis 1 *RM*, tot 0,40 bis 0.60 *RM*, also auch ganz gute Preise. Wertheim und Karstadt verkaufen größere Posten lebender, allerdings kleiner Plötzen für 0,60 bis 0,70 *RM*. Zander im Preis wenig verändert: lebend 1,40 bis 1,60, tot 1 bis 1,20 *RM*. Karauschen lebend 1,40 *RM*, Aland lebend 1 *RM*, große Maränen, reichlich, für 0,60 *RM*.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht vom 10. bis 15. November 1930.

Die Eingänge an Süßwasserfischen hielten sich durchweg in mäßigen Grenzen. Der nicht allzu rege Bedarf konnte aber dennoch ohne Schwierigkeit gedeckt werden. Das Geschäft ist, abgesehen von einer leichten Belebung an den Hauptfischtagen, als ruhig zu bezeichnen. Hechte in kleineren Größen fanden leichteren Absatz, während großmittel und große Fische, abgesehen von einigen Ausnahmen, weniger begehrt waren. Die Preise zeigten keine wesentliche Änderung. Die Zufuhr in lebenden und frischen Zandern war keine allzu reichliche. Dagegen standen gefrorene Wolga-Zander ziemlich reichlich zum Angebot, und zwar letztere zu niedrigen Preisen, was nicht ohne Einfluß auf die Preislage für die frische Ware blieb.

Digitized by Google

Das Geschäft in Aalen war weiter ruhig, die Preise waren wenig verändert unter dem Druck billig an den Markt geworfener Auslandsware. Das Geschäft in Schleien war matt, auch für Portionsfische bei genügendem Angebot. Die Eingänge in Karpfen waren nicht allzu reichlich. Es konnte aber der Nachfrage durchweg genügt werden bei unveränderten Preisen. Von Weißfischen fanden, wie schon seit Wochen, wiederum Barse, Plötzen und größere Bleie, lebend und von guter Beschaffenheit und in gangbarer Größe, zu annehmbaren Preisen glatten Absatz.

Vermittlungsstelle Deutscher Karpfen- und Schleienproduktion.

Liegnitz, Luisenstr. 38 (Fernr. 2491), 16. 11. 1930.

In der vergangenen Woche sind fast sämtliche Abfischungen nun beendet worden; Abnahmen haben regelmäßig bei einigen Teichwirtschaften stattgefunden, jedoch immer noch im beschränkten Umfange. Die Nachfrage nach schwachen und nach ganz starken Speisekarpfen hat aber etwas zugenommen. Die Preise sind aber immer noch gedrückt, und es wird ganz von der Benutzung der Vermittlungsstelle abhängen, ob ein einigermaßen annehmbarer Preis erzielt wird.

Anmeldungen zum Verkauf laufen jetzt täglich schriftlich oder telephonisch ein; auch Anfragen des Handels erfolgen regelmäßig. Nach Zuschriften, welche mir von maßgebenden Produzenten zugesandt werden, wird die Einrichtung der Vermittlungsstelle sehr begrüßt und der Wunsch ausgesprochen, daß sie möglich von sämtlichen Produzenten und Händlern zur Vermittlung von Karpfen benutzt werden möchte. Ganz besonders möchte ich darauf aufmerksam machen, daß die Vermittlungsstelle an Kleinhändler nicht vermittelt. Ich möchte ferner den Produzenten, die den Lokalbedarf in üblicher Weise wie bisher zu decken pflegen, den Rat geben, stets 15 bis 20 *RM* über die ermittelten Großhandelspreise zu nehmen, also augenblicklich 95 bis 105 *RM*, je nach örtlicher Lage.

In Liegnitz können Karpfen an den Kleinhandel augenblicklich mit 95 bis 100 *RM* abgesetzt werden, sie werden auf dem Markt mit 1,30 bis 1,40 *RM* verkauft. Nach eingehenden Erörterungen mit dem hiesigen Kleinhandel ist der Absatz an Karpfen hier im Verhältnis zum vorigen Jahr eine Kleinigkeit stärker geworden. Dagegen ist der Absatz an Schleien etwas zurückgegangen, obwohl die Schleien hier mit 1,80 *RM* je Pfund verkauft werden, während sie voriges Jahr mit 2 bis 2,20 *RM* abgegeben wurden. Vom Weihnachtsgeschäft verspricht sich der hiesige Kleinhandel in diesem Jahr sehr viel, da jetzt schon Bestellungen auf Weihnachtskarpfen vom Konsumenten beim Kleinhandel erfolgen. Von Propaganda ist hier noch nichts zu merken, der Kleinhandel erwartet eine baldige Belieferung mit Propagandamaterial. Ich möchte sämtliche Produzenten bitten, doch dafür zu sorgen, daß wenigstens in den in ihrer Nähe liegenden Marktplätzen Propaganda getrieben und das Propagandamaterial beim Propaganda-Ausschuß, Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 110/112, angefordert wird, möglichst auch von Gebieten, in denen der Absatz an Karpfen noch erheblich gesteigert werden kann.

Auch die Abschlüsse auf Weihnachtskarpfen haben sich im allgemeinen etwas erhöht. Sehr bedauerlich ist, daß der Berliner Marktpreis immer noch so niedrig bleibt, was wohl auf die weiterbestehende Uneinigkeit des Berliner Großhandels zurückzuführen ist. Der scharf geführte Konkurrenzkampf, gerade unter dem Berliner Handel, scheint immer härtere Formen anzunehmen, anscheinend aber nicht mehr ganz auf Kosten der Produktion, denn von niedrigen Spiegelkarpfenpreisen unter 75 bis 80 *RM* ist mir in der vergangenen Woche nichts bekanntgeworden. Es ist mir unerklärlich, wo der Berliner Großhandel diese billigen Fische noch herbekommt, trotz wiederholter Bekanntmachung der zu erzielenden Preise. Größere Abschlüsse sind mir in der vergangenen Woche nicht bekanntgeworden.

Die Preise für zweisömmerige Karpfen sind ebenfalls sehr niedrig, aber das ist die übliche Erscheinung wie in allen früheren Jahren, da es eben leider noch eine Menge Teichwirtschaften gibt, die zweisömmerige Karpfen ziehen, keine Winterungen haben und infolgedessen gezwungen sind, ihre zweisömmerigen Karpfen für jeden Preis im Herbst abzusetzen. Diese Teichwirtschaften sollten eigentlich von der Aufzucht von Zweisömmerigen ganz absehen und nur Speisefische ziehen. Bei richtiger Besetzung müßte die Aufzucht von Speisekarpfen genau so viel bringen wie die Aufzucht von Zweisömmerigen, allerdings gehört etwas mehr Betriebskapital dazu, aber ein sicherer Absatz ist unter allen Umständen im Herbst möglich.

Auf die sofortige vollkommene Trockenlegung sämtlicher Teiche, sowie sie abgelassen sind, möchte ich noch ganz besonders hinweisen, und soweit Düngungen vorgenommen werden müssen, sind sie bald auszuführen, vor allen Dingen, wenn Kainit und Thomasmehl Anwendung finden sollen.

Trotz mehrfacher Herumfragen über Hochwasserschäden sind mir erhebliche Schäden an Fischbeständen nicht mitgeteilt worden; kleinere Schäden sind hier und da vorgekommen, zum großen Teil konnten aber genaue Feststellungen noch nicht gemacht werden, da die Teiche vollkommen überflutet sind und noch nicht abgefischt werden konnten. Hier wird es sich erst nach der Abfischung herausstellen, welche Verluste eingetreten sind.

W. Blume, Rittergutsbesitzer.

Breslau. (14. 11. 1930.)

Der Markt in Süßwasserfischen zeigt gegenüber der vorigen Berichtswoche keine Änderung. Wild und Geflügel haben zum Teil etwas nachgelassen, Fasanenhähne 2,40 bis 2,75 *RM*, Hennen 1,80 bis 2,20 *RM*, Hasen im Fall 5,50 bis 7 *RM*, Rehrücken und Rehkeulen 1,80 *RM*, Wildkaninchen 1,40 *RM*, Hafermastgänse 0,95 *RM*, Milchmastgänse 1,25 *RM*.

Aus Franken. (17. 11. 1930.)

In meinem letzten Bericht (vgl. Nr. 43, S. 555) teilte ich mit, daß sich die Preise für Karpfen auf 70 bis 80 *RM* eingestellt haben. Eine wesentliche Änderung ist in der Zwischenzeit nicht zu verzeichnen. Wenn auch in der Regel nur um 70 bis 75 *RM* verkauft wird, so ist doch ein weiteres Sinken nicht mehr zu erwarten. Kleinverkaufspreis ist 0,90 bis 1,10 *RM*. Wir haben demnach als Großhandels- wie als Kleinhandelspreis den Stand vor dem

Digitized by Google

Kriege. Der Absatz ist bei diesen Preisen zufriedenstellend. Unangenehm war in Franken, daß die Fischschmäuse in Anbetracht der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht in dem Maße gut gegangen sind, wie es bisher der Fall war. Der Hauptverbrauch fällt aber auf die Fischschmäuse in den Monaten September und Oktober. Dazu kommt, daß die fränkische Teichwirtschaft, die vorwiegend aus Kleinbetrieben besteht, nicht in dem Maße die Möglichkeit hat, die Fische zu hältern und zu wintern, wie Großbetriebe. Sie muß wohl oder übel verkaufen. Hieraus erklärt sich das diesjährige Überangebot und das Schleudern in den Monaten September und Oktober. Gab es doch einzelne Teichwirte, die die Fische zu 60 *RM* und noch darunter angeboten haben, nur um die Fische loszuwerden und Geld in die Hand zu bekommen! Den Fischhändlern waren diese Gebote selbst sehr unangenehm. Gingen doch einzelne Teichwirte unmittelbar an die Gasthöfe und Fischküchen und wirkten dadurch weiter preisverderbend. Mit Schuld an den zu geringen Preisen dieses Jahres tragen aber bestimmt auch die überspannten Preise im Vorjahre. Die Fische wurden bei uns in Franken im letzten Jahre entschieden zu teuer eingekauft, so daß auf das Karpfengeschäft vielfach daraufbezahlt wurde. Einzelne Aufkäufer im Aischgrunde sind sogar derart hereingefallen, daß sie in diesem Jahre überhaupt nicht mehr kaufen konnten. Der Fischhändler versuchte deshalb, den vorjährigen Verlust auf seine Art auszugleichen, und ihm ist dies mehr oder weniger gelungen. —n.

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 11. November 1930, bis Sonnabend, den 15. Novbr. 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di unsort. 95—103, groß 60—70, großmittel 75—80; Mi unsort. 95—101, großmittel 80; Do unsort. 95—102, großmittel 65—70; Fr unsort. 95—104, großmittel 65—75; So unsort. 100—101, groß 65, großmittel 75—80. Zander Fr 120—130. Schleien Di unsort. 120—130, Portions- 140—145, groß 100; Mi unsort. 120—137, Portions- 140—145, groß 100—110; Do unsort. 120, Portions- 140, groß 100—110; Fr unsort. 110—120, Portions- 140, groß 96—110, klein 95—100; So unsort. 110—120, Portions- 140—145, groß 100. Aale Di stark 125, großmittel 125—130; Mi stark 125, großmittel 125—130, mittel 130; Do stark 125, großmittel 125—130, mittel 130; Fr großmittel 130, mittel 130; So großmittel 130, mittel 130—133, kleinmittel 110. Bleie Mi klein 25; Fr groß 70—73; So unsort. 40—50, groß 55—65. Barse Fr 80; So 80. Plötzen Di unsort. 40, groß 50, klein 25; Mi groß 50—51; Do groß 50—54; Fr unsort. 40—44, groß 50—60, klein 25—30. Karpfen Di Spiegel- 20—30er 90, 30—50er 82—85, 50—60er 82—85, gemischt 80, Schuppen- 75; Mi Spiegel- 20—30er 90, 30—50er 82—85, 50—60er 82—85, gemischt 80, Schuppen- 75; Do Spiegel- 20—30er 90, 30—50er 82—85, 50—60er 82—85, gemischt 80, Schuppen- 75; Fr Spiegel- 30—50er 82—85, 50—60er 82—85, gemischt 80, Schuppen- 75—80; So Spiegel- 30—50er 82—85, 50—60er 82—85, gemischt 80, Schuppen- 75—80. Bunte Fische Mi 50—80; Fr 44—60.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 68—80, groß 45, großmittel 50; Mi unsort. 75—80, groß 40, großmittel 50; Do unsort. 80—81, groß 45, großmittel 60—62; Fr unsort. 70—85, großmittel 60—85; So unsort. 80—81. Zander Di 70—80, groß 80—85, klein 60; Mi 70—75, groß 80; Do 80; Fr 80—84; So 80—90, groß 90—100, mittel 80. Aale Di groß 110—114; Mi groß 105—110; So groß 110. Schleien Fr 90. Karpfen Do 70. Barse Di groß 56—60; Mi groß 60; So groß 60. Plötzen Di unsort. 15—21, groß 30—35; Mi unsort. 15—30, groß 30—35; Do unsort. 15—20, groß 35; Fr unsort. 15—20, groß 35; So unsort. 20—23. Bleie Di unsort. 20, groß 30—33, klein 10; Mi unsort. 30, groß 40; Do groß 40; Fr unsort. 27—31, groß 40—50, klein 15—16; So groß 40. Bunte Fische Di klein 15—20. Aland So 37.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 11. November bis 15. November stark 1,80—2,20, groß 2,20—2,40, mittelgroß 1,80—2,10, klein 1,00—1,50.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Mi 8—10 cm 2,75, 11—12 cm 9.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 12. November 1930: Preise je Pfund in Reichspfennigen: Karpfen, über 3 Pfund, lebend 120, tot auf Eis 95; do. 2 bis 3 Pfund, lebend 120. Schleien, Portions-, lebend 180, do. groß, lebend 180. Aale, lebend 240. Hechte, unsort., lebend 160, tot auf Eis 125. Zander, 1—2½ Pfund, tot auf Eis 150. Weißfische, groß lebend 60.

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Barsche 12. 11. 80, 15. 11. 80—90, Zander 12. 11. 110. Karpfen 12. 11. 120, 15. 11. 110—120. Schleien 12. 11. 140—160. Hechte kl. 12. 11. u. 15. 11. 100—110, do. groß 12. 11. und 15. 11. billiger. Aal groß und klein 12. 11. 150—170, 15. 11. 160—170. Bleie 12. 11. und 15. 11. 60—80.

Einfuhr von Süßwasserfischen in Doppelzentnern im September 1930 — desgleichen Ausfuhr.

Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein	Karpfen	Schleien	Forellen	Aale	Lachse	Zander	Hechte	Barsche	Bleie	Plötzen	Krebse
Dänemark	—	3	15	2364	10	4	138	17	13	34	—
Danzig	—	2	—	39	1	—	—	—	1	—	11
Estland	—	—	—	71	—	19	25	—	—	—	—
Frankreich	7	—	—	1	4	1	—	—	—	—	—
Großbritannien	—	—	—	—	96	—	—	—	—	—	—
Jugoslawien	64	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Lettland	—	—	3	—	44	—	—	—	—	—	9
Litauen	—	—	1	8	—	3	15	14	4	15	113
Niederlande	—	70	—	11	25	6	17	26	31	65	—
Norwegen	—	—	—	23	20	3	—	—	—	—	—
Österreich	—	1	1	—	—	—	—	2	1	—	—
Polen	101	62	—	8	—	—	1	28	—	—	574
Rußland	—	—	—	—	—	45	—	—	—	—	110
Schweden	—	—	—	—	—	—	3	1	—	5	—
Schweiz	—	—	—	1168	1	—	1	—	1	—	—
Tschechoslowakei	66	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ungarn	31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kanada	—	—	—	81	449	—	—	—	—	—	—
Neufundland	—	—	—	—	150	—	—	—	—	—	—
Vereinigte Staaten	—	—	—	—	428	—	—	—	—	—	—
Zusammen	269	152	20	3774	1228	81	200	88	51	119	822

Einfuhr von Süßwasserfischen (ohne Krebse) insgesamt: 6427 dz.

a) Süßwasserfische:

Helgoland	2 dz
Belgien	4 „
Dänemark	34 „
Danzig	36 „
Frankreich	153 „
Italien	11 „
Luxemburg	18 „
Niederlande	90 „
Oesterreich	63 „
Schweiz	228 „
Tschechoslowakei	68 „
Zusammen	707 dz

b) Krebse:

Belgien	8 dz
Frankreich	183 „
Luxemburg	10 „
Schweiz	2 „
Zusammen	203 dz

Digitized by Google

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 10. 11., bis Sonnabend, den 15. 11. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barsch Mo 50—60, Di 50, Mi 40—60, Fr 40—60, So 50—60. Zander Di 120, Mi 120, Do 120, So 120. Dorsche Mo 30, Di 30, Mi 30, Do 30, Fr 30, So 30—40. Flundern Mo 30, Di 30, Mi 30—40, Fr 30, So 30—40. Plötzen Mo 25, Di 25, Mi 25—30, Do 25, Fr 25, So 25—30. Bleie Di 60, Mi 60, So 40—60. Güster Mi 15, Do 15. Heringe Di 30, Mi 30—40, Do 30, So 30—40. Hechte Di 100, Mi 100, Fr 100, So 100. Stinte Mo 15, Di 15, Mi 15, Do 15, Fr 15, So 15. Aale Mo 120—200, Mi 120—220, Do 120—220, So 120—220. Aale, ger. Di 300, Mi 300, Fr 300, So 300. Flundern, ger. Mo 60—80, Di 60—80, Mi 60—80, Do 60—80, So 60—80. Bücking Di 70, Mi 70, Do 70, Fr 70, So 70. Enten Mi 200, So 200.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 10. November, bis Sonnabend, den 15. November 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: Frische Fische: Aale 1,50 bis 2,50, Schleien 1,80, Karpfen 1,50—1,80, Zander 1,60, Maränen 1,20—1,40, Forellen 2,00, Barse 1,00—1,20, Plötzen 0,40—0,50. Die Mandel Krebse 1,50—3,00 Gulden, Suppenkrebse das Schock 3,00 Gulden. Geräucherte Fische: Aale 3,00 bis 4,00 Gulden. In der Berichtswoche waren viel Fische aus den pommerellischen Seen aufgetrieben, die glatt verkauft wurden. Das Wetter war in der Berichtswoche äußerst stürmisch.

Geschäftliches.

Die Tiere in Wald und Flur sind nicht etwas Gleichgültiges, das unserem Vaterlande ebenso fehlen könnte und um das sich der durchschnittliche Deutsche nicht zu kümmern braucht, sondern sie sind ein lebenswichtiges Organ unserer Heimat; diese aber ist die Grundlage unseres Volkstums und die Quelle unserer Kraft. Darum sind es unsere Tiere, von denen wir sprechen, oder, wie Goethe sagt: „meine Brüder". Was da draußen „im stillen Busch, in Luft und Wasser" sein Dasein entfaltet, ist in dem soeben erschienenen Buch **„Unsere Tierwelt im Drama des Lebens"** von Professor Dr. Konrad Guenther äußerst anschaulich beschrieben. Über dieses Buch enthält die vorliegende Ausgabe einen vierseitigen Prospekt, der besonderer Beachtung empfohlen wird.

An unsere Leser!

Wir machen darauf aufmerksam, daß mit Nr. 48 der Monatsbezug auf die

Fischerei-Zeitung

abläuft und die Bestellung bei der Postanstalt (Seite 82 der Postzeitungs-Preisliste für 1930), bei der Geschäftsstelle der betreffenden Vereinigung oder bei der Buchhandlung, durch welche die Fischerei-Zeitung bezogen wird, für den Monat Dezember 1930 umgehend zu erneuern ist, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt. Bestellungen bei der Post bitten wir möglichst bis zum 25. d. Mts. zu machen. Der Bezugspreis beträgt monatlich **1,50 RM.**

Diejenigen Bezieher, denen die Fischerei-Zeitung, ihrem Wunsche gemäß, von der Verlagsbuchhandlung direkt zugesandt wird, erhalten das Fachblatt, wenn eine Abbestellung bis zum 30. November nicht einläuft, weiter. Der Bezugspreis für Lieferung unter Streifband beträgt im Inland monatlich **1,80 RM,** nach dem Ausland vierteljährlich **5,50 RM.**

Der Vorzugspreis für die Mitglieder von Vereinen, deren Organ die Fischerei-Zeitung ist, beträgt bei Postüberweisung frei ins Haus vierteljährlich **3,90 RM.** Bei Einzahlungen bitten wir, unser Postscheck-Konto Berlin NW 7, Nr. 998 (J. Neumann, Neudamm) zu benutzen. Wir bitten um zahlreiche Bestellungen.

Mit Petriheil

Der Verlag der Fischerei-Zeitung.

Inhaltsverzeichnis dieser Nummer:

Beziehungen zwischen der Eigröße und dem Alter der Mütter bei Bachforellen 599. — Der Existenzkampf in der deutschen Karpfenzucht 600. — Meine Gedanken zu der Blumeschen Vermittlungsstelle 601. — An alle deutschen Forellenzüchter! 603. — Verein Deutscher Teichwirte e. V. 605. — Auswirkungen des Hochwassers auf Fischerei und Gewässer 605. — Der Fischerei-Verein für die Provinz Ostpreußen 605. — Personalien 605. — Fisch-Futterrahmen 605. — Die Not der Weichselfischer 606. — Die Untermainfischer in Not 606. — Entschädigungen an die Fischereiberechtigten der unteren Havel 607. — Schlechter Neunaugenfang 607. — Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen 607. — Vergebliche Fischereiverpachtung in Fierlohn 607. — Aus Schlesien 607. — Berichte über den Süßwasserfischmarkt der letzten Woche 608. — Geschäftliches III. — An unsere Leser! III.

Fischerei-Verpachtung.

Die Fischereinutzung in der Elbe, sogenannte Elbfischerei, soll auf 12 Jahre, vom 1. Januar bis 31. Dezember 1943, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die fragliche Nutzung umfaßt folgende Strecken: von km 299,46 (2 Buhnen oberhalb der Fährstelle im Sagebusche) bis km 300,73 auf der linken Seite gegenüber der alten Elde);
von km 300,73 bis km 306 (am untern Ende des Krähenwerders) auf der ganzen Breite und von km 306 bis km 311,06 (oberhalb Grünewalde) auf der rechten Seite.

Der Verpachtungstermin findet

Freitag, den 5. Dezember 1930, vormittags 10.30 Uhr,

Hotel „Landhaus" in Schönebeck an der Elbe, Friedrichstraße 1 (dicht am Bahnhof), statt. Zur Bietung werden nur solche Personen zugelassen, die sich durch eine Bescheinigung der zuständigen Ortspolizeibehörde **als Berufsfischer** ausweisen können.

Die Verpachtungsbedingungen können bei der unterzeichneten Dienststelle eingesehen oder von derselben gegen Einsendung von 3 RM bzw. gegen Nachnahme der Schreibgebühren bezogen werden.

Magdeburg, den 17. November 1930.
Tränsberg 42

Preußisches Domänen-Rentamt.

Eilt! Eilt!
Suche sofort **tüchtigen Fachmann f. Forellenzucht,** eventl. Beteiligung mit etwas Kapital-Einlage. Offerten an (923
Elsbeth Rautenstock, Kieselwitz,
Post Fünfeichen, Kr. Guben.

Ält., alleinsteh.

Fischer,

m. sämtl. Netzarb. vertr., für diese gesucht. Meld. m. Alter, Relig., Zeugnabschr., monatl. Lohnang. b. fr. Station unter **Nr. 514** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Suche zu sofort oder zum 1. Dezbr. Stellung als

Fischereigehilfe.

Bin 25 Jahre alt, gute Zeugnisse vorhanden.
Helmuth Kühl,
Seeburg bei Nollshausen in Hannover. (715

1- u. 2sömm. Karpfen, 1- u. 2sömm. Schleien, 2sömmerige Goldorfen
liefert (635
Gut Aschauteiche b. Eschede, Kr. Celle.

Für Herbst u. Frühjahr Satzkarpfen 1 u. 2, Satzschleien, ferner **Goldschleien.** 612
Freih. v. Schwerin'sche Teichverwaltung, Gerhardshofen bei Neustadt a. d. Aisch, Bayern.

GELOCHTE BLECHE
ZINK
EISEN VERZINKT
FÜR FISCHZUCHT
HEINRICH FIEDLER
FABRIK GELOCHTER BLECHE
REGENSBURG 5

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Digitized by Google

Aus meinen 100 Hektar Zuchtteichen sind noch für Frühjahr äußerst schnellwüchsige Galizier (721

Spiegelkarpfen

abzugeben von ½ bis ¾, ¾ bis 1¼ Pfund, und

Besatzschleien,

13 bis 16 u. 17 bis 20 cm lang, nur tadellos gesund, faß- und waggonweise.

Fischzucht Schweinfurth,
Post Bad Liebenwerda.
St. Kluth.

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Forellenzucht Waldhütten bei Innien (Holstein)

hat erstklassige (922

Regenbogenforellen-Setzlinge

preiswert abzugeben.

Ein-, zwei- und dreisömmer. Galiz. Spiegelkarpfen sowie ein- und zweisömmerige Satzschleien und Laichfische

gibt ab **W. Blume,**
Rittergut Panten bei Liegnitz. (84

Aus der
Staatlichen Teichwirtschaft Ahlhorn i. Oldbg.
sind abzugeben: (710

100000 einsömmerige Galizier Spiegelkarpfen,
zwei- und dreisömmerige Karpfen,
ein- und zweisömmerige Schleien
(masurischer Abstammung),
kräftige einsömmerige Zander,
20000 einsömmerige Regenbogenforellen
von 10—12 cm Länge,
ferner **Speisekarpfen und Speiseschleien.**

Siedlungsamt Oldenburg i. O.
(Ministerialgebäude.)

Ges. für Karpfenhandel m. b. H.

Dresden-N. 6
Hansastraße 1
Tel. 50824 - 50825

Berlin C 25
Am Königsgraben 2
Tel. E1. Berolina 3636

Göschwitz
(bei Jena)
Bahnhofsanlage / Tel. Jena 4186

Quedlinburg
(Harz)
Steinweg 94 / Tel. 440

Lugau
(Erzgebirge)
Talstraße 2 / Tel. 33

Frankfurt a./M.
Eilgüterbahnhof 17a
Tel. Maingau 72328

Telegramm-Adresse sämtlicher Geschäftsstellen: „Karpfenhandel"

Deutschlands größtes Transport-Unternehmen für lebende Fische
Großer eigener Spezialwaggonpark

Kauf und **Kommissionsverwertung** von **Karpfen, Schleien,** Aalen, Hechten etc.

Versand waggon- und faßweise nach allen Teilen des Reiches

In **BERLIN:** Tägliche **Verkaufsvermittlung** für **lebende Fische** aller Art ■ **Fische in Kisten** Abrechnung sof. nach Verkauf ■ Kassa am Verkaufstage

---

Satzfischzucht Wilka bei Seidenberg hat abzugeben in bekannter schnellw. Qualität 1-, 2- und 3sömm. Galiz. (659

Spiegelkarpfen,
1- und 2sömm.
Satzschleie.
Lieferbar Herbst u. Frühjahr.
Hänsel.

---

40 bis 50 Zentner gar.
zweis. Satzschleien,
kernoesund, ca. 850 Stück je Ztr., zu äußerst günstigem Preise im ganzen oder geteilt abzugeben. Anfr. u. Angabe d. Menge erb.
C. v. Debschitz, Satzfischzucht,
Stadtforst, Post Reisicht, Schlesien.

Verkaufsgesellschaft Deutscher Karpfenzüchter m. b. H.

Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 78.

Zweigstelle: Brandenburg/Havel, Mühlendamm 21
Zweigstelle: Firma Fritz Gültzow, Neukalen/Meckl.

Wir verkaufen hochwertige deutsche **Speise-Karpfen und -Schleien** waggonweise von unseren Teichwirtschaften:
Teichwirtschaft Militsch, N.-Schlesien
Teichwirtschaft Wirschkowitz, N.-Schlesien
Teichwirtschaften Königswartha und Uhyst, Schlesien
Teichwirtschaft Peitz bei Cottbus

Wir verwerten jeden Posten **Aale, Schleien** sowie alle anderen Süßwasserfische jederzeit zu den günstigsten Kommissionsbedingungen

Eigene Fischtransportwagen

Fernsprecher: E 2 Kupfergraben 2256
Tel.-Adresse: Karpfenzüchter Berlin

Hauptschriftleitung: Dr. E. Walter, Wielenbach, Obb.; für Volkswirtschaft, Fischereiverwaltung, Fischereirecht, Handel und Vereinswesen Oekonomierat Grundmann, Neudamm; für Anzeigen: Franz Mittelstädt, Neudamm. · Druck und Verlag: J. Neumann, Neudamm.

Digitized by Google

DEC 15 '30

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 48 | Neudamm, 30. November 1930 | Bd. 33

Lupinen, unentbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Bayreuther Straße 38.

Lupinen, nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

Kienteer
je Zentner: Ia 18 RM, Ib 14 RM
Spezial-Carbolineum für Netze
je Zentner 15 RM
Ia norweg. hellblanker Tran
je kg 1,25 RM netto in Leihgebinden frei ab Stettin.
Franz Block, Stettin-Silberwiese.

Ein See, 781
bis zu 800 Morgen, möglichst flach und fischreich, zu kaufen od. pachten gesucht.
Gefl. Angebote erbittet
Gustav Hübner,
Teterow i. M.,
Rostocker Straße 41.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Lupinen
für prompt und später aben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
neue Schweidnitzer Str. 15.

Verkaufe mein
Grundstück,
4 Morgen Wiese, 1 Morg. Land und mein Fischereibesitztum. Anaeb. unter **Nr. 727** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Netze
Garne
Leinen
Leopold Stephan
Mahlsdorf-Süd (früher Köpenick),
Königsweg 31. Tel.: Kaulsdorf 450.
Gegründet 1806.
Aeltestes christliches Geschäft.

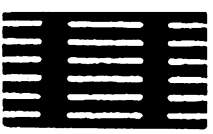
Karpfennutzung in kleinen Teichen
Von **Dr. Emil Walter**
Kurze Anleitung zur Ausnützung kleiner Dorf-, Haus-, Feld- und Waldteiche durch regelmäßige Besetzung mit schnellwüchsigen Karpfen
Mit 30 Abbildungen
Vierte Auflage
Preis brosch. **3,50 RM**
Preis in Halbleinen **5 RM**
Inhaltsverzeichnis
Vorwort. — Aufruf an die Besitzer kleiner Teiche. — I. Die Kleintierwelt des Wassers — die natürliche Nahrung des Karpfens. — II. Wie müssen die zur Karpfenhaltung geeigneten Teiche beschaffen sein? — III. Das Wirtschaftssystem des Kleinteichwirtes. — IV. Der Wirtschaftsbetrieb des Kleinteichwirtes. — V. Die intensiven Hilfsmittel. — VI. Aufbewahrung und Geschmack der Teichkarpfen. — VII. Versand der Karpfen. — VIII. Nebenfische im Karpfenteich. 1. Hecht, 2. Schleie, 3. Aal. — IX. Fischfeinde und Fischkrankheiten. — X. Winke für den Ein- und Verkauf. — Register.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von
J. Neumann-Neudamm

GELOCHTE BLECHE
ZINK
EISEN VERZINKT
FÜR FISCHZUCHT
HEINRICH FIEDLER
FABRIK GELOCHTER BLECHE
REGENSBURG 5

In eigener Werkstatt fertigt als **Spezialität** und liefert seit 30 Jahren direkt an die Fischer
Fischerstiefel, 616
garantiert wasserdicht, Handarbeit, Ia Qualität. Diese Qualität ist mit Händlerware nicht zu vergleichen.
Ewald Schnarchendorf, Schuhmachermeister, **Kallies i. Pom.**
Lieferant staatlicher und städtischer Behörden.
Preisliste und lobende Anerkennungen bitte einzufordern.

Karpfen, Schleien u. Aale
sowie alle anderen Süßwasserfische
kaufen jeden Posten und zu jeder Zeit zu festen Preisen gegen sofortige Zahlung und übernehmen auch
kommissionsweisen Verkauf
Gebr. Grünberg, G. m. b. H.
Fisch-Vertriebs-Agentur und Kommissionsgeschäft,
Berlin C 25, Dircksenstraße 28/29
an der Zentralmarkthalle — Tel.: Berolina 4783
Eigene Fischtransportwagen
Telegr.-Adresse: Fischgrünberg Berlin

Inserieren Sie in der Fischerei-Zeitung!



Seidl & Mayer
Fabrik seit 1876,
MÜNCHEN 12 N,
liefern rasch, gut und billig
gelochte Zinkbleche,
gelochte, verzinkte **Eisenbleche.**
Preisliste und Muster kostenlos.

Alle Arten
Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. d. W. 10.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren 1,50 RM, unter Kreuzband 1,80 RM. Für das Ausland: vierteljährlich 5,50 RM. Einzelne Nummern je Stück 0,40 RM. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo.**, zu senden. — Redaktionsschluß jeweils **Dienstag früh.** — Bei den ohne Vorbehalt eingesandten Beiträgen nimmt die Schriftleitung das Recht der sachlichen Aenderung in Anspruch. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „Gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch anderen Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Rpf** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Rpf, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß Dienstag, mittags.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Empfehle handgearb.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin,
Kr. Kammin i. Pomm.

Die künstliche Zucht der Forelle
Von
Bruno Diessner
Dritte, umgearbeitete und vermehrte Auflage
herausgegeben von
Paul Arens,
früher i. Cleysingen
Mit 120 Text-Abbildungen
In Leinen gebunden
12 RM
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von
J. Neumann Neudamm

WERBE-PREIS-AUFGABE

Unser letztes Werbeausschreiben hat durch notarielle Verlosung der ausgesetzten Preise im Werte von Rm. 6500.00 seinen Abschluß gefunden. Die zahlreiche Beteiligung war uns ein Beweis für das große Interesse seitens des Publikums und haben wir uns daher wegen des enormen Erfolges nochmals zu einem großen Reklame-Wettbewerb entschlossen.

Die Beteiligung ist für jedermann kostenlos u. unverbindlich, darum erwarten wir auch Ihre Einsendung. Für die richtige Lösung unserer Preisfrage:

Welchem histor. Drama entstammt diese Szene?

sind **100**
Bar- u. Wertpreise
im Gesamtwerte von
Reichsmark
7500.-
ausgesetzt und zwar als:

1. Preis: **2000 Mark** in bar	3. Preis: **600 Mark** in bar
2. Preis: **1000 Mark** in bar	4. Preis: **400 Mark** in bar

5. Preis: **1 Siemens 4-Röhren-Radioapparat,** kompl., Wert 300 Mk.
6.-7. Preis: **2 3-Röhren-Radiogeräte,** kompl. . . . Wert je 200 Mk.
8.-12. Preis: **5 Schrank-Apparate,** echt Eiche . Wert je 125 Mk.
13.-22. Preis: **10 Musik-Apparate,** mit Haube . Wert je 75 Mk.
23.-32. Preis: **10 Musik-Instrumente,** nach Wahl, Wert je 50 Mk.
33.-50. Preis: **18 Damen- od. Herren-Armb.-Uhren,** Wert je 25 Mk.
51.-100. Preis: **1 Sortiment Elektro-Schallplatten,** Wert je 10 Mk.

Die Verlosung obiger Preise erfolgt durch einen Rechtsanwalt und Notar in Wolfenbüttel. Die Versandkosten für Zusendung der Preise sind vom Gewinner zu tragen. Den Zuschriften ist außer der genauen Adresse und Lösung keinerlei Text beizufügen. Die Einsendungen haben in verschlossenem Brief mit einer Freimarke versehen, innerhalb 8 Tagen nach Erscheinen des Inserates zu erfolgen und ist auf dem Briefumschlag oben links das Kennwort „Preisaufgabe" zu vermerken.

FR. OTTO KRIEGER, Wolfenbüttel D 257

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischerei-Vereins und des Vereins Deutscher Teichwirte

sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischerei-Vereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Regierungs-Bezirk Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thüringer Fischerei-Vereins, ferner Organ des Verbandes der Kleinfischer des pommerschen Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 48 | **Neudamm, 30. November 1930** | **Bd. 33**

Die Preise- und Absatzverhältnisse an den deutschen Karpfenmärkten.

Der Verband Deutscher Karpfen- und Schleienproduzenten e. V. hatte im Oktober d. J. dem Herrn Reichsminister Schiele einen Bericht über die Notlage der deutschen Teichwirtschaft eingereicht. Am 4. November d. J. empfing der Herr Minister das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Verbandes zu einem mündlichen Vortrag. Auf Veranlassung des Herrn Ministers wurden alsdann einzelne Karpfenzüchter aus den Hauptproduktionsgebieten, der Deutsche Fischerei-Verein sowie Vertreter des Karpfen-Groß- und Kleinhandels am 21. November d. J. zu einer mündlichen Aussprache in das Reichsernährungsministerium eingeladen.

Den Vorsitz führte Herr Reichsminister Schiele selbst und erteilte nach Begrüßung Herrn v. Heemskerck das Wort zum Bericht über die derzeitigen Preis- und Absatzverhältnisse an den deutschen Karpfenmärkten. Dieser schilderte die bedauerliche Entwicklung, welche seit der Cottbuser Börse eingetreten ist, erörterte die wirtschaftlichen Ursachen — die Entwicklung der Erzeuger-, Groß- und Kleinhandelspreise im Vergleich mit dem Vorjahr — und erwähnte, daß auf beiden Seiten Fehler gemacht worden sind. Diese erklärten sich aus der Depression der Wirtschaft und der leider nicht zu bestreitenden Uneinigkeit innerhalb der deutschen Karpfenwirtschaft. Der einzelne Teichwirt stände diesen Zuständen ebenso machtlos gegenüber wie der einzelne Händler. Im Ziel einig, hätten sich die am Karpfengeschäft interessierten Wirtschaftsverbände längst zusammenfinden müssen, um in freier Vereinbarung und gemeinschaftlichem Handeln die Verhältnisse zu bessern. Da dies bisher nicht möglich gewesen sei, beantrage der Verband eine gesetzliche Regelung, durch welche dem deutschen Karpfengroßhandel die Verpflichtung auferlegt werde, innerhalb eines vom Herrn Minister festzusetzenden Zeitraumes den überwiegenden Teil seines Jahresumsatzes in Speisekarpfen nur in deutscher Ware zu decken. Dadurch würde eine Überlastung der deutschen Märkte vermieden und gesunde Grundlagen für Absatz- und Preisbildung geschaffen, an deren Herstellung Produktion, Groß- und Kleinhandel das gleiche Interesse hätten.

Herr Meltzer als Vertreter des Großhandels erklärte, daß in der Fortdauer der gegenwärtigen Zustände eine große Gefahr für den Großhandel liege, der gezwungen sei, mit Verlust zu arbeiten. Der vom Vorredner gegebenen Darstellung über die Gründe des Preissturzes könne er, besonders für den Berliner Markt, nur zustimmen. Hier sei der Konkurrenzkampf zweier Großfirmen die eigentliche Ursache der entstandenen Schwierigkeiten. Es sei nicht möglich gewesen, die Preiskonvention des Großhandels aufrechtzuerhalten. Der deutsche Handel bevorzuge im allgemeinen deutsche Karpfen, aber er müsse vor Unterbietung mit billiger Auslandsware geschützt sein. Von seiten des Großhandels würde jede Maßnahme begrüßt, welche die gegenwärtigen Verhältnisse bessert und dem Handel angemessene Verdienstmöglichkeiten gewährt.

Herr Winkler als Vertreter des Kleinhandels führte aus, daß das Karpfengeschäft im Jahre 1928 dank der Propaganda ein gutes gewesen sei. Leider hätten die Teichwirte daraus einen falschen Schluß gezogen und im Jahre 1929 wesentlich höhere Preise gefordert. In beiden Jahren hätte die ausländische Einfuhr keinen Preisdruck hervorgerufen. Die Teichwirte erhielten nun die Quittung auf ihre falsche Preispolitik und hätten sich die gegenwärtigen Zustände selbst zuzuschreiben. Die Marktberichte in der Fachpresse der Produktion hätten durch ihre pessimistische Färbung die Dinge noch verschlimmert. Die Teichwirte sollten endlich zur Selbsthilfe schreiten und selbst auf angemessene Preise halten, dann werde sich auch die Lage bessern. Eine Beschränkung der Einfuhr durch Sperre,

Digitized by Google

Zollerhöhung oder sonstige Maßnahmen müsse er ablehnen.

Herr Reichsminister Schiele erklärte sich grundsätzlich bereit, eine Einigung im Sinne der hier übereinstimmend vorgetragenen Richtung zu fördern. Er halte sich für verpflichtet, dafür zu sorgen, daß bei der Teichwirtschaft, als einem Teil der landwirtschaftlichen Erzeugung, nicht volkswirtschaftliche Werte nutzlos verlorengehen. Dies könne auch ein erhöhter Schutzzoll verhindern. Er hoffe aber, daß bei dem guten Willen, der hier von allen Seiten bekundet werde, es eines gesetzlichen Zwanges nicht bedürfe, vor dem er als ultima ratio allerdings nicht zurückschrecken werde. Der Herr Minister verwies in diesem Zusammenhang auf das Handelsklassengesetz und schlug abschließend vor, eine kleine Kommission aus je zwei Vertretern der Produktion, des Groß- und Kleinhandels zu bilden, da die heutige Versammlung zur eingehenden Durchberatung der schwebenden Fragen viel zu groß sei.

Herr v. Heemskerck schlug vor, daß diese Kommission sofort gebildet und mit der Arbeit gleich angefangen werde. Der Herr Minister stimmte dem Antrag des Verbandes zu und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auf dem hier vorgeschlagenen Wege die dringend notwendige Besserung der Lage erreicht werde. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

*

Herr Ministerialdirektor Streil bat nunmehr, ihm die Namen der Kommissionsmitglieder anzugeben.

Es wurden benannt:

v. Heydebrand für den Verein Deutscher Teichwirte; v. Heemskerck für den Verband Deutscher Karpfen- und Schleienproduzenten.

Meltzer und Paul Pretzsch für den Verein Deutscher Fischhändler von 1880.

Groh (nicht anwesend) und Winkler für den Reichsverband Deutscher Fischhändler.

Die Kommission trat hierauf zusammen und nahm zu zwei Grundfragen Stellung: 1. Welche Preise sind für das Dezember-Geschäft angemessen und erzielbar? — 2. Durch welche Maßnahmen können diese praktisch durchgesetzt werden?

Zu 1 bestand Übereinstimmung, daß für lebende Karpfen ein Preis von 80 bis 85 RM für den Erzeuger und von 95 bis 100 RM für den Großhandel angemessen und erreichbar ist. Die Kommission ist der Ansicht, daß diese Preise mit allen Mitteln nach oben und unten geschützt werden müssen.

Zu 2. Der Herr Reichsminister soll gebeten werden, für die Kommission einen Vorsitzenden zu ernennen, der im Einvernehmen mit der Kommission alsdann die Befugnis haben soll, in den Verlauf des Karpfengeschäfts regelnd einzugreifen. Die Auslandseinfuhr ist mengenmäßig nicht zu begrenzen, aber zu kontrollieren, damit eine preisdrückende Überlastung der Märkte vermieden wird.

Zur Formulierung der im einzelnen noch auszuarbeitenden Vorschläge tritt die Kommission demnächst nochmals zusammen und wird an den Herrn Reichsminister Schiele die Bitte richten, seine Zustimmung zu den getroffenen Maßnahmen zu geben. Der Minister ließ sich noch am Abend über das bisherige Ergebnis berichten.

Mit der Abfassung vorstehenden Berichts wurde von allen in der Kommission vertretenen Verbänden der Produktion und des Handels der Unterzeichnete beauftragt. v. Heemskerck.

Weitere Aeußerungen zum Existenzkampf in der deutschen Karpfenzucht.

Auch im Laufe der Woche sind uns weitere Meinungsäußerungen zu den schwebenden Fragen zugegangen. Die Einzelmeinungen gehen weit auseinander, deshalb erscheinen nachstehende Veröffentlichungen zweckmäßig.

I.

Zur Vermittlungsstelle des Herrn Blume-Liegnitz.

Von Th. von Kessel-Zeutsch, Raake, Post Oels.

In Nr. 46 Seite 591 der „Fischerei-Zeitung" sekundiert Herr Dr. Dyhrenfurth mit einem Bibelspruch: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen" seinem Berater Herrn Blume die persönlichen Gehässigkeiten gegen das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Karpfenverbandes.

Wie schlecht muß es um die Vermittlungsstelle des Herrn Blume bestellt sein, wenn sie solcher Kampfmittel bedarf, um sich zu behaupten! Dient Herr Blume wirklich seiner Sache, wenn er so den Boden der Sachlichkeit verläßt? Verlohnt es überhaupt, auf seine Anklagen einzugehen? Mir scheint, nein! Es genügt wohl, wenn jedes Mitglied unseres Verbandes ausdrücklich von solcher Kampfesweise abrückt. Der Verband ist heute gottlob stark genug, um über diese Vorstöße zur Tagesordnung übergehen zu können.

Ich finde es aber tiefbedauerlich, daß Herr Dr. Dyhrenfurth, der mit Herrn Blume geschäftlich eng verbunden ist, sich verpflichtet fühlt, in Inhalt und Ausdrucksweise seines Artikels alles von Herrn Blume Gesagte nochmals zu unterstreichen. Die gegen die Verkaufsgesellschaft Deutscher Karpfenzüchter gerichteten Angriffe werden wohl leicht von unmittelbar beteiligter Seite widerlegt werden können. Jedenfalls verstärken sie die Auffassung, in Herrn Blume einen Händler vor sich zu sehen. Ich will mich darauf beschränken, die sonstigen Ausführungen Herrn Dr. Dyhrenfurths zu beantworten.

Schon in der Mitgliederversammlung des Karpfenverbandes am 18. Oktober, sowie auch später, habe ich immer wieder zum Ausdruck ge-

Digitized by Google

bracht, daß ich in den Bestrebungen Herrn Blumes eine außerordentliche Gefahr sehe, weil die ganze Vermittlungsstelle nichts weiter darstellt als ein geschäftliches Unternehmen des Herrn Blume, das durchaus nicht im Interesse der teichwirtschaftlichen Allgemeinheit, sondern in seinem eigenen wohlverstandenen Interesse arbeitet. Herr Blume ist mit seiner Vermittlungsstelle überraschend zu einem Zeitpunkte*) erschienen, wo die Nervosität und Unruhe der kapitalschwachen Teichwirte für seine Pläne die günstigste Unterlage bot. Warum hat Herr Blume denn früher stets mit großer Schärfe gegen eine Vermittlungstätigkeit des Karpfenverbandes protestiert? Der Streit, ob ein Fischhändler mit eigener Teichwirtschaft „Teichwirt" oder wiederum ein Teichwirt, der über seine Produktion hinaus Fische umsetzt, „Händler" sei, ist alt. Ausschlaggebend bei dieser Beurteilung wird stets die offensichtliche Einstellung des betreffenden Herrn sein. Bei Herrn Blume können da heute keine Zweifel mehr bestehen. Warum meint Herr Dr. Dyhrenfurth, daß jedem Händler ein Odium**) anhafte? Das ist ja gar nicht der Fall. Wir Karpfenzüchter haben den Handel immer als gleichberechtigten Vertragspartner anerkannt. Herrn Blume muß aber zum Vorwurf gemacht werden, daß er sich zwar als Teichwirt ausgibt, während seine Einstellung und Tätigkeit r e i n händlerisch ist. Hierfür ist der Beweis wohl unwiderlegbar angetreten, wenn man nur an die Preisermittlungs-Kommission, die Erhebung der Vermittlungsprovision von 1 *RM* je Zentner, seine Besprechungen mit dem Berliner Handel ohne Beteiligung eines Produzenten usw. usw. denkt***). Da können auch die flammenden Rundschreiben: „Teichwirte, vereinigt Euch — natürlich nur unter der neuen Führung!" nicht darüber hinwegtäuschen; ebensowenig der Rahmen, den Herr Dr. Dyhrenfurth als unbestrittener Teichwirt zu dem Bilde hergeben muß, indem er für Herrn Blumes Aktion eine Lanze bricht.

*) Herr Blume hat sich mit der Idee seiner Vermittlungsstelle schon lange Zeit getragen. Er hat im Juni 1930 mit zwei Vorstandsmitgliedern des Vereins Deutscher Teichwirte und uns über diesen Plan ausführlich gesprochen. Weiter hat er uns in Cottbus nochmals mitgeteilt, daß er im Interesse der Teichwirtschaft doch wohl auf seine Idee zurückkommen müsse. Es ist bedauerlich, daß seine Vermittlungsstelle nicht gleich im Anschluß an die Cottbuser Karpfenbörse ins Leben gerufen wurde, vielleicht hätte sie dann der deutschen Karpfenproduktion mehr nutzen können. Die Schriftleitung.

**) Aus dem Artikel des Herrn Dr. Dyhrenfurth ist nicht herauszulesen, daß jedem Händler „ein Odium" anhaftet. Hätte er das behauptet, hätten wir es nicht gedruckt! Herr Dr. Dyhrenfurth hat geschrieben: „Leider ist derjenige Produzent, der wirklich kaufmännisch denkt und auf einem praktischen Wege mit dem Handel zusammen arbeiten will, mit einem Odium behaftet." Die Schriftleitung.

***) Die Vermittlungsprovision von einer Mark je Zentner hat schon mehrfach in diesen Erörterungen eine Rolle gespielt. — Es sei nochmals auf die ausführliche Darstellung des Herrn Blume in Nr. 46, Seite 590, rechts, verwiesen, danach erscheint die Angelegenheit vollkommen geklärt. Die Schriftleitung.

Sind die beiden Artikel in der „Fischerei-Zeitung" die ersten Früchte, die die Vermittlungsstelle trägt?

II.

Die Karpfen- und Schleienvermittlungsstelle des Herrn W. Blume - Liegnitz.

Von v. Schau, Kollm.

Als Herr Blume in der „Neudammer" bekanntgab, daß er eine Vermittlungsstelle für die Karpfen- und Schleienproduktion eingerichtet hätte, wird wohl der größte Teil der Teichwirte voller Interesse diese Mitteilung zur Kenntnis genommen haben. Es ist nun an der Zeit, zu dieser Einrichtung auch von seiten der Produktion Stellung zu nehmen. Die Produktion hatte längst erkannt, daß der Preis von 85 *RM*, den die einige Teichwirtschaft mit dem Handel vereinbart hatte, nicht erreicht wurde. Die Preise wurden immer schlechter. Mir sind Preisangebote von 68 bis 72 *RM* bekannt geworden. Herr Blume nannte höhere Preise, unterbot also keineswegs die tatsächlich gezahlten Preise. Die neu gegründete Karpfenverkaufsgesellschaft in Berlin unterbot gewissermaßen mit ihren 72 *RM*. Es entzieht sich meiner Kenntnis, wieviel Vermittlungen durch Herrn Blume schon getätigt sind, aber ich begrüße von Herzen, daß der Anfang gemacht worden ist, den wirklichen Zusammenschluß der Produktion zu erreichen. Es ist mir auch bekannt, daß sich die verschiedensten Teichwirte an Herrn Blume gewandt haben, um ihre Produktion zu verwerten. Sonderbar berührt es, wenn Herr v. Heemskerck in Nr. 45, Seite 581, der „Neudammer" der neuen Einrichtung das größte Mißtrauen entgegenbringt. Der Artikel soll warnen vor der Vermittlungsstelle, da diese durch zu billige Preise den Markt verderbe. Es ist sehr schade, daß Herr v. Heemskerck augenblicklich eine Einrichtung angreift, die es versucht, eine Besserung herbeizuführen. Aller Anfang ist schwer, und Herr Blume sagt sehr richtig, daß seine Vermittlungsstelle nur etwas erreichen wird, wenn sich recht viele Teichwirte daran beteiligen. Herr v. Heemskerck betont, daß der Gedanke einer Vermittlungsstelle nicht neu ist; er stammt aber auch nicht von Herrn v. Heemskerck. Dr. Karl Schiemenz hat seinerzeit sehr eingehend die Entwicklung des Karpfenmarktes auseinandergesetzt. Aus diesen Aufzeichnungen konnte jedermann ersehen, wer dieses Problem bereits eingehend erörtert hatte. Der Produzentenverband, dessen Leiter Herr v. Heemskerck ist, besteht nur aus einigen Großproduzenten. Niemals wird darin die gesamte deutsche Teichwirtschaft vertreten. Wir Teichwirte müssen aber einen festen Zusammenschluß haben. Aus der Erwiderung des Herrn Blume auf den Artikel des Herrn v. Heemskerck geht wohl leider zu deutlich hervor, wie wenig dem Herrn von Heemskerck daran gelegen ist, eine Einigung zu erreichen. Gelingt es Herrn Blume, einen erheblichen Teil der Produktion sich zu sichern, dann ist dem Handel die Parole gegeben, sich der Vermittlungsstelle zu bedienen. Die Gebühr von 1 *RM* für den vermittelten Zentner, die nicht etwa, wie so oft und immer wieder trotz Richtigstellung behauptet wird, in die Tasche des Herrn Blume fließen soll, und die Propagandagebühr ist nicht zu viel. Das kann und wird man gern

Digitized by Google

zahlen, wenn man dadurch seine Fische besser verwerten kann. Je mehr Produzenten sich der Vermittlung bedienen, desto größer wird die Aussicht, eine höhere Verwertung zu erreichen. Vor allen Dingen ist es sehr wichtig, auch wenn man erst später liefern will, schon jetzt, unter Angabe des beabsichtigten Lieferungstermins, seine Produktion für die Vermittlung anzumelden. — Sehr angenehm muß es jedermann berühren, daß Herr Blume so völlig reinen Wein einschenkt und die Lage so schildert, wie sie wirklich ist. Durch Offenheit entsteht keine Panik. Die Wahrheit kommt doch an den Tag, und es ist daher sehr verkehrt, höhere Preise nennen zu wollen, als erzielt werden. Ich möchte heute die dringende Bitte an alle Produzenten richten, mitzuhelfen und sich nach Möglichkeit der Vermittlung zu bedienen, der Geschäftsgewandtheit des Herrn Blume kann man schon vertrauen. Wenn er auch allein als Vertreter der Produktion bei der Preisberatung mit dem Handel vertreten ist, so kann man versichert sein, daß er als alter Praktiker genau weiß, was man erzielen kann und muß.

III.

Einigkeit macht stark.

Von W. Blume, Liegnitz.

Soeben las ich in dem „Grünen Korrespondenzblatt" Nr. 22 vom 15. November d. J. auf Seite 293 bis 297 den Artikel von Prof. Dr. Ludwig Brühl, Berlin, über „Verkaufsorganisation für Aale in Schweden" (Einigkeit macht stark). Diese Ausführungen decken sich vollkommen mit meinen Anschauungen.

In dem Artikel wird gesagt, daß der Aalpreis durch den Zusammenschluß von fast sämtlichen schwedischen Aalfischern in Schweden zu einer Preisstabilisierung geführt hat und jetzt ein einheitlicher Grundpreis von 2,25 Kronen erzielt wird, während früher von den Händlern ein Preis von 1,50 bis 2 Kronen geboten wurde.

Daß sich nun bei uns die Zerrissenheit in der Teichwirtschaft ebenfalls sehr stark auf den Niedergang des Preises in Verbindung mit ganz falschen Maßnahmen, die zur Stabilisierung des Preises ergriffen wurden, auswirkt, müssen wir leider allzu deutlich verspüren. Wie richtig der von mir entworfene Plan von Anfang an war, beweist ganz besonders das zitierte Beispiel von Schweden. Wir können nur durch einen festen Zusammenschluß und durch den Verkauf der gesamten Produktion durch eine Hand zu geregelten Verhältnissen kommen. Hätten sich sämtliche Produzenten sofort der ins Leben gerufenen Vermittlungsstelle angeschlossen, so wäre heute schon eine Preisstabilisierung erreicht. Wir haben kapitalkräftige Großhandelsfirmen genug, die auch auf Grund ihrer Einrichtungen in der Lage sind, die gesamte deutsche Produktion aufzunehmen und sie an den Kleinhandel weiterzuführen. Vorausgesetzt, daß eine dementsprechende Organisation wie auch in Schweden geschaffen ist, müßte zunächst der Zusammenschluß der gesamten Produzenten erfolgen. Irgendwelche Hindernisse, die sich in den Weg stellen, sind unbedingt zu beseitigen. Ich weiß, wie leicht es ist, durch einen restlosen Zusammenschluß das zu erreichen, was man erreichen muß; ich weiß aber auch, wie schwer es ist, wenn derartigen Bestrebungen immer wieder entgegengearbeitet wird, etwas Ersprießliches zu erreichen. Die schwedischen Aalfischer haben sich auch erst durch die Not zusammengefunden und sich schnell zusammengeschlossen, und ich hoffe, daß dieses auch bald einmal in Deutschland der Fall sein wird. Alle Hilfe, die wir von anderen Stellen erbitten, kann sich nie restlos auswirken, auch für den Fall, daß sie uns tatsächlich gewährt wird, wenn wir nicht selbst zunächst zur Selbsthilfe greifen. Erst dann wird Hilfe anderer Stellen ebenfalls nutzbringend und verwendbar sein. Es müßten, wie ich schon oft betont habe, sämtliche Führer der Produktion und des Handels endlich einmal energisch daran arbeiten, daß ein einziger, fester Zusammenschluß der gesamten deutschen Produktion und des Handels erreicht wird. Wie leicht wäre es, wenn 100 % aller deutschen Produzenten zusammengeschlossen wären, mit dem Handel zu einer Verständigung zu kommen und für Produktion und Handel nutzbringend zu arbeiten! Kein Produzent brauchte mehr seine Ware unter dem zu erreichenden Marktpreis zu verkaufen, und kein Händler hätte es nötig, unter dem zu bestimmenden Aufschlag seine Ware abzugeben. Auch der Handel würde sich sofort zur Durchführung derartiger Maßnahmen bereit finden, wenn er weiß, daß tatsächlich die Organisation so geschaffen ist, daß alles fest in ihr verankert ist, ohne nach rechts oder links ausbrechen zu können.

Können wir eine derartige Organisation nicht schaffen, so werden wir eben restlos zugrunde gehen; denn alles andere, was unternommen wird, ist nur Stückwerk und führt nur zu weiteren Uneinigkeiten, Unzufriedenheiten und Verlusten.

Sehen wir uns doch die Berufszweige an, die sich fest zusammengeschlossen haben. Wenn auch bei der jetzigen Wirtschaftslage große Gewinne nicht zu erzielen sind, so ist doch immerhin die Existenzmöglichkeit gesichert, und mehr können wir auch in einer derartig außergewöhnlichen Wirtschaftslage zunächst nicht verlangen. Wenn jeder seine Existenz halten und sich kleinere Reserven im Laufe der Jahre zurücklegen kann, so wird bei der äußerst schwierigen Wirtschaftslage und nach dem verlorenen Krieg jeder zufrieden sein und höhere Ansprüche absolut nicht stellen.

Ich möchte daher nochmals sämtliche Berufskollegen bitten, sich fest zusammenzuschließen und mit mir über Maßnahmen zum weiteren Ausbau dieses festen Zusammenschlusses zu beraten.

IV.

Zum Existenzkampf in der deutschen Karpfenzucht.

Für den Kleinteichwirt kommt die anerkennenswerte und gutgemeinte Vermittlungsstelle des Herrn Rittergutsbesitzers Blume der kleinen Posten wegen wohl kaum in Frage. Ob diese eine brauchbare Brücke für die Zukunft bilden wird, muß wohl bis Ostern 1931, wo sich der Erfolg ja zeigen muß, dahingestellt bleiben. Immerhin muß man sich heute schon fragen, ob die in dem Fragebogen eingetragenen großen Karpfenbestände wirklich unter Garantie auch von den betreffenden Händlern restlos abgenommen werden können, damit sie bei den Ausfüllern nicht sitzenbleiben. Hierin liegt die Gefahr oder der wunde Punkt.

In der letzten Nummer gibt Herr Blume den Produzenten, die den Lokalbedarf decken, den Rat, stets 15 bis 20 *RM* über den ermittelten Großhandelspreis, also jetzt 95 bis 105 *RM*, zu „nehmen". „Nehmen" kann man aber erst, wenn ein Geber da ist. — Ferner teilte Herr Blume mit, daß vom Kleinhandel augenblicklich in Liegnitz 95 bis

Digitized by Google

100 *RM* gezahlt werden. „O Ihr beneidenswerten Kleinverkäufer von Liegnitz!" — In Görlitz bieten die Händler 70, 75, die entgegenkommendsten 80 *RM*, und nur dann, wenn sie einen Zentner brauchen, sonst muß man einen Kniefall machen. Alle verneinen den Ankauf größerer Vorräte mit dem Hinweis der teuren Wassermiete. Das Tollste aber ist, daß selbst die Herren Hoteliers über die Preislage ganz genau unterrichtet sind. Sie bieten dreist und gottesfürchtig dasselbe wie die Händler, 75 bis 80 *RM* bei Abnahme von einem halben Zentner. Dreist ist das deshalb, weil sie mit den kleinen Portiönchen zu hübschem Preis das beste Geschäft als „Kleinhändler" machen. Am gleichgültigsten ist es jedenfalls dem Karpfen selbst, wo er verkauft und verspeist wird. — Einzuschalten ist hier noch, daß die zu teuren Satzfische vom Frühjahr auch jetzt noch in den Berliner Warenhäusern billig verkauft werden, doch immer noch besser, als wenn sie im Frühjahr 1931 wieder als Besatz erscheinen würden. Wenn die Warenhäuser Tietz, Karstadt, Wertheim usw. das wüßten, würden sie vielleicht diese so billig gekauften Bestände für einen höchst verdienstvollen Satzfischhandel zurückstellen und noch ergänzen. — Schließlich gäbe es dann noch Satzkarpfen in den Ehape-Geschäften. Vom Scherz zum Ernst. — Die Vermittlungsstelle bekommt schon dadurch einen Stoß, daß die Stadt Görlitz mit ihrem nicht unbedeutenden Teichbesitz in der Kohlfurter Heide die Görlitzer Geschäfte zu Weihnachten und Silvester mit einem Höchstpreis von 80 *RM* für größte (kleine sind billiger) Karpfen beliefert. Die Görlitzer Geschäfte durften Weihnachten und Silvester die letzten zwei Jahre auf Anordnung der Stadt nicht mehr als 1,20 *RM* fordern, in diesem Jahre vielleicht gar nur 1 bis 1,10 *RM*. Sicher ist doch dann, daß Görlitz auch das verarmte Berlin (Sklarek-Böß usw. usw.) zu demselben Preise beliefert. — M. E. wirkt das, was Herr Graf Maltzan über die Vermittlungsstelle schreibt, sehr, sehr überzeugend. W. Voigt, Troitschendorf b. Görlitz.

V.

In eigener Sache!

Auf den Artikel des Herrn Blume in Nr. 46 der „Fischerei-Zeitung", Neudamm, habe ich bisher nicht geantwortet, weil der Vorstand des Verbandes Deutscher Karpfen- und Schleienproduzenten zuerst Stellung dazu nehmen wollte.

Eine nunmehr von dem Gesamtvorstand einstimmig gefaßte Entschließung stellt zunächst fest, daß Herr Blume auf meinen durchaus sachlich gehaltenen Artikel in Nr. 45, Seite 581/82, der „Fischerei-Zeitung" mit einem überaus scharfen, im wesentlichen gegen meine Tätigkeit gerichteten Artikel in Nr. 46 der „Fischerei-Zeitung" geantwortet hat. Der Vorstand nimmt diesen Vorgang zum Anlaß, mir das vollste Vertrauen auszusprechen und gleichzeitig zu bestätigen, daß meine gesamte Tätigkeit sich stets in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der Generalversammlung und des Vorstandes befunden hat. Die weiteren Folgerungen, die der Vorstand für nötig erachtete, Herrn Blume gegenüber zu ziehen, sind innere Angelegenheiten des Verbandes.

Auf die gegen meine Person und Tätigkeit gerichteten Angriffe des Herrn Blume im einzelnen zu erwidern, erübrigt sich daher. Das von Herrn Blume geübte Verfahren, die Austragung sachlicher Meinungsverschiedenheiten dadurch zugkräftig zu gestalten, daß sie mit persönlichen Anfeindungen des Gegners verbunden werden, lehne ich ab.

Solange ich das Vertrauen maßgebender Teile der deutschen Teichwirtschaft besitze, werde ich mich durch solche Angriffe, die nicht sachlichen Motiven entspringen, in meiner Arbeit nicht beirren lassen. Zum gegebenen Zeitpunkt werden die deutschen Teichwirte dann selbst die Entscheidung zu fällen haben, ob Herr Blume stets in uneigennütziger Weise die Interessen der Produktion vertreten hat oder ob ich dieses Recht für mich in Anspruch nehmen darf.

Breslau, den 23. November 1930.

v. Heemskerck,
stellvertr. Vorsitzender und geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Verbandes Deutscher Karpfen- und Schleien-Produzenten e. V.

*

Natürlich halten wir uns für verpflichtet, auch weitere Aeußerungen zu diesem Thema, sofern sie belangreich genug erscheinen, zu veröffentlichen.

Vorführung von Entlandungsarbeiten durch die Fischereischule in Lötzen am 27. Oktober am Mauersee bei Lötzen.

Die Pflege des Fischwassers bildet in jeder neuzeitlichen Fischwirtschaft neben der Hege des Fischbestandes eine wichtige Voraussetzung für die Erzielung höchstmöglicher Erträge. In dem Lehrbetrieb der Fischereischule in Lötzen ist dem Rechnung getragen worden, und die Ausführung von Arbeiten zur Pflege der Fischgewässer ist daher in den Lehrplan der Schule aufgenommen worden.

Gewässerpflege, das sind hauptsächlich folgende Maßnahmen: Uferpflege, Entkrautung, Entschilfung, Entlandung, Entschlammung sowie andere Bodenverbesserungen und Düngung. Unsere technischen und Geldmittel erlauben uns heute noch nicht, alle diese Maßnahmen auszuführen, wohl aber sind Uferpflege-, Entkrautungs-, Entschilfungs- und Entlandungsarbeiten von großer praktischer Bedeutung.

Diese Arbeiten wurden am 27. Oktober durch die Preußische Fischereischule in einer öffentlichen Vorführung gezeigt. Die Arbeitsstelle lag an einer Bucht des Mauersees, nahe bei Lötzen; es war derselbe Platz, an dem bereits der vorjährige Entlandungskursus stattgefunden hatte. Als die auswärtigen Teilnehmer nach 11 Uhr vormittags mit Motorbooten hier anlangten, zeigte der Wettergott im Gegensatz zu den Vortagen ein freundliches Gesicht, was für den Verlauf einer solchen Veranstaltung immerhin eine günstige Vorbedingung ist.

28 auswärtige Teilnehmer konnte Oberfischmeister Professor Dr. Willer in seinen Eröffnungsworten begrüßen; unter ihnen befand sich als Vertreter der Regierung in Allenstein Herr Regierungsrat Dr. Meinke und die Herren Regierungs-Assessoren Riemann und Wuttke von der Regierung in Gumbinnen, auch drei Schüler des ersten Lehrganges der Schule waren unter den Fischereipraktikern anwesend,

Digitized by Google

außerdem nahmen einige höhere Forstbeamte an der Veranstaltung teil. Oberfischmeister Professor Dr. Willer würdigte in seinen einleitenden Worten vor allem das Verdienst des Altmeisters auf diesem Arbeitsgebiet, Herrn Bugow-Jägerhof, der im vorigen Jahr persönlich den ersten Kursus dieser Art in Lötzen geleitet hatte. Sodann gab Dr. Rünger-Lötzen eine kurze Beschreibung des Uferplatzes vor Beginn der Arbeiten; darauf erklärte er eingehend sämtliche Arbeitsgeräte, die auf dem Platz ausgebreitet lagen. Die Vorführungen wurden dann mit der Fortsetzung von bereits vorher begonnenen Uferpflegearbeiten auf dem niederen Ufer angefangen, wobei die Gestaltung und die Bedeutung des Ufers in fischereilicher Hinsicht erläutert wurde. Sodann ging man zu den eigentlichen Entlandungsarbeiten über, die mit Hilfe einer Erdwinde, des Kirchsteinschen Bültennetzes und der Bugowschen Arbeitsgeräte ausgeführt wurden und die sich über einen großen Teil des Tages erstreckten. Den Teilnehmern wurden alle Arbeitsmaßnahmen erläutert. Die Arbeiten wurden von den Fischereischülern selbständig unter der Leitung von Fischereipächter Reiser mit Sicherheit und Sachkenntnis ausgeführt. Als nächster und letzter Abschnitt wurden Entschilfungs- und Entkrautungsarbeiten mit zwei Ziemsenschen Krautsägen gezeigt, wobei sowohl harte Überwasserpflanzen (Rohr, Schilf) als auch Schwimmpflanzen (Seerosen, Wasserknöterich, Schwimmendes Laichkraut) und untergetauchte Wasserpflanzen (Laichkräuter) geschnitten wurden. Neben den Uferpflegearbeiten interessierten diese Arbeiten die anwesenden Praktiker am meisten.

Mit einbrechender Dunkelheit wurden die Arbeiten abgebrochen, der Arbeitsplatz geräumt und die Rückfahrt nach Lötzen angetreten. Hier wurde in der Fischereischule ein gemeinsames Mittagessen eingenommen und im Anschluß daran mit den auswärtigen Gästen die Schule besichtigt. Zum Schluß der Veranstaltung hielt abends Oberfischmeister Professor Dr. Willer einen lehrreichen und eindrucksvollen Lichtbildervortrag: „Werden und Vergehen unserer Gewässer." An Hand von Bildern zeigte der Vortragende die verschiedene Entstehung der Seen, vor allem der norddeutschen Moränenseen, und ging dann auf alle Faktoren ein, die auf einen See, der mit einem lebenden Organismus zu vergleichen ist, im Verlaufe der Zeiten einwirken. Bei der Besprechung des Einflusses der Pflanzenwelt wurden die biologischen Vorgänge der Verlandung, die Verlandungspflanzen und die verschiedenen Verlandungsformen, die schließlich den Tod eines Gewässers herbeiführen, durch Lichtbilder erklärt.

Mit diesem Vortrag schloß die Veranstaltung, die in allen Teilen programmäßig verlief und die von den Teilnehmern als durchaus gelungen bezeichnet wurde. R.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

(Wichtiges aus allen Gebieten.)

— **Der Verein Deutscher Teichwirte e. V.** lädt zur außerordentlichen Mitgliederversammlung am Sonnabend, dem 6. Dezember 1930, nachmittags 2 Uhr, in Berlin W, Reichswirtschaftsrat, Bellevuestraße 15, ein. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Vorlage der Rechnung und Beschlußfassung über die Erhebung einer außerordentlichen Umlage für die endgültige Abdeckung des Fehlbetrages. 3. a) Die allgemeine Marktlage und Ursachen des Preiszusammenbruchs auf dem Karpfen- und Schleienmarkt. b) Die Vermittlungsstelle Deutscher Karpfen- und Schleienproduktion in Liegnitz. Berichterstatter: W. Blume, Liegnitz, und Herr Paul Meltzer, Berlin, Vorsitzender des Vereins Deutscher Fischhändler von 1880 e. V. 4. Aussprache über die Propaganda des Propaganda-Ausschusses für Karpfen und Schleien. 5. Anträge und Verschiedenes.

Dammer, den 22. November 1930.

Verein Deutscher Teichwirte e. V.
v. Heydebrand u. d. Lasa, stellv. Vorsitzender.

Personalien.

Paul Guhlke und **Johannes Ollhoff**, beide Fischer in Deep, Kreis Greifenberg in Pommern, ist die Preußische Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

Fischereipächter Jakob Schetzer-Nikolaiken, Ostpreußen, wurde vom Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten in Anerkennung seiner langjährigen führenden Tätigkeit in der ostpreußischen Seenwirtschaft, insbesondere auf dem Gebiete des Fischerei-Genossenschaftswesens, der Staatsehrenpreis in Bronze für Verdienste um die Förderung der Fischerei verliehen. Diese Auszeichnung wurde Herrn Schetzer am 15. November 1930 gelegentlich der Feier seines 70. Geburtstages und gleichzeitig des 50jährigen Fischereipächter-Jubiläums von dem Oberfischmeister für die Binnengewässer, Professor Dr. Willer, im Namen des Herrn Ministers überreicht. In kurzer Ansprache würdigte dieser die Verdienste des Jubilars um die ostpreußische Seenwirtschaft und wies darauf hin, daß es der wirtschaftlichen Einsicht des Herrn Schetzer und seinem kaufmännischen Geist gelungen sei, den größten im Eigentum des Preußischen Staates stehenden Seenkomplex so zu gestalten, daß in dem von der „Genossenschaft Spirding-Gewässer" bewirtschafteten Pachtobjekt tatsächlich eine wirtschaftliche Einheit zu sehen ist. Im Anschluß daran überbrachte Oberfischmeister Tomuschat aus Lötzen die Glückwünsche der Regierung Allenstein und der fachwissenschaftliche Lehrer der Fischereischule Lötzen Dr. Rünger diejenigen der Fischereischule. Der Fischereipächter Reiser-Lötzen gratulierte namens zahlreicher Fischereipächter.

Karpfenzucht und Teichwirtschaft im allgemeinen.

— **Hälterschäden nach dem Hochwasser.** Nachdem das große Oderhochwasser abgeflossen ist und

Digitized by Google

vorher schon die Hochwasserscheitel der Nebenflüsse zur Oder abgeglitten waren, stellen sich nunmehr in Schlesien Fischsterben in Hältern und Winterteichen ein, auch wenn diese nicht unmittelbar vom Hochwasser berührt gewesen waren. Daß in einzelnen Fällen Dammrisse an Winterteichen den Fischen Gelegenheit zum Austreten verschafft haben oder aber Überflutung von rückwärts den Teich mit dem offenen Gewässer in Verbindung gesetzt hat, ist von verschiedenen Seiten gemeldet worden. Am Sonntag, dem 23. November, sind wieder starke, ausgebreitete Regenfälle eingetreten, dazu starker Sturm. Die Oder und ihre Nebenflüsse befinden sich wieder im Steigen.

In der Forellenzuchtanstalt Modelsdorf begann sofort nach dem schnell abgezogenen Hochwasser ein Fischsterben, und zwar kamen die Fische zu dem spärlichen Einlaufwasser, schnappten an der Oberfläche nach Luft und verendeten mit offenem Maul. In diesem Falle kam das Zulaufwasser von Wiesen und Feldern und aus kleineren Gehölzen und hatte ebenso Zufluß aus der Dorflage. Dieses Wasser brachte viel guten Lehm mit und hatte die Teiche mit diesem undurchsichtigen lehmigen Wasser angefüllt, was an sich noch niemals ein Schaden für die Fische gewesen ist. Das Wasser hatte aber Jauche, frischen Dünger und Humusboden mitgebracht, und diese Stoffe verursachten nun Sauerstoffzehrung. Es kam hinzu, daß die Teiche fast keinen Zufluß hatten, weil die Stauwehre, die den Durchfluß nach den Teichen treiben mußten, unterspült und gerissen waren. So mußte der Besitzer zusehen, wie die letzten Fische, die beim Hochwasser nicht mit ausgetreten waren, elendiglich zugrunde gingen, weil es mehr als einer Woche bedurfte, die unterspülten Wehre wieder herzurichten.

In einigen Teichwirtschaften starben die Fische im Hälter und in den Winterteichen, weil das Zulaufwasser so dünn war wie Regenwasser und laut Analyse fast keine Alkalität mehr besaß. Zeitweise stellte sich wahrscheinlich auch saurer Zufluß ein, der wegen der Probenahme analytisch nicht erfaßt werden konnte. In Wirtschaften, die mit der nötigen Apparatur versehen waren, wurde festgestellt, daß im Zulaufwasser auf den ersten Tropfen Salzsäure hin sofort Umschlag des Indikators Methylorange eintrat. Zum Teil zeigten die Fische blutrote Färbung des Bauches, sonst aber keine Krankheitserscheinungen. Auch in solchen Fällen haben die Teichwirte meistens kohlensauren Kalk in den Zulauf gegeben, damit das Wasser seine Alkalität wenigstens notdürftig verbessern konnte. Dr. Mehring.

Fischerei in Seen, Flüssen und Bächen.

— **Die chinesische Wollhandkrabbe in Sachsen.** Nachdem bereits im Frühjahr d. J. erstmalig die Wollhandkrabbe in einem Exemplar in Strehla gefangen wurde, gelang es Anfang November Herrn Fischermeister Max Höhle, Dresden-Loschwitz, zwei ausgewachsene, unbeschädigte Wollhandkrabben in der Elbe bei Dresden zu fangen. Das Material wurde durch den Sächsischen Fischereiverein dem Dresdener Zoologischen Garten zugewiesen. Dr. W.

— **Vom Lachsfang im Rheingebiet** lauten die Nachrichten je nach ihrer Herkunft sehr verschieden.

Von der Sauer. Der Salmfang ist infolge des hohen Wasserstandes sehr ergiebig. Der Preis beträgt deshalb nur noch 1,20 bis 1,50 *RM* das Pfund, was seit Jahren nicht mehr der Fall war. Bei Hochwasser entgehen diese Fische den Netzen der Holländer, die sonst beim Aufsteigen der Salme aus der Nordsee in den Rhein fast alle wegfangen.

Vom Hochrhein. Nachdem die Lachsweid anfangs Oktober zufriedenstellend begonnen hatte, ist seit einer Reihe von Tagen ein bedeutender Rückschlag eingetreten. Besonders auffallend sind die geringen Ergebnisse der Fallenfischerei, die nicht einmal zur Auswechslung der Lockfische ausreichen. Etwas, wenn auch nur wenig, besser gestaltet sich die Woogfischerei, aber auch hier sind Nächte ohne jeden Fang zu verzeichnen. Auch unterhalb Basel werden nur wenig Lachse gefangen. Der Wasserstand des Rheins kann in diesem Fall nicht verantwortlich gemacht werden, da er so günstig wie selten ist; auch die Wehrbauten bei Märkt wohl nicht, denn unterhalb sind die Fangergebnisse auch nicht besser. Man steht vor einem Rätsel, worauf die überraschende Flaute zurückzuführen ist. Die Fischer meinen, es seien eben keine Lachse da. Vielleicht ist aber auch die milde Witterung und die für die Jahreszeit verhältnismäßig beträchtliche Wassertemperatur schuld. Natürlich sind auf der Schweizer Seite die Verhältnisse dieselben.

Briefkasten.

Bedingungen für die Beantwortung von Briefkastenfragen. Fragen werden nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie außerdem für jede Frage 50 *Rpf.* Portoanteil mitgesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt ist, müssen unerledigt liegen bleiben, bis Einsendung erfolgt. Für Fragebeantwortungen, die in gutachtlichen Äußerungen Sachverständiger bestehen — wie Rechtsauskünfte, Betriebsratschläge u. a. m. —, fordern wir das von unseren Gewährsleuten beanspruchte Honorar nachträglich an. Unsere Ratschläge geschehen ohne jede Verbindlichkeit. Die Schriftleitung.

B. T. in Tr. Nach § 3 der Verkaufsbedingungen ist der Mühlenbesitzer verpflichtet, das Wasser ungehindert durch den Fischbehälter im Zuge des Mühlgrabens gehen zu lassen. Es ist aber nicht ersichtlich, ob der ungehinderte Abfluß auch die Haltung eines bestimmten Wasserstandes umfaßt. Denn wenn auch nur wenig Wasser abfließt, so kann es trotzdem ungehindert abfließen. Gemeint scheint aber ein Abfluß in dem Maße zu sein, daß der Fischbehälter stets unter dem nötigen Wasser steht, der Abfluß geringerer Wassermengen also einen Verstoß gegen die Bedingungen darstellt. Dafür bieten auch die Merkmale über den Mindest- und Höchstwasserstand (§§ 4 und 5) gewisse Anhaltspunkte. Als Eigentümer des Fischbehälters können Sie sich gegen diese Störungen auf Grund des § 1004 BGB. wehren und von dem Störer die Beseitigung der Beeinträchtigung verlangen, auch auf Unterlassung klagen und gemäß § 823 BGB. Ersatz des entstandenen Schadens verlangen. Es empfiehlt sich, die Sache einem Anwalt zu übergeben.

Vereinsmitteilungen.

(Vereine, Innungen, Genossenschaften.)

— **75 Jahre Bayerischer Landesfischereiverein.** Der Bayerische Landesfischereiverein, der sich aus

Digitized by Google

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht
vom 17. bis 22. November.

Auf dem Süßwasserfischmarkt brachte die vergangene Woche keine Änderung. Die Zufuhren waren nicht reichlicher, sondern beeinträchtigt durch die stürmische Witterung. Bei dem ruhigen, vorübergehend etwas belebteren Geschäft konnte der Nachfrage genügt werden. Die Preise für die gangbareren Fischsorten zeigten eine leicht steigende Tendenz. Hechte waren knapper und wurden auch etwas höher bezahlt. Zander, mit Ausnahme der ausländischen gefrorenen, gingen gut ab und preisten etwas höher. Aale, in mäßigen Posten zugeführt, hielten den für die Jetztzeit gedrückten Preis. Die Zufuhr in Teichfischen (Karpfen und Schleien) war etwas größer. Wenngleich die Nachfrage nach größeren Spiegelkarpfen angeregter war, kann doch von einer bemerkbaren Belebung des Karpfenmarktes noch nicht gesprochen werden. Die Preise lagen mit geringen Schwankungen fest. Preise für Schleien ohne Änderung. Auch die Eingänge von Weißfischen waren infolge der ungünstigen Witterung nur mäßig, die Nachfrage in einzelnen Fällen nicht voll befriedigend. Für die Weitergestaltung des Süßwasserfischmarktes in der nächsten Zeit wird vor allen Dingen die Wetterlage ausschlaggebend sein.

Vermittlungsstelle Deutscher Karpfen- und Schleienproduktion.

Liegnitz, Luisenstr. 38 (Fernr. 2491), 24. 11. 1930.

Der Absatz an Speisekarpfen und Schleien konnte zu den von mir bekanntgegebenen Preisen, da die Anmeldung der gesamten Produktion erwartet wurde, noch nicht erfolgen. Es sind große Posten Karpfen bei der Vermittlungsstelle zur Vermittlung angemeldet worden, ein Teil konnte auch unter besonderen Vereinbarungen zu sofortiger Lieferung abgesetzt werden, allerdings nicht zu den von mir veröffentlichten Preisen.

Es ist außerordentlich bedauerlich und kaum zu verstehen, daß immer noch derart billige Preise am Markt sind. In Berlin sind in der vergangenen Woche von einer Großhandelsfirma 50- bis 60er Karpfen mit 78 *RM*, ja sogar mit 75 *RM* angeboten worden. Verkäufe werden noch mit 80 *RM* in kleineren Posten getätigt. Starke Fische bringen bis 90 *RM*. Selbst die 95-*RM*-Fische sind leider wieder verschwunden. Eine Befestigung des Marktes wird allgemein erwartet und wäre sofort erfolgt, wenn die gesamte Produktion geschlossen mir zur Vermittlung in die Hand gegeben worden wäre.

Ich werde aber nicht verfehlen, falls es nicht gelingen sollte, den Preis auf 80 bis 85 *RM* noch für Lieferung im Dezember zu erhalten, die Gründe, welche ein Beibehalten dieser schlechten Preise veranlaßt haben, unter Mitwirkung der verschiedensten maßgebenden Herren nach dem Abschluß der Saison ohne Rücksicht mitzuteilen. Der Handel ist sofort bereit, einen Preis von 80 bis 85 *RM* anzulegen, wenn es mir gelingt, bindende Erklärungen der „Ungarischen Gesellschaft" und der „Verkaufsgesellschaft Deutscher Karpfenzüchter" dahingehend zu erhalten, daß sie sich verpflichten, Fische an den Kleinhandel unter 95 *RM* nicht mehr abzugeben. Auch der übrige Großhandel will dann nicht mehr unter dem Preis verkaufen; die Herren, mit denen ich gesprochen habe, sind dann auch bereit, mir die zur Vermittlung angemeldete Produktion, auch wenn ich nicht mindestens 70 v. H. in meiner Hand vereinigt habe, zu den von mir bekanntgegebenen Preisen bis zu Ende Dezember abzunehmen. Es liegt also nur an der Produktion selbst und an der „Verkaufsgesellschaft Deutscher Karpfenzüchter", wenn ein geringerer Preis als 80 *RM* jetzt noch immer gezahlt wird.

Abschlüsse für später sind, außer einigen, die ich getätigt habe, mir nicht mitgeteilt worden, dagegen zur sofortigen Lieferung mit 75 bis 80 *RM*, Schleien 120 *RM*.

Die Ernte ist, nachdem mir jetzt Nachrichten aus den verschiedensten Gebieten Deutschlands vorliegen, doch erheblich geringer, als angenommen worden ist. Sie dürfte schätzungsweise 5 v. H. unter der vorjährigen liegen, vielleicht sogar noch geringer sein. Starker Mangel herrscht an 20- und 25er Fischen, die aber jetzt schon wieder aus dem Ausland eingeführt werden. Französische Karpfen, über deren Qualität bisher immer sehr geklagt worden ist, sind als beste Galizier Spiegelkarpfen bis zu 6 Pfund auf den Berliner Markt gekommen. Eine Preissenkung erfolgt durch diese Karpfen aber nicht, da sie bisher zu demselben Preis verkauft worden sind wie die deutschen Karpfen. Der Absatz an Speisekarpfen scheint sich etwas, namentlich in den Kleinstädten, gebessert zu haben, dagegen wollen die Schleien noch nicht recht gehen und können nur kleinere Posten abgesetzt werden.

Ich möchte nochmals allen Teichwirten zurufen, doch endlich einmal einig zu sein und sämtliche Veröffentlichungen der Vermittlungsstelle genau durchzulesen, denn bald wird die Anforderung an alle Produzenten gestellt werden, bei der Sitzung in Berlin selbst über ihr Schicksal zu entscheiden. Ein Zusammenschluß muß und kann stattfinden, und er wird sich dann auch segensreich auswirken.

Der Besatzfischmarkt liegt sehr danieder. Der Umsatz an ein- und zweisömmerigen Karpfen ist in diesem Jahre scheinbar bedeutend geringer als im vorigen Herbst. Die Verkaufspreise von zweisömmerigen Karpfen schwanken zwischen 1 *RM* und 1,20 *RM*. W. Blume.

Aus der Oberlausitz. (20. 11. 1930.)

Die Abfischungen sind nun bis auf geringe Ausnahmen beendet. Mir liegen die Abfischungsresultate einer kleinen Teichwirtschaft vor, die ich bekanntgeben will. Fläche 95 Morgen. 24 Morgen wurden mit 8000 einsömmerigen Karpfen im Gewicht von 4 Zentnern besetzt und ergaben eine Abfischung von 56 Zentnern. Stückzahlverlust etwa 10 v. H. Der Rest wurde mit 5700 zweisömmerigen Karpfen im Gewicht von rund 30 Zentnern besetzt. Die Speisefischernte betrug etwa 115 Zentner. Also wurden durchschnittlich 50er Karpfen erzielt. Es wurde gefüttert und gedüngt. Die Teiche waren fast schilffrei gehalten und hatten nur anfangs etwas unter Wassermangel zu leiden. Da es sich um durchweg armen Boden handelt, so ist das Resultat als recht gut zu bezeichnen. Der Futterverbrauch war sehr gering. Hier in diesem Falle ist die Speisekarpfenernte nicht zurückgeblieben gegen das Vorjahr. Im letzten Jahre hatte man auch schwache Fische ausgesetzt. Bei

Digitized by Google

schwachen Satzkarpfen ist das Resultat des Abwachses überhaupt nicht so ungünstig gewesen wie bei starkem Satz. Besonders hervorragend ist der gute Abwachs der einsömmerigen Karpfen zu zweisömmerigen Karpfen in meinem Fall. Trotz solcher Einzelresultate soll man nicht glauben, daß es zuviel zweisömmerige Karpfen geben wird. Das Hochwasser hat mehr Schaden angerichtet, als man ahnt. Gestern hörte ich wieder von einem Schaden von 7000 *RM*. In diesem Falle sind alle Fische restlos abgeschwommen. An einer anderen Stelle hat die Abfischung der seinerzeit überschwemmten Hälter einen Fehlbetrag von zwei Dritteln des Bestandes ergeben. Leider wird die Notlage, die die jetzige Zeit mit sich gebracht hat, weidlich ausgenutzt. Man zahlte neulich für Satzkarpfen von einem Produzenten einen unerhört niedrigen Preis. Der Verkäufer mußte verkaufen. — Speiseschleien sind nach wie vor als schlecht abgewachsen zu bezeichnen. Abschlüsse sind mir nicht bekannt geworden. Die Notverkäufe sind vorüber, und man wartet ab. In Görlitz zahlt der Kleinhändler dem Produzenten 90 *RM* für den Zentner 30er Speisekarpfen. v. Sch.

Breslau. (22. 11. 1930.)

Die Kleinhandelspreise für Süßwasserfische zeigen keine Änderung. Hechte sind knapp, wie allgemein in diesem schlechten Hechtjahr. Fasanen haben wieder nachgelassen. Eine Fischhandlung bringt halbpfündige Karpfen zum Preise von 0,98 *RM* zum Verkauf.

Aus Thüringen. (24. 11. 1930.)

In Ost-Thüringen kommen die Karpfen-Kleinhandelspreise allmählich ins Gleichgewicht! An einzelnen Märkten werden wohl immer noch kleine Karpfen bis 1 Pfund schwer zu 0,90 *RM* und kleinste Schleie mit 1 *RM* je Pfund verkauft, aber im allgemeinen steht der Marktpreis auf 1,10 *RM*, der Preis in Geschäften auf 1,20 bis 1,25 *RM* und zeigt eher die Neigung zum Steigen, zumal auch die Großhandelspreise leicht angezogen haben (90 und 95 *RM*, je nach Größe). Von einzelnen Märkten wird überraschend guter Kleinverkauf an den Tagen vor den Feiertagen berichtet. Überhaupt sind für den Absatz der deutschen Karpfenernte die Sonn- und Feiertage von ausschlaggebender Bedeutung, namentlich auch der Verkauf Sonntags früh von 7 bis 9 Uhr. Die berufenen Stellen sollten alles daransetzen, daß diese zwei Stunden Sonntagsverkauf ja erhalten bleiben; es hängt an mittleren Plätzen wirklich außerordentlich viel davon ab. — Der Preissenkungsfeldzug stürzt sich natürlich zuerst auf die Lebensmittelpreise! Daß Eisenbahn- und Posttarife, Steuern, überhöhte Zinsen und Mammutpreise für Wasser, Gas und elektrischen Strom die eigentlichen Preisbildner sind, wird anscheinend wenig berücksichtigt.

Ludwig Kamprath.

Aus Hannover. (22. 11. 1930.)

Obwohl nach der Dürre im Juni erhebliche Niederschläge zu verzeichnen waren, hat sich doch in einigen Gegenden unserer Provinz Wassermangel in den Fischteichen bemerkbar gemacht, während in anderen Gebieten nach den ergiebigen Niederschlägen die Teiche wieder normal bespannt werden konnten.

Aus den vorliegenden Abfischungsergebnissen geht hervor, daß einsömmerige Karpfen und Schleien in reicher Menge und guten Größen vorhanden sind. So brachte z. B. ein neu angelegter Teich 23 500 Stück etwa 9 bis 17 cm große einsömmerige Karpfen.

Krankheiten waren an den abgefischten Karpfen und Schleien kaum zu beobachten. Dagegen wird über starke Verluste durch Fischadler, Fischreiher und Fischotter, ganz besonders im Regierungsbezirk Lüneburg, geklagt. Hier sind in einer Teichwirtschaft etwa 20 v. H. der zweisömmerigen Karpfen durch Fischreiher und Fischadler verlorengegangen, und dem Teichwirt ist hierdurch ein ganz erheblicher Schaden zugefügt worden. Dieser Teichwirt verlangt rücksichtslosen Abschuß der Fischreiher und Fischadler und vermehrte Zerstörung der Reiherhorste, um sich somit besser gegen den Schaden, den diese Tiere anrichten, schützen zu können.

Auch die zweisömmerigen Karpfen und Schleien sind gut abgewachsen; doch sind teilweise Verluste, die auf vorjährige Dactylogyrus- und Chilodon-Erkrankungen zurückzuführen sind, zu beklagen.

Speisekarpfen und Speiseschleien sind in den meisten Teichwirtschaften gut, zum Teil sehr gut abgewachsen. Dieses Ergebnis ist besonders erfreulich, wenn man berücksichtigt, daß es sich in den meisten Fällen um an Naturnahrung arme Heideteiche handelt.

Die sehr guten Erfolge in den Heideteichen sind durch Teichmelioration, Düngung mit tierischem und mineralischem Dünger und insbesondere durch Fütterung erzielt worden. Gefüttert wurde mit den verschiedensten Futtermitteln, wie Lupinen, Lupiscin, Roggen- und Gerstenschrot, Fischmehl, Reismehl, Fleischknochenmehl, Sojaschrot usw. In einer größeren Teichwirtschaft wurde nur mit Sojaschrot gefüttert und außerdem mit organischem Dünger gedüngt. Der Futterzuwachs war bei Speisekarpfen als mäßig, bei Schleien sogar als schlecht zu bezeichnen. Die Fütterung mit reinem Sojaschrot scheint demnach nicht überall vorteilhaft zu sein.

Mit den übrigen genannten Futtermitteln sind gute Erfolge erzielt worden.

Speisekarpfen und Speiseschleien wurden, wie auch in früheren Jahren, gleich nach der Abfischung reichlich angeboten. Zum Teil ist das große Angebot wohl darauf zurückzuführen, daß aus kleineren und mittleren Teichwirtschaften die ganze Ernte gleich nach der Abfischung verkauft werden muß, weil einerseits geeignete Hälterteiche fehlen, anderseits aber auch Einnahmen sehr erwünscht sind. Die Preise wurden hierdurch selbstverständlich gedrückt. Für Speisekarpfen in größeren Mengen sind in letzter Zeit Preise von 82 bis 90 *RM* erzielt, für kleinere Mengen 90 bis 100 *RM*. Speiseschleien wurden mit 130 bis 140 *RM* gehandelt. Augenblicklich werden von Großhändlern Karpfen für 90 und Schleien für 120 *RM* frei Hannover angeboten. Händler verkaufen an Verbraucher Karpfen mit 130 bis 150 *RM*, Schleien mit 180 bis 200 *RM*, Aal, frisch, mit 180 bis 200 *RM*, Hecht mit 130 und Zander mit 120 bis 140 *RM*. Der Zanderbestand im Steinhuder Meer wird von

Digitized by Google

Jahr zu Jahr geringer, auch der Fang an anderen wertvolleren Fischarten läßt erheblich nach, so daß der Pächter mit dem Erlös aus den Fischen nicht nur seine Unkosten nicht decken kann, sondern bares Geld zulegen muß. Kr.

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 18. November 1930, bis Montag, den 24. November 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. **Hechte** Di unsort. 100—114; Do unsort. 110—120, großmittel 100; Fr unsort. 120—127, groß 80, mittel 110; So unsort. 120—127; Mo unsort. 120—125, groß 70, großmittel 100. **Zander** Fr groß 140. **Schleien** Di unsort. 110—120, Portions- 140, groß 100—103; Do Portions- 140, klein 100; Fr unsort. 111—120, Portions- 140, klein 100; So unsort. 120, Portions- 140; Mo unsort. 120—130, Portions- 140. **Aale** Di stark 125, großmittel 130, mittel 130; Do großmittel 130—135; Fr großmittel 130, mittel 135; So großmittel 130, mittel 140—141. **Bleie** Di unsort. 60; Do unsort. 48; Fr unsort. 41—50, groß 66—72, klein 30—40; So unsort. 41 bis 50. **Barse** Fr unsort. 64—90, klein 50—60. **Plötzen** Do klein 30; Fr unsort. 35—45, groß 52; So unsort. 35. **Karpfen** Di Spiegel- 30—50er 82—85, 50—60er 82—85, gemischt 80, Schuppen- 75—80; Do Spiegel- 30—50er 82—85, 50—60er 82—85, gemischt 80, Schuppen- 75—80; Fr Spiegel- 20—25er 90, 30—50er 82—85, 50—60er 82—85, gemischt 80, Schuppen- 75—80; So Spiegel- 20—25er 90, 30—50er 85, 50—60er 85, gemischt 80, Schuppen- 80; Mo Spiegel- 20—25er 90, 30—50er 85, 50—60er 85, gemischt 80, Schuppen- 80. **Karauschen** Di 95—103; Do 93; Fr groß 112. **Bunte Fische** Di 74; Fr 42—50; So 42—50.

Frische Fische in Eispackung. **Hechte** Di unsort. 85, mittel 75; Do unsort. 75—82, großmittel 74; Fr unsort. 90, großmittel 71; So unsort. 90; Mo unsort. 70—84, groß 40—53, großmittel 65. **Zander** Di 90, groß 100; Do 110, groß 113 bis 114; Fr 100, groß 116—120; So groß 119; Mo 108, groß 115—120. **Aale** Di groß 110; Do groß 110—111; Fr groß 110; So groß 110. **Barse** Do groß 64—76; Fr groß 70—75, klein 34; So groß 76; Mo groß 62. **Plötzen** Di groß 35—40; Do unsort. 16—28, groß 30—40, klein 10; Fr unsort. 20—30, groß 35—40, klein 12; So unsort. 12—30; Mo unsort. 20—25 **Bleie** Do unsort. 33, groß 40; Fr klein 23; Mo groß 40. **Aland** Do 46—50; Fr 45—50; So 35—45; Mo 35—40.

Weitere Sondermarktberichte.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 18. November, bis Montag, den 24. November 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: **Aale** Di groß 138, mittel 127 bis 126, klein 86—55; Do groß 119, mittel 107—100, klein 83—47; Fr groß 124; So mittel 120. **Aland** Fr mittel 50. **Barse** Do mittel 40—33, klein 15; Fr groß 53—44; So groß 54. **Brassen** Do groß 63—60, mittel 42, klein 24—20; Fr mittel 40. **Forellen** Di groß 166, mittel 180—175; Do mittel 171—178; Fr mittel 142—137, klein 125—100. **Hechte** Di groß 55; Do mittel 77—60, klein 74—50; Fr mittel 92—76, klein 83—73. **Plötzen** (Rotaugen) Do mittel 23½—17½; Fr mittel 35—30; So mittel 20; Mo mittel 18½—15. **Schnepel** Di mittel 51—45; So mittel 55; Mo mittel 41. **Stinte** Di groß 44—33, mittel 28—21, klein 17—14½; Do groß 40—32, klein 21—18; So groß 34—25½, klein 13½—6; Mo groß 34—30, klein 24—21½. **Sturen** (Kaulbarse) Di klein 38—37; Do klein 40—29; Fr klein 32; So klein 30—26.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 17. 11., bis Sonnabend, den 22. 11. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: **Barsch** Mo 40, Di 40, Fr 40, So 40 bis 60. **Zander** Di 120, Fr 120, So 120. **Dorsche** Mo 30, Di 30, Do 30, So 30. **Flundern** Mo 30, Fr 30. **Plötzen** Mo 30, Di 25—30, Do 25—30, Fr 25—30, So 25—30. **Bleie** Mo 40, Di 40—60, Do 40, So 40—60. **Güster** Di 15, Do 15, Fr 15. **Heringe** Mo 30, Di 30—40, Do 40, Fr 30, So 30—40. **Hechte** Di 100, Do 100, Fr 100, So 100. **Aale** Mo 80—200, Di 80—200, Do 100—200, Fr 100—200, So 100—200. **Aale, ger.** Mo 300, Fr 300, So 300. **Bücking** Mo 70, Di 70, Fr 70, So 70. **Enten** So 200.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 17. November, bis Sonnabend, den 22. November 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: **Frische Fische:** **Aale** 1,80 bis 2,30, Schleien 1,20—1,80, Karpfen 1,50—2,00, **Hechte** 1,00 bis 1,40, Zander 1,60, Bressen 1,00—1,30, Barse 1,00—1,20, Maränen 1,00, Plötzen 0,40—0,50. Tafelkrebse 2,50 Gulden je Mandel, Suppenkrebse 2,50 Gulden je Schock. **Geräucherte Fische:** Aale 3,00—4,00. Der am Schlusse der Woche eingetretene Frost währte nur ein paar Tage und wich dann dem Regen. Der in der Berichtswoche herrschende Sturm hat die Fischer am Fange sehr behindert.

Großhandelspreise für 50 kg Fische in RM (abgerundet) auf dem Berliner Markt im Oktober 1930.
(Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein.)

Lebende Fische		Karpfen		Krebse (Schock)		Hechte groß	48
Aale stark	123	Spiegel- (30—40er)	88	8—10 cm	3	großmittel	51
groß	120	„ (50—60er)	88	10—12 cm	7	mittel	95
großmittel	125	gemischt, unsort.	82	12—14 cm	11	klein	88
mittel	129	Schuppen-, unsort.	80	unsortiert	5	unsortiert	76
klein	93	**Karauschen** unsort.	93	**Tote Fische**		**Barsche** groß	61
unsortiert	111	**Barsche** groß	95	**Aale** groß	104	klein	22
Zander unsortiert	121	unsortiert	80	unsortiert	102	unsortiert	47
Schleien groß	105	**Bleie** groß	68	**Zander** groß	104	**Bleie** groß	43
Portions-	146	klein	31	mittel	81	klein	10
klein	107	unsortiert	48	klein	66	unsortiert	22
unsortiert	126	Bleifische	23	unsortiert	94	Bleifische	6
Hechte groß	82	**Roddow** unsortiert	62	**Schleien** unsortiert	95	**Aland** unsort.	45
großmittel	93	**Plötzen** groß	53	**Karpfen** unsort.	68	**Plötzen** groß	30
mittel	92	klein	26	**Karauschen** groß	80	klein	11
unsortiert	114	unsortiert	41	unsortiert	43	unsortiert	20
						Stinte	13

Im Vergleich zum Vormonat September sind die Preise im allgemeinen noch weiter etwas zurückgegangen. Lebende Mittel-Aale haben den Preis gehalten, tote Aale haben sogar etwas höhere Durchschnittspreise erreicht. Ebenso haben tote Schleien, Karauschen und tote Bleie bessere Preise erreicht. Große und kleine lebende Bleie haben den Preis gehalten. — Was die Preisgestaltung im Laufe des Berichtsmonats Oktober anlangt, so hielt immer noch die sinkende Tendenz weiter an mit Ausnahme der Aale, die langsam, aber ohne Rückschläge, im Preise anzogen.

Geschäftliches.

Beim Durchblättern der heutigen Ausgabe findet der Leser einen ausführlichen farbigen Prospekt über das soeben im Verlag **J. Neumann, Neudamm,** erschienene jagdliche Weihnachtsbuch dieses Jahres: **„Hubertus hilf!"** von Otto Freiherr von Dungern-Oberau. Dieses Buch enthält die Erinnerungen eines erfahrenen Hochwildjägers und geraden Menschen. Es wird weit über Jägerkreise hinaus auch alle diejenigen packen, deren innere Naturverbundenheit in den schlicht erzählten, nicht alltäglichen, aber lebenswahren Erinnerungen ihren Widerhall findet. Ein Buch, das auch der reifen Jugend höheren sittlichen Antrieb zu geben vermag.

Inhalt: Die Preise- und Absatzverhältnisse an den deutschen Karpfenmärkten 611. — Weitere Aeußerungen zum Existenzkampf in der deutschen Karpfenzucht 612. — Vorführung von Entlandungsarbeiten durch die Fischereischule in Lötzen am 27. Oktober am Mauersee bei Lötzen 615. — Der Verein Deutscher Teichwirte e. V. 616. — Personalien 616. — Hälterschäden nach dem Hochwasser 616. — Die chinesische Wollhandkrabbe in Sachsen 617. — Vom Lachsfang im Rheingebiet 617. — Briefkasten 617. — Vereinsmitteilungen 617. — Berichte über den Süßwasserfischmarkt der letzten Woche 618. — Geschäftliches 622.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 49 | Neudamm, 7. Dezember 1930 | Bd. 33

Lupinen, entbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Bayreuther Straße 38.

Lupinen, nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

Ein See, 784
bis zu 800 Morgen, möglichst flach und fischreich, zu kaufen od. pachten gesucht. Gefl. Angebote erbittet
Gustav Hübner,
Teterow i. M.,
Rostocker Straße 41.

Gut erhaltene, gebrauchte (5
Heringsnetze.
Man verlange bemustertes Angebot.
S. de Beer,
Herings-Großversand seit 1886,
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Verkaufe mein
Grundstück,
4 Morgen Wiese. 1 Morg. Land und mein Fischereibesitztum. Anaeb. unter **Nr. 727** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Absolut wasserdicht!
11 **Gummierte**
Schutzhosen
und
Gummistiefel
Preise auf Anfrage!
Schmidt & Brösel
Halle a. d. Saale
Fernspr.: 26223 u. 26434
Tel.-Adr.: Gummibrösel

Dr. Ernst Blancke

Telegr.-Adr.: Reiskrone | *Bremen 3 Postfach 34*

Merkblätter für die Fischerei
Herausgegeben von der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer Berlin SW 11

Bisher erschienen:
Nr. 1: Merkblatt über Absatzfragen. (4 S.) Je Stück 20 Rpf.
Nr. 2: Richtlinien für den Versand von lebenden und geschlagenen Süßwasserfischen. (4 S.) Je Stück 20 Rpf.
Nr. 3: Leitsätze für Winterung und Hälterung der Teichfische. (4 Seiten) Je Stück 20 Rpf.
Nr. 4: Der Versand in Spankörben. (4 S.) Je Stück 20 Rpf.
Nr. 5: Der Versand von Fischen in Wiegen, Kisten und Spezialpackungen. (8 S.) Mit 14 Abbildungen Je Stück 40 Rpf.

Partiepreise der vierseitigen Blätter

10	25	50	Stck.
0,17	0,15	0,13	RM
100	1000	2000	Stck.
0,10	0,07½	0,05	RM

Die achtseitigen Blätter haben doppelten Preis.
Die Sammlung wird fortgesetzt.

Verlag von
J. Neumann
Neudamm

Prima gearbeitete ovale (742
Fischfässer,
ichenholz, ab Lager lauf. zugeben. Gefl Anfr. an
Paul Rompel,
Böttcherei,
Luaritz, Kr. Glogau, Regbz. Liegnitz.

Fuchs, Marder, Iltis auf d. Stelle tötend, 50 Gaben ℳ 4.50, **Ratten-Mäusegift,** sofort alles vernichtend, 100 Gaben ℳ 3.—, **Lockmittel,** Patentamt Nr. 374698 Warenz. gesch., lockt jegl. Raubzeug auf Kilometer bis ans Haus. Für **Fuchs** ℳ 3.50, für **Marder-Iltis** zusammen ℳ 3.—, f. **Maulwurf** ℳ 3.—, f. **Fische** (Zibeth) ℳ 3.—. Lange ausreichend. **Garantie Massenfänge.** Tausende Dankschreiben. 182 Füchse, 160 Iltisse, 29 Marder gefangen usw. **Ja nie anderswo kaufen,** erst meine Preislisten und Fangeheimnisse gratis verl. Tägl. Versand 300—500 Poststücke.
E. Kieferle, Randegg (Baden), Bez. Konstanz.

Lupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Fisch- und Krebs-Verwertung.
Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer

Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbriefadresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe, Spezialwagen ꝛc. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: Marktverkehr Berlin.

Alle Arten
Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. d. W. 10.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 RM**, unter Kreuzband **1,80 RM**. Für das Ausland vierteljährlich **5,50 RM**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 RM**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo.**, zu senden. — Redaktionsschluß jeweils **Dienstag früh.** — Bei den ohne Vorbehalt eingesandten Beiträgen nimmt die Schriftleitung das Recht der sachlichen Aenderung in Anspruch. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „Gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch anderen Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Rpf** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Rpf, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß Dienstag, mittags.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

See,
770 Morgen, sofort oder 1. Januar abzugeben. Pachtdauer 8 Jahre.
Angebote unter Nr. 740 bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Teichwirtschaft
von 200 Morgen aufwärts von Fachmann
zu kaufen oder zu pachten gesucht.
Angebote unter Nr. 736 bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Qualitäts-Druckarbeiten
zu konkurrenzfähigen Preisen
J. Neumann Neudamm

Komplette neue eich. Fischfässer
in jeder Größe liefert billigst (210
Albert Heissig, Großböttcherei,
Landsberg a. d. W., Probstei 3 b.
Telephon 872.

GELOCHTE BLECHE
ZINK
EISEN VERZINKT
FÜR FISCHZUCHT
HEINRICH FIEDLER
FABRIK GELOCHTER BLECHE
REGENSBURG 5

Besatzfisch-Angebot!
Lauf. Spiegelkarpfen (Galizier Rasse),
ein- und zweisömmerig, in eigenen Teichwirtschaften unter rationeller **Fütterung** seit mehr als 20 Jahren gezüchtet und **vielfach prämiiert,**
Lauf. grüne Schleien,
zweisömmerig,
Lauf. Zandersetzlinge,
einsömmerig, vorzüglicher Fluß- und Seenbesatz,
liefert unter Garantie lebender Ankunft zum Herbst und Frühjahr (577
Hauptverwaltung der Gräflich v. Brühl'schen Güter, Pförten N.-L.

In der
Sammlung fischereilicher Zeitfragen
erschien als Heft 20:
Krankheiten der Forelle
Von Dr. Otto Gaschott
Aus der Bayerischen Biologischen Versuchsanstalt für Fischerei in München
Die Schrift behandelt in übersichtlicher Form die Krankheiten der Forelle, und zwar fast nur solche, die schon zu größeren Verlusten geführt haben. Von Mißbildungen sind ebenfalls nur die angeführt, die mit größerer Regelmäßigkeit zu erwarten sind. Die Besprechung der einzelnen Krankheiten richtet sich nach ihrer Wichtigkeit, so daß die Verdauungskrankheiten und die Furunkulose am ausführlichsten behandelt sind.
Preis 0,80 RM
Bei Partiebezug:

10	25	50	100	250	500 Stck.
je 0,72	0,68	0,64	0,60	0,56	0,48 RM

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von J. Neumann-Neudamm

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Empfehle handgearb.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin, Kr. Kammin i. Pomm.

Nehmen Sie stets
bei Bestellungen
Bezug auf die
„Fischerei-Ztg."

NETZE
Gegründet 1874.
Alle Arten Fischnetze aus Hanf-, Baumwollgarn und Leinenzwirn, Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe, ferner Netze für Jagd-, Sport- und techn. Zwecke, sowie Leinen, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden als auch Fischerstiefel liefert in sachgemäß. Ausführung.
Prospekte gratis und franko, (628
Mechanische Netzfabrik Landsberg (Warthe),
Erich & Bruno Schroeder
Landsberg (Warthe).
Unsere Zweigniederlassung, in Firma E. Nicol, Berlin C, Stralauer Strasse 33, sowie Zweigniederlassung Allenstein, Ostpr., Kaiserstr. 7, liefern ebenfalls zu Fabrikpreisen.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischerei-Vereins und des Vereins Deutscher Teichwirte

sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischerei-Vereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Regierungs-Bezirk Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thüringer Fischerei-Vereins, ferner Organ des Verbandes der Kleinfischer des pommerschen Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 49 | **Neudamm, 7. Dezember 1930** | **Bd. 33**

Hochwasser und Fischerei.

Von Fischermeister **F. Wiggert**, Rathenow.

In letzter Zeit sind unsere Ströme und Flüsse schwer vom Hochwasser betroffen, doch mag jetzt die Gefahr vorüber sein. Besonders hat es das Odergebiet betroffen und hier zu bedeutenden Überschwemmungen, selbst in den Städten Krossen und Frankfurt, geführt. Auch der Spreewald, die Spree, die Havel und die Elbe zeigen außerordentlich hohen Wasserstand, wenn auch in diesen Flüssen die Hochwässer keinen nennenswerten Schaden anrichten. Schlimmer, geradezu katastrophal, hätten sich aber die Hochwässer ausgewirkt, wenn bei strengem Frost Grundeisbildung und Verschiebungen im Flusse stattgefunden hätten. So allerdings ist die Hochwasserwelle in Elbe und Oder schnell vorübergegangen. Auf der Spree und Havel wird es voraussichtlich noch lange Hochwasser bleiben. In diesen Flüssen werden die Hochwässer weniger empfunden, da hier ausgedehnte Wiesenflächen außerordentlich abschwächend wirken. Treten die Hochwässer im Spätherbst, im Winter oder Frühjahr ein, so sollte auch die Landwirtschaft sie ruhig hinnehmen, da dann alle Vegetation fehlt. Leider aber will jetzt die Landwirtschaft kein Hochwasser mehr haben, sie hat alle Wiesen umgepflügt und mit Süßgräsern bepflanzt, da die sauren Gräser in den Großstädten, welche sich auf Autos umgestellt haben, nicht mehr loszuwerden sind. Warthe- und Havelmilitz, sonst ein begehrtes Rauhfutter, kostet in Berlin 1,50 bis 1,70 *RM*, ein Preis, der kaum die Erntekosten lohnt. Auch hat man in der Landwirtschaft alle hohen Wiesen, die bei niedrigem Wasserstand fast gar keine Erträge mehr bringen, ebenfalls umgepflügt und zu Ackerland gemacht. Diese Umstellungen in der Landwirtschaft bedingen jetzt ihre Abscheu vor Hochwasser.

Unsere Fischerei leidet auch unter dem Hochwasser; der erhöhte Wasserstand läßt alle Heelingen und Gelege ersaufen, die Strömung läßt die Ausübung der Stromzüge kaum mehr zu. Der Fischer wird in Hochwasserzeiten zum Nichtstuen verurteilt, er muß sich ebenfalls ins Unvermeidliche fügen. Trotzdem aber begrüßen alle Fischer ein Herbst-, Winter- oder Frühjahrshochwasser, bringt es uns doch Fische und Aale. Wo sollen wohl jetzt mit einem Male die Fische herkommen? fragt der Laie. Die Erklärung hierfür wird immer auf Lücken stoßen, ist doch das Leben und Treiben im Wasser nicht einzusehen. Meine Erklärung über den Wechsel der Fische bei Hochwasser ist folgende: Die bedeutende, ja rasante Strömung der Flüsse bei Hochwasser bedingt eine restlose Verdrängung der Fische von ihren bisherigen Standplätzen, die Verdrängung führt bei anhaltendem Hochwasser so weit, daß die Fische bis in das Brackgewässer unserer Flüsse und Ströme zurückgedrängt werden. Allerdings nicht alle, vielen gelingt es, in ruhigen Buhnenfeldern, im Buschwerk, auf überschwemmten Wiesen Schutz vor dem andringenden Hochwasser zu finden. Gelangen auf diese Art Fische in besonders ruhige überschwemmte Wiesenschlenken, wo gute Nahrungsbedingungen vorhanden sind, so werden die Fische lange aushalten, und die Fangplätze sind dort am ergiebigsten. Schneller Wasserfall vertreibt jedoch den dort angesammelten Fischbestand. Bei guter Aufmerksamkeit der Fischer kann in diesem Falle eine solche Sammelstelle der abgetriebenen Fische für diese eine Goldgrube sein. Leider aber verschwinden derartige Stellen an unseren Flüssen immer mehr und mehr, sie werden auch vielfach von den Fischern selbst nicht gereinigt und unterhalten, sie verwachsen mehr und mehr, und nach Jahrzehnten ist eine solche von unsern Vorvätern gern benutzte Fangstelle eine vollständig unbrauchbare Fischfalle geworden. In den meisten Fällen ist aber der Wasserbau der Veranlasser, daß durch seine Maßnahmen — An-

Digitized by Google

pflanzen von Weiden, Einschütten von Baggersand, Verlegung von Buhnen usw. — der Fischerei der Garaus gemacht wird. Hört man manchmal die Erzählungen alter Fischer, wie diese vor 50 bis 60 Jahren gefischt haben, und betrachtet diese Stellen jetzt, so muß man staunen, wie sich ein Fluß durch menschliche und natürliche Faktoren verändern kann. Der Fluß selbst ist auch in früheren Jahren bei kleinem Wasserstande nahrungsarm gewesen, aber die vielen Schlenken und Lanken boten, da immer Durchstrom vorhanden war, für den Fischer wahre Fundgruben. Hier stakten mit Netzen die alten Fischer tagaus, tagein, oftmals auf einer lächerlich kleinen Strecke, und ernteten den Segen, der nimmer alle wurde. Dieses Paradies konnte ihnen niemand nehmen, so war die feste Meinung aller. Und doch ging die Entwicklung zum Schlechteren sehr schnell vor sich. Anfang der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts vollzog sich eine Ummodelung unserer Flüsse seitens der Bauverwaltung zugunsten der Großschiffahrt und der Landeskultur; Leidtragender blieb der Fischer ganz allein. Jetzt kam die Zeit für den Fischer, sich umzustellen, sein Reusen- und Staknetzfischen einzuschränken und sich neuzeitlicherer Geräte zu bedienen: der Aalhamen und das Wurfnetz, auch die verschiedenen Treibnetze gaben dem Fischer Gelegenheit, seine Verdienstmöglichkeiten weiter auszubauen. Es gelang weiter für den Fischer, sich ferner zu behaupten, und die Aalhamen und das Wurfnetz haben in manchen Jahren den Lückenbüßer ausrichten müssen. Diese Umstellung auf neueres Gerät war möglich, da die Flüsse noch ungehindert zum Meere abflossen, noch nicht durch Wehre gehindert waren. Sie hatten das ganze Jahr hindurch gute Strömung, so daß im Aalhamen stets Aale zu fangen waren, Treibnetzfischerei war ebenfalls zu betreiben, und die vielen Buhnenkolke, auch die noch nicht eingesandeten Senkschwellen boten für das Wurfnetz gute Fanggelegenheiten.

Auch diese Umstellung der Fischerei wurde zunichte, als in den Jahren 1908 bis 1911 eine Neuregulierung der Havel Platz griff. Die Havel wurde in Staustufen gelegt, drei Nadelwehre entstanden neu, ebenfalls drei neue Schiffahrtsschleusen. Jede Staustufe hält bei kleinem Wasserstand ungefähr ein Meter Stau, unterhalb der Wehre entstanden durch die kreisende Strömung tiefe Wehrkolke. Die Strömung zwischen den Staustufen ist so verringert, daß Aalfang mit Aalhamen auf der freien Havel aussichtslos wird, desgleichen alle Treibnetzfischerei. Das Wurfnetz ist ebenfalls erledigt, da alle Buhnenköpfe, die Stromanfall hatten und somit zu Kolkbildungen neigten, mit Greifbaggern abgegriffen wurden. Alle natürlichen Ufer werden durch Leitwerke befestigt, noch vorhandene Auszugstellen für Zugnetzfischerei werden ebenfalls durch Busch und Steine zugeschüttet. Unser Fluß, die Havel, gleicht jetzt der Unterspree von Berlin abwärts bis Spandau. Wer diese Spree je gesehen hat und sich ein Bild von einem Fischgewässer zu machen vermag und wie es aussehen soll, fällt dann ein vernichtendes Urteil.

Unsere Flußfischer sehnen jedes Hochwasser, nur kein Sommerhochwasser, herbei; können dann die Fische ausufern und auf den überschwemmten Wiesen sich vier bis fünf Monate austummeln, wo sie immer einen wohlgedeckten Tisch vorfinden, so ist Bürgschaft vorhanden, daß unsere Fischwirtschaft aufblüht. Geht aber das Hochwasser rapide zurück und werden die Wiesen wasserfrei, so müssen notgedrungen alle Fische in den Fluß zurück, die Nahrung fehlt dann, da kein natürliches Ufer mehr vorhanden ist, und die Fische müssen abwandern und sich bessere Lebensbedingungen suchen. Dies ist der uns allen wohlbekannte Kreislauf in unserem feuchten Element. Die stummen Bewohner des Wassers sind zuzeiten da und gut zu fangen, im anderen Falle vermag alle menschliche Kunst nichts.

„Der Fischer ist ein Plimper, und wenn er nichts fängt, ist er ein Stümper!"

Landeskultur, Großschiffahrt und Wasserbauverwaltung vertreten Interessen, die unseren Fischereibelangen zuwiderlaufen. Möge es den neuzeitlichen Anschauungen obiger drei Interessengruppen gelingen, auch unsere Binnenfischerei zu ihrem Rechte gelangen zu lassen, sonst steht unsere Fischerei vor dem Ruin.

Einigung zwischen Produzenten und Handel.

Amtlich wird aus Berlin am 29. November 1930 mitgeteilt:

Die Notlage der deutschen Karpfenwirtschaft hat den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Schiele, veranlaßt, Vertreter der Verbände der Teichwirtschaft und des Fischgroß- und -kleinhandels zu empfangen*). Den Anregungen des Ministers folgend, haben sich die beteiligten Organisationen freiwillig geeinigt und folgendes Übereinkommen*) geschlossen:

1. Der Fischhandel erkennt an, daß es bei der schlechten Lage der deutschen Karpfenzucht notwendig ist, den Bedarf an Karpfen in erster Linie aus der deutschen Erzeugung zu decken.

*) Siehe Nummer 48, Seite 611—612.

*) Siehe Näheres auch unter Fischmarktberichte „Berlin", Seite 633—635 dieser Nummer

Digitized by Google

2. Der Erzeuger soll für Speisekarpfen, und zwar für gesunde, lebende Spiegelfische, gute Qualität, ab Station der liefernden Teichwirtschaft bei Abgabe an den Großhandel 80 bis 85 RM für den Zentner in Zukunft erhalten. Diese Preisvereinbarung gilt vorläufig bis zum 31. Dezember 1930. Die Organisationen der Produktion werden auf der anderen Seite sich dafür einsetzen, daß die Karpfenzüchter keine höheren als die vorgenannten Preise fordern.
3. Auf der Grundlage der Preise unter Ziffer 2 wird der Großhandelspreis ebenfalls bis einschließlich 31. Dezember 1930 bei Abgabe an den Kleinhandel mit 95 bis 100 RM je Zentner festgelegt.
4. Die Preise unter Ziffer 2 und 3 sind so bemessen, daß die gegenwärtigen Kleinhandelspreise, die seit September 1930 ständig rückläufig sind, nicht berührt werden.
5. Die Vertreter des Handels verpflichten sich, in ihren Organisationen mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß die Abmachungen eingehalten werden.
6. Eine Kommission, die aus Vertretern der beteiligten Verbände gebildet ist, wird die Durchführung der Vereinbarung überwachen.

Reichsminister Schiele gab am Schlusse der Besprechung seiner Befriedigung Ausdruck, daß die zur Behebung der Absatznot in der Teichwirtschaft notwendigen Maßnahmen durch freie Vereinbarung der Beteiligten zustande gekommen seien, und sagte zu, daß er sich über die Durchführung der Vereinbarung auf dem laufenden halten werde.

Weitere Aeußerungen zum „Existenzkampf in der deutschen Karpfenzucht".

Auch im Laufe der letzten Woche sind uns neue Mitteilungen zu diesem Thema zugegangen, die nachstehend Veröffentlichung finden.

I.

Betrachtet man als Unbeteiligter den heutigen Karpfenmarkt, so muß man sich mit Erstaunen fragen, welche Ursachen sechs Wochen nach Cottbus eine solche Zerrüttung des Karpfenmarktes herbeiführen konnten.

Unschwer ist zu erkennen, daß anfangs der dringende Geldbedarf der Landwirtschaft im allgemeinen die überstürzten Verkäufe ergab. Alle landwirtschaftlichen Produkte sind so gut wie unverkäuflich. Der Quartalsbeginn erforderte große Geldmittel, dazu die große Hackfruchternte, deren Einbringen den doppelten Geldbedarf erforderte. Wer also Fische hatte, rechnete stark mit der Einnahme und sah sich bitter enttäuscht, als der Handel auf Angebote entweder gar nicht antwortete oder so niedrige Gebote abgab, so daß jeder abgeschreckt wurde und man sich, wenn irgend möglich, auf andere Weise zu helfen suchte. Da, wo es überhaupt nicht gehen wollte, wurde um jeden Preis verkauft, billiger als in den letzten Jahren vor dem Kriege.

Man wird dem Handel den Vorwurf nicht ersparen können, hier ein Spiel getrieben zu haben, das mit seinen Vorschlägen in Cottbus recht wenig übereinstimmt. Wer hat die meisten Sorgen und Mühen drei Jahre lang, bis zur Erzielung der Speisekarpfen, und was verdient dann der Produzent bei solchem Schleuderpreise? Der amtliche Verkaufspreis von 82 bis 85 *RM* bedeutet für den Produzenten im günstigsten Falle 70 *RM*, zum Teil noch weniger, wenn die Entfernung von Berlin etwa größer ist.

Der Handel motiviert seine Preisdrückerei mit einer nur in seiner Einbildung bestehenden kolossalen Karpfenernte, die er auf 150- bis 180 000 Zentner „schätzt". Ein solches Urteil erscheint mir durch recht geringe Sachkenntnis getrübt. Die alten, erfahrenen Großfischhändler sind fast restlos von der Börse verschwunden, die jetzt vorhandenen aber lassen sich scheinbar durch Einflüsse, die von der Organisation der Kleinhändler ausgehen, derart beeinflussen, daß die eigene Meinung nicht zum Durchbruch kommen kann. — In der Produzenten-Versammlung in Cottbus schätzte man einen Mehrertrag von etwa 10 v. H. gegen 1929. Jetzt stellt sich aber heraus, daß kaum die Höhe der vorjährigen Ernte erreicht werden wird. Es wäre also gar keine Veranlassung vorhanden, die Preise herabzudrücken.

Als 1919 die Kriegsgesellschaft für Teichfischverwertung aufgelöst wurde, habe ich mich bemüht, einen Zusammenschluß der Teichwirte herbeizuführen aus der Erkenntnis heraus, daß einmal die Zeit kommen werde, wo der Produzent in Not geraten würde. Diese Zeit ist da und hat zu einer Katastrophe geführt, wie wir sie im September noch nicht für möglich hielten. Nun ist leider bis heute noch keine Einigung unter den Teichwirten zustande gekommen, im Gegenteil scheint mir das Nebeneinander von mehreren Verwertungsstellen ein großer Fehler zu sein. Die Großproduzenten, die in der „Verkaufsgesellschaft Deutscher Karpfenzüchter" vereinigt sind, müßten alles tun, immer mehr Mitglieder zu werben. Ob sich daneben noch die Tätigkeit der „Vermittlungsstelle Deutscher Karpfen- und Schleien-Produktion" durchsetzen kann, erscheint bei allem Guten, was sie bezweckt, heute doch noch nicht sicher zu sein.

Man kann heute, wie seit vielen Jahren, immer nur den Rat geben: „Baut Hälter!" Verkauft nur gemeinsam unter Führung bewährter Kräfte, die hoffentlich den rechten Weg finden werden, um auch kapitalsschwachen Produzenten zu helfen. Wie während der Zwangswirtschaft das Problem der Erzeugung, so ist jetzt das des Absatzes zu lösen, und meines Erachtens nur in gemeinsamer Arbeit.

Digitized by Google

Wie wenig die Abmachungen mit dem Handel gehalten werden, zeigt uns der Verlauf des diesjährigen Geschäftes. Ich muß dabei auch die Einrichtung der Cottbuser Börse streifen, deren jetzige Handhabung viel Unzufriedenheit erregt. Früher wurde in gemeinsamer Aussprache zwischen Handel und Produktion eine Klärung aller Fragen zu erreichen versucht, das Für und Wider allen Beteiligten nahegebracht. Heute stehen die beiden Plenarversammlungen abseits, und nur die Kommissionen erhalten einen tatsächlichen Einblick in den Gedankengang des Gegners. Diese Art der Arbeit erschien mir seinerzeit als unfruchtbar und bewog mich zu meinem Rücktritt. Auch das Abschneiden jeder Diskussion der Beschlüsse der Handelsabteilung halte ich für einen taktischen Fehler. Meines Erachtens würde die Lage viel richtiger und eingehender beleuchtet werden, wenn wieder eine gemeinsame Aussprache beider Teile herbeigeführt würde. Woher sollen z. B. die kleinen Händler ihre Kenntnisse der Produktionsverhältnisse schöpfen, wenn nicht aus dem Munde der Produzenten! Woher sollen mittlere und kleinere Produzenten die Marktlage richtig kennenlernen, wenn nicht vom Handel! Selbst bei größter Objektivität aller Teile muß eine Aussprache im kleinen Kreise nur geringe Wirkung erzielen, da eine Wiedergabe niemals so vollständig erfolgen wird wie gerade in einer großen Versammlung. Deshalb möchte ich anheimstellen, die Kommissionssitzungen einzustellen und dafür wieder die alte Einrichtung der gemeinsamen Aussprache herbeizuführen.

Klee, Gr.-Selten.

II.

Keinesfalls liegen die Görlitzer Kleinhandelspreise höher als 80 *RM* für 40er und schwerere Karpfen, falls sie von den Händlern im Augenblick gesucht werden. Beim Angebot zu sofortiger Abnahme nach dem Abfischen erhält man den Preis nicht. Bekommt man dann nicht 80, nicht 75, so muß man mit 70 *RM* verkaufen, wenn man keine Hälter hat. Nachdem ich mich vorher drei Wochen vergeblich um Abnahme der Karpfen bemüht hatte, gelang es mir in voriger Woche, insgesamt vier Zentner an vier verschiedenen Stellen zu 70 *RM* unterzubringen, zweimal anderthalb Zentner und zweimal je 50 Pfund. Mit Angst und Bangen fuhr ich die Karpfen am Donnerstag nach dem Abfischen nach der Stadt, weil sie Egel hatten. Bis auf die vierte Stelle, den Waren-Einkaufsverein, hatte ich Glück. Hier nahm man mir die anderthalb Zentner nicht ab, mit dem Bemerken, daß man sich mit solchem Zeug den ganzen Bestand anstecke und zum Absterben brächte. Die Egel saßen vereinzelt an Kiemen und Bauchseiten, an den Flossen öfters in kleinen Bündeln. Ich war froh, als ich diesen Rest an einer fünften Stelle mit 60 *RM* loswurde.

Mein Teich (2 Morgen) war mit anderthalb Zentnern halbpfündiger Karpfen zu 150 *RM* je Zentner besetzt. Einschließlich 7 *RM* Fracht, Gebühren für Telegramm, Nachnahme, Fässer retour kosten die anderthalb Zentner 232 *RM*. Die Besatzzahl betrug 278 Stück. 72 Stück gingen Ende Juni bei der großen Hitze trotz Zufluß und vollem Wasserstande ein. Weil die Fische gut fraßen, gab ich schon die Juli-Ration. Demnach waren sie entweder überfüttert oder hatten Kiemensäule. Darauf stellte ich vierzehn Tage lang das Füttern ein. Gefüttert habe ich im ganzen 12 Zentner gutes geschrotenes Getreide (Roggen und Gerste gemengt). Ich fischte genau $4^1/_2$ Zentner = 206 Karpfen ab. 50 Pfund ausgesuchte kleine, ein wenig unter 2 Pfund, blieben zu Hause, die vier Zentner Verkaufskarpfen wogen demnach etwas unter $2^1/_2$ bis 3 Pfund. Das Wiegen in Görlitz an vier Stellen ergab natürlich nur 396 Pfund, infolge guten Gewichts und nasser Retourkörbe.

In den 72 eingegangenen Karpfen von Ende Juni stecken demnach noch etwa anderthalb Zentner, obwohl man annehmen muß, daß alle 278 im Durchschnitt nicht ganz so hoch abgewachsen sein werden. Außerdem hatte der Teich 200 Stück ausgesuchte einsömmerige Schleienvorwüchse von ganz gleichgroßer Beschaffenheit in starker Zigarettengröße; sie waren auf etwa 48 Pfund abgewachsen, aber trotz dieser gleichmäßigen Auswahl beileibe nicht gleichmäßig — ein Drittel schöne Portionsfische, ein Drittel mittlere und ein Drittel kleinere. Diese Schleien bleiben außer Betracht, weil sie aus „eigener Zucht" sind und kein Besatzgeld gekostet haben*).

Die viereinhalb Zentner Karpfen je 70 *RM* brachten 315 *RM*; davon ab 232 *RM* für Besatz. Das ergibt 83 *RM* Karpfenertrag — für Futter und — Arbeit. Das Bedauerlichste aber ist: Wo kommen die Egel her? Der Teich wurde im Vorwinter gepflügt, gekalkt und vor dem Bespannen gedüngt. Hatte schon der Besatz die Egel, der sie nicht deutlich zeigte, weil er beim Züchter durch ein Salzbad ging? — Dagegen spricht, daß die 72 eingegangenen Karpfen von Ende Juni vollständig egelfrei waren. Der Teich besteht seit Frühjahr 1923; er lag wegen des Schleienbesatzes zwei Winter bespannt, weil die Schleien zweimal zwei Sommer lang stehenblieben, und vier Winter lag der Teich trocken, zuletzt drei Winter hintereinander. Ist nun der Teich seit 1923 zu lange im Betrieb, und muß er gesömmert werden? Warum hatten aber dann die erwähnten toten Karpfen Ende Juni noch keine Egel? — Und wie verkauft man Egelfische, d. h. wie verhält man sich dem Käufer gegenüber? Eine große Teichwirtschaft könnte in einem solchen Falle doch der Masse wegen auch nicht zum Salzbad greifen.

Oh, könnte man zurück! Der Teich kostete zuletzt 210 *RM* an das Kreiswiesenbauamt für kartographische Arbeiten anläßlich des Staurechts und dreiviertel Morgen Land als Abfindung an den schlechten Oberlieger für das geringe Stauen. Das Land an der Chaussee hätte als Bauland einen Wert von 800 *RM*. — Und jetzt bleibt der Teich liegen, weil man durch Egel, schlechte Absatz- und elende Preisverhältnisse schachmatt geworden ist.

W. Voigt.

III.

Außenseiter.

Wie mir gestern mitgeteilt wurde, sind in Rauscha von dem dortigen Fischmeister der Görlitzer Teiche Karpfen für einen Preis von 0,50 *RM* und weniger je Pfund verkauft worden. In Nr. 48,

*) Diese Rechnung ist falsch; der Zuwachs der Schleien gehört zum Reingewinn des Teiches, ebenso der Erlös aus den im Teich stehengebliebenen 50 Pfund Karpfen. Die Schriftleitung.

Digitized by Google

Seite 615, schreibt auch Herr W. Voigt, daß die Stadt Görlitz mit Karpfen die Geschäfte der Stadt für einen Preis von 80 *RM* und weniger beliefere. Es ist natürlich ausgeschlossen, daß wir hier in der Nachbargemeinde Halbau unsere Karpfen wie bisher für 100 bis 110 *RM* weiter verkaufen können, wir wurden sogar schon auf die Preise von Rauscha verwiesen. Man kann aus den Vorgängen schließen, daß die Finanzlage der Stadt Görlitz nicht schlecht sein muß, sonst könnte mit städtischem Besitz nicht so geschleudert werden.

Halbau, den 29. 11. 1930.

Fischermeister Erich Zidorn.

IV.

Am 12. 11. 1930 haben sich die Vertreter aller teichwirtschaftlichen Verbände hinter die Vermittlungsstelle gestellt, die Herr Blume nach Rücksprache und im Einverständnis mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins Deutscher Teichwirte, Herrn v. Heydebrand, und dem geschäftsführenden Vorstandsmitglied des Verbandes Deutscher Karpfen- und Schleienproduzenten, Herrn v. Heemskerck, ins Leben gerufen hat, mit Ausnahme des Verbandes der Karpfen- und Schleien-Produzenten, dessen Vertreter nur seine grundsätzliche Zustimmung erteilt hat. Also kaum 6 v. H. der deutschen Produzenten sind, wohl hauptsächlich aus persönlichen Gründen, gegen die Blumesche Vermittlungsstelle eingestellt; die Akten über die Notwendigkeit der Vermittlungsstelle könnten somit geschlossen werden.

Herr v. Kessel macht aber in Nr. 48, Seite 612, Ausführungen über meinen Artikel „An ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen!", auf die ich leider gezwungen bin, einzugehen:

Ich sah mich zu dem Artikel veranlaßt, weil die Vermittlungsstelle neu war, und ich als Teichwirt es für notwendig hielt, außerdem um die Behauptung zu widerlegen, daß Herr Blume kein Teichwirt sei. Ich habe ferner in diesem Artikel schwere Vorwürfe gegen die Verkaufsgesellschaft deutscher Karpfenzüchter und die hinter ihr stehenden Produzenten erhoben und hätte es im Interesse der deutschen Teichwirtschaft sehr begrüßt, wenn man mir nachgewiesen hätte, daß meine Behauptungen und Vorwürfe falsch sind. Ich weise die Auffassung des Herrn v. Kessel aufs schärfste zurück, daß mein Name und meine Person als Rahmen für die Vermittlungsstelle des Herrn Blume herhalten mußten. Ich pflege nur für Dinge einzutreten, die ich persönlich als richtig und notwendig erkannt habe, und mache nur Ausführungen, von denen ich hoffe, durch sie Klarheit in schwebende Fragen zu bringen. Ich muß es als außerordentlich sonderbar betrachten, wenn mir Äußerungen zugeschoben werden, die ich nicht getan habe, nämlich, daß jeder Händler mit einem Odium behaftet sei.

Zu einer sachlichen Klarstellung trägt diese Form der Auseinandersetzung nicht bei, wohl aber zu einer erfreulichen Scheidung der Geister. Auf welcher Seite wirkliches Streben nach Sachlichkeit und Klarheit herrscht, überlasse ich dem Leser.

Ober-Göllschau, den 29. 11. 1930.

Dr. Dyhrenfurth.

V.

„In eigener Sache."

Unter dieser Überschrift veröffentlicht der stellvertretende Vorsitzende und das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Verbandes Deutscher Karpfen- und Schleien-Produzenten e. V., Herr Major a. D. v. Heemskerck, eine kurze Erwiderung auf meine Ausführungen in Nr. 46, Seite 587 bis 591. Zu dieser Auslassung habe ich lediglich folgendes zu bemerken:

Nicht nur ich, sondern auch eine große Zahl mir bekannter Fischerei-Interessenten hat den Artikel des Herrn v. Heemskerck in Nr. 45 auf Seite 581 für einen Angriff gegen meine Person wie gegen die von mir im Interesse der deutschen Teichwirtschaft eingerichtete Vermittlungsstelle gehalten. In meiner Entgegnung habe ich nichts weiter getan, als mich gegen die von Herrn v. Heemskerck vorgebrachten Angriffe zu verteidigen. Ich weise vor allem zurück, daß ich etwa Herrn v. Heemskerck mit „persönlichen Anfeindungen" zunahegetreten sein sollte. Ich beanspruche, daß meine Erwiderung für ebenso sachlich angesehen wird wie die Äußerungen des Herrn v. Heemskerck gegen mich und wider meine Pläne. Es ist immer ein Zeichen der Schwäche, wenn im Streite ein Teil von sich behauptet, er wäre sachlich, und dann zugleich der Erwiderung des Gegners diese Sachlichkeit abspricht.

Auch ich bin der Auffassung, daß zum gegebenen Zeitpunkt die deutschen Teichwirte die Entscheidung darüber zu fällen haben werden, ob mein Vorgehen im Interesse der Produktion uneigennützig gewesen ist oder die Veröffentlichung des Herrn v. Heemskerck in Nr. 45, mit der er eine Verkaufsvermittlungsstelle angreift, die von dem Vorstand des „Vereins Deutscher Teichwirte" und von allen Anwesenden der in Liegnitz tagenden Kommissionssitzung vom 12. November d. J. für die gesamte deutsche Teichwirtschaft als nützlich angesehen worden ist.

Liegnitz, den 30. November 1930.

Walter Blume.

Wir glauben, daß nun das Thema, wenigstens soweit persönliche Auseinandersetzungen in Betracht kommen, ausgeschöpft sein dürfte. Es wäre daher angebracht, wenn nun die Erörterungen abgeschlossen werden könnten.

Erwiderung zu den Gedanken des Herrn Grafen Maltzan zu meiner Vermittlungsstelle.

Herr Graf Maltzan warnt in Nr. 47 die deutschen Teichwirte, sich meinen Maßnahmen anzuschließen. Herr Graf Maltzan ist anscheinend über vieles sehr falsch unterrichtet worden, ich muß daher eine Klarstellung bringen.

Immer noch glaube ich, daß gerade durch die Vermittlungsstelle und deren Bekanntmachungen ein weiteres Absinken der Karpfenpreise vermieden ist, was mir von vielen Fischgroßhändlern und Teichwirten ohne weiteres bestätigt wird. Herr

Digitized by Google

Graf Maltzan gibt zu, daß wir unsere Produktion mit dem deutschen Handel gemeinsam auf sicherer Basis verwerten können, wenn es gelingt, alle deutschen Karpfenproduzenten fest zusammenzuschließen, er befürchtet aber, daß uns das Ausland dann wieder die Preise verderben wird. Ich möchte hierbei die Frage stellen, wie dazu die bekanntgewordenen Äußerungen passen, daß die Gesellschaft für Karpfenhandel nur mit fremder Ware schleudere, in der Hoffnung, daß die eigene dann besser verwertet werden könne.

Ein Druck auf den Handel auszuüben, ist auch kaum möglich, wenn die gesamte Ware in einer Hand ist, da immer die Aufnahmefähigkeit des Konsums berücksichtigt werden muß und eine Vereinbarung mit dem Handel auf Grund des Verkaufes durch eine Hand immer nur dahin getroffen werden kann, daß der Produzent mindestens den Preis erhält, den er der allgemeinen Wirtschaftslage entsprechend erhalten kann. Wird durch Ausübung eines Druckes auf den Handel diesem seine Verdienstmöglichkeit entzogen, so wird er einfach den Handel mit Karpfen einstellen, und dann würde der Schaden ebenfalls wieder auf die Produktion zurückfallen. Bewegt sich aber alles in gemessenen Grenzen, so wird durch die Vereinigung der gesamten Produktion in einer Hand ein sicherer und glatter Absatz der gesamten Produktion erreicht werden. Das Ausland wird uns nie stören können, weil dann die gesamte deutsche Produktion, vereinigt mit dem gesamten deutschen Großhandel, über die Verwertung der Auslandsware mit zu bestimmen hat; dabei kann dann der deutsche Großhändler Auslandsware, die er unbedingt braucht, zu einem Preise einkaufen, der ihm ebenfalls einen dem Risiko entsprechenden Nutzen läßt. Bis jetzt haben uns in dieser Saison die Auslandsfische noch keine Konkurrenz gemacht, denn während voriges Jahr in den letzten drei Monaten etwa 900 Doppelzentner Karpfen eingeführt wurden, sind in diesem Jahre nur etwa 600 Doppelzentner eingeführt worden. Daß diese geringere Einfuhr an dem Preissturz nicht schuld sein kann, erscheint doch wohl selbstverständlich.

Vieles in dem Artikel des Herrn Grafen Maltzan ist mir unverständlich. Herr Graf Maltzan betont immer wieder, es sei unbedingt richtig, daß die Produktion den größten Vorteil habe, wenn alle Teichfische durch eine Hand verkauft würden, aber erst müßte die Sicherheit dafür geboten sein, daß der Händler auch wirklich die in dieser Hand zum Verkauf gestellten Fische abnähme. Ich möchte mir die Frage erlauben: Wo soll der Großhändler denn seine Fische hernehmen, wenn er woanders keine bekommt? Der Großhandel wird lieber aus einer Hand kaufen und auch zu einem höheren Preise, als er von jedem Züchter einzeln kaufen soll, wenn er sicher ist, daß ihm durch Unterbietung seiner Konkurrenz, die vielleicht anderswo die Fische billiger gekauft hat, niemals das Geschäft aus der Hand genommen werden kann. Der Großhandel hat dann weiter in der Hand, mit der Vermittlungsstelle ein Abkommen dahin zu treffen, daß Firmen, die durch Unterbietung versuchen, neuen Unfrieden unter die Karpfen- und Schleien-Interessenten zu bringen, von einer weiteren Belieferung ausgeschlossen werden, und die dolose Firma würde dann allein den größten Schaden erleiden.

Die Vereinbarung, die mit den derzeit in Berlin anwesenden Firmen getroffen wurde, lautet wie folgt:

„Der in der heutigen Versammlung anwesende Großhandel ist bereit, durch die Vermittlungsstelle, vertreten durch Herrn Rittergutsbesitzer Blume, seinen Bedarf an Karpfen im Verhältnis der in der Vermittlungsstelle erfaßten Produktion zu decken.

Anschließend wird zur Bildung der Preisvermittlungs-Kommission geschritten und in diese gewählt: als Vertreter der Produktion: Blume, Liegnitz, Hans Rosengarten, Peitz; als Vertreter des Großhandels: Meltzer, Berlin, Schröder, Brandenburg; als Vertreter des Kleinhandels: Winkler, Berlin.

Diese Kommission soll noch heute, einstweilen ohne Anwesenheit des Herrn Rosengarten, Peitz, zusammentreten und erstmalig die Preise ermitteln. Die Preise wurden wie folgt ermittelt:

für 60—80er Karpfen 76 *RM* je Zentner,
für 35—60er Karpfen 78 *RM* je Zentner,
für 20—35er Karpfen 80 *RM* je Zentner,
für Schleien, nicht unter 200 g, 120 *RM* je Zentner, bei einer Frachtbelastung von 3 *RM* je Zentner. Mit dem Mehr oder Weniger soll der Produzent belastet oder erkannt werden. Der wöchentliche Bedarf dieser 15 Firmen wurde nach deren eigener Angabe auf etwa 1000 bis 1500 Zentner geschätzt."

Herr Graf Maltzan kann sich übrigens selbst von der Richtigkeit der Vereinbarung mit dem Berliner Handel, wie ich sie vorstehend veröffentlicht habe, bei Herrn Paul Meltzer überzeugen. Seine eigene Gesellschaft war in der Sitzung vertreten und hat der Vereinbarung, die, wie ich glaube, von Herrn Oberregierungsrat Dr. v. Meyer aufgesetzt worden ist, zugestimmt.

Sofort nach Bekanntwerden dieser Vereinbarung sind Fische bei der Vermittlungsstelle angemeldet worden, und jeder glaubte nun, daß unter den veröffentlichten Preisen keine Verkäufe mehr stattfinden würden; trotzdem wurden aber Karpfen zu billigeren Preisen angeboten, und hier war es gerade die „Verkaufsgesellschaft Deutscher Karpfenzüchter", die bald nach dieser Vereinbarung in Berlin die Karpfen mit 74 *RM* franko Station des Käufers anbot. Es blieb mir weiter nichts übrig, als die Fische einer schlesischen Verwaltung, die mir erklärte, sie müsse sie unbedingt abgeben, zu einem geringeren Preis als zu dem von mir festgesetzten, aber nicht, wie Herr Graf Maltzan schreibt, an eine sächsische Firma abzugeben. Die Fische gingen an eine Handlung, die zu den 15 Firmen gehört und von der ich überzeugt war, daß sie so kaufmännisch handeln werde, daß sie, wenn sie einmal wohlfeile Fische in der Hand hat, diese nicht billig auf den Markt werfe, um dadurch nicht noch weiter den Markt zu beunruhigen. Die sächsische Firma, die mir einen Wagen Fische abgekauft hat, und zwar bald nach der Vereinbarung mit dem Berliner Handel, hat nicht etwa 73 *RM* bezahlt, wie Herr Graf Maltzan meint, sondern den ermittelten Preis. Als Beweis für diese Mitteilung sei nachstehend die mir von der Teichwirtschaft, welche die Fische geliefert hat, überlassene Abrechnung veröffentlicht:

Digitized by Google

„Wir lieferten Ihnen heute:

42,70 Zentner Karpfen zu 76 *RM*	3245,20 *RM*
30,80 Zentner Karpfen zu 78 *RM*	2402,40 *RM*
6,— Zentner Karpfen zu 120 *RM*	720,00 *RM*
	6367,60 *RM*
plus Frachtdifferenz	40,00 *RM*
	6407,60 *RM*
hierzu 3 je Mille Propagandabeitrag	19,20 *RM*
	6426,80 *RM*

abgerundet 6425 *RM*,
über welchen Betrag Sie mir heute einen Scheck a/. . . . . übergaben."

Verkäufe von reinen, gesunden Spiegelkarpfen sind von mir unter den durch mich veröffentlichten Preisen bis heute noch in keinem Falle abgeschlossen worden.

Bei der Vermittlungsstelle waren bis jetzt angemeldet etwa 8000 Zentner Fische; von diesen 8000 Zentnern sind etwa 2000 Zentner teils durch die Vermittlungsstelle, teils von den Besitzern direkt verkauft worden, so daß augenblicklich noch etwa 6000 Zentner durch die Vermittlungsstelle verkauft werden können; die Abnahme dieser Fische braucht aber erst im Dezember zu erfolgen, und zu dem Termin ist auch schon wieder ein Teil auf Grund besonderer Vereinbarungen verkauft worden. Ferner habe ich die Zusicherung einiger Händler, daß sie, falls es mir noch gelingt, mit den einzelnen Fischgroßhandelsfirmen, vor allen Dingen mit der ungarischen Gesellschaft und der „Verkaufsgesellschaft Deutscher Karpfenzüchter" eine Verständigung dahin zustande zu bringen, daß diese Gesellschaften sich bindend verpflichten, unter 95 *RM* Karpfen nicht mehr an den Kleinhandel abzugeben, mir die von mir ermittelten Preise bezahlen, und zwar auch für das bereits verkaufte und noch nicht abgenommene Quantum, also in diesem Falle 80 bis 85 *RM*.

Es wäre also ohne weiteres möglich, einen den jetzigen Verhältnissen entsprechenden Preis zu erhalten, wenn, wie schon mehrfach gesagt worden ist und wie Herr Graf Maltzan auch in seinem Artikel ganz richtig ausführt, die deutschen Karpfenproduzenten vollkommen einig wären und mir ihre gesamte Produktion geschlossen zur Verwertung zur Verfügung stellen würden.

Ich möchte nun weiter Herrn Graf Maltzan einmal bitten, mitzuteilen, ob er in diesem Jahre unter den von mir ermittelten Preisen noch keine Fische verkauft hat.

Herr Graf Maltzan äußert sodann, daß ich in meinen Veröffentlichungen Dinge behaupte, die mit den Tatsachen schwer in Übereinstimmung zu bringen sind. Ich darf wohl bitten, zu beweisen, wann und wo in den zur Rede stehenden Dingen von mir Behauptungen aufgestellt worden sind, die nicht den Tatsachen entsprechen.

Wenn Herr Graf Maltzan meint, die Vermittlungsstelle hätte weiter nichts getan, als eine große Anzahl Rundschreiben verschickt, so möchte ich dem entgegenhalten, daß es nach Ansicht sehr vieler, wirklich führender Teichwirte und Händler der Vermittlungsstelle zu verdanken ist, daß wir nicht jetzt schon Karpfenpreise von 60 *RM* und 65 *RM* haben, und demgemäß durch das Eingreifen der Vermittlungsstelle unbedingt ein weiteres Absinken der Preise verhütet worden ist.

Über die Belieferung des Kleinhandels nehme ich auf meine früheren Ausführungen Bezug. Im übrigen muß ich, wenn ich etwas verkaufen will, es dem Handel mindestens anbieten, sonst würde es mir genau so gehen, wie es im vorigen Jahre verschiedenen Produzenten gegangen ist. Jedenfalls werde ich mich niemals scheuen, alles, was ich zu verkaufen habe, anzubieten, und zwar vollkommen offen, ohne Rückhalt. Wegen dieses Punktes streiten wir uns doch schon so viele Jahre! Der Handel verlangt immer, man solle ihm genau angeben, wie groß die Produktion ist, damit er sie rechtzeitig und vollkommen verwerten kann. Alles erkennt auch die Richtigkeit dieser Forderung an, und nun auf einmal soll es vom kaufmännischen Standpunkt aus falsch sein, den Handel wissen zu lassen, wieviel Fische ich zum Verkauf an der Hand habe. Wenn Herr Graf Maltzan 6000 Zentner Fische zu verkaufen hat, so wird er auch nicht gut tun, dem Handel zu sagen, er habe nur 4500 Zentner zu verkaufen, denn dann würden die restlichen 1500 Zentner zu seinem eigenen Schaden unverkauft bleiben.

Weshalb ich kleinen Produzenten einen Schaden zugefügt habe, ist mir unverständlich, denn jeder Kleinhändler weiß, daß unter einem Aufschlag von 15 *RM* je Zentner auf die ermittelten Preise keine Fische vom Produzenten an den Kleinhandel abgegeben werden sollen. Warum richten sich die Produzenten nicht nach dieser Bestimmung?

Über die geschäftlichen Ansichten, die Herr Graf Maltzan äußert, mag sich vielleicht ein gewiegter Händler äußern. Ich glaube kaum, daß ein seit vielen Jahren im Geschäftsleben stehender Praktiker diesen Ansichten beipflichten wird.

Nicht ein neuer Keil sollte durch meine Pläne in die Teichwirtschaft getrieben, sondern die Einigung sollte durch sie erreicht werden, und sie wäre auch meines Erachtens erreicht worden, wenn Herr v. Heemskerck nicht durch seine Veröffentlichung in Nr. 45, die er nicht schnell genug in die Öffentlichkeit bringen konnte, obwohl acht Tage vorher der Vorstand des Vereins Deutscher Teichwirte beschlossen hatte, am 12. November in Liegnitz eine Einigung über meine Pläne herbeizuführen, versucht hätte, meine Vermittlungsstelle unmöglich zu machen. Weshalb mußte denn der Aufsatz des Herrn von Heemskerck so schnell veröffentlicht werden? Doch nur deshalb, weil anzunehmen war, daß nach der Sitzung am 12. November eine Veröffentlichung nicht mehr möglich sein werde. Es haben in Liegnitz auch sämtliche Vorstandsmitglieder und Verbände grundsätzlich der Idee der Vermittlungsstelle zugestimmt, und ich habe bisher fast noch keinen Teichwirt und keinen Händler gesprochen, der mir nicht gesagt hätte, daß, wenn mir der vollkommene Ausbau dieser Vermittlungsstelle gelingen würde, sie ein Segen für die gesamte Teichwirtschaft bedeute.

Wie führende Persönlichkeiten aus Produktion und Handel über die Veröffentlichung des Herrn v. Heemskerck betreffs meiner Pläne bezüglich der Vermittlungsstelle urteilen, geht aus einer sehr großen Anzahl von Zuschriften an mich hervor, die ich unparteiischen Führern der deutschen Teichwirtschaft gern im Urtext vorlegen werde. Am besten beweist aber auch die Bekanntmachung des Vereins

Digitized by Google

Deutscher Teichwirte in Nr. 47 auf Seite 605 dieses Blattes, wie sehr man allseitig von dem Segen, den die Vermittlungsstelle für die deutsche Teichwirtschaft im Laufe der Zeit besitzen kann, überzeugt ist. Das alles bestimmt mich, zu glauben, daß die Rentabilität der gesamten deutschen Teichwirtschaft sofort wieder hergestellt wäre, wenn sie sich endlich einmal fest und einig zusammenschließen würde, und zwar in der Vermittlungsstelle, deren immer besserer Ausbau natürlich auch mir zweckmäßig erscheint.

Liegnitz, den 24. November 1930.

W. Blume.

Kleinere Mitteilungen.

Personalien.

Veränderungen in der Preußischen Fischereiverwaltung. Ernannt: Fischmeister Zeleber in Swinemünde zum Ersten Fischmeister, die Fischereiaufseher Winkler in Lebbin und Höft in Kröslin zu Fischmeistern, die Fischereihilfsaufseher Henck in Saßnitz und Wellm in Pfahlbude zu Fischereiaufsehern.

Fischereipächter Jakob Schetzer in Nikolaiken, Ostpreußen, ist der Preußische Staatsehrenpreis in Bronze für Verdienste um die Förderung der Fischerei in Anerkennung seiner langjährigen führenden Tätigkeit in der ostpreußischen Seenwirtschaft, insbesondere auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens, aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres verliehen worden.

Karpfenzucht und Teichwirtschaft im allgemeinen.

— **Hochwasserschäden.** Teichwirtschaft Halbau: Dämme, Mönche usw. 20 750 *RM*, Fischverlust etwa 25 Zentner Satzkarpfen, 2 Zentner Satzschleien. Ein am Sonnabend, dem 22. November, neu einsetzendes Hochwasser zwang uns dazu, zwei schon wieder fertiggestellte Dämme neu zu durchstechen, um zu verhindern, daß die neu eingesetzten Mönche wieder fortgerissen würden. — Ein dritter, gleichfalls neu hergestellter Damm, der zur Ausbesserung 800 cbm Erde erhalten hatte, ist, da er sich noch nicht gesetzt hat, stark gefährdet. Der neu entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 500 *RM*. Sämtliche Arbeiten sind eingestellt. — In der Teichwirtschaft „Elzewiese", Herzoglich Saganische Verwaltung, ist ein Teichdamm gebrochen, was den Verlust von einsömmerigen Karpfen zur Folge hatte. — In der Teichwirtschaft der Firma Winkler A.-G. sind durch Überflutung der Teiche Verluste an Speisefischen entstanden. — Die Lage ist katastrophal, und Einbeziehung der betroffenen Wirtschaften in das Notprogramm wäre wünschenswert. Der Gesamtschaden der Halbauer Verwaltung beläuft sich auf etwa 78 000 *RM*.

Fischermeister Zidorn, Halbau.

— **Reismehlfütterung.** Nachdem die Abfischungen der hiesigen Teiche beendet sind, möchte ich meine Ausführungen in Nr. 41 auf Seite 519 mit Nachstehendem ergänzen. Wie ich schon erwähnte, wird mein Urteil über die Reismehlfütterung kein ganz einwandfreies sein. Doch genügt es vielleicht, einen weiteren Ueberblick über die Reismehlfütterung zu gewinnen. Berücksichtigt man den Wassermangel im Vorsommer, dann die sehr ungünstige Witterung während der Hauptabwachszeit, so möchte ich feststellen, daß die Reismehlfütterung die Erwartungen übertroffen hat. Ich habe nämlich in sämtlichen Teichen, ganz gleich, ob Lupinen-, Reismehl- oder Reismehl-Lupinen-Fütterung (im Verhältnis 1:1), fast den gleichen Abwachs festgestellt bei einem geringen Mehrabwachs für Teiche, die Reismehlfütterung erhielten. Der Abwachs der einsömmerigen Karpfen zu zweisömmerigen Karpfen lag im Zehn- bis Zwölffachen des Einsatzgewichtes, der der zweisömmerigen Karpfen zu dreisömmerigen Karpfen im Dreifachen des Einsatzgewichtes, was bei der augenblicklichen Beschaffenheit der Teiche mit „gut" zu bezeichnen ist. Ich bin mit dem Ergebnis zufrieden und werde auch im nächsten Jahre weitere Versuche anstellen. Bezüglich der Meinungsverschiedenheiten einiger Berufskollegen über Futterringe möchte ich noch erwähnen, daß sie auch in größeren Teichen Anwendung finden können. Ich empfehle hierzu aber, die Maße der Futterringe dementsprechend größer zu halten. Wo z. B. ein stärkerer Wellenschlag vorherrscht, empfiehlt es sich, die Breite der Bretter auf 30 bis 50 cm zu erhöhen. Ein Anfeuchten des Reismehles vor der Fütterung halte ich nicht für notwendig. Meine Beobachtungen ergaben, daß die Fische die Umgebung des Futterplatzes sehr sauber absuchen. Irgendwelche Krankheiten infolge der Fütterung konnten nicht festgestellt werden.

Erich Zidorn, Fischermeister, Halbau, Schles.

Fischfeinde.

— **Dreiste Diebe.** Unbekannte Diebe fischten den großen Karpfenteich des Gärtnereibesitzers Hänning bei Plau in Mecklenburg vollkommen ab. Den Dieben sind einige Zentner Karpfen in die Hände gefallen.

— **Die Bisamratte in Dresden.** Herrn Fischermeister Albert Jacob, Dresden-Pieschen, gelang es, in den letzten Tagen eine ausgewachsene Bisamratte, die sich zum Angriff stellte, am Landungsplatz der Pieschener Fähre zu töten. Die Bisamratten wandern gern bei hohen Wasserständen. Fischereiberechtigte und Teichwirte werden ganz besonders auf die Verfolgung des schädlichen Nagetieres hingewiesen und gebeten, ihre Beobachtungen der Staatlichen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt — Abteilung Bisamrattenbekämpfung — Dresden-A., Stübel-Allee 2, bekanntzugeben. Diese Stelle ist auch bereit, Ratschläge für die Bekämpfung kostenlos zu erteilen. Mit Vorliebe siedeln sich die Bisamratten auf verwachsenen, verwahrlosten Teichen an,

Digitized by Google

wo sie durch ihre Wühlarbeit in den Dämmen größten Schaden verursachen können. Es wird deshalb dringend empfohlen, die Teiche jetzt über Winter in einen ertragsfähigen Zustand zu bringen, d. h. die Rohrbestände zu beseitigen und verlandete Stellen, die nicht wenigstens 30 cm unter Wasser kommen, zu entlanden. Dr. Wo.

— **Ein Otterparadies.** Beim Abfischen des Karpfenteiches mußte der Besitzer der Schmalstedter Mühle bei Bordesholm (Holstein) die betrübliche Entdeckung machen, daß von 1300 eingesetzten Karpfen etwa 500 fehlten. Es kommen als Räuber Fischottern in Frage, die von der Eider her kommen. In den letzten zwei Jahren hat der Besitzer sieben der gefürchteten Fischräuber erlegt.

— **Zur Reiherplage.** Soweit Ergebnisse der Abfischungen nunmehr vorliegen, ist ein Stückverlust an den zweisömmerigen Karpfen besonders groß und beträgt im hiesigen, fast 2000 Morgen großen Teichgebiet 25 bis 30 v. H. Der Schaden ist ungeheuer groß und wird bleiben, wenn nicht der Reiherplage energisch zu Leibe gegangen wird. Es sind hier bereits über fünfzig Reiher abgeschossen worden, dennoch sieht man täglich ganze Flüge von neuem auftauchen. Ich habe beobachtet, wie ein Reiher einen 100 g schweren Karpfen verschluckte und, danach erlegt, fünf solcher Fische im Kropf hatte. Zur gleichen Zeit, als dieser Reiher geschossen wurde, flogen vierzig weitere Reiher davon, um nach einigen Stunden wiederzukommen. Auch die Angler, die große Aufwendungen für die Besetzung ihrer Gewässer machen, ahnen nicht, welcher Schaden ihnen von Reihern zugefügt wird. Ich halte es für unbedingt notwendig, daß die Reiher an den Teichen mit Flinte und mit Fallen kurzgehalten werden, da ihr Schaden größer als ihr Nutzen als Naturdenkmal ist.

H., Meißendorf, Kr. Celle.

Handelsnachrichten, Ein- und Ausfuhr. Statistik, Zölle.

— **Das Übereinkommen zwischen den Verbänden der Teichwirtschaft und des Fischgroß- und -kleinhandels.** Kommissionsbericht. Die auf Anregung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft am 21. November gebildete Kommission trat am 27. November erneut in Berlin zusammen. Die Kommission stellte zunächst einstimmig fest, daß sie die zuständige Stelle für die Regelung der Preis- und Absatzfrage an den deutschen Karpfenmärkten in dem von dem Herrn Minister gewünschten Sinne ist, und lehnt jede Einmischung von Privatpersonen ab. Da eine grundsätzliche Einigung bereits vorlag, wurde alsdann die Formulierung des Übereinkommens, welches als Ergebnis der Arbeiten der Kommission dem Herrn Minister unterbreitet werden sollte, durchgesprochen.

Unter dem Vorsitz des Herrn Ministerialdirektor Streil fand alsdann eine Sitzung im Reichsernährungsministerium statt mit dem Ergebnis, das auf Seite 624/25 dieser Nummer veröffentlicht ist.

Herr Ministerialdirektor Streil ließ sodann im Laufe der Aussprache die Beteiligten nicht im Zweifel darüber, daß die Einhaltung des Übereinkommens nicht nur überwacht würde, sondern es bei gröberen Verstößen denkbar wäre, die Zollbindungen zu beseitigen. Auch müßten sonstige geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um die deutsche Karpfenzucht als Zweig der deutschen Landwirtschaft lebensfähig zu erhalten. Er wies in diesem Zusammenhang auf die in der Sitzung am 21. November von dem Herrn Reichsminister Schiele gemachten Ausführungen hin und betonte, daß auch mit Rücksicht auf die Maßnahmen der Osthilfe vom deutschen Karpfenhandel erwartet werden muß, daß er Verständnis für die Notlage der deutschen Teichwirtschaft zeigt. Ministerialdirektor Streil richtete daher die dringende Bitte an die Herren Vertreter der Verbände, vorstehender Auffassung in ihren Organisationen Geltung zu verschaffen, wobei keiner Karpfenhandelsfirma eine Sonderstellung einzuräumen sei.

Auf Vorschlag des Herrn Ministerialdirektor Streil stellte Herr Oberregierungsrat Dr. Eichelbaum aus dem Notfonds des Ministeriums dem Propaganda-Ausschuß für Karpfen und Schleien 2000 *RM* für Absatzwerbung zur Verfügung und stellte auch für das Jahr 1931 aus Mitteln des Notprogramms einen weiteren Beitrag in Aussicht.

Die Kommission bittet Produktion und Handel, das im Interesse der Karpfenwirtschaft zustande gekommene Einigungswerk mit allen Mitteln zu unterstützen.

Herr Reichsminister Schiele hat am 27. November veranlaßt, daß das vorstehende Übereinkommen unter der Überschrift „Einigung in der Karpfenwirtschaft" in der Presse amtlich bekanntgegeben wird. v. Heemskerck.

Fischereiverwaltung. Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen.

Änderung der Ausfuhrzölle für Krebse aus Litauen.

Laut Verordnung des litauischen Finanzministeriums vom 22. August 1930 gilt für die Ausfuhr von Krebsen jetzt folgende Regelung:

1. Es dürfen zollfrei ausgeführt werden: Krebse von 10 cm Länge und darüber, die über die Zollämter Ionischkis, Mazeikiai, Pogegen, Übermemel und Wirballen ausgeführt werden,
   a) allein männliche Krebse vom 1. Mai bis 14. Juli,
   b) Krebse beiderlei Geschlechts vom 15. Juli bis 15. Oktober.
2. Mit 10 Lit je Kilogramm brutto sind zu verzollen:
   a) Krebse von 10 cm Länge und darüber, die über andere Zollämter — gleichviel zu welcher Zeit — oder über die in Ziffer 1 angegebenen Zollämter zu einem anderen Zeitpunkt ausgeführt werden,
   b) Krebse von weniger als 10 cm Länge ungeachtet der Zeit und des Zollamts, über das sie ausgeführt werden.

Fischerei-Ausübung an der deutsch-französischen Grenze. Das durch Reichsgesetz vom 7. 8. 1930 nunmehr in Kraft getretene Abkommen vom 25. 4. 1929 über den kleinen Grenzverkehr zwischen Deutschland und Frankreich sieht für Personen, die

Digitized by Google

in dem auf 10 km beiderseits der Grenze festgesetzten Bezirke entweder ihren Wohnsitz oder seit wenigstens vier Monaten ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben und im Besitz eines Ausweises (Grenzkarte) sind, Erleichterungen für den Grenzübertritt sowie den Aufenthalt bis zu drei Tagen im Grenzbezirk des anderen Staates zwecks Wahrnehmung ihrer wirtschaftlichen Interessen und zur Ausübung von Nutzungsrechten vor. Der Grenzübertritt ist in der Regel auf die Tageszeit und auf bestimmte Übergangsstellen beschränkt. Ferner gewährt das Abkommen den Bewohnern der Grenzbezirke zum Zwecke des Verbringens der erforderlichen Gegenstände und der gewonnenen Erzeugnisse Befreiung von Eingangs- und Ausgangsabgaben einschließlich der statistischen Abgabe. Voraussetzung ist jedoch, daß die Gegenstände und nicht verbrauchten Materialien zurückgeschafft werden. Ebenso finden Ein- und Ausfuhrverbote auf Gegenstände zur Ausübung von Rechten keine Anwendung, auf Erzeugnisse nur, wenn sie noch nicht Gegenstand eines Handelsgeschäfts gewesen sind. Für das Verbringen von Erzeugnissen der Fischerei über die Grenze ist weitere Bedingung, daß die von den vertragschließenden Teilen erlassenen fischereipolizeilichen Vorschriften beachtet werden. Die mit der Grenzüberwachung betrauten Beamten sind im dienstlichen Interesse zur Benutzung der die Grenzlinie bildenden Wege berechtigt, dürfen jedoch auf ihnen nicht Aufstellung nehmen. Sie können dabei auch bewaffnet sein, aber auf diesen Wegen keinerlei Amtshandlungen vornehmen, welcher Art sie auch sein mögen.

Aus den Regierungsamtsblättern.

Betr. Rücksprache der Bevölkerung in der Regierung.

Zur Erleichterung von persönlichen Rücksprachen der Bevölkerung in der Regierung ist Vorsorge getroffen worden, daß am Dienstag und Sonnabend jeder Woche Dienstreisen seitens der Mitglieder der Regierung tunlichst nicht ausgeführt werden, so daß an diesen Tagen in der Zeit von 11 bis 13 Uhr mit der Anwesenheit sämtlicher im Dienst befindlichen Dezernenten und Büroleiter gerechnet werden kann.

Stralsund, den 14. November 1930.
Der Regierungspräsident.
Dr. Haußmann.

Errichtung eines Flußwasser-Untersuchungsamts in Breslau.

Nachdem die Herren Preußischen Minister für Handel und Gewerbe, für Volkswohlfahrt und für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die Satzung mit der zugehörigen Dienstanweisung des Flußwasser-Untersuchungsamt in Breslau vollzogen haben, hat dieses Amt seine Tätigkeit aufgenommen. Das Flußwasser-Untersuchungsamt hat seinen Sitz in Breslau, Tiergartenstraße 75/77. Zu seinem Leiter ist der bisherige wissenschaftliche Hilfsarbeiter des Magdeburger Flußwasser-Untersuchungsamtes, Dr. von Luck, bestellt worden. Der Geschäftsbereich des Amtes umfaßt die Provinzen Nieder- und Oberschlesien.

Das Flußwasser-Untersuchungsamt hat die Aufgabe, die Behörden in der Fürsorge für die Reinhaltung der Gewässer zu unterstützen. Zu diesem Zweck hat es nach näherer Anweisung der ihm vorgesetzten Stellen und an Hand der Verleihungs- und Genehmigungsurkunden die Abwässerableitungen in dem ihm zugewiesenen Geschäftsbereich zu beobachten und zu untersuchen, die allgemeinen wasserhygienischen und wirtschaftlichen Belange der Anlieger der Flußläufe zu erforschen und den Unternehmern, Gemeinden und sonstigen Urhebern schädlicher Abwässer bei den von ihnen zur Reinhaltung der Gewässer zu ergreifenden Maßnahmen im Benehmen mit der Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene in Berlin mit Rat zur Seite zu stehen.

Das Flußwasser-Untersuchungsamt ist einem Vorstand unterstellt, der die Aufsicht in fachtechnischer Beziehung im Benehmen mit der Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene ausübt. Die allgemeine Dienstaufsicht wird in erster Instanz von dem Regierungspräsidenten in Breslau und in zweiter Instanz von dem Herrn Preußischen Minister für Handel und Gewerbe wahrgenommen.

Das Geschäftsjahr läuft vom 1. April bis zum 31. März. (I 24—116a./25, 25a, 16, 31, 33.)

Breslau, den 28. Oktober 1930.
Der Regierungspräsident.

Besitzwechsel und Verpachtungen.

Zeichen der Zeit. Die Verpachtung der Fischerei am Seilersee bei Iserlohn, für die von den bisherigen Pächtern die ansehnliche Summe von 5700 *RM* je Jahr gezahlt worden ist, mußte aufgeschoben werden, da nur zwei Angebote über je 850 *RM* eingegangen waren. Eine nochmalige Ausschreibung hatte den Erfolg, daß neben einigen anderen Angeboten ein Höchstgebot von 1600 *RM* abgegeben wurde.

Briefkasten.

Bedingungen für die Beantwortung von Briefkastenfragen. Fragen werden nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie außerdem für jede Frage 50 *Rpf* Portoanteil mitgesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt ist, müssen unerledigt liegen bleiben, bis Einsendung erfolgt. Für Fragebeantwortungen, die in gutachtlichen Äußerungen Sachverständiger bestehen — wie Rechtsauskünfte, Betriebsratschläge u. a. m. —, fordern wir das von unseren Gewährsleuten beanspruchte Honorar nachträglich an. Unsere Ratschläge geschehen ohne jede Verbindlichkeit. Die Schriftleitung.

O. L. in N. Es ist von vornherein falsch, Teiche durch Aushoben des Bodens herstellen zu wollen. Das wäre allenfalls zu rechtfertigen bei Teichen kleinster Art, die zur intensiven Forellenmast bestimmt sind. In allen anderen Fällen würde das Ausheben nur bewirken, daß an Stelle des fruchtbaren, arbeitenden Bodens roher, unfruchtbarer Boden tritt und daß außerdem die Kosten so hoch werden, daß an eine Rentabilität meistens nicht zu denken ist. Die Teiche lassen sich billig und vorteilhaft nur als Talsperren durch Aufwerfen von Dämmen an den tiefsten Stellen anlegen, wobei der eigentliche Teichboden bis auf die erforderlichen Gräben ganz unberührt bleibt. Ist das in Ihrem Falle nicht möglich, so raten wir, die Hand von der Teichanlage zu lassen. Nach Ihrer Schilderung scheint der Zufluß nur aus kaltem Quellwasser zu bestehen, in dem Karpfen und Schleien kaum gedeihen werden, sondern

Digitized by Google

nur Forellen. Zu einem intensiven Forellenmastbetrieb reichen aber die zur Verfügung stehenden etwa 5 Sekundenliter Zuflußwasser keineswegs aus. Wollen Sie trotzdem einen Teich anlegen, so empfehlen wir dringend, Herrn Dr. Bayersdörfer vom Thüringischen Fischereiverein in Jena zur Begutachtung an Ort und Stelle heranzuziehen. Da Sie von der Fischzucht bisher keine Kenntnis haben, können Sie sich nur durch größte Vorsicht vor Schaden bewahren. W.

Vereinsmitteilungen.

(Vereine, Innungen, Genossenschaften.)

— **Eine Fischereischutz-Genossenschaft für das Lahngebiet.** Wie aus Fischereikreisen mitgeteilt wird, sind Bestrebungen zur Bildung einer Fischereischutz-Genossenschaft für das gesamte Gebiet der Lahn im Gange. In dieser Genossenschaft ist die Vereinigung sämtlicher Fischereiberechtigten geplant, da bisher alle Mittel zur Verhinderung der Verunreinigung der Lahn durch industrielle Abwässer und der Städte ergebnislos gewesen sind. Man will nunmehr gemeinsam den Abwehrkampf gegen die Verunreinigung der Lahn aufnehmen und auch gemeinsame Maßnahmen zur Beaufsichtigung der Fischerei, des Einsetzens von jungen Fischen usw. treffen.

Aus Schlesien.

Auswirkungen des Hochwassers auf Fischerei und Gewässer lautete das Thema, das der Oberfischmeister in einem Rundfunkinterview mit dem Redakteur Bernhard M. Skrobotz aus Breslau am 24. November vor dem Breslauer Sender behandelte. Die Schäden, die das Hochwasser in Schlesien verursacht hat, waren recht erheblich. Sie sind von Kennern der Verhältnisse insgesamt auf etwa 7 Millionen Reichsmark geschätzt worden. Die Angelegenheit ist zufolge eines von dem bekannten Abgeordneten Metzenthin als Berichterstatter des Hauptausschusses formulierten Hilfsaktionsprogramms im Landtage eingehend behandelt worden. Es wurden Maßnahmen zur Behebung der unmittelbaren Not und vor allem Vorbeugungsmaßnahmen gegen künftige Überschwemmungskatastrophen gefordert. Den Landtagsbeschlüssen entsprechend wurden von der Staatsregierung der Provinz Niederschlesien zunächst 60 000 *RM* zur Wiederherstellung zerstörter oder beschädigter Deiche zur Verfügung gestellt. Diesen Mitteln folgten kürzlich neue in Höhe von 80 000 Reichsmark zur Wiederherstellung zerstörter Gebäude. Von diesem Betrag erhielt der Regierungsbezirk Breslau 20 000, der Regierungsbezirk Liegnitz 40 000 *RM*. Im weiteren Verfolg der Landtagsbeschlüsse ist übrigens an das Staatsministerium das Ersuchen gestellt worden, die ganze Provinz Schlesien in vollem Umfange sofort in die Osthilfe einzubeziehen. Beihilfen für fischereiliche Schäden, die durch das Hochwasser verursacht worden sind, sind bisher noch nicht zur Verfügung gestellt worden. Das Hochwasser wird auch in der schlesischen Teichwirtschaft manchen Schaden angerichtet haben. Wenn dieser sich vielleicht weniger auf den Verlust an Fischen selbst bezog, da die Mehrzahl der Teiche zur Zeit des Eindringens des Hochwassers schon abgefischt gewesen sein dürfte, so hat das Hochwasser doch erhebliche Zerstörungen an Teichdämmen, Schleusen und Gebäuden angerichtet. Solche Zerstörungen von Teichdämmen und Mönchen erfolgten in vielen Fällen. In einem Falle wurde ein großes Forellenbruthaus fast zum Einsturz gebracht. In einem anderen Falle verlegte ein hochwasserführender Fluß sein Bett streckenweise so vollkommen, daß die daranliegende Teichwirtschaft keinerlei Zuflußwasser mehr erhielt. Wo Schäden bis zu 60 000 *RM* oder höher angerichtet worden sind, wären Beihilfen für Fischereizwecke zu begrüßen. Der Oberfischmeister wies in seinem Rundfunkinterview aber auch auf den Nutzen hin, den das Hochwasser bis zu einem gewissen Grade gebracht haben wird. Das Abfließen der gewaltigen Wassermassen in den Flüssen riß auch die Verunreinigungen mit. Durch die starke Wasserführung wurde die Selbstreinigungskraft der Flüsse für eine gewisse Zeit erheblich verbessert. Das Hochwasser hat denn auch bedingt, daß die sonst fast alljährlich im Zusammenhang mit der Tätigkeit der Zuckerfabriken durch deren Abwässer auftretenden Fischsterben in diesem Herbst bisher weniger in Erscheinung getreten sind. In den Gebirgsflüssen, namentlich aber, wo das Hochwasser immer sehr schnell abläuft, hat die Verunreinigung durch Zuckerfabrikabwässer zum Teil schon wieder begonnen.

Berichte über den Süßwasserfischmarkt der letzten Woche.

Berlin. (28. 11. 1930.)

Schon mehrfach ist in diesen Marktberichten darauf hingewiesen worden, daß der Berliner Süßwasserfischmarkt regelmäßig mit Totensonntag einen kräftigeren Impuls erfährt, das ganze Geschäftlebhafter wird und Zufuhr, Angebot und Nachfrage steigen. Es wurde ferner wiederholt betont, daß deshalb mindestens mit Totensonntag auch die Karpfenpreise sich bessern. Das ist denn auch diesmal wieder der Fall gewesen. Nach gewissen vorübergehenden Vorboten ist nach Totensonntag endlich der lange erwartete Umschwung in den Karpfenpreisen eingetreten. Die Berliner Engrospreise konnten für die Spiegelfische um durchschnittlich 5 *RM* heraufgesetzt werden. Gegenwärtig nennt der amtliche Marktbericht für Spiegelfische einen Preis von 88 bis 90 *RM*, was freilich nicht darüber hinwegtäuschen darf, daß der Kleinhandel zu einem erheblichen Teil immer noch zu 85 *RM*, teilweise noch auf Grund vorher eingegangener Abmachungen, beliefert wird. Hieraus erklärt es sich auch, daß die Kleinverkaufspreise zunächst noch so gut wie unverändert geblieben sind. Sie belaufen sich fast durchweg nur auf 1,10 und 1,20 *RM*. Und nur ganz vereinzelt ist der Kleinhandel bisher schon zu Preisen von 1,30 *RM* übergegangen. Man darf nämlich auch nicht vergessen, daß die sehr unfreundliche Einstellung der Öffentlichkeit gegen den Lebensmittelkleinhandel zur Zeit jede Preisheraufsetzung, auch wenn sie an sich berechtigt wäre, erschwert, wenn nicht unmöglich

Digitized by Google

macht. Immerhin kann der Kleinhandel bestehen, wenn er die Schuppenkarpfen mit 80 *RM* einkauft und mit 1,10 *RM* detailliert und für die Spiegelkarpfen 90 *RM* zahlt und 1,20 *RM* fordert. Der Aufschlag beträgt unter dieser Voraussetzung 30 *RM* und kann unter den gegenwärtigen Verhältnissen als ausreichend erachtet werden. Wenn aber, wie es doch noch vielfach der Fall ist, der Kleinhändler sich nicht getraut, die Spiegelkarpfen über 1,10 *RM* zu verkaufen, so ist bei dem dann sich errechnenden Aufschlag von 20 bis 22 *RM* je Zentner für den Kleinhändler kein Geschäft mehr gegeben. Ein solcher Zustand wäre für die Produktion durchaus unerwünscht, weil er sich bei längerem Bestand nachteilig auf das Interesse des Kleinhandels am Karpfen und damit auf den Absatz auswirken würde. Aber es ist zu hoffen und wohl auch damit zu rechnen, daß sich in Kürze die Karpfenkleinverkaufspreise auf 1,20 bis 1,30 *RM* einstellen werden. — Überhaupt ist der Kampf gegen die angeblich überhöhten Preisaufschläge des Lebensmittelkleinhandels eine recht zweischneidige Sache, was schon daraus hervorgeht, daß die Hauptrufer im Streit die Kommunisten und ihre Helfershelfer sind. Der Lebensmittelhandel hat sich jetzt ziemlich scharf zur Abwehr erhoben, mit dem Ziele, die Kritik an den Kleinverkaufspreisen auf die Erzeuger abzulenken. Alle Versammlungen und Kundgebungen des Handels sind jetzt davon erfüllt, daß man bei dem Preisabbau an die Wurzeln herangehen müsse, daß nicht der Handel, sondern die Produktion an den Preisen die Schuld trage. Man kann ferner beobachten, daß immer mehr auch andere großstädtische Kreise diese Parole aufgreifen. Man sieht jetzt nur zu deutlich, wohin die Reise gehen soll! Die Besorgnis, daß bei dem ganzen Feldzug gegen die Kleinverkaufspreise letzten Endes die Produzenten die Leidtragenden sein könnten, ist gegenwärtig leider nicht mehr von der Hand zu weisen. Für den Karpfen, der normalerweise zu Weihnachten hin im Preise anzieht und auch berechtigterweise anziehen soll (wie bei allen anderen Artikeln in deren Hauptverbrauchssaison), ist diese Situation besonders unerfreulich. Die Teichwirtschaft hat jedenfalls keinen Anlaß, sich mit in die von zum Teil auch sehr bedenklichen politischen Motiven bestimmte Front gegen die Lebensmittel-Kleinverkaufspreise einzureihen. Denn gegen 30 *RM* Aufschlag bei lebenden Fischen ist unter sachlichen Gesichtspunkten nichts einzuwenden, und eine Auseinandersetzung über die Preisspanne könnte im gegenwärtigen Zeitpunkt dem Karpfengeschäft nur Abbruch tun, den Handel in Abwehrstellung drängen und die Besserung der Erzeugerpreise aufhalten. — Was die Karpfenpreise in anderen Städten anlangt, so sind Ende November erzielt worden in Stuttgart 1,40 bis 1,60 *RM*, in Karlsruhe 1,40 bis 1,50 *RM*, in Mannheim 1,40 *RM*, in Wiesbaden 1,30 *RM*, in Leipzig 1,25 *RM*, in München und Hamburg 1,20 *RM*, in Breslau 1,10 bis 1,20 *RM* und in Nürnberg nur 1 *RM*. — Was die Karpfenpreise im Vergleich zu den andern Fischpreisen anlangt, so gibt für Berlin die untenstehende Zusammenstellung Aufschluß. Die Ziffern geben die am Hauptfischtag der Woche, am 28. November, erzielten Preise für das Pfund in Reichsmark an.

Dabei waren Aale und Hechte mäßig, alle übrigen Arten — namentlich auch Weißfische, besonders Plötzen — reichlich zugeführt.

Was die Organisation des Karpfengeschäfts betrifft, so war das große und vielbesprochene Ereignis der letzten Zeit der Vorstoß des Karpfenverbandes bei dem Herrn Reichsernährungsminister Schiele. Die neu gebildete Sanierungskommission hat nun schon zweimal getagt und

	Karpfen lebend	Schleien lebend	Aale lebend	Hechte	Barsche tot	Bleie	Plötzen
Markthallen:		(l = lebend, t = tot)					
Westen							
Magdeburger Platz	1,20; 1,30	2,00	1,80	l. 1,70 t. 1,20	0,90—1,10		t. 0,50
Süden							
Marheineke-Platz	1,10; 1,20	1,80	1,50; 1,80—2,00	l. 1,50 t. 1,30	0,90	l. 0,70—0,90	l. 0,90 t. 0,50
Lindenstraße . .	1,20	1,50; 1,80	1,80	l. 1,50 t. 1,20; 1,30			t. 0,50
Buckower Straße .	1,10; 1,20	1,80; groß 1,40	1,80	l. 1,40; 1,60 t. 1,20	0,90	l. 0,80	l. 0,80 t. 0,50
Südosten							
Lausitzer Platz . .	1,20	1,60	1,80	l. 1,60 t. 1,20	1,00		l. 0,70; 0,80 t. 0,50; 0,60
Osten							
Andreasplatz . .	1,10	1,60; groß 1,20	1,80	l. 1,30 t. 1,00	0,80	l. 0,80; 0,90	l. 0,60; 0,70 t. 0,25—0,45
Zentralmarkthalle	(1,00); 1,10; 1,20 t. 0,80; 0,90	1,30-1,50; 1,70-2	1,60; 1,70 t. 1,50	l. 1,40 t. 1,00	0,70; 0,75 l. 1,00—1,30	l. 0,70—0,90 t. 0,25—0,50	l. 0,70; 0,80 t. 0,30—0,50
Norden							
Ackerstraße . . .	1,10; 1,20 t. 0,90	1,60	1,80	l. 1,40; 1,50 t. 1,00	kl. 0,50; 0,80	l. 0,80 t. 0,40—0,60	l. 0,80 t. 0,30—0,50
Weddingplatz . .	1,20	1,60	1,80	l. 1,40	kl. 0,50		l. 0,80 t. 0,30—0,40
Nordwesten							
Arminiusplatz . .	1,20 t. 0,90	1,60	1,70	l. 1,40; 1,50 t. 1,00; 1,10	0,70; 0,80	l. 0,90	l. 0,70; 0,80 t. 0,40—0,60
Wochenmärkte . . .	1,10; 1,20 t. 0,80; 0,90	1,60	1,70; 1,80 t. 1,50	l. 1,50 t. 1,10	0,80; 0,90	t. 0,50; 0,60	t. 0,40—0,60
Warenhäuser . . .	0,95—1,05; 1,10	1,25—1,50; 1,75	1,50; 1,70—1,80	l. 1,20—1,60		l. 0,65—0,75	t. kleinste 0,15

Digitized by Google

ist überraschend schnell zu einem positiven Ergebnis gekommen, wodurch der Antrag des Karpfenverbandes auf einen Handelszwang von mindestens 80 % Karpfen deutscher Herkunft für alle Karpfengroßhandelsfirmen überholt ist. Die Mitglieder der Kommission haben sich dahin verständigt, daß von einer mengenmäßigen Begrenzung der Auslandseinfuhr ganz abgesehen wird. Auch der Gedanke der Einsetzung eines „Diktators", der im Einvernehmen mit der Kommission die Befugnis haben sollte, in den Verlauf des Karpfengeschäftes regelnd einzugreifen, ist im Hinblick auf die günstigen Verhandlungsergebnisse der Kommission wieder fallen gelassen worden. Der Wortlaut des Abkommens ist im Eingang dieser Nummer auf Seite 624/25 mitgeteilt.

Zu dem Punkt 3 ist zu bemerken, daß diese Preise zwar noch nicht in Kraft getreten sind, daß aber der Großhandel dahin arbeitet, diese Preise noch vor Mitte Dezember tatsächlich zu erreichen. Die Fassung der Punktes 4 ist wohl mit Rücksicht auf die mannigfachen Angriffe gegen die Lebensmittelpreise so vorsichtig und ausweichend formuliert worden. Man rechnet in Berliner Handelskreisen ziemlich allgemein damit, daß die Kleinverkaufspreise für 2- bis 3pfündige Spiegelfische in der Hauptsaison 1,30 *RM* betragen und sich für Absatz und Verbrauch als durchaus tragbar erweisen werden. — Dies Abkommen ist ein großer Erfolg und zeugt von sehr geschickter Taktik. Denn einmal hat der Karpfenverband mit seinem Vorstoß beim Minister — übrigens das erste Vorgehen seiner Art — solange zurückgehalten, bis sowieso eine gewisse Festigung des Marktes und der Preise (Totensonntag!) eintreten mußte. Damit wurde schon der Erfolg der Maßnahmen garantiert. Zu einem früheren Zeitpunkt wäre vielleicht eine Einigung nicht so rasch zustande gekommen. Weiter ist als besonders wertvoll zu veranschlagen, daß ein Eingreifen einer außerhalb der Interessenten stehenden Stelle in die Einzelheiten, was immer etwas Mißliches hat, zufolge der raschen, freiwilligen Einigung nicht aktuell wurde, zumal die Möglichkeiten etwaigen behördlichen Eingreifens rechtlich wie politisch nicht von allen Seiten als tatsächlich gegeben anerkannt sind. Jedenfalls ist so die Lösung, wie sie geschehen ist, eine viel einfachere und glattere. Die Vertreter des Groß- und Kleinhandels haben die Verpflichtung übernommen, für die Durchführung der beschlossenen Preise seitens der einzelnen Firmen zu sorgen. Das ist nach dem Zusammenbruch der Großhandelskonvention und bei den stark auseinandergehenden Interessen und bei der derzeitigen scharfen Konkurrenz einschließlich der ungarischen Absatzorganisation sicher nicht ganz leicht, aber man muß hoffen und ruhig abwarten, ob es gelingt. Die übliche Verfestigung des Karpfenmarktes im Dezember wird den einzelnen Firmen den Entschluß erleichtern helfen.

	Zander tot (frisch)	Große Maränen tot	Stinte
Markthallen:			
Westen			
Magdeburger Platz	1,30		
Süden			
Marheineke-Platz			
Lindenstraße . .	1,30		
Buckower Straße .	1,20		
Südosten			
Lausitzer Platz . .	1,20		
Osten			
Andreasplatz . .	1,20		0,20
Zentralmarkthalle	1,20	0,60; 0,70	0,20
Norden			
Ackerstraße . . .	1,20		0,20
Weddingplatz . .			0,20
Nordwesten			
Arminiusplatz . .	1,30		0,20
Wochenmärkte . . .	1,20; 1,30	0,70; 0,80	0,20
Warenhäuser . . .			

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht vom 24. bis 29. 11. 1930.

Der Süßwasserfischmarkt war in der vergangenen Woche im allgemeinen etwas reichlicher beschickt. Bei dem ruhigen, teilweise schleppenden Geschäft konnte der Nachfrage in allen Fischsorten vollauf gedient werden. Die Preisentwicklung zeigte weitere Neigung nach unten, besonders für tote Fische in Eispackung. Von Hechten waren kleinere, unsortierte, von Zandern mittlere, in guter Qualität lebhafter gefragt. Das Angebot in Aalen hat nachgelassen, ohne die Preise nennenswert zu beeinflussen. Die Zufuhr in Teichfischen, besonders in Karpfen, war eine größere. Die Nachfrage für beide Fischsorten war überwiegend wenig lebhaft, was aber nicht auf die leicht anziehende Preislage für Karpfen zurückzuführen ist. Gerade die Preisgestaltung für Karpfen und Schleien zeugt davon, daß das Steigen oder Sinken des Preises, wenn es sich nicht um ganz erhebliche Spannen handelt, durchaus nicht von der Bedeutung für den Umsatz ist, wie so gern und vielfach behauptet wird. Der Schlei-Preis zeigt zur Zeit einen bemerkbaren Rückgang. Dessenungeachtet stockte der Absatz ganz erheblich. Die Nachfrage nach Karpfen war durch das leichte Anziehen des Preises gegenüber der Vorwoche keinesfalls beeinträchtigt.

Vermittlungsstelle Deutscher Karpfen- und Schleienproduktion.

Liegnitz, Luisenstr. 38 (Fernr. 2491), 29. 11. 1930.

Anmeldungen bei der Vermittlungsstelle zur Vermittlung der Produktion laufen noch täglich ein, wenn auch nur in geringem Umfange; aber auch Verkäufe werden fast täglich getätigt, in der größten Anzahl aber durch direkten Kauf des Händlers bei dem Produzenten, nachdem ich dem Händler mitgeteilt habe, wo er noch Fische erhalten kann. Geringe Posten sind in letzter Woche zum Preis von 78 *RM* bei sofortiger Abnahme verkauft worden, größere Posten mit 80 *RM* bei Lieferung bis Ende Dezember. Mit ganz geringer Ausnahme ist über 80 *RM* gezahlt worden. Das der Vermittlungsstelle noch zur Verfügung stehende Quantum hat sich daher ganz erheblich verringert, und es dürfte wohl bald mit dem restlosen Ausverkauf zu rechnen sein. Leider sind mir nicht von

Digitized by Google

der gesamten Produktion die ganzen Bestände angemeldet worden, und es ist infolgedessen sehr schwer, einen Preis, dem wirklichen Angebot und der Nachfrage entsprechend, zu ermitteln. Neue Preisermittlungen werden daher für dieses Jahr nicht mehr erfolgen, da der Preis nach oben sowieso begrenzt ist.

Der Handel hat seinen Bedarf noch nicht voll gedeckt, kauft aber sehr vorsichtig ein. Auf Grund der Bekanntmachung, die von dem Reichsernährungsministerium für sehr gut befunden worden ist, müßte man annehmen, daß nunmehr die gesamte deutsche Produktion unbedingt zum Preise von 80 bis 85 *RM* ausverkauft werden kann. Auslandsware scheint jetzt ebenfalls stärker am Markt zu erscheinen, dürfte aber, wenn dieser Konkurrenzkampf zwischen dem Handel endlich einmal aufhört, absolut nicht preisdrückend wirken.

In der letzten Woche sind mir größere Verluste durch Hochwasser gemeldet worden. Eine Teichwirtschaft gibt an, 75 v. H. ihres Bestandes durch Hochwasser verloren zu haben, eine andere ungefähr 50 v. H. Es handelt sich in jeder Teichwirtschaft um mehr als hundert Zentner, die verloren sind. Verschiedene Teichwirtschaften, die ihre Produktion zur Vermittlung angemeldet haben, mußten die Anmeldung wieder zurückziehen, da ein weiteres Abfischen nicht mehr möglich war und daher erst im Frühjahr weiter abgefischt werden kann. Immerhin dürfte durch diese Verluste eine gewisse Beeinflussung des Karpfenmarktes eintreten.

Das Angebot in den Kleinstädten wird jetzt infolge der durchaus niedrigen Preise, welche der Großhandel gerade den kleineren Produzenten geboten hat, auch stärker; während sonst der Großhandel kleinere Produktionen immer Mitte November abnahm, lehnte er dieses Jahr deren Abnahme fast gänzlich ab oder will die Fische nur zu ganz gedrückten Preisen nehmen. Diese kleineren Produzenten bieten nun ihre Produktion dem in der Nähe liegenden Kleinhandel an, und zwar zu ganz geringen Preisen. Auch hierin zeigt es sich wieder einmal, wie recht ich vor einigen Jahren hatte, als ich äußerte, wir müssen bezirksweise Sammelstellen einrichten, um die kleineren Produzenten vor derartigen Preisstürzen zu schützen. Das ließe sich in allen Gebieten Deutschlands sehr gut durchführen, und zwar in der gleichen Form, wie es durch die Hältergenossenschaft in Ostpreußen geschieht. Auch das ist eine Arbeit, die die Vermittlungsstelle für nächstes Jahr in Angriff nehmen wird, um so ebenfalls preisstützend zu wirken.

Hier in Liegnitz sind in den letzten Tagen wundervolle drei- bis vierpfündige Spiegelkarpfen mit 70 *RM* dem Kleinhändler angeboten worden. Während vor acht Tagen noch durchweg Preise von 1,30 bis 1,40 *RM* genommen wurden, sind die Preise, namentlich für kleinere Fische, auf 1.10 *RM* herabgesetzt. Von Propaganda ist hier noch nichts zu verspüren. In anderen Kleinstädten soll sich das Bild, wie geschildert, ebenfalls in der letzten Zeit entwickelt haben. Wer von kleineren Produzenten die Fische nicht jetzt dem Kleinhandel anzubieten braucht, sondern sie bis kurz vor Weihnachten aufheben kann, hat bisher immer noch ein ganz leidliches Geschäft gemacht.

Nach Schleien wird augenblicklich wenig gefragt. Ich habe darauf gehalten, möglichst einen Preis von 1,20 *RM* zu erzielen, was mir auch in der größten Anzahl der Verkäufe gelungen ist.

Das Herbstsatzfischgeschäft ist nunmehr erledigt, es liegen schon Anfragen zur Frühjahrslieferung vor. Zweisömmerige Karpfen werden in kleinen Posten je nach Größe angeboten mit 120 bis 150 *RM*, dreisömmerige Karpfen mit 110 *RM*, einsömmerige Karpfen, auch je nach Größe und Frachtlage, zwischen 150 und 180 *RM*. W. Blume.

Breslau. (29. 11. 1930.)

Das Wetter ist nach dem zweiten Hochwasserregen milde, und infolgedessen fehlt noch der richtige Zug im Karpfengeschäft; Schleien beginnen bereits im Absatz nachzulassen, wie alljährlich. Der Erzeugerpreis für Karpfen kann keineswegs als fest bezeichnet werden, vielmehr hört man von Preisen zwischen 75 und 80 *RM*, woraus große Unsicherheit folgt. Der hiesige Handel steht deshalb größtenteils noch vor seinen Abschlüssen, die aber notgedrungen demnächst erfolgen müssen, weil Weihnachten vor der Türe steht. Karpfen, lebend 1,20 *RM*, frisch —; Schleie, lebend 1,80 *RM*; Hecht, lebend —, frisch 1,20 *RM*, Aal, lebend 2,40 *RM*, geräuchert, groß 3,40 *RM*, mittel 3,20 *RM*, kleine in Bündeln —; Barsche —; Karauschen —. Fellhasen 5 bis 6,50 *RM*; Rehrücken und -keule 1,50 *RM*; Bratgänse 0,95 bis 1,10 *RM*; Milchmastgänse 1,15 bis 1,25 *RM*; Bratenten 1,20 *RM*; Milchmastenten 1,40 *RM*; Puten 1,25 *RM*; Kaninchen 1,20 *RM*; Schweinefleisch 0,80 bis 0,90 *RM*; Schweinekotelett 1,20 *RM*; Schweineschnitzel 1,40 *RM*. — Wertheim: Schweineschinken mit Beilage 0,95 *RM*; Schweinerücken mit Beilage 1,20 *RM*; Pökelfleisch 1 *RM*; Kalbfleisch ohne Knochen 1,40 *RM*; Rebhühner 1,40 *RM*. Lebende Fische führt die Breslauer Wertheim-Firma bisher nicht.

Aus Schlesien. (29. 11. 1930.)

Die durch das Hochwasser verzögerte Abfischung ist jetzt beendet. Dort, wo Rückstau eintrat, dauerte es länger, da sich immer wieder Regen und damit verbundenes Steigen der Flüsse zeigte. Viele kleine Fische, 60- bis 70er, wurden abgefischt. Nur ein Teich ist mir bekannt, der einen höheren Ertrag als im Jahre 1929 lieferte, alle anderen Teiche brachten geringeren Ertrag. Wo ein- und zweisömmerige Karpfen abgefischt wurden, zeigte sich dasselbe Bild wie bisher. Der Strich war zahlreich, aber mit wenigen Ausnahmen klein. Bei Zweisömmerigen gab es starke Verluste. Schleienstrich war reichlich, aber niemand mag ihn. Dort, wo Speisekarpfen in kleinen Posten gehandelt wurden, konnten die Preise zu 80 bis 90 *RM* gehalten werden. Größere Posten waren bisher schwer abzusetzen. Durch die Uneinigkeit der Produzenten ist eine Unsicherheit im Karpfengeschäft entstanden, wie sie bisher selten war. Es hat den Anschein, als ob mit allen Mitteln darauf hingearbeitet wird, den Markt zu unterwühlen und den kleinen, in ungünstigen Verhältnissen befindlichen

Digitized by Google

Pächtern usw. das Leben schwer zu machen. Wer Teichflächen von 1000 bis 2000 Hektar besitzt, hält es allerdings bei einem Karpfenpreise von 70 *RM* noch lange aus. Wie geht es bei diesem Preise aber den kleineren Teichwirten? — Wie ich am Radio hörte, sollen die Seefischpreise gesenkt werden. Ich glaube jedoch nicht, daß dadurch die Karpfenpreise in Mitleidenschaft gezogen werden. In Liegnitz und umliegenden Provinzstädten ist der Konsum genau so groß wie im Vorjahre. Preise im Kleinverkauf 1,20 bis 1,30 *RM*.

Verkäufe von zweisömmerigen Satzkarpfen und Schleien sind mir nur einige bekannt. Der Preis betrug 80 bis 85 *RM*, Frühjahrspreis 95 bis 100 *RM*. Mir selbst wurden von einer Seite für erstklassige zweisömmerige Satzkarpfen 60 *RM* geboten. Ein Beispiel, wie durch überhäuftes Angebot Preise heruntergedrückt werden können. Niemand soll denken, daß der Verbrauch an Speisekarpfen durch Senken der Preise viel gehoben werden kann. Es sind bestimmte Verbraucherkreise, die Karpfen kaufen, ganz gleich, ob er 1 *RM*, 1,20 *RM* oder 1,30 *RM* kostet.

Wie nun der Konsum gehoben werden kann? In Pommern, Mecklenburg, Brandenburg und in allen fischessenden Gegenden müßte dafür gesorgt werden, daß die Landbevölkerung ihren Weihnachtskarpfen ohne große Mühe erhält. Ist in dieser Beziehung erst einmal angefangen, steigert sich der Absatz von Jahr zu Jahr. S.

Hamburg. (27. 11. 1930.)

Der Kleinhandel kauft die hier allein gängigen schwereren Karpfen mit 93 bis 95 *RM* ein und verkauft sie für 1,20 *RM*. Der Kleinhandel klagt allgemein über die zu geringe Spanne und ist mit dem Geschäft nicht recht zufrieden. Auch in Hamburg hat der Karpfengroßhandel einen ziemlich heftigen Konkurrenzkampf geführt. Aber hier hat die Cordes-Züchtergesellschaft die übrigen Großhändler nicht scharf unterboten, vielmehr im Gegenteil immer die Preise möglichst zu halten gesucht.

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 25. November 1930, bis Montag, den 1. Dezember 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di unsort. 120—131, groß 71, mittel 116; Mi unsort. 118—122, groß 70; Do unsort. 110—120, groß 60—70; Fr unsort. 110—117, groß 70—76; So unsort. 110, groß 70, mittel 91—100; Mo unsort. 110—114, groß 70. Zander Fr groß 125; Mo 110. Schleien Di unsort. 125, Portions- 130—140; Mi unsort. 120, Portions- 130; Do unsort. 125, Portions- 130—142; Fr unsort. 115—120, Portions- 130—135; So unsort. 110—120, Portions- 130, groß 100; Mo unsort. 120, Portions- 130—135, groß 100. Aale Di großmittel 130—133; Mi großmittel 130—135, mittel 135—137; Do großmittel 130—132, mittel 135; Fr großmittel 130, mittel 135; So großmittel 130, mittel 135; Mo großmittel 130. Bleie Di klein 25—26; Mi unsort. 48—50; Do unsort 50—55; Fr unsort. 40—50, groß 55—62, klein 30—35; So unsort 40—45, groß 50—55; Mo unsort. 40—45, groß 50, klein 25. Barsche Mi unsort. 90—94; Do unsort 62—72, groß 90; Fr groß 90—100, klein 34. Plötzen Mi unsort. 40—47; Do unsort 35—40; Fr unsort. 35—41; So unsort 35—42; Mo unsort. 35—40. Karpfen Di Spiegel- 20—25er 90, 30—50er 85, 50—60er 85, gemischt 80, Schuppen- 80; Mi Spiegel- 20—25er 90, 30—50er 85, 50—60er 85, gemischt 80, Schuppen- 80; Do Spiegel- 20—25er 88, 30—50er 88—90, 50—60er 88—90; Fr Spiegel- 20—25er 88—90, 30—50er 88—90, 50—60er 88—90, Schuppen- 80, Zwicken- 70—85; So Spiegel- 20—25er 88—90, 30—50er 88—90, Schuppen- 80; Mo Spiegel- 20—25er 88—90, 30—50er 88—90, 50—60er 88—90, Schuppen- 80. Karauschen Mi 103; So mattlebend 85—90. Bunte Fische Di 69—76; Fr 40.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 90, groß 50; Mi unsort. 70—90, groß 50, großmittel 60; Do unsort. 80—90, groß 45—50, großmittel 60; Fr unsort. 75—90, groß 45—50, großmittel 60; So unsort. 80; Mo unsort. 70—80. Zander Di 112; Mi 100; Do 97—107, groß 110—120; Fr 100—105, groß 108—110; So 90—100, größte 70—80; Mo 80—85, groß 90. Aale Mi groß 110—111; Do groß 110; Fr groß 110; So groß 111; Mo groß 100. Karpfen Fr 55—65; So 45—60; Mo 50—55. Barse Di unsort. 50, groß 60—65; Mi klein 30; Do klein 38; Fr unsort. 45—55, groß 60—65; So unsort. 42—47, groß 50—60; Mo unsort. 40—44. Plötzen Di unsort. 20—15, groß 30—35, klein 15; Mi unsort. 15—22, groß 30—35, klein 10; Do unsort. 15—20, klein 11; Fr unsort. 15—22, groß 28—30, klein 10; So unsort. 12—20, groß 22 bis 26, klein 8—10; Mo unsort. 12—20, klein 5—10. Bleie Di groß 43—44, klein 10; Mi unsort. 30. Bunte Fische Di klein 20; Do 40. Aland Mi 35; Do 32; Fr 30; So 28—30; Mo 20—30.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 25. November bis 1. Dezember stark 1,80—2,20, groß 2,20—2,40, mittelgroß 1,80—2,10, klein 1,00—1,50.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 26. November 1930: Preise je Pfund in Reichspfennigen: Karpfen, über 3 Pfund, lebend 120, tot auf Eis 90; do. 2 bis 3 Pfund, lebend 110. Schleien, Portions-, lebend 180. Aale, lebend 240. Hechte, unsort., lebend 160, tot auf Eis 120. Zander, 1—2½ Pfund, tot auf Eis 180. Barsche, lebend 80. Weißfische, groß, lebend 60.

Hamburg. St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 25. November, bis Montag, den 1. Dezember 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: Aale Di groß 119—118, mittel 104—88, klein 43; Mi groß 112, mittel 100—86, klein 62—42; Do klein 88—40; Fr groß 115, klein 58—54; So klein 75—58. Aland Di mittel 30—23; Do mittel 27. Barse Di mittel 45—43; Fr mittel 38; So mittel 36; Mo mittel 30. Brassen Di mittel 23, klein 20—10; Mi groß 52, mittel 36, klein 24—19; Do groß 50, mittel 30, klein 17. Forellen Di mittel 165—110; Fr groß 180, mittel 155—115. Hechte Di mittel 80, klein 61; Mi mittel 79, klein 74; Do groß 44, mittel 52; Fr mittel 66; So klein 60; Mo klein 67—50. Karpfen Mi mittel 72—61; Mo mittel 52—48. Plötzen (Rotaugen) Di groß 34, mittel 15; Mi mittel 15—13; Do mittel 27—19; Fr mittel 22, klein 10; So mittel 18; Mo mittel 14. Quappen Do mittel 46; So mittel 42; Mo mittel 36. Schnäpel Di mittel 51—32; Do mittel 62—36; Fr mittel 45—42; So mittel 32—26. Stinte Di groß 37—29, Di klein 22½—15; Mi groß 37—35, klein 22—17; Do groß 39—27, klein 20—12; Fr groß 37, mittel 29—21, klein 14—5; So groß 28—23, klein 17—15½; Mo groß 26½—20, mittel 14½—11, klein 4½—3. Sturen (Kaulbarse) Mi klein 35—34; Do klein 30; Fr klein 28—25. Zander So groß 101.

Altona: Amtliche Preisnotierungen für Montag, den 24. November 1930, bis Freitag, den 28. November 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: Aale I Mo 93—110, Di 71—131, Do 80—105, Fr 100—112; II Mo 110, Di 107 bis 113, Do 100—110, Fr 100—106; III Mo 72—99, Di 62—115, Do 70, Fr 70; IV Mo 73—96, Di gemischt 91—109, Do 27—51, Fr 40, gemischt 55. Barse Mo 40—51, Di 39—58, Do 33½—60, Fr 21—62. Brassen Mo 15—26, Do 18—70, Fr 14½—55. Hechte I Mo 35—40, Do 50—96, Fr 66; II Mo 55—76, Di 42—65, Fr 74; III Mo 60—90, Di 65—76, Do 70—95, Fr 70—78. Lachse Do 127—165, Fr 116—166. Lachsforellen Mo 140—151, Di 90—165, Do 155—185. Rotaugen Mo 12—21, Di 16½—28, Do 19—25, Fr 13½—22. Stinte Di 20—38, Do 22½—33. Störe Di 150—220, Fr 145. Zander I Mo 91—97. Schnäpel Mo 35—55, Di 40—65, Do 34—60, Fr 40—67. Schleien Mo 95—115. Butten Mo 25 bis 60, Di 23½—79, Do 15—57.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 24. 11., bis Sonnabend, den 29. 11. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barsch Mo 40, Mi 40, Do 40, So 40. Zander Di 120, Mi 120, So 120. Dorsch Mo 20, Di 20, Mi 20, Do 20, Fr 20, So 20. Flunder Di 30, Fr 30, So 30. Plötze Mo 25—30, Mi 25—30, So 25—30. Blei Di 40—60, Mi 40—60, Do 40—60, So 40—60. Güster Mo 15, Mi 15, Fr 15. Zärte Mo 25, Mi 25, Do 25, So 25. Hering Di 30, Do 30, Fr 30, So 30. Hecht Mi 100, So 100. Aal Mo 80 bis 200, Mi 80—200, So 80—200. Aal, ger. Mi 300, So 300. Bücking Di 70, Mi 70, Fr 70, So 70. Enten Mi 200, So 200.

Digitized by Google

Leipzig: Kleinhandelspreise der städtischen Markthalle vom 29. November 1930. Preise für 1 Pfund in Reichsmark. (Erste Zahl bedeutet die höchsten, zweite Zahl die niedrigsten und dritte Zahl die häufigsten Preise.) Lebende Fische und Schaltiere. Spiegelkarpfen 1,25, 1,10, 1,25. Schuppenkarpfen 1,25, —, 1,25. Schleie 2,00, —, 2,00. Flußhechte 1,50, —, 1,50. Bachforellen 4,50, —, 4,50. Weißfische 0,80, 0,70, 0,80. Aale 2,30, 2,20, 2,20. Krebse, 10 Stück, kleine 2,00, 1,50, 1,50. Fische in Eispackung. Rheinlachs 6,00, 5,00, 5,00. Weserlachs 3,50, 3,00, 3,00. Elblachs 3,50, 3,00, 3,00. Silberlachs 3,50, 3,00, 3,00. Karpfen 1,00, 0,90, 1,00. Schleien 1,00, 0,80, 1,00. Flußhechte 1,80, —, 1,20. Zander 1,80, 1,40, 1,60. Aale 2,00, 1,80, 2,00. Weißfische 0,60, —, 0,60. Bleie 0,80, —, 0,80. Geräucherte Fische. Rheinlachs 6,00, 4,50, 5,00. Aale 3,50, 2,60, 3,50.

Einfuhr von Süßwasserfischen in Doppelzentnern im Oktober 1930 — desgleichen Ausfuhr.

Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein	Karpfen	Schleien	Forellen	Aale	Lachse	Zander	Hechte	Barsche	Bleie	Plötzen	Krebse
Dänemark	—	5	—	2524	11	7	186	69	32	151	—
Danzig	—	—	—	20	11	—	—	—	—	—	8
Estland	—	—	—	133	10	24	63	9	—	—	—
Finnland	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—
Frankreich	35	26	—	5	1	—	—	—	—	—	—
Griechenland	—	—	—	64	—	—	—	—	—	—	—
Großbritannien	—	—	—	—	33	—	—	—	—	—	—
Lettland	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—
Litauen	—	—	—	—	—	57	36	24	9	28	60
Niederlande	—	28	—	33	22	10	51	42	66	145	—
Norwegen	—	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—
Österreich	—	—	—	—	—	4	—	2	3	—	—
Polen	3	—	—	11	—	—	5	22	—	5	332
Rußland	—	—	—	—	2	148	—	—	—	—	41
Schweden	—	—	—	793	—	—	8	8	—	21	—
Schweiz	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—
Tschechoslowakei	104	142	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Ungarn	—	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kanada	—	—	—	219	244	—	—	—	—	—	—
Vereinigte Staaten	—	—	—	—	211	—	—	—	—	—	—
Zusammen	142	217	1	3813	552	252	350	176	110	350	441

Einfuhr von Süßwasserfischen (ohne Krebse) insgesamt: 6389 dz.

a) Süßwasserfische:

Saargebiet	6 dz
Belgien	2 „
Dänemark	1 „
Danzig	41 „
Frankreich	349 „
Italien	11 „
Litauen	54 „
Luxemburg	8 „
Niederlande	66 „
Oesterreich	21 „
Schweiz	248 „
Tschechoslowakei	43 „
Zusammen	850 dz

b) Krebse:

Belgien	3 dz
Frankreich	157 „
Zusammen	160 dz

Durchschnittskleinverkaufspreise für ½ kg in RM im Oktober 1930. (gr. = groß, kl. = klein, m. = mittel.)

Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein Berlin.	Königsberg	Stolp	Stettin	Lübeck	Hamburg	Berlin	Breslau	Dresden	Leipzig	Magdeburg	Halle	Wiesbaden	Mannheim	Karlsruhe	Stuttgart	Trier	Nürnberg	München
Forellen und Lachse											Sept.							
Forellen	—	—	—	—	—	4,50	—	4,75	4,50	—	4,00	4,70	—	—	4,20	—	—	3,15
Rheinlachse	—	—	—	—	—	—	—	—	5,00	—	3,50	3,70	—	—	—	2,00	—	3,58
Aale, lebende	gr. 1,70	1,45	gr. 1,72	gr. 1,80	gr. 1,85	1,67	2,62	2,50	2,20	gr. 2,04	2,25	gr. 2,50	1,56	1,71	—	—	—	—
lebende	—	—	m. 1,51	m. 1,30	m. 1,47	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
lebende	kl. 1,20	—	kl. 1,20	kl. 0,90	kl. 1,08	—	—	—	—	kl. 1,75	—	kl 2,00	—	—	—	—	—	—
tote	—	—	—	—	—	1,32	—	—	2,00	gr. 1,78	—	—	—	—	—	1,09	—	—
Zander, leb.	1,10	—	1,24	—	—	1,64	—	—	—	gr. 2,02	—	1,90	2,00	—	—	—	—	—
tote	kl. 0,50	—	—	—	1,26	1,07	1,79	—	1,60	gr. 1,81	1,86	—	—	1,28	—	—	—	—
Schleien, leb.	1,35	—	gr. 1,46	2,10	2,10	1,74	gr. 2,02	2,20	gr. 1,80	gr. 1,70	2,32	gr. 1,88	1,80	1,58	1,95	—	1,43	1,68
lebende	—	—	kl. 1,66	—	—	—	kl. 2,33	—	kl. 2,20	kl. 2,05	—	kl. 2,44	—	—	—	—	—	—
tote	—	—	—	—	—	1,11	—	—	1,00	gr. 1,35	—	—	—	—	—	—	1,30	—
Karpfen, leb.	—	—	1,33	1,30	1,25	1,26	1,32	1,28	1,32	gr. 1,45	1,66	1,53	1,40	1,47	1,50	—	1,11	1,30
tote	—	—	—	—	—	0,96	0,96	—	1,00	gr. 1,12	—	—	—	—	—	—	1,03	—
Hechte, leb.	0,95	—	0,97	1,00	1,04	1,60	1,75	1,60	1,72	gr. 1,50	1,53	1,48	1,80	1,62	—	—	1,39	1,69
tote	0,75	0 85	—	—	—	1,08	1,28	—	1,30	gr. 1,17	—	—	—	1,40	1,85	1,24	1,26	1,45
Barsche, leb.	—	—	0,82	—	—	1,12	1,00	—	—	—	0,80	0,82	1,20	—	—	—	—	0,90
tote	gr. 0,80	0,70	—	0,70	0,73	0,78	0,80	—	—	gr. 0,80	—	—	—	—	—	0,81	—	—
Bleie, lebende	—	—	gr. 0,70	—	—	0,91	—	—	—	gr. 0,78	—	—	1,20	—	—	—	—	0,80
tote	gr. 0,70	—	—	gr. 1,00	0,63	0,53	—	—	—	gr. 0,65	—	—	—	1,00	0,75	—	—	—
tote	kl. 0,40	—	—	kl. 0,60	—	—	—	—	—	kl. 0,33	—	—	—	—	—	—	—	—
Plötzen, leb.	—	—	0,40	—	—	0,81	—	—	—	gr. 0,80	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	0,30	—	—	0,40	0,31	0,50	—	—	—	gr. 0,74	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißfische, lebende	—	—	—	—	—	—	0,65	—	0,80	gr. 0,53	0,47	0,46	gr. 0,80	—	—	—	0,85	—
tote	0,60	—	—	—	—	—	0,58	—	0,60	—	—	—	—	0,60	—	0,72	0,60	0,43
Blaufelchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,91	—	1,87	1,70	—	—	—
Barben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,20	—	—	0,97	0,90	0,94

Ferner **Frostlachse:** Leipzig 3,00, München 2,63. **Lachsforellen:** Leipzig 3,00, Halle 3,00, Wiesbaden 2,98. **Aale:** Magdeburg, tote kl. 1,42. **Zander:** Magdeburg, lebende kl. 2,00, tote kl. 1,78; Königsberg gr. 1,00. **Schleien:** Magdeburg, tote kl. 1,60. **Karpfen:** Breslau, lebende gr. 1,35; Magdeburg, lebende kl. 1,27, tote kl. 0,90. **Hechte:** Stettin, lebende gr. 0,75, lebende kl. 1,15; Magdeburg, lebende kl. 1,54, tote kl. 1,20. **Barse:** Königsberg, tote kl. 0,30; Magdeburg, tote kl. 0,39. **Bleie:** Stettin, lebende mittel 0,50; Magdeburg, lebende kl. 0,65. **Plötzen:** Magdeburg, lebende kl. 0,50, tote kl. 0,34; Königsberg kl. 0,25; Lübeck 0,25. **Weißfische:** Magdeburg, lebende kl. 0,40; Mannheim, lebende kl. 0,60; Königsberg, kl. 0,25; München 0,35. **Renken:** München 1,37. **Aitel:** München 0,91. **Karauschen:** Königsberg 0,75; München 0,91. **Quappen:** Königsberg 0,70; Stettin 1,12. **Kaulbarse:** Königsberg 0,52. **Stinte:** Hamburg 0,24. **Maränen:** Königsberg 0,95. **Aland:** Lübeck 0,60.

Digitized by Google

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Barsche 26. 11. 70—90, 30. 11. 60—80. Zander 26. 11. 110 und teurer, 30. 11. 110. Karpfen 26. 11. 120, 30. 11. 120. Hechte, klein 26. 11. 100—110, 30. 11. 110; do. groß 26. 11. billiger, 30. 11. billiger. Aale, groß 26. 11. 160—170, 30. 11. 160—170. Bleie 26. 11. 70—80, 30. 11. 40—80. Plötzen 26. 11. 30—40, 30. 11. 30—50. Quappen 26. 11. 100—110, 30. 11. 110. Krebse, pro Stück 26. 11. 10 und teurer, 30. 11. 10 und teurer.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Flötenstein,** 27. 11. Hechte 80—90, Schleien 90—100, Bleie 60, Plötzen 30, Quappen 60. ✻ **Güstrow,** 28. 11. Hechte 80—100, Karpfen 120—150, Schleien 150—170, Aale 150—170, Plötzen 30—50, Brachsen 70 bis 100. ✻ **Hagen,** 26. 11. Hechte 100, Karpfen 100, Schleien 120. ✻ **Hammerstein,** 27. 11. Hechte 90, Aale 100—110, Plötzen 35—40, Quappen 80. ✻ **Königsberg,** 26. 11. Hechte 80—90, Karpfen 110—120, Schleien 130—140, Aale 120—160, Zander 80—90, Barse 50, Plötzen 25, Quappen 60. ✻ **Mainz,** 28. 11. Hechte 130, Karpfen 140, Schleien 200, Aale 140. ✻ **Potsdam,** 29. 11. Hechte 130—140, Karpfen 120, Aale 170—200, Zander 150, Barse 100, Bleie 40 bis 90. ✻ **Prenzlau,** 30. 11. Hechte 110, Zander 110, Plötzen 40. ✻ **Rostock,** 29. 11. Hechte 80—100, Karpfen 120, Schleien 180—200, Plötzen 40—50, Brachsen 70—90. ✻ **Schwerin,** 28. 11. Hechte 80—100, Karpfen 120, Schleien 140—180. Aale 120—150, Plötzen 30—10, Brachsen 60—90. ✻ **Stralitz,** 28. 11. Hechte 160, Karpfen 110, Schleien 180, Aale 180—200. ✻ **Vietz,** 27. 11. Hechte 120, Karpfen 120, Bleie 90, Plötzen 30, Quappen 120.

Geschäftliches.

Marder, Iltis, Fuchs fangen Sie sofort in erster Nacht, wenn Sie die berühmten Lockmittel der Firma **Kieferle, Randegg, Baden,** benutzen. Die Füchse kommen aus Kilometer-Entfernung bis ans Haus, so auch Marder, Iltis. Preislisten und Fanggeheimnisse verschickt die Firma kostenlos.

Er ist da —

J. Neumanns alljährlich erscheinender Weihnachtsprospekt!

Dieser Ausgabe liegt der neue, sehr beachtenswerte illustrierte Weihnachtsprospekt des weit über die Kreise der Jäger, Förster, Landwirte und Fischereitreibenden hinaus bekannten Verlages J. Neumann, Neudamm, bei.

Im Vordergrund der Buchauswahl steht wieder das eigentliche Geschenkbuch, doch ist auch auf eine Berücksichtigung des guten Fachbuches Bedacht genommen. Jedermann wird in dem Prospekt für persönliche und für Geschenkzwecke etwas Passendes verzeichnet finden.

Inhaltsverzeichnis dieser Nummer:

Hochwasser und Fischerei 623. — Einigung zwischen Produzenten und Handel 624. — Weitere Aeußerungen zum „Existenzkampf in der deutschen Karpfenzucht" 625. — Erwiderung zu den Gedanken des Herrn Grafen Maltzan zu meiner Vermittlungsstelle 627. — Personalien 630. — Hochwasserschäden 630. — Reismehlfütterung 630. — Dreiste Diebe 630. — Die Bisamratte in Sachsen 630. — Ein Otterparadies 631. — Zur Reiherplage 631. — Handelsnachrichten 631. — Gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen 631. — Aus den Regierungsamtsblättern 632. — Verpachtungen 632. — Briefkasten 632. — Vereinsmitteilungen 633. — Aus Schlesien 633. — Berichte über den Süßwasserfischmarkt der letzten Woche 633. — Geschäftliches III.

uche für einen fisch-
en See von 400 Morg.
stillen oder tätigen

Teilhaber.

tbauer noch 9 Monate.
eote unter **Nr. 739**
dert die Geschäfts-
d. Bl.

rh. Förster,

fahre, Forstdiebst.-Ges.
d., geb. Jäg., vielf.
is in Forst, Jagd u.
., sucht, gest. a. beste
renz, z. 1. 1. od. 1. 4.
Beschäft. Gefl. Ang.
Förster" postlagernd
bahne Nm. (725

rl.
f. **Fischergeselle,**
., led., solide und ge-
nh., welcher in allen
iten der Binnensee-
rei bestens bewandert
nd. wenn erforderlich,
Betrieb leiten kann,
zu baldigem Antritt
rstellung in Fischerei,
., welcher Größe, mög-
selbständige Arbeit.
bote unter **Nr. 738**
dert die Geschäfts-
d. Bl.

Für Herbst u. Frühjahr
Satzkarpfen 1 u. 2,
Satzschleien, ferner
Goldschleien. 612
Freih. v. Schwerin'sche Teichverwaltung,
Gerhardshofen bei Neustadt a. d. Aisch, Bayern.

Die
Fischzuchtanstalt Gelterkinden (Schweiz)
ersucht um Offerten in
angebrüteten Eiern
der Bach- und Regenbogenforelle
H. Thommen.

30 Zentner 2- und 3sömmerige, starke
Satzschleien
hat abzugeben (659
Hänsel,
Fischzucht Wilka bei Seidenberg, O.-L.

ttachten i. all. Anstellgs.- u. Rechts-Angelegenheiten für Fischerei-, Jagd- u. Forstbeamte sowie in Jagd-Angelegenh.
ffengebrauch, Beeidig.) erstattet zuverlässig
el Baltz, Hannover I. W., Militärstraße 7.

Soeben ist erschienen:

J. Neumanns Taschenbuch für Fischer und Teichwirte

Preis 2,50 RM 5. Jahrgang **1931**

(von 5 Stück an je 2,40 RM, von 10 Stück an je 2,20 RM)

Auch der Beruf des Fischers und Teichwirtes weist heute eine eingehende Regelung auf, die der Berufsangehörige ohne geeignete Hilfsmittel kaum ganz übersehen, geschweige dem beherrschen kann. Deshalb ist auch dieser Taschenkalender zu einem kleinen Nachschlagebuch erweitert worden, in dem in knapper, allgemeinverständlicher Form das für die tägliche Berufsarbeit besonders Wissenswerte übersichtlich zusammengestellt ist. Der Besitz des Taschenbuches kann so die Berufsangehörigen vor den mannigfachen Schäden bewahren, die die Unkenntnis der zahlreichen einschlägigen Vorschriften usw. unvermeidbar mit sich bringt. Die fachlichen Anregungen, Hilfstabellen, Vordrucke, die der Kalender außerdem enthält, machen ihn für jeden Fischereitreibenden geradezu unentbehrlich.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag von J. Neumann-Neudamm

Digitized by Google

Ges. für Karpfenhandel m. b. H.

Berlin C 25
Am Königsgraben 2
Tel. El. Berolina 3636

Dresden-N. 6
Hansastraße 1
Tel. 50 824 - 50 825

Frankfurt a./M.
Eilgüterbahnhof 17a
Tel. Maingau 72328

Göschwitz (bei Jena)
Bahnhofsanlage
Tel. Jena 4106

Quedlinburg
(Harz)
Steinweg 94 / Tel. 440

Lugau
(Erzgebirge)
Talstraße 2 / Tel. 33

Telegr.-Adresse sämtlicher Geschäftsstellen: „Karpfenhandel"

Deutschlands größtes Transport-Unternehmen für leb. Fische

Großer eigener Spezialwaggonpark

Kauf und **Kommissionsverwertung** von **Karpfen, Schleien,** Aalen, Hechten etc.

Versand waggon- und faßweise nach allen Teilen des Reiches

In **BERLIN:** Tägliche Verkaufsvermittlung für **lebende Fische aller Art und Fische in Kisten**
Abrechnung sofort nach Verkauf ● Kassa am Verkaufstage

1- u. 2sömm. Karpfen,
1- u. 2sömm. Schleien,
2sömmerige Goldorfen
liefert (635
Gut Aschauteiche
b. Eschede, Kr. Celle.

Aus meinen 100 Hektar Zuchtteichen sind noch für Frühjahr äußerst schnellwüchsige **Galizier** (721

Spiegelkarpfen

abzugeben von ½ bis ¾, ¾ bis 1¼ Pfund, und

Besatzschleien,

13 bis 16 u. 17 bis 20 cm lang, nur tadellos gesund, faß- und waggonweise.

Fischzucht Schweinfurth,
Post Bad Liebenwerda.
St. Kluth.

Abzugeben sind aus den Teichwirtschaften Viereggenhof bei Wismar und Neuhof bei Neustadt-Glewe

1sömm. Spiegel-Karpfen
2 " " "
3 " " "
1 " Schleien 693
2 " "
Speise-Karpfen Portions-Schleien

Bei größeren Sendungen wird Spezialwagen frei zur Verfügung gestellt.

Ich liefere 2sömmerige Spiegel-Karpfen als Besatz, ca. 160 Stück pro Zentner oder schwerer, gegen Speise-Karpfen.
E. Ziemsen, Dinnies bei Borkow i. Mecki.

Ein-, zwei- und dreisömmer. Galiz. Spiegelkarpfen sowie ein- und zweisömmerige Satzschleien und Laichfische
gibt ab **W. Blume,**
Rittergut Panten bei Liegnitz.

Aus der
Staatlichen Teichwirtschaft Ahlhorn i. Oldb.
sind abzugeben: (72
einsömmer. Galizier Spiegelkarpfen
zwei- und dreisömmerige Karpfen
ein- und zweisömmerige Schleien
(masurischer Abstammung),
kräftige einsömmerige Zander,
einsömmerige Regenbogenforellen
von 10—12 cm Länge,
ferner Speisekarpfen u. Speiseschleien
Siedlungsamt Oldenburg i. O.
(Ministerialgebäude.)

Verkaufsgesellschaft Deutscher Karpfenzüchter m. b. H.

Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 78.

Zweigstelle: Brandenburg/Havel, Mühlendamm 21
Zweigstelle: Firma Fritz Gültzow, Neukalen/Mecki.

Wir verkaufen hochwertige deutsche **Speise-Karpfen und -Schleien** waggonweise von unseren Teichwirtschaften:
Teichwirtschaft Militsch, N.-Schlesien
Teichwirtschaft Wirschkowitz, N.-Schlesien
Teichwirtschaften Königswartha und Uhyst, Schlesien
Teichwirtschaft Peitz bei Cottbus

Wir verwerten jeden Posten **Aale, Schleien** sowie alle anderen Süßwasserfische jederzeit zu den günstigsten Kommissionsbedingungen

Eigene Fischtransportwagen

Fernsprecher: E 2 Kupfergraben 2256
Tel.-Adresse: Karpfenzüchter Berlin

Hauptschriftleitung: Dr. E. Walter, Wielenbach, Obb.; für Volkswirtschaft, Fischereiverwaltung, Fischereirecht, Handel und Vereinswesen: Oekonomierat Grundmann, Neudamm; für Anzeigen: Franz Mittelstädt, Neudamm. Druck und Verlag: J. Neumann, Neudamm.

Digitized by Google

JAN 9 31 A

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 50 | Neudamm, 14. Dezember 1930 | Bd. 33

Lupinen, entbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski, Berlin W 62, Bayreuther Straße 38.

Lupinen, nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn, Cottbus.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Kienteer
je Zentner: Ia 18 RM, Ib 14 RM
Spezial-Carbolineum für Netze
je Zentner 15 RM
Ia norweg. hellblanker Tran
kg 1,25 RM netto in Leihgebinden frei ab Stettin.
Franz Block, Stettin-Silberwiese.

Bei Ihren Einkäufen
bitten wir, die Inserenten der „Fischerei-Zeitung" zu berücksichtigen. Ihre Bestellungen werden stets zur Zufriedenheit ausgeführt.

Fischnetze, Netzgarne
Fischereibedarfsartikel
Mulanta-Catechu
Spezialität
Fertig eingestellte Netze aller Art (522
Katalog gratis
Netzfabrik J. Smink
Kiel, Schuhmacherstr. 28

Karpfennutzung in kleinen Teichen
Von **Dr. Emil Walter**
Kurze Anleitung zur Ausnützung kleiner Dorf-, Haus-, Feld- und Waldteiche durch regelmäßige Besetzung mit schnellwüchsigen Karpfen
Mit 30 Abbildungen
Vierte Auflage
Preis brosch. **3,50 RM**
Preis in Halbleinen **5 RM**

Inhaltsverzeichnis
Vorwort. — Aufruf an die Besitzer kleiner Teiche. — I. Die Kleintierwelt des Wassers — die natürliche Nahrung des Karpfens. — II. Wie müssen die zur Karpfenhaltung geeigneten Teiche beschaffen sein? — III. Das Wirtschaftssystem des Kleinteichwirtes. — IV. Der Wirtschaftsbetrieb des Kleinteichwirtes. — V. Die intensiven Hilfsmittel. — VI. Aufbewahrung und Geschmack der Teichkarpfen. — VII. Versand der Karpfen. — VIII. Nebenfische im Karpfenteich. 1. Hecht, 2. Schleie, 3. Aal. — IX. Fischfeinde und Fischkrankheiten. — X. Winke für den Ein- und Verkauf. — Register.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von J. Neumann-Neudamm

Fischer! Großfischereien!
Soeben traf eine Sendung wirklich prima Heringsnetze, fast neu, ein. Verlangen Sie bitte Muster und Preise. Garantie: bei Nichtgefallen Zurücknahme. (743
J. de Beer jun., Emden 10 (Nordsee)

In eigener Werkstatt fertigt als Spezialität und liefert seit 30 Jahren direkt an die Fischer
Fischerstiefel, 616
garantiert wasserdicht, Handarbeit, Ia Qualität. Diese Qualität ist mit Händlerware nicht zu vergleichen.
Ewald Schnarchendorf, Schuhmachermeister, **Kallies i. Pom.**
Lieferant staatlicher und städtischer Behörden.
Preisliste und lobende Anerkennungen bitte einzufordern.

Endlich das richtige weiche
Fischer-Ölzeug
in garantiert reiner Handölung, vollständig wasserdicht und klebfrei.
Hersteller:
Georg Risse, Ölzeugfabrik
Altona/Elbe, Friedensallee 48.

Fisch- und Krebs-Verwertung.
Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer

Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbriefpreise und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportkästen verschiedener Größe, Spezialwagen etc. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: **Marktverkehr Berlin.**

Gut erhaltene, gebrauchte (5
Heringsnetze.
Man verlange bemustertes Angebot.
S. de Beer,
Herings-Großversand seit **1886,**
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

Lupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Alle Arten
Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. d. W. 10.

Forellenfutter
(Gebrauchsfertiges Forellenmischfutter)
„Salmona I" für Brut
„Salmona II" für Setzlinge und größere Forellen
Garneelen, vollfleisch., trockene
Ia Dorschmehle / Ia Fleischmehle / Blutmehl / Trockenhefe / Reisfuttermehl
Glänzend bewährt — erstklassig — erfolgreich
R. Bubeck & Sohn, Kraftfutterwerk, **Stuttgart-Untertürkheim 3**
Begründet 1893 | Viele Auszeichnungen | Viele Anerkennungen

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 RM**, unter Kreuzband **1,80 RM**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 RM**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 RM**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen** sind **willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo.**, zu senden. — Redaktionsschluß jeweils **Dienstag früh.** — Bei den ohne Vorbehalt eingesandten Beiträgen nimmt die Schriftleitung das Recht der sachlichen Aenderung in Anspruch. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „Gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch anderen Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Rpf** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Rpf, für Vorzugsplätze und Auftrage mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß Dienstag, mittags.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

See,

770 Morgen, sofort oder 1. Januar abzugeben. Pachtdauer 8 Jahre.
Angebote unter Nr. 740 bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Suche für jetzt oder später einen nicht zu tiefen

See

von 300 Morgen aufwärts zu pachten oder zu kaufen.

J. Rosenzweig,
Dt.-Filehne, Netzekreis.

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Denkschrift des Deutschen Fischerei-Vereins
Die wirtschaftliche Lage der Binnenfischerei und die Notwendigkeit ausreichender Schutzzölle für Süßwasserfische
Aus dem Inhalt:
Die wirtschaftlichen Grundlagen und die volkswirtschaftliche Bedeutung der Binnenfischerei — Die wirtschaftliche Lage der Binnenfischerei — Abhilfe durch Schutzzoll — Begründung des Zolles für die verschiedenen Fischarten im einzelnen — Die Haupteinfuhrländer
Preis **0,50 RM**
10 Stück je 0,48; 25 Stück je 0,45; 50 Stück je 0,43; 100 Stück je 0.40 RM
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von
J. Neumann-Neudamm

Karpfen, Schleien u. Aale
sowie alle anderen Süßwasserfische
kaufen jeden Posten und zu jeder Zeit zu festen Preisen gegen sofortige Zahlung und übernehmen auch
kommissionsweisen Verkauf
Gebr. Grünberg, G. m. b. H.
Fisch-Vertriebs-Agentur und Kommissionsgeschäft,
Berlin C 25, Dircksenstraße 28/29
an der Zentralmarkthalle — Tel.: Berolina 4783
Eigene Fischtransportwagen
Telegr.-Adresse: Fischgrünberg Berlin

GELOCHTE BLECHE
ZINK
EISEN VERZINKT
FÜR FISCHZUCHT
HEINRICH FIEDLER
FABRIK GELOCHTER BLECHE
REGENSBURG 5

Netze, Garne, Leinen
sowie sämtl. Fischerei-Bedarfsartikel zu Orig.-Fabrikpreisen ab Lager.
Gen.-Vertr. der Mechan. Netzfabrik und Weberei A.-G. Itzehoe.
Leopold Stephan,
Mahlsdorf-Süd (früher Köpenick)
Königsweg 31. Tel.: Kaulsdorf 450.
Gegründet 1806.
Aeltestes schriftliches Geschäft. 24

Netzsteine
für sämtliche Netzarten. Stück **10 Pfg.** Muster gegen 50 Pfg. in Marken.
W. Meinke,
Netzsteinfabrik.
Feldberg i. M.

Empfehle handgearb.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin,
Kr. Kammin i. Pomm.

Treibjagden und Schüsseltreiben bieten die allerbeste Gelegenheit, für den **Verein „Waldheil" Neudamm (Nm.)** nachdrücklich zu werben. Alle Jagdleiter und Jagdteilnehmer werden gebeten, in den nächsten Monaten besonders daran zu denken. — Deutsche Weidmänner, bestraft Fehlschüsse und ahndet jede jagdliche Sünde! Vor allem gebt zu Sammlungen überall den Jägerhut herum! Die Armen und Notleidenden im Walde **brauchen besonders zum Weihnachtsfest reichliche Unterstützungen**; Pflicht des Weidmannes ist, dazu zu helfen

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischerei-Vereins und des Vereins Deutscher Teichwirte

sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischerei-Vereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Regierungs-Bezirk Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thüringer Fischerei-Vereins, ferner Organ des Verbandes der Kleinfischer des pommerschen Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 50 **Neudamm, 14. Dezember 1930** **Bd. 33**

Eine neue Hechterbrütungsanlage in Schlesien.

Von Oberfischmeister **Dr. Gennerich**, Breslau.

(Mit Abbildung.)

Die Gewinnung des zu Besetzungen von Gewässern aller Art geeigneten Jungfischmaterials ist eine Forderung der modernen Fischereiwirtschaft. Schlesiens Gewässer benötigen bekanntlich dringend eine intensive Förderung und demzufolge eine ausreichende Besetzung. Die Teichwirtschaft ist in Schlesien zu Hause. Besatzmaterial von Karpfen, Schleien und schließlich auch Satzhechten ist zu geeigneter Zeit immer zu haben. Schlesiens Produktion an Forellenbrut reicht auch vollkommen aus, um den heimischen Bedarf zu decken. Kürzlich konnte nun auch eine Hechterbrütungsanlage, die einem dringenden Bedürfnis der schlesischen Fischereiinteressenten abhelfen wird, ihrer zukünftigen Bestimmung übergeben werden.

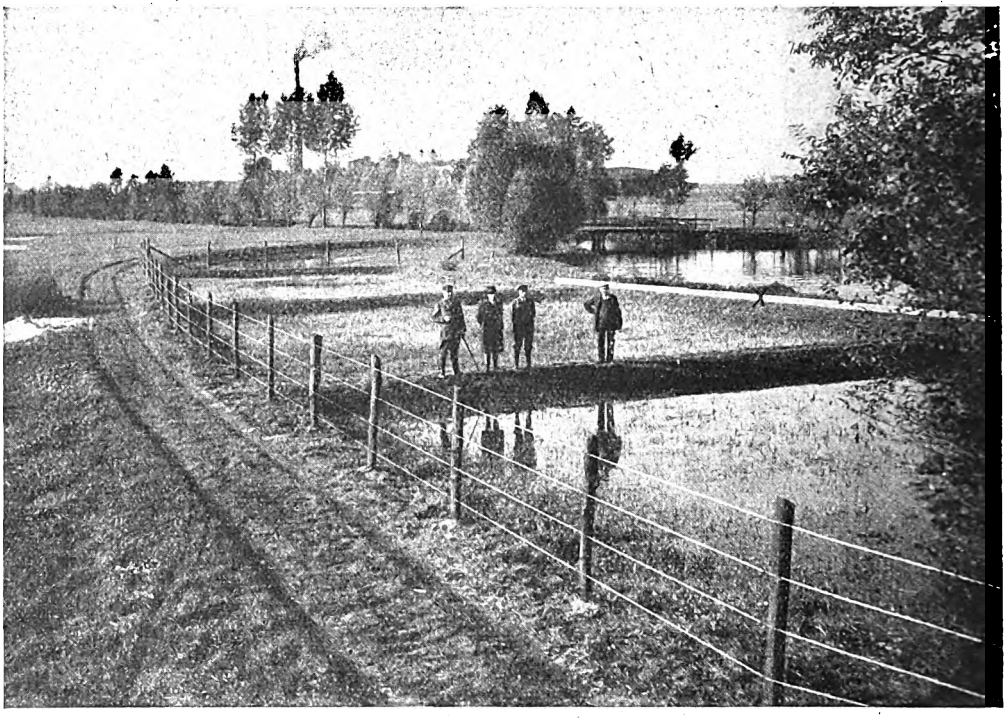
Der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten stellte dem Berufsfischer-Verband für die Oder und deren Nebengewässer schon im Mai dieses Jahres eine Beihilfe von 1000 RM für den Ausbau einer Hechterbrütungsanlage in Aussicht. Es erschien unmöglich, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln eine vollständig neue Anlage aufzubauen, hätte doch dazu erst das erforderliche Gelände erworben werden müssen. Seit etwa 25 Jahren schon beschäftigte sich aber ein Mitglied des Berufsfischerverbandes, der Fischereibesitzer H. Malich in Bernstadt, Kreis Oels, mit der Aufzucht von Hechten. Geschah dies anfangs in bescheidener Weise auf überschwemmten Wiesen, so konnte Malich vor einer Reihe von Jahren geeignetes Gelände zur Anlage dreier Teiche erwerben. Deren Lage ist deshalb besonders günstig, weil der nahe Stau der ehemaligen Rollemühle ihre Wasserversorgung gewährleistet. Hechtteiche werden nur im Frühjahr genutzt; die übrige Zeit über liegen sie trocken. Diese Zeit benutzten Maulwürfe und Wühlmäuse, um die Dämme zu zerstören. Zum Ausbau der Anlage wurde nun vom Kulturbauamt — Außenstelle Oels — im Benehmen mit dem Oberfischmeister, dem Vorstand des Berufsfischerverbandes und Herrn Malich ein Projekt aufgestellt, das im wesentlichen Betonkerne für die Teichdämme sowie deren Verstärkung und Rasenabdeckung, eine gute Wasserzuleitung und eine Umzäunung vorsah. Der Plan fand die Genehmigung des Herrn Ministers und kam kürzlich zur Ausführung.

Damit besitzt nun Schlesien eine neuzeitliche, zuverlässige und höchst leistungsfähige Hechterbrütungsanlage, durch die die Provinz unabhängig von anderen, entfernter liegenden Züchtern geworden ist. Es wird nunmehr möglich sein, den Bedarf der Provinz an Hechtbrut vollauf zu decken. Der Hecht ist anerkanntermaßen der beste Wirtschaftsfisch für den Berufsfischer und ein beliebtes Objekt für den Angler. Seine recht starke Zunahme, namentlich in der Oder, wäre also nur zu wünschen.

Da der Herr Minister die Beihilfe für den Ausbau der Hechterbrütungsanlage dem Berufsfischerverband für die Oder und deren Nebengewässer zur Verfügung gestellt hatte, wurde Herr Malich in Bernstadt vertraglich verpflichtet, dem genannten Verbande zehn Jahre lang unentgeltlich jährlich 25000 Stück Hechtbrut zu liefern. Damit ist auf Jahre hinaus eine wertvolle Besetzung der Oder und ihrer Nebengewässer gewährleistet.

Das Einsetzen von Hechtbrut hat sich bisher in allen Gewässern aufs beste bewährt. Die Hechtbrut ist sehr viel billiger als Satzhechte. Wenn auch die Anzahl der aus der Brut aufkommenden Speisehechte geringer sein wird, so steht doch auch der Preis für 1000 Stück Hechtbrut (3 bis 4 RM) in gar keinem Verhältnis zum Preise der Satzhechte, für die in Schlesien bis zu 125 RM je Zentner gefordert werden. Außerdem besteht bei Aussetzungen von Satzhechten

Digitized by Google



Die Hechterbrütungsanlage in Bernstadt in Schlesien nach dem Ausbau (H. Malich).
× = Die in Beton gebaute Wasserzuleitungsrinne, die mit Bohlen abgedeckt wird. Im Bilde sind diese Bohlen hochgeklappt. Der Stau liegt rechts vom Bilde.

die Gefahr, daß diese nur allzubald herausgefangen werden. Der Einsatz von Hechtbrut kann demnach nur empfohlen werden, zumal die Brut sehr schnell heranwächst. Zu wünschen ist, daß die neue Anlage durch Bezug von Hechtbrut recht rege in Anspruch genommen wird. Die Fertigstellung der Anlage stellt jedenfalls einen Schritt aufwärts, vielleicht sogar einen Wendepunkt in der Entwicklung der schlesischen Fischerei dar!

Die Abbildung zeigt die neu ausgebaute Hechterbrütungsanlage in Bernstadt in Schlesien, in der bis zu einer Million Hechte erbrütet werden können.

Letzte Aeußerungen zum „Existenzkampf in der deutschen Karpfenzucht".

Einige Aeußerungen zu diesem Thema sind noch eingegangen, die wir, da sie dazu beitragen werden, daß der Streit abebbt, gerne veröffentlichen.

I.

Advent!

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus! Nur ein großes Ereignis macht eine Ausnahme. Es wirft nicht Schatten voraus, sondern Licht und Glänzen, weil es das alte Haßgesetz — Auge um Auge — überwand mit seinem die Herzen im Innersten bewegenden Gebot: „Liebe deinen Nächsten!"

In allen deutschen Häusern entzünden sich in den vorweihnachtlichen Wochen wie von selbst die roten und weißen Kerzen; es duftet nach Honig und Würzgebäck, und in allen deutschen Herzen werden die Träume der Jugend wach und rufen auf, gut zu sein und Gutes zu tun — in Erinnerung an das Gute, das wir selbst einst empfingen —, in Erinnerung an den göttlichen Stifter der Religion der Liebe.

Wozu diese Worte in einem Fachblatt für fischereiliche Dinge? Ach ja —, wenn es wirklich nur „Fach"blatt wäre, in dem sachlich der liebevoll und scharf beobachtende Jünger Petri den Fachgenossen seine Erfahrungen den Berufsfreunden zu Nutz und Frommen mitteilte oder die Wissenschaft ihre Forschungen! Aber es ist — leider Gottes — mehr Kampfblatt als Fachblatt geworden! — Gewiß unfreiwillig, dem Zwang gehorchend, muß es auf seinen Blättern den Meinungsstreit austragen lassen zwischen Machtgruppen und ihren Wortführern. Nicht zur Freude seiner Leser, wie ich aus vielen Gesprächen mit Berufsgenossen feststellen konnte! Ich hüte mich, neue Scheite hinzuzuwerfen in diese verderbliche Glut, in der so viel Zeit, Arbeitskraft und guter Wille nutzlos vertan werden. — Nachdem die höchsten Reichsstellen — dankbar

Digitized by Google

sei es anerkannt — ihre Mitarbeit an einem angemessenen Erzeugerpreise zugesagt haben, sollte Burgfrieden angesagt werden, damit keine Kräfte mehr gebunden werden durch Streit im eigenen Lager. „Wer zwingt den Leu'n, wer schlägt den Riesen? Wer überwindet jenen und diesen? Der ist es, der sich selbst bezwingt!"

Altenburg, am ersten Advent 1930.

Ludwig Kamprath.

II.

Einige unparteiische Betrachtungen zur Karpfenpreis- und Uneinigkeitsmisere 1930.

Wenn der alte Heyking noch lebte, würden wir sicher einige sarkastische Äußerungen über die diesjährige Situation des Karpfenmarktes zu hören bekommen haben, wobei er wahrscheinlich den deutschen Michel sehr kurz geschoren hätte. Seine oftmals sehr treffenden Ausführungen haben sicher mehr als einmal die beteiligten Kreise seinerzeit nicht nur in Harnisch, sondern vielfach auch zum Nachdenken gebracht, wenn er abschließend sagte: „Siehst du, Bauer, Fischer, Teichwirt, das ist ganz was anderes," oder: „Wat dem eenen sin Uhl is, is dem annern sin Nachtigall." Ob er damit mal in ein Wespennest gestochen hatte, focht ihn nicht an.

Heute ist es für den etwas weiter abstehenden, nicht unmittelbar Beteiligten schwer, sich ein einwandfreies Bild zu machen, denn in allen vorgebrachten Argumenten liegt ein Körnchen Wahrheit, sowohl in diesem als auch in jenem Lager. Wer will nun angesichts der Entwicklung und der aufeinanderplatzenden Gegensätze als Unbeteiligter leugnen, daß man nicht zu der Vermutung veranlaßt wird, es spielen bei all diesen im Grunde tieftraurigen Begebenheiten nicht doch Interessen mit, die mit Prestigefragen geschäftlicher oder fachpolitischer Natur eng verknüpft sind?! An Unterstellungen rein egoistischer, diktatorischer oder mammonistischer Beweggründe einzelner, wie sie leider hier und da anderweitig zutage treten, soll man zu allerletzt erst denken.

Zu beachten ist jedenfalls die Tatsache, daß eine Verminderung der Kaufkraft der Konsumenten größern Stils, wie sie jetzt infolge notwendiger Maßnahmen befürchtet und höchstwahrscheinlich auch eintreten dürfte, sicher aber zu einem Preisabbaubestreben auch in Fischpreisen Veranlassung werden wird, von der Tatsache der enormen Zunahme der Arbeits- und Erwerbslosigkeit als Mitfaktor ganz zu schweigen. Ich stehe sehr oft in Verkaufsläden und höre die Worte: „Ach, 1,20 *RM* für ein Pfund Karpfen, dann muß ich eben ein Pfund Butter oder Speck weniger kaufen, um uns die Freude eines Karpfenessens zu gewähren. Lassen Sie 20 *Rpf* ab, dann kaufe ich anstatt 5 Pfund 6 Pfund." Das ist nicht ganz unrecht, und es gibt dann oft genug ein Pfund umsonst. Es liegt doch auch darin ein Körnchen Wahrheit, denn die Hausfrau muß sich schon jetzt auf Einkommensminderung infolge Mietserhöhung, Bürgersteuer, Gehaltsabbau usw. einstellen. Die groß und breit aufgemachten Reklamen über Preisabbau auf allen Gebieten tun auch das ihre, vermögen aber nicht über die Tatsache hinwegzutäuschen, daß ein paar Pfennige Preisabbau bei Lebensmitteln keine Entspannung der Haushaltungsnot herbeiführen können. Er müßte schon auf der ganzen Linie einsetzen. Dies ist das eine!

Der andere Grund der Preismisere beim diesjährigen Karpfengeschäft liegt sicherlich darin, daß die Verschärfung der Wirtschaftskrise sehr viele Teichwirte zwang, unter allen Umständen Karpfen zu verkaufen und Bargeld zu schaffen. Diese Begleiterscheinung heutiger Wirtschaftsnot gab es früher kaum. Heute gibt es mindestens 50 v. H. Notverkäufe, auch dort, wo genügend Hälter zur Verfügung stehen. Gewiß verkauften früher die hälterlosen Teichwirtschaften ebenso wie heute, aber es waren doch meist Klein- und Mittelbetriebe, und gerade diese haben stark intensiviert und ihre Produktion vermehrt. Sollten diese Tatsachen nicht ein Fingerzeig sein, zu versuchen, solcher Kalamitäten auf organisatorischem Wege Herr zu werden? In bezug auf die Geldnot in Erreichung einer teilweisen Bevorschussung der stehenden, aber erst später zu liefernden Ware? Und indem man an günstigen Stellen bezirksweise Sammelhälter baute zur Aufnahme der Ware aus hälterlosen Teichwirtschaften. Auf genossenschaftlichem Wege würde sich das, wenn auch nicht ganz einfach und vollkommen, so doch wahrscheinlich mit annehmbarem Erfolge durchführen lassen, zum Nutzen beider Teile. Natürlich müßte gleich der Großhandel daran mitbeteiligt sein, dann würde meines Erachtens eine Zusammenarbeit zwangsläufig viel eher und besser gewährleistet. Allerdings kann ich mich auch täuschen, denn es gehört ja auch dazu eine Portion Einigkeitssinn und Disziplin, alles Eigenschaften, die heutzutage leider immer mehr schwinden.

Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, müßte man annehmen, daß eine Einigung aller Produzenten mit dem Handel längst hätte perfekt werden müssen, angesichts der deutschen Wirtschaftslage überhaupt. Und die tieftraurige, jetzt wieder weiter als je klaffende Spaltung der Produzenten könnte, indem man angeblich persönliche Hinderungsgründe fortgeräumt hat, tatsächlich nur in machtpolitischen Gründen mit dem Hintergrunde eines Trustkapitals gewittert werden. Hierin wird allerdings, ob man wünscht oder nicht, diejenige Gruppe das Heft in Händen behalten, die die höchste Zentnerzahl an Teichfischen hinter sich hat. Daß zu dieser auch der überwiegende Teil des Großhandels sich hingezogen fühlt, ist natürlich, müßte aber auch ein deutlicher Fingerzeig für alle sein, es nicht auf Machtproben ankommen zu lassen, sondern endlich die Streitaxt zu begraben, denn verwundet werden alle schließlich damit, auch jene, die sich damit zuerst und ausschließlich segnen wollen. Tatsächlich aber dürfen wir meines Erachtens einige im Laufe dieser Betrachtung angedeutete Wesenspunkte nie vergessen, wenn wir zu einer Stabilisierung und dann sicher leichten und restlosen Einigung kommen wollen, und das sind etwa:

1. Vermeidung oder doch Abschwächung der vorsaisonmäßigen Not- und Angstverkäufe durch geeignete kapitalistisch gestützte Ausgleichs- oder Auffangaktionen, Förderung des Hälterbaues;
2. möglichste Vereinheitlichung der Spannen zwischen Produzenten- und Konsumpreis auf einer für die Zwischenstellen annehmbaren, nicht überspannten Basis;
3. genügender Zoll auf Auslandskarpfen;
4. Erreichung von Frachtausgleich für frachtungünstig liegende Landesteile;

Digitized by Google

5. verstärkte Propaganda, nicht nur an großen Plätzen, sondern auch in Provinzorten;
6. nur Qualitätsproduktion;
7. absolute Beseitigung einer zu großen Preisspanne zwischen Satzfischpreis im Frühjahr und Speisefischpreis im Herbst, dergestalt, daß die Preise für zweisömmerige Karpfen im Frühjahr nur etwa 15 bis 20 v. H. höher liegen als die Speisefischpreise im vorhergehenden Herbst. Spektator.

Nochmals wird betont, daß es im Leserkreise allgemein mit Freude begrüßt werden dürfte, wenn wir jetzt die Streit bringenden Auseinandersetzungen abschließen könnten.

Der Einfluß der Produktionsstufe auf die Ausnützung der Gewässer.

Antwort auf eine Anfrage.

Die von Dr. N. angenommene Auslegung trifft zu. Zur Aufklärung des anscheinenden Widerspruches diene folgendes. Das Maßgebende für die Ausnützung der Naturnahrung ist einmal das Stückgewicht des Fischbestandes, zum andern die Nahrungskonzentration, die Produktionsstufe. Die Ausnützung wird um so schlechter, je größer das Stückgewicht des Bestandes und je geringer die Produktionsstufe wird. Hieraus ergibt sich ohne weiteres, daß geringe Produktionsstufen am besten durch die Brut ausgenützt werden. Für besondere Zwecke können sich aber auch Ausnahmen ergeben. Verlangt der Markt z. B. einen Speisekarpfen über 3 Pfund, so bleiben uns, wenn in der Hauptsache nur Teiche mittlerer oder geringerer Produktivität zur Verfügung stehen, nur zwei Wege: Entweder ziehen wir ihn in der vierjährigen Periode, oder aber, wollen wir die dreijährige beibehalten, so ist das nur möglich, wenn wir schon im ersten Jahr einen Satzfisch von hohem Stückgewicht produzieren. Dazu reichen aber geringe Teiche nicht hin, da auch die Brut trotz ihres guten Ausnützungsvermögens bei geringer Nahrungskonzentration kein großes Stückgewicht erreichen kann. Wir müssen in diesem Falle, wo es gilt, einen möglichst großen Setzling zu produzieren, der Brut einen guten Teich geben oder mit Düngung und Fütterung nachhelfen.

In Wildgewässern, in denen wir nicht düngen und füttern können, können wir nur dann großwüchsige Friedfische mit Vorteil ziehen, wenn ihre Produktionsstufe dazu ausreicht. In diesem Falle sollen wir auch den Raubfisch soweit als möglich unterdrücken. Ist das wegen der Anwesenheit minderwertiger Friedfische nicht möglich, so muß für das Aufkommen großwüchsiger Fische durch Einsatz großer Satzfische gesorgt werden. Eignen sich die Wildgewässer aber infolge ihrer geringen Produktivität nicht für großwüchsige Friedfische, so muß man einerseits für möglichst vollständige Ausnützung der Urnahrung durch kleine Fische und anderseits für Umwandlung dieses minderwertigen Fischproduktes in hochwertiges Raubfischfleisch sorgen. Großwüchsige Friedfische können hier nur schädlich sein. Alle Experimente mit Karpfen und Brachsen sind dann vergebene Liebesmühe. Auch durch das Vorkommen einzelner gutgewachsener Fische darf man sich nicht täuschen lassen. Es gibt in jedem wenig produktiven Wildgewässer, z. B. in größeren Seen, einzelne Stellen von größerer, vielleicht sogar großer Fruchtbarkeit, man denke z. B. an die Ausflüsse von Bächen, Abflüsse von einzelnen Dörfern, Siedlungen, Fabriken usw. Das sind aber meist nur ganz engbegrenzte Bodenstellen, die davon betroffen und im Laufe der Zeit „eutrophiert" werden. Wollte man auf Grund des Befundes einzelner großer, gut genährter Friedfische etwa in solchen Fällen zu großen Aussetzungen greifen, würde man bald schlimme Enttäuschungen erleben. Es können freilich in sonst geringen Seen auch ausgedehntere Teile von größerem Produktionswert vorhanden sein, wie z. B. die flachen, gut bewachsenen Buchten tieferer Seen. Größere und tiefere natürliche Gewässer werden niemals einen so gleichmäßigen Charakter tragen wie die flachen Karpfenteiche. In wenig produktiven Gewässern liegt also der Schwerpunkt auf der Pflege der Kleinfische und der Raubfische mit Hilfe von Laich- und Brutgehegen, künstlicher Erbrütung usw. So wird uns die Produktionsstufe auch für die natürlichen Gewässer zur ersten generellen Richtschnur für unser wirtschaftliches Handeln. W.

Die neuen Steuergesetze und die Binnenfischerei.

Die 1928 abgebrochenen Beratungen über die Steuervereinheitlichung, insbesondere auch über die Entwürfe eines Grundsteuer- und eines Gewerbesteuerrahmengesetzes, sind jetzt wieder aufgenommen worden. Der Deutsche Fischerei-Verein hatte von Anfang an nachdrücklich für die Binnenfischerei die grundsätzlich gleiche Regelung wie für die Landwirtschaft gefordert, mußte sich aber schließlich davon überzeugen, daß diese Forderung bei den maßgebenden Stellen schlechterdings nicht durchzusetzen war. Auch die neuesten Bestimmungen gemäß der Notverordnung vom 1. 12. 1930 entsprechen dieser Forderung zwar nicht, bringen im übrigen aber eine im allgemeinen nicht ungünstige Regelung. — Alle Fischereibetriebe, die mit nicht mehr als fünf im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmern betrieben werden, sind danach künftig von der Gewerbesteuer befreit. Von den durch die letzte Betriebszählung des Jahres 1925 ermittelten 35 747 Binnenfischereibetrieben beschäftigten nur 130 Betriebe mehr als fünf Personen vorwiegend oder ausschließlich. Von diesen Betrieben ist wieder ein Teil größere Teichwirtschaften, die als anerkannte landwirtschaftliche Betriebe sowieso nicht der Gewerbesteuer unterliegen. Weiter fallen noch diejenigen Seenbetriebe weg, die zwar einschließlich Betriebsleiter fünf oder mehr Personen beschäftigen, aber im Jahre ausschließlich in der Fischerei von fremden Leuten geleistete 1500 Arbeitstage (5 Leute × 300 Tage) nicht erreichen (vgl. die heutige preußische Gewerbesteuer). Es bleibt also nur eine verhältnismäßig kleine Zahl von größeren Seenbetrieben übrig, die überhaupt für die Gewerbesteuer in Betracht

Digitized by Google

kommen. Eine Härte bedeutet das indessen nur für diejenigen Betriebe, die grundsteuerpflichtige Seen bewirtschaften, weil dann tatsächlich eine doppelte Realbesteuerung vorliegt. Nun bestimmt das Grundsteuerrahmengesetz, daß von der Grundsteuer u. a. befreit sind Kanäle, „fließende Gewässer (Flüsse, Bäche u. dgl.)". Hierzu rechnen auch die Seen im Zuge der Wasserstraßen. Nach Entscheidung des Reichsfinanzhofes sind jetzt auch allgemein die zu den Reichswasserstraßen gehörigen (früher grundsteuerpflichtigen) Seen grundsteuerfrei. Soweit es sich hierbei um größere Betriebe handelt, besteht nun allerdings die Gewerbesteuerpflicht. Nach den bisherigen Erfahrungen trifft aber die Gewerbesteuer diese Betriebe nicht so hart wie früher die Grundsteuer, weil die Gewerbesteuer nach dem Ertrage veranlagt wird und sich daher besser der jeweiligen tatsächlichen Leistungsfähigkeit anpaßt. Nach den neuen Bestimmungen ist die Lage folgendermaßen: Alle Teichwirtschaften sowie die Landseenbetriebe mit weniger als 1500 Arbeitstagen fremder Leute zahlen von den Realsteuern nur die Grundsteuer; die Flußfischer brauchen für ihre Fischereibetriebe überhaupt keine Realsteuern zu entrichten; die größeren Seenbetriebe (mit mehr als 1500 Arbeitstagen) auf den Reichswasserstraßen zahlen nur Gewerbesteuer; die wenigen größeren Landseenbetriebe (mit mehr als 1500 Arbeitstagen) sind sowohl zur Grundsteuer für die Seen als auch für den Betrieb zur Gewerbesteuer verpflichtet.

Das bedeutet zweifellos eine Härte. Der Deutsche Fischerei-Verein hat deshalb sowohl im Jahre 1928 als auch jetzt wieder die maßgebenden Stellen gebeten, zu der genannten Bestimmung des Gewerbesteuerrahmengesetzes folgenden Zusatz aufzunehmen: „Solche Fischereibetriebe, die auf grundsteuerpflichtigen Gewässern betrieben werden, unterliegen der Gewerbesteuer auch dann nicht, wenn sie im Jahresdurchschnitt mehr als 5 Arbeitnehmer beschäftigen." Für den Fall, daß diese Zusatzbestimmung nicht angenommen wird, ist die Freigrenze auf 15 Arbeitnehmer zu erhöhen. Leider ist dieser Forderung wenigstens in der Notverordnung noch nicht entsprochen worden.

Deutscher Fischerei-Verein.

Fischereiausstellung Plauen 1930.

In der Zeit vom 31. Oktober bis 9. November 1930 veranstaltete der Angelsportverein „Vogtland" e. V. unter Förderung des Sächsischen Fischereivereins eine Fischereiausstellung. In einer Zeit wirtschaftlicher Not und von wirtschaftlichem Pessimismus muß der Mut und die Opferwilligkeit doppelt anerkannt werden, die ein kleiner Kreis von ihrem fischereilichen Ideal erfüllter Männer aufbringt, um ein derartig wohlgelungenes Werk zu schaffen. Auf das Wohl und die Förderung der Fischerei bedacht, haben die Mitglieder dieses Vereins in uneigennützigster Weise erhebliche Arbeit für den Aufbau und die Durchführung der Ausstellung geleistet, und sie können heute mit Befriedigung auf dieses Werk zurückblicken, das in jeder Beziehung sich Ausstellungen größerer Organisationen würdig an die Seite stellen kann. In den Garten-Kolonnaden des bekannten Cafés Trömel in Plauen i. V., die sich als einseitig offenes Rechteck um den Garten schließen, fand die Ausstellung ihren geeigneten Raum, der durch eine sinnvolle Ausschmückung in den Farben Grün-Weiß, durch die Aufstellung von Lorbeerbäumen und anderen Blattpflanzen ein erfreuliches Bild bot. Die 64 aufgestellten Schaubassins waren alle an die Wasser- und an die Sauerstoffleitung angeschlossen. Von der Wasserleitung wurde nur bei Wasserwechsel Gebrauch gemacht. Während der ganzen Zeit der Ausstellung wurden die Becken mit Sauerstoffbelüftung versorgt. Die Fische hielten sich während der Ausstellungszeit ausgezeichnet,. Beschädigungen traten nur in geringem Umfang ein. Zur Ausstellung gelangten in Zuchtfäßen Bachforellen, Regenbogenforellen, Bachsaiblinge; von Cypriniden Karpfen, Schleien, von Perciden Zander, überdies zahlreiches Einzelmaterial und Wildfische. In einer wissenschaftlichen Abteilung wurden Präparate zur Entwicklung der Fische, Fischkrankheiten sowie Schädlinge ausgestellt. Die gewerbliche Ausstellung umfaßte Geräte und Ausrüstungsgegenstände der Berufs- und Sportfischerei sowie Literatur. In Ansehung der mannigfaltigen Beschickung mit ausgezeichnetem Material aus Sachsen, Bayern und Thüringen hatten die Richter, die ihrer Bewertung die Richtlinien der Sächsischen Fischereivereins zugrunde legten, keine leichte Arbeit. Es wurden folgende Preise vergeben:

Abteilung Salmoniden: Rudolf Linke, Forellenzüchterei Edle Krone b. Tharandt, für eine Sammlung Bachforellen und eine Sammlung Regenbogenforellen je einen 1. Preis. Die Gesamtleistung wurde als Siegerehrenpreis für Salmoniden mit der silbernen Staatspreismünze ausgezeichnet. Für Goldregenbogenforellen erhielt derselbe Züchter eine Anerkennung.

W. Engelhardt, Fischzuchtanstalt, Sayda, wurde für eine Sammlung Bachforellen die Preismünze der Landwirtschaftskammer in Silber zuerkannt.

F. Lochmüller, Fischzüchterei, Rehau i. Bayern, erhielt für eine Kollektion Bachforellen die Preismünze des Sächsischen Fischereivereins sowie für eine Kollektion Bachsaiblinge den Ehrenpreis des Sportanglervereins „Vogtland".

Von zwei Sammlungen Krebsen erhielt die der Rittergutsverwaltung Neundorf bei Plauen i. V. eine Anerkennung.

In der Abteilung Cypriniden erhielt den Siegerehrenpreis in Gestalt der Silbernen Staatspreismünze und den Ehrenpreis der Stadt Plauen die Freiherrlich von Burgksche Teichwirtschaft Schönfeld b. Großenhain als beste Gesamtleistung für ihre Sammlung Galizier Spiegelkarpfen, Lausitzer Schuppenkarpfen und grüne Teichschleie.

F. Lochmüller, Fischzüchterei, Rehau i. Bayern, wurde für eine Kollektion „Fränkisch-Schwarzenfelder Karpfen" mit der Preismünze der Landwirtschaftskammer ausgezeichnet. Für die „Galizier" Schleien erhielt der Aussteller eine Anerkennung.

Digitized by Google

Rittergutsbesitzer Fritz Steinbach, Koselitz, wurde für eine Sammlung Galizier Spiegelkarpfen die Preismünze der Landwirtschaftskammer zuerkannt.

Die Preismünze des Sächsischen Fischereivereins in Silber erhielt für eine Sammlung Galizier Spiegelkarpfen die v. Globig-Weißenbachsche Rittergutsverwaltung Frauenhain b. Großenhain.

In der Abteilung Perciden wurden der Gräflich Holsteinschen Rentverwaltung Schwarzenfeld für eine ausgezeichnete Kollektion Zander die Preismünze der Landwirtschaftskammer in Silber, für ein Aquarium Forellenbarsche eine Anerkennung zugesprochen.

In der Abteilung Einzelmaterial und Wildfische erhielt die Rittergutsverwaltung Neundorf b. Plauen i. V. für eine Sammlung ein- und zweisömmeriger Hechte die Preismünze des Sächsischen Fischereivereins. Die gleiche Auszeichnung wurde Ludwig Kamprath, Altenburg, für eine Sammlung Goldschleien zuerkannt.

Eine lehrreiche Zusammenstellung der einheimischen Wildfische, die die Mitglieder des Angelsportvereins „Vogtland" in ziemlicher Vollständigkeit zusammenzubringen sich bemüht hatten, wurde mit der silbernen Preismünze des Sächsischen Fischereivereins ausgezeichnet.

Zu dem wertvollen Material, das durch Auszeichnungen anerkannt wurde, gesellte sich noch vieles, das in Ansehung seines lehrhaften Wertes hervorgehoben zu werden verdiente, das aber wegen der Unvollständigkeit den Richtlinien der Bewertung nicht entsprach. Die Gegenüberstellung von Bauernkarpfen zu hochgezüchteten Teichkarpfen, die Gegenüberstellung der verschiedenen Karpfenrassen als Laicher verdient noch besonders hervorgehoben zu werden. Wertvoll war außerdem die wissenschaftliche wie die Geräteausstellung.

Die Eröffnung der Ausstellung erfolgte nach einer Ansprache des 1. Vorsitzenden Kristek über den Zweck der Ausstellung in Gegenwart der Vertreter der Staatsbehörden, der Landwirtschaftskammer, des Landbundes durch den Oberbürgermeister der Stadt Plauen.

Im Rahmen der Ausstellung fand am 1. November 1930, nachmittags 4 Uhr, die öffentliche Vortragsversammlung des Sächsischen Fischereivereins im Restaurant „Stadt Dresden" statt. Wider Erwarten — denn die Versammlung konnte rechtzeitig nicht mehr in der Presse angezeigt werden — hatte sich ein überraschend großer Kreis von Besuchern, vorwiegend aus der Landwirtschaft, eingestellt. Es wurden über hundert Teilnehmer gezählt, die mit größter Aufmerksamkeit den Vorträgen von Linke über die Bewirtschaftung des Forellenbaches und Dr. Wohlgemuth über neuzeitliche Teichbewirtschaftung lauschten.

Dr. Wohlgemuth.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

— **Der Redaktionsschluß der Nummer 52** vom 28. Dezember 1930 muß wegen der Weihnachtsfeiertage schon auf **Sonnabend, den 20. Dezember, morgens,** festgesetzt werden. Nur äußerst eilige, kurze Mitteilungen, die am Sonnabend, dem 20. d. Mts., bei uns eingehen, können noch Aufnahme finden. Größere Einsendungen, die für die Nummer 52 bestimmt sind, müssen jedoch spätestens Freitag, den 19. Dezember, mit der Frühpost in unseren Händen sein.

Der endgültige Redaktionsschluß der Nummer 1 vom 4. Januar 1931 ist mit Rücksicht auf das Neujahrsfest auf **Montag, den 29. Dezember, morgens,** festgesetzt.

Karpfenzucht und Teichwirtschaft im allgemeinen.

— **Anerkennung von Besatzfischzüchtereien durch die Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen.** Nachstehende Teichwirtschaften, die den Nachweis aller erforderlichen Zuchteinrichtungen und eines gesunden, raschwüchsigen Fischmaterials erbracht haben, wurden auf Grund der Richtlinien der Landwirtschaftskammer vom 7. April 1925 als Besatzfischzüchtereien anerkannt:

Freiherrlich v. Burgksche Teichwirtschaft, Schönfeld bei Großenhain, anerkannte Zucht des raschwüchsigen Galizier Spiegelkarpfens, anerkannte Zucht des raschwüchsigen Lausitzer Schuppenkarpfens;

v. Globig-Weißenbachsche Teichwirtschaft, Frauenhain bei Großenhain, anerkannte Zucht des raschwüchsigen Galizier Spiegelkarpfens;

Teichwirtschaft Dominium Kauppa, P. Miltel, Ah. Bautzen, anerkannte Zucht des raschwüchsigen Galizier Spiegelkarpfens, anerkannte Zucht des raschwüchsigen Lausitzer Schuppenkarpfens;

Teichwirtschaft Zeisholz der Standesherrschaft Königsbrück i. Sa., anerkannte Zucht des raschwüchsigen Galizier Spiegelkarpfens;

Teichwirtschaft des Rittergutes Koselitz bei Wülknitz, Riesa Land, anerkannte Zucht des raschwüchsigen Galizier Spiegelkarpfens.

Die anerkannten Besatzfischzuchten sind verpflichtet, nur im eigenen Zuchtbetrieb gewonnene, gesunde und raschwüchsige Besatzfische zu liefern. Ein Erwerb fremden Materials zu Handelszwecken ist diesen anerkannten Zuchten unter Androhung des sofortigen Entzugs der Anerkennung verboten.

Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen.

Forellenzucht und künstliche Fischzucht.

— **Neue Forellenzuchtanlage bei Bad Meinberg.** Ein Kreis von Interessenten hat beschlossen, an sehr geeigneter Stelle in den Gewässern zwischen Bad Meinberg und Wehren eine moderne Forellenzucht-Anstalt anzulegen. Mit den Grundstückseigentümern sind die Verhandlungen über den nötigen

Digitized by Google

Geländeankauf aufgenommen worden, um hier in Kürze mit den Arbeiten beginnen zu können. Die Anlage soll dazu dienen, während der Sommersaison die staatlichen Kurhäuser, Hotels und Privatpersonen laufend mit frischen Forellen zu versorgen.

Fischerei in Seen, Flüssen und Bächen.

(Fangmethoden und Fangergebnisse. Fische, Muscheln und Krebse als Objekt des Fanges.)

— **Aussetzung von Zandern in die Elbe.** Zur Förderung der Fischerei in der sächsischen Elbstromstrecke wurden aus der Staatsbeihilfe 1930 am 22. November 1930 6000 Stück Jungzander auf Veranlassung der Abteilung Fischerei der Landwirtschaftskammer durch die Fischerinnungen Pirna, Dresden, Meißen und Strehla zur Aussetzung gebracht. Nach den bisherigen Erfahrungen sind die in den letzten Jahren bereits eingesetzten Jungzander gut abgewachsen, so daß zu hoffen ist, daß durch diese Besetzungen der Edelfischbestand der Elbe gehoben wird.

— **Es gibt wieder mehr Aale in Ostfriesland.** In früheren Jahren war der Fang der Aale in den ostfriesischen und oldenburgischen Tiefen und Leiden von verhältnismäßig geringem Erfolg begleitet. Der Aalfang an der Nordseeküste und in den ostfriesischen, emsländischen und oldenburgischen Flüssen und Seen nahm immer mehr ab, was auf allerlei Schädlinge, aber auch auf unbefugten Raubfang zurückzuführen war. Namentlich in den letzten Jahren wurde dieser Raubfang in besonders umfassendem Maße betrieben, da die zahlreichen Arbeitslosen sich auf diese Weise Geld verdienen wollten. Die Fischereipächter haben sich aber seitdem zusammengeschlossen und kontrollieren eifrig die gepachteten Strecken. Auch die Landjägerei hat auf Anweisung von oben offenere Augen als bisher. Die erfreuliche Folge ist, daß der Aalfang jetzt wieder bessere Resultate ergibt. So konnten in den letzten Tagen Tagesfänge bis zu 150 und 200 Pfund angebracht werden. Während die Fänge früher auch in der Mehrzahl Hechte, Brassen, Weißfische und dergleichen, jedoch wenig Aale aufwiesen, ist es heute umgekehrt. Infolgedessen wird dem Aalfang in Ostfriesland, im Emsland und in Oldenburg auch wieder größere Aufmerksamkeit geschenkt. Ein großer Teil der in den letzten Wochen gefangenen und geräucherten Aale findet Absatz auf den Freimärkten in Bremen, auf dem Hamburger Dom, auf den Kirmessen im Rheinland und in Westfalen sowie in den Fischgeschäften des Münsterlandes, des Regierungsbezirks Osnabrück und sonst in der Provinz Hannover. Aber auch Ausfuhr nach Holland und Belgien findet statt, wo der ostfriesische, emsländische und oldenburgische Schmuttaal besonders geschätzt ist.

Schädigungen der Fischerei.

(Diebstahl, Verunreinigung, Regulierung, Triebwerke, Schiffahrt.)

— **Gegen die Verunreinigung der thüringischen Gewässer** richtet sich ein Erlaß des zuständigen Ministeriums des Innern, der u. a. darauf hinweist, daß im vergangenen Sommer wieder zahlreiche Klagen über den Zustand der Wasserläufe erhoben worden seien. Wenn auch die Finanzlage der öffentlichen und privaten Wirtschaft zur Zeit keine durchgreifenden Maßnahmen zur Besserung zulasse, so könnten doch Mißstände im Rahmen des Möglichen bekämpft werden. Hierfür werden den zuständigen Behörden Richtlinien gegeben, die eine strenge Durchführung der bestehenden gesetzlichen Vorschriften, betreffend Verleihung von Konzessionen, Überwachung gewerblicher Anlagen usw., verlangen. Der Erlaß wendet sich aber auch an die Wasserbenutzer, die dringend ermahnt werden, für die ordnungsmäßige Benutzung ihrer Anlagen Sorge zu tragen. Der Zustand der Gewässer mache auch den Nutzern der Wasserläufe keine Ehre und schädige sie letzten Endes selbst.

Biologie und Fischereiwissenschaft.

— **Biologische Süßwasserstation in England.** Bei der letzten Versammlung der britischen Gesellschaft für biologische Süßwasserforschung ist beschlossen worden, eine Station für dieses Forschungsgebiet in England einzurichten. Die Anfangskosten werden auf 70 000 *RM* geschätzt, und dann soll die Anstalt einen jährlichen Zuschuß von 50 000 *RM* erhalten. England ist auf diesem Gebiet gegenüber anderen Ländern, wie Ungarn und Deutschland, sehr im Hintertreffen. Unter anderem soll das Fischleben in den Flüssen und Seen sowie die zunehmende Verunreinigung der englischen Flüsse durch Abwässer studiert werden; man hofft, der Fischerei damit gute Dienste zu leisten.

Fischerei im Ausland.

— **Finnlands Kampf gegen die Krebspest.** Das „Land der 1000 Seen" hat derzeit einen besonders heftigen Kampf gegen Krebskrankheiten zu kämpfen, vor allem gegen die sogenannte Krebspest. In einzelnen Teilen des Landes hat diese Seuche fast den gesamten Krebsbestand vernichtet, und sie breitet sich immer weiter aus. Das gab der Regierung Veranlassung, neue, sehr strenge Bestimmungen zu erlassen, die die Ausbreitung der Krebspest verhindern sollen. Krebse aus den Bezirken, in denen die Krebspest festgestellt wurde, dürfen in lebendem Zustande nicht versandt werden. Lediglich in gekochtem Zustande ist das erlaubt. In den pestverseuchten Gewässern ist die Ausübung der Fischerei nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen erlaubt. Außerdem sind alle Geräte, die dem Krebs- oder Fischfang dienen, jedesmal nach Gebrauch zu desinfizieren. Versand und Ausfuhr von Krebsen ist nur in neuen Holz- oder Spankörben gestattet; gebrauchtes Verpackungsmaterial ist verboten. Für die Ausfuhr bestimmte Krebse sind an der Grenzstation bzw. am Versendungsort nochmals zu untersuchen; dabei sind tote oder offensichtlich kranke Tiere auszusondern, zu verbrennen oder zu vergraben, wenn sie vorher durch Kochen unschädlich gemacht worden sind. Ob diese Maßnahmen Erfolg haben werden, steht dahin. Dr. E. P., Dresden.

Aus den Regierungsamtsblättern.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (GS. S. 195), der §§ 118 und 124 des Fischereigesetzes vom 11. Mai 1916 (GS. S. 66)

Digitized by Google

sowie der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (GS. S. 1529) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses folgendes verordnet:

Einziger Paragraph. Die Polizeiverordnung betr. Fischfang im Main vom 23. März 1923 (Regierungsamtsblatt Seite 71) wird hierdurch aufgehoben.

Wiesbaden, den 13. November 1930.

Der Regierungspräsident.

Aus fremden Zeitschriften.

Konservierung von Fischernetzen durch Kupferseife*). Nach „Rev. Appl. Mycol." (1930, 9, 526) hat W. R. G. Atkins (vom englischen Marine Biological Laboratory) gefunden, daß das wirksamste Mittel, um Fischernetze mit einer einmaligen Behandlung zu konservieren, in der Anwendung eines Gemisches von Kupferseifen und Teer besteht, und zwar sind zwei Verfahren möglich: Man kann 1. 1 lb. (= 454 g) Kupferseife, wie sie von Ogston & Tennant, Renfrew („Pilot Protective Copper Soap") und in einer auf ein amerikanisches Rezept zurückgehenden modifizierten Sorte von W. Bailey & Son, Wolverhampton, geliefert wird, in 1 Gallone (= 4,54 Litern) Benzin oder Gaswerksbenzol auflösen (wodurch man eine annähernd 12 % Kupfer enthaltende Lösung erhält) und der Mischung hinterher je Gallone 1 lb. Teer zusetzen, und 2. statt der Fettsäureseife unmittelbar Cuprinol verwenden, das zwar teurer kommt, aber in Seewasser auch wirksamer ist. Diese letztere Substanz kann für sich allein angewendet werden, doch empfiehlt sich, besonders im Falle von Hanfnetzen, auch hier ein Zusatz von Teer im Ausmaß von 1 lb. je Gallone Cuprinol. Auf diese Weise behandelte Hanf- und Baumwollnetze hielten in Aquariumbehältern mit dreimal in der Woche gewechseltem Seewasser drei Jahre lang. Ein wirksames Konservierungsverfahren für Baumwollnetze, bei dem diese ihre ursprüngliche Festigkeit drei Jahre lang bewahren, bildet weiterhin auch eine alle vier Monate zu wiederholende Behandlung nach Dr. Olie. Die Netze werden in diesem Falle zweimal in Katechu (zweiprozentigem Tanninextraktaufguß) gekocht, worauf man sie jedesmal trocknen läßt und sodann 15 Minuten lang in einer einprozentigen Kupfersulfatlösung unter Zusatz von etwa sechs Gewichtsprozenten starkem Ammoniak einweicht. Eine vom englischen Fischerei-Ministerium gelieferte ölige Substanz „Neo-Russigen" war dem — für sich allein angewandten — Katechu überlegen, jedoch weit weniger wirksam als eine Kombination von Kupferseife und Teer.

*) „The Chemical Trade Journal and Chemical Engineer". London, Vol. LXXXVII. Nr. 2265 vom 17. Oktober 1930, S. 377.

Besitzwechsel und Verpachtungen.

Bei der Verpachtung der Fischerei-, Rohr- und Schilfnutzung auf dem städtischen Schulsee bei Joachimsthal gab das Höchstgebot mit 260 *RM* jährlich Friseur Gustav Leitz jun. ab, der damit den Zuschlag für zehn Jahre erhielt. Der bisherige Pächter war Kaufmann Wilhelm Wilcke, der 80 *RM* Jahrespacht zahlte.

Versteigerung von Fischteichen. Am 17. Dezember d. J. wird vor dem Amtsgericht Muskau O.-L. ein früher zum Rittergut Beinsdorf gehöriger Anteil zwangsversteigert; er besteht aus etwa 200 Morgen Teichen, aus 50 Morgen Acker und einem Rest von etwa 250 Morgen Wald und Wiesen. Gebäude sind nicht vorhanden.

Literatur.

Deutscher Jugendjahrweiser 1931. Sehne Dich und wandere! Auf gutem Kunstdruckpapier gedruckt. 4. Jahrgang. Verlag von J. Neumann-Neudamm. Preis 3 *RM*.

Wahre Feierstunden hat mir der diesjährige Jahrweiser bereitet. Wie sinnreich sind Bilder und begleitende Worte zusammengestellt! Der neuen deutschen Jugend zeigt er Wege zum rechten Wandern, zum Erleben der Natur und Wege zur Reinheit in der Gesinnung. Immer ist Harmonie zwischen dem Äußeren und der Seele, zwischen Natur und Eigenart des Menschen da.

Wir erleben die deutsche Landschaft in ihren typischen Ausdrucksformen: niedersächsische Eigenart, Einsamkeit des Meeres, Bewegtheit der Gebirge, Ruhe und Behagen traulicher Kleinstadtgassen. Ganz natürlich ist es, daß dieser Jahrweiser wie die vergangenen unsere Jugend auf das Deutschtum im Grenzlande hinweist. In der Nord-, West- und Ostmark hat sich inmitten feindseliger Gesinnungen ein starkes deutsches Nationalbewußtsein gebildet, daß uns allen eine Mahnung sein soll.

Wandert mit offenen Augen, dann könnt ihr alles selbst erleben, was euch der Jahrweiser im Bilde zeigt! Werdet wieder besinnlich; laßt das Getriebe der Großstadt hinter euch! Das ruft uns der Kalender immer wieder zu. Und noch eins will er uns einprägen, was unsere Jugend in ihrem selbstischen Vorwärtsstürmen so leicht vergißt: Die Ehrfurcht vor der Vergangenheit, die Ehrfurcht vor den Helden des Weltkrieges. Die Seele der Jugend muß heranreifen an den großen Vorbildern, die für deutsches Wesen gestritten haben und ihre Begeisterung mit dem Tode bezahlen mußten. Die Taten eines Walter Flex und Ernst Wurche müssen im neuen Deutschland fortleben und immer wieder junge Herzen entzünden.

Jeder echte deutsche Junge und jedes echte deutsche Mädel muß den Kalender selbst erleben. Ein sinniges Geschenk bildet er für das nahende Weihnachtsfest. Wilh. Blohm.

Briefkasten.

Bedingungen für die Beantwortung von Briefkastenfragen. Fragen werden nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie außerdem für jede Frage 50 *Rpf* Portoanteil mitgesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt ist, müssen unerledigt liegen bleiben, bis Einsendung erfolgt. Für Fragebeantwortungen, die in gutachtlichen Äußerungen Sachverständiger bestehen — wie Rechtsauskünfte, Betriebsratschläge u. a. m. —, fordern wir das von unseren Gewährsleuten beanspruchte Honorar nachträglich an. Unsere Ratschläge geschehen ohne jede Verbindlichkeit. Die Schriftleitung.

K. G. in Sch. Die Mißerfolge in Ihren beiden Teichen sind durchaus nicht unerklärlich. Sie sind

Digitized by Google

in beiden Fällen auf starke Übersetzung der Teiche zurückzuführen. Der etwa 1 ha große Teich ist mit 2000 K_1, wozu noch von früher her „kleinere Schuppenkarpfen in größerer Menge" kamen, total überbesetzt, auch mit der Beifütterung von etwa 10 Zentner Roggen. Auch das gute Wachstum der in diesem Falle beigesetzten zehn Stück K_2 läßt sich wohl erklären, da diese wenigen K_2 sowohl im Futter als auch in der ihnen angemessenen gröberen Naturnahrung schwelgen konnten. Die infolge ihres Nahrungsmangels zurückgebliebenen K_1 können Sie ohne Bedenken im nächsten Jahre als Satzfische verwenden. Sie werden im Wachstum gegenüber gleichgroßen K_1 nicht zurückbleiben, sondern diese eher übertreffen. Allerdings dürfen Sie nichts Übertriebenes von ihnen erwarten. Es ist ausgeschlossen, daß sie, wie Sie schreiben, das gleiche Wachstum wie K_2 im Gewicht von dreiviertel bis ein Pfund erreichen. Von den zurückgebliebenen K_1 im Gewicht von 80 bis 100 g dürfte etwa ein Stückzuwachs von 600 bis 700 g unter günstigen Verhältnissen zu erwarten sein. Wenn Sie diese Fische im nächsten Jahre zum Besatz des Teiches verwenden, können Sie etwa 350 Stück aussetzen und müßten dann, um günstiges Wachstum zu erzielen, noch etwa 12 Zentner Körner füttern. Auch der zweite, etwa 8000 qm große Teich ist mit 500 K_2 und 500 S_2 vollständig übersetzt gewesen. Es ist auch nicht anzunehmen, daß dieser Teich besonders produktiv ist, da er im Sommer und Winter unter Wasser steht. Ohne Futter hätten Sie etwa 70 K_2 einsetzen können. Das schlechte Wachstum der 500 K_2 ist also nicht etwa darauf zurückzuführen, daß Ihnen anstatt der K_2 vorwüchsige K_1 geliefert sind. Wäre das der Fall gewesen, so wären Sie auch damit nicht geschädigt worden. Das Alter ist übrigens an den Schuppenringen festzustellen. Daß die in den dritten Teich eingesetzten 1000 K_1 ein sehr gutes Wachstum ohne Fütterung zeigten, erklärt sich einfach aus dem Jungferncharakter des Teiches. Ein neu angelegter Teich erweist sich in der Regel als besonders produktiv. Besorgen Sie sich die Broschüre von Dr. E. Walter „Richtlinien zur Karpfenfütterung", Verlag von J. Neumann-Neudamm. Preis 50 *Rpf.* W.

C. G. in B. Ob die in Ihrem Kleinteich im Herbst in großer Menge vorhandenen Frösche nachteilig für die Karpfenhaltung sind, läßt sich mit wenigen Worten nicht sagen. Die Rolle der Frösche im Teich ist nämlich eine sehr verschiedene, je nachdem es sich um die ausgewachsenen Frösche oder um ihre im Wasser lebenden Larven handelt und je nachdem der Teich mit älteren Karpfen oder mit Brut besetzt ist usw. Für den Fall, daß Sie in dem Teich nur Besatzkarpfen abwachsen lassen wollen, kommt ein direkter Schaden der Frösche nicht in Frage, wohl aber ein indirekter insofern, als sie durch Vertilgung einer großen Menge von Wasserinsekten die Vermehrung der Fischnahrung im Teiche beeinträchtigen können. Auf jeden Fall sollte man danach trachten, in einer geordneten Teichwirtschaft die Frösche kurzzuhalten. Hierzu gibt es nur ein wirksames Mittel, das in dem Auffammeln und Vernichten des Froschlaiches zur Laichzeit im Frühjahr besteht. Alle anderen Mittel müssen auf ausgedehnteren Wasserflächen versagen. Ob sich im übrigen Ihr Teich für den Besatz mit Karpfen oder mit Forellen eignet, läßt sich nach den von Ihnen gemachten Angaben nicht entscheiden. Da er von einem Bach durchflossen wird, wäre es immerhin möglich, daß er sich für Forellen noch besser eignet als für Karpfen. Beschaffen Sie sich das Büchlein von Dr. E. Walter „Die Kleinteichwirtschaft", in dem Sie Näheres über alle diese Fragen finden werden. Den Teich ausschließlich mit Hechten zu bewirtschaften, wie Sie meinen, wird sich keinesfalls empfehlen, da der Hecht als ausgesprochener Raubfisch auch unter seinesgleichen gehörig aufräumt, so daß sich ein ausschließlicher Hechtbestand kaum jemals als rentabel erweisen wird. W.

Aus Schleswig-Holstein.

Wasserstreitsache. In der Angelegenheit der Gutsverwaltung Emkendorf auf Verleihung des Staurechts am Reidsbek war zur Erörterung der erhobenen Widersprüche vom Vorsitzenden des Bezirksausschusses Schleswig kürzlich Termin im Schloß Emkendorf anberaumt. An diesem Termin nahmen der Vorsitzende des Bezirksausschusses, Vertreter der Regierung, der Provinzialverwaltung und des Kulturbauamts, der Kreisbaumeister sowie der Oberfischmeister und viele Beteiligten teil. Es handelt sich um eine langwierige und sehr verwickelt liegende Streitsache, nämlich das Wasserbenutzungsrecht. Da nur verhältnismäßig geringe Mengen Wasser zur Verfügung stehen, ist es schwierig, die Ansprüche der beiden Gutsverwaltungen Emkendorf und Bokelholm sowie die Ansprüche einiger bäuerlicher Anlieger und einer Genossenschaft miteinander zu vereinbaren. Die 77 ha Karpfenteiche sind für den Betrieb der Gutsverwaltung Emkendorf lebenswichtig, und es kommt nun darauf an, das zur Speisung der Teiche notwendige Wasser zu erhalten, ohne die berechtigten Interessen anderer dadurch zu gefährden. Es handelt sich bei diesem teichwirtschaftlichen Betrieb um eine ältere Anlage, die sich in hoher Kultur befindet, was um so mehr Anerkennung beanspruchen darf, als diese Teiche auf armem, dürrem Heide- und Moorboden angelegt sind. Sie verdanken ihren hohen Kulturzustand der dauernden sachgemäßen Unterhaltung und Pflege unter Beachtung und Anwendung aller neuzeitlichen Errungenschaften auf dem Gebiet der rationellen Teichwirtschaft. Ofm.

Aus Schlesien.

Bestrafte Verunreinigung. Am 6. Juli d. J. war die Wütende Neisse in der Gegend von Jauer durch Abwässer der Kartoffelflockenfabrik Semmelwitz erheblich verunreinigt worden. Die Verunreinigung hatte nicht nur ein schweres Fischsterben bedingt, sondern auch die Badeanstalt der Stadt Jauer für längere Zeit unbenutzbar gemacht. Der Betriebsleiter der Kartoffelflockenfabrik ist durch rechtskräftigen Strafbefehl des Amtsgerichts Jauer zu einer Geldstrafe von 25 *RM*, hilfsweise zu fünf Tagen Haft und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt worden. Die Strafe sowohl wie die erforderlichen Schritte der Behörden haben es zuwege gebracht, daß die Kartoffelflockenfabrik Semmelwitz ihre Kläranlagen bedeutend umgebaut und so verbessert hat, daß in Zukunft ver-

Digitized by Google

unreinigte Abwässer nicht mehr in die Neisse abgelassen werden können. Die Wasch- und Schwemmwässer der Kartoffeln werden in Zukunft nach Klärung in einem großen Becken restlos in den Betrieb zurückgenommen und dort zur Schwemmung der Kartoffeln verwendet.

Berichte über den Süßwasserfischmarkt der letzten Woche.

Berlin. (5. 12. 1930.)

Nachdem die Großhandelsverkaufspreise für Karpfen angezogen haben, sind nun, anfangs nur zögernd, die Kleinverkaufspreise gefolgt. Der Preis von 1,10 *RM* ist im Verschwinden begriffen. Durchaus herrschend ist nunmehr der Preis von 1,20 *RM*, ausgenommen die Warenhäuser, die immer noch kleine Schuppenfische für 0,95 und 0,98 *RM*, größere Schuppenfische für 1 bis 1,05 *RM* und Spiegelfische nicht über 1,10 *RM* verkaufen. Der Preis von 1,30 *RM* ist im regulären Kleinhandel immer noch vereinzelt. Sehr kennzeichnend für die nunmehr erfolgte Anpassung der Kleinverkaufspreise an die gestiegenen Engrospreise ist, daß die Andreashalle in der Berichtswoche vom Einheitspreis von 1,10 *RM* zu 1,20 *RM* übergegangen ist. Der Kleinhandelsaufschlag bei regulärer Ware beträgt jetzt fast durchweg wieder 30 bis 32 *RM* je Zentner und stellt die übliche Preisspanne dar. Auch der Absatz im Karpfengeschäft belebt sich langsam weiter. Tote Karpfen, seit zwei Wochen reichlicher angeboten, kosten je nach Art und Größe 0,75 bis 0,90 *RM*. — Portionsschleien kosten en gros 130 bis 135 *RM*, im Kleinverkauf 1,70 bis 2 *RM*, kleinere Schleien en gros 115 bis 125 *RM*, im Detail 1,50 bis 1,60 *RM*. — Aale ziehen weiter im Preise an: en gros 135 bis 145, en détail 1,60 bis 1,90, meist 1,80 *RM*. Die Warenhäuser halten die Preise des regulären Handels. Hechte en gros 100 bis 105, en détail 1,30 bis 1,50, meist 1,60 *RM*, tot 0,90 bis 1,30 *RM*. Die Zufuhr war in Hechten mäßig. Reichlich angeboten sind weiter Weißfische aller Art, neuerdings besonders auch Bleie. Auch größere Bleie treten jetzt mehr in die Erscheinung. Die Preise haben teilweise etwas nachgegeben.

	en gros	en détail
Barsche, leb. . .	60—90	1,00—1,30
„ tot, groß	50	0,70—0,90
„ tot, kleinere	35—42	0,50—0,60
Plötzen, lebend .	30—35	0,70—0,80 (0,90)
„ „ kleine	15	0,60—0,70
„ tot . .	10—15	0,30—0,60
Bleie, lebend . .	30—60	0,60—0,90
„ tot . . .	10—25	0,30—0,50

Karstadt verkaufte einen größeren Posten kleiner, aber guter lebender Plötzen für 0,40 *RM*. Wertheim bot an lebende gute Mittelbleie zu 0,55 bis 0,75 *RM*, Kadewe mattlebende zu 0,58 bis 0,68 *RM*. Eigentliche Unterbietung seitens der Warenhäuser findet zur Zeit fast nur bei den Karpfen statt. Reichlich am Markt waren ferner

	en gros	en détail
Große Maränen . .	40	0,60—0,70
Stinte, kleine . . .	10	0,20—0,30
Quappen, lebend . .	80	1,00 (bis 1,20)
„ tot . . .	50	0,70

	en gros	en détail
Karauschen, lebend .	90	1,20—1,30
Zander, frische . .	80—85	1,00—1,30
„ gefroren . .		0,80
		Warenhäuser: 0,58—0,70

Gänsepreise, unverändert, 0,95 bis 1,15 *RM*, meist 1,10 *RM*. Seefische: Kabeljau im Anschnitt meist 0,60 *RM*, Schellfisch im ganzen 0,50 bis 0,60 *RM*, Rotbars 0,40 *RM*, Filet 0,55 bis 0,70 *RM*, Dorsch meist 0,30 *RM*, Grüne Heringe 0,25 bis 0,30 *RM*, Scholle 0,40 bis 0,60 *RM*; alles häufigste Preise, und zwar beim regulären Kleinhandel, Warenhäuser billiger, aber in bedeutend geringerer Qualität.

Vermittlungsstelle Deutscher Karpfen- und Schleienproduktion.

Liegnitz, Luisenstr. 38 (Fernr. 2491), 8. 12. 1930.

Nach dem plötzlich eingetretenen Frostwetter war die Meinung allgemein vertreten, daß nunmehr die Nachfrage nach Karpfen weiter steigen würde; die Abschlüsse haben sich aber im Gegenteil auf Grund der Zurückhaltung des Handels etwas verringert. Die Verkäufe schwankten zwischen 78 und 83 *RM*. Durch die Vermittlungsstelle sind Karpfen unter 80 *RM* auch bei ungünstigerer Frachtlage nicht verkauft worden; über 82 *RM* konnten aber ebenfalls selbst bei günstiger Frachtlage keine Geschäfte getätigt werden. In Sammelladungen, die auf einigen Stationen, wo verschiedene Kleinteichwirte ihre Produktion an den Spezialwagen brachten, stattfanden, sind Preise von 78 bis 80 *RM* erzielt worden, da die angelieferten Fische zum Teil sehr verschieden waren und auch nicht immer einer erstklassigen Qualität entsprachen. Für starke Fische ist die Nachfrage lebhafter, aber auch hierfür will man einen wesentlich über 80 *RM* liegenden Preis nicht gern anlegen.

Trotz der Bekanntmachung der Vereinbarung beim Reichs-Ernährungs-Ministerium stehen einige Firmen immer noch auf dem Standpunkt, so billig wie möglich einzukaufen und den Konkurrenzkampf weiter fortzusetzen. Es wird hoffentlich bei sämtlichen Karpfen- und Schleien-Interessenten die Einsicht vorherrschen, nun doch einmal so schnell wie möglich zu einer restlosen Verständigung und Einigung zu kommen.

Wenn auch der weitaus größte Teil der deutschen Produktion — ich schätze etwa 85 v. H. — in den Händen des Handels ist, zum Teil zu sehr billigen Preisen, so wäre es dennoch sehr zu begrüßen, wenn mindestens der Restbestand einen den Vereinbarungen entsprechenden Preis bringen würde. Obwohl jetzt auch einige Produzenten, die bisher in Ruhe der Entwicklung entgegengesehen haben, nunmehr anfangen, nervös zu werden, so möchte ich diesen doch dringend raten, unter einem Preis von 80 bis 85 *RM* auf keinen Fall ihre Fische zu verkaufen, denn der augenblickliche Bestand in

Digitized by Google

den Lagern der Großhändler wird sicher nicht ausreichen, um den Weihnachts- und Silvesterbedarf zu decken. Auch ist es wohl anzunehmen, daß gerade in dieser kritischen Zeit jeder deutsche Händler versucht, zunächst die deutsche Ware zu verwerten, ehe er zur Auslandsware greift.

Die Witterung ist augenblicklich zum Transport der Fische äußerst günstig, auch die Verladungen gehen, da weder starker Wind noch starker Frost herrschen, glatt vonstatten. Wenn auch einige Abnehmer mit der Abnahme der Fische bis kurz vor Weihnachten warten, da sie irgendwelche Unruhen befürchten, so werden namentlich die in der Nähe von größeren Konsumorten gelegenen Teichwirtschaften einen günstigeren Preis als die weiter entfernt liegenden Teichwirtschaften erhalten. Bleibt die politische Lage ruhig, so wird auch alles glatt verbraucht werden, und zu irgendwelchen Angstverkäufen liegt vorläufig keinerlei Anlaß vor.

Ich möchte schließlich alle Produzenten bitten, bei dem Propaganda-Ausschuß sich Propaganda-Material zu besorgen und es überall in den Kleinstädten, ebenso wie ich es getan habe, an die Kleinhändler zu verteilen, um auch hier den Konsum, was besonders für spätere Jahre sehr wichtig ist, zu steigern. W. Blume.

Aus der Oberlausitz. (7. 12. 1930.)

Noch immer wurden Abfischungen vorgenommen. Man glaubt hier in der Woche vom 6. bis 13. Dezember fertig zu werden. Zum Teil waren Sterben der Karpfen zu beobachten, hervorgerufen durch saures Wasser, das die zweite Hochwasserwelle in die schon fast völlig abgelassenen Teiche hereinströmen ließ. Aus einem Teich, in dem im Juli Karpfen an Kiemenfäule eingegangen waren, wurde der scheinbar gesunde Rest in einen Hälter gesetzt. Die Kiemenfäule war seinerzeit in der Landesanstalt für Fischerei in Berlin-Friedrichshagen festgestellt worden. Diese gehälterten Fische standen vierzehn Tage sehr gut bei allerdings ungeheuer starkem Durchfluß. Plötzlich starben die Fische ab. Als ich an den Hälter geholt wurde, rügte ich als erstes den Strom von Durchfluß. Die toten und lebenden Karpfen hatten Kiemenfäule. Die Fische kamen sofort in einen anderen Hälter. Dieser Hälter war geteilt und konnte gekalkt werden. Ich hatte ausdrücklich einen mäßigen Zufluß angeraten, trotzdem gab man dann dem einen Teil dieses Doppelhälters einen Strom als Zufluß. Der andere Teil war so angelegt, daß der Zufluß nur mäßig bleiben konnte. In dem Hälter mit mäßigem Zufluß hörte das Sterben fast ganz auf, während der andere Hälter mit seinem Strom als Zufluß erhebliches Sterben zu verzeichnen hatte. Es lag auf der Hand, daß die durch die Krankheit geschwächten Fische nicht lange aushalten konnten, dauernd gegen den außergewöhnlich starken Durchstrom standzuhalten. — Für Speisekarpfen wurden gezahlt 75 bis 78 *RM*. Abnahme am 1. Dezember. Gleichfalls wurden 200 Zentner Speisekarpfen unter 70 *RM* je Zentner verkauft. Ich werde nicht scheuen, künftighin Namen zu nennen. Es liegt kein Notverkauf vor. Es handelt sich um eine einzelne Dame, die die Lage nicht kennt und ausgenutzt wird. Weshalb bedient man sich nicht der Vermittlungsstelle Liegnitz? Für zweisömmerige Karpfen wurden 100 *RM* je Zentner gezahlt. An Satzschleien wurde ein großer Posten mit 60 *RM* verkauft. Schleien in großen Posten sind im allgemeinen unverkäuflich, und man muß zufrieden sein mit dem, was man bekommt.

v. Sch.

Aus Sachsen. (3. 12. 1930.)

Über die Ernteergebnisse der deutschen Teichwirtschaft und ihre Höhe im Jahre 1930 hat sich in und nach Cottbus ein lebhafter Meinungsaustausch erhoben, der meines Erachtens ziemlich unfruchtbar ist, da die streitenden Parteien sich auf Vermutungen stützen und positives Zahlenmaterial zu bieten nicht in der Lage sind. Nicht allein ausschlaggebend für die Höhe der Ernte ist in der Teichwirtschaft von heute der Witterungsfaktor, sondern es tritt hinzu die Änderung in der Betriebsweise, d. h. die Umstellung auf intensiven Düngungs- und Fütterungsbetrieb, wie auch die Eröffnung neuer oder früher mehr oder minder verfallener Teichflächen. In älteren, gut geführten Betrieben macht sich heute auch die durch die jährliche Kalkung und Düngung erzielte Anreicherung des Bodens mit Nährstoffen im Naturertrag deutlich bemerkbar. Durch gemischte Besetzung wird überdies auf vielen hierzu geeigneten Teichen eine stärkere Ausnützung der Nahrung und damit ein höheres Erntegewicht erzielt. Solange die deutsche Teichwirtschaft noch im Ausbau begriffen ist und die verschiedenen Intensivierungsmöglichkeiten ungleich genutzt werden, wird die Berechnung der Ernte auf unsicheren Grundlagen sich aufbauen. Während Sachsen mit seinen kleinen und mittleren Teichwirtschaften seit Jahren eine relativ gleichartige Intensität der Teichbetriebe aufweist und Teichflächen in nennenswertem Umfang neu oder erneuert für die Erzeugung nicht zu gewinnen sind, scheint in Schlesien in den dortigen größeren Verhältnissen die Entwicklung, ausgelöst durch die Not der Landwirtschaft, noch in vollem Fluß. Bei Berücksichtigung des Witterungscharakters allein würde das Jahr 1930 einen Minderertrag von 20 v. H. gegenüber dem Jahr 1929 ergeben. Ein von mir seit Jahren beobachteter, stets ungedüngt und ungefüttert belassener Versuchsteich zeigt dieses Ergebnis. (Zuwachs 1929: 42 kg, 1930: 34 kg.) Dieser durch die Witterung wohl auch anderwärts beobachtete Ausfall wird zum Teil ausgeglichen durch die oben skizzierte Vergrößerung und Verbesserung der Erzeugungsfläche; ein Minderertrag nach dem Stand in Sachsen von etwa 10 v. H. gegenüber 1929 dürfte aber dennoch bestehen bleiben.

Dem Aufkommen der Brut und Satzfische waren beide Jahre günstig. Die hohen Frühjahrstemperaturen 1930, die sich gleich nach der Besetzung einstellten, brachten auch den durch die Witterung geschwächten Besatz zum gedeckten Tisch. Da die größten Stückverluste nach der Auswinterung und Besetzung, besonders wenn winterliche Rückschläge eintreten, vorkommen, ist es nicht auffallend, daß, von Ausnahmen abgesehen, diesmal ein auffallend geringer Stückverlust an Satz eingetreten ist. Allerdings sind die Streckkarpfen, die nach dem errechneten Normalverlust in die Teiche eingesetzt wurden, oft etwas leichter als sonst geblieben. Zweisömmerige Schleien und auch Karpfenstrich sind

Digitized by Google

reichlich vorhanden. Der Anfall von Schleienstrich, der meist sehr gut gewachsen ist, ist in den Teichwirtschaften sehr verschieden nach Menge.

Speisekarpfen (Mittelware) wurden bei Abnahme sofort abgeschlossen mit 78 bis 80 *RM*, Schuppenfische 75 *RM*; bei Abnahme bis Mitte Dezember brachten Spiegelkarpfen 81 *RM*. Kleine Posten Spiegelkarpfen, an Kleinhändler und Gaststätten abgesetzt, wurden mit 90 bis 95 *RM* bezahlt. Starke Portionsschleien in größeren Posten wurden verkauft mit 125 bis 130 *RM*. Die Dresdener Großhandelsfirmen liefern jetzt im Wettbewerb um den Dresdener Markt die Karpfen mit 86 bzw. 84 *RM* (bisher 90 bis 88 *RM*) an den Kleinhändler, der seinerseits im Preis von 1,25 auf 1,15 *RM* jetzt allgemein zurückgegangen ist. Die Speisefischernte in Sachsen dürfte zu etwa zwei Dritteln bis jetzt abgesetzt sein. — An Satzfischverkäufen bei Herbstabnahme wurden bekannt:

zweisömmerige Karpfen in großen Posten (waggonweise)	78— 80 *RM*
zweisömmerige Karpfen in Mengen nicht unter 20 Zentner	85 *RM*
zweisömmerige Karpfen in kleineren Posten je Zentner	95—100 *RM*
einsömmerige Karpfen in großen Posten	120 *RM*
einsömmerige Karpfen in kleinen Posten	150 *RM*
zweisömmerige Schleien in großen Posten (Waggon)	80 *RM*
zweisömmerige Schleien in mittleren Mengen über 5 Zentner . . .	120 *RM*
einsömmerige Schleien in größeren Posten	100 *RM*

Die Nachfrage und der Umsatz an Satzfischen im Herbst war gering. Dr. Wo.

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 2. Dezember 1930, bis Montag, den 8. Dezember 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. **Hechte** Di unsort. 100—110, groß 65 bis 70, großmittel 73, mittel 85; Mi unsort. 100—113, groß 70, großmittel 75; Do unsort. 100—105, groß 68, mittel 81; Fr unsort. 100—103, groß 70, großmittel 75; So unsort. 95—100, groß 60, großmittel 70; Mo unsort. 95—100, groß 65, großmittel 70. **Zander** Do 100—111; Fr 100—125; So 100—120; Mo 110. **Schleien** Di unsort. 120, Portions- 130—140; Mi unsort. 120, Portions- 130, groß 105—108; Do Portions- 130, klein 110; Fr unsort. 115—125, Portions- 130—135; So unsort. 115—120, Portions- 130; Mo unsort. 110—125, Portions- 130. **Aale** Di großmittel 130; Mi großmittel 130, mittel 135; Do großmittel 130, mittel 135; Fr großmittel 135, mittel 140—144; So großmittel 130—135, mittel 135—140; Mo großmittel 130, mittel 130—135. **Bleie** Di unsort. 30—45, groß 50; Mi unsort. 35—45, klein 26—30; Do unsort. 35—40, klein 20—30; Fr unsort. 30—45, groß 50—60; So unsort. 30—40, groß 50—53; Mo unsort. 30—40. **Barse** Di groß 90; Mi unsort. 80, groß 85, kleinste 25—40; Do unsort. 70—75, groß 85, kleinste 25—30; Fr unsort. 60—70, groß 90; So unsort. 45—70, groß 90. **Plötzen** Di unsort. 35—40; Mi unsort. 35—40; Do unsort. 35; Fr unsort. 30—35, klein 11; So unsort. 30—42; Mo unsort. 30—36. **Karpfen** Di Spiegel- 20—25er 88—90, 30—50er 88—90, 50—60er 88—90, Schuppen- 80; Mi Spiegel- 20—25er 88—90, 30—50er 88—90, 50—60er 88—90, Schuppen- 80; Do Spiegel- 20—25er 88—90, 30—50er 88—90, 50—60er 88—90, Schuppen- 80; Fr Spiegel- 30—50er 88—90, 50—60er 88—90, Schuppen- 80; So 30—50er 88—90, 50—60er 88—90, Schuppen- 80; Mo Spiegel- 30—50er 88—90, 50—60er 88—90, Schuppen- 80. **Karauschen** Fr 90; So 70—80; Mo 73—80. **Quappen** Do 80—81; So 85. **Bunte Fische** Di 82; Fr 52—70; So 44.

Frische Fische in Eispackung. **Hechte** Di unsort. 70—90, groß 40, IIa 60; Mi unsort. 70—80, groß 40, großmittel 53; Do unsort. 74—90, groß 30—40, großmittel 59—62; Fr unsort. 76—80; So unsort. 70—80, großmittel 50; Mo unsort. 70—75, IIa 30—40. **Zander** Di 85, groß 90—100; Mi 80; Do 80—85, groß 90—98; Fr 80—85, groß 90—96; So 71—80, groß 85—90, klein 70; Mo 70—75, groß 85. **Aale** Mi groß 110; Do groß 100—110; Fr groß 110—115; So groß 110. **Schleien** Do groß 79. **Karpfen** Di 55—67; Mi 50—60; Do 50—55; Fr 50—73; So 55—62; Mo 55—60. **Barse** Di unsort. 50—55, groß 60—65, klein 30; Mi unsort. 50, groß 57—60; Do unsort. 45, groß 45—46, klein 20; Fr unsort. 35—42, groß 50—51; So unsort. 40, groß 45—50, klein 15—20; Mo unsort. 45, groß 50—55. **Plötzen** Di unsort. 10—15; Mi unsort. 10—16, groß 25—28; Do unsort. 10—20, groß 21—25; Fr unsort. 10—15; So unsort. 12—18, groß 20—25; Mo unsort. 10—12, groß 20. **Bleie** Di 25; Mi 20, klein 5—10; Do groß 41—51; Fr unsort. 10—15, groß 25; So unsort. 10—15, groß 30; Mo unsort. 10—15, klein 5—6. **Bunte Fische** Mi 20.

Geräucherte Fische. **Aale.** Vom 2. Dezember bis 8. Dezember stark 180—220, groß 220—240, mittelgroß 180—210, klein 100—150.

Großhandelspreise für Fische am Berliner Markt. Durchschnittspreise für frische, nicht lebende Fische pro 50 kg in Reichsmark, Krebspreise pro Schock (60 Stück) in Reichsmark für den Monat November 1930. (Mitgeteilt von Paul Meltzer, städtischer Verkaufsvermittler, Berlin.)

Aal 108,92, Aland 37,40, Barsch 52,69, Blei 32,35, Güster 5,—, Hecht 70,08, Karpfen 57,88, Karausche 68,25, Plötze 23,42, Quappe 61,75, Schlei 92,50, Zander 92,10, Krebs 5,79.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 3. Dezember 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Karpfen, über 3 Pfund, lebend 120, tot auf Eis 90; do. 2 bis 3 Pfund, lebend 120. Schleien, Portions-, lebend 190; do. groß lebend 190. Aale, lebend 240. Hechte, unsort., lebend 150, tot auf Eis 120. Zander, 1—2½ Pfund, tot auf Eis 170. Karauschen, lebend 80. Weißfische, groß, lebend 60.

Hamburg. St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 2. Dezember, bis Montag, den 8. Dezember 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: Aale Di mittel 130—111, klein 62—32; Mi groß 120, klein 76—43; Do groß 116; Fr groß 130, klein 58; So mittel 94, klein 77. Barse Di groß 58—48; Do groß 43—39; Fr groß 46; So groß 45; Mo groß 41. Brassen Di klein 22—13; Do groß 57, mittel 16—14, klein 10; Fr mittel 23, klein 11; Mo mittel 21—20, klein 14—13. Forellen Di mittel 178—130, klein 115; Mi mittel 180—150; Fr mittel 162—135, klein 100; Mo groß 158. Hechte Di mittel 80; Mi mittel 106, klein 71—51; Do groß 70, mittel 79—73, klein 73—62; Fr mittel 71—56, klein 86—50; So groß 52, mittel 76, klein 60. Karpfen Di mittel 63—61; Mi mittel 42—37; Do mittel 72; So lebend mittel 85. Plötzen (Rotaugen) Do mittel 27—15, klein 5; Fr mittel 15—13; So klein 8. Quappen Di mittel 51—50. Schleien Di lebend groß 90; Do lebend groß 70; So lebend groß 60. Schnäpel Di mittel 46—36; Mi mittel 52—31; Fr mittel 30—26; So mittel 30 bis 24; Mo mittel 34—30. Schneider Do mittel 44—20. Stinte Di groß 32—20, mittel 12½—7, klein 4—3; Mi groß 27—18, mittel 11½—8, klein 5—3; Do groß 24—22, mittel 16¼—16, klein 7—4; Fr groß 29—18½, mittel 15—10, klein 8½—3; So groß 17—23, mittel 15—7, klein 3½—3; Mo groß 26½—26, mittel 23—19½, klein 18—12½. Stinten (Kaulbarse) Di klein 36—28; Mo klein 32—27; Do klein 36—27; Fr klein 28—25; So klein 20; Mo klein 27. Zander Do mittel 121.

Altona: Amtliche Preisnotierungen für Montag, den 1. Dezember 1930, bis Sonnabend, den 6. Dezember 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: Aale I Mo 86—90, Di 119, Mi 119, Do 90, Fr 104—112; II Mo 86—90, Di 132, Mi 119, Do 116—117, Fr 120; III Mo 44, Di 39, Mi 38—40, Do 68—80, Fr 72—100; IV Mo 35—40, Di gemischt 44—70, Mi 55/103—120, Fr gemischt 117. Barse Mo 35—55, Di 49—55, Mi 46—64, Do 35—40, Fr 20—34, So 35. Brassen Mo 20—43, Di 35, Mi 25—29½, Do 18½, Fr 5—31, So 15—17¼. Hechte I Mo 60, Fr 40—52; II Mo 67—87, Di 60—76, Mi 81, Do 70—93, Fr 66—77, So 66; III Mo 70—90, Di 40—76, Mi 85, Fr 40—75. Lachse Di 101—161, So 154. Lachsforellen Mo 80—115, Di 129—222, Mi 130 bis 160, Do 129—161, Fr 120—127, So 120—160. Rotaugen Mo 21½—16¾, Di 18¼—24½, Mi 19—23, Do 16—19½, Fr 10—16, So 4—14½. Stinte Di 12—26, Mi 12—26. Stör Mi 185, Fr 250. Zander I Mo 95—120, Di 87—92, Fr 38 bis 90. Schnäpel Mo 30—48, Di 30—43, Mi 10—41, Do 24—30, Fr 22, So 20—24. Karpfen Mo 54—57, Fr lebend 80—90. Butten Mo 15—48, Di 8—46, Mi 8—46, Do 10—54, So 7—42.

Digitized by Google

Großhandelspreise für 50 kg Fische in RM (abgerundet) auf dem Berliner Markt im November 1930.
(Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein.)

Lebende Fische		Zander unsortiert	125	Plötzen groß	52	Karpfen unsort.	58
Aale stark	124	Karpfen		klein	28	Barsche groß	64
groß	131	Spiegel- (20—25 er)	92	unsortiert	40	klein	34
großmittel	131	„ (30—60 er)	84	Tote Fische		unsortiert	48
mittel	135	gemischt, unsort.	80	Aale groß	111	Bleie groß	40
klein	88	Schuppen-, unsort.	77	Zander groß	99	klein	15
Schleien groß	102	Karauschen unsort.	101	mittel	76	unsortiert	29
Portions-	139	Barsche groß	93	klein	64	Aland unsort.	37
klein	103	unsortiert	77	unsortiert	90	Plötzen groß	33
unsortiert	121	Bleie groß	62	Hechte groß	46	klein	11
Hechte groß	70	klein	29	großmittel	60	unsortiert	20
großmittel	80	unsortiert	49	unsortiert	78	Quappen unsort.	62
mittel	96	Roddow unsortiert	53			Stinte	10
unsortiert	106						

Im Vergleich zum Vormonat Oktober haben die Preise der Aale, ferner der Mittelzander, der toten Hechte (außer großen), der mittleren und kleineren Bleie und der toten Barsche angezogen. Die Preise der Plötzen sind ziemlich unverändert. Die Preise der übrigen Fischarten, namentlich für lebende Ware, liegen im Durchschnitt etwas tiefer. — Was die Preisgestaltung im Laufe des Berichtsmonats November anlangt, so herrschte mäßig steigende Tendenz. Die Preise der Schleien und Plötzen waren aber rückläufig.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 1. 12., bis Sonnabend, den 6. 12. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: **Barsch** Mo 60, Di 60, Mi 50—60, Do 60, Fr 50—60, So 50—60. **Zander** Mo 100, Di 100, Mi 100 bis 120, Do 100, Fr 100, So 100—120. **Dorsch** Mo 30, Di 30, Mi 30, Do 30, Fr 30, So 30. **Quappen** Mo 60—80, Mi 60 bis 80, So 60—80. **Steinbutt** Mo 80, Di 80, Mi 80, So 60 bis 80. **Flunder** Mo 30, Mi 30, Do 30, Fr 30, So 30. **Plötze** Mo 30—40, Di 30—40, Mi 30—40, Do 30—40, So 30—40. **Blei** Mi 60, Fr 60. **Güster** Di 15, Fr 15, So 15. **Zärte** Mi 30, Fr 30, So 30. **Hering** Mo 30, Mi 30, So 30. **Hecht** Mo 100, Di 100, Mi 100, Do 100, Fr 100, So 100. **Aal** Di 80 bis 200, Mi 80—200, Fr 80—200, So 80—200. **Aale, ger.** Mo 300—350, Mi 300—350, Do 300—350, So 300—350. **Bücking** Mo 50, Di 50, Mi 50, Do 50, Fr 50, So 50. **Sprott, ger.** Mo 70, Di 70, Mi 70, Do 70, Fr 70, So 70. **Enten** Mi 200, So 200.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 1. Dezember, bis Sonnabend, den 6. Dezember 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: **Frische Fische:** Aale 1,80 bis 2,20, Karpfen 1,60—1,90, Zander 1,40—1,60, Bressen 0,80 bis 1,20, Barse 0,80—1,20, Hechte 1,20—1,40, Plötzen 0,40 bis 0,50. Zander 1,20—1,40. Suppenkrebse 2,50 Gulden das Schock, Tafelkrebse 2,50—3,00 Gulden die Mandel. **Geräucherte Fische:** Aale 3,00—4,00. In der Berichtswoche ging das Angebot von Fischen über die Nachfrage, so daß ansehnliche Fischmengen unverkauft blieben. Bemerkt sei, daß trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit noch reichliche Mengen Krebs angeboten wurden. Die Breitlingsfänge fallen gut aus und drücken die Preise.

Inhalt: Eine neue Hechterbrütungsanlage in Schlesien 639. — Letzte Aeußerungen zum „Existenzkampf in der deutschen Karpfenzucht" 640. — Der Einfluß der Produktionsstufe auf die Auenützung der Gewässer 642. — Die neuen Steuergesetze und die Binnenfischerei 642. — Fischereiausstellung Plauen 1930 643. — Der Redaktionsschluß der Nummer 52 644. — Anerkennung von Besatzfischzüchtereien durch die Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen 644. — Neue Forellenzuchtanlage bei Bad Meinberg 644. — Aussetzung von Zandern in die Elbe 645. — Es gibt wieder mehr Aale in Ostfriesland 645. — Gegen die Verunreinigung der thüringischen Gewässer 645. — Biologische Süßwasserstation in England 645. — Finnlands Kampf gegen die Krebspest 645. — Aus den Regierungsamtsblättern 645. — Aus fremden Zeitschriften 646. — Verpachtungen 646. — Literatur 646. — Briefkasten 646. — Aus Schleswig-Holstein 647. — Aus Schlesien 647. — Berichte über den Süßwasserfischmarkt der letzten Woche 648.

Des Weihnachtsfestes wegen bitten wir alle für Nr. 52 der „Fischerei-Zeitung" bestimmten Anzeigen spätestens bis zum Montag, dem 22. Dezember, früh, an uns gelangen zu lassen. Die Geschäftsstelle.

u. 2sömm. Karpfen,
u. 2sömm. Schleien,
immerige Goldorfen
liefert (635
but Aschauteiche
Schede, Kr. Celle.

idl & Mayer
Fabrik seit 1876,
MÜNCHEN 12 N,
liefern rasch, gut und billig
ochte Zinkbleche,
tte, verzinkte Eisenbleche.
talliste und Muster kostenlos.

30 Zentner
2- und 3sömmerige, starke
Satzschleien
hat abzugeben (659
Hänsel,
Fischzucht Wilka
bei Seidenberg, O.-L.

Aus meinen 100 Hektar Zuchtteichen sind noch für Frühjahr äußerst schnellwüchsige Galizier (721
Spiegelkarpfen
abzugeben von ¼ bis ¾, ¾ bis 1¼ Pfund, und
Besatzschleien,
13 bis 16 u. 17 bis 20 cm lang, nur tadellos gesund, faß- und waggonweise.
Fischzucht Schweinfurth,
Post Bad Liebenwerda.
St. Kluth.

Satzhechte
hat abzugeben (744
A. Weisflog,
Trachenberg, Schles.

Suche gegen Kasse zu kaufen
40—50 Ztr. unsort.
Speisekarpfen,
Nähe Dobrilugk/Kirchhain, Nieder-Lausitz. Angebote unter Nr. 748 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

56 Süßwasserfische
prächt. Abbildung. in Farbendr. f. M. 2.-
Curt Möller,
Berlin-Friedenau,
Odenwaldstr. 12.

Anzeigen
bitte rechtzeitig einsenden!

Suche Lieferanten von
Maränen,
wöchentl. Abnahme bis 5 Ztr., in Größen von 5 bis 8 Stück pro Pfund. Kasse sofort. Angebote nebst äußerster Preisangabe unter Nr. 751 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Goldfische, 749
gangbar. Weihnachtsartikel
300 Stück 25,00 RM,
500 Stück 35,00 RM.
Goldfischnetze und -Futter.
Garantie leb. Ank. Nachn.
Ernst Weidhase,
Gera 23.

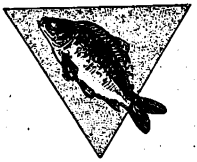
40 Zentner zweisömmerige
Galizier Spiegelkarpfen,
schnellwüchsig und gesund, ½- bis ¾ pfündig,
55 Zentner zweisömmerige
schnellwüchs. Satzschleien,
Abstammung der masurischen Seenschleie, 700—800er, auch in kleineren Posten, gibt äußerst preiswert ab
Gräfl. Reichenbachsche Teichwirtschaft, 750
Goschütz, Kreis Gr.-Wartenberg (Schlesien).

Digitized by Google

Ges. für **Karpfenhandel** m. b. H.

Berlin C 25
Am Königsgraben 2
Tel. El. Berolina 3636

Dresden-N. 6
Hansastraße 1
Tel. 50824 - 50825



Frankfurt a./M.
Eilgüterbahnhof 17a
Tel. Maingau 72328

Göschwitz (bei Jena)
Bahnhofsanlage
Tel. Jena 4106

Quedlinburg
(Harz)
Steinweg 94 / Tel. 440

Lugau
(Erzgebirge)
Talstraße 2 / Tel. 33

Telegr.-Adresse sämtlicher Geschäftsstellen: „Karpfenhandel"

Deutschlands größtes Transport-Unternehmen für leb. Fische

Großer eigener Spezialwaggonpark

Kauf und **Kommissionsverwertung** von **Karpfen, Schleien,** Aalen, Hechten etc.

Versand waggon- und faßweise nach allen Teilen des Reiches

In **BERLIN:** Tägliche Verkaufsvermittlung für **lebende Fische aller Art und Fische in Kisten**
Abrechnung sofort nach Verkauf ● Kassa am Verkaufstage

Abzugeben sind aus den Teichwirtschaften Viereggenhof bei Wismar und Neuhof bei Neustadt-Glewe

1 sömm. Spiegel-Karpfen
2 " " "
3 " " "
1 " Schleien
2 " "

Speise-Karpfen **Portions-Schleien**

Bei größeren Sendungen wird Spezialwagen frei zur Verfügung gestellt.

Ich liefere 2sömmerige Spiegel-Karpfen als Besatz, ca. 160 Stück pro Zentner oder schwerer, gegen Speise-Karpfen.
E. Ziemsen, Dinnies bei Borkow i. Meckl.

663

Die Grossgarnfischerei im Grimnitz-See
Von
Dr. Karl Schiemenz
Einzelpreis **0,70 RM**
Partiepreise:

10	25	50	100 St.
0,65	0,60	0,55	0,50 RM

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von
J. Neumann Neudamm

Ein-, zwei- und dreisömmer. Galiz. Spiegelkarpfen sowie ein- und zweisömmerige Satzschleien und Laichfische
gibt ab **W. Blume,**
Rittergut Panten bei Liegnitz.

Aus der
Staatlichen Teichwirtschaft Ahlhorn i. Old.
sind abzugeben:
einsömmer. Galizier Spiegelkarpfen
zwei- und dreisömmerige Karpfen
ein- und zweisömmerige Schleien
(masurischer Abstammung),
kräftige einsömmerige Zander,
einsömmerige Regenbogenforellen
von 10—12 cm Länge,
ferner **Speisekarpfen u. Speiseschleien**
Siedlungsamt Oldenburg i. O.
(Ministerialgebäude.)

Verkaufsgesellschaft Deutscher Karpfenzüchter m. b. H.

Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 78.

Zweigstelle: Brandenburg/Havel, Mühlendamm 21
Zweigstelle: Firma Fritz Gülzow, Neukalen/Meckl.

Wir verkaufen hochwertige deutsche **Speise-Karpfen und -Schleien** waggonweise von unseren Teichwirtschaften:
Teichwirtschaft Militsch, N.-Schlesien
Teichwirtschaft Wirschkowitz, N.-Schlesien
Teichwirtschaften Königswartha und Uhyst, Schlesien
Teichwirtschaft Peitz bei Cottbus

Wir verwerten jeden Posten **Aale, Schleien** sowie alle anderen Süßwasserfische jederzeit zu den günstigsten Kommissionsbedingungen

Eigene Fischtransportwagen

Fernsprecher: E 2 Kupfergraben 2256
Tel.-Adresse: Karpfenzüchter Berlin

Hauptschriftleitung: Dr. E. Walter, Wielenbach, Obb.; für Volkswirtschaft, Fischereiverwaltung, Fischereirecht, Handel und Vereinswesen: Oekonomierat Grundmann, Neudamm; für Anzeigen: Franz Mittelstädt, Neudamm. Druck und Verlag: J. Neumann, Neudamm

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 51 | Neudamm, 21. Dezember 1930 | Bd. 33

Lupinen, entbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (2
Max Karminski,
Berlin W 62,
Meraner Straße 38.

Lupinen, nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten. (3
Bornstein & Kielhorn,
Cottbus.

Fisch- und Krebs-Verwertung.
Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer

Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbriefadresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe Spezialwagen ꝛc. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: **Marktverkehr Berlin.**

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

Fuchs, Marder, Iltis, auf d. Stelle tötend, 50 Gaben ℳ 4.50, für **Ratten, Mäuse,** 100 Gaben ℳ 3.—, **Lockmittel** auf Kilometer alles anziehend, Riesenerfolge für Hs ℳ 3.50, für **Marder, Iltis** zus. ℳ 3.—. Fang und Fanggeheimnisse gratis. (704
E. Kieferle, Randegg (Baden).

GELOCHTE BLECHE
ZINK
EISEN VERZINKT
FÜR FISCHZUCHT
HEINRICH FIEDLER
FABRIK GELOCHTER BLECHE
REGENSBURG 5

Karpfennutzung in kleinen Teichen
Von **Dr. Emil Walter**
Kurze Anleitung zur Ausnützung kleiner Dorf-, Haus-, Feld- und Waldteiche durch regelmäßige Besetzung mit schnellwüchsigen Karpfen
Mit 30 Abbildungen
Vierte Auflage
Preis brosch. **3,50 RM**
Preis in Halbleinen **5 RM**

Inhaltsverzeichnis
Vorwort. — Aufruf an die Besitzer kleiner Teiche. — I. Die Kleintierwelt des Wassers — die natürliche Nahrung des Karpfens. — II. Wie müssen die zur Karpfenhaltung geeigneten Teiche beschaffen sein? — III. Das Wirtschaftssystem des Kleinteichwirtes. — IV. Der Wirtschaftsbetrieb des Kleinteichwirtes. — V. Die intensiven Hilfsmittel. — VI. Aufbewahrung und Geschmack der Teichkarpfen. — VII. Versand der Karpfen. — VIII. Nebenfische im Karpfenteich. 1. Hecht, 2. Schleie, 3. Aal. — IX. Fischfeinde und Fischkrankheiten. — X. Winke für den Ein- und Verkauf. — Register.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von
J. Neumann-Neudamm

Soeben ist erschienen:

J. Neumanns Taschenbuch für Fischer und Teichwirte

Preis 2,50 RM — 5. Jahrgang **1931**

(von 5 Stück an je 2,40 RM, von 10 Stück an je 2,20 RM)

Auch der Beruf des Fischers und Teichwirtes weist heute eine eingehende Regelung auf, die der Berufsangehörige ohne geeignete Hilfsmittel kaum ganz übersehen, geschweige denn beherrschen kann. Deshalb ist auch dieser Taschenkalender zu einem kleinen Nachschlagebuch erweitert worden, in dem in knapper, allgemeinverständlicher Form das für die tägliche Berufsarbeit besonders Wissenswerte übersichtlich zusammengestellt ist. Der Besitz des Taschenbuches kann so die Berufsangehörigen vor den mannigfachen Schäden bewahren, die die Unkenntnis der zahlreichen einschlägigen Vorschriften usw. unvermeidbar mit sich bringt. Die fachlichen Anregungen, Hilfstabellen, Vordrucke, die der Kalender außerdem enthält, machen ihn für jeden Fischereitreibenden geradezu unentbehrlich.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag von J. Neumann-Neudamm

Lupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Empfehle handgearb.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Krotzin,
Kr. Kammin i. Pomm.

Seidl & Mayer
Fabrik seit 1876,
MÜNCHEN 2 N,
liefern rasch, gut und billig
gelochte Zinkbleche,
gelochte, verzinkte **Eisenbleche.**
Preisliste und Muster kostenlos.

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. d. W. 10.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren **1,50 RM**, unter Kreuzband **1,80 RM**. Für das Ausland: vierteljährlich **5,50 RM**. Einzelne Nummern je Stück **0,40 RM**. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo.**, zu senden. — Redaktionsschluß jeweils **Dienstag früh.** — Bei den ohne Vorbehalt eingesandten Beiträgen nimmt die Schriftleitung das Recht der sachlichen Aenderung in Anspruch. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „Gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch anderen Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt. **Anzeigenpreise: 15 Rpf** für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Rpf, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß Dienstag, mittags.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

Aus der
Staatlichen Teichwirtschaft Ahlhorn i. Oldbg.
sind abzugeben: (710

einsömmer. Galizier Spiegelkarpfen, zwei- und dreisömmerige Karpfen, ein- und zweisömmerige Schleien
(masurischer Abstammung),
kräftige einsömmerige Zander, einsömmerige Regenbogenforellen
von 10—12 cm Länge,
ferner **Speisekarpfen u. Speiseschleien.**

Siedlungsamt Oldenburg i. O.
(Ministerialgebäude.)

Kauft nur bei unseren Inserenten!

NETZE

Gegründet 1874.

Alle Arten Fischnetze aus Hanf-, Baumwollgarn und Leinenzwirn, Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe, ferner Netze für Jagd-, Sport- und techn. Zwecke, sowie Leinen, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden als auch Fischerstiefel liefert in sachgemäß. Ausführung.

Prospekte gratis und franko, (628

Mechanische Netzfabrik Landsberg (Warthe),
Erich & Bruno Schroeder
Landsberg (Warthe).

Unsere Zweigniederlassung, in Firma **E. Nicol, Berlin C, Stralauer Strasse 33, sowie Zweigniederlassung Allenstein, Ostpr., Kaiserstr. 7,** liefern ebenfalls zu Fabrikpreisen.

Bücher für den Fischer und Naturfreund

W. von Rummel

In St. Peters Hut

Leinen geb. 5 RM

Im liebenswürdigen Plauderton vermittelt der Verfasser, ohne daß sich der Leser dessen recht bewußt wird, Kenntnisse, die selbst dem erfahrenen Fischer und Angler von Nutzen sein können. In lustigen Geschichten erzählt er von Huchen, Forellen, Aeschen und Hechten, von den Wassertieren unserer heimischen und Schweizer Gewässer und von der Fischerei in den Tropen und in der Südsee.

Hanns Fechner

Aus Nöckelmanns Reich

Mit Abbildungen von Werner Fechner

Leinen geb. 5 RM

Hanns Fechner übermittelt dem erfahrenen Sportfischer wie dem naturliebenden Laien mit humorvoller Erzählerkunst seine Erfahrungen auf der Fischwaid. An seinen Schilderungen — einige Kapitel aus dem Buche seien schon hier verraten: Realismus und Romantik der Fischerei, Von den Angelarten, Raubfisch und Friedfische, Jungfernangeln. Schlei und Froschvolk, Vom Aal und von verschiedenen Netzfischereien, Krankheiten der Fische — wird jeder seine helle Freude haben.

Wilhelm Doose

Fischwaid in deutschen Binnengewässern

Anleitung zur Sportfischerei

Mit 91 Abbildungen

Leinen geb. 5 RM

Doose schildert die einzelnen Fische der deutschen Binnengewässer in ihren Lebensgewohnheiten sowie die verschiedenen Fangmethoden der hohen Sportangelei — und Grundangelei. Auch die gebräuchlichen Geräte werden geschildert. Doose ist Autorität auf dem behandelten Gebiet und seine Arbeit ein brauchbares praktisches Buch für den gesamten Angelsport.

Bruno Dießner

Die künstliche Zucht der Forelle

3. Auflage. Mit 120 Abbildungen

Leinen geb. 12 RM

Für alle unsere Forellenzüchter und noch mehr für die Anfänger ist mit dem Dießnerschen Buche die Möglichkeit gegeben, den Spuren des Altmeisters nachzugehen und sich seine Erfahrungen für den eigenen Betrieb zunutze zu machen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag von J. Neumann-Neudamm

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischerei-Vereins und des Vereins Deutscher Teichwirte

sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischerei-Vereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Regierungs-Bezirk Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thüringer Fischerei-Vereins, ferner Organ des Verbandes der Kleinfischer des pommerschen Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 51 | **Neudamm, 21. Dezember 1930** | **Bd. 33**

Verein Deutscher Teichwirte e. V.

Bericht über die außerordentliche Mitgliederversammlung am Sonnabend, dem 6. Dezember 1930, in Berlin.

Die außerordentliche Mitgliederversammlung wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn v. Heydebrand u. d. Lasa, geleitet. Der Deutsche Fischerei-Verein war vertreten durch die Herren Generalsekretär Dr. Röhler und Dr. Karl Schiemenz-Berlin, die Preußische Hauptlandwirtschaftskammer durch den Herrn Dr. Fritzsche-Berlin, der Verein Deutscher Fischhändler von 1880 e. V. durch den Herrn Vorsitzenden Meltzer-Berlin, der Reichsverband Deutscher Fischhändler durch seinen Verwaltungsdirektor Herrn Paul Winkler-Berlin.

Einleitend erstattete der Geschäftsführer einen kurzen Bericht über die Arbeiten des Vereins. Die schwierige Lage der Teichwirtschaft erfordert dringlich einen verstärkten Zollschutz für Karpfen und Schleien. Der Reichsverband Deutscher Fischhändler vertritt den Standpunkt, daß im Interesse des deutschen Fischhandels keine Zollerhöhungen oder Zollerschwerungen auf Fische oder Fischwaren erhoben werden. Dagegen erklärt sich der Reichsverband bereit, mit allen Mitteln die Absatzförderung zu unterstützen, daß die Preisstabilisierung für die Produktion der Fischerei erreicht wird. Der Verein Deutscher Teichwirte wird seine Bestrebungen unentwegt fortsetzen, da sie wirtschaftliche Notwendigkeit für die Erhaltung der Existenz der deutschen Teichwirtschaft sind. Die von dem Deutschen Landwirtschaftsrat eingeleiteten konjunkturstatistischen Erhebungen bei der deutschen Teichwirtschaft werden verschieden beurteilt. Es wird der Meinung Ausdruck gegeben, daß eine genaue Feststellung der Karpfen- und Schleienproduktion zu begrüßen ist. Auch eine sachverständige Marktbeobachtung und Preisberichterstattung zur Orientierung über die Geschäftslage und die Verteilung der Ware wird als zweckmäßig angesehen. Anderseits wird das Vorgehen des Deutschen Landwirtschaftsrats für die Praxis als zu umständlich und zu zeitraubend, wie in mancher Beziehung als zu kompliziert und daher nicht ausführbar bezeichnet. Der Verein Deutscher Teichwirte wird zu den Erhebungen des Deutschen Landwirtschaftsrats gutachtlich Stellung nehmen. Mit der Reichsbahn schweben Verhandlungen über die Einführungen von Erleichterungen bei dem Transport lebender Fische, insbesondere der Satzfische, von den Verladestationen. So soll von der sogenannten gebrochenen Frachtberechnung abgesehen werden, da dadurch eine allgemeine Verteuerung der Transporte erfolgt. Auch die bestehenden Vorschriften der telegraphischen Vormeldung der Sendung der lebenden Fische sollen den Stationen in Erinnerung gebracht werden.

Die Jahresrechnung des Vereins Deutscher Teichwirte zeigt ein unerfreuliches Bild. Es ist mit einem Fehlbetrag von mindestens 2000 *RM* zu rechnen. Dieser Fehlbetrag soll durch eine Umlage in Höhe von 30 v. H. des laufenden Beitrages abgedeckt werden. Die Umlage ist sofort zahlbar und wird von allen Mitgliedern erhoben. Die Mitgliederversammlung stimmt der Erhebung der Umlage mit allen gegen zwei Stimmen zu.

Alsdann wird beschlossen, den Punkt 5 der Tagesordnung: „Anträge und Verschiedenes", vorwegzunehmen.

Es entsteht ein Meinungsaustausch über die zu erwartenden Preise für Satzfische.

Digitized by Google

Ausgeführt wird, daß unter den augenblicklichen Verhältnissen damit zu rechnen ist, daß wohl genügend Besatzfische sowohl von ein- wie zweisömmerigen Karpfen als auch von Satzschleien der verschiedenen Jahrgänge vorhanden sein werden, wobei aber betont wird, daß wahrscheinlich bei zweisömmerigen Karpfen nur mit einer Mittelernte, bei einsömmerigen Satzkarpfen sogar mit einer noch etwas geringeren Menge gerechnet werden müsse. Nicht so günstig wird von verschiedenen Rednern die Ernte in ein- und zweisömmerigen Schleien beurteilt. Von einer Preisfestsetzung für Satzfische wird abgesehen. Es sollen die Satzfischpreise in der Februarversammlung des Vereins Deutscher Teichwirte erneut besprochen und festgelegt werden.

Eine Aussprache über die Bisamratte und ihre Verbreitung ergibt die Betonung der großen Gefahr der Bisamratte für die Teichwirtschaft, insbesondere durch die Schäden, die durch die Bauten und Gänge der Bisamratte in den Teichdämmen angerichtet werden, und die dadurch entstehende Gefahr von Dammbrüchen. Von der Einführung der Bisamratte als Pelztier wird unter Hinweis auf die bestehende Gesetzgebung dringlich abgeraten. Herr Generalsekretär Dr. Röhler vom Deutschen Fischerei-Verein empfiehlt daher die Pelztierzucht als Nebennutzung in der Teichwirtschaft durch „Nutria" und „Nerz".

Die in der letzten Zeit von Pommern aus in den Handel gebrachten Sauerstofftabletten für den Transport lebender Fische werden zur Zeit in der Landesanstalt für Fischerei in Friedrichshagen geprüft. Praktische Erfahrungen liegen noch nicht vor. Es wird daher empfohlen, die Ergebnisse der Untersuchung abzuwarten.

Eine Aussprache über die verschiedenen Futtermittel, wie Lupinen, Gerste, Sojabohnenschrot, Roggen und Reismehl, ergibt, daß nach wie vor die Lupine an erster Stelle steht. Der Lupine am nächsten steht die Gerste; es folgen Sojabohnenschrot, Roggen und Reismehl. Da die deutsche Landwirtschaft Futtermittel mit genügenden Stärkewerten erzeugt, wird empfohlen, mit Futtermitteln ausländischer Herkunft vorsichtig zu disponieren und in erster Linie auf die im Lande vorhandenen Futtermittel zurückzugreifen.

Über die allgemeine Marktlage und Ursache des Preiszusammenbruchs auf dem Karpfen- und Schleienmarkt und die Vermittlungsstelle Deutscher Karpfen- und Schleienproduktion in Liegnitz berichtet eingehend Herr Walter Blume in Liegnitz. Der Bericht ist dieser Niederschrift angefügt.

Herr P. Meltzer als Vorsitzender des Vereines Deutscher Fischhändler von 1880 e. V. berichtet über das durch den Herrn Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft in Berlin getroffene Übereinkommen zwischen den Organisationen der Teichwirtschaft und des Fischhandels. Das Ergebnis ist bereits in Nr. 48, Seite 611/612, und Nr. 49, Seite 624/625, veröffentlicht. Der Fischhandel erkennt an, daß es bei der schlechten Lage der deutschen Teichwirtschaft notwendig ist, den Bedarf an Karpfen und Schleien in erster Linie aus der deutschen Erzeugung zu decken. Der Erzeugerpreis für Karpfen in guter lebender Qualität (Spiegler) ist bei Abgabe an den Großhandel auf 80 bis 85 *RM* für den Zentner ab Station der liefernden Teichwirtschaft festgesetzt. Die getroffene Vereinbarung gilt vorläufig bis zum 31. Dezember 1930. Der Großhandelspreis wird ebenfalls bis einschließlich 31. Dezember bei Abgabe an den Kleinhandel mit 95 bis 100 *RM* für den Zentner festgesetzt. Eine Kommission, die aus Vertretern der beteiligten Organisationen gebildet wird, soll die Durchführung der Vereinbarung überwachen. Auch der Vertreter des Reichsverbandes Deutscher Fischhändler, Winkler, nimmt zu den verschiedenen Handelsfragen Stellung und betont die Notwendigkeit der Zusammenarbeit der Produktion und des Handels. Sehr lebhaft führt Herr Winkler Klage darüber, daß Teichwirtschaften dazu übergegangen sind, durch die Einrichtung von Verkaufsstellen in verschiedenen Städten direkt die Ware an den Verbraucher zu liefern, und zwar zu Preisen, die unter den allgemeinen Kleinhandelspreisen der betreffenden Plätze liegen. Das dürfe nicht sein, da dadurch der Kleinhandel gestört und ernste Komplikationen zwischen der Produktion und dem Handel eintreten müßten, die das anzustrebende gute Verhältnis zwischen der Produktion und dem Handel stören und nur zu weiteren Gegensätzlichkeiten führen würden. Es dürfen nach der Ansicht des Herrn Winkler die an den einzelnen Verkaufsplätzen bestehenden Kleinhandelspreise von der Produktion nicht unterboten werden. Der Wunsch des Herrn Vertreters des Handels wird von der Mehrheit der Versammlung als berechtigt anerkannt.

Es wird sodann beschlossen: „Der Verein Deutscher Teichwirte begrüßt die Bemühungen des Herrn Walter Blume um die Stabilisierung des Karpfenpreises und stellt seinen Mitgliedern anheim, sich dieser Einrichtung zu bedienen."

In der Aussprache über die Propaganda des Propaganda-Ausschusses für Karpfen und Schleien berichtet der Geschäftsführer über die von dem Propaganda-Ausschuß durchgeführten Arbeiten.

Digitized by Google

Es ist viel Arbeit geleistet worden, und aus den verschiedenen Teilen Deutschlands liegen Bestätigungen über die Erfolge der Propaganda-Maßnahmen vor. In der Versammlung liegt das Propagandamaterial aus und findet lebhaften Beifall. Herbstkleber, Weihnachtskleber, Silvesterkleber, Kochbücher, Speisekarten, Briefverschlußmarken sind in sehr bedeutenden Mengen verteilt und werden in den kommenden Wochen weiter verteilt werden. Von dem gesamten Propagandamaterial sind bereits 50 v. H. zur Verteilung gelangt, der Rest wird in den nächsten Wochen zur Verteilung kommen. In der Tagespresse sind laufend kurze Artikel über Karpfen und Schleien veröffentlicht. So wurde u. a. auch eine Sonderbeilage der „Schlesischen Zeitung": „Eßt Fische!", in einer großen Auflage verbreitet. Die Sonderbeilage enthielt zum Geleit Ausführungen des Herrn Ministers für Ernährung und Landwirtschaft. In dem Geleitwort wird besonders auf die große wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Fischerei, die für die gesunde Ernährung des deutschen Volkes, für die Besserung unserer Zahlungsbilanz und für die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit noch weite Entwicklungsmöglichkeiten bietet, hingewiesen. Es wird dringlich den Teichwirten empfohlen, selbst an der Verbreitung des Propagandamaterials mitzuwirken und das gewünschte Material direkt von dem Propaganda-Ausschuß für Karpfen und Schleien in Breslau einzufordern. Je mehr Kleinarbeit geleistet wird, desto günstiger wird sich das Ergebnis der Gesamtaktion auswirken. Leider ist die Finanzlage des Propaganda-Ausschusses nicht sehr günstig. Die Propagandabeiträge gehen nur sehr schleppend ein. Es wird daher die Notwendigkeit betont, allgemein dafür einzutreten, daß die in Cottbus von den Organisationen der Produktion und des Handels beschlossenen Propagandabeiträge auf schnellstem Wege dem Propaganda-Ausschuß zugeführt werden. Ohne Geld ist ein Arbeiten unmöglich, und es dürfen die Arbeiten des Propaganda-Ausschusses eine Unterbrechung nicht erfahren. Einstimmig wird beschlossen: „Die Mitgliederversammlung des Vereins Deutscher Teichwirte steht auf dem Standpunkt, daß ohne Rücksicht auf die Höhe des Karpfenpreises die Propagandabeiträge zu zahlen sind."

Herr Dr. Fritzsche von der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer spricht dann noch über die konjunkturstatistischen Erhebungen des Deutschen Landwirtschaftsrats und bittet, die versandten Fragebogen ausgefüllt dem Deutschen Landwirtschaftsrat zurückzusenden. Gleichzeitig erbittet er mehr Aufmerksamkeit und Sympathie für die ganze Aktion als bisher.

Zu den in den letzten Jahren ausgeführten Ernteschätzungen wird betont, daß alles getan sei, was nur möglich. Die Ernteschätzungen haben sich im allgemeinen als richtig ergeben, kleine Abweichungen seien unvermeidlich. Auch der Handel muß der Produktion Vertrauen entgegenbringen, und es muß jegliches unberechtigte Mißtrauen zurückgewiesen werden. Die Ernteschätzung 1928 habe rund 110000 Zentner betragen, 1929 sei die Ernte auf rund 100 000 Zentner geschätzt. Diese Schätzung sei allerdings durch die tatsächliche Ernte übertroffen, und zwar um rund 5000 Zentner = 5 v. H. Derartige kleine Schwankungen seien aber unvermeidlich. 1930 beträgt die Schätzung rund 115 000 Zentner, die wahrscheinlich aber nach den bisherigen Ergebnissen der Abfischungen als reichlich hoch angesehen werden müsse. Es steht vielmehr heute wohl fest, daß die diesjährige Ernte die des Vorjahres mengenmäßig nicht übertrifft.

Die nächste ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins Deutscher Teichwirte wird gelegentlich der „Grünen Woche", am Dienstag, dem 3. Februar 1931, in Berlin abgehalten. R.

*

Referat, gehalten an der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins Deutscher Teichwirte am 6. Dezember 1930 von W. Blume.

Meine sehr verehrten Herren!

Schon in Cottbus war eine allgemeine Unsicherheit unter dem Handel und der Produktion festzustellen; es war zwar eine Einigung mit dem Handel erzielt worden, aber die meisten hatten das Gefühl, daß diese Einigung nicht das bedeutete, was sie bedeuten sollte, im Gegenteil, bald nach Bekanntwerden der Richtpreise wurde die Unsicherheit noch größer, und Kaufabschlüsse wurden fast gar nicht getätigt, selbst nicht zu niedrigeren Preisen, als in der Handelskommission vereinbart war. Der Handel war sehr zurückhaltend, die Produktion hielt sich — in der Annahme, daß sie mindestens die Preise von 85 *RM*, vielleicht sogar noch mehr erhalten würde — ebenfalls sehr zurück. Es dauerte nicht lange, so wurden die Preise von etwa 100 *RM*, die der Handel Anfang September bezahlt hatte, wesentlich unterboten. Mitte September wurden schon Preise von 80 *RM* und darunter bekannt, sogar auch Preise von 70 bis 75 *RM*, in vereinzelten Fällen Ende September sogar solche von 65 und 62 *RM*. Veranlaßt wurde das stärkere Heruntergehen der Preise zu einem ganz geringen Teil vielleicht infolge der allgemeinen Wirtschaftslage, zu dem weitaus größten Teil aber infolge eines sehr scharf geführten Konkurrenzkampfes unter dem Großhandel, hervorgerufen durch die dauernden Unterbietungen zweier Handelsfirmen. Die Preisvereinbarung in Berlin fiel auseinander, und ein unaufhaltsames Absinken der Preise war die Folge, da sich alles, Produktion und Handel, nach den Berliner Preisen richtete. Obwohl der Detailpreis nicht in dem Maße fiel, wurden die Fische vom Großhandel an den Kleinhandel infolge dieses scharfen Konkurrenzkampfes

Digitized by Google

sehr billig abgegeben, zum Schaden der gesamten Produktion. Erst später fiel in einigen Gebieten und auch in Berlin der Detailpreis auf 1,10 *RM*, hielt sich aber im Durchschnitt wohl zumeist auf 1,20 *RM*.

Ich komme nunmehr zu meinen Ausführungen über meine Preisstützungsaktion. Es ist ja allgemein bekannt, daß ich eine Vermittlungsstelle für Karpfen und Schleien eingerichtet habe, um ein weiteres Absinken der Preise unter allen Umständen zu vermeiden.

Ich habe mich zu diesem Zweck, ehe ich überhaupt irgendwie eingriff, vorher mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins Deutscher Teichwirte und dem Verband Deutscher Karpfen- und Schleienproduzenten in Verbindung gesetzt. Meine Pläne waren die, die gesamte Produktion zusammenzuschließen und diese durch eine Hand zu verkaufen. Nachdem ich die Zustimmung zu diesem Plan von den Verbänden erhalten hatte, setzte ich mich sofort mit dem Vorsitzenden des Vereins Deutscher Fischhändler von 1880, Herrn Paul Meltzer, in Verbindung, um auch mit ihm über die Durchführung zu beraten. Ich fand bei Herrn Meltzer volles Verständnis, und er hielt meine Pläne, wenn sie so durchgeführt werden könnten, daß ich die ganze Produktion in eine Hand bekäme und sich der Handel dann ebenfalls verpflichtete, mir die gesamte Produktion abzunehmen, und dann ein fester Preis vereinbart würde, für durchaus gangbar, und wir verabredeten, daß Herr Meltzer und ich sofort mit dem Großhandel Fühlung nehmen sollten. Zunächst wollten wir bis zum Inkrafttreten dieser Aktion unter allen Umständen versuchen, die Berliner Preisvereinbarungen unter dem Großhandel aufrechtzuerhalten. Das gelang aber nicht, da die beiden Karpfen-Handelsgesellschaften sich weiter gegenseitig unterboten und der andere Handel, dabeistehend, nur sehr wenig verkaufen konnte. Die Preisvereinbarungen in Berlin mußten daher ganz plötzlich aufgegeben werden.

Ich hatte mich in der Zwischenzeit mit mehreren Großhandelsfirmen in Verbindung gesetzt und mit ihnen das zu treffende Abkommen durchgesprochen, fand auch hier eine grundsätzliche Zustimmung, aber zu einer Sitzung in Berlin, wozu der gesamte deutsche Großhandel eingeladen war, waren nur wenig Händler erschienen, somit konnten die vorbereiteten Vereinbarungen nicht in die Wirklichkeit umgesetzt werden. Auf Antrag eines Berliner Fischgroßhändlers sollte aber wenigstens ein Anfang gemacht werden und der Versuch, die augenblicklichen Zustände doch wenigstens einigermaßen zu regeln. Es wurde beschlossen, daß ich sofort meine Vermittlungsstelle einrichten solle, und die anwesenden Händler erklärten sich bereit, mir die angebotene Produktion zu einem von einer Kommission ermittelten Preis abzunehmen. Dieser Preis lag zwischen 76 und 80 *RM*, zuzüglich einer Frachtbelastung von 3 *RM*. Sofort nach der Sitzung setzte ich mich mit den Herren v. Heydebrand und v. Heemskerck in Verbindung, und wir trafen uns in Breslau, um über die Veröffentlichungen zu beraten. Es wurde unter der Zustimmung beider Herren beschlossen, daß ich die in der „Fischerei-Zeitung" erschienene Bekanntmachung sofort veröffentlichen und auch sonst alles tun sollte, um ein weiteres Absinken der Preise zu verhindern, ja im Gegenteil eine Erhöhung der Preise zu erreichen. Bald nach Veröffentlichung meiner Bekanntmachung wurde auch die Vermittlungsstelle von einer ganzen Anzahl Produzenten benutzt, und es wurde mir möglich, verschiedene Posten zu verkaufen, aber es dauerte nicht lange, da wurden die bekanntgegebenen Preise wieder ganz erheblich unterboten, und auch von einer der erwähnten Gesellschaften wurden bald Karpfen unter den veröffentlichten Preisen franko Station angeboten. Dies gab den ersten Anstoß, daß die in Berlin mit dem Handel getroffenen Vereinbarungen nicht innegehalten wurden; damit wurde es mir sehr schwer gemacht, überhaupt noch Fische zu den veröffentlichten Preisen zu verkaufen. Immerhin wurde erreicht, daß das Absinken der Preise plötzlich aufhörte, ja es war sogar ein ganz geringes Anziehen der Preise zu verzeichnen. Abschlüsse für später wurden aber nur ganz wenige getätigt, da der Berliner Großhandel immer noch an den Kleinhandel Fische mit 80 bis 85 *RM* abgab. Es war unter diesen Umständen natürlich unmöglich, einen Preis von 76 bis 80 *RM* zu erhalten, denn sonst hätte der Handel die Fische noch unter dem Einkaufspreis weiter verkaufen müssen.

Während dieser Zeit hat nach Angabe des Handels dieser ganz enorme Verluste erlitten. Das hinderte mich aber nicht, mit aller Energie an dem weiteren Ausbau meiner Vermittlungsstelle zu arbeiten. Es hatten sich einige Großhändler bereit erklärt, mir die angemeldete Produktion abzunehmen, und zwar zu den später von der Ermittlungskommission ermittelten Preisen von 80 bis 85 *RM*, wenn es mir gelingen sollte, bindende Erklärungen zweier großer Verkaufsgesellschaften zu erhalten, in denen sie sich zu einer festen Preisvereinbarung und zu deren Innehaltung auch zu verpflichten hätten.

Ich habe auch Verkäufe unter der Bedingung tätigen können, daß mir zunächst für später der zuerst ermittelte Preis, und zwar im Durchschnitt 77 *RM*, zugebilligt werde. Sollten aber die Bindungen der beiden Gesellschaften von mir erreicht werden, so wollte der übrige Großhandel sich sofort zusammentun, um den Verkaufspreis, der zwischen 95 und 100 *RM* liegen sollte, neu festzulegen. In der Zwischenzeit fanden auch die allgemein bekannten Sitzungen im Reichsernährungsministerium statt, über deren Verlauf in der Presse berichtet worden ist.

Nach eingehenden Informationen habe ich feststellen können, daß die Läger in Berlin sehr gering sind, in anderen Städten und auch bei einigen Großhandelsfirmen sollen allerdings ziemlich große Läger sein, außerdem soll auch noch eine Menge Fische gekauft worden sein, die noch abzunehmen sind. Der Handel hat mir gegenüber aber oft geäußert, er wolle vor allen Dingen die deutsche Produktion bevorzugen und erst dann zur Auslandsware greifen, wenn er in Deutschland keine Fische mehr bekommt oder doch die von ihm benötigten Sortimente nicht mehr erhält. Irgendeine Beunruhigung durch Zwangsverkauf kann jetzt kaum mehr eintreten, und meiner Ansicht nach dürften jetzt die Preise von 80 bis 85 *RM* erreicht werden können. Wie wichtig ein Zusammenschluß der gesamten deutschen Teichwirte und ein Verkauf ihrer Produktion durch eine Hand ist, geht daraus hervor,

Digitized by Google

daß sofort mit dem Bekanntwerden meiner Vermittlungsstelle dem Absinken der Preise Einhalt getan wurde und ein einigermaßen stabiler Preis erzielt werden konnte.

Ich werde auch im nächsten Jahr versuchen, und zwar bald nach dem Weihnachtsgeschäft, an der Einigkeit der gesamten deutschen Teichwirtschaft weiterzuarbeiten, denn nur dadurch halte ich es für möglich, einen den Unkosten und der allgemeinen Lage entsprechenden Preis für Teichfische zu halten.

Ich möchte daher sämtliche Anwesenden bitten, doch mit mir an dem weiteren Ausbau der Vermittlungsstelle zu arbeiten, zum Segen der gesamten deutschen Produktion und auch des gesamten deutschen Handels.

Reinhaltung der Gewässer.

Durch einen Erlaß vom 1. 10. 1930, den wir seines großen Umfanges wegen im vollen Wortlaut nicht abdrucken können, weist der Preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten in Gemeinschaft mit den übrigen beteiligten Preußischen Ministern und dem Reichsverkehrsminister die Behörden der Wasserbauverwaltung, die Regierungspräsidenten, Landräte, Kulturbauämter und Bezirksausschüsse darauf hin, daß die zunehmende Verschmutzung der Wasserläufe und Gewässer wirksame Gegenmaßnahmen erfordert. Es ist daher den Wasserpolizeibehörden zur besonderen Pflicht gemacht, gegenüber der beabsichtigten oder beanspruchten Einleitung in einen Wasserlauf in jedem Falle sorgfältig zu prüfen, ob und inwieweit durch die Abwässereinleitung öffentliche Belange, besonders gesundheitlicher, landwirtschaftlicher, fischereilicher und gewerblicher Art, oder private Rechte am Wasserlauf oder auch der Gemeingebrauch gefährdet oder beeinträchtigt werden. Im Interesse der volkswirtschaftlich wichtigen Binnenfischerei sei es dringend geboten, Fischgewässer möglichst in einem solchen Zustande zu erhalten, daß ihre fischereiliche Nutzung möglich ist. An diese für die Binnenfischerei recht erfreuliche Erklärung der Zentralinstanzen schließt sich eine zusammenfassende Übersicht über die Rechtslage unter Berücksichtigung der höchstrichterlichen Entscheidungen und der Ausführungen in dem Erläuterungswerk zum Wassergesetz von Holtz-Kreutz-Schlegelberger, um die gleichmäßige Anwendung der bestehenden Vorschriften bei der praktischen Durchführung der obigen Grundsätze zu gewährleisten. Insbesondere behandelt der Erlaß den Unterschied zwischen Wasser und Abwasser, deren Begriffe und rechtliche Behandlung, ferner die Befugnisse zur Einleitung von Abwässern nach dem Wassergesetz (auf Grund des Eigentums, polizeilicher Unbedenklichkeitserklärung, Gemeingebrauchs, Verleihung usw.), wobei beachtlich ist, daß in die Unbedenklichkeitserklärung auch eine Anordnung des Inhalts eingefügt werden kann, daß der Unternehmer eine von der Wasserpolizeibehörde regelmäßig zu veranlassende Untersuchung der Abwässer und des Flußwassers an der Einleitungsstelle auf seine Kosten zu dulden habe.

Im weiteren geht der Erlaß näher ein auf die den Wasserpolizeibehörden zu Gebote stehenden Zwangsmittel, auf den Begriff „gemeinübliches Maß" sowie auf die Besonderheiten einzelner bestimmter Abwasserarten, wie Kanalisations-, Grubenabwässer, ferner auf künstliche Wasserläufe und Angelegenheiten des Wasserbuchs. Abschnitt II betrifft die Benutzung von Wasserläufen auf Grund einer gewerbepolizeilichen Genehmigung, Abschnitt III enthält Richtlinien für die Überwachung der Einleitung; hierbei sollen sich die Wasserpolizeibehörden der Mitwirkung technisch genügend vorgebildeter Beamten bedienen, so der Medizinalbeamten und, wo es sich um Fischgewässer handelt, stets die staatlichen Oberfischmeister zu Rate ziehen. Diesen Dienststellen steht als maßgebende sachverständige Beraterin die Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene in Berlin-Dahlem zur Seite. Zwischen letzterer und der Landesanstalt für Fischerei in Berlin-Friedrichshagen besteht insoweit eine Arbeitsgemeinschaft, als der Direktor der Landesanstalt für Fischerei fischereiwissenschaftlicher Beirat für die Landesanstalt für Wasser- usw. Hygiene ist. Ferner ist die Mitwirkung der Gewerbeaufsichtsbeamten, der Veterinärbeamten, Bergpolizeibehörden sowie der bestehenden Flußwasseruntersuchungsämter vorgesehen. Für die Fälle von Fischsterben wird die getroffene Regelung zur Feststellung der Ursachen und Wirkungen schädlicher Abwässer durch die preußischen Oberfischmeister in Erinnerung gebracht und besonders betont, daß es im wesentlichen darauf ankommt, daß bei nachteiliger Verunreinigung eines Wasserlaufs die zuständige Wasserpolizeibehörde alsbald den Verursacher der Verschmutzung ermittelt und unverzüglich durch die nächstliegende Untersuchungsstelle eine Untersuchung von Abwässerproben herbeiführt, um danach ihre weiteren Entschließungen zu treffen. Durch rechtzeitiges und verständnisvolles Verhandeln mit dem Unternehmer soll in allen geeigneten Fällen angestrebt werden, nach Möglichkeit die Abwässer aus gewerblichen Betrieben bestehenden Gemeindekanalisationen zuzuführen. Der allgemeine Teil des Abschnitts III schließt mit der Mahnung: „Um eine Besserung der stellenweise unhaltbar gewordenen Verhältnisse an den Wasserläufen zu erreichen, werden die Wasserpolizeibehörden sich der Abwässerfragen mit Interesse und tieferem Verständnis — als dies bisher vielfach geschehen — anzunehmen, erforderlichenfalls auch von den ihnen zu Gebote stehenden Zwangsmitteln rechtzeitig Gebrauch zu machen haben."

Es folgen dann noch einige Hinweise und Anregungen zur Verhinderung der Verunreinigungen, auch gegenüber Abwässern aus Bergbaubetrieben, ferner eine Erörterung der Befugnisse der Polizeibehörden hinsichtlich der Benutzung von Wasserläufen, auch in veterinärpolizeilicher Hinsicht, Strafvor-

Digitized by Google

schriften usw. Unter den besonderen Maßnahmen zum Schutze der Fischerei wird auf § 102 des Fischereigesetzes eingegangen, wonach bei Einleitung flüssiger, die Fischerei wesentlich beeinträchtigender Stoffe in einen Wasserlauf oder in ein nicht dazu gehörendes Gewässer auf Grund aufrechterhaltener Rechte die Fischereiberechtigten die Herstellung von Anlagen verlangen können, die geeignet sind, die nachteiligen Wirkungen zu beseitigen oder zu verringern.

Was bringt J. Neumanns Taschenbuch für Fischer und Teichwirte 1931 den Teichwirten?

Unser alter Freund und Begleiter, J. Neumanns Taschenbuch für Fischer und Teichwirte 1931 *), ist erschienen. Mit größtem Interesse habe ich wiederum von dem Inhalt Kenntnis genommen, und es drängt mich, die Oeffentlichkeit an dieser Stelle ganz besonders auf das Büchlein aufmerksam zu machen. Selten gibt es wohl ein Taschenbuch, welches so reichhaltig und praktisch gefaßt ist wie dieses. Alles, was der Fischer und Fischereitreibende, besonders aber auch der Teichwirt braucht, findet er in ihm.

Die dem Kalender gewidmeten Spalten sind so gehalten, daß man täglich eine Notiz eintragen, d. h. wichtige Termine, wie Fischabnahmen, Verabredungen, Konferenzen, Abfischungstage usw., vermerken kann. Außerdem ist noch ein Abschnitt von Notizblättern vorhanden, wo man täglich längere Notizen vornehmen kann. Wir finden Blätter zum Abreißen, die, da die Hälfte davon im Buch verbleibt, vortrefflich als Lieferzettel verwendet werden können, z. B. als Begleitzettel für die Gespanne vom Teich zum Hälter oder zur Bahn bei großen Fischabnahmen. Raum zur Eintragung der laufenden Ausgaben, Tabellen, in die man die Abfischungsresultate eines jeden Teiches eintragen kann, sind vorhanden.

Man kann sofort nach beendeter Abfischung noch am Teich oder am Hälter die einzelnen Notizen aufaddieren und in die Tabellen eintragen. Dies ist eine sehr große Erleichterung für eine geordnete Buchführung. Wir finden ferner auch Tabellen, aus denen man leicht und mühelos ablesen kann, was für Wassermenge der oder jener Graben mit sich führt oder wieviel Wasser die verschiedensten Rohre durchlassen. Für Neuanlagen von Teichen usw. unentbehrlich. Mancher hat keine Ahnung, wie er berechnen soll, wieviel Wasser zur Verfügung steht. An anderer Stelle finden wir die leichte Ermittelung eines jeden Gewichtes. Wir haben auf dem Schüttboden Lupinen oder andere Futtermittel lagern und hätten gern eine Kontrolle, wieviel noch vorhanden ist. Eine leichtfaßliche Messung von Länge, Höhe und Breite der lagernden Futtermittelart, und der Rauminhalt ist ermittelt. Ein Blick in die entsprechende Tabelle, und das Gewicht ist festgestellt. Sand, Kies, Lehm, Wasser, Benzin, kurz alles, was man braucht, ist zwecks Gewichtsermittelung angegeben. Rezepte, um Netze zu konservieren, um Wasser- und Jagdstiefel wasserdicht zu machen und dauernd zu halten, bringt das Buch. Bahn- und Posttarife sowie Münzverzeichnisse sind angegeben. Besonders wichtig für den Teichwirt ist aber der Fingerzeig, wie er zu füttern hat, wieviel Besatzfische er benötigt, um rentabel zu wirtschaften. Genaue Düngungsvorschriften sowie ein Arbeitsplan für den Fischer und Teichwirt sind beigegeben. Dieser Arbeitsplan, nach Monaten geordnet, ist ein vorzügliches Mittel, den vielbeschäftigten Teichwirt stets daran zu erinnern, was er zu tun hat. Wie viele Fehler werden beim Versand von lebenden und toten Fischen gemacht! Kurz und übersichtlich finden wir im Taschenbuch Richtlinien über diese wichtigen Punkte.

Es gibt unendlich viel Beamte, auch Besitzer, die die Praxis als allein seligmachend ansehen und jedes Lehrbuch erhaben beiseite legen. Ein solches Gebaren ist entschuldbar, da der überlastete Landwirt und Teichwirt kaum Zeit findet, viel zu lesen. Und doch, wer heute noch durchhalten will, der kann wissenschaftliche Ratschläge nicht entbehren. Für all diese Praktiker ist der kurze, äußerst inhaltsreiche, belehrende Teil des Taschenbuches ein unersetzliches Nachschlagebuch. Ich glaube, nicht zuviel zu sagen, wenn ich behaupte, daß gerade der kurze belehrende Teil so unendlich viel bringt, daß er wohl jede erwünschte Auskunft erteilen und den über diesen oder jenen Punkt unsicheren Teichwirt voll befriedigen wird.

Besonders sei darauf hingewiesen, daß das Taschenbuch in seinem teichwirtschaftlichen Teil nicht nur etwa für den Karpfen- und Schleienzüchter geschrieben ist. Der Forellenteichwirt findet gleichfalls, was er braucht. Auch für ihn sind die nötigsten Richtlinien enthalten. Das eben Gesagte dürfte wohl genügen, um zu zeigen, wie reichhaltig das Büchlein ist. Ich habe keineswegs den vollen Inhalt angeführt, besonders auf das, was das Taschenbuch dem Berufsfischer bringt, bin ich nicht eingegangen. Steuerberatung, Bonitierung der Gewässer, Schutz gegen Absterben der Fische und Rezepte für Heilungen von Krankheiten und vieles andere mehr werden angegeben. Ich wünsche dem Büchlein eine recht weitgehende Verbreitung, schon im Interesse der deutschen Teichwirtschaft. von Schau, Kollm.

*) J. Neumanns Taschenbuch für Fischer und Teichwirte 1931, Preis 2,50 RM, von 5 Stück an je 2,40 RM, von 10 Stück an je 2,20 RM.

Digitized by Google

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

(Wichtiges aus allen Gebieten.)

— **Herzliche Weihnachtsgrüße allen Lesern und Mitarbeitern!** Zum Weihnachtsfeste wünschen wir allen unsern verehrlichen Lesern und getreuen Mitarbeitern recht geruhsame und gesunde Feiertage. Mögen die Festtage für alle in Ruhe und Beschaulichkeit vergehen und Erholung von den Mühen des täglichen Schaffens bringen. Herzlichen Dank unsern Lesern für die im scheidenden Jahre aufs neue bewiesene Wertschätzung der „Fischerei-Zeitung". In Zuversicht hoffen wir auch fürderhin auf die Hilfe unserer Mitarbeiter und alte Anhänglichkeit unseres Leserkreises für gemeinsame Arbeit zu Nutz und Frommen der deutschen Binnenfischerei und Teichwirtschaft.

Wielenbach und Neudamm, Weihnachten 1930.

Die Schriftleitung.

Verein Deutscher Teichwirte E. V.

Ergänzung des Berichts über die Tagung in Liegnitz am 12. November (vgl. Nr. 47, Seite 605). Der Verband Deutscher Karpfen- und Schleienproduzenten E. V. hat gegen die Fassung des Berichts des Vereins Deutscher Teichwirte E. V. in Nr. 47 über die Tagung in Liegnitz am 12. November Bedenken erhoben mit dem Hinweis, daß der Bericht so verstanden werden könne, als seien die darin genannten Interessentengruppen sämtlich in Liegnitz vertreten gewesen und hätten in dieser Sitzung ihren Mitgliedern die Vermittlungsstelle empfohlen, als habe ferner der Vertreter des Verbandes Deutscher Karpfen- und Schleienproduzenten für seinen Verband eine grundsätzliche Zustimmung zur Durchführung der Arbeiten der Vermittlungsstelle erklärt.

Zur Klarstellung ist daher folgendes festzustellen:

1. Die Vertreter der Vereinigung Bayerischer Teichwirte und der Ostpreußischen Hältergenossenschaft haben in der Vorstandssitzung des V.D.T. am 3. November, die Vertreter des V.D.T. und der Arbeitsgemeinschaft Sächsischer Teichwirte in der Sitzung in Liegnitz am 12. November der Einrichtung der Vermittlungsstelle befürwortend zugestimmt.

2. Der Vertreter des Verbandes Deutscher Karpfen- und Schleienproduzenten gab in der Sitzung in Liegnitz am 12. November die Erklärung ab, daß ein Vorstandsbeschluß seines Verbandes vorläge, wonach dessen Mitgliedern die Benutzung der Vermittlungsstelle lediglich „anheimgestellt" werde, daß er daher eine andere Stellung zu der Vermittlungsstelle nicht einnehmen könne, daß er jedoch seinem Vorstand einen neuen Beschluß empfehlen wolle, der Vermittlungsstelle seine Unterstützung zu leihen.

Herrschaft Dammer, den 12. 12. 1930.

v. Heydebrand und der Lasa.

— **Der Schlesische Fischerei-Verein** lädt zur Hauptversammlung am Sonnabend, dem 20. Dezember 1930, 11 Uhr, im Sitzungssaale der Landwirtschaftskammer Niederschlesien, Breslau 10, Matthiasplatz 5, Vorderhaus II, ein. Tagesordnung ist folgende: 1. Eröffnung. 2. Geschäfts- und Kassenbericht des Geschäftsführers. Bericht der Kassenprüfer, Entlastung. 3. a) Erörterung der Frage, ob der Verein unter obwaltenden Verhältnissen noch weiterbestehen kann und soll. b) Zutreffendenfalls Wahl eines neuen Vorstandes und eines Geschäfts- und Kassenführers. c) Kann der Verein bei seinen bescheidenen Mitteln weiter Mitglied des Preußischen Fischerei-Verbandes bleiben? d) Wahl der Vertreter zum Verbande und zum Deutschen Fischerei-Verein. e) Wahl zweier Kassenrevisoren. Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder hiermit freundlichst eingeladen. Es wird besonders auf die Wichtigkeit der Tagesordnung hingewiesen, und die Unterzeichneten betrachten es als nötig, daß alle Mitglieder erscheinen. Zugleich wird um Zahlung der rückständigen Beiträge gebeten. Mitglieder, die bisher ihren Beitrag noch nicht gezahlt haben, werden gebeten, ihn mittels Zahlkarte auf unser Postscheckkonto 908 Breslau umgehend einzuzahlen.

Georg Schirdewan. Dr. H. Mehring.

Organisation und Bildungswesen.

(Lehrkurse, Ausstellungen, Kongresse, neue Vereine, Standesorganisation.)

— **Rundfunkvortrag über Fischerei.** Am Montag, dem 22. Dezember 1930, nachmittags 15.40 Uhr bis 16.05 Uhr wird Generalsekretär Dr. Röhler in der Funkstunde Berlin im Rahmen der Stunde der Hausfrau über „Weihnachtszeit — Karpfenzeit" sprechen und hierbei die Bedeutung der Fische als Sinnbilder im Volksglauben behandeln.

Fischsterben und Fischkrankheiten.

— **Kiemenfäule im Winter.** In Nr. 50, S. 649 berichtet v. Sch. über einen jetzt von ihm beobachteten Fall von Kiemenfäule in den Winterhältern. Das veranlaßt mich, einen entsprechenden Fall mitzuteilen. Im Winter 1929/30 konnte ich gelegentlich einer anderweitigen Beratung in einem Hälter einer großen norddeutschen Teichwirtschaft ein Absterben von Fischen beobachten. Es war ein großer Hälter von $^1/_2$ ha, in dem nach meiner Erinnerung über 100 Zentner dreisömmerige Besatzfische untergebracht waren. Das gering alkalische Wasser hatte eine Temperatur von wenigen Graden über Null. Der Durchfluß war hinreichend. Das lethargische, reaktionslose Verhalten der zahlreich an den Rändern stehenden Fische fiel mir auf. Bei näherem Zusehen fand sich auch schon eine Anzahl tote Fische, die sich in den nächsten Tagen rasch vermehrten. Die Kiemen zeigten das mir von Wielenbach her genau bekannte typische Bild der Kiemenfäule. Den Branchiomyces konnte ich leider nicht feststellen, da kein Mikroskop vorhanden war. Für mich besteht aber kaum ein Zweifel daran, daß es sich um Kiemenfäule handelte. Ob sich bei diesem Bestand schon im Sommer Kiemenfäule gezeigt hatte, ob es sich also nur um einen Rückfall handelte, vermag ich auch

Digitized by Google

nicht anzugeben. Die Fische wurden abgefischt und in einen anderen Hälter gesetzt. Was daraus geworden ist, kann ich nicht angeben, da ich keine Nachricht wieder darüber erhielt und auch das erbetene Untersuchungsmaterial nicht abgesandt wurde. Beide Fälle lehren aber, daß die Kiemenfäule, die man bisher von hohen Temperaturen abhängig glaubte, auch im Winter bei ganz niedrigen Temperaturen auftreten kann. Das ist eine Erkenntnis, die vielen Teichwirten ein berechtigtes Gruseln verursachen wird; denn mit dieser Geißel der Karpfenzüchter ist wirklich nicht zu spaßen. Zum Trost möchte ich aber darauf hinweisen, daß wir in Wielenbach, wo wir in einem Teiche fast jedes Jahr ein, wenn auch nur mäßiges, Absterben durch Kiemenfäule verzeichneten, im Winter niemals auch nur einen Fisch daran verloren haben. Trotzdem bleibt es natürlich immer noch fraglich, ob die Winterkiemenfäule eine Erscheinung für sich selbst ist oder in einem Zusammenhang mit einer vorausgehenden Sommerkiemenfäule steht. Hoffentlich kommen wir weiter in der Erforschung der Bedingungen des Auftretens und der Bekämpfung dieser gefährlichen Seuche. In Wielenbach ist im abgelaufenen Jahr die Kiemenfäule zum ersten Male ausgeblieben. Die Ursachen kann ich nicht angeben, wohl aber die begleitenden Umstände. Ich verweise auf den demnächst erscheinenden Versuchsbericht. Walter.

— **Fischsterben im Regierungsbezirk Merseburg.** Im Gotthardteich hat wiederum ein großes Fischsterben eingesetzt. Große Mengen toter Fische treiben auf der Oberfläche des Wassers. Die Seuche unter dem Fischbestand wird auf das Ableiten von Abwässern in die Geisel zurückgeführt.

Fischverwertung.

— **Motorboot und Kraftwagen im Dienste der Fischverwertung.** Die Fischergenossenschaft in Maasholm bei Kappeln a. d. Schlei beschloß, nachdem sie sich wiederholt mit der Angelegenheit eingehend befaßt hatte, in Zukunft die Fänge ihrer Mitglieder durch Eigentransporte an den Hamburger Markt zu bringen und dort zu verwerten. Die Fische sollen mit dem Motorboot nach Kappeln gebracht und dann mittels Kraftwagens nach Hamburg weiterbefördert werden. Man erhofft von dieser Maßnahme eine bessere Verwertung der Fänge, besonders in finanzieller Hinsicht.

Handelsnachrichten, Ein- und Ausfuhr. Statistik, Zölle.

— **Zu den Karpfenpreisen der Stadt Görlitz.** In Nr. 48 Seite 614/615 schreibt ein Herr Voigt aus Troitschendorf zur Frage: „Zum Existenzkampf in der deutschen Karpfenzucht", daß die Stadt Görlitz aus der Kohlfurter Heide die Görlitzer Geschäfte zu Weihnachten und Silvester mit einem Höchstpreis von 80 *RM* für größte Karpfen (kleine sind billiger) beliefere. Diese Nachricht ist irreführend. Die Görlitzer Fischgeschäfte kaufen schon seit langen Jahren zu Weihnachten einen Posten von rund 100 Zentnern in der städtischen Teichwirtschaft. Sie nehmen die Fische wie jeder Großhändler an einem Tage an den Hältern ab und zahlen auch den gleichen Preis wie der Händler. Im vorigen Jahre war der Preis frei Waggon Kohlfurt 95 *RM*, in diesem Jahre ist er für 45er 80 *RM*, für 35er 83 *RM*, also vollkommen im Rahmen der jetzt in Berlin zwischen Produktion und Handel vereinbarten Preise. Es ist natürlich ganz unmöglich, den Görlitzer Geschäften, die als Abnehmer eines ganzen Waggons auftreten, mehr abzufordern als einem anderen Käufer eines Waggons. Wir haben noch den Vorteil dabei, daß der größte Teil der Fische mit Lastautos an den Hältern abgeholt wird, so daß wir die Kosten des Transportes zum Waggon und des Verladens, die wir sonst zu tragen haben, sparen. Kleine Einzelabgaben von einem oder wenigen Zentnern berechnen wir mit 10 *RM* je Zentner höher. Wir wären froh, wenn wir in diesem Jahre noch mehr solche Abnehmer wie die Görlitzer Geschäfte hätten. — In Nr. 49 behauptet ein Fischermeister Zidorn aus Halbau, in Rauscha seien aus den Görlitzer Teichen Karpfen zu 0,50 *RM* verkauft worden. Die Persönlichkeit, die ihm das hinterbracht hat, hat aber vergessen, hinzuzufügen, daß es sich dabei nur um tote Karpfen („Eiskarpfen") gehandelt hat, aus Teichen, in denen infolge der katastrophalen Überschwemmung Fische eingegangen waren. Halbau liegt in der Nachbarschaft von Rauscha, es war wahrhaftig nicht schwer, die näheren Umstände zu erfahren.

Die Görlitzer Forstverwaltung, der auch die städtische Teichwirtschaft unterstellt ist, ist allgemein dafür bekannt, daß sie keine Werte verschleudert, sie hat auch noch niemals einen Zentner Fische unter Preis verkauft. Es ist zu bedauern, daß es immer wieder Personen gibt, die auf irgendwelche ihnen zugetragenen Redereien hin eine Verwaltung anschwärzen, ohne sich vorher an den zuständigen Stellen zu vergewissern, was an dem Gerede richtig ist. Die Bemerkungen aber, die sich beide Herren zum Schluß ihrer Ausführungen geleistet haben, sind wahrhaftig nicht dazu angetan, die Einheitsfront der Teichwirte zu stärken.

Kohlfurt, den 14. Dezember 1930.

Wagner, Stadtoberforstmeister.

— **Die beiden bekannten Itzehoer Netzfabriken,** nämlich die Hochseenetzwerke A.-G. und die Mechanische Netzfabrik und Weberei A.-G., die jede etwa 350 Leute beschäftigen, haben im vorigen Monat wegen der schlechten Beschäftigung Stillegungsanzeige bei der Regierung eingereicht, so daß für etwa 700 Arbeiter Arbeitslosigkeit droht. Auch für die Fischerei wäre diese Einschränkung der Netzversorgung zweifellos ein erheblicher Schaden gewesen. Wir wir von den Hochseenetzwerken nunmehr erfahren, tritt erfreulicherweise die Stillegung nicht ein, so daß die Netzversorgung keine Unterbrechung erleiden wird.

Berichtigung.

In Nummer 47 vom 23. November d. J. brachte ich auf Seite 600 in meiner Stellungnahme zur Frage des „Existenzkampfes in der deutschen Karpfenzucht" die Mitteilung, daß der Ostpreußischen Fischhälterungsgenossenschaft in Königsberg von einer großen Wirtschaftsvereinigung in Allenstein telephonisch mitgeteilt wäre, daß sie ein Angebot von einer Großteichwirtschaft in Schlesien ab Station Militsch, frei jeder ostpreußischen Bahnstation den Waggon Karpfen zu 75 *RM* je Zentner erhalten hätte, und fügte hinzu, daß nach Abzug

Digitized by Google

der Unkosten der betreffenden Teichwirtschaft 60 *RM* verbleiben würden.

Inzwischen bekam ich am 27. November von Herrn Graf Maltzan-Militsch die Mitteilung, daß von einer schlesischen Großteichwirtschaft kein derartiges Angebot ab Station Militsch nach Allenstein abgegeben ist. Die in Königsberg eingezogenen Erkundigungen ergaben, daß der Ostpreußischen Fischhälterungsgenossenschaft diese Mitteilung von der Geschäftsführung der Ostpreußischen Fischereigenossenschaft in Allenstein gemacht worden ist. — Es soll bei kleinen Händlern, die nicht viel von geschäftlichen Usancen Kenntnis haben, vorkommen, daß sie solche Nachrichten, um die Preise zu drücken, verbreiten. Ich glaube aber, daß in der genossenschaftlichen Praxis dieser Fall noch nicht vorgekommen ist, daß eine Genossenschaft eine andere mit derartigen falschen Nachrichten versieht. Das muß öffentlich festgestellt werden! Bei einer weiteren telephonischen Rücksprache sagte das geschäftsführende Vorstandsmitglied der Allensteiner Fischereigenossenschaft, daß sie ihre Spezialwagen, zu deren Anschaffung das Landwirtschaftsministerium zur Hebung des preußischen Fischabsatzes in sehr anerkennenswerter Weise Staatsgelder zur Verfügung gestellt hatte, an eine Berliner Firma, die sie aber nicht nennen will, verliehen hätte und daß diese Firma Karpfen in Polen gekauft hatte und nach Ostpreußen und Berlin einführt, und zwar zum Preise von 70 *RM* frei Station des Käufers, und daß von verschiedenen ostpreußischen Händlern derartige Karpfen gekauft sind. Die Ostpreußische Fischereigenossenschaft Allenstein ist die Organisation der ostpreußischen Binnenfischer. Ich halte es daher für meine Pflicht, diese beiden Tatsachen, unwahre Angaben über eingeholte Offerten und indirekte Begünstigung der polnischen Fischerei durch Einfuhr der dortigen Produktion nach Deutschland, der Öffentlichkeit zu übergeben. Ich bedauere ganz besonders, daß ich durch diese unwahren Angaben die schlesischen Teichwirtschaften in ihrem Ansehen geschädigt habe. Bestimmt hätte ich diese Veröffentlichung schon früher gebracht, wenn ich nicht fünf Wochen meiner Gesundheit wegen von Hause abwesend gewesen wäre.

Metgethen (Ostpr.), 9. Dezember 1930.

Paul Weller.

Vereinsmitteilungen.

(Vereine, Innungen, Genossenschaften.)

— **Fischereischutzverein Oldenburg e. V.** Die Monatsversammlung vom 5. Dezember war von etwa 90 Mitgliedern besucht. — Der Vorsitzende berichtete über den Bootsanleger und die auf ihm zu erbauende Unterkunftshütte sowie über die Arbeiten des gewählten Ausschusses. — Als Nachfolger für den seitherigen Schatzmeister, der fünf Jahre im Amt ist und auf jeden Fall ausscheiden will, wird Herr Obersteuersekretär Hanken in Aussicht genommen. — Der Vorsitzende machte ferner interessante Ausführungen über den immer noch nicht ganz und gar beigelegten Streit zwischen den Berufsfischern und den Sportanglern in verschiedenen Gegenden des Deutschen Reiches. — Die nach dem Preußischen Fischereigesetz zulässige Bildung von Wirtschaftsgenossenschaften, die einzelne Gewässerstrecken zu einer einzigen großen Fischerei, einer sogenannten „Fischernahrung" zusammenlegen und die bei ausgeschriebenen Verpachtungen nur Berufsfischer berücksichtigen, ganz gleich, ob die Gewässer sich für Berufsfischer eignen oder nicht, wirbelt überall viel Staub auf. Die Preußische Fischerei hospitiert heute bei den Landwirtschaftskammern, die auf die Schaffung eigener Fischereikammern bedacht sind. Solche Zustände herrschen im Oldenburger Lande nicht; hier kann man wenigstens mit Ruhe sich der Förderung der Fischerei, vor allen Dingen der Verbesserung der Gewässer, widmen. h.

Berichte über den Süßwasserfischmarkt der letzten Woche.

Berlin. (12. 12. 1930.)

Die Karpfenpreise sind fast so gut wie unverändert. Spiegelkarpfen werden fast durchweg mit 30 bis 32 *RM* Aufschlag zu 1,20 *RM* und Schuppenkarpfen auch mit 30 *RM* zu 1,10 *RM* detailliert. Nur ganz vereinzelt werden kleine Schuppenfische noch zu 1 *RM* angeboten. Die Warenhäuser verlangen 1,10 *RM* (bzw. 0,95 *RM*), aber Kadewe ist schon auf 1,20 *RM* hinaufgegangen. Der Umsatz belebt sich langsam weiter. Die Aussichten für das Weihnachtsgeschäft werden überwiegend verhältnismäßig günstig beurteilt. Sicher würde sich 1,30 *RM* erzielen lassen, und der Handel hat auch den Wunsch, die Preise für reguläre Ware mindestens auf 1,30 *RM* zu bringen. Freilich macht er spürbarere Preisheraufsetzungen davon abhängig, wie der Markt in anderen Süßwasserfischarten beschickt sein wird. Wenn die Wildfischerei zu Weihnachten nur knappe Zufuhren bringt, dann ist der Handel selbstverständlich in der Gestaltung der Karpfenpreise freier, als wenn die Hauptarten Wildfische reichlich vertreten sind. Ein anderer beliebter Weihnachtsfisch, die Quappe, kommt jetzt in zunehmenden Mengen an den Markt, lebend 1 bis 1,10 *RM*, tot 0,70 bis 0,80 *RM* im Kleinverkauf. Hechte sind wieder reichlicher zugeführt und daher in den Preisen etwas zurückgegangen: en gros von 100 bis 103 *RM* auf 90 bis 95 *RM* für lebende und von 75 bis 80 *RM* auf 65 bis 75 *RM* für tote unsortierte Hechte. Teilweise, aber nicht durchweg sind auch die Kleinverkaufspreise um 0,10 *RM* zurückgegangen: häufigste Preise lebend 1,30 und 1,40 *RM*, stellenweise bis 1,20 *RM* einerseits und 1,50 *RM* anderseits (Warenhäuser 1,20 bis 1,30 *RM*), tote Hechte meist 1 bis 1,20 *RM*. — Zander, hauptsächlich in kleiner frischer Ware angeboten, ist im Großhandel von 80 bis 85 *RM* auf 65 bis 70 *RM*, also recht erheblich heruntergegangen. Und dies, obwohl das Angebot an gefrorenen Zandern erheblich nachgelassen hat. Auch im Kleinverkauf sind die Preise für kleine frische Zander rückläufig gewesen: häufigster Preis nur 1 *RM*, stellenweise für etwas größere Sortierungen bis 1,20 *RM*. Der Preisnachlaß beträgt meist etwa 0,10 *RM*. Wer für 1 *RM* das Pfund frische Bratzander erhalten kann, wird vielfach gern auf entsprechenden Frostzander für 0,80 *RM* (in den

Digitized by Google

Warenhäusern allerdings 0,58 bis 0,60 *RM*) verzichten. — Schleien waren in den Engrospreisen ganz wenig rückläufig (unsortiert 120 *RM*, Portionsfische 130 *RM*). Umsatz und Kauflust mäßig. Kleinverkaufspreise kaum verändert: große Kochschleien 1,40, kleine Schleien 1,50 *RM* und 1,60 *RM*, Portionsfische 1,70 bis 1,80 *RM*, teilweise 2 *RM*. Vereinzelt waren die Preise etwas niedriger als in der vorigen Woche. — Aale im Preise kaum verändert, eher etwas nachgebend: en gros lebend 130 bis 135 *RM*, en détail meist 1,70 bis 1,80 *RM*, vereinzelt kleine Aale auch billiger. — Barsche gleichfalls leicht nachgebend, tot en gros 25 bis 50 *RM*, en détail 0,60 bis 0,90 *RM*, kleine bis 0,40 *RM*, lebend unverändert en gros 80 bis 90 *RM*, en détail 1 bis 1,30 *RM*. — Plötzen haben leicht angezogen, dabei sind die größeren Sortierungen mengenmäßig stärker hervorgetreten, so daß, in toter Ware, auch die Kleinverkaufspreise meist höhere waren:

	en gros	en détail
lebend	25—40	50—80
tot, größere . . .	25—28	40—60
tot, kleinere . . .	10—20	25—40

Dabei war reichlich gute Ware am Markt. — Auch Bleie sind unverändert genügend angeboten bei unveränderten Preisen: lebend groß en gros 50 bis 65, en détail 0,80 bis 0,90 *RM*, kleinmittel en gros 30 bis 40, en détail 0,50 bis 0,80 *RM*, tot kleinmittel en gros 10 bis 20, en détail 0,30 bis 0,50 *RM*, Kadewe mattlebende für 0,55 und 0,65 *RM* (großmittel und mittel), Wertheim kleinmittel gut lebende 0,50, Karstadt ebenso 0,55 *RM*. — Stinte genügend, en gros 10 bis 15, en détail 0,20 bis 0,30 *RM*. Ebenso Große Maränen, en gros 40, en détail 0,60 bis 0,80 *RM*. — Im ganzen waren die Engrospreise für Hechte, Zander, Schleien, Aale, Barsche leicht nachgebend, für Große Maränen, Stinte, Bleie und Karpfen gleichbleibend, für Plötzen leicht anziehend. — — In anderen Städten erzielten die Karpfen im Kleinverkauf Anfang Dezember: Wiesbaden 1,30 *RM*, Königsberg 1,10 bis 1.30 *RM*, Mannheim 1,40 *RM*, Nürnberg 1 *RM*, München 1,15 bis 1,20 *RM*, Breslau 1,20 *RM*, Paris im November: 0,60 bis 0,68 *RM*.

Nachtrag. 15. 12. 1930: Ab heute sind die Engrospreise um 5 *RM* auf 93 bis 95 *RM* für Spiegelfische und auf 83 bis 85 *RM* für Schuppenfische heraufgesetzt worden.

Berliner Süßwasserfisch-Marktbericht
vom 8. bis 13. Dezember 1930.

In Süßwasserfischen waren die Zufuhren der Witterung entsprechend ziemlich reichlich, ganz besonders in Weißfischen, und zwar überwiegend Plötzen. Der schwache Bedarf konnte bei mehrfach schleppendem Geschäft nicht nur immer voll gedeckt werden, es blieben auch vielfach Ueberstände. Hechte kamen weiter genügend zum Angebot bei leicht nachgebenden Preisen. Zander sehr reichlich und durchaus wohlfeil käuflich. In kleinen Posten zugeführte Aale wurden zu bisherigen, immer noch gedrückten Preisen gehandelt. Bei wesentlich stärkerer Zufuhr hielt sich das Geschäft in Karpfen ruhig. Die Preise entsprachen der getroffenen Vereinbarung und bewegten sich im Großhandel für Spiegel- und Schuppenfische zwischen 80 und 90 RM. Schleien nanden genügend zum Angebot, fanden aber wenig Beachtung. Preise fest. Für kleinere Bleie und Plötzen war das Geschäft trotz der gedrückten Preise weiter ungünstig, da infolge großer Fänge der Markt übersättigt war. Große Ware, besonders Barse und Plötzen in gangbarer Größe, hielt noch leidlich den Preis. Ebenso stand bei mäßiger Zufuhr die Preislage für Quappen ohne wesentliche Änderung fest.

Vermittlungsstelle Deutscher Karpfen- und Schleienproduktion.

Liegnitz, Luisenstr. 38 (Fernr. 2491), 14. 12. 1930.

Das Weihnachtsfest rückt immer näher; die Karpfen werden jetzt regelmäßig abgenommen, soweit die Abschlüsse getätigt waren. Die bei der Vermittlungsstelle gemeldeten Posten sind bis auf einige hundert Zentner verkauft. Neuanmeldungen gehen ebenfalls noch von Teichwirten ein, denen jetzt noch etwa 75 *RM* für ihre Fische geboten werden. Die Preise schwanken je nach der Frachtlage zwischen 80 *RM* und 83 *RM*. Die Händler, die noch Bedarf haben, bewilligen diese Preise glatt, und in den nächsten Tagen dürften auch bis 85 *RM* erreicht werden, da die Berliner Preise auf 95 *RM*, vielleicht sogar auf 100 *RM* heraufgesetzt werden sollen. Allmählich haben sich die vor acht bis vierzehn Tagen in Berlin noch ziemlich leeren Lager etwas gefüllt, und auch in anderen Großstädten sind die Lager der Großhändler mehr und mehr gefüllt worden. Preise unter 80 *RM* sind mir in der vergangenen Woche nicht bekanntgegeben worden; auch der Großhandel, der sich schon zu früheren Abnahmen bereit erklärt hatte und feste Abschlüsse zu erheblich billigeren Preisen getätigt hat, nimmt nun bereitwilligst diese Posten ab, da voraussichtlich jedes weitere Risiko durch Unterbietungen ausgeschaltet ist. Eine kleine Beunruhigung auf dem Karpfenmarkt ist noch dadurch hervorgerufen, daß größere Mengen russischer Karpfen zu sehr billigen Preisen im Anrollen sein sollen; hier wird sich zeigen, wie gut es war, daß die Vermittlungsstelle so energisch ohne jede Rücksichtnahme eingegriffen hat, denn der Handel wird zwar diese Karpfen wohl aufnehmen und daran, hoffentlich ohne der deutschen Produktion irgendwelche Konkurrenz zu machen, gut verdienen. Jedenfalls brauchen diese billigen Auslandskarpfen nun nicht zu Schleuderpreisen abgegeben werden.

Sollte das Weihnachtsgeschäft ein gutes werden, so dürfte der augenblickliche Vorrat beim Handel an Speisekarpfen zu Weihnachten verbraucht werden und dann seitens der verschiedenen Großhandelsfirmen neue Nachfragen zwischen Weihnachten und Neujahr eintreten. Dies wird aber nur der Fall sein können, wenn das Weihnachtsgeschäft ein wirklich gutes und glattes wird. Bestände, die nach Neujahr noch unverkauft sind, werden bei günstigem Wetter vielleicht noch die augenblicklichen Preise bringen. Sollten wir aber starken Frost bekommen, so daß überall die Eisfischungen vorgenommen werden können, wird nach Neujahr sicherlich ein geringerer Verbrauch an Speisekarpfen stattfinden, da dann genügend andere

Digitized by Google

Süßwasserfische herangebracht werden, die ebenfalls verbraucht werden müssen. Günstig für den Absatz von Speisekarpfen ist also ein Wetter, in dem es zwar friert, dann aber wieder mal taut, so daß die anderen Gewässer weder offen sind noch die Eisdecke so stark ist, daß Eisfischereien vorgenommen werden können. Die Teichwirte, die nach Neujahr noch Fische abzugeben haben, werden gut tun, die Wetterlage dauernd daraufhin zu beobachten. Erfahrungsgemäß sind bei so einem Winter auch die Satzfische immer schneller und zu besseren Preisen abgesetzt worden, weil alle Teiche reichlich mit Wasser gefüllt werden konnten und jeder Besitzer von Teichen unbedingt die nunmehr mit Wasser gefüllten Teiche auch besetzen wollte.

Die Nachfrage nach starken Speisekarpfen scheint auch etwas zurückgegangen zu sein; das liegt wohl daran, daß der Großhandel sich in der Hauptsache mit starken Fischen im Ausland eingedeckt hat, wo er sie zu verhältnismäßig billigen Preisen bekommen haben soll. Für 25er bis 30er konnten Gebote von über 83 *RM* nicht erhalten werden.

Da mir immer wieder verschiedene Zuschriften zugehen, mit der Bitte, doch für nächstes Jahr unter allen Umständen den weiteren Ausbau der Vermittlungsstelle durchzuführen, möchte ich alle Teichwirte bitten, mir unumwunden ihre Ansicht mitzuteilen, ebenso sollte mir jeder Produzent Ratschläge zur Verbesserung und zum restlosen Ausbau der Vermittlungsstelle geben, alles möglichst bald, damit in der Februarsitzung des Vereins Deutscher Teichwirte eingehend darüber beraten werden kann. Auf keinen Fall darf durch Wahrnehmung von Einzelinteressen die ganze Teichwirtschaft darunter leiden.

Das Speiseschleiengeschäft liegt wie alle Jahre um diese Zeit ganz danieder; es werden nur kleinere Posten abgenommen, verschiedentlich auch mal eine halbe Wagenladung; die Preise schwanken zwischen 110 und 130 *RM*, je nach dem Quantum.

Die Nachfrage nach Satzfischen steigt allmählich, aber Bestellungen gehen verhältnismäßig sehr wenig ein, da die Käufer sich in der Hauptsache zunächst wohl über die Marktlage informieren wollen. W. Blume.

Aus der Oberlausitz. (15. 12. 1930.)

Die Abfischungen sind hier jetzt endgültig beendet, und nur an einzelnen Stellen hatten sie sich durch besondere Umstände sehr verzögert. Überall findet sich das gleiche Bild. Die Speisefische sind an Menge dem Ertrage des Vorjahres nicht gleichgekommen. Schwere Karpfen sind weniger als Mittelware vorhanden. Die Speiseschleien sind nicht gut abgewachsen, ihr Ertrag ist somit geringer als im Vorjahr. Zweisömmerige Karpfen sind reichlich vorhanden. Die Qualität ist gut. Satzschleien sind sehr viel geerntet worden. Einsömmerige Schleien sind zum Teil wenig geerntet worden. Einsömmerige Karpfen sollen teils reichlich, teils wenig vorhanden sein. Was das Frühjahr an einsömmerigen Karpfen bringen wird, kann man heute noch nicht sagen. In der letzten Woche hörte ich wieder von Sterben unter einsömmerigen Karpfen.

Die untersuchten Fischchen waren parasitenkrank. Die einsömmerigen Karpfen sind überall klein geblieben. Für zweisömmerige Karpfen wurden noch vereinzelte Abschlüsse getätigt. Man zahlte 100 *RM* je Zentner bei Abnahme bis zu 10 Zentnern; andere Satzfischverkäufe sind mir nicht bekanntgeworden. Man kann aber immer wieder sagen, es liegt gar kein Grund vor, mit zweisömmerigen Karpfen zu schleudern. Derartiges Schleudern wird auch nur von den Stellen angenommen, die, durch falsche Kalkulation geleitet, kopflos einsömmerige Karpfen ausgesetzt haben, nachdem sie vorher diese Altersklasse in ungeheuren Massen herangezogen haben. Nun wissen diese Wirtschafter nicht, was sie mit ihren Fischen machen sollen. Käufer finden sich nicht leicht, da es alte Erfahrung ist, daß jeder, der Satzkarpfen kauft, dies stets von alten Bezugsquellen tut, wo er immer gekauft hat, und dort auch gern einen etwas höheren Preis anlegt, als billig vom Gelegenheitszüchter irgendwelche Ware zu kaufen. Satzfisch und Satzfisch ist nicht dasselbe. Der gute gesunde Satzkarpfen wird auch dieses Jahr nicht für Schleuderpreise zu haben sein. Der Preis kennzeichnet die Ware. Durch die Vermittlungsstelle Liegnitz wurden für Abnahme bis 20. Dezember jetzt vermittelt Posten für 80 *RM*, Schleien 120 *RM*. Gebot des Handels war 78 *RM*; für Schleien 100 bis 110 *RM*. Wer die Vermittlungsstelle unterstützt, wird bald erkennen, daß er mit dazu beitragen wird, den Preis zu halten, vielleicht auch zu heben. v. Sch.

Breslau. (14. 12. 1930.)

Karpfen kosten im Einzelhandel immer noch 1,20 *RM*, Speiseschleien 1,80 bis 2 *RM* wie bisher, lebende Hechte nur spärlich bei unverändertem Preise, frische Hechte fehlen. — Wild hat stark verloren. Hasen, die bisher beim Jäger 5 *RM* kosteten, sind heute gesunken auf den Kleinhandelspreis von 5 *RM* für Stücke von mehr als 8 Pfund, unter 8 Pfund 4,50 *RM*; Fasanenhähne 2,75 *RM*, -hennen 2 *RM*. — Wertheim: Suppenhühner von 0,95 *RM* an, Gänse von 0,85 *RM* an, Stopfgänse 1,15 *RM*, Stopfenten von 1,15 *RM* an, Gänseteile 1,30 *RM*; Kaninchen im Fell von 1,20 *RM* an. Kalbskamm 0,80 *RM*, Kalbfleisch ohne Knochen 1,35 *RM*, Kalbsschnitzel im ganzen 1,60 *RM*, Eisbeine 0,85 *RM*. Pökelrinderbrust 1 *RM*.

Aus Franken. (15. 12. 1930.)

Die Preislage ist gegenüber dem letzten Berichte vom 17. November 1930 unverändert (Preis ab Teich 70 bis 75 *RM*, Kleinverkaufspreis 0,90 bis 1,10 *RM*). Größere Bestände an Karpfen sind nur bei solchen Teichwirten vorhanden, die schon bisher ihre Fische erst im Laufe des Winters abgesetzt haben. Der Aischgrund ist soviel wie ausverkauft. Trotz der derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse ist der Geschäftsgang in Nürnberg verhältnismäßig gut, und es ist zu erwarten, daß die Ernte 1930 längstens bis zum Mai 1931 aufgebraucht ist. Mit den Abfischungsergebnissen sind die fränkischen Teichwirte durchweg zufrieden. Bei den Zweisömmerigen liegen sehr geringe

Digitized by Google

Verluste vor; Einsömmerige gibt es zunächst weit mehr, als der Bedarf im Frühjahr sein dürfte. Unangenehm waren in einzelnen Betrieben größere Verluste, die an den heißen Tagen im Juni eingetreten und die auf Kiemenfäule, Erstickung usw. zurückzuführen sind. Allen unangenehm war lediglich der im Verhältnis zum Vorjahre um 25 bis 30 v. H. geringere Preis. Daß für Karpfen im Herbst 1930 nicht die Preise zu erzielen waren wie im Vorjahre, wurde allgemein angenommen. Man hätte sich mit Preisen von 80 bis 85 *RM* zufrieden gegeben. So aber besteht bei den Teichwirten allgemein das Gefühl, daß sie in diesem Jahre zu kurz gekommen sind. Es ist aber diesen nicht allein in der Art ergangen. Den Fischen ähnliche Tafelgenüsse, insbesondere Wild und Geflügel, haben bei uns in demselben Maße nachgegeben. Es muß sich demnach um Ursachen handeln, die tiefer liegen. In den letzten Wochen wurde viel darüber verhandelt und geschrieben, wie die Preise für Karpfen zu stützen und zu heben sind. Daß wir für unsere Karpfen und Schleien einen möglichst lohnenden Preis haben wollen, zum mindesten einen Preis, der den Erzeugungskosten entspricht, wird uns niemand verargen. Ziehen wir aber die Preise zum Vergleich heran, die für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse nicht nur zur Zeit, sondern schon seit mehreren Jahren bezahlt werden, so sind die Teichwirte verhältnismäßig gut weggekommen; denn die Fische waren bisher das einzige Erzeugnis, dessen Preis einigermaßen der Markentwertung angepaßt war. Ob diese Vorzugsstellung wieder zu erringen ist, hängt vor allem davon ab, wie sich die wirtschaftlichen Verhältnisse im allgemeinen weiterentwickeln, ob sie gesunden oder ob die Arbeitslosigkeit anhält. Ist letzteres der Fall, so helfen nach meiner Ansicht alle Verhandlungen nicht viel, weil das Übel nicht an der Wurzel zu fassen ist. n.

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Meltzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 9. Dezember 1930, bis Montag, den 15. Dezember 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. Hechte Di unsort. 93—95, großmittel 70—78; Mi unsort. 90—95, groß 60—63, großmittel 67—70; Do unsort. 90—95, groß 60—65, großmittel 70—72, mittel 80—84; Fr unsort 90—94, groß 60—65, mittel 80—85; So unsort. 90—95, groß 60—65, mittel 80—85; Mo unsort 90 bis 100, groß 65, mittel 80—85. Zander Mi 90; Do 100; Fr 100; So 100; Mo 105—110. Schleien Di unsort. 120, Portions- 130, groß 104; Mi unsort 120, Portions- 130; Do unsort. 110—126, Portions- 130—132, großmittel 100; Fr unsort. 120, Portions- 130; So unsort. 120, Portions- 130; Mo Portions- 130—135. Aale Di großmittel 130—135, mittel 135—142; Mi großmittel 130; Do großmittel 130—135; Fr großmittel 130, mittel 135; So großmittel 130—135, mittel 135; Mo großmittel 130, mittel 135—140. Bleie Di unsort. 30—47, klein 20—25; Mi unsort. 30—48, klein 20—25; Do unsort. 30—45; Fr unsort. 30—40, groß 50—66, klein 20—25; So unsort. 30, groß 50—60, kleinmittel 20—25; Mo unsort 30—35, kleinmittel 20—25. Barse Di 58; Fr unsort. 50—70, groß 80—87, klein 30—40; So groß 80, kleinste 25—29. Plötzen Di unsort. 30; Mi unsort. 30; Do unsort. 30—40; Fr unsort. 30—40, groß 50—52, klein 25; So unsort. 30—40, groß 50; Mo unsort. 30—35. Karpfen Di Spiegel- 30—50er 88—90, 50—60er 88—90, Schuppen- 80; Mi Spiegel- 30—50er 88—90, 50—60er 88—90, Schuppen- 80; Do Spiegel- 30—50er 88—90, 50—60er 88—90, Schuppen- 80; Fr Spiegel- 30—50er 88—90, 50—60er 88—90, Schuppen- 80; So Spiegel- 30—50er 88—90, 50—60er 88—90; Mo Spiegel- 30—50er 93—95, 50—60er 93—95, Schuppen- 83—85. Quappen Di 85; Mi 80—85; Do 85; Fr 77—80; So 80—85; Mo 80. Bunte Fische Do 40.

Frische Fische in Eispackung. Hechte Di unsort. 70—80, groß 50; Mi unsort. 74—76, groß 40; Do unsort. 70—80, großmittel 47—50; Fr unsort. 65—75, groß 47—53; So unsort. 70—75, großmittel 50; Mo unsort. 65—70, groß 50. Zander Di 63—70, groß 75—80; Mi 65—70, groß 70—72; Do 65, größte 60, groß 70; Fr 65—70, größte 50, groß 70—75; So 70—75, größte 65—70, groß 75; Mo 75, groß 75. Aale Mi groß 110—115; Do groß 110; Fr groß 110. Karpfen Di 55—60; Mi 60—70; Do 60—70; Fr 60; So 60—70; Mo 55—60. Barse Di unsort. 40—45; Mi unsort 30, klein 45; Do unsort. 25—30, groß 46—50; Fr unsort. 40, klein 15—20; Mo klein 15. Plötzen Di unsort. 10—18; Mi unsort. 10—18, groß 20—25; Do unsort. 10—20; Fr unsort. 10—20, groß 25—28; So unsort. 10—15, groß 20—25; Mo unsort. 10—15, groß 22—25. Bleie Di unsort. 10—15, groß 20—25, klein 5—8; Do unsort. 10—15, groß 30, klein 8; Fr unsort. 10—20, klein 5—6; So unsort. 10, klein 5. Aland Mo 35.

Geräucherte Fische. Aale. Vom 9. Dezember bis 15. Dezember stark 180—220, groß 220—240, mittelgroß 180—210, klein 100—150.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Fr 10—12 cm 700; So 10—12 cm 730.

Weitere Sondermarktberichte.

Breslau: Kleinhandels-Durchschnittspreise für Süßwasserfische am 10. Dezember 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Karpfen, über 3 Pfund, lebend 120, tot auf Eis 95; do. 2 bis 3 Pfund, lebend 120. Schleien, groß lebend 192. Aale, lebend 240. Hechte, unsort., lebend 150, tot auf Eis 120. Zander, 1—2½ Pfund, tot auf Eis 170, do. ½—1 Pfund, tot auf Eis 100. Karauschen, lebend 75. Weißfische, groß, lebend 50, do. klein, tot auf Eis 40.

Hamburg, St. Pauli-Fischmarkt: Amtliche Preisnotierungen von Dienstag, den 9. Dezember, bis Montag, den 15. Dezember 1930. Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Reichspfennigen: Aale Di groß 131—129, klein 59 bis 49; Mi groß 126; Do groß 125—120; Fr groß 120, mittel 110, klein 75—51; So groß 116; Mo mittel 124. Aland Fr groß 62. Barse Di groß 50; Mi groß 60; Do groß 46; So groß 52; Mo groß 52—50. Brassen Mi mittel 14—12, klein 5; Do groß 42, mittel 36—20, klein 10—8; Fr mittel 51, klein 16. Forellen Mi mittel 155—124; Fr mittel 147—123, klein 104; So mittel 142—138, klein 95—80. Hechte Di klein 53; Do groß 50—49, mittel 63, klein 60; Fr mittel 76, klein 66. Karpfen Di mittel 66—40; Do mittel 50; So lebend groß 77—71, mittel 71—65; Mo mittel 60. Plötzen (Rotaugen) Di mittel 16, klein 5½—5; Mi klein 7—5; Do mittel 15—10, klein 5—3; Fr mittel 13, klein 7½—6. Quappen So klein 20. Schnäpel Di mittel 41—27; Mi mittel 39—20; Do mittel 63; So mittel 39. Stinte Di groß 25—20, klein 15½—12; Mi groß 31—30, mittel 23½—16, klein 13½—11; Do groß 29—20, klein 13½—16; Fr groß 31—23, mittel 21—16½, klein 11—4; So groß 30½—27, mittel 22—15, klein 13—8; Mo groß 29—20, klein 19½—17½. Sturen (Kaulbarse) Di klein 25 bis 20; Do klein 31—25; Fr klein 23; So klein 27—26; Mo klein 29—20. Zander Di mittel 104, klein 82; Fr mittel 113; So mittel 53—50, klein 48.

Altona: Amtliche Preisnotierungen für Montag, den 8. Dezember 1930, bis Sonnabend, den 13. Dezember 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: Aale I Di 90—121, Mi 110—112, Do 92; II Do 117—118; III Di 50, Mi 64—90, Do 60—89; IV Di 37—59, Mi gemischt 81—86, Do gemischt 90—114. Barse Mo 20—55, Di 37—41, Mi 25—45, Do 30—40, Fr 31—50, So 17—35. Brassen Mo 6—43, Di 22, Mi 15—19, Do III 16½, Fr 8½—55, So 3—32. Hechte I Mo 60, Di 60; II Mo 70—82, Di 70—75, Mi 68—72, Do 65—71; III Mo 70—85, Di 64—70, Mi 68—70, Do 62—70, Fr 64. Lachse Mo 60, Di 80—109, Do 70—77, Fr 70—76. Lachsforellen Mo 125—135, Di 163, Mi 105—205, Do 100 bis 181, Fr 87—110, So 120—140. Rotaugen Mo 5¾—11, Di 9½—22, Mi 8—14¼, Do 3—20, Fr 8—15, So 7¾—14½. Stinte Di 13—27, Mi 17, So 8¼—24. Störe Mi 140, So 130—215. Zander I Mo 91—107, Do 80—109, Fr 87—88, So 70—90. Schnäpel Mo 30—41, Di 53, Do 43—44, Fr 45—50, So 31½—13. Butten Mo 5—43, Di 5—45, Mi 5—47, Do 3—50, So 3—36.

Stettin: Fischmarkt. Kleinverkaufspreise je Pfund in Reichspfennigen: Barsche 10. 12. 70—80, 13. 12. 60—70. Zander 10. 12. 90—130, 13. 12. 90 und teurer. Karpfen 10. 12. und 13. 12. 110—120. Schleien 10. 12. und 13. 12. 140—160. Hecht kl. 10. 12. und 13. 12. 100, do. groß 10. 12. und 13. 12. billiger. Aale groß 10. 12. 160—170, 13. 12. 150—170. Bleie 10. 12. 60—80, 13. 12. 60—70. Plötzen 10. 12. 30—40, 13. 12. 30—50. Quappen 10. 12. und 13. 12. 110. — Krebse p. Stück 10. 12. 10 und teurer.

Digitized by Google

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 8. 12., bis Sonnabend, den 13. 12. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: Barsch Mo 60, Mi 40—60, Do 40—60, So 40—60. Zander Mo 100, Mi 100, Do 100, Fr 100, So 100. Dorsch Mo 30, Di 30, Do 30, Fr 30, So 30. Quappe Di 60—80, Mi 60—80, Fr 60—80, So 60—80. Flunder Di 40, Mi 40, So 30—40. Plötze Mo 25, Mi 25, Do 25, Fr 25, So 25. Karpfen Di 160, Mi 160, Fr 160, So 160. Zärte Mi 30, Do 30. Hering Di 30, Mi 30—40, Do 30—40, So 30 bis 40. Hecht Mo 100, Mi 100, Fr 100, So 100. Aal Mi 80 bis 200, Do 80—200, Fr 80—200, So 80—200. Aal, ger. Mi 300 bis 350, So 300—350. Flunder, ger. Mi 70—80, Do 60—80, So 60—80. Bückling Di 60, Mi 60, Do 60, So 60. Sprotten ger. Di 70, Mi 70, Do 70, So 70. Enten Mi 200, So 200.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 8. Dezember, bis Sonnabend, den 13. Dezember 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: **Frische Fische:** Aale 1,80 bis 2,50, Schleien 1,50—2,00, Karpfen 2,00, Hechte 1,20—1,80, Zander 1,50—1,80, Barse 0,80—1,20, Plötzen 0,40—0,50 Gulden. **Geräucherte Fische:** Aale 2,50—3,50 Gulden. Das unfreundliche Wetter der Berichtswoche sah keinen allzu reichen Auftrieb an Fischen. Das Fangergebnis soll nicht besonders groß gewesen sein. Seefische waren in Menge da, Flußfische fehlten.

An unsere Leser!

Wir machen darauf aufmerksam, daß mit Nr. 52 der Monatsbezug auf die

Fischerei-Zeitung

abläuft und die Bestellung bei der Postanstalt (Seite 86 der Postzeitungs-Preisliste für 1931), bei der Geschäftsstelle der betreffenden Vereinigung oder bei der Buchhandlung, durch welche die Fischerei-Zeitung bezogen wird, für den Monat Januar 1931 umgehend zu erneuern ist, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt. Bestellungen bei der Post bitten wir möglichst bis zum 25. d. Mts. zu machen. Der Bezugspreis beträgt monatlich **1,50 RM.**

Diejenigen Bezieher, denen die Fischerei-Zeitung, ihrem Wunsche gemäß, von der Verlagsbuchhandlung direkt zugesandt wird, erhalten das Fachblatt, wenn eine Abbestellung bis zum 31. Dezember nicht einläuft, weiter. Der Bezugspreis für Lieferung unter Streifband beträgt im Inland monatlich **1,80 RM,** nach dem Ausland vierteljährlich **5,50 RM.**

Der Vorzugspreis für die Mitglieder von Vereinen, deren Organ die Fischerei-Zeitung ist, beträgt bei Postüberweisung frei ins Haus vierteljährlich **3,90 RM.** Bei Einzahlungen bitten wir, unser Postscheck-Konto Berlin NW 7, Nr. 998 (J. Neumann, Neudamm) zu benutzen. Wir bitten um zahlreiche Bestellungen.

Mit Petriheil

Der Verlag der Fischerei-Zeitung.

Inhaltsverzeichnis dieser Nummer:

Verein Deutscher Teichwirte e. V. 651. — Reinhaltung der Gewässer 655. — J. Neumanns Taschenbuch 656. — Herzliche Weihnachtsgrüße allen Lesern und Mitarbeitern! 657. — Verein Deutscher Teichwirte e. V. 657. — Der Schlesische Fischerei-Verein 657. — Rundfunkvortrag über Fischerei 657. — Kiemenfäule im Winter 657. — Fischsterben im Regierungsbezirk Merseburg 658. — Motorboot und Kraftwagen im Dienste der Fischverwertung 658. — Zu den Karpfenpreisen der Stadt Görlitz 658. — Die beiden bekannten Itzehoer Netzfabriken 658. — Berichtigung 658. — Vereinsmitteilungen 659. — Berichte über den Süßwasserfischmarkt der letzten Woche 659. — An unsere Leser! 111.

...ischmeistersohn, ...dig, evangel., mit Forst, ...gd, Teich und Fischerei ...raut, sucht **Stelle,** wo ...ät. Verh. oder Einheirat ...stattet. Angebote unter **„Schlesien" 754** bef. ...e Geschäftsstelle d. Bl.

Gut erhaltene, ge...rauchte (6
...eringsnetze.
...an verlange bemustertes Angebot.
.... de Beer,
Herings-Großversand seit **1886,**
...mden (Nordsee),
Postfach 9.

Gutgehende
Fischerei,
dicht bei Berlin, mit allen Geräten sofort zu verpacht. Angebote unter **Nr. 753** befördert die Geschst. d. Bl.

Einfach
aber schmissig sind unsere Inserat-Entwürfe
J. Neumann
Neudamm

Aus meinen 100 Hektar Zuchtteichen sind noch für Frühjahr äußerst schnellwüchsige **Galizier** 1721
Spiegelkarpfen
abzugeben von ½ bis ¾, ¾ bis 1¼ Pfund, und
Besatzschleien,
13 bis 16 u. 17 bis 20 cm lang, nur tadellos gesund, satz- und waggonweise.
Fischzucht Schweinfurth,
Post Bad Liebenwerda.
St. Kluth.

30 Zentner
2- und 3sömmerige, starke
Satzschleien
hat abzugeben (659
Hänsel,
Fischzucht Wilka
bei Seidenberg, O.-L.

Für Herbst u. Frühjahr
Satzkarpfen 1 u. 2,
Satzschleien, ferner
Goldschleien. 619
Freih. v. Schwerin'sche Teichverwaltung,
Gerhardshofen bei Neustadt a. d. Aisch, Bayern.

Teichverwaltung Gulau, Kreis Militsch,
offeriert **K I,** 1000 und 1300 Stück pro Zentner,
galizische Spiegelkarpfen, und
S II, 600 bis 1000 Stück pro Zentner, zur Frühjahrslieferung und eher.

Bei Ihren Einkäufen
bitten wir, die Inserenten der „Fischerei-Zeitung" zu berücksichtigen. Ihre Bestellungen werden stets zur Zufriedenheit ausgeführt.

Treibjagden und Schüsseltreiben bieten die allerbeste Gelegenheit, für den **Verein „Waldheil" Neudamm (Nm.)** nachdrücklich zu werben. Alle Jagdleiter und Jagdteilnehmer werden gebeten, in den nächsten Monaten besonders daran zu denken. — Deutsche Weidmänner, bestraft Fehlschüsse und ahndet jede jagdliche Sünde! Vor allem gebt zu Sammlungen überall den Jägerhut herum! Die Armen und Notleidenden im Walde **brauchen besonders zum Weihnachtsfest reichliche Unterstützungen;** Pflicht des Weidmannes ist, dazu zu helfen

Digitized by Google

Ges. für Karpfenhandel m. b. H.

Berlin C 25
Am Königsgraben 2
Tel. El. Berolina 3636

Dresden-N. 6
Hansastraße 1
Tel. 50824-50825

Frankfurt a./M.
Eilgüterbahnhof 17a
Tel. Maingau 72328

Göschwitz (bei Jena)
Bahnhofsanlage
Tel. Jena 4106

Quedlinburg
(Harz)
Steinweg 94 / Tel. 440

Lugau
(Erzgebirge)
Talstraße 2 / Tel. 33

Telegr.-Adresse sämtlicher Geschäftsstellen: „Karpfenhandel"

Deutschlands größtes Transport-Unternehmen für leb. Fische

Großer eigener Spezialwaggonpark

Kauf und **Kommissionsverwertung** von **Karpfen, Schleien,** Aalen, Hechten etc.

Versand waggon- und faßweise nach allen Teilen des Reiches

In **BERLIN:** Tägliche Verkaufsvermittlung für **lebende Fische aller Art und Fische in Kisten**
Abrechnung sofort nach Verkauf ● Kassa am Verkaufstage

Goldfische, 749
gangbar. Weihnachtsartikel
300 Stück 25,00 RM,
500 Stück 35,00 RM.
Goldfischnetze und -Futter.
Garantie leb. Ank. Nachn.
Ernst Weidhase,
Gera 23.

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite,
wieder vorrät. Muster
u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Ein-, zwei- und dreisömmer. Galiz. Spiegelkarpfen sowie ein- und zweisömmerige Satzschleien und Laichfische
gibt ab
W. Blume,
Rittergut Panten bei Liegnitz. (84

Wir offerieren a. v. d. D.L.G. anerkannt. Teichwirtschaft
100 Zentner
zweisömmer. Satzkarpfen
(Spiegel).
Preis auf Anfrage.
752 **Gutsverwaltung Geeste,**
Kreis Meppen (Ems).

Bevorzugen Sie
beim Einkauf die Inserenten der
Neudammer
„Fischerei-Zeitung"

Abzugeben sind aus den Teichwirtschaften Vieregghof bei Wismar und Neuhof bei Neustadt-Glew
1 sömm. Spiegel-Karpfen
2 " " " "
3 " " " "
1 " Schleien
2 " "
Speise-Karpfen Portions-Schleien
Bei größeren Sendungen wird Spezialwagen frei zur Verfügung gestellt.

Ich liefere 2sömmerige Spiegel-Karpfen als Besatz, ca. 160 Stück pro Zentner oder schwerer, gegen Speise-Karpfen.
E. Ziemsen, Dinnies bei Borkow i. Mckl.

Verkaufsgesellschaft Deutscher Karpfenzüchter m. b. H.

Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 78.

Zweigstelle: Brandenburg/Havel, Mühlendamm 21
Zweigstelle: Firma Fritz Gültzow, Neukalen/Mecklb.

Wir verkaufen hochwertige deutsche **Speise-Karpfen und -Schleien** waggonweise von unseren Teichwirtschaften:
Teichwirtschaft Militsch, N.-Schlesien
Teichwirtschaft Wirschkowitz, N.-Schlesien
Teichwirtschaften Königswartha und Uhyst, Schlesien
Teichwirtschaft Peitz bei Cottbus

Wir verwerten jeden Posten **Aale, Schleien** sowie alle anderen Süßwasserfische jederzeit zu den günstigsten Kommissionsbedingungen

Eigene Fischtransportwagen

Fernsprecher: E 2 Kupfergraben 2256
Tel.-Adresse: Karpfenzüchter Berlin

Hauptschriftleitung: Dr. E. Walter, Wielenbach, Obb.; für Volkswirtschaft, Fischereiverwaltung, Fischereirecht, Handel und Vereine: Oekonomierat Grundmann, Neudamm; für Anzeigen: Franz Mittelstädt, Neudamm. Druck und Verlag: J. Neumann, Neudamm.

Digitized by Google

JAN 12 814

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluß- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

Nr. 52 | Neudamm, 28. Dezember 1930 | Bd. 33

Lupinen, entbittert, in jeder Qualität und Art, hat billigst abzugeben (8
Max Karminski, Berlin W 62, Bayreuther Straße 38.

Lupinen, nicht entbittert, in versch. Qualitäten, für prompt und später preiswert abzugeben. Anfragen erbeten (8
Bornstein & Kielhorn, Cottbus.

Krebs-Boesel
Berlin C 25, Kaiserstr. 34

GELOCHTE BLECHE
ZINK
EISEN VERZINKT
FÜR FISCHZUCHT
HEINRICH FIEDLER
FABRIK GELOCHTER BLECHE
REGENSBURG 5

Die Sammlung fischereilicher Zeitfragen
enthält u. a. folgende Hefte:

Heft 6: Dr. Karl Schiemenz, **Beiträge zur Geschichte des Karpfengeschäftes. 1,20 RM.**

Heft 10: Paul Frohriep, Fischermeister, **Der Karpfen als Besatz unserer Binnenseen. 0,50 RM.**

Heft 12: Dr. E. Walter, **Richtlinien zur Karpfenfütterung. 0,50 RM.** (In Mengen billiger.)

Heft 19: Dr. Detlev Brüning, **Die deutsche Karpfenteichwirtschaft.** Ein betriebswirtschaftlicher Beitrag zur Lage der Binnenfischerei. **Preis 5 RM.**

ab	10	25	50	100	Stück
je	4,50	4,25	4,00	3,75	RM

Die vorgenannten Hefte seien besonders den Karpfenzüchtern empfohlen.

Die Sammlung fischereilicher Zeitfragen gehört in die Bücherei jedes Berufsfischers, Teichwirtes und Fischereitreibenden; besonders Vereine, Genossenschaften und Innungen dürfen an diesen wichtigen Erscheinungen nicht vorübergehen.

Verzeichnis der in der Sammlung erschienenen Hefte umsonst und postfrei.

Verlag von J. Neumann, Neudamm

Fisch- und Krebs-Verwertung.
Zentral-Markthalle Berlin C.
Städtischer Verkaufsvermittler für Nahrungsmittel, speziell für Fische und Krebse,
Paul Meltzer

Tägliche Verkäufe. Nähere Informationen, insbesondere wegen der Frachtbriefadresse und leihweisen Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Größe. Spezialwagen ꝛc. auf briefliche Anfrage — Telegr.-Adresse: **Marktverkehr Berlin.**

Netze
Garne
Leinen
Leopold Stephan
Mahlsdorf-Süd (früher Cöpenick),
Königsweg 31. Tel.: Kaulsdorf 450.
Gegründet 1806.
Aeltestes christliches Geschäft.

Bei Ihren Einkäufen
bitten wir, die Inserenten der „**Fischerei-Zeitung**" zu berücksichtigen. Ihre Bestellungen werden stets zur Zufriedenheit ausgeführt.

Kienteer
je Zentner: Ia 18 RM, Ib 14 RM
Spezial-Carbolineum für Netze
je Zentner 15 RM
Ia norweg. hellblanker Tran
je kg 1,25 RM netto in Leihgebinden frei ab Stettin.
Franz Block, Stettin-Silberwiese.

Krebse
kauft zu höchsten Preisen
Arnold Lippmann
Berlin O. 27, Andreasstraße 6. (15

In eigener Werkstatt fertigt als Spezialität und liefert seit 30 Jahren direkt an die Fischer
Fischerstiefel, 916
garantiert wasserdicht, Handarbeit, Ia Qualität. Diese Qualität ist mit Händlerware nicht zu vergleichen.
Ewald Schnarchendorf, Schuhmachermeister, **Rallies i. Pom.**
Lieferant staatlicher und städtischer Behörden.
Preisliste und lobende Anerkennungen bitte einzufordern.

Beabsichtige meine
Fischerei
(Fluß. stehendes Gewässer, eigenes Grundstück, sofort abzustehen. (757
Gustav Köbke,
Fischermeister,
Schwaan, Mecklbg.

Lupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgeschäft für Lupinen,
Breslau V,
Neue Schweidnitzer Str. 15.

Gut erhaltene, gebrauchte (6
Heringsnetze.
Man verlange bemustertes Angebot.
S. de Beer,
Herings-Großversand seit 1886,
Emden (Nordsee),
Postfach 9.

Alle Arten Fischernetze
liefern in sachgemäßer Ausführung zu billigst. Preisen
Draeger & Mantey,
Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. d. W. 10.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung Neudamm erscheint wöchentlich Sonntags. **Bezugspreis für Deutschland** monatlich zuzüglich Postgebühren 1,50 RM, unter Kreuzband 1,80 RM. **Für das Ausland:** vierteljährlich 5,50 RM. Einzelne Nummern je Stück 0,40 RM. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückgabe eines Entgelts. **Aufsätze und Mitteilungen sind willkommen** und an die **Schriftleitung der Fischerei-Zeitung in Neudamm, Bez. Ffo.**, zu senden. — Redaktionsschluß jeweils **Dienstag früh.** — Bei den ohne Vorbehalt eingesandten Beiträgen nimmt die Schriftleitung das Recht der sachlichen Aenderung in Anspruch. — Beiträge, für die Entgelt gefordert wird, sind mit dem Vermerk „Gegen Bezahlung" zu versehen. Arbeiten, die Verfasser auch anderen Zeitschriften übergeben, werden nicht vergütet. — Unberechtigter Nachdruck wird nach dem Gesetze vom 19. Juni 1901 strafrechtlich verfolgt.

Anzeigenpreise: 15 Rpf für die einspaltige Millimeterhöhe, **für Stellengesuche 10 Rpf, für Vorzugsplätze und Aufträge mit Platzvorschrift 20%** Aufschlag. Auslandsanzeigen in der Währung des betreffenden Landes. Bei Wiederholungen Rabatt. Erfüllungsort für alle Zahlungen Neudamm. **Postscheck-Konto: Berlin Nr. 998 J. Neumann-Neudamm (Fischerei-Zeitung). Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge, Konkursen usw. kommt der Rabatt in Fortfall. Anzeigen werden nach dem Wortlaut der Manuskripte gedruckt; für ihren Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich. Anzeigenschluß Dienstag, mittags.** Beilagengebühr nach Gewicht. Angebote, die unsern Interessen zuwiderlaufen, werden nicht befördert. Müssen Anzeigen infolge Platzmangels für eine spätere Nummer zurückgestellt werden, kann der Auftraggeber keinerlei Schadenersatz daraus beanspruchen.

Tod den Fischfeinden

Fang und Vertilgung des für die Fischerei schädlichen Raubzeuges.

Mit 44 Abbildungen im Text. Von Hans v. Debschitz, Göllschau. Preis **1 RM**

Debschitz berichtet als leidenschaftlicher Jäger und berufsmäßiger Teichwirt über selbsterprobte, einfachste und erfolgreichste Arten des Fanges bzw. der Vertilgung der hauptsächlichsten Fischfeinde unter den Säugetieren und Vögeln und bietet damit Jägern und Teichwirten einen unentbehrlichen Ratgeber.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag von
J. Neumann-Neudamm

Aus meinen 100 Hektar Zuchtteichen sind noch für Frühjahr äußerst schnellwüchsige **Galizier** (721
Spiegelkarpfen
abzugeben von ½ bis ¾, ¾ bis 1¼ Pfund, und
Besatzschleien,
13 bis 16 u. 17 bis 20 cm lang, nur tadellos gesund, faß- und waggonweise.
Fischzucht Schweinfurth,
Post Bad Liebenwerda.
St. Kluth.

Teichverwaltung Sulau, Kreis Militsch.
offeriert
K I, 1000 und 1300 Stück pro Zentner, galizische Spiegelkarpfen, und (612
S II, 600 bis 1000 Stück pro Zentner, zur Frühjahrslieferung und eher.

Ein-, zwei- und dreisömmer. Galiz. Spiegelkarpfen sowie ein- und zweisömmerige Satzschleien und Laichfische
gibt ab **W. Blume,**
Rittergut Panten bei Liegnitz. (84

Eine Dauer-Insertion ist der Weg zum Erfolg!

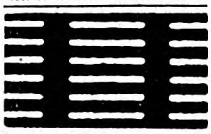
Zum 1. März 1931 findet junger, ehrlicher
Fischergehilfe
selbständige Stellung.
Angebote unter **Nr. 756** bef. die Geschst. d. Bl.

Tüchtigen jungen
Gehilfen,
guter Netzarbeiter, stellt im Januar ein (758
Karl Strahlendorf,
Fischermeister,
Diemitz,
Post Schwarz, Mecklbg.

Fischmeistersohn,
ledig, evangel., mit Forst, Jagd, Teich und Fischerei vertraut, sucht **Stelle,** wo spät. Verh. oder Einheirat gestattet. Angebote unter **„Schlesien" 754** bef. die Geschäftsstelle d. Bl.

Fischer!
Gebr. (27
Heringsnetze,
28 mm Maschenweite, wieder vorrät. Muster u. Angebot auf Wunsch.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).

Empfehle handgearb.
Knie- und Krempstiefel
in nur anerkannt gut. Ware. Nachnahme ab hier. Anfragen Rückporto beifügen.
Wilhelm Gohlke, Klötzin,
Kr. Kammin i. Pomm.



Seidl & Mayer
Fabrik seit 1876,
MÜNCHEN 12 N,
liefern rasch, gut und billig
gelochte Zinkbleche,
gelochte, verzinkte **Eisenbleche.**
Preisliste und Muster kostenlos.

Soeben ist erschienen:

J. Neumanns Taschenbuch für Fischer und Teichwirte

Preis 2,50 RM 5. Jahrgang **1931**

(von 5 Stück an je 2,40 RM, von 10 Stück an je 2,20 RM)

Auch der Beruf des Fischers und Teichwirtes weist heute eine eingehende Regelung auf, die der Berufsangehörige ohne geeignete Hilfsmittel kaum ganz übersehen, geschweige denn beherrschen kann. Deshalb ist auch dieser Taschenkalender zu einem kleinen Nachschlagebuch erweitert worden, in dem in knapper, allgemeinverständlicher Form das für die tägliche Berufsarbeit besonders Wissenswerte übersichtlich zusammengestellt ist. Der Besitz des Taschenbuches kann so die Berufsangehörigen vor den mannigfachen Schäden bewahren, die die Unkenntnis der zahlreichen einschlägigen Vorschriften usw. unvermeidbar mit sich bringt. Die fachlichen Anregungen, Hilfstabellen, Vordrucke, die der Kalender außerdem enthält, machen ihn für jeden Fischereitreibenden geradezu unentbehrlich.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag von J. Neumann-Neudamm

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung

Wochenschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner der Theorie und Praxis
von Dr. Emil Walter, Wielenbach, Oberbayern

Organ des Deutschen Fischerei-Vereins und des Vereins Deutscher Teichwirte

sowie des Zentral-Fischerei-Vereins für Schleswig-Holstein, des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe, des Provinzial-Fischerei-Vereins Hannover, des Fischerei-Vereins für den Regierungs-Bezirk Kassel, des Sächsischen Fischerei-Vereins, des Thüringer Fischerei-Vereins, ferner Organ des Verbandes der Kleinfischer des pommerschen Haffs und Nebengewässer, des Verbandes mittelpommerscher Berufsfischer, Sitz Podejuch.

Nr. 52 | **Neudamm, 28. Dezember 1930** | **Bd. 33**

Die Fischerei auf dem Steinhuder Meer.

Mit 10 Abbildungen nach photographischen Aufnahmen von **Wilhelm Carl Mardorf**, Hannover.

In Westdeutschland links der Elbe haben wir im Gegensatz zu Ost- und Nordostdeutschland nur eine ganz geringe Anzahl von Seen. Die bekanntesten und größten von ihnen sind: das Steinhuder Meer, in Schaumburg-Lippe gelegen, in der Nähe der Stadt Hannover, ferner der Dümmer See, das Zwischenahner Meer und andere kleinere Seen. Diese abseits der großen deutschen Seengebiete gelegenen Seen sind auch in ihrer physikalischen Beschaffenheit ganz eigenartig. So ist z. B. das Steinhuder Meer, dessen Fläche etwa 3200 ha beträgt, an der tiefsten Stelle nur etwa 3 m tief. Die mittlere Tiefe beträgt nur 1,5 m. Das Gewässer ist so flach, daß es in den Jahren 1761 bis 1765 dem Grafen Wilhelm von der Lippe möglich war, mitten darin eine künstliche Insel aufschütten zu lassen, die eine kleine Festung, den Wilhelmstein, erhielt. Freilich, die alten gußeisernen Kanonen haben keine Bedeutung mehr. Und wo einstmals der Donner der Geschütze über das „Meer" hallte und wo später eine Militärschule und nachher ein Gefängnis untergebracht waren, da treffen wir jetzt an schönen Sommertagen fröhliche Wassersportler. Denn das große Gewässer, das einzige dieser Art und Ausdehnung in jenem Bezirk unseres Vaterlandes, ist nicht nur der Sitz einer großen Fischerei, sondern auch für die wassersporttreibende Bevölkerung der am Steinhuder Meer liegenden Ortschaften und auch des nur 27 km entfernten Hannover ein beliebtes Segelgewässer geworden. — Die große Flachheit des Gewässers bedingt natürlich ganz charakteristische Fangmethoden. Die Uferpartien und die Scharflächen sind außerordentlich flach und ausgedehnt, mit riesenhaften Verlandungsflächen, so daß wir allenthalben eine lebhafte „Sackfischerei" mit Reusen und Stellsäcken antreffen, deren Ergebnisse hauptsächlich in Aalen, Schleien und Weißfischen bestehen (s. Abb. 1 bis 3). Leider besteht eine große Anzahl von sogenannten „Nebenberechtigungen" für das Legen von Bungen und Reusen, die natürlich die systematische und rentable Wirtschaft des ganzen Gewässers sehr in Frage stellen.

Außer dieser Fischerei mit stehendem Gerät wird aber entsprechend der geringen Wassertiefe auch viel mit dem Zugnetz gefischt. Wir sehen

Abb. 1. Heben einer Schleibunge im dichten Gelege.

Digitized by Google

Abb. 2. Ein Sack wird aufgenommen.

Abb. 3. Ein guter Hechtfang.

Abb. 4. Abnehmen des Zugnetzes vom Trockengerüst.

in den Abb. 4 bis 10, wie die Fischer am frühen Morgen das große Zuggarn vom Trockengerüst in die großen, starken Netzkähne übernehmen. Vorher ist der Fangsack, das beutelförmige Mittelstück des Zugnetzes, ganz besonders sorgfältig durchgesehen worden, damit nicht etwa durch ein paar zerrissene Maschen ein großer Teil des Fanges entweicht. Wenn dann das ganze Garn ausgesetzt ist, beginnt das Heranwinden mit den langen Zugleinen. Wenn die Flügel des Garnes heran sind, muß mit den Händen weitergezogen werden, eine schwere und nasse Arbeit. Die paar auf den Flügeln „klebenden" Fische werden als angenehme Vorboten eines reichen Fanges freudig begrüßt. Um das Ausweichen der Fische vor dem immer näher herankommenden „Sack" nach Möglichkeit zu verhindern, wird fleißig von einem dritten Kahn aus „gepulst", d. h. mit der Pulsekeule ins Wasser gestoßen. Endlich ist der Sack ganz heran und aufgeschlagen. Dann beginnt das Sortieren des Fanges nach den einzelnen Fischarten mit besonderen Käschern. Und wenn der Fang geborgen oder bei genügender Menge zur weiteren Verwertung schon an Land geschickt ist, dann dürfen die Fischer sich eine Ruhepause gönnen.

Leider besteht ein sehr großer Teil der mit dem Zugnetz erbeuteten Fänge aus Bleien, und zwar nicht aus schön gewachsenen, großen Fischen, sondern aus sogenannten „Dühmchen". Es sind dies kleine, magere Bleie, die im allgemeinen keinen Verkaufswert haben. Auch wenn man sie länger im See beläßt, werden sie nur wenig größer. Sie sind also eine Kümmerform des Bleies, bei der man mit Schonung nichts erreichte. Nur scharfes Herausfangen aus diesem übervölkerten Gewässer konnte eine Verbesserung des Wachstums dieser Fische bewirken. Außerdem wurde der Zander in dem Steinhuder Meer ein-

Digitized by Google

gebürgert, der eine Reihe von Jahren hindurch recht gute Erträge brachte, jetzt aber wieder am Verschwinden ist. Auch Aale wurden eingesetzt und auch gut wiedergefangen; aber auch hier ließ die Stückgröße zu wünschen übrig. Nach der flachen Gestaltung dieses großen Gewässers müßte man eigentlich viel höhere Abwachs- und Ergebniszahlen erwarten. Im Durchschnitt einer langen Reihe von Jahren ergab sich ein Fischertrag von 15 kg je Hektar. Hiervon entfielen aber etwa 50% auf die Bleie bzw. Dühmchen. Nur ½ kg je Hektar brachte der See an Aalen. Wenn wir diese Ergebnisse mit den Hektarerträgen anderer norddeutscher Seen vergleichen, so können wir das Steinhuder Meer nur zu den armen Gewässern unseres Vaterlandes rechnen; bringen doch viele, z. B. unsere brandenburgischen Seen, Erträge von 40 kg je Hektar und hierbei große Mengen von Aalen, Schleien und anderen hochwertigen Fischen. Sicherlich sind an diesen geringen Ergebnissen die zahlreichen oben schon erwähnten Nebenberechtigungen nicht ganz unbeteiligt. Auch die immer mehr zunehmende Benutzung des Steinhuder Meers als internationales Wassersportgelände stört naturgemäß die fischereiliche Ausnutzung desselben. Außerdem spielen aber auch die physikalischen und chemischen Eigenschaften dieses Gewässers sicherlich eine Rolle. Ob hierbei auch gewisse Einflüsse von den in jener Gegend liegenden und ausgebeuteten Salzlagern ausgehen, die sehr reich an Magnesiumsalzen sind, ist zwar nicht bewiesen, dürfte aber nach Analogien mit anderen, an dauernder oder gelegentlicher Versalzung leidenden Gewässern immerhin sehr wahrscheinlich sein.

Abb. 5. Der Sack des Zugnetzes wird nachgesehen.

SOS.

Ein Notschrei aus holsteinischem Fischerkreise.

Nicht genug, daß die Binnenfischerei in der heutigen Zeit unter den schwierigsten Verhältnissen arbeitet und leidet, um nicht in dem allgemeinen Pleitekrater zu verschwinden, zerstören auch noch die Kulturbauämter in den letzten Jahren viele gute Fischgewässer. Der Tatendrang dieser Institute sollte dringend eingeschränkt werden, da deren Maßnahmen viel Unheil in der Fischerei anrichten. Die fischereilichen Belange werden nicht ihrer Bedeutung entsprechend berücksichtigt. Die Fischer werden in vielen Fällen den schädlichen Gräsern gleich vernichtet. Die letzten nassen Jahre waren vielfach Ursache, daß diese Ansicht von vielen Menschen geteilt, zum mindesten geduldet wurde. Nach Jahren mit mittlerer Feuchtigkeit schlägt diese Stimmung sachte um. Behörden und Interessierte versuchen zu bremsen und gutzumachen.

Ein ganz besonders typischer Fall ist die See-

Abb. 6. Heranwinden des Zugnetzes.
Zum Artikel „Die Fischerei auf dem Steinhuder Meer".

Digitized by Google

Abb. 7. Die Flügel werden eingeholt.
Zum Artikel „Die Fischerei auf dem Steinhuder Meer".

spiegelsenkung der Grube-Wesseker-Seen in Ost-Holstein, eine etwa 1000 Hektar große Seenfläche, die die Halbinsel Wagrien durchquert, ausgesprochene flache Aal-, Schlei- und Hechtgewässer. Durch vorhandene Seeschleusen wurde früher das überschüssige Wasser der Grube-Wesseker-Seen in die Ostsee abgeleitet. Viele Jahrzehnte hindurch funktionierte die wohldurchdachte Anlage gut. Die anliegenden Wiesenländereien hatten günstige Wasserstände, da beim niedrigen Ostseewasserstand die Schleusen ein Zuviel leicht abbefördern konnten. Dann kamen die Kriegsjahre. Die Anlagen wurden vernachlässigt, und von Jahr zu Jahr steigend entstanden höhere Wasserstände, die Wiesenländereien versumpften mehr und mehr, da jede Vorflut fehlte. Das war auch für die Fischerei besonders ungünstig, da die Fische bei den hohen Wasserständen vielfach austraten, und besonders in den Frühjahrsmonaten der Laich, der auf den überschwemmten Ländereien abgelegt wurde, bei den schwankenden Wasserständen nicht zur Entwicklung kam. Dazu kam, daß das Wasser durch die Grasfäule vielfach schlecht wurde. Der zuständige Deichvorstand, dem die Anlage unterstellt ist, wußte keinen Rat. Man entschuldigte sich mit gestiegenem Ostseewasserstand. Der Zustand wurde immer schlimmer und schlimmer. Der Deichvorstand wandte sich nun an die zuständigen Behörden, und beamtete Sachverständige der Deichinspektion und des Kulturbauamts wurden mit der Feststellung der Ursache beauftragt und ersucht, Besserungsvorschläge zu machen. Das Ergebnis war in erster Linie ein Wust von Erklärungen der Überschwemmungen mit einem noch längeren Rezept, das zur Abhilfe führen sollte.

Von dem Herrn Regierungs- und Baurat Heubüllt, dem Vorsteher des Kulturbauamts Neumünster, wurde weiter ein Millionenprojekt ausgearbeitet und genehmigt. Einsprüche, die fischerei- und wasserwirtschaftlichen Belange bei der Ausführung des Projekts ihrer Bedeutung entsprechend zu berücksichtigen, fanden keine Beachtung. Fischerei- und wasserkundige Fachleute wurden bei der Beratung nicht hinzugezogen. Wenn dies rechtzeitig geschehen wäre, wäre ein derartiger Fehlgriff wie mit dem ausgeführten Heubüllschen Projekt unmöglich gewesen. Bei einer Untersuchung der einzelnen Seen auf Eignung für Karpfenwirtschaft stellte sich heraus, daß der mittlere, der Gruber-see, schon Salzgehalt hatte; in dem Rosenhofer See war die Versalzung noch stärker, und an der Ostseeschleuse wurde der gleiche Salzgehalt festgestellt wie in der Ostsee. Leider kam diese Feststellung zu spät, das Projekt war genehmigt, und ein größeres Schöpfwerk war schon im Bau. Es wurde nun festgestellt, daß die Schleusen völlig unterspült wären, so daß mehr Salzwasser (Ostseewasser) unter den Schleusen hindurch in die Seeniederung hineinfloß, als Süßwasser bei niedrigem Ostseewasserstand durch die geöffneten Schleusen hinausströmen konnte.

Abb. 8. Das Pulsen mit der Pulskeule.
Zum Artikel „Die Fischerei auf dem Steinhuder Meer".

Jetzt nach einem Zeitraum von drei Jahren gibt das Kulturamt diese Tatsache voll zu, vorher wurde aber alles bestritten. Unser Vertrauen und unser willenloser Gehorsam zu diesen Behörden hat uns einen bösen Streich gespielt. Wegen einer kleinen Reparatur wurden Millionen

Digitized by Google

für eine künstliche Entwässerungsanlage ausgegeben und viel Unglück geschaffen. Obgleich die Anlieger nur ein Drittel der Kosten zu verzinsen haben — denn die Regierung gab große Beihilfen —, so ist trotzdem die vorhandene Belastung so groß, daß das ganze Projekt einer Enteignung gleichkommt. Die Wiesen sind unverkäuflich, da sie schon in diesem Jahr mit 36 ℳ je ha jährlich belastet sind. Die Vorteile wiegen die Nachteile nicht auf, zumal nur wenige Hektar Wiesen neu gewonnen sind.

Am schlimmsten wurden aber die Fischer durch das Absenken getroffen. Die früheren guten Seen wurden in eine große Sumpffläche verwandelt. Etwa 200 ha haben noch einen Wasserstand von ungefähr 50 cm. Die Fischerei ist erledigt und die Existenzen der Fischer sind vernichtet. Es ist geradezu unverzeihlich, daß die früher so fruchtbaren Seenflächen nichts mehr einbringen und für die Volkswirtschaft ganz verloren sind. Ein rechtlich zustehender Schadenersatz wurde den Fischern bis heute vorenthalten, und sind diese nach langem Hin und Her auf den Prozeßweg verwiesen. Genossenschaft und Kulturbauamt bestreiten mit allen Mitteln jegliches Entgegenkommen und sind die Veranlassung, daß die Fischer von Haus und Hof müssen. Das Kulturbauamt macht durch den zuständigen Regierungs- und Baurat Heubüllt Einwendungen bei der Geltendmachung der Ansprüche, die die Regierung sicher nicht billigen kann.

Wenn Fehler begangen sind, so sollten diese ruhig zugegeben werden, anstatt durch weitere Schwierigkeiten das Unglück noch zu vergrößern. Die Holländer sorgen anders für ihre bei der Trockenlegung des Zuidersees in eine ähnliche Lage gebrachten Fischer; keiner hat dort zu klagen. In letzter Zeit legt sich nun die Regierung in dankenswerter Weise ins Mittel und versucht, den Fischern einen Ausgleich zu bieten dadurch, daß die noch verbliebenen Wasserflächen zu Karpfenteichen ausgebaut und den Fischern als Existenz geboten werden sollen. Auch hierzu zeigt die Genossenschaft unter Beratung des Kulturbauamts wenig Verständnis. Zwei Jahre liegen fast 1000 ha Wasser brach, versumpfen und verwildern immer mehr; unverantwortlich ist dies lange Hinzögern. Es sollen die Fischer anscheinend zermürbt werden, verzweifeln und absterben.

Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, daß die Kulturbauämter die Belange der Fischerei in Zukunft schon bei den Projekten entsprechend berücksichtigen und nicht als ihre Feinde auftreten.

H. H., Qu.

Abb. 9. Das Sortieren des Fanges.
Zum Artikel „Die Fischerei auf dem Steinhuder Meer".

Abb. 10. Ruhepause bei der Fischerei.
Zum Artikel „Die Fischerei auf dem Steinhuder Meer".

Edelpelztierzucht als Nebenerwerb.

Vom 29. November bis 1. Dezember fand in einer der Ausstellungshallen am Kaiserdamm in Berlin die 1. Allgemeine Deutsche Edelpelztier-Ausstellung statt. Die Veranstaltung dieser Schau durch die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft bürgte von vornherein dafür, daß der Besucher etwas Ernsthaftes und wirtschaftlich Wertvolles sehen würde. Ich habe

Digitized by Google

die Zahl der Käfige und der Aussteller nicht gezählt, und darauf kommt es ja auch nicht an. Aber was ausgestellt war, war größtenteils wirkliches Zuchtmaterial. Die deutsche Pelztierzucht ist über das Stadium der Versuche, die oft mehr Verlust als Gewinn brachten, hinaus. Wenn man sich bei solcher Ausstellung Gedanken macht über die in diesem neuen Nebenbetrieb der Landwirtschaft angelegten Kapitalien, so kommt man auf recht beachtliche Summen. Und auch die Zahl der in den größeren Pelztierfarmen beschäftigten Personen ist nicht unbeträchtlich. Inwiefern geht nun die Pelztierzucht den Fischer etwas an? Früher, als der Fischotter noch recht häufig war, bedeutete der Fang eines Otters eine angenehme Zubuße für die Wirtschaftskasse. Die Teichwirte machten dann seit 1905 unliebsame Bekanntschaft mit der Bisamratte, die durch Zerstören der Dämme schädlich wurde. Und nun werden Pelztiere gezüchtet? — Eine ganze Reihe von Tieren ist es, die seit einigen Jahren in Farmen und Gehegen, also in einer möglichst natürlichen Gefangenschaft, gehalten und gezüchtet werden: verschiedene Arten von Füchsen, verschiedene Marderarten, Waschbären, Opossums, Biber und andere Arten von Nagetieren. Von allen diesen Tieren kommen zur Zeit für die Zucht als Nebenbetrieb eines kleinen Fischereibetriebes meines Erachtens nur zwei Arten in Frage, erstens der Nerz, eine Fischmarderart, und zweitens der Sumpfbiber, auch Nutria genannt. Ersterer ist ein kleines, iltisgroßes Raubtier, also Fleischfresser, und besonders Liebhaber von frischen Fischen. Freilich ist das von ihm benötigte Nahrungsquantum nun nicht so groß, daß man durch Verfütterung von kleinen Weißfischen an eine Anzahl gefangen gehaltener Nerze die Frage der Verwertung der kleinen Weißfische mit einem Schlage befriedigend lösen könnte. Der Nerz frißt täglich etwa 150 g Fleisch oder Fisch, das macht wöchentlich etwa 2 Pfund. Also im Jahre rund 1 Zentner! — Nun wird man ihnen ja nicht ausschließlich Fischfleisch geben. Also ist das für 10 bis 20 Nerze pro Jahr gebrauchte Fischquantum höchstens mit 10 bis 15 Zentner einzusetzen. Aber immerhin hat der Fischer, der dieses Futter selbst erzeugt, den Vorteil, daß er es nicht zu kaufen braucht, er ist also mit rund 200 bis 300 *RM* im Vorteil. — Beim Sumpfbiber liegt die Futterfrage für den Fischer, der die Schilfnutzung usw. auf seinem See hat, noch günstiger. Denn Schilf und die Wurzeln von anderen Wasserpflanzen, Rüben, Ackerfrüchte usw. sind die Hauptnahrung des Sumpfbibers, der ja ein Nagetier ist. Die Pflege und Wartung ist beim Sumpfbiber sehr gering, so daß speziell die Zucht von Sumpfbibern, an zweiter Stelle auch die von Nerzen, als Nebenbetrieb von kleineren Fischereibetrieben bei sonst geeignet liegenden Grundstücksverhältnissen mir nicht unmöglich erscheint. Es ist ja auch ein bekannter Teichwirt, Herr E. Ziemsen, Dinnies in Mecklenburg, der nicht nur den aus Südamerika stammenden Sumpfbiber, sondern sogar den richtigen nordamerikanischen Biber in seinen Teichen mit Erfolg züchtet. — Es kann nicht meine Aufgabe sein, hier in wenigen Worten das Für und Wider dieses neuen Nebenerwerbes so zu erörtern, daß sich Interessenten danach eine Pelztierfarm einrichten können. Wer dafür Interesse hat, der kaufe sich zunächst einmal die kleine Broschüre von Frhr. v. Ompteda: „Rentabilität und Wirtschaftlichkeit der gesamten Pelztierzucht" (5 *RM*, im Verlag F. C. Mayer-München 2 C). Über die Zucht des Sumpfbibers orientiert das Buch von Walther: „Die Nutria (Sumpfbiber) und ihre Zucht" (10 *RM*, im gleichen Verlage), und für den Nerz ist eine kleine Broschüre (5,50 *RM*) im gleichen Verlage erschienen. Und zum Schluß noch einen guten Rat: Bevor Sie anfangen, holen Sie sich kostenlose Auskunft bei der Deutschen Pelztierzüchter-Vereinigung in München, Neuhauser Straße 21/3. Ganz werden auch dadurch Verluste und trübe Erfahrungen im Anfang nicht vermieden werden, denn Pelztiere züchten will ebenso gelernt sein wie das Fischefangen.

Dr. Röhler.

50jähriges Bestehen des Westpreußischen Fischereivereins.

Der Westpreußische Fischerei-Verein, welcher zur Zeit der Landesfischereiverein der Freien Stadt Danzig ist, beging am 22. November 1930 im Saal der Naturforschenden Gesellschaft die Feier seines 50jährigen Bestehens, zu der sich Vertreter des Senats und mehrerer zweckverwandter und naturwissenschaftlicher Vereine mit den Mitgliedern versammelt hatten.

Der Vorsitzende, Oberregierungsrat Dr. Weber, gab in seiner Begrüßung einen Überblick über die gegenwärtige Lage des Vereins, der nach Maßgabe seiner Mittel die überkommene züchterische und aufklärende Tätigkeit fortsetze und mit Unterstützung des Senats auch seine Untersuchungsanstalt für Fischleben und Gewässerkunde weiterführe. Zahlreiche mündliche und schriftliche Glückwünsche bezeugten die Teilnahme und Anerkennung, die dem Wirken des Vereins gezollt wird. Auf Ansuchen des Brandenburgischen Fischereivereins übergab der Vorsitzende an Prof. Seligo, der seit 44 Jahren die Geschäfte des Vereins geführt hat, unter freundlicher Anerkennung der vieljährigen Tätigkeit für die Fischerei eine silberne Medaille dieses Vereins.

Nach Dankesworten gab dann der Geschäftsführer einen Rückblick auf die Entwicklung des Fischereiwesens seit 50 Jahren.

Es wurden die Beweggründe für die Entstehung der Fischereivereine dargelegt, in denen sich seit der Gründung des Deutschen Fischereivereins im Jahre 1870 immer wieder die Bestrebungen zur Hebung der Fischerei und zur Förderung der Lage der Fischer zusammengefunden haben, und andere Formen der Organisation der Fischer geschildert. Es folgte ein Überblick über die allmähliche Entstehung der jetzt gültigen gesetzlichen Bestimmungen zur Ordnung und zum Schutze der Fischerei, der jetzt in deutschen Ländern eingeführten fachlichen Fischereiverwaltung, der Gewässerforschung, die Ausbildung des Fachunterrichts in Kursen, Schulen und Hochschulen, in Ausstellungen und Museen wurde besprochen und auch der Vervollkommnung der Fischereistatistik gedacht. Sodann wurde die Entwicklung der künstlichen Fisch

Digitized by Google

zucht im Anschluß an Versuche zur Hebung der Stromfischerei und ihr Einfluß namentlich auf die Forellenwirtschaft, der Kampf gegen die vermeidbaren Verbauungen und Verunreinigungen der Gewässer behandelt, die künstliche Verbreitung der am Meere gewonnenen Jungaale in den Binnengewässern, sodann der Fortschritt der Seenwirtschaft, namentlich durch gesetzliche Festlegung langer Pachtperioden, die Entwicklung der Teichwirtschaft auf Grund vieljähriger wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Studien zu einem zuverlässigen System für Rassenwahl, Vermehrung und Fleischproduktion der Teichfische, die Störung der Fischwirtschaft durch unaufhaltsame Naturgewalten, wie übermäßig trockene, nasse oder kalte Witterung, die Ausbreitung von Seuchen und fischereischädlichen Tieren, wie es z. B. die Bisamratte und die Wollhandkrabbe sind.

Im Übergang zur Seefischerei wurde der große und rasche Aufschwung der deutschen Großfischerei gezeigt, der aber doch (zumal bei dem eingetretenen Kapitalmangel) noch weit davon entfernt ist, den Fischbedarf Deutschlands zu decken, ferner die Entwicklung der Kleinfischereien, namentlich in der Ostsee, wo die allmähliche Einführung geeigneter Boote und Kutter und die Benutzung von Motoren neben der Besegelung die Nutzung der Fischgründe auch weitab von der Heimat erlauben und die Umbildung der landesüblichen Zeise zu einem auch für den steinigen Grund der Ostsee geeigneten Scheernetz die Ausbeutung auch der Grundfischerei ermöglicht hat.

Der Vortrag fand den Beifall der Versammlung, deren Teilnehmer sich nach der Feier noch zu einer langen, ungezwungenen Aussprache zusammenfanden.

Kleinere Mitteilungen.

Allgemeines.

— Die **Preußische Hauptlandwirtschaftskammer** bringt in ihrem Zentralblatt vom 15. 12. 1930 im Bericht des Landwirtschaftsministeriums u. a. folgendes: Fischerei und Teichwirtschaft im November 1930. Die Teichfischernte entspricht nicht überall den Erwartungen, obgleich stellenweise der Abwachs bei Karpfen und Schleien gut war. Die Preise lagen unter denen des Vorjahres. In einigen Bezirken ist den Teichwirten durch Überschwemmungen großer Schaden zugefügt worden. Die Fluß- und Seefischerei ist ebenfalls durch das starke Hochwasser geschädigt worden.

— **Entschädigung der Rathenower Fischer.** Zum Ankauf von Fischereigerechtsame an der unteren Havel aus Anlaß der vor dem Krieg ausgeführten Havelregulierung wirft der neue Reichsetat 250 000 *RM* aus. Das Reich hat die Entschädigungsansprüche der Rathenower Fischer als berechtigt anerkannt und an notleidende Fischer bereits Abschlagszahlungen geleistet. Der angeforderte Betrag dürfte ausreichen, um die in Frage kommenden Fischereigerechtsame anzukaufen und damit die Entschädigungsansprüche endgültig abzugelten. Es ist beabsichtigt, die angekauften Fischereien an die bisherigen Fischereiberechtigten zu verpachten.

Karpfenzucht und Teichwirtschaft im allgemeinen.

— **Einheimische Kohlehydrate sind billig!** Zuweilen ist es nicht unangebracht, auch ganz selbstverständliche Tatsachen auszusprechen, und da die außerordentliche Mitgliederversammlung des Vereins Deutscher Teichwirte schlecht besucht war, erlaube ich mir, eine in der Debatte bei dieser Gelegenheit von mir hingeworfene Bemerkung nochmals vor größerem Kreise zu wiederholen, um die darin enthaltene Selbstverständlichkeit noch mehr zu unterstreichen. In der Debatte wurde die Tatsache der hohen Lupinenpreise erwähnt und mitgeteilt, daß man Eiweiß billiger im Sojaschrot als in der Lupine erhalten könne. Da die einheimische Lupinenernte nur sehr gering ist, die Lupine doch aus Polen eingeführt werden muß, ist es für unsere Handelsbilanz auch mehr oder weniger gleichgültig, ob Lupine oder Sojaschrot verfüttert wird. Da jedoch Sojaschrot bedeutend hochprozentiger ist, wurde empfohlen, um das Eiweißverhältnis in dem den Karpfen dargebotenen Futter etwas zu erweitern, das Sojaschrot mit kohlehydratreicheren Futtermitteln, z. B. Reisfuttermehl, zu vermischen. Ich erlaubte mir die Bemerkung, es sei unverständlich, warum man auf die Verwendung und auf die Feststellung des Wertes oder Unwertes des Reisfuttermehls für die Karpfenfütterung solchen Wert lege, da es doch eine allgemein bekannte Tatsache sei, daß wir durch die hohe Hackfruchternte in diesem Jahre in Deutschland einen Überfluß an kohlehydratereichen Futtermitteln hätten, welche zur Vermischung mit Sojaschrot verwandt werden können. Die außergewöhnlich billigen Preise von Kartoffelflocken, Trockenschnitzeln, Zuckerschnitzeln, Melasse, Futterzucker u. a. m. bieten zweifellos zur Zeit die billigsten Stärkewerte. Soweit es noch nicht bekannt sein sollte, ob alle diese Futtermittel für die Verfütterung an Karpfen im Gemisch mit Sojaschrot geeignet sind, so wäre es äußerst angebracht, hiermit größere Versuche einzuleiten, da dies zugleich im Interesse des Absatzes dieses deutschen Futterüberflusses gelegen ist. Herr Dr. Fritzsche wies übrigens noch darauf hin, daß man ja auch in der Landwirtschaft von einer in der vergangenen Zeit vielfach hervorgetretenen Überschätzung der Eiweißwirkung in der Tierernährung abkomme und die Wichtigkeit einer vermehrten Zuführung von Stärkewerten mehr und mehr prüfe. Es gebe uns ja auch die Tatsache zu denken, daß bisher die eiweißreiche Lupine und der eiweißarme Mais beide geeignet seien, um hohen Karpfenzuwachs zu erzielen.

Es wäre also erwünscht, den deutschen Überfluß an Stärkewerten auch für die Karpfenfütterung mehr als bisher nutzbar zu machen.

v. Biebahn-v. d. Borne.

Fischerei in Seen, Flüssen und Bächen.

— **Gesellschaftsvertrag für den Kummerow-See.** Die Fischerei des im Gebiete des

Digitized by Google

preußischen und mecklenburgischen Staates liegenden, 2625 ha großen, fruchtbaren Kummerow-Sees wird in Zukunft durch den kürzlich erfolgten Abschluß eines Gesellschaftsvertrages zwischen den vier Fischereiberechtigten eine bedeutsame Förderung erfahren. Bislang hatten die Fischereiberechtigten ohne Fühlungnahme miteinander die Fischerei an insgesamt sechs Fischer verpachtet. In einigen Pachtverträgen war die für den See notwendige Fischhege nicht berücksichtigt worden. Auch führte die verschiedenartige Festsetzung der Frühjahrsschonzeit auf dem preußischen und mecklenburgischen Teile des Sees vielfach zu Schwierigkeiten und zu Unstimmigkeiten unter den Pächtern. Durch den Gesellschaftsvertrag soll nun eine geregelte Aufsichtsführung, eine planmäßige Fischhege, eine sachgemäße Gewässerpflege und eine einheitliche Festsetzung der Schonzeiten für den ganzen See erreicht werden. Die für diese Zwecke erforderlichen Mittel werden durch Beiträge der Gesellschafter aufgebracht, und zwar in Höhe von 10 v. H. des nach Sachverständigengutachten festgestellten Normalpachtwertes für den ganzen See. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Neukahlen in Mecklenburg-Schwerin. Alljährlich im Laufe des Monats Januar findet eine Versammlung der Gesellschafter statt, in welcher ein Haushaltsplan aufgestellt und über die Art und den Zeitpunkt des jährlichen Fischbesatzes, über die Festlegung der Schonzeit und über die hinsichtlich der Gewässerpflege und der Fischereiaufsicht zu ergreifenden Maßnahmen Beschluß gefaßt wird. Die Gesellschafter verpflichten sich, ihren Pächtern in den Pachtverträgen die Befolgung der von der Gesellschaft beschlossenen Maßnahmen und die Uebernahme der finanziellen Leistungen aufzuerlegen. Der Vertrag ist für die Zeit bis zum 31. Dezember 1948 abgeschlossen worden.

Dr. Germershausen.

Handelsnachrichten, Ein- und Ausfuhr. Statistik, Zölle.

— **Polen erhöht Fischzölle ab 7. Dezember 1930.** Im polnischen Zolltarif befindet sich unter Nr. 37 die Position Fische, welche folgendes Aussehen hat:

Fische und Kaviar:

	Zollsatz in Zloty f. 100 kg	Wert in RM
1. Fische, frisch, lebend und tot (gefroren und abgestorben), Rogen:		
a) Forellen, Lachse, Schollen, Steinbutten, Störe, Hausen, Maränen, Aale	430,—	202,31
b) andere als die unter a) genannten, tot, frisch (gefroren oder abgestorben):		
I. Dorsche, Flundern	9,70	4,56
II. Zander, Karpfen, Hechte	65,—	30,58
III. andere; Rogen, nicht verarbeitet . . .	32,50	15,29
c) lebende Fische, außer den unter a) genannten, im Wasser (eingeführt in Fässern oder Waggonbassins) brutto	41,60	19,57
Vertragssatz	20,80	9,79

Anmerkung: Als Bruttogewicht für lebende Fische, die in Wasser eingeführt werden, wird das Gewicht der Fische samt dem Wasser angenommen, und zwar im Verhältnis des Gewichts der Fische zu dem des Wassers von 1:2.

Die polnische Regierung hat nun gemäß Art. III Abs 1 des Genfer Handelsabkommens vom 24. März 1930 der deutschen Regierung mitgeteilt, daß mit Wirkung vom 7. Dezember 1930 ab der Zoll für die Position 37, 1, b) III. andere; Rogen, nicht verarbeitet, von 32,50 Zloty auf 65 Zloty erhöht worden ist. Dies bedeutet, daß der Zoll für die sogen. Süßwassermassenfische genau so hochgeschraubt worden ist wie derjenige für Zander, Karpfen, Hechte. Mit der gleichen Verordnung sind für rund 70 Positionen des Zolltarifs auch auf anderen Gebieten Zollerhöhungen vorgenommen worden. Aus der Art der Erhöhung ist zu entnehmen, daß es sich um die Eröffnung eines neuen Zollkrieges von seiten Polens handelt, der im Interesse unserer Berufsfischer im bedrohten Osten außerordentlich zu bedauern ist. Fr.

Fischerei im Ausland.

— **Trust der Goldfischexporteure in Japan.** Japanische Firmen, die an der Ausfuhr von Goldfischen bedeutende Summen verdienen, entschlossen sich, einen Trust zu gründen, der alle goldfischexportierende Unternehmungen umfassen soll. 96 japanische Goldfischzüchter und Exporteure erklärten sich bereit, in die Vereinigung einzutreten. Der Trust setzt sich zum Ziele, einheitliche Preise für Goldfische auf allen Weltmärkten anzustreben, an die Erschließung neuer Absatzgebiete heranzugehen und das sogenannte Dumping, d. h. die Schleuderpreise, seitens der Kleinhandelsproduzenten zu bekämpfen.

Literatur.

J. Neumanns Taschenbuch für Landwirte 1931. 37. Jahrgang. Verlag von J. Neumann-Neudamm. Preis: Ausgabe A, Teil I bis III, 4,50 RM.

Er ist wieder erschienen, der erprobte Freund des Landwirts, den dieser seit langen Jahren als unentbehrlichen Ratgeber und Begleiter durch das Leben kennen und schätzen gelernt hat. Der erste Teil, das eigentliche Taschenbuch in haltbarem braunem Leinen, enthält das Kalendarium, Durchschreibepapier usw. und das Tabellenmaterial, das der Landwirt jederzeit bei der Hand haben muß; der zweite Teil, das landwirtschaftliche Hilfsbuch, das umfangreiche Fachmaterial, das der Landwirt am Schreibtisch nötig hat. Auch der neue Jahrgang wird die erprobten Vorzüge dieses Taschenbuches aufs neue bewähren; hoffen wir, daß er gute Resultate und Erfolge in seinen Spalten und Tabellen aufnehmen kann.

Ein Fischereispiel „Frische Fische, gute Fische", sehr leicht verständlich und recht unterhaltend, hat der Verlag Franz Scherrer, Hannover, Striehlstraße 9, herausgebracht. Einmal etwas anderes als die altbekannten Gesellschaftsspiele wie Mühle, Dame usw. In Fischereikreisen wird dieses Fischereispiel mit seinen lustigen Spielregeln sicherlich viele Anhänger finden, zumal der Preis für das Spiel ein sehr geringer ist.

Digitized by Google

Briefkasten.

Bedingungen für die Beantwortung von Briefkastenfragen.

Fragen werden nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie außerdem für jede Frage 50 ₰ Portoanteil mitgesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt ist, müssen unerledigt liegen bleiben, bis Einsendung erfolgt. Für Fragebeantwortungen, die in gutachtlichen Äußerungen Sachverständiger bestehen — wie Rechtsauskünfte, Betriebsratschläge u. a. m. —, fordern wir das von unseren Gewährsleuten beanspruchte Honorar nachträglich an. Unsere Ratschläge geschehen ohne jede Verbindlichkeit. Die Schriftleitung.

P. W. in J. Die Angaben über die Beschaffenheit Ihres Pachtgewässers sind zu dürftig, als daß sich daraus besondere Hinweise für oder gegen das Gedeihen des Krebses in diesem Gewässer ableiten ließen. Da Sie aber jetzt in Reusen Krebse fangen, die von außen eingewandert sind und in Ihrem Gewässer anscheinend gut gedeihen, so ist das unseres Erachtens der beste Hinweis, daß sich das Wasser doch für Krebse eignen muß und daß es sich empfehlen dürfte, durch Einsetzen von Krebsen das Gewässer für die Krebsnutzung wieder dienstbar zu machen. Zum Studium der für Einsetzen und Pflege des Krebses erforderlichen Maßnahmen sei empfohlen das Buch von Schikora: „Die Wiederbevölkerung der deutschen Gewässer mit Krebsen", Verlag von J. Neumann-Neudamm. W.

Vereinsmitteilungen.

(Vereine, Innungen, Genossenschaften.)

— **Zweckverband der Fischereivereine a. Main.** Im „Bayer. Hof" zu Lohr hatten sich Vertreter der Fischereivereine von Reistenhausen bis Würzburg zu einer Versammlung eingefunden. Die Fischerei erleidet durch den Bau des Großschiffahrtsweges eine schwere Schädigung. Hierfür hat die Rhein—Main—Donau-A.-G. aufzukommen. Die Regelung der Schadenersatzansprüche macht langwierige Verhandlungen notwendig. Um nun den einzelnen Zünften diese Arbeit zu erleichtern, haben sie sich zu einem Zweckverband zusammengeschlossen, dem sich auch noch die Vereine oberhalb Würzburg angliedern sollen. Der Verband wird unter Zuhilfenahme eines juristischen Beirates Normen ausarbeiten für die Festsetzung der Schäden und den einzelnen Vereinen Richtlinien für die Führung der Verhandlungen geben. Der Zweckverband hat vorläufig folgende Vertretung gewählt: Vorsitzender F. Bils, Erlach; stellvertretender Vorsitzender Otto Brand, Dorfprozelten; Kassierer Martin Gerhard, Rothenfels; Beisitzer: Andreas Selig, Wertheim; Joh. Philipp Roth, Gemünden, und Mich. Henneberger, Karlstadt. Wenn sich weitere Vereine anschließen, wird die Vertretung entsprechend erweitert.

Aus Schlesien.

Mehr Schutz der Fischerei! Im Jahre 1925 bereits hatte der Oberfischmeister für die Provinz Niederschlesien dem Herrn Generalstaatsanwalt in Breslau die Bitte unterbreitet, in allen Fällen von Fischereiübertretungen und -vergehen für strengere Strafen eintreten zu wollen. Die damalige Eingabe hatte der Herr Generalstaatsanwalt durch besondere Rundverfügung sämtlichen Staats- und Amtsanwälten der Provinz Niederschlesien zur Beachtung mitgeteilt. Der Erfolg war, daß der Oberfischmeister mehr und mehr zu eingegangenen Strafanzeigen in Fischereisachen gehört wurde und daß die Strafen auch in einzelnen Bezirken strenger als früher ausfielen. In anderen Fällen jedoch wurde häufig immer noch über zu milde Bestrafungen Klage geführt. Der Oberfischmeister wiederholte deshalb im August 1930 seine Bitte an den Herrn Generalstaatsanwalt und wies dabei vor allen Dingen darauf hin, daß nach der allgemeinen Verfügung des Herrn Justizministers vom 15. April 1925 „den Justizbehörden als Sachverständige in Fischereisachen für die Binnengewässer die am Sitze der Oberpräsidenten bestellten staatlichen Oberfischmeister zur Verfügung stehen". Der Herr Generalstaatsanwalt hat auf die neue Eingabe hin seine frühere, obenerwähnte Rundverfügung und ebenso die allgemeine Verfügung des Herrn Justizministers den Beamten der Staats- und Amtsanwaltschaften in Erinnerung gebracht (Verfügung vom 2. Oktober 1930 — 1 I 16/648).

In entsprechendem Sinne wandte sich der Oberfischmeister ebenfalls im August 1930 an den Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten. In diesem Schreiben wurde ausgeführt, daß die immer mehr überhandnehmenden Fischfrevel an vielen Gewässern jeden erfolgreichen Fischeinsatz und jede rationelle Wirtschaft in Frage stellen. Durch die dadurch bedingten Rückgänge der Fischbestände geht der Volkswirtschaft ein gewichtiger Anteil von Nahrungsmitteln verloren. Wenn auch im allgemeinen die Herren Amts- und Staatsanwälte für strenge Bestrafungen von Fischereiübertretungen und -vergehen eintreten, so kommen doch die Gerichte häufig zu sehr viel milderen Verurteilungen. Derartige allzu milde Bestrafungen von Fischereiübertretungen greifen häufig dann Platz, wenn von Beschuldigten gerichtliche Entscheidung beantragt worden ist. Unter Berücksichtigung dieser und ähnlicher Gesichtspunkte wurde der Herr Oberlandesgerichtspräsident gebeten, ebenfalls für eine schärfere Bestrafung von Fischfrevlern eintreten zu wollen. Auch der Herr Oberlandesgerichtspräsident wurde auf die schon genannte allgemeine Verfügung des Herrn Justizministers aufmerksam gemacht. Die Praxis hat ergeben, daß die Heranziehung des Oberfischmeisters als Sachverständigen meist nur in solchen Fällen erfolgte, in denen er von irgendeiner Partei als solcher vorgeschlagen war. Der Erlaß des Herrn Justizministers schien also nur eine verhältnismäßig geringe Beachtung zu finden. Die Eingabe des Oberfischmeisters hat nun der Herr Oberlandesgerichtspräsident mit Verfügung vom 12. September 1930 — 10 XI 12/36 — den Landgerichtspräsidenten in Schlesien mit der erforderlichen Anzahl Abschriften zur Verteilung an sämtliche Amtsgerichte zur Kenntnis mitgeteilt.

Dieser Schritt des Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten ist im Interesse eines besseren Fischereischutzes aufs wärmste zu begrüßen. Der Richterstand ist erfreulicherweise unabhängig und objektiv. Eine Beeinflussung der Gerichte etwa durch die Eingabe des Oberfischmeisters war selbstverständlich nicht beabsichtigt. Der Versuch einer solchen wurde auch von dem Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten in dem Gesuch des Oberfischmeisters naturgemäß nicht erblickt. Es war aber notwendig,

Digitized by Google

die Gerichte einmal auf die volkswirtschaftliche Bedeutung der Fischerei und die Notwendigkeit ihres ausreichenden Schutzes aufmerksam zu machen, zumal nicht angenommen werden kann, daß die Richter in Fischereifragen selbst genügende Sachkunde besitzen.

Berichte über den Süßwasserfischmarkt der letzten Woche.

Berlin. (19. 12. 1930.)
(Vorweihnachtsbericht.)

Die anfangs der Woche erfolgte Heraufsetzung der Großhandelsverkaufspreise für Karpfen um 5 *RM* auf 93 bis 95 *RM* für Spiegelfische und 83 bis 85 *RM* für Schuppenfische hat sich im Kleinhandel noch kaum ausgewirkt. Die Gründe dafür sind verschieden, einmal das in Anbetracht der immer noch nicht abgeebbten Angriffe der Öffentlichkeit gegen die Preisspanne des Lebensmittelhandels nur zu begreifliche Zögern mit jeglicher, auch jeder berechtigten und notwendigen Preisheraufsetzung. Hinzu kommt ferner das stark gestiegene Angebot an preiswerten Weißfischen aller Art, auch an Bleien. Auch größere Bleie sind jetzt reichlicher am Markt. Weiter laufen zum Teil noch frühere Abschlüsse zu den niedrigeren Preisen, und die ungarische Gesellschaft, aber auch andere Firmen halten sich nicht an die Richtpreise, so daß die letzte Preisheraufsetzung um 5 *RM* tatsächlich nur für einen Teil des Umsatzes wirklich eingetreten ist. Schließlich ist auch die Preisbildung auf dem Gänsemarkt den Karpfenpreisen nicht sonderlich günstig. Nach dem letzten Absinken der Gänsepreise sind diese vollständig stabil geblieben und haben bis heute, kurz vor dem Fest, leider keinerlei Tendenz nach aufwärts erkennen lassen. Bei Abwägung aller Umstände kann wohl jetzt schon, in diesem Vorweihnachtsbericht, dahin geurteilt werden, daß die Karpfenpreise am Heiligabend im allgemeinen nicht 1,30 *RM* für $2^1/_2$pfündige Spiegelfische überschreiten werden. Immerhin dürfte hoffentlich ein großer Teil der verfügbaren Gesamtmenge zu diesem Preise glatten Absatz finden. Vielleicht wäre es vom Kleinhandel zweckmäßiger gewesen, die letzte, zwar noch nicht allgemein befolgte Heraufsetzung der Großhandelspreise um 5 *RM* zum Anlaß einer durchgängigen Erhöhung auch der Kleinverkaufspreise auf 1,30 *RM* zu nehmen. Aber freilich ist das leichter gesagt, als im Hinblick auf die derzeitigen Gänsepreise und die starken Weißfischzufuhren getan. Seitens der einzelnen Kleinhändler wird den anfragenden Kunden nachdrücklich versichert, daß zum Fest reichlich Karpfen zur Verfügung stehen werden. Man kann diese Haltung des Kleinhandels unter dem Gesichtspunkt des Kundendienstes gewiß verstehen, anderseits werden damit natürlich die Voraussetzungen für eine Preiserhöhung unmittelbar zum Fest fraglos verschlechtert. Es scheint aber auch so, als ob der Gänsehandel nicht gewillt ist, jetzt noch eine Änderung in den Preisen eintreten zu lassen. Tatsächlich sind in Berlin für das Fest genügend Karpfen und Gänse greifbar. — Was die Beteiligung ausländischer Karpfen an den Berliner Vorräten anlangt, so läßt sich erfahrungsgemäß noch nichts Sicheres sagen. Denn gerade in dieser Hinsicht wird viel mit Märchen gearbeitet. Erst die Einfuhrstatistik klärt erfahrungsgemäß diese Frage. Der Berliner Großhandel behauptet, daß das Ausland in Anbetracht der niedrigen Preise auf dem deutschen Markt diesmal weniger angeboten habe und demzufolge auch wirklich weniger eingeführt worden sei. Ob das den Tatsachen entspricht, bleibt, wie gesagt, abzuwarten. Jedenfalls ist die Einfuhr von September bis November in diesem Jahre doch noch etwas größer gewesen als im vorigen Jahre. Insgesamt wurden an Karpfen in Doppelzentnern importiert:

	1929	1930
September	288	269
Oktober	541	142
November	1254	1959
	2083	2370

Für den Vorweihnachtsbericht dürfte es angebracht sein, einen kurzen Vergleich mit der Lage zur gleichen Zeit des Vorjahres zu ziehen.

Karpfenkleinverkaufspreise:

Markthallen:	1929 *RM*	1930 *RM*
Magdeburger Platz . .	1,40—1,60	1,25—1,30
Marheinike-Platz . . .	1,40—1,50	1,20
Arminiusplatz	1,30—1,40	1,20
Weddingplatz	1,40	1,20
Lindenstraße	1,30—1,50	1,10—1,20
Ackerstraße	1,50	1,20
Lausitzer Platz	1,40—1,50	1,20—1,30
Buckower Straße . . .	1,30—1,40	1,20
Zentralhalle	1,25—1,40	1,10—1,20
Andreasplatz	1,40	1,20
Wochenmärkte	1,40	1,10—1,20
Warenhäuser	1,10—1,30	0,98—1,18

(Die niedrigeren Preise jeweils für Schuppenfische.)
Tote Karpfen sind jetzt reichlicher am Markt. Kleinverkaufspreis meist 0,80 bis 0,90 *RM*, kleinere 0,70 *RM*.

Im Durchschnitt liegen also die Preise in der diesjährigen Vorweihnachtszeit um etwa 0,20 *RM* niedriger als in der vorjährigen. Im Engroshandel erzielten:

	1929	1930
Spiegelkarpfen . .	110—115	93—95
Schuppenkarpfen .	100 ·	83—85

Also in 1930 knapp 20 *RM* weniger. — Freilich waren auch im Vorjahre reguläre Gänse nicht unter 1,20 *RM* zu haben, während sie heute von 1 *RM* an verkauft wurden. Gute Qualität kostet 1,10 *RM*, beste Qualität im allgemeinen nicht über 1,15 bis 1,20 *RM*. Auffallenderweise nehmen die Warenhäuser für beste Qualität bis 1,30 *RM*. Natürlich gibt es auch sogenannte Bratgänse billiger, frisch bis 0,95 *RM* herunter, Frostgänse in den Warenhäusern 0,88 *RM*. Auch die Aale haben lange nicht den Preis des Vorjahres erreicht. Der häufigste Kleinverkaufspreis ist gegenwärtig 1,70 bis 1,90 *RM*, während der Aal in der gleichen Zeit des Vorjahres den ansehnlichen Preis von 2,40 bis

Digitized by Google

2,60 *RM* erzielte. In der Berichtswoche sind die Aalpreise unverändert geblieben: en gros 130 bis 140 *RM*, en détail 1,70 bis 1,90 *RM*, meist 1,80 *RM*. Auch die Schleien haben nicht ganz die vorjährigen Preise erreicht. Aber die Preise in der Berichtswoche unverändert: en gros kleine 120 *RM*, Portionsfische 130 *RM*, en détail kleine 1,30 bis 1,60 *RM*, Portionsfische 1,70, meist 1,80 *RM*. Hechte im Vorjahr etwa Karpfenpreis oder 0,10 *RM* darüber, heute etwas niedriger, meist 1,30 bis 1,50 *RM*, d. h. aber immerhin 10 bis 30, meist 20 *Rpf* über Karpfenpreis. Der Hecht hat sich also erheblich besser gehalten als der Karpfen. Gegen Ende der Berichtswoche haben die Hechtpreise im Großhandel angezogen, lebend 90 bis 100 *RM*, tot 80 *RM*, gegen 80 bis 95 bzw. 65 bis 75 *RM* am Ende voriger Woche. Weißfische sind außerordentlich reichlich am Markt, natürlich viel kleine Fische, aber auch sehr reichlich große Sortierungen, großenteils sehr schöne Ware, besonders in Barschen, Plötzen und größeren Bleien. Gerade, weil gute große Weißfische so reichlich am Markt waren, waren kleine Fische und abfallende Qualität an den Kleinhandel oft kaum abzusetzen. Das liegt aber nicht an zu geringer Kauflust und schlechten Preisen, sondern einfach an dem reichlichen Angebot vorzüglicher Ware. Jeder Kleinhändler, der auf Qualität hält, wäre ein Tor, wenn er nicht die kleinen Weißfische stehen ließe und statt dessen nicht lieber die größeren, und zwar zu wesentlich besseren Preisen kaufte. In der Berichtswoche sind die Preise im allgemeinen gleichgeblieben, für kleinere Ware teilweise etwas rückläufig:

	en gros	en détail
Barsche, lebend	50—80	1—1,30
Barsche, tot, groß . . .	55—65	0,80—1,—
Barsche, tot, klein . . .	15—40	0,60
Plötzen, lebend	25—30	0,60—0,80
Plötzen, tot, größere . .	25—30	0,40—0,60
Plötzen, tot, kleine . . .	10—20	0,25—0,50
Bleie, lebend	20—60	0,50—0,90
Bleie, tot, groß . . .	35	0,60—0,80
Bleie, tot, klein	10—25	0,20—0,40

Die Warenhäuser verkaufen kleine, abfallende Ware, Barsche und Plötzen 2 Pfund für 15 *Rpf*. Die Ware war aber auch wirklich nicht mehr wert! Zander, tot, klein bis mittel, en gros unverändert 75 *RM*, en détail meist 1 *RM*, größere bis 1,20 *RM*. Frostzander, nicht überall angeboten, 0,80 *RM*, Warenhäuser 0,58 *RM*. Große Maräne weniger angeboten: en gros 45 bis 50 *RM*, en détail etwas angezogen: 0,70 bis 0,80 *RM*. Auch Stinte knapper, im Kleinverkauf 0,25 *RM*.

Vermittlungsstelle Deutscher Karpfen- und Schleienproduktion.

Liegnitz, Luisenstr. 38 (Fernr. 2491), 18. 12. 1930.

Der weitaus größte Teil des Großhandels verhält sich nach wie vor gegenüber neuen Abschlüssen sehr zurückhaltend. Augenblicklich werden eine ganze Menge Fische von Groß- und Kleinteichwirtschaften angeboten. Das Geschäft ist aber nach Angabe des Handels gerade in den letzten Tagen sehr ruhig; es ist weniger abgesetzt worden, als angenommen wurde. Erfreulicherweise sind fast sämtliche bis vor acht Tagen bei der Vermittlungsstelle gemeldeten Fische bis auf einige hundert Zentner verkauft worden. Der Grund des Nichtverkaufens liegt daran, daß zum größten Teil Preise von den Produzenten gefordert werden, die nicht unter 85 *RM*, auch für spätere Lieferung lagen, wofür es der Vermittlungsstelle unmöglich war, die Produktion abzusetzen.

Ein Eindecken an Auslandsware durch den Großhandel hätte eigentlich in diesem Jahre zunächst noch nicht stattzufinden brauchen, da die Vermittlungsstelle dauernd dem Großhandel die zur Verfügung stehenden Posten zum Kauf angeboten hat. Selbst starke Fische, für die der Großhandel immer sehr reges Interesse zeigte und die jetzt der Vermittlungsstelle zum Verkauf zugestellt wurden, sind ebenfalls schwer abzusetzen und konnten teilweise nur zu einem Preise von 82 *RM* abgegeben werden, wobei aber die Frachtbelastung von 3 *RM* mit zu berücksichtigen ist. Die jetzt der Vermittlungsstelle noch zur Verfügung stehenden starken Fische sind ebenfalls von den Produzenten dauernd dem Handel angeboten worden, und es ist dem Produzenten nicht möglich gewesen, diese bei sehr günstiger Frachtlage abzusetzen. Sollte sich der Handel hier mit Auslandsware eingedeckt haben, so wäre allerdings ein Vorwurf sehr gerechtfertigt. Es wäre natürlich ein Fehler gewesen, wenn mit Angeboten zurückgehalten worden wäre, was aber nicht der Fall war. Die späteren Anmeldungen ergaben sich zum Teil daraus, daß es infolge Hochwassers nicht möglich war, die Teiche eher abzufischen.

Die Lager bei den einzelnen Großhandelsfirmen in den verschiedensten Großstädten und auch in Berlin sollen sich erheblich mit Ware gefüllt haben. Es wurde mir mitgeteilt, daß Abnahmen trotz vorliegender Kaufabschlüsse verweigert werden mit der Begründung, der Absatz wäre sehr schlecht und kein Platz mehr zur weiteren Lagerung vorhanden.

Soweit neue Abschlüsse getätigt werden, sind mir Abschlüsse unter 80 *RM* nicht mehr bekanntgeworden, obgleich hier und da von einzelnen Großhändlern nur 76 *RM* geboten wurden.

Bei diesen Angaben handelt es sich speziell um das Weihnachtsgeschäft. Der Handel glaubt bei günstiger Entwicklung desselben noch den Rest, der bei der Vermittlungsstelle gemeldet ist, bestimmt für Silvester abnehmen zu können. Jedenfalls dürfte, wenn das Weihnachtsgeschäft sich in demselben Rahmen wie im vorigen Jahre bewegt, die beim Handel lagernde Ware für Silvester nicht ausreichen.

Nach allen bis heute gemachten Erfahrungen kann wohl behauptet werden, daß Fische unter 80 *RM* nicht hätten verkauft werden brauchen, wenn die Produktion vollkommen einig gewesen wäre und sämtliche Fische bei der Vermittlungsstelle angemeldet hätte. Bisher waren bei der Vermittlungsstelle mit Angabe der letzten Woche etwa 12 000 Zentner gemeldet, von denen noch etwa 600 Zentner früher gemeldete Posten und etwa

Digitized by Google

500 Zentner neugemeldete Posten bis heute unverkauft sind und dem Handel restlos zur Abnahme angeboten wurden.

Es mehren sich leider die Fälle, in welchen die Zahlung des Propagandabeitrages ganz abgelehnt wird, zum Teil mit der Begründung, daß derselbe später abgeführt werden soll. Es handelt sich hier nicht nur um die Leistung der Produzenten, sondern auch um Leistungen des Handels. Nachdem die Verbände aber in ihren Versammlungen die Abführung des Propagandabeitrages beschlossen haben, dürfte eine Zurückhaltung des Beitrages nicht mehr gerechtfertigt sein.

Ein wesentlicher Grund für den schwierigen Abschluß neuer Kaufabschlüsse liegt nach Angabe des Handels auch darin, daß durch die Bekanntmachungen des Reichsernährungsministeriums der Handel nur Ware kauft, die er mit Sicherheit absetzen kann, und zwar ist der Preis von 93 bis 95 *RM* erst in der letzten Woche seit Montag in Kraft getreten. Der in Aussicht genommene Preis von 95 bis 100 *RM* zur Belieferung des Kleinhandels konnte leider noch nicht in Kraft treten, da die Zustimmungen der einzelnen Großhandelsfirmen sich immer mehr hinauszögerten und augenblicklich die Erklärungen noch nicht so bindend abgegeben sind, daß dieser Preis unbedingt von allen zu halten ist.

Eins der sorgenvollsten und schwersten Wirtschaftsjahre, die die deutsche Teichwirtschaft bis jetzt durchgemacht hat, ist nunmehr beendet. Alles hoffte am Anfang des Jahres auf eine vielversprechende Einigkeit; leider muß aber auch dieses Jahr wieder mit der Feststellung abgeschlossen werden, daß die Uneinigkeit stärker ist als je. Ich möchte an alle am Karpfengeschäft interessierten Kreise die Mahnung richten, aus der Vergangenheit die Lehre zu ziehen und alle Kräfte zu sammeln, um im neuen Jahr die unbedingt notwendige Einigkeit restlos zustande zu bringen.

W. Blume.

Aus Sachsen. (19. 12. 1930.)

Die größeren sächsischen Karpfenhandelsfirmen, die sich bis vor kurzem durch gegenseitige Unterbietung bekämpften, sind jetzt übereingekommen, die Berliner Abmachungen auch in Sachsen einhalten zu wollen. Sie verkaufen demgemäß jetzt Karpfen zu 95 *RM* an den Kleinhandel, der seinerseits die Fische mit 1,20 *RM* in Dresden an den Verbraucher weitergibt. Der Verbrauch ist jetzt, wie alljährlich, vor dem Fest gering. Der Groß- wie Kleinhandel disponiert offenbar mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage und etwaige politische Schwierigkeiten sehr vorsichtig. Die Läger dürften bis heute weniger als sonst um diese Zeit mit Ware gefüllt sein. Ein sächsischer Karpfengroßhändler versucht zu Preisen Waren an sich zu bringen, die unter der Berliner Vereinbarung liegen. Nach Schleie besteht jetzt so gut wie keine Nachfrage. Dem Teichwirt werden für gut sortierte Portionsschleien 110 bis 120 *RM* geboten. Der Kleinhandelspreis in Dresden beträgt für Schleie 2,20 *RM*. Andere Süßwasserfische in Dresden: Forelle, lebend 4 *RM*, Aal, lebend 2,50 *RM*, Hecht, lebend 1,60 *RM*, Hecht, auf Eis 1,20 *RM*, Bleie (mittel), auf Eis 0,45 *RM*, Plötzen, auf Eis 0,40 *RM*. W.

Sondermarktberichte aus Berlin.

Berlin: Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion (mitgeteilt vom städtischen Verkaufsvermittler Paul Metzer, Berlin C, Zentralmarkthalle) von Dienstag, den 16. Dezember 1930, bis Sonnabend, den 20. Dezbr. 1930. Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, So = Sonnabend. Preise je Pfund in Reichspfennigen.

Lebende Fische. **Hechte** Di unsort. 90—94, großmittel 70, mittel 85; Mi unsort. 90—98, großmittel 70, mittel 80—85; Do unsort 90—100, großmittel 72—77; Fr unsort. 105—113, groß 80—90; So unsort. 109—110, groß 80. **Zander** Di 100; Fr 100; So 100—110. **Schleien** Di unsort. 120, Portions- 130, groß 90—100; Mi unsort. 120, Portions- 130, groß 100 bis 108; Do unsort. 110—120, Portions- 130, groß 95—100, Fr Portions- 130, groß 96; So Portions- 130. **Aale** Mi großmittel 130—135, mittel 135—140; Do großmittel 130—135, mittel 135; Fr großmittel 130—135, mittel 135; So großmittel 130, mittel 135. **Bleie** Di unsort. 25—41; Mi unsort. 28—35; Do groß 50—59; Fr unsort 35—50, groß 60—68. **Barse** Di unsort. 60—81; Fr unsort. 50—60, groß 80—85. **Plötzen** Di unsort. 30, groß 40—45; Mi unsort. 30; Do unsort 25—30; Fr unsort. 30—40, groß 47; So unsort. 30—40. **Karpfen** Di Spiegel- 20—25er 93—95, 30—50er 93—95, 50—60er 93—95, Schuppen- 83—85; Mi Spiegel- 20—25er 93—95, 30—50er 93—95, 50—60er 93—95, Schuppen- 83—85; Do Spiegel- 20—25er 93—95, 30—50er 93—95, 50—60er 93—95, Schuppen- 83—85; Fr Spiegel- 20—25er 93—95, 30—50er 93—95, 50—60er 93—95, Schuppen- 83—85; So Spiegel- 20—25er 93—95, 30—50er 93—95, 50—60er 93—95, Schuppen- 83—85. **Quappen** Di 80; Mi 75—80; Do 75—80; Fr 75—80. **Bunte Fische** Do 49.

Frische Fische in Eispackung. **Hechte** Di unsort. 70—76, groß 50—59; Mi unsort. 70—78, groß 50—54; Do unsort. 80, groß 45, großmittel 62; Fr unsort. 75—95, groß 50—60; So unsort. 80—85. **Zander** Di 65—75; Mi 75—76, groß 80—85; Do 75, groß 80—90; Fr 75—80, groß 80—90; So 70—80, groß 75—80, größte 60—70. **Aale** Mi groß 110; Fr groß 110, So groß 110. **Schleien** Mi klein 60. **Karpfen** Di 60—70; Mi 60—70; Do 70; Fr 60—70; So 70—80. **Barse** Di unsort. 40, groß 50—62; Mi unsort. 40—45, klein 25; Do unsort. 40—45, groß 55—66, kleinste 15—23; Fr unsort. 40—59, groß 60—75, klein 20; So groß 50. **Plötzen** Di unsort. 10—15, groß 20—25; Mi unsort 10—20; Do unsort. 10—20, groß 25—30; Fr unsort 15—20, groß 25—29; So unsort. 13—20, groß 25, klein 10. **Bleie** Di unsort. 15; Mi unsort. 10—25, groß 35; Do groß 35; Fr groß 35—45, klein 10—12.

Geräucherte Fische. **Aale.** Vom 16. Dezember bis 20. Dezember stark 180—220, groß 220—240, mittelgroß 180—210, klein 100—150.

Schaltiere, lebend: Krebse (vom Kopf bis zur Schwanzspitze gemessen) das Schock in RM: Do 11—12 cm 700.

Weitere Sondermarktberichte.

Altona: Amtliche Preisnotierungen für Montag, den 15. Dezember 1930, bis Mittwoch, den 17. Dezember 1930. Preise für den Zentner in Reichsmark: Aale I Mo 138, Di 118, Mi 115—128; II Mo 138; III Mo 69—89, Di 81, Mi 71; IV Mo 80, gemischt 80—99, Di 73, 92—111, Mi 76—82. **Barsch** Di 20—35. **Brassen** Di 20—17, Mi 30—18. **Hechte** I Di 55—60; II Di 69—80; III Di 52—71. **Lachs** Di gefroren 70—80. **Lachsforellen** Mi 140—200. **Notaugen** Di 10—26, Mi 16—20½. **Stint** Di 20—36. **Stör** Mo 110—200. **Zander** I Di 76—109. **Schnepel** Di 46—53, Mi 39—11. **Butt** Mo 20 bis 12, Di 10—50. **Plieten** Mi 23½.

Swinemünder Fischmarkt. Fischpreise von Montag, den 15. 12., bis Sonnabend, den 20. 12. 1930. Preise je Pfund in Reichspfennigen: **Barsch** Mo 60—80, Mi 60—80, Do 60, Fr 60, So 60—80. **Zander** Mo 100—120, Di 100—120, Mi 100—120, Do 100, Fr 100—120, So 100—120. **Dorsch** Mo 30, Mi 30, So 30. **Quappe** Di 80, Mi 80, Fr 80, So 80. **Flunder** Mo 30—10, Mi 30—10, Fr 30—40, So 30—10. **Plötze** Mo 25, Di 25—10, Mi 25—10, Do 25, Fr 25—10, So 25—10. **Karpfen** Di 160, Mi 160, Do 160, So 160. **Blei** Mi 10—80, Fr 40 bis 60, So 10—80. **Güster** Di 15, So 15. **Zärte** Di 30, Mi 30, Do 30, So 30. **Hering** Mo 30, Di 30, Mi 30—10, Do 30, Fr 30—10, So 30—10. **Hecht** Mo 100, Di 100, Mi 100, Do 100, So 100. **Aal** Mo 150—220, Di 150—220, Mi 150—220, Do 120—200, Fr 150—200, So 150—220. **Aal, ger.** Di 350, Mi 300—350, Fr 300—350, So 300—350. **Flunder, ger.** Di 80, Mi 80, Fr 80, o 80. **Bücking** Di 60, Mi 60, Do 60, Fr 50—60, So 60. **Sprott, ger.** Mi 70, So 70. **Enten** Mi 200, So 200.

Digitized by Google

Durchschnittskleinverkaufspreise für ½ kg in RM im November 1930. (gr. = groß, kl. = klein, m. = mittel.)

Mitgeteilt vom Deutschen Fischerei-Verein Berlin.	Königsberg	Stolp	Stettin	Lübeck	Hamburg	Berlin	Breslau	Dresden	Leipzig	Magdeburg	Halle	Wiesbaden	Mannheim	Karlsruhe	Stuttgart	Trier	Nürnberg	München
Forellen und Lachse								(Okt.)		(Okt.)								
Forellen . .	—	—	—	—	—	4,50	—	4,75	4,50	—	4,00	4,50	—	—	1,20	—	—	3,06
Rheinlachse	—	—	—	—	—	—	—	—	5,00	—	3,00	3,37	—	—	1,85	—	—	3,71
Aale,																		
leb. groß . .	1,80	1,50	1,75	1,70	1,85	1,76	2,43	2,50	2,20	2,01	2,10	2,14	1,70	1,55	—	1,25	—	—
leb. mittel .	—		1,58	1,30	1,40					—					—		—	—
leb. klein . .	1,20		—	0,80	0,99					1,75					—		—	—
Zander, leb.	0,50—1,00		1,25	—	—	1,65	—	—	—	gr. 2,02	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	—	—	—	—	1,15	1,05	1,61	—	1,60	gr. 1,81	1,40	1,71	—	1,60	—	—	—	—
Schleien,																		
leb. groß . .	1,40	—	1,15	—	—	1,66	1,86	—	1,50	1,70	—	1,80	1,60	—	—	—	1,40	1,57
leb. klein . .	1,40	—	1,65	2,00	1,94		1,80	2,20	2,04	2,05	2,10	2,20	1,80	1,55	1,85	—		
tote	1,05	—	—	—	—	1,11	—	—	1,00	gr. 1,35	—	—	—	—	—	—	—	—
Karpfen, leb.	—	—	1,27	1,30	1,19	1,17	1,19	1,28	1,26	gr. 1,45	1,30	1,33	1,40	1,43	1,50	—	1,00	1,21
tote	—	—	—	—	—	0,92	0,94	—	1,00	gr. 1,12	—	—	—	—	—	—	0,95	—
Hechte, leb. .	0,90	0,85	m. 0,99	—	0,87	1,39	1,60	1,60	1,50	gr. 1,50	1,55	1,41	1,80	1,60	—	—	1,40	1,62
tote	0,65	—	—	0,90	—	1,03	1,21	—	1,22	gr. 1,17	—	—	—	1,40	1,30	1,36	1,25	1,32
Barsche, leb.	—	0,70	0,84	—	—	1,17	0,85	—	—	—	—	0,85	1,20	—	—	0,95	—	0,83
tote	0,53	—	—	0,70	0,67	0,79	—	—	—	gr. 0,80	0,60	—	—	—	—	—	—	—
Bleie, lebende	—	—	m. 0,60	gr. 0,90	—	0,85	—	—	—	gr. 0,78	—	—	1,00	1,30	—	—	—	0,87
lebende . .	—	—	gr. 0,83	kl. 0,60	—	—	—	—	—	kl. 0,65	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	0,65	—	—	—	0,60	0,49	—	—	0,80	gr. 0,65	0,70	—	—	0,83	0,63	—	—	—
Plötzen, leb.	—	—	—	—	—	0,79	—	—	—	gr. 0,80	—	—	—	—	—	—	—	—
tote	0,25	0,35	—	0,40	—	0,17	—	—	—	0,74	0,45	—	—	—	—	—	—	—
Weißfische,																		
lebende . .	—	—	0,40	—	—	—	0,60	—	0,80	kl. 0,40	—	0,50	—	—	—	0,74	0,85	—
tote	0,40	—	—	—	—	—	—	—	0,60	—	—	—	0,60	0,60	—	—	0,61	0,43

Ferner **Frostlachse:** Leipzig 3,00, Halle 2,25, München 2,76. **Lachsforellen:** Leipzig 3,00, Wiesbaden 2,63. **Aale:** Berlin, tote 1,35, Leipzig, tote 2,00, Hamburg, tote gr. 1,78, tote kl. 1,42. **Zander:** Magdeburg, lebende kl. 2,00, tote kl. 1,78. **Schleien:** Hamburg, tote kl. 1,60, Nürnberg, tote kl. 1,30. **Karpfen:** Magdeburg, lebende kl. 1,27, tote kl. 0,90. **Hechte:** Stettin, lebende kl. 1,13, gr. 0,75; Magdeburg, kl. 1,45, tote kl. 1,20, Nürnberg 1,25. **Barse:** Magdeburg, tote kl. 1,39. **Bleie:** Magdeburg, tote kl. 0,33. **Plötzen:** Magdeburg, lebende kl. 0,50; Hamburg, kl. 0,25; Magdeburg, kl. 0,34. **Weißfische:** Magdeburg, lebende gr. 0,53; München, kl. 0,33. **Blaufelchen:** Wiesbaden 1,83, Stuttgart 1,58. **Barben:** Mannheim 1,20, Trier 0,83; München 0,98. **Aitel:** München 0,90. **Schlede:** München 0,97. **Karauschen:** Königsberg, tote 0,55, Breslau 0,60. **Quappen:** Königsberg, lebende 0,80, tote 0,50, Stettin 1,04. **Kaulbarse:** Königsberg 0,50. **Stinte:** Hamburg 0,36. **Maränen:** Königsberg 0,80. **Aland:** Lübeck 0,60.

Leipzig: Kleinhandelspreise der städtischen Markthalle vom 20. Dezember 1930. Preise für 1 Pfund in Reichsmark. (Erste Zahl bedeutet die höchsten, zweite Zahl die niedrigsten und dritte Zahl die häufigsten Preise.) **Lebende Fische und Schaltiere.** Spiegelkarpfen 1,25, — 1,25. Schuppenkarpfen 1,25, —, 1,25. Schleie 2,00, —, 2,00. Flußhechte 1,50, —, 1,50. Bachforellen 4,00, —, 4,00. Weißfische —.—, Aale 2,20, —, 2,20. Krebse, kleine 10 Stück 2,00, 1,50, 1,50. Fische in Eispackung. Rheinlachs 6,00, 5,00, 5,00 Weserlachs 3,50, 3,00. 3,00. Elblachs 3,50, 3,00, 3,00. Silberlachs 3,50, 3,00, 3,00. Karpfen 1,00, 0 90, 1,00. Schleien 1,00, 0,80, 1,00. Flußhechte 1,20, —, 1,20. Zander 1,80, 1,40, 1,60. Aale 2,00, 1,80, 2,00. Weißfische 0,60, —, 0,60. Bleie 0,80, 0,60, 0,80. **Geräucherte Fische.** Rheinlachs 6,00, 4,50, 5,00. Aale 3,50, 2,60, 3,50.

Danzig: Fischpreise im Wochendurchschnitt, mitgeteilt von H. Mankowski, Danzig, für die Woche von Montag, den 15. Dezember, bis Sonnabend, den 20. Dezember 1930. Das Pfund kostete in Danziger Gulden: **Frische Fische:** Aale 1,80 bis 2,20, Schleien 1,50—1,80, Karpfen 1,60—1,80, Zander 1,60 bis 1,80, Hechte 1,20—1,50, Barse 1,00—1,20, Plötzen 0,30 bis 0,50 Gulden. **Geräucherte Fische:** Aale 3,50—4,00 Gulden.

Fischpreise im Kleinhandel nach politischen Zeitungen

Preise je Pfund in Reichspfennigen. **Bochum,** 18. 12. Hechte 110, Schleien 120, Plötzen 40. * **Hagen, Westf.,** 17. 12. Hechte 110, Karpfen 130, Schleien 130, Zander 110. * **Küstrin,** 18. 12. Hechte 120, Karpfen 120, Schleien 120—130, Aale 160. * **Mainz,** 16. 12. Hechte 130, Karpfen 140, Schleien 180—200, Aale 140. * **Neudamm.** 20. 12. Hechte 100, Karpfen 120, Schleien 120, Aale 150, Bleie 80—90, Plötzen 10. * **Potsdam,** 18. 12. Hechte 130—150, Karpfen 120 bis 130, Aale 170—180, Zander 80, Bleie 60—90. * **Schlochau,** 18. 12. Hechte 90—110, Aale 110—120, Plötzen 30—50.

Inhaltsverzeichnis dieser Nummer:

Die Fischerei auf dem Steinhuder Meer 663. — S O S. 665. — Edelpelztierzucht als Nebenerwerb 667. — 50jähriges Bestehen des Westpreußischen Fischereivereins 668. — Fischerei und Teichwirtschaft im November 1930 669. — Entschädigung der Rathenower Fischer 669. — Einheimische Kohlehydrate sind billig! 669. — Gesellschaftsvertrag für den Kummerow-See 669. Polen erhöht Fischzölle ab 7. Dezember 1930 670. — Trust der Goldfischexporteure in Japan 670. — Literatur 670. — Briefkasten 671. — Vereinsmitteilungen 671. — Aus Schlesien 671. — Berichte über den Süßwasserfischmarkt der letzten Woche 672.

Treibjagden und Schüsseltreiben bieten die allerbeste Gelegenheit, für den **Verein „Waldheil" Neudamm (Nm.)** nachdrücklich zu werben. Alle Jagdleiter und Jagdteilnehmer werden gebeten, in den nächsten Monaten besonders daran zu denken. — Deutsche Weidmänner, bestraft Fehlschüsse und ahndet jede jagdliche Sünde! Vor allem gebt zu Sammlungen überall den Jägerhut herum! Die Armen und Notleidenden im Walde **brauchen besonders in den Wintermonaten reichliche Unterstützungen;** Pflicht des Weidmannes ist, dazu zu helfen

Digitized by Google

Ges. für **Karpfenhandel** m. b. H.

Berlin C 25
Am Königsgraben 2
Tel. E1. Berolina 3636

Dresden-N. 6
Hansastraße 1
Tel. 50824 - 50825

Frankfurt a./M.
Eilgüterbahnhof 17a
Tel. Maingau 72328

Göschwitz (bei Jena)
Bahnhofsanlage
Tel. Jena 4106

Quedlinburg (Harz)
Steinweg 94 / Tel. 440

Lugau (Erzgebirge)
Talstraße 2 / Tel. 33

Telegr.-Adresse sämtlicher Geschäftsstellen: „Karpfenhandel"

Deutschlands größtes Transport-Unternehmen für leb. Fische

Großer eigener Spezialwaggonpark

Kauf und **Kommissionsverwertung** von **Karpfen, Schleien,** Aalen, Hechten etc.

Versand waggon- und faßweise nach allen Teilen des Reiches

In **BERLIN:** Tägliche Verkaufsvermittlung für **lebende Fische aller Art und Fische in Kisten**
Abrechnung sofort nach Verkauf ● Kassa am Verkaufstage

Abzugeben sind aus den Teichwirtschaften Viereggenhof bei Wismar und Neuhof bei Neustadt-Glewe

1 sömm. Spiegel-Karpfen
2 " " "
3 " " "
1 " Schleien
2 " "

639

Speise-Karpfen " Portions-Schleien

Bei größeren Sendungen wird Spezialwagen frei zur Verfügung gestellt.

Ich liefere 2sömmerige Spiegel-Karpfen als Besatz, ca. 160 Stück pro Zentner oder schwerer, gegen Speise-Karpfen.

E. Ziemsen, Dinnies bei Borkow i. Meckl.

Das Jahr des Teichwirtes und Fischzüchters

Ein Wegweiser für den Arbeitsgang bei der Bewirtschaftung ablassbarer Gewässer

Zusammengestellt nach den Monaten des Jahres

von

Hans v. Debschitz

Preis 1,20 RM

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag von

J. Neumann Neudamm

Wir offerieren a. v. d. D.L.G. anerkannt. Teichwirtschaft

100 Zentner

zweisömmer. Satzkarpfen

(Spiegel).

Preis auf Anfrage.

752 **Gutsverwaltung Geeste,**
Kreis Meppen (Ems).

Aus der
Staatlichen Teichwirtschaft Ahlhorn i. Oldbg.
sind abzugeben: (739

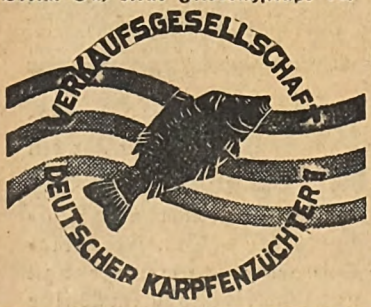
einsömmer. Galizier Spiegelkarpfen, zwei- und dreisömmerige Karpfen, ein- und zweisömmerige Schleien
(masurischer Abstammung),
kräftige einsömmerige Zander, einsömmerige Regenbogenforellen
von 10—12 cm Länge,
ferner **Speisekarpfen u. Speiseschleien.**

Siedlungsamt Oldenburg i. O.
(Ministerialgebäude.)

Verkaufsgesellschaft Deutscher Karpfenzüchter m. b. H.

Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 78.

Zweigstelle: Brandenburg/Havel, Mühlendamm 21
Zweigstelle: Firma Fritz Gültzow, Neukalen/Meckl.



Wir verkaufen hochwertige deutsche **Speise-Karpfen und -Schleien** waggonweise von unseren Teichwirtschaften:

Teichwirtschaft Militsch, N.-Schlesien
Teichwirtschaft Wirschkowitz, N.-Schlesien
Teichwirtschaften Königswartha und Uhyst, Schlesien
Teichwirtschaft Peitz bei Cottbus

Wir verwerten jeden Posten **Aale, Schleien** sowie alle anderen Süßwasserfische jederzeit zu den günstigsten Kommissionsbedingungen

Eigene Fischtransportwagen

Fernsprecher: E 2 Kupfergraben 2256
Tel.-Adresse: Karpfenzüchter Berlin

Hauptschriftleitung: Dr. E. Walter, Wielenbach, Obb.; für Volkswirtschaft, Fischereiverwaltung, Fischereirecht, Handel und Vereinswesen: Oekonomierat Grundmann, Neudamm; für Anzeigen: Franz Mittelstädt, Neudamm. Druck und Verlag: J. Neumann, Neudamm

Digitized by Google

Merkblätter für die Fischerei.

Herausgegeben von der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer Berlin SW 11.

Verlag J. Neumann-Neudamm.

Nr. 4.

Der Versand in Spankörben.

Allgemeines über die Notwendigkeit zweckmäßiger Einheitspackungen.

Auch in der Fischwirtschaft hat sich gezeigt, daß die zum Versand gelangenden Fische an Wert gewinnen und den durch geeignete Verpackung verursachten Mehraufwand an Kosten ohne weiteres tragen, wenn sie beim Fang sorgfältig behandelt worden sind und zweckmäßig und vorbildlich sortiert und verpackt zum Versand gelangen. Es steht fest, daß bei Berücksichtigung der heutigentags vom Käufer an die Ware gestellten Anforderungen die Fische einen größeren Nutzen für den Erzeuger abwerfen, wenn sie als „Qualitätsware" in geeigneter und vorschriftsmäßiger Verpackung auf den Markt gebracht werden. Da aber der Käufer heute einen viel größeren Wert auf die Qualität der von ihm erworbenen Ware legt als früher, so muß sich also der Fischereitreibende mit seinen Produkten im Rahmen des Möglichen auf den Absatzmarkt und seine Erfordernisse einstellen.

Wir wissen außerdem, daß nur eine den Anforderungen des Absatzmarktes und den Wünschen der Verbraucher im vollen Umfang Rechnung tragende Marktdarbietung der Fische der immer bedrohlicher werdenden Konkurrenz des Auslandes entgegenwirkt. Der Konkurrenzkampf mit der überall vordringenden Auslandsware kann auf die Dauer nur dann erfolgreich durchgeführt werden, wenn die einheimischen Fische eine so gute Handelsware darstellen, daß sie stets gern begehrt werden und dem Markt je nach seiner Aufnahmefähigkeit auch zugeführt werden können. Im Interesse der Absatzförderung ist zum Wohl des Erzeugers daher anzustreben, daß die Lieferung von Fischen in größter Gleichmäßigkeit bei einwandfreier Qualität in einer zweckentsprechenden Verpackung und in vereinbarter Sortierung unter strenger Beobachtung absoluter Zuverlässigkeit bei der Lieferung erfolgt.

Es muß ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß bei minderwertiger Ware sich die Verwendung vorbildlicher Verpackungsbehältnisse nicht lohnt. Nur Fische von bester Beschaffenheit können die Kosten einwandfreier Verpackung tragen.

Die im Interesse der Erzeuger liegenden Vereinheitlichungsbestrebungen, welche in den übrigen Zweigen der Nahrungsmittelwirtschaft im weitesten Maße bereits durchgeführt sind, erfordern vom Fischereitreibenden mitunter den Entschluß zur Abkehr von manchem Althergebrachten. Dieser Entschluß ist nötig. Dabei muß man aber nach einheitlichen Gesichtspunkten

Abb. 1. Geeignete Spankörbe.

Digitized by Google

vorgehen. Die in den Merkblättern niedergelegten Erfahrungen sollen im Gesamtinteresse des Berufsstandes allgemein befolgt werden. Deshalb dürfen auch hin und wieder vorgebrachte Sondereinwendungen gegen diese oder jene Art der Verpackung nicht Veranlassung dazu sein, die in den Merkblättern empfohlenen und vielfach ausprobierten Verpackungsbehältnisse abzulehnen.

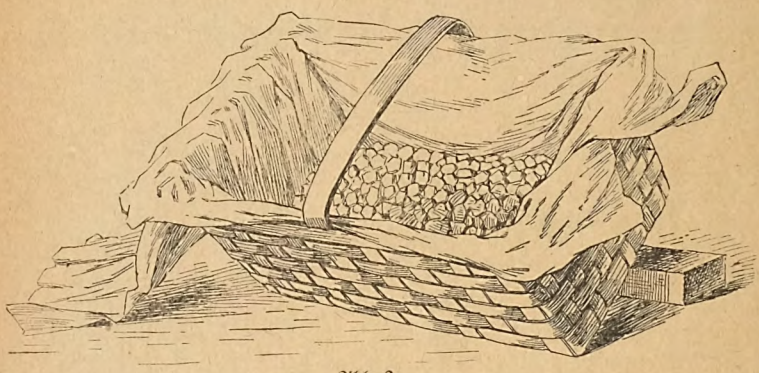


Abb. 2.
Der Korb ist mit Pergamentpapier ausgelegt und enthält eine Eisschicht am Boden.

Im Laufe der Zeit sich als notwendig erweisende Verbesserungen werden nach Prüfung sofort empfohlen werden. Jetzt aber ist es notwendig, allgemein eine Einheitsverpackung anzustreben, um den deutschen Markt zu gewinnen, zu beherrschen und dadurch die eindringende Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen. Empfohlen werden für den Versand hauptsächlich Spankörbe, Kisten und Wiegen.

Die Verpackung in Spankörben.

Allgemeines.

Die zur Verwendung gelangenden Spankörbe sollen möglichst aus sogenannten gerissenen, nicht gehobelten Spänen bestehen, da Spankörbe aus gehobelten Spänen bei reichlicher Eiszugabe auf dem Transport leichter beschädigt werden.

Die Körbe haben eine Größe von etwa 50 cm Länge, 30 cm Breite und 25 cm Höhe (s. Abb. 1) und sind mit einem Traghenkel versehen. Sie eignen sich für den Versand von etwa 30 bis 40 Pfund Fischen, je nach Eisbeigabe. Größere Körbe sind nicht geeignet. Kleinere Sendungen können in kleineren Packungen vorgenommen werden, für welche passende Spankörbe zu verwenden sind. Die Körbe sollen eher flach als hoch sein.

Zur Versendung in den Körben werden vorzugsweise Fische mit besseren Marktpreisen gelangen.

Abb. 3. Die Fische sind sortiert eingelegt (Rückenlage).

Art der Verpackung.

Zur Verwendung dürfen nur gelangen:

1. qualitativ einwandfreie, möglichst vorgekühlte Fische,
2. sauberes Eis,
3. weißes Pergamentpapier; kein anderes, leicht aufweichendes oder gar irgendwie bedrucktes oder farbiges Papier.

Nur sauberstes Eis darf verwendet werden; es ist nach dem Zerkleinern, wenn sich nur eine Spur von Schmutz finden sollte, nochmals zu spülen. Von Natureis darf nur sauberes Kerneis Verwendung finden, kein schmutziges, mit fremden Bestandteilen durchsetztes Eis oder Schneeeis. Der Schmutz des Eises hinterläßt beim Schmelzen leicht

Digitized by Google

Rückstände, die den Wert der Ware mindern. Kunsteis ist sauber, hält aber nicht ganz so lange vor wie Natureis.

Die Verpackung geschieht folgendermaßen:

Der Korb wird mit zwei passenden Bogen guten Pergamentpapiers ausgelegt. Hat man nur große Bogen oder Papierrollen zur Verfügung, so ist das zum Auslegen des Spankorbes benutzte Pergamentpapier in solcher Größe zu verwenden, daß der Korb innen vollkommen damit ausgelegt ist. Benutzt man mehrere Bogen Papier, dann ist zu beachten, daß dieselben auf dem Boden und an den Seiten etwas übereinandergreifen müssen und an den Seiten des Korbes fest anliegen. Das Papier muß noch so weit über den Korbrand hinausragen, daß nach Füllung des Korbes noch eine Überdeckung des Inhalts möglich ist. Reicht das Papier dann nicht aus, so muß außerdem ein dritter Bogen von reichlicher Korbbreite und -länge zum Überdecken des Eises genommen werden.

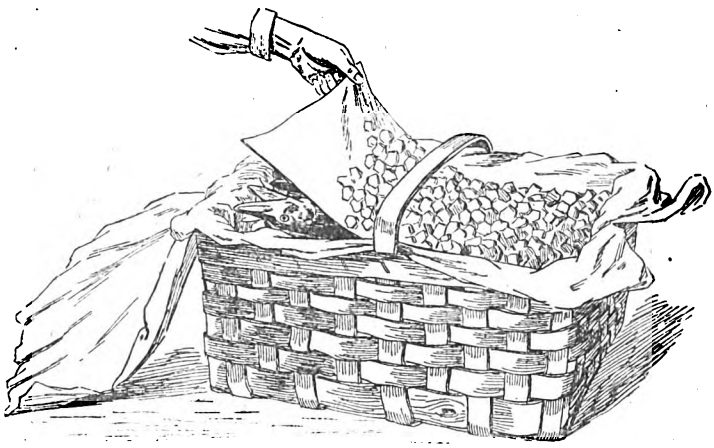


Abb. 4. Pergamentpapier und kleingestoßenes Eis werden aufgelegt.

In das Papier am Boden des Korbes sind kleine Löcher zu stoßen, damit das Schmelzwasser abfließen kann.

Ist der Korb mit Papier ausgelegt, so wird der Boden desselben mit einer Schicht gut zerkleinerten Eises von etwa Kirsch- bis Walnußgröße bedeckt (s. Abb. 2). Daraufhin wird das Ganze gewogen. Die bereitgehaltenen Fische werden dann nach der vorgenommenen notwendigen Reinigung und mehrstündigen Kühlung sortiert und sauber eingepackt. Große Fischarten (wie Hechte, Bleie u. a.) sind einzeln mit der Hand in den Korb zu legen, und zwar so, daß die Fische abwechselnd mit Kopf und Schwanz aneinander zu liegen kommen (s. Abb. 3). Es ist wünschenswert, daß die Fische mit dem Bauch nach oben liegen. Keinesfalls dürfen sie unsortiert und ungeschichtet durcheinandergeworfen eingefüllt werden. Kleine Fische (Plötze oder Barsch), sind, soweit ihre Versendung im Spankorb überhaupt in Betracht kommt, gut zu spülen und mit dem Kescher vorsichtig einzuschütten. Es empfiehlt sich, die Fische vor der Verpackung stark abzukühlen, damit das Eis infolge der Eigenwärme der Fische nicht so rasch zerschmelzen kann.

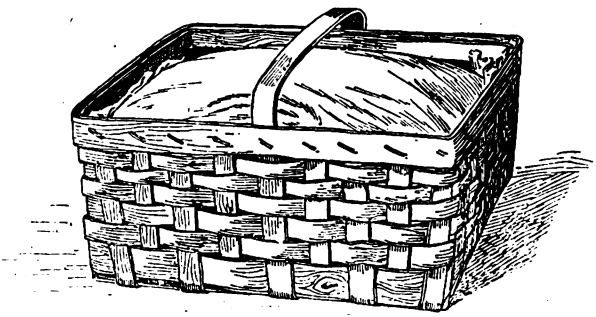


Abb. 5. Das Pergamentpapier schließt die Sendung luftdicht ab.

Ist der Korb zu etwa drei Viertel seines Rauminhalts gefüllt, dann werden die Fische gewogen und sauber mit einer Schicht Pergamentpapier bedeckt. Auf dieses Pergamentpapier wird wiederum zerkleinertes Eis gefüllt (s. Abb. 4). Der Handel bevorzugt bei Sendungen von längerer Dauer Fische, welche nicht unmittelbar mit dem Eis in Berührung gekommen sind, da bei längerem Transport die Berührung des Fisches mit dem Eis leicht zu Verfärbungen der Fischhaut, zur Trübung der Augen

Digitized by Google

und Verschleimung der Kiemen führt. Hierauf wird das an den Seiten überstehende Pergamentpapier auf das Eis umgebogen (s. Abb. 5) und der Korb mit einem passenden Stück Sackleinewand sauber und fest zugenäht. Sollte das an den Seiten hoch herausstehende Papier nicht ausreichen, um den Inhalt gut und vollkommen zu überdecken, so muß ein genügend großes Stück zum Bedecken des Eises gesondert aufgelegt werden, da es sehr wichtig ist, daß der Inhalt der Sendung so gut als möglich von der äußeren Luft abgeschlossen ist. Je besser Fische und Eis vor dem Eindringen wärmerer Luft geschützt sind, je fester also das Pergamentpapier Fische und Eis umschließt, um so besser überstehen die Fische den Transport.

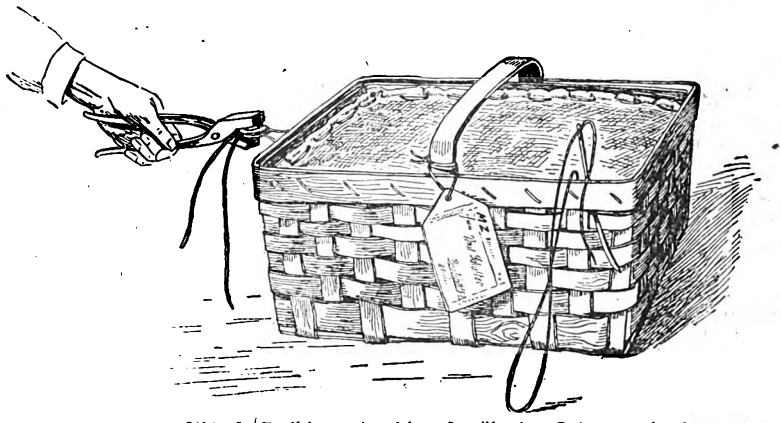


Abb. 6. Sackleinewand wird aufgenäht, der Faden verplombt.

Auch aus diesem Grunde ist gewöhnliches Papier oder gar Zeitungspapier zur Verpackung unbrauchbar, da es den Korbinhalt infolge Aufweichens und Zerreißens nicht genügend vor dem Eindringen von warmer Luft und Staub schützt.

Zur Kontrolle wird der Korb mit einem Bindfaden zugenäht. Anfang und Ende des Bindfadens werden verknotet. Dieser Knoten wird mit einer Plombe versehen, wodurch die sichere Gewähr gegeben ist, daß auf dem Transport niemand unbemerkt an die Sendung gelangen kann. Dieser Schutz der Sendung lohnt die kleine Mühe des Verplombens (s. Abb. 6).

Merkblätter für die Fischerei.

Nr. 1. **Richtlinien für Fang und Hälterung von Süßwasserfischen.**
Nr. 2. **Richtlinien für den Versand von lebenden und geschlagenen Süßwasserfischen.**
Nr. 3. **Leitsätze für Winterung und Hälterung der Teichfische.**
Nr. 4. **Der Versand in Spankörben. Allgemeines über die Notwendigkeit zweckmäßiger Einheitspackungen.**

Partiepreise	1	10	25	50	100	1000	2000	Stück
je Stück	20	17	15	13	10	7 ½	5	Rpf

29 11311 J. Neumann-Neudamm

Digitized by Google

Merkblätter für die Fischerei.

Herausgegeben von der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer Berlin SW 11.

Verlag J. Neumann-Neudamm.

Nr. 5.

Der Versand von Fischen in Wiegen, Kisten und Spezialpackungen.

Allgemeines*).

Der Versand von Fischen „frisch in Eispackung" ist ein sogenannter Trockenversand, bei welchem frische Fische mit Hilfe einer Eisbeigabe in geeigneter Verpackung bei längerem Versand in bester Qualität erhalten werden sollen. Vorzügliche Verpackungen für empfindliche Fische sind von großen Versandfirmen des Auslandes, z. B. Rußlands und Amerikas, schon seit längerer Zeit mit bestem Erfolg verwendet worden.

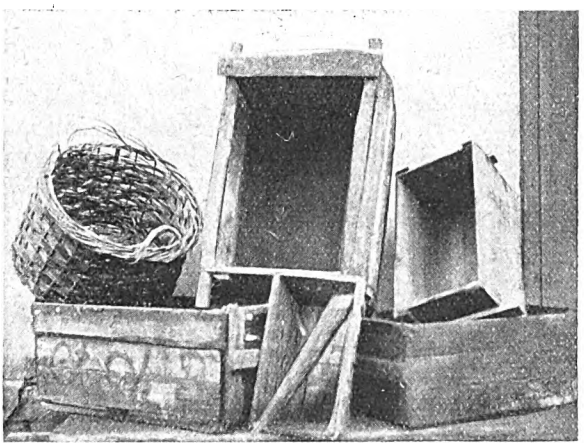


Abb. 1. Benutzte, aber ungeeignete Versandbehälter.

Der Versand frischer Fische in Eispackung erfolgt hauptsächlich in Wiegen oder Kisten oder Körben**); für einzelne hochwertige Fischarten bestehen Spezialpackungen. Art und Beschaffenheit der zu versendenden Fische sind maßgebend für die Wahl der Verpackungsbehältnisse. Für sogenannte Massenfische (Bleie, Plötze, Barsche usw.) werden meist nicht zu große Wiegen oder Kisten genommen, für empfindlichere Fische (z. B. Maränen, Forellen, ausgesuchte Plötzen und Hechte usw.) kleinere Kisten oder Körbe. In der wärmeren Jahreszeit werden bei allen Fischarten meist kleinere Behältnisse (für 20 bis 75 Pfund) bevorzugt.

Ungeeignete Verpackungen (s. Abb. 1) vermindern die Qualität und damit den Wert der Fische, geeignete Verpackungen (s. Abb. 2) erhalten deren gute Beschaffenheit.

---

*) Das Studium dieses Merkblattes setzt die genaue Kenntnis des Merkblattes Nr. 2: „Richtlinien für den Versand von lebenden und geschlagenen Süßwasserfischen" voraus. Ohne Beachtung der im Merkblatt Nr. 2 veröffentlichten Einzelheiten über den Versand geschlagener (toter) Fische ist ein Erfolg der in diesem Merkblatt aufgeführten Verpackungsweisen nicht gewährleistet.

**) Für den Versand in Spankörben vergleiche Merkblatt Nr. 4.

Digitized by Google

Grundsätzliches über die Verpackung in Wiegen und Kisten.

Da für Wiegen und Kisten die allgemeinen Gesichtspunkte der Verpackung einander gleichen, werden hier Kisten und Wiegen gemeinsam behandelt. Als Grundprinzip der Verpackung gilt: die Fische sollen mitsamt der Eispackung durch eine entsprechend gewählte Umhüllung fest und luftdicht nach außen hin abgeschlossen werden. Sorgfältige Auswahl des Verpackungsmaterials ist deshalb wichtig, da sich eine geeignete Verpackung durch einen angemessenen Preis bei Qualitätsware bezahlt macht. Qualitativ nicht einwandfreie Fische, z. B. „wassertote" Fische, sind nicht zu verwenden. Die Verpackung erfolge stets erst nach ausreichender Vorkühlung der Fische.

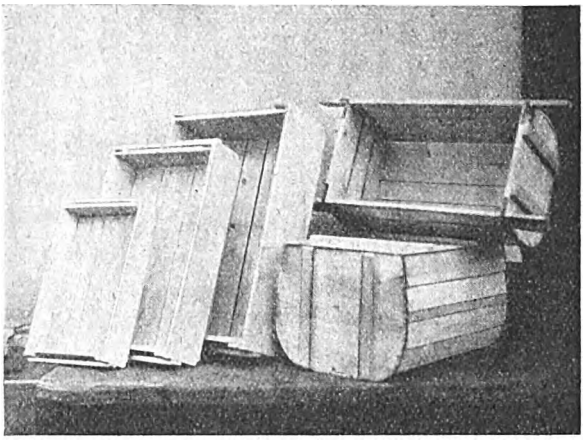


Abb. 2. Wiegen und Kisten.

Vorgang der Verpackung.

Die Wiege (s. Abb. 3) oder Kiste wird innen mit trockenen, sauberen Schilf- oder Rohrmatten, die leicht von größeren Importfirmen als Abfallware zu beziehen sind, ausgelegt. Darüber ist eine Schicht sauberen Pergamentpapiers zu legen, das in seiner Mitte auf dem Boden einen Spalt zum Ablaufen des Schmelzwassers aufweisen muß bzw. zu diesem Zweck mehrmals zu durchlöchern ist. Matte und Pergamentpapier müssen allseitig über den Rand des Versandbehältnisses genügend überstehen (s. Abb. 4), so daß sie später beim Verschließen desselben zum Zudecken verwendet werden können. Bei Nahversand und bei Versand billiger Konsumfische werden Matten mitunter fortgelassen. Auf den Boden größerer Wiegen wird oftmals eine saubere Strohschicht oder ein Strohkranz gebreitet. Stroh wird auch an Stelle der Matten verwendet.

Als unterste Lage wird in die Behältnisse auf das Pergamentpapier sauberes, gestoßenes Eis (Abb. 4 und 11) eingeschüttet. Darauf kommt nach Zwischenlegung eines Blattes Pergamentpapier (das auch fortgelassen werden kann) in einfacher oder mehrfacher Schicht eine Lage nebeneinander mit dem Bauch nach oben gelegter Fische. Bei größeren Fischen wechseln Kopf und Schwanz entweder bei den einzelnen Individuen oder in den ganzen Reihen jeweils in der Richtung ab (s. Abb. 5).

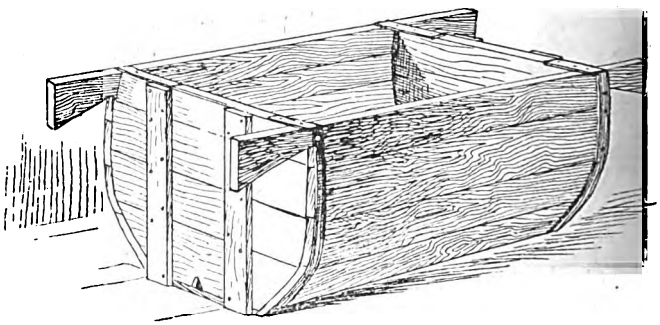


Abb. 3. Wiege mit Abflußloch.

Bei größeren Wiegen wird in der Mitte der Packungen zwischen zwei Lagen Pergamentpapiers eine Schicht zerkleinerten Eises eingefügt (s. Abb. 6). Weitere Schichten von

Digitized by Google

Fischen werden aufgelegt, bis die Wiege fast gefüllt ist (s. Abb. 7). Eine starke Lage zerkleinerten Eises kommt als Abschluß der Wiege oder Kiste obenauf zu liegen (s. Abb. 12), event. nach vorher erfolgtem Auflegen eines Bogens Pergamentpapier auf die Fische. Über dieselbe wird sorgfältig das überstehende Pergamentpapier geschlagen (s. Abb. 8 und 13). Außerdem werden die überstehenden Mattenteile über die Sendung gedeckt (Abb. 9), worauf die Wiege (s. Abb. 10) oder die Kiste (s. Abb. 14) mit einem Deckel fest verschlossen wird.

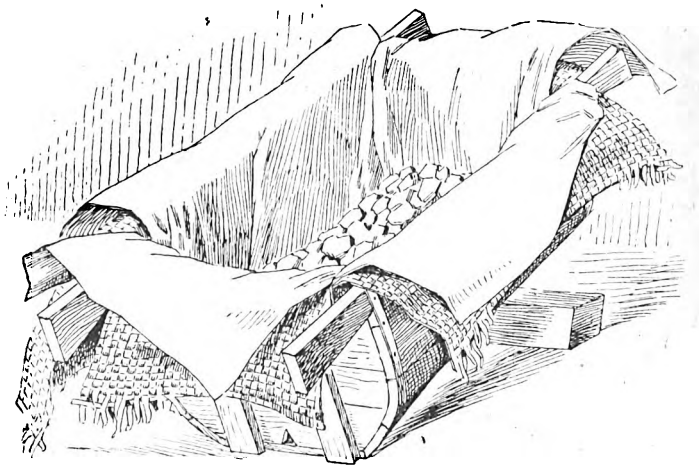


Abb. 4. Die Wiege ist mit Matte und Pergamentpapier ausgelegt und mit Eis beschickt.

Der Deckel muß starke Biegsamkeit und Spannkraft besitzen und darf beim Zunageln nicht brechen*). Da der Inhalt der Sendung durch langsames Abschmelzen des Eises kleiner wird, so strecken sich allmählich die vorher nach oben durchgebogenen Bretter, die Fische bleiben infolgedessen auch bei größeren Entfernungen fest zusammengepreßt liegen. — Die feste, unbewegliche Lage der Fische ist für den Versand auf weite Entfernungen von großer Bedeutung, da jedes Durcheinanderschütteln die Fische infolge Abscheuerns der Schuppen unansehnlich macht. Deshalb wird mancherorts die zu versendende Wiege nach Einfüllung und Glättung der obersten Eisschicht leicht mit einer ganz kleinen Prise Kochsalz bestreut und dann eine Nacht über im Eiskeller stehengelassen. Diese leichte Kochsalzbeigabe bewirkt eine Verkrustung der obersten Eisschicht, die sich infolgedessen beim Versand besser hält. Andernorts läßt man mehrere Stunden lang an einem kühlen Ort die offene Wiege oder Kiste mit dem darauf gebreiteten Eis stehen und beschwert dasselbe durch Auflegung eines Steines auf

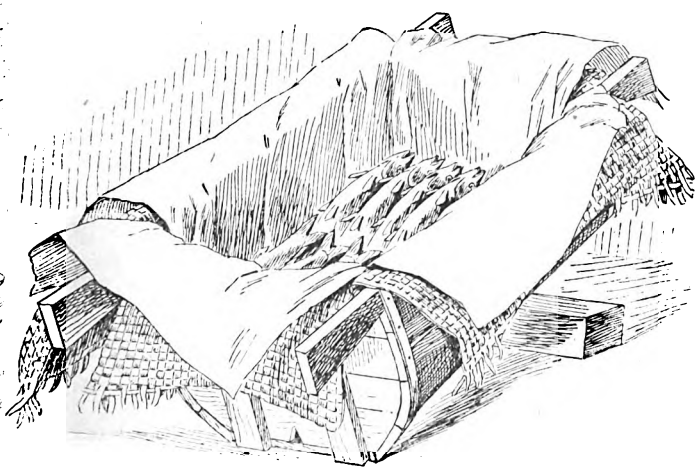


Abb. 5. Die Fische werden eingelegt.

*) Zum Beispiel gespaltene Kiefernbretter besitzen eine solche.

Digitized by Google

übergelegte Bretter, damit das Eis durch den Druck zusammengepreßt wird und somit während des längeren Transportes weniger leicht abschmilzt. — Der Handel macht immer wieder darauf aufmerksam, daß es bei Versendung auf größere Entfernungen unzweckmäßig ist, wenn Eis und Fische in unmittelbare Berührung kommen, da die Fische dadurch unansehnlich werden.

Keinesfalls dürfen Schilf, Gras, Brennesseln oder ähnliches bei der Verpackung benutzt werden, da sie sich beim Naßwerden leicht erwärmen und das Eis schneller zum Abschmelzen bringen. Außerdem sehen die Fische unsauber aus.

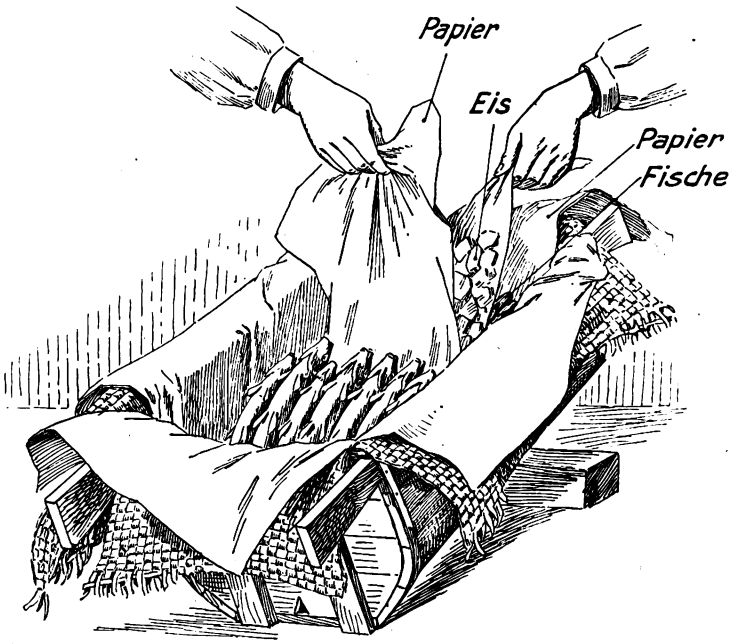


Abb. 6. Schichtenfolge.

Bei der Verpackung dürfen die Fische nicht hart geworfen oder unachtsam eingeschüttet werden. Weiche Fische, z. B. Plötzen, platzen leicht auf, weshalb sie besonders sorgsam auf dem Rücken liegend nebeneinander gepackt werden müssen.

Häufige Fehler, die bei der Verpackung gemacht werden*).

Für die zu versendenden Fische werden zu große oder sonstwie ungeeignete Behältnisse genommen (s. Abb. 1). Die Behältnisse und Verpackungszutaten (Pergamentpapier, Matten usw.) müssen von völlig einwandfreier Beschaffenheit sein, weshalb nur neues Material verwendet werden sollte. Ist die Benutzung neuer Wiegen oder Kisten nicht möglich, so sind dieselben peinlichst zu säubern. Auch der Geruch gebrauchter Kisten, den die Fische leicht annehmen, verschlechtert deren Qualität.

Wiegen und Kisten müssen eher flach als hoch sein und entweder Ablaufflöcher (bei Wiegen) oder Ablaufspalten zwischen den Brettern (bei Kisten) zum Ablaufen des

*) Nochmals wird auf genaues Studium des Merkblattes Nr. 2 hingewiesen!

Digitized by Google

Schmelzwassers besitzen. Bei den Wiegen soll die seitliche Rundung derselben einen Teil des Druckes der darüber liegenden Fische aufnehmen.

Die Fische müssen sorgfältig sortiert sein. Ist die Versendung mehrerer Fischarten in einem Behälter nötig, so sind die weniger empfindlichen Arten zu unterst zu packen.

Spezialpackungen.

Lachs: Dieser empfindliche Fisch wird meist in langen Vierkantweidenkörben oder langgestreckten Kisten, die sauber und dicht mit Stroh auszulegen sind, versandt. Die Behältnisse sind je der Menge und Größe der Fische entsprechend zu wählen. Die Art der Verpackung ist die gleiche wie bei Wiegen und Kisten, nur wird nach vorsichtigem leichten Abwischen mit einem feuchten Tuch jeder Fisch einzeln in echtes Pergamentpapier sauber eingewickelt. Mehrere Lachse sind hochkant auf den Rücken zu legen, und zwar abwechselnd mit dem Kopf einmal nach rechts und einmal nach links. Zwischen die verpackten Lachse ist gestoßenes Eis zu streuen. Die aufliegende Eisschicht darf nicht zu dünn sein. Pergamentpapier und Matte müssen die Fische fest umschließen.

Forellen, Hechte und Zander werden

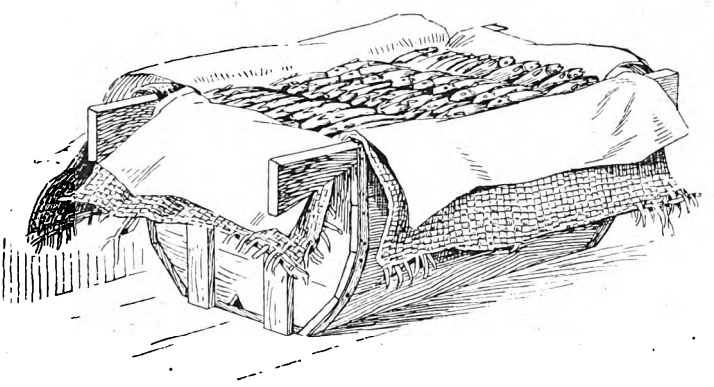


Abb. 7. Kleinere Fischarten werden, wenn möglich, zweckmäßigerweise auch sortiert.

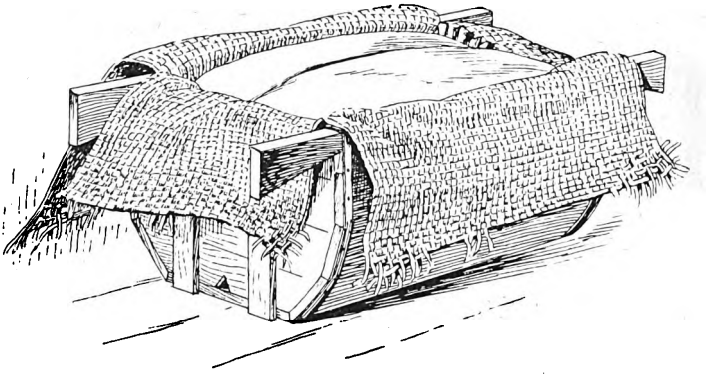


Abb. 8. Das Pergamentpapier ist übergeschlagen.

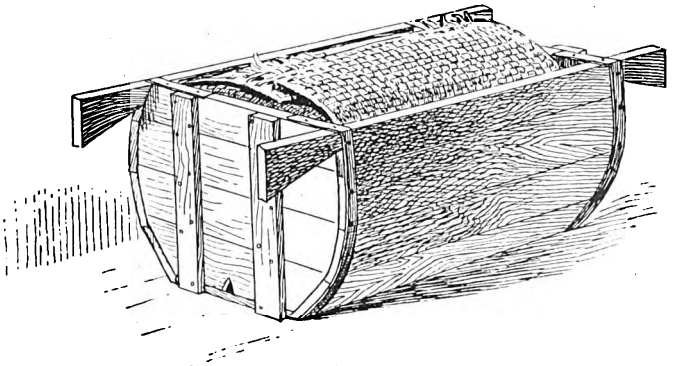


Abb. 9. Die Matte ist übergeschlagen.

Digitized by Google

häufig in kürzeren Vierkantweidenkörben, Kisten oder Wiegen versandt (in Mengen von 20, 40, 50, 75 oder höchstens 100 Pfund), wobei die Fische nicht einzeln in Pergamentpapier verpackt zu werden brauchen. Nur große Forellen werden beim Versand mitunter Stück für Stück in Pergamentpapier eingeschlagen. Bei größeren Sendungen ist die Eisschicht in der Mitte von Wichtigkeit.

Lachse, Hechte, Zander und andere Feinfische werden mitunter ohne Eingeweide versandt. Beim Ausnehmen darf die Galle nicht zerschnitten werden, auch darf der Fisch beim Ausnehmen nicht zerreißen, da er in beiden Fällen unansehnlich wird*).

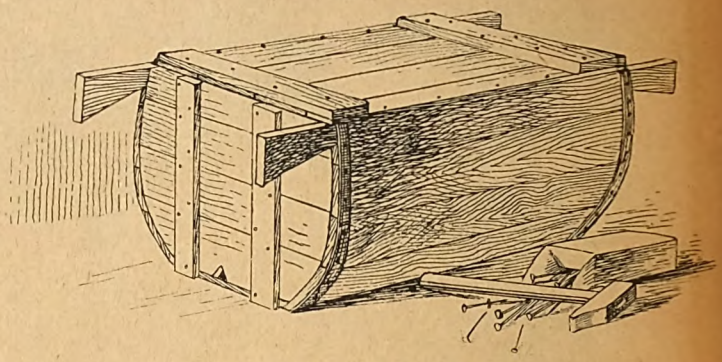


Abb. 10. Versandfertige Wiege.

Maränen sind besonders empfindlich und daher sorgfältig zu verpacken; sie werden in Spankörben in einzelnen Gebieten ausgeweidet versandt.

Aale können, da sie ein sehr zähes Leben besitzen, in trockener Packung lebend versandt werden, wenn sich ein Versand in Fässern wegen der Unkosten nicht lohnt. Die Versendung geschieht am besten in den mit meistens 4 Einsätzen versehenen, etwa 100 Pfund fassenden Aaltransportkisten von ungefähr 1 m Länge, 60 cm Höhe und 55 cm Breite. Die Kistenseitenwände besitzen Luftlöcher. Die aus Zinkblech bestehenden Böden der Einsätze und der Kiste sind siebartig durchlöchert. Auf die drei unteren Einsätze und in das darunter liegende unterste Kistenfach werden die Aale gelegt. Der oberste Einsatz wird mit gemahlenem Eis angefüllt. Der Deckel der Kiste wird auf den Schmalseiten mit Bandeisen befestigt. — Auf geringe Entfernungen können lebende Aale auch in einem feuchten festen Sack versandt

*) Ausgeweidete Fische sollen nach Meinung des Handels einer schnelleren Zersetzung unterliegen. Von vereinzelten Fällen abgesehen werden — insbesondere in Norddeutschland — ausgeweidete Fische weniger gern gekauft und im Preis geringer bewertet.

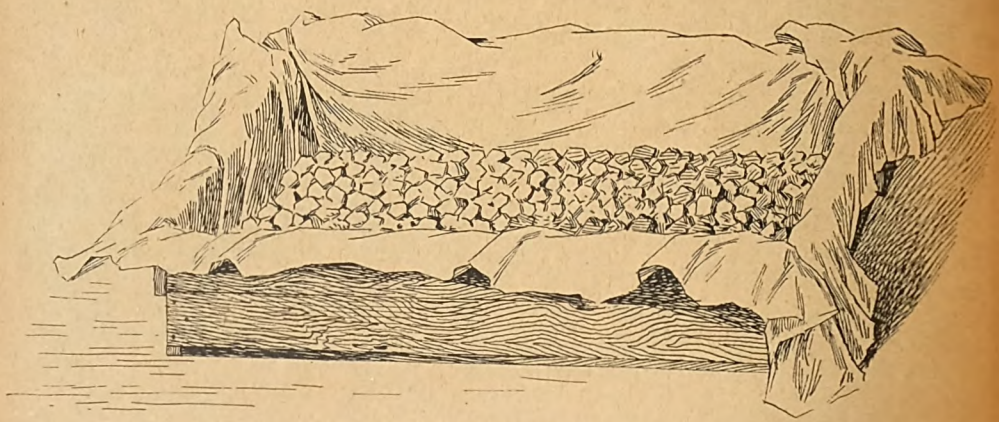


Abb. 11. Die unterste Eisschicht.

Digitized by Google

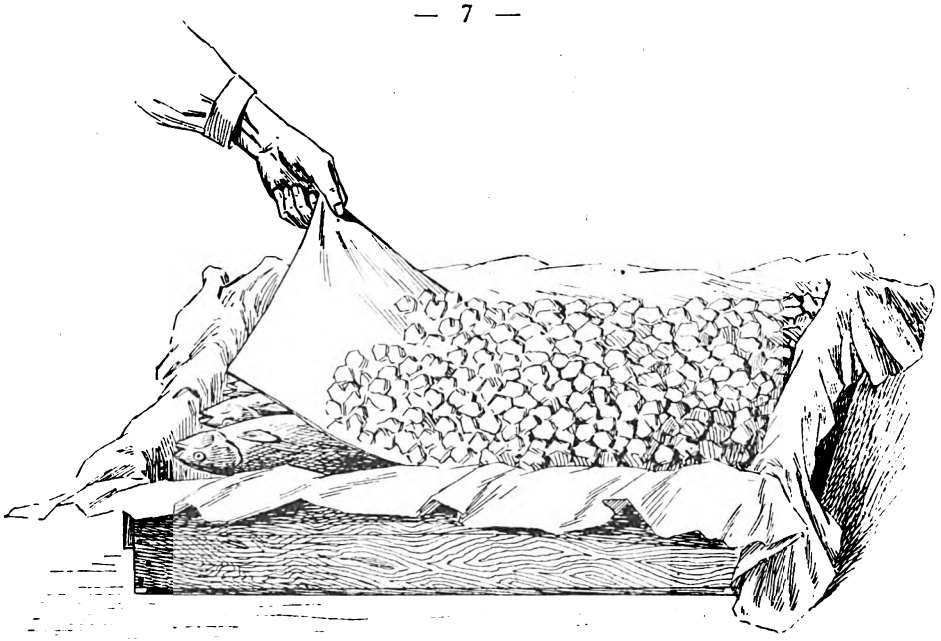


Abb. 12. Die oberste Eisschicht.

werden, der eine Handbreite über den Aalen fest verschnürt wird. Zwischen die Aale ist ein größeres Stück Eis zu legen. Der Sack wird in einem Deckelkorb zum Versand gebracht.

Krebse sind mit besonderer Sorgfalt zu versenden. Sie dürfen zur Vermeidung von Verlusten nie naß verpackt werden, sondern sind erst etwa einen halben Tag im Schatten außerhalb des Wassers aufzubewahren. Ihre Kiemen behalten trotzdem die nötige Feuchtigkeit. Außerdem dürfen Krebse nicht mit gefülltem Darm versandt werden. Die Verpackung erfolgt in kleinen Span- oder Weidenkörben. Große Behälter sind ungeeignet, da durch den Druck der darüber liegenden Krebse die darunter liegenden leicht beschädigt werden. Die Krebse müssen so fest verpackt werden, daß jede Fortbewegung und Umdrehung unmöglich ist. Zu diesem Zweck wird Füllmaterial (z. B. trockenes sogenanntes Torfmoos oder Holzwolle) den Versandbehältnissen beigegeben. Feuchtes Packmaterial (z. B. frische Brennnesseln, frisches Schilf oder ähnliches) ist ebenso ungeeignet wie das Beifügen von Eis oder von feuchten Lappen. Infolge Selbsterwärmung dieses feuchten Materials sterben die Tiere nämlich leichter ab. Frost tötet Krebse ebenfalls sehr schnell, weshalb bei Kälte der Versandkorb sorgfältig mit trockenem Stroh, Watte oder anderen schlechten Wärmeleitern umlegt

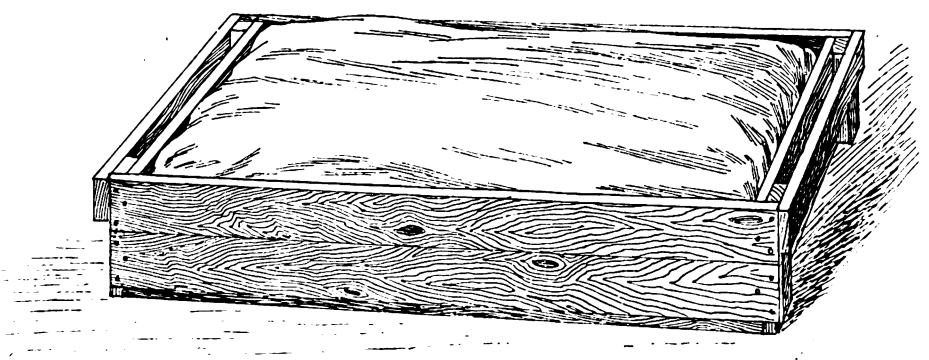


Abb. 13. Das Pergamentpapier ist übergeschlagen.

Digitized by Google

werden muß. Besteht bei kürzeren Transporten infolge dichten Besatzes keine Gefahr, daß die Tiere sich bewegen können, so kann die Beigabe von Füllmaterial unterbleiben. Da auf dem Rücken liegende Krebse schnell absterben, darf die Sendung nicht umgedreht werden. Deshalb muß sie mit der Aufschrift „Lebende Krebse! Oberseite! Nicht umdrehen!" versehen sein. Die Aufbewahrung kleiner Mengen von Krebsen kann in flachen Körben oder Kisten an dunklen, aber vor Zugluft geschützten Stellen erfolgen. Nur müssen die Tiere vor

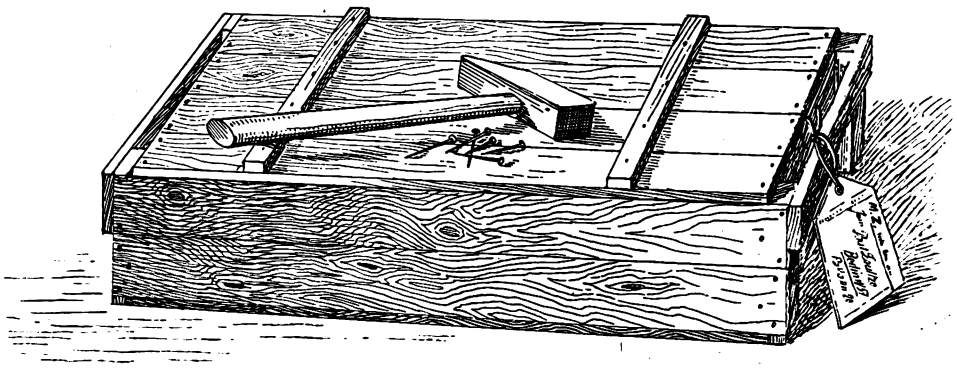


Abb. 14. Versandfertige Kiste.

der Möglichkeit der Einnahme der Rückenlage geschützt sein. Größere Mengen kann man in Hälter mit fließendem Wasser einsetzen. Die Krebse sind weder dem Sonnenlicht auszusetzen noch dürfen sie, z. B. beim Verkaufen, auf nasses Moos gesetzt werden. Will man Krebse in Bassins oder Hältern aufbewahren, so setzt man sie in die leeren Bassins bzw. Hälter ein und läßt diese allmählich vollaufen. In gefüllte Bassins bringt man sie nur ganz allmählich mit dem Käscher ein. Keinesfalls schüttet man die Krebse ins tiefe Wasser! Beim Einbringen in natürliche Gewässer setzt man die lebend versandten Tiere vorsichtig an ganz flachen Stellen am Ufer aus. Will man Verluste auf alle Fälle vermeiden, so empfiehlt es sich, die Krebse einzeln, mit dem Rücken nach unten, schräg mit dem Kopf zuerst langsam ins Wasser gleiten zu lassen, damit die bei dem Trockentransport unter dem Kopfbrustpanzer angesammelte Luft langsam entweichen kann.

Sofern es irgend möglich ist, vergewissere sich jeder Absender von frischen Fischen bei passender Gelegenheit selbst von dem Zustand seiner Ware beim Eintreffen derselben am Verkaufsort. Dies ist von größter Wichtigkeit! Denn mancher Versender kann sich dann durch Augenschein von den Einwirkungen der Verpackung und der Qualitätsminderung bei Anwendung ungeeigneten Materials überzeugen.

Merkblätter für die Fischerei.

Herausgegeben von der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer, Berlin SW 11.

Nr. 1: Merkblatt über Absatzfragen (4 seitig) . . . . . 0,20 RM
Nr. 2: Richtlinien für den Versand von lebenden und geschlagenen Süßwasserfischen (4 seitig) . . . . . 0,20 RM
Nr. 3: Leitsätze für die Winterung und Haltung der Teichfische (4 seitig) . . . . . 0,20 RM
Nr. 4: Der Versand in Spankörben (4 seitig) . . . . . 0,20 RM
Nr. 5: Der Versand von Fischen in Wiegen, Kisten und Spezialpackungen (8 seitig) . 0,40 RM

Partiepreise der vierseitigen Blätter:

	10	25	50	100	Stück
je	0,17	0,15	0,13	0,10	RM

Die achtseitigen haben doppelten Preis. Die Sammlung wird fortgesetzt.

30 421 J. Neumann-Neudamm

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

JUN 12 1931

Digitized by Google